This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

Reading
1856

LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN

ARTES
LIBRAR
UNIVER

Reuter
1856

15

Erdbeschreibung

der

Churfürstlich- und Herzoglich-Sächsischen Lande.

Vierter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhardi,

ordentlichem Professor der Oekonomie, der Hallischen naturforschenden Gesellschaft, der Königl. Preuß. Märkschen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam, der Leipziger ökonomischen Societät und der Herzoglich-Sachsen-Gothaischen Societät der Forst- und Jagdkunde zu Waltershausen Mitgliede und Correspondenten.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflage.

Leipzig, 1806.

bei Johann Ambr. Barth.

Erdbeschreibun

der

Churfürstlich- und Herzo

Sächsischen Lande.

Vierter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhar

ordentlichem Professor der Oekonomie, der Hallischen natu
Gesellschaft, der Königl. Preuß. Märkschen ökonomischen
zu Potsdam, der Leipziger ökonomischen Societät und der
Sachsen-Gothaischen Societät der Forst- und Jagdku
Waltershausen Mitgliede und Correspondenten.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflag

Leipzig, 1806.

bei Johann Ambr. Barth

Erdbeschreibun

der

Churfürstlich- und Herzo

Sächsischen Lande.

Vierter Band.

Herausgegeben

von

M. Friedrich Gottlob Leonhar

ordentlichem Professor der Oekonomie, der Hallischen natu
Gesellschaft, der Königl. Preuß. Märkschen ökonomischen
zu Potsdam, der Leipziger ökonomischen Societät und der
Sachsen-Gothaischen Societät der Forst- und Jagdku
Waltershausen Mitgliede und Correspondenten.

Dritte vermehrte und verbesserte Auflag

Leipzig, 1806.

bei Johann Ambr. Barth

DD
801
.S34
L58
1802
v.4

Vorrede.

Wenn irgend ein Verfaſſer ſich in der Not
digkeit befand, über ſeine Arbeit mit ſeinen Leſer
zu verſtändigen, ſo bin ich in mehr als einer
ſicht in dem Falle; und damit ich bey der oh
ſchon ſtarken Bogenzahl Raum dazu gewinne,
die Vorreden der erſtern Auflagen ganz weggebl

In Anſehung der ſtärkern Bogenzahl, a
anfänglich nöthig zu haben glaubte, bin ich ve
den dem Publicum eine Erklärung zu machen,
daſſelbe in den Stand zu ſetzen zu beurtheilen,
es weder in meiner noch in des Herrn Verleger
walt ſtand, die Bogenzahl mehr zu vermindern
es wegen des engen Druckes durch eine nicht g
Aufopferung von meiner Seite geſchehen iſt;
Aufopferung, die ich zum Beſten des Publicu
Zeitläuften und unter Umſtänden gemacht habe,
che für mich, der ich von einer nur mäßigen fixe
ſoldung leben muß, äußerſt wichtig und drücken
mußte. Indeſſen aus Achtung für das Pub
und aus Vorliebe für dieſe Wiſſenſchaft, ſo wi
Dankbarkeit für die vielen erhaltenen Beyträge
ich es gern.

Da man der zweyten Auflage mit Recht m
Vorwürfe gemacht hatte, ſo hielt ich es für P

DD
801
.S34
L58
1802
v.4

Vorrede.

Wenn irgend ein Verfaſſer ſich in der N
digkeit befand, über ſeine Arbeit mit ſeinen
zu verſtändigen, ſo bin ich in mehr als ei
ſicht in dem Falle; und damit ich bey de
ſchon ſtarken Bogenzahl Raum dazu gewi
die Vorreden der erſtern Auflagen ganz weg

In Anſehung der ſtärkern Bogenzahl
anfänglich nöthig zu haben glaubte, bin ic
den dem Publicum eine Erklärung zu mac
daſſelbe in den Stand zu ſetzen zu beurthei
es weder in meiner noch in des Herrn Verl
walt ſtand, die Bogenzahl mehr zu vermin
es wegen des engen Druckes durch eine nic
Aufopferung von meiner Seite geſchehen
Aufopferung, die ich zum Beſten des Pub
Zeitläuften und unter Umſtänden gemacht h
che für mich, der ich von einer nur mäßigen
ſoldung leben muß, äußerſt wichtig und drü
mußte. Indeſſen aus Achtung für das
und aus Vorliebe für dieſe Wiſſenſchaft,
Dankbarkeit für die vielen erhaltenen Beyt
ich es gern.

Da man der zweyten Auflage mit Rec
Vorwürfe gemacht hatte, ſo hielt ich es fi

gen Vermeidung
nichtsten Behör
wenden und diese
wer auch in den
Bitte erfüllt zu
rung meiner Bi
zugenommenen
zugleich von n
schläge zur Ve
die zu befolgen
machen muß
und größerer
das Publicum
es freylich ni
süchtiger Lese
noch manche
langen wird
gen konnten
blicum und
Betrachtun
Zu j
nungen ge
schichtliche
auch der C
möglich zu
und Sach
Dies Ve
ich mußte
diese übe
sam von
verschied
ihre Be
Arbeit
und ho

Bitte derſelben an die am beſten unter-
Behörden in meinem Vaterlande mich zu
d dieſe um Berichtigungen zu bitten. Ich
in den meiſten Fällen ſo glücklich, meine
lt zu ſetzen. Allein gerade dieſe Gewäh-
er Bitte iſt die Haupturſache der ſo ſtark
enen Bogenzahl, weil mir den Beyträgen
on mehrern ſachkundigen Männern Vor-
Vervollkommnung des Ganzen eingingen,
lgen ich mir zur unverbrüchlichſten Pflicht
ußte, indem dadurch an Vollſtändigkeit
rer Brauchbarkeit des Werkes ſelbſt allein
icum gewann. Bey alledem aber dürfte
nicht fehlen, daß hier und dort ein miſs-
eſer dieſe oder jene Ausſtellung machen und
hes in Beziehung ſeines geliebten Ichs ver-
rd, was er nicht findet; aber dieſe Weni-
n bey mir, der ich für das allgemeine Pu-
d die Mehrheit arbeiten mußte, nicht in
ng kommen.

jenen allgemein verlangten Vervollkomm-
ehören beſonders erſtens die vielen ge-
n Nachrichten, ſowohl der Orte ſelbſt, als
ewerbe; zweytens ein ſo vollſtändig als
machendes Regiſter, bey welchem Oerter
en von einander getrennt werden ſollten.
langen geſchah von allen Seiten her und
mich ſchon aus dieſem Grunde bequemen,
alle Beſchreibung mühſame und nur lang-
atten gehende Arbeit zu unternehmen, da
e im Regiſtermachen ſehr geübte Gelehrte
ülfe abſchlugen. Allein ich war zu dieſer
h ſchon wegen höherer Befehle verpflichtet,
denſelben vollkommen Genüge geleiſtet zu

haben. Indeſſen muß ich wegen des Sa
noch hinzufügen, daß dieſes nur die vorz
und wichtigſten Gegenſtände enthält, weil d
fügigern ſich gewöhnlich im Texte an jene a
und daher von jedem Leſer zugleich mit auf
werden können.

Was die in dieſer dritten Auflage be
Veränderungen anbelangt, ſo muß ich ein
mahl erklären, daß ſie aus handſchrif
von den ſachkundigſten Männern
geſendeten Beyträgen herrühren
ich Ihnen hiermit öffentlich den aufr
Dank abſtatte, da es mir zu einzelnen Dank
Briefen an Zeit mangelt, weil ich von dem
che der Zeit mich und meine Familie un
muß. In einem einzigen Falle bin ich jed
im Stande geweſen die neueſte Verfaſſung
ren, weil mir auf meine Bitte nicht ge
wurde und ich die alte von der jetzigen
Behörde abgeſchafte durchaus nicht wieder
ren mochte, daher fehlet bey einem einzi
ſchnitte die Angabe der Landescollegien.

Was endlich die durch die vergrößerte
zahl nothwendiggewordene Abänderung des
Hrn. Verleger anfangs feſtgeſetzten Prän
tionspreiſes anbelangt, ſo folgt dieſelbe
angeführten Urſachen weſentlich nothwendig
ohne eine ſolche Erhöhung würde der H. Ver
dem außerdem täglich höherſteigenden Pa
und Druckeraufwande nicht ſeine Auslagen n
halten, geſchweige denn die Zinſen von der
wendeten Capitale. Es wird daher jede
Pränumerante den letzen Band mit dem Reg
anders als mit einem Reichsthaler Na

Dung derselben an die am besten unter-
Behörden in meinem Vaterlande mich zu
d diese um Berichtigungen zu bitten. Ich
in den meisten Fällen so glücklich, meine
lt zu sehen. Allein gerade diese Gewäh-
er Bitte ist die Hauptursache der so stark
enen Bogenzahl, weil mit den Beyträgen
on mehrern sachkundigen Männern Vor-
Vervollkommnung des Ganzen eingingen,
lgen ich mir zur unverbrüchlichsten Pflicht
ußte, indem dadurch an Vollständigkeit
rer Brauchbarkeit des Werkes selbst allein
icum gewann. Bey alledem aber dürfte
nicht fehlen, daß hier und dort ein milz-
eser diese oder jene Ausstellung machen und
hes in Beziehung seines geliebten Ichs ver-
rd, was er nicht findet; aber diese Weni-
n bey mir, der ich für das allgemeine Pu-
d die Mehrheit arbeiten mußte, nicht in
ng kommen.

jenen allgemein verlangten Vervollkomm-
ehören besonders erstens die vielen ge-
n Nachrichten, sowohl der Orte selbst, als
Gewerbe; zweytens ein so vollständig als
machendes Register, bey welchem Oerter
en von einander getrennt werden sollten.
langen geschah von allen Seiten her und
mich schon aus diesem Grunde bequemen,
alle Beschreibung mühsame und nur lang-
atten gehende Arbeit zu unternehmen, da
e im Registermachen sehr geübte Gelehrte
ülfe abschlugen. Allein ich war zu dieser
h schon wegen höherer Befehle verpflichtet,
denselben vollkommen Genüge geleistet zu

haben. Indessen muß ich wegen des Sachr
noch hinzufügen, daß dieses nur die vorzüg
und wichtigsten Gegenstände enthält, weil die
fügigern sich gewöhnlich im Texte an jene ans
und daher von jedem Leser zugleich mit aufge
werden können.

Was die in dieser dritten Auflage besin
Veränderungen anbelangt, so muß ich ein f
mahl erklären, daß sie aus handschrift
von den sachkundigsten Männern m
gesendeten Beyträgen herrühren,
ich Ihnen hiermit öffentlich den aufric
Dank abstatte, da es mir zu einzelnen Danks
Briefen an Zeit mangelt, weil ich von dem
che der Zeit mich und meine Familie unt
muß. In einem einzigen Falle bin ich jedo
im Stande gewesen die neueste Verfassung a
ren, weil mir auf meine Bitte nicht gean
wurde und ich die alte von der jetzigen
Behörde abgeschafte durchaus nicht wieder
ren mochte, daher fehlet bey einem einzig
schnitte die Angabe der Landescollegien.

Was endlich die durch die vergrößerte
zahl nothwendiggewordene Abänderung des v
Hrn. Verleger anfangs festgesetzten Pränu
tionspreises anbelangt, so folgt dieselbe
angeführten Ursachen wesentlich nothwendig
ohne eine solche Erhöhung würde der H. Verl
dem außerdem täglich höhersteigenden Pap
und Druckeraufwande nicht seine Auslagen wi
halten, geschweige denn die Zinsen von den
wendeten Capitale. Es wird daher jeder
Pränumerante den letzen Band mit dem Regi
anders als mit einem Reichsthaler Na

Vorrede.

hier festgesetzten Pränumerationspreise er-
en; und bey alledem erhält jeder in Be-
r jetzigen allgemein angenommenen Bü-
nes der allerwohlfeilsten Bücher.

ehr ich mich übrigens bestrebt habe die
che Vollkommenheit zu erreichen, so glaube
aß bey der ungemeinen Reichhaltigkeit der
leicht hier und da noch einige Nachhülfe nö-
rfte. In dieser Rücksicht wird mir jede un-
und freundschaftliche Zurechtweisung höchst
eyn und mit dem wärmsten Danke berück-
rden; so wie ich im Gegentheile alle hämi-
älle und spitzfindige, gallsüchtige Bemer-
st ihren Urhebern mit Stillschweigen über-
verachten werde. Leipzig im Novem-

Der Verfasser.

Inhalt.

Die Markgrafschaften Ober und Nied. Laußitz.

I. Die Ober-Laußitz.
1. Der Adel.
2. Die Städte.
3. Die Unterthanen.
Kreiseintheilung.
Landstände.
Regierungsverfassung.
Aemter der Ob. Laußitz.
Finanzverfassung.

A. Der Budissiner Hauptkreis.
Das Landvoigteyliche Rentamt.
Das Domstift St. Petri in Budissin.
Die Standesherrschaft Hoyerswerda.
Die Standesherrschaft Königsbrück.
Das Kloster Marienstern.
Der Etzensche Kreis.
Rittergüther und Dörfer des Budissinisch. Kreises
Der Queiskreis.

B. Der Görlitzer Hauptkreis.
Priorat oder Nonnenkloster in Lauban.
Die Standesherrschaft Muskau.
— — Seydenberg.
Das jungfräuliche Stift Marienthal.
Das Fräuleinstift Joachimstein.
Rittergüther und Dörfer des Görlitzer Kreises.

II. Die Nieder-Laußitz.
1. Der Adel.
1. Die Städte.
3. Die Unterthanen.
Kreiseintheilung.
Finanzverfassung.
Landstände.
Regierungsverfassung.

1. Der Luckauer Kreis.
A. Herrschaft Dobrilugk.
B. — Sonnewalda.

zu dem vorher s
halten können; u
ziehung der jetz
cherpreise eines d

So sehr i
höchstmögliche V
ich gern, daß b
Sachen vielleic
thig seyn dürfte
vortheilische und
angenehm seyn
sichtiget werde
schen Ausfäll
kungen nebst
gehen und v
ber 1805.

setzten Pränumerationspreise, er-
bey alledem erhält jeder in Be-
allgemein angenommenen Bü-
llerwohlfeilsten Bücher.
mich übrigens bestrebt habe die
ommenheit zu erreichen, so glaube
er ungemeinen Reichhaltigkeit der
er und da noch einige Nachhülfe nö-
In dieser Rücksicht wird mir jede un-
undschaftliche Zurechtweisung höchst
mit dem wärmsten Danke berück-
so wie ich im Gegentheile alle hämi-
d spitzfindige, gallsüchtige Bemer-
n Urhebern mit Stillschweigen über-
hten werde. Leipzig im Novem-

Der Verfasser.

Inhalt.

Die Markgrafschaften Ober und Nied. Laußitz. Sei

I. Die Ober-Laußitz.
1. Der Adel.
2. Die Städte.
3. Die Unterthanen.
Kreiseintheilung.
Landstände.
Regierungsverfassung.
Aemter der Ob. Laußitz.
Finanzverfassung.
A. Der Budissiner Hauptkreis.
Das Landvoigteyliche Rentamt.
Das Domstift St. Petri in Budissin.
Die Standesherrschaft Hoyerswerda.
Die Standesherrschaft Königsbrück.
Das Kloster Marienstern.
Der Eigensche Kreis.
Rittergüther und Dörfer des Budissinisch. Kreises
Der Queiskreis.
B. Der Görlitzer Hauptkreis.
Priorat oder Nonnenkloster in Lauban.
Die Standesherrschaft Muskau.
— — Seydenberg.
Das jungfräuliche Stift Marienthal.
Das Fräuleinstift Joachimstein.
Rittergüther und Dörfer des Görlitzer Kreises.
II. Die Nieder-Laußitz.
1. Der Adel.
1. Die Städte.
3. Die Unterthanen.
Kreiseintheilung.
Finanzverfassung.
Landstände
Regierungsverfassung.
I. Der Luckauer Kreis.
A. Herrschaft Dobrilugk.
B. — Sonnewalda.

C. Herrſchaft
D. Rittergüt
II. Der Gubener
Amt Guben
A. Abtey Neu
B. Das Joha
C. D. Die H
E. F. —
G. —
Rittergüt
III. Der Lübb
Amt Lüb
— Ne
A. Das Jo
B. Die He
C. —
D. —
Rittergi
IV. Der Cal
Die He
Rittergu
V. Der Spr
Amt S
Rittergu

Zweyte Abt
in Sach

S. 1.
S. 2.
S. 3.
S. 4.
S. 5.
S. 6.
S. 7.
S. 8.
S. 9.

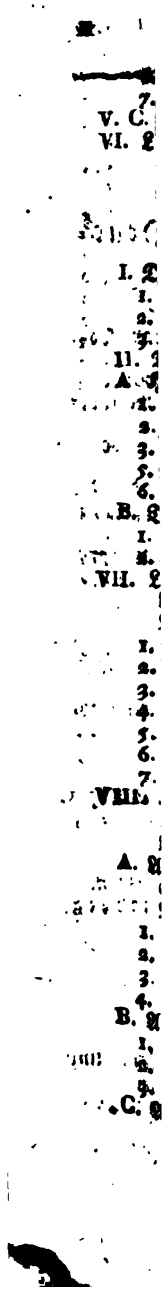
I. Das Fi
Henneb
La
La
Ei
Ei
1, 3.
an
4. 5
6.
7.

aft Drehna mit Badeanſt. S. 391
üther und Dörfer. 392
ener Kreis. 395
ben 400
Neuen Zelle. 401
ohanniterordensamt Schenkendorf. 408
e Herrſchaften Furſt und Pförthen. 409
— Sorau und Triebel. 422
— Amtitz. 444
üther und Dörfer 445
bbener oder Crumſpreeiſche Kreis. 449
übben. 452
Teuenzauche. 453
Johanniterordensamt Friedland. 455
Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld. 456
— Straupitz. 458
— Leuthen. 461
güther und Dörfer. 461
alauer Kreis. 462
Herrſchaft Lübbenau. 463
rgüther und Dörfer. 467
ſpremberger Kreis. 472
Spremberg. 474
rgüther und Dörfer. 475

theilung. Von den Landen der Herzoge
ſen. 477

Gränzen. 479
Haupttheile. 479
Größe, Einwohner und Einkünfte. 485
Religion und Sprache. —
Boden. —
Producte, Manufacturen, Fabriken, Hand-
. —
Landesherrn, Titel und Wappen. —
Verhältniß zum deutſchen Reiche. 486
Verhältniß der Chur- und Herzoglichen
ie. 487
ürſtenthum Weymar mit der Jenaiſchen und
ergiſchen Landesportion. 489
ndesverfaſſung. 503
ndescollegien. 506
inkünfte. 510
intheilung. 511
. Die Aemt. Weymar S. 511. Ober Weymar 521.
ıb Cromsdorf S. 522. 522
. Aet. Capellendorf S. 522. mit Heusdorf. 524
At. Berka. 524
At. Ilmenau. 526

8. At. Rosla.
9. — Dornburg.
10. — Bürgel.
11. — Jena S. 539. mit Remda.
12. — Hardisleben.
13. — Allſtädt.
14. — Senioratamt Oldisleben.
II. Das Fürſtenthum Eiſenach.
Landesverfaſſung.
Landescollegien.
Eintheilung.
1. Oberamt Eiſenach.
2. At. Creutzburg.
3. — Gerſtungen und Hansbreitenbach.
4. — Tiefenort S. 587. und Gericht Markſu
5. — Kalten Nordheim mit Fiſchberg.
6. — Lichtenberg oder Oſtheim.
7. — Großen Rudeſtedt.
Die Herrſchaften Gleichen, Nieder Crannichfeld
Blankenhayn.
III. Lande des Herzogs zu Sachſen Gotha.
Eintheilung.
A. Das Fürſtenthum Gotha.
Landescollegien.
Landſchaft.
Eintheilung.
1. At. Gotha.
2. — Tenneberg. S. 639. Wangenheimiſche,
baiſche, Hopfgartenſche, erfurthiſche Pe
kloſter und Uetterodtſche Gerichte.
3. — Reinhardsbrunn.
4. — Georgenthal.
5. — Schwarzwald oder Zella. S. 655. Ge
gericht Gräfenroda. S. 658 und Witzle
und Berbisdorfiſche Gerichte.
6. — Ichtershauſau. S. 660. mit Wachſenb
7. — Tonna. S. 663. Seebachiſche Ger
S. 665. Forſterniſche Gerichte.
8. — Wolkenroda.
9. — Ober Crannichfeld. S. 667. und Ste
Gerichte.
10. — Themar.
11. Grafſchaft Gleichen.
IV. B. Das Fürſtenthum Altenburg.
Landescollegien.
Landſchaft.
Eintheilung.
1. At. Altenburg.
2. — Camburg.
3. Kreisamt Eiſenberg.
4. 5. Aett. Leuchtenberg und Orlamünda.



B. 708
nebung. 709
an Henneberg. 713
es Herzogs zu Sachsen Coburg
ngen. 723
ung. 723
ollegien 738
rstliche Deputation. 745
rc 747
ningensche Oberland. 748
nenberg. 755
uenhauß. 764
halkau. S. 765. Gericht Ranenstein. 769
ningensche Unterland. 771
ratscher Antheil. 771
einungen. 772
aßfeld. 789
t. Wasungen. S. 798. und Sand. 803
auenbreitungen. 807
haft Römhild. 809
ischer Antheil. 816
alzungen. 816
reustein. 823
des Herzogs zu Sachsen Hild-
hausen. 828
verfassung und Eintheilung. 828
ildburghausen. 829
amt Veilsdorf. 832
eldburg. 832
isfeld. 842
Sonnenfeld. 845
Königsberg. 847
Behrungen. 853
de des Herzogs zu Sachsen Co-
g Saalfeld. 855
le derselben. 855
l am Fürstenthume Coburg. 747. 855
ünfte. 855
ständе. 857
icht Lauter. 863
— Rodach. 872
— Neustadt. 874
— Gestungshausen. 877
il am Fürstenthume Altenburg. 878
Saalfeld. 879
Gräfenthal. 887
Propstzella. 917
heil an Henneberg. 928

Zusätze, Verbesserungen und
fehler. Band I.

S. 9. Z. 12. v. ob. anstatt Salzmannischen, lese mannischen.
S. 15. Z. 5. v. u. anst. Sandgebürge, l. m. Sandstein
S. 29. Z. 2. v. ob. schalte nach Apollendorf ein: un Barby.
Ebend. Z. 15. v. ob. anst. Städtchen, l. m. Flecken
S. 31. Z. 14 v. u. anst. Elster, l. m. Elsterberg.
S. 39. Z. 16. v. u. schalte nach Kreise ein: Jedoch Geschäfte und das Rechnungswesen separi s. B. II. S. 327.
S. 45. Z. 2. v. u. und S. 46. Z. 3. v. o. anst. 1755.
S. 69. Z. 3. v. o. schalte nach in das Wort: die, ein
S. 77. Z. 9. v. ob. streiche weg: S. §. 3.
S. 90. Z. 17 v. u. anst. 1768. l. m. 1765 und 66.
S. 161. Z. 18. v. u. anst. städtischen, l. m. ständischen
S. 171. Z. 9. v. o. anst. Land- und Trankſteuer l. m. Quatembersteuerkasse.
S. 174. Z. 8. v. u. nach Ritterschaft, l. m. jedes Archiv auf dem Landhause, und streiche dagege drey — von Schönbergk.
S. 177. Z. 15. v. u. anst. Landhause, l. m. Schlosse.
S. 224. Z. 12. v. ob nach einzuholen, setze hinzu: Geheim-Finanzcollegio zu communiciren
S. 225. Z. 4. v. ob. anst. Netschek, l. m. Netzschkau
S. 228. Z. 11. v. ob. anst. Doßdorf, l. m. Daßdorf
S. 231. Z. 12. v. o. streiche weg: und dem Rathe z
— — Z. 16. v. ob. schalte nach Laußitz ein: und
S. 232. Z. 11. v. u. anst. 25 rthl. l. m. 33⅓ rthl.
— — Z. 3. v. u. anst. 1724 l. m. 1729.
S. 233. Z. 4. v. ob. anst. 1484. l. m. 1784.
S. 249. Z. 7. streiche weg: im vorigen Jahre.
S. 280 Z. 11. v. o. anst. Zopschwitz, l. m. Zeschwi
S. 288. Z. 2. v. o. anst. 1760 l. m. 1780.
S. 305. Z. 13. v. ob. streiche weg: jedoch — ve Z. 15. anst. Beamte, l. m. Amtsrankſteuer-E
S. 307. Z. 3. v. ob. schalte nach Appellationsgerich Consistorium.
S. 316. Z. 13. v. u. anst. neun und vierzig, l. m. zig, laut Befehl vom 15 Oct. 1799.

S. 336. Z. 4. v. ob. sch
S. 348. Z. 3. v. u. sch
S. 352. Z. 2. v. u. sch
S. 355. Z. 17. v. ob. a
S. 485. Z. 21. v. ob. a
S. 511. Z. 13. v. u. ab
S. 532. Z. 11. v. u. au
S. 534. Z. 15. v. u. sch
Gränze des churfü
Kammerg. Schwen
S. 535. Z. 8. v. u. auf
S. 537. Das Z. 9. v. u
Besonders Tode ver
S. 542. Z. 16. v. ob.
worden sind.
S. 582. Z. 4. v. u. auf
S. 602. Z. 11. v. ob. a
S. 626. Z. 12. v. ob. a
S. 627. Z. 7. v. u. str
und lies dafür:
wovon einer und
ringsum die Mau
die jetzt mit einer
schüttboden g
S. 628. Z. 17. v. u.
20 Jahr ganz
S. 630. Z. 18. v. ob.
gehören dem Amt
Amte Naumburg
Klosters.
Ebd. Z. 15. v. u. schal
so wie Sachsenhau
hört, s. S. 636.
S. 631. Z. 2. v. ob. sch
liches, nur verpac
— — Z. 3. v. ob. T
Privatmanne geh
desgränze mitt
S. 635. Z. 15. v. u. H
ist außer Gebräuch
S. 636. Z. 15. v. ob.
theil am Dorfe,
Communbackhäuse
s. S. 630.
— — Marienthal ho
Grunde erbauet u
lich über 100 rthl
S. 637. Z. 2. v. ob.
Rudelsburg aber
S. 650. Z. 11. v. ob.
zustehende schrift

1. v. ob. schalte nach Schweinitz ein: getrieben.
3. v. u. schalte nach Wittenberg ein: aus.
2. v. u. schalte nach Oesterreichische ein: und.
17. v. ob. anst. S. 213 l. m. 364
21. v. ob. anst. Puickertsmühle, l. m. Pinckertsmühle.
13. v. u. anst. Semler, l. m. Stemler.
11. v. u. anst. Wiesendorf, l. m. Wiesewitz.
15. v. o. schalte nach Amtsgränze ein: als auch an der des churfürstl. Alaunwerks und des zum churfürstl. erg Schwemsal gehör. Verw. Schwerz.
3. v. o. anst. Reitzschgen, l. m. Roitzschgen.
s Z. 9 v. u. genannte Naturaliencabinet ist nach des s Tode verkauft worden
16. v. ob. streiche nach Brösen weg: nebst dem — sind.
4. v. u. anst. 1752. l. m. 1757.
11. v. ob. anst. Rausweiler, l. m. Reus.
12. v. ob. anst. 1264. l. m. 1464.
7. v. u. streiche weg: nur noch — erhalten werden, s dafür: außer den ganz unbrauchbaren Thürmen, einer unbedeckt und der andere vermauert ist, noch die Mauern und ein Theil der ehemaligen Gebäude, mit einer Dachung versehen sind und zu Getreydeboden gebraucht werden.
17. v. u. der erwähnte Bergbau liegt schon über r ganz
18. v. ob. Die Ober- und Erbgerichte in der Fluhr dem Amte Eckardtsberga, im Dorfe selbst aber dem Naumburg, wegen des ehemahligen St. Georgen-
v. u. schalte ein: Leutenthal ein D. das eben Sachsenhausen ganz unter das Amt Eckardtsberga ge- S. 636.
. v. ob. schalte ein: nach dem Worte ein herrschaft- nur verpachtetes.
. v. ob. schalte ein: nach Mahlgängen, die einem nanne gehört und in deren Wohngebäude die Lan- änze mitten durch eine Stube geht.
5. v. u. Heßler oder Häseler und Klosterheßler Gebrauch gekommen.
5. v. ob. Das Rtg. Leutenthal hat keinen An- Dorfe, sonder nur die Erbgerichte über die beyden nbackhäuser zu Sachsenhausen und Leutenthal, o.
rienthal hat auch Unterthanenhäuser auf Ritterguths- erbauet und eine Kirschbaumpflanzung, die gewöhn- r 100 rthl. jährlichen Pacht giebt
. v. ob. Das Schloß Kreypitzsch ist bewohnt, die urg aber sind bloße Ruinen.
1. v. ob. Das chursächs. dem Herzoge z. S. Weymar e schriftf. Guth. — nicht Rittg. — Eßleben

gehört nicht in das Amt Hardisleben; so Hardisleben ist nur die Ausübung der Geric tragen worden und der dazu gebrauchte Actu sischer immatriculirter Advocat seyn, so w richtstage in loco halten.
S. 745. Z. 2. v. ob. streiche weg nach Städte: Bergamts.
— — Z. 4 v. ob. streiche weg: und selbst — lies dafür: Zur Erhebung der landesherrlic ein unter dem Geheim Finanzcollegio stehe bestellt und es erhält aus diesem der Oberam nen Angelegenheiten Befehle.
— — Z. 15. v. ob. anst. Oberaufseheramt — e ches weggestrichen und dagegen gelesen wer geheime Finanzcollegium, als die oberste J werkssachen berichtet werden.
— — Z. 5. v. u. streiche weg: und in — dasel

Band II.

S. 51. Z. 2. v. u. anst. Gaueritz, l. m. Gauern
S. 67. Z. 8. v. u. anst. Käbschatz, l. m. Käbsch
S. 70. Z. 11. v. ob. anst. Clamschwitz, l. m. Cl
S. 91. Z. 8. v. u. anst. Kröppendorf, l. m. Grö
S. 96. Z. 5. v. ob. muß es nunmehro, da der da entschiedene Streit wegen der Schriftsäßig Oerter Leuteritz und Steinbach, s. S. 287. ist, heißen: der Dresdner Amtsbezirk enthäl Orte, als: A. 33 Amtsgemeinen; B 43 Schriftsaßen, nähmlich: 47 Gemei fer des Raths incl. der Residenzstadt un saßendörfer incl. des Städtchens Wilsd fer der 7 Amtsaßen.
S. 98. Z. 14. v. u. streiche weg: Drazdzu, Draz
S. 100. Z. 13. v. ob. der breite Graben ist jetz schmalen Wassergraben ausgefüllt.
S. 101. Z. 10. v. ob. Die Anzahl der Häuser stadt Dresden, samt Vorstädten, Friedrichstadt war am Schlusse des Ja de, als: 910 bewohnte Bürgerhäuser in 41 Amtshäuser und 10 Schriftsäßigen, 54 ch daselbst; 1040 bewohnte Häuser in den 10 v Gemeinen, incl. 128 Amtshäus. 15 Bra Interimswohnungen in den Vorstädten; 37 de in den Vorstädten, excl. des großen mit wohnte Häus. enthaltenden Gartens; 218 in Neustadt, incl. 10 Amtsh. 24 churf. excl. verschiedener Proviant- und Wagens wohnte Häus. auf dem neuen Anbaue v Thore, excl. des Comödienhauses, aber 5 churfürstl. Geb. alda incl. der Elbschiff

weißen Thore:
dem weißen Th
[illegible] schwarzfärbl. 1
Schlage; 6 H
dem Briesnitze
[illegible] genannt;
bäude, worunt
mühlen nebst [illegible]
mithin sind 15
fäßige, 518
häuser, zusa
S. 137. Z. 10. st
stusstraße.
S. 147. Z. 14. u.
und Lazaret
— — Z. 9. v. u.
che alsdenn w
heißen anst.
gehört ꝛc.
S. 179. Z. 12. v.
S. 183. Z. 3. anst
S. 192. Z. 1. anst
Diaconus der
S. 202. Z. 11. v.
schmidtsfrau.
S. 204. Z. 13. u.
sche Garten e
S. 205. Z. 6. v.
S. 208. Z. 13. v.
blos von Ka
S. 209. Z. 6. v.
S. 214. Z. 9. v. u
S. 216. Z. 11. v.
S. 222. Z. 3. v. o
S. 222. Z. 3. scha
tors Pfeils
sich ebenfalls e
S. 223. Z. 14. v.
handen.
S. 278. Z. 7. v. u
an der ꝛc.
S. 287. Z. 16. u.
Entscheidung
schriftsäßig an
S. 299. Z. 17 v.
S. 330. Z. 4. v. o
S. 358. Z. 18. v.
S. 371. Z. 10 v.
S. 379. Z. 3. v. o
S. 384. Z. 7. v.
S. 398. Z. 2. v.

1 Thore: 181 bewoh. Häus. auf den Scheunenhöfen vor
weißen Thore; 197 bewoh. Häus. in Friedrichsstadt;
kurfürstl. incl. Vorw. Ostra; 6 Häus. vor dem Liebtauer
Tore; 6 Häus. an dem Drescherberge daselbst; 3 Häus. vor
Briesnitzer Schlage; 1 H. beym D. Liebta, das Stadt-
genannt; 3 H. beym B. Cotta; und 20 churfürstl. Ge-
, worunter 5 Pulver- und 1 Wachthaus; die 4 Wind-
n nebst Wohngebäude sind aber nur für eins gerechnet;
1 sind 151 churfürstliche Gebäude, 10 schrift-
ge, 518 unmittelbare Amts- und 2085 Raths-
er, zusammen also 2764 Häuser.
. 10. streiche weg: im Fürstenbergschen — Augu-
aße.
. 14. u. Z. 10. v. u. getrennte Stadtkrankenhaus
azareth ist ein und dasselbe Haus.
. 9. v. u. anst. justificirte, l. m. infeirte, und strei-
denn weg: und das — gemacht hat. Hierauf muß es
1 anst. Zu dieser Stiftung ꝛc. Zum Lazareth
t ꝛc.
. 12. v. u. anst. um 9 Uhr, l. m. halb 9 Uhr.
. 3. anst. M.D.CC.CX. l. m. M.DCC.XC.
. 1. anst. die Catecheten, l. m. der Catechet oder sechste
onus der Kreuzkirche.
. 11. v. u. streiche weg: die marmorne —, Golds-
dtsfrau.
. 13. u. 14. v. ob. ist der Schönbergsche und Walther-
Garten ein und derselbe.
. 6. v. ob. streiche aus: jetzt Quaaßische.
. 13. v. u. anst. Generalmajor von Klengel l. m.
von Karger.
. 6. v. u. streiche weg 1679.
. 9. v. u anst. 100350 l. m. 10,350.
. 11. v. ob. anst. 55,762. l. m. 55,181.
. 3. v. ob. anst. Güntherſche l. m. Schulziſche.
. 3 schalte nach ist ein: die Schule des Garnisoncaus
Pfeilschmidt und Leibgardenschulen zeichnen
benfalls ein;
. 14. v. ob. Das Rügersche Cabinet ist nicht mehr vor-
n.
. 7. v. u. streiche weg: ohngefähr — von: und ließ:
r ꝛc.
. 16. u. 17. Leuteritz und Steinbach sind nach
heidung des Streits über ihre Schriftsäßigkeit nun für
ßig anzunehmen.
. 17 v. ob. anst. Wurgwewitz, l. m. Wurgewitz,
. 4. v. ob. anst. Buchau, l. m. Luchau,
. 18. v. u. anst. 1758. l. m. 1759.
. 10 v. u. anst. einem Hause, l. m. einer Stube.
. 3. v. ob. muß nach Ritterguthe ein Punctum stehen.
. 7. v. ob. anst. hier, l. zu Dresden.
. 2. v. ob. anst. Laurstein, l. m. Lauenstein.

S. 422. Z. 7. v. v. ob. schalte nach: worden
Dann hat — erhoben ward, alles
1086. soll Sorau mit dessen Pflege an die
gekommen, zu einer Herrschaft erhoben und
desperſonen in feudum ertheilet worden seyn
böhmischer Herr Ulrich von Dewin dieſe
Kayser Otto IV. kaufsweise erhalten, und h
Kirche, das Schloß, die Mauern um die
Kirchlein St. Petri, worinn er die Dörfer S
dorf und Goldbach ordiniret, erbauet, auc
der Ullersdorf angelegt, und mit böhmiſch
besetzt. 1226. folgte ihm sein Sohn Albrech
der 1240. Albrechtsdorf angelegt, der Stadt
vilegium gegeben und das Franziskanerkloſ
welches nachher zum Oberhospitale geordnet
seinem ohne männliche Erben zu hinterlaſſe
sterben solte ihm 1280. sein Schwager Ulri
oder Bock, der die letzte Dewinſche Tochte
hatte, in der Herrschaft Sorau, und dieſe
sein Sohn Ulrich II. von Pack, deſſen
Ulrich III. v. Pack war. Dieſer und ſe
1329. das Nieder Hospital, zum he
Kreuz genannt, angelegt und ein Privile
geben hat. Ihm folgte nach 1350 Ulrich
Dieſer reparirte das Nieder-Hospital und
mehreren Einkünften, als: dem Dorfe Zu
Einkommen und Gerichten; 12 gr. aus der
Leuthen mit allen Gerechtigkeiten; 12 Hufen
15 Schſl. Korn und 16 gr. zu Waltersdorf;
nau; 2 Huf. zu Albrechtsdorf; die Müh
½ Schſl. Korn wöchentlich aus der Obermü
die Fleiſchbänken und Häuſern in- und auße
und darüber im December 1350. ein Privi
Ueberdieß verbeſſerte er das Pfarrlehen mi
men und verordnete zu Sorau, Gurkau, W
bach, Grabia und Seyfersdorf neben dem
etliche Geldzinſen, Hühner und Eyer, und
nau mit Getraide, Hühnern und Eyern
ſer von Pack unter K. Karl IV. im Krie
hatte, ſo erhielt er von demſelben auch die
Herrſchaft auf das weibliche Geſchlecht
Inſtrumente aber, welche die Stadt Sor
ſind verlohren gegangen. Ihm folgte d
Schwiegerſohn, der von Biebersſtein un
Sohn Johann II. von Biebersſtein.
bey Kayſers Karl IV. nach Magdeburg g
heere und erlangte von der Stadt Magdeb
ſie gegen den Kayſer in ein altes Vernehm
folgende Bedingungen eingeräumt: 1) ei
Geld. 2) ihm zum Gedächtniß ward auf
rother Hirſch aufgehangen; 3) alle Jahr

mit 6 jungen weißen Pferden nach Sorau aufs Schloß alſo zu liefern, daß der Fuhrmann ſeinen weißen Kittel ausziehen und nebſt der Peitſche auf den Salzwagen legen, dann aber wegen ein Dütchen Trinkgeld zu Fuße wieder nach Hauſe gehen mußte. Dieſe Lieferung hat von 1379 bis 1512 gedauert, wo ſie aber, als die Herrſchaft Sorau an das Haus Sachſen kam, mit einer Summe Geld abgelöſet ward. 1410 folgte Johann III. v. Bieberſtein der Herrſchaft und brachte das Münzregale an ſich, darauf aber dem Rathe zu Sorau zwey Münzſorten zu ſchlagen pergönnte, deren eine auf der einen Seite einen Hirſch und auf der andern ein S. Die andere hingegen ein halbes Hirſchgeweyh auf der einen und ein W. auf der andern hatte. Jede galt anfänglich einen Denar, nachmahls aber wegen des feinen Silbers zwey Pfennige. Als jedoch die Herrſchaft Sorau wegen der allzuprächtigen Hofhaltung an Churſachſen verpfändet werden mußte und dabey das Münzregal gegen eine beſondere Summe Geldes mit in Anſchlag kam, ſo iſt es nach der Zeit weggefallen. 1424 folgte Ulrich II. von Bieberſtein in der Regierung, welcher von einem Edelmanne Nickel von Horn die Herrſchaft Triebel erkaufte und hatte 1430 Johann IV. von Bieberſtein zum Nachfolger, der in ſo große Schulden gerathen war, daß er 1465 die Herrſchaft Sorau gegen einen Pfandſchilling an Churſachſen überließ, bey welchem ſie auch bis 1512 geblieben iſt. Allein im Jahre 1513 ward die Herrſchaft wiederum von Ulrich V. von Bieberſtein gegen Widererſtattung des Pfandſchillings eingelöſet. Unter ſeiner Regierung ward die große Glocke zur Stadtkirche gegoſſen und mit dem Nahmen Maria belegt. Im Jahre 1519 trat Hieronymus von Bieberſtein die Regierung an, bekannte ſich zur lutheriſchen Kirche und ſetzte den George Nigrinum zum erſten Superintendenten ein. Hierauf wurden 1541 die päpſtlichen Ceremonien völlig abgeſchafft und dagegen führte man den Catechismus Lutheri ein, erbauete auch eine Schule und verordnete, daß alle Abende um 9 Uhr die Glocke geläutet werden ſollte. Ihm folgte 1540 Chriſtoph von Bieberſtein, mit welchem 1551 dieſe Familie ausſtarb und die Herrſchaften Sorau und Triebel fielen nunmehro an Kayſer Ferdinand I. als Markgrafen der N. Laußitz und als Lehnsherrn. Dieſer ließ ſich hierauf 1552 huldigen, behielt die Herrſchaft bis 1556 und ertheilte der Stadt ein Privilegium. Allein ungedachten Jahre 1556 verpfändete er dieſe Herrſchaften an George den frommen, Markgraven zu Brandenburg. Weil aber derſelbe beyde Herrſchaften als ein Reichslehn beſitzen wollte, ſo beſchloß der Kayſer dieſelben, nachdem der Brandenburgiſche Beſitzſtand nur 1 Jahr 1 Monath und 15 Tage gedauert hatte, an Balthaſer von Promnitz, Biſchof zu Breslau und oberſten Hauptmann in Schleſien 1558 um 120,000 Fl. Rhein. käuflich zu überlaſſen. Nach erfolgter Zurückzahlung des Pfandſchillings an Brandenburg und der von letztern geſchehenen Abtretung der

der Herrſchaften ernannte der Biſchof 155
von Promnitz aus dem Alt-Wieſaiſche
Hauptmanne in beyden Herrſchaften,
1561 als Erbherren und ließ die Erbhuld
ſtatten. Der Biſchof verfertigte hierauf 156
ratsordnung und ſtarb 1562 und ward zu
Nunmehre folgte in der Alleinregierung
von Promnitz ꝛc. ſ. Conſiſtorium. 1652
herrn von Promnitz vom Kayſer Ferd
den Reichsgrafenſtand erhoben und
1654 Erdmann Graf von Promnitz
welchem 1664 Balthaſer Erdmann, G
ſuccedirte. Während ſeiner Minderjährigkeit
Graf von Promnitz zu Pförthen der Reg
mund bis 1678 vor, wo Balthaſer Er
als Majorathherr übernahm und bis 1703 füh
der am 22 Aug. 1683 gebohrne Graf Erd
vermählte ſich mit der am 17 Jun. 1683 geb
des Herzogs Johann Adolph zu Sachſen
Querfurth Anna Maria am 17 Jun. 17
ben zeugte er folgende 7 Kinder: 1) Chriſtia
lie geb. 15 Sept. 1708 vermählt 1726 an F
wig von Anhalt Cöthen und geſtorben am
2) Anna Friederike geb. 30 May 1711 verm
ſen Fürſten am 20 Novb. 1732 und † am
3) Johanne Sophie geb. 15 May 1713 † 22 J
thaſer Erdmann geb. 17 Jun. † 15 Jul. 1715
ſabeth geb. 24 Oct 1717 vermählt am 11
Heinrich Ernſt Graf zu Stollberg Wernigero
1741. 6) Johann Erdmann geb. 2 Febr.
Sophia geb. 14 May 1720. Nach dem Abl
Gemahlin am 16 Merz 1731 vermählte er ſic
am 1 Jan. 1706 gebohrnen Henriette Eleon
am 21 Febr. 1733 und zeugte mit ihr 8)
Grafen von Promnitz, geb. 22 May 1734
Tode folgte ihm in der Regierung 1745
mann Graf von Promnitz, welcher ſich
mit Caroline Gräfin zu Schöneich vermählte
ihr 1748 ſcheiden ließ.

S. 423. Z. 3. ſtreiche weg: Dieſe Canzley — ſchalte dagegen folgendes ein: (Das Officium der Amtshauptmannes erſtreckt ſich A. in auf folgende Gegenſtände: 1) bey den ordent Regum und Johannis zu haltenden ordentl. Lübben erſcheint er Mandati vi der Herrſ dem 6ten Platze an der Herrentafel, obſch dieſen Platz ſich anmaßen will; und die außerordentl. Landtage auf größere Ausſchuß tage zu Guben ausgeſtellte Generalvollmacht zugleich die Clausula ſubſtituendi und derſelb dadurch nur bey ſeinem erſten Erſcheinen. Z

d der Amtshauptmann durch gemeinliche Edicten und Kreistaggen durch Einladung berufen und erhält bey erstern e Auslösung aus der Oberſteuercaſſe zu Lübben bey letztern r aus der Soraner Steuercaſſe. Bey ordinairen Landen haben jedesmahl zwey von der Herrntafel die Deputan nach der Ordnung der Herrſchaften und erhalten ihre ölösung vom Lande nähmlich 3 rthl. täglich die Principalen bſt und 2 rthl. die Mandatarien derſelben. Zu dem größern ısſchuſſe gehören die 6 Herrſchaften Neuzelle, Dobrilugk, rſt, Pförthen, Sorau und Sonnewalda; die übrigen alterniren einzeln in der Deputation, indem nur eine Herrſchaft dazu kommt. Nach geendigtem Landtage oder ſobald e gemachten Anlagen durch den Landtagsſchluß bekannt gemacht ſind, wird in der Herrſchaft Sorau mit Triebel, eine Landeszuſammenkunft ausgeſchrieben, wobey er Amtshauptmann als herrſchaftl. Verweſer präſidirt und ie Zuſammenkunft iſt auf dem Rathhauſe zu Sorau. Einige eputati v. d. Ritterſchft. hohlen in der Canzley in ſeſſione die propoſition ab, die ihnen der Verweſer giebt und ſich alsdann ufs Rathhaus begiebt, daſelbſt einen kurzen Vortrag hält, und arauf der Steuereinnehmer der Stände die Propoſition abeßt, worauf delibitirt und zur Fertigung der Anlage geſchritten wird, die bey den Cammerdörfern und Städten ärker, als bey den Rittergüthern iſt. Dieſe Verſchiedenheit ründet ſich auf die Recesſe, welche Balthaſar Erdmann Graf von Promnitz mit den Ständen abgeſchloſſen at. Der Schluß wird vom Verweſer, Canzler, Landesälteſten, übrigen Präſentibus und dem Bürgermeiſter von Sorau und Triebel unterſchrieben und zur Canzley gegeben. Nach Inhalt deſſelben wird die Anlage durch ein Patent den Cammerdörfern und Städten und durchs andere Patent den Rittergüthern bekannt gemacht. Der Steuereinnehmer macht zu Johannis und Martini ſeine Rechnung, die ihm vom Verweſer, Landesälteſten, Bürgermeiſter von Sorau und ſeit 1749 den 18 April von einen ſtänd. Deputato ohne Auslöſung examinirt und abgenommen wird. Im Fall die Stände nicht beyſammen ſind, ſo requirirt der Aelteſte und Verweſer einen Deputatum von den Ständen dazu. Alle Schriften und Documente werden auf dem Rathhauſe im Landgewölbe aufbewahrt, wovon einen Schlüſſel der Amtshauptmann den andern der Aelteſte hat. Außerdem hat der Amtshauptmann 3) alle Landes- und Kreisſachen, Militaria und andere Publica zu expediren und das Rechnungsweſen dabey zu reſortiren. Er nimmt ferner B an der Adminiſtration der piarum cauſarum dergeſtalt Antheil, daß er 1) nebſt dem Superintendenten die Niederhoſpitalrechnungen und die Kirchenrechnungen auf den Dörfern des herrſchaftl. Juris patronatus bey ſich oder beym Superintendent abnimmt; hingegen die Rechnungen des Oberhoſpitals, Waiſenhauſes und der Kloſterkirche im Conſiſtorio. Für jede Rechnungsabnahme außer dem

Conſiſtorio erhält der Amtshauptmann 1 rth
oder mehr Rechnungen ſeyn. C. Beym Co
in der Canzley präſidirt auch der Amts
hat von einem der beyden in der Canzleyauf
den Archivſchränken die Schlüſſel, worinnen
Teſtamente, Zeugenprotelu ꝛc. liegen. Aber
gelder ſind in der ehemal. gräfl. Rentkamme
legeſchlöſſern in einem eiſernen Kaſten und
mann hat den Schlüſſel zur Rentkammer, d
Kaſten und jeder Actuar zu den Vorlegeſchlöſ
den Criminalcaſſen der Herrſchafte
Triebel, wozu die Kammerdörfer, die m
nicht beliehenen Rittergüther, und zur Triebe
Triebel nach der Hufenzahl von 609½ Hufe
wird von Zeit zu Zeit das Erforderniß nach
den auf vorgängige Communication mit d
Stände vom Amtshauptmann aus der Canz
ſonderes Patent ausgeſchrieben. Aus derſelb
der Canzley befindl. Stockhaus mit unterb
Stockmeiſter zum Theil ſalarirt, daher dieſe
genden Inquiſiten keine Sitzgebühren for
Sorau iſt ferner noch ein E. Collegium
Hof- und Stadtgerichte genannt, wor
hauptmann als Hofrichter oder in deſſen
Canzler präſidirt, der Amtführende Burgerm
richter die Aſſeſſoren ausmachen und der St
Actuar gebraucht wird. Es hält die Verſam
Canzleyverſetzſtube und in dieſem Judicio n
gerichtsfälle unterſucht und verhandelt,
Soraner Stadtraths Gerichtsbarkeit vorko
nähmlich der Stadtrath an den Obergerichten
nur ein Drittheil, zwey Drittheile hingegen
daher auch letztere ⅔ und erſtere ⅓ Strafgeld
jeder Seſſion erhält der Präſes 11 gr. jeder A
der Stadtſchreiber 12 gr. Was aber auſſe
vorfällt expedirt der Stadtſchreiber und bez
Accidens.)

Die Verfaſſung der Canzley gründ
1765 erfolgten Reſignation des Grafen auf d
geheimen Conſilii vom 10ten October 1768.
ſoll ſie ſeyn 1) die Canzley der Juſtiz
Lehnscurie und 3) das Conſiſtorium;
Präſes beſtellte Amtshauptmann beſtän
weſend und in der N. L. angeſeſſen ſeyn. 5) Se
oder deſſen Function dem Beamten mit
6) Soll den hieſigen Vaſallen als Afte
die aber den unmittelbaren Niederlauſitz
leich zu achten ſeyn, geſtattet bleiben z
Generern, Erwählung eines Aelteſten, eine
mers und ſonſtigen gemeinſchaftl. Deliber
Präſidio des Amtshauptmannes Convent

bey der Rechnungsabnahme zu concurriren. Dagegen die Marschangelegenheiten beyder Herrschaften Landesältesten des Gubenschen Kreises zu orgen und nur in dessen Hinderungsfalle auftragsweise vom rauer-Aeltesten besorgt werden dürfen, so wie endlich das Sorauer Votum Collectivum bey Nieder- ßitz. Land- und Kreistagen durch den jedesmahligen rauer Amtshauptmann zu führen ist.)

Für die Rauterey gehören alle in den Herrschaften vor- mmenden Actus voluntariae jurisdictionis mit alleiniger snahme der Testamente, als 1) Kauf- und Tauschcon- cte über die Unterthanengüther, Mühlen, ihre Verpach- ng, Vererbung, Vormundschaftssachen, Consense, Los- efe ꝛc. 2) Dorfpolizey. 3) Wirthschaftssachen der herr- aftl. Vorw. und Unterthanen. 4) Zwang- und Frohndienst- hen; 5) Alle Forst- und Jagdsachen unter Vorsitz des erforst- und Wildmeisters; und kommt es zum Streit, so rden sie in der Canzley entschieden. Nach der Steuer- atricul des Markgrafenthums Nieder Lausitz hat die chatzung von allen 5 Kreisen von alten Zeiten her und es noch unter kayserl. königl. böhmischer Landeshoheit ge- nden 961,029 Fl. 11 gr. 4 pf. betragen, wonach S. 360. 3. zu berichtigen ist. Davon hat der Gubener Kreis und für sich 359,280 Fl. 20. gr. 3 pf. und die Herrschaf- n Sorau und Triebel 75,000 Fl. auf sich gehabt. Hierzu sind 2,771 Fl. von den Heydenschen Gütern in der Herrschaft Triebel gekommen und dadurch das ganze Schatzungs- quantum,

77,771 Fl. bestimmt geworden und man hat sie auf folgen- de Weise vertheilt, als:

26,876½ Fl. vergeben die Kammerdörfer incl. des Beytrags von den herrschaftl. Vorwerken, und Grundstücke mit demjenigen Quanto, womit sie erkauft worden sind, und zwar nahmentlich:

beym Lande a) das Rittervorwerk mit 600 Fl.
b) — Richter — — — 400 —
c) — Waltersdorfer — 200 —
d) — Droskauer — — 500 —
e) — Billendorfer — — 700 —
f) — Jehser — — — 125 —
g) — Nieder Ullersdorfer 780 —

3305 Fl. wovon

an ermangelnder Schatzung seit dem Reces des Grafen Balthasar Erdmann von Promnitz vom Jahr 1686 von der Herrschaft übertragen werden 3047½ Fl. also

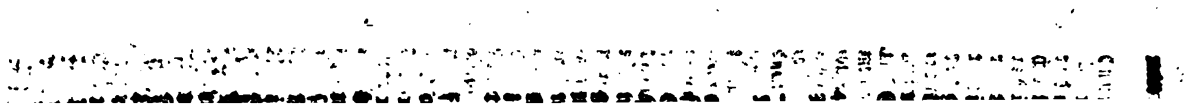
in Summa 6,752½ Fl.

Dagegen werden vergeben
bey der Stadt 300 Fl. a) das neue Vo
350 — b) — Woytdi
400 — c) — Richters
445 — d) — Tzschoch
260 — e) — Thielsch
15 — f) ein Garten.
50 — g) — Stück Ac
7 — h) eine Stelle.
10 — i) — dergl.
6 — k) — dergl.

1843 Fl. im Ganzen. En
gen herrschaftlic
zwar:

das Schloß } Vorwerk bey der Stadt Sor
— Nieder
— Sablather } Vorwerk im wendischen
— Guskoer
— Meyersdorfer } Vorwerk im wend.
— Rottstocker Herrschaft nach dem
wüste und ohne Wirth
worden und es wird die
davon gegeben.
Ferner
die adlichen Dorfschaf
Das Knappische Vor
Grabig, welches ab
mehro mit seinem lau
von 1736 von erstern
übertragen wird.
Die Stadt Sorau in
schaftl. Vorwerke.
und die Stadt Trieb

Das Steuerwesen der Herrsch. T
bel respiciren einzig und allein die St
schaften, welche aus den Besitzern der R
Städten Sorau und Triebel bestehen. 17
beschlossen, daß sie alle 2 Jahre regelmä
sollten, wenn es nicht eintretende Umstän
Bey Besetzung der Stelle eines Aeltesten
terschaft und den beyden Städten 3 Subj
der Herrschaft vorgeschlagen, welche
schriftl. Resolution erwählt, demselben
fertigt und seine Constituirung in beyde
patentes bekannt macht. Obwohl jetzt bl
erscheinen, so haben die bürgerl. doch a
und sind im Begriff es jetzt auszuüben.
Steuerabnehmer sind der Amtshauptman



93 Mtr. Dec. hatte die Sorauer Dreiherrliche Obergerichtscaſſe 500 rthl. ausſtehende Capitalien, wovon durch die Zinſen Theil der aufzubringenden Gehalte bezahlt werden. 1793 rug die Einnahme an Steuern 19.270 rthl. 11 gr. 6 pf. l. der Mühlgelder von 3,288 rthl. 15 gr. 6 pf. und die Gabe 12,507 rthl 4 gr. 10 pf. Die Documente werden Landtagsbände und das Archiv in einem auf dem Rathhauſe nierten Gewölbe aufbewahrt. Ritterpferde haben beyden Herrſchaften beym Sächſiſchen Kreiſe 4 achte zu richten. An Hufen ſind die beyden Herrſchaften zur eldabgabe zur Getraydeabgabe

0	—	—	—	50	—	— — bey d. Stadt Sorau
9	—	—	—	420 Huf. 4½ Ruth.		— den Kammerdörfern
6 Huf.	7½ Ruth.	—	305	—	1½	— — adl. Dörfern
5	— 6	—	— 65	— 6	—	— der Hrſch. Triebel.
1	— 1½	—	— 241	— 7	—	— Summa.

Das Diebsgeſchoß hat 1549 in beyden Herrſchaften gefangen und durch einen Vergleich vom 8 May 1591 hat ſich die mit Obergerichten ſo beliehene Ritterſchaft mit der Stadt Sorau dahin vereinigt, daß jeder ſein Theil nach der Hufenzahl aufbringen und davon die Maleſitzkoſten bezahlt werden ſollen. Und da am 20 Oct. 1654 die Sorauer Bürgerſchaft um Befreyung von den Maleficantenwachen anſuchte und durch eine Reſolution vom 18 Febr. 1655 wirklich befreyet wurde, ſo ward ihr dagegen aufgelegt, daß ſie das Diebsgeſchoß von ihren 48 Hufen, indem die 2 Luckiſchen Hufen im Lande geſchlagen ſind, mit zu entrichten und bey Exercitien ohnentgeldlich mit Gewehr aufwarten ſollen.

Das Conſiſtorium zu Sorau ward 1561 von Seyfried von Promnitz aus dem Alt Wiſenſchen Stamme der erſten Erbherrn errichtet, darauf 1564 von ihm nach der 1561 erlaſſenen Majoratsordnung 1562 als erſten Erbherrn 1564 die Superintendentur erbauet; und auch von ihm 1568 6 Spitzen 16 armer Leute im Oberhoſpitale nebſt 1 Köchin und Wäſcherin verordnet worden iſt. Auch iſt 1594 zu Sorau von eine Buchdruckerey geweſen. 1597 gelangte Heinrich von ſeim von Promnitz zur Regierung und war Landvoigt der N. Lauſitz. Er ſetzte das Conſiſtorium auf beſſern Fuß und verlieh dem Oberhofprediger und Superintendent. Martin Flöter die Macht Prediger zu ordiniren, dagegen ſich zwar die Stände ſetzten und behaupteten, daß vor das Officialamt zu Lübben und die von Biberſtein zu erſt das Exercitium der Jurium Episcopalium ſammt der Ordination hätten. Der von Promnitz berief ſich dagegen auf das über Rechtsbenkliche Zeit hinauf gehende Exercitium und auf die Analogie von andern proteſtirenden Ständen, auch daß ſein Conſiſtorium über 100 Jahr älter als das Officialamt ſey. 1611 ließ König Matthias von den Standesherrn der Marker, N. Lauſitz zu Sorau ſich huldigen, ertheilte denſelben Privilegien und ſicherte ihnen das freye Exercitium Reli-

gionis durch den Majeſtätsbrief. 1622
Seyfried von Promnitz zur Regie
Sorau den Tag Matthiae 1634 die Ver
der von ihm die Vocation er
nicht ordinirt wäre, nur zu W
Sorau ſich ordiniren laſſen d
vorher von dem Superintend.
Zuziehung der 3 Caplane und
gelehrter Paſtoren vom Lande
den müſſe. Auch verordnete er, d
mit 1) Superintend. als Präſes 2) d
regier. Bürgermeiſter 4) dem regier.
Seniore der Landprediger 6) dem Archi
und Prorodiacono beſetzt ſeyn ſoll.
mirt das Conſiſtorium zu Sora
ſelbſt nebſt dem Superintend.,
Diacono, als Beyſitzer unterm Praef
manns. Und das im Namen der halle
vom geh. Rath Justus Henning Böhme
bus Juris T. I. sub. Num. XXXIV.
druckte Responsum d. A. 1728 betrifft
rium. In dieſem Reſponſo ward gefr
1) ob der Gr. v. Promnitz die Jurisdict
oder nicht in ſeinen Mediatherrſchaften
Geiſtlichen das Juramentum religionis
cum juramento fidelitatis auf ſeinen
desherrn Namen nebſt Juramento fi
mit präſtirt werde und dem Grafen b
Reſpect wie ſonſt dem Superintend. ge
3) Ob der Superintend. ermeldetes Ju
fidelitatis et religionis an den Landesh
der Graf als Superintend. alsdann an
Superintend. die Landesherrl. Befehle
Conſiſtorium zu Lübben in Lehr- und K
bar befolgen müſſe. Respond ad. 1.
nen Erblaſſer den Biſchof zu Breslau
cum jure episcopali erhalten, das
vom Weißener Biſchoffe abgehangen
der Stände erſt in das Conſiſtorium
worden ſey, ſo erhellet, daß der Gr.
Herrſchaften Jurisdictionem ecclesias
Vaſallen, die das Jus patronatus hera
tos präſentiren, examiniren, confirmir
müſſen. ad. 2 ward ihm zuerkannt,
tum religionis ſich abnehmen, ſo wie
tatis und nicht immediat an den Landes
den dürfe. ad. 3. Daß der Superinten
Grafen das Juramentum religionis und
den Landesherrn ablegen müſſe und der
des Superintend. nicht beym Lübbener
habe. Dieſemnach übt auch noch jetzt

Zusätze und Verbesserungen.

S. 443. Z. 16. v. u. schalte ein nach: u
Wegen der auf der Haide erbaueten Vo
die Herrschaft 2799 Fl. Schatz. als: d
425 Fl. Reichersdorfer V. 426 Fl. Ta
Schloß V. 75 Fl. Särchener V. 1000 Fl.
güthgen 78 Fl. Särchener Neißmühle
Teichmühle 100 Fl. und Boaischmühle 10

S. 446. Z. 11. v. ob. anst. Gr. Drebritz l. m.

S. 468. Z. 5. v. u. schalte ein nach 175. M
in Chladenius Chronik von Großenhayn.

S. 476. Z. 9. v. ob. schalte ein nach Ellen: l

S. 476. Z. 5. v. u. anst. Paußniß, l. m. Pau

S. 495. Z. 21. v. u. streiche weg. Ohnwei
ten hat.

S. 567. Z. 14. v. u. anst. Limburg, l. m. Li

S. 618. Z. 18. v. ob schalte nach Reformati

S. 618. Z. 5. v. anst. Bürgermeister, l. m. B

S. 691. Z. 7. v. u. die Weinniederlage hat a

S. 811. Z. 15. v. ob. schalte ein:

1790.	machte man	2886	St.	Tücher	1715
1795.	— —	2873	—	—	1811
1800.	— —	2231	—	—	1927
1801.	— —	2158	—	—	2054

Auch sind außer 90 Tuchmachern, 46 Le
macher und 3 Bortenwirker hier.

S. 814. Z. 1. v. schalte nach hunderte ein: A

	1790.	1795.
Tuch u. Tüffel	1214 St.	1587 St.
Flanelle	— —	6 —
gedruckte Flanelle	— —	20 —
wollene Zeuche	— —	46 —
wollene Strümpfe	— —	109 Dz.
Hüthe	— —	488 —
Catinate	— —	— —
Barchente	773 —	2319 — 1
Leinwand	472 Sch.	592½ Sch. 11
baumwoll. Strümpfe	— —	8 Dz.
Tabackspfeifen	42000 St.	620

S. 817. Z. 6 v. ob. von Bockwitz gehören
hierher und die Obergerichte ins At. Coldi
dem S. 818. aufgeführten Neußelwitz

S. 818. Z. 13. v. ob. besteht das unmittelba
aus 1 Eferdn., 1 Gärtn. und 2 Häusl. n
barkeit.

S. 819. Z. 14 v. ob. schalte nach ertheilet ein
re 1790. ist die Koppelhuthung noch in me
zwar zu Bockelwitz, Naunhof, G
Pelsen aufgehoben worden. Auch finde
gend von Leißnig häufig einen aus verschiede
bestehenden Porphyr, worinnen man häufig
Chalcedon und verschiedenartig krys

Zusätze und Verbesserungen.

1 Sorau alle Acten juris [illegible] anlangend auf. Von
ern mit dem [illegible] Patronatus versehenen Vasallen der Herr-
schaft werden die zu Predigt- und Schulämtern berufenen
Candidaten und Subjecte zum Examine, zur Confirmation
und Ordination präsentirt. Die Pfarrer- und Schulstellen
in den beyden Saganer Stiftsdörfern Cunzendorf und Laub-
itz besetzt das Consistorium zu Sorau ganz allein; gleich
bey jeder Dienstbesetzung das Stift zu Sagan eine Protesta-
tion einlegt, so läßt sich das Consistorium zu Sorau doch
nicht in der Ausübung des Juris Patronatus stören, sondern
es bloß dabey bewenden, daß von der angesetzten Probepre-
digt des gewählten Candidaten dem Stifte Nachricht gege-
ben wird. In höherer Instanz ist das Sorauer Consi-
storium an das Consistorium zu Lübben gewiesen
und es erstrecket seine Berichte, wenn Remedia appellationis
und Supplicationis ergriffen und dadurch die Sachen devol-
virt werden; wie auch in allen denjenigen Dispensations- und
andern Fällen, wo gewöhnlich höchste immediat Resolution
nöthig ist. In minder erheblichen Dispensationsfällen dispen-
sirt das Sorauer Consistorium ohne alle Anfrage unter dem
Titel von Concessionen. Solchemnach werden Haustraunu-
gen, Haustaufen, Geläute bey stillen Begräbnissen ꝛc. von sel-
bigen concedirt. Die dafür zu erlegenden Concessionsgelder
werden, so wie die vorfallenden Strafgelder bey der Haupt-
intradencasse, die Gebühren hingegen in der Sportulrech-
nung berechnet. Mahlschätze vertheilen die Consistoriales
unter sich; jedoch kommen der Fälle nur wenige und die in
bedeutender Masse vor. So ist es überdiß auch nur selten
der Fall, daß vom Consistorio zu Lübben an das hiesige
Commissionen ertheilt werden. Unter das hiesige Consisto-
rium gehören demnach 19 Pfarreyen mit 3 Filialen,
von welchen über 14 das Jus patronatus der Herrschaft und
von 5 den Privatbesitzern gehört, wobey jedoch bey Sorau
die Herrschaft mit concurrirt. Unter der Oberaufsicht des
Consistorii steht endlich auch noch die Sorauer Bibel-
und Gesangbuch-Casse. Der vorletzte Graf von
Promnitz, Erdmann veranstaltete 1728 eine Lieder-
sammlung unter dem Titel: Sorauer Gesangbuch:
und ließ dazu den Text in seiner eignen Buchdruckerey im
Wayssenhause drucken, wozu er 768 rthl. 12 gr. vorschoß.
Jetzt werden bey dieser Bücheranstalt ordinaire und grober
Druck-Gesangbücher, Catechismen und Abcbücher mit ste-
henden Lettern gedruckt und das Stück Gesangbücher (ohne
Einband wahrscheinlich) zu 3 gr. 6 pf., 4 gr. 6 pf. und 6 gr.
Die Catechismen zu 1 gr. 6 pf. und die Alphabeth-Abcbücher
zu 6 gr. verkauft. Das jetzige Vermögen der Casse ist
2228 rthl. 15 gr. 3 pf. Bey dieser Anstalt führt der Super-
intendent das Directorium und Documente nebst Geld
sind in der Superintendur in einen verschlossenen Kasten,
wozu der Superintendent einen und der Klosterprediger den
andern Schlüssel hat.

Erdbeschreibung

der

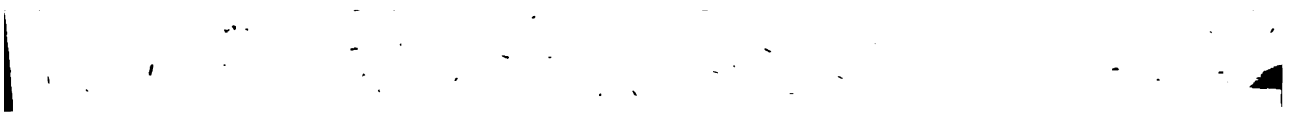
Churfürstlich-

und

Herzoglich-Sächsisch

Lande.

Vierter Band.



Erdbeschreibung

der

Churfürstlich-

und

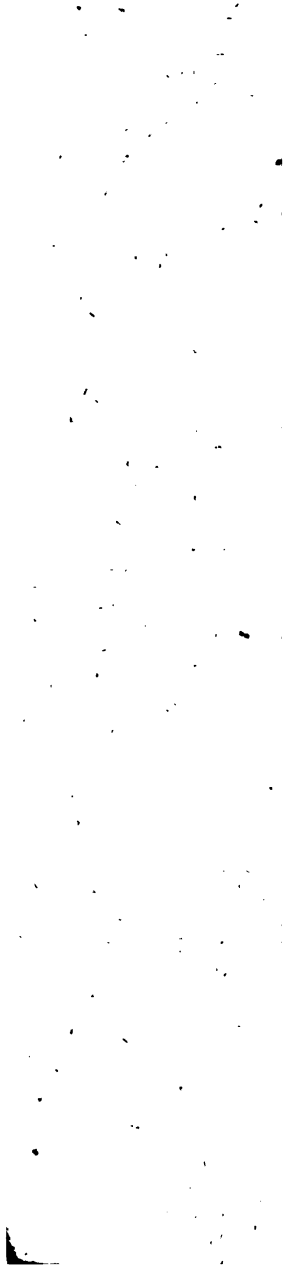
Herzoglich-Sächsischen

Lande.

Vierter Band.

Die Markgrafſchaften Ober- un
Nieder-Laußitz.

Dieſe Lande gehören unter diejenigen Provinz
des Churfürſten von Sachſen, welche nicht
dem vereinigten Landeskörper gerechn
werden ſ. B. I. S. 13. 41 und die daher auch ihre
gene ganz beſondere Verfaſſung haben. D
Markgrafſchaft Ober-Laußitz hat ſich weit ſpä
gebildet, als die Nieder-Laußitz: denn vor d
Jahre 1466. kommt der Name Ober-Lauſitz, mei
Wiſſens, nirgends vor, ſondern ſie heißt vor dieſem Ja
immer die Zupanie oder der Gau Milſe, Milſ
Milzani oder Milczſane — der nördliche und gr
te Theil der Ober-Laußitz zwiſchen dem Gau Luſi
und Budeſin und ging bis nach Görlitz; —
Gau Nice zwiſchen der Spree und Neiſſe ne
Goreletz oder Görlitz mit der benachbarten Gegend;
der Gau Tugaſt oder Zagoſt — der ſüdliche u
kleinere Theil der Ober-Laußitz — und der Gau d
die Zupanie Budſez oder Budeſin — das her
ge Budiſſin und deſſen Gebiet — ſpäterhin aber nam
man ſie die Marken Görlitz und Budiſſin, ſo
auch in der Folge immer die ſechs Lande und Stä



Die Markgrafſchaften Ober- Nieder-Laußitz.

Dieſe Lande gehören unter diejenigen Provi
des Churfürſten von Sachſen, welche nic
dem vereinigten Landeskörper gere
werden ſ. B. I. S. 13. 41 und die daher auch ih
gene ganz beſondere Verfaſſung haben.
Markgrafſchaft Ober-Laußitz hat ſich weit
gebildet, als die Nieder-Laußitz: denn vo
Jahre 1466. kommt der Name Ober-Lauſitz,
Wiſſens, nirgends vor, ſondern ſie heißt vor dieſem
immer die Zupanie oder der Gau Milſe, M
Milzani oder Milczſane — der nördliche und
te Theil der Ober-Laußitz zwiſchen dem Gau L
und Budeſin und ging bis nach Görlitz; —
Gau Nice zwiſchen der Spree und Neiſſe
Goreletz oder Görlitz mit der benachbarten Gege
der Gau Tugaſt oder Zagoſt — der ſüdliche
kleinere Theil der Ober-Laußitz — und der Ga
die Zupanie Budſez oder Budeſin — das
ge Budiſſin und deſſen Gebiet — ſpäterhin aber
man ſie die Marken Görlitz und Budiſſin,
auch in der Folge immer die ſechs Lande und S

te. Wenn die ältern Geſchichtſchreiber alſo von einer Mark, die Laußitz genannt, reden, ſo iſt darunter immer die Nieder-Laußitz oder öſtliche Mark — Marchia orientalis — zu verſtehen.

Die Markgrafſchaft Ober-Laußitz entſtand in der Folge erſt aus den Zupanien Milzani, Zagoſt, Nice und Budeſin, welche der König Johann von Böhmen und ſein Sohn Karl IV. von dem Jahre 1319. an ſich erwarben und der Krone Böhmen als eine eigene Markgrafſchaft einverleibten. Weit älter hingegen iſt die öſtliche Mark oder die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz, von der man mit Gewißheit behaupten kann, daß ſie König Heinrich I. aus den Zupanien oder Gauen Lufici, Selpoli, Zara, d. i. die Gegend um Soran und Sprewa geſtiftet hat.

Obgleich die älteſte Geſchichte der beyden Laußitzen ziemlich dunkel iſt, ſo weiß man doch ſo viel mit Gewißheit, daß ſie bereits am Ende des fünften und zu Anfange des ſechsten Jahrhunderts von einer fleißigen und ziemlich gebildeten Nation, den Sorben-Wenden oder Slaven bewohnt worden ſind, deren Schickſale wir bereits im I. B. S. 320 ff. erzählt haben. Nachdem endlich die Sorben-Wenden der Nieder-Laußitz durch Heinrich I. und ſeinen Sohn K. Otto I. bezwungen worden waren, ſetzte man einen gewiſſen Chriſtian II. oder wie ihn einige auch nennen, Gero I., Grafen von Stade, zum Markgrafen der Oeſtlichen Mark, die ihm zur Vormauer gegen die Pohlen und Schleſier dienen ſollte. Allein Gero I. lebte in beſtändiger Unruhe mit ſeinen Sorben, welche von ihren Landsleuten und Nachbarn, den Pohlen, gegen die Deutſchen treulich unterſtützt wurden. Nach Gero I. im Jahre 965. erfolgtem Tode ward ſein Sohn Ditmar III.

arkgraf der Laußitz und ſtarb im Jahre 978. Ihm
gte ſein Sohn Gero II. und beſaß die Markgrafenwür-
bis an ſeinen 1015. erfolgten Tod. Als nun mit Odo
er Hodo II. Tode die Markgrafen aus dem anhalti-
en Hauſe ausgeſtorben waren, erhielt Dedo III. oder
)eodorich, aus dem Hauſe Buzici, die Mark-
ıfſchaft wahrſcheinlich ums Jahr 1067. und ſtarb 1075.
ı das Jahr 1076. war auch der Herzog Wratislaus
ı Böhmen auf eine geraume Zeit Markgraf der
ußitz. Nach ſeinem Tode 1092. ſollen auch Hein-
h der Aeltere Graf von Eulenburg und Hein-
h der Jüngere Markgrafen der Lauſitz ge-
en ſeyn. Allein mit mehr Gewißheit kann man ſagen,
ı Graf Wiprecht von Groitzſch bis 1124. Mark-
ıf der Laußitz war, und daß ihm auch ſein Sohn
inrich in dieſer Würde folgte, der aber auf einer
iſe zum Kaiſer zu Maynz 1135. ohne Erben ſtarb. Hier-
erhielt Conrad der Große, Markgraf von Meiß-
1136. vom Kayſer Lothar zugleich auch die Mark-
ıfſchaft Laußitz. Nachdem nun Conrad der
oße 1156. ſeine Regierung niederlegte und ſeine Län-
unter ſeine Söhne theilte, ſo bekam ſein dritter Prinz,
etrich, die Markgrafſchaft Laußitz nebſt ei-
ı Striche Landes um Landsberg und Eulenburg.
er bey ſeinem Abſterben 1185. keinen rechtmäßigen
)n hinterließ, bekam ſein Bruder Dedo, des Mark-
ſen Conrad's vierter Sohn, die Laußitz. Seit
er Zeit blieb die Markgrafſchaft Laußitz bey
Markgräflich Meißniſchen Hauſe und kam an den
rkgrafen Diezmann 1288., welcher ſich aber ge-
)igt ſah, dieſelbe 1303. an den Markgrafen von Brau-
)urg, Woldemar, zu veräußern. Als nun 1319.
: Brandenburgiſche Familie ausſtarb, ſo machten
rere Verwandten derſelben, unter andern auch Ru-

dolph III., Churfürſt von Sachſen, Anſprüche auf die Laußitz. Allein Kayſer Ludwig der Bayer ſah die Marken Brandenburg und Laußitz als erbſnete Reichslehen an, die er als Kaiſer nach ſeiner Willkühr vergeben könne, und ertheilte daher die Markgrafſchaften Brandenburg und Lauſitz ſeinem Sohne Ludwig, welchem ſeine beyden Brüder in der Regierung folgten. Dieſe verpfändeten die Laußitz an die Markgrafen von Meißen, von welchen ſie endlich Karl IV., König von Böhmen mit Bewilligung der Markgrafen von Brandenburg einlöſete, indem er bereits die Ober-Laußitz beſaß.

Von den oberlaußitziſchen Sorben-Wenden hatten beſonders die in den Zupanien Milzani und Budeſin als Gränznachbarn von den in Meißen wohnenden Deutſchen immer am meiſten auszuſtehen und ſich gegen die wiederholten Angriffe der Markgrafen zu Meißen zu vertheidigen. Allein auch ſie mußten ſich endlich nach dem heftigſten Widerſtande dennoch im zehnten Jahrhunderte den Kaiſern aus dem Sächſiſchen Hauſe unterwerfen. Damals befanden ſich in der Ober-Lauſitz nur die drey Städte Löbau, erbauet 706, Budiſſin, erbauet 807. und Lauban erbauet 900., die aber freylich das noch lange nicht waren, was man ſich jetzt überhaupt bey dem Begriffe von Stadt gewöhnlich denkt.

Nach der erfolgten Eroberung der heutigen Ober-Laußitz errichteten nun die Sächſiſchen Kayſer Burgwarten, ſetzten Burggrafen und Voigte ein, begünſtigten vorzüglich die Anſiedelung deutſcher Ritter, wodurch die Schlöſſer Baruth, Budſez, Camenz, Drebnow, Hoyerswerda, Kittlitz, Königsbrück, Muska, Rotenburg, Tſchochau ꝛc. entſtanden, und unterwarfen das eroberte Land dem neugeſtifteten Bisthume Meißen, deſſen Biſchöfe auch aller

Wahrſcheinlichkeit nach zuerſt die chriſtliche Reli-
gion unter den Sorben-Wenden ausbreiteten. Der
Nahme Sorben-Wenden ward nunmehr vom Jahre
994. an in der Geſchichte immer ſeltener und mußte end-
ich gar der Benennung Milzziener Platz machen,
unter welchem Nahmen man ſeit des Markgrafen Ec-
ard I. Zeiten allemahl die Ober-Laußitzer Sorben ver-
tand. Unter den Regierungen Otto II. und III., d. i.
bis 1002. blieben die Milzziener wegen der Wachſam-
eit der meißniſchen Markgrafen ziemlich ruhig und ver-
uchten es nur einmal öffentlich ihre verlohrne Freyheit
ieder zu erfechten; allein Markgraf Eccard I. beſiege
e ſie bald und unterjochte ſie wiederum aufs neue.

Unter Kaiſer Heinrich II. that der pohlniſche Her-
og Boleslav, mit dem ſich auch der Markgraf von
Meißen Gunzelin und mehrere andere verbunden hat-
en, verſchiedene Einfälle in das Land der Milziener,
elche ſich auch größtentheils an ihn anſchloſſen und des-
egen vom Jahre 1004. an mehrern Verwüſtungen und
Einfällen der kayſerlichen Truppen ausſetzten. Allein da
ie kayſerlichen Truppen nicht zahlreich genug waren und
nter ihren Heerführern Einigkeit fehlte, ſo behielt der
Herzog Boleslav immer die Oberhand und der Kaiſer
ußte am 30ſten Januar 1018. zu Budiſſin einen
rieden mit ihm ſchließen, in welchem die Pohlen al-
es in der Laußitz eroberte Land behielten und man war
loß damit zufrieden, daß Boleslav des Kaiſers Ober-
errſchaft anerkannte und die kayſerlichen Lande dadurch
or der Hand gegen fernere Einfälle geſichert hatte. Es
urden zwar in der Folge öftere Verſuche gemacht, das
erlohrne Land den Pohlen wiederum abzunehmen; aber
s gelang dem fränkiſchen Kayſer Conrad nur erſt nach
em Jahre 1031. dem pohlniſchen Könige Miecis-
av II. das Milziener Land nebſt Budiſſin wie-

derum abzunehmen und hierauf Dietrichen oder Theodorichen, Grafen von Wettin und Landsberg zum Markgrafen in der Ober-Lauſitz einzuſetzen. Seit dieſer Zeit blieb die Ober-Lauſitz unter der Regierung der Kaiſer und der von ihnen geſetzten Markgrafen bis 1086.

Allein in dieſem Jahre belehnte Kayſer Heinrich IV. den böhmiſchen Herzog Wratislaw wegen treugeleiſteten Beyſtand mit dem gröſten Theile der Ober-Laußitz, von welcher er außer der Zupanie Budiſſin noch einige andere beträchtliche Stücke ſeiner Tochter zur Mitgift gab, als ſie den Grafen Wiprecht von Groitzſch heurathete. Indeſſen mußte Graf Wiprecht von Groitzſch in der Folge, als der Kaiſer ihn gefangen genommen hatte, alle dieſe Stücke wiederum abtreten und der Kaiſer Heinrich V. belehnte damit ſeinen Günſtling, Hoyer von Mansfeld. Da aber Graf Wiprechts Sohn gegen den Kaiſer zu Felde zog und ihn glücklich beſiegte, ſo mußte derſelbe den Vater wiederum ausliefern und demſelben die abgezwungenen Lande, wozu ein großer Theil der Ober-Laußitz gehörte, einräumen, welche der Sohn auch nach Wiprechts Tode 1124. ruhig beſeſſen hat. Wiprechts Sohn ſtarb endlich ohne männliche Erben und hinterließ daher alle ſeine Beſitzungen mit Inbegrif des oberlauſitziſchen Antheils durch ein Teſtament 1136. dem böhmiſchen Prinzen Wlatislaw. Da nun der ganze Strich von der Ober-Laußitz, welcher an der Neiße lag, ohnedies ſchon dem böhmiſchen Herzoge Sobieslaw gehörte, ſo war und blieb nunmehro auch der gröſte Theil der Ober-Laußitz wieder unter böhmiſcher Herrſchaft. Freylich ſuchten die deutſchen Kaiſer immer noch das Recht der Oberherrſchaft über dieſelbe zu behaupten, allein ihr Anſehen ſank von Jahr zu Jahr immer mehr und die Herzo-

e und Könige von Böhmen beherrſchten daher die Ober-
Lauſitz unumſchränkt bis in die Mitte des dreyzehnten
Jahrhunderts.

In dieſe böhmiſch-lauſitziſche Periode fällt
die Erbauung der wichtigſten Oerter und mehrerer
Städte der Ober-Lauſitz z. B. Görlitz 1131., Zit-
au 1255. und Camenz nicht lange darauf. Allein
König Wenzeslaw Ottocar II. veräußerte die Gauen
Budiſſin und Görlitz nach und nach an die Mark-
grafen von Brandenburg und behielt nur die Zittauer
Pflege bey Böhmen. Hierauf theilten zwiſchen den
Jahren 1260. und 1270. die Söhne des Churfürſten Jo-
han und des Markgrafen Otto III. von Brandenburg,
die bisher gemeinſchaftlich beſeſſenen Lande, und bey die-
er Theilung erhielt die Churlinie das Land Budiſſin
und die markgräfliche Linie die Pflege Görlitz.

Nach dem 1317. erfolgten Ausſterben der markgräf-
lichen Linie und dem 1319. ſich ereignenden Ausſterben der
Churlinie ſ. ob. S. 8 belehnte der K. Ludwig ſei-
nen Sohn, ſ. ebend., mit der Mark Brandenburg
und der damahligen Mark Lauſitz oder der heutigen
Nieder-Lauſitz; aber ein großer Theil der Ober-
Lauſitz nebſt Budiſſin und Lubow oder Löbau,
welche ſich als ganz frey und von aller Oberherrſchaft le-
dig betrachteten, unterwarfen ſich aus freyem Wil-
len der Oberherrſchaft des böhmiſchen Königs Jo-
hann von Luxemburg, der auch von K. Ludwig
nachher förmlich damit beliehen wurde. Indeſſen er-
hielt bey dieſer Gelegenheit auch K. Ludwigs Schwa-
ger, der Herzog Heinrich zu Jauer, wegen gewiſſer
von ſeiner Mutter, einer Tochter des Markgrafen Otto
des Langen, hergeleiteter Anſprüche die Städte Görlitz
und Lauban mit den dazu gehörigen Pflegen als ein
böhmiſches Lehn und gewiſſe Einkünfte von Zittau.

Allein er trat die erhaltenen Städte 1329. und die Zittauer Einkünfte 1337. gegen verhältnißmäßige Entſchädigungen in Böhmen und Schleſien freywillig wieder an den König Johann ab, welcher in der oberlauſitziſchen Geſchichte beſonders deswegen merkwürdig iſt, weil er der Mark Budiſſin mit Camenz und Löbau, ſo wie auch der Pflege Goreletz die Verſicherung gab, daß ſie nie von Böhmen getrennt werden ſollten.

Nach K. Johannes Tode kamen ſeine Lande an ſeinen Sohn K. Karl IV. ſ. ob. S. 8, welcher alſo die Nieder-Lauſitz durch Kauf, die Ober-Lauſitz aber durch Erbrecht beſaß und die Ober-Lauſitz in den Jahren 1355. bis 1357. und die Nieder-Lauſitz 1370. mit dem Königreiche Böhmen auf immer vereinigte.

Unter Karl IV. bildete ſich die Verfaſſung der beyden Markgrafſchaften allmählig aus und die ſechs groſſen Städte der Ober-Lauſitz, als Budiſſin, Gorlicz, Sittaw, Luban, Kamencz und Lubaw, welche Karl von Böhmen aus zum Theil fleißig beſuchte, ſchloſſen in dieſem Zeitraume zu ihrer Vertheidigung eine genauere Verbindung, jedoch ohne den Namen der Sechsſtädte oder Sechsweichbilder anzunehmen. Anfänglich ſchloſſen ſie dieſes Bündniß unter Genehmigung der Landesherren zugleich mit den Städten Dresden, Meißen und Hayn, um ſich deſto ſicherer gegen die Plackereyen der Wegelagerer und Raubritter zu ſchützen, welche ſchaarenweiſe in ihren unzugänglichen Burgveſten hauſeten. Allein mit Ausnahme der drey letzten Städte ſchloſſen die Sechsſtädte 1459. auf einem Convente zu Zittau eine noch engere Vereinigung und gelobeten einander feyerlich wechſelſeitige Hülfe an, wenn eine oder die andere angegriffen oder beleidigt werden ſollte. In den Jahren 1476. und beſon-

ers 1490. ward dieſe Zuſage unter ihnen erneuert und zugleich der Grund zur noch beſtehenden Verbindung der Sechsſtädte gelegt. Ihr Anſehen und ihre Macht wuchs nunmehro ſichtbarlich, vorzüglich weil ſie im alleinigen Beſitze des ganzen Handels und aller Hauptgewerbe waren. Auch lieferten ſie immer vieles Geld in Karl IV. Schatzkammer und benutzten dieſen Umſtand ſehr gut dazu, ſo viele und große Freyheiten, Vorzüge und Gewalt von ihm ſich zu verſchaffen, daß ſie den deutſchen Reichsſtädten ſehr ähnlich wurden und ſo viele Macht beſaßen, daß ſie auf Karl IV. Verlangen und Befehl mehrere adliche Schlöſſer und Veſten damahls zerſtören konnten. Endlich beſtätigte Karl IV. auch die oben S. 10 erwähnte Verſicherung, daß Budiſſin und Görlitz nie von Böhmen getrennt werden ſollten und begünſtigte die Ausbildung der nach und nach veränderten jetzigen Lehnsverfaſſung der beyden Laußitzen.

Dieſem allen ohngeachtet übergab Karl IV., der 1378. ſtarb, noch bey Lebzeiten 1376. ſeinem jüngern Sohne Johann, oder Herzog Hans genannt, die Mark Brandenburg, das Land Luſicz d. i. ein Stück von der Nieder-Laußitz und die Stadt Görlitz mit einem anſehnlichen Gebiete unter dem Titel eines Fürſtenthums, wozu von der Nieder-Laußitz noch die Gubener Pflege geſchlagen ward; hingegen der übrige Theil der Ober- und Nieder-Laußitz ſollte ſeinem ältern Bruder Wenzel, dem nachmaligen böhmiſchen und römiſchen Könige verbleiben. Allein Wenzel ward wegen ſeiner Fehler von den deutſchen Fürſten der Regierung des Reichs entſetzt, und behielt blos Böhmen und andere väterliche Erblande, die er von Prag aus eben nicht zum beſten regierte. Sein Beyſpiel wirkte daher auch auf ſeinen ebenfalls zu Prag ſich aufhaltenden Bruder, Johann, welcher die Wenzelſchen Regierungsgrundſätze in

der Lausitz und zwar vorzüglich im Fürstenthume Görlitz ausüben wollte, wohin er 1390. kam; allein dies reizte den Unmuth der Lausitzer überhaupt und die Görlitzer besonders verjagten ihn gar bald. Er flüchtete sich erst auf einige Zeit auf sein Kammergut Ebersbach bey Görlitz, und da er sich hier nicht sicher genug glaubte, nach Neuzelle in der damaligen Lausitz oder heutigen Nieder-Lausitz, und starb daselbst 1396. Nunmehro fielen alle seine Lausitzischen Besitzungen wiederum an seinen Bruder K. Wenzel und derselbe war abermahls Herr der ganzen Lausitz, die er bey seinem im Jahre 14[illegible] erfolgten Tode seinem Sohne K. Sigismund hinterließ.

Unter Sigismund's Regierung haben die Lausitzen ohnstreitig die größten Drangsale erlitten [illegible] haben. Namtlich ereignete sich unter K. Sigismund [illegible] Ver-fang des verwüstenden Hussitenkrie[illegible] der An-die Hussiten suchten bey dieser Gelegenheit [illegible]es und dahin zu bewegen mit ihnen gemeinschaftlich[illegible] Lausitzer machen, welches die Lausitzer aber abschlu[illegible] Sache zu K. Sigismund treu blieben. Dies rei[illegible]n und ihrem ge Rache der Hussiten und sie verheerten [illegible] nun die ganz platte Land so wie auch mehrere Städte [illegible] fast das ganze und Unmenschlichkeit, von der nur [illegible] mit einer Wuth Kriege wieder einige Beyspiele vorko[illegible] dreyßigjährigen menschlichkeiten und Verwüstungen [illegible]men. Diesen Un-auch noch unter. Sigismund [illegible]lieben die Lausitzer brecht II. von Oesterreich [illegible] Nachfolgern, Al-setzt, ob sie schon jetzt nicht mehr [illegible]nd Ladislav ausgeübt so allgemein waren.

Dagegen wurden sie bald [illegible] wieder in neue Unruhen durch den 1458. erfolgten [illegible] Regierungsantritt Georg Podiebrad verwickelt, [illegible]welchen die Stände zum Kö-nige von Böhmen ern[illegible]annt hatten. Die beyden Lau-sitzen unterwarfen sich [illegible]war demselben, aber der große

fluß, welchen der König von Ungarn, Matthias, in Böhmen und Laußitz sich zu verschaffen gewußt hatte, brachte die Laußitzen bald dahin, daß sie 1468. den König Matthias auf Lebenszeit zu ihrem Regenten erwählten, für welche Wahl der Sohn des vortreflichen Königs Georg Podiebrad aus gerechtem Unwillen die Laußitzen mit Feuer und Schwerdt züchtigte. Bis hieher waren seit dem 11ten Jahrhunderte diese Gegenden theils die Mark Laußitz, theils die Marken Budissin und Görlitz und späterhin die Sechslande oder Sechsstädte in Urkunden genannt worden; allein in dem Kriege, welchen der undankbare K. Matthias gegen den K. Podiebrad und seinen Nachfolger führte, wird der südliche Theil dieses Landes zuerst die Ober-Laußitz und der nördliche Theil die Nieder-Laußitz genannt. Indessen behauptete sich K. Matthias gegen seine Gegner im Besitze der Laußitzen, welche ihm auch K. Wladislav IV. durch einen am 6ten Decbr. 1478. abgeschlossenen Vergleich auf Lebenszeit überläßt.

Nach des K. Matthias am 5ten April 1490. erfolgtem Tode kamen die beyden Laußitzen wieder unter die Regierung des Königs von Böhmen Wladislaw und nach seinem Tode am 13. März 1516. an seinen Sohn Ludwig II., König von Böhmen und Ungarn, welcher am 29. August 1526. auf der Flucht aus dem bey Mohacz den Osmannen gelieferten unglücklichen Treffen sein Leben verlohr, ohne männliche Erben zu hinterlassen. Da sich nun des K. Ludwigs II. Schwester Anna mit dem nachmaligen Kaiser Ferdinand I. vermählt hatte, so ward derselbe zum Könige von Ungarn und Böhmen erwählt und erhielt daher zugleich auch die Laußitzen mit.

Unter der Regierung K. Ferdinand I. ereignete sich die wichtigste Veränderung in der Laußitz sowohl in

Anſehung der weltlichen als geiſtlichen L
beyde Lauſitzen nahmen nunmehro nach
durch D. Luthern bewirkten Kirchen
Theil. Die Folge davon war, daß die
die Städte und die Rittergutsbeſitzer ihre
lichen Einrichtungen machten und mehrer
geiſtliche Gerichtsbarkeit nebſt andern Con
ſamen ſich zueigneten. Hierinnen wurd
nachher theils durch den Paſſauer Ver
durch den Weſtphäliſchen Frieden, ſ
mehrern nachfolgenden, den Zuſtand der Re
ſenden landesherrlichen Verſicherungsurkund
und genießen ſeitdem eine ungeſtörte Gewi
Denkfreyheit. Was die bürgerliche Verfaſſun
ſitzen anbelangt, ſo machte Ferdinand I. a
nen beträchtliche und wichtige Veränderunge
Oberlauſitziſchen Adel z. B. beſtätigte e
te Recht des Vorritts zu Prag am 21.
1544.; aber den Sechsſtädten der Ober-L
nahm er dagegen im October 1547. zu Pr
ſämmtlichen Freyheiten und Güther;
Begebenheit in der Geſchichte der Pönfall g
wird, weil er ſie beſchuldigte, daß ſie im Schma
ſchen Kriege es mit dem Churfürſten Johann
drich mehr als mit ihm gehalten, gewiſſe Ab
nicht entrichtet, Eingriffe in die landesherrlichen
te ꝛc. gethan hätten. Er legte den Städten auch
ewige Biersteuer, ungeheure Straſſummen auf ꝛc. und
Städte konnten nur erſt in der Folge bey günſtigern G
genheiten ihre verlohrnen Freyheiten und Güther theilw
ſe für große Geldſummen wieder einlöſen. Eine neue L
günſtigung der Stände vom Lande war auch diejenige, da
er ihnen durch die ſogenannte Obergerichtsconce
ſion zu Prag am 12. März 1562. die Freyheit er

heile, in peinlichen Fällen die Obergerichte
uszuüben, welche bisher in den Städten die königli-
hen Erbrichter mit Zuziehung der Schöppen aus dem Ra-
he verwaltet hatten.

Noch mehrere bedeutende Gerechtſame, Vorzüge und
weckmäßige Einrichtungen machten K. Ferdinand I.
Nachfolger, die K. Maximilian II., Rudolph und
Matthias II.; allein der letztere machte ſich in Böhmen
nd Laußitz ungemein verhaßt, daß er die Freyheiten aufs
ob, welche die Proteſtanten in Böhmen und Laußitz un-
er ſeinen Vorfahren und bey ſeinem Regierungsantritte
halten hatten. Dieſe Beſchränkung der Gewiſſensfrey-
eit war daher die Haupturſache, daß die Böhmen und
außitzer ſeinen Nachfolger K. Ferdinand II. nicht als
ren Regenten anerkennen wollten. Man wählte viel-
ehr 1619. den Churfürſten von der Pfalz, Friedrich V.
um Könige; und hierüber kam es zwiſchen Ferdi-
and II. und Friedrich V. zum Kriege.

In dieſer bedrängten Lage bat nun K. Ferdi-
and II. den Churfürſten von Sachſen, Johann Geor-
e I., um Beyſtand gegen ſeine widerſpenſtigen Unter-
anen, welchen ihm der Churfürſt auch mit einer ſeltenen
reue und mit großen Aufopferungen leiſtete: denn der
hurfürſt rückte mit ungemeiner Schnelligkeit und Klug-
eit in die Ober-Laußitz ein, eroberte Budiſſin,
bau nebſt andern Oertern und ſtellte zugleich auch in
r Nieder-Laußitz die Ruhe wieder her. Allein da
e hierauf verwendeten Kriegskoſten nebſt einigen andern
chuldforderungen des Churſächſiſchen Hauſes an den
aiſer, an Capital und Zinſen über 72 Tonnen Gol-
es ſich beliefen und K. Ferdinand II. durchaus nicht
das Wiederbezahlen denken konnte, ſo überließ der-
be ſeinem treuen Bundesgenoſſen, dem Churfürſten
ohann George I., die Laußitzen unterm 6. Ju-

lius 1620. erſt pfandweiſe. Dann aber erhielt der Churfürſt auch durch die Immiſſionsreceſſe, Budiſſin den $\frac{11}{21}$ Junius 1623. wegen der Ober-Lauſitz und Luckau den $\frac{24}{28}$ Junius 1623. wegen der Nieder-Lauſitz den Niesbrauch aller landesherl. Einkünfte auf ſo lange, bis ſeine Schuldforderung getilgt ſeyn würde; und K. Ferdinand II. blieb Herr von den Lauſitzen, aber ohne Einkünfte. Endlich aber trat der K. Ferdinand II. in dem Prager Frieden vermittelſt des Haupt-Traditionsreceſſes vom $\frac{20}{30}$ May 1635. die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Lauſitz, mit Vorbehalt des Oberlehnseigenthums, mit allen Rechten, Gerechtigkeiten und Regalien als ein Mannlehn des Königreichs Böhmen an den Churfürſten von Sachſen und ſeine Nachkommen erb- und eigenthümlich auf immer ab, worauf beyde Lauſitzen durch die beſondern Traditionsreceſſe, Görlitz den $\frac{14}{24}$ April und Guben den 30. April bis 10. May 1636. wirklich übergeben worden und bis jetzt bey dem Churhauſe verblieben ſind. In dem gedachten Hauptreceſſe ward auch zugleich feſtgeſetzt, daß, wenn der Mannsſtamm des Churhauſes albertiniſcher Linie, d. h. die Familie Johann George I., ausſtürbe, die beyden Lauſitzen an die herzoglich altenburgiſch-erneſtiniſche Linie und ihre männlichen Nachkommen, wegen der Vermählung mit Johann George I. Prinzeſſin, ſammt und ſonders fallen ſollten, und wenn von den Herzogen zu Sachſen-Altenburg keine Nachkommen mehr da wären, auf die Töchter des Churfürſten Johann George I. oder ihre männlichen Nachkommen fallen ſollte; jedoch ſollte dem Hauſe Oeſterreich nebſt allen ihren Nachfolgern an der Krone Böhmen frey ſtehen, dieſe Töchter oder ihre Nachkommen in den beſagten Lehnen ganz und für immer folgen zu laſſen oder ſie mit Bezahlung der Hauptſumme zu befriedigen. Wegen der katholiſchen Einwohner dieſer Lande behielt ſich die Krone Böhmen das Schutzrecht vor, doch müſſen der Dechant zu Budiſſin nebſt den Aebtiſſinen zu Marienſtern, Marienthal und der Prio-

rin

rin zu Lauban die Erbhuldigungspflicht leiſten. Die übrigen Bewohner erhielten auch insgeſammt ihre Privilegien, die ihnen der Churfürſt beym Regierungsantritt jedesmahl nach dem alten Herkommen und nach den Reverſalien des Churfürſten Johann George I. vom 25. Septbr. 1637. aufs neue zu beſtätigen pflegt. Denn in dem obengedachten Haupt-Traditionsreceſſe heißt es ausdrücklich: „Der Churfürſt ſolle alle geiſt- und weltliche Stände und ihre Unterthanen, die katholiſchen ſowohl, als die augsburgiſchen Confeſſionsverwandten, bey freyer Uebung ihrer Religion, bey ihren Kirchen, Ceremonien, Rechten, Gütern, hergebrachten Privilegien, Freyheiten, altem Herkommen und guten Gewohnheiten ſchützen und erhalten.“ Dieſes Verſprechen, welches jetzt jeder Churfürſt von Sachſen bey ſeiner Huldigung in der Laußitz widerholt und darüber eine ſchriftliche Verſicherung ertheilt, iſt die Grundlage, warum die Verfaſſung und Regierungsform beyder Laußitzen von der Regierungsform der übrigen Churſächſiſchen Lande ſo merklich abweicht.

Der Churfürſt Johann George I. nahm hierauf in der Ober-Laußitz am 8ten Octbr. und in der Nieder-Laußitz am 16ten Octbr. 1637. die Huldigung als Landesherr an, ſetzte einen Landvoigt ein und beſtätigte dem Adel und den Städten alle die Freyheiten, Rechte und Vorzüge, welche ſie bisher unter den Königen von Böhmen beſeſſen hatten, welches ihnen wieder Muth einflößte, die erlittenen Drangſale bald wieder zu vergeſſen. Denn während des dreyßigjährigen Krieges erlitten die Laußitzen, und zwar am meiſten die Ober-Laußitz, bald durch die Schweden, bald durch die Kayſerlichen, vorzüglich im Jahre 1633. als Wallenſtein die Städte Görlitz, Zittau und Budiſſin einnahm, faſt allen ſolche Unmenſchlichkeiten und Verwüſtungen, wie durch die Hußiten ſ. ob. S. 12; Budiſſin ward 1634. faſt ganz in einen Aſchenhaufen verwandelt. Denn als Johann George I. vor dieſelbe anrückte, ließ der kayſerliche Commandant die Vorſtädte anzünden, ſo daß dadurch in kurzer Zeit die ganze Stadt in Brand gerieth,

und der Churfürſt bey der am 2ten May erfolgten Uebergabe faſt lauter Brandſtellen und verarmte Einwohner fand. Eben ſo ward im Jahre 1634. auch die Stadt Görlitz von dem Churfürſten und den Kaiſerlichen einige Wochen hart belagert und endlich eingenommen. Endlich verſchafte der Weſtphäliſche Friede 1648. auch den beyden Laußitzen die längſt gewünſchte Ruhe. In dieſem Frieden ward auch die bereits geſchehene Abtretung der Laußitzen an Sachſen von neuem vom Kaiſer beſtätigt und von allen an dieſem Frieden theiluehmenden Mächten genehmigt. Seitdem wuchs der Wohlſtand der Laußitzen bis in die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts: denn in dieſem traf die Laußitzen, und zwar wiederum ganz beſonders die Ober-Laußitz, die ganze Laſt des ſiebenjährigen Krieges. In demſelben wurden mehrere Orte ſehr verwüſtet und beſonders die Stadt Zittau durch Einäſcherung des ſchönſten und anſehnlichſten Theils ihrer Gebäude verheeret. Dieſe letztere Stadt war auch im bairiſchen Erbfolgekriege von 1778. bis 1779. als Gränzſtadt gegen Böhmen den feindlichen Einfällen am meiſten ausgeſetzt.

Obgleich die Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz eigentlich zu keinem der deutſchen Reichskreiſe gehören, und auf dem Reichstage nicht erſcheinen, ſo ſind ſie wegen ihrer noch beſtehenden Lehnsverbindung mit Böhmen als zwey mit Deutſchland verbundene Lande anzuſehen, weil das Königreich Böhmen zugleich ein deutſches Churfürſtenthum iſt. In Anſehung der beyden Markgrafſchaften Ober- und Nieder-Laußitz, hat der Churfürſt von Sachſen, als Herr derſelben, die nämlichen Rechte, wie ein König von Böhmen, und iſt in dieſer Rückſicht eben ſo wenig abhängig vom deutſchen Reiche, als wie der Kaiſer in Anſehung des Königreichs Böhmen. Ja er iſt als

arkgraf der beyden Lauſitzen nicht einmal
n Vaſall des römiſchdeutſchen Kaiſers und
ichs, ſondern blos des Königs von Böhmen,
welchem er nach dem Haupt-Traditionsreceſſe auch
Lehen darüber empfangen ſoll.

In beyden Lauſitzen übt der Churfürſt von Sach-
als Markgraf die Landeshoheit, jedoch mit
igen Einſchränkungen, aus. Er hat auch beſonders
Recht, die vornehmſten Landesbeamten
n Theil und zwar meiſtens aus den von den Ständen vor-
chlagenen Subjecten zu wählen, zum Theil aber
zu beſtätigen. Beyde Markgrafſchaften ſtehen un-
dem geheimen Conſilio in Dresden und zwar
er dem vierten Departement deſſelben, welches
der Ober-Lauſitz an das Oberamt zu Budiſ-
und in der Nieder-Lauſitz an die Oberamts-
zierung zu Lübben die geſetzlichen Vorſchriften en-
en läßt ſ. B. I. S. 195.

In beyden Markgrafſchaften haben die Stände
Recht neue Vorſchläge und Forderungen zu
villigen, beſonders wenn dieſe Geldabgaben
effen. Indeſſen beſitzen die Stände der Ober-
uſitz in manchen Rückſichten bedeutendere Rechte als
Stände der Nieder-Lauſitz. Die Geſetze
Lauſitzen ſind entweder beſondere Gewohn-
its- oder geſchriebene Geſetze. Die Gewohn-
itsgeſetze gründen ſich einzig und allein auf ihr Al-
hum und auf die Sorgfalt, womit beyde Lauſitzen von
er für die Erhaltung derſelben geſorgt haben. Die ge-
riebenen Geſetze hingegen beſtehen aus alten
ſetzen der Könige von Böhmen, als Markgra-
der Lauſitzen, aus allen Verordnungen, wel-
die Churfürſten von Sachſen ſeit dem Beſitze
beyden Lauſitzen entweder im Allgemeinen oder

besonders für beyde Markgrafschaften haben ergehen lassen, aus den Gesetzen, welche durch Landtagsschlüsse von Zeit zu Zeit abgefaßt wurden und aus den einzelnen Statuten, Gewohnheiten und Rechten der Städte. Hingegen in Ansehung des Postwesens, so wie der Münzsorten, des Maaßes und Gewichts bis auf einige kleine Abweichungen ist im Allgemeinen eben dieselbe Einrichtung, wie im Churfürstenthume Sachsen.

Die beyden Markgrafschaften gränzen gegen Nord. an die Mark Brandenburg, gegen Ost. an Schlesien, gegen Süd. an Böhmen, gegen West. an Meißen und Sachsen.

Der Flächenraum der in diese Gränzen eingeschlossenen Markgrafschaften wird auf 180 Quadratmeilen geschätzt und die Zahl der Einwohner beträgt jetzt 440000 Seelen.

I. Die Ober-Lausitz

gränzt gegen Morg. an Schlesien, gegen Mittag an Böhmen und an die Markgrafschaft Meißen, welche auch gegen Abend und zum Theil gegen Mitternacht die Gränze macht, aber der größere Theil derselben gränzt gegen Mitternacht an die Nieder-Lausitz. Die ganze Markgrafschaft ist 16 Meilen breit und 11 Meilen lang und der Flächenraum beträgt 100 Quadratmeilen.

In Ansehung der größern Flüsse und von der natürlichen Beschaffenheit ist im Allgemeinen bereits B. I. S. 14 und 29 ff. der Ober-Lausitz gesagt worden, 58 ff. Einiges von dessen nähere Bestimmung jetzt folgen soll. Das Clima ist gesund und nur nach der verschiedenen Lage der Gegenden bald milder,

rauher. Am mildeſten und für die Cultur des Bo-
s am vortheilhafteſten iſt es ohnſtreitig in der Budiſſi-
r, Görlitzer und Zittauer Gegend; aber beſonders rauh
den Gebirgsgegenden um Königshayn, im Queisкreiſe
nd bey Johnsdorf ꝛc. Der Boden enthält theils ſehr
uchtbares und gutes Ackerland, welches das Ge-
ildiſche oder die Gefildegegend genannt wird,
eils iſt er ſandig, theils iſt er gebürgig. Der
ute Gefildeboden wird vorzüglich um Budiſſin,
oſtwärts bey Löbau, Görlitz und Laubau, der
einiger fruchtbare Sandboden nach Norden zu und
r theils ſehr fruchtbare Gebürgsboden und die ſchö-
n Thäler in Süden angetroffen. Die vorzüglichſten
erge ſ. B. I. S. 24 ſind: die Tafelfichte und der
rechsberg bey Meſſersdorf, der Zangenberg
y Markliſſa, der Goldberg und Klingenberg
y Gebhardsdorf, die Landskrone bey Görlitz, die
uſche, der Hochwald und Oybin bey Zittau, der
pitzberg bey Oberwitz und bey Oberlinde, der Hoch-
in mit den ſogenannten Königshayner Bergen
y Königshayn, der Löbauer Berg, der Johns-
rg bey Johnsdorf, der Steinberg bey Laubau,
Rothſtein bey Sohland, die Wieſaer Berge
y Ullersdorf, die Dubrau bey Groß-Radiſch, der
ttmar bey Waldorf, bey Huthberg bey Camenz,
Hochſtein bey Elſtra, der Frageberg bey Bu-
in ꝛc.

Faſt überall ſucht man den Boden zum Getrai-
bau zu benutzen, wozu freylich das Gefilde am beſten
und wendet dabey die neueſten Erfahrungen in der
ldwirthſchaft mit der größten Klugheit und Sorgfalt an.
izen erbauet man vorzüglich um Budiſſin und Zit-
; Roggen oder Korn überall und am beſten und
iſten in den Sandgegenden; Gerſte gewinnt man, ſo

wie auch Haafer, hinreichend und zwar vom letztern um Zittau, Löbau und in den Teichgegenden sehr viel. Hülsenfrüchte, als Erbsen, Wicken rc. und Kartoffeln hat man im Ueberfluß, so wie auch Hierse und Schwaden oder Manna, welcher in verschiedenen Gegenden erbaut und wie Hierse behandelt und genutzt wird s. B. I. S. 59 ff. Heydekorn oder Buchwaizen gewinnt man vorzüglich im mitternächtlichen Theile der Ober-Laußitz. Bey alledem reicht das in der Ober-Laußitz erbauete Getraide für die starke Bevölkerung nicht zu, sondern es muß noch in die sehr bevölkerten Gebürgsdörfer, wo man hauptsächlich Manufacturen und Fabriken betreibt, viel Getraide aus Meißen, Böhmen und Schlesien eingeführt werden; obgleich die an Budi[illegible] Löbau rc. angränzenden Böhmen auch Getraide au[illegible]n, Ober-Laußitz abholen. Nach den mehrmals schon [illegible] der führten staatswirthschaftlichen Tabellen wurden [illegible] ange begrif von 90085 Scheffeln Kartoffeln damahls [illegible]t Jn lich 538,566 Schfl. Getraide aller Art gewo[illegible] jähr Hiervon brauchten die Einwohner für sich 421,0[illegible]nen. — und für ihre Pferde 128,960 Schfl., in [illegible]9 Schfl. 550,059 Schfl. Privatwaldungen sollte[illegible]llen also selben nur 86,745 Acker und dagegen 320 Ack[illegible] nach den gen Weinberge vorhanden seyn; allein [illegible] oder Mor ist nur noch ein einziger wirklich tra[illegible] von letztern berg zu Collm, am Fuße der Dubrau üb[illegible]barer Wein welchem aber auch zugleich viel Obst erb[illegible]g geblieben, in gegen alle übrigen sonst vorhandenen [illegible]net wird. Hin gegangen und werden auf andere Art b[illegible]einberge sind ein tel-Cunewalda hat man anstatt der [illegible]utzt, z. B. in Mit einen vorigen Weinberg sogar mit [illegible]tzlichern Obstbäume ter den Handelsgewächsen [illegible]irken bepflanzt. Un s. B. I. S. 62 ff. im ganzen [illegible]ird der Flachsbau Zittau, Löbau, Görlitz und Lau[illegible]ande, vorzüglich um [illegible]an betrieben; allein we-

der ausgebreiteten Leinwandmanufactur muß noch viel Flachs und Garn aus den benachbarten Landen eingeführt werden. Der Tabacksbau, welcher zuerſt durch David Uh in Klein-Welka 1768. eingeführt ward, wird jetzt nur in den Standesherrſchaften Königsbrück, Muska, Hoyerswerda, um Ruhland, Rietſchen ꝛc. getrieben und man gewinnt jährlich überhaupt gegen 80 Centner. Gartengewächſe erhauet man viel und vorzüglich gut um Zittau, Hoyerswerda und Camenz. Der Obſtbau hat ſich ſehr ausgebreitet und vervollkommnet, beſonders in der Standesherrſchaft Muska; allein die Maulbeerbaumzucht z. B. um Görlitz ꝛc. iſt unbedeutend und auch für die Ober-Laußitz weniger zweckmäßig und nutzbar als der Obſtbau.

Die Waldungen der Ober-Laußitz, ſ. B. I. S. 77. waren ſonſt ſehr bedeutend und ein großer Schatz für dieſes Induſtriereiche Land; allein ſeitdem einige mehr kaufmänniſche als ökonomiſche Ritterguthsbeſitzer mehrere tauſend Morgen Waldungen ausgerodet und in Feld verwandelt haben, das noch obendrein wegen des ſchlechten Bodens wenig einbringt, fehlt nicht nur in mehrern ſonſt holzreichen Gegenden das Holz, ſondern die benachbarten Beſitzer von Waldungen ſind wegen des eingetretenen Holzmangels dem verderblichſten und die Waldungen verheerenden Holzdiebſtahl dergeſtalt ausgeſetzt, daß ſie denſelben bey aller Wachſamkeit nicht verhindern können. Die beträchtlichſten Waldungen oder Haiden befinden ſich noch um Königsbrück, Hoyerswerda, Muska, Wehrau und Görlitz, wo man auch das meiſte Wildpret aller Art antrift. Hingegen viele an der böhm. Gränze lieg. Orte, z. B. die Zitt. Gegend erhält den größten Theil des Holzbedürfniſſes aus Zittau. Eine große Beyhülfe ſind daher die ausgebreiteten Torflager, welche man beſonders um Rothenburg,

Lauban, Schönbrunn, Pulsnitz ꝛc. antrift und gegenwärtig ſorgfältiger als ehedem aufſucht und benutzt.

Der Wieſenbau iſt im Ganzen genommen ſehr beträchtlich, im ſüdlichen Theile des Landes und an den großen Flüſſen am beſten, im nördlichen Theile aber am ſchlechteſten, wegen des ſumpfigen, zum Theil viel Eiſenſtein enthaltenden Bodens. Ueberhaupt iſt das Sumpfeiſenerz oder der Raaſeneiſenſtein ſ. Bl. S. 97 ff. das einzige bauwürdige Metall der Ober-Lauſitz. Das Eiſenerz iſt in der Ober-Läußitz kein Regale, ſondern gehört dem Beſitzer des Grundes und Bodens, wo er gefunden wird, der ihn daher nach Gefallen graben und verkaufen kann. Er iſt gemeiniglich von bräunlich ſchwarzer Farbe, ſehr weich, leicht bröcklich und wird in vielen Gegenden ſchon einen Fuß unter der Dammerde gefunden; allein er iſt ſelten ſehr mächtig. Jetzt gräbt man am meiſten bey Pulsnitz, Hoyerswerda, Dobers, Steinbach, Wehrau ꝛc. Beym Schmelzen deſſelben nimmt man als Zuſchlag Kalkſtein, Baſalt und Wacke. Das daraus geſchmolzene Eiſen iſt zwar leicht flüſſig und daher zu Gußwaaren vorzüglich zu brauchen, aber dabey etwas ſpröder, als von andern Eiſenſteinen. Ob man ſchon mehr als einmal mit ziemlicher Hofnung auf Ausbeute Verſuche mit dem Bergbaue auf Silber, Kupfer, Zinn und Bley in mehrern Gegenden gemacht, und die Hofnung dazu auf die von ehemals betriebenem Bergbaue übriggebliebenen verfallenen Stollen und Schächte um Budiſſin, Löbau, Rengersdorf, Görlitz, Nieder-Markersdorf, Wiegandsthal und Meffersdorf geſtützt hat, auch ſchon 1753. einen Entwurf zu einer Oberlauſitziſchen Bergwerksordnung einreichte: ſo ſind doch alle dieſe Verſuche wegen der gewonnenen geringhaltigen Erze, wegen Holzmangel und wegen Unreinigkeit der Gewerken immer wieder liegen geblieben. Außerdem

indet man in mehrern Gegenden, z. B. um Königsbrück, Königswartha, Budiſſin ꝛc. verſchiedene Halbedelſteine, als Amethyſte, Carneol, Chalcedon, gute Bergkryſtalle unter dem Nahmen Löbauer Diamanten bekannt ꝛc., erner in den Gebirgen um Meſſersdorf ſogenannte Avanturins, d. i. gelbbraune oder röthliche zum Theil durchichtige Steine, welche lauter Goldflimmer bey ſich zu ühren ſcheinen und zu den ſchönſten eingelegten Arbeiten ebraucht werden, Brüche von Kalkſteinen, Sandteinen, Baſalt, Grauwacke, Granit ꝛc. ſind äufig um Budiſſin, Löbau, Herrnhuth, Königshayn, Görlitz, Lauban, Zittau ꝛc. und werden zum Theil benutz. Vortreflicher Töpferthon findet ſich um Zittau, Lauban, Görlitz, Mühlbock, Muska, Königsbrück, Cannenz ꝛc. und bey Pulsnitz gute Schmelztiegelerde; hingegen Walkererde bey Eckartsberge ohnweit Zittau; Alaunerde in vielen Gegenden, beſonders in der Standesherrſchaft Muska, wo man auch Spuren von Bernſtein und Schwefelkies antrift; mineraliſche Brunnen endlich giebt es bey Gotzſchdorf, Löbau, Preiſchwitz, Muska, Schönberg, Zittau ꝛc., aber ſie werden wenig oder gar nicht benutzt.

Wegen des oben S. 24 gedachten Wieſenbaues, hat die Ober-Laußitz eine ſchöne Viehzucht, welche ſich in den neueſten Zeiten ungemein verbeſſert hat. Nach den ſtaatswirſchaftlichen Tabellen und nach einer handſchriftlichen Nachricht waren an Vieh vorhanden:

	1768. — 1774.	10 Jahre darauf
Pferde	16020 —	16369
Ochſen	39900 —	40263
Kühe und Färſen	49944 —	50418
Schaafe	389540 —	389987
Schweine	89725 —	90105
in allen	585129 —	587106 Stück.

ſo daß nach der erſtern Angabe, ohne die Bruchzahlen, 5851 und nach der letztern 5871 Stück auf 1 Quadratmeile kommen. Die beſten Pferde werden von den Wenden erzogen, die auch die ſtärkſte Federviehzucht treiben. Die Schaafzucht iſt ein Hauptzweig der Viehzucht auf den Rittergüthern und durch die Beſitzer derſelben außerordentlich vermehrt und veredelt worden, indem es wegen der ausgebreiteten Wollenmanufacturen nicht an vortheilhaftem Abſatze der Wolle fehlt. Uebrigens findet man in der Ober-Lauſitz faſt eben dieſelben wilden Thiere, ſogar bisweilen in der Görlitzer und Muskauer Haide Wölfe und in der Neiße Biber, und Vögel wie in den übrigen Churſächſiſchen Landen. Vorzüglich reich aber iſt die Ober-Lauſitz wegen der Flüſſe und vielen Teiche an Krebſen und Fiſchen aller Art, worunter die Karpfen, Lachſe, Forellen, Schmerlen, Hechte, Barſche, Aale und Neunaugen die vorzüglichſten ſind. Auch findet man im Queiße ſ. B. I. S. 25 viele gute Perlenmuſcheln.

Mit außerordentlicher Sorgfalt wird endlich die Bienenzucht ſ. B. I. S. 94 ff. betrieben, nachdem die 1766. geſtiftete und 1770. von dem Churfürſten beſtätigte Geſellſchaft der Bienenfreunde vor einigen Jahren durch die Thätigkeit eines ihrer Stifter, des verdienſtvollen Hrn. Superintendenten Vogel zu Muska wiederum aufs neue belebt worden iſt. Sie hielt hierauf im Junius 1797, wieder ihre erſte Verſammlung auf dem Schloſſe zu Muska, welcher ebendaſelbſt im April 1798. eine zweyte folgte. Man hat ſich jetzt entſchloſſen einen gemeinſchaftlichen Bienengarten auf Actien anzulegen und wird wahrſcheinlich mit der in der Ober-Lauſitz befindlichen privilegirten Zeidlergeſellſchaft ſ. B. I. S. 95 in nähere Verbindung treten.

Nach einer vom H. Canzler bekannt gemachten Tabelle von 1785. ſollen in der Ober-Lauſitz 336348 Menſchen = 1 Quadratmeile 3363⅓ vorhanden geweſen ſeyn; da doch nach einer Angabe im politiſchen Journale 1782. Monath Decbr. nur 270000 Einwohner ſich hier befunden haben ſollen. Nach den folgenden Zählungen zu ſchlieſſen iſt letztere Anzahl ohnſtreitig zu niedrig und erſtere vielleicht um mehr als 30000 zu hoch ſ. B. I. S. 46-52. Denn bey der 1798. angeſtellten Zählung der Conſumenten fanden ſich wirklich nur 308341 Menſchen, da 1755. nur 263400; im Jahre 1794. hingegen 298294; im Jahre 1795. aber 298788; im Jahre 1796. darauf 301869; und im Jahre 1802. endlich erſt 313963 Menſchen in der Ober-Lauſitz waren = 1 Quadratmeile 3139¾ Menſchen, als: 48878 Knaben und 49876 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 93642 Manns- und 101008 Frauensperſonen vom 15ten bis 60ſten Jahre, 9503 Männer und 11056 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 152023 Manns- und 161940 Frauensperſonen. Hiervon leben in den Sechsſtädten und den dazu gehörigen Dorfſchaften faſt ein Drittheil und die übrigen zwey Drittheile in den kleinern Städten und auf dem platten Lande.

Die Einwohner der Ober-Lauſitz ſind theils Deutſche, theils Sorben-Wenden. Unter den letztern verſteht man diejenigen Nachkommen der ehemaligen Sorben, welche die alte Mutterſprache und zum Theil auch die Kleidung und Gebräuche ihrer Vorfahren bis auf den heutigen Tag beybehalten haben und dadurch von deutſchen Einwohnern ſich unterſcheiden. Es ſind zwar ſeit dem achtzehnten Jahrhunderte viele ehedem wendiſche Dörfer nach und nach in deutſche verwandelt worden, indem die wendiſchen Einwohner in denſelben allmählig die deutſche Sprache erlernten, die wendiſche

Kleidung mit der deutſchten vertauſchen und dadurch Deutſche wurden; allein demohngeachtet machen die Sorben-Wenden doch noch, beſonders in den Gegenden von Camenz, Budiſſin und in den Standesherrſchaften Hoyerswerda und Muska, den gröſten Theil der Einwohner auf dem Lande aus. Man rechnet überhaupt, daß ſie außer den hier und da in den Städten zerſtreut lebenden Wenden, noch jetzt gegen 460 Dörfer bewohnen. Indeſſen verſtehen und ſprechen auch hier faſt alle Mannsperſonen die deutſche Sprache, aber die Frauenzimmer ſprechen gröſtentheils nur die wendiſche, obgleich gegenwärtig in den 10 wendiſch-katholiſchen und 58 wendiſch-lutheriſchen Pfarrkirchen abwechſelnd in wendiſcher und deutſcher Sprache geprediget und Gottesdienſt gehalten wird. Die wendiſche Sprache hat zwar, weil ſie ſlaviſchen Urſprungs iſt, mit der böhmiſchen, pohlniſchen und ruſſiſchen viel Aehnlichkeit, aber es giebt ſehr viele Mundarten derſelben und beynahe jedes Dorf zeichnet ſich durch ſeine beſondere Sprachweiſe aus, ſo wie man auch in einem Bezirke von einer Meile oft merkliche Abweichungen findet. Denn ſo ſprechen z. B. die Polſczy, d. i. die ſogenannten mittägigen oder Gefilde-Wenden, in der Gegend um Budiſſin zwar am beſten und reinſten, aber in einem ganz andern Dialecte als die Holonjo, d. i. die nördlichen oder Haidewenden bey Hoyerswerda und Muska. Noch mehr aber weicht die Oberlauſitziſch-Wendiſche Sprache von der Niederlauſitziſchen ab, indem beyde einander kaum verſtehen. Uebrigens reden die Gefildewenden unter allen ihre Sprache am richtigſten und man hört ſie äuſſerſt ſelten gegen die Grammatik fehlen, welches von den Deutſchen ſo häufig geſchieht. Obſchon gegenwärtig in allen wendiſchen Schulen auch die deutſche Sprache gelehrt wird, und man daher glauben ſollte, die wendiſche Sprache müſſe ſich nach und nach ganz verliehren, ſo iſt dies weder wahrſcheinlich noch wird es ſo wichtigen Vortheil bringen, als wie man ſich eingebildet hat. Denn die Sorben-Wenden haben für ihre Mutterſprache aus Nationalſtolz eine ſo außerordentliche Vorliebe, daß ſie immer von Zeit zu Zeit neue Bücher, z. B. die Bibel, Catechismen,

Geſangbücher ꝛc. drucken laſſen, und man kann ihr Vertrauen nicht ſchneller erwerben, als wenn man wendiſch mit ihnen ſpricht. Ihr Hauptcharakter iſt unverbrüchliche Treue und Ergebenheit gegen ihre Obern und Freunde. Allein ſo groß ihre Treue auch iſt, ſo groß, ja noch größer iſt ihre Rache, wenn ſie ungerechter Weiſe beleidiget oder gemißhandelt werden. Wenn ihnen die Deutſchen den Vorwurf machen, als wären ſie tücktſch, ſo verlohnt es ſich kaum der Mühe dieſen Vorwurf zu widerlegen, da er gemeiniglich entweder von Leuten gemachet wird, die dieſe treue und fleißige Nation in ihrem Vaterlande nicht gekannt, oder wenn ſie da ſelbſt ſich einige Zeit aufgehalten, dieſelbe verſpottet und verlachet haben, und gegen ſolch eine Behandlungsart ſind ſie mit Recht eben ſo wenig gleichgültig wie die Deutſchen. Und was würde man von einem Volke denken, das ſich von jedem Reiſenden nach ſeinem Belieben verſpotten ließe. Noch weniger kann man den Wenden Dummheit vorwerfen, ſondern ſie ſind eben ſo gelehrig als der Deutſche, wie die Menge verdienter Gelehrte, Künſtler, Kaufleute und Handwerker beweiſen, welche gebohrne Wenden ſind. So ſtarb z. B. zu Göda u 1797. ein wendiſcher Bauer, Johann Gelansky, der es durch unermüdeten Fleiß ſo weit gebracht hatte, daß er 38 Sprachen größtentheils ſo gut verſtand, daß er die Bibel darinnen leſen und 10 davon fertig ſchreiben und ſprechen konnte.

Ein Hauptzug in dem Charakter der Wenden iſt der Stolz auf ſeine wendiſche Abkunft und er ſchätzt ſich glücklich vom Urgrosvater und noch weiter hinauf lauter Wenden in ſeiner Verwandſchaft zu haben. Dieſer Nationalſtolz bildet ſie auch zu tapfern Soldaten und hat unter ihnen eine Vorliebe zur Reinlichkeit und Gaſtfreyheit erhalten. Sie ſind zugleich arbeitſam, gehorſam gegen ihre Obern, genügſam und mäßig im Eſſen und Trinken und daher von dauerhaftem Körperbaue. Unter ſich ſind die Wenden eben ſo freundſchaftlich, dienſtfertig und höflich, als die Deutſchen, und betragen ſich auch bey ihren Freudenfeſten und Ehrengelagen gegen einander ſittſam und nach ihrer Art gefällig. Ueberhaupt ſind ſie zur Zeit nur ſehr wenig mit den verdorbenen Sitten unſers Zeitalters und der demſelben eigenthümlichen Schwelgerey bekannt, ob ſie ſchon große Freunde von Muſik, Geſang und Tanz ſind. In Anſehung der Kleidung unterſcheiden ſich die Mannsperſonen weniger von den Deutſchen als die Frauensperſonen, deren niedliche und

zum Theil ſehr koſtbare Kleidertracht ganz von der deutſchen abweicht.

Die Deutſchen in der Ober-Lauſitz unterſcheiden ſich in Anſehung der Denkart und Sitten wenig oder gar nicht von den Deutſchen in den Churſächſiſchen Erblanden, wohl aber durch ihre verdorbenere deutſche Mundart, welche der Meiſniſchen bey weitem nachſtehet.

Betrachtet man die verſchiedenen Einwohner der Ober-Lauſitz in ſtaatsrechtlicher Hinſicht, ſo muß man ſie in drey Claſſen abtheilen, als: I. den Adel, II. die Städter und III. die Unterthanen.

I. Der Adel.

Der oberlauſitziſche Adel, er mag von Diplomen oder vor der Geburt hergeleitet werden, genießt mit dem Churſächſiſch-Erbländiſchen Adel, ſo wie mit dem deutſchen Adel überhaupt, ziemlich gleiche Rechte. Auch weichen die Rechte der Rittergutsbeſitzer von Adel in der Ober-Lauſitz von denen in den Erblanden nicht weſentlich ab; ausgenommen wenn man bloß von Rittergutsbeſitzern ſpricht, ſie mögen adelich oder bürgerlich ſeyn, dann findet zwiſchen den Churſächſ. Erbländiſchen und Oberlauſitz. Rittergutsbeſitzern, als Rittergutsbeſitzer ein weſentlicher und bedeutender Unterſchied ſtatt. Denn die Churſächſiſch-Erbländiſchen Rittergutsbeſitzer ſind in der Regel ſteuerfrey, aber die Oberlauſitziſchen Rittergutsbeſitzer haben ſchon ſeit langen Zeiten beträchtliche Abgaben unter dem Nahmen der Mundgutſteuer entrichtet. Indeſſen beſitzen dagegen die Rittergutsbeſitzer von Adel in der Ober-Lauſitz außer dem Rechte der Landſtandſchaft auch noch verſchiedene beſondere, auf Privilegien ſich gründende Vorrechte.

Eines der älteſten und wichtigſten iſt der ſogenannte Vorritt, den man auch gewöhnlich, aber ſehr unrichtig, den Ritterſprung nennt, und wovon weiter unten mehr geſagt werden ſoll. Außer dieſem Vorritte gehört auch noch zu den Vorrechten des Adels das Recht der Ehrentafel und das Einſtandsrecht, welche unten bey der Verfaſſung näher auseinander geſetzt ſind. Uebrigens haben die oberlaußitziſchen adlichen und bürgerlichen Rittergutsbeſitzer in der Regel die Ober- und Erbgerichtsbarkeit, das Recht die Pfarr- und Schulſtellen zu vergeben, die Bierſteuerfreyheit in Anſehung ihres Hausbedürfniſſes. ꝛc.

II. Die Städte.

Die Sechsſtädte beſitzen mehrere Rechte, welche der Adel hat, und unterſcheiden ſich dadurch gar deutlich von den übrigen Oberlaußitziſchen Provinzialſtädten. Die vorzüglichſten derſelben ſind folgende: das Recht der Landſtandſchaft oder die Standesgerechtigkeit, d. i. das Recht auf den Landtagen mit Sitz und Stimme zu erſcheinen. Ferner das Recht der Mitgliedſchaft bey dem ordentlichen Gerichte der Ober-Laußitz. Das Recht, die bewilligten und auf die Städte fallenden Abgaben in ihrem Gerichtsbezirke einzutheilen, auszuſchreiben und einzuſammeln nebſt der Ober- und Erbgerichtsbarkeit. Das Recht, die geiſtliche und Ehegerichtsbarkeit in erſter Inſtanz auszuüben nebſt dem Rechte, Statuten, Gerichts-, Polizey- und andere ihr gemeines Beſte befördernde Ordnungen zu errichten. Das Recht ihre Rathsmitglieder ſelbſt zu wählen und einzuſetzen nebſt der Befreyung von der Raitung oder

Rechnungsablegung über ihre Kämmereykaſſen; jedoch werden höchſten Orts in dieſer Rückſicht bisweilen Reviſions-Commiſſionen angeordnet. Das Recht des Bierzwanges in der Stadt und innerhalb der Meile. Endlich beſitzen ſie auch den ausſchließenden Weinſchank, den freyen Salzſchank, die Zollgerechtigkeit und die Freyheit mit rothem Wachſe zu ſiegeln, welche ſonſt nur Fürſten zuſteht und gewöhnlich als ein Vorrecht der Majeſtät und Oberbothmäßigkeit angeſehen wird. Indeſſen hat die genannten Vorrechte nicht jede Sechsſtadt in gleichem Maaße, ſondern ſie beſtimmen ſich bey jeder nach den beſondern ihr ertheilten Privilegien und als gültig anerkannten Gewohnheiten. Hingegen

die unmittelbaren Landſtädte haben gewöhnlich die Ober- und Erbgerichtsbarkeit, das Patronatrecht ꝛc. durch beſondere Vergünſtigung erhalten und die mittelbaren Landſtädte ſtehen ganz unter der Gerichtsbarkeit ihrer Grund- und Lehnherrſchaft. Die Bürger der Sechs- und Landſtädte endlich beſitzen mit den Bürgern in den erbländiſchen Städten faſt ganz gleiche Rechte, Pflichten und Vorzüge.

III. Die Unterthanen.

Ueber keinen Gegenſtand der oberlauſitziſchen Verfaſſung ſind wohl mehrere Unrichtigkeiten verbreitet und zum Theil auf die gehäſſigſte Art vorgetragen worden, als über das Verhältniß der hieſigen Unterthanen gegen ihre Grundherrſchaften, indem man durchaus in der Lauſitz eben die Leibeigenen finden wollte, wie ſie etwa in Curland und Liefland unter den Letten und gewiſſermaßen im Mecklenburgiſchen angetroffen werden, da man in der Ober-Lauſitz doch nicht ein-

einmahl den Ausdruck Leibeigen und Leibeigenſchaft kennt. Ich will daher zur Vermeidung aller weitern Irrthümer das Verhältniß der hieſigen Unterthanen zu ihren Grundherrſchaften nach Anleitung der hierüber vorhandenen Geſetze und beſonders nach der Unterthanen-Ordnung vortragen, welche in dem ſogenannten Collectionswerke gedruckt ſich befinden.

Urſprünglich war die oberlauſitziſche Unterthanenverfaſſung ganz patriarchaliſch, und der Grundherr trat in die Rechte der alten Patriarchen, von dem die übrigen Glieder ſeines Haushaltes abhingen. Allein nach und nach eingeſchlichene Mißbräuche und Gewaltthätigkeiten der Grundherren veranlaßten die Stände der Ober-Lauſitz ſchon im Jahre 1651. die Verhältniſſe der Unterthanen gegen ihre Grundherrſchaften in einer eigenen, nachher zum Geſetz gewordenen Urkunde, welche den Nahmen Erbunterthanen-Ordnung führt, unter Landesherrlicher Genehmigung feſtzuſetzen. Im erſten Artikel derſelben heißt es daher ausdrücklich: „Die Unterthanen auf dem Lande ſind nicht nach Art und Weiſe der römiſchen Knechte dienſtbar und leibeigen, ſondern beſitzen ihren Grund und Boden dergeſtalt, daß ſie hiervon den Herrſchaften ihre ſchuldigen Dienſte zu leiſten, dagegen ihren nothdürftigen Unterhalt von dem Grunde, welchen ſie beſitzen zu ſuchen haben. Ueberhaupt muß ich bemerken, daß dieſe noch in voller Anwendung beſtehende Erbunterthanen-Ordnung mit einer in damaligen Zeiten ſeltenen Genauigkeit und Billigkeit ausgearbeitet worden iſt. Hierbey iſt jedoch im voraus noch zu erinnern, daß dieſes Geſetz zwar die Allgemeinheit der Verhältniſſe zwiſchen Unterthanen und Herr-

ſchaften beſtimmt, aber daß man deswegen nicht glauben darf, als wären die Unterthanenverhältniſſe jetzt in jedem Orte eben dieſelben. Vielmehr muß man anführen, daß gegenwärtig keine ganz allgemeine, für jeden Ort im einzelnen paſſende Regel ſtatt findet, ſondern die Verhältniſſe eines jeden Ortes müſſen auſſer der Erbunterthanenordnung noch beſonders nach der einzelnen Ortsverfaſſung, Urbarien, Dienſtregiſter ꝛc. genauer beſtimmt und beurtheilet werden. Es iſt daher die bisher gewöhnlich in Schriften herrſchend geweſene Behauptung, als ob ein Erbunterthan ſchuldig ſey, zu allen Zeiten, wohl gar nur gegen Koſt oder andere geringe Vergütung dem Grundherrn nach Willkühr zu dienen, ganz falſch. Denn eine ſolche Verfaſſung müßte den Erbunterthanen wie den Grundherrn nach und nach gewiß zu Grunde richten, weil der Wohlſtand beyder durch das angeführte Geſetz, welches Dienſtbarkeit und Erbunterthänigkeit genau unterſcheidet, genau mit einander verbunden iſt, und einer ohne den andern nicht wohl beſtehen kann. Ueberhaupt muß ich nach meiner von den Erblanden und der Laußitz mir erworbenen Kenntniß offenherzig bekennen, daß die Erbunterthanen in der Ober-Laußitz in den meiſten Stücken weit vortheilhafter geſetzt ſind, als in den übrigen Churſächſiſchen Landen. In der Ober-Laußitz müßte ein Guthsherr ſein eigenes Intereſſe ganz verkennen, wenn er ſeinen Erbunterthan nicht ſchonte, dagegen der Guthsherr in den Erblanden beym Verfalle ſeiner Erbunterthanen nichts verliehrt. Denn in den Erblanden fallen z. B. die häufig vorkommenden Caducitäten, d. h. wenn Wirthe aus Nahrloſigkeit ihre Dienſte und Steuern nicht mehr verrichten und leiſten können, dem Landesherrlichen Fiſcus

ur Laſt, hingegen in den beyden Lauſitzen muß der Gutsherr das auf ſeinen Ort gelegte Steuerquantum ganz voll vertreten, wenn ſeine Unterthanen nicht mehr ahlbar ſind. Dies iſt allein ſchon ein mächtig wirkender Bewegungsgrund die Unterthanen immer in ſteuerbarem uſtande zu erhalten.

Alle Unterthanen in der Ober-Lauſitz laſſen ſich nach dem mehrmahls ſchon erwähnten Geſetze in wey Hauptclaſſen abtheilen, nämlich: 1) in Erbunterthanen und 2) in Schutzunterthanen.

1) Die Erbunterthanen, wie man ſie auf den ittergüthern und Dörfern in der Ober-Lauſitz ndet, ſind diejenigen Perſonen, welche auf ſogenannten ingpflichtigen Grund und Boden gebohren werden der ſich auf dergleichen Grund und Boden anſiedeln, hne daß ihnen von der Grundherrſchaft die Erbunterthäigkeit erlaſſen wird. Sie ſind daher unter ſehr leidlien und in vielen Fällen ihnen ſogar nützlichen Einhränkungen dem Grund und Boden gewidmet — glebae adſcripti — und gehören eben ſo gut zu demſelben, ls wie Haus und Hof. Der Grund dieſer Erbunterthänigkeit liegt in der Entſtehung derſelben. enn die heutigen Erbunterthanen erhielten urſprünglich ihre Güther, hier allgemein Nahrungen genannt, nebſt Vieh und Zubehör von den Grundherrſchaften unentgeldlich und verſprachen dagegen die Dienſte zu leiſten und alle e Vortheile ihren Herren einzuräumen, welche uld näher auseinander geſetzt werden ſollen. Daß freylich ſo manche jener Dienſte und Vortheile in einzelen Fällen nach und nach durch Mißbrauch erweitert nd für die Unterthanen drückender gemacht worden ſeyn dgen, iſt freylich wahr und gehört zu den unerlaubten usnahmen, welche ſich unmoraliſche Menſchen bey den

beſten und beſtimmteſten Geſetzen erlauben, ſo lange ſie dergleichen Menſchen bleiben. So viel bleibt aber dabey ebenfalls gewiß, daß die Vorfahren der gegenwärtigen Grundherren ihre Rechte durch einen freywilligen Vertrag, mithin rechtmäßig erlangten und im Gegentheile die Vorfahren der heutigen Erbunterthanen ihre Laſten und Pflichten durch eben denſelben freywilligen Vertrag, mithin ohne Zwang, zu leiſten übernommen haben. Wer demnach gegenwärtig auf erbunterthänigem Grunde und Boden gebohren wird, muß zufolge der Verfaſſung gleich nach ſeiner Geburt, wie jeder andere Staatsbürger, die Pflichten ſeiner Aeltern gegen den Grundherrn übernehmen, aber er erlangt dadurch auch zugleich das Recht, von demſelben ſeinen nothdürftigen Unterhalt zu fordern. In dieſer Rückſicht lebt der hieſige Erbunterthan, beſonders der Beſitzer einer Laßnahrung weit ſorgenfreyer, als derjenige, welcher nicht erbunterthänig iſt. Die Erbunterthänigkeit iſt alſo dasjenige zwiſchen dem Guthsherrn und einer Claſſe von Unterthanen beſtehende Verhältniß, nach welchem der auf erbunterthänigen Grund und Boden gebohrne oder dahin ſich wendende Unterthan von dieſem Grunde und Boden, wo er ſeinen Unterhalt erwerben kann, ohne Vergünſtigung des Grundherren und ohne hinreichende Urſache ſich nicht wiederum entfernen darf. Die Erbunterthänigkeit iſt daher zugleich ein auf den Grund und Boden des Orts beſchränktes Verbot der Auswanderung.

So wie ſich nun die Gerechtſame der Grundherren über die Erbunterthanen theils auf ihre Güther oder Nahrungen, theils auf ihre Perſonen beziehen, eben ſo verſchieden ſind auch die Verhältniſſe der Erbunterthanen gegen ihre Grund-

herren in Anſehung ihrer Perſonen und ihrer Nahrungen.

A. Dieſe ſind entweder eigenthümliche Nahrungen oder ſogenannte Laßnahrungen.

a) Die eigenthümlichen Nahrungen, welche jetzt die größere Anzahl in der Ober-Lauſitz ausmachen, beſitzen die Erbunterthanen mit dem Erbrechte und können darüber in Teſtamenten ihren Nachfolger beſtimmen und haben unter gewiſſen Einſchränkungen auch das Recht, ihre Nahrung zu verpfänden und zu verkaufen. Allein dagegen müſſen dergleichen Erbunterthanen ihre eigenthümlichen Nahrungen, nebſt Vieh, Schiff, Geſchirr und Gebäuden, ohne unentgeldliche Beyhülfe des Grundherrn und der Gemeine, in gutem wirthſchaftlichen Zuſtande erhalten; denn der Grundherr und die Gemeine ſind nur auf den Fall einer gänzlichen Verarmung dem Beſitzer einer eigenthümlichen Nahrung zu etzlich Hülfe zu leiſten verbunden, wenn von Seiten des Grundherrn auch noch die beſondere Urſache kommt, weil er deſſen Landesabgaben vertreten muß. Aus dieſem Grunde darf der Erbunterthan ſeine eigenthümliche Nahrung ohne Einwilligung des Grundherrn weder veräußern noch verpfänden oder verpachten. Denn wenn ein Erbunterthan ſeine eigenthümliche erbunterthänige Nahrung verkaufen will, ſo ſteht es dem Grundherrn frey, für eben dieſelbe Kaufſumme, welche ein anderer Käufer erlegen will, die Nahrung ſelbſt an ſich zu nehmen. Dieſe Gerechtſame ſteht den Grundherren an vielen Orten auch bey dem Verkaufe von Grundſtücken zu, welche die Schutzunterthanen beſitzen. Oft iſt jedoch hierbey ausdrücklich bedungen worden, daß dies Recht nicht ſtatt haben ſolle, wenn nahe Anverwandten des Verkäufers die Nahrung kaufen wollen. Dieſe Gerechtſame der

Grundherren iſt das bereits ob. S. 31 angeführte Einſtandsrecht. Wird jedoch eine ſolche Nahrung mit Einwilligung des Grundherrn veräußert, ſo erhält dieſer meiſtens eine Lehnwaare oder ein ſogenanntes Abzugsgeld, welches auch in vielen andern Ländern ſtatt findet. Ferner hat der Grundherr das Huth- und Triftrecht mit ſeinem Rind- und Schaafvieh auf den Grundſtücken ſeiner Erbunterthanen, und das Recht die von dem Lande ausgeſchriebenen Landesabgaben wieder unter ſeine Unterthanen zu vertheilen; allein dieſe Rechte muß der Grundherr nicht willkührlich ausüben, ſondern nach der Art, wie es in jedem Orte hergebracht oder in dem Urbario ꝛc. feſtgeſetzt worden iſt.

b) Weit vortheilhafter iſt dagegen in mehrern Rückſichten der erbunterthänige Beſitzer einer Laßnahrung geſetzt, indem er weder von Feuersgefahr, Mißwachs, Theurung und Viehſterben noch von andern Landplagen etwas zu befürchten hat. Denn Laßnahrungen oder die vom Grundherrn an Erbunterthanen überlaſſene Nahrungen werden von ihnen gegen gewiſſe übernommene Verbindlichkeiten nur bewirthſchaftet, nicht aber erb- und eigenthümlich beſeſſen, ſondern ſie ſind und bleiben immer das Eigenthum des Grundherrn und machen gegenwärtig bey weitem die kleinſte Anzahl in der Ober-Lauſitz aus. Die Beſchaffenheit des Beſitzes einer Laßnahrung nähert ſich dem ſogenannten Nießbrauchrechte, obſchon genau betrachtet, immer noch einiger Unterſchied zwiſchen beyden ſtatt findet. Der Grundherr überläßt nämlich in der Regel dem Erbunterthan eine Nahrung mit allem Zubehör an Gebäuden, Zugvieh, Geräthe, Ausſaat ꝛc. Er unterhält in der Regel auch die Gebäude, giebt dem Beſitzer ſein be-

nöthigtes Feuerholz, läßt ihn in ſeinen Waldungen Streu
inſammeln ꝛc. und dagegen leiſtet der Beſitzer einer
Laßnahrung gewiſſe verglichene Dienſte. Uebrigens verſteht es ſich von ſelbſt, daß dieſer wegen einer
Laßnahrung abgeſchloſſene Vertrag unter gewiſſen Bedingungen gegenſeitig wieder aufgekündigt werden kann. Auch
ſteht dem Grundherrn das Recht zu, einen Erbunterthan von einer Laßnahrung wegzunehmen und auf eine
andere zu ſetzen, wiewohl die Ausübung dieſes Rechts
mit großen Schwierigkeiten verbunden iſt, und nicht leicht
ohne beyderſeitige Einwilligung geſchieht; und wenn es
ja geſchehen pflegt, ſo müſſen dem Laßnahrungsbeſitzer
alle Koſten, welche er auf die Verbeſſerung des
Guths verwandte, völlig wiedererſtattet werden, und in dieſem Falle ſind ſogar rechtliche Entſcheidungen vorhanden, nach welchen dieſer Erſatz bis auf
1500 Rthlr. ſich belaufen hat. Denn ein Grundherr
kann mit ſeinen Unterthanen, mit ihren Weibern,
Kindern und Nahrungen derſelben eben ſo wenig nach Willkühr ſchalten, wie mit Freyen,
ſondern er muß ſich ſtreng nach der Erbunterthanenordnung richten. Uebrigens iſt noch zu bemerken, daß
auch bey den Beſitzern von Laßnahrungen, wie
bey den Unterthanenverhältniſſen überhaupt, ſ. ob. S. 33 f.,
mannigfaltige, nach Ortsumſtänden beſtimmte Verſchiedenheiten ſtatt finden und daß ſie ſich an keinem Orte mehr
in ihrer urſprünglichen Lage befinden. Da die meiſten
Grundherren haben ihre Laßnahrungen an die guten und
fleißigen Wirthe, unter ihren Erbunterthanen theils unentgeldlich, theils gegen einen geringen Kaufſchilling, häufig erb- und eigenthümlich überlaſſen und ſehen es ſehr
oft gern, wenn eine nicht freygegebene Laßnahrung von
dem Vater auf den Sohn fortgeht, ſobald dieſer ein fleißiger und ordentlicher Wirth iſt.

B. In Rückſicht auf die Perſonen der Erbunterthanen finden folgende vorzügliche Gerechtſame und Verhältniſſe ſtatt:

a) ein Erbunterthan gehört nach der oben angeführten Verbindlichkeit ſ. S. 35 zum Grunde und Boden des Ritterguths. Hieraus folgt, daß er ſeine Nahrung nicht nach eigenem Willen verlaſſen kann, und wenn er dieſes ja ohne Wiſſen ſeines Grundherrn thut, ſo hat dieſer das Recht ihn zurück zu verlangen. Hat aber eine Grundherrſchaft Unterthanen, welchen ſie nicht Unterhalt und Lebensmittel ſelbſt geben kann, und dergleichen Unterthanen wollen ſich zu ihrer Verbeſſerung unter andern Grundherrſchaften anſäſſig machen, ſo können ihnen nach dem Inhalte der Unterthanenordnung von 1651.

b) die ſogenannten Loßbriefe gegen ein Losgeld von 1, 3, 5 bis 10 Rthlr. nicht verweigert werden, ſie mögen Erbunterthanen mit eigenthümlichen oder mit Laßnahrungen oder auch nur Schutzunterthanen ſeyn. Allein wenn der Beſitzer einer eigenthümlichen Nahrung dieſelbe verkauft hat und einen Losbrief haben will, ſo kann er denſelben nicht für obiges geringe Losgeld verlangen, ſondern ſein Erbherr kann ein höheres, aber den Umſtänden nach immer billiges Löſegeld von ihm fordern. Jedoch iſt hierbey feſtgeſetzt, daß die Losgelaßenen ſich binnen einem Jahre unter irgend eine Grundherrſchaft im Lande wieder entweder erb- oder ſchutzunterthänig begeben müſſen, ſonſt fallen ſie in ihre vorige Erbunterthänigkeit zurück. Auch befreyet vermöge eines Mandats vom 21. April 1772. eine gewiſſe beſtimmte Anzahl von Dienſtjahren beym Militair von der perſönlichen Erbunterthänigkeit. Wenn ſich endlich erbunterthänige Frauenzimmer verheyrathen, es ſey an einen erbunterthänigen oder an einen freyen, ſo werden in der Regel vermöge des ins Land publicirten Landtagsſchluſſes Bau-

holomki 1723. dieſelben gegegen einen von ihrem neuen Grundherrn ausgeſtellten Revers ohne Entgeld frey gelaſſen. Will hingegen ein Erbunterthan nur auf eine beſtimmte Zeit ſich in andern Orten aufhalten, ſo muß er ſeine Grundherrſchaft um Erlaubniß bitten und erhält bey Genehmigung ſeiner Bitte einen auf die beſtimmte Zeit ausgefertigten Gunſtſchein. Da die mit Grund und Boden angeſeſſenen Erbunterthanen und ihre Angehörigen dienſtpflichtige Nahrungen beſitzen, ſo müſſen ſie auch

c) insgeſammt die bedungenen Spann- und Handdienſte leiſten, welche von den Grundherren wegen der in der Erbunterthanenordnung befindlichen Verordnung: vollen unüblichen Hofedienſte zu thun, mit Recht gefordert werden. Eben dieſer Ausdruck hat oft ſchon die irrige Vorſtellung veranlaßt, als wäre in der Ober-Lauſitz die ſtrengſte Dienſtbarkeit, deren Beſtimmung einzig und allein vom Grundherrn abhänge, welches aber keinesweges der Fall iſt: denn alle Dienſtleiſtung iſt durch Geſetze beſtimmt worden.

Alle Spann- und Handdienſte der Erbunterthanen ſind entweder ſechstägig, oder dreytägig, oder zweytägig in jeder Woche, oder auch wohl nur auf eine gewiſſe Anzahl Tage in der Herbſt- und Frühjahrsſaat und bey der Heu- und Getraide-Ernde eingeſchränkt, oder die Spann- und Handdienſte werden nur zu gewiſſen Arbeiten geleiſtet, z. B. bey Fiſch- und Holzfuhren, beym Holzfällen, Flachsjähren ꝛc.

Was nun die ſechstägigen Hofedienſte mit Geſpann und mit der Hand anbelangt, ſo iſt zu bemerken, daß ſie nur noch in den wenig bevölkerten Ortſchaften ſtatt finden, in den meiſten übrigen aber theils in dreytägige, theils in zweytägige, theils überhaupt in ei-

ne beſtimmte Anzahl Tage verändert, theils an mehrern Orten gegen ein Dienſtgeld ganz aufgehoben worden ſind. Die täglichen Hofedienſte haben nur den Anſchein von Vortheil für den Grundherrn, ſind aber mehr nachtheilig für ihn, als für die Dienſtleute; und da man unter dieſen gegründeten Verhältniſſen dennoch die ſechstägigen Dienſte beybehalten hat, nöthigen gewiß örtliche Umſtände und Mangel an Arbeitern beyde Theile dazu. Denn die dienſtleiſtenden Unterthanen erhalten für ihre Dienſte

1) Speiſung oder Naturalienſurrogate;

2) freyes Back- und Leſeholz;

3) werden ihre Wohnungen unentgeldlich erbauet und unterhalten, mit dem nöthigen Wirthſchaftsinventario verſehen ꝛc.

4) ſind die Dienſte in Anſehung der Anfangs- und Abtritts-Zeit genau beſtimmt und durch die vielen zugeſtandenen Freytage, z. B. alle halbe Feyertage, die ſonſt nirgends gefeyert werden, die Tage, an welchen die Unterthanen Backen, Kindtaufen geben ꝛc. ſehr gemäßigt worden.

5) haben endlich die Dienſtleute gewöhnlich ſo ſtarke Nahrungen, daß ſie ſowohl die Hofedienſte als die Beſtellung ihrer eigenen Nahrung ſehr bequem durch Geſinde beſtreiten laſſen können.

Allgemeiner ſind dagegen die dreytägigen, zweytägig. und auf gewiſſe Zeiten und für gewiſſe Arbeiten beſtimmten Hofedienſte, wobey ſich die Unterthanen derjen. Orte, wo man ſie beybehalten hat, ſehr wohl befinden, hingegen bey gänzl. Aufhebung der Dienſte aus Mangel an Gelegenheit zum Geldverdienſte nicht im Stande ſeyn würden, das verſprochene Dienſtgeld zu entrichten. Endlich ſind auch an vielen Orten ſowohl Spann- und Handdienſte, als auch nur die Spanndienſte

allein gegen ein jährliches Dienſtgeld völlig aufgehoben worden. Am frühzeitigſten geſchah dies von den Klöſtern, vom Domſtifte zu Budiſſin ꝛc. und in neuern Zeiten vom Herrn von Schachmann und mehrern andern und geſchieht noch jährlich, beſonders mit den Spanndienſten: allein mit den Handdienſten iſt und bleibt die Abſchaffung für den Grundherrn immer für die Zukunft nachtheilig und gefährlich.

d) Sind die Kinder der Erbunterthanen zum Dienſtzwange verpflichtet, d. h. ſie müſſen zwey Jahre lang gegen ein niedriges hergebrachtes und beſtimmtes Lohn, Zwanglohn genannt, auf den Höfen und Vorwerken ihrer Grundherren dienen, und es iſt hierüber im Jahre 1767. eine beſondere Geſindeordnung im Lande publizirt worden.

e) Dürfen die Erbunterthanen in der Regel kein anderes Gewerbe, als Ackerbau und Viehzucht ohne Einwilligung ihres Grundherrn treiben; indeſſen wird die Erlaubniß dazu äußerſt ſelten verſagt und man könnte eine große Anzahl von Beyſpielen anführen, daß Erbunterthanen den Künſten, Wiſſenſchaften und veredelnden Gewerben nebſt dem Handel ſich gewidmet haben und zum Theil ſehr berühmt, auch manche ſo reich geworden ſind, daß mehrere derſelben jetzt ſelbſt Rittergüther beſitzen. Was nun

a) die Schutzunterthanen anbelangt, ſ. oben S. 35, ſo verſteht man darunter dergleichen Perſonen, welche ſich mit den Ihrigen unter dem ausdrücklichen Vorbehalte ihrer perſönlichen Freyheit und gänzlicher Dienſtloſigkeit gegen ein jährlich zu bezahlendes Schutzgeld auf Ritterguths- oder Gemeinde-Grundſtücken anſäſſig gemacht, oder auch nur miet- oder pachtweiſe niedergelaſſen haben. Wol-

ſen ſich dergleichen Schutzunterthanen wiederum wegzuwenden, ſo ſteht ihnen dieſes jederzeit frey und ſie bezahlen höchſtens einen Ducaten für ihre Loslaſſung. Unter die Schutzunterthänigen Grundſtücke gehören gewöhnlich die von fremden Eingewanderten erbaueten Häuſer, die Mühlen, Schenken und Schmieden; indeſſen ſtehen von letztern auch noch ſehr viele den Rittergühern und Grundherren zu. Endlich giebt es auch noch ſogenannte Schutzleute, welche ſich blos für ihre Perſonen einen Schutzherrn wählen, und verſchiedene Hausgenoſſen oder Miethleute, welche blos durch Hausgenoſſendienſte und Zinſen oder durch die Gerichtsbarkeit mit der Ortsobrigkeit in Verbindung ſtehen. Mithin iſt in der Ober-Lauſitz der Begrif Schutzunterthan und frey in der Regel unzertrennbar: indeſſen giebts doch auch einige Ausnahmen, wo der Grundherr bey der Aufnahme ſeiner Schutzunterthanen ſich einige Dienſte ausbedungen hat.

Zu den Hauptvorwürfen, die man von jeher den Landen gemacht hat, in welchen Erbunterthänigkeit ſtatt findet, gehören vorzüglich diejenigen, daß ſie nämlich den Geiſt niederdrücke, die Fortſchritte des menſchlichen Wiſſens hindere und zu Kunſt- und Gewerbsfleiße unfähig mache. Allein man darf nur einen flüchtigen Blick auf die Landwirthſchaft, Handwerke und Gewerbe in der Ober-Lauſitz werfen, ſo werden jene Vorwürfe augenblicklich verſchwinden. Wo herrſcht wohl ein größerer Fleiß und Wohlſtand als in den vielen und außerordentlich bevölkerten großen Fabrikdörfern der Ober-Lauſitz, welche ſo ſchnell emporgewachſen ſind? und doch werden ſie faſt durchgehends von Erbunterthanen bewohnt, wovon die meiſten mit geringen oder mit gar keinen Dienſten belaſtet ſind. Die Ober-Lauſitz gehört daher ſowohl in Anſehung der Induſtrie als auch in Anſehung des Handels nicht nur zu den

wichtigſten Landen des Churfürſten, ſondern auch zu den beträchtlichſten Handelsprovinzen Deutſchlands, zu welchem es nur in Beziehung des Lehnsnexus mit Böhmen in gewiſſen Rückſichten gerechnet wird. Wenn man bedenkt, wie oft der Oberlauß. Handel durch Krieg, Theurung und Verbote bis auf den Grund erſchüttert worden und noch gegenwärtig auf zwey Seiten ungemein eingeſchränkt iſt, ſo muß man den Muth und den betriebſamen, unternehmenden Geiſt der Einwohner noch mehr bewundern. Jedes neue Hinderniß gab ihrem Muthe neuen Schwung und leitete ihren Erfindungsgeiſt auf neue Handelsgegenſtände, wenn die bisherigen geſchwächt oder wohl gar verlohren gegangen waren. Bedenkt man vollends, daß ihre mächtigen Nachbarn ſowohl durch Anlegung ähnlicher Manufacturen, durch die Auswanderung während der Theurung, und durch die in andern Landen, z. B. in Rußland von Privatgeſellſchaften angelegten Manufacturen, manche der Ober-Laußitz ganz eigenthümliche Manufactur durch Ausführung geſchickter Manufacturiſten auf fremden Boden verpflanzt haben, ſo iſt der blühende Zuſtand der Laußitziſchen Manufacturen wirklich die räthſelhafteſte Erſcheinung die nur der handelnde Kaufmann auflöſen vermag, welche Auflöſung aber kein Patriot von ihm verlangen wird. Nächſt der Landwirthſchaft zeichnen die Ober-Laußitz unter allen Nahrungszweigen ſehr vortheilhaft aus

1) die **Leinwandmanufacturen**, ſ. B. I. S. 105 112, welche auf dem Lande die **Spinner, Garnhändler, Weber, Bleicher, Leinwandhändler** ꝛc. ſehr nützlich und vortheilhaft beſchäftigen, vielen tauſend Menſchen Nahrung geben und ſehr große Summen ins Land bringen. Die **Geſchichte der Leinenmanufactur** in der Ober-Laußitz hat ihren **Urſprung** bereits unter den **Sorben-Wenden**, welche mit der größten Sorgfalt Flachs erbaueten, verſpannen und verwebten; allein ihr Betrieb im Großen zum auswärtigen Handel fängt erſt mit dem vierzehnten Jahrhunderte an. Denn damahls webte man bereits mittlere Leinwand in den Städten und ſendete ſie nach Böhmen, wobey der Gewinn der Weber jedoch ſo kümmerlich war,

daß nach und nach und hauptſächlich im ſechszehnten Jahrhunderte die meiſten Stadtweber ſich aufs Land wendeten, weil ſie dort wohlfeiler leben und arbeiten konnten. Hierdurch ward nun freylich den in den Städten zurückgebliebenen Meiſtern ihre Nahrung ſehr geſchmälert, daher beſchwerten ſich dieſelben gar bald darüber und erhielten als eine kleine Entſchädigung das Recht, daß alle Landweber auf den Dörfern das Meiſterrecht in den Städten ſich erwerben müſſen. Demohngeachtet blieben die Landweber immer ein Gegenſtand des Neides. Dies brachte daher die Landweber auf den Gedanken in Zukunft ſolche leinene Waare zu liefern, die von der in den Städten gewebten ganz verſchieden wäre, und wählten dazu unter andern auch die bis damahls ausſchließlich in den Niederlanden verfertigten gezogenen Waaren, wodurch die Leinenmanufactur ſich ungemein emporſchwang. Allein noch größere Fortſchritte machte dieſelbe, als kurz vor und während des dreyßigjährigen Krieges eine Menge proteſtantiſcher Leinweber aus Böhmen und Schleſien vertrieben, in der Ober-Lauſitz aber aufgenommen wurden. Unter dieſen befanden ſich aus den ſchleſiſchen Gegenden um Schweidnitz und Landshuth beſonders viele Damaſtweber, welche ſich in die Gegend um Zittau, wo es bereits 1658. ein öffentliches Leinwandhaus gab, wendeten und daſelbſt die noch blühende wichtige Damaſtweberey gründeten.

Der Handel mit weisgarnichter Leinwand ward für die Zittauer Gegend durch die in Frankreich 1684. und 1685. erfolgte Vertreibung der Hugenotten beſonders wichtig, weil vorher Frankreich und England durch die Hugenotten mit weisgarnichter Leinwand verſorgt worden waren und deren Leinenweberey mit ihrer Vertreibung aufhörte. Bey dem daraus entſtandenen Mangel dieſer Waare fragten daher die Engli-

ſchen und Hamburger Kaufleute bey den Zittauern an, ob ſie ihnen nicht dergleichen Waaren, beſonders die ſogenannte franzöſiſche Faſchleinwand liefern könnten. Der Verſuch damit ward nun von den Zittauern vogleich gemacht, und er gerieth dergeſtalt gut, daß die Beſtellungen ſo groß wurden, daß man ſie nicht alle und nicht ſchnell genug befriedigen konnte. Am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts, wo Irrland ſeine Leinenmanufactur wieder zu verbeſſern anfing und England neue anlegte, trafen die größten Lauſitzer Handelshäuſer die erſten harten Schläge: denn die Leinwand fiel auf einmahl im Preiſe und dies verurſachte auf dem Lande ein allgemeines Stocken dieſes wichtigen Nahrungszweiges. Allein mehrere thätige, kenntnißreiche und unternehmende Kaufleute machten nunmehro Reiſen ins Ausland, beſonders nach den damaligen vereinigten Niederlanden oder dem heutigen Belgien, verſchaften ſich daſelbſt große Beſtellungen und gaben dadurch der Leinwebereyen wieder neues Leben. Im Jahre 1705. endlich ſchloſſen die Leinwandhändler in Zittau eine eigene Geſellſchaft, welche die Zittauer Leinwand beſonders ins Ausland zu verſenden thätigſt bemüht geweſen iſt. Mitten in dieſer aufſtrebenden Periode brach der ſiebenjährige Krieg aus, welcher die Lauſitz überhaupt, beſonders aber Zittau, ſehr zu Grunde richtete, und den Leinwandhandel größtentheils zerſtöhrte. Indeſſen brachten nach wiederhergeſtellten Frieden die Emſigkeit der Weber und die raſtloſe Thätigkeit der oberlauſitziſchen Kaufleute überhaupt die Leinenmanufactur wiederum in die Höhe. Und wenn auch in den neuern Zeiten ſo manche leinene Waaren nicht mehr ſo häufig, wie ehedem, ins Ausland verſendet werden, ſo bleibt demohngeachtet die Leinenmanufactur einer der vorzüglichſten Nahrungszweige der Oberlauſitz. Ja, dieſer Nahrungszweig würde auf immer un-

erſchütterlich gegründet werden, wenn reiche Privatperſonen in Städten, anſtatt ihre Capitalien auf den ihnen kaum zwey Procent keinen Ertrag bringenden Aufkauf von Lehngüthern zu verwenden, dieſe Capitalien zum Theil lieber auf Erbauung von Maſchinen zur Spinnerey widmeten, wie dies jetzt häufig in Frankreich und England geſchieht, um durch beyde ihre bisherige Concurrenz nicht zu verlieren.

Für jedes Dorf, wo die Einwohner ſich mit der Flachsſpinnerey nähren, giebt es mehrere Garnſammler, welche die Grundherrſchaft bey der Landhauptmannſchaft auf einen gewiſſen Bezirk von Dörfern zum Garnſammeln verpflichten laſſen kann. Dieſe kaufen nun die Garne einzeln auf und liefern ſie ſodann im Ganzen entweder in die Städte oder auch an die Leinweberfactore, welche für die Leinwandmanufaktur und den Handel ſehr nothwendige und wichtige Perſonen ſind. Denn dieſe Factore ſchicken das den Garnhändlern abgekaufte Garn entweder in ganzen Fäſſern auf die Bleichen und laſſen alsdann von den Leinwebern die ſogenannte weisgarnichte Leinwand daraus weben und verkaufen auch die weiſſen Garne zum Theil wieder, oder das Garn wird ſogleich ungebleicht oder roh dem Leinweber zum Verweben gegeben, und alsdann die Leinwand erſt gebleicht, gemandelt ꝛc. und eingepackt; oder die Factore kaufen auch blos fertige Leinwand aller Art den Leinwebern ab und verſenden ſie alsdann ins Ausland. Dieſe Art vom Dorfhandel iſt ohngefähr ſeit funfzig Jahren erſt entſtanden und hat ſich zum Beſten der Leinwandmanufactur ſehr ausgebreitet. Die vorzüglichſten Waaren, welche die Oberlauſitziſche Leinwandmanufactur liefert, ſind Damaſt, Cannefas, Zwillich, Nankinet, Schleyer, feine, mittlere und grobe Leinwand verſchiedener Güte und Breite. Der Hauptſitz der Spinnerey und Weberey iſt in den Gegenden von Budiſſin, Löbau, Lauban und Zittau, worunter letztere bey weitem die wichtigſte iſt. Denn man rechnet, daß bloß im Zittauer Rathsgebiete gegen 20000 Menſchen mit Spinnen, Spuhlen und Weben ſich beſchäftigen und wobey jede Perſon, vom Hausvater bis zum kleinen

nen Kinde und Dienſtbothen thätig iſt. Die Dörfer, worinnen man nur faſt ausſchließend die Leinenmanufactur betreibt und ſich um den Ackerbau wenig bekümmert, werden gemeiniglich Fabrikdörfer genannt und diejenigen der zwiſchen den Bergen liegenden Weberdörfer, wo die ungünſtige Lage dem Acker, ſehr hinderlich wird, heißen auch Ober- oder Gebürgsdörfer. Ueberhaupt aber verſteht man in der Ober-Laußitz unter den Fabrikdörfern ſolche Orte, wo irgend ein Gewerbe, durch Lage und andere örtliche Verhältniſſe begünſtigt, mit vorzüglicher Lebhaftigkeit betrieben wird. Daher gehören auch die um Pulsnitz, Elſtra ꝛc. liegenden Dörfer, wo man viel Band macht, und die meiſten Dörfer des Queikreiſes, wo Horn- und Holzdrechsler, Granatſchleifer ꝛc. wohnen, mit zu den Fabrikdörfern. Zu den Weberdörfern gehören beſonders Groß-Schönau, Waltersdorf, Johnsdorf, Reichenau, Ebersnach, Eybau, Cunnersdorf Oywin, Seitgendorf, Haynewalde, Oberwitz, Ruppersdorf, Friedersdorf am Queis, die Gegend um Markliſſa, Meffersdorf und Lauban, Cunewalda, Bahersdorf ꝛc. in der Gegend von Budiſſin ꝛc. Mehrere derſelben ſind bis 2 Stunden lang, haben 3 bis 4000 Einwohner und in manchen verfertigt man jährlich für mehr als 100000 Thaler Waaren. Mit einem Worte, dieſe Dörfer ſind ein eben ſo ſchönes als großes Bild des menſchlichen Fleißes. Freylich wird ihr Fleiß nicht immer gleich gut belohnt und in Thätigkeit erhalten, weil dieſer Nahrungszweig durch Krieg, Sperre der Ausfuhr und Theurung oft gehemmt und geſtöhrt wird, indem er mehr aufs Ausland als aufs Vaterland berechnet iſt und berechnet ſeyn muß, wenn er große Summen ins Land bringen ſoll. Da die in der Ober Laußitz gewonnenen Garne kaum zum ſechsten Theile der inländiſchen Webereyen zureichen und daher aus Böhmen Schleſien, Braunſchweig ꝛc. zugeführt werden müſſen, ſo ſind ſie eben ſo wie der Flachs von aller Acciſe frey. Auch iſt die Ausfuhr des Flachſes durch hohe Abgaben erſchwert, die Ausfuhr roher Garne durchaus verboten, der Kaufmann müßte ſie denn auswärts verweben laſſen und die Leinwand zurück erhalten, und die gebleichten Garne dürfen nur gegen beſtimmte Abgaben auswärts verſendet werden. Allein dagegen werden ein anſehnlicher Theil Garne und Leinwand in Schleſien und Böhmen gebleicht; und wenn man auch die

aus Böhmen auf die Bleichen bey Zittau und Neusalz zum Bleichen wiederum nach der Ober-Lausitz geschickten Garne und Leinwande von jenen abzieht, so zahlt die Ober-Lausitz an Böhmen und Schlesien doch immer noch zwischen 30 und 40000 Thaler Bleicherlohn, welches bey verbesserter Einrichtung der Bleichen vielleicht im Lande verdient werden könnte. Die künstlichste Weberey, der leinene Damast, so wie auch Cannefas, Zwillich und Schleyer wird besonders zu Großschönau, Neuschönau und Waltersdorf verfertigt. Die weisgarnigte Leinwand webt man hauptsächlich und treibt den stärksten Handel damit zu Budissin, Görlitz, Zittau, Lauban, Löbau, Bernstadt, Herrnhuth, Markliſſa, Elstra, Neusalz, Pulsnitz, Burkau, Ebersbach, Friedersdorf, Frankenthal, Gränzdorf, Leukersdorf, Neugersdorf, Neuschönau, Reichenau, Ringenhayn, Sohland, Seifhennersdorf, Schwerta, Wigandsthal, Waltersdorf, Wersdorf, Cunewalda, Bayersdorf, Oppach, Taubenheim ꝛc. In der Gegend von Löbau und Lauban webt man aber auch außer der weissen noch sehr viele buntgestreifte Leinwand. Endlich wird aus dem Abgange des Flachses und des groben Werges aus dem sogenannten Pfockgarn noch eine große Menge Packleinwand oder Baralle gemacht. Die vorzüglichsten Orte dieser recht gut nährenden Weberey sind Frankenthal, Wersdorf, Taubenheim, Rammenau, Elstra ꝛc., wo jährlich immer gegen 12000 Stück verfertigt werden. Als einen besondern Theil der Leinenmanufactur sieht man hier die Beutelluchweberey zu Harthau an.

2. Die Tuchmanufactur und der darauf sich gründende Tuchhandel sind in der Ober-Lausitz ebenfalls sehr wichtig, s. B. I. S. 101 und 112. Die Entstehung derselben fällt in das Ende des zwölften Jahr-

hunderts und ſie wuchs ſo ſchnell, daß in der zweyten Hälfte des dreyzehnten Jahrhunderts bereits Tuche ins Ausland verſendet wurden. Dieſe Manufactur ward vorzüglich durch die K. Wenzel und Rudolph begünſtigt. Im dreyßigjährigen Kriege litt dieſer Nahrungszweig zwar gewaltig und war ſeinem Untergange nahe; allein die aus Böhmen vertriebenen Tuchmacher ſtellten ihn wiederum weit blühender her, als er vorher geweſen war. So ſtieg dieſe Manufactur dergeſtalt, daß ſie zu Anfang des achtzehnten Jahrhunders bereits über 14000 Stücke Tuch ins Ausland ſendete. Auf einmahl erlitt ſie gegen die Mitte des gedachten Jahrhunderts durch die Sperrung von Brandenburg ſ. B. I. S. 101 und ſpäterhin durch die Sperrung von Oeſterreich und die Theilung von Pohlen einen empfindlichen Stoß, deſſen nachtheilige Folgen noch durch die in England eingeführte Maſchinenſpinnerey vermehrt wurden und blos durch Einführung gleicher Maſchinen gänzlich unſchädlich gemacht und gehoben werden können. Denn obſchon von Seiten der Landesregierung bisher der hieſigen Tuchmanufactur manche Erleichterungen und wichtige Unterſtützungen gegeben worden ſind, wodurch ſich Güte und Feinheit der Tücher in den neueſten Zeiten ſehr verbeſſert haben, ſo werden dieſe Unterſtützungen ohne Nachahmung der Maſchinenſpinnerey doch nur immer Palliativcuren auf kurze Zeit bleiben. Die Tuchmanufactur beſchäftigt mit Ausnahme der Kaufleute gegenwärtig vom Wolleleſen an bis zum Einpacken der Tücher durch alle erforderliche Arbeiten in der Ober-Laußitz gegen 5000 Menſchen; und würde mit Hülfe einiger großen Vorſpinnemaſchinen und der kleinern Handſpinnmaſchinen zur Feinſpinnerey gewiß noch mehrere ernähren, wie dies der Fall im Amte Chemnitz bey der Baumwollenmanufactur geweſen iſt, ſ. B. III. S. 116 ff. In Anſehung der Fein-

heit und Güte der Tuche, der Lebhaftigkeit und Dauer der Farben zeichnen ſich die Tuchmacher in Görlitz und Zittau vorzüglich aus. Uebrigens wohnen außer dieſen Orten noch die meiſten Tuchmanufacturiſten in Lauban, Seidenberg, Schönberg, Bernſtadt, Budiſſin und Camenz. Zur Unterſtützung der ärmern Meiſter ſind auf Anrathen der Regierung z. B. in Görlitz und Zittau Wollmagazine angelegt worden, woraus ſie auf Credit und für einen beſtimmten Preiß Wolle erhalten. So fleißig man indeſſen auch die Schaafzucht in der Ober-Lauſitz betreibt, indem jetzt gegen 4000 Centner veredelte Wolle jährlich gewonnen werden; ſo reicht die inländiſche Wolle zu den verſchiedenen Arten von Wollenmanufacturarbeiten doch bey weitem nicht zu und die Regierung hat deswegen den Ankauf ausländiſcher Wolle auf alle Art und Weiſe erleichtert. Mit der Tuchmanufactur ſteht gewiſſermaßen auch die Schönberger Zeuchmanufactur in Verbindung, ſ. B. I. S. 112.

3) Die ſchaafwollene Strumpfmanufactur, ſ. B. I. S. 102 und 112 zu Budiſſin, Elſtra, Camenz, Hoyerswerda, Wittichenau, Weiſſenberg und den umliegenden Dörfern, verarbeitet immer jährlich gegen 100 Centner Wolle und beſchäftigt mit Krempeln, Spinnen, Stricken, Wirken, Pföckeln ꝛc. 7000 Menſchen. Der inländiſche Bedarf erfordert nicht viel über 1000 Dutzend Strumpfwaare, alle übrige wird ins Ausland verſendet.

4) Hüthe verfertigt man am beſten und meiſten in Zittau, Budiſſin und Görlitz ſ. B. I. S. 102 und 112.

5) Die Bandmanufactur iſt allein in Pulsnitz und den nahe gelegenen Orten, in Elſtra, Reichenau ꝛc. einheimiſch und zwar erſt ſeit dem Jahre 1746. aus dem Meißniſchen dorthin gekommen. Sie be-

ſchäftigt gegenwärtig mit Inbegriff der Kinder, die hiebey ebenfalls ſehr nützlich gebraucht werden, jährlich gegen 600 Menſchen, welche für ohngefähr 12 bis 15000 Thaler Bänder aller Art liefern.

6) Die Baumwollenmanufactur ſ. B. I. S. 102-104 ſchränkt ſich in der Ober Lauſitz blos auf 6 Cattundruckereyen, als zwey zu Budiſſin und vier zu Zittau und auf die Barchentweberey in Budiſſin ein. Sie kann in allen gegen 300 Menſchen beſchäftigen.

7) Die Ledermanufactur, ſ. B. I. S. 105 und 112, deren Hauptſitz zu Görlitz, Budiſſin und in den Brüdergemeinorten iſt, bringt ebenfalls beträchtliche Summen in Umlauf, kann aber aus Mangel am Gärberlohe noch immer das Landesbedürfniß nicht beſtreiten.

8) Die Schmelz- oder Granatenſchleifereyen an der böhmiſchen und ſchleſiſchen Gränze, vorzüglich im Queiskreiſe, ſind zwar ſeit zwanzig Jahren etwas geſunken; indeſſen ſenden ſie doch immer noch jährlich für ohngefähr 4000 Rthlr. Waare ins Ausland.

Außer dieſen Hauptnahrungszweigen findet man noch Tabacksfabriken für die Zurichtung des inn- und ausländiſchen rohen Tabacks gegenwärtig in Klein-Welka, Herrnhuth und Budiſſin, wo jährlich gegen 1500 Centner Taback verarbeitet wird. Für thönerne Tabackspfeifen gingen ſonſt große Summen nach Holland; aber ſeit dem Jahre 1763. werden dergleichen zu Görlitz und Muska verfertigt, wovon die letztern die beſten ſind, indem der Thon vorzüglicher als der Görlitzer iſt. Ferner giebt es zu Muska gute Fayence- und Töpferwaarenfabrication, letztere auch zu Königsbrück, desgleichen zu Muska Wachsbleichen und eine Alaunſiederey; zu Moos bey Rothenburg eine Gänſpaufabrik; eine Pulver-

mühle bey Budiſſin; Papiermühlen zu Budiſſin und Muska, die jährlich gegen 1000 Ballen Papier liefern, zu Wehrau, Moys bey Görlitz, Wingendorf, Meffersdorf und Zittau; Buchdruckereyen und Buchhandlungen ſind zu Budiſſin, Görlitz und Zittau. Eine Glashütte zu Ramſche ohnweit Görlitz; ein Kupferhammer bey Budiſſin; mehrere Eiſenhämmer mit Hohenöfen ꝛc. ſind zu Keula, Creba, Boxberg, Beerwalda, Burghammer, Spreewitz, Bernsdorf, Wehrau, Schnellförtel ꝛc., welche größtentheils ober- und niederlauſitziſchen Eiſenſtein verarbeiten. In verſchiedenen Städten, wie z. B. Königsbrück, Ruhland ꝛc., macht auch die Schuhmacherarbeit einen bedeutenden Nahrungszweig aus, ſo wie überhaupt die Bierbrauerey in faſt allen oberlauſitziſchen Städten einer der Hauptnahrungszweige iſt, und zu Seidenberg z. B. hat man eine Brauſocietät errichtet, welche überall nachgeahmt zu werden verdient. Unter den Dorfbrauereyen zeichnen ſich Reibersdorf, Groß-Henneredorf, Königsbrück ꝛc. aus, indem daſelbſt auch das ſogenannte Engliſche Bier ſehr gut gebrauet wird. In Ober-Neundorf hat H. D. Anton eine Eſſigbrauerey angelegt, welche aus Getraide einen Eſſig brauet, der dem gewöhnlichen Weineſſig vorzuziehen und auch weit wohlfeiler iſt.

Der oberlauſitziſche Handel beſchäftigt ſich theils im Detail, theils im Großen, theils als Commiſſionsſache ſowohl mit dem Vertrieb inländiſcher als auch ausländiſcher Waaren, von welchen letztern der größte Theil durch den Commiſſionshandel und den Gränzhandel wiederum ins Ausland gehen, ſo daß die Ausfuhre der inländiſchen Artikel die Einfuhre der ausländi-

ſchen Artikel zum eigenen Bedürfniß faſt immer mehr als um die Hälfte überſteigt. Die wichtigſten Einfuhrartikel beſtehen in Farbe-, Specerey-, Material-, Leder-, Seiden- und Modewaaren, in Wolle, Leinſamen, Flachs, Hanf, Garne und mehrern Getraydearten, obſchon auf die Getraydemärkte der Sechsſtädte allein jährlich mehr als 180000 Scheffel inländiſches Getrayde gebracht werden.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte hat die Ober-Laußitz von jeher eben ſo wie die Erblande ſich große Verdienſte erworben, wie die vielen Gelehrten derſelben und ihre noch beſtehenden Werke nebſt den 12 vorhandenen öffentlichen und den vielen Privatbibliotheken der neuern Zeiten deutlich beweiſen, worunter die des H. Senator D. Anton zu Görlitz eine der wichtigſten und ausgeſuchteſten iſt. Allein ganz beſonders zeichnet ſich im Eyfer für die Wiſſenſchaften und Künſte die Oberlaußitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften aus, welche ſeit 1778. zwar ſchon beſtand, aber bald in eine ziemliche Unthätigkeit verſank. Aus dieſer Unthätigkeit iſt ſie indeſſen ſeit dem Jahre 1790. vorzüglich durch den wiſſenſchaftlichen Eyfer und durch die raſtloſe Sorgfalt ihres verſtorbenen Präſidenten, des H. Grafen George Alexander Heinrich Herrmann von Callenberg wieder ruhmvoll gezogen und zweckmäßig verbeſſert worden. Sie beſteht gegenwärtig aus mehr als hundert inländiſchen und ausländiſchen Gelehrten, welche ſich vereinigt haben, für die Wiſſenſchaften überhaupt, beſonders aber in ſo fern ſie auf die Laußitz Beziehung haben, thätig zu ſeyn. Der jetzige Präſident dieſer Geſellſchaft iſt der Domherr und Landesälteſter von Noſtitz und Jänkendorf auf Oppach ꝛc., welchen Deutſchland

überhaupt und die Ober-Lauſitz beſonders längſt ſchon als einen ſehr achtungsvollen Gelehrten, eifrigen Vaterlandsfreund und wahrhaft edlen Mann kennt und verehrt. Die Geſellſchaft verſammelt ſich jährlich zweymahl, im Frühlinge und Herbſte, um ſich über die Ausführung ihrer nützlichen Plane zu beſprechen oder neue zu entwerfen. Hierbey werden zugleich allemahl die Mitglieder gewählt, welche die Geſchäfte der Geſellſchaft beſorgen und jährlich zwölfmahl, auch wohl noch öfterer ſich verſammeln. Außer einer anſehnlichen und ausgeſuchten, über 2000 Bände beſtehenden Bibliothek enthält ihr Archiv jetzt gegen 500 ſchriftliche, zum Theil noch ungedruckte, von den Mitgliedern der Geſellſchaft ausgearbeitete Abhandlungen, darunter viele ſehr ſchätzbare Beyträge zu einer vollſtändigen Topographie der Ober-Lauſitz ſich befinden, welche die Geſellſchaft in der Folge nach und nach durch den Druck bekannt machen will. Auch beſitzt ſie eine Sammlung von Münzen und Alterthümern, mit Einſchluß des von der verſtorbenen Gräfin von Dallwitz für 200 Rthlr. erkauften, aus 200 Blättern beſtehenden Werks: Koenigswartha ſubterranea; eine Naturalienſammlung, in welcher die der Geſellſchaft von ihrem verſtorbenen Mitgliede, H. von Meyer und Knonow vermachte Sammlung von 170 Arten ausgeſtopfter Vögel ſich auszeichnet. Im Jahre 1794. fing die Geſellſchaft an eine beſondere Sammlung von Urkunden oder ein Oberlauſitziſches Diplomatarium, welches die Lauſitziſche Geſchichte betrift, zu veranſtalten und dazu eine eigene Deputation zu ernennen. Die Monathsſchrift endlich, welche ſeit 1793. die Geſellſchaft unter der Beſorgung des in der gelehrten Welt rühmlichſt bekannten H. D. Anton herausgiebt, enthält Abhandlungen und Aufſätze über

ältere und neuere Geſchichte und Verfaſſung, Nachrichten von Begebenheiten und Einrichtungen, welche für die Laußitz beſonders wichtig ſind.

Eine ſehr wichtige Stütze zur Verbreitung der Wiſſenſchaften ſind auch die in den Sechsſtädten befindlichen, vortreflich eingerichteten Gymnaſien, Lyceen und Schulen, welche viele berühmt gewordene Gelehrte gebildet haben. Zu den ältern Kunſtwerken hingegen gehören vorzüglich in Rückſicht der Baukunſt die St. Peterskirche zu Görlitz und zu den neuern die St. Johanniskirche in Zittau; ferner das Altargemälde vom Profeſſor Schönau zu Großſchönau ꝛc. Auch ſind bey den Gymnaſien Budiſſin und Görlitz Zeichenmeiſter angeſtellt; und für die Bildhauerkunſt liefert der Steinbruch bey Waldau einen Sandſtein, welcher dem pirnaiſchen Sandſtein faſt übertrift. Zum Beſten des geſellſchaftlichen Vergnügens ſind endlich für die Schauſpielkunſt ſeit einigen Jahren neue Schauſpielhäuſer in Budiſſin und Muska erbauet worden.

Die Ober Laußitz beſtehet im Allgemeinen aus zwey Hauptkreiſen, nämlich: dem Budiſſiner und dem Görlitzer, wovon ſich jeder wiederum in drey Landkreiſe abtheilet und zugleich drey Sechsſtädte enthält, nämlich: der erſtere in den Budiſſiner, Löbauer und Camenzer mit den Sechsſtädten Budiſſin, Löbau und Camenz nebſt dem Queiskreiſe; der letztere aber in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner mit den Sechsſtädten Görlitz, Zittau und Lauban. Die ganze Ober-Laußitz enthält 23 Städte, als: 6 Sechsſtädte, 1 Freyſtädtchen und 16 Vaſallen- oder Landſtädtchen, 4 Standesherrſchaften, 1 Domſtift, 3 Nonnenklöſter, 1 adliches Fräuleinſtift, 395 Rit-

tergüther, 4 ganze Steuer- und Mundguthfreye Freygüther nebſt 12 andern Freygüthern, die zum Theil Steuern entrichten und ihre Schutzherren ſich ſelbſt wählen, als 4 im Budiſſiner, 10 im Görlitzer Kreiſe und 2 in der Herrſchaft Muska; überhaupt aber 873 Dörfer, 1 Superintendenten, der aber von der höhern Inſtanz nur Oberpfarrer genannt wird, und 249 Pfarrkirchen, unter welchen 10 wendiſchkatholiſche für 50 Dörfer und 58 wendiſchlutheriſche für 403 Dörfer mit begriffen ſind.

In jedem Hauptkreiſe giebt es auch beſondere Landſtände, welche aus zwey Ständen, als: A) dem Stande des Landes und B) dem ſtädtiſchen Stande, wovon jeder einzelne eine Stimme hat. Beyde zuſammen genommen heißen eigentlich die geſammten Stände der Markgrafſchaft Ober-Lauſitz, oder die Stände von Land und Städten; ohngeachtet man auch den erſten Stand, mit Ausſchluß der Städte, im gemeinen Leben die Landſtände zu nennen pflegt. Das Hauptgrundgeſetz, worauf die Regierungsverfaſſung der Ober-Lauſitz beruhet, iſt einzig und allein die oben S. 15 ff. erwähnte Urkunde der Ferdinandiſchen Uebergabe der beyden Markgrafſchaften Lauſitz an den Churfürſten Johann George I., die auch zugleich als ausdrückliche Beſtätigungsurkunde älterer Grundgeſetze gilt. Nach dieſer Urkunde ſteht zwar die oberſte Gewalt einzig und allein dem Churfürſten zu; allein die Stände haben doch auch äußerſt wichtige und bedeutende Rechte.

A. Unter dem Namen Land oder Landſtände, welche drey Klaſſen haben, begreift man 1 die Herren (Dynastae) worunter die Beſitzer der Standesherrſchaften verſtanden werden und die auch zum Theil eigene Vaſallen haben. Dergleichen ſind im Budiſſiner Kreis, die Standesherrſchaften Hoyers-

verda und Königsbrück; im Görlitzer aber die Standesherrſchaften Muskau und Seidenberg. Dieſe haben über ihre Unterthanen keine andere Gerichtsbarkeit, als jeder Rittergutsbeſitzer beſitzt, und üben nur über die in ihren Herrſchaften liegenden Rittergüther oder Subvaſallen und deren Afterlehne, d. h. Güther, welche von einem Lehnsmanne einem andern wieder in Lehn gegeben werden, die damit verbundene Gerichtsbarkeit aus. 2) Die Prälaten oder geiſtlichen Stände, nämlich: im Budiſſiner Kreis, der Dechant zu Budiſſin und die Aebtiſſin zu Marienſtern; im Görlitzer aber die Aebtiſſin zu Marienthal. Der Dechant von Budiſſin nennt ſich, jedoch ohne ausdrückliche Einwilligung des Churfürſten von Sachſen, noch, wie ehedem, einen geiſtlichen Adminiſtrator des Bisthums Meißen und in den beyden Laußitzen, ſo wie Viſitator perpetuus im Priorat zu Lauban i. e. Adminiſtrator eccleſiaſticus per utramque Lusatiam et Misniam adjacentem. Wegen der evangeliſchen Unterthanen, die das Domkapitel hat, muß es einen lutheriſchen Syndicus in ſeinen Gerichten haben, und der Domprobſt iſt ebenfalls evangeliſch-lutheriſch und Mitglied des Kapitels zu Meißen. Die Klöſter haben auch zu Kloſtervoigten anſäſſige Ober-Laußitziſche Lutheriſche von Adel, welche in ihrem Nahmen auf den Landtagen erſcheinen. 3) Die Klaſſe der Ritterſchaft beſteht theils aus Grafen, Barons und Edelleuten, die keine Standesherrſchaft, ſondern blos Rittergüther beſitzen. Die Mannſchaft hingegen oder die Bürger, welche Beſitzer von Lehen- oder andern adlichen Güthern ſind, haben nicht das geringſte in Landesangelegenheiten zu ſprechen, ſondern müſſen ſich nach dem richten, was die Landſtände beſchließen. Alle im deutſchen Reiche geduldete Religionen können in der Ober-Laußitz adeliche Güther erwerben, jedoch mit der Einſchränkung, daß der Edelmann vierſchildigen Adels ſeyn und ſeine ſechszehn Ahnen wie jeder proteſtantiſche Edelmann beweiſen muß, wenn er mit Sitz und Stimme auf dem Landtage erſcheinen will. Die Rittergüther in der Ober-Laußitz ſind theils Lehngüther, theils Erbgüther, welche leztern theils urſprüngliche, theils allodificirte Erbgüther ſind; und bey den Lehnen iſt vorzüglich K. Maximilians Privilegium wegen der geſammten Hand d. d. Prag 9. Aug. 1575. und K. Ferdinands d. d. Prag 21. Februar 1544. zu bemerken. Die Lehngüther ſind alſo: freye, hingegebene Lehne, — Feuda oblata —

wogen obenangedachter freywilliger Unterwerfung, die mit keinen Laſten und Dienſten belegt ſind, und in vielen können die Frauen, nach Abſterben des Mannsſtammes folgen, ſo daß es unregelmäßige Lehne — Feuda impropria — ſind. Ueberhaupt kann jeder Vaſall ſein Lehngut aus freyem Willen, ohne Einwilligung ſeines Lehnsherrn und der geſammten Hand, verſchenken, verpfänden, vertauſchen und verkaufen, wenn es nicht auf dem Fall ſteht. Bey den Rittergüthern beſitzt der oberlauſitziſche Adel auch noch ein wichtiges Vorrecht ſ. ob. S. 31 unter dem Nahmen des Einſtandsrechts. Nach demſelben muß jede über den Verkauf eines Rittergutes mit einem Käufer bürgerlichen Standes abgeſchloſſene Kaufpunctation von dem Verkäufer erſt an die Herren Landſtände beyder Kreiſe mit der Bitte eingeſendet werden, daß ſie die Kaufpunctation in den beyden Aemtern, Budiſſin und Görlitz öffentlich anſchlagen laſſen möchten, welche Bitte ihnen auch ſogleich zugeſtanden wird. Der Anſchlag bleibt nunmehro drey Monathe lang öffentlich ausgehangen. Während dieſer Zeit ſteht es jedem vierſchildigen, d. h. landtagsfähigen Edelmanne frey, das feilgebotene Rittergut unter eben denſelben Bedingungen zu erkaufen und der bürgerliche Käufer muß zurücktreten. Findet ſich hingegen kein adlicher Käufer, ſo zeigt man es den Herren Landſtänden wiederum an und dieſelben bewilligen alsdann dem bürgerlichen Käufer die Lehnsreichung des erkauften Rittergutes. Allein der bürgerliche Käufer muß dabey ſich ſchriftlich verbinden, daß er bey einem künftigen Verkaufe ſeines Rittergutes daſſelbe jedesmahl erſt einer Perſon vom Ritterſtande anbieten wolle, ſ. O. L. Collectionswerk T. I. S. 1047 ff. Lehne, mit dem Rechte, daß Väter und Brüder, in Ermangelung männlicher Lehnserben, von ihren Lehnsherrn zur Ausſtattung der Töchter und Schweſtern, nach Art und Weiſe des in gemeinen ſächſiſch Rechten beſtimmten Pflichttheils durch Teſtamente und letzten Willen disponiren; und wo jeder Mitbelehnte freye Macht hat, von ſeinen Lehnsherrn den Lehnsfähigen Perſonen innerhalb des ſiebenten Grades, die ohnedies Anwartſchaft haben, Teſtament und letzten Willen zu machen und es ſolchergeſtalt einem von den Agnaten, ohne Rückſicht auf die nähern Grade, zuwenden kann (feuda cum facultate teſtandi mortis cauſa) Erblehn und Erbe, bey jenem ſchließen die Männer die Frauen von der Nachfolge aus, bey dieſem folgen ſie beyde ohne Unterſchied; Mannlehn, auf Söhne allein; Weiberlehn, auf Söhne und Töchter; die letztern

rden mit folgenden verſchiedenen Nahmen beleget, als: Erb- d Weiberlehn; Erb- und Kunkellehn; Kunkel-, Erb- und pilllehn; Erbkunkel- und Weiberlehn; Erbkunkel- und Spill- n; Kunkellehn; Schleyerlehn; Kunkel-, Spill- und Weiber- n; Kunkel- und Spillehn; Kunkel- und Spindellehn. Die örter Kunkel-, Spill- und Spindellehn, zeigen die genſchaft eines Weiberlehns an, in welchem Söhne und chter folgen können.

Zu den Lehnsvorrechten der Ober-Laußitz gehört end h noch, wenn das Lehn auf den Fall kommt, daß es aus angel männlicher Lehnserben an den Landesherrn fällt, der Vo rt, welchen ein adlicher Beſitzer nach dem von K. Ferd n d I. am 21. Febr. 1544. ertheilten Privilegio machen muß, wel m keine männliche Leibeserben hat und ſein Lehn ve r ßern will. Er muß nach dieſem Privilegio ſo jung, geſund un d rk ſeyn, daß er in ſeinem Küraß, d. h. in völliger R ü- ung, wie 1544. ein Ritter ſeinem Feinde entgegenzog, von de r rden ohne Jemandes Beyhülfe auf ein hengſtmäßiges S ferd ſitzen mag. Wenn er daſſelbe vor dem Landvoigt oder ſſen Stellvertreter auf dem Hofe des Schloſſes Ortenburg m udiſſin erzeigt, ſo hat er alsdann auch die Macht, ſeine G ü- r — zu verkaufen, welche übrigens aber dadurch weder in Er b- ch Allodium verwandelt werden. Schon vierzehn Tage vor m feyerlichen Ritte müſſen Pferd und Rüſtung an das Obera mt uf den Schloßhof zur Unterſuchung abgeliefert werden, ob ydes auch nach der Kriegsſitte des ſechszehnten Jahrhunderts ta ug- ch ſey. Die Rüſtung wird ſodann gewogen, mit denjenigen r erſten Vorritte verglichen und das Bruſtſtück durch einen Pi- olenſchuß probirt. Denn ſie muß ſchußfrey ſeyn und über den nzen Leib gehen, und aus einem Helm, Halskragen, ſchuß- eyen Bruſt- und Rückenſtücke, Armrüſtung, Rüſtung an E- chen- in, Beinen, Füßen und Händen nebſt einem langen, panzer- äßigen Schwerdte beſtehen. Das Pferd wird ebenfalls genau meſſen und ſoll ein guter ſtarker Hengſt und freyes r uthiges oß, der Sattel aber gut, tief, und kein flaches P oſtkiſſen yn. Am Tage des Vorritts iſt die Schloßgaſſe vom Lo ndhauſe is an die Schloßbrücke mit Stadtſoldaten, die Schloßbr. ücke und as Thor mit landeshauptmannſchaftlichen Unterthanen i und die ugbrücke von Landvoigteyſchen Unterthanen der Seydau beſetzt. n beyden Seiten der Schloßtreppe ſind erhabene, mit N adel- olzreifern ausgezierte Sitze errichtet, wo die Landſtände un d vor-

nehme Fremde sich befinden. Auf dem Schloßplatze bilden die Seydauer einen weiten Kreis, der zu beyden Seiten der Schloßtreppe an die Landstände anschließt. Sobald nun der Landvoigt oder dessen Stellvertreter auf den für ihn erbaueten Balkon angekommen ist, wird ein Trompeter abgeschickt, den Ritter vom Landhause aufs Schloß zu fordern. Dieser besteigt hierauf gerüstet sein Roß und reutet unter Anführung des Trompeters und in Begleitung seiner Dienerschaft langsam nach dem Schloßplatze. Sobald er hier ankommt, öfnet sich der Kreis und vier Trompeter blasen einen Marsch, bis der Ritter auf einem geebneten Platze vor dem Landvoigte stille hält. Hier grüßt er denselben nach Rittersitte mit Oefnung des Helms und mit dem Schwerdtgruße, steigt alsdann, auf ein mit der Trompete gegebenes Signal vom Pferde und schwingt sich nach einer kleinen Pause hierauf wieder behende auf sein Roß. Nunmehro wendet er das Pferd, schließt den Helm, reutet zweymal in dem Kreise herum, öfnet während dem Reuten das Visier, zieht das Schwerdt aus und steckt es wieder ein. Wenn dieses geschehen ist, so verneigt er sich endlich nochmals gegen den Landvoigt und zieht auf eben die feyerliche Art, wie er ankam, nach dem Landhause zurück. Nun kann er, wie bereits oben gesagt wurde, seine Güther verkaufen, aber nicht durch Testament vermachen. Den ersten Vorritt that am 5. Febr. 1626. auf dem Schlosse Ortenburg zu Budissin, wo sie jedesmahl geschehen müssen, Asmus von Gersdorf auf Holscha, den zweyten Johann Christoph von Warnsdorf auf Ober-Taubenheim und Tauchritz am 11. Novbr. 1670.; den dritten Maximilian Freyherr von Schellendorf, Standesherr auf Königsbrück, Klitzschdorf ꝛc. am 7. März 1671; den vierten Gotth. Ad. Graf von Hoymb auf Droyßig ꝛc. am 25. Novbr. 1771. und den fünften und bisherigen letzten Heinr. Siegf. Traug. von Schönberg auf Steinitz und Kalbitz am 3. April 1780., deren Rüstungen, mit Ausnahme des Asmus von Gersdorf seiner, alle auf dem Landhause des Budissiner Kreises im großen Sessionssale, sorgfältig aufgehoben werden. Man vergleiche hier eine Abhandlung unter dem Titel: Ueber einige Lehnsprivilegia des Markgrafthums Ober-Lausitz, besonders über das Privilegium des Vorritts ꝛc. von Carl Wilh. Aug. Hering, Budissin 1777., 4. Was übrigens das Lehnswesen angehet, wird nach der vom Churfürst Johann George I. im Jahre 1652. ertheilten Verordnung verhandelt. Der Landtagsfähige Adel, der Rittergüther besitzet, wird

theils wegen eines Privilegiums durch beſondere Schreiben zu den allgemeinen Bewilligungs-Landtagen eingeladen, z. B. die Beſitzer von Baruth, Elſter, Näſchwitz, Pulsnitz und Ruhland, ſo wie die Beſitzer von Schadewalde, Schwerdta und Zſchochau durch ein gemeinſchaftliches Schreiben, zum Landtage ausgeſchrieben werden; theils geſchieht dies durch Circularbriefe. Unter den genannten Ritterguthern hat Tſchochau oder Zſchochau noch das beſondere Vorrecht, daß es die Oberamtspatente durch einen eigenen Boten im Queiskreiſe inſinuiren läßt.

Die Stände der erſten Klaſſe theilen ſich, wie in dem Churfürſtenthume Sachſen 1) in den engen Ausſchuß, zu welchem der Landvoigt oder deſſen Stellvertreter, die 4 Standesherrſchaften, der Dechant zu Budiſſin, der Landeshauptmann, die 2 Amtshauptmänner, die 4 Landesälteſten der beyden Kreiſe, die 2 Kloſtervoigte und der Landesbeſtallte ausmachen, wovon letzterer aber eigentlich nicht zum engen, ſondern zum weiten Ausſchuſſe gehört und nur deswegen an der engen Ausſchußtafel ſitzt, weil er das Protocoll führet. Die Beſitzer von Seydenberg und Muskau haben die Freyheit, wenn ſie nicht ſelbſt erſcheinen, jeder ſeinen Deputirten zu ſchicken, der alsdann ſeinen Sitz unter den Landesälteſten des Görlitzer Kr. hat, hingegen der Beſitzer von Königsbrück iſt noch nie durch einen Deputirten erſchienen und der Standesherrſchaft Hoyerswerda hat man das Recht, durch Deputirte zu erſcheinen, nie zugeſtanden, obwohl darum nachgeſucht worden iſt, z. B. von der Fürſtin von Teſchen. Ueberhaupt läßt ſich über die Gerechtſame der Standesherrſchaften in Beziehung auf die Landſtandſchaft gegenwärtig noch wenig Beſtimmtes ſagen, weil über mehrere Gerechtſame unter denſelben in einzelnen Fällen noch ſub judice lis iſt und daher gegenſeitig pro- und reproteſtirt wird. 2) In den weiten Ausſchuß gehören, der aus dem Gegenhändler, der Hofrichter, 16 Deputirte der Ritterſchaft des Budiſſiner und 12 des Görlitzer Kreiſes; und 3 in die Rittertafel, an welcher jeder landtagsfähige adliche Ritterguthsbeſitzer ſeinen Platz nehmen kann, wenn er unter die Zahl der Landſtände aufgenommen worden iſt. Ehe aber dieſes geſchehen kann, muß der mit einem Ritterauthe angeſeſſene Edelmann bey den Landſtänden einen gehörig beglaubigten Stammbaum von ſechszehn Ahnen einreichen und ſchriftlich um die Auf-

nahme anſuchen. Iſt dieſe verwilligt, ſo geſchieht die Aufnahme deſſelben mit einigen Feyerlichkeiten in Gegenwart der Landſtände, worauf der landtagsfähige Rittergutsbeſitzer allen Anweſenden den Handſchlag geben muß. Da alſo der Beſitz eines landtagsfähigen Rittergutes und die Einreichung des Stammbaums ſchlechterdings erforderlich ſind, ſo können weder nenadliche noch bürgerliche Rittergutsbeſitzer auf Landtagen in der Lauſitz erſcheinen.

B. Die Sechsſtädte (Urbes primariae ſeu Hexapolin conſtituentes) haben ihren Nahmen von ihrer 1337. gemachten Vereinigung erhalten. Drey derſelben, Budiſſin, Camenz und Löbau gehören zu dem Budiſſiner Kreiſe, und die übrigen, Görlitz, Zittau und Lauban zum Görlitzer. Sie heißen auch die Sechs Weichbilder und machen den zweyten Stand des Landes aus. Budiſſin, Zittau und Görlitz heißen die vorgehenden und die übrigen drey die nachgehenden Städte Sie genießen viel anſehnliche Privilegien, obgleich ſolche zum Theil durch das Land ſehr geſchwächt werden, z. B. das Privilegium, daß auf dem Lande keine Handwerker geſetzt werden ſollen, das Viermeilenzwangsrecht ꝛc., welche Beeinträchtigungen oft große Streitigkeiten mit der Landſchaft verurſachet haben, unter welchen der Braunbarprozeß, welcher ſeit mehr als hundert Jahren zwiſchen Land und Städten geführt wird, der wichtigſte iſt. Da die Sechsſtädte den zweyten Stand des Landes ausmachen, ſo folgt daraus, daß ohne ihren Beytritt in allgemeinen Landesangelegenheiten keine Landtagsſchlüſſe gemacht, oder einige allgemeine Landesabgaben bewilliget und feſtgeſetzt werden können. Es ſenden daher ſelbige zu den Landesverſammlungen ihre Deputirten, nämlich: 1 Syndicus, 1 Rathsherr und den Protonotar von Budiſſin; Zittau und Görlitz jede den Syndicus und einen Rathsherrn; Lauban den Syndicus; Camenz und Löbau hingegen einen von den obern Rathsherrn, gemeiniglich den Stadtrichter. Allein auf dem Görlitzer Landtage, der nicht jedesmahl am heil. Dreykönigstage, ſondern gemeiniglich den Montag nach demſelben anfängt, erſcheinen keine Abgeordnete der Städte nach der bisherigen Einrichtung, weil nur Sachen, die den Landkreis betreffen, darauf verhandelt werden, und die Städte Görlitz, Zittau und Lauban nur im Falle einer Amthauptmannswahl mit Antheil nehmen.

Die geſammten Stände halten jährlich dreymahl zu Mahlen, Oculi, St. Bartholomäus und Eliſabeth ihre

ihre auf feſtgeſetzte Tage beſtimmten ordentlichen oder willkührlichen Landtage, deswegen auch zu dieſen keine beſondern Ausſchreiben ergehen. Auf dieſen Landtagen werden die Stellen der öffentlichen Beamten vergeben, Berathſchlagungen über Beſchwerden gehalten, die Auflagen und Abgaben berechnet und eingetheilt, ſo wie überhaupt alle Angelegenheiten verhandelt, welche das allgemeine Beſte der Ober-Lauſitz angehen. Hierbey hat der Landſyndicus ſowohl die Landſtändiſchen als auch die Ständiſchen, d. i. der beyden Stände von Land und Städten gemeinſchaftlichen Schriften auszuarbeiten. Ueberdies halten die Stände vom Lande des Görlitzer Kreiſes noch beſonders in der heil. Dreykönigswoche jedesmal einen willkührlichen Landtag zu Görlitz.

Alle fünf Jahre, oder wenn es die Landesnothdurft erfordert, auch früher, werden die geſammten Stände von dem Churfürſten durch das Oberamt zu den außerordentlichen allgemeinen Bewilligungs- oder ſogenannten großen Solennen Landtagen nach Budiſſin zuſammen berufen. In ältern Zeiten hielt man dieſe Landtage bisweilen auch in andern Städten, z. B. 1611. zu Löbau wegen der in Budiſſin herrſchenden anſteckenden Seuche; 1621. wegen Kriegsunruhen zu Lamenz; 1635. und 1637. zu Görlitz, weil Budiſſin 1634. durch Brand faſt ganz ruinirt war. Der Churfürſt ſchickt zu dieſen Landtagen gemeiniglich 2 Kommiſſarien mit den Propoſitionen nebſt dem churfürſtl. Hofſtaate; oder er giebt meiſtens zweyen einer oberſten Regierungsbeamten in der Ober-Lauſitz, gewöhnlich dem Oberamtsverwalter und dem Landshauptmann, deswegen Auftrag. Die Hauptgegenſtände der Verhandlungen auf dieſen Landtagen ſind die Forderungen des Churfürſten in Anſehung der Abgaben. In außerordentlichen Fällen hingegen z. B. im Kriege ꝛc. kann der Churfürſt die Stände zu jeder Zeit zuſammen berufen. Allein ähnliche Zuſammenberufungsausſchreiben läßt das Oberamt z. B. bey Huldigungen, Inſtallationen der Landvoigte, Landes- und Amtshauptleute, oder wenn ſonſt dringende Umſtände, Landes- oder Ausſchuß-Verſammlungen nothwendig machen, auf Befehl des Landesherrn ergehen. Hingegen zur Abnahme der jährlichen Landesrechnung ꝛc. beruft das Oberamt die Stände in der Regel vor dem Landtage Bartholomäi auf Anſuchen der Landesälteſten. Hierbey iſt zu bemerken, daß die Landesrechnung jedes Kreiſes von den Deputirten aus

dem andern Kreise untersucht und dann an die Landstände Bericht darüber erstattet wird. Außerdem müssen alle Schriften, über welche auf den Landtagen berathschlaget werden soll, 14 Tage vor Eröfnung des Landtages den 4 Landesältesten zur Einsicht vorgeleget werden. Bey der Stimmensammlung fängt der Budissiner Kreis an; und wenn landschaftliche Stellen, z. B. Landesälteſten ꝛc. besetzet werden sollen, so werden die Städte nicht mit zur Wahl gezogen, wohl aber bey den Wahlen der Oberamts- und Amtshauptleute.

Uebrigens halten auch die Sechsstädte zuweilen besondere Zusammenkünfte, welche Budissin auszuschreiben das Recht hat und die von ihnen dazu verordneten Deputirten versammeln sich gewöhnlich in Löbau. Eine solche Versammlung, die in der Rathsstube zu Löbau gehalten wird, heißt ein Städtetag und der Rath von Budissin hat dabey den Vorsitz und das Directorium. Budissin, Görlitz, Zittau und Löbau senden jede 2, aber Camenz und Lauban jede 1 Deputirten zu und ohne besonders wichtige Ursachen soll keine davon bleiben. Außerdem werden auch sehr viele städtische Angelegenheiten während der drey jährlichen willkührlichen Landtage verhandelt und zwar in der Conferenzstube des Rathhauses zu Budissin, wo auch die Originalacten der städtischen Versammlungen aufbewahrt werden.

Der Städte-Stand unterzeichnet sich in öffentlichen Schriften: Bürgermeistere und Rathmanne der Städte Budissin, Görlitz, Zittau ꝛc., aber bey Landtagen und andern ständischen Versammlungen nennen sie sich die Deputirten der Städte, wenn sie die Erklärungen ihrer Stadträthe abgeben: Abgeordnete der Städte. Mehr findet man über die Sechsstädte in der vortreflichen Abhandlung des H. Senator Hering: über die gemeinschaftlichen Vorrechte der Sechsstädte in d. O. L. Monathsschrift.

In Ansehung der öffentlichen Regierungsbeamten unterscheidet sich die Lausitz ebenfalls wesentlich von den Erblanden, daher ich die vorzüglichsten derselben hier einschalten will. Der wichtigste Landesbeamter, der in vorigen Zeiten sogenannte Landpfleger oder Statthalter, der heutige

Landvogt, (Pfleger, Verweser, Promarchio Provinciae, Praeses) wird als landesherrlicher Stellvertreter vom Churfürsten ernannt, und soll der ursprünglichen Verfassung nach in Budissin wohnen, welches jetzt nicht mehr schlechterdings nothwendig ist, wenn er nur zu Landtagen und ordentlichen Gerichten

ſich hier befindet. Schon als die Lauſitz noch zu Böhmen gehörte, wurde ſie durch einen Statthalter mit dem Titel Landvoigt im Nahmen des Königs regiert. Dieſe Landvoigte behielten hierauf die Churf. von Sachſen bey Uebernahme der Lauſitz bey. Er giebt ſeit 1420. den Ständen einen Revers und erhält ſeit 1651. eine landesherrliche Beſtallung. Er hat ein groſſes Anſehen, ſchreibt ſich in allen Ausfertigungen: Wir ꝛc., und wird in den an ihn gerichteten Schriften Gnaden genannt. Die Vaſallen müſſen nächſt dem Landesherrn ihm den Eid der Treue ſchwören. Er beſtätigt die von den Landſtänden erwählten Amtshauptleute zu Budiſſin und Görlitz, beſetzt die Officiantenſtellen beym Oberamte, worunter alle Stellen, vom Oberamtskanzler an, abwärts gehören, hat eigne Lehnleute, landvoigteyliche Lehnbauern genannt, und andere Unterthanen, auch eigene Einkünfte, worunter die ſogenannte Rente mit gehört, welche ſowohl von Landesmitleidenden als auch Stadtmitleidenden Dörfern entrichtet werden muß. Die Erhebung ſämmtlicher landvoigteylicher Gefälle und Einnahmen, d. i. der landvoigteylichen Intraden, geſchieht durchs Rentamt, das auch einen Theil der Gerichtsbarkeit über die landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen beſorget. Aus dieſen Einkünften werden auch die Beſoldungen der Amtshauptleute und Kanzleyofficianten beſtritten, welche letztern jedoch gröſtentheils auf die Sportelcaſſe angewieſen ſind. Wenn der Landvoigt abweſend iſt, ſo heiſt der Beamte, der ſeine Stelle vertritt, welches gemeiniglich der Amtshauptmann zu Budiſſin iſt, Oberamtsverweſer. In dem zweymahl vorgekommenen Falle, daß der Churprinz Landvoigt war, wie z. B. Johann George III. und zuletzt Friedrich Chriſtian von 1737. an bis zum Regierungsantritt, hat deſſen Stellvertreter den Titul Oberamtshauptmann geführet; und wenn die Landvoigtey, wie gegenwärtig ſeit 1776. unbeſetzt iſt, nennt man den Stellvertreter Oberamtsverwalter. Der Landvoigt hat nach den im Receß beſtimmten Einſchränkungen Einfluß auf die innere Verwaltung des Landes und hat den Vorſitz bey dem höchſten Gerichtshofe der Ober-Lauſitz, der das Hochlöbliche Ober-Amt und Judicium ordinarium derer Hoch- und Wohlverordneten von Land und Städten genannt wird.

Das landvoigteyliche Rentamt beſteht einzig und allein aus dem Rentſecretair, der ehedem von 1733. Rentmeiſter genannt wurde. Er wird vom Landvoigte geſetzt, und

wenn dessen Stelle durch einen Stellvertreter, wie jetzt, verwaltet wird, so setzt und verpflichtet ihn das geheime Finanzcollegium. Außer der Verwaltung der landvoigteylichen Intraden, wovon er allein dem geheimen Finanzcollegio Rechnung ablegt, besorgt er auch unter der unmittelbaren Leitung und Aufsicht des Oberamts alle Angelegenheiten, welche sich auf die Befugnisse und Pflichten der Lehnbauern und übrigen Unterthanen des Landvoigts beziehen. Allein die Ausübung der Gerichtsbarkeit über die Unterthanen des Landvoigts steht blos dem Oberamte zu, die Seydau ausgenommen, welche ihre eigenen, dem Oberamte untergeordnete Gerichte hat. Bey diesem Gerichte ist der Rentsecretair gewöhnlich Justitiarius und wird dazu vom Oberamte besonders verpflichtet. Gegenwärtig besitzen die meisten landvoigteylichen Lehnleute ihre Nahrungen erblich, gegen Erlegung einer gewissen Erbverwandlungssumme, oder eines jährlichen, zur Rentcasse zu liefernden Erbzinses.

Den Landeshauptmann wählet der Churfürst aus 6 ihm vorgeschlagenen adlichen Kandidaten, wovon 3 aus dem Budissinischen und 3 aus dem Görlitzer Kreise durch die Stände vom Lande vermöge eines in ältern Zeiten titulo oneroso ohne Zuthun der Städte erlangten Privilegii vorgeschlagen werden. Er hat die landesherrlichen Intraden oder herrschaftlichen Einkünfte zu verwalten und ist dem Landvoigt gewissermaßen zur Seite gesetzt. Der Landesherr ernennt daher noch einen Gegenhändler, (Praefectus Redituum) als des Landvoigtsgehülfen, welcher dem Landeshauptmanne nachrechnen muß. Beyde zusammen machen die Landshauptmannschaft aus und verwalten alle Geschäfte gemeinschaftlich. Hingegen die Lehnsangelegenheiten, welche die bey der Landhauptmannschaft zur Lehn gehenden Burglehnhäuser zu Budissin betreffen, besorgt der Landshauptmann allein ohne Zuziehung des Gegenhändlers. Ueberdieß sind bey der Landshauptmannschaft noch ein Secretair, ein Cassirer und einige andere Officianten angestellt. Der Kammerprokurator, welcher seit 1756. seinen Eid bey dem geheimen Consilio ableget, wird vom Churfürsten gesetzt. Er hat alle jura fisci d. h. Gerechtsame, die sich auf die landesherrlichen Einkünfte ꝛc. beziehen, zu besorgen und die ihm aufgetragenen Prozesse in fiscalischen Sachen zu führen.

Der Amtshauptmann (Propraeses, Praefectus juridicus Budissinensis) des Budissiner und der des Görl. Kreises wird von den Ständen jedes Kreises, von Land und Städten

aus dreyen in die Wahl genommenen adlichen Kandidaten erwählt und entweder vom Landesherrn, oder wenn ein Landvoigt da iſt, von dieſem beſtätigt. An dieſe Amtshauptleute werden alle in beyden Aemtern eingehende Sachen gerichtet und bey den Amts-vorbeſchieden haben ſie die 2 Landesälteſten und die Deputirten der 3 Sechs-Städte jedes Kreiſes zu Beyſitzern und als Officianten in Budiſſin die beyden Kanzler und den Oberamts-Secretair; in Görlitz aber, wo der Amtshauptmann zugleich Hofrichter des Görlitzer Kreiſes iſt, hat er den Amtsſecretair zum Officianten. Beyde Amtshauptleute, als Chefs der Aemter, halten auch zu gewiſſen Zeiten ihre Sitzungen, welche man Vorbeſchiede oder Amtsvorbeſchiede d. h. ſo viel als Termine zur Güte, beſonders in Eheſachen nennt, und wobey vorhin genannte Perſonen die ordentlichen immerwährenden Beyſitzer ſind. Bey dieſen muß ich noch erinnern, daß die Städte Löbau und Camenz ſeit langen Zeiten nicht mehr, aus Koſtenerſparniß, bey den Vorbeſchieden erſcheinen, obgleich ſie dazu gehören. Hier wird in denjenigen Sachen und unter den ſtreitenden Partheyen, beſonders ſolchen, welche vorzugsweiſe vor das Oberamt gehören und die erſte Inſtanz daſelbſt haben, worunter ſich auch die drey Sechs-Städte des Budiſſinischen Kreiſes befinden, die Güte gepflogen und Recht geſprochen, auch über die aus den Aemtern und übrigen Untergerichten im Lande durch Appellationen dahin gediehenen Sachen entſchieden. Die Beſcheide werden in des Landvoigts oder bey deſſen Ermangelung in des Oberamtshauptmanns oder Oberamtsverwalters oder Verweſers Nahmen unter dem Zuſatze: mit Rath derer verordneten Beyſitzer von Land und Städten: ertheilet und unter deſſen Siegel ausgefertiget. Wenn dawider an den Landesherrn appelliret wird, ſo ſtattet man deswegen an das geheime Conſilium zu Dresden Bericht ab, welches darauf über die Annahme oder Verwerfung der Appellation entſcheidet, im erſtern Falle die Akten, nach beendigtem beym Oberamte gehaltenen Appellationsverfahren, an das Appellationsgerichte zu Dresden zum Verſpruche abgiebt und alsdann das daſelbſt abgefaßte Urthel an das Oberamt zur Eröfnung an die Partheyen mittelſt Reſcripts überſendet.

Die Landesälteſten werden von der Landſchaft jedes Kreiſes erwählet und vom Oberamte beſtätigt. Die Geſchäfte der Landesälteſten umfaſſen alles, was auf die Verwaltung der Landſteuer-

caſſen, auf die landſtänd. Verhandlungen auf Landtagen und ſonſt noch außer denſelben auf ſtändiſche Geſchäfte Beziehung hat. Sie ſind auch, wie ich bereits ob. S. 62 erwähnt habe, die Beyſitzer bey den Amtsvorbeſchieden, beym Judicio ordinario, bey der Criminalcaſſen-Deputation und zugleich Vorſteher der Brauhcaſſe. In den landſtändiſchen Sitzungen führt allemahl der vorſitzende Landesälteſte des Budiſſiner Kreiſes den Vortrag.

Der Landesbeſtallte aber, der bey öffentlichen Angelegenheiten im Nahmen der Landſtände redet und das Protokoll führt, und den Landſyndikus zum Beyſtande hat, wird von beyden Kreiſen gewählet. Der letzte wird auch von den Landſtänden beyder Kreiſe gewählt und muß allemahl ein erfahrner Juriſte ſeyn. Außer ſeinen ob. S. 63. f. angezeigten Verrichtungen verrigt er auch bey der Criminalcaſſendeputation aus, iſt dem zum Budiſſiner Kreiſe gehörenden Waiſenamte adjungirt ꝛc. In den öffentlichen Schriften werden die Stände der Ober-Lauſitz gemeiniglich mit dem Nahmen, Land und Städte, belegt.

Was die Gerichtspflege anbelangt, ſo muß man den ältern Zuſtand derſelben von dem gegenwärtigen unterſcheiden. Bey Anlegung der beyden Markgrafſchaften Lauſitz waren anfänglich keine unmittelbaren Gerichtsſtühle vorhanden, ſondern die Markgrafen, welche dem Könige im Namen aller Unterrichter ſchwören, haben bey ihren eigenen Hulden, nicht aber bey Königsbann gedinget. Allein unter den fränkiſchen und ſächſ. Kaiſern finden ſich bereits Spuren, daß in der Mark Lauſitz gewiſſe Befehlshaber, Comites Palatini genannt, geweſen ſind, die hier und da im Lande ihre Rolande — was das ſey ſ. B. II. S. 559 — gehabt und dabey Gericht gehalten haben, deren z. B. Lambert von Aſchaffenburg beym Jahre 1057. gedenkt. Nachher ſtand die Ritterſchaft der Ober-Lauſitz bis zu K. Sigmunds Zeiten unter der Bothmäßigkeit gewiſſer Voigte oder Landrichter, welche im Nahmen des Regenten die Juſtiz verwalteten und ihren Sitz in den Sechsſtädten hatten, wo ſie mit Zuziehung des Rathscollegii und den Schöppen in bürgerlichen und peinlichen Sachen Recht ſprachen. Für die Bürger in Städten war ein eigner Richter, Erbrichter genannt, verordnet. Dieſe beyden Richter hingen von dem über das ganze Land geſetzten allgemeinen Landvoigte ab. Auch verordnete K. Karl IV. ein beſonderes Feimgericht, worüber ſein Sohn K. Wenzel 1409. den Sechsſtädten ein Privilegium

ertheilte, welches aber niemals zur Wirklichkeit gekommen iſt. Das Beſte, was man bis jetzt über die ältere Gerichtspflege erhalten hat, iſt eine in der O. L. Monathsſchrift befindl. Abhandlung des vorigen Landſteuerſecret. H. Crudelius zu Görlitz unter dem Titel: Ueber die älteſte Gerichtsverfaſſung in der Markgrafſch. Ober-Lauſitz. Als nun zu Anfange des 15. Jahrhunders unter der Regierung K. Siegmund wegen der damahligen Huſitiſchen Unruhen die über das Land geſetzten Voigteyen bey den Städten eingingen, ſo wurden an deren Statt zur Ausübung der Gerichtspflege die Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet und denſelben vom allgemeinen Landvoigte der Sechsſtädte zwey Untervoigte, unter dem Nahmen Hauptleute, vorgeſetzt, wohin man nun auch die von der Ritterſchaft und Landſchaft aus ſämmtlichen ſtädtiſchen Weichbilden mit ihren Rechts-, Lehns-, Leibgedings- und Konſensſachen verwieß. Im Budiſſinſchen Kreiſe wurden jedoch die Landrichter bis zu den am 12. März 1562. von K. Ferdinand I. den ſämmtlichen Ständen verliehenen Obergerichts-Konceſſion unverrückt beybehalten, und ſie haben alten Nachrichten zufolge alle 14 Tage die Heiſchgedinge befördert. Allein mit gedachter Obergerichts-Begnadigung hörten die Landrichter nebſt ihrer Gewalt über das Land, Gericht zu halten, auf, und an ihre Stelle kamen die Hofrichter, unter welchen Siegmund von Kottwitz auf Harta der erſte geweſen iſt.

In bürgerlichen Sachen oder bey dem Civil-Proceß beruhete die Gerichtspflege bis zum 17. Jahrhunderte auf bloßen Gewohnheiten, woraus denn endlich die vom K. Mathias II. im Jahre 1611. beſtätigte noch übliche und am 1. Decbr. 1612. publicirte Amts- und Gerichtsordnung entſtand, und welche eigentlich nur für das Oberamt und die beyden Aemter Budiſſin und Görlitz errichtet worden war. Allein auch dieſe Amts- und Gerichtsordnung hat durch beſondere Geſetze der Churfürſten von Sachſen, durch Landtagsbeſchlüſſe und die Statuten und Gewohnheiten einzelner Städte ſo manche Abänderungen erlitten. So nothwendig nun die Kenntniß dieſer Geſetze einem Jeden war, ſo beſaßen doch nur wenige Einwohner und Beamten einige Exemplarien dieſer theils nur geſchriebenen, theils aber auch gedruckten Geſetze. Dies veranlaßte die Stände bereits im Jahre 1709. eine Sammlung der Landesgeſetze zu veranſtalten und die wichtigſten Urkunden, welche die Verfaſſung be-

traſen, darinnen aufzunehmen. Dieſe erſte Sammlung erſchien hierauf im Jahre 1715. zu Budiſſin bey Richter unter dem Titel: Corpus Juris Provincialis Marchionatus Luſatiae ſuperioris; allein die Fortſetzung unterblieb. Endlich traf man hierzu auf dem Landtage Eliſabeth 1751. ernſtliche Anſtalten und am 6ten April 1752. verſammelte ſich zu Budiſſin eine groſſe Landesdeputation von Land und Städten, welche über eine von dem verſtorbenen Landſyndicus Fiebler veranſtaltete vollſtändigere Sammlung von allen landesherrlichen Geſetzen ſeit 1715. Berathſchlagungen hielt. Nach ſo manchen Schwierigkeiten, wozu auch beſonders gehörte, daß Görlitz von aller Theilnahme an dem Werke deswegen ſich losſagte, weil keine ſtädtiſchen Privilegien und nicht alle Befehle ꝛc. aufgenommen wurden; kamen 1777. die erſten zwey Bände des Oberlauſitziſchen Collectionswerks zu Stande, welche aber nur unter gewiſſen Abtheilungen die meiſten geſetzlichen Verordnungen bis 1753. enthielten. Dieſe Sammlung und ihre Fortſetzung bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts im dritten und vierten Bande iſt unter der beſondern Aufſicht der Landſtände, welche ſich dadurch bey Befehlenden und Gehorchenden im Vaterlande ein bleibendes und ehrenvolles Andenken geſtiftet haben, gemacht und die dazu erforderlichen Koſten einzig und allein aus der Landſteuercaſſe des Budiſſiner Kreiſes beſtritten worden. Außer einem groſſen Theile der landesherrlichen Befehle enthält dieſe zweckmäßige Geſetzſammlung, deren ſich nur wenig Länder zu erfreuen haben, auch viele wichtige Urkunden, Privilegien, Landtagsbeſchlüſſe, Polizey-, Gerichts-, Unterthanen-, Geſindeordnungen, landesherrliche Beſtätigungen von gemachten Polizeyanſtalten ꝛc.

Das Amt Budiſſin faſſet die 3 Landkreiſe Budiſſin, Löbau und Camenz, nebſt den adlichen Häuſern Tzſchochau, Schadewalde, Schwerta, Harthe, Oertmannsdorf, dem Städtchen Markliſa, mit dem ganzen Quarkreiſe in ſich und hat ſeine Expedition auf dem Schloſſe Ortenburg zu Budiſſin. Unter das A. Görlitz, welches auf dem Voigtshofe in Görlitz Gericht hält, gehören die übrigen 3 Landkreiſe, Görlitz, Zittau und Lauban, doch ſind die Lehnſchaften, Leibgedinge und Konſenſe der Güther Berthelsdorf, Burkersdorf, Groß-Henners dorf, Hainewalde, nebſt Ober-Oderwitz und Spitz-Cunnersdorf, Althörnitz, Mittel-Oderwitz, Ober- und

Nieder-Rennersdorf, ingleichen Ober- und Nieder-Ruppersdorf, nebſt Antheil von Ober-Oderwitz davon ausgenommen, womit dieſe Güther zum Oberamte nach Budiſſin geſchlagen ſind. Die Markgrafſchaft Ober-Laußitz hat auch das Privilegium de non evocando, daher auch von dem Churfürſtl. ſächſ. Appellationsgerichte zu Dresden keine Klagen aus der Ober-Laußitz, mit Uebergehung der beyden Aemter, als erſten ordentlichen Inſtanzen angenommen und alle Oberlauſitziſche Sachen aus dem geheimen Rathscollegio nebſt der dazu gehörigen geheimen Kanzley verhandelt und expediret werden.

Beyde Aemter ſind bis auf einige Ausnahmen die erſten Inſtanzen der beyden Kreiſe und folglich dem Oberamte untergeordnete Gerichtsſtellen, welches nebſt dem Judicio ordinario die oberſte Inſtanz ausmacht, von welcher an den Landesherrn ſelbſt appellirt wird. Das Oberamt und Amt Budiſſin haben einerley Perſonale und die Expedition deſſelben dirigiren der Oberamtskanzler und Vicekanzler; bey dem A. Görlitz hingegen geſchieht dies vom Amtsſecretair.

Das hohe Oberamt befindet ſich in Budiſſin und macht mit dem Judicio ordinario den höchſten Gerichtshof für die Ober-Laußitz in bürgerlichen und kirchlichen Angelegenheiten. Von dieſem höchſten Gerichte kann nur an den Landesherrn appellirt werden, und das geheime Conſilium entſcheidet alsdann über die Statthaftigkeit der Appellation. Das Oberamt ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dresden und wird von dem jedesmahligen Landvoigte oder deſſen Stellvertreter, dem jetzigen Oberamtsverwalter, dirigirt, welcher nur in gewiſſen Fällen, z. B. bey Vorbeſchieden, Conſiſtorialſachen ꝛc. die beyden Landesälteſten des Budiſſiner Kreiſes zu Beyſitzern hat. Vor das Oberamt gehören daher 1) alle Lehns-, Konſens- und Leibgedingsſachen, aus beyden Kreiſen, jedoch in Anſehung der bey dem A. Görlitz zu Lehn rührenden Güther, wegen deren Verreichung das Amt Görlitz vom Oberamte das Fiat einholen muß, nur Kognitionsweiſe; 2) alle Publika, ingleichen Polizey- und Landesherrl. Jura betr. Sachen, worüber dem A. Görlitz in ſeinen Kreiſen ebenfalls zu wachen obliegt. 3) alle Fiſkalia; 4) die peinlichen Sachen wider die von Adel aus dem görlitzer Kreiſe und andere eximirte Perſonen; 5) Dispenſationsfälle, ſ. S. 77, Mündigſprechen ꝛc. 6) Cauſae eccleſiaſticae et matrimoniales

oder Kirchen- und Ehesachen im Budissinischen und görlitzer Landkreise, so wie auch in den Sechsstädten in zweyter Instanz; 7) Klagen über die Aemter; 8) Die Insinuation aller Oberamts-Patente an alle und jede Vasallen im Görlitzischen Kreise durch das Amt Görlitz und gewöhnlicherweise auch an die Sechsstädte vermittelst besonderer verschlossener Schreiben; es wäre denn zur Insinuation an die drey Sechsstädte im Görlitzischen Kreise dem Amte daselbst in besondern Fällen vom Oberamte Auftrag dazu ertheilet worden. An die Standesherrschaften geschehen diese Insinuationen vermittelst besonderer verschlossener Schreiben.

Das Judicium ordinarium oder Gericht der Verordneten von Land und Städten, dessen Ursprung in das 16. Jahrh. fällt, wo König Uladislaus die Erholung des Magdeburg. Rechts 1504 nachdrücklich untersagte, ist hingegen das eigentliche Appellationsgericht dieser Provinz in zweyter oder mittler Instanz, d. h. Behörde, und wird jährlich nur dreymahl auf dem Schlosse Ortenburg bey Budissin gehalten. Es steht unter der Direction des Landvoigts oder dessen Stellvertreter, dem Oberamtsverwalter oder Oberamtshauptmann, oder in dessen Abwesenheit unter dem jedesmaligen Amtshauptmann zu Budissin, als Vicarius perpetuus des Landvoigts, wenn derselbe nicht zugleich die Stelle eines Oberamtsverwalters oder Oberamtshauptmanns, wie jetzt der Fall ist, mit versieht. Er hat in diesem Gerichte das Votum decisivum und es sind auch hier, ohngeachtet der Mehrheit der Beysitzer, nur zwey Stimmen oder Vota, nämlich eins vom Lande und das andere von den Städten. Die Beysitzer dieses Gerichts sind der Landeshauptmann, die beyden Amtshauptmänner, die 4 Landesältesten, 6 ordentliche und 2 außerordentliche Deputirte der Landschaft und 9 aus den Sechsstädten. Die letztern referiren die vorkommenden Sachen und der Oberamtskanzler und der Vicekanzler, welche ebenfalls bey den Sitzungen gegenwärtig sind, haben die Co-Referate und der Oberamtssecretair führt das Protocoll.

Das Amt zu Budissin, dessen Personale oben S. 72 bereits angezeigt worden ist, verwaltet alle Civil- und Kirchensachen der Evangelischen im Budissinischen Kreise in erster Instanz und besorgt die Insinuation der Oberamtspatente an die Vasallen des Budissinischen Kreises. Es ist das gewöhnliche Forum, oder

der Gerichtsſtand für alle von den Patrimonialgerichten ausgenommene Perſonen ꝛc. Eben dieſes gilt auch von

dem Amte zu Görlitz, welches unter der unmittelbaren Aufſicht des daſigen Amtshauptmanns ſteht. Bey dieſem Amte beſorgt der dabey angeſtellte Amtsſecretair alle Verträge und Ausfertigungen und hat die Leitung und Aufſicht der ihm zugeordneten Canzleyofficianten.

Außer dieſen Churfürſtl. Aemtern befindet ſich in jeder Sechsſtadt ein beſonderes Stadtgericht, welches ſich nicht nur in bürgerlichen ſondern auch in peinlichen Sachen auf ihre Jurisdictionsverwandten und nach Beſchaffenheit auch auf die zur Stadt gehörigen Güther erſtrecket.

Zu Budiſſin, Görlitz und Zittau gehören alle Ehesachen und in Görlitz alle Klagen gegen die Landſaſſen vor den Rath, hingegen alle Unterſuchungen und Civilſachen bey der Stadt vor die Stadtgerichte und alle Civilſachen auf den Stadt- und Rathsdörfern, wie auch auf allen Kirch- und Hospitaldörfern, vor beſonders dazu niedergeſetzte Deputationen. Auch haben die Räthe und ihre Gerichtsuntergebenen der Städte Budiſſin, Görlitz und Zittau das Recht unmittelbar und mit Uebergehung des Oberamts an den Churfürſten zu appelliren und unmittelbar an höchſte Behörde Bericht zu erſtatten.

Unter den Standesherrſchaften Budiſſiniſchen Kreiſes ſteht die Herrſch. Hoyerswerda oben an, welcher die Herrſch. Königsbrück folgt. Erſtere iſt durch ein allerh. Reſcript 1737. mit allen Ein- und Zugehörungen als ein zu keiner Zeit zu veräußerndes Domänen- und Kammerguth mit der Churfürſtl. Rentkammer zu Dresden gänzlich und auf ewige Zeiten vereinigt worden. Im Görlitziſchen Kreiſe befinden ſich die Herrſchaft Muskau, bey welcher zu Dirigirung der Juſtizſachen 1 adlicher Hofrichter und 1 bürgerlicher Hofgerichtsbeyſitzer angeſtellt ſind, und die Herrſchaft Seydenberg, wo die Verwaltung der Juſtiz einem Amtsdirectori promoto anvertraut iſt.

Zur Beſorgung der Unmündigen-Angelegenheiten adlicher oder von bürgerlichen Rittergutsbeſitzern hinterlaſſener Waiſen ſind 1659. zwey adliche Waiſenämter, eins im Budiſſiniſchen, das andere im Görlitziſchen Kreiſe, errichtet worden, deren jedes aus 5 Beyſitzern eines jeden Kreiſes be-

ſteht, welchen in Budiſſin der jedesmalige Landſyndicus als ausfertigender Secretair, in Görlitz aber ein beſonderer Wayſenamtsadjunct adjungirt iſt. Die Richtſchnur derſelben iſt die vom Churfürſten Johann George II. beſtätigte Wayſenordnung vom 23. Febr. 1659. bisher geweſen; allein unterm 13ten März 1790. ward eine neue Vormundſchaftsordnung für die ganze Markgrafſchaft publicirt. Das Wayſenamt des Budiſſiner Kreiſes zeichnet ſich auch noch dadurch aus, daß alle Sporteln gänzlich aufgehoben und dagegen ein, nur nach dem Vermögen der Mündel berechnetes Sporteläquivalent eingeführt worden iſt. Unter die adlichen Wayſenämter gehören auch die vormundſchaftlichen Angelegenheiten der Geiſtlichen. Die Sechsſtädte hingegen haben ihre beſondern Wayſendeputationen.

Zu Budiſſin und Görlitz befindet ſich auch ein Hofgerichte, das ſich ſo oft verſammelt als es die Nothdurft erfordert, ſich mit allen Angelegenheiten beſchäftigt, welche die in jedem Kreiſe gelegenen Güther angehen, beſonders in Civilſachen die Executionen, Subhaſtationen ꝛc. vollſtreckt, beſondere Ceremonien hat und bey offenen Thüren gehegt wird. Im Budiſſiniſchen Hofgerichte führt der Landvoigt oder deſſen Vicarius, jetzt der Oberamtshauptmann, das Directorium und bey demſelben iſt ein beſonderer Hofrichter und jetzt auch ein Vice-Hofrichter aus dem Mittel der Budiſſiniſchen Stände verordnet, welcher vom Landvoigt oder deſſen Stellvertreter gewählt wird. Der Hofrichter muß ein landtagsfähiger Edelmann, wie ſeine Beyſitzer ſeyn, und hat ſeinen beſtimmten Platz im weiten Ausſchuſſe auf dem Landtage. Er zieht ſeine Beſoldung aus den landvoigteylichen Einkünften, und hat 3 adliche Hofgerichts-Schöppen und einen Actuarius neben ſich. Wenn hingegen peinlich gegen Adliche von dem Budiſſiner Oberamts-Hofgerichte verfahren wird, ſo ſind in der Regel die Landgerichten der Seydau die ordentlichen Beyſitzer; indeſſen können in beſondern Fällen von Klägern und Beklagten auch adliche Beyſitzer erlangt werden. In den ältern Zeiten hielt man bey Injurienſachen des Adels auch die ſogenannte Ehrentafel, ſ. ob. S. 31. Der Landvoigt berief nämlich auf Anſuchen des Beleidigten vierzehn Ritter zuſammen, welche das ſogenannte Ritterrecht üben ſollten. Von dieſen Rittern beſtellte er einen zum Ehrenmarſchall, den andern zum Ehrenhold und die

übrigen zwölf zu Beyſitzern. Allein dieſe Gerichtspflege, welche mit großen Feyerlichkeiten gehalten ward, iſt ſchon ſeit 1684 nicht mehr im Gebrauch.

Im Görlitziſchen Hofgerichte hingegen vertritt, wie bereits ob. S. 69 gedacht worden iſt, der Amtshauptmann die Stelle eines Hofrichters ſo oft es nöthig iſt. Die Beyſitzer des görlitziſchen Hofgerichts werden von den Herren Landſtänden des görlitziſchen Kreiſes erwählt; allein das Hofgericht zu Görlitz hat keine Criminalſachen gegen Adliche zu verhandeln, ſondern verweiſet dergleichen Vorfälle an das Oberamt zu Budiſſin.

In Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit hat die Ober-Laußitz ebenfalls ihre ganz eigene Verfaſſung. Das Oberamt verwaltet in zweyter Inſtanz ſ. ob. S. 73 und das Amt Budiſſin nebſt den Stadträthen der Sechsſtädte im Budiſſiner Kreiſe in erſter Inſtanz; und ſo auch das Amt Görlitz nebſt den Stadträthen der Sechsſtädte im Görlitzer Kreiſe, über alle Augſpurgiſche Confeſſionsverwandte das dem Landesherrn zuſtehende geiſtliche Recht. Nur das Oberamt allein ertheilt bis auf gewiſſe Grade, worüber es an das geheime Conſilium zu Dresden berichtet, Diſpenſationen und entſcheidet in Ehe- und andern geiſtlichen Sachen. Jedoch haben auch in dieſem Stücke die Standesherrſchaften und Sechsſtädte in Rückſicht ihrer Jurisdictionsverwandten hin und wieder für andern Vaſallen große Vorzüge und Actus Poſſeſſionis für ſich. So hat z. B. die

Standesherrſchaft Muskau, vermöge eines Privilegii, ein förmliches Conſiſtorium, das einzige in der Ober-Laußitz, bey welchem alle in der Standesherrſchaft vorfallende geiſtl. und Eheſachen in erſter Inſtanz verhandelt und die Prediger examinirt und ordinirt werden. Von dieſem Conſiſtorium appellirt man an das Oberamt. Eben ſo üben auch die Sechsſtädte ihre hergebrachte geiſtliche Gerichtsbarkeit, ſowohl über die geiſtlichen Perſonen in Civilfällen, als auch überhaupt in Ehe- und Deſertionsſachen, in der erſten Inſtanz und die Verwaltung ihrer Kirchen und Stiftungen aus. Die höchſte kirchliche Gewalt ſteht allein beym geheimen Conſilio zu Dresden und die Criminalſachen der Geiſtlichen werden dem Oberamts-Hofgerichte übergeben. Das Jus patronatus hingegen üben alle Obrigkeiten, womit ſie in der Regel, wenige ausgenommen, insgeſammt beliehen ſind, ohne frem-

des Einrechen aus. Die Prüfung und Ordination ihrer zum Predigtamte berufenen Kandidaten muß jedoch in einem der 3 Churfürſtl. Conſiſtorien geſchehen, deſſen Wahl gemeiniglich den Kandidaten ſelbſt überlaſſen iſt.

Eine vorzügliche Aufmerkſamkeit haben die oberlauſitziſchen Stände von Land und Städten ſeit geraumer Zeit auf die Vervollkommnung der Schulen gewendet und die erſte Wirkung ihrer Sorgfalt war die 1770. von der geſammten Ständen von Land und Städten entworfene und vom Landesherrn am 27. April 1770. beſtätigte Schulordnung, vorzüglich für die Landſchulen, welche an den Orten, wo man ſie befolgte, großen Nutzen geſtiftet hat. Da es aber größtentheils an geſchickten Schullehrern fehlte, ſo entwarfen die Landſtände einen Plan zu einem Schulmeiſter-Seminarium für die Landmittelden-heit, der höchſten Orts Beyfall fand. Denn zur Errichtung dieſes Schulmeiſter-Seminariums in der Ober-Lauſitz haben Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen auf das von den Landſtänden beyder Kreiſe deswegen geſchehene Anſuchen die Summe von 9106 rthlr. 15 gr. 9 pf. mittelſt eines gnädigſt. Reſcripts vom 12. Febr. 1797. huldreichſt überlaſſen. Dieſe Summe iſt durch eine 1732. für die Salzburger Ausgewanderten in beyden Landkreiſen eingeſammelte Collecte entſtanden und durch Zinszuwachs während der Aufbewahrung beym Oberamtsdepoſito bis zu obigem Ertrage erhöhet worden. Allein da dieſe Summe zur Ausführung des entworfenen Plans, welcher wenigſtens einen Fond von 20000 rthlr. erfordert, bey weitem nicht hinreichte, ſo eröffneten die Landſtände am Bartholomäiſtandtage 1798. vermittelſt einer gedruckten Anzeige eine freywillige Unterzeichnung, durch deren Beyträge gegenwärtig der ganze Fond bis auf 103000 rthlr. geſtiegen iſt, welche bey den Landſteuercaſſen mit 5 Procent verzinſet und die Zinſen zu neuen Capitalien geſchlagen werden.

Vor der Reformation und bis zum Jahre 1560. ſtand die höchſte geiſtliche Gerichtsbarkeit über den größten Theil der Ober-Lauſitz unter dem Biſchoffe zu Meißen, dem zur Ausübung derſelben Decane und zur Inſpection über die Kirchen, ſogenannte Erzprieſter beygeordnet waren. Das ganze Land war in gewiſſe Sedes oder Sprengel aetheilt, deren jeder eine Anzahl Pfarren [illegible]

nentlich die Pfarrkirchen zu St. Johann in Zittau, zu Hennersdorf in Seiffen, zu Ruppersdorf am Königsholze, Friedersdorf, Groß- und Klein-Schönau, Oderwitz, Oſtritz, Königshayn, Seitgendorf und Gruhna gehörten damahls zur Diöces des Biſchofs und nachherigen Erzbiſchofs zu Prag, das übrige zum Theil dem Biſchofe zu Meißen und das Domcapitel zu Budiſſin war bis 1560. als ein Collegiatſtift dem Bisthume Meiſſen untergeordnet. Allein da der letzte katholiſche meißniſche Biſchof, Johann IX., aus dem Geſchlechte der von Haugwitz, im Jahre 1560. zur proteſtantiſchen Kirche überging und das Bisthum aufgehoben wurde, ſo erklärte K. Ferdinand I. das Domcapitel für unabhängig von Meißen und übertrug dem Domſtifte zu Budiſſin die Verwaltung aller geiſtlichen Angelegenheiten, welche ihm auch der Pabſt 1562. beſtätigte. Wegen dieſer Beſtätigung hat nun der Decan und das Capitel St. Petri zu Budiſſin eben dieſelben Rechte in Glaubensſachen der Römiſchkatholiſchen, wie ehedem der Biſchof von Meißen, und zugleich das Recht des Conſiſtoriums; jedoch ſind davon ausgenommen alle kirchlichen Verrichtungen, welche allein der biſchöflichen Würde eigen ſind, nämlich die Prieſterweyhe, die Firmelung, die Einweihung von Kirchen und Altären durch Beſtreichen mit Chryſam ꝛc. Um nun auch davon nicht ausgeſchloſſen zu ſeyn, ſuchen die hieſigen Decane meiſtens die Biſchofswürde vom Pabſte zu erlangen, welche ſie auch gewöhnlich in den Landen der Ungläubigen — Epiſcopus in partibus infidelium — erhalten. So iſt z. B. der jetzige Dechant Biſchof zu Antigone. Allein die Ortſchaften Oſtritz, Gruhna, Königshayn und Seitgendorf, welche auch nach der Reformation noch katholiſch geblieben ſind, waren von der geiſtlichen Gerichtsbarkeit des Dechants ausgenommen und gehören bis jetzt noch unter die Diöces des Erzbiſchofs zu Prag. Indeſſen hat der letztere 1783. mit Einwilligung des Kayſers als Königs von Böhmen die Verwaltung der Gerichtsbarkeit über die geachten Orte dem Dechant zu Budiſſin, aber nur auftragsweiſe, überlaſſen. So hat auch das Domſtift ſtets behaupten wollen, daß ihm noch jetzt, wie ehedem vor 1560., die geiſtliche Gerichtsbarkeit auch über alle Proteſtantiſche zukomme; aber die Ausübung derſelben iſt dem Domcapitel beſtändig ſtreitig gemacht und durch wiederholte landesherrl. Verfügungen, beſonders zuletzt durch ein Entſcheidungsreſcript vom 11. May

1782. bis nähere Ausführung ſeiner Conſiſtorialgerechtſame gänzlich verweigert worden.

Da übrigens in der Ober-Lauſitz kein Normaljahr gilt, ſo haben die Römiſch katholiſchen in der Ober-Lauſitz größere Rechte und Freyheiten, als in den Erblanden. Denn ſie können Rittergüther beſitzen und ſobald ſie vierſchildige Adeliche ſind, als Rittergutsbeſitzer auf Landtagen erſcheinen; ſie dürfen nach dem Inhalte der letzten Deciſion vom 11. May 1782. auch Häuſer kaufen ohne einen Lehnträger nöthig zu haben; ihre Kirchen haben meiſtens Glocken. Man vergleiche hier überhaupt die Abhandlung: Etwas von der Gerichts- und Rechtsverfaſſung des Markgrafthums Ober-Lauſitz, beſonders denen Chefs der beyden Aemter Budiſſin und Görlitz, von Gottl. Jerem. Behrnauer, Amtsſecretair. Görlitz 1779. 4.

Nach der alten Lehnsverfaſſung mußte auch in der Ober-Lauſitz der Adel Ritterdienſte bey vorfallenden Kriegen leiſten, welche aber nicht genau beſtimmt waren. Daher machte ſich die Ober-Lauſitz durch einen zwiſchen K. Ferdinand I. und den Ständen 1550. geſchloſſenen Vertrag zu 173 Ritterpferden verbindlich, wovon die Ritterſchaft des Budiſſiniſchen Kreiſes 91½ und die des Görlitziſchen 61½ übernahm.

Vermöge verſchiedener alten Privilegien hat die Markgrafſchaft an die Landesherrſchaft nichts zu entrichten, als was die Landſtände von Zeit zu Zeit bewilligen. Daher werden auch alle Steuern nur freywillige und gutherzige Bewilligungen genannt. Dieſe Bewilligungen geſchehen meiſtentheils von 5 zu 5 Jahren auf den großen Bewilligungs-Landtagen. Im Jahre 1780. wurden bewilliget 1) 35972 Rthlr. 5 Gr. 4 Pf. oder 36000 alte Schocke à 23 Gr. 4 Pf. jährl. Kammerhülfsgelder, 2) die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. von jedem Viertel Dresdn. Gebinde, 3) der Stempel-Impoſt vom Papier und Spielcharten nach dem Ausſchreiben vom Jahre 1749 4) 333 Rthlr. 8 Gr. jährliche Beyhülfe zum Straßenbaue, 5) 50000 Rthlr. ordinaire und 50000 Rthlr. extraordin. Milizgelder, 6) 500 Rthlr. jährl. Landtags-Aequivalent, 7) 30000 Rthlr. Don Gratuit auf alle 5 Jahre, mithin 6000 Rthlr. jährlich; 8) 600 Schſſ. Korn und 600 Schſſ. Haaſer jährl. in das Magazin zu Budiſſin, und 9) 4000 Rthlr. jährl. Perſonenſteuer-Aequivalent; und dieſe Bewilligung iſt im Jahre 1785. ohne Haltung eines großen Landtags, da die Landſtände ſolchen für diesmahl zu Erſparung der Koſten verbathen, weswegen auch die jährl. 500 Rthlr. Landtags-

tagskoſten-Aequivalent wegfielen, auf die 5 Jahre bis 1790. wiederholet worden. 1790. hat man eben dieſelben Summen bewilligt, aber jährlich nur 300 Rthlr. Landtagskoſten-Aequivalent, welches 1795. wiederum wegblieb; und auf letzterm Bewilligungslandtage ſind die vorigen Abgaben bis 1800. aufs neue bewilliget worden. Dieſe dem Landesherrn bewilligte Entrichtungen und ſonſt vorfallenden allgemeinen Landesausgaben werden nach einem gewiſſen Maasſtabe, die Quote genannt, unter Land und Städte, und bey erſtern wieder unter die beyden Kreiſe und bey letztern unter die Sechsſtädte vertheilet.

Der gegenwärtig übliche Vertheilungsfuß, nach welchem das Land acht Funfzehn-Theile und die Stände ſieben Funfzehn-Theile tragen, iſt aus einem zwiſchen dem Lande und Städten im Jahre 1571., bey einer damals bewilligten Türkenſteuer von 15000 Rthlr. errichteten Vergleiche, entſtanden, wovon die Städte 7000 Rthlr. übernahmen. Denn obgleich dieſer Vergleich nur auf die damahligen drey Bewilligungs-Jahre gegangen; ſo iſt doch dieſer Maasſtab bis jetzt immer noch beybehalten und nur in Anſehung der Natural-Präſtationen durch ein Landesherrliches interimiſtiſches Reſcript von 1778. einſtweilen eine dergeſtaltige Abänderung getroffen worden, daß bey dergleichen Präſtationen die Städte $\frac{6}{15}$ und das Land $\frac{9}{15}$ trägt. Auf eben dieſes Verhältniß gründet ſich auch jetzt die Entrichtung des ſeit 1780. immer von 5 zu 5 Jahren wiederum neubewilligten Magazingetraides. Nach jener noch beſtehenden Geld-Quote giebt alſo, wenn die ganze Markgrafſchaft 1000 Rthlr. zu entrichten hat, hierzu

das Land	552 Rthlr.	7 Gr.	5 Pf.
die Städte	447 "	16 "	7 "

und zwar

zu denen 552 Rthlr. 7 Gr. 5 Pf. des Landes

Der Budiſſiniſche Kreis	313 Rthlr.	17 Gr.	4 Pf.
Der Görlitziſche Kreis	238 "	14 "	1 "

und zu dem Antheil der Städte

Bautzen	106 Rthlr.	4 Gr.	— Pf.
Görlitz	158 "	8 "	7 "
Zittau	108 "	12 "	— "
Lauban	28 "	— "	— "
Kamenz	24 "	12 "	— "
Löbau.	22 "	4 "	— "

Endlich beſtehet auch zwiſchen Land und Städten noch eine beſondere Quote bey der Krönungs- oder Huldigungs-Steuer, welche 3000 Schock oder 2916 Rthlr. 16 Gr. beträgt, wozu das Land 2577 Rthlr. 9 Gr. und die Städte nur 339 Rthlr. 7 Gr. geben.

Zu Aufbringung der zu den landesherrlichen Bewilligungen und übrigen öffentlichen Ausgaben nöthigen Summen ſchreiben die Landſtände beyder Kreiſe und die Räthe in den Sechsſtädten in einigen nach vorgängiger Communication mit den die Bürgerſchaft repräſentirenden Ausſchußperſonen, alle Jahre Anlagen und Abgaben aus, welche an die Land-Steuerkaſſen zu Budiſſin und Görlitz und an die Städtiſchen Steuerkaſſen abgeführet werden. Die Hauptabgabe hat ſeit dem Jahre 1567. die Benennung Rauchſteuer, weil man dazumahl die bewilligten Summen auf die Wirthe und Häuſer in den Städten und auf dem Lande vertheilte. Die Rittergutsbeſitzer haben auf ihren herrſchaftlichen Beſitzungen keine Rauchſteuern, daferne nicht eingegangene Unterthanengüther dazu geſchlagen worden ſind, ſondern entrichten ſeit länger als hundert Jahren ſchon zur Erleichterung der Unterthanen ihren Beytrag unter dem Nahmen Mundguth. Außer dieſen Hauptſteuern wird von den Landſtänden ebenfalls noch eine außerordentliche Anlage- und Gewerbeſteuer jährlich erhoben, ſo wie in den Sechsſtädten, außer der Grundſteuer, auch noch Gewerb- und Perſonenſteuer iſt, jedoch hat man jetzt in den Städten die Gewerbeſteuer aufgehoben. Die Perſonenſteuer kommt hingegen eben ſo wie die übrigen Anlagen zu den ſtädtiſchen Steuercaſſen; aber der Geſchoß wird von den Grundſtücken in den Städten an die Rathskämmereyen entrichtet. Alle diejenigen Dörfer, welche dieſe Abgaben an die Städtiſchen Kaſſen mit entrichten, heißen Stadtmitleidende Dorfſchaften, welche ebenfalls mit Ritterdienſten belegt und mithin auch Rittergüther ſind, ob ſie gleich kein vierſchildiger Rittersmann beſitzt, alle übrigen aber Landmitleidende.

In der ganzen Ober-Lauſitz zählt man 13,795½ Rauchfänge, nämlich: im Budiſſiner Kreiſe 8159½ und im Görlitzer 5636½. — Auf das Jahr 1789. waren z. B. im Bautzner Kr. 15 Rauch- und 7 Mundguthsſteuern und im Görlitzer 17 Rauch- und 11 Mundguthsſt.; im J. 1802. im Budiſſ. Kr. hingegen zur Beſtreitung der Landes- und Kriminalcaſſen-Ausgaben 8 Mundguthsſt. und 15 Rauchſt., nebſt den gewöhnlichen Perſonen- und Gewerbeſteuern, ausgeſchrieben worden. Eine Rauchſteuer beträgt or-

dinär 11 Gr. 3 Pf. für den Rauchfang oder Haus, und eine Mundguthſteuer 5 Gr. 10 Pf. Nach der inſtiſſeirten Landrechnung vom Jahre 1766. ſollten die am Budiſſinſchen nebſt zugehör Zittau-, Camenz-, Löbau-, Rothland- und Queiskreiſe haftenden 8159½ Rauche betragen an Steuer:

4079 Schock 16 Kigl. — oder

3966 Rthlr. 10 Gr. 2 Pf. Weil aber hierzu gerechnet werden a) diejenigen 10 Schock 46 Kigl. oder 10 Rthlr. von den vermögenden Bauersleuten, welche von einem Rauche mehr als 30 Kigl. Steuer gewöhnlich abgeben, b) auch die 3 Schock oder 2 Rthlr. 22 Gr., welche wegen des Neugersdorfſchen Waldes bey Kumburg entrichtet werden; ſo beträgt die Rauchſteuer nur 3979 Rthlr. 19 Gr. 4 Pf. Eine Mundguthſteuer beträgt nach obigen 8159½ Rauchen 2039 Sch. 52 Kigl. 3½ Pf. oder 1983 Rthlr. 3 Gr. Ohngeachtet hierzu gerechnet wird, was der Häusler zu Pießkowitz zu einem Mundguth giebt, als 9 Kigl. oder 3 Gr. 6 Pf. und was gedachter Wald an 2 Sch. 30 Kigl. oder 1 Rthlr. 11 Gr. beyträgt, ſo geht hiervon doch wieder ab, was das Amt der Landvoigtey an 21 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. und in das Meißn. Amt Stolpen gehör. Dorf Kupſchütz zu jedem Mundguth mit 2 Rthlr. 4 Gr. 6 Pf. entrichten ſollen; daher jedes Mundguth nur 1961 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. beträgt. Im Görlitziſchen und zugehörigen beyden Kreiſen beträgt eine von den 5636½ Rauchfängen zu gebende Rauchſteuer 2739 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und eine Mundguthſt. 1369 Rthlr. 22 Gr. 1½ Pf.; da aber von letzterer das Amtsd. Hohkirch mit 6 Schſt. 30 Kigl. oder 9 Rthlr. 7 Gr. 3 Pf. abgehet, ſo beträgt ſie jetzt nur 1363. 14 Gr. 5½ Pf.

Zur Einnahme der Landesanlagen und zu Beſorgung der Ausgaben iſt in jedem der beyden Kreiſe eine Landſteuerkaſſe errichtet und bey jeder ein Landſteuerſecretair angeſtellet und jede Sechsſtadt hat auch ihre eigene Steuercaſſe. Bey jeder Land und Städteſteuercaſſe befindet ſich das nöthige Perſonale zur Expedition. Beym Lande hat der erſte Landes-Aelteſte jedes Kreiſes die Direction dieſer Kaſſen, muß für deren Richtigkeit ſtehen, unterſchreibt die Quittungen über die eingehenden Gelder, und alle Jahre am Bartholomäus-Landtage wird die Rechnung den Landſtänden vorgelegt und ſelbige, wie oben gedacht, hierzu beſonders eingeladen. Bey dieſer Gelegenheit erſcheinen beyde Landſteuerſecretaire mit in den Ständiſchen Verſammlungen und der Landſteuerſecretair des Budiſſin

ner Kr. noch beſonders allein bey Ablegung der Rechnungen über das Stift Joachimſtein zu Radmeritz.

Die dem Landesherrn bewilligten Summen werden aus den Landſteuer und den Städtiſchen Steuer-Kaſſen in die Landeshauptmannſchaftliche Kaſſe in feſtgeſetzten Terminen eingeliefert; die Bierſteuer aber nimmt die Landeshauptmannſchaft alle halbe Jahre ſelbſt ein, und beſtellt daher an jedem Orte, wo Braw Urbar iſt, einen Bierſteuer-Einnehmer, desgleichen auch die Zoll Einnehmer, welche ebenfalls an dieſe Kaſſe die eingegangenen Zollgelder einrechnen und abgeben. Das landvoigteyliche Rentamt liefert beſonders die Steuern der landvoigteylichen Lehnbauern und Unterthanen an die Budiſſiner Landſteuercaſſe

Das Land hat die Kavallerie- und die Städte haben die Infanterie-Verpflegung. Gegenwärtig ſteht an Kavallerie nur eine Escadron vom Regimente von Gersdorf leichter Pferde in Hoyerswerda; an Infanterie aber das Regiment von Nieſemeuſchel, wovon nämlich der Staab und das erſte Bataillon in Budiſſin, das zweyte Bataillon in Görlitz und die 2 Grenadier Kompagnien in Zittau liegen. Die Städte Lauban und Löbau geben der Stadt Budiſſin einen verglichenen Geldbeytrag. Camenz hat 2 Grenadier Kompagnien vom Infanterie-Regimente Prinz Anton zur Einquartierung. Außer den Regimentern von Nieſemeuſchel und Prinz Anton haben noch mehrere Regimenter ihren Werbebezirk in der Ober-Laußitz.

Als Beyträge zur Unterhaltung der Armee werden jederzeit auf den allgemeinen Bewilligungs-Landtagen gewiſſe Summen von der Landſchaft und den Städten zugleich bewilligt, welche jetzt in den ob. S. 30 erwähnten 100000 Rthlr. Militzgeldern beſtehen; wozu die Landſchaft $\frac{1}{3}$ und die Städte $\frac{2}{3}$ aufbringen. Bey der beſondern Vertheilung der ordinairen Militzgelder und Kammerhülfsgelder entrichten die ſtadtmitleidenden Dörfer nur den auf ſie kommenden Antheil; hingegen den Beytrag der Städte, als ſolchen übernimmt die Generalacciscaſſe. Für die Rittergüther zahlen die Landſteuercaſſen dieſe Gelder nach dem in jedem Kreiſe zu leiſtenden Betrage an die Landshauptmannſchaft; daher tragen die Rittergutsbeſitzer der Ober-Laußitz wegen ihrer Mundgutsſteuer eben ſo gut wie jeder andere Unterthan zu den Militzgeldern bey, und die einzige Verſchiedenheit liegt blos in dem Verhältniſſe der dazu zu entrichtenden Summen. Die Unter-

thanen entrichten jedoch noch außerdem die ſogenannten Rations- und Portionsgelder nach den Rauchen monathlich vom Lande an die Landescommiſſarien und von den ſtadtmitleidenden Dörfern an die dazu verordneten ſtädtiſchen Deputirten. Von beyden werden dieſe Gelder unmittelbar nach Dresden an die Generalkriegscaſſe abgeliefert. Hingegen alle Rittergüther und Freygüther ſind, wie in den andern Erblanden, von Stand- und Marſcheinquartierung und von den Rations- und Portionsgeldern frey, wenn ſie keine ſteuerbaren Grundſtücke von eingegangenen Unterthanen oder Nahrungen beſitzen, von welchen ſie, nach Verhältniß der darauf haftenden Rauchſteuern, zur Naturalverpflegung der Kavallerie, Marſcheinquartierungen, Milizfuhren ꝛc. beytragen müſſen. Der Servis wird nach der erneuerten Ordonanz von 1752 bezahlt.

Für alle die Markgrafſchaft Ober-Lauſitz betreffenden Militairangelegenheiten ernennt und beſoldet der Churfürſt einen Kriegscommiſſar, an welchen das geheime Kriegsrathscollegium in Dresden die nöthigen Verfügungen ergehen läßt. Ob nun ſchon in der Lauſitz keine Hufen ſind, ſo wird die Ober-Lauſitz bey der meiſten Militairpräſtation in Anſehung der geſammten Magazinhufen nach dem zehnten Theile, nämlich, mit 9600 Magazinhufen gegen die alten Erblande dennoch zur Mitleidenheit gezogen. Die Militairtransportfuhren werden aber nach dem interimiſtiſchen Reſcripte von 1773 geleiſtet.

Die Landescommiſſarien, deren es in jedem Kreiſe drey giebt, werden von den Landſtänden gewählt und müſſen allemahl anſäſſige landtagsfähige Edelleute ſeyn. Ihre Geſchäfte beziehen ſich auf alle Militair-, Einquartierungs-, Marſch-, Transport- und andere dahin einſchlagende Angelegenheiten in beyden Kreiſen. Allein in Anſehung der ſtadtmitleidenden Orte haben ſie mit den ſtädtiſchen, zu Militairangelegenheiten verordneten Deputirten gemeinſchaftlich zu verhandeln.

Nach einem Auszuge aus den Landesrechnungen des Budiſſinischen und Görlitziſchen Kreiſes hatte

a) der Budiſſin. Kreis 1764. den 1. Jan. Einnahme:

	Rthlr.	Gr.	Pf.
in Kaſſenbeſtand	23528	9	$6\frac{7}{10}$
– aufgenommenen Kapitalien	28367	10	—
– Kapitalien, wo die Persona Creditoris per Cessionem oder ſonſt verändert worden	5150	—	—

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an ausgeſchriebenen 16 Rauch- und 10 Mundguthſteuern nebſt der extraordinären Anlage- und Gewerbeſteuern.	205713	19	8½
Was bey der Churfürſtl. Sächſ. Landeshauptmannſchaft in Zurechnung paſſirt zu werden pflegt	458	3	9
an erhobenen halbjährigen Zinſen von dem Gersdorf-Zieglerischen, zu 2 Stipendien zunächſt für die aus der Familie, dann erſt für andere von Adel geſtifteten Kapital von 8000 Rthlr.	200	—	—
Insgemein z. B. den vierten Theil an Stempelimpoſt u. ſ. w.	2013	21	3½
macht im Ganzen	165431	16	3½

Die Ausgabe war vom 1. Januar 1766. an bis 31. December 1706.

	Rthlr.	Gr	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern.	39206	23	11
— allerhand Militairausgaben	1303	5	1½
— Landesbeſoldungen z. B. jedem Landes-Aelteſten 600 Rthlr. jährl. u. ſ. w.	2331	8	5
— Liefergeldern wegen beygewohnter Landtage u. ſ. w.	2092	8	9
— Landesverehrungen den Amtshauptmann, Landeskommiſſaren ꝛc. Geiſtlichen ꝛc.	2138	20	10
— Landesſchulden, als: an abgeſtoßenen Kapitalien	49948	11	7
— an Zinſen	32144	15	6
— Poſten, die per Ceſſionem oder ſonſt an andere gediehen	5150	—	—
das Kalkreuthſche Stipendium	596	4	4
— Gersdorf Zieglaiſche Stipendium	200	—	—
Brandſubſidia	676	12	—
Brand- und Wetterbeſchädigten an Steuer-Remiß	77	14	—
an Landesabſendungen z. B. nach Dresden ꝛc.	365	—	8

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kanzley-, Schreib-, Drucker- und andern Gebühren	1251	2	9
— Landreuter- und Botenlohn.	172	17	9
— Baukoſten- und Handwerksleutebezahlung	60	7	6
Insgemein	843	15	2
macht im Ganzen	138559	—	3½

ſo daß 26872 Rthlr. 16 Gr 11/20 Pf. am 31. Decbr. 1766. theils baar, theils an Reſten Beſtand blieben.

b) Der Görlitziſche Kreis hatte vom 1. Jan. 1766. bis zu Ende Einnahme

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Kaſſenbeſtand	3845	21	6
— aufgenommenen Kapitalien	19497	11	5
— Kapitalien, wo die Persona Creditoria etc.	22000	—	—
— ausgeſchriebenen 18 Rauch- und 18 Mundguthſteuern	65680	10	—
— Einnahme vacanter Ration- und Portionsgelder	239	23	11
Was bey der Churfürſtl. Landeshauptmannſchaftscaſſe in Zurechnung ꝛc.	453	15	5½
Insgemein	10493	8	11
macht im Ganzen	122210	19	2½

Die Ausgabe war in gedachter Zeit

	Rthlr.	Gr.	Pf.
an Landesherrlichen Bewilligungsgeldern.	29816	10	10
— allerhand Militairausgaben	813	1	10
— Landesbeſoldungen, z. B. jedem Landes-Aelteſten auf ein Jahr 625 Rthlr. ꝛc.	1997	15	7
— Liefergeldern	1677	23	3
— Landesverehrungen	649	15	1
— Landesſchulden, als: abgetragene Kapitalien	29585	2	11
— abgeführten Zinſen	27424	16	2
— Poſten, die per Collionem etc.	22000	—	—
Brandſubſidia	411	17	8

	Rthlr.	Gr.	Pf.
Steuer-Remiß den Brand u. ſ. w.	419	4	1½
an Landesabſendungen	177	12	4
— an Kanzley-, Schreibe- u. ſ. w.	521	5	—
— Landreuter- und Botenlohn.	202	22	11
— Baukoſten u. ſ. w.	40	7	9
Insgemein	2346	23	—
macht im Ganzen	118084	20	5½

ſo daß 4126 Rthlr. 8 Gr. 8½ Pf. theils baar, theils an Reſten u. d. m. Beſtand blieben.

Ein für die allgemeine Sicherheit und für die Beſtrafung der Verbrecher äußerſt wichtiges Inſtitut iſt die der Ober-Lauſitz jetzt noch ganz allein eigenthümliche und ſehr zweckmäßig eingerichte Landes-Criminalcaſſe, zu deren Errichtung die vormalige fehlerhafte Criminalverfaſſung Veranlaſſung gab, die man auch noch mit allen ihren ſchlimmen Folgen in den vereinigten Erblanden findet. Vermöge dieſer Verfaſſung mußten die Patrimonialgerichten mit Zuziehung einer beſtimmten Anzahl Rauchfänge oder Nahrungen, nämlich 100, die Koſten tragen, welche ein Verbrecher verurſachte; und man ließ einen ſolchen Verbrecher zum großen Nachtheile der allgemeinen Sicherheit nicht ſelten abſichtlich entwiſchen, um dadurch ſeinem Gerichtsbezirke die Unkoſten zu erſpahren. Damit aber durch dieſes große Hinderniß der Gerechtigkeitspflege den Verbrechern in Zukunft keine Nachſicht mehr zu ſtatten kommen möchte, ſondern im Gegentheile den Verbrechern thätigſt nachgeſpührt und die öffentliche Sicherheit deſto ſtärker befeſtigt werden ſollte, entwarfen die Landſtände den Plan zu einer Landes-Criminalcaſſe im Budiſſinſchen und Görlitzer Landkreiſe, welche am 1. März 1784. vermöge der churfürſtlichen Genehmigung geſetzliche Kraft erhielt und noch gegenwärtig als ein treflicher Gerechtigkeitsſpiegel für andere Länder mit dem augen-

ſcheinlichſten Nutzen fortdauert. Dieſe Landes-Criminalcaſſe zieht ihre Einkünfte theils aus den verhältnißmäßig vertheilten Beyträgen von allen rauchſteuerfreyen Nahrungen, theils aus den allgemeinen Landſteuercaſſen jedes Kreiſes, theils erhält ſowohl im Budiſſiner als im Görlitzer Kreiſe dieſe Caſſe jährlich anſehnliche Beyträge von der von Loſſaiſchen Stiftung. Die Stiftung rührt von dem ehemaligen Cammer- und Bergrathe von Loſſa auf Ebersbach ꝛc. her, welcher zur Anlegung und Verpflegung eines Zucht- und Armenhauſes in der Ober-Lauſitz am 19. April 1752. ein Capital von 25000 Rthlr. vermachte, welches nach dem Tode ſeiner Ehegattin 1777. in die Landſteuercaſſe geliefert wurde. Die Landſtände erkauften hierauf zu dieſem Behufe das Ritterguth Döbſchütz und ließen deſſen herrſchaftliche Wohngebäude in ein Zucht- und Armenhaus umſchaffen. Allein unvorherzuſehende Hinderniſſe und Schwierigkeiten ſtellten ſich der fernern Ausführung dieſes Plans entgegen und daher verkaufte man das Guth wieder und vermehrte dadurch das Stiftungskapitel um 2116 Rthlr. 16 Gr. Hierauf ſchlug man zwey Drittheile der Intereſſen des Hauptſtammes 751 Rthlr. 8 Gr. nebſt denen durch obige 2116 Rthlr. 16 Gr. um 84 Rthlr. 16 Gr. vermehrten zu den Landes-Criminalcaſſen beyder Kreiſe und ein Drittheil beſtimmte man nebſt den jährlichen Sammlungen für Arme durch die Collecten in den Kirchen zur Unterſtützung alter gebrechlicher und zum Erwerbe ihres Unterhalts völlig unvermögender Armen aller Religionen. Dieſe ſind in drey Claſſen eingetheilt, wovon die erſte 16 Rthlr., die zweyte 12 Rthlr. und die dritte 8 Rthlr. jährl. Allmoſen erhält. Der Adminiſtrator dieſer Anſtalt wird jedesmahl von den Landſtänden aus ihrem Mittel gewählt.

Wenn nun gegenwärtig ein Verbrechen zu unterſuchen und zu beſtrafen iſt, ſo werden in dergleichen Fällen, wo ſonſt die ſogenannten zuſammengeſchlagenen Rauche die Unterſuchungskoſten tragen mußten, gegenwärtig dieſelben von der Criminalcaſſe entrichtet und nöthigenfalls ſogar auch Vorſchüſſe gegeben. Ueberdies erhält derjenige, welcher einen Vagabonden zur Unterſuchung einliefert, einen Thaler Prämie; dieſe Caſſe trägt ferner die Koſten bey Leichenaufhebungen, zahlt Verpflegungskoſten für ſolche, welche aus der Landesmitleidenheit zum Zuchthauſe ꝛc. verurtheilt ſind u. ſ. w. Dabey aber haben diejenigen Orte und Rittergüther, welche die Obergerichtsbarkeit oder einzelne Gerichte beſitzen, ihre Gerechtſame und Pflicht, wie ehedem behalten. Dieſe Landes-Criminalcaſſe ſteht unter der Aufſicht der geſammten Stände vom Lande und in jedem Kreiſe verwaltet eine beſonders dazu niedergeſetzte Deputation dieſelbe und ſie beſteht aus den beyden Landesälteſten und einer Perſon des weitern Ausſchuſſes.

Allein die Sechsſtädte ſind dieſer Caſſe bis jetzt noch nicht beygetreten, ſondern beſtreiten ihre Unterſuchungs- und Züchtlingsverpflegungskoſten aus den Stadtkämmereyen; jedoch hat das Land in Anſehung des Hauptpunkts, alle Unterſuchungen von Verbrechen an demjenigen Orte anzuſtellen, wo ſie begangen worden ſind, mit Görlitz und Zittau auf beſtändig und mit den übrigen Sechsſtädten auf zehn Jahre einen Vertrag abgeſchloſſen.

Unter den übrigen gemeinnützigen öffentlichen Anſtalten iſt die dem allgemeinen Beſten und dem Wohlſtande einzelner Familien gleich vortheilhafte Brandverſicherungscaſſen-Einrichtung gewiß eine der wohlthätigſten für die Ober-Lauſitz geworden. Der Grund zur Errichtung einer Brandverſicherungs-Socie-

ſät in der Ober-Lauſitz ward bereits auf dem Landtage Oculi 1764. gelegt, indem man zweyen Ständen Auftrag ertheilte über die wahre Beſchaffenheit der ſeit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts in mehrern Landen errichteten Brandverſicherungs-Societäten Erkundigungen einzuziehen, worauf die Herren Deputirten, die verſtorbenen Landesälteſten von Zetzſchwitz und von Uechtritz auch auf dem Landtage Bartholomäi 1764. ihr entworfenes Project den Herren Landſtänden zur Prüfung vorlegten. Die ganze Sache blieb jedoch bis 1777. liegen, wo man auf dem Landtage Oculi abermahls eine neue Deputation aus 3 Perſonen ernannte, an deren Spitze ſich gedachter von Zetzſchwitz befand, die auf dem Bartholom. Landtage 1777. ein neues Gutachten einreichte, welches zwar die H. H. Landſtände im Ganzen genommen billigten, aber zu deſſen genauerer Prüfung auf dem Landtage Oculi 1778. eine größere, aus 15 Perſonen beſtehende Deputation ernannten, an deren Spitze aus jedem Kreiſe ein Landesälteſter ſich befand. Allein wegen des ausgebrochenen bayeriſchen Erbfolgekrieges konnte dieſe Deputation erſt am 3. Jan. 1780. in Budiſſin zuſammenkommen. Der von dieſer Deputation umgearbeitete ältere Plan ward hierauf am Landtage Oculi 1780. von den H. H. Landſtänden beyder Kreiſe durchgehends genehmiget und zur Landesherrlichen Beſtätigung eingereichet. Ehe dieſe letzte jedoch erfolgte, mußte nach einem gnädigſten Reſcripte vom 19. März 1781. vorher genau unterſucht werden, wie hoch die Summe der Subſcription der beyden Claſſen ausfallen würde. Zu dieſer Unterſuchung ſetzte man am Landtage Oculi 1781. abermals eine Deputation von 6 Mitgliedern nieder, welche durch Berechnung der nach den 1750. und 1777. eingereichten Häuſerſpecificationen angenommenen Anzahl der herrſchaftlichen und Unterthanengebäude, die Subſcriptions-

ſumme beyder Claſſen auf zehn Millionen Thaler ſetzte. Auf eine hierauf von den Landſtänden am Landtage Bartholomäi 1781. abermals eingereichte Bittſchrift um höchſte Genehmigung, erfolgte am 18. Febr. 1782. ein zwar im Ganzen beyfälliges gnädigſtes Reſcript, allein daſſelbe verſagte den in der Societät mit begriffenen accidbaren Ortſchaften den fernern Genuß der Baubegnadigungsgelder und in einem am 11. May 1782. abermals erlaſſenen Reſcripte ward noch überdies befohlen, wo möglich auch die Städte zum Beytritt zu bewegen und einen ſicherern Häuſerwerth als bisher auszumitteln. Dies Letztere veranlaßte die Landſtände ihren Plan bekannt zu machen und die Landsmitleidenheit einzuladen zur Anfertigung eines Societäts-Cataſters ihre Summen der Wurzelzahlen einzureichen. Hierauf konnte man aus den eingelaufenen Subſcriptionen am Julius 1783. ſchon eine gewiſſere Anzeige machen, aber man bemerkte zugleich wegen obiger Verſagung der Baubegnadigungsgelder die Entziehung der Landſtädtchen Bernſtadt, Hainau und Muskau von der Societät, ſo daß ſowohl deswegen, als auch wegen der über den freywilligen Beytritt der Gerichts- und Grundherrſchaften gemachten Einwendungen die Landſtände am Landtage Bartholomäi 1783. einen Schluß abfaßten: daß Niemand aus der Landesmitleidenheit der Brandverſicherungsanſtalt ſich entziehen ſolle: und darüber auch in dem Reſcripte vom 19. Jan. 1784. die Genehmigung erhielten. Man trug nunmehro auf dem Landtage Oculi 1784. der Deputation abermals die Anfertigung eines neuen Plans auf, welchen ſie auch noch während des Landtags einreichte, ſo daß derſelbe unterm 5ten April 1784. vermittelſt eines gedruckten Oberamtspatents bekannt gemacht wurde. Hierdurch ward die Deputation in den Stand geſetzt aus den eingegangenen beſondern Anzeigen jedes Ortes den Entwurf

eines anderweitigen vollſtändigen Regulatifs zur Einrichtung der Brandverſicherungs-Societät zu verfertigen und das darauf ſich gründende Hauptcataſter den Landſtänden am Landtage Bartholomäi 1784. vorzulegen. Dieſer Plan ward zwar von den Landſtänden genehmigt und nebſt dem Hauptcataſter zur Landesherrlichen Beſtätigung eingereicht; allein in dem eingegangenen gnädigſten Reſcripte vom 17. Januar 1785. fand man höchſten Orts noch nöthig anzuordnen, daß die Laßunterthanen mit allen Beyträgen zu verſchonen und dieſelben von den Grundherren zu entrichten wären. Gegen dieſe letztere Zumuthung reichten die Landſtände aber eine weitläuftige Vorſtellung ein, welche aber das unterm 7. Auguſt 1786. darüber ertheilte höchſte Reſcript verwarf und es beym vorigen Reſcripte vom 17ten Jan. 1785. bewenden ließ. Hierauf wurde nach geſchehenem Austritte mehrerer Laßnahrungen von der Societät am Landtage Oculi 1787. der den höchſten Reſcr. gemäß abgeänderte Entwurf des Regulatifs zur Beſtätigung übergeben, welche denn auch nach vorgängiger in einem und dem andern Punkte nöthig befundenen Abänderung am 26. April 1788. unter des Durchl. Churfürſtens eigenhändiger Nahmensunterſchrift erfolgte, worauf das Regulatif ſelbſt am 21. May 1788. durch E. hochlöbl. Oberat. ins Land publicirt ward. An dieſer im Ganzen völlig eingerichteten Brandverſicherungscaſſen-Anſtalt haben jedoch die ſchon am Landtage Bartholomäi 1782. zum Beytritte eingeladenen Sechsſtädte bis jetzt im Ganzen und für ihre Gemeinen keinen Antheil genommen. Indeſſen ſind ſeitdem mehrere Bürger aus den Sechsſtädten und einzelne Unterthanen aus den Stadtmitleidenden Dörfern zur zweyten oder freyen Claſſe freywillig beygetreten. Denn da am Schluſſe des vom 26ſten April 1788. bis zum 31. Octbr. 1789. gehenden erſten Societäts-

Jahres nur 274,289 Wurzeln 5,485,780 Rthlr. am Werthe aſſecurirt waren, ſo beſtand die Totalſumme des mit dem 31. October 1798. abgeſchloſſenen Hauptcataſters des zehnten Societäts-Jahres aus 445,732 Wurzeln oder 8,914,640 Rthlr. am Werthe, und die Zahl der Wurzeln hatte ſich alſo binnen neun Jahren um 171,443 Wurzeln vermehrt.“

Die Hauptgrundſätze dieſer Brandverſicherungs-Anſtalt ſind im Ganzen genommen folgende: Die ſämmtlichen zur Landmitleidenheit gehörigen Beſitzer von Grundſtücken verzeichnen oder cataſtriren ihre Grundſtücke nach einer beſtimmten freywilligen Taxe, deren Einheit zur Vereinfachung des Rechnungsweſens mit dem Nahmen Wurzel belegt worden iſt, deren Werth zwanzig Thaler beträgt. Wenn ein Beſitzer alſo ſein Haus für 100 Rthlr. taxiren will, ſo cataſtrirt er 5 Wurzeln, bey 200 Rthlr. 10 Wurzeln, bey 1000 Rthlr. 50 Wurzeln ꝛc. So wie nun ein Haus oder mehrere abbrennen, erhält der Beſitzer die eingezeichnete Summe, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, das abgebrannte Grundſtück wieder aufzubauen. Die hierzu erforderlichen Beyträge werden nach der Wurzelzahl auf ſämmtliche Glieder der Geſellſchaft vertheilt. Die Societät genießt mehrere Freyheiten, entbehrt aber dafür natürlich auch manche vorherige Beyhülfe, z. B. Baubegnadigungsgelder ꝛc. wie in den Erblanden. Sie beſteht aus zwey Claſſen von Mitgliedern, als: die erſte oder Landmitleidende Claſſe faßt alles in ſich, was zur Landmitleidenheit gehört und die Laßnahrungen ſind hierbey von ihren Grundherren cataſtrirt und werden von ihnen auch allein vertreten; die zweyte oder freye Claſſe iſt für den freywilligen Beytritt der Sechsſtädte und der ſtadtmitlei-

denden Dorfſchaften errichtet. Alle die Societät angehenden Geſchäfte und Angelegenheiten beſorgt eine aus vier Perſonen beſtehende, (nämlich aus jedem Kreiſe 2) landſtändiſche Deputation, welcher in jedem Kreiſe auf dem Verhinderungsfall ein Mitglied des weitern Ausſchuſſes ſubſtituirt iſt. Sie ſtattet daher auch den Herren Landſtänden am Ende eines jeden Societät-Jahres über den Zuſtand dieſer Anſtalt eine ausführliche Relation ab, bringt die für jedes Societäts-Jahr von den cataſtrirten Wurzeln auszuſchreibenden Beyträge in Vorſchlag, notificirt den Herren Landesälteſten die von Zeit zu Zeit den Brandbeſchädigten an die Societätscaſſen ihres Kreiſes ertheilten Anweiſungen und authoriſirt ſowohl die Cataſter als auch die für die Mitglieder der zweyten Claſſe beſtimmten Certificate oder Beytrittsſcheine durch ihre eigenhändige Nahmensunterſchriften und das denſelben vorgedruckte Societätsſiegel. Für alle die Bemühungen erhält jeder der Deputirten nur bey den von ihnen des Jahres jedesmahl an den Montagen nach Lichtmeß und nach Walpurgis, am erſten Montag im Auguſt und am Montage nach Gallus und folgende Tage zu Budiſſin zu haltenden Deputations-Zuſammenkünften, ſo lange dieſe dauern, täglich 2 Rthlr. Auslöſung. Die hierauf von den Landſtänden feſtgeſetzten Beyträge werden alsdann in jedem Kreiſe von den Landesälteſten ausgeſchrieben. Letztere ſtellen zugleich auch über die einzuliefernden Beyträge die Quittungen aus und am Landtage Eliſabeth jedes Jahres überreichen ſie die gemeinſchaftlich geführten Rechnungen über Einnahme und Ausgabe von den ihrer Aufſicht anvertrauten Societätscaſſen, haben aber weder für dieſe noch andere die Brandverſicherungs-Societät betreffenden Arbeiten irgend eine Beſoldung oder Auslöſung zu genießen. Als Caſſirer der Societätscaſſ. beyder Kr. hingegen ſind

die Landſteuerſeeretaire jedes Kreiſes, welche die Beyträge einnehmen und die Deputations-Anweiſungen an die durch Brand Verunglückten auszahlen, ſo wie auch von dem Zuſtande der Societätscaſſen am Ende jedes Monaths Bilanzen an die Deputation einſenden. Für alle dieſe Arbeiten iſt ihnen erlaubt ein Drittel Procent von der Einnahme und Ausgabe anſtatt der Beſoldung ſich in Rechnung zu verſchreiben. Uebrigens iſt von den Landſtänden der Brandverſicherungs-Deputation ein Buchhalter mit 250 Rthlr. jährlichen Gehalt untergeben, welcher die bey der Deputation eingereichten Eingaben, Anzeigen und andere Schriften zum Vortrage bringt, bey den Seſſionen der Deputation das Protocoll führt, das Societäts-Archiv in ſeiner Verwahrung hat, und die Hauptcataſter, Regiſtrantentabellen, Extracte nebſt Relationen verfertigt.

Außer dieſen beyden gemeinnützlichen Anſtalten befinden ſich in den meiſten größern Städten Hospitäler und in vier Sechsſtädten gut eingerichtete Wayſen-, Zucht- und Arbeitshäuſer und wenig Lande von ähnlicher Größe wie die Ober-Laußitz haben ſo viele milde Stiftungen, als man hier antrift.

Denn zur Unterſtützung der Bildung adlicher Jugend ſind in beyden Kreiſen gewiſſe Stipendien errichtet worden. Im Budiſſiniſchen Landkreiſe befinden ſich nachſtehende Stipendien und milde Stiftungen:

1) Das Landesſtipendium, welches ſchon ſeit 1598. in unbeſtimmten Summen ertheilt ward und wozu die Landſtände beyder Kreiſe im Jahre 1659. in jedem Kreiſe jährlich 300 Rthlr. für unbemittelte adliche Landeskinder, die ſich dem Studiren widmen, ausgeſetzt haben, wird im Budiſſiniſchen Kreiſe am Landtage Eliſabeth auf unbeſtimmte Zeit entweder nur an einem oder an zwey, drey oder vier Studirende zu gleichen Theilen auf unbeſtimmte Zeit vergeben und der Vater oder Vormund muß

an

an gedachtem Landtage jährlich um die Verlängerung bey den Landſtänden ſchriftlich anſuchen.

2) Die Stiftsſtipendien ſind aus den Zinſen eines Capitals von 24000 Rthlr. entſtanden, welches der K. Pohl. und Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr, Joachim Sigismund von Ziegler und Klipphauſen auf Radmeritz ꝛc. in ſeinen hinterlaſſenen Teſtamentserläuterungen vom 12ten Januar 1734. für arme Junge von Adel evangeliſcher Religion, deren Eltern in der O. L. anſäſſig ſind, und die dem Studiren oder den Kriegswiſſenſchaften ſich widmen wollen, als eine beſtändige Hypothek auf die Stiftsgüther, zu 6 Procent legirte; und die Vertheilung dieſer Zinſen an vier Stipendiaten in jedem Kreiſe zu 250 Rthlr., 200 Rthlr., 150 Rthlr. und 120 Rthlr. jährlich den Landſtänden übertrug. Dieſe Stipendien werden am Landtage Oculi und zwar auch nur auf ein Jahr vergeben, jedoch auf neues Anſuchen ebenfalls verlängert.

3) Die Loſſaiſche Stiftung rührt von dem Churfürſtl. ſächſ. Kammer- und Bergrathe Johann Chriſtian Edlen von Loßa auf Ebersbach ꝛc. her, welcher zur Errichtung eines in der O. L. anzulegenden Zucht- und Armenhauſes in ſeinem Codicille am 19. April 1752. ein Legat von 25000 Rthlr. ausſetzte, das auch nach dem Tode der Wittwe des von Loßa 1777. richtig zu den Landſteuercaſſen beyder Kreiſe gegen 4 Proc. Zinſen ausgezahlt wurde. Die Herren Landſtände richteten auch von 1778. bis 1783. das erkaufte Ritterg. Döbſchütz wirklich zu einem Zucht- und Armenhauſe ein, worinnen ſich ſchon 10 Züchtlinge und 20 arme Perſonen befanden, aber 1786. mußte dieſe Anſtalt aus wichtigen Gründen wieder aufgehoben und das Geld abermals in die Landſteuercaſſen gegeben werden. Nunmehro beſchloſſen die Herren Landſtände von zwey Drittheilen des Hauptſtammes, nämlich 16,666 Rthlr. 16 Gr. die Zinſen, als 666 Rthlr. 16 Gr. zur Unterhaltung und Verpflegung der Züchtlinge für jeden Kreis die Hälfte bey der Landes-Criminalcaſſe zu verwenden, wozu noch 84 Rthlr. 16 Gr. jährlicher Zinſen von einem beym Verkaufe des Ritterguths Döbſchütz gemachten Gewinne von 2116 Rthlr. 16 Gr kommen, das eine Drittheil der Zinſen von 333 Rthlr. 8 Gr. vom Capital der 8333 Rthlr. 8 Gr. nebſt dem Ertrage, der ehedem zum Beſten des Armeninſtituts zu Döbſchütz in den ſämmtlichen Kirchen des Budiſſiner und Görlitzer Kreiſes eingeſammelten Collecte, ohngefähr jährlich 60, 70 Rthlr. unter Gebrechliche und völlig unver-

mögende Arme zu vertheilen. Zu dieſer Vertheilung wird aus dem Mittel der Landſtände und zwar das Einemahl aus dem Budiſſiniſchen, das andere Mahl aber aus dem Görlitzer Kreiſe ein unbeſoldeter Adminiſtrator jederzeit auf ein oder zwey Jahr vom 1. Julius bis letzten Junius gerechnet, erwählet, welchem es allein zukommt die Empfänger zu beſtimmen. Die zum Genuß berechtigten Armen ſind in drey Claſſen getheilt: 1) ſolche, die wegen Alter oder Leibesgebrechen zu aller und jeder Arbeit untüchtig ſind, erhält jede Perſon jährlich 16 Rthlr., 2) ſolche, die noch etwas ſpinnen oder andere leichte Arbeit verrichten können, erhalten jede Perſon 12 Rthlr. jährlich und 3) ſolche, die ohne ihr Verſchulden in Armuth gerathen ſind und eine Unterſtützung verdienen, erhalten jede 8 Rthlr. jährlich. Die Austheilung geſchieht zu Budiſſin am nächſten Freytage und Sonnabende vor dem Tage Walpurgis und Michaelis und die Anzahl der Empfänger iſt gewöhnlich zwiſchen 20 und 30 Perſonen.

4) Das von Kalkreuthſche Stipendium hat der ehemalige K. Pohl. und Churfürſtl. ſächſ. Obriſte, Chriſtian Euſebius von Kalkreuth auf Ober- und Nieder-Gersdorf ꝛc. durch eine am 15. Jan. 1739. niedergeſchriebene Schenkung eines Capitals von 8000 Rthlr. zwar geſtiftet, aber wegen ſchnell erfolgtem Tode nicht vollziehen können; allein deſſen Univerſalerbe, der K. Pohln. und Churfürſtl. ſächſ. Obriſtwachtmeiſter Hans Ernſt von Kalkreuth, vollzog dieſe Schenkung und übergab ſie den Herren Landſtänden, bey deren Landſteuercaſſe des Budiſſ. Kr. gedachtes Kapital ohnehin ſchon befindlich war, worauf am 28. April 1739. die Confirmation beym Oberamte erfolgte. Die Zinſen dieſes Capitals zu 5 Procent, alſo 400 Rthlr. jährlich, werden zur Hälfte entweder an einen auf der Univerſität wirklich ſich befindenden oder für einen beym Militair als Fähndrich wenigſtens Angeſtellten aus der Familie der von Kalkreuth augsburgiſcher Confeſſion und zur Hälfte in nachſtehender Ordnung abwechſelnd an ein dergleichen Subject aus den Familien der von Metzradt, von Noſtitz, von Gersdorf und von Ingenhöf, jedesmahl auf drey Jahre von den Herren Landſtänden des Budiſſiner Kreiſes vertheilet.

5) Das von Gersdorf Zieglerſche Stipendium ward von Frau Sophie Margarethe, geb. von Metzradt und verehlicht geweſene von Ziegler und von Gersdorf in ihrem Teſtamente vom 15. März 1759. durch ein auf das Rittergut Nechern unablöslich haftendes Capital von 8000 Rthlr.

zu 5 Proc. Zinſen für die Geſchlechtsvettern und Deſcendenten der von Zieglerſch. Familie aus den Häuſ. Niethen, Nieder-Cunewalda, Ober-Cunewalda und Klein-Dehſa dergeſtalt geſtiftet, daß jedesmahl zwey Geſchlechtsvettern oder Deſcendenten, die entweder auf Schulen oder Univerſitäten ſtudiren oder in wirklichen Militairdienſten Fähnrichs, Lieutenants und Capitains oder Rittmeiſter ſind, den Genuß des Stipendiums auf vier Jahre haben ſollen, welche jedoch bey den Kompagnie innhabenden Capitains und Rittmeiſtern auf 3, 2 und 1 Jahr abgekürzt werden. Da nun ſeit dem Landtage Oculi 1792. die Zinſen auf 4 Procent herabgeſetzt worden ſind, ſo beträgt jedes Stipendium, welches die Landſtände des Budiſſiner Kreiſes vergeben, jährlich nur 160 Rthlr. und weil das Ober-Cunewaldaiſche Haus ausgeſtorben iſt und aus dem Klein-Dehſaiſchen Hauſe die beyden Brüder von Ziegler und Klipphauſen aus dem Militair getreten ſind, ſo genießen jetzt nur noch die Glieder der Häuſer Niethen und Nieder-Cunewalda dieſes Stipendium.

6) Das von Ponickauiſche Stipendium iſt erſt von dem am 26. Septbr. 1797. zu Regensburg verſtorbenen Fräulein Johanne Caroline von Ponickau auf Stacha vermöge ihres Teſtaments vom 4ten Aug. 1787. durch ein Capital von 1200 Rthlr. zu 4 Proc. Zinſen zum Beſten ſtudirender Söhne des oberlauſitziſchen Landſyndicus und der Landſteuerſecretaire beyder Kreiſe geſtiftet worden und wird von den Herren Landſtänden beyder Kreiſe auf drey Jahre vergeben.

7) Endlich die von Luttitziſche Fundation hat die Fräulein Sophie Auguſte von Luttitz aus dem Hauſe Schöna in ihrem Teſtamente vom 10. März 1740. durch ein Capital von 1000 Rthlr., welche 1786. bis zu 1300 Rthlr. angewachſen waren, für arme adliche Wayſen männlichen und weiblichen Geſchlechts dergeſtalt geſtiftet, daß jeder Percipient bis ins achtzehnte Jahr jährlich zehn Thaler erhält. Das Oberamt ernennt allemahl einen Adminiſtrator, welcher die Percipienten wählt und ihnen das Geld von den Zinſen des Capitals auszahlt, welches jetzt die Herren Landſtände zu 5 Proc. zur Landſteuercaſſe genommen haben. Uebrigens giebts noch einige Familien Stipendien, z. B. das von Gersdorf-Weichaiſche, das Uechtritz-Taſchoſchaiſche ꝛc.

Im Görlitzer Landkreiſe hingegen ſind nachſtehende Stipendien und milde Stiftungen vorhanden:

1) Das Landesſtipendium ſ. ob. S. 96 von 300 Rthlr. wird von den Herren Landſtänden an zwey Empfänger auf ein Jahr am Landtage drey Könige vergeben, aber ebenfalls auf darum beſchehenes Anſuchen auf 3 Jahre verlängert

2) Die Stiftsſtipendien ſ. ob. S. 97 werden von den Herren Ständen unter gleichen Bedingungen, wie im Budiſſiner Kreiſe an vier Stipendiaten vergeben.

3) Die von Johann Rudolph von Gersdorfſchen Stipendien ſtiftete deſſen Wittwe, Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete von Gersdorf gebohrne von Hohberg auf Klein Oehſa, in ihrem Teſtamente vom 9ten April 1774. durch ein Capital von 4000 Rthlr., deren Zinſen theils an zwey auf dem Gymnaſio zu Görlitz, theils an zwey auf einer ſächſiſchen Univerſität ſtudirende oberlauſitziſche von Adel auf drey Jahre von den Landſtänden des Görlitzer Kreiſes vergeben werden ſollen.

4) Die Loſſaiſche Stiftung ſ. ob. S. 97 wird unter den angegebenen Bedingungen jährlich den erſten Donnerſtag nach Walpurgis und Michaelis zu Görlitz vom Adminiſtrator dieſer Stiftung beſorgt.

5) Die von Radenſche Stiftung für arme Wittwen und Wayſen adlichen Geſchlechts, hat Fräulein Anna Sophie von Raden in ihrem am 9ten May 1755. errichteten Fundationsbriefe durch ein Capital von 500 Rthlr., welches ſeit 1775. die Herren Landſtände mit 5 Proc. verzinſen und der Stiftung gemäß vertheilen.

6) Die von Gersdorfſche Stiftung iſt von obiger Chriſtiane Luiſe von Gersdorf durch ein Capital von 4000 Rthlr. in ihrem Teſtamente geſtiftet worden, wovon die Zinſen durch die Landſtände des Görlitzer Kreiſes an vier arme Fräulein aus oberlauſitzer Familie, worunter die von Gersdorf den Vorzug haben, jährlich vertheilt werden ſollen.

7) Die von Poigkſche Stiftung hat Frau Caroline Sophie Wilhelmine, verwittwete Kanzler von Poigk, gebohrne von Rodewitz vermöge Stiftungsurkunde vom 30ſten May 1784 durch ein an die Görlitzer Landſteuercaſſe gezahltes Capital von 10000 Rthlr. zu 4 Proc. Zinſen geſtiftet. Dieſe Stiftung iſt für vier arme adliche Fräulein aus ihrer, jedoch nicht über den ſiebenten Grad gehenden Verwandſchaft und in deren Ermangelung für andere vier Fräulein zu gleichen Theilen be-

ſtimmt und hat nach dem am 9ten Jul. 1790. zu Dresden erfolgten Tode ihren Anfang genommen. In Zukunft vergeben die Landſtände des Görlitzer Kreiſes dieſe Stiftung.

Von den milden Stiftungen der Städte wird bey jeder Stadt das Nöthige beygebracht werden.

A. Der Budiſſiner Haupkkreis

mit ſeinen 3 oben genanuten Landkreiſen, wird auch in Rückſicht auf die Militairverfaſſung eigentlich in den obern, der alle Oerter über Budiſſin bis an den Görlitzer Kreis in ſich faßt; in den niedern, welcher alle Oerter unterhalb Budiſſin bis an den Meißn. Kreis und die Nieder-Laußitz in ſich begreift, und in den Queiskreis, an der Gränze von Schleſien und Böhmen abgetheilt und begreift in ſich 3 Sechsſtädte, 1 Freyſtädtchen und 10 Landſtädte, 2 Standesherrſchaften, 1 Domſtift St. Petri zu Budiſſin, 1 Nonnenkloſter zu Marienſtern, 251 Rittergüther, welche Anzahl aber nicht bleibend, ſondern wegen der oft vorfallenden Combinirung mehrerer unter einem Beſitzer bald höher, bald niedriger iſt, 3 Steuer- und Mundguthfreye Freygüther, Dörfer ohne die Vorwerke, mit 198 Pfarr- und Filialkirchen und 251 Predigern.

Budiſſin oder Bautzen, in der Volksſprache und wendiſch (Budyſchin) iſt die erſte unter den Sechsſtädten und die Hauptſtadt der ganzen Markgrafſchaft. Denn als Kayſer Heinrich I. die Markgrafſchaft Laußitz ſ. ob. im Jahre 931. errichtete, waren im Milzener-Lande nur die drey Städte Löbau 706. erbauet, Budiſſin 807. erbauet und Lauban 900. erbauet. Hierauf vermehrte der König Sobislaus die Zahl durch die aus einem ehemaligen von ihm angelegten und abgebrannten Marktflecken Drebnow er-

bauete Stadt Görlitz im Jahre 1131.; und 1255. erſt wurde Zittau erbauet. Dieſe fünf Sechsſtädte haben frühzeitig ſchon Bündniſſe mit einander geſchloſſen, wovon z. B. die Vereinigung von 1346. gegen die Räuber und Landesbeſchädiger gerichtet war; bis endlich Camenz 1356. auf Befehl K. Karls IV. mit Budiſſin Görlitz und Lauban vereinigt worden iſt, nachdem ſich Camenz bereits am 13. Septbr. 1320. der böhmiſchen Hoheit freywillig unterworfen hatte. Sie liegt in der Weintraube, ungefähr 60 Fuß über der Spree, nach von Gersdorf 680 Par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 441 Par. Fuß über Wittenberg, 7 Meil. von Dresden auf einem Berge, an deſſen Fuße im Thale die Spree vorbeyfließet, hat 685 Häuſ., wovon aber wegen der die Stadt von Zeit zu Zeit oft getroffenen Brände noch 34 im Schutt liegen, 18 unter Landeshauptmannſchaftl. Gerichtsbarkeit zum Churfürſtl. adl. Burglehne gehören und 30 unter des Kapitels Gerichtsbarkeit ſich befinden und 9000 Einwohner, wovon aber nur 6232 im Jahre 1801. unter Rathsgerichtsbarkeit ſtehen. Sie iſt meiſtentheils von Steinen ſchön erbauet und hat verſchiedene ſehr breite, faſt durchgehends gut gepflaſterte Gaſſen, welche des Nachts mit Laternen erleuchtet werden. In derſelben iſt, außer den oben genannten Landescollegien, nämlich des Oberamts, des Amts, der Landshauptmannſchaft, der Sitz des katholiſchen Domſtifts St. Petri, des Oberpoſtamts für die Ober-Laußitz, welches den Oberpoſtmeiſter zum Director hat, dem alle andern untergeordnet ſind, des Landſteueramts des Budiſſiner Kreiſes, der Accis- und Zollinſpection ꝛc., das Domſtift hat 7 Kanonicos und 5 Vicarios, beſitzt auch das Vorſchlagsrecht bey Beſetzung der Stellen in dem ſogenannten wendiſchen Seminario oder eigentli-

cher in dem St. Peters-Seminario zu Prag für die katholiſche Ober-Laußitz. Dieſes Seminarium haben die beyden Brüder der Senior Canonicus zu Budiſſin, Martin Norbert Schimon und der Pfarrer in Böhmen, Georg Joſeph Schimon mit einem Fond von 20000 Rthlr. 1704. für 12 arme ſtudirende Jünglinge geſtiftet und zum beſſern Aufenthalte der Seminariſten 1726. ein neues Gebäude auf der kleinen Seite erbauet. Hierauf erfolgte die Nukſche Stiftung 1726. und 1729. für 3 Studirende, die Colowratſche für 1 Studirenden, die Kratſche 1729. für 1 Studirenden, die Juſtiſche 1743. für 1 Studirenden, die Czeſchkyſche 1749. für 2 Studirende, die Liſſakſche 1749. für 1 Studir., die Koſſaczekſche 1751. für 1 Studirenden und unter Joſeph II. Regierung die 1695. fürs Bartholomäusconvict geſtiftete Stelle für 1 Studirenden. In allem werden alſo 23 arme ſtudirende Jünglinge in dieſer Stiftung frey unterhalten, welche 22 Lebensregeln während ihres Hierſeyns genau beobachten müſſen. Zu den vorzüglichſten Gebäuden gehören die beyden Landhäuſer, wo die Stände ihre Verſammlungen halten, nämlich eins für die Landſtände des Budiſſiner Kreiſes, wo die Rüſtungen derjenigen Edelleute aufbewahrt werden, welche den Vorritt gemacht haben, ſ. ob. und wo die Landſteuerexpedition, die Caſſe der Landſtände des Budiſſiner Kreiſes, ſo wie auch das Landes- und Wayſenamtsarchiv ſich befinden, das andere für die Stände des Görlitzer Kreiſes. Die Dechaney oder das Kapitel, der Wohnſitz des Dechants und der Kapitelsexpeditionen, die Stifts- oder Haupt-Pfarrkirche zu St. Peter, in welcher die Evangeliſchen und Katholiſchen, einer nach der andern zu verſchiedenen Stunden ihren Gottesdienſt halten, weswegen die Kirche durch ein eiſernes und hölzernes Gitter getheilet iſt, und das St. Petri daher nur den ſogenannten Chor oder kleinern Theil und die Kirchenſchlüſſel beſitzt. Beyde Theile haben ihre beſondern Kanzeln, Altäre, Taufſteine und Orgeln. Am Oſterfeſte predigt ein katholiſcher Geiſtlicher in wendiſcher Sprache auf der evangeliſchen Kanzel und bey dem

Gottesdienſtmuſik, ſo wie auch in der Oſternacht, geht die Prozeſſion auch durch den evangeliſchen Kirchentheil. In der Sacriſtey der Katholiken werden viele ſehr koſtbare Meßgewänder aufbewahrt, die zum Theil von Churfürſtinnen und Nonnen der Klöſter Marienſtern und Marienthal geſtickt ſind, verſchiedene Reliquienkaſten, ein vom Pabſt geſchenkter Biſchofſtab und eine Menge ſilberner Geräthe. In den Vorſtädten giebt es eine evangel. wendiſche und eine kathol. wendiſche Kirche, außerdem eine evangeliſche Hoſpitalkirche, wo für die Garniſon gepredigt und die Katechiſationsexamina gehalten werden, außer der Stadt aber noch, bey dem Kirchhofe, eine Begräbnißkirche und noch eine kleine Hoſpitalkirche. Zur Verſorgung der hieſigen Geiſtlichen in Anſehung ihrer Wittwen hat der verſtorbene Oberkämmerer Prenzel ein Capital von 2500 Rthlr. vermacht, deſſen Zinſen die Wittwen der vier evangeliſchen Geiſtlichen an der Haupt- und Stadtkirche, des Catecheten und der Schullehrer zu gleichen Theilen genießen ſollen. Von den beyden katholiſchen Kirchen, wovon die Franziskaner- oder Mönchskirche 1598. und die Nicolaikirche 1634. durch Feuersbrünſte eingeäſchert worden ſind, wird die letztere zum Begräbnißplatze der Katholiken gebraucht und auf dem Platze der erſtern hat man an die alten Mauern gegen 8 bis 12 kleine Häuſer eingebaut, deren Bewohner als eine beſondere Kapitelgemeine, die Mönchskirchner genannt, angeſehen werden. Das ſchön maſſiv erbaute Rathhaus, wo auch die Erbauung der großen Bewilligungslandtage geſchiehet. Auch die meiſten Privathäuſer in Budiſſin ſind maſſiv gebauet und mehrere zeichnen ſich durch Größe, Schönheit und geſchmackvolle Bauart aus. Die meiſtens breiten und gut gepflaſterten Straßen ſind mit Laternen verſehen. Das hieſige Gymnaſium iſt eines der vorzüglichſten im Lande, das nicht nur vortrefliche Lehrer in alten und neuen Sprachen hat, ſondern auch mit vielen Stiftungen verſehen iſt. Das hieſige Gymnaſium, welches 1532. ſeinen Anfang genommen und Jacob Looß oder Loſſius zum erſten Schulmeiſter gehabt hat, ſo wie die übrigen Schulen und die in den andern Sechsſtädten, ſtehen unmittelbar und allein unter dem Magiſtrate jeder Sechsſtadt, welcher die Lehrer ohne weitere Beſtätigung anſtellt und die genaue Aufſicht über das Ganze einem oder etlichen ſeiner Mitglieder übertragt. In Anſehung des Unterrichts und der Zucht hingegen laſſen die Rathscollegien, deren rühmliche Sorgfalt für ihr

re Schulen ſeit den älteſten Zeiten her bekannt iſt, gewöhnlich dem Rector oder Director unter ihrer Oberaufſicht zum Beſten des Ganzen ziemlich freye Hand, und kein alter oder neuer Zwang bindet die Lehrer an oft ſehr unzweckmäßige Lehrbücher oder Lehrſtunden. Der Fond, woraus die Lehrer beſoldet werden, iſt nach und nach aus verſchiedenen Quellen zuſammengefloſſen, worunter in Görlitz und Löbau auch 200 Schock jährlich aus der Bierſteuereinnahme gehören, die ſeit Maximilian II., als erſtem Wohlthäter, die nachmaligen Beherrſcher dieſer Provinz den genannten beyden Schulen mildeſt zugeſtanden haben. Für Studirende hingegen giebt es folgende Stiftungen zu Budiſſin:

1) Das Krottenſchmiedſche akademiſche Stipendium von 37 Rthlr. 8 Gr. jährlich, von Juliane geb. Schönborn verwittw. D. Krottenſchmied am 16. Jun. 1584. für eine unvermögende Anverwandte und in deren Ermangelung für ein anderes armes ſtudirendes Stadtkind.

2) Das Zeidleriſche akademiſche Stipendium jährlich von 27 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf. von H. Salomo Zeidler, Erbſaſſen auf Hopfenbach in Krain, aus Budiſſin gebürtig, 1598. geſtiftet für Stadtkinder.

3) Das Bundſchöniſche akademiſche Stipendium von 30 Rthlr. jährlich von H. Andreas Bundſchönius, Archidiakonus der deutſchen Pfarrk. zu Cottbus und deſſen Ehegenoſſen Marien geb. Slawiſchin 1648. für arme Budiſſiniſche Stadt- und Bürgersſöhne, die Theologie ſtudiren, in deren Ermangelung aber für Cottbuſer, wobey die Anverwandten deſſelben den Vorzug haben ſollen.

4) Die Mättigiſchen Stiftungen aus H. Gregorius Mättig's auf Meſchwitz, Medic. D. Teſtamente vom 25. Jan. 1650., nämlich: a) Der Freytiſch für Schüler mit beſonderer Rückſicht auf die Anverwandten wird auf 3 Jahr vergeben und jetzt von 15 Schülern genoſſen. b) drey akademiſche Stipendien, nämlich für 1 Theologen, 1 Juriſten, und 1 Mediciner auf drey Jahr, erſt 60 Rthlr., ſeit 1784. wegen gefallenen Zinsfuße nur 50 Rthlr. jährlich und wenn einer davon Doctor wird 60 Rthlr. als Beyhülfe. Alle dieſe Stipendien werden vom Magiſtrate vergeben.

5) Das Bolbritziſche akadem. Stipendium, von Fräulein Anna Brigitta von Bolbritz am 4. Decbr. 1711. mit 1000 Rthlr. Capital geſtiftet, deſſen Zinſen an vier Theologie

Studirende mit Einſchluß 2 Predigersſöhne zu gleichen Theilen auf 3 Jahre vom jedesmaligen Bürgermeiſter, als Inſpectur der Peterskirche, und dem Paſtor Primarius vergeben werden. Wegen erlittener Einbuße legirte H. Licentiat Johann Peter Henrici auf Meſchwitz und Jeßnitz, Bürgermeiſter zu Budiſſin, in ſeinem Teſtamente dieſem Geſtifte zu einigem Erſatze 150 Rthlr. Capital.

6) Das Bergmanniſche akademiſche Stipendium von 18 Rthlr. jährlich wird vom Magiſtrat vergeben.

7) Die Frankiſchen Stiftungen aus H. Friedrich Gottlob Franke's, Vicelandſyndicus und Rechtsconſulenten zu Budiſſin am 5. Septbr. 1751. errichteten Teſtamente a) 100 Rthlr. jährlich an 10 arme vom Schulcollegio dem Adminiſtrator des Frankiſchen Geſtifts präſentirte, auf hieſigem Gymnaſio ſtudirende Schüler zu gleichen Theilen zu vertheilen, b) zwey akademiſche Stipendien, jedes zu 50 Rthlr. jährlich. Zu den ſtudirenden theolog. Percipienten ſchlagen die hieſigen 7 evangel. Prediger dem Adminiſtrator 3 Subjecte vor, zu den juriſt. Percipienten aber der Magiſtrat 3 Subjecte jährlich vor, welche aber insgeſammt auf hieſigem Gymnaſio geweſen ſeyn müſſen.

8) Das Callmanniſche akademiſche Stipendium von 18 Rthlr. jährlich hat H. Paul Gottfried Callmann, Bürgermeiſter zu Budiſſin, am 12. May 1778. in ſeinem Teſtamente für ein hießiges Stadtkind geſtiftet und wird auf 3 Jahr vom Magiſtrat vergeben.

9) Zwey Prenzelſche akadem. Stipendien von H. Johann Chriſtoph Prenzel auf Lehn, Oberkämmerer und Kaufmann zu Budiſſin, geſtiftet. Das erſte von 50 Rthlr. jährlich, von einem Capital von 1000 Rthlr. vermöge Stiftungsurkunde vom 2. May 1776. zunächſt für einen ſtudirenden Sohn eines zum Magiſtrat und deſſen Canzleyen gehörigen Mitgliedes, in deren Ermangelung für einen Anverwandten des Stifters oder deſſen Bruders Chriſtian Gottfried Prenzel in abſteigender Linie und endlich in deren Ermangelung an Söhne der Bürger, Schullehrer und Geiſtlichen zu Budiſſin, welche auf hieſigem Gymnaſio wenigſtens die letzten drey Jahre ſtudirt haben. Es wird vom Magiſtrat in der Regel nur auf ein Jahr vergeben. Das zweyte ebenfalls zu 50 Rthlr. jährlich von einem Capital von 1250 Rthlr. vermöge Teſtaments zunächſt für die Anverwandten ſeines oben genannten Bruders und ſeiner Mutter einer gebohrnen Rädigerin aus Lauban auf zwey Jahre

und in deren Ermangelung für Budiſſiniſche Stadtkinder, wenn ſie auf hieſigem Gymnaſio geweſen ſind, auf ein Jahr. Es wird ebenfalls vom Magiſtrate, wie das erſte, jedesmahl in der erſten Sitzung nach dem neuen Jahre vergeben. Nächſt dieſem giebt es während des Aufenthalts der Studirenden auf hieſigem Gymnaſio mehrere kleinere Stipendien z. B. an wöchentlichen Freytiſchen bey hieſigen Einwohnern, an Tuch- und Büchervertheilungen u. ſ. w. 1795. ſchenkte der verſtorbene Landeshauptmann, Graf von Lüttichau, dem Gymnaſio die beyden erſten Tauſende der Lippertſchen Daktyliothek. Für die Verſorgung der Wittwen und Wayſen entſtanden 1759. eine Geſellſchaft von 300 Perſonen und 1761. ein gleichſtarke andere und beyde haben ſich am 14. Septbr. 1795. vereinigt und den Nahmen Vereinigte Geſellſchaft zur Vorſorge vor Wittwen und Wayſen und zu einer Grabeſteuer in Budiſſin, angenommen. In dem am 24. April 1802. eröfneten Teſtamente des verſtorbenen Bürgermeiſters Karl Wilhelm Hering hat derſelbe dem hieſigen Gymnaſio 100 Rthlr. Capital zu 4 Procent vermacht, wovon jährlich dem fleißigſten Schüler ein Buch mit der Aufſchrift: Praemium diligentiae et virtutis ex inſtituto Heringii gegeben und auch Landcharten erkauft, aus dem übrigen Nachlaſſe ſeiner Erbſchaftsmaſſe aber ein zinsbarer Fond zur Einrichtung und Erhaltung einer Zeichenſchule bey allhieſigem Wayſenhauſe beſorgt werden ſoll.

Oeffentliche Bibliotheken giebt es zwey, nähmlich die Rathsbibliothek und die Gersdorf-Weichaiſche Bibliothek. Die Rathsbibliothek beſteht aus mehr als 6000 Bänden, aus einer Sammlung von Mineralien und anatomiſchen Präparaten und wird wöchentlich unter Aufſicht des Bibliothekars, der jedesmahl ein Schulcollege iſt, zweymahl geöfnet. Vorzüglich merkwürdig iſt in dieſer Bibliothek ein Gemälde des Profeſſors Schönau in Dresden, welches er auf Koſten des verſtorbenen ruſſiſchen Generals Grafen von Anhalt gemahlt hat. Als derſelbe noch in Churſächſiſchen Militairdienſten als Generallieutenant ſtand und mit ſeinem Regimente zu Budiſſin in Garniſon war, beſuchte er das hieſige Gymnaſium ſehr oft und ſchätzte den nun verſtorbenen Rector Roſt, einen eben ſo rechtſchaffenen und biedern Staatsbürger als gelehrten und unerreichbaren Schulmann, ganz beſonders hoch. Da der letztere einſt in Gegenwart des Grafen mit ſeinen Schülern über einige alte griechiſche Schriftſteller ſprach und der Graf

Anhalt ſagte: „Nun wie wird's ſeyn, Herr Rector, wenn ſie einſt alle dieſe Männer wiederſehen werden?“ ſo beantwortete der verewigte Roſt hingegen dieſe Frage mit einem ſtillen Lächeln. Hierauf erkundigte ſich der Graf nach Roſts Geburtstage und ließ dazu das oben erwähnte Gemälde verfertigen, welches folgende Darſtellungen enthält: Charon hat eben den Rector Roſt über den Styx nach Elyſium gebracht. Hier empfangen ihn am Ufer verſchiedene alte Griechen in Geſellſchaft einiger ſeiner ſchon verſtorbenen Schüler. Die Unterſchrift: am 10. Julius 1818. ſollte den Wunſch des Grafen für ein hundertjähriges Alter dieſes ſo verdienten Schulmannes (deſſen Lehrunterricht mir unvergeßlich bleiben wird), ausdrücken, welcher am 10. Jul. 1718. gebohren war. Allein dieſer fromme Wunſch ging nicht in Erfüllung: denn Roſt ſtarb in ſeinem 72. Jahre. Die Gersdorf Weichaiſche Bibliothek ſtiftete Hans von Gersdorf auf Weiche in ſeinen beyden Teſtamenten von 1681. und 1692., vermachte ihr ein eigenes Haus auf dem Burgthore, worinnen ſie ſich noch befindet, und ein beſonderes Kapital zur Vermehrung derſelben. Die Aufſicht darüber führen der jedesmalige Adminiſtrator der Gersdorfiſchen Stiftung und der Kammerprocurator ſ. ob. Der Bibliothekar iſt ebenfalls einer der Schulcollegen des Gymnaſiums. Sie enthält über 2300 Bände, viele ſchätzbare Manuſcripte, beſonders eine große Anzahl von Landtagsbeſchlüſſen und Documenten; ein von Johann Huß eigenhändig geſchriebenes böhmiſches Manuſcript, verſchiedene aſtronomiſche und mathematiſche Kleinigkeiten ꝛc. Sie wird alle Sonnabende von 2 bis 5 Uhr geöffnet und jeder ordentliche Mann und Schüler kann ſie benutzen. Im Jahre 1783. hat auch der Oberkämmerer und Kaufmann Herr Brenzel eine Armenſchule für 120 Kinder beyderley Geſchlechts, unter welchen jedesmal vorzüglich 20 Soldatenknaben ſeyn ſollen, mit 2 Lehrern und einem eignen Schulhauſe geſtiftet, und zur Unterhaltung derſelben ein Kapital von 4000 Rthr. ausgeſetzt, wovon 1000 Rthlr. zur Erkaufung eines Schulhauſes angewendet worden ſind. Da nun die Intereſſen zur Unterhaltung nicht zureichen, ſo hat der Stadtrath verſchiedene Beyträge bewilliget und jeder Schüler muß monathlich einen Groſchen Schulgeld geben. Zur Verbeſſerung des Gehalts der beyden Lehrer hat der Stifter bey ſeinem Ableben noch ein Capital von 1250 Rthlr. vermacht, deſſen Zinſen unter dieſelben vertheilt werden ſollen. Die Stadt hat außerdem noch ein Waiſenhaus,

ein Lazareth, welchem der Oberk. Prenzel 400 Rthlr. legirte, drey Weiber-, ein Männer-Hospital und ein Zucht- und Spinnhaus.

Das hieſige Wayſenhaus ward zu Ende des 17ten Jahrhunderts auf Veranlaſſung des Conrectors Grünewald geſtiftet, welcher für den Unterhalt und Unterricht einiger Wayſen ſorgte. Daher ſtand denn auch anfänglich das Wayſenhaus in naher Verbindung mit dem Gymnaſio und der Oberlehrer des Wayſenhauſes muß noch jetzt bey Krankheiten der Lehrer oder bey Vacanzen einige Lehrſtunden im Gymnaſio übernehmen. Der verſtorbene Oberkämmerer Prenzel zeigte ſich auch gegen das Wayſenhaus mildthätig und vermachte demſelben 200 Rthlr.

Das Zuchthaus iſt ſeit 50 Jahren von einer Baroneſſe von Gersdorf geſtiftet worden und die Zahl der Züchtlinge beläuft ſich gemeiniglich nur auf 12 bis 20, die ſich durch ihre Kleidung auszeichnen. Sie beſteht in Röcken von braunem Tuche, grün aufgeſchlagen und auf jeder Hauptnahrt mit einem zwey Finger breiten grünen Streifen beſetzt. Gedachter Oberk. Prenzel vermachte demſelben 100 Rthlr. In demſelben führte der verſtorbene Bürgermeiſter Richter durch einen Niederländer die Spinnerey auf dem großen Rade ein und ſchickte das gefertigte feine Tuch auf die Leipziger Meſſe, wo es ſolchen Beyfall fand, daß mehrere Beſtellungen darauf gemacht wurden. Da es mehr auf Vervollkommnung der Tuchweberey, als auf Gewinn dabey abgeſehen war, ſo hat man gegenwärtig die feine Wollſpinnerey auf dem großen Rade einigen Tuchmachern in Pacht gegeben, welche eben ſo feine Tücher, wie die holländiſchen, zur Verſendung außer Landes verfertigen. Für alte arme Männer iſt ein Männerhospital vorhanden, zu deſſen Stiftung das vom ehemaligen Bürgermeiſter D. Erdmann Gottfried Schneider in ſeinem 1761. eröfneten Teſtamente legirte Capital von 1500 Rthlr. den Magiſtrat 1771. veranlaßte und welches durch die Vermächtniſſe des D. Probſt und Oberkämmerer Prenzel mit 400 Rthlr. aufs neue bedacht, vorzüglich aber durch die Freygebigkeit des Strumpfmanufacturiſten Michael Chriſtian Kühnel und des Kaufmann Johann Pauli vergrößert worden. Bey der hieſigen Armenanſtalt überhaupt war 1801. die Einnahme nur 1839 Rthlr. und die Ausgabe 2160 Rthlr. 23 Gr. Im Jahre 1796. erbauete ein hieſiger Einwohner auf Actien in dem Stadtgraben ohnweit des inwendigen Lauenthores auf der Stelle einer von ihnen abgetragenen Baſtey ein ordentliches feuer-

feſtes Schauſpielhaus, bey deſſen Grundgrabung verſchiedene Pfeilſpitzen gefunden worden ſind. Es enthält das Theater, welches am Proſcenio 12 Ellen 18 Zoll Breite und 24 Ellen Tiefe hat, die Zuſchauerplätze am Zirkel, das Parterre, 25 Logen in zwey Reihen und eine Gallerie, ferner eine Wohnung für den Principal, ein Erfriſchungszimmer, eine Hauptthüre und ſechs Seitenthüren. Der Vorhang und die Scenen ſind vom H. Prof. Theil zu Dresden fleißig und ſchön gemahlt und die Flügel gehn auf Wagen.

Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Granitfelſen, auf welchem die Stadt erbaut iſt, dem Prothſchen, einem andern eben ſo hohen Berge gegen über, und zwiſchen beyden fließt im Thale die Spree. Dieſes Schloß iſt nach dem Brande von 1400. erſt ſeit 1483. durch den König Matthias von Böhmen wiederhergeſtellt worden, der auch in voller Rüſtung über dem äuſſerſten Thore ausgehauen ſteht. Der Raum jenſeits oder auf der Weſtſeite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häuſern, die Seydau. Von der Weſtſeite führt eine 1777. erbaute ſteinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit geſpannten Bogen auf den Raum der Oſtſeite, welcher mit ſeinen Häuſern den Nahmen, unterm Schloſſe, führt, und, bis auf einige wenige Häuſer ausgenommen, zur Landeshauptmannſchaft gehört. Das Schloß iſt der eigentliche Wohnſitz des Landvoigts, wenn einer vorhanden iſt, im unterſten Stockwerke der Sitz des Oberamtshofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs ꝛc., auch werden auf demſelben das oben beſchriebene ordentliche Gericht der Verordneten von Land und Städten und die Vorbeſchiede des Budiſſiniſchen Amts gehalten. In dem Schloſſe iſt unter andern auch der große Verſammlungsſaal, wo der jedesmahlige Landesherr der Ober-Lauſitz die Huldigung annimmt und daneben ein großes ſchönes mit einer Stuckaturdecke verſehenes Audienzzimmer, das wegen ſeiner Decke beſonders merkwürdig iſt, indem dieſelbe in neun Feldern die denkwürdigſten Scenen aus der Lauſitziſchen Geſchichte darſtellt, z. B. in einem Felde wird Graf Wipprecht von Groitzſch 1086. von

Heinrich IV. mit dem Lande und der Herrſchaft Budiſſin belehnt. Wiprecht kniet vor dem auf dem Throne ſitzenden Kayſer und greift mit ſeiner Rechten nach dem Panier, worauf die Wappen des neuen Lehns zu ſehen ſind. Auf ſeinem Schilde bäumt ſich ein Pferd, hinter ihm erblickt man einen Ritter mit dem Herzoglichen Huthe und neben dem Kayſer ſtehen zwey Herolde mit dem kayſerlichen Wappen und Handzeichen. In einem andern erblickt man den Churf Friedrich V. von der Pfalz zu Pferde, wie er mit geſenkter Lanze im ſtärkſten Jagen auf das böhmiſche und lauß. Wappen losrennt; eine Anſpielung auf ſeine Bemühungen um die böhmiſche Krone, womit auch die Laußitzer verbunden war. In einem Dritten ſieht man Prag im Hintergrunde und Friedrich flieht im Galopp. Als ihn nun die jetzige regierende Churfürſtin bey der Huldigung ſahe, ſo rief ſie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, ſachte, lieber Onkel! ſonſt werden ſie fallen.“ Im vierten Felde kniet der Churfürſt Johann George I. ſ. ob. S. 15 und 16. vor dem Kayſer und empfängt von ihm die Lehn. Die ſeit der neuen Einrichtung des Salzweſens in Sachſen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779. erbaute Salz-Niederlage verſorget die ganze Ober-Laußitz mit Salz; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe ſeit 1782. erbaute Magazingebäude, wird das von der Ober-Laußitz ſeit 1780. bewilligte Magazingetrayde aufgeſchüttet.

Die Einwohner von Budiſſin ſind gröſtentheils Deutſche und etwa der vierte Theil beſteht aus Römiſch-Katholiſchen, die aber ſo gut wie die Proteſtanten das Bürgerrecht erhalten können. Die hieſigen Sorben-Wenden nähren ſich meiſtentheils mit Handarbeiten bey der Landwirthſchaft, vom Spinnen, oder als Maurer, Zimmergeſellen und Handlanger, und nur wenige derſelben ſind Bürger. Die Hauptnahrungszweige ſind außer ihren Profeſſionen oder Handwerken die Bierbrauerey und die Betreibung einiger Manufacturen. 1801. waren zu Budiſſin überhaupt 714 Meiſter vorhanden, welche eine große Anzahl Geſellen und Lehrlinge hatten. Unter den Manufacturen ſind beſon-

ders die Strumpf-, Tuch-, Barchent-, Leder- und Kattunmanufacturen die wichtigſten. Die Strumpfſtrickerey iſt eines der älteſten Gewerbe in Budiſſin und war ohnſtreitig ſchon vor dem großen Brande 1634. wichtig, obgleich 1662. nur erſt wieder 8 Strumpfſtrickermeiſter vorhanden waren. Im Jahre 1690. hatten ſie ſich bereits bis auf 20 Meiſter vermehrt und den heutigen Flor der Strumpfſtrickerey gründete vorzüglich ein damahliger Innungsverwandter mit Nahmen Kühnel. Denn als die Innung ſelbſt nicht alle Beſtellungen befriedigen konnte, ſo unterrichtete er mehrere Frauensperſonen im Stricken wollener Garne. Dies veranlaßte den größten Theil der Innung ſich nach Böhmen zu wenden, aber die meiſten derſelben kehrten 1693. auf obrigkeitliche Vermittelung wieder zurück und erhielten nun bedeutende Freyheiten und Unterſtützungen. In den Jahren 1732. bis 1736. erreichte dieſe Manufactur ihren höchſten Flor, fing aber darauf an zu ſinken, und erhob ſich erſt vom Jahre 1740. an bis zu dem gegenwärtigen blühenden Zuſtande. Von den 96 Strumpfſtrickermeiſtern, wovon mehrere als Geſellen arbeiten — werden jährlich im Durchſchnitt 120000 Dutzend einfärbige, geſtreifte, geflammte bunte wollene Strümpfe, Handſchuhe, Mützen ꝛc. gefertiget, z. B. 1800. machten ſie mit Hülfe von einigen und 30 Geſellen 12210 Dutzend, 1801. aber nur 9103 Dutzend. Allein alle dieſe Waaren werden nicht bloß in Budiſſin und den umliegenden Dörfern von Weibern, Kindern, Armen und Soldaten, ſondern auch in Camenz, Wittichenau, Hoyerswerda, Weißenberg, Löbau und auf vielen Dörfern geſtrickt, und alsdann zu Budiſſin von den Meiſtern gewalkt, gefärbt, zugerichtet und im Ganzen wie im Einzelnen verſendet, wodurch jährlich gegen 300000 Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als man

man beſonders nach Rußland gewirkte, bunte ꝛc. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe verſendet, die theils die hier ſich geſetzten Strumpfwirker, theils die zu Pirna, die meiſten aber die in den böhmiſchen Gränzorten wirken und alsdann von den Budiſſinischen Strumpfmanufacturiſten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Zu allen dieſen Waaren braucht man im Durchſchnitt jährlich zwiſchen 6000 bis 7000 Steine Wolle. Nach der Strumpfſtrickerey war zu Budiſſin die

Tuchweberey von jeher ein wichtiger Nahrungszweig, der ſeit ohngefähr 20 Jahren, durch Einführung der Spinnerey auf dem großen Rade außerordentlich vervollkommnet worden iſt. Es ſind gegenwärtig hier 2 Tuch Groſſo-Handlungen, gegen 60 Meiſter, faſt eben ſo viel Geſellen und mit Spinnen der 2000 bis 4000 Stein Wolle, die man jährlich verarbeitet, beſchäftigen ſich wenigſtens 1000 Perſonen. Im Jahre 1800. hat man 1991 Stück, 1801. aber 2077 Stücke Tuch verfertigt.

Die ſeit 1773. nach und nach angelegten 3 Kattundruckereyen beſchäftigen einige auf 30 Tiſchen gegen 200 Perſonen und verarbeiten jährlich ohngefähr 200 Ballen rohe Cattune ohne die Barchente und brauchen dazu gegen 1600 Faſſer Farbewaaren. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen und brauchen jährlich ohngefähr 80 Centner Baumwolle und 20 Ballen türkiſches Garn. Im Jahre 1800. verfertigten ſie 850 Stück, 1801. aber nur 840 Stück Barchent. Die Leinweber in der Stadt weben meiſtentheils nur Hausleinwand und für die inländiſchen Märkte, aber gar keine Leinwand zur Verſendung, ſondern die hieſigen Kaufleute der fünf Groſſo-Leinwandhandlungen laſſen ſie in den gebür-

gischen und in den benachbarten Dörfern — denn auf den Dörfern wird die meiste Leinwand gewebet und manche bestehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der ¾ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Besteller verschiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch ꝛc. Die gewöhnlichsten Sorten sind: weißgarnichte vorzüglich für England, ⅞ breit und 56 Ell. lang, ⅞ breit 112 Ell. lang; ⅞ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, ¼ und ⅞ br. 72 Ell. lang; gestreifte, von gleicher Beschaffenheit eben dahin; gebleichte, ⅞ br. 72 Ell. lang, ⅞ br. 80 Ell. lang, ⅞ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch diese Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, sondern auch andere im Lande gelegene, beschäftiget. 1777. betrug der Werth der von 5 Handelshäusern von hier ausgeführten Leinwand 232390 Rthlr. 6 Gr. Diese Ausfuhre hat sich auch bisher erhalten und beträgt in den letztern 5 Jahren bald einige tausend Thaler mehr, bald weniger. Mit dem Handel der Material-, Specerey- und Schnittwaaren beschäftigen sich gegen 50 Kaufleute.

Die Lederfabrik liefert vortreffliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder, Korduan ꝛc. der dem ausländischen an Güte gleich kommt. Besonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor 15 Jahren angelegten Ledermanufactur sehr schönes Leder auf englische Art zubereitet. Im Jahre 1800. haben sie in Budissin überhaupt 8955 Stück und 1801. hingegen 13435 Stück Häute und Felle verarbeitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 3 Schwarzfärbereyen, die hiesigen Tuchscheere-

rer und Tuchbereiter, die 2 Strumpfſtricker-, 1 Tuchmacher-, 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen ſind wegen ihrer Güte ſehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benuzzet. Außerdem macht man auch hier gute Hüthe und Siegellack. Endlich ſind auch noch die beyden Apotheken, die 2 Buchdruckereyen und 1 Buchhandlung zu bemerken. Die in der Vorſtadt liegende große Mahlmühle an der Spree hat 16 Gänge. Auf der Seydau ſind noch unter die Rathsgerichtsbarkeit gehörig außer einem Wirthshauſe und 2 Mahlmühlen die Papiermühle. Sie hat beſonders durch die Thätigkeit und Einſicht des 1782. verſtorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fiſcher, mit einem 2500 Rthlr. betragenden Koſtenaufwande, ihre jetzige vollkommnere Einrichtung erhalten. Er legte zur Reinigung der Lumpen und zum Waſchen der Wäſche eine nachahmungswürdige Waſchmaſchine an, errichtete ſtatt einer, drey Schöpfkütten, ſtellte noch manche andere Handwerksmisbräuche und manchen Geſellenunfug ab, und ſchuf dieſe Mühle gleichſam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den ſächſ. Landen nicht auch dem holländiſchen und franzöſiſchen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung deſſelben, die auch jezt noch fortgeſezt wird. Anſtatt der ausgeſezten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung ſeines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Lauſitz Hadern und Leinenzeuch zu ſammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771. vom jetzt regierenden Churfürſten beſtätigt worden war. Ferner die Eiſendrahtmühle, in welcher man gegenwärtig aber wenig Draht mehr verfertigt, ſondern ſich vorzüglich mit Schmiedung der Ambose, Radeſchienen und anderer grober Arbeiten beſchäftigt, die leichter durch Hülfe des Waſſers, als mit der Hand, geſchmiedet werden können. Nicht weit von der Stadt iſt ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferſchmiede vorgearbeitet wird. Man verarbeitet in demſelben auſſer dem alten zum Einſchmelzen und Umarbeiten eingebrachten Kupfer, jährlich im Durchſchnitt gegen

200 Centner meiſtentheils ungariſches Kupfer. In der Schleifmühle arbeitet man ebenfalls gut und und fleißig. Die Pulvermühle an der Spree, ½ St. von der Stadt, ward im 17ten Jahrhunderte erbauet und verfertigt jährlich gegen 160 bis 170 Centner ſehr gutes, feines und allgemein beliebtes Pulver, wozu man beſonders die feinen Kohlen des Pulverholzes oder Schießbeerenſtrauches — Rhamnus frangula — braucht, welches die Bauern aus der Muskauer und Hoyerswerdaer Gegend zufahren. Von der vormahligen Salpeterſiederey ſtehen nur noch einige Wände, die man noch zur Reinigung des zu verarbeitenden Salpeters benutzt, den man größtentheils aus dem ehemaligen Pohlen zieht. Die Tabaksfabrik und Tabaksmühle nahe bey Budiſſin verarbeiten jährlich gegen 400 Centn. inn- und ausländiſchen Taback. Die in und um Budiſſin herum verfertigten Waaren werden, außer den Beſtellungen, vorzüglich durch die Meſſen ins Ausland vertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der innländiſche Abſatz erleichtert. Die hieſigen drey Wollmärkte im May und drey im October ſind gleichſam der Stapel aller lauſitziſchen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte ſind wegen des Getrayde- und Fiſchhandels, wegen des vielen Federviehes, beſonders Gänſe, wegen des Flachs- und Garnhandels überaus wichtig, indem die wenig oder gar keinen Ackerbau treibenden Bildbörfer ſ. ob. hier ihr Bedürfniß einkaufen. Außer dieſen bisher genannten Gewerben und den dadurch veranlaßten Geldumlauf, tragen die Verſammlung der Landſtände während der Landtage, die hier befindlichen Landescollegien mit ihren Expeditionen, mehrere hier lebende wohlhabende Privatperſonen und der Stab nebſt dem erſten Bataillon des Infanterieregiments von

Meſſemeuſchel vieles zur Betriebſamkeit und Nahrung der Stadt bey.

Der Stadtrath beſteht aus 11 und die Stadtgerichte aus 6 Perſonen ohne die Rathscanzley und das übrige Expeditionsperſonale. Auf dem hieſigen Rathhauſe werden auch jedesmahl die von dem Landesherren ausgeſchriebenen Landtage eröfnet, indem hier die erſte Zuſammenkunft der landesherrlichen Bevollmächtigten und der Stände geſchieht. Der hieſige Stadtrath hat auch in den letztern Jahren zur allgemeinen Bequemlichkeit und Sicherheit das Armenweſen vortreflich eingerichtet, alles Bettelweſen abgeſchaft, und eine beſondere aus einigen Perſonen des Raths und der Bürgerſchaft beſtehende Deputation zur Beſorgung des Armenweſens niedergeſetzt. Auch ward in neuern Zeiten die Feuerpolizey ungemein verbeſſert; aber die in Budiſſin ſeit 1779. beſtehende und bey mehrern entſtandenen Feuern vorzüglich nutzbar geweſene Feuercompagnie kam hauptſächlich durch die Bemühungen und durch die Thätigkeit des am 22. Septbr. 1793. verſtorbenen Churf. Hoffabricanten und Kaufmanns Johann Chriſtian Markſtein zu Stande. Sie beſteht aus 80 Mann, worunter 10 Maurer und 10 Zimmerleute ſind, und verdient allgemeine Nachahmung. Für das öffentliche Vergnügen und zugleich für die Geſundheit hat der Magiſtrat ſeit einigen Jahren ebenfalls mit vielem Eyfer und mit beträchtlichen Koſten geſorgt, indem er mehrere neue und verbeſſerte Spatziergänge anlegen ließ und hierzu beſonders den an ſich ſchöne Ausſichten darbietenden Schießplatz oder nach hieſigem Sprachgebrauche Schießbleiche genannt, benutzte.

Der hieſige Zoll gehört zu den einträglichſten: denn im Durchſchnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der Durchgangszoll 1100 Rthlr. und der

Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verſchiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Waſſer aus der Spree durch zwey Waſſerkünſte, wovon die alte bereits im Jahre 1496. angelegt, die neue aber von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrſcheidt in den Jahren 1606. bis 1610. erbauet und das Waſſer ſodann in hölzernen Röhren hinauf in und durch die ganze Stadt geleitet worden iſt. Sowohl die tiefe Lage der Künſte und das ſtarke weitdauernde Anſteigen des Waſſers in den Röhren, als auch der öftere Waſſermangel im Sommer und im Winter machten die Unterhaltung der hölzernen Röhrfahrt ungemein koſtſpielig, und in neuern Zeiten ſtiegen dieſe Koſten durch die erhöheten Holzpreiſe noch weit mehr. Dies bewog den Magiſtrat zu dem Entſchluſſe, anſtatt der hölzernen Röhren nach und nach eiſerne Röhren, ſo viel es die Kräfte der Kämmerey verſtatten, anzuſchaffen und ließ im Jahre 1796. mit 206 Stück oder 608 Ellen den Anfang machen, die in dem bekannten gräflich Einſiedelſchen Eiſenhammerwerke Lauchhammer bey Mückenberg, ſ. B. II. S. 484 ff., gegoſſen worden ſind. Der Centner dieſer eiſerner Röhren kam mit Inbegrif des Fuhrlohns bis Budiſſin 4 Rthlr. 18 Gr. zu ſtehen. Die Röhren enthalten 2¼ Zoll im Durchmeſſer und jedes 3 Ellen lange Stück wiegt gegen 7 Centner. Man hat ſie in die beyden von der alten Waſſerkunſt zunächſt ausgehenden Röhrleitungen, wo ſich bereits 54 Ellen eiſerne Röhren befanden, unter Direction des aus Stolpen ſ. B. II. S. 436 verſchriebenen Röhrmeiſter Braun durch die hieſigen beyden Kunſtmeiſter, Gebrüder Dietrich, einlegen laſſen. Von den beyden Röhrleitungen heißt die eine der Berggang, die andere aber der Keſſelgang. Im Jahre 1801. hat man aufs neue fortgefahren eine Anzahl hölzerner Röhren mit eiſernen zu vertauſchen und wird

nach und nach die ganze Röhrfahrt auf diese Art umschaffen. Bey der Stadt Budissin giebt es auch gute Granitsteinbrüche, welche aber nur zum Bauen benutzt werden. Vor ohngefähr 10 Jahren entdeckte und untersuchte der hiesige Apotheker Rüde in der Nähe der Stadt einen Sorben-Wendischen großen Begräbnißplatz, in welchem er eine Menge schätzbarer Alterthümer fand. Zu den dermahligen landesherrlichen Bewilligungen entrichtet diese Stadt jährlich nach ihrer

Quota:	729	Rthlr.	23	Gr.	4	Pf.	ordinaire Milizgelder;
	5305	"	8	"	—	"	extraord. " "
	637	"	—	"	—	"	Don Gratuit;
	525	"	—	"	—	"	Kammerhülfe;
	93	"	2	"	—	"	Landtagsauslösungaequivalent;
	35	"	9	"	4	"	Straßenbauaequivalent;
	424	"	16	"	—	"	Personensteueraequival.

Nach einer ehedem geschehenen Ausmessung des Landes hat die Stadt mit ihren stadtmitleidenden Dorfschaften zu 7445½ Dresdn. Schfl. Einsaat Land.

I. Der Sechs-Stadt Budissin gehören überhaupt 46 ganze Dörfer und Antheile.

1) stadtmitleidende Dorfschaften, als:

Auritz, bey Jenkowitz; von dem D. und Ritterg.

Jenkowitz, welches sich von der Grundherrschaft freygekauf hat und gegenwärtig sich einen Schutzherrn wählt, sind 2 Unterth. dem Rath zu Budissin zuständig.

Binnewitz, bey Ebendörfel, wo 1 Unterthan auch landmitleidend ist.

Blöso, ohnweit Wadiz; Boblitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heyde.

Darenz eder Daranitz, bey Jabitz über Auritz; Denkwitz, bey Raschau. Groß- und Klein-Döbschitz, jenes disseits, dieses jenseits der Spree, beym meißnischen Dorfe Ober-Gurig.

Häynitz, bey Postwitz auf dem Berge.

feſtes Schauſpielhaus, bey deſſen Grundgrabung verſchiedene Pfeilſpitzen gefunden worden ſind. Es enthält das Theater, welches am Proſcenio 12 Ellen 18 Zoll Breite und 24 Ellen Tiefe hat, die Zuſchauerplätze am Zirkel, das Parterre, 25 Logen in zwey Reihen und eine Gallerie, ferner eine Wohnung für den Principal, ein Erfriſchungszimmer, eine Hauptthüre und ſechs Seitenthüren. Der Vorhang und die Scenen ſind vom H. Prof. Theil zu Dresden fleißig und ſchön gemahlt und die Flügel gehn auf Wagen.

Das Schloß Ortenburg liegt am Ende des Granitfelſen, auf welchem die Stadt erbaut iſt, dem Prothſchen, einem andern eben ſo hohen Berge gegen über, und zwiſchen beyden fließt im Thale die Spree. Dieſes Schloß iſt nach dem Brande von 1400. erſt ſeit 1483. durch den König Matthias von Böhmen wiederhergeſtellt worden, der auch in voller Rüſtung über dem äuſſerſten Thore ausgehauen ſteht. Der Raum jenſeits oder auf der Weſtſeite der Spree heißt, mit den darauf befindlichen etlichen 100 Häuſern, die Seydau. Von der Weſtſeite führt eine 1777. erbaute ſteinerne Brücke von einem einzigen 33 Ellen weit geſpannten Bogen auf den Raum der Oſtſeite, welcher mit ſeinen Häuſern den Nahmen, unterm Schloſſe, führt, und, bis auf einige wenige Häuſer ausgenommen, zur Landeshauptmannſchaft gehört. Das Schloß iſt der eigentliche Wohnſitz des Landvoigts, wenn einer vorhanden iſt, im unterſten Stockwerke der Sitz des Oberamtshofgerichts, der Oberamtsexpedition, des Oberamtsarchivs ꝛc., auch werden auf demſelben das oben beſchriebene ordentliche Gericht der Verordneten von Land und Städten und die Vorbeſchiede des Budiſſiniſchen Amts gehalten. In dem Schloſſe iſt unter andern auch der groſſe Verſammlungsſaal, wo der jedesmahlige Landesherr der Ober-Lauſitz die Huldigung annimmt und daneben ein groſſes ſchönes mit einer Stuckaturdecke verſehenes Audienzzimmer, das wegen ſeiner Decke beſonders merkwürdig iſt, indem dieſelbe in neun Feldern die denkwürdigſten Scenen aus der Lauſitziſchen Geſchichte darſtellt, z. B. in einem Felde wird Graf Wipprecht von Groitzſch 1086. von

Heinrich IV. mit dem Lande und der Herrschaft Budissin belehnt. Wiprecht kniet vor dem auf dem Throne sitzenden Kayser und greift mit seiner Rechten nach dem Panier, worauf die Wappen des neuen Lehns zu sehen sind. Auf seinem Schilde bäumt sich ein Pferd, hinter ihm erblickt man einen Ritter mit dem Herzoglichen Huthe und neben dem Kayser stehen zwey Herolde mit dem kayserlichen Wappen und Handzeichen. In einem andern erblickt man den Churf Friedrich V. von der Pfalz zu Pferde, wie er mit gesenkter Lanze im stärksten Jagen auf das böhmische und lauß. Wappen losrennt; eine Anspielung auf seine Bemühungen um die böhmische Krone, womit auch die Laußitzer verbunden war. In einem Dritten sieht man Prag im Hintergrunde und Friedrich flieht im Galopp. Als ihn nun die jetzige regierende Churfürstin bey der Huldigung sahe, so rief sie mit ihrer gewöhnlichen Lebhaftigkeit aus: „Sachte, sachte, lieber Onkel! sonst werden sie fallen.“ Im vierten Felde kniet der Churfürst Johann George I. s. ob. S. 15 und 16. vor dem Kayser und empfängt von ihm die Lehn. Die seit der neuen Einrichtung des Salzwesens in Sachsen auf dem Schloßplatze nach dem Jahre 1779. erbaute Salz-Niederlage versorget die ganze Ober-Laußitz mit Salz; und in das ebenfalls auf dem Schloßhofe seit 1782. erbaute Magazingebäude, wird das von der Ober-Laußitz seit 1780. bewilligte Magazingetrayde aufgeschüttet.

Die Einwohner von Budissin sind größtentheils Deutsche und etwa der vierte Theil besteht aus Römisch-Katholischen, die aber so gut wie die Protestanten das Bürgerrecht erhalten können. Die hiesigen Sorben-Wenden nähren sich meistentheils mit Handarbeiten bey der Landwirthschaft, vom Spinnen, oder als Maurer, Zimmergesellen und Handlanger, und nur wenige derselben sind Bürger. Die Hauptnahrungszweige sind außer ihren Professionen oder Handwerken die Bierbrauerey und die Betreibung einiger Manufacturen. 1801. waren zu Budissin überhaupt 714 Meister vorhanden, welche eine große Anzahl Gesellen und Lehrlinge hatten. Unter den Manufacturen sind beson-

ders die Strumpf-, Tuch-, Barchent-, Leder- und Kattunmanufacturen die wichtigſten. Die Strumpfſtrickerey iſt eines der älteſten Gewerbe in Budiſſin und war ohnſtreitig ſchon vor dem großen Brande 1634. wichtig, obgleich 1662. nur erſt wieder 8 Strumpfſtrickermeiſter vorhanden waren. Im Jahre 1690. hatten ſie ſich bereits bis auf 20 Meiſter vermehrt und den heutigen Flor der Strumpfſtrickerey gründete vorzüglich ein damahliger Innungsverwandter mit Nahmen Kühnel. Denn als die Innung ſelbſt nicht alle Beſtellungen befriedigen konnte, ſo unterrichtete er mehrere Frauensperſonen im Stricken wollener Garne. Dies veranlaßte den größten Theil der Innung ſich nach Böhmen zu wenden, aber die meiſten derſelben kehrten 1693. auf obrigkeitliche Vermittelung wieder zurück und erhielten nun bedeutende Freyheiten und Unterſtützungen. In den Jahren 1732. bis 1736. erreichte dieſe Manufactur ihren höchſten Flor, fing aber darauf an zu ſinken, und erhob ſich erſt vom Jahre 1740. an bis zu dem gegenwärtigen blühenden Zuſtande. Von den 96 Strumpfſtrickermeiſtern, wovon mehrere als Geſellen arbeiten — werden jährlich im Durchſchnitt 120000 Dutzend einfärbige, geſtreifte, geflammte bunte wollene Strümpfe, Handſchuhe, Mützen ꝛc. gefertiget, z. B. 1800. machten ſie mit Hülfe von einigen und 30 Geſellen 12210 Dutzend, 1801. aber nur 9103 Dutzend. Allein alle dieſe Waaren werden nicht bloß in Budiſſin und den umliegenden Dörfern von Weibern, Kindern, Armen und Soldaten, ſondern auch in Camenz, Wittichenau, Hoyerswerda, Weißenberg, Löbau und auf vielen Dörfern geſtrickt, und alsdann zu Budiſſin von den Meiſtern gewalkt, gefärbt, zugerichtet und im Ganzen wie im Einzelnen verſendet, wodurch jährlich gegen 300000 Rthlr. in die Stadt kommen. Seit einigen Jahren, als

man

man beſonders nach Rußland gewirkte, bunte ꝛc. wollene Strümpfe verlangte, werden auch von hier aus gewirkte Strümpfe verſendet, die theils die hier ſich geſetzten Strumpfwirker, theils die zu Pirna, die meiſten aber die in den böhmiſchen Gränzorten wirken und alsdann von den Budiſſinischen Strumpfmanufacturiſten auf Barethmacherart zugerichtet werden. Zu allen dieſen Waaren braucht man im Durchſchnitt jährlich zwiſchen 6000 bis 7000 Steine Wolle. Nach der Strumpfſtrickerey war zu Budiſſin die

Tuchweberey von jeher ein wichtiger Nahrungszweig, der ſeit ohngefähr 20 Jahren, durch Einführung der Spinnerey auf dem großen Rade außerordentlich vervollkommnet worden iſt. Es ſind gegenwärtig hier 2 Tuch Groſſo-Handlungen, gegen 60 Meiſter, faſt eben ſo viel Geſellen und mit Spinnen der 2000 bis 4000 Stein Wolle, die man jährlich verarbeitet, beſchäftigen ſich wenigſtens 1000 Perſonen. Im Jahre 1800. hat man 1991 Stück, 1801. aber 2077 Stücke Tuch verfertigt.

Die ſeit 1773. nach und nach angelegten 3 Kattundruckereyen beſchäftigen einige auf 30 Tiſchen gegen 200 Perſonen und verarbeiten jährlich ohngefähr 200 Ballen rohe Cattune ohne die Barchente und brauchen dazu gegen 1600 Fäſſer Farbewaaren. Die Barchentweber arbeiten auf ohngefähr 80 Stühlen und brauchen jährlich ohngefähr 80 Centner Baumwolle und 20 Ballen türkiſches Garn. Im Jahre 1800. verfertigten ſie 850 Stück, 1801. aber nur 840 Stück Barchent. Die Leinweber in der Stadt weben meiſtentheils nur Hausleinwand und für die inländiſchen Märkte, aber gar keine Leinwand zur Verſendung, ſondern die hieſigen Kaufleute der fünf Groſſo-Leinwandhandlungen laſſen ſie in den gebür-

gröſchen und in den benachbarten Dörfern — denn auf den Dörfern wird die meiſte Leinwand gewebet und manche beſtehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der ¾ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Beſteller verſchiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch ꝛc. Die gewöhnlichſten Sorten ſind: weißgarnichte vorzüglich für England, ⅞ breit und 56 Ell. lang, ⅞ breit 112 Ell. lang; ¾ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, ¾ und ⅞ br. 72 Ell. lang; geſtreifte, von gleicher Beſchaffenheit eben dahin; gebleichte, ⅞ br. 72 Ell. lang, ⅞ br. 80 Ell. lang, ⅞ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch dieſe Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, ſondern auch andere im Lande gelegene, beſchäftiget. 1777. betrug der Werth der von 5 Handelshäuſern von hier ausgeführten Leinwand 232390 Rthlr. 6 Gr. Dieſe Ausfuhre hat ſich auch bisher erhalten und beträgt in den letztern 5 Jahren bald einige tauſend Thaler mehr, bald weniger. Mit dem Handel der Material-, Specerey- und Schnittwaaren beſchäftigen ſich gegen 50 Kaufleute.

Die Lebermanufactur liefert vortreffliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder, Korduan ꝛc. der dem ausländiſchen an Güte gleich kommt. Beſonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor 15 Jahren angelegten Ledermanufactur ſehr ſchönes Leder auf engliſche Art zubereitet. Im Jahre 1800. haben ſie in Budiſſin überhaupt 8955 Stück und 1801. hingegen 13435 Stück Häute und Felle verarbeitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 3 Schwarzfärbereyen, die hieſigen Tuchſcheeren

rer und Tuchbereiter, die 2 Strumpfſtricker-, 2 Tuchmacher-, 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen ſind wegen ihrer Güte ſehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benuzet. Außerdem macht man auch hier gute Hüthe und Siegellack. Endlich ſind auch noch die beyden Apotheken, die 2 Buchdruckereyen und 1 Buchhandlung zu bemerken. Die in der Vorſtadt liegende groſe Mahlmühle an der Spree hat 16 Gänge. Auf der Seydau ſind noch unter die Rathsgerichtsbarkeit gehörig außer einem Wirthshauſe und 2 Mahlmühlen die Papiermühle. Sie hat beſonders durch die Thätigkeit und Einſicht des 1782. verſtorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fiſcher, mit einem 2500 Rthlr. betragenden Koſtenaufwande, ihre jetzige vollkommnere Einrichtung erhalten. Er legte zur Reinigung der Lumpen und zum Waſchen der Wäſche eine nachahmungswürdige Waſchmaſchine an, errichtete ſtatt einer, drey Schöpfhütten, ſtellte noch manche andere Handwerksmisbräuche und manchen Geſellenunfug ab, und ſchuf dieſe Mühle gleichſam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den ſächſ. Landen nicht auch dem holländiſchen und franzöſiſchen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung deſſelben, die auch jezt noch fortgeſezt wird. Anſtatt der ausgeſezten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung ſeines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Lauſitz Hadern und Leinenzeuch zu ſammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771. vom jetzt regierenden Churfürſten beſtätigt worden war. Ferner die Eiſendrahtmühle, in welcher man gegenwärtig aber wenig Draht mehr verfertigt, ſondern ſich vorzüglich mit Schmiedung der Ambose, Radeſchienen und anderer grober Arbeiten beſchäftigt, die leichter durch Hülfe des Waſſers, als mit der Hand, geſchmiedet werden können. Nicht weit von der Stadt iſt ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferſchmiede vorgearbeitet wird. Man verarbeitet in demſelben auſſer dem alten zum Einſchmelzen und Umarbeiten eingebrachten Kupfer, jährlich im Durchſchnitt gegen

giſchen und in den benachbarten Dörfern — denn auf den Dörfern wird die meiſte Leinwand gewebet und manche beſtehen ganz aus Webern — als dem eigentlichen Sitze der ¼ breiten und 84 Ellen langen Leinwand, wirken. Ueberhaupt erhält die Leinwand hier und an den übrigen Manufacturorten nach dem Verlangen der Beſteller verſchiedene Nahmen, z. B. Sackleinwand, Creas, Seegeltuch ꝛc. Die gewöhnlichſten Sorten ſind: weiß garnichte vorzüglich für England, ¼ breit und 56 Ell. lang, ⅝ breit 112 Ell. lang; ⅝ br. 112 Ell. lang; bunte für Spanien und Nordamerika, ¼ und ⅝ br. 72 Ell. lang; geſtreifte, von gleicher Beſchaffenheit eben dahin; gebleichte, ⅞ br. 72 Ell. lang, ⅝ br. 80 Ell. lang, ⅝ br. 10 Ell. lang, eben dahin. Durch dieſe Manufactur werden nicht nur die 7 Bleichen bey der Stadt, ſondern auch andere im Lande gelegene, beſchäftiget. 1777. betrug der Werth der von 5 Handelshäuſern von hier ausgeführten Leinwand 232390 Rthlr. 6 Gr. Dieſe Ausfuhre hat ſich auch bisher erhalten und beträgt in den letztern 5 Jahren bald einige tauſend Thaler mehr, bald weniger. Mit dem Handel der Material-, Specerey- und Schnittwaaren beſchäftigen ſich gegen 50 Kaufleute.

Die Ledermanufactur liefert vortreffliches Sohlleder, rothes und weißes Kalbleder, rothen und gelben Saffian, Glanzleder, Korduan ꝛc. der dem ausländiſchen an Güte gleich kommt. Beſonders wird in der vom Kaufmann und Lederhändler Azaroth vor 15 Jahren angelegten Ledermanufactur ſehr ſchönes Leder auf engliſche Art zubereitet. Im Jahre 1800. haben ſie in Budiſſin überhaupt 8955 Stück und 1801. hingegen 13435 Stück Häute und Felle verarbeitet. Die 2 Schönfärbereyen, die 3 Schwarzfärbereyen, die hieſigen Tuchſcee-

rer und Tuchbereiter, die 2 Strumpfſtricker-, 2 Tuchmacher-, 1 Rothgärber- und 1 Weißgärber-Walkmühlen ſind wegen ihrer Güte ſehr bekannt und werden auch von auswärtigen Manufacturen benuzzet. Außerdem macht man auch hier gute Hüthe und Siegellack. Endlich ſind auch noch die beyden Apotheken, die 2 Buchdruckereyen und 1 Buchhandlung zu bemerken. Die in der Vorſtadt liegende groſe Mahlmühle an der Spree hat 16 Gänge. Auf der Seydau ſind noch unter die Rathsgerichtsbarkeit gehörig außer einem Wirthshauſe und 2 Mahlmühlen die Papiermühle. Sie hat beſonders durch die Thätigkeit und Einſicht des 1782. verſtorbenen Papiermüllers Joh. Aug. Fiſcher, mit einem 2500 Rthlr. betragenden Koſtenaufwande, ihre jetzige vollkommnere Einrichtung erhalten. Er legte zur Reinigung der Lumpen und zum Waſchen der Wäſche eine nachahmungswürdige Waſchmaſchine an, errichtete ſtatt einer, drey Schöpfhütten, ſtellte noch manche andere Handwerksmisbräuche und manchen Geſellenunfug ab, und ſchuf dieſe Mühle gleichſam zur Manufactur um. Er beantwortete die von der Manufactur- und Commerciendeputation aufgeworfene Frage: Ob in den ſächſ. Landen nicht auch dem holländiſchen und franzöſiſchen ähnliche Papiere verfertigt werden könnten? durch wirkliche Verfertigung deſſelben, die auch jetzt noch fortgeſetzt wird. Anſtatt der ausgeſetzten Prämie von 50 Rthlr. verlangte er blos die Aufrechterhaltung ſeines vom K. Rudolph II. erhaltenen Privilegiums, in der ganzen Ober- und Nieder-Lauſitz Hadern und Leinenzeuch zu ſammeln, d. h. kaufen, welches von allen Landesherren und zuletzt 1771. vom jetzt regierenden Churfürſten beſtätigt worden war. Ferner die Eiſendrahtmühle, in welcher man gegenwärtig aber wenig Draht mehr verfertigt, ſondern ſich vorzüglich mit Schmiedung der Amboſe, Radeſchienen und anderer grober Arbeiten beſchäftigt, die leichter durch Hülfe des Waſſers, als mit der Hand, geſchmiedet werden können. Nicht weit von der Stadt iſt ein Kupferhammer, in welchem das Kupfer zum weitern Gebrauch der Kupferſchmiede vorgearbeitet wird. Man verarbeitet in demſelben auſſer dem alten zum Einſchmelzen und Umarbeiten eingebrachten Kupfer, jährlich im Durchſchnitt gegen

200 Centner meiſtentheils ungariſches Kupfer. In der Schleifmühle arbeitet man ebenfalls gut und und fleißig. Die Pulvermühle an der Spree, ½ St. von der Stadt, ward im 17ten Jahrhunderte erbauet und verfertigt jährlich gegen 160 bis 170 Centner ſehr gutes, feines und allgemein beliebtes Pulver, wozu man beſonders die feinen Kohlen des Pulverholzes oder Schießbeerenſtrauches — Rhamnus frangula — braucht, welches die Bauern aus der Muskauer und Heyerswerdaer Gegend zufahren. Von der vormahligen Salpeterſiederey ſtehen nur noch einige Wände, die man noch zur Reinigung des zu verarbeitenden Salpeters benutzt, den man größtentheils aus dem ehemaligen Pohlen zieht. Die Tabaksfabrik und Tabaksmühle nahe bey Budiſſin verarbeiten jährlich gegen 400 Centn. inn- und ausländiſchen Taback. Die in und um Budiſſin herum verfertigten Waaren werden, außer den Beſtellungen, vorzüglich durch die Meſſen ins Ausland vertrieben: denn durch die vier Jahrmärkte wird nur der innländiſche Abſatz erleichtert. Die hieſigen drey Wollmärkte im May und drey im October ſind gleichſam der Stapel aller lauſitziſchen Wolle: denn auf die übrigen Wollmärkte wird wenig Wolle gebracht. Die 2 Wochenmärkte ſind wegen des Getrayde- und Fiſchhandels, wegen des vielen Federviehes, beſonders Gänſe, wegen des Flachs- und Garnhandels überaus wichtig, indem die wenig oder gar keinen Ackerbau treibenden Heidedörfer ſ. ob. hier ihr Bedürfniß einkaufen. Außer dieſen bisher genannten Gewerben und den dadurch veranlaßten Geldumlauf, tragen die Verſammlung der Landſtände während der Landtage, die hier befindlichen Landescollegien mit ihren Expeditionen, mehrere hier lebende wohlhabende Privatperſonen und der Stab nebſt dem erſten Bataillon des Infanterieregiments von

Rieſemeuſchel vieles zur Betriebſamkeit und Nahrung der Stadt bey.

Der Stadtrath beſteht aus 11 und die Stadtgerichte aus 6 Perſonen ohne die Rathscanzley und das übrige Expeditionsperſonale. Auf dem hieſigen Rathhauſe werden auch jedesmahl die von dem Landesherren ausgeſchriebenen Landtage eröfnet, indem hier die erſte Zuſammenkunft der landesherrlichen Bevollmächtigten und der Stände geſchieht. Der hieſige Stadtrath hat auch in den letztern Jahren zur allgemeinen Bequemlichkeit und Sicherheit das Armenweſen vortreflich eingerichtet, alles Bettelweſen abgeſchaft, und eine beſondere aus einigen Perſonen des Raths und der Bürgerſchaft beſtehende Deputation zur Beſorgung des Armenweſens niedergeſetzt. Auch ward in neuern Zeiten die Feuerpolizey ungemein verbeſſert; aber die in Budiſſin ſeit 1779. beſtehende und bey mehrern entſtandenen Feuern vorzüglich nutzbar geweſene Feuercompagnie kam hauptſächlich durch die Bemühungen und durch die Thätigkeit des am 22. Septbr. 1793. verſtorbenen Churf. Hoffabricanten und Kaufmanns Johann Chriſtian Markſtein zu Stande. Sie beſteht aus 80 Mann, worunter 10 Maurer und 10 Zimmerleute ſind, und verdient allgemeine Nachahmung. Für das öffentliche Vergnügen und zugleich für die Geſundheit hat der Magiſtrat ſeit einigen Jahren ebenfalls mit vielem Eyfer und mit beträchtlichen Koſten geſorgt, indem er mehrere neue und verbeſſerte Spatziergänge anlegen ließ und hierzu beſonders den an ſich ſchöne Ausſichten darbietenden Schießplatz oder nach hieſigem Sprachgebrauche Schießbleiche genannt, benutzte.

Der hieſige Zoll gehört zu den einträglichſten: denn im Durchſchnitt gerechnet bringt jährlich der Eingangszoll 500 Rthlr., der Durchgangszoll 1100 Rthlr. und der

Ausgangszoll 2500 Rthlr. ein. Außer verſchiedenen Brunnen erhält die Stadt ihr Waſſer aus der Spree durch zwey Waſſerkünſte, wovon die alte bereits im Jahre 1496. angelegt, die neue aber von dem Bürger und Rathsfreunde Wenzel Röhrſcheidt in den Jahren 1606. bis 1610. erbauet und das Waſſer ſodann in hölzernen Röhren hinauf in und durch die ganze Stadt geleitet worden iſt. Sowohl die tiefe Lage der Künſte und das ſtarke weitdauernde Anſteigen des Waſſers in den Röhren, als auch der öftere Waſſermangel im Sommer und im Winter machten die Unterhaltung der hölzernen Röhrfahrt ungemein koſtſpielig, und in neuern Zeiten ſtiegen dieſe Koſten durch die erhöheten Holzpreiſe noch weit mehr. Dies bewog den Magiſtrat zu dem Entſchluſſe, anſtatt der hölzernen Röhren nach und nach eiſerne Röhren, ſo viel es die Kräfte der Kämmerey verſtatten, anzuſchaffen und ließ im Jahre 1796. mit 206 Stück oder 608 Ellen den Anfang machen, die in dem bekannten gräflich Einſiedelſchen Eiſenhammerwerke Lauchhammer bey Mückenberg, ſ. B. II. S. 484 ff., gegoſſen worden ſind. Der Centner dieſer eiſerner Röhren kam mit Inbegrif des Fuhrlohns bis Budiſſin 4 Rthlr. 18 Gr. zu ſtehen. Die Röhren enthalten 2¼ Zoll im Durchmeſſer und jedes 3 Ellen lange Stück wiegt gegen ⅞ Centner. Man hat ſie in die beyden von der alten Waſſerkunſt zunächſt ausgehenden Röhrleitungen, wo ſich bereits 54 Ellen eiſerne Röhren befanden, unter Direction des aus Stolpen ſ. B. II. S. 436 verſchriebenen Röhrmeiſter Braun durch die hieſigen beyden Kunſtmeiſter, Gebrüder Dietrich, einlegen laſſen. Von den beyden Röhrleitungen heißt die eine der Berggang, die andere aber der Keſſelgang. Im Jahre 1801. hat man aufs neue fortgefahren eine Anzahl hölzerner Röhren mit eiſernen zu vertauſchen und wird

nach und nach die ganze Röhrfahrt auf dieſe Art unſchaffen. Bey der Stadt Budiſſin giebt es auch gute Granitſteinbrüche, welche aber nur zum Bauen benutzt werden. Vor ohngefähr 10 Jahren entdeckte und unterſuchte der hieſige Apotheker Rüde in der Nähe der Stadt einen Sorben-Wendiſchen großen Begräbnißplatz, in welchem er eine Menge ſchätzbarer Alterthümer fand. Zu den dermahligen landesherrlichen Bewilligungen entrichtet dieſe Stadt jährlich nach ihrer

Quota:	729	Rthlr.	23	Gr.	4	Pf. ordinaire Milizgelder;
	530	;	8	;	—	; extraord. ; ;
	637	;	—	;	—	; Don Gratuit;
	525	;	—	;	—	; Kammerhülfe;
	93	;	2	;	—	; Landtagsauslöſungsaequivalent;
	35	;	9	;	4	; Straßenhausequivalent;
	424	;	26	;	—	; Perſonenſteueraequival.

Nach einer ehedem geſchehenen Ausmeſſung des Landes hat die Stadt mit ihren ſtadtmitleidenden Dorfſchaften zu 7445½ Dresdn. Schfl. Einſaat Land.

I. Der Sechs-Stadt Budiſſin gehören überhaupt 46 ganze Dörfer und Antheile.

1) ſtadtmitleidende Dorfſchaften, als:

Auritz, bey Jenkowitz; vom dem D. und Ritterg.

Jenkowitz, welches ſich von der Grundherrſchaft freygekauft hat und gegenwärtig ſich einen Schutzherrn wählt, sind 2 Unterth. dem Rath zu Budiſſin zuſtändig.

Binnewitz, bey Ebendörfel, wo 1 Unterthan auch landmitleidend iſt.

Bliſſo, ohnweit Wadiz; Bohlitz, über Oberkayna; Bork, bey Niederkayna an der Straße in die Heyde.

Darenz oder Daranitz, bey Jabitz über Auritz; Denkwitz, bey Raſchau. Groß- und Klein-Döbſchitz, jenes diſſeits, dieſes jenſeits der Spree, beym meißniſchen Dorfe Ober-Gurig.

Häynitz, bey Poſtwitz auf dem Berge.

Klein-Kunitz, bey Binnewitz: Klein-Seyban, ohnweit Budissin; Klein-Lehne, an der Spree zwischen Postwitz und Haynitz.

Oberkeyna, ohnweit der böhm. Straße.

Postwitz oder Groß-Postwitz, ein Pfarrkirchd., 1 M. von Budissin an der Spree, über welche eine steinerne Brücke geht, und an der böhmischen Straße, ist eine der stärksten wendischen Kirchgemeinen.

Preuschwitz, südwestwärts von Bautzen ohnweit der Spree; in diesem Dorfe ist auch ein schönes Vorwerk, mit einem gut eingerichteten Bade, das mit dem Radeberger gleiche Eigenschaften hat.

Purschwitz, 1 Meile ostwärts von Budissin, ein Pfarrkirchdorf.

Rabitz; Raschau oder Rasche, zwischen Haynitz und Ebendörfel; Rischen, zwischen Weißig und Darenz.

Soritz, zwischen Meschwitz und Scheckwitz; Stiebitz, an der Dresdner Straße; Strehle, südostwärts ohnweit Budissin, hat auch einen landvoigteylichen Schutzunterthanen.

Uhyst am Taucher, welches letztere Wort der Nahme des dasigen Waldes ist, liegt auf einem Berge und ist ein Pfarrkirchdorf, an dessen Ostseite in der sogenannten Michausgasse, einem etwas tief ausgefahrnen, in den Taucherwald führenden Wege, befindet sich der sogenannte Hungerbrunnen, dessen eintretende Vertrocknung oder geringes Quellen die dasigen Einwohner für den Vorboten einer auf die nächste Aerndte folgenden Theurung ansehen.

Weißig, bey Pielitz an den Bergen gelegen, von

Doberschütz, ein Ritterg. und D. am obern Arme der Spree ohnweit Nieder-Gurig, ½ St. von Malschwitz ist nur ein Theil hierher gehörig; von

Groß-Haynichen, am Taucherwalde, den Ober-Lausitz. Theil; von

Jeschütz, den zum Hospital zum heil. Geist gehör. Theil, das übrige gehört unter das Landvoigteyl. Rentamt und zum Ritterg. Malsitz wegen Luttowitz.

Litten, bis auf 1 Landvoigteyl. Unterthan; von

Platzen, zwischen Lehen und Hochkirch nach Löbau zu, einen Theil, der andere Theil hat sich frey gekauft von der Grundherrschaft und wählt sich eigne Schutzherren, wozu es seit 1641. immer einen Herrn von Metzradt genommen hat; von

Pommritz, bey Prehſa, einen Theil, das übrige gehört zum Kölleg. Stift St. Petri, der Landvoigtey und dem hieſigen Mannlehng.

Wadiz, zwiſchen Kupſchitz und Steindörfel.

Reſchwitz, ohnweit Steindörfel in einer Ebene, am Fuße einer von Zittau aus bis Budiſſin ſich hinziehenden Kette von Bergen, wovon der gleich über dem Dorfe liegende, der Fragebergk heißt. Er beſteht aus Granit und enthält auf ſeinem Rücken noch fünf große Haufen Granitblöcke, die wahrſcheinlich Ueberreſte eines heidniſchen Altars ſind.

Rechen, ohnweit Löbau an der Straße nach Budiſſin, in einem Thale.

Peſchen, bey Plotzen an der Löbauer Straße; von

Nimmſchütz, bey Malſitz an der Spree, ehedem Kuipitz, einen Theil, das übrige gehört unter das Ritterg. Malſitz und das Stift S. Petri.

2) Landmitleidende Orte ſind:

Baſankwitz oder Buſankwitz bey Kreckwitz.

Mehltheuer, bey Coſel ohnweit Budiſſin.

Niederkeyna, ohnweit Budiſſin oſtſüdwärts an der Seite der großen Heerſtraße.

Scheckwitz, bey Blöſo und Kupſchitz; von

Canitz-Chriſtina einen Theil, das übrige ſteht dem Kolleg. Stift St. Petri zu; von Coſel, bey Groß Kunitz einen Theil, die übrigen beſitzen das K. Stift St. Petri und die Landvolgtey.

Kumſchütz oder Kunſchwitz, bey Drehſe; von

Lachlau oder Rachel, an den Bergen, Pielitz gegen über einen Theil; denn der andere gehört zur Landshauptmannſchaft; das D.

Baſchütz, zwiſchen Wurſchen und Budiſſin und vom D. und Ritterg. Zieſchütz einen Theil, der andere gehört zum hieſigen Ritterg.

II. Das landvoigteyliche Rentamt

zu Budiſſin, ſ. ob. S. 85, iſt diejenige Behörde, von welcher die dem jedesmaligen Landvoigte der Markgrafſchaft Ober-Lauſitz zu ſeinem ſtandesmäßigen Unter-

halte angewiesenen Einkünfte eingenommen, über die Fonds, woraus sie fliessen, Aufsicht und Administration geführt und jährliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe gehalten und abgelegt werden.

Die ergiebigste Quelle der Einnahme machen die von alten Zeiten her zum Amte der Landvoigtey geschlagenen Dörfer und Dorfsantheile aus, worüber der Landvoigt die Lehn-, Erb- und Gerichtsherrl. Befugnisse in vollem Umfange auszuüben hat; ferner eine Wiese, und gewisse Geldzinsen von mehrern einzelnen Rittergüthern und Gemeinden, nebst Abzugsgeldern, Lehngeldern ꝛc. Sämtliche landvoigteyliche Unterthanen sind mit $37\frac{1}{2}$ Rauchen belegt und entrichten ihre Rauchsteuern, Gewerbesteuern, Brandcassengelder ꝛc. an den Rentsecretair. Die Ausübung einer Gerichtsbarkeit kommt dem letztern nicht zu, sondern die landvoigteylichen Lehnleute und Unterthanen sind der unmittelbaren Gerichtsbarkeit des Oberamts, mit Ausnahme der Seydau, unterworfen und erhalten auch beym Oberamte ihre Güther und Nahrungen im Nahmen des Landvoigts, oder wenn diese Stelle unbesetzt ist, im Nahmen des Landesherrn selbst in Lehn, welches sie in neuern Zeiten gegen einen jährlich zum Rentamte zu entrichtenden Canon oder gegen Entrichtung eines Erbverwandlungsquantums häufig in Erbe haben verwandeln lassen.

Die Besitzungen der Landvoigtey sind folgende:

Seydau, ein ansehnliches D. von mehr als 200 Häusern und 1400 Einwohnern, s. S. 110, gehört ganz hierher bis auf eine geringe Anzahl Einwohner, welche theils unter der Landshauptmannschaft, theils unter dem Domstifte St. Petri, theils dem Rathe zu Budissin unterworfen sind. Die landvoigteyliche Seydau hat eigene landesherrliche bestätigte Statuten, unter der Benennung Landgerichte, besondere dem Oberamte un-

zergeordnete Gerichten und ein eigenes Gerichtsſiegel. Dieſen Gerichten wird gewöhnlich der Rentſecretair als Juſtitiarius zugegeben und demſelben vom Oberamte hierzu mit Zuziehung dieſer Gerichten die Beſorgung der Vormundſchaftsangelegenheiten und die Führung von einzelnen Civil- und Criminalſachen der landvoigteylichen Lehnleute und Unterthanen zuweilen in einzelnen Fällen übertragen.

Zſchkowitz, an der meißniſchen Gränze, ein kleines Dörfgen. Von

Coſula oder Coſel, ohnweit Budiſſin, einen Antheil. Von

Halbendorf, zwiſchen Poſtwitz und Cunewalda, einen Antheil. Von

Jeſchütz oder Jäſchitz, zwiſchen Nieder-Gurig und Quoſitz, einen Theil.

Drey-Weiber, ohnweit Lohſa am untern Arme der Spree, Litſchen gegen über, bis auf einige nach Collmen gehörige Unterthanen.

Lehn der Laraßer Freyleute; ein Theil von

Dreykretſcham, 1 M. von Budiſſin nach Camenz zu, das übrige gehört zum Ritterg. Solſchwitz; von

Friedersdorf, bey Lohſa einem Weiber- und Kunkellehn Ritterg. und D. am untern Arm der Spree zwiſchen Litſchen und Steinitz nur einige Unterthanen; von dem zum Kloſter Marienſtern gehör. Dorfe

Glaubitz, bey Ubyſt am Taucher ebenfalls einige Unterthanen; von

Groſsdehſa, 1 St. von Löbau bey Oelſa an den Nechenſchen Bergen, einige Unterthanen, die übrigen aber ſtehen unterm Kolleg. Stift St. Petri; von dem zum Kloſter Marienſtern gehör. D.

Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz an der Straße nach Camenz 2 Unterthanen; ein Theil von

Kolpen, bey Drey-Weiber in der Heyde, der andere gehört zum Ritterg. Ratzen; vom Ritterg. und D.

Kreckwitz, 1 St. oſtwärts von Bautzen einen Theil; einen Antheil an

Oſtro, einem kathol. Dorfe, ohnweit Neuſtädtel, ſeitwärts Marienſtern, in welchem der verſtorbene Biſchof und Dechant von Bärenſtam, als ſeinem Geburtsorte, 1771. eine neue Kirche erbauen ließ, da vorher dieſer Ort nach Croſtwitz eingepfarrt war.

Die übrigen Antheile des D. gehören dem K. Stift St. Petri und dem Kloſter Marienſtern; von dem D.

Litten, ohnweit Nieder-Kuina einen Unterthan. Vom Dorfe

Luttowitz, das mit Vornitz und Mieka gränzt, einen Unterthan. Vom D.

Neſchwitz einen Unterthan; desgleichen von

Neida oder Neuda ohnweit Weiß-Colm einen Unterthan. Vom D.

Pommritz bey Drehſa einen Antheil; von dem zum Kollegiat Stift St. Petri gehör. D. Prautitz, oder Preutitz, zwey Unterthanen; vom D.

Radgendorf oder Rattgendorf, 1 St. von Zittau zwiſchen Eckartsberg und Trauſchendorf einige Unterthanen. Vom D.

Rodewitz bey Pommritz zwiſchen Croſta und Cunewalde einen Theil. Vom D.

Strehla ohnweit Budiſſin einen Unterthan. Von dem ohnweit Weidlitz bey Loga am Schwarzwaſſer liegenden Mannlehn Ritterg. und D.

Storcha, einen Antheil, die übrigen gehören zum Ritterg. und zum Kolleg. Stifte St. Petri. Hier fand man 1799. gegen 1½ Pfd. Bracteaten von reinem Silber; die aus 11 Sorten beſtehen. Einen Theil von

Temritz, die übrigen gehören unter das Ritterg. Rattwitz und Stift St. Petri; von

Tſchorna, ohnweit Köhlwese, auf einer Anhöhe bey Hahnkirch einen Theil, der andere ſteht dem Ritterg. Lauske zu; vom D.

Klein-Welka einige Unterthanen; ferner

Königsmühle und die Nutzung einer dabey liegenden Wieſe, das einzige eigenthümlich zum Rentamte gehör. Grundſtück, worauf die Unterthanen des Dorfs Seydau die Dienſte unentgeldlich leiſten müſſen. Desgleichen auch das mit Rattwitz gränzende zur Seydau gehörige Vorwerk.

Schmohla ohnweit Budiſſin. Von Utſchkowitz oder Auſchkowitz, zwiſchen Paſditz und Neradiz, gehört zum Theil hierher, zum Theil ins Kloſter Marienſtern, zum Theil unter das Stift St. Petri. Endlich erhebt das Rentamt auch noch einen Salzzoll in Budiſſin und einen Pferdezoll in Zittau.

III. Unter der Landshauptmannſchaft ſtehen auſſer den bereis genannten Theilen noch:

Das Dorf Döhlen an einem Berge bey Pielitz; das D. Röſchen; das Dorf Rackel Alberts; ein Theil vom Dorfe

Riethen, ohnweit Lauſke auf einem Berge, der andere Theil gehört nach Nochern, die Freyleute

Röſenhayn Schlenkrichs; und vom D.

Soraußig, zwiſchen Wuiſchke und Leben einen Theil, die übrigen gehören zum hieſigen Ritterg und zum Ritterg. Pommritz.

IV. Das Domſtift St. Petri in Budiſſin

ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dresden und enthält nach S. 101 12 Mitglieder, welche an einem violetten Bande ein Ordenszeichen tragen, welches ihnen erſt die Churſächſiſche Regierung verliehen hat. Der Domprobſt dieſes Stifts muß jederzeit evangeliſch ſeyn und wird vom Churfürſten allemahl aus den Mitgliedern des Domſtifts zu Meißen ernannt und hat von dieſer Domprobſtey gewiſſe Einkünfte zu genießen. Das Oberhaupt des Domſtifts iſt der Dechant oder Decan, ſ. ob., welcher gewöhnlich den Biſchofstitel zu erlangen ſucht und zum Prälatenſtande in der Ober-Laußitz gehört, ſ. ob. Das Domſtift hat 5 Vicarien oder Prediger, ein eigenes Stiftsconſiſtorium und eine beſondere Stiftsſchule und beſitzt außer der Dechaney in Budiſſin, wo die Stiftsglieder wohnen und die Expedition ſich befindet, noch das Probſteygebäude, das aber jetzt wüſte liegt, und die obigen 30 Häuſ. ſ. S. 102, ſo wie auch nachſtehende 40 ganze Dörfer und Antheile an Dörfern in der Ober-Laußitz; als:

Paßditz, an der Straße nach Camenz bey Lehne.

Tſcharnitz, ohnweit Prietſchwitz rechterhand an der Straße.

Bellſchwitz, auch Ebendörfel genannt, nahe bey der Stadt Budiſſin nach Poſtwitz zu.

Brehmen, ohnweit Sdier.

Cellenberg oder Kahlenberg, bey Croſta, hat eine der Hottenroth'ſchen Familie gehörende Pulvermühle, deren Pulver nebſt dem Bautzner, unter deſſen Nahmen es gemeiniglich verkauft wird, allgemein beliebt iſt; von

Canitz Chriſtiana einen Theil ſ. ob. S. 121

Cölln bey Wilkel, gehört zum Theil dem Domſtift, zum Theil der Landshauptmannſchaft. Von

Caſel bey Groß-Kunitz einen Theil ſ. ob. S. 123.

Dahlowitz oder Dallwitz, bey Niederguritz.

Groß-Dehſa gehört nur zum Theil hierher ſ. ob. S. 123.

Grubſchitz, ohnweit Techritz an der Spree, welche hier zwiſchen Meißen und der Ob.-Lauſitz die Gränze macht, wird auch Krupſchitz geſchrieben. Hier hat das Domſtift ein eigenes Dominium, da außer dem im D. Sdier befindl. Dominio das Domſt. alle Domkuia ſeit langen Zeiten an die Unterthanen gegen Erbzinſ. und zum Theil mit einigen Dienſten vererbet hat. Das D. Grubſchitz liegt übrigens in einer der reizendſten Gegenden in der Ober-Lauſitz.

Grubtitz, Krubtitz, Krobtitz, bey Jeßnitz und Falkenberg, wird auch Rubelſchütz genannt, ohnweit Pielitz.

Hohkirch, an der Straße nach Löban 1 M. von Budiſſin, ein Pfarrkirchdorf, das beſonders wegen des nächtlichen Ueberfalles in der Weltgeſchichte berühmt geworden iſt, den das tapfere preußiſche Heer unter Friedrich II. in der Nähe dieſes Dorfs am 13ten Octbr. 1758. durch den öſterreichiſchen General Daun erlitten hat. Die Preußen hätten ſchon mehrere Nächte hindurch ohne Schlaf ſich kampffertig gehalten, als der auf dem nicht weit vom Lager entfernten Ritterg. Rodewitz ſein Hauptquartier habende König Friedrich II. durch falſche Nachrichten ſeiner Kundſchafter verleitet, am 12. Octbr. Abends befahl, die Armee auskleiden und ruhig ſchlafen zu laſſen, weil in dieſer Nacht nichts zu befürchten ſey. Allein tief im ſüßeſten Schlafe ruhend, weckte gegen 3 Uhr bey ſtockfinſterer Nacht auf einmal der öſterreichiſche Ka-

monenbonner und das Gewehrfeuer die ſchlafenden Preuſſen aus ihrer Ruhe. Mitten in dieſer Finſterniß und noch im Taumel des Schlafes ſammelten ſich demnach die meiſten Regimenter der in der Kriegskunſt geübten Preußen bald und viel Truppen ſtürzten halbangezogen, auch wohl nur bloß im Hemde, mit ihren Waffen auf die Lärmplätze. Das Dorf Hohkirch, wo die Preußen eine ſtarke Batterie hatten, welche die Oeſterreicher gleich im Anfange des Gefechtes weggenommen hatten, gerieth bald in Flammen und erleuchtete im Dunkel der Nacht die ſchrecklichſten Scenen dieſes blutigen Gemetzels. Mehrere preußiſche Bataillone, welche durch einen Hohlweg und durch die Dorfgaſſe ihrer weggenommenen Batterie zu Hülfe eilen und mit Gewalt durchdringen wollten, wurden hier von dem angeordneten öſterreichiſchen Kartetſchenfeuer zu Boden geſtreckt und lagen zu tauſenden dicht über einander in der Dorfgaſſe, in dem Hohlwege aber blieb von ihren vielen in dieſem Gefechte gefallenen verdienten Offizieren der tapfere General Feldmarſchall Keith. Noch den Morgen darauf rieſelte das Blut gleich einem kleinen Bache aus dieſer Gaſſe. Nach einigen ſchrecklichen Stunden mußte Friedrich II. nach der tapferſten Gegenwehr mit einem Verluſte von ohngefähr 9000 geübter Soldaten, von 100 Kanonen und aller Zelte und Bagage weichen und durch eine geſchickte Bewegung rückwärts auf die Spitzberge vor Budiſſin ſich lagern. Der König ſelbſt wäre beynahe gefangen oder erſchoſſen worden: denn ſein Pferd ward ihm unter dem Leibe getödtet, zwey Pagen ſtürzten neben ihm todt darnieder und ſchon war er von tapferlichen Soldaten umringt, als ihn ſeine muthvollen Huſaren noch aus der Gefahr retteten. Die öſterreichiſchen Heerführer glaubten nun, daß ſie den König durch dieſen Ueberfall auf lange Zeit unthätig gemacht hätten, allein Friedrich II. kannte in ſich

selbst Rettungsmittel findend, marschirte bald auf bisher unmöglich gedachten Wegen um die vom Siege trunkenen Oesterreicher herum nach Schlesien, nöthigte dort ein österreichisches Heer die Belagerung von Neiße aufzuheben, war acht Tage darauf schon wieder in der Gegend von Löbau und Budissin und nahm den Oesterreichern fast alles wieder ab, was sie in Sachsen indessen eingenommen hatten. Dem oben gedachten General Feldmarschall Keith ließ hierauf nach dem Frieden sein Bruder, der englische Gesandte, aus weißen und bunten Marmor ein Denkmahl auf dem Kirchhofe setzen, auf welches der berühmte Ernesti in Leipzig die lateinische Inschrift verfertigte. Allein da dieses Denkmahl, dem man eine eiserne Einfriedigung hätte geben sollen, in der Folge dann und wann aus Muthwillen beschädigt ward, so brachte man es in die Kirche hinter den Altar, aber leider auf eine so dunkele Stelle, daß man die Inschrift kaum lesen kann. Auf einer Bank im Hauptgange der Kirche zeigt man noch die blutige Stelle, auf welche Keith gelegt worden ist, als man ihn am Morgen nach der Schlacht in dem Hohlwege bis auf die Haut ausgeplündert todt auf einem Schubkarren hierher brachte. Vom Kirchthurme, in welchem noch überall Kanonenkugeln stecken, kann man bequem den ganzen Wahlplatz übersehen. An dem Dorfe Hohkirch haben übrigens auch Theil die Landeshauptmannschaft und die Ritterg. Kuppritz, Sornßig und Pommritz bey Drehsa.

Kirschau bey Groß-Postwitz an der Spree, hat noch auf seiner Flur Ueberreste einer alten Burg, welche nebst mehrern Schlössern, die nach und nach in Raubnester ausgeartet waren, zwischen den Jahren 1351. und 1359. auf Befehl des Kaysers Karl IV. von den Städten Budissin, Görlitz und Zittau zerstöhrt worden sind.

Klein-Postwitz, bey dem Pfarrkirchd. Groß-Postwitz.

Lu-

Luga, ein D. ohnweit Neſchwitz, wo das Domſtift nur einige Unterthanen hat, die übrigen gehören zum hieſigen Ritterguthe.

Miltitz, ohnweit dem Kloſter Marienſtern.

Neu-Cunnersdorf, ein zwiſchen Groß-Schweidnitz und Kottmarsdorf nach und nach neuangeb. Ort, und Nieder-Cunnersdorf, welche bisher in die Hauptkirche zu Löbau eingepfarrt waren, erhielten durch ein Reſcript vom 18ten Aug. 1788. und 6ten Aug. 1792. die Erlaubniß ſich eine eigene Kirche zu erbauen, welche als Filial der Hauptkirche angeſehen und vom jedesmaligen Catecheten zu Löbau der Gottesdienſt als Paſtor verſehen werden ſoll. Der Bau derſelben fing am 14. Sept. 1792. an und am 14 Septbr. 1794. als am Kreuzerhöhungstage ward ſie eingeweyhet. Das Kirchgebäude iſt 50 Ellen lang, 28 Ellen breit, die Mauer 14 Ellen hoch, das Dach mit Schindeln gedeckt. Im Thurme ſind drey Glocken und in der Kirche eine vom Orgelbauer Auguſtin zu Zittau erbauete Orgel, 500 Weiber- und über 600 Männerſtühle, ſtößt an das ebenfalls ſchon ſeit 1221. zum Kapitel gehörende anſehnliche D. Ober-Cunnersdorf, mit einer Filialk. von Kottmarsdorf. Die Einwohner ſind meiſtentheils Leinweber und die Hauptnahrung hängt vom Leinwandhandel ab.

Salzförſtgen, 1 Stunde von Budiſſin nach Camenz zu; das Pfarrkirchd.

Wehrsdorf, ohnweit Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu, war ſonſt in Sohland eingepfarrt, mit einem Ritterg. Ueber die Kirche hat das Domſtift die Collatur; von

Cunewalde, hinter der erſten Bergkette von Budiſſin nach Böhmen zu, einem wohlgebauten großen Pfarrkirchdorf, gehört nebſt dem Kirchenlehne auch ein Theil hierher, das übrige unter die Ritterg. Es wird in Ober-, Mittel- und Nieder- abgetheilt und gehört in Anſehung der Lehne in das Meißniſche; von

Cannewitz, ohnweit Preititz, wohin ein Theil gehört, einige Unterthanen. Ohngefähr 500 Schritte von Cannewitz iſt in einem kleinen Hügel ein alter Begräbnißplatz, woraus 1790. verſchiedene Urnen ausgegraben wurden. Von Cannewitz gehört auch ein Theil dem Kloſter Marienſtern.

Von Nimmſchütz bey Malſitz an der Spree gehört nur ein Theil hierher, wie

Von Oſtro ſ. ob. S. 123 ſeitwärts Schweinerden; von Pommritz ſ. ob. S. 124 und von Seydau ſ. ob. S. 122 einen Theil nebſt einen Schutzbauer zu Storcha. Ferner von

Temritz ſ. ob. S. 124 einen Antheil, wie auch von

Tſchamitz, Tſchaſtwitz oder Tſchachwitz zwiſchen Jüdlitz und Libon.

Von Schmeckwitz, ohnweit Croſtewitz einen Theil, das übrige theils zum Ritterg. Räckelwitz, theils in das Kloſter Marienſtern; von

Seuritz, zwiſchen Elſtra und Burkau ein Antheil, das andere in das Kloſter Marienſtern; von

Siebitz, auch nur einen Theil, der andere gehört nach Neſchwitz.

Das D. Sdier, zwiſchen Klix und Brehmen oſtwärts von Budiſſin. Ohngefähr eine Viertelſtunde unter dem Dorfe liegt ein alter heydniſcher Begräbnißplatz, wo 1765. Urnen gefunden wurden.

Strohſchitz, zwiſchen Milkwitz und Loga; das D.

Suppo, bey Halbendorf.

Tröbnitz, auch Steindörfel genannt, liegt an der Löbauer Straße.

Tzſchornau oder Zſchorna, 1 St. von Camenz an der ſchwarzen Elſter; von

Falkenberg, auch Soculahora genannt, an den Bergen bey Jeßnitz, wohin ein Theil gehört, auch einen Antheil; von

Wawitz, einen Theil, den andern hat das Ritterg. Drehſa; vom meißniſchen ins Amt Stolpen gehörigen D. Göda ſ. B. II. auch einen Antheil. Dieſes Dorf liegt im deutſchen Wirthshauſe ohngefähr 12 Fuß über dem Bache nach von Gersdorf 574 über der Meeresfläche erhaben. Außerdem beſitzt das Domſt. noch einige Dörfer und Antheile im Meißniſchen ſ. B. II. S. 447. 449 ꝛc. und in Böhmen das von der Ober-Laußitz umgebene Städtchen Schirgiswalda nebſt Vorw. herrſchaftl. Hauß und einen mit Croſta gränzenden Wald, über welchen die Ober-Laußitz die Landeshoheit und daß er zur O. L. gehöre, behauptet, obſchon Böhmen denſelben zu ſeiner Beſteurung ꝛc. zu ziehen ſucht.

Kamenz, liegt am Fuße des ſonſt ganz mit Holz bewachſenen Huthberges an der ſchwarzen Elſter im Ster-

ne am Markte ohngefähr 80 Fuß über derſelben nach von Gersdorf 665 Par. Fuß über der Meeresfläche und 385 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, 4 M. von Dresden und 3 M. von Budiſſin. Gegenwärtig iſt der Huthberg faſt bis an den Gipfel in die fruchtbarſten Felder umgeſchaffen worden, die beſonders viel Roggen liefern, und nur den Gipfel hat man in neuern Zeiten wiederum mit Holzſaamen beſäet. Die Ritter von Weſta und Greifenſtein, nachher von Kamenz genannt, beſaßen dieſe Stadt bis 1318., wo ſie Witego und Heinrich Gebrüder von Kamenz an den Markgrafen Woldemar von Brandenburg verkauften, nach deſſen im Jahre 1319. erfolgten Tode aber unterwarf ſich die Stadt Kamenz dem Könige Johann von Böhmen und ward ſeit dieſer Zeit eine völlig unmittelbare Stadt. Die Stadt Kamenz wendiſch Kamieńcz, iſt die fünfte unter den Sechs-Städten, und hat 529 Häuſ., und im Jahre 1801., wo 2 Häuſer aus roher Wurzel wieder neu erbauet wurden, noch 14 wüſte Bauſtellen, als 4 Häuſer und 10 Scheunſtellen. Unter den Häuſern ſind 201 brauberechtigte, von welchen 1801. nur 176 brauberechtigte Häuſer nach dem Looſe 68 ganze Gebräude Gerſtenbier, jedes zu 33 dresdn. Scheffeln abgebrauet haben. Gegenwärtig ſind hier 3298 Einwohner, da deren vor 30 Jahren nur 2408 waren. Hier hielt Johann George I. den erſten Landtag in der Ober-Lauſitz 1621. Die vorzüglichſte Nahrung der Stadt beſteht in der Bierbrauerey, Tuch- und Leinweberey, Barchentweberey, Strumpfſtrickerey, Huthmacherey, Loh-, Weiß- und Sämiſchgärberey. Ueberhaupt ſind 272 Meiſter von verſchiedenen Profeſſionen im Jahre 1801. vorhanden geweſen, welches Jahr bey der Ober-Lauſitz allemahl zu verſtehen iſt, wenn bey den Angaben

keine Jahrzahl angegeben wird. Die Tuchmacher, welche ſeit 1474. hier vorhanden ſind, beſtehen aus ohngefähr 110 Meiſtern, wovon über die Hälfte auf eigene Rechnung arbeiten und 1800. überhaupt zuſammen 2823 Stücke Tuch und 8 Stücke Täffel, 1801. aber 3019 Stück Tuch und 8 Stücke Täffel verfertigten und über 2500 Steine Wolle dazu brauchten. Von den Lein-, Zeug- und Barchentwebern wurden 1800. verfertigt 235 Stück wollene Zeuche und 7½ Schock Leinwand; 1801. aber 240 Stück wollene Zeuche und 6 Schock Leinwand. Die Strumpfſtricker lieferten 1801. zuſammen 213 Dutzend Strümpfe und 19 Dutz. Handſchuhe, 1801. aber 211½ Dutz. Strümpfe und 25½ Dutzend Handſchuhe. Von den Huthmachern wurden 1800. geliefert 882 Stück Hüthe und 1801. hingegen 1168 Stück. Die verſchiedenen Ledergärbereyen endlich haben 1800. verarbeitet 4123 Stück, 1801. aber nur 4018 Stück Leder. Mit dem Kleinhandel allerley Waaren beſchäftigen ſich jetzt 15 verſchiedene Kaufleute und Krämer. Unter den Handwerkern zeichnen ſich auch die Schuhmacher, Kürſchner, die 5 Töpfermeiſter, die 12 Bäcker wegen ihrer guten Pfefferkuchen und der Schwarz- und Schönfärber aus. Endlich befördern die Nahrung der Einwohner noch die 2 Jahrmärkte, die donnerſtägigen Wochenmärkte, wo immer viel Korn, viele Schweine, Butter und Fiſche zu haben ſind, die aus 10 Dörfern in die deutſche Kirche und aus 9 Dörfern in die wendiſche Kirche ſonn- und feſttäglich in die Stadt kommenden Eingepfarrten und die nach Schleſien und in die ehemaligen pohlniſchen Provinzen führende Landſtraße, welche durch Kamenz geht. Vor der Stadt lag ehedem auf dem Platze, der jetzt der Anger heißt, das Schloß der Herren von Kamenz, und ſtand

mit der Stadt durch ein Thor in Verbindung, welches der Rath 1410. auf Befehl des K. Wenzel zumauern ließ, wie man es noch jetzt ſehen kann. 1432. endlich kaufte derſelbe auch noch das Schloß den von Kamenz für 200 Mark Groſchen ab und demolirte daſſelbe, damit es die Huſſiten nicht einnehmen möchten. Den Schloßberg hingegen kaufte der Bürgermeiſter Daniel Kiel-mann und ſchenkte denſelben durch einen unterm 4ten April 1671. ausgeſtellten Schenkungsbrief den fünf Schullehrern am Lyceo, welche ihn auch noch beſitzen. Außer 3 deutſchen Kirchen giebt es noch 1 wendiſche, und bey dem 1295. geſtifteten Kloſterhoſpital eine katholiſche Kirche, wo jährlich am Mariennagdalenentage ein katholiſcher Geiſtlicher aus dem Kloſter Marienſtern wendiſch prediget, eine zwiſchen 1560. und 1570. aus einem alten Franziscanerkloſter entſtandene, jetzt wohleingerichtete lateiniſche Schule oder Lyceum, von dem man auf Univerſitäten gehet, deſſen bekannter erſter Rector der aus Zittau 1587. hierher gezogene M. Caspar Janitius geweſen iſt. Zur Benutzung für die Schule iſt eine nicht unbeträchtliche, mit einem jährlichen Vermehrungsfond von 6 bis 8 Rthlr. verſehene öffentliche, ſchon 1516. angelegte Rathsbibliothek vorhanden, welche gegen 1690 Stück ältere und neuere ſeltene Werke, verſchiedene Natur- und Kunſtwerke, eine Menge Münzabdrücke, eine Steinſammlung, einige ſchöne Gemälde, z. B. ein Bruſtbild Herzog Georg des Bärtigen, Herzog Heinrich auf Holz gemahlt ꝛc. enthält. In der Sakriſtey der Hauptkirche befindet ſich eine vom letzten katholiſchen meißniſchen Biſchofe, Johann von Haugwitz, geſchenkte Kirchenbibliothek, welche beſonders reich an Miſſalien, Ablaßbriefen ꝛc. iſt, und durch den im Julius verſtorbenen Apotheker Neumann einen wichtigen

Zuchwachs in 24 Bänden der Schröckſchen Kirchengeſchichte erhielt, welche er verſelben ſchenkte. Zu Kamenz befindet ſich auch ein Poſtamt und ein Hoſpital für 12 Perſonen. Der hieſige Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen. Auf der Morgenſeite der Stadt findet man gute Walkererde und Töpferthon, woraus die hieſigen Töpfer ſehr feſtes Geſchirr machen, welches ſeiner Güte wegen auch in das Ausland verfahren wird. Zur Stadt gehören außer 1729 Schſl. 2 Vrtl. 3 Metzen Ackerland und 500 Fuder Wieſenwachs nebſt 93 Gärten auch noch folgende Dorfſchaften, als:

Wieſa, zwiſchen Kamenz und Prietitz, ein ſtadtmitleidend Dorf mit 2 Huf., 4 Bauern und 4 Häusl gehören dem Kloſter Marienſtern.

Bernbruch, bey Taſchorau am Gebölze, gehört ſtadtmitleidend mit 15 Hufen hierher, mit den übrigen in das Kloſter Marienſtern; endlich das ſtadtmitleidende D.

Lückersdorf, ohnweit der Stadt am Huthberge mit 23 Huf. Um die Stadt Kamenz herum befinden ſich 9 Mahlnebſt 2 Bretmühlen.

Löbau, wendiſch Libiſe, Lobije, in der Volksſprache aber Liebe, 3 Meil. von Budiſſin, Görlitz und Zittau, liegt auf einem Baſaltberge am Markte, ohngefähr 80 Fuß über dem Löbauer Waſſer, nach von Gersdorf 763 Par. Fuß über der Meeresfläche und 493 Par. Fuß nach von Charpentier über Wittenberg, hat 305 Häuſer und 15 an Anbauer nicht zu bringende Wüſtungen mit 2383 Einwohnern, worunter ſich mit Einſchluß der 87 Leinwebermeiſter 279 Meiſter verſchiedener Handwerker befanden. Die Hauptnahrung beſteht nächſt den Handwerken im Brauunbar, und 1801. wurden durch Ausloſung 90 halbe Gerſtenbiere, zu 18 Schſl. Budiſſiner Maaßes jedes, abgebrauen, im Ackerbaue, in der Viehzucht und vorzüglich in der Leinweberey und Groß-Handlung mit weißgarnichter Leinwand, mit allen Arten

baumgeſtreifter, blau, roth, weiß und grün gegitterter Leinwand, Buchlinnen genannt, mit weißer, rother mit Seide vermiſchter Leinwand, mit Matroſenleinwand, mit Drell ꝛc. Sie wird meiſtens nach England, Spanien, Italien und Weſtindien verſendet. 1777. betrug die Ausfuhre von 17 Handelshäuſ. 122799 Rthlr. 16 Gr. Hingegen in den Jahren

1800. und 1801. hat man hier verfertigt

1557 Stück	2075 Stück		Leinwand,
350 —	400 —		gedruckte Cattune,
60 —	143 —		Tuche,
130 Dutz.	150 Dutz.		wollene Strümpfe,
60 —	80 —	—	Handſchuh,
1754 Stück	1924 Stück		Hüthe,
220 —	178 —		rothgefärbte Leder
37½ Schock	30⅝ Schck.		Oberleder,
4100 Stück	4450 Stück		weiß- und ſämiſch-gegärbte Leder.

Die Stadt Löbau iſt die letzte unter den Sechs-Städten, welche ſeit 1330. auf dem hieſigen Rathhauſe ihre Verſammlungen oder Städtetage halten. Der Magiſtrat beſteht mit Inbegrif der Canzley aus 12 Perſonen. Sie hat außer den 2 deutſchen eine evangeliſchwendiſche oder Johanniskirche, bey welcher die ſeit 1630. angefangene, 1678. in die Johanniskirche gebrachte, aber 1796. durch den 230 Bände ſtarken Zuwachs vom verſtorbenen Bürgermeiſter Kunkel erſt aus 1000 Stück beſtehende Raths-bibliothek ſich befindet, eine lateiniſche Schule, die ehedem ein Franziskanerkloſter war, und nebſt der Johanniskirche 1566. eingeweyhet wurde, ein Poſtamt, 3 ſehr bedeutende Jahrmärkte und wöchentlich Donnerſtags beträchtliche Getraydemärkte, durch welche vorzüglich die an der böhmiſchen Gränze in den Bergen gelegenen Weberdörfer verſorget werden.

Nahe bey der Stadt ſind vier Bleichen an dem ſogenannten Löbauer Waſſer, das am Fuße des Baſaltberges fließt; und vor dem Görlitzer Thore auf dem Wege nach Tieffendorf zu befindet ſich ein Geſundbrunnen. Die Stadt beſitzt folgende ſtadtmitleidende Orte, als: dicht an der Vorſtadt

Alt-Löbau, welches ſeine eigene Schule und Gerichten hat, an welches wiederum angränzet

Oelſſa, auf der andern Seite

Tieffendorf, am Fuße des Löbauer Berges, der ſich in einer ſteilen länglichten Baſaltkuppe endigt und wo man ſogenannten die Löbauer Diamanten findet, ſ. ob. S. 25. Tieffendorf wird meiſtentheils von Profeſſioniſten bewohnt, welche in der Stadt das Bürgerrecht haben; und das Pfarrkirchd.

Waldorf, welches zu Anfange dieſes Jahrhunderts auf einem abgetriebenen Waldorte im löbauiſchen Antheile des Kottmarberg-Waldes erbauet worden iſt und ſonſt in Kottmarsdorf eingepfarrt war. Es iſt zwar eines der am wenigſten bevölkerten Gebürgsdörfer; und doch arbeiten hier immer im Durchſchnitt nur allein zwiſchen 130 bis 140 Leinweber. Zunächſt an der Stadt beſitzt der Rath das Ritterg. und D.

Ebersdorf an der Zittauer Straße, welches landmitleidend iſt.

Die Standesherrſchaft Hoyerswerda

liegt im mitternächtlichen Theile der Ober-Laußitz an der Niederlauß. Gränze und wird durch den obern Arm der Spree und die ſchwarze Elſter durchſtrömt. Der Boden iſt zum Theil ſchwarz und etwas ſandig, trägt aber gutes Korn oder Roggen und hat fette Wieſen; zum Theil aber iſt er auch ſumpfig und enthält Raaſeneiſenſtein, oder er iſt mit Nadelholz bewachſen, welches eine große Hayde bildet, ſ. ob. S. 23, worüber ein Oberforſtmeiſter die Aufſicht hat und welche in das Collmer-Bluhnoer-Kühnichter-Riegeler-

Neuſtädter und Tornoer-Revier abgetheilt iſt, denen theils Oberförſter, Revierjäger und Fußknechte vorgeſetzt ſind. Es wird jährlich ohngefähr für 3000 Rthlr. Holz verkauft, wovon mehreres auf der Achſe bis nach Budiſſin geſchaft wird, obgleich in den Jahren 1770. bis 1792. Näſſe und Raupenfraß von Zeit zu Zeit beträchtlichen Schaden gethan haben. An Wildpreth iſt ein zu großer Ueberfluß, daher die Feldbeſitzer dadurch nicht wenig Schaden leiden, und die Jagd gehört allein dem Landesherrn, der aber nie ſelbſt in dieſer Gegend ſie ausübet, ſondern durch den Oberforſt- und Wildmeiſter ſie beſorgen läßt. Diejenigen Dörfer, welche ganz ſchlechten Sandboden und mithin ſehr geringen Feldbau beſitzen, wie z. B. Zeißholz ꝛc. beſchäftigen ſich daher in dieſem Walde mit Aufſuchen der Pilze, Kräuter, Heydelbeeren ꝛc. und verſchaffen ſich durch den Gebrauch derſelben ihren Unterhalt. Auch die Waldbienenzucht wird durch eine 80 Perſonen ſtarke Geſellſchaft, die Zeidlergeſellſchaft ſ. ob. S. 26, gegen die Erlegung eines gewiſſen Honigzinſes betrieben. Die Herrſchaft beſteht aus einer amtſäſſigen Stadt und 35 unmittelbaren Amtsdörfern, mit 12 Mühlen, 10 Vorwerken, die jetzt vererbpachtet ſind, ſo wie 2 Weinberge, 9 Mühlen, 1 Ziegelſcheune, und die 42 großen und kleinen Karpfenteiche nebſt den 28 Streck- und Streichteichen. Die erſtern werden gewöhnlich mit 1266 Schock 3jährigen Karpfenſatz beſetzt, wovon jährlich 422 Sch. oder ohngefähr 600 Ctn. Karpfen ausgefiſcht und größtentheils nach Dresden verkauft werden. Alle Teiche zuſammen enthalten einen Flächenraum von 2223½ Ack. und ſind 1786. ebenfalls wie die Fiſcherey in der Elſter und Hummel vererbpachtet worden. Außerdem giebt es in der Herrſchaft auch noch 2 Eiſenhämmer.

Sie hat unter den Standesherrſchaften den Vorzug und die Stadt war bereits im 12. Jahrhunderte gewiß vorhanden. Anfangs beſaßen ſie die Herren von der Dube bis 1442., wo ſie Churfürſt Friedrich der Sanftmüthige erkaufte, 1461. aber an Friedrich von Schumburgk wiederum verkaufte. Unter deſſ letztern Regierung ward 1467. Schloß und Stadt eingeäſchert und er mußte ſich anheiſchig machen, nach ſeinem Tode Schloß und Herrſchaft an den damaligen Landvoigt Jaroslaw von Sternberg abzutreten, welcher ſie auch von 1471. an bis 1486. benutzte. Ihm folgte George von Stayn, ebenfalls Landvoigt in der Ober- und Nieder-Lauſitz. Nach 6jährigem Beſitz kam dieſe Herrſchaft wiederum an die Schumburgke, welche ſich bis 1571. im Beſitz derſelben behaupteten. Von dieſen letztern Beſitzern aus der Schumburgkſchen Familie machte ſich beſonders Wilhelm von Schumburgk um die Landwirthſchaft verdient, indem er ſie verbeſſerte und manche neue Zweige derſelben hier einführte. So ließ er z. B. bey dem Dorfe Sähricken den großen Teich anlegen und gab den Bauern des Dorfs zur Entſchädigung ihrer verlohrnen Aecker und Wieſen die gänzliche Dienſtfreyheit, bis auf 2 Zug- und 2 Handdienſttage im Jahre. Nach dem Jahre 1571. beſaßen dieſe Herrſchaft die v. Maltitz, v. Promnitz, v. Kittlitz, v. Ponikau, Churfürſt Johann George I. und Churfürſt Friedrich Auguſt. Von letzterm kaufte ſie am 19. April 1700. ſein Geheimerrath und oberſter Kanzler, Wolf Dietrich Graf von Beichlingen erb- und eigenthümlich, der, am Ende des Jahres 1703., Verbrechen wegen, auf den Königſtein geſetzt wurde, 1705. aber wiederum die Erlaubniß erhielt ſich auf ſeine Güther zu begeben, wo er am 28. Septbr. 1725. ſtarb. Nach ſeinem Tode überließ das Churhaus dieſe Herrſchaft der Fürſtin Urſula Catharina, Herzogin zu Teſchen, lebenslang zum Nießbrauch, welche ſie aber 1737. dem Churhauſe wiederum überließ. Hierauf ward ſie von 1738. an als ein Domänen- und Kammerguth behandelt, und gab anfangs 7000 zuletzt aber 15000 Rthlr. jährliche Pacht; allein gegenwärtig ſind die Domänen-Grundſtücke mit Ausnahme des Waldes den Unterthanen auf beſtimmte Zeiten ganz in Erbpacht gegeben worden. Denn da man die vielen Unterthanendienſte nicht brauchen konnte, ſo vererbte man ihnen bereits im Anfange des 18ten Jahrhunderts die Hälfte davon, welches nun zu ewigen Zeiten ein erbliches Einkommen iſt. Hierauf dachte man 1756. an die Vererbung des ganzen Amts, konnte ſie aber

nur mit einigen vom Jahre 1762 an zu Stande bringen. Dies geſchah mit dem Vorwerke Laubuſch gegen ein bewilligtes Quantum von 501 Rthlr. vermöge Befehls d. d. Dresden 30ſten März 1762. an die Gemeine zu Täzſchwitz und 11 Häusler zu Laubuſch. Der Erbpacht von Zetzholz d. d. 29. April 1760. mit allen Dienſtpflichtigen. Der Erbpacht vom Vorwerke Neuwieſe d. d. 2. Novbr. 1762. Das Vorwerk Torno d. d. 7. März 1740. an die Gemeine zu Leippe für 3000 Rthlr. baare Kaufſumme und 25 Rthlr. Erbzins. Das Vorwerk Cortitz d. d. 29. Septbr. 1766. an die Gemeine zu Hoyerswerda und das Vorwerk Hoſna d. d. 28. Juny 1771. Nun gerieth das Verpachten ins Stocken, bis endlich d. d. 18. März 1784. der 1780. angefangene Erbpacht des Vorwerks Neuſtadt mit Deſchka beſtätigt ward. Dies veranlaßte 1782. den Erbpacht des Vorwerks Sährichen mit daſigen Bauern, welcher d. d. 26. Aug. 1786. ſeine Beſtätigung erhielt; den Erbpacht des Vorwerks Terpya d. d. 2. Septbr. 1783.; den Erbpacht mit den dienſtpflichtigen Dörfern der Vorwerke Hoyerswerda und Kühnicht; und mit der Stadt Hoyerswerda wegen der Brauerey und Branntweinbrennerey d. d. 15. Aug. 1786. und endlich die Erbpacht des Vorw. Riegel mit Scheibe d. d. 6. Febr. 1789. Allein dagegen gaben die Bauern in Sährichen den Erbpacht wieder auf, bis auf einen, der ihn mit den Häuslern 1789. wiederum aufs neue abſchloß. Eine weitläuftige topographiſch-hiſtoriſch- und ökonomiſche Beſchreibung dieſer Herrſchaft habe ich in J. E. Fabri N. Geogr. Magazin B. 3. St. 1. S. 155 ff. einrücken laſſen, welche dort nachgeleſen werden kann.

Vermöge höchſten Reſcripts vom 12. Decbr. 1739 d. d. Dresden ward die Herrſchaft und das Amt Hoyerswerda in Juſtiz- Polizey- und Finanzſachen ganz vom Oberamte Budiſſin eximirt, daher in Juſtiz- und Polizeyſachen an das geh. Conſilium und in Finanzſachen an das geh. Finanzcollegium zu Dresden Bericht erſtattet werden muß; hingegen die Landesgefälle an Steuern entrichtet man theils an die Landſteuercaſſe zu Budiſſin, theils in die Nieder-Lauſitz, aber die Cammergefälle an die Rentkammer zu Dresden. Die Standesherrſchaft Hoyerswerda giebt auch eine von den jährlichen 7 Mundgutheſteuern 201 Rthlr. 13 Gr. 9⅔ Pf. nach Budiſſin und in die Nieder-Lauſitz von ½ Ritterpferd jährlich 4 Rthlr. 7 Gr. 6 Pf. Contribution 39 Rthlr.

21 Gr. Landesanlagen, Ration ꝛc. Die Unterthanen der Standesherrſchaft hingegen geben auf jede Rauchſteuer 338 Rthl. 7 Gr. 7 Pf. und die Ration- und Portiangelder betragen in ordinairen Jahren 1652 Rthlr., in Schaltjahren aber 2659 Rthlr. 6 Gr. Die Gewerbeſteuer endlich bringt jährlich gewöhnlich 590 Rthlr. und die ſämtlichen Zölle incl. des halben Stadtzolles jährlich 400 Rthlr.

Hoyerswerda, — Wojrez, Wojyrezy, oder Worecza, die Waſſerſtadt, — ein Landſtädtchen an der ſchwarzen Elſter, 7 M. von Dresden und 4 von Budiſſin. Die Stadt hat 240 H. und 1000 theils wendiſche, theils deutſche Einwohner, welche ſich vom Ackerbaue, Gartenbaue, Fiſchhandel, Strumpfſtrickerey, Bienenzucht, Handwerken und von der Bierbrauerey ernähren. Der Stadtrath beſteht aus 8 Perſ., iſt mit Nieder- und Erbgerichten beliehen und beſitzt dabey unter andern Vorrechten auch das Jus patronatus. Die bey der Stadt gelegene Mahlmühle von 4 Gängen nebſt einer Loh- und Hierſeſtampfe iſt vererbpachtet wie die Ziegelſcheune und letztere zwar jährlich zu vier Bränden, wofür die Erbpachter ſeit 1786. jährlich 361 Rthlr. 15 Gr. 6 Pf. bezahlen. In der Stadt befindet ſich ein Poſtamt und jährlich werden 3 Märkte und wöchentlich Wochenmärkte gehalten. Auch haben die Dorffleiſcher der Standesherrſchaft das Recht von Michaelis bis Weynachten alle Sonnabende nach Hoyerswerda zu ſchlachten, wofür ſie die Zungen von jedem Stücke gegen einen Groſchen in das Amt liefern, ausgenommen den erſten und letzten Sonnabend nicht, wo ſie der Rath erhält; allein ſeit 1786. hat der Rentamtmann dieſen Zungenzins jährlich für 4 Rthlr. gepachtet und wiederum an die Fleiſcher in Pacht gegeben. Das Fleiſch muß im Ganzen, in Vierteln ꝛc. verkauft werden und die 30 bis 40 Fleiſcher, welche oft 100 Stück Ochſen an einem

Sonnabende hereinbringen, dürfen nichts vom Markte mit zurücknehmen. In der Stadt liegt eine Esquadron leichter Reuter vom vacanten von Gersdorfſchen Regimente in Garniſon. Den bey dem nahe an der Stadt lieg. Rathsdorfe Neyda befindlichen Neydaer Weinberg hat die Commun Hoyerswerda für 100 Rthlr. und 38 Rthlr. jährlichen Erbzins 1786. erkauft. Die Stadt muß für 133½ Na. 57 Rthlr. 23 Gr. 1 Pf. Rchſt. erlegen, und die Herrſchaft iſt mit 7½ Ritterpferden belegt.

Auf dem hieſigen Churfürſtl. Schloſſe iſt der Sitz des Oberforſt- und Wildmeiſters und des Juſtiz- und Rentamts, welches über die ganze Standesherrſchaft die Ober- und Erbgerichte und mit dem Paſtor Primarius zugleich die Conſiſtorialgerechtſame ausübt, die Stadt und Neyda allein ausgenommen, wo der Rath die Erbgerichte hat. Die alte hieſige Burg war, nach den noch vorhandenen tiefen und breiten Graben zu urtheilen, ſehr feſt und ward am 20. Septbr. 1467. von den Sechs- und andern Städten der Ober- und Nieder-Lauſitz zerſtöhrt, worauf ſie die Sechsſtädte auf ihre Koſten wieder aufbauen mußten. Am 30. Jan. 1589. brannte ſie hierauf ab, worauf der Graf Siegfried von Promnitz der Aeltere 1592. ein neues drey Stockwerke hohes Schloß in Form eines Hufeiſens erbauen ließ. Endlich führte die letzte Beſitzerin, die Fürſtin von Teſchen 1727. anſtatt des auf der Mittagsſeite mit dem Schloſſe zuſammenhängenden, von ihr aber niedergeriſſenen Gebäudes ein anderes drey Stockwerke hohes, das neue Schloß genannt, in Form eines Dreyecks auf und vereinigte daſſelbe mit dem Hauptſchloſſe. Am Einganze ins Schloß von der Stadt her liegen 2 Pavillons von einem 9 Ellen hohen Stockwerke aus Fachwerk mit Ziegeln erbauet, wovon der rechter Hand zum Saamenmagazine verſchiedener Holzarten und

der linker Hand zur Wohnung des Oberforst- und Wildmeisters mit gebraucht wird. Auf dem obern Schloßhofe befinden sich die Wohnung des Rentbeamten, Thorhüthers, der Zinsgetraydeboden, Pferdeställe und 2 Scheunen, auf dem niedern Schloßhofe aber die Wirthschaftsgebäude, Ställe, die 1801. abgebrannten Scheunen ꝛc. Allein das alte Amthaus, das Brau-, Malz-, Schank- und Brantweinhaus sind gegenwärtig vererbet. Das Thor nach der Stadt zu ist offen; und das Talmusthor führt nach der Sprembergen und Fischergasse. Ueber die Gräben ums Schloß herum führen eine hölzerne und eine steinerne Brücke. Die in der Nähe des Schlosses liegenden Häuser führen den Nahmen Burglehn und zum Schlosse gehören einige kleine Gärten. Nicht weit vom Schlosse bildet eine um den Teich angelegte große und zum Theil vierfache Allee einen angenehmen Spatziergang.

Seydewinkel, liegt ¼ Meile von der Stadt in der angehenden Waldung von Schwarzholz und besteht aus 2 Richtern, 1 Freybauer, 18 Dienstboten, 2 Freygärtnern und 17 Häusl.

Bergen, oder Oberneuwiese, an der Ostseite der schwarzen Elster, ¼ M. von der Stadt, hat 1 Richter, ½ Freybauer, 17½ Dienstboten, 1 Gärtner und 3 Häusler. Hier ist eine Schäferey von ohngefähr 700 St.

Neuwiese, an der Elster, hat 1 Richter, 17½ Dienstb., 3 Gärtn.; 21 Häusl. und 2 Mühlen.

Barth, 1 St. von der Stadt an der Elster, besteht aus 2 Richt., 17 Dienstb., 6 Gärtn., 11 Häusl., 1 Mahlm. und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Der hiesige Weinberg ist für 15 Rthlr. und 15 Rthlr. jährlichen Erbzins an den Einwohner Dolzen verkauft.

Laubusch, an der Elster, enthält 2 Richter, 18 Dienstb., 1 Gärtn., 10 Häusl., 1 Mahl- und Schneidemühle und besitzt das Recht Schaafvieh zu halten. Der ehemalige zwischen den Laubuscher und Neuwieser Fluren liegende Fasanengarten ist 2050 Schritte lang, mit Birken, Erlen, Eichen, Pappeln ꝛc. bewachsen und giebt guten Wiesenwachs, enthält aber

keine Faſanen mehr. In dem noch daſelbſt ſtehenden Forſthauſe wohnt jetzt der Heegereuter.

Tätzſchwitz, ebenfalls an der ſchwarzen Elſter. In dieſem Dorfe befindet ſich eine Zollſtätte, ein Freykretſcham mit der Braugerechtigkeit, 1 Richter, 23 Dienſtb., 9 Gärtn., 14 Häusl., 1 Waſſer- und 1 Windmühle, 1 Filialk. von Collmen und die Gemeinde hat das Recht Schaafvieh zu halten.

Geyerswalda, 1 M. von der Stadt an der Elſter, iſt ein Pfarrkirchd., welches wie Tätzſchwitz ein Freykretſcham, eine Zollſtätte, 2 Freybauern, 4 Richter, 22 Dienſtb., 1 Pfarrb., 7 Gärtner, 9 Häusler und das Recht Schaafvieh zu halten hat.

Cortitz, mit einer Zollſtätte, war vorher ein Vorwerk, das jetzt, wie die übrigen, vererbpachtet iſt und außer der Schäferey aus 1 Mahl- und Stampfmühle beſteht. Großpartwitz, ein Pfarrkirchd. mit einem Zolle, 1½ M. von der Stadt, beſteht aus 1 Freykretſcham mit Braugerechtigkeit und 1 Windmühle, 4 Richterg., 26 Dienſtb., 1 Pfarrb., 2 Frey- und 1 Dienſtgärtner, 1 Dienſt- und 3 Pfarrhäusl. Die Gemeinde kann Schaafe halten.

Kleinpartwitz, hat 1 Richterguth, 9 Dienſtb., 3 Gärtn., 2 Frey- und 10 Dienſthäusl. nebſt 1 Pfarrhäusl.

Bluhno, mit einem Zolle und einem reutenden Förſter, ein Pfarrkirchd., deſſen Kirche erſt ſeit 1673. neu erbauet worden iſt, beſteht aus 3 Richterg., 24 Dienſtb., 5 Gärtn., 13 Häusl. und kann Schafe halten.

Sabrodt, an der Niederlauſn. Gränze, hat einen Zoll, 2 Richterg., 16 Dienſtb., 5 Gärtn., 5 Häusl. und hält ebenfalls Schaafe.

Terppa, mit einer Zollſtätte, liegt theils auf Ober-, theils auf Niederlauſn. Boden, in einer ſehr ſchlechten ſandigen Flur. Die E. ſind 1 Freykretſchmar, der die Bier- und Landſteuer an die Niederlauſn. Landeshauptmannſchaft entrichten muß, 1 Richter, 15 Dienſtb., 1 Gärtn., 14 Häusl. wie eine ſtarke Schäferey. Die auf Niederlauſn. Boden liegenden E. müſſe die Steuern und ⅓ Ritterpferdgelder in der Nieder-Lauſitz entrichten. Zerra und Schilda, ehedem ein Vorwerk, wo ſich jetzt E. angebaut haben, mit einem Zolle. Nahe bey dem Dorfe befindet ſich an der Spree eine aus 3 Gängen, einer Stampfe und einer Bretſchneidemühle beſtehende Mahlmühle.

Sprówitz, 1½ M. von Hoyerswerda, ein Pfarrkirchd., deſſen Kirche 1688. neu erbauet worden iſt, hat einen Zoll, 1 Rittergt., 11 Dienſt- und 1 Pfarrh. nebſt 7 Häusl. und einen gräfl. Einſiedelſchen Eiſenhammer.

Neuſtädt, wie das vorige an der Spree, beſteht aus 2 Richtern, 10 Dienſtb., 1 Schenke, welche das Bier in Hoyerswerda auf dem Schloſſe holen muß, 13 Häusl, einem Zolle und Schäferey.

Deſchke, hat 2 Bauerg. und 1 Schäferey, liegt übrigens in einer ſchlechten Flur.

Neudorf, an der Spree, mit einer Zollſtätte, enthält 1 Richter, 10½ Bauer, 1 Gärtner, 1 Mahlmühle mit 2 Gängen, 1 Stampfe nebſt Bretſchneidemühle und die Gemeinde kann Schaafe halten.

Burk, an der Spree, hat 2 Richter, 17 Dienſtb., 3 Gärtn. und einige Häusl.

Burghammer, nahe dabey, beſteht aus einem erblichen Eiſenhammer, der an die Standesherrſchaft mit Inbegif des Sprówitzer jährlich 30 Rthlr. anſtatt des vormahligen Zinseiſens jährlich als Canon und 6 Rthlr. Waſſerzins zinſen muß, und jetzt dem Conferenzminiſter, Grafen von Einſiedel, gehört. Der Hammermeiſter hat die Freyheit für ſich und ſeine Arbeiter das Bier innerhalb des Landes zu holen, wo er will, nur muß er von jedem Viertel einen Groſchen Zapfengeld auf das Schloß entrichten. Auch kann er in der Herrſchaft überall den Eiſenſtein graben und iſt dem Eigenthumsherrn des Bodens dafür nicht mehr als einen Schaar oder ein Sech zu entrichten ſchuldig. Die bey dem Eiſendammer angebauten Dienſthäusler ſind zur Neudorf. Gemeinde geſchlagen.

Scheibe, an der Spree, hat 2 Dienſtb., 2 Gärtner und 2 Häusler.

Riegel, an der Spree, beſteht aus 1 Richterg., 2 Gärtn., 4 Häusl. und 1 Mahlmühle, welche aus einem Gange, einer Stampfe beſteht, eine Oel- und Walkmühle, wie auch 1 Schäferey.

Zeißig, an der ſchwarzen Elſter, ¼ M. von der Stadt, in ſehr ſchlechter Flur, enthält 3 Richter- und Lehng., 22 Dienſtb., 6 Gärtner, 7 Häusl, und hat das Recht Schaafvieh zu halten. Ohnweit dem D. liegt die Hummelmühle am Schwarzwaſſer, welche aus 1 Gange und 1 Stampfe beſteht und an der ſchwarzen Elſter die Waſſerburger Mühle.

Mau-

Mauſendorf, am Schwarzwaſſer, ½ M. von der Stadt, hat 1 Richter, 14 Dienſtb., 3 Gärtner, 1 Häusl., 1 Erbmüller und das Recht Schaafe zu halten. In

Buchwalda ſind 2 Richterg., 14 Dienſtb., 1 Gärtn. und 3 Häusl., die ſämmtlich Schaafe halten.

Sähricken oder Klein-Sohra, mit einer Zollſtätte, 1 M. von der Stadt nach Bautzen zu, ein Pfarrkirchd., enthält 1 Kretſcham, der wegen des Bierſchanks 18 Rthlr. Erbpacht giebt, 18 Bauern, 22 Gärtner, 14 Häusl., 4 Pfarrdotalen, 1 aus 2 Gängen und 1 Stampfe beſtehende Mühle.

Nachlo, 1 M. von der Stadt, liegt in ſehr guter Flur und beſteht aus 1 Richt., der jährlich 18 Gr. 8 Pf. am Charfreytage wegen eines Käſes an die Herrſchaft entrichten muß, aus 10 Dienſtb. und 5 Häusl., welche ſämmtlich Schaafe halten. Ohngefähr 700 Schritt weſtnordwärts vom Dorfe iſt auf einer Sandanhöhe vor dem großen Teiche an der ſogenannten alten von Budiſſin nach Hoyerswerda und Berlin gehenden Straße eines der ſchönſten und wichtigſten heydniſchen Urnenbegräbniſſe geweſen, woraus noch am 4 Novbr. 1771. ganz unverſehrte Urnen mit Knochen angefüllt ausgegraben worden ſind. Im Dorfe Nachlo befinden ſich auch einige katholiſche Unterthanen.

Briſchke, ½ M. von der Stadt, hat 1 Richtergut, 18 Gärtner und 6 Häusl.

Altſpohla, enthält 1 Freykretſcham, 1 Richter- und Lehng., 17 Bauern, 1 Gärtn., 2 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Gemeine iſt dienſtfrey, wofür ſie jährlich in 2 Terminen 371 Fl. 9 Gr. bezahlt, außerdem aber muß jeder Einwohner noch jährlich 14 Tage Handdienſte thun.

Neuſpohla, hat 17 Bauern, 5 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die E. bezahlen für ihre Dienſte jährlich 331 Fl. 1 Gr., leiſten übrigens mit 25 Perſonen jährlich 14 Tage Handdienſte und ſpinnen zuſammen 18 Stück ellenlanges Garn, als wozu die Altſpohlaer nicht gehalten ſind.

Michalken, ½ M. von der Stadt, enthält ½ Richterg., 3 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle.

Bröthen, ½ M. von der Stadt, liegt in ſchlechter Flur auf einer Anhöhe, hat 4 Richtergüther, 16 Dienſtb., 2 Gärtner und 5 Häusl., ſo wie auch das Recht Schaafe zu halten.

Collmen, auch Schwarz-Collmen genant, liegt in ſchlechter Flur, und hat Mangel an Wieſenwachs. Dieſes Pfarrkirchd. mit einer Zollſtätte, das älteſte in der Herrſchaft, beſteht

aus 1 Freykretſcham 19 Dienſth., 3 Pfarrh., 2 Gärtn., 3 Pfarrgärtn., 4 Häusl. und 1 Erbmüller, welche insgeſammt Schaafe halten können. Nach einer Denkſäule wurde unter dem Oberforſtmeiſter von Plötz, dem Oberförſter Schellenberg und dem Collmener Revierjäger Scherfig am 8. März 1786. auf dem Collmener Reviere ein Wolf von 2 Ellen 5 Zoll Länge, $\frac{5}{4}$ Ellen Höhe und 73 Pfd. am Gewicht geſchoſſen.

Zeißholz, liegt 1 M. von der Stadt bey Oßlingen im Walde auf ſehr ſchlechter Flur. Es befinden ſich hier 1 Richter, 7 Dienſth., 4 Gärtn., 5 Häusl. und 2 Erbmüller. Die E. haben kaum alle 4 Jahr eine gute Erndte, ſo daß ſie einen Theil ihrer Nahrung aus dem Verkauf der eingeſammelten Kräuter, Preußel- und Heidelbeeren und Pilze ziehen müſſen.

Leippe, beſteht aus 1 Richterg.: 10 Dienſth., 2 Gärtn., 5 Häusl. und 1 Erbmühle. Die Flur iſt ebenfalls ſchlecht und die Gemeinde hat überdies viel Wildſchäden, zu deſſen Entſchädigung auch ihnen das Recht Schaafe zu halten ertheilt worden iſt.

Hoßna, mit einer Zollſtätte in gleich ſchlechter Flur, hat 1 Richter, 10 Dienſth., 6 Gärtner, 7 Häusl., 3 Erbmüller und das Recht Schaafvieh zu halten. Auch befindet ſich ein guter Bienenſtand hier.

Die freye Standesherrſchaft Königsbrück

liegt im ſogenannten Budiſſiner Niederkreiſe an der Gränze der Markgrafſchaft Meißen, von der ſie nur durch die Pulßnitz getrennt wird. Vor dem Jahre 1454. gehörte ſie den Herren von Polenzk, von welchen ſie in dem genannten Jahre an den Burggrafen von Dohna kam; allein die Benennung Herrſchaft kommt in dem Lehnbriefe von 1527. zum erſten Mahle vor. Im Jahre 1579. ward dieſe Standesherrſchaft von der freyherrlich Schellendorfiſchen Familie erkauft und fiel 1727. durch teſtamentariſche Verordnung an die gräflich Frieſiſche Familie, von welcher ſie 1755. an die freyherrlich Frieſiſche Familie kam. Von dem Freyherrn von Frieſe erkaufte dieſelbe der Graf

von Redern 1773., bey deſſen Familie ſie bis 1795. blieb. In dieſem Zeitraume verlohr die Standesherrſchaft beträchtlich an Umfange: denn der Graf von Redern trennte bey dem 1795. mit dem Reichsgrafen zu Münſter-Meinhövel abgeſchloſſenen Kaufe nicht nur die drey Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe mit den herrſchaftlichen Vorwerken, und dazu gehörigen Holzungen von der Standesherrſchaft, ſondern es wurden von derſelben auf eine nach ökonomiſchen Grundſätzen eigentlich nicht zu rechtfertigende Weiſe von den zu Zeißholz und Gottſchdorf gehörigen herrſchaftlichen Waldungen anſehnliche Stücke abgeriſſen und mit den zurückbehaltenen Güthern Schwepnitz, Bulleritz und Großgrabe verbunden, welche aber in Anſehung der Steuerverfaſſung nebſt ihren Vorwerken mit der Standesherrſchaft vereinigt geblieben ſind. Unter dem Grafen zu Münſter-Meinhövel ſind manche Verbeſſerung gemacht worden, aber es litten unter demſelben auch die Waldungen nicht wenig durch Windbrüche, Raupenfraß und durch eine im Ganzen nicht nach richtigen Grundſätzen betriebene Forſtwirthſchaft. Zu den wirklichen Verbeſſerungen gehören die Verwandlung einiger Waldblößen in Wieſen, weil ſie beſſer zum Grasbaue als Holzwuchſe geeignet waren; ferner der Verkauf einiger von den herrſchaftlichen Feldern abgeſondert gelegener Felder an die Unterthanen und die Eintauſchung oder Ankaufung mehrerer Bauerfelder, die mitten in herrſchaftlichen Fluren lagen, um den letztern dadurch mehr Zuſammenhang und Rundung zu verſchaffen. In den Waldungen ſind mehrere abgetriebene Oerter wiederum mit Holzſaamen beſäet worden; aber im Ganzen ward man zum Theil durch Windbruch und Raupenfraß und am meiſten durch Aufſuchung des ſtärkſten Holzes in den verſchiedenen Schlägen zu einer unregelmäßigen und nach-

theiligen Wirthſchaft verleitet, welche ſchon jetzt und noch mehr in der Folge große Unbequemlichkeiten veranlaſſen muß. Nach dem Tode des Grafen zu Münſter-Weinhövel entſtand ein Concurs, zu deſſen Beendigung 1803. die Standesherrſchaft ſubhaſtirt und von dem höchſt verdienten Churfürſtl. Sächſiſchen Appellations-Gerichtspräſidenten, Herrn Peter Carl Wilhelm, Reichsgrafen von Hohenthal, um 246000 Rthlr. mit Einſchluß des Ritterguths und D. Steinhorn erkauft wurde.

Der Boden iſt zwar ſandig, hat aber dabey doch gröſtentheils fruchtbare Gegenden, gute Wieſen, weitläuftige Waldungen, einigen Weinbau und vortrefliche Teichfiſcherey. Man erbauet vorzüglich Roggen, Heydekorn, Hierſe und Kartoffeln, aber wenig Gerſte und Haafer. Der ehedem ſtärker betriebene Tabacksbau wird jetzt nur noch in zwey Orten getrieben. Der Obſtbau iſt freylich noch gering, wird aber jetzt mit großer Sorgfalt gepflegt und durch eigends angelegte Baumſchulen künftig vermehrt werden. Außerdem hat die Herrſchaft auch einen Reichthum an Foßilien, worunter der Thon und Eiſenſtein die wichtigſten und nutzbarſten ſind. Man findet auch nicht eben ſelten Amethyſte, ſchöne Bergkryſtalle, rothen und gelben Quarz, Chalcedon und Carneol. Die beyden letzten ſind wegen der eingeſchloſſenen verſteinerten Corallengewächſe und Meerblumen beſonders merkwürdig. Ferner Achat- und Jaspis-Geſchiebe, und am häufigſten Granit, Hornſtein, Porphyr, Hornſchiefer-Geſchiebe, Puddingſteine und feinkörnigen Sandſtein in Geſchieben. Die hieſigen Edelſteine gleichen den orientaliſchen an Feuer und Härte, ſo daß die Steinſchneider ſie in letzterer Hinſicht ſehr ungern bearbeiten.

In der Standesherrſchaft Königsbrück mit Inbegrif von Steinborn befanden ſich zu Ende des Jahres 1803. nach dem eingereichten Seelenverzeichniſſe 2460 Einwohner überhaupt, als: 629 Kinder unter 10 Jahren und 1831 Perſonen über 10 Jahr. Sämmtliche Einwohner ſind deutſche Erbunterthanen, von welchen aber nur ein geringer Theil noch wirklich Spann- und Handdienſte leiſtet, weil der gröſſere Theil entweder ein beſtimmtes jährliches Dienſtgeld bezahlt oder ſich durch ein baar gezahltes Capital vom Standesherrn dienſtfrey gekauft hat. Sie bekennen ſich mit Ausnahme einiger katholiſcher Bürger und Meiſter in der Stadt Königsbrück alle zur evangeliſchlutheriſchen Kirche und die Schuleinrichtungen werden nach dem ernſten Willen des jetzigen Standesherrn künftig mit zu den beſten in der Ober-Laußitz gehören.

Der Viehſtand war zu Ende des Jahres 1803. in der Standesherrſchaft mit Steinborn folgender: Auſſer den 14 Pferden auf den herrſchaftlichen Vorwerken giebt es in der Herrſchaft nur wenig Pferde, weil der Ackerbau und alle dazu benöthigte Fuhren mit Ochſen, ſehr vortheilhaft in hieſ. Gegend betrieben wird; allein von Ochſen gelte Vieh und Schweinen kann die Anzahl nicht beſtimmt angegeben werden und von erſtern beyden mögen über 200 Stück vorhanden ſeyn. Mit Inbegrif von 101 herrſchaftlichen waren 855 Kühe vorhanden und von den 3565 Schaafen gehören dem Standesherrn allein 2395 Stück, welche gröſtentheils veredelt ſind.

Königsbrück, eine von den Sorben unter einem nicht mehr bekannten ſorbiſchen Nahmen angelegte Landſtadt, 3 M. von Dresden und Großenhayn und 2 M. von Camenz, liegt an der dicht unterm Schloſſe vorbeyfließenden Pulßnitz auf einer niedrigen Anhöhe ganz auf ſandigem Boden nach von Gersdorf im Adler 566

par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 353 über Wittenberg. Die Stadt enthält 196 Wohnhäuser, nämlich 76 brauberechtigte, 121 unbrauberechtigte, 8 Berghäuser und 1 Freyhaus, ferner ein unter dem thätigen Bürgermeister Hrn. Rädelbach neu erbautes Rathhaus, eine Frohnveste, ein Kirchhaus, ein Pfarrhaus, ein Schulhaus und zwey evangelische Kirchen, die Stadthauptkirche, worinn auch 4 meißnische Dörfer eingepfarrt sind, mit einem Pfarrer und einem Caplan und die Hospitalkirche mit 2 Predigern, deren einer zugleich Rector an der Knabenschule ist, die einen Cantor zum zweyten Lehrer hat, der andere Prediger aber verwaltet zugleich die Lehrerstelle an der Mädchenschule mit. Das hiesige von der Freyfrau von Schellendorf reichlich ausgestattete und gegründete Hospital ist eigentlich blos für die Herrschaft Königsbrück und deren Einwohner bestimmt; allein es erhalten daraus auch die Gerichtsherrschaften zu Glauschnitz, welches jetzt auch der Standesherr besitzt, zu Cosel und Grüngräbchen für ihre Armen ein für allemahl festgesetzte jährliche Summen, die zusammen 41 Rthlr. 12 gGr. betragen. Königsbrück hat durch öftere Feuersbrünste sehr viel gelitten, worunter die vom Jahre 1760. eine der größten war, wovon aber nur noch eine Brandstelle übrig ist, zu deren Wiederaufbauung in diesem Jahre bereits die Materialien angeschaft worden sind, so daß die Stadt gegenwärtig mehrere Häuser hat, als vor dem Brande. In der Stadt mit dem Schlosse leben 1026 Einwohner, deren Hauptnahrung außer etwas Feld-, Garten- und und Weinbau an der Westseite der Stadt, vorzüglich in Betreibung ihrer Handwerke und im Bierbrauen besteht, indem man ein gutes Braun- und Weißbier liefert. An Handwerksmeistern giebt es hier:

12 Leinweber, 48 Schuhmacher, 11 Strumpfwirker oder Barethmacher, 8 Töpfer, 8 Kürſchner, 5 Tiſchler, 5 Beutler, 3 Weißgärber, 1 Gürtler, 1 Nadler, 4 Poſamentirer, 2 Pfeifenbrenner, 1 Tuchmacher, 5 Böttticher, 1 Hornbrechsler, 2 Seifenſieder und 2 Huthmacher. Alle dieſe Handwerker beſuchen auswärtige Jahrmärkte. Ferner ſind hier 6 Schneider, 3 Zimmermeiſter, 3 Wagner, 4 Sattler, 1 Riemer, 2 Lohgärber, 1 Buchbinder, 7 Bäcker, deren Zwieback weit umher verſendet wird, 7 Fleiſcher, 2 Mauermeiſter, 2 Schloſſer, 2 Schmiede, 1 Zinngießer und 2 Glaſer. Die hieſigen Töpfermeiſter, worunter einige denkende Köpfe ſind, verfertigen nicht nur ſehr hochgeſchätztes gemeines und braunes und braun und weiß marmorirtes feines Töpfergeſchirr, ſondern auch ſeit einigen Jahren nach Anleitung des verſtorbenen Prof. Gren in ſ. Chemie B. I. §. 386 ff. feine weiſſe Töpfergefäße oder Fayence, wozu ſie auch aus der meißner Gegend einen kalkartigen rohen Stoff holen, und ein Töpfermeiſter verſucht jetzt nach vorgedachter Anleitung Glasporcellain zu verfertigen, welches recht gut gelungen iſt, nur hatte es im Julius 1804. noch nicht die erforderliche Weiße und Durchſichtigkeit erlangt. Der Thon zu dem hieſigen Töpfergeſchirre wird auf der Flur des vormahls zur Herrſchaft gehörigen Dorfes Schwepnitz in den ſogenannten Braken oder Thongruben nicht bergmänniſch, mithin keinesweges auf eine haushälteriſche Weiſe gewonnen, was doch eigentlich geſchehen ſollte, weil er das Hauptmaterial der hieſigen guten Töpferarbeiten iſt. Endlich hat der hieſige Nahrungsſtand nebſt dem Kleinhandel mit Schnitt- und Materialwaaren auch eine gute Unterſtützung durch die 4 Jahr- und 4 Viehmärkte und durch die von den beyden hier durchgehenden Hauptſtraßen her-

anlaßten Gewerbe, wovon die eine nach den ehemaligen pohlniſchen Provinzen und die andere durch die Nieder Laußitz führt. Der aus 7 Perſonen beſtehende Stadtrath hat außer einigen Polizey- und Stadtwirthſchaftsangelegenheiten nur die Ausübung einiger Fälle der willkührlichen Gerichtsbarkeit — Actus voluntariae jurisdictionis — mit Zuziehung des Canzleyſecretairs als Stadtgerichtsactuarii. Unter dem obengedachten Hrn. Bürgermeiſter Rädelbach ward auf einem vor der Stadt liegenden wüſten Sandflecke ein ſchöner Gemeingarten angelegt. Zu Königsbrück befindet ſich auch ein churfürſtl. Gränzzoll und ein Poſtamt. In Anſehung der Steuerverfaſſung werden obige zurückbehaltene Ortſchaften nebſt Vorwerke noch mit zur Standesherrſchaft gezogen und man verſteht alsdann unter der Benennung Stadt und Herrſchaft Königsbrück die Stadt an ſich und die 12 Dörfer Weißbach, Neukirch, Gottſchdorf, Schmorkau, Zietſch, Otterſchütz, Quosdorf, Zeisholz, Rohna, und die gräflich Nedernſchen Dörfer Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe. Alle dieſe Orte zuſammen haben 327¾ Rauche und zwar die Stadt 133 und die 12 Dörfer 194¾. Von dieſen 327¾ Rauchen ſind jetzt die in der Ober-Laußitz bewilligten 15 jährlichen Steuern zu entrichten, deren jede 159 Rthlr. 7 Gr. 4 Pf. beträgt. Die Gerichtsherrſchaften von Königsbrück, Schwepnitz, Bulleritz und Groß-Grabe haben zuſammen nach der gegenwärtigen Verfaſſung jährlich 8 Mundguthſteuern und zwar jede mit 79 Rthlr. 15 Gr. 8 Pf. zu entrichten. Hingegen das Ritterg. und D. Steinborn iſt für ſich und hat 23 Rauche, wovon die jährlichen 15 Steuern jede mit 11 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. und die 8 Mundguthſteuern jede mit 5 Rthlr. 14 Gr. 2 Pf. berichtiget werden.

Auf einer Anhöhe vor der Stadt liegt das große und ſchön gebaute gräfliche

Schloß, worinnen ſich auch die ſtandesherrliche Canzley befindet, welche aus einem Canzleydirector, einem Actuar und zwey Beyſitzern beſteht und die Ober- und Niedergerichtsbarkeit, ſo wie auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz ꝛc. über die ganze Herrſchaft ausübt; hingegen die ſtandesherrlichen Einkünfte werden durch das Rent- und Zollamt beſorgt, welches in einem in der Nähe des Schloſſes liegenden beſondern herrſchaftlichen Hauſe ſich befindet. Beym Schloſſe ſind ein herrſchaftliches Vorwerk, auch große Branntweinbrennerey- und Bierbrauereygebäude angelegt und das hier gebrauene Doppelbier hat guten Abgang. Ferner iſt beym Schloſſe eine herrſchaftliche Mahl-, Walk- und Oehlmühle und am entgegengeſetzten Ende der Stadt liegt der herrſchaftliche Jägerhof. Mit dem Schloſſe iſt ein großer nutzbar angelegter Garten verbunden, welcher auf mehrern Terraſſen vortrefliche Anlagen, eine Orangerie und ein gutes Treibehaus hat.

Das unter dem Schloſſe ſich hinziehende und bis an die Pulßnitz zur Ober-Laußitz gehörende angenehme Pulßnitzthal iſt zum Wieſenbaue beſtimmt und enthält vorzüglich gute Gräſer z. B. den gamanderartigen Ehrenpreis — Veronica Chamaedrys — das gelbe Ruchgras Anthoxanthum odoratum — gegliederten Fuchsſchwanz — Alopecurus geniculatus — verſchiedene Arten von Viehgras — Poa — von Trespe — Bromus — von Ampfer — Rumex etc. — aber auch mehrere ſchädliche z. B. Sumpf Mausöhrlein — Myoſotis ſcorpioides paluſtris — herauſchender Kälberkropf — Chaerophyllum temulentum — beißender Hahnenfuß — Ranunculus acris — ꝛc., welche ausgerottet werden ſollten. Der Theil des Pulßnitzthales zwiſchen der Stadt und der Grä-

ſenhayner Mühle heißt das Au-Wieſenthal und hat mehrere ſchöne Parthieen, ob es gleich an einigen Punkten 200 bis 300 Schritte breit iſt. Hier in dieſem Thale iſt auch im Jahre 1803. ein großer wüſter Huthungsfleck urbar gemacht worden. Der Theil zwiſchen der Gräfenhayner Mühle und Reichenau wird das tiefe Thal genannt. Von den nahen Anhöhen heißt eine der Scheibgenberg, der aus Hornſchiefer und Granit beſteht, weiter hin aber macht der Granit allein das Gebirge zu beyden Seiten des Pulßnitzfluſſes aufwärts aus, und abwärts des Pulßnitzfluſſes ſtreicht lauter Hornſchiefer.

Zur Standesherrſchaft gehören gegenwärtig außer der Stadt Königsbrück 9 Dörfer mit 5 Vorwerken und ein beſonderes Ritterg. und Dorf, als:

Gottſchdorf, ein D. ohnweit dem Abhange des Neukirchner Berges, hat 27 H. und 148 Einw. und am Rande des Waldes eine mineraliſche Quelle, welche der H. Prof. Lampadius aus Freyberg noch im Julius 1804. unterſuchen wird. In der Nähe dieſes Dorfs befinden ſich auch ein herrſchaftliches Jagdhaus mit der Faſanerie und dem Thiergarten.

Neukirch, an der Poſtſtraße von Camenz am Abhange eines Berges, ein Dorf von 52 H. und 282 Einw. mit einer Pfarrkirche und einem herrſchaftlichen Vorwerke deſſen Viehſtand am Ende 1803. vorzüglich aus 584 Schaafen, 22 Kühen, 11 Stück gelte Vieh, 4 Pferden und 4 Zugochſen beſteht.

Otterſchütz, ein D. an der meißniſchen Gränze ohnweit Cracau im Meißniſchen, wohin es eingepfarrt iſt, in einer waldigten Gegend, hat 21 H. und 124 Einw., ſo wie auch in der Nähe des Dorfs ein Forſthaus und eine Mechahütte.

Quoßdorf, ein nach Cracau eingepfarrtes D. von 9 H. und 49 Einw.

Rohna, ein nach Ponikau im Meißniſchen eingepfarrtes D. mit 26 H. und 140 Einw.

Schmorkau, Lauſitz. Antheil, ein Pfarrkirchd., hat 30 H. und 155 Einw., ſo wie auch ein herrſchaftliches Vorwerk mit 376 Schaafen, 14 Kühen, 8 Stck. gelte Vieh und 8 Zugochſen.

Weißbach, nicht weit von Schmorkau, ein Dorf von 27 H. und 153 Einw., hat ein herrſchaftliches Vorwerk mit 643 Schaafen, 25 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 4 Zugochſen und 4 Pferden.

Zeißholz bey Königsbrück, ein nach Hermsdorf bey Rohland eingefarrtes D. mit 27 H. 153 Einw. und einem herrſchaftlichen Vorwerke, deſſen Viehſtand in 392 Schaafen, 14 Kühen, 10 Stück gelte Vieh, 13 Zugochſen und 2 Pferden beſteht.

Zietzſch, an der meißniſchen Gränze, ein nach Cracau eingepfarrtes D. mit 17 H. und 86 Einw.

Steinborn, ein nicht zur eigentlichen Standesherrſchaft gehöriges, ſondern nur von dem Standesherrn zugleich mit beſeſſenes D. und Ritterg. mit einem herrſchaftlichen Vorwerk, hat 26 H. und 144 Einw., das Vorwerk aber einen Viehſtand von 600 Schaafen, 18 Kühen, 14 Stück gelte Vieh, 5 Zugochſen und 2 Pferde.

Das Kloſter Marienſtern, Ciſtercienſerordens, oder in der Volksſprache Morgenſtern genannt, iſt 2 M. von Budiſſin und 1 von Camenz am Schwarz- oder Kloſterwaſſer, 1264. durch die Herren von Camenz, Wittich, Burkhard und Bernhard unter der Regierung der Markgrafen Johann I. und Otto III. geſtiftet und 1284. eingeweyhet und vollendet worden. Denn ſchon im Jahre 1238. gab es zu Camenz ein Nonnenkloſter, aus welchem dann die

Klofterjungfrauen in das neuerbauete Kloſter Marienſtern zogen. Der Convent beſteht aus 34 bis 40 Ordensfrauen, über welche eine Aebtiſſin, eine Priorin und Subpriorin die Aufſicht haben. Die Aebtiſſin iſt zugleich die wirkliche Herrſchaft über ſämmtliche Kloſterbedienungen und die Schutzherrſchaft über das Städtchen Wittichenau und wird allemahl vom Kloſterconvente im Beyſeyn eines kayſerlichen Commiſſarius gewählt. Die Priorin ſteht wie alle übrigen unter der Aebtiſſin und führt die beſondere Aufſicht über die Kloſterfrauen; aber die Subpriorin muß über die Kirchen- und Kloſterordnung nach den Regeln des Kloſters die Aufſicht führen. Außer dieſen Perſonen hat das Kloſter noch folgende Bedienſteten: 1) eine Capellanin oder Einnehmerin und Ausgeberin der Aebtiſſin. 2) ein Probſt als Beichtvater und zugleich Rath der Aebtiſſin und des ganzen Kloſters in allen geiſtlichen Angelegenheiten. 3) Drey Capellane vom Ciſtercienſerorden. Die Kirchenmuſik wird ganz allein von den Nonnen und zwar ſehr gut beſorgt und am Charfreytage Abends führen ſie eine Paſſionsmuſik auf, deren Text in deutſcher Sprache, anſtatt der ſonſt gewöhnlichen Lateiniſchen, abgefaßt iſt. Die Kirche ſelbſt iſt im gewöhnlichen Kloſterſtyle der Vorzeit erbauet und beſitzt einige Reliquien. Das Hochaltar iſt aus Marmor gearbeitet und die obern Geſimſe ſind mit den 12 Apoſteln in Lebensgröße und von guter Bildhauerarbeit geziert. In der Kloſterkirche werden nur der Probſt und die Aebtiſſin, alle übrigen aber auf den Kirchhof bey der Kirche begraben. In den Grüften der Kloſterkirche liegen übrigens von fremden Standesperſonen unter andern die Leichname des Statthalters in Churſachſen zu Anfange des 18. Jahrhunderts, des 1796. verſtorbenen Herzogs von Curland, Karl, Oheim des jetzigen Churfürſten, nebſt ſeiner Gemahlin. Die andern Kloſterge-

Häuſer ſind insgeſammt maſſiv, weitläuftig und mit Gärten und hohen Mauern umgeben. Die Kloſterbrauerey iſt wegen ihres guten Bieres bekannt. Dicht am Kloſter geht jetzt die Landſtraße von Camenz nach Budiſſin ꝛc. vorbey. Das Stiftsfeſt des Kloſters wird jährlich am St. Bernhardstage oder den 20. Auguſt gehalten. In gewöhnlichen geiſtlichen Angelegenheiten berathſchlagt ſich die Aebtiſſin mit dem Probſte, der Priorin, der Subpriorin und dem übrigen Convente; allein in Sachen von Wichtigkeit entſcheidet der Kloſterviſitator, jetzt der Abt von Neuen-Zelle.

Die weltlichen Angelegenheiten beſorget ein evangeliſcher Kloſtervoigt und Syndicus nebſt dem Kloſterſecretair und dem Probſte, welche dabey mit zu Rathe gezogen werden, hingegen die Priorin und Subpriorin erhalten bloß Nachricht von dem, was unternommen worden iſt. Der Kloſtervoigt wird aus dem landtagsfähigen Adel von der Aebtiſſin gewählt und den Landſtänden vorgeſtellt. Hierauf erſcheint er zwar auf den Landtagen mit Sitz und Stimme im engen Ausſchuſſe, bekommt aber keine Ausldſung und hat auch keinen Antheil an den beſondern Berathſchlagungen des engen Ausſchuſſes, z. B. bey Wahlen an dem Vorſchlags- oder Denominationsrechte zu Beſetzung erledigter Stellen ꝛc. Das Kloſter beſitzt nur zu Marienſtern Dominium, d. h. eigene Vorwerke, Felder ꝛc. und die Unterthanen ſind mit Erbzinſen und einigen Dienſten belegte Erbunterthanen. Es iſt für ſich und ſeine Beſitzungen mit 619 Rauchen belegt, für welche es 300 Rthlr. 23 Gr. ½ Pf. Rauchſt. und 301 Rthlr. 11 Gr. 6¾ Pf. Mundguthſt. bezahlet. —

Dem Kloſter gehören außer dem Eigenſchen Kreiſe noch folgende ganze Orte und Antheile:

Der Eigenſche Kreis beſteht aus einem Städtchen und 7 Dörfern und liegt vom Kloſter und deſſen übrigen Beſitzungen ganz entfernt, vom Görlitzer Kreiſe umgeben, zwiſchen Löbau, Herrnhuth, Zittau und Görlitz, nahe beym Kloſter Marienthal und Oſtritz, etwas entfernt vom linken Ufer der Neiße. Alle dieſe Oerter beſaß vormahls größtentheils ein Herr von Bieberſtein und vermachte ſie bey ſeinem kinderloſen Tode 1388. der damaligen Aebtiſſin von Marienſtern, der Schweſter ſeiner verſtorbenen Gemahlin, als Erbe und Eigenthum. Hieraus entſtand in der Folge der Nahme des Eigenſchen Kreiſes, weil er die eigenen Güther der Aebtiſſin enthielt, die nach ihrem Tode, vermöge ihres Teſtaments, erblich an das Kloſter kamen, bis auf die große Hälfte von Schönau mit Berzdorf, die ſpäterhin erſt eine erbliche Beſitzung des Kloſters geworden ſind. Die Einkünfte dieſes Kreiſes gehören jedoch der Aebtiſſin nicht allein, ſondern dem ganzen Kloſter und kommen in eine gemeinſchaftliche Caſſe, woraus alsdann die Ausgaben des Kloſters beſtritten werden. Indeſſen haben andere dagegen behauptet, der Nahme Eigenſche Kreis ſchreibe ſich von einer alten bey Bernſtadt gelegenen Burg Duba oder Eiche her, und ſollte daher der Eichenkreis heißen; auch ſey die halbe Stadt Bernſtadt bereits 1291. zum Kloſter erkauft worden. Außer dem großen und kleinen Nonnenwalde, dem Pließnitzfluſſe und der umherliegenden Aue hat das Kloſter eigentlich keine Grundſtücke, ſondern dieſe gehören den Erbunterthanen, welche auf gewiſſe Geldzinſen geſetzt ſind, und der Grundherrſchaft Dienſtfuhren leiſten müſſen. Der zu Bernſtadt wohnen-

de Amtmann des Kloſters beſorgt bloß die Juſtiz- und Polizeyſachen des Kreiſes, aber nicht die Einkünfte der Stadt, ſondern dieſe empfängt er von dem Magiſtrate und verrechnet ſie dem Kloſter.

Bernſtadt, an der Pließnitz zwiſchen Görlitz und Zittau auf einem Bergabhange im ſogenannten Eigenſchen Kreiſe, hat ohngefähr 300 H. und 1600 Einw., welche außer dem Ackerbaue und der Bierbrauerey ſich vorzüglich mit der Tuchweberey, welche über 200 Meiſter mit 40 Geſellen und 400 Wollſpinnern beſchäftigt, und Leinwandhandel ꝛc. ihren Unterhalt erwerben. Die hieſigen ſchwarzen Tuche ſind beſonders beliebt und nach demſelben die grünen. Im Dürchſchnitt werden jährlich 12 bis 1300 Stück Tuche gemacht. Auch das Kürſchnerhandwerk iſt zahlreich und die hieſige Groſſohandlung macht anſehnliche Geſchäfte. Hier iſt ein Kloſteramt und jährlich werden 3 Märkte gehalten. An Rauchſteuern giebt die Stadt 17 Rthlr. 5 Gr. 7 Pf. Die Stadt nebſt den Dorfſchaften und 11 Hüfnern hat 35 1/4 Ra. und giebt 170 Rthlr. 16 Gr. 8 Pf. Rauchſteuer.

Alt-Bernsdorf, nahe dabey und macht gleichſam eine Vorſtadt aus.

Cunnersdorf, auf'm Eigen zum Unterſchiede von andern genannt, liegt auf der Südweſtſeite der Stadt.

Neundorf, am kleinen Nonnenwalde.

Ober-Kießdorf, bey Cunnersdorf; das Pfarrkirchd.

Dietrichsbach, oſtſüdwärts von der Stadt am Knorrberge.

Nieder-Kießdorf, am ſüdlichen Abhange des Huthberges. Im Richteberge bey dieſem Dorfe hat man Urnen gefunden; das Pfarrkirchd.

Schönau, auf'm Eigen am nordlichen Abhange des Huthberges an der Pließnitz und ſcheint mit Altbernsdorf einen Ort auszumachen, und liegt nach von Gersdorf bey der Kirche 665 par. Fuß über der Meeresfläche, hingegen der Huthberg oder

St. Bernhardsberg auf dem Eigen iſt 1007 par. Fuß hoch; dicht an Schönau liegt das Pfarrkirchd.

Bertsdorf, an der Pließnitz. Die Einwohner dieſes Kreiſes ſind insgeſammt evangeliſch-lutheriſcher Religion; aber die Aebtiſſin beſetzt alle Kirchen- und Schullehrerſtellen. Ferner gehören dem Kloſter

Eiſerode, bey Rechen und Lehn auf einem Berge; das Dorf

Berga, bey Groß-Poſtwitz an der Spree.

Buchholz; Caſeritz, an der kleinen Straße von Budiſſin nach Camenz, von Cannewitz einen Theil; Cunnewitz, bey Schöna.

Demitz, an der Dresdner Straße ohnweit Schmölln; Dobrink oder Dubring, ohnweit Wittichenau.

Kotten, an der ſchwarzen Elſter ohnweit der Saalauer Mühle.

Saalau, ½ St. von Wittichenau.

Hoßke, auch Goßig, an der ſchwarzen Elſter ohnweit Gähricken; Glaubnitz oder Glaubitz bey Uhyſt am Taucher.

Thäringshauſen, Dörgenhauſen oder Türkenhauſen, an der ſchwarzen Elſter; Dürwicknitz oder Dürrwidtnitz ohnweit Schmeckwitz.

Kaſchwitz, bey Uhyſt am Taucher, gegen Elſtra zu.

Jauer, nahe beym Kloſter; Jdlitz, ein D. wovon das Kloſter nur einen Theil, das übrige das hieſige Ritterg. beſitzt. Jeſau, zwiſchen Camenz und Teutſchbaßlitz.

Kriepitz, ein Ritterg. und D. bey Elſtra, hat 10 Na. mit 4 Rthlr. 20 Gr. 8 Pf. Rauchſt. und 2 Rthlr. 10 Gr. 4 Pf. Mundguthſt.; das kathol. Pfarrkirchd.

Croſtwitz, ½ St. vom Kloſter, hat ſeit 1771. eine ſchöne neue ſteinerne Kirche; Keule, ein D. bey Hoyerswerda. Kuckau und Pauſchwitz, zunächſt am Kloſter.

Libon, an der Camenzer Straße ohnweit Pritzſchwitz; Laske, ein D. zwiſchen Roſenthal und Kalbitz. Leutwitz, bey Groß-Haynichen. Vom D.

Oſtro einen Antheil. Priezſchwitz, 1 M. vom Kloſter auf Budiſſin zu. Praußdorf, auch Prawotitz bey Croſtwitz.

Schweinerden oder eigentlich Schwanerden, beym Kloſter an der Poſtſtraße gelegen, hat einen Briefſammler, Genitz

ritz, zwiſchen Kindiſch und Uhyſt am Taucher, gehört nur zum Theil hierher Schmeckwitz zwiſchen Wendiſch-Baſelitz und Nebelſchütz nur zum Theil. Schiedel an der ſchwarzen Elſter ohnweit Milſtrich. Schönbach zwiſchen Cunnersdorf und Gottſchdorf.

Tſchaßwitz, ſeitwärts der Caraſer-Lehne an der Straſſe; Tſchiſchkowitz, an der meißn. Gränze hinter Libon.

Roſenthal, welches ehedem das Filial von Croſtwitz war, ſeit 1754. aber ſteht es unmittelbar unterm Kloſter, das an Sonn- und Feuertagen durch ſeine 2 Geiſtlichen den Gottesdienſt verwalten läßt. 1778. erhielt es ſtatt der alten Marienkapelle eine ſchöne neue Kirche, in welche auch das Gnadenbild verſetzt ward, zu welchem an den Feſten Mariä Heimſuchung und Mariä Geburt groſſe Wallfahrten geſchehen; das katholiſche Pfarrkirchd.

Ralbitz, 1 Meile vom Kloſter, war ehedem einfalls Filial von Croſtwitz, iſt aber 1751. zur Parochie gemacht worden.

Naußlitz, bey Zerna; Nebelſchütz, an der kleinen Straße nach Camenz, ein katholiſches Pfarrkirchdorf; Nieſendorf, ein Dorf ohnweit Königswartha und Neſchwitz; von

Wendiſch-Baſelitz, oder Paßlitz, einen Antheil, der andere gehört nach Räckelwick; Wetro, ohnweit Croſtwitz; von Wieſa zwiſchen Prietitz und Camenz einen Theil.

Haußdorf, zwiſchen Biehla und Straßgräbgen; Höflein oder Höfgen bey Schmeckwitz nur zum Theil.

Neuſtädtel, bey Uhyſt am Taucher, ein Freyguth ohne Landſteuer, hat ſeinen eigenen Beſitzer.; von

Burkau einen Theil, mehr davon ſ. unter dem Ritterg., Bernbruch bey Iſchorna, ein D. wovon auch ein Theil der Stadt Camenz gehört.

Weißnaußlitz, an der meißniſchen Gränze; Zollsdorf; vom D.

Spittel, einen Theil, der andere gehört zum Ritterg. Noſitz; vom D. Spittwitz, bey Sarritſch einen Theil, der andere von 7½ Ra. mit 3 Rthlr 15 Gr. 6 Pf. Rauchſt. und 1 Rthlr. 19 Gr. 9 Pf. Mundg. gehört zum hieſigen Erb- und Allodialrg.

Wittichenau, wendiſch Kulow, ein kathol. zum Kloſter gehöriges Städtchen an der ſchwarzen Elſter, 3 Meilen von Budiſſin und 1 Stunde von Hoyerswerda.

Die Stadt beſteht ohne die öffentlichen Gebäude aus 380 Häuſer und 5 Bauſtellen mit 1400 Einwohnern; der Rath aber aus 7 Perſonen; und nur die churfürſtl. Acciſebedienten ſind evangeliſch, alle andern katholiſch. Sie hat außer der Pfarrk. auch noch eine andere in der Vorſtadt, bey welcher von dem verſtorbenen Canico Seniore Jacubez zu Budiſſin ein Hoſpital für 6 Manns- und 6 Frauensperſonen geſtiftet und jetzt aufgebauet worden iſt. Allein jetzt iſt das Hoſpitalgebäude der hier neu eingerichteten Normalſchule, die ſeit 1788. den 5ten Octbr. 2 Lehrer hat, eingeräumt worden und ſeitdem wohnen die Hospitaliten in der Stadt, erhalten Kleidung und die eine Hälfte 20 Rthlr., die andere aber 30 Rthlr. jährlich zu ihrem Unterhalte. Am 15. April 1780. brannte nebſt dem Rathhauſe die halbe Stadt weg, nachdem ſchon 1701. durch Verwahrloſung ſchwed. Kriegsleute die Stadt bis auf 5 Häuſer abgebrannt war; und am 18. May 1799. brannten abermahls gegen 350 Wohnhäuſer und 12 Scheunen nebſt Ställen ab, ſo daß nur die beyden Kirchen, die 2 Schulh. und die Capellaney nebſt 30 Häuſern ſtehen geblieben ſind. Die Hauptnahrungszweige der Einwohner ſind außer dem Ackerbaue und der Strumpfſtrickerey, ein ſtarker Handel mit Zugemüſen und Leinweberey, nebſt einem ſtarken Rind-, Schweinevieh- und Pferdehandel. Jährlich werden 3 Krammärkte gehalten und alle Montage das ganze Jahr hindurch Wochen- und Viehmarkt. Die Stadt hat 270 Ra. und giebt 131 Rthlr. 6 Gr. Rauchſteuer.

Rittergüther nebſt dazu gehörenden Dörfern ſind im Budiſſinſchen Kreiſe noch folgende, als:

Kottmarsdorf, bey Löbau an dem nach von Gersdorf 1710 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Berge Kott-

mar, liegt 1187 par. Fuß über der Meeresfläche 1 M. von Löbau, hat eine Pfarrk. und Ritterg. nebſt 29 Na. Der jedesmalige Paſtor Primarius iſt Lehnsherr über einige Pfarrdotalen. Der ganze Kottmarberg iſt mit Nadelholz bewachſen und ein kleiner Theil davon gehört zu Kottmarsdorf, der größere aber der Stadt Löbau. Auf der einen Seite des Berges iſt eine Schenke erbauet, bey welcher der Communicationsweg von Waldorf, Eybau ꝛc. nach Herrnhuth vorbeygeht.

Baruth, am Löbauer Waſſer, ein Marktflecken mit einer Pfarrk., einem Ritterg. nebſt wohlgebautem Schloſſe und ſchönem Garten, welcher nach dem engliſchen Gartengeſchmack umgeſchaffen worden iſt. Den nahe dabey liegenden Schaafberg hat man mit einem Pavillon geziert, wo man eine der reizendſten Ausſichten in der Ober-Laußitz genießt. Es hat 38¼ Na. Es gehören zu Baruth das D. und Ritterg.

Buchwalde, ¼ Stunde davon am Löbauer Waſſer, mit 44¼ Nachen.

Klein-Saubernitz bey Wartha, ¼ St. von Baruth.

Neudörfel, bey Dubrauke.

Brießnitz, bey Kortnitz; das ganze D.

Nackel, von 35¼ Na.

Weigersdorf, ein Ritterg. und D. von 14 Na. 1 St. von Baruth.

Dubraucke, ¼ St. von Baruth, zwiſchen Groß-Saubernitz und Buchwalde.

Nieder-Oelſa und Leibgen, von 24½ Na. und

Ober-Oelſa, von 10 Na. ſind D. mit 2 Ritterg. 1½ St. von Baruth nordwärts.

Steinölſa, ein Ritterg. und D., hat 9½ Na., hier wird jährlich von der Baruthiſchen Geiſtlichkeit dreymal gepredigt und Amt gehalten; das nämliche geſchieht auch im D.

Wartha, bey Lehmiſch in den Görlitzer Landkreis zu Gutta gehörig, 1 St. von Baruth, welches 19 Na hat

Teutſchbaſelitz, ein Ritterg. und D. von 21 Na,

Belgern, bey Wurſchen, ein Ritterg und D. von 19 Na.

Bernsdorf, 1 M. von Camenz, ein Ritterg und D. von 12 Na. Hier ließ der Graf von Redern 1793 an einem Teiche wegen des ofelen Naſeneiſenſteins der hieſigen Gegend einen hohen Ofen und Eiſenhammer bauen, deſſen

Ganzes aus 11 Gebäuden beſteht. Der Raaſteinſenſtein liegt in ungleicher Mächtigkeit ½ bis ¼ Elle tief unter der Dammerde; allein das erſte Eiſen war ſpröder als aus andern Gegenden der Lauſitz. Jetzt beſitzt dieſes Werk und das Ritterg. die Frau Gräfin von Stollberg. Es iſt auch eine Ziegelbrennerey hier. Ferner ſind gegenwärtig mit Bernsdorf vereinigt:

Bullerig, bey Groß-Grabe.

Schwepnitz, ohnweit Königsbrück, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit einem ſchönen Herrenhauſe und vortreflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden. Nordweſtlich von Schwepnitz liegt in der Heyde eine kleine Anhöhe, der Teufelsberg genannt, der aus Grünſtein beſteht.

Groß-Grabe, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. nach Hoyerswerda zu an der Heyde gelegen.

Grüngräbgen, ein D. und Ritterg. an der Straße nach Senftenberg, hat 28 Na.

Beyerberg, ein Ritterg. und D. von 5 Na.

Biehla, ein Dorf und Riterg., hat 21 Na., liegt an der Straße nach Senftenberg, 1 St. von Camenz, wohin es eingepfarrt iſt, eine Schule, 35 Feuerſt. und 190 Einw. hat, worunter 12 Bauern und 9 Gärtner ſind.

Ober- und Nieder-Coſel am Schwarzwaſſer, Ritterg. und Dorf von 18 Na. mit einer Capelle, wo der Schwepnitzer Pfarrer jährlich am Margarethentage Amt halten und predigen muß.

Bischheim, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. zwiſchen Camenz und Pulßnitz, hat 40 Na.

Brauna und Häßlich, Rittergüther und Dörfer von 66 Na., 1 St. von Camenz am Fuße des aus Hornſchiefer und hornartigem Porphyr beſtehenden hohen Wulbergs, auf welchen man eine der ſchönſten Ausſichten hat. Zu Brauna, wo eine ſtarke Schäferey iſt, hat die Herrſchaft 1794. ein großes Schulgebäude erbauen laſſen und den Gehalt des Schullehrers dergeſtalt vermehrt, daß die Kinder armer Eltern ganz freyen Unterricht genießen und die Mädchen noch beſonders von der Schulmeiſterin im Nähen und Stricken unterwieſen werden. An dieſer Schulanſtalt haben auch die nahen Dörfer Schwoßdorf oder Schwobsdorf, Rohrbach, Liebenau und Petershayn Antheil. Das alte Schulgebäude hat man zu einem Hoſpital und zur Aufnahme kranker Handwerksburſche beſtimmt.

Häßlich, das in einem angenehmen Thale liegt und

ein Vorwerk hat, befindet ſich ein ſchöner Granitberg, welchen Steinbrecher und Steinmetzen zu allerhand Bauſteinen verarbeiten. Zu Brauna gehören das D.

Rohrbach, unter Neukirch und

Schwoßdorf, bey Lückersdorf an der Straße nach Königsbrück.

Burkau, 1 St. von Biſchofswerda, ein aus 30 Na. beſteh. Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg. und wird in Ober- und Nieder-Burkau eingetheilt, wovon der obere Theil des Orts dem Kloſter Marienſtern, ſo wie auch das halbe Jus patronatus gehört, die andere Hälfte davon ſteht dem Ritterg. Nieder-Burkau zu. Hier befindet ſich auch ein Gränzzoll.

Camina, ½ St. von Ratibor, hat 9 Na. und gehört mit den Untergerichten allemal dem Pfarrer in Ratibor, mit den Obergerichten aber unter das Kapitel.

Caßlau oder Caßel, bey Ralbitz, hat 8 Na., ein Ritterg. und D., gränzt mit Zerna und Jeſcha.

Collmen oder Weiß-Collmen, auch ſchlechtweg Collm genannt, und Neuhof, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 25 Na. Neida, bey Lohſa und Tieglitz bey Niegel an der Spree, gehören zum vorhergehenden Ritterzuthe.

Lohſa, am untern Arme der Spree, ein Ritterg. und D. von 40 Na., hat eine ſeit 1753. ſteinern erbaute Kirche und ein ſchönes Schloß. Hierzu gehört das D. Mortke, an der Königswarthaer Straße.

Litzſchen, ein Ritterg. und D. von 10½ Na. Driewitz, nicht weit davon im Holze.

Lippen, ein Ritterg. und D. bey Ratzen, am Wege von Lohſa nach Uhyſt, hat 14 Na.

Ratzen, bey Lohſa, ein Ritterg. und Dorf von 19 Na. in einer Ebene. Zum Ritterg. gehört das noch weiter in der Heyde ſchon im Görlitzer Landkreiſe liegende Dorf Geißlitz, von 2 Na.

Belgern, ein Ritterg. und Dorf von 19 Na. bey Wurſchen.

Nechern, nicht weit davon, ein Ritterg. und D., hat 37 Na. Kottlitz und Kohlweſa, bey Tſchorna, gehören dazu.

Wurſchen, ein Ritterg. und D. von 9½ Na., liegt 1½ M. von Budiſſin. Hier findet man noch Ueberreſte einer Sorbey-

wendenſchanze, gemeiniglich ganz unrichtig Schwedenſchanze genannt

Gröditz, bey Weißenberg auf einem Berge, an deſſen Fuße das Löbauiſche Waſſer fließt, hat ein Ritterg. nebſt ſchön gebautem Herrenhauſe, eine Pfarrk. und 46 Ra. In der Nähe des Dorfs erhebt ſich ein Berg, der Czernebog genannt, weil wahrſcheinlich ehedem eine Sorbiſche Gottheit gleiches Namens hier verehrt wurde Zum Ritterg gehört das D. und Vorw. Corenitz, aber zur hieſigen Pfarrey gehört ein Antheil des D. Wuiſchke, von 7½ Ra., der andere aber dem hieſigen Ritterg.

Weicha, zwiſchen Gröditz und Weißenberg, ein Ritterg. und D. von 9 Ra. auf einem Berge, mit einem gut gebauten Herrenhauſe und Garten. Drehſa, bey Wurſchen, ein Ritterg. mit guter Schaafzucht und D., welches mit dem D. Wawitz 29 Ra. hat. Cannewitz, in der Volksſprache Canitz, ein Ritterg. nebſt D. von 20 Ra. ohnweit Purſchwitz.

Breitendorf, ein zur Littlitziſchen Pfarrey gehöriges Wiedemuthsdorf von 19 Ra. bey Wohla in einer Ebene.

Littlitz, (Ober- und Nieder-) bey Unwürda auf einem Berge ohnweit Löbau, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 28½ Ra. Die hieſige Kirche iſt ſeit 1749 neu erbauet worden und gehört nebſt dem Altare zu den ſchönſten in der Ober-Lauſitz.

Unwürda, ein Ritterg. und D. von 67½ Ra. mit einem vortreflichen Schloſſe und Garten. Im Herbſte 1794 fand man hier 9 Sorten ſilberner Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers, deren Gepräge einen ſitzenden und gekrönten Mann hat, als der Bauer Johann Seucht, vulgo Schwarzbauer genannt, eine kleine Anhöhe auf ſeinem Guthe ebnen ließ. Sie ſind in den Händen des Bürgermeiſters Quierner zu Löbau. Zum Ritterg. gehören Carlsbrunn, und einige auf Ritterg. Feldern neuerbaute Häuſer; Georgewitz, oder Sorbitz jetzt genannt; bey Unwürda; und Lauche, von Unwürda gegen Abend an den Löbauer Stadtfeldern.

Beſkwitz, (Ober- und Nieder-) ein Ritterg. und D. 1 St. von Littlitz mit 11½ Ra.

Roſenhayn, ein Ritterg. und Dorf von 5½ Ra. an der Straße von Löbau nach Görlitz; Roſenhayn Schenkrichs hingegen hat 2½ Ra.

Lautia, am Löbauer Waſſer in einer anmuthigen Gegend, ud D. mit 18½ Ra. hierher gehören Cunnewitz

ohnweit Maltitz und zum Theil auch Manſchwitz, zum Theil aber nach Gloßen.

Klein-Radmeritz bey Gloßen, ein Ritterg. und D. von 6 Na., an daſſelbe ſtoßen einige hierher gehör. H. an, welche Buda heißen. Zöblitz, ein D. bey Roſenhayn.

Oppeln, ein Ritterg. und D. von 8¼ Na. bey Kittlitz gelegen, wovon ein Theil in den Görlitzer Landkreis gehört, ſo wie von

Wendiſch-Paulsdorf, ein Ritterg. und D. von 10 Na., hat ſeinen Namen daher erhalten, weil es in der wendiſchen Pfarrge liegt.

Wohla, bey Greifendorf auf einer Anhöhe, 1 St. von Camenz und 1½ St von Elſtra, ein Ritterg. und D., welches mit Nieder Gegsdorf 29½ Na. hat. Wohla beſteht nur aus den herrſchaftlichen Gebäuden und etlichen Häuſern Zum Ritterg. gehören aber noch nachſtehende 5 kleine Dörfer: — Oßel ohnweit Talpenberg. — Dobrig bey Rehnsdorf. — Talpenberg oder Talkenberg bey Elſtra mit einem Vorw. an der Pulſnitzer Straße. Bodritz oder Podritz am Gebirge und Welka an einem Berge. Außer den herrſchaftlichen Gebäuden enthalten ſie zuſammen 60 Häuſer und 230 Einwohn., die ſich mit Feld-, Obſtbau und Leinweberey nähren. Auch erbauet man hier guten Flachs.

Klein-Bautzen, ¼ M. von Bautzen, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 9 Na.

Preititz, ein Ritterg. nebſt D. hat 11 Na. und Cannewitz 20 Na.

Malſchwitz, 1 M. nordoſtwärts von Bautzen, 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 40 Na. mit einer ſeit 1724. neuerbauten ſteinernen Kirche, wird in Ober- und Nieder einnetheilt. Auf einem hochliegenden, zum Ritterg. Ober-Malſchwitz gehörenden Felde entdeckte man 1777. durch Ausackern einiger Urnen einen heydniſchen Begräbnißplatz. Es leben über 300 Einw. in dieſem Dorfe und die zum Ritterg. gehörigen Teiche ſind wegen ihrer guten Karpfen berühmt. Hier hat der am 5. Octbr. 1765. verſtorbene Obriſtlieutenant und Kloſtervoigt zu Marienſtern auf Malſchwitz ꝛc. H. Hans Karl von Metzrad 1753. für die hieſigen wendiſchen Armen 420 Rthlr. als ein unbezahlbares Capital auf dem Oberantheile Malſchwitz mit jährlicher Verzinſung von 21 Rthlr legirt, welche am Neujahrstage folgendermaßen vertheilt werden: 1) erhält der Pfarrer 1 Rthlr. 2) ſollen 4 der

ärmſten Wittwenkinder ſtets in die Schule gehen und mit Büchern verſehen und nach der Confirmation mit einem wendiſchen Geſangbuche beſchenkt werden. 3) ſoll der Reſt der 21 Rthlr. unter arme abgelebte Perſonen, die nicht mehr betteln können, vertheilet werden. Hierauf ſtiftete der hieſige Pfarrer M. Adam Zacharias Schirach am 3 Jul. 1758. hauptſächlich zu ſeiner Eitelkeit Gedächtniß 100 Rthlr Capital der Kirche, wovon nur ein geringer Ueberreſt an die Armen am Mariäheimſuchungstage vertheilt wird, als an welchem Tage die Schirachſche Gedächtnißpredigt gehalten wird. Endlich erhalten die hieſigen Armen am 30. Novbr. jährlich 50 Rthlr. von 360 Rthlr. Zinſen, welche der am 28. Octbr. 1794. verſtorbene Beſitzer, Andreas Graf von Riaucour, Churfürſtl. ſächſ. Conferenzminiſter, legirt hat, und wovon überhaupt 320 Rthlr. ſeine wendiſchen Unterthanen und 40 das katholiſche Armuth zu Buduſſin erhalten. Hierzu gehört Krumförſtgen, 1 M. davon.

Zſchillche oder Zſchillchau, ein Ritterg. und Dorf von 6 Ra.

Pliskowitz, ein Ritterg. und D., hat 2 Ra. Auf der ſteilen Reihe von Granithügeln befindet ſich ein alter Altar, welcher den Namen Teufelsſtein bekommen hat. Auch iſt bey dieſem Dorfe ein heydniſcher Begräbnißplatz, woraus man 1794. Urnen grub.

Brieſing, ein D. das zum Theil nach Niedergurik, zum Theil nach Oberſchütz gehört.

Niedergurik, ein Ritterg. mit einem anſehnlichen Schloß und Garten nebſt D. von 47 Ra. an der Spree, welche ſich hier auf 5 Meilen lang in zwey Arme theilt. Die Armen zu Niedergurik genießen a) die Zinſen von 250 Rthlr., welche Frau Johanna Margaretha, Gräfin von Reberu, geb. Gräfin von Reuß am 21. Jul. 1762. legirte, jährl. in 2 Terminen, jeden zu 7 Rthlr 12 Gr., b) von 250 Rthlr. Capitale die Zinſen zu 5 Proc. legirte die am 5. Decbr. 1787. verſtorbene Frau Helena Renata, Gräfin von Lüttichau, geb. von Hoym, und von dieſen Zinſen erhalten jährlich am 5. Decbr. 5 Rthlr. die Schule zum Schulgelde und Büchern für arme Unterthanenkinder und 7 Rthlr. 12 Gr. die Armen. Zum Ritterg. Niedergurik gehören,

Groß-Dubrau, zwiſchen Klix und Ratibor, und Klein-Dubrau, über Brieſing. Lubas, ein zu Niedergurik gehör-

Quatitz, auf einer Anhöhe bey Jeſchitz, ein Freydorf von 6 Na., welches ſich ſeinen eignen Schutzherrn wählt.

Klitz, 1½ M. von Budiſſin am niedern Arme der Spree, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, hat 40¼ Na. Es gehören dazu

Salga, von 10¾ Na., ein Ritterg. und D.

Leichnam, ein Ritterg. und D. von 17¼ Na., liegt im Herrnhauſe ohngefähr 4 Fuß über der Spree 479 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben.

Göhrchen, nicht weit davon.

Göbeln, an der Spree; und Klein-Leichnam, am obern Arm der Spree nebſt dem von Gutta erkauften Pertinenzſtücke Lömiſchau.

Kauppa, ein Ritterg. und D. von 18½ Na. Jetzſcheba, nahe dabey und Commerau, ¼ St. von Klix, mit guter Teichfiſcherey gehören zu Kauppa; und

Halbendorf, von 5 Na., ein Ritterg. und D. am obern Arm der Spree, 1 St. von Klix.

Neudorf, bey Geißlitz an der Spree, ein Ritterg. und D. von 9 Na.

Lieſka, am obern Arm der Spree, ein Ritterg. und D., das nebſt Oßlingen, einem Pfarrkirchd. zwiſchen Camenz und Wittichenau, 21½ Na. hat.

Milkel, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg mit einem ſchönen Schloſſe, Garten und Pfarrkirchd., 2 M. von Budiſſin. Es hat nebſt

Teicha und Croſta 40¼ Na. Noch gehören auch dazu

Droben, wo 1714. und zu vorgedachtem Croſta 1795. Urnen ausgegraben wurden; Luppa, (Luppſch), Dubrau und Weßel.

Lippitzſch, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebſt D. von 21 Na.

Oppitz, ein Ritterg. und D. von 6 Na., zwiſchen Milkel und Lippitzſch an der Spree.

Manoa oder Männa oder Mönau mit Nauden, Ritterg. und D. von 41½ Na., wozu noch gehören

Merzdorf, ein Pfarrkirchdorf ohnweit Uhyſt an der Spree, an der Muskauer Heide, wo Eiſenſtein gegraben wird; und

Beerwalde, nicht weit davon mit einem Eiſenhammer,

Radibor, ein Ritterg. nebſt D. von 95½ Na., nebſt einer katholiſchen Pfarrk. Es gehören dazu das D. Quoos zwiſchen Radibor und Neſchwitz und das Vorw. Boruitz zwiſchen Luttowitz und Cölln.

Uhyſt, am niedern Arm der Spree, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. von 35½ Na., hat ein ſchönes Schloß nebſt Garten und ein vortreflich eingerichtetes Pädagogium für junge Leute von Stande, wo alle Vorkenntniſſe zu den höhern Wiſſenſchaften und in gelehrten Sprachen von 4 Lehrern unterrichtet wird. Dieſe Erziehungsanſtalt ſteht unter der Aufſicht der Brüdergemeine zu Herrnhuth, doch ſind die Zöglinge nicht gezwungen für ihr künftiges Leben Mitglieder der Brüdergemeine zu bleiben. Es gehören dazu

Drehna und Schöpsdorf.

Förſtgen, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. von 19½ Na.

Tauban, ohnweit Förſtgen und Wartha, ein Ritterg. nebſt D von 13 N. Ereba, am Schöps, der unterhalb Beerwalde mit dem rechten Arme der Spree ſich vereinigt, ein Ritterg. nebſt Schloß, Garten, guten Eiſenhammer, der aus 1 Hohofen, 3 Stabfeuern und 1 Zainhammer beſteht, und Pfarrkirchd. von 26 Na.

Nicka am Schöps, ſo wie auch Neudorf bey Ereba, Czerniske oder Zſchernicke und Zeblitz gehören zum Ritterg. Ereba.

Coſel, Ritterg. und ein Pfarrkirchd. von 11 Na. an der Muskauer Heyde.

Koritz, ohnweit Weißenberg — Ober- und Nieder- oder Alt- und Neu- — ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf von 9½ Na.

Särka, ein Ritterg. nebſt Dorf von 11½ Na. ohnweit Koritz.

Noſtitz, ein Ritterg. und D. von 40 Na. zwiſchen Weißenberg und Kirtlitz, hat ſeit 1679. eine Pfarrk., da es vorhero zu Kirtlitz eingepfarrt war, welcher Pfarrey für die Ausepfarrung 133 meißn. Fl. und 7 Gr. bezahlt wurden. Zum Ritterg. gehören

Drauſchwitz, wo der Pfarrer wohnt, Grube, im Thale bey Gloſen, Krayne, nach Weißenberg zu gelegen, und von Wohla 4 Bauern, 3 Häusler nebſt der Mühle.

Weißenberg, wendiſch Wosport, ein freyes Landſtädtchen an dem Löbauer Waſſer am Fuße eines Berges, hat mit Inbegrif der öffentlichen Gebäude 190 Häuſer und 800 Einwohner, welche neben ihrer Hauptnahrung der Viehzucht und dem Ackerbaue, auch Bierbrauerey und Handwerke treiben, worunter die Schuhmacher, Strumpfſtricker, Schloſſer, Seiler, Fleiſchhauer ꝛc. die zahlreichſten ſind. Außerdem bringen ihnen auch die 4 Jahr- und Viehmärkte beträchtliche Vortheile. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 7 Perſonen und für 31 Ra. giebt die Stadt 15 Rthlr. 11 Gr. 8 Pf. Rauchſt. 7 Rthlr. 12 Gr. 6 Pf. Mundgſt. Weißenberg war aller Wahrſcheinlichkeit nach ſchon im 13. Jahrh. ein zum hieſigen Ritterg. gehörendes ſogenanntes adliches Städtchen, deſſen Einwohner ſich am 3ten Novbr. 1625. vom Junker Erasmus von Gersdorf für 8500 Rthlr. freykauften. Seit dieſer Zeit wählen ſie ſich bloß einen landtagsfähigen Edelmann zum Schutzherren. Der letztere ſollte auch den Pfarrer, welcher wendiſch und deutſch predigen muß, erwählen; allein ſchon ſeit mehr als hundert Jahren ernennt der Magiſtrat 3 Probeprediger, aus welchen mit Zuſtimmung der Bürgerſchaft einer gewählt wird.

Guteborn, liegt 5 Meilen weſtwärts von Budiſſin, 2 M. oſtw. von Königsbrück, 1 M. ſüdw. von Ortrande und 1 M. nordw. von Senftenberg. Es hat ein altes Schloß, bey welchem ein Luſt- und Thiergarten, ſo wie überhaupt deſſen Lage wegen einiger Forellenteiche und einem Weinberge angenehm iſt. Das Dorf beſtehet aus 1 Ganzbauer, 18 ½ Bauern, 6 Halbbauern, 12 Gärtnern und 1 Häusler, welche 33 Pferde, 120 Ochſen, 88 Kühe und 109 Kälber halten. An Steuern, auf 30 Ra., entrichten ſie jährlich, wenn derer 15 ſind, 230 Rthlr. 15 Gr. und an Soldatengeld 123 Rthlr.; an Vermögen-

ſtuer aber 3 Rthlr. 4 Gr. Sie beſitzen 499 Acker 54 Ruthen 24 Schuh Felder, 228 Acker 51 R. 57 Sch. Lehden, 193 Acker 26 R. Wieſen, 743 Ack. 182 R. 28 Sch. Hölzer, 211 Ack. 14 R. 40 Sch. Huthungen und 23 Ack. 245 Ruth. 85 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt vermiſchter Sand, Kies und Torf, beſonders aber guter Holzboden. Es iſt auch ein guter Sandſteinbruch hier, deſſen Steine weit verfahren werden. Das Quellwaſſer iſt beſonders von gutem Geſchmack, daher der Ort den Nahmen hat. Das Ritterg. beſteht aus 144 Ack. 44 R. 35½ Sch. Feldern, 62 Ack. 163 R. 16 Sch. Lehden, 93 Ack. 245 R. 89 Sch. Wieſen, 250 Ack. 163 R. 85 Sch. Teichen, 694 Ack. 219 R. 83½ Sch Hölzern, 31 Ack. 250 R. 24½ Sch. Huthung 10 Ack. 294 R. Weinberg und 14 Ack. 225 R. 62 Sch. Gebäuden und Gärten. Es hat jährlich 7 Rundguthſteuern zu entrichten, die Obergerichte und die hohe Jagd, eine Kapelle, worinne alle Sonn- und Feſttage der in Ruhland wohnende Subdiaconus, als Kapellprediger ſeit 1737. des Vormittags prediget und der Oberpfarrer zu Ruhland jährlich dreymahl mit den Schloßbedienten und alten Leuten Communion hält.

Biehlen, ein zu Guteborn gehör Vorw. und D., 1 St. weit davon an der ſchwarzen Elſter bey Brießka. Der Boden iſt, wegen der ſchlechten Ufer und Dämmung der Elſter, ſehr feucht und torfig, doch dabey fruchtbar. Die Einwohner haben die herrſchaftlichen Grundſtücke über 40 Jahr in Pacht und beſtehen aus 6 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 7 Häusl. Sie halten 17 Pferde, 45 Ochſ., 53 Kühe und 24 Kälber. An Landesſteuern entrichten ſie von 12 Ra. 100 Rthlr. 20 Gr. 3 Pf. und an monatliches Militzgeld 51 Rthlr. 3 Gr. An Grundſtücken beſitzen ſie: 155 Acker, 191 R. 81½ Sch. Felder, 157 Ack. 250 R. Wieſen, 45 Ack 60 R. 79½ Sch. Hölzer, 193 Ack. 117 R. 43 Sch. Huthungen. An Gärten und Gebäuden 23 Acker 119 R. 7½ Sch. Die herrſchaftlichen Grundſtücke beſtehen aus 50 Acker 176 R. 6 Sch. Feldern, 68 Ack. 14 R. 9½ Sch. Wieſen, 207 Ack. 248 R. 79½ Sch. Hölzern, 4 Ack 63 R. 33 Sch. Huthung. In dieſem Dorfe wird auch viel Fiſcherey getrieben, indem die Elſter einen Ueberfluß an Krebſen, Hechten, Barſken, Schleihen, Aalraupen, auch etwas Aale liefert. Schwarzbach, ein Ritterg. und Dorf in dem ſogenannten Ruhländiſchen Kreiſe, 1 St von Senftenberg und eben ſo weit von Ruhland. Das Dorf enthält 7 Ganzhüfn., 12 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 3 Häusl. Dieſe halten [illegible] Ochſen, 73 Kühe und 54 Kälber. Entrichten

von 43 Na. 168 Rthlr. 21 Gr. 9 Pf. Steuern und jährlich 94 Rthlr. 11 Gr. 6 Pf. Militzgeld, und beſitzen 299 Ack. 234 R. 78 Sch. Felder, 79 Ack. 103 R. 32 Sch. Lehden, 154 Ack. 144 R. 82½ Sch. Wieſen, 172 Ack. 243 R. 70 Sch. Hölzer, 363 Ack. 242 R. 45½ Sch. Huthungen, 21 Ack 294 R. 96 Sch. an Gärten und Gebäuden. Der Boden iſt Sand und Bruch. Das Ritterg. hat 134 Ack. 80 R. 6 Sch. Felder, 52 Ack. 271 R. 74½ Sch. Lehden, 83 Ack. 84 R. 44 Sch. Wieſen, 94 Ack. 164 R. 97½ Sch. Teiche, 279 Ack. 45 R. 99½ Sch. Hölzer, 294 R. 68 Sch. an Gebäuden und Gärten, wie auch die hohe Jagd.

Grünewald mit dem Vorw. Sella am ſogenannten Schwarzwaſſer, liegt 2 M. von Camenz und eben ſo weit von Hoyerswerda nordwärts. Der Boden iſt Sand und Kies. Korn und Heydekorn wird hier am meiſten erbauet und nach Camenz verführet. In Grünewald ſind 7 Ganzhüfn., 2 ¼ Hüfn., 6 Halbhüfn., 2 Gärtn. und 8 Häusl. Dieſe haben 20 Pferde, 71 Ochſen, 65 Kühe und 57 Kälber. Von 18 Na. entrichten ſie jährlich 131 Rthlr. 15 Gr. 9½ Pf. Steuern und 74 Rthlr 9 Gr. 4½ Pf. Militzgeld. Sie beſitzen 340 Ack. 69 R. 90 Sch. Felder, 216 Ack. 40 R. 87½ Sch. Lehden, 69 Ack. 232 R. 9 Sch. Wieſen, 264 Ack. 83 R. 33½ Sch. Huthungen, 30 Ack. 52 R. 10 Sch. an Gärten und Gebäuden. Das Ritterg. aber hat, nebſt dem Vorw. Sella 281 Ack. 192 R. 95 Sch. Feld, 110 Ack. 17 R. 63 Sch. Lehden, 89 Ack. 35 Sch. Wieſen, 136 Ack 98 R. 61 Sch. Teiche, 20 Ack. 10 R. 35 Sch. Huthung, 710 Ack. Holz. Die Unterthanen in Sella beſtehen aus 9 Ganzhüfn., 1 Halbhüfn., 4 Gärtn. und 6 Häusl., welche 20 Pferde, 61 Ochſ., 62 Kühe und 37 Kälber halten und jährlich von 12 Na. 90 Rthlr. Steuer und 51 Rthlr. 3 Gr. 6 Pf. Militzgeld entrichten. Sie beſitzen 272 Ack. 54 R. 60½ Sch. Feld, 35 Ack. 299 R. 2½ Sch. Lehden, 74 Ack. 19 R. 65½ Sch. Wieſen, 376 Ack. 366 R. 32½ Sch. Huthungen, 27 Ack. 77 R. 35½ Sch. an Gärten und Gebäuden. Hier wird auch Eiſenſtein, beſonders für den gräfl. Einſiedelſchen Eiſenhammer, Lauchhammer bey Mückenberg, Ocher und Mergel gegraben. Das Ritterg. entrichtet 7 Mundguthſteuern, jede mit 7 Rthlr. jährlich, und hat hohe Jagd.

Arnsdorf, ein D. ſo Hofdienſte zum Ritterg. Ruhland thut. Es beſtehet aus 12 Ganzhüfn., 6 Halbhüfn., 8 Gärtn., 1 Müller, 3 Häusl., 2 Erbhäusl., 1 Schul- und 1 Schäferwohnung. Es thut wöchentlich Hofdienſte 72 Fuhr- und 90 Handtage, hält an Vieh: 22 Pferde, 98 Ochſ., 61 Kühe, 65 Kälber und 203 St. Schaafe, giebt jährlich von 27 Na. 209 Rthlr. 11

6 Pf. Steuer und 111 Rthlr. Soldatengeld. Ueberdies noch an die Herrſchaft verſchiedene Zinſen und an die Geiſtlichen zu Rubland beträchtliche Zinſen, von einer ehemaligen Dorfflur, die Zauche genannt, welche ſie, als das Dorf im Schwedenkriege verwüſtet worden war, jetzt mit beurbaren. Auf Arnsdorfer Flur beſitzen ſie: 272 Ack. 136 R. 72 Sch. Feld, 319 Ack. 294 R. 69 Sch. Lehden, 90 Ack. 48 R. 56 Sch. Wieſen, 298 Ack. 191 R. 94 Sch. Holz, 116 Ack. 197 R. 44 Sch. Huthung, 26 Ack. 248 R. 49 Sch. an Gärten und Gebäuden; auf Zaucher Flur aber 68 Ack. 168 R. 90½ Sch. Feld, 976 Ack. 115 R. 92½ Sch. Lehden, 25 Ack. 78 R. 30 Sch. Wieſen, 248 Ack. 270 R. 13½ Sch. Holz, 151 Ack. 212 R. 16 Sch. Huthungen. Hier wird Eiſenſtein für den gräfl. Einſiedelſchen Eiſenhammer bey Mückenberg, 2 St. entfernt, gegraben. Durch die Fluren geht der Sieggraben bey Rubland in die Elſter, desgleichen das ſogenannte Schwarzwaſſer, welches die daran gelegenen 6 Mühlen treibt. In dem Dorfe wird ein Brückenzoll von den auf der Straße von Dresden über Radeburg durchgehenden Fuhrleuten eingenommen, wofür die Einwohner eine Brücke erhalten müſſen. Beſäßen Letztere nicht zu viel Ackerland, welches ſie mit dem Dünger nicht beſtreiten können, ſo würden ſie ſich weit wohlhabender befinden. Das Städtchen

Rubland liegt nahe an der Elſter und beſtehet aus 260 Häuſern mit 1500 Einw. und hat eine Haupt- und eine Begräbnißkirche. Die Herrſchaft hat hier Ober- und Untergerichte, welche ſie durch einen im Orte wohnenden Amtmann verwalten läßt. Der Rath beſtehet aus einem Bürgermeiſter, Stadtrichter und drey Gerichts- und Rathsmännern, welche bey den Gerichten die Schöppen ſind, außerdem aber blos einige Polizeyſachen und das Steuer- und Stadtrechnungsweſen, in Auftrag von der Herrſchaft, zu beſorgen haben und jährlich von neuem beſtätigt werden. Die Nahrung der Einwohner beſteht größtentheils im Ackerbau, doch ſind auch viele Handwerker, beſonders Schuhmacher, hier, die auf die Märkte ziehen. 1768. iſt das Städtchen faſt ganz abgebrannt. Der Aal- und Fiſchhandel wird hier ſtark betrieben und die 10 Händler haben eine ordentliche Zunft, und holen die Aale in Berlin und Writzen an der Oder, verfahren ſie alsdann in ganz Sachſen, auch nach Regensburg, Prag u. ſ. f. Ueber die Elſter, welche viele Krebſe und andere Fiſche liefert, muß die Herrſchaft, auf Reiſ-

niſchem Grund und Boden, Brücken und einen Damm unterhalten, wofür ſie einen Zoll erhebet. Von 99½ Ra werden auf eine Steuer 35 Rthlr. 5 Gr. 10 Pf. Rauch- und 24 Rthlr. 4 Gr. 11½ Pf. Mundguthſt. entrichtet. Als in ältern Zeiten die von Gersdorf Ruhland beſaßen, waren drey herrſchaftl Höfe daſelbſt, jetzt aber gehört der Herrſchaft nur noch der Rittergutshof mit dem Amthauſe und Wirthſchaftsgebäuden; der andere iſt jetzt das Brückenzollhaus und heißt die Kaupe; der dritte iſt aber ein Bürgerhaus geworden. Beym Ritterg. iſt eine vortrefliche ſpaniſche Schäferey und viel Feldbau. Rittergutes Grund und Boden genießt die Acciſsfreyheit, auch iſt die Grundſteuer hier nicht eingeführet und die Generalacciſe überträgt 7 Steuern. Der Ort iſt jetzt ziemlich gut wieder erbauet und hat gepflaſterte Gaſſen, auch fünf Jahrmärkte, die fleißig beſuchet werden.

Frauendorf zwiſchen Ortrand und Ruhland im eigentlichen Schradenwalde, ein Ritterg. nebſt Dorf mit 32 Ra. und einer Kapelle.

Kroppen, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, hat 35 Ra. und liegt an der meißn. Gränze.

Pulsnitz, (Polſena, Polßnitza), liegt im niedern Kreiſe zu beyden Seiten des Pulßnitzbachs, der bey dem D. Dhorn oder Mohorn, eine halbe Stunde von Pulsnitz, entſpringt und bis zu ſeinem Einfluſſe in die ſchwarze Elſter die Gränze zwiſchen Meißen und der Ober-Laußitz macht. Auf der Oberlaußitzer Seite der Pulsnitzbach liegt die Stadt, das Schloß mit dem Burglehn und die böhmiſche Vollung oder Folge mit 16 Huf. und 3 Mühlen, auf der andern Seite aber das D. Pulsnitz Meißniſcher Seite oder die Meißniſche Vollung. Die Stadt Pulsnitz erhielt ihr Stadtrecht 1375. von K. Karl IV. und beſtehet gegenwärtig aus 213 Häuſern ohne die öffentlichen Gebäude mit 1300 Einwohnern und wird jährlich noch erweitert. Der Leinwand- und Bandhandel verſchaft der Stadt vorzüglich gute Nahrung: denn auf den benachbarten Dörfern wohnen nicht nur viele Leinweber und Bandmacher, ſondern

ſelbſt die meiſten Bauersleute ſitzen die ganze Zeit, welche ihnen die Feldarbeit und andere ländliche Beſchäftigungen übrig laſſen, entweder am Spinnrocken oder hinter dem Weberſtuhle, beſonders im Winter. Der ſtärkſte Leinwandhandel wird mit weißgarnigter Leinwand getrieben, die alle auswärts geht, nach derſelben iſt aber auch der Handel mit den hier gefertigten und gefärbten Futter- und Schötterleinwanden nicht unbedeutend. Im Durchſchnitt kann man die jährliche Leinwandausfuhre auf 61000 Rthlr. rechnen. Der hieſige Leinwandhandel ward um das Jahr 1710. von Chriſtian Kindt, einem Häusler und Leinweber im D. Pulßnitz meißniſcher Seite gegründet. Die hieſigen vielen Bandmanufacturiſten verfertigen eine groſſe Menge wollener und leinener Bänder, die ſowohl im Lande, als auch im Auslande verkauft werden. Die Bandmanufactur der hieſigen Gegend verdankt ihre Entſtehung ebenfalls einem Einw. zu Pulßnitz meißn. Seite, Joh. Chriſtoph Garten, welcher 1750. die erſte Bandmanufactur zu Pulßnitz anlegte und allerhand leinenen, die erſten wollenen Bänder auf Mühl- und Trittſtühlen verfertigte, auch zum Bandmachen neue Maſchinen und Mühlen von 4 bis 16 Gängen erfand. Gegenwärtig ſind allein zu Pulßnitz über 100 Stühle im Gange, welche jährlich für mehr als 7000 Rthlr. Bandwaaren verfertigen. Bey dieſen Manufacturen beſorgen die Pulßnitzer Handelsleute hauptſächlich außer dem Vertriebe noch die Färberey und Zurichtung. Uebrigens treiben 56 brauberechtigte Häuſer auch die Braunahrung und unter den Handwerkern ſind 60 Schuhmacher nebſt vielen Pfefferkuchenbeckern, die auf den Jahrmärkten ihre Waare abſetzen. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich die Pfarrkirche wegen des 1796. eingeweyheten Altars aus, der aus einer von

Sand

Sand, Lehm und Thon gemiſchten und feſtge- Granit
Maſſe beſteht, welche ganz weiß iſt und eine Gold- D.
rung erhalten hat. Auch entdeckte man am 26. Julius 1793. hier in einer Gruft unter dem Altare zwey vorher wenig bekannte ſächſiſche Orden, nämlich den 1589. vom Churfürſten Chriſtian I. geſtifteten Orden der güldenen Geſellſchaft und den vom Herzoge Friedrich Wilhelm zu Altenburg als Adminiſtrator der Churſachſen geſtifteten Orden zur Ermunterung der brüderlichen Liebe und Eintracht. Der jedesmahlige Beſitzer des Ritterguths Pulßnitz hat die Ober- und Untergerichte, ſo wie auch die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz, die dem Ritterguthe noch 1778. aufs neue beſtätigt worden iſt; hingegen der aus 12 Perſonen beſtehende Stadtrath verwaltet bloß Handlungen der willkührlichen Gerichtsbarkeit und der amtsführende Bürgermeiſter ertheilt die Lehen über die im Stadtgebiete lieg. Häuſer und Grundſtücke. Den einheim. Handel befördern auch die 3 Jahrmärkte. Die Stadt giebt für 96 Ra. 46 Rthlr. 16 Gr. Rchſt., 39 Rthlr. 11 Gr. 11 Pf. Mundguthſt. und die Pulßnitziſchen Dörfer für 66½ Ra. 32 Rthlr. 7 Gr. 10 Pf. Zum hieſigen Ritterg. Pulßnitz gehören außer der Stadt und der an derſelben liegenden meißniſchen und böhmiſchen Vollung oder dem D. Pulßnitz noch die D.

Weißbach, ohnweit Gersdorf; der Lauſn. Theil von böhmiſch

Friedersdorf an der Pulßnitz mit einem Beygolleinnehmer; Thiemendorf oder Thimendorf und Nieder-Steina, ½ M. von Pulßnitz ohnweit Mehrsdorf. In allen dieſen Dörfern wohnen viele Leinweber und Bandmacher. Durch das Pulßnitzer Stadtgebiethe fließen außer der Pulßnitz noch die Nonne, die Siegsbach und die Hartbach oder der Hahnfluß und um die Stadt herum liegen drey hohe Berge, als: gegen Mitternacht der Keulenberg, gegen Mittag der Eyerberg und gegen Morgen bey Ober- und Nieder-Stei-

selbst die[illegible] Buckelsberg, wovon ein dasiger Pastor ihm [illegible] nhaus 1662. eine Schrift unter dem Ti[illegible] e Berge als drey Landprediger ꝛc. [illegible] diese Berge zusammen machen das Clima ziem[illegible] Boden ist größtentheils lehmartig und die Wie[illegible] ele Torflager. Das Hauptgestein dieser Gegend [illegible] außerdem findet man auch Flötzeisenstein, Ok[illegible] ker [illegible] feste zu Schmelztiegeln brauchbare Erde. Der hiesige Viehhandel ist ebenfalls nicht unbedeutend.

Elster oder Elstra und wendisch Halstrow, ein adeliches Städtchen an der schwarzen Elster, in einer angenehmen, mit Waldungen und Bergen umgebenen Gegend, hat mit Einschluß der Kirche, Schule und anderer öffentlicher Gebäude 206 Häuser, wovon 114 brauberechtigte sind, und 900 Einwohner. Dieselben nähren sich neben den gewöhnlichen Handwerken und den 3 Jahrmärkten, hauptsächlich vom Ackerbaue, von der Bierbrauerey, mit Weben blaustreifiger Leinwand, mit der Strumpfstrickerey für Budissiner Meister und seit 1750. auch mit Bandmachen. Im Jahre 1717. brannte Elstra fast ganz und 1766. beynahe zur Hälfte ab. Bey dem hiesigen adlichen Ritterlehnguthe befindet sich ein schönes aus 2 Flügeln von 3 Stockwerken bestehendes Schloß. Die Herrschaft hat die Obergerichtsbarkeit, Jus patronatus ꝛc. über die Stadt und der Rath nur Niedergerichte. Das Städtchen giebt für 140 Ra. 86 Rthlr. 1 Gr. 4 Pf., das Lehnguth aber 14 Rthlr. 2 Gr. 4 Pf. Rauchst., 41 Rthlr. 1 Gr. 10 Pf. Mundguthst. für 29 Ra. Bey Elstra ohnweit dem Dorfe Rauschwitz, liegt zwischen dem Rammenschen und dem Steinberg, der bis auf den Gipfel mit Laub- und Nadelholz bewachsene Hochstein, auch Sybillenstein oder der große Stein dessen Kuppe allein zum Ritterg. Elstra, die übrigen Theile aber mehrern Besitzern gehören. Er besteht aus Quarz, Feldspath und

ſchwarzen Glimmer enthaltenden grobkörnigten Granit und wird fleißig beſucht. Zum Rittergute gehören das D.

Göblau, ohnweit Kaſchwitz.

Kindiſch, auf Barkau zu und nicht weit von Kindiſch entſpringt der Elſterfluß.

Rauſchwitz, ein D. an der Elſter, wo auch Leinweberey getrieben wird. Ferner beſitzt die hieſige Herrſchaft auch

Koitzſch, auf Schenks Charte Roitzſch, an der Straße von Königsbrück nach Camenz, ein Ritterg. und D.

Reichenau, ein Ritterg. und D. an der meißn. Gränze und an der Pulſnitz, wovon der oberlauſ. Theil 8½ Rauche und einen Beyzoll hat. Hier verfertigt man auch viel Band und ſelbſt Kinder von 5 bis 6 Jahren weben auf Stühlen mit einer Werfte täglich 30 Ellen Band, da auf einem großen Stuhle zu Pulſnitz 6 bis 8 Werften auf einmahl abgewebt werden, und daher zeichnet ſich auch das Reichenauer Band ſehr vortheilhaft vor dem übrigen dieſer Gegend aus. Nicht weit von Reichenau ſtehen die Ruinen eines alten, mit einem Waſſergraben umgebenen Thurms in daſiger Förſterey und nach der Landſtraße zu befindet ſich ein verfallener Schacht von ehemals hier verſuchtem Bergbaue. Endlich

Reichenbach, an der Pulſnitz ſüdwärts Königsbrück, mit einer Pfarrk. und Ritterg. nebſt D., wovon der oberlauſitz. Antheil 15 Rauche und einen Beyzoll hat.

Frankenthal, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg. an der meißn. Gränze, hat 45 Ra., einen Beyzoll und 700 Einw., wovon die Leinweber jährlich über 1000 Weben. Stücke oder Schocke Leinwand verfertigen. Auch ſind Bandwirker hier.

Bretting, ein Ritterg. und D. von 60 Ra. an der Röder; zum Ritterg. gehört noch das Pfarrkirchd. Haußwalda, ohnweit Frankenthal und beyde zuſammen haben 1300 Einw.

Crackau, Lauſitz. Theil, hat 2½ Ra. und liegt an der Pulſnitz, hat auch einen Beyzoll.

Croſta oder Kroſtau, ein ehemaliger Marktflecken 2½ St. von Budiſſin, an der Gränze eines kleinen böhmiſchen Landſtrichs, der ganz von Oberlauſitziſchen und Meißniſchen zum Amte Stolpen gehörigen Orten umgeben iſt. Er wird in Ober- und Nieder-Kroſtau und Neuhauſen eingetheilt, und enthielt 1666. nur 26 Nahrungen, jetzt aber hat dieſer Ort 67 Häuſer mit 320 Einw., welche ſich vom Acker-, Obſt-, Gartenbau, Viehzucht und Spinnerey ernähren. Indeſſen ſind hier auch meh-

rere Handwerker, z. B. Weber, Bäcker, Böttcher, Schmiede, Rademacher, Zimmerleute, ein Schindelmacher ꝛc. Das hieſige Schloß hat einen Haupt- und zwey Nebenflügel, in deren einen ſonſt die gräflich Watzdorfſche Bibliothek ſtand, die dem 1732. auf den Königſtein geſetzten Grafen von Watzdorf 30000 Rthlr. gekoſtet haben ſoll und von K. Auguſt III. nach Dresden geſchafft worden iſt. Der Schloßhof war ſonſt der Marktplatz, ehe die 2 Markte nach Bautzig verlegt wurden. Zu dem zum Schloſſe gehör. 3 Gärten ſtehen über 1000 Obſtbäume und aus der in der hieſigen von Hans Chriſtoph von Rechenberg 1600. erbaueten Pfarrk. befindlichen Silbermannſchen Orgel, die der Graf von Watzdorf 1732. für 1700 Rthlr. bauen ließ, ſind 1795. die größten zinnern Pfeifen geſtohlen worden. Die hieſige Brauerey brauet auch gutes engliſches Bier. Kroſtau hat mit den dazu gehörigen Dörfern

Bederwitz oder Pöderwitz, wo man auch eine Leinwandbleiche hat, Birkenruda und Eulowitz 28 Ra., dahingegen Rodewitz für ſich 10½ Ra. hat. Zu dieſen 5 vorſtehenden Orten und zu

Medewitz, einem Ritterg. und D. mit 8 Ra. an der meißn. Gränze bey Roth-Naußlitz, haben die Unterthanen ſeit mehrern Jahren die Rittergutsökonomien in Pacht, wodurch die Bewirthſchaftung der Felder und Wieſen ſehr verbeſſert worden iſt. Beſonders muſterhaft iſt die Obſtcultur in dieſen Orten, wo faſt jeder Häusler eine Baumſchule beſitzt, woraus manche jährlich 100 bis 150 Rthlr. Nutzung ziehen.

Bolberitz oder Bulveritz, ein Ritterg. und D. bey Ober-Uhna, hat 15½ Ra. Es gehöret dazu Bloaſchütz oder Haberdörfel ohnweit Salzförſtgen und Jannowitz bey Bolberitz.

Cunnersdorf, bey Camenz, ohnweit Biehla gegen die Heide zu, ein Ritterg. nebſt D. von 19 Rauch.

Dahren oder Döberkitz, auf Schenks Charte unrichtig Debrekitz ohnweit Jannowitz oder Jannowitz, ein Ritterg. und D. mit 7 Ra.

Diehmen, an der meißn. Gränze, ein Ritterg. und D. mit 15 Ra.

Dolgowitz, zwiſchen Zoblitz und Biſchdorf auf einer Anhöhe, iſt ein freygekauftes D.

Döbra, ein Ritterg. nebſt D., hat 25½ Rauche an der Elter unterhalb bey Milchſtrich.

Döbſchke, bey Bulveritz, hat 1½ Na., ein Ritterguth und Dorf.

Drauſchkowitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 7 Na. Dürrhennersdorf, 1 M. über Löbau, ein Ritterg und Pfarrkirchd. mit Neu-Schönberg, hat 28 Na., 150 Häuſ. und über 600 Einw., die ſich vorzüglich vom Spinnen und Leinweberey nähren, hat 28 Na. Dürr-Jeſnitz, ohnweit Budiſſin, ein Freyguth ohne Rauchfeuer.

Ebersbach, bey Löbau oder vielmehr bey Zittau, wird in Ober- und Nieder-Ebers abgetheilt, ein Zittauiſches Raths-Ritterg. und D. an der böhm. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Gränzzoll und 56 Na., mit 5000 Einw. in mehr als 700 Häuſern. Eben dahin gehört auch das Ritterg. und große volkreiche Handelsd.

Eybau, mit einer Pfarrk. und 61 Rauch., hat 4300 Einw. und wird auch Alt-Eybau genannt. Nicht weit davon liegt Ney-Eybau. In dieſen Dörfern, ſo wie auch im folgenden, iſt ein Hauptſitz der Leinenweberey, welche gewöhnlich hier über 3000 Stühle beſchäftigt. Außerdem befinden ſich auch noch andere Handwerker in dieſen Dörfern. Die Ritterg. und D. Friedersdorf, bey Neuſalza, ſ. B. II. S. 453, oder bey Ebersbach an der Spree ohnweit der böhm. Gränze, mit einer Kirche, hat 700 Einw., verſchiedene Ritterg. und eine bereits 1781. vom verſtorbenen Churf. Rittmeiſter, Karl Ludwig von Leubnitz auf Kuppritz u. Hohkirch, als Vormund ſeines Sohnes, des Rittergutsbeſitzers zu Friedersdorf Leubnitz. und Raußendorf. Theils errichtete Armenverſorgsanſtalt für die einheim. Armen, welche allgemeine Nachahmung verdient und die vom Stifter allein binnen 8 Jahren 500 Rthlr. erhalten hat. Dieſes Dorf wird in Nieder-, Mittel- und Ober-Friedersdorf abgetheilt und in Anſehung der verſchiedenen Ritterg. in Friedersdorf Schweinitz. Theil mit 55 Na., in Friedersdorf Leubnitz. und Raußendorf. Theil mit 20 Na. und endlich in Ober-Friedersdorf Leubn. und Raths-Theil zu Zittau mit 16 Na. Unter den Einwohnern ſind viele Leinweber, die jährlich immer gegen 4000 Schocke, Stücke, Weben Leinwand = 30000 Rthlr. am Werth verfertigen. Das

Fritzkauiſche Guth, bey Oppeln, hat 3½ Na.

Gaußitz, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., 1 M. von Bautzen, nach der meißn. Gränze zu, hat ein ſchönes Schloß mit einem vortreflichen Garten im engliſchen Geſchmack, 2 Jahr-

märkte und 17 Ra. Es wird auch, zum Unterſchied des hieher gehörigen Dorfs Klein-Gaußig, auch Groß-Gaußig genannt; endlich beſitzt das Ritterg. noch das D. Briesank.

Ober- und Nieder-Gersdorf, auch ſchlechthin Gersdorf genannt, bey Biſchheim, 1¼ St. von Pulßnitz und von Camenz nach Pulßnitz zu, 2 Ritterg. mit einem Pfarrkirchd. von 16½ Ra. haben verſchiedene Beſitzer, außer den herrſchaftlichen und geiſtl. Gebäuden 120 Häuſer, 550 Einw., gute Granitſteinbrüche, ſchönen Feldbau und Leinweberey. Das Pfarrlehn gehört zum Ritterg. Ober-Gersdorf.

Giedlitz oder Jädlitz, ein Ritterguth nebſt Dorf mit 7 Ra.

Gleina, ein Ritterg. nebſt D. mit 16 Ra., ¼ St. von Sutta bey Malſchwitz.

Golenz, bey Gaußig, ein Ritterg. nebſt D. mit 5 Ra.

Groß- und Klein-Seitſchen, ohnweit Göda. 2 Ritterg. und Dörfer, deren jedes 9 Ra. hat. Bey Groß-Seitſchen befindet ſich noch eine Sorbenwenden Schanze, die man immer Schwedenſchanzen nennt, wodurch die Sorben ſich theils gegen feindliche Anfälle vertheidigten und theils auch um ihre Angehörigen, ihr Vieh, ihre Vorräthe ꝛc. in dieſelben in Sicherheit zu bringen. Es ſind dergleichen Schanzen noch mehrere in der Ober-Lauſitz, z. B. bey Loga, Schöps ꝛc., beſonders in den Gegenden, wo ehedem Hauptſtraßen waren, oder jetzt noch ſind.

Groß-Welka, 2 St. von Budiſſin, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ra., hat in einem beſondern Gebäude eine von dem verſtorbenen Gegenhändler von Below geſtiftete Schulanſtalt, in welcher unter gewiſſen Bedingungen auch auswärtige Kinder angenommen werden.

Klein-Welka, 1 Stunde von Budiſſin, an der Straße nach Hoyerswerda, Spremberg und Berlin, ein Ritterg. und Dorf mit 4 Ra. Bey Klein-Welka iſt ſeit 1756. der dritte Ort der evangel. Brüdergemeine in der Ober-Lauſitz, auf Rittergutsgrunde, zu bauen angefangen worden. Die hieſige Brüdergemeine beſteht aus ohngefähr 130 bis 140 Perſonen, wovon im Brüderhauſe gewöhnlich 8 bis 12 und im Schweſterhauſe zwiſchen 60 und 70 wohnen. Der Hauptnahrungszweig derſelben iſt die Weberey und man macht beſonders viel Cottonad. Uebrigens iſt die innere Einrichtung dieſer Gemeine ganz

wie in Niesky und Herrnhut und die kirchlichen Angelegenheiten der Gemeine zu Klein-Welka beſorgt ein Geiſtlicher derſelben. Im Jahre 1762. legte David Uh die erſte Tabaksplantzung in der Ober-Lauſitz hier an und ließ ſich Saamen dazu aus Strasburg, aus der Uckermark und aus Amerika kommen; allein er gewann in zwölf Jahren nicht mehr als 273 Centn. Taback, wobey die Koſten den Gewinn weit überſtiegen. Hierauf machte Uh in der Nieder-Lauſitz neue Verſuche und dieſe gelangen beſſer. Die eigentlichen Dorfbewohner von Klein-Welka ſind meiſtentheils Sorben und werden, die ſich hauptſächlich vom Ackerbaue nähren.

Halbendorf, bey Poſtwitz an der böhmiſchen Straße, ohnweit Worbis, ein Ritterg. nebſt Dorf von wenig Häuſ. mit 5 Ra.

Hennersdorf bey Camenz an den Bergen, ohnweit Wohla, ein Ritterg. nebſt D., welches, nebſt dem dazu gehör. D. Göhlenau, 23 Ra. hat. Das Zittauiſche Raths-Ritterg. und Pfarrkirchd.

Hennersdorf in Seiffen oder Seiffhennersdorf, 1½ M. von Zittau, dicht an der böhm. Gränze, hat 22 Ra. und 4000 Einw., worunter viele Leinweber und Bleicher ſind, z. B. 1802. außer 3 Garnbleichen mit 8 Bleichern, 3 Flachshändlern, 8 Garnſammlern, haben 94 Leinweber mit 42 Geſellen gegen 200 Schocke Leinwand, mehrere Stücke Nanquin, engliſche Cattunleinwand ꝛc. verfertigt; ferner giebt es hier mehrere Drechsler, Tiſchler, Rade- und Stellmacher ꝛc. Der bey dieſem Dorfe befindliche große Teich gehört dem Rathe zu Zittau.

Hermsdorf, bey Lipſa und Ruhland, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., wo der Diaconus zu Ruhland zugleich Paſtor iſt und Sonntags und Freytags Gottesdienſt halten muß, mit einem ſchönen Schloſſe und 16¼ Ra.

Lipſa, ein Ritterg. nebſt Schloſſe und D. mit 18¼ Ra., nahe bey vorigem.

Hermsdorf, bey Mikkel, ein Ritterg. nebſt D. mit 18¼ Ra. am obern Arm der Spree.

Herwigsdorf — Ober- Mittel- und Nieder- ſind Ritterg. mit einem Pfarrkirchd. und 41 Ra.

Hohenbucko bey Guteborn, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloß und Wirthſchaftsgebäuden nebſt Pfarrkirchd. mit 57¼ Ra., zum Ritterg. gehört das D. Beickwitz.

Niemitſch, ein Ritterg. nebſt D. mit 20 Na., zwiſchen Senftenberg und Ruhland an der ſchwarzen Elſter. Holſcha, bey Neſchwitz am Schwarzwaſſer, ein Ritterg. nebſt D. mit 22½ Na. Es gehöret dazu: Holſchdubra, nicht weit davon gegen Mükel zu gelegen.

Lauſke, bey Croſtwitz weſtwärts von Neſchwitz, ein Ritterg. und D.

Jannowitz, am Schwarzwaſſer, bey Hermsdorf an der Heyde und der von Ortrand nach Hoyerswerda führenden Straſſe, iſt ein Ritterg. und D. mit 15 Na.

Jeßnitz, ein Ritterg. und D., hat 12 Na. und liegt zwiſchen Neſchwitz und Croſtwitz.

Kerbisdorf oder Kirbisdorf bey Löbau, ein Ritterg. und D., ſteuert nach Görlitz.

Klein-Dehſa, ein Ritterg. und D., welches, nebſt den hiervon unzertrennbaren Dörfern Köſche oder Kezſche, und Streitfeld, 21½ Na. hat.

Klein-Förſtgen, ein Ritterg. nebſt D. mit 19½ N. ohnweit der Straße von Bautzen nach Dresden auf Göden zu, hat eine ſchön gebaute Hofröthe, und Preske, nebſt Siebitz als zugehör. Dörfern.

Klein-Hähnichen, ein Ritterg. und D., mit 6 Na., beſitzt auch noch das D. Neradnitz.

Klein Schweidnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Na. ohnweit Löbau.

Groß-Schweidnitz, ein Ritterg. und D. mit einer ſchönen Hofröthe.

Königswartha, 2 Meil. nordwärts von Bautzen, ein Ritterg. und Marktflecken am Schwarzwaſſer, zwiſchen Budiſſin und Hoyerswerda an der Poſtſtraße nach Berlin, mit 1300 Einw., einer Poſtexpedition, 82½ Ranchen, einem ſchönen Schloſſe, Garten und Pfarrkirche nebſt vortreflicher Teichfiſcherey, deren Karpfen ſehr geſchätzt ſind. Dicht vor dem Schloſſe befindet ſich ein ſparſam mit Holz bewachſener Platz, der Winz genannt, welcher in der Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts zu einer neuen Colonie beſtimmt ward, deren Anlegung aber nicht zu Stande kam. Der letzte Beſitzer von Königswartha, Graf von Dallwitz, ein wahrer Gelehrter, Kenner und Freund der Alterthümer und Kunſt, wollte dieſen Winz in einen engliſchen Park umſchaffen, aber aller ſeiner Sorgfalt ohngeachtet, kam in dem lieſigten und unfruchtbaren Boden keine Pflanzung auf. Da

er nun durch Wegräumung des kiesigten Bodens und durch Herbeyschaffung fruchtbarer Erde diesen Platz dennoch fruchtbar machen wollte, so entdeckte man bey dieser Gelegenheit 1786. einen großen Sorbenwendischen Begräbnißplatz in diesem unfruchtbaren Winz. Der Graf von Dallwitz ließ nun von 1786. bis 1793. mit allem Fleiße und mit großer Vorsicht nachgraben und da fand man nach und nach eine Menge Urnen und alte Geräthschaften, z. B. ein Hufeisen, schneckenartig gewundene Stücken Kupfer, Pfeilspitzen, ein einer Nadel ähnliches Werkzeug, einen metallenen Ring mit einer eingegrabenen Thierfigur, einen großen von Steinen zusammengesetzten Altar ꝛc. Alle die gefundenen Stücke ließ der Graf von dresdn. Künstlern genau, und zwar so viel als möglich in ihrer natürlichen Größe abzeichnen, koloriren und in einen Folioband von fast 200 Blättern zusammenbinden mit der Aufschrift: Königswartha subterranea. Diese litterarische Seltenheit besitzt gegenwärtig die Oberlaußitzische Gesellschaft der Wissenschaften s. ob. Es gehören zum Ritterg. die Dörfer:

Caminau, bey Weißig an der Elster, mit 2 Mühlen von 2 Gängen — Coblenz, bey Sährichen — Eutrich — Jensdorf, seitwärts Königswartha an den Bergen — Neudorf, bey Königswartha an der Heyde; — und Truppen, am Gehölze bey Rallwitz.

Kolbitz, ein Ritterg. und D. mit 6 Ra., und

Steinitz, ein Ritterg. und D. mit 15 Ra., liegen bey Friedersdorf, am obern Arme der Spree, nebst dem an der Heyde liegenden Neu-Schönberg.

Kreckwitz, Nostitz und Klix. Theil, 2 Ritterg. mit einem Dorfe, ½ Meile von Bautzen, nordwärts von Purschwitz, hat 16 Ra.

Kuppritz, bey Hohkirch, ein Ritterg. nebst Dorf, hat 19 Ra. Die Ritterg.

Lauba, Rabenau., Lauba Rechenberg. Theil und Oberlauba, nebst dem D. Lauba, bey Lawalda und Beyersdorf an der Gränze, haben 23 Ra.

Laußke, ein Ritterg. und D. mit 28 Ra. ohnweit Kotitz und Hohkirch, mit einem schönen herrschaftlichen Hofe und Schlosse, wobey ein vortreflicher englischer Garten angelegt worden ist. Hierher gehört das Dorf Klein-Tschorna nicht weit davon, oder Tzschorna, s. ob.

Lamalda, Ober- und Nieder-, ein Ritterg. und D. bey Lauba, hat eine Filialk. von Löbau und 18¼ Ra. Das Ritterg.

Lehen, nahe an der Straſſe von Bautzen nach Löbau, nebſt den D. Lehen, Jauernick bey Löbau — und Wohla bey Breitendorf, hat in denſelben 13¼ Rauche.

Nieder-Lichtenau und der Lauſitz. Theil von Ober-Lichtenau, ohnweit Pulſnitz, ein Ritterg., deſſen Herrenhof und Wirthſchaftsgebäuden nebſt der Kirche auf meiſniſchem Boden ſtehen, hat mit dem Dorfe 10 Ra. In Ober-Lichtenau ſind über 30 Leinweber, welche die meiſte ungebleichte Leinwand nach Pulſnitz liefern. Lindenau, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 67 Ra. an der meiſn. Gränze, 1 St. von Ortrandt an der Pulſnitz, hat auſſer der Pfarrk., den geiſtl. Gebäuden, dem mit einem Waſſergraben und Blitzableiter verſehenen, im alten Styl erbaueten Schloſſe, der Schenke und Schmiede, 54 H. und 300 Einw., welche vorzüglich den Flachsbau und das Garnſpinnen treiben, indem ſie jährlich gegen 2000 Rthlr. Garne verkaufen. Ein Herr von Minckwitz hat gegen den Anfang des achtzehnten Jahrhunderts für eine beſtimmte Anzahl Arme, Alte und Gebrechliche von unbeſcholtenem Lebenswandel bey der hieſigen Kirche ein Legat vermacht, von welchem gedachte Perſonen aus den Dörfern Tettau, Lindenau und Burkersdorf jährlich am Charfreytage jede 1 Rthlr. erhalten. Eben dieſer H. von Minkwitz ſtiftete eine Bibliothek, welche nie vom Ritterguthe getrennt werden darf, ſondern der jedesmahlige Beſitzer muß ſie vielmehr der Stiftung gemäß jährlich mit Büchern am Werthe von 25 Rthlr. vermehren. Durch den verſtorbenen Miniſter, Graf von Brühl, hat ſie beſonders im Fache der Geſchichte gewonnen. Der Pfarrer des Orts iſt jedesmahl Bibliothekar und ſeit ohngefähr 7 Jahren hat man den Büchervorrath wiſſenſchaftlich geordnet. Der an das Schloß ſtoßende ſchöne Garten iſt von einem ehemaligen Beſitzer, H. von Gersdorf, in einem tiefen Moraſte mit großen Koſten angelegt worden.

Burkersdorf, in der Volksſprache Borsdorf genannt, bey Ortrand, von dem es nur durch die Pulſnitz und die darüber gehende Brücke getrennt wird, welche die Ober-Lauſitz mit dem Meiſner Lande verbindet. Es hat auſſer der Schenke, Schmiede und dem Hirtenhauſe 43 H. und 235 Einw., die ſich vorzüglich vom Korbflechten und Viehhandel nähren.

Tettau, an der Pulſnitz, ein Ritterg. und D. von 50 H. mit 22 Na. und 260 Einw., die ebenfalls Korbflechterey und Viehhandel treiben und ihr Viehfutter meiſt auf Köhnen in der anränzenden Heyde holen, die von der Pulſnitz und Elſter durchſtrömt wird.

Loga, ein Ritterg. und D. mit 8 Rauch., am Schwarzwaſſer, hat in der Nähe eine alte Sorbenwenden-Schanze.

Lubachau, ohnweit Klein-Welka, ein Ritterguth und D. mit 3 Rauch. Lumske, ein Ritterguth und D. bey Neſchwitz, zwiſchen Bergen gelegen, hat 14 Na. Zu dieſem Ritterg. gehört Brantitz, mit 2 Rauch.

Bocka, ein Ritterg. und D. bey Neuſtädtel, hat 5 Na.

Neuſtädtel, ein Mannlehnfreyguth, in dieſem Jahrh. ohnweit Schweinerden angebaut.

Malſitz, 1 Stunde unter Bautzen an der Spree, ein Ritterguth und Dorf mit 25½ Na., beſitzt noch die Dörfer Brane, unter Radibor bey Luppa — und Marke, Mirka oder Merka.

Maltitz, ein Ritterg. nebſt D. an der Görlitzer Straße, hat nebſt Klein-Tetta oder Tettichen 36 Na.

Mehrsdorf, 1 St. von Elſtra, ein Ritterg. nebſt Dorf nach Pulſnitz zu gelegen, mit 12 Na., 36 Häuſ., 2 Mühlen und 120 Einw., welche ſich vom Feldbaue und der Leinweberey ernähren.

Milkwitz, bey Loga am Berge, ein Ritterg. und D., hat 18 Na., hierzu gehören Groß- und Klein-Bröſern — Nieder-Uhna, bey Schmochtitz und ein Theil von Radibor.

Milſtrich, 1 M. unter Camenz, ein Ritterg. und D. mit 21½ Na. Zum Ritterg. gehören das Pfarrkirchd. Oßling, zwiſchen Wittichenau und Lipſa — Liebegaſt, ohnweit Oßling — und Trado an der Elſter.

Nadelwitz, ½ M. oſtwärts von Bautzen.

Neſchwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39½ Na., 3 St. nordwärts von Bautzen. Das dieſige Schloß nebſt Garten mit ſeinen ſehenswerthen Gewächshäuſern gehören zu den ſchönſten und angenehmſten in der Lauſitz. Zum Ritterg. gehören die D.

Liſſehaare — Neudorf bey Neſchwitz, und ein Theil von Sirbitz.

Neudorf, bey Sohland an der Spree, gegen die böhmiſche Gränze zu, ein Rittergut nebſt D. mit 9 Na.

Neugersdorf, ein Ritterg. und D. mit 6 Na.

Neukirch, am Hohwalde, auch Ober- und Nieder-Neukirch genannt, mit 2500 Einw., 2 Ritterg. nebſt D, wovon das Obere 31 und das Untere 26 Na. hat. Die Pfarrk. hat erſt vor wenig Jahren einen Thurm erhalten. Dieſes faſt eine Meile lange D. liegt im Thale und hat außer den ackerbautreibenden Einwohnern, viele Rade- und Stellmacher, Rohrflechter, Pfeiffenkopffabrikanten, Tiſchler, ein Töpfer, Handelsleute, nebſt andern Profeſſioniſten und einen Gränzzoll. Auch iſt hier die ſogenannte Halbe Hufe, welche unmittelbar unter Jurisdiction des Amts Bautzen ſteht.

Ringenhayn, Oberlauſn. Theil, ein Ritterg. nebſt Dorfantheil mit 7½ Na.

Oehne, 1 St. von Bautzen nordoſtwärts auf einem Berge an der Spree, ein Ritterg. nebſt D. mit 7 Na. Hier ſollen die ehemaligen heydniſchen Sorbenwenden ihren Abgott Flins verehrt haben, welcher der Gott der Verſtorbenen und der Auferſtehung geweſen iſt. Auf die Stelle hat ein vormaliger Beſitzer, D. Brescius eine einfache Spitzſäule mit dem Buchſtaben B und der Jahrzahl 1725. ſetzen laſſen. Mehr hierüber ſ. O. L. Monathsſchrift 1796 2ter Theil S. 19 31.

Ohorn, in der Volksſprache Mohren, ohnweit Pulſnitz, ein Ritterg. und D. Lauſn. Antheils, hat 34½ Na. Hierzu gehört auch das D.

Ober-Stein, 1 St. von Pulſnitz.

Opach, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. an der böhmiſchen Gränze ſüdwärts von Bautzen, hat 18 Na. Zum Ritterg. gehören die beyden Orte

Lindenberg und Picke oder Pickau, welche im vorigen Jahrhunderte ungemein vergrößert worden ſind, wie auch das aus 23 Häuſ. beſtehende D.

Wordis oder Worbis. Von dem jetzigen Beſitzer, dem gelehrten und verdienſtvollen H. Landesälteſten und Domherrn von Roſitz und Jankendorf ſind auf Rittergutsdominio neu angebauet

Neu-Lindenberg und Spreedorf, unmittelbar an der böhmiſchen Gränze gelegen. Alles dieſes zuſammen beſteht aus ohngefähr 230 Feuerſtätten, 2 Höfen, 1 herſchaftlichen und 1 Erbpachtsvorwerke, 1 Kirche, Pfarrwohnung, Schule und

und 1 Gemeinehaus. Auch gehört ein im Meiſnischen liegendes Erbſtück an Holz dazu, welches bey der churfürſtlichen Landesregierung in Lehn genommen wird. Endlich muß man noch bemerken, daß hier drey Landesgränzen zuſammentreffen, nämlich durch Oppach die Oberlauſitziſche, durch Sprembberg die Meißniſche und durch Fugau die böhmiſche Gränze.

Ober- und Nieder-Ottenhayn, ohnweit Strahwalda, Ritterg. nebſt D. mit 22¼ Na.

Pannewitz, bey Uhyſt am Taucher, wohin es eingepfarrt iſt, ein Ritterg. und D. mit 5½ Na. Nuckwitz, bey Storcha gegen das Kloſter Marienſtern zu ein Ritterg. und D. mit Räckelwitz vereinigt iſt.

Golſchwitz, ein Ritterg. und Dorf mit 8 Na. bey Dreykretſcham.

Weidlitz, ein Ritterg. Loga gegen über am Schwarzwaſſer, hat nebſt dem D. Pannewitz bey Weidlitz 13 Na.

Pielitz und Groſskunitz, hinter dem ſogenannten Butterberge ohnweit Cunewalda, ein Ritterg. und D. mit 11 Na.

Petershayn, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit 4 Na.

Pieskowitz, bey Camenz, ein Ritterg. und Dorf mit 23 Na.

Pohla, ein Ritterg. und Dorf mit 21 Na. nebſt einer Pfarrk., liegt am Tauchermalde auf einer Anhöhe und hat viele Leinweber.

Schönborn, mit 20 Na. und — Stacha, mit 17 Na., Ritterg. mit Dörf.

Prietitz, bey Elſtra, ein Ritterg. nebſt D. mit 26½ Na. und einer Pfarrk.

Puſchwitz, ohnweit Jeßnitz bey Neſchwitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 7⅞ Na.

Räckelwitz, ein Ritterg. nebſt D. ohnweit Croſtwitz mit 95 Na. und zum Ritterg. gehören noch Horka — Kopſchin — Neudörfel — Reinitz — Zerna und ein Theil von Nuckwitz

Rammenau, bey Hauswalda ohnweit Pulſnitz, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 31 Na. und 2 Jahrmärkten, hat gegen 650 Einw., worunter viele Leinweber ſind.

Rattwitz, bey Bautzen, ein Ritterg. nebſt D. mit 14 Na. Zum Ritterg. gehört noch Ober-Förſtgen.

Rehnsdorf, ½ St. von Elſtr, ein Ritterg. nebſt Dorf mit 17 Na. Bey dieſem Dorfe liegt ein Berg, der Veldtberg genannt, mit dem Burgſtall, eine Huſſitenſchanze, ferner der ſchwarze Berg und der Eulenſtein. Das D beſteht außer den herrſchaftlichen Gebäuden nur aus 10 Häuſ. mit 40 Einw., welche Feldbau und Spinnerey treiben.

Rohewitz, ein Ritterg. nebſt D. mit 10½ Na., ohnweit Pommritz und Hohkirch, wo K. Friedrich II. ſein Hauptquartier hatte, als er überfallen wurde ſ. ob.

Roth-Naußlitz, ein Ritterg. und D. ohnweit Biſchofswerda, hat 7 Na.

Sarlitſch, ein Ritterg. und Dorf mit 11 Na. ohnweit Lega.

Skaska, an der ſchwarzen Elſter, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. mit 26½ Na.

Weißig, Zehm. Theil und Kübenau, ein Ritterg. nebſt D. mit 11½ Na. Weißig, Außendorf. Theil, ein Ritterg. und D. mit 3 Na.

Schmerlitz, ein Ritterg. und D. mit 18 Na.

Schmochtitz, ein Ritterg. und D. mit 5 Na., hat ein ſehr ſchönes Schloß und vortreflichen Garten.

Teichnitz, ohnweit Bautzen, ein Ritterg. nebſt D. mit 14 Na., hat ein geſchmackvolles Schloß und angenehmen Garten, der von den Bautzner Einwohnern fleißig beſucht wird.

Schmöllen, bey Biſchofswerda, ein Pfarrkirchd., hat mit Ober- und Nieder- nebſt Schmöllin-Gnauck. Theil 23 Na. und ein Rittergut, wozu der neu angebaute Ort New-Schmöllin gehört und überhaupt 570 Einw., wovon viele die Leinweberey treiben.

Schöna, zwiſchen Roſenthal und Wittichenau, ein Ritterg. nebſt D. mit 18 Na., wo der verſtorbene Beſitzer, Hr Bürgermeiſter Heering zu Bautzen, eine Kattunmanufactur anlegte, die gegen 70 Menſchen beſchäftigte, jetzt aber eingegangen iſt, ſo daß die ſchönen Manufacturgebäude zu andern Zwecken gebraucht werden.

Schönbach, bey Löbau, ein Pfarrkirchd. mit 15 Na. und einem Ritterg. Das Pfarrkirchd.

Sohland an der Spree, auch Sohland bey Taubenheim genannt, wird in Mittel-, Nieder-, Ober- und Wendiſch-Sohland eingetheilt, und hat 4 Ritterg. und es hat

davon Ober- und Mittel-Sahliſch Sohland. Theil 31 Na. und Sohland Solms. Theil 28½ Na. Sohland, Rechtritz- und Oppel. Theil 6½ Na. und Sohland, Metzad. und Eberhard. Theil 16½ Na.

Ellersdorf, Neuſorge und Scheidenbach, nebſt dem neu angebauten Orte, das äuſerſte Sohland genannt, gehören zu den Ritterg. Sohland. Nicht weit von Sohland gegen die böhm. Gränze zu, erhebt ſich der Spitzberg, welcher zum Theil aus 6 bis 7 Zoll ſtarken Baſaltſäulen beſteht.

Storcha, ein Ritterg. und D. mit 5 Na.

Straßgrädgen, ein Ritterg. und D. mit 21 Na. ohnweit Großgrabe.

Wittnitz oder Wiedtnitz, ein Ritterg. und Dorf mit 16 Na. und einem ſchönen Schloſſe.

Ober- und Nieder-Strahwalda, zwiſchen Löbau und Herrenhuth, hat eine Pfarrk., 2 Ritterg. und 24½ Na.

Taſchendorf, am Tauchermalde, ein Ritterg. und D. mit 7 Na.

Taubenheim, am Fuß des Taubenberges und an der Spree, iſt ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. und hat 37½ Na. nebſt einem Gränzzoll. Es wird in Ober- und Nieder-Taubenheim abgetheilt und mehrere von den 1300 Einwohnern treiben hier die Leinweberey.

Tauer, ein Ritterg. und D. mit 10½ Na. und

Techritz, desgl. mit 6 Na.

Thumitz, an der dresdn. Straße ohnweit Biſchofswerda, ein Ritterg. und D. mit 12 und

Triebitz, ein dergl. mit 9 Na.

Uebigau und Krienitz, Ritterg. und D. mit 16 Na. am Schwarzwaſſer.

Ober-Uhna mit Löſchau, Ritterg. und D., hat 10 Na.

Weigsdorf, bey Cunewalda, ein Ritterg. nebſt D. mit 15 Na., beſitzt auch noch Schömberg und Köblitz.

Wuiſchke, ein Ritterg. und D. mit 7½ Na. ohnweit Hohkirch.

Zeſcha, bey Königswartha, ein Ritterg. und Dorf mit 29½ Na.

Zum Budiſſiner Hauptkreiſe gehört auch noch der ſogenannte Queiskreis, der an den Görlitzer Haupt-

kreis, an Böhmen und Schleſien gränzet, 2½ M. lang und 1½ M. breit iſt, und ſeinen Nahmen von dem Queis- oder wie er ſonſt genannt wird, Quiezfluſſe, erhalten hat.

Der Queis iſt der erſte Fluß an der Oſtſeite der Ober-Lauſitz und fließt von Süden nach Norden. Er macht größtentheils die Gränze zwiſchen Schleſien und Ober-Lauſitz, ſo daß ſein öſtliches Ufer ſchleſiſch und ſein weſtliches bis auf einige kleine Strecken oberlauſitziſch iſt. Der Queis entſpringt in Schleſien ſ. B. I. S. 30 oberhalb Flinsberg, zwiſchen dem Corneliusberge und Winterſeifenkamm und wird, ehe er die Gränze der O. L. berührt, durch verſchiedene einfallende Gebirgswäſſer von den Kämmen, desgleichen von Langwaſſer, wie auch durch die Schwarzbach mit der Lauſitzbach vereinigt, verſtärkt. Von ſeinem Urſprunge an fließt er 2 M. weit durch Schleſien über Flinsberg, Ullersdorf, Engelsdorf und Friedberg und der erſte ſächſiſche Ort heißt Carlsberg nach Hartha gehörig, wo der Queiß anfängt zwiſchen der Lauſitz und Schleſien die Gränze zu halten. Er berührt auf ſeinem Laufe in der O. L. das Gebiet folgender Orte: Hartha, Ober- und Nieder-Wieſa, Friedersdorf, Goldentraum, Rengersdorf, Tzſchochau, Hagendorf, Markliſſa, Schadewalde, Oertmannsdorf, Holzkirch, Wingendorf, Kerzdorf, Lauban, Halbendorf, Schreibersdorf, Wünſchdorf, Haugsdorf, Ullersdorf, Siegersdorf, Neudorf, Vienitz, Thommendorf, Wehrau, Odrfel, Bachen, Prinzdorf, Schönborf, Lirſche und Doms und geht hierauf noch 2 Meilen weit auf ſchleſiſchem Gebiete fort, ehe er ſich alsdann oberhalb Sagan mit dem Bober vereinigt. Auf ſeinem Laufe in der Ober-Lauſitz gehen über den Queis 15 Brücken und in demſelben ſind 17 Wehre mit 17 Mahlmühlen und 46 Gängen, 6 Schneide-,

4 Walk-

4 Walk-, 1 Loh- und 1 Papiermühle, 1 Waſſerkunſt und 1 Hammerwerk; an den in den Queis fallenden nachſtehenden Bächen aber liegen 30 Mahlmühlen, 8 Schneide-, 2 Loh-, 1 Schleif-, 2 Papier- und 3 Walkmühlen. Die Bäche, welche entweder in der Laußitz entſpringen und in den Queis fallen oder wenigſtens doch auf oberlaußitziſchem Gebiete ſich mit dem Queiſe vereinigen ſind: 1) Die im ſchwarzbacher Thale entſpringende und unterhalb Friedberg in Schleſien in den Queis fallende Schwarzbach, welche 1 Mahl-, 1 Schneide- und 1 Schleifmühle treibt. 2) Die Laußitzbach entſpringt am nördlichen Abhange der Tafelfichte in Meffersdorf und vereinigt ſich am untern Ende von Alt-Gebhardsdorf auf ſchleſiſchem Gebiete mit der Schwarzbach, nachdem ſie das Hüttenwaſſer, welches 1 Lohmühle treibt, aufgenommen und 9 Mahl-, 2 Schneide-, 1 Papier-, 1 Walk- und 1 Schleifmühle getrieben hat. 3) Die Hartbach entſpringt an der Oſtſeite des Klingenberges, treibt 2 Mühlen und fällt unter Hartha in den Queis. 4) Die vom Gebhardsdorfer Gebiete kommende Käſebach und 5) ein von der Haſelſchenke kommender Bach fallen oberhalb Zſchochau in den Queis; ſo wie auch 6) die Neugersdorfer Bach. 7) Die oberhalb Schwerdta im Walde entſpringende Schwerdtaiſche Bach treibt 3 Mahl- und 1 Lohmühle und fällt in Markliſſa in den Queis. 8) Der aus Böhmen von Dittersbachel kommende Bach treibt in Böhmen 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, in der Laußitz über 3 Mahl- und 2 Bretmühlen, und fällt mit dem Schadewalder Mühlgraben vereinigt in den Queis. 9) Der am Urberge entſpringende Gerlachsheimer Bach fällt oberhalb Oertmannsdorf in den Queis, nachdem ſie 1 Mahl- und 1 Bretmühle getrieben hat. 10) Eine kleine, aus dem Oertmannsdorfer Walde kommende und mit

daſigem Mühlgraben fortfließende Bach. 11) Ein von Langen-Oelſa herkommender Bach treibt 1 Mahl- und 1 Papiermühle und fällt bey Kerzdorf in den Queis. 12) Die Lauban oder Alt-Laubner Bach entſpringt zwiſchen Ober-Geibsdorf und Neukretſcham, nimmt vor ihrem Einfluſſe in den Queis bey Lauban noch die erſte Schreiberbach auf und treibt 8 Mahl- und 3 Bretmühlen, 1 Walkmühle und mehrere Bleichräder. 13) Die unter der Schreibersdorfer Mühle in den Queis fallende zweyte Schreiberbach. 14) Die bey Hennersdorf entſpringende, eine Mahlmühle treibende Bach fällt in Haugsdorf in den Queis. 15) Die obere und untere Launitz entſtehen von verlohrnem Waſſer und fallen unterh. Thommendorf in den Queis und 16) Ein ſtarkes Quellwaſſer, welches oberhalb Lipſche in den Queis fällt. Die vorzüglichſten Fiſcharten des Queißes ſind Karpfen, Plötze, Barben, nebſt noch 8 Arten des Karpfengeſchlechts, die Lachs-Teich- Steinforelle und Aeſche; der Steinpeizger und die Schmerle; der Hecht, der Kaulkopf — Cottus Gobio — der Barſch und Kaulbarſch. Der Aal, die Aalraupe, das kleine Neunauge — Petromyzon Planeri — und der Querder — Petrom. Blanchialis. —

Im Queiße oder Quiezfluſſe, wie er vor Alters hieß, hat man ſeit den älteſten Zeiten auch Goldſand und Perlen gefunden. Von letztern beſaß der Cantor zu Markliſſa, H. Schindler, eine der ſtärkſten Sammlungen, wozu ihm ſeine Schulkinder verholfen hatten. Mehrere Verdienſte erwarb ſich um die hieſigen Perlenmuſcheln der ehemalige Doctor und Apotheker Müller zu Markliſſa. Auf einmahl ſchlug ein unternehmender Mann, Caspar Ludwig Treubluth, in der Mitte des 18. Jahrh. ſeinen Wohnſitz zu Markliſſa auf und beſchäftigte ſich vorzüglich mit der Perlenſucherey, die er als Mittel

anſah, ſich bald große Reichthümer zu verſchaffen. Er ſchrieb deswegen 1752. an den König von Pohlen und Churfürſten von Sachſen, Friedrich Auguſt II. oder Auguſt III. und meldete demſelben, daß im Queiße um Markliſſa und an andern Orten viele Perlenmuſcheln gefunden, aber durch Unkundige auch in ihren Lagern geſtöhrt und mithin zu Grunde gerichtet würden. Dieſem Schreiben fügte er zwey Perlen von der ſchönſten Art bey und gründete darauf ſeine Bitte um die alleinige Erlaubniß im Queiße Perlen fiſchen zu dürfen. Zugleich wendete er ſich mit ſeiner Bitte um Fürſprache auch an die Gemahlin des Churprinzen, die ihm ſogar 20 Stück ſchöne Queisperlen für 20 Rthlr. abkaufte, welche er aus ſeines Schwägers, des Cantor Schindlers Sammlung genommen hatte. Hierauf ward Treubluth auf höchſten Befehl von ſeiner Gerichtsherrſchaft vernommen und er äußerte dabey den Wunſch, daß er von den Churfürſtl. Perlenſuchern zu Oelsnitz ſ. B. III. S. 405 ohnentgeldlich unterrichtet werden möchte. Dieſer Wunſch ward ihm gewährt und er hielt ſich vom 7. Aug. 1753. bis Ende Septbr. 1753. im Voigtlande auf und kehrte nach Markliſſa zurück, nachdem er vorher am 9. Aug. 1753. im Amte Voigtsberg ſ. B. III. S. 401 zum Perlenfiſcher ohne Beſoldung in der Ober-Laußitz verpflichtet worden war. Allein Treubluth ſelbſt konnte von Nahrungsſorgen gedrückt und wahrſcheinlich auch aus Mangel an Kenntniſſen wenig leiſten und ließ am Ende die ganze Perlenfiſcherey liegen, womit ſich nach Treubluths Tode auch Niemand weiter bis 1795. beſchäftigt hat. Im gedachten Jahre hingegen hat H. Conrector Schwarze zu Görlitz am 12. Junius abermahls 7 Stück Perlenmuſcheln erhalten, woraus er 35 Stück Perlen von der Größe eines Sand- und Hirſekorns und

eine erbſengroße, aber beſchädigte Perle erhalten hat. Die hieſige Perlenmuſchel iſt die Mya margaritifera oder Perlenmuſchel, auch ſchwarze dickſchaalige Flußmuſchel genannt; und ſie iſt 2 Zoll breit, 4½ bis 4½ Zoll lang, 1 Zoll hoch und wiegt trocken ohne das Thier 3 bis 4 Loth. Im Collectionswerke ſind geſetzliche Vorſchriften die Perlenfiſcherey betreffend.

Der Queiskreis beſteht aus 12 Rittergüthern mit 3 Städten, 31 Dörfern mit 11 Kirchen und 30 einzelnen nach Meſſersdorf und Volkersdorf eingepfarrten Häuſern, worinnen überhaupt gegen 14000 Einwohner leben.

Markliſſe oder Margliſſa, ein Landſtädtchen am Queis, worüber eine Brücke geht, in einem Thale und iſt mit ziemlich ſteilanſteigenden Bergen umgeben, von welchen der von Markliſſa eine Viertelſtunde an der Straße nach Friedberg und Schwerta dicht am Burgholze liegende Zangenberg deswegen merkwürdig iſt, weil darauf ehedem die 1431. von den Huſſiten zerſtöhrte veſte Burg Lesna geſtanden hat, die mit Auerberg oder Urberg in Gerlachsheim und mit der Landeskrone genau verbunden war. Die Stadt enthält 290 Häuſer ohne die Kirche und andere öffentliche Gebäude mit 1300 Einwohnern, welche meiſtens Handwerker oder Kauf- und Handelsleute ſind. Die ſtärkſte Innung iſt die Leinweberinnung, außer welcher es auch noch viele Freyweber giebt. Sie verfertigen insgeſammt nur ordinaire graue und zwar meiſtens Schockleinwand, die alsdann durch die Kaufleute gekauft und auf ihre Koſten theils zu Markliſſa, theils zu Gerlachsheim, Linda, Heydersdorf, Küpper ꝛc. gebleicht, zugerichtet und ins Ausland verſendet wird. Einige Leinweber machen auch Zwilch. Im Jahre 1777. betrug die Ausfuhre nach Spanien und Portugal 54209 Rthlr. 23 Gr. 1795. aber

93000 Rthlr. und 1801. gegen 95000 Rthlr. Wegen des in der Nähe von Markliſſe befindlichen guten Thons haben ſich auch mehrere Töpfer hier niedergelaſſen, wovon aber nur einer Oefen, die andern hingegen blos gemeine gute Töpferwaare verfertigen. An der hieſigen Kirche ſind 3 Prediger angeſtellt, wovon der Archidiaconus 1647. und der Diaconus 1711. eingeſetzt wurden und die hieſ. Kirchfahrt, wozu noch incl. der evangel. Einw. des böhm. D. Wünſchendorf 6 D. gehören, iſt eine der ſtärkſten im Queiskreiſe und das Patronatrecht üben die Rittergutsbeſitzer von Markliſſe und Schadewalda wechſelsweiſe aus. Der Stadtrath beſteht aus 4 Perſonen und hat bloß Niedergerichte und Polizeyſachen zu verwalten. Uebrigens treibt man hier auch einen beträchtlichen Materialhandel und die hieſigen 3 Jahrmärkte werden ſtark beſucht. Endlich befindet ſich zu Markliſſa auch ein Brieffammler und die Stadt giebt für 54 Ra. 26 Rthlr. 6 Gr. Rchſt. und 13 Rthlr. Mdgſt. einfache Steuer. Im Jahre 1792. erkaufte ein hieſiger Kaufmann H. Johann Chriſtian Lindner ein Haus und beſtimmte daſſelbe zu einem freyen Wittwenſitze für ſolche hieſige Prediger- und Schullehrerwittwen, welche nicht 2000 Rthlr. in Vermögen haben und ſetzte zugleich ein Capital von 250 Rthlr. aus, von deſſen Zinſen theils die Abgaben entrichtet, theils die künftigen Reparaturen beſorgt werden ſollen. Zum Ritterg. gehört auch noch diesſeits des Queiſes Klein-Beerburg.

Schadewalde am Queis, der hier ein Wehr nebſt 1 Mahlmühle von 3 Gängen und 1 Walkmühle hat, ein Ritterg. und Dorf mit 30 Ra.

Alt-Gebhardsdorf, ein Pfarrkirchd. am Queis, hat 49 Ra. und ein Ritterg. Der Beſitzer deſſelben H. Geheimerath Friedrich Emilius von Uechtritz hat für die hieſige Schuljugend zur Erleichterung ihres Unterrichts auf ſein Majoratritterguth Gebhardsdorf ein Capital von 1000 Rthlr. unablöslich ver-

macht und die Zinſen jährlich zu jenem Endzwecke zu verwenden verordnet. Die Einwohner beſtehen zum Theil aus böhmiſchen Exulanten, die ſonſt ihren eigenen Prediger hatten, jetzt aber dem deutſchen Gottesdienſte beywohnen. Unter den hieſigen 2700 Einw. handeln viele mit Schnitt- und Materialwaaren und andere nähren ſich auch von Horn- und Holzwaarenarbeiten. Zum Ritterg. gehören auch noch Ober-Gebhardsdorf und Neu-Gebhardsdorf — Auguſtthal — Elſterwald — Alt- und Neu-Scheibe, mit einem Gränzzolle und — Schwarzbach, mit einem Gränzzolle oberhalb Wigandsthal.

Friedersdorf, am Queis bey Greifenberg, mit 20 Na., ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 1900 Einw., treibt ſtarken Leinwandhandel: denn der verſtorbene Kaufmann und Kommerzienrath Linke, ſetzte allein auf einer Meſſe für 40000 Rthlr. ab. Auch der Material- und Schnitthandel iſt bedeutend. Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 1031 Par. Fuß über der Meeresfläche und am Wehre im Queiße befinden ſich 1 Mahlmühle mit 4 Gängen, 1 Schneide- und 1 Walkmühle. Es gehören dazu Neuwarnsdorf, auf einem Berge bey Nieder-Wieſa und Neuſchweinitz, dicht an der ſchleſ. Gränze.

Wieſa am Queis, der ſchleſ. Stadt Greifenberg gegen über, wird in Ober- und Nieder-Wieſa getheilt, wo im erſtern die eigentliche Pfarrkirche, im letztern aber auf einer Anhöhe die 1669. von den Greifenbergern hier erbaute Kirche befindlich iſt. Dieſes Ritterguth und Dorf ſteuert nach Görlitz und der Rittergutsbeſitzer hat von beyden Kirchen das Jus patronatus.

Hartha, ein Ritterg. und D. am Queiße. Zum Ritterg. gehören nach der neuerbaute Ort Carlsberg — das D. Goldbach und Scholzendorf.

Hartmansdorf, ohnweit Markliſſa an der böhm. Gränze, ein Ritterg und D. mit 36 Na

Meffersdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 28 Na., einer Mutterk., ſchönem Schloſſe und vortreflich eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, von welchen es das Geſinde- oder Viehhaus 1794 auf Koſten des jetzigen Beſitzers A. T. von Gersdorf erhalten hat, deſſen rühmliche Unterſtützung bey Ausarbeitung dieſer Erdbeſchreibung ich mit dem wärmſten Danke hier anführen muß Es liegt im Herrenhauſe, nach von Gersdorf, 25 Fuß über dem Lauſitzbach, 1336 Par. Fuß über der Meeresfläche und 1164 Par. Fuß nach von Charpentier über Witten-

berg. In Meſſersdorf iſt durch die raſtloſe Thätigkeit des edeldenkenden Beſitzers ſeit 1799. eine verbeſſerte und zweckmäßigere Schuleinrichtung eingeführt worden, welche Nachahmung verdient. Hier beſteht auch ſchon ſeit länger als hundert Jahren eine Schützengeſellſchaft, die ſich 1800. neu organiſirt, in Jägeruniform gekleidet, und zugleich zu einer Feuerlöſchungs-Compagnie vereinigt hat, welches allgemeine Nachahmung verdient, wenn ja die verderblichen Schützengeſellſchaften noch fortdauern ſollen. Vor dem Jahre 1650. war dieſes Dorf faſt das einzige Dorf in dieſer Gegend und hatte gegen 500 Einwohner; allein die wegen Religionsbedrückungen nach und nach erfolgten Auswanderungen aus Böhmen und Schleſien bevölkerten dieſen Ort dergeſtalt, daß er im 18. Jahrh. 2000 Einw. hatte und jetzt 2250 Einw. hat. Die meiſten derſelben ernähren ſich vom Leinweben, einige von Drechsler- und Tiſchlerarbeiten, mehrere vom Feldbaue, vom Handel und von verſchiedenen Profeſſionen. Auf dem Wirthſchaftshofe iſt ein Blitzableiter und in dem geſchmackvoll eingerichteten Schloſſe befindet ſich eine vortreffliche Bibliothek, von mehr als 9000 Bänden, welche ſich beſonders über Phyſik, Naturgeſchichte und Länderkunde verbreitet, eine Mineraliensammlung, ein Naturalienkabinet, eine Sammlung von gezeichneten gemahlten und geſtochenen Landſchaften, beſonders von der Schweiz, Schleſien und Sachſen, und eine Modellſammlung, z. B. ein in Savoyen aus Holz ſehr ſchön gefertigtes Modell vom Montblanc mit dem Thale Chamouny; ein ähnliches vom St. Gotthardsberge mit der Teufelsbrücke; eines dergleichen von gebranntem Thon, welches die ganzen Savoiſchen Gebürge vom Montblanc bis zum Genferſee, einen großen Theil vom Juragebürge ſchweizeriſcher und franzöſiſcher Seite, das ganze Waadtland, den Genferſee, den Anfang der Berner Gebürge und die Gebürge zu beyden Seiten von Unterwallis bis hinter den groſſen St. Bernhard mit der größten Treue darſtellt ꝛc. In der hieſigen Scheunen braucht man mit großem Vortheile eine ſehr einfache Dreſchmaſchine, welche ein hieſiger Zimmermeiſter, nach der Angabe des um die Wiſſenſchaften, beſonders in Phyſik, Mathematik, Mineralogie und Oeconomie ſehr verdienten Hrn. von Gersdorf erbauet hat. Außerdem befinden ſich noch zu Meſſersdorf eine Papiermühle, 5 Mahl-, 2 Bret-, 1 Walk- und 2 Grand-Schleifmühlen nebſt einigen Garn- und Leinwandbleichen.

Nicht weit von Meffersdorf liegt die Tafelfichte, s. B. I. S. 24, welche der höchste Berg in der Ober-Laußitz und nach dem kleinen Fichtelberge bey Wiesenthal s. B. I. S. 24 selbst in ganz Sachsen ist. Sie gehört größtentheils zu Böhmen, zum Theile nach Schlesien und zum Theil in die Ober-Laußitz und zwar theils zu Meffersdorf, theils zu Gebhardsdorf und liegt an der äußersten südlichen und östlichen Spitze der Ober-Laußitz, deren Gränze mit Böhmen und Schlesien an der Nordseite des Berges sich hinaufzieht, und eine Strecke nördlich und 165 par. Fuß senkrechter Höhe unter dem höchsten Rücken desselben bey einem Hauptgränzsteine, dem sogenannten Tafelsteine in eine Spitze ausläuft, wo also die böhmisch Friedländische gräfl. Clammsche, die schlesisch Greifensteinische gräfl Schafgotschische und die Oberlaußitzische theils Meffersdorfische Gersdorfsche, theils Gebhardsdorfische Uechtritzische Gränze in einem Puncte zusammenkommen. Die Tafelfichte macht das westliche Ende des Riesengebürges aus, mit dem sie an der Ostseite durch das fast eben so hohe Heufuder, wovon sie blos ein ganz wenig vertiefter Rücken trennt, und die wieder vom Heufuder weiter sich hinziehenden, zum Theil etwas niedrigen Flinsberger Kämme zusammenhängt. An der Nordseite der Tafelfichte steigen aus der Laußitz der sogenannte große und kleine aus glimmrichen Schiefer bestehende Dreslerberg und an der Nordost- und Westseite derselben aus Böhmen noch einige andere beträchtliche Berge als Vorgebürge gegen die Tafelfichte an, und erreichen von Meffersdorf aus gerechnet zum Theil reichlich ihre halbe Höhe. In den zwischen diesen Bergen befindlichen Thälern kommen kleine Bäche herunter. An der südlichen Seite wird die Tafelfichte durch ein tiefes Thal von dem jenseits des Thales sich hinziehenden außerordentlich steilen, fast eben so hohen, mit finstern Waldungen bedeckten böhmischen, friedländischen und reichenbergischen Gebürgen getrennt. Gegen das gedachte Thal, durch welches die beym Stifte Joachimstein mit der Neiße sich vereinigende Wittiche fließt, senkt sich die Tafelfichte hingegen lange nur allmählich und sanft bis an die aus selbigem dagegen ansteigenden hohen schroffen Vorgebürge.

Der Rücken der Tafelfichte macht eine nur sehr sanft gewölbte, große, aber weit längere, als breite Ebene aus, wovon man auf freyen Plätzen nach allen Seiten die reizendste Aussicht nach Böhmen, Schlesien, einem Theile von Süd- und Westpreußen, die ganze Ober- und einem Theile der Nieder-

Lauſitz und einem Theil des Meiſniſchen hat. Man kann auch die ganze Hauptgebirgskette von der hohen Eule an der Glatziſchen Gränze bis zum kleinen Fichtelberge in einer geraden Länge von 30 Meilen und in der wahren Erdentfernung mit Inbegriff der Krümmungen von 50 Meilen nebſt einer Menge anderer kleiner Gebirgsketten, Gruppen von Bergen, einzelnen Bergen, Ebenen, Waldungen und unzähligen Städten, Schlöſſern und Dörfern, wie auf einem Gemählde, an heitern Tagen vor ſich ſehen. Dieſer merkwürdige Berg iſt an allen Seiten mit vortrefflicher Tannen- und Fichtenwaldung bewachſen, die bis gegen die Hälfte der Höhe mit ſchönen Buchen vermiſcht iſt. Nach oben hin wird das Holz dünner und kleiner und ganz oben hat man jetzt ſehr viele ganz freye Plätze, obgleich die große Anzahl alter dürrer Stämme beweiſen, daß ehedem auch auf dem höchſten Rücken hohes Holz geſtanden hat.

Da der verdienſtvolle Beſitzer von Meſſersdorf, der Herr von Gersdorf, durch barometriſche Beobachtungen gefunden hat, daß der Rücken der Tafelfichte 3379 par. Fuß, der Tafelſtein, als Hauptgränzſtein zwiſchen Schleſien, Böhmen und der Lauſitz, 3214 par. Fuß, der Drechslerberg bey Meſſersdorf 2390 par. Fuß, das oberſte Haus in Schwarzbach am Fuße der Tafelfichte 2035 par. Fuß, das Meſſersdorfiſche Schloß, ohngefähr 20 Fuß über dem Lauſitzdache 1336 par. Fuß und Rückenberg an der ſchwarzen Elſter und im tiefſten Punkte gleich jenſeits der oberlauſitziſchen Gränze 150 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben iſt, ſ. B. I. S. 24 und 25, wo die Höhen nach den hier angegebenen zu berichtigen ſind, ſo iſt folglich die Tafelfichte an der ſüdöſtlichen Spitze der Ober-Lauſitz über dem Meſſersdorfiſchen Schloße 2043 und über dem niedrigſten nordweſtlichen Punkte der Ober-Lauſitz bey Rückenberg 3029 par. Fuß erhaben. Da nun ferner der Tafelſtein, als der äußerſte Gränzpunkt der Ober-Lauſitz an der Tafelfichte 165 Fuß tiefer liegt, ſo bleibt dieſer doch 1878 par. Fuß über Meſſersdorf und 2864 par. Fuß über Rückenberg erhaben. Dieſes iſt zugleich das ganze Anſteigen der Ober-Lauſitz von ihrem niedrigſten Punkte an der nordweſtlichen Spitze bis zu ihrem höchſten Punkte an ihrem ſüdöſtlichen Ende, welche beyde Punkte zugleich ihren größten Durchſchnitt machen, der gegen 15 deutſche Meilen beträgt. Da nun die gedachten 2864 par. Fuß beynahe 1618 Dresdn. Ellen machen, ſo würden, wenn dieſes Anſteigen durch die ganze Entfernung gleich vertheilt wäre,

hoch auf jede Meile 191 par. Fuß oder faſt 108 dresdner Ellen kommen.

Wigandsthal, ein Landſtädtchen am Fuße des aus Schleſien ſich herüberziehenden Rieſengebürges, auf dem Grund und Boden des Ritterguths Meſſersdorf, an der Lauſitzbach, ſeit 1668. unter der Begünſtigung des damahligen Beſitzers, Wigand von Gersdorf von böhmiſchen Proteſtanten erbauet. Es hieß erſt das Meſſersdorfiſche Städtchen und erhielt bey einem Gaſtmahle vom M. Engelmann, dem erſten hieſigen Diaconus, ſeinen jetzigen Namen. Hier befindet ſich auch eine ſeit mehr als hundert Jahren errichtete Schützengeſellſchaft. Der Stadtrath beſteht aus 4 Perſonen und hat bloß Niedergerichte, das Städtchen aber Berggerechtigkeit, weil ehedem Bergbau hier getrieben wurde. Der vormahls hier blühende Granatenhandel iſt jetzt ſehr geſunken, aber der Handel mit Leinwand, baumwollenen Waaren, Porcellain, Schnitt- und Materialwaaren in Aufnahme gekommen. Die meiſten Einwohner beſchäftigen ſich mit Ausübung ihrer Handwerker, und den Abſatz ihrer Waaren erleichtern die hieſigen 3 Jahrmärkte, welche von Schleſiern und Böhmen ſtark beſucht werden.

Gränzdorf, mit einem Zolleinnehmer, hat eine Schnupftabacksfabrik und guten Schnitt-, Material- und Leinwandhandel, dagegen aber iſt der vormahls hier blühende Schmelz- und Granatenhandel faſt ganz verſchwunden.

Bergſtraße am Lauſitzbach.

Straßberg, näher an die böhmiſche Gränze zu; Heyde, Neugersdorf und der letzte Heller, welchen Nahmen einige 20 H. führen, wovon Meſſersdorf 5 beſitzet.

Ober- und Nieder-Oertmannsdorf, am Queisherunter, 2 Ritterg. und Dörf. mit 28 Na. und einer Mühle mit 2 Gängen.

Goldentraum, ein Landſtädtchen, das insgemein auch Neuſtädtel genannt wird, und Ritterg. zwi-

chen Markliſſe und Greiffenberg, verdankt ſeine Entſtehung Chriſtoph, Freyherrn von Noſtitz und ſeinen Nahmen einem Traume des Erbauers, der zur Erbauung l. d. Dresden 22. May 1662. ſo wie das Marktrecht erhielt und am 23. Jan. 1675. bis 2. Jan. 1676. die Erlaubniß zum Kirchenbaue bekam. Es ließen ſich hier viele wegen ihrer Religion vertriebene Schleſier und Böhmen nieder. Jetzt ſind hier gegen 350 Einwohner vorhanden, welche ſich vom Feldbaue, Weberey und Handel nähren. Der Stadtrath beſteht aus 3 Perſonen. Im Goldberge, auf welchem Goldentraum liegt, verſuchte man ehedem den Bergbau, und an deſſen Fuße fließt der Queiß, der am Wehre eine Mühle von 2 Gängen treibt.

Neugersdorf, bey Tzſchochau, ein Pfarrkirchd. mit einem Ritterg. ½ M. von Markliße, hat mit den zugehörigen Orten 83¼ Na.

Tzſchochau, ein D. auf einem Berge am Queis, der beym Wehre 1 Mahlmühle von 3 Gängen nebſt einer Bretmühle treibt, hat ein altes, ehemals ſehr feſtes, bereits im Jahre 965. vorhandenes Schloß mit einer Kapelle und Rüſtkammer. In der Schloßkapelle, ſo wie in der dazu gehörigen Parochialkirche zu Neugersdorf wird jährlich am erſten Sonntage im Auguſt ein Dankfeſt wegen des Weſtphäliſchen Friedens gefeyert, weil dieſes im 30jährigen Kriege ſtark befeſtigte Schloß immer unerobert blieb und der Sicherheitsort war, wohin die Einwohner dieſer Gegend ihre Habſeligkeiten geflüchtet hatten. Am 18. Aug. 1793. brannte dieſes Schloß inwendig aus und ſeitdem iſt es in ſeinem Innern nach dem neueſten Geſchmacke wiederhergeſtellt worden und nur der Wall, Graben und die Brücke kündigen das Alterthum deſſelben von außen noch an. Der jederzeitige Beſitzer genießt den Vorzug, daß ihm vom budiſſin. Oberamte bisweilen die den Queiskreis betreffenden Patente und Befehle zugeſendet werden, die er alsdenn durch einen dazu beſtellten Bothen an die übrigen Gerichtsherrſchaften im Queiskreis zur Inſinuation befördert; doch hat er kein beſonderes Recht, dieſe Verordnungen vom Oberamte zur Inſinuation zu verlangen.

Hagendorf, ohnweit Tzschoschau am Queis, der beym Wehre eine Mühle treibt.

Volkersdorf, ein Kirchdorf, welches 1654. seinen Anfang nahm und von eingewanderten Schlesiern auf einer Wiese erbauet worden ist, die einem gewissen Volkert gehörte, woher es auch seinen Nahmen erhielt. Das Jus patronatus über die hiesige Pfarrk. besitzt gegenwärtig vermöge eines mit Meffersdorf am 25. August 1671. errichteten Vergleichs der Ritterguthsbesitzer von Schwerta. Volkersdorf hat 160 Häuser und 640 Einwohner, welche sich mit Spinnen, Zwirnmachen, Handel mit Material-Schnittwaaren, Leinwand und Schmelz oder Granaten und einige mit Garnbleichen auf den beyden Bleichen, welche von 15 ehemal. Bleichen noch im Gange sind, beschäftigen. Zu Meffersdorf, Gebhardsdorf, Schwerta und Volkersdorf ward sonst viel Granatartiger Glasfluß oder Schmelz zu sogenannten Granaten geschnitten. Im letztern Orte fing vor ohngefähr 75 Jahren ein Mann an sogenannten Schmelz, auch Granaten genannt, weil der feinste diesen sehr ähnlich ist, schneiden zu lassen. Da diese Waare großen Beyfall fand, so breitete sich das Gewerbe besonders auch in den D. Meffersdorf und Gebhardsdorf aus. Es entstanden mehrere Unternehmer und Handelsleute, welche vielen tausend Menschen dadurch Gelegenheit gaben, sich ihr Brodt zu erwerben, indem sogar Kinder von 5 Jahren mit Anstecken und Anreihen sich etwas verdienen können. Das hierzu benöthigte Glas zog man anfänglich theils aus Venedig, theils aus Böhmen. Sonst schnitt man sie auf bleiernen, jetzt aber auf steinernen Scheiben und polirt sie durchs Feuer, da dieses vorher auf bleiernen mit den Füßen in Bewegung gesetzten Scheiben mit Trippel geschah. Die Scheiben sind von einer sehr feinen quarzigen Steinart, welche wegen ihrer schiefrigen Structur auch zum Gneuß gerechnet werden könnten und die man in hiesiger Gegend findet. Noch vorzüglicher sind jedoch die Scheiben von einer sehr festen röthlichen Steinart, die man unterhalb Landau herbekommt. Die schlechteste Art heißt Butternüs-

tel, die beſſere Schmelz und die guten Rubinen, von welchen es verſchiedene Sorten giebt, die nach der Menge Ecken beſtimmt werden, welche jedes einzelne Körnchen enthält. Allein da dieſe Arbeit auf Käſten mit den Scheiben ſehr mühſam und langweilig war; ſo erfand man 1770. zu Meſſersdorf bey einer Senſenſchleifmühle die Waſſerſchmelzſchleifmühlen, wodurch eine Perſon in eben derſelben Zeit ſo viel Waare liefern konnte, als ſonſt vier Perſonen auf Käſten mit gerennten Scheiben. Dieſem Beyſpiele folgten bald mehrere und es wurden viele Käſtenarbeiter brodlos, welche die Aufhebung der Mühlenarbeit forderten, weil zu viele und dabey gemeine Waare gemacht würde. Man ſchlug ihnen aber ihr Geſuch ſehr weißlich ab: denn das Publicum will eben ſowohl gemeine und wohlfeile als theure und gute Waare haben und hätte man in der Lauſitz die Mühlenarbeit verboten, ſo würde ſie dafür in Böhmen und Schleſien deſto mehr emporgekommen ſeyn. Allein die Haupturſache des Verfalls dieſes Nahrungszweiges liegt in der großen Menge Unternehmer und beſonders in der veränderten Mode, indem der Schmelz wenig mehr getragen wird. Hierdurch iſt es freylich dahin gekommen, daß ein Dutzend Schnürchen, die erſt 2 Rthlr. galten, jetzt für 2 gGr. verkauft werden und der geſchickteſte und ſchnellſte Handſchleifer kann gegenwärtig kaum 2 gGr. täglich verdienen. Von den vielen Schmelzwaſſermühlen ſind jetzt nur noch zwey zu Meſſersdorf und einige Handelsleute übrig. Schwerta — Ober- und Nieder- — ein Pfarrkirchd. mit 33 Na. und einem Rittergt. nebſt einem Beyzolle, iſt im Kretſcham zu Nieder-Schwerta nach von Gersdorf 984 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Zu Schwerta iſt ſeit 1799. die Schulverfaſſung durch die Thätigkeit des H. Pfarrers König verbeſſert und zweckmäßiger eingerichtet worden.

Wingendorf, ein Pfarrkirchd. jenſeits der Queis, deſſen Kirche 1654. erbauet worden iſt, hat 23 Na., ein Rittergt. und eine Papiermühle.

Noch muß ich hier wegen des ganzen Budiſſiner Kreiſes bemerken, daß er über 300 große und kleine Teiche hat, welche einen ſtarken Karpfenhandel veranlaſſen ſ. ob. S. 26. Hingegen der Ernbtertrag ſ. ob. S. 22 und B. I. S. 59 in der Ober-Lauſitz war 1800. folgender:

	Aerndte.				Ausdrusch.			
An Korn	304,295 Schock	1	Mdl.		571,319	Schſ.	2½	Metz.
— Waizen	17,863	ſ	1	ſ	50,512	ſ	6½	ſ
— Gerſte	91 317	ſ	1	ſ	194,660	ſ	—	ſ
— Haafer	127589	ſ	—	ſ	348,405	ſ	6	ſ
— Erbſen	3,171	ſ	—	ſ	6,454	ſ	1	ſ
— Linſen	—	ſ	—	ſ	5	ſ	—	ſ
— Hierſe	3,008	ſ	3	ſ	3,766	ſ	½	ſ
— Heydekorn	—	ſ	—	ſ	16,083	ſ	7½	ſ
— Wicken	—	ſ	—	ſ	7,985	ſ	2	ſ
— Gemenge	—	ſ	—	ſ	1,288	ſ	6	ſ
— Kartoffeln	—	ſ	—	ſ	465,364	ſ	12½	ſ

B. Der Görlitzer Hauptkreis oder das Fürſtenthum Görlitz.

Dieſer Kreis, ſ. ob. S. 3 - 11, ward 1376. zu Gunſten des Prinzen Kaiſer Karls IV., Johann, zu einem Fürſtenthume erhoben, und wird jetzt in den Görlitzer, Zittauer und Laubaner Kreis abgetheilet. In demſelben ſind 3 Sechsſtädte und 6 Landſtädtchen, 2 Standesherrſchaften, ein adliches evangeliſches Fräuleinſtift, ein Ciſtercienſer-Nonnenkloſter, ein Nonnenkloſter Mariae Magdalenae de Poenitentia zu Lauban, 158 Ritterg üther mit 195 Dörfer und 12 Rauch- und Mundguthſteuerfreye Freygüther, 94 ſtädtmitleidende, überhaupt aber 450 Dörfer. Der Ackerbau und die Viehzucht befindet ſich ſo wie in jenem Kreiſe in blühendem Zuſtande und wird von den meiſten Guthsbeſitzern nach den beſten durch Erfahrung beſtätigten Grundſätzen betrieben. Nach einer 1755. eingereichten Anzeige hatte man im gedachten Jahre an Korn, Waizen, Gerſte, Haafer, Erbſen und Heydekorn eingeſäet 116,214 Dresdn. Schſl. 6½ Metz. als: die Unterthanen und Bürger 62,729 Schſl. 14 Metz. Die Ritterg. Stadträthe

ınd Vorwerke 5692r Schſl. 9½ Metz. Die Pfarrer und Schulmeiſter endlich 2562 Schſl. 15 Metz. Auch die Teich- und Flußfiſcherey nebſt der Bienenzucht ind beträchtlich und die Waldungen vorzüglich vichtig.

Görlitz, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und ›ie zweyte unter den Sechs-Städten. Sie liegt unter ›em 51°9'6" nördl. Breite in einer der ſchönſten Gegen›en der Ober-Lauſitz im Sterne am Obermarkte ohnge›ähr 50 Fuß über der Neiße, worüber eine ſchön gebaute ›ölzerne bedeckte Brücke führt, nach von Gersdorf 565 par. Fuß über der Meeresfläche, 353 par. Fuß aber, ıach von Charpentier, über Wittenberg und iſt 4¾ M. von Budiſſin, 3 M. von Lauban und 4 M. von Zittau ntfernt. Die Stadt hat in allen 1293 Feuerſtätte, wo›on mit Einſchluß der etlichen und dreyßig öffentlichen Ge›äude in der Ringmauer nebſt den unverſchloſſenen Vor›tädten im Jahre 1803. nach einem ſchriftlichen Verzeich›niſſe mit Inbegrif von 94 brauberechtigten Häu›ern, 1099 bewohnte Häuſer, aber 195 wüſte Stellen, als 75 in der Ringmauer und 120 in den Vor›tädten ſind, welche letztern theils von der Belagerung 1640., theils von den großen Bränden der Jahre 1642., 1691., 1717., 1726. und 1759. theils von einigen klei›nern Feuersbrünſten und einige vom 7jährigen Kriege her›rühren. In den letztern zehn Jahren hat man die Stadt Görlitz ungemein zu verſchönern angefangen und fährt mit dieſen für die Geſundheit der Einwohner ſo wohlthä›tigen Anſtalten noch immer fort. Um einen Theil der Stadt, beſonders vor der Pforte, ſind anmuthige Spa›iergänge im engliſchen Gartengeſchmack angelegt worden. Allein die 1777. von dem Italiener Marco Antonio Chi›poni gegründete und nach und nach bis auf 100000 Maulbeerbäume angewachſene Pflanzung nebſt dem ſchon

weit gediehenen Seidenbaue, ſind faſt gänzlich eingegangen. Außerdem giebt es mehrere Privatgärten, worunter ſich einige durch ihre guten Anlagen auszeichnen.

Im Jahre	1767.	waren hier	298	Geb.	283	Geſt.
——	1771.	——	254	—	249	—
——	1772.	——	177	—	291	—
——	1776.	——	230	—	249	—
——	1781.	——	285	—	326	—
——	1786.	——	259	—	254	—
——	1787.	——	307	—	299	—
——	1788.	——	291	—	307	—
——	1789.	——	258	—	338	—
——	1790.	——	271	—	198	—

Am Schluſſe des 1788. Jahres befanden ſich in der Stadt an Einwohnern 7242, in den Rathsdörfern. mit Ausſchluß der Geiſtlichen, Pachter und Rathsbedienten, 7851, in den Dörfern, welche den Kirchen und Hoſpitälern gehören, 2102, in den ſämmtlichen Rathsbeſitzungen alſo 17195 Einwohner, die Kinder, Soldaten ꝛc. mitgerechnet. In den zur Stadt Görlitz Mitleidenheit gehörenden Dorfſchaften hingegen waren nach den Salzconſignationen 6000 Perſonen über 10 Jahr beſtändlich. Am Michaelis 1790. waren in der Stadt ohne das Militair 7554 Einwohner, auf den Rathsdörfern 7904, auf den Kirch- und Hoſpitaldörfern 2346 und auf den Stadtmitleidenden Dorfſchaften, welche eigene Beſitzer haben 5686, zuſammen alſo 23490 Einwohner. 1801. zählte man in der Stadt allein ohne das hier garniſonirende 2te Bataillon des Infanterieregiments von Rieſemenſchel 8272 Einwohner. Die Stadt hat ein ſchönes Anſehen, die Häuſer ſind jetzt durchgehends maſſiv erbaut, die Gaſſen meiſtens breit, und ſeit 1788. nebſt den großen Marktplätzen des Nachts durch einige hundert ovalrunde Laternen erleuchtet. Das Pflaſter von Baſaltſteinen iſt ſowohl in der Stadt als auch außer derſelben, ſo weit es der Stadtrath erhalten muß, das beſte in der Ober-Lauſitz und ſo dauerhaft angelegt, daß es ſogar das ſtarke Fuhrweſen des ſiebenjähr. Krieges aushielt, kleine Ausbeſſerungen ausgenommen. Hier iſt der Sitz des Amts und der Verſammlungsort der

Land-

Landſtände dieſes Kreiſes auf dem Voigtshofe, einem alten großen Gebäude in der Stadt, und eines Poſtamts. Hier hält auch die aus ohngefähr 200 Personen beſtehende Ober-Lauſitziſche Gelehrten Geſellſchaft, deren Präſes der Domherr und Landesälteſter von Noſtitz und

Jänkendorf iſt ſ. ob. S. 55 und 56 ihre Zuſammenkünfte und hat auch ihre Bibliothek, Naturalienſammlungen ꝛc. zu Görlitz. Die Stadt hat 8 Kirchen, in welchen gottesdienſtliche Handlungen verrichtet werden, als: die St. Peter- und Paul- oder jetzige Hauptkirche, welche von 1423. bis 1497., anſtatt des ehedem da geſtandenen Kirchlein St. Peter auf einen Felſen 139 Ellen lang, 74 Ellen breit und 42 Ellen bis ans Gewölbe hoch erbauet worden. 1691 ward ſie durch den großen Brand bis aufs Gewölbe eingeäſchert, aber ſchon am 1. May 1696. wieder eingeweyhet. Sie iſt die größte in der Ober-Lauſitz und ihr Gewölbe ruhet auf einer vierfachen Säulenreihe. Das Dach iſt jetzt ganz mit Kupfer gedeckt und das Innere der Kirche zeigt ſich in der edelſten herzerhebenden Simplicität. Der ſteinerne ſchön gearbeitete Hauptaltar enthält zwey vortrefliche gute Gemälde, wovon das eine die Grablegung, das andere die Himmelfahrt Chriſti vorſtellt. Die mit drey Claviaturen verſehene Orgel iſt eine der größten in Sachſen und ihre Töne können außerordentlich verſtärkt werden. In der Sacriſtey dieſer Kirche befindet ſich in zwey Schränken eine 1439. der Kirche vom Prediger M. Joh. Goſchitz vermachte und nach und nach bis auf ohngefähr 480 Bände vermehrte Bibliothek. Unter der Hauptkirche befindet ſich die in Fels gehauene St. Georgenkapelle, wo Montags die Katechismusexamina gehalten werden. An der Hauptkirche ſind ein Primarius und drey Diaconen angeſtellt. Das auf dem Kirchthurme befindliche Geläute hat einen ſchönen Klang und die große Glocke wiegt 217 Centner. Auf dem Obermarkte am Kloſter ſteht die 2. Dreyfaltigkeitskirche, auch Ober- und Mönchskirche genannt, die von 1234. zu bauen angefangen, 1245. vollendet und zu Ehren Mariae Majoris Rom. und St. Franciſci eingeweyhet, 1371 aber erweitert, 1713. bis 1716. endlich durchaus erneuert und mit dem jetzigen Namen belegt ward. Gegen das Kloſter zu iſt der h. Barbara zu Ehren eine Kapelle daran

gebauet, die einen ſehr künſtlichen und koſtbaren Altar hat, der mit vergoldetem Schnitzwerk und Gemälden aus der Lebensgeſchichte Jeſu geziert und beſonders wegen ſeines Alterthums merkwürdig iſt. Zum gewöhnlichen Gebrauche dient der in der Kirche ſelbſt aufgeſtellte neue Altar. An dieſer Kirche iſt ein Prediger unter dem Namen Ordinarius angeſtellt, welcher Vormittags predigt, hingegen die Nachmittagspredigten werden von 4 in ein ſogenanntes Predigercollegium aufgenommenen, aber nicht ordin. Candidaten gehalten. Die Annenkirche beym Frauenthore am Wayſen- und Zuchthauſe ward von einem reichen Kaufmanne, Hanns Frenzel, mit einem Koſtenaufwande von 3500 Rheinl. Fl. von 1508 bis 1511 erbauet und mit Glocken, Kelchen ꝛc., 3 Altären und 6 Alteriſten verſehen; allein ſein Sohn, Joachim Frenzel, hob nach der Reformation das Geſtifte wieder auf, worauf ſie bis 1618. wüſte ſtand, aber 1620. wieder eingeweyhet ward. In der Vorſtadt vor dem Nicolaithore iſt die St. Nicolai- und St. Katharinakirche, welche als die erſte und älteſte in Görlitz, bereits 90 Jahr vor Erbauung der Stadt, nämlich 1041. vorhanden war. Jetzt iſt ſie die Hauptbegräbnißkirche. Die Kirche zu U. L. Frauen ward vor dem Frauenthore von 1459. bis 1483 von Werkſtücken mit 2 Thürmen erbauet und wird jetzt auch zu Leichenpredigten gebraucht. Hier befindet ſich auch das Hoſpital zu U. L. Frauen, welches der Erbauer des h. Grabes 1489. geſtiftet hat. Auf der Jacobsgaſſe ſteht die St. Jacobsk. neben dem dazu gehör. Hoſpital und iſt bereits im 13. Jahrh. erbaut worden. Das 1510 für die an der Luſtſeuche leidenden Kranken erbauete Neuehaus ward 1567, den armen Leuten als ein Zufluchtsort eingeräumt und enthält 2 Stuben 1 Wohn- und Krankenſtube nebſt 5 Kammern, ohne die wirthſchaftlichen Behältniſſe. Die h Geiſtkirche oder Neißkirche ſteht auf der Oſtſeite der Neiſſe, welche nach mancherley Veränderungen nebſt dem Hoſpitale von 1769. bis 1772. vom Rathe ganz neu erbauet worden iſt. Endlich das

Kirchlein zum heil. Kreuz nebſt dem ſogenannten heiligen Grabe ward auf Koſten des reichen damahligen görlitziſchen Bürgermeiſters, Georae Emerichs, 1480. nach einem von ihm aus dem heiligen Lande mitgebrachten Modelle zum Andenken ſeiner frommen Wallfahrt mit einem doppelten Gewölbe durch den Baumeiſter Blaſius Böhrer zu bauen angefangen und 1489. vollendet. Gedachter Emerich reiſete in dieſer Abſicht zweymahl ins heilige Land, nämlich 1465. und 1476. und nahm einen Mahler, einen Baumeiſter und einen Bedienten mit.

Das heilige Grab liegt vor dem Nicolaithore außerhalb der
ußerſten nordweſtwärts gelegenen Vorſtadt auf einer Anhöhe.
Von der Hauptkirche zu St Petri, worunter der fromme Em-
ich das Richthaus Pilati darſtellte, bis zu den drey, die
reuze vorſtellenden Linden auf dem Berge Calvaria, ſind 970
Schritte. Die kleine Kirche iſt 16½ Ell. von außen lang und 13¼ Ell.
reit. Im untern gewölbten Theile derſelben ſteht ein Altar mit
nem Crucifixe, welches gerade die Höhe von der Körperlänge
nſers Heylandes haben ſoll und an der Seite iſt eine Kam-
er, welche das Gemach vorſtellt, wo die Hohenprieſter über
hriſtum Rath hielten. Ein hinter dem Altare ſtehender Ka-
n zeigt den Gotteskaſten an, in welchem der reuevolle Judas
n Lohn ſeiner Verrätherey, die 30 Silberlinge, geworfen
t. Auch hat hier die von Quaderſteinen aufgeführte Kirch-
auer einen künſtlichen, beym Mauern gelaſſenen Riß, zum
ndenken des zerriſſenen Vorhangs im Tempel. Aus der un-
n Capelle kommt man auf 18 Stufen in den obern gewölb-
n gepflaſterten Saal zur Erinnerung an den Genuß des
ſterlamms. Hier findet man einen ähnlichen ſteinernen
iſch, worauf die Kriegsknechte um die Kleider des Hey-
ndes gelooſet haben, nebſt den ähnlichen Wirfeln; ferner
Fußboden drey Löcher, welche die Entfernung der drey
reuze anzeigen; eine ¼ Elle lange und ½ Elle breite in Stein ge-
uene Tafel erinnert an die ans Kreuz geheftete Tafel des
latus. Einige Schritte weſtnordwärts von der Capelle iſt die
albung Chriſti dargeſtellt und 44 Schritte weiter das 10½
len lange, 6⅔ Ell. breite und 6⅔ Ell. hohe, mit einem 5 Ell. ho-
n Thürmchen gezierte eigentliche heil Grab, welches inwen-
3⅓ Ellen lang, 3½ Elle breit und 6¼ Elle hoch iſt, unter der
rdwärts liegenden Anhöhe wird der Oehlberg vorgeſtellt ꝛc.
eitläuftigere Nachrichten davon findet man in der Beſchrei-
ung des görlitziſchen heiligen Grabes ꝛc. Görlitz
76. in 8. Außer den Beſuchen von Reiſenden, wird dieſes
mme Denkmahl nicht weiter zu gottesdienſtlichen Handlungen
raucht, als daß die Choraliſten am Oſterſonnabende in der
rche einige Arien und Paßionslieder ſingen.

Vor Errichtung des berühmten Gymnaſiums hatte die
adt bereits eine lateiniſche Schule. Als aber der letzte
önch des hieſigen Franziskanerkloſters 1564. das Kloſter mit
nehmigung K. Ferdinandi I. dem Rath übergab, ſo ſchuf dieſer
Latein. Schule 1565. in ein Gymnaſium um, deſſen erſter

Rector M. Petrus Vincentius war, und in welchem alle alte und einige neue Sprachen, nebſt den übrigen Wiſſenſchaften von einem Rector, Conrector, Subrector, Cantor, drey Collegen, einem Collaborator, einem Lehrer der Mathematik und franzöſiſchen Sprache und einem Schreib- und Rechenmeiſter in 5 Claſſen gelehrt werden. Sowohl für Lehrer als auch für Schüler ſind reichliche Legate und Stipendien von den Vorfahren geſtiftet worden, als: 1) Das Schneiderſche akademiſche Stipendium, von 20 rheiniſchen Gulden jährlich, ſtiftete der Licentiat, Ludwig Schneider 1516. für ein görlitziſches Stadtkind, welches der Magiſtrat auf darum geſchehenes Anſuchen wählt und darauf dem Rathe zu Leipzig ſchriftlich präſentiret, welcher alsdenn dem zu Leipzig ſtudirenden Stipendiaten 5 Jahre hintereinander die 20 rheinl. Gulden auszahlt, wenn er ſo lange daſelbſt ſtudirt. 2) Das Melzerſche akademiſche Stipendium von 24 Rthlr. jährlich, haben der Bürgermeiſter zu Görlitz Elias Melzer 1594. und deſſen Frau, Urſula, geb Emerich, 1602. für arme Anverwandte und in deren Ermangelung für arme Stadtkinder geſtiftet und dem Magiſtrate zu Görlitz das Recht ertheilet, daſſelbe jedesmahl auf 3 Jahre zu vergeben. Das Capital beträgt 400 Rthlr. 3) Die zwey ſogenannten Bergherrndorfiſchen akadem. Stipendien, jedes jährlich 53 Rthlr. 8 Gr., hat Joachim von Berg, ein Schleſier und Beſitzer der Güther Herrndorf und Cladem, 1688. geſtiftet, und vermöge einer d. d. 5. Jan. 1749. mit dem von Bergiſchen Teſtaments Executorium geſchloſſenen Convention präſentirt der Magiſtrat von 3 zu 3 Jahren zwey unter görlitzer Jurisdiction gehörige arme fleißige Schüler und das Executorium ertheilt alsdenn den Approbationsſchein. 4) Das Schwenkfeldſche akadem. Stipendium von 12 Rthlr. jährlich, als Zinſen eines Capitals von 200 Rthlr., ſtiftete der ehemalige aus Schleſien gebürtige Stadtphyſicus zu Görlitz von 1605 bis 1609., Caſpar Schwenkfeld für ſeine arme Anverwandten und der Rath vergiebt es gewöhnlich auf 3 Jahr. 5) Das Standiſche akadem. Stipendium jährlich von 60 görlitzer Mark ſtiftete D. Daniel Stande durch ſein am 31. May 1616. eröfnetes Teſtament durch ein Capital von 1000 görlitzer Mark für einen oder zwey ſeiner Anverwandten und in deren Ermangelung für Söhne armer görlitzer Handwerker. Der Magiſtrat vergiebt es auf 3 Jahre. 6) Das Bergeriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. hat der Bürger und Handelsmann zu Görlitz, Matthäus Berger, durch ein in ſeinem Teſtamente vom 23. Jan.

1611. legirtes Capit. von 1000 Rthlr. für seine Anverwandten und wenn diese fehlen, für andere arme Studirende gestiftet. Der Rath ist Collator. 7) Das Heldreichsche oder Heldrichsche Stipendium stiftete Bergers zweyte Ehegattin, Anna, geborn. Heldrich oder Heldreich durch ein Capital von 1000 Rthlr. von deren Zinsen 12 arme Schüler, die täglich in der Klosters oder Peterskirche etliche deutsche Psalmen zur Vesperzeit absin gen jeder wöchentlich 2 Argent. erhalten. Ueber diese 1000 Rthlr. sind ferner von einem E. E. Magistrate unterm 22. May 1618. zu einem ewigwährenden Stipendio die Zinsen von 500 Rthlr. Capital für einen armen Studirenden von den 12 Vesperſängern legirt worden, wenn er die Universität beziehet. Außerdem noch für Arme 3500 Rthlr. Capital. 8) Das Seiferthsche akad. Stipendium stiftete der zu Görlitz 1702. als Pastor Primarius verstorbene M. Christoph Seifferth durch ein dem Collegio Marianno zu Leipzig übergebenes Capital von 1000 Rthlr., deren Zinsen entweder ein Anverwandter von ihm oder von seiner zweyten Frau und wenn diese fehlen, ein Fremder genießt. Der jedesmahlige Primarius und Rector zu Görlitz vergeben dasselbe auf 1, 2 bis 3 Jahr und nach Verlauf dieser Zeit das Collegium Marianum auf ein Jahr. Der jedesmahlige Stipendiat muß jährlich am Sterbetage des Stifters eine Rede halten. Zur Bestreitung der Unkosten und zu einem Honorario für die Administratoren hat hierauf die Wittwe desselben obiges Capital mit 100 Rthlr. vermehrt. Jetzt erhält der Stipendiat jährlich 50 Rthlr. Außerdem hat die Wittwe in ihrem Testamente am 5. Octbr. 1720. zur Anstellung eines Ordinarius bey der Klosterkirche zu Görlitz ein Capital von 4000 Rthlr., von dessen Zinsen er salarirt werden soll und für den Ordinarius noch 100 Capital überdieß legirt. 9) Das Zachersche akadem. Stipendium jährlich von 60 Mark oder 46 Rthlr. 16 Gr. hat Victorin Zacher für arme Stadtkinder und in deren Ermangelung für Arme aus den Stadtmitleidenden Dorfschaften und endlich auch für Fremde, die auf dem Görlitzer Gymnasio studirt haben, in seinem am 7 Jun. 1719. publicirten Testamente gestiftet. Der jedesmahlige Diaconus an der Peterskirche und der Rector des Gymnasiums sind Inspectoren der Stiftung, aber der Magistrat vergiebt das Stipendium gewöhnlich auf 3 Jahre. 10) Das Sylverstainische Stipendium stiftete für das Görlitzer Gymnasium, Rudolph Ferdinand, Freyherr von Sylverstain und Pillnickau in seinem am 6. May 1720. publicirten Testamente durch ein Capital von 2500 Rthlr.

deſſen Zinſen ein Görlitzer, ein Sagauer und ein Sprottäuer auf dem görlitzer Gymnaſio ſich befindender armer und fleißiger Schüler der augsburgiſchen Confeſſion jährlich 50 Rthlr. auf 3 Jahre erhalten und ein akademiſches Stipendium, um welches 3 Subjecte aus jedem Orte, wenn ſie vorhanden, darum loſen, und derjenige, welchem das Loos trift, daſſelbe 3 Jahre genieſt. Die Percipienten müſſen zum Andenken des Stifters am 17. April eine kleine Rede im Auditorio halten und der Rector ſchreibt ein Programm dazu. Die Wittwe deſſelben, Frau Eva Eliſabeth von Silverſtain, ſchenkte 1000 Rthlr dem Frauenhospitale und 2000 Rthlr. der St. Petrikirche 11) Das Mollerſtainſche akadem. Stipendium ſtiftete Chriſtian Moller von Mollerſtain in ſeinem am 27. Jul 1723 eröfneten Teſtamente durch ein legirtes Capital von 500 görl. Mark, deren Zinſen ein Studirender von ſeinen Nachkommen und in deren Ermangelung vorzüglich Görlitzer Stadtkinder nach des Teſtatoris Freunden Ermeſſen auf 3 Jahre genießen ſoll. Allein 786 Mark für Wayſenkinder, den Kirchen und Hospitälern 12 Das Gerlachſche akadem. Stipendium ſtiftete Gottfried Gerlach, vormaliger Viceprätor zu Görlitz, in ſeinem am 19. Novbr. 1737 errichteten Teſtamente, worinnen er auch dem Wayſen und Zuchthauſe 500 Rthlr., den Almoſen 100 Rthlr. und dem Hoſpitale 150 Rthlr. legirte, durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr. für einen ſtudirenden Anverwandten jährlich 60 Rthlr. auf 3 Jahre, wenn er wenigſtens vor dem Abgange auf die Univerſität 2 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen iſt. In Ermangelung der Percipienten ſoll der Magiſtrat als Collator die jährlichen Zinſen ſammeln und zur Promotion eines Candidaten oder zur Reiſe eines tüchtigen Subjects anwenden. 13) Das Schittleriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. ſtiftete Johann Jacob Schittler J. U. C. und Viertelshauptmann in Görlitz durch ein in ſeinem am 3. Decbr. 1737 eröfneten Teſtamente legirtes Capital von 1000 Rthlr. zunächſt für ſeine ſtudirenden Anverwandten, in deren Ermangelung aber der Magiſtrat dieſes Stipendium an andere auf 3 Jahre vergiebt. 14) Das Hilliſche akadem Stipendium hat Frau Sophie Eliſabeth Hillin, geb. Manitius, laut Teſtament vom 6. Decbr. 1754. durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr für einen ſtudirenden Anverwandten oder in Ermangelung für eine andere vater- oder mutterloſe ſtudirende Wayſe dergeſtalt geſtiftet, daß der Stipendiat vorher 3 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen ſeyn muß, wenn ihm der Ma-

iſtrat zur Wahl bey dieſem auf 3 Jahre zu vergebenden Stipen-
dio, jährlich von 50 Rthlr., ziehen ſoll. 15) Das Spech-
iſche akadem. Stipendium hat Frau Roſine Spechtin, geb.
Enderin, in ihrem Teſtamente vom 19. May 1639 durch ein
Capital von 500 Rthlr. für einen Blutsverwandten und in deſ-
en Ermangelung für einen Fremden geſtiftet. Der Magiſtrat
ergiebt dieſes jährlich 30 Rthlr. betragende Stipendium
uf 2 Jahr. 16) Das Johann Rudolph von Gersdorfſche
Stipendium ſtiftete Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete Landes-
lteſtin von Gersdorf, geb. von Hohberg, laut ihres am
). April 1774. errichteten und am 17 Septbr 1779. eröfneten
Teſtamentes durch ein Capital von 2000 Rthlr. für die bürgerliche
nd adliche Jugend, welche auf dem Görlitzer Gymnaſio 3 Jahr
nd auf den Sächſiſchen Univerſitäten ſtudirten, dergeſtalt, daß
on 4000 Rthlr. die Zinſen an vier Bürgerliche, als a) an 2 auf
em Gymnaſio zu Görlitz Studirende 3 Jahre und b) an 2 auf
ächſiſchen Univerſitäten ſich Befindende auf 3 Jahr vertheilt wer-
en ſollen, und daß diejenigen Percipienten auf dem Gymnaſio,
welche ſich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet hätten, alsdann auch allemahl dieſes Stipendium jedesmahl 3 Jahre auf Univerſitäten genießen ſollten. Die Ernennung und Wahl der Perſonen iſt dem Magiſtrat überlaſſen. Die Zinſen der andern 1000 Rthlr. ſind unter gleichen Bedingungen für 2 adliche Stu-
irende auf dem Gymnaſio und für 2 auf den ſächſiſchen Univer-
itäten auf 3 Jahr beſtimmt und dieſe Stipendien werden von
den Hrn. Landſtänden des Görlitzer Kreiſes gewöhnlich am Land-
tage drey Könige und zwar vorzugsweiſe an die aus dem Gers-
dorfiſchen Geſchlechte vergeben. Ferner vermachte ſie ein Capital
von 4000 Rthlr. nebſt Silberzeuge der St. Peterskirche, 3000
Rthlr. zu der weiter unten vorkommenden Frauenzimmerſchule,
1000 Rthlr. dem Gymnaſio zu Görlitz und zwar die Zinſen von
1000 Rthlr. jährlich den 5 unterſten Schulcollegen und von 2000
Rthlr. für den Zeichen- und Sprachmeiſter und 20 Rthlr. zu Prä-
nien; 2000 Rthlr. der Armuth in Görlitz; 500 Rthlr. dem Way-
enhauſe; 500 Rthlr. den Adminiſtratoren und Auszahlern der
dlichen Stipendien und 500 Rthlr. den Deputirten für die Bür-
gerlichen. 17) Das Hartmanniſche akad. Stipendium hat
der ehemalige Syndicus D. Erdmann Gottlieb Hartmann in
ſeinem Teſtamente vom 13. Jan. 1786. durch ein Capital von
1100 Rthlr. bey 5 Proc. jährlich von 60 und jetzt bey 4 Proc.
nur 50 Rthlr. für ein armes geſchicktes ſtudirendes Stadtkind

und in deren Ermangelung für einen dergleichen auf den Stadtdörfern gebohrnen Studenten geſtiftet. Der jedesmahlige Rector des Gymnaſii bringt von den auf Univerſitäten Studirenden die Subjecte in Vorſchlag, woraus der Magiſtrat 3 zum Looſen beſtimmt. Iſt der Percipient ein Theologe, ſo genießt er das Stipendium 2 Jahr, ſtudirt er aber die Rechte oder Arzneywiſſenſchaften, 4 Jahr. Bey dieſem Stipendio haben die Nachkommen des verſtorb. Protonotarius Thale den Vorzug. In dem am 13. Jan. 1786 errichteten und am 15. Aug 1790. gerichtlich eröfneten Teſtamente ſetzte der D. Erdmann Gottlieb Hartmann, geweſener Stadtphyſicus zu Görlitz, zu einem immerwährenden, armen Wittwen, Waiſen und andern dürftigen Perſonen in Görlitz gewidmeten Geſtifte aus ſeinem Nachlaſſe zwanzigtauſend Thaler Capital aus und erſuchte E E Rath zu Görlitz dieſen Stamm in die Rathskammer aufzunehmen und ſich der Inſpection des Geſtifts, ſo wie der Diſtribution der davon fallenden Zinſen zu unterziehen und 5 Proc Zinſen zu verwilligen. Nach dieſem Fuße ſollten alle Jahr erhalten a) 25 Rthlr der jedesmahl am Walpurgis amtführende Hr Bürgermeiſter für die Inſpection dieſes Geſtifts; b) 200 Rthlr. fünf arme bedürftige Wittwer oder Männer jeder 40 Rthlr.; c) 200 Rthlr. fünf in Görlitz wohnende Wittwen, jede 40 Rthlr; d 60 Rthlr. ein bedürftiges, auf Univerſitäten ſtudirendes Stadtkind oder in deſſen Ermangelung ein auf Stadtdörfern gebohrner Student; e) 100 Rthlr. zwey arme verlobte Jungfern, wenn ſie in die Ehe treten jede 50 Rthlr.; f) 175 Rthlr ſieben arme Stadtwaiſen oder andere unvermögende Knaben, jeder 25 Rthlr., wenn er auf die Stadtſchule aufgenommen oder auf ein Handwerk aufgedungen worden iſt; g) 100 Rthlr. zwey arme Bürger allhier, die ein Handwerk erlernet und ſich zu deſſen Umtrieb legitimiren wollen, jeden 50 Rthlr. als eine Beyhülfe; h) 50 Rthlr derjenige wenigſtens ſechszehn Jahr alte arme Jüngling, der in der hieſigen Waiſen-, Deutſchen- oder Armenſchule das beſte Zeugniß eines tugendhaften, gehorſamen und fleißigen Schülers hat; i) 50 Rthlr. unter gleichen Bedingungen dasjenige wenigſtens vierzehn Jahr alte arme Mädchen; k) die noch übrigen 40 Rthlr. ſollen bey der Armenverpflegungscaſſe jährlich vertheilet werden; l) endlich ſoll des Stifters Frau Ehegeliebte, ſo lange ſie lebt, auch von den Zinſen dieſes Capitals eine jährliche Leibrente von 300 Rthlr. erhalten, welche nach ihrem Tode an das Geſtift zur völligen Vertheilung zurückfällt. Wenn

iber das Capital nicht zu fünf, ſondern nur zu vier Proc. ausgeſtan wird, ſo fallen bey a die 25 Rthlr. wegfallen; bey b und c nur vier Percipienten ſeyn, d) nur 50 Rthlr. erhalten; bey f. nur fünf Percipienten ſtatt finden; g) nur 40 Rthlr jeder; und h) das Allmoſen nur 25 Rthlr. bekommen. Die Vertheilung dieſer wohlthätigen Stiftung iſt auch dem Willen des Stifters gemäß ſeit 1791. richtig und gewiſſenhaft geſchehen. 18) Das Lochmanniſche akadem. Stipendium hat der verſtorbene Johann George Lochmann, Scabinus und Kaufmann zu Görlitz in ſeinem am 28. Jan. 1794. eröfneten Teſtamente durch ein Capital von 1000 Rthlr. für einen auf Univerſitäten ſich befindenden Anverwandten und in deren Ermanglung für Fremde auf 3 Jahr, jedes Jahr mit 40 Rthlr. geſtiftet, wenn der Competent vor ſeinem Abgange 2 Jahr auf dem Gymnaſio zu Görlitz geweſen iſt. Auch hat derſelbe noch 375 Rthlr. legirt, von deren jährlichen Zinſen jährlich 3 Rthlr. zu Erkaufung nöthiger Schulbücher bey der Schul- oder ſogenannten Armenbibliothek und an acht arme hier ſtudierende fleißige Schüler, jedem monathlich acht Groſchen drey Jahre lang vertheilet werden ſollen. Ferner 300 Rthlr dem hieſigen Wayſenhauſe; 100 Rthlr. der Armenſchule; 100 Rthlr. der St Petri- und Paulikirche; 100 Rthlr. der Armenverpflegungscaſſe; 100 Rthlr. von deſſen Zinſen jährlich 2 Wayſenmädchen im Nähen zu unterrichten ſind; und 92 Rthlr. zur Vertheilung an Hausarme. 19) Der verſtorbene Prätor D. Gottlob Benjamin Nicht hat in ſeinem am 11. Aug. 1739 errichteten Teſtamente 400 Rthlr. Capital legirt, wovon die Zinſen a) ſeinen nächſten Anverwandten auf 2 Jahre als eine Beyhülfe zur Erlernung einer Profeſſion oder bey Weibesperſonen zur Ausſtattung, und b) wenn einer darunter beſondere Anlage und Fleiß zum Studiren hätte, demſelben die Zinſen 2 Jahre hintereinander auf Univerſitäten gegeben werden ſollen. 20) In gleicher Abſicht hat deſſen Ehegattin die Frau D. Nichtin 200 Rthlr. legirt, die durch Zuſchlagung der Zinſen bis auf 800 Rthlr. gewachſen ſind, und eintretenden Falls, wie die Zinſen vorigen Capitals ſtudirenden Anverwandten auf 2 Jahr, jetzt mit 4 Proc. verzinſet werden. Noch muß man bemerken, daß 21) das ehemalige Stübneriſche Stipendium aufgehört hat, weil das Haus, worauf es haftete, abgebrannt iſt. Es ward am 7. Jun. 1614. durch Frau Rebecca Stübnerin mit 100 Mark geſtiftet. 22) Das Scholziſche Vermächtniß von 100 Rthlr., deren Zinſen jährlich an

die in der St. Annenkirche predigenden Studenten ausgetheilt werden sollen, hat Dorothea Elisabeth verw. Scholz von Schollenstern in ihrem am 23 März 1709. bekannt gemachten Testamente gestiftet. Zu gleichem Endzwecke bestimmte der am 7. Jul. 1708. verstorbene Bürgermeister, George Schöne 23) ein Legat von 90 Rthlr., deren Zinsen unter dem Nahmen der Schönischen Stiftung vertheilet werden. 24. Die Scholz von Schollensternische Stiftungen hat Julius Ernst Scholz von Schollenstern vermöge Testaments am 22 Jul. 1728. errichtet. Nach derselben soll der jedesmahlige Besitzer seines in der Brüdergasse gelegenen Brauhofes jährlich am Juliustage an 400 Arme, jeden mit 3 Kgr. und der Besitzer des seiner Tochter vermachten Brauhofes in der Langengasse am Tage Ernst an 300 Personen, jeder 3 Kgr. austheilen. 24) Das Sohrsche Vermächtniß des Johann Sohr, bestehe nach seinem 1729. publicirten Testamente in 60 Rthlr. dem Leinweberhandwerke vermachten Capitals, dessen Zinsen unter arme Leinweber, Wittwen und Waysen derselben ausgetheilt werden sollen. 25) Die vom Brauherrn David Wiedemann und seiner Frau Marie geb. Schmied herrührenden Wiedemannischen Stiftungen bestehen in einem 1731. geschenkten 4 Pfd. 12 Loth schweren silbernen Krurifixe zu Leichenbegängnissen und in 150 Rthlr am 19. Novbr. 1735. der St. Petri- und Paulikirche vermachten Capital, deren Zinsen zur Beleuchtung bestimmt sind. 26) Das Israelsche Vermächtniß, von Gottfried Israel in Zittau, besteht laut Vergleich vom 31. May 1732. aus 100 Rthlr Capital für hiesiges Waysenhaus und 300 Rthlr. Capital zur Salarirung eines Waysenhauspräceptors. 27) Die Luftische Stiftung hat Anna Rosina Luftin in ihrem am 7ten Decbr. 1734. publicirten Testamente durch 2000 Rthlr Capital zum Besten des hiesigen Waysen- und Zuchthauses und 425 Rthlr. zur Armenverpflegung errichtet. 28) Das von Christian Fritzsche in seinem Testamente von 1738. errichtete Fritzschische Vermächtniß besteht in 100 Rthlr. Capital zum Gottesdienstbalken in der St. Georgencapelle. 29) Die Gehlerischen Stiftungen von Karl Gehler auf Leschwitz ꝛc., welcher in seinem am 21. Febr. 1747. publicirten Testamente 1000 Rthlr. zur Armenverpflegung, 500 Rthlr für das Zucht- und Waysenhaus, 100 Rthlr. für die hiesigen Chorsänger und 5000 Rthlr. der Schul- und Priesterschaftscasse, 100 Rthlr. für einen Schulcollegen wegen der Gedächtnißfeyer, und 200 Rthlr. der Milichischen Schul-

ibliothek legirte. 30) Das Büttnerſche Legat ſoll vermö
e eines Vergleichs im Stadtbuche vom 27. Septbr. 1623 aus
00 Schock Capital theils für Frauenhospital, theils für Arme
nd Geſinde, theils für die Verwalter der Peterskirche beſtehen.
1) Das vom Bürgermeiſter D. Friedrich Günther in ſeinem
m 1. März 1738. publicirten Teſtamente errichtete Günther-
che Vermächtniß beſteht in 1000 Rthlr. Capital fürs hie-
ige Wayſenhaus und 1000 Rthlr. fürs heil. Geiſthospital.
2) Das von Mollerſtainſche Legat, welches Wigand
Gottfried von Mollerſtain auf Mittel- und Nieder-Sohra,
ermachte in ſeiner Legatſchrift vom 7. Febr. 1754. dem hieſigen
Wayſenhauſe 50 Rthlr. 33) Die Schmidtſche Stiftung
ührt vom Brauherrn Johann Chriſtoph Schmidt her, wel-
her unterm 1 May 1754 den Geiſtlichen der Peter- und Pauls-
irche 1000 Rthlr. und für fromme oder arme Bürger oder Wit-
wen 1000 Rthlr Capital vermachte. 34. Die Sibethſche
Stiftungen hat Johann Gottlob Sibeth auf Neundorf ꝛc.
n ſeinem am 28. May 1754. publicirten Teſtamente dergeſtalt
errichtet, als: 500 Rthlr. Capital dem Armen-, Wayſen- und
Zuchthauſe; 1000 Rthlr. der St. Petri- und Pauikirche und im
Falle ſeine Brüder erblos verſtürben, noch jeder der genannten
piae cauſae 500 Rthlr. Capital. 35) Die von Gottfried Gottfried
Lochmann unterm 13. Aug. 1757. und 31. Jul. 1762. errich-
teten Lochmanniſchen Stiftungen beſtehen in 75 Rthlr.
Capital für die 3 Diaconen der Peterkirche, 100 Rthlr Capital
dem Wayſenhauſe und 75 Rthlr. zu anderm Behufe. 36. Ein
Ungenannter, wahrſcheinlich der am 14. Decbr. 1775 verſtorbene
Kaufmann, Johann Chriſtian Schrikkel, ſchenkte 1761. zu
einer Charfreytagspredigt in der St. Annenkirche 1000 Rthlr.
Capital, welches aber durch die Reduction des Münzfußes bis
auf 545 Rthlr. 9 Gr. 7½ Pf. ſich verringerte; und ein Capital
von 1000 Rthlr am 9. May 1772. zu einer Beetſtunde in der
Dreyfaltigkeitskirche und 100 Rthlr. zu Lichter. 36) Die vom
Andreas von Meyer zu Knobelsdorf auf Ober- und Nieder-Ul-
lersdorf in der Nieder-Lauſitz ꝛc. gemachten von Meyerſchen
Stiftungen beſtehen in einem 1761. geſchenkten Capital von
1000 Rthlr. für das hieſige Armen- und Wayſenhaus und in dem
am 30. Novbr. auf das Rauſchaer Vorwerk fundirten 600 Rthlr.
Capital für die Armen zu Schnellförthel ꝛc. 37) Das von Anna
Roſina verw. Hagedorn in ihrem publicirten Teſtamente vom
30. März 1762. errichtete Hagedornſche Legat beſteht in

1000 Rthlr. zu 5 Proc. für Gottesdienſthaltungen in der St. Peterskirche und 200 Rthlr an die Armenverpflegungscaſſe. 38) Die vom Bürgermeiſter D. Daniel Riech am 19. Octbr. 1767. errichtete Riechſche Stiftung beſteht in einem Capitale von 3000 Rthlr. a 5 Proc. für die Geiſtlichen der Peterskirche und 1140 Rthlr. 2 Gr. Capital zur Kirchen- und Orgelreparatur. 39) Das von Chriſtian Küpper auf Ober-Deutſchoſſig in ſeinem publicirten Teſtamente vom 28. Decbr. 1774. errichtete Küpperſche Vermächtniß beſteht aus einem Capitel von 500 Rthlr. für die in der Neuvorſtadt angelegte Schule und den Subdiaconus, der das Neuhospital beſucht. 40) Die Lercheſchen Stiftungen rühren vom L. Lerche, ehemaligem Stadtrichter, her, welcher am 3 Jun. 1783. ein auf dem Gaſthof zum braunen Hirſch unabläßlich radicirtes Capital von 1000 Rthlr. zu 5 Proc. zum Beſten der Millichſchen Bibliothek ſchenkte, und in ſeinem am 25. Jun. 1788. publicirten Teſtamente machte er ein Legat von 6000 Rthlr., wovon die jährl. Zinſen an arme Hausbeſitzer der Stadt oder verſchloſſenen Vorſtadt zur Beihülfe bey ihren Hausreparaturen gegeben werden ſollen; und 4000 Rthlr. für zwey wirkliche Ausländer, die in Görlitz Bürger geworden und ſich anſäſſig zu machen willens ſind, in deren Ermangelung die Zinſen an die Armenverpflegungscaſſe fallen. 41) Die von Benjamin Auguſt Struve, Cand. Med. und Apotheker allhier herrührende Struveſchen Vermächtniſſe beſtehen in einem Capital 1000 Rthlr., deren Zinſen für die Wittwen ſämmtlicher Lehrer des Gymnaſiums beſtimmt ſind; in 200 Rthlr. für die St. Peterskirche und in 200 Rthlr. für das Waysenhaus. 42) Das vom Brauherrn und Viertelshauptmann, Auguſt Friedrich Clauß nitzer, in ſeinem Teſtamente gemachte Clauß nitzerſche Geſtifte beſteht aus 300 Rthlr. für das Armen- und Waysenhaus und aus 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 43) Das Giehlerſche Legat von David Heinrich Giehler beſteht in 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 44) Die Geißlerſche Stiftung hat der Scabin und Stadthauptmann Johann Gottlob Geißler geſtiftet, indem er 200 Rthlr. dem Waysenhauſe und 200 Rthlr. der Armenverpflegungscaſſe vermachte, welche auch 45) nach dem am 14. Jan. 1797. erfolgten Tode des Hrn. Karl Andreas von Mayer zu Knonow 300 Rthlr. erhielt Den Fond dieſer Caſſe hat 46) auch die verw. Frau Stadthauptmann, Chriſtiane Friederike Geißler, geb. Riech, auf Ober- und Nieder-Leopoldshayn mit 200

Rthlr Capital vermehrt und durch die Zinſen eines Capitals von 500 Rthlr. für die Wittwen der in Görlitz befindlichen Schullehrer geſorgt. 47) Erhielt die hieſige Almoſenverpflegung 500 Rthlr. und das Waysenhaus 500 Rthlr. von dem in Gotha verſtorbenen Hofrath, Johann Gottfried Geißler im Jahre 1802. Eben dieſe Anſtalten empfingen am 8. Decbr. 1801. von dem verſtorbenen Bürgermeiſter D. Fröhlich auf Poſſotendorf und Leſchwitz jede 100 Rthlr.

Das Gymnaſium hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Teſtament eines aus Liegnitz gebürtigen Schweidnitzer Rechtsgelehrten, Johann Gottlieb Milich, 1726. erhaltene Milichiſche, welche jetzt ſeit 1784. in der oberſten Etage der Börſe ſich befindet und nach und nach bis auf 9000 Bände angewachſen iſt und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte Kloſterbibliothek, welche mit der Milichſchen 1785. verbunden ward. Sie iſt im kleinen Saale der oberſten Etage der Börſe aufgeſtellt und enthält die Bildniſſe aller Rectoren am Gymnaſio, nebſt dem von Lucas Cranach gemahlten Portrait von D. Luther und das Bildniß des Joachim von Berg. Die Aufſicht über dieſe Bibliotheken führen 2 Mitglieder des Rathscollegiums und ein beeideter Bibliothekarius. Sie werden wöchentlich von 2 bis 4 Uhr geöfnet und enthalten zum Theil koſtbare und ſeltene Werke, z. B. die vollſtändige Biblia Complutenſia; Ottonis theſaurus juris romani, Lünigs deutſches Reichsarchiv complett; Krünitz Encyklopädie ꝛc. Harduini Acta Conciliorum; den Thenerdank von 1503.; mehrere der beſten gelehrten Zeitungen und Manuſcripte, ſo wie auch Sammlungen von Landcharten, Kupferſtichen, Mineralien, Holzarten ꝛc. Ueberhaupt wird auf eine ſehr zweckmäßige und nachahmungswerthe Art für die Unterhaltung und Vermehrung dieſer zum Nutzen des Gymnaſii dienenden Bibliotheken geſorgt. Zu dieſen Bibliotheken gehören auch die 1738. von Oberlauſitzer Gelehrten gegründete Beyträger-Bibliothek, von ihren herausgegebenen Beyträgen ſo genannt. Endlich die Armenbibliothek, welche jetzt ein Kapital von 400 Rthlr. beſitzt, von deren Zinſen ſie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Sie hat ihre Entſtehung größtentheils dem verſtorbenen Rector Baumeiſter zu verdanken, welcher am 26. Junius 1751 den Vorſchlag dazu machte, und enthält jetzt ſchon über 1200 Bände, die auf dem an die Kloſterkirche gränzenden obern Tabulate des Gymnaſiums aufgeſtellt worden ſind.

Zu den deutſchen gut eingerichteten Schulen gehören die ſeit dem 8. Jan. 1731. beſtehende Wayſenhaus- und die vom ehemaligen Primarius Rudel in Ordnung gebrachte Armenſchule im Armen-, Wayſen- und Zuchthauſe, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Im hieſigen Wayſen- und Zuchthauſe waren 1792. erzogen 28 Wayſen, 2 andere Kinder und 2 Erwachſene; aber im Zuchthause 69 Züchtlinge mit Arbeit verſorgt und 2 erwachſene Perſon. mit Koſt verſehen. In der Armenſchule wurden 117 Knab. und 124 Mädch. frey unterrichtet und mit Bücher nebſt Schreibmaterialien verſehen. Die Einnahme war 3166 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe 3125 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf. Im Jahre 1801. waren hier 24 Wayſen, 15 Koſtgänger und 48 Züchtlinge; die Einnahme betrug 2693 Rthlr. 12 Gr. 9¾ Pf. und die Ausgabe 2813 Rthlr. 1 Gr. 9¾ Pf. mit Inbegrif des Schulgeldes für 116 Knaben und 132 Mädchen. Auch eine von der verſtorbenen Frau von Gersdorf auf Klein-Radmeritz errichtete Frauenzimmerſchule für 20 junge Frauenzimmer adl. und bürgerl. Geſchlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem iſt noch in jedem Viertel der verſchloſſenen Vorſtadt eine deutſche Schule, aus welchem zufolge der Oberlauſitziſchen Schulordnung vom Jahre 1770. die beſten Köpfe für das Gymnaſium ausgehoben werden. Endlich halten hier auch die Predigtamtskandidaten kleine Hausſchulen. Außer der Braunahrung iſt die Tuchmanufactur der wichtigſte Nahrungszweig der Einwohner. Die 94 brauberechtigten Häuſer haben 1801. abgebrauet 44 ganze Waizenbiere, jedes zu 22 Schſl. Budiſſiniſches Maas und 131 halbe Gerſtenbiere jedes zu 18 Schſl. Malz. Zur Betreibung der hieſigen Tuchmanufactur, ſ. ob. S. 50 ff., waren zu Anfange des Jahres 1789. waren überhaupt 298 Tuchmachermeiſter hier, wovon 157 für ſich, 141 aber für andere Meiſter arbeiteten. Im Jahre 1788. haben ſie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Meſſen, theils durch Beſtellung abgeſetzt werden. Im Jahre 1790. verzollte man 5965 Stücke Tuch, 1794. verfertigten ſie über 6000 Stück, 1795. über 8000 Stück, 1796. über 10000 Stück, 1797. über 8300 Stück; 1800.

über 7318, wovon 5754 Stück verzollt wurden und von den 1801. verfertigten 8127 Stück verzollte man 5949 als verkaufte Waare. Außer den drey Tuch-Groſſo-, 1 Leinwand- und 3 Material-en gros Handlungen giebts noch 9 vom K. Matthias 1351. privilegirte Gewürz- und Seidenhandlungen und 17 Spitz und Budritzkrämer, welche mit kurzer Waare handeln. Die hieſigen Schönfärber, Tuchſcheerer und Tuchbereiter ſtehen in großem Ruf. Zur Unterſtützung armer Tuchmachermeiſter iſt ein Wollenmagazin angeleget worden, woraus ihnen auf gewiſſe Friſt Wolle vorgeſchoſſen wird und das hierzu vor 20 Jahren vom Magiſtrate vorgeſchoſſene Capital iſt nun ganz wieder abgetragen. Zu den wichtigſten Nahrungsgewerben gehören die Strumpfwirker, Leinweber oder Zächner, Roth-, Weiß- und Sämiſchgärberey. Von den Strumpfwirkern wurden 1800. verfertigt 327 Dutz. 1801. aber 297 Dutz. Handſchuh und 1800. dieſelben 30 Dutz. 1801. hingegen 30 Dutz. Strümpfe. Die 41 Leinweber verfertigten 1790. auf 41 Stühlen 400 Schock Leinwand, 1800. aber 401 Schock und 1801. hingegen 428 Schck. Sowohl mit dieſer, als hauptſächlich mit der auswärts eingebrachten Leinwand treibt das Handelshaus, Michel Schlegel und Kompagn., nach England, Spanien und Holland ſtarken Handel: denn 1777. betrug die Ausfuhr 112949 Rthlr. 6 Gr. In den Jahren 1794-96. verſendete man jährlich 12 bis 13000 Schocke ꝛc. Leinwand und 1000 bis 1500 Dutz. Tücher. Der Einkauf der Leinwand geſchieht größtentheils in den Weberdörfern des Zittauiſchen Kreiſes. Auch ſind an den Ufern der Neiße große Garn- und Leinwandbleichen angelegt. Die jährliche Ausfuhre aller Leinwand und Tücher kann im Durchſchnitt 250000 Rthlr. ge-

deſſen Zinſen ein Görlitzer, ein Gaganer und ein Sprottauer auf dem görlitzer Gymnaſio ſich befindender armer und fleißiger Schüler der augsburgiſchen Confeſſion jährlich 50 Rthlr. auf 3 Jahre erhalten und ein akademiſches Stipendium, um welches 3 Subjecte aus jedem Orte, wenn ſie vorhanden, darum loſen, und derjenige, welchen das Loos trift, daſſelbe 3 Jahre genießt. Die Percipienten müſſen zum Andenken des Stifters am 17. April eine kleine Rede im Auditorio halten und der Rector ſchreibt ein Programm dazu. Die Wittwe deſſelben, Frau Eva Eliſabeth von Silverſtain, ſchenkte 1000 Rthlr dem Frauenhoſpitale und 2000 Rthlr. der St. Petrikirche 11) Das Mollerſtainſche akadem. Stipendium ſtiftete Chriſtian Moller von Mollerſtain in ſeinem am 27. Jul 1723 eröfneten Teſtamente durch ein legirtes Capital von 500 görl. Mark, deren Zinſen ein Studirender von ſeinen Nachkommen und in deren Ermangelung vorzüglich Görlitzer Stadtkinder nach des Teſtatoris Freunden Ermeſſen auf 3 Jahre genießen ſoll. Allein 786 Mark für Wayſenkinder, den Kirchen und Hoſpitälern 12 Das Gerlachſche akadem. Stipendium ſtiftete Gottfried Gerlach, vormaliger Vicepräſor zu Görlitz, in ſeinem am 19. Novbr. 1737 errichteten Teſtamente, worinnen er auch dem Wayſen und Zuchthauſe 500 Rthlr., den Almoſen 100 Rthlr, und dem Hoſpitale 150 Rthlr. legirte, durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr. für einen ſtudirenden Anverwandten jährlich 60 Rthlr auf 3 Jahre, wenn er wenigſtens vor dem Abgange auf die Univerſität 2 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen iſt. In Ermangelung der Percipienten ſoll der Magiſtrat als Collator die jährlichen Zinſen ſammeln und zur Promotion eines Candidaten oder zur Reiſe eines tüchtigen Subjects anwenden. 13) Das Schittleriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. ſtiftete Johann Jacob Schittler J. U. C. und Viertelshauptmann in Görlitz durch ein in ſeinem am 3. Decbr. 1737 eröfneten Teſtamente legirtes Capital von 1000 Rthlr. zunächſt für ſeine ſtudirenden Anverwandten, in deren Ermangelung aber der Magiſtrat dieſes Stipendium an andere auf 3 Jahre vergiebt. 14) Das Hilliſche akadem Stipendium hat Frau Sophie Eliſabeth Hillin, geb. Manitius, laut Teſtament vom 6. Decbr. 1754. durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr für einen ſtudirenden Anverwandten oder in Ermangelung für eine andere vater- oder mutterloſe ſtudirende Wayſe dergeſtalt geſtiftet, daß der Stipendiat vorher 3 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen ſeyn muß, wenn ihm der Ma-

ıiſtrat zur Wahl bey dieſem auf 3 Jahre zu vergebenden Stipen-
dio, jährlich von 50 Rthlr., ziehen ſoll. 15) Das Spech-
iſche akadem. Stipendium hat Frau Roſine Spechtin, geb.
Luderin, in ihrem Teſtamente vom 19. May 1639 durch ein
Capital von 500 Rthlr. für einen Blutsverwandten und in deſ-
en Ermangelung für einen Fremden geſtiftet. Der Magiſtrat
ergiebt dieſes jährlich 30 Rthlr. betragende Stipendium
uf 2 Jahr. 16) Das Johann Rudolph von Gersdorfſche
Stipendium ſtiftete Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete Landes-
lteſtin von Gersdorf, geb. von Hohberg, laut ihres am
. April 1774. errichteten und am 17 Septbr 1779. eröfneten
Teſtamentes durch ein Capital von 2000 Rthlr. für die bürgerliche
nd adliche Jugend, welche auf dem Görlitzer Gymnaſio 3 Jahr
nd auf den Sächſiſchen Univerſitäten ſtudirten, dergeſtalt, daß
on 4000 Rthlr. die Zinſen an vier Bürgerliche, als a) an 2 auf
em Gymnaſio zu Görlitz Studirende 3 Jahre und b) an 2 auf
chſiſchen Univerſitäten ſich Befindende auf 3 Jahr vertheilt wer-
n ſollen, und daß diejenigen Percipienten auf dem Gymnaſio,
elche ſich durch Fleiß und Sittlichkeit auszeichnet hätten, alsdann auch allemahl dieſes Stipendium jedesmahl 3 Jahre auf
niverſitäten genießen ſollten. Die Ernennung und Wahl der
erſonen iſt dem Magiſtrat überlaſſen. Die Zinſen der andern
00 Rthlr. ſind unter gleichen Bedingungen für 2 adliche Stu-
rende auf dem Gymnaſio und für 2 auf den ſächſiſchen Univer-
äten auf 3 Jahr beſtimmt und dieſe Stipendien werden von
n Hrn. Landſtänden des Görlitzer Kreiſes gewöhnlich an Lande drey Könige und zwar vorzugsweiſe an die aus dem Gers-
rfiſchen Geſchlechte vergeben. Ferner vermachte ſie ein Capital
n 4000 Rthlr. nebſt Silberzeuge der St. Peterskirche, 3000
thlr. zu der weiter unten vorkommenden Frauenzimmerſchule,
00 Rthlr. dem Gymnaſio zu Görlitz und zwar die Zinſen von
00 Rthlr. jährlich den 5 unterſten Schulcollegen und von 2000
thlr. für den Zeichen- und Sprachmeiſter und 20 Rthlr. zu Prä-
en; 2000 Rthlr. der Armuth in Görlitz; 500 Rthlr. dem Way-
hauſe; 500 Rthlr. den Adminiſtratoren und Auszahlern der
lichen Stipendien und 500 Rthlr. den Deputirten für die Bür-
lichen. 17) Das Hartmanniſche akad. Stipendium hat
r ehemalige Syndicus D. Erdmann Gottlieb Hartmann in
nem Teſtamente vom 13. Jan. 1786. durch ein Capital von
00 Rthlr. bey 5 Proc. jährlich von 60 und jetzt bey 4 Proc.
r 50 Rthlr. für ein armes geſchicktes ſtudirendes Stadtkind

deſſen Zinſen ein Görlitzer, ein Sagauer und ein Sprottauer auf dem görlitzer Gymnaſio ſich befindender armer und fleißiger Schüler der augsburgiſchen Confeſſion jährlich 50 Rthlr. auf 3 Jahre erhalten und ein akademiſches Stipendium, um welches 3 Subjecte aus jedem Orte, wenn ſie vorhanden, darum loſen, und derjenige, welchem das Loos trift, daſſelbe 3 Jahre genießt. Die Percipienten müſſen zum Andenken des Stifters am 17. April eine kleine Rede im Auditorio halten und der Rector ſchreibt ein Programm dazu. Die Wittwe deſſelben, Frau Eva Eliſabeth von Silverſtain, ſchenkte 1000 Rthlr dem Frauenhoſpitale und 2000 Rthlr. der St. Petrikirche 11) Das Mollerſtainſche akadem. Stipendium ſtiftete Chriſtian Möller von Mollerſtain in ſeinem am 27. Jul 1723 eröfneten Teſtamente durch ein legirtes Capital von 500 görl. Mark, deren Zinſen ein Studirender von ſeinen Nachkommen und in deren Ermangelung vorzüglich Görlitzer Stadtkinder nach des Teſtatoris Freunden Ermeſſen auf 3 Jahre genießen ſoll. Allein 786 Mark für Wayſenkinder, den Kirchen und Hoſpitälern 12 Das Gerlachſche akadem. Stipendium ſtiftete Gottfried Gerlach, vormaliger Viceprätor zu Görlitz, in ſeinem am 19. Novbr. 1737 errichteten Teſtamente, worinnen er auch dem Wayſen und Zuchthauſe 500 Rthlr., den Almoſen 100 Rthlr. und dem Hoſpitale 150 Rthlr. legirte, durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr. für einen ſtudirenden Anverwandten jährlich 60 Rthlr. auf 3 Jahre, wenn er wenigſtens vor dem Abgange auf die Univerſität 2 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen iſt. In Ermangelung der Percipienten ſoll der Magiſtrat als Collator die jährlichen Zinſen ſammeln und zur Promotion eines Candidaten oder zur Reiſe eines tüchtigen Subjects anwenden. 13) Das Schittleriſche akadem. Stipendium jährlich von 60 Rthlr. ſtiftete Johann Jacob Schittler J. U. C. und Viertelshauptmann in Görlitz durch ein in ſeinem am 3. Decbr. 1737 eröfneten Teſtamente legirtes Capitol von 1000 Rthlr. zunächſt für ſeine ſtudirenden Anverwandten, in deren Ermangelung aber der Magiſtrat dieſes Stipendium an andere auf 3 Jahre vergiebt. 14) Das Hilliſche akadem Stipendium hat Frau Sophie Eliſabeth Hillin, geb. Manitius, laut Teſtament vom 6. Decbr. 1754. durch ein legirtes Capital von 1000 Rthlr für einen ſtudirenden Anverwandten oder in Ermangelung für eine andere vater- oder mutterloſe ſtudirende Wayſe dergeſtalt geſtiftet, daß der Stipendiat vorher 3 Jahre auf dem Görlitzer Gymnaſio geweſen ſeyn muß, wenn ihm der Ma-

rat zur Wahl bey dieſem auf 3 Jahre zu vergebenden Stipen-
, jährlich von 50 Rthlr., ziehen ſoll. 15) Das Spech-
ſche akadem. Stipendium hat Frau Roſine Spechtin, geb.
derin, in ihrem Teſtamente vom 19. May 1639 durch ein
pital von 500 Rthlr. für einen Blutsverwandten und in deſs
Ermangelung für einen Fremden geſtiftet. Der Magiſtrat
giebt dieſes jährlich 30 Rthlr. betragende Stipendium
f 2 Jahr. 16) Das Johann Rudolph von Gersdorfſche
tipendium ſtiftete Frau Chriſtiane Luiſe, verwittwete Landes-
eſtin von Gersdorf, geb. von Hohberg, laut ihres am
April 1774. errichteten und am 17 Septbr 1779. eröfneten
ſtamentes durch ein Capital von 2000 Rthlr. für die bürgerliche
adliche Jugend, welche auf dem Görlitzer Gymnaſio 3 Jahr
auf den Sächſiſchen Univerſitäten ſtudirten, dergeſtalt, daß
4000 Rthlr. die Zinſen an vier Bürgerliche, als a) an 2 auf
Gymnaſio zu Görlitz Studirende 3 Jahre und b) an 2 auf
ſiſchen Univerſitäten ſich Befindende auf 3 Jahr vertheilt wer-
ſollen, und daß diejenigen Percipienten auf dem Gymnaſio,
che ſich durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnet hätten, alsdann auch allemahl dieſes Stipendium jedesmahl 3 Jahre auf
verſitäten genießen ſollten. Die Ernennung und Wahl der
ſonen iſt dem Magiſtrat überlaſſen. Die Zinſen der andern
0 Rthlr. ſind unter gleichen Bedingungen für 2 adliche Stu-
nde auf dem Gymnaſio und für 2 auf den ſächſiſchen Univer-
ten auf 3 Jahr beſtimmt und dieſe Stipendien werden von
Hrn. Landſtänden des Görlitzer Kreiſes gewöhnlich an Land-
drey Könige und zwar vorzugsweiſe an die aus dem Gers-
ſiſchen Geſchlechte vergeben. Ferner vermachte ſie ein Capital
4000 Rthlr. nebſt Silberzeuge der St. Peterskirche, 3000
lr. zu der weiter unten vorkommenden Frauenzimmerſchule,
0 Rthlr. dem Gymnaſio zu Görlitz und zwar die Zinſen von
0 Rthlr. jährlich den 5 unterſten Schulcollegen und von 2000
lr. für den Zeichen- und Sprachmeiſter und 20 Rthlr. zu Prä-
n; 2000 Rthlr. der Armuth in Görlitz; 500 Rthlr. dem Way-
ſauſe; 500 Rthlr. den Adminiſtratoren und Auszahlern der
chen Stipendien und 500 Rthlr. den Deputirten für die Bür-
lichen. 17) Das Hartmanniſche akad. Stipendium hat
ehemalige Syndicus D. Erdmann Gottlieb Hartmann in
em Teſtamente vom 13. Jan. 1786. durch ein Capital von
0 Rthlr. bey 5 Proc. jährlich von 60 und jetzt bey 4 Proc.
50 Rthlr. für ein armes geſchicktes ſtudirendes Stadtkind

und in deren Ermangelung für einen dergleichen auf den Stadtdörfern gebohrnen Studenten gestiftet. Der jedesmahlige Rector des Gymnasii bringt von den auf Universitäten Studirenden die Subjecte in Vorschlag, woraus der Magistrat 3 zum Loosen bestimmt. Ist der Percipient ein Theologe, so genießt er das Stipendium 2 Jahr, studirt er aber die Rechte oder Arzneywissenschaften, 4 Jahr. Bey diesem Stipendio haben die Nachkommen des verstorb. Protonotarius Ehalt den Vorzug. In dem am 13. Jan. 1786 errichteten und am 15. Aug 1790. gerichtlich eröfneten Testamente setzte der D. Erdmann Gottlieb Hartmann, gewesener Stadtsyndicus zu Görlitz, zu einem immerwährenden, armen Wittwen, Waysen und andern dürftigen Personen in Görlitz gewidmeten Gestifte aus seinem Nachlasse zwanzigtausend Thaler Capital aus und ersuchte E E Rath zu Görlitz diesen Stamm in die Rathskammer aufzunehmen und sich der Inspection des Gestifts, so wie der Distribution der davon fallenden Zinsen zu unterziehen und 5 Proc Zinsen zu verwilligen. Nach diesem Fuße sollen alle Jahr erhalten a) 25 Rthlr der jedesmahl am Walpurgis amtführende Hr Bürgermeister für die Inspection dieses Gestifts; b) 200 Rthlr. fünf arme bedürftige Wittwer oder Männer jeder 40 Rthlr.; c) 200 Rthlr. fünf in Görlitz wohnende Wittwen, jede 40 Rthlr; d 60 Rthlr. ein bedürftiges, auf Universitäten studirendes Stadtkind oder in dessen Ermangelung ein auf Stadtdörfern gebohrner Student; e) 100 Rthlr. zwey arme verlobte Jungfern, wenn sie in die Ehe treten, jede 50 Rthlr.; f) 175 Rthlr sieben arme Stadtwaisen oder andere unvermögende Knaben, jeder 25 Rthlr., wenn er auf die Stadtschule aufgenommen oder auf ein Handwerk aufgedungen worden ist; g) 100 Rthlr. zwey arme Bürger allhier, die ein Handwerk erlernet und sich zu dessen Umtrieb legitimiren wollen, jeden 50 Rtlr. als eine Beyhülfe; h) 50 Rthlr. derjenige wenigstens sechszehn Jahr alte arme Jüngling, der in der hiesigen Waysen-, Deutschen- oder Armenschule das beste Zeugniß eines tugendhaften, gehorsamen und fleißigen Schülers hat; i) 50 Rthlr. unter gleichen Bedingungen dasjenige wenigstens vierzehn Jahr alte arme Mädchen; k) die noch übrigen 40 Rthlr. sollen bey der Armenverpflegungscasse jährlich vertheilet werden; l) endlich soll des Stifters Frau Eheliebste, so lange sie lebt, auch von den Zinsen dieses Capitals eine jährliche Leibrente von 300 Rthlr. erhalten, welche nach ihrem Tode an das Gestift zur völligen Vertheilung zurückfällt. Wenn

über das Capital nicht zu fünf, ſondern nur zu vier Proc. ausgethan wird, ſo fallen bey a die 25 Rthlr. wegfallen; bey b und c nur vier Percipienten ſeyn, d) nur 50 Rthlr. erhalten; bey f nur fünf Percipienten ſtatt finden; g) nur 40 Rthlr jeder; und h) das Allmoſen nur 25 Rthlr. bekommen. Die Vertheilung dieſer wohlthätigen Stiftung iſt auch dem Willen des Stifters gemäß ſeit 1791. richtig und gewiſſenhaft geſchehen. 18) Das Lochmanniſche akadem. Stipendium hat der verſtorbene Johann George Lochmann, Scabinus und Kaufmann zu Görlitz, in ſeinem am 28. Jan. 1794. eröfneten Teſtamente durch ein Capital von 1000 Rthlr. für einen auf Univerſitäten ſich befindenden Anverwandten und in deren Ermanglung für Fremde auf 3 Jahr, jedes Jahr mit 40 Rthlr. geſtiftet, wenn der Competent vor ſeinem Abgange 2 Jahr auf dem Gymnaſio zu Görlitz geweſen iſt. Auch hat derſelbe noch 375 Rthlr. legirt, von deren jährlichen Zinſen jährlich 3 Rthlr. zu Erkaufung nöthiger Schulbücher bey der Schul- oder ſogenannten Armenbibliothek und an acht arme hier ſtudierende fleißige Schüler, jedem monathlich acht Groſchen drey Jahre lang vertheilet werden ſollen. Ferner 300 Rthlr dem hieſigen Waiſenhauſe; 200 Rthlr. der Armenſchule; 100 Rthlr. der St. Petri- und Paulikirche; 100 Rthlr. der Armenverpflegungscaſſe; 100 Rthlr. von deſſen Zinſen jährlich 2 Waiſenmädchen im Nähen zu unterrichten ſind; und 92 Rthlr. zur Vertheilung an Hausarme. 19) Der verſtorbene Prätor D. Gottlob Benjamin Nicht hat in ſeinem am 11. Aug. 1739 errichteten Teſtamente 400 Rthlr. Capital legirt, wovon die Zinſen a) ſeinen nächſten Anverwandten auf 2 Jahre als eine Beyhülfe zur Erlernung einer Profeſſion oder bey Weibesperſonen zur Ausſtattung, und b) wenn einer darunter beſondere Anlage und Fleiß zum Studiren hätte, demſelben die Zinſen 2 Jahre hintereinander auf Univerſitäten gegeben werden ſollen. 20) In gleicher Abſicht hat deſſen Ehegattin die Frau D. Nichtin 200 Rthlr. legirt, die durch Zuſchlagung der Zinſen bis auf 800 Rthlr. gewachſen ſind, und eintretenden Falls, wie die Zinſen vorigen Capitals ſtudirenden Anverwandten auf 2 Jahr, jetzt mit 4 Proc. verzinſet werden. Noch muß man bemerken, daß 21) das ehemalige Stübneriſche Stipendium aufgehört hat, weil das Haus, worauf es haftete, abgebrannt iſt. Es ward am 7. Jun. 1614. durch Frau Rebecca Stübnerin mit 100 Mark geſtiftet. 22) Das Scholziſche Vermächtniß von 100 Rthlr., deren Zinſen jährlich an

die in der St. Annenkirche predigenden Studenten ausgetheilt werden sollen, hat Dorothea Elisabeth verw. Scholz von Schollenstern in ihrem am 23. März 1709. bekannt gemachten Testamente gestiftet. Zu gleichem Endzwecke bestimmte der am 7. Jul. 1708. verstorbene Bürgermeister, George Schöne 23) ein Legat von 50 Rthlr., deren Zinsen unter dem Nahmen der Schönischen Stiftung vertheilet werden. 24) Die Scholz von Schollensternische Stiftungen hat Julius Ernst Scholz von Schollenstern vermöge Testaments am 22 Jul. 1728. errichtet. Nach derselben soll der jedesmahlige Besitzer seines in der Brüdergasse gelegenen Brauhofes jährlich am Julistage an 400 Arme, jeden mit 3 Kgr. und der Besitzer des seiner Tochter vermachten Brauhofes in der Langengasse am Tage Ernst an 300 Personen, jeder 3 Kgr. austheilen. 24) Das Sohrsche Vermächtniß des Johann Sohr, besteht nach seinem 1729. publicirten Testamente in 60 Rthlr. dem Leinweberhandwerke vermachten Capitals, dessen Zinsen unter arme Leinweber, Wittwen und Waysen derselben ausgetheilt werden sollen. 25) Die vom Brauherrn, David Wiedemann und seiner Frau Marie geb. Schmied herrührenden Wiedemannischen Stiftungen bestehen in einem 1731. geschenkten 4 Pfd. 12 Loth schweren silbernen Kruzifixe zu Leichenbegängnissen und in 150 Rthlr. am 19. Novbr. 1735. der St. Petri- und Paulikirche vermachten Capital, deren Zinsen zur Beleuchtung bestimmt sind. 26) Das Israelsche Vermächtniß, von Gottfried Israel in Zittau, besteht laut Vergleich vom 31. May 1732. aus 100 Rthlr Capital für hiesiges Waysenhaus und 300 Rthlr. Capital zur Salarirung eines Waysenhauspräceptors. 27) Die Luftische Stiftung hat Anna Rosina Luftin in ihrem am 7ten Decbr. 1734. publicirten Testamente durch 2000 Rthlr Capital zum Besten des hiesigen Wayssen- und Zuchthauses und 425 Rthlr. zur Armenverpflegung errichtet. 28) Das von Christian Fritzsche in seinem Testamente von 1738. errichtete Fritzschische Vermächtniß besteht in 100 Rthlr. Capital zum Gottesdiensthalten in der St. Georgencapelle. 29) Die Gehlerischen Stiftungen von Karl Gehler auf Leschwitz ꝛc., welcher in seinem am 21. Febr. 1747. publicirten Testamente 1000 Rthlr. zur Armenverpflegung, 500 Rthlr für das Zucht- und Waysenhaus, 100 Rthlr. für die hiesigen Chorsänger und 5000 Rthlr. der Schul- und Pelosterschaftscasse, 100 Rthlr. für einen Schulcollegen wegen der Vermächtnißfeyer, und 200 Rthlr. der Millichischen Schul-

bliothek legirte. 30) Das Büttnerſche Legat ſoll vermö
e eines Vergleichs im Stadtbuche vom 27. Septbr. 1623 aus
00 Schock Capital theils für Frauenhospital, theils für Arme
nd Geſinde, theils für die Verwalter der Peterskirche beſtehen.
1) Das vom Bürgermeiſter D. Friedrich Günther in ſeinem
m 1. März 1738. publicirten Teſtamente errichtete Günther-
che Vermächtniß beſteht in 1000 Rthlr. Capital fürs hie-
ge Wayſenhaus und 1000 Rthlr. fürs heil. Geiſthospital.
2) Das von Mollerſtainſche Legat, welches Wigand
Gottfried von Mollerſtain auf Mittel- und Nieder-Sohra,
ermachte in ſeiner Legatſchrift vom 7. Febr. 1754. dem hieſigen
Wayſenhauſe 50 Rthlr. 33) Die Schmidtſche Stiftung
ührt vom Brauherrn Johann Chriſtoph Schmidt her, wel-
her unterm 1 May 1754 den Geiſtlichen der Peter- und Paul-
irche 1000 Rthlr. und für fromme oder arme Bürger oder Wit-
wen 1000 Rthlr. Capital vermachte. 34) Die Sibethſche
Stiftungen hat Johann Gottlob Sibeth auf Neundorf ꝛc.
n ſeinem am 28. May 1754. publicirten Teſtamente dergeſtalt
errichtet, als: 500 Rthlr. Capital dem Armen-, Wayſen- und
Zuchthauſe; 1000 Rthlr. der St. Petri- und Paulkirche und im
Falle ſeine Brüder erblos verſtürben, noch jeder der genannten
piae cauſae 500 Rthlr. Capital. 35) Die von Scabinus George
Lochmann unterm 13. Aug. 1757. und 31. Jul. 1762. errich-
teten Lochmänniſchen Stiftungen beſtehen in 75 Rthlr.
Capital für die 3 Diaconen der Peterskirche, 100 Rthlr Capital
dem Wayſenhauſe und 75 Rthlr. zu anderm Behufe. 36) Ein
Ungenannter, wahrſcheinlich der am 14. Decbr. 1775 verſtorbene
Kaufmann, Johann Chriſtian Schrikkel, ſchenkte 1761. zu
einer Charfreytagspredigt in der St. Annenkirche 1000 Rthlr.
Capital, welches aber durch die Reduction des Münzfußes bis
auf 545 Rthlr. 9 Gr. 7½ Pf. ſich verringerte; und ein Capital
von 1000 Rthlr am 9. May 1772. zu einer Beetſtunde in der
Dreyfaltigkeitskirche und 100 Rthlr. zu Lichter. 36) Die vom
Andreas von Meyer zu Lunow auf Ober- und Nieder-Ul-
lersdorf in der Nieder-Laußitz ꝛc. gemachten von Meyerſchen
Stiftungen beſtehen in einem 1761. geſchenkten Capital von
1000 Rthlr. für das hieſige Armen- und Wayſenhaus und in dem
am 30. Novbr. auf das Rauſchaer Vorwerk fundirten 600 Rthlr.
Capital für die Armen zu Schnellförthel ꝛc. 37) Das von Anna
Roſina verw. Hagedorn in ihrem publicirten Teſtamente vom
30. März 1762. errichtete Hagedornſche Legat beſteht in

1000 Rthlr. zu 5 Proc. für Gottesdienſthaltungen in der St. Peterskirche und 200 Rthlr an die Armenverpflegungscaſſe. 38) Die vom Bürgermeiſter D. Daniel Riech am 19. Octbr. 1767. errichtete Riechſche Stiftung beſteht in einem Capitale von 3000 Rthlr. a 5 Proc. für die Geiſtlichen der Peterskirche und 1140 Rthlr. 2 Gr. Capital zur Kirchen- und Orgelreparatur. 39) Das von Chriſtian Küpper auf Ober-Deutſchoſſig in ſeinem publicirten Teſtamente vom 28. Decbr. 1774. errichtete Küpperſche Vermächtniß beſteht aus einem Capitel von 500 Rthlr. für die in der Neißvorſtadt angelegte Schule und den Subdiaconus, der das Neißhospital beſucht. 40) Die Lercheſchen Stiftungen rühren vom L. Lerche, ehemaligem Stadtrichter, her, welcher am 3 Jun. 1783. ein auf dem Gaſthof zum braunen Hirſch unablöslich radicirtes Capital von 1000 Rthlr. zu 5 Proc. zum Beſten der Millichſchen Bibliothek ſchenkte, und in ſeinem am 25. Jun. 1788. publicirten Teſtamente machte er ein Legat von 6000 Rthlr., wovon die jährl. Zinſen an arme Hausbeſitzer der Stadt oder verſchloſſenen Vorſtadt zur Beihülfe bey ihren Hausreparaturen gegeben werden ſollen; und 4000 Rthlr. für zwey wirkliche Ausländer, die in Görlitz Bürger geworden und ſich anſäſſig zu machen willens ſind, in deren Ermangelung die Zinſen an die Armenverpflegungscaſſe fallen. 41) Die vom Benjamin Auguſt Struve, Cand. Med. und Apotheker allhier herrührende Struveſchen Vermächtniſſe beſtehen in einem Capital 1000 Rthlr., deren Zinſen für die Wittwen ſämmtlicher Lehrer des Gymnaſiums beſtimmt ſind; in 200 Rthlr. für die St. Peterskirche und in 200 Rthlr. für das Wayſenhaus. 42) Das vom Brauherrn und Viertelshauptmann, Auguſt Friedrich Clauß itzer, in ſeinem Teſtamente gemachte Clauß itzerſche Geſtifte beſteht aus 300 Rthlr. für das Armen- und Wayſenhaus und aus 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 43) Das Giehlerſche Legat von David Heinrich Giehler beſteht in 200 Rthlr. für die Armenverpflegungscaſſe. 44) Die Geißlerſche Stiftung hat der Scabin und Stadthauptmann Johann Gottlob Geißler geſtiftet, indem er 200 Rthlr. dem Wayſenhauſe und 200 Rthlr. der Armenverpflegungscaſſe vermachte, welche auch 45) nach dem am 14. Jan. 1797. erfolgten Tode des Hrn. Karl Andreas von Mayer zu Knobnow 300 Rthlr. erhielt Den Fond dieſer Caſſe hat 46) auch die verw. Frau Stadthauptmann, Chriſtiane Friederike Geißlerin, geb. Riech, auf Ober- und Nieder-Leopoldshayn mit 200

1thlr Capital vermehrt und durch die Zinſen eines Capitals von 500 Rthlr. für die Wittwen der in Görlitz befindlichen Schullehrer geſorgt. 47) Erhielt die hieſige Allmoſenverpflegung 500 Rthlr. und das Waiſenhaus 500 Rthlr. von dem in Gotha verſtorbenen Hofrath, Johann Gottfried Geißler im Jahre 1802. Eben dieſe Anſtalten empfingen am 8. Decbr. 1801. von dem verſtorbenen Bürgermeiſter D. Fröhlich auf Moſſotendorf und Leſchwitz jede 100 Rthlr.

Das Gymnaſium hat 3 Bibliotheken zum Gebrauch, als: die durch das Teſtament eines aus Liegnitz gebürtigen Schweidnitzer Rechtsgelehrten, Johann Gottlieb Milich, 1726. erhaltene Milichiſche, welche jetzt ſeit 1784. in der oberſten Etage der Börſe ſich befindet und nach und nach bis auf 9000 Bände angewachſen iſt und noch vermehrt wird; die nach und nach bis auf 1500 Bände vermehrte alte Kloſterbibliothek, welche mit der Milichſchen 1785. verbunden ward. Sie iſt im kleinen Saale der oberſten Etage der Börſe aufgeſtellt und enthält die Bildniſſe aller Rectoren am Gymnaſio, nebſt dem von Lucas Cranach gemahlten Portrait von D. Luther und das Bildniß des Joachim von Berg. Die Aufſicht über dieſe Bibliotheken führen 2 Mitglieder des Rathscollegiums und ein beeideter Bibliothekarius. Sie werden wöchentlich von 2 bis 4 Uhr geöfnet und enthalten zum Theil koſtbare und ſeltene Werke, z. B. die vollſtändige Biblia Complutenſia; Ottonis theſaurus juris romani, Lünigs deutſches Reichsarchiv complett; Krünitz Encyklopädie ꝛc. Harduini Acta Conciliorum; den Theuerdank von 1503.; mehrere der beſten gelehrten Zeitungen und Manuſcripte, ſo wie auch Sammlungen von Landcharten, Kupferſtichen, Mineralien, Holzarten ꝛc. Ueberhaupt wird auf eine ſehr zweckmäßige und nachahmungswerthe Art für die Unterhaltung und Vermehrung dieſer zum Nutzen des Gymnaſii dienenden Bibliotheken geſorgt. Zu dieſen Bibliotheken gehören auch die 1738. von Oberlauſitzer Gelehrten gegründete Beyträger-Bibliothek, von ihren herausgegebenen Beyträgen ſo genannt. Endlich die Armenbibliothek, welche jetzt ein Kapital von 400 Rthlr. beſitzt, von deren Zinſen ſie vermehrt und die Bücher armen Schülern zum Gebrauch mitgetheilt werden. Sie hat ihre Entſtehung größtentheils dem verſtorbenen Rector Baumeiſter zu verdanken, welcher am 26. Junius 1751 den Vorſchlag dazu machte, und enthält jetzt ſchon über 1200 Bände, die auf dem an die Kloſterkirche gränzenden obern Tabulate des Gymnaſiums aufgeſtellt worden ſind.

Zu den deutſchen gut eingerichteten Schulen gehören die ſeit dem 8. Jan. 1731. beſtehende Wayſenhaus- und die vom ehemaligen Primarius Rudel in Ordnung gebrachte Armenſchule im Armen-, Wayſen- und Zuchthauſe, wo oft 200 arme Kinder unterrichtet werden. Im hieſigen Wayſen- und Zuchthauſe waren 1792. erzogen 28 Wayſen, 2 andere Kinder und 2 Erwachſene; aber im Zuchthaus 69 Züchtlinge mit Arbeit verſorgt und 2 erwachſene Perſon. mit Koſt verſehen. In der Armenſchule wurden 117 Knab. und 124 Mädch. frey unterrichtet und mit Bücher nebſt Schreibmaterialien verſehen. Die Einnahme war 3166 Rthlr. 7 Gr. 11 Pf. und die Ausgabe 3125 Rthlr. 14 Gr. 5½ Pf. Im Jahre 1801. waren hier 24 Wayſen, 15 Koſtgänger und 48 Züchtlinge; die Einnahme betrug 2693 Rthlr. 12 Gr. 9⅞ Pf. und die Ausgabe 2813 Rthlr. 1 Gr. 9¾ Pf. mit Inbegrif des Schulgeldes für 116 Knaben und 132 Mädchen. Auch eine von der verſtorbenen Frau von Gersdorf auf Klein-Radmeritz errichtete Frauenzimmerſchule für 20 junge Frauenzimmer adl. und bürgerl. Geſchlechts vom 9ten bis 16ten Jahre. Außerdem iſt noch in jedem Viertel der verſchloſſenen Vorſtadt eine deutſche Schule, aus welchem zufolge der Oberlauſitziſchen Schulordnung vom Jahre 1770. die beſten Köpfe für das Gymnaſium ausgehoben werden. Endlich halten hier auch die Predigtamtskandidaten kleine Hausſchulen. Außer der Braunahrung iſt die Tuchmanufactur der wichtigſte Nahrungszweig der Einwohner. Die 94 brauberechtigten Häuſer haben 1801. abgebrauet 44 ganze Waizenbiere, jedes zu 22 Schſl. Budiſſiniſches Maas und 131 halbe Gerſtenbiere jedes zu 18 Schſl. Malz. Zur Betreibung der hieſigen Tuchmanufactur, ſ. ob. S. 50 ff., waren zu Anfange des Jahres 1789. waren überhaupt 298 Tuchmachermeiſter hier, wovon 157 für ſich, 141 aber für andere Meiſter arbeiteten. Im Jahre 1788. haben ſie 5795 Stück Tuch verfertiget, welche theils auf den Landmärkten, theils auf den Meſſen, theils durch Beſtellung abgeſetzt werden. Im Jahre 1790. verzollte man 5965 Stücke Tuch, 1794. verfertigten ſie über 6000 Stück, 1795. über 8000 Stück, 1796. über 10000 Stück, 1797. über 8300 Stück; 1800.

iber 7318, wovon 5754 Stück verzollt wurden und von
ien 1801. verfertigten 8127 Stück verzollte man 5949
ils verkaufte Waare. Außer den drey Tuch-Groſſo-,
Leinwand- und 3 Material-en gros Handlun-
gen giebts noch 9 vom K. Matthias 1351. privile-
girte Gewürz- und Seidenhandlungen und 17
Spitz und Budritzkrämer, welche mit kurzer Waa-
re handeln. Die hieſigen Schönfärber, Tuchſcher-
er und Tuchbereiter ſtehen in großem Ruf. Zur
Unterſtützung armer Tuchmachermeiſter iſt ein Wollen-
magazin angeleget worden, woraus ihnen auf gewiſſe
Friſt Wolle vorgeſchoſſen wird und das hierzu vor 20.
Jahren vom Magiſtrate vorgeſchoſſene Capital iſt nun
ganz wieder abgetragen. Zu den wichtigſten Ne-
bengewerben gehören die Strumpfwirker, Lein-
weber oder Züchner, Roth-, Weiß- und Säh-
miſchgärberey. Von den Strumpfwirkern wur-
den 1800. verfertigt 327 Dutz. 1801. aber 297 Dutz.
Handſchuh und 1800. dieſelben 30 Dutz. 1801. hin-
gegen 30 Dutz. Strümpfe. Die 41 Leinweber ver-
fertigten 1790. auf 41 Stühlen 400 Schock Leinwand.
1800. aber 401 Schock und 1801. hingegen 428 Schck.
Sowohl mit dieſer, als hauptſächlich mit der auswärts
eingebrachten Leinwand treibt das Handelshaus, Michel
Schlegel und Kompagn., nach England, Spanien und
Holland ſtarken Handel: denn 1777. betrug die Aus-
fuhr 112949 Rthlr. 6 Gr. In den Jahren 1794-96.
verſendete man jährlich 12 bis 13000 Schocke ꝛc. Lein-
wand und 1000 bis 1500 Dutz. Tücher. Der Einkauf
der Leinwand geſchieht größtentheils in den Weberdörfern
des Zittauiſchen Kreiſes. Auch ſind an den Ufern der
Neiße große Garn- und Leinwandbleichen ange-
legt. Die jährliche Ausfuhre aller Leinwand
und Tücher kann im Durchſchnitt 250000 Rthlr. ge-

rechnet werden. Die Roth- und Weißgärbereyen werden ſtark betrieben und ſie verarbeiteten 1790. überhaupt 7400 Stück rohe Felle aller Art. Im Jahre 1800. machten die Roth- und Lohgärber gar 802 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder und 1801. hingegen 898 Stück rothgegärbte und 36 Stück Rindsleder. Die Weisgärber 1800. aber 2350 Stück. 1801. nur 2052 Stück Leder. Von den Abgängen wird auch vieler Leim gemacht und wegen ſeiner Güte ſtark geſucht. Auſſerdem macht man auch gute Hüthe, Borten, Knopfmacherarbeit, Wollkrempeln oder Kämme von vorzüglicher Güte, ſeidene Strümpfe ꝛc. Die Zahl aller Meiſter der verſchiedenen Innungen ohne Geſellen und Lehrjungen iſt 1797. geweſen 279, hingegen 1801. war ſie 299. Uebrigens ſind auch zu Görlitz 1 Buchhandlung und 2 Buchdruckereyen. Die hieſige Fiſcherinnung treibt in der Neiße gute Fiſcherey. Einige Einwohner beſchäftigen ſich auch ſehr ſorgfältig mit der Landwirthſchaft. Im Jahre 1755. betrug die Einſaat in den obengenannten Getraydearten bey der Stadt Görlitz 2516 Schſl. 12 Metz. und bey den mitleidenden Dorfſchaften 20890 Schſl. 4 Metz. Im Jahre 1789. 1790. betrug die Einſaat bey den Dörfern 25238 Schſl. 7 Metz. und bey der Stadt 2854 Schſl. Außer $18\frac{2}{3}$ Portionen und Rationen iſt die Stadt nebſt ihrer Mitleidenheit mit $739\frac{8}{10}$ Rauchen belegt, nämlich: die Rathsdörfer mit $317\frac{1}{12}$; die milden Stiftungen mit $109\frac{2}{3}$ und die übrigen oben genannten mit 313 Rauchen. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 13 Perſonen, die Rathscanzley aus 7 Perſonen und die Rathskämmerey aus 4 Perſonen. Zu Görlitz wird auch ein gewöhnlicher Zoll und ein Brückenzoll erhoben, der aber nicht zureicht, um die Brücke und die Straßen immer in gutem

Stan-

Stande zu erhalten, ſondern die Rathskämmerey muß jährlich zuſchießen.

Das Gebiet der Sechsſtadt Görlitz mit Inbegriff aller zum Städtiſchen Gebiete gehörenden mitleidenden Ortſchaften ſoll nach einer ſchriftlichen Angabe 18 □ Meilen Flächenraum ausmachen, worauf ſich die große Görlitzer Haide befindet und 24000 Einwohner enthalten. In dieſem Bezirke ſind überhaupt 165 Dörfer, wovon 28 der Stadt Görlitz, 11 den Kirchen und Spitälern und 26 Privatperſonen gehören. Nahe bey Görlitz an der Neiße über der Obermühle liegt die ſehr tiefe fiſchreiche Weinlache und hängt unmittelbar mit der Neiße zuſammen, aus der ſie auch immer neuen Zuwachs an Waſſer erhält. Ihr Umfang beträgt an Breite bald 80 bald 100 Schritt und ihre Länge gegen 800 Schritte. Sie iſt reich an ſeltenen Schaalthieren und Waſſerpflanzen und verdient von jedem Naturforſcher beſucht zu werden. Eine kleine Stunde von Görlitz gegen Südweſt liegt die nach von Gersdorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Landeskrone, ein Granit- und Baſaltberg, auf dem man wegen ſeiner ſchönen und freyen Lage über einen großen Theil der O. L. eine vortrefliche Ausſicht hat. Er ſteigt bis an die Baſaltkuppe ſanft an, alsdann aber wird er ſteil. Der Baſalt iſt ſchwarz, von feinem Korne mit inliegenden dunkelgrünen Schörlkörnern vermiſcht. Die Mittags- und Abendſeite iſt kahl, die übrigen aber ſind mit Laubholz bewachſen. Bis zum Jahre 1422. ſtand ein Raubſchloß darauf, welches auf Befehl K. Sigmunds zerſtöhret wurde. Der am 14 Jan. 1797 verſtorbene Herr von Meyer zu Knonow veranſtaltete ſchon 1796. den Bau eines ſteinern Pavillons; allein derſelbe kam erſt 1797. im Herbſte nach ſeinem Tode zu Stande. Weiter gegen Südweſt liegen noch folgende unten aus Granit und oben aus Baſalt beſtehende Berge, nämlich: der Teutſch-Paulsdorfer Spitzberg, die Schländerberge, der Georgenberg und Rothſtein genannt, der St. Bernhardsberg bey Schönau und der Löbauerberg. Alle dieſe Berge ſind keine reinen Ur-

gebürge und ſelbſt die Urgebürge der Lauſitz ſind nur eine Fortſetzung des Iſergebürges in Böhmen, welches von einer Seite auf eine große Strecke nach Schleſien, von der andern nach der Ober-Lauſitz ſich erſtreckt. Die Baſalt- und Porphyrſchieferberge der Lauſitz ſind Aeſte und Zweige der böhmiſchen Trappformation und die Sandſteinformation erreicht ihre größte Höhe nahe an der Gränze von Böhmen, wo ſie ſich an das Urgebürge anlehnt, von da gegen Süden in mehrere Kreiſe von Böhmen ſich verbreitet und gegen Norden in den Meißn. Kreis und in die Ober-Lauſitz hinüberzieht.

Stadtmitlejdende Dörfer, Land- und Heydegüther der Stadt Görlitz ſind:

Deſchke, ohnweit der Neiße bey Zodel, hat 10 Na. ſo wie Zentendorf, nicht weit davon.

Haydewalda, ohnweit Waldau, mit 1 Na. Das Pfarrkirchd.

Hennersdorf bey Görlitz, hat gute Bierbrauerey, einen wohlangelegten Garten und 30 Na. Der hieſigen Kirche hat Anna Chriſtiana Pöppelmann, geb. Otto, ein auf ihres Bruders Bierhofe zu Görlitz eiſern haftendes Capital von 400 Rthlr. vermacht, von deſſen Zinſen Pfarrer, Schulmeiſter, Arme und die Kirche bey der jährlich am 15. Julius zu haltenden Gedächtnißfeyer ihre Antheile erhalten.

Ober-Sohra, zwiſchen Hohkirch und Liſſa, ein D. mit 5½ Na. Das hieſige Vorw. und das zu Hennersdorf ſind verpachtet und ſäen 855 Schſl. Roggen aus. In den hieſigen Teichen ſtehen gegen 300 Sch. Karpfen.

Kohlfurth, welches ſeit 1736. eine Pfarrk. beſitzt, hat 14 Na.

Kremsdorf, bey Rauſcha und Neuhammer, hat 24 Na.

Rauſcha, ein Pfarrkirchd. gegen das Städtchen Halbau zu gelegen, hat 28 Na. und eine Glashütte.

Stenker mit Kirchſtadt, nicht weit davon, hat 11 Na. und liegen unter Rauſcha.

Neuhauß, Oberlauſitz. Theil mit 7 Na.: denn ein Theil davon iſt ſchleſiſch.

Schönberg, bey Rauſcha, hat 7 Na. und ehedem war ein Eiſenhammer hier.

Thiemsdorf, nicht weit davon.

Schnellförtel oder Schnellfürthel, in der Heyde bey Birkenlache, liegt das Hammerwerk nach von Gersdorf ohngefähr 6 Fuß über dem Hammerteiche, 425 par. Fuß über der Meeresfläche und beyde D. haben zuſammen 20 Na

Mühlbock, hat gute Thongruben, Schnellfurth, mit 2 und Heiligenſee, mit 4 Na., liegen längs der Tſchirne herunter, und alles was am linken Ufer der Tſchirne liegt, gehört zu Görlitz, auf dem rechten Ufer aber nach Währau und von Heiligenſee ein Theil nach Schleſien Bey Mühlbock, das 5 Na hat, wird guter Pfeifenthon gegraben. Vom Pfarrkirchdorfe

Tiefenfurth, an der Niederlauſitz. Gränze, gehört ein Theil mit 4 Na. hierher, das übrige gehört nach Währau.

Langenau, ein anſehnliches Pfarrkirchd. mit 42 Na.

Penzig, an der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 40 Na und einer Ziegelſcheune, über der mit Penzig verbundene Penzig-Hammer mit 10 Na., hat gute Schaafzucht und Teichfiſcherey. Nicht weit davon liegt

Weberdörfel oder Nieder-Penzhammer, ein zu Anfange des 18. Jahrh. von böhmiſchen ausgewanderten Leinwebern angelegtes Dorf, hat auch jetzt noch viele Leinweber und gute Bienenzucht.

Wendiſch- oder Nieder-Biehla, ein Pfarrkirchd. mit 28 Na. Hier hat man am 19. Septbr. 1741. auf dem Felde 17 Sorten ſilberne Bracteaten ausgeackert, welche auf der Rathsbibliothek zu Görlitz ſich befinden und im Gepräge denen zu Unwürda gleichen ſ. ob., nur daß von den Nieder-Biehlaer 18 und von den Unwürdaer 16 auf ein Leipziger Loth gehen.

Rothwaßer, ein Pfarrkirchd. in der Görlitzer Heyde am Waſſer gleiches Namens, hat 18 Na. und wird von vielen Pferde-, Vieh- ꝛc. Händlern bewohnt. Auch treiben die hieſigen Einw. Handel mit Flachs, Schindeln, Heydel- und Wachholderbeeren. Die ſogenannte görlitz. Heide iſt ein wahrer Schatz der Stadt, wo man nicht nur das benöthigte Feuerholz, ſondern auch das Bau- und Nutzholz aller Art herzieht. In derſelben ſind auch mehrere Pech- und Theerſchweelereyen, viele zum Theil ſehr anſehnliche Teiche und eine ſehr gute

Jagd. In der letztern Hälfte des vorigen Jahrhunderts fing man an die moraſtigen Gegenden derſelben trockener zu machen und beförderte dadurch den Holzwuchs ungemein. Allein in dem obengedachten Zeitraume litt ſie mehrmals durch Raupenfraß, z. B. 1783. rechnete man den Schaden 12494 und 1790. aber gegen 60000 Klafter ℔ langes Scheitholz.

Lauterbach, bey Hermsdorf, 1 St. von Görlitz mit 7 Na. und ein Vorwerk von 102 Schſl. Roggenausſaat, worauf auch einige Einwohner von Lichtenberg Dienſte zu leiſten haben. Nahe bey Lauterbach liegt der aus Baſalt beſtehende Steinberg, wo ein guter Steinbruch angelegt worden iſt.

Lichtenberg, 3 St. von Görlitz an der Laubaner Straße, ein Pfarrkirchd. von 18½ Na.

Schönbaun, zwiſchen Grunau und Sohrneundorf, mit 7 Na.

Leutſch, oder Ober-Biehla, ein der Kirche zu St. Petri und Pauli in Görlitz gehör. Pfarrkirchd. mit 15 Na. ohnweit der Bunzlauer Straße. Eben dieſer Kirche gehören noch einige Bauern zu Pfaffendorf mit 6½ Na. und einer zu Eberbach mit 2½ Na. Dem Hoſpital zu U. L. Frauen in Görlitz gehört das Pfarrkirchd.

Friedersdorf bey der Landskrone mit 22 Na. und einer muſterhaft eingerichteten Schule, deren Schüler der von den Landſtänden entworfenen und unterm 27. April 1770. vom Landesherrn beſtätigten Schulordnung gemäß in drey Claſſen abgetheilt ſind. Bey dem jährlichen Schulexamen werden gewöhnlich von den Deputirten des Magiſtrats an die fleißigſten Schüler Prämien in Büchern ausgetheilt. Der zu dieſem Dorfe gehörige Wald heißt der Spitalwald und die hieſige Teichfiſcherey iſt eine der beſten in der Ober-Lauſitz. Der hier gebrochene Granitſtein wird theils zum Mauerwerke, theils zu Thür- und Fenſtergewänden verarbeitet. Die Einwohner treiben guten Feldbau, Rindviehzucht und Obſtbau. In dieſem Dorfe ward am 9. Aug. 1744. das mathematiſche Genie Michael Dienel gebohren, welcher zu Kemnitz bey Bernſtadt die Tiſchlerprofeſſion erlernte und in der Folge auf Veranlaſſung des damahligen Pfarrers Knauth in Friedersdorf Modelle von der Stiftshütte, vom Tempel des Salomon und von Jeruſalem nach den Angaben der Bibel und des Lundins jüdiſchen Heiligthümern verfertigte, theils machte er eine aſtronomiſche Uhr,

welche den Stand und die Bewegung der Fixſterne, der Sonne, des Mondes und der Planeten nach den verſchiedenen Syſtemen zeigte, einen immerwährenden Calender hatte, und ein Harfenſpiel von 8 Melodien enthielt; theils verfertigte er das Tychoniſche und Copernikaniſche Weltſyſtem in 2 gläſernen Kugeln, deren jede auch 1473. Fixſterne von der 1ſten bis 5ten Größe in ihrer eigentlichen Stellung enthielt; theils baute er ein Copernikaniſches Syſtem, ohne Uhrwerk, worinnen die Erde etwas größer dargeſtellt war. Dieſer fleißige und nachdenkende Mann gieng hierauf mit ſeinen Kunſtwerken auf Reiſen und ſtarb zu Lüneburg am 31. Jul. 1795., worauf ein Braunſchweiger Lackfabrikenbeſitzer, Joh. Heinr. Stobwaſſer, die Dienelſchen Kunſtwerke für 600 Rthlr. kaufte. Das Hoſpital zum h. Geiſt beſitzt die D.

Nachenau bey Grunau, mit 4 Na.

Nikolausdorf, gewöhnlich Nickelsdorf genannt, bey Schönberg, mit 20 Na. und das Pfarrkirchd.

Trotſchendorf, ohnweit Lichtenberg, mit 17 Na. Dem St. Jacobshoſpital endlich ſtehen, außer dem D.

Großbießnitz, an der Landeskrone, auch noch einige Bauern in Holtendorf und Markersdorf mit 12 Na. zu.

Folgende Landgüther gehören ebenfals noch zur Stadtmitleidenheit, aber ſie werden nicht vom Rathe, ondern von Privatperſonen beſeſſen, nämlich:

Coßma, zwiſchen Kuhna und Wendiſchoßig mit 1½ Na.

Teutſchoßig, an der Neiße, ein Pfarrkirchdorf, durch welches die Straße nach Zittau geht, mit 30¼ Na.

Nickriſch, an der Neiße, mit 9½ Na.

Kießlitz oder Köſſlitz, mit 13⅔ Na.

Neundorf, mit 7½ Na., liegt an der Landeskrone.

Ober-Pfaffendorf, an der Landeskrone, mit 15 Na. und Frenzels Freyguth, mit 4 Na.

Schlaaroth, an der Landeskrone, mit 6 Na.

Rauſchwalda, mit 1¼ Na, hat ſehr geſchmackvolle Gartenanlagen.

Serchä und Grund, bey Hennersdorf, mit 7½ Na.

Klein-Bießnitz, an der Landeskrone, mit 3 Na. Das Pfarrkirchd.

Leopoldshayn, an der Laubaner Straße, mit 15¼ Na. vom Pfarrkirchd.

Sohra, oder Mittel-Sohra und Nieder-Sohra, mit 2½ Ra. Ein vormahliger Beſitzer des Ritterg. von Mittel- und Nieder-Sohra, Wigand Gottfried von Mollerſtain, hat in ſeinem am 20. Octbr. 1748. gemachten Teſtamente auf das Guth Nieder-Sohra ein Capital von 6000 Rthlr. zu 5 Proc. fundirt, deren Zinſen an die Pfarrer, Schullehrer und 4 der ärmſten Kinder, in Kohlfurth, Rothwaſſer, Lichtenberg, Trotſchendorf und Liſſa jährlich vertheilt werden; der Caſſirer und Deputati ad pias Cauſas aber bekommen zuſammen 3 Speciesthaler.

Sohrneundorf, mit 11 Ra.

Flöhrsdorf, nicht weit davon.

Stangenhayn, ein Lehnguth bey Trotſchendorf.

Liſſa, ein Pfarrkirchdorf an der Neiße, 1 M. von Görlitz, hat 17¾ Ra. Der dieſige Pfarrer H. Berger, hat die Peßlerſche Dreſchmaſchine verbeſſert und vereinfachet.

Ludwigsdorf, (Ober- und Nieder) ein Pfarrkirchd., hat 34 Ra., und in der Nähe gute Kalkſteinbrüche.

Leſchwitz (Ober- und Nieder-) ein Pfarrkirchd. mit 18¼ Ra., an der Neiße.

Holtentorf oder Hothendorf bey Markersdorf, mit 9¼ Ra.

Moys, (Ober- und Nieder-) mit 21½ Ra. und einer Papiermühle, wo 1757. auf dem zwiſchen Moys und Hermsdorf liegenden Jäckelsberge zwiſchen den Oeſterreichern und Preußen ein Treffen vorfiel, in welchem der tapfere preußiſche General Winterfeld, einer der geſchickteſten preußiſchen Feldherren, tödtlich verwundet ward und bald darauf an ſeinen Wunden ſtarb.

Ober- und Nieder Zodel, ein Pfarrkirchd. an der Straſſe nach Rothenburg, 1 M. von Görlitz, mit 42 Ra. Ein Theil von

Girbigsdorf, welches in Ober-, Nieder- und Mittel eingetheilt wird, liegt bey Ebersbach, ½ M. von Görlitz, mit 11½ Ra.; der übrige Theil mit 21 Ra. gehört als Ritterg. und D. unter die Landesmitleidenheit. Auf den Feldern der Letztern iſt ein kleiner Ort,

Roſenfeld genannt, angebaut worden.

Zittau, die dritte unter den Sechsſtädten, liegt, ach von Gersdorf, im Engel an der untern Seite des Narkts, ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 763 par. uß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 27 über Wittenberg, am Altwaſſer oder der Man- au, welche nicht weit davon in die Neiße fällt, in ei- er ſo fruchtbaren als angenehmen Gegend, und iſt nach eipzig nächſt Chemnitz im Erzgebürge und Plauen im Voigtlande, die wichtigſte und größte Handelsſtadt im anzen Churfürſtenthume Sachſen. Sie ward ums Jahr 255. erbauet, in der Folge mit einer doppelten Mauer nd einem breiten Graben umgeben und hat mit Inbegrif er öffentlichen Gebäude in der Stadt und in den Vor- ädten 1100 Feuerſtätte, als: 749 in der Ringmauer nd 351 in den Vorſtädten, von welchen 1757. die kay- erliche Armee 599 ohne Noth in der Stadt und Vorſtadt, o 400 Preußen zur Gegenwehr in Beſatzung lagen, ein- äſchert hat. Der Herzog Karl von Lothringen, als Befehlshaber, würde ſeiner Rache die ganze Stadt auf- opfert haben, wenn nicht ein edelmüthiger kayſerlicher Officier, einen, obgleich gerade den unbedeutendſten, Theil der Stadt gerettet hätte. Bey dieſem Brande wur- en die Hauptkirche, das Rathhaus und die ſchönſten Ge- äude der Stadt ein Raub der Flamme. Zu den neuſten nglücksfällen gehört auch noch die 200000 Gulden be- agende Brandſchatzung, welche die Stadt 1778. an die kayſerlichen bezahlen mußte, und der Brand am 28ſten Decbr. 1786. legte 43, jedoch meiſt kleine und ſchlechtge- auete Häuſer, in die Aſche. Von allen dieſen Unglücks- ällen ſind dennoch jetzt nur 118 Brandſtellen wüſte und nbebaut vorhanden und ſeit 1763. iſt die Stadt faſt ganz eu erbauet, hat ſchöne Straßen und Marktplätze, be- rächtliche Wochenmärkte, 4 Jahrmärkte und in Poſtamt. Um die Stadt herum iſt eine Kaſtanien-

und Lindenallee angepflanzt, aus welcher man die ſchönſten Ausſichten, beſonders nach den böhmiſchen Gebürgen, genießt. Der Stadtrath beſteht aus 14 Perſonen, die Rathscanzley aus 5 und die Gerichtscanzley aus 6 Perſonen. Der hieſige regierende Bürgermeiſter iſt, wie der zu Leipzig, 1711. zum Comes Palatinus ernannt worden, und hat in Anſehung ſeiner gemachten Notarien eben die Vorrechte. Ueberhaupt haben der Leipziger und der Zittauer Rath in Anſehung der Privilegien ꝛc. große Aehnlichkeit mit einander. Die Rathsbibliothek behauptet ſowohl in Anſehung der ſchon 1675. vom damaligen Schulcollegen Elias Weiſe in ſechs wiſſenſchaftliche Claſſen eingetheilten Bücher, als auch wegen des Bibliothekgebäudes unter den oberlauſitziſchen Bibliotheken einen vorzüglichen Rang. Ihre Entſtehung fällt tief in die Zeiten vor der Reformation. Gegenwärtig beſteht ſie aus mehr als 9000 Büchern und hat auch Sammlungen an Münzen, Alterthümern, Naturalien und andern Seltenheiten. Z. B. Golnii tabulae Cebetis; ein Rückarabswirbel von einem Wallfiſche 1 Elle im Durchmeſſer; ein ſehr ſchöner und großer Gecko — Lacerta Gecco — ein völlig durchſichtiger Bergkryſtall, deſſen unteres etwas dickeres Ende gleichſam ein Poſtament bildet und deſſen oberer Rand ſehr viele kleine angewachſene Bergkryſtalle enthält; eine von M. Engelmann aus Meſſersdorf 1709. verfertigte große Himmelskugel mit den Sternen der 1ſten 2ten und 3ten Größe; einen chineſiſchen und einen japaniſchen tragbaren Tempel, chineſiſche Hornſchuhe, alte Streitäxte, Streitkolben, Schilde, Urnen aus der Seitenmauer der Hospitalkirche 1781. mühſam gebrochen, worinn ſie wahrſcheinlich unter K. Karl IV. beym Grundgraben gefunden und alsdenn eingemauert wurden; ein Satyr in Bronze; ein deralcichen Priapus; ein römiſcher Senator, wie er zu opfern im Begrif iſt; außerdem noch gegen 90 Bildniſſe alter Griechen und Römer.

Ueberdieß hat man auch hier das Modell zu einer großen doppelten Feuerſpritze aufgeſtellt. Dieſe über der

böhmiſchen Kirche ſich befindende Bibliothek wird Donnerſtags und Sonnabends Vor- und Nachmittags einige Stunden für Jedermann geöfnet und jeder ordentliche und rechtliche Mann erhält auch Bücher mit nach Hauſe. Der Magiſtrat ſorgt nicht nur ſehr thätig für die Vermehrung derſelben, ſondern auch für ein gefälliges und geſchmackvolles Aeußere dieſer ſchätzbaren Bücherſammlung.

Das Rathhaus war vor dem Brande des ſiebenjährigen Krieges eines der ſchönſten öffentlichen Gebäude und liegt noch in den Ruinen, daher der Stadtrath unterdeſſen ein großes maſſives Privathaus gemiethet hat. Von den hieſigen acht Kirchen ward 1) die älteſte maſſive, ſonſtige Hauptkirche zu St. Johannis, ebenfalls eingeſchoſſen und brannte faſt ganz darnieder; allein ſie wird wiederum maſſiv und weit geſchmackvoller wiederhergeſtellt als ſie erſt geweſen iſt und erhält zwey Thürme. Man hat ſie meiſtens von Quadern aus den Brüchen bey Waltersdorf erbauet, die man für feſter als die pirnaiſchen Sandſteine hält. Von den um Zittau gelegenen Dörfern ſind in dieſelbe eingepfarrt: Pethau, Eichgraben, Eckersberg, Harthau, Ober- und Nieder-Olbersdorf, Alt- und Neu-Hörnitz, Groß- und Klein-Poritzſch und Ratgendorf. Anſtatt der Johanniskirche hat man bisher 2) die zu Ende des 13. Jahrhunderts erbauete Peter- und Paulkirche als Hauptpfarrk. gebraucht, welche groß und maſſiv und mit einer neuen Orgel verſehen iſt. Sie heißt von dem ehemaligen Franziskanerkloſter auch die Kloſterkirche. 3) Die böhmiſche Kirche in dem ehemaligen Refectorio des Franziskanerkloſters unter der Rathsbibliothek ſ. ob. ward am Oſtertage 1691 von dem damahligen Pfarrer M. Dolansky eingeweyhet. Die evangeliſche böhmiſche Exulantengemeine, welche ſich von 1623. bis 1657. zu Zittau bildete und den M. Krappius bey ihrem erſten Betſaale zum erſten Pfarrer hatte, beſteht jetzt aus 1000 Seelen. 1795 hielt dieſelbe am 20. Septbr. nach vollendeter Kirchenreparatur und Errichtung eines völlig neuen Altars ihr hundertjähriges Kirchenjubiläum 4) Die Wayſenhauskirche im Wayſenhauſe ſ. unten. 5) Die Dreyeinigkeits- oder Weberkirche vor dem Weberthore 6) Die heil Kreutz- oder Garniſonkirche, woſelbſt ſich das Marmormonument befindet,

welches am 26. Octbr. 1786 dem verſtorbenen verdienſtvollen Landeshauptmanne von Schönberg, deſſen Andenken in der Ober-Lauſitz lange geſegnet bleiben wird, von ſeiner Gemahlin geſetzt worden iſt. Dieſe Kirche liegt vor dem äußerſten Frauenthore und den Stadtmauern. 7) Die Kirche zu unſrer lieben Frauen in der Frauenthorvorſtadt iſt eine der älteſten in Zittau, iſt nebſt der Dreyeinigkeitskirche eine Begräbnißkirche und hat den allgemeinen großen Kirchhof, indem die andern beyden Kirchhöfe an der Dreyeinigkeits- und heil. Kreutzkirche kleiner ſind. 8) Die Hospitalkirche zu St. Jacob vor dem böhmiſchen Thore beym Hospitale gleiches Nahmens. In derſelben wird alle Donnerſtage vom Archidiacono gepredigt und jährlich verſchiedene Mahle den Hospitaliten das Abendmahl geſpendet. Ueberhaupt aber ſind bey den hieſigen evangel. Kirchen angeſtellt: ein Paſtor Primarius, ein Archidiaconus und Mittagsprediger zu St Johannis, drey Diaconen, wovon der erſte Dienſtagsprediger zu St Johannis und Paſtor zu Klein-Schönau; der zweyte Frühprediger bey der Peter- und Paulkirche und der dritte Mittagsprediger daſelbſt iſt; und endlich ein ordinirter Katechete und Mittwochsprediger zur Peter- und Paulkirche.

Das hieſige berühmte Gymnaſium war bis zum Jahre 1586. bloß eine lateiniſche Stadtſchule und ward im gedachten Jahre am 10ten März zu einem Gymnaſio erhoben und unter dem erſten Rector M. Caspar Janitius, auch Jänichen oder Jauke genannt, eingeweyhet. Außer dem Director lehren ein Conrector, ein Subrector, ein Cantor und 4 Collegen an demſelben. Es hat 6 Claſſen, wovon die drey unterſten bereits 1709. zu einer Bürgerſchule umgeſchaffen worden ſind, ſ. des damahligen Rectors M. Gottfried Hoffmann Schrift: das Zittauiſche Die cur hic und hoc age etc. Zittau 1709. S. 101-111. Allein vor 15 Jahren hat man dieſe Bürgerſchule durch die Thätigkeit und Einſicht des am 24. Decbr. 1792. zu früh verſtorbenen Bürgermeiſter Juſt ſehr vervollkommnet und dem jetzigen Zeitalter angemeſſener eingerichtet. Bey dem

Gymnaſio ſind auch noch ein Zeichenmeiſter, ein Franzöſiſcher Sprachlehrer und ein Tanzmeiſter angeſtellt. Außerdem giebt es noch zu Zittau vier privilegirte deutſche Schulen und gegen 12 andere ſogenannte Winkelſchulen, wozu der Stadtrath die beſondere Erlaubniß ertheilen muß. Die deutſchen Schulen ſtehen insgeſammt unter der beſondern Aufſicht der Geiſtlichkeit, welche ſie beſuchen muß, und jährlich hält jede ein Hauptexamen. Auch hier hat die Mildthätigkeit reichlich für arme Studirende geſorgt und mehrere reiche und wohlhabende hieſige Familien und Bürger unterſtützen arme Gymnaſiaſten auf die edelmüthigſte Weiſe. Für arme Schulkinder ſind die Zinſen des 1699. gemachten Rätheltſchen Legats von 500 Rthlr. beſtimmt. Zu den vorzüglichſten milden Stiftungen gehören in Zittau noch 5 Hoſpitäler und ein Wayſen- und Zuchthaus, nämlich:

1) Das Hoſpital zu St. Jacob, ein uraltes, ſchon 1300. vorkommendes und ſehr reichlich dotirtes Geſtifte vor dem böhmiſchen Thore an der Mandau. Zu den Beſitzungen deſſelben gehören außer einer anſehnlichen Oeconomie auch ein beträchtlicher Wald und eine Mahlmühle. Es werden in dieſem Hoſpitale gewöhnlich 24 Weiber nebſt 3 Männern unterhalten und ein ordentlicher beſtellter Lector muß täglich zweymahl Betſtunde mit den Hoſpitaliten halten. 2) Das Hoſpital zum heil. Geiſt oder das Siechhaus vor dem böhmiſchen Thore verſchaft gegenwärtig 8 Perſonen, meiſtentheils Weibern, Wohnung und Allmoſen. 3) Das Kloſterhoſpital bey der Peter Paulkirche iſt gegenwärtig für 12 Weiber und einige Männer zur Wohnung und Nahrung beſtimmt, und theilt außerdem noch vielen andern Armen wöchentlich Geld und Brod aus. 4) Das Krankenhaus am Weberthore, welches durch den oben erwähnten Bürgermeiſter Juſt ſeit 1792. ſehr zweckmäßig eingerichtet wurde, hat 23 Kranken- und andere Stuben. Allein zur Heilung und Pflege für anſteckende unreine Krankheiten unbemittelter Perſon. iſt 5) das Orgel- oder Peſthaus beſtimmt, welches vor dem Frauenthore von andern Gebäuden abgeſondert ſteht. 6) Das hieſ. aus einem großen und ſchönen Gebäude beſtehende Wayſenhaus war aus Mangel eines beſtimmten Einkommens und aus manchen andern Urſachen dergeſtalt geſunken, daß dieſe Anſtalt nur 4 Knab., welche hellblau mit rothen Aufſchlägen, und 2 Mädch.,

welche ganz blau gekleidet ſind, erhalten konnte. Allein ſeit 1792. iſt auch dieſe Anſtalt nebſt dem ganzen Armenverſorgungsweſen zweckmäßig verbeſſert und 1793. das neuerbauete, auf mehr als 100 Züchtlinge eingerichtete Zuchthaus mit demſelben verbunden worden. Die Züchtlinge ſind ſchwarz und grau geſtreift gekleidet und arbeiten alle zum großen Vortheile der hieſigen Tuchmacher in Wolle. Im Jahre 1801. hatte die hieſige Armenverpflegungsanſtalt überhaupt 4532 Rthlr. 14 Gr. $3\frac{1}{3}$ Pf. Einnahme und 3942 Rthlr. 16 Gr. $\frac{1}{4}$ Pf Ausgabe. Beym Waiſenhauſe befindet ſich eine kleine neuerbauete Kirche, die am 27. Decbr. 1775. eingeweyhet worden iſt.

Im Jahre 1801. hat Zittau ſowohl für die Verminderung der Feuersgefahr, als auch für ein beſſeres geſellſchaftliches Vergnügen durch Erbauung eines Schauſpielhauſes geſorgt, zu deſſen Erbauung eine Privatgeſellſchaft ſich vereinigte und dazu auf der ſogenannten Neuſtadt eine Brandſtelle erkaufte. Man ließ hierauf am 14. April 1801. den Grundſtein legen und am 25. Octbr. 1802. konnte man bereits die Schaubühne eröfnen. Es iſt 30 Ellen breit und 89 Ellen lang und beſteht aus einem Erdgeſchoß und einem Stockwerke mit 5 hohen Fenſtern. Die Bühne ſelbſt hält 14 Ellen im Lichten Breite und 21 Ellen Tiefe. Die Maſchinerie iſt unter und über dem Theater von dem geſchickten Maſchinenbaumeiſter H. Susky aus Prag nach ſeiner eigenen Erfindung erbauet und vortreflich. Das ganze Amphitheater iſt ſo eingerichtet, daß man es in einer halben Stunde mit der Bühne waagrecht zum Tanzſaale einrichten kann.

Die Zahl der Einwohner war 1801. in der Stadt und den Vorſtädten, nach den eingereichten Verzeichniſſen 7132 ohne die aus 2 Compagnien Grenadier des Nieſemeuſchelſchen Regiments beſtehende Garniſon. Die Hauptnahrungszweige ſind Handlung mit Leinwand, leinenen und halbſeidenen Damaſt, Zwillicht, Cannefas, Schleyer, Nanking ꝛc. mit Tuchen ins Ausland, mit ausländiſchen ſeidenen, baumwollenen Waaren, mit Material- und Gewürzwaaren; ferner die Cattun-

ind Leinwanddruckerey, die Roth-, Weiß- und ind Sämiſchgärberey und der Braunbar, wel- ben 108 Bierhöfe treiben, welche 1801. abgebrauet ha- ben 101 Waizen- und 80 Gerſtenbiere. Die Ne- engewerbe hingegen beſtehen theils in den übrigen Handwerkern, theils im Garn- und Wolleſpin- nen, theils im Garn- und Leinwandbleichen, theils im Küchengarten- und Obſtbaue, theils in dem Gewinne der hieſigen Wochen- und Jahrmärk- e und der durchgehenden Hauptſtraßen, theils in der Landwirthſchaft, welche 1801. bey der Stadt 3689 Schfl. Roggen, 334 Schfl. 4 Metz. Waizen, 575 Schfl. Gerſte, 2189 Schf. 12 Metz. Haafer, 108 Schfl. 8 Metz. Erbſen, 282 Schfl. 12 Metz. Wik- ken Ertrag lieferte. Die Ausfuhre des leinenen und halbſeidenen Damaſts und der Leinwand nach Hol- land, Schweiz, Italien, Frankreich, Spanien, Eng- land ꝛc. betrug 1777. überhaupt eine halbe Million Tha- ler und wird jetzt von 17 Groſſohandlungen betrieben. Gegenwärtig hat ſeit 1795. bis 1803. die Ausfuhre die- ſer Artikel zwiſchen 600 und 800000 Rthlr. geſtanden, ſ. ob. S. 46 ff. Von den hieſigen 52 Leinwebern laſſen nur wenige ſelbſt auf eigenen Stühlen Leinwand ver- fertigen und dieſe Wenigen weben alsdann meiſt ¾ breite Leinwand in Schocken, ⅞ breite in Weben, gro- be oder Putzelleinwand, Tüchel und bunte Lein- wand. Zur letztern färben gewöhnlich die hieſigen 5 Schwarz- und Schönfärbereyen, wovon eine we- nig oder nichts beyträgt, die Garne. Außerdem aber färben ſie auch Leinwand ſilberfarben, grau, blau und ſchwarz. Jede Färberey beſitzt auch eine große durch Pferde getriebene Mandel oder Rolle, worauf alle Leinwande, Damaſt und Zwillicht gemandelt werden, welches den Färbern einen anſehnlichen Ertrag abwirft.

Die meiſten Leinweber treiben hingegen bloß Handel mit den auf den benachbarten Dörfern gefertigten leinenen Waaren und beziehen damit nicht nur die größten inländiſchen Jahrmärkte, ſondern auch die Leipziger Meſſen. Eine kleine Anzahl der Leinweber ſind auch als ſogenannte Binder in den hieſigen Groſſohandlungen angeſtellt und befinden ſich dabey beſſer, als bey der Weberey. Nächſt dem Leinwandhandel iſt auch der Handel mit weißgebleichten Garnen bedeutend; hingegen der Handel mit rothem türkiſchen Garne, das man in den Weberdörfern, z. B. Reichenau, Seitgendorf, Hörnitz, Johnsdorf ꝛc. und in dem Städtchen Hirſchfelda verarbeitet und mit roher Baumwolle wird von verſchiedenen in dem 1 Stunde von Zittau entfernten böhmiſchen Städtchen Grottau wohnenden griechiſchen Kaufleuten getrieben, die zu Zittau bloß ihre Waarenlager haben, weil ſie ſelbſt dort nicht wohnen dürfen. Eben dieſelben ziehen zum Theil für ihre Artikel Zittauer und Bernſtadter Tuche, welche ſie in das türkiſche Reich verſenden. Der Tranſitohandel mit ausländiſchen wollenen, ſeidenen und baumwollenen Waaren, ſo wie auch mit Material- und Specereywaaren wird in Zittau von einer aus 7 Kaufleuten beſtehenden geſchloſſenen Innung getrieben und beträgt jährlich im Durchſchnitt gegen 200000 Rthlr. Uebrigens giebt es noch viele andere Kaufleute und Krämer zu Zittau. Die Tuchweberey, ſ. ob. S. 50 ff., welche ums Jahr 1313. in Zittau gegründet ward, beſchäftigt jetzt 126 Meiſter, welche im Durchſchnitt zwiſchen 2000 bis 2500 Stein jährlich verarbeiten. Im Jahre 1800. verfertigten ſie 1989 Stücke und 1801. hingegen 2360 Stücke Tuch aller Art, wodurch ſie über 300 Spinner in Nahrung ſetzten. Um dieſen Nahrungszweig immer mehr und mehr aufzuhelfen und ſicher zu ſtellen, hat der Zit-

nuer Stadtrath 1792. ſchon der Tuchmacherinnung ein Capital von 1000 Rthlr. ohne Zinſen und einige Jahre darauf noch 1000 Rthlr. gegen 2 Proc. Zinſen zur Anlegung eines Wollmagazins, ſ. ob. S. 52, vorgeſchoſſen. Daſſelbe ſteht unter der Aufſicht einiger Meiſter und dient dazu, den armen Tuchmachermeiſtern die Wolle zu einzelnen Stücken Tuch entweder gegen baare Zahlung oder auch auf kurzen Kredit daraus abzulaſſen, weil ſie nicht im Stande ſind auf den Wollmärkten zu Budiſſin ſ. ob. S. 116 ſich von halben Jahren zu halben Jahren zu versorgen. Die hier gefertigten Tücher werden entweder auf gemeinſchaftliche Rechnung durch zwey Commiſſionairs aus der Innung und einem Spediteur en gros ins Ausland verſendet, oder von einzelnen Meiſtern auf dem Zittauer Kaufhauſe in den Wochen- und Jahrmärkten verkauft oder auf auswärtigen Märkten und auf den Leipziger Meſſen abgeſetzt, oder endlich von der hieſigen Tuchhandlung verſchickt. Mit dem Tuchmacherhandwerke ſind auch gewiſſermaßen die 4 Kammſetzer zu verbinden, weil ſie ein den erſtern unentbehrliches Werkzeug verfertigen. Sie liefern nicht nur für die hieſigen Tuchmacher die nöthigen Wollkämme, ſondern auch für viele böhmiſche und ſchleſiſche Tuchmacher, und ſind wegen der Güte ihrer Waare ſo mit Beſtellungen überhäuft, daß ihnen öfters die Zahlung im Voraus geliefert wird, damit man deſto eher gefördert werden will.

In den hieſigen vier Cattundruckereyen arbeiten jährlich gegen 50 Perſonen, worunter beſonders viele Mädchen zum Ausmahlen der Druckmuſter ſind. Im Jahre 1800. haben ſie verfertigt 920 Stück und 1801. hingegen 1728 Stück Cattune. Die Rothgärberinnung iſt ebenfalls eine der bedeutendſten in der Oberlauſitz und hat 1800. gar gemacht 544 Stück. 1801. über 702 Stück rothgegärbte Leder. Die Weiß-

45000 Einwohner haben. Außer den Ortſchaften gehören der Stadt überdieß noch beträchtliche, in eilf Reviere abgetheilte und in neuern Zeiten durch Holzſaat und gute Forſtpflege verwaltete Waldungen, die aber doch das Holzbedürfniß für das Stadtgebiet wegen der Bleichen ꝛc. nicht herzugeben im Stande ſind. In dem Stadtgebiete befindet ſich auch ein in mehrern Rückſichten merkwürdiger Gebürgszug, deſſen allgemeiner Charakter iſt, daß a) die vordern etwas niedrigern Berge alle aus Sandſtein beſtehen, aus deren Mitte ſich an einigen Orten Baſaltkuppen erheben. b) Die höhern weiter nach Weſten gelegenen Berge ſind zum Theil Porphyrſchiefer, zum Theil Hornſtein-Porphyr, zum Theil Baſalt und das dahinter liegende angränzende böhmiſche Gebürge beſteht größtentheils aus uranfänglichen Granit. Wenn man dieſe von der öſtlich böhmiſchen Gränze weiter nach Weſten fortlaufenden und von Zittau aus ſüdlich und ſüdweſtlich liegenden Gebürge beſuchen will, ſo erhebt ſich der Weg von Zittau aus nach den

Lückendorfer Bergen bis an den Wald hin nur ganz wenig, dann aber ſteigt er auf einmahl ſehr ſteil und zu beyden Seiten erheben ſich noch ſteilere hohe Sandſteingebürge, welche bis Pirna ſ. B. II. S. 355 fortſetzen. Unter den hieſigen Bergen iſt der ziemlich hohe

Brandberg wegen der auf ſeinem Rücken frey hervorragenden Ellen hohen Sandſteinfelſenwand am merkwürdigſten, an welcher ſich einzelne freyſtehende Spitzen und Säulen von 3 bis 4 Ellen Durchmeſſer auszeichnen. Der Brandberg iſt durch ein enges, von Norden nach Süden ſich ziehendes Thal von dem hier ſogenannten Straßenberge abgeſondert, in welchem ein Steinbruch von Werkſtücken ꝛc. ſich befindet. Dieſer jüngere Thon- und Kieſel-Sandſtein beſteht aus einem Gemenge von hellgrauen großen und kleinen Quarzkörnern, die durch eine gelblichgraue Thonerde zuſammengekittet ſind. Jenſeits des Thales nach Weſten liegt der aus gleichem Geſtein beſtehende

Heideberg, welcher bis an das vorliegende ebene Thal, vorinnen Zittau liegt, nach Norden fortsetzt. Näher nach Lückendorf folgt auf eine kleine Schlucht der von ehedem hier betriebenen Kalksteinbrüchen sogenannte

Kalkberg, dessen Gestein aber aus Eisen-Sandstein esteht, worinnen stumpfeckige Stücke eines fleischrothen Kalkwachs, rundliche halbharte eisenschüssige Kalksteinkörner, weiser Kalkstein und viele Muschelversteinerungen enthalten, und m obern Theile des Berges alle Sandsteintheile mit Kalkrde zusammengekittet sind. Daher könnte man diesen Stein zerleint als Kalkmergel zur Verbesserung der hiesigen lehmigten Felder mit Nutzen anwenden. Von Lückendorf nach Westen erhebt ch der

Kleine Kamm, welcher ganz mit Hornstein-Porhyr bedeckt ist; und jenseits des Thales nach Süden liegt der edem mit Eichen, jetzt aber ganz mit Kiefern bewachsene Eichberg. Auf der andern Seite des kleinen Kamms im Thale stehen die Sandsteinfelsen gleich hohen bogenförmigen Mauern, und nd in der Mitte von Westen nach Osten an zwey Orten durchrochen, so daß ein fast säulenförmiger oder wie man sich ihn hier orstellt, kelchartiger Sandsteinfelsen, der

Kelchstein genannt, ganz allein in der Mitte hervorragt, nd die Höhe der Sandsteinwände beträgt 45 und ihre Stärke Ellen. Das Thal hinter denselben, so wie die ganze Gegend, mit Nadelholz und Laubholzsträuchern bewachsen. Sobald an aus dem Gebüsche kommt, zeigt sich eine als Ackerfeld bellte kleine Anhöhe, in dem darauf folgenden Thale einige Häuer des Dorfes Oybin und im Hintergrunde der abgesonderte, ich von Gersdorf 1597 par. Fuß über der Meeresfläche erbene bienenkorbähnliche Berg

Oybin oder Oywin, worauf die Ruinen eines ehemalien festen Schlosses, das zuletzt in ein Raubschloß ausartete, nd eines vom Kayser Karl IV. mit einer Stiftungsurkunde vom . 1369. bestätigten Cölestinermönchsklosters, sich befinen, und welcher nebst den zu beyd. Seiten angränzenden mit Nadelolz bewachsenen Anhöhen eine der schönsten Aussichten darbietet. ie Sandsteinbänke des Oybins sind sehr mächtig und haben eine ist waagrechte Lage; hingegen an der Südseite sind die Felsen bgerundet und nahe am Fuße ausgeschweift. An der südwestlien Seite ist der Berg Oybin nur durch eine sehr enge Schlucht

von dem übrigen zuſammenhängenden Gebürge abgeſondert, welches nach Norden das enge Thal umſchließt, worinnen das Dorf Oybin zerſtreut liegt. An der Oſtſeite des Thals nach Norden iſt der äuſerſte Berg, der Töpferberg, welcher aus grobkörnigen Eiſen-Sandſtein beſteht, deſſen Lager nicht mehr wagrecht, ſondern ſtach nach Südoſt einſchießen. Vom Oybin nach Süden erhebt ſich aus einem Thale der nach von Gersdorf 2299 par. Fuß über der Meeresfläche erhabene

Hochwald bey Zittau, welcher an der ſüdweſtlichen Seite durch den Eſchengrund von dem weiter nach Weſten liegenden Sandſteingebürge getrennt wird. Er wird am leichteſten von der nordweſtlichen Seite aus beſtiegen und der Weg geht über das D. Hayn, wo der Berg ſich ſteil zu erheben anfängt und die Sandſteinarbürgslagen an demſelben aufſtehen. Auf dieſelben folgt nun Thon Porphyr, wovon auf einer nach Weſten gelegenen Anhöhe der Johannisſtein, als ein freyer Felſen hervorſteht, dergleichen auch der Ilmenſtein iſt. Auf dem höchſten Rücken des Hochwaldes geht die Gränze zwiſchen Böhmen und der Ober-Lauſitz. Von den Oybiner Bergen wird durch ein mit Nadelholz bewachſenes Thal der öſtlich vom Dorfe Johnsdorf liegende

Johnsberg getrennt, welcher von allen Seiten ganz ſanft anſteigt, und theils aus Thon-Sandſtein, theils aus Kieſel-Sandſtein, z. B. der freyſtehende weiße Stein, theils aus Eiſenſandſtein, z. B. der ſogenannte Haaferberg bis an den Gipfel hin beſteht, wo aber der ſchon mehrmahls genannte Hornſtein-Porphyr aufgeſetzt iſt. Der ganze Johnsberg iſt mit Fichten, Birken, Buchen und Heydekraut — Erica vulgaris — bewachſen. Von Johnsdorf gegen Süden liegen eine Reihe einzelner Berghügel, die

Rabenſteine genannt, wovon faſt jeder einzelne wiederum von den Einwohnern einen beſondern Nahmen erhalten hat. Der Rücken dieſes Sandſteingebürges ſtreicht von Nordoſt gegen Südweſt und hat groſe Aehnlichkeit mit dem bekannten Adersbacher Gebürge in Böhmen. An der öſtlichen Seite dieſer Rabenſteine heißt die erſte Anhöhe der Kellerberg, wo ein Mühlenſtein-Steinbruch iſt, der aber jetzt nur bisweilen im Winter bearbeitet wird, wenn der Zugang zu den andern gangbaren Sandſteinbrüchen zu beſchwerlich iſt. Er beſteht aus Eiſen-Sandſtein, aus welchem an der nordlichen Seite eine Baſaltkuppe hervorragt, welcher aus ſehr harten, im Bruche

unebenen und feinſplittrigen Baſalt beſteht. In allen dieſen Brüchen werden gröſtentheils nur Mühlenſteine gebrochen und man wählt zum Bodenſteine entweder einen feinkörnigen, milden und weichen Sandſtein, und zum Laufer einen feinkörnigen harten, oder im umgekehrten Verhältniſſe Hingegen den grobkörnigen Kieſel-Sandſtein verarbeiten ſie ausſchlüßlich zu Malz- und Schroot-Mühlenſteinen. Dieſe Steinbrüche ſind verpachtet und der Rath zu Zittau erhielt vor 20 Jahren außer 30 Stück Mühlenſteinen für die Rathsmühlen, das Stück nur zu 2 Rthlr. noch einen jährlichen Pacht von 326 Rthlr. Am nördlichen Fuße der Rabenſteine liegt der

Holſtein, worüber der Fahrweg geht, den man durchhauen mußte, bey welcher Gelegenheit ein aus Lehm, Eiſenſtein und Thon beſtehendes Lager entdeckt ward, in welchem, ſo wie im Sandſteine, viel rother Eiſenrahm ſich findet. Weſtwärts von Johnsdorf erhebt ſich aus dem Torferde mit vielem bituminöſen Holze enthaltendem Thale eine Reihe niederer Sandſteinfelſen, die

Auſteine oder der Hieronymusſtein genannt und weiter nach Weſten der aus Sandſtein und Hornſtein-Porphyr beſtehende und mit Laub- und Nadelholz beſtandene Buchberg, an welchen der Butterberg angränzt, deſſen Fuß aus einem grobkörnigen Granit beſteht. Jenſeits Waltersdorf nach Weſten erhebt ſich nun das in der Zittauer Gegend höchſte Gebürge,

die Lauſche, welche nach von Gersdorf 2407 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben iſt. An die nördliche Seite der Lauſche gränzt der Höllenberg, der mit dem Dreyeck zuſammenhängt, auf welchem der Waltersdorfer Buchberg folgt. Das Hauptgeſtein dieſes Gebürges beſteht aus den oben genannten Sandſteinarten, die man am öſtlichen Abhange ſeit langen Zeiten in Steinbrüchen bearbeitet, in welchen man Verſteinerungen, Eiſenocher und Schieferthon findet. Außer einer Menge von Baſaltgeſchieben am ſteilen Abhange des Berges beſteht die oberſte Kuppe aus Hornſtein-Porphyr, den man auf den andern Bergkuppen ebenfalls findet. In den hieſigen Sandſteinbrüchen werden Werkſtücke, Gewölbſteine, Thür- und Fenſtergewände, Leichenſteine, Ofenplatten ꝛc. gebrochen. Unter den kleinern Hügeln am Fuße der Lauſche beſtehen der

Unglückſtein und Ortsberg am Fuße aus Granit, welchen man auch am Fuße des Ameiſenberges antrift, in den übrigen Theilen aber aus einem Mittelgeſtein zwiſchen Hornſtein Porphyr und porphyrartigen Baſalt. Vom erſtern Geſtein ſind auch die von Waltersdorf aus nordöſtlich näher nach Zittau bey Bertsdorf gelegenen kleinern Hügel der Laubenſtallberg, der Roſchersberg, der Steinberg ꝛc und bey Nieder-Bertsdorf iſt ein Baſalthügel, der in Tras verwittert und in ſeinen Klüften wahre gelblichbraune Pozolanerde enthält. Ohnweit Bertsdorf nach Süden findet man gleich unter der Dammerde eine ziegelrothe Thonerde, die zum Anſtreichen des Mauerwerks gebraucht wird. Auch der kalte Stein bey Nieder-Olbersdorf beſteht aus dichtem Baſalt von ſchaligen abgeſonderten Stücken.

Das von Zittau aus nach Weſten und Nordweſten über Hörnitz, Herwigsdorf, Haynewalda, Großſchönau, Spitz Cunnersdorf und Oderwitz ſich ziehende Gebürge beſteht theils aus Hornſtein-Porphyr, theils aus Porphyrſchiefer, theils und faſt abwechſelnd aus Baſalt und am Fuße aus Granit. Die vorzüglichſten Berge derſelben heiſſen die Kautſche oder der Kaſchberg, die Scheidberge, der Schanzenberg, der Schülerberg, der Breiteberg, der Haynewalder Huthberg nebſt der Spitze, der Goldberg, der Großſchönaer Huthberg, der Richterberg, der Heydeberg, der weiße Stein, der Forſt, der Hochſtein, der Cunnersdorfer Hofeberg, der oderwitzer Spitzberg und der Stumpfberg.

Dem Rathe in Zittau gehören folgende Dörfer, als:

Alt-Gersdorf, ein zwiſchen Eybau und Rumburg in Böhmen liegendes Pfarrkirchdorf, hat 630 Einwohner und eine 1668. wiederhergeſtellte Kirche, an welcher Johann George Müller am 5ten Jul. des gedachten Jahres als evangeliſcher Pfarrer in ſein Amt eingewieſen wurde. In Alt-Gersdorf und Neu-Gersdorf wird viele bunte, weiße und weißgarnichte Leinwand verfertigt und man kann jährlich im Durchſchnitt 1500 Schocke, Stücke und Weben = 12 bis 1500 Rthlr. am Werthe rechnen. Beyde Dörfer hatten 1801. zuſammen 319 Leinweber, 6 Factore,

3 Leinwandhändler, 1 Barchent- und 2 Drillichweber. Bey Alt-Gersdorf auf einer Wieſe entſpringt ein Quell, Spreebrunnen genannt, welcher in einem ſchmahlen Graben über eine ſumpfige Wieſe ſich ergießt und nach und nach die Spree bildet, ſ. B I. S 29 und B. IV. S. 20. Auch iſt an Alt-Gersdorf das bereits genannte, dem Fürſten von Lichtenſtein gehör. D. Neu-Gersdorf angebaut, welches gegen 2000 Einw. und einen Gränzzoll, ſo wie auch ein in Erbpacht gegebenes Brauweſen hat.

Eckersberg oder Eckhardtsberg, auf einer Anhöhe bey Ober-Seifersdorf.

Pethau, ein nahe bey Zittau vor dem Weberthore liegendes D.

Harthau, ½ St. von Zittau an der böhmiſchen Gränze, verfertigt mit 15 Leinwebern rohe Schockleinwand und beſonders viel Beuteltuch, welches letztere eine unter dieſem Nahmen bekannte Art Packtuch- oder Packleinwand iſt. Ein hieſiger Leinweber, Daniel Preſky, erlernte dieſe Art Weberey in Ungarn und gründete ſie hier mit Hülfe des Schulmeiſters.

Olbersdorf oder Albrechtsdorf, am Oybin, wird in Ober- und Nieder-Olbersdorf abgetheilt und hat mit dem zwiſchen Olbersdorf und Harthau liegenden Dorfe

Eichgraben, 335 Häuſer und 1816 Einwohn., worunter allein 25 Leinwebermeiſter ſind, die auf 200 Weberſtühlen meiſtens rohe Schockleinwand verfertigen. Außerdem giebt es hier noch mehrere Zwirnhändler, Garnbleicher, 9 Mahlmühlen, 2 Tuch- und 1 Lederwalke. Nicht weit von Nieder-Olbersdorf bricht man auf einer kleinen Anhöhe, der kalte Stein genannt, dichten Baſalt, der wegen ſeiner Feſtigkeit als Mauerſtein benutzt wird, ſ. ob.

Lichtenberg, bey Reichenau auf einem Berge an der böhmiſchen Gränze, hat unter ſeinen Einwohnern 36 Leinweber, welche arbeiten.

Roſenthal, bey Hirſchfelde, Dittelsdorf gegen über, wird in der Volksſprache Ruhſtel genannt, und hat 36 Leinweber.

Rohnau oder Rohnaw, an der Neiße bey Roſenthal, hat 130 Einw., worunter 29 Leinweber ſind, und in ſeiner Flur Ueberbleibſel eines ehmaligen veſten Schloſſes.

Scharre, liegt zwiſchen Rohna und Seitgendorf, mit 10 H. und 48 Einw.

Dittelsdorf, bey Hirſchfelde auf einem Berge, gehört nur ein Theil hierher und hat 166 H. und 1010 Einw.

Klein Puritzſch bey Zittau, ein vor dem Frauenthore liegendes Dorf

Nieder-Oderwitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., hat 370 Häuſer und 2310 Einw., worunter 207 Leinweber ſind. Die hieſige Kirche iſt ſehr ſchön und geſchmackvoll. Nicht weit von Nieder-Oderwitz erhebt ſich der Spitzberg, deſſen Gipfel ein freyſtehender Felſen von Hornſtein Porphyr in ſäulenförmigen Stücken abgeſondert iſt und an dieſes Geſtein gränzt am ſüdlichen Abhange unmittelbar kugelförmiger Baſalt an. Auf dieſem Berge wird alle Jahre Nachmittags am erſten Pfingſtfeyertage von den jungen Burſchen der benachbarten Dörfer ein ſogenanntes Volksfeſt gefeyert, welches man vielmehr einen Unfug nennen ſollte, weil über lang oder kurz für die Theilnehmer ſelbſt und für die benachbarten Dorfbewohner ein Unglück daraus entſtehen kann. Sie kommen nämlich am gedachten Tage auf den Berg, rollen die kugelähnlichen Stücken Geſtein den Berg hinab ins Thal und brechen ſogar große Felsſtücken los, um ein gleiches damit zu machen. Da nun ohnehin nach allen Seiten des Berges ſchon Klüfte und große Einſtürze von Felſenwacken ſind, ſo kann dadurch ein ſehr nachtheiliger Bergfall entſtehen. Von dem großen, ſchönen und volkreichen Pfarrkirchd.

Reichenau, an der böhmiſchen Gränze, 1 M. von Zittau, einen Theil von 25 Häuſ. mit 136 Einw., den andern beſitzt das Kl. Marienthal. Im Jahre 1799. brannten hier am 22. Septbr. von Abends 11 Uhr an in die Nacht mit Einſchluß von 3 Bauergüthern und 48 Häuſern, 64 Gebäude ab; und am 25. Novbr. 1800. verlohr dieſer Ort durch ein Abends gegen 10 Uhr entſtandenes Feuer incl. 5 Bauer und 5 Gärtner nebſt Scheunen, Ställen und 37 Wohnhäuſern überhaupt 51 Gebäude. In dieſem Dorfe wird ſehr viel Leinwand ꝛc. gewebet und damit ein beträchtlicher Handel getrieben. In Anſehung der Dorfpolizey kann dieſes Dorf, wo auch ein Gränzzoll und Apotheker ſich befinden, andern zum Muſter dienen. Hier entdeckte der Apotheker H. Otto im Frühlinge 1798 auf dem Grundſtücke des Bauers Gottfried Burkert in der Gegend des Schleetebaches zwiſchen Reibersdorf und Reichenau, ein beträchtliches Torflager, deſſen Torf nach den damit angeſtellten Verſuchen gut brennt. Endlich

auch einige Unterthanen von dem katholiſchen Kloſter Marienthal. Pfarrkirchd

Seitgendorf, unterhalb Hirſchfelde an der Neiße, treibt auch Obſtbau.

Zur Stadt Zittau ſtadtmitleidende Dörfer ſind:

Drauſendorf oder Trauſchendorf, bey Gießmannsdorf und Wittgen orf gelegen, findet man gleich unter dem ½ Ell. ſtarken Thonlager unter der Dammerde ein mächtiges Braunkohlenlager, das gegenwärtig benutzt wird. Am öſtlichen Neißufer wird auch unter dem Sande ein gelblichweißer verhärteter Thon, auch ein mit Sand vermiſchter rother eiſenſchüſſiger Thon gefunden, der anſtatt des Röthels gebraucht wird.

Ratsgendorf oder Radgendorf, nicht weit vom vorigen.

Oybin oder Oywin, ein großes, eigentlich aus den drey Dörfern Oybin, Schurf und Hayn beſtehendes Dorf mit einer Filialk. von Lückendorf, wo der Pfarrer alle 14 Tage Gottesdienſt halten muß, hat 154 größtentheils einzeln ſtehende Häuſ. und 700 Einwohn., worunter an 100 Leinweber und 3 Leinwandhändler ſind. Das Dorf Oybin liegt in der Schenke nach von Gersdorf 1234 par. Fuß über der Meeresfläche, und iſt mit Schurf und Hayn in einem langen ſchmalen Thale zwiſchen zwey hohen Sandſteinbergen, wovon der eine der Ameiſenberg, der andere der Töpferberg heißt, zerſtreut und der Fuß des Berges Oybin, ſ. ob. S. 243, erbauet. Außer der Leinweberey, welche ſowohl rohe Schock- und weißgarnichte Weben-Leinwand, als auch bunte mit türkiſchem Garn gewebte Leinwand liefert, nähren ſich die Einwohner auch von der Spinnerey, Steinbrecher- und Tagelöhnerarbeit: denn das urbare Feld dieſer drey eine Gemeine ausmachenden Dörfer beträgt nur 52 dresdn. Schſl. Roggen Ausſaat in einem ſandigen Boden. Die beträchtliche Waldung aber ge-

hört dem Zittauer Stadtrathe. Dicht an dem Felſen, auf welchen einsehauene Stufen führen, liegt die Schule des D. Oybin und der jedesmahl. Schulmeiſter iſt zugleich der vom Zittauer Stadtrathe beſtellte Aufſeher des wegen ſeiner Ruinen merkwürdigen Felſens. Der Platz des heutigen Schulhauſes gehörte ehedem zu dem Oekonomiehofe oder zur Meyerey des Cölestinerkloſters auf dem Oybin. Von der Schule aus führt die in den Sandſteinfelſen eingehauene Treppe zu der heutigen Kirche, welche auf einem ſteilen Abſatze des Felſens an der Südſeite dergeſtalt erbauet worden iſt, daß der Felſen ſelbſt die hintere Grundmauer der Kirche ausmache. Der Fußboden in der Kirche läuft ebenfalls heraus und die hinterſten Weiberſtühle ſind mit den Emporkirchen faſt in gleicher Höhe. Von der Kirche führt die Treppe auf den Gipfel des Berges und iſt eine beträchtliche Strecke ganz mitten durch den Felſen gehauen. Auf dieſem Wege trift man auf eine in den Felſen eingehauene Oefnung, worinn ſonſt die frommen Mönche beſtändig ein weißes Brodt und ein Maas Wein für arme oder kranke Pilger hinſetzten, und wenn es abgehalt war, dieſe Gabe durch den Pförtner immer wieder erneuern ließen. Ueberall erblickt man Ruinen der ehemaligen zum Kloſter gehörigen Gebäude, z. B. von den Officianten, von Schuppen, von Ställen, Mönchszellen, von einem runden Thurme, von der Bäckerey, vom Refectorio oder Speiſeſaale ꝛc. In dem Bezirke des Speiſeſaales hat der Zittauer Magiſtrat 1751. ein hölzernes Haus bauen laſſen, in welchem der Schulmeiſter Pulver aufbewahrt, um durch die Abfeuerung eines kleinen Mörſers den Fremden die außerordentliche Donnerähnliche Wirkung des Knalles hören zu laſſen. Aber die bey weitem merkwürdigſten Ueberreſte dieſes Cölestinerkloſters ſind die

Ruinen der Kloſterkirche. Sie hat doppelte Mauern gehabt, deren äußere auf der einen Seite 17 Ellen hoch aus feſten Geſtein des Felſens beſteht und die nachſtehenden Seitenmauern haben überhaupt eine Höhe von 40 Ellen. An den Wänden findet man noch Spuren von Mönchsſchrift und von Kreuzen. In der Sakriſtey ſieht man noch die Todtengruft. Durch einen düſtern, in den Felſen gehauenen, faſt hundert Fuß langen Gang kommt man auf den höchſten Gipfel des Felſens, wo der zum Dorfe gehörige Begräbnißplatz liegt, deſſen man ſich noch jetzt bedient, und welcher nach Südweſt mit einer niedrigen, nicht vollendeten Mauer eingeſchloſſen und mit einigen

Bäumen beſetzt iſt. Unter den vielen Grabhügeln zeichnet ſich beſonders das liegende Monument des ehemaligen Kloſter- Guts- und Amtsverweſers, Siegmund von Döbſchütz aus, der im 16. Jahrhunderte hier ſtarb und als ein geharniſchter Ritter eingehauen iſt und mehrere Inſchriften um ſich hat. Auf dem Kirchhofe genießt man eine freye und romantiſche ſchöne Ausſicht in das Thal. Nahe bey dem Kirchhofe iſt eine durch Vorſorge des Zittauer Magiſtrats 1754. erbauete Küche, damit die den Felſen beſuchenden Fremden mitten unter den Ruinen und den mannigfaltigſten Naturſchönheiten auch Speiſen bereiten können. Zum Aufenthaltsorte dient das im vierzehnten Jahrhunderte, wo Herzog Heinrich von Jauer einige Zeit Zittau und die umliegende Gegend beſaß, erbauete Sommerhaus, welches ein groſſes Zimmer mit Tiſchen und Stühlen und eine Vorrathskammer enthält. Aus demſelben hat man eine ſchöne Ausſicht nach Zittau, auf die gegenüber ſtehenden Felſen und in das tiefe durch menſchliche Wohnungen belebte Oybiner Thal. Bey dieſem Sommerhauſe wird auch gewöhnlich mit dem obenerwähnten Mörſer nach dem ſüdöſtlichen Abhange des Ameiſenberges gefeuert. Das auf jeden Schuß erfolgende Echo dauert gewöhnlich 15 bis 20 Minuten und verliehrt ſich endlich in den Vertiefungen des Hochwaldes. Nahe beym Sommerhauſe bezeuget eine in der Felſenwand eingehauene Inſchrift, daß Churfürſt Johann George II. und Johann George III. als Churprinz bey ihrer Anweſenheit in Zittau am 18. May 1665. den Oybin beſuchet haben. Ueber den Jungfernſprung, einem 40 Fuß tiefen Felſenriſſe kommt man auf einem ſehr beſchwerlichen Fußſteige auf die Stelle, wo ehedem ein Jagdhaus und das Raubſchloß geſtanden haben von deſſen Ruinen jetzt nur noch Ueberreſte eines runden Thurms vorhanden ſind. Neben dem Monumente des von Döbſchütz führt eine 80 Stufen hohe Treppe zu dem höchſten Gipfel des Oybins, auf welchem Wege man durch einen Seitenpfad zu einem mit Stangen eingefriedigten hervorragenden Felſenſtücke kommt, worauf einſt K. Karl IV. nach der Eroberung des Oybins ſich der Länge nach niederlegte, und welches daher das Kayſerbette heißt, auf deſſen Seite etwas höher zum Andenken des Platzes, wo Karl IV. geſeſſen hat, ein Lehnſtuhl in den Felſen gehauen iſt. Oben auf der Spitze iſt jedoch die Ausſicht auf mehrern Seiten durch Gebürge beſchränkt, aber gegen Norden und Nordoſt hin öffnen ſich die Thäler nach Olbersdorf, Zittau, Herrnhuth,

Wittchendorf, Hirſchfelde, nach der Landeskrone, den Lauernicker Bergen.

Ueber den Urſprung des Schloſſes Oybin verliehren ſich die Nachrichten im Anfange des dreyzehnten Jahrhunderts. Einige Jäger des böhmiſchen Ritters Quahl von Berka, dem die ganze böhmiſche Pflege von Leippa bis Zittau gehörte, entdeckten nämlich den Berg Oybin zuerſt auf einer Bärenjagd und einer derſelben Quate genannt, woraus Oybin entſtanden ſeyn ſoll, beredete den von Berka ein Jagdhaus 1211. hier zu erbauen. Nachdem nun dieſes Jagdhaus längſt wiederum verfallen war, erbaueten endlich die Herren vom Burgberge bey Zittau ein feſtes Schloß auf dem Oybin, aus welchem die Beſitzer in der Folge allerley Wegelagerungen und Räubereyen trieben. Hierdurch litten aber die Zittauer Bürger ganz vorzüglich, ſo daß ſie bewafnet vor den Oybin zogen und ihn glücklich zerſtöhrten. Im Anfange des 14ten Jahrhunderts brachten die Herren von Leippa das Eigenthum des Oybins an ſich und ſtellten 1312. das Schloß noch feſter, als es vorher geweſen war, wieder her und trieben bald eben das Handwerk, wie die von Burgberge, und ſetzten die von Noſtitz und von Lonwälder zu Burgvoigten und Schloßverweſern, welche ſich auch vom Wegelagern und Befehdungen nährten. Damit aber dieſes Unweſen aufhören ſollte, erhandelte der König von Böhmen Johann Zittau und deſſen Gebieth durch Tauſch gegen andere Güther in Mähren 1319. als ein Privateigenthum und die Räubereyen vom Oybin aus hörten eine Zeitlang auf. Allein da Herzog Heinrich von Jauer mit ſeiner Gemahlin Agnes, Schweſter des Königs von Böhmen, die Zittauer Pflege mit dem Oybin zur Morgengabe erhielt, und das Schloß auf dem Oybin durch Burgvoigte verwalten ließ, ſo trieben dieſe nicht nur bald wiederum die Wegelagerungen aufs neue, ſondern ſie brachten ſogar bald ſelbſt das Eigenthum des Schloſſes auf dem Oybin an ſich. Endlich ſetzte ſich am 8. Decbr. 1343. auf dieſem Schloſſe einer der bekannteſten damaligen ritterlichen Plackern, Dietrich von Michelsberg feſt, nachdem er die herzogliche ſchwache Beſatzung daraus verjagt hatte und trieb die Wegelagerungen ſtärker, als alle ſeine Vorgänger. Da nun mit Herzogs Heinrich's Tode 1347. die Zittauiſche Pflege nebſt dem Oybin wieder zurück an K. Karl IV. kam und der von Michelsberg den Kayſer nicht als ſeinen Lehnsherrn erkennen und von ſeinen Räubereyen ablaſſen wollte,

ſo belagerte ihn Karl IV. und eroberte 1360. mit groſſem Verluſt an Kriegsvolk dieſe durch Natur und Kunſt befeſtigte Burg, zerſtöhrte dieſelbe und ließ aus Holzwerk eine Landveſte, des Kayſers Haus genannt, auf einen Platz daneben erbauen. Im Jahre 1364 überließ Karl IV. den Oybin nebſt einigen Landgüthern der Stadt Zittau gegen einen jährlichen Erbzins von 30 Mark, nahm aber 1369. den Oybin wieder zurück und ſtiftete daſelbſt

das Cöleſtiner-Mönchskloſter ſ. ob. S. 250. Die Stadt Zittau mußte die Aufſicht über den Bau führen und auch noch obendrein die meiſten Koſten dazu hergeben. Indeſſen ward dieſer Bau des Kloſters und der Kirche erſt 1384. vollendet und am 6. Novbr. eingeweyhet. Die Zahl der Mönche beſtand damahls nur aus 7, wuchs aber bald bis auf 12 an und K. Karl IV., welcher ſie reichlich beſchenkte, ernannte dieſelben zu königlich böhmiſchen Hofprieſtern. Hier lebten ſie bis 1530. in Frieden, wo endlich die Reformation ihre Ruhe auf immer ſtöhrte. Denn unter dem Prior Andreas Ringhutt kam 1532. der königlich böhmiſche Kanzler mit dem Landvoigte Zdißlaus von Berka im Kloſter an und viſitirte das Kloſtervermögen und die Mönche und nahm ein vollſtändiges Inventarium darüber auf. 1544. geſchah von einer neuen königlichen Commiſſion unter dem Prior Chriſtoph Ottomannus daſſelbe, inventirten und verſiegelten alle Kirchengeräthe und alles Silberzeug. Das Jahr darauf verzehrte ein Brand das Vorwerk zu Othersdorf und bewog den Prior Ottomann mit den noch übrigen Kloſterbrüdern nach Zittau auf den ihnen zugehörigen Väterhof, das heutige Wayſenhaus, zu ziehen, wo er 1555. ſtarb und an Balthaſar Gottſchalk ſeinen Nachfolger hatte. Mit dieſem letzten Prior ſtarb am 19. März 1568. der ganze Cöleſtiner-Mönchsorden zu Zittau aus und die Kloſtergüther wurden als königlich böhmiſche Kammergüther von dem dazu beſtellten Hauptman, Siegmund von Döbſchütz, verwaltet, ſ. ob. S. 251. Nachdem nun Kayſer Ferdinand I. dieſe Kloſtergüther theils verwaltet, theils eine Zeitlang verſetzt und wieder verwaltet hatte, ſo verpachtete er dieſelben mit Ausnahme des Schloſſes und Kloſters dem Magiſtrate zu Zittau für ein Darlehn von 12000 Rthlr. und 1400 Rthlr. oder vielleicht auch nur meißn. Gülden jährliches Pachtgeld, welches ſpäterhin dem Jeſuiterorden in Böhmen angewieſen wurde. Als der Magiſtrat endlich dieſe Güther am 17. Novbr. 1574. ganz an ſich kaufte, ſo mußte die

Zittauer Stadtkämmerey von der Kaufſumme 23000 Rthlr. inne behalten und an die Jeſuiten verzinſen. Indeſſen hob Kayſer Rudolph II. auch die letztere läſtige Bedingung 1581. auf, indem er 23000 Rthlr. von der Stadt aufnahm und ſie von der Verbindlichkeit gegen den Jeſuitenorden befreyete. Zuſammen hat nach Inhalt des Kaufbriefes von 1574. die ganze Kaufſumme 69000 Rthlr. betragen und dafür erlangte der Magiſtrat außer dem Schloſſe und Kloſter auf dem Oybin auch noch Olbersdorf, Herwigsdorf, einen Theil von Oderwitz, Johnsdorf und Drauſendorf mit allen Zubehörungen und Gerechtigkeiten erb- und eigenthümlich. Endlich zündete am 24ſten März 1577. ein Blitz das Schloß und Kloſter an und zerſtörte dieſe merkwürdigen Gebäude, deren Ueberreſte durch Krieg, Plünderung, Wetter und Zeit in die gegenwärtigen Ruinen verwandelt worden ſind. Mehr davon findet man in D. Peſcheck's Schrift: Der Oybin bey Zittau — Raubſchloß, Kloſter und Naturwunder. Zittau 1792 mit einem Kupfer.

Lückendorf, ein Pfarrkirchd. an der großen Landſtraße nach Böhmen, ohnweit der Gränze, hat 52 H. und über 300 Einw., welche ſich außer dem Feldbaue von der Leinweberey, vom Spillendrechſeln, vom Spinnen, von Holzfahren und von der Handarbeit nähren. In der Nähe dieſes Dorfs liegen der Braudberg, Sandberg, Kalkberg ꝛc. ſ. ob. S. 243.

Herwigsdorf oder Hartwigsdorf, in der Volksſprache Herſchdorf, ½ M. von Zittau, wird in Ober- und Mittel-Herwigsdorf eingetheilt, ein Pfarrkirchd., hat mit dem unten an daſſelbe angebaute ebenfalls ſtadtmitleidende D.

Scheibe, 336 H. und 1740 Einw., worunter ſich allein 60 Leinweber befinden. Nicht weit von Herwigsdorf liegen die Scheibeberge ſ. ob.

Alt- und Neu-Johnsdorf, an der böhmiſchen Gränze, ein Pfarrkirchd., das bis zum Jahre 1729. nach Bertsdorf eingepfarrt war, aber im gedachten Jahre am 14. Dezbr. durch ein Reſcript ausgepfarrt wurde und darauf am 1. May 1731. die erbauete Kirche einweyhete. Es liegt in der Pfarrwohnung nach von Gersdorf 1304 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 223 Feuerſtätte und 1340 Einw., welche außer einem nicht

ausreichenden Feldbaue, ſtarken Obſtbau, beſonders Kirſchen, und vorzüglich die Leinweberey, Garnbleicherey und das Steinbrechen treiben. Unter den Einwohnern waren 70 Leinweber, 1 Zwillichweber, 1 Garnſammler, 4 Factore, 5 Flachshändler, 9 Steinbrecher ꝛc. Die hieſige Leinwand iſt theils gewöhnliche von rohen Garnen, theils ſehr feine ſogenannte hundert bis zwölfhundertgängige, welche letztere in Weben von 72 Ellen verfertigt wird. Die hieſigen Garnbleichen verdanken ihre Entſtehung größtentheils einem hieſigen Garnbleicher, Johann Gottlieb Hähniſch, der 1761. mit unermüdeten Fleiße und großen Koſtenaufwande einen wüſten, ſteinigten und zugleich ſumpfigten Platz in fruchtbare Fluren und in die gegenwärtigen ſchönen Bleichplätze umſchuf, ſo daß er 1790. ſchon mit 70 Perſonen jährlich 120000 Stücke Garn bleichen konnte. Die ſämmtlichen auf dieſe Urbarmachung verwendeten Koſten betrugen weit über 12000 Rthlr., welche er nach und nach durch ſeinen eigenen Fleiß erworben und auf dieſe Urbarmachung verwendet hat. Mehrere arme hieſige Einwohner ernähren ſich auch einige Wochen hindurch vom Einſammeln und Verkauf der Heidelbeeren, wovon die Acciſe in manchen Jahren bis 40 Rthlr. betragen ſoll. Bey Johnsdorf liegen der Johnsberg, die Rabenſteine ꝛc. mit den vortreflichen Steinbrüchen ſ. ob. S. 243.

Waltersdorf oder Walthersdorf, welches in Alt- und Neu-Waltersdorf eingetheilt wird, ein Pfarrkirchd. an der böhmiſchen Gränze, liegt in Kretſcham oder dem Wirthshauſe nach von Gersdorf 1218 par. Fuß über der Meeresfläche und hat mit den Ober-

Sahlendorf oder Salendorf und Herrenwalde 356 H. nebſt Mahlmühle und Lohmühle und 2036 Einw., welche zum Theil die größte Zwillich-, Drillich- und Cannefaß-Manufactur in der Ober-Lauſitz betreiben, welche vor ohngefähr 50 Jahren hier entſtand. Sonſt gab es hier immer zwiſchen 400 und 500 Weber, und jetzt nur zwiſchen 200 und 300 Weber. Im Jahre 1794. verfertigte man hier über 100 Stück Cannefaß und 1796. nur 80 Stück. 1795. an Zwillich 1000 Schck. 1796. aber

blos 300 Schck. und zwiſchen 100 und 200 Schck. Stück und Weben Leinwand. Allein ſeit einigen Jahren webt man mehr baumwollene Waaren, die man nach Böhmen liefert und mehr dabey verdient, als bey der Zwillicharbeit, und die Reichelſche Baumwollenmanufactur beſonders zeichnet ſich durch ihren Wallis, ihre Muſeline und andere baumwollene Zeuche vortheilhaft aus Man verfertigte ſonſt auch hier viele Weberſtühle zu Cannefas, Zwillich ꝛc. aus Ahorn, Buchen und Erlen und Weberkämme. Nicht weit von Waltersdorf erhebt ſich die Lauſche ſ. ob. S. 245.

Klein-Schönau, an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit einer Filiall. von der St. Johanniskirche zu Zittau ſ. ob., hat 430 Einwohner, welche meiſtentheils gezogene Waaren, als Damaſt, Zwillich, Cannefas ꝛc. ſeit ohngefähr 100 Jahren weben, allein jetzt wegen des theuren Flachſes wenig Nahrung haben, weil der Flachs aus dem Erzgebürge größtentheils nach Böhmen geht, wo man ähnliche Webereyen mit dem ſächſiſchen Flachſe und Geſpinſte angelegt hat. Jetzt ſind nur noch 37 Gezogenweber, 6 Leinweber, 2 Zwillichweber und 1 Muſtermahler vorhanden.

Lubtin oder Luptin, bey Nieder-Ullersdorf, ein aus verſchiedenen, zum Theil anſehnlichen Güthern beſtehendes Dorf. Eine halbe Stunde davon liegt

Zittel, ein D. nahe bey Friedersdorf, von dem es nur durch eine Brücke bey der Schäferey getrennt wird.

Neu-Hörnitz, weſtwärts von Zittau, ohnweit Alt-Hörnitz, ein D. in deſſen Nähe die Lauſche, auf Schenks Charte Loſcheberg genannt, liegt, welche ganz aus Hornſteins Porphyr beſteht, ſ. ob. S. 243.

Wittichendorf oder Wittgendorf, zwiſchen Seifersdorf und Hirſchfelda, ein Pfarrkirchd., hat 137 H. und 925 Einw., worunter allein gegen 50 Leinweber ſind. Unter der Dammerde bricht man einige Ellen tief 3 bis 6 Ellen lange Baſaltſäulen, welche zu Gränzſteinen ꝛc. gebraucht werden.

Hirſchfelda oder Hirſchfelde, an der Neiße, 1 M. von Zittau, eine Landſtadt mit einer Poſterpedition, hat 211 Häuſer und 1330 Einwohner mit Einſchluß von 1660 Leinwebern. Der Stadtrath zu Zittau ernennt den

einen

inen Theil 1494. von Chriſtoph von Romberg und en andern 1506. von Conrad von Kyau, die hier ſonſt efindliche Johanniter-Commende mit dem Patronatrech- : aber 1570., worauf die hieſige Pfarrkirche zur Refor- ation übertrat und 1684. einen Diaconus erhielt. Man erfertigt hier viel bunte und weiße Leinwand und vor- iglich auch von türkiſchem und flächſenem Garne Schnupf- nd Halstücher. Uebrigens wird auch ein Jahrmarkt ier gehalten.

ittauiſche Raths-Rittergüther und Dör- fer, welche zur Landesmitleidenheit gehö- ren, ſind:

Bertsdorf oder Berzdorf oder Bertholsdorf, ½ M. n Zittau auf einem Berge, ein Ritterg. und D. von 305 H. nd 1600 Einw., worunter allein gegen 250 Leinweber ſind, wel- e theils glatte weiße, theils bunte Leinwand verfertigen, und t eine ſchöne Pfarrkirche. In der Nähe liegen der Stein- erg und der Roſchersberg.

Türchau, am Flüßchen Kipper, welches ohnweit Hirſch- lda in die Neiße fällt, hat eine Pfarrk. und ein gut gebautes orwerk.

Groß-Porizſch, nahe bey der Stadt.

Groß-Schönau, bey Zittau am Lauſebache, ein farrkirchdorf dicht an der böhmiſchen Gränze, iſt im Birthshauſe nach von Gersdorf 938 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Es hat ein Ritterguth, einen oll, und wird von 600 Webern bewohnt. In der hieſi- n, weder großen noch ſchönen und lichten Kirche befindet ch ein vortefliches Altarblatt, welches der aus dieſem orfe gebohrne Johann Eleazar Zeiſig oder mehr unter em Nahmen Schönau, berühmte Künſtler, gezeichnet, olorirt und der Kirche zum Andenken geſchenkt hat. Nur t es ſchade, daß die Altarniſche zu klein war und man eswegen oben und unten von dem Gemälde etwas um

den Rahmen ſchlagen mußte. Dieſes Altarblatt des bey der Akademie der Mahler-, Bildhauer- und Kupferſtecherkunſt zu Dresden angeſtellten Profeſſor Schönau begreift den Augenblick, wo der zum Leben erwachte Erlöſer auferſteht und aus dem Grabe emporſchwebt. Die Wache deſſelben iſt vor Schrecken über einander hingeſtürzt und der einzige Hauptmann entflieht mit Entſetzen. Voll Bewunderung und Liebe umgeben Engel den Auferſtandenen. Die erſten Sünder und Erlößten, Adam und Eva, eilen ihm mit dankendem Entzücken entgegen. Die Glorie des offenen Himmels bezeigt ſeine Theilnehmung an der großen Begebenheit. Dieſe ganz erhabene Idee, den Chriſtus noch in den erſten Gefühlen der wiedererwachenden Lebenskraft darzuſtellen, iſt ſo vortreflich ausgeführt, man mag die Schönheit der Formen, oder ihre Zuſammenſtellung oder die Colorirung betrachten, daß es eines der vollendetſten Gemälde des Künſtlers geworden, welches wohl ſchwerlich von einem neuern Künſtler übertroffen werden wird. Bey Groß-Schönau liegen am Lauſebache der Goldberg, welcher aus hellblaulichgrauen Hornſtein-Porphyr beſteht, und nach Norden zu der kegelförmige Hutzberg von gleichem Geſtein ſ. ob. Bis gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts trieben die Einwohner nur den Ackerbau; allein unter Johann George II. vereinigten ſich einige geſchickte Männer, welche in Stolpen und der daſigen Gegend Kenntniß von der Zwillichweberey erlangt hatten, und legten hier den Grund zu dieſer wichtigen Manufactur. Der erſte hieſige Weber in gezogener Arbeit war Friedrich Lange, und ſein erſter Muſtermahler, Chriſtoph Löfler aus Hennersdorf, und den erſten Weberſtuhl verfertigte Chriſtoph Krauſe, zu welchem ſich noch drey Weber, ein Muſtermahler und ein Stuhlbauer geſellten. Ihre erſte Arbeit waren 4 Wappen. Im Jahre 1750. entſtand hier eine Schleyermanufactur, die 6 Viertel breiten Schleyer macht, der wegen ſeiner Muſter, des glattgedrehten Garnes und der Feinheit dem Schleſiſchen den Vorzug ſtreitig macht. Dieſe gab 1760. einem gewiſſen Märtig zur Erfindung einer Manufactur von luſtrirtem Flohr und 4 Viertel breiter Gaze Veranlaſſung. Er arbeitete

mit vielem Koſtenaufwande in der Stille ſo lange bis er 1771. am 30ſten Jan. die erſten vollkommenen Proben dem Zittauer Rathe vorlegen konnte, welche der franzöſiſchen und ſchweizeriſchen gleich kamen. Auch macht man hier buntgeblumten Kanefaß und auf einem Bandſtuhle 24 Stück Bänder auf einmal. 1764 legte Tobias Sieber eine wollene Tapetenmanufactur an, welche den türkiſchen und perſiſchen gleich geſchätzet werden und die Schabracken übertreffen ſelbſt die Berliner an Güte und Schönheit.

Die vorzüglichſten Sorten Leinwand ſind: weißgarnichte, 5 Viertel br. 56 Ell. lange; 9 Achtel und 6 Viertel br. 112 Ell. lang; aus rohem Garne zum Bleichen gewebte Leinwand 5 Viertel br. 56 und 72 Ell. lange Weben; 6 Viertel br. 80 Ell. lang; 6 Viertel br. 72 Ell. lange geſtreifte und geflammte, 7 Viertel br. und 60 Ell. lang. Von gezogenen und Damaſt werden 3 bis 5 Ell. breite, 4 bis 12 Ell. lange Tafeltücher nebſt den dazu gehörigen Servietten gemacht von mancherley Art, Muſter und Feine, welche nach Poſten und Garnituren verkauft werden. Ueberhaupt muß ich hier anmerken, daß die hieſigen Weber jede ihnen überſchickte Zeichnung, ſie mag aus Landſchaften, Figuren u. ſ. w beſtehen, nachzuweben verſtehen. In der hieſigen Gegend befinden ſich an der Mandau und andern Bächen die vortreflichſten Bleichen, welche durch Johann George I. und II. verſchiedene Privilegien 1645 und 1660. erhalten haben, und ſeit 1525 ſetzt der Rath zu Zittau aus einen Mitteln einen Bleichherrn über dieſelben, ſ. ob. Neben dem Leinwand- und Damaſtzeughandel wird auch ein ſtarker Garnhandel getrieben, welchen man, nebſt der Leinweberey, in der ganzen Reihe von Dörfern, von Zittau bis Pirna hin, längſt der böhmiſchen Gränze ebenfalls bald mehr, bald weniger antrift. Auch die Teichfiſcherey iſt in dieſer Gegend des Görlitzer Kreiſes von großer Wichtigkeit.

Lauban, im Jahre 900. erbauet, ſ. ob. S. 6, iſt die vierte Sechsſtadt und liegt in einem angenehmen Thale am Queis, worüber zwey hölzerne und über den Mühlgraben zwey ſteinerne Brücken gehen, nach von Gersdorf ohngefähr 25 par. Fuß über dem Queiße und 687 par. Fuß über der Meeresfläche, und nach von Charpentier 441 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Die Stadt Lauban hat in der Stadt 259 und in den Vor-

ſtädten 525 Häuſer, überhaupt alſo 784 Bürgerhäuſer, ohne 98 wüſte Bauſtellen, welche noch traurige Ueberreſte des durch Verwahrloſung am 14. Jul. 1760. die Stadt betroffenen großen Brandes ſind. Zum Andenken deſſelben wird noch jährlich am 14. Julius in allen Kirchen ein ſogenantes Brandfeſt und acht Tage darauf ein Dankfeſt gefeyert. Im Lyceo hingegen wird dieſer Tag durch den ſogenannten Feueractus verewigt, wozu der Conrector allemahl durch ein Programm einladet. Im Jahre 1774. brannten am 1. Aug. 15 Häuſer und 12 Scheunen durch einen Wetterſchlag in der Görlitzer Vorſtadt und in der Stadt wieder 17 Häuſer ab, welche letztern aber ſchöner und feuerfeſter, als vorher aufgebauet worden ſind. Außerdem ward in ältern Zeiten die ganze Stadt von den Huſiten in den Jahren 1427. und 1431. zerſtöhrt und ihre guten und fleißigen Einwohner ihres Glaubens wegen theils ermordet, theils verjagt; und am 12ten April 1554. brannte abermahls faſt die ganze Stadt ab, welches Feuer durch Verwahrloſung eines auf der görlitzer Gaſſe wohnenden Rathsherren, Fabian Häniſch, entſtanden war. Von den öffentlichen Gebäuden ſtehen 2 Kirchen in der Stadt und 2 Kirchen in der Vorſtadt. Die Haupt- und Pfarrkirche zur heil. Dreyeinigkeit nahe am Kloſter liegt ſeit dem 14. Jul. 1760. in Ruinen, wovon nur die Sacriſtey und der Thurm als brauchbar übrig geblieben und mit einem Dache verſehen worden ſind. Im letztern wurden im April 1775 die ſchon 1774. auf der ſogenannten Heyde in E. H. Raths Kornhauſe gegoſſenen drey Glocken aufgehangen; allein an den Wiederaufbau dieſer Kirche dürfte wegen mancherley Verhältniſſe mit dem hieſigen Priorate, welches 1623. zum feſten Beſitze eines Chores in derſelben gelangte, wohl ſchwerlich je gedacht werden. Die Kirche zum Kreuze Chriſti nahe am Brüderthore, auch die neue Kirche genannt, weil ſie zu Anfange des 18ten Jahrhunderts auf dem Platz des ehemaligen Franziskanerkloſters erbauet wurde, indem man am 27. Junius 1703.

den Grundſtein legte, 1706. den Bau vollendete und am Simon Judä Tage dieſelbe einweyhete. Sie war vor dem Brande eine der ausgezierteſten Kirchen an Altar, Canzel, Chor, Orgel, Emporkirchen und ſchöner Mahlerey, was aber im Brande alles verlohren ging, und gegenwärtig verdient ſie wegen ihrer ſchönen, von keinem Pfeiler unterſtützten und im Brande getretenen Wölbung unter den oberlauſitziſchen Kirchen allgemeine Aufmerkſamkeit. Schon im Decbr. 1760. fing man die Wiederherſtellung dieſer Kirche an, welche jezt mit einem von Thomas Hewera, Bildhauer aus Böhmen und dem Vergolder Thieſche, gearbeiteten ſchönen Altar und einer Kanzel verſehn iſt, aber erſt am 28. Julius 1765. konnte man ſie einweyhen, nachdem man bereits am 7. Novbr. 1761 ſchon eine 8 Centner wiegende Glocke auf den Thurm aufgehangen hatte. Gegenwärtig vertritt dieſe Kirche die Stelle der Haupt- und Pfarrkirche, wo alle Tage theils Predigt, theils Gebet gehalten wird. Vor dem Brüderthore ſteht die ebenfalls ſehr alte, aber durch eine Hauptreparatur 1732. erneuerte und verſchönerte Kirche zu U. L. Frauen, um welche zwiſchen 1564. bis 1568. ein Begräbnißplatz angelegt und mit einer Mauer umgeben ward. Man brauche ſie theils zur Begräbnißkirche bey ſogenanten halben Begräbniſſen, theils zur Haltung der ſonſtigen Sonntags-Frühpredigten der Creuzkirche, theils als ordentliche Pfarrkirche für das nahe bey Lauban über dem Queiße liegende ſchleſiſche evangeliſche Dorf Bertholsdorf. Vor dem Nicolaithore befindet ſich zwiſchen dem Armen-, Wayſen- und Zuchthauſe die mitten inne gebaute Wayſenhauskirche, welche am 19. Septbr. 1719. eingeweyhet worden iſt, und wird theils zu Gebetübungen und Gottesdienſt für die Armen-, Wayſen- und Züchtlinge theils zum Catechiſiren mit der Bertholdsdorfer Jugend, theils bey Begräbniſſen auf den Nicolaikirchhof gebraucht. Im Jahre 1801. zählte man hier 4989 Einwohner, nämlich: 2381 männlichen und 2608 weiblichen Geſchlechts. Die Hauptnahrung derſelben beſteht in der Leinwandmanufactur, im Garnſpinnen, im Bleichen, im Färben, Appretiren und Drucken der Leinwand, Handlung mit Garn und Leinwand aller Art

durch 8 Handlungshäuſer und 9 Händler ohne die Ausſchneider, und die Tuchweberey. Die Nebengewerbe hingegen ſind Material-, Specerey und Farbewaarenhandel, Ausſchnitthandel aller Arten von Zeuchen, Handwerke, Künſte, Feld- und Gartenbau nebſt der Braunahrung der mit 632 Bieren brauberechtigten 137 Häuſer, die aber 1801. nur 20 Waizen- und 30 halbe Gerſtengebräude zu 10 und 15 Schſl. Malzſchutt abgebrauet haben. Im Jahre 1801. gab es zu Lauban 21 zünftige oder gezogene Webermeiſter mit 19 gangbaren und 2 ledigen Stühlen, 257 unzünftige oder ſogenannte Freyweber, welche außer ihren Weibern und Kindern mit 494 ſogenannten Webergeſinde und 127 Spuhlern und Lehrlingen auf 730 gangbaren Stühlen arbeiteten. Ferner gehören noch zur Leinwandmanufactur 51 Leinwandglätter und Leger, 7 Leinwandbleicher, 4 Garnbleicher, welche ihre Bleichen am Queiße und dem kleinen Fluſſe Alt-Lauban haben und 3 Leinwandruckereyen, welche ein gewiſſer Helmuth vervollkommnet hat und wo vorzüglich dunkel- und lichtblau gedruckt wird. Man verfertigt beſonders bunte Leinwand (Buchlinnen) roth und weißgeſtreifte, gegitterte rothe, grüne ꝛc. und ſehr viele leinene weiße, buntgeſtreifte und buntkantige Tücher von verſchiedenen Sorten, wovon die mit ächten rothen oder violetten Kanten in Menge ins Ausland geführt werden. Auch macht man feine ſogenannte buntſtreifige ſeidene Leinwand zu Bettüberzügen und dergleichen Schnupftücher. In Lauban ſelbſt wurden 1800. verfertigt 3110 und 1801. hingegen 2699 Schocke und Weben Leinwand. 1800. aber 25556 und 1801. gar 43406 Dutz. Tücher aller Art. Zwillicht und ordinaire gezogene Waare 1800. überhaupt 56 Schck. 1801. aber nur 53 Schck.

Ohne den innländiſchen Handel betrug 1777. die Ausfuh-
½ Million. 1794. ſind über 16600 Schocke und We-
en und 117000 Dutz. Tücher. 1795. über 22400 Schck.
nd Weben nebſt 110000 Dutzend Tüchern; 1796. über
3700 Schock und Weben Leinwand und 122000 Dutz.
ücher ausgeführt worden.. 1800. haben die hieſigen
)andlungen für den auswärtigen Handel auf der Lauba-
er Stadtwaage 4150¾ Centner. 1801. aber 4699¼ Ctn.
nithin 548½ Ctn. Ixiuene Waaren aller Art wie-
en laſſen. Außer der Leinwand und Tüchern, welche
auban und die umliegende Gegend ſelbſt liefern, wird
uch noch ſehr viel dergleichen Waare in der Zittauer Ge-
end gekauft. Zur Unterſtützung der Leinwebere dienen
uch die hieſigen Garnhandlungen und die beyden wö-
)entlichen Garnmärkte, wo viele hundert Schocke
Garn jährlich zum Verkauf aus der umliegenden Gegend
ingebracht werden, indem die Dörfer, Catholiſch-Hen-
ersdorf, Günthersdorf, Schreibersdorf ꝛc. viel ſpin-
en; was nun noch an Garnen fehlt, wird aus der Frem-
e gezogen. Die Tuchweberey betrieben 1801. von
o Meiſtern nur 32 für ſich und 8 als Geſellen
ebſt 19 Geſellen und Lehrlingen, die übrigen Meiſter
rbeiten nicht. In den Jahren 1793. bis 1796. hat man
ier überhaupt 6555 Stücke Tuch, 1797. aber über
300 Stück Tuch und Tüffel verfertigt. 1800. ſind
344 Stück., 1801. aber nur 1127 Stücke Tuch, mit-
in 217 Stück weniger gefertiget worden. Als Urſache gab
an 1) den Mangel und die Theurung der erforderlichen Wolle an,
nd 2) würden jezt viel ſchwerere Tücher als ſonſt gemacht, welche
ehr Zeit und Arbeit erforderten. Von den gedachten 1127
Stück haben 9 den Ausſchnitthandel treibende Meiſter
nd die andern Ausſchneider 765 Stück zur innlän-
iſchen Conſumtion verbraucht, und die übrigen
nd durch 2 den Meßhandel treibende Tuchmacher

und durch 4 andere Tuchhändler ins Ausland abgeſetzt worden. Die Güte der hieſigen Tücher hat ſich ungemein verbeſſert und die Wollſpinnerey, womit gegen 200 Menſchen ſich beſchäftigen, iſt durch Errichtung einer Wollſpinnſchule und durch Einführung des großen Holländiſchen Rades ſehr vervollkommnet worden. Außer den Tuchmachern beſchäftigen ſich noch mit der Tuchmanufactur 9 Tuchſcheerer, 1 Schönfärber, 4 Schwarzfärber und Mandler und 1 Tuchmacherwalkmühle und Färberey. Von den übrigen Handwerken zeichne ich blos aus 2 Stricketmeiſter, welche 1800. zuſammen 40 Dutz. 1801. aber 50 Dutz. wollene Strümpfe und Handſchuhe geliefert haben. Die 2 Huthmacher und 1 Wittwe verfertigten 1800. zuſammen 558 Stck. 1801. aber 566 Stück Häthe. 2 Rothgärber haben 1800. rothgegärbte Leder 4650 Stck. 1801. aber nur 1610 Stck. geliefert; 4 Weißgärber 1800. blos 2100 und 1801. hingegen 2300 Stück weißgegärbte Leder. Ferner ſind noch hier 1 Corduanmacher, 9 Kürſchner, 9 Beutler, 1 Goldſchmidt, 2 Uhrmacher, 1 Zirkelſchmidt, 2 Zinngießer, 1 Glockengießer, 1 Kupferſchmidt, 1 Apotheker, 1 Buchdrucker, 2 Walker, 4 Waſſermüller, 1 Branntweinbrenner, 3 Seifenſieder, 2 Knopfmacher, 1 Tabacksfabricant, 2 Buchbinder, 1 Kammmacher, 1 Blattbinder, 2 Mahler, 1 Büchſenmacher ꝛc. Den hieſigen Stadthandel befördern außer den Wochenmärkten die 3 Jahrmärkte. Auch iſt ein Poſtamt und ein Zollamt hier. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 9 Perſonen und die Rathscanzley aus 5 Perſonen.

Die Stadt Lauban hat eine wohleingerichtete, mit einem Rector, Conrector, Collega III., Cantor und noch 2 Collegen beſetzte, lateiniſche Schule oder Lyceum, wie es ſeit 100 Jahren genannt wird, und an welchem ſchon 1526. der verdiente Rector Caspar Kretſchmar oder

Kapelus lehrte. Zur Unterſtützung der hieſigen Schüler dienen nicht nur die ungemeine Freygebigkeit der wohlthätigen Einwohner und die bald nach dem weſtphäliſchen Frieden errichtete Currenda nebſt dem 1685. errichteten Singechore, ſondern auch mehrere Stipendien, wovon wir folgende anführen wollen: 1) Das 1557. vom ehemaligen Pfarrer zu Schreibersdorf, Matth. Schneider geſtiftete Schneiderſche Stipendium beträgt jährlich 15 Rthlr. und wird auf 3 Jahr vergeben. 2) Das Blaſiuſiſche jährlich zu 60 Rthlr. ſtiftete 1699. die Frau Suſanne Blaſius, geb. Conrad. 3) Das Weiſeſche jährlich zu 50 Rthlr. hat der hieſige Kauf- und Handelsherr Chriſtoph Weiſe 1731. geſtiftet. 4) Das Hofmanniſche iſt von Frau Otilia Hofmann 1696. dergeſtalt errichtet worden, daß von 12 Rthlr. jährlicher Zinſen Bücher an arme Schüler ausgetheilt werden. 5) Das Fiſcherſche Legat von 1000 Rthlr. der Schule ward vermöge Teſtaments 1750 zum Privatgelde für arme Schüler in den drey unterſten Claſſen beſtimmt und rührt von dem vormahligen hieſigen ſehr wohlthätigen Kauf- und Handelsherrn, Daniel Andreas Fiſcher her. 6) Die Armencaſſe beym Lyceo ſtiftete der vormahlige Rector, M. Gottfried Böttner, 1732. für arme Schüler und legirte zu ihrer Vermehrung 1740. in ſeinem Teſtamente noch 200 Rthlr. dazu. Für die Wittwen der Schullehrer hat der 1723. verſtorbene Collega III. Chriſtian Jacob Günther eine Caſſe und Legat geſtiftet, wozu auch der 1740. geſtorbene Rector Böttner 100 Rthlr. legirte. Auch hat das Lyceum den Gebrauch der ſeit 1793. aus den Capellen der in Ruinen liegenden Pfarrkirche genommenen und in zwey Säle des Wayſenhauſes aufgeſtellten Bibliothek. Sie ward am 22. Aug. 1569. vom damaligen Paſtore Primario Sigismund Svevus (oder Schwabe) gegründet und nach und nach durch verſchiedene milde Stiftungen und beſonders durch die 1747. zu Lauban errichtete gelehrte Geſellſchaft vermehrt, allein den Fond zu ihrer jetzigen Vermehrung verdankt dieſelbe dem bereits oben erwähnten um Lauban ſehr verdienten Scabinum und Kaufmanne Fiſcher, welcher 500 Rthlr. als bleibendes Capital dazu legirt hat. Sie beſteht jetzt aus mehr als 3000 Bänden, und beſitzt auch eine Sammlung von Naturalien,

Münzen u. Kunſtſachen ꝛc. und wird ſeit 1795. Mittwochs Nachmittags von 2 bis 4 Uhr für Jedermann geöfnet. Nächſt dem Lyceo ſind noch geſetzlich vier ſogenannte deutſche Schulen zu Lauban, deren jede 1 Lehrer hat. Für die Kinder dieſer deutſchen Schulen ſind verſchiedene Legate geſtiftet worden, von deren Zinſen das Schulgeld der Armen bezahlt wird, z. B. das Großiſche und Seyfertſche Legat, deren jedes 12 Kinder frey in die Schule gehen läßt; ferner das in gleicher Abſicht von der 1771. verſtorbenen Kaufmannswittwe, Gottliebe Eliſabeth Kirchhof geſtiftete Kirchhofiſche und das Froſtiſche Legat von 1000 Rthlr. ꝛc. Zur Unterſtützung armer und hülfsbedürftiger Einwohner dienen das jetzige Allmoſenamt, welches zur Verhütung der Betteley den wirklich Armen Allmoſen ertheilt, das St. Jacobshoſpital vor dem Görlitzer Thore und das Armen-, Wayſen-, Zucht- und Arbeitshaus, mit welchem zugleich das ſonſt für ſich beſtehende Hoſpital zu St. Eliſabeth vor dem Nicolaithore mit ſeinen 8 Hoſpitaliten verbunden worden iſt. Das Eliſabethhoſpital war höchſt wahrſcheinlich ſchon vor 1273. vorhanden und iſt am 13ten December 1634. durch kayſerliche Croaten nebſt 75 Bürgerhäuſern und 70 Scheunen ein Raub der Flamme geworden und in der Aſche liegen geblieben. An deſſen Stelle ward das gegenwärtig ſchön eingerichtete Armen-, Wayſen- und Zuchthaus erbauet und 1729. vollendet, in welchem 1792. ſich befanden 27 Wayſen, 10 Arme und 14 Züchtlinge. Zu den neueſten Vermächtniſſen deſſelben gehört ein Legat von 500 Rthlr., welches der in Budiſſin verſtorbene und aus Lauban gebürtige Oberkämmerer Prenzel in ſeinem Teſtamente ausgeſetzt hat ſ. ob. Bey dieſem Hauſe befindet ſich eine Schule mit 2 Lehrern und die obengedachte Wayſenhauskirche ſ. ob. Auch das 1323. von einer wohlhabenden Bürgerin, Ohmen oder Aumannin genannt, geſtiftete St. Jacobshoſpital ward 1634. zu Grunde gerichtet und 1690. wieder bewohnbar gemacht; darauf aber am 2. Aug. 1774. durch einen Blitzſtrahl abgebrannt und vom 23. Aug. 1779 bis 17ten Novbr. 1780. von Grund aus neu und bequem eingerichtet erbauet, ſo daß es wieder bezogen werden konnte und jetzt 6 Hoſpitaliten enthält. Am Queiße befinden ſich zu Lauban 3 Weh-

e mit 3 Mahlmühlen, als der obern mit 3 Gängen, ›er mittlern mit 4 Gängen und der untern mit ; Gängen nebſt 2 dem Rathe gehörigen Walkmühlen, wo ›uch viele leinene Waare gewalkt wird und 1 Lohmühle.

Die verſchiedenen Vorwerke bey der Stadt ınd beſonders das öffentliche Stadtvorwerk am Steinberge werden vortreflich bewirthſchaftet und un- er den vielen Privatgärten, wo Blumen- Küchen- Obſt- und Baumgärtnerey mit Kunſt und Geſchmack verbunden iſt, zeichnen ſich mehrere vortheilhaft aus, z. B. der von Fiſcherſche, von Hülsheimſche, der Lohmann-Lepperſche auf einer Queisinſel ꝛc. Uebrigens treibt man im Allgemeinen um Lauban herum den Garten- und Obſtbau mit Sorgfalt und einzelne Einwohner beſchäftigen ſich auch mit ›er Bienenzucht. Man treibt zwar den Ackerbau mit gleichem Fleiß, und gewinnt beſonders ſchönen Flachs, ıber das erbauete Getrayde langt nicht zu, ſondern man nuß noch beträchtliche Zufuhre aus der Görlitzer Gegend ınd Schleſien haben; allein von dem ehemaligen Färberröthebaue, deſſen Andenken noch die höher bezeuerten Grundſtücke, Röthegarten genannt, erhalten, iſt ſeit länger als hundert Jahren keine Spur mehr vorhanden. Die zur Stadt gehörige Ziegelſcheune iſt auf dem Galgenberge und verdient ſowohl eine Vergrößerung als auch eine ſorgfältigere Behandlung der Ziegeln.

Die Gegend um Lauban herum iſt eine der ſchönſten, in- dem ſich mehrere Berge in der Nähe befinden, wie z. B. der Nonnenberg, der Hochwald, der Steinberg ꝛc., auf welchem letztern man eine reizende Ausſicht nach allen Seiten, beſonders aber über einen Theil des Queiskrei'es bis an das 6 Meilen entfernte Rieſengebürge und auf einer andern Seite bis an die 3½ Meile entfernte Landeskrone genießt. Er beſteht aus ſonderbaren Felſengruppen, läßt ſich auf der Morgen- und Abend-

ſeite am beſten beſteigen und hat zwey ſehr einträgliche Steinbrüche auf blaugrauen Baſalt, der gern zum Bauen und zum Pflaſtern genommen wird. Bisweilen findet man in den Steinbrüchen auch Steinmark. Als nach der Schlacht bey Hohkirch ſ ob. S. 126 der groſſe und erfahrne Feldmarſchall Laudon die über Görlitz nach Lauban nach Schleſien ſich zurückziehenden Preußen verfolgte, wurden die letztern von erſterm am 1. Novbr. 1758. vom Steinberge aus mit Kanonen über die Stadt Lauban weg beſchoſſen und erwiederten die Kanonade vom Kreuzberge aus, ohne ſich in ihrem Rückzuge ſtören zu laſſen.

Der Stadt Lauban gehören ſtadtmitleidend nachſtehende Orte:

Geibsdorf, 1 M. von Lauban, weſtwärts am Alt-Laubaner Bache, iſt ein groſſes Pfarrkirchd. mit ohngefähr 4000 Einw., wovon die meiſten Leinweberey treiben und jährlich für mehr als 100000 Rthlr. bunte Leinwand und Tücher machen. Auch iſt eine beträchtliche Teichfiſcherey hier, welche gute Karpfen liefert.

Neukretſcham, ein D an der Poſtſtraße zwiſchen Lauban und Görlitz, ohnweit Ober-Schreibersdorf Von dem weſtwärts von Lauban, ½ M. entfernten groſſem volkreichen Pfarrkirchd. Schreibersdorf gehört der Stadt Lauban nur

Nieder-Schreibersdorf zum Theil und 2 Häuſer zu Merzdorf. Außerdem beſitzt Lauban noch einige Vorwerke und einen Theil des 1 Stunde von der Stadt über dem Steinberge anfangenden Waldes, der Hochwald oder Laubaner Wald auf Schenks Charte genannt, welcher ſich zwar faſt auf eine Meile weit erſtreckt, aber wegen der Volksmenge und Bleichen doch nicht Holz genug hergiebt, ſondern man muß es aus entfernten Gegenden und zum Theil aus der Görlitzer Heyde herbeyſchaffen.

Innerhalb der Stadt Lauban dicht an einem Theile der Ringmauer gegen Morgen und Mitternacht liegt das 1320. vom Herzoge Heinrich II. von Jauer geſtiftete

Priorat oder Nonnenkloſter Ciſtercienſer-Ordens zu Maria Magdalena der Büßerin,

welches jetzt gewöhnlich außer der Priorin etliche und wanzig Nonnen hat. Dieſes Kloſter beſitzt auch ein Chor in der evangeliſchen Hauptkirche zur heil. Dreyeinigkeit, ob. und zwar deswegen durch einen bedeckten Gang mit der- elben verbunden, ſo wie auch die Priorin in dieſe Kirche begra- en ward; allein alles dieſes hat mit dem letzten Brande von 760. aufgehört und man begräbt die Priorin nebſt allen Nonnen ußerhalb der Kirche, wobey alsdenn die proteſtantiſche Geiſtlich- eit und Schule mit den Katholiken gemeinſchaftlich die Leiche egleiten. Die Gebühren dafür erhält die proteſtantiſche Geiſt- ichkeit, welche auch bis auf einen lateiniſchen Pſalm die ein- ahl feſtgeſetzten und in der Laubaner Liederſammlung befindli- hen Lieder vorzuſchreiben das Recht hat. Indeſſen beſitzt das Kloſter noch innerhalb ſeines Bezirks eine Capelle oder leine Kirche, worinnen die gottesdienſtlichen Handlun- en von einem Probſte und einem Caplane verwaltet wer- en. Der Dechant zu Budiſſin ſ. ob. S. 59 iſt eſtändiger Viſitator des Kloſters und beſorgt auch ie Gerechtſame deſſelben auf den Landtagen, wo das Priorat ſelbſt nicht Sitz und Stimme hat. Der Klo- terſyndicus, welcher alle Rechtsſachen beſorgt, muß Oberlauſitziſcher Advocat und Bürger in Lauban ſeyn, ann übrigens aber auch außerhalb der Stadt entweder in Kerzdorf oder in Wünſchendorf wohnen. Das ganze Kloſterperſonale beſteht ohngefähr aus 40 Menſchen.

Das Kloſter beſitzt 6 Dörfer mit 165 Rauchen elegt, in welchen zuſammen 4800 Einwohner le- en, als:

Hennersdorf bey Lauban, oder Katholiſch-Hen- ersdorf, ein katholiſches Pfarrkirchd. unterhalb Schreiber- orf, nährt ſich außer dem Ackerbau und der Viehzucht auch vom Garnſpinnen und von der Leinweberey. Uebrigens giebt es unter en 3500 Einw. auch viel Bäcker, Branntweinbrenner, Leinſa- menhändler, Spinnradmacher, Blaſeinſtrumentmacher, Wagner, Stellmacher ꝛc.

Kerzdorf, ſüdwärts von Lauban am Queis, mit einem Wehre und einer Mühle von 2 Gängen, hat katholiſche und

evangelische Einwohner, worunter gegen 30 Leinweber sind. Der Antheil des Klosters am Hochwalde heißt der Nonnenwald.

Pfaffendorf, westwärts von Lauban ohnweit Schönbrunn, ein ganz katholisches Pfarrkirchd., wo auch viel Garn gesponnen wird.

Wünschendorf oder Wünschdorf, nordwärts von Lauban am Queis, mit einer Brücke darüber und einem Wehre nebst Mahlmühle von 4 Gängen, hat auch ein dem Kloster gehöriges Vorwerk und die Einw., worunter auch katholische sind, treiben sehr guten Ackerbau und Viehzucht, welches sie den Belehrungen eines in der Hälfte des 18ten Jahrh. hier gewesenen Schulmeisters, Christoph Ulich, zu verdanken haben. Nicht weit vom Dorfe liegt der zum Kloster gehörige Nonnenbusch.

Haugsdorf, unterhalb vorigem am Queis, an dessen Wehre eine Mühle von 3 Gängen und eine Bretmühle liegt, hat eine im siebenzehnten Jahrhunderte zum Besten der damals aus Schlesien verjagten Protestanten erbauete schöne und große Kirche und ein Rittergut.

Günthersdorf, nordwestwärts von Haugsdorf gegen die Görlitzer Heyde zu, ½ St. von Waldau, ein katholisches Pfarrkirchd., welches als ein ringsum mit Oberlausitzischem Gebiet umgebener böhmischer Ort seine Abgaben nach Böhmen entrichtet, hat eine starke Weinhandlung mit österreichischen und ungarischen Weinen und enthält in seiner Flur einen weißen kalkartigen Walkerthon.

Die Standesherrschaft Muskau

oder Muska, wendisch Muzakow, d. i. Männerstadt, liegt im äußersten Norden und Osten der Ober-Laußitz an der Gränze der Nieder-Laußitz und Schlesien. Auf der Morgenseite wird sie von der Neiße von Kleinpribus an Schlesiens Gränze bis Groß-Sarchen in der Nieder-Laußitz und auf der Abendseite vom Dorfe Spreu bis zum Dorfe Neustadt von der Spree bewässert, wodurch öfters große Ueberschwemmungen entstehen, wie z. B. 1785. und 1804. Die ältesten bekannten Besitzer,

welche auch noch außer der Herrschaft Muskau viele andere Besitzungen hatten, waren die von Biebersteín, welche sie von 1452 bis 1550. besaßen. Im letztern Jahre zog sie der Kayser, als König von Böhmen ein, und belieh den Adam Pflug damit, der sie 1551. besaß. Allein von 1552. an besaß dieselbe der Herzog Friedrich von Anspach drey Jahre lang pfandweise und 1555. kam sie an Fabian von Schönaich auf Sprottau, Carolath ꝛc. und blieb bey dessen Familie bis 1589., wo sie der Kayser einzog und die Einkünfte bis 1595. der Breslauer Kammer zutheilte. Im letztern Jahre kaufte sie aber Wilhelm Graf zu Dohna am 22. Junius erblich vom Kayser, bey dessen Familie sie bis in die Mitte des 17. Jahrh. blieb und erhielt darüber von K. Rudolph II. am 17. Novbr. 1595. den Kaufbrief, in welchem dem Besitzer alle geistlichen und weltlichen Rechte, Gerichte, Hofgericht ꝛc. aufs neue bestätigt wurden. Denn als die Tochter des Burggrafen zu Dohna, Carl Christoph, die Burggräfin Ursula Catharina am 11. Decbr. 1644. den nachmaligen Landvoigt der Ober-Laußitz, Curt Reinicke, Freyherrn von Callenberg heurathete, so kam die Herrschaft dadurch an die freyherrliche und nachherige gräflich Callenbergische Familie, bey welcher sie bis auf George Alexander Heinrich Hermann geblieben und durch Verheurathung einer Tochter, Frau Clementine Kunigunde Charlotte Olympie Luise, Gräfin von Callenberg mit Herrn Ludwig Carl Hans Erdmann Grafen von Pückler am 17. Decbr. 1784. an die letztere Familie gekommen und am 3ten Januar 1785. völlig übergeben worden ist.

Die Standesherrschaft Muskau mit Ausnahme der Vasallengüther ist im längsten Durchnitte von Abend gegen Morgen, mithin von der Hoyerswerdaischen Gränze bis nach Pribus gerade fünf deutsche Meilen lang und hat mit allen Krümmungen gerechnet einen Umkreis von drey und dreyßig Meilen. Der ganze Flächeninhalt ist 9 □ Meilen oder noch genauer: es enthält nach den neuesten Ausmessungen des königl. preußisch. Neumarkischen Kammerconducteurs Herrn Charrier die Herrschaft Muskau 180000 Morgen Landes, den Morgen zu 180

□ Ruthen und die Ruthe zu 6 Ellen 15 Zoll dresdner Maas gerechnet, und auf den Morgen wird entweder ein Berliner oder ein halber dresdner Scheffel gesäet, aber in leichten sandigen Boden weniger und oft nur ein dresdner Viertel.

Von diesen 180000 Morgen sind eigentlich nur 60000 Morgen urbares Land und 120000 Morgen hingegen Waldung, so daß von der auf das urbare Land = 3 □ Meilen gerechneten Bevölkerung 2155 Menschen auf eine □ Meile kommen. Nach einer 1783. gemachten Berechnung bestanden die gedachten 60000 Morgen urbares Land mit Ausnahme der Stadtfelder nur 1) auf 20 Vorwerken in 2195 Schfl. dresn. Maas säebares Feldes, 2) auf 41 Dörfern in 5318 Schfl. Aussaat, im Ganzen also aus 7513 Schfl., deren Ertrag 30052 Schfl. geben würde, wenn man den Ausdrusch im Durchschnitt zu 4 Schfl. von einem Schfl. Aussaat annimmt; allein 1783. erhielt man mit Inbegrif von 12942 Schfl. Roggen nur wirklich 21143 Schfl. Getraide. Unter den 60000 Morgen urbaren Landes aber sind auch die Wiesen, Gemeinhuthungen, Lehden, Gärten, der Raum, welchen die Dörfer einnehmen, und 153 Teiche mit begriffen, auf welche Gegenstände man überhaupt 20000 Morgen rechnen kann, so daß nur 40000 Morgen säebarer Felder übrig bleiben, worunter wenigstens 10000 Morgen guter mit ½ dresdner Schfl. zu besäender Boden, aber 30000 Morgen sandiger, im Durchschnitt mit 1 dresn. Viertel zu besäender Boden sich befinden.

Der sandige Boden besteht theils aus wirklichem Flugsande, wie z. B. um Nachten, Tzschellen, Spreu; Borberg, Eselsberg, Pyblick und Zweybrücken, theils aus einem frischen fruchtbaren Sande näher nach Muskau zu in der Gegend an der Neiße bey Po-

bra-

woſche, Jemlitz, Braunsdorf ꝛc. theils aus einem ſchwarzen torfartigen Sandboden um Jemlitz, Weißkeißel und Mühlroſe. Der gute Boden hingegen beſteht aus Lehm und findet ſich ſowohl im Thale nahe an der Neiße als auch in den Fluren bey Braunsdorf, Klein-Priebus, Köbeln ꝛc. und wird zum Waizenbaue benutzt. Die gewöhnlichen Getraydearten ſind Roggen, Gerſte, Haaſer, Hierſe, Leinſaamen, Heydekorn, Erbſen und Wicken und an der Neiße hin und wieder auch Schwaden — Feſtuca fluitans. — Außerdem erbauet man im Felde auch Kraut, Kartoffeln, Rüben ꝛc., und ſäet in die Braache etwas Klee. Mit dem Tabacksbaue hat man glückliche Verſuche gemacht, die noch fortdauern und zum Hopfenbaue ſind mehrere Morgen angewendet worden.

Die Wieſen liefern größtentheils gute Grasarten, z. B. an der Neiße, am Schöps und an der Spree und werden zweymahl gehauen, andere ſind mittelmäßig; allein die Viehzucht iſt noch nicht ſehr vervollkommnet, obgleich auch hiermit ein glücklicher Anfang gemacht worden iſt.

Die Fiſcherey iſt ſowohl in der Neiße als auch vorzüglich in den 133 Teichen beträchtlich, worunter die Teiche zu Altliebeln und der große oder ſogenannte lange Dammteich die wichtigſten ſind. Der letztere beſonders beſteht eigentlich aus drey durch Dämme abgeſonderten Teichen, welche alle einzeln abgelaſſen werden können, ihr Waſſer aus dem großen Lugh, aus dem Kocholt und aus dem ſogenannten Wurzelteiche erhalten und zuſammen einen Flächenraum von 670 Morgen haben.

Die hieſigen Waldungen beſtehen größtentheils aus Kiefern, Tannen und Fichten und zum Theil

aus Eichen, Buchen, Ellern und andern Laubhölzern und enthalten auch ſchöne fruchtbare Wieſen. Wegen der zunehmenden Volksmenge ſollen nach einem vortreflichen Plane des einſichtsvollen Herrn Grafen von Pükler, noch 20000 Morgen des beſten Waldbodens urbar gemacht und in Felder und Wieſen umgeſchaffen werden, ſo daß nur 100000 Morgen Waldung übrig bleiben. Dieſe ganze Hayde ſoll nunmehro nach ihren acht Revieren in hundert und vierzig Schläge abgetheilt und dieſem nach der hundert und vierzigſte Theil des Waldes von Morgen nach Abend zu jährlich abgetrieben werden, welches auf einen ſolchen in die acht Reviere vertheilten jährlichen Holzſchlag 714⅞ Morgen Hayde beträgt, wovon man im Durchſchnitt jährlich 35000 Klaftern Holz gewinnen wird. Hiervon ſollen jährlich die Feuerung, Bauten, die Eiſenhammerwerke, das Alaunwerk, die Pottaſchenſiederey, die Ziegelbrennereyen und die Pechhütten ꝛc. beſorgt werden, welches vielleicht zwey Drittheile des Holzes erfordern dürfte, alles übrige kann man in die Fremde theils auf der Neiße und Spree bis ins Brandenburgiſche, theils auf der Axe in die Ober-Lauſitz verſenden. In dieſen beträchtlichen Waldungen iſt die

Bienenzucht ſeit undenklichen Zeiten von einer Zeidlergeſellſchaft betrieben worden, deren Einrichtung und Beſchaffenheit in ihrem unterm 25. Febr. 1648. und 17. März 1718. erhaltenen Statuten und Privilegien genau beſtimmt worden ſind. Der Hauptgegenſtand dieſer Zeidlergeſellſchaft, dergleichen es ſonſt auch in der Hoyerswerdaer-Klitzſchdorf-Oberlauſ. Antheils und Görlitzer-Hayde gab, iſt die Waldbienenzucht oder die ſogenannte wilde Bienenzucht, in ältern Zeiten auch

Zeidelweide oder Zeidelheide genannt; und was man bey der zahmen Bienenzucht einen Bienenſtock nennt, heißt in der Regel bey der Zeidelweide eine Beute. Dieſe Beuten werden in Stämme von gehöriger Stärke, meiſtens in klaftrige Stämme, von der Erde zu gerechnet in einer Höhe von zehn bis zwölf Fuß eingehauen. In einen Stamm kommen gewöhnlich ein, zwey bis drey Beuten über einander oder auch wohl zwey neben einander, und jede iſt meiſtentheils vier Fuß lang oder hoch, anderthalb Fuß tief und einen Fuß drey Zoll breit. Die durch das Einhauen in den Stamm entſtandene Oeffnung wird ſodann mit einem Brettchen dergeſtalt zugeſetzt, daß auf einer Seite noch eine Spalte bleibt, oder man ſetzt die Oefnung ſcharf zu und hauet daneben ein Loch in die Beute, wovon ſowohl die Spalte als auch das Loch den Bienen zum Flugloche dient. Wenn eine dergleichen Beuten noch leer iſt, wird das Bret mit grünen Reifern umwunden, damit die Bienen beym Schwärmen deſto mehr Luſt bekommen, in dergleichen Beuten ihre Wohnung zu nehmen; allein ſobald als wie ſie ſich feſtgeſetzt haben, nimmt man die Reifer wieder weg. Die Anzahl ſolcher Beuten, welche die Zeidlergeſellſchaft in der Herrſchaft beſitzt, beläuft ſich auf ſiebentauſend Stück, die jedoch nicht immer alle beſetzt ſind. Man theilt ſie in beſondere Diſtricte ab, die man eigentlich Zeidelheiden nennt, welche von den benachbarten Orten ihren Nahmen erhalten, z. B. die Braunsdorfiſche, Luckniţer, Weißeißelſche ꝛc. und die Zeidelhayden vertheilt man wieder in gewiſſe Maaße, d. h. Stücke Waldung, in welchem ſechszig Beuten ſind; daher 30 Beuten ein halb Maas und 15 Beuten ein viertel Maas iſt und dergleichen Maaße können auch verkauft und vererbt werden. Von jeder Beute, ſie ſey beſetzt oder nicht, muß der Zeidler an die Standesherrſchaft jährlich drey Pfennige unter dem Nahmen Zeidelzins entrichten. Die ganze Zeidlergeſellſchaft beſteht gewöhnlich aus 170 Perſonen, die in zwey Rotten eingetheilt werden, deren jede ihren beſondern Zeidelrich-

ter und Aelteſten, und hält jährlich zwey Verſammlungen, als: den Montag nach Eſtomihi und den Montag nach Bartholomäi. In dieſer Hayde ſind 5 Bretmühlen, 1 Rußbrennerey, 3 herrſchaftliche, 6 den Unterthanen gehörige Pechöfen, mehrere Kohlenbrennereyen ꝛc. Auch giebt es viel Wildpreth in dieſer Waldung, z. B. Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, Füchſe, Wölfe ꝛc., die aber aus den ehemaligen pohlniſchen Waldungen bloß im Winter über treten, ferner Faſanen, Auerhähne, Ortolane, Mandelkrähen, Gänſe, Enten ꝛc. Das Holzfällen, Holzflößen und Beereneinſammeln nährt auch viele Einwohner.

Das Mineralreich enthält an Foſſilien außer Granit, Porphyr, Feuerſtein, Quarzgeſchieben und ſehr merkwürdigen Verſteinerungen viel Alaunerde oder Alaunerz, ferner Schwefelkies, bituminöſe Holzerde, Frauneiskryſtalle und eine große Menge Raaſeneiſenſtein, wovon aber aus Schonung für die Zukunft zur Zeit wenig, ſondern meiſtens fremder verſchmolzen wird; endlich ſind noch die vortreflichen Thonlager und Ziegelerdenlager, welche erſtern von den Muskaer Töpfern, letztere aber von 4 Zigelbrennereyen verarbeitet worden.

Die Standesherrſchaft Muskau enthält 1 Landſtädtchen, 2 Marktflecken und mit Inbegrif der 7 Vaſallengüther 20 Vorwerke, 48 Dörfer, wovon aber nur 41 dem Standesherrn gehören, in welchen ſich, ſo wie in der Stadt und den Marktflecken die Bevölkerung ſeit 30 Jahren um einige tauſend Seelen vermehrt hat, obſchon die Dörfer keine Fabrik- ndern ſich bloß vom Ackerbaue nähren. n höchſtens 5175 Menſchen vorhan-

en und nach der 1790. angeſtellten Zählung aber 7440 Einwohner, als: in der Stadt nebſt dem Schloſſe 146, in 38 Dörfern und 20 Vorwerken 4924, in 3 ſchleſiſchen Dörfern 333 und in 4 Vaſallendörfern 1037 Einwohner. Die Anzahl der Verheyratheten, er Gebohrnen und Verſtorbenen verhielt ſich von 1766. bis 1790. folgendermaßen: Es wurden nämlich:

	cop. Paar.	Geb.	Geſt.	Ueberſchuß.
von 1766. bis 1770.	335	1466	1097	369
— 1771. — 1775.	343	1383	1178	205
— 1776. — 1780.	487	1693	1169	524
— 1781. — 1785.	394	1808	1224	584
— 1786. — 1790.	426	1753	1204	549
In 25 Jahren	1985	8103	5872	2231

Hierbey iſt jedoch zu bemerken, daß hierzu 14 einzepfarrte, nicht zur Standesherrſchaft gehörige Orte mit beygetragen haben; dagegen aber ſind auch 9 ſtandesherrſchaftliche Dörfer in fremden Kirchen eingepfarrt. Auſſer dem Ueberſchuſſe der Gebohrnen hat ſich die Bevölkerung durch neue Anbaue aus der Fremde beträchtlich vermehrt, dergleichen in 4 Jahren allein 54 entſtanden ſind. 1799. beſtand die ganze Volksmenge aus 8534 Seelen. Die Einwohner ſind, mit Ausnahme der Stadt und der Kirchſpiele Zibelle und Poderoſch, ſämmtlich Sorben-Wenden, deren Sprache aber in drey verſchiedenen von dem Budiſſiner Dialecte abweichenden Mundarten geſprochen, aber im Budiſſiner Dialecte gepredigt wird. Uebrigens verſtehen die meiſten Einwohner auch die deutſche Sprache, wozu beſonders die vom verſtorbenen Standesherrn Johann Alexander Grafen von Callenberg errichteten und noch beſtehenden deutſchen Schulen den Grund gelegt haben. In den Vaſallendörfern hingegen ſind faſt gar keine Wenden mehr. Alle hieſige Einwohner ſind Erbunterthanen ſ. ob. S. 32 ff. und die meiſten beſitzen ihre Nahrungen erb- und eigenthümlich, doch ſo, daß der Standesherr immer Obereigenthümer iſt und die Erbunterthanen dienſtpflichtig geblieben ſind.

ſeite am beſten beſteigen und hat zwey ſehr einträgliche Steinbrüche auf blaugrauen Baſalt, der gern zum Bauen und zum Pflaſtern genommen wird. Bisweilen findet man in den Steinbrüchen auch Steinmark. Als nach der Schlacht bey Hohkirch ſ ob. S. 126 der groſſe und erfahrne Feldmarſchall Laudon die über Görlitz nach Lauban nach Schleſien ſich zurückziehenden Preußen verfolgte, wurden die letztern von erſterm am 1. Novbr. 1758. vom Steinberge aus mit Kanonen über die Stadt Lauban weg beſchoſſen und erwiederten die Kanonade vom Kreutzberge aus, ohne ſich in ihrem Rückzuge ſtören zu laſſen.

Der Stadt Lauban gehören ſtadtmitleidend nachſtehende Orte:

Geibsdorf, 1 M. von Lauban, weſtwärts am Alt-Laubaner Bache, iſt ein groſſes Pfarrkirchd. mit ohngefähr 4000 Einw., wovon die meiſten Leinweberey treiben und jährlich für mehr als 100000 Rthlr. bunte Leinwand und Tücher machen. Auch iſt eine beträchtliche Teichfiſcherey hier, welche gute Karpfen liefert.

Neukretſcham, ein Dorf an der Poſtſtraße zwiſchen Lauban und Görlitz, ohnweit Ober-Schreibersdorf. Von dem weſtwärts von Lauban, ½ M. entfernten groſſem volkreichen Pfarrkirchd. Schreibersdorf gehört der Stadt Lauban nur

Nieder-Schreibersdorf zum Theil und 2 Häuſer zu Merzdorf. Außerdem beſitzt Lauban noch einige Vorwerke und einen Theil des 1 Stunde von der Stadt über dem Steinberge anfangenden Waldes, der Hochwald oder Laubaner Wald auf Schenks Charte genannt, welcher ſich zwar faſt auf eine Meile weit erſtreckt, aber wegen der Volksmenge und Bleichen doch nicht Holz genug hergiebt, ſondern man muß es aus entfernten Gegenden und zum Theil aus der Görlitzer Heyde herbeyſchaffen.

Innerhalb der Stadt Lauban dicht an einem Theile der Ringmauer gegen Morgen und Mitternacht liegt das 1320. vom Herzoge Heinrich II. von Jauer geſtiftete

Priorat oder Nonnenkloſter Ciſtercienſer-Ordens zu Maria Magdalena der Büßerin,

welches jetzt gewöhnlich außer der Priorin etliche und zwanzig Nonnen hat. Dieſes Kloſter beſitzt auch ein Chor in der evangeliſchen Hauptkirche zur heil. Dreyeinigkeit, ſ. ob. und zwar deswegen durch einen bedeckten Gang mit derſelben verbunden, ſo wie auch die Priorin in dieſe Kirche begraben ward; allein alles dieſes hat mit dem letzten Brande von 1760. aufgehört und man begräbt die Priorin nebſt allen Nonnen außerhalb der Kirche, wobey alsdenn die proteſtantiſche Geiſtlichkeit und Schule mit den Katholiken gemeinſchaftlich die Leiche begleiten. Die Gebühren dafür erhält die proteſtantiſche Geiſtlichkeit, welche auch bis auf einen lateiniſchen Pſalm die einmahl feſtgeſetzten und in der Laubaner Liederſammlung befindlichen Lieder vorzuſchreiben das Recht hat. Indeſſen beſitzt das Kloſter noch innerhalb ſeines Bezirks eine Capelle oder kleine Kirche, worinnen die gottesdienſtlichen Handlungen von einem Probſte und einem Caplane verwaltet werden. Der Dechant zu Budiſſin ſ. ob. S. 59 iſt beſtändiger Viſitator des Kloſters und beſorgt auch die Gerechtſame deſſelben auf den Landtagen, wo das Priorat ſelbſt nicht Sitz und Stimme hat. Der Kloſterſyndicus, welcher alle Rechtsſachen beſorgt, muß Oberlauſitziſcher Advocat und Bürger in Lauban ſeyn, kann übrigens aber auch außerhalb der Stadt entweder in Kerzdorf oder in Wünſchendorf wohnen. Das ganze Kloſterperſonale beſteht ohngefähr aus 40 Menſchen.

Das Kloſter beſitzt 6 Dörfer mit 165 Rauchen belegt, in welchen zuſammen 4800 Einwohner leben, als:

Hennersdorf bey Lauban, oder Katholiſch-Hennersdorf, ein katholiſches Pfarrkirchd. unterhalb Schreiberdorf, nährt ſich außer dem Ackerbau und der Viehzucht auch vom Garnſpinnen und von der Leinweberey. Uebrigens giebt es unter den 3500 Einw. auch viel Bäcker, Branntweinbrenner, Leinſaamenhändler, Spinnradmacher, Blaſeinſtrumentmacher, Wagner, Stellmacher ꝛc.

Kerzdorf, ſüdwärts von Lauban am Queis, mit einem Wehre und einer Mühle von 2 Gängen, hat katholiſche und

evangeliſche Einwohner, worunter gegen 30 Leinweber ſind. Der Antheil des Kloſters am Hochwalde heißt der Neuwald.

Pfaffendorf, weſtwärts von Lauban ohnweit Schönbrunn, ein ganz katholiſches Pfarrkirchd., wo auch viel Garn geſponnen wird.

Wünſchendorf oder Wünſchdorf, nordwärts von Lauban am Queis, mit einer Brücke darüber und einem Wehre nebſt Mahlmühle von 4 Gängen, hat auch ein dem Kloſter gehöriges Vorwerk und die Einw., worunter auch katholiſche ſind, treiben ſehr guten Ackerbau und Viehzucht, welches ſie den Belehrungen eines in der Hälfte des 18ten Jahrh. hier geweſenen Schulmeiſters, Chriſtoph Ulich, zu verdanken haben. Nicht weit vom Dorfe liegt der zum Kloſter gehörige Nonnenbuſch.

Haugsdorf, unterhalb vorigem am Queis, an deſſen Wehre eine Mühle von 3 Gängen und eine Bretmühle liegt, hat eine im ſiebenzehnten Jahrhunderte zum Beſten der damals aus Schleſien verjagten Proteſtanten erbauete ſchöne und große Kirche und ein Ritterg.

Günthersdorf, nordweſtwärts von Haugsdorf gegen die Görlitzer Heyde zu, ½ St. von Waldau, ein katholiſches Pfarrkirchd., welches als ein ringsum mit Oberlauſitziſchem Gebiet umgebener böhmiſcher Ort ſeine Abgaben nach Böhmen entrichtet, hat eine ſtarke Weinhandlung mit öſterreichiſchen und ungariſchen Weinen und enthält in ſeiner Flur einen weißen kalkartigen Walkerthon.

Die Standesherrſchaft Muskau

oder Muska, wendiſch Muzakow, d. i. Männerſtadt, liegt im äußerſten Norden und Oſten der Ober-Lauſitz an der Gränze der Nieder-Lauſitz und Schleſien. Auf der Morgenſeite wird ſie von der Neiße von Klein-Priebus an Schleſiens Gränze bis Groß-Sarchen in der Nieder-Lauſitz und auf der Abendſeite vom Dorfe Spreu bis zum Dorfe Neuſtadt von der Spree bewäſſert, wodurch öfters große Ueberſchwemmungen entſtehen, wie z. B. 1785. und 1804. Die älteſten bekannten Beſitzer,

welche auch noch außer der Herrschaft Muskau viele andere Besitzungen hatten, waren die von Bieberstein, welche sie von 1452 bis 1550. besaßen. Im letztern Jahre zog sie der Kayser, als König von Böhmen ein, und belieh den Adam Pflugk damit, der sie 1551. besaß. Allein von 1552. an besaß dieselbe der Herzog Friedrich von Anspach drey Jahre lang pfandweise und 1555. kam sie an Fabian von Schönaich auf Sprottau, Carolath ꝛc. und blieb bey dessen Familie bis 1589., wo sie der Kayser einzog und die Einkünfte bis 1595. der Breslauer Kammer zutheilte. Im letztern Jahre kaufte sie aber Wilhelm Graf zu Dohna am 22. Junius erblich vom Kayser, bey dessen Familie sie bis in die Mitte des 17. Jahrh. blieb und erhielt darüber von K. Rudolph II. am 17. Novbr. 1595. den Kaufbrief, in welchem dem Besitzer alle geistlichen und weltlichen Rechte, Gerichte, Hofgericht ꝛc. aufs neue bestätigt wurden. Denn als die Tochter des Burggrafen zu Dohna, Carl Christoph, die Burggräfin Ursula Catharina am 11. Decbr. 1644. den nachmaligen Landvoigt der Ober-Laußitz, Curt Reinicke, Freyherrn von Callenberg heurathete, so kam die Herrschaft dadurch an die freyherrliche und nachherige gräflich Callenbergische Familie, bey welcher sie bis auf George Alexander Heinrich Hermann geblieben und durch Verheyrathung einer Tochter, Frau Clementine Kunigunde Charlotte Olympie Luise, Gräfin von Callenberg mit Herrn Ludwig Carl Hans Erdmann Grafen von Pückler am 17. Decbr. 1784. an die letztere Familie gekommen und am 3ten Januar 1785. völlig übergeben worden ist.

Die Standesherrschaft Muskau mit Ausnahme der Vasallengüther ist im längsten Durchnitte von Abend gegen Morgen, mithin von der Hoyerswerdaischen Gränze bis nach Pribus gerade fünf deutsche Meilen lang und hat mit allen Krümmungen gerechnet einen Umkreis von drey und dreyßig Meilen. Der ganze Flächeninhalt ist 9 □Meilen oder noch genauer: es enthält nach den neuesten Ausmessungen des königl. preußisch. Neumarkischen Kammerconducteurs Herrn Cherrier die Herrschaft Muskau 180000 Morgen Landes, den Morgen zu 180

□ Ruthen und die Ruthe zu 6 Ellen 15 Zoll dresdner Maas gerechnet, und auf den Morgen wird entweder ein Berliner oder ein halber dresdner Scheffel geſäet, aber in leichten ſandigen Boden weniger und oft nur ein dresdner Viertel.

Von dieſen 180000 Morgen ſind eigentlich nur 60000 Morgen urbares Land und 120000 Morgen hingegen Waldung, ſo daß von der auf das urbare Land = 3 □ Meilen gerechneten Bevölkerung 2155 Menſchen auf eine □ Meile kommen. Nach einer 1783. gemachten Berechnung beſtanden die gedachten 60000 Morgen urbares Land mit Ausnahme der Stadtfelder nur 1) auf 20 Vorwerken in 2195 Schfl. dresn. Maas ſäehares Feldes, 2) auf 41 Dörfern in 5318 Schfl. Ausſaat, im Ganzen alſo aus 7513 Schfl., deren Ertrag 30052 Schfl. geben würde, wenn man den Ausdruſch im Durchſchnitt zu 4 Schfl. von einem Schfl. Ausſaat annimmt; allein 1783. erhielt man mit Inbegrif von 12942 Schfl. Roggen nur wirklich 21143 Schfl. Getrayde. Unter den 60000 Morgen urbaren Landes aber ſind auch die Wieſen, Gemeinhuthungen, Lehden, Gärten, der Raum, welchen die Dörfer einnehmen, und 153 Teiche mit begriffen, auf welche Gegenſtände man überhaupt 20000 Morgen rechnen kann, ſo daß nur 40000 Morgen ſäebarer Felder übrig bleiben, worunter wenigſtens 10000 Morgen guter mit ½ dresdner Schfl. zu beſäender Boden, aber 30000 Morgen ſandiger, im Durchſchnitt mit 1 dresn. Viertel zu beſäender Boden ſich befinden.

Der ſandige Boden beſteht theils aus wirklichem Flugſande, wie z. B. um Nachten, Tzſchellen, Spreu; Borberg, Eſelsberg, Pyblick und Zweybrücken, theils aus einem friſchen fruchtbaren Sande näher nach Muskau zu in der Gegend an der Neiße bey Po-

bra-

noſche, Jemlitz, Braunsdorf ꝛc. theils aus einem ſchwarzen torfartigen Sandboden um Jemlitz, Weißkleißel und Mühlroſe. Der gute Boden hingegen beſteht aus Lehm und findet ſich ſowohl im Thale nahe an der Neiße als auch in den Fluren bey Braunsdorf, Klein-Priebus, Köbeln ꝛc. und wird zum Waizenbaue genutzt. Die gewöhnlichen Getraydearten ſind Roggen, Gerſte, Haafer, Hierſe, Leinſaamen, Heydekorn, Erbſen und Wicken und an der Neiße hin und wieder auch Schwaden — Feſtuca fluitans. — Außerdem erbauet man im Felde auch Kraut, Kartoffeln, Rüben ꝛc., und ſäet in die Braache etwas Klee. Mit dem Tabacksbaue hat man glückliche Verſuche gemacht, die noch fortdauern und zum Hopfenbaue ſind mehrere Morgen angewendet worden.

Die Wieſen liefern gröſtentheils gute Grasarten, z. B. an der Neiße, am Schöps und an der Spree und werden zweymahl gehauen, andere ſind mittelmäßig; allein die Viehzucht iſt noch nicht ſehr vervollkommnet, obgleich auch hiermit ein glücklicher Anfang gemacht worden iſt.

Die Fiſcherey iſt ſowohl in der Neiße als auch vorzüglich in den 133 Teichen beträchtlich, worunter die Teiche zu Altliebeln und der groſe oder ſogenannte lange Dammteich die wichtigſten ſind. Der letztere beſonders beſteht eigentlich aus drey durch Dämme abgeſonderten Teichen, welche alle einzeln abgelaſſen werden können, ihr Waſſer aus dem groſen Lugh, aus dem Kocholt und aus dem ſogenannten Wurzelteiche erhalten und zuſammen einen Flächenraum von 670 Morgen haben.

Die hieſigen Waldungen beſtehen gröſtentheils aus Kiefern, Tannen und Fichten und zum Theil

aus Eichen, Buchen, Ellern und andern Laubhölzern und enthalten auch ſchöne fruchtbare Wieſen. Wegen der zunehmenden Volksmenge ſollen nach einem vortreflichen Plane des einſichtsvollen Herrn Grafen von Pükler, noch 20000 Morgen des beſten Waldbodens urbar gemacht und in Felder und Wieſen umgeſchaffen werden, ſo daß nur 100000 Morgen Waldung übrig bleiben. Dieſe ganze Hayde ſoll nunmehro nach ihren acht Revieren in hundert und vierzig Schläge abgetheilt und dieſem nach der hundert und vierzigſte Theil des Waldes von Morgen nach Abend zu jährlich abgetrieben werden, welches auf einen ſolchen in die acht Reviere vertheilten jährlichen Holzſchlag 714⅔ Morgen Hayde beträgt, wovon man im Durchſchnitt jährlich 35000 Klaftern Holz gewinnen wird. Hiervon ſollen jährlich die Feuerung, Bauten, die Eiſenhammerwerke, das Alaunwerk, die Pottaſchenſiederey, die Ziegelbrennereyen und die Pechhütten ꝛc. beſorgt werden, welches vielleicht zwey Drittheile des Holzes erfordern dürfte, alles übrige kann man in die Fremde theils auf der Neiße und Spree bis ins Brandenburgiſche, theils auf der Axe in die Ober-Laußitz verſenden. In dieſen beträchtlichen Waldungen iſt die

Bienenzucht ſeit undenklichen Zeiten von einer Zeidlergeſellſchaft betrieben worden, deren Einrichtung und Beſchaffenheit in ihrem unterm 25. Febr. 1648. und 17. März 1718. erhaltenen Statuten und Privilegien genau beſtimmt worden ſind. Der Hauptgegenſtand dieſer Zeidlergeſellſchaft, dergleichen es ſonſt auch in der Hoyerswerdaer-Klitzſchdorf-Oberlauſ. Antheils und Görlitzer-Hayde gab, iſt die Waldbienenzucht oder die ſogenannte wilde Bienenzucht, in ältern Zeiten auch

Zeidelweide oder Zeidelheide genannt; und was man bey der zahmen Bienenzucht einen Bienenſtock nennt, heißt in der Regel bey der Zeidelweide eine Beute. Dieſe Beuten werden in Stämme von gehöriger Stärke, meiſtens n klaftrige Stämme, von der Erde an gerechnet in einer Höhe von zehn bis zwölf Fuß eingehauen. In einen Stamm kommen gewöhnlich ein, zwey bis drey Beuten über einander oder auch wohl zwey neben einander, und jede iſt meiſtentheils vier Fuß lang oder hoch, anderthalb Fuß tief und einen Fuß drey Zoll breit. Die durch das Einhauen in den Stamm entſtandene Oeffnung wird ſodann mit einem Brettchen dergeſtalt zugeſetzt, daß auf einer Seite noch eine Spalte bleibt, oder man ſetzt die Oeffnung ſcharf zu und hauet daneben ein Loch in die Beute, wovon ſowohl die Spalte als auch das Loch den Bienen zum Flugloche dient. Wenn eine dergleichen Beuten noch leer iſt, wird das Bret mit grünen Reifern umwunden, damit die Bienen beym Schwärmen deſto mehr Luſt bekommen, in dergleichen Beuten ihre Wohnung zu nehmen; allein ſobald als wie ſie ſich feſtgeſetzt haben, nimmt man die Reifer wieder weg. Die Anzahl ſolcher Beuten, welche die Zeidlergeſellſchaft in der Herrſchaft beſitzt, beläuft ſich auf ſiebentauſend Stück, die jedoch nicht immer alle beſetzt ſind. Man theilt ſie in beſondere Diſtricte ab, die man eigentlich Zeidelheiden nennt, welche von den benachbarten Orten ihren Nahmen erhalten, z. B. die Braunsdorfiſche, Luckniţer, Weißeißelſche ꝛc. und die Zeidelhayden vertheilt man wieder in gewiſſe Maaße, d. h. Stücke Waldung, in welchem ſechszig Beuten ſind; daher 30 Beuten ein halb Maas und 15 Beuten ein viertel Maas iſt und dergleichen Maaße können auch verkauft und vererbt werden. Von jeder Beute, ſie ſey beſetzt oder nicht, muß der Zeidler an die Standesherrſchaft jährlich drey Pfennige unter dem Nahmen Zeidelzins entrichten. Die ganze Zeidlergeſellſchaft beſteht gewöhnlich aus 170 Perſonen, die in zwey Rotten eingetheilt werden, deren jede ihren beſondern Zeidelrich-

ter und Aelteſten, und hält jährlich zwey Verſammlungen, als: den Montag nach Eſtomihi und den Montag nach Bartholomäi. In dieſer Hayde ſind 5 Bretmühlen, 1 Rußbrennerey, 3 herrſchaftliche, 6 den Unterthanen gehörige Pechöfen, mehrere Kohlenbrennereyen ꝛc. Auch giebt es viel Wildpreth in dieſer Waldung, z. B. Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, Füchſe, Wölfe ꝛc., die aber aus den ehemaligen pohlniſchen Waldungen bloß im Winter über treten, ferner Faſanen, Auerhähne, Ortolane, Mandelkrähen, Gänſe, Enten ꝛc. Das Holzfällen, Holzflößen und Beereneinſammeln nährt auch viele Einwohner.

Das Mineralreich enthält an Foſſilien außer Granit, Porphyr, Feuerſtein, Quarzgeſchieben und ſehr merkwürdigen Verſteinerungen viel Alaunerde oder Alaunerz, ferner Schwefelkies, bituminöſe Holzerde, Frauneiskryſtalle und eine große Menge Raaſeneiſenſtein, wovon aber aus Schonung für die Zukunft zur Zeit wenig, ſondern meiſtens fremder verſchmolzen wird; endlich ſind noch die vortreflichen Thonlager und Ziegelerdenlager, welche erſtern von den Muskaer Töpfern, letztere aber von 4 Zigelbrennereyen verarbeitet werden.

Die Standesherrſchaft Muskau enthält 1 Landſtädtchen, 2 Marktflecken und mit Inbegrif der 7 Vaſallengüther 20 Vorwerke, 48 Dörfer, wovon aber nur 41 dem Standesherrn gehören, in welchen ſich, ſo wie in der Stadt und den Marktflecken die Bevölkerung ſeit 30 Jahren um einige tauſend Seelen vermehrt hat, obſchon die Dörfer keine Fabrikdörfer ſind, ſondern ſich bloß vom Ackerbaue nähren. Denn 1766. waren höchſtens 5175 Menſchen vorhan-

den und nach der 1790. angeſtellten Zählung aber 7440 Einwohner, als: in der Stadt nebſt dem Schloſſe 1146, in 38 Dörfern und 20 Vorwerken 4924, in 3 ſchleſiſchen Dörfern 333 und in 4 Vaſallendörfern 1037 Einwohner. Die Anzahl der Verheyratheten, der Gebohrnen und Verſtorbenen verhielt ſich von 1766. bis 1790. folgendermaßen: Es wurden nämlich:

	cop. Paar.	Geb.	Geſt.	Ueberſchuß.
von 1766. bis 1770.	335	1466	1097	369
— 1771. — 1775.	343	1383	1178	205
— 1776. — 1780.	487	1693	1169	524
— 1781. — 1785.	394	1808	1224	584
— 1786. — 1790.	426	1753	1204	549
In 25 Jahren	1985	8103	5872	2231

Hierbey iſt jedoch zu bemerken, daß hierzu 14 eingepfarrte, nicht zur Standesherrſchaft gehörige Orte mit beygetragen haben; dagegen aber ſind auch 9 ſtandesherrſchaftliche Dörfer in fremden Kirchen eingepfarrt. Auſſer dem Ueberſchuſſe der Gebohrnen hat ſich die Bevölkerung durch neue Anbaue aus der Fremde beträchtlich vermehrt, dergleichen in 4 Jahren allein 54 entſtanden ſind. 1799. beſtand die ganze Volksmenge aus 8534 Seelen. Die Einwohner ſind, mit Ausnahme der Stadt und der Kirchſpiele Zibelle und Poderoſch, ſämmtlich Sorben-Wenden, deren Sprache aber in drey verſchiedenen von dem Budiſſiner Dialecte abweichenden Mundarten geſprochen, aber im Budiſſiner Dialecte gepredigt wird. Uebrigens verſtehen die meiſten Einwohner auch die deutſche Sprache, wozu beſonders die vom verſtorbenen Standesherrn Johann Alexander Grafen von Callenberg errichteten und noch beſtehenden deutſchen Schulen den Grund gelegt haben. In den Vaſallendörfern hingegen ſind faſt gar keine Wenden mehr. Alle hieſige Einwohner ſind Erbunterthanen ſ. ob. S. 32 ff. und die meiſten beſitzen ihre Nahrungen erb- und eigenthümlich, doch ſo, daß der Standesherr immer Obereigenthümer iſt und die Erbunterthanen dienſtpflichtig geblieben ſind.

In Anſehung der Gerechtsſamen des Standesherrn ſ. ob. S. 30, 59, 63, 75 und 77. Das freye Hofgericht, welches zugleich der Lehnhof für die Vaſallen iſt, beſteht aus 1 adlichen Hofrichter, 1 Director und einigen Beyſitzern nebſt 1 Actuar und 1 Canzelliſte; das Conſiſtorium aber aus dem Hofgerichtsdirector, dem Superintendenten, 2 Predigern und 1 Actuar. Außerdem hat der Standesherr noch 1 Rent- und Wirthſchaftsamt, 1 Forſtamt, 1 Hammerinſpector bey den 2 Eiſenhammerwerken und 1 Director bey dem Alaunwerke. Unter den beyden letzten Standesherren ſind auch die Straßen in gutem Zuſtand verſetzt und auf einigen die Entfernungen durch eiſerne Meilenſäulen bezeichnet worden. Die ganze Herrſchaft iſt mit 526½ Rauchen belegt.

Muskau, eine Landſtadt in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges in einem Thale an der Neiße, liegt 6 Meilen von Budiſſin, 6 Meilen von Görlitz und 3 Meil. von Sorau im neuen Wirthshauſe am untern Theile der Stadt nach von Gersdorf ohngefähr 10 Fuß über der Neiße und 365 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 164 par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande vom 2. April 1766. wo die ganze Stadt mit Ausnahme des Schloſſes und der herrſchaftl. Häuſer beſtehenden Mühlgaſſe in einen Aſchenhaufen verwandelt ward, iſt ſie neu, meiſt maſſiv, feuerfeſt und regelmäßig durch churfürſtl. Baubegnadigung und thätige Unterſtützung des Standesherrn erbauet worden, und wird jetzt für das ſchönſte Landſtädtchen in der Ober-Lauſitz gehalten. Bey gedachtem Brande beſtand die Stadt außer den herrſchaftlichen Gebäuden, dem Rathhauſe, Brauhauſe, den 2 Thorhäuſern und den beyden Kirchen, aus 179 Bürgerhäuſern, mit Einſchluß von 12 Burglehn-

äuſern, worunter 96 brauberechtigte ſind, mit 800 Ein-
ohnern; jetzt aber ſind nur 192 Bürgerhäuſer aufge-
auet, worinnen 1790. mit Inbegrif des Schloſſes 1146.
nd 1799. hingegen 1323. deutſche Einwohner lebten,
orunter nur wenig Katholiken ſind, welche zwar nach
ribus in Schleſien in die Kirche gehen, aber in Mus-
au ſich trauen, taufen und begraben laſſen müſſen. Die
häuſerbeſitzer in der Stadt ſind insgeſammt Bürger und
haben zünftige Innungen haben, aber ſie hängen mehr
ls anderwärts von der Grundherrſchaft ab, ohne deren
Einwilligung der Stadtrath keinen Bürger annehmen darf.
Auch hat jedes brauberechtigte Haus jährlich einen
ganzen und jedes andere Haus einen halben Tag
Dienſte in dem herrſchaftlichen Garten zu leiſten, und
überdies müſſen alle Bürger in Abweſenheit der Herrſchaft
wey und zwey zur Nachtzeit das Schloß bewachen und
von dem aus der Stadt anderwärts hingehenden Vermö-
gen von jedem Thaler einen Groſchen an die Herrſchaft
entrichten. Die Hauptnahrung der Einwohner be-
ſteht theils in Betreibung der Handwerke, theils im
Bierbrauen; und als Nebengewerbe kann man
den Ackerbau anſehen, den die Bürger auf 52½ ſoge-
nannten Rauch. a 18 dresd. Schfl. Ausſaat treiben.
Wenn man bloß auf die Zahl der Meiſter ſieht, ſo iſt
das Schuhmacherhandwerk das zahlreichſte, wel-
ches aber ſeine Waare auf den Jahrmärkten der andern
Städte vertreiben müſſen, und daher nicht immer alle
Meiſter beſchäftigt ſind. Dann folgen die Töpfer,
welche außer gemeinen ſehr beliebten Töpferwaaren
auch ſehr hochgeſchätzte Oefen, Reibenäpfe oder
Aeſche, Schmelztiegel, Flaſchen, Krüge aller-
ley Art, wovon die Weinkrüge ſogar bis nach Prag
und Wien verſendet werden, und vorzüglich die beſten
thönernen Waſſerröhren verfertigen, die bey or-

deutlicher Behandlung Jahrhunderte dauern. Dieſe Röhren ſind gewöhnlich zwey Fuß lang, 2 bis 2½ Zoll im Durchmeſſer und im Thone ½ Zoll ſtark dergeſtalt gearbeitet, daß eine in die andere einpaßt. Man kittet ſie entweder mit einem aus ungelöſchtem Kalke, Quarz und etwas feinem Sande bereiteten Kitte oder mit bloßem Thone zuſammen. Sonſt konnte man ſie bloß in ſolchen Röhrfahrten brauchen, wo das Waſſer bloß eben, ohne zu ſteigen, darinnen floß; allein durch die Bemühungen des verdienſtvollen H. Superintendenten Vogel zu Muskau, ſind ſie dergeſtalt vervollkommnet worden, daß man ſie jetzt in ſolche Röhrfahrten legen kann, wo das Waſſer 14, 20, 50 und mehr Fuß mit einer Drucklaſt von 40, 60, 100 und mehr Pfund ſteigen ſoll. Eine genauere Beſchreibung derſelben hat H. Superintendent Vogel in den Oſtermeßanzeigen der Churfürſtl. Sächſ. Leipziger Oeconomiſchen Societät des Jahres 1798. Dresden gedruckt bey Gerlach von S. 22 ff. geliefert. Von dieſen Röhren werden jährlich gegen 6000 Ellen nach Böhmen verſendet, wo man gegen ihre Brauchbarkeit und Anwendung nicht ſo viele Vorurtheile als wie in Sachſen hat, wo doch in manchen Städten die hölzernen Röhren jährlich Tauſende zu unterhalten koſten. Auch macht man gute thönerne Tabackspfeifen hier. Die Leinweber verfertigen blos ordinaire Leinwand; aber die Arbeiten der Tiſchler gehen ins Ausland. Die Tuchmacherinnung hat ſich wiederum etwas gehoben, ſeitdem der H. Superintendent Vogel, der Hofprediger M. Brescius und der deutſche Kirchvater und Tuchmachermeiſter Edelmann die Wolleſpinnerey durch Einführung des großen Rades verbeſſert haben. Hierdurch nähren ſich jetzt viele Menſchen auch durch Wolleſpinnen für die Sorauer, Spremberger und Cottbußer Tuchmacher und ziehen mehrere tauſend

thaler dadurch in die Stadt. Seit kurzem hat ſich hier auch ein Kammſetzer oder Krämpelmacher niedergelaſſen, welcher die Knieſtreichen und Schrodeln zum Vorbereiten der feinen Wolle zur Spinnerey auf dem großen Rade auf eine vortheilhaftere Art von einem zu Oppach wohnenden Schwager, dem Nadler Seiler, zu verfertigen gelernt hat. Das Schneiden der Zähne oder eiſernen Stifte zu den Krämpeln geſchieht auf einer kleinen eiſernen Mühle, die man wie eine Caffeemühle dreht und daher die Mahlmaſchine heißt. Auf derſelben wird der dünne eiſerne Draht mit einemmahle durch fünf Bewegungen in ſolcher Geſchwindigkeit gut geſchnitten und gebogen, daß in einer Viertelſtunde 3000 Zähne geſchnitten werden können. Zum Einſetzen der Zähne braucht man die ſogenannte Stechmaſchine, welche aber eine Art von Druckmaſchine iſt, womit die Löcher ſo geſchwind und ordentlich geſtochen werden, daß in einer Stunde zwölf Paar Streichen fertig ſind, in welche man die Zähne ebenfalls weit geſchwinder einſetzen kann, als wie zu Leisnig, Zwickau ꝛc. Nächſt den genannten Handwerkern ſind die Schneider, Schmiede und Fleiſcher die zahlreichſten, wovon die beyden letztern beſonders, ſo wie auch andere von der Durchfuhre der ſogenannten Haupt-Niederſtraße nach Berlin und der Poſtſtation viel Nahrung haben. Auch wird der Vertrieb ihrer Waaren und der Kleinhandel überhaupt durch die vier Jahrmärkte, wobey mit Ausnahme des Weyhnachtsmarkts zugleich beträchtliche Viehmärkte ſind, ungemein erleichtert. Endlich befindet ſich noch hier eine herrſchaftliche Wachsbleiche, welche ſeit 20 Jahren das ausſchließende Privilegium des Wachsbleichens und des Handels mit gebleichtem Garne in der Herrſchaft erhalten hat. Sie liefert gute Wachslichter und Kerzen nebſt andern Waaren und verſchickt ſogar weiße Wachslichter bis nach England. Einen andern vortheilhaften Abſatz bewirken die oberlauſ. Leinwandmanufacturiſten, welche große Beſtellungen auf weißes Wachs zum Glätten der Leinwand hier machen.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, einem rechtsgelehrten Stadtſchreiber, einem Stadtrichter und acht oder mehr Mitglieder, welche von der Standesherrſchaft gewählt und verpflichtet werden. Endlich iſt hier auch eine von der vorigen Standesherrſchaft wohleingerichtete Schützengilde, deren Glieder bey dem jährlichen Königsſchießen in grüne Ober- und paille Unterkleider gekleidet ſind.

Unter den hieſigen öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich das Standesherrliche Schloß wegen ſeiner Schönheit und Anlage vorzüglich aus. Es iſt ringsum mit einem tiefen Graben umgeben, worüber von der Morgenſeite her aus dem Garten eine große in der Mitte zum Aufziehen eingerichtete Brücke auf ſteinernen Pfeilern und von der Mittagsſeite eine dergleichen kleinere Brücke ins Schloß von George Alexander Heinrich Hermann Graf von Callenberg erbauet worden iſt. Das mit 2 Thürmen verſehene Schloß ſelbſt beſteht aus einem Corps de Logis mit 3 Stockwerken und zwey gleich daran erbaueten Flügeln mit Souterrains und 2 Stockwerken, und enthält viele vortrefliche Zimmer, ein gewölbtes mit koſtbarer Stuccaturarbeit und hiſtoriſchen Platfonds verſehenes Tafelzimmer ꝛc. In demſelben befinden ſich auch eine Sammlung von Familienbildniſſen der verſtorbenen Standesherrn, eine Rüſtkammer mit mehrern ganzen Harniſchen ꝛc. und die ſeit 1740. von Johann Alexander Grafen von Callenberg geſtiftete, von ſeinem Sohne vermehrte, viele Seltenheiten und vortrefliche literariſche Schätze enthaltende Bibliothek. Mit dem Schloſſe ſtehen der theils im alten, theils im neuen Gartengeſchmack angelegte große und kleinere Garten mit ſchöner Orangerie, die Wirthſchaftsgebäude, verſchiedene andere herrſchaftliche Gebäude und die ſchönen groſſen Ställe und Wagenhäuſer auf dem erſten Schloßhofe in Verbindung. Seit 1786. ward auch der unter Direction des Grafen Auguſt Heinrich von Pückler aufgeführte Bau der faſt ganz neu aufgeführten Mühle an der Neiße, worüber unterhalb der Stadt eine Brücke ohne Seitenlehne führt, nebſt dem ganz neu erbaueten Weh-

vollendet und 1798. iſt nahe beym Schloſſe auf Koſten
Standesherrſchaft ein geräumiges Schauſpiel-
us erbauet worden. Eben ſo vortreflich ſind die En-
rons um das Schloß, z. B. der ſchöne, vor 25 Jah-
angelegte, ganz mit Fruchtbäumen beſetzte Wallgang,
dem Schloſſe entgegen ſtehenden langen Lindenalleen
Neißthale und die hinter dem großen Garten befindli-
Faſanerie, nebſt der oben S. 281 gedachten Wachs-
iche. Im Schloßgraben ſteht das 2 Stockwerke hohe,
t 2 kleinen Flügeln maſſiv erbauete herrſchaftliche Amts-
us, deſſen Eingang das in Stein gehauene gräflich
n Callenbergſche und Dohnaiſche Wappen
rt. Außer dem Hofgerichte, Conſiſtorium und Rentamte be-
den ſich darinnen viele Wohnzimmer. Mit dem Schloſſe
ht auch der mitten durch Wieſen geleitete und mit Linden be-
anzte ſogenannte Kirchdamm in Verbindung, welcher der
dentliche herrſchaftl. Kirchenweg iſt. Auf demſelben kommt
an zu der nunmehrigen

deutſchen Stadt- und Pfarrkirche, wozu
Wilhelm Burggraf zu Dohna am 27. April 1605.
n Grundſtein legen ließ und deren Bau vom Italiener
Bevilaqua 1622. vollendet ward, worauf am 19ten
May 1622. die Einweyhung erfolgte. Dieſe mit einem
aſſiven Gewölbe verſehene Kirche brannte am 2ten April 1766.
ebſt dem Thurme völlig aus, ward aber in einigen Jahren theils
uf herrſchaftl. Koſten, theils durch eine Land- und einige Pri-
atcollecten unter Johann Alexander, Grafen von Cal-
enberg, wiederum hergeſtellt. Sie gehört jetzt mit zu den
hönen Kirchen im Lande und hat ein vom vormaligen Hofmah-
er Huttin gut gemahltes Altarblatt, das die Erſcheinung
er Weiber bey dem geöfneten Grabe Jeſu vorſtellt.
Sie ſteht auf einem ebenen grünen, von allen vier Seiten einge-
chloſſenen Platze, welcher gegen Abend oder gegen die Gaſſe zu
nit einem 1779. auf gemauerten Grunde zwiſchen ſteinernen Pfei-
ern errichteten Geländer eingefriedigt iſt, das zwey große Thor-
wege hat. Zwiſchen beyden inne, in einem einwärts gedrückten
Rondel, ſteht ein am 6. Junius 1799. als am Friedensfeſte des

beendigten bayeriſchen Erbfolgekrieges auf Koſten des Grafen George Alexander Heinrich Hermann von Callenberg errichtetes und auf dem herrſchaftlichen Eiſenhammer gegoſſenes

Monument. Es iſt dem dankbaren Andenken der bekannten und unbekannten Wohlthäter gewidmet, welche 1771. und 1772. bey der großen Theurung auf die öffentliche Bitte des H. Superintendenten Vogel ſo reichliche Beyträge zur Unterſtützung und Erhaltung der nothleidenden Bürger und Unterthanen hierher ſandten. Das Monument hat die Geſtalt eines Würfels, deſſen Seiten 3 Fuß breit und 4½ Fuß hoch ſind und aus vier gegoſſenen Platten beſtehen. Dieſe Platten ruhen auf einem Fußgeſimſe von gegoſſenem Eiſen und ſind oben durch einen dergleichen Kranz oder Obergeſimſe zuſammengefügt, auf dem noch eine ſchöne Vaſe ſteht, welche ein Rauchfaß vorſtellt. Die ganze Höhe des Monuments mit dem Fußgeſtelle beträgt 14 Fuß und iſt ſteinartig angeſtrichen. Beym Fußgeſtelle ſind unten an jeder Seite vier ſteinerne Stufen angebracht, damit man darauf in die Höhe ſteigen und die Aufſchriften deſto bequemer leſen könne. Auf den Seiten des Monuments lieſet man nachſtehende mit erhabener Schrift in die Platten gegoſſene Inſchriften, nämlich: auf der Seite des Monuments gegen die Straße zu: FAMEM. MDCCLXXII. MVNIF. LEVANT. S. auf der Seite gegen die Vorſtadt: POSVIT. H. C. DE. CALLENBERG. DYNASTA. M. MDCCLXXVIII.; auf der dritten Seite gegen die Kirchthüre: PROV. XIX. v. 17. und auf der vierten Seite gegen die Stadt und den Markt zu: IN. MEMORIAM. Zum Guſſe dieſes Monuments hat man 33 Centner Eiſen genommen und in daſſelbe ſind vom Grafen von Callenberg in einer bleyernen Kapſel zur Belehrung für die Nachkommenſchaft aufbewahrt worden: 1) Beſchreibung der Veranlaſſung des Monuments; 2) des H. Superint. Vogel Dankpredigt; 3) einige gedruckte Rechnungen der Freymaurer über die erwieſenen Wohlthaten; 4) Beſchreibung der Standesherrſchaft Muskau; und 5) von den gangbaren goldnen und ſilbernen Münzen von jeder ein Stück. Mehr davon ſehe man nach in: Muskau's Lob- und Dankopfer am Friedensfeſte, nebſt Beſchreibung der dabey geweſenen Feyerlichkeiten und eines errichteten Monuments von (Superintendent) Johann George Vogel 1779. in 8°. An dieſer Kirche ſind ein Paſtor und Superintendent, ein Archidiaconus und ein Hof- und Nachmittagsprediger angeſtellt. Ohnweit des Marktes ſteht

e urſprüngliche alte Pfarrkirche oder die vom 4. April
781. an

neuerbauete wendiſche oder St. Andreaskir-
e, welche am 27. Novbr. 1788. eingeweyhet wurde.
ie iſt ſchön, bequem, feſt und dauerhaft mit Würde und
infachheit erbauet. Ueber dem Eingange befindet ſich ein
f vier Säulen von pirnaiſchem Steine der doriſchen Ordnung
hendes Hauptgeſimmſe mit der Inſchrift: DIRO IN-
ENDIO. MDCCLXVI. TEMPLVM. SORABORVM. DE-
TRVCTVM. CHRISTO. ET. FIDEI. FVNDITVS. RESTI-
VI. CVRAVIT. PIETAS. PVBLICA. MDCCLXXXI. welche
7 Zeilen abgetheilt iſt. Auf der Kirchenkuppel ſteht eine groſſe
aſe und zwey dergleichen kleinere ſind auf den beyden Treppen-
ndeln. An dieſer Kirche iſt der Archidiaconus der deutſchen
irche zugleich Paſtor und in dieſelbe ſind die 13 Dörfer Berg-
euſtadt, Köbeln, Braunsdorf, Lugknitz, Sagar,
Kerbersdorf, Weißkeißel nebſt den in neuern Zeiten
rſtandenen Dörfern Heide, Brandt. Neu-Weißwaſſer
der Hermannsdorf, Keule, Weißwaſſer und Krauſch-
itz eingepfarrt, wovon aber nur Braunsdorf und ein Theil
n Weißwaſſer dem Archidiaconus, alle andern dem Su-
rintendent als ehemaligen Paſtor decimiren. Vor dem Köbler-
ore auf einer Anhöhe ſteht die Begräbnißkirche mit einem
ottesacker, worauf auch viele Dorfſchaften ihre Todten begra-
en müſſen. Zum Unterrichte der Jugend waren ſonſt ei-
e deutſche, mit einem Rector und Küſter beſetzte
Schule und eine wendiſche, welche letztere für 14
endiſche Dörfer beſtimmt und jetzt in eine deutſche
Schule verwandelt worden iſt. Allein dieſer Unbequem-
chkeit half Johann Alexander Graf von Callenberg
adurch ab, daß er Baumaterialien zu Schulwohnungen und
lecker, Wieſen und Holz für die neuen Schullehrer in den 5 D.
Weißkeißel, Keule, Skerbersdorf, Braunsdorf
nd Weißwaſſer großmüthigſt gab. Jeder Unterthan muß
ährlich ein beſtimmtes Schulgeld zahlen, er mag Kinder ha-
en oder nicht, und auf die entfernten Dörfer gehen die Lehrer
nd halten in der Wohnung des Richters Vormittags, in ihren
igenen Schulwohnungen aber des Nachmittags Schule in deut-
cher Sprache. Zur Verſchönerung dieſes an ſich ſchon anmuthi-

gen Gegend dienen der 1784. bey Gelegenheit der Vermählung der Clementine Cunigunde Charlotte Olympie Luise, Gräfin von Callenberg mit Ludwig Carl Hanns Erdmann, Grafen von Pückler, Freyherrn von Groditz ꝛc. angelegte romantische Clementinengang, welcher bis an den Herrenberg führt und die an dem Berge angelegten, sehr abwechselnden Spaziergänge auf dem Herrenberge selbst, den höchsten in hiesiger Gegend, steht ein massiv gebautes angenehmes Lusthaus Bellevüe genannt, weil man hier gegen Mittag und Abend die weitsten und schönsten Aussichten hat.

Nicht weit von der Stadt oberhalb Neustadt liegt am westlichen Ufer der Neiße ohngefähr 300 Schritte davon das bereits 1597. vorhanden gewesene Alaunwerk, und die dazu benöthigte Alaunerde oder das sogenannte Alaunerz findet sich in dem ganzen längs der Neiße sich hinziehenden flachen schüttigen oder rolligen Gebürge, das von Nordwest gen Südost nach der Länge hinter Muskau sich verflächt, gegen Westen mit verschiedenen Anhöhen in der Haide sich verbreitet, gegen Süden längst der Neiße im Gebiete der Herrschaft fortsetzt und aus verschiedenen Erdlagern besteht. Diese Erdlager folgen hier gewöhnlich in nachstehender Ordnung: Die sandige Dammerde liegt ½ bis ¾ Elle hoch auf und bedeckt eine 10 bis 20 Ellen mächtige Schicht von gelben oder weißen Sand. An vielen Stellen folgt auf dem Sande eine Schicht von blaulichgrauem Thone von verschiedener Mächtigkeit. Hierauf kommt man auf die Alaunerde, deren Lager man hier das Flötz nennt, welche an einigen Orten nur etliche Zolle, an andern aber bis zwey Ellen mächtig ist. Unter diesem ersten Flötz liegt wieder ein 10 Ellen mächtiges Sandlager, an dessen Sohle sich zuweilen ein 8 Zoll mächtiges Lager von eisenschüssigem Sande befindet, worauf unmittelbar die zweyte meistens vier Ellen mächtige Schicht Alaunerde oder das sogenannte zweyte Flötz folgt. Unter demselben ist eine meistentheils 8 Ellen mächtige Schicht groben Sandes mit Wacken von 3 - 4 Centnern bisweilen untermengt, und unter dieser Sandschicht liegt das dritte gewöhnlich drey und eine halbe Elle mächtige Flötz von Alaunerde, un-

ter welcher wieder Sand folgt. Dieſe angezeigten drey Lager von Alaunerde vereinigen ſich in der Tiefe dergeſtalt, daß die obern ſich ſenken, an das dritte anſchließen und nun zuſammen ein einziges gegen funfzehn Ellen mächtiges Flötz ausmachen. Wo die Alaunerde alſo am höchſten ſteht, hat ſie doch wenigſtens 10 Ellen hoch Erde über ſich und man findet ſie bald in einer ſöhligen Lage, bald ſteigt und fällt ſie nach dieſer oder jener Weltgegend, bald ſtürzt ſie ſich auch auf den Kopf. Die hieſige Alaunerde hat eine ſchwarzbraune Farbe, iſt ſchimmernd, von ſtaubartigen Theilen, fühlt ſich fett und glatt an, iſt nicht ſonderlich ſchwer, von ſüßlichem und ſauerherben Geſchmack und nimmt einen Glanz an, wenn ſie mit den Fingernägeln gedrückt wird.

Unter dem Sandlager zwiſchen dem erſten und zweyten Flötze, und im zweyten Flötze ſelbſt findet ſich ein 4 Ellen mächtiges Lager von bituminöſen Holze, hier der Holzfall genannt, und an einigen Orten, z. B. in der Schlucht am ſogenannten Weinberge im zweyten Flötze auch bituminöſe auf Kohlen ſtark nach Biſam oder Bernſtein riechende Holzerde; ferner hier und da in der Alaunerde mit Erdharz durchdrungene Frauneiskryſtalle von rauchgrauer oder ſchwärzlichgrauer Farbe, die hier nicht benutzt werden; endlich trift man im Lager der Alaunerde auch Schwefelkies von gelbgrauer Farbe an, den man gegenwärtig mit Vortheil benutzt.

Der Grubenbau iſt zwar ſehr einfach, wird aber nicht ganz nach den Regeln der Bergbauurkunde betrieben, ob man gleich Stolln und Schächte hat. Da wo die Schichtalaunerde zu Tage ausgeht, fängt man gewöhnlich den Bau auf dem Flötze ſelbſt ſtollnweiſe an, geht mit dem Getriebe ſowohl vorwärts in den Berg hinein als auch auf die Seiten hin. Fällt oder ſenkt ſich das Flötz, ſo wird abgeteuft und das Dach wird mit Stempeln verſchoſſen. Man haut die Alaunerde mit Keilhauen aus und iſt man mit dem Stolln ſo weit in den Berg hineingedrungen, daß die Wetter böſe werden, ſo wird alsdann zur Erhaltung friſcher Wetter, theils zur Förderung der Erze ein Schacht abgeteuft, ausgezimmert und mit ordentlichen Fahrten verſehen. In der Abſicht die Luft beſtändig zu erneuern, wird auch zur Seite durchgeſchlagen und ein Wetterzug dadurch nach dem Stolln erhalten. Das gewonnene Alaunerz wird entweder auf Karren zum Stolln hinausgefahren oder nur bis an den

nächsten Schacht gebracht und hier in die Höhe gewunden, um auf die nahen Halden gebracht zu werden. Auf diesen Halden oder Haufen liegt die aus den Gruben geförderte Alaunerde wenigstens zwey Jahre ohne alle Bedeckung der freyen Luft, dem Regen und Sonnenschein ausgesetzt, ehe sie gewaschen werden kann. Die hiesige Erde ist zum Theil hier so reich an Alaun, daß der natürliche Alaun zum Theil in Gestalt kleiner weißer Flokken, zum Theil als ein zähes hellweißes oder gelblichweißes flüssiges fett anzufühlendes Wesen, d. i. als sogenannte Steinbutter, aus der Erde herauswittert.

Die Wäschen sind unter einem bedachten Schuppen, in dessen Fußboden hölzerne Kästen mit doppelten Boden eingesenkt sind, wovon auf den ersten durchlöcherten die Alaun 1 Fuß hoch aufgeschüttet und mit kaltem Wasser aus der Neiße übergossen wird, damit die Lauge sich in den untern Theil sammeln kann und Alaunerde auf dem ersten Boden zurückbleibt. In einen Kasten gehen 20 bis 30 Karren jeden zu 50 bis 60 Pfund. Nach 24 bis 30 Stunden wird die Lauge abgezogen und durch eine Röhrfahrt in die Alaunhütte gebracht. Die ausgelaugete Erde kommt nun wieder auf die Halden, liegt daselbst ein bis zwey Jahre und wird zum zweyten Mahle ausgelauget, worauf sie zum dritten Mahle auf die Halden kommt und nach einigen Jahren abermahls ausgelauget wird, nachher aber stürzt man sie als unnütze Erde über die Halden oder braucht sie zur Wegebesserung. In der Alaunhütte wird die Lauge in 2 bleyernen Siedepfannen gewesen und dann in 1 dergleichen Läuterpfanne geläutert und zuletzt in der Wachspfanne oder in den Wachskästen völlig zur Krystallisation gebracht. Gegenwärtig macht man jährlich über 300 Centner Alaun und hat vor 20 Jahren bisweilen 600 Centner verfertigt. Außer dem Alaun macht man auch seit 1789. jetzt hier Glaubersalz und Pottasche. Dieses Werk beschäftigt außer den Hofediensten über 40 Personen und der hiesige Alaun wird selbst in Böhmen, Preußen und Rußland sehr geschätzt.

Zur Standesherrschaft gehören ferner:

Neustadt, an der Neiße, worüber eine Brücke mit einer [illegible], ein Dorf, welches unmittelbar mit der Stadt Mus[illegible] [illegible]hängt, hat 1 Freyguth und 1 Freygarten und über

Berg

Berg, weſtwärts über der Stadt, ein D. mit einer Kirche, welche für die älteſte in der Herrſchaft gehalten wird und jetzt zur Begräbnißkirche für die D. Berg, Krauſchwitz und Weißwaſſer dient, deren Todte auf den dabey befindlichen ummauerten Gottesacker begraben werden. Es hat gegen 300 Einw., worunter 12 Bauern ſind.

Braunsdorf, bey Muskau auf der Oſtſeite der Neiße, ein D. mit 200 Einw. mit Einſchluß eines Catecheten und 13 Bauern, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, das ſich ſowohl wegen der gut eingerichteten Wirthſchaft, als auch wegen ſeiner Gebäude auszeichnet.

Köbeln, ½ St. unterhalb Muskau an der Neiße, ein D. von 200 Einw., mit 18 Bauern, hat eine kleine Mahlmühle und nicht weit davon eine Papiermühle, deren Beſitzer auch Preßſpähne verfertigt, welche den Engliſchen gleichkommen.

Lugknitz, oberhalb Muskau an der Neiße, worüber eine Brücke geht, mit der Obermühle, hat mit Einſchluß von Bauern gegen 130 Einw.

Keule, 1 St. ſüdwärts von Muskau an einem Berge, ein Dorf von ohngefähr 150 Einw. mit Einſchluß 2 Bauern und 1 Catecheten, hat einen vortreflich eingerichteten herrſchaftlichen Eiſenhammer mit Hohenöfen nebſt andern zu einem Eiſenhammerwerke gehörigen Schmiedewerken als 3 Stabfeuer ꝛc. und Gebäuden. In der Nähe ſind mehrere zum herrſchaftlichen Vorw. gehörige kleine Teiche, worinnen ſich auch Schmerlen befinden, und ein Jagdzeughaus. Der in hieſiger Gegend befindliche Raſeneiſenſtein iſt bräunlichſchwarz, inwendig glänzend, auf dem Bruche muſchlig und weich, wird aber zur Zeit wenig gebraucht, ſondern für die Zukunft geſchont. Daher verſchmelzt man größtentheils Niederlauſitzer Eiſenſtein von Kemnitz bey Triebel, von Kopne bey Forſta, von Luckoke, Zſchacksdorf, Tſchechelu ꝛc. mit einem Zuſchlag von Cunnersdorfer Kalkſtein und Gurkaer Baſalt ſ. w. u. Das hieſige Eiſen wird dem beſten böhmiſchen gleichgeſchätzt und häufig ins Ausland verfahren.

Weißkeißel, am ſogenannten langen Dammteiche, ob., ein Dorf von ohngefähr 300 Einw., mit 1 Catecheten und 7 Bauern, hat ein Vorw.

In Anſehung der Gerechtsſamen des Standesherrn ſ. ob. S. 30, 59, 63, 75 und 77. Das freye Hofgericht, welches zugleich der Lehnhof für die Vaſallen iſt, beſteht aus 1 adlichen Hofrichter, 1 Director und einigen Beyſitzern nebſt 1 Actuar und 1 Canzelliſte; das Conſiſtorium aber aus dem Hofgerichtsdirector, dem Superintendenten, 2 Predigern und 1 Actuar. Außerdem hat der Standesherr noch 1 Rent- und Wirthſchaftsamt, 1 Forſtamt, 1 Hammerinſpector bey den 2 Eiſenhammerwerken und 1 Director bey dem Alaunwerke. Unter den beyden letzten Standesherren ſind auch die Straßen in gutem Zuſtand verſetzt und auf einigen die Entfernungen durch eiſerne Meilenſäulen bezeichnet worden. Die ganze Herrſchaft iſt mit 526½ Rauchen belegt.

Muskau, eine Landſtadt in einer angenehmen Gegend am Fuße eines Berges in einem Thale an der Neiße, liegt 6 Meilen von Budiſſin, 6 Meilen von Görlitz und 3 Meil. von Sorau im neuen Wirthshauſe am untern Theile der Stadt nach von Gersdorf ohngefähr 10 Fuß über der Neiße und 365 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 164 par. Fuß über Wittenberg. Seit dem großen Brande vom 2. April 1766. wo die ganze Stadt mit Ausnahme des Schloſſes und der herrſchaftl. Häuſer beſtehenden Mühlgaſſe in einen Aſchenhaufen verwandelt ward, iſt ſie neu, meiſt maſſiv, feuerfeſt und regelmäßig durch churfürſtl. Baubegnadigung und thätige Unterſtützung des Standesherrn erbauet worden, und wird jetzt für das ſchönſte Landſtädtchen in der Ober-Lauſitz gehalten. Bey gedachtem Brande beſtand die Stadt außer den herrſchaftlichen Gebäuden, dem Rathhauſe, Brauhauſe, den 2 Thorhäuſern und den beyden Kirchen, aus 179 Bürgerhäuſern, mit Einſchluß von 12 Burglehn-

häuſern, worunter 96 brauberechtigte ſind, mit 800 Einwohnern; jetzt aber ſind nur 192 Bürgerhäuſer aufgebauet, worinnen 1790. mit Inbegrif des Schloſſes 1146. und 1799. hingegen 1323. deutſche Einwohner lebten, worunter nur wenig Katholiken ſind, welche zwar nach Pribus in Schleſien in die Kirche gehen, aber in Muskau ſich trauen, taufen und begraben laſſen müſſen. Die Häuſerbeſitzer in der Stadt ſind insgeſammt Bürger und können zünftige Innungen haben, aber ſie hängen mehr als anderwärts von der Grundherrſchaft ab, ohne deren Einwilligung der Stadtrath keinen Bürger annehmen darf. Auch hat jedes brauberechtigte Haus jährlich einen ganzen und jedes andere Haus einen halben Tag Dienſte in dem herrſchaftlichen Garten zu leiſten, und überdies müſſen alle Bürger in Abweſenheit der Herrſchaft zwey und zwey zur Nachtzeit das Schloß bewachen und von dem aus der Stadt anderwärts hingehenden Vermögen von jedem Thaler einen Groſchen an die Herrſchaft entrichten. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht theils in Betreibung der Handwerke, theils im Bierbrauen; und als Nebengewerbe kann man den Ackerbau anſehen, den die Bürger auf 52½ ſogenannten Rauch. a 18 dresd. Schfl. Ausſaat treiben. Wenn man bloß auf die Zahl der Meiſter ſieht, ſo iſt das Schuhmacherhandwerk das zahlreichſte, welches aber ſeine Waare auf den Jahrmärkten der andern Städte vertreiben müſſen, und daher nicht immer alle Meiſter beſchäftigt ſind. Dann folgen die Töpfer, welche außer gemeinen ſehr beliebten Töpferwaaren auch ſehr hochgeſchätzte Oefen, Reibenäpfe oder Aeſche, Schmelztiegel, Flaſchen, Krüge allerley Art, wovon die Weinkrüge ſogar bis nach Prag und Wien verſendet werden, und vorzüglich die beſten thönernen Waſſerröhren verfertigen, die bey der

deutlicher Behandlung Jahrhunderte dauern. Dieſe Röhren ſind gewöhnlich zwey Fuß lang, 2 bis 2½ Zoll im Durchmeſſer und im Thone ½ Zoll ſtark dergeſtalt gearbeitet, daß eine in die andere einpaßt. Man kittet ſie entweder mit einem aus ungelöſchtem Kalke, Quarz und etwas feinem Sande bereiteten Kitte oder mit bloßem Thone zuſammen. Sonſt konnte man ſie bloß in ſolchen Röhrfahrten brauchen, wo das Waſſer bloß eben, ohne zu ſteigen, darinnen floß; allein durch die Bemühungen des verdienſtvollen H. Superintendenten Vogel zu Muskau, ſind ſie dergeſtalt vervollkommnet worden, daß man ſie jetzt in ſolche Röhrfahrten legen kann, wo das Waſſer 14, 20, 50 und mehr Fuß mit einer Drucklaſt von 40, 60, 100 und mehr Pfund ſteigen ſoll. Eine genauere Beſchreibung derſelben hat H. Superintendent Vogel in den Oſtermeßanzeigen der Churfürſtl. Sächſ. Leipziger Oeconomiſchen Societät des Jahres 1798. Dresden gedruckt bey Gerlach von S. 22 ff. geliefert. Von dieſen Röhren werden jährlich gegen 6000 Ellen nach Böhmen verſendet, wo man gegen ihre Brauchbarkeit und Anwendung nicht ſo viele Vorurtheile als wie in Sachſen hat, wo doch in manchen Städten die hölzernen Röhren jährlich Tauſende zu unterhalten koſten. Auch macht man gute thönerne Tabackspfeifen hier. Die Leinweber verfertigen blos ordinaire Leinwand; aber die Arbeiten der Tiſchler gehen ins Ausland. Die Tuchmacherinnung hat ſich wiederum etwas gehoben, ſeitdem der H. Superintendent Vogel, der Hofprediger M. Brescius und der deutſche Kirchvater und Tuchmachermeiſter Edelmann die Wolleſpinnerey durch Einführung des großen Rades verbeſſert haben. Hierdurch nähren ſich jetzt viele Menſchen auch durch Wolleſpinnen für die Sorauer, Spremberger und Cottbußer Tuchmacher und ziehen mehrere tauſend

Thaler dadurch in die Stadt. Seit kurzem hat ſich hier auch ein Kammſetzer oder Krämpelmacher niedergelaſſen, welcher die Kniefreichen und Schrobeln zum Vorbereiten der feinen Wolle zur Spinnerey auf dem großen Rade auf eine vortheilhaftere Art von ſeinem zu Oppach wohnenden Schwager, dem Nadler Seiler, zu verfertigen gelernt hat. Das Schneiden der Zähne oder eiſernen Stifte zu den Krämpeln geſchieht auf einer kleinen eiſernen Mühle, die man wie eine Caffeemühle dreht und daher die Mahlmaſchine heißt. Auf derſelben wird der dünne eiſerne Draht mit einemmahle durch fünf Bewegungen in ſolcher Geſchwindigkeit gut geſchnitten und gebogen, daß in einer Viertelſtunde 3000 Zähne geſchnitten werden können. Zum Einſetzen der Zähne braucht man die ſogenannte Stechmaſchine, welche aber eine Art von Druckmaſchine iſt, womit die Löcher ſo geſchwind und ordentlich geſtochen werden, daß in einer Stunde zwölf Paar Streichen fertig ſind, in welche man die Zähne ebenfalls weit geſchwinder einſetzen kann, als wie zu Leisnig, Zwickau ꝛc. Nächſt den genannten Handwerkern ſind die Schneider, Schmiede und Fleiſcher die zahlreichſten, wovon die beyden letztern beſonders, ſo wie auch andere von der Durchfuhre der ſogenannten Haupt-Niederſtraße nach Berlin und der Poſtſtation viel Nahrung haben. Auch wird der Vertrieb ihrer Waaren und der Kleinhandel überhaupt durch die vier Jahrmärkte, wobey mit Ausnahme des Weyhnachtsmarkts zugleich beträchtliche Viehmärkte ſind, ungemein erleichtert. Endlich befindet ſich noch hier eine herrſchaftliche Wachsbleiche, welche ſeit 20 Jahren das ausſchließende Privilegium des Wachsbleichens und des Handels mit gebleichtem Garne in der Herrſchaft erhalten hat. Sie liefert gute Wachslichter und Kerzen nebſt andern Waaren und verſchickt ſogar weiße Wachslichter bis nach England. Einen andern vortheilhaften Abſatz bewirken die oberlauſ. Leinwandmanufacturiſten, welche große Beſtellungen auf weißes Wachs zum Glätten der Leinwand hier machen.

Der Stadtmagiſtrat beſteht aus einem Bürgermeiſter, einem rechtsgelehrten Stadtſchreiber, einem Stadtrichter und acht oder mehr Mitglieder, welche von der Standesherrſchaft gewählt und verpflichtet werden. Endlich iſt hier auch eine von der vorigen Standesherrſchaft wohleingerichtete Schützengilde, deren Glieder bey dem jährlichen Königsſchießen in grüne Ober- und paille Unterkleider gekleidet ſind.

Unter den hieſigen öffentlichen Gebäuden zeichnet ſich das Standesherrliche Schloß wegen ſeiner Schönheit und Anlage vorzüglich aus. Es iſt ringsum mit einem tiefen Graben umgeben, worüber von der Morgenſeite her aus dem Garten eine große in der Mitte zum Aufziehen eingerichtete Brücke auf ſteinernen Pfeilern und von der Mittagsſeite eine dergleichen kleinere Brücke ins Schloß von George Alexander Heinrich Hermann Graf von Callenberg erbauet worden iſt. Das mit 2 Thürmen verſehene Schloß ſelbſt beſteht aus einem Corps de Logis mit 3 Stockwerken und zwey gleich daran erbaueten Flügeln mit Souterrains und 2 Stockwerken, und enthält viele vortrefliche Zimmer, ein gewölbtes mit koſtbarer Stuccaturarbeit und hiſtoriſchen Platfonds verſehenes Tafelzimmer ꝛc. In demſelben befinden ſich auch eine Sammlung von Familienbildniſſen der verſtorbenen Standesherrn, eine Rüſtkammer mit mehrern ganzen Harniſchen ꝛc. und die ſeit 1740. von Johann Alexander Grafen von Callenberg geſtiftete, von ſeinem Sohne vermehrte, viele Seltenheiten und vortrefliche literariſche Schätze enthaltende Bibliothek. Mit dem Schloſſe ſtehen der theils im alten, theils im neuen Gartengeſchmack angelegte große und kleinere Garten mit ſchöner Orangerie, die Wirthſchaftsgebäude, verſchiedene andere herrſchaftliche Gebäude und die ſchönen groſſen Ställe und Wagenhäuſer auf dem erſten Schloßhofe in Verbindung. Seit 1786. ward auch der unter Direction des Grafen Auguſt Heinrich von Pückler aufgeführte Bau der faſt ganz neu aufgeführten Mühle an der Neiße, worüber unterhalb der Stadt eine Brücke ohne Seitenlehne führt, nebſt dem ganz neu erbaueten Weh-

re vollendet und 1798. iſt nahe beym Schloſſe auf Koſten der Standesherrſchaft ein geräumiges Schauſpielhaus erbauet worden. Eben ſo vortreflich ſind die Environs um das Schloß, z. B. der ſchöne, vor 25 Jahren angelegte, ganz mit Fruchtbäumen beſetzte Wallgang, die dem Schloſſe entgegen ſtehenden langen Lindenalleen im Neißthale und die hinter dem großen Garten befindliche Faſanerie, nebſt der oben S. 281 gedachten Wachsbleiche. Im Schloßgraben ſteht das 2 Stockwerke hohe, mit 2 kleinen Flügeln maſſiv erbauete herrſchaftliche Amthaus, deſſen Eingang das in Stein gehauene gräflich von Callenbergſche und Dohnaiſche Wappen ziert. Außer dem Hofgerichte, Conſiſtorium und Rentamte befinden ſich darinnen viele Wohnzimmer. Mit dem Schloſſe ſteht auch der mitten durch Wieſen geleitete und mit Linden bepflanzte ſogenannte Kirchdamm in Verbindung, welcher der ordentliche herrſchaftl. Kirchenweg iſt. Auf demſelben kommt man zu der nunmehrigen

deutſchen Stadt- und Pfarrkirche, wozu Wilhelm Burggraf zu Dohna am 27. April 1605. den Grundſtein legen ließ und deren Bau vom Italiener Bevilaqua 1622. vollendet ward, worauf am 19ten May 1622. die Einweyhung erfolgte. Dieſe mit einem maſſiven Gewölbe verſehene Kirche brannte am 2ten April 1766. nebſt dem Thurme völlig aus, ward aber in einigen Jahren theils auf herrſchaftl. Koſten, theils durch eine Land- und einige Privatcollecten unter Johann Alexander, Grafen von Callenberg, wiederum hergeſtellt. Sie gehört jetzt mit zu den ſchönen Kirchen im Lande und hat ein vom vormaligen Hofmahler Huttin gut gemahltes Altarblatt, das die Erſcheinung der Weiber bey dem geöfneten Grabe Jeſu vorſtellt. Sie ſteht auf einem ebenen grünen, von allen vier Seiten eingeſchloſſenen Platze, welcher gegen Abend oder gegen die Gaſſe zu mit einem 1779. auf gemauerten Grunde zwiſchen ſteinernen Pfeilern errichteten Geländer eingefriedigt iſt, das zwey große Thorwege hat. Zwiſchen beyden inne, in einem einwärts gedrückten Rondel, ſteht ein am 6. Junius 1799. als am Friedensfeſte des

beendigten bayeriſchen Erbfolgekrieges auf Koſten des Grafen George Alexander Heinrich Hermann von Callenberg errichtetes und auf dem herrſchaftlichen Eiſenhammer gegoſſenes

Monument. Es iſt dem dankbaren Andenken der bekannten und unbekannten Wohlthäter gewidmet, welche 1771. und 1772. bey der großen Theurung auf die öffentliche Bitte des H. Superintendenten Vogel ſo reichliche Beyträge zur Unterſtützung und Erhaltung der nothleidenden Bürger und Unterthanen hierher ſandten. Das Monument hat die Geſtalt eines Würfels, deſſen Seiten 3 Fuß breit und 4½ Fuß hoch ſind und aus vier gegoſſenen Platten beſtehen. Dieſe Platten ruhen auf einem Fußgeſimſe von gegoſſenem Eiſen und ſind oben durch einen dergleichen Kranz oder Obergeſimſe zuſammengefügt, auf dem noch eine ſchöne Vaſe ſteht, welche ein Rauchfaß vorſtellt. Die ganze Höhe des Monuments mit dem Fußgeſtelle beträgt 14 Fuß und iſt ſteinartig angeſtrichen. Beym Fußgeſtelle ſind unten an jeder Seite vier ſteinerne Stufen angebracht, damit man darauf in die Höhe ſteigen und die Aufſchriften deſto bequemer leſen könne. Auf den Seiten des Monuments lieſet man nachſtehende mit erhabener Schrift in die Platten gegoſſene Inſchriften, nämlich: auf der Seite des Monuments gegen die Straße zu: FAMEM. MDCCLXXII. MVNIF. LEVANT. S. auf der Seite gegen die Vorſtadt: POSVIT. H. C. DE. CALLENBERG. DYNASTA. M. MDCCLXXVIII.; auf der dritten Seite gegen die Kirchthüre: PROV. XIX. v. 17. und auf der vierten Seite gegen die Stadt und den Markt zu: IN. MEMORIAM. Zum Guſſe dieſes Monuments hat man 33 Centner Eiſen genommen und in daſſelbe ſind vom Grafen von Callenberg in einer bleyernen Kapſel zur Belehrung für die Nachkommenſchaft aufbewahrt worden: 1) Beſchreibung der Veranlaſſung des Monuments; 2) des H. Superint. Vogel Dankpredigt; 3) einige gedruckte Rechnungen der Freymaurer über die erwieſenen Wohlthaten; 4) Beſchreibung der Standesherrſchaft Muskau; und 5) von den gangbaren goldnen und ſilbernen Münzen von jeder ein Stück. Mehr davon ſehe man nach in: Muskau's Lob- und Dankopfer am Friedensfeſte, nebſt Beſchreibung der dabey geweſenen Feyerlichkeiten und eines errichteten Monuments von (Superintendent) Johann George Vogel 1779. in 8°. An dieſer Kirche ſind ein Paſtor und Superintendent, ein Archidiaconus und ein Hof- und Nachmittagsprediger angeſtellt. Ohnweit des Marktes ſteht

die urſprüngliche alte Pfarrkirche oder die vom 4. April 1781. an

neuerbauete wendiſche oder St. Andreaskirche, welche am 27. Novbr. 1788. eingeweyhet wurde. Sie iſt ſchön, bequem, feſt und dauerhaft mit Würde und Einfachheit erbauet. Ueber dem Eingange befindet ſich ein auf vier Säulen von pirnaiſchem Steine der doriſchen Ordnung ruhendes Hauptgeſimmſe mit der Inſchrift: DIRO INCENDIO. MDCCLXVI. TEMPLVM. SORABORVM. DESTRVCTVM. CHRISTO. ET. FIDEI. FVNDITVS. RESTITVI. CVRAVIT. PIETAS. PVBLICA. MDCCLXXXI. welche in 7 Zeilen abgetheilt iſt. Auf der Kirchenkuppel ſteht eine groſſe Vaſe und zwey dergleichen kleinere ſind auf den beyden Treppenrondelen. An dieſer Kirche iſt der Archidiaconus der deutſchen Kirche zugleich Paſtor und in dieſelbe ſind die 13 Dörfer Berg, Neuſtadt, Köbeln, Braunsdorf, Lugkuitz, Sagar, Skerbersdorf, Weißkeißel nebſt den in neuern Zeiten entſtandenen Dörfern Heide, Brandt. Neu-Weißwaſſer oder Hermansdorf, Keule, Weißwaſſer und Kranſchwitz eingepfarrt, wovon aber nur Braunsdorf und ein Theil von Weißwaſſer dem Archidiaconus, alle andern dem Superintendent als ehemaligen Paſtor decimiren. Vor dem Köblerthore auf einer Anhöhe ſteht die Begräbnißkirche mit einem Gottesacker, worauf auch viele Dorfſchaften ihre Todten begraben müſſen. Zum Unterrichte der Jugend waren ſonſt eine deutſche, mit einem Rector und Küſter beſetzte Schule und eine wendiſche, welche letztere für 14 wendiſche Dörfer beſtimmt und jetzt in eine deutſche Schule verwandelt worden iſt. Allein dieſer Unbequemlichkeit half Johann Alexander Graf von Callenberg dadurch ab, daß er Baumaterialien zu Schulwohnungen und Aecker, Wieſen und Holz für die neuen Schullehrer in den 5 D. Weißkeißel, Keule, Skerbersdorf, Braunsdorf und Weißwaſſer großmüthigſt gab. Jeder Unterthan muß jährlich ein beſtimmtes Schulgeld zahlen, er mag Kinder haben oder nicht, und auf die entfernten Dörfer gehen die Lehrer und halten in der Wohnung des Richters Vormittags, in ihren eigenen Schulwohnungen aber des Nachmittags Schule in deutſcher Sprache. Zur Verſchönerung dieſer an ſich ſchon anmuthi-

gen Gegend dienen der 1784. bey Gelegenheit der Vermählung der Clementine Cunigunde Charlotte Olympie Luiſe, Gräfin von Callenberg mit Ludwig Carl Hanns Erdmann, Grafen von Pückler, Freyherrn von Groditz ꝛc. angelegte romantiſche Clementinengang, welcher bis an den Herrenberg führt und die an dem Berge angelegten, ſehr abwechſelnden Spaziergänge auf dem Herrenberge ſelbſt, den höchſten in hieſiger Gegend, ſteht ein maſſiv gebautes angenehmes Luſthaus Bellevüe genannt, weil man hier gegen Mittag und Abend die weitſten und ſchönſten Ausſichten hat.

Nicht weit von der Stadt oberhalb Neuſtadt liegt am weſtlichen Ufer der Neiße ohngefähr 300 Schritte davon das bereits 1597. vorhanden geweſene Alaunwerk, und die dazu benöthigte Alaunerde oder das ſogenannte Alaunerz findet ſich in dem ganzen längs der Neiße ſich hinziehenden flachen ſchüttigen oder rolligen Gebürge, das von Nordweſt gen Südoſt nach der Länge hinter Muskau ſich verflächt, gegen Weſten mit verſchiedenen Anhöhen in der Haide ſich verbreitet, gegen Süden längſt der Neiße im Gebiete der Herrſchaft fortſetzt und aus verſchiedenen Erdlagern beſteht. Dieſe Erdlager folgen hier gewöhnlich in nachſtehender Ordnung: Die ſandige Dammerde liegt ½ bis ¾ Elle hoch auf und bedeckt eine 10 bis 20 Ellen mächtige Schicht von gelben oder weißen Sand. An vielen Stellen folgt auf dem Sande eine Schicht von blaulichgrauem Thone von verſchiedener Mächtigkeit. Hierauf kommt man auf die Alaunerde, deren Lager man hier das Flötz nennt, welche an einigen Orten nur etliche Zolle, an andern aber bis zwey Ellen mächtig iſt. Unter dieſem erſten Flötz liegt wieder ein 10 Ellen mächtiges Sandlager, an deſſen Sohle ſich zuweilen ein 8 Zoll mächtiges Lager von eiſenſchüſſigem Sande befindet, worauf unmittelbar die zweyte meiſtens vier Ellen mächtige Schicht Alaunerde oder das ſogenannte zweyte Flötz folgt. Unter demſelben iſt eine meiſtentheils 8 Ellen mächtige Schicht groben Sandes mit Wacken von 3 ꝛ 4 Centnern bisweilen untermengt, und unter dieſer Sandſchicht liegt das dritte gewöhnlich drey und eine halbe Elle mächtige Flötz von Alaunerde, un-

ter welcher wieder Sand folgt. Dieſe angezeigten drey Lager von Alaunerde vereinigen ſich in der Tiefe dergeſtalt, daß die obern ſich ſenken, an das dritte anſchließen und nun zuſammen ein einziges gegen funfzehn Ellen mächtiges Flötz ausmachen. Wo die Alaunerde alſo am höchſten ſteht, hat ſie doch wenigſtens 10 Ellen hoch Erde über ſich und man findet ſie bald in einer söhligen Lage, bald ſteigt und fällt ſie nach dieſer oder jener Weltgegend, bald ſtürzt ſie ſich auch auf den Kopf. Die hieſige Alaunerde hat eine ſchwarzbraune Farbe, iſt ſchimmernd, von ſtaubartigen Theilen, fühlt ſich fett und glatt an, iſt nicht ſonderlich ſchwer, von ſüßlichem und ſauerherben Geſchmack und nimmt einen Glanz an, wenn ſie mit den Fingernägeln gedrückt wird.

Unter dem Sandlager zwiſchen dem erſten und zweyten Flötze, und im zweyten Flötze ſelbſt findet ſich ein 4 Ellen mächtiges Lager von bituminöſen Holze, hier der Holzfall genannt, und an einigen Orten, z. B. in der Schlucht am ſogenannten Weinberge im zweyten Flötze auch bituminöſe auf Kohlen ſtark nach Biſam oder Bernſtein riechende Holzerde; ferner hier und da in der Alaunerde mit Erdharz durchdrungene Frauneiskryſtalle von rauchgrauer oder ſchwärzlichgrauer Farbe, die hier nicht benutzt werden; endlich trift man im Lager der Alaunerde auch Schwefelkies von gelbgrauer Farbe an, den man gegenwärtig mit Vortheil benutzt.

Der Grubenbau iſt zwar ſehr einfach, wird aber nicht ganz nach den Regeln der Bergbaukunde betrieben, ob man gleich Stolln und Schächte hat. Da wo die Schichtalaunerde zu Tage ausgeht, fängt man gewöhnlich den Bau auf dem Flötze ſelbſt ſtollnweiſe an, geht mit dem Getriebe ſowohl vorwärts in den Berg hinein als auch auf die Seiten hin. Fällt oder ſenkt ſich das Flötz, ſo wird abgeteuft und das Dach wird mit Stempeln verſchoſſen. Man haut die Alaunerde mit Keilhauen aus und iſt man mit dem Stolln ſo weit in den Berg hineingedrungen, daß die Wetter böſe werden, ſo wird alsdann zur Erhaltung friſcher Wetter, theils zur Förderung der Erze ein Schacht abgeteuft, ausgezimmert und mit ordentlichen Fahrten verſehen. In der Abſicht die Luft beſtändig zu erneuern, wird auch zur Seite durchgeſchlagen und ein Wetterzug dadurch nach dem Stolln erhalten. Das gewonnene Alaunerz wird entweder auf Karren zum Stolln hinausgefahren oder nur bis an den

nächſten Schacht gebracht und hier in die Höhe gewunden, um auf die nahen Halden gebracht zu werden. Auf dieſen Halden oder Haufen liegt die aus den Gruben geförderte Alaunerde wenigſtens zwey Jahre ohne alle Bedeckung der freyen Luft, dem Regen und Sonnenſchein ausgeſetzt, ehe ſie gewaſchen werden kann. Die hieſige Erde iſt zum Theil hier ſo reich an Alaun, daß der natürliche Alaun zum Theil in Geſtalt kleiner weißer Flokken, zum Theil als ein zähes hellweißes oder gelblichweißes fäſtiges fett anzufühlendes Weſen, d. i. als ſogenannte Steinbutter, aus der Erde herauswittert.

Die Wäſchen ſind unter einem bedachten Schuppen, in deſſen Fußboden hölzerne Käſten mit doppelten Boden eingeſenkt ſind, wovon auf den erſten durchlöcherten die Alaun 1 Fuß hoch aufgeſchüttet und mit kaltem Waſſer aus der Neiße übergoſſen wird, damit, die Lauge ſich in den untern Theil ſammeln kann und Alaunerde auf dem erſten Boden zurückbleibt. In einen Kaſten gehen 20 bis 30 Karren jeden zu 50 bis 60 Pfund. Nach 24 bis 30 Stunden wird die Lauge abgezogen und durch eine Röhrfahrt in die Alaunhütte gebracht. Die ausgelaugete Erde kommt nun wieder auf die Halden, liegt daſelbſt ein bis zwey Jahre und wird zum zweyten Mahle ausgelauget, worauf ſie zum dritten Mahle auf die Halden kommt und nach einigen Jahren abermahls ausgelauget wird, nachher aber ſtürzt man ſie als unnütze Erde über die Halden oder braucht ſie zur Wegebeſſerung. In der Alaunhütte wird die Lauge in 2 bleyernen Siedepfannen geſotten und dann in 1 dergleichen Läuterpfanne geläutert und zuletzt in der Wachspfanne oder in den Wachsfäſſern völlig zur Kryſtalliſation gebracht. Gegenwärtig macht man jährlich über 300 Centner Alaun und hat vor 20 Jahren bisweilen 600 Centner verfertigt. Außer dem Alaun macht man auch ſeit 1789. jetzt hier Glauberſalz und Pottaſche. Dieſes Werk beſchäftigt außer den Hofedienſten über 40 Perſonen und der hieſige Alaun wird ſelbſt in Böhmen, Preußen und Rußland ſehr geſchätzt.

Zur Standesherrſchaft gehören ferner:

Neuſtadt, an der Neiße, worüber eine Brücke mit einer Lehne geht, ein Dorf, welches unmittelbar mit der Stadt Muskau zuſammenhängt, hat 1 Freyguth und 1 Freygarten und über 100 Einw.

Berg

Berg, weſtwärts über der Stadt, ein D. mit einer Kirche, welche für die älteſte in der Herrſchaft gehalten wird und jetzt zur Begräbnißkirche für die D. Berg, Krauſchwitz und Weißwaſſer dient, deren Todte auf den dabey befindlichen ummauerten Gottesacker begraben werden. Es hat gegen 300 Einw., worunter 12 Bauern ſind.

Braunsdorf, bey Muskau auf der Oſtſeite der Neiße, ein D. mit 200 Einw. mit Einſchluß eines Catecheten und 13 Bauern, hat ein herrſchaftliches Vorwerk, das ſich ſowohl wegen der neu eingerichteten Wirthſchaft, als auch wegen ſeiner Gebäude auszeichnet.

Köbeln, ½ St. unterhalb Muskau an der Neiße, ein D. von 200 Einw., mit 18 Bauern, hat eine kleine Mahlmühle und nicht weit davon eine Papiermühle, deren Beſitzer auch Preßſpähne verfertigt, welche den Engliſchen gleichkommen.

Lugknitz, oberhalb Muskau an der Neiße, worüber eine Brücke geht, mit der Obermühle, hat mit Einſchluß von 5 Bauern gegen 130 Einw.

Keule, 1 St. ſüdwärts von Muskau an einem Bache, ein Dorf von ohngefähr 150 Einw. mit Einſchluß 2 Bauern und 1 Catecheten, hat einen vortreflich eingerichteten herrſchaftlichen Eiſenhammer mit Hohenofen nebſt andern zu einem Eiſenhammerwerke gehörigen Schmiedewerken als 3 Stabfeuer ꝛc. und Gebäuden. In der Nähe ſind mehrere zum herrſchaftlichen Vorw. gehörige kleine Teiche, worinnen ſich auch Schmerlen befinden, und ein Jagdzeughaus. Der in hieſiger Gegend befindliche Raaſeneiſenſtein iſt bräunlichſchwarz, inwendig glänzend, auf dem Bruche muſchlig und weich, wird aber zur Zeit wenig gebraucht, ſondern für die Zukunft geſchont. Daher verſchmelzt man größtentheils Niederlauſitzer Eiſenſtein von Kemnitz bey Triebel, von Koyne bey Forſta, von Buckoke, Zſchacksdorf, Tſchecheln ꝛc. mit einem Zuſchlag von Cunnersdorfer Kalkſtein und Sultaer Baſalt ſ. w. unten. Das hieſige Eiſen wird dem beſten böhmiſchen gleichgeſchätzt und häufig ins Ausland verfahren.

Weißkeißel, am ſogenannten langen Dammteiche, ſ ob., ein Dorf von ohngefähr 300 Einw., mit 1 Catecheten und 17 Bauern, hat ein Vorw.

Skerbersdorf, öſtlich vom vorigen, ein D. an der Neiße und Gränze von Schleſien, hat ein Vorw. und mit Einſchluß 1 Catecheten gegen 150 Einw.

Sagar, unterhalb vorigen an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, ein D. mit Einſchluß von 13 Bauern über 200 Einw. und eine Schneidemühle. Die Einwohner der drey vorſtehenden Dörfer haben auch durch Fuhren und Handarbeiten guten Verdienſt bey dem Hammerwerke zu Keule.

Heyde oder Heide, ein im vorigen Jahrh. mitten im Walde neuangelegtes D. ſüdwärts von Weißkeißel, hat über 120 Einw. und ein Vorwerk.

Brand, nicht weit vom vorigen, ein zu gleicher Zeit neu angelegtes Dorf 1½ Meile ſüdwärts von Muskau, hat gegen 60 Einw.

Krauſchwitz, 1 St. ſüdweſtwärts von Muskau, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Einſchluß 12 Bauern.

Weißwaſſer, 1 M. weſtwärts von Muskau, ein Dorf mit einem Vorw., hat mit Inbegrif 1 Catecheten und 12 Bauern über 250 Einw.

Neu-Weißwaſſer oder Hermannsdorf, nicht weit vom vorigen auf der andern Seite der Budiſſiner Straße, ein im vorigen Jahrh. neuangelegtes Vorwerk und Dorf, hat 50 Einw. Nicht weit davon mitten im Walde liegt 1½ Meile von der Stadt

Hermansruh oder Monrepos genannt, ein Jagdſchloß, welches George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Callenberg, ſeit 1774. mit ſeinen Umgebungen zum angenehmſten Winter- und Sommeraufenthalt umgeſchaffen hat, und welches ſchöne Wohnungen, Auszierungen, Moshütten, Obelisken, Monumente, Gitterwerke ꝛc. enthält.

Spreu, ſüdweſtwärts von Weißwaſſer an der Spree und äußerſten Gränze der Herrſchaft, ein D. mit einer hölzernen Kirche; in welcher der Archidiaconus zu Muskau als Paſtor jährlich dreymahl Gottesdienſt und Communion hält, ſ. ob., der übrige Gottesdienſt aber vom Pfarrer zu Nochten als Vicarius, verwaltet wird, der dafür die Accidentien erhält. Es hat mit Inbegrif des Schullehrers und 8 Bauern über 120 Einw.

Gablenz, 1 St. westwärts von Muskau an der Heyde nach der Nieder-Laußitz zu, ein Pfarrkirchd., hat mit Einschluß der Geistlichkeit und 30 Bauern über 350 Einw. und ein herrschaftliches Vorw., dessen Einrichtung und Wirthschaftsgebäude sich auszeichnen.

Nochten, ohnweit der Spree an der Budissiner Straße, 2 M. von Muskau mitten im Walde, ein Pfarrkirchd. mit einer 1748. neu erbauten steinern Kirche, hat mit Inbegrif der Geistlichkeit und 16 Bauern gegen 300 Einw.

Tzschellen, an der Spree, nicht weit vom vorigen, mit einer Filialk. von Nochten, wo alle 3 Wochen Gottesdienst gehalten wird, hat mit Einschluß der 9 Bauern gegen 200 Einw. Bey diesem Dorfe liegen an der Spree die Spreu- und die Rollmühle.

Podrösche, ein Marktflecken in der östlichsten Spitze der Herrschaft an der Neiße, mit einer Brücke über dieselbe, wodurch es von der schlesischen Stadt Pribus getrennt wird, ein ganz deutsches D. mit einer Pfarrkirche, dessen Kirchfahrt ganz deutsch ist, hatte erst keine Kirche. Allein 1668. bey der Vertreibung der Evangelischen aus ihren Kirchen in Schlesien, suchte der damahlige Landvoigt und Besitzer der Standesherrschaft, Curt Reinicke, Graf von Callenberg, bey dem Churfürsten Johann George II. um die Erlaubniß eines Kirchenbaues an, die er auch erhielt, und sogleich einen Schuppen zur Kirche einrichten ließ. Erst nach seinem Tode 1690. ward auf einem angenehmen Hügel die noch stehende achteckige Pfarrk. erbauet. Der Kirchhof ist außerhalb dem Orte auf einem andern Hügel. Dieser Marktflecken hat ausser der Geistlichkeit, dem Jäger, dem Vorwerke, 6 Ganz- und 9 Halbbauern, über 200 Einw., eine Zoll- und Gränz-Acciseinnahme.

Buchwalde, bey Podrosche, jenseits der Neiße, hat mit 4 Bauern 110 Einw.

Klein-Pribus, diseits der Neiße, hat mit 6 Bauern 90 Einw. und

Werdeck, nordwärts von Podrosche an der Neiße, wohin es nebst den vorigen beyden eingepfarrt ist, hat mit 3 Bauern gegen 60 Einw. Die Einw. dieser drey Dörfer und des Marktfleckens brennen viel Pech und zwar in jedem Orte meistens in

einem gemeinschaftlichen Pechofen, worüber ein Pechrichter ernannt iſt, bey dem ſich jeder melden muß, der Pech brennen will. Außerdem muß der Pechrichter auch den Bau des Pechofens beſorgen und ihn in baulichem Weſen erhalten.

Schleiffe, weſtwärts von Muskau nach der Niederlauſitzer Gränze zu, ein Pfarrkirchd. mit einem Vorw., hat mit Inbegrif der Geiſtlichkeit und 25 Bauern gegen 200 Einw und in der Nähe mehrere große Teiche, z. B. den hohen Dammteich, den Treppenteich, Gröſchnitzteich ꝛc. Von Standesherrlichen Dörfern ſind nachſtehende 6 eingepfarrt, als:

Groß-Düben, nordwärts vom vorigen, an der Niederlauſitzer Gränze, hat mit Inbegrif des Vorw. und 16 Bauern gegen 200 Einw.

Halbendorf, oſtwärts von Schleiffe an der Straße nach Spremberg, 1 M. von Muskau, ein D. mit einem Vorw., welches eine gute Weisbierbrauerey treibt, brannte am 29. May 1786. durch Verwahrloſung beym Malzdarren völlig ab, iſt aber ſeitdem von Auguſt Heinrich, Grafen von Pückler, als damahligen Adminiſtrator, vortreflich in 2 Reihen Häuſer mit Ziegel- und Fachwerk wieder aufgebauet worden, welche eine lange breite Gaſſe ausmacht, auf deren einen Seite ſich mehrere gemeinſchaftliche Backöfen, auf der andern aber Ziehbrunnen befinden und die Gebäude ſo abgetheilt ſind, daß ſie nie alle wiederum abbrennen können, und dieſer Ort, der mit Einſchluß von 12 Bauern gegen 200 Einw. hat, gehört jetzt zu den ſchönſten Dörfern in der Ober-Lauſitz. Zum Andenken des Erbauers hat George Alexander Heinrich Hermann, Graf von Callenberg, in der Mitte der 534 Schritte langen Gaſſe 1788. einen geſchmackvollen eiſernen Obelisken von 19 Fuß Höhe mit Inſchriften errichten laſſen.

Trebendorf, ſüdoſtwärts von Schleiffe, ein D. von ohngefähr 200 Einw. mit Inbegrif 15 Bauern. Bey dieſem Dorfe ſind nach und nach einige neue Häuſer angebauet worden, welchen man den Nahmen Neu-Trebendorf gegeben hat. In zwey hieſigen Teichen giebts auch Forellen.

Rowne oder Rohhne, ein D. von 200 Einw. mit Einſchluß von 14 Bauern.

Mulkwitz, ein D. von 150 Einw. incl. 10 Bauern.

Mühlroſe, ein D. an der Gränze der Standesherrſchaft Hoyerswerda, hat mit den 11 Bauern gegen 200 Einw. und in der Nachbarſchaft mehrere Teiche.

Publick, am Neuen Graben und der ſüdlichen Gränze der Standesherrſchaft, ein nach Reichwalde eingepfarrtes D. mit einem Vorw., ward am 1. Jul. 1602. vom damaligen Beſitzer, Günther von Metzrad, an die Standesherrſchaft erkauft und hat 60 Einw.

Viereichen, nicht weit vom vorigen am Neuen-Graben, worüber hier eine Brücke geht, ein mit Inbegrif der 5 B. aus 100 Einw. beſtehendes D., das ſo wie

Zweybrücken, nicht weit davon, und

Mocholz, nicht weit von vorigem, ein Dorf mit einem Vorw, hat 166 Einw., nach Daubitz eingepfarrt iſt, und der Pfarrer zu Daubitz muß jährlich am Frohnleichnams- und Mariä Himmelfahrtstage in der Schenke, oder auf dem Vorwerke, oder im Schulgebäude zu Mocholz predigen und Amt halten. In dieſem Dorfe hat die Herrſchaft erſt vor 3 Jahren eine neue Schule erbauet, worinn die Kinder der vorſtehenden 3 Dörfer zugleich mitgehen.

Napatzſch, ſüdwärts vom vorigen, ein D. und Lehngut oder jetziges Vorwerk, iſt 1714. zur Standesherrſchaft erkauft worden und hat gegen 50 Einw., welche nach Daubitz eingepfarrt ſind.

Alt-Liebel, ein D. mit einem Vorw, iſt am 22. Septbr. 1695. von Hans Chriſtoph von Gersdorf an die Standesherrſchaft verkauft worden und hat gegen 80 Einw., welche in Daubitz den Gottesdienſt abwarten, nach Reichwalde aber decimiren.

Eſelsberg, ein D. am ſchwarzen Schöps, weſtwärts vom vorigen, hat ohngefähr 60 Einw., welche nach Kitten eingepfarrt ſind wie das D.

Boxberg, am ſchwarzen Schöps und an der Budiſſiner Straße, mit einem Eiſenhammer, der aus 1 hohen Ofen, 2 Stabfeuern und 1 Zain- und Zeughammer beſteht und 150 Einw., welchen der Pfarrer zu Kötzen an dem dritten Weynachts-, Oſter- und Pfingſtfeyertage jährlich eine Predigt in der Schenke zu Boxberg halten muß.

Zibelle, ein Marktflecken nordoſtwärts von Muskau an der ſchleſiſchen Gränze, mit einer Pfarrk. und ſtandesherrl. Vorw. und iſt eigentlich in drey Theile getheilt, als Ober-, Mittel- und Nieder-Zibelle

wovon Mittel-Zibelle im 17. Jahrh. als ein eröfnetes Lehn an den Standesherrn zurückfiel und das jetzige Vorw. mit ohngefähr 60 Einw. ausmacht, Ober- und Nieder-Zibelle aber 2 Ritterg. mit Antheilen am Marktflecken als Vaſallen des Standesherrn geblieben ſind. Vor der Reformation war die hieſige Pfarrk. eine Probſtey, deren Felder aber bey der Reformation zur Nieder-Schenke geſchlagen wurden, und der Pfarrer hat nur noch den Titel Probſt übrigbehalten und das Vorrecht, daß ſein Diœcesanus bey der Inveſtitur ihm den Handſchlag des Amtsgehorſams geben muß.

Roßnitz, ohnweit Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein unmittelbar unter das Standesherrl. Amt gehör. D. von ohngefähr 90 Einw. incl. 8 Bauern.

Zur Standesherrſchaft gehören noch unmittelbar die 3 ſchleſiſchen Dörfer: Merzdorf, ſüdoſtwärts von Zibelle am Schrootbache mit 8 Bauern, hat 160 Einw.; Jemlitz an der Neiße, ohnweit Pechern, mit 130 Einw. und Neudorf, ſüdweſtwärts von Skerbersdorf mit 25 Einw.

Vaſallendörfer und Rittergüther gehören außer Ober- und Nieder-Zibelle noch folgende, als:

Schönborn, ſüdoſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ohnweit dem Schrootbache, ein D. und Ritterg.

Bogendorf, auch Kleinbogendorf, oſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein D. und Ritterg.

Haaſel, ohnweit Taſchacksdorf, in der Herrſchaft Triebel gelegen, ein nach Zibelle eingepfarrtes Ritterg. und D.

Zilmsdorf, nordwärts von Triebel, wohin ein Theil, der andere aber nach Zibelle eingepfarrt iſt.

Beinsdorf, nordoſtwärts von Zibelle, wohin es eingepfarrt iſt, ein Ritterg und D. am Schrootbache, iſt aber auch wegen eines Theils ſaganſches Lehn.

Die Standesherrſchaft Seydenberg

liegt im Fürſtenthume Görlitz meiſtens ſehr zerſtreut und weit von einander, doch gränzen die dazu gehörigen Orte bis auf die Vaſallengüther Diehſa und Quitzdorf

größtentheils an die böhmiſche Herrſchaft Friedland. Ehedem nannte man ſie von dem Dorfe, wo das Schloß und Amt ſich befinden, gewöhnlich die Herrſchaft Reibersdorf. Im funfzehnten Jahrhunderte gehörte die Standesherrſchaft Seydenberg denen von Colditz und gegen das Ende deſſelben denen von Bieberſtein, wovon Matthias von Bieberſtein 1520. ſtarb und den erſten Grund zur Reformation legte, welche ſeine hinterlaſſene Gemahlin Ludomilla, geb. von Schönburg, als Vormünderin und ſein Sohn Melchior von Bieberſtein als Adminiſtrator in Abweſenheit ſeiner Brüder feſter begründeten. Bey der brüderlichen Theilung 1528. erhielt von den väterlichen Beſitzungen der älteſte Sohn, Friedrich von Bieberſtein, die Standesherrſchaft allein, und ihm folgte Joachim von Bieberſtein, welcher bis 1545. Beſitzer derſelben war. Unter ihm erklärte Kayſer Ferdinand I. in der bekannten Deciſion vom 8. Febr. 1544. die Standesherrſchaft für ein inſeparabeles Pertinenzſtück der Markgrafſchaft Ober-Laußitz. Als nun mit Chriſtoph von Bieberſtein am 15. Decbr. 1551. dieſes Geſchlecht in der Standesherrſchaft ausſtarb, ſo fiel dieſelbe als ein erledigtes Lehn an K. Ferdinand I., welcher ſie 1555. an Friedrich Freyherrn von Räder verkaufte. Unter deſſen Nachfolgern verlohr ſie Chriſtoph Freyherr von Räder wieder, weil er er die Parthey Friedrichs von der Pfalz ergriffen hatte. Der Churfürſt Johann George I. nahm die Standesherrſchaft hierauf 4 Jahre in Sequeſtration und verkaufte ſie 1630. an Chriſtian Freyherrn von Noſtitz, deſſen Familie nachher in den Grafenſtand erhoben ward und 1666. die Standesherrſchaft an Hans Haubold Graf von Einſiedel, verkaufte, bey deſſen Familie ſie ſeitdem immer geblieben iſt und gehört aus derſelben gegenwärtig dem

Churfürſtl. Sächſ. Cabinetsminiſter, Herrn Johann George Friedrich des heil. Röm. Reichs Graf von Einſiedel.

Sie hat gröſtentheils in den tiefliegenden Gegenden einen fruchtbaren Lehmboden und in den höherliegenden einen mehr aus Sand beſtehenden Boden, der unter dem jetzigen Standesherrn muſterhaft beſtellt und benutzt wird. Dieſes Beyſpiel hat auch ſehr glücklich auf die Unterthanen gewirkt, welche ihre Felder ebenfalls faſt durchgängig gut angebauet haben und dadurch zu einem groſſen Wohlſtande gekommen ſind. Die vorzüglichſten Erzeugniſſe ſind Getrayde aller Art, Flachs und Futterkräuter; Obſtbau und auf den ſtandesherrlichen Güthern auch ſeit einigen Jahren Weinbau; allein an Holz iſt wegen der durch Kriegsheere in dieſen Gegenden geſchehenen öftern Verwüſtungen und wegen anderer Urſachen kein Ueberfluß, daher man ſchon ſeit länger als 30 Jahren hier Kiefern-Saaten und andere Holzſaaten und Holzpflanzungen mit dem beſten Erfolge betrieben und dadurch die ſchönſten jungen Kiefernwaldungen erhalten hat. Die Viehzucht befindet ſich in einem blühenden Zuſtande, beſonders die auf den ſtandesherrlichen Güthern und Vorwerken befindliche veredelte Schafzucht. Im Jahre 1798. zählte man in der Standesherrſchaft 6892 und 1803. hingegen 7200 Einwohner, worunter ſich viele mit der Leinwandmanufactur und den dazu gehörigen Arbeiten beſchäftigen. Sie ſind insgeſammt Erbunterthanen, beſitzen aber ihre Grundſtücke erb- und eigenthümlich als erkaufte Güther, wovon ſie einen beſtimmten Erbzins geben, gewiſſe Baufuhren und beſtimmte Handdienſte leiſten. Die Standesherrſchaft beſteht aus 1 Stadt, 10 Ritterg. mit 14 Dörfern nebſt 4 Pfarrkirchen und 3 Vaſallendörfern mit 3 Ritterg. und 2 Pfarrk.

Der Standesherr hat die Ober- und Niedergerichte in weltlichen Angelegenheiten und die geiſtliche Gerichtsbarkeit in erſter Inſtanz. Sie wird durch das aus 5 Perſonen beſtehende standesherrliche Juſtizamt verwaltet, deſſen oberſter Juſtizbeamte den Titel Amtsdirector, ſ. ob. S. 59 und 75, führt und ehedem auch Amtscanzler hieß. Alle Oeconomie und Finanzſachen hingegen werden durch das Rentamt beſorgt. Die Standesherrſchaft iſt mit 230 Rauchen belegt, wornach die Steuern entrichtet werden ohne die den Standesherrn allein betreffenden Mundguthſteuern. Die dazu gehörende Orte ſind folgende:

Seidenberg oder Seydenberg, eine Landſtadt, liegt am Katzebache oder Hüllenwaſſer, 1½ M. von Görlitz ohnweit der böhmiſchen Gränze theils auf dem Burgberge oder dem ſogenannten Michaelisberge, größtentheils aber unten im Thale und hat mit Inbegrif von 5 wüſten Bauſtellen 253 Häuſer mit 1190 Einwohn., deren Hauptnahrung die Tuchweberey, womit ſich zwiſchen 70 und 80 Meiſter, 20 Geſellen und 250 Spinner beſchäftigen, die Bierbrauerey, wozu 48 H. berechtigt ſind, die Viehzucht, Ackerbau und Töpfergefäßverfertigung; Nebengewerbe aber die übrigen Handwerke ſind. Im Durchſchnitt verfertigen die Tuchmacher zwiſchen 1200 und 1400 Stücke Tuch, die ſie zum Theil an die Görlitzer und Budiſſiner Grosſohändler liefern. Zum Walken der Tücher braucht man die beyden im Thale an der Katzebache liegenden Walkmühlen, wovon aber die eine im ſogenannten Grunde liegende zu Alt-Seidenberg gehört und vom Standesherrn zum Beſten der Seidenberger Tuchmacher in Pacht genommen worden iſt. Sehr nachahmungswürdig iſt die hieſige, ſeit dem letzten Brande vom 29ſten May 1769., wo das Rathhaus nebſt 180 andern Häuſern und

34 Scheunen abbrannten, eingerichtete Brausocietät, deren Verwaltung man einem einzigen aus den braubrechtigten gewählten sogenannten Bierverwalter übertragen hat, und welcher das ganze Brauwesen besorgt, Einnahme und Ausgabe verwaltet und für seine Bemühung außer dem ihm zukommenden Antheile noch einen Thaler von jedem Gebräude empfängt. Alle bey der Brauerey erforderliche Kosten werden von der Einnahme bestritten und der Ueberschuß jährlich an die Brauberechtigten zu gleichen Theilen vertheilt. Außer dem Vortheile des Zeitgewinns, indem kein Brauberechtigter von seinem andern Gewerbe abgehalten wird, hat man durch diese Einrichtung auch noch den Hauptvortheil erreicht, daß das Bier immer von gleicher Güte gebrauet wird. Zur Aufbewahrung des Bieres dient der in dem Granitberge eingehauene 30 Schritt lange und 6 Schritt breite Keller, wo 3 Gebräude a 10 Vrtl. 1½ Tonne, aufbewahrt werden können. Den hiesigen Kleinhandel befördern die hiesigen 4 Jahrmärkte. An der Pfarrkirche sind ein Pastor und seit 1641. und 1671. auch ein Diaconus angestellt; an der Schule aber lehren ein Rector, ein Cantor und ein Collaborator. Der Stadtmagistrat besteht aus 2 Bürgermeistern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtschreiber, 2 Scabinis und 1 Senator. Hier befinden sich außer der Churfürstl. Accise-Zoll-Biersteuer und Stempel-Impostseinnahme auch ein Posthalter und eine Standesherrliche Zolleinnahme. Auf dem aus Granit bestehenden Bergberge hat man eine schöne Aussicht auf die Landskrone, den Löbauer Berg und in die Zittauer Gegend.

Reibersdorf, zwischen Reichenau und Friedersdorf, ein großes altes, schon im 14ten Jahrhunderte in der Geschichte vorkommendes Pfarrkirchd., liegt nach von Gersdorf 801 par. Fuß über der Meeresfläche, ½ Meil. von Zittau und 2 M. von Seidenberg, mit einem schönen und großen, durch einen sehr wohlfeilen, aber völlig zweckmäßigen Blitzableiter geschützten Schlosse, womit ein im neuen Gartengeschmack angelegter Garten ver-

bunden iſt, mit vortreflichen und muſterhaft eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden, mit einer 1737. neuerbaueten ſchönen Kirche, mit einer gut eingerichteten Schule und 62 Wohnhäuſern mit ohngefähr 600 Einwohnern, unter welchen 2 Flachshändler, 5 Garnſammler und 17 Leinweber ſind; doch befinden ſich unter denſelben auch einige andere Handwerker, z. B. Schmiede, Schloſſer, Tiſchler ꝛc. und jährlich werden 2 Jahrmärkte hier gehalten. Dieſer Ort iſt der gewöhnliche Wohnſitz des Standesherrn, welcher auch zugleich eine vortrefliche Sammlung von Kupferſtichen und phyſikaliſchen Inſtrumenten nebſt einer auserwählten Bibliothek hier hat, und der Sitz der oben S. 297 angeführten Beamten. Vorzüglich merkwürdig iſt die hieſige engliſche Bierbrauerey, als eine der erſten in Sachſen, wegen ihrer muſterhaften Einrichtung der Malzdarr- und Braugebäude und wegen des guten Bieres, das ſogar bis nach Surinam verſendet worden iſt. Man brauet dreyerley Bier, das einfache für den hieſigen Gebrauch, das Doppelbier und das Ale gröſtentheils für den auswärtigen Abſatz. Ein Theil des dazu benöthigten Hopfens wird zu Markersdorf von engliſchen und böhmiſchen Fechſern erbauet und ganz nach engliſcher Art behandelt, der Fehlende aber aus dem Auslande gezogen. Nahe bey Reibersdorf liegt das als Pertinenzſtück dazu gehörige D.

Wald, welches Detlev Heinrich Graf von Einſiedel, zu Anfange des 18ten Jahrh. auf der Stelle eines abgetriebenen Waldes angebauet hat.

Oppelsdorf, ¼ M. ſüdoſtwärts von Reibersdorf, war ehedem ein Afterlehn der Standesherrſchaft, welche es jetzt eigenthümlich beſitzt. Von den hieſigen 9 Leinwebern wird feine rohe Leinwand gemacht, die einige auch ſelbſt bleichen und dann verhandeln, die meiſten aber roh nach Zittau verkaufen.

Sommerau, hängt mit Reibersdorf durch eine Lindenallee zuſammen und war bis 1747. ebenfalls ein Afterlehn von Seydenberg. Die Einwohner treiben Ackerbau und Spinnerey.

Markersdorf, bey Zittau, 1 St. von Reibersdorf ward zu Anfange des 17. Jahrh. ein Eigenthum der Standesherrſchaft.

welche hier auch eine Schneide-, Oehl-, Mahl- und Herrelmühle angelegt hat. Die hieſigen 36 Leinweber verfertigen alle Arten geſtreifte, rohe, weiße Leinwand und Schnupftücher, womit einige die Leipziger Meſſen beziehen; überdieß ſind noch hier 1 Drillichweber, 1 Siebmacher und andere Handwerker. Auf dem auſſerhalb des Dorfs auf einer Anhöhe gelegenen herrſchaftlichen Hofe wird die Schule gehalten. Hier iſt auch eine wohleingerichtete Apotheke.

Dornhennersdorf, liegt in einem ſchmalen Thale zwiſchen Weigsdorf und Reichenau. Es wird in Ober- und Nieder- abgetheilt und waren ehedem Vaſallengüther der Standesherren, welche ſie jezt eigenthümlich beſitzen. Außer dem Müller ſind auch 9 Leinweber unter den Einwohnern. Es iſt ein Gränzzoll hier.

Weigsdorf, bey Zittau, liegt ohnweit der böhmiſchen Gränze an einem Forellenreichen Bache zwiſchen Granitbergen, ein Pfarrkirchdorf, (Ober- Mittel- und Nieder-) welches jezt ganz der Standesherrſchaft gehört und wegen der guten Schuleinrichtung ſich auszeichnet, indem auch aus 3 böhmiſchen Dörfern die Kinder in hieſige Schule gehen, hat auch 50 Leinweber. Zu Mittel-Weigsdorf gehören als Pertinenzſtücke Neu-Gersdorf im Jahre 1666. von Erasmus von Gersdorf, Maxdorf von Maximilian von Nüßler 1735. und das aus einem Herrenhauſe, 2 Schenken und 15 Häuſern beſtehende Friedreich oder Friedrich ward von Friedrich Heinrich von Goldenberg erbauet; und zu Nieder-Weigsdorf in gleicher Beſchaffenheit Neu-Minkwitz, insgeſammt nordöſtlich von Weigsdorf.

Dörfel, ½ St. von Weigsdorf, gehört auch dem Standesherrn eigenthümlich und hat unter den Einwohnern 25 Leinweber. Nicht weit davon, jenſeits der Witticke, auf Schenks Charte Witſche genannt, liegt der bis zur Hälfte aus Granit, im Gipfel aber aus Baſalt beſtehende Sauberg. Von

Ober-Ullersdorf, einem Pfarrkirchd., ¼ St. von Zittau, an der böhmiſchen Gränze, gehört der Oberlauſitz. Theil ſeit 1773. zur Standesherrſchaft und die Einwohner beſchäftigen ſich neben dem Ackerbaue mit Spinnerey.

Siesmannsdorf, an der Neiße, zwiſchen Friedersdorf und Hirſchfelde, nach von Gersdorf ohngefähr 40 Fuß über der Neiße, 710 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben, war in ältern Zeiten ein Vaſallendorf der Standesherrſchaft und ward hier-

auf ein zur Landesmitleidenheit gehörendes unmittelbares Ritterg. und Dorf, welches aber der jetzige Standesherr wieder zur Standesherrſchaft erkauft hat. Man findet hier ein ſchönes Herrenhaus mit einem geſchmackvollen Garten am Neißufer, gute Wirthſchaftsgebäude und eine ſchöne Bierbrauerey, welche eben ſo gutes engliſches Bier wie die Reibersdorfer liefert. Dieſes Dorf, worinnen auch 12 Leinweber ſind, iſt nach 14 Rauchen beſteuert.

Als Vaſallen Ritterg. und D. gehören zu Seydenberg das Pfarrkirchd.

Friedersdorf, 1 St. von Zittau, zwiſchen Klein-Schönau und Reibersdorf, hat ein Ritterg. mit eigenem Beſitzer unter der Obergerichtsbarkeit des Standesherrn und unter den Einwohnern 19 Leinweber; ein Theil davon aber ſteht dem A. Görlitz zu.

Diehſa, liegt ganz von der Standesherrſchaft abgeſondert bey Weißenberg, hat eine ſchöngebaute Hoferöthe mit einem Herrenhauſe und einer Pfarrkirche. Seit 1783. beſitzen es die Standesherrn eigenthümlich. Jährlich werden 2 Jahr- und Viehmarkte gehalten. Ferner das landesmitleidende D. und Ritterg.

Quitzdorf, ohnweit Sproitz.

Das Jungfräuliche Stift Marienthal Ciſtercienſer Ordens bey Oſtritz,

liegt in einem angenehmen Thale an der Neiße, 2 Meil. von Görlitz und Zittau und ward am 14. Octbr. 1234. durch Cunigunde, Gemahlin des K. Wenzel IV. zu Ober-Seyfersdorf geſtiftet, wo es 1427. von den Hußiten gänzlich zerſtöhrt und nachher an der heutigen Stelle wiederhergeſtellt ward. Die Kloſtergebäude ſind ſchön, maſſiv und dauerhaft. Der eigentliche Wohnort der Nonnen heißt die Abtey, hat größere Fenſter als ſonſt die Nonnenklöſter haben und einen angenehmen Garten; allein der zur Probſtey gehörige Garten liegt nach dem Gaſthofe zu. Die Kloſterkirche nebſt der Kreutzcapelle iſt von mittler Größe, einfach gebaut und ausgeſchmückt. Der Kloſterconvent be-

ſteht aus der Aebtiſſin, der Priorin, der Subpriorin, der Seniorin, der Novizmeiſterin, der Capellanin und 30 Nonnen, einem Probſt und 2 Capellanen, welche den Gottesdienſt verwalten. Die Aebtiſſin wird von den Nonnen durch Stimmenmehrheit gewählt, aber die Wahl muß dem Abte des Kloſters Oßegk in Böhmen gemeldet und durch dieſen dem Kayſer, als Könige von Böhmen, zur Beſtätigung gebracht werden. Die Ordenskleidung der Nonnen beſteht aus feinem weißen Zeuche mit Talar und Vorderſtreifen von ſchwarzem Taffent und aus einem weißen, mit ſchwarzem Taffent gezierten Kopfſchleyer. Die meiſten Nonnen ſind muſicaliſch und führen an hohen Feſttagen wie in den andern Klöſtern, eine wohlbeſetzte Inſtrumental- und Vocalmuſik auf, und verfertigen allerley ſchöne und künſtliche Arbeiten. Nächſt der Aebtiſſin iſt der Kloſtervoigt ſ. ob. S. 59 die wichtigſte Perſon des Kloſters. Die Juſtiz und Polizey des Kloſters wird durch einen proteſtantiſchen Rechtsconſulenten und durch einen römiſchkatholiſchen Stiftsſecretair und Actuar, das Oeconomieweſen aber durch den Wirthſchaftsverwalter beſorgt. Dem Kloſter gehören 1 Landſtadt und 18 Dörfer nebſt Antheilen an Dörfern und mehrere Dominia an Feldern, Wieſen, Waldungen und Teichen, ſo daß die Einkünfte ſehr beträchtlich ſind. Den größten Theil dieſer Beſitzungen welche mit 746 Rauchen belegt ſind, erlangte das Kloſter theils durch milde Stiftungen, beſonders der Burggrafen von Dohna, und der von Leippe aus Böhmen, theils vermittelſt eines Marienbildes, zu welchem ehedem eine große Menge Menſchen wallfahrteten.

Oſtritz, eine Landſtadt an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 2 M. von Görlitz an der Straße von Zittau, hat 237 Häuſer ohne die Kloſterfreyheit

und die öffentlichen Gebäude mit einer katholiſchen Pfarrkirche, woran ein Pfarrer und 2 Capellane angeſtellt ſind, einer Churfürſtlichen Poſtexpedition und 800 Einwohner, die ſich außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte gehalten. Nicht weit von Oſtritz ſind verſchiedene Baſaltberge, nämlich der Galgenberg ꝛc., wo man Steinbrüche angelegt hat und die Baſaltſäulen zu Pfeilern, Thür- und Fenſterſtücken, Geſimſen ꝛc. verarbeitet.

An Dorfſchaften beſitzt das Kloſter folgende mit 14000 Einwohner, worunter aber nur $\frac{1}{7}$ Römiſchkatholiſche ſind, nämlich:

Altſtadt, oberhalb Oſtritz an der Neiße, Blumbergs am Fuße eines Granit- und Baſaltberges, auf Schenks Charte der Venusberg genannt, dem vorigen gegen über. Haſeldorf, auf Schenks Charte Haſelgrün genannt, nahe am Kloſter. Rußdorf, jenſeits der Neiße und die Kloſterfreyheit an und bey dem Kloſter gelegen, welche insgeſammt nach Oſtritz eingepfarrt ſind.

Gruhna, jenſeits der Neiße, ein katholiſches Pfarrkirchd. mit einem ſchön gebauten Vorw. Schönfeld, bey Blumberg nach der böhmiſchen Gränze zu und nach Gruhna eingepfarrt.

Königshayn, bey Oſtritz, ein kathol. Pfarrkirchd., liegt an der von Zittau über Hirſchfelda und Seidenberg führenden Straße nach Lauban.

Seitgendorf oder Seitendorf, jenſeits der Neiße, Hirſchfelda gegenüber, ein anſehnliches und volkreiches kathol. Pfarrkirchdorf mit einer ſteinernen Kirche, ſ. ob. (nähmlich unter den Zittauer Rathsdörfern) gehört bis auf einige Unterthanen dem Kloſter. Unter den Einwohnern ſind 4 Garnhändler, 20 Leinweber mit 16 Geſellen, 7 Hechelmacher und 12 Holzpantoffelmacher. Dieſe vier vorſtehenden kathol. Pfarreyen haben ehedem in ſpiritualibus unter dem Erzbiſchofe zu Prag geſtanden.

Jauernick, auf und an zwey hohen, aus Granit beſtehenden von dem Dorfe benannten Bergen bey Friedersdorf an

der Landeskrone, ein kathol. Pfarrkirchd., deſſen Einw. aber bis auf einige wenige evangeliſch ſind. Die hieſige Kirche wird für die älteſte im Fürſtenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten ſich zu andern Kirchen freywillig, müſſen aber dem kathol. Pfarrer alle Jura ſtolae entrichten, der auch den Evangeliſchen auf Verlangen die Kinder taufe und Leichenpredigten hält, ohne dabey Rückſicht auf die Lehren ſeiner Kirche zu nehmen. In der kathol. Pfarrk. wird ein Arm des heil. Wenzeslaus aufbewahrt, zu welchem die Katholiken aus Böhmen und der Lauſitz am Wenzeslaustage häufig wallfahrten. Am vordern Jauernicker Berge iſt ein Steinbruch nahe an der Kuppe angelegt, auf welcher ein Crucifix ſteht, wozu eine eingehauene Treppe führt. Am hintern Jauernicker Berge findet man gegen die Kuppe Baſaltgeſchiebe auf dem Granit.

Von evangel. Dorfſchaften beſitzt das Kloſter das Pfarrkirchd.

Leubä, an der Neiße, mit einem Rittergute, wovon die ſogenannte Feldleuba ein Pertinenzſtück iſt, mit 14 Ra. Hier fängt ſich der bis nach Kiesdorf erſtreckende Nieſeberg oder Quärgelberg an, deſſen Fuß aus Granit, die Kuppe aber aus Baſalt beſteht, wo man nach dem Holze zu gewendet ein vortreffliches Echo hat.

Mäuſelwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloſter gehör. Pfarrkirchd.

Melaune und worein eingepfarrt iſt das Kloſterd. Brachenau, ohnweit dem vorigen.

Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. unter Melaune am Schöps in einer fruchtbaren Gegend. Eingepfarrt ſind die Kloſterd. Attendorf, gränzet an Nieder Seifferſdorf; und

Oederwitz, bey Niesky, hat gute Kalkſteinbrüche und Kalkbrennerey.

Burda oder Porda, und Gurig oder Gork, liegen zwiſchen Mäuſelwitz und Reichenbach.

Ober-Seiffersdorf, ½ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. mit einer ſteinern Kirche ſ. ob. und einem prächtigen Altare, hat unter den Einw. 1 Flachshändler, 6 Garn- und Leinwandkammler, 158 Leinweber, mehrere Tiſchler, Meſſerſchmiede ꝛc.

Die-

Dittelsdorf, bey Hirſchfelde, gehört nur zum Theil dem Kloſter, ſ. ob. bey Zittau.

Schlegel, gränzt an voriges und an Burkersdorf, wohin es eingepfarrt iſt.

Reichenau, ſ. ob. S. 248, mit 3200 Einw., gehört größtentheils dem Kloſter und faſt alle Einwohner beſchäftigen ſich mit der Leinweberey und dem Leinwandhandel und mit der Verfertigung leinener Bänder. 1794. machte man 4000 Sch. Stck. und Weben Leinwand nebſt ohngefähr 300 Dutz. Tücher 1795. gegen 5000 Sch. Stck. und Web. Leinwand mit mehr als 300 Dutz. Tüchern und 1796 gar 6000 Sch. Stck. und Weben Leinwand und 350 Dutz. Tücher. Gegenwärtig ſind unter den Einwohnern 190 Leinweber ohne das Webergeſinde, 2 Zwillichweber, 3 Leinwandhändler, 4 Leinwandſammler, 15 Schnürenmacher, mehrere Bandmächer, Obſthändler, Kramer, Tiſchler, Stärkemacher, Tarackspfeifenmacher, eine groſſe Leinwandmandel, 2 Schön- und Schwarzfärbereyen ꝛc. Vor ohngefähr 14 Jahren legte hier ein gewiſſer Simon in einer ſumpfigen Gegend eine Leinwandbleiche an, die ſich durch eine künſtliche Röhrwaſſerleitung auszeichnet. Die hieſige ſchöne 1690. erbauete Kirche ward 1768. mit einer neuen vortreflichen Orgel und 1787. von innen und außen erneuert.

Markersdorf, bey Görlitz, ein groſſes Pfarrkirchd, an der groſſen Heerſtraße, mit 18½ Ra. Es gehört zum Theil nur in das Kloſter, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimſtein zu Radmeritz, zum Theil dem Jakobshospital ſ. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtnern dem hieſigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebſt 2 Gärtnern dem Pfarrer zu Reichenbach.

Das hochadliche evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein zu Radmeritz beſitzt folgende Ritterg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz mit 500 Einw., einem Garten mit einem Treibehauſe und mit einem Ritterg. an dem Zuſammenfluſſe der Wittiche und der Neiße. Bey demſelben iſt ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchſteinen im edlen Geſchmack erbauet, in welchem ſich das vom Hrn. Joachim Siegmund von

Riegler und Klippbausen 1722. geſtiftete, am 14. [illegible] 1725. feyerlich eingeweyhete und 1744. mit den vom Landesherrn beſtätigten Statuten begnadigte

weltadliche Fräuleinſtift Joachimſtein [illegible]. Das ganze Stiftsgebäude iſt 104 Ellen lang und [illegible]; die beyden Seitenflügel ſind 21 Ellen [illegible] und 32 Ellen lang und haben einen 24 Ellen breiten, [illegible] Elle, hinten 13½ vorragenden Vorſprung. Alle dieſe Gebäude haben durch den gemeinſchaftlichen Beſchluß der Herren Landſtände der Ober-Lauſitz in den Jahren 1795. und 1796. einen Blitzableiter erhalten, deſſen Errichtung unter Direction des ſehr verdienten Herrn von Gersdorf, der in Oſtritz wohnende Schieferdeckermeiſter Kretſchmar nach dem Plane des H. von Gersdorf beſorgen mußte. Die Aufführung deſſelben koſtete nach der darüber geführten Rechnung 886 Rthlr. 11 Gr., worunter jedoch an 100 Rthlr. Zieglbeckerarbeit mitgerechnet ſind, die den Blitzableiter eigentlich nichts angehen. Eine muſterhafte Beſchreibung dieſer nachahmungswürdigen Bauart findet man in der Oberlauſitz. Monathsſchrift 1799. S. 465-495 und 520-533. Das weltadliche Fräuleinſtift beſteht aus 1 Oberhofmeiſterin und 12 adlichen Fräuleins von ſtiftsfähigen, wenigſtens im achten Grade mit dem Stifter verwandten Adel evangeliſch lutheriſcher Religion; allein 2 Stellen nämlich die ſonſtige Vitzthum-Eckſtädtiſche, welche jetzt das geheime Conſilium zu Dresden beſetzt, und die vom jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzer Kreiſes abhängige, brauchen nicht verwandt zu ſeyn. Sie erhalten freye Wohnung und Koſt, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beyſammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich 208 Rthlr. Taſchengeld zu ihren übrigen Bedürfniſſen. Die Stiftshofmeiſterin und die Stiftsdamen tragen auch ein in den Statuten höchſten Orts genehmigtes Stiftszeichen an einem rothen Bande mit [illegible]reifen, nämlich die Damen an einer Schleife

und die Hofmeiſterinn an gedachtem Bande über die Schultern. Ihre Stiftstracht ganz im Geſchmack der Zeiten der Errichtung des Stifts, beſteht aus Gros de Tour mit einem ſilbernen Gürtel und einer ſilbern Rockbeſetzung nebſt weiſſem Kopfputze. Die Hofmeiſterin trägt gleiche Kleidung und Farbe mit goldner Beſetzung und einem ſchwarzen Wittwenſchleyer. Das Ordenszeichen iſt ein goldnes, auf den Ecken blau emaillirtes Kreuz, auf deſſen einer Seite eine von der Sonne beſtrahlte Lilie im goldnen Felde mit der Umſchrift: Auſpicio Regis: auf der andern eine rothe Zinne im weiſſen Felde ſich befinden mit dem Buchſtaben Z und der Umſchrift: Deo et Patria ſich befinden. Bey der Stiftshofmeiſterin iſt dieſes Zeichen in Brillanten gefaßt und ſie kann auch auſſerhalb der Verbindſchaft gewählt werden. Bey den zu wählenden Stiftsdamen iſt in den Statuten ſowohl eine gewiſſe Summe feſtgeſetzt, über welche ſie nichts beſitzen ſollen, als auch das Alter von 16 bis auf 35 Jahren beſtimmt, ſo daß weder jüngere noch ältere gewählt werden können. Die Wahl der Stiftsdamen geſchieht von den Landſtänden des Budiſſiner und Görlitzer Kreiſes wechſelsweiſe nach Art der Wahlen bey den erledigten landſtändiſchen Ausſchußſtellen. Allein die Stiftshofmeiſterin und der Stiftsverweſer, welcher jederzeit ein im görlitzer Kreiſe angeſeſſener, landtagsfähiger Edelmann ſeyn muß, werden bloß vom engen und weiten Ausſchuſſe des Görlitzer Kreiſes gewählt. Uebrigens ſteht es der Stiftshofmeiſterin und den Stiftsdamen frey aus dem Stifte nach Belieben zu heurathen oder daſſelbe ſonſt zu verlaſſen. Wenn Stiftsdamen verreiſen wollen, ſo müſſen ſie ſich bey dem Stiftsverweſer und bey der Stiftshofmeiſterin die Erlaubniß ausbitten. Die Oberaufſicht über das Stift führen die Landſtände beyder Kreiſe und nur in einigen beſondern Fällen ſtehen der Amtshauptmann und die Landesälteſten des Görlitzer Kreiſes in nähern Verhältniſſen mit dem Stifte. Der Stiftsverweſer führt die Direction über das Oekonomieweſen des Stifts, wacht über die Beobachtung und Ausübung der Gerechtſame und Gerichtsbarkeit und ſorgt für die Befolgung der Statuten. Die von ihm jährlich abzulegenden Rechnungen unterſucht das Görlitzer Waiſenamt, worauf ſie in der Verſammlung des engen und weiten Ausſchuſſes beyder Kreiſe abgenommen und dem Stiftsverweſer Quittungen darüber ertheilt werden. Endlich haben die Landſtände auch die Pflicht,

das Stift mit heilſamen Verfügungen zu verſehen und es alle 5 Jahre durch eine Deputation viſitiren zu laſſen. Die Einkünfte des Stifts ſind beträchtlich und beſtehen theils in einigen Rittergüthern und Grundſtücken, theils in groſſen Capitalien, davon z. B. 32800 Rthlr. bey der Steuerkaſſe des Görlitzer Kreiſes und 16,600 bey der Bautzner ſich befinden.

Die hieſige Schulanſtalt iſt durch den thätigen Eifer des ehemaligen Stiftsverweſers H. von Gersdorf und des verſtorbenen Paſtors M. Benad und des jetzigen Predigers zu Linde, M. Frenzel, als damahligen Cantor zu Radmeritz, dergeſtalt verbeſſert worden, daß man nach dem Muſter derſelben die Weimarſchen Schulen eingerichtet hat. Außer dem D. Radmeritz, dem Antheile an Markersdorf ſ. ob. S. 305 mit einem Stücke Wald beſitzt das Stift Joachimſtein auch noch das Pfarrkirchd.

Tauchritz, nebſt Ritterg. mit 340 Einw. Das D.

Niecha mit 100 Einw. nebſt Vorwerk und Ritterg. nebſt Dorf.

Nieder-Linde oder Antheil an Linde, mit einer dazu gekauften Mühle, hat unter den Einwohnern 31 Leinweber und ein Stück Wald bey Weigsdorf, die Lautſche genannt.

Nach einer vom Wayſenamte Görlitz 1756. revidirten Rechnung der Stiftiſchen Beſitzungen vom 1. Jul. 1754. bis 30. Jun. 1755 war die Oekonomieverfaſſung folgende: In Radmeritz war die Einnahme an baarem Gelde 3965 Rthlr. 18 Gr. $5\frac{1}{20}$ Pf. Die Ausgabe eben ſo ſtark, nur waren davon an den Stiftsverweſer zur Unterhaltung des Stifts 2341 Rthlr. 5 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. baar abgeliefert, das übrige auf Steuern, Wirthſchaftsausgaben angewendet worden. Tauchritz hatte Einnahme und Ausgabe 2321 Rthlr. 3 Gr. $2\frac{1}{20}$ Pf, wovon 1208 Rthlr. $2\frac{1}{3}$ Pf. an die Stiftskaſſe baar abgegeben ward. Niecha hatte Einnahme und Ausgabe 2684 Rthlr. 16 Gr. $11\frac{7}{20}$ Pf., wovon über 1036 Rthlr. 9 Gr, $1\frac{1}{20}$ Pf. baar an die Stiftskaſſe kamen und 20 Gr. 3 Pf. an Caſſabeſtand blieben. Von Markersdorf belief ſich die Einnahme an Dienſtgelde, Silberzinſen ꝛc 397 Rthlr. 18 Gr. 8 Pf., wovon baar an die Stiftskaſſe 571 Rthlr 3 Gr. $1\frac{2}{3}$ Pf. kamen, das übrige für Naudguth 22 Rthlr. 14 Gr. 7 Pf und für die Gärtner Hofelohn 4 Rthlr. 3 Gr. $11\frac{1}{4}$ Pf. Von Nieder-Linde war Einnahme 2199 Rthlr. 3 Gr. $8\frac{1}{3}$ Pf. Ausgabe 420 Rthlr. 5 Gr. $7\frac{1}{3}$ Pf., ſo daß 1778 Rthlr. 22 Gr. $1\frac{1}{3}$ Pf. an die Stiftskaſſe kamen. Das geſammte Vermögen des Stifts brachte im Jahre 1755. bis 1756. ein 24,561 Rthlr. 14 Gr. 11 Pf.

und die Abgabe war 22,788 Rthlr. 4 Gr. 5 Pf., ſo daß 1773 Rthlr. 10 Gr. 6 Pf. Ueberſchuß blieb. Im ebengedachten Jahre hatte das Stift 196,900 Rthlr. außenſtehende Capitalia, welche bis auf ohngefähr 13000 Rthlr. zu 5 Proc. und die 13000 Rthlr. zu 6 Proc. verzinſet wurden; dagegen hatte es auch an Schulden und unbezahlten Kaufgeldern größtentheils zu 6 Procent 34,023 Rthlr. 4 Gr. 4 Pf. zu verzinſen. Wegen des Stiftsſiphen Dien ſ. ob. S. 97.

Landesmitleidende Rittergüther und Dörfer des Görlitziſchen Kreiſes ſind noch folgende, nämlich:

Althörnitz, ein Ritterg. und D. mit 12 Na. und einem ſchönen Herrenhauſe, 1 St. von Haynewalde, nach Zittau eingepfarrt, hat mit Neu-Hörnitz, ſ. ob bey Zittau, über 60 Leinweber und zu Neu-Hörnitz beſchäftigen ſich mehrere Einwohner beſonders mit dem Anbaue der Einlegegurken, die ſie alsdenn in der Ober-Lauſitz und bis nach Böhmen verfahren.

Altſeydenberg, bey dem Städtchen Seydenberg, auf einem Berge rechter Hand des ſogenannten Burgberges mit 3 wohlgebauten herrſchaftlichen Höfen und guten Thongruben, hat gegen 600 Einw. Zum Ritterg. gehört auch der zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts neuangebaute Ort, Neuklix, als ein Pertinenzſtück. Beyde ſind mit 18 Na. belegt. Ebenfalls ein Pertinenzſtück davon iſt der Grund, unten am Berge, dicht an der böhm. Gränze, wovon er durch die Katzbach unterſchieden wird, an welcher eine Walkmühle liegt, wo der größte Theil der Seydenberger Tücher gewalkt wird.

Oberrudelsdorf, ein Ritterg. und D., ¼ M. von Seydenberg, auf einer Anhöhe, mit 12½ Na. Niederrudelsdorf dergl. mit 23 Na.

Zwecka und Kundorf, Ritterg. und D. mit 14 Na. ſüdwärts von Rudelsdorf gelegen.

Moſtrichen oder Oſtrichen, ein Ritterg. und D., mit 7 Na. an der Wittiche und der böhmiſchen Gränze. Vom D.

Reutnitz, bey Nieda, mit 19½ Na. belegt, gehört ein Theil als Lehn zu Trattlau, ein Theil zu Moſtrichen, ein Theil zu Manſcha und 2 Theile mit beſondern Rittergg., worunter Mittel-Reutnitz iſt, haben jeder beſondere Beſitzer. Auf

einer zu Reutnitz gehörigen, zwischen Nieda, Reutnitz, Bratslau und Wanscha an der nordöstl. Seite liegen. Anhöhe fand man am 21. März 1793. beym Ackern gegen 1100 silberne Bracteaten oder Hohlmünzen von der Größe eines Speciesthalers, wovon 9½ Stück ein halbes Leipziger Loth wogen. Gleich unter der Dammerde findet man auf einer andern Anhöhe bey Reutnitz Steinmark von bunten Farben.

Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Ritterg., herrschaftlichen Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ra., hat gegen 400 Einw.

Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 19 Ra. Thiemendorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 24 Ra.

Cunnersdorf, 1½ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ra., hat eine musterhafte Polizeyverfassung und eine am 28. Novbr 1779. bekannt gemachte nachahmungswerthe Feuerordnung, welche der ehemalige Besitzer, der geheime Kriegsrath von Broitzen zu Dresden entwarf, eines der schönsten Schlösser in der Ober-Laußitz und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalksteine.

Liebstein, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und D., mit 9 Ra.

Ebersbach, bey Görlitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., mit 43¾ Ra. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf., 44 Gärtner mit 27 Huf. 2 Ruth. und 89 Häus. ohne Kirche, Schule, herrschaftl. und Gemeindehäuser mit 700 Einw. Das hiesige, wegen seiner romantischen Lage und wegen seines Alterthums merkwürdige Schloß, soll ein Jagdschloß des Herzogs Johann s. ob. S. 11 gewesen seyn und ist seit einigen Jahren nach neuern Geschmack etwas verändert worden. Die Hauptnahrung zu Ebersbach und Cunnersdorf nebst Zugehörungen ist Landwirthschaft, bey der sich der Kleebau auch in hiesiger Gegend immer mehr und mehr ausbreitet, Flachsbau und Spinnerey. Außerdem giebts in diesen Dörfern auch mehrere Professionisten, worunter z. B. ein Tischler mit Nahmen Wend mehrere Harmonikas gebauet hat. Es gehört hierher Siebenhufen, mit 8½ Ra. und besteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 8 Huf.

Königshayn, bey Ebersbach am königshayner Gebürge, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ra., in einem Thale und einem Ritterg., besteht aus Nieder-Mittel- und

Ober-Königshayn mit 1200 Einw., ſ. ob. S. 43, welche Landwirthſchaft, wie die zu Ebersbach, Flachsbau und Garnſpinnerey nebſt Obſtbau und Bienenzucht treiben, indem jährlich gegen 1000 dresd. Schfl. Obſt erbauet und wöchentlich über 100 Rthlr. für Garn ins Dorf gebracht werden. Unter den Einwohnern ſind auch mehrere Profeſſioniſten, z. B. Tiſchler, Schuſter, 1 Schloſſer und Büchſenmacher, einige Schmiede, darunter einer ſogar Amboße verfertigt, die weit verſendet und bis mit 130 Rthlr. bezahlt werden, 2 Waſſer-, 2 Windmüller, 1 Kalkbrenner, mehrere Steinbrecher ꝛc. Seit länger als 100 Jahren beſitzt es die von Schachmannſche Familie und bis zum 27. Jun. 1788. gehörte es dem um die Wiſſenſchaften ſehr verdienten und damahls verſtorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den nach von Gersdorf 1210 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Hochſtein oder Hohſtein genannt, mit einem Geländer umgab, ſo daß man ſich deſſelben gleichſam zu einem Obſervatorio bedienen kann. Auf demſelben kann man zugleich die fruchtbarſten Gegenden der Ober-Laußitz, einen Theil der Nieder-Laußitz, des Fürſtenth. Sagan und die Kette des ſchleſiſchen und böhmiſchen Rieſengebürges überſehen. Die Anlage des herrſchaftl. Wohnhauſes ſowohl, als auch die Verſchönerungen um daſſelbe zeugen noch jetzt von dem ausgebildeten architectoniſchen, antiquariſchen und aeſthetiſchen Geſchmacke des letztern Beſitzers. Gleich vor dem Hauſe zeigt ſich am Ende eines Baumganges ein auf einer Anhöhe angelegter, der Ruhe gewidmeter, auf vier antiken Säulen ruhender Portikus; hinter dem Hauſe liegt ein vortreflicher Garten, deſſen Mitte im franzöſiſch holländiſchen und die Seiten, beſonders die rechte bis an die im Thale fließende Bach hinab im neuern engliſchen Gartengeſchmack angelegt iſt. In dem niedern Garten ſteht ein 6 Ellen hohes Monument von Feldſteinen mit einer Vaſe und 2 Marmortafeln mit Inſchriften, welches

ſteht aus der Aebtiſſin, der Priorin, der Subpriorin, der Seniorin, der Novizmeiſterin, der Capellanin und 30 Nonnen, einem Probſt und 2 Capellanen, welche den Gottesdienſt verwalten. Die Aebtiſſin wird von den Nonnen durch Stimmenmehrheit gewählt, aber die Wahl muß dem Abte des Kloſters Oßegk in Böhmen gemeldet und durch dieſen dem Kayſer, als Könige von Böhmen, zur Beſtätigung gebracht werden. Die Ordenskleidung der Nonnen beſteht aus feinem weißen Zeuche mit Talar und Vorderſtreifen von ſchwarzem Taffent und aus einem weißen, mit ſchwarzem Taffent gezierten Kopfſchleyer. Die meiſten Nonnen ſind muſicaliſch und führen an hohen Feſttagen wie in den andern Klöſtern, eine wohlbeſetzte Inſtrumental- und Vocalmuſik auf, und verfertigen allerley ſchöne und künſtliche Arbeiten. Nächſt der Aebtiſſin iſt der Kloſtervoigt ſ. ob. S. 59 die wichtigſte Perſon des Kloſters. Die Juſtiz und Polizey des Kloſters wird durch einen proteſtantiſchen Rechtsconſulenten und durch einen römiſchkatholiſchen Stiftsſecretair und Actuar, das Oeconomieweſen aber durch den Wirthſchaftsverwalter beſorgt. Dem Kloſter gehören 1 Landſtadt und 18 Dörfer nebſt Antheilen an Dörfern und mehrere Dominia an Felderu, Wieſen, Waldungen und Teichen, ſo daß die Einkünfte ſehr beträchtlich ſind. Den größten Theil dieſer Beſitzungen welche mit 746 Rauchen belegt ſind, erlangte das Kloſter theils durch milde Stiftungen, beſonders der Burggrafen von Dohna, und der von Leippe aus Böhmen, theils vermittelſt eines Marienbildes, zu welchem ehedem eine große Menge Menſchen wallfahrteten.

Oſtritz, eine Landſtadt an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 2 M. von Görlitz an der Straße von Zittau, hat 237 Häuſer ohne die Kloſterfreyheit

und die öffentlichen Gebäude mit einer katholiſchen Pfarrkirche, woran ein Pfarrer und 2 Capellane angeſtellt ſind, einer Churfürſtlichen Poſterpedition und 800 Einwohner, die ſich außer dem Ackerbaue, durch die Tuchweberey und Leinenweberey ihren Unterhalt erwerben. Jährlich werden 3 beträchtliche Märkte gehalten. Nicht weit von Oſtritz ſind verſchiedene Baſaltberge, nämlich der Galgenberg ꝛc., wo man Steinbrüche angelegt hat und die Baſaltſäulen zu Pfeilern, Thür- und Fenſterſtücken, Geſimſen ꝛc. verarbeitet.

An Dorfſchaften beſitzt das Kloſter folgende mit 14000 Einwohner, worunter aber nur $\frac{1}{3}$ Römiſchkatholiſche ſind, nämlich:

Altſtadt, oberhalb Oſtritz an der Neiße, Blumberg am Fuße eines Granit- und Baſaltberges, auf Schenks Charte der Venusberg genannt, dem vorigen gegen über. Haſeldorf, auf Schenks Charte Haſelgrün genannt, nahe am Kloſter. Rußdorf, jenſeits der Neiße und die Kloſterfreyheit an und bey dem Kloſter gelegen, welche insgeſammt nach Oſtritz eingepfarrt ſind.

Gruhna, jenſeits der Neiße, ein katholiſches Pfarrkirchd. mit einem ſchön gebauten Vorw. Schönfeld, bey Blumberg nach der böhmiſchen Gränze zu und nach Gruhna eingepfarrt.

Königshayn, bey Oſtritz, ein kathol. Pfarrkirchd., liegt an der von Zittau über Hirſchfelda und Seidenberg führenden Straße nach Lauban.

Seitgendorf oder Seitendorf, jenſeits der Neiße, Hirſchfelda gegenüber, ein anſehnliches und volkreiches kathol. Pfarrkirchdorf mit einer ſteinernen Kirche, ſ. ob. (nähmlich unter den Zittauer Rathsdörfern) gehört bis auf einige Unterthanen dem Kloſter. Unter den Einwohnern ſind 4 Garnhändler, 20 Leinweber mit 16 Geſellen, 7 Hechelmacher und 12 Holzpantoffelmacher. Dieſe vier vorſtehenden kathol. Pfarreyen haben ehedem in ſpiritualibus unter dem Erzbiſchofe zu Prag geſtanden.

Jauernick, auf und an zwey hohen aus Granit beſtehenden von dem Dorfe benannten Bergen bey Friedersdorf an

der Landeskrone, ein kathol. Pfarrkirchd., deſſen Einw. aber bis auf einige wenige evangeliſch ſind. Die hieſige Kirche wird für die älteſte im Fürſtenthume Görlitz gehalten. Die evangel. Einw. und die Eingepfarrten halten ſich zu andern Kirchen freywillig, müſſen aber dem kathol. Pfarrer alle Jura ſtolae entrichten, der auch den Evangeliſchen auf Verlangen die Kinder tauft und Leichenpredigten hält, ohne dabey Rückſicht auf die Lehren ſeiner Kirche zu nehmen. In der kathol. Pfarrk. wird ein Arm des heil. Wenzeslaus aufbewahrt, zu welchem die Katholiken aus Böhmen und der Lauſitz am Wenzeslaustage häufig wallfahrten. Am vordern Jauernicker Berge iſt ein Steinbruch nahe an der Kuppe angelegt, auf welcher ein Crucifix ſteht, wozu eine eingehauene Treppe führt. Am hintern Jauernicker Berge findet man gegen die Kuppe Baſaltgeſchiebe auf dem Granit.

Von evangel. Dorfſchaften beſitzt das Kloſter das Pfarrkirchd.

Leubà, an der Neiße, mit einem Rittera., wovon die ſogenannte Feld Leuba ein Pertinenzſtück iſt, mit 14 Na. Hier fängt ſich der bis nach Kiesdorf erſtreckende Nieſeberg oder Quärgelberg an, deſſen Fuß aus Granit, die Kuppe aber aus Baſalt beſteht, wo man nach dem Holze zu gewendet ein vortreffliches Echo hat.

Mäuſelwitz, mit einer Tochterk. von dem ebenfalls dem Kloſter gehör. Pfarrkirchd.

Melaune und worein eingepfarrt iſt das Kloſterd. Brachenau, ohnweit dem vorigen.

Nieder-Seiffersdorf, ein großes Pfarrkirchd. unter Melaune am Schöps in einer fruchtbaren Gegend. Eingepfarrt ſind die Kloſterd. Atzendorf, gränzet an Nieder-Seiffersdorf; und

Oederuitz, bey Niesky, hat gute Kalkſteinbrüche und Kalkbrennerey.

Burda oder Porda, und Gurig oder Gork, liegen zwiſchen Mäuſelwitz und Reichenbach.

Ober Seiffersdorf, ¼ M. von Zittau, ein Pfarrkirchd. mit einer ſteinern Kirche ſ. ob. und einem prächtigen Altare, hat unter den Einw. 1 Flachshändler, 6 Garn- und Leinwandſammler, 158 Leinweber, mehrere Tiſchler, Meſſerſchmiede ꝛc.

Die

Dittelsdorf, bey Hirſchfelde, gehört nur zum Theil dem Kloſter, ſ. ob. bey Zittau.

Schlegel, gränzt an voriges und an Burkersdorf, wohin es eingepfarrt iſt.

Reichenau, ſ. ob. S. 248, mit 3200 Einw., gehört größtentheils dem Kloſter und faſt alle Einwohner beſchäftigen ſich mit der Leinweberey und dem Leinwandhandel und mit der Verfertigung leinener Bänder. 1794. machte man 4000 Sch. Stck. und Weben Leinwand nebſt ohngefähr 300 Dutz. Tücher 1795. gegen 5000 Sch. Stck. und Web. Leinwand mit mehr als 300 Dutz. Tüchern und 1796 gar 6000 Sch. Stck. und Weben Leinwand und 350 Dutz. Tücher. Gegenwärtig ſind unter den Einwohnern 190 Leinweber ohne das Webergeſinde, 2 Zwillichweber, 3 Leinwandhändler, 4 Leinwandſammler, 15 Schnürenmacher, mehrere Bandmächer, Obſthändler, Kramer, Tiſchler, Stärkemacher, Tabackspfeifenmacher, eine groſe Leinwandmandel, 2 Schön- und Schwarzfärbereyen ꝛc. Vor ohngefähr 14 Jahren legte hier ein gewiſſer Simon in einer ſumpfigen Gegend eine Leinwandbleiche an, die ſich durch eine künſtliche Röhrwaſſerleitung auszeichnet. Die hieſige ſchöne 1690. erbauete Kirche ward 1768. mit einer neuen vortreflichen Orgel und 1787. von innen und außen erneuert.

Markersdorf, bey Görlitz, ein groſes Pfarrkirchd, an der groſen Heerſtraße, mit 18½ Ra. Es gehört zum Theil nur in das Kloſter, zum Theil dem Hochadl. Stift Joachimſtein zu Radmeritz, zum Theil dem Jakobshospital ſ. ob. bey Görlitz, zum Theil mit 2 Bauern, 8 Gärtnern dem hieſigen Pfarrer und mit 2 Bauern nebſt 2 Gärtnern dem Pfarrer zu Reichenbach.

Das hochadliche evangeliſche Fräuleinſtift Joachimſtein zu Radmeritz beſitzt folgende Ritterg. und Dörfer, als:

Das Pfarrkirchd. Radmeritz mit 500 Einw., einem Garten mit einem Treibehauſe und mit einem Ritterg. an dem Zuſammenfluſſe der Wittiche und der Neiße. Bey demſelben iſt ein vortrefliches Schloß von Quadern und andern Bruchſteinen im edlen Geſchmack erbauet, in welchem ſich das vom Hrn. Joachim Siegmund von

Ziegler und Klipphauſen 1722. geſtiftete, am 14. Novbr. 1728. feyerlich eingeweyhete und 1744. mit den vom Landesherrn beſtätigten Statuten begnadigte

weltliche Fräuleinſtift Joachimſtein befindet. Das ohne die Keller 3 Geſchoß und bis am Firſten 38 Ell. hohe Stiftsgebäude iſt 104 Ellen lang und 20 Ellen tief; die beyden Seitenflügel ſind 21 Ellen tief und 52 Ellen lang und haben einen 24 Ellen breiten, vorne 4½ Elle, hinten 13½ vorragenden Vorſprung. Alle dieſe Gebäude haben durch den gemeinſchaftlichen Beſchluß der Herren Landſtände der Ober-Lauſitz in den Jahren 1795. und 1796. einen Blitzableiter erhalten, deſſen Errichtung unter Direction des ſehr verdienten Herrn von Gersdorf, der in Oſtritz wohnende Schieferdeckermeiſter Kretſchmar nach dem Plane des H. von Gersdorf beſorgen mußte. Die Aufführung deſſelben koſtete nach der darüber geführten Rechnung 886 Rthlr. 11 Gr., worunter jedoch an 100 Rthlr. Ziegeldeckerarbeit mitgerechnet ſind, die den Blitzableiter eigentlich nichts angehen. Eine muſterhafte Beſchreibung dieſer nachahmungswürdigen Bauart findet man in der Oberlauſitz. Monathsſchrift 1799. S. 465-495 und 520-533. Das weltliche Fräuleinſtift beſteht aus 1 Oberhofmeiſterin und 12 adlichen Fräuleins von ſtiftsfähigen, wenigſtens im achten Grade mit dem Stifter verwandten Adel evangeliſch lutheriſcher Religion; allein 2 Stellen nämlich die ſonſtige Vitzthum-Eckſtädtiſche, welche jetzt das geheime Conſilium zu Dresden beſetzt, und die vom jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzer Kreiſes abhängige, brauchen nicht verwandt zu ſeyn. Sie erhalten freye Wohnung und Koſt, 2 und 2 wohnen gewöhnlich beyſammen und haben eine Kammerjungfer und jedes Fräulein erhält jährlich 208 Rthlr. Taſchengeld zu ihren übrigen Bedürfniſſen. Die Stiftshofmeiſterin und die Stiftsdamen tragen auch ein in den Statuten höchſten Orts genehmigtes Stiftszeichen an einem rothen Bande mit weißen Streifen, nämlich die Damen an einer Schleife

und die Hofmeiſterinn an gedachtem Bande über die Schultern. Ihre Stiftstracht gant im Geſchmack der Zeiten der Errichtung des Stifts, beſteht aus Grod de Tour mit einem ſilbernen Gürtel und einer ſilbern Rockbeſetzung nebſt weiſſem Kopfputze. Die Hofmeiſterin trägt gleiche Kleidung und Farbe mit goldner Beſetzung und einem ſchwarzen Wittwenſchleyer. Das Ordenszeichen iſt ein goldnes, auf den Ecken blau emaillirtes Kreuz, auf deſſen einer Seite eine von der Sonne beſtrahlte Lilie im goldnen Felde mit der Umſchrift: Auſpicio Regis: auf der andern eine rothe Zinne im weiſſen Felde ſich befinden mit dem Buchſtaben Z und der Umſchrift: Deo et Patriæ ſich befinden. Bey der Stiftshofmeiſterinn iſt dieſes Zeichen in Brillanten gefaßt und ſie kann auch auſſerhalb der Verbandſchaft gewählt werden. Bey den zu wählenden Stiftsdamen iſt in den Statuten ſowohl eine gewiſſe Summe feſtgeſetzt, über welche ſie nichts beſitzen ſollen, als auch das Alter von 16 bis auf 35 Jahren beſtimmt, ſo daß weder jüngere noch ältere gewählt werden können. Die Wahl der Stiftsdamen geſchieht von den Landſtänden des Budiſſiner und Görlitzer Kreiſes wechſelsweiſe nach Art der Wahlen bey den erledigten landſtändiſchen Ausſchußſtellen. Allein die Stiftshofmeiſterin und der Stiftsverweſer, welcher jederzeit ein im görlitzer Kreiſe angeſeſſener, landtagsfähiger Edelmann ſeyn muß, werden bloß vom engen und weiten Ausſchuſſe des Görlitzer Kreiſes gewählt. Uebrigens ſteht es der Stiftshofmeiſterin und den Stiftsdamen frey aus dem Stifte nach Belieben zu heurathen oder daſſelbe ſonſt zu verlaſſen. Wenn Stiftsdamen verreiſen wollen, ſo müſſen ſie ſich bey dem Stiftsverweſer und bey der Stiftshofmeiſterin die Erlaubniß ausbitten. Die Oberaufſicht über das Stift führen die Landſtände beyder Kreiſe und nur in einigen beſondern Fällen ſtehen der Amtshauptmann und die Landesälteſten des Görlitzer Kreiſes in nähern Verhältniſſen mit dem Stifte. Der Stiftsverweſer führt die Direction über das Oekonomieweſen des Stifts, wacht über die Beobachtung und Ausübung der Gerechtſame und Gerichtsbarkeit und ſorgt für die Befolgung der Statuten. Die von ihm jährlich abzulegenden Rechnungen unterſucht das Görlitzer Wayſenamt, worauf ſie in der Verſammlung des engen und weiten Ausſchuſſes beyder Kreiſe abgenommen und dem Stiftsverweſer Quittungen darüber ertheilt werden. Endlich haben die Landſtände auch die Pflicht,

einer m Kreutnitz gehörenen, [illegible] Kirche, [illegible] Dorfe al
Alcantcha an der nordöstl. Seite des [illegible] Thales
1791. beym Ackern gegen 1400 römische Pfennige der Herz
Münzen von der Größe eines Groschens. [illegible] Stück
ein halbes Leipziger Loth wiegen. Gleich [illegible] Gegend
findet man auf einer andern Anhöhe bey Arnsdorf Erdarte
von bunten Farben.

Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Rittergt., herrschaftlichen Schloß und Garten in einer an genehmen Gegend und mit 30 Nn., hat gegen 400 Einw.

Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Rittergt. und Dorf, mit 19 Nn. Thiemendorf, ein Rittergt. und Dorf, mit 24 Nn.

Cunnersdorf, 1¼ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Nn., hat eine musterhafte Polizeyverfassung und eine am 21 Novbr 1779. bekannt gemachte nachahmungswerthe Feuerordnung, welche der ehemalige Besitzer, der geheime Kriegsrath von Broizem zu Dresden entwarf, eines der schönsten Schlösser in der Ober-Lausitz und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalksteine.

Liebstein, auf einer Anhöhe, ein Rittergt. und D., mit 9 Nn.

Eberbach, bey Görlitz, ein Rittergt. und Pfarrkirchd., mit 51½ Nn. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf., 44 Gärtner mit 1 Huf. 2 Ruth. und 69 Häus. ohne Kirche, Schule, herrschaftl. und Gemeindehäuser mit 700 Einw. Das dießige, wegen seiner romantischen Lage und wegen seines Alterthums merkwürdige Erbsch., will ein Landschloß des Herzogs Johann s. gb. S. 11 gewesen seyn und ist seit ersten Jahren nach neuern Geschmack etwas verändert worden. Die Herrschaft zu Eberbach und Cunnersdorf nebst Zubehörungen ist landtäfl. Gut, hat der Sch [illegible] der Kirchen auch in ihrem Gebiete [illegible] mehr und mehr [illegible] an [illegible] und Gärtnern. Außerdem gehört zu Eberbach Thieren und mehrere Branntweinhäuser, worunter [illegible] der mit Nummer 11 und mehrere Harmonikas gehören. Es [illegible] Bauern, 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 3 Hus.

Lichtenhain, bey Eberbach am Hainbache, ein Pfarrkirchd. mit 11 Nn., in einem Thale, Gebirge, ein Rittergt., welche aus Kreckers Masse und einem Rittergt., welche aus Kreckers Masse

Ober-Königshayn mit 1200 Einw., ſ. ob. S. 43, welche Landwirthſchaft, wie die zu Ebersbach, Flachsbau und Garnſpinnerey nebſt Obſtbau und Bienenzucht treiben, indem jährlich gegen 1000 dresd. Schfl. Obſt erbauet und wöchentlich über 100 Rthlr. für Garn ins Dorf gebracht werden. Unter den Einwohnern ſind auch mehrere Profeſſioniſten, z. B. Tiſchler, Schuſter, 1 Schloſſer und Büchſenmacher, einige Schmiede, darunter einer ſogar Amboße verfertigt, die weit verſendet und bis mit 130 Rthlr. bezahlt werden, 2 Waſſer-, 1 Windmüller, 1 Kalkbrenner, mehrere Stembrecher ꝛc. Seit länger als 100 Jahren beſitzt es die von Schachmannſche Familie und bis zum 27. Jun. 1788. gehörte es dem um die Wiſſenſchaften ſehr verdienten und damahls verſtorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den nach von Gersdorf 1210 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Hochſtein oder Hohſtein genannt, mit einem Geländer umgab, ſo daß man ſich deſſelben gleichſam zu einem Obſervatorio bedienen kann. Auf demſelben kann man zugleich die fruchtbarſten Gegenden der Ober-Laußitz, einen Theil der Nieder-Laußitz, des Fürſtenth. Sagan und die Kette des ſchleſiſchen und böhmiſchen Rieſengebürges überſehen. Die Anlage des herrſchaftl. Wohnhauſes ſowohl, als auch die Verſchönerungen um daſſelbe zeugen noch jetzt von dem ausgebildeten architectoniſchen, antiquariſchen und aeſthetiſchen Geſchmacke des letztern Beſitzers. Gleich vor dem Hauſe zeigt ſich am Ende eines Baumganges ein auf einer Anhöhe angelegter, der Ruhe gewidmeter, auf vier antiken Säulen ruhender Portikus; hinter dem Hauſe liegt ein vortreflicher Garten, deſſen Mitte im franzöſiſch holländiſchen und die Seiten, beſonders die rechte bis an die im Thale fließende Bach hinab im neuern engliſchen Gartengeſchmack angelegt iſt. In dem niedern Garten ſteht ein 6 Ellen hohes Monument von Feldſteinen mit einer Vaſe und 2 Marmortafeln mit Inſchriften, welches

einer zu Reutnitz gehörigen, zwischen Nieda, Reutnitz, Trattlau und Wansche an der nordöstl. Seite lieg. Anhöhe fand man am 21. März 1793. beym Ackern gegen 1100 silberne Bracteaten oder Hohlmünzen von der Größe eines Speciesthalers, wovon 9½ Stück ein halbes Leipziger Loth wogen. Gleich unter der Dammerde findet man auf einer andern Anhöhe bey Reutnitz Steinmark von bunten Farben.

Arnsdorf, ein Pfarrkirchd. nordwärts Reichenbach, mit einem Ritterg., herrschaftlichen Schloß und Garten in einer angenehmen Gegend und mit 30 Ra., hat gegen 400 Einw.

Hilbersdorf oder Hüllersdorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 19 Ra. Thiemendorf, ein Ritterg. und Dorf, mit 24 Ra.

Cunnersdorf, 1¼ St. von Görlitz, ein Pfarrkirchd., mit 41 Ra., hat eine musterhafte Polizeyverfassung und eine am 28. Novbr. 1779. bekannt gemachte nachahmungswerthe Feuerordnung, welche der ehemalige Besitzer, der geheime Kriegsrath von Broitzen zu Dresden entwarf, eines der schönsten Schlösser in der Ober-Laußitz und Kalksteinbrüche von schönem dichten Kalksteine.

Liebstein, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und D., mit 9 Ra.

Ebersbach, bey Görlitz, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., mit 43¾ Ra. Es hat 16 Bauern mit 20 Huf., 44 Gärtner mit 27 Huf. 2 Ruth. und 89 Häus. ohne Kirche, Schule, herrschaftl. und Gemeindehäuser mit 700 Einw. Das hiesige, wegen seiner romantischen Lage und wegen seines Alterthums merkwürdige Schloß, soll ein Jagdschloß des Herzogs Johann s. ob. S. 11 gewesen seyn und ist seit einigen Jahren nach neuern Geschmack etwas verändert worden. Die Hauptnahrung zu Ebersbach und Cunnersdorf nebst Zugehörungen ist Landwirthschaft, bey der sich der Kleebau auch in hiesiger Gegend immer mehr und mehr ausbreitet, Flachsbau und Spinnerey. Außerdem giebts in diesen Dörfern auch mehrere Professionisten, worunter z. B. ein Tischler mit Nahmen Wend mehrere Harmonikas gebauet hat. Es gehört hierher Siebenhufen, mit 8½ Ra. und besteht aus 5 Bauern, 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 8 Huf.

Königshayn, bey Ebersbach am königshayner Gebürge, ein Pfarrkirchd. mit 61 Ra., in einem Thale und einem Ritterg., besteht aus Nieder-Mittel- und

Ober-Königshayn mit 1200 Einw., ſ. ob. S. 43, welche Landwirthſchaft, wie die zu Ebersbach, Flachsbau und Garnſpinnerey nebſt Obſtbau und Bienenzucht treiben, indem jährlich gegen 1000 dresd. Schfl. Obſt erbauet und wöchentlich über 100 Rthlr. für Garn ins Dorf gebracht werden. Unter den Einwohnern ſind auch mehrere Profeſſioniſten, z. B. Tiſchler, Schuſter, 1 Schloſſer und Büchſenmacher, einige Schmiede, darunter einer ſogar Amboße verfertigt, die weit verſendet und bis mit 130 Rthlr. bezahlt werden, 2 Waſſer-, 1 Windmüller, 1 Kalkbrenner, mehrere Steinbrecher ꝛc. Seit länger als 100 Jahren beſitzt es die von Schachmanniſche Familie und bis zum 27. Jun. 1788. gehörte es dem um die Wiſſenſchaften ſehr verdienten und damahls verſtorbenen Hrn. von Schachmann, der einen der nahe liegenden Berge, den nach von Gersdorf 1210 par. Fuß über der Meeresfläche erhabenen Hochſtein oder Hohſtein genannt, mit einem Geländer umgab, ſo daß man ſich deſſelben gleichſam zu einem Obſervatorio bedienen kann. Auf demſelben kann man zugleich die fruchtbarſten Gegenden der Ober-Laußitz, einen Theil der Nieder-Laußitz, des Fürſtenth. Sagan und die Kette des ſchleſiſchen und böhmiſchen Rieſengebürges überſehen. Die Anlage des herrſchaftl. Wohnhauſes ſowohl, als auch die Verſchönerungen um daſſelbe zeugen noch jetzt von dem ausgebildeten architectoniſchen, antiquariſchen und aeſthetiſchen Geſchmacke des letztern Beſitzers. Gleich vor dem Hauſe zeigt ſich am Ende eines Baumganges ein auf einer Anhöhe angelegter, der Ruhe gewidmeter, auf vier antiken Säulen ruhender Portikus; hinter dem Hauſe liegt ein vortreflicher Garten, deſſen Mitte im franzöſiſch holländiſchen und die Seiten, beſonders die rechte bis an die im Thale fließende Bach hinab im neuern engliſchen Gartengeſchmack angelegt iſt. In dem niedern Garten ſteht ein 6 Ellen hohes Monument von Feldſteinen mit einer Vaſe und 2 Marmortafeln mit Inſchriften, welches

dem am 28. Novbr. 1725. gebohrnen und am 27 Jun. 1788. verstorbenen von Schachmann dessen Gemahlin errichten ließ. Das Innere des Wohnhauses ist ebenfalls sehr geschmackvoll eingerichtet. Die Wirthschaft wird sehr sorgfältig nach den richtigsten Grundsätzen betrieben und die Schaafzucht ward hier bereits seit 1768. durch spanische Stähre veredelt. Sämmtliche massive herrschaftliche Gebäude sind mit 2 Gewitterableitern versehen. Die hiesigen sanft ansteigenden, uranfänglichen, aus grobkörnigem weißen mit Quarz, Feldspath und Glimmer vermischten Granit bestehenden Berge, führen den Nahmen, der königshayner Berge, die ihre besondere Nahmen haben, z. B. der Kämpfenberg, der Limberg, der Todtenstein, der Schwalbenberg, Steinberg mit einem offenen auf Säulen stehenden bedachten Pavillon, Fürstenstein ꝛc., auf welchem letztern dem Andenken des verstorbenen von Schachmann von einigen seiner Freunde 1789, eine abgebrochene Säule errichtet worden ist. Dieses zum Theil sehr sonderbar und aus freystehenden 60 bis 100 Fuß hohen Granitfelsen gebildete Granitgebürge dehnt sich westnordwärts bis Groß-Radisch, s. ob. S. 21, Ullersdorf, Rengersdorf, Cunnersdorf aus, wo das uranfängliche Kalkgebürge aufgesetzt ist. Mehrere derselben sind bis auf ihre Gipfel mit Nadelholz und einige auch mit Laubholz bewachsen. In den angelegten Steinbrüchen verfertiget man allerhand Bau- und Werkstücke, Thür- und Fenstergerüste.

Rengersdorf, ein Pfarrkirchd., hat mit Torge und Klein-Krausche, nach seiner Eintheilung in Ober- und Niederrengersdorf 130 H mit 900 Einw. und 80 Na., bey dem Ritterg. ein schönes Schloß, gut eingerichtete Wirthschaftsgebäude, veredelte Schaafzucht, Teichfischerey und Kalksteinbrüche von dichtem Kalksteine Diese uranfänglichen Kalklager fangen hier an, streichen durch Cunnersdorf, durch den Ebersbacher Wald, durch Ober-Neundorf, Nieder-Ludwigsdorf und Hennersdorf fort, wo sie versenken und hinter Lauban bey Schreibersdorf, so wie auch in Schlesien wieder zu Tage kommen. Niederrengersdorf, liegt im Herrenhause, ohngefähr 4 Fuß über der Dorfbach, nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche und nach von Charpentier 379 par. Fuß über Wittenberg Zu Klein Krausch a ist ein Vorw. mit 6 Gärtn.

Kodersdorf, ein Ritterg. und D. mit 34 Na. und guter Teichfischerey.

Särichen, zwiſchen Kbbersdorf und Horka, ein Ritterg. und D mit 20½ Na. Wieſa, ein Ritterg. und D., mit 18 Na. und 250 Einw. In der Nähe trift man mehrere mit Holz bewachſene Granitberge, z. B. der Rabenſtein, Schoorſtein.

Ullersdorf, am Schöpsfluſſe, ein D. mit einer Schweſterk. von Jänkendorf, mit 37 Na. und einem Ritterg. und 500 Einw. Hier ſind vorzüglich gut eingerichtete Wirthſchaftsgebäude, eine unbrauchbar gewordene Dreſchmaſchine, eine Maulbeerbaumpflanzung, ſehr groſſe Obſtpflanzungen, gute Schaafzucht und Teichfiſcherey; überhaupt aber wird von dem hieſigen Beſitzer die Landwirthſchaft auf eine ſehr empfehlungswerthe Weiſe betrieben. Es gehört dazu Bahrsdorf, welches an Nieder-Seifersdorf ſtößt.

Niesky, ein evangeliſcher Brüdergemeinort, auf dem Gebiete des der Brüderunität gehörigen Ritterguths Trebus in der Hayde, 2½ M. von Görlitz, liegt im Gemeinlogis nach von Gersdorf 574 par. Fuß über der Meeresfläche in einer Gegend, welche ſonſt eine Sandwüſte war und wurde 1742. von ausgewanderten böhmiſchen Brüdern zu bauen angefangen und hat gegenwärtig gegen 62 Häuſ. mit Einſchluß des Gemeine- Brüder- Schweſter- und Wittwenhauſes, des Seminariums und der Knabenanſtalt und 700 Einw. Hier iſt außer den gewöhnlichen Ortsſchulen eine wohleingerichtete Erziehungsanſtalt für Kinder männl. Geſchlechts bis in das 14 Jahr und nunmehr auch das Seminarium oder Collegium Academicum, welches die Stelle der Akademie der Brüderunität vertritt, wo diejenigen jungen Leute, welche ihre Schulſtudien auf dem Pädagogio der Unität, ſ B. I. S. 402 ff., geendigt haben, unter der Aufſicht eines Directors von mehrern akademiſchen Lehrern weitern Unterricht in höhern Wiſſenſchaften erhalten und zum Gebrauch in den Brüdergemeinen und zu den Heydenbekehrungsmiſſionen vorbereitet werden. Das Seminarium hat auch eine gute Bibliothek und einen phyſiſchen Apparat. Nicht weit von Niesky legte das Seminarium einen Garten im

engliſchen Geſchmack an und nannte dieſe Anlage Mon Plaiſir, wohin man gewöhnlich ſpatzieren geht. In der genannten Knabenerziehungsanſtalt ſind jetzt gegen 50 Knaben von Eltern, die zur Brüdergemeine gehören, und werden in 4 Stubengeſellſchaften abgetheilt, welche unter Aufſicht eines Lehrers und Aufſehers geſund und geräumig wohnen, und von letztern geht täglich einer mit ihnen ſpatzieren. Ueberhaupt hat dieſe Anſtalt 1 Schulinſpector, 1 Hausvater, 3 ſtudierte und einige unſtudierte Lehrer und im Zeichnen, ſo wie in der Muſik unterrichten die Seminariſten in dieſer Anſtalt. Nach dem Beyſpiele des Seminariums machte die Knabenerziehungsanſtalt eine Gartenanlage im Kleinen und nannte ſie Aſtrachan. Auch Graf Reuß XXI. legte hier einen Spatziergang an, welchen er Heinrichsruh oder Berſeba nannte; und eine ähnliche Anlage ſoll auch noch zum Beſten des Schweſterhauſes gemacht werden. Dieſe Erziehungsinſtitute geben dem ſonſt ſtillen Orte, weil er an keiner Landſtraße liegt, Leben und Nahrung. Durch ihre Emſigkeit und die Betriebſamkeit der übrigen Einwohner des Orts iſt ein anſehnlicher Strich des hieſigen dürren Sandbodens verbeſſert und theils in tragbare Gärten, Wieſen und Getraydefelder, theils aber auch zu einem angenehmen Luſt- und Spatzierplatz umgeſchaffen worden. Nur der Obſtbau allein hat zur Zeit noch nicht ſo gut gedeyhen wollen, weil der Boden noch immer zu ſcharf iſt; ſobald man aber noch einige Jahre allen Gaſſenkoth, allen Schlamm bey Hebung der Graben und alle verſtorbenen Thiere auf die Obſtbaumpflanzungen gebracht und untergegraben haben wird, muß auch dieſer Boden mehr milde Damm- oder Pflanzenerde enthalten und der Obſtbau kann alsdann zunehmen. Jedem ökonomiſchen Zweifler kann ich keinen beſſern Ort zu ſeiner Ueberzeugung anführen, daß Menſchenfleiß mit Einſicht angewandt, alle Verbeſſerung des Bodens in der Landwirthſchaft bewirken kann, als Niesky. Außer den gewöhnlichen Profeſſioniſten befindet ſich eine Kottonademanufactur hier, welche auch Zeuche zu Weſten, Beinkleidern, zu Kleidern und Tüchern für Frauenzimmer verfertigt: ferner macht man ſehr gute und feine Tiſchlerwaare, Schuhe ꝛc. Das Poſtweſen verſieht das hieſige Poſtamt oder Poſtexpedition. Trebus, ein Ritterg. und D. mit 22 Na.

Jänkendorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Na., womit Cana, ein Ritterg. und D. mit 7 Na. verbunden iſt, und

ſich wegen der vorzüglich ſchönen Wirthſchaftsgebäude auszeichnet. Beyde Orte haben 500 Einw.

Collmen, bey Diehſa, ein Pfarrkirchd. mit 9 Ra. und einem Ritterg. nebſt ſchönegebautem Herrenhauſe und einem kleinen Weinberge, wo einige Eymer Moſt, aber deſto mehr Obſt erbauet wird. Die hieſige Betreibung der Landwirthſchaft gehört mit zu den beſten. Nicht weit davon nach nordweſt liegt die Collmenſche Dubrau, welche mit Nadel- und Laubholz bewachſen iſt und aus in Hornſtein übergehendem Quarz beſteht, der als Bauſtein benutzt und in dieſer Abſicht gebrochen wird.

Petershayn, bey Moholz, ein Ritterg. und D. mit 9 Ra. und einer Filiale von voriger Mutterk.

Horſcha, am Schönfluß, ein Ritterg. und Dorf mit 6 Ra.

Großrabiſch, auf dem hohen Berge, die Dubrau genannt, ſ. B. I. S. 14 und 28. S. 21, ein Pfarrkirchdorf und Ritterg., hat 30 Einw. und 12 Ra. Auf der höchſten Kuppe des Berges kann man ringsherum einen großen Theil der Ober-Lauſitz überſehen, und die in der Ebene gelegenen Dörfer geben dem Auge die vortreflichſte Anſicht.

Reichenbach, ein Landſtädtchen, mit zwey Ritterg. (Ober- und Nieder-Reichenbach von 98½ Ra.) liegt an der großen Breslauer Poſt- und Landſtraße, 3 Meil. von Muskau und faſt 2 M. von Görlitz und hat 145 H., wovon 64 brauberechtigt ſind, 1 ſchöne Pfarrkirche, 1 kleine St. Annenkirche vor dem Görlitzer Thore, 2 Pfarr- und 2 Schulhäuſer, 1 Brau-, 1 Rathhaus, 1 Hospital zum armen Lazarus mit groſſen Capitalien und 700 Einwohner, welche vorzüglich Ackerbau, Viehzucht und Bierbrauerey als Hauptnahrung neben ihren Handwerken treiben. 1796. ward auch durch Vorſchuß der Lehnsherrſchaft die Tuchmacherinnung wieder errichtet. Der Stadtrath hat einen ſtudierten Stadtſchreiber und einen Bürgermeiſter und einen Stadtrichter zu Vorſtehern. Hier iſt auch ein churfürſtl. Zollamt, Poſtverwalter und jährlich werden 3 Märkte gehalten. Am 29. Novbr. 1799. entſtand Abends

gegen 6 Uhr auf der Kirchgaſſe ein Feuer, wodurch mit Einſchluß der Nebengebäude das Rectorat, Hospital, 3 Gaſthöfe und 49 Bürgerhäuſer nebſt einer Gärtnernahrung, in Ober-Reichenbach abbrannten. Am 17. Decbr. 1799. entſtand abermahls in eben derſelben Abendſtunde am niedern Thore im Schuppen des Garnhändlers Zänker ein Feuer, das 17 Häuſer in die Aſche legte. Am 11. Jun. 1800. fand man bey der Urbarmachung einer zum Ritterg. Ober-Reichenbach gehörigen, nach Mangelsdorf zu liegenden, Lehde in 2 Töpfchen 64 Stck. ſilberne Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers, welche 12 bis 18 As wiegen und den bey Nieder-Bielau gefundenen ähnlich ſind ſ. ob. Das Städtchen Reichenbach iſt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, 529 par. Fuß, nach von Gersdorf, über der Meeresfläche und 264 par. Fuß, nach von Charpentier, über Wittenberg erhaben. Die vereinigten Ritterg. treiben außer dem gewöhnlichen Getraydebaue auch Flachs- Hirſe- und Heydekornbau und haben einen ſchöngebauten herrſchaftl. Hof. Auf den Nieder-Reichenbachiſchen Feldern hat man erſt vor einigen Jahren Torf- und Mergellager entdeckt. Zum Ritterg. thun die beyden Dörfer Oehliſch und Ober- und Niederdorf Reichenbach mit 13⅛ Ra. die Dienſte

Rothenburg, liegt an der Neiße, ohngefähr 50 Fuß über derſelben, nach von Gersdorf 529 par. Fuß über der Meeresfläche, 2½ M. von Görlitz und 3 M. von Görlitz und Halbau an der durch die Nieder-Lauſitz nach Cottbus und Frankfurth führenden Hauptſtraße in einer meiſt ſandigen, mit Nadelholzwaldung beſetzten Gegend, iſt ein zum Ritterg. gehöriges Landſtädtchen, welches 102 Wohnh. ohne die öffentlichen und herrſchaftlichen Gebäude mit 850 Einwohnern hat, wovon der vierte Theil Ackerbau, die übrigen aber Handwerke und Tagelöhnerarbeit treiben und durch Veränderung der Poſtſtraße über Niesky und durch die Einſchränkung der Frankfurther Meſſen an Nahrung viel verlohren haben. Obgleich Rothenburg ſeit 1427. eilf Brände erlitten hat, ſo war doch keiner ſo verheerend, als der letzte geweſen, der auch die bisher immer gerettete Kirche mit in die Aſche

legte. Es kam nämlich in der 10. Stunde am 21. Julius 1798. bey dem Börtchermeiſter Eichler Feuer aus, welches den ganzen Markt, die Peibuſſer und Görlitzer Gaſſe, die Kirche, Pfarr- Diaconatwohnung, Schule und herrſchaftl. Wirthſchaftsgebäude in die Aſche legte, in allen außer den öffentlichen und herrſchaftlichen Gebäuden und Gaſthöfen 74 Wohnh. und 1 Scheune verzehrte, 10 H. beſchädigte und nur 18 Wohnh. in dem Städchen unbeſchädigt ließ, wovon jedoch die Bürgerhäuſer faſt ganz wiederhergeſtellt ſind und die Kirche auf einer Seite erweitert werden ſoll. Der Stadtmagiſtrat beſteht aus 5 Perſonen. Den Kleinhandel befördern die hieſigen Jahr- und Viehmärkte. Die beträchtliche Fiſcherey in der Neiße und in den umliegenden Teichen gehört dem Ritterg., welches auch eine ſtarke veredelte Schäferey, die vor der Stadt befindliche Ziegeley, die Mahl- und Bretmühle nebſt einigen Vorwerken und folgende Dörfer beſitzt, als:

Noos oder Noes, ein Dorf und Ritterg. an der Neiße, mit 12 Bauern. 24 Gärtn. und 18 Rauch., hat jetzt ſeit 1794. eine von Abraham von Schilden angelegte Grünſpanfabrik, wo derſelbe nach ſeiner Erfindung 3 Sorten von Grün machen läßt, ſo wie auch kryſtalliſirten Grünſpan und ein Grün, das dem franzöſiſchen Grünſpan gleichkommt, an Dauer aber übertrift. 1796. betrug die Ausfuhre bereits 20 Centner.

Tormersdorf, jenſeits der Neiße, hat 18 Gärtn., 12 Häusl. mit 18 Ra., hat in ſeiner Flur Alaunerde und in der Nähe das vom verſtorbenen H. von Meyer zu Knonow als ehemaligen Beſitzer von Rothenburg oberhalb Rothenburg in der Neiße erbauete muſterhafte, mit Schleußen und Dämmen verſehene Wehr.

Gehege, ein D. und Vorw. mit 3 Bauern, 4 Gärtn., 6 Häusl. und 4½ Rauchen.

Brehmenhayn, ein Ritterg. und D. mit 10 Ra.

Bhhahn, ein Ritterg. und D. mit 7½ Ra., hierzu gehört Ritterg. und D.

Kaltwaſſer, mit 6 Ra., als ein Vorw. Lodenau, an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 11½ Ra. und hat 500 Einw., ſo wie auch an den weſtlichen Ufern der Neiße Alaunerde. Hierzu gehört Neuſorge.

Nieder-Neundorf, bey Rothenburg, an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 15 Na., liegt ohngefähr 50 Fuß über der Neiße, nach von Gersdorf 536 par. Fuß über der Meeresfläche.

Halbau, an der Tzſchirna, welche die Gränze macht, ein Landſtädtchen an der ſchleſiſchen Gränze, 5 Meilen von Görlitz, 5 von Lauban, 3 von Rothenburg, erhielt auf Anſuchen der damahligen Beſitzerin, Freyfrau von Frieſen, vom Churfürſten Johann George II. am 7. May 1679. die Stadtgerechtigkeit und hat 112 H., welche durch drey große Brände 1725., 1749. und 1796. nach und nach faſt alle abgebrannt und ſeitdem meiſtens maſſiv wiederhergeſtellt ſind. Die 500 Einwohner nähren ſich außer den Handwerken vorzüglich vom Wolle- und Flachsſpinnen, vom Ackerbaue und vom Klein- und Gränzhandel mit Schleſien, der aber durch die verdoppelten Gränzwachen ſehr erſchwert wird. Das dicht an der Tzſchirna liegende, von Chriſtian von Schellendorf erbauete ſchöne Schloß hat einen angenehmen, auf ſchleſiſchem Gebiete liegenden Garten, der ſich durch engliſche Anlagen, ein geſchmackvolles Bad ꝛc. auszeichnet, und eine herrliche, vom berühmten Baumeiſter Simonetti erbaute Kirche, wozu Balthaſar Friedrich Graf von Promnitz am 8. Jul. 1720. den Grundſtein legte. Es iſt, mit Einſchluß Nickolſchmiede, mit 21 Na. belegt. Der Boden um Halbau iſt ein zwar fruchtbarer, aber ſchwer zu bearbeitender Sand, der hauptſächlich ſchönen Roggen bringt. Die hieſigen Nadelholzwaldungen ſind beträchtlich, haben aber vor einigen Jahren ſehr durch Raupenfraß gelitten. Zum Ritterg. gehören die D. Halbau, Oberlauß. Theil, welches eine Vorſtadt ausmacht, an der Tzſchirna; Nickolſchmiede, an der Tzſchirna mit einem Eiſenhammer. Zehrbeutel, an dem äußerſten Gränzpunkte der O. L. Tzſchirna mit 2 Na. und Klix oberhalb oder ſüdwärts Halbau, nebſt einem Theil von obengedachtem Birkenlache, ſ. Görlitz. Rathsd. nähmlich bey Schnellförthel. Außer den

Oberlauſ. Oertern beſitzt die Herrſchaft noch in Schleſien das Städtchen Freywaldau und die D. Buhrau, Zeißau, Rödel, Saatz, Cunau und Halbau ſchleſiſch. Antheil.

Dobers, unterhalb Sanitz an der Heyde, ein Ritterg. und Dorf mit 200 Einw. und 14 Ra., hat faſt lauter Sumpf- und Torfboden.

Leippa, oſtwärts von vorigem, ein Ritterg. und D. mit 450 Einw. und 13 Ra., hat gleichen Torfboden.

Sänitz, an der Neiße, in der Volksſprache Senſe, 1 M. unter Rothenburg, wovon die hieſige Kirche die Schweſterkirche iſt, woran der Diaconus zu Rothenburg, als Pfarrer, alle 14 Tage Gottesdienſt hält. Das zum Ritterg. gehör. D. hat gegen 500 Einw.

Stimpach, Stimbach oder Steinbach, jenſeits an der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 8½ Ra. und 150 Einw., hat in ſeiner Flur Rauſeneiſenſtein.

Zoblitz, am öſtlichen Ufer der Neiße, ein Ritterg. und D. mit 13½ Ra.

Spree, bey Trebus, ein Ritterg. und Dorf, hat mit Spreeaufwurf, einigen Häuſern im Gehölze bey Neuſorge, 16⅔ Ra.

Spreehammer, gehört zum Theil nach Trebus, zum Theil nach Uhsmannsdorf.

Uhsmannsdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 17 Ra.

Hähnichen, bey Rothenburg, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 8½ Ra.

Quolsdorf, ein Ritterg. nebſt D. mit 24 Ra.

Horka, 2 Ritterg. nebſt Dorf — Ober- Mittel- und Nieder- — einer Pfarrkirche und 64⅔ Ra. Muckenhayn, ein Ritterg. nebſt D. mit einem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe und 18 Ra.

Daubitz, 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., 3 Meil. von Görlitz und 1½ Meile von Rothenburg, mit 12 Ra. und einem Jahrmarkt.

Neuhammer, ein Ritterg. nebſt D. mit 6 Ra.

Neuliebel, ein Ritterg. und D. mit 4 Ra.

Hammerſtadt, ein Ritterg. nebſt D. hat, mit dem Pertinenzſtücke Linda 4 Rauch.

Kietſchen, ein Ritterg. und D. mit 2½ Na., beſitzt auch noch Träske und Pranske, und hat vortrefliche Wald- und Teichbenutzung.

Werda, ein Ritterg. und D. mit 5½ Na. Teicha, ein Ritterg. und D. mit 12 Na.

Gebelzig, nordwärts von Weißenberg, — Ober- mit 20 Na. und Nieder- mit 17 Na. — 2 Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. Nach Ober-Gebelzig gehören: Jerchwitz oder Jürgwitz, ohne Unterſcheid der Häuſer an Gebelzig angebaut, mit 2 Rauch und Sandförbgen; nach Nieder-Gebelzig aber: Groß-Sauberwitz.

Stein Oelſa, am Fuße der Collmenſchen Dubrau, ein Ritterg. und D. mit 4 Na.

Gutta, am Löbauer Waſſer, zwiſchen Baruth und Klix, ein Ritterg nebſt ſchönem Schloſſe und Garten und Pfarrkirchd., wo jährlich 2 Jahrmärkte gehalten werden, es hat 36½ Na. und vortrefliche Teichfiſcherey nebſt ſehr fruchtbaren Boden. Nicht weit von Gutta iſt eine aus drey Hügeln beſtehende Anhöhe von Baſalt, welcher gebrochen und auf dem Hohenofen der Herrſchaft Muska ſ. ob. und zu Creba als Zuſchlag beym Schmelzen des Eiſenſteins gebraucht wird. Zum Ritterg. gehören noch Bröſa, woſelbſt man 1783. Urnen gefunden hat, nebſt einem Theil von Lehmiſch.

Klitten, 3 M. nordwärts von Bautzen und Görlitz, ein Pfarrkirchd, welches zum D. und Ritterg Jahmen gehört, welches ein vortrefliches Schloß und ſchönen Garten hat. Es iſt, nebſt den Pertinenzſtücken, mit 95½ Na. belegt und beyde haben 1100 Einw. Zum Ritterg Jahmen gehören auch noch Dürrbach, ein Ritterg. und D. gegen Reichwalde zu gelegen; Oelßa, bey Klitten; Kaſchel, bey Manoa; Krngelsdorf und ein Theil von Eſelsberg.

Zimpel, ein Ritterg. nebſt D. mit 21½ Na., hat ein wohlgebautes Herrenhaus und gut angelegten Garten Als Pertinenzſtücke gehören das oben genannte Geißlitz dazu.

Reichwalde, am Schöpsfluſſe in der Heyde, gränzt mit der Herrſchaft Muskau, ein Ritterg. und Pfarrkirchdorf mit 39½ Na., hat bedeutende Fiſcherey, eine wegen Güte der Ziegeln vorzügliche Ziegelbrennerey, 500 Einwohner und jährlich hält man zwey Jahr- und Viehmärkte hier. Pertinenzſtücke davon ſind

Wunſcha; Eſelsberg mit Schadendorf, welches letztere mit den Dienſten nach Eſelsberg gewieſen iſt, und ein Theil von Boxberg.

See, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 18 Rauch., ¼ St. von Niesky an einem See gelegen, hat ein ſchönes Herrenhaus, gut angelegten Garten und geräumige Hofröthe. Außer der wilden Fiſcherey beſitzt es auch Teichfiſcherey. Zwiſchen See und Sproitz ſind der Fraunberg und Kirchberg, wo man Baſalt antrift.

Sproitz, am Schöpsfl. mit 4 Na., ein D. und Ritterg., deſſen Mühle in den Budiſſiner Kreis gehört.

Moholz, bey See, ein Ritterg. und D. mit 14 Na.

Kriſcha, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit einer gut angelegten Hofröthe und Herrenhauſe, hat nebſt dem Pertinenzſtücke Tetta oder Groß Tetta mit einer Filialk. von voriger Mutterk. und 400 Einw. nebſt 26 Na. Nicht weit davon, an der Görlitzer Straße, ſteht ein Gaſthof nebſt einem Poſtgu the, wo die Poſtſtation zwiſchen Bautzen und Görlitz iſt, einer Schmiede und noch zwey Häuſern, alles zuſammen wird Rothkretſcham genannt.

Gloßen, ſüdwärts von Rothkretſcham am Löbauer Waſſer, ein Ritterg. und D. mit einem ſchönen Herrenhofe, und hat, nebſt dem Pertinenzſtücke Schöps, an der Görlitzer Poſtſtraße, 31½ Na. Es gehören auch noch dazu Goßwitz und Mauſchwitz.

Dittmannsdorf, bey Bieſig, ein Ritterg. und freyes Dorf, welches auch zum Theil nach Crobnitz gehört.

Bieſig, auf einer Anhöhe, ein Ritterg. und Dorf mit 13 Na.

Crobnitz, ein Ritterg. nebſt ſchönem Schloſſe, Garten und Dorf mit 19 Na.

Döbſchütz, bey Melaune, ein Ritterg. und Dorf mit 3 Na.

Mengelsdorf, ein Ritterg. mit ſchöngebauter Hofröthe nebſt angenehmen Garten und D. mit 21¼ Na. Auf den Ritterguths Feldern iſt, nebſt einigen Häuſern, das Vorwerk Löbenmüh erbauet worden.

Berthelsdorf, ½ M. von Löbau, ohne Unterſchied der Häuſer, zwiſchen Strahwalda und Renners-

dorf gelegen, Ober- und Nieder- — ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 43½ Hn., hat mit Inbegrif von Groß-Hennersdorf und Ober-Rennersdorf 3000 Einwohner und ward 1722. von Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und Pottendorf, Stifter der evangelischen Brüdergemeine von seiner Großmutter, einer verwittweten von Gersdorf, erkauft. Dieser fromme und rechtschaffne Mann hatte als ein Kind von 6 Wochen seinen Vater verlohren und wurde von seinem vierten Jahre an bis zu seinem Eintritte in das damahls unter der Aufsicht des frommen Franke stehende Pädagogium in Halle im Hause seiner Großmutter erzogen, und erhielt von derselben jene religiöse Stimmung, welche hernach der Grund aller seiner denkwürdigen Unternehmungen ward. Nach vollendetem Studium der Rechtswissenschaften zu Wittenberg, wo er sich auch besonders mit der Theologie beschäftigte, ging er auf Reisen, wo der Zustand der Religion und ihrer Lehrer sein Hauptaugenmerk ausmachte. Nach seiner Rückkehr hielt er sich einige Zeit bey seiner Grosmutter in Groß-Hennersdorf auf, studirte die Theologie fort, ertheilte Unterricht in den Lehren des Christenthums und ward 1721. zu Dresden Hof- und Justizrath, setzte aber dabey immer auch das theologische Studium fort und gab verschiedene theologische Schriften in Druck. Endlich kaufte er 1722. gedachtermaßen das Ritterg. und Dorf Berthelsdorf blos in der Absicht, um einige Unterthanen zu haben, die er als Vater zu einem ganz besondern Grade von Liebe zur Religion leiten könnte; und diesen Endzweck half ihm auch der damahlige Pfarrer in Berthelsdorf, Joh. Andr. Rothe, thätigst befördern. Denn schon am 8. Jun. 1722., nachdem der Graf Zinzendorf das Guth erkauft hatte, fanden sich einige aus Mähren ausgewanderte Familien, nämlich: die Gebrü-

der Auguſtin und Jakob Neiſſer, Meſſerſchmiede, mit ihren Weibern, 4 Kindern, ihrem Vetter Jäſchke und einem Mädchen in Groß-Hennersdorf bey der Grosmutter des Grafen unter Anführung des mähriſchen Zimmermanns David ein, der den Grafen auf ſeinen Wanderſchaften kennen gelernt hatte, und erhielten ſogleich von dem wohlgeſinnten Grafen Zinzendorf Wohnungen zu Berthelsdorf. Allein in kurzer Zeit darauf gab ihnen der Graf am Fuße des Hutberges an der Landſtraße von Budiſſin und Löbau nach Zittau einen Platz zum Anbauen ein und am 17. Jun. 1722. ward der erſte Baum zum erſten Hauſe an dem in der Folge mit einem Denkſteine bezeichneten Orte gefällt und das neue Haus am 17. Octbr. 1722. bezogen. Auf die Nachricht von der guten Aufnahme der Eingewanderten erſchienen bald mehrere mähriſche Brüder und baten den Grafen wie die erſtern um Aufnahme und freye Religionsübung, welche ſie auch ſogleich erhielten. Auf dieſe Weiſe entſtand in kurzer Zeit auf einem wüſten Platze ein neuer Ort, nämlich das in der ganzen und von Europäern beſuchten bewohnten Welt bekannte

Herrnhut, und 1724. erbaute man daſelbſt ſchon den erſten Verſammlungsſaal der Brüder, welcher nach dem Plane des Grafen zugleich auch eine Erziehungsanſtalt nach Art des Halleſchen Pädagogiums werden ſollte. Bey dieſem neuen Anbaue ging überhaupt alles ſo glücklich von ſtatten, daß nach zehn Jahren ſchon 600 Einwohnern ſich hier befanden. Allein innerhalb derſelben und auch nachher entſtanden manche kirchliche Spaltungen und dem Geiſte Jeſu ganz zuwiderlaufende Streitigkeiten, deren Beendigung dem Grafen von Zinzendorf dergeſtalt glückte, daß alle Gemeinglieder ſich dahin vereinigten, die Kirchenverfaſſung der alten Mähriſchen evangeliſchen Brüder beyzubehalten. Der Graf ſelbſt ward nun zum Vor-

ſteher der Gemeine erwählt und widmete ſich von dieſem Zeit-
punkte an ganz den geiſtlichen und weltlichen Geſchäften der Ge-
meine mit einer beyſpielloſen Thätigkeit, mit einem Eifer und
einer Selbſtverleugnung und Verachtung aller Koſten und Mühſ-
ſeligen Gefahren, wie ſie ein Mann haben muß, der gewiſſe,
ihm wichtige, Endzwecke erreichen will. Denn er trat nun ganz
in den geiſtlichen Stand, deſſen Laufbahn er als Hausſtehrer
des Kaufmanns Richter zu Stralſund unter dem Nahmen
eines Freyherrn von Freydeck eröfnete, als ſolcher dort predig-
te und das theologiſche Examen daſelbſt aufs beſte beſtand, wor-
auf er dem daſigen Superintendenten Langemack ſeinen wah-
ren Nahmen und Stand eröfnete und ſeinen Degen mit der Ver-
ſicherung übergab, daß er ihn nie wieder tragen, ſondern von
nun an ſich ganz dem Dienſte Jeſu widmen wolle. Zu Tübingen
ward er von der theologiſchen Facultät im Namen der Univerſi-
tät feyerlich in den geiſtlichen Stand aufgenommen und nach meh-
rern Reiſen zu Berlin auf ausdrückliche Erlaubniß des Königs
Friedrich Wilhelm I. am 20. May 1737. endlich zum Bi-
ſchof der erneuerten Mähriſchen Brüdergemeine
ordinirt. Nach Erreichung dieſes Endzwecks bemühte ſich der
Graf ernſtlicher als jemahls alle Gegner und Widerſacher der
Brüdergemeine durch Gründe und Beyſpiele zu beſiegen und von
ihren auf Vorurtheil gegründeten Irrthümern zurückzubringen.
Dies gelang dem würdigen Grafen und Biſchofe in Ver-
bindung mit ſeinem getreuen Amtsgehülfen ſo gut, daß 1748.
die Glieder der Brüdergemeine in allen Staaten
für ächte augsburgiſche Confeſſionsverwandten
anerkannt und in ſehr vielen chriſtlichen Staaten als ſolche
und zugleich als nützliche, ruhige, fleißige und betriebſame Bür-
ger aufgenommen wurden. Nunmehro ſuchte der Graf erſt recht
im Allgemeinen das Beſte ſeiner neugegründeten Gemeine und
reiſete öfters mit der größten Gefahr und Mühſeligkeit in Liv-
land, Deutſchland, Dänemark, Batavien, Helve-
tien, Frankreich, England und Amerika zu den Ge-
meinen und ſuchte ſie mündlich und durch Schriften, wie die er-
ſten Lehrer Jeſu zu unterrichten und in ihrem Glauben zu befeſti-
gen und zu vervollkommnen. Nach einem ſo rühmlichen, aber
mühſeligen Leben ſtarb dieſer außerordentliche Mann allgemein
geehrt und bedauert am 9. May 1760. in ſeinem ſechzigſten Jahr.
Seine Verdienſte und nach ſeinem Tode iſt die Brüdergemeine
gewachſen, daß man faſt in jedem Theile der bekann-

ten Welt Gemeinen derſelben antrift. Den Nahmen Herrnhut erhielt der neuangebaute Ort von dem dabey liegenden Hutberge nach einer myſtiſchen Zuſammenſetzung und ſoll die hier Wohnenden immer an den Schutz des Höchſten erinnern, den ſie ſo ſichtbar genoſſen haben.

Herrnhut, liegt zwiſchen Zittau und Löbau an der Landſtraße, 1 Meile von dem letzteren Orte an der mittäglichen Seite des Hutberges auf einer Anhöhe, nach von Gersdorf im Gemeinlogis 1054 par. Fuß über der Meeresfläche und 887 par. Fuß über Wittenberg nach von Charpentier, und iſt der älteſte und Stammort der erneuerten evangel. Brüder-Unität. Den Nahmen der erneuerten evangeliſchen Brüder-Unität Augsburgiſcher Confeſſion hat die Brüdergemeine hier und in allen andern Colonien deswegen angenommen 1) weil ſie von der alten Brüderkirche in Böhmen und Mähren, deren Glieder vor mehr als 300 Jahren als Brüder ſich unter einander vereinigt hatten, abſtammt; 2) weil ſie die kirchlichen Rechte der alten böhmiſch-mähriſchen Brüderkirche erlangte und ihre Verfaſſung nach jener bildete; 3) weil ſie ganz zur augsburgiſchen Confeſſion ſich bekennt. Die Zahl aller wirklichen Glieder in allen Gemeinedörtern ſchätzt man auf 40000 Seelen.

Gegenwärtig beſteht dieſer niedlich gebaute Ort aus 4 Haupt- und 2 Nebengaſſen und 2 freyen Plätzen mit 100 Häuſern und 1200 Einw. Sowohl innerhalb als außerhalb der Häuſer erblickt man nichts als Ordnung und Reinlichkeit, wodurch der Ort ſo viel Anziehendes und wegen der herrſchenden Ruhe ſo viel Angenehmes hat; daß man denſelben nur ungern verläßt. Unter den hieſigen Gebäuden zeichnen ſich nachſtehende aus: Der zu den Gottesverehrungen und zur Kirche dienende Betſaal; das Bet- oder Gemeinehaus genannt, welches auf einem freyen Platze ſteht und ſowohl durch Einfachheit der Bauart, als auch durch

[illegible] Einrichtung ſich vortheilhaft auszeichnet. Das ganze Gebäude iſt aus Bruchſteinen erbauet, mit Schindeln gedeckt und mit einem hölzernen Thurme verſehen, worinnen eine Uhr und [illegible] ſich befinden. Von dem Thurme wird mit Poſaunen geblaſen, wenn die Gemeine zu gewiſſen Betverſammlungen ſich einfinden ſoll oder auch wenn ein Glied der Brüdergemeine geſtorben iſt. Der Betſaal hat übrigens 4 Eingänge, 14 große Fenſter mit weißen Vorhängen, 8 Kron- und mehrere Wandleuchter. Anſtatt der Kanzel iſt auf einer kleinen Erhöhung ein mit grünem Tuche behangener Tiſch darinnen, hinter welchem der Prediger ſteht. Neben demſelben zur Rechten haben die Aelteſten, zur Linken die Aelteſtinnen und vor ihm die Gemeine auf freyen Bänken, und zwar auf der einen Seite die Brüder und auf der andern die Schweſtern ihre Sitze. Die einzige Emporkirche dieſes Betſaals mit 2 Bogen befindet ſich dem Orgelchore gegen über. Die Kanzel ſelbſt iſt ſo gebauet, daß der Organiſt beym Spielen die Gemeine vor ſich hat. An der einen Seite des Gebäudes ſind [illegible] angebracht, wo man die Entſchlafenen ſo lange aufbehält, bis ſie nach alten Zeichen des wirklichen Todes auf dem Gottesacker in die Erde gelegt werden können. Auf dem Hofraume hinter dem alten Gemeinhaus ſteht ein [illegible] Waſchhaus zuſammen, welches die Gemeine beym Anfange des Jahres 1746. abbrechen und an einer andern Stelle wieder aufbauen, worinnen einheimiſche und fremde Schweſtern die ihre zu ihrer Arbeit brauchen können. Als [illegible] dann ein Theil davon nach Klein-Welka [illegible] ab. [illegible] Dahin befindet ſich noch an dieſem Gebäude nur noch eine Schule für die Mädchen aus Hermſdorf, ſonſt der alte Verſammlungsſaal, wo jetzt die Kinderverſammlungen gehalten werden, und die Wohnungen des Predigers, Gemeinſchreibers und einiger andern Perſonen. Für die Knaben hat man ſeit einigen Jahren neben dem Gemeinhauſe ein neues Schulhaus erbauet. Das Gemeinhaus oder der Gaſthof iſt ein großes mit 2 Seitenflügeln und doppelter Stallung für das gewöhnliche Fuhrweſen und für die Pferde der Fremden verſehenes Gebäude, deſſen zahlreiche Zimmer bis auf die allgemeine Schenkſtube den Character der Reinlichkeit und Ordnung haben. Vorzüglich empfehlungswerth aber iſt die Polizeyeinrichtung deſſelben, indem alle Tanzmuſik, alles Singen und das ſo [illegible] verderbliche, das Glück der Haushaltungen zerſtöhrende und den [illegible] Keuſchheit entehrende Spielen mit Würfeln und

Charten ganz verbannt iſt. Für die Beherbergung auswärtiger Glieder der Brüdergemeine iſt das auf der Zittauer Gaſſe befindliche ſogenannte Haus für auswärtige Freunde beſtimmt. Zur Wohnung der unverheuratheten Manns- und Frauensperſonen oder der Brüder und Schweſtern und der Wittwer und Wittwen dienen unter dem Nahmen der Chorhäuſer vier beſondere große Gebäude. Das älteſte derſelben iſt das Chorhaus der ledigen Brüder mit ohngefähr 200 Brüdern, einem großen Küchengarten und weitläuftigen Seiten- und Hintergebäuden. In denſelben befinden ſich ein großer Saal zum Morgen- und Abendgebete, Schlafſäle, Krankenſtuben, die Werkſtätten der Gold- und Silberarbeiter, der Tiſchler, Schuhmacher, Kupferſchmiede ꝛc. Auf der Stelle der letztern Werkſtatt ſtand ſonſt das erſte Haus von Herrnhut (ſ. ob. S. 322 u. 323. Die Gärberey iſt im Hintergrunde des Brüderhauſes angelegt, wo auch verſchiedene Oeconomie- u. Stallgebäude ſind. An das Brüderhaus ſtößt das Chorhaus der Wittwer. Auf einem freyen Platze hinter dem Gemeinſaale ſteht das Chorhaus der ledigen Schweſtern mit ohngefähr 200 Schweſtern, einem großen Garten und 2 kleinern Häuſern, in welchem die Einrichtung ebenfalls gemeinſchaftlich wie im Brüderhauſe iſt. Dem Schweſterhauſe gegen über ſteht das Chorhaus der Wittwen. Ferner zeichnen ſich aus: das neugebaute herrſchaftliche oder freyherrlich Watteville'ſche Wohnhaus am Platze mit einem Garten, den jeder beſuchen kann; das gräflich Reuß'ſche Haus mit einem am öſtlichen Abhange des Heinrichsberges in Terraſſen bis an den Gipfel angelegten Garten, wo man von einem Altane die herrlichſte Ausſicht genießt; das eigentlich aus 3 beſondern Gebäuden beſtehende Dürninger'ſche Handelshaus, wo man erſten Leinwand und Materialwaaren, jedoch letztere nicht unter ¼ Ctn. verkauft werden, im zweyten alle Arten Schnitt- und Materialwaaren im Ganzen und Einzeln und heißt das Ladenhaus; im dritten oder ſogenannten Fabrikhauſe verkaufte man ſonſt leinene und baumwollene Waaren, die auch hier zum Theil verfertigt wurden; endlich das Gersdorfiſche, Schachmanniſche, Reichelſche und ſogenannte holländiſche Haus, das Haus der Lederhandlung, die Churfürſtl. Poſtverwalterey, die Acciseinnahme, das Sprützen- und Wachhaus nebſt der Halle, wo man Victualien aller Art und Fleiſch verkauft. Obgleich Herrnhut bald nach ſeiner

Entſtehung den ſiebenjährigen und dann auch den bayriſchen Erbfolgekrieg entgegen ſehen hatte, ſo ſchadeten dieſelben dem Nahrungsſtande nicht nur wenig, ſondern es gewann vielmehr durch die vielen Durchmärſche und Fremdenbeſuche außerordentlich in der öffentlichen Meynung, woraus in der Folge große Vortheile entſtanden ſind. Vorzüglich verdient hat ſich um den Nahrungsſtand der aus Strasburg 1748. hierher gekommene Abraham Dürninger gemacht und die erſte Material-Groſſohandlung angelegt; ferner gründete derſelbe die erſte Cattunmanufactur nebſt der dazu nöthigen Bleiche in Sachſen, und die beſonders den ſogenannten engliſchen Blaudruck lieferte, jetzt aber wiederum aufgehoben worden iſt; er errichtete hier eine Leinwandweberey, die aber jetzt auf die umliegenden Dörfer verlegt iſt; eine Siegellack- und Tabacksfabrik, welche letztere nur allein gegen 400 Ctn. inländiſche Blätter ohne die ausländiſchen verarbeitet und beſonders guten Rappee liefert und brachte vorzüglich den Leinwandhandel mit England, Spanien, Frankreich und Italien ſowohl für ihn als für die Ober-Lauſitz empor, daher auch dieſer Handelszweig in der nach ſeinem am 13. Febr. 1778. erfolgten Tode unter der Firma: Abraham Dürninger und Compagnie fortgeſetzten Handlung das Hauptgeſchäfte ausmacht. Außerdem giebts hier noch 1 Lederhandlung, 1 Eiſen-, Meſſing- und Blechwaarenhandlung, 1 Handlung mit Oehl, Thran, Heeringen ꝛc., 1 Kramer mit getrocknetem Obſte, hölzernem Hausrathe, Spielſachen ꝛc., 1 Mehl- und Gemüshandlung, 1 Glashandlung, mehrere Leinwandhandlungen, 1 Bandhandlung; auch macht man im Schweſterhauſe buntes und gemahltes Papier ꝛc. Die Ausfuhre aller Leinwand von Herrnhut und Bernſtadt beträgt im Durchſchnitt zwiſchen 45 und 50000 Rthlr. jährlich. Im Jahre 1775. betrug die Ausfuhre aller Leinwand aus Herrnhut nach den Zollangaben 216000 Rthlr. 1777. aber nur 128000 Rthlr. Alle die obengenannten Waaren und die für Bequemlichkeit und Nothdurft arbeitenden Handwerker an einem ſo kleinen ziemlich regelmäßig gebauten Orte zuſammen zu finden und die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey deſſelben machen auf den Reiſenden einen guten Eindruck, wie denn auch die ſaubere und richtige Arbeit daſiger Handwerker, Künſtler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekannt [illegible] geſucht wird. Unter den Künſten und Profeſſionen [illegible] ſich inſonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die ſich

durch ihre chemiſchen Präparata in und außer Landes berühmt gemacht, eine vortrefliche Kupferſchmiede und Sprützenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinſten, den engliſchen gleichkommende, Kabinetsſtücke verfertiget werden, vorzüglich aus. Zur Beförderung der Korreſpondenz iſt hier ein Poſtamt angelegt worden. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgeſammt in einer Verbindung ſtehen, ſich Lehrer, Manufacturiſten und Fabrikanten wechſelsweiſe zuſchicken.

Die kirchliche Verfaſſung iſt in allen Gemeinorten dieſelbe. Die Vorſteher der vorzüglichſten Kirchenämter ſind; 1) Die Biſchöffe, welche außer dem Lehramte das Recht haben die Kirchendiener zu ordiniren; 2) Die Seniores und Conſeniores wachen über die Verfaſſung, die äußerliche Zucht, den Gehorſam gegen die Landesgeſetze, die Aufrechthaltung landesherrlicher Vergünſtigungen ꝛc. 3) Die Prediger beſchäftigen ſich bloß zum Lehramte und brauchen nicht alle ſtudirt zu haben; 4) Die Diaconen ſind Gehülfen der Prediger; 5) Die Diaconiſſinnen beſorgen die Seelen- und kirchlichen Angelegenheiten des weiblichen Geſchlechts; 6) Die Acoluthen und Acoluthinnen ſind ſolche, die ſich dem Dienſte des Heylandes durch feyerliche Angelobung widmen. Alle Kirchendiener tragen keine auszeichnende Kleidung, ausgenommen bey der Communion und Ordination haben ſie weiße lange Kleider. Ihre Lehrer muß die Gemeine ſelbſt beſolden und den Pfarrer in Berthelsdorf, wohin ſie eigentlich gehöret, etwas Gewiſſes bezahlen.

An der Spitze der bürgerlichen Verfaſſung der Brüdergemeine ſtehen die Synoden, welche durch die Direction der Brüder-Unität zuſammenberufen werden und den innern und äußern Zuſtand der Gemeine, die Angelegenheiten der Miſſionen, die Erziehung der Jugend ꝛc. genau unterſuchen. Die Glieder der Synoden ſind 1) die Unitätsälteſten-Conferenz oder die Brüder, welche durch die Beſchlüſſe der letzten Synode die Oberaufſicht über alle Brüdergemeinen der Welt führen. 2) Die Biſchöffe und Seniores; 3) die Herrſchaften der Gemeinorte; 4) die Diener und Abgeordneten der Gemeinen und beſonders die dazu von der Aelteſten-Conferenz berufenen Diener. Die gefaßten Beſchlüſſe oder Synodalverlaſſe werden jedem Deputirten für ſeine Gemeine mitgegeben. Die Zeit, wenn Synoden gehalten werden ſollen, was ſeit 1789. nicht geſchehen iſt, richtet ſich nach

den Umständen. Die Aelteſten Conferenz wird einzig und allein von der Synode gewählt und beſteht ſeit der letzten Synode von 1789. aus dem Helferdepartement, welches die innern, beſonders kirchlichen Angelegenheiten beſorgt, aus dem Aufſeherdepartement für alle ökonomiſche Angelegenheiten und aus dem Miſſionsdepartement für die Heydenbekehrungen. Jedes Departement hat ſeinen eigenen Präſes und Conferenzſchreiber. Gegenwärtig hält ſich die Direction zu Berthelsdorf auf; übrigens iſt die Wahl des Aufenthaltsorts willkührlich. Alle wichtigen Angelegenheiten, welche eben ſo viel für als wider ſich haben, werden durchs Loos entſchieden, doch verbindet dieſes Niemanden gegen ſeine Ueberzeugung.

Die muſterhaften Polizeyanſtalten ſtehen unter einem Aufſehercollegium und werden beſonders von dem Gemeinevorſteher geleitet. Ein Platzaufſeher mit 1 bis 2 Gehülfen ſorgt für Ruhe und Sicherheit, für öffentliche Reinlichkeit und Ordnung, billige Preiſe, richtiges Maas und Gewicht ꝛc. Außer den Wächtern, welche große Häuſer und das Gemeinlogis halten, beſoldet die hieſige Gemeine 4 Nachtwächter, deren jeder einen großen Hund an einer Leine und einen kleinen Spürhund frey bey ſich hat. Außer dem Stundenabrufe müſſen dieſe Nachtwächter die Laternen anzünden und auslöſchen, im Winter die Ciſternen und an den Brunnen aufeiſen, die öffentlichen Plätze wöchentlich einmal kehren, zum Arzte und in die Apotheke gehen, wenn irgend ein Gemeineglied die Nacht über Hülfe braucht, welches man durch ein an das Fenſter geſetztes Licht anzeigt. Einige Allmoſenpfleger ſammeln Beyträge für Arme und legen von der Vertheilung Rechnung ab: denn Bettler werden gar nicht geduldet. Unter dem Ortsmedicus ſtehen alle mit der Wiederherſtellung und Pflege der Geſundheit ſich beſchäftigende Perſonen und die Armen werden unentgeldlich geheilet. Eine beſondere Holzcommiſſion ſorgt beſtändig für zureichendes und trockenes Holz, womit ſich jedoch jedermann auch ſelbſt verſorgen kann. Außer den Brunnen in großen Häuſern giebt es noch 8 öffentliche Brunnen und 7 Ciſternen. Alle Röhrleitungen ſind von Eiſen, wovon jede Elle einen Thaler koſtet. Die Feuerordnung und Löſchanſtalten ſind vortreflich und außer 2 groſſen Feuerſpritzen giebt es noch in größern Häuſern kupferne Handſpritzen. Uebrigens ſind alle Einrichtungen der kirchlichen und

bürgerlichen Verfaſſung durch die Gemeinordnungen beſtimmt.

Vermöge eines Zinzendorfiſchen Freyheitsbriefes von 1723. iſt der ganze Ort für immer von der Erbunterthänigkeit und Hofedienſten frey und ſeit 1770. iſt auch Grund und Boden durch einen mit der Ortsherrſchaft abgeſchloſſenen Vertrag der Gemeine in ſo fern überlaſſen, daß ſie einen jährlichen Erbzins der Herrſchaft von Berthelsdorf entrichten muß. Neue Häuſer ſind auf ein Jahr von Beyträgen dazu verſchont. Jeder muß ein verhältnißmäßiges Schutzgeld bezahlen, wovon Mannsperſonen unter 20 und über 60, Frauensperſonen unter 21 und über 50 Jahren, nebſt allen Adlichen, Gelehrten, Betittelten, Vorgeſetzten, Dienern der Gemeine und allen unangeſeſſenen Wittwen frey ſind. Alle Gewerbetreibende zahlen ein gewiſſes Conceſſions- und Nahrungsgeld. Die Gerichtsbarkeit hat die Herrſchaft von Berthelsdorf, jetzt die einzige noch lebende Tochter des Stifters der Gemeine, Eliſabeth Freyfrau von Watteville, welche ſie durch einen Rechtsgelehrten und einige Schöppen verwalten läßt. An landesherrlichen Dienern ſind nur die Poſt-, Acciſe- und Zollbedienten in Herrnhut vorhanden, und aller Zoll wird hier im Nahmen des Zolleinnehmers zu Bernſtadt erhoben und auch dorthin abgeliefert; indeſſen iſt der Ortsobrigkeit bey Beſetzung dieſer landesherrl. Stellen das Recht gelaſſen, die Perſonen dazu vorzuſchlagen, und im Fall dieſelben angenommen werden, ſo muß ſie für dieſelben völlige Bürgſchaft leiſten und alle entſtehenden Defecte vertreten. Von Herrnhut aus führt eine Lindenallee auf den aus Baſalt beſtehenden Hutberg, wo der

Begräbnißplatz der Gemeine angelegt iſt, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchſchnitten iſt, und daher das Anſehen eines Gartens hat. Den Eingang bildet ein grünes Thor mit zweckmäßigen Inſchriften und ein Hauptgang theilt den ganzen Platz in zwey gleiche Theile, deſſen rechter für das männliche, der linke für das weibliche Geſchlecht beſtimmt iſt. Die Gräber haben keine Hügel und ſind mit flachen, gleichförmigen viereckigen Steinen bedeckt, worauf blos der Nahme, Geburts- und Sterbetag der Begrabenen ſich befindet; und ſelbſt die Gräber der verſtorbenen Ortsherrſchaft zeichnen ſich blos durch größere Steinplatten aus. Alle Beerdigungen geſchehen Nachmittags mit einer andächtigen und feyer-

lichen Begleitung unter Geſang und Gebet; aber am Oſterfeſte erinnert man ſich in der Regel gemeinſchaftlich auf dem Begräbnißplatze der Entſchlafenen, im Fall es die Witterung nicht verhindert. Schon auf dieſem Begräbnißplatze hat man eine anmuthige Ausſicht; allein auf dem hinter dem Begräbnißplatze ſich erhebenden Hutberge, auf deſſen Kuppe ein hier anſäßiger Holländer Benting 1790. einen Pavillon mit einer freyen und mit Bänken verſehenen Gallerie erbauen ließ, iſt die Ausſicht vorzüglich ſchön und wird bloß durch die böhmiſchen Berge und das ſchleſiſche Rieſengebirge nach Mittag und Morgen zu eingeſchränkt. Auf der Morgenſeite des Hutberges wird der Baſalt zu Bau- und Pflaſterſteinen gebrochen.

Kemnitz, in der Volksſprache Kämlitz, bey Bernſtadt, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 49 Na. Hier wird die Feldwirthſchaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung muſterhaft getrieben.

Gersdorf, bey Reichenbach, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchdorf, mit 37½ Na.

Sohland am Rothſtein, oder Langen-Sohland, wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Sohland abgetheilt, mit 1100 Einw und hat, ohne einen Freygärtner, 4 Ritterg., eine Pfarrkirche und 76½ Na. Von dieſem D. beſitzt auch das Ritterg. und Dorf

Teutſch-Paulsdorf, am Spitzberge und dem Nonnenwalde mit 13½ Na. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen.

Rennersdorf, bey Cunnersdorf oder bey Bernſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 39 Na., liegt an der auf dem Kottmarberge aus 2 Brunnen entſpringenden Pliesnitz in einem angenehmen Thale auf beyden Seiten mit Bergen und Anhöhen umgeben, wird in Ober- und Nieder-Rennersdorf abgetheilt und beſteht aus 2 Ritterg., deren jedes ſeine eigene Herrſchaft hat, welche jede für ſich Ober- und Niedergerichte beſitzt und das Jus patronatus über die hieſige Pfarrk. zu gleichen Theilen beſitzen und ausüben. Das D. Rennersdorf hat überhaupt mit Inbegrif der herrſchaftlichen Höfe, der geiſtlichen Gebäude, der 2 Ziegelſcheunen, 2 Brauhäuſer und 3 Mahl-, 1 Bret-, 1 Oehl- und 1 Walkmühle für Gärber, 115 Häuſer und über 600 Einwohner, die ſich vom Ackerbaue, Viehzucht und Spinnerey nähren. Außer dem Getraydebaue treibt man auch Flachs,

n, Hopfenbau und etwas Obſtbau, welcher letztere aber iſtentheils durch ſpäte Frühjahrsfröſte leidet. Auf und in den ſigen zum Theil mit Nadelholz bewachſenen Bergen findet man treflichen Granit zu allerhand Bauſteinen und auf dem Ei-lberge in Ober-Rennersdorf Baſalt, der zum Pflaſtern raucht wird, gute Ziegelerde und Thon zu Töpfergefäſ- und in Nieder-Rennersdorf hat man ſeit 1793 eine Torf-äberey angelegt.

Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken der böhm. Gränze mit 3 Ritterg., einer Pfarrk. und 18 Ra. erzu gehören das aus 5 H. beſtehende Heßwalda und der f im böhm. D. Neuwalda auf einem Berge gelegen.

Ruppersdorf, 2 Rittergg. und Pfarrkirchd., welches 0 Einwohner und in dem zu einem Ritterg. gehörigen Theile 10 Ra. hat; der übrige Theil dieſes großen, in Ober- und ieder-Ruppersdorf abgetheilten Fabrik- und Handelsorfes hat 12 Ra. und gehört zum hieſigen zweyten Ritterg.

Ober-Oderwitz, ein großes Pfarrkirchd. dicht an Eybau; t 2 Ritterg., wovon eins nebſt Antheil am Dorfe dem Rathe Zittau gehört, und

Mittel-Oderwitz, ohnweit Spitzennersdorf, ein Rit-tg., das ſeine Unterthanen zerſtreut in Nieder-Oderwitz beſitzt, t mit Ober-Oderwitz 31 3/10 Ra. und 100 Einw., worunter ſehr vie-Leinweber ſind, die viele Leinwand verfertigen und ſtarken Han-l damit treiben.

Nieder-Oderwitz, dicht an Ober-Oderwitz gebaut, ein farrkirchd. mit 2 Ritterg., wovon eins dem Rathe zu Zittau bſt Dorfantheil gehört, ſ. vb. bey d. Zitt. D.

Burkersdorf, bey Hirſchfelda, ein Ritterg. nebſt Pfarr-rchd., hat 26 Ra.

Spitzennersdorf, am Spitzberge zwiſchen Hayne-alde und Seifhennersdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrk., hat nter den Einw. 50 Leinweber und 36 Ra.

Haynewalde, ein ſehr großes Pfarrkirchd., hat 84 1/10 Ra. n Ritterg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe auf einem Berge, ei-en ſehenswürdigen Garten und ein gut eingerichtetes Hoſpital nd 1500 Einw., worunter ſich 12 Haarſiebbodenmacher, 2 Ge-genweber, 20 Leinweber, 2 Strumpfwirker ꝛc. befinden.

Markthennersdorf oder Groß-Hennersdorf, ein Marktflecken am ſogenannten Königsholze,

¼ Meile von Zittau und ¼ Meilen von Herrnhut, mit einer Pfarrkirche, einem Ritterg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe und 85 Ra. Es gehört eigentlich der Brüderunität zu Herrnhut, aber der Lehn nach beſitzt das Ritterguth die freyherrl. von Wattewilleſche Familie. Man brauet auch hier ein ſogenanntes engliſches Bier von der Art wie in Reibersdorf. Das ehemalige Waysenhaus iſt jetzt in zwey, unter der Direction der Brüderunität ſtehende, Mädchenerziehungsanſtalten, der Katharinenhof genannt, verwandelt. Uebrigens iſt dieſer Ort auch noch deswegen merkwürdig, weil daſelbſt ehedem eine böhmiſche Exulantengemeine mit einem Geiſtlichen auf einige Zeit ſich niedergelaſſen hat, aber alsdenn ins Ausland gewandert iſt. In der einen Erziehungsanſtalt werden nur Mädchen vom 5ten bis zum 13ten Jahre erzogen und erhalten außer dem gewöhnlichen Schulunterrichte auch Unterricht in allen andern weiblichen Handarbeiten. Allein dieſe Zöglinge ſind nicht verbunden ſich künftig zur Brüderunität zu wenden. Die zweyte Erziehungsanſtalt hingegen iſt für erwachſene Mädchen beſtimmt, welche Neigung zur Brüdergemeine haben und hier ſo lange ſich aufhalten, bis die Gemeine ihnen erlaubt nach Herrenhut ſich zu wenden. Indeſſen ernähren ſie ſich von ihrer Hände Arbeit und zwar meiſtens durch Leinweberey, Wollekrempeln und Wolleſpinnen. Den Religionsunterricht ertheilt der Pfarrer des Orts, in welchem jährlich auch 2 Märkte gehalten werden. Unter den Einwohnern, deren mit Einſchluß Berthelsdorf und Rennersdorf 3000 ſind, giebt es viele Handwerker, z. B. ſogar Meſſerſchmiede ꝛc. und das in dem herrſchaftlichen Brauhauſe gebrauete engliſche Bier kommt dem Reibersdorfer ziemlich gleich. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzſtücke; Schönbrunn, Eulbörfel und Heuſcheune.

Nieda, an der Witticke, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz 13½ Na. hat. Dieses Dorf liegt ganz zwischen Baſaltbergen, wovon der nächste der Wolfs- oder Wahlfahrtsberg heißt und die höchste Kuppe der übrigen zusammenhängenden Berge wird die Hainzauer genannt. Im Jahre 1773. grub man in Nieda auch Bracteaten aus.

Trattlau, an der böhm. Gränze, ein Ritterg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, 19½ Na. Es ist ein schönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf 831 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Dieses Dorf hat 309 Einw. und auf einer hiesigen Anhöhe fand man 1793. in einer Tiefe von 6 Zoll ein zerfallenes Gefäß mit 1000 silbernen Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers.

Wilka, ein Ritterg. und D., hat, nebst den Pertinenzstücken Scheibe und Buhra, 11 Na.

Wauscha, ein Ritterg. mit einem schönen Schlosse und D. mit 9 Na., hat mit dem Antheile an Reutnitz 230 Einw. und in der Nachbarschaft Granit- und Baſaltberge. Lomnitz, ein Ritterg. nebst Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 2 Na. ohnweit Radmeritz.

Wendischoßig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 42 Na. und einem nach Kuhna gehörigen Vorwerke. Die Einwohner verrichten auch die Dienste und Zinsen nach

Kuhna, einem Ritterg. nebst Schloß mit einer Capelle, einem im 17ten Jahrh. durch böhmische Exulanten angelegten Marktflecken und einem D. zum Unterschiede auch Alt-Kuhna genannt. Die Einwohner nähren sich vom Spinnen, Leinweben, Landwirthschaft und vom Ritterg. bey welchem sich auch eine gute Feldwirthschaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hiesigen sehr geschmackvoll ausgezierten Schlosse ist auch eine Capelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich zehnmahl predigen muß. Zu Kuhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 27 Na. hat.

Schönbrunn, bey Kuhna, ein Pfarrkirchd. mit 63½ Na. und 2 Ritterg., hat 700 Einw., eine vortreflich angelegte Hofröthe, ein schönes Schloß und Garten nebst gut eingerichteter Landwirthschaft. Hier wird auch Torf und Mergelerde gegraben.

Schönberg, ein Landstädtchen von ohngefähr 200 Häus. und 860 Einw., die vorzüglich durch die im Jahre 1679. enstandene, jetzt von 70 Züchnermeistern betriebene Wollenzeuchmanufactur, deren 1¾ Ellen breite aus halb wollenem und halb leinenen Garn verfertigten bunten Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeuch oder Misselan bekannt sind, sich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts starken Handel damit treiben. Er wird besonders von den Landleuten und Dienstbothen getragen. Sie verfertigen aber auch aus eben denselben Materialien gemusterte bunte Fußtapeten, Matratzen oder sogenannte Kotzen und Troddelröcke. Im Durchschnitt kann man jährlich 1500 Stück des genannten Zeuches zur Ausfuhre rechnen. Nächst den Züchnern sind die zahlreichsten Professionisten die Schuhmacher, die Kürschner, die im 17ten Jahrh. hier entstandene Tuchmacherinnung, welche gegen 200 Stück Tuche an die Görlitzer Grossohändler liefert, die Fleischer, Böttcher und Töpfer. An der schönen Kirche sind ein Oberpfarrer und ein Diaconus angestellt und an der Stadtschule heißt der erste von den beyden Lehrern seit 1691. Rector. Der unter der Lehnherrschaft des hiesigen Ritterguths stehende Stadtrath besteht aus 8 Personen und von den Bürgern müssen die Altstädter in der Aerndte 6 Tage arbeiten, die Neustädter aber zahlen 2 Rthlr. 6 Gr. jeder jährlich Zins an die Lehnsherrschaft. In der hiesigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Torf gegraben, der durch die Ausstecheeisen die Gestalt der Mauerziegel erhält. Ohngefähr 1500 Schritt vom Städtchen nach Abend zwischen dem herrschaftlichen Schlosse und dem sogenannten alten Holze liegt der 1640. entdeckte Heil- oder Gesundbrunnen, der aber jetzt nicht benutzt wird, und gegen Morgen der bis zur Hälfte aus Granit und dann bis zur Spitze aus Pfalz bestehende Schönberg. Das Städtchen gehört [illegible] Ritterg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben

Nie-

Niederhalbendorf, ein Ritterg. und D. mit 44 Na.
)berhalbendorf, desgl. mit 6½ Na. Bellmannsdorf —
)ber- und Nieder- — Rittergg. und Pfarrkirchdorf mit
5 Na.

Hermsdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39 Na. hnweit der Neiße bey Görlitz, in welcher Gegend bis Moys hin ob. das gedachte Treffen vorfiel.

Hohkirche, bey Görlitz, 1 M. davon auf einem Berge, in Ritterg., welches nebst dem Pfarrkirchdorfe mit 26 Na. dem edesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzischen Kreises ge örr.

Grunau, bey Hohkirche, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. lit 43 Na.

Kießlingswalde, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 9½ Na., ist der Geburtsort des berühmten Ehrenfried Walher von Tschirnhaus s. B. II. S 28 Er erfand anstatt er kleinen Handmühlen, deren man sich bisher zum Glasschleifen edient hatte, eine große Schleifmühle mit Kammrädern, die om Wasser getrieben wurde, und worauf er Brennspiegel chlif, welche 2 Ellen im Durchmesser hatten, 60 bis 80 Pfund vogen und durch welche der Brennpunkt 2 Ellen weit hinausfiel. Weil aber Luft und Wind auf diese Art die Wirkung desselben eicht schwächen konnten, so erfand er noch ein kleineres soge anntes Collectivglas, das die Strahlen des größern auf ing und in einen kleinern Punkt zusammendrängte. Mit diesem oppelten Brennglase schmolz er Metalle, verwandelte Schiefer, Kiesel, Bimsstein und Asbest in Glas, sott Fische und Krebse, erwandelte Papier, Leinewand und Gras in Asche und diese dann in Glas. Ebenderselbe fand auch 1682. zuerst die Brennlinie, eine krumme Linie, die durch die Punkte gebildet wird, in welchen sich die von einer andern krummen Linie zurückprallenden Strahlen durchschneiden. Ferner erfand er 1687. einen kupfernen 2 bis 3 Messerrücken starken Brennspiegel, der 3 Leipziger Ellen im Durchmesser hatte und sogar den Diamant undurchsichtig und weich machte, Holz unter dem Wasser anzündete ꝛc. 1699 verfertigte er ein Sehrohr, womit er eine Stadt, die eine bis anderthalb Meilen weit entfernt lag, weit deutlicher als mit den bisherigen Fernröhren sah. Auch errichtete er die ersten drey Glashütten in Sachsen und erfand obengedachtermaßen schon vor Böttchern eine Art von Porcellan. Endlich verdankt man diesem thätigen und patriotischen Gelehrten noch

Entſtehung den ſiebenjährigen und dann auch den bayriſchen Erbfolgekrieg auszuſtehen hatte, ſo ſchadeten dieſelben dem Nahrungsſtande nicht nur wenig, ſondern es gewann vielmehr durch die vielen Durchmärſche und Fremdenbeſuche außerordentlich in der öffentlichen Meynung, woraus in der Folge große Vortheile entſtanden ſind. Vorzüglich verdient hat ſich um den Nahrungsſtand der aus Strasburg 1748. hierher gekommene Abraham Dürninger gemacht und die erſte Materiäl-Groſſohandlung angelegt; ferner gründete derſelbe die erſte Cattunmanufactur nebſt der dazu nöthigen Bleiche in Sachſen, und die beſonders den ſogenannten engliſchen Blaudruck lieferte, jetzt aber wiederum aufgehoben worden iſt; er errichtete hier eine Leinwandweberey, die aber jetzt auf die umliegenden Dörfer verlegt iſt; eine Siegellack- und Tabacksfabrik, welche letztere nur allein gegen 400 Ctn. inländiſche Blätter ohne die ausländiſchen verarbeitet und beſonders guten Rappee liefert und brachte vorzüglich den Leinwandhandel mit England, Spanien, Frankreich und Italien ſowohl für ihn als für die Ober-Lauſitz empor, daher auch dieſer Handelszweig in der nach ſeinem am 13. Febr. 1778. erfolgten Tode unter der Firma: Abraham Dürninger und Compagnie fortgeſetzten Handlung das Hauptgeſchäfte ausmacht. Außerdem giebts hier noch 1 Lederhandlung, 1 Eiſen-, Meſſing- und Blechwaarenhandlung, 1 Handlung mit Oehl, Thran, Heeringen ꝛc, 1 Kramer mit getrocknetem Obſte, hölzernem Hausrathe, Spielſachen ꝛc., 1 Mehl- und Gemüshandlung, 1 Glashandlung, mehrere Leinwandhandlungen, 1 Bandhandlung; auch macht man im Schweſterhauſe buntes und gemahltes Papier ꝛc. Die Ausfuhre aller Leinwand von Herrnhut und Bernſtadt beträgt im Durchſchnitt zwiſchen 45 und 50000 Rthlr. jährlich. Im Jahre 1775. betrug die Ausfuhre aller Leinwand aus Herrnhut nach den Zollangaben 216000 Rthlr. 1777. aber nur 128000 Rthlr. Alle die obengenannten Waaren und die für Bequemlichkeit und Nothdurft arbeitenden Handwerker an einem ſo kleinen ziemlich regelmäßig gebauten Orte zuſammen zu finden und die gute Ordnung, Reinlichkeit und Polizey deſſelben machen auf den Reiſenden einen guten Eindruck, wie denn auch die ſaubere und tüchtige Arbeit daſiger Handwerker, Künſtler und Fabrikanten, um ihrer Güte und Dauer willen, bekanntlich ſehr geſucht wird. Unter den Künſten und Profeſſionen zeichnen ſich inſonderheit eine wohleingerichtete Apotheke, die ſich

durch ihre chemiſchen Präparata in und auſſer Landes berühmt gemacht, eine vortrefliche Kupferſchmiede und Spritzenbauerey und eine Kabinets-Schreinerey, in welcher die feinſten, den engliſchen gleichkommende, Kabinetsſtücke verfertiget werden, vorzüglich aus. Zur Beförderung der Korreſpondenz iſt hier ein Poſtamt angelegt worden. Von hier aus haben ſich die Brüdergemeinen in alle Weltgegenden ausgebreitet, welche insgeſammt in einer Verbindung ſtehen, ſich Lehrer, Manufacturiſten und Fabrikanten wechſelsweiſe zuſchicken.

Die kirchliche Verfaſſung iſt in allen Gemeinorten dieſelbe. Die Vorſteher der vorzüglichſten Kirchenämter ſind: 1) Die Biſchöffe, welche auſſer dem Lehramte das Recht haben die Kirchendiener zu ordiniren; 2) Die Seniores und Conſeniores wachen über die Verfaſſung, die äuſſerliche Zucht, den Gehorſam gegen die Landesgeſetze, die Aufrechthaltung landesherrlicher Vergünſtigungen ꝛc. 3) Die Prediger beſchäftigen ſich bloß zum Lehramte und brauchen nicht alle ſtudirt zu haben; 4) Die Diaconen ſind Gehülfen der Prediger; 5) Die Diaconiſſinnen beſorgen die Seelen- und kirchlichen Angelegenheiten des weiblichen Geſchlechts; 6) Die Acoluthen und Acoluthinnen ſind ſolche, die ſich dem Dienſte des Heylandes durch feyerliche Angelobung widmen. Alle Kirchendiener tragen keine auszeichnende Kleidung, ausgenommen bey der Communion und Ordination haben ſie weiße lange Kleider. Ihre Lehrer muß die Gemeine ſelbſt beſolden und den Pfarrer in Berthelsdorf, wohin ſie eigentlich gehöret, etwas Gewiſſes bezahlen.

An der Spitze der bürgerlichen Verfaſſung der Brüdergemeine ſtehen die Synoden, welche durch die Direction der Brüder-Unität zuſammenberufen werden und den innern und äuſſern Zuſtand der Gemeine, die Angelegenheiten der Miſſionen, die Erziehung der Jugend ꝛc. genau unterſuchen. Die Glieder der Synoden ſind 1) die Unitätsälteſten-Conferenz oder die Brüder, welche durch die Beſchlüſſe der letzten Synode die Oberaufſicht über alle Brüdergemeinen der Welt führen. 2) Die Biſchöffe und Seniores; 3) die Herrſchaften der Gemeinorte; 4) die Diener und Abgeordneten der Gemeinen und beſonders die dazu von der Aelteſten-Conferenz berufenen Diener. Die gefaßten Beſchlüſſe oder Synodalverlaſſe werden jedem Deputirten für ſeine Gemeine mitgegeben. Die Zeit, wenn Synoden gehalten werden ſollen, was ſeit 1789. nicht geſchehen iſt, richtet ſich nach

den Umſtänden. Die Aelteſten Conferenz wird einzig und allein von der Synode gewählt und beſteht ſeit der letzten Synode von 1789. aus dem Helferdepartement, welches die innern, beſonders kirchlichen Angelegenheiten beſorgt, aus dem Aufſeherdepartement für alle ökonomiſche Angelegenheiten und aus dem Miſſionsdepartement für die Heydenbekehrungen. Jedes Departement hat ſeinen eigenen Präſes und Conferenzſchreiber. Gegenwärtig hält ſich die Direction zu Berthelsdorf auf; übrigens iſt die Wahl des Aufenthaltsorts willkührlich. Alle wichtigen Angelegenheiten, welche eben ſo viel für als wider ſich haben, werden durchs Loos entſchieden, doch verbindet dieſes Niemanden gegen ſeine Ueberzeugung.

Die muſterhaften Polizeyanſtalten ſtehen unter einem Aufſehercollegium und werden beſonders von dem Gemeinevorſteher geleitet. Ein Platzaufſeher mit 1 bis 2 Gehülfen ſorgt für Ruhe und Sicherheit, für öffentliche Reinlichkeit und Ordnung, billige Preiſe, richtiges Maas und Gewicht ꝛc. Außer den Wächtern, welche große Häuſer und das Gemeinlogis halten, beſoldet die hieſige Gemeine 4 Nachtwächter, deren jeder einen großen Hund an einer Leine und einen kleinen Spürhund frey bey ſich hat. Außer dem Stundenabrufe müſſen dieſe Nachtwächter die Laternen anzünden und auslöſchen, im Winter die Ciſternen und an den Brunnen aufeiſen, die öffentlichen Plätze wöchentlich einmal kehren, zum Arzte und in die Apotheke gehen, wenn irgend ein Gemeineglied die Nacht über Hülfe braucht, welches man durch ein an das Fenſter geſetztes Licht anzeigt. Einige Allmoſenpfleger ſammeln Beyträge für Arme und legen von der Vertheilung Rechnung ab: denn Bettler werden garnicht geduldet. Unter dem Ortsmedicus ſtehen alle mit der Wiederherſtellung und Pflege der Geſundheit ſich beſchäftigende Perſonen und die Armen werden unentgeldlich geheilet. Eine beſondere Holzcommiſſion ſorgt beſtändig für zureichendes und trockenes Holz, womit ſich jedoch jedermann auch ſelbſt verſorgen kann. Außer den Brunnen in großen Häuſern giebt es noch 8 öffentliche Brunnen und 7 Ciſternen. Alle Röhrleitungen ſind von Eiſen, wovon jede Elle einen Thaler koſtet. Die Feuerordnung und Löſchanſtalten ſind vortreflich und außer 2 groſſen Feuerſpritzen giebt es noch in größern Häuſern kupferne Handſpritzen. Uebrigens ſind alle Einrichtungen der kirchlichen und

bürgerlichen Verfaſſung durch die Gemeineordnungen beſtimmt.

Vermöge eines Zinzendorfiſchen Freyheitsbriefes von 1723. iſt der ganze Ort für immer von der Erbunterthänigkeit und Hofedienſten frey und ſeit 1770. iſt auch Grund und Boden durch einen mit der Ortsherrſchaft abgeſchloſſenen Vertrag der Gemeine in ſo fern überlaſſen, daß ſie einen jährlichen Erbzins der Herrſchaft von Bertholdsdorf entrichten muß. Neue Häuſer ſind auf ein Jahr von Beyträgen dazu verſchont. Jeder muß ein verhältnißmäßiges Schutzgeld bezahlen, wovon Mannspersonen unter 20 und über 60, Frauenspersonen unter 21 und über 50 Jahren, nebſt allen Adlichen, Gelehrten, Betittelten, Vorgeſetzten, Dienern der Gemeine und allen unangeſeſſenen Wittwen frey ſind. Alle Gewerbetreibende zahlen ein gewiſſes Conceſſions- und Nahrungsgeld. Die Gerichtsbarkeit hat die Herrſchaft von Bertholdsdorf, jetzt die einzige noch lebende Tochter des Stifters der Gemeine, Eliſabeth Freyfrau von Watteville, welche ſie durch einen Rechtsgelehrten und einige Schöppen verwalten läßt. An landesherrlichen Dienern ſind nur die Poſt-, Acciſe- und Zollbedienten in Herrnhut vorhanden, und aller Zoll wird hier im Nahmen des Zolleinnehmers zu Bernſtadt erhoben und auch dorthin abgeliefert; indeſſen iſt der Ortsobrigkeit bey Beſetzung dieſer landesherrl. Stellen das Recht gelaſſen, die Perſonen dazu vorzuſchlagen, und im Fall dieſelben angenommen werden, ſo muß ſie für dieſelben völlige Bürgſchaft leiſten und alle entſtehenden Defecte vertreten. Von Herrnhut aus führt eine Lindenallee auf den aus Baſalt beſtehenden Hutberg, wo der

Begräbnißplatz der Gemeine angelegt iſt, welcher mit Buchen- und Fichtenhecken eingezäunt, mit Lindenalleen aber durchſchnitten iſt, und daher das Anſehen eines Gartens hat. Den Eingang bildet ein grünes Thor mit zweckmäßigen Inſchriften und ein Hauptgang theilt den ganzen Platz in zwey gleiche Theile, deſſen rechter für das männliche, der linke für das weibliche Geſchlecht beſtimmt iſt. Die Gräber haben keine Hügel und ſind mit flachen, gleichförmigen viereckigen Steinen bedeckt, worauf bloß der Nahme, Geburts- und Sterbetag der Begrabenen ſich befindet; und ſelbſt die Gräber der verſtorbenen Ortsherrſchaft zeichnen ſich blos durch größere Steinplatten aus. Alle Beerdigungen geſchehen Nachmittags mit einer andächtigen und feyer-

lichen Begleitung unter Gesang und Gebet; aber am Osterfeste erinnert man sich in der Regel gemeinschaftlich auf dem Begräbnißplatze der Entschlafenen, im Fall es die Witterung nicht verhindert. Schon auf diesem Begräbnißplatze hat man eine anmuthige Aussicht; allein auf dem hinter dem Begräbnißplatze sich erhebenden Hutberge, auf dessen Kuppe ein hier ansässiger Holländer Bentinq 1790. einen Pavillon mit einer freyen und mit Bänken versehenen Gallerie erbauen ließ, ist die Aussicht vorzüglich schön und wird bloß durch die böhmischen Berge und das schlesische Riesengebirge nach Mittag und Morgen zu eingeschränkt. Auf der Morgenseite des Hutberges wird der Basalt zu Bau- und Pflastersteinen gebrochen.

Kemnitz, in der Volkssprache Kämlitz, bey Bernstadt, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 49 Ra. Hier wird die Feldwirthschaft und Viehzucht, in Verbindung mit einem ausgebreiteten Futterkräuterbau und halben Stallfütterung musterhaft getrieben.

Gersdorf, bey Reichenbach, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchdorf, mit 37¼ Ra.

Sohland am Rothstein, oder Langen-Sohland, wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Sohland abgetheilt, mit 1100 Einw und hat, ohne einen Freygärtner, 4 Ritterg., eine Pfarrkirche und 76¼ Ra. Von diesem D. besitzt auch das Ritterg. und Dorf

Teutsch-Paulsdorf, am Spitzberge und dem Nonnenwalde mit 13¼ Ra. 1 Bauer; der Pfarrer in Sohland 3 Gärtner und der Pfarrer in Reichenbach einige Dotalen.

Rennersdorf, bey Cunnersdorf oder bey Bernstadt, ein Pfarrkirchd. mit 39 Ra., liegt an der auf dem Kottmerberge aus 2 Brunnen entspringenden Pliesnitz in einem angenehmen Thale auf beyden Seiten mit Bergen und Anhöhen umgeben, wird in Ober- und Nieder-Rennersdorf abgetheilt und besteht aus 2 Ritterg., deren jedes seine eigene Herrschaft hat, welche jede für sich Ober- und Niedergerichte besitzt und das Jus patronatus über die hiesige Pfarrk. zu gleichen Theilen besitzen und ausüben. Das D. Rennersdorf hat überhaupt mit Inbegrif der herrschaftlichen Höfe, der geistlichen Gebäude, der 2 Ziegelscheunen, 2 Brauhäuser und 3 Mahl-, 1 Bret-, 1 Oehl- und 1 Walkmühle für Gärber, 115 Häuser und über 600 Einwohner, die sich vom Ackerbaue, Viehzucht und Spinnerey nähren. Außer dem Getraydebaue treibt man auch Flachs,

bau, Hopfenbau und etwas Obſtbau, welcher letztere aber meiſtentheils durch ſpäte Frühjahrsfröſte leidet. Auf und in den hieſigen zum Theil mit Nadelholz bewachſenen Bergen findet man vortreflichen Granit zu allerhand Bauſteinen und auf dem Eichelberge in Ober-Rennersdorf Baſalt, der zum Pflaſtern gebraucht wird, gute Ziegelerde und Thon zu Töpfergefäſſen und in Nieder-Rennersdorf hat man ſeit 1793 eine Torfgräberey angelegt.

Ober- und Mittel-Leutersdorf, ein Marktflecken an der böhm. Gränze mit 3 Ritterg., einer Pfarrk. und 18 Ra. Hierzu gehören das aus 5 H. beſtehende Hetzwalda und der Hof im böhm. D. Neuwalda auf einem Berge gelegen.

Ruppersdorf, 2 Rittergg. und Pfarrkirchd., welches 1300 Einwohner und in dem zu einem Ritterg. gehörigen Theile 39$\frac{1}{16}$ Ra. hat; der übrige Theil dieſes großen, in Ober- und Nieder-Ruppersdorf abgetheilten Fabrik- und Handelsdorfes hat 12 Ra. und gehört zum hieſigen zweyten Ritterg.

Ober-Oderwitz, ein großes Pfarrkirchd. dicht an Eybau mit 2 Ritterg., wovon eins nebſt Antheil am Dorfe dem Rathe zu Zittau gehört, und

Mittel-Oderwitz, ohnweit Spitzennersdorf, ein Ritterg., das ſeine Unterthanen zerſtreut in Nieder-Oderwitz beſitzt, hat mit Ober-Oderwitz 31$\frac{1}{16}$ Ra. und 100 Einw., worunter ſehr viele Leinweber ſind, die viele Leinwand verfertigen und ſtarken Handel damit treiben.

Nieder-Oderwitz, dicht an Ober-Oderwitz gebaut, ein Pfarrkirchd. mit 2 Ritterg., wovon eins dem Rathe zu Zittau nebſt Dorfantheil gehört, ſ. vb. bey d. Zitt. D.

Burkersdorf, bey Hirſchfelda, ein Ritterg. nebſt Pfarrkirchd., hat 26 Ra.

Spitzennersdorf, am Spitzberge zwiſchen Haynewalde und Seifhennersdorf, ein Ritterg. nebſt Pfarrk., hat unter den Einw. 50 Leinweber und 36 Ra.

Haynewalde, ein ſehr großes Pfarrkirchd., hat 84$\frac{1}{16}$ Ra. ein Ritterg. nebſt ſchön gebautem Schloſſe auf einem Berge, einen ſehenswürdigen Garten und ein gut eingerichtetes Hoſpital und 1500 Einw., worunter ſich 12 Haarſiebbodenmacher, 2 Gezogenweber, 20 Leinweber, 2 Strumpfwirker ꝛc. befinden.

Markthennersdorf oder Groß-Hennersdorf, ein Marktflecken am ſogenannten Königsholze,

¼ Meile von Zittau und ¼ Meilen von Herrnhut, mit einer Pfarrkirche, einem Ritterg. nebst schön gebautem Schlosse und 85 Ra. Es gehört eigentlich der Brüderunität zu Herrnhut, aber der Lehn nach besitzt das Ritterguth die freyherrl. von Wattewillesche Familie. Man brauet auch hier ein sogenanntes englisches Bier von der Art wie in Reibersdorf. Das ehemalige Waysenhaus ist jetzt in zwey, unter der Direction der Brüderunität stehende, Mädchenerziehungsanstalten, der Katharinenhof genannt, verwandelt. Uebrigens ist dieser Ort auch noch deswegen merkwürdig, weil daselbst ehedem eine böhmische Exulantengemeine mit einem Geistlichen auf einige Zeit sich niedergelassen hat, aber alsdenn ins Ausland gewandert ist. In der einen Erziehungsanstalt werden nur Mädchen vom 5ten bis zum 13ten Jahre erzogen und erhalten außer dem gewöhnlichen Schulunterrichte auch Unterricht in allen andern weiblichen Handarbeiten. Allein diese Zöglinge sind nicht verbunden sich künftig zur Brüderunität zu wenden. Die zweyte Erziehungsanstalt hingegen ist für erwachsene Mädchen bestimmt, welche Neigung zur Brüdergemeine haben und hier so lange sich aufhalten, bis die Gemeine ihnen erlaubt nach Herrenhut sich zu wenden. Indessen ernähren sie sich von ihrer Hände Arbeit und zwar meistens durch Leinweberey, Wollekrempeln und Wollespinnen. Den Religionsunterricht ertheilt der Pfarrer des Orts, in welchem jährlich auch 2 Märkte gehalten werden. Unter den Einwohnern, deren mit Einschluß Berthelsdorf und Reunersdorf 3000 sind, giebt es viele Handwerker, z. B. sogar Messerschmiede ꝛc. und das in dem herrschaftlichen Brauhause gebraute englische Bier kommt dem Reibersdorfer ziemlich gleich. Zum Ritterg. gehören als Pertinenzstücke: Schönbrunn, Eulbörfel und Heuscheune.

Nieda, an der Wittiche, ein Ritterg. und Pfarrkirchd., welches mit bereits gedachtem Reutnitz 13½ Na. hat. Dieſes Dorf liegt ganz zwiſchen Baſaltbergen, wovon der nächſte der Wolfs-, oder Wahlfahrtsberg heißt und die höchſte Kuppe der übrigen zuſammenhängenden Berge wird die Hainauer genannt. Im Jahre 1773. grub man in Nieda auch Bracteaten aus.

Trattlau, an der böhm. Gränze, ein Ritterg. und Dorf, hat, mit dem Reutn. Antheile, 19½ Na. Es iſt ein ſchönes Schloß hier befindlich und liegt auf der Anhöhe, nach v. Gersdorf 831 par. Fuß über der Meeresfläche erhaben. Dieſes Dorf hat 300 Einw. und auf einer hieſigen Anhöhe fand man 1793. in einer Tiefe von 6 Zoll ein zerfallenes Gefäß mit 1000 ſilbernen Bracteaten von der Größe eines Speciesthalers.

Wilka, ein Ritterg. und D., hat, nebſt den Pertinenzſtücken Scheibe und Buhra, 11 Na.

Wauſcha, ein Ritterg. mit einem ſchönen Schloſſe und D. mit 9 Na., hat mit dem Antheile an Reutnitz 230 Einw. und in der Nachbarſchaft Granit- und Baſaltberge. Lomnitz, ein Ritterg. nebſt Schloß mit einem angenehmen Garten und D. mit 12 Na. ohnweit Radmeritz.

Wendiſchoßig, 1 M. von Görlitz ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchd. mit 42 Na. und einem nach Kuhna gehörigen Vorwerke. Die Einwohner verrichten auch die Dienſte und Zinſen nach

Kuhna, einem Ritterg. nebſt Schloß mit einer Capelle, einem im 17ten Jahrh. durch böhmiſche Exulanten angelegten Marktflecken und einem D. zum Unterſchiede auch Alt-Kuhna genannt. Die Einwohner nähren ſich vom Spinnen, Leinweben, Landwirthſchaft und vom Ritterg. bey welchem ſich auch eine gute Feldwirthſchaft, Schaafzucht und Bierbrauerey befindet. Im hieſigen ſehr geſchmackvoll ausgezierten Schloſſe iſt auch eine Capelle, wo der Schönbrunner Pfarrer jährlich zehnmahl predigen muß. Zu Kuhna gehört auch noch Thielitz, mit welchem es 17 Na. hat.

Schönbrunn, bey Kuhna, ein Pfarrkirchd. mit 63¾ Na. und 2 Ritterg., hat 700 Einw., eine vortreflich angelegte Hofröthe, ein ſchönes Schloß und Garten nebſt gut eingerichteter Landwirthſchaft. Hier wird auch Torf und Mergelerde gegraben.

Schönberg, ein Landſtädtchen von ohngefähr 200 Häuſ. und 860 Einw., die vorzüglich durch die im Jahre 1679. entſtandene, jetzt von 70 Zünftnermeiſtern betriebene Wollenzeugmanufactur, deren 1¼ Ellen breite aus halb wollenem und halb leinenen Garn verfertigten bunten Zeuche unter dem Nahmen Schönberger Zeug oder Miſſelan bekannt ſind, ſich ihren Unterhalt erwerben, und außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts ſtarken Handel damit treiben. Er wird beſonders von den Landleuten und Dienſtbothen getragen. Sie verfertigen aber auch aus eben denſelben Materialien gemuſterte bunte Fußtapeten, Matratzen oder ſogenannte Kotzen und Troddelröcke. Im Durchſchnitt kann man jährlich 1500 Stück des genannten Zeuches zur Ausfuhre rechnen. Nächſt den Zünftnern ſind die zahlreichſten Profeſſioniſten die Schuhmacher, die Kürſchner, die im 17ten Jahrh. hier entſtandene Tuchmächerinnung, welche gegen 200 Stück Tuche an die Görlitzer Groſſohändler liefert, die Fleiſcher, Böttcher und Töpfer. An der ſchönen Kirche ſind ein Oberpfarrer und ein Diaconus angeſtellt und an der Stadtſchule heißt der erſte von den beyden Lehrern ſeit 1691. Rector. Der unter der Lehnherrſchaft des hieſigen Ritterguths ſtehende Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen und von den Bürgern müſſen die Altſtädter in der Aerndte 6 Tage arbeiten, die Neuſtädter aber zahlen 2 Rthlr. 6 Gr. jeder jährlich Zins an die Lehnsherrſchaft. In der hieſigen Gegend und bey dem Kirchdorfe Schönborn wird Torf gegraben, der durch die Ausſtecheeiſen die Geſtalt der Mauerziegel erhält. Ohngefähr 1500 Schritt vom Städtchen nach Abend zwiſchen dem herrſchaftlichen Schloſſe und dem ſogenannten alten Holze liegt der 1640. entdeckte Heil- oder Geſundbrunnen, der aber jetzt nicht benutzt wird, und gegen Morgen der bis zur Hälfte aus Granit und dann bis zur Spitze aus Baſalt beſtehende Schönberg. Das Städtchen gehört zum hieſigen Ritterg. und die dazu gehör. Frohnarbeiter haben 11 Ra.

Nie-

Niederhalbendorf, ein Ritterg. und D. mit 44 Na. Oberhalbendorf, desgl. mit 6½ Na. Bellmannsdorf — Ober- und Nieder- — Rittergg. und Pfarrkirchdorf mit 35 Na.

Hermsdorf, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 39 Na. unweit der Neiße bey Görlitz, in welcher Gegend bis Moys hin od. das gedachte Treffen vorfiel.

Hohkirche, bey Görlitz, 1 M. davon auf einem Berge, ein Ritterg., welches nebst dem Pfarrkirchdorfe mit 26 Na. dem jedesmahligen Amtshauptmanne des Görlitzischen Kreises gehört.

Grunau, bey Hohkirche, ein Ritterg. nebst Pfarrkirchd. mit 43 Na.

Kießlingswalde, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 79½ Na., ist der Geburtsort des berühmten Ehrenfried Walther von Tschirnhaus s. B. II. S 28 Er erfand anstatt der kleinen Handmühlen, deren man sich bisher zum Glasschleifen bedient hatte, eine große Schleifmühle mit Kammrädern die vom Wasser getrieben wurde, und worauf er Brennspiegel schlif, welche 2 Ellen im Durchmesser hatten, 60 bis 80 Pfund wogen und durch welche der Brennpunkt 2 Ellen weit hinausfiel. Weil aber Luft und Wind auf diese Art die Wirkung desselben leicht schwächen konnten, so erfand er noch ein kleineres sogenanntes Collectivglas, das die Strahlen des größern auffing und in einen kleinern Punkt zusammendrängte. Mit diesem doppelten Brennglase schmolz er Metalle, verwandelte Schiefer, Kiesel, Bimsstein und Asbest in Glas, sott Fische und Krebse, verwandelte Papier, Leinewand und Gras in Asche und diese dann in Glas. Ebenderselbe fand auch 1682. zuerst die Brennlinie, eine krumme Linie, die durch die Punkte gebildet wird, in welchen sich die von einer andern krummen Linie zurückprallenden Strahlen durchschneiden. Ferner erfand er 1687. einen kupfernen 2 bis 3 Messerrücken starken Brennspiegel, der 3 Leipziger Ellen im Durchmesser hatte und sogar den Diamant undurchsichtig und weich machte, Holz unter dem Wasser anzündete ꝛc. 1699 verfertigte er ein Sehrohr, womit er eine Stadt, die eine bis anderthalb Meilen weit entfernt lag, weit deutlicher als mit den bisherigen Fernröhren sah. Auch errichtete er die ersten drey Glashütten in Sachsen und erfand obengedachtermaßen schon vor Böttchern eine Art von Porcellan. Endlich verdankt man diesem thätigen und patriotischen Gelehrten noch

mehrere mathematiſche Berichtigungen. Ein Monument mit einer Inſchrift, von ſeinem Bruder demſelben errichtet, verewigt ſein Andenken. Zum Ritterg. Kießlingswalda, das mit dem Dorfe 450 Einw. hat, gehört auch Stolzenberg als Pertinenzſtück.

Küpper, 2 Ritterg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- und Nieder- — mit 46 Ra. und 1000 Einw., worunter viel Leinweber und Holzwaarenarbeiter ſind. Hierzu gehört der in dieſem Jahrh. neuangelegte Ort Neuſöben.

Berna, ein Ritterg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ra. und 900 Einw. mit viel Leinweber.

Heydersdorf — Ober- und Nieder- — Ritterg. und anſehnliches nach Linda eingepfarrtes Fabrikdorf mit 72 Ra. und 1400 Einw., worunter über 60 arbeitende Leinweber ſind. Im Schwane bey Ober-Heydersdorf liegt es nach von Gersdorf 877 par. Fuß über der Meeresfläche.

Linda oder Linde, ein faſt an Gerlachsheim anſtoßendes großes anſehnliches Fabrik- und Pfarrkirchd. mit 3 Rittergüthern und 63 Ra., wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Linda abgetheilt und hat 1500 Einw. Im December 1791. entdeckte der verſtorbene Paſtor M. Frenzel bey Grabung eines Brunnens auf der Mittagsſeite des Berges, auf dem die Kirche ſteht, 76 Stück von 17 verſchiedenen Sorten Bracteaten von Silber, von der Größe eines Speciesthalers, wovon fünfe die böhmiſche Krone mit der Umſchrift: GÖRLIZ hatten, wie ſie ohngefähr zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrh. gebräuchlich war. Der Berg heißt der Sage nach von einer darauf geſtandenen Capelle der Capellenberg ſ. ob.

Gerlachsheim — Ober- Mittel- und Nieder- — 3 Ritterg. nebſt einem ſehr volkreichen Pfarrkirchd. mit 64⅞ Ra. an der böhm. Gränze. Bey Gerlachsheim und bey dem folgenden Carlsdorf, die zuſammen 1700 Einw. haben, fand man 1793. in der Erde große Stücken Bernſtein. In der Nähe von Gerlachsheim ſind der Steinberg, weiße Stein, Urberg ꝛc. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört der in der Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewiſſermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzuſehen iſt.

Holzkirch, 1 St. von Lauban, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 29 Ra., liegt am Queis, worüber hier eine Brücke

geht, und woran ein Wehr mit einer Mahlmühle von 2 Gängen und eine Schneidemühle liegen.

Lichtenau — Ober- und Nieder- — zwey Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 57¼ Na., hat bey dem Herrenhauſe einen prächtigen Garten und muſterhaft eingerichtete Landwirthſchaft und Viehzucht. Auf dem herrſchaftl. Gebiete befindet ſich im Wieſengrunde ein Torflager, wo man Torf ſticht und auch Raaſeneiſenſtein findet, der nicht benutzt wird. Auch hat der Rittergutsbeſitzer einen umgekehrt trichterförmigen Kalkofen erbauet, worinnen meiſtens ſchleſiſcher Kalkſtein gebrannt wird. Seit ohngefähr 30 Jahren haben ſich hier viele Fremde durch Vergünſtigung der Herrſchaft angeſiedelt, woraus die beyden neuen Dörfer Auguſtenthal und Löbensluſt, nach dem Beſitzer ſo genannt, entſtanden und 1804. ſoll noch ein Drittes angebauet werden.

Gersdorf, bey Lauban, oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Ritterg nebſt Pfarrkirchd. mit 46¼ Na., wovon ein Theil gewöhnlich Heydegersdorf genannt wird.

Waldau, in Ober- und Nieder-Waldau getheilt, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Na. an der ſchleſ. Gränze, hat einen wohlgebauten herrſchaftl. Hof, die letzte Churſächſ. Poſtſtation, ein Ritterg. und treibt einen anſehnlichen Handel mit rohem und weißem Garne, Leinwand ꝛc., hat 1700 Einw., 2 Schulen, wovon die eine erſt vor ohngefähr 6 Jahren erbauet und neu eingerichtet wurde, mehrere Bleichen, gute Ziegelbrennerey und einen ſchönen Sandſteinbruch. Ober- und Nieder-Waldau gehört zum Ritterg., hingegen derjenige Theil, welcher Haydewaldau heißt, dem Rathe zu Görlitz.

Tſchirna, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 43 Na. Es gehört dazu Altenhayn, am Walde.

Siegersdorf, am Queiß, worüber zwey Brücken gehen und woran ein Wehr nebſt einer Bret- und einer Mahlmühle von 3 Gängen liegt, iſt ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Na. nebſt einem Gränzzolle und Marktrechte. Zum Ritterg. gehören noch Neudorf, bey Bienitz am Queiß, worüber eine Brücke geht, ein D. und Ritterg. Sophienwalde, nicht weit davon, und das aus wenig Häuſern beſtehende D. Neugersdorf, bey Tſchirna, haben zuſammen 600 Einw., einen Gränzzoll und zu Siegersdorf das Marktrecht.

Schreibersdorf, ½ M. von Lauban am Queiß, woran ein Wehr mit einer Mühle von 3 Gängen liegt, iſt ein großes

Pfarrkirche. — Ober- Mittel- und Nieder- — mit 56½ Ra. und gehört theils zum hieſigen Rittera., theils dem Amthe zu Lauban. Dohms, ein Rittera. und Pfarrkirch. am Queiß und an der Pleiſſchen Gränze 2 M. von Halbau, in einer ſandigen und waldigten Gegend.

Die Herrſchaft Klitſchdorf, Lauſitz. Theil, iſt keine Standesherrſchaft und hat auch nicht in der Eigenſchaft derſelben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit ſie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt ſie auch die Herrſchaft Währan, bisweilen die Herrſchaft Thommendorf, auch Tieffenfurth, als die Beſitzer noch hier wohnten. Von Mitternacht nach Mittag iſt ſie 2½ M. lang und von Morgen nach Abend 1½ Meile breit und beſteht meiſt aus Waldung und Kalkſteinlagern, daher Holz, Wildpreth, Pech und Kalkſteine die Haupterzeugniſſe ſind. Sie hat 2300 Einwohner, die ſich vom Feldbaue, Waldarbeiten, Kalkſteinbrechen, Garnhandel und Garnbleichen und Gränzhandel ernähren. Die ganze Herrſchaft hat 156 Ra. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchſteuer. In der hieſigen Waldung errichtete der damahlige Beſitzer, Graf von Promnitz, am 3ten Octbr. 1698. eine privilegirte Zeidlergeſellſchaft, die aber wegen eines groſſen Waldbrandes auf Anſuchen der Zeidler am 2ten Octbr. 1719. wieder aufgehoben worden iſt. Indeſſen ſchaft man doch noch immer viele Bienen auf die Hayde. Der ganze urbare und der mit Waldung beſetzte Boden iſt theils weißer, theils mit ſchwarzer Dammerde vermiſchter Sand; und die auf dieſer Fläche in den Landcharten gemeiniglich gezeichneten Berge, ſind nichts weiter als unbedeutende niedrige Sandhügel, die mehrentheils viele Quarz- und Hornſteingeſchiebe enthalten. Gegen Morgen wird dieſe Herrſchaft vom Queis- und gegen Abend vom Tzſchirnafluſſe bewäſſert und be-

gränzt, indem alles, was am linken Tſchirnaufer liegt, zum Görlitz. Stadtgebiete, und was auf dem rechten Queißufer liegt, nach Schleſien gehört. Zur Herrſchaft gehören in der Ober-Lauſitz 10 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, und die 4 ſogenannten Hammergüther, wovon 3 jetzt Vorwerke ſind, als:

Heiligenſee, an der Tſchirna, mit 10¼ Ra. mit einem Hammerguthe, das jetzt in eine Mahl- und Schneidemühle verwandelt iſt, welche einem Privatmanne gehört. In der Nähe gräbt man Raaſeneiſenſtein.

Schnellenfurth, an der Tſchirna, mit 12¾ Ra. und einem herrſchaftl. Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war, welches ſo wie die 3 übrigen einen Luppenhammer hatte; allein ſie ſind insgeſammt eingegangen.

Tiefenfurth, ein Pfarrkirchd. an der Tſchirna, mit 14½ Ra. und einem herrſchaftlichen Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war und jetzt über 150 Schſl. Ausſaat urbaren Boden, gegen 60 Stck. Rindvieh und 800 Schaafe hat.

Nieder- und Ober-Mühlbock, an der Tſchirna, auf Schenks Charte unrichtig Mühlbeck genannt, mit 25¼ Ra. und einem herrſchaftl. Vorw. dem ſonſtigen Hammerguthe. Zwiſchen Mühlbock und Tiefenfurth wird der wegen ſeiner beſondern Güte zu Töpferwaaren und Tabackspfeifen ſehr bekannte Thon gefunden. Von vorſtehenden 4 Dörfern, deren Häuſer faſt alle einzeln ſtehen, ſo daß jedes ſeine Grundſtücke um ſich herum hat, gehört der auf dem linken Ufer der Tſchirna liegende Theil unter die Stadt Görlitz ſ. ob. und von Seiten der Herrſchaft Klitzſchdorf werden ſie das Groß-Tſchirnaer Revier genannt.

Thommendorf am Queiß, mit einer Brücke über denſelben, ein Pfarrkirchd., verſteuert 31½ Ra. und hat in der Nähe eine Pechhütte: denn die Tabackspfeifenfabrik iſt eingegangen. Ohnweit Thommendorf, auf Schenks Charte unrichtig Tammendorf genannt, liegen gegen ſüdweſt ein aus Sandſtein beſtehender Berg und die Scheffelberge. In dieſem Dorfe wird ein ſtarker Gränzhandel getrieben.

Währau oder Wehrau am Queiß mit einem Wehre, hat nebſt Zubehör 2000 Einwohner, worunter

16 Bauern mit grasreichen Wieſen und fruchtbaren Kohlfeldern und mehrere Handelsleute ſind. Am Queisufer hin gehet ein angenehmer Spatzierweg bis aufs gräflich Somſiſche Schloß, worinnen auch die gräfl. Beamten wohnen. Auch giebt es hier am Queiße eine Papiermühle mit 3 Rädern, eine Mahlmühle mit 3 Gängen und eine Bretmühle mit 2 Sägen; ferner eine Waſſerkunſt, wodurch Waſſer aus dem Queis in das Dorf und das herrſchaftl. Vorwerk geleitet wird; und endlich ein herrſchaftl. Eiſenhammerwerk, das ſeinen Eiſenſtein meiſtens aus Heiligenſee erhält ſ. ob., ob man gleich auch bey Wehrau einen braunen, gelben und eiſenfarbigen thonartigen Eiſenſtein gräbt, welcher Frauneiskryſtalle und Verſteinerungen enthält. Das hieſige Hammerwerk beſteht aus einem Hohenofen, aus 3 Friſchfeuern, 2 Stab- und 2 Zainhämmern nebſt einer Schlacken- und einer Kalkpoche. Der Hoheofen liefert wenig Gußwaare, weil das Stab- und Zaineiſen in den umliegenden Städten und Dörfern ſtark gekauft und ein Theil des Zaineiſens von den vielen in dieſer Gegend wohnenden Nagelſchmieden verarbeitet wird, deren Nägel wegen ihrer Güte ſogar ins Ausland gehen. Vorzüglich merkwürdig und wichtig aber ſind die in dem hieſigen aufgeſetzten oder aufgeſchwemmten Gebürge befindlichen zwey großen herrſchaftlichen Kalkſteinbrüche, welche beſonders von Südoſt gen Oſt nach Nordweſt gen Weſt betrieben werden. Von einem derſelben hat man jetzt nach vierzehnjähriger Arbeit einen gangbaren Stolln erhalten, wodurch die Waſſer abgeleitet werden, welche ihn in ältern Zeiten unbrauchbar gemacht hatten. Dies hat den Kalkſteinbrechern, welche zugleich das Brennen mit beſorgen, neue Nahrung und Thätigkeit verſchaft, ſo wie man auch ſeit einigen Jahren das Brechen des Kalkſteins und das Brennen ungemein verbeſſert hat. Der Kalkſtein iſt dicht, von grauer und grau-

gelber Farbe mit ſchönem weißen Kalkſpath durchdrungen, in welchem man viele Verſteinerungen, z. B Pektiniten, Chamiten ꝛc. antrift. Zwiſchen den Kalkſteinbrüchen und Wehrau beſteht das weſtliche Ufer des Queißes aus ſenkrecht ſtehenden Sandſteinfelſen von 150 bis 200 Fuß Höhe, welche hier und da ausgewaſchen und an einigen Orten in tiefe horizontale ſtollenähnliche Gänge ausgehöhlt ſind. Hier befinden ſich auch zwey Zoll mächtige mit Sandſtein vermengte Steinkohlengänge. Da wo die Felſen in Queis aufgedämmt liegen, machen ſie gleich bey obengedachten Friſchfeuern in dem Abfallwaſſer des Wehres das natürliche Steinwehr oder einen 16 Fuß hohen Waſſerfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Wähau, gegen Süden, wird der obengedachte braune, gelbe und roſtfarbene Eiſenthon gegraben; auch findet man Raaſeneiſenſtein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eiſen giebt und gelbe Erde (Ochra ferri). Zu Wehrau gehören auch noch als Pertinenzſtücke

Dörfel am Queis und hat mit Wehrau 63 Na.

Bachen und Prinzdorf am Queis, auf Schenks Charte Primßdorf, worüber bey letzterm Orte, der 9¾ Na. hat, eine Brücke geht. Bey beyden Dörfern ſind Bleichen angelegt, wo beſonders viel Garn gebleicht wird, wobey viele hieſige Tagearbeiter ihr Brodt finden.

Schöndorf, am Queis unterhalb Wehrau in einer ganz ſandigen und waldigen Gegend, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 12¾ Na. Viele hieſige Einw. finden ihre Nahrung auf den oberlauß. und ſchleſiſchen Bleichen.

Liebſcha oder Lipſche, am Queis mit einer Brücke, Wehre und Mühle von 1 Gange, auf Schenks Charte Lübſcha, mit Thomas, ein beſonderes Ritterg., welches mit dem D. von 6 Na. nicht von der Klitzchdorfer Herrſchaft, ſondern von einem Fremden beſeſſen wird.

Groß-Krauſcha, ein Ritterg. und D. bey Zodel, wohin es eingepfarrt iſt, hat 20 Na.

Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zodel, ein Ritterg. und D. mit 18 Na., iſt nach Ludwigsdorf eingepfarrt und hat jetzt eine der ſchönſten Hoferöthen in der Ober-Laußitz, worinnen bis auf Paar Gebäude alles neu von Stein erbauet worden iſt. Die hieſigen Kalkſteinbrüche ſ. ob. S. 312, liefern den beſten Kalkſtein in der Ober-Laußitz.

Klingewalde, nach Görlitz zu gelegen, ohnweit Ebersbach, mit dessen Fluren, so wie auch mit den Stadtfeldern es gränzet, ein nach Ludwigsdorf eingepfarrtes Ritterg. und D. mit 11¼ Na.

Cunnerwitz, an der Landskrone, ein Ritterg. und D. mit 14 Na

Postendorf, an der Neiße, ohnweit Leschwitz auf einer Anhöhe, ein Rittergut und Dorf, welches 28¼ Na. hat.

Stannewisch, bey Kosel, wohin es eingepfarrt ist, ein Ritterg. und Dorf.

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz,

in wie weit ſie der Churfürſt von Sachſen beſitzt, ſ. ob. S. 4. 9. 10. 15 ff., gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und an Schleſien, gegen Morgen an letzteres allein, gegen Mittag an die Ober-Laußitz und an den Meißniſchen Kreis, und gegen Abend an den Churkreis. Die gröſte Länge von Nexdorf in der Herrſch. Dobrilugk bis Chriſtianſtadt beträgt nach der Schenkſchen Charte gemeſſen 17 Meilen und die gröſte Breite von Trattendorf an der Spree im Amte Spremberg bis an die Gränze unter Krebsjauche im Stift Neuenzelle 11 Meilen. Den Flächenraum hingegen ſchätzt man auf 80 Quadratmeilen.

Der Boden ſ. B. I. S. 14 und 58 ff. beſteht gröſtentheils aus ſogenanntem Flußſande, welcher das Land häufig mehrere Lachtern tief bedeckt und hier und da ſogar Berge bildet, aber auch aus Thon- und Lehmlagern, theils iſt er ſehr moraſtig und ſumpfig, theils auch häufig ſteinig; überall aber findet man eine weite Ebene, welche bis ins Brandenburgiſche fortſetzt. Daher gehört die Nieder-Laußitz nächſt dem Churkreiſe zu den niedrigſten Provinzen des Churfürſten von Sachſen und die Gegend an der Oder iſt noch niedriger als die von Wittenberg.

Das Mineralreich liefert Raſeneiſenſtein und zwar am häufigſten in den Herrſchaften Amtitz, Pförthen, Sorau und Triebel. Alaunerde ebenfalls um

Klingewalde, nach Görlitz zu gelegen, ohnweit Ebersbach, mit dessen Fluren, so wie auch mit den Stadtfeldern es gränzet, ein nach Ludwigsdorf eingepfarrtes Ritterg. und D. mit 11¼ Na.

Cunnerwitz, an der Landskrone, ein Ritterg. und D. mit 14 Na

Poßottendorf, an der Neiße, ohnweit Leschwitz auf einer Anhöhe, ein Ritterguth und Dorf, welches 28½ Na. hat.

Stannepisch, bey Kosel, wohin es eingepfarrt ist, ein Ritterg. und Dorf.

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz,

in wie weit ſie der Churfürſt von Sachſen beſitzt, ſ. ob. S. 4. 9. 10. 15 ff., gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und an Schleſien, gegen Morgen an letzteres allein, gegen Mittag an die Ober-Laußitz und an den Meißniſchen Kreis, und gegen Abend an den Churkreis. Die gröſte Länge von Nexdorf in der Herrſch. Dobrilugk bis Chriſtianſtadt beträgt nach der Schenkſchen Charte gemeſſen 17 Meilen und die gröſte Breite von Trattendorf an der Spree im Amte Spremberg bis an die Gränze unter Krebsjauche im Stift Neuenzelle 11 Meilen. Den Flächenraum hingegen ſchätzt man auf 80 Quadratmeilen.

Der Boden ſ. B. I. S. 14 und 58 ff. beſteht gröſtentheils aus ſogenanntem Flußſande, welcher das Land häufig mehrere Lachtern tief bedeckt und hier und da ſogar Berge bildet, aber auch aus Thon- und Lehmlagern, theils iſt er ſehr moraſtig und ſumpfig, theils auch häufig ſteinig; überall aber findet man eine weite Ebene, welche bis ins Brandenburgiſche fortſetzt. Daher gehört die Nieder-Laußitz nächſt dem Churkreiſe zu den niedrigſten Provinzen des Churfürſten von Sachſen und die Gegend an der Oder iſt noch niedriger als die von Wittenberg.

Das Mineralreich liefert Raaſeneiſenſtein und zwar am häufigſten in den Herrſchaften Amtitz, Pförthen, Sorau und Triebel. Alaunerde ebenfalls um

Triebel. Kalksteine sind in den Herrschaften Sorau, Triebel, Pförthen und im Gubener Kreise überhaupt vorhanden, aber sie werden bey dem großen Holzvorrathe doch nicht genug benutzt, sondern man holt immer noch für ohngefähr 20000 Rthlr. Kalk auswärts. Andere Bausteine, als Granit, Basalt, Feuerstein, Quarz und Schieferarten, und Versteinerungen im Kalksteine sind nicht selten, so wie auch an Torflagern kein Mangel ist, die man aber nicht nöthig hat auszugraben. Endlich trift man auch mächtige Lager von weissem, grauen und röthlichen Thone an. Hingegen edle Metalle und Kupfer fehlen ganz und Schwefelnebst Vitriolkies wird selten angetroffen; indessen haben letztere einige mineralische Quellen bey Lübben und bey Guben hervorgebracht. Die vorzüglichsten Berge dieser Provinz sind der Einbeckenberg bey Guben, der Kalkberg hinter dem Schenkendorfschen Eichwalde, die ziemlich hohen und weit fortlaufenden Schlagsdorfschen Berge zwischen Guben und Schenkendorf, die Neisberge bey Guben, der Kornhügel an der Luba, die Berge in den Herrschaften Pförthen und Sorau, wo man von einigen die Landskrone und das Riesengebürge sehen kann und ostwärts von Spremberg. Die fruchtbarsten Gegenden sind um Lübben, Lübbenau und Guben.

Vortreflichen Roggen und Waizen erbauet man zwar in mehrern Gegenden, vorzüglich aber im sogenannten alten Lande zwischen Pförthen und Guben. Ausserdem gewinnt man viel Gerste, Haafer, Heydekorn, Erbsen, Hierse, Wicken, Linsen, Gemenge und Kartoffeln. Daher ist bey gewöhnlichen Aerndten das hier erbauete Getrayde schon hinreichend für die Provinz und in guten Jahren kann noch etwas ausgeführt werden. In den Jahren 1772. 1774. er-

bauete man nach Abzug der Einſaat mit Einſchluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, Getrayde aller Art 239,433 Schfl. Hiervon brauchten die Einwohner für ſich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl. in allem 250,930 Schfl. Allein der ſeitdem beſſer betriebene Ackerbau hat die Aerndten dermaßen erhöhet, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberſchuß an Getrayde erbauet wird. Im Jahre 1800. war z. B. der Aerndteertrag folgender: An Waizen 29,384 Schfl. 1 Metz., Roggen 295,144 Schfl. 6 Metz., Gerſte 77,374 Schfl. 4½ Metz., Haber 94,808 Schfl. 15 Metz., Erbſen 14,106 Schfl. 9½ Metz., Linſen 936 Schfl. 6½ Metz., Hierſe 6,670 Schfl. 12¾ Metz., Heydekorn 18,357 Schfl. 7 Metz., Wicken 3,958 Schfl. 1 Metz., Gemenge 404 Schfl. 13 Metz. und Kartoffeln 288,267 Schfl. 13 Metz. ſ. ob. S. 206. Ein vorzüglich vortheilhaftes Erzeugniß iſt in der Nieder-Lauſitz auch der Flachs, welcher im Calauer Kreiſe und in der Herrſchaft Sorau am häufigſten gebaut und von Calau aus ein beträchtlicher Handel damit nach Leipzig, Dresden und Budiſſin getrieben wird. Aus dem Leinſaamen ſchlägt man viel Leinöhl, das theils anſtatt der Butter verſpeiſet, theils verkauft wird. Den Tabacksbau hat David Uh ſ. ob. S. 23 und 183 gegründet und man treibt ihn ſeit 25 Jahren mit großem Vortheile bey Luckau, Golßen, Forſta ꝛc. und erbaut jährlich gegen 3000 Centner, wobey über 300 Perſonen ihren Unterhalt finden. Der Bau der Gartengewächſe und der Obſtbau iſt in der Nieder-Lauſitz beträchtlicher, als in der Ober-Lauſitz, ſ. ob. S. 23. Der Hauptſitz deſſelben iſt um Dobrilugk, Lübbenau, Golßen, Guben und überhaupt im ganzen Lübbener und Gubener Kreiſe, ſeit 1799. müſſen die Unterthanen über ihre neugepflanzten oder erhaltenen Obſtbäume Tabellen einreichen

mehrere mathematiſche Berichtigungen. Ein Monument mit einer Inſchrift, von ſeinem Bruder demſelben errichtet, verewigt ſein Andenken. Zum Ritterg. Kießlingswalda, das mit dem Dorfe 450 Einw. hat, gehört auch Stolzenberg als Pertinenzſtück.

Küpper, 2 Ritterg. und ein Pfarrkirchd. — Ober- und Nieder- — mit 46 Ra. und 1000 Einw., worunter viel Leinweber und Holzwaarenarbeiter ſind. Hierzu gehört der in dieſem Jahrh. neuangelegte Ort Neulöben.

Berna, ein Ritterg. und D. — Ober- und Nieder- — mit 34 Ra. und 900 Einw. mit viel Leinweber.

Heydersdorf — Ober- und Nieder- — Ritterg. und anſehnliches nach Linda eingepfarrtes Fabrikdorf mit 72 Ra. und 1400 Einw., worunter über 60 arbeitende Leinweber ſind. Im Schwane bey Ober-Heydersdorf liegt es nach von Gersdorf 877 par. Fuß über der Meeresfläche.

Linda oder Linde, ein faſt an Gerlachsheim anſtoßendes großes anſehnliches Fabrik- und Pfarrkirchd. mit 3 Rittergüthern und 63 Ra., wird in Ober-, Mittel- und Nieder-Linda abgetheilt und hat 1500 Einw. Im December 1791. entdeckte der verſtorbene Paſtor M. Frenzel bey Grabung eines Brunnens auf der Mittagsſeite des Berges, auf dem die Kirche ſteht, 76 Stück von 17 verſchiedenen Sorten Bracteaten von Silber, von der Größe eines Speciesthalers, wovon fünfe die böhmiſche Krone mit der Umſchrift: GÖRLIZ hatten, wie ſie ohngefähr zu Ende des 13. oder im Anfange des 14. Jahrh. gebräuchlich war. Der Berg heißt der Sage nach von einer darauf geſtandenen Capelle der Capellenberg ſ. ob.

Gerlachsheim — Ober- Mittel- und Nieder- — 3 Ritterg. nebſt einem ſehr volkreichen Pfarrkirchd. mit 64⅝ Ra. an der böhm. Gränze. Bey Gerlachsheim und bey dem folgenden Carlsdorf, die zuſammen 1700 Einw. haben, fand man 1793. in der Erde große Stücken Bernſtein. In der Nähe von Gerlachsheim ſind der Steinberg, weiße Stein, Urberg ꝛc. Nach Mittel-Gerlachsheim gehört der in der Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaute Ort Carlsdorf mit einer Kirche, welche gewiſſermaßen als das Filial von Gerlachsheim anzuſehen iſt.

Holzkirch, 1 St. von Lauban, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 29 Ra., liegt am Queis, worüber hier eine Brücke

geht, und woran ein Wehr mit einer Mahlmühle von 2 Gängen und eine Schneidemühle liegen.

Lichtenau — Ober- und Nieder- — zwey Ritterg. nebſt Pfarrkirchd. mit 57¼ Na., hat bey dem Herrenhauſe einen prächtigen Garten und muſterhaft eingerichtete Landwirthſchaft und Viehzucht. Auf dem herrſchaftl. Gebiete befindet ſich im Wieſengrunde ein Torflager, wo man Torf ſticht und auch Raaſeneiſenſtein findet, der nicht benutzt wird. Auch hat der Ritterguthsbeſitzer einen umgekehrt trichterförmigen Kalkofen erbauet, worinnen meiſtens ſchleſiſcher Kalkſtein gebrannt wird. Seit ohngefähr 30 Jahren haben ſich hier viele Fremde durch Vergünſtigung der Herrſchaft angeſiedelt, woraus die beyden neuen Dörfer Auguſtenthal und Löbensluſt, nach dem Beſitzer ſo genannt, entſtanden und 1804. ſoll noch ein Drittes angebauet werden.

Gersdorf, bey Lauban, oder Giersdorf — Ober- und Nieder- — ein Ritterg nebſt Pfarrkirchd. mit 46¼ Na., wovon ein Theil gewöhnlich Heydegersdorf genannt wird.

Waldau, in Ober- und Nieder-Waldau getheilt, ein großes wohlgebautes Pfarrkirchd. mit 47 Na. an der ſchleſ. Gränze, hat einen wohlgebauten herrſchaftl. Hof, die letzte Churſächſ. Poſtſtation, ein Ritterg. und treibt einen anſehnlichen Handel mit rohem und weißem Garne, Leinwand ꝛc., hat 1700 Einw., 2 Schulen, wovon die eine erſt vor ohngefähr 6 Jahren erbauet und neu eingerichtet wurde, mehrere Bleichen, gute Ziegelbrennerey und einen ſchönen Sandſteinbruch. Ober- und Nieder-Waldau gehört zum Ritterg., hingegen derjenige Theil, welcher Haydewaldau heißt, dem Rathe zu Görlitz.

Tſchirna, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 43 Na. Es gehört dazu Altenhayn, am Walde.

Siegersdorf, am Queiß, worüber zwey Brücken gehen und woran ein Wehr nebſt einer Bret- und einer Mahlmühle von 3 Gängen liegt, iſt ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 32 Na. nebſt einem Gränzolle und Marktrechte. Zum Ritterg. gehören noch Neudorf, bey Bienitz am Queiß, worüber eine Brücke geht, ein D. und Ritterg. Sophienwalde, nicht weit davon, und das aus wenig Häuſern beſtehende D. Neugersdorf, bey Tſchirna, haben zuſammen 600 Einw., einen Gränzzoll und zu Siegersdorf das Marktrecht.

Schreibersdorf, ½ M. von Lauban am Queiß, woran ein Wehr mit einer Mühle von 3 Gängen liegt, iſt ein großes

Pfarrkirchd. — Ober- Mittel- und Nieder- — mit 56½ Ra. und gehört theils zum hieſigen Ritterg., theils dem Rathe zu Lauban Dohms, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. am Queiß und an der ſchleſiſchen Gränze 2 M. von Halbau, in einer ſandigen und waldigen Gegend.

Die Herrſchaft Klitzſchdorf, Laußitz. Theil, iſt keine Standesherrſchaft und hat auch nicht in der Eigenſchaft derſelben Sitz und Stimme auf den Landtagen. So weit ſie auf der linken Seite des Queißes liegt, heißt ſie auch die Herrſchaft Währau, bisweilen die Herrſchaft Thommendorf, auch Tieffenfurth, als die Beſitzer noch hier wohnten. Von Mitternacht nach Mittag iſt ſie 2½ M. lang und von Morgen nach Abend 1½ Meile breit und beſteht meiſt aus Waldung und Kalkſteinlagern, daher Holz, Wildpreth, Pech und Kalkſteine die Haupterzeugniſſe ſind. Sie hat 2300 Einwohner, die ſich vom Feldbaue, Waldarbeiten, Kalkſteinbrechen, Garnhandel und Garnbleichen und Gränzhandel ernähren. Die ganze Herrſchaft hat 156 Ra. mit 63 Rthlr. 4 Gr. 8 Pf. auf eine Rauchſteuer. In der hieſigen Waldung errichtete der damahlige Beſitzer, Graf von Promnitz, am 3ten Octbr. 1698. eine privilegirte Zeidlergeſellſchaft, die aber wegen eines großen Waldbrandes auf Anſuchen der Zeidler am 2ten Octbr. 1719. wieder aufgehoben worden iſt. Indeſſen ſchaft man doch noch immer viele Bienen auf die Hayde. Der ganze urbare und der mit Waldung beſetzte Boden iſt theils weißer, theils mit ſchwarzer Dammerde vermiſchter Sand; und die auf dieſer Fläche in den Landcharten gemeiniglich gezeichneten Berge, ſind nichts weiter als unbedeutende niedrige Sandhügel, die mehrentheils viele Quarz- und Hornſteingeſchiebe enthalten. Gegen Morgen wird dieſe Herrſchaft vom Queis- und gegen Abend vom Tzſchirnafluſſe bewäſſert und be-

gränzt, indem alles, was am linken Tzſchirnaufer liegt, zum Görlitz. Stadtgebiete, und was auf dem rechten Queisufer liegt, nach Schleſien gehört. Zur Herrſchaft gehören in der Ober-Laußitz 10 theils ganze Dörfer, theils nur Antheile an Dörfern, und die 4 ſogenannten Hammergüther, wovon 3 jetzt Vorwerke ſind, als:

Heiligenſee, an der Tzſchirna, mit 10¼ Na. mit einem Hammerguthe, das jetzt in eine Mahl- und Schneidemühle verwandelt iſt, welche einem Privatmanne gehört. In der Nähe gräbt man Raaſeneiſenſtein.

Schnellenfurth, an der Tzſchirna, mit 12¾ Na. und einem herrſchaftl. Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war, welches ſo wie die 3 übrigen einen Luppenhammer hatte; allein ſie ſind insgeſammt eingegangen.

Tiefenfurth, ein Pfarrkirchd. an der Tzſchirna, mit 14½ Na. und einem herrſchaftlichen Vorw., das ſonſt ein Hammerguth war und jetzt über 150 Schſl. Ausſaat urbaren Boden, gegen 60 Stck. Rindvieh und 800 Schaafe hat.

Nieder- und Ober-Mühlbock, an der Tzſchirna, auf Schenks Charte unrichtig Mühlbeck genannt, mit 25¼ Na. und einem herrſchaftl Vorw. dem ſonſtigen Hammerguthe. Zwiſchen Mühlbock und Tiefenfurth wird der wegen ſeiner beſondern Güte zu Töpferwaaren und Tabackspfeifen ſehr bekannte Thon gefunden. Von vorſtehenden 4 Dörfern, deren Häuſer faſt alle einzeln ſtehen, ſo daß jedes ſeine Grundſtücke um ſich herum hat, gehört der auf dem linken Ufer der Tzſchirna liegende Theil unter die Stadt Görlitz ſ. ob. und von Seiten der Herrſchaft Klitzſchdorf werden ſie das Groß-Tzſchirnaer Revier genannt.

Thommendorf am Queiß, mit einer Brücke über denſelben, ein Pfarrkirchd., verſteuert 31½ Na. und hat in der Nähe eine Pechhütte: denn die Tabackspfeifenfabrik iſt eingegangen. Ohnweit Thommendorf, auf Schenks Charte unrichtig Tammendorf genannt, liegen gegen ſüdweſt ein aus Sandſtein beſtehender Berg und die Scheffelberge. In dieſem Dorfe wird ein ſtarker Gränzhandel getrieben.

Währan oder Wehran am Queiß mit einem Wehre, hat nebſt Zubehör 2000 Einwohner, worunter

16 Bauern mit grasreichen Wieſen und fruchtbaren Kohlfeldern und mehrere Handelsleute ſind. Am Queisufer hin gehet ein angenehmer Spatzierweg bis aufs gräflich Somlſiſche Schloß, worinnen auch die gräfl. Beamten wohnen. Auch giebt es hier am Queiße eine Papiermühle mit 3 Rädern, eine Mahlmühle mit 3 Gängen und eine Bretmühle mit 2 Sägen; ferner eine Waſſerkunſt, wodurch Waſſer aus dem Queis in das Dorf und das herrſchaftl. Vorwerk geleitet wird; und endlich ein herrſchaftl. Eiſenhammerwerk, das ſeinen Eiſenſtein meiſtens aus Heiligenſee erhält ſ. ob., ob man gleich auch bey Wehrau einen braunen, gelben und eiſenfarbigen thonartigen Eiſenſtein gräbt, welcher Fraueneiskryſtalle und Verſteinerungen enthält. Das hieſige Hammerwerk beſteht aus einem Hohenofen, aus 3 Friſchfeuern, 2 Stab- und 2 Zainhämmern nebſt einer Schlacken- und einer Kalkpoche. Der Hoheofen liefert wenig Gußwaare, weil das Stab- und Zaineiſen in den umliegenden Städten und Dörfern ſtark gekauft und ein Theil des Zaineiſens von den vielen in dieſer Gegend wohnenden Nagelſchmieden verarbeitet wird, deren Nägel wegen ihrer Güte ſogar ins Ausland gehen. Vorzüglich merkwürdig und wichtig aber ſind die in dem hieſigen aufgeſetzten oder aufgeſchwemmten Gebürge befindlichen zwey großen herrſchaftlichen Kalkſteinbrüche, welche beſonders von Südoſt gen Oſt nach Nordweſt gen Weſt betrieben werden. Von einem derſelben hat man jetzt nach vierzehnjähriger Arbeit einen gangbaren Stolln erhalten, wodurch die Waſſer abgeleitet werden, welche ihn in ältern Zeiten unbrauchbar gemacht hatten. Dies hat den Kalkſteinbrechern, welche zugleich das Brennen mit beſorgen, neue Nahrung und Thätigkeit verſchaft, ſo wie man auch ſeit einigen Jahren das Brechen des Kalkſteins und das Brennen ungemein verbeſſert hat. Der Kalkſtein iſt dicht, von grauer und grau-

gelber Farbe mit ſchönem weißen Kalkſpath durchdrungen, in welchem man viele Verſteinerungen, z. B. Pektiniten, Chamiten ꝛc. antrift. Zwiſchen den Kalkſteinbrüchen und Wehrau beſteht das weſtliche Ufer des Queißes aus ſenkrecht ſtehenden Sandſteinfelſen von 150 bis 200 Fuß Höhe, welche hier und da ausgewaſchen und an einigen Orten in tiefe horizontale ſtollenähnliche Gänge ausgehöhlt ſind. Hier befinden ſich auch zwey Zoll mächtige mit Sandſtein vermengte Steinkohlengänge. Da wo die Felſen in Queis aufgedämmt liegen, machen ſie gleich bey obengedachten Friſchfeuern in dem Abfallwaſſer des Wehres das natürliche Steinwehr oder einen 16 Fuß hohen Waſſerfall, das Teufelswehr genannt. Ueber Währaus, gegen Süden, wird der obengedachte braune, gelbe und roſtfarbene Eiſenthon gegraben; auch findet man Raaſeneiſenſtein, von welchem der Centner 30 bis 40 Pfund Eiſen giebt und gelbe Erde (Ochra ferri). Zu Wehrau gehören auch noch als Pertinenzſtücke

Dörfel am Queis und hat mit Wehrau 63 Na.

Bachen und Prinzdorf am Queis, auf Schenks Charte Primßdorf, worüber bey letzterm Orte, der 9¼ Na. hat, eine Brücke geht. Bey beyden Dörfern ſind Bleichen angelegt, wo beſonders viel Garn gebleicht wird, wobey viele hieſige Tagearbeiter ihr Brodt finden.

Schönduorf, am Queis unterhalb Wehrau in einer ganz ſandigen und waldigen Gegend, ein Ritterg. und Pfarrkirchd. mit 12¾ Na. Viele hieſige Einw. finden ihre Nahrung auf den oberlauß. und ſchleſiſchen Bleichen.

Liebſcha oder Lipſche, am Queis mit einer Brücke, Wehre und Mühle von 1 Gange, auf Schenks Charte Lübſcha, mit Thomas, ein beſonderes Ritterg., welches mit dem D. von 6 Na. nicht von der Klitzſchdorfer Herrſchaft, ſondern von einem Fremden beſeſſen wird.

Groß-Krauſcha, ein Ritterg. und D. bey Zodel, wohin es eingepfarrt iſt, hat 20 Na.

Ober-Neundorf, an der Neiße, bey Zodel, ein Ritterg. und D. mit 18 Na., iſt nach Ludwigsdorf eingepfarrt und hat jetzt eine der ſchönſten Hoferöthen in der Ober-Laußitz, worinnen bis auf Paar Gebäude alles neu von Stein erbauet worden iſt. Die hieſigen Kalkſteinbrüche ſ. ob. S. 312, liefern den beſten Kalkſtein in der Ober-Laußitz.

Klingewalde, nach Görlitz zu gelegen, ohnweit Ebersbach, mit dessen Fluren, so wie auch mit den Stadtfeldern es gränzet, ein nach Ludwigsdorf eingepfarrtes Ritterg. und D. mit 11½ Na.

Cunnerwitz, an der Landskrone, ein Ritterg. und D. mit 14 Na

Poßottendorf, an der Neiße, ohnweit Leschwitz auf einer Anhöhe, ein Ritterguth und Dorf, welches 28½ Na. hat.

Stannepisch, bey Kosel, wohin es eingepfarrt ist, ein Ritterg. und Dorf.

II. Die Markgrafſchaft Nieder-Laußitz,

in wie weit ſie der Churfürſt von Sachſen beſitzt, ſ. ob. S. 4. 9. 10. 15 ff., gränzt gegen Mitternacht an die Mark Brandenburg und an Schleſien, gegen Morgen an letzteres allein, gegen Mittag an die Ober-Laußitz und an den Meißniſchen Kreis, und gegen Abend an den Churkreis. Die gröſßte Länge von Nexdorf in der Herrſch. Dobrilugk bis Chriſtianſtadt beträgt nach der Schenkſchen Charte gemeſſen 17 Meilen und die gröſßte Breite von Trattendorf an der Spree im Amte Spremberg bis an die Gränze unter Krebsjauche im Stift Neuenzelle 11 Meilen. Den Flächenraum hingegen ſchätzt man auf 80 Quadratmeilen.

Der Boden ſ. B. I. S. 14 und 58 ff. beſteht gröſßtentheils aus ſogenanntem Flußſande, welcher das Land häufig mehrere Lachtern tief bedeckt und hier und da ſogar Berge bildet, aber auch aus Thon- und Lehmlagern, theils iſt er ſehr moraſtig und ſumpfig, theils auch häufig ſteinig; überall aber findet man eine weite Ebene, welche bis ins Brandenburgiſche fortſetzt. Daher gehört die Nieder-Laußitz nächſt dem Churkreiſe zu den niedrigſten Provinzen des Churfürſten von Sachſen und die Gegend an der Oder iſt noch niedriger als die von Wittenberg.

Das Mineralreich liefert Raaſeneiſenſtein und zwar am häufigſten in den Herrſchaften Amtitz, Pförthen, Sorau und Triebel. Alaunerde ebenfalls um

Triebel. Kalkſteine ſind in den Herrſchaften Sorau, Triebel, Pförthen und im Gubener Kreiſe überhaupt vorhanden, aber ſie werden bey dem großen Holzvorrathe doch nicht genug benutzt, ſondern man holt immer noch für ohngefähr 20000 Rthlr. Kalk auswärts. Andere Bauſteine, als Granit, Baſalt, Feuerſtein, Quarz und Schieferarten, und Verſteinerungen im Kalkſteine ſind nicht ſelten, ſo wie auch an Torflagern kein Mangel iſt, die man aber nicht nöthig hat auszugraben. Endlich trift man auch mächtige Lager von weiſſem, grauen und röthlichen Thone an. Hingegen edle Metalle und Kupfer fehlen ganz und Schwefelnebſt Vitriolkies wird ſelten angetroffen; indeſſen haben letztere einige mineraliſche Quellen bey Lübben und bey Guben hervorgebracht. Die vorzüglichſten Berge dieſer Provinz ſind der Einbeckenberg bey Guben, der Kalkberg hinter dem Schenkendorfſchen Eichwalde, die ziemlich hohen und weit fortlaufenden Schlagsdorfſchen Berge zwiſchen Guben und Schenkendorf, die Neisberge bey Guben, der Kornhügel an der Luba, die Berge in den Herrſchaften Pförthen und Sorau, wo man von einigen die Landskrone und das Rieſengebürge ſehen kann und oſtwärts von Spremberg. Die fruchtbarſten Gegenden ſind um Lübben, Lübbenau und Guben.

Vortreflichen Roggen und Waizen erbauet man zwar in mehrern Gegenden, vorzüglich aber im ſogenannten alten Lande zwiſchen Pförthen und Guben. Auſſerdem gewinnt man viel Gerſte, Haafer, Heydekorn, Erbſen, Hierſe, Wicken, Linſen, Gemenge und Kartoffeln. Daher iſt bey gewöhnlichen Aerndten das hier erbauete Getrayde ſchon hinreichend für die Provinz und in guten Jahren kann noch etwas ausgeführt werden. In den Jahren 1772. 1774. er-

bauete man nach Abzug der Einſaat mit Einſchluß 41,362 Schfl. Kartoffeln, Getrayde aller Art 239,433 Schfl. Hiervon brauchten die Einwohner für ſich 195,794 Schfl. und für ihre Pferde 55,136 Schfl. in allem 250,930 Schfl. Allein der ſeitdem beſſer betriebene Ackerbau hat die Aerndten dermaßen erhöhet, daß jetzt ein beträchtlicher Ueberſchuß an Getrayde erbauet wird. Im Jahre 1800. war z. B. der Aerndteertrag folgender: An Waizen 29,384 Schfl. 1 Metz., Roggen 295,144 Schfl. 6 Metz., Gerſte 77,374 Schfl. 4½ Metz., Hafer 94,808 Schfl. 15 Metz., Erbſen 14,106 Schfl. 9½ Metz., Linſen 986 Schfl. 6½ Metz., Hierſe 6,670 Schfl. 12¾ Metz., Heydekorn 18,357 Schfl. 7 Metz., Wicken 3,958 Schfl. 1 Metz., Gemenge 404 Schfl. 13 Metz. und Kartoffeln 288,267 Schfl. 13 Metz. ſ. ob. S. 206. Ein vorzüglich vortheilhaftes Erzeugniß iſt in der Nieder-Lauſitz auch der Flachs, welcher im Calauer Kreiſe und in der Herrſchaft Sorau am häufigſten gebaut und von Calau aus ein beträchtlicher Handel damit nach Leipzig, Dresden und Budiſſin getrieben wird. Aus dem Leinſaamen ſchlägt man viel Leinöhl, das theils anſtatt der Butter verſpeiſet, theils verkauft wird. Den Tabacksbau hat David Uh ſ. ob. S. 23 und 183 gegründet und man treibt ihn ſeit 25 Jahren mit großem Vortheile bey Luckau, Golßen, Forſta ꝛc. und erbaut jährlich gegen 3000 Centner, wobey über 300 Perſonen ihren Unterhalt finden. Der Bau der Gartengewächſe und der Obſtbau iſt in der Nieder-Laußitz beträchtlicher, als in der Ober-Laußitz, ſ. ob. S. 23. Der Hauptſitz deſſelben iſt um Dobrilugk, Lübbenau, Golßen, Guben und überhaupt im ganzen Lübbener und Gubener Kreiſe, ſeit 1799. müſſen die Unterthanen über ihre neugepflanzten oder erhaltenen Obſtbäume Tabellen einreichen

und man läßt die Jugend zur Obstcultur schon in den Schulen vorbereiten. Die ungarischen Pflaumen erhielt die Nieder-Laußitz durch einen ihrer Landsleute, den D. Buchner zu Linz, welcher 1621. dergleichen Stämme und Schößlinge in sein Vaterland sendete, wo man ihren Anbau mit einer solchen Emsigkeit betrieben hat, daß man ausserordentlich viel Pflaumen theils frisch, theils gebacken, theils als Mußß gegenwärtig in die andern Churſächsischen Provinzen und ins Brandenburgische versendet. Den Küchengartenbau in seiner weitesten Ausdehnung und auch den Blumengartenbau, z. B. in Friedersdorf und Berthelsdorf, betreibt man in einem Theile der Nieder-Laußitz sehr sorgfältig und sendet ganze Spreekähne voll Küchengartengewächse nach Berlin ꝛc. Allein am wenigsten gedeyhet der Anbau der Maulbeerbäume, daher auch der Seidenbau, z. B. in Dobrilugk, Forsta ꝛc. mehr aus Liebhaberey als aus Gewinn betrieben wird. Der Hopfenbau ist weit beträchtlicher z. B. bey Guben, Lübben, Finsterwalda und Vetzschau, als in der Ober-Laußitz, daher letztere einen Theil seines Bedürfnisses aus der Nieder-Laußitz zieht. Zum Weinbaue sind 780 Morgen Landes bestimmt und der Hauptsitz desselben sind die Neisberge bey Guben, die Meyersdorfer Berge bey Sorau, die Berge bey Triebel, bey Werchо, Neuenzelle, Fürstenberg, Lieberose, Straupitz ꝛc. und der jährliche Ertrag kann im Durchschnitt auf 8000 Eymer angenommen werden, welche gegen 1000 Rthlr. Accise eintragen.

Außerordentlich wichtig sind die Waldungen, welche überhaupt 108,100 Morgen Landes einnehmen, wovon der Landesherr 43,300 Morgen und Privatpersonen 64,600 Morgen besitzen, und fast den ganzen nörd-

lichen und öſtlichen Theil des Landes bedecken. Der merkwürdigſte Wald darunter iſt der Spreewald, wovon unten mehr folgen wird. Sie liefern allerley Bau-, Nutz- und Brennholz, Theer, Pech, Kohlen ꝛc. und der Ueberfluß an Waldproducten wird theils in die Churſächſiſch. Provinzen, theils und zwar am meiſten auf der Spree, Neiße und dem Bober in die königl. Preußiſchen Provinzen, vorzüglich nach Berlin, verſendet.

Am wenigſten hat man bisher Sorgfalt und Fleiß auf den Wieſenbau verwendet, der nur in einigen Gegenden gut genannt werden kann; und daher iſt, mit Ausnahme einiger Gegenden des Spreewaldes auch die Viehzucht im Ganzen um vier Fünftheile geringer und an Güte ſchlechter als in der Ober-Lauſitz ſ. ob. S. 25 ff. Denn Pferde und Rindvieh ſind kleiner und noch nicht durch ausländiſche Racen veredelt worden, weil der Kleebau und der Anbau anderer Futterkräuter zur Zeit nur noch ausſchließlich von einigen Herrſchafts- und Rittergutsbeſitzern betrieben wird. Die Schaafzucht allein iſt faſt durchgängig durch ſpaniſche Race veredelt worden und liefert ſowohl ſchöne Wolle als auch vortrefliches Schlachtvieh, weil die hieſigen Schäfereybeſitzer viel galiziſches Steinſalz aus Wiliczka ꝛc. füttern und der Wollertrag macht einen bedeutenden Handelsartikel aus. Am weiteſten iſt man mit der Schaafzucht um Dobrilugk, im Lübbener Kreiſe und im Sorauiſchen gekommen. Nächſt der Schaafzucht gedeyht die Schweinezucht außerordentlich wegen der ſehr paſſenden Weide und wegen der reichlichen Eichelmaſt, daher man mit gemäſteten Schweinen einen beträchtlichen Ausfuhrhandel treibt. An Vieh überhaupt waren in der Nieder-Lauſitz

	1772 — 1774.	und 10 Jahre darauf.
Pferde	6,892	— 7,126.
Ochsen	15,660	— 15,701.
Kühe und Färsen	26,456	— 26,621.
Schaafe	42,170	— 43,211.
Schweine	34,975	— 35,517.

Nach jener Angabe kommen ohne die Bruchzahl auf die Quadratmeile 1576, nach dieser aber 1602 Stück. An zahmen und wilden Federvieh hat die Nieder-Laußitz einen großen Ueberfluß und sendet viel davon auswärts. Auch an Wildpreth aller Art und an Raubthieren ist kein Mangel, besonders in den nordöstlichen und östlichen Gegenden. Allein in der Bienenzucht ist man mit Ausnahme des Lübbener Kreises, der Gegend um Dobrilugk und Werchо und der Herrsch. Sorau, gegen die vorigen Zeiten gerechnet im Ganzen zurückgekommen. Allein die Teich- und Flußfischerey ist wegen der vielen Teiche, Landseen und Flüsse, s. B. I. S. 29 u. 93 beträchtlich. Außer den dort genannten Flüssen, wovon die Spree bey Trattendorf in die Nieder-Laußitz fließt und unterhalb Leißnitz die Gränze der Nieder-Laußitz verläßt, die Neiße aber über Groß-Sährchen in die Nieder-Laußitz tritt und zwischen Ratzdorf und Euschern bey Schiedlo in die Oder fällt, sind noch hier anzuführen der Bober, welcher bey Christianstadt ein Stück die Gränze gegen Schlesien macht; die Oder, welche im Stifte Neuen-Zelle die nordöstliche Gränze macht, und die kleinern Flüsse Lubus oder Lubeß, kleine Elster, Bobe, Perste ꝛc. Die vorzüglichsten Seen sind der große Pförthener See, der große See im Stifte Neuen-Zelle, der Schwielochsee, der Leuthener See ꝛc. Aus dieser kurzen Schilderung erhellet, daß wegen der ausgebreiteten Waldungen, wegen der vielen Gewässer und sumpfigen Gegenden das Clima

nicht ſo geſund als in der Ober-Lauſitz ſ. vb. S. 20 ff. ſeyn kann; indeſſen iſt die Sterblichkeit doch nicht groß. Denn

	Getraute. Paar.	Getaufte. männl.	Getaufte. weibl.	Begrabene. Getaufte.	Begrabene. Ungetaufte.
1795. waren	1146	1998	1878	3214	139
		3876		3353	
1796. —	1159	2155	2119	3220	164
		4274		3384	
1797. —	1167	2140	2068	2980	137
		4208		3037	

Im Jahre 1785. waren überhaupt 111,444 Menſchen = 1 Quadratmeile 1355½ vorhanden ſ. ob. S. 27. 1795. wurden gezählt 57,004 Mannsund 60,232 Frauensperſonen, zuſammen 117,236 Seelen; 1797. zählte man Kinder bis mit Ende 14 Jahr. Perſonen von 15 bis 60 Jahr. Perſonen über 60 Jahr. Summa aller Conſumenten.

	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	Summa aller Conſumenten.
1797	17716	17518	35990	38782	4956	5094	57759	61394	119156
1802	19259	18857	38894	40314	4082	5098	62226	64269	126495

Von letzterer Angabe leben in den 21 Städten überhaupt 32,200 Seelen, mithin faſt der vierte Theil und auf 1 □ Meile 181 Menſchen ohne den Bruchtheil.

Auch in der Nieder-Lauſitz ſind die Einwohner theils Deutſche, theils Sorben-Wenden ſ. ob. S. 27 ff. und letztere haben im Ganzen genommen eben die Sitten, Gebräuche, Kleidung und Eigenheiten, wie in der Ober-Lauſitz, nur die wendiſche Sprache iſt nicht ſo wohlklingend, wie in andern ſorbiſchen Landen, aber dafür iſt ſie wortreicher und ſcheint ehedem beſſer als die andern ſorbiſchen Mundarten ausgebildet geweſen zu ſeyn. Auch iſt die deutſche Sprache unter den Wenden der Nieder-Lauſitz ausgebreiteter als in der Ober-Lauſitz. Die hieſige deutſche Sprache nähert ſich im Ganzen dem Brandenburgiſchen Dialecte.

In ſtaatsrechtlicher Hinſicht muß man die Einwohner der Nieder-Lauſitz ebenfalls in drey Claſſen, als I. in den Adel, II. in die Städte und III. in Unterthanen abtheilen ſ. ob. S. 30 und es finden faſt eben dieſelben Verhältniſſe ſtatt.

I. Der Adel

in der Nieder-Lauſitz hat in Rückſicht auf perſönliche Vorzüge faſt gleiche Rechte mit den Erbländiſchen und vermöge des Gnadenbriefes K. Ferdinand I. von 1538. beſaßen ſonſt die adlichen Ritterguthsbeſitzer die unbedingte Lehnsfreyheit oder das Recht, ihre Lehngüther nach Willkühr zu veräußern, zu vertauſchen und zu verpfänden, auch diejenigen Lehngüther, welche keine Lehnserben haben, ohne weitere Belehnung an die Brüder oder deren Söhne, ſofort an die nächſten Verwandten vererben zu laſſen; allein dieſes Recht iſt zum Theil ſehr eingeſchränkt, zum Theil ganz aufgehoben worden. Hingegen iſt das Jus indigenatus oder das Landsmannſchaftsrecht noch in ſeiner vollen Gültigkeit, vermöge deſſen Niemand ein Lehn-

guth

guth in der Nieder-Lausitz erkaufen kann, der nicht darinnen gebohren oder vom Landesherrn naturalisirt worden ist. Die Naturalisationen geschehen im geheimen Consilio zu Dresden und die Kosten betragen gewöhnlich 11 von 1000. Nach Aufhebung der hiesigen Landvoigtsstelle geschehen alle Belehnungen von der Oberamtsregierung zu Lübben. Uebrigens besitzt der Adel und die adlichen und bürgerlichen Rittergutsbesitzer in der Nieder-Lausitz alle die übrigen Rechte der Ober-Lausitz mit Ausnahme des Einstandsrechts oder Verkaufsrechts bey Rittergüthern s. ob. S. 3 und 60 ff.

II. Die Städte

der Nieder-Lausitz theilen sich in vier immediate Städte oder Kreisstädte und Landstädte ab. Die Kreisstädte sind Luckau, Guben, Lübben und Calau und diese haben wie die Sechsstädte der Ober-Lausitz s. ob. S. 31 ff., mit dem Adel mehrere wichtige Rechte gemein, z. B. das Landstandschaftsrecht; das Recht die auf die Städte fallenden Abgaben auszuschreiben und einzutheilen; die Obergerichtsbarkeit, welche jedoch in einigen nicht über das ganze Stadtweichbild sich erstreckt, wie z. B. zu Lübben; das Recht Statuten, Gerichts- und Polizeyordnungen zu machen, jedoch nur mit Genehmigung des Churfürsten und der Oberamtsregierung; das Wahlrecht der Rathsglieder, aber auch nur zum Theil ꝛc. Hingegen das Recht der geistlichen und ehelichen Gerichtsbarkeit fehlt ihnen ganz s. ob. S. 77. Die mittelbaren Landstädte, welche insgesammt zu den Herrschaften oder Rittergüthern gehören, haben bloß die Unter- oder Erbgerichtsbarkeit mit sehr

großer Einschränkung, die Stadt Sorau ausgenommen, welche beträchtliche Vorrechte besitzt. Denn gewöhnlich verfügt der sogenannte Stadtrath der übrigen Landstädte nur in Polizey- und andern geringfügigen Sachen, übrigens aber ist er entweder dem Churfürstlichen Amte in den Landesherrl. Herrschaften oder den adlichen herrschaftlichen Canzleyen unterworfen. Allein die Bürger genießen gleiche Rechte mit den Ober-Laußitzern. s. ob. S. 32.

III. Die Unterthanen

stehen im Ganzen genommen in eben demselben Verhältnisse zu ihren Grund- und Lehnsherrschaften, wie in der Ober-Laußitz s. ob. S. 32 und ihre Rechte und Pflichten werden durch die Landesordnung von 1669. bestimmt. Allein in der Nieder-Laußitz bewirthschaften nur die Erbunterthanen meistentheils noch Laßnahrungen, s. ob. S. 38 ff. und die besondern zwischen den Grundherren und den Erbunterthanen stattfindenden Verhältnisse eines jeden Orts sind in eigenen schriftlich abgefaßten Verträgen, Dienstur̃arien genannt, festgesetzt worden. Die Unterthanen bestehen hier ebenfalls aus Deutschen und Sorben-Wenden, wovon die letztern mit Ausnahme eines Theils des weiblichen Geschlechts auch deutsch sprechen und verstehen, weil der Schulunterricht in deutscher Sprache geschieht. In einigen Gegenden haben die Herrschaften den Unterthanen alle ihre Besitzungen ebenfalls erb- und eigenthümlich überlassen und denselben dagegen eine Schatzung aufgelegt, wofür die ganze Gemeine haften muß; in andern hat man einzelnen Laßnahrungsbesitzern ihre Nahrungen käuflich überlassen oder ihre Frohndienste in ein erbliches Dienstgeld verwandelt, z. B. im Spzemberger Kreise; in man-

chen Herrſchaften iſt der Amtsunterthan frey, z. B. in Dobrilugk und der Vaſallenunterthan ein Laßguthsbeſitzer mit voller Dienſtbarkeit; und in manchen Gegenden hat man die ſogenannte Leibeigenſchaft — glebae adſcriptio — nach und nach in eine Art von Dienſtbarkeit verwandelt, welche dem Erbunterthanen bey der freyen Diſpoſition über ſein Guth und Haabe auch die unbeſchränkte Freyheit ſeiner Perſon gewährt. Ueberhaupt würden die meiſten Herrſchaften die conditio laſſitica ſehr gern aufheben, wenn nur die Erbunterthanen ſelbſt zur Aufhebung geneigt wären, die einen großen Hang zur Trägheit beſitzen, worinnen ſie beſonders der Umſtand erhält, weil der Boden mehr Producte hergiebt, als die Volksmenge braucht und weil der Mangel an Manufacturen und Fabriken den Abſatz der Naturproducte nicht erleichtert.

Ein Haupthinderniß der Veredlung roher Naturproducte iſt theils die örtliche Lage, theils die Handelsſperre an den brandenburgiſchen und ſchleſiſchen Gränzen. Außer den gewöhnlichen Veredlungszweigen, die man bey der Landwirthſchaft betreibt, beſchäftigten ſich mit Betreibung der Handwerke 1802. überhaupt 4451 Meiſter, worunter ſich 898 Schuhmacher, 573 Leinweber, 370 Tuchmacher, 106 Kürſchner, 236 Fleiſcher, 109 Böttcher, 41 Huthmacher, 398 Schneider, 187 Bäcker, 128 Tiſchler, 84 Töpfer und 58 Gärber, als die zahlreichſten befanden. Der Hauptmanufactur- und Handelszweig iſt die Tuchmacherey in den Städten Kirchhayn, Calau, Luccau, Lübben, Lieberoſe, Forſta, Spremberg, Sorau, Guben und Chriſtianſtadt, wozu die benöthigte Wolle größtentheils im Lande gewonnen, mit etwas pohlniſcher und ſchleſiſcher Wolle vermiſcht und an mehrern Orten, beſonders in Spremberg, Guben, Pförthen und Sorau mit dem

holländiſchen Rade geſponnen wird, und am letztern Orte hat ſich der kenntnißreiche und thätige Kaufmann Petzi vorzüglich um dieſen Erwerbszweig verdient gemacht. Im Durchſchnitt werden jährlich zwiſchen 5000 und 6000 Stücke Tuch verfertigt. Die Leinweberey iſt faſt in allen Städten und auch in mehrern Dörfern, z. B. im Sorauiſchen verbreitet, aber ſie liefert bey weitem mehr grobe und mittlere als feine Leinwandſorten, zu welchem letztern die ſogenannte Bällchen Leinwand a 12 Ell. lang und 1¾ Elle breit gehört. Zwillicht zu Tiſchzeuge und Handtüchern webt man vorzüglich in Schönewalde bey Sorau und ſendet viel davon ins Ausland. In den Städten Luckau, Kirchhayn, Sonnewalde, Lübben, Lieberoſe, Guben, Sorau, Triebel, Chriſtianſtadt, Forſta, Calau, Lübbenau, Vetzſchau, Drebkau und Spremberg hat man in den Jahren

	1801	1802	und 1803.	verfertigt.
Tuche und Tüffel.	5734½ Stck.	6793 Stck.	5813 Stck.	
Wollene Strümpfe.	617 Dutz.	799 Dutz.	593 Dutz.	
Hüthe.	11609 Stck.	13517 Stck.	13656 Stck.	
Leinwand.	7040 Schck.	8722½ Sch.	8585 Schck.	
Lenen Garn.	1000 Stck.	2000 Stck.	3000 Stck.	

Nächſt den gewöhnlichen Handwerkern hat die Nieder-Lauſitz auch 2 Buchhandlungen, 4 Buchdruckereyen, 4 Papiermühlen, 1 Wachsbleiche zu Sorau, 1 Glashütte bey Spremberg, verſchiedene Eiſenhammerwerke ꝛc. und zu viele Branntweinbrennereyen auf dem Lande, wovon z. B. die Stadt Dobrilugk allein 32 und die Dörfer 77 Blaſen bey einer Volksmenge von 5480 Menſchen beſitzen. Die Hauptgegenſtände des Handels ſind demnach Tuch, Leinwand, Wolle, Flachs, Garn, Obſt, Küchengartengewächſe, Sämereyen, Getrap-

Se, Gemüſe, Hopfen, Holz nebſt verſchiedenen Arten von Pilzen, Schweine und Fiſche. Der hieſige Handel iſt ebenfalls theils Groſſo-, theils Detail- oder Kleinhandel, ſ. ob. S. 54, theils Commiſſionshandel, theils Gränzhandel, welcher aber jetzt ungemein erſchwert wird.

Die Schulanſtalten ſind von jeher ein beſonderer und beſtändiger Gegenſtand der Aufmerkſamkeit der Landſtände geweſen und ſie haben deswegen vorzüglich auf den Vorſchlag des höchſt verdienten Ober-Amtsregierungspräſidenten, H. Auguſt Wilhelm von Trosky, dem die Nieder-Laußitz außerordentlich viel Gutes verdankt, ein Schulmeiſterſeminarium zu Luckau geſtiftet, welches mit ſichtbarem Nutzen fortdauert. Und am letzten ordentlichen Landtage 1799. kam auf beſonderes Anregen des H. Landesälteſten von Thermo die Verbeſſerung des Schulweſens wiederum lebhaft zur Sprache, worauf eine Commiſſion von 6 Mitgliedern niedergeſetzt ward, welche über dieſen wichtigen Gegenſtand Berathſchlagungen halten ſollte. Uebrigens ſind mehrere Schulen, wie z. B. in Drebkau ꝛc. ſehr zweckmäßig in Bürgerſchulen umgeſchaffen worden. Sr. Churfürſtl. Durchl. haben den ſämmtlichen Schullehrern des Amts Lübben anſehnliche Korndeputate ausgeſetzt und zur Erbauung neuer Schulhäuſer Bauholz geſchenkt. Das Singen der Schullehrer mit ihren Schülern vor den Häuſern hat man theils abgeſchaft, theils eingeſchränkt und ſeit 1792. im größten Theile des Landes ein neues Geſangbuch eingeführt.

Die höhern Schulen genießen auch mehrere Beyträge von milden Stiftungen, deren es hier überhaupt ſowohl für die ſtudierende Jugend, als auch für das Armuth mehrere giebt. Alle Landesſtipendien theilen ſich in adliche zu 40 Rthlr. und in bür-

jährliche zu 20 Rthlr. und zwar allemahl auf vier Jahre. Ueberdies sind auch noch viele Privatstiftungen vorhanden, wozu der Graf von Promnitz z. B. allein 4000 Rthlr. Capital niedergelegt hat. Auch bezahlt der Geheimerath und Landesdirectionsmann, Graf zu Lynar auf Drehna aus eigenen Mitteln einem Professor der Arzneywissenschaft zu Leipzig das Honorarium für medicinische Vorlesungen, welche den aus der Nieder-Lausitz gebürtigen studirenden Theologen gehalten werden, um Aberglauben und Quacksalberey auf dem Lande dadurch zu zerstören. Endlich hat der verstorbene Cabinetsminister von Schubell nach dereinstigem Ableben der männlichen und weiblichen Linie derer von Arensdorf die Einkünfte seiner in der Nieder-Lausitz gelegenen Güther Drehkau mit Zubehör alten verdienten, besonders in der Nieder-Lausitz gebohrnen Kriegern bestimmt und die Vertheilung derselben den Landständen überlassen. Ueberhaupt fehlt es auch nicht an Hospitälern und Armenversorgungsanstalten in der Nieder-Lausitz, worunter die zu Sorau und Luckau die vorzüglichsten sind.

Zur Beförderung der Wissenschaften und Künste wirken theils mehrere verdienstvolle Gelehrte, theils werden auf den hiesigen guteingerichteten Lyceen und Schulen z. B. zu Luccau, Lübben, Guben und Sorau geschickte junge Leute für die höhern Studien gebildet und auch durch viele Stipendien unterstützt. Unter den Bibliotheken sind die Kirchenbibliothek zu Luccau, die Bibliothek der Oberamtsregierung und die Schulbibliothek zu Lübben, nebst der Klosterbibliothek zu Neuendorf die bedeutendsten. Die zu Anfange des 18. Jahrhunderts in der Nieder-Lausitz vom damaligen Oberamtsregierungsrathe Fischer gebildete gelehrte Gesellschaft

ließ zwar 1738. ihre gemeinſchaftlichen Arbeiten durch den Druck bekannt machen; allein ſie iſt in der Folge eingegangen.

Die Nieder-Lauſitz hält 21 Städte, 1 Abtey; 2 Ordensämter, 14 Herrſchaften, 240 Rittergüther, 620 Dörfer und 10 Freydörfer mit 4 Superintendenturen, in deren Sprengeln mit Ausnahme von Dobrilugk und Sonnewalde 136 Mutter- und 66 Filialkirchen ſich befinden. In politiſcher und geographiſcher Rückſicht wird die Nieder-Lauſitz von der Regierung in fünf Kreiſe eingetheilt, als: den Luckauiſchen, den Gubenſchen, den Calauiſchen, den Crumſpreeiſchen und Sprembergiſchen. In dieſen Kreiſen werden die Ritterdienſte von 130 Ritterpferden in Gelde geleiſtet, ſo wie in den übrigen Churlanden.

In Anſehung ſowohl der ordentlichen als auſſerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Lauſitz, ſo wie in den Erblanden die Schocke und in der Ober-Lauſitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schatzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 1000 Fl. Schatzung wird jetzt 22 Rthlr. vertheilt. Unter der Schatzung verſteht man den beym Lande angenommenen Anſchlag alles Grundes und Bodens nach Geldes Werth, wornach nunmehro die Beyträge zu den allgemeinen Ausgaben entrichtet werden, und die Herrſchaften nebſt den Kreiſen müſſen nach den Landtagsſchlüſſen vom 14. Febr. 1656. §. 77. und am 31. Jul. 1665. §. 3. für ihre Wüſtungen ſtehen, ſo wie auch nach dem zu Prag 1543. mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güther zur Schatzung gezogen werden. Daher muß jeder einzelne Guthsbeſitzer für alle ſeine Unterthanen häften, ſie mögen verarmen und bezahlen können oder nicht

Die ganze Schatzung der Nieder-Lauſitz beträgt 882,938 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

75,000	Gulд.	— Gr.	— Pf.	Die Herrſchaft Dobrilugk.
185,779	:	— :	— :	Der Luckauiſche Kreis.
130,157	:	1 :	3 :	Stadt und Kreis Guben.
117,271	:	— :	— :	Der Lubbeniſche Kreis.
76,112	:	— :	— :	Der Cottbuſiſche Kreis.
58,168	:	11 :	— :	Der Sorauiſche Kreis.
70,169	:	8 :	6 :	Stadt Sorau.
37,165	:	15 :	— :	Forſte und Pürſchen.
80,111	:	— :	— :	Herrſchaft Senft.
15,000	:	5 :	6 :	Commerzien.
1,750	:	— :	— :	Das Amt Dahme und
20,000	:	— :	— :	Die Ernte.

Auf dem Landtage 1749 bewilligte man zu dem ganzen Schatzungs-Satze auf 340 Fl. an. Die ausgeſchriebenen Contributionen pflegt man in der Landſchaftsſtube oder in der Landſchaftl. Behauſung, denn in der Landſtube pflegt man Landtage oder durch die Landſchaftsdirectores an Churfürſtl. Rentämter und Dörfer. Außer den mit der Schatzung der Unterthanen gewöhnlich belegten Abgaben kommen auch noch Grundherrſchaftl. beſondere Abgaben mit Zins zu entrichten, welche nach der an jedem Orte üblichen Gewohnheit und Herkommen geleiſtet werden.

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Lauſitz ſind: 1) Landesanlagen, welche die Stände nach der landesmatrikel erheben. 2) Churfürſtliche Termingelder, welche in den 3 Quartalen zu St. Johann und St. Marien bezahlet werden. 3) Die außerordentlichen bezahlen die Reitergelder anſtatt der ſogenannten Cavallerieverpflegungs- oder Artillerie- und Proviantgelder, welche in der Nieder-Lauſitz nie eingenommen worden, ſondern die alte Verbindlichkeit der Stände zur Reuterey-Verpflegung der Reuterey werd unter obigen Nahmen 1777. durch ein höchſtes Reſcript in eine Geldleiſtung verwandelt; ferner die Bierſteuer, Geleite, Zollabgaben, Stempelpapier, Salzzoll, die Generalaccíſe ꝛc., denn die Kopfaccíſe iſt hier eben ſo wenig als die Perſonenſteuer bewilliget worden ſ. B. I. S. 301 und 308. Wegen Beybehaltung der Generalaccíſe im Jahre 1705. wird auch in der Lauſitz wie, in den Erblanden ſ. B. I. S. 310 den

Städten ihr Beytrag an Militzgeldern, monathlichen Contributionsgefällen und terminlichen Landes- und Kreisanlagen nach einer jeden Stadt Schatzungsquanto vermöge eines gnädigſten Generalis vom 2. Aug. 1706. dergeſtalt übertragen, „daß die Generalacciſe niemahls mehr als 12800 Rthlr an Militzgeldern, „Contributionsgeldern ꝛc. vergütet, weil bey Einführung der Acciſe 1705 nur dieſe Summe auf die Städte kam, wenn auch in „Zukunft mehr auf dieſelben vertheilt werden ſollte, und daß „auch in dem Falle, wenn weniger Bedürfniß als 12800 Rthlr. „iſt, oder ausgeſchrieben werden ſollte, alsdann die Generalacciscaſſe auch nicht mehr als das Ausgeſchriebene abzuführen und zu „übertragen haben ſollte.“ Anſtatt der Perſonenſteuer zahlen die Stände einen beſtimmten außerordentlichen Beytrag, welchen ſie durch die Gewerbeſteuer in den Städten erheben. Auf dem ausſen Landtage von 1795 wurden bis 1801. bewilliget und im Jahre 1801. aufs neue erneuert: a) 20000 Rthlr ordinaire und 12000 Rthlr. extraordinaire Militzgelder; b) 72000 Rthlr. Contribution und 18000 Rthlr. Contributionszuſchuß; c die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. vom Viertel; d) 12000 Rthlr. Perſonenſteuer-Aequivalent; e) 30000 Rthlr. Don gratuit; und f, 300 Schſſ. Roggen und 300 Schſſ. Haafer in das Magazin zu Spremberg.

Die geſammten Einkünfte, welche der Churfürſt von den allgemeinen Bewilligungen, von der Generalacciſe, von der Landeshauptmannſchaft ſ. ob., vom Salzverkaufe, an Erbpacht aus den Aemtern Cübben mit Neu-Zauche, Spremberg, Dobrilugk und Guben und aus den Herrſchaften Soran und Triebel erhält, kann man ohngefähr auf 600000 Rthlr. rechnen. Um ihre ſteuerbaren Gürter in gutem Stande zu erhalten, veräuten ſie ſeit 1646. einander wechſelsweiſe Brand- und Wetterſchaden, zu deren Unterſuchung nach dem Receß von 1674. eine Kommiſſion niedergeſetzet worden iſt. Wenn dieſe Schaden richtig befunden werden, ſo iſt die Gegend, welche ſie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gemeinden gegeben werden müſſen. Trift ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, ſo iſt ſie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreyet. Uebrigens haben die Stände jetzt beſchloſſen eine Brandverſicherungsſocietät, nach dem Muſter der erbländiſchen ſ. B. I. S. 230 ff. ein-

Auch in der Nieder-Lauſitz ſind die Einwohner theils Deutſche, theils Sorben-Wenden ſ. ob. S. 27 ff. und letztere haben im Ganzen genommen eben die Sitten, Gebräuche, Kleidung und Eigenheiten, wie in der Ober-Lauſitz, nur die wendiſche Sprache iſt nicht ſo wohlklingend, wie in andern ſorbiſchen Landen, aber dafür iſt ſie wortreicher und ſcheint ehedem beſſer als die andern ſorbiſchen Mundarten ausgebildet geweſen zu ſeyn. Auch iſt die deutſche Sprache unter den Wenden der Nieder-Lauſitz ausgebreiteter als in der Ober-Lauſitz. Die hieſige deutſche Sprache nähert ſich im Ganzen dem Brandenburgiſchen Dialecte.

In ſtaatsrechtlicher Hinſicht muß man die Einwohner der Nieder-Lauſitz ebenfalls in drey Claſſen, als I. in den Adel, II. in die Städte und III. in Unterthanen abtheilen ſ. ob. S. 30 und es finden faſt eben dieſelben Verhältniſſe ſtatt.

I. Der Adel

in der Nieder-Lauſitz hat in Rückſicht auf perſönliche Vorzüge faſt gleiche Rechte mit den Erbländiſchen und vermöge des Gnadenbriefes K. Ferdinand I. von 1538. beſaßen ſonſt die adlichen Rittergutsbeſitzer die unbedingte Lehnsfreyheit oder das Recht, ihre Lehngüther nach Willkühr zu veräußern, zu vertauſchen und zu verpfänden, auch diejenigen Lehngüther, welche keine Lehnserben haben, ohne weitere Belehnung an die Brüder oder deren Söhne, ſofort an die nächſten Verwandten vererben zu laſſen; allein dieſes Recht iſt zum Theil ſehr eingeſchränkt, zum Theil ganz aufgehoben worden. Hingegen iſt das Jus indigenatus oder das Landsmannſchaftsrecht noch in ſeiner vollen Gültigkeit, vermöge deſſen Niemand ein Lehn-

guth

auch in der Nieder-Lausitz erkaufen kann, der nicht darinnen gebohren oder vom Landesherrn naturalisirt worden ist. Die Naturalisationen geschehen im geheimen Consilio zu Dresden und die Kosten betragen gewöhnlich 11 von 1000. Nach Aufhebung der hiesigen Landvoigtsstelle geschehen alle Belehnungen von der Oberamtsregierung zu Lübben. Uebrigens besitzt der Adel und die adlichen und bürgerlichen Rittergutsbesitzer in der Nieder-Lausitz alle die übrigen Rechte der Ober-Lausitz mit Ausnahme des Einstandsrechts oder Verkaufsrechts bey Rittergüthern s. ob. S. 3 und 60 ff.

II. Die Städte

der Nieder-Lausitz theilen sich in vier immediate Städte oder Kreisstädte und Landstädte ab. Die Kreisstädte sind Luckau, Guben, Lübben und Calau und diese haben wie die Sechsstädte der Ober-Lausitz s. ob. S. 31 ff., mit dem Adel mehrere wichtige Rechte gemein, z. B. das Landstandschaftsrecht; das Recht die auf die Städte fallenden Abgaben auszuschreiben und einzutheilen; die Obergerichtsbarkeit, welche jedoch in einigen nicht über das ganze Stadtweichbild sich erstreckt, wie z. B. zu Lübben; das Recht Statuten, Gerichts- und Polizeyordnungen zu machen, jedoch nur mit Genehmigung des Churfürsten und der Oberamtsregierung; das Wahlrecht der Rathsglieder, aber auch nur zum Theil ꝛc. Hingegen das Recht der geistlichen und ehelichen Gerichtsbarkeit fehlt ihnen ganz s. ob. S. 77. Die mittelbaren Landstädte, welche insgesammt zu den Herrschaften oder Rittergüthern gehören, haben bloß die Unter- oder Erbgerichtsbarkeit mit sehr

großer Einschränkung, die Stadt Sorau ausgenommen, welche beträchtliche Vorrechte besitzt. Denn gewöhnlich verfügt der sogenannte Stadtrath der übrigen Landstädte nur in Polizey- und andern geringfügigen Sachen, übrigens aber ist er entweder dem Churfürstlichen Amte in den Landesherrl. Herrschaften oder den adlichen herrschaftlichen Canzleyen unterworfen. Allein die Bürger genießen gleiche Rechte mit den Ober-Laußitzern. s. ob. S. 32.

III. Die Unterthanen

stehen im Ganzen genommen in eben demselben Verhältnisse zu ihren Grund- und Lehnsherrschaften, wie in der Ober-Laußitz s. ob. S. 32 und ihre Rechte und Pflichten werden durch die Landesordnung von 1669. bestimmt. Allein in der Nieder-Laußitz bewirthschaften nur die Erbunterthanen meistentheils noch Laßnahrungen, s. ob. S. 38 ff. und die besondern zwischen den Grundherren und den Erbunterthanen stattfindenden Verhältnisse eines jeden Orts sind in eigenen schriftlich abgefaßten Verträgen, Dienstharien genannt, festgesetzt worden. Die Unterthanen bestehen hier ebenfalls aus Deutschen und Sorben-Wenden, wovon die letztern mit Ausnahme eines Theils des weiblichen Geschlechts auch deutsch sprechen und verstehen, weil der Schulunterricht in deutscher Sprache geschieht. In einigen Gegenden haben die Herrschaften den Unterthanen alle ihre Besitzungen ebenfalls erb- und eigenthümlich überlassen und denselben dagegen eine Schatzung aufgelegt, wofür die ganze Gemeine haften muß; in andern hat man einzelnen Laßnahrungsbesitzern ihre Nahrungen käuflich überlassen oder ihre Frohndienste in ein erbliches Dienstgeld verwandelt, z. B. im Spremberger Kreise; in man-

chen Herrſchaften iſt der Amtsunterthan frey, z. B. in Dobrilugk und der Vaſallenunterthan ein Laßguthsbeſitzer mit voller Dienſtbarkeit; und in manchen Gegenden hat man die ſogenannte Leibeigenſchaft — glebae adſcriptio — nach und nach in eine Art von Dienſtbarkeit verwandelt, welche dem Erbunterthanen bey der freyen Diſpoſition über ſein Guth und Haabe auch die unbeſchränkte Freyheit ſeiner Perſon gewährt. Ueberhaupt würden die meiſten Herrſchaften die conditio laſſitica ſehr gern aufheben, wenn nur die Erbunterthanen ſelbſt zur Aufhebung geneigt wären, die einen großen Hang zur Trägheit beſitzen, worinnen ſie beſonders der Umſtand erhält, weil der Boden mehr Producte hergiebt, als die Volksmenge braucht und weil der Mangel an Manufacturen und Fabriken den Abſatz der Naturproducte nicht erleichtert.

Ein Haupthinderniß der Veredlung roher Naturproducte iſt theils die örtliche Lage, theils die Handelsſperre an den brandenburgiſchen und ſchleſiſchen Gränzen. Außer den gewöhnlichen Veredlungszweigen, die man bey der Landwirthſchaft betreibt, beſchäftigten ſich mit Betreibung der Handwerke 1802. überhaupt 4451 Meiſter, worunter ſich 898 Schuhmacher, 573 Leinweber, 370 Tuchmacher, 106 Kürſchner, 236 Fleiſcher, 109 Böttcher, 41 Huthmacher, 398 Schneider, 187 Bäcker, 128 Tiſchler, 84 Töpfer und 58 Gärber, als die zahlreichſten befanden. Der Hauptmanufactur- und Handelszweig iſt die Tuchmacherey in den Städten Kirchhayn, Calau, Luccau, Lübben, Lieberoſe, Forſta, Spremberg, Sorau, Guben und Chriſtianſtadt, wozu die benöthigte Wolle größtentheils im Lande gewonnen, mit etwas pohlniſcher und ſchleſiſcher Wolle vermiſcht und an mehrern Orten, beſonders in Spremberg, Guben, Pförthen und Sorau mit dem

holländiſchen Rade geſponnen wird, und am letztern Orte hat ſich der kenntnißreiche und thätige Kaufmann Petri vorzüglich um dieſen Erwerbszweig verdient gemacht. Im Durchſchnitt werden jährlich zwiſchen 5000 und 6000 Stücke Tuch verfertigt. Die Leinweberey iſt faſt in allen Städten und auch in mehrern Dörfern, z. B. im Soraniſchen verbreitet, aber ſie liefert bey weitem mehr grobe und mittlere als feine Leinwandſorten, zu welchem letztern die ſogenannte Bällchen Leinwand a 12 Ell. lang und $1\frac{3}{8}$ Elle breit gehört. Zwillicht zu Tiſchzeuge und Handtüchern webt man vorzüglich in Schönewalde bey Sorau und ſendet viel davon ins Ausland. In den Städten Luckau, Kirchhayn, Sonnewalde, Lübben, Lieberoſe, Guben, Sorau, Triebel, Chriſtianſtadt, Forſta, Calau, Lübbenau, Vetzſchau, Drebkau und Spremberg hat man in den Jahren

	1801	1802	und 1803.	verfertigt.
Tücher mit Tüffel.	5734½ Stck.	6793 Stck.	5813 Stck.	
Wollene Strümpfe.	617 Duz.	799 Duz.	593 Duz.	
Hüthe.	11609 Stck.	13517 Stck.	13656 Stck.	
Leinwand.	7040 Schck.	8722½ Sch.	8585 Schck.	
Leinen Garn	1000 Stck.	2000 Stck.	3000 Stck.	

Nächſt den gewöhnlichen Handwerkern hat die Nieder-Lauſitz auch 2 Buchhandlungen, 4 Buchdruckereyen, 4 Papiermühlen, 1 Wachsbleiche zu Sorau, 1 Glashütte bey Spremberg, verſchiedene Eiſenhammerwerke ꝛc. und zu viele Branntweinbrennereyen auf dem Lande, wovon z. B. die Stadt Dobrilugk allein 32 und die Dörfer 77 Blaſen bey einer Volksmenge von 5480 Menſchen beſitzen. Die Hauptgegenſtände des Handels ſind demnach Tuch, Leinwand, Wolle, Flachs, Garn, Obſt, Küchengartengewächſe, Sämereyen, Getrayde

be, Gemüſe, Hopfen, Holz nebſt verſchiedenen Arten von Pilzen, Schweine und Fiſche. Der hieſige Handel iſt ebenfalls theils Groſſo-, theils Detail- oder Kleinhandel, ſ. ob. S. 54, theils Commiſſionshandel, theils Gränzhandel, welcher aber jetzt ungemein erſchwert wird.

Die Schulanſtalten ſind von jeher ein beſonderer und beſtändiger Gegenſtand der Aufmerkſamkeit der Landſtände geweſen und ſie haben deswegen vorzüglich auf den Vorſchlag des höchſt verdienten Ober-Amtsregierungspräſidenten, H. Auguſt Wilhelm von Trosky, dem die Nieder-Laußitz außerordentlich viel Gutes verdankt, ein Schulmeiſterſeminarium zu Luckau geſtiftet, welches mit ſichtbarem Nutzen fortdauert. Und am letzten ordentlichen Landtage 1799. kam auf beſonderes Anregen des H. Landesälteſten von Thermo die Verbeſſerung des Schulweſens wiederum lebhaft zur Sprache, worauf eine Commiſſion von 6 Mitgliedern niedergeſetzt ward, welche über dieſen wichtigen Gegenſtand Berathſchlagungen halten ſollte. Uebrigens ſind mehrere Schulen, wie z. B. in Drebkau ꝛc. ſehr zweckmäßig in Bürgerſchulen umgeſchaffen worden. Sr. Churfürſtl. Durchl. haben den ſämmtlichen Schullehrern des Amts Lübben anſehnliche Korndeputate ausgeſetzt und zur Erbauung neuer Schulhäuſer Bauholz geſchenkt. Das Singen der Schullehrer mit ihren Schülern vor den Häuſern hat man theils abgeſchaft, theils eingeſchränkt und ſeit 1792. im größten Theile des Landes ein neues Geſangbuch eingeführt.

Die höhern Schulen genießen auch mehrere Beyträge von milden Stiftungen, deren es hier überhaupt ſowohl für die ſtudierende Jugend, als auch für das Armuth mehrere giebt. Alle Landesſtipendien theilen ſich in adliche zu 40 Rthlr. und in bür-

gerliche zu 20 Rthlr. und zwar allemahl auf vier Jahre. Ueberdieß sind auch noch viele Privatstiftungen vorhanden, wozu der Graf von Promnitz z. B. allein 4000 Rthlr. Capital niedergelegt hat. Auch bezahlt der Geheimerath und Landeshauptmann, Graf zu Lynar auf Drehna aus eigenen Mitteln einem Professor der Arzneywissenschaft zu Leipzig das Honorarium für mediciniſche Vorlesungen, welche den aus der Nieder-Laußitz gebürtigen studirenden Theologen gehalten werden, um Aberglauben und Quacksalberey auf dem Lande dadurch zu zerstöhren. Endlich hat der verstorbene Cabinetsminister von Schibell nach dereinstigem Ableben der männlichen und weiblichen Linie derer von Arenſdorf die Einkünfte seiner in der Nieder-Laußitz gelegenen Güther Drebkau mit Zubehör alten verdienten, besonders in der Nieder-Laußitz gebohrnen Kriegern bestimmt und die Vertheilung derselben den Landständen überlassen. Ueberhaupt fehlt es auch nicht an Hospitälern und Armenversorgungsanstalten in der Nieder-Laußitz, worunter die zu Sorau und Luckau die vorzüglichsten sind.

Zur Beförderung der Wissenschaften und Künste wirken theils mehrere verdienstvolle Gelehrte, theils werden auf den hiesigen guteingerichteten Lyceen und Schulen z. B. zu Luccau, Lübben, Guben und Sorau geschickte junge Leute für die höhern Studien gebildet und auch durch viele Stipendien unterstützt. Unter den Bibliotheken sind die Kirchenbibliothek zu Luccau, die Bibliothek der Oberamtsregierung und die Schulbibliothek zu Lübben, nebst der Klosterbibliothek zu Neuen-Zelle die bedeutendsten. Die zu Anfange des 18. Jahrhunderts in der Nieder-Laußitz vom damaligen Oberamtsrath D. Löscher gebildete gelehrte Gesellschaft

ließ zwar 1738. ihre gemeinſchaftlichen Arbeiten durch den Druck bekannt machen; allein ſie iſt in der Folge eingegangen.

Die Nieder-Laußitz hält 21 Städte, 1 Abtey; 2 Ordensämter, 14 Herrſchaften, 240 Rittergüther, 620 Dörfer und 10 Freydörfer mit 4 Superintendenturen, in deren Sprengeln mit Ausnahme von Dobrilugk und Sonnewalde 136 Mutter- und 66 Filialkirchen ſich befinden. In politiſcher und geographiſcher Rückſicht wird die Nieder-Laußitz von der Regierung in fünf Kreiſe eingetheilt, als: den Luckauiſchen, den Gubenſchen, den Calauiſchen, den Crumſpreeiſchen und Sprembergiſchen. In dieſen Kreiſen werden die Ritterdienſte von 130 Ritterpferden in Gelde geleiſtet, ſo wie in den übrigen Churlanden.

In Anſehung ſowohl der ordentlichen als auſſerordentlichen Landesabgaben hat man in der Nieder-Laußitz, ſo wie in den Erblanden die Schocke und in der Ober-Laußitz die Rauche, ebenfalls ein eignes Ideal angenommen, welches die Schatzung heißt, wornach die Abgaben vertheilt werden, z. B. auf 1000 Fl. Schatzung wird jetzt 22 Rthlr. vertheilt. Unter der Schatzung verſteht man den beym Lande angenommenen Anſchlag alles Grundes und Bodens nach Geldes Werth, wornach nunmehro die Beyträge zu den allgemeinen Ausgaben entrichtet werden, und die Herrſchaften nebſt den Kreiſen müſſen nach den Landtagsſchlüſſen vom 14. Febr. 1656. §. 77. und am 31. Jul. 1665. §. 3. für ihre Wüſtungen ſtehen, ſo wie auch nach dem zu Prag 1543. mit Zuziehung der Stände gemachten Schluß, alle Güther zur Schatzung gezogen werden. Daher muß jeder einzelne Guthsbeſitzer für alle ſeine Unterthanen haften, ſie mögen verarmen und bezahlen können oder nicht.

Die ganze Schatzung der Nieder-Laußitz beträgt 882.943 Fl. 18 Gr. 3 Pf. als:

75,000	Gäld.	—	Gr.	—	Pf	Die Herrschaft Dobrilugk.
185 799	'	—	'	—	'	Der Luckauische Kreis.
127,107	'	1	'	3	'	Stadt und Kreis Guben.
117 271	'	—	'	—	'	Der Calauische Kreis.
76,513	'	—	'	—	'	Der Crumspreeische Kreis.
38,108	'	11	'	—	'	Der Sprembergische Kreis.
70,509	'	8	'	6	'	Stift Neuzelle.
75,165	'	15	'	—	'	Forste und Pförthen.
80.771	'	—	'	—	'	Herrschaft Sorau.
15,000	'	3	'	6	'	Schenkendorf.
1,500	'	—	'	—	'	Das Guth Trebitz und
20.200	'	—	'	—	'	Die Freyorte

Auf dem Landtage 1799 hingegen gab man die ganze Schatzung nur auf 840 331½ Fl. an. Die ausgeschriebenen Steuern kommen zuerst in die Kreissteuereinnahmen oder in die herrschaftl. Einnahmen, dann in die Hauptsteuereinnahme zu Lübben oder durch die Landeshauptmannschaft zur Churfürstl. Rentkammer nach Dresden. Außer den nach der Schatzung den Unterthanen zukommenden Abgaben haben dieselben noch ihren Grundherrschaften besondere Abgaben und Zinsen zu entrichten, welche nach der an jedem Orte üblichen Gewohnheiten und Verträgen geleistet werden.

Die ordentlichen Abgaben in der Nieder-Laußitz sind: 1) Landesanlagen, welche die Stände nach der Landesmatrikel erheben, 2) Churfürstliche Termingelder, welche in den 2 Terminen zu St. Johann und St Martin bezahlet werden. An außerordentlichen bezahlen sie Militzgelder anstatt der sogenannten Cavallerieverpflegungs- oder Rations- und Portionsgelder, welche in der Nieder-Laußitz nie angenommen wurden, sondern die alte Verbindlichkeit der Stände zur Naturalverpflegung der Reuterey ward unter obigen Nahmen 1772. durch ein höchstes Rescript in eine Geldleistung verwandelt; ferner die Biersteuer, Geleite, Zollabgaben, Stempelimpost, Salzzoll, die Generalaccise ꝛc., denn die Landaccise ist hier eben so wenig als die Personensteuer jemahls bewilliget worden s. B. I. S. 301 und 308. Wegen Bewilligung der Generalaccise im Jahre 1705. wird auch in der Nieder-Laußitz wie, in den Erblanden s. B. I. S. 310 den

Städten ihr Beytrag an Militzgeldern, monathlichen Contributionsgefällen und terminlichen Landes- und Kreisanlagen nach einer jeden Stadt Schatzungsquanto vermöge eines gnädigſten Generalis vom 2. Aug. 1706. dergeſtalt übertragen, „daß die Generalaccise niemahls mehr als 18000 Rthlr. an Militzgeldern, „Contributionsgeldern ꝛc. vergütet, weil bey Einführung der Accise 1705 nur dieſe Summe auf die Städte kam, wenn auch in „Zukunft mehr auf dieſelben vertheilt werden ſollte, und daß „auch in dem Falle, wenn weniger Bedürfniß als 18000 Rthlr. „iſt, oder ausgeſchrieben werden ſollte, alsdann die Generalac„ciscaſſe auch nicht mehr als das Ausgeſchriebene abzuführen und zu „übertragen haben ſollte.“ Anſtatt der Perſonenſteuer zahlen die Stände einen beſtimmten außerordentlichen Beytrag, welchen ſie durch die Gewerbeſteuer in den Städten erheben. Auf dem groſſen Landtags von 1795 wurden die 1801. bewilliget und im Jahre 1801. aufs neue erneuert: a) 20000 Rthlr ordinaire und 12000 Rthlr. extraordinaire Militzgelder; b) 72000 Rthlr. Contribution und 18000 Rthlr. Contributionszuſchuß; c. die doppelte Bierſteuer an 9 Gr. 4 Pf. vom Viertel; d) 12000 Rthlr. Perſonenſteuer-Aequivalent; e) 30000 Rthlr. Don gratuit; und f) 300 Schfl. Roggen und 300 Schfl. Haafer in das Magazin zu Spremberg.

Die geſammten Einkünfte, welche der Churfürſt von den allgemeinen Bewilligungen, von der Generalaccise, von der Landeshauptmannſchaft ſ. ob., vom Salzverkaufe, an Erbpacht aus den Aemtern Lübben mit Neu-Zauche, Spremberg, Dobrilugk und Guben und aus den Herrſchaften Sorau und Triebel erhält, kann man ohngefähr auf 600000 Rthlr. rechenen. Um ihre ſteuerbaren Güther in gutem Stande zu erhalten, vergüten ſie ſeit 1646. einander wechſelsweiſe Brand- und Wetterſchaden, zu deren Unterſuchung nach dem Receß von 1674. eine Kommiſſion niedergeſetzet worden iſt. Wenn dieſe Schaden richtig befunden werden, ſo iſt die Gegend, welche ſie betroffen, 3 Jahr von den ordentlichen und 1 Jahr von den außerordentlichen Abgaben frey, welche von den übrigen Gegenden gegeben werden müſſen. Trift ein gleiches Unglück eine Gegend oder Ort binnen 10 Jahren zweymahl, ſo iſt ſie das zweytemahl 5 Jahr von den ordentlichen Abgaben befreyet. Uebrigens haben die Stände jetzt beſchloſſen eine Brandverſicherungsſocietät, nach dem Muſter der erbländiſchen ſ. B. I. S. 230 ff. ein-

zuführen, sobald höchsten Orts die Bewilligung dazu eingegangen seyn wird, als warum die Stände längst angesucht haben.

Die niederlaußitzer Stände sind, wie in der Ober-Laußitz, in zwey Klassen getheilt: I. In die Stände vom Lande und II. in die Städte.

I. Zu den Ständen vom Lande rechnet man nämlich: a) die Prälaten, als: die Abtey Neuenzelle Num. 1.; und die Ordensämter Friedland und Schenkendorf, zu deren Nahmen ein sogenannter Ordenshauptmann, allemahl ein angesessener Nieder-Laußitzer Edelmann, erscheint, Num 3. welche unter den Heermeister zu Sonnenburg gehören: b) der Herrenstand oder die Besitzer der Herrschaften Dobrilugk Nr. 2., Forsta 4, Pförthen 3, Sorau 6, Spremberg 7, Leuthen 8, Sonnewalda 9, Drehna 10, Strauvitz 11, Lieberose 12, Lübbenau 13 und Amtitz 14. Sollte nun eine Herrschaft mehr als einen Besitzer haben, so darf doch nur einer auf den Landtagen erscheinen. Auch hat der Besitzer mehrerer Ritterg. und Herrschaften doch nur eine Stimme, mit Ausnahme des Churfürsten, welcher vermöge eines Vertrages 2 Stimmen besitzt, wenn er mehr als ein Buch besitzt. Uebrigens haben die Herrschaften das Recht rothes Siegelwachs zu führen und werden im Gruße beym Eingange der Mandate und Generalien, wo es heißt Prälaten, Grafen und Herren, Herren genannt, in Reskripten aber bloß Hoch- und Wohlgebohrne titulirt. Die mit den Nummern 1, 2, 4, 5, 6 und 9 bezeichneten Herrschaften machen einen Theil des

größern Ausschusses aus, welcher außerdem noch aus einem wechselsweise von den übrigen Prälaten und Herren geschickten Deputirten, aus den 5 adelichen Landesältesten, aus dem Obersteuereinnehmer, aus den 5 Landesdeputirten, aus dem Landsyndicus und aus den Landesältesten der Städte Luckau und Guben besteht. Dieser größere Ausschuß kann im Nothfalle, wenn gerade ein allgemeiner Landtag nicht ausgeschrieben werden kann, mit Einwilligung des Landesherrn zusammenberufen werden. Zu dem engern Ausschusse hingegen gehören außer den, nach der Reihe abwechselnden, beständigen Deputirten des Herrenstandes, die sämmtlichen Landesältesten, mit Einschluß der Städte, der Obersteuereinnehmer und Landsyndicus. Der engere Ausschuß versammelt sich mit Einwilligung der Ober-Amtsregierung in allen den Fällen, wo die Sachen einer äußerst schnellen Entscheidung bedürfen und ih-

re Beſchlüſſe werden ebenfalls ſogleich an den Landesherrn berichtet. Uebrigens nennt man auch die Verſammlungen des engern Ausſchuſſes, wie die des größern, Ausſchußtage. c) Der Ritterſtand, der, vermöge des Privilegiums vom K. Maximilian II. Prag den 1. Jun. 1570, nur aus einländiſchen angeſeſſenen oder naturaliſirten Edelleuten beſtehen kann.

II. In die Städte, welche aus den Deputirten der vier Kreisſtädte Luckau, Guben, Lübben und Calau beſtehen und Luckau nebſt Guben haben das Vorrecht, daß ihre Deputirte die bürgerlichen Landesälteſten ſind.

Dieſe geſammten Stände halten jährlich auf beſondere Ausſchreiben der Oberamtsregierung zu Lübben, zweymahl zu Lübben ihre willkührlichen Landtage unter dem Vorſitze des Oberamtspräſidenten an den von dem Landesherrn vorgeſchriebenen Tagen gewöhnlich um die Zeit des heil. Dreykönigsfeſts und zu Johannis. Hingegen alle 6 Jahre wird der ſogenannte große Bewilligungs-Landtag zu Lübben auf die Zuſammberufung des Churfürſten unter dem Vorſitze ſeiner Commiſſarien gehalten. Allein die Stände verbitten ſich gewöhnlich dieſe feyerliche Beſchickung des Bewilligungs Landtags und handeln die Angelegenheiten deſſelben gewöhnlich auf dem jährlichen ſogenannten willkührlichen Johannis-Landtage ab, wie z. B. 1800. geſchah. Daher iſt auch ſeit 1754. kein feyerlicher großer Bewilligungs-Landtag gehalten worden. Bey ordentlichen Landtagen bekommen jedesmahl 2 Deputirte vom Herrenſtande Liefergelder, welche den Landtag abwarten und in allen 14 Herrſchaften alterniren müſſen; bey außerordentlichen hingegen nur 1 Deputirter und die Alternationsordnung iſt von erſterer verſchieden. Ihre Landtagsſitzungen halten die Stände in einem Zimmer auf dem Landhauſe zu Lübben in vier verſchiedenen Tafeln, wovon die erſte die Herrentafel heiß, und außer dem vorſitzenden Oberamtsregierungspräſidenten, aus den Prälaten, Grafen und Beſitzern der freyen Standesherrſchaften beſteht. Bey dieſer Tafel trägt der Landſyndicus die abzuhandelnden Punkta vor und ſitzt deshalb ſo lange mit an derſelben als Officiant. Die zweyte nennt man die Officiantentafel und iſt von den 5 Landesälteſten, eben ſo viel perpetuirlichen erwählten Landesdeputirten, dem Oberſteuereinnehmer und Landſyndico beſetzt, welcher letztere die abzuhandelnden Punkte vorträgt. Die dritte heißt die Rittertafel und

beſteht aus dem Ritterſtande, an welcher jeder, wenigſtens vier Ahnen habender, angeſeſſener Edelmann, aber kein bürgerlicher Rittergutsbeſitzer, Platz nehmen kann. Die Officianten- und Rittertafel haben bey Landtagen ein gemeinſchaftliches Votum. Die vierte endlich iſt die Städtetafel, welche aus den 2 bürgerlichen ſtädtiſchen Landesälteſten und übrigen Deputirten beſteht. Der Landesbeſtallte bürgerlichen Standes führt das Protokoll und ſammelt die Stimmen nach der feſtgeſetzten Ordnung ein. Die darauf gefaßten Beſchlüſſe werden durch die Oberamtsregierung dem Landesherrn berichtet. Uebrigens hat auch jeder Kreis das Recht in ſeiner Kreisſtadt unter Aufſicht des Landesälteſten beſondere Kreisverſammlungen zu halten, nur müſſen ſie von den gefaßten Schlüſſen eine Abſchrift zu den allgemeinen Landtagsacten einſenden. Die Stände der Nieder-Lauſitz haben ebenfalls durch das Privilegium und den Traditionsreceß K. Ferdinand II das Jus ſubcollectandi und das Privilegium de non evocando, und die Verfaſſung des ganzen Landes gründet ſich wie in der Ober-Lauſitz auf die S. 16 und 17 angeführten Haupt Grundgeſetze.

In Rückſicht der öffentlichen Regierungsbeamten unterſcheidet ſich die Nieder-Lauſitz von der Ober-Lauſitz ſ. ob. S. 66 und von den übrigen Erblanden. Der wichtigſte Landesbeamte iſt gegenwärtig der von Chriſtian I. Herzog zu Sachſen Merſeburg ſ. Leonhardi Abriß der Geographie und Geſchichte von Sachſen. Leipz. 1799. b. Fleiſcher d. Aeltern. S. 320 und 339, bey Verwandlung der Landvoigtey in eine fürſtliche Landesregierung anſtatt des ehemaligen Landvoigts am 7. April 1666. eingeſetzte

Ober-Amtsregierungs-Präſident, der jetzt im Nahmen des Churfürſten den Vorſitz in der Oberamtsregierung hat.

Der Landeshauptmann wird vom Churfürſten aus dem im Lande angeſeſſenen landtagsfähigen Adel gewählt, dann von dem Ober-Amtsregierungs Präſidenten den Ständen vorgeſtellt und empfängt von dieſen ihre Geldentrichtungen an den Landesherrn. Er dirigirt auch alle Erhebung und Berichtigung der Zölle, Bierſteuer, Impoſten und übrigen Gefälle.

	Im dem Jahren 1801.			1802. und			1803. hernach		
1) Die Hellgelder	43444 Rtlr.	17 Gr.	1 Pf.	45429 Rtlr.	2 Gr.	9 Pf.	46798 Rtlr.	13 Gr.	5 Pf.
2) Die Bierſener	15460 —	10 —	4 —	14857 —	15 —	7 —	13680 —	11 —	1 —
3) Die Impoſten	427 —	9 —	11 —	402 —	15 —	9 —	460 —	9 —	4 —
4) Die Contribution	15002 —	5 —	6½ —	15002 —	5 —	6½ —	15002 —	5 —	6½ —
5) Die übrigen Erfälle	6268 —	19 —	3 —	6349 —	10 —	9 —	6235 —	5 —	11 —
überhaupt	80603 Rtlr.	14 Gr.	1½ Pf.	82140 Rtlr.	48 Gr.	4½ Pf.	82166 Rtlr.	41 Gr.	3½ Pf.

Auf dem Landtage hat der Landeshauptmann als ſolcher keine Stimme, ſondern er nimmt ſeinen Sitz und Stimme, wie

es ſein Ritterguth mit ſich bringt, oder nachdem er churfürſtl. Vota zu vertreten hat. Dem Landeshauptmanne iſt der

Gegenhändler an die Seite geſetzt, welcher mit dem in der O. L. ſ. ob S. 68 gleiche Geſchäfte hat, nur kann er in der Nieder-Lauſitz auch aus dem Bürgerſtande gewählt werden. Beyde zuſammen machen die Landeshauptmannſchaft aus, welche zu Lübben in einem beſondern Gebäude ſich befindet und haben zu Gehülfen 2 Regiſtratoren und 1 Copiſten. Der Landeshauptmannſchaft iſt endlich auch wie in der Ob. Lauſitz ſ. ob. S. 68 der Kammerprocurator beygeordnet. In der Nieder-Lauſitz ſind ferner

ſieben Landesälteſten, nämlich 5 adliche, in jedem Kreiſe einer, und 2 bürgerliche Landesälteſten, welches allemahl Bürgermeiſter der Städte Luckau und Guben ſind, welche dazu 3 Subjecte vorſchlagen. Von den adlichen Landesälteſten hat jeder in ſeinem Kreiſe alles dasjenige zu beſorgen, was die Beſchlüſſe der Stände feſtſetzen, ſ. ob S 69 und 70, nämlich richtige Erhebung der Abgaben, Verwaltung der Kreisſteuereinnahmen und ihre Rechnungsabnahme, die Naturallieferungen an Pferden, Getrayde und Fuhren für das Militair, wobey die Nieder-Lauſitz zu 4800 Magazinhufen angenommen worden iſt ſ. ob. S 85, ferner Localerörterungen und Ausführung einzelner Amtsangelegenheiten, ſo wie auch allgemeiner Landespolizeyſachen ꝛc. Uebrigens müſſen ſie bey Land-, Kreis- und Ausſchußtagen erſcheinen. Jedem adlichen Landesälteſten iſt ein adlicher Landesdeputirter beygeordnet, der in Abweſenheit derſelben ihre Stelle vertreten muß. Die in der Nieder-Lauſitz angeordnete Stelle eines

Ober-Steuereinnehmers bey der Landes-Ober-Steuercaſſe wird jederzeit von einem landtagsfähigen Adlichen verwaltet und hat nebſt dem adlichen Landſyndicus die Aufſicht über gedachte Caſſe, die ſich in einem Gewölbe des Landhauſes zu Lübben befindet, und die Direction in allen Steuerſachen. Mit dem ihnen bey- und untergeordneten bürgerlichen Ober-Steuercaſſirer machen ſie die Ober-Steuereinnahme aus, an welche alle Herrſchaften und Kreis-Steuereinnehmer auf vorgeſchriebene Termine einliefern müſſen, worauf das Contributionsquantum in den Terminen Johannis und Martini an die Landshauptmannſchaft eingerechnet und vom Ober-Steuereinnehmer jährlich dem Lande Rechnung abgelegt wird.

Das Amt eines Landſyndicus iſt für die Stände eines der wichtigſten. Denn der Landſyndicus wählt unter Direction des Oberamts Regierungs Präſidenten die Gegenſtände aus, welche täglich beym Landtage verhandelt werden ſollen. Er trägt vor und beſorgt mit dem Landesbeſtallten die Abfaſſung der Landtagsſchlüſſe und ſtändiſchen Schriften und dirigirt überhaupt die Landes-Expedition, welche außer ihm und dem Landesbeſtallten noch aus dem Landesſecretair und einem Copiſten beſteht und ſich ebenfalls im Landhauſe zu Lübben befindet, wo auch das Landesarchiv aufbewahrt wird. Bey den Deputationen an den Hof, bey Huldigungen und groſſen Bewilligungs-Landtagen hält der Landſyndicus feyerliche Reden im Nahmen der Stände. Der bürgerliche Landesbeſtallte hingegen hat bey entſtandenen Proceſſen im Nahmen der Stände dieſelben zu führen und muß jederzeit in Lübben wohnen; er muß ferner alles, was bey ſtändiſchen Verſammlungen in Vortrag kommen ſoll, vorher durchleſen, bey allen Landesverſammlungen, Ausſchußtagen, Deputationen ꝛc. erſcheinen, in allen ſchriftlichen Verhandlungen das Protocoll halten, in Abweſenheit des Landſyndicus deſſen Stelle vertreten ꝛc.

Der Landrichter iſt gewiſſermaßen mit dem Hofrichter in der O. L. zu vergleichen ſ. S. 76 und muß allemahl vom Ritterſtande ſeyn Er dirigirt das weiter unten vorkommende Landgericht. Zur ſchleunigen und pünktlichen Beſorgung der landſchaftlichen Angelegenheiten bey den Behörden in Dresden wird von den Ständen ein adlicher Landſchaftsagent und zu Budiſſin in gleicher Abſicht ein bürgerlicher Landſchaftsagent beſoldet. Uebrigens muß hier noch angeführt werden, daß ſeit dem zweyten Landtage 1793. in der Nieder-Laußitz die Einrichtung gemacht worden iſt, daß jeder Landesofficiant aller drey Jahre und einige jährlich ihre Stelle ſchriftlich beym Landtage niederlegen und erwarten müſſen, ob die Stände es für gut finden ſie ihnen zum Beweiſe ihrer Zufriedenheit aufs neue wieder zu übertragen.

Bis in die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts hatte die Nieder-Laußitz bey der Gerichtspflege gleiche Einrichtung mit der Ober-Laußitz, ſ ob. S 70 ff, allein gegenwärtig wird dieſelbe theils durch die Ober-Amtsregierung, theils durchs Landgericht verwaltet.

Die Oberamtsregierung beſtehet aus 1 adlichen Präſidenten, 2 adlichen und 2 bürgerlichen Oberamtsräthen

4 Sekretären, 1 Lehnsregiſtrator und 6 Kanzelliſten. Dieſe Regierung iſt an die Stelle des mit Einwilligung der Stände am 7. April 1666. abgeſchafften Landvoigts gekommen, und beſteht nicht nur alle Niederlauß. Stände mit ihren Herrſchaften und Güthern, ſondern hat auch das Juſtizweſen und die Polizeyſachen unter ihrer Aufſicht. Sie fertigt alles im Nahmen des Landesherrn aus, und es kann von ihr nicht nach Dresden appelliret, ſondern nur ein Remedium ſupplicationis angewendet werden, auf welches an das geheime Konſilium Bericht erſtattet wird. Nimmt es dieſes an, ſo werden die Acten zur Juſtification und Verfahren nach Lübben zurückgeſendet, nach deren Beſchluß aber wieder zum geheimen Konſilio abgegeben, welche ſie nunmehr zum Verſpruch in das Appellationsgericht giebt und die Urthel zur Publication wieder nach Lübben ſchicket. Jedoch finden zuweilen Oberleuterungen Statt, wobey, wie eben gedacht, verfahren wird. Den Präſidenten und die Räthe ſchlägt die Regierung in Verbindung mit dem größern Ausſchuſſe vor, worauf der Landesherr wählt und beſtätigt; allein die Kanzleyofficianten ſetzt der Landesherr, ſo wie auch bey der Landeshauptmannſchaft ſ. ob., den Kammerprocurator wählt der Churfürſt. Sowohl die adlichen als beyden bürgerlichen Landesälteſten der Kreiſe werden von den Ständen vorgeſchlagen und von dem Churfürſten aus den drey Candidaten erwählet, und behalten ihre Stellen lebenslang. Den Oberſteuereinnehmer und den Landſyndicus wählen die Stände; und der Landesbeſtallte, ein Bürgerlicher, wird von dem Herrenſtande gewählet. Der Oberſteuerkaſſirer und der Landſchaftsſecretär iſt ebenfalls bürgerlich. Die Rechnungen des Oberſteuereinnehmers werden durch die Deputirten der geſammten Stände unterſuchet und gerechtfertiget.

Alle beſondere Gerichte der vier landtagsfähigen Städte und aller Güther der Nieder-Lauſitz, welche Ober-Amtslehne ſind, ſtehn unmittelbar unter Ober-Amtsregierung. Allein es giebt auch einzelne dergleichen Lehnſtücke, welche keine eignen Gerichte haben, und dieſe ſtehen ſo wie die übrigen Städte und Güther mit ihren Gerichten zunächſt unter den Gerichten der Herrſchaften, wo ſie liegen, und auch dieſe mittelbar unter der Ober-Amtsregierung. Von den beſondern Gerichtshöfen der Herrſchaften ꝛc. wird das Nöthige bey ihrer Beſchreibung geſagt werden. Als eine Appellationsinſtanz ſtiftete König Ludwig 1526.

das Landgericht in der Nieder-Lauſitz und K. Ferdinand I. beſtätigte daſſelbe 1735. in dieſer Eigenſchaft; allein jetzt iſt es nur als eine Zwiſcheninſtanz und als ein Landesdicaſterium oder Spruchcollegium anzuſehen. An daſſelbe können alle Herrſchaften, alle adliche Gerichte und alle Stadträthe appelliren und ſind die Partheyen mit dem Urthel nicht zufrieden, ſo ſteht es ihnen frey dann weiter an die Ober-Amtsregierung zu appelliren. Indeſſen wird in neuern Zeiten ſehr ſelten an das Landgericht appellirt und gewöhnlich werden gegenwärtig nur von der Ober-Amtsregierung und andern Gerichten Sachen zum Spruch oder Urthel an daſſelbe eingeſchickt, indem die herrſchaftlichen Canzleyen, Aemter ꝛc. jetzt ausſchließlich an die Ober-Amtsregierung appelliren. In Anſehung der Gerichtspflege giebt es in der N. Lauſitz eigentlich keine Aemter, wie man ſie in der O. L. ſ. ob. S. 73 ff. und in den Erblanden ſ. B I. S. 344 und 346 findet, ſondern nur Canzleyen, welche die Gerichtsbarkeit der Herrſchaftsbeſitzer verwalten; indeſſen haben die Churfürſten nach der Verfaſſung ihrer Erblande einigen Canzleyen ihrer Herrſchaften z. B. Dobrilugk und Spremberg das Prädicat eines Amtes, und gleichen Nahmen den ehemaligen Salzſchanksdörfern bey Guben und den vormahligen landvoigteylichen Dörfern bey Lübben gegeben.

Das Landgericht beſteht aus 1 Landrichter, 2 adl. und 6 bürgerl. Aſſeſſoren nebſt einem Protonotario und Actuario, und verſammelt ſich des Jahres zweymahl zu Lübben. Den Landrichter beſtätigt der Churfürſt aus 3 ihm wechſelsweiſe vom Herren- und Ritterſtande vorgeſchlagenen Candidaten; hingegen die beyden adlichen Landgerichtsaſſeſſoren wählt der Ritterſtand allein mit Ausſchluß der Herrſchaften und Städte; und von den 6 bürgerl. Aſſeſſoren, welche theils aus ſtädtiſchen Juriſten oder theils aus Leipziger und Wittenberger Doctoribus juris erwählt werden, wählet der Churfürſt 2, der Herrenſtand 2, und die Städte Luckau und Guben jede einen. In Anſehung der hier geltenden wichtigſten Geſetze und Rechte haben die Landſtände am ordentlichen Landtage Johannis 1796. zur Abfaſſung einer ähnlichen Sammlung wie in der O. L. ſ. ob. S. 72 eine beſondere Deputation von 4 Mitgliedern niedergeſetzt, welche gegenwärtig noch an einer zweckmäßigen Sammlung der in der Nieder-Lauſitz geltenden Geſetze, Obſervanzen und Gewohnheiten arbeiten. So lange dieſes Werk nicht erſchienen iſt, werden die Gewohnheiten, Rechte und Statuten eines

jeden Orts, die Provinzialgeſetze, das alte Sachſenrecht, das römiſche bürgerliche und das canoniſche Recht in allen den Fällen gebraucht, wo eine Anwendung ſtatt findet. Uebrigens ſind die Landgerichtsordnung Ferdinand I. ſ. ob. S 369 die fürſtlich ſächſiſche revidirte Niederlauſitzer Landesordnung von 1669. und die Ober-Amtsregierungsordnung von 1656. für die in der Nieder-Lauſitz geltenden Rechte und Gewohnheiten ganz beſonders wichtig.

In Rückſicht der geiſtlichen Gerichtsbarkeit weicht die Nieder-Lauſitz ganz von der Ober-Lauſitz ab ſ. ob. S. 73 und 77 ff. Vor der Reformation übten die Biſchöffe zu Meißen die geiſtliche Gerichtsbarkeit durch ihre Archidiaconen und und Officialen zu Lübben aus ſ. ob. S. 78. Nach der Reformation, welche man in der Herrſchaft Forſta zuerſt annahm, dauerte das Amt der Officialen noch eine Zeit lang fort, und den erſten Grund zur freyen Religionsübung und Vernichtung der biſchöflich meißniſchen Gerichtspflege in der Nieder-Lauſitz legte K. Matthias II. durch eine der Nieder-Lauſitz am 11 Septbr. 1611. zu Sorau ertheilte Religionsverſicherung, welche nachher immer beſtätigt worden iſt. Endlich nahmen 1637. die Stände durch einen Landtagsſchluß vom 17. Octbr. die Churſächſiſche Kirchenordnung förmlich an, die man aber nach dem weſtphäliſchen Frieden beträchtlich verbeſſert hat. Dermahlen iſt alſo das höchſte geiſtliche Gericht der Nieder-Lauſitz

das Conſiſtorium zu Lübben, welches Herzog Chriſtian I. am 21. März 1666. mit Einwilligung der Stände an die Stelle des ehemaligen Officialamts ſtiftete. Es hält ſeine Sitzungen monathlich, ſteht unmittelbar unter dem geheimen Conſilio zu Dresden ſ. B. I. S. 194 und ſchreibt im Nahmen des Churfürſten aus. Es beſteht aus einem Director, der gewöhnlich aus dem adlichen Ober-Amtsregierungsperſonale gewählt wird, aus 1 adlichen und aus 1 bürgerlichen Conſiſtorialrath, der aus den bürgerlichen Ober-Amtsräthen gewählt wird, und aus 2 geiſtlichen Aſſeſſoren, worunter ſich jederzeit der Generalſuperintendent zu Lübben befindet, welche insgeſammt von den Ständen gewählt und vom Churfürſten bloß beſtätigt werden. Ein Protonotar mit einigen Copiſten bilden die Expedition und das Perſonale derſelben wählt der Landesherr. Dem Conſiſtorio zu Lübben ſind aber völlig untergeordnet

die Conſiſtorien zu Forſta und Sorau, die auch nur ſehr beſchränkte Conſiſtorialgerechtſame beſitzen, können jedoch ſo gut wie das Conſiſtorium zu Lübben in ihren Sprengeln Candidaten examiniren und ordiniren. Wenn von dieſen Conſiſtorien appellirt wird, ſo gehen die Appellationen an das Conſiſtorium zu Lübben. Alle Geiſtlichen der Nieder-Lauſitz ſtehen unter Superintendenten und die Stadträthe der unmittelbaren Städte und die meiſten Rittergüther haben das Jus patronatus über ihre Kirchen und Schulen, nur müſſen die von ihnen vocirten Candidaten von dem Conſiſtorio zu Lübben examinirt und ordinirt werden.

Obgleich auch in der Nieder-Lauſitz eigentlich kein Normaljahr und keine herrſchende Religion gilt ſ. ob. S. 20, ſo iſt das Verhältniß der Römiſchcatholiſchen hier doch von der Ober-Lauſitz verſchieden und wird vorzüglich durch den Traditionsreceß ſ. ob. S. 16 beſtimmt. Den Abt zu Neuen-Zelle, deſſen geiſtliches Gericht weiter unten beſchrieben iſt, ausgenommen, ſind die Katholiken nicht landtagsfähig und können auch keine öffentlichen Aemter erlangen; indeſſen beſitzen doch mehrere derſelben Grundſtücke ohne Lehnträger und haben übrigens ganz gleiche Rechte und Geſetze mit den Proteſtanten. Juden werden nur in Friedland geduldet.

Von der churſächſiſchen Armee ſtehen gegenwärtig in der Nieder-Lauſitz ſ. ob. S. 84 das Regiment Prinz Albert leichter Pferde in Lübben, Lübbenau und Lieberoſe; das Infanterieregiment Sänger in Guben, Sorau und Spremberg; ein Bataillon des Infanterieregiments von Low und 2 Compagnien des Infanterieregiments Prinz Anton in Kirchhayn. Diejenigen Städte, in welchen kein Militair liegt, zahlen außer ihren auf Schatzung ſich gründenden Militzgeldern noch beſondere Geldbeyträge zur Erleichterung der mit Militair belegten Städte. Uebrigens ſind ſämmtliche Städte ſchuldig ohne Unterſchied Cavallerie und Infanterie einzunehmen; allein Ritter- und Freygüther ſind in Anſehung der herrſchaftlichen Grundſtücke oder Dominiorum frey, hingegen die Beſitzungen der Unterthanen nicht. Außer den in den in der Nieder-Lauſitz garniſonirenden Regimentern ſind nur die im Werbemandate beſtimmten andern Regimenter zur Aushebung von Recruten berechtigt. Die in der Ober-Lauſitz den Landescommiſſarien übertragenen Geſchäfte ſ. ob. S. 85 beſorgen in der Nieder-Lauſitz die Landesälteſten ſ. ob. S. 366, jedoch beſoldet auch

hier der Churfürst noch überdieß einen Kreis- Marsch- und Kriegs-Commissarius s. ob. S. 85. Das zu Sprembberg ursprünglich als Landesmagazin angelegte Getraydemagazin wird gegenwärtig zur Militairverpflegung benutzt.

Zur Beförderung der allgemeinen Sicherheit dient das zu Luckau errichtete Zucht- und Armenhaus, mit welchem gegenwärtig auch ein Irrenhaus verbunden ist, und die Geleitsmänner und Straßenbereuter sind vorzüglich darauf angewiesen auf die Vagabunden und anderes liederliches Gesindel acht zu haben und dasselbe anzuzeigen oder zu arretiren. Diese Anstalt ist einer besondern Commission zur Verwaltung anvertraut, welche aus 2 Churfürstl. Commissarien, 3 landschaftlichen Deputirten und aus dem Hauptcassirer besteht. Auf den Dörfern findet man selten Arme, welche aus der Gemeinecasse ernährt werden müssen, weil jeder Guthswirth sich zu Versorgung seiner Hausgenossen für verpflichtet hält. Und weil Brodtheurung und Kornmangel als zwey Hauptquellen zu Verbrechen angesehen werden müssen, denen man Holztheurung und Holzhöckerey an die Seite setzen muß, die jetzt überall zur Ungebühr einreißt, so beschlossen die Stände 1799. eine freywillige Korusubscription zu eröfnen, wo jeder Guths- oder Herrschaftsbesitzer eine selbstzubestimmende Scheffelzahl Getrayde bis zur neuen Aerndte aufheben und zur Zeit der Noth um einen gemissen mäßigen Preis verkaufen wollte; allein diese wohlthätige Anstalt kam aus Mangel hinlänglicher patriotischer Theilnehmer eben so wenig zu Stande, als das entworfene und damit in Verbindung stehende Kornmagazin auf Actien, so daß beyde günstigern Zeitumständen vorbehalten bleiben. Desto besser ward zur Verhüthung mancherley Ausschweifungen und Vergehungen die Abschaffung des Unfugs erreicht, der bisher in den gewöhnlichen Spinnstuben und bey der Feyer der Christnacht getrieben wurde. Endlich hat man in den neuern Zeiten sehr musterhaft und nachahmungswerth für die Verbesserung der Straßen und Wege gewirkt und hat auf allen Straßen zweckmäßige Wegweiser errichten lassen, welche für Reisende in diesem waldigen und sandigen Lande, wo die Gleise leicht vergehen, eine große Wohlthat sind. Zur Besorgung der Gesundheitspolizey ist in jedem Kreise ein Landphysicus und überdieß in mehrern Städten noch ein besonderer Stadtphysicus angestellt, vorzüglich

aber für die geſunde Gebährung der Menſchen und die bisher vernachläßigte Erhaltung der Kindbetterinnen geſorgt worden.

Nachdem zu wiederholtenmahlen bey den Landtagen von 1768. bis 1790. von den verſammelten Ständen der Nieder-Lauſitz über die große Unwiſſenheit des größten Theils der Hebammen und daraus entſtandenen öftern Verwahrloſungen der Wöchnerinnen und Kinder Klage geführt worden war, ſo legten endlich die Stände durch den Landtagsſchluß von 1793. den Grund zu einem Hebammen-Inſtitute, ſetzten dabey in der Hauptſache folgendes feſt und machten es den fünf Kreiſen durch Oberamtspatente bekannt, ſtellten aber den Herrſchaften Dobritzgk und Sonnewalda den Zutritt frey, nämlich: Alljährlich werden in zwey oder drey Lehrcurſen acht bis zehn Frauen zu Lehrlingen angenommen, deren Lehrzeit acht bis zehn Wochen dauert. Man holt dieſelben durch Landfuhren nach Lübben, als den Lehrort, woſelbſt ſie außer dem freyen Unterrichte Wohnung, Licht, Heizung, Arzneymittel in Krankheitsfällen auf landſchaftliche Koſten frey erhalten und zu ihrer Unterhaltung täglich 4 Gr. Koſtgeld empfangen. Die zu wählenden Subjecte ſollen wo möglich noch unerfahren, ſchon ſelbſt Mütter, jung, geſund, unverdroſſen, thätig und von guten Sitten ſeyn, eine geſchickt gebaute Hand haben und fertig leſen können. Nach verfloſſener Lehrzeit werden ſie im Beyſeyn einer ſtändiſchen Deputation auf dem Landhausſaale von dem Lehrer öffentlich geprüft und erhalten die Cenſuren: ſehr gut; gut und mittelmäßig oder auch gnüglich, und nach Maasgabe derſelben eine Prämie von 1 Rthlr., wenn ſie nicht als ſchlecht abgewieſen werden. Als Lehrer iſt der verdienſtvolle Crumſpreeiſche Kreisphyſicus D. Anton Johann Hartmann angeſtellt und der geſchickte Chirurgus Fielitz zu Luccau adjungiret worden. Der Lehrer ſelbſt iſt verbunden alle 3 Jahre zu reſigniren, kann aber wieder gewählt werden. Beym Unterrichte ſelbſt geht ihm eine gleichfalls mit Gehalt angeſtellte Geburtshelferin an die Hand. Und damit die gelernten Wehmütter den erhaltenen Unterricht nicht wieder vernachläſſigen und vergeſſen, ſtellt der Lehrer zu gewiſſen Zeiten vor ihren Obrigkeiten mit ihnen öffentliche Prüfungen an und giebt ihnen neue Zeugniſſe über ihre Fort- und Rückſchritte. Durch die Bemühungen und Vorſtellungen des würdigen H. Commiſſionsraths und Juſtizamtmanns Vollard trat nach vorher ein-

gegangener höchſter Genehmigung 1794. auch die Amtslandſchaft der Herrſchaft Dobrilugk dem Inſtitute bey und hatte 1799. bereits 20 gut unterrichtete Hebammen in 33 Ortſchaften angeſtellt.

I. Der Luckauer Kreis

gränzt gegen Mitternacht an das Brandenburgiſche, gegen Morgen an den Lübbener und Calauer Kreis, gegen Mittag an das Meißniſche und gegen Abend an den Churkreis. Er enthält 1 landtagsfähige Kreisſtadt, 3 Herrſchaften, 4 andere Städte, 62 Ritterg., welche mit den Herrſchaften 34 Ritterpferde zu vertreten haben, 152 Dörfer, 3 Freydörfer und 12 Vorwerke, welche zuſammen mit der ob. S. 360 angegebenen Schatzung belegt ſind, wornach die Steuern vertheilt werden, 27 Mutter- und 18 Filialkirchen, mit Ausnahme der Herrſchaften Dobrilugk und Sonnewalda, als welche bis auf einige Dörfer unter erbländiſche Conſiſtorien gehören. Im Jahre 1795. hatte dieſer Kreis 14,922 Einwohner, als 7348 Manns- und 7574 Frauensperſonen; 1797. aber 15,068 Einwohner, nämlich 7441 Manns- und 7627 Frauensperſonen. Der Unterſchied zwiſchen alten und neuen Schriftſaſſen, fällt auch in der Nieder-Lauſitz weg. Denn jedes Ritterguth, das unter der Oberamtsregierung unmittelbar ſtehet und hier zur Lehn geht, iſt altſchriftſäſſig und kann unter oben gedachter Einſchränkung auf den Landtagen erſcheinen; aber neue Schriftſaſſen können der Landesverfaſſung nach nicht entſtehen. Alle Vaſallen der Herrſchaften ſind, wenn man ſo ſagen darf, amtſäſſig, und können nicht auf den Landtagen erſcheinen, wenn ſie auch landtagsfähige Beſitzer haben.

Luckau, an der Perſte oder Berſte in einer ziemlich ſumpfigen Gegend, iſt die Hauptſtadt in der Nieder-Lauſitz und die erſte Kreisſtadt unter den Städten auf den Landtagen. Sie hat gegen 459 H., als 104 brauberechtigte Großerben- und 355 Kleinerben Häuſer,

worinnen 1802. gezählt wurden 2372 Einwohn. 1803. aber 2464 Einwohner. Unter denſelben waren 322 Handwerksmeiſter im Jahre 1803., welche Zahl auch bey den folgenden Städten gilt, als: 13 Bäcker, 4 Beutler, 2 Buchbinder, 1 Brauer, 5 Böttcher, 9 Drechsler, 15 Fleiſcher, 2 Färber, 1 Glaſer, 1 Gärtner, 1 Gürtler, 5 Huthmacher, 4 Kürſchner, 3 Kupferſchmiede, 1 Klempner, 1 Kammmacher, 1 Korbmacher, 1 Knopfmacher, 39 Garnweber, 5 Maurer, 5 Nadler, 3 Nagelſchmiede, 2 Perruckenmacher, 5 Riemer, 1 Sattler, 29 Schneider, 21 Schuhmacher, 11 Schmiede, 3 Stellmacher, 2 Sägeſchmiede, 5 Schloſſer, 1 Schornſteinfeger, 4 Seifenſieder, 7 Seiler, 1 Tabackſpinner, 9 Töpfer, 12 Tiſchler, 15 Tuchmacher, 2 Uhrmacher, 2 Weißgärber, 1 Zinngießer und 3 Zimmerleute. Die Hauptnahrung derſelben beſteht im Betriebe ihrer Handwerke, im Ackerbaue, im Bierbrauen und in der Handlung mit Leinwand, Puder, Stärke, Tuch, Schuhen, Materialwaaren ꝛc.

In den Jahren	1801.	1802.	u. 1803. verfertigte
man hier Tuche und Tüffel	225 St.	206 St.	226 St.
Hüthe	1600 St.	1500 St.	1500 St. und
Leinwand	155 Sch.	190 Sch.	80 Sch.

Die Nebengewerbe aber ſind Tabacksbau, indem man gegen 60 bis 70 Centn. jährlich gewinnt, das Stärke- und Pudermachen und der Gewinn von den hieſigen 5 Jahrmärkten nebſt Viehmärkten. Hier iſt das allgemeine Zuchthaus mit einer Kirche, mit welchem auch ein Armen- und Wayſenhaus verbunden iſt. Es werden auch Katholiken in daſſelbe aufgenommen und in kirchlichen Angelegenheiten von einem Geiſtlichen aus Neuen-Zelle beſorgt. Mit dem Zuchthauſe iſt gegenwärtig ein Irrenhaus verbunden, zu deſſen Einrichtung die Landſtände ihre bisherigen Beyträge von 1000 Rthlr. auf 2000 Rthlr. erhöhet und am Dreykönigslandtage 1798. noch eine beſondere Summe zum

[illegible] oder Ankaufe eines dazu nöthigen Hauses bewilligt haben, doch unter der Bedingung, daß sie der Landescasse mit 500 Rthlr. jährlich wieder abbezahlt werden muß, sobald der Fond der Armenhauscasse auf 60000 Rthlr. gestiegen ist. Im Waysenhause befindet sich auch das oben S. 357 erwähnte Schulmeisterseminarium, wo jetzt 10 junge Leute zu guten Schulmeistern gebildet werden, [illegible] der älteste gewöhnlich die erste vacante Schulmeisterstelle erhält. Zu Luckau ist auch eine Poststation. Der aus 3 Bürgermeistern, 1 Syndicus und 6 Rathsherren bestehende Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern, Commungüthern mit 3000 Einwohnern u. s. w., die jetzt sehr zweckmäßig verwaltet werden, gegen 6000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Bauten, die Salarirung des Stadtraths u. s. w. bestreiten muß. Um 1492. erhielt er vom K. Ladislaus das Recht mit rothem Wachs zu siegeln. Außer der schönen Hauptkirche waren sonst noch 6 andere hier, welche aber jetzt in andern Bestimmungen angewendet werden. In der Vorstadt [illegible] Kirchen ein schönes [illegible] Kirche vor dem Sandischen [illegible] einige und 80 alte verarmte [illegible] den Hospitalpredigern [illegible] Rthlr. an die Arme [illegible] zu Luckau gut [illegible] und in dieser Rücksicht [illegible] Armencasse errichtet, [illegible] noch Vermögen Beyträge leistet, [illegible] in jedem Viertel einsammelt, [illegible] auch eine mit 5 Lehrern versehene lateinische [illegible] Lyceum, welche auch ein kleines Kon[illegible] die Mittags und Abends unentgeltlich [illegible] auch eine Bibliothek von [illegible] besitzt, welche besonders von dem Vermächtniß eines ehemaligen Professoris zu Gotha, Leschnert, [illegible] der die hiesige Schule besucht hatte. Das ehemalige [illegible] welches auf einem Berge lag und vom Kayser Friedrich [illegible] worden seyn soll, ist jetzt ein bloß Privatlust-

zu

ckau seit dem Jahre 1800.

f unbestimm-Zeit und fer-re Verord-nung.	Auf 10 und 8 Jahr.	Unter 8 Jahr.

Bau oder Ankaufe eines dazu nöthigen Hauſes bewilligt haben, doch unter der Bedingung, daß ſie der Landescaſſe mit 500 Rthlr. jährlich wieder abbezahlt werden muß, ſobald der Fond der Armenhauscaſſe auf 60000 Rthlr. geſtiegen iſt. Im Wayſenhauſe befindet ſich auch das oben S. 357 erwähnte Schulmeiſterſeminarium, wo jetzt 10 junge Leute zu guten Schulmeiſtern gebildet werden, wovon der älteſte gewöhnlich die erſte vacante Schulmeiſterſtelle erhält. Zu Luckau iſt auch eine Poſtſtation. Der aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus und 6 Rathsherren beſtehende Stadtrath hat von den zur Stadt gehörigen Dörfern, Commungüthern mit 3000 Einwohnern u. ſ. w., die jetzt ſehr zweckmäßig verwaltet werden, gegen 6000 Rthlr. Einkünfte, wovon er die öffentlichen Baue, die Salarirung des Stadtraths u. ſ. w. beſtreiten muß. Um 1492. erhielt er vom K. Uladislaus das Recht mit rothem Wachs zu ſiegeln. Außer der ſchönen Hauptkirche waren ſonſt noch 6 andere hier, welche aber jetzt zu andern Beſtimmungen angewendet werden. In der Vorſtadt iſt aus zwey Hoſpitälern nebſt Kirchen ein ſchönes Hoſpital für 36 Arme mit einer Kirche vor dem Sandiſchen Thore erbauet worden, welches einige und 30 alte verarmte Bürger und Bürgerinnen zu ernähren, den Hoſpitalprediger zu beſolden und überdieß noch jährlich 400 Rthlr. an die Armencaſſe zu zahlen hat. Ueberhaupt hat man zu Luckau gut und ſehr zweckmäßig für die Armen geſorgt und in dieſer Rückſicht eine Armenanſtalt mit einer Armencaſſe errichtet, wozu jedes Haus monathlich nach Vermögen Beyträge leiſtet, welche ein ſogenannter Achtelsmann in jedem Viertel einſammelt. In der Stadt befindet ſich auch eine mit 5 Lehrern verſehene lateiniſche Schule oder ein Lyceum, welche auch ein kleines Konvictorium für 7 Schüler hat; die Mittags und Abends unentgeldlich geſpeiſet werden, ſo wie auch eine Bibliothek von ohngefähr 3000 Bänden beſitzt, welche beſonders von dem Vermächtniſſe eines ehemaligen Profeſſoris zu Gotha, Leſchnert, herrührt, der die hieſige Schule beſucht hatte. Das ehemalige Schloß, welches auf einem Berge lag und vom Kayſer Friedrich II. erbauet worden ſeyn ſoll, iſt jetzt ein bloß Privatluſt-

zu

ckau seit dem Jahre 1800.

f unbestimm- Zeit und fer- ere Verord- nung.	Auf 10 und 8 Jahr.	Unter 8 Jahr.

cher und Bettler zur Verwahrung während der vom
g und Bestrafung eingeliefert, deren Anzahl sich im
n „Wagnitzes historische Nachrichten ꝛc. über Zucht-
erselben, ein am Zuchthause gelegenes Bürgerhaus
rer-Seminarium, welche beyde Institute sich
: aber die Armen und Irrenden, welche ihren
men- und Irrenanstalt eine neue Einrichtung
äude, woraus die Mühle gänzlich weggeschaft wor-
eköstigung der Gefangenen zu Bewürkung noth-
rl. auf 8 mahl dergl. herabgesetzt, auch ihnen die
mermonathen entzogen worden; auch würde noch
4 Stuben als Krankenstube gebraucht wird;
unter einer drillichten mit Wolle gefütterten Decke
ahl gegeben wird.

haus mit Weinberg und Obſtpflanzungen. In dem 6 bis 8 Meilen im Umkreiſe haltenden und mit einer Kette von Bergen umgebenen moraſtigen Thale, das das Anſehen eines ausgetrockneten Sees hat, iſt ſeit 1788. ernſtlich daran gearbeitet worden, den beym Schießhauſe bey Luckau anfangenden und bis zum Dorfe Beßda alſo 1½ M. weit ſich erſtreckenden ſchmahlen moraſtigen Landſtrich auszutrocknen und man hat zu dem Ende zweckmäßige Entwäſſerungsanſtalten gemacht. In der Gegend um Luckau giebt es auch weiße Thonlager. Die Stadt iſt mit 3 Ritterpferden und 38,679 Fl. Schatz. belegt, wornach ſie ihre Abgaben entrichtet, wie dieß bey den folgenden Angaben der Schatzung allemahl zu verſtehen iſt, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsaſſeſſors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als:

Larche, mit 1220 Fl. Schatzung; Duben mit 1127 Fl. und Dubitz-Mühle mit 250 Fl.; Freywalda mit 2050.

Gießmannsdorf mit 500 und einer Kirche. Hier ſind auch Freyleute unter dem Nahmen der Cenſiten befindlich, welche 1000 Fl. Schatzung haben. Von dieſem Dorfe an ziehen ſich von Süd- nach Nordweſt gegen die Jähriſchen Gebirge hin, Lager von Kalkſtein. Goßmar, bey Luckau, ein Pfarrkirchd. mit 3930 Fl. Schatzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemalige Pagus Jerina beym Ditmar ſeyn ſoll, hat der Stadtantheil 1842. und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schatzung. Großlübbholz mit 2246 Fl. Großradden mit 1202. Fl. Kleinradden mit 936 Fl.

Niewitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde hat 1786 Fl.

Schiebsdorf 926 Fl. Schönewalde 2664 Fl. Schollen 1154 Fl.

Wierigsdorf 1460 Fl. Wittmannsdorf mit 1404. Zacko mit 834; Zellmersdorf mit 1404; von Ehansdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schatzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angeſetzt iſt; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Cruſii Antheil hat 250 Fl. Schatzung.

A. Die heutige Herrſchaft und das Amt Dobrilugk oder Doberlaugk

war urſprünglich ein von Markgraf Theodorich III. Conrads des Großen Sohn, zwiſchen den Jahren 1184.

cher und Bettler zur Verwahrung während der vom
g und Bestrafung eingeliefert, deren Anzahl sich im
n „Wagnitzes historische Nachrichten ꝛc. über Zucht-
rselben, ein am Zuchthause gelegenes Bürgerhaus
rer-Seminarium, welche beyde Institute sich
: aber die Armen und Irrenden, welche ihren
men- und Irrenanstalt eine neue Einrichtung
äude, woraus die Mühle gänzlich weggeschaft wor-
e köstigung der Gefangenen zu Bewürkung noth-
rl. auf 8 mahl dergl. herabgesetzt, auch ihnen die
nuermonathen entzogen worden; auch würde noch
4 Stuben als Krankenstube gebraucht wird;
unter einer drillichten mit Wolle gefütterten Decke
zahl gegeben wird.

haus mit Weinberg und Obſtpflanzungen. In dem 6 bis 8 Meilen im Umkreiſe haltenden und mit einer Kette von Bergen umgebenen moraſtigen Thale, das das Anſehen eines ausgetrockneten Sees hat, iſt ſeit 1788. ernſtlich daran gearbeitet worden, den beym Schießhauſe bey Luckau anfangenden und bis zum Dorfe Beßda alſo 1½ M. weit ſich erſtreckenden ſchwachen moraſtigen Landſtrich auszutrocknen und man hat zu dem Ende zweckmäßige Entwäſſerungsanſtalten gemacht. In der Gegend um Luckau giebt es auch weiße Thonlager. Die Stadt iſt mit 3 Ritterpferden und 38,679 Fl. Schatz. belegt, wornach ſie ihre Abgaben entrichtet, wie dieß bey den folgenden Angaben der Schatzung allemahl zu verſtehen iſt, und giebt 35 Rthlr. zur Unterhaltung eines Landgerichtsaſſeſſors. Zur Stadt gehören folgende Dörfer, als:

Larche, mit 1280 Fl. Schatzung; Duben mit 1127 Fl. und Dubitz-Mühle mit 250 Fl.; Freywalda mit 2050.

Gießmannsdorf mit 500 und einer Kirche. Hier ſind auch Freyleute unter dem Nahmen der Cenſiten befindlich, welche 1000 Fl. Schatzung haben. Von dieſem Dorfe an ziehen ſich von Süd- nach Nordweſt gegen die Jähriſchen Gebirge hin, Lager von Kalkſtein. Goßmar, bey Luckau, ein Pfarrkirchd. mit 3930 Fl. Schatzung. Von Gähren oder Jähren, welches der ehemalige Pagus Jerina beym Ditmar ſeyn ſoll, hat der Stadtantheil 1842. und der Bornsdorfer Antheil 690 Fl. Schatzung. Großlübbolz mit 2246 Fl. Großradden mit 1202. Fl. Kleinradden mit 936 Fl.

Niewitz, ein Pfarrkirchd. mit 1912 Fl. Reichwalde hat 1786 Fl.

Schiebsdorf 926 Fl. Schönewalde 2664 Fl. Schollen 1154 Fl.

Wierigsdorf 1460 Fl. Wittmannsdorf mit 1404. Zacko mit 834; Zellmersdorf mit 1404; von Thansdorf, bey Luckau, welches 3344 Fl. Schatzung hat, einen Theil; desgl. von Sageritz, welches mit 1100 Fl. angeſetzt iſt; und von Wenddorf einen Antheil mit 1000 Fl.; der andere oder Cruſii Antheil hat 250 Fl. Schatzung.

A. Die heutige Herrſchaft und das Amt Dobrilugk oder Doberlaugk

war urſprünglich ein von Markgraf Theodorich III. Conrads des Großen Sohn, zwiſchen den Jahren 1184.

und 1190. geſtiftetes, aus einem Abte und Conventua-len beſtehendes Ciſtercienſerkloſter, deſſen aus nie-derlauſitz. und zum Theil aus meißn. Dörfern und Grund-ſtücken zuſammengebrachte Beſitzungen, ſich durch from-me Geber und heruntergekommene Grundverkäufer von Zeit zu Zeit vergrößerten und bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts erhalten haben. Allein im Jahre 1543. ſeculariſirte Kaiſer Ferdinand I. daſſelbe und es kam pfandweiſe an den Churfürſten Johann Frie-drich den Großmüthigen durch den Speyerſchen Vertrag vom 11. May 1544. Nach deſſen Gefangen-nehmung hingegen erhielt dieſe Beſitzungen der Landvoigt Graf Schlick wegen Kriegsſchuld pfandweiſe. Nach-dem nun dieſer und nach ihm die von Gersdorf Do-brilugk mehrere Jahre pfandweiſe beſeſſen hatten, ſo ward endlich das Kloſter mit allem Zubehör unter dem Titel einer freyen Erbherrſchaft laut Urkunde d. d. So-rau, den 18. April 1602. um 230000 Thaler an den Landvoigt von Promnitz verkauft. Von dieſem erkauf-te die Herrſchaft Churfürſt Johann George I. um 300000 Fl. laut Urkunde d. d. Dresden, den 27. July 1624. und Hauptgewähr d. $\frac{22}{12}$. Aug. d. a. Nach deſſen Abſterben erhielt ſein Sohn, Herzog Chriſtian I. von Sachſen-Merſeburg die Herrſchaft in der Theilung, laut väterlichen Teſtaments d. d. 20ſten Jul. 1652. und brüder-lichen Theilungs-Vereins vom 22ſten April 1657. Nach Abſterben des herzogl. Merſeburgiſchen Hauſes fiel be-kanntlich dem Churhauſe auch die Herrſchaft Do-brilugk ſamt Merſeburg und der Nieder-Lauſitz wie-der anheim.

Unter dieſer Regierung wurden nun die ſchon vom Churfür-ſten Johann George I. gemachten Einrichtungen und haupt-ſächlich die eingeführte Inſtantienordnung wieder hergeſtellt, da denn das Amt Reſpectu der Juſtiz der Landesregierung

und dem Appellationsgerichte zu Dresden, in Cameralibus dem demahligen Cammer-Collegio (und jetzigen, geheimen Finanz Collegio) in eccleſiaſticis dem Ober-Conſiſtorio und Kirchenrathe, in militaribus dem geheimen Kriegs-Collegio zu Dresden ꝛc. ſubordiniret wurde.

Nichts deſto weniger blieb die Herrſchaft Dobrilugk zu aller Zeit und noch jetzt in Abſicht der Steuern und Landes-Contribuendorum zur Markgrafſchaft Nieder-Lauſitz geſchlagen, daher dieſelbe ihre Steuern nach 75000 Gülden ſubrepartitlicher Schatzung zur niederlauſitzer Landescaſſe bezahlt und an dieſe auch andere Mitleidenheit abführt. Auch ſteht daher in Rückſicht der Steuern das Amt mit dem Churſächſ. Ober-Steuercollegio in keinerley Art Verbindung, mit welchem, wie irrig geglaubt wird, keine Art von Inſtanz ſtatt findet. Vielmehr wird in Steuerſachen an die Stände der Markgrafſchaft und die Lübbenſche Ober-Amtsregierung und in gewiſſen Fällen an das geheime Finanz-Collegium Bericht erſtattet. Auf den Landtagen zu Lübben hat die Herrſchaft Dobrilugk nach Verträgen den zweyten Sitz an der Herrentafel unmittelbar nach dem Stifte Neuenzelle.

In ſo fern nun als der Umfang der Herrſchaft aus mehrentheils niederlauſitzer Ortſchaften zuſammengeſetzt, und als urſprünglich das zu einer Herrſchaft umgeformte Kloſterſtift unter niederlauſitz. böhmiſcher Hoheit geſtanden hat, ſo kann man mit Recht behaupten, daß die Herrſchaft Dobrilugk zur Nieder-Lauſitz gehöre. Dieſe Behauptung kann auch dadurch nicht entkräftet werden, daß per anomaliam die eigentliche Inſtanzienordnung abgeändert und die Herrſchaft den Erbländiſchen Landes-Collegiis untergeordnet worden iſt; ingleichen, daß verſchiedene, ehemals meißniſche Dörfer, zum Umfange der Herrſchaft gehören, weil quoad locale et territorium die Herrſchaft in der Markgrafſchaft Nieder-Lauſitz gelegen iſt.

In eccleſiaſticis gehört die Herrſchaft, welche 36 Mutter- und Filialkirchen hat, in Abſicht ihrer verſchiedenen Diocäſan-Dörfer, theils unter das Ober-Conſiſtorium zu Dresden, theils unter das Wittenberger, und theils unter das Lübbenſche Conſiſtorium und deren Oberinſtanzen, von welchen das Amt Verordnung und Befehl annimmt. Gleichmäſſige große Verſchiedenheit der Concurrenz findet auch bey weltlichen Gegenſtänden ſtatt. In Abſicht aller Landespolizey und Regierungsgegenſtände ſteht das Amt unter

der Landesregierung zu Dresden, in welcher Hinsicht es mit der Churkreishauptmannschaft in Communication steht, hingegen in cammeralibus mit den meißner Amtshauptleuten und in Steuer- und Militzsachen mit dem Landesältesten Luckauischen Kreises, auch in gewissen Fällen mit der Niederlauß. Landeshauptmannschaft Communication statt findet.

Die Herrschaft und das Amt Dobrilugk besteht aus 2 Städtchen, 7 schrift- und amtsässigen Vasallen und aus 36 unmittelbaren Dorfschaften samt Winkelguth bey Dobrilugk und 5 churfürstl. Vorwerken.

Die Cammeralia und Amtssachen wurden sonst durch einen Oberaufseher oder Amtshauptmann und Amtmann besorgt, welche erstere Stelle aber nicht mehr besetzt ist, dahero dermahlen dieselben durch den Amtmann mit 3 Actuarien und 3 Amtssubalternen nebst 3 bis 4 Copisten besorgt werden. Die Domainen-Einkünfte und Vorwerke sind verpachtet. Die Reservata und Steuerwesen besorgt ein Amtschreiber und das Forstwesen ein Oberforstmeister, welcher nebst dem Amtmann auf dem Schlosse wohnt. Die Superintendur, welche ursprünglich mit dem Primariat zu Kirchhayn vereinigt gewesen, ist seit der Regierung Christians I. nach Dobrilugk auf die Schloßpredigerstelle verlegt, bey welcher sie noch jetzt sich befindet.

Die Herrschaft mit allen Ortschaften zählt gegen 10000 Consumenten, welche sich seit 10 Jahren um 2000 vermehrt haben. Landesart und Sprache sind so verschieden, als Lage und Boden, welcher auch weiße Thonlager enthält, und die Beschaffenheit der Ortschaften. Der Boden ist im Ganzen gut und tragbar, Waizenboden wechselt mit gutem Korn- und tragbaren Sandboden ab, und was an Tragbarkeit des Landes abgeht, ersetzt die Quantität desselben. Obschon daher im Erndteverzeichnisse von 1801. der Ertrag in Summa nur auf

6000 Schfl. Waizen,
32000 — Korn,

5000 Schſl. Gerſte,
9000 — Haafer,
9200 — Heydekorn

angegeben iſt; ſo kann man jetzt doch von jeder Fruchtart ein Drittheil mehr, als angezeigt iſt, rechnen. Obſt- und Tabacksbau werden nur in einzelnen Orten getrieben, und von letzterm iſt in ökonomiſcher Hinſicht nicht zu wünſchen, daß der Tabacksbangeiſt der Dobrilugker Bürger weiter um ſich greife. Jedes Dorf hat eigenthümliche Heyden und Holzungen, die bey vielen von Belang ſind, viel und guten Wieſewachs, noch mehr Huthung, und das Volk hat den nomadiſchen Geiſt ſeiner Voreltern ererbt, welche ihre Heerden von Huthung und Weide erhielten, und deren Nachkommenſchaft es bequemer findet dieſelben zu weiden, als im Stalle zu füttern. Viehzucht und Ackerbau ſind daher die vorzüglichen und faſt einzigen Erwerbszweige, welche erſtere beſonders ſtark betrieben wird. Obſchon der Viehbeſtand ſämmtlicher Ortſchaften nur auf 3400 Melke-Kühe angegeben wird, ſo kann man doch noch im Gewiſſen 4000 Stück jung Vieh und 3000 Stück Ochſen rechnen. Schaafe werden meiſt auf allen Dörfern gehalten; dahero die anſehnlichen Viehmärkte der umliegenden Städte und der ſtarke Viehvertreib nach den Gebürgsgegenden immer Vieh erhalten. Die Pferdezucht war in den meiſten Dörfern von jeher ein Erwerbszweig und gewährt, da ſeit 4 Jahren durch churfürſtl. Stuttereyhengſte die Veredlung angefangen worden, unter dem beſten Fortgange ſehr vortheilhafte Ausſichten. Die Veredelung des Rind- und Schaafviehes findet nur auf den Churfürſtl. Vorw. Kleinhof und Schulz ſtatt, wo ſpaniſche Schäfereyen ſind. Außer dem Ackerbaue und der Viehzucht beſchäftigen ſich auch mehrere Einw. zum groſ-

ſen Nachtheile der Geſundheit und Sittlichkeit anderer mit Branntweinbrennen, indem 1799. in 23 Dörfern mit 4366 Einwohnern 77 Branntweinblaſen gangbar waren.

Die allgemeine Sprache iſt deutſch, aber die Mundart nach Verſchiedenheit der Lagen Churkreiſiſch, Meißniſch, ja auf einem Striche ſogar eine Art Plattdeutſch. Nur in den nach Senftenberg zu gelegenen Dörfern behauptet ſich neben der deutſchen die niederlauſitz-wendiſche Sprache. Der eingebohrne Bauer iſt, wie die meiſten ſeines gleichen, wenn er rechtlich behandelt wird — gutmüthig und gehorſam, wenn er Unrecht fühlt oder Schwäche merkt, mißtrauiſch und widerſetzlich — daher für jede Obrigkeit die goldne Regel: wie mehr zu fordern, als mit Recht zu behaupten ſteht, das Gefordette aber mit aller Kraft zu behaupten, wenn es einmal gefordert iſt.

Der Eingebohrne iſt urſprünglich aller Vorausſetzung nach, wie alle niederlauſitzer Bauern, leibeigen und erbunterthänig geweſen und hat ſein Guth laaßweiſe beſeſſen. Durch Connivenz und Mäßigung der Kloſterherrſchaft iſt die Leibeigenſchaft in gemäßigte Dienſtbarkeit übergegangen und das Laaßguth zu Erb- und Eigenthum geworden. Der Dobrilugkſche Amtsunterthan iſt daher jetziger Zeit ein freyer Mann, der, wie an andern niederlauſitz. Orten zum Theil noch ſtatt findet, kein Laaßgeld für ſeine Perſon und kein Laaßgeld für ſein Guth und Habe bezahlt, ſondern von letzterm frey gebahrt durch Verkauf und Erbe, leiſtet auch wöchentlich nur einige Hofedienſte zu den Vorwerken, oder bezahlt dafür Dienſtgeld. Dieſe Freyheit findet in den Vaſſallendörfern, wo Erbunterthänigkeit im ſtrengſten Sinne, Loosgeld und Laaßguth noch immer fortdauern, keinesweges ſtatt.

Unter die Haupteinkünfte dieſer Domaine gehöret die Holznutzung aus den Churfürſtl. Heyden, aus welchen das Holz auf dem Floßgraben und der ſchwarzen Elſter, dann auf der Elbe in großer Menge nach der Hauptſtadt verflößt wird. Die Vorwerke gewinnen Waizen, Rübſen und alle Arten Getraide. Die Teichfiſcherey iſt beträchtlich — die veredelten Schäfereyen zu Kleinhof und

Schulz nicht minder. Zu den vielfältigen Eigenheiten dieſes Amts iſt auch zu rechnen, daß vermöge der mit König Friedrich II. Anno 1776. abgeſchloſſenen Convention das Amt Dobrilugk gegen ſämmtliche königl. Preußiſche und incorporirte Lande gegen Ausſtellung von Reverſalien kein Abzugsgeld bezahlen darf, ein Vortheil, den nicht leicht ein anderes Churſächſiſches Amt haben wird. Die Stadt

Dobrilugk liegt am Dober oder der ſogenannten kleinen Elſter, welche aus dem großen Lugke entſpringt und von welchen beyden Dobrilugk vermuthlich den Namen hat und einer der älteſten Orte in der Nieder-Lauſitz iſt, indem ſchon Kayſer Heinrich II. auf ſeinem Heereszuge nach Pohlen über Dobraluh kam. Allein als Stadt verdankt Dobrilugk ſein Daſeyn dem Erbauer, Herzog von Merſeburg Chriſtian I., welcher dieſelbe im Jahre 1661. und folgendem, von roher Wurzel anlegen, ſub dato den 2. May 1664. ein Stadtprivilegium ausfertigen ließ, ſein eigenes vortreffliches Schloßvorwerk aufopferte und mit den Aeckern und Wieſen die neuen Bürger ausſtattete. Das herrſchaftliche Schloß erbauete Herzog Chriſtian I. aus der alten Abteywohnung und die lange vor der Gründung der Stadt bewohnte Schloßfreyheit iſt vom Schloſſe durch eine Mauer geſchieden. Die alten Kloſtergebäude ſind jetzt zu wirthſchaftlichem und anderm Gebrauche eingerichtet.

Die Stadt hat durch die ſchönen Linden- und Kaſtanienalleen, durch ihre breiten mit Linden beſetzten Straßen und die nahen Teiche und den Doberfluß ein heiteres und ländlich angenehmes Anſehen, welches das gut unterhaltene Schloß und die neuhergeſtellte ſchöne Schloßkirche, ſo wie die neuerbauten Häuſer um vieles erheben. Der hier wohnende Schloßprediger iſt, wie gedacht, Superintendent, und außerdem iſt ein ordinirter Rector, Cantor und Collaborator angeſtellt. Die

Stadtgerichten haben keine Art von Jurisdiction. Die Stadt hat 150 Bürger und mit Inbegrif der Schloßfreyheit zuſammen 160 bewohnte Häuſer und mit Ausſchluß der Garniſon über 1000 Einwohner. Die Stadt iſt ganz ſteuerfrey und nur mit der halben Conſumtionsacciſe belegt. Ein brauberechtigter Bürger giebt für ſich und ſein Haus das ganze Jahr hindurch mehr nicht als 2 Rthlr. der Herrſchaft und 1 Rthlr. dem Schloßpfarrer, hat Aecker, Wieſen und Gärten um eine geringfügige Abgabe, treibt Profeſſion, ackert, eggt und pflügt und bringt doch nichts vor ſich, wahrſcheinlich und erweißlich, weil Landwirthſchaft und Handwerkserwerb ein unglückliches Mittelding erzeugen, das weder das eine noch das andere mit Ernſt und Geſchicklichkeit zu treiben vermag. Mehrere beſchäftigen ſich auch mit Branntweinbrennen und 1799. waren bey einer Volksmenge von 1144 Einwohnern 32 Blaſen gangbar. Die auf der Schloßfreyheit liegende gräflich Einſiedelſche Tuchmanufactur wird jetzt von einem Tuchmacher betrieben, welcher jährlich ohngefähr 100 Stück feine Tücher meiſtens ins Ausland auf Beſtellung liefert, wovon die meiſten nach Schwaben, Baſel und Salzburg und einige nach Coppenhagen gehen. Die übrige Manufacturarbeit verdient keiner Erwähnung. Die von Dresden nach Berlin und aus Schleſien, Pohlen und Frankfurth an der Oder nach Leipzig gehende Straſſe macht Dobrilugk zu einem lebhaften Orte, auch iſt ein Poſthalter daſelbſt.

Kirchhayn iſt eine unter das Amt Dobrilugk gehörige amtſäſſige Stadt, die aus alten Diplomatibus ſchon ſeit dem 14. Seculo bekannt iſt und von Markgraf Gero erbauet, auch von dieſem mit dem Nahmen Girgshayn ſoll belegt worden ſeyn. Der aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Stadtrichtern und 1 Kämmerer beſtehende Stadtrath hat nur die Untergerichtsbarkeit. Die Stadt beſteht mit Einſchluß 188 brauberechtigter aus 348 Häuſ. nebſt 1 Wüſtung und 1531 Einwohnern. Die Hauptnahrungszweige ſind ein ſehr ergiebiger Ackerbau und Viehzucht, Nebengewerbe aber die Brauerey,

rey, wovon die Stadt das Meilenzwangsrecht hat, Handwerke überhaupt und eine mäßige Tuchmacherey. Unter den 231 Handwerkern und Künſtlern waren 19 Tuchmacher, 49 Schuhmacher, 15 Fleiſcher, 13 Bäcker, 4 Töpfer, 2 Tuchſcheerer, 3 Huthmacher, 2 Färber, 18 Kürſchner, 9 Weiß- und 6 Lohgärber, 3 Seifenſieder, 5 Nadler, 9 Leinweber, 1 Knopfmacher, 4 Seiler, 2 Stellmacher, 3 Riemer, 6 Hufſchmiede, 2 Beutler, 2 Schloſſer, 1 Drechsler, 2 Buchbinder, 1 Kammmacher, 2 Nagelſchmiede, 5 Tiſchler, 8 Böttcher, 1 Kupferſchmidt, 1 Gürtler, 1 Glaſer, 1 Zinngießer, 2 Zimmermeiſter, 2 Chirurgen, 3 Windmüller, 3 Kaufleute, 1 Apotheker, 1 Bader, 1 Bierbrauer, 1 Poſamentirer und 1 Eſſenkehrer. In den Jahren

1801	1802	u. 1803 hat man allhier verfertigt:
451	430	372 Stck. Tuch und Tüffel,
—	12	12 Dutz. wollene Strümpfe,
650	800	321 Stck. Hüthe; und
7	15½	13 Schck. Leinwand.

Den Kleinhandel befördern die hieſigen 3 Jahrmärkte. Die Stadt contribuiret von 16323 Gülden Schatzung ihre Steuern und Abgaben zur Amtsſteuereinnahme und Amte Dobrilugk und hat die volle Acciſe, ſonſt aber keine läſtige Abgaben.

Die dermahlen zum Amte gehörigen 36 unmittelbaren Amtsdörfer ſind in der Vorzeit ſucceſſive zur Abtey gekommen, und die in einigen derſelben befindlichen Rittergüther ſind einzeln an Unterthanen vertheilt worden, welche in der Qualität als Lehnbauern von ihren Güthern gewiſſe Lehngelder entrichten.

Vaſallen- und Amtsdörfer ſind folgende:

Arenzhayn oder Arenshayn, mit 543 Schock, 2395 Fl. 12 Gr. 4$\frac{4}{7}$ Pf. Schatzung und einem Filial von Trebus.

Friedersdorf, ein Pfarrkirchd. mit 353 Sch. 1557 Fl. 4 Gr. 4$\frac{4}{7}$ Pf. Schatz. Bey Friedersdorf iſt auch die Teubertsmühle, eine Freymühle, welche einer der Herzoge in

Sachſen-Merſeburg einem ſeiner Günſtlinge als ein amtsgefällfreyes Dominium mit Wegnehmung aller vorhero darauf gehafteten herrſchaftlichen Onerum übergeben hat.

Göllnitz, ein Pfarrkirchd. mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{6}{17}$ Pf. Der Amtmann zu Finſterwalda iſt hier zugleich Gerichtsverwalter. Das ehemalige hieſige Churfürſtl. Vorwerk iſt an die Unterthanen vererbpachtet.

Lindena, mit einem Filial von Schönborn, hat 419 Sch. 1848 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Barzig, mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 84 Sch. 370 Fl. 12 G. $4\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Brieſte oder Prieſen, mit einem Filial von Buckowien, hat 172 Sch. und 758 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz. Hier iſt das Pfarrguth und die Pfarrwohnung von Buckowien, mit einer Pfarrk. 310 Sch. 1367 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Trebus, ein Pfarrkirchd. mit 647 Sch. 2854 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Tröbitz, mit einer Filialk. von Wahrenbrück und mit 123 Sch. 542 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Dobberſtroh oder Dobriſtroh mit einer Filialk. von Alt-Döbern und mit 398 Sch. 1755 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz. Drocho, ein Vaſallendorf mit 350 Sch. 1544 Fl. 2 Gr. $5\frac{11}{17}$ Pf. Schatz. Dübrichen, mit einem Filial von Stechau und mit 131 Sch. 577 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz. Dreßigk, mit 309 Sch. 1363 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz.

Eichholtz, mit einem Filial von Lugau, hat 134 Sch. 855 Fl. 18 Gr. $6\frac{6}{17}$ Pf. Schatz.

Fiſchwaſſer, ein Filiald. von Lugau, mit 275 Sch. 1213 Fl. 4 Gr. $11\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Falkenberg, ein Vaſallend. mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{16}{17}$ Pf. Schatz. Frankena an der kleinen Elſter mit einer Pfarrk. 531 Sch. 2342 Fl. 13 Gr. $7\frac{1}{17}$ Pf. Schatz.

Frankendorf ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Görlsdorf, mit 387 Sch. 1707 Fl. 7 Gr. $4\frac{14}{17}$ Pf. Schatz. Freßdorf oder Freesdorf ohnweit Luckau, mit einer Filialk. von Görlsdorf und mit 436 Sch. 1923 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Gruno oder Gruhne, mit einem Filial von Friedersdorf, hat 249 Sch. 1098 Fl. - Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. und ein Vorw. Hennersdorf, bey Dobrilugk, mit 154 Sch. 679 Fl. 8 Gr. $7\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Lemlitz, mit 233 Sch. 1027 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz., iſt ein Vaſallendorf.

Lichtena, mit 417 Sch. 1839 Fl. 14 Gr. $9\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Lugau, ein Pfarrkirchd. mit 374 Sch. 1650 Fl. Schatz.

Münchhauſen, mit einem Filial von Frankena, hat 352 Sch. 1552 Fl. 19 Gr. $9\frac{3}{17}$ Pf. Schatz.

Nexdorf, mit einem Filial von Buckowien, hat 111 Sch. 489 Fl. 14 Gr. $9\frac{13}{17}$ Pf. Schatz. Oppelhayn bey Friedersdorf, mit Filialk. von Hohen-Leipiſch und mit 257 Sch. 1133 Fl. 17 Gr. $3\frac{9}{17}$ Pf. Schatz.

Rückersdorf, bey Friedersdorf, wovon es das Filial iſt, hat 266 Sch. 1173 Fl. 11 Gr. $1\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Saltgaſt, ein ſchriftſ. hier einbezirktes Vaſallend. mit einer Pfarrk., hat mit dem Vaſallendorfe Zürchel 310 Sch. 1500 Fl. Schatz und beſitzt auch noch das D. Klinckmühle mit 30 Sch. 132 Fl. 7 Gr. $4\frac{14}{17}$ Pf. Schatz.

Nutzke, mit 117 Sch. 516 Fl. 3 Gr. $8\frac{14}{17}$ Pf. Schatz., gehört in Anſehung der Gerichtsbarkeit theils zum Lammerg. Göllnitz, theils dem Pfarrer zu Dollänchen. Denn ein voriger Rittergutsbeſitzer von Nutzke, mit Nahmen Gotſche Schaf, hat vermöge einer Schenkungsurkunde vom Jahre 1396. den jedesmahl. Pfarrer zu Dollänchen oder Dollenichen zum Gerichtsherrn von halb Nutzke gemacht, wovon er auch die Einkünfte zieht, und die andere Hälfte aber iſt ein Churfürſtl. Dominium von Göllnitz ſ. ob. S. 386. Nutzka und Göllnitz, hat der Herzog von Sachſen-Merſeburg, Moritz Wilhelm, 1727. von der Familie der von Maltitz erkauft.

Schadewitz, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 199 Sch. 877 Fl. 19 Gr. $9\frac{1}{17}$ Pf. Schatz. Schilda, mit Filialk. von Wahrenbrück und mit 209 Sch. 922 Fl. 1 Gr. $2\frac{7}{17}$ Pf. Schatz. Schönborn, mit einer Pfarrk., hat 443 Sch. 1954 Fl. 8 Gr. $7\frac{12}{17}$ Schatz. Sorno, bey Dobrilugk, ein Pfarrkirchd. mit 246 Sch. 1085 Fl. 6 Gr. $2\frac{7}{17}$ Pf. Schatz.

Werenshayn oder Werenzhayn, mit 704 Sch. 3105 Fl. 18 Gr. $6\frac{5}{17}$ Pf. Schatz. Es hat eine Pfarrk., liegt in einer fruchtbaren Gegend und wird in Urkunden Werderhayn geſchrieben. Hier befindet ſich auch auf Amtsweichbilde das Winkelguth mit 39 Sch. 172 Fl. 1 Gr. $2\frac{14}{17}$ Pf. Schatz. und iſt amtsunterthänig, aber ohne Dienſte.

Die ſieben zur Herrſchaft und Amte Dobrilugk gehörenden Dörfer, welche den Finſterwaldaiſchen Antheil ausmachen, ſind von Johann George I.

im Jahre 1625. den von Dieskau s. B. II. S. 515 nebst dem Amte Finsterwalda abgekauft, 1689. aber von den Herzogen zu Sachsen-Merseburg in Ansehung der Gerichtsbarkeit, Patronat- und andern Gerechtigkeiten dem Amte Dobrilugk, in dessen Bezirk sie liegen, wieder einverleibet worden. Sie gehören daher jetzt nur noch zum A. Finsterwalda in Rücksicht auf Hofe- Jagd- und sonstige Vorwerksdienste; auch müssen sie bey den im A. Finsterwalda vorkommenden Inquisitionsfällen mit den Finsterwald. Amtsunterthanen zugleich die Wachen thun und Inquisitionskosten bestreiten. Es sind folgende, als:

Ponsdorf und Gröbitz, welche Johann George I. im August 1629. für 13000 Meißn. Gülden und überdies 300 Rthlr. Herthgeld der Frau des Verkäufers, vom K. Kayserl. Appellationsrath Hans Friedrich von Minkwitz erkaufte und sie mit dem Amte Finsterwalda vereinigte. Caspar von Minkwitz hatte sie 1537. vom Abte und Konvente zu Dobrilugk um ein gewisses Darlehn auf eine bestimmte Zeit erhalten; allein da das Kloster den Einlösungstermin vorbeygehen ließ, so erlangte der von Minkwitz den Besitz und erhielt 1557. auf dem Reichstage zu Regensburg vom K. Ferdinand darüber die Lehn.

Schackedorf, mit einem Vorwerke, welches unter den von Dieskau aus wüste liegenden Bauergüthern entstand und seinen Nahmen von dem kleinen Bache, die Schacke genannt, der hier entspringt und bey Finsterwalde in den sogenannten Landgraben fällt, erhielt.

Lieska, ein Pfarrkirchd., ward anfangs gleich dem vorigen von den von Maltitz nebst Finsterwalde besessen und an die von Dieskau verkauft, nachher aber 1625. mit in den Verkauf der Stadt und des A. Finsterwalda an Johann George I. mit eingeschlossen.

Dollänchen oder Dollenichen, ein Amtsd. mit einer Pfarrkirche, wo der Pfarrer Gerichtsherr von halb Rutzke ist s. ob. S. 387.

Sohra, gehörte ehedem ebenfalls einer adlichen Familie, von der es an das A. Finsterwalda kam.

Staupitz, ein Filiald. von Sorno, hat nebst Dollänchen Johann George I. 1626. von Wolf Ehrenfried von Radestock an

Kauft. Dieſer ganze Antheil hat 1041 Sch. oder 4592 Fl. 13 Gr 7 1/7 Pf. Schatz. Ein Schock beträgt 4 Fl. 8 Gr. 7 1/7 Pf.

B. Die Herrſchaft Sonnewalda

enthält 1 Stadt nebſt 15 Dörfern und iſt mit 27000 Fl. Schatzung nebſt 6 Ritterpferden belegt. Sie war ſonſt das Eigenthum der Familie von Minkwitz und gehört ſeit 1532. als einbezirkter Schriftſaſſe des Amts Schlieben ſ. B. I. S. 499 und 507 der gräflich Solmſiſchen Familie. Die Gerichtsbarkeit, worunter alle Orte der Herrſchaft ſtehen, verwaltet ein Amtsverweſer und die Herrſchaft ſteht in Anſehung der Juſtizpflege unmittelbar unter der Landesregierung zu Dresden. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit hat das unmittelbar dem Kirchenrathe zu Dresden untergeordnete gräfliche Unterconſiſtorium und laut eines Reſcripts von 1739. iſt der Beſitzer der Herrſchaft, ſo lange derſelbe zur römiſch-katholiſchen Kirche ſich bekennt, gänzlich davon ausgeſchloſſen. Unter dem Conſiſtorio ſtehen 1 Stadt- und 3 Dorfpfarrkirchen mit 6 Predigern. Sie ward anſtatt der an Brandenburg von der N. Laußitz abgetretenen Orte Storko und Pesko vom Churkreiſe getrennt und zur Ergänzung der Präſtandorum zur Nieder-Laußitz geſchlagen und iſt in dieſer Rückſicht mit 9000 Fl. Schatzung belegt. Die Teichfiſcherey nebſt der hohen und niedern Jagd, in den aus Kiefern, mit einigen Eichen, Buchen und Birken vermengt, beſtehenden Waldungen, gehört in der ganzen Herrſchaft dem Grafen von Solms.

Sonnewalda, eine Stadt von 136 Häuſern mit 716 Einwohnern, hat ein großes, mit einem faſt ganz trockenen Wallgraben umgebenes ſchönes gräfl. Schloß, 1 Kirche mit einem Superintendenten und Diaconus, eine Stadtſchule mit einem Rector nebſt Unterlehrern und eine Poſtſtation. Die Hauptnahrung der Einwohner ſind Ackerbau, wozu ſie 20 Hufen Land

[illegible], und Viehzucht; die Nebengewerbe aber [illegible], Branntweinbrennen, Flachs- und Leinwandhandel und der Betrieb ihrer Handmarke, die aber wenig vollkommne Waare liefern. Die 65 Handwerksmeister und Künstler bestanden aus 1 Apotheker, 1 Kunstpfeiffer, 2 Orgelbauer, 1 Nadler. 9 Fleischer, 13 Schuhmacher, 13 Schneider, 5 Leinweber, welche 1801 überhaupt 302 Schck.; 1802 aber 350 Schck. und 1803 endlich 423 Schck. Leinwand abgesetzt haben, 3 Färber, 3 Seiler, 1 Schlosser, 5 Schmiede, 1 Beutler, 2 Rademacher, 2 Sattler, 6 Böttcher, 6 Bäcker, 1 Kürschner, 2 Töpfer, 4 Müller, 4 Zimmerleute, 2 Maurer, 1 Seifensieder, 1 Brauer, 4 Tischler, 1 Tabacksspinner und 1 Essenkehrer. Der hiesige Kleinhandel wird durch die 3 Jahr- und Viehmärkte ungemein begünstigt. Der Stadtrath hat nur die Besorgung der Polizey und seit einiger Zeit ist eine verbesserte Feuerordnung eingeführt worden. Eine halbe Stunde von der Stadt nach Prehnitz zu liegt das neue Vorwerk.

Die zur Herrschaft gehörenden Dörfer sind:

Dabern, mit 873 Fl. Schatzung; Drehno, mit einer Kirche und 102 Fl.

Friedersdorf bey Sonnewalda, ein D. mit einer Filialk. von Schönewalde und mit 1697 Fl. nebst dem Jägerhause und der ¼ St. von dem D. liegenden Glashütte mit 1697 Fl. Goßmar, mit 1662 und Großkraußnigk, mit 1074 Fl., beyde Dörfer mit Pfarrk. Kleinkraußnigk, mit 999 Fl. Möllendorf, mit 502 Fl.

Ossagk, ein D. mit Filialk. von Sonnewalde und mit 2114 Fl. Pahlsdorf, mit 799 Fl. Piesigk, mit 554 Fl. Prehnitz oder Brehnitz, mit 787 Fl. Pressena oder Prieschen, mit 736 Fl.

Schönewalde, ein Pfarrkirchd. mit 2171 Fl. Wehnsdorf, ein D. mit einer Filialk. von Großkraußnigk und mit 1148 Fl. und Zeckerin, ebenfalls ein Kirchd. mit einer Filialk. von Sonnewalda und mit 2800 Fl. Schatzung.

C. Die Herſchaft Drehna mit Padeſmagk

gehörte ſonſt der Familie von Minkwitz, dann von 1697. dem Grafen von Promnitz, hierauf der Herzogin von Sachſen-Weißenfels, Aemilie Agnes, geb. Gräfin von Reuß, von welcher ſie wiederum an den Grafen Balth. Friedr. von Promnitz kam und von dieſem an den Grafen Reuß Köſtritzer Linie als nächſten Lehnserben und jetzt beſitzt dieſelbe erblich der Geheimerath und Landeshauptmann der Nieder-Lauſitz, H. Moritz Ludwig Ernſt Graf zu Lynar aus dem Hauſe Lübbenau. Sie enthält 5 Vorwerke, 2 Rittergüther und 13 Dörfer mit 1500 Einwohnern, welche Erbunterthanen wie alle andern ſind und in 3 Dörfern ihre Güther als Eigenthümer beſitzen. Die Herrſchaft iſt mit 2 Ritterpferden und 11986 Fl. Schatzung belegt. Die Juſtiz verwaltet ein Juſtitiarius oder bürgerlicher Hofrichter mit 1 Actuar und die Canzley iſt im Amthauſe. Die Fiſcherey iſt beträchtlich und man handelt zum Theil bis Berlin mit Fiſchen, aber weit anſehnlicher ſind die Waldungen, worinnen zum Fange des Schwarzwildpreths ein ſogenannter Einſprung ſich befindet, ein Recht, das in der N. Lauſitz nur noch die Herrſchaft Sorau beſitzt. Uebrigens giebt es auch mehrere Kalklager, worinnen Verſteinerungen von Ammonshörnern nebſt verſchiedenen Seemuſcheln ſich befinden.

Drehna, ein Pfarrkirchd. mit einem Schloſſe, einem neuerbauten ſchönen Amthauſe und 40 Häuſern mit 400 Einw., hat wegen der Wüſtungen 925 Fl. und die Herrſchaft, ebenfalls wegen der Wüſtungen, 125 Fl. Schatzung. Die herrſchaftliche, durch ſpaniſche Schaafe veredelte Schäferey iſt eine der beſten in der Nieder-Lauſitz und die Bierbrauerey wird ſtark getrieben. Auch wohnen in Drehna mehrere geſchickte Handwerker. Nahe bey Drehna ſteht noch eine alte katholiſche Kirche, die aber ſchon

ſeit 200 Jahren wüſte liegt. Ehedem fand man hier viele Bracteaten. Ferner gehören dazu: die Dörfer

Babben mit einer Filialk. von Drehna und mit 600 Fl. Bergen, mit 1000; Bredenau oder Bredöw mit einer Filialk. von Maßen und mit 1725; Golnitz, ein Ritterg. und D., mit 600; Dugan oder Tugam, mit 1075; Großbahren mit 2000; Kleinbahren, mit 1100; Pademagk, ein Ritterg. und D. mit 1000; Preſſenichen, mit 416; Rehhayn, mit 700; Stracks oder Schrackau, mit 520; und Stiebsdorf mit 209 Fl. Schatzung.

D. Rittergüther und Dörfer dieſes Kreiſes mit 9000 Einw. ſind endlich noch folgende, als:

Alt-Golßen, beyde Antheile, ein Ritterg. und D. mit 2000 Fl. Schatzung. Batho, ein Ritterg. und Dorf mit 750 Fl.

Beeßdo und Crinitz, Rittergg. und D. mit 2 Ritterpferden und 6100 Fl. Schatzung. Bornsdorf, ein Kirchd. nebſt Ritterg., wozu es nebſt dem D. Riedebegk gehört und beyde haben jetzt 6332 Fl. Schatzung: denn dem Ritterg. Bornsdorf ſind, laut K. Befehl, d. d. Lübben den 18. Jan. 1731., an Schatzung 2458⅔ Fl. zu-, hingegen dem Ritterg. Görlsdorf ſo viel abgeſchrieben worden, ſ. Landt. Schl. Tr. Reg. 1731. §. 15. Zu Bornsdorf gehört auch noch das D. Trebinchen.

Brieſen, ein Ritterg. und D. mit 1410 Fl. Das Adamer Lehn, bey Chansdorf, mit 800 Fl.

Caſel, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1900 Fl. Es hat mit Goltzig 1 Ritterpferd und beſitzt auch noch einen Theil vom D. Zauche, wovon der andere zum Ritterg. Kreblitz gehört. Caule, ein Ritterg. mit 200 Fl.

Drahnsdorf, 2 Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1324 Fl. Dubitz-Mühle, ein Mühlenguth mit 250 Fl.

Eysdorf, ein Ritterg. und D. mit 750 Fl. Das Eberhardter Lehn, mit 700 Fl.

Falkenhayn, ein Ritterg. und D., hat 800 Fl. Frauenberg, ein Ritterg. ohne Unterthanen. Garrenchey, ein Freydorf mit 100 Fl.

Glichow, ein Ritterg. und D. mit 1145 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatz. Görlsdorf, ein Kirchd. mit einem Ritterg., wozu auch das Beyguth Waninchen gehört, iſt mit 1 Ritterpf. und

2395 Fl. 7 Gr. Schatz. belegt und hat eine veredelte Schäferey nebſt Hopfenbau. Golzig, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Kroßen, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 26000 Fl. Grünswalde, ein Ritterg. mit 500 Fl. Groß-Jehſer, ein Ritterg. nebſt Kirchd. mit 1000 Fl.

Golßen, ein offenes Landſtädtchen, das ſeit länger als 300 Jahren Stadtrecht beſitzt, liegt an der Bobe ohnweit der Baruthſchen Gränze, hat 88 meiſt mit Gärten und Ländereyen verſehene Häuſer, die beym Verkaufe nicht davon getrennt werden dürfen und 1 wüſte Bauſtelle nebſt Ritterg., welche jetzt 3 verſchiedenen Beſitzern gehören und mit Sagritz und Prieſen 6 Ritterpferde haben. Alle Theile zuſammen, nebſt den Dörfern Laubwehr, Liedekahl und Priero haben 8013 Fl. Schatzung. Unter den 709 deutſchen Einwohnern giebts verſchiedene angeſeſſene und eingemiethete katholiſche Böhmen. Die Hauptnahrung beſteht aus Ackerbau, Viehzucht und Handwerken, welche von 98 Meiſtern betrieben werden, als: 6 Tiſchler, 5 Böttcher, 10 Leinweber, 1 Riemer, 5 Schmiede, 2 Stellmacher, 19 Schuhmacher, 19 Schneider, 1 Färber, 7 Fleiſcher, 8 Bäcker, 5 Müller, 1 Glaſer, 1 Brauer, 3 Seiler, 4 Zimmerleute, 1 Huthmacher. Ueberdies iſt noch 1 Apotheke und 1 Materialhandlung hier. Die Nebengewerbe ſind Garten- Flachs- und Tabacksbau. Von letzterm gewann man in der Stadt 1797. bereits 620 Ctn. und auf einigen nahen Dörfern und Ritterg. 800 Ctn. Jährlich werden 4 Krams- und ſehr beträchtliche Viehmärkte hier gehalten. Uebrigens aber wird auch außer denſelben ein ſtarker Handel mit Schweinen und Schaafen theils im Lande herum, theils nach Churſachſen, theils ins Brandenburgiſche, beſonders nach Berlin getrieben, wohin man auch viel Federvieh und Karpfen ſchaft. Einigen Vortheil zieht Golßen auch von der aus Sachſen nach Berlin gehenden ſehr lebhaften Poſtſtraße, weshalb auch eine Poſtexpedition und eine unter

der Landeshauptmannschaft zu Lübben stehende Zolleinnahme sich hier befindet. Die Stadtkirche hat 2 Prediger und die hiesige Schule ist nach dem Muster der Freyschule zu Leipzig eingerichtet. Die hiesigen Bürger wählen sich zwar einen Stadtrath, aber er hat nur Polizeysachen unter sich: denn die Gerichtsbarkeit wird von den Rittergutsbesitzern allein durch einen Gerichtshalter verwaltet. Uebrigens haben auch die hiesigen Rittergutsbesitzer ihre Schaafzucht durch spanische Stähre veredelt, so wie dies in neuern Zeiten von mehrern andern Rittergutsbesitzern ebenfalls geschehen ist.

Hohendorf, ein Ritterg. mit 1 Ritterpf. nebst D., hat, mit Einschluß 2 Bauern von Falkenhayn, 700 Fl.

Jetzsch, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1500 Fl. Das Kindlerische Haus mit 300 Fl.

Kümmeritz, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1666 Fl. Krauße, ein Ritterg. nebst Dorf, hat, mit Radensdorf 1500 Fl. Kreblitz, ein Ritterg. nebst D., dessen sämmtliche Theile 1516 Fl. Schatzung haben.

Lichtenau, ein Ritterg. und D. mit 1000 Fl. Mahlsdorf, ein Rittergut nebst D. hat 600 Fl.

Oberin, ein Ritterg. nebst D., hat 950 Fl. zu gleichen Theilen. Neuendorf, bey Lübben, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl.

Pelkwitz, ein Ritterg. und D. mit 700 Fl. Pitzschen, ein Ritterg. nebst Kirchd. mit 1 Ritterpf. und 1000 Fl. Puschmühle, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Paserin, ein Kirchdorf, hat ein Ritterlehn mit 215 Fl. Die Freydörfer

Uckro, Paserin und Pieckel haben 1200 Fl. Schatz. Ritzneundorf, ein Rittergut und D. hat, mit Einschluß 95 Fl. Antheil zu Golßen, 1329 Fl. Schatz. Sagritz, s. ob. Das Reußerlehn zu Sagritz ist mit 700 Fl. belegt.

Schäcksdorf, ein Ritterg. und D. mit 500 Fl. Scheulendorf, ein Ritterg. nebst Kirchd., hat 1000 Fl. Sellendorf und Schönniche, Rittergg. und Dörf., haben 1024 Fl. Schlabendorf, 2 Ritterg. nebst Kirchd. haben beyde Theile 3650 Fl. und 2 Ritterpf. Stoßdorf, ein Ritterg. nebst D., hat 400 Fl.

Waldo oder Waldau, ein Ritterg. und Kirchd. mit 1500 Fl. Waltersdorf, ein Ritterg. nebst Kirchd. bey Luckau,

hat, mit Bornsdorf, 2 Ritterpf. Es iſt mit 2156 Fl. Schatz. belegt. Weißagk, ein Ritterg. nebſt Kirchd., hat 3009 Fl. Schatz. und 1 Ritterpferd. Hierzu gehört das D. Gahro mit 1000 Fl.

Zeſchp, ein Ritterg. und D. mit 600 Fl. Zieckо, ein Ritterg. nebſt Kirchdorf mit 1333 Fl. 10 Gr. 6 Pf. Schatzung, hat, mit Kümmeritz und Schenkendorf 1 Ritterpferd. Endlich Zäzen, ein Ritterg. und Kirchd. mit 2113 Fl. Schatzung.

II. Der Gubener Kreis

gränzt gegen Abend und Mitternacht an das Brandenburgiſche, gegen Morgen an Schleſien und gegen Mittag an die Ober-Lauſitz und hat, außer der Schatzung ſ. ob. für 37 Ritterpferde zu ſtehen. Er enthält 1 landtagsfähige Kreisſtadt, 1 Stift oder Abtey mit 1 Stadt, 1 Johanniterordensamt, 5 Herrſchaften mit 6 Städten, 55 Rittergüther, 258 Dörfer, 16 Vorwerke mit 63 Mutter- und 19 Filialkirchen. Im Jahre 1795. lebten hier überhaupt 59,987 Einwohner, als: 29,069 Manns- und 30,918 Frauensperſonen, 1797. aber 61,075 Einw., als: 29,478 Manns- und 31,597 Frauensperſonen, 1803. aber waren in demſelben nach dem Conſumentenverzeichniſſe 65,045 Einwohner, als: 10,053 Knaben und 9608 Mädchen bis Ende 14 Jahr; 19,502 Manns- und 21,128 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr; 2093 Männer und 2661 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 31,646 Manns- und 33,399 Frauensperſonen. Der Boden gehört zu dem fruchtbarſten in der Nieder-Lauſitz und liefert vorzüglich viel Korn, das zum Theil nach Görlitz und andere oberlauſ. Orte verkauft wird; an den Neißufern von Forſte, Guben, Neuenzelle und im ſogenannten alten Lande d. i. ein Landſtrich von Pforthen gegen Nordweſt bis ans rechte Neißufer und gegen Oſten bis ans Flüßchen Lubus den meiſten Waizen; Gerſte bey Guben; übrigens an Haſer, Heydekorn und Hirſe das volle Bedürfniß. Den

Flachsbau treibt man sehr fleißig, besonders um Sorau, und manche Bauerwirthschaft verkauft für 3, 4, 6 bis 800 Rthlr. jährlich Flachs, welchen Aufkäufer erkaufen und in die Ober-Lausitz schaffen. Hanf baut man an mehrern Orten, am meisten aber um Guben; Mohn im alten Lande so wie auch vorzüglich Gartengewächse, womit von hier aus ein bedeutender Handel 3 bis 4 Meilen weit getrieben wird. Wein und Obst vorzüglich bey Guben; Hopfen aber wenig in diesem Kreise. Desto stärker ist der Tabacksbau, vorzüglich bey Guben, Sorau, Forsta und Pförthen und man gewinnt überhaupt gegen 600 Centner. Kartoffeln, Rüben, Kohl ꝛc. werden überall erzeugt. Vorzüglich wichtig sind die großen Waldungen bey Sorau, Sablath, Forsta, Pförthen, Amtitz, Guben ꝛc., welche alle Arten Laub- und Nadelholz enthalten und reich an nutzbaren und schädlichen wilden Thieren sind. Allein die Pferdezucht ist nur mittelmäßig, aber die zum größten Theile veredelte Schaafzucht und Rindviehzucht vortreflich und auf den Viehmärkten von Forsta und Guben werden gewöhnlich 1000 bis 1200 Stück verkauft und außerdem lösen manche Rittergüther jährlich 2, 3 bis 500 Rthlr. für Butter, die aber freylich größtentheils nach Berlin geht. Die Schweinezucht treibt man am stärksten im alten Lande. Außerordentlich einträglich ist die Teich- und Flußfischerey, deren Fische, besonders Karpfen, meistentheils nach Berlin geschaft werden. In der Bienenzucht hat man die meisten Fortschritte in der Herrschaft Sorau gemacht. Außer Thon und andern thon- und talkartigen Erdarten liefert das Mineralreich nur noch Kalk- und Eisenstein, die man auch beyde benutzt.

Guben, liegt, nach von Gersdorf, 167 par. Fuß über der Meeresfläche, und, nach von Charpentier, 108 par. Fuß senkrecht über Wittenberg an der Neiße, in welche hier, außerhalb den Stadtmauern, die Lubst fällt, wodurch erstere schifbar, bis zu ihrem Einfluß in die Oder, wird. Dieser Umstand macht, daß die Stadt zu einem Speditionsorte für alle die Waaren dient, welche auf den Oberkähnen die Neiße heraufgebracht und nach den noch weiter oben gelegenen Meißnischen und Oberlauß. Gegenden alsdenn auf der Achse geschaft werden. Die

hieſigen Schiffer befahren die Oder bis nach Schleſien und zurück nach Schleſien, ſo wie auch die Weichſel bis Danzig. Die Gegend umher gehört überhaupt, wegen dieſer Flüſſe und der vielen mit fruchtbaren Thälern abwechſelnden Weinbergen, zu den angenehmſten und fruchtbarſten. Guben iſt die zweyte Kreis- oder Landtagsfähige Stadt mit einer Neuſtadt nebſt drey anſehnlichen Vorſtädten, welche, mit 28 öffentlichen und 4 unter Amtsjurisdiction ſtehenden nebſt 175 brauberechtigten Gebäuden überhaupt 871 Häuſer und 5816 Einwohner hat, als 909 Knaben, 854 Mädchen bis 14 Jahr, 1842 Manns-, 1917 Frauensperſonen bis 60 Jahr, 83 Männer, 211 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 2834 Männer, 2982 Frauen, mit Ausſchluß der aus einem Bataillon Infanterie beſtehenden Beſatzung. Im Jahre 1791. brannten innerhalb der Stadt 103 H. ab, allein ſie ſind insgeſammt wieder aufgebaut; und die 2 in den Vorſtädten befindlichen wüſten Hausſtellen werden als Gärten benutzt und wie Häuſer verſteuert. Aus den hieſigen 3 Bürgermeiſtern, die jederzeit Rechtsgelehrte ſeyn müſſen und die mit den 5 Senatoren nebſt dem Stadtſyndicus und Stadtſchreiber das mit Ober- und Erbgerichten beliehene Rathscollegium ausmachen, wird immer einer von ſämmtlichen Ständen der Provinz zum bürgerlichen oder ſtädtiſchen Landesälteſten erwählet, der, als ein beſtändiger Landesofficiant, aus der Landesoberſteuercaſſe beſoldet wird, ſ. ob. Er wartet auch, nebſt dem Stadtſyndicus, außer den Landtagen, die jedesmahligen größern und engern Ausſchußverſammlungen ab, und wechſelsweiſe mit dem Luckauiſchen bürgerlichen Landesälteſten wohnet er auch der Landesrechnungsabnahme bey. Einer von den Rechtserfahrnen Senatoren wird, durch die Wahl des Rathscollegii, zum Stadtrichter oder Director des beſondern, hauptſächlich nur für Rügen und geringe Sachen beſtimmten und dem Rathe untergeordneten, Stadtgerichts erwählt, welches, außer ihm, noch aus einigen Scabinis oder Schöppen und einem Gerichtsſchreiber beſteht. Der Rath, welcher mit einer freyen Wahl privilegirt iſt, vergiebt auch eine Stelle beym Landgericht. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner

beſteht in der Bierbrauerey, im Wein-, Obſt- und Feldbaue, in der Tuch- und Strumpfmanufactur und Lohgärberey; die Nebengewerbe aber in der Betreibung der übrigen Handwerke. Mit den letztern beſchäftigten ſich überhaupt 555 Meiſter, als: 30 Bäcker, 5 Beutler, 13 Böttcher, 5 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 19 Drechsler, 25 Fleiſcher, 5 Glaſer, 3 Gürtler, 2 Goldſchmiede, 6 Huthmacher, 3 Kammmacher, 19 Kürſchner, 2 Klempner, 4 Knopfmacher, 4 Kupferſchmiede, 11 Leinweber, 4 Lohgärber, 5 Maurer, 4 Nadler, 1 Meſſerſchmidt, 4 Nagelſchmiede, 9 Rademacher, 4 Riemer, 3 Sattler, 5 Seiler, 6 Seifenſieder, 7 Schloſſer, 11 Schmiede, 50 Schneider, 1 Schönfärber, 1 Schornſteinfeger, 115 Schuhmacher, worunter 32 die Lohgärberey treiben, 3 Schwarzfärber, 12 Strumpfſtricker, 3 Tabacksſpinner, 21 Tiſchler, 12 Töpfer, 7 Tuchbereiter, 106 Tuchmacher, worunter aber 18 die Profeſſion nicht treiben, 2 Uhrmacher, 5 Weißgärber, 8 Zimmerleute und 1 Zinngießer. Die Bierbrauerey liefert ein ſehr gutes Braunbier, womit 72, zum Theil ſehr anſehnliche, Dörfer verlegt werden; und welches auch außerhalb der Meile Abnehmer findet. Man verbrauet jährlich gegen 10000 Schſl. Gerſte; indeſſen hatte man im Jahre 1802. doch 40 Gebräude weniger als 1801. und 1803. wiederum 33 Gebräude weniger als 1802. gebrauet. Sehr einträglich iſt gewöhnlich und war beſonders 1802. der Obſtbau, aber weniger der Weinbau, der noch obendrein durch den Winter auf 1803. dergeſtalt zerſtöhrt worden war, daß man im Stadtgebiete überhaupt nur 46 Viertel Wein erbauet hat. Den Weinbau ſollen bereits, zu Markgraf Conrads Zeiten, Anſiedler vom Rheinſtrom her angebauet haben, und noch jetzt werden verſchiedene der älteſten Berge die Rhein-Weinberge genannt. Ein Theil der Weinberge liegt an der Neiße und der andere an der Lubus, daher jene die Neisberge und dieſe die Luhusberge genannt werden. Gegenwärtig baut man faſt allein rothen Wein, der dem Burgunder nicht nur an Farbe, ſondern, wenn er gelegen hat, auch an Geſchmack gleichkommt und ſehr geſchätzt wird. Er geräth faſt alle Jahre und in 50 Jahren iſt er

kaum zweymahl ſo ſchlecht ausgefallen, daß man ihn nicht hätte trinken können. Man deckt die rothe Rebe im Winter nie, ſondern nur die Kleberrothe und Weiße Rebe wird bedeckt, daher man auch den weißen Wein weniger anbaut. Im 18. Jahrhunderte waren die reichſten Weinärndten in den Jahren 1720., 1727., 1761. und 1788. und der höchſte Ertrag auf dem Stadtgebiete 4583 Eymer. Wenn keine Unfälle eintreten, ſo können im Durſchnitt jährlich 4000 Eymer erbauet werden. Der Obſtbau verſchaft ebenfalls beträchtl. Vortheile, weil das Obſt, wegen ſeines vorzüglich guten Geſchmacks, zu Schiffe häufig nach Potsdam und Berlin verfahren wird. In guten Obſtjahren ſteigt die Ausfuhre zur Zeit der Reife in einem Monathe oft für Aepfel auf 4000 Rthlr., für Birnen 1800 Rthlr., für Kirſchen 1600 Rthlr., und vor dem Winter $\frac{1700}{1700}$ für Wälſche Nüſſe 800 bis 1000 Rthlr. nach den Accisbüchern; Pflaumen und Gartengemüſe nicht einmahl zu rechnen. Die Tuchmanufactur wird, ſo gut es die Concurrenz von Brandenburg erlaubet, mit Lebhaftigkeit betrieben. Ueberhaupt wurden in den Jahren

	1801.	1802.	u. 1803. gefertigt
Tuche u. Tüffel	1915 Stck.	1824 Stck.	1843 Stck.
Woll. Strümpfe	467 Dutz.	617 Dutz.	392 Dutz.
Hüthe	2740 Stck.	2076 Stck.	2352 Stck.
Leinwand	428 Sch.	358 Sch.	333 Schck.

Außer den drey, auch zum Viehhandel beſtimmten, Märkten, werden hier noch 2 beſondere Viehmärkte gehalten, welche ſtarken Zuſpruch haben, und der wöchentliche Montagsmarkt iſt wegen der Zufuhr aus der umliegenden Landſchaft einer der beträchtlichſten in der Nieder-Lauſitz. Gewöhnlich kommen 3 bis 400 Wagen mit Getraide und darunter bisweilen 8 bis 1200 dreſdn. Schfl. Gerſte auf dieſen Wochenmarkt. Der Tabacksbau aber iſt unbedeutend bey der Stadt, indem kaum 10 Centner jährlich erbauet werden. Die Polizeyanſtalten ſind überhaupt in der beſten Verfaſſung und ſeit einigen Jahren werden die Straßen des Nachts er-

leuchtet und außer dem Brunnenwasser hat die Stadt auch hinreichendes Röhrwasser, welches ihr durch eine Wasserkunst zugetrieben wird. Auch ist neben der Mahlmühle ein Kupferhammer allhier. Neben der in der Stadt befindlichen gutgebauten und geräumigen Hauptkirche, an deren sehr hohen Thurme seit 1788. durch einen Augustinermönch, Preuß aus Sagan, ein Wetterableiter angebracht ist, ist auch noch in der Klostervorstadt eine zweyte Parochialkirche, in welche 14 Dorfgemeinen eingepfarrt sind und eine Begräbnißkirche. Von beyden, so wie von der gut eingerichteten Stadtschule, an welcher 5 Lehrer, 1 Collaborator und 1 Zeichenmeister angestellt sind und wo gute Leute gebildet werden, hat der Rath das Jus patronatus. Die Schule besitzt eine eigene Schulbibliothek. In der Stadt befindet sich auch ein Postamt. Die Stadt ist mit 43,702 Fl. Schatzung und wegen ihrer Rittergüther mit 2 Ritterpferden belegt. Ihr gehören, außer vier einzelnen Rathsvorwerken und einer sehr beträchtlichen, dem Bürger freyes Holzbedürfniß gewährenden Heyde und einem zwischen Atterwasch und Schenkendorf liegenden See, noch 5½ Dörfer, welche ihre eigne Schatzung haben, nämlich vom Pfarrkirchd.

Atterwasch die Hälfte, mit 380 Fl. Schatz. und 125 Einwohn., die andere Hälfte mit 700 Fl. Schatz. gehört dem Ordensamte Schenkendorf. Gubienchen, mit 835 Fl. und 111 Einw. Mükkenberg, bey Guben, mit 902 Fl. und 178 Einw. Das Pfarrkirchd. Niemaschklebe, mit 1307 Fl. und 535 Einw. Kaltenborn, mit 521 Fl. und 225 Einw. und Reichenbach, mit 343 Fl. und 57 Einw. An ermangelnder Schatzung endlich 930 Fl.

Vor der Stadt ist auch ein Churfürstl. Amt, das ehedem ein Benedictiner Jungfrauenkloster war. In der Nieder-Laußitz hatte man schon 1580. zu Guben in dem genannten Jungfernkloster vor der Stadt, welches 1563. secularisirt wurde, zur Versorgung der Provinz mit Salz ein königlich böhmisches Salzsiedewerk angelegt und verarbeitete in dem-

demſelben portugieſiſches und ſpaniſches Boyſalz, das über Stettin in der Oder und von Schidlo an in der Meiße bis Guben gebracht wurde. Indeſſen ließ man es den Herren und der Ritterſchaft frey ihr Salz bedürfniß ſich auch aus der Fremde zu holen. Als nun um das Jahr 1676. aus Mangel des erforderlichen Boyſalzes das hier gefertigte Salz mit Wagenſalze vermengt wurde, woraus mancherley Beſchwerden von Seiten der Käufer entſtanden, ſo hörte dieſe Salzſiederey gegen Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts gänzlich auf und man verſorgte vom hieſigen Stadt-Salzamte die Stadt und umliegende Gegend bis 1778. mit halleſchem Salze. Allein ſeit 1778. hat man hier bloß inländiſches Salz aus den Churfürſtl. Salinen in das hieſige Churfürſtl. Salzamt geliefert und daraus die Stadt und umliegende Gegend verſorgt, wozu jährlich gegen 6000 Scheffel erforderlich ſind. In dem Amtsgebiete befinden ſich noch viel Privathäuſer, ſo wie auch zum Amte noch folgende vier Dörfer gehören, als:

Haaſo, mit 700 Fl. Küppern, mit einer Kirche und 416 Fl. Niemitzſch, ein Kirchdorf, mit 916 Fl. 16 Gr., an der Neiße, heißt auch Niemtſch und iſt wahrſcheinlich das im Jahre 1000. in Urkunden vorkommende alte Burgwart Niemyſi: denn noch jetzt heißt die ganze Gegend um Niemitzſch das alte Land; und Pohlo mit 1850 Fl. Schatzung. Alle zuſammen haben mit Indegrif der Geiſtlichen 535 Einw.

A. Das Stift oder die Abtey Neuen-Zelle, Ciſtercienſer-Ordens,

ſoll 1208. anfänglich zu Starczedel von Heinrich dem Erlauchten geſtiftet worden ſeyn, wo die erſten Ciſtercienſer angekommen wären und unter dem Namen Stara-Zella ein Kloſter angelegt hätten. Dieſes Kloſter ward unter dem erſten bekannten Abte, Hermann, mit Bewilligung Heinrich des Erlauchten

in die Gegend des Dorfs Schlaben verlegt, weil bey Starzeddel die nöthigen Fische mangelten und erhielt den Namen Neuen-Zelle — Nova Zella — zum Unterschiede des im Meißnischen gelegenen Klosters Alten-Zella s. B. III. S. 143. Die Besitzungen dieser Abtey vermehrten besonders Albrecht der Ausgeartete und Dietrich der Bedrängte. Dermahlen besitzt die Abtey 1 Stadt nebst 33 Dörfern und 4 Vasallendörfer und ist außer oben S. 360 angeführter Schatzung mit 3 Ritterpferden belegt. Der Abt ist der erste Landstand in der Nieder-Lausitz und sein Kanzler ist meistens katholisch, weil die Wahl vom Abte abhängt, obgleich die meisten Unterthanen evangelischer Religion sind. Jedoch kann der Kanzler auch von der evangelischen Religion seyn. Er hat in der Stiftscanzley noch 1 Actuar und 1 Cancelisten neben sich und verwaltet die Ober- und Erbgerichtsbarkeit. Es ist auch eine besondere Lehnscanzley damit verbunden. Der Abt besetzt alle lutherischen Pfarrstellen in seinem Stifte, präsentirt aber die Candidaten dazu zum Examen im Consistorio zu Lübben und läßt sie durch seinen Kanzler investiren. Daher gehören auch alle Consistorialangelegenheiten der Protestanten in der ersten Instanz vor die Stiftscanzley und in der zweyten durch Appellation an das Lübbener Consistorium, endlich aber weiter ad Serenissimum. Hingegen in bürgerlichen Sachen ist die zweyte Instanz die Oberamtsregierung zu Lübben. Allein über die Römischkatholischen übt der Abt alle Consistorialrechte aus und nach alter Sitte durchreiset der Abt jährlich einmahl das ganze Klostergebiet um die Zinsen einzunehmen und den Zustand seiner Unterthanen kennen zu lernen. Nach der 1803. angestellten Zählung lebten im ganzen Stiftsgebiete 9703 Einwohner, als: 1692 Knaben, 1560 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 2787 Manns-, 2861 Frauenspersonen von 15 bis 60 Jahr, 367 Männer, 436 Frauen über 60 Jahr, zusammen 4846 Manns- und und 4857 Frauenspersonen. Alle diese Einwohner bekennen sich mit Ausnahme des kathol. Dorfs Schlaben und einiger andern Katholiken zur evangelischlutheri-

ſchen Kirche und nähren ſich von der Landwirtſchaft, indem ſie viel Getrayde erbauen, von der Viehzucht, Federviehzucht, Obſtbau, Küchengartenbau, welchen ſie auf Stellen treiben, wo ſonſt meiſtens nur Sumpf war, Weinbau, Bienenzucht, Schifffahrt und Wieſennutzung, indem an der Neiße und Oder hin eine Fläche von faſt 4 Meilen die ſchönſten Wieſen enthält, welche die Aebte und andere Guthsbeſitzer nach und nach aus Moräſten und Bruchboden bilden ließen. Die meiſten dieſer ſowohl dem Stifte als auch andern Grundbeſitzern gehörenden Wieſen ſind entweder gegen einen Erbzins oder als bloßes Lehn an die Unterthanen ausgethan und auf dem Krebsjaucher Gebiete bilden die Lehnwieſenbeſitzer eine eigene Geſellſchaft, die Staroſtey genannt, zu welcher mehrer Adliche, Bürgerliche und Dorfbewohner aus dem Brandenburgiſchen gehören. Dieſe Beſitzer heißen Zeidler und haben einen eigenen bey der Stiftscanzley verpflichteten Vorſteher, Staroſten genannt, der ihnen auch nach altem Herkommen ſogar ins Brandenburgiſche ohne Rückſicht auf ihre Obrigkeiten zu nehmen, Verordnungen zufertigt, welche ſie unverzüglich befolgen müſſen. Am Johannistage halten ſie zu Krebsjauche eine feyerliche Zuſammenkunft, wobey der Pfarrer des Brandenburg. Dorfs Laſſow ſich einfinden und eine Rede halten muß, worauf dieſe Feyerlichkeit mit einem Gaſtmahle beſchloſſen wird. Aehnliche Staroſteyen giebt es noch zu Fürſtenberg und Cuſchern, deren Glieder mit der Fiſcherey in den herrſchaftlichen Seen belehnt ſind und eine zu Aurith wegen der diſſeits der Oder liegenden Grundſtücke, welche insgeſammt unter einen Staroſten ſtehen.

Die Kloſtergebäude ſind weitläuftig, ſchön und ganz im alten Styl erbauet. Dabey befindet ſich außer dem abteylichen Garten noch ein für die Mönche beſtimmter großer Garten, in welchem jeder Mönch ein beſonderes kleines, meiſtens mit einem Luſthäuschen verſehenes Gärtchen beſitzt, welches er nach ſeiner Willkühr und nach ſeinem Geſchmacke anbauen kann. Die große Kirche, welche 1734. erweitert worden iſt, ent-

hält mit Inbegrif der dabey befindlichen Joſephscapelle 13 mit Säulenwerk von künſtlichem Marmor, mit vielen weißen Gypsſtatuen und Vergoldungen gezierte Altäre und iſt ſo vortheilhaft gebauet, daß das Licht von allen Seiten zugleich eindringt. An der Stelle, wo jetzt die Kirche ſteht, befand ſich ſonſt ein Berg, welchen man 1234. anfing abzutragen und karrte die ganze Erde in einen Sumpf, woraus ein Weinberg gebildet ward, welcher jetzt eine der ſchönſten Ausſichten nach dem Gebürge und über die Wieſenflächen an der Oder gewährt. Eine Inſchrift am Kirchthurme beurkundet noch gegenwärtig dieſe mühſame Verſetzung des Berges. Alle Sonn- und Feſttage wird unter Direction eines Geiſtlichen eine gutbeſetzte Kirchenmuſik aufgeführt. Das Kloſter ſteht unter einem Abte und enthält gewöhnlich gegen 40 Mönche. Der jetzige Abt, Edmundus, hat ſich durch manche nützliche Anſtalten ungemeine Verdienſte um das Kloſter erworben und zwar beſonders durch das errichtete Seminarium für die ſtudirende Jugend, in welchem 24 Zöglinge in gelehrten Sprachen, in der Religion, Mathematik, im Rechnen, Schreiben, in der Muſik ꝛc. freyen Unterricht und einige in der Muſik, beſonders aber im Singen geübte Jünglinge, auch freye Koſt und Kleidung erhalten. Die Schüler wohnen und leben übrigens unter der Aufſicht eines Geiſtlichen, als Vorſteher, ganz klöſterlich. Weil aber immer mehrere junge Leute aus dem Preußiſchen und Böhmiſchen an dieſer Anſtalt Antheil nehmen, ſo wohnen dieſe gewöhnlich außerhalb dem Kloſter, genießen übrigens gleich den erſtern unentgeldlichen Unterricht. Ueberdies giebt es auch noch eine beſondere kleinere Freyſchule für Knaben und eine andere für Mädchen. Auch hat der jetzige Abt 1783. in einem dazu angelegten maſſiven Gebäude ein Hoſpital errichtet, in welches 6 alte Kiſtenunterthänige arme Männer und eben ſo viel Weiber in abgetheilten Wohnungen, ohne Anſehen der Religion aufgenommen und mit Kleidern, Betten und andern Bedürfniſſen verſorgt werden; und wenn es der Raum und die Umſtände erlauben, ſo nimmt man auch arme ka-

tholiſche Kinder bisweilen darinnen auf. Die Kloſterbibliothek iſt in einem ſchönen dazu eingerichteten Gebäude aufgeſtellt und ziemlich zahlreich, beſonders im Fache der Kirchenväter; ferner enthält ſie viele Handſchriften und wird immer noch vermehrt, wie man aus dem ſehr zweckmäßig eingerichteten Cataloge dieſer Bibliothek erſehen kann. Endlich beſitzt das Stift auch noch eine kleine Sammlung von Urnen, Opfermeſſern, Griffeln zum Schreiben und von heydniſchen Münzen, welche im Gebiete des Stifts gefunden worden ſind. Im Stiftsdominio befinden ſich 489 Einw.

Fürſtenberg, eine Stadt an der Oder von 252 Häuſ. incl. 36 brauberechtigter, wo 1788. zu Ende des Jahres 863 Einw. über 10 Jahr lebten, 1803. im Novbr. aber 1389 Einw., als: 233 Knaben, 210 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 371 Manns-, 429 Frauensperſonen von 15 bis 60 Jahr, 63 Männer, 83 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 667 Manns- und 722 Frauensperſonen. Die Hauptnahrung derſelben iſt der Ackerbau und die Viehzucht; Nebengewerbe aber ſind Handwerke, Gränzhandel und Bierbrauerey, indem ſie 8 Kloſterdörfer mit Bier verſorgen. Mit Handwerken beſchäftigen ſich 22 Meiſter, als: 106 Schuhmacher, 14 Bäcker, 10 Fleiſcher, 24 Schneider, 14 Böttcher, 18 Leinweber, 8 Seiler, 2 Färber, 1 Riemer, 1 Seifenſieder, 4 Rademacher, 19 Tiſchler, 4 Töpfer, 3 Kürſchner, 4 Zimmerleute, 4 Schmiede, 2 Schloſſer und 1 Maurer. Den Kleinhandel befördern die 4 Jahrmärkte und die neuerlich mit dreyjähriger Acciſe- und Zollfreyheit erhaltenen Viehmärkte. Der Stadtrath hat die niedere oder Erbgerichtsbarkeit in erſter und in zweyter Inſtanz die Stiftscanzley, welche auch in peinlichen Fällen entweder durch den Canzler, oder gewöhnlicher durch einen vom Abte ernann-

ten Deputirten mit dem Stadtrathe gleiche Rechte ausübt. Die Stadt ist mit 8000 Fl. Schatzung belegt. Hier ist ein landesherrlicher Landzoll, welcher jährlich gegen 2000 Rthlr. einträgt, und auch ein Oderzoll, welcher von dem Vasallendorfe Schidlo

der Schidloer oder Fürstenberger Oderzoll genannt wird, und dem Churfürsten wegen des großen Handelsverkehrs zwischen Schlesien und Brandenburg, besonders zwischen Breslau und Berlin sehr bedeutend ist und jährlich gegen 30000 Rthlr. einträgt. Obgleich noch aus Schlesien nach Berlin viel Holz, und von Berlin nach Schlesien, besonders zum Behuf der Bergwerke und Armee, viele nöthige Materialien zollfrey passiren und endlich auch aus den Churſächsischen Landen jährlich gegen 20000 Klaftern Brenn- und über 6000 Klftr. Staabholz frey ins Brandenburgische ausgeschift werden. In Ansehung dieses Oderzolles ist von Preußischer Seite weder der 7. Artikel des Dresdner noch der 8. des Hubertsburger Friedens wörtlich in Erfüllung gegangen, sondern Churſachsen ist bis jezt noch in dem Besitze desselben. Auch geht eine Fähre über die Oder, welche der Stadt gehört und eine andere, welche das Stift eigenthümlich besitzt. Im Junius 1804. hat diese Gegend dergestalt durch die Ueberschwemmung der Oder gelitten, daß sie mehrere Jahre werden zubringen müssen, um ihre vortreflichen Wiesen und ihre ohnehin mittelmäßig fruchtbaren Sandfelder wieder von der Versandung zu befreyen, die man von manchen Stellen wahrscheinlich gar nicht wird wegbringen können.

Zum Stift Neuzelle gehören noch folgende Orte, nämlich:

Bahro, mit 973 Fl. 14 Gr. 4 Pf. Schatz. und 99 Einw. Bremsdorf, mit 596 Fl. 2 Gr. 8 Pf. und 199 Einw. Breslack, mit 2214 Fl. 7 Gr. und 267 Einw. Breſinichen oder Preßingen, mit 1400 Fl. und 136 Einw.

Cobbel oder Koppeln, ein Kirchd. mit 567 Fl. 2 Gr. und 107 Einw. Coschen, mit 2366 Fl. 7 Gr. und 153 Einw. Cummero oder Comro, mit 1050 Fl. 10 Gr. 4 Pf. und einer Kirche, hat 169 Einw. Cuschern oder Kuschern, mit 2362 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und einer Kirche, hat 274 Einw. Hier und beyden auf dem andern Neißufer liegenden und weiter unten vor-

kommenden Dorfe Ratzdorf, ist der Ausladungsplatz für die auf der Oder herbeygeschaften Waaren, welche alsdann zur Achse nach Cottbus, Dresden und in die Ober-Laußitz weiter versendet werden. Die Oder aufwärts kommen viele Material- und Specereywaaren, besonders Berliner Zucker, Farbewaaren, Bley, Schrooth, Seife, Thran, Juften, Taback, Alaun, Kalk, Terpentin ꝛc. und stromabwärts gehen Pottasche, ungarischer Wein, Landwein, Getrayde, Tuch, Eisenwaaren, Kupfer, Garn, Leinwand, Wachs, Holz, Leder, Breslauer Meßguth ꝛc.

Dyhlo oder Dielo, ein Kirchd. mit 185 Einw. und mit 1428 Fl. 11 Gr. 4 Pf. Drenzig, (Groß-) mit 763 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 188 Einw.

Fünfeichen, ein Kirchdorf mit 1537 Fl. 12 Gr. und 287 Einw.

Gehlen oder Gällen, ein Kirchd. mit 180 Einw. und mit 1552 Fl. 2 Gr. 4 Pf.

Heinzendorf oder Henzendorf, ein Kirchd. mit [illegible] Einw. und 676 Fl. 2 Gr.

Kiefelwitz, hat 1294 Fl. 8 Pf. und 185 Einw. Kreßjauche, hat 2402 Fl. 14 Gr. 4 Pf. und 497 Einw. Bey diesem Dorfe fand man 1763. eine Urne mit Bracteaten.

Lahme, hat 1719 Fl. 6 Gr. 8 Pf. und 306 Einw. Lawitz, hat 231 Einw., ein Kirchd. mit 1755 Fl. 14 Gr. Lauschwitz, ein Vasallend. von 61 Einw. und 200 Fl. Schatz.

Möbiskruge, ein Kirchd., hat 3315 Fl. 1 Gr. und 252 Einw. Bey diesem Dorfe und bey Schlaben, Wellmnitz, Ratzdorf und Breßlagk finden sich häufig Spuren von heydnischen Begräbnissen. Bey letzterm Dorfe besonders gab es noch vor 20 bis 30 Jahren über 60 dergleichen Grabhügel mit großen Steinen belegt, wovon man mehrere massive Gebäude erbauet hat. Unter den Steinen fand man in manchem Hügel 30 bis 60 Urnen verschiedener Größe von weißem Thone, wovon die meisten beym Herausnehmen beschädigt wurden. 1799. fand man auch bey Möbiskruge auf dem Kirchhofe ganz alte heydnische Münzen.

Oßendorf, mit 700 Fl. und 90 Einw. Pohlitz, hat 205 Einw. und 2224 Fl. 12 Gr.

Ratzdorf, hat 1358 Fl. 20 Gr. 8 Pf. und 234 Einw. 1777. fand man eine Urne mit Bracteaten vom Kayser Otto und einige mit dem Johanniterkreuze ꝛc. Dieses D. nebst Cuschern und die zunächst am Einflusse der Neiße in die

Oder liegenden Dörfer haben bey der Ueberschwemmung 1804. vorzüglich gelitten. Rießen, ein Kirchdorf, hat 1035 Fl. 19 Gr. 8 Pf und 243 Einw.

Schiedlo, am rechten Ufer der Oder, ein Vasallendorf mit einer Pfarrk., hat 266 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

Schlaben, ein katholisches Pfarrkirchd., hat 1483 Fl. 1 Gr. und in der Gemeine lebten 228 Einw. Die Häusler aber zählten 183 Einw., worunter sich viele Handwerker befinden. Schönfließ, ein Kirchd., hat 2133 Fl. 14 Gr. 8 Pf. und 167 Einw. Schwerzko, hat 410 Fl. 15 Gr. 8 Pf und 82 Einw. Seitwan, mit 1588 Fl. 7 Gr. 8 Pf. und 111 Einw. Steinsdorf, bey Neuenzelle, hat 1000 Fl. und 107 Einw. Streichwitz, hat eine Kirche und 1821 Fl. 2 Gr. nebst 139 Einw.

Treppeln, mit 763 Fl. 7 Gr. und 140 Einw.

Vogelgesang, ein Kirchd., hat 3053 Fl. 7 Gr. 2 Pf. und 365 Einw. Welmnitz, ein Kirchd., mit 8494 Fl. 17 Gr. und [illegible] Einw.

Zültendorf oder Ziltendorf, hat 536 Einw. und 4071 Fl. 2 Gr. 4 Pf. Tschernsdorf oder Zscherensdorf, hat 179 Einw. und 585 Fl. 4 Gr. 8 Pf.

Mochlitz, ein Vasallend. mit 36 Einw. und mit 500 Fl. und endlich Ullersdorf, ein Vasallend. mit 144 Einw. und mit 1000 Fl. Schatzung.

B. Das Johanniterordensamt Schenkendorf

besitzt außer dem bereits oben genannten halben Dorfe Atterwasch mit 73 Einw. noch 9 unmittelbare Dörfer und ein Vasallendorf. Es ist besonders an Wein, Getraide und Hülsenfrüchten aller Art sehr fruchtbar und gehörte bis ins 16. Jahrh. denen von Köckeritz, bis es 1523. der damahlige Heermeister des Johanniterordens, George von Schlaberndorf, zu Tafelgüthern dieses Ordens erkaufte. Der jetzige Heermeister und Besitzer dieses Ordensamts ist der preußische Prinz August Ferdinand, welcher sich meistentheils zu Berlin aufhält, wo auch die Ordenskammer sich befindet, und die Ordensregierung befindet sich zu Son-

neburg, woſelbſt auch die Ritter geſchlagen werden. Im Namen des Prinzen erſcheint allemahl für Schenkendorf und Friedland ein von ihm beſtallter Ordenshauptmann bey den Landtagen, welcher bey der Oberamtsregierung zu Lübben den Eid der Treue leiſtet und auch mit zum großen Ausſchuſſe gehört. Unter demſelben ſtehen die beyden Amtleute der Ordensämter Schenkendorf und Friedland, und der Juſtizbeamte zu Schenkendorf erhält gewöhnlich den Titel eines Ordens-Juſtizraths. Uebrigens ſind die Ober-Amtsregierung, das Conſiſtorium und das Landgericht die nächſten Behörden beyder Ordensämter. Die hierher gehörigen Orte ſind folgende, als:

Schenkendorf, am Wödder- oder Werderfluß, welcher 1 St. vor Guben in die Neiße fällt, ein Kirchd. mit 195 Einw. und 1666 Fl. 14 Gr. Schatzung. Hier iſt das Amt, unter deſſen beſondern Bezirk 89 Einw. ſind und der hier wohnende prinzliche Beamte hat die Vorwerke in Pacht, welcher gegen 4000 Rthlr. beträgt. Die ganze Volksmenge des Amts war 1237 Einwohner, als: 128 Knaben, 178 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 364 Manns-, 402 Frauensperſ. von 15 bis 60 Jahr, 45 Männer, 57 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 597 Manns- und 640 Frauensperſ.

Grieſen, ein Kirchd. mit 3920 Fl. Schatz. und 182 Einw. Großgaſroſe, an der Neiße, hat 156 Einw. 2333 Fl. 7 Gr. Kleingaſroſe, hat 66 Einw. und 1033 Fl. 7 Gr. Kerckwitz, mit 400 Fl. und 78 Einw.

Sabersdorf, mit 99 Einw. und 1100 Fl. Schatzung. Schlagsdorf mit 104 Einw. und mit 1133 Fl. 10 Gr. 6 Pf.

Laubendorf, mit 1333 Fl. 7 Gr. nebſt 113 Einw. und das Vaſallendorf

Schenkendöbern, mit 144 Einw. und 2100 Fl. Schatz. Der See zwiſchen Schenkendorf und Atterwaſch gehört der Stadt Guben.

C. und D. Die Herrſchaft Forſt und Pförthen

war ehedem nur eine Herrſchaft, ward aber 1667. von einander getrennt und kam erſt 1748. wiederum zuſammen.

Vom 13. Jahrhunderte an haben die Herrſchaft Forſt die Herren von Bieberſtein bis zum Jahre 1667. ununterbrochen beſeſſen, und Pförthen ſoll von 1200. bis 1509. den Burggrafen von Dohna gehört haben, hierauf aber iſt ebenfalls bis 1667. von den von Bieberſtein beſeſſen worden. Allein nach Erlöſchung ihres Mannsſtammes nahm im gedachten Jahre der Landesherr der Nieder-Laußitz, Chriſtian, Herzog von Sachſen-Merſeburg von beyden Herrſchaften als erledigte Lehne Beſitz, belehnte aber bereits 1668. Ulrich, Grafen von Promnitz, mit der Herrſchaft Pförthen, und behielten beyde manche Stücke in den Herrſchaften in gemeinſchaftlichem Beſitze, weswegen auch von ihnen zwey Kreiſe daraus gemacht wurden, wovon der Herzog den Forſtaer Kreis und der Graf den Pförthener Kreis behielt.

Ob nun wohl jeder Beſitzer in ſeinem Kreiſe für ſich einen beſondern Lehnhof und eine Canzley, nämlich der Herzog zu Forſt und der Graf zu Pförthen errichtete, und obgleich beym Lande jeder Kreis als eine beſondere Herrſchaft angeſehen wurde, indem der Graf nach Forſt ſeinen Sitz und Stimme an der Ständiſchen Herrentafel erhielt: ſo blieb doch im Grunde die Herrſchaft noch immer nur ein Körper. Denn die Steuereinnahme, das geiſtliche Conſiſtorium, die Mühlen an der Neiße und die Hammerwerke wurden von beyden Theilen gemeinſchaftlich verwaltet und auch bey nöthigen Vorfällen die Vaſallen gemeinſchaftlich berufen.

Nach des Herzogs Tode fiel Forſt wiederum an das Churhaus zurück und nach des Grafen von Promnitz Tode kam Pförthen an den Cabinetsminiſter Gra-

ſen von Watzdorf. Deſſen Sohne kaufte im Jahr 1746. hierauf Heinrich Graf von Brühl den Pförthener Kreis nebſt der Stadt ab, und 1748. auch den Forſtaer Kreis nebſt Stadt vom damaligen Landesherrn, dem Könige und Churfürſten Friedrich August II., wodurch dieſe Herrſchaft wiederum ganz vereinigt ward und ſeitdem bey der Familie geblieben iſt. Graf Heinrich erhielt von Auguſt II. ſogar die Begnadigung und Erlaubniß, die Herrſchaft durch Ankauf mehrerer Güther, die als Theile dem Ganzen einverleibt werden ſollten, zu vergrößern, welches auch ſogleich durch das wohlgelegene Ritterg. Kohlo geſchah. Eben ſo brachte er von ſeinen Vaſallen verſchiedene Güther an ſich, welche dadurch Kammergüther wurden. Endlich errichtete derſelbe aus dieſer Herrſchaft und andern ſeinen thüringiſchen Güthern mit landesherrlicher Erlaubniß ein Familien-Majorat, deſſen Beſitzer gegenwärtig Herr Friedrich Auguſt Adelbert Haus Moritz Deodat Graf von Brühl iſt.

Dieſe Herrſchaft iſt in der Länge von Mittag nach Mitternacht 4 Meilen, deren 15 auf einen Grad gehen, und die Breite von Morgen nach Abend 3 Meilen. Rechnet man die außerhalb dem Bezirke liegenden Vaſallengüther dazu, ſo kann der ganze Flächenraum gegen 12 □Meilen betragen. Nach einer bey der Amtskanzley zu Pförthen ſehr genau angeſtellten Zählung beſtand 1791. die Bevölkerung aus 13000 Seelen, ſo daß 1083 Menſchen auf eine □ Meile kommen. Dieſe lebten hier 13,694 Einwohner, als: 2018 Knaben und 2027 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 400 Manns-, 4553 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 466 Männer, 561 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 6553 Manns- und 7141 Frauensper-

ſonen, mithin kommen 1803. auf 1 □Meile, 1142 Menſchen.

Der Boden iſt bis auf einige Strecken Waizenland um Forſta und Pförthen mehrentheils ſandig und mit Raaſeneiſenſtein unterwachſen, daher er auch nicht durchgehends fruchtbar iſt. Indeſſen erbauet man doch von allen Arten Getrayde mehr, als man zur eigenen Conſumtion nöthig hat, und verkauft den Ueberſchuß in die Fremde. Guten rothen Wein erbauet man außer den Städten und mehrern Dörfern, vorzüglich bey Pförthen und Scheuno. Den Gartenbau treiben die Bewohner von Datten, Jehſer, Nablath und Zauchel am ſtärkſten und treiben mit Gartengewächſen einen vortheilhaften Handel bis in die oberlauſ. Städte. Der Tabacksbau bey Forſt und Pförthen bringt jährlich gegen 400 Ctn. zum Handel. Auf den Aeckern der Unterthanen im Kammerdorfe Jokſdorf bey Triebel gräbt man einen guten Thon, welcher zu Töpferwaare und zum Walken der Tücher gebraucht wird; auch etwas Alaunerde; ſo wie bey Scheuno und Preſchen graue Kalkerde. Die Waldungen überhaupt, beſonders aber auf dem rechten Neißufer, ſind weitläuftig und für die Herrſchaft beſonders wichtig. Sie beſtehen theils aus Kiefern, Tannen und Fichten, theils aus Eichen, Buchen, Birken, Erlen und andern Laubholzarten und enthalten vieles Roth- und Schwarzwildpreth, welches gröſtentheils nach Berlin verkauft wird, ſo wie auch eine beträchtliche Menge zur Niederjagd gehöriger Thiere. Außer dem Holzbedürfniſſe zum Bauen und zur Feuerung muß dieſe Waldung auch die Hohenöfen nebſt den Hammerwerken, welche jährlich gegen 4000 Ctn. rohes Eiſen ausſchmelzen und verarbeiten, 2 Ziegelbrennereyen, die Pechhütten und die Schneidemüh-

len mit Holz verſorgen. Ueber dieſes Bedürfniß werden jährlich noch im Durchſchnitte mehrere hundert Klaftern verkauft.

Die ſchönen Wieſen an der Neiße begünſtigen die Viehzucht ungemein und die beträchtlichen Schäfereyen ſind in neuern Zeiten durch ſpaniſche Zuchtſtähre veredelt worden. Die Fiſcherey iſt ſehr anſehnlich und wird theils in den Karpfenteichen, theils in den Landſeen, nämlich den Pförthener- Zauchler- Pokuſchler- Brießnigker- faulen- Karras- Hammer- und tiefen See in der Hayde, worunter der Pförther und Zauchler die nutzbarſten ſind, theils in der Neiße betrieben, welche mitten durch die Herrſchaft fließt und in die gedachten beyden Kreiſe abtheilet, die durch acht Brücken über die Neiße mit einander verbunden werden.

Beym Lande liegt die Herrſchaft in 72,250 Fl. Schatzung, wornach die Steuern erhoben werden: denn die ehemahligen Ritterpferde ſind längſt aus der Gewohnheit gekommen.

Dieſe Herrſchaft beſteht aus 2 Städten und 19 Kammervorwerken, wozu mit Inbegrif von Schmarſo 34 Kammerdörfer nebſt 1 neuer Anbau, Marienhayn genannt, gehören; und die Ritter- und Mannſchaft beſitzt 35 Dörfer.

Die Herrſchaft hat zur Verwaltung der Rechtspflege eine Canzley und einen Lehnhof, welche beyde von einem adlichen Amtshauptmanne dirigirt werden und zunächſt unter der Oberamtsregierung ſtehen. Die Einkünfte von den herrſchaftlichen Vorwerken, Hammerwerken, Mühlen, Forſten, Zöllen, Salzſchanke ꝛc. verwaltet das Rentamt zu Pförthen und die herrſchaftliche Steuereinnahme daſelbſt empfängt

die Steuern aus der Herrſchaft und liefert ſie theils an die Landeshauptmannſchaft, theils an die Ober-Steuercaſſe zu Lübben. Die geiſtlichen Sachen beſorgt das Conſiſtorium zu Forſt, unter welches 18 Prediger gehören, und ſteht in nächſter Inſtanz unter dem Conſiſtorio zu Lübben.

Forſt oder Forſta, eine nach dem letzten Brande 1748. wieder regelmäßig und ſchön gebaute Stadt mit einem Schloſſe auf einer von der Neiße und dem daraus abgeleiteten Mühlgraben gebildeten Inſel. Sie liegt, nach von Gersdorf, 299 par. Fuß über der Meeresfläche, ziemlich mitten in der Herrſchaft an der Neiße, und hat, unter der Rathsjurisdiction incl. 94 brauberechtigter, 139 Häuſ. nebſt 1 wüſte Stelle und 889 Einw., unter dem Amte aber, incl. 4 brauberechtigter, 99 Häuſ. mit 602 Einw., alſo überhaupt 1491 Einw., worunter unter andern 20 Tuchmacher, 36 Leinweber und 2 Huthmacher waren. Die Einw. treiben, außer der ſtarken Branntweinbrennerey, Waizen-Bierbrauerey und dem Tabacksbaue, noch Ackerbau und vorzüglich die Tuchweberey, Färberey und Leinweberey. Auch liefern die Roth- und Weißgärber ſchöne und gute Leder und die Töpfer gute Töpferwaare. Durchs Wollefpinnen für hieſige und auswärtige Tuchmacher hat das Frauenzimmer einen beträchtlichen Verdienſt. In den Jahren

	1801.	1802.	u. 1803. ſind hier verf. word.
Tuche und Tüffel	203 St.	174 St.	230 Stck.
Hüthe	937 —	573 —	680 —
Leinwand	507 Sch.	512 Sch.	524 Schck.

Auf den hieſigen 3 großen Jahrmärkten wird ein beträchtlicher Roß- Vieh- Kramwaaren- Wach-

und Flachshandel getrieben und auch die 3 kleinen Jahrmärkte nebſt den Wochenmärkten ſind nicht unbeträchtlich. Vermöge Reſcripts vom 6. Aug. 1804. erhielt die Stadt noch einen Viehmarkt auf den Aegidiitag, oder wenn dieſer auf den Sonntag fällt, auf den 31. Aug. concedirt. In der Stadt befinden ſich eine Superintendentur und ein Churfürſtl. Sächſ. Poſtamt. Die Ober- und Untergerichte in der Stadt, welche beym Lande in 6000 Gulden Schatzung liegt, verwaltet der Magiſtrat; die Vorſtädte hingegen ſtehen unter Amtsjurisdiction, wozu ein beſonderer Juſtitiarius gehalten wird. Beyde Gerichtsbarkeiten aber ſtehen unter der Herrſchafts-Canzley. In der Stadt ſind unter andern die deutſche Kirche, das Rathhaus und die große Mahlmühle ſchöne und anſehnliche Gebäude. Außerhalb der Stadt ſind oberwärts das neue Vorwerk, das Amtsvorwerk, das Korn- und Salzhaus, ein hohes altes und maſſives Gebäude mit geräumigen Kellern und das geweſene Amthaus, worinnen jetzt noch das geiſtliche Conſiſtorium ſeine Sitzungen zu halten pflegt; unterwärts aber befindet ſich das obengedachte Schloß und nicht weit davon eine ſchöne Brücke über die Neiße mit einem herrſchaftl. Zollhauſe. Auf den Vorwerken bey Forſt waren 56 Einwohner.

Pförthen, eine Stadt mit einem Schloſſe und einem vortreflichen Garten, der an einen See ſtößt, liegt von Forſta und vom rechten Neißeufer $1\frac{1}{2}$ Meile weit entfernt und iſt nach von Gersdorf 240 par. Fuß über der Meeresfläche, nach von Charpentier aber 46 par. Fuß über Wittenberg erhaben. Das ehemals prächtige Schloß des Grafen von Brühl, ließ Friedrich II. auf beſondere Ordre einäſchern und ausbrennen, worauf es nicht wiederum aufgebauet worden iſt; hingegen die beyden auf dem Schloßplatze befindlichen Seitengebäude ſind

unverſehrt geblieben. In dieſen reſidirte der Majoratsherr, Aloiſius Friedrich Graf von Brühl, des vormahligen Königsreichs Pohlen Kron-General-Feld-Zeugmeiſter, welcher am 31. Januar 1793. zu Berlin verſtarb und zu ſeinem Nachfolger in der Herrſchaft einen einjährigen Sohn hinterließ. Ferner befindet ſich hier der Sitz des Lehnhofs und der Juſtiz-Canzley. Auf dem Schloßbezirke ſtehen auch die übrigen ſchönen Officiantenwohnungen, in welchen das Rentamt der ganzen Herrſchaft ſich befindet; ferner iſt hier ein gräflicher Steuereinnehmer. In der Stadt ſind die Forſtaer Gaſſe nebſt der Marianenſtadt neu und regelmäßig gebauet und man zählt überhaupt 103 Häuſer nebſt 3 wüſten Bauſtellen und 792 Einwohner, deren Nahrungszweige der Ackerbau, welchen ſie aber durch Verkauf der Felder ſehr ſchwächen, das Bierbrauen, die Viehzucht, der Garten- und Obſtbau, das Wolleſpinnen für die Cottbuſſer, ohne welches die Hälfte Einwohner betteln müßten, und die Handwerke ſind. Letztere hatten 94 Meiſter, als: 7 Bäcker, 5 Böttcher, 7 Fleiſcher, 1 Glaſer, 3 Kürſchner, 1 Kupferſchmidt, 1 Leinweber, 2 Maurer, 1 Nagelſchmidt, 1 Perruckenmacher, 1 Sattler, 1 Schloſſer, 3 Schmiede, 12 Schneider, 30 Schuhmacher, 1 Schornſteinfeger, 4 Rademacher, 1 Seiler, 1 Riemer, 5 Tiſchler, 1 Zimmermann, 2 Töpfer, 1 Seifenſieder und 1 Uhrmacher. Auch treiben einige Einwohner den Tabacksbau. Die Stadt hält zur Beförderung des Kleinhandels 6 Jahrmärkte, nämlich: 3 große und 3 kleine, welche aber den Forſtaern nicht gleich kommen. Die Stadt hat auch eine Poſtſtation. Beym Lande liegt die Stadt in 8000 Fl. Schatz. und die Stadtgerichte haben bloß die Polizey zu beſorgen, indem die Gerichtsbarkeit unmittelbar zur herrſchaftlich. Canzley gehört. Von dem obengedachten, durch Friedrichs II. Rachſucht zerſtörten Schloſſe hat man bloß die Gewölber wiederher-

ge-

geſtellt. Eins derſelben iſt zu einer katholiſchen Hauscapelle eingerichtet, worinnen ein Neuenzelliſcher Geiſtlicher bey Anweſenheit der Herrſchaft Meſſe lieſt; und in einem andern ſteht ein koſtbares, mit dem Brühlſchen Wappen geziertes Service von Meißner Porcellain, welches als ein unveräußerliches Eigenthum immer bey dem Majorate Forſt und Pförthen bleiben muß. Der Schloßgarten iſt ſchön, groß und im franzöſiſchen und engliſchen Geſchmack angelegt. Er hat ein geräumiges Gewächshaus, worinnen ſich ein kleines Theater befindet und er endigt ſich am Pförthener oder eigentlicher am Jehſer See. In der Marianenſtadt ſteht ein ſchönes Schießhaus. Bey dem herrſchaftlichen Schloßvorwerke mit der Menagerie wird gutes Bier gebrauen und außer dem Vorw. Babo ſind auch noch die Büttnerey, oder ſonſtige Weinpreſſe und ein Gaſthof herrſchaftlich. In dieſen Vorwerken waren 57 Einw. Eine Stunde von Pförthen an einem kleinen See mitten in der Heyde liegt das ſeit 1749. erbaute

Eiſenhammerwerk, der alte Hammer genannt, der aus 1 Hohenofen, 1 Friſch- und Stundfeuer, 1 Schaufelfeuer, 1 Zainhammer und 1 Blechfeuer beſteht. Hier wohnt der Factor der beyden Hammerwerke.

Die zur Herrſchaft gehörenden Kammer- und Vaſallendörfer ſind folgende, als:

I. Die alten und neuen Kammerdörfer liegen in folgender Ordnung, als:

a) am linken Neißeufer von oben herunter;

Bahren, mit 63 Einw.

Preſchen oder Breſchen, mit einer Pfarrkirche und 154 Einw., hat auch ein Forſthaus und 1500 Fl. Schätz.

Nahden oder Naden, hat 76 Einw.

Klein-Bademenſel, welches aber beym Lande zum Erzgebirgiſchen Kreiſe gerechnet wird.

Groß-Bademenſel, mit einer Kirche, hat 248 Einw. und einen herrſchaftlichen Zoll. Unterhalb dieſem Dorfe liegt das zweyte Eiſenhammerwerk, der Neißhammer genannt.

Schmarſa oder Smarſa, womit die Bieberſteiniſche Familie 1529. den Superintendenten zu Forſt dotirt hat, daher der jedesmahlige Superintendent zu Forſt Beſitzer davon iſt, hat 60 Einw. und 100 Fl. Schatz.

Dubrau, mit einer Filialk. von Roßdorf, hat 93 Einw. mit 1000 Fl. Schatzung. Sonſt wallfahrtete man häufig zum heil. Valentin hierher.

Roßdorf, mit einer Mutterk., hat 188 Einw.

Domßdorf, hat 76 Einw. und 1200 Fl. Schatz., das Vorw. Henaſchena aber 200 Fl.

Alt-Forſt, ein Dorf, woſelbſt die Häufnergemeine 203 und die Bäſtnergemeine 105 Einw. hat.

Klein-Jamno, hat 127 Einw.

Eula, mit einer Pfarrk., hat 285 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

Mulkwitz, mit einer Kirche, hat 131 Einw.

Sakro, mit einer Kirche, hat 311 Einw.

Naundorf, mit einer Filialk. von Sakro, hat 203 Einw. mit 2000 Fl. Schatz.

b) Am rechten Neißenfer von oben herunter:

Buchholz, hat 133 Einw. und einen herrſchaftl. Zoll.

Erlenholz, hat 97 Einw.

Jokſdorf, hat 98 Einw. mit 1000 Fl. Schatz. und gute Thonlager nebſt einigen Töpfern, die ſchöne Töpferwaare liefern. Außerdem holen auch noch andere Töpfer ihren Thon hier.

Klein-Teuplitz, hat 162 Einw.

Groß-Teuplitz, mit einer Pfarrkirche, hat 200 Einw. und einigen Töpfern, die eine Innung haben und eben ſo gute Waare wie die Jokſdorfer liefern. Herzog

Chriſtian der Erſte zu Sachſen-Merſeburg hat dieſen Ort mit Stadtrecht, Jahr-, Vieh- und Wochenmärkten begnadigt, daher hier mehrere Handwerker wohnen. Uebrigens iſt auch hier ein herrſchaftl. Zoll- und Forſthaus.

Läßgen, hat 70 Einw.

Pokuſchel, hat 236 Einw. und mit den 3 vorhergehenden Orten 1500 Fl. Schatz.

Drathammer, woſelbſt ein herrſchaftl. Jagdhaus, eine Ziegelſcheune und Bretmühle iſt, hat 101 Einw.

Turno oder Thurno, hat 62 Einw.

Nublath, hat 191 Einw.

Kohlo, mit einem Schloſſe und einer Kirche, hat 219 Einwohner mit 2000 Fl. Schatz. und die Kohloiſchen 8 Lehnhufen haben 600 Fl. Schatz.

Datten, hat 1325 Fl. Schatz. und 250 Einw.

Jeſer oder Nieder-Jehſer, mit einer Pfarrk., hat 255 Einw. und 2400 Fl. Schatz. nebſt einem Faſanengarten.

Zauchel, ohnweit eines beträchtlichen Landſees, hat 127 Einw. und 1025 Fl. Schatz.

Hoh-Jehſer, hat 134 Einw. und in der Nähe Kalklager. In den vier vorſtehenden Orten erbauet man viel Gartengewächſe, Obſt und Gemüſe, welches weit verfahren wird.

Leippe, hat 139 Einw.

Scheuns, mit einem groſſen Weinberge, hat 140 Einw.

Berge, hat 195 Einw.

Jähnsdorf, hat 107 Einw. Endlich

Marienhayn, ein neuer Anbau im Walde zwiſchen Forſta und Pförthen, hat 34 Einw. und ein Forſthaus.

II. Die Ritter- und Mannſchaft beſitzt folgende Dörfer:

a) im Bezirke der Herrſchaft aa) am linken Neißeufer von oben herunter:

Zſchorne, liegt beym Lande in Schatzung mit 1000 Fl. und hat 119 Einw.

Jährſchke oder Jeriſchke, mit 1200 Fl. Schatz. und 145 Einw.

Döbern, mit 1000 Fl. und 193 Einw.

Groß-Kölzig mit Heuaſche, liegt nach von Gersdorf 484 par. Fuß über der Meeresfläche, hat eine Pfarrk. und 322 Einw. mit 2000 Fl. in Schatz. Hier iſt ein herrſchaftl. Zoll. Sonſt wallfahrtete man ſtark hierher zur Mutter Gottes in der Haide oder zur ſogenannten Buſchmarie, wovon noch der Marienberg den Namen führt. In den hieſigen Sandhügeln findet man bisweilen Urnen.

Klein-Kölzig, auch 2090 Fl. Schatz. und 152 Einw.

Goßda, mit 1000 Fl. und 99 Einw.

Jahrey oder Gahry, ſächſ. Antheil mit 500 Fl., hat 89 Einw. Der andere Antheil iſt Brandenburgiſch.

Joksdorf, bey Forſta, mit 1000 Fl., hat 138 Einw.

Groß- und Klein-Zſchaksdorf, mit einer Kirche und 1500 Fl. Schatz., hat 391 Einw. Hier ſind auch weiße Thonlager.

Jethe oder Jäthe mit 1000 Fl., hat 128 Einw.

Groß-Jamno mit 1000 Fl. und 103 Einw.

Koyne, mit 1550 Fl. und 167 Einw. ſoll das älteſte Dorf ſeyn. Hier gräbt man auch Eiſenſtein und findet noch bisweilen im Walde Urnen mit Aſche und Gebeinen.

Weißagk, mit einer Filialk. von Mulknitz, hat 2500 Fl. Schatz. und 350 Einw.

Bohrau, mit 1500 Fl. und 154 Ein.

Brießnick mit 2500 Fl. Der Oberantheil hat 116 Einw. und der Unterantheil hat 133 Einw.

bb) Am rechten Neißeufer von oben herunter:

Zelz mit 1925 Fl. und 131 Einw.

Kemnitz, bey Triebel, mit 1275 Fl., hat Eiſenſteinlager und 159 Einw.

Bernsdorf, mit 1000 Fl. Schatz. und 143 Einw., hat auch Kalkſteinlager.

Ober-, Mittel- und Nieder-Helmsdorf mit 1600 Fl., wovon erſteres 114, zweytes 23 und letzteres 48 Einw. hat.

Hierüber im Kammerdorfe Alt-Forſta 2 Vorw. mit 200 Fl. Schatz., nämlich das Schladkiſche mit 300 und das

Wolfgangiſche mit 500 Fl. und im Dorfe Jeſuitz bey Kohlo, welches übrigens Oberamts-Lehn iſt, 3 Lehnbauern mit 300 Fl.

b) Außerhalb dem Bezirke der Herrſchaft und zwar

aa) unterhalb Guben:

Bomsdorf, mit einer Kirche und 2000 Fl. und 214 Einw.

Groß-Brehſen drey Antheile, hat 214 Einw. mit 2300 Fl. und der vierte Antheil mit der Kirche iſt Brandenburgiſch.

Groß-Drewitz, mit 2000 Fl. und 183 Einw. In der hieſigen Gegend bricht brauner Kalkſtein.

Grano oder Grahno, mit einer Kirche und 621 Fl. 18 Gr., hat 149 Einw.

Crayne oder Krayne, mit 595 Fl. 18 Gr. und 85 Einw.

Lübbinchen oder Lubinchen, mit 988 Fl. und 106 Einw.

bb) Bey und hinter Sommerfeld.

Grocho, mit 1000 Fl. und 129 Einw., ein dem H. Baron von Manteufel gehör. D., auf deſſen Fluren, ſo wie um Canig und Kemnitz, ſchwarze und braune Alaunerde, Gyps, Schwefelkies, bituminöſe Holzerde, bituminöſer verhärteter Thon und verſchiedene Mergelarten gefunden werden, daher derſelbe 1802. ein Alaunwerk angelegt hat.

Canig oder Kanig, mit einer Kirche und 1000 Fl. und 233 Einw.

Kalke, mit 1200 Fl. und 105 Einw.

Leuthen zwey Drittheile mit 800 Fl. und 230 Einw., denn das dritte Drittheil mit der Kirche iſt Ober-Amtslehn mit 400 Fl.

Merke, an der Lubſt, mit 1500 Fl. und incl. des Vorw. 217 Einw.

Oſſig, mit 2505 Fl. und 171 Einw.

Räſchen, mit 895 Fl. und 142 Einw.

Sebejau oder Sebichau, zwey Antheile mit 500 Fl. und 57 Einw. Denn das dritte Antheil iſt Ober-Amtslehn Schulzens Vorw. aber hat 27 Einw. und Schlaucks Vorw. 8 Einw.

Tauchel, mit einer Filialk. von Leuthen, hat 1000 Fl. Schatz. und 277 Einw.

E. und F. Die Herrſchaften Sorau und Triebel.

Im Jahre 858. ſoll Sorau dem böhmiſchen Grafen Thaclof gehört haben und von demſelben 873. dem Stifte Fulda geſchenkt und vom Stifte bis 1154. beſeſſen worden ſeyn. Dann hat es unter den Burggrafen von Dewin bis 1288. und von dieſem Jahre an bis 1355. unter den von Pack geſtanden, von welchen es an die von Bieberſtein kam, welche um das Jahr 1409. Triebel damit vereinigten und beyde Herrſchaften bis 1490. beſaßen. Hierauf gehörten dieſe Herrſchaften den Herzogen von Sachſen bis 1512. und kamen wiederum an die von Bieberſtein. Endlich wurden dieſe Herrſchaften 1558. von Balthaſar von Promnitz, Biſchof zu Breslau, dem böhmiſchen König Ferdinand, dem ſie nach Chriſtoph von Bieberſtein 1551. erfolgtem Ableben heimgefallen waren, für 124000 rhein. Gülden erblich abgekauft. Vermöge des Teſtaments kam 1562. Siegfried von Promnitz zum Beſitz derſelben, deſſen Enkel Siegmund Siegfried nebſt ſeiner Nachkommenſchaft vom K. Ferdinand III. im Jahre 1652. in den Reichsgrafenſtand erhoben ward. 1765. hatte nun der Graf Johann Erdmann von Promnitz den Einfall, alle ſeine Herrſchaften gegen Leibrenten wegzuſchenken, welches er auch in Ausübung brachte; und bey dieſer Gelegenheit wollte er dieſe Herrſchaften ſeinem Schwager, dem Grafen zu Stollberg, überlaſſen. Allein da das Lehn auf dem Fall ſtand, ſo trat der Churfürſt von Sachſen ſelbſt 1767. in den Leibrentencontract und erhielt noch bey Lebzeiten des Grafen gegen Auszahlung jährlicher 12000 Rthlr. Leibrenten, dieſe Herrſchaften. Zur Verwaltung der Juſtiz und Polizey iſt die er Direction des Amtshauptmanns ſtehende Canzbeſtimmt, und außer demſelben ſind dabey angeſtellt 1 Ju-

Kizamtmann, 1 Rentbeamter, 2 Actuarien, 1 Regiſtrato
2 Copiſten. Dieſe Canzley macht zugleich in Anſehung der E
obrigkeiten und Vaſallengerichten die zweyte Inſtanz aus,
ſie ſteht in reinen Rechtsſachen bloß unter der Ober-Amtſ
rung, in gemiſchten Sachen aber zugleich auch unter dem
men Finanzcollegio zu Dresden. In Verbindung mit 2
chen Beyſitzern, gewöhnlich dem Superintendenten und
diacono zu Sorau, bildet die Canzley das Conſiſtor
welches dem Lübbener untergeordnet iſt; übrigens müſſen d
ben alle Pfarren und Schullehrer der Vaſallendörfer zum
men und zur Ordination präſentiret werden und daſſelbe h
zwey Saganſchen Stiftsdörfern das Jus patronatus.

Die Verwaltung der Churfürſtlichen Domainen
künfte, welche ohne die Landesabgaben zwiſchen 50 und
Rthlr. betragen, beſorgt die aus dem Amtshauptmanne und
Rentbeamten beſtehende Renterey, zu der ein Bauinſp
und Schloßaufſeher zu Chriſtianſtadt als Officianten ge
Sie hängt unmittelbar vom geheimen Finanzcollegio zu Dr
ab. Das Forſtweſen iſt einem Oberforſt- und Wildm
anvertraut.

Der Boden iſt um die Stadt Sorau gegen 1 M. im
Kreiſe fruchtbar, in weiterer Entfernung aber theils kalt und
theils voller ſogenannter Braudadern, welche bey feuchter W
rung zu naß ſind, und wegen der Steinunterlage in trockener
terung die Feldfrüchte verbrennen. Ueberhaupt ſind die F
des deutſchen Kreiſes voll groſſer und kleiner Steine,
von erſtere beym Zerſprengen oft 20 und mehr Fuder geben,
tere aber zuſammengeleſen und mitten auf den Aeckern in H
geſetzt werden, die man Steinrikken oder Steinrie
d. i. Steinreihen nennt, deren immer mehrere entſtehen, un
Ackerland ſchmählern, weil nach einigen Jahren der abge
Acker wieder eben ſo voll liegt. In dieſem Acker wachſen un
rau in naſſen Jahren außerordentlich viel Quecken —
cum repens — welche man zum Theil verfüttert, zum
einſtreuet, weil Futter- und Düngermangel groß
Letzterer wird zwar zum Theil durch die Waldſtreu er
erſterer aber nur auf herrſchaftlichen Güthern durch den K
bau, indem die Unterthanen den Futterkräuterbau wegen d
ſtigen und zu weit ausgedehnten Huth- und Triftrechts der
ſereyen nicht anwenden dürfen. Im wendiſchen Kreiſe
gegen ſind die Felder mit geringen Ausnahmen bloßer S

der aber einen ſehr geſchätzten Liqueur liefert. Außer Mag-
gel gewinnt man in einigen Gegenden ſchönen Talg, am
meiſten aber Terpentin aus Tannenharz. Seide, Haa-
ſen, ausgenommen auf Fürſten und Landgütern, in eini-
gen Gegenden Krebſe und Krebſe in Menge, z. B. am
Gebirge, ſonſt Hirſche, Rehe, Füchſe, einige Luchſe
und Bären, ſehr viel Haſen und Kaninchen und gegen
60 Centner Tabak — Die Fiſch- und Krebszucht
iſt, wenn man einige Teiche ausnimmt, in einem klägli-
chen Zuſtande und Mangel an Futter, zu deſſen Ergänzung höchſtens weiſ-
ſe Rüben, Hopfenkorn und Abſpülicht aber Kümmich, und dieſes
ſelten genommen — ſparſam verwandt — gebraucht wird. Nur die
Schafzucht allein hat ſich in Aufnahme erhalten, indem
man auf den Churfürſtl. Vorwerken und auf mehrern Vaſallen-
gütern veredelte Stammheerden unterhält. Die Schweinezucht
treibt wiederum nur die herrſchaftl. Güther und Vorwerke nebſt
den Pfarrlehngütern. Auch hält man Ziegen und im wendi-
ſchen Kreiſe erzieht man an Wild- und wildes Geflügel,
z. B. Enten, gleiche in Menge, auf welche man jährlich
eine allgemeine Jagd, der Enterſchlag genannt, zu machen
pflegt. Die Bienenzucht iſt ausgebreitet und wird mit Sorg-
falt getrieben, ſo daß beyde Herrſchaften jährlich gegen 200 Ctn.
Wachs liefern. Die Fiſcherey in Teichen iſt beſonders
wichtig und liefert jährlich gegen 100 Ctn. Karpfen zur Ausfuhre
nach Berlin. — Der Küchengartenbau und der Obſtbau
ſind hauptſächlich auf den Ritterſitzen anzutreffen, woſelbſt
auch mehrere Baumſchulen unterhalten werden. Den Wein-
bau fängt man ſeit einigen Jahren an wiederum mit größerer
Sorgfalt zu treiben. Vorzüglich wichtig ſind die Waldun-
gen, wovon die Sorauer Heyde die größte iſt.

II. Die in den deutſchen und von den vormahligen Sor-
ben-Wenden her in den wendiſchen Kreis ab-
getheilte Herrſchaft Sorau

enthält 2 Städte, 27 Amtsdörfer, 14 Vorwerke und
31 Vaſallendörfer. Triebel aber 1 Stadt, 9 Amtsd.,
5 Vorw. und 2 Vaſallend. Beyde zuſammen 70 Dörfer.
Im Jahre 1803. zählte man überhaupt in beyden Herrſchaften
[illegible]w., als: 3417 Knaben und 3330 Mädchen bis
[illegible], 6565 Mannsp., 7362 Frauensperſonen

vom 15ten bis Ende 60 Jahr, 758 Männer und 933 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 10,740 Manns- und 11,625 Frauensperſonen. 1802. aber waren nur 22,250 Einwohner vorhanden, nämlich: 3477 Knaben und 3315 Mädchen, 6502 Manns-, 7309 Frauensperſonen, 741 Männer und 906 Frauen über 60-Jahr, zuſammen 10,720 Manns- und 11,530 Frauensperſonen. Dieſe wohnten zuſammen ohne die geiſtlichen, Schul- und Vorwerksgebäude in 820 Bürgerhäuſern, 20 Wind- und Waſſermühlen, 62 Schmieden, 523 ganzen, 235 halben Bauergüthern, 515 Gärtnern, 916 Häuslern, welche mit Ausnahme der Cammervorwerke 718 Pferde und 2178 Ochſen zur Feldbeſtellung hielten. Wegen Abtragung der Steuern ſind ſie mit Ausnahme 3647½ Fl ermangelnde Schatzung mit 74,123½ Fl. Schatzung belegt, wovon das landesherrl. Dominium 6104 Fl., die Cammerdörfer 17,125 Fl., die Vaſallendörfer 27,441 Fl., die Städte Soran und Triebel 23,203½ Fl. und das Knapp-Vorwerk 250 Fl. zu vertreten haben.

Soran, ehedem Sarowe und wendiſch Zarowe genannt, kommt ſchon 801. in Urkunden vor, iſt in der Nieder-Laußitz wahrſcheinlich die älteſte Stadt mit einem Schloſſe, in welchem eine Capelle iſt, einer herrſchaftlichen Canzley und einer Poſtſtation. Sie liegt ohnweit der ſchleſiſchen Gränze in einer mit Dörfern, Teichen und hier und da mit Hügeln bedeckten fruchtbaren Ebene, 12 M. von Lübben, 6 M. von Guben, 4 M. von Pförthen und Triebel, 27 M. von Leipzig und hat ohne 8 geiſtlichen und 11 Vorwerksgebäuden nebſt 4 Waſſermühlen, 583 Häuſer, nämlich 112 Brauhöfe, 240 ſogenannte Kleinhäuſer in der Stadt und 231 in den Vorſtädten nebſt 42 wüſten Bauſtellen, welche zum Theil wegen ihrer Lage in engen Gaſſen abſichtlich unangebaut bleiben, zum Theil aber benutzt und verſteuert werden, und 95 Häuſer gehören unter die Gerichtsbarkeit der Canzley. Mehrere Straßen ſind breit und geräumig und auf der Mitte des großen Marktplatzes ſteht das Rathhaus. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus; das

churfürstl. Schloß, worinnen die Churfürstl. Canzley und das Rentamt sich befinden, nebst dem damit verbundenen neuen Zeughause und dem Lust- und Fasangarten, die Schloßkirche, die Hauptpfarrkirche, welche 1685. mit dem größten Theile der Stadt durch Feuer verwüstet ward, und die Klosterkirche, haben zusammen 5 Geistliche; hingegen die Niederhospitalkirche nebst den 4 Begräbnißkirchen auf dem Kirchhofe zu St. Petri und auf den Kirchhöfen für Tenfersdorf und Grabig zeichnen sich durch nichts aus. Im Jahre 1802. lebten hier 3482 Einwohner unter Rathsjurisdiction und 291 Einwohner unter Jurisdiction der Canzley incl. des Schlosses und der Mühlen; 1803. aber unter Canzleyjurisdiction 300 Menschen, als: 33 Knaben und 37 Mädchen, 90 Männer, 113 Frauenspersonen, 20 Männer und 7 Frauen über 60 Jahr, zusammen 133 Manns- und 107 Frauenspersonen; unter Rathsjurisdiction aber 3455 Menschen, nämlich: 448 Knaben und 442 Mädchen, 1058 Manns- und 1219 Frauenspersonen, 147 Männer und 169 Weiber über 60 Jahr, zusammen 1653 Manns- und 1832 Frauenspersonen, insgesammt ohne das hier garnisonirende Infanterie-Bataillon. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Bierbrauen, in der Handlung, in der Tuch- und Leinenmanufactur; allein Nebengewerbe sind Ackerbau, wozu sie 20 Pferde und 60 Ochsen halten, Künste und Handwerke. Mit letztern beschäftigen sich 425 Meister, als: 78 Tuchmacher, 54 Leinweber, 14 Bäcker, 1 Bandwirker, 1 Apotheker, 3 Barbierer, 1 Bader, 3 Beutler, 10 Böttcher, 1 Brauer, 11 Branntweinbrenner, 1 Buchhändler, 1 Buchdrucker, 5 Buchbinder, 1 Büchsenmacher, 1 Cordunmacher, 3 Drechsler, 5 Färber, 1 Fischhändler, 21 Fleischer, 3 Fuhrleute, 8 Gastwirthe, 2 Goldschmiede, 3 Grützmacher, 2 Gürtler, 4 Huth-

macher, 1 Inſtrumentmacher, 1 Kammmacher, 3 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Korbmacher, 11 Kürſchner, 1 Kunſtpfeiffer, 3 Kupferſchmiede, 2 Leinwandbleicher, 1 Lohgärber, 6 Maurer, 1 Müller, 8 Nadler, 2 Nagelſchmiede, 2 Orgelbauer, 5 Perruckenmacher, 3 Pfefferküchler, 5 Riemer, 3 Sattler, 12 Schmiede, 29 Schneider, 27 Schuhmacher, 5 Schloſſer, 1 Schornſteinfeger, 4 Seifenſieder, 5 Seiler, 1 Spohrer, 4 Stricker, 10 Stellmacher, 13 Tiſchler, 6 Töpfer, 6 Tuchſcheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 5 Weißgärber, 3 Zinngießer, 1 Zirkelſchmidt. Ehedem verfertigten die hieſigen Tuchmacher bloß gemeine und wohlfeile Tücher, wozu das Garn auf kleinen Rädern geſponnen ward; allein der hieſige, um die Verbeſſerung des Nahrungsſtandes ſehr verdiente Kaufmann, H. Sigmund Auguſt Petri, ſchafte große holländiſche Räder an, ließ nunmehro ſeine Wolle darauf ſpinnen und jeden in dieſer Art Spinnerey unentgeldlich in ſeiner Manufactur unterrichten, welche ſich außerhalb der Stadt in dem von ihm erblich erlangten vormahligen churfürſtlichen ſogenannten Tummelhauſe befindet, in deſſen unterm Stockwerke er die nöthigen Magazine angelegt hat. Durch dieſe Manufactur, welche jährlich zwiſchen 200 und 300 Stück feine Tücher verfertigt, werden über 100 Menſchen ernährt. Mit Inbegrif der hieſigen 78 Tuchmachermeiſter hat man 1801. an Tuchen und Täffeln überhaupt gefertigt 2001 Stück, im Jahre 1802. aber nur 1937 Stück und 1803. endlich 2141 Stück. Im erſtern Jahre lieferten die Strumpfſtricker, 133 Dutz. Paar wollene Strümpfe und die Huthmacher 2458 Stück Hüthe, 1802. aber 150 Dutz. 2550 Stück und 1803. endlich 171 Dutz. Strümpfe und 2800 Hüthe. Nächſtdem macht auch der hieſige Wollhandel einen bedeutenden Erwerbszweig aus. Die Leinweberey beſchäftigte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gegen 1000 Meiſter und Geſellen; allein jetzt ſind in der Stadt nur 54 Meiſter, welche 1801. lieferten 464 Schck. 1802.

allee führt, eine Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik angelegt, wo gegen 30 Menſchen meiſtens inländiſche Blätter zu mittlern und gemeinen Taback verarbeiten, wozu die hieſige Gegend ohngefähr 30 Centner Blätter jährlich liefert. Nicht weniger nützlich für Sorau iſt auch die erſt zu Chriſtianſtadt ſeit 10 Jahren errichtete, jetzt aber hierher verlegte Krügerſche Cattundrukkerey, womit eine Cattunbleiche und eine Färberey verbunden ſind und worinnen auf 10 bis 14 Tiſchen jährlich gegen 3000 bis 5000 Stücke Cattune geliefert werden. Die hieſige Erſelinßiſche Wachsbleiche und Wachszieherey iſt ſchon ſeit hundert Jahren vorhanden und die Einzige in der Nieder-Lauſitz. Ihr Abſatz beträgt jährlich gegen 3000 Rthlr. Den Material-, Specerey- und Ausſchnitthandel treiben 21 Handelshäuſer, deren Handelsverkehr durch die von preußiſcher Seite angewendete ſtrengere Handelsſperre gegen die vorigen Zeiten ſehr eingeſchränkt und bedrückt iſt. Den Kleinhandel der Handwerker aber befördern die hieſigen 2 Wochen- und ſehr anſehnlichen 3 Jahrmärkte. Demohngeachtet rechnet man die Summe des ganzen Handelsverkehrs in Sorau jährlich gegen eine Million Thaler und Sorau gehört wegen ſeiner Betriebſamkeit in Manufacturen und Fabriken mit zu den wichtigſten und lebhafteſten Städten in Sachſen. Dem hieſigen Stadtmagiſtrate gehört unter andern das Lug- und Stadt Nieder Vorwerk. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203⅓ Gülden Schatzung. Sorau als eine der älteſten Städte in der Lauſitz, ward erſt 1207. mit einer Mauer umgeben; 1260. erhielt ſie ihr erſtes Privilegium; 1556. erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. daſſelbe. Sie hat ſehr oft Brandſchaden erlitten; vornehmlich aber 1424., 1619, 1682. und 1701., wo ſie jedesmal faſt ganz abbrannte. Seit dieſer Zeit iſt ſie ſchön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom letzten

Grafen geſtiftete Wayſenhaus, welches er in einem ehemaligen Kloſtergebäude mit 1000 Rthlr. jährlichem Einkommen angelegt hat, und in welchem nicht nur 10 Wayſenknaben und 2 Mädchen frey und unentgeldlich aufgenommen und erzogen, ſondern auch in der damit verbundenen und mit 3 Lehrern verſehenen Freyſchule gegen 500 Kinder beyderley Geſchlechts im Chriſtenthum und andern, Bürgern beſonders nützlichen Kenntniſſen, unentgeldlich unterrichtet werden, wenn ſie auf das Lateiniſche Verzicht leiſten, welches hier nicht vorgetragen wird. Dieſe Schule hat 3 Claſſen, nämlich 4 für die Knaben und 4 für die Mädchen. Die Oeconomie des Wayſenhauſes, ſo wie die Pflege des Ober-Hospitals beſorgt ein beſonderer Oeconom. Das letztere wird von der Stadt und einigen Dörfern unterhalten; hingegen das Nieder-Hospital gehört dem Churfürſten, und zu letzterm gehören das D. Zuglebe und ein Theil von Oberullersdorf. In jedem Hoſpitale unterhält man 16 Perſonen. Außerdem befindet ſich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateiniſche Schule, an welcher 5 Lehrer angeſtellt ſind und mehrere Schüler jährlich von hier weg auf die Univerſität gehen. In der Nähe von Sorau giebt es ſehr gute weiße Thonlager. Eine wahre Wohlthat für die Stadt und Herrſchaft iſt die vom Raupenfraße freygebliebene 1 St. lange und ½ St. breite Soraner Haide, welche viel Kiefern und Buchenes Nutz-, Bau- und Brennholz, ſo wie auch eine Menge Preuſel- und Heydelbeeren liefert. In einer ſehr anmuthigen Gegend ſteht ein ſeit 1719. erbautes Waldſchloß und unter der gräfl. Promnitziſchen Regierung war dieſer ganze Wald mit einem Wildzaune von 3 St. umgeben und diente zu einem großen Thiergarten, wovon ein Theil zu einem Saugarten, der übrige Theil aber für das Roth- und Tannwildpreth beſtimmt war, welche insgeſammt hier im Winter regelmäßig gefüttert wurden. Allein gegenwärtig iſt alles dieſes bis auf das Waldſchloß eingegangen. In dieſer Haide ſind auch Raaſeneiſenſteinlager. Die zum Nieder-Hospital in Sorau gehörige ½ St. lange Hospital- oder Spitalhaide iſt in den letztern Jahren des achtzehnten Jahrh. größtentheils durch Raupenfraß verheeret worden. In Sorau befindet ſich auch der Großhof mit 250 Fl. Schatz.

1. Soraner Kammerdörfer.

In den herrſchaftlichen Vorwerks- und Wirthſchaftsgebäuden des deutſchen und wendiſchen Kreiſes lebten 1803., welches

hier überall zu verſtehen iſt, 360 Einw., in den Forſthäuſern aber 42 Einw.

Belkau, in der Gegend von Sommerfeld, gehört mit Lieferungen und Steuern von 1500 Fl. Schatzung nach Guben und hat 5 Bauern, 4 Gärtner, 17 Häuſer mit 152 Einw.

Behnau, an der Straße von Sorau nach Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 2 Vorwerken, 1 Wind- und Waſſermühle, 60 Bauern, 12 Gärtn., 89 Häusl. mit 1005 Einw., welche 24 Pferde und 108 Ochſen hatten. Die Einwohner weben auch jährlich einige tauſend Stücke Leinwand, ſpinnen viel Garn, haben Obſtbau mit Obſtbaumſchulen und treiben Weinbau. Das Dominium hat 4 Pferde und 30 Ochſen und iſt mit 1000 Fl. und die Gemeine mit 2105 Fl. Schatzung belegt.

Billendorf, ſüdweſtwärts von Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. und dem Getraydemagazine für den wendiſchen Kreis, 12 B., 5 G., 18 H. mit 285 Einw., welche 33 Ochſen halten und mit 77 Fl., das Dominium aber mit 700 Fl. Schatz. belegt ſind, auch hält letzteres 6 Pferde und 10 Ochſen. — Jehſen, ein mit Billendorf verbundenes D. und Vorw., hat nur 8 Gärtn. auf herrſchaftl. Dominio, welches mit 125 Fl. Schatz. belegt iſt. Bey Billendorf und Jehſen liegt der größte und wichtigſte Teich der Herrſchaft, der ſogenannte Lug, welcher ½ Stunde lang iſt und ehedem nicht abgelaſſen werden konnte. Daher haben die vormaligen Beſitzer zum Ableiten des Waſſers aus dem Lug den ſogenannten Landgraben eingerichtet, welcher über Guſchau und Witzen geht und bey Belkau in die Lubys fällt. Der Lug wird mit 200 Schock Karpfenſatz beſetzt und muß gegen 8 Wochen Zeit zum Abfließen haben. Auf manchen Stellen kann er geſömmert, d. i. mit Getrayde beſäet werden. Auf demſelben halten ſich während des Sommers eine groſſe Menge Schwäne, Taucher, Fiſchreiher ꝛc. und beſonders Enten auf, die jährlich einmal gejagt werden, welches der Entenſchlag heißt. Bisweilen ſind auch Seegänſe auf demſelben. Im Landgraben giebt es bisweilen die Flußſchildkröte.

Droßkau, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw., 3 Waſſermühlen, 38 Bauern, 7 Gärtn., 69 H. und 668 Einw., welche 20

E. und F. Die Herrschaften Sorau und Triebel.

Im Jahre 858. soll Sorau dem böhmischen Grafen Thaclof gehört haben und von demselben 873. dem Stifte Fulda geschenkt und vom Stifte bis 1154. besessen worden seyn. Dann hat es unter den Burggrafen von Dewin bis 1288. und von diesem Jahre an bis 1355. unter den von Pack gestanden, von welchen es an die von Bieberstein kam, welche um das Jahr 1400. Triebel damit vereinigten und beyde Herrschaften bis 1490. besaßen. Hierauf gehörten diese Herrschaften den Herzogen von Sachsen bis 1512. und kamen wiederum an die von Bieberstein. Endlich wurden diese Herrschaften 1558. von Balthasar von Promnitz, Bischof zu Breslau, dem böhmischen König Ferdinand, dem sie nach Christoph von Bieberstein 1551. erfolgtem Ableben heimgefallen waren, für 124000 rhein. Gülden erblich abgekauft. Vermöge des Testaments kam 1562. Siegfried von Promnitz zum Besitz derselben, dessen Enkel Siegmund Siegfried nebst seiner Nachkommenschaft vom K. Ferdinand III. im Jahre 1652. in den Reichsgrafenstand erhoben ward. 1765. hatte nun der Graf Johann Erdmann von Promnitz den Einfall, alle seine Herrschaften gegen Leibrenten wegzuschenken, welches er auch in Ausübung brachte; und bey dieser Gelegenheit wollte er diese Herrschaften seinem Schwager, dem Grafen zu Stollberg, überlassen. Allein da das Lehn auf dem Fall stand, so trat der Churfürst von Sachsen selbst 1767. in den Leibrentencontract und erhielt noch bey Lebzeiten des Grafen gegen Auszahlung jährlicher 12000 Rthlr. Leibrenten, diese Herrschaften. Zur Verwaltung der Justiz und Polizey ist die unter Direction des Amtshauptmanns stehende Canzley bestimmt, und ausser demselben sind dabey angestellt 1 Ju-

ſitzamtmann, 1 Rentbeamter, 2 Actuarien, 1 Regiſtrator und 2 Copiſten. Dieſe Canzley macht zugleich in Anſehung der Stadtobrigkeiten und Vaſallengerichten die zweyte Inſtanz aus, und ſie ſteht in reinen Rechtsſachen bloß unter der Ober-Amtsregierung, in gemiſchten Sachen aber zugleich auch unter dem geheimen Finanzcollegio zu Dresden. In Verbindung mit 2 geiſtlichen Beyſitzern, gewöhnlich vom Superintendenten und Archidiaconus zu Sorau, bildet die Canzley das Conſiſtorium, welches dem Lübbener untergeordnet iſt; übrigens müſſen demſelben alle Pfarrer und Schullehrer der Vaſallendörfer zum Examen und zur Ordination präſentiret werden und daſſelbe hat in zwey Saganſchen Stiftsdörfern das Jus patronatus.

Die Verwaltung der Churfürſtlichen Domainenein-künfte, welche ohne die Landesabgaben zwiſchen 50 und 60000 Rthlr. betragen, beſorgt die aus dem Amtshauptmanne und dem Rentbeamten beſtehende Reuterey, zu der ein Bauinſpector und Schloßaufſeher zu Chriſtianſtadt als Officianten gehören. Sie hängt unmittelbar vom geheimen Finanzcollegio zu Dresden ab. Das Forſtweſen iſt einem Oberforſt- und Wildmeiſter anvertraut.

Der Boden iſt um die Stadt Sorau gegen 1 M. im Umkreiſe fruchtbar, in weiterer Entfernung aber theils kalt und naß, theils voller ſogenannter Brandadern, welche bey feuchter Witterung zu naß ſind, und wegen der Steinunterlage in trockener Witterung die Feldfrüchte verbrennen. Ueberhaupt ſind die Felder des deutſchen Kreiſes voll großer und kleiner Steine, wovon erſtere beym Zerſprengen oft 20 und mehr Fuder geben, letztere aber zuſammengeleſen und mitten auf den Aeckern in Haufen geſetzt werden, die man Steinrikken oder Steinriegen, d. i. Steinreihen nennt, deren immer mehrere entſtehen, und das Ackerland ſchmählern, weil nach einigen Jahren der abgeleſene Acker wieder eben ſo voll liegt. In dieſem Acker wachſen um Sorau in naſſen Jahren außerordentlich viel Quecken — Triticum repens — welche man zum Theil verfüttert, zum Theil einſtreuet, weil Futter- und Düngermangel groß ſind. Letzterer wird zwar zum Theil durch die Waldſtreu ergänzt, erſterer aber nur auf herrſchaftlichen Güthern durch den Kleebau, indem die Unterthanen den Futterkräuterbau wegen des läſtigen und zu weit ausgedehnten Huth- und Triftrechts der Schäfereyen nicht anwenden dürfen. Im wendiſchen Kreiſe hingegen ſind die Felder mit geringen Ausnahmen bloßer Sand,

der aber einen ſehr geſchätzten Roggen liefert. Außer Roggen gewinnt man in einigen Strichen ſchönen Waizen, am meiſten aber Heydekorn oder Buchwaizen, Gerſte, Haafer, außerordentlich viel Flachs und Leinſaamen, in einigen Gegenden Rüben und Kraut in Menge, z. B. um Sablath, ferner Hierſe, Speit, Lichern, etwas Linſen und Hanf, ſehr viel Erbſen und Kartoffeln und gegen 60 Centner Taback. — Die Pferde- und Rindviehzucht iſt, wenn man einige Güther ausnimmt, in einem kläglichen Zuſtande aus Mangel an Futter, zu deſſen Ergänzung höchſtens weiſſe Rüben, Heydekorn und Ackerſpark oder Knöterich, wendiſch Kuley genannt — Spergula arvenſis — erbauet wird. Nur die Schaafzucht allein hat ſich im Allgemeinen verbeſſert, indem man auf den Churfürſtl. Vorwerken und auf mehrern Vaſallengüthern veredelte Schaafheerden antrift. Die Schweinezucht treiben wiederum nur die herrſchaftl Güther und Vorwerke nebſt den Vaſallengüthern. Auch hält man Ziegen und im wendiſchen Kreiſe erzieht man viel Gänſe; und wildes Geflügel, z. B. Enten, giebts in Menge, auf welche man jährlich eine allgemeine Jagd, der Entenſchlag genannt, zu machen pflegt. Die Bienenzucht iſt ausgebreitet und wird mit Sorgfalt getrieben, ſo daß beyde Herrſchaften jährlich gegen 200 Ctn. Wachs liefern. Die Fiſcherey in Teichen iſt beſonders wichtig und liefert jährlich gegen 100 Ctn. Karpfen zur Ausfuhre nach Berlin. — Der Küchengartenbau und der Obſtbau ſind hauptſächlich auf den Rittergüthern anzutreffen, woſelbſt auch mehrere Baumſchulen unterhalten werden. Den Weinbau fängt man ſeit einigen Jahren an wiederum mit größerer Sorgfalt zu treiben. Vorzüglich wichtig ſind die Waldungen, wovon die Sablather Hayde die größte iſt.

E. Die in den deutſchen und von den vormahligen Sorben-Wenden her in den wendiſchen Kreis abgetheilte Herrſchaft Sorau

enthält 2 Städte, 27 Amtsdörfer, 14 Vorwerke und 21 Vaſallendörfer. Triebel aber 1 Stadt, 9 Amtsd., 1 Vorw. und 3 Vaſallend. Beyde zuſammen 70 Dörfer. Im Jahre 1803. zählte man überhaupt in beyden Herrſchaften 22,365 Einw., als: 3417 Knaben und 3330 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 6565 Mannsp., 7362 Frauensperſonen

vom 15ten bis Ende 60 Jahr, 758 Männer und 933 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 10,740 Manns- und 11,625 Frauensperſonen. 1802. aber waren nur 22,250 Einwohner vorhanden, nämlich: 3477 Knaben und 3315 Mädchen, 6502 Manns-, 7309 Frauensperſonen, 741 Männer und 906 Frauen über 60-Jahr, zuſammen 10,720 Manns- und 11,530 Frauensperſonen. Dieſe wohnten zuſammen ohne die geiſtlichen, Schul- und Vorwerksgebäude in 880 Bürgerhäuſern, 80 Wind- und Waſſermühlen, 62 Schmieden, 523 ganzen, 235 halben Bauergüthern, 515 Gärtnern, 916 Häuslern, welche mit Ausnahme der Cammervorwerke 718 Pferde und 2278 Ochſen zur Feldbeſtellung hielten. Wegen Abtragung der Steuern ſind ſie mit Ausnahme 3647½ Fl ermangelnde Schotzung mit 74,123½ Fl. Schatzung belegt, wovon das landesherrl. Dominium 6104 Fl., die Cammerdörfer 17,125 Fl., die Vaſallendörfer 27,441 Fl., die Städte Sorau und Triebel 23,203½ Fl. und das Knapp-Vorwerk 250 Fl. zu vertreten haben.

Sorau, ehedem Sarowe und wendiſch Zarowe genannt, kommt ſchon 801. in Urkunden vor, iſt in der Nieder-Laußitz wahrſcheinlich die älteſte Stadt mit einem Schloſſe, in welchem eine Capelle iſt, einer herrſchaftlichen Canzley und einer Poſtſtation. Sie liegt ohnweit der ſchleſiſchen Gränze in einer mit Dörfern, Teichen und hier und da mit Hügeln bedeckten fruchtbaren Ebene, 12 M. von Lübben, 6 M. von Guben, 4 M. von Pförthen und Triebel, 27 M. von Leipzig und hat ohne 8 geiſtlichen und 11 Vorwerksgebäuden nebſt 4 Waſſermühlen, 583 Häuſer, nämlich 112 Brauhöfe, 240 ſogenannte Kleinhäuſer in der Stadt und 231 in den Vorſtädten nebſt 42 wüſten Bauſtellen, welche zum Theil wegen ihrer Lage in engen Gaſſen abſichtlich unangebaut bleiben, zum Theil aber benutzt und verſteuert werden, und 95 Häuſer gehören unter die Gerichtsbarkeit der Canzley. Mehrere Straßen ſind breit und geräumig und auf der Mitte des großen Marktplatzes ſteht das Rathhaus. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichnen ſich aus; das

churfürſtl. Schloß, worinnen die Churfürſtl. Canzley und das Rentamt ſich befinden, nebſt dem damit verbundenen neuen Gebäude und dem Luſt- und Faſangarten, die Schloßkirche, die Hauptpfarrkirche, welche 1683. mit dem größten Theile der Stadt durch Feuer verwüſtet ward, und die Kloſterkirche, haben zuſammen 5 Geiſtliche; hingegen die Niederhospitalkirche nebſt den 4 Begräbnißkirchen auf dem Kirchhofe zu St. Petri und auf den Kirchhöfen für Seyfersdorf und Grabig zeichnen ſich durch nichts aus. Im Jahre 1802. lebten hier 3482 Einwohner unter Rathsjurisdiction und 291 Einwohner unter Jurisdiction der Canzley incl. des Schloſſes und der Mühlen; 1803. aber unter Canzleyjurisdiction 300 Menſchen, als: 33 Knaben und 37 Mädchen, 80 Manns-, 113 Frauensperſonen, 20 Männer und 17 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 133 Manns- und 167 Frauensperſonen; unter Rathsjurisdiction aber 3485 Menſchen, nämlich: 448 Knaben und 444 Mädchen, 1058 Manns- und 1219 Frauensperſonen, 147 Männer und 169 Weiber über 60 Jahr, zuſammen 1653 Manns- und 1832 Frauensperſonen, insgeſammt ohne das hier garniſonirende Infanterie-Bataillon. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht im Bierbrauen, in der Handlung, in der Tuch- und Leinenmanufactur; allein Nebengewerbe ſind Ackerbau, wozu ſie 20 Pferde und 60 Ochſen halten, Künſte und Handwerke. Mit letztern beſchäftigten ſich 425 Meiſter, als: 78 Tuchmacher, 54 Leinweber, 14 Bäcker, 1 Bandwirker, 1 Apotheker, 3 Barbierer, 1 Bader, 3 Beutler, 10 Böttcher, 1 Brauer, 11 Branntweinbrenner, 1 Buchhändler, 1 Buchdrucker, 5 Buchbinder, 1 Büchſenmacher, 1 Corduanmacher, 3 Drechsler, 5 Färber, 3 Fiſchhändler, 28 Fleiſcher, 3 Fuhrleute, 8 Gaſtwirthe, 3 Glaſer, 3 Goldſchmiede, 3 Grützmacher, 2 Gürtler, 4 Huth-

macher, 1 Inſtrumentmacher, 1 Kammmacher, 3 Klempner, 3 Knopfmacher, 1 Korbmacher, 11 Kürſchner, 1 Kunſtpfeiffer, 3 Kupferſchmiede, 2 Leinwandbleicher, 1 Lohgärber, 6 Maurer, 1 Müller, 8 Nadler, 2 Nagelſchmiede, 2 Orgelbauer, 5 Perruckenmacher, 3 Pfefferküchler, 5 Riemer, 3 Sattler, 12 Schmiede, 29 Schneider, 27 Schuhmacher, 5 Schloſſer, 1 Schornſteinfeger, 4 Seifenſieder, 5 Seiler, 1 Spohrer, 4 Stricker, 10 Stellmacher, 13 Tiſchler, 6 Töpfer, 6 Tuchſcheerer, 2 Uhrmacher, 1 Wachszieher, 5 Weißgärber, 3 Zinngießer, 1 Zirkelſchmidt. Ehedem verfertigten die hieſigen Tuchmacher bloß gemeine und wohlfeile Tücher, wozu das Garn auf kleinen Rädern geſponnen ward; allein der hieſige, um die Verbeſſerung des Nahrungsſtandes ſehr verdiente Kaufmann, H. Sigmund Auguſt Petri, ſchafte große holländiſche Räder an, ließ nunmehro ſeine Wolle darauf ſpinnen und jeden in dieſer Art Spinnerey unentgeldlich in ſeiner Manufactur unterrichten, welche ſich außerhalb der Stadt in dem von ihm erblich erlangten vormahligen churfürſtlichen ſogenannten Tummelhauſe befindet, in deſſen unterm Stockwerke er die nöthigen Magazine angelegt hat. Durch dieſe Manufactur, welche jährlich zwiſchen 200 und 300 Stück feine Tücher verfertigt, werden über 100 Menſchen ernährt. Mit Inbegrif der hieſigen 78 Tuchmachermeiſter hat man 1801. an Tuchen und Täffeln überhaupt gefertigt 2001 Stück, im Jahre 1802. aber nur 1937 Stück und 1803. endlich 2141 Stück. Im erſtern Jahre lieferten die Strumpfſtricker, 133 Dutz. Paar wollene Strümpfe und die Huthmacher 2458 Stück Hüthe, 1802. aber 150 Dutz. 2550 Stück und 1803. endlich 171 Dutz. Strümpfe und 2800 Hüthe. Nächſtdem macht auch der hieſige Wollhandel einen bedeutenden Erwerbszweig aus. Die Leinweberey beſchäftigte zu Anfange des achtzehnten Jahrhunderts gegen 1000 Meiſter und Geſellen; allein jetzt ſind in der Stadt nur 54 Meiſter, welche 1801. lieferten 464 Schck. 1802.

nur 415 Schck. und 1803. endlich 492 Schck. Leinwand ohne die baumwollenen Waaren. Denn im Laufe des 18ten Jahrhunderts haben ſich mehrere hundert Webermeiſter unzünftig auf den Dörfern niedergelaſſen und arbeiten wie in den oberlauſitz. Weberdörfern ſ. ob. und lehren den Mädchen die Leinweberey. Mit dieſen weben ſie nun jährlich mehrere tauſend Stücke, Schocke und Weben Leinwand aller Art. Daher macht auch der Sorauer Leinwandhandel jährlich einen Gegenſtand von mehr als 100000 Rthlr. aus und der Handel mit rohem und gebleichtem Garne in der Stadt und auf den Dörfern iſt ebenfalls beträchtlich und wird zum Theil durch Garnſammler ſ. ob. S. 48 betrieben. In dieſer Rückſicht ſind die hieſigen Bleichen ſehr wichtig. Außer den in ältern Zeiten angelegten herrſchaftlichen, jetzt aber gegen einen Grundzins vererbten zwey Bleichen befinden ſich noch hier die vor einigen Jahren angelegte Leinwand- und Cattunbleiche des H. Kaufmann Stiller und die vor 23 Jahren ½ St. von der Stadt in einem ganz wüſten und kahlen ſandigen Thale vom H. Petri angelegte Leinwandbleiche, wozu dieſer ſo thätige als einſichtsvolle und patriotiſche Kaufmann die wüſte Sandfläche erſt mit Gras anbauen und theils mit fließendem Waſſer, theils mit Brunnenwaſſer verſehen mußte. Auf dieſer großen Bleiche, wo man einige 1000 Stücke auf einmahl auflegen kann, werden jährlich zwiſchen 3000 und 5000 Schocke Leinwand gebleicht. Uebrigens hat H. Petri dieſe Bleiche auch zugleich zu einem ſehr angenehmen Luſtorte ſehr geſchmackvoll angelegt und damit einen Weinberg, mehrere engliſche Gartenparthien, eine auf einer Teichinſel angelegte Eremitage, ein Bad, einen Thiergarten, einen Teich mit Goldforellen ꝛc. verbunden. Eben dieſer Kaufmann Petri hat auch in dem 1791. von ſeiner Churfürſtl. Durchl. erblich erhaltenen ehemaligen Promnitziſchen Jagdſchloſſe ½ St. von der Stadt, wohin eine Obſtbaum-

allee führt, eine Rauch- und Schnupftabacks-Fabrik angelegt, wo gegen 30 Menſchen meiſtens innländiſche Blätter zu mittlern und gemeinen Taback verarbeiten, wozu die hieſige Gegend ohngefähr 30 Centner Blätter jährlich liefert. Nicht weniger nützlich für Sorau iſt auch die erſt zu Chriſtianſtadt ſeit 10 Jahren errichtete, jetzt aber hierher verlegte Krügerſche Cattundrukkerey, womit eine Cattunbleiche und eine Färberey verbunden ſind und worinnen auf 10 bis 14 Tiſchen jährlich gegen 3000 bis 5000 Stücke Cattune geliefert werden. Die hieſige Erſelinßiſche Wachsbleiche und Wachszieherey iſt ſchon ſeit hundert Jahren vorhanden und die Einzige in der Nieder-Laußitz. Ihr Abſatz beträgt jährlich gegen 3000 Rthlr. Den Material-, Specerey- und Ausſchnitthandel treiben 21 Handelshäuſer, deren Handelsverkehr durch die von preußiſcher Seite angewendete ſtrengere Handelsſperre gegen die vorigen Zeiten ſehr eingeſchränkt und bedrückt iſt. Den Kleinhandel der Handwerker aber befördern die hieſigen 2 Wochen- und ſehr anſehnlichen 3 Jahrmärkte. Demohngeachtet rechnet man die Summe des ganzen Handelsverkehrs in Sorau jährlich gegen eine Million Thaler und Sorau gehört wegen ſeiner Betriebſamkeit in Manufacturen und Fabriken mit zu den wichtigſten und lebhafteſten Städten in Sachſen. Dem hieſigen Stadtmagiſtrate gehört unter andern das Lug- und Stadt Nieder Vorwerk. Die Stadt entrichtet ihre Abgaben nach 20,203⅓ Gülden Schatzung. Sorau als eine der älteſten Städte in der Laußitz, ward erſt 1207. mit einer Mauer umgeben; 1260. erhielt ſie ihr erſtes Privilegium; 1556. erneuerte und vermehrte K. Ferdinand I. daſſelbe. Sie hat ſehr oft Brandſchaden erlitten; vornehmlich aber 1424., 1619, 1682. und 1701., wo ſie jedesmal faſt ganz abbrannte. Seit dieſer Zeit iſt ſie ſchön und regelmäßig erbauet worden. Zu den wohlthätigen Einrichtungen der Stadt gehört das vom ſeeligen

Grafen geſtiftete Wayſenhaus, welches er in einem ehemaligen Kloſtergebäude mit 1000 Rthlr. jährlichem Einkommen angelegt hat, und in welchem nicht nur 10 Wayſenknaben und 2 Mädchen frey und unentgeldlich aufgenommen und erzogen, ſondern auch in der damit verbundenen und mit 3 Lehrern verſehenem Freyſchule gegen 300 Kinder beyderley Geſchlechts im Chriſtenthum und andern, Bürgern beſonders nützlichen Kenntniſſen, unentgeldlich unterrichtet werden, wenn ſie auf das Lateiniſche Verzicht leiſten, welches hier nicht vorgetragen wird. Dieſe Schule hat 3 Claſſen, nämlich 4 für die Knaben und 4 für die Mädchen. Die Oeconomie des Wayſenhauſes, ſo wie die Pflege des Ober-Hospitals beſorgt ein beſonderer Oeconom. Das letztere wird von der Stadt und einigen Dörfern unterhalten; hingegen das Nieder-Hospital gehört dem Churfürſten, und zu letzterm gehören das D. Zuglebe und ein Theil von Ober-Ullersdorf. In jedem Hospitale unterhält man 16 Perſonen. Außerdem befindet ſich in der Stadt auch eine gut eingerichtete lateiniſche Schule, an welcher 5 Lehrer angeſtellt ſind, und mehrere Schüler jährlich von hier weg auf die Univerſität gehen. In der Nähe von Sorau giebt es ſehr gute weiße Thonlager. Eine wahre Wohlthat für die Stadt und Herrſchaft iſt die vom Raupenfraße freygebliebene 1 St. lange und ½ St. breite Sorauer Haide, welche viel Kiefern und Buchenes Nutz-, Bau- und Brennholz, ſo wie auch eine Menge Preuſel- und Heydelbeeren liefert. In einer ſehr anmuthigen Gegend ſteht ein ſeit 1719. erbautes Waldſchloß und unter der gräfl. Promnitziſchen Regierung war dieſer ganze Wald mit einem Wildzaune von 3 St. umgeben und diente zu einem großen Thiergarten, wovon ein Theil zu einem Saugarten, der übrige Theil aber für das Roth- und Taunwildpreth beſtimmt war, welche insgeſammt hier im Winter regelmäßig gefüttert wurden. Allein gegenwärtig iſt alles dieſes bis auf das Waldſchloß eingegangen. In dieſer Haide ſind auch Raaſeneiſenſteinlager. Die zum Nieder-Hospital in Sorau gehörige ½ St. lange Hospital- oder Spitalhaide iſt in den letztern Jahren des achtzehnten Jahrh. größtentheils durch Raupenfraß verheeret worden. In Sorau befindet ſich auch der Großhof mit 250 Fl. Schatz.

1. Sorauer Kammerdörfer.

In den herrſchaftlichen Vorwerks- und Wirthſchaftsgebäuden des deutſchen und wendiſchen Kreiſes lebten 1803., welches

hier überall zu verſtehen iſt, 360 Einw., in den Forſthäuſern aber 42 Einw.

Belkau, in der Gegend von Sommerfeld, gehört mit Lieferungen und Steuern von 1500 Fl. Schatzung nach Guben und hat 5 Bauern, 4 Gärtner, 17 Häuſſer mit 152 Einw.

Behnau, an der Straße von Sorau nach Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 2 Vorwerken, 1 Wind- und Waſſermühle, 60 Bauern, 12 Gärtn., 89 Häusl. mit 1005 Einw., welche 24 Pferde und 108 Ochſen hatten. Die Einwohner weben auch jährlich einige tauſend Stücke Leinwand, ſpinnen viel Garn, haben Obſtbau mit Obſtbaumſchulen und treiben Weinbau. Das Dominium hat 4 Pferde und 30 Ochſen und iſt mit 1000 Fl. und die Gemeine mit 2105 Fl. Schatzung belegt.

Billendorf, ſüdweſtwärts von Chriſtianſtadt, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. und dem Getraydemagazine für den wendiſchen Kreis, 12 B., 5 G., 18 H. mit 285 Einw., welche 33 Ochſen halten und mit 77 Fl., das Dominium aber mit 700 Fl. Schatz. belegt ſind, auch hält letzteres 6 Pferde und 10 Ochſen. — Jehſen, ein mit Billendorf verbundenes D. und Vorw., hat nur 8 Gärtn. auf herrſchaftl. Dominio, welches mit 125 Fl. Schatz. belegt iſt. Bey Billendorf und Jehſen liegt der größte und wichtigſte Teich der Herrſchaft, der ſogenannte Lug, welcher ½ Stunde lang iſt und ehedem nicht abgelaſſen werden konnte. Daher haben die vormaligen Beſitzer zum Ableiten des Waſſers aus dem Lug den ſogenannten Landgraben eingerichtet, welcher über Guſchau und Witzen geht und bey Belkau in die Lubus fällt. Der Lug wird mit 200 Schock Karpfenſatz beſetzt und muß gegen 8 Wochen Zeit zum Abfließen haben. Auf manchen Stellen kann er geſömmert, d. i. mit Getrayde beſäet werden. Auf demſelben halten ſich während des Sommers eine groſſe Menge Schwäne, Taucher, Fiſchreiher ꝛc. und beſonders Enten auf, die jährlich einmal gejagt werden, welches der Entenſchlag heißt. Bisweilen ſind auch Seegänſe auf demſelben. Im Landgraben giebt es bisweilen die Flußſchildkröte.

Droßkau, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw., 3 Waſſermühlen, 38 Bauern, 7 Gärtn., 69 H. und 668 Einw., welche 20

Pferde und 60 Ochſen halten und mit 1398 Fl., das Dominium aber mit 500 Fl. Schatzung belegt ſind. Mehrere Einw. treiben Leinweberey. — Duberau oder Dubrau, ein D., hat 10 Bauern, 8 Gärtn., 17 Häusl. mit 173 Einw., welche 15 Pferde, 12 Ochſen, 20 Kühe und 241 Fl. Sch. haben. In hieſiger Flur liegt Eiſenſtein.

Goldbach, ohnweit Sorau, ein D., hat 2 Waſſermühlen, 12 B., 5 Gärtn., 45 Häusl. mit 263 Einw., wovon mehrere Leinweberey treiben, 16 Pferden, 21 Ochſen und 526 Fl. Schatz. — Grabig, ein D., hat ein Vorw. mit 250 Fl. Schatz., 22 B., 6 Gärtn., 40 Häusl. mit 397 Einw., 12 Pferden, 60 Ochſen und 896 Fl. Schatz. Die hieſigen Einwohner treiben ſehr ſtarken, oft 2000 Rthlr. einbringenden Flachsbau, Leinweberey und Obſtbau mit guten Baumſchulen. — Gurkau oder Gurke, hat 15 B., 6 Gärtn., 4 Häusl. mit 176 Einw., 44 Ochſen und 232 Fl. Schatz — Guſchau, hat 18 B., 7 Gärtn., 8 Häusl., mit 255 Einw., 40 Pferden, 41 Ochſen und 359 Fl. Schatz. Hier wird auch Weinbau getrieben.

Jeſchkendorf, hat 3 Waſſermühlen, 5 B., 4 Gärtn., 7 Häusl. mit 126 Einw., 1 Pferd, 9 Ochſen und 90 Fl. Schatz. — Triebau oder Kriebe, am Bober, hat 5 B., 2 Gärtn., 8 Häusl. mit 128 Einw., 6 Pferden, 17 Ochſen und 270 Fl. Schatz.

Legel, am Bober, hat 1 Waſſermühle, 9 B., 1 H. mit 95 Einw., 10 Pferden und 204 Fl. Schatz, treiben etwas Weinbau. Dieſes und das vorhergehende D. nebſt Jeſchau am Bober ſind durch die Ueberſchwemmung zwiſchen dem 11 — 14. Junius 1804. faſt ganz zerſtöhrt und ihre Fluren verwüſtet worden. — Lohß hat 17 B., 1 Gärtn., 15 Häusl. mit 3 Pferden, 30 Ochſen, 400 Fl. Schatz. und 207 Einw.

Marßdorf, hat 2 Waſſermühlen, 14 B., 2 Gärtn., 9 Häusl. mit 247 Einw., 7 Pferden, 30 Ochſen und 378 Fl. Schatz. — Meyersdorf, hat 1 Vorw. mit 6 Pferden und 16 Ochſen, 19 Gärtn., 3 Häusl. und 110 Einw. mit 12 Ochſen und 72 Fl. Schatz. Die Einw. treiben Weinbau und der churfürſtl. Weinberg iſt der beſte und größte. — Nieder-Ullersdorf, ein Pfarrkirchd., hat 1 Ritterg. oder Vorw. mit 33 Einw., 2 Pferden und 780 Fl. Schatz., 2 Waſſermühlen, 10 B., 2 Gärtn., 20 Häusl. mit 26 Ochſen, 250 Fl. Schatz. und 231 Einw., wor-

un-

unter mehrere Leinweberey treiben. Hier iſt auch die ½ St. lange und ¼ St. breite Nieder-Ullersdorfer Haide, welche ebenfalls durch Raupenfraß gelitten hat.

Reinswalde, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorwerk, 2 Windmühlen, 48 B., 35 Gärtn., 60 Häusl. mit 908 Einw., 24 Pferden, 30 Ochſen und 1766 Fl. Schatz. Man treibt hier Obſtbau mit Baumſchulen, Leinweberey, und hat auch Raaſeneiſenſtein. — Rodſtock oder Rottſtock, hat 1 Waſſermühle, 18 Gärtn., 4 Häusl. mit 130 Einw., welche etwas Weinbau treiben und 9 Ochſen nebſt 60 Fl. Schatzung haben.

Sablath, hat 1 Vorw. mit 8 Pferden, 27 B., 13 Gärtn., 28 Häusl. und 425 Einw. mit 38 Ochſen und 260 Fl. Schatz. Hier iſt die 3 St. lange und 2 St. breite Sablather Haide, in welcher erſt vor einigen Jahren zwiſchen Dubrau und Kotſemke und zwiſchen Legel und Sablath zwey Alleen durchgehauen worden ſind. An der Stelle, wo dieſe Alleen ſich durchkreuzen, hat man einen hohen mit Sproſſen verſehenen Baum oder Klettrbaum errichtet, um von demſelben die ganze Haide überſehen und entſtehende Waldbrände ſogleich entdecken zu können. An der Gränze des Waldes wird ein breites Ackerbeethe unterhalten, um den Wechſel des Wildes darauf zu beobachten. Einen großen Theil dieſer Haide hat der Raupenfraß zu Ende des vorigen Jahrhunderts ebenfalls verwüſtet. — Schönwalde, ein Pfarrkirchd., hat 3 Waſſermühlen, 29 B., 47 Häusl. mit 418 Einw., welche zum Theil Leinweberey treiben und 4 Pferde, 40 Ochſen und 490 Fl. Schatz. haben. — Seyffersdorf, hat 4 Waſſermühlen, 31 B., 8 Gärtn., 27 Häusl. mit 307 Einw., die zum Theil Leinweber ſind, überhaupt aber 6 Pferde, 54 Ochſen und 657 Fl. Schatz. haben. Hier giebt es auch Eiſenſtein. — Spran, mit 20 B., 6 Gärtn., 12 Häusl. und 155 Einw. überhaupt, hat 18 Pferde, 24 Ochſen und 319 Fl. Schatz.

Teichdorf, hat 1 Waſſermühle, 11 B., 2 Gärtn., 6 Häusl., mit 120 Einw., 28 Ochſen und 304 Fl. Schatz. — Waltersdorf, hat 1 Vorw. mit 200 Fl. Schatz., 6 Pferden, 12 B., 10 Gärtn., 27 Häusl. und 275 Einw., welche auch Obſtbau mit Baumſchulen nebſt Leinweberey treiben und 10 Pferde, 20 Ochſen und 321 Fl. Schatz. haben. — Witzen, ein Pfarrkirchd., hat 1 Waſſermühle, 27 B., 5 Gärtn., 6 Häusl. mit 284 Einw., welche auch Weinbau treiben und 38 Pferde,

65 Ochſen und 457 Fl. Schatz. haben. — Zeſchau, am Bober, hat 7 B. und 16 H., überhaupt 127 Einw. mit 6 Pferden, 12 Ochſen und 137 Fl. Schatz.

2. Sorauer Vaſallendörfer ſind:

Albrechtsdorf, an der vorzüglich krebsreichen Lubſt oder Lubus, welche oberhalb dem Dorfe an der Gränze des D. Lohß entſpringt und bey Guben in die Neiße fällt, ein Pfarrkirchd., hat ein Herrenhaus und Ritterg. oder Vorw., welche letztere Benennung zur Erſparung des Raums bey den folgenden Vaſallendörfern allemahl nur allein angeführt werden wird, 1 Wind-, 1 Waſſermühle, 12 B., 9 Gärtn., 8 Häusl und 265 Einw., welche auch Obſtbau treiben. Beym Dominio ſind 2 Pferde, 8 Ochſen und 592 Fl. Schatz. Bey der Gemeine 4 Pferde, 26 Ochſen und 268 Fl. Schatz. In der hieſigen Gegend iſt auch Raaſeneiſenſtein.

Berthelsdorf oder Bertholdsdorf, bey Friedersdorf, hat 1 Vorw, 1 Waſſermühle, 2 B. 4 Gärtn, 3 Häusl. und 158 Einw., welche 16 Ochſen und 78 Fl. Schatz. haben, das Dominium aber hält 2 Pferde, 16 Ochſen mit 500 Fl. Schatz. und hat einen vorzüglich guten Weinberg, vortrefliche Obſtbaumalleen, Baumſchulen und den beſten und blumenreichſten Luſt- und Küchengarten in der Herrſchaft. — Breſtau, ein D mit 1 Vorw, 1 Waſſermühle, 6 Bauern, 7 Gärtn., 3 Häusl und 178 Einw, welche 3 Pferde, 18 Ochſen und 100 Fl. Schatz., das Dominium aber 4 Pferde, 24 Ochſen mit 600 Fl. Schatz. haben. — Cottſemcke oder Kottſembke, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden und 623 Fl. Schatz, 8 Gärtn., 3 Häusl. mit 3 Ochſen und überhaupt 121 Einw. — Cunzendorf oder Kunzendorf an der ſchleſiſchen Gränze, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw., 18 B., 4 Gärtn., 32 H. und 543 Einw., wovon mehrere die Leinweberey treiben und 5 Pferde, 24 Ochſen mit 447 Fl Schatz haben; das dem ſaganſchen Auguſtinerſtifte nebſt dem D zugehör. Dominium hält 2 Pferde, 12 Ochſen und iſt mit 5000 Fl Schatz belegt.

Eckartswalde, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 16 Ochſen und 250 Fl. Schatz., 2 B., 8 Gärtn., 7 Häusl, überhaupt 133 Einw. mit 8 Ochſen und 250 Fl Schatz. — Friedersdorf, bey Behnau, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw mit 3 Pferden, 16 Ochſen, 800 Fl. Schatz. einen vortreflichen Küchen- und Blu-

mengarten, wo auch die Seidenpflanze — Asclepias Syriaca — gebauet wird, 1 Wind-, 2 Waſſermühlen, 19 B., 12 Gärtn., 28 Häusl. und 463 Einw. mit 4 Pferden, 62 Ochſen und 314 Fl. Schatz.

Görſdorf, hat 1 Vorw. mit 4 Pferden, 12 Ochſen, 500 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 5 B., 13 Gärtn., überhaupt 140 Einw. mit 2 Pferden, 8 Ochſen, 310 Fl. Schatz. — Grabo oder Grabow, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden, 12 Ochſen, 674 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 13 Gärtn., 2 Häusl. und 141 Einw. mit 8 Ochſen. — Grünhölzel, ein D. von 6 B., 3 Gärtn., 1 Häusl., mit 65 Einw., 10 Ochſen und 121½ Fl. Schatz. — Guhlen, ein Dorf von 1 Vorwerk, mit 4 Pferden, 16 Ochſen, 600 Fl. Schatz., 1 Waſſermühle, 12 B., 4 Gärtn., 10 Häusl. und 224 Einw. mit 2 Pferden, 52 Ochſen und 214 Fl. Schatz.

Hermsdorf, bey Berthelsdorf, hat 3 Gärtn., 13 Häusl. und 103 Einw. mit 10 Ochſen, aber Klein-Petersdorf, mit 4 Gärtn., 2 Häusl. und 1 Vorw. mit 2 Pferden, 16 Ochſen, hat 90 Einw. und beyde Orte ſind ohne Schatz.

Laubnitz, ein dem ſaganſchen Auguſtinerſtift gehör. Pfarrkirchd. mit 2 Waſſermühlen, 28 B., 5 Gärtn., 53 Häusl. und 605 Einw. mit 22 Pferden, 96 Ochſen und 1236 Fl. Schatz. — Linderode, ein unter 4 Ritterg. oder adliche Vorw. getheiltes Pfarrkirchd., wovon der Nackel- oder Zeſchauſche Antheil 323⅓ Fl. Schatz. mit 4 Pferden, 7 Ochſen und 8 Gärtn., 4 Häusl., überhaupt 100 Einw. hat; der Bomsdorfſche Antheil 323⅓ Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Pfarrk., 1 Waſſermühle, 2 B., 4 Gärtn., 7 Häusl. und 197 Einw. mit 1 Pferd, 2 Ochſen und 200 Fl. Schatzung; der Blankenſteinſche Oberantheil oder Rabenauſche Antheil 162½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Waſſermühle, 4 Gärtn. mit 150 Fl. Schatz. und der Blankenſteinſche Unterantheil oder Steindelſche Antheil 162½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 3 Gärtn., 3 Häusl. mit 157½ Fl. Schatz. und beyde zuſammen 120 Einw., endlich der Schoberſche oder Heinſiußiſche Antheil 331 Fl. Schatz., 2 Pferden, 12 Ochſen, 1 Waſſermühle, 3 B., 9 Gärtn., 5 Häusl. mit 8 Ochſen, 241 Fl. Schatz. und überhaupt 211 Einw. In dieſem Dorfe wird auch Obſtbau mit Baumſchulen getrieben und Raſeneiſenſtein gefunden. Die Schölzerey oder die Freyhäuſer ſind mit 154 Fl. Schatz. belegt. — Leiſegar, hat 1 Vorw. mit 400 Fl. Schatz., 2 Pferden, 12 Ochſen, 1 Waſſer-

mühle, 10 Gärtn., 2 Häusl. und 121 Einw. mit 12 Ochsen und 121½ Fl. Schatz. — Liebegen, ein D. von 1 Vorw. mit 2 Pferden, 8 Ochsen, 190 Fl. Schatz., 1 Wassermühle, 1 B., 5 Gärtn., 1 Häusl. und 61 Einw. mit 2 Pferden, 4 Ochsen.

Mildenau, an der Lubst bey Albrechtsdorf, ein D. mit einer Schwesterk. von Albrechtsdorf, dessen Pfarrer allemahl den 1sten Feyertag, 1sten Bustag und dann allemahl den 3ten Sonntag zu Mildenau predigen und Communion halten muß, auch vom Besitzer von Mildenau gemeinschaftlich mit dem von Albrechtsdorf vocirt wird, obgleich Mildenau nur ⅓ zur Pfarr- und Kirchschreiberwohnung beyträgt. Das Dominium zu Mildenau hat 400 Fl. Schatz., 2 Pferde, 14 Ochsen, 60 Kühe, 400 veredelte Schaafe, 40 Teiche, worinnen sehr guter Karpfensatz und wohlschmeckende Karpfen gezogen werden, mehrere Obstbaumalleen mit einer Baumschule von 12000 Stück Bäumen und auf dem Herrenhause der Hoferöthe einen Blitzableiter, eine Ziegelbrennerey und erbauet vorzüglich schönes Saamenkorn. Das Dorf besteht aus 2 Wasser-, Oehl- und Schneidemühle, 1 Windmühle, 4 B., 5 Gärtn., 12 Häusl., 2 Garnbleichen, wo jährlich von 20 Menschen 3 bis 400 Schock Garn gebleicht werden, und 211 Einw. mit 150 Fl. Schatz., 16 Ochsen. — Muckro, hat 1 Vorw. mit 500 Fl. Schatz., 2 Pferden, 4 Ochsen, 8 Gärtn., 4 Häusl., überhaupt 76 Einw mit 2 Pferden, 6 Ochsen und 400 Fl. Schatz.

Niemaschkleba, hat 1 Vorw. mit 375 Fl. Schatz., 4 Pferden, 1 Wassermühle, 11 Gärtn., 1 Häusl. und 99 Einw. mit 188 Fl. Schatz. — Nißmenau oder Nießmenau, hat 1 Vorw. mit 800 Fl. Schatz., 4 Pferde und 16 Ochsen, 2 Windmühlen, 2 B., 6 Gärtn., 7 Häusl. und 242 Einw. mit 53 Fl. Schatz. Hier sind zwey vorzüglich gute Weinberge und schöner Obstbau mit Baumschulen. Auch hat der jetzige Besitzer H. Kaufmann Petri zu Sorau mehrere Colonistenhäuser erbauet und Weber nebst andern nützlichen Handwerkern darinnen aufgenommen.

Ober-Ullersdorf, mit einer Filialk. von Nieder-Ullersdorf, liegt nach von Gersdorf 566 par. Fuß über der Meeresfläche und hat 3 verschiedene Antheile mit 2 Dominien. Das von Posadowskysche Antheil enthält 1 Wassermühle, 3 B., 7 Gärtn., 1 Häusl. und 138 Einw. Das Sommersche Antheil 1 Wassermühle, 3 B., 7 Gärtn., 1 Häusl. und 142 Einw. Beyde Dominien haben 2 Pferde, 24 Ochsen und 742 Fl. Schatz.,

die beyden Gemeinen aber 16 Ochſen und 86 Fl. Schatz. Der Hospital Antheil aber 1 Waſſermühle, 8 B., 1 Gärtn., 4 Häusler und 90 Einw. mit 1 Pferd, 30 Ochſen und 150 Fl. Schatz. — Pitſchkau oder Pitſchke, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw. mit 1000 Fl. Schatz., 4 Pferde, 24 Ochſen, 1 Waſſermühle, 5 B., 2 Gärtn., 8 Häusl. und 177 Einw. mit 8 Ochſen und 190 Fl. Schatz. Hier ſind auch Kalkſteinlager. — Rinkendorf, hat 1 Vorw. mit 375 Fl. Schatz., 4 Pferden, 16 Ochſen, 4 B., 7 Gärtn., 7 Häusl. und 188 Einw. mit 20 Ochſen und 146 Fl. Schatz.

Schöneich, ein D. von 1 Vorw., hat Obſtbau nebſt Baumſchulen mit 133½ Fl. Schatz., 4 Pferden, 16 Ochſen, 1 Waſſermühle, 6 B., 6 Gärtn., 2 Häusl. und 145 Einw. mit 2 Pferden, 20 Ochſen und 146 Fl. Schatz. — Tilitz oder Tilz, hat 1 Vorw. mit 2 Pferden, 12 Ochſen, 4 Gärtn., 5 Häusl. und 91 Einw. mit 120 Fl. Schatz. — Tiſchechelz, ein Pfarrkirchd., hat 1 Vorw. nebſt 8 Ochſen und 500 Fl. Schatz., 3 Waſſermühlen, 4 Bauern, 13 Gärtn., 13 Häusl. und 226 Einw. mit 8 Pferden, 24 Ochſen und 500 Fl. Schatz.

Ober-Wellersdorf, ein Pfarrkirchd. mit 1 Vorw. nebſt 400 Fl. Schatz., 2 Pferden, 24 Ochſen, 1 Windmühle, 8 B., 21 Häusl. mit 3 Pferden, 22 Ochſen und 240 Einw. Nieder-Wellersdorf aber enthält 1 Vorw. mit 400 Fl. Schatz., 2 Pferden, 24 Ochſen, 1 Wind-, 1 Waſſermühle, 8 B., 10 Gärtn., 15 Häusl. und 330 Einw. mit 5 Pferden, 22 Ochſen. Beyde Gemeinen haben 250 Fl. Schatz. Hier hat man ſeit einigen Jahren auf ganz wüſtem Sande Weinbau angelegt. — Zedel, ein D. von 1 Waſſermühle, 10 B., 6 Gärtn., 10 Häusl. und 270 Einw. mit 1 Pferd, 40 Ochſen und 224 Fl. Schatz. — Zuſſlebe, ein D. von 1 Waſſermühle, 8 B., 5 Gärtn., 15 Häusl., und 173 Einw. mit 3 Pferden, 18 Ochſen und 400 Fl. Schatz. — Zwippendorf, ein D. von 1 Vorw. mit 500 Fl. Schatz., 4 Pferden, 8 Ochſen, 2 Waſſermühlen, 1 Bauer, 7 Gärtn., 9 Häusl. und 196 Einw. mit 8 Ochſen und 98 Fl. Schatz.

Chriſtianſtadt, eine churfürſtl. Stadt am Bober, über welchen eine 140 Schritt lange Brücke geht, die der Churfürſt unterhalten muß und auch den Brückenzoll erhebt, 2 M. von Sorau, 1½ von Gaſſen, 4 von Triebel und 5 von Gruben, liegt nach von Gersdorf 262 par. Fuß über der Meeresfläche und 23 par. Fuß

über Wittenberg nach von Charpentier in einer ſehr angenehmen Thal-Gegend. Vor 146 Jahren war an dem Orte, wo jetzt Chriſtianſtadt ſteht, nur ein kleines aus 37 H. beſtehendes Dorf, Naundorf oder Neudorf genannt, und die ganze Gegend umher meiſtentheils Wald und Bruch. Allein als der damahlige Beſitzer der Herrſchaften Sorau, Triebel, Pieß, Naumburg ꝛc. einſah, daß die hieſige Gegend wegen des benachbarten Schleſien ein vorzüglich blühendes Gewerbe erhalten könne, ſo wählte er das D. Neudorf, das noch jezt das alte Dorf oder die alten Einwohner genannt wird und aus 17 H. beſteht und baute Chriſtianſtadt an daſſelbe in der Form eines lateiniſchen CH. Die Veranlaſſung zu dieſer Form ſowohl, als auch zur Benennung der Stadt, gab der Anfangsbuchſtabe des Namens des damaligen Herzogs zu S. Merſeburg, Chriſtian, der dieſem neuerbauten Orte d. d. Merſeburg 25. Novbr. 1659. alle und jede Stadt-Privilegien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten ertheilte. Der Anbau ging glücklich von ſtatten und ward beſonders durch die damalige Bedrückung der Evangeliſchen in Schleſien kräftigſt unterſtützt, ſo daß endlich am 24. Aug. 1668. der Grundſtein zur evangeliſchen Kirche gelegt, die am Himmelfahrtstage 1669. eingeweyhet ward, in welche ſich nachher alle ſchleſiſche Evangeliſche von Naumburg, Freyſtadt, Grünberg, Sagan und den umliegenden Dörfern bis 1706. hielten, wo ſich einige wegen der im Altranſtädter Frieden erhaltenen Religionsfreyheit trennten, endlich aber 1740. ganz wegbleiben mußten, weil ihr neue Landesherr von Schleſien, Friedrich II. dies befahl und ihnen eigene Kirchen oder Bethäuſer anwieß. Die jetzige Kirchfahrt beſteht daher nur noch aus den Einwohnern der Stadt. Sie wird in das Churfürſtl. Kammerguth oder Oeconomieamt und Vorwerk nebſt einigen Häuſern mit 70 Einw. und in die Stadt eingetheilt, über welche ſowohl, als auch über das ſogenannte Dörfel, der ebenfalls von der Canzley zu Sorau abhängende Rath die Juſtizpflege beſorget. Sie enthält außer dem Churfürſtl. Schloſſe, welches dicht am Ufer des Bobers in einer ſehr angenehmen Lage ſteht und einen Schloßaufſeher hat, mit Einſchluß der geiſtlichen Gebäude und 1 Waſſermühle 153 Häuſer, worunter 39 brauberechtigte ſind, und 712 Einwohner, als: 100 Knaben und 85

Mädchen bis Ende 14 Jahr, 194 Mannsp., 254 Frauensperſonen bis Ende 60 Jahr, 44 Männer, 35 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 338 Mannsp., 374 Frauensperſonen. Ferner iſt ein Kirchhof in der Stadt und einer außer derſelben, wohin eine ſchöne Lindenallee führt; ein 1728. vom Grafen von Promnitz erbautes Schulhaus von 9 Wohnſtuben mit einer Bürgerſchule und eine Apotheke, welche ſich durch gute und friſche Arzneyen auszeichnet und deswegen auch ſtarken Abſatz in Schleſien hat. Ehedem, als der Handel nach Schleſien noch offen und nicht ſo ſehr geſperrt war, als gegenwärtig, war die Nahrung weit beträchtlicher, als jetzt, wo die Einwohner aus Mangel an hinreichenden und einträglichen Feldbau ſich bloß von den hieſigen 4 Jahrmärkten und ihren Handwerkern nähren müſſen. Unter letztern befinden ſich außer dem Apotheker, dem Bader, dem Barbierer und 9 Kramern, 4 Bäcker, 2 Beutler, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Kattundrucker, 1 Leinwandbleicher, 1 Färber, 7 Fleiſcher, 3 Kürſchner, 1 Schloſſer, 2 Schmiede, 7 Schneider, 13 Schuhmacher, 1 Seiler, 3 Tiſchler, 10 Töpfer, welche ſehr ſchönes, an Güte dem Bunzlauer gleichkommendes Töpfergeſchirr machen, 2 Weißgärber, 12 Leinweber, welche 1801. überhaupt 160 Schock, 1802. aber 158 Schck, 1803. endlich 152 Stck. Leinwand verfertigten und 3 Tuchmacher, welche 1801 zuſammen mit der im Churfürſtl Schloſſe befindlichen Petriſchen Tuchmanufactur 95½ Stck., 1802. aber nur 85 Stck. und 1804. endlich 110 Stück Tuch und Tüffel gewirkt haben. Ein anderer Nahrungszweig und zwar für 39 Bürger iſt die ausſchließende Braugerechtigkeit, und das Recht das ſehr gute ſtarke Bier in 4 Kammerdörfer zu verſchroten; 1803 aber haben ſie wegen Theurung der Braumaterialien nur 40 Gebräude gebrauet; auch die Branntweinbrennerey iſt beträchtlich. Ein neuer Nahrungszweig iſt jetzt durch die beym Vorwerke durch den Amtsverwalter Hülſe auf eigne Koſten am Bober angelegte Bleiche eröfnet worden, welche mehrere Perſonen beſchäftige und auf welcher gegenwärtig jährlich durch 30 bis 40 Menſchen für 6 bis 8000 Rthlr. Garn gebleicht wird, welches ſtark in

die Ober-Lauſitz geht. Ueberhaupt ſind gebleichte Garne, Leinwand und Materialwaaren die Haupthandelsartikel. Der zum Ackerbau der Einwohner beſtimmte Boden iſt ſehr unfruchtbar und ſandig; demohngeachtet erzwingt der Fleiß der Einwohner ihm mehr Ertrag ab, als in andern Gegenden auf ähnlichem Boden erlangt wird. Ihre Unverdroſſenheit hat ein von der Gnade des Churfürſten zum Geſchenk erhaltenes ſumpfiges und ganz verwildertes Stücke Land in kurzer Zeit dergeſtalt urbar gemacht, daß ſie darauf jetzt die ſchönſten Gartenfrüchte erbauen. Eben ſo haben ſie auch den unfruchtbarſten Flugſand zum Weinbaue veredelt, ſo daß es jetzt mehrere gute Weinberge an der Sorauer und Sommerfelder Straße giebt, wohin die obengedachte Lindenallee vom Kirchhofe aus führt. Der Lug, ein nach Süden zu liegendes Thal, bildet einen angenehmen Spatziergang, der durch einen großen Damm gegen die Ueberſchwemmungen des Bobers geſichert iſt. Gleich fruchtbar iſt der ſogenannte Rätſch, ein längſt dem Bober nordweſtlich gelegener Landſtrich mit einer kleinen Meyerey. Beyde Landſtriche aber gehören theils zum Oeconomieamte, theils zum benachbarten Dorfe Zeſchau.

Zum Kammerguthe oder Oeconomieamte Chriſtianſtadt gehören:

Das gegen 400 Schritt davon entfernte, ohnweit dem Bober gelegene Vorwerk Gnisko oder Gusko, welches 130 Schfl. Winter und Sommerſaat hat, 60 Fuder Heu nebſt Grummet erbauet; und am Bober eine aus 5 Gängen beſtehende Mahlmühle, eine Schneidemühle, eine Tuchmacherwalkmühle, die auch von Fremden beſucht wird, eine Gerberwalkmühle und 2 kleine mit 3 Schock Karpfen beſetzten Teiche beſitzt. Ferner die oben S. 418 ff. genannten Dörfer Dubrau, Krieban, Leglau und Zeſchau, welche ihre Fahr- und Handdienſte nebſt den Geld- und Getraydezinſen an den Amtsverwalter und Pachter der Oeconomie entrichten müſſen. Endlich gehört auch noch dazu die ob S. 433 genannte Sablather Haide. Sie ſteht unter der Unteraufſicht eines Heegereuters und 2 Haidelufer. Außer der beträchtlichen Konſumtion ins Vorwerk, zum Mühlen- Brückenbau ꝛc werden jährlich noch gegen 2000 Klafter Holz zum Verkauf daraus geſchlagen.

Noch verdient der vom Stadtrath zu Chriſtianſtadt auf der Seite nach Sorau zu unternommene Straßenbau, beſonders

wegen des Nutzens angeführt zu werden, welchen er nicht ſowohl der Stadt allein, ſondern auch den hieſigen Dorfſchaften und Reiſenden verſchaft. Die Wege hier herum ſind wegen des tiefen Sandes überhaupt ſehr ermüdend und dies war der Fall auf der Seite nach Sorau zu, wo die Straße aus Pohlen und Schleſien nach Leipzig und zurück geht, vorzüglich. Dies bewog den Stadtrath durch freywillige Sammlung von Geldbeyträgen und von Fahr- und Handdienſten der zur hieſigen Mahlmühle kommenden Dorfſchaften, unter welchen ſich das 1 Meile davon entlegene Behnau vorzüglich thätig ausgezeichnet hat, eine Chauſſee anzulegen, welche 800 Schritt Länge erhalten wird. Ohngeachtet die Steine eine Meile weit geholt werden müſſen, ſo iſt dieſer Straßenbau doch ſchon bis über die Hälfte vollendet, hat aber aus Mangel an Hülfsquellen unterbrochen werden müſſen.

F. Die Herrſchaft Triebel

hat ebenfalls größtentheils ſandigen Boden, welcher jedoch gutes Roggen, Haidekorn und vorzüglich ſchönen Flachs trägt; allein der Küchengarten-, Obſt- und Weinbau ſind nur mittelmäßig. Die Viehzucht hingegen iſt wegen der vielen Wieſen beſſer, als in der Herrſchaft Sorau und die Schaafzucht hat man mit dem beſten Erfolge zu veredeln geſucht. Die Bienenzucht iſt wegen der guten Tracht auf dem Heydekorne oder Buchwaizen, auf dem Heydekraute — Erica vulgaris — und den blumenreichen Wieſen in manchen Dörfern ſehr einträglich. Zur Herrſchaft gehören 11 verſchiedene theils ganze Haiden, theils Antheile derſelben, und 29 Teiche nebſt 10 kleinen Seen, welche zuſammen mit 239 Schocken Karpfenſatz beſetzt ſind, daher man mit Inbegrif der Fiſcherey in der Neiße an Fiſchen Ueberfluß hat. Endlich gräbt man auch guten Eiſenſtein, Thon und findet auch Alaunerde.

Triebel, eine amtſ. Stadt in einer angenehmen Gegend, hat überhaupt 202 Häuſer, worunter 91 brauberechtigte, 6 wüſte Bauſtellen und 2 unter Amtsjurisdiction gehörende ſind, mit 912 Einwohnern, als: 150 Knaben, 134 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 251 Mannsund 262 Frauensperſonen bis Ende 60 Jahr, 43 Männer und 72 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 444 Mannsund

468 Frauensperſonen. Im Jahre 1788. waren nur 829 Einw. hier. Sie ernähren ſich vorzüglich vom Ackerbaue, der Bierbrauerey und ihren Handwerken. Unter letztern befinden ſich außer 1 Apotheker, 1 Bader, 2 Barbierer und 3 Kaufleuten, 5 Bäcker, 4 Böttcher, 1 Brauer, 1 Drechsler, 1 Färber, 1 Friſeur, 7 Fleiſcher, 2 Gaſtwirthe, 1 Huthmacher, der 1802. überhaupt 503 Stck., 1803 aber nur 400 Stück Hüthe machte, 2 Kürſchner, 30 Leinweber, welche 1802. webten 1025 Sch., 1803. aber 1089 Sch. Leinwand, 3 Maurer, 5 Rademacher, 1 Riemer, 9 Schmiede, 1 Schloſſer, 10 Schneider, 38 Schuhmacher, die ihr Leder ſelbſt gärben, wie dies in mehrern niederlauſ. Städten geſchieht, 2 Seifenſieder, 1 Seiler, 4 Töpfer, welche 5 Ofen im Gange haben und nicht nur das bekannte blaue Gefäße, ſondern auch gute Schmelztiegel verfertigen, und ihre Waare bis nach Pohlen verſenden. Jetzt aber bey vermehrter Handelsſperre machen ſie mehr weißglaſirte Waare, 2 Wachszieher und 2 Zimmerleute, zuſammen 146 Herren und Meiſter. Jährlich werden 4 Kram- und Viehmärkte, ſo wie an eben den Tagen oder den Tag vorher Flachsmärkte gehalten, welche letztern die Oberlauſitzer ſtark beſuchen. Außer der Stadt- und Land- oder vormahl. wendiſchen Kirche und der Schule befinden ſich hier mitten auf dem Markte das große Rathhaus, unter welchem die Waage und das Brauhaus ſind; ferner eine Apotheke und eine Poſtſtation; und an der Stadt liegen zwey oberſchlächtige Mühlen mit Stampfen. Außer der Stadt liegt auch die Begräbnißkirche nebſt dem Kirchhofe. Die ehemaligen Weinberge ſind bis auf den churfürſtl. Kammerguths- oder Amtsweinberg jetzt in Kornfelder verwandelt worden. An Ackerland hat die Stadt 25 ſteuerbare Hufen, mit den Freyackern hingegen 28½ Hufen, 40 Pferde, 8 Ochſen, und iſt mit 3000 Fl. Schatzung belegt. In der Nähe liegt noch eine Ziegelſcheune und man gräbt auch Eiſenſtein, welcher auf den Eiſenhammerwerken der Herrſchaften Pförthen und Muskau verarbeitet wird. Auf dem Amtsreviere endlich ſteht auch das ſchöne erneuerte Schloß mit einem modernen Thurme und dient zur Wohnung des churfürſtlichen Oeconomieamtspachters. Mit Inbegrif der dazu gehörigen 5 Vorw ſind 129 Einwohner in denſelben.

1. Zum Amte, welches ebenfalls unter Sorau ſteht und ſeit 1787. in Anſehung der Oeconomie verpachtet iſt, gehören:

Halb Zeißdorf, Oberlauſitz. Antheil mit 300 Fl., 9 Bauern, 1 Gärtn., 1 Häusl. und 52 Einw. mit 3 Pferden und 22 Ochſen. — Buckocke oder Buckaucka, hat 23 B., 2 Gärtn., 2 Häusl. und 114 Einw. mit 18 Pferden, 22 Ochſen und 600 Fl. Schatz. Zwiſchen dieſem Dorfe und Groß-Särchen findet man in dem ſogenannten Teufelsgraben auch Alaunerde — Gebersdorf, hat 11 B., 4 Häusl. und 90 Einw. mit 5 Pferden, 20 Ochſen und 600 Fl. — Gißmenau oder Gießmenau, auch Jeßmenau, hat 10 B., 5 Häusl. und 82 Einw. mit 10 Pferden, 13 Ochſen und 562 Fl. — Groß-Hennersdorf, hat 19½ B., 1 Häusl. und 172 Einw. mit 4 Pferden, 32 Ochſen, 862 Fl. und Klein-Hennersdorf, 13 B., 4 Gärtn., 5 Häusl. und 125 Einw. mit 12 Pferden, 22 Ochſen, 412 Fl. Schatz. In der Nähe dieſer Dörfer wird Eiſenſtein gegraben.

Groß-Särchen, ein Pfarrkirchd. an der Neiße, worüber hier eine Brücke geht, 1¼ St. von Triebel, hat 1 Vorw. nebſt Schäferey von 900 Stck., 2 churfürſtl. Weinberge, die im Durchſchnitt jährlich 20 Dresdn. Viertel Moſt liefern, 5 fiſchreiche Teiche, 6 Pferde, eine Waſſermahl-, Bret-, Oehl- und Lohmühle, 7 B., 18 Gärtn., 13 Häusl. und 281 Einw. mit 18 Pferden, 48 Ochſen und 472 Fl. Schatz. Jenſeits der Neiße liegt die churfürſtl. ½ St. lange und eben ſo breite Haide. Längs dem Fuße des an der Neiße fortlaufenden Sandberges giebt es verſchiedene Quellen, welche einen mineraliſchen Geſchmack haben. Auch iſt dicht bey der Brücke mitten im Neißſtrome eine Quelle, die ihr friſches Waſſer in einer Röhre, welche man zum Behuf des Trinkwaſſers angebracht hat, über das anſpielende wärmere Neißwaſſer gegen 2 Ell. hoch erhebt. Der hieſige Kirchthurm hat ſeit 1796. einen von einem hieſ. Dorfſchmiede unter Anleitung des Paſtor Fechner verfertigten Blitzableiter, wozu eine wohlthätige Familie in Sorau die Koſten gegeben hat. Auf der einen Teichinſel und auf der nicht weit davon liegenden Anhöhe findet man Ruinen eines wahrſcheinlich im 30jährigen Kriege zerſtöhrten Schloſſes, das die von Hackeborn und dann die von Bieberſtein beſeſſen haben. Auf einem Weinberge diſſeits der Neiße hingegen findet man Trümmern von einer ſonſt der heil. Barbara gewid-

mer geweſenen Wallfahrtscapelle und die Halbbauernahrung des ehemaligen Wirths zu Groß-Särchen war zur Aufnahme der Pilgrimme beſtimmt und iſt deswegen noch jetzt von Frohndienſten frey. — Klein-Särchen, hat 15 B., 3 Häusl. und 89 Einw. mit 15 Pferden, 26 Ochſen und 500 Fl. Schatz. nebſt einem herrſchaftlichen Teich. Man erbauet in beyden Dörfern beſonders viel Flachs, ſpinnt Garn zum Verkauf, treibt die Bienenzucht emſig, aber weniger den Garten- und Obſtbau. — Krahle, hat 1 Vorwerk mit 4 Pferden, 19 Bauern, 4 Gärtn., 3 Häusl. und 165 Einw. mit 8 Pferden, 53 Ochſen und 554 Fl. Schatz.

Die übrigen Vorw. ſind das Schloßvorwerk, das nahe an der Stadt Triebel gelegene Tannichtvorwerk, auf deſſen Grund und Boden ſeit einigen Jahren ein Stück Land an neue Anbauer gegeben worden iſt, die zur Zeit 7 neue Häuſ. in regelmäßiger Ordnung erbauet haben, welche man Neu-Triebel oder Dorf Triebel nennt; endlich das Vorw. und die Schäferey Reichersdorf ¼ Meile von der Stadt, woſelbſt ebenfalls 7 neue Häuſer angebaut ſind. In beyden Colonien nähren ſich die Einwohner theils von ihrem Ackerbau, theils von Handarbeit und Garnhandel.

2. Triebelſche Vaſallendörfer ſind:

Kalke, bey Triebel, hat 1 Ritterg. oder Vorw. mit 262 Fl. Schatz., 2 Pferden, 16 Ochſen, 1 Windmühle, 6 Gärtn., 3 Häusl. und 128 Einw. mit 6 Ochſen und 238 Fl. Schatz. Dieſes Dorf, wozu viel Waldung gehört, hat wahrſcheinlich von den hieſigen Kalkgebirgen, wo verſchiedene Brüche ſind, den Namen erhalten. Kleindüben, hat 1 Vorw. mit 4 Pferden, 12 Ochſen, 335½ Fl. Schatz., 8 Gärtn., 6 Häusl. und 153 Einw. mit 28 Ochſen und 166½ Fl. Schatz. — Tſchacksdorf, bey Triebel, hat 375 Fl. Schatz., 1 Vorw. mit 2 Pferden, 8 Ochſen, 12 Gärtner, 8 Häusler mit 8 Ochſen und überhaupt 190 Einw.

G. Die Herrſchaft Amtitz

an beyden Seiten der Lubſt beſaßen ſonſt die von Löben und gehört jetzt als ein Majorat dem Reichsfreyherrn von Schönaich. Sie iſt mit 10,006 Fl. Schatzung

nebst 3 Ritterpferden belegt, enthält überall guten Boden, worauf schöner Waizen und alle Arten von Getraide wachsen, viel Wiesen, etwas Weinbau, ansehnliche Teiche und Waldungen, besonders aber schönen Eisenstein, der von zünftigen Eisensteingräbern gegraben und auch benutzt wird. Die Herrschaft besteht aus 7 Dörfern und zwey kleinen Antheilen in benachbarten Dörfern, worinnen 1803. überhaupt 1295 Menschen gezählt worden sind, als: 241 Knaben und 189 Mädchen bis Ende 14 Jahr, 395 Manns-, 391 Frauenspersonen bis Ende 60 Jahr, 38 Männer, 41 Frauen über 60 Jahr und zusammen 674 Manns- und 621 Frauenspersonen. Die Justiz in erster Instanz verwaltet ein besonderer Amtmann, welcher den Landescollegien der N. Laußitz untergeordnet ist.

Amtitz, ein Marktflecken mit einem Schlosse, ist mit 2300 Fl. Schatz. belegt und hat 354 Einw. —

Döbern, mit 400 Fl. und 1 Vorw., hat 111 Einw. — Göttern, mit 1500 Fl. und 142 Einw. — Laasow, an der Lubst, hat 173 Einw. mit 1000 Fl. — Sachsdorf, an der Lubst, hat ein Vorw. und 138 Einw. mit 800 Fl. — Saude, hat 141 Einw. mit 1500 Fl. — Stargardt, ein Pfarrkirchd. mit 2000 Fl. und 197 Einw. — Endlich der Antheil von Vettersfelde mit einer Kirche, 11 Einw. und 506 Fl. Schatz. und von Wald mit 28 Einw.

Rittergüther und Dörfer dieses Kreises sind folgende, nämlich:

Altwasser, ein Kirchd. mit 1500 Fl. Schatz. und 215 Einw., hat mit Starzedel, Kohle und Belko 2 Ritterpferde.

Bärenklau, mit 500 Fl. und 236 Einw.

Beitsch, ein Pfarrkirchd. mit 5068 Fl. Schatz. und 2 Ritterpf., hat 292 Einw. Zum Ritterg. gehören noch Grötzsch oder Gröditzsch, mit 2532 Fl. und 98 Einw. und ein Theil von Seebigan oder Sebjauche, mit 750 Fl. und 50 Einw.

Baubach, ein Pfarrkirchd. zwiſchen Caſſau und Sommerfeld, hat 168 Einw. und 200 Fl. Schatz.

Birkenberge, mit 916 Fl. und 133 Einw.

Brinsdorf, mit 1000 Fl. mit 118 Einw. — Buderaſe, ein Freydorf, hat 141 Einw. mit 500 Fl.

Caaſo, mit 700 Fl. und 101 Einw.

Deulowitz, mit 250 Fl. und 27 Einw.

Dolzig, ein Pfarrkirchd. mit 3600 Fl. und 1 Ritterpferd, hat 293 Einw. Zum Ritterg. gehört auch Culm mit 82 Einw und 1000 Fl.

Drehna, mit 750 Fl. und 167 Einw.

Groß-Drehſen, mit 500 Fl. und 33 Einw, nebſt dem Ritterg. und Vorw. Grünewald mit 72 Einw.

Gablenz, ein Kirchd., hat 140 Einw. mit 572 Fl.

Jeßen, mit 141 Einw. und Jüritz oder Gieritz, hat 114 Einw. mit 900 Fl.

Jeßnitz, hat 140 Einw. mit 1000 Fl. und 1 Ritterpferd.

Jaulitz, aber hat 176 Einw. mit 1244 Fl.

Jetzſchko, mit 322 Fl. und 75 Einw.

Kleindrenzig, hat 116 Einw. mit 333 Fl. 7 Gr.

Liebeſitz, hat 98 Einw. mit 1000 Fl.

Mallwitz, hat 128 Einw. mit 4000 Fl.

Markersdorf, ein Kirchd. ohnweit der Neiße, hat 205 Einw. mit 1166 Fl. 16 Gr. und die Markersdorfer Pachte mit 200 Fl.

Matzdorf, hat 148 Fl. mit 600 Fl.

Niewerle, ein Kirchd. mit 1150 Fl., beſteht außer dem Pfarrer und Schulmeiſter mit 9 Einw. aus 3 Antheilen, nämlich: a) von Reibnitz mit 103 Einw., b) von Zeſchau mit 71 Einw. und c) Schniebinchen mit 350 Fl. und 73 Einw.

Oegeln, ein Ritterg. und D. mit 222 Einw. Zum Ritterg. gehören Weltho mit 119 Einw. Cummeltitz oder Kummeltitz mit 141 Einw. und haben alle drey 2261 Fl. 16 Gr. Schatz. und das Kirchd. Mehlen 127 Einw. mit 500 Fl.

Pohſen, mit 823 Fl. 8 Gr. und 175 Einw.

Reichersdorf, ohnweit der Werder oder Wödder, ein Ritterg. mit Vorw., hat 104 Einw. und 80 Fl. Schatz.

Schöneiche oder Schönaich, an der Lubſt, hat 39 Einw. 225 Fl. Schatz. Zum Ritterg. gehören noch Pleße mit

93 Einw. und 400 Fl. Schatz. nebſt Groß-Böſitz mit 198 Einw. und 1119 Fl.

Sembten, ein Ritterg. und D. von 207 Einw. mit 1200 Fl. Schatz.

Starzeddel oder Starczeddel, hieß in den älteſten Zeiten Stara Zedlo, welche Benennung mit dem Worte Zedlo-poli oder Selpoli, d. i. altes Land, einerley Bedeutung hat, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. mit 284 Einw. und 2795 Fl. Zum Ritterg. gehören Raubarth mit 55 Einw. und 215 Fl. nebſt einem Antheil von Vetterſelde mit 61 Einw. und 1290 Fl. Schatzung.

Horno, auf dem linken Neißufer, ein Pfarrkirchd. und Ritterg., hat 270 Einw. mit 681 Fl. 14 Gr. 9 Pf. Schatz. Zum Ritterg. gehören auch jetzt Grabko mit 140 Einw. und 340 Fl. 17 Gr. 9 Pf. nebſt Neudörfel mit 126 Einw. und 340 Fl. Schatz.

Strega, ohnweit der Neiße, ein Pfarrkirchd. und Ritterg. hat 396 Einw. mit 6000 Fl. Schatz. und 2 Ritterpferden.

Tzſcheeren oder Zſcheeren, hat 136 Einw. mit 250 Fl.

Tzſchiegern oder Zſchiegern, mit 121 Einw. und 500 Fl.

Wallwitz, ein Ritterg. und D. von 95 Einw. mit 666 Fl. 24 Gr.

Willſchwitz, mit 61 Einw. und 400 Fl.

Wirchenblabt, an der Wedder, hat 92 Einw. und 600 Fl.

Zſchernowitz, an der Lubſt, hat 296 Einw. und 2000 Fl. Zum Ritterg. gehören noch Böſchen mit 66 Einw. und 375 Fl.

Döbern, bey Böſchen, mit 200 Einw. und 1000 Fl.

Gaſſen, an der Lubſt oder Lubus, ein Landſtädtchen, welches ſchon im Jahre 1000. als ein Dorf in Urkunden unter dem Namen Goſſen vorkommt und jetzt zum hieſigen Ritterg. gehört, das ein ſchönes Schloß nebſt regelmäßigen und erſt vor einigen Jahren neuerbauten Wirthſchaftsgebäuden hat. Bey dieſem alten Dorfe nun ward 1660. unter dem damaligen Beſitzer Rudolph von Bünau die neue Städtchen erbauet und vom Herzoge zu Sachſen-Merſeburg Chriſtian mit allen Stadtgerechtigkeiten, beſonders aber mit 4 Waaren-, Vieh-,

Pferde- und Wollmärkten, wie auch mit Schank- und Braugerechtigkeit begnadigt. 1731. brannte das Städtchen nebſt der Kirche ganz ab. Gegenwärtig beſteht es mit Einſchluß 38 brauberechtigter Häuſer aus 103 Häuſern und 467 Einwohnern, als: 68 Knaben und 59 Mädchen, 137 Manns- und 158 Frauensperſonen von 15 bis Ende 60 Jahr, 12 Männer und 13 Frauen über 60 Jahr, zuſammen 217 Manns- und 250 Frauensperſonen. Die Hauptnahrung der Einwohner macht das Schuhmacherhandwerk aus, obgleich ihr Abſatz wegen der Handelsſperre etwas geſunken iſt; und Nebengewerbe ſind die übrigen Handwerke, der Handel, welchen 8 Krämer treiben, die Brauerey, etwas Landwirthſchaft, Weinbau, Tabacksbau und der Vortheil von den 4 großen und 2 ſogenannten kleinen Märkten, wovon überhaupt die Viehmärkte die wichtigſten ſind, indem oft 6 bis 800 Stck. Rindvieh hier zuſammenkommen. Mit den Handwerken überhaupt beſchäftigten ſich 88 Meiſter, als: 44 Schuhmacher, 8 Leinweber, 8 Schneider, 5 Fleiſcher, 4 Töpfer, 2 Schmiede, 2 Schloſſer, 4 Böttcher, 2 Rademacher, 3 Tiſchler, 5 Bäcker und 1 Brauer. Vermöge eines zwiſchen der Grundherrſchaft, welche 2000 Fl. Schatz hat, und den Bürgern 1724. errichteten Vertrages, iſt Gaſſen von allen Militzgeldern, Landesanlagen, Einquartierungen und außerordentlichen Auflagen gänzlich frey. Nahe bey dem Städtchen liegt das zum Ritterg. gehörige Dorf Gaſſen mit 216 Einw., welches auch Alt-Gaſſe genennt wird. Nicht weit von Gaſſen liegen die Frenzeley, ein Erbguth nebſt der Haagemühle mit Mahl- und Schneidemühle.

Endlich ſind in dieſem Kreiſe die 4 zur Herrſchaft Lieberoſe gehörigen Dörfer oder die ſogenannten Zieckoiſchen Güther noch anzuführen, als:

Niewiſch, ein Pfarrkirchd. mit 217 Einw. und 1000 Fl. Pieſko, mit 172 Einw. und 1000 Fl. Speichro mit 145 Einw. und 1000 Fl. und Trewitz oder Trebitz, ein Pfarrkirchd. mit Vorw., hat 159 Einw. und 1500 Fl. Schatz.

III. Der

III. Der Lübbener oder Crumſpreeiſche Kreis

gränzt gegen Mitternacht an Brandenburg, gegen Morgen an den Gubener Kreis, gegen Mittag an den brandenb. Cottbus und Peitzer Kreis und an den Calauer Kreis, gegen Abend endlich an den Luckauer Kreis. Dieſer Kreis iſt außer der ob. S. 360 angezeigten Schazzung verbunden nach der ehemaligen Verfaſſung 24 Ritterpferde zu vertreten und enthält 1 churfürſtl. Amt, 1 landtagsfähige Stadt, 2 andere Städte, 1 Johanniterordensamt, 3 Herrſchaften, 12 Rittergüther, 84 Dörfer, 5 Vorwerke, 19 Mutter- und 14 Filialkirchen mit 18,500 Einwohnern. 1795. waren hier nur 17,580 Einwohner, als 8553 Manns- und 9027 Frauensperſonen. 1797. aber 17,976 Einwohner, nämlich: 8671 Manns- und 9305 Frauensperſonen.

Der Boden iſt gröſtentheils ſandig und wenig fruchtbar, zum Theil aber auch ſumpfig und moraſtig. Allein deſto beſſer iſt dagegen der Wieſenwachs und die Viehzucht ſehr beträchtlich, obgleich die Stallfütterung noch nicht eingeführt, ſondern wegen örtlicher Umſtände der Weidegang beybehalten worden iſt. Der Gartenbau liefert hinreichende Küchengartengewächſe, beſonders gute Bohnen und ſchönen Mohn. Auf den Obſtbau hat man in neuern Zeiten mehr Sorgfalt als ſonſt gewendet, aber es werden zur Zeit noch wenig gute Sorten Obſtbäume gezogen. Den Weinbau hat vor ohngefähr 40 Jahren ein Lübbener Bürger mit Namen Schuſter durch Anlegung des erſten Weinberges eingeführt und deswegen an der Stelle, wo er die erſten Reben in den Sand pflanzte, aus Dankbarkeit ein einfaches ſteinernes Monument erhalten; und ſeit einigen Jahren iſt wiederum ein ſehr großer Weinberg von dem Oberamtsregierungsrath von Reinsberg angelegt worden. Die Bienenzucht macht faſt in allen Örten ein nützliches Nebengewerbe aus und die Fiſcherey iſt außerordentlich wichtig. Einen vorzüglichen Reichthum aber machen die ſehr anſehnlichen Waldungen aus, welche aus Laub- und Nadel-

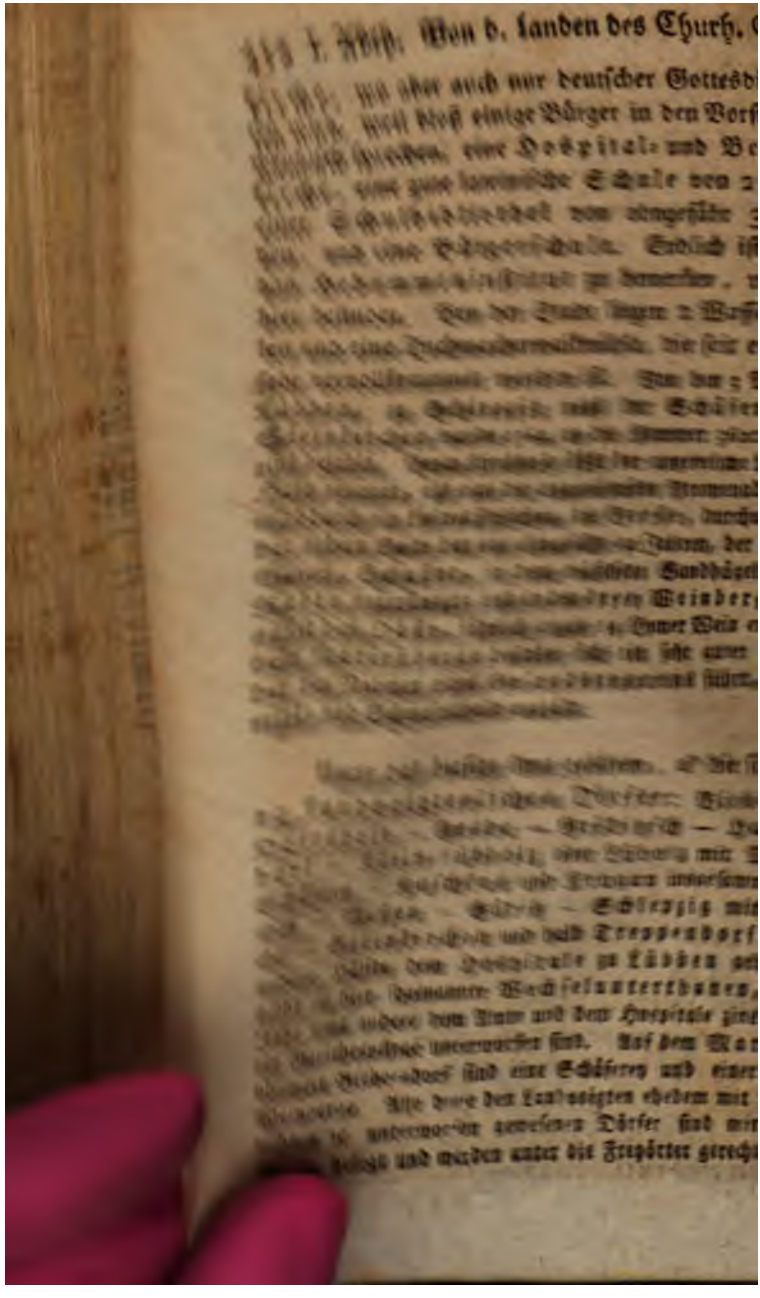
hölzern bestehen und zum Theil den berühmten Spreewald bilden, von dem bald mehr gesagt werden soll.

Lübben, im Jahre 1000. noch Luibni genannt, ist die aus einem Fischerdorfe entstandene dritte landtagsfähige Kreisstadt und hat ihren Namen wahrscheinlich von der heydnischen Göttin Lubba erhalten, deren Hayn man noch gegenwärtig zeigt. Sie liegt auf einer von der Berste und Spree, worüber hier eine Brücke geht, gebildeten Insel und hat 428 Häuser incl. 89 brauberechtigter, aber ohne 6 noch vorhandener wüster Baustellen und 3065 Einwohner ohne die hiesige Cavalleriegarnison. Die Hauptnahrung der Einwohner besteht im Bierbrauen, indem man gegen 150 Gebäude im Durchschnitt jährlich brauet, im Branntweinbrennen, in der Tuch- und Leinweberey und in den Vorstädten im Ackerbaue und der Viehzucht; die Nebengewerbe aber sind die übrigen Künste, Handwerke, Handel und Tabacksbau, indem man gegen 100 Centner im Durchschnitt erbauet. Künstler und Handwerker waren 1803. überhaupt 356 vorhanden, als: 2 Apotheker, 1 Buchhändler, 2 Buchdrucker, 4 Buchbinder, 1 Bader, 4 Barbiere, 18 Bäcker, 2 Beutler, 7 Böttcher, 2 Büchsenmacher, 1 Bürstenbinder, 6 Drechsler, 2 Friseurs, 22 Fleischer, 2 Goldarbeiter, 1 Gürtler, 24 Leinweber, welche 1801. nur 1000 Stck., 1802. aber 2000 Stck. und 1803. endlich 3000 Stücke Garn verwebt haben; 9 Huthmacher, die 1801. zusammen 2068 Stck., 1802. aber 2210 Stck. und 1803. nur 1717 Stck. Hüthe verfertigten; 7 Kürschner; 1 Knopfmacher, 1 Klempner, 3 Kupferschmiede, 5 Lohgärber, 13 Materialisten, 11 Maurer, 3 Nadler, 6 Nagelschmiede, 1 Pergamentmacher, 6 Perruckenmacher, 2 Posamentirer, 5 Riemer, 2 Sattler, 7 Stellmacher, 3 Seifensieder, 3 Schönfärber, 1 Spohrer, 5 Seiler, 42 Schneider, 67 Schuhmacher, 5 Schlosser, 1 Tuchscheerer, 2 Tuchbereiter, 1 Tuchwalker, 12 Tuchmacher, welche 1801. und 1802. in jedem Jahre zusammen 700 Stück, 1803. aber 720 Stück Tuch und Tüffel verfertigt haben; 1 Tabacksfabrikant, 9

Tiſchler, 10 Töpfer, 2 Uhrmacher, 4 Weißgärber, 2 Schornſteinfeger, 1 Zinngießer und 4 Zimmermeiſter. Den Kleinhandel befördern die 3 Jahrmärkte, der jährliche Wollmarkt und die 4 beträchtlichen Viehmärkte. Uebrigens tragen zur Vermehrung der Nahrung auch noch bey der Waarentransport von und nach Leipzig, die Durchfuhre von und nach Frankfurth an der Oder und ins Brandenburgiſche, und die verſchiedenen Landescollegien, welche hier ihren Sitz haben. Denn es befinden ſich zu Lübben die Ober-Amtsregierung, welche eine eigene Bibliothek hat, das Landgericht, das churfürſtl. Amt, das Conſiſtorium, eine Salzniederlage, aus welcher der Luckauer, Calauer, Lübbener und Spremberger Kreis verſorget werden, und eine Poſtſtation. Im alten Schloſſe wohnt der Ober-Amtsregierungspräſident, auch ſind daſelbſt die Amtsexpedition und das Amtsarchiv; in den Seitengebäuden aber wohnen verſchiedene churfürſtl. Juſtiz- und Rentbeamte, und der Ober-Forſt- und Wildmeiſter, dem die churfürſtl. Waldungen anvertraut ſind, hat 2 Abſteigezimmer darinnen. In dem mittelſten Stockwerke eines alten viereckigen Thurmes, der mitten im Schloßhofe ſteht, iſt der ſogenannte Propoſitionsſaal und in den Thurmgewölbern befindet ſich das Ober-Amtsregierungs-Depoſitorium. Das anſehnlichſte Gebäude iſt das mit einem Blitzableiter verſehene Landhaus. Es hat einen viereckigen Hof mit 2 Flügeln, welche am Eingange ein eiſernes Gitter vereinigt. Ueber dem Thore ſtehet die Aufſchrift: pro Principe et Patria. Der Stadtrath beſteht aus 8 Perſonen und hat die Ober- und Erbgerichte in erſter Inſtanz. Die Stadt ſelbſt mit den dazu gehörigen Grundſtücken iſt mit 1113 Gülden Schatzung belegt. Sie hat außer der deutſchen und wendiſchen Pfarr-

[illegible] wo aber auch nur deutscher Gottesd[illegible]
[illegible] weil bloß einige Bürger in den Vors[illegible]
[illegible] sprechen, eine Hospital- und Be[illegible]
[illegible] eine gute lateinische Schule von 2 [illegible]
[illegible] Schulbibliothek von ohngefähr [illegible]
[illegible] und eine Bürgerschule. Endlich ist [illegible]
[illegible] Hebammeninstitut zu bemerken, [illegible]
[illegible] Von der Stadt liegen 2 Wass[illegible]
[illegible] und eine Tuchmacherwalkmühle, die seit [illegible]
[illegible] Von den 3 [illegible]
[illegible] Schäfer[illegible]
[illegible]
[illegible] Jahren, der [illegible]
[illegible] Sandhügel [illegible]
[illegible] Weinberg [illegible]
[illegible] Eimer Wein [illegible]
[illegible] sehr unter [illegible]
[illegible]

[illegible] Dörfer: [illegible]
[illegible] — [illegible] — [illegible]
[illegible] mit [illegible]
[illegible] Schlepzig mit [illegible]
[illegible] und bald Treppendorf [illegible]
[illegible] dem Hospitale zu Lübben [illegible]
[illegible] Wechselunterthanen, [illegible]
[illegible] dem Amte und dem Hospitale [illegible]
[illegible] unterworfen sind. Auf dem Mar[illegible]
[illegible] Brüderdorf sind eine Schäferey und einer [illegible]
[illegible] Alle drey den Landvogten ehedem mit [illegible]
[illegible] unterworfen gewesenen Dörfer sind mit [illegible]
[illegible] und werden unter die Freyörter gerecht[illegible]



b) Das Amt Neuenzauche oder Neuzauche, welches von den von Wolfersdorf 1674. zur Churfürſtl. Kammer erkauft und mit dem At. Lübben ſeitdem vereinigt worden iſt, enthält zuſammen 24 Dorfſchaften und gegen 70000 Einwohner. Aller auf 7 einzelnen Dorfſchaften vorher geweſene Dominialgrund und Boden, welchen man ehedem auf Zeitpacht verpachtet hatte, iſt ſeit dem Jahre 1770. nach und nach auf Erbpacht dergeſtalt ausgethan worden, daß entweder die ganze Gemeine des Dorfs oder eine beſtimmte Anzahl von Gemeingliedern gedachten Erbpachtscontract übernommen hat und ſich dabey ſeitdem ſehr wohl befindet. Nur ein einziges Dominial-Vorwerk in Klein-Lübbolz iſt bereits in ältern Zeiten an die daſigen Gemeinglieder erb- und eigenthümlich überlaſſen worden. Da nun in den vereinigten Aemtern noch große Strecken anzubauendes Land vorhanden ſind, ſo hat man daſſelbe auf darum beym geheimen Finanzcollegio zu Dresden geſchehenes Anſuchen ſeit 1792. angefangen an neue Anbauer dergeſtalt zu vertheilen, daß jeder neue Anbauer 20 Stämme Bauholz aus der Churfürſtl. Waldung ohnentgeldlich erhält, 3 Freyjahre genießt und alsdann von ſeiner Beſitzung jährlich 2 Rthlr 7 Gr. Landesherrl. Abgaben zu entrichten hat. Dergleichen Beſitzungen beſtehen außer dem Platze zum Hauſe öfters noch in einem Stücke Wieſen- oder Gartenland oder Feld und der Anbauer hat die Erlaubniß, eine Kuh, ein Schwein und eine Zuchtgans zu halten, wofür er ein beſtimmtes Weidegeld in die Gemeine bezahlt. Es iſt mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und beſteht aus folgenden Dörfern, als: Altzauche, mit 1450 Fl. — Briesen, mit 950 Fl. — Cammünchen, mit 750 Fl.

Goyatz, am Schwielochſee, hat 156 Einw. und eine ſtarke Niederlage von Kaufmannsgüthern, welche zu Waſſer von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochſee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyatz auf der Achſe nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskau, wo die Kähne, ehe ſie ins Schwielochſ kommen, vorbey müſſen, hat der Churfürſt von Sachſen einen ſtarken Zoll. Goyatz iſt mit 1000 Fl. Schatz. belegt.

Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl., hat 1 herrſchaftl. Schloß, 1 Schäferey, 1 Waſſer- und Windmühle,

[illegible] wovon einige [illegible] der Rad- [illegible] — Wal- [illegible] mit 500 Fl. [illegible]

[illegible] gehört auch [illegible] des, welcher [illegible] vertheilt wird. [illegible] Theil des Waldes, wo [illegible] zufließt, wo erst [illegible] Churfürstl. An- [illegible] Vergleich, gegen [illegible] erhaltenen Hol- [illegible] dem noch ganz zum [illegible] hingegen ver- [illegible] zuströmt. Die- [illegible] Bestande ein gros- [illegible] Eichen, Ulmen, [illegible] eine Menge [illegible] Hutungen und [illegible] Mühlen trei- [illegible] Flüssen und [illegible] Er fängt [illegible] und dem [illegible] wieder bis [illegible] dieses [illegible] Anfange an, [illegible] und lin- [illegible] Theil folgt [illegible] der beträchte- [illegible] haben kann; [illegible] besitzt, wo, [illegible] oder Kullen, d. h. [illegible] und Grabeland um [illegible] noch beträchtliche [illegible] Kauper angebaut [illegible] Wassermühlen im [illegible] wird von we- [illegible] es auf den [illegible] von Holz einige [illegible] Ausschwemmungen das

Waſſer unten wegfließen und dem Futter nichts ſchaden kann. In die Mitte dieſer Unterlage wird eine Stange befeſtiget, um welche ſie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Form eines Zuckerhuths aufhaufen. Ein der dergleichen Haufen heißt ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele tauſend beyſammen ſehen. Nach denſelben wird auch der Betrag der Wieſen gerechnet und der Kauf des Heues geſchloſſen. Auch erbauet man außerordentlich viel Gartengewächſe und treibt damit einen vortheilhaften Handel bis Berlin und Dresden. Das Rindvieh unterhält man durch Stallfütterung und das hieſige gemäſtete Vieh wird dem ungariſchen und podoliſchen gleichgeſchätzt. Der Holzhandel iſt ein anderer Nahrungszweig der Spreewälder und die Klafter Holz, welche ſonſt ſechs Groſchen galt, bezahlt man jetzt mit zwey Thaler und zwölf Groſchen. Rothwildpret, beſonders Hirſche und Rehe, ſind hier in großer Menge und ein kleiner Theil des Spreewaldes iſt zu einem Thiergarten angelegt und an einigen Orten mit Alleen durchhauen worden. Uebrigens trift man im Spreewalde außer einer ungeheuren Menge vom gewöhnlichen Waſſergeflügel, auch Kranniche, Schwäne, ſchwarze Störche, Adler, Auerhähne ꝛc. an.

A. Das Johanniterordensamt Friedland

beſitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 4 Vorwerke, wovon aber 2 vererbpachtet ſind, und hat überhaupt 2500 Einwohner. Vor dem 16ten Jahrh. beſaßen es die Burggrafen zu Dohna, dann die von Köckeritz und die von Bieberſtein, von welchen es der Johanniterorden kaufte, daher gehört es unter gleicher Verfaſſung wie Schenkendorf ſ. ob. S. 409 gegenwärtig dem Heermeiſter zu Sonnenburg, und iſt, ohne 12 Ritterpferde für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Gülden Schatzung belegt. Der Beamte des Ordensamtsgerichts hat den Titel eines Hofrichters. Der jährliche Ertrag des Ordensamts beträgt gegen 8000 Rthlr.

Friedland, ein amtſ. Städtchen von 94 H. ohne die beyden Kirchen, wovon eine noch die wendiſche heißt,

und 500 Einwohnern, welche ſich von dem Ackerbaue, Bierbrauen, indem 25 brauberechtigte Häuſer mit Meilbeſchank hier ſind, Handwerken und den Braunweinbrennereyen ernähren. Mit Handwerken beſchäftigten ſich 73 Meiſter, als: 3 Bäcker, 4 Fleiſcher, 4 Schmiede, 1 Schuſter, 4 Tiſchler, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 4 Rademacher, 5 Böttcher, 5 Leinweber, 17 Schuhmacher, 18 Schneider, 1 Seiler und 1 Brauer. Der Stadtrath ſtehet unter dem Ordensamte und die Stadt hat 3500 Gülden Schatzung. Seit dem Jahre 1709. beſitzt ſie das vom damaligen Ordens-Hochmeiſter Albrecht Friedrich, Marggrafen zu Brandenburg, erhaltene Vorrecht, daß einige Judenfamilien, jetzt 25 Familien, hier leben und, mit Kammergütern verſehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Sie haben eine Synagoge und außerhalb der Stadt einen Kirchhof. Die hieher gehör. Dörfer ſind:

Damnitzbusch, mit 7 Gütern. Boschwitz oder Choschewitz, mit 684 Fl. — Brauneckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. — Brauno, desgl. mit 1160 Fl. — Güntherstorf, mit 1004 Fl. — Karras, mit 512 Fl. — Kleinbriesen, mit 704 Fl. — Kleinzuckro, ein Kirchd. mit 768 Fl. — Leisewitz, mit 992 Fl. — Linda oder Lindau, mit 608 Fl. — Mixdorf, mit Fl. — Oelsen, mit 768 Fl. — Reidwitz oder Reudnitz, ein Kirchd. mit 416 Fl. — Zeuß, mit 832 Fl. und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die Herrſchaft Lieberoſa mit Lamsfeld

gleich unter Friedland und gehörte ehedem denen von ...berg, den Köckeritz, 1525. einem von Clo... und dann den Grafen von der Schulenburg, ... Nachkommen ſie noch beſitzen. Sie beſtehet aus ... Städt, 13 Dörfern zu Lieberoſa und 4 Dörfer ...feld gehörig und ist Lamsfeld dazu gerechnet.

mit 5 Ritterpferden und 16500 Gld. Schatzung belegt und hat 2400 Einwohner.

Lieberoſa, iſt ein adel. Städtchen von 160 Häuſ. nebſt einer contribuablen wüſten Bauſtelle und 1000 Einw. ohne die Cavalleriegarniſon, mit einem ſehr großen ins Viereck gebauten Schloſſe, zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Bierbrauen, wozu 53 Häuſ. berechtigt ſind, und Branntweinbrennen, aber als Nebengewerbe treiben ſie Ackerbau auf einem ſehr tragbaren Boden, jedoch zu nachläſſig, etwas beſſer den Gartenbau und die Handwerke. Mit letzterm beſchäftigen ſich 105 Meiſter, als: 25 Schuhmacher, 12 Schneider, 9 Bäcker, 8 Fleiſcher, 6 Leinweber, die 1801. nur 9 Schck. 1802. aber 14 Schck. und 1803. endlich 16 Schck. Leinwand webten, 5 Tiſchler, 4 Rademacher, 3 Zimmerleute, 3 Böttcher, 3 Schloſſer, 3 Schmiede, 3 Kürſchner, 2 Maurer, 2 Glaſer, 2 Seiler, 2 Färber, 2 Seifenſieder, 2 Nagelſchmiede, 1 Riemer, 1 Tuchmacher, der 4 - 5 Stück Tuch machte und 1 Huthmacher, welcher 145 bis 160 Stck. Hüthe jährlich macht. Endlich haben ſie auch noch Vortheile von der ſtarken Paſſage und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt iſt mit 3000 Gülden Schatzung belegt. Man treibt auch etwas Weinbau und Handel. In den beträchtlichen Waldungen ſind verſchiedene Pechhütten, und der fiſchreiche

Schwielochſee iſt wegen ſeiner wohlſchmeckenden Sander berühmt. Seine Größe beträgt beynahe 1 deutſche Meile in die Länge und ½ in die Breite, hat aber mehrere ſchmählere Stellen. Die größte Tiefe deſſelben heißt der Bornkeſſel bey Goyatz. Dieſer See gehört ganz dem Grafen von der Schulenburg, als Beſitzer von Lieberoſa, und verſchaft außer der Handelserleichterung auch durch ſeinen Reichthum an Fiſchen, z. B. Sander, Bleye, Barſche, Plötzen, Ukley, Stinte, Hechte, Aale, Karpfen, gute Nahrung; allein gegenwärtig iſt die Fiſcherey an Berliner Fiſcher vererbpachtet. Die Schiffahrt von Stettin aus auf der Oder durch den Friedrich Wilhelmscanal in die Spree wird nach dem Schwielochſee mit 7 bis 800 Ctn. tragenden,

gewöhnlich zweymaſtigen, mit 3 Mann beſetzten Kähnen ſtromaufwärts binnen 8 Tagen bey gutem Winde und bey ſchlechtem in 14–18 Tagen gemacht und die Schiffer ſteigen während der ganzen Fahrt wenig ans Land. Sonſt ließ man die am Schwieloch-ſee ausgeladenen Güther theils unter freyem Himmel liegen, theils brachte man dieſelben in eine elende Niederlage; jetzt aber hat man an einer zum Einlaufen ſehr bequemen Stelle, die Hofnungsbay genannt, Goyatz gegenüber eine geſchmackvolle Anlage mit einer großen Niederlage erbauet, wovon der Eigenthümer ein Cottbußer Handelshaus iſt.

Die Dörfer ſind: Behlo, ohnweit Lieberoſa, mit 525 Fl. — Blaasdorf oder Blaßdorf, mit 740 Fl. — Dobberbuſch, mit 1270 Fl. — Goſchzſchin, mit 1050 Fl. — Klein Liebitz, mit 630 Fl. — Möllen, am Schwieloch-ſee, mit 530 Fl. — Münchhofen, mit 525 Fl. Pinno, mit 1130 Fl. Schaada, mit 530 Fl. Syckadel, mit 1300 Fl. und Zaue, am Schwielochſee, ein Pfarrkirchd. mit 1270 Fl. Die übrigen ſind bereits oben angegeben ſ. ob. Lamsfeld, mit 1100 Fl. Jamlitz, mit 650 Fl. Jeßern, am Schwieloch-ſee, mit 1250 Fl. und Staako, mit 1000 Fl. Schatz.

C. Die Herrſchaft Straupitz

gränzt an den Brandenburg-Cottbußer Kreis, an die Herrſchaft Lieberoſe, an das Churfürſtl. Amt Neu-Zaucke und die Herrſchaft Lübbenau und enthält in einem Flächenraum von faſt 2 □ Meilen ein Stück von dem bekannten Spreewalde, nämlich $\frac{1}{6}$ deſſelben, welches ohngefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Herrſchaft ausmacht, worauf ſich nachſtehende 8 Dörfer mit 2150 Einwohnern befinden, welche insgeſammt Sorben-Wenden ſind.

Sie ſcheint bloß ſtillſchweigend den Rang einer Herrſchaft erlangt zu haben und unter diejenigen Herrſchaften zu gehören, welche die im 3ten Kap. der Landtagsordnung ꝛc. Dobrilugk den 14. Septbr. 1669. enthaltene Verfügung: „daß es in Anſehung „der Beſitzer derjenigen adlichen Güther, welche den Nahmen „und das Prädicat Herrſchaften erlangt haben, weil ſie der „Seſſion beym Prälaten und Herrenſtande im Beſitze ſich befinden, dabey ferner verbleiben ſolle ꝛc.“ veranlaßt hat. Sie hat

daher Sitz und Stimme an der Herrentafel, wo ſie de Ordnung nach die eilfte iſt, wird mit zwey Ritterpferden ver dient und trägt nach 10000 Fl. Schatzung zu den Abgaben bey Straupitz wird auch erſt in den öffentlichen Urkun den 1638. und beſonders in einem von Nicol von Wallwi ausgeſtellten Lehnbriefe eine Herrſchaft genannt, da ſie vor her nur immer die Erbgüther Straupitz mit Zub hör hie Im Jahre 1447. verkaufte dieſelbe Dietrich von Plo an die Bur grafen von Dohna, von welchen ſie 1578. käuflich an die vo Schulenburg kam; von dieſen am 16. Aug. 1615. an die vo Wallwitz, von welchen ſie endlich 1656. der berühmte pohln ſche General Chriſtoph von Houwald erkaufte, deſſen Nach kommen ſie gegenwärtig noch beſitzen und von welchen der verſtor bene, ſehr hochgeſchätzte und verdienſtvolle Landrichter, Her Gottlob Karl Wilibald von Houwald, ſich um die Cultur die ſer Herrſchaft ungemein verdient gemacht hat.

Der Boden iſt mit Ausnahme des Spreewalde größtentheils ſandig, hat viele ſtehende Seen und Lug nebſt ſchönen Kieferwaldungen, die nur hier un dort mit einigen Eichen vermiſcht ſind. Nach Morge und Mittag zu iſt er etwas bergig. Man erbauet alle Ar ten von Getraide, Kartoffeln, Kohlrüben Möhren ꝛc., Flachs, Hopfen und etwas Wein Die Viehzucht iſt ſehr einträglich wegen des Verkaufs der Butter und des Maſtviehes, und die Schaaf zucht hat man durch ſpaniſche Race veredelt. Das hie her gehörige Stück des Spreewaldes enthält eine Raaſentorfboden und wird von mehr als 100 größ tentheils benahmten Armen der Spree durchkreuzt deren Hauptſtrohm ſich an die brandenburgiſche Gränz hinzieht. Die Holzarten beſtehen aus Erlen, Eichen Eſchen, Buchen, Ahorn und Rüſtern. Die letztern ge hen faſt alle ins Brandenburgiſche, wo man den Bas zu Stricken, Fiſchernetzen und zum Schwemmen des Ho zes, die Bretter zu Geräthſchaften, die Zacken zu Brenn holz und zu Heuſchobergeſtellen braucht. Wenn man a

les im Spreewalde geſchlagene Holz in Anſchlag bringt, ſo liefert die Herrſchaft Straupitz aus ihrem in vierzigjährige Gehaue abgetheilten Antheil dazu den vierten Theil. An Wildpreth aller Art und an Fiſchen iſt ein großer Ueberfluß vorhanden.

Im Jahre 1772. lebten hier 1687 Einwohner, 1798. hingegen 2106 Menſchen, ſo daß ſie ſich in einem Zeitraume von 25 Jahren um 419 Seelen vermehrt haben. Hierzu trugen das meiſte die vielen neuen Jahre bey, deren in 30 Jahren 120 gemacht worden ſind. Denn nach dem ſiebenjährigen Kriege betrug die Zahl der Häuſer nur 222; im Jahre 1777. hingegen ſchon 265 und 1797. endlich waren 332 Häuſer in der Herrſchaft. Darunter befinden ſich 16 volle Bauern, 122 Koſſäthen, 48 Bidner und 146 Häuslernahrungen. Nach einem Durchſchnitte von 10 Jahren iſt hier jährlich nur der 48ſte Menſch geſtorben; und die Geburten verhalten ſich zu den Geſtorbenen jährlich ungefähr wie 7 zu 5. In allen Dörfern der Herrſchaft wird auch viel Garn geſponnen und 5 Dörfer beſonders verkaufen viel Getraide.

Straupitz, ein Pfarrkirchdorf mit dem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe, hat 2000 Fl. Schatz. und 740 Einw., welche einige die Märkte mit Baſtſtricken, Mulden, Schaufeln, Grabenhölzern, Schiebkarren und Pfingſtbäumen beziehen. Dieſe Waaren verfertigen ſie aus dem von der Herrſchaft erkauften Holze theils ſelbſt, theils laſſen ſie dieſelben von Leuten machen, theils erhandeln ſie durch Kaufleute zum Th. Neuzmuhe gehörigen [illegible]

[illegible], auch Bolegar, an der [illegible], mit 2350 Fl Schatz., hat [illegible] welche viel Butter und Kaſe [illegible] Bolgen oder Bolgen, am Bolzner See, [illegible] Bedlitz, am Bedlitzer See, hat 225 Fl. — [illegible], mit [illegible] See, kommt ſchon 1200 v. unter dem Namen Milanden vor. — Lakoſe, am Spreewalde, [illegible] und Kirchd. mit 2225 Fl. Schatz.

D. Die Herrſchaft Leuthen

gehörte ſonſt den Freyherren von Schenk zu Landsberg, dann den Grafen von der Schulenburg und jetzt beſitzt dieſelbe die Gräfin Sophia Dorothea von der Horbt, geb. von Podewils. Die Herrſchaft beſteht aus 7 Dörf. und iſt mit 6000 Fl. Schatz. und 2 Ritterpferden belegt. Sie hat ohnbürftig Holz, für deſſen Anbau der Sohn der Beſitzerin, Graf von Häſeler, ſehr thätig ſorgt. 3 große Seen, 3 Teiche und 950 Einwohner, welche viel Roggen und Sommergetraide bauen und zum Theil Bienenzucht treiben. Die Juſtiz verwaltet ein ſogenannter Hofrichter mit einem Actuarius in erſter Inſtanz und ſteht unter den N. Lauſitziſchen höhern Landesbehörden. Die Dörfer ſind:

Groß-Leuthen, ein Pfarrkirchd. mit dem herrſchaftlichen Schloſſe, liegt an einem großen See und hat 225 Einw. mit 200 Fl. Schatz. — Bückgen, mit 300 Fl. — Dollgen, mit 1375 Fl und 160 Einw., übt mit der Herrſchaft zugleich die Fiſcherey in dem Dollgener See gegen einen gewiſſen Pachtzins aus. — Guhlen, mit 916 Fl — Klein-Leuthen, mit 1000 und die Herrſchaft allhier mit 59 Fl. — Kleinleine, mit 350 Fl., endlich Reßen mit 1200 Fl. Schatz.

Die Rittergüther und Dörfer des Kreiſes haben 2000 Einwohner und ſind:

Groſchen, ein D. mit einer Filialk. von Wittmannsdorf, liegt ohnweit der Spree nach der brandenb. Gränze zu und hat 5 Bauer 20 Gärtn, 5 Häusl., mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. — Großleine, ein Kirchd., hat 9 Gärtn., 6 Häusl., mit 573 Fl. — Leibchel oder Weibeleibchel, ein Kirchd. ohnweit Groß-Leuthen beſteht aus 3 B., 9 Gärtn., 1 Häusl. mit 866 Fl. und hat mit vorigem ein Ritterpf. — Leeßko oder Laaska, ein Kirchd. von 8 Gärtn., 2 Häusl., mit 1500 Fl. — Mitweyde, an der brandenb. Gränze, ein Kirchd. mit 2 B., 2 Gärtn., 4 Häusl., mit 500 Fl Plattko, hat 6 Gärtn., 3 Häusl., mit 500 Fl. — Reichersdreuz, ein Kirchd. an

kirche, wo aber auch nur deutſcher Gottesdienſt gehalten wird, weil bloß einige Bürger in den Vorſtädten noch wendiſch ſprechen, eine Hospital- und Begräbnißkirche, eine gute lateiniſche Schule von 2 Claſſen mit einer Schulbibliothek von ohngefähr 3500 Bänden, und eine Bürgerſchule. Endlich iſt auch noch das Hebammeninſtitut zu bemerken, welches ſich hier befindet. Bey der Stadt liegen 2 Waſſermahlmühlen und eine Tuchmacherwalkmühle, die ſeit einem Jahre ſehr vervollkommnet worden iſt. Von den 3 Vorwerken zu Lübben, zu Schlepzig nebſt der Schäferey und zu Steinkirchen wurde 1764. an die Kammer 3620 Rthlr. Erbzins bezahlt. Beym Kirchhofe ſtößt der angenehme Luſtwald, der Hayn genannt, als eine der angenehmſten Promenaden, an, und wird durch ein kleines Flüßchen, die Berſte, durchwäſſert. Auf der andern Seite hat vor ohngefähr 40 Jahren, der obengedachte Bürger, Schuſter, in dem wüſteſten Sandhügel die erſten Reben angepflanzt; und in den drey Weinbergen werden, außer dem Obſte, jährlich gegen 14 Eymer Wein erbauet. An dem Marienberge befindet ſich ein ſehr guter Brunnen, der den Nahmen eines Geſundbrunnens führt, welcher Vitriol- und Schwefeltheile enthält.

Unter das hieſige Amt gehören, a) die ſogenannten 13 Landvoigteylichen Dörfer: Biebersdorf — Doernhofe — Gosda — Gröditzſch — Hartmannsdorf — Klein-Lübbolz oder Lübbolz mit Vorwerk und Schäferey — Kuſchkau und Krugau insgeſammt mit Kirchen — Mißen — Säritz — Schlepzig mit einer Kirche — Steinkirchen und halb Treppendorf, indem die andere Hälfte dem Hospitale zu Lübben gehört, daher giebt es hier ſogenannte Wechſeluntertbanen, welche ein Jahr ums andere dem Amte und dem Hospitale zinsbar und ihrer Gerichtspflege unterworfen ſind. Auf dem Marienberge ohnweit Biebersdorf ſind eine Schäferey und einer der obigen Weinberge. Alle dieſe den Landvoigten ehedem mit Zinſen, Gerichten ꝛc. unterworfen geweſenen Dörfer ſind mit 14000 Fl. Schatz. belegt und werden unter die Freyörter gerechnet.

b) Das Amt Neuenzauche, oder Neuzauche, welches von den von Wolfersdorf 1674. zur Churfürſtl. Kammer erkauft und mit dem At. Lübben ſeitdem vereinigt worden iſt, enthält zuſammen 24 Dorfſchaften und gegen 70000 Einwohner. Aller auf 7 einzelnen Dorfſchaften vorher geweſene Dominialgrund und Boden, welchen man ehedem auf Zeitpacht verpachtet hatte, iſt ſeit dem Jahre 1770. nach und nach auf Erbpacht dergeſtalt ausgethan worden, daß entweder die ganze Gemeine des Dorfs oder eine beſtimmte Anzahl von Gemeingliedern gedachten Erbpachtcontract übernommen hat und ſich dabey ſeitdem ſehr wohl befindet. Nur ein einziges Dominial-Vorwerk in Klein-Lübbolz iſt bereits in ältern Zeiten an die daſigen Gemeinglieder erb- und eigenthümlich überlaſſen worden. Da nun in den vereinigten Aemtern noch große Strecken anzubauendes Land vorhanden ſind, ſo hat man daſſelbe auf darum beym geheimen Finanzcollegio zu Dresden geſchehenes Anſuchen ſeit 1792. angefangen an neue Anbauer dergeſtalt zu vertheilen, daß jeder neue Anbauer 20 Stämme Bauholz aus der Churfürſtl. Waldung ohnentgeldlich erhält, 3 Freyjahre genießt und alsdann von ſeiner Beſitzung jährlich 2 Rthlr 7 Gr. Landesherrl. Abgaben zu entrichten hat. Dergleichen Beſitzungen beſtehen außer dem Platze zum Hauſe öfters noch in einem Stücke Wieſen- oder Gartenland oder Feld und der Anbauer hat die Erlaubniß, eine Kuh, ein Schwein und eine Zuchtgans zu halten, wofür er ein beſtimmtes Weidegeld in die Gemeine bezahlt. Es iſt mit 9000 Fl. Schatzung und 3 Ritterpferden belegt, und beſteht aus folgenden Dörfern, als: Altzauche, mit 1450 Fl. — Brieſen, mit 950 Fl. — Cammünchen, mit 750 Fl.

Goyatz, am Schwielochſee, hat 156 Einw. und eine ſtarke Niederlage von Kaufmannsgüthern, welche zu Waſſer von Stettin und Berlin auf der durch den Schwielochſee fließenden Spree hierher gebracht und von Goyatz auf der Achſe nach Cottbus u. a. Orte mehr gefahren werden. Sowohl hier als in der Preuß. Stadt Beeskau, wo die Kähne, ehe ſie ins Schwielochſ kommen, vorbey müſſen, hat der Churfürſt von Sachſen einen ſtarken Zoll. Goyatz iſt mit 1000 Fl. Schatz. belegt.

Neuenzauche, ein Kirchd. mit 1625 Fl., hat 1 herrſchaftl. Schloß, 1 Schäferey, 1 Waſſer- und Windmühle,

6 Bauern, 16 Gärtner, 8 Häusler und 470 Einw., wovon einige auch Tabacksbau treiben. — Radensdorf oder Raddensdorf, mit 1150 Fl. — Sacro, mit 625 Fl. — Walbau, an der Straße von Lübben nach Lieberose, mit 500 Fl. und Wußwergk, mit 950 Fl.

Zum Churfürstl. Amte Lübben und Neuenzauche gehört auch fast der größte Theil des bekannten Spreewaldes, welcher Theil in den Ober- und Unterspreewald eingetheilt wird. Der obere Spreewald, d. i. derjenige Theil des Waldes, wo die Spree nach Straupitz, Lübbenau und Lübben zufließt, wo erst neuerlich der oberhalb der Stadt Lübben gelegene Churfürstl. Antheil des Amts Lübben, der Stadt Lübben durch Vergleich, gegen Entsagung ihrer vom Könige Wladislaus erhaltenen Holzungsprivilegien überlassen worden ist. Unter dem noch ganz zum Amte Lübben gehörigen unterm Spreewalde hingegen versteht man die Gegend, wo die Spree nach Berlin zuströmt. Dieser 6 Meilen lange Wald ist im eigentlichsten Verstande ein grosser Bruch, der aus vielem Laubholze an Erlen, Eschen, Ulmen, Hornbäumen, Aspen, Ahorn, Eichen, Linden ꝛc., eine Menge Meyereyen, Colonien, Dörfern, vielen Wiesen, Huthungen und Acker besteht und mit vielen kleinern, eine Menge Mühlen treibenden, mit der Spree sich vereinigenden benahmten Flüssen und mit mehr als 300 Armen der Spree durchschnitten wird. Er fängt im Königl. Preuß. Amte Storkau bey dem D. Leipisch und dem Naundorfer See an, und geht der Länge nach wieder bis an das D. Fehro im K. Pr. A. Peitz. Am Eigenthume dieses Waldes haben verschiedene Herren Theil. Vom Anfange an, rechter Hand, gehört ein Theil dem Pr. A. Krausnick, und linker Hand dem Churfürsten von Sachsen. Auf diesen Theil folgt der zur Herrschaft Lübbenau gehör. Antheil, welcher der beträchtlichste Theil ist und gegen 5 Meilen im Umkreise haben kann; dann der District, welchen die Herrschaft Straupitz besitzt, wo, so wie im vorigen Theile, viele Kauper oder Kullen, d. h. einzelne Höfe sind, deren jeder 18 Morg. Wiesen und Grabeland um seinen Hof herum besitzt; endlich der ebenfalls noch beträchtliche Theil des Pr. A. Cottbus, in dem über 300 Kauper angebaut sind. Ueberdieß sind noch eine große Anzahl Wassermühlen im Spreewalde anzutreffen. Das Heu und Grummet wird von wenig Landwirthen hier heimgefahren, sondern sie lassen es auf den Wiesen stehen. Hier machen sie eine Unterlage von Holz einige Ellen von der Erde hoch, damit bey Ueberschwemmungen das

Waſſer unten wegflieſſen und dem Futter nichts ſchaden k
In die Mitte dieſer Unterlage wird eine Stange befeſtiget,
welche ſie alsdenn das trockne Heu und Grummet in der Fi
eines Zuckerhuths aufbauſen. Ein der dergleichen Haufen h
ein Schober, und man kann deren nach der Heuerndte viele
ſend beyſammen ſehen. Nach denſelben wird auch der Bet
der Wieſen gerechnet und der Kauf des Heues geſchloſſen. A
erbauet man außerordentlich viel Gartengewächſe und tr
damit einen vortheilhaften Handel bis Berlin und Dresden. S
Rindvieh unterhält man durch Stallfütterung und das hie
gemäſtete Vieh wird dem ungariſchen und podoliſchen gleich
ſchätzt. Der Holzhandel iſt ein anderer Nahrungszweig
Spreewälder und die Klafter Holz, welche ſonſt ſechs G
ſchen galt, bezahlt man jetzt mit zwey Thaler und zw
Groſchen. Rothwildpret, beſonders Hirſche und Rehe,
hier in großer Menge und ein kleiner Theil des Spreewaldes
zu einem Thiergarten angelegt und an einigen Orten mit All
durchhauen worden. Uebrigens trift man im Spreewalde au
einer ungeheuren Menge vom gewöhnlichen Waſſergeflügel, a
Kranniche, Schwäne, ſchwarze Störche, Adler, Auerh
ne ꝛc. an.

A. Das Johanniterordensamt Friedland

beſitzet 1 Stadt, 14 Dörfer und 4 Vorwerke, n
von aber 2 vererbpachtet ſind, und hat überhaupt 25
Einwohner. Vor dem 16ten Jahrh. beſaßen es 1
Burggrafen zu Dohna, dann die von Köckeritz u
die von Bieberſtein, von welchen es der Johanni
terorden kaufte, daher gehört es unter gleicher V
faſſung wie Schenkendorf ſ. ob. S. 409 gegenwärtig d
Heermeiſter zu Sonnenburg, und iſt, ohne 12 Ritterpf
de für Friedland und Schenkendorf, mit 15000 Güld
Schatzung belegt. Der Beamte des Ordensamtsgerich
hat den Titel eines Hofrichters. Der jährlic
Ertrag des Ordensamts beträgt gegen 8000 Rthlr.

Friedland, ein amtſ. Städtchen von 94 H. ob
die beyden Kirchen, wovon eine noch die wendiſche hei

und 800 Einwohnern, welche sich von dem Ackerbaue, Bierbrauen, indem 25 brauberechtigte Häuser mit Reiheschank hier sind, Handwerken und den Branntweinbrennereyen ernähren. Mit Handwerken beschäftigten sich 73 Meister, als: 3 Bäcker, 4 Fleischer, 4 Schmiede, 1 Schlosser, 4 Tischler, 4 Maurer, 2 Zimmerleute, 4 Rademacher, 5 Böttcher, 5 Leinweber, 17 Schuhmacher, 18 Schneider, 1 Seiler und 1 Brauer. Der Stadtrath steht unter dem Ordensamte und die Stadt hat 3500 Gülden Schatzung. Seit dem Jahre 1709. besitzt sie das vom damaligen Ordens-Heermeister Albrecht Friedrich, Markgrafen zu Brandenburg, erhaltene Vorrecht, daß einige Judenfamilien, jetzt 28 Familien, hier leben und, mit Kammerpässen versehen, handeln können, da außer Dresden und Leipzig keine Juden geduldet werden. Sie haben eine Synagoge und außerhalb der Stadt einen Kirchhof. Die hierher gehör. Dörfer sind:

Dammersdorf, mit 528 Gülden. Goschwitz oder Choschwitz, mit 684 Fl. — Großmuckro, ein Kirchd. mit 1272 Fl. — Gruno, dergl. mit 1160 Fl. — Güntersdorf, mit 1024 Fl. — Karras, mit 512 Fl. — Kleinbriesen, mit 704 Fl. — Kleinmuckro, ein Kirchd. mit 768 Fl. — Leißnitz, mit 992 Fl. — Linda oder Lindau, mit 608 Fl. — Mixdorf, mit Fl. — Oelsen, mit 768 Fl. — Reidnitz oder Neudnitz, ein Kirchd. mit 416 Fl. — Zeust, mit 832 Fl. und der Ordensamts-Müller mit 416 Fl. Schatzung.

B. Die Herrschaft Lieberosa mit Lamsfeld

liegt gleich unter Friedland und gehörte ehedem denen von Sternberg, von Köckeritz, 1525. einem von Clomen und dann dem Grafen von der Schulenburg, dessen Nachkommen sie noch besitzen. Sie bestehet aus 1 Stadt, 15 Dörfern zu Lieberosa und 4 Dörfer zu Lamsfeld gehörig und ist, Lamsfeld dazu gerechnet,

mit 5 Ritterpferden und 16500 Gäld. Schatzung belegt und hat 2400 Einwohner.

Lieberoſa, iſt ein adel. Städtchen von 160 Häuſ. nebſt einer contribuablen wüſten Bauſtelle und 1000 Einw. ohne die Cavalleriegarniſon, mit einem ſehr großen ins Viereck gebauten Schloſſe, zu welchem Weinberge gehören. Die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Bierbrauen, wozu 53 Häuſ. berechtigt ſind, und Branntweinbrennen, aber als Nebengewerbe treiben ſie Ackerbau auf einem ſehr tragbaren Boden, jedoch zu nachläſſig, etwas beſſer den Gartenbau und die Handwerke. Mit letzterm beſchäftigen ſich 105 Meiſter, als: 25 Schuhmacher, 18 Schneider, 9 Bäcker, 8 Fleiſcher, 6 Leinweber, die 1801. nur 9 Stck. 1802. aber 14 Stck. und 1803. endlich 16 Stck. Leinwand webten, 5 Tiſchler, 4 Rademacher, 3 Zimmerleute, 3 Böttcher, 3 Schloſſer, 3 Schmiede, 3 Kürſchner, 2 Maurer, 2 Glaſer, 2 Seiler, 2 Färber, 2 Seifenſieder, 2 Nagelſchmiede, 1 Riemer, 1 Tuchmacher, der 4 - 5 Stück Tuch machte und 1 Huthmacher, welcher 145 bis 160 Stck. Hüthe jährlich macht. Endlich haben ſie auch noch Vortheile von der ſtarken Paſſage und den 6 Jahrmärkten. Die Stadt iſt mit 3000 Gälden Schatzung belegt. Man treibt auch etwas Weinbau und Handel. In den beträchtlichen Waldungen ſind verſchiedene Pechhütten, und der fiſchreiche

Schwielochſee iſt wegen ſeiner wohlſchmeckenden Sander berühmt. Seine Größe beträgt beynahe 1 deutſche Meile in die Länge und ½ in die Breite, hat aber mehrere ſchmählere Stellen. Die größte Tiefe deſſelben heißt der Borukeſſel bey Goyatz. Dieſer See gehört ganz dem Grafen von der Schulenburg, als Beſitzer von Lieberoſa, und verſchaft außer der Handelserleichterung auch durch ſeinen Reichthum an Fiſchen, z. B. Sander, Bleye, Barſche, Plötzen, Ukley, Stinte, Hechte, Aale, Karpfen, gute Nahrung; allein gegenwärtig iſt die Fiſcherey an Berliner Fiſcher vererbpachtet. Die Schiffahrt von Stettin aus auf der Oder durch den Friedrich Wilhelmscanal in die Spree wird nach dem Schwielochſee mit 7 bis 800 Ctn. tragenden,

gewöhnlich zweymaſtigen, mit 3 Mann beſetzten Kähnen ſtromauf-wärts binnen 8 Tagen bey gutem Winde und bey ſchlechtem in 14, 18 Tagen gemacht und die Schiffer ſteigen während der ganzen Fahrt wenig ans Land. Sonſt ließ man die am Schwielochſee ausgeladenen Güther theils unter freyem Himmel liegen, theils brachte man dieſelben in eine elende Niederlage; jetzt aber hat man an einer zum Einlaufen ſehr bequemen Stelle, die Hofnungsbay genannt, Goyatz gegenüber eine geſchmackvolle Anlage mit einer großen Niederlage erbauet, wovon der Eigenthümer ein Cottbußer Handelshaus iſt.

Die Dörfer ſind: Beblo, ohnweit Lieberoſa, mit 525 Fl. — Blaasdorf oder Blaßdorf, mit 740 Fl. — Dobberbuſch, mit 1270 Fl. — Goſchzſchin, mit 1050 Fl. — Klein-Liebitz, mit 630 Fl. — Möllen, am Schwielochſee, mit 530 Fl. — Münchhofen, mit 525 Fl. Pinno, mit 1130 Fl. Schaada, mit 530 Fl. Speckabel, mit 1300 Fl. und Zaue, am Schwielochſee, ein Pfarrkirchd. mit 1270 Fl. Die übrigen ſind bereits oben angegeben ſ. ob. Lamsfeld, mit 1100 Fl. Jamlitz, mit 650 Fl. Jeßern, am Schwielochſee, mit 1250 Fl. und Staaka, mit 1000 Fl. Schatz.

C. Die Herrſchaft Straupitz

gränzt an den Brandenburg-Cottbußer Kreis, an die Herrſchaft Lieberoſe, an das Churfürſtl. Amt Neu-Zauche und die Herrſchaft Lübbenau und enthält in einem Flächenraum von faſt 2 □ Meilen ein Stück von dem bekannten Spreewalde, nämlich $\frac{1}{6}$ deſſelben, welches ohngefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Herrſchaft ausmacht, worauf ſich nachſtehende 8 Dörfer mit 2150 Einwohnern befinden, welche insgeſammt Sorben-Wenden ſind.

Sie ſcheint bloß ſtillſchweigend den Rang einer Herrſchaft erlangt zu haben und unter diejenigen Herrſchaften zu gehören, welche die im 3ten Kap. der Landtagsordnung ꝛc. Dobrilugk den 14. Septbr. 1669. enthaltene Verfügung: „daß es in Anſehung „der Beſitzer derjenigen adlichen Güther, welche den Nahmen „und das Prädicat Herrſchaften erlangt haben, weil ſie der „Seſſion beym Prälaten und Herrenſtande im Beſitze ſich befin„den, dabey ferner verbleiben ſolle ꝛc.“ veranlaßt hat. Sie hat

daher Sitz und Stimme an der Herrentafel, wo ſie der Ordnung nach die eilfte iſt, wird mit zwey Ritterpferden verdient und trägt nach 10000 Fl. Schatzung zu den Abgaben bey. Straupitz wird auch erſt in den öffentlichen Urkunden 1638. und beſonders in einem von Nicol von Wallwitz ausgeſtellten Lehnbriefe eine Herrſchaft genannt, da ſie vorher nur immer die Erbgüther Straupitz mit Zubehör hieß. Im Jahre 1447. verkaufte dieſelbe Dietrich von Ylo an die Burggrafen von Dohna, von welchen ſie 1578. käuflich an die von Schlenburg kam; von dieſen am 16. Aug. 1615. an die von Wallwitz, von welchen ſie endlich 1656. der berühmte pohlniſche General Chriſtoph von Houwald erkaufte, deſſen Nachkommen ſie gegenwärtig noch beſitzen und von welchen der verſtorbene, ſehr hochgeſchätzte und verdienſtvolle Landrichter, Herr Gottlob Karl Wilibald von Houwald, ſich um die Cultur dieſer Herrſchaft ungemein verdient gemacht hat.

Der Boden iſt mit Ausnahme des Spreewaldes größtentheils ſandig, hat viele ſtehende Seen und Luge nebſt ſchönen Kieferwaldungen, die nur hier und dort mit einigen Eichen vermiſcht ſind. Nach Morgen und Mittag zu iſt er etwas bergig. Man erbauet alle Arten von Getraide, Kartoffeln, Kohlrüben, Möhren ꝛc., Flachs, Hopfen und etwas Wein. Die Viehzucht iſt ſehr einträglich wegen des Verkaufs der Butter und des Maſtviehes, und die Schaafzucht hat man durch ſpaniſche Race veredelt. Das hierher gehörige Stück des Spreewaldes enthält einen Raaſentorfboden und wird von mehr als 100 größtentheils benahmten Armen der Spree durchkreuzt, deren Hauptſtrohm ſich an die brandenburgiſche Gränze hinzieht. Die Holzarten beſtehen aus Erlen, Eichen, Eſchen, Buchen, Ahorn und Rüſtern. Die letztern gehen faſt alle ins Brandenburgiſche, wo man den Baſt zu Stricken, Fiſchernetzen und zum Schwemmen des Holzes, die Bretter zu Geräthſchaften, die Zacken zu Brennholz und zu Heuſchobergeſtellen braucht. Wenn man al-

les im Spreewalde geſchlagene Holz in Anſchlag bringt, ſo liefert die Herrſchaft Straupitz aus ihrem in vierzigjährige Gehaue abgetheilten Antheil dazu den vierten Theil. An Wildpreth aller Art und an Fiſchen iſt ein großer Ueberfluß vorhanden.

Im Jahre 1772. lebten hier 1687 Einwohner, 1798. hingegen 2106 Menſchen, ſo daß ſie ſich in einem Zeitraume von 25 Jahren um 419 Seelen vermehrt haben. Hierzu trugen das meiſte die vielen neuen Anbaue bey, deren in 30 Jahren 120 gemacht worden ſind. Denn nach dem ſiebenjährigen Kriege betrug die Zahl der Häuſer nur 212; im Jahre 1777. hingegen ſchon 263 und 1797. endlich waren 332 Häuſer in der Herrſchaft. Hierunter befanden ſich 16 volle Bauern, 122 Koſſäthen, 48 Büdner und 146 Häuslernahrungen. Nach einem Durchſchnitte von 10 Jahren iſt hier jährlich nur der 48ſte Menſch geſtorben; und die Gebohrnen verhalten ſich zu den Geſtorbenen jährlich ohngefähr wie 7 zu 5. In allen Dörfern der Herrſchaft wird auch viel Garn geſponnen und 5 Dörfer beſonders verkaufen viel Getraide.

Straupitz, ein Pfarrkirchdorf mit dem ſchönen herrſchaftlichen Schloſſe, hat 2000 Fl. Schatz. und 740 Einw., wovon einige die Märkte mit Baſtſtricken, Mulden, Schaufeln, Spadenhölzern, Schiebkarren und Pflugrädern beziehen. Dieſe Waaren verfertigen ſie aus dem von der Herrſchaft erkauften Holze theils ſelbſt, theils laſſen ſie dieſelben um Lohn machen, theils erhandeln ſie dieſe Waaren auch in einigen zum Amt. Neuzauche gehörigen Dörfern.

Bylegure oder Biblegura, auch Bylegar, an der Straße von Straupitz nach Lehde, mit 2350 Fl. Schatz., hat mit Neu-Bylegure 560 Einw., welche viel Butter und Maſtvieh verkaufen. — Botzen oder Bozin, am Botzner See, mit 925 Fl. — Byhlen, am Byhlener See, hat 825 Fl. — Groſſliebitz, mit 450 Fl., kommt ſchon 1000. unter dem Namen Libiz in Urkunden vor. — Laaſo, am Spreewalde, mit 1205 Fl. und Mochau, ein Kirchd. mit 2225 Fl. Schatz.

D. Die Herrſchaft Leuthen

gehörte ſonſt den Freyherren von Schenk zu Landsberg, dann den Grafen von der Schulenburg und jetzt beſitzt dieſelbe die Gräfin Sophia Dorothea von der Hordt, geb. von Podewils. Die Herrſchaft beſteht aus 7 Dörf. und iſt mit 6000 Fl. Schotz. und 2 Ritterpferden belegt. Sie hat ſtarkdürftig Holz, für deſſen Anbau der Sohn der Beſitzerin, Graf von Häſeler, ſehr thätig ſorgt. 3 große Seen, 3 Teiche und 950 Einwohner, welche viel Roggen und Sommergetrayde bauen und zum Theil Bienenzucht treiben. Die Juſtiz verwaltet ein ſogenannter Hofrichter mit einem Actuarius in erſter Inſtanz und ſteht unter den N. Laußitziſchen höhern Landesbehörden. Die Dörfer ſind:

Groß-Leuthen, ein Pfarrkirchd. mit dem herrſchaftlichen Schloſſe, liegt an einem großen See und hat 225 Einw. mit 800 Fl. Schatz. — Bückgen, mit 300 Fl. — Dolgen, mit 1375 Fl und 160 Einw., übt mit der Herrſchaft zugleich die Fiſcherey in dem Dolgener See gegen einen gewiſſen Pachtzins aus. — Suhlen, mit 916 Fl — Klein-Leuthen, mit 1000 und die Herrſchaft allhier mit 59 Fl. — Kleinleine, mit 350 Fl., endlich Reßen mit 1200 Fl. Schatz.

Die Rittergüther und Dörfer des Kreiſes haben 2000 Einwohner und ſind:

Bretzſchen, ein D. mit einer Filialk. von Wittmannsdorf, liegt ohnweit der Spree nach der brandenb. Gränze zu und hat 5 Bauer 20 Gärtn., 5 Häusl., mit 1500 Fl. und einem Ritterpf. — Großleine, ein Kirchd., hat 9 Gärtn., 6 Häusl., mit 533 Fl. — Leibchel oder Wejbeleibchel, ein Kirchd. ohnweit Groß-Leuthen beſteht aus 3 B., 9 Gärtn., 1 Häusl. mit 866 Fl. und hat mit vorigem ein Ritterpf. — Leeßko oder Laaska, ein Kirchd. von 8 Gärtn., 2 Häusl., mit 1500 Fl. — Mitweyde, an der brandenb. Gränze, ein Kirchd. mit 2 B., 2 Gärtn., 4 Häusl., mit 500 Fl Plattko, hat 6 Gärtn., 3 Häusl., mit 500 Fl. — Reichenskreutz, ein Kirchd. an

der Neuenzelleſchen Gränze von 9 Gärtn. mit 300 Fl. — Sarko, mit 400 Fl. — Gliez oder Sgliez, mit 800 Fl. — Skuhlen, mit 500 Fl. — Wieſe, mit 500 Fl. — Wittmannsdorf, mit einer Pfarrk., hat 2 Bauern, 11 Gärtn., 3 Häusl. und 1000 Fl. Endlich einen Theil von oben genanntem Treppendorf.

IV. Der Calauer Kreis

hat außer oben S. 360 angeführter Schatzung 25 Ritterpferde, 1 landtagsfähige Stadt, 3 Landſtädte, 4 Städte, 1 Herrſchaft, 69 Rittergüther und 64 Dörf., 1 Vorw. und 32 Kirchorte mit 18 Mutter- und 14 Filialk., mit 17,660 Einwohnern. 1795. zählte man nur 17653 Einwohner, als: 8613 Manns- und 9040 Frauensperſonen; 1797. aber 17608 Einw., nämlich: 8587 Manns- und 9021 Frauensperſonen. Der Boden und die Beſchäftigungen der Einwohner gleichen überhaupt genommen dem Luckauer Kreiſe ſ. ob.

Calau oder Kalawa, von der kahlen Aue ſogenannt, iſt die vierte landtagsfähige Stadt und war ſonſt befeſtigt, aber ſeit 1794. ſind die ehemaligen Wälle in Gärten verwandelt worden. Sie hat außer 10 wüſten Bauſtellen mit Inbegrif 128 brauberechtigter Häuſer ohne die öffentlichen Gebäude 211 Häuſer nebſt 2 Freyhäuſern und 1339 Einwohner, deren Hauptnahrungszweige das Bierbrauen, Branntweinbrennen und die Handwerke, die Nebengewerbe aber ſind der Flachs- und Wollhandel und der Gewinn von den 3 Jahrmärkten und der Durchfuhre mehrerer hier ſich durchkreutzender Straßen, daher auch eine Poſtexpedition zu Calau iſt; endlich wird auch etwas Weinbau getrieben. Mit Handwerken beſchäftigen ſich 236 Meiſter, als: 11 Tuch-ma-

cher, welche 1801. zuſammen 139 Stck. 1802. aber nur 136 Stck. und 1803. endlich 167 Stck. Tuch gewebt haben; 12 Leinweber, die verfertigten 710 Sch. 1801.; aber nur 270 Sch. 1802. und 430 Sch. Leinwand 1803.; ferner 11 Fleiſcher, 11 Bäcker, 10 Kürſchner, 36 Schneider, 92 Schuhmacher, 7 Tiſchler, 4 Böttcher, 5 Hufſchmiede, 3 Maurer, 4 Töpfer, 3 Riemer, 3 Seifenſieder, 2 Zimmerleute, 2 Stellmacher, 2 Kupferſchmiede, 2 Färber, 2 Beutler, 2 Nadler, 3 Schloſſer, 1 Nagelſchmidt, 1 Huthmacher, welcher 1801. verfertigte 250 Stck. und die beyden folgenden Jahre in jedem nur 80 Stck. Hüthe, 1 Knopfmacher, 2 Glaſer, 1 Sattler, 1 Uhrmacher, 1 Kammmacher. Der hieſige Wollmarkt wird gewöhnlich die Mittwoche vor Pfingſten gehalten und man verhandelt gewöhnlich zwiſchen 3000 bis 4000 Stein Wolle auf demſelben. Nicht minder bedeutend iſt der Flachshandel, wozu man den Flachs meiſtens auf den benachbarten Dörfern aufkauft und dann nach Leipzig, Dresden, Ober-Laußitz ꝛc. verſendet. Der Stadtrath hat Ober- und Niedergerichtsbarkeit in erſter Inſtanz und ſteht ebenfalls unter den höhern Landesbehörden der Nieder-Laußitz. Auch die hieſige Stadtſchule iſt zur Bildung guter, geſchickter Bürger ſehr zweckmäßig eingerichtet und die Polizeyanſtalten ſind nach den höchſten Vorſchriften und den Ortsumſtänden vollkommen gut eingerichtet. Die Stadt hat die Steuern nach 11,190 Fl. Schatzung zu entrichten.

Die Herrſchaft Lübbenau

welche ſonſt die von Köckeritz und dann die von Schulenburg beſaßen, gehört ſeit 1600. der gräflich Lynarſchen Familie und der gegenwärtige Beſitzer iſt Rochus Auguſt Graf zu Lynar. Sie beſteht aus 1 Stadt und 23 Dörfern und 6100 Einwohnern, wovon ein halbes zur Mark Brandenburg gehöret und iſt mit $3\frac{1}{2}$ Ritterpferden und 24,562 Fl. Schatzung

belegt. Die Juſtiz wird durch einen Juſtitiarius verwaltet, welchem der Graf den Titel Hofrichter gegeben hat. Uebrigens iſt auch dieſe Herrſchaft den höhern Landesbehörden der Nieder-Laußitz untergeordnet. Der Gartenbau wird hier weit ſorgfältiger als der Feldbau betrieben, weil der Boden und die Lage ſich beſſer zu jenem als zu dieſem ſchicken. Auf den herrſchaftlichen Vorwerken treibt man jedoch nicht nur gute Landwirthſchaft und Viehzucht, ſondern man hat auch die Schaafzucht durch ſpaniſche Race veredelt.

Lübbenau, eine Stadt, ohnweit des Spreewaldes, in einer fruchtbaren Aue, 1 M. von Lübben und 1 M. von Calau, an der Spree, welche hier in viele Arme zertheilet und mit Kähnen zu befahren iſt, hat mit Einſchluß 61 brauberechtigter, 331 Feuerſt. und nach der im Jahr 1788. veranſtalteten Zählung, hatte ſie, mit Ausſchluß der allhier in Garniſon ſtehenden 2 Compagnien Chevaux legers Prinz Albrecht, 2036, im Jahre 1803. aber 2155 Einwohner, deren Hauptnahrung aus Gartenbau, Viehzucht, Viehmaſt, Ackerbau, Bierbrauerey mit Reiheſchank und Branntweinbrennerey, womit gegen 60 Brennereyen beſchäftigt ſind, beſteht. Die Nebengewerbe beſtehen in allerhand Profeſſionen und in dem Handel ſowohl mit Gartengewächſen, z. B. Gurken, jährlich manchmahl für 2000 Rthlr. Zwiebeln, Meerrettig, andern Wurzelgewächſen und Specereyfrüchten, als auch mit allerhand Sämereyen, wovon jährlich eine Menge in das Inn- und Ausland verfahren wird. Mit den Handwerken, Künſten und Handel beſchäftigten ſich überhaupt 326 Meiſter und Herren, als: 190 Leinweber, welche 1801. zuſammen 230 Sch. 1802. aber 315 Sch. 1803. endlich 284 Sch. rohe und gebleichte Leinwand und Zwillich auf eigene Rechnung verfertigten, 38 Schnei-

38 Schneider, 28 Schuhmacher, 8 Fleiſcher, 8 Tiſchler, 6 Bäcker, 5 Schmiede, 4 Schloſſer, 4 Böttcher, 4 Zimmerleute, 3 Färber, 3 Huthmacher, die 1801. zuſammen 86 Stck. 1802. aber 120 Stck. und 1803. nur 96 Stck. Hüthe machten, 2 Maurer, 2 Kürſchner, 2 Beutler, 2 Nadler, 2 Lohgärber, 2 Seifenſieder, 2 Glaſer, 2 Stricker, welche 1801. verfertigten 13 Dutz, 1802. aber 20 Dutz. und 1803. endlich 18 Dutz, 1 wollene Strümpfe, 1 Weißgärber, 1 Drechsler, 1 Stellmacher, 1 Büchſenmacher, 1 Seiler, 1 Nagelſchmidt, 1 Sattler, 1 Riemer und 1 Schieferdecker. Eine Material-, Schnitt- und Leinwandhandlung macht anſehnliche Geſchäfte und den Kleinhandel befördern die hieſigen 4 Jahr- und Viehmärkte und Sonnabends ein anſehnlicher Wochen- und Kornmarkt. Die Stadt contribuiret ihre Abgaben nach 5000 Fl. Schatz. und hat eine muſterhaft eingerichtete Bürgerſchule. Einige Einwohner beſchäftigen ſich auch mit Tabacksbau. Die gräflich Lynarſche Familie wohnet in dem alten Schloſſe, welches ganz neu und ſchön ausgebeſſert worden iſt. Außerdem befinden ſich hier ein gut gebautes abgeſondertes Canzleygebäude, an welches die Wirthſchaftsgebäude ſtoßen, und eine ſchöne regelmäßige Kirche, in welcher das Monument des Grafen Moritz Karl erbaut worden iſt. Die Herrſchaft hat nebſt den übrigen Herrſchaften der Nieder-Lauſitz das Recht, roth Siegelwachs zu führen. Die Acten des Archivs gehen bis 1300. zurück; die Bibliothek enthält ſehr ſchätzbare Werke. Eine andere Sehenswürdigkeit iſt das aus ſchwarzem ſächſ. Marmor beſtehende Grabmahl des Grafen Moritz Karl, der es bey ſeinen Lebzeiten zur rechten Seite des Altars mit 3000 Rthlr. Aufwand ſich erbauen ließ. Deſſen Bruder und Nachfolger, Graf Rochus Auguſt hingegen hat jenem Monumente gegen über in die Wand ein Täfelchen mit der Aufſchrift des Namens, Geburts- und Sterbetages nebſt dem Zuſatze befeſtigen und eingraben laſſen: Monumentum hic ſibi ponere vetuit. Einen großen Theil der Nutzung zieht die Herrſchaft aus dem Antheile am Spreewalde, welcher eine ziemliche Fläche der Herrſchaft bedeckt und jährlich nur allein 1000 Klaftern Brennholz liefert. Mehr als 100 Arme der Spree durchſchneiden ihn,

auf welchen gegen 3000 Kähne herumſchiffen. Mitten im herrſchaftl. Spreewalde liegt der ſogenannte zur Stadt Lübbenau gehörige Bürgerwald von 1200 Acker Landes, welcher unter herrſchaftl. Oberaufſicht ſteht. Die ganze Stadtcommun erhält aus dieſem Bürgerwalde jährlich 800 Stämme Deputatholz, das ſie nach ganzen, halben, viertel und achtel Hufen vertheilen. Im Auguſt 1791. verzehrte ein Waldbrand faſt alles Holz auf 12 Ackern. Im Spreewalde hat der Graf Lynar ein hölzernes Haus erbauet, mit einem Thiergarten, wo einige weiße Hirſche erhalten werden. Von hieraus iſt auf Lübbenau zu eine meilenlange Allee durch den Wald gehauen worden, die eine vortrefliche Ausſicht darbietet. Die Unterthanen ſind Wenden, gröſtentheils groß und ſtark; das weibliche Geſchlecht gröſtentheils ſchön, angenehm und freundlich; beyde Geſchlechter aber arbeitſam und treu.

Zur Herrſchaft gehören die Dörfer Boblitz von 12 B., 2 Gärtn. und 24 Häusl., mit 1100 Fl. — Buſchwitz, nebſt Worwerk, mit 500 Fl. — Bucko, ohnweit Calau, mit einer Filialk. von Groß-Jehſer, hat eine gute Schäferey, 3 Bauern, 13 Gärtn., mit 1812 Fl. — Kahnsdorf oder Cahnsdorf, am Spreewalde, hat 2 Gärtn. und 11 Häusl., mit 750 Fl. — Crimnitz oder Crinitz, bey Lübbenau, hat 9 B., 23 Gärtn. und 7 Häusl. mit 550 Fl. — Dlugy, im Spreewalde, hat 7 B., 5 Gärtn. und 7 Häusl., mit 1100 Fl. — Großkleſo, hat 9 B. und 7 Gärtn., mit 1050 Fl. — Hindenberg, enthält 13 B., 3 Gärtn., 3 Häusl. nebſt einer Filialk. von der brandenb. Mutterk. Stöberitz und hat 1050 Fl. — Kleinbeuche, hat 5 B., 6 Gärtn., 3 Häusl., mit 666 Fl. 14 Gr. Klöden, enthält 7 Gärtn., 11 Häusl., mit 650 Fl. — Coſſwig oder Roſſwig, hat 10 B., 2 Gärtn., 5 Häusl., mit 1250 Fl. — Lehde, auf einer Inſel ohnweit Lübbenau, hat 3 Gärtn., 10 Häusl. mit 500 Fl. und jede Wohnung iſt mit Waſſer umgeben, daher die Nachbarn einander auf Kähnen beſuchen, wie zu Leipe, ebenfalls auf einer Inſel, hat 4 Gärtn., 14 Häusl., mit 550 Fl. und beyde liegen im Spreewalde. — Naundorf, im Spreewalde, am Naundorfer Fluſſe, mit 1050 Fl. — Radhuſch, im Spreewalde, 2350 Fl. — Rago, ein Kirchd., hat 17 B., 15 Gärtn. und 2 Häusl., mit 1400 Fl. — Schönfeld, ein Pfarrkirchd. mit 600 und die Herrſchaft allda mit 1000 Fl. — Stennewitz, bey Lübenau, hat 6 B., 3 Gärtn, 11 Häusl., mit 650 Fl. — Stotthof, hat 5 Gärtn., 19

Häusl., mit 650 Fl. — Zerkwitz, ein D. mit einer Filialk. von Lübbenau, hat 7 B., 5 Gärtn., 9 Häusl., mit 700 Fl., 1 St. von Lübbenau, mit einer Baumallee. Da wo dieſelbe anfängt, hat ſich der letzt verſtorbene Graf von Lynar, mitten im freyen Felde, ohnweit dem Kirchhofe, ein Monument und Begräbniß erbauen laſſen. Es beſteht aus einer 2 Ellen hohen runden Mauer, deren höhere Spitzen mit Balken oben verbunden und die Zwiſchenräume mit Holz ausgefüllt oder ausgedobbelt ſind. Ein Theil vom D. Großbeuche, mit 300 Fl., 3 B., 3 Gärtn. und 3 Häusl. Recklin und Pöplitz, zwiſchen Stpitzhof und Lehde, ſüdwärts von Lübbenau.

Rittergüther und Dörfer des Kreiſes ſind:

Altno oder Altenau, hat 1 Ritterg. und 3 Gärtn. mit 900 Fl und gehört dem Rathe zu Calau.

Altdöbern, ein Marktflecken, zu welchem von allen Seiten Alleen führen, mit einem ſchön erbauten Herrenhauſe, mit vorzüglich gut eingerichteten Wirthſchaftsgebäuden und einem anmuthigen, im franzöſiſchen Geſchmack angelegten Garten, der mit vielen, zum Theil ſehr gut von den beſten Meiſtern gearbeiteten Statuen geziert iſt. Auf dem geräumigen Marktplatze ſind Linden reihenweiſe gepflanzt, welche der ehemal. Beſitzer, der verſtorb. Geheimerath von Heinecke, unmittelbar aus Holland bringen ließ. An der Kirche, welche einen ſchönen Altar von Gypsmarmor hat, mit einem Altarblatte von Hüttin gemahlt, ſind 2 Geiſtliche angeſtellt, jährlich werden 5 beträchtliche Jahrmärkte, die ſelbſt die Luckauer, Calauer ꝛc. Märkte übertreffen, und 2 Viehmärkte gehalten und ſeit 20 Jahren iſt eine Poſtſtation hier. Es iſt mit 2300 Fl. Schatz. belegt und hat 460 Einwohner, worunter viele gutarbeitende Handwerker, ein Papiermüller, ein Kaufmann, der einen anſehnlichen Waarenvorrath hat, 22 Gärtn, oder Coſſäthen und 16 Häusl. oder Büdner befinden, wovon einige auch Taback bauen. Die herrſchaftliche Brauerey liefert ein vorzüglich gutes Braunbier Zum Ritterg. gehören noch: Kleinjauer, hat 9 B., 2 Gärtn., 7 Häusl. mit 700 und Muckwar hat 7 Gärtn. und 7 Häusl. mit 800 Fl. Das letztere hat mit Wüſtenhayn 1 Ritterpf.

Belten, ein Ritterg. ohne Schatz. — Branko, mit einer Filialk. von Calau, hat 1 B., 2 Gärtn., 1 Häusl, mit 500 Fl. — Briesen, mit 800 Fl. und 7 Gärtn., hat nebſt

Oggroſe und Schellnitz 1 Ritterpf. — Buchwäldgen, mit einer Kirche, hat 1000 Fl. Schatz. und mit Saßleben 1 Ritterpf. — Kabel oder Cabel, hat 1 B., 4 Gärtn., mit 666 Fl. 10 Gr. 6 Pf. und die Kabelſchen Aecker, mit 333 Fl. 7 Gr. — Caſel, ein Kirchd mit 24 B., 2000 Fl. Schatz. und ½ Ritterpf. Hierzu gehört Laaßdorf, 6 B. mit 600 Fl. — Cunnersdorf, ohnweit Alt-Döbern, hat 7 Gärtn. mit 500 Fl.

Drebkau oder Drebkow, gewöhnlich Draucke genannt, eine adliche kleine Stadt, iſt eine von den Niederlauß. wend. Sechs-Städten, welche nach einem alten Volksreime in folgender Ordnung ſtehen:

Lübben, Luckau, Lübbenaucke,
Calau, Vetzſchau, Draucke.

Sie hat mit Einſchluß 73 brauberechtigter Häuſer 143 Wohnhäuſer und 695 Einw., deren Hauptnahrung in Leinwandhandel und Weberey, Bierbrauen, Branntweinbrennen, Handwerken und Ackerbau beſteht; denn ſowohl Bürger als beſonders Vorſtädter haben anſehnliche Ackerbeſitzungen. Mit den Handwerken beſchäftigten ſich 126 Meiſter, als: 43 Leinweber, welche 1801. zuſammen 1000 Sch. 1802. aber 1100 Sch. und 1803. wieder 1000 Sch. Leinwand verfertigt haben, 33 Schuhmacher, 10 Schneider, 8 Fleiſcher, 5 Bäcker, 5 Tiſchler, 3 Schmiede, 5 Kürſchner, 4 Böttcher, 2 Maurer, 2 Töpfer, 2 Seifenſieder, 1 Färber, 1 Seiler, 1 Stellmacher, 1 Zimmermann, 2 Huthmacher, welche 1801. verfertigten 100 Stck. 1802. aber 230 Stck. und 1803. nur 200 Stck. Hüthe. Zur Beförderung des Nahrungsſtandes ſind jetzt die Roß- und Viehmärkte von den 3 Jahrmärkten getrennt worden, welche jährlich hier gehalten werden. Außer den Wohnhäuſern ſind auch eine Kirche, wo ſeit 1798. nur noch Sonntags Nachmittags wendiſche Catechiſation gehalten wird, ein Hoſpital, ein Schloß nebſt verſchiedenen Vorwerksgebäuden und ein von dem vorigen Beſitzer, dem verſtorbenen Cabinetsminiſter von Schiebell, in den Jahren 1792. und 1793. neuerbau-

tes anſehnliches Schulhaus vorhanden, dem er die Intereſſen von 6000 Rthlr. Capital beſtimmte, damit noch ein Lehrer und 1 Werkmeiſterin für die Induſtrieanſtalt angeſtellt werden ſollte. Hierauf wurde nach ſeinem Tode vom Lübbener Conſiſtorio 1798. endlich eine förmliche Bürgerſchule errichtet, worinnen 24 Kinder unentgeldlichen Unterricht erhalten. Uebrigens iſt hier noch zu bemerken, daß der Paſtor in der ſächſiſchen Kapelle auf dem Herrenhofe des preußiſchen, ½ St. von Drebkau liegen Dorfes Rackow alle 3 Wochen einmal predigen muß. Drebkau oder Drebkow, iſt mit 1600 Fl. Schatz. und der Ritterſitz nebſt Zubehör, mit 3 Ritterpf. belegt, wozu auch Greifenhayn oder Gräfenhayn geſchlagen iſt. Seit 1774 beſitzt es nebſt 6 B., 1 Häusl. von Golſche, mit 352 Fl. 10 Gr. 6 Pf., auch Weißagk, mit 19 B., 14 Gärtn., 8 Häusl. und 743 Fl. Das Vorw. Zſchannewitz mit 200 Fl. Zieckau oder Zwitow, mit 1000 Fl. und den Antheilen an Thomsdorf oder Dommsdorf, von 3 B., 2 Häusl. und dem Kirchd. Steinitz von 6 B. ſächſ. Theils, mit 500 Fl.

Dubrau, mit 906 Fl. — Göritz, hat 5 B., 4 Gärtn., 9 Häusl., mit 906 Fl. und 1 Ritterpf. — Golſche, ein Ritterg nebſt Antheile des Dorfs, von 2 B., 2 Gärtn., 2 Häusl. mit 300 Fl. — Grebendorf, hat 11 Gärtn. mit 383 Fl. 7 Gr. — Greifenhayn oder Gräfenhayn, mit einer Pfarrkirche, 4 B., 10 Gärtn., 10 Häusl. und 1066 Fl. 14 Gr. hierzu ein Theil von Thomsdorf von 4 B., 2 Häusl. mit 233½ Fl. — Großjauer, hat 2 Gärtn., 2 Häusl. mit 500 Fl. — Groß-Mehſo, ein Kirchd. von 9 Gärtn. mit 1500 Fl. — Gulben, hat 14 Gärtn., eine Kirche und 1000 Fl. —

Jeſchen, hat 4 Gärtn. mit 500 Fl und ½ Ritterpf. — Kauſche, hat 10 Gärtn., 3 Häusl. mit 700 Fl. — Kemmen, hat 5 B., 3 Häusl., mit 500 Fl. — Kittlitz, mit 2 Gärtn., 1 Häusl. und 625 Fl. und ½ Ritterpf. hierzu gehören Eysdorf, von 2 B., 4 Gärtn. mit 725 Fl., ferner das D. Hähnichen oder Hänchen von 4 B., 8 Gärtn. mit 925 Fl. Kleinkleßo, von 1 Gärtn., 2 Häusl. mit 250 Fl. und der Ritterſitz allhier 575 Fl.

Klein-Mehſo, ein Ritterg. und D., hat eine veredelte Schäferey, 4 Gärtn., 3 Häusl. mit 500 Fl. Kaiſchendorf,

Häusl. mit 1000 Fl. und mit Rago 1 Ritterpf. — K ü-
ſch, hat 5 Gärtn. mit 1000 Fl und ½ Ritterpf — L a n-
, ein Kirchd. und Ritterg. von 2 Antheilen, hat 12 B.,
rtn., 2 Häusl. mit 1300 Fl — L i p t e n oder L i p t e n,
arrkirchd. und Ritterg., hat eine vorzüglich gute Schäfe-
d 1050 Fl. — L o b e n d o r f, hat 4 Gärtn., 3 Häusl.
o Fl. — L ö ſ c h e n, mit 500 Fl. und 8 H. — L ö p t e n,
B, 9 Gärtn., 2 Häusl. — L u g k, hat 13 Gärtn., 2
, mit 1050 Fl. und mit S a a d o von 4 B., 4 Gärtn,
sl mit 500 Fl. Schatz. ½ Ritterpf. — L u c k o w i t z oder
i t z, hat 1 B, 8 Coſſäth., mit 1000 Fl — M a l l e n,
hat 1 B., 8 Coſſäth., 2 Häusl. und nebſt G l e i c h o mit
l, wozu noch E r p i t z von 5 B. mit 600 und S c h a d e
von 6 B, 2 Gärtn. mit 1650 Fl. gehören.

R l o d e, ein dem Rathe zu Calau gehör Ritterg. und D.
000 Fl. — N e b e n d o r f, hat 7 Gärtn mit 1000 Fl. und
terpf. — N e u d ö b e r n, hat 6 B, 8 Coſſäth., 2 Häusl.
525 Fl. —

D g g r o ſ e, mit einer Pfarrk., enthält 6 B., 3 Gärtn.,
usl. und 1200 Fl., wozu noch B o l l ſ c h w i t z mit 12 B.,
rtn., 2 Häusl. und 1000 und S c h e l l n i t z mit 5 Gärtn,
usl. und 500 Fl. gehören.

P e i t z d o r f oder P o i t z d o r f nebſt dem Vorw. N e u d o r f
Alt Döbern, mit 1366 Fl. 14 Gr. — P l i e ß k e n d o r f,
Coſſäth. mit 1050 und der Beſitzer davon mit 1425 Fl. —
t z e n oder P r i e t z e n, ein Pfarrkirchd., hat 2 B., 19 Coſ-
, 6 Häusl. mit 2000 Fl. und 1 Ritterpf.

R e d d e r n, ein Pfarrkirchd., hat 17 Coſſäth., 140 Einw.,
hönes Herrenhaus mit engliſchen Gartenanlagen, viele und
e Teiche, welche gute Karpfen liefern, und 1400 Fl. nebſt
tterpf. — R e d l i t z, hat 2 B. und 4 Coſſäth. mit 600 Fl. —
n e d o r f oder R e i n s d o r f, hat 6 B., 3 Coſſäth., 3 Häusl.
1200 Fl. — R e p t e n oder R e p p e n, hat 1 B., 11 Coſ-
, 3 Häusl. mit 2000 Fl. und ½ Ritterpf. — R ö t t g e n-
f. mit 475 Fl. — R e u d e n, ein Filialkirchd. mit 6 B.,
Coſſäth. und 1525 Fl. und 1 Ritterpf. von

S a ß l e b e n, Pfarrkirchd. mit Ritterg. und einer veredel-
Schäferey, 6 B., 9 Gärtn. mit 1600 Fl. und 1 Ritterpf. —
e ſ e, ein Ritterg. und D. mit Filialk. von Schönefeld, hat
., 9 Coſſäth., 5 Häusl. mit 1950 Fl. und 2 Ritterpf., wo-

zu noch Biſchdorf mit einer Kirche, 7 B., 3 Häusl. und 1950 Fl. gehört.

Siewiſch, hat 6 B. mit 1500 Fl. — Sittinchen, mit 666 Fl. 14 Gr. und ½ Ritterpf. — Steinitz, nebſt Antheil des Dorfs von 3 B., 4 Häusl. mit 908½ Fl. — Stradow, hat 6 B., 10 Gärtn. mit 1100 Fl. — Terpt, ein Ritterg. von 2 Antheilen und Pfarrkirchd. von 3 B., 9 Coſſäth., 5 Häusl. mkt 1333⅓ Fl. und 1 Ritterpf. — Torniz, mit 800 Fl., 8 Coſſäth. und 2 Häusl.

Wetzſchau, an der Cottbuß- und Peitzer Gränze, eine von den wendiſchen Sechs-Städten, mit einem Schloß, welches 2 Ritterpf. und 1325 Fl. Schatz. hat, gehört jetzt dem Beſitzer der Herrſchaft Drehna ſ. ob. S. 391 f. und enthält incl. 74 brauberechtigter 162 Häuſer und mit Einſchluß der Vorwerke 1044 Einwohner. Die Hauptnahrungszweige ſind die Handwerke und Künſte, womit ſich 229 Meiſter und Herren beſchäftigten, als: 1 Apotheker, 5 Kaufleute, 8 Kramer, 1 Lohgärber in der von der Herrſchaft angelegten Lohgärberey, 88 Schuhmacher, die jetzt ihr Leder in der herrſchaftl. Ledermanufacture erhalten können, 56 Leinweber, welche 1801. zuſammen verfertigten 3050 Sch. 1802. aber 4000 Sch. und 1803. nur 3750 Schck. grobe und mittle Leinwand und erhalten auf ihr Verlangen auch von der Herrſchaft Vorſchuß; 10 Schneider, 18 Fleiſcher, 5 Bäcker, 4 Tiſchler, 3 Schmiede, 2 Kürſchner, 3 Böttcher, 2 Maurer, 5 Töpfer, 1 Seifenſieder, 2 Färber, 2 Seiler, 1 Stellmacher, 3 Nadler, 3 Zimmerleute, 2 Schloſſer, 2 Huthmacher lieferten 1801. zuſammen 560 Stck. 1802. aber 670 Stck. 1803. nur 350 Stck. Hüthe; 1 Nagelſchmidt, 1 Riemer, 1 Sattler. Die Nebengewerbe beſtehen in der Bierbrauerey, Branntweinbrennen, Handel und etwas Ackerbau. Von den beyden hieſigen Kirchen iſt die wendiſche die Hauptkirche. Die Stadt hält einige Jahrmärkte und iſt mit 4000 Fl. Schatz. belegt. Zum Ritterg. gehören die Brandmühle mit 150 Fl. Schönbeck, von 6 Coſſäth. mit mit 409 Fl. und Suſchow von 5 B., 8 Gärtn. und 2 Häusl. mit 557 Fl.

[illegible] an Pfarrkirche und 200 Fl. Gut; Tauer. — Wer[illegible] [illegible] an Pfarrkirche, und Rittergut unter Schmiedeb[illegible], 9 Häuſ. und 200 Fl. — Wi[illegible] an Pfarrkirche, und 200 Fl. — Zinnitz oder im gemeinen Leben Zirk, an Kirche, zwiſchen Exlau und Luccau gelegen, und 10 Häuſ., war ehemals das Patrimonial Gut [illegible] [illegible] Urkunden von 1[illegible], auch Cirni genannt, und hatte nicht nur Vorwerk, ſondern es war auch ein gewöhnliches Rittergut der Landesherrn und mit einer 200 Fl. herrſchaftl. Wohnung. Das Schäferhaus Lacker mit 333 Fl. - Kr. Anſatz und das Ritterg. Schmiedeb[illegible].

V. Der Spremberger Kreis

[illegible] dieſen Kreis ist der Landvogt und [illegible] und in einigen Punkten an die Herrſchaften [illegible] und Hoyerswerda, einen Theil an die Lauſitz, an [illegible] Theil und einen kleinen in der Lauſitz liegenden Theil des churfürſtlichen Herzogthums Sagan, gegen [illegible] an die Herrſchaften Muskau mit Hoyerswerda [illegible] Abend an den Meißniſchen, Calauer und [illegible] Cottbuſer Kreis. Der Spremberger Kreis [illegible] der S. 360 angezeigten Schatzung, mit 10 [illegible] Pferden belegt, wovon die ſogenannte Herrſchaft Spremberg 4 überträgt, hat 1 Stadt, 10 ganze [illegible] Dörfer und 2 Antheile, 9 Churfürſtl. größtentheils vererbpachtete Vorwerke, 28 Rittergüther mit 29 Dörfer und 3 Antheilen an Dörfern nebſt dem zu brandenburgiſchen Dorfe Jehſen befindlichen Jehſener Kirchenlehne und den Oggeroſer Königsbauern, 6 Pfarrkirchen und 3 Filialkirchen mit 9 Kirchörtern. Wegen des größtentheils ſandigen Bodens ſind Ackerbau, Viehzucht, Garten- und Obſtbau nur mittelmäßig; die Fiſcherey und Bienenzucht und die vormals ſehr gut beſtandenen wichtigen [illegible] nehmen jährlich ab, daher auch wirklicher

Holzmangel in dieſem Kreiſe herrſcht, den man aus der Mus-kauer Haide zu ergänzen ſucht. Im Jahre 1795. waren 7094 Einw. hier, als 3421 Manns-, 3673 Frauensperſonen; 1797. aber 7429, als: 3582 Manns- und 3847 Frauensperſonen und jetzt überhaupt 7600 Menſchen.

Spremberg eine anſ. Stadt, welche mit dem churfürſtl. Vorwerk, das Jägervorwerk genannt, auf einer Spreeinſel liegt, die ein durch eine Schleuße um die Stadt geführter, mit 2 Brücken verſehener Arm der Spree bildet, deren Hauptarm mit einer Brücke gerade bey der Stadt vorbeyſtrömt. Sie enthält mit Inbegrif der 5 Burglehnhäuſer, der 3 wegen ihres engen Raums nicht anzubauenden wüſten Stellen und 129 brauberechtigter Häuſer 274 Häuſer und mit Anſchluß der Infanteriegarniſon 1675 Einwohner. Die Hauptnahrung derſelben beſteht im Bierbrauen und Branntweinbrennen und der Tuchweberey, indem 87 Meiſter 1100 Stck. mittelfeine, 100 Stck. extrafeine Halbtuche und 100 Stck. ordinaire Marktuche verfertigten, die Nebengewerbe aber ſind Ackerbau, Tabacksbau, Viehzucht, Handel und Handwerke. Mit letzterm beſchäftigten ſich incl. der 87 Tuchmacher, 243 Meiſter, als: 12 Kramer, 10 Bäcker, 14 Fleiſcher, die zugleich ſtarken Viehhandel treiben, 8 Kürſchner, 13 Schneider, 26 Schuhmacher, 6 Schmiede, 6 Tuchſcheerer, 4 Leinweber, 4 Huthmacher, die 1802. zuſammen 2060 Stck. 1803. aber 3000 Stck. Hüthe machten, 3 Schloſſer, 2 Stellmacher, 5 Töpfer, die aus dem hieſigen grauweiſſen Thone ſchöne Gefäſſe machen, 4 Riemer, 2 Färber, 3 Seifenſieder, 1 Kupferſchmidt, 4 Böttcher, 1 Lohgärber, 4 Beutler, 2 Seiler, 1 Goldſchmidt, 1 Horndrechsler, 2 Strumpfwirker, 2 Barbierer, 1 Eſſenkehrer, 1 Nadler, 1 Weißgärber, 1 Maurer, Zimmermann, Buchbinder, Knopfmacher und Nagelſchmidt und 8 Victualienhändler. In dem hieſigen Churfürſtl. Schloſſe befinden ſich das Juſtizamt,

welches zugleich die Appellationsinſtanz der Stadt iſt und unter der Oberamtsregierung zu Lübben ſteht, das Rentamt und das Getraidemagazin, wozu auch einige neben dem Schloſſe ſtehende Gebäude gehören. Zu Spremberg iſt auch ein adliches Geſtifte für arme Fräulein aus dem von Löbenſchen Geſchlechte, und jetzt befinden ſich nur 2 im Stifte, wovon jede freye Wohnung und Unterhalt jährlich 120 Rthlr. Gehalt bekommt. Das Amt verwaltet das Stiftsvermögen und muß jährlich der Oberamtsregierung Rechnung ablegen. Endlich iſt noch zu bemerken, daß eine Poſtſtation hier iſt. Jährlich werden 3 Märkte gehalten und die Stadt iſt mit 9250 Fl. Schatzung belegt.

Amtsdörfer ſind:

Byhle, mit einer Filialk. von Groß-Bucko, hat auch 1 Mahl- und Schneidemühle, 900 Fl. nebſt dem Vorwerke. — Cautdorf, bey Spremberg, hat 9 Bauern, 4 Gärtner und ein neues Schulhaus, deſſen Lehrer aus dem Rentamte beſoldet wird, mit 1100 Fl. Das Pfarrkirchd.

Groß-Bucko, mit 2150 Fl. nebſt Vorw., hat 13 B., 13 Gärtn., 2 Häusl. An der Cottbuſer Straße liegt das Amtsd. Heinrichsfelde von 6 Häusl. mit einem Beyzolle und einer Chauſſeegeldeinnahme. Das Pfarrkirchd.

Großluga, mit 800 Fl. und Vorw., hat 9 B., 8 Gärtn. — Kucksdorf oder Kochsdorf, hat 3 B., 3 Gärtn., 2 Häusl. mit 650 Fl. — Schlamen oder Slamen, an der Spree bey Spremberg, hat 6 B., 9 Gärtn mit 1700 Fl. und Vorw. — Selleßen, an der Spree mit eine Brücke, hat 15 B., 6 Gärtn., 1 Häusl. und ein neues Schulhaus, deſſen Lehrer das Rentamt beſoldet, mit 1744 Fl. 16 Gr. — Trottendorf oder Trattendorf, ohnweit der Spree, hat 3 B., 15 Gärtn. und wie voriges ein Schulhaus nebſt Lehrer unter gleichem Verhältniſſe, mit 1000 Fl. und Vorw. — Weeßko, Weseckau oder Weißkau an der Spree, hat 3 B., 10 Gärtn., 3 Häusl. mit 1000 Fl. — Grauſtein oder Grauenſtein, an der ſchleſiſchſagauſchen Gränze Amtstheil hat eine Kirche, 6 B., 3 Gärtn., 3 Häusl. mit 1800 Fl. — Türkendorf, bey Großluga Amts-

antheil von 2 B. mit 200 Fl. Das grüne Vorwerk, das rothe Vorwerk mit dem neuen Stalle zu Spremberg.

Rittergüther und Dörfer:

Bajenz, hat 5 B., 7 Gärtn., 2 Häusl. mit 440 Fl. — Bößdorf, hat 3 B., 8 Cossäth., 6 Häusl. mit 850 Fl. — Brotkowitz oder Brodtkowitz, südwärts Limberg, hat 3 B., 2 Gärtn. und 3 Häusl. mit 550 Fl. — Crahnsdorf oder Crausdorf, bey Alt-Döbern, hat 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 550 Fl.

Dubrauke, mit einer Pfarrk., hat 9 Häusl. und 325 Fl. — Goßda, westwärts von Spremberg, hat 12 B., 6 Cossäth. mit 1 Rtpf. und 542 Fl. 12 Gr. Schatz. Zum Ritterg. gehört Proschin von 9 B., 11 Halbb., 2 Gärtn. mit 904 Fl. 7 Gr. und Welzau oder Welze mit einer Kirche, 9 B., 4 Gärtn. und mit 653 Fl. 7 Gr. — Vom Amtsd. Graustein 2 Häusl. und die Graußeinschen Hufen mit 70 Fl. — Großjagls, an der Cottbuß-Peitzer Gränze, hat 4 B., 3 Gärtn., mit einer Pfarrk. und 333 Fl 7 Gr. — Görig oder Görick, bey Jeserig, hat 7 Cossäth. mit 400 Fl. — Horne, hat 7 B., 2 Gärtn., 3 Häusl. mit 660 Fl. — Jeserig, ohnweit Drebkau, von 6 Cossäthen und 1 Häusler mit 500 Fl. hat das Rtpf. mit Goßda. — Klein-Bademeusel s. ob., an der Neiße, hat 17 Bauern mit 1000 Fl. — Klein-Bucko, hat 18 Bauern mit 6000 Fl. — Kleinjagls hat 3 B., 8 Gärtn. mit 666⅔ Fl. — Kleinloitz, hat 10 Gärtn, 7 Häusl. mit 500 Fl. und mit Großdöbern, Kleinbucko, Bybten und Türkendorf 1 Rtpf. — Limberg, mitten im Cottbußischen, hat 8 Gärtn., 5 Häusl. mit 200 Fl. — Mockro, Mockero oder Muckro, an der Cottbuß. Gränze, hat 3 B., 2 Halbb., 3 Gärtn. mit 444 Fl. — Oelßnig, ein Ritterg. ohne Unterth. mit 200 Fl. Die Oggroser acht Königsbauern mit 300 Fl.

Papperadt, ein Vasallendorf ohne Ritterg., hat 4 B. mit 400 Fl. — Pulßberg, hat 4 Gärtn., 2 Häusl. mit 400 Fl. — Radeweiß, hat 9 Cossäth., 3 Häusl. mit 600 Fl. — Reuthen, an der sogenannten Reuthener Haide, mit einer Pfarrk., 8 B., 6 Gärtn., 1 Häusl., hat mit Horne 2 Rtpf. und 980 Fl. Schatz. — Roitz, mit 500 Fl. — Schönheyde, hat 3 Häusl. mit 1000 Fl.

Simmersdorf, an der Mancke oder Manckſche und Forſtaer Gränze, hat 6 B., 7 Coſſäth. mit 1000 Fl. und 1 Rtpf. — Terpe oder Terppa, ſ. ob. S. 143, hat in dem hieſigen Antheile 3 B., 12 Halbb., 1 Gärtn., 11 Häusl. mit 666 Fl. 14 Gr. — Türkendorf, nebſt Dorfantheil von 8 B. 4 Häusl. mit 900 Fl., hat mit Kleinloitz ꝛc. das Ritterpf. — Wadelsdorf, hat 4 B., 10 Gärtn. mit 500 Fl. und

Wolfshayn, an der Reuthener und Spremberger Haide, hat 8 Häusl. mit 444 Fl. 16 Gr. Zum Ritterg. gehört auch die auf Amts Grund und Boden in der Churfürſtl. Haide, der Neudniſch genannt, 1766. vom Kammerrath Helbig angelegte Glashütte Friedrichshayn, welche zwar am 27. Jan. 1803. abbrannte, aber am 16. März 1803. wiederum anfing ſchönes Tafel- und Hohlglas zu verfertigen. Man kann den jährlichen Abſatz auf 10 bis 12000 Rthlr. rechnen.

Zweyte Abtheilung.

Von den

Landen der Herzoge zu Sachsen.

Simmersdorf, an der Mancke oder Mancſche und Forſtaer Gränze, hat 6 B., 7 Coſſäth. mit 1000 Fl. und 1 Rpf. — Terpe oder Terppa, ſ. ob. S. 143, hat in dem hieſigen Antheile 3 B., 12 Halbb., 1 Gärtn., 11 Häusl. mit 666 Fl. 14 Gr. — Türkendorf, nebſt Dorfantheil von 8 B. 4 Häusl. mit 900 Fl., hat mit Kleinloitz ꝛc. das Ritterpf. — Wadelsdorf, hat 4 B., 10 Gärtn. mit 500 Fl. und

Wolfshayn, an der Reuthener und Spremberger Haide, hat 8 Häusl. mit 444 Fl. 16 Gr. Zum Ritterg. gehört auch die auf Amts Grund und Boden in der Churfürſtl. Haide, der Neudniſch genannt, 1766. vom Kammerrath Helbig angelegte Glashütte Friedrichshayn, welche zwar am 27. Jan. 1803. abbrannte, aber am 16. März 1803. wiederum anfing ſchönes Tafel- und Hohlglas zu verfertigen. Man kann den jährlichen Abſatz auf 10 bis 12000 Rthlr. rechnen.

Zweyte Abtheilung.

Von den

Landen der Herzoge zu Sachsen.

§. 1.

Gränzen.

Die gesammten Lande der Herzoge zu Sachsen gränzen gegen Norden an das churſächſ. Thüringen; gegen Osten an das Stift Naumburg und den Leipziger Kreis, gegen Süden an den Neuſtädt. Kreis, an die Bisthümer Bamberg und Würzburg und gegen Westen an die Abtey Fulda und die Landgrafſchaft Heſſen.

§. 2.

Haupttheile.

Dieſe Lande beſtehen aus dem ſüdlichen Theile der Landgrafſchaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgrafſchaft Meißen, nämlich dem Oſterlande; aus der Coburger Pflege und den ſieben Zwölftheilen der gefürſteten Grafſchaft Hennenberg.

Nach der bereits B. I. S. 330 erwähnten Ländertheilung zwiſchen dem Churfürſten Ernſt und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauſes Sachſen, erhielt die erneſtiniſche beynahe ganz Nordthüringen und beſaß daſſelbe nebſt der Churwürde bis 1547. In dieſem Jahre mußte der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Ka-

§. 1.

Gränzen.

Die gesammten Lande der Herzoge zu Sachsen gränzen gegen Norden an das churſächſ. Thüringen; gegen Osten an das Stift Naumburg und den Leipziger Kreis, gegen Süden an den Neuſtädt. Kreis, an die Bisthümer Bamberg und Würzburg und gegen Westen an die Abtey Fulda und die Landgrafſchaft Heſſen.

§. 2.

Haupttheile.

Dieſe Lande beſtehen aus dem ſüdlichen Theile der Landgrafſchaft Thüringen; aus einem Stücke der Markgrafſchaft Meißen, nämlich dem Oſterlande; aus der Coburger Pflege und den ſieben Zwölftheilen der gefürſteten Grafſchaft Hennenberg.

Nach der bereits B. I. S. 330 erwähnten Ländertheilung zwiſchen dem Churfürſten Ernſt und dem Herzoge Albert, den Stiftern der beyden Hauptlinien des Hauſes Sachſen, erhielt die erneſtiniſche beynahe ganz Nordthüringen und beſaß daſſelbe nebſt der Churwürde bis 1547. In dieſem Jahre mußte der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige am 18. May als Gefangener des K. Karl V. in der Wittenberger Ka-

pitulation, als in welche das am 10. May über ihn gesprochene Todesurtheil verwandelt ward, nicht nur der Churwürde und aller seiner Lande entsagen, sondern auch die Wittenberger Kapitulation bloß unter dem Nahmen, Johann Friedrich der Aeltere, unterschreiben. Der Kaiser gab hierauf dessen Lande nebst der Churwürde an den Herzog Moritz aus der albertinischen Linie, bey welcher sie bis jetzt sich größtentheils noch befinden. Von diesen Landen nun mußte der Churfürst Moritz an Johann Friedrich des Aeltern 3 Prinzen, Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern 50,000 meißn. Gülden jährlicher Einkünfte und folgende Aemter, Schlösser, Städte, Flecken und Güther einräumen. Nämlich: das Amt Gerstungen, das A. Breitenbach, Johann Friedrichs Antheil an Berka, wie er solches bisher besessen, die Stadt Eisenach, das Schloß und A. Wartburg, den 6ten Theil an Treffurth und den Theil an Salzungen, wie solche Theile der gefangene Johann Friedrich besessen, A. und Schl. Kreutzburg, A., Schl. und St. Weimar, A. und Schl. Tonneberg, St. Walthershausen, St. Kahla, sammt dem Schl. und A. Leuchtenberg, Schl. und St. Roda, St. Orlamünda, A., Schl. und St. Jena, Schl., A und Flecken Kappelndorf, Schl., A. und Dorf Roßla, Schl. und A. Wachsenburg, das Geleit zu Wiegendorf, A., Schl. und Städtchen Dornburg und das A Camburg, welche 2 Aemter Herzog Moritz bis jetzt besessen hatte: Stadt Buttstädt, Buttelstädt und das Amt daselbst, das vorher besessene Antheil an Schutzgelde zu Erfurt nebst dem Geleite daselbst, wie es bisher dem Hause Sachsen gehöret; die Jagdhäuser und Dörfer, Friedebach, Hummelshayn und Trunkenborn; die A. Arnshaugk, Weyda und Ziegenrück; die Klöster Georgenthal, Heusdorf, Reinhardsbrunn, Elxersberg, Ichtershausen, Bürgel, Laußnitz und Wallich. Auserdem bekam der gefangene Churfürst auch das Schl., A. und St. Gotha zurück, und der Kaiser erklärte sich, daß er dessen Kinder beym ruhigen Besitz der Lehnschaft Saalfeld lassen wolle, ohngeachtet sie ihm als ein böhmisches Lehn rechtmäßig anheim gefallen wäre. Nach Churfürst Moritz Tode bemühte sich

zwar

zwar Johann Friedrich die Chur wieder zu erlangen, aber es war alles vergebens: denn Moritzens Bruder, der Herzog August, hatte bereits die Mitbelehnschaft an der Chur erhalten und folgte also seinem Bruder in derselben. Diese Bemühung hatte jedoch für Johann Friedrich die gute Folge, daß durch dänische Vermittelung zwischen ihm und dem Churfürsten August am 24. Febr. 1554. der Naumburger Vertrag geschlossen ward. In demselben versprach August künftighin Johann Friedrichen den Titel: gebohrner Churfürst, zu geben; dessen Söhne hingegen sollten sich dieses Titels sowohl, als auch des Titels eines Burggrafen zu Magdeburg enthalten, so lange des Churfürsten August männliche Leibes- und Lehnserben am Leben seyn würden, denen sie diesen Titel ohne Weigerung geben sollten. Ferner ward die Erbverbrüderung und Erbvereinigung zwischen beyden Linien erneuert, und Churfürst August trat endlich an den gebohrnen Churfürsten und seine Söhne noch folgende Aemter, Städte und Gerechtigkeiten ab, als: Schloß, Amt und Stadt Altenburg mit dem Flecken Luckau und Schmöllen und denen vom Adel, die ins Amt gehören und Amtsassen sind, die Aemter Sachsenburg, Herbisleben, die Stadt Tennstädt ausgenommen, und das A. Eisenberg, die der Schule zu Pforta gehörigen Dörfer Flemmingen und Aldenburg, das Gehölz Buchholz, und die Landstraße von Weißenfels und Naumburg bis Eckartsberga ausgenommen. Ferner trat August auch die Gerechtigkeit zur Einlösung des Amtes Königsberg in Franken, sammt der Lehnsherrlichkeit, Oberbothmäßigkeit und aller Gerechtigkeit, Folge und Steuer, die er an dem Amte Altstädt hatte, ab. Endlich wurden auch alle Reichsanschläge, welche auf den sächsischen Landen hafteten, getheilt und überdieß vom Churfürsten August an Johann Friedrichen 100000 Gülden ausgezahlet. Churfürst Johann Friedrich starb bald nach der Unterzeichnung dieses Vertrages und seine beyden Söhne, Johann Friedrich der Mittlere und Johann Wil-

helm — denn Johann Friedrich der Jüngere ſtarb 1565. ohne Erben — theilten ſowohl die Lande als auch die erneſtiniſche Hauptlinie in die alte Gothaiſche und in die alte Weymariſche. Aus jener entſtand die Coburgiſche † 1653. und die Eiſenachiſche † 1596.; aus dieſer die Altenburgiſche † 1672. und die noch blühende neue Weymariſche, aus welcher Johann der Stammvater aller Herzoge der noch jetzt blühenden erneſtiniſchen Hauptlinie geworden iſt. Von des Herzogs Johann Söhnen ſetzte Wilhelm die Weymariſche und Ernſt die neue Gothaiſche mit ihren Nebenlinien fort.

Die beyden oben genannten Prinzen Johann Friedrichs regierten nach deſſen Teſtamente die Lande bis zum Jahre 1566. gemeinſchaftlich; allein da Johann Friedrich der Mittlere an den Grumbachſchen Händeln Theil nahm, ſo drang ſein Bruder, Herzog Johann Wilhelm, auf eine Theilung, welche auch 1566. erfolgte. Bey dieſer auf 3 Jahre feſtgeſetzten Theilung oder Mutſchierung, machten ſie aus den oben genannten Landen zwey Theile, nämlich: den Weymariſchen, den Johann Friedrich der Mittlere erhielt und zu Gotha reſidirte, und den Coburgiſchen, welchen Johann Wilhelm bekam und Coburg zu ſeiner Reſidenz wählte. Nach Verlauf der 3 Jahre ſollte mit den Landen umgewechſelt werden, welches aber wegen der Achtserklärung und der darauf erfolgten Gefangennehmung Johann Friedrich des Mittlern nicht in Erfüllung ging. Johann Wilhelm erhielt nunmehr die ganzen Lande zuſammen in Lehn und ließ ſich huldigen, mußte aber bald anſehnliche Stücke an das Churhaus ſ. ob. beym Neuſtädt. Kr. B. III. S. 458 ff. und an ſeines Bruders Prinzen, Johann Kaſimir und Johann Ernſt, nachdem ſie 1572. wiederum reſtituirt

worden waren, abtreten. Dieſe Lande ſind jedoch in den oben angegebenen Jahren wiederum an die beyden erneſtiniſchen Hauptlinien zurückgefallen. Im Jahre 1583. und der darauf 1660. erfolgten Theilung erhielten die erneſtiniſchen Lande auch einen beträchtlichen Zuwachs durch den Anfall der ſieben Zwölftheile an der gefürſteten Grafſch. Henneberg, ſ. ob. B. III. S. 605 und 606. Von dieſen $\frac{7}{12}$ bekam damals a) der Herzog von Altenburg Friedrich Wilhelm II. zu ſeinem Antheile $\frac{7}{24}$, als: Amt und Stadt Meiningen, Maßfeld, Themar, das Kammerguth Henneberg, die Kellerey Berungen und den Hof zu Milz; die übrigen $\frac{7}{24}$ aber b) der Herzog von Weimar, Wilhelm, und der Herzog von Gotha, Ernſt, nämlich die Aemter Ilmenau, Waſungen, Sand, Kalten-Nordheim und Frauenbreitungen mit den Dörfern Steppershauſen und Herff, welche ſie insgeſammt wieder unter ſich vertheilten. Denn, die beyden Herren Brüder, Herzog Wilhelm und Herzog Ernſt errichteten in Anſehung dieſer zuletzt genannten Länderſtücke im Jahre 1661. noch einen beſondern Theilungsvertrag, wodurch die Aemter Ilmenau und Kalten-Nordheim an das Haus Weymar und die Aemter Frauenbreitungen, Waſungen und Sand an den Herzog Ernſt zu S. Gotha übergingen, welcher auch im Jahre 1670. nach dem Ausſterben des Sachſen-Altenburgiſchen Hauſes nicht nur die demſelben unter a zugetheilten Lande, ſondern auch das bereits 1555. an das Haus Sachſen gekommene Amt Römhild bekam. Durch die im Herzoglich Sachſen-Gothaiſchen Hauſe nachher in den Jahren 1680. und 1681. erfolgten Erbſonderungen fiel deſſen Hennebergiſche Landesportion an den Herzog Bernhard, den Stifter der noch jetzt blühenden Sachſen-Meiningiſchen Linie, und den Herzog Heinrich, den Stif-

ter der 1710. ausgestorbenen Sachsen-Römhildschen Linie, worauf dessen hennebergische Besitzungen, nämlich die Aemter Römhild, Themar und Berungen vermöge der geschlossenen Hausverträge an die fürstl. Häuser zu Sachsen-Gotha, Coburg, Meiningen und Hildburghausen fielen. Was endlich diejenige Hennebergische Landesportion anbelangt, welche bey der gedachten Vertheilung von 1661. dem Hause Weymar zufiel, so blieb zwar dasselbe im ununterbrochenen Besitze des Amtes Ilmenau, dagegen aber wurde bey der nach Herzog Wilhelms Ableben unter dessen Söhnen vorgenommenen Erbsonderung am 20. Septbr. 1662. das Amt Kalten-Nordheim dem Herzoge Johann George zu Marksuhla zugetheilt, dessen Linie 1698. ausstarb. Hierauf fielen seine Lande an seinen Bruder Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen-Eisenach und bey dem 1741. erfolgten Ableben dieser Linie wurden endlich alle derselben gehörige Lande wiederum mit dem noch blühenden Stammhause Sachsen-Weymar vereinigt.

Die sämmtlichen herzoglichen hennebergischen Besitzungen, welche gegen 23. Quadratmeilen betragen, sind jetzt folgendergestalt vertheilet, s. B. III. S. 606 ff. Es besitzet von denselben 1) der Herzog von Sachsen-Weymar 3 Aemter: Ilmenau, Ostheim oder Lichtenberg und Kalten-Nordheim; 2) der Herzog von Sachsen-Meiningen 6⅔ Aemter: Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und ⅔ an Römhild; 3) der Herzog von Sachsen-Gotha $\frac{1}{12}$ am Amte Themar; 4) der Herzog von Sachsen-Coburg-Saalfeld ⅓ an Römhild und $\frac{5}{12}$ am Amte Themar, 5) der Herzog von Sachsen-Hildburghausen das Amt Berungen.

§. 3.

Größe, Einwohner und Einkünfte.

Der Flächeninhalt aller Besitzungen der Herzoge zu Sachsen aus der ernestinischen Linie beträgt gegen 164 Quadratmeilen, auf welchen ohngefähr 400000 Menschen = 1 Quadratmeile 2804 ohne die Bruchzahlen, leben. Die sämmtlichen Einkünfte von denselben können jetzt über 2 Millionen betragen.

§. 4.

Religion und Sprache s. B. 1. S. 18. §. 5.

§. 5.

Boden ꝛc. s. B. 1. S. 18. §. 6. S. 56. §. 5.

§. 6.

Producte, Manufacturen, Fabriken und Handlung s. B. 1. S. 100 ff. Wenn alles dort Gesagte gilt auch von diesen Landen: Perlen, Diamanten und Bernstein etwa ausgenommen und das ganz Eigenthümliche, wird bey jedem herzoglichen Lande angezeigt werden.

§. 7.

Landesherren, Titel und Wappen.

Die Herzoge zu Sachsen, ernestinischer Hauptlinie, theilen sich zur Zeit in die weymarische und in die gothaische, welche letztere drey Nebenlinien, die meiningische, die hildburghausensche und die coburg-saalfeldische hat. Die regierenden Herzoge derselben sind: 1) Karl August, Herzog zu Sachsen-Weymar und Eisenach; 2) Aemilius Leopold August Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg; 3) Bernhard Erich Freund, Herzog zu Sachsen-Meiningen, steht unter

Vormundschaft seiner Frau Mutter, der Herzogin Luise Eleonore, 4) Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen; 5) Franz Friedrich Anton, Herzog zu Sachsen-Coburg Saalfeld.

Der Titel aller Herzoge der ernestinischen Linie ist: Von Gottes Gnaden, Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein; zu welchen im Titel der gothaischen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen ist dem churſächsischen, die zur Ehur gehörigen Wappenschilder ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrschaft Tonna ein silberner linksſehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

§. 8.

Verhältniß zum deutschen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben sie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entstandenen Streitigkeiten sind durch den Alternationsreceß dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechseln sollen. Am ersten Tage folgen sie also auf einander: Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg; am zweyten Tage aber also: Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach.

Zu den Reichsblaſten trägt zu einem Römermonate bey: Sachsen-Altenburg 228 Fl, und wegen der coburgischen Pflege 105 Fl. 20 Kr. Sachsen-Weymar 219 Fl 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten-Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachsen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Ehemar 13 Fl 15½ Kr., und wegen Melis 45 Kr. Sachsen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl angeschlagene ehemalige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachsen-Meiningen 55 Fl. 16½ Kr. Römhild 33 Fl. und Sach-

ſen-Hildburghauſen wegen Behrungen 2 Fl. 29½ Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachſen-Weymar 58 Rthlr. 26⅞ Kr. Sachſen-Eiſenach eben ſo viel, für Henneberg zweymahl 13 Rthlr. 21½ Kr. Sachſen-Hildburghauſen wegen Coburg und einiger gothaiſchen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachſen-Meinigen wegen des A. Salzungen 9 Rthlr. 76 ½ Kr., und wegen Henneberg 63 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. 14½ Kr. Sachſen Coburg-Saalfeld 18 Rthlr. 70½ Kr. Sachſen-Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr., ſ. auch wegen Henneberg beſonders B. III. S. 608 ff.

§. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen beſonders unter ſich.

Das Haupt des ſächſiſchen Hauſes iſt der Churfürſt, welcher deßhalben bey gemeinſchaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erbeinigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinſchaftliches Intereſſe, welches um deſto ſtärker iſt, da ſie in Abſicht ihrer Lande die Mitbelehnſchaft zur geſammten Hand und faſt gleiche Anwartſchaftsrechte erlanget haben. Das politiſche Einverſtändniß iſt demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beſtändigen Einigkeit iſt in dieſem Hauſe die Austragsinſtanz eingeführt worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwiſchen Ernſt und Albert die erſten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertrage ihre eigentliche Beſtimmung erhalten hat. Sie haben nach demſelben in allen Streitigkeiten des Hauſes Sachſen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, ſollen beyde Theile durch einige treue Räthe die Sache gütlich beyzulegen ſuchen. Iſt dieſes nicht möglich, ſo werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumburger Vertrags: „4 weltliche und zwene gelertte Rethe“ zur Unterſu-

Sache der Streitigkeit wiedergeſetzet, welche in dieſem Falle aller Lehn und anderer Eidespflichten entlaſſen werden. Bey Unterſuchung und Entſcheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine ſächſiſche Recht beobachtet und der Proceß ſoll binnen Jahresfriſt geendet ſeyn. Von dieſen Urtheln findet keine Appellation ꝛc. nach dem erwähnten Vertrage ſtatt, welcher in dieſem Punkte beſonders noch in dem zu Zeitz am 23. Jul. 1567. errichteten Vertrage wegen vorfallender Gränzſtreitigkeiten wiederholt worden iſt.

Unter einander beſitzen die 5 Linien der erneſtiniſchen Hauptlinie gemeinſchaftlich: 1) die Mitbelehnſchaft an allen Fürſtenthümern und Landen: 2) das Directorium in Reichs- und Kreisſachen; 3) die vom K. Rudolph II. im Jahre 1596. erhaltene Anwartſchaft auf die Grafſchaften Iſenburg und Büdingen; 4) die Univerſität, das Hofgericht und den Schöppenſtuhl zu Jena. Das Hofgericht beſteht aus 1 Hofrichter, 4 Aſſeſſoren auf der adlichen und 5 Aſſeſſoren auf der gelehrten Bank, 2 Advokaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonar, 2 Anwälde und 1 Fiskal. Den Schöppenſtuhl machen 5 Profeſſoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weymar und das Hennebergiſche Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebſt einigen andern Dingen.

I. Das Fürſtenthum Weyma

nebſt der dazu geſchlagenen

Jenaiſchen und Hennebergiſchen

Landesportion.

Dieſes Fürſtenthum gränzt gegen Norden an d Stift Naumburg-Zeitz, gegen Oſten an das Fürſt thum Altenburg, gegen Süden und Weſten an d Fürſtenthum Eiſenach und an die Hatzfeldiſche Grafſch Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Gr ſe beträgt nebſt den dazu geſchlagenen Theilen nach neueſten Ausmeſſung 24 Quadratmeilen. Nach ei 1787. geſchehenen Volkszählung befanden ſich 1786. dieſer Fläche 62,360 Menſchen, als: in der Ehe lek 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, le Mannsperſonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauens ſonen 4966, ledige Mannsperſonen über 12 Jahr 36 dergl. Frauensperſonen 3709; Kinder männl. Geſchle 3184, Kinder weibl. Geſchlechts 8214, und über d noch 446 Arme von Allmoſen lebende Perſonen. Je ſind 1786. getraut worden 562 Paar, gebohren 1 als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Z Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Geſtorben gegen 1615 Seelen. Gebohren iſt daher 1 von 31½ geſtorben 1 von 38½. Leinweber giebt es im ganzen de 697 Meiſter und 277 Geſellen. Nach dieſer

meſſung lebten demnach auf einer Quadrameile 2625 Seelen.

Im Jahre 1788. zählte man im Fürſtenthume Weymar mit Einſchluß von Ilmenau 63,598 Einwohner, wovon 24,352 in den Städten und 39,241 in den Dörfern lebten. Hierunter waren 21,151 Ehepaare, 1265 Wittwer, 3694 Wittwen, 5287 ledige Manns- und 5131 dergleichen Frauensperſonen über 20 Jahr; 3680 unverheyrathete Manns- und 3825 Frauensperſonen über 12 Jahr; und 8392 Knaben nebſt 8165 Mädchen unter 12 Jahr. Ueberhaupt waren von 1786. bis 1788. in dieſem Fürſtenthume 963 Menſchen mehr gebohren als geſtorben. Im Fürſtenthume Eiſenach hingegen hat man mit Inbegriff er beyden hennebergiſchen Aemter gezählt

1789.	1790. u. 1791.		
46513	46549	46823	Einwohner. Darunter waren
27962	18020	18053	in der Ehe lebende Perſonen;
1039	1020	983	Wittwer;
2451	2427	2423	Wittwen;
3032	3041	3159	unverheyr. Manns- } Perſon. über
3300	3282	3440	— Frauens- } 20 Jahr.
3146	3088	2962	— Manns- } Perſon. von 20
3025	2992	2895	— Frauens- } bis 12 Jahr.
6168	6214	6338	Knaben } unter 12 Jahr.
6138	6161	6354	Mädchen } unter 12 Jahr.

Ueberhaupt aber waren 1789. — 1791. hier 733 mehr gebohren als geſtorben.

Die Einwohner, ſo wie auch das hochfürſtliche Haus, bekennen ſich mit Ausnahme einzelner Familien durchgehends zur evangeliſchlutheriſchen Kirche. In Weymar iſt jedoch wegen Ihrer kayſerl. Hoheit, der Kronprinzeſſin Maria Paulowna, gegenwärtig auch Gottesdienſt der griechiſchen Kirche; ſo wie den Reformirten und Katholiken ebenfalls jährlich einigemahl Gottesdienſt und Communion zu Weymar, den Reformirten aber zu

Eiſenach in der Kreutzkirche öffentlicher Gottesdienſt verſtattet wird. Hingegen Juden dürfen ſich nur überhaupt vier Familien zu Weymar aufhalten und alle durchreiſende mit keinem herrſchaftlichen Schutzbriefe verſehene Juden müſſen außer dem ſogenannten Judengeleite für jede Nacht ihres Aufenthalts im Lande einen Thlr. entrichten.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte ſind unter der jetzigen Regierung des Herzogs Carl Auguſt die vorherigen mannigfaltigen Anſtalten ſehr vermehrt, verbeſſert und vielfältig unterſtützt worden, indem man die Beſoldungen der Lehrer in höhern und niedern Schulen den Zeitumſtänden gemäß verbeſſert hat. Zu Jena und Weymar giebt es überdies wichtige Bibliotheken und an beyden Orten auch wohleingerichtete Zeichenſchulen.

Die Hauptflüſſe ſind die Saale, worauf Churſachſen, Sachſen-Weymar und Sachſen Altenburg die Holzflöße conjunctim ausüben, die Ilm, worauf Sachſen-Weymar die Holzflöße von Ilmenau bis Weymar und Stadt Sulze ausübt, die Unſtrut und Helme ſ. B. I. S. 32 und 552. Zu den kleinern Flüſſen gehören

1) Die Neſſe, welche zwiſchen Gotha und Erfurt bey Gorſtadt entſpringt, die von Gotha herkommende Leine bey Goldbach aufnimmt und hinter der Klemma oder Klemda bey Eiſenach ſich mit der bey dem gothaiſchen Dorfe Reinhardsbrunn entſpringenden

2) Hörſel oder Hörſchel vereinigt, die beym D. Hörſchel in die Werre fällt. Die Neſſe hat vorzüglich gute Forellen und Aſche, auch bisweilen Lachsforellen von 6 bis 8 Pfunden und enthält im Sommer ſehr friſches kaltes, im Winter aber wärmeres Waſſer, das bis zur Vereinigung mit der Hörſel im Winter ſel-

[illegible] vorzüglich [illegible] und [illegible] Kreise; auch [illegible] genannt, [illegible] zum Theil mit ziemlich festen [illegible].

3) Die Gebirge.

Der Boden des Fürstenthums Weymar wird von zwey Bergrücken durchschnitten, welche beyde mit dem Thüringer-Walde zusammenhängen. Der eine dieser Bergrücken zieht sich zwischen der Ilm und Saale in mancherley Wendungen, Kuppen, Hügeln und breiten flachen Rücken hin und endigt sich durch den Zusammenfluß der Saale und Ilm. Beym Eintritte in das Weymarische Gebiet zwischen Tannroda, Berka und Blankenhayn ist dieser Rücken mit Waldungen und Feldholzungen bedeckt. Gegen die Saale hin werden seine Abhänge oben steil und felsigt, der untere Theil dieser Abhänge aber enthält Aecker und Gärten, und der mittlere zum Theil Weinberge, so wie die obern steinigten hin und wieder mit Waldung bedeckt sind und im Saalthale die reizendsten Aussichten darbieten. Allein gegen die Ilm zu oder nordwestlich fällt dieser Rücken unter mancherley von Bächen gebildeten Thälern flach ab und besteht aus gutem tragbaren Ackerlande. Der zweyte Rücken zwischen der Ilm und Gehra zieht sich vom Thüringer-Walde an bis Arnstadt und Stadt Ilm in mancherley Gestalten und bildet eine äußerst durchschnittene Gegend von Bergen, Thälern, Gebüschen, Feldern, Bächen, Teichen und Wiesen. Von Arnstadt an läuft derselbe breit und flach fort, und erst südwärts von Erfurt macht er wieder einen Queerrücken, der nämlich von Erfurt gegen Krauchfeld, Berka und Mellingen fast [illegible] mit seiner Hauptrichtung fortläuft. Sein [illegible] gegen Weymar zu heißt der Braun-

Kohlen enthaltende Gelmeroder Berg. Eine halbe Stunde von Weymar zwiſchen den Dörfern Trebendorf und Ulla hängt er durch eine flache Fortſetzung jener Queerrücken mit dem Fuße des Ettersberges zuſammen, welcher ſich über alle benachbarte Berge erhebt und unter den thüringiſchen Bergen einen anſehnlichen Rang behauptet. Er iſt an ſeinem gegen Südweſt gelegenen Ende ziemlich ſteil, voller Waſſerriſſe und Steinbrüche, übrigens aber beſonders gegen Norden, verliehrt er ſich in eine ziemlich ebene Gegend. Er zieht ſich von Weſten gegen Oſten weit in die Gegend von Nieder-Roßla, Mattſtedt ꝛc., wo er endlich an den Ufern der Ilm ſein Ende erreicht, ob er gleich bis dahin ſeinen Nahmen nicht behält. Zwiſchen Buttſtedt und Eckardtsberga ſ. B. I. S. 626, hängt er mit dem im nördlichen Thüringen bekannten Bergrücken, die Finne genannt, zuſammen ſ. B. I. S. 22. Der öſtliche Theil des Fürſtenthums, oſtwärts von der Saale, wird von einem, zwiſchen dieſem Fluſſe und der Elſter aus dem Voigtlande kommenden Bergrücken durchſchnitten, deſſen Abhänge gegen die Saale eben ſo gebildet ſind, wie die an der andern Seite beſchriebenen Abhänge. Unter ihnen ſind der Hausberg, Gleisberg ꝛc. bekannt. In dem etwas abgeſondert liegenden Amt Allſtädt hingegen ſind einige Gegenden in naſſen Jahren ſumpfig, werden aber doch theils als Wieſen, theils als Triften benutzt.

Im Fürſtenthume Eiſenach endlich iſt der Boden zum Theil bergigt und waldigt. In dem größern Theile des Fürſtenthums zieht ſich der Thüringerwald ſ. B. I. S. 23 von Südoſt gegen Nordweſt, und endigt ſich beym Zuſammenfluſſe der Werra und Hörſel. Auch zieht ſich eine Reihe waldigter Anhöhen ſüdweſtlich gegen Bach nach Nieder-Heſſen. Der nördliche Theil des Eiſenachiſchen iſt von Hügeln durchſchnitten, welche eine

[illegible] Sie [illegible] machen sie [illegible] der [illegible] gegen [illegible]

[illegible] Ge[illegible] Hauptleben; [illegible] ge[illegible] Theil von Thüringen.

[illegible] z. B. [illegible] lockerer [illegible] fester [illegible] werden [illegible] mit [illegible] Wände polirt [illegible] in ei[illegible] grünlichweißer [illegible] Gyps und [illegible] Strahlgyps und [illegible] Berge Tröbe [illegible] zu Cortaphien in [illegible] Rogenstein [illegible] über dem Sandsteine; [illegible] bey Schöndorf ꝛc. [illegible] Mellingen ꝛc. [illegible] Haushaltungen braucht; [illegible] Orten; [illegible] Sandsteine zu [illegible] zwischen Maue und Göschwitz; [illegible] Ettersberge, bey Jena, [illegible] bey Kittelsthal [illegible] man den [illegible] zwischen [illegible] im

Gelmeroder Berge; Salzquellen bey Creutzburg und Stadt Sulza an der Ilm; überdieß fehlt es auch nicht an Salpeter, Porzellan-, Töpfer-, gemeinen Thon ꝛc. ſ. Voigts mineralog. Reiſen. 2 Thle. in 8°.

Weit beträchtlicher und einträglicher ſind dagegen der Getrayde-, Obſt- und Gartenbau. Die Rübſenſaat treibt man am ſtärkſten im Ak. Allſtädt, Hardisleben, um Jena, im Eiſenachſchen ꝛc., allein im letztern von den übrigen Getraydearten nicht hinreichend für das eigene Bedürfniß, hingegen im Fürſtenthume Weymar im Ueberfluſſe. Denn 1789. erbaute man in allen Aemtern 36,601 Schfl. Waizen; 215,290½ Schfl. Korn; 218,942½ Schfl. Gerſte und 253,020¾ Schfl. Haafer; in vorzüglicher Menge erbaut man auch Kartoffeln; Hülſenfrüchte und Gemüſe in beyden Fürſtenthümern; Flachs und Hanf vornehmlich jenſeits dem Ettersberge z. B. im Ak. Allſtädt, Hardisleben ꝛc., Crayuberg und Tiefenort von vorzüglicher Güte. Der Hopfenbau iſt gegen das ſechszehnte Jahrhundert, wo nur allein um Eiſenach auf 500 Hopfenberge waren, geſunken. Dagegen wird der Mohnbau im Fürſt. Eiſenach ſtark betrieben und viel Mohnöhl geſchlagen. Die nicht hinreichenden Wieſen hat man durch den immer allgemeiner werdenden Klee- und Esparcettenbau reichlich erſetzt. Allein der Weinbau iſt unbedeutend und man treibt ihn vorzüglich noch wegen der Eſſigbrauerey. Allein überaus wichtig iſt der Obſtbau faſt in allen Aemtern, wozu die ältern, beſonders aber die neuern Verordnungen von den Jahren 1776. und 1779. das Meiſte beygetragen haben, vermöge derſelben jeder, welcher das Bürger- oder Nachbarrecht in einem Orte erlangt hat, und jedes ſich verheurathende Ehepaar ſechs Stück Obſtbäume anpflanzen und dieſelben lebenslang unterhal-

Vormundschaft seiner Frau Mutter, der Herzogin Luise Eleonore, 4) Friedrich, Herzog zu Sachsen-Hildburghausen; 5) Franz Friedrich Anton, Herzog zu Sachsen-Coburg Saalfeld.

Der Titel aller Herzoge der ernestinischen Linie ist: Von Gottes Gnaden, Herzoge zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Markgrafen zu Meißen, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Mark und Ravensberg, Herren zu Ravenstein; zu welchen im Titel der gothaischen Linie noch hinzukommt: Herren zu Tonna.

Das Wappen ist dem churſächsischen, die zur Ehur gehörigen Wappenschilder ausgenommen, völlig gleich, außer, daß wegen der Herrschaft Tonna ein silberner linkssehender Löwe im blauen Felde hinzukommt.

§. 8.

Verhältniß zum deutschen Reiche.

Wegen ihrer Lande haben sie Sitz und Stimme auf den Reichs- und Kreistagen, und die wegen des Vorrangs entstandenen Streitigkeiten sind durch den Alternationsreceß dahin verglichen worden, daß die Stimmen von einem Tage zu dem andern umwechseln sollen. Am ersten Tage folgen sie also auf einander: Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach, Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg; am zweyten Tage aber also: Sachsen-Coburg, Sachsen-Gotha, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Weymar, Sachsen-Eisenach.

Zu den Reichsoblasten trägt zu einem Römermonate bey: Sachsen-Altenburg 228 Fl, und wegen der coburgischen Pflege 105 Fl. 20 Kr. Sachsen-Weymar 219 Fl 20 Kr. wegen Henneberg. Ilmenau 10 Fl. 17 Kr. und Kalten-Nordheim 10 Fl. 17 Kr. Sachsen-Gotha 219 Fl. 20 Kr., und wegen Ehemar 13 Fl 55½ Kr., und wegen Melis 45 Kr. Sachsen-Altenburg zieht jedoch die mit 76 Fl angeschlagene ehemalige Abtey Saalfeld aus. Wegen Henneberg giebt noch Sachsen-Meiningen 55 Fl. 16½ Kr. Römhild 33 Fl. und Sach-

ſen-Hildburghauſen wegen Behrungen 2 Fl. 29½ Kr. Zu einem Kammerzieler giebt Sachſen-Weymar 58 Rthlr. 26⅞ Kr. Sachſen-Eiſenach eben ſo viel, für Henneberg zweymahl 13 Rthlr. 81¼ Kr. Sachſen-Hildburghauſen wegen Coburg und einiger gothaiſchen Aemter 25 Rthlr. 17 Kr., und wegen Henneberg 2 Rthlr. 78 Kr. Sachſen-Meinigen wegen des A. Salzungen 9 Rthlr. 76 ½ Kr., und wegen Henneberg 62 Rthlr. 39 Kr., und wegen Römhild 81 Rthlr. 14½ Kr. Sachſen Coburg-Saalfeld 18 Rthlr. 70½ Kr. Sachſen-Gotha 62 Rthlr. 64 Kr., und wegen Altenburg 76 Rthlr. 56 Kr., und wegen Henneberg 16 Rthlr. 77 Kr., ſ. auch wegen Henneberg beſonders B. III. S. 602 ff.

§. 9.

Verhältniß der Chur- und herzoglichen Linie unter einander und der herzoglichen beſonders unter ſich.

Das Haupt des ſächſiſchen Hauſes iſt der Churfürſt, welcher deßhalben bey gemeinſchaftlichen Angelegenheiten beyder Linien das Directorium führet. Wegen der Erbeinigungen und Erbverbrüderungen haben beyde Linien ein gemeinſchaftliches Intereſſe, welches um deſto ſtärker iſt, da ſie in Abſicht ihrer Lande die Mitbelehnſchaft zur geſammten Hand und faſt gleiche Anwartſchaftsrechte erlanget haben. Das politiſche Einverſtändniß iſt demnach die alleinige Stütze ihrer Größe. Zur Erhaltung einer beſtändigen Einigkeit iſt in dieſem Hauſe die Austragsinſtanz eingeführt worden, wovon man bey Gelegenheit der Theilung zwiſchen Ernſt und Albert die erſten Spuren findet, und welche in dem oben erwähnten Naumburger Vertrage ihre eigentliche Beſtimmung erhalten hat. Sie haben nach demſelben in allen Streitigkeiten des Hauſes Sachſen Statt. Ehe die Austräge eröffnet werden, ſollen beyde Theile durch einige treue Räthe die Sache gütlich beyzulegen ſuchen. Iſt dieſes nicht möglich, ſo werden alsdann zwölf Schiedsrichter, von jedem Theile 6, als: 4 adliche und 2 gelehrte, oder mit den Worten des Naumburger Vertrags: „4 weltliche und zwene gelertte Rethe“ zur Unterſu-

thung der Streitigkeit niedergeſetzet, welche in dieſem Falle aller Lehn und anderer Eidespflichten entlaſſen werden. Bey Unterſuchung und Entſcheidung der Streitigkeiten wird vorzüglich das gemeine ſächſiſche Recht beobachtet und der Proceß ſoll binnen Jahresfriſt geendet ſeyn. Von dieſen Urtheln findet keine Appellation ꝛc. nach dem erwähnten Vertrage ſtatt, welcher in dieſem Punkte beſonders noch in dem zu Zeitz am 23. Jul. 1567. errichteten Vertrage wegen vorfallender Gränzſtreitigkeiten wiederholt worden iſt.

Unter einander beſitzen die 5 Linien der erneſtiniſchen Hauptlinie gemeinſchaftlich: 1) die Mitbelehnſchaft an allen Fürſtenthümern und Landen: 2) das Directorium in Reichs- und Kreisſachen; 3) die vom K. Rudolph II. im Jahre 1596. erhaltene Anwartſchaft auf die Grafſchaften Iſenburg und Büdingen; 4) die Univerſität, das Hofgericht und den Schöppenſtuhl zu Jena. Das Hofgericht beſteht aus 1 Hofrichter, 4 Aſſeſſoren auf der adlichen und 5 Aſſeſſoren auf der gelehrten Bank, 2 Advocaten zu Recht, 5 zur Güte, 1 Protonar, 2 Anwälde und 1 Fiskal. Den Schöppenſtuhl machen 5 Profeſſoren der Rechte aus. 5) Gold- und Silberwerke; 6) das Archiv zu Weymar und das Hennebergiſche Archiv zu Meiningen; 7) die Belehnung der Grafen und Herren nebſt einigen andern Dingen.

I. Das Fürſtenthum Weymar

nebſt der dazu geſchlagenen Jenaiſchen und Hennebergiſchen Landesportion.

Dieſes Fürſtenthum gränzt gegen Norden an das Stift Naumburg-Zeitz, gegen Oſten an das Fürſtenthum Altenburg, gegen Süden und Weſten an das Fürſtenthum Eiſenach und an die Hatzfeldiſche Grafſchaft Blankenhayn und an das Erfurter Gebiet. Seine Gröſſe beträgt nebſt den dazu geſchlagenen Theilen nach der neueſten Ausmeſſung 24 Quadratmeilen. Nach einer 1787. geſchehenen Volkszählung befanden ſich 1786. auf dieſer Fläche 62,360 Menſchen, als: in der Ehe lebten 23,653, Wittwer waren 1232, Wittwen 3640, ledige Mannsperſonen über 20 Jahr 5077, dergl. Frauensperſonen 4966, ledige Mannsperſonen über 12 Jahr 3685, dergl. Frauensperſonen 3709, Kinder männl. Geſchlechts 3184, Kinder weibl. Geſchlechts 8214, und über dieſe noch 446 Arme von Allmoſen lebende Perſonen. Ferner ſind 1786. getraut worden 562 Paar, gebohren 1861, als: 925 Söhne, 936 Töchter, darunter waren 39 Paar Zwillinge, 79 Unehel. und 97 Todtgeb. Geſtorben hingegen 1615 Seelen. Gebohren iſt daher 1 von 31¼ und geſtorben 1 von 38¼. Leinweber giebt es im ganzen Lande 697 Meiſter und 277 Geſellen. Nach dieſer Aus-

meſſung lebten demnach auf einer Quadratmeile 2625 Seelen.

Im Jahre 1788. zählte man im Fürſtenthume Weymar mit Einſchluß von Ilmenau 63,598 Einwohner, wovon 24,352 in den Städten und 39,241 in den Dörfern lebten. Hierunter waren 21,151 Ehepaare, 1265 Wittwer, 3694 Wittwen, 5287 ledige Manns- und 5131 dergleichen Frauensperſonen über 20 Jahr; 3680 unverheyrathete Manns- und 3825 Frauensperſonen über 12 Jahr; und 8392 Knaben nebſt 8165 Mädchen unter 12 Jahr. Ueberhaupt waren von 1786. bis 1788. in dieſem Fürſtenthume 963 Menſchen mehr gebohren als geſtorben. Im Fürſtenthume Eiſenach hingegen hat man mit Inbegriff beyden hennebergiſchen Aemter gezählt

1789.	1790. u. 1791.		
46513	46549	46823	Einwohner. Darunter waren
17962	18020	18053	in der Ehe lebende Perſonen;
1039	1020	983	Wittwer;
2451	2427	2423	Wittwen;
3032	3041	3159	unverheyr. Manns- Perſon. über
3300	3282	3430	— Frauens- 20 Jahr.
3146	3088	2962	— Manns- Perſon. von 20
3025	2992	2896	— Frauens- bis 12 Jahr.
6168	6214	6338	Knaben } unter 12 Jahr.
6138	6161	6354	Mädchen }

Ueberhaupt aber waren 1789. — 1791. hier 733 mehr gebohren als geſtorben.

Die Einwohner, ſo wie auch das hochfürſtliche Haus, bekennen ſich mit Ausnahme einzelner Familien durchgehends zur evangeliſchlutheriſchen Kirche. In Weymar iſt jedoch wegen Ihrer kayſerl. Hoheit, der Kronprinzeſſin Maria Paulowna, gegenwärtig auch Gottesdienſt der griechiſchen Kirche; ſo wie den Reformirten und Katholiken ebenfalls jährlich einigemahl Gottesdienſt ſ. Communion zu Weymar, den Reformirten aber zu

Eiſenach in der Kreutzkirche öffentlicher Gottesdienſt verſtattet wird. Hingegen Juden dürfen ſich nur überhaupt vier Familien zu Weymar aufhalten und alle durchreiſende mit keinem herrſchaftlichen Schutzbriefe verſehene Juden müſſen außer dem ſogenannten Judengeleite für jede Nacht ihres Aufenthalts im Lande einen Thlr. entrichten.

In Anſehung der Wiſſenſchaften und Künſte ſind unter der jetzigen Regierung des Herzogs Carl Auguſt die vorherigen mannigfaltigen Anſtalten ſehr vermehrt, verbeſſert und vielfältig unterſtützt worden, indem man die Beſoldungen der Lehrer in höhern und niedern Schulen den Zeitumſtänden gemäß verbeſſert hat. Zu Jena und Weymar giebt es überdies wichtige Bibliotheken und an beyden Orten auch wohleingerichtete Zeichenſchulen.

Die Hauptflüſſe ſind die Saale, worauf Churſachſen, Sachſen-Weymar und Sachſen Altenburg die Holzflöße conjunctim ausüben, die Ilm, worauf Sachſen-Weymar die Holzflöße von Ilmenau bis Weymar und Stadt Sulze ausübt, die Unſtrut und Helme ſ. B. I. S. 32 und 552. Zu den kleinern Flüſſen gehören

1) Die Neſſe, welche zwiſchen Gotha und Erfurt bey Gorſtadt entſpringt, die von Gotha herkommende Leine bey Goldbach aufnimmt und hinter der Klemma oder Klemda bey Eiſenach ſich mit der bey dem gothaiſchen Dorfe Reinhardsbrunn entſpringenden

2) Hörſel oder Hörſchel vereinigt, die beym D. Hörſchel in die Werre fällt. Die Neſſe hat vorzüglich gute Forellen und Aſche, auch bisweilen Lachsforellen von 6 bis 8 Pfunden und enthält im Sommer ſehr friſches kaltes, im Winter aber wärmeres Waſſer, das bis zur Vereinigung mit der Hörſel im Winter ſel-

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Kalkstein, z. B. am Ettersberge und unterhalb [illegible] lockerer Kalkstein; bey Tannrode im Sandsteine dichter fester Kalkstein, der zu Bildhauerarbeit gebraucht werden kann; bey dem D. Isseda grauer und weißer Marmor mit rothen Adern, wovon große Tafeln und Wände polirt werden können; bey Krautheim findet sich in einem Steinbruche meistentheils dichter grünlichweißer Gyps, bey Gabernsdorf alabasterartiger Gyps und Frauneeis, bey Bürgel ꝛc. Strahlgyps und schlecht rother Alabaster, aber um die Berge Tröbe solcher guter Alabaster, den man zu Epitaphien in der weymarischen Hofkirche gebraucht hat; Rogenstein in mächtigen Lagern bey Alstädt über dem Sandsteine; Bergmilch oder weiße Kalkerde bey Schöndorf ꝛc. Tufstein bey Weymar, Lobeda unterhalb Mellingen ꝛc. nebst Tuffsand, welchen man in Haushaltungen braucht; Mergel an mehrern Orten; gute Sandsteine zu Mühlsteinen, Trögen ꝛc. zwischen Maue und Göschwitz; schöne Versteinerungen am Ettersberge, bey Jena, bey Eisenach ꝛc. Glimmerschiefer bey Kittelsthal und Ruhla; bey Stedtfeld Kobalt, wovon man den Centner, so wie er ausgefördert worden ist, zwischen 50 und 100 Rthlr. verkauft hat; Braunkohlen im

Gelmerober Berge; Salzquellen bey Creutzburg und Stadt Sulza an der Ilm; überdieß fehlt es auch nicht an Salpeter, Porzellan-, Töpfer-, gemeinen Thon ꝛc. ſ. Voigts mineralog. Reiſen. 2 Thle. in 8°.

Weit beträchtlicher und einträglicher ſind dagegen der Getraide-, Obſt- und Gartenbau. Die Rübſenſaat treibt man am ſtärkſten im Ak. Allſtädt, Hardisleben, um Jena, im Eiſenachſchen ꝛc., allein im letztern von den übrigen Getraidearten nicht hinreichend für das eigene Bedürfniß, hingegen im Fürſtenthume Weymar im Ueberfluſſe. Denn 1789. erbauete man in allen Aemtern 36,601 Schfl. Waizen; 215,290½ Schfl. Korn; 218,942½ Schfl. Gerſte und 253,020¾ Schfl. Haafer; in vorzüglicher Menge erbaut man auch Kartoffeln; Hülſenfrüchte und Gemüſe in beyden Fürſtenthümern; Flachs und Hanf vornehmlich jenſeits dem Ettersberge z. B. im Ak. Allſtädt, Hardisleben ꝛc., Crayuberg und Tiefenort von vorzüglicher Güte. Der Hopfenbau iſt gegen das ſechszehnte Jahrhundert, wo nur allein um Eiſenach auf 500 Hopfenberge waren, geſunken. Dagegen wird der Mohnbau im Fürſt. Eiſenach ſtark betrieben und viel Mohnöhl geſchlagen. Die nicht hinreichenden Wieſen hat man durch den immer allgemeiner werdenden Klee- und Eſparcettenbau reichlich erſetzt. Allein der Weinbau iſt unbedeutend und man treibt ihn vorzüglich noch wegen der Eſſigbrauerey. Allein überaus wichtig iſt der Obſtbau faſt in allen Aemtern, wozu die ältern, beſonders aber die neuern Verordnungen von den Jahren 1776. und 1779. das Meiſte beygetragen haben, vermöge derſelben jeder, welcher das Bürger- oder Nachbarrecht in einem Orte erlangt hat, und jedes ſich verheurathende Ehepaar ſechs Stück Obſtbäume anpflanzen und dieſelben lebenslang unterhal-

ten müſſen. Die vorzüglichſten Obſtſorten ſind z. B. in den Aemt. Jena, Dornburg, Bürgel, Hardisleben, Alſtädt ꝛc., Aepfel, Pflaumen und Kirſchen. Uebrigens erzieht man auch viel Johannisbeeren, woraus Wein bereitet wird, und in einigen Gegenden, z. B. im Fürſtenthume Eiſenach, giebt es viel wildes Obſt — Pyrus Malus ſylveſtris etc. — welches abgebacken und im Winter gegeſſen, auch friſch in beſondern Mühlergemahlen und in Obſteſſig verwandelt wird; ferner welſche-, Zeller- und Lampertsnüſſe hin und wieder; Elsbeeren — Crataegus torminalis — faſt in allen Wäldern.

Ein vorzüglicher Reichthum beyder Fürſtenthümer aber ſind die weitläuftigen und vortreflich bewirthſchafteten Waldungen. So hat man z. B. im Amt. Berka Nadelholzwaldungen von Fichten, Tannen und Kiefern, dergleichen auch in mehrern Aemtern ſorgfältig angelegt worden ſind, wo die alten Waldungen hauptſächlich aus Eichen, Birken und Buchen beſtehen. Die Buchekern werden ſorgfältig z. B. im Fürſt. Eiſenach geſammelt, und theils zur Schweinemaſt, theils zum Oehlſchlagen benutzt, indem man das Oehl ſowohl zum Speiſen als zum Brennen verbraucht. Nächſt dieſen nutzbaren Hölzern wachſen auch viele Wachholderſträucher, deren Beeren man fleißig ſammelt und ins Ausland ſendet, ferner Heidelbeeren, Preuſelbeeren ꝛc., die von den ſogenannten Waldleuten geſammelt und zum Theil verkauft werden ꝛc., ferner bereitet man aus den an den Birken und Weiden wachſenden Baumſchwämmen vielen Feuerſchwamm ꝛc. Im Fürſtenthume Weymar betragen die landesherrlichen Waldungen 36000 Weymar. Acker, deren 19,422½ auf eine deutſche Quadratmeile gehen; im Fürſtenthume Eiſenach aber mit Ausnahme der im hennebergiſchen Ober-

Oberlande liegenden 28000 Acker 40000 Acker; und die weymariſchen Privatwaldungen gegen 12000 Acker, die eiſenachiſchen hingegen an 30000 Acker. Den jährlichen Ertrag der landesherrlichen Forſten im Fürſtenth. Weymar allein ſchätzt man auf 50000 Rthlr. und aus den Privatwaldungen auf 10000. Zum vortheilhaften Abſatze des Holzes aller Art ſind beſonders die Holzflößen auf der Ilm und Saale beförderlich. Nächſt dem Holze liefern die hieſigen Waldungen Wildpreth aller Art im Ueberfluſſe, als Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, wovon die Ausfuhre der Bälge zum Beſten der inländiſchen Huthmanufacturen ſeit 1783. verboten worden iſt, Auerhühner, Birkhühner, Faſanen, Schnepfen, Rebhühner, wilde Gänſe, Enten, Droſſeln, Lerchen ꝛc., beſonders um Allſtädt, Berka, Bürgel, Ettersberg, Ilmenau ꝛc.

Ueberaus wichtig iſt auch die Viehzucht, beſonders im Fürſtenth. Eiſenach, deſſen Pferde und Rindvieh größer und ſtärker ſind. Im Fürſtenth. Weymar, wozu Allſtädt eine herzogliche Stutterey iſt, befinden ſich allein gegen 3000 Stck. Pferde, 18000 Stck. Rindvieh, 14000 Stck. Schweine und 90000 Stck. zum Theil veredelte, größtentheils einſchürige Schaafe, wovon man jedes im Durchſchnitt jährlich zu 2 Pfund Wollertrag anſchlägt. In einigen Aemtern werden auch viele Ziegen gehalten. Allein die Gänſe- und Federviehzucht überhaupt bedarf noch mancher Verbeſſerungen, ſo wie auch die Bienenzucht nur mittelmäßig betrieben wird und mit dem Seidenbaue bey Buttſtädt, in den Ak. Creutzburg und Großen Rudſtädt nur ein Anfang gemacht worden iſt. An Fiſchen und Krebſen iſt auch kein Mangel, wenn es gleich nicht zahlreiche Teichfiſchereyen giebt. Die gewöhnlichſten Fiſcharten ſind: Karpfen, Hechte, Barben, Aſche,

Schleyen, Bärsche, Schmerlen, Gründlinge, Aalraupen, Aale, Forellen und bisweilen Lachse. Zur Unterhaltung der Flußfischereyen sollen nach einer landesherrlichen Verordnung die Barben, Asche, Forellen und Hechte nicht unter einer Länge von neun Zoll gefangen und verkauft werden; allein die Marktpolizeyen halten hier sowohl wie in Thursachsen nicht streng genug auf die Befolgung dieses wohlthätigen Befehls; daher auch jetzt die Klage über Abnahme der Flußfischerey allgemein statt findet, so wie über Abnahme der Krebse.

Unter den Veredlungsgewerben sind die Wollenmanufacturen überhaupt in beyden Fürstenthümern die wichtigsten und einträglichsten für das Land, indem darauf die Schaafzucht und die Unterhaltung vieler Einwohner durch Krempeln, Spinnen rc. sich gründet. Im Weymarischen ist die Strumpfmanufactur die wichtigste und ihr Hauptsitz zu Apolda, aber freylich hat sie mit ähnlichen Manufacturen durch das Handelsverbotsystem gleiches Schicksal und ist bey weitem nicht mehr in dem blühenden Zustande, wie vor 20 Jahren. Denn 1782. zählte man zu Apolda, Weymar, Jena, Buttstädt, Buttelstädt, Bürgel, Rastenberg, Lobeda, Magdala, Sulza und Tannroda 1394 Stühle, wovon aber nach Abzug 34 leerstehender 1360 wirklich im Gange waren, unter welchen 1103 ganz eiserne, 33 dreyvierteleiserne, 188 halbeiserne, 9 einvierteleiserne und 27 hölzerne waren. Mit denselben arbeiteten 722 Meister und 40 Meisterwittwen oder hier sogenannte Fabricanten, 221 Gesellen, 66 Lehrlinge und 839 Stühle wurden davon durch 47 Verleger mit Wolle versehen, aber die übrigen auf eigene Hand und Kosten bearbeitet. Durch die genannten 1360 Stühle beschäftigte man noch überdieß [illegible] ohne die Färber, Strumpfüberzieher und

Einpacker, als: 1360 Stuhlarbeiter, 170 Wollkämmer, 2040 Wollſpinner, 500 Spuhler, Zwirner, Wäſcher, Walker ꝛc. und 160 Perſonen zum Brodiren. Jährlich verfertigte man aus 15,150 Stein Wolle über 70,470 Dutz. Paar Strümpfe. In Anſehung der Verleger und Fabrikanten findet folgendes Verhältniß ſtatt: Alle Verleger, welche nicht vorher das Meiſterrecht erlangt haben, und dergleichen ſind die Kaufleute aus Weymar und andern Städten im Lande, müſſen durchaus wenigſtens ſechzehn Stühle mit Arbeit verlegen, wenn ſie mit dieſen Strumpfwaaren im Großen und im Einzelnen an die Einwohner ihres Wohnorts handeln wollen. An dieſe Verleger müſſen auch alle diejenigen Fabrikanten oder eigentliche Strumpfwirker, alle ihre Waaren verkaufen, welche nicht wenigſtens mit vier Stühlen arbeiten, auch dürfen ſie ihre Waaren weder im Ganzen noch im Einzelnen an Fremde verkaufen und Handel damit treiben, außer in dem Falle, wenn die Verleger die Waaren nicht um billigen Preis ankaufen wollen. In dieſem Falle ſteht es ihnen alsdann nach vorhergegangener Genehmigung der Oberälteſten frey ihre Waare an andere zu verkaufen. Uebrigens werden den Verlegern in allen diejenigen Fabrikanten gleichgeachtet, welche mit eigenem Vermögen oder ohne fremde Beyhülfe auf ſechs Stühlen arbeiten und alle diejenigen Fabrikanten, die außer ihren zwey eigenthümlichen Stühlen noch zwey andere Stühle mit Arbeit verlegen, haben das Recht ihre Waaren auf den Meſſen abſetzen zu dürfen, oder wenn ſie bey ihnen beſtellt werden, unmittelbar zu verſenden, auch von andern Strumpfe aufzukaufen; allein ſie dürfen mit dieſen Waaren weder im Lande hauſiren gehen noch ſie ſonſt einzeln verkaufen. Zur Erhaltung der innern Güte dieſer Strumpfwaaren führen beſondere Manufacturcollegien zu Weymar und in andern Landſtädten die Aufſicht über die Beſchaffenheit der Stühle und die darauf verfertigten Waaren. In Orten, wo kein dergleichen Collegium ſich befindet, werden jährlich zwey bis drey Geſchworne wechſelsweiſe aus ihrem Mittel erwählt, welche dieſe Pflichten zu erfüllen haben. Uebrigens hängt dieſe Manufactur unmittelbar von der herzogl. Landesregierung zu Weymar ab. Nächſt den gewirkten Strümpfen werden auch noch viele wollene Strümpfe im Lande geſtrickt, mit welchen die Verleger und Fabrikanten freyen Handel treiben können, und

Schleyen [illegible] Verleger in manchen Jahren al-
yen, A[illegible] dergleichen Strümpfe ab.
haltung [illegible] sind des Wollüberflusses ohngeachtet die
chen [illegible] weil es im Fürstenth. Weymar an hin-
te ni[illegible] zur Tuchweberey fehlt, und man zählte
und [illegible] Dagegen ist die Tuch- und Rasch-
hier [illegible] Eisenach, wo man über 200 Rasch-
Bes[illegible] meister zählt, welche ohne ihre Weiber und
die [illegible] 150 Gesellen nebst einer großen Anzahl von Lehrlin-
fin[illegible] Wollsortirern, Duplirern ꝛc. beschäftigen
[illegible] platten Lande und in den Städten zwischen 4000
[illegible] Menschen mit Wollespinnen ernähren. Sie verarbei-
[illegible] gegen 1000 Centner Wolle, die jetzt ohngefähr einen
[illegible] von 50 bis 60000 Thlr. hat. Die beyden genannten Hand-
[illegible] verfertigen gegenwärtig über 40 verschiedene Arten Tü-
[illegible] wollene Zeuche, welche theils im Lande, theils auf Jahr-
[illegible] theils auf den Messen abgesetzt werden, und die darun-
[illegible] befindenden Schalons übertreffen meistentheils an Gü-
[illegible] französischen.

Am meisten ist die Huthmacherey zurück, obschon die je-
[illegible] Huthmanufactur wegen ihrer guten Waare aus-
[illegible] Absatz hat: denn man zählt in beyden Fürstenthümern
[illegible] 40 Meister.

Ungemein zahlreich sind im Fürstenth. Weymar auch die
[illegible]weber und Zeuchmacher, und von beyden giebt es
[illegible] 600 Meister, wozu der immer besser werdende Flachs-
[illegible] und die jährlich sich vervollkommnende Flachsspinne-
[illegible], die beyde durch Prämien belohnt werden, sehr vieles bey-
[illegible]gen. Eben so verfertigt man im Fürstenthume Eisenach viele
[illegible]einwand, Zwillicht, Drillicht, Barchent, Came-
[illegible] und etwas Kreppflohr. Die Baumwollengarn-
spinnerey treibt man vorzüglich in Jena, und zu Weymar
ist eine Manufactur von hanfenen Schläuchen zu den
Feuerspritzen, welche ihre Waare sogar außerhalb Deutsch-
land versendet. Posamentirer sind in beyden Fürstenthü-
mern gegen 50 Meister. Allein Sammet verfertigt man zu
Eisenach und einigen andern Städten auf 50 Stühlen, wovon
allein 19 zu Berka an der Werra sich befinden.

Die Loh- und Weißgärbereyen beschäftigen ebenfalls
[illegible]chen und die Färbereyen, besonders zu Ei-
[illegible]rka, sind auch im Auslande berühmt. Holz-

waaren verfertigt man vorzüglich im Amt. Berka. Aus dem Mineralreiche verarbeitet man in mehrern Orten Sandſtein zu Mühlſteinen, Trögen ꝛc., Alabaſter, Marmor ꝛc. zu Kunſt- und Bauarbeiten und zu Weymar iſt die berühmt gewordene Kunſtbackſtein- oder Toreutikfabrik. Außerordentlich zahlreich aber ſind die unter einer beſondern Brauweſen-Inſpection ſtehenden Bierbrauereyen, die Branntweinbrennereyen und im Fürſtenth. Eiſenach allein ſind z. B. gegen 150 Blaſen, wovon ſich in den Städten und Aemtern gegen 130 befinden. Endlich giebt es noch Porcellainfabriken, zu Eiſenach eine Bleyweißfabrik, eine Meſſerfabrik zu Ruhla, woſelbſt auch viele meerſchaumene Pfeiffenköpfe verfertigt werden ꝛc.

Alle dieſe Gegenſtände und das Getraide, Holz, Obſt, Meerrettig, Branntwein, Eſſig, Töpferwaaren, Wachholderbeeren, die man bis nach Batavia verſendet, veranlaſſen einen einträglichen Handel mit dem Auslande und vermehren jährlich den Nationalreichthum.

In Anſehung des Caſſengeldes rechnet man wie in Churſachſen nach dem Werthe des Conventions-Current-Fuſſes die Clln. Mark fein Silber zu 13⅓ Rthlr., hingegen im gemeinen Leben ſowohl nach dem 24 als 25 Guldenfuße, indem alle Scheidemünze dieſer Art gültig iſt. Beym Getraidemaße hält der weymariſche Scheffel 4490 franz. Cub. Zoll und das eiſenacher Viertel 4912 dergl. Cub. Zoll ꝛc.

Der Hofſtaat des Herzogs beſteht 1804. in folgenden Abtheilungen:

1) Aus dem Kammerherrenſtabe, wozu unter der Direction des Hofmarſchalls, 15 Kammerherren, 11 Kammerjunker, 1 Geheimer Secretair, die Leib- und Hofmedici, einige Hofchirurgi, die Hofapotheker, die Hofzahnärzte und die aus Cammerdienern ꝛc. beſtehende Garderobe gehören.

2) Aus dem Hofmarſchallamte, deſſen Direction der Hofmarſchall hat. Unter demſelben ſtehen die Hofmarſchallamts-Expedition, die Hoffurriere, der Marſchallamtsdiener, der Pagenhofmeiſter nebſt übrigen 8 Pagenlehrern und 7 Pagen, die 2 Hoftrompeter nebſt übrigen Livreebedienten, Heyducken, Laufern und Mohren; die Hofküche, die Hofkellerey, die Hofcanditorey, die Silberkammer, die Gemmeiſterey, die Hausbedienten,

ten zufriert. In der Hörſel hingegen giebts vorzüglich viele und gute Aale, Schmerlinge und Kreöſe; auch verſorgt ein Arm derſelben, der Kippingfluß genannt, die Stadt Eiſenach zum Theil mit ziemlich feſten Pflaſterſteinen.

3) Die Gehra ꝛc.

Der Boden des Fürſtenthums Weymar wird von zwey Bergrücken durchſchnitten, welche beyde mit dem Thüringer-Walde zuſammenhängen. Der eine dieſer Bergrücken zieht ſich zwiſchen der Ilm und Saale in mancherley Wendungen, Kuppen, Hügeln und breiten flachen Rücken hin und endigt ſich durch den Zuſammenfluß der Saale und Ilm. Beym Eintritte in das Weymariſche Gebiet zwiſchen Tannroda, Berka und Blankenhayn iſt dieſer Rücken mit Waldungen und Feldholzungen bedeckt. Gegen die Saale hin werden ſeine Abhänge oben ſteil und felſigt, der untere Theil dieſer Abhänge aber enthält Aecker und Gärten, und der mittlere zum Theil Weinberge, ſo wie die obern ſteinigten hin und wieder mit Waldung bedeckt ſind und im Saalthale die reizendſten Ausſichten darbieten. Allein gegen die Ilm zu oder nordweſtlich fällt dieſer Rücken unter mancherley von Bächen gebildeten Thälern flach ab und beſteht aus gutem tragbaren Ackerlande. Der zweyte Rücken zwiſchen der Ilm und Gehra zieht ſich vom Thüringer-Walde an bis Arnſtadt und Stadt Ilm in mancherley Geſtalten und bildet eine äußerſt durchſchnittene Gegend von Bergen, Thälern, Gebüſchen, Feldern, Bächen, Teichen und Wieſen. Von Arnſtadt an läuft derſelbe breit und flach fort, und erſt ſüdwärts von Erfurt macht er wieder einen Queerrücken, der nämlich von Erfurt gegen Krauchfeld, Berka und Mellingen faſt rechtwinklich mit ſeiner Hauptrichtung fortläuft. Sein nördlicher Hang gegen Weymar zu heißt der Braun-

Kohlen enthaltende Gelmerober Berg. Eine halbe Stunde von Weymar zwiſchen den Dörfern Trebsdorf und Ulla hängt er durch eine flache Fortſetzung jener Queerrücken mit dem Fuße des Ettersberges zuſammen, welcher ſich über alle benachbarte Berge erhebt und unter den thüringiſchen Bergen einen anſehnlichen Rang behauptet. Er iſt an ſeinem gegen Südweſt gelegenen Ende ziemlich ſteil, voller Waſſerriſſe und Steinbrüche, übrigens aber beſonders gegen Norden, verliehrt er ſich in eine ziemlich ebene Gegend. Er zieht ſich von Weſten gegen Oſten weit in die Gegend von Nieder-Roßla, Mattſtedt ꝛc., wo er endlich an den Ufern der Ilm ſein Ende erreicht, ob er gleich bis dahin ſeinen Nahmen nicht behält. Zwiſchen Buttſtedt und Eckardtsberga ſ. B. I. S. 626, hängt er mit dem im nördlichen Thüringen bekannten Bergrücken, die Finne genannt, zuſammen ſ. B. I. S. 22. Der öſtliche Theil des Fürſtenthums, oſtwärts von der Saale, wird von einem, zwiſchen dieſem Fluſſe und der Elſter aus dem Voigtlande kommenden Bergrücken durchſchnitten, deſſen Abhänge gegen die Saale eben ſo gebildet ſind, wie die an der andern Seite beſchriebenen Abhänge. Unter ihnen ſind der Hausberg, Gleisberg ꝛc. bekannt. In dem etwas abgeſondert liegenden Amt. Allſtädt hingegen ſind einige Gegenden in naſſen Jahren ſumpfig, werden aber doch theils als Wieſen, theils als Triften benutzt.

Im Fürſtenthume Eiſenach endlich iſt der Boden zum Theil bergigt und waldigt. In dem größern Theile des Fürſtenthums zieht ſich der Thüringerwald ſ. B. I. S. 23 von Südoſt gegen Nordweſt, und endigt ſich beym Zuſammenfluſſe der Werra und Hörſel. Auch zieht ſich eine Reihe waldigter Anhöhen ſüdweſtlich gegen Bach nach Nieder-Heſſen. Der nördliche Theil des Eiſenachiſchen iſt von Hügeln durchſchnitten, welche eine

Fortsetzung des eichsfeldischen Gebirges sind. Sie erscheinen bald in kegelförmiger Gestalt, bald machen sie breite flach abfallende Bergrücken aus. Zwischen der Hörsel und Nesse kommt ein Bergrücken aus dem Fürstenthume Gotha, der gegen Norden flach abläuft, gegen Süden aber steil und felsigt ist.

Im Fürstenth. Weymar sind die fruchtbarsten Gegenden die Aemter Allstadt, Rosla und Hardisleben; hingegen das Fürstenth. Eisenach ist im Ganzen genommen nicht eben der fruchtbarste Theil von Thüringen.

Das Mineralreich liefert Kalkstein, z. B. am Ettersberge und unterhalb Ettern dichter lockerer Kalkstein; bey Tannrode im Sandsteine dichter fester Kalkstein, der zu Bildhauerarbeit gebraucht werden kann; bey dem D. Iffta grauer und weißer Marmor mit rothen Adern, wovon große Tafeln und Wände polirt werden können; bey Krautheim findet sich in einem Steinbruche meistentheils dichter grünlichweißer Gyps, bey Gabernsdorf alabasterartiger Gyps und Frauenei's, bey Bürgel ꝛc. Strahlgyps und schlecht rother Alabaster, aber um die Berge Tröbe solcher guter Alabaster, den man zu Epitaphien in der weymarischen Hofkirche gebraucht hat; Rogenstein in mächtigen Lägern bey Allstädt über dem Sandsteine; Bergmilch oder weiße Kalkerde bey Schöndorf ꝛc. Tuffstein bey Weymar, Lobeda unterhalb Mellingen ꝛc. nebst Tuffand, welchen man in Haushaltungen braucht; Mergel an mehrern Orten; gute Sandsteine zu Mühlsteinen, Trögen ꝛc. zwischen Naue und Gschwitz; schöne Versteinerungen am Ettersberge, bey Jena, bey Eisenach ꝛc. Glimmerschiefer bey Kittelsthal und Rahla; bey Stedtfeld Kobalt, wovon man den Centner, so wie er ausgefördert worden ist, zwischen 30 und 100 Rthlr. verkauft hat; Braunkohlen im

Gelmeröder Berge; Salzquellen bey Creutzburg und Stadt Sulza an der Ilm; überdieß fehlt es auch nicht an Salpeter, Porzellan-, Töpfer-, gemeinen Thon ꝛc. ſ. Voigts mineralog. Reiſen. 2 Thle. in 8°.

Weit beträchtlicher und einträglicher ſind dagegen der Getraydes-, Obſt- und Gartenbau. Die Rübſenſaat treibt man am ſtärkſten im Ak. Allſtädt, Hardisleben, um Jena, im Eiſenachſchen ꝛc., allein im letztern von den übrigen Getraydearten nicht hinreichend für das eigene Bedürfniß, hingegen im Fürſtenthume Weymar im Ueberfluſſe. Denn 1789. erbaute man in allen Aemtern 36,601 Schſl. Waizen; 215,290½ Schſl. Korn; 218,942½ Schſl. Gerſte und 253,020¾ Schſl. Haaſer; in vorzüglicher Menge erbaut man auch Kartoffeln; Hülſenfrüchte und Gemüſe in beyden Fürſtenthümern; Flachs und Hanf vornehmlich jenſeits dem Ettersberge z. B. im Ak. Allſtädt, Hardisleben ꝛc., Crayuberg und Tiefenort von vorzüglicher Güte. Der Hopfenbau iſt gegen das ſechszehnte Jahrhundert, wo nur allein um Eiſenach auf 500 Hopfenberge waren, geſunken. Dagegen wird der Mohnbau im Fürſt. Eiſenach ſtark betrieben und viel Mohnöhl geſchlagen. Die nicht hinreichenden Wieſen hat man durch den immer allgemeiner werdenden Klee- und Eſparcettenbau reichlich erſetzt. Allein der Weinbau iſt unbedeutend und man treibt ihn vorzüglich noch wegen der Eſſigbrauerey. Allein überaus wichtig iſt der Obſtbau faſt in allen Aemtern, wozu die ältern, beſonders aber die neuern Verordnungen von den Jahren 1776. und 1779. das Meiſte beygetragen haben, vermöge derſelben jeder, welcher das Bürger- oder Nachbarrecht in einem Orte erlangt hat, und jedes ſich verheurathende Ehepaar ſechs Stück Obſtbäume anpflanzen und dieſelben lebenslang unterhal-

ten müſſen. Die vorzüglichſten Obſtſorten ſind z. B. in den Aemt. Jena, Dornburg, Bürgel, Hardisleben, Allſtädt ꝛc., Aepfel, Pflaumen und Kirſchen. Uebrigens erzieht man auch viel Johannisbeeren, woraus Wein bereitet wird, und in einigen Gegenden, z. B. im Fürſtenthume Eiſenach, giebt es viel wildes Obſt — Pyrus Malus ſylveſtris etc. — welches abgebacken und im Winter gegeſſen, auch friſch in beſondern Mühlergemahlen und in Obſteſſig verwandelt wird; ferner welſche-, Zeller- und Lampertsnüſſe hin und wieder; Elsbeeren — Crataegus torminalis — faſt in allen Wäldern.

Ein vorzüglicher Reichthum beyder Fürſtenthümer aber ſind die weitläuftigen und vortreflich bewirthſchafteten Waldungen. So hat man z. B. im Al. Berka Nadelholzwaldungen von Fichten, Tannen und Kiefern, dergleichen auch in mehrern Aemtern ſorgfältig angelegt worden ſind, wo die alten Waldungen hauptſächlich aus Eichen, Birken und Buchen beſtehen. Die Buchekern werden ſorgfältig z. B. im Fürſt. Eiſenach geſammelt, und theils zur Schweinemaſt, theils zum Oehlſchlagen benutzt, indem man das Oehl ſowohl zum Speiſen als zum Brennen verbraucht. Nächſt dieſen nutzbaren Hölzern wachſen auch viele Wachholderſträucher, deren Beeren man fleißig ſammelt und ins Ausland ſendet, ferner Heidelbeeren, Preuſelbeeren ꝛc., die von den ſogenannten Waldleuten geſammelt und zum Theil verkauft werden ꝛc., ferner bereitet man aus den an den Birken und Weiden wachſenden Baumſchwämmen vielen Feuerſchwamm ꝛc. Im Fürſtenthume, Weymar betragen die landesherrlichen Waldungen 36000 Weymar. Acker, deren 19,422¾ auf eine deutſche Quadratmeile gehen; im Fürſtenthume Eiſenach aber mit Ausnahme der im hennebergiſchen

Ober-

Oberlande liegenden 28000 Acker 40000 Acker; und die weymariſchen Privatwaldungen gegen 12000 Acker, die eiſenachiſchen hingegen an 30000 Acker. Den jährlichen Ertrag der landesherrlichen Forſten im Fürſtenth. Weymar allein ſchätzt man auf 50000 Rthlr. und aus den Privatwaldungen auf 10000. Zum vortheilhaften Abſatze des Holzes aller Art ſind beſonders die Holzflößen auf der Ilm und Saale beförderlich. Nächſt dem Holze liefern die hieſigen Waldungen Wildpreth aller Art im Ueberfluſſe, als Hirſche, Rehe, Schweine, Haaſen, wodon die Ausfuhre der Bälge zum Beſten der inländiſchen Huthmanufacturen ſeit 1783. verboten worden iſt, Auerhühner, Birkhühner, Faſanen, Schnepfen, Rebhühner, wilde Gänſe, Enten, Droſſeln, Lerchen ꝛc., beſonders um Allſtädt, Berka, Bürgel, Etersberg, Ilmenau ꝛc.

Ueberaus wichtig iſt auch die Viehzucht, beſonders im Fürſtenth. Eiſenach, deſſen Pferde und Rindvieh größer und ſtärker ſind. Im Fürſtenth. Weymar, wozu Allſtädt eine herzogliche Stutterey iſt, befinden ſich allein gegen 3000 Stck. Pferde, 18000 Stck. Rindvieh, 14000 Stck. Schweine und 90000 Stck. zum Theil veredelte, größtentheils einſchürige Schaafe, wovon man jedes im Durchſchnitt jährlich zu 2 Pfund Wollertrag anſchlägt. In einigen Aemtern werden auch viele Ziegen gehalten. Allein die Gänſe- und Federviehzucht überhaupt bedarf noch mancher Verbeſſerungen, ſo wie auch die Bienenzucht nur mittelmäßig betrieben wird und mit dem Seidenbaue bey Buttſtädt, in den Aemt. Creutzburg und Großen Rudſtädt nur ein Anfang gemacht worden iſt. An Fiſchen und Krebſen iſt auch kein Mangel, wenn es gleich nicht zahlreiche Teichfiſchereyen giebt. Die gewöhnlichſten Fiſcharten ſind: Karpfen, Hechte, Barben, Aſche,

Schleyen, Bärſche, Schmerlen, Gründlinge, Aalraupen, Aale, Forellen und bisweilen Lachſe. Zur Unterhaltung der Flußfiſcherey ſollen nach einer landesherrlichen Verordnung die Barben, Aſche, Forellen und Hechte nicht unter einer Länge von neun Zoll gefangen und verkauft werden; allein die Marktpolizeyen halten hier ſowohl wie in Churſachſen nicht ſtreng genug auf die Befolgung dieſes wohlthätigen Befehls; daher auch jetzt die Klage über Abnahme der Flußfiſcherey allgemein ſtatt findet, ſo wie über Abnahme der Krebſe.

Unter den Veredlungsgewerben ſind die Wollenmanufacturen überhaupt in beyden Fürſtenthümern die wichtigſten und einträglichſten für das Land, indem darauf die Schaafzucht und die Unterhaltung vieler Einwohner durch Krempeln, Spinnen ꝛc. ſich gründet. Im Weymariſchen iſt die Strumpfmanufactur die wichtigſte und ihr Hauptſitz zu Apolda, aber freylich hat ſie mit ähnlichen Manufacturen durch das Handelsverbotſyſtem gleiches Schickſal und iſt bey weitem nicht mehr in dem blühenden Zuſtande, wie vor 20 Jahren. Denn 1782. zählte man zu Apolda, Weymar, Jena, Buttſtädt, Buttelſtädt, Bürgel, Raſtenberg, Lobeda, Magdala, Sulza und Tannroda 1394 Stühle, wovon aber nach Abzug 34 leerſtehender 1360 wirklich im Gange waren, unter welchen 1103 ganz eiſerne, 33 dreyvierteleiſerne, 188 halbeiſerne, 9 einvierteleiſerne und 27 hölzerne waren. Mit denſelben arbeiteten 722 Meiſter und 40 Meiſterwittwen oder hier ſogenannte Fabricanten, 221 Geſellen, 66 Lehrlinge und 839 Stühle wurden davon durch 47 Verleger mit Wolle verſehen, aber die übrigen auf eigene Hand und Koſten bearbeitet. Durch die genannten 1360 Stühle beſchäftigte man noch überdieß 4230 Perſonen ohne die Färber, Strumpfüberzieher und

Einpacker, als: 1360 Stuhlarbeiter, 170 Wollkämmer, 2040 Wollſpinner, 500 Spuhler, Zwirner, Wäſcher, Walker ꝛc. und 160 Perſonen zum Brodiren. Jährlich verfertigte man aus 15,150 Stein Wolle über 70,470 Dutz. Paar Strümpfe. In Anſehung der Verleger und Fabrikanten findet folgendes Verhältniß ſtatt: Alle Verleger, welche nicht vorher das Meiſterrecht erlangt haben, und dergleichen ſind die Kaufleute aus Weymar und andern Städten im Lande, müſſen durchaus wenigſtens ſechszehn Stühle mit Arbeit verlegen, wenn ſie mit dieſen Strumpfwaaren im Großen und im Einzelnen an die Einwohner ihres Wohnorts handeln wollen. An dieſe Verleger müſſen auch alle diejenigen Fabrikanten oder eigentliche Strumpfwirker, alle ihre Waaren verkaufen, welche nicht wenigſtens mit vier Stühlen arbeiten, auch dürfen ſie ihre Waaren weder im Ganzen noch im Einzelnen an Fremde verkaufen und Handel damit treiben, außer in dem Falle, wenn die Verleger die Waaren nicht um billigen Preis ankaufen wollen. In dieſem Falle ſteht es ihnen alsdann nach vorhergegangener Genehmigung der Oberkinneſen frey ihre Waare an andere zu verkaufen. Uebrigens werden den Verlegern in allen diejenigen Fabrikanten gleichgeachtet, welche mit eigenem Vermögen oder ohne fremde Beyhülfe auf ſechs Stühlen arbeiten, und alle diejenigen Fabrikanten, die außer ihren zwey eigenthümlichen Stühlen noch zwey andere Stühle mit Arbeit verlegen, haben das Recht ihre Waaren auf den Meſſen abſetzen zu dürfen, oder wenn ſie bey ihnen anſtatt werden, unmittelbar zu verſenden, auch von andern Strümpfe aufzukaufen, allein ſie dürfen mit dieſen Waaren weder im Lande hauſiren gehen noch ſie ſonſt einzeln verkaufen. Zur Erhaltung der innern Güte dieſer Strumpfwaaren führen beſondere Manufacturcollegien zu Weymar und in andern Landſtädten die Aufſicht über die Beſchaffenheit der Stühle und die daraus verfertigten Waaren. In Orten, wo kein dergleichen Collegium ſich befindet, werden jährlich zwey bis drey Geſchworne wechſelsweiſe aus ihrem Mittel erwählt, welche dieſe Pflichten zu erfüllen haben. Uebrigens hängt dieſe Manufactur unmittelbar von der herzogl. Landesregierung zu Weymar ab. Nächſt den gewirkten Strümpfen werden auch noch viele wollene Strümpfe im Lande geſtrickt, mit welchen die Verleger und Fabrikanten freyen Handel treiben können, und

daher ſetzen die Apoldaer Verleger in manchen Jahren allein 10 bis 12000 Dutzend dergleichen Strümpfe ab.

Weniger bedeutend ſind des Wollüberfluſſes ohngeachtet die Tuchwebereyen, weil es im Fürſtenth. Weymar an hinreichenden Wollſpinnern zur Tuchweberey fehlt, und man zählte nur 70 Tuchmacher. Dagegen iſt die Tuch- und Raſchweberey im Fürſtenth. Eiſenach, wo man über 200 Raſch- und Tuchmachermeiſter zählt, welche ohne ihre Weiber und Kinder gegen 150 Geſellen nebſt einer großen Anzahl von Lehrlingen, Kartetſchern, Wollſortirern, Duplirern ꝛc. beſchäftigen und auf dem platten Lande und in den Städten zwiſchen 4000 und 5000 Menſchen mit Wollеſpinnen ernähren. Sie verarbeiten jährlich gegen 1000 Centner Wolle, die jetzt ohngefähr einen Werth von 50 bis 60000 Thlr. hat. Die beyden genannten Handwerker verfertigen gegenwärtig über 40 verſchiedene Arten Tücher und wollene Zeuche, welche theils im Lande, theils auf Jahrmärkten, theils auf den Meſſen abgeſetzt werden, und die darunter ſich befindenden Schalons übertreffen meiſtentheils an Güte die franzöſiſchen.

Am meiſten iſt die Huthmacherey zurück, obſchon die jenaiſche Huthmanufactur wegen ihrer guten Waare auswärtigen Abſatz hat: denn man zählt in beyden Fürſtenthümern kaum 40 Meiſter.

Ungemein zahlreich ſind im Fürſtenth. Weymar auch die Leinweber und Zeuchmacher, und von beyden giebt es über 600 Meiſter, wozu der immer beſſer werdende Flachsbau und die jährlich ſich vervollkommnende Flachsſpinnerey, die beyde durch Prämien belohnt werden, ſehr vieles beytragen. Eben ſo verfertigt man im Fürſtenthume Eiſenach viele Leinwand, Zwillicht, Drillicht, Barchent, Camelot und etwas Kreppflohr. Die Baumwollengarnſpinnerey treibt man vorzüglich in Jena, und zu Weymar iſt eine Manufactur von hanfenen Schläuchen zu den Feuerſpritzen, welche ihre Waare ſogar außerhalb Deutſchland verſendet. Poſamentirer ſind in beyden Fürſtenthümern gegen 50 Meiſter. Allein Sammet verfertigt man zu Eiſenach und einigen andern Städten auf 50 Stühlen, wovon allein 19 zu Berka an der Werra ſich befinden.

Die Loh- und Weißgärbereyen beſchäftigen ebenfalls mehrere Menſchen und die Färbereyen, beſonders zu Eiſenach und Berka, ſind auch im Auslande berühmt. Holz-

waaren verfertigt man vorzüglich im At. Berka. Aus dem Mineralreiche verarbeitet man in mehrern Orten Sandstein zu Mühlsteinen, Trögen ꝛc., Alabaster, Marmor ꝛc. zu Kunst- und Bauarbeiten und zu Weymar ist die berühmt gewordene Kunstbackstein- oder Torevtikafabrik. Außerordentlich zahlreich aber sind die unter einer besondern Brauwesen-Inspection stehenden Bierbrauereyen, die Branntweinbrennereyen und im Fürstenth. Eisenach allein sind z. B. gegen 150 Blasen, wovon sich in den Städten und Aemtern gegen 130 befinden. Endlich giebt es noch Porcellainfabriken, zu Eisenach eine Bleyweißfabrik, eine Messerfabrik zu Ruhla, woselbst auch viele meerschaumene Pfeiffenköpfe verfertigt werden ꝛc.

Alle diese Gegenstände und das Getrayde, Holz, Obst, Meerrettig, Branntwein, Essig, Töpferwaaren, Wachholderbeeren, die man bis nach Batavia versendet, veranlassen einen einträglichen Handel mit dem Auslande und vermehren jährlich den Nationalreichthum.

In Ansehung des Cassengeldes rechnet man wie in Chursachsen nach dem Werthe des Conventions-Current-Fusses die Cölln. Mark fein Silber zu 13½ Rthlr., hingegen im gemeinen Leben sowohl nach dem 24 als 25 Guldenfuße, indem alle Scheidemünze dieser Art gültig ist. Beym Getraydemaße hält der weymarische Scheffel 4490 franz. Cub. Zoll und das eisenacher Viertel 4912 dergl. Cub. Zoll ꝛc.

Der Hofstaat des Herzogs besteht 1804. in folgenden Abtheilungen:

1) Aus dem Kammerherrenstabe, wozu unter der Direction des Hofmarschalls, 12 Kammerherren, 11 Kammerjunker, 1 Geheimer Secretair, die Leib- und Hofmedici, einige Hofchirurgi, die Hofapotheker, die Hofzahnärzte und die aus Cammerdienern ꝛc. bestehende Garderobe gehören.

2) Aus dem Hofmarschallamte, dessen Direction der Hofmarschall hat. Unter demselben stehen die Hofmarschallamts-Expedition, die Hoffurriere, der Marschallamtsdiener, der Pagenhofmeister nebst übrigen 8 Pagenlehrern und 5 Pagen, die 2 Hoftrompeter nebst übrigen Livreebedienten, Heyducken, Laufern und Mohren; die Hofküche, die Hofkellerey, die Hofconditorey, die Silbercammer, die Bettmeisterey, die Hausvoigtey,

die vortrefliche herzogliche aus 30 Personen bestehende Hofcapelle nebst einem Orgel- und Instrumentmacher und einem Capelldiener.

3) Aus dem hochfürstl. Stallamte mit der Stallamts-Expedition, aus dem Marstalle mit 3 Stallmeistern, 1 Roßarzte ꝛc. und der Stutterey zu Allstädt mit einem Stutterey-inspector ꝛc.

4) Aus der hochfürstl. Jägerey, wozu im Fürstenth. Weymar 2 Oberforstmeister und 2 Kammer- und Jagdjunker, im Fürst. Eisenach aber 2 Oberforstmeister, 1 Forstmeister und 1 Kammer- und Jagdjunker gehören. Im Fürstenth. Weymar ist es in 3 Departements abgetheilt, als: 1) das Ilmenauer Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den andern Forstbedienten zu Heyda, München, Berka, Tannroda, Herschburg, Buchfahrt, Unterpörlitz, Ilmenau, Stützerbach und Manendorf. 2) Das Weymarische Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Magdala, Troistedt, Weymar, Ettersburg, Nieder-Roßla, Schwansee, Rieth-Nordhausen, Ottstedt am Berge, Groß-Brembach und Geinitz, so wie auch das Jagdhaus zu Berka mit dem Jagdzeugwärter, Schneider, Seiler, Zeugknechten und Hundewärtern. 3) das Allstedter Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Rath und Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Jena, Dornburg, Isserstedt, Hardisleben, Winckel, Waldeck, Allstedt, Apolda, Rothenstein, Landgrafroda und Sulza. Im Fürstenth. Eisenach hingegen sind nur 2 Departements, nämlich: a) das Eisenachische Departement mit 1 Oberforstmeister, 1 Forstmeister, 1 Forstverwalter, 1 Forstschreiber und 1 Forstsecretair nebst den Forstbedienten zu Eisenach, Gerstungen, Wilhelmsthal, Kleßelbach, Markfuhl, wo auch ein Jagdzeughausaufseher, Wagner und Schneider sind, Tiefenort, Creutzburg, Hörschlitz, Ruhla, Hamroda, Groß-Lupnitz, auf der hohen Sonde zu Moßbach, Förtha, Wilhelmsthal, bey dem Voigtwalde, zu Gerstungen und Ruhla; b) das Zillbacher Departement mit 1 Oberforstmeister und 1 Forstcommissarius nebst den Forstbedienten zu Zillbach, Ostheim, Schwallungen, Urnshausen, Kalten-Westheim, Kalten-Nordheim, Wasungen, Erbenhausen, Kalten-Langsfeld, Klein-Zillbach und Gläsers-

hauſen, Roſa, Fiſchbach, Wieſenthal, Metzels, Unterweid, Schaafhauſen, Sondheim und Urſprungen.

Die Landesverfaſſung iſt im Ganzen genommen die nämliche wie im Churfürſtenthume Sachſen; doch weicht ſie in einigen Stücken ab, z. B. ſo kann hier jeder adliche Beſitzer, vollbürtig oder nicht, gleichviel, mit Sitz und Stimme auf den Landtagen erſcheinen. Die Regierung iſt gewiſſermaßen in Rückſicht auf Landesabgaben auch zwiſchen dem Herzoge und der Landſchaftsdeputation getheilet, indem ohne Mitwirkung der Stände vom Lande nichts bezahlt und keine Abgabe davon bewilligt werden kann. Auch müſſen den Ständen alle etwa ins Land zu erlaſſenden und zu einer beſtändigen Vorſchrift dienenden wichtigern Landesgeſetze vor der Publication zur Eröfnung ihres unvorgreiflichen Gutachtens vorgelegt werden. Das eigentliche Fürſtenth. Weymar und die jenaiſche Landesportion haben jede ihre beſondere Landſchaftsverfaſſung und auch beyde halten alle 5 bis 6 Jahre, wenn kein erhebliches Hinderniß eintritt, ihre beſondern Landtage oder wenigſtens doch Land-Ausſchußtage. Die Landſtände des Fürſt. Weymar, welche zu einer allgemeinen Landesverſammlung oder zu den Generallandtagen berufen werden, beſtehen:

1) aus den Prälaten d. i. der Univerſität Jena, wegen ihres Beſitzes von Apolda;

2) aus den Grafen, nämlich den Fürſten von Schwarzburg, die aber ſeit langer Zeit weder Landtage noch Ausſchußtage beſchicken, aber demohngeachtet verpflichtet bleiben, die Lehnspflicht durch einen adlichen oder andern bevollmächtigten Rath vom erſten Range ablegen zu laſſen, die Ritterpferdgelder zu entrichten, und anſtatt der Steuern jährlich in drey Terminen 3500 Reichsthaler in landgültigen groben Münzſorten in Weymar zu bezahlen.

3) aus der Ritterſchaft mit Einſchluß der übrigen im Lande angeſeſſenen Grafen;

4) aus den Städten Weymar, Buttſtädt, Bürgel und Dornburg, welche letztern beyde aber jederzeit alterniren.

Bey den Landausſchußtagen erſcheint der weitere Ausſchuß der Landſtände, welcher beſteht:

1) aus den ordinairen Deputirten der Prälatur;
2) aus 10 Deputirten von der Ritterſchaft; und
3) aus den Deputirten der Städte Weymar, Buttſtädt und den beyden alternirenden Städten Bürgel und Dornburg.

Hingegen zu dem engern Ausſchuſſe gehören:

1) ein Deputirter von der Prälatur;
2) 6 Deputirte der Ritterſchaft; und
3) 2 Deputirte der Stadt Weymar und 1 Deput. der Stadt Buttſtädt ꝛc. Uebrigens ſind die Mitglieder des engern Ausſchuſſes jederzeit auch Mitglider des weitern Ausſchuſſes. Die Stände haben überdies noch eine beſtändig angeordnete

Landſchaftsdeputation, welche

1) aus 1 Deputirten des Prälatenſtandes;
2) aus 6 Deputirten der Ritterſchaft;
3) aus 2 Deputirten der Stadt Weymar 1 von Buttſtädt und 1 alternirender von Bürgel und Dornburg. Dieſe ordinairen Deputirten ſind ebenfalls Mitglieder der beyden Ausſchuſſe und formiren zugleich

das Steuercollegium und Landſchafts-Caſſendirectorium in Weymar mit Ausnahme von Ilmenau. Daſſelbe hat alle und jede Steuerangelegenheiten zu beſorgen und über die Landſchafts-Caſſe zugleich mit einem vom Herzoge ernannten Landſchafts-Caſſen-Director die unmittelbare Aufſicht zu führen, auch in der Zwiſchenzeit von einem Land- oder Ausſchußtage zum andern alle vorfallende landſchaftliche Sachen zu beſorgen und nöthigenfalls mit den übrigen Ständen oder mit dem Ausſchuſſe zu communiciren. Bey der zur Landſchaft gehörigen Expedition ſind überdieß angeſtellt 1 Landſchaftsſyndicus, 1 Landſchafts-Caſſenregiſtrator, die beyde von den Ständen gewählt, präſentirt, vom Herzoge aber beſtätigt und von der Regierung verpflichtet

werden: ferner 1 Secretair, 1 Reviſor, 1 Caſſirer, Calculator, 1 Cancelliſt ꝛc. Hingegen

die Landſtände der jenaiſchen Landesportion beſtehen:

1) aus Prälaten d. i. 2 Deputirten der Univerſität Jena;
2) aus 17 Deputirten der Ritterſchaft; und
3) aus den 4 Städten Jena, Allſtädt, Lobeda und Remda, wovon erſtere 2 Deputirte zu einem Generallandtage ſchickt. Zum

weitern Ausſchuſſe, der bey den Ausſchußtagen erſcheint, gehören

a) 1 ordinairer Deputirter der Prälaten,
b) 5 von der Ritterſchaft und
c) 4 bis 5 von den Städten, als 2 von Jena, 1 von Allſtädt, 1 von Lobeda und 1 von Remda, der aber nicht perſönlich zu erſcheinen pflegt, ſondern ſein Votum dem Jenaiſchen Stadtdeputirten aufträgt; allein

im engern Ausſchuſſe ſind nur

a) der Deputirte der Prälaten,
b) 3 von der Ritterſchaft und
c) 2 von der Stadt Jena und 1 von Allſtedt. Uebrigens iſt die Verfaſſung der Landſchaft in der jenaiſchen Landesportion faſt eben ſo, wie bey der weymariſchen Landſchaft.

Außer einigen Zinſen, welche ſchwarzburgiſche Lehne ſind, und außer einigen einzelnen Güthern, die gräfl. beichlingiſche Lehne ſind, beſitzt das herzogl. Haus Sachſen-Weymar bloß Reichslehne. Uebrigens belehnt das herzoglich Weymariſche Haus das fürſtliche Haus Schwarzburg und zwar die Sondershauſenſche Linie unter Rudolſtadter Mitbelehnſchaft mit Schloß und Herrſchaft Arnſtadt, mit der Stadt Plaue, mit Schloß und Amt Keferuburg, mit den, tennerodiſchen Lehnſtücken und den erfurtiſchen Afterlehen. Wegen aller dieſer Lehen gehen in allen geiſtlichen Sachen die Appellationen an das Oberkonſiſtorium zu Weymar, und in allen Civilſachen von der ſchwarzburg. Regierung zu Arnſtadt an die Landesregierung zu Weymar, ſo wie auch in Lehnsſachen zur Lehnsentſe in Weymar. S. Vergleich vom Jahre 1731.

Die Landescollegien sind:

1) Das hochfürstliche geheime Konsilium zu Weymar, welches 1804. aus 4 wirklichen geheimen Räthen mit Sitz und Stimme, 6 Titular w. g. Räthen ohne dieselbe und 1 geheimen Assistenz-Rath bestehet. Das Directorium führet der Durchl. Herzog selbst und unter demselben leitet Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Herr Johann Wolfgang von Göthe, die hierher gehörigen Sachen. Vor dasselbe gehören alle übrigen Collegia der beyden Fürstenthümer, alle deutsche Reichssachen, inn- und ausländische Staats- Kreisgesandschaftliche Angelegenheiten ꝛc. Zum geheimen Konsilio gehöret die geheime Kanzley mit ihrem Personale, an dessen Spitze sich der H. Legationsrath und geheime Sekretär Schnauß befindet, und das geheime Archiv, worüber Sr. Excellenz, der geheime Rath Voigt die Oberaufsicht führt.

2) Die hochfürstliche Landesregierung zu Weymar bestehet außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsräthen und 7 Regierungsräthen, und bey der Regierungskanzley aus 1 Secretär nebst dem übrigen Personale und des Regierungs-Archivs. Uebrigens gehören auch die Lehnssachen zur Cognition der Regierung, welche zugleich die Lehnscurie und in Justizsachen für das Fürstenthum Weymar mit Inbegrif der jenaischen Landesportion und dem Amt. Ilmenau das oberste Landescollegium ist. Hingegen für den Adel und andere Landeseinwohner, welche keiner andern Untergerichtsbarkeit unterworfen sind, so wie auch für alle herzogliche Bediente, die kein besonderes Forum privilegiatum haben, ist die Regierung in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erste Instanz. Vom Hofgerichte und Schöppenstuhle s. ob. S. 488. Be-

brigens ſtehen noch unter der Landesregierung 1804. überhaupt 4 ordentliche 35 außerordentliche Hofadvocaten und 21 Amtsadvocaten.

3) Das hochfürſtliche Weymariſche und Eiſenachiſche Geſammt-Kammercollegium zu Weymar beſteht aus 1 Ober-Cammer-Präſidenten, 1 Präſidenten, 1 Director, 1 geheimen Cammerrath und 5 Cammerräthen nebſt 1 Cammerconſulenten für Weymar und 1 Director, 1 geheim. Cammerrath, 2 Cammerräthen, 1 Landcammerrath und 1 Cammerconſulenten für Eiſenach; die weymariſchen und eiſenachiſchen Cammererpeditionen mit ihrem Perſonale, dem Cammerarchive mit ſeinem Perſonale und beyden Renterey-Abtheilungen mit ihrem Perſonale. Dieſe Geſamtkammer führt die Aufſicht über alle Cameral- und Finanzangelegenheiten beyder Fürſtenthümer mit Inbegrif der Trankſteuer, aber mit Ausſchluß des Landſteuerweſens. Mit der Geſamtkammer ſtehen gewiſſermaßen in Verbindung das herzogl. Sachſen-Weymariſche und Eiſenachiſche

Baudepartement, nämlich a) das Civilbaudepartement und b) das Wege- und Waſſerbaudepartement mit den Directoren und übrigen Perſonale; ferner das

Berg- und Salinendepartement, das Steinkohlenwerk zu Cammerberg, der Bergbau zu Ilmenau nebſt dem Bergbauamte, das Braunkohlenwerk zu Kalten-Nordheim, die Saline zu Wilhelm Glücksbrunn bey Creutzburg und die ob. S. 502 beſchriebenen Forſt- und Jagddepartements nebſt der Ilmflöße und der Münze zu Eiſenach. Endlich ſtehen auch die herzoglichen Poſtämter zu Weymar und Jena, woran auch Churſachſen Antheil hat, unter der Aufſicht der Kammer.

Vermöge gewiſſer Receſſe nimmt die herzogl. weymariſch-eiſenachiſche fahrende Poſt ihren Weg durchs Heſſiſche bis nach Frankfurth am Mayn, wo der Poſtwagen im ſogenannten Darmſtadter Hof einkehrt und von einer daſelbſt befindlichen herzogl. vom Eiſenacher Poſtamte abhangenden Poſtexpedition beſorgt wird. Ueberdieß ſind noch an mehrern Orten auch mit Genehmigung des hochfürſtl. Hauſes reutende kayſerliche Reichspoſten angelegt worden.

4) Das hochfürſtliche Oberconſiſtorium zu Weymar hat 1 Präſident, 2 Räthe auf der weltlichen und 2 auf der geiſtlichen Bank und eine beſondere Kanzley. Es iſt in Anſehung aller geiſtlichen, kirchlichen und die Schulen betreffenden Sachen ohne Rückſicht der Perſonen und ihres Standes das höchſte geiſtliche Gericht, welchem auch das Unterkonſiſtorium zu Jena nebſt den geiſtlichen Untergerichten zu Allſtädt und Ilmenau, ſowie auch die Hauptdirection über die Verpflegung der unvermögenden Waiſenkinder untergeordnet ſind. Es gehören alſo unter daſſelbe 7 Superintenturen, welche 13 Adjuncturen und 2 Inſpectionen enthalten, die aus 114 Pfarreyen und 13 Filialen in 185 Dörfern beſtehen.

Außer den jetzt genannten Landeskollegien giebt es auch noch eine General-Policeydirection, welche alle Policeyangelegenheiten im ganzen Lande reſpicirt, unmittelbar unter dem geh. Konſilio ſteht, einen Regierungsrath zum Director und 1 Cammer-, 1 Regierungsrath und 1 Staabsofficier zu Aſſeſſoren hat und welchem alle Policey- und Armencommiſſionen des ganzen Landes untergeordnet ſind; ein Brand-Aſſecurations-Inſtitut für Weymar, die jenaiſche Landesportion und das Amt Ilmenau, woran alle und jede Unterthanen

Vaſallen und Schriftſaſſen Antheil nehmen. Von Kirchen-, Pfarr-, Schul- und andern geiſtlichen Gebäuden, darf bey den zu leiſtenden Beyträgen nur die Hälfte des jedesmahl gefälligen Beytrags entrichtet werden, ob ſie ſchon bey einem gänzlichen Abbrennen das eingezeichnete Quantum ganz erhalten. Hingegen für Back- und Brauhäuſer, Färbehäuſer, Schmiede-, Schloſſer-, Roth- und Glockengießerwerkſtätten, Apotheken und andere dergleichen Gebäude, in welchen ein mit mehrerer Feuersgefahr verknüpftes Gewerbe getrieben wird, müſſen über den Werth des Gebäudes in der Hauptſtadt 100 Rthlr., in kleinern Städten und in Dörfern aber 50 Rthlr. eingezeichnet und bey den Beyträgen verrechnet werden, ohne daß bey Entſchädigungsfällen dieſer Gebäude gedachte Summe vergütet wird. Auf Pulvermühlen, Eiſenhammerwerksgebäuden, Schmelz-, Saiger- und Abtreibehütten bey Bergwerken, Ziegelhütten und Töpferöfen iſt keine Aſſecuranz verſtattet. Die hierzu verordnete Deputation beſteht aus einem geheimen Rathe und Landſchafts-Caſſendirector, 1 Deputirten von Seiten der Landſchaft und 1 von Seiten der Städte nebſt dem nöthigen expedirenden Perſonale. 1790. waren alle der Aſſecuranz fähige Gebäude mit 3,435,600 Rthlr. eingezeichnet. Zu den vorzüglichen Anſtalten dieſer Lande gehöret auch noch, daß jedes Amt ſeinen beſondern von der Regierung beſtellten Amtsphyſikus hat; überhaupt gehören die Policeyanſtalten zu den beſten in Deutſchland. Die vorzüglichſten der letztern ſind 1) die Armenanſtalten in Weymar und Jena ſowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Allmoſencaſſen errichtet worden ſind. Nach der im Jahre 1787. gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Allmoſencaſſe der Stadt Weymar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthlr. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Faſt aus jedem einzelnen Orte muß die Hebamme wenigſtens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshauſe Vorleſungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranſtalten beſonders wegen der eingeführten Schlangenſpritzen mit häufnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder ſind. 4) Die ſeit 1784. geſchehene Aufhe-

bung des alten Waysenhauses und die Erziehung der Kinder auf dem Lande ꝛc.

In Erfurt befindet sich wegen des Thüringischen Hauptgleits das herzogliche Obergleitsamt, welches sich über einen großen Theil von Thüringen erstreckt. Zu Erfurt ist daher 1 Obergleitsmann, 1 Obergleitsschreiber nebst 2 Gleitsreutern und Sachsen-Weymar prätendirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtischen Territorio. Von demselben hängen ab die fürstlichen Beygleits-Einnehmer zu Blankenhayn, Tannroda, Buttstedt, Vogelsberg, Meckfeld und Allstädt. In Gotha hingegen ist ein fürstl. Gleitsamt mit 1 Gleitsinspector, 1 Gleitsschreiber und 1 Obergleitsreuter und 5 Beygleiten. Außerdem giebts noch Landgleite und Hauptgleite zu Weymar, Jena, Burgau, Eisenach und Creuzburg, deren Beygleite an den gehörigen Orten angeführt sind. Die Straßen sind in sehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burgau und Löbstadt, sind chaussirt oder Steindammwege, weswegen der Reisende von der Meile aufs Pferd 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extraposten nicht frey sind.

Die sämmtlichen Einkünfte der beyden Fürstenthümer Weymar und Eisenach nebst den dazu gehörigen Landesantheilen betragen jetzt jährlich gegen eine Million Thaler.

Diese Einkünfte fließen:

1) aus den von Häusern, Grundstücken, Gewerben, Hausgenossen und Vieh zu entrichtenden Steuern;

2) aus der Tranksteuer von einheimischen, fremden und ausländischen Weinen, Branntweinen und Bieren;

3) aus einer geringen Consumtionsaccise;

4) aus Zoll und Gleite;

Stempelimpost;

6) auf den Domainengefällen und Waldungen;
7) aus verſchiedenen Zinſen:
8) aus gewiſſen Staatsfrohndienſten; und
9) aus dem Präſentgelde der Ritterſchaft. Uebrigens iſt es merkwürdig, daß Kaiſer Joſeph II. die hieſige auf billige Grundſätze gegründete Steuerverfaſſung in ſeinen Staaten zum Muſter nahm, aber aus Mangel an gehöriger Vorbereitung nicht die Vortheile davon ziehen konnte, welche die weymariſchen Lande genießen.

Der Kriegsſtaat iſt zum Beſten des Landes, das 36 Mann ſtarke Huſarencorps ausgenommen, 1783. herunter geſetzet worden, und beſteht jetzt aus den 3 Compagnien Jäger- Scharfſchützen- Corps in beyden Fürſtenthümern zuſammen aus 400 Mann Infanterie, wobey 4 Staabsofficiere angeſtellt ſind. Die Gerichtsbarkeit und die Unterhaltung deſſelben beſorget die hochfürſtliche Kriegscommiſſion in Weymar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachſamkeit, welchen Herzog Ernſt Auguſt 1732. geſtiftet hat, iſt der regierende Herzog das Oberhaupt. Er beſteht jetzt aus 5 lebenden Rittern, von welchen der letzte 1770. den Orden erhalten hat.

Das Fürſtenthum Weymar nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nämlich: Weymar, Ober-Weymar, Cromsdorf, Berka, Rosla, Hardisleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Ilmenau, Jena, Allſtädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüſtungen.

1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf,

ſtehet unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſarius und Landrichter, 1 Actuar und 2 Regiſtratoren, 2 Rentcommiſ-

ſaren und 2 Rentacceſſiſten. 1786. ſind im ganzen Amte Weymar mit Einſchluß der einbezirkten Gerichte und Städträthe 3148 Häuſer, 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menſchen geweſen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weimare und Wymar) die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogs von Sachſen-Weymar und Eiſenach, 2 M. von Jena und 3 von Erfurt in einem Thale an der Ilm, über welche ſeit 1654. die Schloßbrücke erbauet wurde und am Kägelthore ſeit 1752. eine maſſiv erbaute Brücke gehet und an der Lotter, welche ſich hier in verſchiedene Theile theilt, die ſich aber wieder vereinigen und in die Ilm ergießen. Die Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt und zwey Vorſtädten, als die Vorſtadt vor dem Frauenthore und die Jacobsvorſtadt. Sie enthalten zuſammen 769 H. und in den Vorſtädten 146 Scheunen nebſt einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Allmoſen lebende Einwohner im Jahre 1786., als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausſchluß des Fürſtenthums Eiſenach ſind. Das von Herzog Wilhelm IV. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg, iſt 1774. durch einen Brand faſt ganz zerſtöret worden, wobey unter andern Koſtbarkeiten auch ein Schatz von vortreflichen Gemählden ein Raub der Flamme wurden; allein ſeit 1790. fing man die Wiederherſtellung deſſelben dergeſtalt eifrig zu betreiben an, daß es jetzt eines der ſchönſten Reſidenzſchlöſſer geworden iſt. Vorzüglich ſehenswürdig ſind die unter der Oberaufſicht Ihrer Excellenzen, der H. H. Geheimen Räthe von Göthe und Voigt ſtehende herzogl. Bibliothek, die wegen ihrer litterariſchen Schätze allgemein berühmt iſt, und das unter der Aufſicht des H. Legationsrath Herrmann ſich befin-

den-

beude Münz- und Medaillenkabinet in dem nahe beym Fürſtenhauſe, wo der Herzog bisher reſidirte, liegenden ſogenannten franzöſiſchen Schlößgen. Auch befindet ſich hier ein großer Vorrath von den ſeltenſten Landcharten, der jährlich mit den übrigen litterariſchen Sammlungen immer beträchtlicher wird. In dem Jahre 1778. ward hier durch des jetzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenſchule errichtet, an der ſoviel Theil nehmen können, als der Platz faſſet. Die Ausſtellung der beſten Stücke und die Austheilung der Prämien geſchieht jährlich am 3. September, als dem Geburtstage des Herzogs. Die Oberaufſicht dieſes Inſtituts führet der geheime Rath v. Göthe, der Director der Akademie ſelbſt aber iſt der Rath Krauſe, neben welchem in der Mahlerey, Kupferſtecher-, Bildhayer- und und Baukunſt noch 7 Lehrer Unterricht ertheilen. Hier iſt der Sitz oben erwähnter Landescollegien, des gemeinſchaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachſen erneſtiniſcher Linie, des Oberforſtmeiſters im Weymariſchen Departement, unter welchem 1 Forſtſecretair und 17 untergeordnete Forſt- und Jagdbediente ſtehen, worunter der hieſige Hofjäger mit begriffen iſt, des Generalſuperintendentens des Fürſtenthums Weymar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul, wo der Churfürſt Johann Friedrich begraben liegt, als Paſtor ſtehet und unter ſeinem beſondern Sprengel 9 Adjuncturen, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worinn insgeſammt 71 Dörfer eingepfarrt ſind; eines berühmten fürſtl. Gymnaſiums, an welchem außer dem Ephorus und Director noch 6 ordentliche und 8 außerordentliche Lehrer und Exercitienmeiſter angeſtellt ſind; eines unter der jetzigen Regierung angelegten Schulmeiſterſeminariums, eines Landgleites mit 11 Beygleitseinnahmen; eines beſondern Rathszelles und eines

4) aus den Städten Weymar, Buttſtädt, Bürgel und Dornburg, welche letztern beyde aber jederzeit alterniren.

Bey den Landausſchußtagen erſcheint der weitere Ausſchuß der Landſtände, welcher beſteht:

1) aus den ordinairen Deputirten der Prälatur;

2) aus 10 Deputirten von der Ritterſchaft; und

3) aus den Deputirten der Städte Weymar, Buttſtädt und den beyden alternirenden Städten Bürgel und Dornburg.

Hingegen zu dem engern Ausſchuſſe gehören:

1) ein Deputirter von der Prälatur;

2) 6 Deputirte der Ritterſchaft; und

3) 2 Deputirte der Stadt Weymar und 1 Deput. der Stadt Buttſtädt ꝛc. Uebrigens ſind die Mitglieder des engern Ausſchuſſes jederzeit auch Mitglieder des weitern Ausſchuſſes. Die Stände haben überdies noch eine beſtändig angeordnete

Landſchaftsdeputation, welche

1) aus 1 Deputirten des Prälatenſtandes;

2) aus 6 Deputirten der Ritterſchaft;

3) aus 2 Deputirten der Stadt Weymar 1 von Buttſtädt und 1 alternirender von Bürgel und Dornburg. Dieſe ordinairen Deputirten ſind ebenfalls Mitglieder der beyden Ausſchüſſe und formiren zugleich

das Steuercollegium und Landſchafts-Caſſendirectorium in Weymar mit Ausnahme von Ilmenau. Daſſelbe hat alle und jede Steuerangelegenheiten zu beſorgen und über die Landſchafts-Caſſe zugleich mit einem vom Herzoge ernannten Landſchafts-Caſſen-Director die unmittelbare Aufſicht zu führen, auch in der Zwiſchenzeit von einem Land- oder Ausſchußtage zum andern alle vorfallende landſchaftliche Sachen zu beſorgen und nöthigenfalls mit den übrigen Ständen oder mit dem Ausſchuſſe zu communiciren. Bey der zur Landſchaft gehörigen Expedition ſind überdieß angeſtellt 1 Landſchaftsſyndicus, 1 Landſchafts-Caſſenregiſtrator, die beyde von den Ständen gewählt, präſentirt, vom Herzoge aber beſtätigt und von der Regierung verpflichtet

werden: ferner 1 Secretair, 1 Reviſor, 1 Caſſirer, 1 Calculator, 1 Cancelliſt ꝛc. Hingegen

die Landſtände der jenaiſchen Landesporti beſtehen:

1) aus Prälaten d. i. 2 Deputirten der Univerſität J
2) aus 17 Deputirten der Ritterſchaft; und
3) aus den 4 Städten Jena, Allſtädt, Lobeda und B da, wovon erſtere 2 Deputirte zu einem Generallandtage ſch Zum

weitern Ausſchuſſe, der bey den Ausſchußtagen ſcheint, gehören

a) 1 ordinairer Deputirter der Prälaten,
b) 5 von der Ritterſchaft und
c) 4 bis 5 von den Städten, als 2 von Jena, 1 von ſtädt, 1 von Lobeda und 1 von Remda, der aber nicht perſö zu erſcheinen pflegt, ſondern ſein Votum dem Jenaiſchen S deputirten aufträgt; allein

im engern Ausſchuſſe ſind nur

a) der Deputirte der Prälaten,
b) 3 von der Ritterſchaft und
c) 2 von der Stadt Jena und 1 von Allſtedt. Uebri iſt die Verfaſſung der Landſchaft in der jenaiſ Landesportion faſt eben ſo, wie bey der weymariſchen L ſchaft.

Außer einigen Zinſen, welche ſchwarzburgiſche Lehne und außer einigen einzelnen Güthern, die gräfl. beichlingiſche L ſind, beſitzt das herzogl. Haus Sachſen-Weymar Reichslehne. Uebrigens belehnt das herzoglich Weym ſche Haus das fürſtliche Haus Schwarzburg zwar die Sondershauſenſche Linie unter Rudolſtad Mitbelehnſchaft mit Schloß und Herrſchaft Arnſtadt, der Stadt Plaue, mit Schloß und Amt Keferburg, mit zanderodiſchen Lehnſtücken und den erfurtiſchen Afterlehen. gen aller dieſer Lehen gehen in allen geiſtlichen Sachen die A lationen an das Oberkonſiſtorium zu Weymar, und in alle ziſſachen von der ſchwarzburg. Regierung zu Arnſtadt an die Regierung zu Weymar, ſo wie auch in Lehnsſachen zur L entſte in Weymar. Vergleich vom Jahre 1711.

Die Landescollegien ſind:

1) Das hochfürſtliche geheime Konſilium zu Weymar, welches 1804. aus 4 wirklichen geheimen Räthen mit Sitz und Stimme, 6 Titular w. g. Räthen ohne dieſelbe und 1 geheimen Aſſiſtenz-Rath beſtehet. Das Directorium führet der Durchl. Herzog ſelbſt und unter demſelben leitet Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath, Herr Johann Wolfgang von Göthe, die hierher gehörigen Sachen. Vor daſſelbe gehören alle übrigen Collegia der beyden Fürſtenthümer, alle deutſche Reichsſachen, inn- und ausländiſche Staats-Kreisgeſandſchaftliche Angelegenheiten ꝛc. Zum geheimen Konſilio gehöret die geheime Kanzley mit ihrem Perſonale, an deſſen Spitze ſich der H. Legationsrath und geheime Secretär Schnauß befindet, und das geheime Archiv, worüber Sr. Excellenz, der geheime Rath Voigt die Oberaufſicht führt.

2) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Weymar beſtehet außer dem Kanzler aus 3 geheimen Regierungsräthen und 7 Regierungsräthen, und bey der Regierungskanzley aus 1 Secretär nebſt dem übrigen Perſonale und des Regierungs-Archivs. Uebrigens gehören auch die Lehnsſachen zur Cognition der Regierung, welche zugleich die Lehnscurie und in Juſtizſachen für das Fürſtenthum Weymar mit Inbegrif der jenaiſchen Landesportion und dem Amt Ilmenau das oberſte Landescollegium iſt. Hingegen für den Adel und andere Landeseinwohner, welche keiner andern Untergerichtsbarkeit unterworfen ſind, ſo wie auch für alle herzogliche Bediente, die kein beſonderes Forum privilegiatum haben, iſt die Regierung in bürgerlichen und peinlichen Sachen die erſte Inſtanz. Vom Hofgerichte und Schöppenſtuhle ſ. ob. S. 483. Be-

brigens ſtehen noch unter der Landesregierung 1804. überhaupt 4 ordentliche 35 außerordentliche Hofadvocaten und 21 Amtsadvocaten.

3) Das hochfürſtliche Weymariſche und Eiſenachiſche Geſammt-Kammercollegium zu Weymar beſteht aus 1 Ober-Cammer-Präſidenten, 1 Präſidenten, 1 Director, 1 geheimen Cammerrath und 5 Cammerräthen nebſt 1 Cammerconſulenten für Weymar und 1 Director, 1 geheim. Cammerrath, 2 Cammerräthen, 1 Landcammerrath und 1 Cammerconſulenten für Eiſenach; die weymariſchen und eiſenachiſchen Cammererpeditionen mit ihrem Perſonale, dem Cammerarchive mit ſeinem Perſonale und beyden Renterey-Abtheilungen mit ihrem Perſonale. Dieſe Geſamtkammer führt die Aufſicht über alle Cameral- und Finanzangelegenheiten beyder Fürſtenthümer mit Inbegrif der Trankſteuer, aber mit Ausſchluß des Landſteuerweſens. Mit der Geſamtkammer ſtehen gewiſſermaßen in Verbindung das herzogl. Sachſen-Weymariſche und Eiſenachiſche

Baudepartement, nämlich a) das Civilbaudepartement und b) das Wege- und Waſſerbaudepartement mit den Directoren und übrigen Perſonale; ferner das

Berg- und Salinendepartement, das Steinkohlenwerk zu Cammerberg, der Bergbau zu Ilmenau nebſt dem Bergbauamte, das Braunkohlenwerk zu Kalten-Nordheim, die Saline zu Wilhelm Glücksbrunn bey Creutzburg und die ob. S. 502 beſchriebenen Forſt- und Jagddepartements nebſt der Ilmflöße und der Münze zu Eiſenach. Endlich ſtehen auch die herzoglichen Poſtämter zu Weymar und Jena, woran auch Churſachſen Antheil hat, unter der Aufſicht der Kammer.

ermöge gewiſſer Recaſſe nimmt die herzogl. weymariſch-eiſenachi-
e fahrende Poſt ihren Weg durchs Heſſiſche bis nach
ankfurth am Mayn, wo der Poſtwagen im ſogenannten Darm-
dter Hof einkehrt und von einer daſelbſt befindlichen herzogl.
m Eiſenacher Poſtamte abhangenden Poſtexpedition be-
rgt wird. Ueberdieß ſind noch an mehrern Orten auch mit Ge-
hmigung des hochfürſtl. Hauſes reitende kayſerliche
eichspoſten angelegt worden.

4) Das hochfürſtliche Oberconſiſtorium
Weymar hat 1 Präſident, 2 Räthe auf der weltli-
en und 2 auf der geiſtlichen Bank und eine beſondere
anzley. Es iſt in Anſehung aller geiſtlichen, kirch-
hen und die Schulen betreffenden Sachen, ohne Rück-
ht der Perſonen und ihres Standes das höchſte geiſtli-
e Gericht, welchem auch das Unterkonſiſtorium
Jena nebſt den geiſtlichen Untergerichten
Allſtädt und Ilmenau, ſowie auch die Haupt-
rection über die Verpflegung der unvermö-
nden Waiſenkinder untergeordnet ſind. Es ge-
en alſo unter daſſelbe 7 Superintenturen, wel-
13 Adjuncturen und 2 Inſpectionen enthal-
, die aus 114 Pfarreyen und 13 Filialen in
5 Dörfern beſtehen.

Außer den jetzt genannten Landeskollegien giebt es
h noch eine General-Policeydirection, welche
Policeyangelegenheiten im ganzen Lande reſpicirt,
ittelbar unter dem geh. Konſilio ſteht, einen Regie-
gsrath zum Director und 1 Cammer-, 1 Regierungs-
und 1 Staabsofficier zu Aſſeſſoren hat und welchem
Policey- und Armencommiſſionen des ganzen Landes
rgeordnet ſind; ein Brand-Aſſecurations-
ſtitut für Weymar, die jenaiſche Landesportion und
Ilmenau, woran alle und jede Unterthanen

Vaſallen und Schriftſaſſen Antheil nehmen. Von Kirchen-, Pfarr-, Schul- und andern geiſtlichen Gebäuden, darf bey den zu leiſtenden Beyträgen nur die Hälfte des jedesmahl gefälligen Beytrags entrichtet werden, ob ſie ſchon bey einem gänzlichen Abbrennen das eingezeichnete Quantum ganz erhälten. Hingegen für Back- und Brauhäuſer, Färbehäuſer, Schmiede-, Schloſſer-, Roth- und Glockengießerwerkſtäten, Apotheken und andere dergleichen Gebäude, in welchen ein mit mehrerer Feuersgefahr verknüpftes Gewerbe getrieben wird, müſſen über den Werth des Gebäudes in der Hauptſtadt 100 Rthlr., in kleinern Städten und in Dörfern aber 50 Rthlr. eingezeichnet und bey den Beyträgen verrechnet werden, ohne daß bey Entſchädigungsfällen dieſer Gebäude gedachte Summe vergütet wird. Auf Pulvermühlen, Eiſenhammerwerksgebäuden, Schmelz-, Saiger- und Abtreibehütten bey Bergwerken, Ziegelhütten und Töpferöfen iſt keine Aſſecuranz verſtattet. Die hierzu verordnete Deputation beſteht aus einem geheimen Rathe und Landſchafts-Caſſendirector, 1 Deputirten von Seiten der Landſchaft und 1 von Seiten der Städte nebſt dem nöthigen expedirenden Perſonale. 1790. waren alle der Aſſecuranz fähige Gebäude mit 3,435,600 Rthlr. eingezeichnet. Zu den vorzüglichen Anſtalten dieſer Lande gehöret auch noch, daß jedes Amt ſeinen beſondern von der Regierung beſtellten Amtsphyſikus hat; überhaupt gehören die Policeyanſtalten zu den beſten in Deutſchland. Die vorzüglichſten der letztern ſind 1) die Armenanſtalten in Weymar und Jena ſowohl, als auch in allen kleinen Städten, bey welchen Allmoſencaſſen errichtet worden ſind. Nach der im Jahre 1787. gedruckten Bilanz über die Einnahme und Ausgabe der Allmoſencaſſe der Stadt Weymar war die Einnahme 3035 Rthlr. 17 Gr. 8½ Pf. und die Ausgabe 2894 Rthlr. 6 Gr. 2 Pf., folglich blieben 141 Rthlr. 11 Gr. 6½ Pf. Vorrath. 2) Faſt aus jedem einzelnen Orte muß die Hebamme wenigſtens ½ Jahr zu Jena im Entbindungshauſe Vorleſungen angehört und die erlernte Theorie in Ausübung gebracht haben. 3) Die Feueranſtalten beſonders wegen der eingeführten Schlangenſpritzen mit häufnen Schläuchen, die in andern Landen auch von Leder ſind. 4) Die ſeit 1784. geſchehene Aufhe-

hung des alten Weyfenhauſes und die Erziehung der Kinder auf dem Lande ꝛc.

In Erfurt befindet ſich wegen des Thüringiſchen Hauptgleits das herzogliche Obergleitsamt, welches ſich über einen großen Theil von Thüringen erſtreckt. Zu Erfurt iſt daher 1 Obergleitsmann, 1 Obergleitsſchreiber nebſt 2 Gleitsreutern und Sachſen-Weymar prätendirt die vollkommene Jurisdiction über die Gleitsofficianten im Erfurtiſchen Territorio. Von demſelben hängen ab die fürſtlichen Beygleits-Einnehmer zu Blankenhayn, Tannroda, Buttſtedt, Vogelsberg, Meckfeld und Allſtädt. In Gotha hingegen iſt ein fürſtl. Gleitsamt mit 1 Gleitsinſpector, 1 Gleitsſchreiber und 1 Obergleitsreuter und 5 Beygleiten. Außerdem giebts noch Landgleite und Hauptgleite zu Weymar, Jena, Burgau, Eiſenach und Creuzburg, deren Beygleite an den gehörigen Orten angeführt ſind. Die Straßen ſind in ſehr gutem Stande. Die Straßen von Erfurt über Weymar nach Jena, von hier nach Burgau und Löbſtadt, ſind chauſſirt oder Steindammwege, weswegen der Reiſende von der Meile aufs Pferd 4 Pf. entrichten muß und wovon auch die Extraposten nicht frey ſind.

Die ſämmtlichen Einkünfte der beyden Fürſtenthümer Weymar und Eiſenach nebſt den dazu gehörigen Landesantheilen betragen jetzt jährlich gegen eine Million Thaler.

Dieſe Einkünfte fließen:

1) aus den von Häuſern, Grundſtücken, Gewerben, Hausgenoſſen und Vieh zu entrichtenden Steuern;

2) aus der Trankſteuer von einheimiſchen, fremden und ausländiſchen Weinen, Branntweinen und Bieren;

3) aus einer geringen Conſumtionsacciſe;

4) aus Zoll und Gleite;

5) aus Stempelimpoſt;

6) auf den Domainengefällen und Waldungen;
7) aus verſchiedenen Zinſen:
8) aus gewiſſen Staatsfrohndienſten; und
9) aus dem Präſentgelde der Ritterſchaft. Uebrigens iſt es merkwürdig, daß Kaiſer Joſeph II. die hieſige auf billige Grundſätze gegründete Steuerverfaſſung in ſeinen Staaten zum Muſter nahm, aber aus Mangel an gehöriger Vorbereitung nicht die Vortheile davon ziehen konnte, welche die weymariſchen Lande genießen.

Der Kriegsſtaat iſt zum Beſten des Landes, das 36 Mann ſtarke Huſarencorps ausgenommen, 1783. herunter geſetzet worden, und beſteht jetzt aus den 3 Compagnien Jäger-Scharfſchützen-Corps in beyden Fürſtenthümern zuſammen aus 400 Mann Infanterie, wobey 4 Staabsofficiere angeſtellt ſind. Die Gerichtsbarkeit und die Unterhaltung deſſelben beſorget die hochfürſtliche Kriegscommiſſion in Weymar.

Von dem Ritterorden des weißen Falken oder der Wachſamkeit, welchen Herzog Ernſt Auguſt 1732. geſtiftet hat, iſt der regierende Herzog das Oberhaupt. Er beſteht jetzt aus 5 lebenden Rittern, von welchen der letzte 1770. den Orden erhalten hat.

Das Fürſtenthum Weymar nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt gegenwärtig in vierzehn Aemter abgetheilet, nämlich: Weymar, Ober-Weymar, Cromsdorf, Berka, Rosla, Hardisleben, Cappellendorf, Heusdorf, Dornburg, Bürgel, Ilmenau, Jena, Allſtädt und das Senioratamt Oldisleben. Sie enthalten 17 Städte und 220 Dörfer ohne die Wüſtungen.

1. Das Amt Weymar, mit 2. Ober-Weymar und 3. Cromsdorf,

ſtehet unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſarius und Landrichter, 1 Actuar und 2 Regiſtratoren, 2 Rentcommiſ-

ſaren und 2 Rentacceſſiſten. 1786. ſind im ganzen Amte Weymar mit Einſchluß der einbezirkten Gerichte und Städträthe 3148 Häuſer, 1724 Scheunen ohne Ställe und 16,540 Menſchen geweſen.

Weymar, (Vinaria, Weimar, Wehmare, Weimare und Wymar) die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogs von Sachſen-Weymar und Eiſenach, 2 M. von Jena und 3 von Erfurt in einem Thale an der Ilm, über welche ſeit 1654. die Schloßbrücke erbauet wurde und am Kägelthore ſeit 1752. eine maſſiv erbaute Brücke gehet und an der Lotter, welche ſich hier in verſchiedene Theile theilt, die ſich aber wieder vereinigen und in die Ilm ergießen. Die Stadt beſteht aus der eigentlichen Stadt und zwey Vorſtädten, als die Vorſtadt vor dem Frauenthore und die Jacobsvorſtadt. Sie enthalten zuſammen 769 H. und in den Vorſtädten 146 Scheunen nebſt einer Ziegelhütte und 6163 E. ohne 102 Arme von Allmoſen lebende Einwohner im Jahre 1786., als von welchem Jahre alle Angaben der Weymar. und zugehörigen Landesportionen, mit Ausſchluß des Fürſtenthums Eiſenach ſind. Das von Herzog Wilhelm IV. erbaute prächtige Schloß, die Wilhelmsburg, iſt 1774. durch einen Brand faſt ganz zerſtöret worden, wobey unter andern Koſtbarkeiten auch ein Schatz von vortreflichen Gemählden ein Raub der Flamme wurden; allein ſeit 1790. fing man die Wiederherſtellung deſſelben dergeſtalt eifrig zu betreiben an, daß es jetzt eines der ſchönſten Reſidenzſchlöſſer geworden iſt. Vorzüglich ſehenswürdig ſind die unter der Oberaufſicht Ihrer Excellenzen, der H. H. Geheimen Räthe von Göthe und Voigt ſtehende herzogl. Bibliothek, die wegen ihrer litterariſchen Schätze allgemein berühmt iſt, und das unter der Aufſicht des H. Legationsrath Herrmann ſich befin-

den-

bende Münz- und Medaillenkabinet in dem nahe beym Fürſtenhauſe, wo der Herzog bisher reſidirte, liegenden ſogenannten franzöſiſchen Schlößgen. Auch befindet ſich hier ein großer Vorrath von den ſeltenſten Landcharten, der jährlich mit den übrigen litterariſchen Sammlungen immer beträchtlicher wird. In dem Jahre 1778. ward hier durch des jetzt regierenden Herzogs Durchl. eine freye Zeichenſchule errichtet, an der ſoviel Theil nehmen können, als der Platz faſſet. Die Ausſtellung der beſten Stücke und die Austheilung der Prämien geſchieht jährlich am 3. September, als dem Geburtstage des Herzogs. Die Oberaufſicht dieſes Inſtituts führet der geheime Rath v. Göthe, der Director der Akademie ſelbſt aber iſt der Rath Krauſe, neben welchem in der Mahlerey, Kupferſtecher-, Bildhayer- und und Baukunſt noch 7 Lehrer Unterricht ertheilen. Hier iſt der Sitz oben erwähnter Landescollegien, des gemeinſchaftlichen Archivs der Herzoge zu Sachſen ernestiniſcher Linie, des Oberforſtmeiſters im Weymariſchen Departement, unter welchem 1 Forſtſecretair und 17 untergeordnete Forſt- und Jagdbediente ſtehen, worunter der hieſige Hofjäger mit begriffen iſt, des Generalſuperintendentens des Fürſtenthums Weymar, der an der Haupt- und Stadtkirche St. Peter und Paul, wo der Churfürſt Johann Friedrich begraben liegt, als Paſtor ſtehet und unter ſeinem beſondern Sprengel 9 Adjuncturey, 48 Pfarreyen und 2 Filiale hat, worinn insgeſammt 71 Dörfer eingepfarrt ſind; eines berühmten fürſtl. Gymnaſiums, an welchem außer dem Ephorus und Director noch 6 ordentliche und 8 außerordentliche Lehrer und Exercitienmeiſter angeſtellt ſind; eines unter der jetzigen Regierung angelegten Schulmeiſterſeminariums, eines Landgleites mit 11 Beygleitseinnahmen; eines beſondern Rathszelles und eines

herzogl. Poſtamts, welches nur fahrende Poſten hat, einer Churfürſtl. Sächſ. Poſterpedition, nebſt einer kayſerl. reutenden Poſt. Bey der Schloßkirche, auch die Himmelsburg genannt, ſteht gewöhnlich der Generalſuperintendent als Oberhofprediger nebſt einem Hofprediger und Diaconus. Auch iſt gegenwärtig eine geſchmackvolle Capelle zum Gottesdienſt der griechiſchen Kirche eingerichtet. Die zweyte Pfarrkirche iſt die St Jacobskirche in der Jacobsvorſtadt, in welcher die hieſige unter einem Obriſtlieutenant und Major ſtehende Garniſon ihren Gottesdienſt hält, weswegen man ſie auch die Garniſonkirche nennt. Auf dem dabey befindlichen Kirchhofe iſt der berühmte Mahler Cranach begraben worden. Hier iſt auch der Sitz des Juſtizamts, bey welchem 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 2 Regiſtratoren nebſt 1 Phyſicus angeſtellt ſind, und das Rentamt mit 1 Rentcommiſſar und 2 Acceſſiſten. Der Stadtrath beſteht außer 2 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus und 1 Stadtſchreiber noch aus 8 Mitgliedern und 14 Viertelsmeiſtern. Die Stadt ſelbſt iſt artig gebaut, hat gut gepflaſterte Straßen, die des Nachts mit 500 Laternen erleuchtet werden können, wenn ſie alle angezündet werden müſſen und eine nachahmungswürdige Policey, die unter einer aus 4 Mitgliedern beſtehenden Stadt-Policey-Commiſſion ſteht und zu welcher das Policey-, Zucht- und Werkhaus, wo Arme Wolle und Garn ſpinnen, Mützen, Strümpfe und Fußteppiche gefertiget werden, gehören; ferner ſind ein Siechhaus und Irrenhaus, eine muſterhaft eingerichtete Armendeputation und eine Feuerlöſchungs-Direction, ſo wie auch die berühmte Buch- Kunſt- und Landcharten-Handlung des H. Legationsrath Bertuch und 2 Buchdruckereyen hier. Die Einwohner treiben verſchiedene Manufacturen, worunter ſich die Manufactur von hänfenen Schläuchen zu den Schlangenfeuerſpritzen,

deren Arbeiten auch außer Deutſchland verſendet werden, und die italieniſche und franzöſiſche Blumenmanufactur wegen ihres guten Geſchmacks vorzüglich auszeichnet und die Kunſtbackſteinfabrik, eine bunte Papier- und Tapetenfabrik, und außer ihren 2 Jahrmärkten einen beträchtlichen Handel. Es giebt außerdem 109 Strumpfwirkermeiſter, über 30 Tuchmacher, 4 Tuchbereiter, 68 Leinwebermeiſter; 13 Zeuch- und Raſchmacher, 19 Loh-, 10 Weißgärber ꝛc. hier. In der Vorſtadt ſind eine Esplanade, eine Einſiedeley und ſchöne Gärten. Der Park, welchen der jetzt regierende Herzog angelegt hat, verdient wegen ſeiner vortreflichen Einrichtung nicht nur geſehen, ſondern auch mit Aufmerkſamkeit betrachtet zu werden. Er enthält 1000 Veränderungen; und verdient den Beyfall jedes Kenners. Er enthält, ſo wie der welſche Garten, mit welchem er, wie mit dem Sterne verbunden iſt, die ſeltenſten Gewächſe und im Welſchen Garten iſt eine künſtliche Laube, die Schnecke genannt, in welche man durch über einander liegende Gänge kommt, die aus einem doppelten Schneckengewinde beſtehen. Auf einer Seite gehet man links, auf der andern rechts hinan, und oben auf den gegenüber ſtehenden Altänen endigen ſich beyde Gänge. Bey den herzoglichen Gärten ſind 2 Hofgärtner und 1 Gartenbauſchreiber angeſtellt. Jenſeits der Ilm iſt die Altenburg, ein kleiner Kalkberg, welcher ſeinen Nahmen von einem alten Schloſſe führet, davon noch Gräben, aber keine Nachrichten weiter übrig ſind. Ueber die Altenburg iſt eine Chauſſee angelegt, welche nach Jena führt, wo nicht weit von Jena am Anfange des Mühlthals der Kötſchauer Steiger ſich befindet, an deſſen Abhange ein Weg in einer Schneckenlinie in Felſen gehauen iſt, welcher die Schnecke genannt wird. ſ. Jena.

Belvedere, nahe bey Ober-Weymar, ein herzogl. Luſtſchloß an der öſtlichen Seite des Gelmeroder Berges, der Kohlenflötze enthält, am Frauenholze oder an der Eichenleite, ¼ St. von Weymar im Amte Ober-

Weymar, ist vom Herzoge Ernst August erbauet worden. In dem dabey befindlichen weitläuftigen, im französischen und italienischen Geschmack angelegten, unter einem Hofgärtner stehenden Garten giebt es, außer der berühmten Orangerie im Gewächshause viele ausländische Bäume und im Walde Tannenhirsche.

Orte des Amts Weymar:

Daasdorf am Berge, ein Filialkb. von Gaberndorf, hat 69 Einw. — Ettersburg am Ettersberge, 1 St. von Weymar mit einer Beygleitseinnahme des Landgleits zu Weymar, ein herzogl. Kammer- und Schatullguth, mit einem Jagdschlosse, wo ein Oberförster des Weymarischen Forstdepartements wohnet, hat 103 Einw. Das Dorf liegt unterm Schlosse seitwärts gegen Morgen, wo auch das herrschaftl. Vorwerk sich befindet und hat mit Ramsla einen Pfarrer. Ueberhaupt hat es in der westwärts liegenden dicken Waldung schöne Anlagen, deren Wege an den meisten Stellen eine fortlaufende, für Sonnenstrahlen und Regen undurchdringliche Laube bilden, die aus Hirschfelds Gartenkunst bekannt sind. Eine besondere Zierde ist der Pavillon auf dem Ettersberg, wo sich die Aussicht bis auf den Harz erstrecket. Die meisterhaft angelegten Gänge führen bald zu einem kühlen Bade, bald zu Teichen und Gebüschen, bald zu einer Laube von Gitterwerk ꝛc. Ehemals war hier ein Augustiner Mönchskloster, wovon noch einige Gebäude übrig sind, als: die Kirche, welche vormals die Capelle der Mönche war, und ein Thurm. Auch sind hier Ruinen von einer ehemaligen Burg zu sehen. Zwischen Ettersburg und Weymar liegt ein herrschaftl. Vorwerk Lützendorf genannt, mit einer Schäferey. — Gaberndorf, am Ettersberge, ein fürstl. Kammerguth und Pfarrkirchd., in welchem der Pfarrer Adjunctus der zur Weymarischen Superintendur gehörigen Adjunctur Neumark ist, hat 300 Einw. und eine zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme. Der Ettersberg besteht aus lauter horizontal über einander liegenden Kalkstein-, Mergel- und Letternschichten, und sein höchster Punkt heißt: die Hottelstedter Ecke. Der Kalkstein ist 1) blaulichgrau und splittrig mit Kalkspath vermischt, und heißt hier Blaustein; 2) dergleichen, voll versteinerter Seekörper, und wird

Krötenauge oder Krötenauer genannt; 3) dichter iſabellgrauer Kalkſtein von erdigem Anſehn, heißt hier gelber Mehlbatz; 4) dergleichen von blaugrauer Farbe, blauer Mehlbatz; 5) gelblichbrauner, ſtark mit Sand und Glimmertheilchen vermiſchter, dichter Kalkſtein; 6) in den häufigen Riſſen endlich Kalkſpath. Einer der größten Waſſerriſſe, deſſen Durchſchnitt gegen 1500 Fuß lang iſt, heißt die Teufelskrippe, und trennt den Berg gleichſam in zwey Theile, davon der nördliche Kalkſtein, der ſüdliche aber auf ſeinem höchſten Punkte Gypsbrüche hat. Der Gyps iſt meiſt faſeriger, ſchuppichter, alabaſterartiger Gyps und Fraueneis. — Gelmeroda, hat eine Filialkirche von Legefeld und 134 Einw. Groß-Oberingen, ein Pfarrkirchd. und adliches Erblehn-Rittergut ohne Gerichte, hat 130 Einw. — Klein-Oberingen, mit einer Filialk. von voriger Mutterk., hat 130 Einw. — Legefeld, ein Pfarrkirchd., hat 152 Einw. — Lehnſtadt, ein Pfarrkirchd., hat 264 Einw. — Mellingen (Möllingen, Melding), ein anſehnlicher Marktflecken, ehedem civitas genannt, an der Ilm, mit einer Pfarrk. und einer Adjunctur von 4 Pfarreyen, in welche 7 Dörfer gehören, einer Beygleits-Einnahme nebſt Brückenzolle, und hat 564 Einw. Das hieſige adeliche Guth iſt unter die Bauern zerſchlagen worden. Die Adjunctur ſteht unter der Weymar. Generalſuperintendur. Sonſt waren hier 2 Kirchen, wovon die ältere wüſte liegt, die neue zu St. George aber zum Gottesdienſte gebraucht wird, und ehedem ſtand hier auch ein Schloß auf der Höhe, welches, ob es gleich ſeit geraumer Zeit in Ruinen liegt, dennoch ſeinen Namen Heinrichsburg beybehalten hat. Eben ſo war hier ſonſt der Ort Dammfuhrt, wovon noch die daſige Brücke den Namen Dammfurther Brücke führt. In der hieſigen Gegend findet man Tuffſtein, der ſich bis unter Weymar hinziehet. — Ober-Grunſtedt, hat eine Pfarrkirche, wozu die Kirche des folgenden Dorfs als Filial gehört, und 100 Einw. Nieder-Grunſtedt, mit einer zum Weymar. Landgleite gehörigen Beygleits-Einnahme wie in Ober-Grunſtedt, hat 207 Einw. — Ottſtedt, am Berge, mit einer Heegereuterey des weymar. Dpart., hat 149 Einw. und eine Filialk. von Hottelſtedt und iſt zum Theil erfurtiſch. — Poſſendorf, ein Filialkd. von Legefeld, hat 138 Einw. — Puffarth oder Buchfarth, mit einem Oberförſter des Ilmenauer Dpart., ein Pfarrkd., hat 105 Einw. Zwiſchen Buchfarth und Hetſchburg lag ehedem

Nieder-Heltinasdorf. — Schoppendorf, hat eine Filialk. von Troistedt und 79 Einw. — Taubach, ein Pfarrkirchd., an der Ilm nicht weit von Weymar, hat 283 Einw. — Tiefurth an der Ilm, hat eine Pfarrk. und 172 Einw. und [illegible] Kammerauth. In ältern Zeiten gehörte Tiefurth [illegible] von Tiefurth, welche Erbmarschalle der Grafen [illegible] waren. Es liegt 1 St. von Weymar, von wo[illegible] in einen Landholzwald führen, durch [illegible] eine den Alleen gleiche Weite erhalten hat [illegible] worden ist. Bey dem herzogl. Schlosse [illegible] Lustwäldchen, wo die verwittwe[illegible] Anna Amalia, dem Sommeraufenthalt hier [illegible] Bruder, dem Herzoge von Braun[illegible] hat [illegible] lassen. Es besteht [illegible] und Schlangen umwundenen Urne, welche [illegible] aus zusammengesetzten Steinen [illegible] hat:

DEM VEREWIGTEN LEOPOLD,
ANNA AMALIA.

Treysdorf oder Tröbsdorf, mit einer zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits Einnahme, hat ein Filial von Gaberndorf und 129 Einw. — Troistedt, ein Pfarrkd., hat [illegible] Einw. und ist der Sitz eines Wildmeisters des weymar. Dorfes und einer zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits Einnahme. — Vollersroda oder Vollradisroda, ein Filialkd. [illegible] Puffarth, hat 74 Einw. In diesem Amte sind folgende Wüstungen, als: Wallendorf, ohnweit Weymar an der Erfurther Straße in der Gegend des Gerichts. Es hat noch jetzt seine eigene Flur, eine Mühle und seine eigene Dorfsverfassung, gehört aber zur Stadt Weymar. — Förthern oder Vurthern, zwischen Mellingen und Ethern unterhalb Köthendorf und kommt in Urkunden des 12. Jahrhunderts als ein Dorf vor — Crackendorf, zwischen Gaberndorf und Lützendorf; — Gossel — Groß- und Kleinroda oder Rödichen — Thorn, bey Daaßdorf gelegen und Klein-Weiden.

Adeliche Orte:

[illegible] Denstedt enthält das Dorf Denstedt, [illegible], deren Pfarrer Adjunctus der zur weymar.

Superintendur gehörigen Adjunctur Oſmannſtedt iſt, wozu 6 Pfarrk. und 3 Filiak. mit 9 D. gehören, und hat eine zum weymar. Landgleite gehör. Beygleits-Einnahme, 218 Einw. und ein Ritterg. mit der Gerichtsbarkeit, wozu noch gehören die Dörfer: Schwabsdorf, mit einer Pfarrk und 87 Einw., hat eine zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme wie Süßenborn zur Weymar. gehörig. Röbigsdorf, ohnweit Apolda, mit einem Filial von vorigem, hat 120 Einw. und Süßenborn, mit einem Filial von Denſtedt und 158 Einw.

Die Pflege Schwerſtedt, worzu gehören: Schwerſtedt, nicht weit weſtwärts von Buttelſtedt, ein Pfarrkirchd. mit 264 Einw. und einem Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. — Oberndorf, nahe bey Buttelſtedt, nebſt einer Schäferey, hat 294 Einw. und eine Filialk. von Buttelſtedt, wo der Diaconus Paſtor und zugleich Adjunctus der zur weymar. Superintendur gehör. Adjunctur Buttelſtedt iſt, welche 5 Pfarrk und 4 Filialk. mit 1 Stadt und 8 D. enthält. — Weiden, hat ebenfalls eine Filialk. von Buttelſtedt, wie das vorige D. und 75 Einw. — Heyndorf, bey Buttelſtedt nordweſtwärts, ein Filiald. von Krautheim, hat 112 Einw. und Krautheim, mit einer Pfarrk. und 383 Einw. und einer zu Buttelſtedt. Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme.

Oſmannſtedt, ein Erblehnritterg. mit Zaun- und Pfahlgerichten und D. an der Ilm mit einem ſchönen Garten, einer Pfarrk. und giebt einer Adjunctur den Nahmen.

Heichelheim oder Heuchelheim, nordwärts von Weymar, ein Pfarrkirchd. von 155 Einw. mit einem Schatullguthe. — Ulrichshalben, an der Ilm ohnweit Apolda, mit einer zur Wiegendorfer Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme und einem Brückenzolle, ein Pfarrkd., hat 130 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit. Zwiſchen Ulrichshalben und Ober-Roßla lag im 17. Jahrh. das jetzt zu erſterm gehör. Schirmsdorf. — Stedten, hat eine Filialk. von Ottmannshauſen, 75 Einw. und ein mit der Gerichtsbarkeit beliehenes, nahe an Apolda liegendes Ritterg., deſſen Beſitzer nicht nur die Schafzucht, ſondern auch den Feldbau rühmlichſt verbeſſert und auf ſeinem Guthe Verſuche mit dem Anbaue der Reisgerſte ꝛc. gemacht hat. Hier iſt auch eine zur Buttelſtedter Beygleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme.

Neumark, nordweſtwärts von Weymar, eine Stadt worüber deſſen aus 2 Bürgermeiſtern, 2 Beyſitzern,

2 Cämmerern und 3 Viertelsvorſtehern beſtehende Rath die Niedergerichte, das hieſige Schatullguth aber die Obergerichte hat. Sie enthält eine Pfarrk. mit 1 Pfarrer und 1 Diaconus, der zugleich Pfarrer in Thalborn iſt und eine Stadtſchule mit einem Cantor und Organiſten, nebſt einem zur Buttelſtedter Gleitsſtelle gehör. Beygleits-Einnahme, 93 H. und 362 Einw., welche ſich blos vom Ackerbaue nähren. Hier waren in obengedachtem Jahre 720 Schaafe und 146 Schweine.

Ottmannshauſen, 1 St. von Neumark ſüdwärts, ein Schatullgerichtsdorf mit einer Pfarrk. von 195 Einw., dergleichen auch Hottelſtedt mit einer zum weymar. Landgeite gehör. Beygleits-Einnahme, ein Pfarrkd. mit 188 Einw. und Baalſtedt, mit einer Pfarrk. und 144 Einw. ſind, jedoch befinden ſich im letztern D. auch noch 2 Ritterg.

Wallichen, 1 St. von Erfurth, ein Pfarrkd., hat 104 Einw, und zwey mit Gerichten beliehene Ritterg. — Mechelrode oder Mochelrodz, nahe bey Magdala ſüdw., ein D. und Ritterg. mit Gerichten und 105 Einw. und einer Filialk. von Taubach — Tromlitz, bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und D. mit einer Filialk. von Sonderſtedt und 100 Einw. und Löbnitz mit einer Filialk. von Sonderſtedt und 26 Einw.

Holzdorf, oſtwärts von Erfurth 1½ St. von Weymar, hat 24 Einw. und ein Freyguth ohne Gerichte, wovon 2 Hufen Mannlehn und das übrige Erblehne ſind.

Daasdorf, bey Buttelſtädt, mit einer dahin gehör. Beygleits-Einnahme, mit einem fürſtl. Schatullguth, hat 157 Einw. Zwey Freyhöfe zu Ulla, einem Pfarrkirchd. 2 M. von Erfurth nebſt dem Patronatrechte. — Rohrbach, 1 St. von Buttelſtedt, ein Pfarrkirchd., hat 144 Einw. und ein fürſtl. Schatullguth.

Buttelſtädt oder Buttelſtedt, 2 M. von Weymar und ¾ M. von Buttſtädt, eine Stadt mit einem mit der Gerichtsbarkeit beliehenen Ritterg. einer zur weymar. Superintendur gehör. Adjunctur, einer zum Landgleite Weymar gehör. Gleitseinnahme, einer churſächſ. Poſtſtation und einem Freyguthe, hat 173 H. und

749 Einw., worunter gegen 60 Strumpfwirker, 16 Leinweber ꝛc. ſind, und wo auch jährlich 2 ſtark beſuchte Märkte gehalten werden. Der aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Beyſitzern und 1 Kämmerer beſtehende Stadtrath hat nur die Niedergerichte. Uebrigens ſind hier auch noch einige Branntweinbrennereyen, eine Ziegel- und Kalkbrennerey. An der Stadtſchule lehren 1 Rector und 1 Cantor.

2. Orte des Amts Ober-Weymar.

Ober-Weymar, an der Ilm ſüdoſtwärts nahe bey Weymar, hat 342 Einw. und ein Kammerguth nebſt Freyguth ohne Gerichten mit einem Rentcommiſſar. Es iſt ein Pfarrkirchd. an der Ilm, mit einer Adjunctur der Weymar. Generalſüperintendur, von 7 Pfarreyen, zu welchen 12 Dörfer gehören. Ehedem war hier ein Ciſtercienſer-Nonnenkloſter. Die hieſige Beygleits-Einnahme gehört zum Weymar. Landgleite. Einige hundert Schritte über Ober-Weymar entſpringt auf dem tiefſten Punkte einer Schlucht, die ſich zwiſchen Belvedere und dem Webicht oſtwärts in die Höhe zieht, und mit dem bey Mellingen gedachten Tuffſteine in Verbindung ſteht, eine ſtarke Quelle, welche Kalktheile bey ſich führet. Das Waſſer rinnt aus einem ohngefähr 30 Fuß runden Tümpel hervor, in deſſen Mitte noch 2 ſtarke Quellen hervorſprudeln. Der daraus gebildete Bach hat aber erſt in den Radſtuben der Oberweymar. Mühlen eine inkruſtirende Kraft, ſo daß Wellen, Zapfen ꝛc. mit Tuffſtein belegt wird. Beſonders aber legt ſich derſelbe an das Moos an, mit welchem er immer fortwächſt. Hängt man etwas in eine Radſtube in die Gegenden, wo das Waſſer in Staubregen hinfällt, ſo erhält man die vortreflichſten Inkruſtate oder Abdrücke. In dem herzoglichen Naturalienkabinet zu Jena wird ein Hirſchgeweihe aufbewahret, welches im Tuffſteine gefunden worden iſt.

Ehringsdorf, an der Ilm 2 St. von Weymar, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. und nebſt Belvedere 219 Einw., ein adl. Guth mit Zaun- und Pfahlgerichten und eine Ziegelbrennerey.

Umpferſtedt, ohnweit Weymar, mit

einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Gleite, hat eine Pfarrk. und 251 Einw.

Kettendorf oder Köttendorf, ein fürstl. Kammerguth ohne Dorf, liegt 1½ St. von Weymar.

3. Orte des Amts Cromsdorf:

Groß-Cromsdorf, 1 St. von Weymar mit einem fürstl. Kammerguth, ein Pfarrkirchd. an der Ilm, hat ein herzogl. Amthaus und 127 Einw.

Klein-Cromsdorf, nahe bey vorigen, ist halb adlich, hat eine Filialk. von Tiefurt und 91 Einw. — Schöndorf, ein Pfarrkirchd. von 48 Einw., hat ein herrschaftl. Kammerguth mit Schäferey und Kalksteinbrüchen von gelben dichten (Mehlbatz) Kalkstein. Zwischen demselben und einer darüber liegenden Lehmschicht findet man reine weiße Kalkerde oder Bergmilch, (agaricus mineralis) welche auch bey den Kirchdörfern Wohlsborn und Dennstedt angetroffen wird.

Wiegendorf, mit einer Filialk. von Umpferstedt und 82 Einw., hat ein Land-Beygleite, welches die Kupferstraße bestreicht und zum Weymar. Landgleite gehört. — Döbritzschen, ohnweit Jena, ein Pfarrkd. und fürstl. Kammerguth, hat nebst Vollradisroda 192 Einw. Bey Döbritzschen gegen Ammerbach zu ist die Wüstung Uhrda oder Vehrda.

4. Das Amt Capellendorf mit 5. Heusdorf

hat 1 Amtmann, 1 Amtsactuar, 1 Amtsphysikus nebst 1 Rentcommissar.

Capellendorf, 2 St. von Jena, ein Pfarrkd. mit einem Kammerguthe, Schlosse und dem herzoglichen Amthause nebst Beygleite von der Wiegendorfer Gleitsstelle, hat 283 Einw. Der hiesige Pfarrer ist jetzt Adjunctus der zur Superintendur Apolda gehör. Adjunctur Heusdorf von 6 Pfarreyen mit 1 Filialkirche und 11 D. Dieser Ort nebst dem ehemaligen Cistercienser-Nonnenkloster und Schlosse ist 1508 zuerst für 8000 Goldgülden von der Stadt Erfurt an Churfürst Friedrich und seinen Bruder, Herzog Johann, wiederkäuflich, dann aber 1667. an das herzogliche weg-

marische Haus erblich abgetreten worden, nachdem man vorher 1534 den Pfandschilling noch mit 4000 Gülden erhöhet hatte.

Im A. Capellendorf sind 2900 Menschen, 746 H. und 573 Scheunen ohne Ställe.

Magdala oder Madala, 1 St. von Jena, eine Stadt von 121 Häuser ohne Scheunen und Ställe, mit 404 Einw. Der aus 1 Bürgermeister und Stadtschreiber, 3 Rathskämmerern und 3 andern Gliedern bestehende Stadtrath hat Erbgerichte, das A. Capellendorf aber Obergerichte. Hier ist auch eine Adjunctur von 5 Pfarreyen mit 13 Dörfern, welche in den Sprengel des Superintendenten zu Apolda gehören, eine Stadtschule mit 1 Rector und 1 Cantor, ein zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Beygleite und eine Wildmeisterey. Unter den Einwohnern giebt es gegen 20 Strumpfwirker.

Orte des Amts Capellendorf.

Stobra mit einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Beygleite, ein Pfarrkirchd. von 200 Einw. — Hammerstedt, von 197 Einw. mit einem fürstl Kammerguthe und 10 Freybauern. — Hohlstedt, mit einer Filialk. von Frankendorf, liegt 1 M. von Jena und hat 83 Einw. — Frankendorf mit einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Beygleite auf dem Wege von Weymar nach Jena hat, mit Hohlstädt und Körschau, einen Pfarrer und 129 Einw. — Klein-Schwabhausen mit einer Filialk. von Döbritschen, hat, mit Groß-Schwabhausen, einem Pfarrkd. ohnweit Jena, zusammen genommen, 349 Einw: Zur Pfarrey gehört auch Müncheroda. — Hermstedt, ohnweit Apolda, ein Pfarrkirchd, wozu auch Stobra gehört, hat 186 Einw. — Ottstedt, bey Magdala, ein adl. Guth und D. ohne Gerichte mit einem zur Wiegendorf. Gleitsstelle gehör. Beygleite, hat 133 Einw. und eine Pfarrk., wozu auch Meina gehört. Ohnweit Ottstedt liegt die jetzt zum D. Ottstedt gehörige Wüstung Eger. — Koppanz, (Coppanz) hat 56 Einw. Wüstungen sind: Gaucha bey Göttern; Wiegslau bey Buchau; Diederstedt bey Oberndorf; Schlestmein bey Sulzbach; und Wittgeroda oder Wittigenroda, welche die Mellinger mit Widerspruch der Blankenhey-

zur besitzen; und Liesgau oder Lieskau, sonst Leislau, zwischen Synderstädt und Milda.

Adliche Oerter.

Nieder-Synderstedt, südostw. von Magdala, ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit wie das damit verbundene Ober-Synderstedt und ein Pfarrkd., dessen Pfarrer zugleich Adjunctus in der Adjunctur Magdala ist, hat 121 Einw. Zur hiesigen Pfarrey gehören auch Tromlitz, Lößnitz, Söllnitz und Ober-Synderstedt, hat 59 Einw. — Söllnitz, hat 68 Einw. — Göttern, nahe bey Magdala, ein mit Gerichten beliehenes Ritterg. und Pfkd. mit einem zur Wiegendorfer Gleitsstelle gehör. Beygleite, hat 142 Einw. und ein Kammerguth. — Klein-Lohma, hat 38 Einw. und ein Kammerguth, gehört zum Theil zur Herrschaft Blankenhayn.

5. Orte des Amts Heußdorf.

Heußdorf, bey Apolda, ein Pfarrkirchd. mit einem Kammerguth, wo ehedem ein Nonnenkloster war, und einem Rentcommissar, hat 43 Einw. und eine Ziegelbrennerey. Dieser Ort und A. nebst dem ehemaligen Kloster gehörte der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zu.

Herreßen, mit einer Filialk. von Sulzbach, hat 120 Einwohn. — Stiebritz oder Strebris, mit einer Filialk. von Hainichen, hat 121 Einw. — Schöden oder Schöten, nahe bey Apolda, ein Filiald. von Heußdorf, hat 141 Einw. und Nauendorf, nicht weit von der Ilm, hat 86 Einw.

6. Das Amt Berka

war ehedem eine eigene Herrschaft, aus welcher das heutige Amt entstanden ist, welchem 1 Amtmann, 1 Amtsactuarius und 1 Amtschreiber als Rentbeamter vorstehen, und 1 Amtsphysikus wie in allen folgenden Aemtern. Es sind in demselben 2661 Einw. 525 H. und 201 Scheunen ohne

Berka, ein Städtchen von 144 H. und 734 Einw. an der Ilm, über welche eine Brücke gehet. Hier iſt eine Amtsvoigtey, der Sitz des herzogl. Amts im Amtshauſe und einer Adjunctur der weymar. Superintendur, von 8 Pfarreyen, zu welchen 13 Dörfer gehören. An der Stadtſchule lehren 1 Cantor und Organiſt. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 4 Aelteſten und 1 Gemeindeſchreiber. Die Einw., worunter auch mehrere Leinweber ſind, nähren ſich von der Holzarbeit. Die ehemaligen Wochenmärkte ſind eingegangen und es wird nur noch der Jahrmarkt gehalten. Außer der Stadt liegt ein altes Schloß, und wo ehedem das Ciſtercienſerkloſter war, iſt jetzt das herzogl. Cammerguth, außer welchem ſich noch ein Freyguth ohne Gerichten hier befindet. Vor der Stadt ließ auch der Herzog Ernſt Auguſt das Jagdzeughaus erbauen, über welches ein Zeugwärter die Aufſicht führet, außer welchem noch 1 Jagdzeug-Schneider und 1 Seiler nebſt 2 Zeugknechten angeſtellt ſind, ſo wie auch ein Oberförſter des Ilmenauer Depart. hier ſeinen Sitz hat. Die Gegend iſt gröſtentheils ſandig und die Ufer der Ilm beſtehen aus faſt ſenkrechten Sandbergen, in welchen viel Steinbrüche angelegt ſind. Die Farben des Sandſteins ſind grauweiß, dunkelberggrün, lilla und violet. Auf der Oberfläche der Sandberge findet man viel verſteinertes Holz, Quarz, Porphyr, Granit, Achatgeſchiebe und abgerundete Bergkryſtalle.

Amtsorte ſind:

Hetſchburg, an der Ilm mit einem Oberförſter des Ilmenauer Depart., hat eine Filialk. von Bergern und 72 Einw. — Saalborn, an der Ilm, eine Pfarrk., wovon Kiliansroda im Blankenhayniſchen das Filial iſt, und 174 Einw. — Mayna, mit einer Filialk. von Magdala, hat 66 Einw. — Eichelborn, ein Pfarrkirchd., hat 219 Einw. — Manebdorf, hat einen zum Ilmenauer Depart. gehör. Unterförſter, eine Filialk. von Eichelborn und 95 Einw. — München, an der Ilm, ein

der ältere weymariſche Antheil, welcher ſeit 1660 dem Hauſe Weymar gehört, aber in der Folge mit dem weiter unten vorkommenden eiſenachiſchen Antheil vermehret ward. Es hat einen Flächenraum von mehr als einer □Meile, worauf 1784. ſich befanden 3705 Menſchen, und mit Ausſchluß der Kammergüther 72 Pferde, 273 Zugochſen, 585 Triftochſen, 439 Stallkühe, 697 Schweine und 1095 Schaafe; allein wegen der vielen Wieſen könnte die Viehzucht noch beſſer ſeyn. Hingegen Getraide erbaut man eben ſo wenig hinreichend für die Volksmenge, als wie Kartoffeln und andere Erdgewächſe, daher man das Fehlende aus dem Schwarzburgiſchen holen muß. Das einzige, was man im Ueberfluß hat, ſind Wildpreth, Federwildpreth, Fiſche und Holz, indem die Waldungen gut bewirthſchaftet und jeder abgetriebene Ort ſogleich wieder entweder beſäet oder bepflanzt wird.

Ilmenau, eine Bergſtadt von ohngefähr 366 H. und 1866 Einw., am Anfange des Thüringerwaldgebirges an der Ilm, 2 M. von Arnſtadt und 4 M. von Gotha und Erfurth am Fuße der Sturmheyde. Sie hat ihren Urſprung dem Bergbaue zu danken und iſt ſeit dem großen Brande von 1750. weit ſchöner, als ſie vorher war, wieder aufgebauet worden, ward jedoch in den Jahren 1760. und 1766. abermahls durch große Feuersbrünſte heimgeſucht. Die Stadt Ilmenau iſt vom Grafen Poppo von Henneberg mit verſchiedenen Freyheiten und anſehnlichen Waldungen beliehen worden, die in der Folge mehrere Landesherren beſtätigt haben. Z. B. 1787. betrug die Waldnutzung ohne das Pech- und Theerſchweelen 1332 Rthlr. Der Stadtrath beſteht aus 1 Stadtrichter, 2 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 4 Rathsherren, 1 Cämmerer, 1 Stadtphyſikus und 4 Viertelsmeiſtern nebſt 2 Unterbedienten. Dem Stadtrathe gehören 1 Lohmühle, die dem Gärberhandwerke zuſtändig iſt, 2 Mangel- oder Mandel-, Körbel- und Marmelmühlen, 1 Porcellainmühle, 1 Weißgärber-Walkmühle und 1 Papiermühle; außerdem aber giebts noch bey der Stadt 3 Mahl- und 1 Brethmühle. Von den beyden hieſigen Kirchen wird eine blos zur Begräbnißkirche bey Leichenpredigten gebraucht, und die andere iſt die Hauptkirche, worinn Oberpörlitz, Gammerberg, Neuhaus und das Hammerwerk einge-

[illegible] von den hiesigen Diaconen ist zugleich Pfar- [illegible] ach, s. B. III S. 648 und Rector an der Knaben- [illegible] welcher noch eine besondere Mädchenschule mit ei- [illegible] Zu Ilmenau befinden sich ein [illegible] und Schloß nebst 2 schriftſ. Frey- [illegible] die Münze und das an- [illegible] derselben war. Ferner [illegible] Justiz- und Rentamtes, [illegible] eines Oberforstmeisters [illegible] zu welchem 1 Wildmei- [illegible] und der Floßverwalter [illegible] Die dem Herzoge von Sachsen- [illegible] gehörigen Waldun- [illegible] a) der Oberforst, [illegible] und die [illegible] Berg- [illegible] der in den Unterpörlitzer [illegible] Unterforst a) im A. [illegible] der Eisenhäuser, b) der Wie- [illegible] und c) der Kalten-Nord- [illegible] Wimpfen, [illegible] Eisgruben [illegible] in den [illegible] Lichtenberg [illegible] Meiningischen [illegible] Forst- und [illegible] eines mit [illegible] dem Han- [illegible] Landesportion [illegible] ward, als: 1) den [illegible] Wasunger, 4) Ste- [illegible] Ferner ist noch zu [illegible] Andentens, des- [illegible] Pfarreyen mit [illegible] auch die [illegible] mit dem jedes- [illegible] Unterge- [illegible] Herzogl. sächs. und

Reichs-

Reichspoſtmeiſters in einer Perſon. Die Einwohne nähren ſich vom Bergbaue und Handel, mit Arbei ten in der hieſigen Porzellanfabrik, welche in e nem weitläuftigen Gebäude mit ohngefähr 30 Menſche betrieben wird und die Porzellanerde in der Nähe hat, de Kapſelthon aber im Coburgiſchen holt; ferner mit de Ledergärberey, mit Wolleſpinnen ꝛc. für di hieſige Wollenmanufactur, welche gegen 500 Men ſchen beſchäftigt und jährlich für ohngefähr 16000 F Tücher, Zeuche, Band ꝛc. liefert; mit Arbeiten in de beyden Eiſenhammerwerken, nämlich den Grän hammer an der Ilm und den Hammer an der Scha te; mit Glashüttenarbeit, mit Vieh-, Pech- Theer- und Kienrußhandel ꝛc. Der hieſige Bergba wird auf Kupfer und Silber bereits ſeit 1325. getrieben und da Recht ihn zu betreiben gründet ſich auf ein von den Grafen vo Henneberg ſchon 1216. erworbenes merkwürdiges Privilegium Schöttgenii et Kreyſigii Diplomatar. T. II S. 588 und 1323 beliehe Graf Berthold VII. (IX.) zu Henneberg den Ritte Friedrich von Witzleben mit dem halben Theil der Gold und Silberbergwerke zu Elgersburg ohnweit Ilmenau Ohne Zweifel ſind dies die nämlichen Fundgruben geweſen, wel che in ſpätern Zeiten bey Ilmenau wieder eröfnet und im Jahr 1474. unter dem Nahmen der Sturmhaide an George von Schauenburg und deſſen Mitgewerkſchaft vom Grafen Wil helm V. verliehen wurden. Allein ſchon 1535. mußte das Wer bey zunehmender Teufe und der daher entſtandenen Grundwaſſe eine Zeitlang liegen bleiben, bis es 1556. endlich Graf Wil helm VI. mit Hülfe einer Gewerkſchaft von 60 Perſonen wie der aufnahm, welche daſſelbe bis 1620. mit einem Aufwande von 60000 Fl. aber fruchtlos betrieben, worauf es mit dem Ausbru che des 30jährigen Krieges gänzlich ins Freye fiel. Ueberhaup war der hieſige Bergbau in den älteſten Zeiten weit beträchtli cher als jetzt. Im Jahre 1564. war das wöchentliche Ausbringen 24 Centn. Kupfer, der Centn. mit 24 Loth Silbergehalt, ſo daß man von Zeit zu Zeit Silbermünzen ausprägen konnte, wovon die bekannten Ilmenauer Ausbeutethaler ein immer währendes Denkmahl ſind; und in den Jahren 1730. bis 1739.

es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centn., 62½
ind zur Saigerhütte geliefert, und daraus 8777 Centn, 57½
Gaarkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth
Gran Silber erhielt, wovon ſich die Geldeinnahme auf
1,873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieſes ſehr
räglichen Bergbaues kam vorzüglich von dem 1739. geſchehe-
Durchbruche des großen Teiches ſowohl, als auch von der
lechten Behandlungsart und der üblen Wirthſchaft der dabey
eſtellten Perſonen her, welche Uebel unter der jetzigen wach-
en Regierung aber nicht mehr zu befürchten ſind. Denn des
itzt regierenden Herzogs Hochfürſtl. Durchl. ließ
t 1777. nach dem Gutachten des Churſächſ. Ober-Berghaupt-
inns von Trebra ununterbrochen an der Wiederherſtellung
ſes Bergbaues arbeiten, ſo daß dieſe Grube am 24. Febr.
84. feyerlich wieder angegriffen werden konnte und ſeitdem
ch fortgebauet worden iſt. Zu mehrerer Aufmunterung des
eder aufgenommenen Bergbaues ſind den Gewerken alle bey
m Bergbaue üblichen Bergfreyheiten zugeſtanden worden. Der
ſe Martinröder Stollen iſt über 6000 Lachter offen.
ie Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflötze angetroff-
n werden, beſtehen meiſtens aus Kalk und Gyps über den
ötzen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Ge-
in mit Kalk, Gypsſpath und Quarzkörnern vermiſcht, in wel-
en Braunſtein und Eiſenſteinadern aufſtreichen. Von den hie-
ſen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo
ergbau auf Eiſenſtein getrieben wird, welcher aus rothen dich-
n Eiſenſtein, Eiſenrahm und Eiſenglimmer beſtehet. Die Her-
anſteiner Wand iſt wegen des über 100 Fuß auf derſelben
vorragenden, von allen Seiten faſt ſenkrechten Felſen des Her-
anſteins, auf welchem die Ueberreſte einer ehemaligen Burg
ſehen ſind und wegen des Steinkohlenflötzes merkwür-
g. Der Rücken dieſes Berges iſt dicht mit Nadel- und Laub-
ölzern bewachſen, der Hermannſtein ſelbſt aber beſteht aus braun-
then feſten Porphyr. Der große und kleine Dachskopf,
ey Porphyrberge, an deren Fuße ſich Sandſtein befindet und
n Abhange derſelben iſt der Flößgraben angelegt. Der höch-
Punkt auf der Oſtſeite des gegen 3 Stunden lang aus Süd
ch Norden ſich ziehenden Ilmethals iſt der Kickelhahn,
r aus weißgrauem Porphyr beſtehet, voller Eiſenſteinſchürfe iſt
nd zu deſſen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegende Berge
ehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurrenthal

ab, wo der Schortenbach zwiſchen Weymar und Schwarzburg die Gränze macht.

Roda, von 327 Einw., worunter über 30 Nagelſchmiedemeiſter und viele Harzſcharrer, ſo wie auch Holzarbeiter ſind. — Ober-Pörlitz von 124 und Unter-Pörlitz ein Pfarrkd. mit einem Hofjäger des Ilmenauer Depart. 367 Einw. nebſt einem Schatullguthe, haben einen Pfarrer und heißen gewöhnlich Küchendörfer. Im letztern beſonders treiben mehrere Einwohner außer dem Feldbaue und der Viehzucht das Fuhrweſen, Handarbeiten und Holzarbeiten. In ihrer Flurmark iſt an der Scharte ein Eiſenhammer, der recht gutes Eiſen liefert.

Cammerberg oder Hermannſtein, 1 St. von Ilmenau, am Abhange der Hermannſteiner Wand oder am Cammerberge im Ilmgrunde, hat 66 Einw. und in einiger Entfernung ein beträchtliches Steinkohlenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen iſt das todte liegende, in welchem Splitter von Quarz, Feldſpath und kleine abgerundete Stückchen Horuſtein angetroffen werden, oft findet man auch Arſenik in Faſern und Kupferkies in Gräupchen beygemiſcht. Der Kohlenflötz iſt gegen 7 Lachter hoch und wird in 4 Flötze durch die dazwiſchen liegenden Sandſteinlagen abgetheilt. Dieſe Sandſteinlagen nennt man hier Schwühlen, und ſie verurſachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf erſt zerſetzt, klar gepocht und von den Schwühlen geſchieden werden müſſen. Die Kohlen ſelbſt ſind ſehr pechig und werden wegen ihrer Güte ſehr geſchätzt. Das Dachgeſtein über denſelben macht der Kräuterſchiefer oder Schieferthon, in welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und Waldmännchen findet.

Stützerbach, ein Pfarrkd. am Fuße des Mühlberges, iſt zwiſchen Churſachſen und Weymar getheilt. Das letztere hat hier ein Kammerguth, einen Forſtbedienten, das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte, in welcher ſehr ſchönes weißes Glas, Glocken, Krüge ꝛc. gefertiget werden, das ſelbſt dem böhmiſchen den Vorzug ſtreitig machet. Der meiſte Abſatz gehet nach Holland und Hamburg. Den Thon zu den Häfen erhält man aus dem Cohurgiſchen. — Neuhaus, ein herrſchaftl. Vorwerk

und Kammergut. — Gabelbach, ein herrſchaftl. Jagdhaus. — Heyda, ein Pfarrkd. von 230 Einw., iſt auch der Sitz eines zum Ilmenauer Depart gehör. Wildmeiſters — Neuſis, ein D mit einem fürſtl. Kammerg., hat 163 Einw., welche zum Theil Fuhrleute und Handelsleute ſind, wovon die anſehnlichſten zu Hamburg Haus und Waarenlager haben. — Gränzhammer mit 67 Einw. ein Eiſenhammer, der vorzüglich gutes Eiſen liefert. — Wipfra, hat 179 Einw. und ein Kammergut. — Schmerfeld, ein D. von 115 Einw. und hat bey der hieſigen Kirche mit Wipfra einen Pfarrer. Schmerfeld, Neuſis und Heyda ſind die 1687. erworbenen drey Röllnitzer Dörfer.

Martinroda, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes, dem von Witzleben gehöriges weymar. adl Erblehngut, welches zur ilmenauer Steuercaſſe contribuirt; und Pfarrkd. von 381 Einw. nebſt Wüſtenbergen, hat mit Neuſis einen Pfarrer und die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Fuhrweſen und Kienrußhandel.

Auf der weſtlichen Seite des Ilmthals iſt der Schneekopf der höchſte Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche iſt ſehr ſumpfig, enthält Torf und ſchieferartige Porphyrſtücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau zu ab, wo die Sturmhayde ſeinen Fuß und ein Stück des nordöſtlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmachet. Man trift hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Waldarüne genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt Eiſenſteingebirge. Der Porphyr wird von Gängen und Klüften durchſetzt, welche mit weißem ſchweren Spath, hier Neſperig genannt, angefüllt ſind, mit dem noch Eiſenſtein und Braunſteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eiſenſteinbergbau auf Wuſenläufern, ſchmelzt und verarbeitet ihn in den herumliegenden Hohenöfen und Eiſenhämmern, deren Eiſen von vorzüglicher Güte iſt. Am Fuße der Sturmhayde iſt das Ilmenauer Schieferflötz.

8. Das Amt Rosla

fiel nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs von S. Altenburg an die Weymariſche Linie, und hat 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Landrichter und Amtsconſ-

miſſ., 1 Rentſecretair und 1 Acceſſiſten. Das A. Rosla nebſt Voigtey Gebſtedt hat 8491 Einw. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt-Sulza, hat 196 Wohnh. mit 1047 Einw. worunter gegen 80 Strumpfwirkermeiſter incl. der Wittwen mit 60 Geſellen und Lehrlingen und 10 Leinwebermeiſter ſind, und liegt an der Ilm ohnweit Camburg nordweſtwärts. Nahe dabey iſt ein zum altenburgiſchen A. Camburg gehöriges Salzwerk, von welchem weiter unten mehr geſagt werden wird. Hier iſt eine Adjunctur der weymar. Superintendur von 2 Pfarreyen in 2 Dörfern, eine Knabenſchule mit 1 Rector und Cantor, 1 Mädchenſchule und ſeit 1683. hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Der Stadtrath hat 1. Bürgermeiſter, 3 Rathsbeyſitzer, 1 Cämmerer und 7 Viertelsmeiſter. Bey der Stadt iſt auch eine große Mühle.

Amtsorte ſind:

Dorf-Sulza, nahe bey Stadt-Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg-Sulza einen Pfarrer. Berg-Sulza, hat 141 Einw. und iſt ein gräfl. Beuſtiſches Ritterg. ohne Gerichtsbarkeit. — Von dem churſächſ. D. Darnſtädt an der Ilm ohnweit Sulza iſt nur die Flur Sachſenweymariſch. — Ober-Rosla, ein Pfarrkirchd., hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm und gehörte ehedem denen von Rosla. Es iſt ein fürſtl Schatullguth daſelbſt. Nieder-Rosla, an der Ilm, hat eine Pfarrk., ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus, eine herrſchaftl. Mühle, auch ein Freyguth ohne Gerichte, einen zum weym. Depart. gehör. Forſtbedienten, und giebt einer Adjunctur der weym. Superintendur von 5 Pfarreyen mit 6 Dörf den Nahmen, ſo wie auch der hieſ. Pfarrer mit Adjunctus iſt, und zählt 358 Einw — Wickerſtedt, mit einem zerſchlagenen Freyguthe, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. — Zottelſtedt, an der Ilm, mit einem Erbkehnfreyguthe ohne Gerichte, hat 323 Einw. und mit Mattſtedt einen Pfarrer. Pfiffelbach, 1 M. von Buttſtedt, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer jetzt auch mit Adjunctus der Adjunctur Nieder-Rosla iſt, hat 303 Einw. — Mattſtedt, an der

Ilm, hat 270 Einw. — Wersdorf, auf der Westseite der Ilm mit einem Freyauthe ohne Gerichte, hat 72 Einw. — Sonnendorf, hat 57 Einw. — Zwey Freyhöfe zu Nieder-Trebra mit Landeshoheit

Gebstedt, ohnweit Eckardtsberga, eine Voigtey und Pfarrkd, hat 256 Einw., hierzu gehören: Neustedt oder Neustädtel, mit einer Filialk. von folgender Mutterk., hat 100 Einw und Reußdorf, ein Pfarrkd., worinnen 13 Mann ins churf. At. Schulpforta gehören, hat 308 Einw. — Ranstädt, nahe bey Apolda, ist weymarisch und hat die Huldigung nach Weymar zu leisten, die Flur aber gehört ins chursächs. Amt Eckardtsberga.

Adliche Oerter sind:

Ebersstedt, mit [illegible] Einw. und einem Ritterg. — Schwabsdorf, mit einer [illegible].

Apolda, an der Ilm, [illegible] St. von Jena, eine der dasigen Universität [illegible] Stadt von 544 H. und 3041 Einw., welche [illegible] die Strumpfmanufactur treiben. [illegible] jährlich hier über 53000 Strümpfe von [illegible] durch 353 Meister auf [illegible] worunter ohngefähr 2000 [illegible] sind, der aus der Nachbarschaft, [illegible] Stedra und Schöden, die [illegible] andere Beschäftigung haben, in [illegible] Wollespinnen allein [illegible] Der Haupt[illegible] der Leipziger- und [illegible] Niedersach[illegible] Brannt[illegible] Leinweber, [illegible] und Mörser gießt. [illegible] der Sitz eines Su[illegible] aus 2 Adjuncturen mit [illegible] worinn 24 Dörfer [illegible] sind 1 Rector,

1 Cantor, 1 Baccalaureus, an der Mädchenſchule aber ein Lehrer angeſtellt. Das Patronatrecht über Pfarrer, Diaconus und Schullehrer gehört zwar der Akademie zu Jena allein; aber dennoch fertigt der aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Rathsaſſeſſoren und 1 Rathskämmerer beſtehende Stadtrath mit der Akademie zugleich die Vocationen aus. Die Cämmereyeinkünfte beſtehen blos in einigen Bürgerabgaben nebſt Erbzinſen von vertheilten Communflecken und betragen jetzt 1500 Rthlr. jährlich. Auch werden die landesherrlichen Verordnungen nicht an den Rath, ſondern an die Univerſitäts-Schlöſſergerichte geſendet, vor welchen Rath und Bürgerſchaft auf geſchehene Vorladung erſcheinen müſſen. Denn der Stadtrath hat nur Erbgerichte und die Obergerichte übt die Univerſität Jena aus, welche hier einen Juſtitiarius hält, ein Schloß und Ritterg. beſitzt, welches die Academie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Vitzthums am 15. Octbr. 1633. von den Herzogen zu Altenburg und Weymar geſchenkt erhielt. Die Academie erhebt von jedem Erbe den Erbgülden, und zwar auch in Tauſchfällen nicht nur von der Geldzulage, ſondern auch von den gegen einander vertauſchten Stükken den Handlohn; die Einkünfte von dem 14tägigen Jahrmarkte aber mit dem Rathe gemeinſchaftlich. Jährlich werden hier 3 ſtarke Jahrmärkte nebſt einem beträchtlichen Viehmarkte gehalten, und auf die Wochenmärkte wird viel Getraide zum Verkauf gebracht, obgleich die Einwohner erheblichen Ackerbau haben. Alles ſchwarze Brodt nebſt Kuchen und Braten muß von den Bürgern in den 2 zum Schloſſe gehörigen Backöfen gegen einen Backlins gebacken und gebraten werden, und die hieſigen Weiß- und Semmelbäcker dürfen dies nicht backen und braten. In Apolda iſt auch ein Beyaleite von Buttſtedt und eine zum Allſtedter Depart. gehör. Heegereuterey.

9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgeſtorbene jenaiſche Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbſchaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Acceſſiſten und 1 Rentcommiſſar.

irſtl. Kammerguth, deſſen ehemaliges Schloß jetzt theils ein Vorwerk, theils der Wohnſitz eines Oberförſters des Ilmen. Re, art. iſt.

Adliche Oerter und Schatullgüther.

Tannroda, nahe bey Berka, 2 M. von Erfurth, in Städtchen mit einer Pfarrk., einem Schatullguthe nd Schloſſe, an der Ilm, und hat 131 H., aber nebſt er mit Tannroda unter die von Egloffſteiniſchen Gerichte u Thangelſtedt gehör. Schäferey Bettelborn und dem Vorw. Cottendorf, 589 Einw. Hier hat auch ein em Ilmen. Departement untergeordneter Hofjäger ſei- en Sitz und der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, Aelteſten und 1 Gemeindeſchreiber. Unter den Einwoh- ern ſind gegen 20 Strumpfwirkermeiſter. Ferner iſt ier ein zum Fürſtl. Beygleite Blankenhayn gehör. Nebengleite. In dem hieſigen Sandſteinberge findet an einen dichten dunkelgelben feſten Kalkſtein mit durch- etzten ſchwarzen Dendriten. Er nimmt eine gute Politur ey dem Schleifen an, und iſt zur Steinſchneider- und Bildhauerarbeit ſehr brauchbar. Ohnweit Tannroda liegt Thangelſtedt, ein Pfarrkirchd. und unter die von Egloffſtein- he Gerichte zu Tannroda gehör. Guth von 251 Einw. Der ieſige Pfarrer verſieht auch Rettwitz im Hatzfeldiſchen. — Beer- ern, nordweſtwärts bey Berka, ein Pfarrkd. mit einem Erb- hn Ritterg. und Gerichtsbarkeit, hat 55 Einw. Böſſleben, n Pfarrkd., hat 296 Einw. und iſt ein adliches D. und Guth it Gerichten. — Neukeroda oder Neuroda, ohnweit rlamünda, ein D. das Blankenhayn pfandweiſe beſitzt. Bey ieſem Dorfe lag ſonſt Markersdorf.

7. Das Amt Ilmenau

at 1 Amtmann, 1 Amtscommiſ. und Actuar., 1 Rent- ommiſ. und 1 Acceſſiſten. Dieſes Amt liegt in der ge- ürſteten Grafſchaft Henneberg im fränkiſchen Kreiſe und iſt

der ältere weymariſche Antheil, welcher ſeit 1660 dem H
Weymar gehört, aber in der Folge mit dem weiter unten vor
menden eiſenachiſchen Antheil vermehret ward. Es hat einen
chenraum von mehr als einer □Meile, worauf 1784. ſich b
den 3705 Menſchen, und mit Ausſchluß der Kammergü
72 Pferde, 273 Zugochſen, 585 Triftochſen,
Stallkühe, 697 Schweine und 1095 Schaafe; allei
gen der vielen Wieſen könnte die Viehzucht noch beſſer ſeyn.
gegen Getrayde erbaut man eben ſo wenig hinreichend für
Volksmenge, als wie Kartoffeln und andere Erdgewächſe, d
man das Fehlende aus dem Schwarzburgiſchen holen muß.
einzige, was man im Ueberfluß hat, ſind Wildpreth,
derwildpreth, Fiſche und Holz, indem die Waldun
gut bewirthſchaftet und jeder abgetriebene Ort ſogleich wi
entweder beſäet oder bepflanzt wird.

Ilmenau, eine Bergſtadt von ohngefähr 366
und 1866 Einw., am Anfange des Thüringerwaldge
ges an der Ilm, 2 M. von Arnſtadt und 4 M. von
tha und Erfurth am Fuße der Sturmheyde. Sie hat
ren Urſprung dem Bergbaue zu danken und iſt ſeit
großen Brande von 1750. weit ſchöner, als ſie vo
war, wieder aufgebauet worden, ward jedoch in
Jahren 1760. und 1766. abermahls durch große Feu
brünſte heimgeſucht. Die Stadt Ilmenau iſt vom Gr
Poppo von Henneberg mit verſchiedenen Freyheiten und
ſehnlichen Waldungen beliehen worden, die in der F
mehrere Landesherren beſtätigt haben. Z B. 1787. be
die Waldnutzung ohne das Pech- und Theerſchweelen
Rthlr. Der Stadtrath beſteht aus 1 Stadtrichter, 2
germeiſter, 1 Stadtſchreiber, 4 Rathsherren, 1 Cämm
1 Stadtphyſikus und 4 Viertelsmeiſtern nebſt 2 Unt
dienten. Dem Stadtrathe gehören 1 Lohmühle, die dem
berhandwerke zuſtändig iſt, 2 Mangel- oder Mandel-, Kö
und Marmelmühlen, 1 Porcellainmühle, 1 Weißgärber-B
mühle und 1 Papiermühle; außerdem aber giebts noch bey
Stadt 3 Mahl- und 1 Brethmühle. Von den beyden hie
Kirchen wird eine blos zur Begräbnißkirche bey Leichenpredi
gebraucht, und die andere iſt die Hauptkirche, worinn
Pörlitz, Gammerberg, Neuhaus und das Hammerwerk e

pfarrt sind. Einer von den hiesigen Diaconen ist zugleich Pfarrer zu Stützerbach, s. B. III S 648 und Rector an der Knabenschule, außer welcher noch eine besondere Mädchenschule mit einem Lehrer vorhanden ist. Zu Ilmenau befinden sich ein herzogl. Kammerguth und Schloß nebst 2 schriftf. Freyhäusern, wovon das eine ehedem die Münze und das andere das dazu gehörige Haus neben derselben war. Ferner ist hier der Sitz des herzogl. Justiz- und Rentamtes, eines Bergbauamtes, eines Oberforstmeisters des Ilmenauer Forstdepartements, zu welchem 1 Wildmeister, 9 Förster und Forstbedienten und der Floßverwalter der Ilmflöße gehören. Die dem Herzoge von Sachsen-Weymar und Eisenach im Hennebergischen gehörigen Waldungen sind folgende: 1) im A. Ilmenau a) der Oberforst, in welchem der große Helmarsberg und die herrschaftl. Bergwerksteiche liegen; und b) der in den Unterpörlitzer und Heydaer Forst abgetheilte Unterforst. 2) im A. Kalten-Nordheim a) der Ebenhäuser, b) der Wiesenthaler, c) der Ernberger und d) der Kalten-Nordheimer Forst, worinnen der sogenannte steinigte Wimpfen, als der höchste Berg, wegen der darauf befindlichen Eisgruben merkwürdig ist, indem man mitten im Sommer daselbst in den Klüften einige Zoll starkes Eis findet; 3) im A. Lichtenberg ist nur ein Forst; und 4) in den herzogl. Sachsen-Meiningischen Aemtern Wasungen und Sand das Forstamt Zillbach, welches von dem mitten im Walde gelegenen herrschaftl. Forst- und Jagdhause Zillbach seinen Nahmen führt und vermöge eines mit Sachsen-Gotha 1661. errichteten Subdivisionsrecesses dem Hause Weymar zur Erfüllung seiner Hennebergischen Landesportion überlassen und in folgende 5 Forste abgetheilt ward, als: 1) den Zillbacher, 2) Schwallunger, 3. Wasunger, 4) Stepfershäuser und 5) den Oberforst. Ferner ist noch zu Ilmenau der Sitz eines Superintendentens, dessen Sprengel außer der Stadtpfarrey 5 Pfarreyen mit 8 Dörfern enthält. Der Superintendent hat auch die Aufsicht über das Schulwesen und macht mit dem jedesmahligen herzogl. Beamten das geistliche Untergericht aus, und eines Churſächs. Herzogl. sächs. und

Reichs-

Reichspoſtmeiſters in einer Perſon. Die Einwohner nähren ſich vom Bergbaue und Handel, mit Arbeiten in der hieſigen Porzellanfabrik, welche in einem weitläuftigen Gebäude mit ohngefähr 30 Menſchen betrieben wird und die Porzellanerde in der Nähe hat, den Kapſelthon aber im Coburgiſchen holt; ferner mit der Ledergärberey, mit Wolleſpinnen ꝛc. für die hieſige Wollenmanufactur, welche gegen 500 Menſchen beſchäftigt und jährlich für ohngefähr 16000 Fl. Tücher, Zeuche, Band ꝛc. liefert; mit Arbeiten in den beyden Eiſenhammerwerken, nämlich den Gränzhammer an der Ilm und den Hammer an der Scharte; mit Glashüttenarbeit, mit Vieh-, Pech-, Theer- und Kienrußhandel ꝛc. Der hieſige Bergbau wird auf Kupfer und Silber bereits ſeit 1325. getrieben und das Recht ihn zu betreiben gründet ſich auf ein von den Grafen von Henneberg ſchon 1216. erworbenes merkwürdiges Privilegium ſ. Schöttgenii et Kreyſigii Diplomatar. T. II S. 588 und 1323. beliehe Graf Berthold VII. (IX.) zu Henneberg den Rittern Friedrich von Witzleben mit dem halben Theil der Gold- und Silberbergwerke zu Elgersburg ohnweit Ilmenau. Ohne Zweifel ſind dies die nämlichen Fundgruben geweſen, welche in ſpätern Zeiten bey Ilmenau wieder eröfnet und im Jahre 1474. unter dem Nahmen der Sturmhaide an George von Schauenburg und deſſen Mitgewerkſchaft vom Grafen Wilhelm V. verliehen wurden. Allein ſchon 1535. mußte das Werk bey zunehmender Teufe und der daher entſtandenen Grundwaſſer eine Zeitlang liegen bleiben, bis es 1556. endlich Graf Wilhelm VI. mit Hülfe einer Gewerkſchaft von 60 Perſonen wieder aufnahm, welche daſſelbe bis 1620. mit einem Aufwande von 60000 Fl. aber fruchtlos betrieben, worauf es mit dem Ausbruche des 30jährigen Krieges gänzlich ins Freye fiel. Ueberhaupt war der hieſige Bergbau in den älteſten Zeiten weit beträchtlicher als jetzt. Im Jahre 1564. war das wöchentliche Ausbringen 24 Centn. Kupfer, der Centn. mit 24 Loth Silbergehalt, ſo daß man von Zeit zu Zeit Silbermünzen ausprägen konnte, wovon die bekannten Ilmenauer Ausbeutethaler ein immerwährendes Denkmahl ſind; und in den Jahren 1730. bis 1739.

wo es liegen blieb, hat man an Schwarzkupfer 9449 Centn., 62½ Pfund zur Saygerhütte geliefert, und daraus 8777 Centn, 57½ Pf. Garkupfer gemacht, aus welchem man 16398 Mark 4 Loth 10½ Gran Silber erhielt, wovon ſich die Geldeinnahme auf 288,873 Rthlr. 21 Gr. belaufen hat. Der Verfall dieſes ſehr einträglichen Bergbaues kam vorzüglich von dem 1739. geſchehenen Durchbruche des großen Teiches ſowohl, als auch von der ſchlechten Behandlungsart und der üblen Wirthſchaft der dabey angeſtellten Perſonen her, welche Uebel unter der jetzigen wachſamen Regierung aber nicht mehr zu befürchten ſind. Denn des jetzt regierenden Herzogs Hochfürſtl. Durchl. ließ ſeit 1777. nach dem Gutachten des Churſächſ. Ober-Berghauptmanns von Trebra ununterbrochen an der Wiederherſtellung dieſes Bergbaues arbeiten, ſo daß dieſe Grube am 24. Febr. 1784. feyerlich wieder angegriffen werden konnte und ſeitdem auch fortgebauet worden iſt. Zu mehrerer Aufmunterung des wieder aufgenommenen Bergbaues ſind den Gewerken alle bey dem Bergbaue üblichen Bergfreyheiten zugeſtanden worden. Der tiefe Martinröder Stollen iſt über 6000 Lachter offen. Die Gebirge, in welchen die Silber- und Kupferflötze angetroffen werden, beſtehen meiſtens aus Kalk und Gyps über den Flötzen; die übrigen aus Granit, Porphyr, Jaspisartigen Geſtein mit Kalk, Gypsſpath und Quarzkörnern vermiſcht, in welchen Braunſtein und Eiſenſteinadern aufſtreichen. Von den hieſigen Bergen merke ich folgende an: die hohe Schlaufe, wo Bergbau auf Eiſenſtein getrieben wird, welcher aus rothen dichten Eiſenſtein, Eiſenrahm und Eiſenglimmer beſtehet. Die Hermanſteiner Wand iſt wegen des über 100 Fuß auf derſelben hervorragenden, von allen Seiten faſt ſenkrechten Felſen des Hermanſteins, auf welchem die Ueberreſte einer ehemaligen Burg zu ſehen ſind und wegen des Steinkohlenflötzes merkwürdig. Der Rücken dieſes Berges iſt dicht mit Nadel- und Laubhölzern bewachſen, der Hermanſtein ſelbſt aber beſteht aus braunrothen feſten Porphyr. Der große und kleine Dachskopf, zwey Porphyrberge, an deren Fuße ſich Sandſtein befindet und am Abhange derſelben iſt der Flößgraben angelegt. Der höchſte Punkt auf der Oſtſeite des gegen 3 Stunden lang aus Süd nach Norden ſich ziehenden Ilmthals iſt der Kickelhahn, der aus weisgrauem Porphyr beſtehet, voller Eiſenſteinſchürfe iſt und zu deſſen Fuße eigentlich alle um ihn herumliegende Berge gehören. Gegen Süden fällt er bis in das Schurrenthal

ab, wo der Schortenbach zwiſchen Weymar und Schi
burg die Gränze macht.

Roda, von 327 Einw., worunter über 30 Nagelſchm
meiſter und viele Harzſcharrer, ſo wie auch Holzarbeiter ſind
Ober-Pörlitz von 124 und Unter-Pörlitz ein Pfa
mit einem Hofjäger des Ilmenauer Depart. 367 Einw. neb
nem Schatullguthe, haben einen Pfarrer und heißen gewöh
Küchendörfer. Im letztern beſonders treiben mehrere
wohner außer dem Feldbaue und der Viehzucht das Fuhrn
Handarbeiten und Holzarbeiten. In ihrer Flurmark iſt a
Scharte ein Eiſenhammer, der recht gutes Eiſen liefer

Cammerberg oder Hermannſtein, 1
von Ilmenau, am Abhange der Hermannſteiner W
oder am Cammerberge im Ilmgrunde, hat 66 Ei
und in einiger Entfernung ein beträchtliches Steinl
lenbergwerk. Das Unterlager der Steinkohlen iſt das
te liegende, in welchem Splitter von Quarz, Feldſpath und
ne abgerundete Stückchen Hornſtein angetroffen werden, ofi
det man auch Arſenik in Faſern und Kupferkies in Gräu
beygemiſcht. Der Kohlenflötz iſt gegen 7 Lachter hoch
wird in 4 Flötze durch die dazwiſchen liegenden Sandſteinl
abgetheilt. Dieſe Sandſteinlagen nennt man hier Schwüh
und ſie verurſachen, daß die Kohlen vor dem Verkauf
zerſetzt, klar gepocht und von den Schwühlen geſchieden
den müſſen. Die Kohlen ſelbſt ſind ſehr pechig und we
wegen ihrer Güte ſehr geſchätzt. Das Dachgeſtein über d
ben macht der Kräuterſchiefer oder Schieferthon
welchem man häufig Abdrücke von Schilf, Farrenkraut und A
männchen findet.

Stützerbach, ein Pfarrkd. am Fuße des Müh
ges, iſt zwiſchen Churſachſen und Weymar getheilt.
letztere hat hier ein Kammerguth, einen Forſtbedier
das Patronatrecht und eine berühmte Glashütte
welcher ſehr ſchönes weißes Glas, Glocken, Krüg
gefertiget werden, das ſelbſt dem böhmiſchen den Vo
ſtreitig machet. Der meiſte Abſatz gehet nach Hol
und Hamburg. Den Thon zu den Häfen erhält man
dem Coburgiſchen. — Neuhaus, ein herrſchaftl. Wo

und Kammerguth. — Gabelbach, ein herrſchaftl. Jagdhaus. — Heyda, ein Pfarrkd. von 230 Einw., iſt auch der Sitz eines zum Ilmenauer Depart gehör. Wildmeiſters — Neuſis, ein D mit einem fürſtl. Kammerg., hat 163 Einw., welche zum Theil Fuhrleute und Handelsleute ſind, wovon die anſehnlichſten zu Hamburg Haus und Waarenlager haben. — Gränzhammer mit 67 Einw. ein Eiſenhammer, der vorzüglich gutes Eiſen liefert. — Wipfra, hat 179 Einw. und ein Kammerguth. — Schmerfeld, ein D. von 115 Einw. und hat bey der hieſigen Kirche mit Wipfra einen Pfarrer. Schmerfeld, Neuſis und Heyda ſind die 1687. erworbenen drey Möllnitzer Dörfer.

Martinroda, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes, dem von Wizleben gehöriges weymar. adl Erblehnguth, welches zur ilmenauer Steuercaſſe contribuirt; und Pfarrkd. von 381 Einw. nebſt Wüſtenbergen, hat mit Neuſis einen Pfarrer und die Einwohner nähren ſich vorzüglich vom Fuhrweſen und Kienruß-handel.

Auf der weſtlichen Seite des Ilmthals iſt der Schneekopf der höchſte Punkt des ganzen Gebirges. Seine Oberfläche iſt ſehr ſumpfig, enthält Torf und ſchieferartige Porphyrſtücke. Gegen Süden fällt er nach Goldlauter und Suhl, gegen Norden aber nach Ilmenau ab, wo die Sturmhayde ſeinen Fuß und ein Stück des nordöſtlichen Fußes vom ganzen Gebirge ausmachet. Man findet hier viel grünlichen verwitterten Porphyr an, der Porphyrbraune genannt wird, der gemeine Porphyr aber heißt das Steingebirge. Der Porphyr wird von Gängen und Lagern durchſetzt, welche mit weißem ſchweren Spath, hier Schwerſtein genannt, angefüllt ſind, mit dem noch Eiſenſteinarten einbrechen. Man treibt hier viel Eiſenſteinbau auf Waſenläufern, ſchmelzt und verarbeitet ſie in den von vorzüglichen Hohenöfen und Eiſenhämmern, deren Eiſen von vorzüglicher Güte iſt. Am Fuße der Sturmhayde das Ilmenauer Schieferflötz.

8. Das Amt Rosla

Nach dem Tode Friedrich Wilhelm III. Herzogs [illegible]burg an die Weymariſche Linie, und hat 1 Actuar, 1 Landrichter und Amtscom-

miſſ., 1 Rentſecretair und 1 Acceſſiſten. Das A. Rosla nebſt Voigtey Gebſtedt hat 8491 Einw. 1594 H. und 838 Scheunen ohne Ställe.

Stadt-Sulza, hat 196 Wohnh. mit 1047 Einw. worunter gegen 80 Strumpfwirkermeiſter incl. der Wittwen mit 60 Geſellen und Lehrlingen und 10 Leinwebermeiſter ſind, und liegt an der Ilm ohnweit Camburg nordweſtwärts. Nahe dabey iſt ein zum altenburgiſchen A. Camburg gehöriges Salzwerk, von welchem weiter unten mehr geſagt werden wird. Hier iſt eine Adjunctur der weymar. Superintendur von 2 Pfarreyen in 2 Dörfern, eine Knabenſchule mit 1 Rector und Cantor, 1 Mädchenſchule und ſeit 1683. hat es einen Jahr- und Viehmarkt erhalten. Der Stadtrath hat 1 Bürgermeiſter, 3 Rathsbeyſitzer, 1 Cämmerer und 7 Viertelsmeiſter. Bey der Stadt iſt auch eine große Mühle.

Amtsorte ſind:

Dorf-Sulza, nahe bey Stadt-Sulza, hat 216 Einw. und mit dem folgenden Berg-Sulza einen Pfarrer. Berg-Sulza, hat 141 Einw. und iſt ein gräfl. Beuſtiſches Ritterg. ohne Gerichtsbarkeit. — Von dem churſächſ. D. Darnſtädt an der Ilm ohnweit Sulza iſt nur die Flur Sachſenweymariſch. — Ober-Rosla, ein Pfarrkirchd., hat 241 Einw. Es liegt an der Ilm und gehörte ehedem denen von Rosla. Es iſt ein fürſtl Schatullguth daſelbſt. Nieder-Rosla, an der Ilm, hat eine Pfarrk., ein Cammerguth, ein herzogl. Schloß, ein Amthaus, eine herrſchaftl. Mühle, auch ein Freyguth ohne Gerichte, einen zum weym. Depart. gehör. Forſtbedienten, und giebt einer Adjunctur der weym. Superintendur von 5 Pfarreyen mit 6 Dörf den Nahmen, ſo wie auch der hieſ. Pfarrer mit Adjunctus iſt, und zählt 358 Einw — Wickerſtedt, mit einem zerſchlagenen Freyguthe, hat 544 Einw. und eine Pfarrk. — Zottelſtedt, an der Ilm, mit einem Erblehnfreyguthe ohne Gerichte, hat 323 Einw. und mit Mattſtedt einen Pfarrer. Pfiffelbach, 1 M. von Buttſtedt, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer jetzt auch mit Adjunctus der Adjunctur Nieder-Rosla iſt, hat 303 Einw. — Mattſtedt, an der

Ilm, hat 270 Einw. — Werſdorf, auf der Weſtſeite der Ilm mit einem Freyguthe und Gerichte, hat 72 Einw. — Gonnendorf, hat 47 Einw. — Zum Frohndienſte zu Kieder-Trebra mit Landesherr.

Stadtilm, ſonſt Eckartsberga, eine Vogtey und Pfarrſ., hat 254 Einw., hierzu gehören: Neuſtedt oder Neuſtädtel, mit einer Filial- von folgender Mutterk., hat 200 Einw. und Neuſtorf, ein Vorwerk, worinnen 13 Mann ins churſ. Ac Schulzenamt gehören, hat 218 Einw. — Nau, Fähr, nahe bey Apolda, iſt weimarisch und hat die Huldigung nach Weimar zu leiſten, die Flur aber gehört ins churſächſ. Amt Eckartsberga.

Adliche Oerter ſind:

Ebersſtedt, mit 207 Einw. und einem Ritterg. — Schnabsdorf, mit einer Schäferey.

Apolda, an der Ilm, 3 St. von Jena, eine der daſigen Univerſität gehörigen Stadt von 544 H. und 3941 Einw., welche vorzüglich die Strumpfmanufactur treiben. Es werden jährlich hier über 53000 Strümpfe von 26 Strumpfverlegern durch 353 Meiſter auf 780 Stühlen gemacht, worunter ohngefähr 2000 Dutzend geſtrickte Strümpfe ſind, die aus der Nachbarſchaft, vorzüglich aus den D. Stobra und Schöden, die neben dem Feldbau keine andere Beſchäftigung haben, in die Stadt gebracht werden. Mit Wolleſpinnen allein werden gegen 2500 Menſchen beſchäftiget. Der Haupthandel dieſer Strümpfe geht vermittelſt der Leipziger- und Frankfurth a. M. Meſſen nach Rußland, Niederſachſen ꝛc. Es giebt auch hier achtzehn beträchtliche Branntweinbrennereyen, mehrere Tuch- Zeuch- und Leinweber, auch einen Rothgießer, der Glocken und Mörſer gießt. In der Stadt iſt bey der Stadtkirche der Sitz eines Superintendentens, deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen mit 11 Pfarreyen und 1 Filial beſtehet, worinn 24 Dörfer ſind, und an der Knabenſchule ſind 1 Rector,

1 Cantor, 1 Baccalaurens, an der Mädchenſchule aber ein Lehrer angeſtellt. Das Patronatrecht über Pfarrer, Diaconus und Schullehrer gehört zwar der Akademie zu Jena allein; aber dennoch fertigt der aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Rathsaſſeſſoren und 1 Rathskämmerer beſtehende Stadtrath mit der Akademie zugleich die Vocationen aus. Die Cämmereyeinkünfte beſtehen blos in einigen Bürgerabgaben nebſt Erbzinſen von vertheilten Communflecken und betragen etwa 1500 Rthlr. jährlich. Auch werden die landesherrlichen Verordnungen nicht an den Rath, ſondern an die Univerſitäts-Schloßgerichte geſendet, vor welchen Rath und Bürgerſchaft auf geſchehene Vorladung erſcheinen müſſen. Denn der Stadtrath hat nur Erbgerichte und die Obergerichte übt die Univerſität Jena aus, welche hier einen Juſtitiarius hält, ein Schloß und Ritterg. beſitzt, welches die Academie nach dem tödtlichen Hintritt Anton Friedrich Vitzthums am 15. Octbr. 1633. von den Herzogen zu Altenburg und Weymar geſchenkt erhielt. Die Academie erhebt von jedem Erbe den Erbgülden, und zwar auch in Tauſchfällen nicht nur von der Geldzulage, ſondern auch von den gegen einander vertauſchten Stükken den Handlohn; die Einkünfte von dem Lätare Jahrmarkte aber mit dem Rathe gemeinſchaftlich. Jährlich werden hier 3 ſtarke Jahrmärkte nebſt einem beträchtlichen Viehmarkte gehalten, und auf die Wochenmärkte wird viel Getraide zum Verkauf gebracht, obgleich die Einwohner erheblichen Ackerbau haben. Alles ſchwarze Brodt nebſt Kuchen und Braten muß von den Bürgern in den 2 zum Schloſſe gehörigen Backhäuſern gegen einen Backzins gebacken und gebraten werden, und die hieſigen Weiß und Semmelbäcker dürfen dies nicht backen und braten. In Apolda iſt auch ein Beyamt von Buttſtedt und eine zum Allſtedter Depart. gehör. Heegereuterey.

9. Das Amt Dornburg

erhielt die ausgeſtorbene jenaiſche Linie ebenfalls aus der altenburg. Erbſchaft. Es hat 1 Amtmann, 1 Actuarius, 1 Acceſſiſten und 1 Rentcommiſſar.

Dornburg, 1 M. von Jena und 2 M. von Naumburg, eine kleine Stadt auf einer ſenkrecht abgeſchnittenen, 250 Fuß hohen Felſenwand an der Saale, mit einem Schloſſe, Amte und Superintendur, deren Superintendent zugleich Paſtor in Dornburg, Hirſchroda, Wilsdorf und Raſchhauſen iſt, und deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarreyen und 1 Filial in 14 Dörfern beſtehet. Ferner ſind hier noch eine Knabenſchule mit 1 Rector und 1 Cantor nebſt einer Mädchenſchule mit 1 Lehrer, 2 Freygüther ohne Gerichten, und ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, ſo wie auch eine zum Allſtedter Depart. gehör. Oberförſterey. Die Einwohner treiben meiſtentheils neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfſtrickerey, Leinweberey und Baumwollenſpinnerey, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath beſteht außer dem Bürgermeiſter und Stadtſchreiber noch aus 2 Cämmerern und hat die Nieder-, das Amt aber die Obergerichte. Dieſe kleine Stadt von 80 H. und 370 Einw. iſt wegen ihres hohen Alterthums in der Geſchichte berühmt und hat von dem hier geſtandenen Götzen Thor den Namen erhalten. Das hieſige Schloß, welches eine der ſchönſten Ausſichten hat, nahm Herzog Wilhelm Apeln von Vitzthum weg.

Dorndorf, ein großes, aus etlichen 80 H. beſtehendes Pfarrkd., deſſen Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Sulzbach von 3 Pfarreyen mit 1 Filialk. und 6 Dörfern iſt, und Raſchhauſen, ein Pfarrkd. dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Erſteres hat 453 Einw. und letzteres 161 Einw. nebſt einem Waſſerzolle und herrſchaftl. Gaſthauſe. — Uttenbach, ohnweit Apolda, mit der ſogenannten Erblehnpropſtey, hat ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, eine Pfarrk., deren Pfarrer jetzt Adjunctus der Adjunctur Uttenbach oder Utenbach von 5 Pfarreyen mit 1 Filialk. und 9 Dörf. iſt und 232 Einw. — Hirſchroda, enthält 127 Einw. — Köſnitz, 158 Einw. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrkd., giebt einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens den Namen. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hieſige Pfarrer iſt auch zugleich Pfarrer zu Herreßen und

Obeyndorf mit 1 Filialk. von Sulzbach, hat 249 Einw. — Ober-Trebra, an der Ilm, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, einem Erblehnfreyguthe ohne Gerichte, hat 173 Einw. und mit Fluhrſtedt einen Pfarrer.

Großen-Romſtedt, ſüdwärts von Apolda, hat 187 Einw., ein Kirchd. wie

Klein-Romſtedt, mit 172 Einw., hat einen Pfarrer und jedes ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite.

Zimmern, bey Dornburg, ein Pfarrkd. und fürſtl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Cunitz, am Einfluſſe der Gleiße in die Saale 1 St. von Jena, ein Pfarrkd., hat 248 Einw., welche einen ſehr einträglichen Obſtbau und Weinbau treiben. Hier ſind auch einige herrſchaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerſtöhrtes altes Schloß, auf deſſen Trümmern man die vortreflichſte Ausſicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilſdorf, nordweſtwärts von Dornburg, mit einem fürſtl. Kammerguth, hat 67 Einw. und ein Gleite wie voriges D.

Adliche Oerter:

Fluhrſtedt, ein Kirchd., hat 192 Einw. und ein mit Gerichten beliehenes Ritterg., das theils Mannlehn, theils Erblehn iſt.

Wormſtedt, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes Mannritterg. und Pfarrkd., hat 356 Einw. Hier iſt von dem Beſitzer, dem Herrn von Milckau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutſchen oder Graitſchen, an der Gleiße 3 St. von Jena, ein mit Gerichten beliehenes Mannlehnritterg. und Pfarrkd., hat 140 Einw. Die Hälfte dieſes Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachſen-Altenburg.

10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaischen Linie aus der altenburgischen Erbschaft zugehört. Dem Amte steht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtacceſſiſt vor. Es hat 2170 Menſchen und 475 Häuſer.

Bürgel, ohnweit Eiſenberg, eine kleine Stadt an der Gleiße, von 208 Häuſ. und 1092 Einw., welche, auſſer ihren 3 Jahrmärkten, von einer von 41 Meiſtern betriebenen Töpferfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Heſſen verbreitet, von der Leinwebere y und dem Beſenhandel ſehr gute Nahrung haben. Sie hat an der Stadtkirche einen Superintendenten, unter welchem auſſer der hieſigen Knabenſchule mit 1 Rector, 1 Cantor und der Mädchenſchule mit 1 Lehrer nebſt den Dorfſchulen, 6 Pfarreyen und 3 Filialk. mit 11 Dörfern ſtehen. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte und beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Rathsheyſitzer und 3 Kämmerern. In der hieſigen Gegend bricht man Strahlgyps und ſchlechten rothen Alabaſter.

Amtsorte ſind:

Thalbürgel, wo ehedem eine Benedictinerabtey war, iſt ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, hat 160 Einw., ein Kammergut und herzogl. Schloß, wo das Juſtiz und Rentamt ſich befindet.

Bobeck, hat 268 Einw. und eine Pfarrk., deſſen Pfarrer jetzt Adjunctus der Superintendur Bürgel iſt. Die Steuern dieſes Dorfs gehören ins A. Eiſenberg.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Taupadel, hat 100 Einw nebſt einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürſtl. Kammergut, hat 66 Einw. Nordwärts davon liegt

Naußnitz oder Naußitz, auch Naußitz, ein D., hat 21 Einw.

Seregа, hat 49 Einw.

Waldeck, 3 St. von Jena, mit einem Jagdſchloſſe und einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten, hat 95 Einw. — Hetzdorf, hat 13 Einw.

Adliche Oertee und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürſtl. Schatullguth, hat 81 Einw.
Beulbar, ein fürſtl. Schatullguth, hat 63 Einw.
Wogau, ein adl. Dorf mit Gerichten, deſſen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden ſind.

11. Das Amt Jena, welches bis 1637. mit dem Rentamt einen Beamten hatte, nebſt dem akademiſchen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürſtenthume Eiſenach und gehörte der ausgeſtorbenen jenaiſchen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſ., 1 Actuar und Archivar, 1 Amtsſecretair und Landrichter, 1 Kopiſten und Acceſſiſten, 1 Amtsſchreiber und 1 Rentamtacceſſiſt. Der Juſtizamtmann iſt zugleich Vorſitzender beym herzogl. Conſiſtorio und bey der Kirchenkaſten-Commiſſion und Beyſitzer bey der Policey-, Raths- und Allmoſen-Commiſſion, ſo wie auch Director der fürſtl. Schatullgerichte in Burgau. Das Amt enthält das fürſtl. Schatullguth Burgau, die Stadt Lobeda und 28 Dörfer und wird in die Ober- und Unterpflege eingetheilet. Außerdem aber gehören auch noch unter die Gerichtsbarkeit des Amtes die herzoglichen Geleite, die Subalternofficianten bey der fahrenden Poſt, die 4 Thorſchreiber, die akademiſchen Bürger in peinlichen Fällen und 2 Häuſer in der Zwätzner Vorſtadt.

Jena, liegt, ganz von kahlen und ſteilen, zum Theil vortrefliche Ausſichten darbietenden, Bergen eingeſchloſſen, in einem angenehmen Thale gegen Morgen an der Saale und gegen Abend an dem Bache Leutra.

Dieſer eine halbe Stunde von der Stadt entſpringende Bach iſt zwar an und für ſich unbeträchtlich, allein bey ſtarkem Platzregen und Thauwetter läuft er ſo ſchnell an, daß er großen Schaden anrichtet und koſtbare Waſſerbaue verurſachet. Ein Theil davon trennt ſich vor dem Ziegelgatter nach der Oehlmühle zu, läuft zwiſchen Gärten und Krautländern nach dem Neuthore zu und fällt nicht weit davon in die Saale, der andere aber fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die auf Herrmanns, Herrn von Lobdaburg Befehl 1276. zum erſtenmahle und jetzt gut gepflaſterten Straßen zur Reinigung derſelben geführet wird, worauf er vor dem Saalthore in die Mühlache, ein Arm der Saale, ſich ergießt. Nicht weniger Dienſte leiſtet er der Stadt bey entſtehenden Feuersbrünſten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende, mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den ſämmtl. Vorſtädten 410, alſo zuſammen 791 H. mit dem Saal- Lobder oder Löber- und Johanniſsthore in der Ringmauer und dem Zwätzner- Erfurter- Neu- und Brückthore in den Vorſtädten. Die Haupt-Pfarr- und Stadtkirche iſt ein ſchönes ſchon im Jahre 1395. in Urkunden vorkommendes, im 15. Jahrh. aber erweitertes ſchönes Gebäude, das 1770. ein neues Dach und 1788 inwendig einen neuen Anſtrich und beſſere Fenſter erhielt. Sie beſitzt mehrere koſtbare und zum Theil ſeltene heil. Geräthe und um den ſteinern Hauptaltar ſtehen einige in Lebensgröße abgebildete Superintendenten, z. B. Major, Colerus, Chemnitius, auch ein metallenes Bild von Dr. Luther, das der Herzog Johann Wilhelm von Weymar 1572. hier aufſtellen ließ. Die jetzige ſchöne Orgel hat zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der Orgelbauer Chriſtoph Sterzing aus Eiſenach für 3500 Rthlr erbauet und iſt 1798 mit einem Aufwande von 800 Rthlr. durch Chriſtian Friedrich Poppe und ſeine 3 Söhne aus Stadt Roda reparirt. An der Kirche ſind außer dem Paſtor, der gewöhnlich auch Superintendent iſt noch ein Archidiaconus und Diaconus angeſtellt und es wird mit Ausnahme des Donnerſtags alle Tage Gottesdienſt darinnen gehalten. Der an

der Abendſeite ſtehende Thurm iſt ſeit 1474. erbauet, 1486. erhöhet und 1791. der Knopf neu vergoldet worden. Das darinnen ſich befindende Geläute beſteht aus 5 Glocken, wovon die Aelteſte die Jahrzahl 1325. hat. Im Jahre 1803. ließ der Stadtrath und die Bürgerſchaft anſtatt der alten ſeit 1648. geſtandenen Schlaguhr durch den fürſtl. Schwarzburgſchen Hofuhrmacher Hr. Eberhardt aus Stadt Ilm mit einem Koſtenaufwande von 550 Rthlr. nebſt einem freywilligen Geſchenke eine neue Uhr aufſetzen, welche am 24. Septbr. 1803. Abends um 6 Uhr das erſtemahl ſchlug. An der Mittagsſeite der Kirche befinden ſich zwey über einander gebauete Sacriſteyen. Die hinter der Stadtkirche liegende Stadtſchule entſtand 1525. aus einem adlichen Nonnenkloſter und hat 4 Lehrer, die in den 6 Claſſen derſelben unterrichten. Im Jahre 1803. hat man in die beyden unterſten Claſſen die Mädchenſchule verlegt. In den Vorſtädten befinden ſich noch die beyden Johanniskirchen vor dem Johannisthore auf dem Gottesacker, nämlich die alte, jetzt nicht mehr gebrauchte, im 13ten Jahrh. vorhanden geweſene, Johanniskirche und die vom 16. Aug. 1686. bis zum Einweyhungstage am 16 Jul. 1693. mit einem Aufwande von 12000 Rthlr. auf dem Stadtkirchenvermögen erbauete heutige Johann Georgs Kirche, die ſeit dem 4 Aug. 1743. zugleich die Garniſonkirche iſt und ſeit 1779. bis 1784. eine ordentliche Orgel erhalten hat. Seit Oſtern 1802. iſt ſonntäglich nur von 8 bis 10 Uhr Gottesdienſt und der nachmittägliche abgeſchaft. Die Kirche des Hospitals zu St. Jacob ward im 14. Jahrh. durch einen Jenaiſchen Bürger, Nicol Theuerkauf, erbauet, 1690. aber wegen Baufälligkeit niedergeriſſen und bis zum 7. Jun. 1692. auf Koſten des Stadtkirchenvermögens wieder neu erbauet, aber 1788. durch Reparatur zur Haltung des Gottesdienſtes wieder hergeſtellt. Außer 500 Studenten hat Jena 4344 Einwohner ohne Geſellen, Bediente, Knechte und Mägde, mit denſelben aber über 6000 Menſchen und in dem verfloſſenen Jahrhunderte wurden hier folgende Menſchen gebohren und begraben, als:

Von	1701	bis	1710	gebohren	1525	geſtorben	1651.
—	1710	—	1720	—	1929	—	2140.
—	1720	—	1730	—	2037	—	2013.
—	1730	—	1740	—	1881	—	2062.

[illegible] Einkün[illegible] Jahren ſeit 24. F[illegible] Dietrich Witzthum v[illegible] der Schenker, nämli[illegible] des Hauſes Sach[illegible] Kinder verlegt worden iſt. [illegible] kamen 2) nach[illegible] Legat[illegible] Wilhelm her, und Johan[illegible] 20. Octbr. 1669. bekan[illegible] 3000 Rthlr. vermacht hat[illegible] 150 Rthlr. auf ein Jahr m[illegible] angetragen und auf die Weiſe fortgeführet wurde. 3) Das Vikareygut zu R[illegible] Lenneta, welches aus 2 Hſn. Land, 8 Acker Holz, 1 Wie[illegible] und 2 Häuſern nebſt einem Weinberge beſteht, erhielt die Ab[illegible] demie den 12 Octbr 1539, verkaufte es aber, mit Genehmi[illegible] ganz ihrer gnädigſten Herrſchaft, bereits 1590. als ein Mann[illegible] lehn, und bedung ſich 1 Rthlr jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. von Hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schrei[illegible] bewilligung. 4) Erhielt ſie durch das Teſtament Herzogs Johann zu Sachſen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 2ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gülden ſteigenden Kapital die Zinſen ſo lange, bis dieſe zu dotiren ſich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtiſſin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630. ein Legat von 400 Meißn. Gülden, wovon Sachſen-Altenburg die Zinſen zahlt. 6) Das Schneiderſche Geſchenk, deſſen Betrag unbekannt iſt, das Arumäiſche Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmariſche Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Roſe genannt. 8) Verſchiedene Erbgefälle an Getraide-, Geld- und andern Zinſen aus dem D. Lehnſtedt, Hohlſtedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Coſpeda, Kötſchau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinſen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Beſoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Univerſitätsglieder ſind noch nachſtehende, zur[illegible] der Wiſſenſchaften dienende Inſtitute entſtanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Philoſ. D. Herzog gegründete lateiniſche Geſellſchaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt; die von dem am 29. Septbr. 1802 verſtorbenen Prof. D. Bätſch geſtiftete naturforſchende Geſellſchaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz geſtiftete Societät für die geſammte Mineralogie und die 1730. geſtiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerrath Succow, ruhende deutſche Geſellſchaft der höhern Wiſſenſchaften. Auch befindet ſich hier eine herzogliche akademiſche freye Zeichenſchule mit einem Zeichenmeiſter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude, welches ehedem das Paulinerkloſter hieß. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, welche ſeit 1782. ihre jetzige Geſtalt und Einrichtung des Gottesdienſtes erhielt, der blos ſonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen beſteht, indem keine Parochialia darinn gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theyßner aus Merſeburg zu Anfange des 18 Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebſt allen Baumaterialien und freyem Quartier. Am den Altar befinden ſich mehrere Bildniſſe von Churfürſten und Herzogen von Sachſen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Profeſſoren in dieſe Kirche begraben, daher ſie wegen der vielen Grabmähler das Anſehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurme iſt ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorſaale des juriſtiſchen Auditoriums, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv in einem maſſiven Gewölbe linkerhand im Hofe ſich befinden. Das aus zwey Stockwerken beſtehende Bibliothekgebäude mit den anſehnlichen Univerſitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Bücherſammlungen entſtanden iſt. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geſchenkte ehemal. Kloſterbibliothek. 2) Die Churfürſtliche oder alte von dem Chur-

Dornburg, 1 M. von Jena und 2 M. von Naumburg, eine kleine Stadt auf einer ſenkrecht abgeſchnittenen, 250 Fuß hohen Felſenwand an der Saale, mit einem Schloſſe, Amte und Superintendur, deren Superintendent zugleich Paſtor in Dornburg, Hirſchroda, Wilsdorf und Naſchhauſen iſt, und deren Sprengel aus 2 Adjuncturen, 8 Pfarreyen und 1 Filial in 14 Dörfern beſtehet. Ferner ſind hier noch eine Knabenſchule mit 1 Rector und 1 Cantor nebſt einer Mädchenſchule mit 1 Lehrer, 2 Freygüther ohne Gerichten, und ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, ſo wie auch eine zum Allſtedter Depart. gehör. Oberförſterey. Die Einwohner treiben meiſtentheils neben dem Ackerbaue Handwerke, vorzüglich Strumpfſtrickerey, Leinweberey und Baumwollenſpinnerey, und haben von den 2 Jahrmärkten gute Nahrung. Der Rath beſteht außer dem Bürgermeiſter und Stadtſchreiber noch aus 2 Cämmerern und hat die Nieder-, das Amt aber die Obergerichte. Dieſe kleine Stadt von 80 H. und 370 Einw. iſt wegen ihres hohen Alterthums in der Geſchichte berühmt und hat von dem hier geſtandenen Götzen Thor den Namen erhalten. Das hieſige Schloß, welches eine der ſchönſten Ausſichten hat, nahm Herzog Wilhelm Apeln von Vitzthum weg.

Dorndorf, ein großes, aus etlichen 80 H. beſtehendes Pfarrkd., deſſen Pfarrer Adjunctus der Adjunctur Sulzbach von 3 Pfarreyen mit 1 Filialk. und 6 Dörfern iſt, und Naſchhauſen, ein Pfarrkd. dicht unter Dornburg an beyden Seiten der Saale, über welche hier eine bedeckte hölzerne Brücke geht. Erſteres hat 453 Einw. und letzteres 161 Einw. nebſt einem Maſſerzolle und herrſchaftl. Gaſthauſe. — Uttenbach, ohnweit Apolda, mit der ſogenannten Erblehnpropſtey, hat ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, eine Pfarrk., deren Pfarrer jetzt Adjunctus der Adjunctur Uttenbach oder Uttenbach von 5 Pfarreyen mit 1 Filialk. und 9 Dörf. iſt und 232 Einw. — Hirſchroda, enthält 127 Einw. — Köſnitz, 158 Einw. und eine Filialk. von Uttenbach.

Sulzbach, ein Pfarrkd., giebt einer Adjunctur des Dornburger Superintendentens den Namen. Es hat 215 Einw. und gute Bierbrauerey, deren Bier weit verfahren wird. Der hieſige Pfarrer iſt auch zugleich Pfarrer zu Herreßen und

Obernborf mit 1 Filialk. von Sulzbach, hat 249 Einw. — Ober-Trebra, an der Ilm, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, einem Erblehnfreygurthe ohne Gerichte, hat 173 Einw. und mit Fluhrſtedt einen Pfarrer.

Großen-Romſtedt, ſüdwärts von Apolda, hat 187 Einw., ein Kirchd. wie

Klein-Romſtedt, mit 172 Einw., hat einen Pfarrer und jedes ein zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite.

Zimmern, bey Dornburg, ein Pfarrkd. und fürſtl. Kammerguth, hat 179 Einw.

Cunitz, am Einfluſſe der Gleiße in die Saale 1 St. von Jena, ein Pfarrkd., hat 248 Einw., welche einen ſehr einträglichen Obſtbau und Weinbau treiben. Hier ſind auch einige herrſchaftl. Weinberge und auf dem nahe anliegenden Berge ein zerſtöhrtes altes Schloß, auf deſſen Trümmern man die vortreflichſte Ausſicht über einen großen Theil des Saalthals und der Ebene auf den Bergen genießt.

Krippendorf, mit einem zur Wiegendorf. Gleitsſtelle gehör. Gleite, hat 145 Einw. und eine Pfarrk.

Wilsdorf, nordweſtwärts von Dornburg, mit einem fürſtl. Kammerguth, hat 67 Einw. und ein Gleite wie voriges D.

Adliche Oerter:

Fluhrſtedt, ein Kirchd., hat 192 Einw. und ein mit Gerichten beliehenes Ritterg., das theils Mannlehn, theils Erblehn iſt.

Wormſtedt, ein mit Gerichtsbarkeit beliehenes Mannritterg. und Pfarrkd., hat 356 Einw. Hier iſt von dem Beſitzer, dem Herrn von Mickau, die Stallfütterung der Schaafe eingeführt worden.

Greutſchen oder Graitſchen, an der Gleiße 3 St. von Jena, ein mit Gerichten beliehenes Mannlehnritterg. und Pfarrkd., hat 140 Einw. Die Hälfte dieſes Dorfs gehört unter die Hoheit von Sachſen-Altenburg.

10. Das Amt Bürgel

hat, wie das vorige, der jenaiſchen Linie aus der altenburgiſchen Erbſchaft zugehört. Dem Amte ſteht 1 Amtmann, 1 Actuarius und 1 Rentamtacceſſiſt vor. Es hat 2170 Menſchen und 475 Häuſer.

Bürgel, ohnweit Eiſenberg, eine kleine Stadt an der Gleiße, von 208 Häuſ. und 1092 Einw., welche, auſſer ihren 3 Jahrmärkten, von einer von 41 Meiſtern betriebenen Töpferfabrik, die ihre Waare über ganz Thüringen und Heſſen verbreitet, von der Leinwebere y und dem Beſenhandel ſehr gute Nahrung haben. Sie hat an der Stadtkirche einen Superintendenten, unter welchem außer der hieſigen Knabenſchule mit 1 Rector, 1 Cantor und der Mädchenſchule mit 1 Lehrer nebſt den Dorfſchulen, 6 Pfarreyen und 3 Filialk. mit 11 Dörfern ſtehen. Der Stadtrath hat Ober- und Erbgerichte und beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Rathsbeyſitzer und 3 Kämmerern. In der hieſigen Gegend bricht man Strahlgyps und ſchlechten rothen Alabaſter.

Amtsorte ſind:

Thalbürgel, wo ehedem eine Benedictinerabtey war, iſt ein Pfarrkirchd. unter der Stadt, hat 160 Einw., ein Kammergut und herzogl. Schloß, wo das Juſtiz- und Rentamt ſich befindet.

Bobeck, hat 268 Einw. und eine Pfarrk., deſſen Pfarrer jetzt Adjunctus der Superintendur Bürgel iſt. Die Steuern dieſes Dorfs gehören ins A. Eiſenberg.

Klein-Löbichau, hat 132 Einw. und eine Pfarrk.

Taupadel, hat 100 Einw nebſt einer Pfarrk.

Gniebsdorf, mit einem fürſtl. Kammergut, hat 66 Einw. Nordwärts davon liegt

Naußnitz oder Naußitz, auch Naußitz, ein D., hat 51 Einw.

Gerega, hat 49 Einw.

Waldeck, 3 St. von Jena, mit einem Jagdſchloſſe und einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten, hat 95 Einw. — Hetzdorf, hat 13 Einw.

Adliche Oerter und Schatullgüther:

Illmsdorf, ein fürſtl. Schatullguth, hat 81 Einw.
Beulbar, ein fürſtl. Schatullguth, hat 63 Einw.
Wogau, ein adl. Dorf mit Gerichten, deſſen Einw. mit unter Klein-Löbichau angegeben worden ſind.

11. Das Amt Jena, welches bis 1637. mit dem Rentamt einen Beamten hatte, nebſt dem akademiſchen Amte Remda

liegt eigentlich im Fürſtenthume Eiſenach und gehörte der ausgeſtorbenen jenaiſchen Linie. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtskommiſſ., 1 Actuar und Archivar, 1 Amtsſecretair und Landrichter, 1 Kopiſten und Acceſſiſten, 1 Amtſchreiber und 1 Rentamtacceſſiſt. Der Juſtizamtmann iſt zugleich Vorſitzender beym herzogl. Conſiſtorio und bey der Kirchenkaſten-Commiſſion und Beyſitzer bey der Policey-, Raths- und Allmoſen-Commiſſion, ſo wie auch Director der fürſtl. Schatullgerichte in Burgau. Das Amt enthält das fürſtl. Schatullguth Burgau, die Stadt Lobeda und 28 Dörfer und wird in die Ober- und Unterpflege eingetheilet. Außerdem aber gehören auch noch unter die Gerichtsbarkeit des Amtes die herzoglichen Geleite, die Subalternofficianten bey der fahrenden Poſt, die 4 Thorſchreiber, die akademiſchen Bürger in peinlichen Fällen und 2 Häuſer in der Zwätzner Vorſtadt.

Jena, liegt, ganz von kahlen und ſteilen, zum Theil vortrefliche Ausſichten darbietenden, Bergen eingeſchloſſen, in einem angenehmen Thale gegen Morgen an der Saale und gegen Abend an dem Bache Leutra

Dieſer eine halbe Stunde von der Stadt entſpringende Bach iſt zwar an und für ſich unbeträchtlich, allein bey ſtarkem Platzregen und Thauwetter läuft er ſo ſchnell an, daß er großen Schaden anrichtet und koſtbare Waſſerbaue verurſachet. Ein Theil davon trennt ſich vor dem Ziegelgatter nach der Oehlmühle zu, läuft zwiſchen Gärten und Krautländern nach dem Neuthore zu und fällt nicht weit davon in die Saale, der andere aber fließt durch die Stadt, wo er eine Mühle treibt und wöchentlich auf die auf Herrmanns, Herrn von Lobdaburg Befehl 1276. zum erſtenmahle und jetzt gut gepflaſterten Straßen zur Reinigung derſelben geführet wird, worauf er vor dem Saalthore in die Mühllache, ein Arm der Saale, ſich ergießt. Nicht weniger Dienſte leiſtet er der Stadt bey entſtehenden Feuersbrünſten. Die 2500 bis 2520 Schritt im Umfange haltende, mit Mauer und Graben umgebene Stadt hat in der Ringmauer 381 und in den ſämmtl. Vorſtädten 410, alſo zuſammen 791 H. mit dem Saal- Lobder oder Löber- und Johannisthore in der Ringmauer und dem Zwätzner- Erfurter- Neu- und Brückthore in den Vorſtädten. Die Haupt-Pfarr- und Stadtkirche iſt ein ſchönes ſchon im Jahre 1395. in Urkunden vorkommendes, im 15. Jahrh. aber erweitertes ſchönes Gebäude, das 1770. ein neues Dach und 1788 inwendig einen neuen Anſtrich und beſſere Fenſter erhielt. Sie beſitzt mehrere koſtbare und zum Theil ſeltene heil. Geräthe und um den ſteinern Hauptaltar ſtehen einige in Lebensgröße abgebildete Superintendenten, z. B. Major, Colerus, Chemnitius, auch ein metallenes Bild von Dr. Luther, das der Herzog Johann Wilhelm von Weymar 1572. hier aufſtellen ließ. Die jetzige ſchöne Orgel hat zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der Orgelbauer Chriſtoph Sterzing aus Eiſenach für 3500 Rthlr erbauet und iſt 1798 mit einem Aufwande von 800 Rthlr. durch Chriſtian Friedrich Poppe und ſeine 3 Söhne aus Stadt Roda reparirt. An der Kirche ſind außer dem Paſtor, der gewöhnlich auch Superintendent iſt noch ein Archidiaconus und Diaconus angeſtellt und es wird mit Ausnahme des Donnerſtags alle Tage Gottesdienſt darinnen gehalten. Der an

der Abendſeite ſtehende Thurm iſt ſeit 1474. erbauet, 1486. erhöhet und 1791. der Knopf neu vergoldet worden. Das darinnen ſich befindende Geläute beſteht aus 5 Glocken, wovon die Aelteſte die Jahrzahl 1325. hat. Im Jahre 1803. ließ der Stadtrath und die Bürgerſchaft anſtatt der alten ſeit 1648. geſtandenen Schlaguhr durch den fürſtl. Schwarzburgſchen Hofuhrmacher Hr. Eberhardt aus Stadt Ilm mit einem Koſtenaufwande von 550 Rthlr. nebſt einem freywilligen Geſchenke eine neue Uhr aufſetzen, welche am 24. Septbr. 1803. Abends um 6 Uhr das erſtemahl ſchlug. An der Mittagsſeite der Kirche befinden ſich zwey über einander gebauete Sacriſteyen. Die hinter der Stadtkirche liegende Stadtſchule entſtand 1525. aus einem adlichen Nonnenkloſter und hat 4 Lehrer, die in den 6 Claſſen derſelben unterrichten. Im Jahre 1803. hat man in die beyden unterſten Claſſen die Mädchenſchule verlegt. In den Vorſtädten befinden ſich noch die beyden Johanniskirchen vor dem Johannisthore auf dem Gottesacker, nämlich die alte, jetzt nicht mehr gebrauchte, im 13ten Jahrh. vorhanden geweſene, Johanniskirche und die vom 16. Aug. 1686. bis zum Einweyhungstage am 16 Jul. 1693. mit einem Aufwande von 12000 Rthlr. auf dem Stadtkirchenvermögen erbauete heutige Johann Georgen Kirche, die ſeit dem 4 Aug. 1743. zugleich die Garniſonkirche iſt und ſeit 1779. bis 1784. eine ordentliche Orgel erhalten hat. Seit Oſtern 1802. iſt ſonntäglich nur von 8 bis 10 Uhr Gottesdienſt und der nachmittägliche abgeſchafft. Die Kirche des Hospitals zu St. Jacob ward im 14. Jahrh. durch einen Jenaiſchen Bürger, Nicol Theuerkauf, erbauet, 1690. aber wegen Baufälligkeit niedergeriſſen und bis zum 7. Jun. 1692. auf Koſten des Stadtkirchenvermögens wieder neu erbauet, aber 1788. durch Reparatur zur Haltung des Gottesdienſtes wieder hergeſtellt. Außer 500 Studenten hat Jena 4344 Einwohner ohne Geſellen, Bediente, Knechte und Mägde, mit denſelben aber über 6000 Menſchen und in dem verfloſſenen Jahrhunderte wurden hier folgende Menſchen gebohren und begraben, als:

Von	1701	bis	1710	gebohren	1525	geſtorben	1651.
—	1710	—	1720	—	1929	—	2140.
—	1720	—	1730	—	2037	—	2013.
—	1730	—	1740	—	1881	—	2062.

Von	1740	bis	1750	gebohren	1797	gestorben 2527.
—	1750	—	1760	—	1624	— 2387.
—	1760	—	1770	—	1457	— 1979.
—	1770	—	1780	—	1192	— 1966.
—	1780	—	1790	—	1339	— 1596.
—	1790	—	1800	—	1675	— 1801.

Außer einigem Feldbaue, Wein- Garten- und Obstbaue nebst der Viehzucht und der wohleingerichteten Bierbrauerey bey einer kleinen Anzahl Einwohner verschaffen die hiesige Universität, theils die 3 Wochen-, 3 Jahr- und Viehmärkte, theils der Betrieb der Handwerke den Einwohnern ihre Hauptnahrung. Denn es sind zu Jena 2 Seiden- und Schnittwaarenhandlungen nebst 12 Materialwaarenhandlungen und 2 Wittwen, 2 Kunst- und Papierhandlungen, 1 Siegellackfabrik, 1 Huthfabrik, 1 Tabacksfabrik, 1 Cattunmanufactur, 1 berühmte Schriftgießerey, 2 Bader, 2 Barbirer, 30 Bäcker und 4 Wittwen mit 22 gangbaren Backhäusern, 6 Beutler, 7 Böttticher, 6 Buchbinder und 1 Wittwe, 1 Bürstenmacher, 4 Drechsler, 3 Färber, 3 Klempner oder Flaschner, 40 Fleischer und 6 Wittwen, 7 Glaser und 1 Wittwe, 3 Goldarbeiter, 4 Gürtler, 6 Hufschmiede, 5 Huthmacher und 1 Wittwe, 1 Schornsteinfeger, 1 Kammmacher und 1 Wittwe, 3 Knopfmacher, 2 Korbmacher, 3 Kupferschmiede, 4 Kürschner, 10 Leinweber und 1 Wittwe, 7 Mahlmüller, 8 Maurer und 1 Wittwe, 3 Mechanici, 1 Schwerdtfegerwittwe, 4 Nadler, 3 Nagelschmiede, 1 Pergamentmacher, 16 Perruckenmacher, 2 Pflasterer, 1 Posamentirer und 1 Wittwe, 2 Riemer und 3 Wittwen, 6 Sattler und 3 Wittwen, 1 Sammetwirker, 1 Schleifer und Polirer, 7 Schlosser, 34 Schneider und 2 Wittwen, 1 Schriftgießer, 51 Schuhmacher und 4 Wittwen, 7 Seifensieder, 8 Seiler, 1 Sporer, 15 Strumpfwirker, 11 Tischler, 5 Töpfer und 3 Wittwen, 11 Tuchmacher, 2 Tuchscheerer, 6 Wagner, 2 Weisgärber und Lohgärber und 1 Wittwe, 4 Zeug- und Sägenschmiede, 3 Zinngießer und 1 Wittwe, 6 Zimmerleute und 3 Zuckerbäcker. Die hiesige berühmte Gesamtuniversität hat der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige gestiftet und dessen drey Söhne haben

ſie bereits den 19. März 1548. beſtätiget, und K. Ferdinand I. am 15. Aug. 1557. ebenfalls beſtätiget, aber ſie ward erſt am 2. Febr. 1558. eingeweyhet und der erſte Rector der Akademie war der um dieſelbe große Verdienſte habende Profeſſor der Medicin, D. Johann Schröter. Jetzt ſtehet ſie unter vier Erhaltern, dem Herzoge von Sachſen-Weymar, welcher die eine Hälfte hat, die andere Hälfte aber beſitzen zuſammen die Herzoge von Sachſen-Gotha, von Sachſen-Coburg und von Sachſen-Meinungen. Sie hat nach den urſprünglichen Statuten folgende ordentliche öffentliche Profeſſoren: 3 bey der theolog. Fakultät, 5 bey der Juriſtenfakultät, 3 bey der mediciniſchen Fakultät und 7 bey der philoſophiſchen Fakultät. Allein in allen Facultäten bisweilen ein oder mehrere ordentliche Profeſſores Honorarii geſetzt, und außerdem lehren noch viele auſſerordentliche Profeſſoren und Adjuncti in allen Fakultäten. Der regierende Herzog von Weymar iſt der jedesmahlige Rector derſelben, der die Verwaltung durch einen Prorector beſorgen läßt, welcher jährlich zu Anfange des Januars und Julius wechſelsweiſe aus den 4 Facultäten gewählt wird, aber als Prorector keine Stimme im akademiſchen Senate hat, der die eigentliche Gerichtsſtelle der Univerſität iſt und ſeit 1722. iſt das aus dem wirklichen Prorector, dem deſignirten Prorector und 4 Decanen beſtehende Concilium errichtet worden. Der Univerſität gehören die zwey vermittelſt eines Schenkungsbriefes vom 15. Octbr. 1633. erhaltenen Dotalgüther Apolda und das Amt Remda, woſelbſt die Univerſität auch die Gerichtsbarkeit und das Patronatrecht ausübt. Außerdem hat dieſe hauptſächlich zur Ausbreitung der wahren evangeliſchen Religion geſtiftete Akademie zur Beſtreitung der Beſoldungen der drey Quartale der ordentlichen Lehrer — denn das vierte Quartal wird aus Kammermitteln bezahlt —

und zur Erhaltung akadem. Gebäude ꝛc. noch folgende Einkünfte, als: 1) die ſogenannten Utzbergiſchen Zinſen ſeit 24. Febr. 1589., welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckſtädt, mit Genehmigung der Schenker, nämlich, den thüringiſchen und fränkiſchen Linien des Hauſes Sachſen, vom 27. Septbr. 1591. für 8000 Gülden verkauft und als ein beſtändiges Kapital aufs Ritterg. Eckſtädt verſetzt worden iſt. Der Kauf geſchah den 29. Septbr. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürſtl. Wilhelm, und Vitzthumiſchen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernſt machte es der Akademie unterm 20. Octbr. 1669. bekannt, daß ſein Herr Vater der Univerſität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670. die erſten Zinſen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 37½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf dieſe Weiſe fortgefahren wurde. 3) Das Vikarepguth zu Raſtenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wieſe und 2 Häuſern nebſt einem Weinberge beſteht, erhielt die Akademie den 12. Septbr. 1589, verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigſten Herrſchaft, bereits 1590. als ein Mannlehn, und bedung ſich 1 Rthlr. jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeſchilling. 4) Erhielt ſie durch das Teſtament Herzogs Johann zu Sachſen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 3ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gülden ſteigenden Kapital die Zinſen ſo lange, bis dieſe zu dotiren ſich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtiſſin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630. ein Legat von 400 Meißn. Gülden, wovon Sachſen-Altenburg die Zinſen zahlt. 6) Das Schneiderſche Geſchenk, deſſen Betrag unbekannt iſt, das Arumäiſche Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmariſche Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Roſe genannt. 8) Verſchiedene Erbgefälle an Getrayde-, Geld- und andern Zinſen aus dem D. Lehnſtedt, Hohlſtedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Coſpeda, Kötſchau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinſen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Beſoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Univerſitätsglieder ſind noch nachſtehende, zur Ausbildung der Wiſſenſchaften dienende Inſtitute entſtanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Philoſ. D. Herzog geſtiftete lateiniſche Geſellſchaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt; die von dem am 29. Septbr. 1802 verſtorbenen Prof. D. Bätſch geſtiftete naturforſchende Geſellſchaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz geſtiftete Societät für die geſammte Mineralogie und die 1730. geſtiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerrath Succow, ruhende deutſche Geſellſchaft der höhern Wiſſenſchaften. Auch befindet ſich hier eine herzogliche akademiſche freye Zeichenſchule mit einem Zeichenmeiſter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude, welches ehedem das Paulinerkloſter hieß. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, welche ſeit 1782. ihre jetzige Geſtalt und Einrichtung des Gottesdienſtes erhielt, der blos ſonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen beſteht, indem keine Parochialia darinn gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theyßner aus Merſeburg zu Anfange des 18. Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebſt allen Baumaterialien und freyem Quartier. Am den Altar befinden ſich mehrere Bildniſſe von Churfürſten und Herzogen von Sachſen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Profeſſoren in dieſe Kirche begraben, daher ſie wegen der vielen Grabmähler das Anſehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurme iſt ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorſaale des juriſtiſchen Auditoriums, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv in einem maſſiven Gewölbe linkerhand im Hofe ſich befinden. Das aus zwey Stockwerken beſtehende Bibliothekgebäude mit den anſehnlichen Univerſitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Bücherſammlungen entſtanden iſt. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geſchenkte ehemal. Kloſterbibliothek. 2) Die Churfürſtliche oder alte von dem Chur-

und zur Erhaltung akadem. Gebäude ꝛc. noch folgende Einkünfte, als: 1) die sogenannten Utzbergischen Zinsen seit 24. Febr. 1589., welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckstädt, mit Genehmigung der Schenker, nämlich, den thüringischen und fränkischen Linien des Hauses Sachsen, vom 27. Septbr. 1591. für 8000 Gülden verkauft und als ein beständiges Kapital aufs Ritterg. Eckstädt verlegt worden ist. Der Kauf geschah den 29. Septbr. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürstl. Wilhelm- und Vitzthumischen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernst machte es der Akademie unterm 20. Octbr. 1669. bekannt, daß sein Herr Vater der Universität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670. die ersten Zinsen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 87½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf diese Weise fortgefahren wurde. 3) Das Vikareyguth zu Rastenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wiese und 2 Häusern nebst einem Weinberge besteht, erhielt die Akademie den 12. Septbr. 1589., verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigsten Herrschaft, bereits 1590. als ein Mannlehn, und bedung sich 1 Rthlr. jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeschilling. 4) Erhielt sie durch das Testament Herzogs Johann zu Sachsen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 3ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gülden steigenden Kapital die Zinsen so lange, bis diese zu dotiren sich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtissin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630. ein Legat von 400 Meißn. Gülden, wovon Sachsen-Altenburg die Zinsen zahlt. 6) Das Schneiderische Geschenk, dessen Betrag unbekannt ist, das Arumäische Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmarische Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankstener ꝛc. freyen Keller, die Rose genannt. 8) Verschiedene Erbgefälle an Getrayde- Geld- und andern Zinsen aus dem D. Lehnstedt, Hohlstedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Cospeda, Kötschau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinsen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Besoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Universitätsglieder sind noch nachstehende, zur Ausbildung der Wissenschaften dienende Institute entstanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Philoſ. D. Herzog gegründete lateiniſche Geſellſchaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt; die von dem am 29. Septbr. 1802 verſtorbenen Prof. D. Bätſch geſtiftete naturforſchende Geſellſchaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz geſtiftete Societät für die geſammte Mineralogie und die 1730. geſtiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerrath Succow, ruhende deutſche Geſellſchaft der höhern Wiſſenſchaften. Auch befindet ſich hier eine herzogliche akademiſche freye Zeichenſchule mit einem Zeichenmeiſter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude, welches ehedem das Paulinerkloſter hieß. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, welche ſeit 1782. ihre jetzige Geſtalt und Einrichtung des Gottesdienſtes erhielt, der blos ſonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen beſteht, indem keine Parochialia darinn gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theyßner aus Merſeburg zu Anfange des 18. Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebſt allen Baumaterialien und freyem Quartier. Am den Altar befinden ſich mehrere Bildniſſe von Churfürſten und Herzogen von Sachſen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Profeſſoren in dieſe Kirche begraben, daher ſie wegen der vielen Grabmähler das Anſehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurme iſt ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorſaale des juriſtiſchen Auditoriums, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv in einem maſſiven Gewölbe linkerhand im Hofe ſich befinden. Das aus zwey Stockwerken beſtehende Bibliothekgebäude mit den anſehnlichen Univerſitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Bücherſammlungen entſtanden iſt. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geſchenkte ehemal. Kloſterbibliothek. 2) Die Churfürſtliche oder alte von dem Chur-

und zur Erhaltung akadem. Gebäude ꝛc. noch folgende Einkünfte, als: 1) die sogenannten Utzbergischen Zinsen seit 24. Febr. 1589., welche aber nachher an Dietrich Vitzthum von und zu Eckstädt, mit Genehmigung der Schenker, nämlich, den thüringischen und fränkischen Linien des Hauses Sachsen, vom 27. Septbr. 1591. für 3000 Gülden verkauft und als ein beständiges Kapital aufs Ritterg. Eckstädt versetzt worden ist. Der Kauf geschah den 29. Septbr. 1589. Hierzu kamen 2) nachher noch die Fürstl. Wilhelm- und Vitzthumischen Legate. Jenes Legat rührt vom Herzog Wilhelm her, und Johann Ernst machte es der Akademie unterm 20. Octbr. 1669. bekannt, daß sein Herr Vater der Universität 3000 Rthlr. vermacht habe, wovon 1670. die ersten Zinsen an 150 Rthlr. auf ein Jahr mit 37½ Klftr. Floßholz auf herzogl. Befehl abgetragen und auf diese Weise fortgefahren wurde. 3) Das Vikareyguth zu Rastenberg, welches aus 2 Huf. Land, 8 Acker Holz, 1 Wiese und 2 Häusern nebst einem Weinberge besteht, erhielt die Akademie den 12. Septbr. 1589, verkaufte es aber, mit Genehmigung ihrer gnädigsten Herrschaft, bereits 1590. als ein Mannlehn, und bedung sich 1 Rthlr. jährlichen Erbzins, 5 Rthlr. vom Hundert Kaufhandlohn und bey jedem Sterbefalle einen Schreibeschilling. 4) Erhielt sie durch das Testament Herzogs Johann zu Sachsen-Weymar Wittwe, Dorothea Maria, am 7ten Octbr. 1611. von einem bis 20000 Meißn. Gülden steigenden Kapital die Zinsen so lange, bis diese zu dotiren sich Gelegenheit fand. 5) Von der Aebtissin zu Quedlinburg, Dorothea Sophia, Herzogs Friedrich Wilhelms zu Altenburg Tochter, am 17. April 1630. ein Legat von 400 Meißn. Gülden, wovon Sachsen-Altenburg die Zinsen zahlt. 6) Das Schneiderische Geschenk, dessen Betrag unbekannt ist, das Arumäische Legat von 2000 Güld. Meißn. und das Dietmarische Legat von 800 Rthlr. 7) Den Trankſteuer ꝛc. freyen Keller, die Rose genannt. 8) Verschiedene Erbgefälle an Getraide- Geld- und andern Zinsen aus dem D. Lehnstedt, Hohlstedt, Lützeroda, Wenigenjena, Stiebritz, Cospeda, Kötschau ꝛc. ein Theil der Rectoratseinnahme; Zinsen von Kapitalien; Miethzins aus dem Kollegiengebäude; Brauhauszins; Waldnutzung von Remda und Walterndorf; endlich die Besoldungserhöhung der Durchl. Erhalter.

Durch die Universitätsglieder sind noch nachstehende, zur Ausbildung der Wissenschaften dienende Institute entstanden, als:

als: das Predigercollegium des H. D. Schmid; die 1734. vom Prof. der Philoſ. D. Herzog gegründete lateiniſche Geſellſchaft, deren jetziger Director H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt; die von dem am 29. Septbr. 1802 verſtorbenen Prof. D. Bätſch geſtiftete naturforſchende Geſellſchaft, die jetzt H. D. Succow dirigirt; die am 7. Jan. 1798. vom H. Bergrath und D. Lenz geſtiftete Societät für die geſammte Mineralogie und die 1730. geſtiftete mit dem 1801. erfolgten Ableben ihres letzten Directors, des Prof. und geheim. Cammerrath Succow, ruhende deutſche Geſellſchaft der höhern Wiſſenſchaften. Auch befindet ſich hier eine herzogliche akademiſche freye Zeichenſchule mit einem Zeichenmeiſter. Unter die Univerſität gehören von öffentlichen Gebäuden das weitläuftige Kollegiengebäude, welches ehedem das Paulinerkloſter hieß. Es enthält die Univerſitäts- oder Kollegienkirche, welche ſeit 1782. ihre jetzige Geſtalt und Einrichtung des Gottesdienſtes erhielt, der blos ſonntäglich von 11 bis 12 Uhr gehalten wird und nur in Predigtübungen junger Theologen beſteht, indem keine Parochialia darinn gehalten werden. Die Orgel hat der Orgelbauer Theyßner aus Merſeburg zu Anfange des 18. Jahrh. erbauet und erhielt dafür 500 Rthlr. nebſt allen Baumaterialien und freyem Quartier. Um den Altar befinden ſich mehrere Bildniſſe von Churfürſten und Herzogen von Sachſen. Auch werden noch jetzt die Leichname der Profeſſoren in dieſe Kirche begraben, daher ſie wegen der vielen Grabmähler das Anſehen einer Begräbnißkirche hat. In dem 1548. erbaueten Thurme iſt ebenfalls eine Schlaguhr; die Auditoria der 4 Fakultäten, wo am Vorſaale des juriſtiſchen Auditoriums, das Verſammlungszimmer des akademiſchen Senats nebſt dem akademiſchen Archiv in einem maſſiven Gewölbe linkerhand im Hofe ſich befinden. Das aus zwey Stockwerken beſtehende Bibliothekgebäude mit den anſehnlichen Univerſitätsbibliotheken, welche nach und nach aus folgenden Bücherſammlungen entſtanden iſt. Die Grundlage der akadem. Bibliothek machte 1) die vom Stadtrathe 1579. geſchenkte ehemal. Kloſterbibliothek. 2) Die Churfürſtliche oder alte von dem Chur-

fürſten Friedrich dem Weiſen angelegte und 1504. vom meißniſchen Canonico, Thamo Löſſer, anſehnlich vermehrte Bibliothek, welche auf Befehl der Söhne des Churfürſten Johann Friedrich am 15. Jun. 1548 von Wittenberg hierher gebracht worden iſt. 2) Die 1694 einverleibte Bibliothek des hieſigen Prof. d. Geſchichte, Caspar Sagittarius, die mehrere Handſchriften enthält. 4) Die 1637. einverleibte in Schweinsleder eingebundene Bibliothek des hieſigen Prof. d. Rechte Dominicus Arumäus. 5) Die von den Durchlauchtigſten Erhaltern von der Wittwe des Prof. d. Geſchichte Joh. Andr. Boſius 1674. mit dem dazu gehörigen koſtbaren Münzcabinette für 2000 Rthlr. erkaufte und an Handſchriften reiche Bibliothek. 6) Die von dem aus Jena gebürtigen und zu Erfurt als Obergekeitsmann verſtorb. Paul Chriſtian Birkner 1742 vermachte und einverleibte Bibliothek. 7) Die von der Akademie der Wittwe des Prof. d. morgenländ. Sprachen Johann Andr. Danz für 3000 Rthlr. erkaufte Bibliothek, welche viele ſeltene Bibelausgaben aus mehrern Sprachen und verſchiedene morgenländiſche z. B. karaitiſche Handſchriften enthält. Die Vermehrung der akademiſchen Bibliothek geſchieht auf folgende Art: a) alle hieſige Buchdrukker müſſen von jedem bey ihnen gedruckten Buche ein Exemplar abliefern; b) werden aus dem Bibliotheksfiscus neue Bücher gekauft; c) wird von den Promotionsgeldern aller 4 Facultäten ein Beytrag zum Ankaufe neuer Bücher gegeben; d) durch Geſchenke von Privatperſonen; und e) durch die neuen öffentlichen Lehrer zum Andenken ihres Lehramts. Die andere Bibliothek iſt die Buderiſche, welche der 1763. verſtorbene geheime Regierungsrath und Prof. d. Geſchichte D. Chriſt. Gottlieb Buder der Univerſität ſchenkte, welche ſie auf einem beſondern Saale über der Akademiſchen aufſtellen und mit deſſen Bildniſſe in Lebensgröße auszieren lies. Dieſe Bibliotheken werden Mittwochs und Sonnabends geöfnet und der in der gelehrten Welt rühmlichſt bekannte H. Hofrath und Prof. Eichſtädt iſt gegenwärtig Bibliothekar derſelben. Das phyſikaliſchmatheſmatiſche Inſtitut ſteht unter der Leitung des H. Hofraths Voigt und Hofmechanikus Otteny. Ueber das aus 600 Bänden beſtehende akademiſche Leſeinſtitut hat H. Prof. Schelver die Aufſicht und über die ſeit 1804. fortgeſetzte neue allgemeine Litteraturzeitung H. Hofrath Eichſtädt in Verbindung mit dem H. Prof. Auguſti und D. Gruber.

Das Convictorium befindet ſich in dem 1759. neuerbaueten Convictoriengebäude, womit ein Back-, Schlacht- und das 1801. neuerbauete maſſive Brauhaus verbunden ſind. Das Convictorium ward 1548. eingeweyhet und hat 10 Tiſche. Die Sternwarte hat der ehemalige Prof. der Philoſ. George Albrecht Hamberger zu Anfange des 18ten Jahrh. angelegt; ſie iſt aber gegen Mittag zu wegen des durch das höhere Dach der Collegienkirche beſchränkten Geſichtskreiſes, nicht zu brauchen. Von den botaniſchen Gärten hat den kleinen akademiſchen 1632. der damalige Prof. d. Anatomie D. Werner Rolfink im Collegio angelegt, und enthält nur die ſeltenſten ausländiſchen Pflanzen und Gewächſe und hat 2 Treibhäuſer; der andere im herzoglichen Garten ward vor einigen Jahren durch den 1802. zu früh verſtorbenen Prof. Batſch auf einem dazu eingeräumten Platze angelegt. Das berühmte anatomiſche Theater zu Jena, wo der oben genannte Rolfink zuerſt im Octbr 1629 die Anatomie an Leichnamen einführte, iſt in dem achteckigen Thurme an der ſüdweſtlichen Ecke der Stadtmauer durch die Thätigkeit und durch großen Koſtenbeytrag des damahligen Prof. der Anatomie D. Kaltſchmidt 1750 erbauet und am 26. Aug. 1750. eingeweyhet, neuerlich aber noch mit einem Nebengebäude zum Präpariren, Skeletiren ꝛc. nebſt mehrern andern Wohnungen vermehrt worden. Das Haus der herzoglichen Entbindungs- und mediciniſchchirurgiſchen Krankenanſtalt befindet ſich in der Jenergaſſe nach dem Fürſtengarten zu. Seit ihrer Stiftung hat dieſe Univerſität die größten Männer zu Lehrern gehabt und ungemeinen Nutzen in allen Fächern der Gelehrſamkeit geſtiftet. Und wem ſind wohl die Verdienſte eines Griesbach, Döderlein, Eckardt, Walch, Schmidt, Nicolai, Starke, Gruner, Schnaubert, Voigt, Heinrich, Eichſtädt ꝛc. unbekannt? Auf dem herzoglichen Schloſ-

ſe, welches Herzog Ernſt Auguſt Conſtantin, 1757. in den gegenwärtigen Zuſtand ſetzen und der jetzt regierende Herzog Carl Auguſt den darauf befindlichen Altan laut Reſcr. vom 17. Nov. 1769., zu einem Obſervatorio einrichten ließ, befindet ſich im zweyten und dritten Stockwerke jetzt das vortrefliche herzogl. Sachſen-Weymariſche Kunſt- und Naturalienkabinet oder Muſeum, mit welchem das von dem jetzt regierenden Herzoge erkaufte Walchiſche Naturalienkabinet vereiniget worden iſt; und im untern oder erſtern Stockwerke die erkaufte Büttneriſche Bibliothek. In dem 1570. vom Herzoge Johann Wilhelm erbaueten Seitengebäude gegen Abend wohnt gewöhnlich der Oberaufſeher der vorher genannten Cabinette und Bibliothek. Im Seitengebäude gegen Morgen iſt oben der Sitz des herzoglichen Conſiſtoriums ꝛc. und unten die Reutbahn, neben welcher ein Rondel ſteht, worinnen unten das herzogl. Amtsarchiv ſich befindet und oben ſeit 1795. die Katholiken ihren Gottesdienſt halten. Im Nebengebäude gegen Mittag dem Schloſſe ſchräg gegen über ſind unten die Verſammlungszimmer der Herren Landſtände und anderer Commiſſarien, ſo wie auch die Stallungen für die Reutbahne, und über den Stallungen ſind die Getraydeboden des hieſigen Rentamts. Vor der Thorfahrt und dem Eingange in den Schloßhof iſt das vom Herzog Johann Ernſt 1620. erbauete fürſtl. Amthaus, woſelbſt das fürſtl. Juſtiz- und Rentamt ihren Sitz haben und die Wohnungen des jetzigen Stadtcommandanten und des herzogl. Stallmeiſters ſind. Der Juſtizamtmann und der Rentbeamte aber wohnen in dem vom Churfürſten Johann Friedrich von 1534. bis 1537. erbaueten und in der Folge im Jahre 1673. und 1710. reparirten Fürſtenkellergebäude am Fürſtengra-

ben, in deſſen Nachbarſchaft auch das fürſtliche Kornhaus und die 1668. erbauete Ziegelſcheune ſtehen.

Das hochfürſtlich ſächſiſche gemeinſchaftliche Hofgericht ſ. ob. S. 488, ward 1566. vom Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und ſeinem Bruder Johann Wilhelm errichtet und hielt 1567. die erſte Sitzung im fürſtl. Schloſſe, ward aber 1568. in zwey Zimmer aufs Rathhaus verlegt. Gegenwärtig beſitzen daſſelbe die Herren Herzoge zu Weymar, Gotha, Meiningen und Coburg gemeinſchaftlich und es werden jährlich vier Hauptſitzungen gehalten. Die Mitglieder oder Beyſitzer dieſes Gerichts ſind außer dem Hofrichter theils 4 adliche Beyſitzer, theils die Doctoren der hieſigen Juriſtenfacultät. Außerdem ſind noch dabey ein Protonotar, ein Procurator oder Anwald und Fiscal nebſt 2 Bothen und einer unbeſtimmten Zahl, jetzt 7, von Advocaten angeſtellt. Die Gerichtsbarkeit des Hofgerichts erſtreckt ſich über alle Unterthanen der Erneſtiniſchen Lande in erſter Inſtanz bey Grafen, Freyherren, Edelleuten ꝛc. bey fürſtl. Cammergüthern ꝛc. und in zweyter Inſtanz über erſtere und jede andere Streitſache. Das herzogliche Conſiſtorium ward 1673. vom Herzoge Bernhard zu Sachſen-Jena errichtet und hält jetzt alle Freytage ſeine Sitzungen. Es hat 2 weltliche und 2 geiſtliche Aſſeſſoren, worunter ſich jedesmahl der Superintendent befindet, deſſen Sprengel aus 2 Adjuncturen, 2 Inſpectionen, 30 Pfarreyen und 6 Filialen in 46 Dörf. beſteht. Auch befindet ſich eine aus 4 Perſonen beſtehende Hochfürſtl. Schulcommiſſion zu Jena.

Der Schöppenſtuhl hält mit der Juriſtenfacultät, deren Beyſitzer in der Regel zugleich auch Schöppen ſind, Dienſtags und Freytags Nachmittags ſeine Sitzungen in der Wohnung des Ordinarius der Juriſtenfacultät und ſpricht in der Regel über peinliche Fälle, aber auch eben ſowohl wie die Juriſtenfacultät über bürgerliche Sachen und beyde Collegia haben einen gemeinſchaftlichen Actuarius. Das jenaiſche Landſchafts- und damit verbundene Steuer Directorium hält zu unbeſtimmten Zeiten in einem Re-

hengebäude des oben erwähnten herzogl. Schlosses seine Sitzungen und besteht aus einem Deputirten der Prälaten, einem von den Rittern und einem von den Städten; die eigentliche Landschafts-Deputation hat auch nur einen Deputirten aus jedem der genannten Stände und einen Syndicus, und das Landschaftscasse-Directorium einen Director, einen Cassirer und einen Cancelliſten. Allein das ehemalige Oberaufſeheramt findet ſeit mehr als 30 Jahren nicht mehr perſönlich ſtatt, ſondern beſteht jetzt nur noch in der Direction und in dem oberſten Vorſitze bey Commiſſariſchen Collegien, wenn dergleichen ernannt werden. Die herzogliche Polizey-Commiſſion hält ihre unbeſtimmten Sitzungen im Amthauſe und hat jetzt 4 Beyſitzer, 1 Regiſtrator, 1 Inſpector ꝛc. Die Allmoſen-Commiſſion beſteht auch aus 4 Beyſitzern und ward 1720. durch Herzog Johann Wilhelm erneuert, das Wayſen-Verpflegungs-Inſtitut aber nun aus 1 Director und 1 Rechnungsführer. Die Gotteskaſten-Commiſſion hat 3 Beyſitzer, 1 Secretair und 1 Kaſſenverwalter.

Unter den hieſigen milden Stiftungen verdienen folgende ausgezeichnet zu werden, als:

Ein zum Convictoria nicht gehöriger Freytiſch für Studirende iſt von dem Dr. med. Kleber zu Langenſalza 1723. für 12 Studenten geſtiftet und 1741. eröfnet worden. Das herzogl. Sachſen-Gothaiſche Conſiſtorium zu Gotha hat die Stellen zu vergeben und an einen beſondern Speiſer in Jena verdungen. Zur Unterſtützung armer Studierender ſind hier mehrere Stipendien, z. B. das von Lynkerſche auf 3 Jahr jährlich mit 100 Gülden, wozu die hieſige theolog. Facultät den Percipienten dem herzogl. Ober-Conſiſtorio zu Weymar präſentirt; das Heydenreichſche und Horſtiſche, jedes von 50 Rthlr., wird auf 2 Jahr vom Jenaiſchen Conſiſtorio vergeben; das Schlemmſche und das Herda-Müllerſche auf 3 Jahre werden von der Univerſität vergeben, ſo wie auch der Stadtmagiſtrat mehrere Stipendien bey der Rathskämmerey zu vergeben hat. Das vormahlige Wayſenhaus, welches der Stadtmagiſtrat ſehr nützlich und wohlthätig 1801. in ein Arbeitshaus für

arbeitsloſe Arme, die ſich bisher vom Betteln nährten, für hieſige und für fremde Kranke umgeſchaffen hat, wo die Kranken von den beyden herzoglichen Krankeninſtituten ohnentgeldlich beſorgt werden. Auch verlegte man die von dem 1782. verſtorbenen Bürgermeiſter Janſon errichtete Armen- und Induſtrieſchule mit in dieſes Haus. Der Prediger-, Kirchen- und Schullehrer-Wittwen-Fiscus bey der hieſigen Superintendur iſt gut gegründet und geordnet, und jede Wittwe erhält beym Todesfalle 100 Rthlr. baar und alsdann jährlich, ſo lange ſie nicht wieder heurathet, 24 Rthlr. Wittwengeld. Die Direction der Wayſenerziehungs-Anſtalt iſt mit der Superintendur verbunden, und die Wayſenkinder ſind einzelnen Perſonen in der Stadt und auf dem Lande anvertraut. In dem vor dem Saalthore liegenden Brüder- oder Männer-Hoſpitale zu St. Nicolai wohnen 12 Männer aus der Stadt und deren Dorfſchaften und werden aus dem Einkommen der zur Stadt gehörigen Bräckenmühle oder Brückenhofe erhalten, welcher an der Mühllache liegt und aus einiger Oekonomie und 2 Mühlen, mit 3 Gängen jede, beſteht, nämlich: der Brükkenmühle und der Fürſten- oder Tonnenmühle. Das Hoſpital zu St. Maria Magdalena iſt für Frauensperſonen beſtimmt, die bey ihrer Aufnahme wenigſtens die Begräbnißkoſten mitbringen müſſen und alsdenn ihren Unterhalt bekommen. Das Hoſpital zu St. Jacob iſt ebenfalls für Frauensperſonen beſtimmt, welche vor ihrer Aufnahme eine gewiſſe Summe an die Stadtkirche bezahlen müſſen, welche auch jedesmahl die Erbin ihres Nachlaſſes iſt.

An der Abendſeite des Markts ſteht das aus 2 maſſiven Stockwerken beſtehende Rathhaus, in deſſen unterm Stockwerke die Fleiſch- und Brodtbänke, die Rathswaage und die Pflaſtergeldeinnahme ſich befinden und in dem Thurme iſt ein Uhrwerk. Der Stadtrath theilt ſich in den aus 2 Bürgermeiſtern und 8 Mitgliedern beſtehenden eigentlichen Rath und in das aus 6 Perſonen beſtehende Stadtgericht. Der Stadtrath an ſich beſorgt die Erbſchafts-, Vormundſchafts-, Teſtaments-, Handwerks-, Geſinde-, Marktamts-Polizey und andere Sachen ſolcher Perſonen, die in Rathsgebäuden wohnen; ferner übt er das Jus patronatus an den Kirchen und

Schulen aus ꝛc. Hingegen die Stadtgerichte verwalten alle Gerichtsbarkeitsfälle in bürgerlichen und peinlichen Angelegenheiten. Die Rathskämmerey verwaltet ein Oberkämmerer und ein Baukämmerer. Die Bürgerschaft endlich besteht aus einem Präfectus und 15 aus den ältesten Handwerksobermeistern gewählten Viertelsmeistern, aus welchen wiederum die Rathsverwandten von der Gemeine erwählt werden. Hier ist auch ein Stadtgeleite und Zoll und zur Bequemlichkeit für Reisende sind 10 öffentliche Gasthöfe vorhanden. Ferner befinden sich zu Jena ein zum Allstedt. Departgehör. Oberförster und Hegereuter; ein herzogl. weym. Postamt, welches auch die churſächs. Posten expedirt, weswegen der Postmeister auch von Churſachsen in Pflicht genommen wird, und eine kayserl. reutende Post, 4 Buchhandlungen und 8 Buchdruckereyen ꝛc. Die um die Stadt, welcher die Brückendörfer Jena-Löbnitz mit Filialk. von Taupadel von 229 und Osmaritz mit Filialk. von Bucha von 99 Einw. gehören, an beiden Seiten der Saale, über welche eine steinerne Brücke gehet, auf deren Mitte Thüringen aufhört, gepflanzte und vom Herzog Bernhard 1682. gegründete Allee, nebst dem Fürstengarten und dem Paradies, sind sehr angenehme und öffentliche Spatziergänge. Das sogenannte Paradies vor dem Neuthore besteht aus zwey anmuthigen mit Weiden, Linden, Erlen und Buchenwänden bepflanzten Gängen an dem Saalufer, wovon der eine Ruhebänke ꝛc. hat, ward von dem verstorbenen Bürgermeister Paulßen angelegt. Die über die Saale gehende Brücke, auf deren Mitte die Gränze der Landgrafschaft Thüringen ist, hat 9 Schwibbögen und führt auf entferntere angenehme ländliche Vergnügungsörter, z. B. nach Wenigen-Jena, ins Gemderthal, nach Cunitz und zur Cunitzburg, auf den Jenzig oder Gensigberg, auf den Haußberg, Windberg, Kirchberg und Fuchsthurm, nach Wöllnitz, auf

die Lobdaburg, nach Burgau ꝛc. Auf der Straße nach Weymar kommt man am Ende des Mühlthals, von den vielen darinn liegenden Mühlen ſo genannt, an die unter der Regierung der Herzoginn Anna Amalia angelegte Schnecke. Es iſt dieſe ein den ſteilen Berg hinan geführter ſchneckenförmig gewundener Weg, der mit ſteinernem Mauergeländer eingefaſſet iſt. Vor dem Erfurther Thore liegen auch die Oehlmühle, die Papiermühle, die Weinberge, der Landgrafenberg, der Steiger, das Munkethal ꝛc. Vor dem Zwätzener Thore aber Löbſtedt, das Rauthal ꝛc. Außer dem Fürſtengarten zeichnen ſich von Privatgärten aus der Griesbachiſche, der Reichardtſche, der von Buchwaldſche, der Klippſteinſche ꝛc. Eine angenehme Winterunterhaltung iſt das akademiſche Concert in der Roſenkellerey. Der Feld- und Weinbau um Jena iſt nicht beträchtlich. Wichtiger iſt der Hopfen-, Obſt- und Gartenbau. Vorzüglich berühmt iſt der Meerrettig, der auf den Aeckern erbauet und häufig nach England, Holland und Rußland verfahren wird. Die hieſigen Berge haben zum unterſten ſichtbaren Flötz, Sand, der größtentheils groß, grünlich, weiß, dunkelroth und mit Kalktheilen vermiſcht iſt. Auf dem Sande liegt Gypsflötz, der aus lauter 1 bis 3 Zoll ſtarken Lagen von weißen, grau und röthlichen Strahlgyps, grauen, gelblichen und rothen Gypsſpath, dünnen grauen Schiefer und endlich gemeinen Gypsſtein und Alabaſter beſteht. Aus letzterm iſt am Haußberge hinter Camsdorf die Treppe des herzogl. Schloſſes in Jena gefertiget. Die dritte Hauptſchicht iſt braunrother Thon, der mit einem grünlichen abwechſelt. Der Gipfel der Berge iſt ein Kalkflötz, von welchem in dem dichten grauen oder gelblichen Kalkſteine Verſteinerungen, als Turbiniten, Chamiten, Mytuliten ꝛc. angetroffen werden.

Burgau, zwiſchen Jena und Lobeda, ein Pfarrdf. am Fuße des Rotheberges an der Saale, über welche hier eine ſteinerne Brücke gehet. Hier iſt ein fürſtl. Schatullguth nebſt Mühle, ein Hauptgleite mit den Beygleiten

zu Ammerbach, Winzerle, Maue und Naſchhauſen und Brückenzoll und eine Schäferey von 1000 Schaafen. Der Ort hat 188 Einw. und der hieſige Pfarrer hat die Filialk. Ammerbach, Winzerle und Göſchwitz zu beſorgen. Gegenüber am Fuße des Kalkberges, auf welchem die berühmte Lobdaburg geſtanden hat, liegt das Städtchen

Lobeda, ¼ St. von Jena ohnweit dem Einfluſſe der Roda in die Saale, hat 162 Häuſ. und 825 Einw., welche Strumpfwirkerey, Leinweberey und Weinhandel treiben. Hier iſt auch ein Ritterg. und jährlich werden, ſeit 1593. zwey Märkte gehalten. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber nebſt 2 Cämmerern und hat die Nieder-, das Amt Jena aber die Obergerichte und die Bürgerſchaft die Jagd. Der hieſige Pfarrer iſt zugleich Adjunctus der Oberpfleze in der Jenaer Superintendur und der Diaconus Pfarrer zu Wöllnitz. Außer der mit 1 Cantor beſetzten Knabenſchule iſt noch eine Mädchenſchule hier. Die Lobdaburg war eines der älteſten Schlöſſer in Thüringen; und ſchon 938. kommt ein Graf von Lobdaburg auf dem Turniere zu Magdeburg vor. Sie waren eine Linie der Grafen zu Arnshaugk. Die Burg beſtand aus 3 Theilen, der obern, mittlern und niedern, von welchen man die Ueberreſte der mittlern noch ſehen kann. Sie beſtehen aus einigen hohen Mauern und viereckigtem hohen Gebäude, das inwendig, des Mangels an Luft und Sonne ohngeachtet, mit Geſträuchen bewachſen iſt. Zwiſchen der Lobdaburg und dem Johannisberge entſpringt auf dem hintern Theile des leztern, der Beinecke genannt, der Fürſtenbrunn. Seinen Nahmen ſoll er davon erhalten haben, weil der Churfürſt, Johann Friedrich, bey Gelegenheit einer Jagd ermüdet an dieſer Quelle ausgeruhet und aus derſelben getrunken haben ſoll. Die ſtarke Quelle iſt mit einem Gewölbe bedeckt, unter welchem ſehr helles und klares Waſſer in ſo groſſer Menge hervorquillt, daß es in Wöllnitz, nicht weit davon, eine Mühle treibt, welche das gröſte Waſſerrad von allen Mühlen in den ſächſ. Landen hat. Einige hundert Schritte von der Quelle führt das Waſſer ſehr

viele Kalktheile bey ſich, durch welche alles, was hineinfällt oder hineingehangen wird, mit einer ſchmutzig weißen ſteinernen Rinde überzogen wird. Das Waſſer erhält dieſe Kalktheilchen von dem 15 bis 20 Schritt langen Kalkgrunde, über welchen es fließet. Die Inkruſtata ſind aber nicht ſo ſchön, als die, welche aus den Oberweymariſchen Radſtuben erhalten werden. Ohngefähr 10 Schritte vom Bache des Fürſtenbrunnen, ohnweit ſeines Urſprunges, bricht ein ſchöngeſtalteter ſchnee- auch ſchmutzigweißer Tophſtein, in dem man allerley Landſchnecken antrift.

Die Orte des Amts Jena ſind folgende, und werden in die Obere mit 11 D. und in die Untere Pflege mit 17 D. eingetheilt, als:

Ammerbach, 1 St. von Jena am Bache gleiches Nahmens in einem Thale zwiſchen Winzerle und Lichtenhayn am Abhange des Beutenbergs oder Gotterſchen Berges, hat 206 Einw., ein Freyguth, das neuerlich zerſchlagen worden iſt, ein Beygleite von Burgau und eine Filialk. von Burgau. Hier iſt 1554 ein großer Erdfall geſchehen, woraus eine Quelle entſprang und 1613. litt das Dorf viel bey der ſogenannten Weymariſchen Sündfluth.

Beutnitz, an der Gleiſſe, hat 325 Einw. mit Naura, welche mit Golmsdorf einen Pfarrer haben.

Bucha, hat 176 Einw. und mit Scherba, Oßmaritz und Neunsdorf einen Pfarrer.

Cloſewitz, hat 128 Einw. und eine Filialk. von

Coſpeda, hat 137 Einw. und mit Cloſewitz und Lutzeroda einen Pfarrer.

Camßdorf, wird von Jena nur durch die Brücke getrennt, hat 182 Einw., ein Gleite und Brückenzoll, wie auch ein Freyguth Ober-Camsdorf genannt, dem die Lehne und Zinſen von den hieſigen Dorfhäuſern zuſtehen, deren Grund und Boden zur Flur von Wenigen-Jena gehört, nebſt der Schneidemühle. Es wird in Anſehung des Gottesdienſtes von einem Pfarrer mit Wenigen-Jena verſehen.

Galmsdorf, ohnweit dem Einfluſſe der Gleiſſe in die Saale, ein Pfarrd. hat 370 Einw. ein Freyguth ohne Gerichten und mit Beutnitz gemeinſchaftliche Fluren. Hier wird viel Weinessig gebrannt und ein Jahrmarkt gehalten.

Häynichen, bey Zimmern, hat 138 Einw. und mit Stiebritz einen Pfarrer, welcher Adjunct der Unter Pflege iſt.

Iſſerſtedt, ein Pfarrkd., hat 53 H. 46 Scheunen, 206 Einw. mit 600 Schaafen und hier befindet ſich auch ein Manufacturcollegium der Strumpfwirker nebſt vielen Meiſtern und ein zum Allſtedt. Depart. gehör. Forſtbedienter.

Jena-Prießnitz, ein Pfarrkd., hat 200 Einw. und mit Ziegenhayn einen Pfarrer.

Klein-Cröbitz, ohnweit Lobeda, hat 39 Einw.

Leutra, ohnweit Jena, hat 164 Einw., eine Filialk. von Maue und ein Beygleite von Burgau, welches aber die hieſige Gemeine ſeit 1665. in Erbpacht hat und außer dem jährlichen ins Hauptgleite Burgau abzuliefernden Erbpachte die Straſſenausbeſſerungen von Pöſen an bis gegen das D. Maue und Rothenſtein machen muß.

Löbſtedt, ½ St. von Jena, hat 271 Einw. und eine Pfarrk. wovon das Churf. D. Zwätzen ein Filial iſt. Nicht weit von letzterm iſt das mit Holz bewachſene ſogenannte Rauthal, in deſſen Tiefe ſich verſchiedene Quellen von den Bergabhängen in einen einzigen Bach ergießen. Zwiſchen dem Rauthale und Löbſtedt iſt der Jägerberg oder die Platte.

Lützenroda, hat 47 Einw.

Löberſchütz, an der Gleiße, ein Pfarrkd., ſonſt auch Löbgeſchitz oder Logeſchütz, hat 221 Einw. und ein Ritterg.

Laaßen, hat 91 Einw. und in der Nähe die Wüſtung Lötſchen.

Maua, ein Pfarrkd., hat 184 Einw. und ein Beygleite von Burgau. In der weymar. Sündfluth litt dieſes Dorf am meiſten und es kamen 26 Perſonen um. Hier ſind auch, ſo wie um Göſchwitz, Sandſteinbrüche, wo Mühlſteine, Tröge und andere Werkſteine und Sachen für die Stadt- und Landwirthſchaft gearbeitet werden.

Münchenroda, hat eine Filialk. von Groß-Schwabhauſen und 117 Einw. und liegt zwiſchen dem Döbritzſcher Holze und Jenaiſchen Forſte. — Remderode, ein Guth, hat 9 Einw.

Nennsdorf, am Jenaiſchen Forſte, mit einer Filialk. von Bucha, hat 36 Einw.

Rodigaſt, ohnweit Bürgel, hat 81 Einw. und eine Filialk. von Taupadel.

Pöſen, ein Mann- und Weiberlehnfreygut, hat 13 Einw.

Rothenſtein, ohnweit Kahla, ein Pfarrkirchd., hat eine zum Allſtedter Depart. gehör. Hegereuterey, 372 Einw. und 84 H. Den Nahmen hat es von den Bergen, woran es liegt, erhalten, welche rothen Sandſtein führen.

Schorba, nicht weit von Kahla, mit einer Filialk. von Bucha, hat 59 Einw.

Wenigen-Jena, nahe bey Jena, ein Pfarrkd., hat 219 Einw., mit einem Zolle und Erblehnfreyguthe ohne Gerichte.

Winzerle, in deſſen Nähe die Trießnitz, ein kleines angenehmes Hölzchen, an einem Berge liegt, hat 193 Einw. und ein Beygleite von Burgau.

Vollradisroda, deſſen Einw. oben bey Döbritzſchen angegeben ſind.

Schatullgerichts- und adliche Dörfer ſind:

Göſchwitz, bey Lobeda, ein Kirchd. und Ritterg. mit Gerichtsbarkeit, ohngefähr 1 St. von Burgau, und hat 130 Einw. nebſt einem gut eingerichteten Gaſthofe, wo man immer einen groſſen Vorrath von Fiſchen findet. Es iſt wegen einer Höhle, die Göſchwitzer Höhle genannt, merkwürdig. Dieſe Höhle tropft inwendig beſtändig, und legt einen halbdurchſichtigen, grau- oder röthlichgrauen Kalkſinter an. Die beſte Zeit, ſie zu beſehen, ſind die Monathe Julius und Auguſt, weil ſie da am wenigſten tropft. Die Einw holen aus derſelben ihr Waſſer, das aber weder zum Waſchen noch zum Fleiſchkochen taugt. In dem langen Gange ſteht das Waſſer ein ge Zoll hoch und in der Mitte des weiten Platzes iſt ein 26 Ellen tiefes und 7 Schuh im Durchmeſſer haltendes Loch voll Waſſer.

Kötſchau, an der Straße von Jena nach Weymar, ein Pfarrkd., hat 69 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichten.

Wöllnitz, zwiſchen Camsdorf und Lobeda an der Saale, hat eine Schweſterk. von Lobeda, 237 Einw. und ein Ritterg. mit Gerichtsbarkeit.

Rotha oder Rutha, nicht weit vom Einfluſſe der Roda in die Saale, hat eine Filialk. von Lobeda, 77 Einw. und ein Ritterg.

Ziegenhayn, mit einer Filialk. von Jena-Prießnitz, hat 220 Einw. Das Ritterg. iſt jetzt unter die Bauern zerſchlagen.

Von Jena-Löbnitz und Oßmaritz ſ. ob. S. 552.

Das akademiſche Amt Remda

an der ſchwarzburgiſchen Gränze, war ehedem eine eigene Herrſchaft, welche durch den im Jahre 1631. erfolgten Abgang des letzten Grafen, Hans Ludwigs zu Gleichen, mit allen Pertinenzien den ſämmtlichen Herzogen zu Sachſen-Altenburg und Weymar anheim fiel; welche ſie mit den Pertinenzien, der Jurisdiction über die unmittelbar zur Herrſchaft ohne Ober- und Erbgerichte gehörige von Adel, mit Ausſchluß des Dorfs Böſeleben, der Univerſität Jena unter dem 15. Octbr. 1633. eigenthümlich ſchenkten. Die Gerichtsbarkeit wird daher durch einen eigenen Juſtitiarius verwaltet und das Amt Remda enthält 1285 Menſchen, 28 Pferde, 447 Stück Rindvieh, 2433 Schaafe, 391 Schweine. 239 Häuſer, 144 Scheunen und 91 Ställe. Es gehören dazu außer den beträchtlichen Waldungen:

Remda, 1 M. von Rudolſtadt, eine Stadt von 164 H. und 587 Einw., welche ſich außer den Jahrmärkten vorzüglich von der Strumpfwirkerey und Leinweberey nähren. Der Stadtrath beſteht aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 4 Kämmerern und 3 Gemeindevorſtehern. Hier iſt auch eine Inſpection der jenaiſchen Superintendur von 2 Pfarreyen mit 3 Dörfern. Nahe dabey liegen

Sund-Remda, ein Pfarrkd. von 207 Einw. Alt-Remda, von 145 Einw. Kirch-Remda, von 71 Einw. Heilsberg, ein Pfarrkd. von 193 Einw., wo auch ein Ritterg. iſt, von Dienſtedt, welches 75 Einw. hat, 14 Unterthanen, die übrigen ſind Schwarzburg-Rudolſtädtiſch und Blankenhayniſch; aber von dem Schwarzburg-Rudolſtädtſchen D. Klein-Hettſtedt, 2 Unterthanen mit 7 Einw.

12. Das Amt Hardisleben

hat 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Landrichter und 1 Rentcommiſſar. Dieſes Amt iſt nebſt Allſtedt und Roſla das fruchtbarſte in den weymar. Landen.

Raſtenberg oder Raſtenburg, 2 M. von Weymar, ein Städtchen am Fuße der Finnberge, ohnweit davon an der Loßa, mit einem wüſten Bergſchloſſe, hat 196 H. 878 Einw., worunter viele Leinweber und Strumpfwirker ſind, 2 Ritterg. und 1607 Schaafe. Der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 1 Aſſeſſor, 1 Cämmerer nebſt 4 Viertelsmeiſtern, beſitzt ein Ritterg. mit ziemlicher Waldung und hat Erbgerichte. Die Einw. treiben einige Branntweinbrennereyen, ſpinnen viel Garn, weil in der Gegend ſtarker Flachsbau iſt, und jährlich werden einige Märkte gehalten. Nahe bey Raſtenberg liegt das Dorf und Ritterg. Eßleben, weſtwärts von Eckardtsberga. Eine halbe Stunde vor der Stadt entſpringt im Mühlthale zwiſchen Bergen von röthlichbraunem ſchiefrigen Sandſtein, ein ehedem ſehr berühmter Geſundbrunnen. Drey im Triangel geſetzte und mit einer Mauer umgebene Baßins enthalten das Waſſer. Sie haben nach den ihnen zugeſchriebenen Heilkräften die Namen des Flußbrunnen, des Purgir- und des Geſundbrunnen erhalten.

Buttſtädt oder Buttſtedt, 2 M. von Weymar und 3 M. von Jena, eine Stadt an der Loſſa, welche ¼ St. von hier den Gänſebach aufnimmt, in einer ſehr angenehmen und geſunden Lage, hat 383 H. und gegen 1530 Einw. mit 1638 Schaafen. Die Stadt wird in die Ober- und Unterſtadt eingetheilt, hat ein zum thüringiſchen Hauptgleite gehöriges Bey-Landgleite, einen Stadtzoll, beträchtliche Wollenmanufacturen, in Tüchern, Strümpfen ꝛc. mehrere Leinweber, Poſamentirer, Beutler, Seifenſieder, Lohgärber, Schuhmacher ꝛc., 2 Färbereyen, eine Pottaſchenbrennerey und ſeit zehn Jahren wird auch der Seidenbau hier getrieben. Die vorzüglichſte Nahrung ſind der Ackerbau und die Viehzucht. Getrayde wird von den hieſigen Einw. allein, ein Jahr in das andere gerechnet, gegen 4000 Schfl.

weymariſch an Fremde verkauft. Außer einer großen Anzahl Rindvieh und Pferde halten ſie gegen 2000 Schaafe, deren Wolle meiſtentheils in Apolda verarbeitet wird. Die hieſigen 4 Jahrmärkte ſind beträchtlich, und die Viehmärkte nebſt dem freyen Pferdehandel an jedem Montage in der Faſtenzeit werden ſehr ſtark beſuchet. An der hieſigen Stadtkirche St. Michaelis ſteht außer dem Diaconus ein Oberpfarrer und Superintendent, unter deſſen Sprengel 1 Adjunctur von 9 Pfarreyen in 10 D. gehöret. Es iſt auch eine gute in 4 Claſſen abgetheilte latein. Schule mit 1 Rector, 1 Cantor, 1 Baccalaureus und eine Mädchenſchule hier. Der Stadtrath, deſſen Kämmereyeinkünfte jährlich über 4660 Mſl. betragen, beſteht aus 2 Stadtvoigten, 1 Stadtſchreiber, 2 Kämmerern, 2 Aſſeſſoren und 3 Schöppen und Viertelsmeiſtern. Südweſtwärts von Buttſtädt liegt der Ettersberg, ¼ Stunde von hier aber der Lerchenberg, worauf man eine vortrefliche Ausſicht hat, und an demſelben ſtößt ein dem Stadtrathe gehör. angenehmes Hölzchen, Loh genannt. Endlich liegt auch bey Buttſtädt die dazu gehör. Wüſtung Emſen, welche aber ihre eigene Dorfverfaſſung hat.

Hardisleben, 1 St. von Buttſtädt und 2 M. von Weymar, ein Pfarrkd. an der Loſſa, in einer groſſen Ebene, deren Hügel aus Gyps beſtehen, hat 131 H. 532 Einw. mit 1238 Schaafen, ein hochfürſtl. Kammerguth, Schloß und Amthaus nebſt einem zu Buttſtedt gehör. Beygleite und einem zum Allſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten. Hier iſt auch eine Adjunctur von 3 Pfarreyen in 3 D., welche unter die weymariſche Generalſuperintendur gehören. In einem der hieſigen Gypsbrüche hat man vor einigen Jahren ein Menſchengerippe mit einem daneben liegenden Streithammer ausgegraben.

Groß-Brembach, nahe bey Neumark 1 St. von Buttſtedt mit einem Beygleite davon und einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegereuterey, iſt ein Pfarrkd. und hat 162 H. 683 Einw. mit 207 Stück Rindvieh und 2086 Schaafen. Hier lag ſonſt Hauthal, wo noch die ſogenannten Hothel-Linden d. i. Hauthalslinden ſtehen.

Olbersleben, vormahls Albrechtsleben genannt, weſtwärts von Buttſtedt mit einem Beygleite davon, ein Pfarrkirchd. an der Loßa, mit einer Salpeterſiederey, hat 2 Rittterg. 160 H. 603 Einw. mit 1000 Schaafen.

Nieder-Reußen, hat 126 Einw. und eine Pfarrk.

Mannſtedt, ein Pfarrkd., hat 112 H. 401 Einw. mit 1081 Schaafen und einem Beygleite von Buttſtedt nebſt einem Freyguthe.

Teutleben, hat 201 Einw. und eine Pfarrk. nebſt einem Beygleite vom Gleisamte zu Gotha.

Adliche Oerter ſind:

Guthmannshauſen, an der Loßa mit einem Beygleite von Buttſtedt, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und D., hat 444 Einw. und eine Pfarrk.

Nermsdorf, ein Pfarrkd. mit 196 Einw.

Rohrbach, ein Pfarrkd. mit einem Erblehnguthe. Die Wüſtung Striebsdorf.

13. Das Amt Allſtädt

hat 1 Amtmann, 2 Actuarien und 1 Rentbeamten. Dieſes Amt iſt aus den Ueberreſten der Pfalzgrafſchaft Sachſen entſtanden, und liegt nordwärts von Jena zwiſchen dem Churſächſ. Fürſtenth. Querfurth, dem Amt. Sangerhauſen und der Grafſchaft Mansfeld. Kayſer Heinrich I. hat ohnſtreitig die Pfalz Sachſen errichtet und über den dazu gehörigen Strich Landes um Allſtädt, Querfurth und Eisleben einen Pfalzgrafen geſetzt, welcher ſtatt der Beſoldung, nach damahliger Sitte, einige Lehne erhielt. Kaiſer Heinrich III. machte den Grafen Dedo von Goſeck zum Pfalzgrafen, bey deſſen Familie die Pfalz Sachſen bis 1134. erblich blieb. Im gedachten Jahre, oder wie einige lieber wollen, 1083. kam die Pfalz Sachſen an die Grafen von Sommerſeburg, von welchen ſie 1180. nach Pfalzgraf Albrechts Tode an den Landgraf Ludwig III. in Thüringen kam, bey

welchen ſie bis zum Tode des letzten thüringiſchen Landgrafens, Heinrich Raspe, 1247. geblieben iſt. Nach deſſen Tode erhielt ſie nebſt der Landgrafſchaft der Markgraf von Meißen, Heinrich der Erlauchte, welcher ſie wahrſcheinlich 1263. an ſeinen Sohn Albrecht den Ausgearteten abtrat. Allein der Herzog zu Sachſen Albrecht II. aus dem askaniſchen Stamme machte ihm dieſelbe ſtreitig und brachte es bey ſeinem Schwiegervater dem K. Rudolph dahin, daß er ihm die Pfalz zuſprach. Er konnte jedoch den völligen Beſitz der dazu gehörigen Lande nicht erlangen, ſondern die Markgrafen von Meiſſen behaupteten einen großen Theil davon und führten auch Titel und Wappen fort. Da nun nach dem Ausſterben des askaniſchen Hauſes der Markgraf zu Meißen, Friedrich der Streitbare, vom K. Siegmund die ſächſ. Chur- und Herzogswürde erhielt, ſo vereinigte derſelbe, nunmehro auch wiederum die ſämmtlichen Beſitzungen der ſächſiſchen Pfalz, welche die Churfürſten der erneſtiniſchen Linie bis zur Wittenberger Kapitulation beſaßen, wo ſie an die albertiniſche Linie kam, welche ſich mit derſelben vom Kaiſer belehnen läßt, ohngeachtet ſie die Pfalz Sachſen nicht mit im Titel führet. Durch den Naumburger Vertrag vom 24. Febr. 1554. kam das Haus und Stadt Allſtädt, als ein Theil der Beſitzungen der Pfalz Sachſen wiederum an die erneſtiniſche Linie und zwar an die Herzoge von Weymar, welche dies Amt daraus errichtet haben.

Allſtädt oder Allſtedt, eine ſehr alte und zwar die vierte ehemalige Pfalz-Stadt, an dem weſtlichen Fuße der Wüſte, eines Sandſteingebirges und der Rahne, von 276 H. und 1618 Einw., welche wegen der ſehr fruchtbaren Gegend vorzüglich den Ackerbau und die Viehzucht, doch auch einige Tuchweberey treiben; auch wird von ih-

nen vorzüglich guter und viel Salpeter und Pottaſche verfertiget. Vor der Stadt liegt das hohe Bergſchloß, der ehemalige Sitz der Pfalzgrafen. Auf dieſem Schloſſe wird bey dem Kammerguthe eine herrſchaftliche Stutterey erhalten, wobey ein Inſpector nebſt Stutenmeiſter und Knechten angeſtellt ſind, die unter dem Oberſtallmeiſter zu Weymar ſtehen. Hier iſt der Sitz des Amts, eines Oberforſtmeiſters, dem das Allſtedter Forſtdepartement mit Inbegrif des hieſigen Forſtbedienten untergeordnet iſt, eines zum Thüringiſchen Hauptgleite gehör. Beygleits und einer Inſpection des jenaiſchen Sprengels, deren Superintendent und Oberpfarrer zu Allſtedt die Oberaufſicht über 10 Pfarreyen in 11 Dörfern führet. An der hieſigen Stadtſchule ſind 1 Rector, 1 Cantor, und bey der Mädchenſchule 1 Lehrer angeſtellt. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 2 Amtsſchulzen, 4 Rathskämmerern, 1 Rathswachtmeiſter und 4 Viertelsleuten. Die Kämmerey beſitzt anſehnliche Waldungen. Von den 2 hieſigen Rittergt. iſt eins Mannlehn, das andere Allodium. Die Stadt hat 2 beträchtliche Jahrmärkte und über 200 Ziehbrunnen. In den Sandſteinbrüchen findet man auch Roggenſtein, der nach und nach in Sandſtein übergehet. Seine Schichten liegen wagerecht über einander und haben hier folgende 4 Benennungen, als: 1) Abraum, 3 Ellen hoch in kleinen Stücken und Platten, deſſen roggenähnliche Körner roth, die Kalkmaſſe aber weißgrau iſt; 2) Blauſtein, 5 Ellen hoch, wird zum Kalkbrennen verbraucht und bricht in ſehr großen Platten; 3) der ſtarke Blauſtein, ½ Elle hoch, beſteht mehr aus Sand als Kalk und wird zum Mauern verbraucht; 4) der Bukawendiſche Stein bricht in verſchiedenen Richtungen und iſt Sandſtein, der nur wenig Spuren von Kalk führet. Außer der obengenannten Wüſte und den mit ihr zuſammenhängenden Bergen erhebt ſich noch ſanft eine Anhöhe von der Stadt aus gegen Norden, die der Huhls-, auch Galgenberg genannt wird und ihrer Höhe ohngeachtet dennoch mit fruchtbarer Dammerde bedeckt iſt.

Amtsorte ſind:

Einsdorf, hat 215 Einw. und eine Pfarrk.

Münchpfiffel oder Mönchpfiffel, ein Pfarrkd. wo der Diaconus zu Alſtedt zugleich Paſtor iſt, hat 148 Einw. und ein ſehr ſtarkes Kammergut.

Naundorf, auch Kloſter Naundorf genannt, hat ein Kammergut und ſeit 1783. vortreffliche vom Amtsverwalter Lättich angelegte Kern- und Steinobſtpflanzungen.

Einſingen oder Einzingen, hat 202 Einw. und eine Pfarrk.

Landgrafenrode, mit einem zum Alſtedter Depart. gehör. Forſtbedienten, ein Pfarrkd. hat 230 Einw.

Wolfferſtedt, ein Pfarrkd. hat 592 Einw. und 2 Ritterg. oder Freygüther, wovon eins Mann, das andere Erblehn iſt, beyde aber Zaun- und Pfahlgerichten haben.

Winkel, ein Pfarrkd. hat 311 Einw. und ein Kammergut nebſt einem zum Alſtedt. Depart. gehör. Forſtbedienten.

Mitzelhauſen, ein Pfarrkd. hat 361 Einw. und 4 Ritterg. oder Freygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Unter- oder Nieder-Röblingen, ein Pfarrkd. hat 384 Einw. und 2 Ritterg. oder Erblehnfreygüther mit Untergerichten innerhalb der Höfe.

Adliche Oerter ſind:

Heygendorf, ein Mannlehnritterg. mit Gerichten und Kirchd., hat 399 Einw. und mit

Schaafsdorf, einem unter vorige Gerichten gehör. Kirchd. von 153 Einw. einen Pfarrer, endlich

Kalbsrieth, ein Erblehnritterg. mit Gerichten und Pfarr-Kirchd., hat 418 Einw.

14. Das Seniorataamt Oldisleben

brachte 1591. der Herzog Friedrich Wilhelm I. durch Kauf an die erneſtiniſche Linie. Durch den Theilungsvertrag der 3 Brüder, Herzog Wilhelm, Herzog Albrecht und Herzog Ernſt, vom 9. April 1640. ward dieſes Amt dem jedesmaligen Senior der erneſtiniſchen

Linie unter weymar. Hoheit zum Niesbrauch lebenslang überlaſſen und die Erben des Seniors ziehen die Nutzungen noch ein ganzes Jahr. Mehr davon ſ. in H. Prof. Arndts Archiv der ſächſ. Geſchichte Thl. 3. S. 453 ff. die Steuern hingegen blieben der weymar. Linie.

Oldisleben, 1 St. von Sachſenburg, ein Flecken oder eine kleine Stadt auf einem Berge, an deſſen Fuße die Unſtrut fließt. Hier war ehedem ein Benedictiner Mönchskloſter.

Endlich werden noch in Cameralſachen das Amt Großen-Rudeſtedt und die Einnahme der zum Georgenthaler- und Zellerhofe in Erfurt gehörigen Zinſen zum Fürſtenthume Weymar gerechnet.

II. Das Fürſtenthum Eiſenach.

[illegible] der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und ſein Prinz [illegible] bis zum Jahre 1671. Nach deſſen [illegible] an Johann Georg I. zu Markſuhl, [illegible] des Herzogs Wilhelm. Als aber auch [illegible] 1741. mit Wilhelm Heinrich aus[illegible], [illegible] dieſes Fürſtenthum nebſt den dazu gehörigen [illegible] und braunebergiſchen Landesantheilen an die [illegible] Hauptlinie zurück.

Dieſes Fürſtenthum liegt zwar wie das vorige in Thü[illegible] nicht in einem zuſammenhängenden Striche [illegible]. Der größte Theil deſſelben liegt an der Wer[illegible] an der weſtlichen Seite des Thüringer Waldes, [illegible] ein beträchtlicher Theil dazu gehört. Dieſer [illegible] gränzt gegen Norden an das Churſächſ. Thü[illegible], gegen Oſten größtentheils an das Gothai[illegible] und in Süden und Weſten an das Sachſen-Mei[illegible]ningenſche und Heſſiſche. Ein anderer kleinerer Theil [illegible], nämlich das Amt Großen-Rudeſtedt, liegt an der [illegible]ſale, ohnweit der Unſtrut und an der Gera in der Nach[illegible]barſchaft des erfurther Gebiets, des Fürſtenth. Weymar und des Churſächſ. Thüringens. Die Größe deſſelben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 47000 Menſchen leben ſ. ob., ſo wie auch wegen der Flüſſe ꝛc. Der Boden iſt mit vielen Wäldern Bergen beſetzt, von welchen die Rhön-

berge die vorzüglichſten ſind. Dieſes Gebirge fängt mit verſchiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenweſtheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und zieht ſich bis Biſchofsheim und Wildflecken im Fürſtenthume Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordoſt gegen Südweſt. Auf der Weſtſeite breitet ſich daſſelbe bis an das Würzburg. Amt Hilders oder Auersberg, an das fuldaiſche Amt Bieberſtein und an die Freyherrl. Weyheriſche. Herrſchaft Gersfeld; oſtwärts hingegen an das Sächſ. Eiſen. Amt Kalten-Nordheim, Würzb. A. Fladungen, Sächſ. Eiſen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Biſchofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Die Perpendicularhöhe der Rhönberge wird zwiſchen 3000 und 4000 pariſ. Fuß angegeben. Der Rücken dieſes Gebirges iſt meiſtentheils kahl und nur an einigen Orten mit ſehr dicken Haſelſtauden und ſtruppigen Birken — Betula nana — bewachſen. Einige Abhänge ſind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eſchen und anderm Laubholze beſetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge ſind Huth- und Grafeplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildpreth, überhaupt aber wenig Wildpreth hier antrift. Einer der höchſten Punkte auf der Rhön iſt der Ellenbogen über Kaltenweſtheim, wo die ohnweit davon entſpringende ſchöne Quelle, der Landgrafenbrunn, zu merken iſt. Bey demſelben iſt ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächſ. Eiſen. Rhön für 500 bis 600 Rthlr. verſteigert wird. Auch die in den Thälern der Rhönberge gelegenen Dörfer Frankenheim, Birr und Wüſtenſachſen genießen denſelben Vortheil des Graswuchſes. Auf der hohen Rhön-Ebene, wo es viele kleine Sümpfe giebt, ſind ſüdoſtwärts zwiſchen Reippers und Wüſten-

[illegible] nordwestwärts, 2 große Sümpfe, das nach [illegible] gehörige schwarze und beym Haasenhofe westwärts nach Gersfeld zu das rothe Moor genannt, von ¼ Stunde Umfang, und beyde liegen gegen 6 Fuß [illegible], als die übrige Ebene des [illegible]. Es wach- [illegible] — [illegible] palustre — [illegible] das rothe [illegible]. Der Boden ist so [illegible] ohne Gefahr zu [illegible] Vieh darauf trei- [illegible] in der Mit- [illegible] seyn. In [illegible] Kriege ver- [illegible] Dörfchen [illegible] bey Rei- [illegible] die Uel- [illegible] Sinn über [illegible] und im At. [illegible] 64 Mühlen [illegible] Benutzung [illegible] und Heu. Vom [illegible] daher alle erwach- [illegible] Tag und Nacht auf der [illegible] über 40 Oerter, [illegible] haben und außer den Vieh- [illegible] gewinnen und allein über [illegible] ernähren. Die Schaafzucht [illegible] schwächer und steigt kaum [illegible] und das Rindvieh [illegible] werden die hier gezoge- [illegible] Dauerhaftigkeit sehr geschätzet: [illegible] sind sie für alle Gegen- [illegible] Winterkorn und Waizen wird [illegible] bauet: denn außer dem Julius

friert es das ganze Jahr hindurch. Deſto beſſer aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachs erbauet und ſtarke Flachsſpinnerey und Weberey getrieben. Von dieſem Gebirge haben im gemeinen Leben verſchiedene Oerter Beynahmen erhalten. So ſagt man z. B. Sundheim, Oſtheim vor der Rhön ꝛc., Mittelsdorf, Oberweyd an der Rhön; Melpers im tiefen Rhönthal ꝛc. An Mineralien iſt die Rhön arm: denn außer dem Eiſenſteine, der ſehr ſprödes Eiſen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon; woraus man im Würzburg. und Fuldaiſchen Töpfe macht und im letztern auch zum Porzellanmachen anwendet, und am Altenberge auf der Weſtſeite von Kalten-Nordheim Braunkohlen. Uebrigens trift man auf dem ganzen Rhöngebirge eine große Menge Baſaltwacken, gemeiniglich in Säulengeſtalt, an; viele Sandſteine und hin und wieder Kalkſtein. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein-, Hopfen-, Obſt-, Garten- und Krappbau und in dem hennebergiſchen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eiſen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle dieſe Producte veranlaſſen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieſes Fürſtenthums, das außer den Dörfern 5 Städte enthält, beſtehen 1) aus dem Grafenſtande, wegen der burggräflich Kirchbergiſchen Herrſchaft Farnroda oder Farrenrode und Farroda; 2) aus der Ritterſchaft und 3) aus den Städten Eiſenach und Creutzburg. Auch hier hat die Landſchaft wie im Fürſtenth. Weymar einen engern und weitern Ausſchuß. Zur Landſchaftsdeputation in Eiſenach ſenden die erſten 1, der Ritterſtand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eiſenach. Die Expedition

ſtehet ebenfalls wie in Weymar unter einem Syndikus; auch haben ſie ihre beſondere Kaſſe. Das Steuerweſen ſtehet unter dem Oberſteuer- und Kaſſedirektorio zu Eiſenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterſchaft, 1 von den Städten, 1 Secretär, 1 Kaſſirer und einigen andern beſtehet. Unter demſelben ſtehen die 8 Steuereinnehmer zu Eiſenach, Oſtheim, Tiefenort, Gerſtungen, Kaltennordheim, Creutzburg und Großen-Rudeſtedt. Die zur Direction des Brand-Aſſecurations-Inſtituts in dieſem Fürſtenthume verordnete Deputation beſteht aus 2 adlichen und 2 ſtädtiſchen Deputirten und außerdem ſind noch 3 Hochfürſtl. Räthe zur Aufſicht über die Feuer-Löſchungs-Anſtalten verordnet.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieſes Fürſtenthums und der dazu geſchlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Eiſenach beſteht aus 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 3 Hof- und Regierungsräthen und 1 Regierungsaſſeſſor, der Kanzley nebſt ihrem Perſonale, 1 Vormundſchaftskommiſ., 1 Regierungs- und Lehnsfiskal, 15 Hofadvokaten und 16 Amtsadvocaten. Das Regierungs-Collegium iſt zugleich die Lehnscurie dieſes Fürſtenthums, deſſen Vaſallen auch die Landgrafen von Heſſen-Philippsthal und die Burggrafen von Kirchberg ſind Außer dem Sachſen-Eiſenachiſchen Territorio gehören noch verſchiedene theils ſächſiſche, theils hennebergiſche Lehne unter die hieſige Lehnscurie, als: die brandenfelſiſchen Mannlehngüther zu Neſſelröden Spickra und Creutzburg; das heſſiſche Mannlehngut zu Lüderbach und das Dorf Ane; die Mannlehnſtung Häſel im Erfurtiſchen; und ein Guth zu Stotternheimiſche Lehne; hingegen hennebergiſche

Lehne ſind das zum Theil heimgefallene Mittizſche Guth; ein Guth, der Schrumpfenberg genannt, nebſt Güthern und Erbzinſen zu Allendorf als Heſſen-Philippsthalſches Erblehn; ein halbes Lehnguth zu Stepfershauſen; Ober- und Unter-Fahrenbach, das aber von Sachſen-Meiningen vorenthalten wird; das Sohn- und Tochterlehn zu Nieder-Schmalkalden, ein Erblehnguth zu Schwallungen; eine Gaſſe zu Lauterbach, eine Mühle zu Fulda und ein Mannlehnguth der Hof Stumpfſtädt; ein Mannlehnguth, Herrſchaft zu Maßbach und der Zeiler Zehnte; die Rittergüther zu Frohnſtockheim und Rötelſee als Mannlehne; einige Zinſen zu Stepfershauſen als Erblehn; und als Lichtenbergiſches Lehn das Dorf Ober-Waldbehrungen in Franken mit Leuten und Güthern.

2) Das hochfürſtliche Kammerkollegium iſt jetzt mit dem zu Weymar ſ. ob. S. 507 verbunden und die Eiſenachiſche Abtheilung dirigirt ein geheimer Kammerath als Director, welchem 2 geheime Kammer- und 1 Landkammerrath beyſtehen. Außer dieſen gehören noch hierher der Kammerkonſulent, die Kammerexpedition mit 3 Secretairen, das Kammerarchiv mit 1 Archivar und 1 Regiſtrator, nebſt den Canzelliſten ꝛc., die Renterey mit dem Land-Rentmeiſter, Rent-Secretairen ꝛc. und die zum Bauweſen, der Wegbeſſerung u. ſ. w. gehörigen Perſonen.

3) Das hochfürſtliche Sächſ. Oberkonſiſtorium zu Eiſenach beſteht aus 1 Präſident, 2 Räthen auf der weltlichen und 2 auf der geiſtlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demſelben ſtehen alle geiſtliche Angelegenheiten des Fürſtenthums, welches in dieſer Rückſicht in 7 Inſpectionen eingetheilet iſt, welche 65 Pfarreyen und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten. Dem Ober-Conſiſtorio iſt auch das Unter-Conſiſtorium zu Farnroda dergeſtalt untergeordnet, daß dem Ober-Conſiſtorio daſelbſt Viſitation und andere jura epiſcopalia zukommen, auch die Apellationen an das Ober-Conſiſtorium gehen müſſen.

Uebrigens giebt es auch hier eine dirigirende Commission des Stadt-Polizeywesens, des Armen-, Zucht- und Waysenhauses ꝛc.

Das Forstwesen ist in das Eisenachische Forstdepartement und in das Zillbachische im Oberlande eingetheilet s. ob.

Das Fürstenthum nebst den dazu geschlagenen Landestheilen ist in die 7 Aemter: Oberamt Eisenach; Creutzburg; Gerstungen und das Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg mit dem Gerichte Marksuhl; Kalten-Nordheim; Lichtenberg oder Ostheim und Großen-Rudstädt eingetheilet. In denselben befinden sich 5 Städte, 3 Flecken, 70 Amtsdörfer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adliche und Stadt-Dörfer und 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

1. Das Oberamt Eisenach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommissarius, 1 Aktuarius, 1 Copisten, 1 Accessisten, 1 Amtsverwalter und 1 Amtssteuereinnehmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. ꝛc. Dörfer und 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eisenach, (Isenacum) die schrifsässige Hauptstadt des Fürstenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale auf einer sanften Anhöhe an der Nesse, welche hinter der sogenannten Klemda oder Klemme die Hörsel aufnimmt, 3 M. von Gotha, 8 M. von Cassel und 8 M. von Weymar. Die Klemme ist eines von den vielen im thüringischen Erbfolgekriege vom Markgrafen dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen, das jetzt zum landesherrl. Marstall

le und zur Wohnung einiger herrſchaftl. Beamten eingerichtet iſt, und bey welchem ſich ein ſchöner herzogl. Garten mit einem Hofgärtner befindet, der zugleich den Garten zu Wilhelmsthal zu beſorgen hat. Die Stadt Eiſenach, zu deren Erbauung nach C. W. Schumachers Zeugniß in d. Vergnügt. d. Hauſes Sachſen ꝛc. S. 5 Landgraf Ludwig II. in Thüringen bereits 1070. den Anfang machte, hat mit den Vorſtädten 1409 H. und 8214 Einw. und unter den Vorſtädten iſt die vor dem Georgenthore die anſehnlichſte, und auf beyden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Das äußerliche Anſehen der Stadt hat ſich ſeit 20 Jahren ſehr verſchönert, indem ſie nicht nur viele neue und ſchöne Häuſer bekommen hat, ſondern auch durchaus neu und gut gepflaſtert worden iſt, welches die Reinlichkeit der Gaſſen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Markte iſt ein ſehr großer ſteinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen, theils mitten in den Straßen durch queerübergehende Seile befeſtigt ſind. Der Einwohner vorzüglichſte Nahrung beſteht, außer der Bierbrauerey, einigen Feld-, Garten-, Obſt-, Hopfen- und Krappbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Die brauberechtigten Bürger haben auch das Vorrecht mit allen Waaren Handlung zu treiben. Man macht hier viel Chalon, Raſch, Sarge, Soy, Plüſch, wollenes Band ꝛc., welche durch die Leipziger und Frankfurther Meſſen ins Ausland abgeſetzt werden. Zur Beförderung des einheimiſchen Handels hält die Stadt 4 Jahr-, 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte. Den ſo vortheilhaften Raſchhandel nebſt der Manufactur hat ein ehemaliger Bürgermeiſter, Juſtinus Schmidt, hier eingeführet und jetzt beſchäftigen ſich gegen 90 Meiſter mit 70 Geſellen ohne Lehrlingen auf 150 Stühle

len damit, ſo wie auch aus dem Heſſiſchen, Hennebergiſchen, Rudolſtädtiſchen, Gothaiſchen und vom Eichsfelde viele Raſche ꝛc. zum Verkauf hierher gebracht werden, ſo daß von Eiſenach aus jährlich gegen 100,000 Stücke zum Handel kommen. Mit letzterm beſchäftigen ſich mehrere Handelshäuſer inn- und außerhalb den Meſſen und ein Handelshaus hat zur Vervollkommnung dieſer Manufactur eine große Spinnmaſchine nach engliſcher Art für die Kammwollſpinnerey erbauet. Die Tuchweberey iſt aber unbedeutend, indem die hieſigen Tuchmacher meiſtens nur mit wollenem Garne und groben Zeuchen handeln. Die Leinweber beſchäftigen meiſtens gegen 30 Stühle und die Poſamentirer nur 10. Dagegen ſind die 13 Loh- und 20 Weißgärbereyen weit weniger berühmt, und die Gärber und Kürſchner haben das ausſchließende Recht des Fellaufkaufs in den Aemtern, ſo wie ſie auch noch überdieß den Vortheil von Eichenwälder und Kalkſteine nebſt dem vor den Thoren vorbeyfließenden Löberbach genießen, der ihnen Waſſerleitungen in ihre Werkſtätten und wieder auf die Wieſen geführt wird. Mehrere Kammſchmiede verfertigen ſehr gute Wollkämme oder Kammzinken für Tuch- und Zeuchmacher, und treiben damit Handel ins Ausland. Vor 10 Jahren ward hier auch eine Bleyweißfabrik angelegt. In dem alten Reſidenzhauſe, bey der St. Georgenkirche, haben ſeit 1598. die herzogl. Kanzley und die oben genannten Kollegien ihren Sitz. Unter dem hieſigen Ober-Forſtmeiſter ſtehen zunächſt im Eiſenacher Departement der Forſtverwalter, Forſtſchreiber, Forſtſecretair, Wildmeiſter und die Forſtbedienten zu Eiſenach und in den übrigen Revieren. Auch befindet ſich zu Eiſenach von dem Ei-
ge- und Waſſerbau-Departement das
male. Anſtatt des unter der Regierung Wil-

helm Heinrich, des letzten Herzogs der eiſenachiſchen Linie abgetragenen alten fürſtl. Schloſſes, ward das jetzige Fürſtenhaus am Markte erbauet, welches in neuern Zeiten eine Zeitlang die Reſidenz des bekannten Herzogs Ludwigs von Braunſchweig, ehemaligen holländ. General-Feldmarſchalls geweſen iſt und 1791. einen Blitzableiter erhalten hat. Der aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus, 3 Rathsherren, 1 Steuereinnehmer, 1 Kämmereyverwalter ꝛc. beſtehende Stadtrath hat über die Stadt ſowohl, als auch über das ½ St. davon gelegene Dorf Fiſchbach die Gerichtsbarkeit in cauſis civilibus; doch ſteht ein Theil der Georgenthor-Vorſtadt, der Ehrenſteig genannt und was in der Wildbahne liegt, unter der Amtsgerichtsbarkeit. Hingegen alle Handwerks- Brauerſchafts- und Polizeyſachen verhandeln das Amt und der Rath gemeinſchaftlich, ſo wie auch dem Amte die Execution aller Erkenntniſſe und in gewiſſen beſtimmten Sachen die alleinige Cognition zuſtehet. Endlich trägt die Stadt auch noch vom Landesherrn zwey Schäfereyen nebſt dazu gehörigem Vorwerke in der Stadtflur durch einen Lehnträger als Erbmannlehn zu Lehn. Auf dem jetzigen Rathhauſe verſammeln ſich die Landſtände des Fürſtenthums und der Paſtor Primarius an der Hauptkirche zu St. George am Markte, bey welcher ſich auch eine Bibliothek befindet, iſt Generalſuperintendent des ganzen Fürſtenthums. Unter ſeiner Inſpection ſtehen 13 Pfarreyen in 24 Dörfern. Außer dem Paſtor ſind an der Haupt- und Pfarrkirche noch 1 Archidiaconus, der zugleich Ober-Conſiſtorialrath iſt, 2 Diaconen und 2 Collaboratoren angeſtellt. Nächſt der St. Georgenkirche, giebts hier auch die Nicolaikirche; die Kreuzkirche vor dem Predigerthore, wo ſeit 1784. die Reformirten ihren Gottesdienſt halten, mit einem großen Begräbnißkirchhofe; die St. Annen- oder Garniſonkirche und die Waiſenhauskirche. Die hieſige Stadtſchule ward 1707. unter

II. Das Fürſtenthum Eiſenach.

beſaß von 1662. an der zweite Prinz des Herzogs Wilhelm, der Herzog Adolph Wilhelm und ſein Prinz Wilhelm Auguſt, bis zum Jahre 1671. Nach deſſen Tode fiel es an Johann George I. zu Marksuhl, den dritten Sohn des Herzogs Wilhelm. Als aber auch dieſe Nebenlinie 1741. mit Wilhelm Heinrich ausſtarb, ſo fiel dieſes Fürſtenthum nebſt den dazu gehörigen jenaiſchen und hennebergiſchen Landesantheilen an die weymariſche Hauptlinie zurück.

Dieſes Fürſtenthum liegt zwar wie das vorige in Thüringen, aber nicht in einem zuſammenhängenden Striche beyſammen. Der größte Theil deſſelben liegt an der Werra und an der weſtlichen Seite des Thüringer Waldes, wovon ein beträchtlicher Theil dazu gehört. Dieſer Theil gränzt gegen Norden an das Churſächſ. Thüringen, gegen Oſten größtentheils an das Gothaiſche und in Süden und Weſten an das Sachſen-Meiningenſche und Heſſiſche. Ein anderer kleinerer Theil davon, nämlich das Amt, Großen-Rudeſtedt, liegt an der Saale, ohnweit der Unſtrut und an der Gera in der Nachbarſchaft des erfurther Gebiets, des Fürſtenth. Weymar und des Churſächſ. Thüringens. Die Größe deſſelben beträgt ohngefähr 12 Quadratmeilen, auf welchen gegen 47000 Menſchen leben ſ. ob., ſo wie auch wegen der Flüſſe ꝛc. Der Boden iſt mit vielen Waldungen und Bergen beſetzt, von welchen die Rhön-

berge die vorzüglichſten ſind. Dieſes Gebirge fängt mit verſchiedener Höhe oberhalb Mittelsdorf, Kaltenweſtheim und Oberwald in den A. Lichtenberg und Kalten-Nordheim an und zieht ſich bis Biſchofsheim und Wildflecken im Fürſtenthume Würzburg an den heiligen Kreuzberg 6 Stunden lang von Nordoſt gegen Südweſt. Auf der Weſtſeite breitet ſich daſſelbe bis an das Würzburg. Amt Hilders oder Auersberg, an das fuldaiſche Amt Bieberſtein und an die Freyherrl. Wepheriſche. Herrſchaft Gersfeld; oſtwärts hingegen an das Sächſ. Eiſen. Amt Kalten-Nordheim, Würzb. A. Fladungen, Sächſ. Eiſen. A. Lichtenberg und Würzb. A. Biſchofsheim in einer Breite von 2 und 3 Stunden. Die Perpendicularhöhe der Rhönberge wird zwiſchen 3030 und 4000 pariſ. Fuß angegeben. Der Rücken dieſes Gebirges iſt meiſtentheils kahl und nur an einigen Orten mit ſehr dicken Haſelſtauden und ſtruppigen Birken — Betula nana — bewachſen. Einige Abhänge ſind jedoch mit Buchen, Birken, Ahorn, Eichen, Eſchen und anderm Laubholze beſetzt, alles übrige aber auf dem ganzen Gebirge ſind Huth- und Graſeplätze. Daher kommt es auch, daß man kein Roth- und Schwarzwildpreth, überhaupt aber wenig Wildpreth hier antrift. Einer der höchſten Punkte auf der Rhön iſt der Ellenbogen über Kaltenweſtheim, wo die ohnweit davon entſpringende ſchöne Quelle, der Landgrafenbrunn, zu merken iſt. Bey demſelben iſt ein Häuschen, worinnen vom A. Kalten-Nordheim jährlich am Kiliantage das Rhöngras auf der Sächſ. Eiſen. Rhön für 500 bis 600 Rthlr. verſteigert wird. Auch die in den Thälern der Rhönberge gelegenen Dörfer Frankenheim, Birr und Wüſten-Sachſen genießen denſelben Vortheil des Graswuchſes. Auf der hohen Rhön-Ebene, wo es viele kleine Sümpfe giebt, ſind ſüdoſtwärts zwiſchen Reippers und Wüſten-

Sachſen nordweſtwärts, 2 groſſe Sümpfe, das nach Fladungen gehörige ſchwarze und beym Haaſenhofe weſtwärts nach Gersfeld zu das rothe Moor genannt, von ½ Stunde Umfang, und beyde liegen gegen 6 Fuß höher, als die übrige Ebene des Rhöngebirges. Es wachſen hier giftige Moorbeerſträuche — Vaccinium paluſtre — und Heydekraut und ſehr guten Torf enthält das rothe Moor, der aber nicht benutzet wird. Der Boden iſt ſo ſumpfig, daß man bey naſſer Witterung ohne Gefahr zu verſinken nicht darüber gehen und kein Vieh darauf treiben kann. An manchen Stellen, beſonders in der Mitte ſoll die Tiefe dieſer Sümpfe unergründlich ſeyn. In ältern Zeiten ſtand hier das im 30jährigen Kriege verwüſtete 1576. aus 16 Nachbarn beſtehende Dörfchen Moor. Auf dem Rhöngebirge entſpringen bey Reichenhauſen die Felda; ohnweit Wüſteuſachſen die Ueſter; oberhalb Gersfeld die Fulda; die Sinn über Wildflecken; die Streu bey Melpers ꝛc. und im Amt Lichtenberg z. B. allein werden dadurch 64 Mühlen aller Art getrieben. Die vorzüglichſte Benutzung der Rhön beſteht in Viehweiden und Heu. Vom 8. Julius an bis in den Auguſt bringen daher alle erwachſene Perſonen beym Heumachen Tag und Nacht auf der Rhön zu. An und auf der Rhön liegen über 40 Oerter, welche gegen 10000 Einwohner haben und außer den Viehweiden 3 bis 4000 Fuder Heu gewinnen und allein über 8000 Stücke Rindvieh ernähren. Die Schaafzucht iſt wegen der feuchten Weiden ſchwächer und ſteigt kaum auf 4000 Stück. Die Pferde und das Rindvieh gedeyhen vortreflich. Beſonders werden die hier gezogenen Pferde wegen ihrer Dauerhaftigkeit ſehr geſchätzet: denn durch die rauhe Witterung ſind ſie für alle Gegenden abgehärtet worden. Winterkorn und Waizen wird gar nicht auf der Rhön erbauet: denn außer dem Julius

friert es das ganze Jahr hindurch. Desto besser aber gerathen Kartoffeln, Kraut und Kohlrüben unter der Erde. In den Orten an der Rhön wird viel Flachs erbauet und starke Flachsspinnerey und Weberey getrieben. Von diesem Gebirge haben im gemeinen Leben verschiedene Oerter Beynahmen erhalten. So sagt man z. B. Sundheim, Ostheim vor der Rhön ꝛc., Mittelsdorf, Oberweyd an der Rhön; Melpers im tiefen Rhönthal ꝛc. An Mineralien ist die Rhön arm: denn außer dem Eisensteine, der sehr sprödes Eisen giebt, findet man nur Schwefelkies haltenden Thon; woraus man im Würzburg. und Fuldaischen Töpfe macht und im letztern auch zum Porzellanmachen anwendet, und am Altenberge auf der Westseite von Kalten-Nordheim Braunkohlen. Uebrigens trift man auf dem ganzen Rhöngebirge eine große Menge Basaltwacken, gemeiniglich in Säulengestalt, an; viele Sandsteine und hin und wieder Kalkstein. Auf den Ebenen und in den Thälern treibt man den Wein-, Hopfen-, Obst-, Garten- und Krappbau und in dem hennebergischen Antheile findet man Silber, Kupfer, Eisen, Vitriol, Alaun und Salzquellen. Alle diese Producte veranlassen einen einträglichen Handel, durch welchen viel baares Geld in das Land gebracht wird.

Die Stände dieses Fürstenthums, das außer den Dörfern 5 Städte enthält, bestehen 1) aus dem Grafenstande, wegen der burggräflich Kirchbergischen Herrschaft Farnroda oder Farrenrode und Farroda; 2) aus der Ritterschaft und 3) aus den Städten Eisenach und Creutzburg. Auch hier hat die Landschaft wie im Fürsteuth. Weymar einen engern und weitern Ausschuß. Zur Landschaftsdeputation in Eisenach senden die ersten 1, der Ritterstand 5 und die Städte 2 Deputirte von Eisenach. Die Expedition

ſtehet ebenfalls wie in Weymar unter einem Syndikus; auch haben ſie ihre beſondere Kaſſe. Das Steuerweſen ſtehet unter dem Oberſteuer- und Kaſſedirektorio zu Eiſenach, das aus 1 Direktor, 1 Deputirten von der Ritterſchaft, 1 von den Städten, 1 Secretär, 1 Kaſſirer und einigen andern beſtehet. Unter demſelben ſtehen die 8 Steuereinnehmer zu Eiſenach, Oſtheim, Tiefenort, Gerſtungen, Kaltennordheim, Creutzburg und Großen-Rudeſtedt. Die zur Direction des Brand-Aſſecurations-Inſtituts in dieſem Fürſtenthume verordnete Deputation beſteht aus 2 adlichen und 2 ſtädtiſchen Deputirten und außerdem ſind noch 3 Hochfürſtl. Räthe zur Aufſicht über die Feuer-Löſchungs-Anſtalten verordnet.

Die Regierung und Verwaltung der Staatsangelegenheiten dieſes Fürſtenthums und der dazu geſchlagenen Landestheile wird von folgenden Kollegien verwaltet.

1) Die hochfürſtliche Landesregierung zu Eiſenach beſteht aus 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 3 Hof- und Regierungsräthen und 1 Regierungsaſſeſſor, der Kanzley nebſt ihrem Perſonale, 1 Vormundſchaftskommiſ., 1 Regierungs- und Lehnsfiskal, 15 Hofadvokaten und 16 Amtsadvocaten. Das Regierungs-Collegium iſt zugleich die Lehnscurie dieſes Fürſtenthums, deſſen Vaſallen auch die Landgrafen von Heſſen-Philippsthal und die Burggrafen von Kirchberg ſind. Außer dem Sachſen-Eiſenachiſchen Territorio gehören noch verſchiedene theils ſächſiſche, theils hennebergiſche Lehne unter die hieſige Lehnscurie, als: die brandenfelſiſchen Mannlehngüther zu Neſſelröden Spiekra und Creutzburg; das heſſiſche Mannlehngut zu Lüderbach und das Dorf Ane; die Mannlehnwüſtung Häſel im Erfurtiſchen; und ein Guth zu Stotternheim, als ſächſiſche Lehne; hingegen hennebergiſche

Lehne ſind das zum Theil heimgefallene Mittizſche Guth; ein Guth, der Schrumpfenberg genannt, nebſt Güthern und Erbzinſen zu Allendorf als Heſſen-Philippsthalſches Erblehn; ein halbes Lehnguth zu Stepfershauſen; Ober- und Unter-Fahrenbach, das aber von Sachſen-Meiningen vorenthalten wird; das Sohn- und Tochterlehn zu Nieder-Schmalkalden, ein Erblehnguth zu Schwallungen; eine Gaſſe zu Lauterbach, eine Mühle zu Fulda und ein Mannlehnguth der Hof Stumpfſtädt; ein Mannlehnguth, Herrſchaft zu Maßbach und der Zeiler Zehnte; die Rittergüther zu Frohnſtockheim und Rötelſee als Mannlehne; einige Zinſen zu Stepfershauſen als Erblehn; und als Lichtenbergiſches Lehn das Dorf Ober-Waldbehrungen in Franken mit Leuten und Güthern.

2) Das hochfürſtliche Kammerkollegium iſt jetzt mit dem zu Weymar ſ. ob. S. 507 verbunden und die Eiſenachiſche Abtheilung dirigirt ein geheimer Kammerath als Director, welchem 2 geheime Kammer- und 1 Landkammerrath beyſtehen. Außer dieſen gehören noch hierher der Kammerkonſulent, die Kammerexpedition mit 3 Secretairen, das Kammerarchiv mit 1 Archivar und 1 Regiſtrator, nebſt den Canzelliſten ꝛc., die Renterey mit dem Land-Rentmeiſter, Rent-Secretairen ꝛc. und die zum Bauweſen, der Wegbeſſerung u. ſ. w. gehörigen Perſonen.

3) Das hochfürſtliche Sächſ. Oberkonſiſtorium zu Eiſenach beſteht aus 1 Präſident, 2 Räthen auf der weltlichen und 2 auf der geiſtlichen Bank, und aus der Kanzley. Unter demſelben ſtehen alle geiſtliche Angelegenheiten des Fürſtenthums, welches in dieſer Rückſicht in 7 Inſpectionen eingetheilet iſt, welche 65 Pfarreyen und 6 Filiale in 92 Dörfern enthalten. Dem Ober-Conſiſtorio iſt auch das Unter-Conſiſtorium zu Farnroda dergeſtalt untergeordnet, daß dem Ober-Conſiſtorio daſelbſt Viſitation und andere jura epiſcopalia zukommen, auch die Apellationen an das Ober-Conſiſtorium gehen müſſen.

Uebrigens giebt es auch hier eine dirigirende Commision des Stadt-Polizeywesens, des Armen-, Zucht- und Wayſenhauſes ꝛc.

Das Forſtweſen iſt in das Eiſenachiſche Forſtdepartement und in das Zillbachiſche im Oberlande eingetheilet ſ. ob.

Das Fürſtenthum nebſt den dazu geſchlagenen Landestheilen iſt in die 7 Aemter: Oberamt Eiſenach; Creutzburg; Gerſtungen und das Haus Breitenbach; Tiefenort und Creynberg mit dem Gerichte Markſuhl; Kalten-Nordheim; Lichtenberg oder Oſtheim und Großen-Rudſtädt eingetheilet. In denſelben befinden ſich 5 Städte, 3 Flecken, 70 Amtsdörfer und 30 Höfe; 27 gräfliche, adliche und Stadt-Dörfer und 14 Höfe, in allen 97 Dörfer und 44 Höfe.

1. Das Oberamt Eiſenach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſarius, 1 Aktuarius, 1 Copiſten, 1 Acceſſiſten, 1 Amtsverwalter und 1 Amtsſteuereinnehmer. Es enthält 2 Städte, 1 Flecken, 14 Amtsdörfer und 17 Höfe, 14 adl. ꝛc. Dörfer und 11 Höfe, in allem 28 Dörfer und 28 Höfe.

Eiſenach, (Iſenacum) die ſchriftſäſſige Hauptſtadt des Fürſtenthums liegt in einem angenehmen fruchtbaren Thale auf einer ſanften Anhöhe an der Neſſe, welche hinter der ſogenannten Klemda oder Klemme die Hörſel aufnimmt, 3 M. von Gotha, 8 M. von Caſſel und 8 M. von Weymar. Die Klemme iſt eines von den vielen im thüringiſchen Erbfolgekriege vom Markgrafen Heinrich dem Erlauchten erbauten und übrig gebliebenen Kaſtellen, das jetzt zum landesherrl. Marſtall

le und zur Wohnung einiger herrſchaftl. Beamten eingerichtet iſt, und bey welchem ſich ein ſchöner herzogl. Garten mit einem Hofgärtner befindet, der zugleich den Garten zu Wilhelmsthal zu beſorgen hat. Die Stadt Eiſenach, zu deren Erbauung nach C. W. Schumachers Zeugniß in d. Vergröß. d. Hauſes Sachſen ꝛc. S. 5 Landgraf Ludwig II. in Thüringen bereits 1070. den Anfang machte, hat mit den Vorſtädten 1409 H. und 8214 Einw. und unter den Vorſtädten iſt die vor dem Georgenthore die anſehnlichſte, und auf beyden Seiten mit Bäumen bepflanzt. Das äußerliche Anſehen der Stadt hat ſich ſeit 20 Jahren ſehr verſchönert, indem ſie nicht nur viele neue und ſchöne Häuſer bekommen hat, ſondern auch durchaus neu und gut gepflaſtert worden iſt, welches die Reinlichkeit der Gaſſen und der öffentlichen Plätze noch mehr befördert. Auf dem Markt iſt ein ſehr groſſer ſteinerner Brunnen erbauet worden und des Nachts wird die Stadt durch Laternen erleuchtet, die theils auf Pfählen, theils mitten in den Straßen durch querübergehende Seile befeſtigt ſind. Der Einwohner vorzüglichſte Nahrung beſteht, außer der Bierbrauerey, einigen Feld-, Garten-, Obſt-, Hopfen- und Krapbau, in der Wollenweberey und dem Weinhandel. Die brauberechtigten Bürger haben auch das Vorrecht mit allen Waaren Handlung zu treiben. Man macht hier viel Chalon, Raſch, Sarge, Soy, Plüſch, wollenes Band ꝛc., welche durch die Leipziger und Frankfurther Meſſen ins Ausland abgeſetzt werden. Zur Beförderung des einheimiſchen Handels hält die Stadt 4 Jahr-, 2 Vieh- und 2 Wochenmärkte. Den ſo vortheilhaften Raſchhandel nebſt der Manufactur hat ein ehemaliger Bürgermeiſter, Juſtinus Schmidt, hier eingeführet und jetzt beſchäftigen ſich gegen 90 Meiſter mit 70 Geſellen ohne Lehrlingen auf 150 Stühle

len damit, ſo wie auch aus dem Heſſiſchen, Hennebergiſchen, Rudolſtädtſchen, Gothaiſchen und vom Eichsfelde viele Raſche ꝛc. zum Verkauf hierher gebracht werden, ſo daß von Eiſenach aus jährlich gegen 100,000 Stücke zum Handel kommen. Mit letzterm beſchäftigen ſich mehrere Handelshäuſer inn- und außerhalb den Meſſen und ein Handelshaus hat zur Vervollkommnung dieſer Manufactur eine große Spinnmaſchine nach engliſcher Art für die Kammwollſpinnerey erbauet. Die Tuchweberey iſt aber unbedeutend, indem die hieſigen Tuchmacher meiſtens nur mit wollenem Garne und groben Zeuchen handeln. Die Leinweber beſchäftigen meiſtens gegen 30 Stühle und die Poſamentirer nur 10. Außerdem ſind die 13 Loh- und 20 Weißgärbereyen nicht weniger berühmt, und die Gärber und Kürſchner haben das ausſchließende Recht des Fellaufkaufs in den Dörfern, ſo wie ſie auch noch überdieß den Vortheil naher Eichenwälder und Kalkſteine nebſt dem vor ihren Häuſern vorbeyfließenden Löberbach genießen, der durch Waſſerleitungen in ihre Werkſtätten und wieder aus denſelben geführt wird. Mehrere Kammſchmiede verfertigen ſehr gute Wollkämme oder Kammzinken für Tuch- und Zeuchmacher, und treiben damit Handel ins Ausland. Vor 10 Jahren ward hier auch eine Bleyweißfabrik angelegt. In dem alten Reſidenzhauſe, bey der St. Georgenkirche, haben ſeit 1598. die hochfürſtl. Kanzley und die oben genannten Kollegien ihren Sitz. Unter dem hieſigen Ober-Forſtmeiſter ſtehen zunächſt im Eiſenacher Departement der Forſtverwalter, Forſtſchreiber, Forſtſecretair, Wildmeiſter und die Forſtbedienten zu Eiſenach und in den übrigen Revieren. Auch befindet ſich zu Eiſenach von dem Civil-, Wege- und Waſſerbau-Departement das nöthige Perſonale. Anſtatt des unter der Regierung Wil-

helm Heinrich, des letzten Herzogs der eiſenachiſchen Linie abgetragenen alten fürſtl. Schloſſes, ward das jetzige Fürſtenhaus am Markte erbauet, welches in neuern Zeiten eine Zeitlang die Reſidenz des bekannten Herzogs Ludwigs von Braunſchweig, ehemaligen holländ. General-Feldmarſchalls geweſen iſt und 1791. einen Blitzableiter erhalten hat. Der aus 3 Bürgermeiſtern, 1 Syndicus, 3 Rathsherren, 1 Steuereinnehmer, 1 Kämmereyverwalter ꝛc. beſtehende Stadtrath hat über die Stadt ſowohl, als auch über das ½ St. davon gelegene Dorf Fiſchbach die Gerichtsbarkeit in cauſis civilibus; doch ſteht ein Theil der Georgenthor-Vorſtadt, der Ehrenſteig genannt und was in der Wildbahne liegt, unter der Amtsgerichtsbarkeit. Hingegen alle Handwerks- Brauerſchafts- und Polizeyſachen verhandeln das Amt und der Rath gemeinſchaftlich, ſo wie auch dem Amte die Execution aller Erkenntniſſe und in gewiſſen beſtimmten Sachen die alleinige Cognition zuſtehet. Endlich trägt die Stadt auch noch vom Landesherrn zwey Schäfereyen nebſt dazu gehörigem Vorwerke in der Stadtflur durch einen Lehnträger als Erbmannlehn zu Lehn. Auf dem jetzigen Rathhauſe verſammeln ſich die Landſtände des Fürſtenthums und der Paſtor Primarius an der Hauptkirche zu St. George am Markte, bey welcher ſich auch eine Bibliothek befindet, iſt Generalſuperintendent des ganzen Fürſtenthums. Unter ſeiner Inſpection ſtehen 13 Pfarreyen in 24 Dörfern. Außer dem Paſtor ſind an der Haupt- und Pfarrkirche noch 1 Archidiaconus, der zugleich Ober-Conſiſtorialrath iſt, 2 Diaconen und 2 Collaboratoren angeſtellt. Nächſt der St. Georgenkirche, giebts hier auch die Nicolaikirche; die Kreutzkirche vor dem Predigerthore, wo ſeit 1784. die Reformirten ihren Gottesdienſt halten, mit einem großen Begräbnißkirchhofe; die St. Annen- oder Garniſonkirche und die Waysenhauskirche. Die hieſige Stadtſchule ward 1707. unter

der Regierung des Herzogs Johann Wilhelms in ein Gymnasium illustre verwandelt. Die Oberaufsicht hat ein Ephorus und zu ordentlichen Lehrern sind angestellt: 1 Director, der als Schulmann und Gelehrter berühmte D. Tschirpe, 3 Professoren, wovon 1 Conrector und 1 Subrector ist, 1 Collaborator, 1 Cantor und 2 Collegen; als außerordentliche Lehrer aber 1 Lehrer der französ. Sprache und 1 Schreibemeister; außerdem giebt es noch 8 deutsche Schullehrer. Das Gymnasiengebäude gehörte vormahls zu dem hiesigen Dominikaner-Mönchskloster St. Johann und St. Elisabeth, welches 1235. erbauet, nach der Reformation aber secularisirt ward. Das Gymnasium besitzt eine beträchtliche Bibliothek, deren sich noch außer der bey der St. Georgenkirche, die andere weit beträchtlichere aber bey der Kanzley befindet, welche die wichtigsten und kostbarsten Werke über das deutsche Staatsrecht und die Geschichte enthält und zu deren Vermehrung jeder Staatsdiener beym Antritte seines Amtes das Seinige beytragen muß. Die Stadt hat auch ein herzogliches Postamt, eine kaiserl. reutende Post; ein Zucht- und Waysenhaus, welches letztere 1694. in die Klostergebäude des 1380. hier errichteten Carthäuserklosters verlegt ward, das heil. Geisthospital, das St. Annenhospital und außerhalb der Stadt das Siechenhaus oder Lazareth zu St. Clement. Uebrigens haben hier ihren Sitz eine Stifts-Collectur und Kornschreiberey mit einem Stiftsverwalter, eine hochfürstl. Münze, ein Landgleite mit 2 Beamten und 8 Beygleitseinnahmen und eine Hofholzschreiberey. Nordwärts von der Stadt hinter dem Lazareth St. Clements zwischen den Flüssen Hörsel und Nesse lag ehedem die Altstadt oder Alt-Eisenach. Ein Arm der Hörsel, der Kipping genannt, theilt diese Gegend in zwey Theile, wovon der nach der Stadt zu liegende Theil die große Altstadt, die jenseitige, am Petersberge hinlaufende Hälfte aber die kleine Altstadt genannt wird und in welcher letztern auch die Hellergasse ist. Vor dem Predigerthore liegt der dem Stadtrathe gehörige Barfüßerteich oder Barbüßerteich, welchen man aber wegen

sei-

ſeines zur Fiſcherey nicht gut paſſenden Waſſers mehr zum Waſchen anwendet und bey Feuersgefahr deſſen Waſſer in die Stadt leitet. Am Ende des anmuthigen frauenthoriſchen Thales iſt das ſogenannte Landgrafenloch, das von nachſtehender Begebenheit ſeinen Nahmen erhalten haben ſoll. Nach einer Verabredung des Landgrafen Friedrich mit der gebiſſenen Wange mit ſeiner Stiefmutter Eliſabeth, des Landgrafen Albrechts III. Gemahlin, ſollte dieſe im Jahre 1306. mit einer kleinen Anzahl ſicherer Krieger ſich in einer beſtimmten Nacht dem Schloſſe Wartburg, das in den Händen ſeines feindlich geſinnten Vaters war, in aller Stille nähern, und alsdenn auf dem Schloſſe ſelbſt zu deſſen Eroberung hinlängliche Unterſtützung zu erwarten haben. Dieſes erfolgte auch, und Landgraf Friedrich wählte zu ebengedachtem Aufenthalte dieſe Höhle. Die Felſenwände derſelben ſind auf 100 Fuß hoch und an manchen Stellen ziemlich enge. Innerhalb derſelben iſt ein geräumiger, aber jetzt ziemlich verwilderter Platz mit ſchattigen Bäumen und durch die Höhle ſchlängelt ſich auch ein kleiner Bach, der am Ende derſelben mit dumpfem Geräuſche vom Felſen herabſtürzt und einen vor dem Eingange der Höhle liegend. kleinen Teich bewäſſert. Vor dem Nadelthore liegt nordweſtwärts an der Neſſe die Michelskoppe und weſtwärts von der Stadt liegt der Mittelſtein, auch Mädelſtein genannt, ein hoher Berg, worauf ehedem ein anſehnliches feſtes Schloß gleiches Nahmens lag, von dem man aber jetzt nur noch die in Felſen gehauenen Balken und und Feuerſtätten nebſt den Graben wahrnehmen kann. Am Abhange des Berges iſt eine ſenkrecht geſpaltene Klippe von einer ſehr feſten Steinart, deren obere Theile etwas abgerundet ſind, ſo daß ſie allenfalls als Köpfe zu den darunter ſtehenden coloſſaliſchen Steinkörpern angeſehen werden können. Der gemeine Mann nennt dieſes Geſtein die Nonne und den Mönch und glaubt, daß in alten Zeiten eine Nonne mit einem Mönche hier ihr Gelübde der Keuſchheit gebrochen habe und zur Warnung anderer in Stein verwandelt worden ſey. Dem Mittelſteine gegenüber iſt beym heil. Geiſthospitale ein guter Steinbruch, aber im Frauenthorthale ein weniger einträglicher Steinbruch. An der Nordoſtſeite begränzen das eiſenacher Thal gröſtentheils mäßige platte Berge an und auf welchen man wechſelsweiſe fruchtbare Aecker, baumreiche Gärten und Waldungen erblickt. Gegen Südoſt- und Südweſt ſind etwas höhere Berge, unter welchen einige mit ſchroffen bemoosten Felſen belegt ſind, andere

aber von der Stadt an in verſchiedene ziemlich ebene Abſätze allmählig ſich erheben. An und auf dieſen letzten Bergen wechſeln ebenfalls anmuthige Gärten, ſchöne Holzungen und geſunde Triften mit einander ab. Ohnweit des Hayns zwiſchen dem Frauenthorthale iſt ein hoher Felſen, die Eiſenacher-Burg genannt, wo man noch vor zehn Jahren Spuren von Mauerwerk fand. Gleich dabey liegt endlich ein Felſen, die Viehburg genannt, worauf wahrſcheinlich das vormahlige Schloß die Frauenburg geſtanden hat. In der hieſigen Gegend findet man ſehr gute Fäll- und Walkererde, die mit großem Vortheile gebraucht wird.

Die Wartburg, ein altes Bergſchloß und Veſtung, eine halbe Stunde von Eiſenach, in welcher noch manchmal Gefangene verwahret werden. Hierher ward 1521. auch D. Luther in Sicherheit gebracht. Jetzt ſind die einzigen Merkwürdigkeiten der Wartburg, das Zeughaus und eine Schenke: denn von dem ehemaligen heimlichen Gange aus derſelben findet man keine Spur mehr. Der Berg, worauf die Wartburg liegt, fängt ſchon im ſüdlichen Theile der Stadt an und erreicht eine beträchtliche Höhe Ueberhaupt haben die hierherum befindlichen Wartburger Berge einen Umfang von 8, 10 Stunden.

Hohe Sonne, 1 St. von Eiſenach, ein herzogl. Jagdſchloß mit 1 Unterförſter.

Wilhelmsthal, ein herzogl. Luſtſchloß in einem großen Thiergarten mit einem großen fiſchreichen Teiche und einem Beygleite von Eiſenach. Es ſind hier 1 Ober- und 1 Unterförſter. Herzog Johann Wilhelm hat daſſelbe 1729. erbauen laſſen.

Amtsortſchaften ſind:

Großenlupnitz oder Großen-Löpnitz, ein Pfarrd. mit einem zum Eiſenacher Depart. gehör. Hegereuter und einem Beygleite von Eiſenach, von 125 Häuſ herrſchaftl. und öffentl. und geiſtl Gebäude allemahl ausgeſchloſſen. — Beurenfeld, ein D. mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 24 H. — Boltenrode, mit Filialk. von vor. Mutterk., hat 20 H. — Von den Sachſen-Gothaiſchen Dörfern gehören Antheile hierher zu

Oesterbehringen 42 H. und die Einwohner in allen Schuld- und Geldſachen; ſo wie auch dieſelben auf einem Guthe

zu Großen-Behringen, zu Wolfers-Behringen und zu Reichenbach. Kittelsthal, ein Filialkd. mit 24 H. und Mosbach, ein Pfarrkd. mit 1 Unterförſter und 28 H., haben einen Pfarrer. Hier ſind ſehr mächtige Gypsbrüche, wovon einer einen ſilberweißen, zum Dachdecken vorzüglich brauchbaren Glimmerſchiefer liefert, der übrigens in Deutſchland ſelten iſt und ſchon vor 100 Jahren zum Dachdecken in Eiſenach gebraucht ward, weil er an Dauerhaftigkeit den Lehesener Thonſchiefer übertrift. Seit 1789. wird das Werk von einer Gewerkſchaft wieder ſchmunghaft betrieben. — Etterwinden, ein Filialkd. von folgender Mutterk., hat ein Beygleite von Eiſenach und 36 H. — Eckartshauſen, ein Pfarrkd., das mit folgend. D. einen Pfarrer hat, mit 50 H. — Unkeroda an der Ellen, mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 19 H. — Kupferſuhla, mit 14 H. — Förtha, am Ellenbache, mit Filialk. von Markſuhl und 1 zum Eiſenacher Depart. gehör. Unterförſter, hat 38 H. und einem Beygleite von Eiſenach. — Von Hörſchel oder Hörſel, am Einfluſſe der Hörſel in die Werra, mit einer Filialk. von Neuenhof, einen Theil von 80 H. — Stockhauſen, von 30 H., hat eine Filialk. von Wenigen-Lupnitz und gehört hierher in Anſehung der Obergerichte.

Höfe ſind: Trenkelhof, ein Kammerguth; Weißenborn; Rothehof; Rehhof; Heiligenſtein; Wackenhof oder Waskenhauſen; Teichmühle oder Teichenhof, jetzt Kupferhütte; Wolfsburg mit Filialk. von Eckardtshauſen; Ramsborn; Metſchriederhof; Obermilmeshof; Eppichnellen, in Anſehung der hohen Gerichte; Kriegershof oder Kriegersberg; Kirſchingshof; Baueshof; Melishof und Hahnhof.

Ruhla, 2 St. von Eiſenach und 4 St. von Gotha mit einem Förſter und 1 Forſtlaufer des Eiſenach. Depart. und Beygleite von Eiſenach, eine unter herzogl. weymar. eiſenach. und gothaiſcher Herrſchaft ſtehende Stadt von 564 Feuerſtätten und 1078 Einw., von welchen 250 H. unter Eiſenach gehören. Ein mehreres davon ſiehe weiter unten bey dem Fürſtenthume Gotha.

Gräfliche und adliche Dörfer nebst Höfen sind:

Farnroda, 1½ St. von Eisenach, ein Schloß und Pfarrkirch., gehört nebst Zubehör als ein herzogl Sachsen-Eisenachisches Mannlehnritterg. dem Burggrafen von Kirchberg und Reichsgrafen zu Sayn und Wittgenstein, von welchen es unter dem Nahmen des Mannlehns Farnroda 1642 erkauft und von den Besitzern in neuern Zeiten in die Herrschaft Farnroda umgeschaffen ward, wahrscheinlich weil in ältern und neuern Lehnbriefen diese ganze Besitzung bisweilen Schloß oder Burg Farnroda genannt wird. Vermöge der ältesten Lehnbriefe wurden diese Grafen mit dem Schlosse Farnroda nebst dem dabey befindlichen Dorfe, Gehölzen und Teichen, ferner mit den Dörfern Huchenrodt oder den Höfen Huchenroda und Burbach, Sibach oder Seebach, Wutha oder Wutta und Eicherodt oder Eichrod mit obersten und niedersten Gerichten über Hals und Hand und zwar zu ächtem Mannlehn beliehen, welches mit 3 reisigen Pferden verdient werden mußte. Allein nach dem Receſſe von 1677 ertheilte der damals regierende Herzog zu Sachsen-Eisenach Johann George I. seinem Statthalter, dem geheimen Rathe und Kammerpräsidenten, Burggrafen Georae Ludwig von Kirchberg, als damaligen Besitzer von Farnroda für sich und seine männlichen Descendenten nachstehende Rechte und Privilegien, als: 1) ein geistliches Unterconsistorium für seine Unterthanen durch seine Räthe und einen Hofprediger oder Pfarrer zu bestellen, jedoch mit Ausschluß des Kirchenbannes, der Visitation und anderer Rechte, die mit den Episcopalrechten verbunden sind, so wie auch salva appellatione an das Oberconsistorium zu Eisenach. 2) In allen Befehlen sollte der Styl so geführt werden, als wenn solche im Nahmen Sereniss. Princ. abgingen Der Graf wird auch durch ein besonderes Ausschreiben zum Landtage berufen, ihm die Proposition seiner besondern Erklärung selbst oder durch seine Räthe zu thun nachgelassen, und wenn Patente an die Landstände ergehen, besondere Rescripte an ihn oder in ecclesiasticis an sein Unterconsistorium, in politicis an seine Räthe und Befehlshaber erlassen. 3) Cedirte man ihm die von dessen Unterthanen den Herzogen als Landesherrn zu entrichtenden ordinären und extraordinären Land- und Trankſteuern, jedoch mit Ausschluß derer, die zu Reichs-, Kreis- und andern Landesangelegenheiten aus-

geſchrieben werden, als wozu das Contingent zur Landſchafts-caſſe zu liefern ſey, dagegen der Graf eine bey den Kammern zu fordern gehabte Poſt von 4000 Rthlr. halb ſchwinden, die andere Hälfte aber mit 4 pr. Cent zu verzinſen ſich gefallen ließ. 4) Ueberließ man dem Grafen die hohe und niedere Jagd jedoch ohne Wildhecken. 5) Wurden die Beſitzer von denjenigen Lehn- und Ritterpferden und deren Dienſtleiſtung, die auf Farnrode haften, frey, ſo auch 6) von Geld- und Fruchtzinſen, die Farnroda in die Kornſchreiberey liefern ſollte. Im Jahre 1679 ward endlich noch hinzugefügt: daß außer den beyden ordinair Landſteuern zu Trinitatis und St. Andreä, desgl. außer der Trankſteuer nach den gewöhnlichen Terminen auch diejenige extraordinäre Landſteuer und Vermilligung, welche die Stände zur Rentkammer oder fürſtl. Dispoſition verwilligen, ganz dem Burggrafen dergeſtalt überlaſſen ſeyn ſollte, daß er dieſelbe von Farnroda ſelbſt, nicht aber aus dem Gerichte Lengröden, zu genießen habe, excluſive der Fräuleinſteuer und der Reiſeſteuern, welche den jungen Prinzen verwilliget werden, über welche Extenſion jedoch kein herzogl. Sachſen-Weymariſcher Conſens vorhanden iſt. Den burggräfl. Kirchbergiſchen Räthen und Befehlshabern ward überdieß connivendo nachgelaſſen, in gerichtlichen Expeditionen das Wort Canzley zu brauchen, außer in den Berichten und andern Aufſätzen, welche an die hochfürſtl. Collegia und Herrſchaft gelangen. Die gegenwärtigen Beſtandtheile des Mannlehns Farnroda ſind folgende, als:

Das Schloß Farnroda nebſt den dazu gehör. Häuſern, Gebäuden, Vorwerken, Scheunen, Gärten, 10 Hufen, 13 Acker artbares Land und 700 Acker Holz an verſchiedenen Bergen mit Einſchluß der durch die fürſtl. Conceſſion erhaltenen 50 Acker; desgleichen die Höfe Hucheroda mit 4 Huf. 20 Acker artbares Land und Burbach mit 2 Häuſ. Das Pfarrkd.

Farnroda von 83 ſteuerb. Wohnh., deren Einw. zum Theil Kreppflor, Kamelotte, Raſch und etwas Drillich machen. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des Eiſenacher Forſtdepartements. — Seebach, ein Pfarrkd von 40 H. — Eichrod, auch bisweilen Eckhard genannt, mit 27 H. — Wutha, mit 7 H. und 2 Güther in der Schweuau oder Schweinau. Ueberhaupt in allen 154 H., welche jährlich im Steuertermin 256 Rthlr. 3 Gr. 5½ Pf. entrichten. Hiervon genießt die burggräfl. Herrſchaft an Steuern die 2 ordinär Steuertermine, die 3 Trankſteuertermine und von den Extraordinärſteuern wird der

Farnrodische Theil zurückbehalten. Ferner die Geld- und Fruchtzinsen aus obigen Ortschaften, so wie auch aus Mosbach, Kittelsthal, Fischbach im Eisenachischen, Schwenau, Kahlenberg, Kolderfeld, Deubach, Thal, Ebenheim im Gothaischen, den Weinzapf, Schenk- und Branzins, allerley Handfrohngeld, Naturalabgaben ꝛc. Von Fischereyen gehören dazu: ein Quellwasser, die Hörsel und der kleine Kredsbach nebst 3 Teichen zu Farnroda und 1 zu Seebach, Huth und Trift von der Rodach, eine Schäferey und verschiedene nach Farnroda gehörige Frohnunterthanen.

Wenigen-Lupnitz, ein Pfarrkd. von 70 H. an der Nesse und Mehlhorn, ein Pfarrkd. an der Nesse, wovon die gothaischen Kirchen zu Ettenhausen und Hastrungsfeld Filiale sind, nebst dem Hofe Kunkel oder Königsthal gehören unter die adl. Wettenrodischen Gerichte.

Stedtfeld, ein Ritterg. mit adl. von Boyneburgischen Gerichten und Pfarrkd. an der Hörsel 1½ St. von Eisenach, hat [illegible] H. und die Höfe Rangenhof, Schneppenhof, Deubachshof oder Taubachshof nebst Claßberg oder Closberg.

Neuenhof, ein Ritterg. und Pfarrkd. an der Werra mit [illegible] H. unter die von Riedeselschen Gerichte gehörig nebst einem Theil von Sallmannshausen oder Salmshausen an der Werra mit Filialk. von Lauchröden, hat 35 H., der andere Theil aber steht unter den von Herdaischen und von Göckelischen Gerichten.

Lauchröden, an der Werra, ein Pfarrkd. von 90 H., gehört theils den von Herda Brandenburgischen, theils von Wangenheimschen Gerichten.

Unter-Ellen, am Ellenflusse, ein Pfarrkd. und Ritterg., hat 62 H. und Göhringen, ein D. von 20 H. mit Filialk. von Lauchröden nebst den Höfen Lutzberg oder Lützberg, Schmalwey oder Schwalwey und den Mittlern Milmeshof besitzen die Herda Brandenburgischen und Wangenheimischen Gerichte.

Wartha, an der Werra, ein adl. von Avemannisches Guth und D. von 20 H. mit Filialk. von Neuenhof nebst dem Hofe Spirau. — Stockhausen s. ob. S. 579, ein Mannlehnguth mit Niedergerichten. Von

[illegible]l s. ob. S. 579 ein Theil und Spichra an der [illegible]rf mit 24 H. und Filialk. von Pferdsdorf ge-

hört unter die Treuſch von Buttlar. Gerichte und hat ein Beygleite von Creutzburg, ſo wie auch hohe und niedere Jagd, einige Unterſaſſen zu Hörſel nebſt Zinſen, ſo wie auch zu Pferdsdorf.

2. Das Amt Creutzburg

hat 1 Amtmann, 1 Actuarı, 1 Rentſecretair und 1 Amts accesſiſten. Es enthält 1 Stadt, 6 Amtsdörfer und 10 Höfe, 8 adliche Dörfer und 3 Höfe, in allen 14 Dörfer und 13 Höfe.

Creutzburg oder Krautzberg, eine ſchriftſäſſige kleine Stadt von 320 Häuſ. an der Werra, über welche eine ſteinerne Brücke gehet, mit einem Schloſſe, Amte, einer Gleitseinnahme, einem Forſtbedienten des Eiſenach. Depart. und einer Inſpection von 9 Pfarreyen in 13 Dörfern, über welche ein Adjunctus die Unteraufſicht hat neben welchem noch 1 Diacon angeſtellt iſt. An der Knabenſchule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organiſt, an der Mädchenſchule aber 1 Lehrer. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Stadtſchreiber, 1 Cämmerer, 1 Rathscämmereyverwalter nebſt 1 Stadtwagenmeiſter und hat nur die Erbgerichte. Hier befindet ſich auch das Mannlehn Burggut oder der ſogenannte Hartatiſche Hof und Vorwerk in Creutzburg nebſt 1 Erblehn und 1 wiederkäuflich. Mannlehnritterg. In der Stadt werden 5 Jahrmärkte gehalten und in der hieſigen Gegend erbauet man viel Obſt, Gartenfrüchte und Getraide.

Wilhelmglücksbrunn, ¼ St. von Creutzburg an der Werra in einem Wieſengrunde, iſt ein herzogliches Salzwerk, das 1452. angebauet, 1525. aber von den thüringiſchen Bauern verwüſtet ward und nachher 201 Jahr wüſte liegen blieb, bis man daſſelbe endlich 1726. wiederherſtellte. Gegenwärtig wird es von der hochfürſtl. Kammer zu Eiſenach durch 1 Bergmeiſter, 1 Salzverwalter, 1 Salzſchreiber, 1 Conducteur und 1 Kunſtmeiſter betrieben. Die ſehr arme, gemeiniglich nur anderthalbgradige Soole wird

durch ein Sätzewerk aus dem Brunnenschachte gehoben, auf die 4 Gradierhäuser, jedes von 1200 Fuß Länge und 27 bis 30 Fuß Höhe vertheilt und daselbst auf 24, bey günstiger Witterung aber auf 32 Grad gradirt. Das Sieden geschieht in 3 großen Pfannen, worüber 2 kleinere angebracht sind, die durch den darunter weggehenden Zug des Feuers mit erwärmt und zur Verfertigung des gelben Salzes gebraucht werden, das die Bauerleute lieber als das weiße reine Salz kaufen. Aus der bittern Salzlauge endlich wird Bittersalz gezogen und aus den übrigen Abgängen, als ausgelaugter bittern Lauge, Pfannenstein, Dörnenstein oder Tuffstein und Asche ein Pünzesalz bereitet. In einem gemeinen Jahre werden nach einem Durchschnitte von 10 Jahren 22,500 Körbe Salz, jeder Korb von 8 eisenacher Metzen gesotten. Die benachbarten Kalkberge, wovon der größte Theil mit Waldungen bedeckt ist, benutzt man zu obigem Obst- und Weinbaue.

Amtsdorfschaften sind:

Pferdsdorf, an der Werra, mit einem Vorgleite von Creutzburg, hat 38 H. und eine Pfarrk. nebst Mannlehnrichte. — Ifta, mit einem Vorgleite von Creutzburg und einem Marmorbruche, 138 H., ein Pfarrk. — Schnellmannshausen, 38 H. und Vorgleite von Creutzburg, gehört zum Theil zur Gaurichschaft Treffurth s. B. I. S. 579. — Utterode, hat 40 H. nebst Filialk. von Madelungen und ein Vorgleite von Creutzburg. Hinterm Dorfe liegt ein tiefes stehendes Wasser, der See genannt. — Ebenhausen, an der Werra im Gothaischen, gehört in Ansehung der Erbgerichte hierher mit 49 H. — Streckda, Stregda, Strechda oder Stregila, ohnweit Eisenach, ein Dorf von 56 H. und einer Filialk. von der Mutterk. Neukirchen im Gothaischen. Unter das Amt gehörige Höfe sind:

Hohenroda, ein Kammergut; Volteroda, mit einem Vorgleite von Creutzburg; Wolfmannsgehau; Hattengehau; Schrapfendorf; Ebenau; Buchenau; Freytagszella; Metzelsroda; Mühlberg und Mittelhof.

Adliche Dörfer und Höfe:

Berg oder Berka vorm Hayneh, mit einer Filialk. in Bischofsroda, hat 65 H. und gehört unter die von Thünni-

ſche und Streiberiſche Gerichte. — Hötzelsrode, mit einem Mannlehnguthe und Filialk. von Neukirchen im Gothaiſchen, hat 41 H. und ſteht nebſt dem Hofe Landſtreit mit einem Vorw. den Reineckiſchen Ger. zu. — Berterode, mit Fialk. v. vorged. Neukirchen, 14 H. den Harſtallſchen Ger. ſo wie auch Mihla an der Werra, mit einem Beygleite von Creutzburg, ein Mannlehnritterg. und Pfarrkd von 107 H. mit einem Schloſſe. Man theilt das Guth in das rothe und blaue, das letztere aber wiederum in das vordere und mittlere blaue Schloß ein. Man webt zu Mihla auch Raſch und Sammet. — Biſchofroda, ein Pfarrkd. und Ritterg. mit 55 H. und der Hof Propſteyzella gehen beym Stifte Peter Paul in Erfurt zu Lehn, muß aber 2 Ritterpferde hierher ſtellen. Unter den Einw. ſind auch Raſchweber — Krauthauſen, am Fuße des Mittelſteins und dem Madelfluſſe, ein D. mit Filialk. von Madelungen, hat ein Beygleite von Creutzburg nebſt 37 H., gehört mit dem Hofe Lengerſden unter Buttlar. Gerichte. Am Abhange des Mittelſteins iſt ein großer Sandſteinbruch, deſſen gelblichgrauer Stein am obern Theile des Berges zu Braupenmühlenſteinen und Schleifſteinen für Gewehrfabriken brauchbar iſt, der übrige aber zu Bauſteinen und Bildhauerarbeit benutzt wird. — Madelungen oder Magdelungen, am Madelfluſſe, ein unter die von Diedeſchen Gerichte gehör. Guth und Pfarrkd. von 26 H. — Scherbda, ein D. mit Gerichten nebſt der Wüſtung Hinter-Scherbda, ein Mannlehn, das die Herrſchaft 1783. an ſich gekauft hat, mit einem Beygleite von Creutzburg.

Zum Amte Creutzburg werden in Anſehung der Steuern noch gerechnet: Schwebda, Falken, Schierſchwendy, Schönberg und Taubenthal ſ. B. I. S. 579 ff. in der Gauerbſchaft Treffurth als Feuda in curte.

3. Das Amt Gerſtungen und Hausbreitenbach

hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 1 Kopiſt und 2 Amtsvoigte. Es enthält 1 Stadt, 1 Flecken, 9 Amtsdörfer und 3 Höfe. In dieſem Amte ſind viele Leinweber.

Gerſtungen, ein Marktflecken an der Werra von 160 Häuſ. mit dem Amte, einem Ritterg., einer Inſpec-

tion von 5 Pfarreyen in 8 Dörfern, über welche ein Superintendent die Aufſicht führet, einer Knaben- und Mädchenſchule. Es werden 4 beträchtliche Jahrmärkte gehalten und ein Oberförſter mit einem Forſtlaufer des Eiſenach. Depart. haben hier ihren Sitz.

Amtsdörfer ſind:

Untern ſuhl, von 85 H., hat mit Gerſtungen einen Pfarrer. — Neuſtedt, ein Pfarrkd. von 50 H. — Dankmarshauſen, an der Werra, ein Pfarrkd. von 125 H. mit einem Mannlehng., wozu ½ Hufe nebſt einigen Zinſen zu Neuſtedt, die Wüſtung Asperoda nebſt Zinſen; das Gehölze auf dem Hornungsberge und Spielroda, ein Vorw. zu Heeringen und Zinſen zu Rengers gehören. — Großenſee oder Sülingſee, auch Sülingkſee genannt, ein D. mit Filialk. von vorig. Mutterk., hat 40 H. — Der Amtshof Kohlbuch.

Haus Breitenbach, ein herrſchaftl. Guth an der Suhl, hat 10 H., iſt der Aufenthalt eines Forſtbedienten des Eiſenach. Forſtdep.

Berka, an der Werra, ein Städtchen von 140 H. und ohngefähr 400 Einw. Es gehört dem Herzoge zu Sachſen-Weymar und Eiſenach und 1 Haus dem Churfürſten von Heſſenkaſſel, jedoch beſitzt Sachſen-Weymar die Landeshoheit, die Steuern und andere Gerechtſame nebſt der Gerichtsbarkeit. Hier giebt es einige Sammetweber und mehrere Schönfärber, ſo wie auch eine Knaben- und Mädchenſchule.

Amtsdörfer ſind:

Herda, an der Suhl bey Haus-Breitenbach, ein Pfarrkd. von 100 H. — Fernbreitenbach, an der Suhl, ein D. mit 50 H. und einer Filialk. vom hieſigen Pfarrkd. Hörſchlitt mit 30 H., wo der Diaconus zu Berka Pfarrer iſt und auch ein Forſtbedienter des Eiſenach. Dep. ſeinen Sitz hat. — Wünder Suhl, ein D. mit Filialk. von Herda, hat

35 H. Endlich noch die Höfe Kratzerode, Rougers und Dietrichsberg, nebſt einem Mannlehng. zu Dippach im Heſſiſchen.

4. Das Amt Tiefenort und Creyneberg oder Crainberg nebſt dem fürſtlichen Gerichte Markſuhl

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Actuar, 1 Acceſſiſten und 1 Amtsvoigt zu Crainberg nebſt 1 Rentcommiſſar zu Markſuhl. Die Landgrafen von Thüringen haben dieſes Amt gegen das Jahr 1407. von dem Stifte Hersfeld wiederkäuflich erhalten, und gaben es an verſchiedene adliche Geſchlechter zum Lehn. 1582. vergliechen ſich zu Friedewald durch den Landgraf Wilhelm zu Heſſen, die Herzoge von Sachſen und die Abtey Hersfeld dahin, daß die Pfandſchaft des Amtes gegen Abtretung des Hauſes Wallenburg, des ſechſten Theils an Stadt, Amt und Voigtey Treffurt, des ſächſ. Antheiles am Haderholze und einer Summe von 3000 Rthlr. aufgehoben ſeyn ſolle. Es enthält 6 Dörfer und die Hömbächer Höfe, nämlich den Ober- und Unterhof als Erblehn.

Amtsorte ſind:

Tiefenort, ohnweit Salzungen und Bach, ein Pfarrdorf von 140 H. an der Werra, mit einem Vorwerke, wo das Amt und ein herzogl. Forſtbed. des Eiſen. Depart. ſich befindet, und mit einer Inſpection von 3 Pfarreyen in 5 Dörfern nebſt der hieſigen Knaben- und Mädchenſchule. Zu Tiefenort giebts mehrere für Eiſenacher Kaufleute arbeitende Raſchmacher, ein 1751. zerſchlagenes und ein ſchriftſ. ſteuerbares Erblehnguth.

Dornborf, an der Werra, ein Pfarrkd. mit 65 H. — Ettenhauſen, ohnweit Kupferſuhl, ein Pfarrkd. mit 35 H. — Kayſerroda, ohnweit Tiefenort, hat 12 H. — Kieſelbach, an der Werra, ein D. von 100 H. mit einer Filialk. von Dornborf, und mit einem Forſtbedienten des eiſenacher Departt. — Merkers oder Merkersdorf, mit Filialk. von Dornborf, hat 30 H. Aus den vormahligen Amthöfen Kay-

fershof und Wackerode iſt gegenwärtig ein Dorf entſtanden.

Zum hochfürſtl. Gerichte Markſuhl gehören:

Markſuhl, an der Suhl, 3 St. von Eiſenach, ein Marktflecken von 143 H. nebſt Pfarrk., Schule und Schloſſe, woſelbſt ſonſt eine Nebenlinie reſidirte, hat über 300 Einw., 2 Jahrmärkte, ein Beygleite von Eiſenach und ein Jagd-Zeughaus mit einem Forſtbed. des Eiſen. Dep. und Zeughausaufſeher nebſt Zeughaus-Wagner und Schneider. — Burkhardtroda oder Burchardroda, ohnweit Markſuhl, hat 34 H. und eine Filialk. von Etzenhauſen. — Creyenberg, nicht weit weſtwärts von Tiefenort, ein zerſtörtes Bergſchloß, das ehedem dem At. ſeinen Nahmen gegeben hat.

5. Das Amt Kalten-Nordheim nebſt dem dazu geſchlagenen Antheile an dem Amte Fiſchberg

in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, zu welcher es ſchon 1334. als ein Voigteyamt gehörte, gränzt gegen Morgen an die S. Meiningiſchen A. Sand und Maßfeld, gegen Mittag und Abend an das A. Lichtenberg, an das Würzburg. A. Fladungen und an das freyherrl. von Tannſche Gebiet, und gegen Mitternacht an das Fuldaiſche A. Fiſchberg. Als nun mit Graf George Ernſt der henneberg Mannſtamm ausſtarb und ſeine Lande an das Haus Sachſen fielen, ſo ſtand Kalten-Nordheim anfänglich unter der gemeinſchaftlichen Regierung zu Meiningen ſ. B. III. S. 605 ff. und kam endlich bey der Landestheilung 1660. an Herzog Wilhelm zu S. Weymar, nach deſſen Ableben aber 1662. an ſeinen dritten Sohn Johann George zu Markſuhl in Anſehung der Einkünfte. Als hierauf mit dem Abſterben des jungen Herzogs Wilhelm Auguſt zu Eiſenach 1671. deſſen Landestheil an S. Weymar zurückfiel, ſo theilten ſie nun ihre ſämmtlichen Lande aufs neue unter ſich erblich. Bey dieſer Theilung erhielt Herzog Johann George zu Markſuhl Schloß und Stadt-Eiſenach nebſt den henneberg.

A. Kalten-Nordheim und Lichtenberg, und ward der Stiftes der Sachſen-Eiſenachiſchen Linie, deren Lande nach ihrem Ausſterben in der Perſon des Herzogs Wilhelm Heinrich aber 1741. wiederum an das Stammhaus Sachſen-Weymar zurückfielen.

Wegen der nahen Nachbarſchaft der Rhönberge, ſ. ob. S. 568 und der vielen Waldungen iſt dieſer Amtsbezirk einer der unfruchtbarſten, dafür aber deſto merkwürdiger im Mineralreiche. Denn an dem ſogenannten Windberge weſtwärts ohnweit Kalten-Nordheim liegt das bekannte Braunkohlenwerk mit einem 12 Fuß mächtigen Kohlenlager, wovon in einem Reſcripte des Herzogs Johann Wilhelm d. d. Eiſenach 16. Aug. 1704. die erſte Nachricht vorkommt. Nach dem Jahre 1708 betrieb man das Werk ſchwunghafter und fing an die Braunkohlen abzuſchwefeln, ſo wie auch 1709. der tiefe Stollen angefangen ward. Von 1712. bis 1724. kam das Werk an eine Gewerkſchaft zu Schmalkalden, die 23,030 Stutz Kohlen daraus förderte, worauf es bis 1741. im Freyen lag. Im gedachten Jahre aber nahm das Braunkohlenwerk eine hieſige Gewerkſchaft wieder auf und trieb daſſelbe bis 1747, worauf es die herzogl. Kammer abermahls übernahm und 1755. an den Oberſteiger Kolbe zu Schweina und Glücksbrunn überließ, welcher daſſelbe 1766. an den churf. Appellationsrath D. Trier zu Leipzig abtrat, deſſen Gewerkſchaft es 1782. endlich für 15,051 Louisdor an die herzogl. Sachſen-Weymariſche Kammer verkaufte, welche dieſes Werk nunmehro unter Aufſicht eines Berggeſchwornen und Schichtmeiſters regelmäßig forttreiben läßt. Es gehen jetzt drey Schächte auf die Kohlen nieder, wovon der tiefſte 12 Lachter iſt, und jährlich werden über 10000 Stutze Kohlen, jeder ohngefähr 1 Centner, durch 1 Steiger und 4 Bergleute um das gewöhnliche Schichtlohn gefördert.

Das Amt ſteht unter 1 Amtmann, 2 Actuarien, 1 Acceſſiſten und 1 Copiſten, die Renterey aber unter 1 Rentſecretair und 1 Acceſſiſten; hingegen das Forſtweſen unter dem Oberforſtmeiſter des Zillbacher Depart. In Anſehung dieſes Forſt- und Jagdbezirks hat es eine beſondere Beſchaffenheit, weil die Holzgabe der Unterthanen in den Meiningenſchen A. Waſungen und Sand damit verbunden iſt, welche erſt 1785. durch Receſſe feſter begründet ward. Die zu den hieſigen Waldungen gehörende Zillbach war eigentlich ein Zu-

Behör der A. Waſungen und Sand, die bey der Henneberg. Landestheilung an Herzog Wilhelm zu S. Weymar und Herzog Ernſt zu S. Gotha in Gemeinſchaft überlaſſen wurden. Allein ſchon 1661. theilten beyde Brüder dieſe Aemter dergeſtalt unter ſich, daß Herzog Wilhelm das A. Kalten-Nordheim nebſt der Zillbach und allen Waldungen in den A. Waſungen und Sand, Herzog Ernſt aber die beyden leztern Aemter mit Anſchluß des Holzes erhielt, und Sachſen-Weymar dabey angeloben mußte, zu den herrſchaftlichen Bauten das Holz unentgeldlich, den Unterthanen gedachter Aemter aber ihre Holzbedürfniſſe um einen leidlichen Preis aus den Zillbacher Waldungen zu überlaſſen, woraus in der Folge bey den neuen Ländertheilungen beyder Häuſer mancherley Irrungen entſtanden. Man ſuchte zwar dieſelben bereits 1682. und 1696. durch neue Receſſe zu heben, aber mit nicht ganz glücklichem Erfolge, bis endlich durch den am 23. May 1785. abgeſchloſſenen Hauptreceß dieſe wichtige Angelegenheit zur Zufriedenheit beyder Theile in Ordnung gebracht ward. Nach dieſem Receſſe muß S. Weymar außer dem unentgeldlichen Bauholze zu herrſchaftl. Gebäuden und Teichen an Holz noch abliefern: 1) Deputatbrennhölzer für milde Stiftungen geiſtl. und weltl. Diener 147 Klft und für des H. Herzogs zu S. Meinungen Durchl. 36 Klftr. Die henneberg. Klftr. zu 3 ggl. 6 Pf gerechnet; 2) an Nachſchußgeldern aus dem A. Kalten-Nordheim 96 Fl. 8 Gr. 10 Pf. in die Waſunger Amtskaſtnerey jährlich nebſt 35 Klftr. à 3 Gr. 6 Pf. Holz und 17½ Schck. Reißig à 1 Gr. 9 Pf. an die daſigen Beamten. 3) An die Stadt Waſungen außer dem Bauholze zu Brücken in Waſungen, Schwallungen und der Wüſtung Schwarzbach 8 Klftr. Deputatholz und 4 Schck. Reißig, den ſämmtlichen Unterthanen aber 1525 Klft Brennholz und 762½ Schck. Reißig, theils zu 3½ ggr. 5½ ggr. 6 ggr. 8 ggr. 10 ggr. und 1 Fl. fränk. Währung die Klftr. Holz, das Reißig aber in jeder Klaſſe für den halben Klftr. Holzpreis. Hierüber ſetzte man alle bisherige Frohnen auf 4 Tage Jagdfrohnen jährlich herab und erlaubte den Unterthanen noch wöchentlich zwey Holzleſetage in den Zillbacher Waldungen. Einige neuere entſtandenen Irrungen wurden endlich durch den Vertrag vom 14. Jul. 1787. beſeitiget. Nach einer zwiſchen 1760. und 1762. geſchehenen Vermeſſung beträgt der Flächenraum der Zillbacher Reviere 12000 Acker, worauf die Hohe und Niedere Jagd der Landesherrſchaft allein zuſteht; hingegen auf dem Schwallunger und Metzelſer Reviere hat Sachſen-Eiſenach die Hohe und Mi-

tel-Jagd und Sachſen-Meiningen die Nieder-Jagd auszuüben. Mehr davon ſ. unter den A. Waſungen und Sand.

Das Amt Kalten-Nordheim begreift an ſich 9 Ortſchaften und von den 1741. im fuldaiſchen Amte Fiſchberg in Beſitz genommenen henneb. Erbgüthern ꝛc. behielt S. Weymar durch den unter Churbrandenburgiſcher Vermittelung mit Fulda am 24. May 1764. zu Stande gebrachten Vergleich nur 3 auf der rechten Seite des Fuldaflusſes gelegene Dörfer und Waldungen mit aller Landeshoheit. In dieſen 12 Orten befinden ſich überhaupt jetzt 1029 Häuſer und 4971 Einwohner im Jahre 1803.

Kalten-Nordheim, ein Stadtflecken in einem von dem Feldaflüſſe durchſtrömten ziemlich engen Thale, iſt der Sitz und gleichſam der Mittelpunkt des Amtes, deſſen Juſtiz- und Rechnungsbeamten in dem erſt neuerer Zeit erbaueten ſchönen Schloſſe wohnen, welches mit Garten und Krautlande einen Umfang von 7¼ Ack. 2 Ruth. hat. Von dem mitten im Orte liegenden alten hennebergiſchen Schloſſe kommen ſchon 1438 Nachrichten in Urkunden vor. Hier hat auch ein Forſtbedienter des Zillbacher Depart. ſeinen Sitz. Kalten-Nordheim beſteht mit Ausſchluß der 2 Kirchen, 2 Wirthsh., und 3 Mühlen außerhalb dem Orte nebſt 2 Schlaggängen und 1 Schleifmühle aus 230 Häuſ. und 1170 Einwohner, deren Hauptnahrung zwar Ackerbau und Viehzucht iſt, aber es leben doch auch mehrere von Handwerken. Denn es giebt beſonders viele Barchent- und Zeugweber, Tuch- und Raſchmacher, wodurch viele Menſchen mit Wollenſpinnen ihr Brodt verdienen können; ferner über 100 Schuhmacher, gegen 30 Lohgärber, 7 Wagner, 10 Hufſchmiede, 12 Sattler, 4 Weißgärber, 14 Meſſerſchmiede, 12 Schneider, 6 Metzger oder Fleiſcher, 5 Schreiner oder Tiſchler und 2 Färber. Außer dem Braurechte beſitzt die Bürgergemeine eigenthümlich 26 Ack. Artland, 16 Ack. Krautland, 13 Ack. Wieſen, 250 Ack. Gehölz, nebſt 1085 Ack. Hutplätze und wüſte Berge, wovon ſeit 1791. jähr-

lich ein Theil mit Kiefer- und Fichtenſaamen beſäet wird. Ueberhaupt aber beträgt der ganze Flächenraum der kaltennordheimer Flur nach einer 1715. bis 1722. geſchehenen Meſſung 5840 Acker 31 Ruthen, als: 995½ Ack. 5 Ruth. Waldung, wovon 7·9½ Ack. 25 Ruth. der Landesherrſchaft gehören; 2754½ Ack 5 Ruth. urbares Feld; 31½ Ack. 25 Ruth. Krautland; 880¼ Ack. 28 Ruth. Wieſen, 1085 Ack 34 Ruth. Huth und Wüſtungen und 51 Ack. 28 Ruth. der Stadtflecken Das aus 254½ Ack. Feld, 90 Ack. Wieſen und 500 Stck. Schaafen beſtehende vormahlige hieſige Kammerguth ward vor einigen Jahren unter die hieſigen Einw. zerſchlagen, welche auch von der hellmuthſchen Familie auf gleiche Art einen anſehnlichen Freyhof mit 50 Stck. Schaafen erworben haben. Von den beyden hieſigen Kirchen, welche nebſt dem größten Theile des Orts am 13. Octbr. 1634. bey dem Croateneinfalle abgebrannt wurden, iſt die eine die Begräbnißkirche, die andere aber die Hauptpfarrkirche, an welcher der Paſtor Superintendent der hieſigen Inſpection von 6 Pfarreyen und 6 Filialen in 15 Dörfern und zugleich Beyſitzer des geiſtlichen Untergerichts iſt. An der Knabenſchule iſt der Rector zugleich ordinirter Collaborator des Superintendenten an der Pfarrk. und die kleinen Knaben nebſt den Mädchen unterrichtet der Organiſt. Oſtwärts von Kalten-Nordheim an der Meiningiſchen Gränze lag ſonſt der Sonnenhof, welcher jetzt demolirt und mit den Grundſtücken an die Einw. zerſchlagen iſt. Auf der nordlichen Seite erhebt ſich ein Berg, der Tagſtein genannt, deſſen Rücken einer Baſaltchauſſee gleicht, und dennoch guten Waizen trägt. Der höchſte Punkt des Berges beſteht aus einem groſſen Klumpen zerbrochener ſäulenförmiger mit Moos bewachſener Baſaltſtücken und heißt die Ringmauer, wovon ein Theil den Nahmen Eisgrube führt, weil man unter dem Baſalte noch mitten im Sommer Eis antrift.

Oberwaid oder Oberweid, in einem größtentheils mit Bergen umgebenem Thale am Waidabache, ein Pfarrkd. hat mit Einſchluß der öffentl. Gebäude 100 H. 2 Gemeinebacköfen, 1 Darr- und Brauhaus, 1 herrſchaftl. lehnbares Wirthshaus, 3 Mahlmühlen und 495 Einw., worunter nur allein 60 Barchentweber ſind. Außerdem nähren ſich die Einw. vom Baumwollenſpinnen, Peitſchenſteckenmachen, Ackerbau, beſonders mit Flachsbau und mit Viehzucht, indem ſie 1114 Ack Feld und 2 Ack. Wieſen, 600 Ack. Huthung, eine Schäferey und einige Wal-

Waldung beſitzen, die man in neuern Zeiten mit Nadelhölzern ans
ſäet hat. Eine Viertelſtunde von Oberweid liegt der aus 60 A
Feld und 60 Ack. Wieſen beſtehende und jetzt unter 4 Bauern z
ſchlagene vormahl. von Tannſche Anzenhof. In der Flurma
kung von Oberweid giebts auch Sandſteinbrüche, Kalkſtei
brüche und Thongruben, die man zu Ziegel- und Kalbren
reyen benutzt. — Unterweid, ½ St. von Oberweid, mit
ner Filialk. davon, hat 81 H. und 360 Einw., welche 1100 A
fruchtbares Feld, 300 Ack. Wieſen, 10 Ack. Gemeinewieſen, 3
Ack. Huthung und 250 Ack. Wald beſitzen. Hier ſind auch 3 Mü
len, 1 der Herrſchaft lehnbares Wirthshaus und 1 Forſtlau
des Zillbacher Depart. Die Voigtey und Lehnſchaft nebſt d
Hohen und Niedern Jagd gehört den Herrn von der Tann.
Kaltenweſtheim, ein Pfarrkd., das vor dem Brande a
18. März 1796., wo nur 1 Bauerhaus und 1 Mühle ſtehen blie
112 H. hatte, beſteht jetzt aus 98 H. nebſt 1 mit dem Braurec
te verſehenen Wirthsh. und 3 Mühlen und hat 392 Einw., woru
ter einige Profeſſioniſten ſind. Hauptnahrungszweige ſind Ack
bau und Viehzucht, beſonders Viehmaſtung, Riemenſtöckenm
chen und Baumwollenſpinnerey. Die Gemeine beſitzt 210¼ A
Waldung, 496¼ Acker Huthung und eine aus 800 Schaafen b
ſtehende unter die Nachbarn vertheilte Schäferey. Die gan
Dorfflur beſteht aus 2340 Ack. Feld, Wieſen und Waldun
Hier hat auch ein Oberförſter des Zillbach. Depart. ſein
Sitz. Ohnweit Kaltenweſtheim liegt die Wüſtung Licht
nau. — Reichenhauſen, ein D. mit Filialk. von Kalte
weſtheim, hat 58 H., 1 Wirthsh., 2 Mahl- und Oehlmühl
und 278 Einw., welche 720 Ack. Feld, 203 Ack. zweyſchürig
197 Ack. Rhönwieſen, 300 Ack. Huthung und 10 Ack. Wald nel
einer anſehnlichen Schäferey nebſt dem Braurechte beſitzen. U
ter den Einw. ſind viel Lein- und Barchentweber, Riemenſtöcke
macher, 2 Hufſchmiede ꝛc. und in der Flurmarkung auf den ſog
nannten Rhönwieſenfeldern entſpringt der Feldfluß aus de
Rippertsbrunn und dem Zinkenfeldbrunn, die im ſtren
ſten Winter nicht zufrieren. — Erbenhauſen, ½ St. von W
ein D. mit Filialk. von Kaltenweſtheim, hat 58 H., 1 Wirthsh
1 Mahlmühle und 240 Einw., worunter mehrere Handwerk
und 17 Riemenſtöckmacher ſind. Hier iſt auch ein Forſtbed. d
Zillb. Depart. Die Gemeine beſitzt das Braurecht, eine Sch
ferey von 600 Stck. 185 Ack. Feld und 184 Ack. Wald, die ga
ze Flur aber enthält 1000 Ack. Feld, Wieſen und Wüſtunge

ußerhalb dem Dorfe befindet ſich eine Ziegel- und Kalkbrennerey. — Frankenheim, auf der Oberfläche der Rhöngebirge einer kleinen Vertiefung, wo es im Winter oft ganz mit chnee bedeckt wird, ein D. mit Filialk von Oberweid, hat H und 246 Einw., deren Hauptnahrung Gerſten-, Haafer-, artoffel- und Rübenbau nebſt der Viehzucht iſt. Dieſes Dorf it Mangel an Waſſer und beſitzt 864 Ack. urbar Getraydeland nd 7 Ack. Wieſen; aber ſeit einigen Jahren erkaufte die Gemei- e 1000 Ack. Huthung und 308 Ack Waldung für 30000 Rthlr. nd einen jährlichen Erbzins von den H. von der Tann, wel- em auch die bürgerl Gerichtsbarkeit zuſtehet, die geiſtl. aber em Untergerichte zu Kalten-Nordheim gehört. — Birx oder irx, ½ St. von Frankenheim, ein D. mit Filialk. von Ober- eid, hat 20 H., 1 Mühle und 115 Einw., die ſich meiſtens on Ackerbau und Viehzucht nähren. Das Dorf beſitzt 690 Ack. eld und Wieſen nebſt 186 Ack. Waldung und die Gemeine hat it einigen Jahren das vormahlige aus 345 Ack. Feld und 186 ck. Waldung beſtehende Ritterg. erblich für 19000 Fl nebſt 9 fl. rheinl. und 2 Malter Haafer Erbzins von jeder Nachbarahrung von den H. von der Tann erkauft, welchen die Voigeyggerichtsbarkeit gehört, dem Fürſtenthume Würzburg aber ſteht ie Cent zu.

Zillbach, ein Pfarrkd., war von 1461. bis 1543. ine Glashütte und ward im letztern Jahre ein gräfl. henebergiſches Jagdhaus, bey welchem endlich 1693. Herzog Johann George zu S. Eiſenach durch Umſchaffung einiger nahen Walddiſtricte in Feld, Wieſen und Teiche den Grund zu einem Kammergu̇the legte, wodurch mehrere Menſchen nach und nach bewogen wurden ſich hier anzuſiedeln. Daher ließ Herzog Johann Wilhelm zu S. Eiſenach 1721. bereits 9 Häuſer für die Colonißen erbauen und 1724. erhielt jeder ein Stück Garten, 1727. über noch ¼ Ack. Artland dazu und 1751. beſtand das Kammergu̇th aus 600 Acker Feld. Man verpachtete es hierauf für 1500 Rthlr., mußte es aber nach völliger durch die Pachter geſchehenen Ausſaugung der Felder wieder ſelbſt verwalten. Hierauf hob man 1784. die Schäferey und die Rindviehhuthung in den herrſchaftlichen Waldungen gänzlich auf und vertheilte das Feld und Wieſen gegen einen jährlichen Geldzins ſteuerfrey unter die hie-

ſigen Einwohner ohnentgeldlich, die Teiche aber ließ man bis auf den ſogenanten Hausteich beym Dorfe eingehen, weil im letztern die darunter liegende Mahlmühle das Waſſer ſammelt. Auf dieſe Art ſind nach und nach 37 H. entſtanden, worinnen 262 Menſchen leben, die außer dem Feldbaue mit Holzmachen und Köhlerey ſich nähren. Von herrſchaftlichen Gebäuden, welche mit einer Ringmauer umgeben ſind, befinden ſich noch hier 1) das herzogl. Jagdſchloß, welches 1800. mit einem neuen Stockwerke verſehen ward; 2) die Kirche, ſonſt das Kellerhaus, deren Pfarrer der Herzog beſoldet und in welche die kleine Zillbach nebſt dem Schmierofen bey der Schwallunger Papiermühle eingepfarrt ſind; 3) die Oberforſtmeiſterey, woſelbſt der Oberforſtmeiſter des Zillbacher Forſtdepartements ſeinen Sitz hat; 4) die Renterey ehedem die alte Canzley; 5) die Oberförſterwohnung, wo der mit dem Titel Forſtmeiſter verſehene Oberförſter und der Unterförſter wohnen, neben welchen noch ein Forſtlaufer angeſtellt iſt; 6) die Pfarrey, ehedem das Wachthaus; 7) die Schule, ehemals die Schäferwohnung; 8) das mit dem Brau- und Branntweinbrenn- und Schankrecht verſehene herrſchaftl. Wirthshaus und 9) die ſonſt für 70 Pferde eingerichtet geweſenen Stallgebäude. Innerhalb der Ringmauer entſpringt auf dem Schloßhofe ein kleiner Bach, der eine im Dorfe ſtehende Mahlmühle treibt und am Fuße des Kirchberges in die Werra fällt. Eine halbe Stunde vom D. Zillbach liegt auf dem ſogenannten Stollberge im Waſunaer Jagdreviere, die

kleine Zillbach, ein herzogl. Jagdſchloß, welches Herzog Ernſt Auguſt zu S. Weymar und E. erbauen und das zweyte Stockwerk ringsherum mit einer freyen Gallerie zum Schießen verſehen ließ. Jetzt wird es von einem Forſtbedienten des Zillb. Depart. bewohnt, welcher über das ſtöpfershäuſer Revier geſetzt iſt.

Die ſonſt zum fuldaiſchen Amt Fiſchberg gehörig geweſenen herzogl. Sachſen Weymar Eiſenachiſchen Dörfer ſind folgende, als:

Fiſchbach, an der Felda, ein Pfarrd. von 61 H. und 285 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt, obgleich auch mehrere Profeſſioniſten hier leben, worunter die

Raſchmacher, Weber und Peitſchenmacher die zahlreichſten ſind. Hier befinden ſich noch ein Hegereuter des Zillbach. Depart., 3 Mühlen, 1 Gemeine-Schäferey und Brauerey nebſt einer Meiſterey. In der umliegenden Gegend giebt es viele Verſteinerungen, als Ammonshörner, Pectiniten ꝛc. — Urnshauſen oder Orenshauſen, an der Felda, ein Pfarrkd. mit 2 Wirthsh., 3 Mühlen an der Wieſenthalbach und 112 H. mit 578 Einw., deren Hauptnahrung im Ackerbaue und Viehzucht beſteht, indem ſie 3642 Ack. Feld und Wieſen nebſt einer Gemeine-Schäferey von 500 Stck. und 2800 Ack Holz beſitzen, wovon aber 700 Ack. im S. Meiningenſchen Gebiet liegen. Unter den vielen Profeſſioniſten ſind die Leinweber die zahlreichſten. Hier ſind auch ein Ober- und ein Unterförſter des Zillbach. Depart., welche zugleich in der Dorfflur die hohe Jagd ausüben, indem die niedere Jagd den Rittergutsbeſitzern zu Roßdorf zuſteht. Ohnweit dem Dorfe ragt der ſogenannte Horn, deſſen Kuppe aus Baſalt zuſammengeſetzt iſt, weit über die umliegende Gebirge hervor und in dem nahe gelegenen Walde iſt der kleine See, Schönſee genannt, deſſen Urſprung man einem Erdfalle zuſchreibt. Eine halbe Stunde vom Dorfe liegt der Hof Hartſchwinden, der 2 H. und 1 Mühle an der Felda hat. — Wieſenthal, ein Pfarrkd. mit 2 brauberechtigten Wirthsh., 4 Mühlen am Dorfbache und 135 H. mit 550 Einw., welche 3000 Ack. mittelmäßig fruchtbare Felder und eine Gemeineſchäferey beſitzen. Unter den Einwohnern giebts viele Barchent- und Leinweber. Der hieſige Unterförſter des Zillbacher Depart. hat auch die hohe Jagd, und die Beſitzer des Ritterg. Roßdorf die niedere Jagd auszuüben. In der Dorfmark liegt die den Einw. zu Wieſenthal gehör. Wüſtung Wernhauſen.

6. Das Amt Lichtenberg oder Oſtheim

führt ſeinen Nahmen von einem alten, ohnweit der Stadt Oſtheim gelegenen Bergſchloſſe Lichtenberg, das ſchon 1168. von einer Nebenlinie der Grafen von Henneberg bewohnt ward. Allein es wurde ſchon 1230. an Würzburg verkauft, von dieſen 1231. wieder an Fulda und von dieſen 1366. an die Landgrafen zu Thüringen Friedrich, Balthaſar und Wilhelm abermahls veräußert. Hierauf iſt daſſelbe 1409. an Mayns verpfändet und

von dieſem 1423. wiederum an Würzburg pfandweiſe eingeräumt und endlich 1433. von George I. Grafen von Henneberg aufs neue käuflich um 3000 Goldgülden erworben worden. Eben dieſer George I. erkaufte auch von dem damahligen Stifte Würzburg 1435. die Dörfer Sondheim vor der Rhön, Urſpringen, Stetten, Melpers und Altenfeld und unterwarf ſie der Gerichtsbarkeit ſeiner Burg Lichtenberg. Als nun in der Folge dieſes Amt an Grafen Berthold 1532. durch Theilung gelangte, ſo mußte derſelbe das A. Lichtenberg Schulden halber 1548. den Grafen von Mansfeld überlaſſen, welche hierauf 1549. dem damaligen Stifte Fulda wegen des vom Stifte 1366. vorbehaltenen Einlöſungsrechte einen neuen, aber zu weit ausgedehnten Revers ausſtellten, woraus in der Folge große Streitigkeiten entſtanden. Denn als 1555. vermöge des zwiſchen dem Grafen von Mansfeld und der ernestiniſchen Linie des Hauſes Sachſen die Aemter Römhild und Lichtenberg wieder an die Herzoge zu Sachſen Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern kam, ſo erhielten des erſtern Söhne 1572. endlich das A. Lichtenberg und bey ihrer 1596. gemachten Ländertheilung fiel daſſelbe an Johann Ernſt zu Eiſenach. Nach ſeinem und ſeines Bruders Johann Caſimirs Abſterben 1633. und 1638. theilten ſich Sachſen-Weymar und Sachſen-Altenburg in ihre Lande, wobey Lichtenberg an Weymar kam, welches 1640. daſſelbe der S. Eiſen. Nebenlinie überließ, nach deren Erlöſchen es 1741. wieder an S. Weymar und Eiſenach zurückfiel.

Dieſes Amt liegt auf der mittäglichen Seite an der äußerſten Gränze der Grafſchaft Henneberg und gränzt gegen Mitternacht an die S. Meiningenſchen Aemter Sand und Maßfeld; gegen Morgen an das Amt Meilerſtadt und das ritterſchaftl. D. Völkershauſen; gegen Mittag an die A. Neuſtadt an der Saale und Fladungen; und gegen Abend ebenfalls an letzteres. An der mittäglichen Seite erheben ſich die Rhönberge ſ. ob. S. 568. Im Bezirke des Amts Lichtenberg entſpringen mehrere kleine Flüſſe und Bäche, z. B. die Stren, Bahra, Herpf, die Lottenbach, Grimmelbach ꝛc., welche 64 Mühlen aller Art treiben. Die im Amte befindlichen Waldungen machten ehedem einen Theil des großen Reichsforſtes aus, den Kayſer Conrad II. im Jahre 1031. dem

vormaligen Hochstifte Würzburg schenkte und bestehen größtentheils aus 8200 Acker Landholz, wovon 3538 Ack. der Landesherrschaft und 4662 Ack. der Stadt Ostheim und den Dorfgenossen gehören, und demohngeachtet muß noch jährlich für 3 bis 4000 Rthlr. Holz aus den würzburgischen und meiningenschen Forsten und Ritterschaftlichen Orten gekauft werden. Außer den Waldungen enthält das Amt noch 16914 Ack. urbares Land und 2963 Ack. Wiesen, überhaupt aber 3 □ Meilen Flächenraum. Wegen der gebürgigten Lage und der Nachbarschaft der Rhönberge ist der Getraydebau nicht immer für das eigene Bedürfniß hinreichend, indem blos das Zehent- und Zinsgetrayde gegen 663 Malter Korn und 1090 Malter Haaser erfordert. So reicht auch der Wiesenwachs nicht zu, indem Durchschnitt nur 2332 Fud. Heu und 1016 Fud. Grummet jährlich erbauet werden, wovon 167 Pferde, 2785 Stck. Hornvieh, nämlich 1214 Ochsen und 1511 Kühe, 3915 Schaafe und 407 Ziegen auszufüttern sind, was ohne die Grasnutzung auf dem Rhöngebürge gar nicht geschehen könnte. 1803. lebten 6347 Einwohner im Amtsbezirke, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handwerke aller Art sind. Mit letztern beschäftigen sich allein gegen 892 Menschen ohne die beträchtliche Anzahl von Zwilch- und Barchentwebern auf den Dörfern.

Die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet im Amte der Amtmann mit 2 Actuarien und wird in Beziehung auf die ältere Gerichtsverfassung noch in das Vordergericht mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 3 Dörfern und in das Hintergericht mit 2 Marktflecken und 4 Dörfern eingetheilt. Zur Heeres- und Landesfolge ist anstatt der Landcompagnie 1785. ein mit Springstöcken bewafneter Landausschuß errichtet worden. Die Cameralgefälle, welche jetzt mit Einschluß der Trankstreuer 7000 Rthlr., zwey Ordinärsteuern 1500 Rthlr. und die Extraordinärsteuern 6000 Rthlr. eintragen, besorgt der auf dem Schlosse zu Lichtenberg wohnende Amtsvoigt. Zur Ausübung der geistlichen

Gerichtsbarkeit iſt ein aus dem Superintendenten und den Civilbeamten beſtehendes geiſtliches Untergericht für die hieſigen Pfarreyen angeordnet. Der Amtsbezirk enthält dermahlen 1 Stadt, 3 Marktflekken, 7 Dörfer, 4 Höfe und 5 Wüſtungen.

A. Das Vordergericht.

Lichtenberg, auf der nordöſtlichen Seite ¼ St. von Oſtheim, ein vormahls feſtes Bergſchloß ſ. ob. S. 596, das im Bauernaufſtande 1525. bis auf die Mauern und zwey feſte Thürme zerſtöhrt ward und jetzt zur Wohnung des Rentbeamten, des Thorwärters an dem beſtändig verſchloſſenen eiſernen Thore und der 4 täglich abwechſelnden Frohnwächter dient. Uebrigens ſind Fruchtböden und einige Gefängniſſe hier. Zum Schloſſe Lichtenberg gehören 1400 Ack. Waldungen und 250 Ack. Artland, meiſtens ſchlechter Bergäcker nebſt 42½ Ack. Wieſen als Kammergut, welches bereits 1705 an die Oſtheimer Bürger für 3500 fl. und einen jährlichen Erbzins von 116 fl. vererbt worden iſt.

Oſtheim vor der Rhön in einem von dem Streufluſſe bewäſſerten angenehmen Thale 1½ St. von Mellerſtadt und 4 St. weſtſüdwärts von Meiningen, iſt ein bereits in Urkunden des 9ten Jahrhunderts vorkommender Ort, welcher 1586. zum Marktflecken erhoben und 1596. zuerſt eine Stadt genannt ward, woſelbſt ſeit 1680. der Sitz des Juſtizamtes, ſo wie auch des ſonſt zu Lichtenberg wohnenden Forſtbedienten des Zillbach. Depart. iſt, der jetzt in der Perſon des verdienſtvollen Forſtmannes Käppler den Titel Wildmeiſter hat. Dieſe Stadt verdankt ihre Entſtehung wahrſcheinlich den noch jetzt in der Ringmauer befindlichen neun mit Mauern umgebenen, dem Rittercanton Rhönwerra einverleibten adlichen Burgen, welche gegenwärtig die anſehnlichſten Gebäude der Stadt ausmachen, und wovon achte mit Inbegrif der Zehnten, Pachtgelder ꝛc. der freyherrlich von Steinſchen Familie gehören, die davon jähr-

lich gegen 4000 Fl. Ertrag zieht: das Oeppiſche Guth hingegen beſitzt die Landesherrſchaft. Die ehemaligen Beſitzer dieſer Güther errichteten unter ſich ſehr frühzeitig eine gauerbſchaftliche Verfaſſung, deren jetzige Verhältniſſe der regierende Herr Herzog Carl Auguſt zu Sachſen-Weymar und Eiſenach durch einen am 15. Septbr. 1797. mit dem alleinigen Gauerben und Oberheimbürgen der Stadt Oſtheim, dem k. k. Cammerherrn, Freyherrn von Stein, abgeſchloſſenen Receß beſtimmt worden ſind. Vermöge dieſes Receſſes wird die Reichsunmittelbarkeit der Gauerben und ihrer Gerichtsbarkeit nur innerhalb der Freyhöfe über die Dienerſchaft, Pächter ꝛc. derſelben, nicht aber über die darinnen wohnenden Eiſenacher Unterthanen anerkannt; auch werden die Gauerben in daß ſonntägl. Kirchengebet eingeſchloſſen und erhalten Trauergeläute nebſt Caſtrum Doloris in der Stadtkirche; ferner behalten ſie die Mitwahl und Mitverpflichtung des Rectors, Kirchners und der Todtengräber und das Patronatrecht über die Caplaney dem freyherrl. von Steinſchen Hauſe ausſchließlich; bey der Wahl des Stadt Schultheiſen haben die Gauerben beſtimmte Vota, wohnen deſſen Verpflichtung bey und haben vom Stadtdiener, Nachtwächter ꝛc. jährlich das gewöhnliche Handgelöbniß mit anzunehmen. Die Gauerben wohnen dem Stadtgerichte und der Abhörung der Gemeinerechnung bey, ſind Mitrichter der Feldfrevel ꝛc, üben hohe und niedere Jagd in der oſtheimer Markung aus, jedoch mit Ausnahme der landesherrſchaftl. Waldung, der Hayn genannt, des Lichtenberger Geſtraup, des daſigen Kammerguthfeldes und des ſogenannten Rommelsbühl, wo das Jagdregale der Landesherrſchaft allein zuſteht; zur Verwaltung der gauerbſchaftl. Lehnrechte iſt ein Lehnsadminiſtrator mit beſonderem Inſiegel und für die andern Gerechtſame ein gauerblicher Beamter, der Syndicus genannt, mit dem Gauerdiatsſiegel verſehen ꝛc. geſetzt worden. Die Stadt Oſtheim hat 520 Häuſer, 8 Mahlmühlen, 1 Stadtkirche nebſt Superintendur von 8 Pfarreyen und 6 Filialen in 14 Kirchorten, 1 Caplaney und 4 Schulgebäude mit 560 Bürgerfamilien und überhaupt 2250 Einwohner, worunter 440 Handwerker ſind, als: 2 Bader, 12 Bäcker, 2 Bortenwirker, 10 Böttcher, 4 Färber, 2 Glaſer, 4 Gürtler, 4 Handſchuhmacher, 12 Huthmacher, 1 Kupferſchmidt, 3 Kürſchner, 34 Lohgärber, 15 Maurer, 30 Fleiſcher oder Metzger, 1 Nadler, 2 Plüſchweber, 2 Rothgießer, 2 Saffiangärber,

7 Sattler, 21 Schneider, 7 Seiler, 4 Schmiede, 1 Siebmacher, 60 Schuhmacher, 10 Schreiner oder Tiſchler, 15 Strumpfwirker, 8 Töpfer, 8 Tuchmacher, 4 Wagner, 98 Weber, 20 Weißgärber, 4 Zeug- und Raſchmacher, 4 Zimmerleute und 2 Zinngießer; außerdem aber noch 20 Materialiſten und Kaufleute, 2 Aerzte, 2 Chirurgi und 2 Apotheker. Neben dieſen Gewerben hat jeder Bürger das Brau- und Schankrecht und der Ackerbau nebſt der Viehzucht, ſo wie auch der Obſtbau, ſind ſehr einträgliche Nahrungszweige. Mit Inbegrif der Waldungen beträgt die ganze Flurmarkung 9737 Acker Feld und Wieſen, wovon 1768 Ack. der Landesherrſchaft, 740 Ack. dem Adel, 60 Ack. der Geiſtlichkeit ꝛc., zur Stadtcommun aber nur 3018 Ack Feld, 430½ Ack. Wieſen und 1177 Ack. Wald. gehören, indeſſen müſſen die Einwohner doch noch ¼ Getraydebedürfniß aus der Fremde holen. Dagegen erbauen ſie viel Flachs und führen für mehr als 10000 Rthlr. Flachs und Lein jährlich aus. Unter den verſchiedenen Obſtſorten ſind die ſogenannten Oſtheimer Zwergkirſchen vorzüglich im Auslande berühmt und von einem ehemaligen kayſerl. Feldmedicus, D. Chriſtian Klinghammer, nach dem ſpaniſchen Succeſſionskriege aus Sierra Morena in Spanien zuerſt in ſeine Vaterſtadt Oſtheim verpflanzt worden, worauf ſie ſein Freund D. Chriſtian Fiſcher daſelbſt vervielfältigte. Die Viehzucht beſteht aus 50 Pferden, 530 Ochſen, 224 Kühen, 1000 Schaafen und 150 Ziegen. Uebrigens haben die Bürger in der durch den Streufluß getheilten ſüdlichen Feldmarkung die niedere Jagd ohne Hunde und im Fluſſe ſelbſt eine beſtimmte Weite die Fiſcherey. Zur Beförderung der verſchiedenen Nahrungszweige dienen auch die 8 Jahr- und Viehmärkte. Der amtſäſſige, durch den Stadtſchultheiß und Syndicus ſeit 1643. auf den Landtagen zu Eiſenach erſcheinende Stadtrath beſteht aus dem Stadtſchultheißen, 6 Bürgermeiſtern, 6 Rathsherren, 1 Stadtſchreiber nebſt 2 Gemeinevierern und hat mit dem Amte concurrente Civilgerichtsbarkeit, hingegen die Criminalgerichtsbarkeit gehört vermöge des 1685. abgeſchloſſenen Receſſes in Anſehung der vier hohen Rügen, d. i. Mord, Brand, Diebſtahl auf der That und Nothzucht, zu Oſtheim und im ganzen Vordergerichte der würzburgiſchen Cent Mellerſtadt. Außer dem Stadtrathe aber

[illegible] ein [illegible] Arch, die [illegible] genannt, die [illegible]
[illegible] und [illegible] über die
[illegible]. Die [illegible]
[illegible], [illegible], [illegible] u. beträchtliche
[illegible] gegen 2000 Rthlr.
Der [illegible] auf dem [illegible] 15[illegible]. er-
[illegible] auf einem
[illegible] 1612. [illegible]
[illegible], [illegible] 17[illegible].
[illegible], [illegible] der [illegible]
[illegible] und 1 [illegible]
[illegible] [illegible]schulen lehren 1 Rec-
tor, 1 [illegible], in der Mädchenschule
aber der [illegible] Küster. Der Begräbnißplatz
[illegible] Seite der Stadtmauer hinter dem
[illegible]. Von milden Stiftungen
[illegible] noch fortdauernde von obigem
D. [illegible]ner gestiftete Stipendien, welche
[illegible] und zur Verbesserung der Schuldienste be-
[illegible] wie auch sonst ein von dem Ritterhaupt-
man[illegible]lhers 1720. für vier Damen aus sei-
[illegible]te mit einem Fond von 20000 Fl. errichtetes
[illegible] Frauenstift hier war, welches aber 1800.
[illegible]sfeld verlegt und die hiesige Stiftswohnung
[illegible] ward.

[illegible]dheim vor der Rhön, ein Pfarrkirchd., liegt an
[illegible]ora zwischen zwey kleinen Anhöhen gegen Morgen am
[illegible]er Rhöngebirge und hat 160 H., 2 Mahlmühlen mit Oehl-,
[illegible], Loh-, Walk- und Schleifmühlgängen, 1 Kirche,
[illegible] und Schulwohnung nebst 1 mit Brau- und Schenkrecht
[illegible] Wirthshause und 465 Einw., worunter 42 Handwer-
[illegible]. Die Commungrundstücke mit Einschluß der auf der
[illegible] liegenden und der 781 Ack. Waldung betragen überhaupt
[illegible] 2346 Ack. ohne 1848 Ack. urbares Feld, 352½ Ack. Wiesen
[illegible]rauland; demohngeachtet müssen die Einwohner
[illegible]euern, größtentheils ins Ausland zu entrichten.

den Getraydezinſen, womit alle hieſige Orte belaſtet ſind, in manchen Jahren noch Getrayde kaufen. An Vieh beſitzt der Ort 20 Pferde, 80 Ochſen, 133 Kühe, 26 Ziegen und 268 Schafe ohne die adlichen und geiſtlichen Schaafe. Hier werden 7 Jahrmärkte nebſt einigen Viehmärkten gehalten; ferner ſind 1 herzogl. Forſtlaufer des Zilld. Depart. und 2 von Gebrattelſche Rittergüther mit 168 Ack. Feld, 63 Ack. Wieſen, Niederforſtjagd ꝛc. hier, wovon das eine reichsfreye bey Fulda zur Lehn geht, das andere aber, das Rappenguth genannt, bey S. Eiſenach als ein Mannlehn verliehen wird und unter der Amtsgerichtsbarkeit ſteht; der hieſige Frey- und Zehendhof endlich gehört mit den 105 Ack Feld und 12 Ack. Wieſen unter Würzburgiſche Gerichtsbarkeit, ſo wie die Cent der 4 hohen Rügen über ganz Sondheim in das Würzb. Amt Fladungen. In der hieſigen Gegend giebts Conchilien und einen Wetzſtein-Sandſchiefer.

Urſpringen, ein Pfarrkd. von 93 H., 1 Kirche, Pfarrey und Schule, 2 Mühlen, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, hat 1 Forſtlaufer des Zilld. Depart. und 400 Einw., worunter 30 Handw. ſind Von den in der Flurmarkung liegenden 1322 Ack. Feld beſitzt die Gemeine 1175 Ack., das übrige der aus 6 großen und 7 kleinen Güthern beſtehende ſteuerbare Hof; ferner gehören der Gemeine 135½ Ack Wieſen, 486¼ Ack. Waldung, 11 Pferde, 80 Ochſen, 123 Kühe, 80 Ziegen und 250 Schaafe. Die Hauptnahrung beſteht im Feldbaue, in der Viehzucht und im Branntweinbrennen, indem jährlich gegen 300 Eymer ins Ausland verkauft werden. Die Cent der 4 hohen Rügen gehört nach Fladungen: In der hieſigen Gegend liegt auch das reichsritterſchaftliche Dorf Ober-Waldbehrungen, welches die von der Tann als ein, S. Eiſenachſches Mannlehn unter Fladunger Cent beſitzen.

Stetten, an der würzburg. Gränze 1 St. von Oſtheim, ein Pfarrkd. von 1 Kirche, Pfarrey, Schule, ein brauberechtigtes Wirthsh. und 130 H. nebſt 2 Mühlen, hat 422 Einw., worunter 60 Handw. ſich befinden. Die Gemarkung hält 1608 Acker, als: 755 Ack. Artfeld, 320 Ack. Wieſen, 787 Ack. Waldung und 146 Ack. Huth und Wüſtungen der beyden Wüſtungen Korps und Reipers. Außer der Landwirthſchaft und den Handwerken im Winter treibt man auch die Branntweinbrennerey und Viehmaſtung, indem jährlich gegen 100 Stck. Rindvieh abgetrieben wird. Der Viehſtand überhaupt beſteht aus 8 Pferden,

72 Ochſen, 172 Kühen, 50 Kalben und 305 Schaafen. Hier iſt auch ein Gemeinde Sandſteinbruch.

Melpers, ein ſeit 1555. auf einer Wüſtung angelegtes, der Cent Fladungen unterworfenes D. mit einer Filialk. von Stetten, 1 Schule, 25 H. und 1 Mühle außerhalb dem D. an dem Streuſluſſe, hat 105 Einw., worunter 11 Handw. ſind. Die ganze Flur beſteht aus 511 Ackern, als: 256 Ack. Feld, 129 Ack. Wieſen, 30 Ack. Waldung ꝛc. und der Viehſtand iſt 4 Pferde, 12 Ochſen, 33 Kühe, 20 Ziegen und 160 Schaafe.

B. Das Hintergericht.

Kaltenſondheim, welches ſchon 819. der Sitz eines gräflichen Dingſtuhls war, liegt in einem vom Feldafluſſe durchſtrömten engen Thale 4 St. weſtwärts von Oſtheim an der von Leipzig nach Frankfurth am Mayn führenden Landſtraße und iſt gegenwärtig ein Marktflekken, der außer der Pfarrk., Pfarrey, Schule, dem brauberechtigten Wirthshauſe und den 4 Mühlen 136 H. und 842 Einw. hat, worunter mit Einſchluß 50 Barchent- und Leinweber 110 Handwerker, ſo wie auch 8 Kramer ſind. Alle übrigen Einwohner nähren ſich vom Feldbaue und der Viehzucht, indem die ganze Flurmarkung 2762 Acker Feld, 377 Ack. Wieſen und mit Inbegrif der 716 Ack. Gemeineholz und Huthung 979 Ack. Waldung, Huthung und wüſte Plätze enthält und der Viehſtand aus 22 Pferden, 96 Ochſen, 198 Kühen, 24 Ziegen und 500 Schaafen beſteht. Jährlich werden einige Märkte gehalten und von dem Schultheiß mit den Zwölfern im Beyſeyn des Lichtenbergſchen Juſtizbeamten am St. Peterstage das ſogenannte Centpetersgericht gehegeret, vor welchen alle Centpflichtige der 6 Hintergerichtsorte erſcheinen müſſen, alle Feldfrevel gerügt, unterſucht und durch Umfrage der 12 Schöppen beſtraft werden. Wenn Delinquenten daſelbſt in Verhaft kommen, ſo werden ſie hier verhört, die Unterſuchungsacten zum rechtlichen Erkenntniſſe inſtruirt und die Executionen vollzogen, hingegen alle Civilſachen im Amte Lichtenberg verhandelt.

Mittelsdorf, an dem Lottebache, ein D. mit Filialk. [illegible]heim, einer Schule und 2 Mühlen, hat 60 H.

und 240 Einw., worunter 33 Handw. ſind. Die Flurmarkung enthält 1520 Ack. Feld, 141 Ack. Wieſen, 127 Ack. Gemeinheit, 376 Ack. Huth und Wüſtungen, einen Teich vor dem Dorfe und 200 Ack. Waldung; der Viehſtand hingegen beſteht aus 4 Pferden, 60 Ochſen, 84 Kühen, 15 Ziegen und 252 Schaafen. Hier iſt auch der aus etwas Feld und einem Hauſe beſtehende Neuthof, der ein S. Eiſenachſches Canzley- oder ſogenanntes Klepperlehn iſt und zum A. Kalten-Nordheim gehört, wohin er auch die Extraordinärſteuern entrichtet.

Wohlmuthauſen, ehedem Wolmunteshuſen, ein Pfarrkd., in welchem eine ſtarke Quelle entſpringt, die in 4 Springbrunen die Einwohner mit Waſſer verſorgt, alsdenn eine Mahlmühle treibt und in die beym Dorfe in einem Wieſengrunde flieſſende Herpf fällt, woran ebenfalls 2 zum Dorfe gehörige Mühlen liegen. Dieſes ſehr alte Dorf hat außer der Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 98 H. und 360 Einw., worunter 42 Handw., meiſtens Weber, ſind. Die Flurmarkung enthält 1546 Ack. Feld, 251 Ack. Wieſen, 228 Ack. Holz und 258 Ack. Huth und Wüſtungen mit Inbegrif der hier liegenden Wüſtung Wumbach von 92 Ack.; der Viehſtand aber beſteht aus 16 Pferden, 61 Ochſen, 136 Kühen, 11 Ziegen und 300 Schaafen. Zwiſchen Wohlmuthauſen, Pfaffenhauſen und Aſchenhauſen liegt der größtentheils hierhergehörige hohe Berg, Diesberg, worauf die im ſechsten Jahrh. zerſtöhrte Reſidenz der alten fränkiſchen Könige, Disbargum oder Dispargum, geſtanden hat.

Schaafhauſen, ein D. mit einer Filialk. von Wohlmuthauſen, hat 1 Kirche, Schule, 2 Mühlen am Dorfbache, 40 H. und 180 Einw., worunter 12 Handw. ſind, welche zuſammen 1058 Ack. Feld, 560 Ack. Wieſen, 240 Ack. Holz, 14 Pferde, 40 Ochſen, 82 Kühe, 8 Ziegen, 250 Schaafe beſitzen. Hier hat auch ein Forſtlaufer des Zilb. Depart. ſeinen Sitz.

Helmershauſen, an der Herpf unter dem verwüſteten alten Schloſſe Huthsberg, ein Marktflecken mit einer ſchönen Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, 4 Mahl- und 1 Schneidemühle, hat 150 H. und 650 Einw., worunter 3 Kramer und 91 Handw., meiſtens Lein- und Barchentweber, ſich befinden. Sie beſitzen 2251 Ack. Feld, 253½ Ack. Wieſen, 258 Ack. Huthungsplätze und 358 Ack. Holz, 14

Raſchmacher, Weber und Peitſchenmacher die zahlreichſten ſind. Hier befinden ſich noch ein Hegereuter des Zillbach. Depart., 3 Mühlen, 1 Gemeine-Schäferey und Brauerey nebſt einer Meiſterey. In der umliegenden Gegend giebt es viele Verſteinerungen, als Ammonshörner, Pectiniten ꝛc. — Urnshauſen oder Orenshauſen, an der Felda, ein Pfarrkd. mit 2 Wirthsh., 3 Mühlen an der Wieſenthalbach und 112 H. mit 578 Einw., deren Hauptnahrung im Ackerbaue und Viehzucht beſteht, indem ſie 3642 Ack. Feld und Wieſen nebſt einer Gemeine-Schäferey von 500 Stck. und 2800 Ack Holz beſitzen, wovon aber 700 Ack. im S. Meiningenſchen Gebiet liegen. Unter den vielen Profeſſioniſten ſind die Leinweber die zahlreichſten. Hier ſind auch ein Ober- und ein Unterförſter des Zillbach. Depart., welche zugleich in der Dorfflur die hohe Jagd ausüben, indem die niedere Jagd den Rittergutsbeſitzern zu Roßdorf zuſteht. Ohnweit dem Dorfe ragt der ſogenannte Horn, deſſen Kuppe aus Baſalt zuſammengeſetzt iſt, weit über die umliegende Gebirge hervor und in dem nahe gelegenen Walde iſt der kleine See, Schönſee genannt, deſſen Urſprung man einem Erdfalle zuſchreibt. Eine halbe Stunde vom Dorfe liegt der Hof Hartſchwinden, der 2 H. und 1 Mühle an der Felda hat. — Wieſenthal, ein Pfarrkd. mit 2 brauberechtigten Wirthsh., 4 Mühlen am Dorfbache und 135 H. mit 550 Einw., welche 3000 Ack. mittelmäßig fruchtbare Felder und eine Gemeineſchäferey beſitzen. Unter den Einwohnern giebts viele Barchent- und Leinweber. Der hieſige Unterförſter des Zillbacher Depart. hat auch die hohe Jagd, und die Beſitzer des Ritterg. Roßdorf die niedere Jagd auszuüben. In der Dorfmark liegt die den Einw. zu Wieſenthal gehör. Wüſtung Wernhauſen.

6. Das Amt Lichtenberg oder Oſtheim

führt ſeinen Nahmen von einem alten, ohnweit der Stadt Oſtheim gelegenen Bergſchloſſe Lichtenberg, das ſchon 1168. von einer Nebenlinie der Grafen von Henneberg bewohnt ward. Allein es wurde ſchon 1230. an Würzburg verkauft, von dieſen 1231. wieder an Fulda und von dieſen 1366. an die Landgrafen zu Thüringen Friedrich, Balthaſar und Wilhelm abermahls veräußert. Hierauf iſt daſſelbe 1409. an Mayntz verpfändet und

von dieſem 1423. wiederum an Würzburg pfandweiſe eingeräumt und endlich 1433. von George I. Grafen von Henneberg aufs neue käuflich um 3000 Goldgülden erworben worden. Eben dieſer George I. erkaufte auch von dem damahligen Stifte Würzburg 1455. die Dörfer Sondheim vor der Rhön, Urſpringen, Stetten, Melpers und Altenfeld und unterwarf ſie der Gerichtsbarkeit ſeiner Burg Lichtenberg. Als nun in der Folge dieſes Amt an Grafen Berthold 1532. durch Theilung gelangte, ſo mußte derſelbe das A. Lichtenberg Schulden halber 1548. den Grafen von Mansfeld überlaſſen, welche hierauf 1549. dem damaligen Stifte Fulda wegen des vom Stifte 1366. vorbehaltenen Einlöſungsrechte einen neuen, aber zu weit ausgedehnten Revers ausſtellten, woraus in der Folge große Streitigkeiten entſtanden. Denn als 1555. vermöge des zwiſchen dem Grafen von Mansfeld und der ernestiniſchen Linie des Hauſes Sachſen die Aemter Römhild und Lichtenberg wieder an die Herzoge zu Sachſen Johann Friedrich den Mittlern, Johann Wilhelm und Johann Friedrich den Jüngern kam, ſo erhielten des erſtern Söhne 1572. endlich das A. Lichtenberg und bey ihrer 1596. gemachten Ländertheilung fiel daſſelbe an Johann Ernſt zu Eiſenach. Nach ſeinem und ſeines Bruders Johann Caſimirs Abſterben 1633. und 1638. theilten ſich Sachſen-Weymar und Sachſen-Altenburg in ihre Lande, wobey Lichtenberg an Weymar kam, welches 1640. daſſelbe der S. Eiſen. Nebenlinie überließ, nach deren Erlöſchen es 1741. wieder an S. Weymar und Eiſenach zurückfiel.

Dieſes Amt liegt auf der mittäglichen Seite an der äußerſten Gränze der Grafſchaft Henneberg und gränzt gegen Mitternacht an die S. Meiningenſchen Aemter Sand und Maßfeld; gegen Morgen an das Amt Meſſerſtadt und das ritterſchaftl. D. Völkershauſen; gegen Mittag an die A. Neuſtadt an der Saale und Fladungen; und gegen Abend ebenfalls an letzteres. An der mittäglichen Seite erheben ſich die Rhönberge ſ. ob. S. 568. Im Bezirke des Amts Lichtenberg entſpringen mehrere kleine Flüſſe und Bäche, z. B. die Stren, Babra, Herpf, die Lottenbach, Grimmelbach ꝛc., welche 64 Mühlen aller Art treiben. Die im Amte befindlichen Waldungen machten ehedem einen Theil des großen Reichsforſtes aus, den Kayſer Conrad II. im Jahre 1031. dem

vormaligen Hochstifte Würzburg schenkte und bestehen größtentheils aus 8200 Acker Landholz, wovon 3538 Ack. der Landesherrschaft und 4662 Ack. der Stadt Ostheim und den Dorfgemeinen gehören, und demohngeachtet muß noch jährlich für 3. bis 4000 Rthlr. Holz aus den würzburgischen und meiningenschen Forsten und Ritterschaftlichen Orten gekauft werden. Außer den Waldungen enthält das Amt noch 16914 Ack. Urbarland und 2962 Ack. Wiesen, überhaupt aber 3 □Meilen Flächenraum. Wegen der gebürgigten Lage und der Nachbarschaft der Rhönberge ist der Getraydebau nicht immer für das eigene Bedürfniß hinreichend, indem blos das Zehent- und Zinsgetrayde gegen 663 Malter Korn und 1090 Malter Haaser erfordert. So reicht auch der Wiesenwachs nicht zu, weil im Durchschnitt nur 2332 Fud. Heu und 1016 Fud. Grummet jährlich erbauet werden, wovon 167 Pferde, 2725 Stck. Hornvieh, nämlich 1214 Ochsen und 1511 Kühe, 3915 Schaafe und 407 Ziegen auszufüttern sind, was ohne die Grasnutzung auf dem Rhöngebirge gar nicht geschehen könnte. 1803. lebten 6347 Einwohner im Amtsbezirke, deren vorzüglichste Nahrungszweige Ackerbau, Viehzucht und Handwerke aller Art sind. Mit letztern beschäftigen sich allein gegen 892 Menschen ohne die beträchtliche Anzahl von Zwilligs- und Barchentwebern auf den Dörfern.

Die bürgerliche und peinliche Gerichtsbarkeit verwaltet im Amte der Amtmann mit 2 Actuarien und wird in Beziehung auf die ältere Gerichtsverfassung noch in das Vordergericht mit 1 Stadt, 1 Marktflecken und 3 Dörfern und in das Hintergericht mit 2 Marktflecken und 4 Dörfern eingetheilt. Zur Heeres- und Landesfolge ist anstatt der Landcompagnie 1785. ein mit Springstöcken bewafneter Landausschuß errichtet worden. Die Cameralgefälle, welche jetzt mit Einschluß der Trankſteuer 7000 Rthlr., zwey Ordinärsteuern 1500 Rthlr. und die Extraordinärsteuern 6000 Rthlr. eintragen, besorgt der auf dem Schlosse zu Lichtenberg wohnende Amtsvoigt. Zur Ausübung der geistlichen

Gerichtsbarkeit iſt ein aus dem Superintendenten und den Civilbeamten beſtehendes geiſtliches Untergericht für die hieſigen Pfarreyen angeordnet. Der Amtsbezirk enthält dermahlen 1 Stadt, 3 Marktflecken, 7 Dörfer, 4 Höfe und 5 Wüſtungen.

A. Das Vordergericht.

Lichtenberg, auf der nordöſtlichen Seite ¼ St. von Oſtheim, ein vormahls feſtes Bergſchloß ſ. ob. S. 596, das im Bauernaufſtande 1525. bis auf die Mauern und zwey feſte Thürme zerſtöhrt ward und jetzt zur Wohnung des Rentbeamten, des Thorwärters an dem beſtändig verſchloſſenen eiſernen Thore und der 4 täglich abwechſelnden Frohnwächter dient. Uebrigens ſind Fruchtböden und einige Gefängniſſe hier. Zum Schloſſe Lichtenberg gehören 1400 Ack. Waldungen und 250 Ack. Artland meiſtens ſchlechter Bergäcker nebſt 42½ Ack. Wieſen als Kammergut, welches bereits 1705 an die Oſtheimer Bürger für 3500 fl. und einen jährlichen Erbzins von 116 fl. vererbt worden iſt.

Oſtheim vor der Rhön in einem von dem Streufluſſe bewäſſerten angenehmen Thale 1½ St. von Mellerſtadt und 4 St. weſtſüdwärts von Meiningen, iſt ein bereits in Urkunden des 9ten Jahrhunderts vorkommender Ort, welcher 1586. zum Marktflecken erhoben und 1596. zuerſt eine Stadt genannt ward, woſelbſt ſeit 1680. der Sitz des Juſtizamtes, ſo wie auch des ſonſt zu Lichtenberg wohnenden Forſtbedienten des Zillbach. Depart. iſt, der jetzt in der Perſon des verdienſtvollen Forſtmannes Käppler den Titel Wildmeiſter hat. Dieſe Stadt verdankt ihre Entſtehung wahrſcheinlich den noch jetzt in der Ringmauer befindlichen neun mit Mauern umgebenen, dem Rittercanton Rhönwerra einverleibten adlichen Burgen, welche gegenwärtig die anſehnlichſten Gebäude der Stadt ausmachen, und wovon achte mit Inbegrif der Zehnten, Pachtgelder ꝛc. der freyherrlich von Steinſchen Familie gehören, die davon jähr-

lich gegen 4000 Fl. Ertrag zieht: das Oberiſche Gut hingegen beſitzt die Landesherrſchaft. Die ehemaligen Beſitzer dieſer Güter errichteten unter ſich ſehr frühzeitig eine gauerbſchaftliche Verfaſſung, deren jetzige Verhältniſſe der regierende Herr Herzog Carl Auguſt zu Sachſen-Weymar und Eiſenach durch einen am 15. Septbr. 1797. mit dem alleinigen Gauerben und Oberheimbürgen der Stadt Oſtheim, dem k. k. Cammerherrn, Freyherrn von Stein, abgeſchloſſenen Receß beſtimmt worden ſind. Vermöge dieſes Receſſes wird die Reichsunmittelbarkeit der Gauerben und ihrer Gerichtsbarkeit nur innerhalb der Freyhöfe über die Dienerſchaft, Pächter ꝛc derſelben, nicht aber über die darinnen wohnenden Eiſenacher Unterthanen anerkannt; auch werden die Gauerben in daß ſonntägl. Kirchengebet eingeſchloſſen und erhalten Trauergeläute nebſt Caſtrum Doloris in der Stadtkirche; ferner behalten ſie die Mitwahl und Verpflichtung des Rectors, Kirchners und der Todtengräber und das Patronatrecht über die Caplaney dem freyherrl. von Steiniſchen Hauſe ausſchließlich; bey der Wahl des Stadt Schultheiſen haben die Gauerben beſtimmte Vota, wohnen deſſen Verpflichtung bey und haben vom Stadtdiener, Nachtwächter ꝛc. jährlich das gewöhnliche Handgelöbniß mit anzunehmen. Die Gauerben wohnen dem Stadtgerichte und der Abhörung der Gemeinerechnung bey, ſind Mitrichter der Feldfrevel ꝛc, üben hohe und niedere Jagd in der oſtheimer Markung aus, jedoch mit Ausnahme der landesherrſchaftl. Waldung, der Hayn genannt, des Lichtenberger Geſtrauß, des daſigen Kammerguthfeldes und des ſogenannten Rommelsbühl, wo das Jagdregale der Landesherrſchaft allein zuſteht; zur Verwaltung der gauerbſchaftl. Lehnrechte iſt ein Lehnsadminiſtrator mit beſonderem Inſiegel und für die andern Gerechtſame ein gauerblicher Beamter, der Syndicus genannt, mit dem Gauerbiatsſiegel verſehen ꝛc. geſetzt worden. Die Stadt Oſtheim hat 520 Häuſer, 8 Mahlmühlen, 1 Stadtkirche nebſt Superintendur von 8 Pfarreyen und 6 Filialen in 14 Kirchorten, 1 Caplaney und 4 Schulgebäude mit 560 Bürgerfamilien und überhaupt 2250 Einwohner, worunter 440 Handwerker ſind, als: 2 Bader, 12 Bäcker, 8 Borſtenwirker, 10 Böttcher, 4 Färber, 2 Glaſer, 4 Gürtler, 4 Handſchuhmacher, 12 Huthmacher, 1 Kupferſchmidt, 3 Kürſchner, 34 Lohgärber, 15 Maurer, 30 Fleiſcher oder Metzger, 2 Nadler, 2 Plüſchweber, 2 Rothgießer, 2 Saffiangärber,

7 Sattler, 21 Schneider, 7 Seiler, 4 Schmiede, 1 Siebmacher, 60 Schuhmacher, 10 Schreiner oder Tiſchler, 15 Strumpfwirker, 8 Töpfer, 8 Tuchmacher, 4 Wagner, 98 Weber, 20 Weißgärber, 4 Zeug- und Raſchmacher, 4 Zimmerleute und 2 Zinngießer; außerdem aber noch 20 Materialiſten und Kaufleute, 2 Aerzte, 2 Chirurgi und 2 Apotheker. Neben dieſen Gewerben hat jeder Bürger das Brau- und Schankrecht und der Ackerbau nebſt der Viehzucht, ſo wie auch der Obſtbau, ſind ſehr einträgliche Nahrungszweige. Mit Inbegrif der Waldungen beträgt die ganze Flurmarkung 9737 Acker Feld und Wieſen, wovon 1768 Ack. der Landesherrſchaft, 740 Ack. dem Adel, 60 Ack. der Geiſtlichkeit ꝛc., zur Stadtcommun aber nur 3018 Ack Feld, 430½ Ack. Wieſen und 1177 Ack. Wald. gehören, indeſſen müſſen die Einwohner doch noch ¼ Getraydebedürfniß aus der Fremde holen. Dagegen erbauen ſie viel Flachs und führen für mehr als 10000 Rthlr. Flachs und Lein jährlich aus. Unter den verſchiedenen Obſtſorten ſind die ſogenannten Oſtheimer Zwergkirſchen vorzüglich im Auslande berühmt und von einem ehemaligen kayſerl. Feldmedicus, D. Chriſtian Klingshammer, nach dem ſpaniſchen Succeſſionskriege aus Sierra Morena in Spanien zuerſt in ſeine Vaterſtadt Oſtheim verpflanzt worden, worauf ſie ſein Freund D. Chriſtian Fiſcher daſelbſt vervielfältigte. Die Viehzucht beſteht aus 50 Pferden, 530 Ochſen, 224 Kühen, 1000 Schaafen und 150 Ziegen. Uebrigens haben die Bürger in der durch den Streufluß getheilten ſüdlichen Feldmarkung die niedere Jagd ohne Hunde und im Fluſſe ſelbſt eine beſtimmte Weite die Fiſcherey. Zur Beförderung der verſchiedenen Nahrungszweige dienen auch die 8 Jahr- und Viehmärkte. Der amtſäſſige, durch den Stadtſchultheiß und Syndicus ſeit 1643. auf den Landtagen zu Eiſenach erſcheinende Stadtrath beſteht aus dem Stadtſchultheißen, 6 Bürgermeiſtern, 6 Rathsherren, 1 Stadtſchreiber nebſt 2 Gemeinvierern und hat mit dem Amte concurrente Civilgerichtsbarkeit, hingegen die Criminalgerichtsbarkeit gehört vermöge des 1685. abgeſchloſſenen Receſſes in Anſehung der vier hohen Rügen, d. i. Mord, Brand, Diebſtahl auf der That und Nothzucht, zu Oſtheim und im ganzen Vordergerichte der würzburgiſchen Cent Mellerſtadt. Außer dem Stadtrathe aber

vertritt ein kleiner Rath, die Achtmannen genannt, die Stelle einer Gemeinsvormundschaft und führt die Aufsicht über die Gerechtsamen der Bürgerschaft. Die aus Wald- und Wiesennutzungen, Einzugeldern, Zinsen ꝛc. bestehenden Stadteinkünfte betragen jährlich gegen 2000 Rthlr. Der Stadtrath versammelt sich auf dem erst 1586. erbauten Rath- und Kaufhause. An der auf einem Berge am nördl. Ende der Stadt zwischen 1614. bis 20. neu erbauten Stadtpfarrkirche, worinn seit 1797. niemand mehr beerdigt werden darf, sind der Superintendent als Oberpfarrer, 1 Caplan und 1 Collaborator angestellt und in den 3 Knabenschulen lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Organist, in der Mädchenschule aber der Kirchner oder Küster. Der Begräbnisplatz liegt an der nördlichen Seite der Stadtmauer hinter dem höhern Theile der Stadt. Von milden Stiftungen finden sich hier zwey noch fortdauernde von obigem D. Klinghammer gestiftete Stipendien, welche für Studierende und zur Verbesserung der Schuldienste bestimmt sind, so wie auch sonst ein von dem Ritterhauptmann von Weihers 1720. für vier Damen aus seinem Geschlechte mit einem Fond von 20000 Fl. errichtetes adliches Frauenstift hier war, welches aber 1800. nach Gersfeld verlegt und die hiesige Stiftswohnung verkauft ward.

Sondheim vor der Rhön, ein Pfarrkirchd., liegt an der Bahra zwischen zwey kleinen Anhöhen gegen Morgen am Fuße der Rhöngebirge und hat 160 H., 2 Mahlmühlen mit Oehl-, Schneide-, Loh-, Walk- und Schleifmühlgängen, 1 Kirche, Pfarr- und Schulwohnung nebst 1 mit Brau- und Schenkrecht versehenen Wirthshause und 465 Einw., worunter 42 Handwerker sind. Die Commungrundstücke mit Einschluß der auf der Rhön liegenden und der 781 Ack. Waldung betragen überhaupt gegen 2246 Ack. ohne 1848 Ack. urbares Feld, 352½ Ack. Wiesen und 43½ Ack. Krautland; demohngeachtet müssen die Einwohner wegen der ungeheuern, größtentheils ins Ausland zu entrichten-

den Getraydezinſen, womit alle hieſige Orte belaſtet ſind; in manchen Jahren noch Getrayde kaufen. An Vieh beſitzt der Ort 20 Pferde, 80 Ochſen, 133 Kühe, 26 Ziegen und 268 Schaafe ohne die adlichen und geiſtlichen Schaafe. Hier werden 7 Jahrmärkte nebſt einigen Viehmärkten gehalten; ferner ſind 1 herzogl. Forſtlaufer des Zilld. Depart. und 2 von Gebattelſche Rittergüther mit 168 Ack. Feld, 63 Ack. Wieſen, Niederkoppeljagd ꝛc. hier, wovon das eine reichsfreye bey Fulda zur Lehn geht, das andere aber, das Rappenguth genannt, bey S. Eiſenach als ein Mannlehn verliehen wird und unter der Amtsgerichtsbarkeit ſteht; der hieſige Frey- und Zehendhof endlich gehört mit den 105 Ack Feld und 12 Ack. Wieſen unter Würzburgiſche Gerichtsbarkeit, ſo wie die Cent der 4 hohen Rügen über ganz Sondheim in das Würzb. Amt Fladungen. In der hieſigen Gegend giebts Conchilien und einen Wetzſtein-Sandſchiefer.

Urſpringen, ein Pfarrkd. von 93 H., 1 Kirche, Pfarrey und Schule, 2 Mühlen, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, hat 1 Forſtlaufer des Zilld. Depart. und 400 Einw., worunter 30 Handw. ſind. Von den in der Flurmarkung liegenden 1322 Ack. Feld beſitzt die Gemeine 1175 Ack., das übrige der aus 6 großen und 7 kleinen Güthern beſtehende ſteuerbare Hof; ferner gehören der Gemeine 135½ Ack Wieſen, 486¼ Ack. Waldung, 11 Pferde, 80 Ochſen, 123 Kühe, 80 Ziegen und 250 Schaafe. Die Hauptnahrung beſteht im Feldbaue, in der Viehzucht und im Branntweinbrennen, indem jährlich gegen 300 Eymer ins Ausland verkauft werden. Die Cent der 4 hohen Rügen gehört nach Fladungen. In der hieſigen Gegend liegt auch das reichsritterſchaftliche Dorf Ober-Waldbehrungen, welches die von der Tann als ein S. Eiſenachſches Mannlehn unter Fladunger Cent beſitzen.

Stetten, an der würzburg. Gränze 1 St. von Oſtheim, ein Pfarrkd. von 1 Kirche, Pfarrey, Schule, ein brauberechtigtes Wirthsh. und 130 H. nebſt 2 Mühlen, hat 422 Einw., worunter 60 Handw. ſich befinden. Die Gemarkung hält 1608 Acker, als: 755 Ack. Artfeld, 320 Ack. Wieſen, 787 Ack. Waldung und 146 Ack. Huth und Wüſtungen der beyden Wüſtungen Korps und Reipers. Außer der Landwirthſchaft und den Handwerken im Winter treibt man auch die Branntweinbrennerey und Viehmaſtung, indem jährlich gegen 100 Stck. Rindvieh abgetrieben wird. Der Viehſtand überhaupt beſteht aus 8 Pferden,

72 Ochſen, 172 Kühen, 50 Kalben und 305 Schaafen. Hier iſt auch ein Gemeinde Sandſteinbruch.

Melpers, ein ſeit 1555. auf einer Wüſtung angelegtes, der Cent Fladungen unterworfenes D. mit einer Filialk. von Stetten, 1 Schule, 25 H. und 1 Mühle außerhalb dem D. an dem Streuſluſſe, hat 105 Einw., worunter 11 Handw. ſind. Die ganze Flur beſteht aus 511 Ackern, als: 256 Ack. Feld, 129 Ack. Wieſen, 30 Ack. Waldung ꝛc. und der Viehſtand iſt 4 Pferde, 12 Ochſen, 33 Kühe, 20 Ziegen und 160 Schaafe.

B. Das Hintergericht.

Kaltenſondheim, welches ſchon 819. der Sitz eines gräflichen Dingſtuhls war, liegt in einem vom Feldafluſſe durchſtrömten engen Thale 4 St. weſtwärts von Oſtheim an der von Leipzig nach Frankfurth am Mayn führenden Landſtraße und iſt gegenwärtig ein Marktflekken, der außer der Pfarrk., Pfarrey, Schule, dem brauberechtigten Wirthshauſe und den 4 Mühlen 136 H. und 842 Einw. hat, worunter mit Einſchluß 50 Barchent- und Leinweber 110 Handwerker, ſo wie auch 8 Kramer ſind. Alle übrigen Einwohner nähren ſich vom Feldbaue und der Viehzucht, indem die ganze Flurmarkung 2768 Acker Feld, 377 Ack. Wieſen und mit Inbegrif der 716 Ack. Gemeineholz und Huthung 979 Ack. Waldung, Huthung und wüſte Plätze enthält und der Viehſtand aus 22 Pferden, 96 Ochſen, 198 Kühen, 24 Ziegen und 500 Schaafen beſteht. Jährlich werden einige Märkte gehalten und von dem Schultheiß mit den Zwölfern im Beyſeyn des Lichtenbergſchen Juſtizbeamten am St. Peterstage das ſogenannte Centpetersgericht geheget, vor welchen alle Centpflichtige der 6 Hintergerichtsorte erſcheinen müſſen, alle Feldfrevel gerügt, unterſucht und durch Umfrage der 12 Schöppen beſtraft werden. Wenn Delinquenten daſelbſt in Verhaft kommen, ſo werden ſie hier verhört, die Unterſuchungsacten zum rechtlichen Erkenntniſſe inſtruirt und die Executionen vollzogen, hingegen alle Civilſachen im Amte Lichtenberg verhandelt.

Mittelsdorf, an dem Lottebache, ein D. mit Filialk. von Kaltenſondheim, einer Schule und 2 Mühlen, hat 60 H.

und 240 Einw., worunter 33 Handw. ſind. Die Flurmarkung enthält 1520 Ack. Feld, 141 Ack. Wieſen, 127 Ack. Gemeinheit, 376 Ack. Huth und Wüſtungen, einen Teich vor dem Dorfe und 200 Ack. Waldung; der Viehſtand hingegen beſteht aus 4 Pferden, 60 Ochſen, 84 Kühen, 15 Ziegen und 252 Schaafen. Hier iſt auch der aus etwas Feld und einem Hauſe beſtehende Reuthof, der ein S. Eiſenachſches Canzley-, oder ſogenanntes Klepperlehn iſt und zum A. Kalten-Nordheim gehört, wohin er auch die Extraordinärſteuern entrichtet.

Wohlmuthauſen, ehedem Wolmunteshuſen, ein Pfarrkd., in welchem eine ſtarke Quelle entſpringt, die in 4 Springbrunen die Einwohner mit Waſſer verſorgt, alsdenn eine Mahlmühle treibt und in die beym Dorfe in einem Wieſengrunde flieſſende Herpf fällt, woran ebenfalls 2 zum Dorfe gehörige Mühlen liegen. Dieſes ſehr alte Dorf hat außer der Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 98 H. und 360 Einw., worunter 42 Handw., meiſtens Weber, ſind. Die Flurmarkung enthält 1546 Ack. Feld, 251 Ack. Wieſen, 228 Ack. Holz und 258 Ack. Huth und Wüſtungen mit Inbegrif der hier liegenden Wüſtung Wumbach von 92 Ack.; der Viehſtand aber beſteht aus 16 Pferden, 61 Ochſen, 136 Kühen, 11 Ziegen und 300 Schaafen. Zwiſchen Wohlmuthauſen, Pfaffenhauſen und Aſchenhauſen liegt der größtentheils hierhergehörige hohe Berg, Diesberg, worauf die im ſechsten Jahrh. zerſtöhrte Reſidenz der alten fränkiſchen Könige, Disbargum oder Dispargum, geſtanden hat.

Schaafhauſen, ein D. mit einer Filialk. von Wohlmuthauſen, hat 1 Kirche, Schule, 2 Mühlen am Dorfbache, 40 H. und 180 Einw., worunter 12 Handw. ſind, welche zuſammen 1058 Ack. Feld, 560 Ack. Wieſen, 240 Ack. Holz, 14 Pferde, 40 Ochſen, 82 Kühe, 8 Ziegen, 250 Schaafe beſitzen. Hier hat auch ein Forſtlaufer des Zilb. Depart. ſeinen Sitz.

Helmershauſen, an der Herpf unter dem verwüſteten alten Schloſſe Huthsberg, ein Marktflecken mit einer ſchönen Pfarrk. Pfarr- und Schulwohnung, 1 mit Braurecht verſehenem Wirthshauſe, 4 Mahl- und 1 Schneidemühle, hat 150 H. und 650 Einw., worunter 3 Kramer und 91 Handw., meiſtens Lein- und Barchentweber, ſich befinden. Sie beſitzen 2251 Ack. Feld, 253½ Ack. Wieſen, 258 Ack. Huthungsplätze und 358 Ack. Holz, 14

Pferde, 70 Ochsen, 152 Kühe, 66 Ziegen und 245 Schaafe, zu deren Absatz die hiesigen 5 Jahr- und Viehmärkte vieles beytragen. Von den ehemaligen 6 hiesigen Ritterg. und Freysitzen sind 3 an die Einwohner vererbt worden und nur 3 übrig geblieben, als: das sogenannte schwarze Schloß mit 125 Ack. Land, 34 Ack. Wiesen und Gärten nebst 300 Schaafen und Niederkoppelzagd, gehört den von Weymar als ein landsässiges Sohn- und Tochterlehn, das die Ritterſteuern nach Eisenach entrichtet; das aus einem Hause und Garten bestehende, den von Wildungen gehörige rothe Schloß; und der aus 80 Ack. Feld und 13 Ack. Wiesen bestehende hennebergische Freyhof in der Mitte des Marktfleckens auf einem Steinfelsen, der Poppenstein genannt. Er war ein Pertinenzstück des Schlosses Huthsberg, geht bey S. Meiningen zu Erblehn und steuert und zinset dahin, ist aber der Jurisdiction des A. Lichtenberg unterworfen. Nahe bey Helmershausen befindet sich ein vortreflicher Steinbruch, der dauerhafte Bau- und Mühlensteine liefert. Ohnweit Helmershausen liegt auch der aus 4 einzelnen Bauerhöfen mit 6 H. und 20 Einw. bestehende Gerauthof, welcher der Kammer zu Eisenach gehört. Die Einw. besitzen 180 Ack. Feld, 40 Ack. Wiesen, 1-5 Ack. Holz, 12 Ochsen und 18 Kühe.

Gerthausen, ein D. mit Filialk. von Wohlmuthausen, 1 Schule, 3 Mühlen, 1 Wirthshaus und 52 H. und 230 Einw. worunter 28 Professionisten sind, welche mit Einschluß des Antheils an der nicht weit davon liegenden Wüstung Pfaffenhausen 1185 Ack. Feld, 196 Ack. Wiesen und 171 Ack. Holz nebst 2 Pferden, 40 Ochsen, 93 Kühen, 7 Ziegen und 200 Schaafen besitzen. Das hiesige Ritterg. hat 74 Ack. Feld und 17 Ack. Wiesen nebst der Voigtey über das Dorf, aber die Cent- und Episcopalgerechtsame gehören S. Eisenach. An der Gränze des Amts Lichtenberg liegen auch noch zwey dem Rittercanton Rhönwerra einverleibte und dahin jährlich mit 12 fl. rheinl. rittersteuerbare Rittergüther

Vorder- und Hinter-Weymarschmiede, welche nach Helmershausen eingepfarrt sind und unter die Cent Kaltensondheim gehören. Vorder-Weymarschmiede hat jetzt 200 Ack. Feld, 80 Ack. Wiesen, 200 Ack. Waldung, 1 Schloß, 1 Wirthshaus, 2 große Judenhäuser mit 12 Haushaltungen nebst einem Rabbiner und 66 Seelen und 24 christliche Haushaltungen mit 81 Seelen incl. des Schullehrers, zusammen also in 30 H. 147 Einw. worunter 3 Handw. sind. Die Flurmarkung enthält

600 Ack. Feld, 80 Ack. Wieſen, 200 Ack. Holz und der Viehſtand beſteht aus 2 Pferden, 40 Ochſen, 54 Kühen und 200 Schaafen. Hinter-Weymarſchmiede, hat 220 Ack. Feld, 60 Ack. Wieſen und 156 Ack. Waldung, mit 10 Ochſen, 8 Kühen und 150 Schaafen. Im Bezirke des Guths ſind 8 H. mit 36 Einw. und 1 Hofhaus nebſt Oeconomiegebäude. 1 Ziegelbrennerey, Töpferey, Potaſchen- und Salpeterſiederey mit 3 Erdhäuſern und 1 Gradirhaus, ſo wie auch eine Factorey zum Baumwollenhandel, welche jährlich mehrere 100 Centner Baumwolle abſetzt.

Unter die älteſten Beſtandtheile der Grafſchaft Henneberg gehören die noch jetzt dem A. Lichtenberg zuſtehenden, aber außerhalb deſſen Bezirk zwiſchen Mümerſtadt, Lauringen und Schweinfurth gelegenen Gerichte Maßbach nebſt Zubehör als ein ſächſiſches Mannlehn, deſſen naher Heimfall dem Hauſe Sachſen-Weymar und Eiſenach bevorſtehet. Nach dem Inhalte des Lehnbriefes, welchen S. Weymar und Eiſenach am 21. Julius 1774. dem damaligen k. k. Kammerherrn Karl Joſeph von Roſenbach ertheilte, gehören zu dieſem Gerichte als Lehnspertinenzien: das Schloß und die Burg zu Maßbach, das Centgericht daſelbſt über Hals und Hand, die Schenkſtätte nebſt dem Schenkrechte, die halbe Schäferey, etliche Theile am Fiſchwaſſer, den von Maßbach. Antheil an ſiebenzehn geforſteten Hölzern zu und um Maßbach, der Sitz und das D. Völkershauſen, die Höfe und Güther zu Poppenlauer, der neue Bau d. i. ein Hof zwiſchen Maßbach und Schweinfurth, der Zehent zu Großenharth, 1 Hufe zu Rodhauſen, 1 Guth zu Weichtungen und noch verſchiedene einzelne Güther und Gerechtigkeiten zu Maßbach und Poppenlauer nebſt der Wüſtung Pünfungen im Schweinfurther Gebiete und die hohe und niedere Jagd im ganzen Gebiete vom Maßbacher Gerichte, wie ſolche die Grafen von Hatzfeld beſeſſen haben; und zwar alles dieſes als Mannlehn; hingegen einen Hof zu Maßbach vor dem Schloſſe, der Jägerhof genannt, haben die Herren von Roſenbach von Sachſen-Weymar als Sohn- und Tochterlehn im Beſitz. Außerdem beſitzet die Familie von Roſenbach auch einige Antheile an dem Getraide- und Weinzehnten zu Zeil im Bambergiſchen, welche ſie 1699. ebenfalls von den Grafen von

Hatzfeld erkauft und von Sachsen als Mannlehn empfangen haben.

Maßbach, an dem kleinen Flusse Lauer 1½ St. von der würzburg. Stadt Lauringen, ein Marktflecken mit einer unter die Ostheimer Inspection gehör. Pfarrk. und Ritterg. von 629 Morgen Artfeld, 8¾ Morg. Krautland, 6¼ Morg. Wiesen, 4 Morg. zehentfreyen Weinbergen, 13 Morg. Baum- und Grasgärten und 1783¾ Morg. Waldungen nebst Jagdgerechtigkeit auf der ganzen und einigen umliegenden Fluren, hat außerhalb den herrschaftlichen Oeconomiegebäuden unter Eisenachischer Lehnshoheit 111 christliche Unterthanen und 24 Jüdische Familien; zu Völkershausen mit Filialk. von vor. Mutterk besteht das Ritterg. aus 86¾ Morg. Land, 29 Morg. Wiesen nebst der Lehnschaft über die Dorfgüther, der Cent- und Voigteygerichtsbarkeit über das Dorf und hat 25 christl. Haushaltungen; ferner zu Weichtungen oder Weichdingen besitzen die von Rosenbach als S. Eisenachisches Lehn 10 christl. Haushaltungen und zu Poppenlauer 11 ganze und 7 halbe Voigteyunterthanen nebst der Voigtey über die Lehne zu Weichtingen, Rothhausen oder Rodhausen und Poppenlauer. Endlich gehört auch noch die im pfalzbayrischen, nahe bey Schweinfurth gelegenen Dorfe Madenhausen befindliche Kirche als ein Filial von Maßbach zur Ostheimer Inspection.

7. Das Amt Großen-Rudestedt oder Rudstedt

steht unter 1 Amtmann, 1 Actuar., 1 Amtsregistrator, 1 Accefs., 1 Rentcommissar und Steuereinnehmer und ein Fischmeister. Es liegt zwischen den churfürstl. sächs. Aemtern Weißensee und Ekartsberga und dem Erfurter Gebiete. Dieses Amt ist wegen seiner Fruchtbarkeit berühmt und besteht aus der Voigtey Schwansee und Backstedt, aus dem A. Ringleben und aus der Voigtey Brembach. Es enthält 12 Amtsdörfer und 5 adl. Dörfer, in allen 17 Dörfer und 1 Wüstung. In denselben befinden sich 1187 Häuser, 808 Scheunen, 374 Pferde und 128 Zugochsen.

Großen-

Großen-Rudſtedt, zwiſchen Neumark und Gebeſer 2 Meilen von Weymar, ein Pfarrkd. von 140 H. am Grammfluß, der unter dem Dorfe Werningshauſen in die Unſtrut fällt. Hier iſt der Sitz des Juſtizamtes und einer Inſpection von 15 Pfarr. und 3 Filialen in 18 D., über welche 2 Inſpektoren die Aufſicht haben, eines Steuereinnehmers und des Fiſchmeiſters. An der Knabenſchule iſt ein Rector und an der Mädchenſchule ein Cantor angeſtellt. Ich kann nicht umhin, hier einer vortreflichen Anſtalt zu gedenken, die nicht nur unbeſchreiblich viel zur wahren Aufklärung beygetragen, ſondern auch von hier ſich in die Inſpectionen Oſtheim und Kaltennordheim verbreitet hat. In der Inſpection Großen Rudſtedt errichtete der daſige Inſpector unter den Geiſtlichen ſeines Sprengels eine Leſegeſellſchaft, zur Erhaltung derſelben er ſelbſt, ſeine Amtsbrüder und die Kirchen einen jährl. Beytrag an Gelde bezahlen. Aus den Büchern, theol. hiſt. ökonom. und pädagogiſchen Inhalts, wird nach dem Leſen eine Bibliothek in der Inſpectorwohnung zu Großen-Rudſtedt geſammelt. Ein gleiches iſt auch in den vorhergenannten beyden Inſpectionen geſchehen, wo man auch die Schulmeiſter dazu gezogen hat. Die Einwohner verfertigen auch etwas Zeuche und Leinwand und das hieſige Freyguth hat keine Gerichte.

Bachſtedt, ein Kammerguth mit 1500 Schaafen, jedoch ohne das Dorf. — Klein-Rudſtedt, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer zugleich Inſpector iſt, hat 40 H. — Großen-Maſſen, ein Pfarrkd., wovon Töttleben im Erfurtiſchen und Waldlichen im Weymariſchen Filiale ſind, hat 82 H. und eine ſtarke Viehzucht mit Stallfütterung. — Ringleben, an der wilden Gera, ein Pfarrkd. hat 92 H. mit einem Kammerguthe. — Mittelhauſen, an der ſchmahlen Gera, ein Pfarrkd., hat 149 H. eine Ziegelhütte und Kalkbrennerey. — Riedunterhaußen, an der ſchmahlen Gera, mit einer zum Weymar. Depart. gehör. Hegereuterey, ein Pfarrkd., hat 108 H., mehrere Raſchmacher und Gypsbrüche, deſſen Gyps zum Kalkbrennen benutzt wird. — Vogelsberg oder Voitsberg mit einem fürſtl. Beygleite, ein Pfarrkd. mit 144 H. und einem Guthe, hat auch viele Strumpfwirker und Leinweber. — Sprötau oder Sprödau, mit einem zu Vogelsberg gehör. Gleite, ein Pfarrkd., hat 74 H. Fiedelhaußen oder Wippachedelhaußen, ein

Der Herzog von Sachsen-Weymar und Eisenach hat auch über einen Theil der Herrschaften Gleichen, Nieder-Crannichfeld und Blankenhayn s. B. I. S. 760, welche als vormahlige churmaynzische Lehne den 1631. ausgestorbenen Grafen von Gleichen gehörten, nachher aber von den vor wenig Jahren ebenfalls ausgestorbenen Fürsten von Hatzfeld besessen wurden, und bey der Säcularisirung der Churmainz. Lande an Preußen gefallen sind, das Recht der Landeshoheit. Allein wegen des darüber entstandenen und noch nicht beendigten Processes beym Reichskammergerichte erhält der Herzog von Sachsen-Weymar und Eisenach zur Recognition der ihm zustehenden Landeshoheit gegenwärtig nur jährlich 500 Fl. aus den Hatzfeldischen Besitzungen und muß von dieser Summe an Sachsen-Gotha und Altenburg jährlich 117 Fl. 17 Gr. 11 Pf. abgeben. Es gehören hierzu

1) ein Antheil der Grafschaft Gleichen, als: das verfallene Bergschloß Gleichen. — Wandersleben, ein Flecken an der Apfelstedt, das Vorw. Freudenthal.

2) Die Herrschaft Nieder-Crannichfeld, als: ein Theil der Stadt Crannichfeld. — Vom D. Barchfeld die Hälfte. — Die Dörfer Böseleben — Henfeld — Krackendorf — Rittersdorf — und Röbtwitz.

3) Die Herrschaft Blankenhayn, als: das Städtchen Blankenhayn — die Dörfer Dornfeld — Hochdorf — Groß-Lohma — Lutzschen oder Lotzschen — Neckerade — Rattorf — Halb-Saalborn ꝛc.

III. Die Lande des Herzogs zu Sachsen-Gotha.

Sie bestehen A) aus einem Theile der Landgrafschaft Thüringen, welcher das Fürstenthum Gotha begreift, B) aus dem Fürstenthume Altenburg und C) aus einem Theile der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

A) Das Fürstenthum Gotha gränzt gegen Norden an Churſachſen; gegen Osten und Süden an die gefürstete Grafschaft Henneberg, Weymarischen, Churſächsischen und Churhessischen Antheils; an das Fürstenthum Schwarzburg und das Erfurter Gebiet: und gegen Westen an die Fürstenthümer Coburg und Eisenach und den Herzogl. Meiningischen Antheil der gefürsteten Grafschaft Henneberg.

Der Flächeninhalt beträgt 28 Quadratm., auf welchen 1779. mit Einschluß der Stadt Gotha 76,089, aber 1780. nur 75,385 und 1781. mit Themar 77,898 Einwohner lebten, so daß 2710 auf die Quadratm. kommen. Im Jahre 1797. betrug die ganze Volkszahl in dem Fürstenthume Gotha mit Inbegrif der 11,338 in der Stadt Gotha wohnenden Menschen 81,359 Seelen und im Fürstenthume Altenburg 98,785, zusammen 180,144 Seelen. Darunter befanden sich im Fürstenthume

	Gotha und Altenburg.
Wittwer	1413 — 2164
Wittwen	3642 — 4552
Ehemänner	13639 — 19437
Eheweiber	13717 — 19437
Junggesellen	8491 — 10807
Jungfrauen	8019 — 10014
Knaben	9971 — 14382
Mädchen	9818 — 14493
Ausländische Knechte	621 — 1868
— Mägde	697 — 1631

Unter den Knaben und Mädchen sind alle diejenigen zu verstehen, welche das Abendmahl noch nicht genossen haben. Vom 1. Decbr. 1798. bis zum 30. Novbr. 1799. waren im Fürstenthume

	Gotha.	Altenburg.	Zusammen.
Getraute Personen	1368 —	1918 —	3286
Gebohren	2591 —	3718 —	6319
mehr als im vorigen Jahre	45 —	45 —	90
Hierunter waren			
Knaben	1305 —	1899 —	3204
Mädchen	1286 —	1819 —	3105
Zwillinge	70 —	90 —	160
Drillinge	3 —	0 —	3
Todtgebohrne	99 —	168 —	267
Uneheliche	122 —	170 —	292
Gestorben sind	1927 —	2541 —	4468
weniger als im vorigen Jahre	121 —	211 —	332
Sie haben bestanden in			
Wittwern	139 —	182 —	321
Wittwen	282 —	292 —	574
Ehemännern	366 —	366 —	732
Eheweibern	292 —	293 —	585
Junggesellen	71 —	81 —	152
Jungfrauen	83 —	70 —	153
Knaben	367 —	669 —	1036
Mädchen	232 —	542 —	774
Sechswöchnerinnen	25 —	16 —	41

aber ausgezeichnet rauh. Der südliche Theil des Herzogthums enthält ein großes Stück des thüringer Waldgebirges. Gegen Westen desselben erhebt sich der Hörselsberg, aber gegen Südwesten der Inselsberg, und im Südosten der höhere, aber von Gestalt nicht so ausgezeichnete Schneekopf auf der breitesten Stelle des Gebirgs; in Ostsüden der Seeberg; in Nordwesten der Kramberg; gegen Süden der Bocksberg und gegen Südwesten der große und kleine Perlach. In diesem Theile ernähren sich die Einwohner vorzüglich durch den thüringer Wald. Sie beschäftigen sich mit Zubereitung einer Menge Bau- und Brennholzes, Pech, Kienruß, Theer, Potasche ꝛc., durch deren Verkauf viele tausend Thaler in das Land gezogen werden. Unter den Producten des Mineralreichs, welche das Gebirge liefert, verdient vor allen der Porphyr genannt zu werden, welcher fast in ganz Thüringen zu Mühlensteinen gebraucht wird. Er findet sich in den dem Schneekopfe am nächsten liegenden Gegenden, wo seine Lager ganze Berge bilden. Eigentlicher Bergbau wird fast blos auf Eisen betrieben, welches jedoch nicht allein verarbeitet werden kann. Die Schmelzwerke müssen sich noch mit Eisenstein aus dem Hessischen Hemmeberg versehen, um durch die Mischung mit solchem, tauglicheres Eisen zu erhalten. Einiger Bergbau auf Kobalt und neuerlich auch auf Kupfer, verdient erst noch in bessern Umschwung gebracht zu werden. Steinkohlen finden sich an mehreren Gegenden des thüringer Waldes. Ihre Gewinnung ist aber, ungeachtet aller Aufmunterung von Seiten des Herzogs und der Landstände durch Prämien u. dgl. bis jetzt sehr läßig betrieben worden. Dies mag besonders daher rühren, weil sie sich bis jetzt blos in den holzreichsten Gegenden gefunden haben, in welchen alle Feuerarbeiter, das gewohnte und nicht theure

Brennmaterial der Holzkohlen nicht gern gegen ein anderes vertauſchen, wenn ihnen dieſer Tauſch nicht die größten und augenſcheinlichſten Vortheile gewährt. Das Land hat vortrefliche Bauſteine an mehrern Orten, unter welchen ſich vorzüglich der feſte und feine Sandſtein des Seeberges auszeichnet. Kalk und Gyps iſt an an mehrern Orten von vorzüglicher Güte. In dem nordlichen Theile und der Mitte des Landes beſteht die Hauptnahrung der Einwohner in dem Getraydes, Rübſaamens, Flachs-, Anis-, Wayd- und Säflorbau. Auch der Obſtbau, der ſonſt nur in dem nördlichen Theile von einiger Bedeutung war, verbreitet ſich jetzt ſeit mehrern Jahren über das ganze Land. Gemüſebau wird um die Reſidenz ſehr ſtark betrieben. Vorzüglich einträglich endlich iſt die Viehzucht wegen der vortreflichen Wieſen. Wildpret giebts ebenfalls im Ueberfluß. Fiſche wenig und nur in einigen Waldgegenden vorzüglich Forellen. Berühmt iſt die Menge Hamſter, die ſich hier befinden und gleichſam ihr Vaterland hier haben. Hätten die Landesherren nicht ſo für die Ausrottung derſelben geſorget, ſo würden die Einw. bey ihrer Getraydeärndte vielen Schaden leiden. Für einen alten Hamſter wird nach den herzogl. Verordnungen 2 Pfen. und für einen jungen 1 Pf. Fangegeld gegeben. Nach Keyßlers Bericht wurden 1721. im Gothaiſchen 20136 Stück gefangen; und von Michaelis 1768. bis dahin 1769. iſt auf dem Rathhauſe zu Gotha für 6629 alte und 20945 junge, in allen 27574 Stück Hamſter Fangegeld bezahlt worden. Da nun ein Hamſter auf den Winter wenigſtens 1 Metze Getrayde nöthig hat, ſo beträgt es für die gefangenen Hamſter 414 gothaiſche Malter 5 Metzen, oder 828 Scheffel. Der Handel wird größtentheils mit inländiſchen Produkten, beſonders mit Holz und Garn geführet und iſt ſehr vortheilhaft für das Land, wenn man auch die von den Ausländern erhandelten Waaren und Produkte davon abziehet.

Landesherr, Titel und Wappen s. ob. S. 485 ff.

Der Hofstaat des Herzogs besteht

1) aus dem Oberkammerherrenstabe, dessen Oberhaupt der Oberkammerherr ist. Zu demselben gehören die Kammerherren, deren Anzahl veränderlich ist, die Hofgeistlichen und die zu den Hofkirchen in Gotha und Altenburg gehörigen Bedienten, die Leib- und Hofärzte, Cammerbediente und der Kammerfourier.

2) Aus dem Oberhofmarschallamte, an dessen Spitze der Oberhofmarschall stehet, der nebst den eben vorhandenen Hof- oder Reise-Marschällen dasselbe ausmachet und das Oberhaupt des herzogl. Hofstaats ist. Hierher gehören der Schloßhauptmann zu Gotha und Altenburg, die Kammerjunker, Hofjunker, die Oberhofmarschallexpedition, die Pagenhofmeister und Informatoren mit den Pagen, nebst ihren Aufwärtern, Hoffouriere, Hauker und Trompeter, gegen 40 Laquais, die Hofküche, die Hofkonditorey, Hofkellerey, Silberkammer, Hausvoigtey, Bettmeisterey, die Hofkapelle, die Bibliothek, das Münz- und Raritätenkabinet ꝛc. Mit einem Worte, der ganze übrige Hofstaat.

3) Aus dem Marstalle, der unter einem Oberstallmeister und einem oder mehreren Unter- oder Reisestallmeistern stehet, welche die Aufsicht über einige und vierzig Stall- und etliche Stuttereybediente führen.

Die Regierung und Landesverwaltung besorgen

1) das geheime Rathscollegium unter Direction Sr. Durchl. des Herzogs besteht aus 3 wirklichen geheimen Räthen, 1 geheimen Assistenzrath, der geheimen Kanzley und dem geheimen Archiv. Aus dem geheimen Rathscollegium gehen alle herzogl. Befehle an die höchsten Landescollegien in Gotha und Altenburg, an die auswärtigen Gesandschaften, an die Commandeurs des Militairs, an die gemeinschaftliche Universität zu Jena, alle Resolutionen an die gothaische Landschaft u. s. w.

2) Die Landesregierung hat 1 Kanzler, 1 Vicekanzler, 6 Räthe, 1 Concipir- und 1 Mundirdepartement, ein Archiv, 1 Fiscal und zur Führung der Proceße bey der Regierung sind 2 ordentliche und 20 außerordentliche Hof-

advocaten angeſtellt. Bey den Unterinſtanzen kommen hierzu noch 30 Amtsadvocaten. Das Fürſtenthum hat unter Ernſt II. eine eigene neue Proceßordnung erhalten. Die Unterinſtanzen der Regierung ſind die gräfl. Gleichiſchen Kanzleyen, nämlich die Hohenlohiſchen zu Ohrdruf wegen Obergleichen und die Schwarzburgiſche zu Arnſtadt wegen Untergleichen, die Aemter, die Stadtmagiſtrate und adeliche Gerichte. Die Regierung iſt aber nicht blos oberſter Gerichtshof, ſondern auch Lehnhof, und oberſte Polizey-Behörde. In der letztern Eigenſchaft läßt ſie die Polizey durch einen Ober-Polizeycommiſſarius mit einigen bewafneten Dienern in der Stadt Gotha, und durch mehrere auf den Dörfern vertheilte Polizey-Inſpectoren auf dem Lande verwalten. Ihre Verfügungen werden durch das Dragonerregiment unterſtützt, von welchem der gröſte Theil der Mannſchaft einzeln in die Dörfer vertheilt iſt. Ein Collegium Medicum, welches ebenfalls unter der Regierung ſteht, wird in den Sachen der mediciniſchen Polizey zu Rathe gezogen und prüft die neuen Aerzte.

3) Das Oberkonſiſtorium zu Gotha hat gewöhnlich 1 Präſident oder Vicepräſident, 2 weltliche und 2 geiſtliche Oberkonſiſtorialräthe, 2 Konſiſtorialräthe und eine Kanzley. Es iſt das höchſte Gericht in geiſtlichen Sachen und führet die Aufſicht über den Kirchen- und Schulenſtaat des ganzen Herzogthums. Die nächſte Aufſicht führt jedoch der General-Superintendent ſelbſt durch perſönliche Viſitationen. Die ganze Geiſtlichkeit iſt in 9 Superintendenturen und Inſpectionen eingetheilt, und dieſe beſtehen wieder aus 15 Adjuncturen und Special-Inſpectionen. Ueber die Landſchulen iſt ein beſonderer Inſpector geſetzt, welcher zugleich Director des unter Herzog Ernſt II. errichteten Schulmeiſter-Seminariums iſt. Zur Unterhaltung des Oberconſiſtorii hat Herzog Ernſt der Fromme 1665. eine Stiftung von 32,500 Mfl. 8 Gr. und derſelben zur Unterhaltung der Kirchenräthe, Landinſpectoren, etlicher Predigtamtscandidaten ꝛc. noch 56000 Mfl. dazu gewidmet, worauf endlich 1745. der ehemal. Vicepräſident Cyprian auch 2700 Mfl. ſtiftete, wovon die Zinſen unter das Perſonale vertheilt werden. Im

Jahre 1645. stiftete Herzog Ernst der Fromme auch den noch fortdauernden Pfarr- und Schullehrer-Wittwenfiscus.

4) Das Kammercollegium, in welchem ein Präsident oder Vicepräsident und 4 Kammerräthe sitzen, besorgt die sämmtlichen Finanzangelegenheiten, Verwaltung der Einkünfte von den Aemtern und Kammergüthern, die zu dem Kammerbedürfniß von den Ständen verwilligten Ordinär Land- und Tranksteuern, von den Forsten, Geleiten oder Zöllen u. dgl. Es ist ihm eine Renterey beygegeben, die aus einem Expeditionsdepartement, einem Archiv, Mundirdepartement, und Rechnungsdepartement besteht. Unter ihn stehen die sämmtlichen Amtsvoigteyen, die Forstämter, das Bergamt, die ganze Jägerey, Tranksteuer und Zolleinnahme, die Posten und das Chaussee Bauwesen. Für die Herzoglichen Baue ist eine eigene Baudirection vorhanden, welche unmittelbar unter dem Herzoge steht. Die Forstämter und Jägerey, welche nicht getrennt sind, machen ein bedeutendes Personal im Gothaischen aus, so wie auch die Einkünfte aus den großen Forsten des holzreichen Thüringer Waldes eine der Haupteinnahmen der Kammer sind. Der gothaische Antheil des Thüringer Waldes ist in 3 Forsten getheilt und die kleineren Holzungen des flachen Landes machen den vierten aus. Jedem ist ein Ober-Forstmeister vorgesetzt, welcher nebst einem Rechtsgelehrten, dem Forstcommissar, das Forstamt bildet, und dieses steht unter der Kammer. Jeder Forst ist wieder in mehrere, unter Oberförstern und Forstbedienten stehende Reviere abgetheilt, deren überhaupt 25 sind.

5) Das Kriegscollegium hat 1 Director, 2 Kriegsräthe, 2 Kriegscommissaire zu Gotha und Altenburg, 2 Secretäre, 1 Kriegskassirer, 2 Kriegsactuarien und besorgt das ökonomische des Militairs.

6) Das Steuer-Obereinnahmecollegium zu Gotha besteht aus 1 Director, 1 ritterschaftl. und 1 städ-

tiſchen Obereinnehmer, 1 Steueraſſeſſor und der Oberſteuerkanzley, die ein Expeditions- und ein Rechnungsdepartement hat, bey welchem welchen gewöhnlich 10 Perſonen angeſtellt ſind. Unter demſelben ſtehen alle Steuereinnehmer des Herzogthums, welches die Oberbeamten eines jeden Amtes für das ganze Amt und die Schultheißen für die einzelnen Dörfer ſind, die Ritterſteuer hingegen hat ihren eignen Einnehmer, welcher aber eben ſo gut unter dem Oberſteuer-Collegio, als die Amtsſteuereinnehmer, ſteht.

Die Landſchaft des Herzogthums beſteht aus drey Klaſſen, 1) dem Grafenſtande, zu welchem die Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, die Fürſten von Hohenlohe-Langenburg und die Fürſten von Hohenlohe-Neuenſtein, als Innhaber der vormals gräflich Gleichiſchen Beſitzungen, gehören; 2) aus der Ritterſchaft und 3) aus den Städten. Von dem erſtern erſcheinen 3, von dem andern 6 ordentliche und 2 außerordentliche, von dem dritten endlich 3 Deputirte von Seiten der beyden Städte Gotha und Waltershauſen, auf den ſogenannten Deputationstagen, welche der Herzog jährlich zu Berichtigung der Landſchaftscaſſerechnungen, auch wohl wichtigerer Landesangelegenheiten wegen, zuſammenberuft. Zu den allgemeinen Landtagen, die alle 4 bis 6 Jahre gehalten werden, wird jeder, der ein landtagsfähiges Ritterguth beſitzt, in Perſon einberufen. Dann berathſchlagt die Landſchaft in zwey Abtheilungen. Die gewöhnliche Deputation bleibt ungetrennt zuſammen, und die übrigen Guthsbeſitzer formiren eine Ritterſtube, in welcher nur Adeliche perſönlich erſcheinen können, wählen einen Sprecher und berathſchlagen für ſich über die ihnen von der Deputation mitgetheilten Gegenſtände Uebrigens beſorgt ein Landſchaftsconſulent den Geſchäftsgang. Es giebt 57 landtagsfähige Güther im Fürſtenthume.

Außerdem giebts noch eine Wayſen-, Armen-, Arbeits-, Zuchthaus-, Allmoſencommiſſion, und mehrere Behörden, die zur Verwaltung einzelner Anſtalten niedergeſetzt ſind, und vom Herzoge unmittelbar abhängen. Eine der wichtigſten und wohleingerichtetſten Anſtalten dieſer Art iſt das von Ernſt II. geſtiftete

Civil- und Militair-Diener-Wittwen-Verſorgungsinſtitut, welches ſeine neueſte vortrefliche Verfaſſung dem geheimen Rath und Kanzler, Freyherrn von Ziegeſar, zu danken hat, und bey welchem nur zu beklagen iſt, daß es ſich nicht mit auf die Geiſtlichkeit erſtreckt.

Alle Einkünfte des Herzogthums betragen jährlich, Altenburg mit eingeſchloſſen, 900,000 Guld. Rhein., oder nach andern 800,000 Rthlr.

Der Kriegsſtaat des Herzogthums Gotha und des Fürſtenthums Altenburg beſteht 1) an Kavallerie, aus der Leibgarde zu Pferde und aus dem Felddragonerregiment; 2) an Infanterie, aus dem Leibregimente, aus dem Regimente des Erbprinzen, erſteres liegt in Gotha, letzteres in Altenburg, aus einem Infanterieregimente im Solde der bataviſchen Republik und aus 2 ordentlichen Landmilizregimentern, welche im Gothaiſch. und Altenburg. vertheilt liegen. Bey demſelben ſind angeſtellt 1 Generallieutenant, 2 Generalmajors, 4 Oberſten, 5 Oberſtlieutenants, 10 Majors, 6 Rittmeiſter und Kapitains von der Cavallerie, 9 Lieutenants und 2 Fähndriche, 33 Hauptleute von der Infanterie, 45 Premierlieutenants, 24 Fähndriche und Secondlieutenants. Die Artillerie commandiren 1 Hauptmann und 2 Lieutenants.

In Rückſicht der Juſtizpflege wird das Herzogthum Gotha in 9 Aemter und 34 herzogliche, adliche und andere Gerichte eingetheilet.

1. Das Amt Gotha

ſteht unter dem Amtmanne, der zugleich Amts- und Trankſteuereinnehmer iſt, dem Amtscommiſſar, zugleich Landrichter, dem Amtsactuar, zugleich Pflegſchreiber, dem Amtsarchivar und 2 Acceſſiſten. Den Geſundheitszuſtand beſorgen bey jedem Amte ein Amtsphyſikus und ein Amtschirurgus. Hierher gehört auch noch die Amtsvoigtey zu Gotha und Friedrichswerth, welche unter einem Amtsvoigte ſtehet. Es beſtehet aus 20 Dörfern, in welchen ohne die Stadt 1832 H. und 6443 Einw. ſind; überhaupt aber mit Inbegrif der Stadt Gotha und den adl. Gerichten aus 3150 H. und 18,690 Einw. Es wird von der Neſſe von Oſten nach Weſten, von der in dieſelbe fallenden Leine und der halben, mit letzterer vereinigten Apfelſtedt bewäſſert. Die Hauptproducte ſind Getraide, Vieh, Gemüſe, Obſt, Sandſteine und viele Hamſter.

Gotha, an der Leine, die Haupt- und Reſidenzſtadt des Herzogthums, liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an einer Anhöhe unter dem 28°22′81″ der Länge und 50°57′4″ der Breite 1240 Fuß über dem Meere und iſt eine der ſchönſten Städte in den ſächſiſchen Landen. Sie hat die Geſtalt eines länglichen unregelmäßigen Vielecks, deſſen ſüdliche Seite der Friedenſtein, das herzogliche Reſidenzſchloß, ſchließt, und enthält 5 freye Plätze, 16 Hauptgaſſen, viele kleine Nebengaſſen und 4 Thore. Durch den alten Markt wird die Stadt in den öſtlichen und weſtlichen Theil abgeſondert; außer dieſem zeichnet ſich noch der Neumarkt aus. Der Flächeninhalt der Stadt beträgt 19000 Q. Ruthen und die Anzahl der Häuſer auf dieſem kleinen Raume ſowohl als in den ausgedehnten Vorſtädten 1340, von welchen 944 in der Stadt, 82 auf den Wällen und 314 in den Vorſtädten ſtehen, worunter ſich 7 Kirchen, 9

Gaſthöfe und 254 Brauhöfe befinden. Am Schluſſe des Jahres 1803. betrug die Anzahl der Einwohner 11327, mit Inbegrif der verhältnißmäßig nur kleinen Garniſon, die aus einem Bataillon Infanterie, der herzoglichen Leibgarde und einigen Dragonern beſteht, die zum Patrulliren in der Nähe der Stadt und zur ſchnellen Fortbringung mancher herzoglichen Depeſchen gebraucht werden. Die Gaſſen ſind zum großen Theile ziemlich breit, gut gepflaſtert, auf einer Seite mit breiten ſteinernen Platten für Fußgänger belegt, und können mit der Leine, die durch die Stadt geleitet wird, und faſt in allen Straßen zum Theil in bedeckten Canälen fließt, unter Waſſer geſetzt werden, welches nicht nur zur Reinlichkeit der Stadt ſehr bequem iſt, ſondern auch bey Feuersgefahren vortrefliche Dienſte leiſtet. Dicht an der Stadt auf einer Anhöhe liegt der Friedenſtein, der ehedem die berühmte Veſtung Grimmenſtein war. Unter der vorigen Regierung hat man die Veſtungswerke des Friedenſteins ringsherum der Erde gleich gemacht, und es führen ſtatt der ehemaligen Zugbrücke jetzt aus der Stadt 2 ſchöne in die Krümme angelegte Wege auf das Schloß, deren einer zur Auffahrt, der andere aber zur Abfahrt dienet. Dergleichen Auffahrten führen auch auf der andern entgegengeſetzten Seite zu den Alleen und Vorſtädten. Das Schloß ward von Herzog Ernſt I. am 26. Octbr. 1643. zu bauen angefangen und 1677. vollendet. Es beſtehet aus 1 Hauptgebäude und 2 Flügeln, die rechtwinklich an einander geſetzet ſind. In demſelben befinden ſich die hohen Landescollegia; die Schloßkirche, unter welcher ſeit Herzog Friedrich I. das herzogliche Erbbegräbniß iſt. Zu den Sehenswürdigkeiten deſſelben gehören die anſehnliche öffentliche herzogliche Bibliothek im dritten Geſchoß des öſtlichen Flügels, ſie zählt über 50000 Bände und hat einen anſehnlichen jährlichen Fond, der nun

bereits

bereits über ein halbes Jahrhundert ohne Unterbrechun
und planmäßig verwendet worden iſt; außerdem hat
durch die Wiſſenſchaftsliebe des letzt verſtorbenen Her
Ernſt II. beſonders im Fach der alten Drucke oder ſogenan
ten Incunabeln großen Zuwachs erhalten, ſo daß ſie
dieſem Fache den angeſehenſten Bibliotheken gleichkom
und die mehrſten Mainzer und andern älteſten Druckerei
male enthält. Die Sammlung der Handſchriften, üb
die ſchon 1714. E. S. Cyprian einen gedruckten Katalog h
ausgab, iſt gleichfalls immerfort vermehrt worden und betrá
gegen zweytauſend Nummern. Unter den Manuſcripten zeichn
ſich aus: ein Codex von Pergament, einen Theil der Gri
chiſchen Pſalmen enthaltend, mit Uncialbuchſtaben im fü
ten oder ſechsten Jahrh. geſchrieben, als das älteſte; ingleich
ein lateiniſches Evangelienbuch von eben dem Alte
ein anderes Evangeliarium, ganz mit goldnen Buchſtaben
ſchrieben und mit vielen purpurnen Pergamentblättern, ei
deutſche vorlutheriſche Bibelüberſetzung auf Pe
gament mit vielen, ſtark vergoldeten Gemälden; ein ähnlich
neues Teſtament mit noch vorzüglichern Gemälden von eine
Schüler Albrecht Dürers ausgeſtattet; ein Turnierbuch d
Herz. Wilhelm von Bayern, mit diplomatiſch genauer A
bildung ſeiner mancherley Geſtreche und Rennen von Hans Schei
angegeben und von Hans Oſendarfer gemahlt; eine vo
treffliche berühmte Handſchrift des Quintilian; vi
Codices der Claſſiker; die Capitularia regum Francoru
auf Pergament aus dem 10ten Jahrh.; viele altdeutſche G
dichte, als der Welſche Gaſt, und einige ungedruckte; ei
Anzahl von bewundernswürdig feinen naturhiſtoriſch
Gemälden von der eignen Hand des Weltumſeeglers Geo
Forſter; ein Band getuſchter Zeichnungen von Pa
ni, Gegenſtände aus Herculanum vorſtellend; u. dgl. me
Sehr zahlreich iſt die Sammlung von Originalbrief
berühmter Männer aus den drey letzten Jahrhunderte
nahmentlich der Churfürſten Friedrich des Weiſen u
Johann Friedrichs, Luthers, Melanchthons, Era
mus, Thomas Münzer, Calvin, Zwingli und vie
andern zur Zeit der Reformation, und ſpäterhin zur Zeit
zojährigen Kriegs berühmter Männer; die geſammelte Cor

Merkwürdigkeit dieſes Saales iſt der Blitzableiter, welcher von der Spitze des Schloßthurms an, auf den er ſteht, durch gläſerne Stangen iſolirt und in dieſen Saal durch ein Fenſter hineingeleitet iſt, mit einer Vorrichtung, welche dazu dient die Electricität der Luft zu erforſchen und verſchiedene Verſuche anzuſtellen. Die Kunſt- und Naturalienkammer im zweyten Stockwerke des gedachten Flügels enthält vieles Sehenswürdige, obgleich kein Fach von Natur oder Kunſtproducten ſich einer großen Vollſtändigkeit rühmen darf. Für die Naturgeſchichte ſind einige ausländiſche Thiere ausgeſtopft oder in Spiritus, einige anatomiſche Präparate u. dgl. vorhanden. Vollſtändiger und beſſer geordnet iſt ſchon die Mineralien-Sammlung, welche Herz. Ernſt II. noch in ſeinen letzten Jahren ſehr vermehrt hat; ein überaus ſehenswürdiges Stück ſind die Foſſile von Elephantenknochen, die zu verſchiedenen Zeiten bey Tonna gefunden worden ſind; von dem im Jahre 1798. gefundenen Gerippe ſieht man hier die beyden neun Fuß langen Elfenbeinzähne noch ſehr gut erhalten, mehrere beträchtliche Theile des Kopfes und eine große Menge Trümmer der übrigen Knochen. Als hiſtoriſche Merkwürdigkeiten ſind die hier aufgeſtellten egyptiſchen Mumien, viele alte Waffen zum Theil von berühmten Perſonen u. dgl. anzuführen. Mehr Vorzügliches enthalten die Kunſtſachen und ausländiſchen Seltenheiten. Man ſieht da mehrere Gemälde von den größten Meiſtern, vortreffliche antike geſchnittene Steine, elfenbeinerne und hölzerne Schnitzarbeit, zum Theil von Albrecht Dürer. Eines der koſtbarſten Stücke iſt die Büſte Ludwigs XIV. aus einem Amethyſt von ohngefähr 1½ Zoll Höhe überaus ſchön geſchnitten, und vielleicht noch merkwürdiger iſt ein chineſiſches Kunſtwerk, ein Confuz aus einem Sapphir geſchnitten, welcher jenen Amethyſt noch an Größe übertrift. Ferner eine Schlacht auf Marmor abgebildet, und eine Landkarte von Deutſchland auf eine marmorne Tafel gebeitzt; an der Wand des Saales hängen die Bildniſſe der ſächſ. Fürſten von Friedrich den Streitbaren an, von Lucas Cranach, Dürern, van Dyk, Rubens ꝛc. gemahlt; ein emaillirtes mit Edelgeſteinen beſetztes Schreibezeug, von Dinglinger aus Dresden. Der jetzt regierende Herzog, ein geiſtvoller Freund und Beſchützer der Muſen und Künſte, hat nicht nur ſchon Manches zur Bereicherung der vorhandenen Sammlungen beygetragen, ſondern er

hat auch eine ganz neue angelegt, die wenigſtens in Deutſchland vielleicht von keiner ähnlichen übertroffen wird. Dieſe iſt ein Vorrath von Merkwürdigkeiten aus dem intereſſanteſten aller Länder, beſonders aus China. Man ſieht hier in eitigen Zimmern aufgeſtellt, die Trachten verſchiedener Stände, Geſchlechter und Alter der Chineſer, Hausrath, Möbles, Waffen, Putz, Bücher, Mahlereyen, Bildſchnitzereyen und andere Dinge dieſer Nation in Menge und von ſeltener Schönheit. Auch eine ähnliche Sammlung von der türkiſchen Nation hat der Herzog ſeit kurzem zu veranſtalten angefangen. Eine Sammlung von Abgüſſen der berühmteſten antiken Werke der Bildhauerkunſt iſt in einem eigenen Saale aufgeſtellt. Der rühmlich bekannte Bildhauer Profeſſor Döll hat darüber die Aufſicht und die Erlaubniß ſich derſelben zum Unterricht für jedermann in der Zeichen- und Bildhauerkunſt zu bedienen. Das Zeughaus enthält einen großen Vorrath von Kanonen. An der weſtlichen Ecke des alten Markts ſteht das Landſchaftshaus; in der Mitte des Markts das alte Rathhaus, wo der Stadtrath ſeine Sitzungen hält; und am öſtlich. Ende dieſes Markts das an Privatperſonen vermiethete neue Rathhaus. An der Hauptſtadtkirche zu St. Salvator, der ehemaligen Auguſtinerkirche, ſtehet der Generalſuperintendent des Herzogthums als Oberpfarrer. Er iſt jedesmahl Beyſitzer des Oberconſiſtoriums und des geiſtlichen Untergerichts zu Gotha, und hat, außer ſeiner Specialinſpection von Gotha und Kindleben, die Aufſicht über die Adjuncturen Goldbach, Molſchleben und Körner. Hingegen die Margarethenkirche iſt die anſehnlichſte und ſchönſte unter den 7 Kirchen in Gotha. Das Gymnaſium illuſtre hat an 1 Director, 4 Profeſſoren und 2 Collaboratoren ſehr gelehrte Männer zu Lehrern, von welchen ſich Hr. Prof. Galletti rühmlichſt um die vaterländiſche Geſchichte verdient gemacht hat. Auſſerdem ſind noch 1 Candidat der Collaboratur, ein franz. Sprachmeiſter und ein Schreibmeiſter angeſtellt. Bey dieſem Gymnaſio, das aus den drey obern Claſſen der lateiniſchen Stadtſchule von 7 Klaſſen entſtanden iſt, be-

finden ſich eine alte Bibliothek und eine Kommunität, oder das Cönobium, wo einige arme Gymnaſiaſten der 3 obern Klaſſen wöchentlich für 7 Gr. gut geſpeiſet werden. Das hieſige mit einer aus 50 in 4 Klaſſen abgetheilten Kindern beſtehende Seminarienſchule verſehene Schulmeiſterſeminarium hat 1779. ſeine gegenwärtige Verfaſſung erhalten und bekommt jährlich von den Landſtänden aus der Landſchaftscaſſe einen Beytrag von 400 Rthlr. Es beſteht aus 24 Seminariſten und 12 Expectanten, wovon 30 das Oberconſiſtorium ernennt und 6 die Landſchaft durch ihren jedesmahligen Syndicus präſentirt. Der jedesmahlige Landſchuleninſpector iſt vermöge ſeines Amts auch zugleich erſter Lehrer und Aufſeher im Seminario, und neben ihm ſind noch ein Lehrer, ein Muſikmeiſter und ein Schreibemeiſter angeſtellt. Dieſe Anſtalt hat auch eine Bibliothek, welche jährlich vermehrt wird. Seit dem Jahre 1659. werden ſowohl die Abc, als auch andere Leſebücher roh einem jeden Schulkinde im ganzen Lande unentgeldlich ausgetheilt und das Geld aus der Mildencaſſe dazu gegeben. Da die Buchbinder dieſe Bücher für eine ſehr niedrige Taxe liefern müſſen, ſo erhalten ſie ſeit 1671. zur Verfertigung der hölzernen Einbandtafeln das erforderliche Holz aus den herzogl. Forſten. Außerdem giebts noch eine Knabenſchule von 4 Claſſen, eine Mädchenſchule von 2 Klaſſen, eine Garniſonſchule, eine Schule vor dem Erfurther Thore und ein Privaterziehungsinſtitut. Zu den übrigen wohlthätigen Einrichtungen und Bequemlichkeiten der Stadt gehören noch das Marienmagdalenen-Hoſpital auf dem Briel, eines der im beſten Geſchmack erbauten Gebäude zu Gotha, für 12 alte Manns- und 12 alte Frauensperſonen, mit der Hoſpitalkirche; das Zucht- und Wayſenhaus mit der Stifts- oder Wayſenhauskirche in der großen Erfurther Gaſſe; allein ſeit einigen Jahren hat man die nachahmungswürdige Einrichtung getroffen, die Wayſenkinder bey Landbewohnern in die Koſt zu geben; die Freyſchule iſt eine unter Herzog Ernſt II. in ſeinen letzten Regierungsjahren errichtete Induſtrie- oder Arbeitsſchule für die ärmſte Klaſ-

ſe der Stadtbewohner, deren Kinder künftig dem Publicum nicht mehr durch Betteln zur Laſt fallen werden; das neue Krankenhaus iſt eine vortrefliche Anſtalt für arme Kranke, beſonders Dienſtboten und Fremde. Sie beſteht erſt ſeit 2 Jahren und dankt ihr Daſeyn der wohlthätigen Stiftung der Fräulein Luiſe von Franckenberg; das Fräuleinſtift für drey Fräulein aus dem Geſchlechte der von Wangenheim oder der Trauſchen von Butlar; das herzogl. Poſtamt und die kayſerl. Reichspoſt; 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte; vor dem Thore der Siechhof, wo arme Leute wohnen, mit der Friedrichskirche, die beyden Begräbnißplätze vor dem Brieler Thore mit der Begräbniß- oder Garniſonkirche; und das Lazareth, wo ſeit einigen Jahren auch anatomiſche Vorleſungen gehalten werden. Um die Stadt herum trift man anmuthige Lindenalleen, und ſchöne Gärten an, wovon verſchiedene im engl. Geſchmack angelegt und ſehenswerth ſind, z. B. der Garten des Durchl. Prinzen Auguſt, des Kammerherrn von Scheliha, des Kammerraths Stoppel u. ſ. w. Ueberhaupt macht die Gartencultur eine wichtige Quelle der Induſtrie ſowohl als des Vergnügens der Einwohner aus. Zwiſchen den Jahren 1773. und 1800. ſind um die Stadt herum — ungeachtet ſie ſchon vorher mit zahlreichen Gärten umgeben war — 80 Acker Feld in Gärten verwandelt worden. In mehreren derſelben ſtehen artige Häuſer, die im Sommer bewohnt ſind. Allein mit dem herzogl. Garten können ſie, in Anſehung ihrer Größe ꝛc., nicht verglichen werden. In der Vorſtadt vor dem ſiebeleber Thore, wo auch die ſchönſte Allee iſt, befindet ſich das angenehme herzogliche im beſten architectoniſchen Geſchmacke erbaute Luſtſchloß, Friedrichsthal, vom Herzog Friedrich II. erbauet und vom Herz. Ernſt II. erneuert und verſchönert. Es iſt mit vielen Gemählden,

Bruſtbildern und Bildſäulen ausgeziert. Hinter dem Luſthauſe liegt ein angenehmer einfacher Garten mit 2 Springbrunnen und verſchiedenen Alleen, die einen großen mit Blumenſtöcken beſetzten Raſenplatz umgeben ꝛc. und am Ende deſſelben eine wohlangelegte Grotte mit einem platten Dache. Der Fußboden iſt mit buntem coburgiſchen Marmor ausgelegt, Decke und Wände aber mit Muſcheln, Glasſtücken und Erz beſetzt. Auf allen Seiten und aus dem Boden treibt eine Waſſerkunſt Waſſer heraus. Zwiſchen dem Friedrichsthale und dem Schloſſe iſt der herzogl. Orangeriegarten mit zwey einander gegenüber ſtehenden großen Gewächshäuſern, die unter die wohleingerichtetſten und ſchönſten Häuſer dieſer Art gehören, und zwey Treibhäuſern. Er iſt vermittelſt einiger Teraſſen und durch den Garten der verwittweten Herzogin mit dem Schloſſe verbunden. Dieſer überaus angenehme im engliſchen Geſchmack angelegte Garten erhält ſeine größte Schönheit durch die reizende Ausſicht, welche verſchiedene Plätze in demſelben gewähren. Außer einem Theile der Stadt und dem ſchönſten Theile der Vorſtädte, der dem Beſchauer zu Füßen liegt, und einer unzähligen Menge auf der Fläche verbreiteter Dörfer, ſieht man auf einer Seite bey heitern Tagen den Brocken mit einem Theile des Harzgebirges, auf der andern den Ettersberg bey Weymar und, auf einer dritten einen Theil des Thüringer Waldes. Der durch ſeine dunklen Alleen ehrwürdige Garten, der Küchengarten genannt, weil in einer Abtheilung deſſelben Küchengewächſe erbaut werden und mit dieſem liegt der große Garten durch zwey Brücken in Verbindung. Dieſen letztern hat der vorige Herzog als Erbprinz nach der neuen engliſchen Gartenkunſt angelegt und hat, wegen ſeiner vortreflichen Anlage, den Beyfall jedes Kenners erhalten. Er iſt nicht in dem mannichfaltigen Geſchmacke der Wörlitzer, Weymariſchen und ähnlichen Parke angelegt, auch bey weitem nicht von dem Umfange; aber er zeichnet ſich durch den Character der Einfachheit und Ruhe, der im Ganzen darinn herrſcht, und durch einige überaus anmuthige Ausſichten auf die

umliegende Gegend aus. Jetzt gehört er dem apanagirten Prinzen Friedrich, Bruder des regierenden Herzogs, als ein Vermächtniß ſeines Vaters. Die Hülle dieſes dem Lande unvergeßlichen Fürſten ruht auf der Inſel eines Teiches in dieſem Garten neben den Ueberreſten von zweyen ſeiner Kinder. Nach dem herzogl. Hofe iſt die Bierbrauerey einer der vortheilhafteſten Nahrungszweige der Einwohner. Das ſehr helle, geſunde und wohlſchmeckende bittere Waizenbier wird vom November an bis in den März gebrauet und kommt dem engliſchen Biere an Wohlgeſchmack gleich, kann auch in friſchen luftigen Kellern 2 und mehr Jahre aufbewahret werden. Weniger wohlſchmeckend aber iſt das einfache Waizenbier oder Broyhan. Die hieſige Porcellanfabrik vor dem ſundhäuſer Thore zeichnet ſich beſonders durch ſchöne Mahlerey und geſchmackvolle Figuren aus. Wichtig iſt auch die Friedheimiſche Mußelin- und Cattunmanufactur, welche gegen 400 Perſonen in der Stadt und der umliegenden Gegend beſchäftigt, die Schuchardiſche Fabrik von halbſeidenen Zeuchen und außer dieſer mehrere andere. Ein Fabricat, welches in ungeheurer Menge geliefert und ausgeführt wird, ſind Schuhe, beſonders Frauenſchuhe; und unter den Schuhmachermeiſtern ſind einige, welche wahre Fabriken haben, und große Quantitäten von Schuhen ins Ausland ſchicken, oder die Meſſen damit beziehen. Ferner giebt es mehrere ausgezeichnete geſchickte Tiſchler, welche die feinſten Arbeiten liefern, einige Zeuch-, Raſch-, Tuch-, Leinewand- und Strumpfmanufacturen, gute Färbereyen und Kattundruckereyen, Fabriken von buntem Papier, einige geſchickte Inſtrumentenmacher, die beſonders Pianofortes, Klaviere, Harfen, Guitarren und Aeolsharfen liefern, einige geſchickte Künſtler verfertigen ſeit einigen Jahren zweckmäßige und ſchöne Kinderſpielwaaren als Thiere, Mo-

delle von Gebäuden, Puppen und Puppenköpfe, nach richtiger Zeichnung. Unter den Künſtlern zeichnet ſich der Verfertiger mathematiſcher und phyſicaliſcher Inſtrumente, Secretair Schröder, aus, der den berühmteſten engliſchen Künſtlern in ſorgfältiger, genauer und ſchöner Arbeit nichts nachgiebt, und von dem man nur beklagen muß, daß er ſeiner Werkſtätte nicht eine größere Erweiterung geben will. Alle dieſe Gewerbe werden auch in ihrem Abſatze durch 3 Jahrmärkte und 2 Wochenmärkte unterſtützt. Der Handel des ganzen Herzogthums fließt gleichſam in Gotha zuſammen und wird von den hieſigen angeſehenen Kaufleuten nach Frankreich, England, Holland, Pohlen, Rußland ꝛc. mit vielem Vortheil für das Land getrieben. Bedeutend iſt auch das litterariſche Verkehr in Gotha. Die vielen dem Unterrichte und den Wiſſenſchaften gewidmeten Anſtalten haben mehrere Gelehrte und Schriftſteller hier verſammelt, auch gehen einige der verbreitetſten Flugblätter und Zeitſchriften von hier aus. Der Reichs-Anzeiger, die Nationalzeitung der Deutſchen, des Freyh. v. Zach Correſpondenz für Erd- und Himmelskunde, ſind die berühmteſten darunter. Es giebt fünf größere Leſeinſtitute und Leihbibliotheken, vier Buchhandlungen und 17 Buchbinder, unter denen mehrere als vorzüglich geſchickt auch im Auslande berühmt ſind, und unter denen Sachſe der Aeltere als ein wahrer Künſtler genannt zu werden verdient. Dennoch iſt nur eine einzige Buchdruckerey in der Stadt, die ſeit länger als einem Jahrhundert ein unglückliches Monopol hat, welches der Stadt einen beträchtlichen Theil der Nahrung nimmt, indem es die Buchhandlungen nöthigt in benachbarten Städten drucken zu laſſen. Uebrigens zeichnet ſich die große Mehrheit der Einwohner durch Hang zum Vergnügen und Luxus aus. Das letztere übertrift alles, was man in benachbarten Städten gleicher Größe ſieht. Es wird dadurch freylich der Vortheil eines Theils der Einwohner mit befördert, und eine ungewöhnlich zahlreiche Krämerſchaft in Nahrung geſetzt, ſo daß man in manchen Straßen

von Gotha Kaufladen an Kaufladen ſteht, welches auf einen bedeutendern Handel ſchließen läßt, als die Stadt wirklich hat. Aber es iſt dadurch unter der gröſſern Klaſſe ſchon viel Sittenverderbniß und Elend entſtanden, und die Polizey ſowohl als die Juſtiz hat in den neueſten Zeiten nicht vermocht, den zahlreichen Diebſtählen und Betrügereyen, welche die wohlhabendern Einwohner beläſtigten, völlig Einhalt zu thun. Auch in Anſehung der Armenverſorgung fehlt es noch an Anſtalten, welche jene Uebel verhindern und der überhand genommenen Betteley ſteuern könnten. Der Stadtrath wird in Anſehung der Regierung in den alten und neuen Rath eingetheilt, welcher jährlich am Michaelistage abwechſelt. Der jedesmahlige amtführende Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Proconſul als Gehülfe derſelben, 2 Kämmerer, 1 Feldvoigt, 2 Baumeiſter, 1 Weinmeiſter, 1 Ziegelverwalter, 1 Märkmeiſter und 2 Gerichtsſchöppen, wozu von der Gemeine noch 1 Schöſſer, 1 Weinweiſter und 2 Baumeiſter hinzukommen. Der Stadtrath übt die volle Erbgerichtsbarkeit aus und beſtraft auch geringe körperliche Verletzungen, ſo wie er auch jährlich einmahl zu Kindlebier Gericht hält. Er hat das Patronatrecht über die St. Salvator- und Margarethenkirche; die Jagdgerechtigkeit mit den Bürgern auf der Stadtflur; erhebt jährlich zweymahl Geſchoß; beſitzt die im ſogenannten Rödgen liegenden, aus 22 Hufen Land und einem Schaafhofe beym Gottesacker beſtehenden Güther des Kreuzkloſters; ferner eine Schäferey zu Siebeleben, die Miethe des neuen Rathhauſes ꝛc. Das Stadtfeld beträgt 467⅛ Hufen und dann gehören noch die Fluren von 6 eingegangenen Dörfern der Stadt. In der Nähe der Stadt liegen viele kleine mit Holz bewachſene Berge, worunter weſtnordlich der Krambeck mit 1500 Ack. gröſtentheils Unterholz beſtanden iſt. Gegen Oſten und Südoſten iſt der Seeberg mit der vom letzt verſtorbenen Herzoge erbauten Sternwarte, die wegen ihrer vortreflichen Einrichtung und Inſtrumente unter der Direction des Generalmajors, Freyherrn von Zach, in ganz Europa berühmt worden iſt. Nicht weit von der Stadt liegen gegen Nordweſten noch der Galgeberg, gegen Weſten die Herrenwieſe und gegen Norden das Heuthal nebſt verſchiedenen vortreflichen Steinbrüchen. Sand zum Bauen laſſen die Gemäſ-

ſer zurück und Kiesſand in die Gärten und zum Straßenbau wird nicht weit von der Stadt auf einer Anhöhe gegraben. In und um Gotha ſind 16 Mühlen, worunter ſich auch eine Pulvermühle befindet.

Ballſtedt, ein Pfarrd. an der Neſſe, 2 St. von Gotha gegen N. Es hat außer den öffentlichen Gebäuden 123 Privathäuſer, 540 Einw. und 2 Ritterg. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einigem Wayd- und Flachsbau, der Ackerbau. Die Gemeine beſitzt, außer den Ländereyen und etwas Weiden, auch die Schenk- und Brangerechtigkeit. — Brühheim, an der Neſſe, ein Pfarrd., beſteht, außer den adlichen Höfen, aus 86 H. und 360 Einw. mit fruchtbarem Ackerlande und Wieſenwachs. — Bufleben, an der Neſſe, ein Pfarrd., kommt ſchon 874. unter dem Namen Buſſleba vor, hat 95 H., 318 Einw., aber wenig Wieſenwachs. — Eberſtedt, ein Dorf von 48 H. und 220 Einw. mit einer Pfarrk.; allein der Pfarrer wohnt in dem Filiald. Sonneborn. Es iſt auch ein Ritterg. hier. — Eſchenberga, an der Neſſe, ein Pfarrd., das ehedem ein Städtchen geweſen iſt, hat 119 H. und 420 Einwohner, welche außer der Braugerechtigkeit auch das Recht haben, den Wayd zuzubereiten und zu verkaufen, welches letztere ſonſt von den Dorfbewohnern unzubereitet geſchehen muß. Es wird noch jetzt in den Sächſiſchen unter dem Amt Gotha mit dem Canzleyſchultheiß ſtehenden und in den Gleichenſchen Antheil getheilt, der mit ſeinem Lehnſchulzen unter das Amt Tonna gehört. — Friedrichswerth, an der Neſſe, hieß ehedem Erfa und iſt der Stammort des noch blühenden adlichen Geſchlechts der von Erfa, von welchem es Herzog Friedrich I. im Jahre 1677. kaufte. Es hat dieſes Kammergut, wo viel Klee erbaut wird, ein nach alter Art erbautes ſchönes Luſtſchloß mit einem daran ſtoßenden Garten. Dieſes Kirchdorf hat 72 H. und 340 Einw. nebſt einem Förſter.

Hier iſt ein Wayſenhaus, das der ehemalige königl. grosbrittan. und churbraunſchweig. Legationsrath und Landdroſt Schulz 1712. geſtiftet hat. Der Bau des Hauſes koſtete 16000 Rthlr. und 1723. kam die völlige Einrichtung zu Stande, zu deren Erhaltung ein Kapital von 34000 Rthlr. ausgeſetzet ward. Es werden jetzt 18 Kinder darin erzogen und unterhalten. — Friemar, ein Pfarrkd. an der Neſſe, 1½ St. von Gotha, iſt eines der älteſten Dörfer des Herzogthums, und hieß ehedem Friemmari. Es hat 196 H. und 820 Einw., welche viel Flachs, Wayd und Getraide erbauen und einen ſtarken Handel mit dieſen Producten nebſt Garne treiben. Die Gemeine hat auch die Braugerechtigkeit und das Weinſchankrecht. Unter den ſehr arbeitſamen Einwohnern giebt es viel Handwerker, von welchen die Leinweber der vier Kanzleydörfer hier ihre Lade und Obermeiſter haben. — Gamſtedt, an der Landſtraße nach Erfurt, ein Pfarrkd. von 68 Häuſ. und 242 Einw., die guten Getraidebau in ihrem ſchwarzen fruchtbaren Boden treiben. Der Flachs iſt wegen ſeiner Reinigkeit, Länge und Feinheit, ſo wie auch ihr Anis berühmt. Die Gemeine überhaupt und jeder Nachbar insbeſondere hat das Braurecht. — Goldbach, am Zuſammenfluß der Neſſe und Leine, mit einem Förſter, ein Pfarrkd. ¾ St. von Gotha, hat 159 H. und 566 Einw., welche ſich vom Gartenbaue, beſonders guten Spargel und Kohl, Ackerbaue und der Viehzucht nähren. Hier iſt ein herzogl. Kammerguth und eine Adjunctur von 11 Pfarreyen und 1 Filial, welche unter der Superintendur Gotha ſtehet. — Grabsleben, liegt etwas hoch am Seltenbach, hat eine Filialk. von Cobſtedt, 75 H. und 310 Einw. mit dem Schenk- und Braurechte, müſſen das Malz aber in Gotha holen. Sie bauen Anis und Wayd. — Großrettbach, ein Pfarrkd. von 55 H. und 170 Einw. mit gleicher Braugerechtigkeit wie die vorigen. — Hauſen, ein Pfarrkd. an der Neſſe von 45 H. und 160 Einw., die alle Weine und einländiſche Biere einzeln verſchenken, ihren erbauten Wayd ſelbſt zubereiten und

verkaufen dürfen. — Kindleben, bey Gotha, ein 1782. neuaufgebautes Dorf und Luſtort der Einwohner von Gotha. — Metebach, auch ein Pfarrkd. in mittelmäßiger Flur, hat 32 H. und 200 Einw., die zum Theil vom Ackerbaue, zum Theil von Tagelöhnerarbeit auf dem nahe gelegenen Hofe Frankenroda ſich ernähren. — Molſchleben, (Molsleben, Malsleben ehedem genannt), ein Pfarrkd. an der Neſſe, hat 186 H. und 720 Einw., welche ſich nicht nur vom Getraide- Flachs- und Waydbau ernähren, ſondern 1761. auch die Erlaubniß erhalten haben, den Wayd zuzubereiten und die Fäſſer mit einem Pflugſchaar zu bezeichnen. Hier iſt eine zur gothaiſchen Superintendur gehörige Adjunctur, die aus 11 Pfarreyen und 2 Filialen beſtehet. — Neufrankenrode, ein ſeit J. 1799. bey dem Kammerguth Frankenroda angelegtes Coloniedorf, hat bis jetzt 20 H. und 106 Einw. Es ſollen daſelbſt vorzüglich Einw. aus den Ortſchaften des Thüringer Waldes aufgenommen werden, welche ſich dort, wo die Volksmenge ſehr zunimmt, und wo es an Ackerland fehlt, nicht mehr nähren können. Hier erhalten ſie Land von einer großen bisher unbebaueten Lehde zum Urbarmachen, Wohnung, Scheuren, Stall, Geräthe und eine Kuh, wofür ſie nach einer Anzahl von Freyjahren einen Erbpacht an die Kammer zu entrichten haben. Remſtedt, ein Pfarrkd. ¼ St. von Gotha an der Leina, mit einem Förſter, der zugleich Hofjäger in Gotha iſt, hat 102 H. und 340 Einw., deren Flur nur aus 59 Huf. 2½ Viertel fruchtbarem Land beſteht. Es iſt einer der gewöhnlichſten Vergnügungsorte der Einwohner von Gotha und ein Küchendorf, welches Frucht, Speck und Hühner u. ſ. w. in die herzogl. Küche zu liefern hat. Hier ſind auch 2 Oelmühlen, eine Mahlmühle, die nebſt 8 andern H. dem hieſigen 1700. errichteten Ritterg. gehören. — Siebeleben, ein Pfarrk. von 137 H. und 500 Einwohner. Es iſt das erſte Dorf an der Landſtraße nach Erfurt und hat auch ein Kammerguth mit einem ſchönen Garten, einige Landhäuſer, welche von Familien aus der Stadt im Sommer bewohnt werden, unter welchen ſich das an der Landſtraße liegende niedliche Haus mit Garten auszeichnet, welches der ſeit vierzig Jahren um Land und Hof auf vielfache Weiſe verdiente Miniſter Freyherr von Frankenberg, vor wenig Jahren angelegt und zu ſeinem Sommeraufenthalt beſtimmt hat. Ferner iſt im Siebeleber Holze ein der herzogl. Kammer gehöriger Stein-

bruch und auf dem Riethe ein 1717. ausgegrabener Teich. Das Rieth bey Siebeleben iſt ein aus vielen hundert Ackern beſtehender, blos mit kurzem unbrauchbaren Graſe bewachſener und zum Theil verſumpfter Landſtrich, deſſen Urbarmachung bis jetzt durch die darauf haftende Hathgerechtſame einiger Gemeinden verhindert worden iſt. — Tüttleben, ein Pfarrkirchd. das zweyte Dorf an der Straße nach Erfurt von 105 H. und 410 Einw., welche auf 70 Acker Land ſehr viel Kraut jährlich bauen, die freye Waldgerechtigkeit gegen jährl. Zins von 7 Malter Haafer beſitzen, die freye Malz- und Braugerechtigkeit 1755. dem Herzoge für 4500 Fl. abgekauft haben, und überhaupt 85 Hufen zur Betreibung des Ackerbaues haben. Sie bauen vorzüglich Weißkraut in großer Menge. Allein ſie ſind mit auſſerordentlich viel Abgaben beſchwert, z. B. ſo geben ſie blos 600 Malter Getraydezins jährlich. — Warza, ein Pfarrkd. von 90 H. und 290 Einw., welche, außer andern Feldfrüchten, beſonders mehr als 3000 Körbe gutſchmeckende Möhren auch etwas Wayd erbauen. An Wieſenwachs leiden ſie Mangel, und die 2 Waydmühlen gehören der Kirche. — Wiegleben, ein Pfarrkd. von 71 H. und 250 Einw. mit Schenk- und Braugerechtigkeit.

2. Das Amt Tenneberg

war eine Zeitlang mit dem Amte Reinhardsbrunn vereinigt, iſt aber jetzt wieder davon getrennt, und hat ſeinen eigenen Amtmann, unter welchem der Amtscommiſſair, Amtsregiſtrator, Pflegſchreiber und 1 bis 2 Acceſſiſten ſtehen. Der Amtsvoigt iſt der Rechnungsbeamte für die Kammer, auch iſt ein eigener Amtsfiſcher angeſtellt. Dieſes Amt beſteht zum Theil aus Ortſchaften, die im Thüringer Walde liegen. Dieſe Waldortſchaften zeichnen ſich dadurch von den Dörfern des flachen Landes aus, daß ſie weit ſtärker bevölkert ſind, ungeachtet ſie zum Theil unter Armuth und Mangel an Nahrung ſeufzen. Die Bevölkerung nimmt bey ihnen viel ſchneller zu, als im flachen Lande. Nach einem zwölfjährigen Durchſchnitte kömmt jährlich im flachen Lande auf 34 lebende Einwohner 1 gebohrnes Kind, in den Walddorfſchaften hingegen 1 auf 31½. Da die Erwerbszweige nicht in gleicher Proportion ſich für die armen Bewohner des unfruchtbaren Theils des Lan-

es mehrten, ſo nährte ſich eine Menge dieſer Menſchen lange aſt allein vom Holzdiebſtahl, worunter die Forſten unglaublich itten. Die Regierung hat ſich daher genöthigt geſehen, die Verrößerung der Waldörter ſtreng zu verbieten, und es darf nicht ine neue Stube darinn ohne beſondere obrigkeitliche Erlaubniß ebaut werden. Dieſes hat die Veranlaſſung zu Anlegung der eym A. Gotha angeführten Colonie Neufrankenrode gegeben; nd da noch viele große Lehden im Lande ſind, ſo wird man vielleicht ſuchen dieſe nach und nach durch Coloniſten vom Walde inzubauen.

Im Amte Tennebeꝛg, deſſen Orte ſehr zerſtreut liegen, ſt der obengedachte Inſelberg, den, wegen der auf ihm entpringenden Emſe einige — wiewohl ohne hinlänglichen Grund — rſprünglich Emſenberg genannt wiſſen wollen. Gegen Süden zu überſieht man auf demſelben einen großen Theil von Franen, gegen Norden den Brocken und gegen Oſten bis nach Meißen und Halle. Ja man kann durch gute Fernröhre ſogar en Karlsberg bey Caſſel ſehen. Er iſt nach barometriſchen Meſſungen 3127 par. Fuß über die Meeresfläche erhaben, ſeine ſüdliche und weſtliche Seite beſteht aus Granit, der Gipfel ber und der nördliche nebſt dem öſtlichen Abhange aus porphyr, aus welchem auch die meiſten ihn auf dieſen Seiten umgebenden niedrigern Gebirgsarme und Kuppen beſtehen. Auf und vor dieſen liegen Berge von der ältern Sandſteinformation, oder dem ſogenannten Todtliegenden, und in den tiefen und finſtern Gebirgsſchluchten, welche der ſteile Abfall der Berge an der Nord- und Oſtſeite bildet, findet man hie und da Steinkohlenflötze. Auf der Süd- und Weſtſeite, wo der Abfall des Gebirges etwas weniger ſteil iſt, wo man auch größere Weitungen und ſanftere Thäler findet, nach Hemmeberg hinein, bedeckt Glimmerſchiefer und Hornblendeſchiefer den Granit, und dieſer iſt nicht ganz arm an Erz, beſonders Eiſenſtein von verſchiedener Art, mit etwas Kupfererzen u. dgl. Der Gipfel des Berges iſt häufig mit Wolken bedeckt, aber gewöhnlich vom Junius bis nach der Herbſtnachtgleiche ganz frey von Schnee. Den Landleuten dieſer Gegend dient er auf eben die Art, wie der Petersberg bey Halle den umliegenden Gegenden zum Wetterprophete. Iſt er mit Wolken umgeben, ſo vermuthen ſie ſehr wahrſcheinlich Regen oder Donnerwetter, und wenn der Gipfel deſſelben helle iſt, ſchönes Wetter. In den Monaten Junius und Julius bleibt es auf demſelben bis

gegen

gegen 11 Uhr des Nachts ziemlich helle. Am längſten Tage währt es nach gänzlichem Untergange der Sonne nur ſehr kurze Zeit, ſo bricht die Morgenröthe auf der andern Seite wieder hervor; und ein prachtvolles herzerhebendes Naturſchauſpiel iſt das Aufgehen der Sonne auf demſelben zu ſehen. Auf dem Gipfel des Berges zieht ſich die Heſſiſche Gränze hin, ſo daß nur die Hälfte deſſelben zu Gotha gehört, das darauf befindliche Haus liegt im gothaiſchen Theile. Um ihn herum liegen 73 kleinere Berge, die alle mit Waldungen beſetzt ſind; und außer 3 Forellenbächen giebt es über 20 Teiche. In dieſem Amte ſind in 15 Orten 1568 Häuſer und 6120 Einwohner.

Waltershauſen, am ſogenannten Badewaſſer, eine Stadt, 3 St. von Gotha, hat auf einem Marktplatze und in 9 Gaſſen mit 4 Thoren 491 H., wovon innerhalb der Ringmauer 167 ſtehen. Hier und in dem bey der Stadt liegenden Dorfe Ibenhayn, das 23 H. hat, wohnen 1930 Einw., von welchen ohngefähr 120 in Ibenhayn leben. Unter der Regierung Herzog Ernſt I. wurde der hieſige Oberpfarrer an der Stadtkirche zum Superintendenten ernannt, der jetzt mit dem Oberbeamten das geiſtliche Untergericht ausmachet. Außer ſeiner Specialinſpection von 12 Pfarreyen und 2 Filialen führet er die Aufſicht über 2 Adjuncturen, eine zu Friedrichroda und eine zweyte, die auf keinem beſtimmten Orte haftet, ſondern einem der älteſten und verdienteſten Pfarrer dieſes Bezirks anvertrauet wird; ſie beſteht aus 7 Pfarreyen und 8 Filialen. Unter den Einwohnern, deren Braunahrung einer ihrer vorzüglichſten Nahrungszweige iſt, giebt es einen herzogl. Förſter, 47 Leinweber, 18 Tuch- und Raſchmacher, 28 Zeuchweber und 10 Weißgärber, die vorzüglich gutes Weiß- und Semiſchleder verfertigen, deſſen Güte von dem guten Kalke herrühret, welcher auf dem nahe liegenden Burgberge gebrochen wird. Die verfertigten Waaren werden theils nach Eiſenach, theils nach Leipzig verhandelt. In der hieſigen Papiermühle

machet man gutes Papier. Außer dem Roß- und Viehmarkte und den 2 Wochenmärkten werden 3 Jahrmärkte hier gehalten. Gleich über der Stadt auf dem Burgberge liegt das herzogliche, mit Graben und Zugbrücke versehene Schloß Tenneberg, von welchem das Amt den Nahmen erhalten hat. In einer Gallerie befinden sich die Abbildungen der großen Jagden, die Herzog Johann Casimir hier gehalten hat. Auf dem Schlosse ist jetzt das Amt und unten am Burgberge liegt das Jagdzeughaus, in welchem die Jagdgeräthe aufbewahret werden, so wie auch der Sitz eines Oberforstmeisters und Försters. In der Vorstadt sind das Hospital, der Sonderhof und die freye Kemnate, welche ritterliche Rechte und Freyheiten genießt, auch jährlich verschiedene Erbzinsen, Lehngelder ꝛc. erhebt. — Aspach, ein Pfarrd. 1½ St. von Gotha an der Straße nach Eisenach, hat 67 H. mit 260 Einw. Bey dem Dorfe fließt der schmerlenreiche Bach Asse und der ehemalige hiesige berühmte Hopfenbau ist größtentheils eingegangen. — Boilstedt, ¾ St. von Gotha südwärts, hat wenig Ackerbau, 45 H. und 157 Einw., wovon sich viele Mannspersonen vom Tagelohne, die Frauenspersonen aber mit Wolle- und Flachsspinnen nähren. Die hiesige Kirche ist ein Filial von Uelleben. Auch ist ein adl. Guth hier.

Hörselgau, ein Kirchdorf, ¾ St. von Waltershausen an der Leina, dem Hauptbache, aus welchem der künstliche Canal, der durch Gotha fließt, abgeleitet ist, hat 137 H. und 480 Einw., welche viel Flachs erbauen und in Garn verspinnen, das sie theils roh, theils verwebt verkaufen. Die Lein- und Barchentweber haben hier ihre Lade. — Klein-Schmalkalden, ein Dorf an der hessischen Gränze mit einem Förster. Ein durchfließender Bach macht die Gränze zwischen Hessen und Gotha, welche dieses Dorf besitzen. Die Kirche ist gemeinschaftlich und die theils reformirten, theils lutherischen Einwohner halten wechselsweise ihren Gottesdienst

darin. Auf der gothaiſchen Seite ſtehen 89 H. in welchen 550 Einw. leben, die gröſtentheils aus Schloſſern und Handelsleuten mit Eiſenwaaren beſtehen. Neben ihren Handwerken treiben ſie eine beträchtliche Viehzucht und Bierbrauerey. — Kleintabarz, ein D. von 21 H. und 64 Einw., iſt der Sitz eines herzogl. Oberforſtmeiſters. — Nahe dabey liegt Nonnenberg, von 15 H. und 55 Einw. — Langenhayn, faſt in der Mitte zwiſchen Gotha und Eiſenach, an der Laucha, in ſchlechter ſandiger bergiger Flur, ein Pfarrkd. von 116 H. und 346 Einw., die eine Schäferey beſitzen und faſt ganz allein vom Tagelohne leben. — Leina, an der alten Leine, ein Pfarrkd. von 103 H. und 440 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau und die Viehzucht ausmachen. Die Ländereyen und Wieſen betragen gegen 2325 Acker. Auch iſt eine Mühle hier. — Sundhauſen, ½ St. von Gotha, an der künſtlichen Leina, ein Pfarrkd. von 137 H. und 600 Einw., welche Schaafe halten können und ſeit 1711. hat das Dorf ſeine eigene Mühle. Trügleben, 1 St. weſtwärts von Gotha, hat 57 H. und 240 Einw., welche 248 Ack. Land und 17 Ack. Wieſen beſitzen. Das Dorf hat ſeine eigene Kirche. — Uelleben, ein Pfarrkd., ½ St. von Gotha, enthält 94 H. und 350 Einw., deren Flur aus 69¾ Huf. Erb- und Zinsland, aus 141 einzelnen Ackern, aus 12½ Hufe zum hieſigen Ritterg. gehör. 1½ Hufe Kirchland, 7 Huf. Pfarrland, ¼ Hufe Schulland und 36 Ack. Gemeineland beſtehet. — Teutleben, ein Kirchd. von 95 H. und 320 Einw. Die Einw. nähren ſich vom Ackerbau, von der Viehzucht und vom Spinnen. — Wahlwinkel, (Waltwinkel) ein Kirchd. am thüringer Walde, von 60 H. und 200 Einw. Am Kummerberge findet man ſchwarzen Mergel, der zu röthlichem Schiefer wird, wenn er plözlich verhärtet.

In und um die Aemter Tenneberg und Gotha liegen die Oerter, welche die Wangenheimiſche und Herdaiſche, die Hopfgartenſchen und erfurthiſchen Petersklöſter, und die von Uetterodtſche Gerichte ausmachen. Sie beſtehen aus 40 Orten, in welchen 3157 H. und 12,805 Einw. ſind. Die Herren von Wangenheim haben einen eignen Superintenden-

ten, deſſen Sprengel aus der Specialinſpection Wangenheim von 10 Pfarreyen und 4 Filialen und der Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarreyen und 2 Filialen beſtehet.

1) Die von Wangenheimiſchen Gerichte beſitzen in 18 Orten 1457 H. und 5645 Einw.

Großenbehringen, ein Pfarrkd. mit einem Ritterg., hat 137 H. und 550 Einw., die außer einer weitläuftigen Feldflur auch 1700 Ack. Gemeineholz beſitzen. 1 St. weſtwärts liegt das zum Ritterg. gehörige Vorw. Heßwinkel. — Wolfsbehringen, ein Pfarrkd. von 85 H. und 350 Einw., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Ack. Wieſen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flußmelmen genannt, beſteht aus einer Miſchung von Leimen, Thon und ſchwarzer Erde. Zum Ritterg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferey. Rindvieh befindet ſich an 180 St. in dieſem Dorfe, ſo wie auch ein Freyguth. ½ St. davon liegt das adliche Vorw. Hütſcheroda. — Reichenbach, mit einem Filiale von Oeſterbehringen, hat 70 Häuſ. und 270 Einw., die Mangel an Wieſen haben. Die noch zu dieſen Gerichten gehörigen Antheile kommen weiter unten vor.

Oeſterbehringen, am Haynich oder Hayn, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geſchlagen wird, ein Pfarrkd., beſteht aus 97 H. und 370 Einw. Die größte Hälfte ſteht unter der Gerichtsbarkeit des Winterſteinl. Stamnyes, die andere iſt Eiſenachiſch. Es iſt auch ein adlich. Vorw. hier. — Sonneborn, ein Pfarrkd. mit 5 verſchiedenen adlich. Güthern, hat 188 H. und 683 Einw. Im Dorfe entſpringt ein warmer Quell, deſſen Bach ſelten zufriert, 2 Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Neſſe fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Arzbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Neſſe. Dicht an Sonneborn ſtößt das Pfarrkd.

Nordhofen, von 25 H. und 90 Einw. —

Winterſtein, mit einem Förſter, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwiſchen dem Hopfenberge und dem Thielberge, die nebſt den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen beſetzt ſind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die ſogenannte Johannisblume wächſt. Es hat dieſes Pfarrkd. mit den 2 wangenheim. Ritterſitzen und

öffentl. Gebäuden 116 H. und 540 Einw., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meiſten Holzhauer und Köhler ſind. — Fiſchbach, ein Filialkd. von Kabarz ½ St. davon, hat 50 H. und 270 Einw. — Kälberfeld, mit einer Filialk. von Gättelſtedt, beſteht aus 55 H. und 210 Einw., welche von der Holzarbeit, vom Tagelohn und Obſteſſigbrauerey leben. Die Gemeine beſitzt die Braugerechtigkeit und die Schäferey. — Sondra, an der Emſe, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 140 Einw. worunter mehrere Korbmacher ſind, und kommt bereits 1140. bey Stiftung des Kloſters Georgenthal unter dem Nahmen Sundern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörſel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H. und 115 Einw. Ihr aus Obſt gebraueter Eſſig wird oft für Weineſſig verkauft. — Schönau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkd. an der Hörſel, hat 29 H. und 153 Einw., unter welchen ſich Leinweber, Wagner, Horndrechsler, Zeug- und Beutelkuchweber befinden. Es ſind hier 3 brauberechtigte Gaſthöfe und eine Poſtſtation.

Hochheim, an der Neſſe, ein Pfarrkd. von 105 H. und 350 Einw. Hier ſind 2 Ritterg. — Pfullendorf, ein Pfarrkd. von 39 H. und 110 Einw. Es liegt auch an der Neſſe und der hieſige in Menge erbaute Wayd wird in der ganzen Gegend für den beſten gehalten. — Weſthauſen, an der Neſſe, hat 66 H. mit 240 Einw. und einer Pfarrk. Von erſterm Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf nebſt 22 Unterthanen von Weſthauſen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

Dieſe vormahligen Uechtritziſchen Gerichte ſind durch Kauf jetzt auch an die Wangenheimiſche Familie gekommen.

Wangenheim, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer unter Herzog Ernſt I. zum Superintendenten erhoben ward, deſſen Sprengel 10 Pfarrk., 1 Filialk. enthält, und iſt der Stammſitz des Wangenheimiſchen Geſchlechts. Es liegt am Mitraſenwaſſer, welches von Tüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Neſſe fällt, und beſteht aus 128 H. und 460 Einw. Der ehemalige große 209 Ack. Flächeninhalt habende Teich iſt zu Anfange dieſes Jahrhunderts in eine vortrefliche Wieſe verwandelt worden. — Tüngeda, ein Pfarrkd., das ſchon 874. in Urkunden unter dem Namen Tungidi vorkommt, hat 127 H.

und 470 Einw. Außer den ältern Unglücksfällen verurſachte 1757. der franzöſiſche Feldzug dieſem Orte einen Schaden von 5000 Rthlr.

Hayna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 500 Einw., die ſich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Waldarbeit ernähren.

2) Die Herdaiſche Gerichte beſtehen aus 2 Orten mit 71 H. und 240 Einw.

Ettenhauſen, an der Neſſe, mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 40 H. und 140 Einw. und Haſtrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 31 H. und 100 Einw.

3) Die Hopfgartenſche Gerichte enthalten 14 Oerter, in welchen ſich 953 H. und 3850 Einw. befinden, nebſt der unter die Wangenheimiſche Superintendur gehörige Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarr- und 2 Filialk.

Nazza, liegt zwiſchen hohen Bergen und Waldungen in einem tiefen und naſſen Grunde und iſt ein Pfarrkd. von 110 H. mit 480 Einw. In der hieſigen Gegend befinden ſich die Ueberbleibſel des alten Schloſſes Haynek, wohin die Einw. im 30jähr. Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. — Neukirchen, liegt faſt ganz im Eiſenach. und iſt ein Pfarrkd. von 72 H. und 398 Einw. Der franzöſiſche Durchmarſch 1757. koſtete dieſem Dorfe 4066 Rthlr. — Ebenshauſen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwiſchen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 Einw. — Craulau oder Craula, ein Pfarrkd. an der Churſächſ. und Eiſenach. Gränze, beſteht aus 117 H. und 420 Einw. — Lauterbach, ein Filialkd. von Mihla im Eiſenach. an der alten Bach mit dem Zinkiſchen Guthe, hat 59 H. und 253 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung aus der Benutzung der 1200 Ack. Nadel- und Laubholz und 400 Ack Birkenwaldung fließet. Außerdem treiben ſie ſtarken Hopfenbau und der hieſige Hopfen wird dem böhmiſchen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkd. von Nazza, das zwiſchen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. mit 180 Einw. hat. Unter den Einw. giebts einige Raſchweber. — Ebenheim, an der Neſſa, ein Pfarrkd. von 62 H. und 204 Einw. Im 30jährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14795 Fl. entrichten und 1757. koſtete ihm der Durch-

marſch der Franzoſen allein 2264 Fl. — Burla, an der Hörſel, mit einem Filiale von Sättelſtedt, hat 27 H. und 90 Einw. — Weingarten, an der Neſſe, mit einer Tochterk. von Ebenheim, beſteht aus 27 H. und 93 Einw. — Frankenroda, ein dem Petersklooſter zu Erfurt zuſtehendes D. an der Werra, mit Filialk. von der eiſenach. Mutterk. zu Mihla, hat Berge mit Holz beſtanden, gute Länderey und Wieſen, ſo wie auch 66 H mit 331 Einw. — Laucha, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, beſteht nebſt der Pfarrk. aus 60 H. und 230 Einw. — Mechterſtedt mit dem von Gräfendorfſchen Guthe, ein Pfarrkirchd von 124 H. und 530 Einw. an der Hörſel. — Odspiteroda, mit mehrern adlichen Güthern und mit einem Filiale von Leina am Leinefluß, ohnweit dem Bocksberge, enthält 70 H und 280 Einw. — Frötſtedt, an der Hörſel, ein Pfarrkd. mit einem Kammerg., hat 68 H. und 260 Einw.

4) Die Oerter der Uetterodtiſchen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 676 H. und 3070 Einw. — Ruhla oder Ruhlaha, liegt in einem ſchmalen Thale, das von 7 Bergen eingeſchloſſen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, ſondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren ꝛc. nebſt vielen Arzneykräutern wachſen. Es ſteht unter eiſenachiſcher und gothaiſcher Herrſchaft ſ. ob., zwiſchen welcher der aus dem Schwarzenberge entſpringende, Forellenreiche Ruhlabach die Gränze macht und deswegen der Erbgraben heißt, aber von den Einwohnern auch zur Wieſenwäſſerung benutzt wird, worauf ſich ihr Hauptgraswuchs zur Viehzucht gründet. Ueberdieß treibt die Ruhla noch 11 Mahlmühlen von den ſonſt hier vorhanden geweſenen 14 Schleifmühlen nur jetzt 8; ferner 2 Zainhämmer und 1 Eiſenhammer. Unter Eiſenachiſcher Hoheit ſtehen 250 H. und unter Gothaiſcher, nämlich Ar. Tennebergiſchen und Uetterodtiſchen Antheils 314 H. mit 1360 Einw. nebſt einem Förſter. Denn der gothaiſche Antheil wird wiederum in die uetterodtiſche und in die tennebergiſche Gemeine abgetheilt. Die Haupt-

nahrung der Einwohner besteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eisenwaaren. Die Messerfabrik setzt bey der großen Einschränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährlich gegen 30000 Thlr. Messer ab. Daher verfertigen viele hiesige Einw. jetzt auch messingene und elfenbeinerne Haarkämme, Tabackspfeifenköpfe von Holz, Papiermaschee und sogenannten Meerschaum nebst messingenen, übersilberten Tabackspfeifenbeschlägen, hölzerne Tabackspfeifenröhre. Die Weiber und Kinder stricken wollene Handschuhe und Strümpfe. Die hiesigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunschweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hiesigen Waaren sowohl als mit ausländischen Eisenwaaren, z. B. Schusterwerkzeuge, Amboße, Kutsch- und Pferdegeschirrschnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, steuermärkischen, englischen ꝛc. und ihr Absatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Außer dem Wochenmarkte, welchen man wechselsweise im eisenachischen und gothaischen Theile hält, wird auf der Kirchwiese jährlich ein Jahrmarkt gehalten. Im Jahre 1737. entdeckte man hier eine mineralische Quelle, deren sich auch viele Personen in verschiedenen Krankheiten mehrere Jahre hindurch mit Nutzen bedienten; und doch kam sie wieder in Verfall. Allein seit 1789 sind für die nöthige Bequemlichkeit der Brunnen- und Badegäste neue Veranstaltungen getroffen worden. In der hiesigen Gegend giebts auch allerley brauchbare Steine und Steinkohlenflötze. — Schwarzhausen, an der Emse, ein Pfarrkd. am thüringer Walde von 125 H. und 590 Einw., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Besenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tischlern ꝛc. bestehen. Die Weiber und Kinder sammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut,

mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Maſt hierher gebrachten Ochſen mäſten, wodurch ſie ſich großen Vortheil verſchaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der 2 folgenden Dörfer

Schmerbach, von 90 H. und 440 Einw., die auch Arzneykräuter ſammeln und die Braunahrung treiben. In der hieſigen Gegend findet ſich auch Schiefer mit Fiſchabdrücken. — Deubach, in einem ſchönen Thale, ein Pfarrkd. von 38 H. und 140 Einw., deren Beſen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. — Thal, am Ruhlabache unter dem Scharfenberge, auf welchem noch ein Thurm vom ehemaligen Schloſſe gleiches Nahmens zu ſehen iſt, hat 53 H. und 212 Einw. — Sättelſtedt, ein Pfarrkd. in einer angenehmen Lage an der Chauſſee, beſteht aus 83 H. und 332 Einw. Hier iſt eine zur Superintendur Waltershauſen gehör. Inſpection von 7 Pfarr- und 8 Tochterkirchen.

3. Das Amt Reinhardsbrunn

war eine Zeitlang mit dem Amte Tenneberg combinirt, ſ. ob. S. 639, iſt aber jetzt davon getrennt, und hat einen eigenen Amtmann, unter welchem 1 Amtscommiſſair, 1 Amtsregiſtrator, 1 Pflegſchreiber und 1 Amtsarchivar ſtehen. Die Cammeralangelegenheiten werden vom Amtsvoigt beſorgt, der unter ſich 1 Amtsfiſcher und 1 Wieſenvoigt hat. Ferner iſt hierbey eine Schneidemühlen-Adminiſtration, die aus 1 Factor und 1 Controleur beſteht. Auch wird zu demſelben der Collecturhof zu Langenſalza ſ. B. I. S. 679, gerechnet, welcher eine Einnahme von ehemaligen Reinhardsbrunner Kloſterzinſen daſelbſt hat. In den 12 Oertern leben in 961 H. 4320 Einw.

Das Landhaus oder fürſtl. Luſthaus Reinhardsbrunn, um welches eine engliſche Gärtenanlage gemacht worden, iſt 1601. an die Stelle des ehemaligen vom Ludwig dem Springer 1085. geſtifteten und

erbauten Benedictiner-Mönchskloster erbauet worden. In der Kirche ist ein Altar und eine Kanzel von thüring. Marmor und Alabaster, dessen Brüche nicht mehr bekannt sind, wahrscheinlich aber auch außer den gothaischen Landen gelegen waren; an der Mauer derselben aber sind 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbgußort hier gewesen seyn soll: denn der eigentliche Ort hat sich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Klosters stehen. Es wohnen hier der herzogliche Kornschreiber, Verwalter und Gärtner, von welchem eine starke Obstbaumzucht betrieben wird. Der Oberbeamte hingegen mit allen zum Amte gehörigen Personen wohnen in der 1 Stunde entfernten Stadt Waltershausen. Reinhardsbrunn ist auch der eigentliche Sitz eines Bergamtes, doch wohnt der Bergmeister jetzt in der Stadt Friedrichroda. Hinter dem Kloster und am Kornberge sind Mühlensteinbrüche; Stein- und Sparkalkbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südost liegt in einem angenehmen, mit hohen und steilen Bergen umgebenen Thale die amtsässige Stadt

Friedrichsroda, im Thüringer Walde, welche 227 H. und 1470 Einw. nebst einem Förster hat, deren vorzüglichste Nahrung nach der Viehzucht die Bleicherey sind: denn fast jeder Einwohner bleichet und hat seinen eigenen Wasserbehälter, in welchem kleine Canäle das Wasser aus dem durchfließenden Bache führen. Der hiesige Pfarrer ist Adjunctus der Superintendur Waltershausen und hat 11 Pfarreyen nebst 13 Filialen unter seiner Aufsicht. Hier findet man auch ein Hospital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Oehlmühlen, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Nahe bey der Stadt liegt der Wolfsstieg, ein

Berg, in welchem ein nicht unbeträchtlicher Bau auf Eiſenſtein getrieben wird. Der hier vorkommende Eiſenſtein iſt größtentheils brauner Glaskopf und etwas Eiſenglanz. Er bricht auf Gängen von Schwerſpat und Quarz, welche in dem ältern Sandſtein, oder dem ſogenannten Todtliegenden, aufſetzen. Der Eiſenſtein wird auf der herrſchaftlichen Hütte zu Louiſenthal, ſ. unt. S. 656, verſchmolzen. Auch ſind hier noch wenige Trümmer der Schauenburg, eines im 11ten Jahrh. von Graf Ludwig mit dem Barte erbauten Schloſſes. — Altenberga, in einem reizenden Thale, ein Pfarrd. von 57 H. und 220 Einw., deren vornehmſte Nahrung die Viehzucht iſt. Auf einer Anhöhe bey dieſem Dorfe ſieht man die Ueberbleibſel der alten Johanniskirche, einer der älteſten noch von Bonifacius geſtifteten thüringiſchen Kirchen. Jetzt liegt die Kirche, in welche die 3 Dörfer Altenberga, Catterfeld und Engelsbach eingepfarrt ſind, zwiſchen dieſen Orten auf einem freyen mit Bäumen beſetzten Platze. — Cabarz, ein Pfarrkirchd. am Fuße des Inſelberges, von 140 H. und 550 Einw., welche ſich durch die Waldungen ernähren und meiſtentheils aus Böttchern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern, Fuhrleuten ꝛc. beſtehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. — Cumbach, hat 31 H. und 110 Einw. Der hieſige Teich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. — Ernſtroda oder Erphesroda, beſteht aus 110 H. und 410 Einw. Die Kirchen dieſer beyden Dörfer haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer. — Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 120 Einw., die ſich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen ſie aus den nahe gelegenen Sandſteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflaſtern und Mauern. — Finſterberga, mit einem Beygleite vom Georgenthaler Gleite und einem Förſter, ein Pfarrkd. von 124 H. und 570 Einw., welche ihre vornehmſte Nahrung aus den Wäldern, der Viehzucht, dem Fuhrweſen, Spinnen und Leinweberey ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneide- und 2 Mahlmühlen. — Großtabarz, mit einem Förſter, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen ſind. Es hat 106 H. und 480 Einw., welche außer dem Brannt-

inbrennen, Viehmästen und Handel gleiche Nahrung
t ihren Nachbarn, den Cabarzern, treiben. — Rö-
chen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 Einw. —
Schnepfenthal, ehemals ein Guth mit einem
haafhof und einer Mühle. Jetzt begreift man unter
ſem Nahmen die ganze große Anlage von Gebäuden,
lche zu dem ſeit 1784. hier angelegten Salzmanni-
en, in ganz Europa berühmten Erziehungsinſti-
te gehören, und eine Bibliothek, Naturalienſammlung,
chdruckerey, Buchhandlung ꝛc. enthalten. Sie liegen
untern Ende des Dorfes auf einem durch ein Thal
von getrennten Hügel in einer überaus reizenden Ge-
d, und enthalten weit über 100 Bewohner, die nach
dichen eingepfarrt ſind. In dieſem Inſtitute werden
Wiſſenſchaften, alte und die gebräuchlichſten neuen
rachen, Zeichnen, Mahlerey, Tanzkunſt ꝛc. von den
hickteſten Lehrern nach der zweckmäßigſten Methode
getragen, welche man die Ausgewählteſte nen-
kann, indem die hieſigen Lehrer von jeder päda-
iſchen Methode das Beſte angenommen haben. —
pperoda, ſüdlich vom Bocksberge, mit einer
hterk. von Schönau, enthält 44 H. und 150 Einw.

4. Das Amt Georgenthal

t unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Amtsar-
ar, 1 Pflegſchreiber und 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigt
unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfiſcher und Wieſen-
te. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren
orſten 66 Berge, nämlich: der Georgenthaler 23,
Tambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Die Zoll-
Gleitseinnahme, zu der 13 Beygleite gehören, ſteht
r dem Gleitsverwalter, und die Schneidemühlen-
iniſtration unter dem Amtsvoigte und einem Factor.

Es gehören dazu 10 Oerter mit 1126 Häuſ. und 4949 Einwohner. In den hieſigen Bergen giebts viel Kalkſtein mit Verſteinerungen, als: große knotige Ammoniten und Terebratulithen, Kryſtalldruſen, Erzminen ꝛc. Der Hauptfluß dieſes Amts iſt die Apfelſtädt, welche in den zwiſchen Diethartz und Tambach gelegenen Bergen entſpringt und bey Tambach die Splitter und das Tambachswaſſer aufnimmt. Ohnweit Diethartz fällt das Schmalewaſſer in dieſelbe. Hierauf fließt ſie nach Georgenthal. Hier befindet ſich eine Theilung des Waſſers, wodurch ein Arm der Apfelſtädt in den nach der Stadt Gotha fließenden Leinecanal geleitet wird. Gotha erhält dadurch das Waſſer aus 2 deutſchen Hauptflußgebieten, aus dem der Elbe, da die Apfelſtädt durch die Gera und Unſtrut dieſem zufällt, und aus dem der Weſer, in welches die von der Hörſel und Werra aufgenommene Leina ſich ergießt. Ferner auf Herrenhof, Hohenkirchen und Gräfenhayn, wo ſie in die obere Grafſchaft Gleichen tritt. Auf derſelben werden unter dem Nahmen des Georgenthaler Flößgrabens jährlich viele tauſend Klaftern Holz ins erfurtiſche Gebiet geflößt. Ueberhaupt hat dieſes Amt 15 große und kleine Flüſſe nebſt 11 Teichen. Ackerbau iſt wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfelſtädt, hat mit dem herrſchaftl. Landhauſe und einigen andern herrſchaftl. Gebäuden 86 H. und 450 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung nächſt den Handwerken die Viehzucht iſt. Außer dem Amte iſt hier auch ein geiſtliches Untergericht und ein Forſtbedienter, deſſen Revier 23 Berge enthält. Auf dem aus den ehemaligen Kloſtergüthern entſtandenen herzogl. Vorwerke befindet ſich ſeit Herzog Ernſt I. eine Stutterey, die ſich in blühendem Zuſtande befindet und unter dem Oberſtallmeiſter ſteht. Aus dem ſonſtigen Georgenthaler Kreutzhammerwerke iſt gegenwärtig eine Papiermühle gemacht worden. — Carterfeld, mit einem Beygleite von Georgenthal (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in

ten, deſſen Sprengel aus der Specialinſpection Wangenheim von 10 Pfarreyen und 4 Filialen und der Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarreyen und 2 Filialen beſtehet.

1) Die von Wangenheimiſchen Gerichte beſitzen in 18 Orten 1457 H. und 5645 Einw.

Großenbehringen, ein Pfarrkd. mit einem Ritterg., hat 137 H. und 550 Einw., die außer einer weitläuftigen Feldflur auch 1700 Ack. Gemeineholz beſitzen. 1 St. weſtwärts liegt das zum Ritterg. gehörige Vorw. Heßwinkel. — Wolfsbehringen, ein Pfarrkd. von 85 H. und 350 Einw., deren Flur 69 Huf. Feld und 119 Ack. Wieſen beträgt. Der Boden, von den Einwohnern Flußmelmen genannt, beſteht aus einer Miſchung von Leimen, Thon und ſchwarzer Erde. Zum Ritterg. gehören eine 1000 Stück enthaltende Schäferey Rindvieh befindet ſich an 180 St. in dieſem Dorfe, ſo wie auch ein Freyguth. ½ St. davon liegt das adliche Vorw. Hütſcheroda. — Reichenbach, mit einem Filiale von Oeſterbehringen, hat 70 Häuſ. und 270 Einw., die Mangel an Wieſen haben. Die noch zu dieſen Gerichten gehörigen Antheile kommen weiter unten vor.

Oeſterbehringen, am Haynich oder Hayn, einer beträchtl. Waldung, aus der jährlich viel Holz geſchlagen wird, ein Pfarrkd., beſteht aus 97 H. und 370 Einw. Die größte Hälfte ſteht unter der Gerichtsbarkeit des Winterſteinl. Stammes, die andere iſt Eiſenachiſch. Es iſt auch ein adlich. Vorw. hier. — Sonneborn, ein Pfarrkd. mit 5 verſchiedenen adlich. Güthern, hat 188 H. und 683 Einw. Im Dorfe entſpringt ein warmer Quell, deſſen Bach ſelten zufriert, 2 Mühlen treibt und unter dem Dorfe in die Neſſe fällt. Der ebenfalls durchs Dorf fließende Arzbach treibt eine Oehl- und Graupenmühle und fällt auch unter dem Dorfe in die Neſſe. Dicht an Sonneborn ſtößt das Pfarrkd.

Nordhofen, von 25 H. und 90 Einw. —

Winterſtein, mit einem Förſter, liegt nach dem Thüringer Walde zu zwiſchen dem Hopfenberge und dem Thielberge, die nebſt den andern mit vielen Buchen, aber keinen Tannen beſetzt ſind und auf welchen unter andern nützlichen Pflanzen und Kräutern auch die ſogenannte Johannisblume wächſt. Es hat dieſes Pfarrkd. mit den 2 wangenheim. Ritterſitzen und

öffentl. Gebäuden 116 H. und 540 Einw., unter welchen außer den Lein- und Barchentwebern die meiſten Holzhauer und Köhler ſind. — Fiſchbach, ein Filialkd. von Kabarz ½ St. davon, hat 50 H. und 270 Einw. — Kälberfeld, mit einer Filialk. von Gärtelſtedt, beſteht aus 55 H. und 210 Einw., welche von der Holzarbeit, vom Tagelohn und Obſteſſigbrauerey leben. Die Gemeine beſitzt die Braugerechtigkeit und die Schäferey. — Sondra, an der Emſe, welche viel Forellen führt, hat 33 H. mit 140 Einw. worunter mehrere Korbmacher ſind, und kommt bereits 1140. bey Stiftung des Kloſters Georgenthal unter dem Nahmen Sundern vor. Mit Kälberfeld treiben gleiche Nahrung die Einwohner des auf einem Berge an der Hörſel liegenden Dorfs Kahlenberg. Es hat 27 H. und 115 Einw. Ihr aus Obſt gebraueter Eſſig wird oft für Weineſſig verkauft. — Schönau, ein unter vorige Gerichte gehöriges Pfarrkd. an der Hörſel, hat 29 H. und 153 Einw., unter welchen ſich Leinweber, Wagner, Horndrechsler, Zeug- und Beutelkuchweber befinden. Es ſind hier 3 braubrechtigte Gaſthöfe und eine Poſtſtation.

Hochheim, an der Neſſe, ein Pfarrkd. von 105 H. und 350 Einw. Hier ſind 2 Ritterg. — Pfullendorf, ein Pfarrkd. von 39 H. und 110 Einw. Es liegt auch an der Neſſe und der hieſige in Menge erbaute Wayd wird in der ganzen Gegend für den beſten gehalten. — Weſthauſen, an der Neſſe, hat 66 H. mit 240 Einw. und einer Pfarrk. Von erſterm Dorf gehören 24 Unterthanen nach Großenbehringen und 6 von Pfullendorf nebſt 22 Unterthanen von Weſthauſen eben dahin, die übrigen nach Sonneborn.

Dieſe vormahligen Uechtritziſchen Gerichte ſind durch Kauf jetzt auch an die Wangenheimiſche Familie gekommen.

Wangenheim, ein Pfarrkd., deſſen Pfarrer unter Herzog Ernſt I. zum Superintendenten erhoben ward, deſſen Sprengel 10 Pfarrk., 1 Filialk. enthält, und iſt der Stammſitz des Wangenheimiſchen Geſchlechts. Es liegt am Mitzraſenwaſſer, welches von Tüngeda herunterkommt und gleich unter der Mühle in die Neſſe fällt, und beſteht aus 128 H. und 460 Einw. Der ehemalige große 209 Ack. Flächeninhalt habende Teich iſt zu Anfange dieſes Jahrhunderts in eine vortrefliche Wieſe verwandelt worden. — Tüngeda, ein Pfarrkd., das ſchon 874. in Urkunden unter dem Namen Tungidi vorkommt, hat 127 H.

und 470 Einw. Außer den ältern Unglücksfällen verurſachte 1757. der franzöſiſche Feldzug dieſem Orte einen Schaden von 5000 Rthlr.

Häyna, ein Marktflecken, in welchem 6 Jahrmärkte gehalten werden. Er hat 99 H. und 300 Einw., die ſich theils vom Bierbrauen, theils von Handwerken, theils von der Waldarbeit ernähren.

2) Die Herdaiſche Gerichte beſtehen aus 2 Orten mit 71 H. und 240 Einw.

Ettenhauſen, an der Neſſe, mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 40 H. und 140 Einw. und Haſtrungsfeld mit einer Filialk. von Mehlborn, hat 31 H. und 100 Einw.

3) Die Hopfgartenſche Gerichte enthalten 14 Oerter, in welchen ſich 953 H. und 3850 Einw. befinden, nebſt der unter die Wangenheimiſche Superintendur gehörige Inſpection Hopfgarten von 5 Pfarr- und 2 Filialk.

Nazza, liegt zwiſchen hohen Bergen und Waldungen in einem tiefen und naſſen Grunde und iſt ein Pfarrkd. von 110 H. mit 480 Einw. In der hieſigen Gegend befinden ſich die Ueberbleibſel des alten Schloſſes Haynek, wohin die Einw. im 30jähr. Kriege oft ihre Zuflucht nahmen. — Neukirchen, liegt faſt ganz im Eiſenach. und iſt ein Pfarrkd. von 72 H. und 308 Einw. Der franzöſiſche Durchmarſch 1757. koſtete dieſem Dorfe 4066 Rthlr. — Ebenshauſen, mit einer Filialk. von Frankenroda, zwiſchen Bergen an der Werra, hat 52 H. und 254 Einw. — Craula oder Craula, ein Pfarrkd. an der Churſächſ. und Eiſenach. Gränze, beſteht aus 117 H. und 420 Einw. — Lauterbach, ein Filialkd. von Mihla im Eiſenach. an der alten Bach mit dem Zinkiſchen Suthe, hat 59 H. und 253 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung aus der Benutzung der 1200 Ack. Nadel- und Laubholz und 400 Ack Birkenwaldung fließet. Außerdem treiben ſie ſtarken Hopfenbau und der hieſige Hopfen wird dem böhmiſchen an Güte gleich geachtet. Hallungen, ein Filialkd. von Nazza, das zwiſchen hohen Bergen in einem Thale liegt und 35 H. mit 180 Einw. hat. Unter den Einw. giebts einige Raſchweber. — Ebenheim, an der Neſſa, ein Pfarrkd. von 62 H. und 204 Einw. Im 30jährigen Kriege mußte der Ort in einigen Jahren 14795 Fl. entrichten und 1757. koſtete ihm der Durch-

marſch der Franzoſen allein 2264 Fl. — Burla, an der Hörſel, mit einem Filiale von Sättelſtedt, hat 27 H. und 90 Einw. — Weingarten, an der Neſſe, mit einer Tochterk. von Ebenheim, beſteht aus 27 H. und 93 Einw. — Frankenroda, ein dem Peterskloſter zu Erfurt zuſtehendes D. an der Werra, mit Filialk. von der eiſenach. Mutterk. zu Mihla, hat Berge mit Holz beſtanden, gute Länderey und Wieſen, ſo wie auch 66 H mit 331 Einw. — Laucha, am Lauchabach, der 2 Mühlen treibt, beſteht nebſt der Pfarrk. aus 60 H. und 230 Einw. — Mechterſtedt mit dem von Gräfendorfſchen Guthe, ein Pfarrkirchd von 124 H. und 530 Einw. an der Hörſel. — Odyſteroda, mit mehrern adlichen Güthern und mit einem Filiale von Leina am Leinefluß, ohnweit dem Bocksberge, enthält 70 H. und 280 Einw. — Frättſtedt, an der Hörſel, ein Pfarrkd. mit einem Kammerg., hat 68 H. und 260 Einw.

4) Die Oerter der Uetterodtiſchen Gerichte, 6 an der Zahl, haben 676 H. und 3070 Einw. — Ruhla oder Ruhlaha, liegt in einem ſchmalen Thale, das von 7 Bergen eingeſchloſſen wird, auf welchen nicht nur viel Laubholz, ſondern eine Menge Waldbeeren, z. B. Heidelbeeren, Himbeeren, Erdbeeren ꝛc. nebſt vielen Arzneykräutern wachſen. Es ſteht unter eiſenachiſcher und gothaiſcher Herrſchaft ſ. ob., zwiſchen welcher der aus dem Schwarzenberge entſpringende, Forellenreiche Ruhlabach die Gränze macht und deswegen der Erbgraben heißt, aber von den Einwohnern auch zur Wieſenwäſſerung benutzt wird, worauf ſich ihr Hauptgraswuchs zur Viehzucht gründet. Ueberdieß treibt die Ruhla noch 11 Mahlmühlen von den ſonſt hier vorhanden geweſenen 14 Schleifmühlen nur jetzt 8; ferner 2 Zainhämmer und 1 Eiſenhammer. Unter Eiſenachiſcher Hoheit ſtehen 250 H. und unter Gothaiſcher, nämlich At. Tennebergiſchen und Uetterodtiſchen Antheils 314 H. mit 1360 Einw. nebſt einem Förſter. Denn der gothaiſche Antheil wird wiederum in die uetterodtiſche und in die tennebergiſche Gemeine abgetheilt. Die Haupt-

nahrung der Einwohner beſteht in der Verfertigung und dem Handel allerley Eiſenwaaren. Die Meſſerfabrik ſetzt bey der großen Einſchränkung ihres Vertriebes und des daraus erfolgten Verfalls doch noch jährlich gegen 30000 Thlr. Meſſer ab. Daher verfertigen viele hieſige Einw. jetzt auch meſſingene und elfenbeinerne Haarkämme, Tabacksſpfeifenköpfe von Holz, Papiermaſchee und ſogenannten Meerſchaum nebſt meſſingenen, überſilberten Tabacksſpfeifenbeſchlägen, hölzerne Tabacksſpfeifenröhre. Die Weiber und Kinder ſtricken wollene Handſchuhe und Strümpfe. Die hieſigen Kaufleute handeln nach Leipzig, Braunſchweig, Frankfurt am Mayn, Preußen, Pohlen, Rußland mit den hieſigen Waaren ſowohl als mit ausländiſchen Eiſenwaaren, z. B. Schuſterwerkzeuge, Amboße, Kutſch- und Pferdegeſchirrſchnallen, Bohren, Feilen, Zellaer Gewehr, ſteuermärkiſchen, engliſchen ꝛc. und ihr Abſatz beträgt ohngefähr 60000 Rthlr. Außer dem Wochenmarkte, welchen man wechſelsweiſe im eiſenachiſchen und gothaiſchen Theile hält, wird auf der Kirchwieſe jährlich ein Jahrmarkt gehalten. Im Jahre 1737. entdeckte man hier eine mineraliſche Quelle, deren ſich auch viele Perſonen in verſchiedenen Krankheiten mehrere Jahre hindurch mit Nutzen bedienten; und doch kam ſie wieder in Verfall. Allein ſeit 1789 ſind für die nöthige Bequemlichkeit der Brunnen- und Badegäſte neue Veranſtaltungen getroffen worden. In der hieſigen Gegend giebts auch allerley brauchbare Steine und Steinkohlenflötze. — Schwarzhauſen, an der Emſe, ein Pfarrkd. am thüringer Walde von 125 H. und 590 Einw., welche theils aus Fuhrleuten, theils aus Leinwebern, Beſenbindern und Korbmachern, Beuteltuchwebern, Schmieden, Tiſchlern ꝛc. beſtehen. Die Weiber und Kinder ſammeln Waldbeeren und treiben einen vortheilhaften Handel damit. Es wird hier auch viel Kraut, Rüben, Möhren, Kohlrabi unter der Erde oder Kohlrüben und Kartoffeln erbaut,

mit welchen die Einwohner Schweine und die aus dem Werragrunde zur Maſt hierher gebrachten Ochſen mäſten, wodurch ſie ſich großen Vortheil verſchaffen. Gleiche Nahrung treiben die Einwohner der 2 folgenden Dörfer

Schmerbach, von 90 H. und 440 Einw., die auch Arzneykräuter ſammeln und die Braunahrung treiben. In der hieſigen Gegend findet ſich auch Schiefer mit Fiſchabdrücken. — Deubach, in einem ſchönen Thale, ein Pfarrkd. von 38 H. und 140 Einw., deren Beſen, Körbe und Reiffen weit verfahren werden. — Thal, am Ruhlabache unter dem Scharfenberge, auf welchem noch ein Thurm vom ehemaligen Schloſſe gleiches Nahmens zu ſehen iſt, hat 53 H. und 212 Einw. — Sättelſtedt, ein Pfarrkd. in einer angenehmen Lage an der Chauſſee, beſteht aus 83 H. und 332 Einw. Hier iſt eine zur Superintendur Waltershauſen gehör. Inſpection von 7 Pfarr- und 8 Tochterkirchen.

3. Das Amt Reinhardsbrunn

war eine Zeitlang mit dem Amte Tenneberg combinirt, ſ. ob. S. 639, iſt aber jetzt davon getrennt, und hat einen eigenen Amtmann, unter welchem 1 Amtscommiſſair, 1 Amtsregiſtrator, 1 Pflegſchreiber und 1 Amtsarchivar ſtehen. Die Cammeralangelegenheiten werden vom Amtsvoigt beſorgt, der unter ſich 1 Amtsfiſcher und 1 Wieſenvoigt hat. Ferner iſt hierbey eine Schneidemühlen-Adminiſtration, die aus 1 Factor und 1 Controleur beſteht. Auch wird zu demſelben der Collecturhof zu Langenſalza ſ. B. I. S. 679, gerechnet, welcher eine Einnahme von ehemaligen Reinhardsbrunner Kloſterzinſen daſelbſt hat. In den 12 Oertern leben in 961 H. 4320 Einw.

Das Landhaus oder fürſtl. Luſthaus Reinhardsbrunn, um welches eine engliſche Gärtenanlage gemacht worden, iſt 1601. an die Stelle des ehemaligen vom Ludwig dem Springer 1085. geſtifteten und

erbauten Benedictiner-Mönchskloster erbauet worden. In der Kirche ist ein Altar und eine Kanzel von thüring. Marmor und Alabaster, dessen Brüche nicht mehr bekannt sind, wahrscheinlich aber auch außer den gothaischen Landen gelegen waren; an der Mauer derselben aber sind 10 Grabmähler der alten Landgrafen von Thüringen, deren Begräbnißort hier gewesen seyn soll: denn der eigentliche Ort hat sich nicht gefunden, weil die Gebäude nicht mehr auf der Stelle des alten Klosters stehen. Es wohnen hier der herzogliche Kornschreiber, Verwalter und Gärtner, von welchem eine starke Obstbaumzucht betrieben wird. Der Oberbeamte hingegen mit allen zum Amte gehörigen Personen wohnen in der 1 Stunde entfernten Stadt Waltershausen. Reinhardsbrunn ist auch der eigentliche Sitz eines Bergamtes, doch wohnt der Bergmeister jetzt in der Stadt Friedrichroda. Hinter dem Kloster und am Kornberge sind Mühlensteinbrüche; Stein- und Sparkalkbrüche am Abtsberge. Eine halbe Stunde gegen Südost liegt in einem angenehmen, mit hohen und steilen Bergen umgebenen Thale die amtsässige Stadt

Friedrichsroda, im Thüringer Walde, welche 227 H. und 1470 Einw. nebst einem Förster hat, deren vorzüglichste Nahrung nach der Viehzucht die Bleicherey sind: denn fast jeder Einwohner bleichet und hat seinen eigenen Wasserbehälter, in welchem kleine Canäle das Wasser aus dem durchfließenden Bache führen. Der hiesige Pfarrer ist Adjunctus der Superintendur Waltershausen und hat 11 Pfarreyen nebst 13 Filialen unter seiner Aufsicht. Hier findet man auch ein Hospital, viele Barchent- und Trillichweber, 2 Oehlmühlen, 1 Papier- und 2 Schneidemühlen. Jährlich werden 2 Märkte gehalten. Nahe bey der Stadt liegt der Wolfsstieg, ein

Berg, in welchem ein nicht unbeträchtlicher Bau auf Eiſenſtein getrieben wird. Der hier vorkommende Eiſenſtein iſt größtentheils brauner Glaskopf und etwas Eiſenglanz. Er bricht auf Gängen von Schwerſpat und Quarz, welche in dem ältern Sandſtein, oder dem ſogenannten Todtliegenden, aufſetzen. Der Eiſenſtein wird auf der herrſchaftlichen Hütte zu Louiſenthal, ſ. unt. S. 656, verſchmolzen. Auch ſind hier noch wenige Trümmer der Schauenburg, eines im 11ten Jahrh. von Graf Ludwig mit dem Barte erbauten Schloſſes. — Altenberga, in einem reizenden Thale, ein Pfarrkd. von 57 H. und 220 Einw., deren vornehmſte Nahrung die Viehzucht iſt. Auf einer Anhöhe bey dieſem Dorfe ſieht man die Ueberbleibſel der alten Johanniskirche, einer der älteſten noch von Bonifacius geſtifteten thüringiſchen Kirchen. Jetzt liegt die Kirche, in welche die 3 Dörfer Altenberga, Catterfeld und Engelsbach eingepfarrt ſind, zwiſchen dieſen Orten auf einem freyen mit Bäumen beſetzten Platze. — Cabarz, ein Pfarrkirchd. am Fuße des Inſelberges, von 140 H. und 550 Einw., welche ſich durch die Waldungen ernähren und meiſtentheils aus Böttchern, Zimmerleuten, Wagnern, Felgenhauern, Leiter- und Brechenmachern, Fuhrleuten ꝛc. beſtehen; doch treiben einige auch Handel mit Wein, Gewürz und Federn. — Cumbach, hat 31 H. und 110 Einw. Der hieſige Teich hält 120 Acker und liefert gute Karpfen und Aale. — Ernſtroda oder Erpheſtroda, beſteht aus 119 H. und 410 Einw. Die Kirchen dieſer beyden Dörfer haben einen gemeinſchaftlichen Pfarrer. — Engelsbach, mit einer Kapelle, hat 34 H. und 120 Einw., die ſich theils von der Holzarbeit, theils vom Leinweben, theils weißen Sandverkauf ernähren. Den letztern zermalmen ſie aus den nahe gelegenen Sandſteinen. Auf den benachbarten Bergen findet man auch rothe Steine zum Pflaſtern und Mauern. — Finſterberga, mit einem Beygleite vom Georgenthaler Gleite und einem Förſter, ein Pfarrkd. von 124 H. und 570 Einw., welche ihre vornehmſte Nahrung aus den Wäldern, der Viehzucht, dem Fuhrweſen, Spinnen und Leinweberey ziehen. Im Grunde liegen 2 Schneide- und 2 Mahlmühlen. — Großtabarz, mit einem Förſter, ein Kirchd. an der Laucha, in der viel Forellen ſind. Es hat 106 H. und 480 Einw., welche außer dem Brannt-

weinbrennen, Viehmästen und Handel gleiche Nahrung mit ihren Nachbarn, den Cabarzern, treiben. — Rödichen, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 177 Einw. —

Schnepfenthal, ehemals ein Guth mit einem Schaafhof und einer Mühle. Jetzt begreift man unter diesem Nahmen die ganze große Anlage von Gebäuden, welche zu dem seit 1784. hier angelegten Salzmannischen, in ganz Europa berühmten Erziehungsinstitute gehören, und eine Bibliothek, Naturaliensammlung, Buchdruckerey, Buchhandlung ꝛc. enthalten. Sie liegen am untern Ende des Dorfes auf einem durch ein Thal davon getrennten Hügel in einer überaus reizenden Gegend, und enthalten weit über 100 Bewohner, die nach Rödichen eingepfarrt sind. In diesem Institute werden alle Wissenschaften, alte und die gebräuchlichsten neuen Sprachen, Zeichnen, Mahlerey, Tanzkunst ꝛc. von den geschicktesten Lehrern nach der zweckmäßigsten Methode vorgetragen, welche man die Ausgewählteste nennen kann, indem die hiesigen Lehrer von jeder pädagogischen Methode das Beste angenommen haben. — Wipperoda, südlich vom Bocksberge, mit einer Tochterk. von Schönau, enthält 44 H. und 150 Einw.

4. Das Amt Georgenthal

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommissar, 1 Amtsarchivar, 1 Pflegschreiber und 1 Accessist. Die Amtsvoigtey unter dem Amtsvoigt, dem Amtsfischer und Wiesenvoigte. Die Waldungen des Amtes enthalten in ihren 3 Forsten 66 Berge, nämlich: der Georgenthaler 23, der Tambacher 30 und der Gräfenhayner 13. Die Zoll- und Gleitseinnahme, zu der 13 Beygleite gehören, steht unter dem Gleitsverwalter, und die Schneidemühlenadministration unter dem Amtsvoigte und einem Factor.

Es gehören dazu 10 Oerter mit 1126 Häuſ. und 4940 Einwohner. In den hieſigen Bergen giebts viel Kalkſtein mit Verſteinerungen, als: groſſe knotige Ammoniten und Terebratulithen, Kryſtalldruſen, Erzminen ꝛc. Der Hauptfluß dieſes Amts iſt die Apfelſtädt, welche in den zwiſchen Dietharz und Tambach gelegenen Bergen entſpringt und bey Tambach die Splitter und das Tambachswaſſer aufnimmt. Ohnweit Dietharz fällt das Schmalewaſſer in dieſelbe. Hierauf fließt ſie nach Georgenthal. Hier befindet ſich eine Theilung des Waſſers, wodurch ein Arm der Apfelſtädt in den nach der Stadt Gotha fließenden Leinecanal geleitet wird. Gotha erhält dadurch das Waſſer aus 2 deutſchen Hauptflußgebieten, aus dem der Elbe, da die Apfelſtädt durch die Gera und Unſtrut dieſem zufällt, und aus dem der Weſer, in welches die von der Hörſel und Werra aufgenommene Leina ſich ergießt. Ferner auf Herrenhof, Hohenkirchen und Gräfenhayn, wo ſie in die obere Grafſchaft Gleichen tritt. Auf derſelben werden unter dem Nahmen des Georgenthaler Flößgrabens jährlich viele tauſend Klaftern Holz ins erfurtiſche Gebiet geflößt. Ueberhaupt hat dieſes Amt 15 groſſe und kleine Flüſſe nebſt 11 Teichen. Ackerbau iſt wenig vorhanden, aber Viehzucht und Waldungen verſchaffen den Einwohnern gute Nahrung.

Georgenthal, in einem anmuthigen Thale an der Apfelſtädt, hat mit dem herrſchaftl. Landhauſe und einigen andern herrſchaftl. Gebäuden 86 H. und 450 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung nächſt den Handwerken die Viehzucht iſt. Außer dem Amte iſt hier auch ein geiſtliches Untergericht und ein Forſtbedienter, deſſen Revier 23 Berge enthält. Auf dem aus den ehemaligen Kloſtergüthern entſtandenen herzogl. Vorwerke befindet ſich ſeit Herzog Ernſt I. eine Stutterey, die ſich in blühendem Zuſtande befindet und unter dem Oberſtallmeiſter ſteht. Aus dem ſonſtigen Georgenthaler Kreutzhammerwerke iſt gegenwärtig eine Papiermühle gemacht worden. — Catterfeld, mit einem Beygleite von Georgenthal (Katterfeld) ein Kirchd. am Ziegelberge, in

einer der ſchönſten Gegenden des Herzogthums, hat 105 H. und 450 Einw., welche die Braugerechtigkeit haben. In der hieſigen Gegend wird ſeit einigen Jahren Bergbau auf Kobold getrieben. — Cobſtedt oder Kobſtedt, liegt von den übrigen Amtsdörfern abgeſondert an der Rettbach und Roda, an der erfurther Chauſſee, ein Pfarrkirchd. von 41 H. und 106 Einw. Die Gemeine beſitzt die Malz- und Braugerechtigkeit ſeit Herzogs Ernſt I. Zeiten. Die Einwohner haben auch das Recht aus dem Georgenthaler Forſte freyes Holz zum Bauen und Brennen gegen Erlegung des Hau- und Anweiſegeldes ingleichen der Waldmiethe zu holen. Auch dürfen ſie Waid ängießen und bereiten. — Diethartz, am Schmalwaſſer, hat eine Schweſterk. von Tambach, 97 H. und 390 Einw., welche ſo wie die Tambacher zu Ohrdruf gleiches Marktrecht mit den Bürgern haben. In der Nähe befinden ſich die Trümmer der alten Schlöſſer Krachenberg, Waldenfels und Falkenſtein und zwar das letztere hinter dem merkwürdigen Bühnenberge. — Gräfenhayn, ein Pfarrkd. von 123 H. und 540 Einw., welche eine einträgliche Viehzucht treiben. Der hieſige Forſtbediente hat ein Revier von 13 Bergen. Ueber dem Dorfe giebt es Bergwerke und Sandſteinbrüche. — Nauendorf, bey Grafenhayn, hat eine Schäferey, 45 H. und 150 Einw., die zu Ohrdruf mit den Bürgern einerley Marktrecht haben. — Herrenhof, an der mitten durchfließenden Apfelſtädt, die als Floßgraben nach Gotha geht, mit einem Beygleite von Georgenthal, ein D. mit einer Filialk. von Hohenkirchen, hat 59 H. und 320 Einw., deren Hauptnahrung die Viehzucht und die Waldarbeit ſind. — Hohenkirchen, ein Flecken an der Apfelſtädt, von 145 H. und 540 Einw., unter welchen viele Zimmerleute und Holzhändler ſind. Hier iſt auch eine gute Papiermühle und ein Beygleite von Georgenthal. Die Gemeine hat die Braugerechtigkeit, welche ihr große Vortheile verſchaffet. — Schönau, vor dem Walde an der Leine. Dieſes Pfarrkd. hat 125 H. und 530 Einw., welche außer der Bierbrauerey die Viehzucht, den Obſt- und Hopfenbau treiben; doch ſind die meiſten von ihnen Leinweber, Sieb- und Korbmacher, deren Innung auswärts in großem Anſehen ſteht. Ihre Waare wird ſehr weit verſendet. — Tambach, in der Volksſprache Tammich, ein Marktflek-

ken mit einer Pfarrk. und Jahrmarkte, liegt im thüringer Walde an der Straße von Gotha nach Schmalkalden, am Fluſſe gleiches Nahmens, der außer 2 Mahlmühlen hier 1 Drahthammer und 1 Papiermühle treibet. Es hat 303 H. und 1380 Einw., welche außer der Viehzucht, vom Fuhrweſen, dem wöchentlichen Fruchthandel mit Heßen, vom Holzhauen und Kohlenbrennen ſich ernähren. Uebrigens zeichnen ſich auch die Tambacher durch ihre ſorgfältige Behandlung der Wieſen aus. Zu Tambach iſt endlich noch ein Beygleite von Georgenthal und ein Forſtbedienter mit einem Reviere von 30 Bergen.

5. Das Amt Schwarzwald oder Zella

beſteht meiſtentheils aus Waldungen, die aus Schwarzholz beſtehen und in ihren 4 Revieren 43 Berge enthalten, wovon 8 zum Zellaer, 12 zum Stutzhäuſer, 8 zum Crawinkel und 15 zum Arlesberger gehören. Es hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt, 1 Zoll- und Gleitseinnehmer zu Oberhof; und eine Schneidemühlenadminiſtration. In 10 Oertern ſind 692 H. und 3070 Einw.

Schwarzwald, ein Dorf von 43 H. und 240 Einw., welche theils Holzhauer, theils Theerbrenner, theils Kohlenbrenner ſind. Es liegt am thüringer Walde um die Hügel des ehemaligen Schloſſes und Amthauſes, 1 St. von Ohrdurf, in einer ſo rauhen Gegend, daß nicht einmahl das Obſt reif wird. Drey Stunden von hier in den Hintergebirgen entſpringt die Ohra, welche viele Forellen hat und 6 Mahl-, 4 Graupen, 1 Oehl- und 3 Schneidemühlen, 3 Kupferhammer, 1 Eiſenſchmelzwerk, 1 Großhammerwerk, 1 Klein- und Zainſchmiedewerk, einige Nach- und Schleifwerke und einige Lohmühlen treibet. Im Frühjahre dienet ſie zu einem Flößgraben. Hier ſind noch Trümmer eines ehemaligen Schloſſes, ſeit deſſen Verfall die Amtsperſonen nicht mehr hier, ſondern in Blaſienzella wohnen. An einigen Bergen wird auf Ei-

fenſtein gebaut. Stuzhaus, mit einem Forſtbedienten, ein Dorf von 31 H. und 140 Einw., in der Geſtalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwiſchen beyden vorſtehenden Orten iſt ihre gemeinſchaftliche Pfarrk. ſeit 1718. und 19. erbauet worden. Hier iſt ein Eiſen- und Zainhammer. — Luiſenthal, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend am Fuße des Kühnberges, verſchmelzt größtentheils inländiſchen Eiſenſtein ſ. ob. S. 651, woraus jährlich gegen 2000 Centner Eiſen geliefert werden. Dieſes herzogl. Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 1 Blauofen, 1 Groß- und 1 Kleinſchmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Streckhammer, 1 Stahlhammer, 1 Eiſen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wieſe die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatperſonen gehört haben.

Blaſienzella oder Zella, eine kleine amtsſäſſige Stadt von 241 H. und 1130 Einw., im thüringer Walde, an der auf dem Zellaer Revier entſpringenden forellenreichen Lobenbach, welche hinter Beusshauſen in die Werra fällt. Hier befindet ſich ein herzogl. Förſter. Die vornehmſte Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künſtlern und Handwerkern 80 Büchſenmacher und 46 Schäfter arbeiten. Die hieſigen Feuergewehre wurden ehemals in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland ꝛc. verſendet, allein durch Auswanderung verſchiedener Künſtler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Abſatz ging, war der Abſatz eine Zeitlang ſehr verringert worden. Die meiſten Büchſenmacher verfertigten daher andere kleine Eiſenwaaren, z. B. Lichtputzen, Zucker- Feuer- und Haarzangen, chirurgiſche Inſtrumente, Schraubenſtöcke, Vorlegeſchlöſſer, ſtählerne Feuerdoſen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wagebalken, Knöpfe ꝛc. ꝛc. Dieſe Waaren, welche man

auch

auch noch jetzt verfertigt, werden [illegible] und Kienruſsbandel. Schmalkalder Kaufleute weiter verſen[illegible] Hamburg, Bremen, letzte Krieg die Gewehrfabrik wieder ſehr wege nehmen die Zella hat nebſt den umliegenden Fabriken vorſee, Zucker, Schmalkalden, an großen Lieferungen, meiſt werden Oeſterreich und England Theil genommen. In unſerer Zella ſind auch noch 2 Mahlmühlen, 1 Zain- und 1 Drahthammer. Die hieſige Adjunctur hat 5 Pfarreyen 2 Filialk. unter ſich und gehört zur Superintendur Ichtershauſen. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geiſtliche Untergericht aus. Außer der nach dem Muſter der Ohrdrüſiſchen unter Aufſicht des Baumeiſter H. Weidner 1768. wieder aufgebaueten Hauptkirche iſt noch eine Begräbnißkirche hier; und an der Schule ſind ein Rector, Cantor und Organiſt angeſtellt. Jährlich werden hier ſeit Herzog Ernſt I. Zeiten 3 Märkte gehalten. — Mehlis, ein Pfarrkd. von 280 H. und 1260 Einwohner, eine Viertelſtunde von Blaſienzella. Die meiſten Einwohner ſind Büchſenmacher, Schäfter, Hammerſchmiede ꝛc. Es giebt allein unter denſelben 100 Büchſenmacher, 4 Schäfter, 4 Gravirer, 2 Platten- und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeiſter, 8 Nagel- 11 Kettenſchmiede ꝛc. — Arlesberg, 4 St. von Zella am thüringer Walde, hat 24 H. mit 120 Einw. und 120 Einw. und einem herrſchaftl. Oberförſter. — Lütſche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 Einw., ¾ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem ſehr engen Grunde gelegen. — Gehlberg, ein Pfarrkd. von 36 H. und 170 Einw., an einem Berge im Arlesberger Reviere. Dieſer Ort iſt erſt 1645. durch 2 Hennebergiſche Glasmacher, Johann Holland und David Schmidt angebauet worden. Es ſind 2 Glashütten hier, von welchen jede auf 6 Werkſtätten durch 30 Perſon. wöchentl. für 50 Rthlr. Glas machet. Eine Glashütte hat 2 Beſitzer, die jährl. gegen 3000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Beſitzer, 2 Glasſchneider, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. —

senstein gebaut. Stu[illegible] [illegible]höhe, von 33 H. und 150
Dorf von 31 H. und 140 [illegible] Kohlenbrennen ernähren.
des um den Fuß des [illegible] [illegible]shaus. Zwischen Oberhof
stehenden Orten i[illegible] [illegible]pf s. B. I. S. 24. Er ist
19. erbauet w[illegible] [illegible]Waldes und seine Erhebung
mer. — [illegible] [illegible]ariser Fuß. Seine Gestalt
einer [illegible] [illegible]sgezeichnet und imponirend
ver[illegible] [illegible] er liegt nur als eine kleine
[illegible] Gebirges, wo dieses seine
[illegible] bey ihm liegt der Große
[illegible] wenig nachgiebt. Die Aus-
[illegible] [illegible]icht von allen Seiten so frey
wie vom [illegible] [illegible]gedehnt ist sie nach Franken
hin. Der Berg besteht, so wie die ganze ihn von Westen, Norden und Osten umgebende Gegend aus Porphyr, nur tief unten am südlichen Abhange kommt der Granit hervor. Auch hier sind diese Urgebirgsarten an den Abhängen mit der alten Sandsteinformation bedeckt. Der Schnee bleibt in einigen Vertiefungen um den Berg sehr lange liegen. — Dörrberg, ein kleines D. im Thüringer Walde mit einem Forstbedienten, hat 8 H. und 33 Einw., welche sich vorzüglich vom Kichurußbrennen ernähren. Eine Viertelstunde davon ist ein herzoglicher Eisenhammer.

In dem herzogl. sachsen-gothaischen und fürstl. schwarzburg-sondershausischen Gesamtgerichte zu Gräfenroda, so wie auch in den witzlebischen und herbisdorfischen Gerichten befinden sich 10 Oerter, welche 671 H. und 3160 Einw. haben, als: das Gesamtgericht in 6 Orten 472 H. und 2349 Einw., die adliche Gerichte aber 4 Orte mit 199 H. und 820 Einw.

1) Das Gesammtgericht enthält folgende Orte:

Gräfenroda, ein Pfarrkd. von 106 H. und 658 Einw., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel am Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obst-

baue, vorzüglich die Waldarbeit und Kienrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wanfried ꝛc. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fiſche, Kaffee, Zucker, Citronen u. ſ. w. mit. In der Nachbarſchaft werden Quader- Mauer- Mühl- und Schleifſteine gebrochen. Elgersburg, an der Gehra mit 2 adlichen Schlöſſern, ein Pfarrkd. nicht weit vom Thüringer Walde, hat ein Ritterg. dem faſt die ganzen Ländereyen nebſt Holz und Wieſen gehören, eine nach dem Riſſe des Baumeiſters H. Weidner 1758. bis 1760. erbauete Kirche, 71 H. und 400 Einw. Hier ſind 7 Kienrußhütten, welche jährlich für 500 Rthlr. Harzkiefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch dieſen Nahrungszweig gewinnen die hieſigen Einwohner und die zu

Manebach mit einer Filialk. von Elgersburg, jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern ſind 64 H. und 310 Einw., welche beſonders Kienrußbutten machen. In dem hieſigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Perſonen. — Gehra, ein Pfarrkd. am Gehrafluß, über welchem eine Brücke von 3 Bogen erbauet iſt, hat eine Papiermühle, 159 H. und 600 Einw.; das Pfarrkd.

Neuroda, an der Wipper ohnweit dem Egelſee, wo ein Ritterſitz iſt, der Schieferhof genannt, hat 36 H. und 140 Einw. — Traßdorf, mit einer Filialk. von Neuroda, hat 36 H. mit 160 Einw.

2) Die Gerichte der Herren von Witzleben auf Bezbisdorf enthalten nachſtehende Orte; das Pfarrkd.

Liebenſtein, mit einem Schloſſe an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonaths gewöhnlich austrocknet, hat 56 H. und 270 Einw. — Reppersroda, mit einer Schweſterk. von vorigem, hat 37 H. und 110 Einw. — Frankenhayn, ein Pfarrkd., hat 25 H. und 320 Einw., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harzſcharrern, Pech- und Kienrußbrennern beſtehen. Kettmannshauſen, zwiſchen Arnſtadt und Stadt Ilm, von 21 H. und 70 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterkirche zu Oberwillingen im Arnſtädtiſchen.

6. Das Amt Ichtershausen mit Wachsenburg.

sind mit einander vereiniget und stehen unter 1 Amtmann, 2 Amtscommissärs, 1 Pfleg- und Amtsschreiber, 1 Accessist. Die Amtsvoigtey steht unter dem Amtsrentverwalter und Controleur. Das erstere enthält in 4 Oertern 313 H. und 1180 Einw., das letztere hingegen in 14 Oertern 1330 H. und 5530 Einw.

A. Orte des Amtes Ichtershausen.

Ichtershausen, an der Gehra, in einer sehr fruchtbaren Gegend, ist ein Marktflecken von 150 H. und 625 Einw. unter welchen die Zeugweber und Strumpfwirker die vorzüglichsten sind: denn die übrigen leben von den andern Einwohnern des Orts. In der hiesigen Papiermühle wird vorzüglich schönes Druck- und Schreibpapier auf einem deutschen und einem holländischen Werke gemacht. Das **Fürstenhaus** gehört unter die vorzüglichsten Gebäude des Orts. Gegenüber steht das alte Schloß, in dessen Nebengebäuden sich das Amthaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenseits der Gehra ist ein Fasanenhaus. Das neue Schloß steht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrschaft bewohnt. Hinter dem Schlosse ist ein sehr angenehmer, größtentheils auf englische Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schlosse ist auch noch ein sehr grosses Gemählde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren merkwürdig, und stellt den Entsatz von Wien vor. Auch befindet sich hier ein großes und ein kleines Kammergut nebst einem Förster. Ueber dem Orte stehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur bestimmt. Der hiesige Oberbeamte macht mit dem Superintendenten des Orts das geistliche Untergericht aus. Unter seinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 19 Pfarreyen und 7 Filiale aber hat er unter seiner Specialinspection. Hier ist endlich auch noch ein

Zolleinnehmer, dergleichen ſich ebenfalls in den Dörfern Eiſchleben, Dietendorf, Ingersleben und Molsdorf befinden. — Eiſchleben, nahe bey Ichtershauſen an der Wipper, die eine Mühle von 2 Gängen treibt, ein Pfarrkd. von 81 H. und 270 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Thörey, ein Pfarrkd. an der Gehra, 1 Stunde von Arnſtadt, hat 51 H. und 170 Einw. — Endlich Rehſtedt, mit einer Filialkirche von voriger, hat 30 H. und 90 Einw.

B. Orte des Amtes Wachſenburg.

Bifchleben, 1 St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrkd., hat 86 H. und 300 Einw. — Bittſtedt, ein D. mit Filialk. von Holzhauſen an der Schwarzburg-Arnſtädt. Gränze, hat 61 H. und 280 Einw., welche ſich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren und einen Förſter. — Dietendorf oder Alt-Dietendorf, mit einer Filialk. von Apfelſtedt, enthält 52 H. 240 Einw. und ein adl. Guth. — Apfelſtedt, ein Pfarrkd. mit 2 Kirchen von 169 H. und 590 Einwohner, am Fluſſe gleiches Nahmens, der in ältern Zeiten aber Aphilſtete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen iſt. Dieſer Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eigenen Schöppenſtuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtsſchöppen und 12 Beyſitzern beſtehet. — Elxwinkel, (in Urkunden heißt es Gravincella) am Thüringer Walde, ein Pfarrkd. von 210 H. und 950 Einw., welche ſich vom Fuhrweſen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kienrußbrennen, Holzhauen, Waldbeerenſammeln, Steinbrechen und einige auch vom Handwerken ernähren, worunter verſchiedene gute Geigenmacher ſind. Auch iſt ein Forſtbedienter hier. In die Kirche zu Elxwinkel iſt das kleine Friedrichsanfang eingepfarrt. In der hieſigen Gegend giebt es auch gute Mauer-, Kalk- und Mühlenſteinbrüche, deren Mühlenſteine alle andern an Güte und Dauerhaftigkeit übertreffen, auch zu Rappen- und Porcellainmühlen vorzüglich brauchbar ſind und aus

einer Art Porphyr beſtehen. — Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einw. des Pfarrkd. Goßel, welches 182 H. und 460 Einw. hat, worunter auch viele Fuhrleute ſind. — Haarhauſen, am Faſelbache, ein Pfarrkd. von 91 H. und 287 Einw. — Holzhauſen, an der Faſel bey Bittſtedt und Haarhauſen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 300 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau iſt, und ein herrſchaftl. Kammerguth nebſt Schäferey und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhauſen von Mittag, Abend und Mitternacht einſchließen, liegt das Schloß

Wachſenburg, in den älteſten Nachrichten Waffenburg genannt, welches einen Kommendanten hat und zuweilen für Standes-Perſonen zu einem Gefängniſſe gebraucht wird. — Kornbachheim liegt an der ſogenannten Baumſtraße auf einer Anhöhe, zwiſchen Ichtershauſen und Apfelſtedt am kleinen Fluſſe Weid, und hat 26 H. und 90 Einw., die ſich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche iſt ein Filial von Sülzenbrück. — Molsdorf, ein Pfarrkd. an der Gehra, die ſich hier mit der Apfelſtedt vereinigt, hat guten Acker- und Wieſenbau, 93 H. und 380 Einw. Bey dem Schloſſe des herzogl. Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich ſind, iſt ein ſchöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zuſammenhängt. Der Garten ſteht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig beſucht wird. Er wurde nebſt dem Schloſſe von dem bekannten Grafen von Gotter in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angelegt. —

Neudietendorf, an der Apfelſtedt, iſt ein Pfarrkd., welches ebenfalls der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herrnhuther-Kolonie, welche zwar 1742. ſchon von dem Grafen Balthaſar von Promnitz hier angepflanzt, allein von Anton Urban von Lüdeke 1753. erſt feſt gegründet worden iſt. Dieſe Kolonie zeichnet ſich an Ordnung, Fleiß, Sittlichkeit und Reinlichkeit eben ſo vortheilhaft aus, als wie die andern Niederlaſſungen der

Brüdergemeinen ſ. ob. S. 182. 313 und 325. Es ſind 28 H. längſt dem Fluſſe von gleicher Höhe erbauet und 420 Einw. hier, welche meiſtentheils Profeſſioniſten ſind. Im Brüderhauſe wohnen allein auf 90 derſelben; und im Schweſterhauſe gewiß eben ſo viel Schweſtern, die Wolle ſpinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzeuchmannufactur, Cottonademanufactur und Strumpfmanufactur ſehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verſchaffen. Auch findet man hier eine Schönfärberey und Flanelldruckerey, Federſpuhlen- und Siegellackfabrik, eine Fiſchbeinreißerey, Licht- und Seifenſiederey, Lederhandel, bunte Papiermanufactur ꝛc., ſo wie auch das Hanſteinſche Guth. — Roda, mit einer Filialk. von Bischleben an der Gehra, hat 28 H. und 90 Einw. — Wölfis, liegt am Thüringer Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieſes Pfarrkd. hat 294 H. und 1180 Einw., welche theils unter das Amt Wachſenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das bernhardiſche Kanzleyſchöſſtf. Erblehnguth gehören und ſich größtentheils von Handarbeit ernähren. In die hieſige Kirche ſind eingepfarrt die beyden Rittergg. der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit von Ohrdruf.

7. Das Amt Tonna

war bis 1677. eine Herrſchaft, die von den Grafen von Gleichen auf die Grafen von Waldeck fiel, unter herzogl. ſächſiſcher Lehnshoheit ſtand und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieſelbe Herzog Friedrich I. für 120000 Gulden, verleibte ſeinem Wappen das Wappen derſelben ein und nannte ſich einen Herrn zu Tonna. Sie ſteht jetzt unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſär, 1 Acceſſiſt und 1 Amtsſchreiber. Außerdem ſind noch

1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in dieſem Amte. Die anſehnlichen, über 2000 Acker enthaltenden Waldungen ſtehen unter dem Forſtmeiſter zu Gotha, und zu Tonna wohnt ein Oberförſter. Die Herrſchaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilet. Es enthält in 8 Oertern 907 H. und 3550 Einw.

A. Niederpflege.

Gräfentonna, ohnweit der Unſtrut in einer reizenden Gegend, iſt ein Flecken und der Hauptort der Herrſchaft. Es ſind 248 H. und 1010 Einw. hier. Am Markte ſtehet das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben ſtehen die Hof- und Wirthſchaftsgebäude des Kammerguths und gegen über das Amthaus. Ueber dem Markte ſteht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in deſſen Bezirk ſich ein kleiner Luſtgarten mit Springbrunnen befindet und in welchem die Sitzungen des Civilamts gehalten werden, ſo wie auch die Wohnung des Amtsvoigts iſt. An der hieſigen Kirche ſteht ein Superintendet, deſſen Sprengel 8 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift. Vor dem Thore iſt noch eine Gottesackerkirche und der an Verſteinerungen reiche Lohberg. In dem ſeit 1746. hier angelegten Faſanenhauſe werden jährlich einige hundert Faſanen ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelaſſen; auch gräbt man in dieſer Faſanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meiſten Einwohner ernähren ſich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. — Burgtonna, ein ſchönes groſſes Pfarrd. am ſogenannten Ballſtedter Waſſer, das bey Gräfentonna, die Tonna heißt, hat 124 H. und 450 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anſtoßenden Sandhügel befinden ſich verſchiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunſt gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehauenen Sitzen ver-

ſehen iſt. Der Eingang hierzu iſt ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen ſtarken Obſtbau. Die Gegend um dieſes Dorf iſt durch die beyden daſelbſt gefundenen Foſſilen Elephanten-Gerippe, Rhinoceroskuochen, Hirſchgeweyhe und Knochen u. ſ. w. merkwürdig. Sie finden ſich in einem mit Flußſchneckchen angefüllten großen Mergellager. — Döllſtedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte verſehenes Pfarrkd. von 134 H. und 570 Einw., hat auch ein Kammergut und ein adl. Guth. — Aſchara oder Aſchera, ein Pfarrkd., liegt zwiſchen Anhöhen und enthält 66 H. mit 250 Einw. — Eckhardtsleben, ein Pfarrkd. 49 H. und 170 Einw. — Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unſtrut, auf Langenſalza zu, hat 85 H. und 360 Einw.

B. Oberpflege.

Töttelſtedt, ein ſehr anſehnliches Pfarrkd. von 109 H. und 460 Einw. Vor dem Dorfe, nach Bienſtedt zu, entſpringt der Weißbrunn, welcher, nebſt einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsſeite des Dorfs vorbeyfließt, ſich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde verſenkt und bey Tiefenthal im Erfurtiſchen wieder hervorkommt. Die in der Dorfflur erbauten Hülſenfrüchte ſind beſonders wohlſchmeckend und der Flachsbau gedeyhet meiſtentheils gut. Hier iſt auch ein herzogl. Gothaiſcher Viehzoll und fürſtl. ſächſ. Beygleite. — Bienſtedt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 280 Einw. — Endlich von Eſchenberg ſ. ob. einen Antheil.

1) Die ſeebachiſchen Gerichte zu Großfahner beſtehen aus dem Pfarrkd.

Großfahner, mit einem Ritterſitze, nebſt zwey adlichen Häuſern, ſchönem Garten und vortreflichen Obſtbau, der ſehr viel zur Vervollkommnung in andern Gegenden Deutſchlands beygetragen hat, indem die Herren von Seebach nicht nur die beſten deutſchen Sorten regelmäßig behandeln, ſondern auch von Zeit zu Zeit mit neuen Sorten des Auslandes vermehren. Das Dorf enthält 147 H. und 510 Einw. — Gierſtedt, ein Pfarrkd. von 69 H. 240 Einw. und — Kleinfahner, von 76 H., 280 Einw., einem Ritterſitze und Pfarrkirche, in allem 292 H. und 1020 Einw., welche, außer Getraide, vorzüglich viel Anis und Obſt erbauen. In den Jahren 1776. bis 1778. haben ſie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langenſalza und

ſenſtein gebaut. Stutzhaus, mit einem Forſtbedienten, ein Dorf von 31 H. und 140 Einw., in der Geſtalt eines halben Mondes um den Fuß des Streitberges erbauet. Zwiſchen beyden vorſtehenden Orten iſt ihre gemeinſchaftliche Pfarrk. ſeit 1718. und 19. erbauet worden. Hier iſt ein Eiſen- und Zainhammer. — Luiſenthal, ein herzogl. Hoherofen, in einer angenehmen Gegend am Fuße des Kühnberges, verſchmelzt größtentheils innländiſchen Eiſenſtein ſ. ob. S. 651, woraus jährlich gegen 2000 Centner Eiſen geliefert werden. Dieſes herzogl. Hammerwerk beſteht aus 1 Hohenofen, 1 Blauofen, 1 Groß- und 1 Kleinſchmiedehammerwerk, 1 Zainhammer, 1 Streckhammer, 1 Stahlhammer, 1 Eiſen- und Schlackenpochwerk. Am Fuße des Kühnberges liegen auf einer Wieſe die Ruinen der Stahlhämmer, welche Privatperſonen gehört haben.

Blaſienzella oder Zella, eine kleine amtsſäſſige Stadt von 241 H. und 1130 Einw., im thüringer Walde, an der auf dem Zellaer Revier entſpringenden forellenreichen Lobenbach, welche hinter Beusshauſen in die Werra fällt. Hier befindet ſich ein herzogl. Förſter. Die vornehmſte Nahrung macht eine Gewehrfabrik aus, bey welcher außer andern Künſtlern und Handwerkern 80 Büchſenmacher und 46 Schäfter arbeiten. Die hieſigen Feuergewehre wurden ehemals in Menge nach Dänemark, Preußen, Rußland ꝛc. verſendet, allein durch Auswanderung verſchiedener Künſtler und darauf erfolgte Verbote in den Landen, wohin der Abſatz ging, war der Abſatz eine Zeitlang ſehr verringert worden. Die meiſten Büchſenmacher verfertigten daher andere kleine Eiſenwaaren, z. B. Lichtputzen, Zucker- Feuer- und Haarzangen, chirurgiſche Inſtrumente, Schraubenſtöcke, Vorlegeſchlöſſer, ſtählerne Feuerdoſen, Feuerzeuge, Draht- und Nagelzangen, Feilkloben, Wagebalken, Knöpfe ꝛc. ꝛc. Dieſe Waaren, welche man

auch

auch noch jetzt verfertigt, werden u. und Kienrußhandel. Schmalkalder Kaufleute weiter verſen Hamburg, Bremen, letzte Krieg die Gewehrfabrik wieder ſehr wege nehmen die Zella hat nebſt den umliegenden Fabriken vo Caffee, Zucker, Schmalkalden, an großen Lieferungen, meiſt werden Oeſterreich und England Theil genommen. In unſerer Zella ſind auch noch 2 Mahlmühlen, 1 Zain- u. ein 1 Drahthammer. Die hieſige Adjunctur hat 5 Pfarreyen 2 Filialk. unter ſich und gehört zur Superintendur Ichtershauſen. Der Adjunctus zu Zella macht mit dem Amtmann das geiſtliche Untergericht aus. Außer der nach dem Muſter der Ohrdrufiſchen unter Aufſicht des Baumeiſter H. Weidner 1768. wieder aufgebaueten Hauptkirche iſt noch eine Begräbnißkirche hier; und an der Schule ſind ein Rector, Cantor und Organiſt angeſtellt. Jährlich werden hier ſeit Herzog Ernſt I. Zeiten 3 Märkte gehalten. — Mehlis, ein Pfarrkd. von 280 H. und 1260 Einwohner, eine Viertelſtunde von Blaſienzella. Die meiſten Einwohner ſind Büchſenmacher, Schäfter, Hammerſchmiede ꝛc. Es giebt allein unter denſelben 100 Büchſenmacher, 4 Schäfter, 4 Graviver, 2 Platten- und Bügelmacher, 1 Feilenhauer, 2 Hammermeiſter, 8 Nagel- 11 Kettenſchmiede ꝛc. — Arlesberg, 4 St. von Zella am thüringer Walde, hat 24 H. mit 120 Einw. und 120 Einw. und einem herrſchaftl. Oberförſter. — Lütſche, ein kleines Dorf von 8 H. und 40 Einw., ¼ St. von Gräfenroda hinter dem Waldberge in einem ſehr engen Grunde gelegen. — Gehlberg, ein Pfarrkd. von 26 H. und 170 Einw., an einem Berge im Arlesberger Reviere. Dieſer Ort iſt erſt 1645. durch 2 Hennebergiſche Glasmacher, Johann Holland und David Schmidt angebauet worden. Es ſind 2 Glashütten hier, von welchen jede auf 6 Werkſtätten durch 30 Perſon. wöchentl. für 50 Rthlr. Glas machet. Eine Glashütte hat 2 Beſitzer, die jährl. gegen 8000 Rthlr. Geld ins Land bringen; die andere aber hat mehrere Beſitzer, 2 Glasſchneider, 1 Glasmacher und bringt ohngefähr 10000 Thl. ins Land. —

senstein gebaut. Stu[illegible] höhe, von 33 H. und 150 Dorf von 31 H. und 140 [illegible] Kohlenbrennen ernähren. des um den Fuß des [illegible] shaus. Zwischen Oberhof stehenden Orten ist [illegible] pf s. B. I. S. 24. Er ist 19. erbauet w[illegible] Waldes und seine Erhebung mer. — [illegible] ariser Fuß. Seine Gestalt einer [illegible] sgezeichnet und imponirend ver[illegible] er liegt nur als eine kleine [illegible] Gebirges, wo dieses seine [illegible] bey ihm liegt der Große [illegible] wenig nachgiebt. Die Aus[illegible] icht von allen Seiten so frey wie vom [illegible] gedehnt ist sie nach Franken hin. Der Berg besteht, so wie die ganze ihn von Westen, Norden und Osten umgebende Gegend aus Porphyr, nur tief unten am südlichen Abhange kommt der Granit hervor. Auch hier sind diese Urgebirgsarten an den Abhängen mit der alten Sandsteinformation bedeckt. Der Schnee bleibt in einigen Vertiefungen um den Berg sehr lange liegen. — Dörrberg, ein kleines D. im Thüringer Walde mit einem Forstbedienten, hat 8 H. und 33 Einw., welche sich vorzüglich vom Kiehnrußbrennen ernähren. Eine Viertelstunde davon ist ein herzoglicher Eisenhammer.

In dem herzogl. sachsen-gothaischen und fürstl. schwarzburg-sondershausischen Gesamtgerichte zu Gräfenroda, so wie auch in den witzlebischen und herbisdorfischen Gerichten befinden sich 10 Oerter, welche 671 H. und 3160 Einw. haben, als: das Gesamtgericht in 6 Orten 472 H. und 2349 Einw., die adliche Gerichte aber 4 Orte mit 199 H. und 820 Einw.

1) Das Gesammtgericht enthält folgende Orte:

Gräfenroda, ein Pfarrkd. von 106 H. und 658 Einw., in einer angenehmen Gegend. Die Einwohner treiben, wegen Mangel am Ackerlande, das auch nur Sommerfrüchte trägt, außer der Viehzucht und dem Obst-

baue, vorzüglich die Waldarbeit und Kienrußhandel. Der letztere wird vorzüglich nach Hamburg, Bremen, Wanfried ꝛc. getrieben und auf dem Rückwege nehmen die Fuhrleute Häringe, getrocknete Fiſche, Kaffee, Zucker, Citronen u. ſ. w. mit. In der Nachbarſchaft werden Quader- Mauer- Mühl- und Schleifſteine gebrochen. Elgersburg, an der Gehra mit 2 adlichen Schlöſſern, ein Pfarrkb. nicht weit vom Thüringer Walde, hat ein Ritterg. dem faſt die ganzen Ländereyen nebſt Holz und Wieſen gehören, eine nach dem Riſſe des Baumeiſters H. Weidner 1758. bis 1760. erbauete Kirche, 71 H. und 400 Einw. Hier ſind 7 Kienrußhütten, welche jährlich für 500 Rthlr. Harzkiefern und Fluß ohne die Gefäße brauchen. Durch dieſen Nahrungszweig gewinnen die hieſigen Einwohner und die zu

Manebach mit einer Filialk. von Elgersburg; jährlich gegen 1200 Rthlr. In dem letztern ſind 64 H. und 310 Einw., welche beſonders Kienrußbutten machen. In dem hieſigen Steinkohlenbergwerke arbeiten 16 bis 20 Perſonen. — Gehra, ein Pfarrkd. am Gehrafluß, über welchem eine Brücke von 3 Bogen erbauet iſt, hat eine Papiermühle, 159 H. und 600 Einw.; das Pfarrkd.

Neuroda, an der Wipper ohnweit dem Egelſee, wo ein Ritterſitz iſt, der Schieferhof genannt, hat 36 H. und 140 Einw. — Traßdorf, mit einer Filialk. von Neuroda, hat 36 H. mit 160 Einw.

2) Die Gerichte der Herren von Witzleben und Bezbisdorf enthalten nachſtehende Orte; das Pfarrkd.

Liebenſtein, mit einem Schloſſe an der Aue oder kleinen Gehra, die zu Ende des Maymonaths gewöhnlich austrocknet, hat 56 H. und 270 Einw. — Reppersroda, mit einer Schwefterk. von vorigem, hat 37 H. und 110 Einw. — Frankenhayn, ein Pfarrkd., hat 35 H. und 380 Einw., welche aus Holzhauern, Zimmerleuten, Harzſcharrern, Pech- und Kienrußbrennern beſtehen. Kettmannshauſen, zwiſchen Arnſtadt und Stadt Ilm, von 21 H. und 70 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von der Mutterkirche zu Oberwillingen im Arnſtädtiſchen.

6. Das Amt Ichtershauſen mit Wachſenburg

ſind mit einander vereiniget und ſtehen unter 1 Amtmann, 2 Amtscommiſſärs, 1 Pfleg- und Amtsſchreiber, 1 Acceſſiſt. Die Amtsvoigtey ſteht unter dem Amtsrentverwalter und Controleur. Das erſtere enthält in 4 Oertern 313 H. und 1180 Einw., das letztere hingegen in 14 Oertern 1330 H. und 5530 Einw.

A. Orte des Amtes Ichtershauſen.

Ichtershauſen, an der Gehra, in einer ſehr fruchtbaren Gegend, iſt ein Marktflecken von 150 H. und 625 Einw. unter welchen die Zeugweber und Strumpfwirker die vorzüglichſten ſind: denn die übrigen leben von den andern Einwohnern des Orts. In der hieſigen Papiermühle wird vorzüglich ſchönes Druck- und Schreibpapier auf einem deutſchen und einem holländiſchen Werke gemacht. Das **Fürſtenhaus** gehört unter die vorzüglichſten Gebäude des Orts. Gegenüber ſteht das alte Schloß, in deſſen Nebengebäuden ſich das Amthaus und die Amtsvoigtey befinden und zur Wohnung der herzogl. Beamten dienet; und jenſeits der Gehra iſt ein Faſanenhaus. Das neue Schloß ſteht gewöhnlich leer und wird nur zu Zeiten von der Herrſchaft bewohnt. Hinter dem Schloſſe iſt ein ſehr angenehmer, größtentheils auf engliſche Art angelegter Garten an der Gehra. Im Schloſſe iſt auch noch ein ſehr groſſes Gemählde, von mehr als 1000 ausgezeichneten Figuren merkwürdig, und ſtellt den Entſatz von Wien vor. Auch befindet ſich hier ein großes und ein kleines Kammergut nebſt einem Förſter. Ueber dem Orte ſtehet ein Fabrikhaus, zu einer Strumpfmanufactur beſtimmt. Der hieſige Oberbeamte macht mit dem Superintendenten des Orts das geiſtliche Untergericht aus. Unter ſeinen Sprengel gehört die Adjunctur Zella; 19 Pfarreyen und 7 Filiale aber hat er unter ſeiner Specialinſpection. Hier iſt endlich auch noch ein

Zolleinnehmer, dergleichen ſich ebenfalls in den Dörfern Eiſchleben, Dietendorf, Ingersleben und Molsdorf befinden. — Eiſchleben, nahe bey Ichtershauſen an der Wipper, die eine Mühle von 2 Gängen treibt, ein Pfarrd. von 81 H. und 270 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Thörey, ein Pfarrd. an der Gehra, 1 Stunde von Arnſtadt, hat 51 H. und 170 Einw. — Endlich Rehſtedt, mit einer Filialkirche von voriger, hat 30 H. und 90 Einw.

B. Orte des Amtes Wachſenburg.

Bifchleben, ½ St. von Erfurt an der Gehra, ein Pfarrd., hat 26 H. und 300 Einw. — Bittſtedt, ein D. mit Filialk. von Holzhauſen an der Schwarzburg-Arnſtädt. Gränze, hat 61 H. und 280 Einw., welche ſich vom Ackerbaue und Holzarbeit nähren und einen Förſter. — Dietendorf oder Alt-Dietendorf, mit einer Filialk. von Apfelſtedt, enthält 62 H. 240 Einw. und ein adl. Guth. — Apfelſtedt, ein Pfarrd. mit 2 Kirchen von 169 H. und 590 Einwohner, am Fluſſe gleiches Nahmens, der in ältern Zeiten aber Aphilſtete heißt, und reich an Forellen, Schmerlen und Aalen iſt. Dieſer Ort hat das Eigenthümliche, daß er einen eigenen Schöppenſtuhl hat, der aus dem Schultheißen, 12 Gerichtsſchöppen und 12 Beyſitzern beſtehet. — Etawinkel, (in Urkunden heißt es Stavincella) am Thüringer Walde, ein Pfarrd. von 210 H. und 950 Einw., welche ſich vom Fuhrweſen, Zimmermannsarbeit, Kohlen- und Kienrußbrennen, Holzhauen, Waldbeerenſammeln, Steinbrechen und einige auch von Handwerken ernähren, worunter) verſchiedene gute Geigenmacher ſind. Auch iſt ein Forſtbedienter hier. In die Kirche zu Etawinkel iſt das kleine Friedrichsanfang eingepfarrt. In der hieſigen Gegend giebt es auch gute Mauer-, Kalk- und Mühlenſteinbrüche, deren Mühlenſteine alle andern an Güte und Dauerhaftigkeit übertreffen, auch zu Rappeen und Porcellainmühlen vorzüglich brauchbar ſind und aus

einer Art Porphyr beſtehen. — Gleiche Nahrung treiben ihre Nachbarn, die Einw. des Pfarrkd. Goßel, welches 182 H. und 460 Einw. hat, worunter auch viele Fuhrleute ſind. — Haarhauſen, am Faſelbache, ein Pfarrkd. von 91 H. und 287 Einw. — Holzhauſen, an der Faſel bey Bittſtedt und Haarhauſen, ein Pfarrkd., hat 75 H. und 300 Einw., deren vornehmſte Nahrung der Ackerbau iſt, und ein herrſchaftl. Kammerguth nebſt Schäferey und Ziegelbrennerey. Auf einem von den Bergen, welche Holzhauſen von Mittag, Abend und Mitternacht einſchließen, liegt das Schloß

Wachſenburg, in den älteſten Nachrichten Waffenburg genannt, welches einen Kommendanten hat und zuweilen für Standes-Perſonen zu einem Gefängniſſe gebraucht wird. — Kornbachheim liegt an der ſogenannten Baumſtraße auf einer Anhöhe, zwiſchen Ichtershauſen und Apfelſtedt am kleinen Fluſſe Weid, und hat 26 H. und 90 Einw., die ſich vom Fruchthandel nähren. Die Kirche iſt ein Filial von Sülzenbrück. — Molsdorf, ein Pfarrkd. an der Gehra, die ſich hier mit der Apfelſtedt vereinigt, hat guten Acker- und Wieſenbau, 93 H. und 380 Einw. Bey dem Schloſſe des herzogl. Kammerguthes, in welchem Gemählde von Werth befindlich ſind, iſt ein ſchöner Garten, der mit einem dahinter liegenden Wäldchen zuſammenhängt. Der Garten ſteht jedem Fremden zum Vergnügen offen, weswegen der Ort häufig beſucht wird. Er wurde nebſt dem Schloſſe von dem bekannten Grafen von Gotter in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts angelegt. —

Neudietendorf, an der Apfelſtedt, iſt ein Pfarrkd., welches ebenfalls der Graf Gotter erbauet hat, mit einer Herrnhuther-Kolonie, welche zwar 1742. ſchon von dem Grafen Balthaſar von Promnitz hier angepflanzt, allein von Anton Urban von Ladeke 1753. erſt feſt gegründet worden iſt. Dieſe Kolonie zeichnet ſich an Ordnung, Fleiß, Sittlichkeit und Reinlichkeit eben ſo vortheilhaft aus, als wie die andern Niederlaſſungen der

Brüdergemeinen ſ. ob. S. 182. 313 und 325. Es ſind 28 H. längſt dem Fluſſe von gleicher Höhe erbauet und 420 Einw. hier, welche meiſtentheils Profeſſioniſten ſind. Im Brüderhauſe wohnen allein auf 90 derſelben; und im Schweſterhauſe gewiß eben ſo viel Schweſtern, die Wolle ſpinnen und andere weibliche Arbeit verrichten. Es wird hier eine Wollen- und Baumwollenzeuchmannufactur, Cottonadenmanufactur und Strumpfmanufactur ſehr lebhaft betrieben, welche auch den benachbarten Orten durch Spinnen gute Nahrung verſchaffen. Auch findet man hier eine Schönfärberey und Flanelldruckerey, Federſpuhlen- und Siegellackfabrik, eine Fiſchbeinreißerey, Licht- und Seifenſiederey, Lederhandel, bunte Papiermanufactur ꝛc., ſo wie auch das Hanſteinſche Guth. — Roda, mit einer Filialk. von Biſchleben an der Gehra, hat 28 H. und 90 Einw. — Wölfis, liegt am Thüringer Walde an der Schilf- und Rotenbach. Dieſes Pfarrkd. hat 294 H. und 1180 Einw., welche theils unter das Amt Wachſenburg, theils unter die Herren von Wangenheim, theils unter das bernhardiſche Kanzleyſchiftf. Erblehnguth gehören und ſich gröſtentheils von Handarbeit ernähren. In die hieſige Kirche ſind eingepfarrt die beyden Rittergt. der Tambuchshof, eine halbe Stunde davon und der Hof zu Herda, nicht weit davon drauf.

7. Das Amt Tonna

war bis 1677. eine Herrſchaft, die von den Grafen von Gleichen auf die Grafen von Waldeck fiel, unter herzogl. ſächſiſcher Lehnshoheit ſtand und 4377 Rthlr. jährliche Einkünfte davon erhielten. In dem gedachten Jahre aber erkaufte dieſelbe Herzog Friedrich I. für 120000 Gulden, verleibte ſeinem Wappen das Wappen derſelben ein und nannte ſich einen Herrn zu Tonna. Sie ſteht jetzt unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſär, 1 Acceſſiſt und 1 Amtsſchreiber. Außerdem ſind noch

1 Amtsvoigt und 2 Zolleinnehmer in dieſem Amte. Die anſehnlichen, über 2000 Acker enthaltenden Waldungen ſtehen unter dem Forſtmeiſter zu Gotha, und zu Tonna wohnt ein Oberförſter. Die Herrſchaft oder das Amt wird in die Ober- und Niederpflege eingetheilet. Es enthält in 8 Oertern 907 H. und 3550 Einw.

A. Niederpflege.

Gräfentonna, ohnweit der Unſtrut in einer reizenden Gegend, iſt ein Flecken und der Hauptort der Herrſchaft. Es ſind 248 H. und 1010 Einw. hier. Am Markte ſtehet das neue Schloß oder das Prinzenhaus, zu welchem Herzog Friedrich I. den Grund legte. Daneben ſtehen die Hof- und Wirthſchaftsgebäude des Kammerguths und gegen über das Amthaus. Ueber dem Markte ſteht das mit einem tiefen Graben umgebene alte Schloß, in deſſen Bezirk ſich ein kleiner Luſtgarten mit Springbrunnen befindet und in welchem die Sitzungen des Civilamts gehalten werden, ſo wie auch die Wohnung des Amtsvoigts iſt. An der hieſigen Kirche ſteht ein Superintendet, deſſen Sprengel 8 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift. Vor dem Thore iſt noch eine Gottesackerkirche und der an Verſteinerungen reiche Lohberg. In dem ſeit 1746. hier angelegten Faſanenhayſe werden jährlich einige hundert Faſanen ausgebrütet und alsdenn in die Freyheit gelaſſen; auch gräbt man in dieſer Faſanerie jährlich über 100 Pfund Trüffel. Die meiſten Einwohner ernähren ſich vom Ackerbaue und von der Bierbrauerey. — Burgtonna, ein ſchönes groſſes Pfarrd. am ſogenannten Bällſtedter Waſſer, das bey Gräfentonna, die Tonna heißt, hat 124 H. und 450 Einw. In dem an die Pfarrwohnung anſtoßenden Sandhügel befinden ſich verſchiedene, theils durch die Natur, theils durch Kunſt gebildete Gänge und Zimmer, deren eines mit in Sand gehauenen Sitzen ver-

ſehen iſt. Der Eingang hierzu iſt ein enges Loch durch welches man kriechen muß. Das Dorf hat übrigens einen ſtarken Obſtbau. Die Gegend um dieſes Dorf iſt durch die beyden daſelbſt gefundenen Foſſilen Elephanten-Gerippe, Rhinocerosknochen, Hirſchgeweyhe und Knochen u. ſ. w. merkwürdig. Sie finden ſich in einem mit Flußſchneckchen angefüllten großen Mergellager. — Döllſtedt, ein mit zwey Thoren und einer Pforte verſehenes Pfarrkd. von 134 H. und 570 Einw., hat auch ein Kammergut und ein adl. Guth. — Aſchara oder Aſchera, ein Pfarrkd., liegt zwiſchen Anhöhen und enthält 66 H. mit 250 Einw. — Eckhardtsleben, ein Pfarrkd. 49 H. und 170 Einw. — Illeben, ein Pfarrkd. ohnweit der Unſtrut, auf Langenſalza zu, hat 85 H. und 360 Einw.

B. Oberpflege.

Töttelſtedt, ein ſehr anſehnliches Pfarrkd. von 109 H. und 460 Einw. Vor dem Dorfe, nach Bienſtedt zu, entſpringt der Weißbrunn, welcher, nebſt einem andern vereinigten Bache, an der Mitternachtsſeite des Dorfs vorbeyfließt, ſich eine halbe Stunde unter dem Dorfe in die Erde verſenkt und bey Tiefenthal im Erfurtiſchen wieder hervorkommt. Die in der Dorfflur erbauten Hülſenfrüchte ſind beſonders wohlſchmeckend und der Flachsbau gedeyhet meiſtentheils gut. Hier iſt auch ein herzogl. Gothaiſcher Viehzoll und fürſtl. ſächſ. Beygleite. — Bienſtedt, ein Pfarrkd. von 78 H. und 280 Einw. — Endlich von Eſchenberg ſ. ob. einen Antheil.

1) Die ſeebuchiſchen Gerichte zu Großfahner beſtehen aus dem Pfarrkd.

Großfahner, mit einem Ritterſitze, nebſt zwey adlichen Häuſern, ſchönem Garten und vortreflichen Obſtbau, der ſehr viel zur Vervollkommnung in andern Gegenden Deutſchlands beygetragen hat, indem die Herren von Seebach nicht nur die beſten deutſchen Sorten regelmäßig behandeln, ſondern auch von Zeit zu Zeit mit neuen Sorten des Auslandes vermehren. Das Dorf enthält 147 H. und 510 Einw. — Gierſtedt, ein Pfarrkd. von 69 H. 240 Einw. und — Kleinfahner, von 76 H., 280 Einw., einem Ritterſitze und Pfarrkirche, in allem 292 H. und 1020 Einw., welche, außer Getraide, vorzüglich viel Anis und Obſt erbauen. In den Jahren 1776. bis 1778. haben ſie durch 936 Centner Anis 5616 Rthlr. erworben. Sie verkaufen ihn theils nach Gotha, theils nach Langenſalza und

Erfurt, von da er weiter versendet wird. In der umliegenden Gegend giebts auch Ammoniten und ehedem Steinkohlen nebst Alaun.

2) Die forsterusche Gerichte zu Herbsleben, ehedem Helversleybin, ein Flecken mit einem Schlosse an der Unstrut, hat 313 H. und 1450 Einw., von welchen 34 die Brau- und Schenkgerechtigkeit haben. Die Hauptnahrung ist der Ackerbau. Es werden hier viele Scheffel Klee- Möhren- und Rübensaamen, Hirse, Gartensämereyen, viel Flachs, Obst und Gemüse erbauet. Die Frauensperſonen spinnen viel Wolle für die Langensalzer Manufacturen. Auch mit Hollunder und Möhrensaft wird viel gewonnen. Das von Forsterusche Schloß mit einem Thurme, war sonst mit einem Graben umgeben, welcher jetzt in einen schönen Garten verwandelt worden ist. Auch giebts ein von Rudolfsches Guth hier und die sehr ansehnliche Kirche hat eine der vorzüglichsten Orgeln.

8. Das Amt Volkenroda.

steht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſ. und Pflegschreiber. Die Kammereinkünfte berechnet der Amtsvoigt und zu Körner, Menteroda, Ober-Mehlern und Peiſſel sind Zolleinnehmer. Es liegt auf der linken Seite der Unstruth, deren Nebenfluß, die Notter, dasselbe auch durchfließt, ist reich an Holz, Steinen, Versteinerungen und besteht aus 6 Dörfern und einigen einzelnen Güthern und Mühlen, welche insgesammt 432 H. und 1660 Einw. in sich fassen.

Volkenroda, das Amthaus und ehemalige Kloſter gleiches Nahmens, liegt in einer sehr angenehmen Gegend, in welcher viele Stein- und Kalkbrüche sind. Es besteht, außer der Kirche und den herzogl. Gebäuden, aus 9 H. und 90 Einw. mit Einschluß der Beamten, des Pfarrers und des Förſters. Von dem vormahligen Kloſter sind nur noch Trümmern vorhanden.

Körner, ein Marktflecken an der Notter, von 207 H. und 1020 Einw., Körner hat 2 Kirchen und auch

2 Schullehrer. Der Pfarrer der hieſigen Kirche iſt ſe
1631. Adjunctus des gothaiſchen Superintendenten nu
hat über 4 Pfarreyen und 2 Filiale die Aufſicht. Di
ehemaligen 3 Jahrmärkte ſind jetzt eingegangen. Hie
und zu Volkenroda ſind anſehnliche Kammergüther. –
Oſterkörner, in einer ſumpfigen wieſenreichen Gegend, b
ſitzt 2 H., 18 Huf. Land, viel Wieſen, eine Schäferey von 4
St. und Peiſchel mit 2 H., ſind zwey Vorwerke, zu welche
letztern auch das Vorwerk oder einzelne Haus Böthen m
Feld und über 40 Ack. Wieſen gehört. — Obermühler, e
Pfarrkd. ohnweit der Notter, hat 27 H. und 350 Einw., d
über 700 Ack. Holz haben, ſich vom Ackerbaue und der Vie
zucht nähren. — Menteroda, an der Landſtraße nach Ner
hauſen, 2 St. von Volkenroda, ein Pfarrkd., enthält ein Fre
guth, einen Forſtbedienten, 79 H. und 350 Einw., deren v
nehmſte Nahrung im Handel mit Anis, Hirſe, Beſen, Fel
und Schweinen beſteht. — Kleinkeula, wegen ſeiner ſchle
ten Lage auch Böſenkeula oder Lahmenkeula genann
mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat 23 H. u
71 Einw. — Hohenberga, ½ St. von Körner mit einem F
liale von Volkenroda, hat 26 H. und 95 Einw., welche ſich
ren Tiſchtrunk brauen dürfen und ſeit 1671. die Backgerechti
keit haben. Die zu dieſem Amte noch gehörenden einzelnen G
ther und Mühlen beſtehen aus 7 H.

9. Das Amt Ober-Cranichfeld

machte bis 1663. einen Theil einer beſondern Herrſch
aus, die ehemals dem Reußiſchen Hauſe gehörte, 176
an Weymar wiederkäuflich überlaſſen, 1728. aber w
derum von dem gothaiſchen Hauſe eingelöſet wurde. D
liegt meiſtentheils an der Ilm, iſt bergigt und mittelmä
ſig fruchtbar. Sie hat 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſ
1 Pflegſchreiber, 1 Amtsvoigt und 1 Schloßwärter. D
Unterconſiſtorium beſtehet aus dem Superintenden
und dem Amtmanne. In 13 Oertern ſind 537 H. u
2130 Einw.

Crannichfeld, eine von vielen Bergen umgebene Stadt an der Ilm, hat 250 H. und 1300 Einw., welche theils herzoglich gothaiſche, theils königl. Preußiſche Unterthanen ſind: denn der eine Theil des Orts und der Herrſchaft, nemlich, Nieder-Crannichfeld genannt, gehörte dem vor wenigen Jahren ausgeſtorbenen Fürſtl. Hauſe Hatzfeld als Erfurtiſches Lehn, fiel nach dem Abgang des Hauſes an Churmaynz, und kam mit Erfurt an Preußen. Im Gothaiſchen Antheile ſind 111 H. mit 510 Einw. incl. des Förſters. Die Straßen ſtehen unter herzogl. Herrſchaft und die königl. preuß. Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich nur bis unter die Dachtraufe in den ihnen zugehörigen Häuſern. Das Oberſchloß iſt gothaiſch und das Niederſchloß preußiſch. Die Einwohner beſtehen aus lauter Handwerkern, unter welchen die Korbmacher und Strumpfwirker die ſtärkſten ſind. Außer dem Wochenmarkte werden hier 2 Vieh- und 2 Jahrmärkte gehalten. Der Superintendent hat 7 Pfarreyen und 6 Filiale in ſeinem Sprengel. Nahe bey der Stadt liegen die beyden Schlöſſer, von welchen das obere der Sitz des Amtes, dem Herzoge von Gotha; das untere aber dem Könige von Preußen, als Beſitzer der niedern Herrſchaft, gehört. Auch ſind zwey ſchriftſ. Güther hier. Am Fuße des Schleußenberges bey der Ilm geht eine große Oefnung hinein, das Hollo ch genannt, woraus zuweilen Waſſer hervorkommt. Auf einem andern Berge, Tonnig genannt, werden bisweilen alte römiſche Münzen ausgeackert. Die benachbarte Gegend iſt überhaupt reich an Kalkſteinen und an Verſteinerungen. — Achelſtedt, ein Pfarrkd. 1½ St. davon, hat 47 H. und 190 Einw. — Barchfeld, ½ St. von Crannichfeld an der Ilm, hat eine Filialk von voriger Mutterkirche, 27 H. und 100 Einw. — Bügeleben, ein Dorf mit einer Filialk. von Niechheim, liegt in einer waldichten und bergichten Gegend, enthält 37 H. und 160 Einw. — Milbitz, 2 St. von Crannichfeld, hat eine Filialk. von Großkochberg, 20 H. und 90 Einw., deren vornehmſte Nahrung Acker- und Obſtbau iſt. Viele hieſige

Einwohner haben auch das Bürgerrecht in dem benachbarten ſchwarzburg. Städtchen Teichel, weil ſie in der dortigen Flur Ländereyen beſitzen. — Milda, ein Pfarrkd. oder vielmehr Schweſterkd. von Meckfeld, 5 St. von Crannichfeld, gegen Abend an der Churſächſ. Gränze, hat 51 H. und 150 Einw., von welchen jeder ſein Hausbier brauen darf. Die Flur beſteht aus 33 Huf. jede zu 30 Acker, und die Kirche allein beſitzt 27 Acker. — Mörla, ¼ St. von Rudolſtadt, ein kleines D. von 21 H. und 60 Einw. — Oſthauſen, ein Pfarrkd. 1½ St. von Crannichfeld, hat 78 H. und 290 Einw. — Pflanzwirbach, mit einer Filialk. von Rudolſtadt ½ St. davon, enthält 37 H. und 130 Einw. — Riechheim, ein Pfarrkd., hat 40 H. und 160 Einw. — Rödelwitz, ein D. von 22 H. und 80 Einw. — Stedten, nahe bey Crannichfeld, hat eine Filialkirche davon, 13 H. und 70 Einw. — Treppendorf, ein kleines vom altenburgiſchen und weymariſchen Gebiet umgebenes Dorf, von 30 H. und 140 Einw., die kein anderes als Regenwaſſer zum Trinken und Kochen haben. Jährlich iſt hier ein Jahrmarkt.

Die Gerichte der Herren von Stein beſtehen in den 2 Dörfern Großkochberg, von 64 H., 300 Einw. Hier iſt ein Ritterg., eine Schäferey und eine Ziegelhütte. Die Einw. treiben Obſt-, Hopfenbau und Holzhandel, und Genſtersdorf, von 23 H., 90 Einw., hat eine Filialk. von Rudolſtadt.

10. Das Amt Themar

in der Grafſchaft Henneberg wird, wie bereits B. III. S. 606 und ob. erwähnt worden iſt, von S. Gotha und von S. Coburg gemeinſchaftlich beſeſſen, und iſt die Beſchreibung deſſelben dort nachzuſehen.

11. Unter Sachſen-Gothaiſcher Landeshoheit ſtehet auch ein Theil der Grafſchaft Gleichen, welche A. in die Obere und B. in die Untere abgetheilet iſt.

A. Die Oerter der obern Grafſchaft, Ohrdruf, Emleben, Pferdingsleben, Petriroda,

Schwabhauſen, Wechmar und Werningshauſen, liegen zerſtreut zwiſchen dem Erfurter Gebiet, der untern Grafſchaft und den A. Gotha, Tenneberg und Georgenthal. Nach dem Tode des Grafen Hanns Ludwig von Gleichen kam dieſer Theil an die Grafen von Hohenlohe, welche 1642. vom Herzog Ernſt I. damit beliehen wurden. Bis 1663. beſaßen ſie die Grafen von Hohenlohe, welche ſich in die langenburgiſche und neuenſteiniſche Linie abtheilen, die obere Grafſchaft gemeinſchaftlich; allein in dieſem Jahre errichteten ſie, durch Vermittelung Herzog Ernſt I., einen Theilungsreceß am 29ſten Juny, nach welchem ſie die obere Grafſchaft alſo theilten: 1) Von dem Schloſſe und der Stadt Ohrdruf bekam jede Linie die Hälfte; 2) die D. Emleben, Petriroda und Schwabhauſen erhielt die langenburgiſche Linie. 3) Die neuenſteiniſche Linie bekam die Dörf. Pferdtingsleben und Wechmar bis auf 49 Mann und 11 Hofſtätten, welche die lauenburgiſche Linie erhielt. 4) Das Dorf Werningshauſen aber behielten ſie gemeinſchaftlich. Die gegenwärtigen Beſitzer der Obergrafſchaft Gleichen ſind: a) von der neuenſteiniſch. Linie, Ludwig Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Neuenſtein-Neuenſtein oder Oehringen und Weickersheim, hat keine Nachkommen. b) Von der langenburgiſchen Linie, 1) Karl Ludwig, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg-Langenburg, 2) Chriſtian Friedrich Karl, reg. Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg-Kirchberg. In den vorgenannten 7 Oertern ſind 1609 H. und 7070 Einw., welche guten Ackerbau und Viehzucht treiben.

Ohrdruf, eine Stadt am Eingange des thüringer Waldes, 2 St. von Gotha. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend an der Ohra, beſteht aus der eigentlichen Stadt mit 6 Stadtthoren und der großen Vorſtadt auf dem Leiche, hat 4 Kirchen, als: die ſchöne Michae-

Liebfrauenkirche nebſt dem Schulgebäude, die Trinitatiskirche auf dem Leiche, die Gottesackerkirche nebſt der Siechhofskirche und 837 Häuſer, worunter 150 Brauhäuſer ſind, mit 4150 Einw. und iſt nach Gotha die anſehnlichſte Stadt im Herzogthume und der Hauptort der Obergrafſchaft Gleichen. Unter den weltlichen Gebäuden zeichnen ſich das fürſtl. Hohenlohiſche Schloß, die Canzleygebäude und das Rathhaus nebſt dem Gaſthofe zum Anker aus. Die ganze zur Stadt gehörige Flur begreift 4044½ Acker Feld, 1776⅝ Acker Wieſen und 800 Acker Holz. Der Stadtrath beſteht aus 1 Perſonen. Seit dem Jahre 1510. bis 1753. ſind zu Ohdruf in zwölfmahligen Feuersbrünſten 846 Häuſer abgebrannt. Hier iſt ſeit 1766. der Sitz des herzogl. Oberforſtmeiſters über die Reviere des A. Schwarzwald, d Sitz einer fürſtl. hohenlohiſchen Kanzley und eines Unterconſiſtoriums, deſſen Beyſitzer 2 Räthe und der jedesmahlige Superintendent zu Ohrdruf ſind. Sein Sprengel beſteht aus 7 Pfarreyen und 1 Filial. In der Kanley ſind 2 Secretäre, 1 Archivar, 1 Regiſtrator und 1 A tuar angeſtellt. Die Rechnungsgeſchäfte beſorgt der Kammercommiſſar, der zugleich die Collectur verwaltet; u die fürſtl. Schöſſerey ein Kammerrath. Das hieſige Lyceum hat 5 Claſſen, vortrefliche Lehrer und eine gu Einrichtung. Seit 1691. liegt der Stab des herzo Felddragonerregiments hier. Die Nahrung der Stadt ſehr gering, wegen der nahe gelegenen Städte Gotha Erfurt und Arnſtadt; und die ehemaligen blühenden Zeu und Raſchmanufacturen, die Meſſerfabrik nebſt ande Eiſenarbeiten ſind ſehr gefallen. Jetzt werden von h nur noch ausgeführt: grobe Tuche, Raſche, gekämm Wolle, Leinwand, Peitſchenſtiele, gezähnte Sicheln u gegärbtes Leder. Doch iſt jetzt eine anſehnliche Bl cherey daſelbſt, von welcher viele Menſchen Nahru

haben. Jährlich werden, außer den Wochenmärkten, 3 Jahrmärkte hier gehalten. Von 3 Kupferhämmern ſind nur 2 in Umtriebe; endlich giebt es auch noch 2 Lohmühlen, 2 Walkmühlen, 1 Papiermühle, 2 Schneidemühlen, 1 Zahnſichel- und Krauthobelwerk und 8 Oehl- und Graupenmühlen. In der Nähe von Ohrdruf liegt das Rathsguth Hundshorn und der wegen ſeines guten Bieres bekannte Gaſthof Birnbaum. — Emleben, 1½ St. von Gotha und 2 St. von Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 152 H. und 630 Einw. Eine Viertelſtunde davon liegt das Ritterg. Wannigsroda, St. Lorenzen und Heyda genannt. — Schwabhauſen, zwiſchen Gotha und Ohrdruf, ein Pfarrkd. von 88 H und 320 Einw. nebſt einem fürſtl. Vorw. — Petriroda, mit einer Filialk. von vorig. Mutterk., ein D. von 46 H. und 170 Einw., in der Volksſprache Petzigeroda genannt. — Wechmar, ein groſſes Pfarrkd. von 233 H. und 820 Einw., liegt an der Apfelſtedt, hat guten Ackerbau und 2 Sandſteinbrüche nebſt einigen adelichen Güthern. — Werningshauſen, ein Pfarrkd an der Gramme und einem Arme der Gehra, hat 144 H. und 610 Einw., deren vornehmſte Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt. — Pferdtingsleben, ein Pfarrkd. an der Neſſe, von 109 H. und 370 Einw., die, außer dem Getrayde, viel Flachs und Wayd bauen. Das hieſige Beygleite muß ſeine Einkünfte in das fürſtl. ſächſiſche erfurtiſche Gleitsamt zu Gotha liefern und der Gleitseinnehmer nimmt auch zugleich den herzoglich gothaiſchen Beyzoll ein.

B. Die untere Grafſchaft Gleichen beſteht, außer den Dörfern Wandersleben und Freudenthal, welche durch den Leipziger Receß von 1665. und dem Erfurter Executionsreceß von 1667. an die Grafen von Hazfeld, nach deren Ausſterben an den Lehnsherrn, den Churfürſten von Maynz, und bey der allgemeinen Secularisation an den König von Preußen gekommen ſind, aus den vier Dörfern:

Günthersleben, an der Apfelſtedt, mit einem Ritterg., Pfarrk. und fürſtl. ſächſ. Beygleite, von dem alles das bey Pferdtings-

tingsleben Geſagte gilt, von 142 H., 510 Einw. mit einem von Bünauiſchen Ritterguthe. Das Kirchd. Ingersleben beym Einfluſſe der Apfelſtedt in die Gera, hat 5 adl. Güther, 133 H. nebſt einer Mahl- und Oehlmühle und 430 Einw. Das Pfarrkirchd. Sältzenbrück, am kleinen Fluß Waid, von 84 H., 320 Einw., welche ſich vom Frucht- Heu- und Viehhandel ernähren, nebſt dem Afterlehnguthe des Grafen von Keller im Pfarrkd. Stetten, an der Gera, von 45 Häuſ., 83 Einw. Hier ſind ſchöne Wirthſchaftsgebäude und ein vortreflicher Gärten bey dem Ritterg. In den ſämmtlichen Orten befinden ſich 404 H. und 1343 Einw., welche ſich vorzüglich vom Ackerbau und Viehzucht ernähren. Sie gehören dem Fürſten von Schwarzburg-Sondershauſen, Günther Friedrich Carl. In Anſehung der weltlichen Gerichtsbarkeit ſtehen dieſe Dörfer unter der fürſtl. Kanzley zu Arnſtadt, und der geiſtlichen unter dem untergleichenſchen Konſiſtorium zu Arnſtadt, und machen die untergleichenſche Inſpection aus, welcher der Archidiakonus zu Arnſtadt als Inſpector vorſtehet, deſſen Sprengel 3 Pfarreyen und 1 Filial in ſich begreift.

B. Beſtehen die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha aus dem Fürſtenthume Altenburg.

Man kann eigentlich wohl ſagen, daß Gotha das ganze Fürſtenthum Altenburg beſitzt: denn die paar Aemter, welche im Jahre 1672. an Weymar überlaſſen wurden, ſind zum Fürſtenthum Weymar förmlich geſchlagen. Der jetzige gothaiſche Antheil an den ehemaligen noch weit größern Beſitzungen der Altenburgiſchen Linie macht ein eigenes geſchloſſenes Fürſtenthum aus, die Landſchaft deſſelben beſteht für ſich, und Gotha führt allein die Altenburgiſche Stimme auf dem Reichstage. Auch die Saalfel-

dische Landesportion macht nur einen integrirenden Theil des Fürstenthums Altenburg aus.

Das Fürstenthum Altenburg macht einen Theil des alten Pleisner Landes aus, welches ein Stück vom alten Osterlande war. Den Nahmen eines Fürstenthums erlangte es, da Herzog Friedrich Wilhelm I. die altenburgische Nebenlinie in der ernestinischen Hauptlinie stiftete, welche mit Friedrich Wilhelm III. 1672. ausgestorben ist. Es gränzt gegen N. an das Domstift Naumburg, den Thüringischen und den Leipziger Kreis; gegen O. an den letztern und den erzgebirgischen; gegen S. an den letztern und den neustädtischen Kreis, und wird von S. gegen N. durch die gräfl. reußische Herrschaft Gera in zwey Theile getrennt; gegen W. endlich an das Fürstenthum Schwarzburg, die Herrschaft Crannichfeld und das Fürstenthum Weymar.

Der Flächeninhalt des gothaischen Antheils beträgt 35 Q. Meilen, auf welchen 1780. ohngefähr 80000 Einwohner lebten, = 1 Q. Meile 3200. Am Schlusse des Jahres 1803. belief sich die Einwohnerzahl auf 99,798. Nehmlich

19703 Ehemänner.
19777 Ehefrauen.
2339 Wittwer.
4765 Wittwen.
11308 ledige Mannspersonen.
10187 ledige Weibspersonen.
13992 Knaben die noch nicht confirmirt waren.
14201 dergleichen Mädchen.
1843 ausländische männliche Dienstboten.
1683 dergleichen weibliche.

Im ganzen Fürstenthume, das unter der Landeshoheit des Herzogs von Gotha stehet, sind 13 Städte, 608 Flecken, Dörfer und Oerter.

Die Pleiße, s. B. II. S. 638, nimmt hier die Sprotta und die Saale, s. B. I. S. 31, die Orla nebst der Roda auf.

Ohngeachtet in diesem Fürstenthume viele Waldungen und Berge sind, so ist der Boden doch überaus fruchtbar, und der Ackerbau, die Viehzucht, der Weinbau nebst den Waldungen verschaffen den Einwohnern gute Nahrung. Man unterhält auch in mehrern Orten Woll- und Baumwollenmanufacturen und Ledermanufacturen; im Saalfeldischen aber auch Porcellainfabriken, Eisenhämmer, Glashütten, Vitriol- und Alaunsiedereyen.

Die Landesverwaltung besorgen:

1) Die Landesregierung, welche 1 Kanzler, jetzt der Geheimerath, H. von Trützschler, der zugleich auch Propst des freyadlichen Magdalenenstifts ist, 1 Vicekanzler, 6 Räthe und 1 Assessor hat. In der Kanzley arbeiten gewöhnlich 16 Personen.

2) Das herzogliche Konsistorium hat 1 Präsident, 1 Vicepräsident, jetzt der geheime Regierungsrath, H. von Minckwitz, 4 weltliche und 2 geistliche Konsistorialräthe. Unter den letztern befinden sich der jedesmahlige Generalsuperintendent zu Altenburg. Er führet über die 5 Superintenduren, nämlich: Altenburg nebst 4 Adjuncturen, als zu Schmölla, zu Monstab, Lucka und Göpnitz, Ronneburg, Eisenberg mit der Adjunctur Camburg, Cahla mit der Adjunctur Roda, und Orlamünda die Aufsicht, und besorget alle geistliche Angelegenheiten. In den gedachten Sprengeln sind 130 Pfarreyen und 118 Filiale.

3) Das Kammercollegium beschäftigt sich mit dem Finanzwesen, und hat, außer dem Präsidenten, jetzt

der Geheimerath H. von Thümmel, und Vicepräſidenten, 3 Räthe. Unter daſſelbe gehören die Renterey, das Forſtweſen nebſt der Expedition und den Forſtbedienten, das Poſtweſen, Bauamt, die Floßbedienten zu Cahla, Camburg und Neu-Sulza nebſt dem Salzwerke zu Neu-Sulza. Ueber die Waldungen führen die beſondere Aufſicht der Oberlandjägermeiſter zu Hummelshayn, der Landjägermeiſter zu Kloſter-Laußnitz und der Oberforſtmeiſter zu Altenburg. Unter ihnen ſtehen 1 Wildmeiſter zu Meuſebach, 12 Oberförſter und 15 Forſtbediente.

4) Das Oberſteuercollegium hat, außer dem Director, welches jetzt der Geheimerath und Kammerpräſident, H. von Thümmel zugleich iſt, 1 Steuerobereinnehmer wegen des herzogl. Cammercollegii, 1 wegen des Altenburgiſchen, 1 wegen des Saalfeldiſchen und 1 wegen des Eiſenberg. Kreiſes, 2 wegen der Stadt Altenburg, 1 wegen der Stadt Saalfeld und 1 wegen der Kreisſtadt Eiſenberg. Die Kanzley beſteht aus dem Expeditions- und Rechnungsdepartement. An dieſes Collegium werden die Steuern des ganzen Fürſtenthums von 15 Steuereinnehmern eingeſendet.

Die Landſchaft des Fürſtenthums, die Ritterſchaft und die Städte Altenburg, Saalfeld und Eiſenberg, wird in den Altenburgiſchen, in den Saalfeldiſchen und in den Eiſenbergiſchen Kreis abgetheilet, und hält ihre Landtage zu Altenburg. Das landſchaftliche Ausſchußcollegium beſteht, außer dem Director, gewöhnlich aus 19 Deputirten und dem Landſchafsagenten. Zur Direction des Brandaſſecurations-Inſtituts ſind 4 Perſonen nebſt 3 landſchaftlichen Commiſſarien, als 2 von der Ritterſchaft und 1 aus der Kreisſtadt Altenburg verordnet.

Vorzüglich muſterhaft und nachahmungswürdig ſind auch das Polizeyweſen und die Armenanſtalten eingerichtet, deren Verfaſſung durch gedruckte Nachrichten im Lande öffentlich bekannt gemacht wurde. Beyde Anſtalten ſtehen jetzt unter der unmittelbaren Leitung des Geheimenrath und Kammerpräſidenten H. von Thümmel, als Generaldirector, der ſich durch ſeinen Patriotismus ein bleibendes Verdienſt und den Dank der Nachwelt erwirbt.

In Rückſicht auf die Juſtizpflege wird der gothaiſche Antheil des Fürſtenthums Altenburg in 7 Aemter eingetheilet.

1. Das Amt Altenburg

iſt das größte des Fürſtenthums: denn es beſteht aus 3 Städten, 3 Flecken und 251 Dörfern. Es ſteht unter 1 Oberamtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Secret., 1 Kommiſſ., 1 Actuar., 1 Archivar. und 1 Kopiſten. Die Rechnungsbeamten ſind der Amtsrentverwalter und die Gleitseinnehmer des Hauptgleits zu Altenburg und der Beygleite zu Lucka, Schmölla, Windiſchleuba. In den Aemtern Altenburg und Ronneburg befinden ſich 110 Pfarrk., 41 Filialk. mit 92 Predigern, welche nebſt 28 Schuldienern unter 2 Superintendenten und 4 Adjuncturen gehören, 7 Hoſpitäler, 61 Ritter- und Freygüther, worauf 68¾ Ritterpferde jährlich nach der Verwilligung ſonſt 502 fl. 12 gr. 9½ pf Präſentgelder bezahlten. Das Amt Altenburg hat 865 Anſpänner, 1064 Handgüther, 1878 Pferde, 37,044¼ Schſl. Feld, 2661¼ Fud. Heu, 2291¼ Schſl. Holz, 2285 alte Häuſer vor 1656, aber 1414 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 5887 fl. 10 gr. 1½ pf.

Altenburg (ehedem bis gegen die Mitte des 12ten Jahrh. Plisni; Altenburgum, Palaeopyrgum), 5 M. von Leipzig an der Pleiße, iſt die Hauptſtadt des Fürſtenthums und der Sitz der Landescollegien. Die

Stadt Altenburg ist in der sächsischen und deutschen Geschichte eine der merkwürdigsten Städte und von hohem Alterthume. Denn 1146. wählte sie Herzog Boleslav zu seiner sichern Freystätte und 1152. hielt Kayser Conrad II. hier einen Reichstag; vorgedachter Boleslav aber starb 1159. auf dem hiesigen Schlosse und ward in die Stadtkirche begraben. Nach Conrad's Tode ward das Schloß Altenburg ein Burggrafthum, dessen erster Burggraf Heinrich von Altenburg war, und die Stadt selbst um 1210. eine deutsche freye Reichsstadt. Auf dem Berge vor der Stadt stiftete Kayser Friedrich I. das sogenannte Bergkloster für Augustinermönche und hielt 1180, 81. und 88. hier Reichstage, und belehnte auf dem letztern Otto von Wittelsbach mit Bayern. 1347. starb der letzte Burggraf Dietrich IV. Während der burggräflichen Besitzung des vor der Stadt auf einem Felsen liegenden heutigen herzoglichen Schlosses, aus welchem 1455. die Stammväter des sächsischen Hauses, Ernst und Albert, durch den Ritter Kunz von Kauffungen geraubet worden sind, wohnte im ersten Theile desselben der Burggraf, im zweyten der Vicedom oder kayserliche Richter und Voigt der Stadt, und im dritten die Burgmannen oder Schloßsoldaten, welche der Buggraf mit Burglehnen anstatt des Soldes belieh. Durch Kayser Friedrich II. Tochter, Margaretha, kam es an Albrecht, Sohn Heinrich des Mächtigen, 1255., welcher sich auch in Altenburg huldigen ließ; und unter Friedrich dem Ernsthaften hörte Altenburg auf eine Reichsstadt zu seyn. Im Jahre 1413. erhob Landgraf Wilhelm II. die Schloßcapelle zur Dom- und Stiftskirche. 1430. zerstöhrten die Hussiten Altenburg und 1518. kam der Domherr aus Maynz und Vertraute des Pabstes, Karl von Mil-

tiz mit der goldnen Roſe und auch D. Luther nach Altenbug zu einer Unterredung, wobey letzterer die erſte Predigt hielt. 1529. wurden auf Befehl Johann des Beſtändigen die Kirchhöfe außerhalb der Stadt angelegt. Die Stadt hat mit Inbegrif des Hofpredigers an allen Kirchen 6 Prediger, von welchen der Oberpfarrer zugleich die Superintendur verwaltet. Der hieſige Superintendent iſt jedesmahl auch Generalſuperintendent, und hat, außer ſeiner die Stadtkirchen enthaltenden Specialinſpection Altenburg, noch die Aufſicht über die Adjuncturen Schmölla, Monſtab, Lucka und Göſnitz, welche 45 Pfarreyen und 26 Filiale enthalten. Das 1705. eingeweyhete freyadliche Magdalenenſtift, beſtimmt zur Erziehung adlicher lutheriſcher Fräulein von 8 bis 16 Jahren, hat, außer dem Stiftsprobſte und der Stiftspröbſtin, 7 Kapitularinnen, 1 Wittwe, 19 Fräulein, unter welchen 7 auf Koſtſtellen, 1 auf einer herrſchaftlichen, 1 auf einer landſchaftlichen und die übrigen 10 auf Familien-Patronatſtellen ſich befinden. Zur Aufnahme in das Stift müſſen 16 Ahnen erwieſen und überdieß von jedem neu aufzunehmenden Fräulein 1500 Rthlr. bezahlt werden, wovon ſie bey ihrem etwa erfolgenden Austritte 1000 Rthlr. wieder zurück erhält. Die Stiftspröbſtin und die Fräuleins tragen ein goldnes Kreuz mit dem Nahmen Jeſus. Außer den Lehrern haben ſie 2 weibliche Vorgeſetzte und die nöthigen Bedienten. Sie werden in dieſem Stifte vortreflich erzogen und nicht nur allein in weiblichen, ſondern auch in gelehrten Wiſſenſchaften unterrichtet. Wenn ihnen ihr Aufenthalt in dem Stifte nicht länger gefällt, ſo können ſie daſſelbe ohne alle Hinderung verlaſſen und auch ſich verheyrathen. Das Stift hat auch ſeinen eigenen Syndicus und Rechnungsführer. Das 1708. geſtiftete Gymnaſium illuſtre iſt ſeit ſeiner Stiftung eine der berühmteſten Schulen geweſen,

die nicht nur dem Staate vortrefliche Männer gebildet, ſondern auch immer berühmte Männer zu Lehrern gehabt hat. Die letztern beſtehen aus einem Director, 3 Profeſſoren und 6 andern, von welchen ſich die meiſten durch ihre Werke rühmlichſt bekannt gemacht haben. Bey dem Gymnaſio iſt eine beträchtliche Bibliothek, eine Kunſt- und Naturalienſammlung. Das von Friedrich II. und ſeiner Gemahlin Magdalena ebenfalls geſtiftete Wayſenhaus ſteht unter der beſondern Aufſicht eines Vorſtehers und eines Wayſenvaters und hat ſeinen eigenen Prediger; die Oberaufſicht führen aber der Generaldirector des Armen- und Polizeyweſens, der Generalſuperintendent, das herzogliche Amt und der Hofprediger. Das deutſche Ordenshaus oder der Komturhof war bereits 1244. in Altenburg vorhanden und ward 1539. auf Befehl des Churfürſten Johann Friedrich des Großmüthigen eingezogen, aber durch die Wittenberger Kapitulation wieder reſtituiret. Hierauf erkaufte ihn 1594. der Herzog Friedrich Wilhelm und machte ein beſonderes Amt daraus, welches 1757. mit dem Juſtizamte vereiniget ward und jetzt durch einen Einnehmer beſorgt wird. Vor dem Jahre 1656. hatte die Stadt 1003 H. mit 1003 fl. 12 gr. 4½ pf. terminlichen Steuern, 2080½ Schfl. Feld und 93 Fuder Heu; gegenwärtig aber zählt man 1279 Häuſer und gegen 9000 Einwohner, welche außer den gewöhnlichen Stadtgewerben und Handwerken auch beträchtliche Wollen- Zeuch- Tuch- und Leinweberey, nebſt Handel ſowohl mit ihren Waaren, als auch mit Material- und andern Waaren, treiben. Uebrigens iſt auch der hieſige Getraydehandel wichtig. Es befinden ſich auch noch hier eine Buchdruckerey, eine Buchhandlung, ein herzogliches Poſtamt und ein Hauptgeleite. Die drey Jahrmärkte nebſt den Viehmärkten und den Wochen-

märkten werden ſtark beſucht. Ueberhaupt aber iſt ſeit dem Jahre 1763. der Handel dieſer Stadt außerordentlich geſtiegen, und man trift hier eben ſo anſehnliche und reiche Handelshäuſer, als wie in dem benachbarten Leipzig an. Der Stadtrath beſteht aus 2 Bürgermeiſtern, 1 Caſſenvorſteher, der zugleich Stadtvoigt iſt, 1 Stadtrichter und 6 andern Mitgliedern; bey der Stadtſchreiberey aber ſind 1 Syndicus, 1 Stadtſchreiber, 1 Actuar, 1 Copiſt und 1 Gegenſchreiber bey dem auf dem Rathhauſe befindlichen Leyhhauſe angeſtellt. Um die Stadt herum ſind angenehme Spatziergänge angelegt worden und in derſelben hat auch ein Unterförſter ſeinen Sitz. Da das Holz für die Stadt Altenburg aus dem Eiſenbergiſchen insgeſamt auf der Achſe 9 bis 10 Stunden weit verfahren werden mußte, welches Holzmangel und Theurung verurſachte, ſo iſt ſeit 1789., auf herzogl. Unkoſten, von Großenſtein 1 St. über Gera bis nahe vor Altenburg, der Sprottenbach, welcher in die Pleiße fällt, erweitert und zu einem Flößgraben eingerichtet worden.

Lucka, nordweſtwärts von Altenburg, eine kleine Stadt an der Schnauder, in welche hier die Reinbach fällt, hat 170 Häuſ. vor 1656. mit 136¼ Schſl. Feld, 47½ Fud. Heu und 89 fl. 15 gr. 9 pf. Steuern, eine Gleitseinnahme, eine zur Superintendur Altenburg gehörige Adjunctur von 11 Pfarreyen und 6 Filialen, und eine latein. Schule. Sie liegt in einer ſehr angenehmen Gegend, treibt guten Ackerbau, Viehzucht und Zeugmanufacturen. Die 2 Jahr- und Viehmärkte ſind beträchtlich.

Schmölla oder Schmölln, eine Stadt an der Sprotta, 1 M. von Altenburg, mit einer eben dahin gehörigen Adjunctur von 10 Mutterk. und einer lateiniſchen Schule. Sie hatte vor 1656. erbaute Häuſer 366 und 88 nach 1656. erbaute mit 1111¾ Schſl. Feld, 29¼ Fud.

1, 113¼ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. hat auch ein Unterförſter hier ſeinen Sitz.

Göſſnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein rktflecken mit einer Poſtſtation, einigen Wollenmanu- uren, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. perintendur von 13 Pfarreyen und 9 Filialen.

Meuſelwitz, 3 St. von Altenburg mit einer Poſt- ion, iſt ein adlicher Marktflecken an der Schnauder iner anmuthigen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit m angenehmen Garten. Die Einwohner beſtehen ztentheils aus Handwerkern und Künſtlern. Es ent- außer der Pfarrk. 6 Anſpänner, 66 Handgüth., Pferde, 407 Schſl. Feld, 42½ Fuder Heu, 67 Häuſ. 1656., und 44 neue nach 1656. mit 60 fl. 4 gr. uern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handg. 1 Schſl. altenb. und 6 nach 1656. neuangebaute H. und ſteuert terminl. 18 gr. Filiald. davon ſind: **Gauern**, von 4 Anſp. 2 Handg. mit Pfd. 174 Schſl Feld, 3 Fud Wieſenwachs oder Heu, 3 Schſl. , 5 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. meißn. 14 pf. — **Illſis**, beſteht aus 5 Anſp. 5 Handg. mit 11 Pfd. Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 3 neue H. nach . und ſteuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — **Mohlis**, enthält 5 . 5 Handg. 6 Pfd. 356½ Schſl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ l. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und rt 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Allendorf oder **Hollersdorf**, begreift 3 Anſp. 8 Pfd. Schſl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr 6 pf. — **bra**, hat 5 Anſp. 8 Handg. 12 Pfd. 175¼ Schſl. Feld, 4 Heu, 18¼ Schſl Holz, 10 neue nach 1656. erbaute H. und rt 35 fl. 10 gr. 8 pf. — **Bodelwitz**, beſteht aus 4 Anſ., Handg. 8 Pferden, 135¼ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ l. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 3 neue nach 1656. und ſteuert 21 fl. 20 gr.

Großſtechau, ein Pfarrkd., enthält 5 Anſp. 7 Handg. Pferde, 147 Schſl Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schſl. Holz, 1 al- H. vor 1656., hingegen 3 neue nach 1656. Die Steuern be- n in 17 fl. 10 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt **Beerwal-**

de, mit 8 Anſp. 19 Handg. 12 Pferden, 363 Schſl. Feld, 30 Fud. Heu, 26¼ Schſl. Holz, 8 neuen nach 1656. erbauten H. und ſteuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. — Brandrübel, hat 6 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 162 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 41½ Schſl. Holz und ſteuert 14 fl. 7 gr. 6 pf. — Burkersdorf, bey Schmölla, enthält 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 125 Schſl. Feld, 15 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 16 fl. 14 gr. — Burkersdorf, bey Altenburg, oder Keymnitz oder Keynitz, hierin findet man 3 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 147 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 19 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert terminl. 18 fl. 11 gr. — Broſen oder Breeſen oder Breſen, darin zählt man 4 Anſp. 15 Pfd. 234 Schſl. Feld, 13 Fud. Heu, 7 Schſl. Holz und ſteuert 27 fl. 5 gr. 8 pf.

Hartrode, ein Pfarrkd. beſteht aus 1 Anſp. 4 Handg. 2 Pfd. 51½ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 11 Schſl. Holz, 2 neue nach 1656. erbaute H. ſteuert 4 fl. 1 gr. Das Filialkd. davon iſt Wildenbörden, hat 5 Anſp. 11 Handg. 10 Pfd. 207½ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 30 Schſl. Holz, 2 alte vor 1656. und 2 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. — Bürode, zählt 17 Handg. 51½ Schſl. Feld, 1 Schſl. Holz, 1 nach 1656. neuerrichtetes H. und ſteuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. — Boſa, enthält 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 92 Schſl. Feld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schſl. Holz, ſteuert 17 fl. 17 gr. 4 Pf. — Beyern, beſteht aus 7 Anſp. 6 Handg. 14 Pfd. 103 Schſl. Feld, 26 Fud. Heu, 5¾ Schſl. Holz, 1 alt H. vor 1656., ſteuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Bocka, hat 8 Anſp. 20 Handg. 16 Pfd. 215 Schſl. Feld, 21 Fud. Heu, 3¼ Schſl. Holz, 6 neue H. vor 1656. und ſteuert 30 fl. 7½ Pf. — Boderitz, darinn ſind 4 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 61 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 3½ Schſl. Holz, 4 neue H. nach 1656., aber 1 altes vor 1656. und ſteuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. — Böſchwitz, enthält 4 Handg. 13 Schſl. Feld, 1 altes vor 1656. hingegen 5 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 2 fl. 9 gr. 5 pf. — Beſchwitz, hat 1 Anſp. 4 Handg. 3 Pfd. 53 Schſl. Feld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656. und 8 neuen H. nach 1656., Steuern ſind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. — Buſcha, zählt 5 Anſp. 14 Handg. 10 Pfd. 125¾ Schſl. Feld, 17 Heu, 4½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656. und 3 nach 1656. neuerrichtete H. und ſteuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. — Beyersdorf, bey Pölzig, begreift in ſich 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 169½ Schſl. Feld, 6½ Fd. Heu, mit 8 neuen H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. —

Burgeshayn, mit 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 116¼ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656. und ſteuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. — Lohma, bey Schmölln, mit einer Mutterk., hat 3 Anſp. 15 Handg. 6 Pfd. 119¾ Schſl Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schſl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und ſteuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Selka, zählt 27 Handg. 139¾ Schſl. Feld, 5½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656., ferner 16 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Anſp 3 Handg. 6 Pfd. 92½ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. — Crebitzſchen oder Crebitſch, enthält 2 Anſp. 16 Pfd. 60 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, ſteuert 13 fl. 19 gr. — Cotteritz, hat 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 105¾ Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656. ſteuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. — Clauß, zählt nur 4 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz oder Nöhenitz, ein Pfarrkd., man findet 1 Anſp. 11 Handg. 2 Pfd. 61½ Schſl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 2 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Poſterſtein, es hat 8 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 277½ Schſl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 14 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 7 fl. 3 gr. 4 pf. Das jetzige Ritterg. Poſterſtein hieß ehedem Schloß und Herrſchaft Stein und gehörte im 13 Jahrh. von Plauen, welche es im 15. Jahrh. an die ausgeſtorbene Familie der Puſter in Lehn gaben, und von dieſen in der Mitte des 17. Jahrh. von der Reuß. Lehnscurie den Nahmen Puſterſtein erhielt. Die Puſter beſaßen es bis zu Anfang des 16 Jahrh., dann kam es an die Pfluge, von welchen George Karl Pflug 1718. den Puſterſtein an die von dem Werder und dieſe 1724. an die heutigen Beſitzer, die Grafen von Flemming verkauften.

Döbra, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 161½ Schſl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15¼ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. — Drogen, beſteht aus 6 Anſp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schſl. Feld, 1 Fud. Heu, 10¼ Schſl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656. und ſteuert 19 fl. 1 gr. — Droſter, mit 10 Anſp. 5 Handg. 20 Pfd. 22¾ Schſl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schſl. Holz, 1 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. — Drößen, es ſind 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 84 Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 4¼ Schſl Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 20 gr.

Pölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Anſp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schſſ. Feld, 35½ Fud. Heu, 1½ Schſſ. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656. und ſteuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schſſ. Feld, 6 Fud. Heu, 4 Schſſ. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 3 Pf. — Dreſcha, hat 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 80½ Schſſ. Feld, 6 Fud Heu, 1 altes vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 1 gr. — Dippelsdorf, man findet 3 Anſp. 6 Pfd. 81 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 2 Schſſ. Holz und ſteuert 6 fl. 2 gr. — Ehrenberg, mit einem Kammerguthe, hat nur 2 alte vor 1656. und 7 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 8 gr. 6 pf.

Reichſtädt, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 14 Handg. 3 Pfd. 78 Schſſ. Feld, 4½ Fud. Heu, 4¼ Schſſ. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 17 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Deſſen Filialkd. iſt Frankenau, von 9 Anſp. 9 Handg. 13 Pfd. 191½ Schſſ. Feld, 13½ Fud. Heu, 11¼ Schſſ. Holz, 1 altes vor 1656. erbautes H. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 83 Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu, ¼ Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. — Fichtenhayn oder Fichtenhayuchen, zählt 4 Anſp. 3 Handg. 10 Pfd. 163½ Schſſ. Feld, 9 Fud. Heu, 11 Schſſ. Holz, 1 altes vor 1656., hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. — Frauenfels, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 4 fl. 9 gr. — Fokendorf, an der Pleiße mit einem Forſtbedienten, enthält 1 Anſp 17 Handg. 2 Pfd. 131¼ Schſſ. Feld, 7 Fud. Heu, 3 alte H vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Thonhauſen, ein Flecken mit einer Pfarrk. man findet 11 Anſp. 40 Handg. 20 Pfd. 422 Schſſ. Feld, 20 Fud. Heu, 76½ Schſſ. Holz, 4 alte vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Anſp. 10 Pfd. 132 Schſſ. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. — Gnadſchütz, von 4 Anſp. 10 Pfd. 151 Schſſ. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schſſ. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. — Göltzſchen oder Göldſchen, enthält 3 Anſp. 10 Pfd. 138 Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schſſ.

Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 23 fl. 10 gr. 5 pf. — Greipzig, beſteht aus 5 Anſp. 1 Handg. 10 Pfd. 183½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 21 Schſl. Holz, hat 1 neuerrichtetes H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 5 gr. 3 pf.

Weißbach, ein Pfarrkd. man findet 3 Anſp. 25 Handg. 6 Pfd. 253½ Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 36½ Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 14 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 21 fl. 8 gr. 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Wolmershayn, hat 8 Anſp. 17 Handg. 16 Pfd. 166 Schſl. Feld, 29 Fud. Heu, 30 Schſl. Holz, 6 alte vor 1656., hingegen 18 neue H. nach 1656. und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Groß-Röda, mit Filialk. von Monſtab, zählt 4 Anſp. 5 Handg. 11 Pfd. 181½ Schſl Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schſl Holz, 6 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656. und ſteuert 22 fl. 17 gr. 10 pf.

Coßma, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp. 4 Handg. 11 Pfd. 230½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schſl. Holz, 6 neue H. nach 1656. und ſteuert 30 fl. 15 gr. 4 pf.

Groß-Stöbnitz, mit Filialk. von Schmölla, hat 6 Anſp. 16 Handg. 13 Pfd 381 Schſl. Feld, 42 Fud. Heu, 43½ Schſl. Holz. 8 alte H. vor 1656., aber 53 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 48 fl. 19 gr. 9 pf.

Groß-Tauſchwitz, zählt 3 Anſp. 3 Handg. 10 Pfd. 156 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 22 fl. 4 gr. — Götzenthal, bey Meerane, enthält 6 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 3 pf. Ein Theil davon iſt Schönburgiſch. — Gosel, man findet 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pfd. 151 Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 12½ Schſl. Holz, 2 alte vor 1656., aber 5 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 pf. — Göhren begreift 5 Anſp. 3 Handg. 17 Pfd. 210½ Schſl. Feld, 9 Fud. Heu, 2 Schſl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 40 fl. 11 gr. 2 pf.

Dobitzſchen, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 19 Handg. 2 Pfd. 107½ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 2½ Schſl. Holz, 18 alte H. vor 1656., aber 24 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 4 gr. 6 pf.

Gorma oder Görma, man zählt 4 Anſp. 23 Handg. 11 Pfd. 272 Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 41 fl. 12 gr. 2 pf. — Gabus oder Garbus, hat 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfd. 114 Schſl. Feld, 11

Fud. Heu, 4½ Schſl. Holz, 1 neuerrichtetes H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 10 gr. 4 pf.. — Göſdorf, nach Waldenburg zu, mit 12 Handg. 2 Pfd 36 Schſl. Feld, 8 alten H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 6 fl. 3 gr. 7 pf — Gärſchütz oder Garſchütz, an der Pleiße, enthält 2 Anſp. 8 Pfd. 144 Schſl Feld, 8 Fud. Heu, 8 Schſl Holz und ſteuert 25 fl. 6 gr. 10 pf. — Gimmel, es ſind 6 Anſp. 1 Handg. 23 Pfd. 342½ Schſl. Feld, 16 Fud. Heu, 8¼ Schſl. Holz und ſteuert 39 fl. 13 gr. 7 pf. — Gödiſa, hat 2 Anſp. 1 Handg. 4 Pfd. 78 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 11 fl. — Greicha, nach Gera zu, mit 2 Anſp. 1 Handg. 3 Pfd. 93 Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, 25 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf.

Gödern, ein Pfarrkd. mit 4 Anſp. 2 Handg. 12 Pfd. 149½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 26 fl. 20 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Romſchütz, zählt 1 Anſp. 5 Handg 4 Pfd. 71¼ Schſl Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 7 alte H vor 1656., aber 15 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 10 fl. 7 gr. 6 pf.

Heilig oder Heiligen-Leichnam, nach Glauchau zu, hat 5 Handg. 30½ Schſl. Feld, 11 Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 7 fl. 14 gr. 8 pf. — Haynichen, hält 4 Pfd. hat 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 10 gr. 3 pf.

Haßelbach oder Haſelbach, bey Treben, ein Pfarrkd. zählt 23 Handg. 176 Schſl. Feld, 5½ Fud. Heu, 1 Schſl. Holz, 5 alte H. vor 1656 und 3 neue nach 1656. und ſteuert 21 fl. 12 gr. — Heukendorf oder Heikendorf, enthält 1 Anſp. 9 Handg. 30½ Schſl. Feld, 1 Fud. Heu, 2 alte H vor 1656. und ſteuert 3 fl. 17 gr. 7 pf — Hartha, auch Harda genannt, beſteht aus 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 235¼ Schſl. Feld 12½ Fud. Heu, 11¼ Schſl. Holz, hat 3 alte H. vor 1656. und ſteuert 12 fl. 14 gr. 1 pf. — Heydersdorf oder Heyersdorf, bey Ehrenhayn, zählt 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 123½ Schſl Feld, 16½ Fud. Heu, 18¼ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 16 fl. 15 gr. 3 pf. — Hauersdorf, es ſind 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 50½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 2¼ Schſl. Holz und ſteuert 5 fl. 6 pf. — Haugelsdorf, it 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. 99 Schſl. Feld, 5 Fud. Heu 14 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656, und ſteuert 6 fl. 19 gr. 9 pf.

Göllnitz, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 216½ Schſl. 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656. und ſteuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Ingersdorf oder Ingramsdorf, hält 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. — Jükelberg, man findet 4 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 112 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. — Jäſenitz oder Jeſewitz, hat 2 Handg. 3 Schſl. Feld und ſteuert 20 gr. — Kacke oder Kaucka, bey Harteroda, man zählt 1 Anſp 3 Handg 1 Pfd. 40½ Schſl. Feld, 4½ Fud. Heu, 6½ Schſl. Holz, und ſteuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. — Klein-Mucka, es giebt 3 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 113½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 21¾ Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. — Keimnitz, es ſind 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 18 fl. 4 gr. 6 pf.

Klein-Stöbnitz, von 1 Anſp. 7 Handg. 2 Pfd. 61½ Schſl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schſl. Holz, 7 neuerbaute H nach 1656 und ſteuert 9 fl. 17 gr. 9 pf. Klein-Mecka, hat 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. — Klein-Tauſchwitz, enthält 3 Anſp. 6 Pfd. 423 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schſl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. — Körbitz oder Kürbitz, mit 6 Anſp. 18 Pfd. 282 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. Köthenitz, hat 1 Anſp. 2 Handg. 2 Pfd. 59 Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz oder Köblitz, ohnweit Gößnitz, mit 2 Anſp. 3 Handg. 4 Pfd. 82½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schſl. Holz, 3 neuen H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. — Kötzbel, nebſt 5 Anſp. 14 Handg 8 Pfd. 211½ Schſl Feld, 11 Fud. Heu, 13½ Schſl. Holz, 1 alten vor 1656, aber 8 neuerbaueten H. nach 1656. und ſteuert termini 22 fl. 10 gr. 2 pf. — Kummer oder Kommer, zählt 7 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schſl. Feld, 13½ Fud. Heu, 18¼ Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und ſteuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. — Kultſcha oder Kültſcha, enthält 8 Anſp. 5 Handg. 15 Pfd. 180¼ Schſl. Feld, 15 Fud. Heu,

13½ Schſſ. Holz und ſteuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. — Klein-Stechau, man findet 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schſſ. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 16 fl. 17 gr. 5 pf. — Laurenborf, bey Altenburg, man zählt 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schſſ. Feld, 6 Fud Heu, 2½ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. — Kauritz, bey Gößnitz, es ſind 4 Anſp. 7 Pfd. 95½ Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 15 Schſſ. Holz, 1 alt H. vor 1656. und ſteuert 12 fl. 17 gr 4 pf. — Kraßa oder Crauſa, auch Cruſa, mit 4 Anſp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¼ Schſſ. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 2 gr 1 pf. — Knau bey Altenburg, hat 1 Anſp. 10 Handg 3 Pfd. 157¼ Schſſ. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 8 gr. 1 pf — Kroba, beſteht aus 4 Anſp. 15 Handg. 5 Pfd. und 241¾ Schſſ Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schſſ. Holz, 7 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. — Krebern oder Kröbern, begreift 3 Anſp. 1 Handg 11 Pfd. 180½ Schſſ. Feld, 9 Fud. Heu, 1¾ Schſſ. Holz, 2 neuerbautes H. nach 1656. und ſteuert 24 fl. 2 gr. 9 pf. — Kertſchütz, mit 9 Handg. 39¼ Schſſ. Feld, 1 alten H. vor 1656. und 2 neuen nach 1656. und ſteuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. — Klein-Tauſche, man findet 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 117¾ Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 6½ Schſſ. Holz und ſteuert 7 fl. 15 gr. — Kratzſch, enthält 3 Anſp. 9 Pfd. 162 Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrkd. von 4 Handg. 23¼ Schſſ Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schſſ. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon iſt Braunshayn, hat 4 Anſp. 17 Handg. 8 Pfd. 182½ Schſſ. Feld, 8½ Fud. Heu, 3 Schſſ. Holz, 5 alte H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenitzſch oder Lenitz, an der Pleiße, enthält 1 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 81½ Schſſ. Feld, 5 Fud. Heu, 3½ Schſſ. Holz und ſteuert 13 fl. 14 gr. 3½ pf. — Lepitz oder Lopitz, mit 2 Anſp. 7 Pfd. 60 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 4½ Schſſ. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. — Lehndorf, beſteht aus 9 Handg. 74½ Schſſ. Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schſſ. Holz, hat 4 alte H. vor 1656. und 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Monſtab, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 4 Handg. 15 Pfd. 275½ Schſl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schſl. Holz, 4 alten H. vor 1656., aber 7 neuen nach 1656. und ſteuert 34 fl. 11 gr. 8½ pf. Die Adjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarreyen und 7 Filiale unter ſich. Die Filialkd. davon ſind: Löſen, von 4 Anſp. 11 Handg. 11 Pfd. 245½ Schſl. Feld, 7½ Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — Röda, enthält 6 Handg. 2½ Schſl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 gr. —, Löbichau, zählt 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 74½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — Löwigen, an der Pleiße, hat 6 Handg. 22½ Schſl. Feld, 1 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — Lehma oder Ledmen, mit einem Forſtbedienten, mit 6 Anſp. 17 Handg. 11 Pfd. 298½ Schſl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 1 alt H. vor 1656. aber 4 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Rehna, ein Pfarrkd. nebſt 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656. und ſteuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Dobraſchütz oder Oberſchütz, hat 3 Anſp. 9 Handg 8 Pfd. 187½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzſchütz, man findet 2 Anſp. 7 Pfd. 89 Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlödla, ein Pfarrkd. von 3 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 106½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 2½ Schſl. Holz, und ſteuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 133½ Schſl. Feld, 9 Fud. Heu, 13½ Schſl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Saara, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 12 Handg. 1 Pfd. 137½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schſl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und ſteuert 32 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialkd. iſt Mockern, zählt 7 Anſp. 19 Handg. 20 Pfd. 356½ Schſl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, hat 6 alte H. vor 1656., hingegen 10 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 34 fl. 3 gr. 2 pf.

Meßelwitz oder Miſſelwitz, auch Miſtelwitz, begreift 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn oder Steinshayn, ein Pfarrkd. vor Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schſſ. Feld, 6½ Fud. Heu, 5½ Sc Holz, 3 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und ſteu 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Rumsdorf, bey Meuſelwitz, enthält 12 Anſp. 6 Han 21 Pfd. 276 Schſſ. Feld, 19½ Fud. Heu, 15 Schſſ. Holz, 6 alte vor 1656, aber 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 21 fl. 3 gr pf. — Münſa oder Munſa, zählt 1 Anſp. 4 Handg. 4 P 64 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 13 gr. 1½ pf. — Mogkzig, es ſind 5 Anſp. 4 Handg. 10 P 186½ Schſſ. Feld, 6½ Fud. Heu, 12½ Schſſ Holz, 3 alte H. v 1656 und 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — M delwitz, begreift 4 Anſp. 6 Handg. 9 Pfd. 161½ Schſſ. Fel 5 Fud. Heu, 5½ Schſſ. Holz, 1 alt H. vor 1656., aber 4 ne nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraun hayn, enthält 5 Anſp. 7 Handg 5 Pfd. 135½ Schſſ. Feld, Schſſ. Holz und ſteuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, b Göhnitz, hat 6 Anſp. 7 Handg. 10 Pf. 164½ Schſſ. Fe 6 Fu Heu, 11 Schſſ. Holz, 5 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 3 pf. — Naundorf, bey Keyna, ohnweit Altenburg, b ſteht aus 7 Handg. 43½ Schſſ. Feld, 1 altes H. vor 1656. un 2 neue nach 1656 und ſteuert 6 fl. 19 gr. 3 pf. — Nödenitzſ oder Nedenitz, oder Nednitſch, man findet 4 Anſp 6 Hand 10 Pfd. 136½ Schſſ Feld, 7 Fud. Heu, 28½ Schſſ. Holz, 1 neue H. nach 1656. und ſteuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nitzſchka, m 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 151½ Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu, 4 Schſſ. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 4 neue nach 1656 un ſteuert 18 fl. 2 gr. 6 pf — Nöpten oder Nöbden, es ſin 1 Anſp. 4 Pfd. 60 Schſſ. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schſſ Holz un ſteuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nörditz oder Norditz, begreif 8 Anſp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schſſ. Feld, 20 Fud. Heu, 17 Schſſ. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 2 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 24 fl 19 gr.

Tegkwitz, ein Pfarrkd. von 10 Handg. 38½ Schſſ Feld 11 alten H. vor 1656., hingegen 4 neuen nach 1656. und ſteuer 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederleipten oder Leupten, hat 3 Anſp. 7 Handg 6 Pfd. 112 Schſſ. Feld, ½ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. un 1 neues nach 1656 und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrkd. mit 1 Anſp. 15 Handg. 1 Pfd. 58½ Schſſ. Feld, 5½ Fud. Heu, 2 Schſſ. Holz und hat

Heu, 113¾ Holz und 257 fl. 14 gr. 4½ pf. Steuern. Es hat auch ein Unterförſter hier ſeinen Sitz.

Göſſnitz, 1 M. von Altenburg an der Pleiße, ein Marktflecken mit einer Poſtſtation, einigen Wollenmanufacturen, 3 Jahrmärkten und einer Adjunctur der altenb. Superintendur von 13 Pfarreyen und 9 Filialen.

Meuſelwitz, 3 St. von Altenburg mit einer Poſtſtation, iſt ein adlicher Marktflecken an der Schnauder in einer anmuthigen Gegend, hat ein ſchönes Schloß mit einem angenehmen Garten. Die Einwohner beſtehen größtentheils aus Handwerkern und Künſtlern. Es enthält außer der Pfarrk. 6 Anſpänner, 66 Handgüth., 13 Pferde, 407 Schſl. Feld, 42½ Fuder Heu, 67 Häuſ. vor 1656., und 44 neue nach 1656. mit 60 fl. 4 gr. Steuern. —

Altkirchen, ein Pfarrkd., hat 1 Handg. 1 Schſl. altenb. Feld und 6 nach 1656. neuangebaute H. und ſteuert terminl. 18 gr. Die Filiald. davon ſind: Gauern, von 4 Anſp. 2 Handg. mit 10 Pfd. 174 Schſl Feld, 3 Fud Wieſenwachs oder Heu, 3 Schſl. Holz, 5 neuerbaute H nach 1656. und ſteuert 28 fl. meißn. 14 gr. 3 pf. — Illfis, beſteht aus 5 Anſp. 5 Handg. mit 11 Pfd. 255 Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 30 fl. 14 gr. 8 pf. — Mobilis, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 356½ Schſl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, 6 alte H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Allendorf oder Hollersdorf, begreift 3 Anſp. 8 Pfd. 117 Schſl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr 6 pf. — Bohra, hat 5 Anſp. 8 Handg. 12 Pfd. 175¼ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 18¾ Schſl Holz, 10 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert 35 fl. 10 gr. 8 pf. — Bodelwitz, beſteht aus 4 Anſ., 11 Handg. 8 Pferden, 135¼ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 3 neue nach 1656. und und ſteuert 21 fl. 20 gr.

Großſtechau, ein Pfarrkd., enthält 5 Anſp. 7 Handg. 10 Pferde, 147 Schſl Feld, 13 Fud. Heu, 18 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656., hingegen 3 neue nach 1656. Die Steuern beſtehen in 17 fl. 10 gr. 8 pf. Das Filialkd. davon iſt Beerwal-

de, mit 8 Anſp. 19 Handg. 12 Pferden, 363 Schſl. Feld, 30 Fud. Heu, 26¼ Schſl. Holz, 8 neuen nach 1656. erbauten H. und ſteuert 29 fl. 20 gr. 5½ pf. — Brandrübel, hat 6 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 162 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 41¼ Schſl. Holz und ſteuert 14 fl. 7 gr. 6 pf. — Burkersdorf, bey Schmölla, enthält 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 125 Schſl. Feld, 15 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 16 fl. 14 gr. — Burkersdorf, bey Altenburg, oder Keymnitz oder Keynitz, hierin findet man 3 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 147 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 10 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert terminl. 18 fl. 11 gr. — Broſen oder Breeſen oder Breſen, darin zählt man 4 Anſp. 15 Pfd. 234 Schſl. Feld, 13 Fud. Heu, 7 Schſl. Holz und ſteuert 27 fl. 5 gr. 8 pf.

Hartrode, ein Pfarrkd. beſteht aus 1 Anſp. 4 Handg. 2 Pfd. 51½ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 11 Schſl. Holz, 2 neue nach 1656. erbaute H. ſteuert 4 fl. 1 gr. Das Filialkd. davon iſt Wildenbörden, hat 5 Anſp. 11 Handg. 10 Pfd. 207¾ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 30 Schſl. Holz, 2 alte vor 1656. und 2 neue nach 1656. erbaute H. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 2 pf. — Bürode, zählt 17 Handg. 51¼ Schſl. Feld, 1 Schſl. Holz, 1 nach 1656. neuerrichtetes H. und ſteuert terminl. 5 fl. 12 gr. 1 pf. — Boſa, enthält 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 92 Schſl. Feld, 8½ Fud. Heu, 10½ Schſl. Holz, ſteuert 17 fl. 17 gr. 4 Pf. — Beyern, beſteht aus 7 Anſp. 6 Handg. 14 Pfd. 103 Schſl. Feld, 26 Fud. Heu, 5¾ Schſl. Holz, 1 alt H. vor 1656., ſteuert 11 fl. 14 gr. 6 pf. Bocka, hat 8 Anſp. 20 Handg. 16 Pfd. 215 Schſl. Feld, 21 Fud. Heu, 3¼ Schſl. Holz, 6 neue H. vor 1656. und ſteuert 30 fl. 7½ Pf. — Boderitz, darinn ſind 4 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 61 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 3½ Schſl. Holz, 4 neue H. nach 1656., aber 1 altes vor 1656. und ſteuert 10 fl. 20 gr. 5 pf. — Böſchwitz, enthält 4 Handg. 13 Schſl. Feld, 1 altes vor 1656. hingegen 5 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 2 fl. 9 gr. 5 pf. — Beſchwitz, hat 1 Anſp. 4 Handg. 3 Pfd. 53 Schſl. Feld, 6 Fud. Heu mit 2 alten vor 1656. und 8 neuen H. nach 1656., Steuern ſind 8 fl. 2 gr. 4½ pf. — Buſcha, zählt 5 Anſp. 14 Handg. 10 Pfd. 125¾ Schſl. Feld, 17 Heu, 4½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656. und 3 nach 1656. neuerrichtete H. und ſteuert 19 fl. 18 gr. 9 pf. — Beyersdorf, bey Pölzig, begreift in ſich 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 169½ Schſl. Feld, 6½ Fd. Heu, mit 8 neuen H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 11 gr. 4 pf. —

Burgeshayn, mit 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 116¼ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 2 alten H. vor 1656. und ſteuert 20 fl. 16 gr. 4 pf. — Lohma, bey Schmölln, mit einer Mutterk.) hat 3 Anſp. 15 Handg. 6 Pfd. 119¼ Schſl Feld, 18½ Fud. Heu, 8 Schſl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und ſteuert 15 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Selka, zählt 27 Handg. 139¼ Schſl. Feld, 5½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656., ferner 16 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 6 pf.

Creutzen, führt 2 Anſp 3 Handg. 6 Pfd. 92¼ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu und ſteuert 13 fl. 9 gr. 5 pf. — Crebitzſchen oder Crebitſch, enthält 2 Anſp. 16 Pfd. 60 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, ſteuert 13 fl. 19 gr. — Cotteritz, hat 3 Anſp. 2 Handg. 7 Pfd. 105¼ Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, mit 6 neuen H. vor 1656. ſteuert 25 fl. 20 gr. 2 pf. — Clauſa, zählt nur 4 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert nicht mehr als 9 gr.

Nöbdenitz oder Nöhenitz, ein Pfarrkd., man findet 1 Anſp. 11 Handg. 2 Pfd. 61½ Schſl. Feld, 5½ Fud. Heu, ½ Schſl. Holz, 3 alte vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 8 fl. 4 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Poſterſtein, es hat 8 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 277½ Schſl. Feld, 24 Fud. Heu, 23 Schſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 14 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 7 fl. 3 gr. 4 pf. Das jetzige Ritterg. Poſterſtein hieß ehedem Schloß und Herrſchaft Stein und gehörte im 13 Jahrh. von Plauen, welche es im 15. Jahrh. an die ausgeſtorbene Familie der Puſter in Lehn gaben, und von dieſen in der Mitte des 17. Jahrh. von der Reuß. Lehnscurie den Nahmen Puſterſtein erhielt. Die Puſter beſaßen es bis zu Anfang des 16 Jahrh., dann kam es an die Pfluge, von welchen George Karl Pflug 1718. den Puſterſtein an die von dem Werder und dieſe 1724. an die heutigen Beſitzer, die Grafen von Flemming verkauften.

Dobra, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 161½ Schſl. Feld, 10½ Fud. Heu, 15½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 4 pf. — Drogen, beſteht aus 6 Anſp. 2 Handg. 6 Pfd. 189 Schſl. Feld, 1 Fud. Heu, 10½ Schſl. Holz, 2 neuerrichteten H. nach 1656. und ſteuert 19 fl. 1 gr. — Droſſer, mit 10 Anſp. 5 Handg. 20 Pfd. 223 Schſl. Feld, 27 Fud. Heu, 56 Schſl. Holz, 1 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 7 gr. 10 pf. — Drößen, es ſind 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 84 Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 4½ Schſl Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 20 gr.

Pölzig, ein Pfarrkd. mit 7 Anſp. 19 Handg. 10 Pfd. 265 Schſſ. Feld, 35½ Fud. Heu, 1½ Schſſ. Holz, 11 alten H. vor 1656, hingegen 46 neuerbauten nach 1656. und ſteuert terminl. 29 fl. 15 gr. 6 pf.

Dölzig, zählt 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 72 Schſſ. Feld, 6 Fud. Heu, 4 Schſſ. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 3 Pf. — Dreſcha, hat 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 80½ Schſſ. Feld, 6 Fud Heu, 1 altes vor 1656. und 4 neue H. nach 1656 und ſteuert 17 fl. 1 gr. — Dippelsdorf, man findet 3 Anſp. 6 Pfd. 81 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 2 Schſſ. Holz und ſteuert 6 fl. 9 gr. — Ehrenberg, mit einem Kammerguthe, hat nur 2 alte vor 1656. und 7 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 8 gr. 6 pf.

Reichſtädt, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 14 Handg. 3 Pfd. 78 Schſſ. Feld, 4½ Fud. Heu, 4¼ Schſſ. Holz, 4 alte H. vor 1656. und 17 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 18 gr. 6 pf. Deſſen Filialkd. iſt Frankenau, von 9 Anſp. 9 Handg. 13 Pfd. 191½ Schſſ. Feld, 13½ Fud. Heu, 11¼ Schſſ. Holz, 1 altes vor 1656. erbautes H. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 4 pf.

Falkenau, hat 3 Anſp. 3 Handg. 6 Pfd. 83 Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu, ¼ Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 8 gr. 3 pf. — Fichtenhayn oder Fichtenhaynchen, zählt 4 Anſp. 3 Handg. 10 Pfd. 163½ Schſſ. Feld, 9 Fud. Heu, 11 Schſſ. Holz, 1 altes vor 1656., hingegen 8 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 29 fl. 17 gr. 8 pf. — Frauenfels, hat nur 27 alte H. vor 1656 und 30 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 4 fl. 9 gr. — Fokendorf, an der Pleiße mit einem Forſtbedienten, enthält 1 Anſp 17 Handg. 2 Pfd. 131¼ Schſſ. Feld. 7 Fud. Heu, 3 alte H vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 3 gr. 10 pf.

Thonhauſen, ein Flecken mit einer Pfarrk. man findet 11 Anſp. 40 Handg. 20 Pfd. 422 Schſſ. Feld, 20 Fud. Heu, 76¾ Schſſ. Holz, 4 alte vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 38 fl. 15 gr. 10 pf.

Gleina, hat 5 Anſp. 10 Pfd. 132 Schſſ. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 10 gr. 3 pf. — Gnadſchütz, von 4 Anſp. 10 Pfd. 151 Schſſ. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schſſ. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 21 fl. 8 gr. 9 pf. — Göltzſchen oder Göldſchen, enthält 3 Anſp. 10 Pfd. 138 Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 2½ Schſſ.

Göllnitz, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 216½ Schſl. 9 Fud. Heu, 1 neu Haus nach 1656. und ſteuert 34 fl. 14 gr. 9 pf.

Jugersdorf oder Ingramsdorf, hält 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 102 Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 7 fl. 13 gr. 3 pf. — Jükelberg, man findet 4 Anſp. 2 Handg. 10 Pfd. 112 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656, hingegen 3 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf. — Jäſenitz oder Jeſenitz, hat 2 Handg. 3 Schſl. Feld und ſteuert 20 gr. — Kacke oder Kaucka, bey Harteroda, man zählt 1 Anſp. 3 Handg. 1 Pfd. 40½ Schſl. Feld, 4½ Fud. Heu, 6½ Schſl. Holz, und ſteuert 5 fl. 10 gr. 3 pf. — Klein-Mucka, es giebt 3 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 113½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 21½ Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 2 gr. 10 pf. — Keimnitz, es ſind 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 123 Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 18 fl. 4 gr. 6 pf.

Klein-Stöbnitz, von 1 Anſp. 7 Handg. 2 Pfd. 61½ Schſl. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schſl. Holz, 7 neuerbaute H. nach 1656 und ſteuert 9 fl. 17 gr. 9 pf. Klein-Mecka, hat 2 Anſp. 1 Handg. 5 Pfd. 66 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 6 pf. — Klein-Tauſchwitz, enthält 3 Anſp. 6 Pfd. 423 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 10 Schſl. Holz, hat 2 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 16 fl. 2 gr. 5 pf. — Körbitz oder Kürbitz, mit 6 Anſp. 18 Pfd. 282 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 4 alten H. vor 1656 und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 45 fl. 20 gr. 7 pf. Köthenitz, hat 1 Anſp. 2 Handg. 2 Pfd. 59 Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 7 fl. 5 gr. 3 pf.

Koblenz oder Köblitz, ohnweit Gößnitz, mit 2 Anſp. 3 Handg. 4 Pfd. 82½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 15 Schſl. Holz, 3 neuen H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 12 gr. 9 pf. — Kötzbel, nebſt 5 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. 211½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 13½ Schſl. Holz, 1 alten vor 1656, aber 8 neuerbaueten H. nach 1656. und ſteuert terminl 22 fl. 10 gr. 2 pf. — Kummer oder Kommer, zählt 7 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 260 Schſl. Feld, 13½ Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656. und ſteuert 29 fl. 5 gr. 3 pf. — Kulzſcha oder Külzſcha, enthält 8 Anſp. 5 Handg. 15 Pfd. 180½ Schſl. Feld, 15 Fud. Heu,

13½ Schſſ. Holz und ſteuert 24 fl. 14 gr. 6 pf. — Klein-Steschau, man findet 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 167 Schſſ. Feld, 17 Fud. Heu, 7¼ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 16 fl. 17 gr. 5 pf. — Laurendorf, bey Altenburg, man zählt 1 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 67 Schſſ. Feld, 6 Fud Heu, 2½ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 10 fl. 16 gr. 5½ pf. — Kauritz, bey Göſſnitz, es ſind 4 Anſp. 7 Pfd. 95½ Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 15 Schſſ. Holz, 1 alt H. vor 1656. und ſteuert 12 fl. 17 gr 4 pf. — Kraßa oder Crauſa, auch Cruſa, mit 4 Anſp. 7 Handg. 8 Pfd. 172¼ Schſſ. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schſſ. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 2 gr 1 pf. — Knau bey Altenburg, hat 1 Anſp. 10 Handg 3 Pfd. 157¼ Schſſ. Feld, 23 Fud. Heu, 10 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 8 gr. 1 pf — Kroba, beſteht aus 4 Anſp. 15 Handg. 5 Pfd. und 241½ Schſſ Feld, 25 Fud. Heu, 7 Schſſ. Holz, 7 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 5 gr. 4½ pf. — Krebern oder Kröbern, begreift 3 Anſp. 1 Handg 11 Pfd. 180½ Schſſ. Feld, 9 Fud. Heu, 1½ Schſſ. Holz, 2 neuerbautes H. nach 1656. und ſteuert 24 fl. 2 gr. 9 pf. — Kertſchütz, mit 9 Handg. 39½ Schſſ. Feld, 1 alten H. vor 1656. und 2 neuen nach 1656. und ſteuert 10 fl. 10 gr. 11 pf. — Klein-Tauſche, man findet 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 117¼ Schſſ. Feld, 10 Fud. Heu, 6½ Schſſ. Holz und ſteuert 7 fl. 15 gr. — Kratzſch, enthält 3 Anſp. 9 Pfd. 162 Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 4 gr. 2 pf.

Lumpzig, ein Pfarrkd. von 4 Handg. 23¼ Schſſ Feld, 1 Fud. Heu, 1 Schſſ. Holz, 5 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 2 fl. 17 gr. 1 pf. Das Filiald. davon iſt Braunshayn, hat 4 Anſp. 17 Handg. 8 Pfd. 182½ Schſſ. Feld, 8½ Fud. Heu, 3 Schſſ. Holz, 5 alte H. vor 1656. und ſteuert 13 fl. 10 gr. 3 pf.

Lenitzſch oder Lenitz, an der Pleiße, enthält 11 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 81½ Schſſ. Feld, 5 Fud. Heu, 3½ Schſſ. Holz und ſteuert 13 fl. 14 gr. 3½ pf. — Lepitz oder Lopitz, mit 2 Anſp. 7 Pfd. 60 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 4½ Schſſ. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 1 gr. 1 pf. — Lehndorf, beſteht aus 9 Handg. 74½ Schſſ. Feld, 5 Fud. Heu, 23 Schſſ. Holz, hat 4 alte H. vor 1656. und 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 14 fl. 20 gr. 5 pf.

Monſtab, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 4 Handg. 15 Pfd. 175½ Schſl. Feld, 14 Fud. Heu, 15 Schſl. Holz, 4 alten H. vor 1656., aber 7 neuen nach 1656. und ſteuert 34 fl. 11 gr. 8½ pf. Die Adjunctur gehört ebenfalls nach Altenburg und hat 11 Pfarreyen und 7 Filiale unter ſich. Die Filialkd. davon ſind: Löſen, von 4 Anſp. 11 Handg. 11 Pfd. 245½ Schſl. Feld, 7½ Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. 13 gr. 7 pf. — Röda, enthält 6 Handg. 2½ Schſl. Feld, hat 9 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 gr. —, Löbichau, zählt 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 74½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 5 fl. 1 gr. 6 pf. — Löwigen, an der Pleiße, hat 6 Handg. 22½ Schſl. Feld, 1 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 20 gr. 9 pf. — Lehma oder Ledmen, mit einem Forſtbedienten, mit 6 Anſp. 17 Handg. 11 Pfd. 298½ Schſl. Feld, 24 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz, 1 alt H. vor 1656. aber 4 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 31 fl. 18 gr. 1 pf.

Mehna, ein Pfarrkd. nebſt 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 139 Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 12 neuen H. nach 1656. und ſteuert 25 fl. 4 gr. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Dobraſchütz oder Oberſchütz, hat 3 Anſp. 9 Handg 8 Pfd. 187½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 20½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 20 fl. 3 gr. 10 pf.

Lutzſchütz, man findet 2 Anſp. 7 Pfd. 89 Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und ſteuert 14 fl. 5 gr. 10 pf.

Oberlödla, ein Pfarrkd. von 3 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 106½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 2½ Schſl. Holz, und ſteuert 18 fl. 13 gr. 6 pf.

Merlach, hat 4 Anſp. 9 Handg. 8 Pfd. 133½ Schſl. Feld, 9 Fud. Heu, 13½ Schſl. Holz, 6 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 19 gr. 10 pf.

Saara, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 12 Handg. 1 Pfd. 137½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 12 Schſl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und ſteuert 32 fl. 4 gr. 7 pf. Das Filialkd. iſt Mockern, zählt 7 Anſp. 19 Handg. 20 Pfd. 356½ Schſl. Feld, 33 Fud. Heu, 18½ Schſl. Holz, hat 6 alte H. vor 1656., hingegen 10 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 54 fl. 3 gr. 2 pf.

Meßelwitz oder Miſſelwitz, auch Miſtelwitz, begreift 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 80 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 10 fl. 3 gr. 10 pf.

Stünzhayn oder Steinshayn, ein Pfarrkd. von 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 117 Schſſ. Feld, 6½ Fud. Heu, 5½ Schſſ. Holz, 3 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und ſteuert 12 fl. 15 gr. 4 pf.

Rumsdorf, bey Meuſelwitz, enthält 12 Anſp. 6 Handg. 21 Pfd. 276 Schſſ. Feld, 19½ Fud. Heu, 15 Schſſ. Holz, 6 alte H. vor 1656, aber 1 neuerbautes nach 1656. und ſteuert 21 fl. 3 gr. 6 pf. — Münßa oder Munſa, zählt 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 64 Schſſ. Feld, 3 Fud. Heu, 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 11 fl. 13 gr. 1½ pf. — Mogkzig, es ſind 5 Anſp. 4 Handg. 10 Pfd. 186½ Schſſ. Feld, 6½ Fud. Heu, 12½ Schſſ Holz, 3 alte H. vor 1656 und 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 14 gr. 9 pf. — Modelwitz, begreift 4 Anſp. 6 Handg. 9 Pfd. 161½ Schſſ. Feld, 5 Fud. Heu, 5½ Schſſ. Holz, 1 alt H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 16 fl. 16 gr. 9 pf. — Neubraunshayn, enthält 5 Anſp. 7 Handg 5 Pfd. 135½ Schſſ. Feld, 40 Schſſ. Holz und ſteuert 9 fl. 4 gr. 7 pf. — Naundorf, bey Gößnitz, hat 6 Anſp. 7 Handg. 10 Pf. 164½ Schſſ. Feld, 6 Fud. Heu, 11 Schſſ. Holz, 5 neue H. nach 1656. und ſteuert 20 fl. 3 pf. — Naundorf, bey Keyna, ohnweit Altenburg, beſteht aus 7 Handg. 43½ Schſſ. Feld, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656 und ſteuert 6 fl. 19 gr. 3 pf — Nödenitzſch oder Nedenitz, oder Nednitſch, man findet 4 Anſp 6 Handg. 10 Pfd. 136½ Schſſ Feld, 7 Fud. Heu, 28½ Schſſ. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 13 fl. 17 gr. 1 pf. — Nitzſchka, mit 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 151½ Schſſ. Feld, 8 Fud. Heu, 41 Schſſ Holz, 2 alte H. vor 1656. und 4 neue nach 1656 und ſteuert 18 fl. 2 gr. 6 pf — Nöpten oder Nöbden, es ſind 1 Anſp. 4 Pfd. 60 Schſſ. Feld, 2 Fud. Heu, 12 Schſſ Holz und ſteuert 7 fl. 8 gr. 4 pf. — Nördiz oder Nordiz, begreift 8 Anſp. 2 Handg. 15 Pfd. 206 Schſſ. Feld, 20 Fud. Heu, 17½ Schſſ. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 24 fl 19 gr.

Tegkwitz, ein Pfarrkd. von 10 Handg. 38½ Schſſ Feld, 11 alten H. vor 1656, hingegen 4 neuen nach 1656. und ſteuert 8 fl. 18 gr. 3 pf.

Niederleipten oder Leupten, hat 3 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 112 Schſſ. Feld, ½ Schſſ. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neues nach 1656 und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf.

Breitenhayn, ein Pfarrkd. mit 1 Anſp. 15 Handg. 2 Pfd. 58½ Schſſ. Feld, 5½ Fud. Heu, 2 Schſſ. Holz und hat 9

alte vor 1656. und 7 nach 1656. neuerbaute H. und ſteuert 13 fl. 2 pf. Das Filialkd. davon iſt Pröſſdorf, zählt 1 Anſp. 41 Handg. 3 Pfd. 184 Schſl Feld, 3 Fud. Heu, 8½ Schſl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 3 pf.

Nürckendof oder Nirkendorf, hat 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd 151½ Schſl. Feld, 14½ Fud. Heu, 9½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 8 gr. 10 pf.

Criebitzſch, ein Pfarrkirchd., darinnen ſind 10 Anſp. 26 Handg 23 Pfd. 543½ Schſl. Feld, 17 Fud. Heu, 20 Schſl. Holz, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 77 fl. 1 gr. 1½ pf. Neude-Mühle, eine bloſe Mühle, mit 1 Anſp. 4 Schſl. Feld, 30 Schſl. Holz und ſteuert 4 fl. 11 gr. 6 pf. — Ober-Coßa, von 5 Anſp. 11 Pfd. 210 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 9 Schſl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 19 fl. 20 gr. 2 pf.

Ober-Molbitz, hat 5 Anſp. 13 Pfd. 155 Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 1 Schſl. Holz und ſteuert 22 fl. 1 gr. 4 pf. — Ober-Zetzſcha, enthält 7 Handg. 41½ Schſl. Feld, 11 alte H. vor 1656., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl. 10 gr. — Oberleupten, zählt 2 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 102½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 3½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 1 neues nach 1656. und 9 fl. 14 gr. 4 pf.

Nebitz oder Nöbitz, ein Pfarrkd. von 31 Handg. 178 Schſl. Feld, 11 alten H. vor 1656. und 21 neuerbauten nach 1656. und ſteuert 20 fl. 1 gr. 3 pf. Sein Filialkd. iſt Wilchwitz mit einer Oberförſterey, mit 26 Handg. 8 Pfd. 200½ Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 18 alten vor 1656. und 13 nach 1656. neuerbauten H. und ſteuert terminl. 40 fl. 1½ Pf.

Prißelberg oder Priſtelberg, enthält 4 Anſp. 5 Handg. 9 Pfd. 112 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 8½ Schſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 15 fl. 1 gr. 5 pf. — Pfarsdorf oder Pfersdorf, bey Göſnitz, hat 5 Handg. 10½ Schſl. Feld, 3 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 3 fl. — Plattſchütz, begreift 3 Anſp. 1 Handg. 9 Pfd. 159 Schſl. Feld, 9 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 6 fl. 8 pf.

Raſephas, ein Pfarrkd., beſteht aus 4 Anſp. 9 Handg. 9 Pfd. 182½ Schſl. Feld, 16 Fud. Heu, 1 Schſl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert 30 fl. 10 gr. 3 pf.

Alt-Poderſchau, nebſt 3 Anſp. 10 Handg. 4 Pfd. 126½ Schſl. Feld, 2 Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und ſteuert 15 fl. 13 gr. 9 pf. — Neu-Poderſchau, hat 9 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 9 gr. — Prehna oder Pöhna, mit 5 Anſp. 13 Pfd. 131 Schſl. Feld, 20 Fud. Heu, 55 Schſl. Holz und ſteuert 18 fl. 17 gr. 3 pf. Primmelwitz, beſteht aus 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 85½ Schſl. Feld, 17 Fud. Heu, 1 Schſl. Holz und ſteuert 14 fl. 9 gr. 10½ pf. — Punsdewitz, man findet 2 Anſp. 2 Handg. 4 Pfd. 93 Schſl. Feld, 2 Fud. Heu, 1 Schſl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 8 fl. 12 gr. 6 pf. — Pohla oder Pöhla, zählt 3 Anſp. 6 Handg. 8 Pfd. 147½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, ½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 22 fl. 13 gr. 9 pf. — Plottendorf, es ſind 2 Anſp. 8 Handg. 4 Pfd. 84 Schſl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 15 fl. 16 gr. 1 pf. — Petza oder Potza, enthält 7 Anſp. 3 Handg. 27 Pfd. 277½ Schſl. Feld, 15 Fud. Heu, 20 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 35 fl. 9 gr. 6 pf.

Roſitz, ein Pfarrkd. von 6 Anſp. 7 Handg. 17 Pfd. 246 Schſl. Feld, 16 Fud. Heu, 6 Schſl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 34 fl. 11 gr. 6 pf.

Paditz, mit 4 Anſp. 8 Handg. 9 Pfd. 151½ Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656 und 1 neues nach 1656. und ſteuert 29 fl. 4 gr. 8 pf. — Pahna oder Pönau, nebſt 1 Anſp. 10 Handg. 2 Pfd. 96½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 2 neuen H. nach 1656. und ſteuert 14 fl. 2 gr. 1 pf. — Pähnitz, begreift 3 Anſp. 10 Handg. 6 Pfd. 137 Schſl. Feld, 13 Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 10 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 10 gr. 10½ pf. — Prieffel, beſteht aus 3 Anſp. 3 Handg. 7 Pfd. 78½ Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 6½ Schſl. Holz und ſteuert 16 fl. 2 gr. 10 pf. — Pöppſchen, hat 4 Anſp. 10 Handg. 8 Pfd. 114½ Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 16 gr. 3 pf.

Treben, an der Pleiße, mit einem Forſtbedienten, ein Pfarrkd., zählt 18 Handg. 81½ Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte H. vor 1656. und 7 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 gr. Deſſen Filialkd. iſt Gerſtenberg, enthält 3 Anſp. 13 Handg. 9 Pfd. 177 Schſl. Feld, 19 Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656. und ſteuert 34 fl. 12 gr. 1 pf.

Raudenitz, man findet 1 Anſp. 5 Handg. 2 Pfd. 64½ Schſſl. Feld, 5 Fud. Heu, 7¼ Schſſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 6 neue nach 1656. und ſteuert 4 fl. 12 gr. Rademeuſchel oder Rodemuſchel, mit Filialk. von Wichmar, es ſind 5 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd 199½ Schſſl. Feld, 9 Fud. Heu, 7 Schſſl. Holz, 5 neue H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 12 gr. 10 pf.

Windiſchleuba, an der Pleiße mit einer Gleiſteinnahme, ein Pfarrkd. von 2 Anſp. 24 Handg. 6 Pfd 198 Schſſl. Feld, 16 Fud. Heu, 12 alten H. vor 1656., aber 16 neuen nach 1656. und ſteuert 28 fl. 1 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Craſchwitz, mit 3 Anſp. 13 Handg. 6 Pfd. 199½ Schſſl. Feld, 14 Fud. Heu, 1½ Schſſl. Holz, 4 alten H. vor 1656., hingegen 2 neuerbauten nach 1656 und ſteuert 29 fl. 4 gr.

Röhrsdorf, hat 4 Anſp. 14 Handg. 8 Pfd. 103½ Schſſl. Feld, 10½ Fud. Heu, 9 Schſſl Holz, 1 altes H. vor 1656 und 4 neue nach 1656. und ſteuert 19 fl. 6 gr 2½ pf. — Rölicka, begreift 3 Anſp. 4 Handg. 5 Pfd. 88½ Schſſl. Feld, 5 Fud. Heu, 2 alte vor 1656. und 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 6 gr 4 Pf. — Rödenitz, beſteht aus 6 Anſp. 3 Handg 14 Pfd. 422 Schſſl. Feld, 12 Fud. Heu, 4 Schſſl. Holz, 11 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 26 fl. 16 gr. 6 pf.

Winterſdorf, an der Schnauder, mit einer Oberförſterey, ein Pfarrkd., enthält 22 Handg. 2 Pfd. 168½ Schſſl Feld, 23 Fud. Heu, 6½ Schſſl. Holz, 13 alte H. vor 1656. und 48 neue nach 1656. und ſteuert 23 fl. 10 gr.

Rembßa, begreift 8 Anſp 10 Handg. 15 Pfd. 235 Schſſl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 37 fl. 18 gr. — Rödigen, beſteht aus 4 Handg. 10¼ Schſſl. Feld, 2 alten H. vor 1656. und ſteuert 1 fl. 19 gr. 3 pf.

Zſcheruitzſch, bey Schmölla, ein Pfarrkd., zählt 4 Anſp. 18 Handg. 6 Pfd. 163½ Schſſl. Feld, 20 Fud. Heu, 6½ Schſſl. Holz, 1 altes H. vor 1656., 22 neue nach 1656. und ſteuert 41 fl. 10 gr. 5 pf. Deſſen Filialkd. iſt Untermolbis, mit 6 Anſp. 2 Handg. 12 Pfd. 138½ Schſſl Feld, 8 Fud. Heu, 2 neuerbauten H. nach 1656. und ſteuert 22 fl. 19 gr. 10½ pf.

Schelchwitz, ein bloßes Rittergut. — Schönhayda, hat 2 Handg. 11½ Schſſl. Feld 9 neue H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 8 gr. — Schwandiz, enthält 6 alte H. vor 1656. und 4 neues nach 1656. und ſteuert 1 gr. — Schechwitz, darin

neu ſind 4 alte H. vor 1656. und 3 neue nach 1656. und ſteuert 3 gr. — Schönhayn, bey Pönitz, 3 Anſp. 11 Handg. 5 Pfd. 128 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 7 Schſl. Holz, 9 alte H. vor 1656., hingegen 7 neue nach 1656. und ſteuert 13 fl. 2 gr. 6 pf. — Schnauderheinichen, führt 2 Anſp. 31 Handg. 5 Pfd. 130½ Schſl. Feld, 12½ Fud. Heu, 10½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 11 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 14 gr. 8 pf. — Sachſenroda, enthält 4 Anſp. 4 Handg. 6 Pfd. 109½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 4 Schſl. Holz, und ſteuert 9 fl. 9 gr. — Scheldiz, begreift 2 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 130½ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 17 Schſl. Holz und ſteuert 18 fl. 20 gr. 7 pf.

Bornshayn, ein Pfarrkd. mit 10 Anſp. 3 Handg. 129 Pfd. 355 Schſl. Feld, 27 Fud. Heu, 35½ Schſl. Holz, 2 alten H. vor 1656., aber 9 neue nach 1656. und ſteuert 43 fl. 14 gr. 3½ pf.

Schlepiz, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg. 6 Pfd. 99 Schſl. Feld, 2 Fud. Heu und ſteuert 21 fl. 17 gr. 9 pf.

Ehrenhayn, ein Pfarrkd., hat 16 Handg. 69½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 1¾ Schſl. Holz, 26 alte vor 1656. und 29 nach 1656 neuerbaute H. und ſteuert 11 fl. 18 gr. 6 pf.

Schloßig, begreift 5 Anſp. 3 Handg. 9 Pfd. 124½ Schſl. Feld, 16 Fud. Heu, 4¾ Schſl. Holz, hat 3 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 7 gr. 2 pf. — Steinsdorf, beſteht aus 2 Anſp. 1 Handg 4 Pfd. 56 Schſl. Feld, 8 Fud. Heu, 1¼ Schſl. Holz und ſteuert 4 fl. 9 gr. 1 pf. — Sommeriz, enthält 18 Handg. 72 Schſl. Feld, 4 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 10 neue nach 1656. und ſteuert 7 fl. 9 gr. 7 pf. — Steinbach, hat 6 Anſp. 3 Handg. 12 Pfd. 80 Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 5½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 7 neuerbauete nach 1656. und ſteuert 12 fl. 8 gr. 2 pf. — Schönbach, bey Langen-Leuba, mit einer Oberförſterey, mit 5 Anſp. 6 Handg. 10 Pfd. 75 Schſl. Feld, 14½ Fud. Heu, 7½ Schſl. Holz, 12 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 13 gr. 7 pf.

Flemmingen, ein Pfarrkd. von 8 Anſp. 5 Handg. 16 Pfd. 108½ Schſl. Feld, 14 Fud. Heu, 16 Schſl. Holz, 6 alten H. vor 1656. und 7 neuen nach 1656. und ſteuert 14 fl. 9 gr. 5 pf. Das Filialkd. davon iſt Frohnsdorf, mit 7 Anſp. 10 Handg. 14 Pfd. 109½ Schſl. Feld, 13 Fud. Heu, 10 Schſl. Holz, 16 alte H. vor 1656. und 6 neuen nach 1656. und ſteuert 11 fl. 16 gr. 4 pf.

Sieba, ein Pfarrkd. nebſt 2 Anſp. 8 Handg. 3 Pfd. 109 ſſl. Feld, 8 Fud. Heu, 8½ Schſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. 3 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 3 gr. 8 pf. Die Filialkd. on ſind Groß-Mecka, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 138 ſſl Feld, 16 Fud. Heu, 12 Schſl. Holz und ſteuert 16 fl. 14 — Zumroth, hat 5 Anſp. 13 Handg. 8 Pfd. 107 Schſl. d. 14½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 6. und ſteuert 14 fl. 18 gr. 3 pf.

Selleris, enthält 4 Anſp. 4 Handg. 8 Pfd. 153 Schſl. d, 8 Fud Heu, 9½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656, hin- en 7 neue nach 1656 und ſteuert 23 fl. 2 gr. 11 pf. — hlautz, hat 3 Anſp. 1 Handg. 10 Pfd. 91½ Schſl Feld, Fud. Heu, 7 Schſl Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue h 1656 und ſteuert 19 fl. 13 gr. 6 Pf. — Seydtz, begreift Anſp. 13 Handg. 20 Pfd. 269½ Schſl. Feld, 73 Fud Heu, ltes H vor 1656., hingegen 11 neue nach 1656 und ſteuert 50 9 gr. 6 pf. — Steinwitz, enthält 2 Anſp. 5 Pfd. 8½ Schſl. d, 11 Fud. Heu, 3 Schſl. Holz und ſteuert 24 fl. 7 gr. 4 pf — rackenberg, beſteht aus 1 Anſp 9 Handg. 2 Pfd. 113 hſl. Feld, 5½ Fud Heu, 13½ Schſl Holz, 6 alte H. vor 1656, r 4 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 11 gr. 2 pf.

Tautenhayn, man findet 3 Anſp. 5 Handg. 6 Pfd. 108 hſl. Feld, 6 Fud. Heu, 10 Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656.) ſteuert 11 fl. 15 gr. 7 pf. — Trehna, zählt 5 Anſp. 27 ndg. 10 Pfd. 289 Schſl Feld, 27 Fud. Heu, 1 altes H. vor 6., aber 4 neue nach 1656. und ſteuert 47 fl. 19 gr. 5 pf. — uritz, hat 9 Handg 38½ Schſl. Feld, 5 Fud. Heu, 11 alte vor 1656. und ſteuert 9 fl. — Trebantz, zählt 2 Anſp. 9 ndg. 5 Pfd. 129 Schſl. Feld, 15 Fud Heu, 1 Schſl. Holz) ſteuert 18 fl. 10 gr. 1 pf. — Trebula, begreift 4 Anſp. Handg. 7 Pfd. 102½ Schſl. Feld. 8 Fud. Heu, 11 Schſl. Holz, neue H nach 1656 und ſteuert 16 fl. 6 gr. 9 pf. — Taup- el, beſteht aus 11 Anſp. 4 Handg. 22 Pd. 239½ Schſl. Feld, Fud. Heu, 33 Schſl. Holz, 5 neuen H. nach 1656. und ſteuert fl. 16 gr. 6 pf.

Langenleuba, ein Pfarrkd. nebſt 14 Anſp. 22 Handg. Pfd. 245 Schſl. Feld, 31 Fud. Heu, 12½ Schſl. Holz, 30 al- H. vor 1656. und 93 neuen nach 1656. und ſteuert 37 fl. 17 1 pf. Das Filialkd. davon iſt Neuenmörbitz, mit 9 Anſp. Handg. 18 Pfd. 57½ Schſl. Feld, 23 Fud. Heu, 8½ Schſl.

Holz, 1 alten H. vor 1656. und 6neuen nach 1656. und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9 pf.

Nutzſchen, enthält 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 87 Schſſl. Feld, 1½ Fud. Heu, 1½ Schſſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 6 neuerbaute nach 1656 und ſteuert 15 fl. 4 gr. — Unterlödla, begreift 1 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 84 Schſſl. Feld, 14 Fud. Heu, 12 Schſſl. Holz, hat 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 10 gr. 5 pf. — Unter-Zetzſcha, hat 4 Anſp. 8 Pfd. 92 Schſſl. Feld, 15 Fud. Heu, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 15 fl. 9 gr. 1 pf.

Lohma, an der Leina, enthält 5 Anſp. 5 Handg. 10 Pfd. 113¾ Schſſl. Feld, 19 Fud. Heu, 6¼ Schſſl. Holz, 9 alte H. vor 1656., aber 2 neue nach 1656. und ſteuert 23 fl. 18 gr. 9 pf.

Uhlsdorf, es ſind 6 Anſp 11 Handg 14 Pfd. 173 Schſſl. Feld, 16 Fud. Heu, 18 Schſſl Holz, 7 alte H. vor 1656., hingegen 8 neue nach 1656. und ſteuert 34 fl. 7 gr. — Unteraun, ein bloßes Vitterg. — Unter Coſta; begreift 2 Anſp. 6 Handg. 2 Pfd. 62¼ Schſſl. Feld, 1½ Fud. Heu, 2 Schſſl. Holz, 7 alte H. vor 1656. und ſteuert 5 fl. 5 gr. 9 pf.

Niederwiera oder Wyhra, bey Waldenburg, ein Pfkd. von 3 Anſp. 6 Handg. 6 Pfd. 95¼ Schſſl Feld, 10 Fud Heu, 1½ Schſſl. Holz, 1 alten H. vor 1656. und 1 neuen nach 1656. und ſteuert 17 fl. 13 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Neukirchen, mit 2 Anſp. 7 Handg. 4 Pfd. 59 Schſſl Feld, 7 Fud. Heu, 2 Schſſl. Holz, 2 neue H. nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 7 pf. Hier iſt ein Geſundbrunnen, der ums Jahr 1738 ſtark beſucht ward.

Waltersdorf, nebſt 2 Anſp. 25 Handg. 8 Pfd. 327 Schſſl. Feld, 15 Fud. Heu, 22 Schſſl. Holz, 2 neuen H. nach 1656. und ſteuert 23 fl. 3 gr. 11 pf.

Ober-Arnsdorf, ein Pfarrkd., beſteht aus 6 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 154½ Schſſl. Feld, 8 Fud. Heu, ½ Schſſl Holz, 3 alten H. vor 1656, hingegen 4 neuen nach 1656. und ſteuert 22 fl. 17 gr. 5 pf.

Wieſemühle, begreift 1 Anſp. 1 Handg. 2 Pfd. 28 Schſſl. Feld, 10 Fud. Heu, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 8 fl. 19 gr. 6 pf. — Wickersdorf, enthält 2 Anſp. 15 Handg. 4 Pfd. 58 Schſſl. Feld, 6 Fud. Heu, 6¼ Schſſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert terminl. 10 fl.

Pönitz oder Pönitz, an der Pleiße, ein Pfarrkd., hat 1 Anſp. 6 Handg. 33 Schſl. Feld, 2 Fud. Heu, 9 alte H. vor 1656., aber 12 neue nach 1656. und ſteuert 4 fl. 19 gr. 8 pf.

Wieſebach, zählt 3 Anſp. 4 Handg. 4 Pfd. 47 Schſl Feld, 6 Fud. Heu, 2½ Schſl. Holz und ſteuert 4 fl. 19 gr. 1 pf. — Zſcheige oder Zſcheicha, man findet 3 Anſp. 8 Pfd. 90 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, ½ Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 9 fl. 16 gr. 10 pf. — Zſcherniechen oder Zſcherzingen, mit einem Forſtbedienten, mit 3 Anſp. 9 Handg. 6 Pfd. 55½ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, ½ Schſl. Holz, 3 neuen H. nach 1656. und ſteuert terminl. 8 fl. 19 gr. 1 pf.

Rußdorf, bey Hohnſtein im Schönburgiſchen, Filial von der churſächſ. Mutterk. Kaufungen, hat 4 Anſp. 3 Handg. 8 Pfd. 96 Schſl. Feld, 12 Fud. Heu, 9 Schſl. Holz, 6 alte H. vor 1656. und 3 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 12 fl. 13 gr. 3 pf.

Zſchopperitz oder Zſchöpperitz nebſt 1 Anſp. 7 Handg. 3 Pfd. 64½ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 18 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656., aber 16 neue nach 1656. und ſteuert 31 fl. 5 gr. 6 pf. — Zweitzſchen, begreift 4 Handg. 18½ Schſl. Feld, 6 alte H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 2 fl. 19 gr. — Zſchernitzſch, bey Altenburg, zählt 4 Anſp. 9 Handg. 12 Pfd. 158½ Schſl. Feld, 13 Fud. Heu, 4 neue H. nach 1656. und ſteuert 28 fl. 16 gr. 7 pf.

Wolperndorf, ein Pfarrkd. von 7 Anſp. 14 Handg. 14 Pfd. 152½ Schſl. Feld, 12½ Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 3 alten H. vor 1656. und ſteuert 19 fl. 17 gr. 10 pf. Die Filialkd. davon ſind: Garbisdorf, hat 5 Anſp. 8 Handg. 10 Pfd. 100½ Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 16½ Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656., aber 2 neue nach 1656. und ſteuert terminl. 13 fl. 12 gr. 2 pf. — Göpfersdorf, beſteht aus 6 Anſp. 15 Handg. 12 Pfd. 160½ Schſl. Feld, 24 Fud. Heu, 20 Schſl. Holz, 2 alten H. vor 1656. und 3 neuen nach 1656. und ſteuert 26 fl. 5 gr. 9½ pf.

Zſchaſchelwitz oder Zſchaſewitz, enthält 3 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 203½ Schſl. Feld, 19 Fud. Heu, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 25 fl. 10 gr. 8½ pf.

Zürchau, ein Pfarrkd. von 1 Anſp. 13 Handg. 3 Pfd. 83½ Schſl. Feld, 3 Fud. Heu, 20 Schſl. Holz, 7 alten H. vor 1656. und ſteuert 14 fl. 6 gr. 6 pf. Das Filialkd. davon iſt Maltitz, mit 2 Anſp. 6 Handg. 4 Pfd. 109½ Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 7½ Schſl. Holz, 5 alten H. vor 1656., aber 1 neuen nach 1656. und ſteuert 13 fl. 3 gr. 6 pf.

Zſchoppel oder Zſchöppel, auch Tiſchöppel, enthält 6 Anſp. 4 Handg. 11 Pfd. 144 Schſt. Feld, 21½ Fud. Heu, 18 Schſt. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 23 fl. 2 gr. 3 pf. — Zehma, begreift 7 Anſp. 4 Handg. 20 Pfd. 305 Schſt. Feld, 20 Fud. Heu, 20¾ Schſt. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 5 neue nach 1656. und ſteuert 37 fl. 12 gr. 6½ pf. — Zackwitz oder Zagwitz, zählt 7 Anſp. 3 Handg. 14 Pfd. 158 Schſt. Feld, 15 Fud. Heu, 20¾ Schſt. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 11 fl. 16 gr. 6 pf. — Zechau, enthält 6 Handg. 28½ Schſt. ½ Fud. Heu, 3 alte H. vor 1656., hingegen 11 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 4 fl. 7 gr. 4 pf. — Falkenhayn, ein adlicher Ort. — Gröba, an der Schnauder bey Wuitersdorf, mit einer Mutterk. — Pflichtendorf, 1 Stunde von Schmölla gegen Meuſelwitz zu. — Rautenberg, an der Poſtſtraße nach Altenburg 3 Gr. von Gera. — Eſchefeld oder Eſchfeld, ein D. nordoſtwärts von Altenburg. — Hallersdorf oder Hegersdorf an der Wiera, ein D. ſüdweſtw. von Altenburg.

2. Das Amt Camburg

ſteht unter 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Actuar, 1 Amtsarchivar, 1 Amtsvoigt und 1 Gleitseinnehmer des hieſigen Hauptgleits.

Camburg, an der Saale, über welche hier eine Brücke führet, liegt in einem angenehmen Thale, das auf beyden Seiten von ziemlich ſteilanſteigenden Bergen eingeſchloſſen iſt, die theils mit Holz bewachſen ſind, theils tragbares Ackerland enthalten, von 1404 Einw. Die hieſige Adjunctur von 9 Pfarreyen und 9 Filialen gehört zur Eiſenberger Superintendur. Hier hat auch ein Forſtbedienter ſeinen Sitz.

Neu-Sulza, an der Ilm, mit 161 Einw. und einem Salzwerke. Der hieſige Soolbrunnen iſt mit dem Bohrloche 220 Ellen tief, und das letztere hat 4 Zoll im Durchſchnitt. Es iſt mit kupfernen an einander gelöthten Röhren ausgefüttert, in welchen die Soole bis

in die Kasten steigt, von da sie durch ein Saugwerk gehoben und auf die Gradierhäuser gebracht wird. Es wird gewöhnlich in 6 Pfannen, unter welchen noch eine Wärmpfanne sich befindet, gesotten. Man verfertiget hier auch viel Düngesalz, zu welchem gleiche Theile von gebranntem Tuffstein, der sich an die Gradierreiser anhängt, Pfannenstein und Asche klar gepocht werden, und alsdann die ganze Masse mit der bittern Salzlauge besprengt wird. Es steht unter 1 Inspector, 1 Salz- und Floßschreiber und 1 Salzverwalter.

Eckelstädt, ein Pfarrkd. an der weymar. jenaischen Gränze, von 386 Einw. — Leistla, auf Zollmanns Charte von 1747. Liskau, an der Poststraße von Naumburg nach Jena, ebenfalls ein Pfarrkd., wovon in dem nicht weit davon liegenden D. Klein-Gestewitz das Filial ist. Beyde haben 290 Einw. — Löbschütz, ein Pfarrkd., auf Zollmanns Charte Löbitsch, wozu die beyden D. Tultewitz und heiligen Kreutz, mit einem Ritterg., die Filialk. haben, sie zählen 547 Einw. — Mönchengosserstädt, ein Pfarrkd., dessen Filialkirchd. Würchhausen, an der Saale, oberhalb Camburg liegt, haben 332 Einw. — Sieglitz, auf der gedachten Charte Seglitz, ein Pfarrkd., wozu das Filialkd. Schleußau, auf Zollmanns Charte Schlischke, gehört, haben 329 Einw. — Schmiedehausen, westwärts von Camburg, ein Pfarrkd. von 362 Einw. Vierzehnheiligen, ein Pfarrkd., hat 435 Einw. — Wichmar, ein Pfarrkd., wozu das Filial im Dorf Rodameuschel, auf Zollmanns Charte Rademischel, gehört. Beyde haben zusammen 284 Einw. So wie Weichau 48 und Kaakschen 52 Einw. zählen. Ferner gehören noch hierher Stöben, ½ St. von Camburg; — Tämplingen; — Crauschwitz; — Döbritzschau; — Alt-Löbnitz; — Posewitz; — Klein-Prießnitz; — Wonnitz; — Wormstädt; — und Zöthen.

3. Das Kreisamt Eisenberg

hat 1 Oberaufseher, 1 Kreisamtmann, 1 Landrichter, 1 Amtscommissar, 1 Actuar, 1 Accessist und

1 Kopiſt. Rechnungsbeamte ſind der Obergleitseinnehmer des Hauptgleits Thierſchneck, der Amtsvoigt und der Gleitseinnehmer zu Eiſenberg. Ehedem hatte das Kreisamt vier Rügegerichtsſtühle, nämlich 1) zu Eiſenberg, 2) zu Skohlen im Amt Weißenfels ſ. B. 1. S. 605, 3) zu Stadt Bürgel ſ. ob. S. 538 und 4) zu Weißenborn; allein 1619. endigte ſich dieſe Gerichtsverfaſſung. Die Morgen- und Mittagsſeite begreift das ſogenannte Holzland in ſich, welches eine etliche Meilen ſich erſtreckende Waldung iſt, gegen Abend und Mitternacht aber iſt gutes Ackerland. Auf einen Acker, worauf ein Dresdner Schfl. Korn geſäet wird, ſäet man hier 2 Eiſenberg. Viertel, die um Eiſenberg bis 6 Schock Einerndte à 1½ Schfl. Ausdruſch geben. In der ſogenannten Abtey wird auch viel Waizen geſäet. Man treibt auch den Obſtbau, die Hauptnahrung hingegen ziehen viele Einwohner aus der Viehzucht, dem Holzhandel, womit ſich jährlich gegen 400 Geſpann beſchäftigen. Im Amtsbezirke befinden ſich gegen 16000 Schaafe, wovon die Ritterg. allein 5000 halten. Auf dem Garziger Berge ſteht die einzige Windmühle; am Rautenbach hingegen, der von Mittag nach Morgen durch die Waldung in die Elſter fließt, ſind 10 große Waſſermühlen, mit 2 bis 3 Mahlgängen mit Schneide- Oehl- Lohmühlen und 1 Kupferhammer, außerdem noch in den Dörfern etliche 20 Waſſermühlen. In der Göſſner Flur giebts einen weißlichen Kalkſteinbruch, deſſen Steine zu Eiſenberg, Saaſa ꝛc. gebrannt werden und überhaupt 5 gangbare Ziegelhütten. Die Bienenzucht iſt nicht beträchtlich.

Zum Kreisamte gehören: 12 canzleyſchriftſäſſige und 4 amtsſäſſige adliche Rittergüther und Dörfer und 43 Kreisamtsdorfſchaften, als:

Eiſenberg, in Urkunden Iſenberg, Iſenburch, Iſſbech und Eyſenberg genannt, iſt die ſchriftſäſ. Kreisſtadt. Sie liegt 4½ M. von Altenburg, 2½ M. von Ronneburg, Jena, Naumburg und von Zeitz und wird in die alte und neue Stadt eingetheilt, welche vier Thore und mit Inbegrif der Vorſtädte, aber ohne das herzogl. Schloß, das Amt und Rathhaus und zwey canz-

leyſchrifſäſſige ſogenannte Steinhäuſer, 520 Häuſer haben, als: 320 in der Ringmauer und der Altſtadt und 200 in den Vorſtädten nebſt der Rathsmühle. Die vorzüglichſten öffentlichen Gebäude ſind: das ſehr alte, aber ſeit 1676. erſt in die heutige Form gebrachte, herzogl. Schloß von drey Stockwerken mit angenehmen Ausſichten auf der Mittagsſeite; die ſehr alte, aber ſeit 1585. und 1595. in jetziger Geſtalt erbauete Stadt- Pfarr- oder Marktkirche St. Peter und Paul; das Rathhaus, wo man ſchon 1274. Gericht gehalten hat; das Steinhaus oder der Freyhof auf dem Steinwege, der noch jetzt unter das Amt gehört, indeſſen der andere auf dem Steinwege unter Rathsgerichten ſteht; die von 1689. bis 90. erbauete Stadtſchule; die 1666. erbauete Gottesackerkirche, zu Simonis Friedefahrt genannt; und die von 1680. bis 1692. unter Herzog Chriſtian erbauete Schloßkirche. Der größte Theil der alten Stadt beſteht aus Gärten, Wieſen und Feld. Im Jahre 1796. am 6. Junius ward unter Direction des H. Geheimenraths und Kammerpräſidenten ꝛc. H. von Thümmel der Grundſtein zu dem Armenhauſe gelegt und 1797. errichtete H. Mühlberg die Porcellainfabrik in der alten Stadt, deren Bürger übrigens keine Braugerechtigkeit haben. Das Waſſer muß ſowohl in die alte und neue Stadt, als auch aufs Schloß und ins Amthaus, theils aus den Quellen der ſieben Freude, theils aus dem Tonnenbrunnen, theils aus dem Thonteiche, theils aus dem Brunnen im Schortenthale durch Röhren geleitet werden, zu deren Unterhaltung jährlich 600 Stück Röhren erforderlich ſeyn ſollen, die man aber durch Einführung der thönernen oder eiſernen zur Erſparung des Holtes und der Koſten nicht nöthig haben würde. Der Stadtrath beſteht aus 2 Schultheißen, 1 Syndico, 1 Cämmerer und Schöppen, 3 Rathsfreunden und 1 Copiſten und hat Ober- und Niedergerichte. Hier iſt der Sitz des Kreisamts, welches mit dem Stadtrathe die Polizey, Kirchen- und

Armencommiſſion bildet, und der Sitz einer Superintendur mit der Adjunctur Camburg von 9 Pfarreyen. Der Specialſprengel des Superintendenten begreift 21 Pfarreyen und eben ſo viel Filiale in ſich. Die hieſige lateiniſche Schule iſt in gutem Zuſtande, ſo wie die ſeit 1682. erbauete Mädchenſchule. Die Einwohner, jetzt 3300 Seelen an der Zahl, treiben außer ihren 4 Jahr-, 2 Viehmärkten und den 2 Wochenmärkten einen ausgebreiteten Handel mit Holz, z. B. Bretter, Latten, Stangen, Weinpfählen ꝛc., haben ſtarke Wollſpinnerey und weben viel wollene Zeuche, beſonders Beuteltuch und Poſamentirwaren; haben guthe Roth- und Weißgärbereyen, da die Rauchleder von weitem herbeygeſchaft und wohl zubereitet wieder vertrieben werden. Sie machen auch Stühle, Waagen ꝛc. Der Boden um Eiſenberg beſteht aus einem größtentheils fruchtbaren rothen und weißen Thon, welcher letztere auch zu Porcellainkapſeln in Gotha, Gera ꝛc. verarbeitet wird und die etwas ſumpfigen Wieſen geben gute Heuärndten. Die Waldungen beſtehen theils aus Nadelholz, theils aus Laubholz und in den umliegenden Bergen ſind gute Steinbrüche. Um die Stadt herum giebts auch viele Teiche und an dem Rautenbache, der ſich in die Elſter ergießt, liegen 9 Mühlen, am Maltzbache aber nur die Rathsmühle.

Friedrichstanneke oder Tanneke, ein canzleyſchriftſ. Ritterg. Sr. Herzogl. Durchl. dem Prinz Johann Adolph zu Sachſen-Gotha gehörig, hat ohne des Fürſten Schloß 21 H. und 122 Einw. Es iſt eingepfarrt zur Stadtkirche Eiſenberg und enthält in einigen Bergen Achat. — Saaſa, ein Kreisamtsd. und Filial von Eiſenberg, hat ohne Kirch- und Schulgebäude und ein herrſchaftl. Forſth. mit einem Oberförſter, 35 H. mit 174 Einw. — Cursdorf, ein Kreisamtsd., hat ohne die dabey liegende Mühle 23 H. mit 98 Einw., iſt mit acht im Grunde und unter Jurisdiction des Kreisamts am Rautenbach liegenden Mühlen nach Eiſenberg eingepfarrt. — Aue, ohnweit Meuſelwitz, ein adl. amtsſchriftſ. Pfarrkd., gehört mit den Obergerichten zum Kreisamte Eiſenberg, die Untergerichte bis an die Dorfzäune hat der Beſitzer. Das Dorf hat 20 H. und zählt mit dem eingepfarrten

Kreisamtsd. Seidemitz, ſo 18 H. hat, zuſammen 299 Einw. — Buchheim, ein Pfarrkd. und vormahliges gräfl. Hoym. canzleyſchriftſ. Dorf, ſo an das Kreisamt Eiſenberg gekommen iſt. Es hat 39 H und 176 Einw. Hier iſt ein Jahrmarkt. — Caaſekirchen oder Kaſekirchen, ein kreisamtl. Pfarrkd. und vormahliges Ritterg., ſo an die Unterthanen verlaſſen worden iſt, hat 21 H. und zählt mit den Kreisamtsd. Utendach, einem Filial von Caaſekirchen, ſo 18 H. und 2 Mühlen hat, ferner mit Seifeliz, das nach Caaſekirchen eingepfarrt iſt und 17 H. hat, und Cauerwitz, ſo auch dahin eingepfarrt iſt und 8 H. hat, zuſammen 448 Einw. Die 3 Dörfer Utenbach, Seifeliz und Cauerwitz gehören mit Obergerichtsbarkeit ins Kreisamt Eiſenberg, mit den Niedergerichten aber in die Domprobſteygerichte nach Naumburg.

Kloſterlaußnitz, ein ehemaliges Kloſter und jetziges Amtsd. mit einer Pfarrk. und herzogl. Oberforſtmeiſter und Oberförſterwohnung, hat ohne dieſe, im ehemaligen Kloſter, ingleichen die Kirche, Pfars- und Schulgebäude, 138 H. und zählt mit Lautenhayn, dem Filial davon, einem Amtsd. ſo 69 H ohne das herzogl. Forſthaus hat, und mit dem Kreisamtsd. Weißenborn, ſo nach Kloſterlaußnitz eingepfarrt iſt, zuſammen 1589 Einw.

Etzdorf, ½ St. von Eiſenberg, ein Pfarrkd. mit einem canzleyſchriftſ. adlichen von Etzdorf. Ritterg. ſeit dem 13. Jahrh. ſo ohne Herrſchafts- Kirch- Pfarr- und Schulgebäude 47 H hat und mit Rauta oder Rauda, ſo ebenfalls ein canzleyſchriftſ. adliches von Etzdorf. Ritterg. und das Filial von Etzdorf iſt, 1 St. von Eiſenberg liegt und 30 H. hat, ferner mit Hartmannsdorf, ein canzleyſchriftſ. adlich. von Bachov. Ritterg., ſo nach Rauta eingepfarrt iſt und 18 H. nebſt einer Mühle hat, 464 Einw.

Groitſchen oder Graitſchen, ein Kreiſa. Pfarrkd. an der Gleiſa, hat, ausgenommen die adlichen von Wangenheim. zum Herzogthum Weymar gehörigen Rittergutshäuſ. und Unterthanen, 21 H., und ohne Kirch- Pfarr- und Schulgebäude, ſo zum herzogl. Sachſen-Goth. Antheile gehören, zuſammen 80 Einw.

Haynſpitz, ein canzleyſchriftſ. adlich. von Münchhauſ. Ritterg. mit einer Pfarrk., hat ohne die Herrſchafts- Pfarr und Schulgebäude 45 H. und mit dem Filial davon Rauſchwitz, einem Kreisamtsd., ſo 23 H. hat, zuſammen 286 Einw.

Herms-

Hermsdorf, ein Kreisa. Pfarrkd., hat ohne die Kirche und geiſtl. Gebäude 101 H. und nebſt den Filialen in den Kreisamtsd. Oberndorf, ſo 51 H. und Reichenbach, ſo 56 H. hat, zuſammen 1131 Einw.

Hohndorf, bey Bürgel, ein Kreisa. Pfarrkd., hat 12 H. und mit den eingepfarrten Kreisamtsd. Döllſchütz, von 8 H.; Pretſchwitz, von 13 H.; Schwörſchitz oder Schmörſchwitz, ſo 7 H; Nitſchwitz oder Niſchwitz, ſo 11 H. hat, ingleichen Göritzberg, einem adlichen von Kirchbach. canzleyſchriftſ. Ritterg. von 13 H. und Carsdorfberg, einem von Kirchbach. amtsſchriftſ. Ritterg. von 7 H. nebſt 1 Windmühle, zuſammen 387 Einw.

Hetzdorf, ein Kreisamtsd., hat, außer einem vormahligen Ritterguthsgebäude, ſo herzogl. Weymar. und Eiſenach. Jurisdiction iſt, 25 H. mit 116 Einw. Hetzdorf iſt nach Bürgel eingepfarrt. — Hayniehen, ein amtsſchriftſ. adl. von Bünauiſches Ritterg. mit einer nach Söhlen gewieſenen Filialk., hat 1 Mühle, 30 H. und zählt 85 Einw. — Heiligenkreutz, ein canzleyſchriftſ. von Münchhauſ. Ritterg. nach Löbſchütz, Camburg. Inſpection, eingepfarrt.

Königshofen, mit einer Oberförſterey, ein Kreisa. Pfarrkd. hat, außer 18 H., die nach Churſachſen in die Gräfl. Hoym. Gerichte nach Droyßig eingepfarrt ſind, 55 H. und zählt mit dem Filialdo Göſen, mit einem canzleyſchriftſ. von Wolframsdorf. Ritterg. und 15 H., zuſammen 375 Einw.

Kraftsdorf, ein Amtspfarrkd., hat außer den Gräfl. Reuß. Plauiſchen nach Gera gehörigen, ingleichen ohne die Reuß. Filialdo. Harpersdorf und Niederndorf, 12 H. und 81 Einw. — Molau, ein Kreisamtspfarrkd. und vormahliges Ritterg., hat 25 H. und mit dem Kreisamtsfilialdo. Thierſchneck, ſo 18 H. hat und mit dem eingepfarrten Kreisamtsd. Groitſchen oder Graitzſchen, bey Söhlen, ſo 24 H. hat, zuſammen 189 Einw.

Neidſchütz, ein Kreisamtsd. und vormahliges Ritterg. hat 11 H. und mit dem Filialdo. Bobläß, einem canzleyſchriftſ. von Planitz. Ritterg., welches 4 St. von Eiſenberg und ½ St. von Naumburg liegt und außer dem Herrſchaftshauſe und 2 Mühlen 28 H. hat, zuſammen 318 Einw.

Petersberg, ein ehemaliges nach Kloſterlaußnitz gehöriges Nonnenkloſter, iſt ein Amtspfarrkd. mit einem fürſtl. Kam-

merg., hat 37 H. und mit dem Kreisamtsfiliald. Tünſchütz oder Tünſchütz, welches 11 H. hat und dem eingepfarrten D. Törpla, einem amtſ. von Lenſingen. Ritterg. ſo über dieſes noch 15 H. hat und dem nach Petersberg eingepfarrten Amtsd. Aubitz, welches mit der nahegelegenen Stünzmühle 9 H. hat, zuſammen 438 Einw.

Prießnitz, ein Kreisamtsd. und vormahl. Ritterg., hat 54 H. und mit dem Kreisamtsfiliald Jankisroda, welches ohne einen adlichen von Porzig. Edelhof 27 H. hat, zuſammen 342 Einw.

Rüdersdorf oder Rüttersdorf, ein Amts- und Pfarrkd., hat außer dem gräfl. Reuß Plauiſchen nach Gera gehörigen H. und dem Reuß. Filiald. Porßdorf und halben Hartmannsdorf 43 H. incl. derjenigen, ſo in die daſigen Goth. Pfarrgerichte gehören. Es hat mit dem Kreisamtsfilialdorfe Reichardtsdorf, ſo ohne die dabeyliegende Mühle 14 H. hat, zuſammen 330 Einw.

Serba, ein canzleyſchriftſ. von Stutterheim. Ritterg., liegt 1½ St. von Eiſenberg, iſt wendiſchen Urſprungs, und hat ohne den Ritterſitz, Kirche, Pfarr- und Schulgebäude 66 H. Es zählt mit dem eingepfarrten Troſchkau oder Droſchka, einem canzleyſchriftſ. von Raſchau. Ritterg. 1½ St. von Eiſenberg, ſo außer dem Ritterſitz 25 H. hat, ingleichen mit dem nach Serba eingepfarrten D. Clengel, einem canzleyſchriftſ von Zſchackwitz Ritterg, welches 15 H hat, zuſammen 531 Einw.

Seyfartsdorf, ein Amtsd. mit einer Pfarrk., hat, auſſer dem gräfl. Reuß-Plauiſchen von Schauroth'ſchen nach Caſchwitz gehörigen Häuſern, 20 Goth. H. und 90 Einw., dahingegen die Kirche Caſchwitz, ein Filial von Seyfartsdorf in das herzogl. ſächſiſch. Conſiſtorium nach Altenburg gehörig iſt. — St. Gangloff mit einem Forſtbedienten, hat 53 H. ſo zum Kreisamte Eiſenberg gehören, die übrigen H. gehören zum herzogl. S. Goth. Amte Roda. Es zählt 263 Einw. Die Kirche zu St. Gangloff iſt eine zum gräfl. Reuß-Plauiſchen Conſiſtorium gehöriges nach Waltersdorf gewieſenes Filial.

Walperhayn oder Walperuhayn, ein Kreisamtsd. wie die übrigen, hat ohne die Mutterk. 33 H. und mit dem Filiald Thiemendorf, ſo 30 H hat, ingleichen dem eingepfarrten D. Ahlendorf, welches 15 H. hat, darinnen dem Kreisamte Eiſenberg die Obergerichtsbarkeit zuſtehet, die Untergerichte aber gehören in die gräfl. Flemming. Gerichte nach Croſſen, zu-

ſammen 441 Einw. — Willſchütz, hat 7 H. die mit den Obergerichten in das Kreisamt Eiſenberg gehören, die Untergerichte aber in die gräfl. Hopm. Gerichte nach Schöhlen, mit 33 Einw — Schleifreißen, mit einer Filialk. von der weymar. Mutterk. Bobeck, und Löckenitzſch.

Alle angegebene 12 canzleyſchriftſ. Ritterg. haben die Ober- und Niedergerichte.

4. und 5. Die Aemter Leuchtenburg und Orlamünda

ſtehen unter 1 Amtshauptmann, 1 Amtmann, 1 Amtscommiſſar, 1 Landrichter, 1 Kopiſt und 1 Acceſſiſt. Rechnungsbeamte ſind 1 Rentſecretär, 1 Einnehmer des Hauptgleites zu Cahla und 1 Trankſteuerinſpector.

Leuchtenburg, ein herzogl. Bergſchloß, auf einem hohen Berge, der Stadt Cahla gegen über, ohnweit der Saale. Hier iſt der Sitz eines Zucht- Armen- und Irrenhauſes, über welches die Zucht- und Armenhauscommiſſion die Aufſicht führet. Zur Unterhaltung dieſer Anſtalt trägt die altenburgiſche Landſchaft gewöhnlich jährlich 2300 Mfl. bey. Die hieſige Kirche hat ihren eigenen Pfarrer. —

Cahla, eine kleine Stadt an der Saale, worüber eine ſchöne ſteinerne Brücke führt, liegt in einer angenehmen Gegend, hat gute Nahrung und iſt der Sitz einer Superintendur von 13 Pfarreyen und 17 Filialen, die Adjunctur Roda mitgerechnet. —

Orlamünda, eine Stadt auf einer Anhöhe am Einfluſſe der Orla in die Saale, 2 M. von Jena. Hier iſt eine Superintendur von 27 Pfarreyen und 33 Filialen und ein Amt. — Altenberga, ein Dorf mit einem Ritterguthe und einer Filialk. vom Pfarrkirchd. Altendorf. Es iſt der Hauptort der Herrſchaft Altenberga.

Dieſtädt, ein Pfarrkirchd. deſſen Filial zu Kleinbucha iſt. — Das Pfarrkd. Drakendorf oder Drachen-

dorf, ohnweit Jena mit einem adl. Guthe, hat das Filial in Zöllnitz. — Eichenberg, ein Pfarrkd. mit einer Filialk. zu Siebra — Engerda, ein Pfarrkd. — Gleina, ein adl. Guth und Pfarrkd., wozu das Filialkd. Albersdorf gehört. — Das Pfarrkd. und adl. Guth Großbockedra, hat ſeine Filiale in den adl D. Ranisdorf und Schiedelau. — Das Pfarrkd. Großröhlitz, wovon die Filialk. ſind zu Zimmeritz und Rodigaſt oder Rodjas. — Großentersdorf, an der Saale, ein Pfarrkd., deſſen Filialk zu Kleinentersdorf ſich befindet. — Gumperda, ein Pfarrkd., wovon Zwabitz das Filial iſt. — Das Pfarrkd. Heilingen, hat mit dem Filialkd. Dorndorf bey Uhlſtädt einen Pfarrer. — Hummelshayn, ein Pfarrkd mit einem Jagdſchloſſe. — Schmölln, mit einem Filial vom vorigen Jägersdorf, mit einem Forſtbedienten, hat eine Mutterk. von der Tochterkirche zu Großpürſchwitz. — Lichtenhayn, bey Jena, wovon auch die Kirche das Filial iſt, hat ſtarke Bierbrauerey. — Neuſitz, ein Pfarrkd. — Niedercroßen, mit einer Pfarrk. — Freyendorla, an der Orla nahe bey Orlamünda, mit einer Filialk. von voriger. — Oberhaſel, mit einer Filialk. von der Rudolſtädt. Mutterk. zu Kirchhaſel. — Oelcknitz, mit einer Tochterk. von der weymar. Mutterk Rothenſtein. — Pfarrkleblar, ein Pfarrkd., wovon Dröſnitz das Filial iſt; Reinſtädt, ein Pfarrkd. wovon Geunitz das Filial iſt. — Das Pfarrkd. Seitenroda, hat das Filial zu Seitenbrück. — Trockenborn, ein Pfarrkd. — Uhlſtädt, an der Saale, ein Pfarrkd. — Unterbodnitz, ein Pfarrkd. mit einer Oberförſterey und Oberbodnitz, mit einem Filiale von vorigem. — Zeutzſch, ein adl. Pfarrkd., deſſen Filial Beutelsdorf iſt. — Meckefeld oder Meckfeld, ein D. mit einer Filialk. vom gothaiſch. Pfarrkd. Milda, hat 13 H. und 60 Einw. — Lindig, bey Cahla, mit einer Filialk. davon. — Schöps, an der Saale zwiſchen Jena und Cahla.

6. Das Amt Roda

ſteht unter 1 Oberlandshauptmann, 1 Amtmann, 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Hauptgleitseinnehmer zu Roda und 1 Trankſteuereinnehmer.

Roda, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und einer Adjunctur von 13 Pfarreyen und 15 Filialen. Die Einwohner treiben, neben dem Ackerbaue und der Viehzucht, Zeuch- und Strumpfmanufacturen. Ihre 3 Jahr- und 2 Viehmärkte werden ſtark beſucht. Ehedem reſidirten hier ein Paar apanagirte Prinzeſſinnen von Gotha. Im Schloßgarten befindet ſich auf einer in einem Teiche angelegten Inſel ein Labyrinth. Ueberhaupt hat die hieſige Gegend viel angenehm romantiſches und man ſieht verſchiedene Trümmern vom alten Kloſter ꝛc.

Bremßnitz, ein Pfarrkd., ſo wie auch Carlsdorf. — Gernewitz, mit einer Filialk. von der Stadtkirche zu Roda. — Geiſenhayn, 1 St. von Roda ſüdoſtwärts. — Trockenhauſen oder Trockhauſen bey Roda. — Gröben, mit einer Pfarrk Laaßdorf, hat eine Filialk. von voriger Mutterk. — Großlöbichau, ein Pfarrkirchd — Lippersdorf, mit einer Pfarrk., deren Filiale zu Erdmannsdorf und Weißbach ſind — Mörsdorf, ein Pfarrkirchdorf mit einer Oberförſterey. — Möckern, mit einem Filial von vorigem. — Vom Pfarrkirchdorfe Ottendorf, iſt das Filial Einborn. — Nuttersdorf, ein Pfarrkirchdorf. — Schlöben, ein Pfarrkirchdorf, wozu die Filiale Mennewitz und Rabis gehören. — Tautendorf, ein Pfarrkirchd. dergleichen auch Tröbnitz oder Trebnitz, das eine ſtarke Bierbrauerey treibt, iſt. — Untergneuß, mit einem Filiale von vorigem. — Unter-Reuthendorf, mit einer Mutterk. wovon das Filial Hellborn iſt. — Quirla, ein D. mit einem Forſtbedienten. — Meuſebach, 1 St. von Roda und 4 St. von Jena, hat 1 herzogl. Forſthaus mit einem Wildmeiſter und 20 kleine H. deren Einw. ſich von der Waldarbeit nähren. —

7. Das Amt Ronneburg

hat 1 Rentmann, 1 Amtcommiſſ., 1 Landrichter, 1 Amtsvoigt, 1 Gleitscommiſſ., 1 Gleitsinſpector, 1 Gleitsverwalter und 1 Trankſteuereinnehmer.

Ronneburg, 2 Meil. von Altenburg und 1 M. von Gera, eine Stadt mit einem herzogl. Schloſſe, Amte und Superintendur von 16 Pfarreyen und 12 Filialen. Sie liegt 2 M. von Altenburg. Die Einwohner ernähren ſich vorzüglich durch Verfertigung wollener Zeuche und guter Töpferwaare, die außer ihren 4 Jahrmärkten auswärts ſtark verſendet werden. Nahe bey der Stadt iſt ein Geſundbrunnen, bey welchem ein Brunnenmedicus und Brunneninſpector angeſtellt ſind. Seit einiger Zeit wird er ſtark beſucht, welches er ſeinen Heilkräften ſowohl, als auch den Bequemlichkeiten zu verdanken hat, welche die Brunnengäſte hier vorfinden.

Corbußen, ein Pfarrkd. mit 3 Anſp. 44 Handg. 2 Pfd. 605½ Schſl. Feld, 49 Fud. Heu, 63½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. aber 7 neuerbaute H. nach 1656. und ſteuert terminl. 37 fl. 4 gr. 5 pf. Das Filialdorf davon iſt Mückern oder Mickern, hat 13 Anſp. 14 Pfd. 247 Schſl. Feld, 7 Fud. Heu, 19 Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 1 neues nach 1656. und ſteuert 16 fl. 13 gr. 11 pf.

Friedrichshayda, ein ganz neuerbautes Ritterg. und D. mit 30 neuen H. nach 1656. und ſteuert 4 fl. 9 gr.

Gauern, ein Pfarrkd. von 7 Anſp. 13 Handg. 14 Pfd. 171¼ Schſl. Feld, 34 Fud. Heu, 31½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656. und ſteuert 6 fl. 20 gr.

Geßen, man findet 5 Anſp. 10 Handg. 10 Pfd. 144 Schſl. Feld, 15 Fud. Heu, 10¼ Schſl. Holz und ſteuert 8 fl. 15 gr. 8 pf.

Großenſtein, ein Pfarrkd. nebſt 13 Anſp. 53 Handg. 14 Pfd. 718 Schſl. Feld, 57 Fud. Heu, 135½ Schſl. Holz, 14 alte H. vor 1656, hingegen 33 neue nach 1656. und ſteuert 51 fl. 8 gr. 11½ pf. Das Filialkd. davon iſt Baldenhayn, enthält 8 Anſp. 8 Handg. 14 Pfd. 256¼ Schſl. Feld, 22 Fud. Heu, 21½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und ſteuert 23 fl. 15 gr. 11 pf.

Hilbersdorf, begreift 4 Anſp. 5 Handg. 8 Pfd. 114 Schſl. Feld, 11 Fud. Heu, 4½ Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656 und ſteuert 6 fl. 2 gr. 2½ pf.

Haſelbach, ein Pfarrkd., enthält 7 Anſp. 20 Handg. 13 Pfd. 299 Schſl. Feld, 29 Fud. Heu, 76¼ Schſl. Holz, 3 alte

H. vor 1656., aber 13 neue H. nach 1656. und ſteuert 18 fl. 7 pf.

Lengefeld, beſteht aus 3 Handg. 36¾ Schſl. Feld, 4 Fud. Heu, 5 Schſl. Holz und ſteuert 1 fl. 16 gr. 10½ pf.

Kauern, ein Pfarrkd. man zählt 3 Anſp. 19 Handg. 6 Pfd. 173½ Schſl. Feld, 10 Fud. Heu, 1½ Schſl. Holz, 2 alte H. vor 1656., aber 6 neue nach 1656 und ſteuert 8 fl. 6 gr. 1 pf.

Naulitz, es ſind 5 Anſp. 10 Handg 5 Pfd. 300¾ Schſl. Feld, 14 Fud. Heu, 42½ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 4 neue nach 1656, und ſteuert 11 fl 6 pf.

Linda, ein Pfarrkd. nebſt 19 Anſp. 22 Handg. 19 Pfd. 361¼ Schſl. Feld, 55 Fud. Heu, 107¼ Schſl. Holz, 11 neue H. nach 1656. und ſteuert 25 fl. 15 gr. 3 pf.

Pöppeln, enthält 4 Anſp. 12 Handg. 3 Pfd. 300¾ Schſl. Feld, 25 Fud. Heu, 17 Schſl. Holz, 4 neue H. nach 1656. und ſteuert 17 fl. 18 gr. 2¼ pf. — Poris, hat 2 Anſp. 4 Pfd. 75 Schſl. Feld, 6 Fud. Heu, 20 Schſl. Holz, 1 neues H. nach 1656. und ſteuert 4 fl. 18 gr. 10 pf.

Mannichswalda, ein Pfarrkd. zählt 10 Anſp. 21 Handg. 26 Pfd. 287¾ Schſl. Feld, 19½ Fud. Heu, 33½ Schſl. Holz, 12 alte H. vor 1656., hingegen 38 neue nach 1656. und ſteuert 18 fl. 1 gr. 9½ pf.

Raitzhayn, ein Filialkd. von Ronneburg, mit 2 Anſp. 28 Handg. 2 Pfd. 419¼ Schſl. Feld, 38½ Fud Heu, 42½ Schſl. Holz, 4 alte H. vor 1656., und 5 neuerbaute nach 1656. und ſteuert 18 fl. 13 gr. 3½ pf.

Moſen, ein Pfarrkd. mit 6 Anſp. 14 Handg. 12 Pfd. 208¾ Schſl. Feld, 17½ Fud. Heu, 14¼ Schſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 21 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 4½ pf.

Stoltzenberg, enthält 4 Anſp. 7 Handg. 6 Pfd. 176 Schſl Feld, 15 Fud. Heu, 11 Schſl. Holz und ſteuert 12 fl. 3 gr. 6 pf.

Niſchwitz, ein Pfarrkd. von 12 Anſp. 9 Handg. 11 Pfd. 274 Schſl. Feld, 33 Fud. Heu, 64 Schſl. Holz, 5 alte H. vor 1656., aber 18 neue nach 1656. und ſteuert termini. 20 fl. 2 gr. 3 pf. Die Filialkd. davon ſind: Joniswalde oder Jonaswalde, nebſt 4 Anſp. 20 Handg. 8 Pfd. 319½ Schſl. Feld, 36 Fud. Heu, 36¼ Schſl. Holz, 5 alte H vor 1656. und 9 neue nach 1656. und ſteuert 21 fl. 7 gr. 11 pf. und Neuenwalde, enthält 12 Anſp. 15 Handg. 18 Pfd. 516 Schſl. Feld, 69 Fud. Heu,

50 Schſſl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 25 fl. 18 gr. 4½ pf.

Paitzdorf, ein Pfarrkd. zählt 16 Anſp. 15 Handg. 20 Pfd. 610½ Schſſl. Feld, 52 Fud. Heu, 97 Schſſl. Holz, 4 alte H. vor 1656 und 11 neue nach 1656. und ſteuert 38 fl. 3 gr. 2½ pf. Das Filialkd. davon iſt Mannsdorf, hat 8 Anſp. 10 Handg. 16 Pfd. 248 Schſſl. Feld, 25 Fud. Heu, 17½ Schſſl. Holz, 3 alte H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 20 fl. 7 gr. 9½ pf.

Wedelswalde, ein Filial vom Pfarrkd. Thonhauſen im Altenburgiſchen, mit 8 Anſp. 5 Handg. 14 Pfd. 169 Schſſl. Feld, 92 Fud. Heu, 32 Schſſl Holz, 2 alten H. vor 1656. und 2 neuen nach 1656. und ſteuert 13 fl. 19 gr. 8 pf — Wachholderbaum, hat 8 Handg. 19½ Schſſl. Feld, 10 neue H. nach 1656. und ſteuert 1 fl. 5 gr. 10 pf.

Reuſt, ein Pfarrkd. begreift 7 Anſp. 17 Handg. 7 Pfd. 354 Schſſl Feld, 42 Fud. Heu, 105½ Schſſl. Holz, 3 alte H. vor 1656., aber 8 neue nach 1656. und ſteuert 17 fl. 12 gr. 11½ pf.

Roſchütz, ein Pfarrkd. beſteht aus 3 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 159½ Schſſl. Feld, 7 Fud. Heu, 9 Schſſl. Holz, 8 alten H. vor 1656, hingegen 17 neuerbauten nach 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 3 pf.

Röpſen, ein Pfarrkd. man findet 3 Anſp. 16 Handg. 6 Pfd. 261½ Schſſl Feld, 26½ Fud. Heu, 18½ Schſſl. Holz, 8 alte H. vor 1656. und 11 neue nach 1656. und ſteuert 14 fl. 5 gr. 1 pf Deſſen Filialk. iſt Hayn, zählt 15 Handg. 63 Schſſl. Feld, 7½ Schſſl. Holz, 3 neue H. nach 1656 und ſteuert 3 fl 11 gr. 5 pf.

Rückersdorf, ein Pfarrkd. enthält 1 Anſp. 8 Handg. 2 Pfd. 183½ Schſſl. Feld, 24 Fud. Heu, 133½ Schſſl. Holz, 3 alte H. vor 1656., hingegen 9 neue nach 1656. und ſteuert 16 fl. 14 gr 11½ pf. Die Filialkd. davon ſind: Braunswalde, hat 5 Anſp. 21 Handg 10 Pfd. 203½ Schſſl. Feld, 39 Fud. Heu, 54½ Schſſl. Holz, 7 alte H. vor 1656., aber 13 neue nach 1656. und ſteuert 9 fl 2 gr. 3½ pf. und Vogelgeſang, begreift 5 Anſp. 11 Handg. 6 Pfd. 182 Schſſl. Feld, 32 Fud. Heu, 34 Schſſl. Holz, 1 altes H. vor 1656. und 2 neue nach 1656. und ſteuert 11 fl. 8 gr. 1 pf.

Schmirchau, enthält 10 Anſp. 12 Handg. 10 Pfd. 399½ Schſſl. Feld, 37 Fud. Heu, 70½ Schſſl. Holz, 7 alte H. vor 1656. hingegen 2 neuerbaute nach 1656. und ſteuert terminlich 11 fl.

17 gr. 8½ pf. — Pillingsdorf oder Billingsdorf 1 M. ſüdoſtwärts von Neuneburg.

Der dem Herzoge zu Sachſen-Coburg gehörende noch übrige integrirende Theil des Fürſtenthums Altenburg wird weiter unten bey den Coburgiſchen Beſitzungen folgen.

C. Beſtehen die Lande des Herzogs zu Sachſen-Gotha aus einem Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg ſ. B. III. S. 606 und IV. 612.

Dieſer Antheil an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg beſteht in

dem Amte Themar,

welches die beyden herzogl. Häuſ. zu Sachſen-Gotha und Sachſen-Coburg gemeinſchaftlich beſitzen.

Derjenige Landſtrich, welchen das Amt Themar in ſich faßt, gehörte im Mittelalter den Grafen von Henneberg und zwar den Söhnen Graf Heinrich III. oder VIII. Als nun deſſen drey Söhne Berthold, Heinrich und Herrmann die ſämmtlichen hennebergiſchen Lande unter ſich theilten und dadurch die Henneberg-Schleuſingenſche, Aſchachiſche und Hartenbergiſche Linie ſtifteten, ſo kam in der Theilung ihrer Lande 1274. unter andern das Schloß Oſterburg nebſt der Hälfte der Stadt und des Amts Themar an Graf Heinrich IV. oder IX. den Stifter der Henneberg-Hartenbergiſchen Linie; die andere Hälfte aber fiel an Graf Berthold V. oder VIII., den Stifter der Henneberg-Schleuſingiſchen Linie. Der letzte Graf aus dem hartenbergiſchen Hauſe, Berthold X. oder XII. verkaufte 1359. die halbe Stadt Themar und das Schloß Oſterburg mit den dazu gehörigen Gerichten, Gülten, Fiſchereyen, Bannwein und andern Einkünften an die Grafen Johann und Günther zu Schwarzburg um 3000 Pfund Heller auf Wiederkauf, der auch in Erfüllung gebracht worden ſeyn muß. Denn 1371. verkaufte eben-

ringen; und gegen Nord an das churfürſtl. A. Kühndorf. Ohngeachtet dieſer Landſtrich viele Berge und Thäler enthält, ſo wird im Ganzen genommen Ueberfluß an Getraide erbauet, das in die benachbarten A. Suhla und Schleuſingen verführt wird; Garten- und Obſtbau gerathen im ganzen Amte, ſo wie auch in mehrern Orten der Flachsbau einen beträchtlichen Nahrungszweig ausmacht; allein der Wieſenwachs iſt im Gegentheil in vielen Orten ſehr gering und zur Unterhaltung der aus ohngefähr 2000 Stück Rindvieh und 3000 Stück Schaafen beſtehenden Viehzucht, welche einen vorzüglichen Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um dieſem Mangel abzuhelfen, ſo hat man ſich ſeit einigen Jahren auf den Anbau der Eſparſette befleißiget, und man erblickt jetzt an den ſteilſten Anhöhen in der ödeſten Feldgegend künſtlich angelegte Wieſen dieſer Art, welche dem Landmanne zur Verbeſſerung ſeines Feldbaues ſehr gut zu ſtatten kommen. Hierzu kommt noch die 1788 gegen Entrichtung eines billigen Huthgeldes aufgehobene Schaafhuthungsgerechtigkeit des Kammerraths Troſtadt, wodurch nunmehro die ehemals verödeten Fluren mit Klee und Eſparſette prangen.

Obſchon in jedem Orte die nothwendigen Handwerke angetroffen werden, ſo fehlen doch Fabriken und Manufacturen im Amte; indeſſen wird die Leinweberey von 110 Meiſtern und Geſellen betrieben.

Die Waldungen, ſ. B. III. S. 613, betragen gegen 12000 Acker, wovon aber nur 607 Acker der Landesherrſchaft gehören, und an Wildpreth werden im Durchſchnitt jährlich nur 40 Stck. Rothwildpreth, 50 Rehe, 300 Haaſen und 60 Feldhühner, Schnepfen ꝛc. eingerechnet. Die Fiſcherey ſchränkt ſich auf die Werra, ſ. B. III. S. 615, die Weißbach, Tachbach ꝛc. ein, welche letztern beſonders reich an Forellen ſind.

Das A. Themar wird durch einen gemeinſchaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Kopiſt untergeordnet ſind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Hennenberg 1559. publicirte henneb. Landesordn. in ſo fern dieſelbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgeſetze aufgehoben worden iſt. In Anſe-

hung der Formalien gilt die alte S. Gothaiſche Erneſtin. Proceſſordn. und in Polizeyſachen iſt die S. Gothaiſche Landesordnung von 1653. recipirt. Alle peinliche Sachen werden vom Amte inſtruirt, die Acten zum Urthelsſpruch an den Schöppenſtuhl zu Jena verſendet, das eingelangte Urthel unerbrochen an beyde herzogl. Landesherrſchaften zur Beſtätigung eingeſendet und alsdenn erſt das Urthel vollzogen. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit verſieht der Amtmann und der jedesmahlige Decanus, welche beyde das geiſtliche Untergericht ausmachen. Unter demſelben ſtehen die Stadt und ſämmtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marisfeld und Oberſtadt ausgenommen, wo die adlich. Beſitzer die geiſtl. Gerichtsbarkeit unter gewiſſen Einſchränkungen auszuüben haben. Die Verwaltung der herrſchaftl. auf ohngefähr 11,300 fl. fränk. ſich belaufenden Kammerrevenüen iſt einem Amts- und Steuercommiſſario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeſchriebenen Landesſteuern zu erheben hat, welche dermahlen in ſieben Terminen beſtehen, deren jeder 397 fl. 11 gr. beträgt. Zur Entrichtung des Land- und Waſſerzolles iſt in der Stadt Themar eine Hauptzollſtätte angeordnet, unter welche die Nebenzölle zu Stegritz, Neurieth, Troſtadt und Endorf gehören. Anſtatt der ehemals gewöhnlichen Heerfahrt iſt vermöge des Heereszwanges 1730. eine Landcompagnie errichtet, die aus 1 Hauptmann und 50 durchs Loos ausgehobene zu 3jährigen Dienſt verpflichteten Militzen beſteht.

Zum A. Themar gehören die Stadt, die 3 adlichen Lehne Marisfeld, Oberſtadt und Henfſtädt, 32 erbliche Canzley-Lehnſtücke, wovon 16 beym Hauſe Sachſen-Gotha und 16 beym Hauſe Sachſen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehen, mit 14 Amts- und

linaen; und gegen Nord an das churfürſtl. A. Köhndorf. Ohnzeachtet dieſer Landſtrich viele Berge und Thäler enthält, ſo wird im Ganzen genommen Ueberfluß an Getraide erbauet, das in die benachbarten A. Suhla und Schleuſingen verführt wird; Garten- und Obſtbau gerathen im ganzen Amte, ſo wie auch in mehrern Orten der Flachsbau einen beträchtlichen Nahrungszweig ausmacht; allein der Wieſenwachs iſt im Gegentheil in vielen Orten ſehr gering und zur Unterhaltung der aus ohngefähr 2000 Stück Rindvieh und 3000 Stück Schaafen beſtehenden Viehzucht, welche einen vorzüglichen Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, bey weitem nicht hinreichend. Um dieſem Mangel abzuhelfen, ſo hat man ſich ſeit einigen Jahren auf den Anbau der Eſparſette befleißigt, und man erblickt jetzt an den ſteilſten Anhöhen in der ſprödeſten Feldgegend künſtlich angelegte Wieſen dieſer Art, welche dem Landmanne zur Verbeſſerung ſeines Feldbaues ſehr gut zu ſtatten kommen. Hierzu kommt noch die 1788 gegen Entrichtung eines billigen Huthgeldes aufgehobene Schaafhuthungsgerechtigkeit des Kammerguths Troſtadt, wodurch nunmehro die ehemals verödeten Fluren mit Klee und Eſparſette prangen.

Obſchon in jedem Orte die nothwendigen Handwerke angetroffen werden, ſo fehlen doch Fabriken und Manufacturen im Amte; indeſſen wird die Leinweberey von 110 Meiſtern und Geſellen betrieben.

Die Waldungen, ſ. B. III. S. 613, betragen gegen 2000 Acker, wovon aber nur 607 Acker der Landesherrſchaft gehören, und an Wildpreth werden im Durchſchnitt jährlich nur 40 Stck. Rothwildpreth, 50 Rehe, 300 Hauen und 60 Feldhühner, Schnepfen ꝛc. eingerechnet. Die Fiſcherey ſchränkt ſich auf die Werra, ſ. B. III. S. 615, die Weißbach, Lachbach ꝛc. ein, welche letztern beſonders reich an Forellen ſind.

Das A. Themar wird durch einen gemeinſchaftlichen Beamten verwaltet, dem ein Actuarius und ein Copiſt untergeordnet ſind. In bürgerlichen Sachen gilt die vom Grafen Wilhelm von Henneberg 1559. publicirte henneb. Landesordn. in ſo fern dieſelbe nicht in einem oder dem andern Punkte durch neuere Landesgeſetze aufgehoben worden iſt. In Anſe-

hung der Formalien gilt die alte S. Gothaiſche Ernestin. Proceßordn. und in Polizeyſachen iſt die S. Gothaiſche Landesordnung von 1653. recipirt. Alle peinliche Sachen werden vom Amte inſtruirt, die Acten zum Urtheilsſpruch an den Schöppenſtuhl zu Jena verſendet, das eingelangte Urthel unerbrochen an beyde herzogl. Landesherrſchaften zur Beſtätigung eingeſendet und alsdenn erſt das Urthel vollzogen. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit verſieht der Amtmann und der jedesmahlige Decanus, welche beyde das geiſtliche Untergericht ausmachen. Unter demſelben ſtehen die Stadt und ſämmtliche Landparochien mit ihren Dörfern, Marisfeld und Oberſtadt ausgenommen, wo die adlich. Beſitzer die geiſtl. Gerichtsbarkeit unter gewiſſen Einſchränkungen auszuüben haben. Die Verwaltung der herrſchaftl. auf ohngefähr 11,200 fl. fränk. ſich belaufenden Kammerrevenüen iſt einem Amts- und Steuercommiſſario anvertraut, der auch zugleich die jährl. ausgeſchriebenen Landesſteuern zu erheben hat, welche dermahlen in ſieben Terminen beſtehen, deren jeder 397 fl. 11 gr. beträgt. Zur Entrichtung des Land- und Waſſerzolles iſt in der Stadt Themar eine Hauptzollſtätte angeordnet, unter welche die Nebenzölle zu Siegritz, Neurieth, Troſtadt und Endorf gehören. Anſtatt der ehemals gewöhnlichen Heerfahrt iſt vermöge des Heereszwanges 1730. eine Landcompagnie errichtet, die aus 1 Hauptmann und 50 durchs Loos ausgehobene zu 3jährigen Dienſt verpflichteten Militzen beſteht.

Zum A. Themar gehören die Stadt, die 3 adlichen Lehne Marisfeld, Oberſtadt und Henfſtädt, 32 erbliche Canzley-Lehnſtücke, wovon 16 beym Hauſe Sachſen-Gotha und 16 beym Hauſe Sachſen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehen, mit 14 Amts- und

3 adliche Gerichtsdörfer und auch das Kammergut Trostadt nebst 7 Wüstungen. Im Jahre 1703. zählte man 3370 Seelen. 1789. befanden sich in denselben 1031 H. und 4268 Einw. 1804. aber 1031 Häuser und 4453 Einw. In einem Zeitraume von 10 Jahren, nämlich bis 1789., sind nach den Kirchenlisten 1405 gebohren; 1091 gestorben, 320 Paar getraut worden, mithin kommen auf jedes Jahr im Durchschnitt 140 Gebohrne, 109 Verstorbene und 32 Ehen. In dem Zeitraume von 1789. bis 1794. hingegen zählte man 259 Ehen, 822 Gebohrne und 672 Gestorbene, so daß auf jedes Jahr 43 Ehen, 120 Gebohrne und 112 Gestorbene kommen.

Themar, eine uralte Stadt, die schon im 8ten Jahrhunderte in Urkunden unter dem Nahmen Tagamar vorkommt, am Werraflaß, in einem ausgebreiteten Thale, gleichsam im Mittelpunkte des Amts. Im Jahre 1631. hatte sie 300 Wohnungen und 280 Bürger, aber durch den Croateneinfall unter dem Befehlshaber Grafen Isolani ward sie am 16. Oktbr. 1634. ausgeplündert und bis auf 69 Häus. abgebrannt und bis auf 54 Einwohner vermindert. Jetzt sind in den 211 Häus. 1037 Einw. vorhanden. Mitten auf dem Markte steht das Rathhaus; und außer der 1488. erbaueten Stadtkirche ist vor dem Ober-Thore noch eine 1598. erbauete Gottesackerkirche vorhanden. Den Gottesdienst verrichten 1 Oberpfarrer oder Decanus und 1 Capellan. An der in 3 Classen abgetheilten Stadtschule lehren 1 Rector, 1 Cantor und 1 Kirchner, an der Mädchenschule aber der Organist. Der Stadtrath ist amtsässig und wird in den Obern und Untern Rath abgetheilt. Jener besteht mit Einschluß des Bürgermeisters aus 12 Personen, 1 Syndicus, 1 Stadtschreiber und dieser aus einem Unterbürgermeister und 6 Gemeinevormündern. Er hat seine eigenen Statuten und jährlich gegen 2000 fl. fränk. Einkünfte. Zu den Besitzungen des Stadtraths gehört unter an-

dern das bey Sachſen-Coburg-Saalfeld zu Lehn gehende Badehaus zu Themar, welches beträchtliche Holzdeputate, ſogar aus dem Churſächſ. erhält. Von gleicher Lehnsbeſchaffenheit iſt auch die Vikareyhofſtätte, welche der Bader beſitzt. Unter den hieſigen Einwohnern ſind 136 Handwerker und außer den Handwerken beſteht die Hauptnahrung in dem auf allen Bürgerhäuſern haftenden Braurechte und in der Landwirthſchaft. Denn die Stadtflur enthält 4000 Acker; als: 2613 Acker Feld, 610 Ack. Wieſen; 257 Ack. Huthanger und 519 Ack. Gehölze. Endlich gehören der Stadt Themar noch die Obermühle mit 3 Mahl- 1 Oehlgange und 1 Schneidemühle S. Gothaiſch Lehn; die Brückenmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Oehl- Walk- und Lohmühle S. Cob. Saalfeldiſch Lehn, wie die Raſenmühle mit 2 Mahlgängen und einer Papiermühle. Gleiche Lehnbarkeit haben das Schottenguth zu Themar, und Hans Bauſens Oehl und Lohmühle zu Themar. Außer dieſen Mühlen beſitzt die Stadt noch an der Weißbach eine Oehl- Loh- und Schneidemühle; eine Walkmühle, in der aus 918 Ack. Feld, 137 Ack. Wieſen und 30 Ack. Gehölz beſtehenden gegen Nordoſt von Themar liegenden Wüſtung Weißbach eine Papiermühle, S. Gothaiſch Lehn; und eine Marmormühle, die man 1794 in eine Oehlmühle verwandelte. Uebrigens ſind noch S. Gothaiſch Lehn die ſogenannte Schleifmühle und die Manggerechtigkeit zu Themar. Zur Unterſtützung der Armen dienen der Allmoſenkaſten, der Seel- und Siegkaſten und der Kornkaſten, aus deſſen Fond in wohlfeilen Zeiten Getrayde zur Errichtung eines Getraydemagazins erkauft und den Bürgern bey eintretender Theurung um billige Preiſe verkauft werden ſoll.

Amtsdörfer ſind:

Grimmelshauſen, auf einer felſigten Anhöhe ½ St. von Themar, wohin es eingepfarrt iſt, hat 35 H. und 86 Einw. Der 733 Ack. Feld und 92 Ack. Wieſen und 161 Ack. herrſchaftl. 206 Ack. aber Gemeinegehölze enthaltende Flurbezirk iſt bergigt. Die Gemeine beſitzt ein Stück Holz unter dem Nahmen Birkig oder Gebirkig nebſt dem Fiſchwaſſer in der Werra 214 Ruth. lang als ein S. Gothaiſches Canzleylehn; hingegen der Frey- oder Beßraer Hof und die am Ende des Orts liegende Mahl-

und Oehlmühle ſind S. Cob. Saalfeldiſches Canzleylehn. In der Grimmelshauſer Markung liegt die aus 280 Ack. beſtehende Wüſtung Dörfles. — Ehrenberg, hat 24 H. 98 Einw. Die Fluren beſtehen aus 449 Ack Feld, 81 Ack. Wieſen und 403 Ack. Holz, nebſt einer Ziegelſcheune. — Siegritz, enthält 29 H. und 124 Einw. mit 686 Ack. Feld, 118 Ack. Wieſen und 399 Ack. Gehölze, wovon 89 herrſchaftlich ſind. Die 30 Ack. Fritzen-Sölde ſind S. Gothaiſch und der Zehend S. Coburg-Saalfeldiſch Lehn. — Neurieth, an der Werra, 1½ St. von Themar, ein Pfarrkd von 86 H. und 348 Einw., deren ganze Flurmarkung 3413 Ack. begreift, worunter 578 Ack. Gehölz befindlich ſind, wovon 350 Ack. dem hieſigen Ritterg. gehören. Ehedem war hier ein adlicher heßberg. Ritterſitz, den aber das fürſtl. Haus Hildburg 1713. um 30000 Fl. an ſich kaufte. Seitdem beſitzt dieſes Haus einen Theil des Dorfs mit der voigtepl. Gerichtsbarkeit in der Maße, wie ſolche dem heßberg. Ritterg. zugehöret hatte. Hingegen von der Cent und andern Hoheitsgerechtſamen wird S. Hildburghauſen nichts zugeſtanden und das Jus patronatus üben S. Gotha und Coburg aus. Im Dorfe ſind 2 Mahlmühlen, als eine nebſt der Wieſe und der hier zum Theil liegenden Wüſtung Brunnhof S. Gothaiſch, die andere aber nebſt der vorn an der Werra liegenden Holzmühle hieſiges Ritterg. Lehn. — Troſtadt, an der Werra, ein ehemaliges 1175. geſtiftetes Nonnenkloſter, welches bey der Reformation in das gegenwärtige Kammerauth verwandelt ward, welches jetzt 800 Ack. Feld, 224 Ack. Wieſen, 20 Ack. im hildburgh. D. Roth nebſt 800 Stck. Schaafen enthält. Es befinden ſich ein fürſtl. Forſthaus, 5 H und 75 Einw. hier.

Dingsleben, in einem Thale am Fuße des kleinen Gleichberges, ein Pfarrkd., hat 60 H. und 196 Einw. Die Fluren enthalten 2156 Ack. Feld, 60 Ack. Wieſen und 603 Ack. Gehölze. Das Gemeinewirthshaus iſt S. Coburg-Saalfeldiſch Lehn. — Beinerſtadt, mit einer Filialk. von Neurieth, beſteht aus 46 H. und 214 Einw., deren Flurmarkung 2185 Ack. Feld, 27½ Ack. Wieſen und 91 Ack. Unterholz enthält. — St Bernhardt hat eine Filialk. von Henfſtädt, 33 H. 135 Einw. und 2075 Ack. worunter nur 10 Ack. Wieſen und 185 Ack Gemeineholz ſind. — Exdorf an der Land- und Poſtſtraße von Meiningen nach Römhild, ein Pfarrkd. von 73 H. und 273 Einw. Hier befindet ein herrſchaftl. Kammerg. und die Fluren halten 3154 Ack, worunter 129 Ack. Wieſen und 901 Ack. Holz ſind.

Im

Im Dorfe iſt das Gemeinewirthshaus S. Cob. Saalfeldiſch, das Amthorſche Wirthshaus aber S. Gaal. Lehn. Die Schäferey beſteht aus 648 Stück und wird nur von gewiſſen Familien als S. Coh. Saalfeldiſch Lehn beſeſſen. Ohnweit dem Dorfe iſt eine Mühle. — Obendorf, beſteht aus 29 H. und 103 Einw. die 1655 Acker beſitzen, worunter 16 Ack. Wieſen und 222 Ack. Holz ſind. — Wachenbrunn, liegt auf einem hohen Berge und enthält 22 H. 105 Einw. mit 1577 Ack. Feld, 54 Wieſen und 130 Ack. Holz. — Lengfeld, ein Pfarrkd. von 68 H. und 266 Einw. Zu dieſer Kirche gehören die im Churfürſtl. A. Schleuſingen gelegenen drey Filiale, Kloſter Veſra, Eichenberg und Biſchofroda, nebſt 3 eingepfarrten Dörf., Keulroda, Ahlſtädt und Neuhof. Die Lengfelder Markung enthält 1275 Ack. Feld, 121 Ack Wieſen und 460 Ack. Gemeingehölz nebſt einer Schäferey von 600 Stück als S. Gothaiſch Lehn. — Tachbach, hat 15 H. und 68 Einw. mit 1002 Ack. Feld, 51 Ack Wieſen und 350 Ack. Unterholz. — Grub, bey Themar, mit einer Filialk. davon, hat 22 H. mit 91 Einw., welche an Waldung 1000 und 581 Ack. an Feldbau nebſt 48 Ack. Wieſenwachs beſitzen. Die Mahlmühle iſt S. Cob. Saalfeld. Lehn. — Schmeheim, in einem engen Thale, mit einer Filialk. von Marisfeld, hat 45 H. und 109 Einw. mit 536 Ack. Feld, 70 Ack. Wieſen und 768 Ack. Holz. Am Dorfbache iſt die Obermühle S. Cob. Saalfeldiſch und die Untermühle nebſt der Schäferey von 400 Stck. S. Gothaiſch Lehn. Außerdem gehören zu dieſem Dorfe die beyden Wüſtungen Syholz oder Sieholz und Eitersfeld oder Eytersfeld.

Marisfeld, ein adliches Gerichtsdorf, das nebſt dem Schloſſe bey S. Gotha und Coburg zur Lehen geht. Zum Ritterg. gehören 669 Ack. Feld in Marisfelder Mark und gegen 150 Ack. in der Wüſtung Gertles, 88 Ack. Wieſen, 126 Ack. Holz, ein Teich von 9 Ack. und 200 Stck. Schaafe; ferner das Schaurothſche Guth von 260 Ack. Feld und 12 Ack. Wieſen. Hingegen den Kießlingshof beſitzen einige Einw. zu Marisfeld. Die Dorfmarkung beſteht aus 15 gehuften Güthern mit 2400 Ackern; und das Dorf enthält außer der Pfarrk. 96 H. und 538 Einw. Auch befinden ſich viel Juden hier, die eine eigene Synagoge haben. Der Dorfbach treibt 2 Mahlmühlen. — Oberſtadt, mit einer Pfarrk. iſt ebenfalls ein adliches Gerichtsd. von 73 H. und 289 Einw. Die Ländereyen machen 5136 Ack. aus, wovon 330 Ack. Feld, 56 Ack. Wieſen dem Ritterg. nebſt der

Schäferey von 600 Stck. gehören, und die Rittgs. und Gemeine-Waldungen beſtehen aus 4000 Ack., wovon die Gemeine 1000 beſitzt. Eine Stunde von Oberſtadt liegt die mit Nadelholz beſtandene Wüſtung Schneebach. — Henſtädt, an der Werra, ½ St. von Themar, ein Pfarrd. von 64 H. und 293 Einw. Hier ſind 3 Ritterg., welche die Niedergerichtsbarkeit im Dorfe haben. Die ganze Flur enthält 2412 Ack., worunter 1650 Ack. Feld, 314 Ack. Wieſen und Huthanger nebſt 448 Ack. Holz ſind, und an der Werra liegt eine Mahlmühle. Die 3 Ritterg. heißen das Zäſtraſiſche Guth oder hintere Schloß mit 430 Ack. Feld, 79 Ack. Wieſen, 300 Ack. Wald, nebſt einer Schäferey von 500 Stück und der Tachbachsmühle; das mittlere Guth von 218 Ack. Feld, 16 Ack. Wieſen und einer Schäferey von 400 Stück; und das Obernitziſche Guth oder vordere Schloß mit 240 Ack. Feld, 29 Ack. Wieſen und 103 Ack. Holz, der Hayn genannt, nebſt dem ohnweit demſelben liegenden verfallenen Hennеberg. Schloß Oſterburg, wovon noch einige Ruderа zu ſehen ſind. Weſtwärts von Henſtädt liegt der 30 Fuß hohe, mit verſteinerten Seemuſcheln überſäete Kalkfelſen, der Burgwall genannt, durch welchen die Landſtraße im Werragrunde durchgehauen werden mußte, deren Oeffnung wegen ihrer geringen Breite hier das Nadelöhr heißt.

VI. Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen.

Eigentlich kennt man in der Geographie weder ein Herzogthum noch Fürſtenthum Meiningen und Hildburghauſen, ſondern nur die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen, welche gröſtentheils aus Beſitzungen der ehemaligen Fürſten-Grafen von Hennenberg und aus kleinern Theilen der Pflege Coburg und der Landgrafſchaft Thüringen beſtehen und gegenwärtig in das Ober- und Unterland abgetheilt werden.

Das Oberland enthält den Meiningenſchen Antheil am Fürſtenthume Coburg, welcher aus drey Aemtern, nämlich: 1) Sonneberg, 2) Neuhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenſtein beſteht.

Das Unterland hingegen begreift in ſich

A. Den aus 5½ Aemtern beſtehenden Antheil an Hennenberg, als: 1) Das Amt Meiningen. 2) Maſſeld. 3) Wasungen. 4) Sand. 5) Frauenbreitungen und 6) zwey Drittheile des Amtes Römhild.

B. Den aus zwey Aemtern beſtehenden Antheil an der Landgrafſchaft Thüringen, nämlich: 1) Das Amt Salzungen und 2) Altenſtein.

Allein der heutige Landestheil der Herzoge zu Sachſen-Coburg-Meiningen begrif nicht gleich anfangs bey der Stiftung des Sachſen-Meinin-

genſchen Hauſes unter dem Landesantheile an Ernſt des Frommen Erbe ſchon alle die obengenannten Aemter, ſondern erſt im Laufe mehrerer Jahrzehnten bildete ſich das jetzige Sachſen-Coburg-Meiningenſche Ländersyſtem.

Der Herzog von Sachſen-Gotha, Ernſt der Fromme, ſ. ob. S. 482 ff., war zwar ſchon 1675. geſtorben, aber erſt 1680. wurde zur förmlichen Landestheilung geſchritten. Kraft dieſer Theilung unter ſeine ſieben Prinzen und vermöge eines zwiſchen dem Herzog Bernhard, der Dritte unter den fürſtlichen Brüdern und der Stifter des Sachſen-Coburg-Meiningenſchen Hauſes, mit ſeinem Bruder Friedrich, Herzog von Sachſen-Gotha am 8. Junius 1681. errichteten Receſſes, bekam der Herzog Bernhard die Aemter Meiningen, Maßfeld, Maſungen, Sand, Frauenbreitungen und Salzungen nebſt dem Kammerguthe Hannehorg, dem Dorfe Utendorf und dem halben Dorfe Mehlis mit aller landesfürſtlichen Hoheit zu ſeinem Antheile, gab aber Mehlis ſchon 1687. wieder an Sachſen-Gotha zurück. Der zweyte unter den ſieben Brüdern, der Herzog von Sachſen-Coburg, Albert, überlebte ſeinen Vater nur vier und zwanzig Jahre und ſtarb 1699. ohne Leibeserben. Nach vielen wegen dieſer Erbſchaft entſtandenen Irrungen, welche zu einem langwierigen und koſtbaren Prozeſſe bey den Reichsgerichten ausarteten, bekam endlich Sachſen-Coburg-Meiningen 1735. das Amt Sonnenberg und das Gericht Neuhauß mit allen Steuern und aller landesfürſtlichen Hoheit. Das Gericht Neuſtadt, welches bis 1742. zwiſchen den beyden ſächſiſchen Häuſern Meiningen und Saalfeld gemeinſchaftlich verblieb, wurde im gedachten Jahre dem letztern Hauſe durch ein Vica-

riats-Concluſum allein zugeſprochen, Sachſen-Meiningen jedoch die Ausführung ſeines Rechtes vorbehalten.

Während dieſer Verhandlungen mit dem Sachſen-Saalfeldiſchen Hauſe traf Sachſen-Meiningen auch mit Sachſen-Hildburghauſen, welches wegen der Beſitznahme des Amtes Sonnefeld ein Uebermaaß an das Haus Sachſen-Meiningen zu entrichten hatte, 1723. einen Tauſch, und gewann durch die Abtretung der damals zum Amte Meiningen, nun aber zum Amte Behrungen gehörigen Dörf. Queyenfeld, Schwikkertshauſen, Neuwerthshauſen und Berkach nebſt einer beſtimmten Summe Geldes das Amt Schalkau. Mit dieſen neuerworbenen Coburg. Aemtern verband S. C. Meiningen im gedachten Jahre theils durch Erbſchaft, theils durch Kauf und Tauſch die Kammergüther Sauerſtadt und Calenberg, wozu in den Jahren 1729., 1776. und 1780. nach und nach die von Schaumbergiſchen Reichs- und Sächſiſchen Mannlehne nebſt allen den Dorf- und Lehnſchaften, auch Waldungen und andern Gerechtſamen erkauft wurden, welche jetzt zum Gerichte Rauenſtein gehören.

Dieſe durch die Erlöſchung der S. Coburgiſchen Linie erhaltenen Aemter wurden nun zum Unterſchiede von den hennebergiſchen und thüringiſchen Beſitzungen das Oberland genannt, ſo wie man letztere das Unterland hieß. Allein auch dieſes letztere ward beträchtlich vergrößert. Denn als der vierte Sohn Ernſt des Frommen, der Herzog Heinrich von S. Römhild 1710. ſtarb, erhielt S. C. Meiningen in der Erbvertheilung zwey Drittheile an der Stadt und dem A. Römhild; und 1722. fiel beym Ausſterben der Familie Hund von Wenkheim das Schloß und Gericht Altenſtein als ein eröffnetes Lehn an S. C. Meiningen. Aehn-

, obſchon minder beträchtliche Anfälle waren das D. pfershauſen ſamt den dazu gehörigen anſehnlichen hern und einem Guthe zu Oberkatz, ſo wie auch Ort Unter-Harles, welche 1731. und 1782. durch ſchung der adlichen Familien von Aſcrochs und Marſchalk Oſtheim genannt zu Waltersſen, erfolgten. Durch Vergleich erwarb S. C. iningen 1785. das Kammerg. und Schloß Dreyacker von S. Gotha; und durch Kauf 1792. das urmguth und 1798. das von Wrediſche Guth Sülzfeld, welches letztere aber noch in eben demſelben re an einige Sülzfelder Nachbarn vereinzelt ward. r wichtiger noch war endlich der Erwerb des wegen es Geſundbrunnens ſo ſchätzbaren Dorfs Lieſtein, deſſen eine Hälfte durch Kauf, die andere durch Tauſch gegen die oben erwähnten heimgefallen Lehngüther Oberkatz und Unter-Harles und den herrſtlichen Antheil an der Farrenbach von der adlichen milie von Fiſchern 1800. erworben worden iſt.

Der Flächenraum des Ober- und Unterdes beträgt zuſammen 20 □ Meilen, wovon letztere 15 und erſteres 5 □ Meilen enthält. Im Oberlande nehmen die Aecker und Wieſen nebſt dem ſtarken achs- und Kartoffelbaue 15 Vierzigtheile, die aldungen, wovon gegen 50000 Acker dem Landherrn gehören, aber 25 Vierzigtheile des ganzen Flächenraums ein, indeſſen im Unterlande die Waldungen nur die Hälfte des Flächenraums ausmachen, B. III. S. 613.

Die Gränzen des Oberlandes ſind in Mitnacht das Schwarzburg Rudolſtadtiſche und S. C. alfeldiſche; gegen Morgen die Fürſtenthümer Bayreth und Bamberg; gegen Mittag das S. C. Saalfeldiſche und gegen Abend ebendaſelbſt und das S. Hild-

burghauſenſche Amt Eisfeld; das Unterland hingegen gränzt in Mitternacht an die Fürſtenthümer Eiſenach und Gotha; gegen Morgen an die Churheſſiſche Herrſch. Schmalkalden, an das Churſächſiſche Hennenberg, an Themar und an die S. Hildburghauſenſchen Aemter Hildburghauſen und Heldburg; gegen Mittag an das Fürſtenth. Würzburg, an das Hildburghauſ. A. Behrungen und an Themar; gegen Abend endlich an die Fürſtenth. Würzburg, Eiſenach und Fulda.

Im ganzen Lande befinden ſich 6 Städte, 8 Marktflecken und 250 Dörfer und Höfe mit Ausnahme der benahmten und unbenahmten Jägerwohnungen, Mühlen ꝛc. mit 8876 Wohnhäuſern, worinnen 1788. lebten 45,974 Einwohner, als: 30,199 Erwachſene und 15,775 Kinder, ſo daß 2300 auf eine □ Meile kommen. Nach dem herzogl. S. Coburg-Meiningiſchen jährlichen gemeinnützigen Taſchenbuche von 1802. S. 77 beträgt nach einer Mittelzahl aller in den letztern 10 Jahren Verſtorbenen, das Verhältniß derſelben zu den Lebenden wie 1 zu 33 gerechnet, die ganze Volkszahl 44,012 Seelen, mithin 2200 auf einer □ Meile. Von gedachter Volksmenge wohnen

in den Aemtern Meiningen und Maßfeld	10,758
— — Waſungen und Sand	6,171
— — Salzungen u. Altenſtein	8,151
im Amte Frauenbreitungen	1,980
— Römhild	4,841
— Schalkau	3,531
in den Aemtern Sonnenberg u. Neuhaus	8,580

Auch überſteigen nach den geführten Tauf- und Sterberegiſtern gedachter 10 Jahre von 1802. rückwärts mit Ausſchluß des Amts Römhild die Gebohrnen die Geſtorbenen um 3411 Seelen, ſo daß das Land daher in dieſem kurzen Zeitraume ein Dreyzehntheil an Be-

völkerung gewonnen hat. Die Vermehrung betrug während des genannten Jahrzehends

in den Aemtern Maßfeld und Meiningen	422
— — — Wasungen und Sand	816
— — — Salzungen und Altenstein	638
im Amte Frauenbreitungen	124
— — Schalkau	410
in den Aemtern Sonnenberg und Neuhaus	901

so daß Sonnenberg, Neuhaus, Wasungen und Sand den stärksten, aber Meiningen und Maßfeld in Rücksicht auf die vorhandene Volksmenge den geringsten Zuwachs gehabt haben.

Das Meiningische Oberland ist eigentlich eine einzige, an lebendigen Bildern, Naturscenen und wildschönen Gegenden reiche Gebirgskette, welche der Schwarzwald heißt und das Thüringer Waldgebirge mit dem Fichtelberge verbindet. Unter die höchsten Berge dieses Gebirges gehören Unser lieben Frauen Berg, worauf Steinheide im Amte Sonnenberg erbauet ist und der Bleesberg im Gerichte Raueustein. Das Unterland hingegen enthält nur einige Berge, welche hier Erwähnung verdienen, als: an der Gränze des churſächsischen Hennebergs im A. Meiningen erhebt sich der 1370 par. Fuß über dem Werraſluß erhabene Dollmar, dessen größter Theil aber schon über der Gränze liegt und der mit dem Gebaberge im A. Maßfeld um den Rang der Höhe zu streiten scheint. Auch auf dem Berge, der die Ruinen des alten Stammschlosses der Grafen von Henneberg enthält, genießt man eine der entzückendsten Aussichten. Im A. Sand sind die Dießburg, der Beyer und die Stopfelskuppe die beträchtlichsten Berge; im A. Frauenbreitungen aber der Pleß und der Heyer. Im A. Altenstein bemerken wir den hohlen Stein, wegen seines

jähen und ſteilen Anſehens und der 1800. in den Felſen einzehauenen Treppe, welche zu dem oben erbauten Häuschen führt, wo man eine vortrefliche Ausſicht hat. In der Herrſchaft Römhild ſind die beyden Gleichberge, wovon der kleinere die Steinsburg heißt, und die Hartenburg mit den Ruinen eines ehemaligen hennebergiſchen Reſidenzſchloſſes gleiches Nahmens wegen ihrer romantiſchen Ausſicht über den größten Theil der Herrſchaft Römhild und die angränzenden Länder bemerkenswerth.

Die Flüſſe und Bäche dieſer Lande machen verſchiedene Hauptthäler, welche man hier Gründe nennt. Unter dieſen iſt der Werragrund der größte und zugleich der niedrigſte Punkt in den herzogl. Landen, in dem ſich alle Flüſſe und Bäche des Unterlandes, mit Ausnahme der Herrſchaft Römhild, in die Werra ſ. B. III. S. 615. B. IV. S. 716 ergießen, welche das Unterland gleichſam in zwey ungleiche Hälften theilt. Die Werra ſchlängelt ſich durch das grasreiche Thal, welches der Werragrund genannt wird. Sie entſpringt bekanntlich bey Eisfeld im Hildburghauſiſchen, wird durch die Schleuße über Themar verſtärkt und nimmt im Meiningiſchen Henneberg in ſich auf die ohnweit Rohra mit der Schwarza vereinigte Haſel bey Eindauſen, die Jüchſen bey Obermaßfeld, die Haſel und Sulza zwiſchen den Untermaßfelder Teichen und der Meininger Walkmühle, das Helbaer Waſſer eine Viertelſtunde unter Meiningen, die Herpf bey Walldorf, die Wallbach unter Walldorf, die Katz bey Waſungen, die Schwarzbach bey der Papiermühle zwiſchen Waſungen und Schmallungen, die Schmalkalden bey Niederſchmalkalden und der ſogenannten Zwick, die Roſa bey Wernshauſen, die Druſe bey Herrenbreitungen, die Grumbach bey der untern Grumbach, die aus der Schweina und dem Rove entſtandene Fiſcha bey Barchfeld u. ſ. w. Die Werra wird, außer dem Fiſchfang, vorzüglich zum Holzflößen benutzt. Es gehen jährlich auf derſelben über tauſend Flöße von Bauholz und Brettern (Dielen) nach handveriſch

Münden, auch wird der gröſte Theil des bey dem Salzwerk zu Salzungen, ſo wie des für den Hof und die Deputatiſten zu Meiningen nöthigen Tannen- und Buchenholzes aus dem Hildburghäuſiſchen (zum Theil gegen Umtauſch) auf der Werra dahin geflöſt. In den Schneidemühlen zu Untermaßfeld, Waſungen, Mehmels und Schwarzbach werden viele eichene und kieferne Bretter, Bohlen und Latten geſchnitten. Außer dem Werragrunde ſind der Fuchſengrund und der Herpfgrund im Unterlande und der Itzgrund mit dem Steinachgrunde im Oberlande die bekannteſten.

Unter den kleinern Flüſſen und Bächen führen wir hier bloß an die Milz im At. Römhild, welche ſich in die fränkiſche Saale ergießt; in den A. Meiningen und Maßfeld die Fuchſen, welche die Bibra und den Bquerbach aufnimmt, die beyden Haſeln ſ. B. III. S. 615 und die Salza, das Helbaer Waſſer und die Herpf; in den A. Waſungen und Sand die Katz, die Schwarzbach, der Bach Zillbach, die Schmalkalde und die Roſa; im At. Frauenbreitungen die Druſe und Grumbach; im A. Salzungen die Ellnabach, die Silche und den Armbach; und im A. Altenſtein die Schweina. Im Oberlande hingegen ſind die vorzüglichſten im A. Sonnenberg der Rottenbach, die Röthen, die Egnitz und die Steinach, welche als der ſtärkſte, die Lauſcha und Göritz aufnimmt und Perlenmuſcheln enthält; im A. Neuhauß das ſchwarzdorffer Waſſer, und im A. Schalkau der Itzfluß, welche wie die Steinach im Bambergiſchen in den Mayn fällt, der Raſchenbach, die Leuter, die Effelder und die Grämpen. Dieſe letztere verliehrt ſich zwiſchen Theuren und Ranenſtein unter den Steinen ihres Fluthbettes, und kommt erſt, nachdem ſie eine gute Viertelſtunde ihren Lauf unter der Erde

genommen hat, funfzig Schritte unter der Triehiſchen Höhle wieder zum Vorſchein. Auf gleiche Art verliehrt ſich ein anderer Bach, der bey der Schalkauer Mühle in die Itz fließt, vor Neuendorf und kommt erſt bey Trockenthal wieder aus der Erde hervor. Beyde verlaſſen nur dann ihr Bette nicht ganz, wenn ſie durch ſtarke Regengüſſe oder durch den ſchnell thauenden Waldſchnee ſo ſtark angeſchwollen ſind, daß die unterirrdiſchen Klüfte, in welche ſie ſich ſonſt ergießen, die mit Heftigkeit anſtrömende Waſſermaſſe nicht auf einmal faſſen können.

Seen befinden ſich nur im Unterlande, nämlich: im A. Maßfeld der See bey Seba ſ. B. III. S. 616 und der ſogenannte tiefe See bey Stedtlingen ſ. ebend., welcher eine 10 bis 12 Zoll ſtarke, aus Moos, Kräutern und Erdſträuchern beſtehende Bedeckung hat; im A. Sand der Staarenſee bey Bernhauſen und ein anderer beym Marktflecken Frauenbreitungen; endlich im A. Salzungen der Erlenſee bey Allendorf; der Buchenſee bey Uebelrode, die Seen bey Etmarshauſen und Wildprechterode, nebſt dem größern und kleinern See bey Salzungen, wovon der erſtere Salzquellen enthält, welche durch die bewerkſtelligte Verbindung mit dem kleinern, die ehemalige einträgliche Fiſcherey an Bärſchen ꝛc. im letztern zerſtöhrt haben. Der kleinere heißt in der Volksſprache auch die Grube oder Teufelskutte und hat eine beträchtliche Tiefe.

Unter den Höhlen bemerken wir im Unterlande die Altenſteiner Höhle und das Trebſer Loch, im Oberlande aber das Zinſelloch und den Triebiſch, wovon die Altenſteiner Höhle und das Zinſelloch Bäche enthalten.

Ohngeachtet das Oberland und das Unterland unter dem 51ten Grade der Breite, und erſteres unter dem 29ten, letzteres aber unterm 28ten und 29ten Grade

öſtlicher Länge liegen, ſo iſt doch die Luft und Witterung in beyden ſehr verſchieden. Denn im Oberlande iſt wegen der Berge und Nordwinde das Clima ſo rauh, daß nicht überall das Obſt zur Reife kommt und das Wintergetraide keinesweges gebauet werden kann, weil ſchon im September oft große Fröſte mit Schnee eintreten; allein im Unterlande iſt dafür die Witterung deſto milder. Auf dieſe Verſchiedenheit gründet ſich daher auch die große Abweichung der Fruchtbarkeit in beyden Provinzen.

Das Oberland hat daher nur unbedeutenden nicht zureichenden Getraidebau, weil bloß ohngefähr der achte Theil aus Ackerland beſteht; indeſſen ſucht der ärmere Theil der Einwohner dem Getraidemangel durch einen ſtarken Kartoffelbau abzuhelfen. Außerdem wird auch ein ausgebreiteter Flachsbau getrieben und der beſte Flachs im Judenbach und Neuenbau gewonnen. Größern Gewinn geben dagegen die anſehnlichen Wieſen und Waldungen ſ. ob. S. 726, ſo wie auch auf den Bergen eine große Menge Arzneykräuter wachſen. Im Unterlande hingegen, beſonders in der Herrſchaft Römhild und den Aemt. Meiningen und Maßfeld, findet man vortreflichen Getraidebau, ſo wie auch Hülſenfrüchte und Gartengewächſe, beſonders Weißkohl, allenthalben gedeyhen. Den Flachsbau treibt man ebenfalls überall, aber am vorzüglichſten in den A. Maßfeld und Sand. Der Obſtbau iſt nicht unbedeutend und wird jährlich beſſer, weil in neuern Zeiten durch landesherrliche Verordnungen in jedem Dorfe eine Baumſchule angelegt und auch von Privatperſonen das einheimiſche Obſt durch gute ausländiſche Obſtſorten vermehrt und veredelt worden iſt. Die Herrſchaft Römhild liefert ſchon jetzt in guten Jahren viel Obſt und das A. Waſungen eine Menge Borſtorfer Aepfel.

Der Tabacksbau wird beſonders ſtark in den A. Waſungen, Sand und Frauenbreitungen getrieben. Man treibt damit einen einträglichen Handel ins Churſächſiſche, Altenburgiſche und Hannöveriſche. Außerordentlich wichtig ſind auch die Wieſengründe und auf den ehedem wüſte gelegenen Bergen treibt man jetzt einträglichen Futterkräuterbau; allein die Waldungen ſind hier nicht ſo anſehnlich wie im Oberlande ſ. ob. S. 726. Sie beſtehen aus allerley Arten von Nadel-, vorzüglich aber von Laubholz. In denſelben trift man mehrere in den wenigſten deutſchen Wäldern wachſende Bäume und Sträucher.

Wegen dieſer ungemeinen Fruchtbarkeit des Bodens iſt auch die Viehzucht des Unterlandes ſehr wichtig. Die Rindviehzucht hat man häufig durch Schweitzerrace veredelt. Die Schaafzucht iſt ſehr anſehnlich und im A. Meiningen werden auch viele Ziegen gehalten. Seit 25 Jahren ward durch den letzt verſtorbenen Herzog George auch die Pferdezucht, beſonders in den A. Salzungen und Frauenbreitungen durch Einführung der ſchönſten Mecklenburger und Engliſchen Beſchäler mit dem beſten Erfolge zu vervollkommnen angefangen. Die Schweinezucht treibt man nur in manchen Gegenden. Das Wildpreth, welches ehedem zum Schaden des Landmannes oft in ganzen Schaaren die Saatfelder verwüſtete, wie dies in andern benachbarten volkreichen und brodtbedürfenden Provinzen leider noch jetzt geſchieht, vermindert ſich hier von Jahr zu Jahr, und iſt bey Sülzfeld im A. Maßfeld ſeit 1780. in einen Thiergarten von fünf Stunden Umfang eingeſchloſſen, welcher ohne die Frohnfuhren der Unterthanen über 12000 Rthlr. gekoſtet hat. Wilde Schweine giebt es nur wenige, und Seidenhaaſen werden häufig in den Häuſern gehalten. Ein deſto größerer Ue-

herfluß iſt aber an eßbarem zahmen und wilden Geflügel, beſonders auch Faſanen, welche in einer dazu angelegten Faſanerie unterhalten werden. Die Bienenzucht bedarf hingegen noch mancher Vervollkommnung, nur müſſen ſich die Einwohner für Künſteleyen dabey hüten und bloß des M. Spitzners Vorſchriften befolgen, wenn ſie dabei Fortſchritte und Gewinn machen wollen. An Fiſchen hat das Land großen Ueberfluß, obgleich aus den Teichen bey Unter-Maßfeld, Herrmannsfeld, Waſungen, Schwallungen, Eckardts, Roſa, Alten-Breitungen, Profiſch, Leimbach, Gleichamberg und Eicha ꝛc. nicht mehr ſo viel an Ausländer abgelaſſen werden kann, indem mehrere Teiche des größern Vortheils wegen ausgetrocknet und zum Ackerbau und Wieſenwachs benutzt worden ſind. In den Teichen ſowohl als in den ob. S. 731 angeführten Seen giebts beſonders Karpfen, Hechte, Aale, Aalraupen, Bärſche und Schleyen vom beſten Geſchmacke. Es giebt auch mehrere Forellenbäche. In der Werra ſ. oben S. 731, deren Fiſcherey aber aus vernachläßigter Fiſchordnung mit jedem Jahre unbedeutender wird, werden außer Karpfen, Aalen, Barben und mehrern kleinern Fiſcharten auch Lachſe, welche aus der Weſer in die Werra treten, bisweilen von 20 bis 30 Pfunden gefangen. Außerordentlich wichtig iſt auch die Viehzucht des Oberlandes, beſonders in dem fruchtbaren Itzgrunde des Amts Schalkau. Denn 1780. waren nur allein ohne die ungleich ſtärkern Schaafheerden 8500 Stück Rindvieh vorhanden, als: 2930 Zugochſen, 2950 Kühe und 2620 Stck. junges Vieh. Wildpretz iſt in den Waldungen im Ueberfluß und ſtiftet hier weniger Schaden an, und die Gewäſſer ſind reich an Fiſchen aller Art, an Forellen und an Krebſen.

So überlegen das Unterland auch dem Oberlande an Fruchtbarkeit überhaupt iſt, ſo weit ſteht es dem Oberlande dagegen an Mineralien nach. Denn die Gebirge des Oberlandes enthalten nicht nur feſten Sandſtein, nämlich den Häftenberger Wetzſtein, Schiefer zu Tafeln und Schreibeſtifte und Marmorarten nebſt Verſteinerungen, Bolus und mancherley andern nutzbaren Erd- und Steinarten, ſondern auch einen wahren Schatz von Erzen, als: Golderze, Silbererze im Kupfer, Kupfererze, bleyhaltige Gänge, Schwefelkieſe und vorzüglich viel Eiſenſtein, wovon aber gegenwärtig nur die Eiſenſteingruben im Umtriebe ſind. Einige der vorzüglichſten Eiſenſteingruben ſind: das unbeſcheerte Glück auf dem Thierberge, die Gruben im Langenthal und an dem Breitenbach im Stelzacher Forſt, der Reckberg und der Roteberg im Hämmerer Forſt. Im Unterlande hingegen findet man nur einige Verſteinerungen und dreyerley gute Walkererde auf dem Rohraer Berge bey Meiningen; im Amt. Altenſtein bey Steinbach Eiſenſteingruben, bey Schweina Granitfelſen und Kobald, woraus blaue Farbe und Streuſand bereitet wird; und im Amt. Sand bey Friedelshauſen ein im Freyen liegendes Steinkohlenflötz. Unter den mineraliſchen Quellen zeichnen ſich die Salzquellen zu Salzungen und der Sauerbrunn zu Liebenſtein aus, ſo wie auch zwey andere mineraliſche Quellen, nämlich der Sauerbrunn im Grundhofe bey Salzungen und der Schmahlbrunn, eine eiſenhaltige inkruſtirende Quelle in der Wüſtung Eralach bey Schwallungen nebſt dem Salzquelle zu Solz, die genaue Unterſuchung eines erfahrnen Chemikers verdienen, indem ſie bis jetzt unbenutzt verrieſeln.

Alle dieſe Naturreichthümer veranlaſſen mancherley Manufacturen und Fabriken, aber in Anſehung derſelben behauptet das Oberland abermahls den Vorzug vor dem Unterlande. Denn die Hohenöfen und Hammerwerke zu Hüttenſteinach, Oberſteinach, Schwarzwald, Auguſtenthal und Almerswind; die Eiſenwaarenfabriken zu Oberlind; die Marmormühlen zu Steinach, Almerswind, Effelder und Schwarzwald; die Porcellanfabriken zu Limpach und Rauenſtein; die Glashütten zu Glücksthal und Lauſcha; die Spiegelfabrik zu Köppelsdorf; die Papiermühle zu Effelder; die Ziegelbrennereyen zu Heinersdorf, Oberlind, Effelder ꝛc. Die Salpeterſiedereyen an einigen Orten, die Berlinerblaufabrik und das Salmiakwerk zu Steinach; die ſchwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerdenfabriken zu Hämmern; die vielen Schneidemühlen; die Bierbrauereyen zu Oberlind, Neuhauß ꝛc.; die Wollenſpinnerey und die damit verbundene Zeuch-, Strumpf- und Bandmanufactur zu Schalkau und beſonders die mannigfaltigſten kleinern Fabrikwaaren, die man unter dem gemeinſchaftlichen Nahmen Sonnenberger Waaren begreift, und womit ſich, ohne die vielen Gehülfen und Landleute, nach vollendeter Feld- und Droſcharbeit allein gegen 633 Arbeiter beſchäftigen, ſind die ſprechendſten Beweiſe des Fleißes und der Emſigkeit der Bewohner des Meiningenſchen Oberlandes. Allein weniger mannigfaltig iſt dafür der Kunſtfleiß in dem fruchtbaren Ackerbau treibenden Unterlande. Denn hier ſind bloß die Barchentweberepen und Tuchmacherey zu Meiningen, welche man in den neuern Zeiten durch eine Baumwollen- und Wollenſpinnerey in der dazu angeleg-

legten Induſtrieſchule zu befördern ſucht; die Plüſch- und Zeugweberey zu Sglzungen; die Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten noch die beträchtlichſten Manufactur- und Fabrikwaaren. Außerdem wird Pulver in einer Mühle bey Ober-Maßfeld und Papier zu Herpf, zu Schwallungen und in zwey Mühlen bey Schweina verfertigt.

Aus dieſer Darſtellung erhellet, daß der Handel des Unterlandes gröſtentheils mehr inländiſch und paſſiv, der des Oberlandes aber activ und mehr ausländiſch iſt. Die Ausfuhrwaaren des Unterlandes ſind Getraide, Vieh, Leder, rohe Wolle, Salz, viel Taback nach Leipzig, Hamburg, Bremen und Batavia, ſchwarze und andere Barcheute, Plüſche, Zeuche, Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten. Hingegen der Handel des Oberlandes erſtreckt ſich faſt über ganz Europa, nach Aſien, Afrika, Oſt- und Weſtindien und nach Amerika und die Ausfuhrwaaren beſtehen in Holzwaaren aller Art, Bretter, Balken ꝛc. nach Frankfurt, Maynz, Batavia ꝛc. in Sonnenberger Waaren; Leder, vorzüglich in die öſterreichiſchen Staaten; Eiſen- und Blechwaaren; Spiegelglas nebſt andern Glaswaaren; Porcellain; Farbenerden; Pech; Potaſche; Rindvieh; Butter; rohe Schaafwolle; und Millionen von Marmorkugeln od. Märmeln od. Märbeln, welche in England und Batavia ihren vorzügl. Abſatz finden. Der innere Handel des Unterlandes wird durch das wohleingerichtete unter dem herzogl. Poſtamte ſtehende Poſtweſen, die guten Landſtraßen und die vielen Jahrmärkte gar ſehr befördert, ſo wie zum Beſten des Oberländiſchen Handels ſeit 1789.

eine herzogl. Handelscommiſſion errichtet worden iſt. Die gewöhnlichen

Münzen ſind hier, wie in den benachbarten herzogl. Landen, im Golde Carolin, Schild- oder Neue Louisd'or, Alte Louisd'or, Max'd'or und Ducaten; in Silber aber Landthaler zu 1 Rthlr. 2 Guld. fränk. oder 2 Gld. rheinl. und 3 Batz. Conventionsthaler zu 1 Rthlr. 10 Batz. 4 Krz. oder 1 Fl. fränk. 13 Batz. 4 Krz. in Thaler zu 18 Batz. 24 Gr. oder 90 Krz. in fränk. Gulden zu 15 Batz. 20 Gr. oder 75 Krz. in rheinl. Guld. zu 12 Batz. 16 Gr. oder 60 Krz. in Batz. zu 5 Krz. Pf. oder 5 Krz. und in Groſchen zu 3½ Krz. oder 12 Pf. — Der Centner hat 100 Pfund und das Pfund 32 Loth oder 212 Pfennig oder 1024 Hellergewicht. Ein Malter Getraide 8 Maaß à 4 Metz. à 4 Mäßgen ꝛc.

Die Landescollegien ſind nachſtehende:

1) Das Geheime Rathscollegium. Es beſteht jetzt aus 4 wirklichen geheimen Räthen, und bey der geheimen Canzley ſind 1 geheimer Secretair mit dem Titel Hofrath, 1 geheimer Regiſtrator und 1 Cancelliſt, bey dem geheimen Archiv aber 1 geheimer Archivarius angeſtellt.

2) Die Herzogliche Landesregierung oder das Regierungscollegium iſt dermahlen zuſammengeſetzt aus 1 geheimen Rath und Canzler, 1 geheimen Regierungsrath und Vicekanzler und 5 Regierungsräthen. Zur geheimen Kanzley gehören jetzt 2 Regierungsſecretarii, 1 Regiſtrator und 3 Acceſſiſten; das Regierungsarchiv aber hat 1 Archivar. Unter dem Regierungscollegio ſtehen 10½ Aemter, davon 3 zum Fürſtenthum Coburg, 5½ zur gefürſteten Grafſchaft Henneberg und 2 zur Landgrafſchaft Thüringen gehören. Das Cancelliſtencabinet hingegen beſteht aus 3 Regierungscancelliſten und 3 Acceſſiſten. Hofadvocaten ſind gegen 40 und Amtsadvocaten nur 10.

3) Das ſeit 1680. beſtehende Kammer-Collegium und die Renterey. Die Geſchäfte derſelben werden beſorgt durch 1 Geheimerath und Präſidenten, 1 geheimen Rath und Vicepräſident, 3 geheime Kammerräthe, 2 Kammeraſſeſſoren; bey der Canzley 1 Kammerſekretär, 1 Kammerregiſtrator und 2 Cancelliſten; und bey der Rechnungscommiſſion 1 Ober-Rechnungsexaminator, 1 Kammerſchreiber, 7 Rechnungsreviſoren und 1 Calculator.

4) Das Konſiſtorium beſteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräſidenten, 3 Konſiſtorialräthen und dermahlen aus 1 Aſſeſſor. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Botheumeiſter und 1 Kanzelliſten beſorgt.

Unter dem Konſiſtorio ſtehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausſchuß der Stadträthe formiren) 6 geiſtliche Inſpectoren, nämlich die Superintendenten zu Meiningen, Waſungen, Salzungen und Schalkau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmahl viſitiren und ihre Viſitationsberichte an das Konſiſtorium einſchicken.

1) Die Diöces des Superintendenten zu Meiningen erſtreckt ſich über die beyden Aemter Meiningen und Maßfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Welkershauſen iſt, ſtehen 17 Landgeiſtliche (mit Inbegriff des churſächſ. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf und des Pfarrers zu Willmars) und außer den 7 Lehrern des Lycei und der Stadtſchulen 26 Landſchullehrer unter ihm. Der Waiſenkirchengottesdienſt iſt eingegangen und ſtatt des ehemaligen Oberhofpredigers und Hofpredigers iſt ein Hofprediger und ein Hofkaplan geſetzt worden. In dieſer Diöces ſind 1799. geweſen 112 getraute Paar, 391 Gebohrne und 304 Geſtorbene.

2) Der Superintendent zu Waſungen hat die Inſpection über die Kirchen und Schulen der beyden Aemter Waſungen und Sand und außer dem Kaplan zu Waſungen und den 4 daßigen Schullehrern ſind in ſeiner Diöces 8 Landgeiſtliche und

10 Schulmeister. Bey dieser Art die Landgeistlichen zu zählen, sind nämlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Wasungen liegenden Filials Melkers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehmels mitgerechnet. Hier waren im Jahre 1799. Getraute 82 Paar, 250 Gebohrne und 202 Gestorbene.

3) Der Superintendent zu Salzungen zählt in seinem Sprengel, der sich über die Aet. Salzungen und Altenstein, so wie über das Gericht Liebenstein und das adliche Dorf Oberellen und das zu Dorndorf eingepfarrte Dörfchen Dietlas im Eisenachischen erstreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode sind) und 7 Schullehrer in der Stadt, 8 Landgeistliche, 11 Schulmeister und 1 Präceptor. Im gedachten Jahre waren hier 56 getraute Paar, 341 Gebohrne und 277 Gestorbene.

4) Unter dem Superintendenten zu Schalkau stehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld ist, 2 Landgeistliche, 3 Lehrer der Stadtschule, 5 Schulmeister und einige sogenannte Präceptores oder Landschullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköstigt und salarirt werden. Diese Diöces hatte 37 Paar Getraute, 129 Gebohrne und 149 Gestorbene.

5) Die Inspection des Adjunctus zu Sonnenberg gehe über die beyden Aemter Sonnenberg und Neuenhaus. Er zählt in derselben außer dem Collaborator, der zugleich Rector der Schule ist, 8 Landgeistliche, 4 Schullehrer in der Stadtschule (mit Inbegrif des Rectors) 9 Schulmeister und viele Präceptores. Jedoch ist zu merken, daß unter den 8 Landgeistlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterschaftliche von Speßardtische Pfarrer zu Mupperg, wegen des Filialdorfs Gefell, ebenfalls im Amte Neuenhaus mit inbegriffen sind. Im Jahre 1799. waren hier 86 Paar Getraute, 384 Gebohrne und 415 Gestorbene.

6) Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeistliche und 5 Landschullehrer. Die 2 Landgeistlichen sind nämlich der Pfarrer zu Wernshausen und der Pfarrer zu Rosa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. In gedachten Jahren hatte man 24 Paar Getraute, 79 Gebohrne und 54 Gestorbene. Zur Versorgung der Hinterlassenen von Geistlichen und Schullehrern ist die Ober-

ländiſche und kurvelländiſche Witwenverſſe. reiche tet worden, zu welcher jeder dazu gehörige Geiſtliche und Schullehrer jährliche Beyträge entrichten muß, und wovon alsdann ihre Wittwen mit einer beſtimmten Summe jährlich unterſtützt werden. Es ſtehen alſo unter dem Konſiſtorio 15 Stadtgeiſtliche und 41 Landgeiſtliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet iſt. Auch ſind die Pfarrer zu Wilmars, zu Obermaßfeld, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Muppers wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegrif des Collaborators zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeiſtlichen mitgezählt iſt) iſt 25 und die Zahl der Landſchullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, iſt 75. Die Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angeſtellt. In den geſammten Sprengeln der Superintenduren, Adjuncturen und Inſpectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und geſt. 978 mit Ausſchluß von Römhild; aber 1799. nach obigen Angaben 397 Paar Getraute 1554 Gebohrne und 1405 Geſtorbene, ſo daß im Jahre 1799. in ſämmtlichen Diöceſen 58 Paar weniger copulirt, 133 Kinder weniger gebohren und 268 mehr geſtorben ſind, als 1798.

Da das Haus S. Meiningen 2 Drittheile von der Stadt und dem Amte Römhild beſitzt; ſo beſetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldiſcher Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacant gewordenen Stellen überhaupt und inſonderheit auch die geiſtlichen. Der Superintendent, der wechſelsweiſe einmahl von S. Meiningen und das andermahl von S. Saalfeld geſetzt wird, hat neben ſich 2 Diaconen und außer denſelben unter ſeiner Inſpection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegrif des S. Hildburghauſiſchen Pfarrers zu Bethelm wegen Zeilfeld und des Hildburghäuſiſchen, Würzburgiſchen und Freyherrl. Steiniſchen Pfarrers zu Berkach wegen Schwickershauſen) 5 Stadtſchullehrer und 14 Landſchulmeiſter. Das S. Meiningiſche Konſiſtorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konvict beym Gymnaſio zu Schleuſingen und beſetzt außer dem Kantorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnaſii vom Rector bis zum Septimus und den Inſpector der Kommunität, führet auch alle Lehrer, ſo wie den Superintendenten als

Ephorum gymnaſii ein, wenn die Stellen während des S. Meiningiſchen turni eröfnet wurden. Der turnus iſt nämlich binnen 6 Jahren alſo: 1) Churſachſen, 2) S. Meiningen, 3) S. Weimar, 4) Churſachſen, 5) S. Meiningen, 6) S. Meiningen.

Außer den Landescollegien giebt es in Meiningen noch folgende herzogliche Commiſſionen, als:

a) Die vom letzt verſtorbenen Herzoge 1791. entworfene und am 8ten Octbr. 1792. völlig organiſirte Oberökonomie-Commiſſion, welche aus den Räthen und Aſſeſſoren der Regierung, des Conſiſtoriums und der Cammer beſteht, welchen ein Secretair beygeordnet iſt. Ihr Hauptendzweck iſt die Verbeſſerung und Vervollkommnung der Landesökonomie und des daraus folgenden innern Wohlſtandes der Unterthanen. Zur ſichern Erreichung dieſes Endzwecks wurden zugleich in den Aemtern, Städten und Dorfſchaften untergeordnete Oekonomie-Commiſſionen durch ein beſonderes herzogliches Reſcript vom 17. Februar 1793. in wirkliche Thätigkeit geſetzt und die glücklichen Folgen ihrer Bemühungen ſind bereits Verbeſſerung der Obſtbaumzucht, des Acker- und Wieſenbaues ꝛc. geweſen.

b) Die Schulcommiſſion, welche gewöhnlich aus 3 Commiſſarien, aus der Regierung und dem Conſiſtorio beſteht, welchen ein Secretär beygeordnet iſt. Unter denſelben ſteht das ganze Schulweſen der herzogl. Lande und wenn eine Schulſtelle beſetzt werden ſoll, ſo erſtattet der Landſchulinſpector ſeinen gutachtlichen Bericht und machte der herzogl. Schulcommiſſion drey der geſchickteſten Subjecte des auf Veranlaſſung und Koſten der Freymaurerloge zu den drey Nelken am 14. Octbr. 1776. feyerlich eingeweyheten Schulſeminarii bekannt. Die Schulcommiſſion ſchlägt ſie hierauf dem herzoglichen Conſiſtorio vor, welche dieſelben prüft, und Serenissimo den brauchbarſten empfiehlt. So lange nun gedachtes Semi-

narium besteht, ist noch keine Landschule anders als mit einem Seminaristen besetzt worden. Ueberhaupt hat man es sich seit 30 Jahren sehr thätig angelegen seyn lassen, für die wissenschaftliche und moralische Bildung der Jugend zu sorgen. In dieser Rücksicht sind 1797. die Meiningensche Stadtschule, 1800. die Römhilder und 1801. die Salzunger für die Bildung künftiger Bürger angemessener und zweckmäßiger eingerichtet und dabey festgesetzt worden, daß nur diejenigen, welche künftig ein Lyceum oder Gymnasium besachen wollen, in besondern Stunden Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erhalten. Auch errichtete man 1800. die Sonntagsschule zum Unterricht der Handwerksbursche und Erwachsenen im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und andern nützlichen Dingen. Für die Bildung zu den höhern Wissenschaften sorgen das Lyceum zu Meiningen und das Gymnasium zu Schleusingen nebst der Universität Jena. Zu den Bildungsanstalten in einzelnen Fächern der Wissenschaften gehört endlich die 1801. zu Dreyßigacker errichtete Forst- und Jagdlehranstalt, die 1803. zu einer Forstakademie erhoben worden ist und von welcher weiter unten mehr vorkommen wird. Zu den übrigen wissenschaftlichen Hülfsmitteln gehören endlich noch die herzogliche Schloßbibliothek, die Naturalien-, Münz- und Medaillen- und Kupferstichsammlungen. Man hat auch eine allgemeine Schulcasse zur Anschaffung nützlicher Bücher ꝛc. errichtet. Der Fond dieser Casse besteht 1) aus milden Beiträgen bemittelter Schulfreunde; 2) aus dem Nachmittagskingebeutel; 3) aus dem Verkaufe der abgeschriebenen Predigtentwürfe und 4) aus dem Alleinhandel mit Dinte, Feder und Papier.

c) Die Armencommission ist ebenfalls aus Mitgliedern der höhern Landescollegien zusammengesetzt

und hat einen Sekretär zum expediren. Unter denſelben ſtehen die den Armenpflegern zur nächſten Aufſicht anvertrauten Armenanſtalten nebſt der Armenſchule und Armenarbeitsanſtalt. Sie hält alle Wochen eine Sitzung und von Zeit zu Zeit eine allgemeine Reviſion der geſammten Armen. Die Quellen, woraus die Armenkaſſe ihr Vermögen ſchöpft, ſind verſchieden. Die ſtärkſten Zuflüſſe kommen von der herzoglichen Landſchaft und Kammer. Das übrige wird durch monatliche freywillige Beyträge des Hofes, der Dienerſchaft und der Bürger zuſammengebracht. Hiezu kommt eine kleine Abgabe von Collateralerbſchaften, von den Handzeichen, von freywilligen Einlagen bey Hochzeiten und Kindtaufen, von einigen Straf- und Diſpenſationsfällen, von milden Stiftungen, von einigen ehedem erſparten und zinsbar ausgethanen Capitalzinſen und von einigen kleinen Beyträgen aus den Gaſthöfen. Ein Theil dieſer Beyträge, beſonders von der Landſchaft, wird in den Aemtern des Unterlandes vertheilt, weil das Oberland für ſich geblieben iſt und ſeine Armen ſelbſt unterhält. Jährlich wird von der Commiſſion dem Publico eine genaue gedruckte Rechnung vorgelegt und jeder Contribuente hat das Recht, in die Bücher ſelbſt einzuſehen und Verbeſſerungsvorſchläge zu machen. Durch dieſe muſterhafte und pünktlich befolgte Einrichtung hat alles einheimiſche und fremde Bettelweſen aufgehört.

d) Die Polizey-Commiſſionen ſind in allen Städten und Aemtern angeordnet und in voller Thätigkeit.

e) Die ſeit 1783. errichtete Chauſſeebau-Commiſſion beſteht aus 2 Commiſſarien und 1 Secretär. Sie erſtreckt ſich nur auf die Straßen des Unterlandes und hat 1 Ober- und 4 Unter-Aufſeher, nebſt 1 Rechnungsführer mit 9 Unterehmern.

f) Das Floßdepartement hat 1 Floßcommiſſar und 1 Rechnungsführer.

g) Gehören noch hierher die Aufſicht über den Fruchtboden, die Brauinſpection, das herzogl. Bauamt ꝛc.

h) Die landſchaftliche Deputation der herzoglich S. C. Meiningenſchen Lande beſteht aus 6 Deputirten von der Ritterſchaft und 6 Deputirten der Städte Meiningen, Salzungen und Waſungen. Aus dieſem Ausſchuſſe der geſammten Landſtände iſt ſeit dem letztern Landtage 1775., wozu alle Stände von Ritterſchaft und Städten berufen wurden,

i) eine landſchaftliche Steuer- und Caſſendeputation entſtanden, welche das Steuer- und Caſſenweſen durch einen zu Meiningen wohnenden ritterſchaftlichen und ſtädtiſchen Deputirten dergeſtalt dirigirt, daß der Landſchaftsſyndicus oder Obereinnehmer dabey als Secretär expedirt. Die landſchaftlichen Diener beſtehen aus dem Syndicus, dem Obereinnehmer oder Landſchaftscaſſirer, dem Controlleur, der zugleich die Steuercataſter in Ordnung hält und aus einem Canzelliſten. Außer dieſer Deputation und Caſſe der Unterlande beſtehen auch noch

k) die Landſchaftscaſſen zu Neuenhaus oder Neuhaus und zu Schalkau in dem Oberlande ſamt der Steuercaſſe zu Römhild, wovon jede nach ihrer Verfaſſung unter landesherrlicher Aufſicht und Direction der herzogl. Regierung verwaltet wird.

Der Hofſtaat des Herzogs

beſteht aus dem Obern Hofmarſchallamte, welchem die als Cammer- und Jagdjunkern, wie auch Hofjunkern beſtehenden Hofcavaliers und die Oberhofe

Alle diese Naturreichthümer veranlassen mancherley Manufacturen und Fabriken, aber in Ansehung derselben behauptet das Oberland abermahls den Vorzug vor dem Unterlande. Denn die Hohenöfen und Hammerwerke zu Hüttensteinach, Obersteinach, Schwarzwald, Augustenthal und Almerswind; die Eisenwaarenfabriken zu Oberlind; die Marmormühlen zu Steinach, Almerswind, Effelder und Schwarzwald; die Porcellanfabriken zu Limpach und Rauenstein; die Glashütten zu Glücksthal und Lauscha; die Spiegelfabrik zu Köppelsdorf; die Papiermühle zu Effelder; die Ziegelbrennereyen zu Heinersdorf, Oberlind, Effelder ꝛc. Die Salpetersiedereyen an einigen Orten, die Berlinerblaufabrik und das Salmiakwerk zu Steinach; die schwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Farbenerdenfabriken zu Hämmern; die vielen Schneidemühlen; die Bierbrauereyen zu Oberlind, Neuhauß ꝛc.; die Wollenspinnerey und die damit verbundene Zeuch-, Strumpf- und Bandmanufactur zu Schalkau und besonders die mannigfaltigsten kleinern Fabrikwaaren, die man unter dem gemeinschaftlichen Rahmen Sonneberger Waaren begreift, und womit sich, ohne die vielen Gehülfen und Landleute, nach vollendeter Feld- und Drescharbeit allein gegen 633 Arbeiter beschäftigen, sind die sprechendsten Beweise des Fleißes und der Emsigkeit der Bewohner des Meiningenschen Oberlandes. Allein weniger mannigfaltig ist dafür der Kunstfleiß in dem fruchtbaren Ackerbau treibenden Unterlande. Denn hier sind bloß die Barchentwebereyen und Tuchmachereyen zu Meiningen, welche man in den neuern Zeiten durch eine Baumwollen- und Wollenspinnerey in der dazu angeleg-

legten Induſtrieſchule zu befördern ſucht; die Plüſch- und Zeugweberey zu Sglzungen; die Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten noch die beträchtlichſten Manufactur- und Fabrikwaaren. Außerdem wird Pulver in einer Mühle bey Ober-Maßfeld und Papier zu Herpf, zu Schwallungen und in zwey Mühlen bey Schweina verfertigt.

Aus dieſer Darſtellung erhellet, daß der Handel des Unterlandes größtentheils mehr inländiſch und paſſiv, der des Oberlandes aber activ und mehr ausländiſch iſt. Die Ausfuhrwaaren des Unterlandes ſind Getraide, Vieh, Leder, rohe Wolle, Salz, viel Taback nach Leipzig, Hamburg, Bremen und Batavia, ſchwarze und andere Barcheute, Plüſche, Zeuche, Schloſſer- und Meſſerſchmidtarbeiten. Hingegen der Handel des Oberlandes erſtreckt ſich faſt über ganz Europa, nach Aſien, Afrika, Oſt- und Weſtindien und nach Amerika und die Ausfuhrwaaren beſtehen in Holzwaaren aller Art, Brettern, Balken ꝛc. nach Frankfurt, Mayntz, Batavia ꝛc. in Sonnenberger Waaren; Leder, vorzüglich in die öſterreichiſchen Staaten; Eiſen- und Blechwaaren; Spiegelglas nebſt andern Glaswaaren; Porcellain; Farbenerden; Pech; Potaſche; Rindvieh; Butter; rohe Schaafwolle; und Millionen von Marmorkugeln od. Märmeln od. Märbeln, welche in England und Batavia ihren vorzügl. Abſatz finden. Der innere Handel des Unterlandes wird durch das wohleingerichtete unter dem herzogl. Poſtamte ſtehende Poſtweſen, die guten Landſtraßen und die vielen Jahrmärkte gar ſehr befördert, ſo wie zum Beſten des Oberländiſchen Handels ſeit 1789.

eine herzogl. Handelscommiſſion errichtet worden iſt. Die gewöhnlichen

Münzen ſind hier, wie in den benachbarten herzogl. Landen, im Golde Carolin, Schild- oder Neue Louisd'or, Alte Louisd'or, Maxd'or und Ducaten; in Silber aber Landthaler zu 1 Rthlr. 2 Guld. fränk. oder 2 Gu. d. rheinl. und 3 Batz. Conventionsthaler zu 1 Rthlr. 10 Batz. 4 Krz. oder 1 Fl. fränk. 13 Batz. 4 Krz. in Thaler zu 18 Batz. 24 Gr. oder 90 Krz. in fränk. Gulden zu 15 Batz. 20 Gr. oder 75 Krz. in rheinl. Guld. zu 12 Batz. 16 Gr. oder 60 Krz. in Batz. zu 17 Krz. Pf. oder 5 Krz. und in Groſchen zu 3½ Krz. oder 12 Pf. — Der Centner hat 100 Pfund und das Pfund 32 Loth oder 212 Pfennig, oder 1024 Hellergewicht. Ein Malter Getraide 8 Maaß a 4 Metz. a 4 Mäßgen ꝛc.

Die Landescollegien ſind nachſtehende:

1) Das Geheime Rathscollegium. Es beſteht jetzt aus 4 wirklichen geheimen Räthen, und bey der geheimen Canzley ſind 1 geheimer Secretair mit dem Titel Hofrath, 1 geheimer Regiſtrator und 1 Canceliſt, bey dem geheimen Archiv aber 1 geheimer Archivarius angeſtellt.

2) Die Herzogliche Landesregierung oder das Regierungscollegium iſt dermahlen zuſammengeſetzt aus 1 geheimen Rath und Canzler, 1 geheimen Regierungsrath und Vicekanzler und 5 Regierungsräthen. Zur geheimen Kanzley gehören jetzt 2 Regierungsſekretarii, 1 Regiſtrator und 3 Acceſſiſten; das Regierungsarchiv aber hat 1 Archivar. Unter dem Regierungscollegio ſtehen 10⅔ Aemter, davon 3 zum Fürſtenthum Coburg, 5⅓ zur gefürſteten Grafſchaft Henneberg und 2 zur Landgrafſchaft Thüringen gehören. Das Canceliſtencabinet hingegen beſteht aus 3 Regierungscanceliſten und 3 Acceſſiſten. Hofadvocaten ſind jetzo 40 und Amtsadvocaten nur 10.

3) Das ſeit 1680 beſtehende Kammer-Collegium und die Renterey. Die Geſchäfte derſelben werden beſorgt durch 1 Geheimerath und Präſidenten, 1 geheimen Rath und Vicepräſident, 3 geheime Kammerräthe, 2 Kammeraſſeſſoren; bey der Canzley 1 Kammerſekretär, 1 Kammerregiſtrator und 2 Cancelliſten; und bey der Rechnungscommiſſion 1 Ober-Rechnungsexaminator, 1 Kammerſchreiber, 7 Rechnungsreviſoren und 1 Calculator.

4) Das Konſiſtorium beſteht aus 1 geheimen Rath und Vicepräſidenten, 3 Konſiſtorialräthen und dermahlen aus 1 Aſſeſſor. Die Expeditionen werden durch einen Sekretär, den Botheumeiſter und 1 Kanzelliſten beſorgt.

Unter dem Konſiſtorio ſtehen (außer denen, welche die Superintendenten mit einem Ausſchuß der Stadträthe formiren) 6 geiſtliche Inſpectoren, nämlich die Superintendenten zu Meiningen, Waſungen, Salzungen und Schalkau, und die beyden Adjuncti zu Frauenbreitungen und Sonnenberg, welche jedes Jahr die Kirchen und Schulen einmahl viſitiren und ihre Viſitationsberichte an das Konſiſtorium einſchicken.

1) Die Diöces des Superintendenten zu Meiningen erſtreckt ſich über die beyden Aemter Meiningen und Maßfeld. Außer den beyden Diaconen der Stadtkirche, deren einer auch zugleich Pfarrer zu Helba und zu Welkershauſen iſt, ſtehen 17 Landgeiſtliche (mit Inbegriff des churſächſ. Pfarrers zu Kühndorf wegen Utendorf und des Pfarrers zu Willmars) und außer den 7 Lehrern des Lycei und der Stadtſchulen 26 Landſchullehrer unter ihm. Der Waiſenkirchengottesdienſt iſt eingegangen und ſtatt des ehemaligen Oberhofpredigers und Hofpredigers iſt ein Hofprediger und ein Hofkaplan geſetzt worden. In dieſer Diöces ſind 1799. geweſen 112 getraute Paar, 391 Gebohrne und 304 Geſtorbene.

2) Der Superintendent zu Waſungen hat die Inſpection über die Kirchen und Schulen der beyden Aemter Waſungen und Sand und außer dem Kaplan zu Waſungen und den 4 daſigen Schullehrern ſind in ſeiner Diöces 8 Landgeiſtliche und

ten Schulmeiſter. Bey dieſer Art die Landgeiſtlichen zu zählen, ſind nämlich der Pfarrer zu Dreyßigacker in der Diöces Meiningen, wegen des im Amte Maſungen liegenden Filials Meiſers, und der Pfarrer zu Solz ebenfalls in der Diöces Meiningen, wegen des Filials Mehmels mitgerechnet. Hier waren im Jahre 1799. Getraute 82 Paar, 250 Gebohrne und 202 Geſtorbene.

3) Der Superintendent zu Salzungen zählt in ſeinem Sprengel, der ſich über die Aem. Salzungen und Altenſtein, ſo wie über das Gericht Liebenſtein und das adliche Dorf Oberellen und das zu Dorndorf eingepfarrte Dörfchen Dietlas im Eiſenachiſchen erſtreckt, 2 Diaconen (die zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtrode ſind) und 7 Schullehrer in der Stadt, 2 Landgeiſtliche, 11 Schulmeiſter und 1 Präceptor. Im gedachten Jahre waren hier 56 getraute Paar, 341 Gebohrne und 277 Geſtorbene.

4) Unter dem Superintendenten zu Schalkau ſtehen ein Kaplan, der zugleich Pfarrer zu Bachfeld iſt, 2 Landgeiſtliche, 3 Lehrer der Stadtſchule, 5 Schulmeiſter und einige ſogenannte Präceptores oder Landſchullehrer auf entlegenen Dörfern, die keine Kirchen haben und die von den Eltern verköſtigt und ſalarirt werden. Dieſe Diöces hatte 37 Paar Getraute, 129 Gebohrne und 149 Geſtorbene.

5) Die Inſpection des Adjunctus zu Sonnenberg geht über die beyden Aemter Sonnenberg und Neuenhaus. Er zählt in derſelben außer dem Collaborator, der zugleich Rector der Schule iſt, 8 Landgeiſtliche, 4 Schullehrer in der Stadtſchule (mit Inbegriff des Rectors) 9 Schulmeiſter und viele Präceptaren. Jedoch iſt zu merken, daß unter den 8 Landgeiſtlichen der Pfarrer zu Mengersgereuth in der Diöces Schalkau wegen der Kirche zu Hämmern im Amte Sonnenberg und der ritterſchaftliche von Spaßardtiſche Pfarrer zu Muppers, wegen des Filialdorfs Geſell, ebenfalls im Amte Neuenhaus mit inbegriffen ſind. Im Jahre 1799. waren hier 86 Paar Getraute, 384 Gebohrne und 415 Geſtorbene.

6) Zur Adjunctur Frauenbreitungen gehören außer dem Adjunctus 2 Landgeiſtliche und 5 Landſchullehrer. Die 2 Landgeiſtlichen ſind nämlich der Pfarrer zu Wernshauſen und der Pfarrer zu Roſa im Amte Sand wegen Hellmers im Amte Frauenbreitungen. In gedachten Jahren hatte man 24 Paar Getraute, 79 Gebohrne und 54 Geſtorbene. Zur Verſorgung der Hinterlaſſenen von Geiſtlichen und Schullehrern iſt die Ober-

ländische und Unterländische Wittwencasse errichtet worden, zu welcher jeder dazu gehörige Geistliche und Schullehrer jährliche Beyträge entrichten muß, und wovon alsdann ihre Wittwen mit einer bestimmten Summe jährlich unterstützt werden. Es stehen also unter dem Konsistorio 15 Stadtgeistliche und 41 Landgeistliche, zu welchen letztern der Adjunctus zu Frauenbreitungen auch gerechnet ist. Auch sind die Pfarrer zu Willmars, zu Oberellen, zu Kühndorf wegen Utendorf und zu Muppers wegen Gefell mit darunter begriffen. Die Zahl der Schullehrer in den Städten (mit Inbegrif des Collaborators zu Sonnenberg, der auch unter den Stadtgeistlichen mitgezählt ist) ist 25 und die Zahl der Landschullehrer, worunter einige den Kantortitel haben, ist 75. Die Präceptoren werden vom Superintendenten zu Schalkau und dem Adjunctus zu Sonnenberg gewählt und angestellt. In den gesammten Sprengeln der Superintenduren, Adjuncturen und Inspectionen waren 1789 getr. 367 Paar, geb. 1310 und gest. 978 mit Ausschluß von Römhild; aber 1799. nach obigen Angaben 397 Paar Getraute 1554 Gebohrne und 1405 Gestorbene, so daß im Jahre 1799. in sämmtlichen Diöcesen 58 Paar weniger copulirt, 133 Kinder weniger gebohren und 268 mehr gestorben sind, als 1798.

Da das Haus S. Meiningen 2 Drittheile von der Stadt und dem Amte Römhild besitzt; so besetzt es auch mit S. Coburg-Saalfeldischer Conformität binnen 3 Jahren jedesmahl 2 Jahre nacheinander die vacant gewordenen Stellen überhaupt und insonderheit auch die geistlichen. Der Superintendent, der wechselsweise einmahl von S. Meiningen und das anderemahl von S. Saalfeld gesetzt wird, hat neben sich 2 Diaconen und außer denselben unter seiner Inspection noch 10 Landpfarrer (mit Inbegrif des S. Hildburghausischen Pfarrers zu Betheim wegen Zeilfeld und des Hildburghäusischen, Wirzburgischen und Freyherrl. Steinischen Pfarrers zu Berkach wegen Schwickershausen) 5 Stadtschullehrer und 14 Landschulmeister. Das S. Meiningische Konsistorium vergiebt auch 9 Stellen in der Kommunität oder im Konvict beym Gymnasio zu Schleusingen und besetzt außer dem Kantorat alle vacantwerdende Stellen der Lehrer des Gymnasii vom Rector bis zum Septimus und den Inspector der Kommunität, führet auch alle Lehrer, so wie den Superintendenten als

Ephorum gymnaſii ein, wenn die Stellen während des S. Meiningiſchen turni eröfnet wurden. Der turnus iſt nämlich binnen 6 Jahren alſo: 1) Churſachſen, 2) S. Meiningen, 3) S. Weimar, 4) Churſachſen, 5) S. Meiningen, 6) S. Meiningen.

Außer den Landescollegien giebt es in Meiningen noch folgende herzogliche Commiſſionen, als:

a) Die vom letzt verſtorbenen Herzoge 1791. entworfene und am 8ten Octbr. 1792. völlig organiſirte Oberökonomie-Commiſſion, welche aus den Räthen und Aſſeſſoren der Regierung, des Conſiſtoriums und der Cammer beſteht, welchen ein Secretair beygeordnet iſt. Ihr Hauptendzweck iſt die Verbeſſerung und Vervollkommnung der Landesökonomie und des daraus folgenden innern Wohlſtandes der Unterthanen. Zur ſichern Erreichung dieſes Endzwecks wurden zugleich in den Aemtern, Städten und Dorfſchaften untergeordnete Oekonomie-Commiſſionen durch ein beſonderes herzogliches Reſcript vom 17. Februar 1793. in wirkliche Thätigkeit geſetzt und die glücklichen Folgen ihrer Bemühungen ſind bereits Verbeſſerung der Obſtbaumzucht, des Acker- und Wieſenbaues ꝛc. geweſen.

b) Die Schulcommiſſion, welche gewöhnlich aus 3 Commiſſarien, aus der Regierung und dem Conſiſtorio beſteht, welchen ein Secretär beygeordnet iſt. Unter demſelben ſteht das ganze Schulweſen der herzogl. Lande und wenn eine Schulſtelle beſetzt werden ſoll, ſo erſtattet der Landſchulinſpector ſeinen gutachtlichen Bericht und machte der herzogl. Schulcommiſſion drey der geſchickteſten Subjecte des auf Veranlaſſung und Koſten der Freymaurerloge zu den drey Nelken am 14. Octbr. 1776. feyerlich eingeweyheten Schulſeminarii bekannt. Die Schulcommiſſion ſchlägt ſie hierauf dem herzoglichen Conſiſtorio vor, welche dieſelben prüft, und Sereniſſimo den brauchbarſten empfiehlt. So lange nun gedachtes Semi-

narium besteht, ist noch keine Landschule anders als mit einem Seminaristen besetzt worden. Ueberhaupt hat man es sich seit 30 Jahren sehr thätig angelegen seyn lassen, für die wissenschaftliche und moralische Bildung der Jugend zu sorgen. In dieser Rücksicht sind 1797. die Meiningensche Stadtschule, 1800. die Römhilder und 1801. die Salzunger für die Bildung künftiger Bürger angemessener und zweckmäßiger eingerichtet und dabey festgesetzt worden, daß nur diejenigen, welche künftig ein Lyceum oder Gymnasium besachen wollen, in besondern Stunden Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erhalten. Auch errichtete man 1800. die Sonntagsschule zum Unterricht der Handwerksbursche und Erwachsenen im Schreiben, Rechnen, Zeichnen und andern nützlichen Dingen. Für die Bildung zu den höhern Wissenschaften sorgen das Lyceum zu Meiningen und das Gymnasium zu Schleusingen nebst der Universität Jena. Zu den Bildungsanstalten in einzelnen Fächern der Wissenschaften gehört endlich die 1801. zu Dreyßigacker errichtete Forst- und Jagdlehranstalt, die 1803. zu einer Forstakademie erhoben worden ist und von welcher weiter unten mehr vorkommen wird. Zu den übrigen wissenschaftlichen Hülfsmitteln gehören endlich noch die herzogliche Schloßbibliothek, die Naturalien-, Münz- und Medaillen- und Kupferstichsammlungen. Man hat auch eine allgemeine Schulcasse zur Anschaffung nützlicher Bücher ꝛc. errichtet. Der Fond dieser Casse besteht 1) aus milden Beyträgen bemittelter Schulfreunde; 2) aus dem Nachmittagskingebeutel; 3) aus dem Verkaufe der abgeschriebenen Predigtentwürfe und 4) aus dem Alleinhandel mit Dinte, Feder und Papier.

c) Die Armencommission ist ebenfalls aus Mitgliedern der höhern Landescollegien zusammengesetzt

und hat einen Sekretär zum expediren. Unter denſelben ſtehen die den Armenpflegern zur nächſten Aufſicht anvertrauten Armenanſtalten nebſt der Armenſchule und Armenarbeitsanſtalt. Sie hält alle Wochen eine Sitzung und von Zeit zu Zeit eine allgemeine Reviſion der geſammten Armen. Die Quellen, woraus die Armenkaſſe ihr Vermögen ſchöpft, ſind verſchieden. Die ſtärkſten Zuflüſſe kommen von der herzoglichen Landſchaft und Kammer. Das übrige wird durch monatliche freywillige Beyträge des Hofes, der Dienerſchaft und der Bürger zuſammengebracht. Hierzu kommt eine kleine Abgabe von Collateralerbſchaften, von den Hundezeichen, von freywilligen Einlagen bey Hochzeiten und Kindtaufen, von einigen Straf- und Dispenſationsfällen, von milden Stiftungen, von einigen ehedem erſparten und zinsbar ausgethanen Capitalzinſen und von einigen kleinen Beyträgen aus den Gaſtöfen. Ein Theil dieſer Beyträge, beſonders von der Landſchaft, wird in den Aemtern des Unterlandes vertheilt, weil das Oberland für ſich geblieben iſt und ſeine Armen ſelbſt unterhält. Jährlich wird von der Commiſſion dem Publico eine genaue gedruckte Rechnung vorgelegt und jeder Contribuente hat das Recht, in die Bücher ſelbſt einzuſehen und Verbeſſerungsvorſchläge zu machen. Durch dieſe muſterhafte und pünktlich befolgte Einrichtung hat alles einheimiſche und fremde Bettelweſen aufgehört.

d) Die Polizey-Commiſſionen ſind in allen Städten und Aemtern angeordnet und in voller Thätigkeit.

e) Die ſeit 1783. errichtete Chauſſeebau-Commiſſion beſteht aus 2 Commiſſarien und 1 Secretär. Sie erſtreckt ſich nur auf die Straßen des Unterlandes und hat 1 Ober- und 4 Unter-Aufſeher, nebſt 1 Rechnungsführer mit 9 Unterehmern.

f) Das Floßdepartement hat 1 Floßcommiſſar und 1 Rechnungsführer.

g) Gehören noch hierher die Aufſicht über den Fruchtboden, die Brauinſpection, das herzogl. Bauamt ꝛc.

h) Die landſchaftliche Deputation der herzoglich S. C. Meiningenſchen Lande beſteht aus 6 Deputirten von der Ritterſchaft und 6 Deputirten der Städte Meiningen, Salzungen und Wasungen. Aus dieſem Ausſchuſſe der geſammten Landſtände iſt ſeit dem letztern Landtage 1775., wozu alle Stände von Ritterſchaft und Städten berufen wurden,

i) eine landſchaftliche Steuer- und Caſſendeputation entſtanden, welche das Steuer- und Caſſenweſen durch einen zu Meiningen wohnenden ritterſchaftlichen und ſtädtiſchen Deputirten dergeſtalt dirigirt, daß der Landſchaftsſyndicus oder Obereinnehmer dabey als Secretär expedirt. Die landſchaftlichen Diener beſtehen aus dem Syndicus, dem Obereinnehmer oder Landſchaftscaſſirer, dem Controlleur, der zugleich die Steuercataſter in Ordnung hält und aus einem Canzelliſten. Außer dieſer Deputation und Caſſe der Unterlande beſtehen auch noch

k) die Landſchaftscaſſen zu Neuenhaus oder Neuhaus und zu Schalkau in dem Oberlande ſammt der Steuercaſſe zu Römhild, wovon jede nach ihrer Verfaſſung unter landesherrlicher Aufſicht und Direction der herzogl. Regierung verwaltet wird.

Der Hofſtaat des Herzogs

beſteht aus dem Obern Hofmarſchallamte, welchem die aus Cammer- und Jagdjunkern, wie auch Hofjunkern beſtehenden Hofcavaliers und die Oberhofe

marſchallamts-Expedition angeordnet ſind, ferner die Pagen mit ihrem Hofmeiſter, die Hofmuſiker, der Pauker, die Hofküche, Kellerey, Conditorey, Silberkammer, Bettmeiſterey und Hofkapelle; die 3 Leib- und Hofmedici, 1 Leibchirurgus, das Naturalien- und Münzkabinet, ſo wie eine vortreffliche Gemählde- und Kupferſtichſammlung nebſt der Hofgärtnerey und den Hofbefreyten. Ferner

aus dem herzogl. Marſtalle, welcher unter dem Reiſeoberſtallmeiſter ſteht, der zugleich die Aufſicht über die Landſtutterey führt.

Aus der herzoglichen Jägerey, an deren Spitze ein geheimer Rath und Oberjägermeiſter das ganze Forſt- und Jagdweſen dirigirt. Daſſelbe wird in drey Forſtdepartements eingetheilt, nämlich in den erſten, zweyten und dritten Oberforſt. Der erſte Oberforſt beſteht aus den A. Sonnenberg, Neuenhaus und Schalkau, ferner aus den Gerichten Rauenſtein und den Kammergütern Gallenberg und Gauerſtadt. An der Spitze deſſelben ſteht der Oberjägermeiſter, dem ein Oberforſtmeiſter beygeordnet iſt, unter welchem 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 3 Oberförſter, 16 Forſtbedienten und 1 Holzmann angeſtellt ſind. Zum zweyten Oberforſt gehören die Aem. Waſungen, Sand, Frauenbrietungen, Salzungen und Altenſtein nebſt den Gerichten Oepfershauſen und Liebenſtein. Hier führen die Aufſicht der Oberforſtmeiſter, unter welchem 1 Wildmeiſter, 2 Forſtſchreiber, 1 Oberförſter und 12 Forſtbedienten ſtehen. Der dritte Oberforſt enthält endlich die Aem. Meiningen und Maßfeld nebſt dem herzogl. Thiergarten. Unter dem Oberforſtmeiſter deſſelben ſtehen 2 Oberforſtmeiſter, 1 Hof-

jäger, 1 Forstsecretair und 13 Forstbedienten nebst 1 Zeugwärter, 1 Zeugschneider und 1 Jagdschulze. Außerdem gehören noch hierher 1 Futtermeister, 1 Fasanenjäger, 4 Büchsenspänner und 1 Falkonier und Aufseher über die herrschaftl. Hunde.

Aus dem Kriegsetat. Dieser besteht aus den Officieren des Obersächsischen und Fränkischen Kreis-Kriegscontingents und aus den beyden anstatt der vormahligen Land-Bataillons errichteten Jägercompagnien, welche auch zugleich die ehemalige Grenadiergarde ausmachen. Sämmtliche Truppen werden aus den Landschaftskassen bezahlt, und stehen übrigens unter der

Herzogl. Kriegs-Commission zu Meiningen, welche aus 1 Major und Cammerjunker, 1 Hauptmann und Cammerjunker und 1 Assessor und Secretair zusammengesetzt ist.

Die Einkünfte der sämtlichen herzogl. Lande betragen jährlich gegen 200,000 Rthlr. Reichsgeld, welches in diesen Landen eingeführt ist. Sie werden theils aus den Kammersteuern, theils aus den Kammergüther Einkünften, den Waldungen, dem Antheil am Salzwerke, den unter dem herzogl. Zoll- und Gleitsamte stehenden Zöllen und Gleiten, dem Zehnten, den Erbzinsen, den Lehns-, Abzugs- und Einzugsgeldern, der Wildbahne und der Trankſteuer von allen Getränken erhoben.

In Ansehung des politischen Verhältnisses gehören die Landestheile des Herzogs zu Sachsen-Coburg-Meiningen

A) zum Obersächsischen und B) zum Fränkischen Kreise, und jene machen den Antheil am Fürstenthume Coburg und der Landgrafschaft Thüringen, diese aber den Antheil an der gefürsteten Grafschaft

Henneberg aus. Allein in Rückſicht ihrer Lage theilt man dieſe Landestheile gegenwärtig

I. in das Oberland und II. in das Unterland ab. ſ. oben S. 726.

I. Das Meiningenſche Oberland

iſt ein Theil des Fürſtenthums oder der Pflege Coburg. In den älteſten Zeiten machte die coburgiſche Pflege einen Theil des großen thüringiſchen Reichs und zwar des Gaues Grabfeld aus, und kam bey der Theilung zwiſchen den Franken und Sachſen an die letzteren. Im 13. Jahrh. erlangten die Grafen von Henneberg und zwar Graf Poppo XIII. den Beſitz der coburgiſchen Pflege, welche darauf der Ort Landes zu Franken oder auch die neue Herrſchaft, im Gegenſatze der alten Herrſchaft oder Grafſchaft Henneberg genannt wurde. Nach dem Ableben Poppo XIII. theilten ſich deſſen Söhne, Herrmann II. und Heinrich VIII. in ſeine Lande dergeſtalt, daß jener die coburgiſche Pflege, dieſer aber Henneberg und Schleuſingen bekam. Da nun Herrmann des II. Sohn, Graf Poppo XIV. im Jahre 1291. ohne männliche Erben ſtarb, ſo erhielt die coburgiſche Pflege ſeiner Schweſter Jutta Sohn, Herrmann der Lange, Markgraf zu Brandenburg und Lauſitz. Von deſſen 4 Töchtern erkaufte ſie 1314. der gefürſtete Graf von Henneberg, Berthold, ein Nachkomme des vorher genannten Heinrich VIII. und vererbte ſie an ſeinen Sohn Heinrich XII. Durch die Vermählung des Landgrafen Friedrich des Strengen mit Catharina, Heinrich XII. Tochter, kam 1347. ein großer Theil der coburgiſchen Pflege an das Haus Sachſen Erneſtiniſcher Linie, welches auch 1374. und 1400. mit den

an Würzburg und Nürnberg gekommenen Theilen geſchah. 1640. erhielt dieſe Lande gröſtentheils die Altenburgiſche Linie, bey deren Ausſterben 1672. aber fielen ſie an Herzog Ernſt den Frommen, den Stifter der neuen Gothaiſchen jetzt noch blühenden Linie. Nach der Verordnung deſſelben vom 31. Auguſt 1654. und der Erläuterung vom 9. Nov. 1672. ſollten ſeine 7 Prinzen, Friedrich I. von Gotha, Albrecht von Coburg, Bernhard von Meiningen, Heinrich von Römhild, Chriſtian von Eiſenberg, Ernſt von Hildburghauſen und Johann Ernſt von Saalfeld in einer gemeinſchaftlichen Reſidenz beyſammen bleiben und unter des älteſten Bruders Directorio die Regierung der ſämmtlichen Lande gemeinſchaftlich führen; allein ſie fanden es bald beſſer die väterlichen Lande zu theilen. Bey dieſen Theilungen erhielt nach der Punctation des Herzogs Friedrich und des Herzogs Albrecht vom 13. Nov. 1679. der letztere gegen die Zurückgabe und Wiederabtretung der bisher inne gehabten Saalfeldiſchen Portion von der coburgiſchen Maſſe dasjenige Stück, welches im engern Verſtande das Fürſtenthum Coburg genennet wird, mit aller Landesfürſtlichen Hoheit, Regalien, Rechten, Steuern, darinnen begriffenen adlichen und andern Lehen, auch übrigen Pertinentien, wie ſie Nahmen haben möchten, nichts davon ausgeſchloſſen. Dieſes Stück beſtand aus dem Amte und der Stadt Coburg nebſt dem Kaſtenamte daſelbſt, dem Gerichte und der Stadt Rodach, Amt und Stadt Neuſtadt, Gericht und Stadt Sonneberg, Kloſter Mönchröden, Amt Sonnefeld und die Amtsverwaltung Neuhauß. Herzog Ernſt hingegen erhielt Stadt und Amt Heldburg, Amt und Stadt Hildburghauſen, Amt Weilsdorf, Amt und Stadt Eißfeld, Stadt und Gericht Schalkau und von ſeinem Bruder Heinrich das Amt Königsberg. Als hierauf der Herzog Albrecht

1699. ohne männliche Nachkommen geſtorben war, ſo entſtanden im Hauſe Sachſen zwiſchen den Gothaiſchen Linien wegen ſeines hinterlaſſenen Antheils an der coburgiſchen Pflege oder wegen des Fürſtenthums Coburg im engern Verſtande langwierige Irrungen, welche unter dem Nahmen des coburgiſchen Succeſſionsſtreits bekannt ſind und im weitläuftigſten Verſtande der coburg-eiſenberg- und römhildiſche Succeſſionsſtreit genannt werden, weil man die Streitigkeiten wegen der letzt genannten anheimgefallenen Landestheile mit dem erſtern verwebte, deren Erzählung aber in die Geſchichte gehört. Hier iſt nur nöthig anzuführen, daß ſich der Herzog von Gotha in den Mitbeſitz dieſer Lande ſetzte, daß der Herzog von Meiningen, Bernhard, wegen des am 6. April 1699. mit dem Herzoge Albrecht einſeitig verabredeten Eventual-Succeſſionsreceſſes von Coburg Beſitz nahm und daß die übrigen Nebenlinien damit nicht zufrieden waren, worauf es zum Proceß kam, nachdem man die in den Jahren 1700. zwiſchen Gotha und Eiſenberg, und 1702. zwiſchen Gotha, Römhild, Hildburghauſen, Meiningen und Saalfeld geſchloſſenen Receſſe nicht erfüllet hatte. Sachſen-Meiningen ſchloß daher aufs neue mit Sachſen-Hildburghauſen am 23. Jul. 1705. einen Receß, in welchem es an Hildburghauſen das Amt Sonnefeld mit aller Territorialhoheit aus dem coburgiſchen Anfalle überließ. In Anſehung des Hauſes Sachſen-Saalfeld erfolgte endlich auf die eingegangenen Kommiſſionsberichte ein abermahliges Reichshofrathsurthel am 24. May 1735., durch welches das fürſtl. Haus Sachſen-Saalfeld von der kaiſerl. Commiſſion, dem Churfürſten von Sachſen und dem Markgrafen zu Brandenburg-Anſpach, in das Amt Coburg nebſt dem Kloſter- oder Kaſtenamte Mönchröden eingewieſen ward. Hiemit war Sachſen-Meiningen nicht

zufrieden und es erfolgten aufs neue unter dem 15. December 1735. eine kaiserl. Verordnung an S. Meiningen; am 22. Jan. 1742. abermahls ein Vicariatsconclusum und endlich am 21. April 1746. das letzte Conclusum, wodurch dieser Streit geendiget ward.

Wegen dieses Fürstenthums hat das Haus Sachsen auch eine Stimme im Reichsfürstenrathe und auf den Obersächs. Kreistagen; allein die Ausübung des coburgischen Reichsvoti war bis 1771. streitig und deswegen auch nicht gangbar. Diesen Streit endigte endlich der zwischen S. Coburg-Saalfeld und S. Meiningen am 18. Januar 1771. errichtete und 1773. vom Kaiser bestätigte Vertrag. In diesem verglichen sie sich dahin, das Votum alternando zu führen und nahmen einen Turnus von 4 Jahren an. Sachsen-Coburg-Saalfeld solle den Anfang desselben mit 1½ Jahre machen und Sachsen-Meiningen mit 2½ Jahre den Beschluß. Nach Verlauf dieser Jahre solle der Turnus wieder seinen Anfang nehmen und so lange fortgesetzt werden, bis in der Sache ein Hauptvergleich zu Stande gekommen seyn würde.

Das Fürstenthum Coburg, im weitläuftigsten Verstande betrachtet, gränzet gegen N. an die Grafschaft Schwarzburg und an das Saalfeldische; gegen O. an die Fürstenthümer Würzburg und Bamberg; gegen S. an Bamberg und Würzburg und gegen W. an Würzburg und die gefürstete Grafschaft Henneberg.

Der Flächeninhalt desselben beträgt $22\frac{4098}{10000}$ Quadratm., mit Einschluß des Amts Königsberg, welches $1\frac{6440}{10000}$ Quadratm. enthält. Auf dieser Fläche sind 10 Städte, 7 Marktflecken, 332 Dörfer mit 97 Mutter- und 20 Tochterkirchen und 48 Rittergüther. Die Anzahl der Einwohner war im Jahre 1782. überhaupt 65000 Seelen, so daß auf einer Quadratm. ohne die Bruchzahlen 2954 Menschen wohnten.

Die ſämmtlichen Einkünfte davon ſteigen gegenwärtig über 2000000 Rthlr.

Die Flüſſe dieſes Fürſtenthums ergießen ſich insgeſammt entweder in den Mayn oder in die Weſer. — Die vorzüglichſten derſelben ſind die

Steinach, welche bey dem D. Lauſcha und Glückthal im Thüringerwalde entſpringt, bey den D. Steinach, Ober-Lind, Mupperg und Fürth vorbeyfließt, und endlich unterhalb Zeutlitz im Bamberg. in den Mayn fällt, nachdem ſie vorher die von Cronach herkommende

Rodach aufgenommen hat.

Der Hauptfluß iſt die Itſch oder Itz, welche ein fruchtbares Thal, den Itſchgrund, bildet. Dieſes große von der Natur geſchaffene Amphitheater bietet dem Auge eine Menge fruchtbarer Hügel dar, welche mit Bäumen, Dörfern und Schlöſſern beſetzt ſind, und das Auge verliehrt ſich endlich in unabſehbaren Wieſen, Fichtenwäldern, entfernten Gebirgen und alten Kapellen. Die Itſch entſpringt ebenfalls auf dem Thüringerwaldgebirge bey dem D. Toßenthal, fließt bey Schalkau vorbey, nimmt den kleinen Fluß Grempe auf, der vor dem D. Grumpen in die Erde fällt; desgl. auch die Kirſchnitzbach bey Weißenbrunn, und heißt von hier an bis Oeßlau der Cremſafluß. Am letztern Orte vereinigt ſich mit demſelben die Rotha und bey Coburg die Lauter, worauf ſich die Itſch ſchlangenweis durch den Itſchgrund bis gegen Steußen fortzieht und die bey Streſſenhauſen entſpringende Rodach aufnimmt, dann aber ohnweit des Bambergiſchen Dorfes Mattelsdorf in den Mayn fällt.

Die Werra ſ. S. 729.

Der Boden iſt überaus fruchtbar und trägt alle Arten Getraide, Kartoffeln, Flachs, Hanf und mediciniſche Kräuter im Ueberfluß. Der Obſt- und Hopfenbau

den iſt beträchtlich, aber nicht der Weinbau. Die Bienenzucht wird ſtark betrieben. Die Viehweiden ſind vortreflich, daher die Viehzucht auch vorzüglich gut iſt. Die vielen Teiche nebſt den Flüſſen liefern Fiſche aller Art in Menge, und die anſehnlichen Waldungen Holz und Waldpret; außerdem verſchaffen die Waldungen den Einwohnern durch die Pechhütten, Kienruß- und Potaſchebrennereyen auch noch einen einträglichen Nahrungszweig. Auch wird von den Einwohnern dieſes Fürſtenthums aus Miſtjauche Potaſche gemacht, welche jedoch bey der Calcination den vierten Theil Abgang hat. Die Bergwerke liefern Kupfer, Eiſen, Kobold und Steinkohlen, Alabaſter, Gyps, Marmor, Kalk, Schiefer, Mergel, Thon u. ſ. w. wird ebenfalls gefunden. Alle dieſe Produkte veranlaſſen einen vortheilhaften Handel, der beſonders in allerhand Holz-, Marmor-, Wollenwaaren, Tabak u. ſ. w. beſtehet.

Dieſes Fürſtenthum iſt unter vier Landesherren folgendermaßen vertheilet:

I. Der Herzog von Sachſen-Gotha das Kammergut Schweikhof und die Nutzung des ſtreitigen Ritter-Mann-Lehn-Guths Lauterhung, wovon weiter unten ein Mehreres geſagt werden ſoll.

II. Der Herzog von Sachſen-Meiningen die Aemter Sonnenberg, Neuhaus und Schalkau, nebſt dem Gerichte Rauenſtein und den Kammergüthern Callenberg und Sauerſtadt.

III. Der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen die Aemter Hildburghauſen, Sonnefeld, Heldburg, Eisfeld und Königsberg.

IV. Der Herzog von Sachſen-Coburg-Saalfeld beſitzet Stadt und Amt Coburg, nebſt den Ka-

Kreisämtern Coburg, Mönchröden und Rodach mit aller Landeshoheit und dem Gleite durch das ihm gehörige Gerichte Neuſtadt ſowohl, als auch durch die S. Meiningiſchen Aemter, wo Begleite und Nebenzölle angelegt ſind, ausſchlieſſend.

Der Sachſen-Coburg-Meiningenſche Antheil oder das Oberland beträgt an Flächeninhalt $4\frac{2778}{10000}$ Quadratmeilen oder beynahe 5 □ Meilen, worauf ſich 97 Orte befinden, worunter 2 Städte, 4 Marktflecken, 8 Rittergüther und 70 Dörfer mit 11 Mutter- und 4 Filialkirchen ſind. 1780. waren in denſelben 2193 Wohnhäuſer, worinnen 12,988 Einwohner lebten, die durch Zuwachs der Gebohrnen, welcher von 1778. bis 1788. allein 873 Seelen betrug, im Jahre 1792. bis auf 14000 und 1804. gar bis auf 14000 geſtiegen ſind, ohngeachtet in den Jahren 1781. und 1782. an Blattern und 1784. an der Ruhrkrankheit viele Menſchen ſtarben. In den Jahren 1780. bis 1788. ſind in allen 3243 Menſchen im Oberlande gebohren, ſo daß man auf ein Gemeinjahr 456 annehmen kann. Nach der Menſchenzahl von 1780., welche in dieſem Antheile zum Grunde liegt, wo keine andere Jahrzahl ſteht, kommen 3247 Menſchen, 1804. aber 3500 Menſchen auf eine Quadratmeile.

Das S. Coburg-Meiningenſche Oberland wird in die drey Aemter 1) Sonnenberg, 2) Neuenhaus und 3) Schalkau mit dem Gerichte Rauenſtein eingetheilt, wozu noch die beyden Kammergüther im S. Coburgiſchen Antheile, Callenberg und Gauerſtadt, kommen. Ueber dieſe Aemter und ihre Beamten führet ein Oberamtmann die Aufſicht. Die Juſtizbeamten verwalten auch mit den Ephoren jedes Ortes das geiſtliche Untergericht, und ſind Beyſitzer des herzoglichen Forſtamts. Das Forſtwe-

sen gehört zum ersten Oberforst s. ob. S. 746. Die landesherrl. Forste betragen gegen 50000 Acker und bringen jährlich ohngefähr 80000 Guld. Frk. ein; die Privatforste hingegen betragen 12500 Acker. In Ansehung der landschaftlichen Angelegenheiten richten sich die hiesigen Stände nach der Coburger Landschaft.

1. Das Amt Sonnenberg

hat $2\frac{1100}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem sich in 37 Orten 1376 H. und 8291 Einw. befinden. Die Justiz- und Cameralverwaltung geschieht durch einen Amtmann, einen Amtssecretair, einen Centactuar, zwey Amtsschreiber, einen Amtskastner, einen Tranksteuerinspector und Steuerverwalter.

Sonnenberg, ehedem Städtlin zu Rotin beym Haus Sonnenberg genannt, liegt an der Rotha oder Röthen, macht eine lange Straße aus und hat seinen jetzigen Nahmen von dem alten Schlosse, das ehedem auf dem Schloßberge stand. Sie hat 248 H. und 1757 Einw. 1786. aber 262 H. und 1884 Einw. Unter den Gebäuden zeichnet sich vorzüglich das herzogl. Oberamthaus aus, in welchem das Amt nebst den Expeditionen sich befinden. Zu Sonnenberg haben auch die Oberforstmeister des ersten Oberforst, nebst 1 Oberförster, als Forstbedienter des Mürschnitzer Forstes, und 1 Holzmann, so wie auch der Steuerverwalter, der Steuereinnehmer von den Amtslehnen, Tranksteuerinspector und der Pflasterzolleinnehmer ihren Sitz. Der bey der Hauptkirche angestellte Adjunctus ist ein Mitglied des geistl. Untergerichts. In der Adjunctur Sonnenberg und Neuhaus sind 1789. gewesen 82 Paar Getr. 333 Geb. und 204 Gest. 1799. aber 86 P. Getr. 384 Geb. und 415 Gest. An der Stadtschule lehren ein Rector,

ein Cantor, ein Incipientenlehrer und ein Mädchenſchulmeiſter. Es iſt auch eine aus dem Amte und Stadtrathe zuſammengeſetzte Polizeycommiſſion, ein Kaſtenamt, die Traukſteuereinnahme, die Steuereinnahme und eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich wird einmahl das hohe Stuhl- Stadt- Land- und Rügegerichte in der Stadt gehalten. Der Stadtrath beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Stadtſchreiber, 10 Rathgliedern mit dem Gemeinebürgermeiſter. Die Hauptnahrung der Einwohner beſteht außer der Bierbrauerey in der Handlung mit allerhand theils hier, theils auf den umherliegenden Dörfern verfertigten Holzwaaren, Schiefertafeln und Wetzſteinen, welche unter dem Nahmen Sonneberger Waaren bekannt ſind. Der hieſige Handel iſt ſehr alt und war ſchon bey Gründung der Meſſen zu Frankfurt am Mayn wichtig, indem der daſige Stadtrath die hieſigen Kaufleute ordentlich einladen ließ und ihnen den Erlaß gewiſſer Meßabgaben bewilligte, die ſie noch jetzt nicht entrichten dürfen. Allein der hieſige Handel ſchränkte ſich lange Zeit bloß auf den Meßhandel ein, bis endlich zu Anfange des vorigen Jahrhunderts der hieſige Kaufmann, Herr von Hütt, den weit vortheilhaftern Commiſſionshandel gründete, welchen nachher ums Jahr 1760. mehrere hier ſich niedergelaſſene junge Kaufleute vollends ausbildeten, ſo daß er jetzt ungleich wichtiger als der Meßhandel iſt, und über die ganze Welt ſich ausbreitet. ſ. ob. Gegenwärtig beſchäftigen ſich 29 Häuſer damit, wovon 20 die deutſchen Meſſen beſuchen, die übrigen aber ausſchließlich mit dem Commiſſionshandel ſich beſchäftigen. Unter den erſtern ſind zwey Häuſer, die mit dem Lederhandel nach den kaiſerlichen Erbſtaaten vorzüglich ſich beſchäftigen und zu dieſem Behuf die dortigen Märkte beſuchen. Von den Sonnenberger Waaren werden

jährlich gegen 16000 Centn. auf den Frankfurter, Leipziger und Braunschweiger Messen, nebst den Bestellungen nach Amerika, England, Spanien, Frankreich, Holland, Dänemark, Schweden und Rußland abgesetzet, und der Werth derselben beträgt gegen 200,000 Fl. rheinl. oder 133,333⅓ Rthlr. Dieser Handel ist um so wichtiger, da er mit Landesproducten, die größtentheils im Lande veredelt worden sind, getrieben wird. Rechnet man hierzu noch die Hammerwerke, die Gärbereyen, Farbenwerke rc., so beträgt die ganze Sonnenberger Handlung jährlich gegen 200,000 Rthlr. Zur bessern Befestigung dieses Handels privilegirte der letztverstorbene Herzog George 1789 die hiesige Kaufmannschaft und errichtete hier die obengedachte Handlungs-Commission, wobey der Handelsstand durch 6 Deputirte sein Bestes besorgen läßt. Zur Beförderung des innern Landhandels hingegen dienen die hiesigen 5 Jahr- und Viehmärkte. Die Sonnenberger Waaren bestehen 1) aus Spiegel und Spiegelrahmen, mit und ohne Glas, so daß oft ein Tischler oder Schreiner allein jährlich gegen 3000 Rthlr. Judenmaße oder 9 Zoll hohe und 7 Zoll breite Spiegel verarbeitet; 2) aus allerley Holzwaaren, z. B. Schachteln, Kästchen, Feuerspritzen, Degenscheiden, gemahlte und versilberte Flinten mit und ohne Bajonette, Damenbrether, Flöten, Queerpfeifen, Glasfederbüsche, Geigen für Tanzmeister, Drehorgeln, Pferde, Reuter, Puppenwaaren, Kindertrommeln, Schusser von Marmor, Sägemänner, Guckgucke, von welchen allein einige 1000 Dutzend jährlich verschickt werden u. s. w. 3) Nägel für Sattler von Messing, verzinnt und schwarz jährlich über 1000 Centner. 4) Wetzsteine aller Art. 5) Schiefertafeln, Schieferbücher, Schiefergriffeln und Flintensteinen. Mit Verfertigung dieser Waaren haben sich 1800. beschäftigt 46 Pfeiffenmacher, 15 Geigenmacher, 28 Drechsler, 19 Arbeiter der 16 Bossirer, 5 Mehlkübelmacher, 34 Kegel- Docken und Klöperleinmacher, 19 Schnitzer, 15 Posthörnchenmacher, 35 Schreibezeug- und Köfferleinmacher, 7 Orgelmacher, 2 Spuhlenmacher, 49 Schränklein- und Futterleinmacher, 19 Butterfäßchen-, Häfelein- und Eimerleinmacher, 26 Wägeleinmacher, 15 Kastenmacher, 5 Sprützenmacher, 13 Spähnmacher, 22 Salzmesternmacher, 13 Absatzmacher, 68 Schachtelmacher, 19 Nagelschmiede, 9 Flintenmacher, 10 Kukukmacher, 7 Zwitschvögelmacher, 6 Schränkgen- und Mär-

istgenmacher, 18 Brettchen- und Rähmenmacher, 1 Stützen-
cher, 8 Damenbrethmacher, 24 Stein- und Grisselmacher,
Tafelmacher, 6 Säbelmacher, 3 Schnurren-, 3 Trommel-,
Peitschen-, 3 Brieftaschen- und 13 Pferd- und Vögelmacher,
en jeder 3-4 Gehülfen, ohne die Landleute hat. Außerdem
bts hier ansehnliche Gärbereyen, 24 Wismuthmahler, wel-
die Schachteln, Nähpulte, Kukuke, Trommeln ꝛc. mahlen;
pferschmiede, 2 Gürtler ꝛc. Nicht weit von Sonnenberg, am
hönberge, ist ein vortreflicher Quadersteinbruch, in wel-
m sehr gute Bau- und Werkstücke zugehauen werden. Am
adtberge ist der Wetzsteinbruch, dessen Steine wegen ih-
Güte sehr geschätzet werden. Der Schieferbruch liegt
was weiter oben an der Rötha, aus welchem sich der Schiefer
rzüglich dünn spalten läßt. Es werden jährlich von hier aus
le tausend Tafeln durch ganz Europa versendet. Eine halbe
tunde davon, auf dem Fellberge, ist der Schiefergriffel-
ruch, der einzige bekannte dieser Art, aus welchem alle Grif-
zum Schreiben auf die Schiefertafeln gebrochen und in alle
egenden verhandelt werden. Dieser Schiefer ist aus einem so
inen Staube zusammen gesetzt, daß man damit auf andern Schie-
r schreiben kann, ohne Risse auf die Tafeln zu machen. Er ist,
bald er aus dem Bruche kommt, sehr feucht, und muß sogleich
twedder in die Grisselstücke gespalten oder in Kellern vor der
ßern Luft gut bewahret werden: denn wenn er trocken wird,
ßt er sich nicht mehr spalten, sondern wird mit Sägen in läng-
hte Stücken geschnitten, welche zu Scheermesserschleifsteinen ꝛc.
r Landleute zubereitet und in großer Menge versendet werden. —
Beth, heißt ein Theil der Stadt Sonnenberg außer dem Thale
legen und hat 9 Häus.

Augustenthal oder Hohenofen, ein kleines
orf von 6 H. und 35 Einw., bey welchem ein Eisen-
mmerwerk ist, das aus 1 Hohenofen, 2 Frischfeuer
d Stabhämmern, wovon einer zu Schwarzwald ist,
d 3 Zainhammer bestehet. Das ganze Hammerwerk
ißt auch das Schwarzwalder Hammerk s. unt. S. 763.
n Eisenstein erhält dieser Ofen aus den Eisensteingruben im
mmerer- und Steinacher Forst vom Reckberge, Rothenberge
Thierberge. Jährlich werden gegen 3000 Centner Eisen ge-
nolzen, von welchen gegen tausend Centn. Zaineisen für die
gelschmiede, tausend Centn. Staab- und Schieneisen, zu Bie-

den für den neuen Blechhammer in Annaberg sind 700 Centn. und 500 Centn. gemeine Waaren gefertiget werden. — Bettelhecken oder Bettzecken, hat 12 frohnbare Bauern, 17 Wohnh. und 1 Mahlmühle und 101 Einw. Es liegt ½ St. vom Sonnenberg, besitzt schöne Waldungen, guten Wiesenwachs, aber schlechte Felder. — Eichberg oder der Hof Eichberg, ein Kammergut mit 4 H. und 10 Einw. nebst starker Schäferey und dem Falkenhofe. — Friedrichsthal, besteht aus 2 H. und 10 Einw. Es ist an das auf Saalfeld. Gebiet liegende Baumgärtnische Hammerwerk Friedrichsthal angebauet.

Glücksthal, ein kleiner Ort von 3 H. und 31 Einw., hat eine vortrefliche Glashütte, in welcher täglich, ohne die Tagelöhner, 24 Menschen arbeiten. Es werden jährlich gegen 16000 Thl. Glas außerhalb Landes abgesetzet.

Lauscha, ein Kirchd. mit einer Filialk. von Steinheide und einem Zoll- und Gleitseinnehmer, hat 64 H. und 490 Einw., mit einer gleich guten Glashütte. Hier werden besonders viel Arzneygläser, Peinglas, welches wie Milch aussieht und mit bunten Farben bemahlt wird, Rock- und Hemdeknöpfe und eine große Menge Glasperlen gefertiget, welche besonders über Holland und England nach den heyden Indien versendet werden.

Hämmern, ein Dorf von 62 H. mit Antergrik des Schulhauses und 347 Einw. Es liegt in einem engen Thale und die Einwohner leben vorzüglich von der Bergarbeit, dem Holzschlagen, Kohlenbrennen und der Verfertigung Sonnenberger Waaren. Hier sind ein Forstbediente des ersten Oberforsts und ein Untertranksteuereinnehmer. In der hiesigen Gegend sind ein Schiefer- und Wetzsteinbruch, Eisensteingruben und eine Farbenerdenfabrik, welche schwarze, braune, gelbe, rothe und weiße Färbererden verfertiget. Auf der Frommannischen Charte von Coburg fehlt dieser Ort.

Haselbach, ein nach 1660. in einem von dicht bewachsenen Bergen umgebenen Thale neu erbautes Dorf von 22 Häus. worunter eine Mahl- und Schneidemühle, die Giftiger Mühle genannt, und 130 Einw., deren Feldbau, womit sich 7 Fami-

lem haushältigen, ſchlechter; der Wildwuchs aber gut ist; die übrigen nähren ſich wie die zu Hämmern.

Heinersdorf, ein Marktflecken in einem Thale an der bamberg. Gränze, hat eine Pfarrk., einen Forſtbedienten des erſten Oberforſts und Untertrankſteuereinnehmer, 109 H. und 500 Einw. Sie ernähren ſich durch Verfertigung allerhand Bauholzes, Dielen und Latten, mit welchem ſie nach Cronach einen ſtarken Handel treiben, von da dieſe Waaren aus der Rodach auf den Mayn und Rhein nach Holland geflößet werden. Jährlich werden hier 5 Märkte gehalten. — Heubiſch, mit einem Untertrankſteuereinnehmer, liegt an der Steinach oder dem ſogenannten Landfluſſe in einer fruchtbaren Ebene, hat 71 Wohnh., worunter 24 Bauerhöfe, 8 Sölden, 7 Mahl- und Schneidemühlen, 1 Wirthshaus, 8 Trapſh. und 3 Gemeinh. ſind. Die aus 455 Seelen beſtehenden Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht, haben auch das Recht eine Schäferey zu halten, wovon ſie jährlich den 10. fetteſten Hammel an die Obrigkeit geben. — Hömbach oder Hönbach, in einer reizenden Gegend, hat 13 H., ein Freyguth und 119 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau und Viehzucht ſind. — Hüttengrund, werden 20 H. im Thale wo die Steinach fließt, und zwar von da an, wo ſie die Eugnitz aufnimmt, bis an die Brücke bey Köppelsdorf, genannt, in welchem 192 Einw. leben, die meiſtens Handwerker, unter einige Schwerdtfegerarbeiter ſind. Außerdem giebts 3 Schneide- und 1 Fourniermühle mit ausſchließendem Privilegio für einen Tiſchler oder Schreiner hier, der auf derſelben die dünnen Brettchen zur Fournier- oder Ebenierarbeit ſchneiden läßt.

Hüttenſteinach oder die Baumanniſchen Hammerwerke, ein Ort von 9 H. welche über eine Meile im Thale hinauf oder im Hüttengrunde bis an das Vorwerk von Haſenthal zerſtreut liegen, und 65 Einw., mit einem beträchtlichen Eiſenhammerwerke, in welchem alle Arten Guß- und geſchmiedetes Eiſen, verzinntes und ſchwarzes Blech verfertiget wird. Es hat 2 Hohöfen, wovon der obere beym Vorw. Haſenthal, oder eigentlich auf Coburg. Saalfeldiſchen Boden liegt, 2 Friſchfeuer, 1 Blechhaus, nebſt einem Zinnhauſe haben, wo jährlich 3000 Ctn.

Eisen verarbeitet werden. Sie erhalten den Eisenstein vom Dreistemberge im Steinacher Forste.

Judenbach, ein langes weitläuftig gebautes Pfarrkirchd. auf dem Thüringerwalde an der Straße von Nürnberg und Bamberg nach Sachsen, von 110 H. und 700 Einw., welche aus Pferdeverleihern und Professionisten bestehen, die Sonnenberger Waaren verfertigen und schönen Flachs bauen. Es ist auch eine Poststation, ein Wildmeister des ersten Oberforsts nebst Forstbedienten und Untertrankſteuereinnehmer hier. — Jagdshof, auf einem hohen Berge, hat 17 H. mit 92 Einw., die geringen Ackerbau aber einträglichere Viehzucht treiben. — Igelshieb, dicht an der Schwarzburg. Gränze, besteht aus 15 H. mit 63 Einw., die vom Taglohn leben. Auch ist hier der Sitz eines Forstbedienten des ersten Oberforsts und eines Untertrankſteuereinnehmers.

Köppelsdorf, auch Köppersdorf, an der Steinach, am Fuße des Gebirges, ist der Sitz eines Forstbedienten und Forstschreibers in den 7 Amtsforsten des ersten Oberforsts und eines Untertrankſteuereinnehmers. Es hat 33 H. und 138 Einw. Hier ist seit 1778. von dem Herrn geheimen Rath und Oberamtmann von Donop eine Spiegelfabrik errichtet worden, bey welcher 4 Schleif- und 6 Poliertische sind, die vom Wasser getrieben werden. Sie ist eine Hauptstütze der Sonnenberger Handlung und liefert viele tausend Spiegel, die wegen ihrer Wohlfeilheit und Güte weit und breit versendet werden. Es werden auch viel Geigen hier gemacht.

Marmormühle oder Märmel- oder Merbelmühle, an der Steinach, ein Ort von 2 H. mit 2 Mahlgängen und 7 Einw., wo jährlich gegen 1 Million kleine Marmorkugeln gemahlen und nach Holland und England verhandelt werden. — Mahlmey, an der Steinach, in fruchtbarer Flur, hat mit den 2 Mahl- und Schneidemühlen 19 H. nebst 106 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau, Viehzucht und Brethandel sind. Ueberhaupt befinden sich in den um Son-

nenberg liegenden Dorfschaften 25 Schneidemühlen, die in gewöhnlichen Jahren für 60000 rheinl. Gulden Waaren liefern, wovon nur ein Sechstheil im Lande bleibt, die übrigen fünf Sechstheile aber auf dem Mayne ins Ausland gehen. — Mürschnitz, enthält 19 H. und 106 Einw., welche schöne Waldungen besitzen, deswegen auch ein Forstbedienter hier ist. — Mönchsberg, auf einem Berge, besteht aus 9 H. und 50 Einw., welche mit Mahlmerz gleiche Nahrung treiben. — Neuenbau, hat 15 H. und 146 Einw., welche Sonnenberger Waaren verfertigen und wie Judenbach den besten Flachs erbauen. Es liegt mitten im Walde. — Neufang, ein sehr altes Dorf auf einem hohen steilen Berge von 20 H. und 98 Einw. — Niederlind, mit einem Ritterg. in einer fruchtbaren Gegend, an der Steinach von 29 H. und 130 Einw. Das Ritterg. hat Gerichtsbarkeit. Auch ist ein Untertranksteuereinnehmer hier.

Oberlind, ein großer und schöner Marktflecken in einer ebenen und angenehmen Gegend zwischen Sonnenberg und Neustadt, hat eine Pfarrk. 120 H. und 618 Einw. Die Einw. treiben vorzüglich den Ackerbau, die Viehzucht und Bierbrauerey; jedoch werden auch Nägel und Schlösser an die Nähpulte für die Sonnenberger Handlung gemachet. Die 6 Jahr- und Viehmärkte werden stark besuchet. Hier ist auch ein Pflasterzolleinnehmer und Floßholzaufseher. — Rohhof, ist ein adlich Erfaisches Vorwerk, Kloster Banzisch Lehn und gehört zu Niederlind. — Rottenbach, nach Judenbach eingepfarrt, hat 2 Häus. — Rottenward, 1757. zu einem Blaufarbenwerke angelegt, das jetzt nicht betrieben wird, so wie die 1772. daraus geschaffene Spiegelfabrik. Jetzt wohnen in den 2 H. 6 Einw., welche in dem jenseits dem Wasser liegenden Blauenfarbenwerke arbeiten. — Die Saarhäuser nach Steinheide eingepfarrt, bestehen aus 3 H. mit 16 Einw., welche meistentheils in der Porcellanfabrik zu Limbach arbeiten. — Sattelpaß, oder der Paß auf dem Sattel, mit einem Thore und Schlagbaume, hat 6 H. mit 48 Einw. und war ehedem eine Gränzfestung der alten Thüringer. Hier ist die Gränze zwischen Coburg-Meiningen und Saalfeld.

Schwarzwald, ein Dorf von 7 H. und 34 Einw. Hier befindet sich ein zum Augustenthaler Hammerwerke gehöri-

das Frischfeuer und Hammer, welcher von dorther sein Roheisen erhält, nebst 3 H. und 1 Mahlmühle; und ohngeachtet sich der Besitzer und das Comtoir zu Augustenthal befinden, so wird die Correspondenz doch nach Schwarzwald gerichtet. Es werden jährlich auf den Hämmern und Frischfeuer über 1000 Centn. rohes Eisen von Augustenthal in Staab- und Schieneisen verarbeitet.

Steinach, ein neues, zu Anfang dieses Jahrhunderts angebautes Dorf mit einer Pfarrk., in einem Thale im Walde, von 151 H. und 1072 Einw., welche Sonnenberger Waaren verfertigen. Hier ist auch ein Forstbedienter des ersten Oberforsts und Untertranksteuereinnehmer. — Die Steinacher Hammerwerke werden auch die Obere Steinach genannt und sind von Thomas Paul, einem der Religion wegen vertriebenen Kürnthner, 1604. angelegt worden. Es besteht aus 1 Hohenofen, 1 Zainhammer, 2 Frisch- und Staabhämmer, 1 Blechhammer und Zinnhaus. Den Eisenstein erhält dieses Werk aus der hiesigen Gegend aus den Gruben im Langenthal und am Thierberge. Bey diesem Hammerwerke werden 150 Personen beschäftiget und erhalten. Es ist auch noch eine Berlinerblaufabrik, die einen ausgebreiteten Handel mit ihrer Farbe hier treibet. Steinbach, zwischen dem Jagdshöfer- und dem Mönchsberg, ist nach Oberlind eingepfarrt und hat 27 Häus. nebst einem Untertranksteuereinnehmer.

Steinheide, in einer rauhen Gegend auf einem hohen Berge, war ehedem eine Bergstadt, jetzt aber ist es ein Marktflecken mit einer Pfarrk., hat 69 H. und 420 Einw., welche theils Schachteln und Nägel machen, theils in der Porcellanfabrik zu Limbach arbeiten. Es brannte im Sept. 1804. bis auf wenige Häuser und die Kirche ab. Hier ist auch ein Forstbedienter des ersten Oberforsts und ein Untertranksteuereinnehmer. Jährlich wird 1 Markt hier gehalten und im Theurer Grunde ist die Neumannsmühle.

Limbach, ein Dorf von 7 Häus. und 69 Einw. Dieser Ort ist 1730. von Gottfried Greiner und seinen

beyden Behältern zu einer Glashütte erbauet worden, die aber jetzt nicht betrieben wird. Denn hier ward 1770. nach Abnahme des Glasabſatzes mit Landesherrlicher Genehmigung eine noch beſtehende Porzellanfabrik angelegt und 1780. völlig zu Stande gebracht, durch welche die Einwohner meiſtentheils ihre Nahrung haben. Es arbeiten jetzt 50 Fabrikanten hier, die Thee- und Kaffeegeſchirre machen, deren jährlicher Abſatz 16 bis 20000 Rthlr. beträgt. In dem zwiſchen Limbach und Glücksthal liegenden Sandſteinbruche werden vorzüglich gute Quaderſteine gebrochen, welche zu Feuerarbeiten, z. B. Hohenöfen, Schmelzhütten, Glashütten, Blaufarbenwerken, Porcellanfabriken ꝛc. ſehr brauchbar ſind und weit verfahren werden.

Wiebelsburg oder Wiefelsburg, ein einzelner Hof an der Straße von Sonneberg nach Steinach auf der Kuppe des Berges, mit 12 Einw.

2. Das Amt Neuenhauß

hat auf $\frac{1008}{10000}$ Theilen einer Quadratm. in 18 Dörfern 200 Wohnh. und 8291 Einw. Ehedem war daſſelbe ein adliches Gericht, welches aber dem Hauſe Sachſen mehrentheils und zuletzt 1611. durch den Tod Hans Friedrich Gotsmanns anheim fiel. Sachſen-Coburg-Meiningen erhielt daſſelbe 1735. In demſelben ſind angeſtellt: 1 Amtmann, 1 Secretair und 1 Schreiber; bey der Amtsvoigtey und Steuerverwaltung aber 1 Steuerverwalter und 2 Zehendbereuter.

Neuenhauß, ein Marktflecken am Abhange eines Berges, wo ehedem ein Schloß geſtanden hat und jetzt das Amthaus, die Pfarrk. und Schule. Es hat dem Amte den Nahmen gegeben, das ſich noch jetzt, ſo wie auch ein Oberförſter des erſten Oberforſts und ein Unterkranksteuereinnehmer nebſt Zoll- und Glaitseinnehmer,

allhier befindet. In den 53 H. wohnen 269 Einw. Sie leben theils von ihren 8 Jahrmärkten, theils von der Bierbrauerey, theils vom Ackerbaue.

Altenberg, eine Wüſtung mit 1 H. und 9 Einwohn. — Bayersburg, auch Neuburg, ebenfalls eine Wüſtung zwiſchen Lindenberg und Burggrub, mit 2 H. und 13 Einw. — Buch, ein D. von 7 H. mit 23 Einw., welche Feldbau treiben. — Vom D. Burggrub gehört dem Herzoge die halbe Gerichtsbarkeit und die halbe dem Fürſtenthume Bamberg. Es iſt ein evangeliſches freyherrl. von Würzburgiſches Pfarrkd. — Eichitz, in einer angenehmen Lage auf einer Anhöhe, ein Dorf von 6 H. und 37 Einw., deren Hauptnahrung Ackerbau iſt, mit einem Zoll- und Gleitseinnehmer wie zu Förtz, hat 14 H. und 66 Einw. — Förtzer Berg, oder Streffenhauſen, ein einzelner Hof mit 6 Einw. — Gefell, mit einem Filial von Mupperg im Coburg-Saalfeldiſchen, hat 31 H. und 138 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Geßendorf, von 4 H. und 22 Einw. — Keilsrath, war ehedem ein herrſchaftl. Vorwerk, jetzt iſt es ein gegen Fürth am Berge liegender einzelner Hof mit 12 Einw. — Körnerswüſtung, mit 2 Höfen und 18 Einw. — Lindenberg, ein Ritterg. und D. von 14 H., wird zum Gerichte Haſſenberg im Saalfeldiſchen Antheile von Coburg gerechnet. — Mark, mit einem Forſtbedient. des erſten Oberforſts, war ehedem ein herrſchaftl. Guth, das in 4 Bauerhöfe vererbt worden iſt, in welchen 36 Einw. leben. — Rottmar, hat 13 H. und 63 Einw. — Schierſchnitz, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 18 H. und 1 Mahlmühle mit 80 Einw. und liegt nahe bey Neuhauß. Hier befindet ſich der Kirchhof mit einer Kirche und die Pfarrwohnung. — Schwärzdorf, von 11 H. und 68 Einw. — Sichelgereuth, auch Siegelreuth, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 22 H. und 144 Einw. — Veitenwüſtung, enthält 1 Wüſtung und beſteht aus 1 H. mit 8 Einw. — Weydhauſen, auf einer Ebene ohnweit Koppelsdorf, hat 10 H. mit 33 Einw.

3. Das Amt Schalkau

mit dem Gerichte Rauenſtein hat $1\frac{5270}{10000}$ Q. Meile Flächeninhalt. Im Amte Schalkau ſind 36 Orte mit

536 Wohnhäuſern und 3203 Einwohnern; im Gerichte Maunſtein aber 6 Orte von 81 Wohnhäuſern und 440 Ein. Die Beamten beſtehen aus 1 Amtmann, 1 Secretair und 1 Amtsvoigt, auch Steuer- und Trankſteuereinnehmer. Dieſes Amt kam 1723. von S. Hildburghauſen an S. Meiningen. Denn da S. Meiningen, vermöge der Uebermaße wegen des A. Sonneufeld von S. Hildburghauſen herausbekommen ſollte, ſo verglichen ſich beyde herzogl. Häuſer endlich dahin, daß S. Meiningen, außer einer anſehnlichen Summe Geldes, auch die vier ſchönen Dörfer: Schwickertshauſen, Queyenfeld, Verlach und Rent-Wertshauſen an S. Hildburghauſen gab und dagegen dieſes Amt erhielt. Allein wegen dieſes Umtauſches war ein unentſchiedener Prozeß beym Reichshofrath anhängig, der nun beygelegt iſt. Die wichtigen Waldungen dieſes Gerichts beſtehen aus 23 Bergen, worüber zwey Forſtbedienten des erſten Oberforſts die Aufſicht führen.

Schalkau, eine Stadt an der Iſch von 117 H. und 638 Einw. Sie hieß ehedem Salkovdie auch Salzkowie. Der hieſige Superintendent und Pfarrer hat die Oberaufſicht über die Geiſtlichkeit. 1789. waren in der Didces 31 Paar Getr. 124 Geb. und 91 Geſt. 1799. aber 37 P. Getr. 129 Geb. und 149 Geſt. An der Stadtſchule lehren außer dem Rector noch ein Lehrer und ein Mädchenſchullehrer. Der Stadtrath ſächſiſcher Seits beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Unterbürgermeiſter und 4 Rathsverwandten; Rauenſteiniſcher Seits aber außer 1 Bürgermeiſter und 1 Unterbürgermeiſter aus 5 Rathsverwandten mit Inbegrif des Stadtſyndicus. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des erſten Oberforſts und eine Zoll- und Gleitseinnahme Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einer fabrikmäßigen Spinnerey der ſchönſten ſchaaf-

wollenen Garne, wo aus einem Pfunde Wolle auf Verlangen 60 bis 70 große Strähnen gesponnen werden können, und außer den 6 Jahr- und 5 Viehmärkten, der Ackerbau.

Almerswind, ein D. von 27 H. und 106 Einw., mit einem Ritterg. und Schloß, das mit einem Graben umgeben ist. 1786. ward ohnweit dem Dorfe ein Blechhammer und Zinnhaus angelegt, das sein Roheisen aus dem Schwarzwalder Hammerwerk erhält. 1790. aber in der Mahlmühle eine Märmelmühle. — Bachfeld, im Schalkauer Thal an der Itsch mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat eine Filialk. von Schalkau, 44 H. und 243 Einw. 1789. waren 6 Geb. und 4 Gest. hier. — Blatterndorf, mit einer Untertranksteuer- und einer Zoll- und Gleitseinnahme, macht gleichsam die Vorstadt von Effelder aus, hat 14 H. nebst 2 Höfen und 1 Mahlmühle mit 113 Einw. und das Recht ein Rügegericht zu halten. — Effelder, ehedem Affaltern, mit einer Pfarrk. und einer Untertranksteuereinnahme, einem Ritterg. nebst altem Schlosse, dem Herzog zu S. Gotha als ein Schatullguth gehörig, enthält 52 H. und 315 Einw. 1789. waren 5 P. Getr., 26 Geb. und 16 Gest. Hier ist auch eine Ziegelhütte. Der Herzog von S. Gotha ist auch Erb- und Gerichtsherr übers Dorf und hat das Jus patronatus. Die Häuser, welche nebst der Ziegelhütte im Authale hinauf liegen, nämlich: die Papiermühle, Aumühle und Märmelmühle nebst dazu gehör. Wohnhause heißen Ober-Effelder. — Corberroth, auch Korbenrod, ein kleines Bergdörfchen von 4 H. und 21 Einw. — Döhlau, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, im Thale, durch welches die Effelder fließt, hat 13 H. nebst 1 Mahlmühle und 99 Einw. — Ehnes, ein Ritterg. und D. von 11 H. und 68 Einw., welche ungemessene Frohndienste haben. Hier ist ebenfalls ein Ziegelofen. — Emstadt, von 10 H. und 70 Einw., liegt dicht an der Coburger Amtsgränze. — Fichtag, von 3 H. und 20 Einw., liegt hart am Walde. — Forstengereuth oder Forschengereuth, hat 23 H. und 152 Einw., die, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, auch Sonneberger Waaren verfertigen. Nicht weit von Almerswind liegt

Oberroth oder Foßloch, zwey halbe Höfe auf der Höhe von Almerswind mit 8 Einw. Hingegen Unterroth besteht aus 5 H. und 33 Einw. — Görsdorf oder Görelsdorf, mit

einer Zoll- und Gleitseinnahme, ohnweit der Coburger Gränze, hat 13 H. und 56 Einw. — Gundelswind, eine Wüstung mit 4 H. und 26 Einw. ohnweit Bachfeld. — Heyd, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein nahrhaftes D. von 21 H. und 115 Einw. — Hohentann, von 3 H. am Walde und 13 Einw. — Katzberg, von 14 H. und 76 Einw. Das hiesige Ritterg. lehnet, nebst seinen Pertinenzien, als ein Chursächsisches Lehn bey der Lehnskurie zu Dresden. — Mausendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 11 H. und 36 Einw. — Melgersberg oder Melchersberg, von 2 H. und 13 Einw.

Mengersgereuth, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Pfarrkd. seit 1726. von 39 H. und 282 Einw. 1789. waren 8 P. Getr., 33 Geb. und 21 Gest., die auch Sonnenberger Waaren nebenbey verfertigen. Mengersgereuther Rott, enthält 6 H. nebst der Kleinmühle und 26 Einw., die größtentheils von der Holzarbeit leben.

Meschenbach, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Filialkd. von Effelder, hat 16 H. und 95 Einw. In der hiesigen Kirche stehet der Churfürst Johann Friedrich der Großmüthige und D. Luther in Lebensgröße in Kalk gemahlet. Ohnweit Meschenbach ist eine unterirrdische Höhle, das Zinsen- oder Zinselloch genannt, in welchem ein kleiner Bach fließet, verschiedene Weitungen, meistens 20 Fuß hoch, und ein über 300 Schritt langer Gang sind. An den Wänden setzt sich Tropfstein an. — Neundorf, von 11 H. und 34 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, Holz hauen und Sonnenberger Waaren machen. — Rabenäußig, hat 5 H. mit 29 Einw. — Rückerswind, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 14 Häus. und 115 Einw. — Schaumberg, auf einem Berge nahe bey Schalkau, ein herzogl. Kammerguth mit 10 Einw. — Schichtshöhn, ein D. von 15 H. und 66 Einw., die meistens vom Handlohn leben. — Schmidsgrund, bey Hämmern, hat 5 H. und 14 Einw. — Schwarzwald, sind 3 H. und 1 Mühle, ohnweit obigem Hammerwerke gleiches Nahmens mit 14 Einw. — Selsendorf, Selzendorf und Selchendorf, enthält 16 H. und 83 Einw. — Söldendorf oder Seldendorf, von 17 H. und 85 Einw. — Truckendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 17 H. und 76 Einw. — Truckenthal,

hat

hat 22 H. und 98 Einw. — Welchendorf, 11 H. und 67 Einw. nebſt einem Ziegelofen. Endlich die Weyhersmühle, mit 6 Einw., liegt dicht an der Coburg. Gränze.

Das herzogl. Gericht Rauenſtein, iſt ein altes Burgfriedguth mit einem ſehr alten Bergſchloſſe gleiches Nahmens, wornach das Gericht benannt worden iſt und gehörte ehedem der adelich von Schaumbergſchen Familie, welche es von 1165. bis 1729. beſaß. Allein im Jahre 1729. am 3ten März verkaufte der Oberſtallmeiſter von Schaumberg das Guth Rauenſtein ſamt Zubehör an den Herzog Anton Ulrich. Das Gericht Rauenſtein wird gegen Mitternacht vom A. Eisfeld beym ſogenannten drey Herrenſteine vom A. Sonnenberg, das hier in einem Winkel anſtößt, gegen Morgen und Mittag von eben dieſem Amte und dem Amte Schalkau, gegen Abend aber vom A. Schalkau und einem Theil des A. Eisfeld eingeſchloſſen. Die Waldung, welche zum erſten Oberforſt gehört, macht den größten Theil des Gerichts aus. Da die Luft meiſtentheils ſcharf und rauh iſt, ſo hat das Gericht ſchlechten Ackerbau, den Kartoffelbau ausgenommen, aber der Wieſenbau und die darauf ſich gründende Viehzucht iſt beſſer. Die Bäche ſind reich an Forellen und in der Grümpen ſ. ob. S. 730 waren ehedem Goldwäſchen. Die Gebirge enthalten Gold- und Silbererze, welche man jetzt aber nicht aufſucht. Dagegen benutzt man ſorgfältiger den großen Reichthum an Sandſtein, Marmor und Wetzſtein. Das Gericht enthält 6 Oerter. Das Juſtizweſen beſorgt der Schalkauer Ammann nebſt einem Gerichtsactuar, und die Revenüen der Amtsvoigt zu Schalkau. Das Dorf

Rauenſtein liegt am Fuße des Gebirges in einem engen Thale und 1789., welches Jahr im ganzen Gerichte gilt, beſtand es mit Einſchluß der Kirche, der Pech-

und Potaſchenhütte und des Brauhauſes, aus 52 H. und 354 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung die Arbeit im Walde und bey der Porcellanfabrik iſt, ſo wie auch einige noch Holzſchnitzen, Drechſeln und Flachsbrechen verfertigen. 1783. ward hier eine neue, mit 121 Arbeitern arbeitende und für 60000 Rthlr. Waare abſetzende Porzellanfabrik in dem unter dem Burgberge, worauf die Ruinen des alten Schaumbergſchen Schloſſes liegen, ſich befindenden neuern herzogl. Schloſſe angelegt, wodurch die Häuſerzahl und die Einwohner jährlich ſich vermehren. Hier iſt auch ein Untertrankſteuereinnehmer. Zu dieſem Gerichte gehören ferner:

Grümpen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein D. von 21 H. und 123 Einw., die, neben dem Ackerbaue und Fuhrweſen, auch Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt in einem engen angenehmen Thale am Grümpenbache, der vom Urſprunge bis zu ihrer Vereinigung mit der Itz 4 Mahlmühlen, 3 Schneidemühlen, die Limbacher Maſſenmühle, die Märmelmühle zu Almerswind und den Blechhammer treibt. — Theuren, iſt theils auf einer Anhöhe oder vielmehr an dem Abhange des ſehr hohen Berges, der Steger genannt, theils unten an der Grümpen im Theurer Grunde erbauet. Faſt der ganze Berg beſteht aus Marmor von dunkelgrauer und weiß geaderter, oder weiß und dunkelroth geaderter Farbe und wird in der Märmelmühle zu Schuſſern ꝛc. verarbeitet. Das Dorf hat 22 H. und 125 Einw. — Zairenhauß oder Zeiherhaus, dicht an der Gränze, ein Hof mit 2 H. und 10 Einw. Er liegt am Fuße des aus dünnen Kalkflötzen beſtehenden Blesberges, wo man auch Wetzſteine findet.

Siegmundsburg, liegt mitten im Walde an der Gränze des Gerichts und hat ſeine Entſtehung einer hier 1728. angelegten und jetzt eingegangenen Glashütte zu

verdanken. Jetzt beſteht dieſer Ort mit Inbegrif des Forſthauſes, wo ein Forſtbedient. wohnt, aus 11 Wohnung. mit 72 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, von der Glashütte zu Ahlsbach, vom Glasperlenmachen und Holzhauen leben. — Hiftenberg oder Hüftenberg ward 1727. erbauet und hat 3 H. mit 22 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, vom Glasmachen und Steinarbeiten ſich nähren. Nicht weit davon iſt am Hiftenberge ſchon ſeit 300 Jahren ein vortreflicher Wetzſteinbruch, deſſen Steine unter dem Nahmen Hüftenberger Steine allgemein bekannt ſind. Er wird vorzüglich zur Schärfung der Barbier- und Federmeſſer, Meißel, Grabſtichel ꝛc. gebrauchet. Er bricht in dünnen Schaalen und ſeine Farbe iſt blaulich und gelblich, wovon die letzten die beſten ſind, aber wegen unbergmänniſcher Behandlung des Bruchs durch die Pachter von den guten Bänken abgekommen iſt. Jedes Stück hat einen rauhen Fleck, der dem Hirſchhorne gleicher und dieſem Steine gleichſam zum allgemeinen Kennzeichen dienet. Ein Stück von 8 bis 12 Zoll ins Gevierte wird wegen ſeiner Güte mit 3 bis 4 Thaler bezahlet.

II. Das Meiningenſche Unterland

beſteht A. aus einem großen Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg und B. aus einem Theile von Thüringen. In demſelben befinden ſich 3 Städte, 5 Marktflecken, in allem aber ohngefähr 150 Ortſchaften.

Dieſer Antheil des Herzogs von S. Coburg-Meiningen wird, in Anſehung der Landesregierung und Juſtizpflege, in 7 Aemter eingetheilet, welchen 6 Amtleute vorgeſetzt ſind. Die Nahmen dieſer Aemter ſind: Meiningen, Maßfeld, Waſungen und Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein.

A. Hennebergiſcher Antheil.

1. Das Amt Meiningen

war in den ältern Zeiten eine königl. Villa oder eine Domaine der deutſchen Könige, die aber Kaiſer Otto II. ſchon 982. der Kirche zu Aſchaffenburg ſchenkte; und Kaiſer Heinrich der Heilige übergab ſie 26 Jahre hernach dem damaligen Stifte Würzburg. 1330. gab darauf der Biſchof Wolfgang dem Grafen Berthold VII. von Henneberg für die dem Stifte geliehenen 500 Pfund Heller ſtatt der Zinſen eine Anweiſung an die Stadt Meiningen auf 50 Pfund jährliche Einkünfte in der Eigenſchaft eines Burglehns, welcher pfandſchaftliche Beſitz bis 1379. dauerte. 1386. verſetzte Biſchof Gerhard von Würzburg die Stadt und A. Meiningen an die Brüder Sittig und Wilhelm Marſchalk von Oſtheim für 4330 rheinl. Gulden und 1406. verkaufte Biſchof Johann auf Wiederkauf das Schloß, Landwehr, die Burg und Stadt Meiningen ꝛc. an den Ritter Eberhard von Buchenau und ſeine Erben und an Margaretha von der Thann und ihre Erben für 18,330 rheinl. Fl., aber 1418. entriß ihnen Biſchof Johann von Brünn dieſe wohlerworbene Beſitzung wieder. Im Jahre 1434. aber überließ das Stift Würzburg Meiningen ꝛc. wieder an die Grafen von Henneberg-Schleuſingen für 6000 Fl. wiederkäuflich, worauf im folgenden Jahre Fürſt Wilhelm III. oder (IV.) von Henneberg aber 9000 Fl. für das Stift bezahlte, welchen bald noch 7000 Fl. nachfolgten. Endlich trug Biſchof Rudolph 16000 Fl. im Jahre 1495. baar ab und der Fürſt von Henneberg behielt das Amt Meiningen noch wegen der rückſtändigen 6600 Fl. und der Zinſen auf 5 Jahre auf Amtmannsweiſe.

Endlich ſah ſich Fürſt Wilhelm VI. (VII.) wegen

zerrütteter Finanzumſtände genöthigt, ſein ſchönes und groſſes Amt Marienberg gegen das weit kleinere A. Meiningen und 170000 fränk. Gulden an Biſchof Conrad von Würzburg am 14. Februar 1542. zu vertauſchen. Allein bey dieſem Tauſche hatte ſich das Stift auf den Ausſterbungsfall des hennebergiſchen Mannsſtammes den Rückfall gegen 30,000 Fl. Abfindungsgelder an die Allodialerben ausbedungen, welcher nachtheilige Umſtand erſt im Julius 1586. mit Würzburg durch einen Receß dergeſtalt abgeändert und dem Hauſe Sachſen das Amt Meiningen als ein Würzburgiſch Lehn überlaſſen wurde, daß Sachſen die 30000 Fl. den Allodialerben zu geben verſprach und an Würzburg für 60000 Fl. Dörfer und liegende Gründe abtreten wollte. Seitdem iſt es bey dem Hauſe Sachſen geblieben. Bey der 1660. geſchehenen Ländertheilung ſ. B. III. S. 605 kam Meiningen an S. Altenburg und nach deren Ausſterben 1672. an Herzog Ernſt den Frommen von Gotha ſ. ob. S. 725.

Das Amt Meiningen dehnt ſich längſt den beyden Ufern der Werra hin. Gegen Mitternacht gränzt es ans Amt Maßfeld und an die ritterſchaftl. Orte Walldorf und Breuberg; gegen Morgen an das Churf. Amt Kühndorf und das Amt Themar, gegen Mittag an letzteres und gegen Abend an das Amt Maßfeld. Der Boden iſt in der Ebene fruchtbarer als auf den Bergen, indeſſen trägt er überall Getraide, Küchengartengewächſe, Obſt, Hopfen und Flachs; allein das erbauete Getraide langt bey allem Fleiße der Einwohner für die ſtarke Bevölkerung nicht zu. Im ganzen Amte ſind mit Ausnahme der adlich Boſeſchen Güther ohngefähr 13,406 Acker Getraideland, 1701 Acker Wieſen, 2988 Acker Waldungen, die aber fürs Holzbedürfniß nicht hinreichend ſind, zum dortigen Oberforſt gehören und unter 2 Oberforſtmeiſtern nebſt 1 Forſtbedienten ſtehen.

Die Viehzucht iſt beträchtlich und beſtand 1803. aus 285 Pferden, 500 Kühen, 289 Ochſen, 203 Stck. junge Stiere und Zuchtkälber, 200 Ziegen, eben ſo viel Schweine und 4340 Schaafe. Die Federviehzucht iſt ſehr ſtark, aber Wildpreth außer Haaſen und Fiſche wenig, denn außer den Flüſſen ſind nur 2 Boſſche und 1 herzogl. Teich im engliſchen Garten vorhanden. Der ganze Flächenraum beträgt 1¼ Quadratmeile, worauf 1803. überhaupt in 795 Häuſern mit Einſchluß 53 öffentlicher Gebäude 5349 Menſchen wohnten. Beym Juſtizamte ſind ein Amtmann und ein Secretair angeſtellt, bey der Amtskellerey aber ein Amtskeller, auch ein Cammer- und Tranſtenereinnehmer nebſt ſämmtlichen Amtsſchultheißen als Untereinnehmer.

Den Zuſtand der Manufakturen und Fabriken, der Künſte und Handwerke und die mannichfaltigen Erwerbzweige der Amtseinwohner kann folgende im Julius des Jahres 1803. aufgenommene Tabelle am deutlichſten ins Licht ſetzen.

	Meinigau.	Leutersdorf.	Wachdorf.	Uttendorf.	Heiba.	Wellerslik.	Landsberg.	Ueberhaupt.
Apotheker	2	"	"	"	"	"	"	2
Band- und Knopfmacher.	5	"	"	"	"	"	"	5
Barchent- und Leinenweber.	104	22	54	4	5	1	1	190
Bäcker mit Bäckerhäuſern.	18	1	"	"	"	"	"	18
Bäcker ohne Bäckerhäuſer.	4	"	"	"	"	"	"	4
Beutler und Handſchuhmacher.	2	"	"	"	"	"	"	2
Bierſchenken	17	1	1	"	1	1	"	21
Bildhauer	2	"	"	"	"	"	"	2
Blechſchmiede	1	1	"	"	"	"	"	1
Branntweinbrenner	14	"	3	1	"	"	"	18
Buchbinder	4	"	"	"	"	"	"	4
Buchdrucker	1	"	"	"	"	"	"	1

	M.	L.	W.	U.	H.	W.	L.	Ue.
Buchhändler	1							1
Bürtner	5		1					6
Caffeschenken	4							4
Dachdecker	1							1
Drechsler	5	1						6
Fischer	5	1	1					7
Friseure	8							8
Fuhrleute	12	1						13
Garköche	2							2
Gastwirthe	8	1	1		1	1		12
Geschirrhalter	24							24
Glaser	7							7
Goldarbeiter	4							4
Hebammen	3	1	1	1	1	1		8
Hirten	5	2	1	1	1	1		11
Hutmacher	3							3
Kaufleute,								
1. Galanterie- und Ausschnitt-waarenhändler	10							10
2. Materialisten und Victualienhändler	29							29
Kupferschmiede	2							2
Kürschner	4							4
Lebkuchner	3							3
Lichtzieher und Seifensieder	7							7
Mahlmüller	4	2	2			3		11
Mahler	4							4
Maurer und Steinhauer	6		4					10
Messerschmiede						1		1
Messing- und Stahlarbeiter	3							3
Metzger mit Bänken	18	2	3			1		24
Metzger ohne Bänke	6		1					7
Stadtmusikanten ohne Gesellen	3							3
Musikalische Instrumentenmacher	2							2
Nadler	1							1
Nagelschmiede	1							1
Pferdevermiether	4							4
Riemer	2							2
Rothgärber	6							6

536 Wohnhäuſern und 3203 Einwohnern; im Gerichte Rauenſtein aber 6 Orte von 81 Wohnhäuſern und 440 Ein. Die Beamten beſtehen aus 1 Amtmann, 1 Secretair und 1 Amtsvoigt, auch Steuer- und Trankſteuereinnehmer. Dieſes Amt kam 1723. von S. Hildburghauſen an S. Meiningen. Denn da S. Meiningen, vermöge der Uebermaße wegen des A. Sonnenfeld von S. Hildburghauſen herausbekommen ſollte, ſo verglichen ſich beyde herzogl. Häuſer endlich dahin, daß S. Meiningen, außer einer anſehnlichen Summe Geldes, auch die vier ſchönen Dörfer: Schwickertshauſen, Queyenfeld, Berlach und Kent-Wertshauſen an S. Hildburghauſen gab und dagegen dieſes Amt erhielt. Allein wegen dieſes Umtauſches war ein unentſchiedener Prozeß beym Reichshofrath anhängig, der nun beygelegt iſt. Die wichtigen Waldungen dieſes Gerichts beſtehen aus 23 Bergen, worüber zwey Forſtbedienten des erſten Oberforſts die Aufſicht führen.

Schalkau, eine Stadt an der Iſch von 117 H. und 638 Einw. Sie hieß ehedem Salkovde auch Salzkowie. Der hieſige Superintendent und Pfarrer hat die Oberaufſicht über die Geiſtlichkeit. 1789. waren in der Diöces 31 Paar Getr. 124 Geb. und 91 Geſt. 1799. aber 37 P. Getr. 129 Geb. und 149 Geſt. An der Stadtſchule lehren außer dem Rector noch ein Lehrer und ein Mädchenſchullehrer. Der Stadtrath ſächſiſcher Seits beſteht aus 1 Bürgermeiſter, 1 Unterbürgermeiſter und 4 Rathsverwandten; Rauenſteiniſcher Seits aber außer 1 Bürgermeiſter und 1 Unterbürgermeiſter aus 5 Rathsverwandten mit Inbegrif des Stadtſyndicus. Hier iſt auch ein Forſtbedienter des erſten Oberforſts und eine Zoll- und Gleitseinnahme. Die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner iſt, außer einer fabrikmäßigen Spinnerey der ſchönſten ſchnee-

wollenen Garne, wo aus einem Pfunde Wolle auf Verlangen 60 bis 70 große Strähnen gesponnen werden können, und außer den 6 Jahr- und 5 Viehmärkten, der Ackerbau.

Almerswind, ein D. von 27 H. und 206 Einw., mit einem Ritterg. und Schloß, das mit einem Graben umgeben ist. 1786. ward ohnweit dem Dorfe ein Blechhammer und Zainhaus angelegt, das sein Roheisen aus dem Schwarzwälder Hammerwerk erhält. 1790. aber in der Mahlmühle eine Märmelmühle. — Bachfeld, im Schalkauer Thal an der Itsch mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat eine Filiale von Schalkau, 44 H. und 243 Einw. 1789. waren 6 Geb. und 4 Geſt. hier. — Blattendorf, mit einer Untertrankſteuer- und einer Zoll- und Gleitseinnahme, macht gleichsam die Vorstadt von Effelder aus, hat 14 H. nebst 2 Höfen und 1 Mahlmühle mit 113 Einw. und das Recht ein Rügegericht zu halten. — Effelder, ehedem Affaltern, mit einer Pfarrk. und einer Untertrankſteuereinnahme, einem Ritterg. nebst altem Schlosse, dem Herzog zu S. Gotha als ein Schatullguth gehörig, enthält 52 H. und 316 Einw. 1789. waren 5 P. Gerr., 26 Geb. und 16 Geſt. Hier ist auch eine Ziegelhütte. Der Herzog von S. Gotha ist auch Erb- und Gerichtsherr übers Dorf und hat das Jus patronatus. Die Häuser, welche nebst der Ziegelhütte im Anthale hinauf liegen, nämlich: die Papiermühle, Annmühle und Märmelmühle nebst dazu gehör. Wohnhause heißen Ober-Effelder. — Coppervorth, auch Korbenrod, ein kleines Bergdörfchen von 4 H. und 21 Einw. — Döhlau, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, im Thale, durch welches die Effelder fließt, hat 13 H. nebst 1 Mahlmühle und 99 Einw. — Ehnes, ein Ritterg. und D. von 11 H. und 63 Einw., welche ungemessene Frohndienste haben. Hier ist ebenfalls ein Ziegelofen. — Emstadt, von 10 H. und 70 Einw., liegt dicht an der Coburger Amtsgränze. — Fichtag, von 3 H. und 20 Einw., liegt hart am Walde. — Forstengereuth oder Forschengereuth, hat 23 H. und 152 Einw., die, außer dem Ackerbaue und der Viehzucht, auch Sonneberger Waaren verfertigen. Nicht weit von Almerswind liegt

Oberreuth oder Foßloch, zwey halbe Höfe auf der Höhe von Almerswind mit 2 Einw. Hingegen Unterreuth besteht aus 5 H. und 33 Einw. — Görsdorf oder Görsdorf, mit

einer Zoll- und Gleitseinnahme, ohnweit der Landes-Grenze, hat 13 H. und 56 Einw. — Gundelswind, eine Wüſtung mit 4 H. und 26 Einw. ohnweit Bachfeld. — Heyd, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein nahrhaftes D. von 21 H. und 115 Einw. — Hohentann, von 3 H. am Walde und 13 Einw. — Latzberg, von 14 H. und 76 Einw. Das hieſige Ritterg. lehnrt. nebſt ſeinen Pertinenzien, als ein Churſächſiſches Lehn bey der Lehnskurie zu Dresden. — Mauſendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 11 H. und 36 Einw. — Melgersberg oder Melchersberg, von 2 H. und 13 Einw.

Mengersgereuth, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Pfarrkd. ſeit 1726. von 39 H. und 282 Einw. 1789. waren 2 P. Getr., 33 Geb. und 21 Geſt., die auch Sonnenberger Waaren nebenbey verfertigen. Mengersgereuther Rott, enthält 6 H. nebſt der Kleinmühle und 26 Einw., die gröſtentheils von der Holzarbeit leben.

Meſchenbach, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein Filialkd. von Effelder, hat 16 H. und 95 Einw. In der hieſigen Kirche ſtehet der Churfürſt Johann Friedrich der Großmüthige und D. Luther in Lebensgröße in Kalk gemahlet. Ohnweit Meſchenbach iſt eine unterirrdiſche Höhle, das Zinſen- oder Zinſenloch genannt, in welchem ein kleiner Bach fließet, verſchiedene Weitungen, meiſtens 20 Fuß hoch, und ein über 300 Schritt langer Gang ſind. An den Wänden ſetzt ſich Tropfſtein an. — Neundorf, von 11 H. und 34 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, Holz hauen und Sonnenberger Waaren machen. — Rabenäußig, hat 5 H. mit 29 Einw. — Rückerswind, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 14 Häuſ. und 115 Einw. — Schaumberg, auf einem Berge nahe bey Schalkau, ein herzogl. Kammergut mit 10 Einw. — Schichtehöhn, ein D. von 15 H. und 66 Einw., die meiſtens vom Handlohn leben. — Schmidsgrund, bey Hämmern, hat 5 H. und 14 Einw. — Schwarzwald, ſind 3 H. und 1 Mühle, ohnweit obigem Hammerwerke gleiches Nahmens mit 14 Einw. — Selſendorf, Selzendorf und Selchendorf, enthält 16 H. und 83 Einw. — Söldendorf oder Seldendorf, von 17 H. und 85 Einw. — Truckendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme. hat 17 H. und 76 Einw. — Truckenthal,

hat

hat 22 H. und 98 Einw., Reichenbach, 11 H. und 67 Einw. nebſt einem Ziegelofen. Endlich die Weyhersmühle, mit 6 Einw., liegt dicht an der Coburg. Gränze.

Das herzogl. Gericht Rauenſtein, iſt ein altes Burgfriedguth mit einem ſehr alten Bergſchloſſe gleiches Nahmens, wornach das Gericht benannt worden iſt und gehörte ehedem der adelich von Schaumbergſchen Familie, welche es von 1165. bis 1729. beſaß. Allein im Jahre 1729. am 3ten März verkaufte der Oberſtallmeiſter von Schaumberg das Guth Rauenſtein ſamt Zubehör an den Herzog Anton Ulrich. Das Gericht Rauenſtein wird gegen Mitternacht vom A. Eisfeld beym ſogenannten drey Herrenſteine vom A. Sonnenberg, das hier in einem Winkel anſtößt, gegen Morgen und Mittag von eben dieſem Amte und dem Amte Schalkau, gegen Abend aber vom A. Schalkau und einem Theil des A. Eisfeld eingeſchloſſen. Die Waldung, welche zum erſten Oberforſt gehört, macht den größten Theil des Gerichts aus. Da die Luft meiſtentheils ſcharf und rauh iſt, ſo hat das Gericht ſchlechten Ackerbau, den Kartoffelbau ausgenommen, aber der Wieſenbau und die darauf ſich gründende Viehzucht iſt beſſer. Die Bäche ſind reich an Forellen und in der Grümpen ſ. ob. S. 730 waren ehedem Goldwäſchen. Die Gebirge enthalten Gold- und Silbererze, welche man jetzt aber nicht aufſucht. Dagegen benutzt man ſorgfältiger den großen Reichthum an Sandſtein, Marmor und Wetzſtein. Das Gericht enthält 6 Oerter. Das Juſtizweſen beſorgt der Schalkauer Ammann nebſt einem Gerichtsactuar, und die Revenüen der Amtsvoigt zu Schalkau. Das Dorf

Rauenſtein liegt am Fuße des Gebirges in einem engen Thale und 1789., welches Jahr im ganzen Gerichte gilt, beſtand es mit Einſchluß der Kirche, der Pech-

und Potaſchenhütte und des Brauhauſes, aus 52 H. und 354 Einw., deren vorzüglichſte Nahrung die Arbeit im Walde und bey der Porcellanfabrik iſt, ſo wie auch einige noch Holzſchnitzen, Drechſeln und Flachsbrechen verfertigen. 1783. ward hier eine neue, mit 121 Arbeitern arbeitende und für 60000 Rthlr. Waare abſetzende Porzellanfabrik in dem unter dem Burgberge, worauf die Ruinen des alten Schaumbergſchen Schloſſes liegen, ſich befindenden neuern herzogl. Schloſſe angelegt, wodurch die Häuſerzahl und die Einwohner jährlich ſich vermehren. Hier iſt auch ein Untertrankſteuereinnehmer. Zu dieſem Gerichte gehören ferner:

Grümpen, mit einer Zoll- und Gleinseinnahme, ein D. von 21 H. und 153 Einw., die, neben dem Ackerbaue und Fuhrweſen, auch Sonnenberger Waaren verfertigen. Es liegt in einem engen angenehmen Thale am Grümpenbache, der vom Urſprunge bis zu ihrer Vereinigung mit der Itz 4 Mahlmühlen, 3 Schneidemühlen, die Limbacher Maſſenmühle, die Märmelmühle zu Almerswind und den Blechhammer treibt. — Theuren, iſt theils auf einer Anhöhe oder vielmehr an dem Abhange des ſehr hohen Berges, der Steger genannt, theils unten an der Grümpen im Theurer Grunde erbauet. Faſt der ganze Berg beſteht aus Marmor von dunkelgrauer und weiß geaderter, oder weiß und dunkelroth geaderter Farbe und wird in der Märmelmühle zu Schuſſern ꝛc. verarbeitet. Das Dorf hat 22 H. und 125 Einw. — Zairenhauß oder Zeiherhaus, dicht an der Gränze, ein Hof mit 2 H. und 10 Einw. Er liegt am Fuße des aus dünnen Kalkflötzen beſtehenden Blesberges, wo man auch Wetzſteine findet.

Siegmundsburg, liegt mitten im Walde an der Gränze des Gerichts und hat ſeine Entſtehung einer hier 1728. angelegten und jetzt eingegangenen Glashütte zu

verdanken. Jetzt beſteht dieſer Ort mit Inbegrif des Forſthauſes, wo ein Forſthedient. wohnt, aus 11 Wohnung. mit 72 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, von der Glashütte zu Ahlsbach, vom Glasperlenmachen und Holzhauen leben. — Hiftenberg oder Hüftenberg ward 1727. erbauet und hat 3 H. mit 22 Einw., die von der Porzellanfabrik zu Limbach, vom Glasmachen und Steinarbeiten ſich nähren. Nicht weit davon iſt am Hiftenberge ſchon ſeit 200 Jahren ein vortreflicher Wetzſteinbruch, deſſen Steine unter dem Nahmen Hüftenberger Steine allgemein bekannt ſind. Er wird vorzüglich zur Schärfung der Barbier- und Federmeſſer, Meißel, Grabſtichel ꝛc. gebrauchet. Er bricht in dünnen Schaalen und ſeine Farbe iſt blaulich und gelblich, wovon die letzten die beſten ſind, aber wegen unbergmänniſcher Behandlung des Bruchs durch die Pachter von den guten Bänken abgekommen iſt. Jedes Stück hat einen rauhen Fleck, der dem Hirſchhorne gleicher und dieſem Steine gleichſam zum allgemeinen Kennzeichen dienet. Ein Stück von 8 bis 12 Zoll ins Gevierte wird wegen ſeiner Güte mit 3 bis 4 Thaler bezahlet.

II. Das Meiningenſche Unterland

beſteht A. aus einem großen Theile der gefürſteten Grafſchaft Henneberg und B. aus einem Theile von Thüringen. In demſelben befinden ſich 3 Städte, 5 Marktflecken, in allem aber ohngefähr 150 Ortſchaften.

Dieſer Antheil des Herzogs von S. Coburg-Meiningen wird, in Anſehung der Landesregierung und Juſtizpflege, in 7 Aemter eingetheilet, welchen 6 Amtleute vorgeſetzt ſind. Die Nahmen dieſer Aemter ſind: Meiningen, Maßfeld, Waſungen und Sand, Frauenbreitungen, Salzungen und Altenſtein.

A. Hennebergiſcher Antheil.

1. Das Amt Meiningen

war in den ältern Zeiten eine königl. Villa oder eine Domaine der deutſchen Könige, die aber Kaiſer Otto II. ſchon 982. der Kirche zu Aſchaffenburg ſchenkte; und Kaiſer Heinrich der Heilige übergab ſie 26 Jahre hernach dem damaligen Stifte Würzburg. 1330. gab darauf der Biſchof Wolfgang dem Grafen Berthold VII. von Henneberg für die dem Stifte geliehenen 500 Pfund Heller ſtatt der Zinſen eine Anweiſung an die Stadt Meiningen auf 50 Pfund jährliche Einkünfte in der Eigenſchaft eines Burglehns, welcher pfandſchaftliche Beſitz bis 1379. dauerte. 1386. verſetzte Biſchof Gerhard von Würzburg die Stadt und A. Meiningen an die Brüder Sittig und Wilhelm Marſchalk von Oſtheim für 4330 rheinl. Gulden und 1406. verkaufte Biſchof Johann auf Wiederkauf das Schloß, Landwehr, die Burg und Stadt Meiningen ꝛc. an den Ritter Eberhard von Buchenau und ſeine Erben und an Margaretha von der Thann und ihre Erben für 18,330 rheinl. Fl., aber 1418. entriß ihnen Biſchof Johann von Brünn dieſe wohlerworbene Beſitzung wieder. Im Jahre 1434. aber überließ das Stift Würzburg Meiningen ꝛc. wieder an die Grafen von Henneberg-Schleuſingen für 6000 Fl. wiederkäuflich, worauf im folgenden Jahre Fürſt Wilhelm III. oder (IV.) von Henneberg aber 9000 Fl. für das Stift bezahlte, welchen bald noch 7000 Fl. nachfolgten. Endlich trug Biſchof Rudolph 16000 Fl. im Jahre 1495. baar ab und der Fürſt von Henneberg behielt das Amt Meiningen noch wegen der rückſtändigen 6000 Fl. und der Zinſen auf 5 Jahre auf Amtmannsweiſe. Endlich ſah ſich Fürſt Wilhelm VI. (VII.) wegen

zerrütteter Finanzumſtände genöthigt, ſein ſchönes und großes Amt Marienberg gegen das weit kleinere A. Meiningen und 170000 fränk. Gulden an Biſchof Conrad von Würzburg am 14. Februar 1542. zu vertauſchen. Allein bey dieſem Tauſche hatte ſich das Stift auf den Ausſterbungsfall des hennebergiſchen Mannsſtammes den Rückfall gegen 30,000 Fl. Abfindungsgelder an die Allodialerben ausbedungen, welcher nachtheilige Umſtand erſt im Julius 1586. mit Würzburg durch einen Receß vergeſtalt abgeändert und dem Hauſe Sachſen das Amt Meiningen als ein Würzburgiſch Lehn überlaſſen wurde, daß Sachſen die 30000 Fl. den Allodialerben zu geben verſprach und an Würzburg für 60000 Fl. Dörfer und liegende Gründe abtreten wollte. Seitdem iſt es bey dem Hauſe Sachſen geblieben. Bey der 1660. geſchehenen Ländertheilung ſ. B. III. S. 605 kam Meiningen an S. Altenburg und nach deren Ausſterben 1672. an Herzog Ernſt den Frommen von Gotha ſ. ob. S. 725.

Das Amt Meiningen dehnt ſich längſt den beyden Ufern der Werra hin. Gegen Mitternacht gränzt es ans Amt Maßfeld und an die ritterſchaftl. Orte Walldorf und Breuberg; gegen Morgen an das Churf. Amt Kühndorf und das Amt Themar, gegen Mittag an letzteres und gegen Abend an das Amt Maßfeld. Der Boden iſt in der Ebene fruchtbarer als auf den Bergen, indeſſen trägt er überall Getraide, Küchengartengewächſe, Obſt, Hopfen und Flachs; allein das erbauete Getraide langt bey allem Fleiße der Einwohner für die ſtarke Bevölkerung nicht zu. Im ganzen Amte ſind mit Ausnahme der adlich Boſeſchen Güther ohngefähr 13,406 Acker Getraideland, 1701. Acker Wieſen, 2988 Acker Waldungen, die aber fürs Holzbedürfniß nicht hinreichend ſind, zum dritten Oberforſt gehören und unter 2 Oberforſtmeiſtern nebſt 1 Forſtbedienten ſtehen.

Die Viehzucht iſt beträchtlich und beſtand 1803. aus 285 Pferden, 500 Kühen, 289 Ochſen, 203 Stck. junge Stiere und Zuchtkälber, 200 Ziegen, eben ſo viel Schweine und 4340 Schaafe. Die Federviehzucht iſt ſehr ſtark, aber Wildpreth außer Haaſen und Fiſche wenig, denn außer den Flüſſen ſind nur 2 Boſſiche und 1 herzogl. Teich im engliſchen Garten vorhanden. Der ganze Flächenraum beträgt $1\frac{1}{4}$ Quadratmeile, worauf 1803. überhaupt in 795 Häuſern mit Einſchluß 53 öffentlicher Gebäude 5349 Menſchen wohnten. Beym Juſtizamte ſind ein Amtmann und ein Secretair angeſtellt, bey der Amtskellerey aber ein Amtskeller, auch ein Cammer- und Trankſteuereinnehmer nebſt ſämmtlichen Amtsſchultheißen als Untereinnehmer.

Den Zuſtand der Manufakturen und Fabriken, der Künſte und Handwerke und die mannichfaltigen Erwerbzweige der Amtseinwohner kann folgende im Julius des Jahres 1803. aufgenommene Tabelle am deutlichſten ins Licht ſetzen.

	Mehringen.	Lentersdorf.	Bachdorf.	Ittenborf.	Hrbe.	Wellersdf.	Landsberg.	Uebershaus.
Apotheker	3	0	0	0	0	0	0	3
Band- und Knopfmacher.	5	0	0	0	0	0	0	5
Barchent- und Leinenweber.	104	22	54	4	5	1	1	190
Bäcker mit Bäckerhäuſern.	18	1	0	0	0	0	0	18
Bäcker ohne Bäckerhäuſer.	4	0	0	0	0	0	0	4
Beutler und Handſchuhmacher.	2	0	0	0	0	0	0	2
Bierſchenken	17	1	1	0	1	1	0	21
Bildhauer	2	0	0	0	0	0	0	2
Blechſchmiede	1	0	0	0	0	0	0	1
Branntweinbrenner	14	0	3	1	0	0	0	18
Buchbinder	4	0	0	0	0	0	0	4
Buchdrucker	1	0	0	0	0	0	0	1

	M.	L.	V.	U.	H.	W.	L.	Ue.
Buchhändler	1	s	s	s	s	s	s	1
Büttner	5	s	1	s	s	s	s	6
Caffeschenken	4	s	s	s	s	s	s	4
Dachdecker	1	s	s	s	s	s	s	1
Drechsler	5	1	s	s	s	s	s	6
Fischer	5	1	1	s	s	s	s	7
Friseure	8	s	s	s	s	s	s	8
Fuhrleute	12	1	s	s	s	s	s	13
Garköche	2	s	s	s	s	s	s	2
Gastwirthe	8	1	1	s	1	1	s	12
Geschirrhalter	24	s	s	s	s	s	s	24
Glaser	7	s	s	s	s	s	s	7
Goldarbeiter	4	s	s	s	s	s	s	4
Hebammen	3	1	1	1	1	1	s	8
Hirten	5	2	1	1	1	1	s	11
Hutmacher	3	s	s	s	s	s	s	3
Kaufleute,								
1. Galanterie- und Ausschnitt-								
waarenhändler	10	s	s	s	s	s	s	10
2. Materialisten und Victua-								
lienhändler	29	s	s	s	s	s	s	29
Kupferschmiede	2	s	s	s	s	s	s	2
Kürschner	4	s	s	s	s	s	s	4
Lebkuchner	3	s	s	s	s	s	s	3
Lichtzieher und Seifensieder	7	s	s	s	s	s	s	7
Mahlmüller	4	2	2	s	s	1	s	11
Mahler	4	s	s	s	s	s	s	4
Maurer und Steinhauer	6	s	4	s	s	s	s	10
Messerschmiede	s	s	s	s	s	1	s	1
Messing- und Stahlarbeiter	3	s	s	s	s	s	s	3
Metzger mit Bänken	18	2	3	s	s	1	s	24
Metzger ohne Bänke	6	s	1	s	s	s	s	7
Stadtmusikanten ohne Gesellen	3	s	s	s	s	s	s	3
Musikalische Instrumentenma-								
cher	2	s	s	s	s	s	s	2
Nadler	1	s	s	s	s	s	s	1
Nagelschmiede	1	s	s	s	s	s	s	1
Pferdevermiether	4	s	s	s	s	s	s	4
Riemer	2	s	s	s	s	s	s	2
Rothgärber	6	s	s	s	s	s	s	6

	M.	L.	B.	U.	H.	W.	L.	Me.
Salpeterſieder	1	1	/	/	/	/	/	2
Sattler	2	/	/	/	/	/	/	2
Schloſſer	6	/	/	/	/	/	/	6
Schmiede	4	2	1	1	/	1	/	9
Schneider	48	3	3	2	2	1	/	58
Schönfärber	2	/	/	/	/	/	/	2
Schornſteinfeger	1	/	/	/	/	/	/	1
Schreiner	20	1	3	/	/	/	/	24
Schuſter	69	/	/	/	/	/	/	69
Schwarzfärber	2	/	/	/	/	/	/	2
Schwerdfeger	2	/	/	/	/	/	/	2
Seiler	3	/	/	/	/	/	/	3
Strumpfwirker	3	/	/	/	/	/	/	3
Tapezierer	3	/	/	/	/	/	/	3
Töpfer	5	/	/	/	/	/	/	5
Tuchmacher	14	/	/	/	/	/	/	14
Tuchſcheerer	6	/	/	/	/	/	/	6
Tüncher	14	3	4	/	/	/	/	21
Uhrmacher	5	/	/	/	/	/	/	5
Wagner	2	3	2	2	/	/	/	7
Walkmüller	1	/	/	/	/	/	/	1
Weinhändler und Weinſchenken	15	/	/	/	/	/	/	15
Weißgärber	7	/	/	/	/	/	/	7
Wundärzte	5	/	1	/	/	/	/	6
Zimmerleute	9	3	2	/	/	/	/	14
Zinngießer	3	/	/	/	/	/	/	3

Nach dieſer Tabelle ſieht man, daß das Barchent- und Leinenwederhandwerk die meiſten Meiſter hat, denn nur dieſe ſind in derſelben angegeben.

Das Amt Meiningen begreift jetzt in ſich: die Reſidenzſtadt Meiningen, 5 Dörfer, 2 Höfe und 4 Wüſtungen.

Meiningen, (Meiningä, Miminingä) Meiningen, die Reſidenzſtadt des regierenden Herzogs und der Sitz der Landescollegien am rechten Ufer des Werraflüſſes, welcher ſich hier in mehrere Arme theilt und über den gegen Norden und Süden der Stadt zwey ſchöne ſteinerne Brücken führen. In einem nicht allzubreiten, unmuthi-

gen von 15 Bergen gebildeten Wieſenthal liegt ſie in Geſtalt einer Harfe erbaut, von Leipzig 18, von Frankfurt am Mayn eben ſo viele und von Nürnberg 20 Meilen entfernt. Sie hat keine Vorſtädte und hält im Umfang der ehemaligen innern Ringmauer 2343, in die Breite 526 und in die Länge 746 Schritte. Sie beſteht aus 36 öffentl. Gebäuden und 523 Privathäuſern, welche im Jahre 1803. von 4125 Seelen bewohnt werden. Die obere und untere Marktgaſſe, welche faſt mitten über den anſehnlichen Marktplatz hinweg ſich vom obern bis zum untern Thore erſtrecken, ſind die Hauptſtraßen der Stadt. Mitten über den Markt durch dieſe beide Straßen fließt das ſogenannte Marktwaſſer, welches 1232. von einem Kloſterbruder, Heinrich von Rubarn, hereingeleitet wurde und die Stadt in zwey Hälften theilt. Seit 1798., wo der Anfang zum Kanalbau gemacht wurde, läuft es durch Bolen verdeckt in einem gemauerten Kanal unter den Fußbänken dieſer beiden Straßen. Es iſt eigentlich ein durch Kunſt hereingeleiteter Arm der Werra, der erſt den Stadtgraben mit Waſſer füllt und dann in großen hölzernen Rinnen über den beyden Mühlgräben in der Luft ſchwebend durch den Bleichgraben hindurch in die Stadt geführt wird.

Die Stadt hat zwey Thore, nämlich das obere und das untere, eine Pforte, welche die Mittelpforte genannt und des Nachts gänzlich geſchloſſen wird und einen Ausgang auf der Nordſeite des herzogl. Schloſſes, welcher durch einen Staketenzaun und ein Gatterthor geſperrt wird. Der Thurm des obern Thors iſt 1780. ganz abgetragen worden. Die Stadt wird auf dieſer Seite mit einem Gatterthor und einem Schlagbaume verwahrt und von der dabey befindlichen Kaſerne bewacht. Der untere Thorthurm ſteht aber noch, weil die Gefangenen darinn verwahrt werden und zur Bequemlichkeit der untern Stadthälfte iſt in demſelben eine Schlagubr angebracht. Außerhalb des Thores befindet ſich ein ſehr modern erbautes Wachhaus, bey welchem zwey Allarmkanonen ſtehen. Zu beyden Seiten deſſelben wird die Stadt mit zwey Gatterthoren und zwey Schlagbäumen geſchloſſen. Zwiſchen dem untern Thorthurm und dem Wachhauſe liegt das ſchöne der herzoglichen Cammer gehörige neuerbaute Pachtgaſthaus, der ſächſiſche Hof genannt.

Der Markt iſt ein ziemlich großer viereckigter Platz, auf welchem die Stadtkirche zu unſrer lieben Frauen ſteht. Sie iſt ein anſehnliches Gebäude, welches 2 Thürme hat, in deren einem 4 Läut- und in dem andern 2 Schlagglocken ſich befinden, von welchen letztern aber nur eine gebraucht wird. Auch befindet ſich in dem größern Thurme ein feuerfeſter Ort, in welchem ſich das Stadtarchiv befindet. Unter der Kirche iſt eine Gruft, in welcher Herzog Bernhards erſte Gemahlin, Maria Hedwig und der älteſte Prinz ſeiner zweyten Gemahlin, Anton Auguſt, dem Tage ihres Erwachens entgegen ſchlummern. An dieſer Kirche ſind 3 Geiſtliche angeſtellt, ein Superintendent, unter deſſen Sprengel 16 Pfarr- und 10 Filialkirchen gehören, ein Archidiaconus und ein Diakonus, welcher letztere zugleich die Filialkirchen zu Helba und Welkershauſen verſieht. Auf der Südoſtſeite der Kirche ſind die beyden Schulgebäude für das akademiſche Lyceum, welches Herzog Bernhard ſtiftete, und für die Stadt- und Bürgerſchule. An erſterem ſind 5 Lehrer, ein Sprach- und ein Zeichenmeiſter und an der letztern 2 ordentliche Lehrer, ein Zeichenmeiſter und einige Seminariſten angeſtellt. Zu dieſen Schulgebäuden gehört auch noch das Rectorat in der Oberkapellengaſſe, welches das Lyceum dem Candidaten der Rechte, Johann Ernſt Henfling, verdankt, der nicht allein zur Errichtung einer neuen Lehrerſtelle, ſondern auch zur Stiftung von 6 Freytiſchen für arme Schüler, zu welchen ſpäterhin die Strauß-Erkiſche Stelle kam, demſelben 1720. ſein Vermögen vermachte. Auch hat das Lyceum und die Bürgerſchule noch ein Zimmer im Landſchaftshauſe. Die Mädchenſchule hat 2 Lehrer und liegt in der Metzengaſſe. Das alte Mädchenſchulhaus in der Schuhgaſſe iſt zu der Induſtrieſchule, in welcher genäht und geſtrickt und Baum- und andere Wolle von den Kindern geſponnen wird und zur Sonntagsſchule, in welcher Handwerkspurſche im Zeichnen, Schreiben und Rechnen freyen Unterricht erhalten, eingeräumt worden.

Auf der Weſtſeite des Marktes, gleich beym Eingange in die Schlundgaſſe, ſteht das Rathhaus. Es iſt 1628. erbaut und 1692 vergrößert und erweitert worden. Unten im Eingange ſind auf der rechten Seite neben der großen Wage, auf welcher die Kaufmannsgüther und andere Waaren gewogen werden, die Brodbänke. Auf der linken Seite iſt der Rathskeller und über dieſem die Rathswirthswohnung. Im zweyten Stockwerk ſind

die Rathsstuben, die Tanzböden und die Bibliothek, welche aus 4000 bis 4500 Bänden besteht und die Straußische, Gatterische und Grimmische Büchersammlungen enthält. Im dritten Stockwerk ist der Tuchboden und einige andere Stuben.

Der Stadtrath ist schriftsässig und hat Sitz und Stimme auf den Landtagen. Seine Deputirte haben den Rang vor allen andern Deputirten der Städte. Die hohe Zent gehört dem herzogl. Amte allhier, jedoch hat der Stadtrath die erste Untersuchung. Er besteht aus 12 Mitgliedern, nämlich einem dirigirenden und 3 andern Bürgermeistern, welche lebenslänglich ihre Stellen behalten und 8 Rathsherren, einem Stadtschreiber und 4 Viertelsmeistern. Die Aemter beym Stadtrath sind: der Rathskämmerer, der Beethmeister, der Bergmeister, 2 Weinmeister, der Justitiarius, der Baumeister und der Brauinspector. Bey Rathswahlen und Aemterverwechslungen muß allemal der vorsitzende Rath bey der herzoglichen Regierung als Obercommissarius gegenwärtig seyn.

Die Einkünfte der Stadt bestehen: 1) in der Verpachtung des Schaafhofs; 2) aus den Einkünften der mittlern Mühle, welche 3 Gänge hat, von welcher aber auch die Herrschaft einen Sackzins erhält; 3) aus dem Sackzins der untern eigenthümlichen Mühle, welcher aus 10 Malter Waizen und 18 Malter Korn besteht, aber meistens zur Besoldung des Stadtministerii und der Schullehrer verwendet wird; 4) aus der geringen Abgabe der obern Mühle, welche ebenfalls Privateigenthum ist und der herzogl. Kanzley zu Lehn geht; 5) aus dem Pachte, der von dem Rathskeller gegeben wird; 6) aus 2 Beethsteuern und einigen kleinen Erbzinsen; 7) aus dem Pachtgelde von der Fischerey, welche der Stadtrath in der Werra hat; 8) aus der Hut und Triftverpachtung; 9) aus der Benutzung der Rathswaldungen, nämlich der Bärengrube, der kalten Stauden, des Hexenberges und eines Theils der Haßfurt, in welchen die Herrschaft, so wie in dem Distrikte, welchen man die Hospitalwaldung nennt, sowohl die hohe, als niedere Jagd besitzt; 10) aus den Einzugsgeldern neuer Bürger, die von einer erwachsenen Mannsperson 50, von einer Weibsperson 40 und von einem Kinde 20 fl. frk. betragen. Auch muß jeder neue Bürger einen Feuereimer liefern; 11) bekommt der Stadtrath von den sogenannten Bergäckern eine Meze Getraide von jedem Acker und zwar jedesmal von demjenigen Getraide, welches auf demselben gebaut wurde.

Das merkwürdigſte Gebäude, welches die Stadt ziert, iſt das herzogliche Schloß. Es liegt auf der Nordweſtſeite der Stadt und iſt ein anſehnliches Gebäude, welches Herzog Bernhard 1681. zu bauen anfieng und ſeiner Gemahlin Eliſabeth Eleonore zu Ehren die Eliſabethenburg nannte. Die Hauptſeite geht nach Weſten und kann dadurch ſeinen italieniſchen Baumeiſter nicht verleugnen. Das Hauptgebäude iſt 5000 Schuh lang. Die Zimmer und beſonders im mittlern Stockwerk ſind ſchön meublirt; am geſchmackvollſten aber doch das ſogenannte Groteſken- und das türkiſche Zelt-Zimmer eingerichtet, wo Krüpel ſeine mahleriſche Kunſt bewieſen hat. In dem erſtern der beyden Flügel iſt die Schloßkirche zur Ehre der heiligen Dreyfaltigkeit, deren Einweyhung 1692. geſchah und an welcher 2 Geiſtliche angeſtellt ſind. Die beyden Läut- und die 2 Schlagglocken hängen aber über dem dritten Stockwerke des Eingangs am Hauptgebäude. Außer der Kirche hat dieſer Flügel noch einige anſehnliche Säle. In einem derſelben iſt die anſehnliche Gemäldeſammlung, die ſich durch eine Menge von Stücken der ältern Meiſter aus allen Schulen auszeichnet. Ehemals war hier auch das vortrefliche Münzkabinet, welches ſich durch eine zahlreiche Sammlung ſilberner römiſchen Kaiſermünzen auszeichnet, in einem eigenen Saale nebſt dem Naturalienkabinet aufgeſtellt. Jetzt ſteht es unausgepackt in Kiſten. Der linke Flügel iſt die 1509. vom Biſchof Lorenz von Würzburg neuerbaute Burg. Außer andern Zimmern iſt hier die Bettmeiſterey. Bey weitem die meiſten Zimmer dieſes Flügels nimmt aber die herzogl. öffentliche Bibliothek und die Kupferſtichſammlung ein. Die erſtre beſteht aus mehr als 24000 Bänden und zeichnet ſich hauptſächlich durch ihre koſtbare Atlantenſammlung und die zweyte durch ganz vortrefliche Sammlungen der ältern und neuern Meiſter aus den niederländiſchen, italieniſchen, franzöſiſchen und deutſchen Schulen aus. Die Bibliothek wird wöchentlich dreymal von beyden Bibliothekaren beſucht, Montags, Mittwochens und Sonnabends früh von 9 bis 12 Uhr. Nur an den beyden letztern Tagen, an welchen ſie jedem Freunde der Wiſſenſchaften offen ſteht, werden Bücher aus derſelben verliehen. Bey dieſem Flügel iſt der herrſchaftliche Fruchtboden. Von den beyden Flügeln ſchließt ein Gebäude in Form eines halben Zir-

bis den Schloßhof. In der Mitte deſſelben iſt das Schloßthor mit der Schloßwache befindlich. Im obern Stockwerk dieſes Gebäudes ſind die herzogliche Landeskollegien mit Ausnahme des Geheimerathskollegiums, welches in der untern Etage des Hauptgebäudes iſt. Zur Rechten ſind nämlich das Regierungs- und das Kammerkollegium mit ihren Kanzleyen, und linker Hand das Regierungs-, das gemeinſchaftliche hennebergiſche und das Kammerarchiv nebſt dem herzoglichen Konſiſtorio. Das gemeinſchaftliche hennebergiſche Archiv faßt einen Schatz von merkwürdigen Urkunden, Kopialbüchern, Aktenbänden und andern ſchätzbaren Nachrichten in ſich und gehört dem Churhauſe Sachſen und den S. Häuſern Weimar, Gotha und Meiningen gemeinſchaftlich, weswegen auch der jedesmalige Archivar gemeinſchaftlich angenommen wird und ohne Bewilligung dieſer genannten Häuſer keine urkundliche Nachrichten irgend jemanden kommuniciren darf. Im Souterrain, welches unter dem ganzen neuen Schloſſe fortläuft, ſind unter dem Hauptgebäude die Silberkammer und die Kellerey, unter der Kirche die herzogliche Gruft und unter dem halben Zirkelgebäude die Küche, die Konditorey und die Waſcherey. Das ganze Schloß, mit Ausnahme des alten bibraiſchen Flügels, ſteht wegen des moraſtigen Grundes und der Nähe der Werra auf einem Roſt und iſt auf Pfahlwerk erbaut. Das ganze Gebäude iſt rings herum mit einem Waſſergraben umgeben. Aus dem mittlern Saale des Hauptgebäudes führt eine Zugbrücke in den Schloßgarten, von welchem derjenige Theil, an welchem die Werra ſich hinwälzt, aus ſchattichten Gängen und engliſchen Anlagen beſteht, der andere aber zum Gemüßbau und zu Obſtplantagen beſtimmt iſt. Er bildet gleichſam eine Halbinſel. In einem geſchmackvoll erbauten zwey Stockwerk hohen kleinen Gebäude befindet ſich jezt das vortreffliche Naturalienkabinet, welches ſich durch die Sammlung edler, roher und geſchliffener Steinarten und Konchylien auszeichnet. Auf der Südſeite ſtößt dieſer Garten an den alten durch einen Wetterſchlag abgebrannten und nicht ganz wieder erbauten Marſtall.

Vor dem Schloßhof gegen die Stadt zu iſt ein ziemlich geräumiger, mit Bäumen bepflanzter und zu Spaziergängen eingerichteter Platz. Auf der Nordſeite dieſes Platzes iſt das neue maſſiv erbaute ſchöne Rathhaus. Der Bau des ſich an daſſelbe anſchließenden Marſtalles ſteht erſt im untern Mauerwerk. Dieſer mit Bäumen bepflanzte Platz führt zu einer andern Eſpla-

wde, die sich bis an das Wachhaus vor dem untern Thore erstreckt. Kehrt man von diesem Spaziergange wieder in die Stadt zurück, so beleidigt das Auge rechter Hand am Thore der Anblick des alten, 1239. erbauten und 1242. eingeweihten, durch mehrere Feuersbrünste fast schwarz geräucherten Barfüßer-Mönchsklosters, welches zum künftigen Gymnasio Bernhardino bestimmt ist, und daher vielleicht bald niedergerissen werden wird, um einem prachtvolleren Gebäude Platz zu machen. Dieses Kloster wurde 1554. nach der Reformation in ein Hospital verwandelt, in welchem einige alte Weiber nebst einem Vorvater unterhalten werden, und welches in geistlicher Rücksicht dem zweyten Stadtdiakonus übergeben ist. 1703. legte Herzog Bernhard ein Waisen- und 1718. dessen Sohn und Nachfolger, Herzog Ernst Ludwig, ein Zucht- und Spinnhaus in demselben an, bey welchem ein Prediger angestellt wurde, der sonntäglich in der dabey befindlichen Kloster- oder Waisenhauskirche, in deren Thurme eine Läutglocke hängt, predigen mußte. 1775. wurde das neue Landschullehrerseminarium, welches der, ein Jahr vorher hier gestifteten, Freimaurerloge, Charlotte zu den drei Nelken, sein Daseyn verdankt, darin angelegt und der Unterricht der Zöglinge nachher mit der Waisenhauspredigerstelle verbunden. Weil aber die Waisenkinder 1786 im Lande vertheilt und die Züchtlinge 1798. nach Coburg auf die Vestung transportirt wurden: so wird seit 1799 nur Gottesdienst in dieser Kirche gehalten, wenn die Seminaristen zum Abendmahl gehen. Auch haben die Reformirten die Erlaubniß, jährlich zweymal Gottesdienst und Abendmahlsfeyer in derselben zu halten, iedoch diese Erlaubniß seit einigen Jahren nicht benutzt. Die Katholiken haben indessen seit 1803. im Hause des Kanzlist Henneberg in der untern Marktgasse eine Kapelle für sich eingerichtet. Und so kommen wir denn auf den Marktplatz zurück, und finden hier gleich rechter Hand neben dem Rathhause das herzogliche Landschaftshaus. Es ist ein schönes, erst 1782. aufgerichtetes Gebäude. Im mittlern Stockwerke werden die Landtäge gehalten. Auch befindet sich daselbst die Landschaftskasse. Das ganze obere Stockwerk hat die Casinogesellschaft gemiethet, welche jetzt aus 160 Mitgliedern besteht und zu welcher ieder Fremde freyen Zutritt hat, der von einem Mitgliede der Gesellschaft, welches für das gute Betragen desselben stehen muß, eingeführt wird.

Die Armenanſtalten der Stadt ſind vortrefflich. In Rückſicht des Poſtweſens exiſtiren in derſelben drei Expeditionen: 1) die herzogliche fahrende, wodurch alle, ſowohl ordinaire als Extraposten und auch der ſogenannte hamburger Wagen, fortgeſchafft werden. Der Poſtſtall iſt herrſchaftlich und ſteht unter dem herzoglichen Stallamte; 2) die kaiſerliche reitende Poſt; 3) die heſſiſche Briefpoſt.

Die Stadt zählt 8 Gaſthöfe: den ſächſiſchen Hof, den braunen Hirſch, den goldnen Stern, die goldne Meiſe, den goldnen Löwen, das braune Roß, den grünen Baum, den wilden Mann; und zwey Garküchen: den rothen Ochſen und das weiße Lamm. Sie hat 4 Mühlen, nämlich: die obere, mittlere, untere und Schloßmühle. Jede hat 3 Mahlgänge und die untere noch überdies einen Lohgang. Außer dem Stadtbrauhaus und der Stadtmalzdarre iſt hier auch noch eine Schloßmalzdarre und ein Schloßbrauhaus, in welchem letztern in den Frühlingsmonaten ein gutes Lagerbier gebraut wird. Die Stadtbrauerey wird an die Bürger verloſſet. Der geringe Ertrag reicht aber nicht zur Erhaltung des Brauhauſes hin, weswegen jährlich vom Stadtrath nachgeſchoſſen werden muß. An Brunnenwaſſer hat die Stadt einen Ueberfluß. Man zählt in derſelben 67 Springbrunnen, nämlich: 15 öffentliche, 43 in privat- und öffentlichen Häuſern und 9 der Herrſchaft gehörige. Sie erhalten ihr Waſſer aus 6 Quellen, nämlich dem Frauenbrunnen, dem Kirchbrunnen, dem Salzmannsbrunnen, den beyden Dreyßigäckerbrunnen und dem Burgbrunnen am Bildſtein beym alten Bergkeller. Die erſten Springbrunnen wurden 1243. von dem oben erwähnten Kloſterbruder Heinrich von Nuborn hereingeleitet.

Außer der Nahrung, welche die Stadt vom Hof, der herzoglichen Dienerſchaft und der ſtarken Paſſage erhält, iſt der ſchwarze Barchenthandel der wichtigſte Nahrungszweig derſelben. Schade, daß der leidige Krieg auch dieſen empfindlich niedergedrückt hat, indem in den letztern Jahren deſſelben höchſtens nur 4000 Stück Barchente auswärts verſendet worden ſind. Damit in Meiningen die Barchente immer gleich gut verfertiget werden möchten, iſt ſeit Jahrhunderten ein eigenes Schauhaus unter Aufſicht einer Deputation da, welche aus der herzoglichen Rentkammer, dem Stadtrathe und dem Obermeiſter des Handwerks beſteht. Es hat ſeinen Platz in der Mitte der Gaſſe vor der Gans. Im untern Stockwerke des

Gebäudes befanden ſich die Fleiſchbänke. Auf dieſem Schauhauſe werden die Barchente beſehen, für tüchtig erkannt und ſignirt. Es befinden ſich jetzt 104 Meiſter hier, welche auf mehr, als 200 Stühlen arbeiten. Weil unter den Handwerkern der hieſigen Stadt die meiſten Wollen-, Barchent-, Zeuch- und Leinenweber ſind, ſo exiſtiren hier als Bedürfniß ihres Handwerks zwey groſſe Mangeln, mehrere Färbereyen und ein Gebäude zum Trocknen der Barchente, welches in der Volksſprache nur die Trückelſtube genannt wird. Zur Beförderung des Handels werden jährlich 10 Jahrmärkte hier gehalten, von welchen 4 zugleich Viehmärkte ſind. Innerhalb des obern Thores iſt die Hofiſcherey, die Stadtfiſcherey, das bürgerliche Wachhaus nebſt der Kaſerne und das Zeughaus, in welchem die Kanonen aufbewahrt werden. Außerhalb der mittlern Pforte iſt die Hafiägerey. Die Zuſammenkünfte der erſt im Jahre 1803. von Waltershauſen hierher verlegten Societät der Forſt- und Jagdkunde werden in der Wohnung des Herrn Oberjägermeiſters von Ziegeſar gehalten.

Die ganze Flurmarkung der Stadt enthält ohngefähr 4500 Aecker Artland, 300 Aecker Wieſen, 1300 Aecker Holzung, welche blos Tannen und Fichten enthält, und allein die Rathswaldungen begreift. Die Herrſchaft beſitzt überhaupt nur einen kleinen Diſtrikt Waldung in dieſem Amte, der an die Wallsdorfer, Meikerſer und Defertshäuſer Gränze ſtößt und aus 2 Köpfen beſteht. Das beſte Getraidefeld in der Flurmarkung iſt das ſogenannte Todenfeld, welches von den Gärten an der untern Chauſſee bis ans Helbaer-Waſſer reicht. Die Stadt hat einen Reichthum von Gärten. Die Kalkberge, mit denen ſie umgeben iſt, ſelbſt den ſteil emporragenden Bildſtein nicht ausgenommen, welcher dem herzoglichen Reſidenzſchloſſe die Ausſicht jenſeits der Werra raubt, ſind mit Gärten gleichſam beſäet. Die flachern Berge aber, bis auf die kahlen Rücken derſelben, wo die Ziegenmenge, die hier gehalten wird, kein Bäumchen aufkommen läßt, ſind Ackerland und das Thal, ſowohl ober- als unterhalb der Stadt beſteht aus den vortrefflichſten Wieſen, die aber zum Theil zu den Wüſtungen Berkes und Defertshauſen gehören. Die Viehzucht iſt anſehnlich und muß es immer mehr werden, weil ſie durch den Futterkräuterbau, der mit jedem Tage beträchtlicher wird, und die Kälber von Schweizerart mit jedem Jahre erhöht und veredelt wird. Man zählt jetzt in der Stadt

ohngefähr: 260 Pferde, 200 Kühe, 77 Ochsen, 25 Stück junges Rindvieh und 2000 Schaafe.

Vor dem untern Thore wandeln wir auf einer vortrefflichen Chauſſee, die auf Schmalkalden und Salzungen führt und, ſo weit die Gärten der Stadt reichen, mit Pappeln, dann aber bis zur Gränze derſelben an beyden Seiten mit Obſtbäumen beſetzt iſt. Rechter Hand an dieſer Chauſſee fällt der vom letzt regierenden Herrn Herzog vor 23 Jahren angelegte engliſche Garten in die Augen; linker Hand aber geht man über eine ſteinerne Brücke auf den untern Raſen jenſeits der Werra, wo man das herrſchaftliche Schießhaus und, wenn man weiter weſtlich die untere Kyhtrift hinauf geht, den neuen Felſenkeller antrift. Kehrt man vom Raſen über die Brücke zurück, ſo hat man auf beyden Seiten Gemüß-, Gras- und Obſtgärten und ein wenig nordöſtlich den Haupteingang zum engliſchen Garten vor ſich. Täuſchende Ruinen bilden ihn, an welchen ſich üppiger Epheich anſchmiegt. Der See mit den beyden auf Inſeln in demſelben errichteten Denkmälern, die dem verewigten Herzog Carl und den beyden Prinzen Guſtav und Chriſtian von Hohenlohe Langenburg geweiht ſind; die Ruinen, die dem Auge die herrlichſten Ausſichten über die Spiegelfläche des See's nach mehreren der ſchönſten Parthieen des Gartens gewähren und den trunkenen Blick im labenden Grün jenſeits des See's weiden; die plätſchernden Kaskaden, die Grotten und Bosquets, der Tempel der Harmonie, die Orangerie, das Fiſcherhäuschen, die Kegelbahn und die vielen Brücken, die in mancherlei Geſchmack über den durch den ganzen Garten ſich windenden Waſſerkanal erbaut ſind, der durch einen unterirdiſchen Gang zwiſchen wilden Felſenmaſſen und Geſträuchen hervorbricht, ſind unter ſo vielen andern die romantiſch-ſchönſten Parthieen des Gartens, deſſen Werth für den fühlenden Freund der Natur noch dadurch unendlich erhöht wird, daß jedermann freyen Zugang zu demſelben hat. Auf der Oſtſeite des engliſchen Gartens iſt die herzogliche Schweitzerey, ein ſchönes mit Blitzableitern verſehenes Gebäude, in welchem jetzt 30 Stück Schweitzervieh ſtehen. Ihr ſind auch alle Felder und Wieſen übergeben, welche zu dem Straußiſchen Gütchen gehören, welches das einzige Kammergut im Amte Meiningen iſt und noch jetzt ſeinen ehemaligen Namen in den Rechnungsbüchern führt. Außerdem beſitzt noch innerhalb der meiningiſchen Flurmarkung der Herr Geheimerath und Kanzler von Utrenhoven ſeit dem Jahre 1790 das ehemalige Zackiſche

t, welches bey Würzburg zu Lehn geht und wozu ein ſchönes
is in Meiningen gehört. Südöſtlich von der Meierey kommt
an den Gottesacker der Stadt. Die in demſelben ſtehende
che wurde 1658. nach ihrer Zerſtörung im 30jährigen Kriege
erbaut und wie die vorige dem heiligen Martin geweiht.
ben dem Gottesacker nach der Stadt zu iſt der dem Magiſtrat
örige Schafhof, zu welchem 186½ Aecker Artland und 90
cker Wieſen gehören.

Die Stadt ſelbſt iſt gegen Oſten mit einem dreyfachen Stadt-
ben umgeben. Der innere, zwiſchen denſelben zunächſt an der
adt liegende Wall heißt der Bleichgraben und iſt eine
ine, mit wilden Kaſtanienbäumen beſetzte Promenade, die
n verdienten und in ſeinem Leben ſo oft verkannten Oberbür-
meiſter Derk ihr Daſeyn verdankt. Der äußere Wall wird
Schutt genannt und iſt mit Obſtbäumen beſetztes Gras- und
müßland, deſſen Benutzung die jedesmaligen Mitglieder des
adtrathes haben. Der zwiſchen den beyden ehemaligen Ring-
uern auf dieſer Seite liegende Zwinger wurde 1794. und
95. an diejenigen Bürger verkauft, hinter deren Behauſung er
; und darauf zu nützlichen Hausgärten umgeſchaffen. Hinter
n Stadtgräben ſind ſehr nutzbare Obſt- und Gemüßgärten, die
an gewöhnlich die Gärten hinter der halben Stadt nennt. Von
m obern Thore aus geht eine ſchöne, perſpektiviſch ſich darſtel-
nde Pappelallee bis nach Untermaßfeld. Rechter Hand aber iſt
e große ſteinerne Brücke, die eigentlich aus drey beſondern
rücken beſteht, welche über die in mehreren Armen ſich krüm-
mende Werra führen. An dieſe ſtößt rechter Hand, wo ſie ſich
det, der obere Raſen, auf welchem das bürgerliche Schieß-
aus und verſchiedene Allee'n von alten ehrwürdigen Linden den
paziergänger in ihre Schatten einladen. Linker Hand iſt der
öraſen mit dem Holzmagazin. Hier ſteht noch das alte
eſthaus aus jenen traurigen Zeiten, wo dieſe Seuche auch die
eſigen Gegenden oft verheerte. Am Ende der dritten Brücke
iſchen dieſen beyden ſogenannten Raſen nimmt die gut unter-
ltene Chauſſee ihren Anfang, welche über das Dorf Henne-
rg bis an die würzburgiſche Gränze und von da ununterbrochen
s Würzburg fortgeht. Ohngefähr 100 Schritte von der Brücke
if der linken Seite der Chauſſee iſt ein Kalkofen; ein ande-
r befindet ſich auf dem Bildſtein und Gyps wird in der ehema-
ten Potaſchenſiederey in Meiningen gebrannt. Eine halbe
tunde über Meiningen führt von dieſer Chauſſee ein Weg hin-

ab an die Werra, wo die Walkmühle liegt. Sie gehörte ehemals zum Dorfe Berkes, kam aber nach deſſen Zerſtörung an die Stadt Meiningen. Jetzt iſt ſie Eigenthum des hieſigen Tuchmacherhandwerks und wird von dieſem und von den Weißgerbern zugleich benutzt.

Die Wüſtung Berkes liegt eine halbe Stunde von Meiningen entfernt und iſt ein würzburgiſches Lehn. Sie beſteht aus 8 Huben oder 64 halben Vierteln und einer Freyhube. Dieſe 8 Huben enthalten ohngefähr 160 Aecker Wieſen und 233½ Aecker Artland nebſt einigen Berggärten, von welchen der Gemeinde ein jährlicher Zins entrichtet wird. Die Freyhube enthält ohngefähr 12½ Aecker Wieſen und 7 Aecker Artland. Dieſe Wüſtung nebſt dem Holze gehört, ſo wie die Wüſtung Oefertshauſen ¼ St. unterhalb der Stadt, der Bürgerſchaft. Sie beſteht aus 10 Hufen, einem Freyhofe von 1 Hufe, aus dem Dünkelsgute und aus dem ſogenannten Bauers- oder Mühlgütchen. Zuſammen halten dieſe Grundſtücke ohne die Freywieſen gegen 403 Ack. Artland und 400 Ack. Wieſen nebſt etwas Holz. Nicht weit von der Wüſtungsgränze liegen mitten im Walde die Ruinen der Haßburg, Habesberg oder die Habichtsburg. Von derſelben kommt man durch das enge, tiefe Thal zu dem zwiſchen Meiningen und Walldorf liegenden Landsberge, ein Hof mit 4 Häuſ. und 26 Einw. Auf dem Gipfel der Landwehrkuppe ſieht man noch die Ueberbleibſel von einem im Bauernkriege zerſtörten Thurm. In der Mitte des Berges ſtehen einige Häuſer und Wirthſchaftsgebäude: denn beynahe der ganze Berg wird zum Getraidebau benutzt. Die Flurmarkung enthält 247 Ack. Artland, 30 Ack. Wüſt. zum Futterkräuterbau, 25½ Ack Wieſen und 17 Ack. Buchenwald. Der Viehſtand beſteht aus 2 Pferden, 4 Ochſen, 3 Kühen, 3 Kälbern, 150 Schaafen, 7 Schweinen und 3 Ziegen.

Utendorf, oder richtiger Uttendorf vom alten Ottendorf, liegt faſt wie in einem Keſſel und lehnt ſich an einem Hügel. Es hat 41 Häuſ., 161 Einw., im Jahre 1792., welches im Unterlande zu verſtehen iſt, und ein Filial von Kühndorf am Fuße des Dolmars, eines der höchſten Berge der hieſigen Gegend, an deſſen Fuße auch die zu Uttendorf gehör. Wüſt. Dollmersdorf liegt. Er gehört eigentlich größtentheils ins churſächſiſche

Henneberg. Man findet auf demſelben mehrere Arten verſteinerter Conchylien und ſcheinbare Spuren ehemaliger vulkaniſcher Ausbrüche. Erquickend und erfreuend iſt für diejenigen, die dieſen Berg beſteigen, der gegen Norden hervorquellende Brunnen. Herzog Moritz von Sachſen-Zeitz hatte auf dem Gipfel des Dollmars ein ſteinernes Haus erbauen laſſen, das aber der Blitz zerſchmettert hat. Der Berg beſteht aus Waldung, Aeckern und unangebauten Stücken. Die Uttendorfer Flurmarkung enthält 2009 Ack. bebautes Artland, 155 Ack. Wieſen und 20 Ack. Waldung, und der Viehſtand beſteht aus 25 Ochſen, 33 Kühen, 27 Stück jung Rindvieh und 550 Schaafe. Hier iſt eine Zolleinnahme.

Helba, ¾ St. unterhalb Meiningen, ein Dörfchen mit Filialk. von Meiningen, zwiſchen hohen Bergen, die theils mit Gärten angebaut, theils mit Holz bewachſen ſind, in einem angenehmen Thale mit einem Rg.- und adlichen Wohnhauſe, das einer von den Familien Boſe gehört, hat 27 Häuſ. und 127 Einw. Außer der Dorfflur von 142 Ack. Artland, 24 Ack. Wieſen und 17 Ack. Waldung ſind 1800. vom Rtg. an die Unterthanen noch vererbt worden 200 Ack. Artland und 38 Ack. Wieſen, aber die ſchlechten Artlandsäcker, nebſt 20 Ack. Wieſen und die Waldung, hat das Rtg. behalten, welches auch 200 Schaafe hat. An Vieh iſt übrigens noch hier 6 Pferde, 14 Ochſen, 33 Kühe, 20 Stück jung Vieh und 15 Ziegen. Eine halbe Stunde davon liegt auf dem Kühndorfer Berge das dazu gehörende Guth, der Johannisberg genannt, es hat 2 Häuſ. und 9 Einw., welche blos Getraideland ohne Wieſen mit 4 Ochſen, 2 Kühen, 2 Stück jung Vieh und 300 Schaafen beſitzen.

Welkershauſen, ¾ St. unterhalb Meiningen, am rechten Ufer der Werra, liegt an der Landſtraße am Fuße der Eſelskerbe auf einer Anhöhe, dem Landsberge gegenüber, und iſt ein Filialdörfchen von Meiningen, mit einer Zolleinnahme. Es hat mit Inbegriff 3 Mühlen 39 Häuſ., 206 Einw. und enthält ein Landtagsfähiges Ritterlehn. Die ganze Flurmarkung beſteht aus 424 Ack. Artland, 42 Ack. Wieſen und 19½ Ack. Holzung; der Viehſtand aber aus 1 Pferde, 30 Ochſen, 18 Kühe, 5 Stück jung Vieh und 276 Schaafe. Man treibt guten Obſtbau, beſonders Pflaumen, und

die Berge liefern gute Kalksteine. Im Wirthshause zu Welkershausen befindet sich die Wirthsstube im untern Stocke, der Stall aber im zweyten Stocke. Zu diesem Dorfe gehört auch die 52 Ack. Wiesen und 29 Ack. Artland enthaltende Wüstung Spitzberg.

Wachdorf, am linken Ufer der Werra mit einer Zolleinnahme, ist ein großes und Leutersdorf, 3 St. von Meiningen mit einer Zolleinnahme und kaiserl. reutenden Poststation, ein mittelmäßiges Pfarrkirchdorf im Werragrund. In Wachdorf sind mit Einschluß von 2 Mühlen 113 Häus., in welchen 492 Einw. wohnen, worunter über 40 Leinweber sind, die jährlich zwischen 2000 bis 2500 Webe gute Leinwand verfertigen. Die Wachdorfer Flur besteht aus 3963 Ack. Artland, wovon aber nur 2942 Ack. bebaut werden, 302 Ack. Wiesen und 808½ Ack. Waldung; der Viehstand aber aus 8 Pferden, 67 Ochsen, 129 Kühen, 72 Stück jung Vieh und 604 Schaafen. Zu Leutersdorf aber, wo 76 Häus. nebst der Mühle und 326 Einw., worunter 36 Ackersleute und 64 Handwerksleute sind. Die Hauptnahrung besteht im Feldbau, Flachsbau, Spinnen und Weben. Denn die Flurmarkung beträgt mit Einschluß der 606 unterm Pflug getriebenen Aeckern 1249 Ack. Artland, 120 Ack. Wiesen und 471½ Ack. Waldung; der Viehstand aber 8 Pferde, 49 Ochsen, 82 Kühe, 72 Stück jung Vieh und 260 Schaafe.

2. Das Amt Maßfeld

ist das größte unter den Meiningischen Aemtern, zählt in allem 46 Orte und 18 Wüstungen, 1606 Wohnhäuser mit 7274 Einwohnern, als 2639 erwachsene Mannspersonen, 2617 erwachsene Frauenspersonen, 1026 Knaben und 992 Mägdchen. Beym Justizamte sind angestellt 1 Amtmann und 1 Actuar; bey der Amtsvoigtey aber 1 Amtsvoigt, 1 Geschirrmeister, 1 Amtsfischer, 4 Teichwärter, 1 Baumwärter, 1 Brunnenleiter ꝛc. und bey der Kammersteuereinnahme 1 Obereinnehmer nebst allen Schultheissen als Untereinnehmer, wie bey der unter 1 Obereinnehmer stehenden Trankſteuereinnahme. Die Amtswaldungen gehören

zum dritten Oberforſt und ſtehen unter einem Oberforſtmeiſter.

Die Einwohner dieſes Amtes leben mehrentheils vom Feldbau. Es iſt überall viele Waldung und auf den Bergen und in den Thälern guter Wieſenwachs und Ackerland.

Untermaßfeld, mit einer Zoll und Gleitseinnahme, liegt 1 St. über Meiningen, von woher eine mit Bäumen beſetzte Chauſſee führt, und iſt ein anſehnliches Pfarrkirchdorf an der Werra von 74 H. und 343 Einw., als 118 männl., 133 weibl. Geſchlechts und 92 Kinder. Mit einem herzogl. Kammerguth und einem alten ehedem befeſtigten Schloß, worinnen die Beamten wohnen und noch alte Waffen der ehemaligen Fürſten von Henneberg, das Amtsarchiv, und in einem Gewölbe auch lauter Akten von geführten Hexenproceſſen, aufbewahret werden. Drey Viertelſtunden davon liegt in einer waldigten Gegend das Luſtſchloß, Amalienruhe, ſonſt Sophienluſt genannt. Der Hof dabey hat 6 H. und 25 Einw.

Obermaßfeld, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ¼ St. über Untermaßfeld, iſt ein Pfarrdorf mit einer ſchönen Kirche. Es wohnen daſelbſt in 60 Häuſ. 230 Menſchen, als: 78 männl. und 82 weibl. Erwachſene nebſt 70 Kindern. Sie treiben, wie Untermaßfeld, Ackerbau und Viehzucht. Bey Maßfeld liegt auch die Wüſtung Auendorf. — Ellingshauſen, mit einem adl. von Boſeſchen Ritg. und der Wüſtung Boppenroda, in einem Thale an der Haſel, iſt das zu Obermaßfeld gehörende Filial und hat in 40 Häuſ. 186 Einw., als: 141 Erw. und 45 Kinder. Zwiſchen beyden, am Fuße eines Berges, liegt Grimmenthal, ein Gaſthaus und ein Hoſpital mit 17 Einw., wohin ehedem, wegen einer berühmten katholiſchen Kirche, deren Mauren noch ſtehen, und wegen eines wunderthätigen

Marienbildes ſtarke Wallfahrten geſchahen. Der ſogenannte Grimmenthalskaſten, oder ein anſehnlicher Fond von Kapitalien zu Pfarr- und Schulbeſoldungen, hat den Nahmen davon.

Behlrieth oder Belriet, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbed. d. dritten Oberforſts nebſt der Wüſt. Bitthauſen, ein Pfarrkd. von 56 H. und 235 Einw., als: 166 Erwachſenen und 69 Kinder; mit einem Ritterg., liegt, ſo wie das dazu gehörende Filialkirchd. Einhauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 57 Häuſ. und 244 Einw., nämlich: 173 Erw. und 71 Kinder, in einer angenehmen Gegend an der Werra. Beyde treiben Ackerbau und Viehzucht. Der Meyerhof Hofteich, der zwiſchen Behlriet und Rohra auf einem Berge liegt, beſteht aus 1 H. mit 3 erwachſenen Einw. und gehört zum daſigen Ritterguth.

Jüchſen, am Flüßchen Jüchſen, mit einem Forſtbed. d. dritten Oberforſts und einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein ſchönes und großes Pfarrkirchdorf im dem Thale zwiſchen Untermaßfeld und Römhild, zählt in 126 Häuſern 563 Einw., als: 407 Erw. und 136 Kinder, und in zwey daſelbſt befindl. Mühlen hingegen 6 Erw. und 5 Kinder. Zwiſchen Jüchſen und Bibra iſt die Wüſt. Lampertshauſen. Das zu Jüchſen gehörende Filialkirchd. Neubrunn, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat, außer 2 adl. Freyhöfen, 56 H. mit 167 Erwachſ. und 58 Kindern. Eins von den Güthern zu Jüchſen iſt ein herzogl. Kammerguth und das andere ein Ritterguth.

Wölfershauſen, mit einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts und einer Zoll und Gleitseinnahme, hat 41 Häuſ. und 180 Einw., als: 123 Erw. und 57 Kinder; 1789. aber 1 P. Getr., 8 Geb. und 5 Geſt., iſt das Filialkd. vom Pfarrkd. Ritſchenhauſen, mit

einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 42 Häuſ. und 186 Einw., als: 124 Erw. und 62 Kinder. Nicht nur am Bach Füchſen, ſondern auch am Bach Bibra liegen einige Mühlen: die Mittelmühle, die Sauzagelmühle, die Steinmühle. Hier iſt auch die Wüſtung Saulhauſen. In einem andern Thale, durch welches von Meiningen nach Melrichſtadt eine neuangelegte Chauſſee führt, liegt

Sülzfeld, ein Pfarrd. von 80 Häuſ. mit 152 Erw. und 104 Kindern, mit einer ſchönen Kirche und einem Rg. Zu Sülzfeld iſt auch eine Zoll- und Gleitseinnahme und der Sitz des Jagdzeugſchneiders, ſo wie auch die Wüſt. Niederſülzfeld. Die Höfe Haſelbach, oder die Kemmate an der Haſel im Thale, hat 11 H. mit 26 Erwachſ. und 9 Kindern; und Gleimershauſen, von 10 Häuſ. mit 40 Erwachſ. und 21 Kindern, ſind beide, nebſt der neuen Mühle an der Sulza oder Solz mit 3 Erwachſ. und 2 Kind. und einige Jägerhäuſer in dem neu angelegten Wildzaune, nach Sülzfeld eingepfarrt. Die Einwohner zu Haſelbach leben größtentheils vom Tagelohn und die zu Gleimershauſen vom Ackerbaue und ihrer Waldung.

Herrmannsfeld, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme nebſt einem Jagdſchulzen, iſt ein Pfarrd. von 43 Häuſ. mit 131 Erwachſ. und 6 Kind. Ohnweit demſelben liegt die Wüſt. Gruben und Roda, ſo wie auch am Herrmannsfelder Teiche der ſogenannte Thurm, ein Hof oder ein Rg. von 3 H. mit 12 Erw. und 5 Kind.; der Sorghof, von 4 H. mit 10 Erw. und 6 Kind.; ein herrſchaftl. Teich, der von ſehr groſſem Umfange iſt, und ein von 3 Erw. und 1 Kind bewohntes, unter einem Zeuchwärter als Forſtbedienter ſtehendes Fiſchhaus, welches ein herrſchaftl. Hof iſt, in welchem ſich ein großer Saal befindet, wo die Herrſchaft

bey der Fiſcherey ſpeiſet. Am Hermannsfelder Teiche ſteht ein Jagdzeug und ein Jägerhaus, der St. Wolfsgang genannt, wo ein Forſtſchreiber und Forſtbedienter des dritten Oberforſts mit 8 Perſonen wohnt. Nicht weit davon, zwiſchen Herrmannsfeld und Henneberg, iſt die neuangelegte, unter einem Faſanjäger ſtehende Faſanerie mit 4 Erwachſ. und 1 Kind. Alle dieſe Orte, ſo wie auch die Haſelmühle an der Haſel mit 4 Erw. und die Schreckenmühle, an der Sulz oder Solz, mit 7 Erw. und 1 Kind, ſind nach Herrmannsfeld eingepfarrt. Das zu Herrmannsfeld gehörende Filialkirchdorf

Henneberg, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbed. des dritten Oberforſts, hat ein Kammerguth, 64 Häuſ. und 285 Einw., als 182 Erw. und 103 Kinder. Bey Henneberg befinden ſich die Wüſt. Mehmelsfeld und Weckwarte oder Weckfurt. Auf einem hohen Berge nahe am Dorfe, der den Augen nach mehreren Seiten die ſchönſten Ausſichten verſchafft, ſind noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, des Stammhauſes der Grafen von Henneberg zu ſehen. Der Hof Ketzerode, im Walde zwiſchen Bauerbach und Nordheim, beſteht aus 3 Häuſ. mit 9 Erwachſ. und 2 Kinder, und iſt nach Henneberg eingepfarrt. Die 3 Höfe: Unterharles, Oberharles und Einödhauſen gehen nach Schwickershauſen, im Amte Römhild, in die Kirche. — Unterharles beſteht aus einem herzogl. Kammerguth und 3 Mühlen mit 22 Erwachſ. und 8 Kind. Er iſt ſeit 1782., nach dem Tode eines Herrn von Marſchalk Oſtheim genannt, Waltershäuſer Linie, als ein erbfnetes Mannlehn, an das Haus S. Meiningen gefallen und im Jahre 1800. dem ältern Herrn von Fiſchern überlaſſen worden. — Oberharles, oder das Rucksneſt, gehört dem Hrn. von Wollzogen, hat 3 H. mit 24 Erw. und 6 Kind. Zu

Einödhauſen wohnen in 12 Häuſ. 45 Menſchen, als 26 Erw, und 19 Kind.

Stedlingen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbedient. des dritten Oberforſts als Büchſenſpanner, ein Pfarrkd. ohnweit dem Herrmannsfelder Teich, hat 59 H. und 243 Einw., als: 182 Erw. mit 61 Kind. Merkwürdig iſt der dabey liegende ſogenannte tiefe See, der ganz mit einer 10 bis 12 Zoll dicken Decke von Moos, Kräutern und Sträuchern überzogen iſt.

Bettenhauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts, ein Pfarrkd. mit einer ſchönen Kirche, hat 109 H. und 516 Einw., als: 350 Erw. mit 166 Kind. Sie leben vom Ackerbau und Victualienhandel. Es liegt ſo, wie Seeba mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, das Filialkirchd. davon, welches 28 H. und 161 Einw., nämlich: 111 Erw. und 50 Kind. 1789. aber 3 Paar Getr., 4 Geb. und 3 Geſt. zählte, am Fuße des Gebabergs und durch jenes fließt die Herpf. Ohnweit Bettenhauſen liegen die Wüſt. Foſchau, Neidhards, Rughards und Ottenhauſen. Bey Seeba iſt auch ein tiefer See. Das Dörfchen

Trebes oder Träbes, am Gebaberge, wo in 10 H. 77 Erw. mit 9 Kindern wohnen, die Profeſſioniſten und Tagelöhner ſind; der Huthsberg oder auch der Heftenhof, ein altes ehedem beträchtliches feſtes Schloß auf einem Berge, ohnweit Hellmershauſen, iſt jetzt ein Guth mit 7 H. und 18 Erwachſ. nebſt 10 Kindern. — Schmerbach, mit einem Forſtbedienten des dritten Oberforſts, ein Hof und Ritterg. mit 2 H. und 14 Erwachſ. nebſt 10 Kind. Auf einer andern Seite des Gebabergs liegt das große Pfarrkd.

Stepfershauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme und einem Ritterg., hat 129 H. und 517 Einw., als 374 Erwachſ. mit 143 Kind. — Nicht weit von Stepfershauſen liegt das ſchöne mit einer Mauer umgebene Pfarrkd.

Herpf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, am Herpfwaſſer in einem Thale. Man zählt 109 H. und 456 Einw., als 300 Erw. mit 156 Kind. Die Kirche wird für die ſchönſte in dieſer Gegend gehalten. Ohnweit Herpf iſt eine Papiermühle und die Wüſt. Affenwinden, Waſcha oder Faſcha oder Föchſen und Mehlweis. — Auf dem Gebaberge, welcher noch höher und von weit größerm Umfange als der Dollmar und für den Mineralogen ebenfalls wichtig iſt, liegt ein dem Hrn. geheimen Rath von Wechmar zu Roßdorf gehöriges Ritterg. und Dörfchen, die Geba genannt, mit einer Filialk. von Stepfershauſen und einem Schulhaus. Es beſteht aus 16 H. und hat 59 Einw., als: 44 Erw. mit 15 Kind. Ohnweit dem oben genannten auf der öſtlichen Seite des Berges liegenden Dörfchen Trebes iſt das ſogenannte Trebeſer oder Träbeſer Loch, welches, nach Hrn. Bergrath Voigts Meynung, nichts anders, als ein Erdfall iſt. Es gleicht einem umgekehrten Zuckerhut oder Kegel, iſt von ziemlichem Umfange und inwendig ringsherum mit Bäumen und Gebüſchen bewachſen.

Das Pfarrkd. Solz mit einer Zoll- und Gleitseinnahme nebſt einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, hat 41 H. und 179 Einw., als: 122 Erw. mit 57 Kind. Nahe bey demſelben iſt eine zeither unbenutzte Salzquelle. Das zu Solz gehörende Filialkd. Mehmels liegt im Amte Waſungen.

Rippershauſen, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 25 H. und 161 Einw., als 129 Erw. und

32 Kinder; und iſt ein Filialkb. von Dreyßigacker und gehört, nebſt dem Ritterg., der adel. Familie von Baumbach.

Dreyßigacker, ein Pfarrk., liegt 1½ St. davon und ½ St. von Meiningen auf einem Berge. Es iſt ein herzogl. Kammergut und Luſtſchloß daſelbſt und 92 Juden, wovon 60 Erw. und 32 Kinder ſind, genießen hier Schutz. Außer den Juden wohnen in 54 H. 202 Chriſten, als 147 Erw. mit 55 Kind. Der letzt verſtorbene Herzog George hat dieſes Schloß Dreyßigacker ½ Meile von Meiningen zum Sitze einer öffentlichen Lehranſtalt der Forſt- und Jagdkunde, die nunmehro ſeit 1803. zu einer Forſt- und Jagdakademie erhoben worden iſt, beſtimmt und einrichten laſſen, ſo daß alle diejenigen, welche in den Meiningenſchen Landen künftig höhe oder niedere Forſtſtellen bekleiden wollen, hier unterrichtet werden müſſen. Allein auch Fremde können Antheil nehmen und man zählt jetzt ſchon 70 Studierende hier, welche meiſtens Fremde ſind. Director dieſer Akademie, wovon 1803. ein beſonderer auf drey Jahre entworfener Plan und Geſetze gedruckt ſind, iſt der um die Naturgeſchichte und das Forſtweſen ſehr verdiente Rath Bechſtein. Jeder Studierende wird bey ſeinem Abgange von der ebenfalls nach Meiningen verlegten Societät der Forſt- und Jagdkunde geprüft — z. B. Michaelis 1804. geſchah dies mit 18 Abgehenden — wehrhaft gemacht und alsdann mit einem dem bisherigen Jägereylehrbriefe gleichgeltendem Teſtimonio verſehen. Das Schloß zu Dreyßigacker iſt mit verſchiedenartigen Waldungen umgeben, hat einen zu einer Forſtbaumſchule eingerichteten Schloßgarten, die nöthigen Jagden, gränzt an den Thiergarten und die Faſanerie, und genießt alſo eine zum Unterricht in der Forſtökonomie u. Jägerey ganz geſchaffene Lage. Das Innere des Schloſſes enthält zwey geräumige Lehrſäle, einen Saal zu öffentlichen Verſammlungen, Prä-

fungen u. dal., ein Naturalien-Cabinet, mit dem nöthigen Apparate zu praktischen Uebungen in der Feldmeßkunst u. s. w. nebst den Wohnungen für drey Lehrer, die zugleich Inspectoren sind, und die inländische Lehrlinge, die, nach Verhältniß ihrer Anzahl, in einem oder mehreren großen Zimmern zusammen wohnen, und eben so einen oder zwey große gemeinschaftliche Schlafsäle haben.

Hier verdient auch angemerkt zu werden: Walldorf, ein ansehnliches zum Canton Rhön und Werra gehöriges ritterschaftliches Dorf. Es liegt 1 St. unter Meiningen an der Werra. Es haben drey adliche Familien, die Marschalk-Ostheimische, Diemarische und Bibraische Antheil daran und Wohnsitze daselbst. Auch hier wohnen viele Judenfamilien, desgleichen in dem ritterschaftlichen Dorfe

Bibra und in Bauerbach, einem D. und Ritterg. von 30 H. mit 99 Erw. nebst 49 Kindern, außerdem aber noch 40 erwachsene Juden mit 8 Judenkindern. Beide liegen 2 St. über Meiningen, jenes an dem Bach Bibra und dieses an dem Bauerbach. Beide haben einen gemeinschaftlichen Pfarrer, der zu Bibra wohnt. Bey Bibra ist die Wüstung Morshausen. Der Breuberg, ein Meyerhof zwischen Welkershausen und Metzels, gehört zum Bibraischen Guthe in Walldorf und die sogenannte Brückmühle, eine Schenke ohnweit Melkers am Herpfwasser zu den Marschalkischen Besitzungen.

Dem kaiserl. königl. Kammerherrn von Stein zu Nordheim im Grabfeld gehören: Völkershausen, ein kleines Dorf mit einem schönen Schloß und angenehmen Spaziergange in dem Walde. Es liegt zwischen Herrmannsfeld und Ostheim und ist ein Filial des Kaplans zu Ostheim.

Willmars, ein Pfarrd. von 105 H. worinnen 477 Christen, als 192 Erwachs. mit 85 Kind. und 130 Juden nämlich 66 Erwachs. mit 64 Kindern wohnen und in Ansehung derselben auch das Haus S. Meiningen noch gewisse Gerechtsame, z. B. die jura episcopalia hat. Der Hof Sands liegt auf einer Anhöhe ohnweit dem vorigen, hat 18 H. und 69 Einw., worunter 26 Kinder sind, und ist nach Willmars eingepfarrt. Oberfielke, ein Dörfchen von 13 H. und 69 Einw., hat eine eigene Kirche und die Bewohner des Dörfchens Unterfielke, deren in 18 H. 59 sind, gehören auch zu derselben und ihr Pfarrer ist der zu Willmars. Der Freyherrl. Steinische Hof Ruppers hat 6 H. und 30 Einw., worunter 13 Kinder sind und ist nach Nordheim

eingepfarrt. Hier kann auch Neuſädles, ein Hof von 10 H. worinnen 51 Einw., 13 Kinder mitgerechnet, wohnen, angemerkt werden. Es gehört dem Grafen von Soden und iſt nach Willmars eingepfarrt.

3. und 4. Die beyden Aemter Waſungen und Sand

beſorgt der Amtmann zu Waſungen mit dem Secretair und Schreiber; die Amtskaſtnerey aber der Amtskaſtner, welchen 1 Amtsfiſcher ꝛc. untergeordnet ſind. Die Kammerſteuereinnahme in der Stadt beſorgt der Amtskaſtner und auf dem Lande ein Obereinnehmer nebſt den Schultheißen als Untereinnehmer, ſo wie auch die Trankſteuereinnahme; zur landſchaftlichen Steuer- und Acciseinnahme in der Stadt iſt ein Obereinnehmer und auf den Dörfern die Schultheißen. Im Amte Waſungen befinden ſich 10 Orte mit 545 Wohnhäuſern, worinnen 2566 Einwohner, als: 900 Erwachſene männliche, 938 Erwachſene weibliche, 368 Knaben und 360 Mädchen leben; das Amt Sand enthält 15 Orte mit 753 Wohnhäuſern, in welchen 3244 Menſchen, als: 1140 Erw. männl., 1175 Erw. weibl., 441 Knab. und 488 Mädch. wohnen. Beyde Aemter enthalten viele Waldungen, welche zum zweyten Oberforſte gehören, und die Einw. derſelben leben meiſtentheils vom Getraide-, Kartoffel-, Flachs- und Tabacksbau; das A. Sand hat größtentheils Sandboden, wovon es auch ſeinen Nahmen erhalten hat und eigentlich das Amt im Sande geſchrieben werden ſollte. In Anſehung der Jagd in den hieſigen Waldungen entſcheidet der zwiſchen S. Weimar und Meiningen abgeſchloſſene Receß ſ. ob. S. 590 und wegen der damals aufgelaufenen Rückſtände erhielt S. C.

Meiningen 2000 und die Unterthanen 6000 Stück Carolin als Entschädigungsgelder von S. Weimar und Eisenach. Den Tabacksbau hat der im September 1679. im 54. Jahre verstorbene Wasunger Bürger Wilhelm Heumann 1659. durch die von Frankfurt an der Oder mitgebrachten Pflanzen hier eingeführt und 1798. bis 1800. hat man jährlich gegen 2000 Centn. erbauet; hingegen den Kartoffelbau machte die 1757. verstorbene Stiftsdame Anne Marie Rosine von Hutten Stolzenberg um das Jahr 1731. allhier bekannt.

a. Orte des Amts Wasungen sind:

Wasungen, eine sehr alte Stadt an der Werra, ist der Sitz der beyden Aemter, einer Superintendur, zu deren Sprengel mit Sand 19 Kirchorte gehören; 1789. waren 66 Paar Getr., 195 Geb., 182 Gest. 1799. aber 82 P. Getr., 230 Geb. und 202 Gest. und einer Bürgerschule, woran 1 Rector, 1 Cantor und 2 Mädchenschulmeister lehren. Seit 1801. ist durch den letzt verstorbenen Herzog Georg auch hier das Institut zur Beförderung sittlicher und bürgerlicher Vervollkommnung für Wasunger Einwohner errichtet und im H. S. Cob. Meining. jährl. gemeinnütz. Taschenb. von 1802. S. 131 ff. beschrieben worden. Es wird ihrer bereits in den Fuldischen Jahrbüchern beym J. 874. gedacht. In den ältesten Zeiten haben einige Grafen von Henneberg daselbst residirt und sich Grafen von Wasungen genannt. Sie lag ehedem jenseits der Werra; liegt aber nunmehro bis auf einige Häuser dissseits derselben in einer schönen mit vielen Bergen umgebenen Gegend und hat gute Wiesengründe. Diese Stadt und besonders das dasige kaiserliche freye Landgericht waren vom Kaiser mit den Freyheiten, welche die Stadt

Schweinfurt und das daſige Landgericht bekommen, begnadiget und die benachbarten Voigteygerichte holen beym Waſunger Landgericht bisweilen Urthel ein. Das Gericht hat 1 Präſes, 1 Gerichtsſchreiber, 1 Centrichter, und 10 Schöppen. Waſungen zählt jetzt 352 Wohnhäuſer und über 1500 Einw. Seit 1773. bis 1789. ſind 910 Perſonen daſelbſt gebohren und 665 geſtorben, woraus man auf die geſunde Lage deſſelben ſchließen kann. Die Einw. bauen viel Taback und treiben damit vorzüglich nach Hamburg Handel. Es giebt auch viele Meſſerſchmidte, Leinweber und Geſchirrhalter daſelbſt. Der Stadtrath beſteht aus 1 Rathsmeiſter, 1 Syndicus, 10 Mitgliedern und 1 Stadt- und Gerichtsſchreiber; der Unterrath aber aus 1 Bürgermeiſter und 11 Gemeinevormündern. Es iſt auch eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich werden 6 Kraymärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Unter die ehemaligen hieſigen 5 adlichen Höfe gehört auch das vom churfürſtlich- und herzogl. ſächſiſchen gemeinſchaftlichen Statthalter der Grafſchaft Henneberg, dem Herrn Bernhard Marſchalk von Oſtheim am 13. Febr. 1596. errichtete, mit 8000 Fl. Capital ausgeſtattete und noch beſtehende adliche Marſchalk-Oſtheimiſche Damenſtift, worinnen jetzt 4 Fräuleins ihre Verſorgung haben und worinn auch adliche Wittwen aufgenommen werden können. Es hat ſeine eigene Gerichte, einen Inſpector, gewöhnlich der Superintendent zu Waſungen und einen Stiftsverwalter. Das jenſeits der Werra liegende ehemalige Wilhelmiter Kloſter iſt jetzt ein herzogl. Kammerguth; desgleichen auch die ſogenannte Mayenluft, welche auf einem dicht an der Stadt ſich ſteil erhebenden Berge liegt, der Schloßberg genannt, von einem alten noch in Ueberbleibſeln vorhandenen fürſtl. henneberg. Schloſſe. Der Hof Bondorf beſteht aus

7 H.,

7 H., worinnen 9 Familien mit 49 Seelen wohnen, liegt ½ St. von Waſungen. Auf und unter dem Hungerberg, (in der Volksſprache Himburg genannt) findet man zuweilen ſchwarze und andere Agathe zum Theil mit Pectunculiten angefüllt, und verſteinertes Holz. In der Waſunger Stadtflur liegen die Wüſt. Dietwinden, Grumbach, Helmershäſchen, Unterkirſchendorf, Oberkörnbach, Leuts oder Rolich, Nieder-Schwarzbach, Rupperg, Saydenthal, Stette, Ober- und Niederſtauerſchlag und Trebs oder Trebes.

Schwallungen, ein anſehnliches Pfarrdf. mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 121 H. mit 463 Erw. und 545 Kind. Es liegt an der Landſtraße, mit einem S. Weimar Eiſenachiſchen Jagdhaus und einem Freyhofe und Ritterg., das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt. Zwiſchen demſelben und dem großen und kleinen Eralacher Teich in der Wüſtung Eralach diesſeits der Werra quillt ein eiſenhaltiger und inkruſtirender Brunnen, der Schmahlbrunnen genannt, den mehrere Landleute bey Unpäßlichkeiten als Arzney zu trinken pflegen und der eine nähere Unterſuchung verdient. Außerdem liegen noch hier die Wüſt. Ales oder Ablas, Alzſchwallungen, Unterkörnbach, Schambach und Werners.

Die Schwallunger Papiermühle liegt jenſeits der Werra in einem Thale, das von der Schwarzbach bewäſſert wird, hat 8 Erwachſene und 2 Kinder zu Einwohnern und wird lebhaft betrieben. Ferner iſt noch in Schwallungen eingepfarrt Möckers oder Unterm Deckers oder Unter Deckers mit 23 H. und 113 Einw. In dieſer Flurmarkung liegen die Wüſt. Hergets, Mönchshof oder Mönchsgrund, Oberdckers, Sieberts, Völkers und zum Wurſten, welche letztern beyde eigentlich Heſſiſch ſind.

Das zu Schwallungen gehörende Filialdf. iſt: Niederſchmalkalden, in einem Thal an der Schmalkalde, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 52 H. und

Schweinfurt und das daſige Landgericht bekommen, begnadiget und die benachbarten Voigteygerichte holen beym Waſunger Landgericht bisweilen Urthel ein. Das Gericht hat 1 Präſes, 1 Gerichtsſchreiber, 1 Centrichter, und 10 Schöppen. Waſungen zählt jetzt 352 Wohnhäuſer und über 1500 Einw. Seit 1773. bis 1789. ſind 910 Perſonen daſelbſt gebohren und 665 geſtorben, woraus man auf die geſunde Lage deſſelben ſchließen kann. Die Einw. bauen viel Taback und treiben damit vorzüglich nach Hamburg Handel. Es giebt auch viele Meſſerſchmidte, Leinweber und Geſchirrhalter daſelbſt. Der Stadtrath beſteht aus 1 Rathsmeiſter, 1 Syndicus, 10 Mitgliedern und 1 Stadt- und Gerichtsſchreiber; der Unterrath aber aus 1 Bürgermeiſter und 11 Gemeinevormündern. Es iſt auch eine Zoll- und Gleitseinnahme hier und jährlich werden 6 Krammärkte mit 2 Viehmärkten gehalten. Unter die ehemaligen hieſigen 5 adlichen Höfe gehört auch das vom churfürſtlich- und herzogl. ſächſiſchen gemeinſchaftlichen Statthalter der Grafſchaft Henneberg, dem Herrn Bernhard Marſchalk von Oſtheim am 13. Febr. 1596. errichtete, mit 8000 Fl. Capital ausgeſtattete und noch beſtehende adliche Marſchalk-Oſtheimiſche Damenſtift, worinnen jetzt 4 Fräuleins ihre Verſorgung haben und worinn auch adliche Wittwen aufgenommen werden können. Es hat ſeine eigene Gerichte, einen Inſpector, gewöhnlich der Superintendent zu Waſungen und einen Stiftsverwalter. Das jenſeits der Werra liegende ehemalige Wilhelmiter Kloſter iſt jetzt ein herzogl. Kammerguth; desgleichen auch die ſogenannte Mayenluft, welche auf einem dicht an der Stadt ſich ſteil erhebenden Berge liegt, der Schloßberg genannt, von einem alten noch in Ueberbleibſeln vorhandenen fürſtl. henneberg. Schloſſe. Der Hof Bondorf beſteht aus

7 H.,

7 H., worinnen 9 Familien mit 49 Seelen wohnen, liegt ½ St. von Waſungen. Auf und unter dem Hungerberg, (in der Volksſprache Himberg genannt) findet man zuweilen ſchwarze und andere Agathe zum Theil mit Pectunculiten angefüllt, und verſteinertes Holz. In der Waſunger Stadtflur liegen die Wüſt. Dietwinden, Grumbach, Helmershäſchen, Unterkirſchendorf, Oberkörnbach, Leuts oder Rolich, Nieder-Schwarzbach, Kupperg, Saydenthal, Stette, Ober- und Niederſtauerſchlag und Trebs oder Trebes.

Schwallungen, ein anſehnliches Pfarrdf. mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 121 H. mit 463 Erw. und 145 Kind. Es liegt an der Landſtraße, mit einem S. Weimar Eiſenachiſchen Jagdhaus und einem Freyhofe und Ritterg., das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt. Zwiſchen demſelben und dem großen und kleinen Erulacher Teich in der Wüſtung Eralach diesſeits der Werra quillt ein eiſenhaltiger und inkruſtirender Brunnen, der Schmahlbrunnen genannt, den mehrere Landleute bey Unpäßlichkeiten als Arzney zu trinken pflegen und der eine nähere Unterſuchung verdient. Außerdem liegen noch hier die Wüſt. Ales oder Ablas, Altſchwallungen, Unterkörnbach, Schwarzbach und Werners.

Die Schwallunger Papiermühle liegt jenſeits der Werra in einem Thale, das von der Schwarzbach bewäſſert wird, hat 8 Erwachſene und 2 Kinder zu Einwohnern und wird lebhaft betrieben. Ferner iſt noch in Schwallungen eingepfarrt Möckers oder Unterm Deckers oder Unter Deckers mit 23 H. und 113 Einw. In dieſer Flurmarkung liegen die Wüſt. Hergers, Mönchshof oder Mönchsgrund, Oberdeckers, Sieberts, Völkers und zum Wurſten, welche letztern beyde eigentlich Heſſiſch ſind.

Das zu Schwallungen gehörende Filialdf. iſt: Niederſchmalkalden, in einem Thal an der Schmalkalde, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, hat 52 H. und

ein Ritterg., das S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn iſt, nebſt 107 Erw. und 70 Kind. zu Einw. Sie treiben Ackerbau und leben vom Tagelohne, wie die zu Möckers. In hieſiger Flur liegen die Wüſt. Grub und Streithauſen. Eingepfarrt ſind das Wirthshaus zum freyen Ritter, (in der Volksſprache die Zwick genannt) ein ehemaliger Schimpfnahme. Der nicht weit davon an der Straße unter der Todtenwart liegende Eiſenhammer, welcher der Warthammer heißt, und aus 3 H. mit 17 Erwachſenen nebſt 2 Kindern beſteht; und der am Fuß eines Berges an den Bach Zillbach liegende und 6 Einwohner habende Hof Hartambergsthal, auch die Winde genannt, ohnweit welchem der Altſchwallunger Teich iſt. Todtenwart, ein adlicher Hof, von welchem die Familie den Nahmen führt. Die Gebäude mit 7 Erwachſ. und 6 Kindern liegen auf Meiningiſchen Gebiet, das Guth aber größtentheils in der Herrſchaft Schmalkalden. Es iſt halb Meiningiſches, halb Heſſiſches Lehn, weil vermöge eines Receſſes von 1584. die Meiningenſche und Heſſiſche Landesgränze durchgezogen ward.

Metzels, mit einer Zoll- und Geitseinnahme und einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, ein Pfarrkirchd., auf einem Berge, hat 69 H. mit 299 Einw., worunter 89 Kinder ſind. Die Einwohner treiben den Ackerbau und haben unter andern auch durch zahlreich angepflanzte Obſtbäume und ihren vortreflichen Krautbau jährlich beträchtlichen Gewinn. In der Dorfflur liegen die Wüſt. Unterdollendorf, Günthers, Förder- und Hinter-Jäckersdorf, Oberkinſchendorf, Oberwallbach, Ringles, Rothwindenhof und Türkenhof. Die Kirche zieren die Bildniſſe der beyden Herzoge Ernſts des Frommen zu Gotha und Karls zu Meiningen, der ſo wie jener

die Kirche und Schule daſelbſt beſuchte. — Wallbach iſt das dazu gehörende Filial mit einer Kirche und ein Schulhaus nebſt einer Zoll- und Gleitseinnahme. Der Pfarrer zu Metzels iſt auch zugleich Seelſorger der Gemeine Chriſtes, im churſächſiſchen Henneberg; ſo wie der Pfarrer zu Kühndorf dagegen im S. Meiningiſchen Dorfe Uttendorf zugleich Pfarrer iſt. Wallbach hat in 37 H. 170 Einw. 4 Kind. mit eingeſchloſſen. Zwiſchen Waſungen und Metzels liegen in der Metzelſee-Flur an der Wallbach 2 einzelne Mühlen. Die eine heißt die Oberwalkwachs- und die andere die Kehl-, Kohl- oder Moſtmühle.

Melkers, ein Dorfchen an der Herpf, am Fuße eines Berges, mit einer Filialk. von Dreyßigacker, Kirche und Schule, hat eine angenehme Lage, 29 H. und 2 Mühlen mit 121 Einw., worunter 30 Kinder ſind, und gehört zur Pfarrey Dreyßigacker; aber Mehmels mit einer Filialk. von Solz ſ. ob. S. 793 und einer Schule, ein mittelmäßig großes Dorf von 50 H. und 261 Einw. am Katzfluß, wo außer dem Feldbau, dem Flachs- und Obſtbaue, viel leinen Garn geſponnen und gewebt wird.

b. Orte des Amts Sand ſind:

Friedelshauſen, mit einer Zolleinnahme, ein großes Pfarrd. von 98 H. mit 398 Einw., 123 Kinder mitgerechnet, und der Hauptort des Amtes Sand, wo ehedem ein beſonderer Amtmann wohnte und noch heutiges Tages jährlich Rügegericht oder Landgericht gehalten wird, auch wenn Miſſethäter aus der Cent vom Leben zum Tode gebracht oder mit Staupenſchlag belegt werden, die Executionen geſchehen. Es kam durch Pfandſchaft 1265. an Henneberg und 1586. entſagte Würzburg ſeinem Einlöſungsrechte. Dieſes Landgericht hat 1. Directur, 1

Centrichter, 1 Gerichtsſchreiber und 13 Gerichtsſchöppen. Die Einw. treiben vorzüglich Flachsbau. Man findet in dieſer Flur verſchiedene Agatharten und darunter mit Pectunculithen angefüllt, wie bey Waſungen. Das Rittergut daſelbſt iſt S. Weimariſches Mann- und Weiberlehn. Es gehören zur Pfarrey Friedelshauſen, die mit Filialkirchen- und Schulhäuſern verſehenen Dörf. Hümpfershauſen mit der Wüſt. Luckershauſen, hat eine Zolleinnahme, 88½ H. und 396 Einw. mit Einſchluß 106 Kinder; ferner Schwarzbach mit den Wüſt. Allenbach oder Almbach und Sachſenau, hat eine Zolleinnahme, einen Teichwärter, 59 H. und mit 73 Kindern, 249 Einw., an dem Flüßchen Schwarzbach, der bey der Schwallunger Papiermühle in die Werra fällt; und das ehemalige Wilhemiter Kloſter und der nunmehrige aus 9 H. mit 46 Einw., worunter 10 Kinder ſind, beſtehende Hof Sinnershauſen oder Hof Sindershauſen. Dieſen Hof hat der Fürſtlich-Wertheimiſche Geheimerath, Herr von Hinkelbey, durch ſeine Gemahlin, eine gebohrne Trierin, bekommen und durch denſelben iſt es zu einem angenehmen Aufenthalt durch neue und ſchöne Gebäude und Gärten umgeſchaffen worden. Die zu dieſem Hinkelbeyiſchen Hof gehörig geweſenen Niedergerichte über verſchiedene Lehnleute beſitzen nebſt den Lehnſchaften nunmehro die Erben der verwitweten Frau Herzogin von S. C. Meiningen, Charlotte Amalie.

Oepfershauſen nebſt der Wüſt. Hanberg oder Homberg, das größte Pfarrkd. im Amte, mit einem Schloß, das nebſt den anſehnlichen Güthern daſelbſt und in Oberkatza nach dem Ableben des königl. Schwediſchen und fürſtl. Heſſencaſſeliſchen Generals von Auerochs 1731. dem Hauſe Meiningen zugefallen iſt. Die nunmehrigen herzogl. Niedergerichte daſelbſt werden durch einen beſondern Gerichtsadminiſtrator verwaltet. Es ſind auch ein Zolleinnehmer und ein Forſtbedienter des zweyten Oberforſts hier. Das Dorf beſteht aus 103 H.

mit 474 Erwachſ. und 149 Kindern. Es werden ſehr ſchmackhafte Möhren hier erbaut. Das 1 St. davon auf einem Berge nach Kaltennordheim zu liegende große Filialdf. Kaltenlengsfeld, welches auch eine ſchöne Kirche und ein Schulhaus nebſt einer Zolleinnahme hat, enthält in 92 H. 414 erwachſ. Einw. mit 100 Kindern. Es giebt in hieſiger Flur gelbe Erde. Das Dorf

Unterkatz, mit einer Zolleinnahme und den Wüſt. Dörrenſolz von 1 Mahl-, 1 Schneidemühle und 8 H. und Reiffendorf von 1 Mühle, hat 58 H. 300 E. mit 99 Kindern, am Katzfluß. Der Flecken Oberkatz nebſt der Wüſt. Grimms oder Grinders, hat eine Zolleinnahme, 72 H. und 313 E. mit 73 Kindern; und das Dorf Wahns mit einer Zolleinnahme, hat 32 H. und 190 Einw. mit 66 Kindern, hat 1789. Getr. 1 Paar, Geb. 3 und Geſt. 3, machen ein Kirchſpiel aus. In jedem dieſer Oerter iſt eine Kirche und eine Schule und in Unterkatz wohnt der Pfarrer, woſelbſt auch ein mannlehnbarer Reuthof iſt. Oberkatz, iſt als Marktflecken mit beſondern Freyheiten verſehen und hält 4 Jahrmärkte. Nicht weit davon ſtand ehedem ein Schloß, die Wolfsburg genannt, wovon noch einige Spuren vorhanden ſind. Vom Reuthof daſelbſt beſitzt das Haus Sa. C. Meiningen zwey Drittheile und einen Drittheil einige Bauern. Jene ⅔ wurden 1800. dem ältern Herrn von Fiſchern wegen Liebenſtein überlaſſen. Ohnweit Oberkatz liegt das herzogl. S. C. Meiningiſche mannlehnbare Dorf und Guth

Aſchenhauſen, mit der Wüſt. Rofrieden, welches jetzt eine adliche von Speſſartiſche Familie beſitzet und außer dem adl. Sitze, dem Pfarr- und Schulhauſe und der Synagoge der daſelbſt wohnenden Juden 48 H. und 239 Einw. Der dabey liegende eines Theils zur Oberkatzer Flur gehörende hohe Berg heißt die Diß-

burg und hat ſeinen Nahmen von dem ehedem darauf geſtandenen Schloſſe Dißburg.

Roſa, mit einer Zolleinnahme und der Wüſt. Diethaus oder Dieters, ein Pfarrkd. am Flüßchen Roſa, enthält 56 H. und 197 Einw. mit 61 Kind. Man baut außer dem Getraide auch Taback. Das S. C. Meiningiſche mann- und weiberlehnbare Ritterg. daſelbſt, das ein ehemaliger Kenthof iſt, beſitzt der Herr von Wechmar zu Roßdorf. Die dazugehörenden Filialkirchd. ſind: Bernshauſen, mit einer Zolleinnahme und der Wüſt. Berletshauſen, nicht weit von Urnshauſen an der Stopfels- Stoppels- oder Chriſtophelskuppe, die nebſt dem Beyer und Bleß einer der höchſten Berge der daſigen Gegend iſt, hat 29 H. und 114 Einw. mit 30 Kindern und treibt auch Tabacksbau. Eckarts, oder in der gemeinen Ausſprache Meckers, hat 46 H. und 235 E. mit 84 Kind. Hier iſt eine Zolleinnahme und ein Teichwärter. Getraide- und Tabacksbau ſind die Hauptnahrung. Georgenzell, am Flüßchen Roſa, wo ehedem ein Mönchskloſter Ciſtercienſer Ordens war, hat 18 H. und 64 Einw. mit 16 Kindern und treibt außer dem Getraide- auch Tabacksbau. In Eckarts, Hellmers, im Amte Frauenbreitungen und Bernshauſen ſind außer den Kirchen auch Schulhäuſer und bey Roſa und Eckarts mehrere Teiche. Bey der Wüſtung Berletshauſen, ohnweit Bernshauſen iſt ein See, der Staarenſee genannt. Eine halbe Stunde von Roſa liegt ein anſehnlicher mit 4 Jahrmärkten beliehener Marktflecken Nahmens Roßdorf, der nebſt der Wüſt. Matſchberg den Hr. von Wechmar und denen Herren von Geuſo als herzogl. S. C. Meiningiſches Mannslehn gehört. Er enthält in 2 adlichen Schlöſſern und 166 H. 881 Einw. Der obere und untere Roßhof ſteht dem Hr. von Geuſo allein zu; aber der Kohlbachshof, eine Mühle bey Roßdorf,

dem Herrn von Wechmar. In mehrern Gegenden der Aemter Waſungen, Sand und Frauenbreitungen ſind noch die Spuren einer ehemaligen Landwehre zu ſehen.

5. Das Amt Frauenbreitungen

liegt in einer fruchtbaren und ſehr angenehmen Gegend und begreift meiſtens die Beſitzungen des ehemaligen Kloſters Frauen- oder Königsbreitungen, das bey der Reformation von den Fürſten von Henneberg in ein Voigteyamt verwandelt wurde. Auch hier bauen die Bewohner deſſelben außer dem Getraide viel Taback. Es gehören dazu 15 Orte und Höfe mit 321 Wohnhäuſern und 6 Wüſtungen, in welchen 1538 Einwohner, als: 586 männl., 489 weibl., 199 Knaben und 264 Mädchen leben. Beym Juſtizamte ſind 1 Amtmann und 1 Gerichtsſchreiber, bey der Amtskaſtnerey aber und bey den Kammer- und Trankſteuer-, bey der landſchaftl. Steuer- und Acciseinnahme eben dieſelben Perſonen, wie im vorigen Amte, angeſtellt. Die Waldungen gehören zum zweyten Oberforſt und ſtehen unter 1 Oberförſter und 1 Forſtbedienten. Im Frauenbreitunger Forſte liegt der hohe Berg Bleß oder Pleß genannt.

Frauenbreitungen, iſt ein anſehnlicher Flecken an der Werra, der Sitz des Amts, der Amtsvoigtey, eines Forſtbedienten und einer Adjunctur, zu welcher 4 Kirchorte gehören, worinnen 1799. überhaupt 24 Paar Getr., 79 Geb. und 54 Geſtorb. waren. Er enthält 70 H. und 410 E. mit 103 Kindern. Der Getraidebau, die 4 Märkte, beſonders aber der Tabacksbau und die Viehzucht verſchaffen den Einwohnern ihre Nahrung. Im Amthauſe war ehedem ein Benedictiner Nonnenkloſter, ſo wie in dem jenſeits der Werra gelegenen Heſſi-

ſchen Dorfe Herren- oder Burgbreitungen ein Mönchs-kloſter. In Frauenbreitungen iſt ein Kammer- und ein adliches ehedem von Miltitziſches, jetzt von Uttenhoveniſches Guth. Im See ohnweit dem Orte giebts mehrere Arten von Fiſchen und darunter beſonders große Hechte. —

Altenbreitungen, mit einer Zolleinnahme, hat 118 H. und 640 Einw. mit 140 Kindern. Es liegt weiter unten jenſeits der Werra und iſt ein noch größerer und volkreicherer Ort als Frauenbreitungen, ſo daß die 3 Breitungen in der Ferne das Anſehen einer großen Stadt haben. Altenbreitungen hat keine Kirche aber ein eigenes Schulhaus und iſt das Filial von Frauenbreitungen.

Zum Kirchſpiel Frauenbreitungen gehören auch noch außer Altenbreitungen 11 Höfe, die theils diſſeits, theils jenſeits der Werra liegen und ihre Nahrung vom Tabacks-, Getraidebau und der Viehzucht ziehen. Die diſſeitigen Höfe ſind: der Gußhof, mit 3 H. und 9 Erwachſenen, iſt ein Freyguth; Knolnbach, von 3 H. und 10 Erwachſ.; Kreimar oder Krennerhof, mit 4 Erwachſ; bey demſelben liegt ein unter dem Amtsſiſcher ſtehender herrſchaftlicher Teich. Neuenhof mit der Wüſtung Brintenbach von 7 H. und 22 Erw. und Hauhof oder Hauenhof mit 7 Erw. Die jenſeitigen ſind Farrenbach, (Farnbach, Fahrenbach) mit 4 H. und 22 Erw.; Meimers, von 27 H. und 35 Erwachſ.; Sorge, nebſt der Wüſt. Einprechts, mit 3 H und 13 Erwachſ; Nabelsgrube, mit 4 Erwachſ.; Bayrode, nebſt der Wüſt. Großendorf, mit 5 H. und 37 Erwachſ. und Grumbach, mit 3 H. und 21 Erwachſ. und 3 Kinder. Frauenbreitungen und Altenbreitungen ſind nur eine Gemeine, haben nur einen Schulzen und die Zwölfer gemeinſchaftlich. Die diesſeitigen Höfe haben einen Bevollmächtigten, der einen halben Schulzen vorſtellt und aus Knolnbach oder Neuhof gewählt werden muß; auch die jenſeitigen Höfe haben einen dergleichen Bevollmächtigten, der in Meimers wohnt. Der gemeinſchaftliche Schullehrer der jenſeitigen Höfe hat ſeine Wohnung zu Meimers, und 1789 waren 14 Knaben und 19 Mädchen ſeinem Unterricht anvertraut; doch gehen die Kinder der Grumbach nach Altenbreitungen in die Schule. Die Kinder der dis-

ſeitigen Höfe gehören zur Frauenbreitunger Schule. Im ganzen Kirchſpiele ſind 246 H. und 1460 Einw. Zu den diſſeitigen Höfen gehört auch die Wüſt. Rothhof, das rothe Haus oder Neuenrode genannt, beym Pleßberge. Die übrigen Wüſt. heißen der Forſthof oder Forſt und Stahlhauſen oder der wüſtliegende lutherodtiſche Stahlhammer bey Hellmers.

Wernshauſen, mit einem Forſtbedienten des Schwallunger Forſts und einer Zolleinnahme, ein volkreiches Pfarrkd. an der Werra, von 82 H. mit 504 Erwachſ. Die Einwohner nähren ſich außer dem Getraide- und Tabacksbau mehrentheils vom Holzflößen. Die Kirche liegt auf einem Berge, der Heyer genannt, auf welchem man die ſchönſten Ausſichten gegen Nordoſten über die ausgebreitete Ebene bis zum Thüringer Waldgebirge hat. Das daſige Ritterg. iſt S. C. Meiningiſches Mann- und Weiberlehn.

Hellmers, mit einem Oberförſter als Forſtbed. und Forſtſchreiber im Amt Frauenbreitungen, iſt ein Filialkirchd. von Roſa und liegt 1 St. von Frauenbreitungen in einer waldigten Gegend an der Roſabach, hat 24 H. mit 104 Erw., incl. 32 Kindern. Auf einem dabey liegenden Berge ſieht man noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, Frankenberg genannt.

6. Von der Herrſchaft Römhild.

Die Herrſchaft Römhild, welche gegenwärtig die beyden herzogl. Häuſer, Sachſen-Meiningen zu $\frac{2}{3}$ und Sachſen-Coburg-Saalfeld zu $\frac{1}{3}$, beſitzen, iſt eigentlich bis auf die Cent, das Halsgericht und den Zoll, welche von alten Zeiten her Reichslehen geweſen ſind, freyes Eigenthum, und in dieſer Eigenſchaft durch den Tauſchvertrag vom 28. Auguſt 1555. von dem Grafen von Mansfeld an das herzogliche Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, überlaſſen, auch dieſes herzogl. Haus vom K. Ferdinand I. den 20. Jan. 1560. und von K. Ma-

zimiliana den 25. May 1566. nur mit obengedachten Lehnſtücken beliehen worden. Gleichwohl ſtehet ſolche jetzt unter der Benennung: Amt und Stift Römhild in den neuern kaiſerlichen Lehnbriefen, und mag dieſes wohl daher kommen, weil nach der geſchehenen Entſetzung Herz. Johann Friederich des Mitlern zu Gotha, und darauf erfolgter Wiedereinſetzung ſeiner beyden Söhne, Herz. Johann Caſimirs und Herz. Johann Ernſts, der Erfurter Landestheilungs-Abſchied vom 6. Nov. 1572. in den folgenden kaiſerlichen Lehnbriefen zum Grunde gelegt worden iſt.

Sie gehört zum Fränkiſchen Kreis und hat da unter der Benennung: Henneberg-Römhild, Sitz und Stimme. An Reichs- und Kreisanlagen hat ſie zu entrichten: 101 Rthlr. 41 Kr. nach dem 20 Fl. Fuß zu einem Kammerziel, und 33 Fl. Rhein. zu einem Römermonat, und nach dem Aufſtellungsplan des Fränkiſchen Kreiſes vom 12. May 1757. hat ſie zum Kreiskontingent als das triplum zu ſtellen gehabt 42 Mann zu Fuß und 11 Mann zu Pferd.

Der Steuerertrag iſt terminlich 240 Fl. 11 Gr. 11½ Pf. Fränk. zu einer Ordinair- oder Kammerſteuer, mit Inbegriff des dieſſeitigen Antheils an Trapſtadt, Sternberg und der Riethmühle, und 768 Fl. 8½ Pf. zu einer Extra- oder Landſteuer.

Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Stadt und ſämmtliche Amtsdörfer übet das herzogl. gemeinſchaftliche Amt zu Römhild alleine aus, und wird, dem uralten Herkommen nach, keinem Lehnsherrn einige Gerichtsbarkeit eingeräumt. Ausnahmen davon ſind: 1) bey der Stadt, allwo dem Stadtrath die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürger und die ihm zu Lehn gehenden Grundſtücke zuſtehet, doch iſt er ſelbſt der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen. 2) Bey einigen Ortſchaften, wo die fürſtl. würzburgiſchen Aemter Königshofen und Meiningſtadt die Cent auf 4 hohen Augen haben, und 3) bey Rothauſen, welches dem würzburgiſchen Kloſter Bildhauſen, ſo viel die Erbgerichte betrift, unterworfen iſt.

In formalibus richtet man ſich nach der alten gothaiſchen Prozeßordnung von 1670., in materialibus hingegen wird lediglich den kaiſerlichen gemeinen Rechten nachgegangen. In politicis

iſt die gothaiſche Landesordnung, und in eccleſiaſticis die Caſimiriſche Kirchenordnung eingeführt.

Das aus 1 Amtmann und 1 Secretair nebſt 2 Acceſſiſten beſtehende herzogl. Amt macht, unter dem Beyſitz des Oberforſtmeiſters, der außerdem das Forſt- und Jagdweſen zu beſorgen und noch 2 Förſter auf dem Lande unter ſich hat, das Forſtamt — und unter dem Beyſitz des jedesmaligen Superintendenten, welchem noch 2 Stadtgeiſtliche und 10 Pfarrer auf dem Lande untergeordnet ſind, das geiſtliche Untergericht aus. Seit dem 1. Octobr. 1801. iſt eine verbeſſerte Armenanſtalt eingeführt worden, wodurch alles Betteln aufgehört hat.

Die ſämmtlichen Amtseinkünfte erheben jetzt ein Obereinnehmer und ein Geleits- und Steuerverwalter; die Extra- oder Landſteuer hingegen, und die davon zu beſtreitenden Ausgaben beſorgen 2 beſondere Steuerkommiſſarii, die ſowohl, wie Erſtere, ihre Untereinnehmer in der Stadt und auf dem Lande haben. Die Herrſchaft hat viel und guten Getraidebau, Obſtbau, hinreichende Waldung und Fiſche.

Die zu der Herrſchaft oder Amt Römhild gehörigen Ortſchaften ſind:

Die Stadt Römhild. Es wird derſelben ſchon in einer Urkunde von 800. unter dem Namen Rotermulti und in einer von 867. unter der Benennung Rotmulti gedacht — doch kann auch darunter der ohnweit der Stadt ſeitwärts gegen den kleinen Gleichberg gelegene Hoſpitalhof, der in alten Erbbüchern und Urkunden Alten-Römhild genannt wird, zu verſtehen ſeyn. Sie hat jetzt ein fürſtlich Reſidenzſchloß, die Glücksburg genannt, welches von beyden herzogl. Häuſern theils zum Wittwenſitze, theils zu Wohnungen für fürſtl. Diener gebraucht wird, ein Amts-, Forſt- und Rathhaus, nebſt mehrern öffentlichen Gebäuden, und 182 Privathäuſer in der Stadt und beyden Vorſtädten, worinnen

gegenwärtig 1400 Menſchen leben, die, wie alle Einwohner dieſes Amtes, ſich hauptſächlich vom Feldbau und der Viehzucht nebſt den 8 Jahrmärkten nähren. An der Stadt- oder Collegiatſtiftskirche ſind außer dem Superintendent noch 2 Geiſtliche angeſtellt; an der verbeſſerten Stadtſchule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Succentor, 1 Organiſt und 2 Mädchen-Schullehrer. Das Schloß iſt 1465. vom Graf Friedrich II. von Henneberg zu bauen angefangen, von deſſen Sohn, Graf Hermann VIII., vollendet, und nachdem der vordere Theil deſſelben 1539. abgebrannt war, von Graf Berthold XVI. 1541. wieder aufgebauet worden. Die Herrſchaft hat in der obern Vorſtadt ein Kammerguth, der Schafhof genannt, und ¼ St. von der Stadt nach der Steinsburg zu dicht an einer Mühle liegt Alten-Römhild oder das Stift und Hoſpital dahier, wozu der oben ſchon gedachte Hoſpitalhof mit 1 Schäfer- und 2 Pachterhäuſern, Aeckern und Wieſen und verſchiedene Lehnſchaften gehören. Die Einkünfte davon werden jetzt zu Pfarrbeſoldungen und zu 24 halbe Pfründen für arme und gebrechliche Leute verwendet. Eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Morgen, liegt die Hartenburg oder Hartenberg, auf welcher noch Ruderа von einem ehemaligen Hennebergiſchen Reſidenzſchloſſe, das einer beſondern Linie den Namen gegeben hat, zu ſehen ſind. An dieſem Berg ſind jetzt blos Gras- und Obſtgärten, indem die ſonſt daran geweſenen Weinberge, wegen ihres geringen Ertrags, faſt ganz ausgerottet worden ſind. Gleich hinter der Hartenburg liegen die beyden Gleichberge, deren in der vorgedachten Urkunde Erwähnung geſchiehet, und die gewiß eine Zierde unſerer Gegend ſind. Der kleinere gegen Nordoſt gelegene Berg heißt noch die Steinsburg, vermuthlich von den vielen faſt von der Mitte an gegen deſſen Spitze um den ganzen Berg herum befindlichen Steinlagen, welche, allem Anſehen nach, vulkaniſchen Urſprungs ſind. Auf dieſem Berge hat ehemals eine Kapelle, zu St. Michael, geſtanden, zu welcher ſtark gewallfahrtet wurde, die aber bey der Reformation einging, ſo daß man auch faſt keine Spur mehr davon findet. Beyde Gleichberge ſind bis auf die Steinlagen, de-

ſich auch am großen Gleichberge welche finden, ganz mit ſchö-

nem Laubholz bewachsen, wovon der größte Theil herrschaftlich, das übrige aber der Stadt und einigen umliegenden Dörfern eigen ist.

Die Amtsdorfschaften sind:

Eicha, in der Volkssprache Träg, liegt 1½ Stunde von Römhild gegen Mittag, an der Landstraße nach Nürnberg, hat eine eigene Pfarrey, 57 Häus. und 237 Einw. Ohnweit desselben ist ein herrschaftlicher Teich.

Gleichamberg, auch 1½ St. von Römhild gegen Südost, am Ende des großen Gleichbergs gelegen, hier ist eine eigne Pfarrey, ein herrschaftl. Förster und ein Kanzleylehnbarer Hof, auch nicht weit vom Dorfe ein herrschaftlicher Teich. Das Dorf hat 89 Häus. und 370 Einw. Eine Viertelstunde von Gleichamberg liegt das herrschaftliche Kammerguth, der sogenannte Buchenhof.

Gbllmuthausen, liegt am äußersten Ende des Amts gegen Südwest 3 Stunden von der Stadt, hat 62 Häuser und 230 Einw. Das Dorf ist Eichstädter Lehen. Der darin befindliche, der Römhilder Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, bis auf die Lehnsvoigtey, unterworfene sogenannte Schülerhof gehöret in das herzogl. Sachsen-Hildburghaußische Amt Behrungen, welches alle Jahre ein Lehngericht, unter dem Namen Kitzgericht, daselbst hält. s. S. C. Meining. gemeinnützig. Taschenbuch von 1803. S. 195 f. Die Kirche ist ein Filial von Rothausen.

Hayna, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden, hat eine eigne Pfarrey, 130 Häus. und 627 Einw. Die Herrschaft hat ein Kammerguth und Schäferey daselbst. Auch die würzburgische Julier-Universität besitzt dort einen Hof und Schäferey nebst ansehnlichen Lehnschaften. Es ist auch außerdem noch ein kleines Guth und mehrere Lehnschaften daselbst, welche Privatpersonen gehören. Das ehemalige adliche Schortische Guth hat die Gemeinde erkauft und unter sich vererbet.

Hindfeld, nebst der Wüst. Neblers, 1 Stunde von der Stadt gegen Südost, auch unter dem großen Gleichberg gelegen, hat 27 Häus. und 103 Einw. Dessen Nahme kommt schon in einer Urkunde von dem Jahre 800. vor. Hier ist auch ein Kanzleyflüssiges Guth. Die Kirche ist ein Filial von Milz.

Linden, 2 Stunden von Römhild gegen Südost, hat 43 Häus. und 186 Einw., ist ein Filial von Gleichamberg. Hier hat

das fürſtl. würzburg. Amt Königshofen die Cent auf vier hohe Augen.

Rendhauſen, 1 St. von der Stadt gegen Südweſt, hat 84 Häuſ. und 255 Einw., und eine eigne Pfarrey, welche in vorigen Zeiten die Mutterkirche von Römhild war. Nicht weit davon liegt das herrſchaftliche Kammergut Höchheim oder Mönchshof, welches ehemals dem aufgehobenen Kloſter Mechterswinkel gehörte, im Jahre 1656. aber gegen andere Zinsgefälle eingetauſcht wurde.

Milz, nebſt der Wüſt. Brondorf, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Mittag gelegen, hat 127 Häuſ. und 532 Einw. Im achten Jahrhundert war ein Benediktiner-Nonnenkloſter daſelbſt, welches eine vornehme Dame Emhilt geſtiftet, und durch eine Urkunde vom 25. Mart. 783. mit allen ihren ererbten Güthern zu Milz und in andern herumliegenden Orten dotiret; durch eine andere Urkunde vom 3. Febr. 800 aber mit allen dazu gehörigen Güthern dem Kloſter Fulda geſchenket hat. Aus dieſer Schenkung ſind die beyden Fuldaiſchen Lehngüther entſtanden, welche gegenwärtig die Freyherrl. von Berlichingiſche Familie daſelbſt beſitzet, und der ſogenannte Kloſter- oder Rohrhof iſt an die Gemeine vererbt. Ehemals wurden auch die Grafen von Orlamünde und nach deren Reſignation die Grafen von Henneberg, Hartenberger Linie, mit der Schutz- und Schirmvoigtey über Milz von dem Stifte Fulda beliehen. In den angeführten Urkunden wird dieſer Ort vicus publicus auch villa baſilica genannt, wahrſcheinlich war es alſo damals ein eignes Guth der Fränkiſchen Könige. Das mit dem Ort gleichen Nahmen führende Flüßchen entſpringt 2 Stunden davon bey Bedheim im herzogl. Amte Hildburghauſen, fließt von Morgen gegen Abend durch das Amt, treibt in demſelben 5 Mühlen und fällt in die Fränkiſche Saale.

Riethmühle, eine einzelne Mühle bey Königshofen gelegen, gehöret mit Steuern, Voigtey und Lehnbarkeit zum Amte Römhild.

Rothauſen, nebſt der Wüſt. Burgſtadel, liegt 2 St. von der Stadt gegen Abend, hat eine eigne Pfarrey, 47 Häuſ. und 158 Einw. Dieſes Dorf iſt im Jahre 1212 von Wickero de Rodehuſen dem würzburgiſchen Ciſtercienſer-Mönchskloſter Bildhauſen geſchenket, und dieſe Schenkung vom K. Otto IV. beſtätiget worden. Dem Kloſter gehöret aber nichts weiter als die Lehnbarkeit, Erbgerichte und Zinsgefälle. Landeshoheit im

Geiſtl. und Weltl., das Patronatsrecht bey der Pfarrey, Folge, Cent und Jagd gehören dem Amte Römhild.

Schwikershauſen, ¾ St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, ⅔ Theile davon gehören nur ins Amt Römhild, und auf dieſen ſind 24 Häuſ. und 74 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von Berkach. Das Patronatsrecht hat das Amt Römhild, die übrigen jura eccleſ. aber ſind zwiſchen Römhild und Behrungen gemeinſchaftlich. Die andern ⅓ Theile des Dorfs nebſt dem Guth beſitzet gegenwärtig der Herr General Freyherr von Deuchsdorf zu Würzburg, als ein Sachſen-Hildburghauſiſches Lehen. Die Cent auf 4 hohe Augen hat das fürſtlich würzburgiſche Amt Meirichſtadt.

Sondheim im Grabfelde liegt auch 3 St. von Römhild gegen Abend, iſt, wie das vorige, ganz von den übrigen Amtsdorfſchaften abgeſondert. Es hat ſeine eigne Pfarrey, 46 Häuſ. und 157 Einwohner. Die Cent auf 4 hohe Augen hat auch Meirichſtadt.

Sternberg, in dieſem, 4 St. von Römhild, gegen Mittag gelegenen, ganz kathol. Orte, hat Römhild ein Burggut und 3 Gölden, worauf 4 Häuſer ſtehen und 3 Haushaltungen wohnen.

Sülzdorf, liegt 1 St. von Römhild gegen Abend, und hat 17 Häuſ. und 68 Einw. Es war ehemals eine Wüſtung und iſt ſeit 1719. erſt wieder angebauet worden. Die Kirche iſt ein Filial von Weſtenfeld.

Trapſtadt, ein Gauerbenort, 2½ St. von Römhild gegen Mittag, an der Nürnberger Landſtraße gelegen. Römhild iſt hier oberſter Gauerbe und führt das Direktorium. Die übrigen Gauerben ſind das Hochſtift Würzburg, das Domkapitul zu Würzburg und Graf von Eltz. Auf dieſſeitigem Antheile ſind 19 Häuſ. und 71 Einw.

Weſtenfeld, nebſt der Wüſtung Zella, iſt 1½ St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, hat 66 Häuſ. und 212 Einw. Hier iſt eine eigne Pfarrey, die eigentlich vom ehemaligen Kloſter Veßra zu Lehn rühret, welches überhaupt mehrere Lehnſchaften daſelbſt gehabt hat, die das Amt Themar jetzt beſitzet.

Zeilfeld liegt jenſeits der Gleichberge, 1½ Stunde von Römhild. Hier hat S. Hildburghauſen die Cent über 20 Güther, Römhild aber über 10 Güther. Die Kirche iſt ein Filial von Bedheim. Römhild hat alle jura eccleſiaſt. und die Dorfherrſchaft. Ueberhaupt ſind hier 52 Häuſ. und 226 Einw.

Außerdem ſind noch 2 Wüſtungen im Amte Römhild:

Schwabauſen, liegt gleich unter der Steinsburg, und beſtehet aus 17 Hufen und Lehen. Die Gütherbeſitzer daſelbſt, welche zugleich Haynaer Nachbarn ſind, machen eine eigne Gemeinde aus, und haben ihren Schultheißen und Heimbürgen. Uttenhauſen, dieſe liegt 3 St. von Römhild gegen Abend, und iſt im Jahre 1349 in einer Fehde zwiſchen Biſchof Albrecht von Würzburg und Graf Berthold X. von Henneberg, Hartenberger Linie, zerſtöret worden. Die Nachbarn haben ſich in das nicht weit davon liegende, jetzt Ritterſchaftl. Dorf Rapperthauſen gewendet; ſie ſind aber in Anſehung ihrer Güther zu Uttenhauſen noch Römhilder Unterthanen, und Römhild hat über Rapperthauſen und Uttenhauſen die Cent.

B. Thüringiſcher Antheil.

1. Das Amt Salzungen

mit Inbegrif des ehemaligen Kloſterguths Allendorf gehört eigentlich zu Thüringen, und alſo zu Oberſachſen. Das Kloſter Allendorf, welches die im 14ten Jahrhundert ausgeſtorbenen Dynaſten oder Herren von Frankenſtein geſtiftet haben ſollen, ward im Bauerkriege 1525. zerſtört und 1528. vom Churfürſten Johann ſeculariſirt und zum ſächſiſchen Theile von Salzungen geſchlagen. Die von Frankenſtein hatten bereits 1306., 1311. und 1317. einen beträchtlichen Theil von Salzungen dem damaligen Stifte Fulda verkauft von dem die hieſige Pfännerey 1321. auch eine Innung erhielt, und den Ueberreſt überließen die Brüder Heinrich und Ludwig von Frankenſtein 1325. und 1330. an Graf Berthold XII. (X.) von Henneberg Schleuſingen. Dieſer letztere Antheil kam darauf an die Markgrafen von Meißen als Landgrafen von Thüringen ſeit 1409. Die Fuldaiſche Hälfte hatten die Mark- und Landgrafen 1366. durch Pfandſchaft an ſich gebracht; aber Markgraf Friedrich der Jüngere verſetzte ſie nebſt dem Amt Lichtenberg an Maynz und errichtete zugleich wegen des gemeinſchaftlichen Beſitzes mit Maynz einen Burgfrieden. Im Jahre 1423. verſetzte Erzbiſchof Johann von Maynz das Schloß Homburg und die Hälfte von Salzungen dem Stifte Würzburg

Mrg. und 3000 Gulden, und letzteres überließ endlich 1433. beyde Aemter mit mayntzischer Bewilligung an Graf Georg I. von Henneberg-Römhild. Bey der in diesem Hause zwischen Graf Berthold und Albrecht 1532. geschehenen Landestheilung fiel dieser Antheil von Salzungen an Graf Albrechten zu Schwarza, dessen hinterlassene Wittwe, Catharina von Stollberg, dasselbe als Wittthum bis 1577. inne hatte und an die Grafen von Stollberg vererbfällte. Es wurde aber wegen einer Stollbergischen Passivschuld vom Vormund des Herzogs Johann Casimir von S. Coburg dem Churfürst August von Sachsen in demselben Jahre in Sequestration genommen und nach einem langwierigen Proceß bequemte sich Stollberg, das halbe Amt Salzungen an Herzog Ernst den Frommen zu S. Gotha 1657. um 15000 Gulden zu überlassen, wodurch dieses Haus, welches bereits die andere Hälfte davon inne hatte, zum Besitz des ganzen Amtes gelangte. In der brüderlichen Erbsonderung 1680. und 1681. kams an Herzog Bernhard zu S. Meiningen. Das Stift Fulda ist zwar mit seinen Wiedereinlösungsansprüchen wider Sachsen beym Reichshofrath klagbar aufgetreten; aber der Proceß ist bis jetzt unentschieden liegen geblieben. Das Amt besteht aus der Stadt Salzungen, 26 Dörfern und Höfen und 3 Wüstungen, in welchen 1789. sich befanden 1079 Wohnhäuser, mit 4896 Einwohnern, als: 2985 Erwachsenen und 1911 Kindern.

Salzungen, von den hiesigen Salinen so genannt, die beste Landstadt der S. Meiningischen Lande, der Sitz eines Amts und einer Superintendur, zu deren Sprengel, mit Inbegrif von Liebenstein, 10 Kirchspiele gehören, in welchen 1789. waren 66 Paar Getr., 280 Geb. und 231 Gest., 1799. aber 56 Paar Getr., 341 Geb. und 277 Gest. Die Stadt hat jetzt, ohne die öffentlichen Gebäude, 420 Häuser mit 1347 erwachsenen Einwohnern und 791 Kindern, welche sich vorzüglich vom Salzwerke, ihren Handwerken und den 4 Jahr- und 3 Viehmärkten nähren. Sie liegt in einer der schönsten Gegenden im Werragrund 2 Meilen von Eisenach, hat 4 Thore und 3 Vorstädte, wird durch den Bach Armbach in zwey Hälf-

ſchen Dorfe Herren- oder Burgbreitungen ein Mönchskloſter. In Frauenbreitungen iſt ein Kummer- und ein adliches ehedem von Milkitziſches, jetzt von Uttenhoveniſches Guth. Im See ohnweit dem Orte giebts mehrere Arten von Fiſchen und darunter beſonders große Hechte. —

Altenbreitungen, mit einer Zolleinnahme, hat 118 H. und 640 Einw. mit 140 Kindern. Es liegt weiter unten jenſeits der Werra und iſt ein noch größerer und volkreicherer Ort als Frauenbreitungen, ſo daß die 3 Breitungen in der Ferne das Anſehen einer großen Stadt haben. Altenbreitungen hat keine Kirche aber ein eigenes Schulhaus und iſt das Filial von Frauenbreitungen.

Zum Kirchſpiel Frauenbreitungen gehören auch noch außer Altenbreitungen 11 Höfe, die theils diſſeits, theils jenſeits der Werra liegen und ihre Nahrung vom Tabacks-, Getraidebau und der Viehzucht ziehen. Die diſſeitigen Höfe ſind: der Gußhof, mit 3 H. und 9 Erwachſenen, iſt ein Freyguth; Knoinbach, von 3 H. und 10 Erwachſ.; Kreimar oder Krennerhof, mit 4 Erwachſ; bey demſelben liegt ein unter dem Amtsfiſche ſtehender herrſchaftlicher Teich. Neuenhof mit der Wüſtung Brintenbach von 7 H. und 22 Erw. und Hauhof oder Hauenhof mit 7 Erw. Die jenſeitigen ſind Farrenbach, (Farnbach, Fahrenbach) mit 4 H. und 22 Erw.; Meimers, von 17 H. und 35 Erwachſ.; Sorge, nebſt der Wüſt. Einprechts, mit 3 H und 13 Erwachſ; Rabelsgrube, mit 4 Erwachſ.; Bayrode, nebſt der Wüſt. Großendorf, mit 5 H. und 37 Erwachſ. und Grumbach, mit 3 H. und 21 Erwachſ. und 3 Kinder. Frauenbreitungen und Altenbreitungen ſind nur eine Gemeine, haben nur einen Schulzen und die Zwölfer gemeinſchaftlich. Die diesſeitigen Höfe haben einen Bevollmächtigten, der einen halben Schulzen vorſtellt und aus Knoinbach oder Neuhof gewählt werden muß; auch die jenſeitigen Höfe haben einen dergleichen Bevollmächtigten, der in Meimers wohnt. Der gemeinſchaftliche Schullehrer der jenſeitigen Höfe hat ſeine Wohnung zu Meimers, und 1789 waren 14 Knaben und 19 Mädchen ſeinem Unterrichte anvertraut; doch gehen die Kinder der Grumbach nach Altenbreitungen in die Schule. Die Kinder der die-

ſeitigen Höfe gehören zur Frauenbreitunger Schule. Im ganzen Kirchſpiele ſind 246 H. und 1460 Einw. Zu den diſſeitigen Höfen gehört auch die Wüſt. Rothhof, das rothe Haus oder Neuenrode genannt, beym Pleßberge. Die übrigen Wüſt. heißen der Forſthof oder Forſt und Stahlhaufen oder der wüſtliegende lutherodtiſche Stahlhammer bey Hellmers.

Wernshauſen, mit einem Forſtbedienten des Schwallunger Forſts und einer Zolleinnahme, ein volkreiches Pfarrkd. an der Werra, von 82 H. mit 504 Erwachſ. Die Einwohner nähren ſich außer dem Getraide- und Tabacksbau mehrentheils vom Holzflößen. Die Kirche liegt auf einem Berge, der Heyer genannt, auf welchem man die ſchönſten Ausſichten gegen Nordoſten über die ausgebreitete Ebene bis zum Thüringer Waldgebirge hat. Das daſige Ritterg. iſt S. C. Meiningiſches Mann- und Weiberlehn.

Hellmers, mit einem Oberförſter als Forſtbed. und Forſtſchreiber im Amt Frauenbreitungen, iſt ein Filialkirchd. von Roſa und liegt 1 St. von Frauenbreitungen in einer waldigten Gegend an der Roſabach, hat 24 H. mit 104 Erw., incl. 32 Kindern. Auf einem dabey liegenden Berge ſieht man noch die Mauern eines im Bauernkriege zerſtörten Schloſſes, Frankenberg genannt.

6. Von der Herrſchaft Römhild.

Die Herrſchaft Römhild, welche gegenwärtig die beyden herzogl. Häuſer, Sachſen-Meiningen zu $\frac{2}{3}$ und Sachſen-Coburg-Saalfeld zu $\frac{1}{3}$, beſitzen, iſt eigentlich bis auf die Cent, das Halsgericht und den Zoll, welche von alten Zeiten her Reichslehen geweſen ſind, freyes Eigenthum, und in dieſer Eigenſchaft durch den Tauſchvertrag vom 28. Auguſt 1555. von dem Grafen von Mansfeld an das herzogliche Haus Sachſen, Erneſtiniſcher Linie, überlaſſen, auch dieſes herzogl. Haus vom K. Ferdinand I. den 20. Jan. 1560. und von K. Ma-

Maximilian II. den 25. May 1566. nur mit obengedachten Lehnſtücken beliehen worden. Gleichwohl ſtehet ſolche jetzt unter der Benennung: Amt und Stift Römhild in den neuern kaiſerlichen Lehnbriefen, und mag dieſes wohl daher kommen, weil nach der geſchehenen Entſetzung Herz. Johann Friederich des Mitlern zu Gotha, und darauf erfolgter Wiedereinſetzung ſeiner beyden Söhne, Herz. Johann Caſimirs und Herz. Johann Ernſts, der Erfurter Landestheilungs-Abſchied vom 6. Nov. 1572. in den folgenden kaiſerlichen Lehnbriefen zum Grunde gelegt worden iſt.

Sie gehört zum Fränkiſchen Kreis und hat da unter der Benennung: Henneberg-Römhild, Sitz und Stimme. An Reichs- und Kreisanlagen hat ſie zu entrichten: 101 Rthlr. 41 Kr. nach dem 20 Fl. Fuß zu einem Kammerziel, und 33 Fl. Rhein. zu einem Römermonat, und nach dem Aufſtellungsplan des Fränkiſchen Kreiſes vom 12. May 1757. hat ſie zum Kreiskontingent als das triplum zu ſtellen gehabt 42 Mann zu Fuß und 11 Mann zu Pferd.

Der Steuerertrag iſt terminlich 840 Fl. 11 Gr. 11½ Pf. Fränk. zu einer Ordinair- oder Kammerſteuer, mit Inbegriff des dieſſeitigen Antheils an Trapſtadt, Sternberg und der Riethmühle, und 768 Fl. 8½ Pf. zu einer Extra- oder Landſteuer.

Die hohe und niedere Gerichtsbarkeit über die Stadt und ſämmtliche Amtsdörfer übet das herzogl. gemeinſchaftliche Amt zu Römhild alleine aus, und wird, dem uralten Herkommen nach, keinem Lehnsherrn einige Gerichtsbarkeit eingeräumt. Ausnahmen davon ſind: 1) bey der Stadt, allwo dem Stadtrath die niedere Gerichtsbarkeit über die Bürger und die ihm zu Lehn gehenden Grundſtücke zuſtehet, doch iſt er ſelbſt der Amtsgerichtsbarkeit unterworfen. 2) Bey einigen Ortſchaften, wo die fürſtl. würzburgiſchen Aemter Königshofen und Melrichſtadt die Cent auf 4 hohen Augen haben, und 3) bey Rothauſen, welches dem würzburgiſchen Kloſter Bildhauſen, ſo viel die Erbgerichte betrift, unterworfen iſt.

In formalibus richtet man ſich nach der alten gothaiſchen Proceßordnung von 1670., in materialibus hingegen wird lediglich den kaiſerlichen gemeinen Rechten nachgegangen. In politicis

ist die gothaische Landesordnung, und in ecclesiasticis die Casimirianische Kirchenordnung eingeführt.

Das aus 1 Amtmann und 1 Secretair nebst 2 Accessisten bestehende herzogl. Amt macht, unter dem Beysitz des Oberforstmeisters, der außerdem das Forst- und Jagdwesen zu besorgen und noch 2 Förster auf dem Lande unter sich hat, das Forstamt — und unter dem Beysitz des jedesmaligen Superintendenten, welchem noch 2 Stadtgeistliche und 10 Pfarrer auf dem Lande untergeordnet sind, das geistliche Untergericht aus. Seit dem 1. Octobr. 1801. ist eine verbesserte Armenanstalt eingeführt worden, wodurch alles Betteln aufgehört hat.

Die sämmtlichen Amtseinkünfte erheben jetzt ein Obereinnehmer und ein Geleits- und Steuerverwalter; die Extra- oder Landsteuer hingegen, und die davon zu bestreitenden Ausgaben besorgen 2 besondere Steuerkommissarii, die sowohl, wie Erstere, ihre Untereinnehmer in der Stadt und auf dem Lande haben. Die Herrschaft hat viel und guten Getraidebau, Obstbau, hinreichende Waldung und Fische.

Die zu der Herrschaft oder Amt Römhild gehörigen Ortschaften sind:

Die Stadt Römhild. Es wird derselben schon in einer Urkunde von 800. unter dem Namen Rotermulti und in einer von 867. unter der Benennung Rormulti gedacht — doch kann auch darunter der ohnweit der Stadt seitwärts gegen den kleinen Gleichberg gelegene Hospitalhof, der in alten Erbbüchern und Urkunden Alten-Römhild genannt wird, zu verstehen seyn. Sie hat jetzt ein fürstlich Residenzschloß, die Glücksburg genannt, welches von beyden herzogl. Häusern theils zum Witwensitze, theils zu Wohnungen für fürstl. Diener gebraucht wird, ein Amts-, Forst- und Rathhaus, nebst mehrern öffentlichen Gebäuden, und 182 Privathäuser in der Stadt und beyden Vorstädten, worinnen

gegenwärtig 1400 Menſchen leben, die, wie alle Einwohner dieſes Amtes, ſich hauptſächlich vom Feldbau und der Viehzucht nebſt den 8 Jahrmärkten nähren. An der Stadt- oder Collegiatſtiftskirche ſind außer dem Superintendent noch 2 Geiſtliche angeſtellt; an der verbeſſerten Stadtſchule aber 1 Rector, 1 Cantor, 1 Succentor, 1 Organiſt und 2 Mädchen-Schullehrer. Das Schloß iſt 1465. vom Graf Friedrich II. von Henneberg zu bauen angefangen, von deſſen Sohn, Graf Hermann VIII., vollendet, und nachdem der vordere Theil deſſelben 1539. abgebrannt war, von Graf Berthold XVI. 1541. wieder aufgebauet worden. Die Herrſchaft hat in der obern Vorſtadt ein Kammerguth, der Schafhof genannt, und ½ St. von der Stadt nach der Steinsburg zu dicht an einer Mühle liegt Alten-Römhild oder das Stift und Hoſpital dahier, wozu der oben ſchon gedachte Hoſpitalhof mit 1 Schäfer- und 2 Pachterhäuſern, Aeckern und Wieſen und verſchiedene Lehnſchaften gehören. Die Einkünfte davon werden jetzt zu Pfarrbeſoldungen und zu 24 halbe Pfründen für arme und gebrechliche Leute verwendet. Eine halbe Stunde von der Stadt, gegen Morgen, liegt die Hartenburg oder Hartenberg, auf welcher noch Ruderа von einem ehemaligen Hennebergiſchen Reſidenzſchloſſe, das einer beſondern Linie den Namen gegeben hat, zu ſehen ſind. An dieſem Berg ſind jetzt blos Gras- und Obſtgärten, indem die ſonſt daran geweſenen Weinberge, wegen ihres geringen Ertrags, faſt ganz ausgerottet worden ſind. Gleich hinter der Hartenburg liegen die beyden Gleichberge, deren in der vorgedachten Urkunde Erwähnung geſchiehet, und die gewiß eine Zierde unſerer Gegend ſind. Der kleinere gegen Nordoſt gelegene Berg heißt noch die Steinsburg, vermuthlich von den vielen faſt von der Mitte an gegen deſſen Spitze um den ganzen Berg herum befindlichen Steinlagen, welche, allem Anſehen nach, vulkaniſchen Urſprungs ſind. Auf dieſem Berge hat ehemals eine Kapelle, zu St. Michael, geſtanden, zu welcher ſtark gewallfahrtet wurde, die aber bey der Reformation einging, ſo daß man auch faſt keine Spur mehr davon findet. Beyde Gleichberge ſind bis auf die Steinlagen, deren ſich auch am großen Gleichberge welche finden, ganz mit ſchö-

nem Laubholz bewachsen, wovon der größte Theil herrschaftlich, das übrige aber der Stadt und einigen umliegenden Dörfern eigen ist.

Die Amtsdorfschaften sind:

Eicha, in der Volkssprache Trág, liegt 1½ Stunde von Römhild gegen Mittag, an der Landstraße nach Nürnberg, hat eine eigene Pfarrey, 57 Häus. und 237 Einw. Ohnweit desselben ist ein herrschaftlicher Teich.

Gleichamberg, auch 1½ St. von Römhild gegen Südost, am Ende des großen Gleichbergs gelegen, hier ist eine eigne Pfarrey, ein herrschaftl. Förster und ein Kanzleylehnbarer Hof, auch nicht weit vom Dorfe ein herrschaftlicher Teich. Das Dorf hat 89 Häus. und 370 Einw. Eine Viertelstunde von Gleichamberg liegt das herrschaftliche Kammerguth, der sogenannte Buchenhof.

Gollmuthausen, liegt am äußersten Ende des Amts gegen Südwest 3 Stunden von der Stadt, hat 62 Häuser und 230 Einw. Das Dorf ist Eichstädter Lehen. Der darin befindliche, der Römhilder Landeshoheit und Gerichtsbarkeit, bis auf die Lehnsvoigtey, unterworfene sogenannte Schülerhof gehöret in das herzogl. Sachsen-Hildburghausische Amt Behrungen, welches alle Jahre ein Lehngericht, unter dem Namen Kizgericht, daselbst hält. s. S. C. Meining. gemeinnützig. Taschenbuch von 1803. S. 195 f. Die Kirche ist ein Filial von Rothausen.

Haynа, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Norden, hat eine eigne Pfarrey, 130 Häus. und 627 Einw. Die Herrschaft hat ein Kammerguth und Schäferey daselbst. Auch die würzburgische Julier-Universität besitzt dort einen Hof und Schäferey nebst ansehnlichen Lehnschaften. Es ist auch außerdem noch ein kleines Guth und mehrere Lehnschaften daselbst, welche Privatpersonen gehören. Das ehemalige adliche Schortische Guth hat die Gemeinde erkauft und unter sich vererbet.

Hindfeld, nebst der Wüst. Nebler, 1 Stunde von der Stadt gegen Südost, auch unter dem großen Gleichberg gelegen, hat 27 Häus. und 103 Einw. Dessen Nahme kommt schon in einer Urkunde von dem Jahre 800. vor. Hier ist auch ein Kanzleysässiges Guth. Die Kirche ist ein Filial von Mitz.

Linden, 2 Stunden von Römhild gegen Südost, hat 43 Häus. und 186 Einw., ist ein Filial von Gleichamberg. Hier hat

das fürſtl. würzburg. Amt Königshofen. die Cent auf vier hohe Augen.

Mendhauſen, 1 St. von der Stadt gegen Südweſt, hat 24 Häuſ. und 255 Einw., und eine eigne Pfarrey, welche in vorigen Zeiten die Mutterkirche von Römhild war. Nicht weit davon liegt das herrſchaftliche Kammergut Höchheim oder Mörchshof, welches ehemals dem aufgehobenen Kloſter Mechterswinkel gehörte, im Jahre 1656. aber gegen andere Zinsgefälle eingetauſcht wurde.

Milz, nebſt der Wüſt. Brunndorf, eine halbe Stunde von der Stadt gegen Mittag gelegen, hat 127 Häuſ. und 538 Einw. Im achten Jahrhundert war ein Benediktiner-Nonnenkloſter daſelbſt, welches eine vornehme Dame Emhilt geſtiftet, und durch eine Urkunde vom 25. Mart. 783. mit allen ihren ererbten Güthern zu Milz und in andern herumliegenden Orten dotiret, durch eine andere Urkunde vom 3. Febr. 800 aber mit allen dazu gehörigen Güthern dem Kloſter Fulda geſchenket hat. Aus dieſer Schenkung ſind die beyden Fuldaiſchen Lehngüther entſtanden, welche gegenwärtig die Freyherrl. von Berlichingiſche Familie daſelbſt beſitzet, und der ſogenannte Kloſter- oder Rohrhof iſt an die Gemeine vererbt. Ehemals wurden auch die Grafen von Orlamünde und nach deren Reſignation die Grafen von Henneberg, Hartenberger Linie, mit der Schutz- und Schirmvoigtey über Milz von dem Stifte Fulda beliehen. In den angeführten Urkunden wird dieſer Ort vicus publicus auch villa baſilica genannt, wahrſcheinlich war es alſo damals ein eignes Guth der Fränkiſchen Könige. Das mit dem Ort gleichen Nahmen führende Flüßchen entſpringt 2 Stunden davon bey Gedheim im herzogl. Amte Hildburghauſen, fließt von Morgen gegen Abend durch das Amt, treibt in demſelben 5 Mühlen und fällt in die Fränkiſche Saale.

Riethmühle, eine einzelne Mühle bey Königshofen gelegen, gehöret mit Steuern, Voigtey und Lehnbarkeit zum Amte Römhild.

Rothauſen, nebſt der Wüſt. Burgſtadel, liegt 2 St. von der Stadt gegen Abend, hat eine eigne Pfarrey, 47 Häuſ. und 158 Einw. Dieſes Dorf iſt im Jahre 1212 von Wickero de Rodehuſen dem würzburgiſchen Ciſtercienſer-Mönchskloſter Hilddauſen geſchenket, und dieſe Schenkung vom K. Otto IV. beſtätiget worden. Dem Kloſter gehöret aber nichts weiter als die Lehnbarkeit, Erbgerichte und Zinsgefälle. Landeshoheit im

Geiſtl. und Weltl., das Patronatsrecht bey der Pfarrey, Folge, Cent und Jagd gehören dem Amte Römhild.

Schwikershauſen, 3 St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen; ⅔ Theile davon gehören nur ins Amt Römhild, und auf dieſen ſind 24 Häuſ. und 74 Einw. Die Kirche iſt ein Filial von Berkach. Das Patronatsrecht hat das Amt Römhild, die übrigen jura eccleſ. aber ſind zwiſchen Römhild und Behrungen gemeinſchaftlich. Die andern ⅓ Theile des Dorfs nebſt dem Guth beſitzet gegenwärtig der Herr General Freyherr von Beachsdorf zu Würzburg, als ein Sachſen-Hildburghauſiſches Lehen. Die Cent auf 4 hohe Augen hat das fürſtlich würzburgiſche Amt Meiriſchſtadt.

Sondheim im Grabfelde liegt auch 3 St. von Römhild gegen Abend, iſt, wie das vorige, ganz von den übrigen Amtsdorfſchaften abgeſondert. Es hat ſeine eigne Pfarrey, 46 Häuſ. und 157 Einwohner. Die Cent auf 4 hohe Augen hat auch Meiriſchſtadt.

Sternberg, in dieſem, 4 St. von Römhild, gegen Mittag gelegenen, ganz kathol. Orte, hat Römhild ein Burgguth und 3 Gölden, worauf 4 Häuſer ſtehen und 3 Haushaltungen wohnen.

Sülzdorf, liegt 1 St. von Römhild gegen Abend, und hat 17 Häuſ. und 68 Einw. Es war ehemals eine Wüſtung und iſt ſeit 1719. erſt wieder angebauet worden. Die Kirche iſt ein Filial von Weſtenfeld.

Trapſtadt, ein Gauerbenort, 2½ St. von Römhild gegen Mittag, an der Nürnberger Landſtraße gelegen. Römhild iſt hier oberſter Gauerbe und führt das Direktorium. Die übrigen Gauerben ſind das Hochſtift Würzburg, das Domkapitul zu Würzburg und Graf von Eltz. Auf dieſſeitigem Antheile ſind 19 Häuſ. und 71 Einw.

Weſtenfeld, nebſt der Wüſtung Zella, iſt 1½ St. von Römhild, nordweſtwärts gelegen, hat 66 Häuſ. und 212 Einw. Hier iſt eine eigne Pfarrey, die eigentlich vom ehemaligen Kloſter Veßra zu Lehn rühret, welches überhaupt mehrere Lehnſchaften daſelbſt gehabt hat, die das Amt Themar jetzt beſitzet.

Zeilfeld liegt jenſeits der Gleichberge, 1½ Stunde von Römhild. Hier hat S. Hildburghauſen die Cent über 20 Güther, Römhild aber über 10 Güther. Die Kirche iſt ein Filial von Bedheim. Römhild hat alle jura eccleſiaſt. und die Dorfherrſchaft. Ueberhaupt ſind hier 52 Häuſ. und 226 Einw.

Außerdem sind noch 2 Wüstungen im Amte Römhild:

Schwabhausen, liegt gleich unter der Steinsburg, und bestehet aus 17 Hufen und Lehen. Die Gütherbesitzer daselbst, welche zugleich Haynaer Nachbarn sind, machen eine eigne Gemeinde aus, und haben ihren Schultheißen und Heimbürgen. Uttenhausen, diese liegt 3 St. von Römhild gegen Abend, und ist im Jahre 1349. in einer Fehde zwischen Bischof Albrecht von Würzburg und Graf Berthold X. von Henneberg, Hartenberger Linie, zerstöret worden. Die Nachbarn haben sich in das nicht weit davon liegende, jetzt Ritterschaftl. Dorf Rappershausen gewendet; sie sind aber in Ansehung ihrer Güther zu Uttenhausen noch Römhilder Unterthanen, und Römhild hat über Rappershausen und Uttenhausen die Cent.

B. Thüringischer Antheil.

1. Das Amt Salzungen

mit Inbegrif des ehemaligen Klosterguths Allendorf gehört eigentlich zu Thüringen, und also zu Obersachsen. Das Kloster Allendorf, welches die im 14ten Jahrhundert ausgestorbenen Dynasten oder Herren von Frankenstein gestiftet haben sollen, ward im Bauerkriege 1525. zerstört und 1528. vom Churfürsten Johann secularisirt und zum sächsischen Theile von Salzungen geschlagen. Die von Frankenstein hatten bereits 1306., 1311. und 1317. einen beträchtlichen Theil von Salzungen dem damaligen Stifte Fulda verkauft von dem die hiesige Pfännerey 1321. auch eine Innung erhielt, und den Ueberrest überließen die Brüder Heinrich und Ludwig von Frankenstein 1325. und 1330. an Graf Berthold XII. (X.) von Henneberg Schleusingen. Dieser letztere Antheil kam darauf an die Markgrafen von Meißen als Landgrafen von Thüringen seit 1409. Die Fuldaische Hälfte hatten die Mark- und Landgrafen 1366. durch Pfandschaft an sich gebracht; aber Markgraf Friedrich der Jüngere versetzte sie nebst dem Amt Lichtenberg an Maynz und errichtete zugleich wegen des gemeinschaftlichen Besitzes mit Maynz einen Burgfrieden. Im Jahre 1423. versetzte Erzbischof Johann von Maynz das Schloß Lichtenberg und die Hälfte von Salzungen dem Stifte Würzburg

berg, und 3000 Gulden, und letzteres überließ endlich 1433. beyde Aemter mit mainzischer Bewilligung an Graf Georg I. von Henneberg-Römhild. Bey der in diesem Hause zwischen Graf Berthold und Albrecht 1532. geschehenen Landestheilung fiel dieser Antheil von Salzungen an Graf Albrechten zu Schwarza, dessen hinterlassene Witwe, Catharina von Stollberg, dasselbe als Witthum bis 1577. inne hatte und an die Grafen von Stollberg vererbfällte. Es wurde aber wegen einer Stollbergischen Passivschuld vom Vormund des Herzogs Johann Casimir von S. Coburg dem Churfürst August von Sachsen in demselben Jahre in Sequestration genommen und nach einem langwierigen Proceß bequemte sich Stollberg, das halbe Amt Salzungen an Herzog Ernst den Frommen zu S. Gotha 1657. um 15000 Gulden zu überlassen, wodurch dieses Haus, welches bereits die andere Hälfte davon inne hatte, zum Besitz des ganzen Amtes gelangte. In der brüderlichen Erbsonderung 1680. und 1681. kams an Herzog Bernhard zu S. Meiningen. Das Stift Fulda ist zwar mit seinen Wiedereinlösungsansprüchen wider Sachsen beym Reichshofrath klagbar aufgetreten; aber der Proceß ist bis jetzt unentschieden liegen geblieben. Das Amt besteht aus der Stadt Salzungen, 26 Dörfern und Höfen und 3 Wüstungen, in welchen 1789. sich befanden 1079 Wohnhäuser, mit 4896 Einwohnern, als: 2985 Erwachsenen und 1911 Kindern.

Salzungen, von den hiesigen Salinen so genannt, die beste Landstadt der S. Meiningischen Lande, der Sitz eines Amts und einer Superintendur, zu deren Sprengel, mit Inbegrif von Liebenstein, 10 Kirchspiele gehören, in welchen 1789. waren 66 Paar Getr., 280 Geb. und 231 Gest., 1799. aber 56 Paar Getr., 341 Geb. und 277 Gest. Die Stadt hat jetzt, ohne die öffentlichen Gebäude, 420 Häuser mit 1347 erwachsenen Einwohnern und 791 Kindern, welche sich vorzüglich vom Salzwerke, ihren Handwerken und den 4 Jahr- und 3 Viehmärkten nähren. Sie liegt in einer der schönsten Gegenden im Werragrund 2 Meilen von Eisenach, hat 4 Thore und 3 Vorstädte, wird durch den Bach Armbuch in zwey Hälf-

ten getheilt und iſt beſonders wegen des guten und durch den ehemaligen königlich däniſchen geheimen Rath von Beuſt zu Eiſenach ſeit 1740. verbeſſerten Salzwerks merkwürdig, das größtentheils der ſogenannten Pfännerey als Gnerben gehört. Es wird in das alte und neue Werk, und das alte wieder in 12 gleiche Theile oder Siedehäuſer, (Nappen), zu deren jedem 96 kleinere Antheile oder Körbe gehören, getheilet. Eine dieſer 12 Nappen, welche, weil ſie vor Luthers Reformation dem Probſt zu Kloſter Allendorf gehörte, die Probſtey- oder Herren-Nappe genannt wird, iſt nach der Säculariſation dem Landesherrn anheim gefallen und wegen dieſer Nappe bekömmt die Landesherrſchaft den 12 Theil ungradirtes Salzwaſſer aus den beyden Brunnen, die zum alten Werk benutzt werden; auch erhält ſie außer den Steuern, welche vom Korbe oder Antheile terminlich in 4 leichten Groſchen und 2 leichten Pfennigen beſteht, einen Drittheile Salzwaſſer von einem Zwölftheile des Ganzen, unter dem Nahmen des Wildviertels, als eine dankbare Verwilligung der Pfännerſchaft für die herzogl. Floßholzvorſorge, und beſitzt noch den vierten Theil von der ſogenannten Steinnappe. Da das Salzwaſſer aller hieſigen Quellen den erforderlichen Grad der Salzigkeit nicht hat; ſo wird es erſt auf mehrern ſogenannten Gradirhäuſern vor dem Nappenthor und auf dem Haat, jenſeits der Werra, gradirt. Der Maaßſtab, wornach man die Salzigkeit der Soole oder des quellenden Salzwaſſers berechnet, iſt 36. Wenn nämlich 36 Pfund Soole 5 Pfund Salz enthalten, ſo ſagt man, ſie hat fünf Grade; und alle hieſige Soole wird ſo lange gradirt, bis 36 Pfund gradirte Soole zwiſchen zwanzig und ein und dreyßig Pfund Salz enthalten. Es ſind eigentlich mit dem im October 1800. vor dem Nappenthore beym neuen Salzwerke gefaßten Brunnen 4 Brunnen vorhanden, deren Waſſer man zum Gradiren und Sieden braucht. Der in der Stadt quillt 32 Schuhe tief und hält 8, und die beyden vor dem Nappenthor nur 5 bis 6 Grade, wovon der eine 18 und der neuſte 14 Schuhe tief quillt. Der Brunnen auf dem ſogenannten Haat hält nur 4 Grade und iſt erſt ſeit 1740. gefaßt und zum Gradiren und Sieden benutzt worden. Der oben gedachte Herr von Beuſt hat, wie ſchon geſagt worden iſt, das Verdienſt dieſer Erweite-

nung und Vergrößerung des Salzwerks. Man nennt es das neue Werk. Es gehören 2 ſehr anſehnliche Gradir- und mehrere Siedehäuſer dazu. Es ſteht ebenfalls der Landesherrſchaft und der Pfännerey zu und die Winnungen aus demſelben werden nach den Antheilen (Körben) vertheilt, welche die einzelnen Glieder der Pfännerey am alten Werke haben. Antheile am Salzwerk oder Salzkörbe kann nur derjenige erkaufen, der Pfänner iſt, und das Pfännerrecht kann nur der erlangen, welcher innerhalb der Ringmauer der Stadt wohnt. Das Regiment über das Salzwerk führen 2 Salzgrafen, die jedes Jahr zu Michaelis von der Pfännerey erwählt werden, nebſt 1 Actuarius; und die Officianten beym alten und neuen Werke ſind 1 Salzinſpector, 1 Salzrentmeiſter, 2 Caſſirer, 2 Siedemeiſter, 2 Kunſtzimmerleute, 2 Obergradirer, 21 andere Gradirer, 24 Siedeknechte ꝛc. bey der herzogl. Probſtennappe 1 Salzrentmeiſter und Rechnungsführer, 1 Controlleur und 5 Siedeknechte. Der Stadtrath zu Salzungen, der aus 10 Rathsmeiſtern, 2 Gemeinevormündern und 4 Viertelsmeiſtern beſteht, hat unter andern auch das Patronatrecht in Anſehung der Diaconen und Schullehrer an der ſeit 1802. verbeſſerten Stadt- und Bürgerſchule. An der Kirche ſind 3 Geiſtliche, nämlich: 1 Superintendent als Pfarrer und 2 Diaconen angeſtellt. Die beyden letzten ſind zugleich Pfarrer zu Langenfelde und Wildprechtroda. An der Raths- oder Knabenſchule arbeiten außer dem Rector und Conrector noch 3 Collegen. Die Mädchenſchule macht ein beſonderes Gebäude aus und hat 2 beſondere Lehrer. Das Hoſpital St. Johannis liegt mitten in der Stadt und hat einen anſehnlichen Fond, der ſeine Einkünfte größtentheils vom Salzwerke zieht. Den 5. Nov. 1786. wurde der größte und beſte Theil der Stadt, ſo wie eine Vorſtadt, unter andern auch das herrſchaftl. Schloß, die Schneyfenburg genannt, die Amtsvoigtey, der auf einen Felſen von Steinen erbaute Getraideboden, alle zu den hieſigen herzogl. Kammergüthern gehörenden Gebäude, die Kirche, die Knabenſchule, die 3 Pfarrwohnungen, das Rathhaus, die adlichen Höfe, wovon jetzt der von Milkitziſche der Landesherrſchaft anheimgefallen iſt, durch eine Feuersbrunſt zerſtört; aber jetzt ſind alle dieſe Gebäude

gröſtentheils ſchöner wieder hergeſtellt worden. Vor dem obern Thor, zwiſchen Salzungen und Leimbach, liegt St. Huſen, eine Gottesackerkirche mit dem gewöhnlichen Begräbniſſort, wo alle Einwohner der Stadt beerdiget werden, und eine andere St. Wendel genannt, vor dem neuen Thor nach Allendorf zu, ebenfalls mit einem Begräbniſſort für einige eingepfarrte Dorfſchaften. In der Stadt iſt eine Poſtexpedition und dicht dabey befindet ſich ein Siech- und Armenhaus. Zu Salzungen ſind auch eine Zoll- und Gleitseinnahme und ein Wildmeiſter als Forſtbedienter des zweyten Oberforſts befindlich. In der Salzunger Flur liegt die Wüſtung Zeulroda oder Zellerode. Nahe an der Stadt nach Süden iſt ein groſſer, ehedem fiſchreicher See, worinnen Salzquellen ſind und deſſen Waſſer eine grünlichte Farbe hat. Den 1. Nov. 1755. am Tage des Erdbebens zu Liſſabon will man eine heftige Bewegung des Waſſers in dieſem See bemerkt haben. Etwa 20 Schritte von demſelben iſt noch ein anderer mit Felſen umgebener kleiner, aber ſehr tiefer See, die Grube oder Teufelskutte genannt, von der man wegen ihrer Tiefe allerhand Fabeln erzählt. Sie hat einen im Jahre 1768. gemachten Abfluß in den See und dieſer einen Abfluß durch einen Theil der Stadt. Man nennt dieſen Bach die Silge. Er wird vereinigt mit der Armbach von Gerbern und zur Bewegung eines Mühlrades und zweyer Räder zum Auspumpen der Salzquellen benutzt. An der Werra liegen auch 4 nach Salzungen eingepfarrte Mühlen. — Bey dem ½ Stunde von Salzungen in einem mit Waldung umgebenen angenehmen Thale liegenden ſogenannten Grundhof iſt eine meiſt eiſenhaltige Quelle oder ein Sauerbrunnen und in den dabey befindlichen Teichen wächſt viel Kalmus.

Das Dorf Leimbach, mit einer Filialk. von Salzungen, hat in 45 Häuſ. 94 Erwachſ. und 116 Kinder, liegt Salzungen gegen Abend in einer ſehr ſchönen Gegend und enthält 3 adeliche von Butlariſche Güther. Ohnweit Leimbach liegt die Wüſt. Vaccarda oder Vaccarode. Weiter unten liegt das Dörfchen Herrmannsrode, ebenfalls ein Filialk. von Salzungen mit 12 Häuſ. und

27 Erwachſ. nebſt 29 Kindern an der äußerſten Gränze von Meiningen nach Weſten. Ohnweit Leimbach ſind mehrere Teiche, z. B. der Ausbacher, Zeulenroder ꝛc.

Langenfelde, mit einer Zolleinnahme und einem Forſtbedienten des zweyten Oberforſts, ein langes und volkreiches Dorf ſüdwärts Salzungen, hat, wie Leimbach, nicht blos ein Schulhaus, ſondern auch eine Kirche und 72 H. mit 238 Erw. nebſt 100 Kindern. Bey Langenfelde liegt die Wüſt. Nanchendorf. Die beyden Diaconen zu Salzungen ſind, ſo wie in Wildprechtroda, zugleich auch Pfarrer dieſes Kirchſpiels. Das kleine Dorf Kaltenborn, von 23 Häuſ. und 69 Einw. mit 32 Kind., ſo wie der Hof Hohleborn und die obere Sorge oder Sorghof, von 7 Häuſ. und 17 Erw. mit 8 Kindern, ſind dahin eingepfarrt. Eine halbe St. über Langenfelde iſt der Polzenbach oder Polzambach oder vulgo bey dem Pulſamicher, ein von 2 Erw. mit 2 Kind. bewohnten Häuschen, bey welchem der Bach Armbach entſpringt.

Wildprechtrode, ein Kirchd. von 30 H. und 65 Erw. mit 56 Kindern, wo 2 adeliche Familien von Buttlar. ihre Wohnſitze und die niederen Gerichte haben. Eine gute Viertelſtunde davon, nach Immelborn zu, liegt das Dörfchen Uebelroda, von 21 Häuſ. und 37 Erw. mit 37 Kindern, welches ebenfalls zum Theil den Herren von Buttlar gehört. Zwiſchen Wildprechtroda und Uebelrode liegt der Buchenſee, und zwiſchen Wildprechtrode und Langenfelde, die obere und untere Sorge, zwey Meyerhöfe, wovon der obere 9 Erwachſene mit 5 Kindern hat. Das Dörfchen Dietlas — Tüttlas — an der Felda, ohnweit dem Eiſenachiſchen Dorfe Dorndorf, gehört unter S. Meiningiſchen Lehns- und Landesherrliche Hoheit, gleichfalls einem Herrn von Buttlar. Das daſige alte Schloß heißt die Feldek. Eine Viertelſtunde von Sal-

zungen, gegen Nordosten jenseits der Werra, liegt das Dörfchen Kloster-Allendorf mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, von 24 Häus. und 64 Erwachs. mit 56 Kindern. Bis 1428. war ein Nonnenkloster daselbst. Die Herren von Reckrodt hatten ein Guth da, das, so wie das zu Salzungen, zerschlagen und verkauft worden ist. Ohnweit der Mühle fließt ein durch Kunst gemachter Arm der Werra, an welchem eine, eine Viertelstunde weit sich erstreckende Allee und ein angenehmer Spaziergang angelegt ist, nach den Gradirhäusern und der Salzquelle des neuen Werks auf dem Haat und setzt die dortigen Räder, Stangen und Pumpen in Bewegung. — Auf dem zunächst am Kloster Allendorf liegenden Berge stand das ehemalige Schloß Frankenstein, wovon die Herrschaft Frankenstein den Nahmen hatte. Diesseits der Werra, dem Kloster gegenüber, liegt Dorf Allendorf, ein Dorf von mittlerer Größe, und das ehedem auch ein Kloster hatte, worinnen Mönche wohnten. Es besteht aus 37 Häus. und 120 Erwachs. mit 50 Kindern. Ueber demselben ist der Erlensee.

Immelborn, mit einer Zolleinnahme, ein kleines Pfarrkd. zwischen Salzungen und Breitungen, hat seinen Nahmen vom Amalienbrunnen am Kirchberg. Es enthält in 48 Häus. 115 Erw. mit 98 Kindern. Bey dem dahin eingepfarrten Hof Etmershausen, von 7 H. und 37 Erw. mit 11 Kindern, an der Landstraße steht eine alte steinerne Gartenthür, worein die Worte: Wer weiß, obs wahr ist! mit lateinischen Buchstaben und einer Jahrzahl gegraben sind, welche in dieser Gegend zum Sprüchwort geworden sind, und die man mit dem Beysatz: es steht an der Etmarshäuser Gartenthür, alsdann braucht, wenn man jemanden höflich zu verstehen geben will, daß man einsehe, er habe eine Unwahrheit gesagt; deren Bedeutung aber den Alterthumsforschern bis jetzt ein Räthsel geblieben ist.

In einem andern Thale, nach dem Amte Altenstein zu, liegt Witzelrode, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein mittelmäßig großes Pfarrkd. von 37 H. und 125 Erw. mit 56 Kindern, wo es, wie in Möhra, viele

und gute Pferde giebt. — Neundorf, von 18 Häuſ. und 53 Erw. mit 29 Kindern, iſt das dazu gehörende Filial; auch die Höfe Nitzendorf, oder die Stieglitzhecke von 5 Häuſ. mit 13 Erw. und 5 Kindern, wie auch der aus 6 Häuſ. und 17 Erw. mit 8 Kindern beſtehende Hof Gräfendorf, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, gehören zu dieſem Kirchſpiel. In dieſer Gegend liegt auch der Mohrhof, welcher, nebſt dem Hüttenhofe, dem Grundhofe und dem Unterſorghofe aus 7 Häuſ. und 20 Erwachſ. mit 11 Kindern beſteht; der obere und untere Röhrigshof, wovon jener 2 Häuſ. und 4 Erw., dieſer aber 5 Häuſ. und 15 Erw. mit 11 Kindern hat, ſo wie Ober- und Unter-Rohnhof.

Möhra, mit einer Zoll- und Gleitseinnahme, ein mittelmäßig großes Pfarrkirchd. zwiſchen Salzungen und Eiſenach, 1 Stunde von Salzungen nahe am Thüringer Wald gelegen, hat 75 H. und 237 Erw. mit 92 Kindern. Es iſt deswegen vorzüglich zu merken, weil Luthers Eltern daſelbſt wohnten, aber wegen des Verfalls der Bergwerke nach Mannsfeld zogen. Es leben noch in Möhra Verwandte Luthers, die dieſen Nahmen führen. Das nach Möhra eingepfarrte S. Eiſenachiſche Dörfchen heißt Kupferſuhl, von den ehemaligen Kupferbergwerken. Es gehörte ehedem dem Stadtrath zu Salzungen; jetzt aber nach Eiſenach. Nicht weit davon liegt ein Wald, das Flachsland genannt, welcher der Stadt Salzungen zugehört, die ihn für 2450 meißl. Gülden erkauft hat.

Auch das im Eiſenachiſchen hinter Markſuhl, 4 St. von Salzungen liegende adeliche, den Herren von Hanſtein zuſtehende Dorf Oberellen, von 305 Erw. mit 115 Kind., gehört zum Amte und zur Dioces Salzungen.

2. Das Amt Altenſtein

liegt auch, wie Salzungen, im Oberſächſiſchen Kreis in Thüringen, nahe am ſüdweſtlichen Abhange des Thürin-

ger Waldes und gehörte ehedem den Herren Hund von Wenkheim, indem der Churfürſt Friedrich der Weiſe und ſein Bruder Johann 1492. die Burg und das Amt Altenſtein ihrem Landvoigte, Thürhüter und Kammerjunker Hans Hund von Wenkheim zum Mannlehne übergaben, von dem es ſein Bruder Burkard Hund von Wenkheim, Amtmann zu Gotha, erhielt. Es iſt dieſer derjenige Burkard Hund, welcher mit Hanſen von Berlepſch, Schloßhauptmann zu Wartburg, auf Veranſtaltung des Churfürſten, den D. Martin Luther auf ſeiner Rückreiſe von Worms über Möhra und Gotha nach Wittenberg, nahe bey Altenſtein ohnweit des ſogenannten Lutherbrunns, am 4. May 1521. aufhob und auf die Wartburg in geheime Verwahrung brachte. Als der letzte, Ehrhard Friedrich Hund von Wenkheim am 10. Julius 1722. ſtarb, fiel das Schloß und Gericht Altenſtein mit allem, was dazu gehört, an das Haus S. E. Meiningen. Es beſteht aus 1 Schloß, 1 Flecken, 5 Dörfern, 1 Blaufarbenwerk und 2 Vorwerken mit 662 Wohnhäuſern und 3120 Einwohnern, als: 884 erwachſ. männl., 1013 erwachſ. weibl., 634 Knaben und 589 Mädchen, die ſich als Handwerksleute oder vom Ackerbaue und von der Viehzucht, von einigem Bergbaue und von der beträchtlichen Waldung nähren, die zum zweyten Oberforſt gehört.

Altenſtein, ein 1739. neben den Ruinen des alten Hundiſchen Schloſſes neuerbautes und 1779. verſchönertes Schloß auf einem felſigten Berge am Thüringer Walde, welches die Beamten, worunter außer dem Amtmanne, Amtskaſtner ꝛc. auch ein Forſtbed. des Schweinaer Forſts iſt, zu bewohnen pflegen; das aber auch bisweilen im Sommer, wegen ſeiner vortrefflichen Lage und der Landesherrſchaft beſucht wird. Es iſt

auch ein herzogl. Kammergut dabey und wird von 14 Erwachſ. mit 27 Kindern bewohnt. Das alte Hundiſche Schloß, ſo wie ein groſſer Theil des Orts Steinbach, wurde im April 1733. durch die Ruchloſigkeit eines Jägerpurſchens ein Raub der Flammen. Im Amte Altenſtein iſt der Gerbenſtein der höchſte Berg und beſteht aus ungeheuern Maſſen einer Gattung von Granit. Auf dem Altenſtein befindet ſich auch die herzogliche Stuterey-Verwaltung, die aus 1 Bereuter, 1 Thierarzt, 1 Bauſchreiber, 1 Futtermeiſter, 3 Fohlenwärter ꝛc. beſteht.

Schweina, — Schweinau — ein Flecken am Fluß Schweina, der 1523. Stadtgerechtigkeiten erhielt, 4 Jahrmärkte hält, und das dabey liegende ſchöne Glücksbrunn, von 17 Häuſ. und 65 Erwachſ. mit 93 Kindern, das ſeinen Nahmen von dem aus einem Berge hervorrauſchenden Waſſer hat und das aus dem ſogenannten maſſiv erbauten Herrnhauſe, dem Gerichtshauſe für den Berggerichtshalter und mehrern zum Theil anſehnlichen Gebäuden beſteht, worinnen die Beſitzer des dasigen Kobaldbergwerks, ſo wie die Aufſeher und Arbeiter deſſelben zu wohnen pflegen. Seit einigen Jahren iſt das Bergwerk im Verfall; man hat aber jetzt Hoffnung zur baldigen Wiederherſtellung deſſelben, weil es im Februar 1790. Se. Durchl. der Herzog von Gotha an ſich gekauft hat. Bey Glücksbrunn zwiſchen Liebenſtein und Altenſtein entdeckte man 1798. im Sommer beym Chauſſeebaue unter dem Hohlenſteine eine merkwürdige Höhle, wovon man 1802. bereits eine Länge von 400 par. Fuß aufgeräumt hatte. In derſelben fließt ein Bach, der zwey kleine Waſſerfälle bildet ſ. S. C. Meining. gemeinnütz. Taſchenbuch 1802. im Anhange.

In Schweina iſt ein Waiſenhaus für 6 verwaiſete Knaben und ein Hoſpital für alte und ſchwache Leute. Schweina hat 175 H. und 748 Einw., als: 165 erwachſ. männl., 196 erwachſ. weibl., 197 Knaben und

190 Mädchen. Die Nahrung beſteht in Bergwerksarbeit. Ohnweit Schweina liegen 2 Papiermühlen. Einer von den über dem Glücksbrunn am Berge hervorragenden Felſenſtücken heißt der hohle Stein. — Profiſch, iſt ein zum Altenſteiner Kammerguth gehörender Meyerhof von 2 H. und 4 Erwachſ. mit 5 Kindern; mit einem Teiche ohnweit Witzelrode. —

Steinach, der Sitz eines Forſtbed. des zweyten Oberforſts, ein großer und ſehr volkreicher Ort mit Marktgerechtigkeit, weswegen er 3 Jahrmärkte hält und einer neuen und ſchönen Pfarrkirche, hat 236 H. und 1055 Einw., als 333 männl. 400 weibl. Erwachſene, 150 Knaben und 172 Mädchen. Die Einwohner ſind Handelsleute, Meſſermacher, Schloſſer und Bergleute. Sie und die Einwohner des eine Stunde davon liegenden Orts Ruhla zeichnen ſich durch ihren lebhaften und erfinderiſchen Geiſt, ſo wie durch ihre ſchürfende Sprache von allen Orten dieſer Gegend aus. Ohnweit Steinbach wird Eiſenſtein gegraben und in der Gegend von Schweina giebt es viele, zum Theil ſehr große, Granitſteine. Das Eiſenſteinbergwerk ſteht unter der Aufſicht 1 Bergverwalters, 1 Steigers und 1 Bergſchöppen.

Gumpelſtadt, ein großes Pfarrkd. von 128 H. und 313 Erwachſ. mit 143 Kindern, zwiſchen Möhra und Schweina am Thüringer Walde, wo die Fiſcha, Mohr und noch ein Bach zuſammen kommen. Die Einwohner ſind mehrentheils Bauern und zum Theil Bergleute. — Erbach, eine aus 2 H. und 11 Erw. mit 1 Kind beſtehende Mühle und herrſchaftliche Schäferey. Waldfiſch, der Sitz eines Forſtbedienten als Forſtſchreiber des zweyten Oberforſts, liegt dicht am Walde und iſt nach Gumpelſtadt eingepfarrt, mit einer eigenen Schule, und hat 35 H. und 100 Erw. mit 46 Kindern. Hier wird viel Waizen erbaut.

Liebenſtein oder Sauerbrunn, in einem kleinen romantiſchen Thale 1½ M. von Eiſenach und 3 M.

von Gotha, ein kleiner Marktflecken von 66 H. und 136 Erw. mit 142 Kindern, ſonſt dem adlichen Hauſe von Fiſchern gehörig. Allein im Jahre 1800. kaufte und tauſchte der Herzog Liebenſtein von ihnen und ſchafte es zu einem der angenehmſten Orte um, ſo wie auch Altenſtein. Ohnweit demſelben liegt auf einem hohen Berge ein altes zerſtöhrtes Schloß, der Weißenſtein genannt. Im Orte ſelbſt iſt ein ſehr guter und jetzt häufig beſuchter Sauer- und Geſundbrunnen. Herzog Johann Caſimir zu S. Coburg ließ die eine Quelle 1601. zuerſt faſſen, daher ſie der Caſimirſche Brunnen heißt. Nach des H. Prof. Göttlings Unterſuchung waren in 8 Pfund Waſſer aus der alten Quelle 96 Cubikzoll gasartige Kohlenſäure, 6 Gran kohlenſauren Eiſenkalk, 8. Gran kohlenſaure Kalkerde und kohlenſauren, ſalzſauren und ſchwefelſauren Mineralalcali, zuſammen 16 Gran. Die neue Quelle hat dieſelben Beſtandtheile, nur iſt ſie reichhaltiger an Kohlenſäure. Den Herren von Fiſchern gehören noch das zu Schweina eingepfarrte Wenigenſchweina, von 3 H. und 7 Erw. mit 5 Kindern, ein Hof- und Mannlehn-Ritterguth ohnweit Schweina und die nach Liebenſtein eingepfarrte obere Grumbach, ebenfalls ein Hof von 22 H. und 51 Erwachſ. mit 52 Kindern. Der Pfarrer zu Schweina iſt auch zugleich Pfarrer zu Liebenſtein.

VII. Die Lande des Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen, beſtehen:

A. Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Coburg und B. aus einem einzigen Amte von der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält $10\frac{2215}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Auf demſelben befinden ſich 5 Städte, 2 Marktflecken und 117 Dörfer. Die Regierung derſelben beſorgen das geheime Rathscollegium, die Regierung, das Conſiſtorium und das Kammercollegium. Der jetzt regierende Herzog hat auch zur Verbeſſerung des Jugendunterrichts ein Schulmeiſterſeminarium und 1805. eine Schulcommiſſion errichtet, welche dem Herzoge und dem geheimen Rathscollegio untergeordnet iſt, und aus dem Oberhofprediger und Conſiſtorialrath Gensler, dem Regierungs- und Conſiſtorialrath Hieronymi, dem Canzleyrath Lotz, dem Hofprediger Piſtorius und dem Wayſenpfarrer Müller als ordentlichen Beyſitzern beſteht. In Anſehung der Juſtizpflege iſt dieſer Landesantheil in 6 Aemter eingetheilet. Die Landeseinkünfte ſollen jährlich gegen 90000 Rthlr. betragen.

Die ſämmtlichen Lande des Herzogs zu Sachſen-Hildburghauſen enthalten 140 Orte, darunter 2 Städte und 4 Marktflecken, in welchen 4760 Häuſer, 228 Pferde, 2374 Ochſen und befinden. Die Amtsortſchaften zahlen

terminlich an Steuern 1599 Fl. 14 Gr. $5\frac{1}{2}$ Pf. mit Ausschluß des Amts Heldburg. Diese Angaben sind vom Jahre 1789. und alle Rittergüther nebst den Städten davon ausgeschlossen. Zu den Häusern gehören in allen gegen $1013\frac{1}{2}$ Güther.

1. Das Amt Hildburghausen

mit dem, was von dem Klosteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $2\frac{2744}{10000}$ Quadratm. Flächeninhalt. Es enthält 25 Orte mit 799 H., wozu $326\frac{1}{4}$ Güther gehören. Die Amtsorte, welche allemahl zu verstehen sind, geben terminlich 532 Fl. Meißn. 17 Gr. $2\frac{5}{8}$ Pf. Steuer und halten 68 Pferde, 512 Ochsen und 140 Stiere, ohne Kühe und Schaafe jedesmahl mitzurechnen.

Hildburghausen, die Residenzstadt an der Werra, wird in die Alt- und Neustadt eingetheilet, welche letztere schön und regelmäßig angelegt ist, breite und grade Gassen, so wie auch gleich hohe Häuser hat. Bey dem Residenzschlosse in der Altstadt ist ein weitläuftiger Garten, um welchen aus der Werra ein Wassergraben gezogen ist. Beym Schlosse befindet sich die Schloßkirche zu St. Nicolai. Auf dem Rathhause, einem ansehnlichen Gebäude am Markte, halten die Landescollegia ihre Versammlungen; und an der evangelischen Hauptkirche zu St. Lorenz stehet der Generalsuperintendent. Die lateinische Schule ist sehr gut eingerichtet. In der Neustadt fallen besonders die Kirchen der Lutheraner und Reformirten sehr gut in die Augen, welche letztern ihren Gottesdienst in deutscher und französischer Sprache halten. Die Stadt enthält auch ein Zucht- und Arbeitshaus. Die Einwohner haben sehr gutes Gewerbe und jährlich werden 5 Märkte gehalten.

den, 10 Ochſen, 12 Stieren und ſteuert terminl. 22 Fl. 14 Gr. 8 Pf. — Hurras, ein Pfarrkd., hat mit Einſchluß des Schloſſes 33 H. mit 21 Güthern, in einer ſchlechten Ebene, 4 Pferde, 28 Ochſen, 12 Stiere und ſteuert terminl. 37 Fl. 14 Gr. 2⅞ Pf.

In dieſem Amtsbezirk gehören noch die beyden Pfarrkrchd. Eishauſen und Hesberg, welche centfrey ſind; wie auch die Dörfer Frankenberg, Masenhauſen, Hockſtadt, Weitersroh, mit einem Filial von Bürden und Friedrichsanfang, welche letztern außer den Anſitzen und Wirthſchaftsgebäuden nur in etlichen Söldenhäuſern beſtehen, desgl. die Wirthshäuſer, der Döringshof genannt, ohnweit der Reſidenzſtadt und die ſogenannte Meyerey ohnweit Steinfeld.

2. Das Kloſteramt Veilsdorf

liegt zerſtreut und iſt aus den Güthern des ehemaligen Benedictinerkloſters entſtanden. Es enthält folgende 4 Orte mit 119 Häuſ., 49 Güthern, 10 Pferden, 48 Ochſen, 44 Stieren und 59 Fl. 11 Gr. 3⅜ Pf. terminl. Steuern.

Das Kloſter Veilsdorf an der Werra, ein herzogl. Kammerguth, beſteht aus Wirthſchaftsgebäuden und Wohnungen der Beamten. Das Pfarrkd. Veilsdorf von 84 H. mit 28½ Güthern und verſchiedenen Söldenhäuſ., hat 10 Pferde, 32 Ochſ. und 38 Stiere und zahlt terminl. 46 Fl. 20 Gr. 3¾ Pf. Steuern. — Das Pfarrkd. Bärbden liegt zwiſchen Bergen auf ſchlechter Flur, beſteht aus 35 H. nebſt der entlegenen Mühle mit 20½ Güthern, 14 Ochſen, 6 Stieren und zahlt terminlich 12 Fl. 13 Gr. Steuern. — Endlich gehört in dieſen Amtsbezirk auch noch das centfreye Guth Hertſchbach, welches außer den Beſitzerwohnungen und Wirthſchaftsgebäuden in etlichen Söldenhäuſern beſteht.

3. Das Amt Heldburg

gränzt gegen Morgen an das fürſtl. Amt S. Coburg, gegen Mittag und Abend an die fürſtl. Würzburgiſchen Aemter

ter Seßlach, Ebern und Königshofen, und gegen Mitternacht an die sächs. Aemter Römhild und Hildburghausen. Es ist 1500. als ein Reichslehn dem Obersächs. Kreise nebst der Pflege Coburg einverleibet worden. 1439. ward das Amt Hildburghausen dazugeschlagen, aber bey der coburgischen Landestheilung 1639. wiederum davon abgesondert. In demselben befinden sich 20 Orte mit 1046 H. nebst 42½ Güthern, 58 Pferde, 444 Ochsen und 300 Stiere ohne Kühe und Schaafe mitgerechnet.

Das Schloß Heldburg, auf einem Berge, schließt ein Gebäude in sich, das den Nahmen Heidenbau führt, von dem man daher vermuthet, daß es noch in den Zeiten des Heidenthums, nämlich zu Anfange des 9. Jahrhunderts erbauet worden sey. Um das Jahr 1189. war dieses Schloß die Residenz des Grafen Albrechts von Henneberg. 1550. ist der Bau vom Heidenbau bis an den Amtsbau gegen den See, dann 1560. und in den folgenden Jahren der Stock, worinnen sich die fürstl. Zimmer nebst dem grossen Saale befinden, von dem Herzoge, Johann Friedrich dem Mittlern, geführt worden. 1559 wurde der dasige in lauter Felsen gehauene Brunnen, dessen Tiefe 433 Schuh, nämlich: 211 Schuh über und 222 Schuh unter dem Wasser hält, angefangen und 1564. vollendet. Im 30jährigen Kriege wurde dieses Schloß zweymahl, nämlich: 1632. und 1634. erobert und geplündert. Bey dem ausgebrochenen Türkenkriege 1662 ließ es Herzog Ernst zu Gotha noch mehr befestigen und 1665. wurde in dem hintern Gebäude, oder sogenannten Heidenbau, eine kleine Kirche eingerichtet. Unter der Regierung Herzog Ernsts, welcher daselbst residirte, machte der Erbprinz Ernst Friedrich Anstalten, dasselbe in eine ordentliche Vestung zu verwandeln, wodurch die nahgelegenen Weinberge ruinirt wurden. Von 1764 bis 1772. wurden in dessen Mauern viele Züchtlinge unterhalten, die man aber in dem letztern Jahre in das Zuchthaus zu Hildburghausen brachte. Noch hat dieses befestigte Schloß einen Kommandanten, der aber jetzt nicht mehr daselbst wohnt, sondern alljährlich nur etlichemahl dahin komme. Die dort wohnenden Invaliden und andere Personen, jetzt 16 Seelen, sind nach Holzhausen eingepfarrt. In der Schloßkirche zum Kripplein

Chriſti genannt, wird jährlich nur dreymahl, nämlich: zu Lichtmeſſe, Pfingſten und Michaelis Gottesdienſt gehalten. Die Lage dieſes Schloſſes iſt eine der ſchönſten, die Ausſichten, die es hat, reichen ſehr weit und ſind von der reizendſten Mannigfaltigkeit. An der einen Seite des Berges liegen vortrefliche Obſtgärten und um die andere zieht ſich ein Hain, der von der Natur blos zu den anmuthigen und ſehr unterhaltenden Spatziergängen, die neuerlich darin angebracht worden, gepflanzt zu ſeyn ſcheint.

Die Stadt Heldburg liegt nicht weit von dem Schloſſe, wovon ſie den Nahmen hat, in einem eben ſo fruchtbaren, als angenehmen Thale, am Fluſſe Kreck, der in jedem Jahre etlichemahl austritt und den Wieſengrund, durch welchen er ſich windet, ganz unter Waſſer ſetzt. Sie war erſt ein Dorf und wurde vom Landgrafen Balthaſar in Thüringen um das Jahr 1380. zu einer Stadt gemacht. Ihre Ringmauer aber, die noch ſieben Thürme hat, wurde 1559. angefangen. Sie hat 2 Kirchen, nämlich: die Stadt- und Gottesackerkirche, außer dem Rathhauſe und andern öffentlichen Gebäuden, 160 Häuſer und eine Mühle, worinn man gegenwärtig 886 Seelen zählt und 6 Thore. Es befindet ſich hier eine Superintendur und eine gut eingerichtete Schule. Das herzogl. Amt exercirt in dieſer Stadt und ihrem Weichbilde die Obergerichtsbarkeit und hat ſeine Verhörſtube in Centfällen auf dem Rathhauſe, allwo auch das geiſtliche Untergericht, welches aus dem Beamten, Superintendent und Actuario beſteht, ſeine Sitzung hält. Was zur niedern Polizey gehört, insbeſondere die Aufſicht auf die Maaße, Ellen und Gewichte, die Mühlenviſitation und die Verfügung und Entſcheidung in Handwerksſachen, kommt ebenfalls dem Amte zu. Der Stadtrath beſteht aus 12 Perſonen und dem Syndicus, und hat, ſoweit die Flurmarkung der Stadt geht, die niedere Gerichtsbarkeit zu exerciren. Die Nahrung der Einwohner beſteht, außer den Handwerksarbeiten und den Vortheilen von 6 Jahr- und Viehmärkten, im Bierbrauen, Branntweinbrennen, Feldbau und Viehzucht.

Flurbezirk, der nicht gering iſt, hat die beſten Felder und die Hügel, die ſich in einer romantiſchen Lage um

die Stadt ziehen, ſind mit Fruchtbäumen und Hopfen bepflanzt. Auch iſt das gemeine Stadtgehölz von einem nicht geringen Umfange. ¼ Stunde von Heldburg liegt auch eine Mahlmühle, die Seemühle genannt, deren Bewohner zur Stadtkirche eingepfarrt ſind.

Nahe an der Stadt am Fuße des Schloßberges liegt der Neuehof, ein fürſtl. Kammerguth, allwo das Amthaus ſteht. Außer dieſem und der nahe dabey gelegenen Frohnveſte enthält dieſes Vorwerk einen langen zur Wirthſchaft eingerichteten Bau, einige kleine Häuſer, 4 Scheunen und ein Wirthshaus, welches ſich nebſt einer geringen Scheune außerhalb des mit 3 Thoren verſehenen Hofs befindet. Auch gehört dazu ein kleines Haus beym See und die Schäferey Hundshauck genannt. Die Bewohner dieſes Guths, jetzt 74 Seelen, ſind nach Heldburg eingepfarret. Die Felder und Wieſen deſſelben ſind von der beſten Beſchaffenheit und daher iſt der Viehſtand immer einer der ſchönſten im Amtsbezirk. Die wirthſchaftlichen Arbeiten dieſes Guths werden von 62 Frohngüthern verrichtet.

Ummerſtadt, eine kleine Stadt an einer Anhöhe am Fluſſe Rodach gelegen, war viele Jahre vor Heldburg eine Stadt. Sie iſt, nach den wenigen Nachrichten ihres Alterthums, ſchon als Stadt von den Grafen von Henneberg mit an die Landgrafen von Thüringen gekommen und 1394. wurde ſie von dem Landgrafen Balthaſar, wegen ihrer verlohren gegangenen alten Hennebergiſchen Privilegien, von neuem mit 2 Jahrmärkten und einem Wochenmarkte begnadiget. Sie hat eine Adjunctur, 2 Kirchen, wovon die Stadtkirche in den Jahren von 1745. bis 1748. ganz neu und regelmäßig erbauet worden iſt, und außer dem Rathhauſe und andern gemeinen Stadtgebäuden, 121 Wohnhäuſer und 3 Thore, auch zwey Mahlmühlen, eine Schneide- und Lohmühle. Im Jahre 1789. zählte man daſelbſt 639 Seelen. Sie iſt amtsſäſſig; doch wohnt der Rath, wie der zu Heldburg, als ein Landſtand der Verſammlung geſammter Stände an den Landtagen bey, und die allgemeinen Ausſchreiben werden ebenfalls an ihn mit gerichtet. Er beſteht aus 12 Rathsmännern und dem Stadtſchreiber. Die ihm zuſte-

hende niedere Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich ſo weit, als die Flurmarkung der Stadt, die Wüſtung Sulzbach, Schappach und das Lehen geht, und außer ſeinen zinsbaren und Lehns-Gerechtſamen weiter nicht, als auf gemeine bürgerliche Verhöre und Hülfe über Geld und Schulden. Alle andere Sachen gehören vor das Stadtgericht, welches von dem Amtmann und Actuario zu Heldburg und dem Bürgermeiſter und Unterbürgermeiſter der Stadt beſetzt wird. Es werden jetzt 4 Jahr- und Viehmärkte daſelbſt gehalten. Unter den Einwohnern herrſcht eine beſondere Induſtrie. Es wird von hier aus viel gekämmte und geſponnene Wolle verſchickt, und das Ummerſtädter Häfner- oder Töpfergeſchirr iſt ſehr weit bekannt. Auch wird in dieſer Stadt ſehr gutes Bier gebraut. Die Flur derſelben und die damit verbundene der Wüſtung Sulzbach iſt von einem großen Umfange und enthält ſehr viel Holz und nicht wenig Wieſewachs; die Felder aber, die meiſtens an Bergen und Raugen liegen, ertragen wenig Getraide und werden daher ſeit etlichen Jahren durch den Anbau der Eſparzette beſſer genutzt.

Lindenau, ein Dorf mit einer Pfarrk., beſteht, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, in 67 H. und einer Mühle, worinn 73 Familien mit 297 Seelen wohnen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, zwölf Vorſteher, die Zwölfer heißen und wechſelsweiſe die Dorfämter verwalten. Die Flurmarkung iſt von keinem geringen Umfange und hat gute Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, welches theils unter den Heldburger, theils unter den Poppenhäuſer Forſt gehört. Der dortige Viehſtand enthält gegenwärtig 20 Ochſ., 36 Stiere, 75 Kühe und 452 Stck. Schaafe. Nicht weit von dieſem Dorfe liegt

ein Salzwerk, Nahmens Friedrichshall, mit 35 Einwohnern, welches ſchon vom Jahre 1151. bis 1433. und von 1714. bis 1721. im Anbau und Umtrieb war. Das wilde Waſſer unterbrach jedesmahl ſeinen Fortgang; ſeit 1761. aber, da die Salzquelle mit vieler Mühe wieder aufgeſucht worden iſt, wird es ſehr ſtark betrieben. Die Gebäude beſtehen in einem 1600 Nürnberger

Schuh langen Gradierhaus; 2 halboberſchlächtigen Kunſträdern; einer Brunnenhütte; Roßmühle zum Betrieb des Brunnens; wenn Sommerszeit bey trockner Witterung die Aufſchlagwaſſer nicht zureichen; einem geräumigen Sudhaus mit darinnen befindlichen 8 Pfannen von verſchiedener Größe, dabey angebrachten Trockenkammern und Magazinen; einem Gebäude mit doppelten Reſervoirs zum Aufbewahren der gradierten Sole; einem langen Gebäude mit drey Wohnungen für Arbeitsleute, worinnen auch die Schmiede, eine Kohlenkammer, doppelte Stallung und Schuppen zum Heu- und Stroheinlegen befindlich. Ueber und neben dem Sudhauſe ſind 2 Pavillons angebracht, wo in dem kleinen auch 2 Arbeitslöhne wohnen; das größere aber dem Kaſſirer zur Wohnung dienet, der über das Werk die Aufſicht hat. Zur Beſtreitung des Holzbedürfniſſes ſind jährlich 500 Klaft. erforderlich, die Klaft. 6 Rürnb. Schuh hoch und weit, mit dem abfallenden Reißig. Sie werden größtentheils aus den herrſchaftlichen Waldungen bezogen, das übrige aus nahgelegenen Rittergutsgehölzen und von Gemeinden. Man verfertigt hier ſowohl Kochſalz, als auch natürliches Glauberſalz jährlich gegen 100 Centner, das unter dem Nahmen Sal Aperit. Frieder. bekannt iſt; gemeines und reines Bitterſalz und Magneſia zwiſchen 3 bis 4000 Centner. In Zukunft, wenn die Einrichtungen vollends gemacht ſind, wird man auch Soda und Art. Duplic. verfertigen. Ein Düngſalz, das aus Pfannenſtein beſtehet und mit Holzaſche vermiſcht wird und ſtarken Abſatz findet, verfertigt man ebenfalls. Den jährlichen Ertrag dieſer Saline ſchätzt man zwiſchen 8 und 9000 Fl.

Poppenhauſen, ein Dorf mit einer Mutterk., hat 29 H. ohne das Gemeindehaus, 22 Güther und 5 Gölden. Hier zählt man 134 Seelen in 33 Familien, welche 6 Pferde, 16 Ochſen, 16 Stiere, 30 Kühe und 194 Stck. Schaafe beſitzen. Ein Schultheis und 6 Männer, die Sechſer heißen, ſtehen der Gemeinde vor. Die Felder dieſes Dorfs haben zum Theil ſehr ſchlechten Boden. Der Wieſewachs iſt mittelmäßig, das gemeine und Güterholz aber deſto beſſer.

Käßlitz, ein D. mit einer Filialk. von Poppenhauſen hat 34 H. mit dem Gemeindehauſe und der Mühle, 167 Seelen in 36 Haushaltungen, deren Viehſtand ſich auf

12 Pferde, 28 Stiere, 36 Kühe und 320 Stk. Schaafe [illegible]. Im J. 1772. hat das Hochfürſtl. Rentamt in dieſem Dorfe die Anſtalt getroffen, die Brauereyrechte zu verpachten. Es gehören ſich hier ein Herrenhaus, Amtsſchuldner und ein Wirthshaus, und die Dorfämter werden von Sechſen verwaltet. Acker- und Wieſenwachs iſt verſchiedentlich, das gemeine Erdreich aber, das unter dem Poppenhäuſer Forſte liegt, gut und von einem ziemlichen Umfange.

Hellingen, ein Marktflecken, durch welchen der Fluß Hellingen fließt, mit einem Pfarrkd. und einem ſchönen Schloſſe. Die Voigtey, die ſonſt das Kammergut beſitzt hatte, iſt wieder mit dem Amte verbunden. Die zum Schloſſe gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus [illegible] Häuſern 104 H. mit der Dorfs- und [illegible] Mühle, und die Anzahl der ſämmtlichen Einwohner beläuft ſich auf 591 Seelen in 134 Familien. Der Gemeindeſtand werden unter der Aufſicht des Amtsſchulzen von [illegible] verwaltet. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 28 [illegible] 40 Stiere, 130 Kühe und 700 St. Schaafe ohne die [illegible]. Die Dorfflur iſt ſehr groß, enthält meiſt gute Aecker und Wieſen, viele mit Eſparſette neu angebaute Hügel und ein beträchtliches Gehölze, welches unter den Poppenhäuſer Forſt gehört.

Rieth, ein Pfarrkirchd. mit einem herrſchaftlichen Kammerguthe, einem Gemeindehauſe und 76 Wohnhäuſern, 32 Güthern und 2 Söldnern. In 60 Familien werden hier 307 Seelen gezählt und der Viehſtand enthält 6 Pferde, 40 Ochſen, 34 Stiere, 72 Kühe und 502 St. Schaafe. Die Gemeine hat, außer dem Schultheißen, 12 Vorſteher. Der Flurbezirk iſt nicht gering, trägt alle Getraidefrüchte und vorzüglich Haafer, hat aber nicht genug Wieſewachs und wenig Holz.

Albingshauſen, ein Dorf nach Rieth eingepfarrt, wurde ſeit 1721., nachdem es lange wüſte gelegen, wieder aufgebaut. Es hat, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, 26 Häuſ. in 2 gleichen Reihen und 16½ von 27 Familien, die aus 144 Seelen be-

ſtehen, bewohnt, und hält 6 Ochſ., 30 Stiere, 30 Kühe und 179 St. Schaafe. Nebſt dem Schulzen ſtehen 4 Männer, unter dem Nahmen Vierer, der Gemeine vor. Die Felder ſind in der Güte ſehr verſchieden, gewähren beſonders gute Haaferernd-ten und werden jetzt ſtark durch den Kleebau genutzt. Die Wieſen ſind zum Theil mager; die Gemeinde- und Gütherhölzer aber, die unter dem Riether Forſt gehören, in gutem Wachsthum.

Gompertshauſen — ſonſt Gumpershauſen — ein Pfarrkd. mit einem Ritterg. Außer dem Gemeindehauſe und den zum Anſitz des adel. Guthes gehörigen Gebäuden hat dieſes Amtsdorf 80 Wohnhäuſ. und 1 Mühle. Im Jahre 1789. lebten hier 93 Familien mit 346 Seelen. Der Viehſtand iſt ſchön und beſteht in Pferden, 70 Ochſen, 30 Stieren zum Anſpann, 134 Kühen und 800 St. Schaafen, außer dem Rind- und Schaafvieh des adel. Hofs. Die Dorfämter werden unter der Aufſicht eines Amtsſchulzen von Zwölfern verwaltet. Der Flurbezirk, der ſehr weit iſt, hat meiſt gute tragbare Felder und Wieſen, aber wenig Holz.

Gellershauſen, ein Pfarrkd., enthält 67 H. mit dem Gemeindehauſe und 3 Mühlen, von 78 Familien bewohnt, die in 346 Seelen beſtehen. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, 12 Vorſteher. An Vieh ſind gegenwärtig vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochſen und Stiere zum Anſpann, 118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flurmarkung iſt groß und hat vortrefliche Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, das unter den Heldburger und Riether Forſt gehört.

Weſthauſen, ein Dorf mit einer Mutterk., hat 96 H., mit Einſchluß des Gemeindehauſes und der Mühle, 104 Familien, die 445 Seelen zählen, 10 Pferde, 52 Ochſen, 18 Stiere, 95 Kühe und 800 Schaafe ohne Mehrung. Die Dorfämter verwalten Zwölfer unter des Schulzen Aufſicht. Der Flurbezirk iſt einer der wichtigſten und enthält nicht nur ſehr ergiebige Felder und Wieſen, ſondern auch ein groſſes Gehölz, das unter den Seidingſtädter und Riether Forſt gehört.

12 Ochſen, 28 Stiere, 36 Kühe und 310 Stck. Schaafe erſtreckt. Seit 1778. hat das Hochſtift Würzburg in dieſem Dorfe bis auf gewiſſe Lehnſtücke die Vogteylichkeit zu exercirem. Es befindet ſich hier ein Heldburg. Amtsſchulze und ein Würzburg. Lehnſchulze, und die Dorfämter werden von Sechſern verwaltet. Feld- und Wieſenwachs iſt verſchiedentlich, das gemeine Gehölz aber, das unter dem Poppenhäuſer Forſte liegt, gut und von einem ziemlichen Umfange.

Hellingen, ein Marktflecken, durch welchen der Fluß Hellingen fließt, mit einem Pfarrkd. und einem ſchönen Schloſſe. Die Voigtey, die ſonſt das Ritterg. daſelbſt hatte, iſt wieder mit dem Amte verbunden. Ohne die zum Schloſſe gehörigen Gebäude und das Gemeindehaus hat dieſer Flecken 104 H. mit der Dorfs- und ſogenannten Lautermühle, und die Anzahl der ſämmtlichen Einwohner beläuft ſich auf 591 Seelen in 134 Familien. Die Dorfämter werden unter der Aufſicht des Amtsſchulzen von 12 Vorſtehern verſehen. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 28 Ochſen, 86 Stiere, 130 Kühe und 700 St. Schaafe ohne die Mehrung. Die Dorfflur iſt ſehr groß, enthält meiſt gute Aecker und Wieſen, viele mit Eſparſette neu angebaute Hügel und ein beträchtliches Gehölze, welches unter den Poppenhäuſer Forſt gehört.

Rieth, ein Pfarrkirchd. mit einem herrſchaftlichen Kammerguthe, einem Gemeindehauſe und 76 Wohnhäuſern, 32 Güthern und 2 Sölden. In 60 Familien werden hier 307 Seelen gezählt und der Viehſtand enthält 6 Pferde, 40 Ochſen, 34 Stiere, 72 Kühe und 502 St. Schaafe. Die Gemeine hat, außer dem Schultheißen, 12 Vorſteher Der Flurbezirk iſt nicht gering, trägt alle Getraidefrüchte und vorzüglich Haafer, hat aber nicht genug Wieſewachs und wenig Holz.

Albingshauſen, ein Dorf nach Rieth eingepfarrt, wurde ſeit 1721., nachdem es lange wüſte gelegen, wieder aufgebaut. Es hat, mit Einſchluß des Gemeindehauſes, 26 Häuſ. in 2 gleichen Reihen und 16½ Güth, wird von 27 Familien, die aus 144 Seelen be-

ſtehen, bewohnt, und hält 6 Ochſ., 30 Stiere, 30 Kühe u
179 St. Schaafe. Nebſt dem Schulzen ſtehen 4 Männer,
ter dem Nahmen Vierer, der Gemeine vor. Die Felder ſind
der Güte ſehr verſchieden, gewähren beſonders gute Haaferer
ten und werden jezt ſtark durch den Kleebau genutzt. Die W
ſen ſind zum Theil mager; die Gemeinde- und Gütherhöl
aber, die unter dem Riether Forſt gehören, in gutem Wac
thum.

Gompertshauſen — ſonſt Gumpershа
ſen — ein Pfarrkb. mit einem Ritterg. Außer dem G
meindehauſe und den zum Anſitz des adel. Guthes gehö
gen Gebäuden hat dieſes Amtsdorf 80 Wohnhäuſ. und
Mühle. Im Jahre 1789. lebten hier 93 Familien n
346 Seelen. Der Viehſtand iſt ſchön und beſteht
Pferden, 70 Ochſen, 30 Stieren zum Anſpann, 1
Kühen und 800 St. Schaafen, außer dem Rind- u
Schaafvieh des adel. Hofs. Die Dorfämter werden un
der Aufſicht eines Amtsſchulzen von Zwölfern verwaltet. D
Flurbezirk, der ſehr weit iſt, hat meiſt gute tragbare Felder u
Wieſen, aber wenig Holz.

Gellershauſen, ein Pfarrkb., enthält 67 H. m
dem Gemeindehauſe und 3 Mühlen, von 78 Famili
bewohnt, die in 346 Seelen beſtehen. Die Gemeinde h
außer dem Schulzen, 12 Vorſteher. An Vieh ſind gegenwär
vorhanden: 12 Pferde, 72 Ochſen und Stiere zum Anſpan
118 Kühe und 760 Schaafe. Die Flurmarkung iſt groß und b
vortrefliche Felder und Wieſen, auch ſchönes Gehölz, das un
den Heldburger und Riether Forſt gehört.

Weſthauſen, ein Dorf mit einer Mutterk., h
96 H., mit Einſchluß des Gemeindehauſes und der Mü
le, 104 Familien, die 445 Seelen zählen, 10 Pferd
52 Ochſen, 18 Stiere, 95 Kühe und 800 Schaafe oh
Mehrung. Die Dorfämter verwalten Zwölfer unter des Sch
zen Aufſicht. Der Flurbezirk iſt einer der wichtigſten und enth
nicht nur ſehr ergiebige Felder und Wieſen, ſondern auch
großes Gehölz, das unter den Seidingſtädter und Riether Fo
gehört.

Schlechtſart, ein Dorf mit einer Filialk. von Weſthauſen, beſteht in 28 H., außer dem Gemeindehauſe, und in 40 Güthern, mit Einſchluß der 2 Güther des daſigen kanzleyſäſſigen Guths. In 32 Haushaltungen leben an dieſem Orte 121 Menſchen, die 22 Paar Ochſen und Stiere, 39 Kühe und 150 St. Schaafe beſitzen. Die dem Schulzen zugeordnete Mitvorſteher der Gemeine ſind Sechſer. Auf den dortigen Feldern wird das beſte Korn, auch vorzüglich ſchöner Waizen erbauet. Die Wieſen liefern gutes Futter, noch beſſeres aber die in einer langen Reihe liegenden Eſper-Berge, die, ſeitdem ſie angebauet ſind, den Nahrungsſtand ihrer Beſitzer nicht wenig verbeſſert haben.

Seidingſtadt, ein Pfarrkd. mit einem Fürſtl. Jagdſchloſſe und ſchönem Garten, einem Gemeindehauſe, 52 Wohnh. und einer Mühle. Die Anzahl der Einw. erſtreckt ſich auf 206 Seelen in 63 Familien, und an Vieh ſind vorhanden: 26 Ochſen, 10 Stiere, 70 Kühe und 400 St. Schaafe. Die Gemeinde hat einen Schulzen und 6 Vorſteher. Die Felder und Wieſen ſind von verſchiedener Art, das Gemeindeholz aber iſt ſchön und beträchtlich. Nicht weit davon auf einem hohen Berge liegen die Ruinen des alten berühmten Schloſſes Struphe oder Straut, gewöhnlich Strauchhain genannt, wo Poppo XIII., Graf zu Henneberg, viele Jahre reſidirt hat.

Völkershauſen, ein Dorf nach Seidingſtadt gepfarrt, mit einem Fürſtl. Kammergüthe. In 22 H., mit der Mühle, wohnen 99 Menſchen. Der Gemeinde ſtehen, außer dem Schulzen, 4 Männer vor. Der Viehſtand enthält 4 Pferde, 10 Ochſen, 2 Stiere, 28 Kühe, ohne das auf dem herrſchaftl. Guthe befindliche Rind- und Schaafvieh. Die Felder nahe am Walde gelegen ſind verſchiedentlich, die Wieſen aber gut.

Holzhauſen, ein D. mit einer Pfarrk., hat 29 H. mit dem Gemeindewirthshauſe, 157 Seelen in 42 Haushaltungen, 16 Paar Ochſen und Stiere, 54 Kühe, 300 Schaafe. Die Dorfsämter verſehen unter dem Schulzen 4 Männer. Die Felder und Wieſen ſind mittelmäßig und liegen

nahe am Walde. Das Gemeindeholz iſt anſehnlich und gehört unter den Heldburger Forſt.

Colberg, ein Dorf mit einer Filialk. von Ummerſtadt, beſteht in 34 H. mit Inbegrif des Gemeindehauſes und der Mühle, hat 23½ Guth, wird von 137 Seelen in 30 Familien bewohnt. Die Gemeinde hat, außer dem Schulzen, Vieren zu Vorſtehern. Der Viehſtand enthält 10 Pferde, 16 Ochſen, 10 Stiere, 40 Kühe und 200 Schaafe. Die Felder liegen an Bergen und ſind zum Theil ſchlecht, die Wieſen aber gut. Das Gemeindeholz iſt beträchtlich und faßt einen Berg in ſich, von dem nicht nur die ſämtlichen Häfner oder Töpfer im Amte, ſondern auch auswärtige und ſelbſt Porzellanfabriken ihren Thon holen.

Billmuthauſen, ein Ritterg. mit einer Filialk. von Gauerſtadt im Coburgiſchen. Das Dorf beſteht in 13 häusl. Lehen, worunter eine Mahl- und Oehlmühle begriffen, und wird von 41 Menſchen bewohnt. Die Niedergerichtsbarkeit des Orts ſteht dem Rittergutsbeſitzer zu. — Erlebach, ein Ritterg. nach Ummerſtadt eingepfarrt, in deſſen Wirthſchafts- und Söldenhäuſern 37 Seelen gezählt werden. — Einöde, ein Ritterg. nach Heldburg eingepfarrt, hat eine ergiebige Mahlmühle und in den zum adel. Anſitz gehörigen Wohnungen 50 Seelen. — Volkmannshauſen, ein Ritterg. nach Hellingen gepfarrt, hat eine Mahl- und Schneidemühle und wird von 46 Menſchen bewohnt. — Schweikershauſen, ein Ritterg., das dazu gehör. Dorf hat eine Pfarrk., 40 H. und 187 Seel. Die niedere Gerichtsbarkeit daſelbſt wird von dem Rittergute exercirt. — Leitenhauſen, ein kanzleyſäſſiger Hof, nach Gompertshauſen gepfarrt und von 12 Menſchen bewohnt. — Haubinda, ein Rittergut, nach Weſthauſen eingepfarrt, iſt mit einer guten Brauerey verſehen und hat in den zum Anſitze gehörigen Gebäuden 60 Seelen.

4. Das Amt Eisfeld

mit dem, was von dem Klosteramte Veilsdorf darinnen liegt, hat $3\frac{1811}{10000}$ Q. Meilen Flächeninhalt. Es enthält 37 Orte, wovon 32 nebst der Stadt unter dem Amte stehen. In den 38 Amtsorten befinden sich 1136 Häuser mit 225 Güthern, 447 Ochsen, 157 Stieren, 27 Pferden, und sie steuern terminlich 611 Fl. 2 Gr. $7\frac{1}{2}$ Pf.

Eisfeld, (Asifeld, Esefeld, Essefeld, Eßfeld ehedem genannt,) eine Stadt und Amt an der Werra mit einem herzogl. Schlosse, welches der gewöhnliche Wittwensitz der herzogl. Wittwen ist, einer Superintendur und einer lateinischen Schule.

Großmannsdorf, ein D. mit 1 adl. Ansitz nebst 2 Söldnerwohnungen, 1 Schenke und 1 entlegene Mühle, hat 22 Bauerhäus. mit 14 schlechten Güthern, wo etwas Korn, mehr Kartoffeln und nothdürftig Heu erbauet, 3 Pferde, 6 Ochsen und 26 Stiere gehalten werden. Es steuert terminlich 19 Fl. 1 Gr. $1\frac{1}{2}$ Pf. — Brünn, ein Pfarrkd. von 55 Häus. mit $14\frac{1}{2}$ Güthern, baut wenig Heu, hält 12 Ochsen und 48 Stiere, und steuert 18 Fl. 14 Gr. $3\frac{1}{2}$ Pf. terminl. — Poppenwind, hat in 30 H. 14 Güther, wie zu Brünn, mit 16 Ochs., 12 Stieren und 9 Fl. 14 Gr. 8 Pf. terminl. Steuern. Es liegt an einem Berge. — Brattendorf, hat einen adl. Ansitz mit 2 Söldnershäus. nebst 1 Schenke, 28 Bauerhäuser und 2 entfernt liegende Ziegelhütten. Die $10\frac{1}{4}$ Güther haben schlechten Heubau, 1 Pferd, 16 Ochs., 18 Stiere und 16 Fl. 12 Gr. terminl. Steuern. Es liegt zwischen Bergen an der Landstraße, deren Erhaltung große Kosten verursacht. — Merbelsroth, hat zu 29 H. $9\frac{1}{2}$ mittelmäßige Güther in bergichter Flur mit 28 Stieren, baut Sommerfrüchte und giebt 15 Fl.

19 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Crock, ein Pfarrkirchd. von 93 H., die entlegene Schule mitgerechnet, in einem Thale, hat 23¼ Güther in verſchiedener Flur, 7 Pferde, 44 Ochſen, 2 Stiere und 66 Fl. 18 Gr. 2½ Pf. terminliche Steuern. — Oberwind, von 37 Häuſern, liegt im Grunde, hat 15 ſchlechte Güther, 34 Ochſen, 3 Stiere und ſteuert terminl. 24 Fl. 16 Gr. 1 Pf. — Tellerhammer, in einem Thale, 1 einzelnes Hammerguth von 8 H. giebt 1 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. — Bieberſchlag, ein Pfarrkirchd. im Thale, hat 44 H. mit 34 Viertelsgüthern, 1 Pferd, 8 Ochſen, 6 Stiere, baut größtentheils Kartoffeln und Sommerkorn, hat wenig Heu und ſteuert terminlich 13 Fl. 5 Gr. — Lichtenau, von 10 H., zahlt terminl. 3 Fl. 14 Gr. 1 Pf. Steuern. — Ernſtthal, mit einem adlichen Anſitze, enthält 27 H. mit 8 Ochſen und 3 Fl. 19 Gr. 5½ terminl. Steuern. — Unterneubrunn, ein Pfarrkirchd. von 35 Häuſ. mit 1 Pferde und 5 Fl. 3 Gr. 1 Pf. terminliche Steuern. — Oberneubrunn, von 75 H. mit 15 Güthern, hält 3 Pferde, 15 Ochſen und giebt terminl. 22 Fl. 4 Gr. 10 Pf. Steuern. — Gießübel oder Gießhügel, von 77 H. mit 10 Güthern, 3 Ochſen und 16 Fl. 3 Gr. terminl. Steuern. In Anſehung des Feldbaues ſind ſie insgeſammt mit Bieberſchlag von gleicher Beſchaffenheit. — Ein gleiches gilt auch von den beyden folgenden Dörfern, nämlich: Kahlert, von 5 H. mit 1 Pferde und 9 Ochſen, liegt im Walde auf einer Anhöhe; und das Pfarrkirchd. Neuſtadt, auf einem Berge, hat 54 Häuſ., 11 Ochſen und terminl. 5 Fl. 7 Gr. 3½ Pf. Steuern. — Hirſchendorf, im Thale gegen den Wald zu gelegen, mit einer Filialk. von Eisfeld, hat 33 Häuſ. 41 Ochſen, 6 Stiere und terminl. Steuern 25 Fl. 2 Gr. 3 Pf., bauet wenig Korn, auch Waizen, Gerſte und Kartoffeln und nothdürftig Heu. — Hinterroth, auf

einem Berge, beſteht aus 12 H. mit 2 Fl. 15 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern, hat etwas Korn-, Hafer- und Kartoffelbau, aber wenig Wieſen. — Waffenroth, von 34 H. mit 11 Güthern und 2 Ochſen, liegt im Thale, hat meiſtens Hafer- und Kartoffel, aber wenig Korn- und Heubau und ſteuert 14 Fl. 8 Gr. 5 Pf. terminl. — Einſiedel, baut bey wenig Wieſenwachs nur Kartoffeln, enthält 5 Häuſer und ſteuert terminl. 14 Gr. 7½ Pf. — Schnett, auf einem Berge gelegen, hat eine Filiall. von Heubach, 71 H. mit 9 Güthern, Kartoffel- und Hafer-, aber wenig Korn- und Wieſenbau, 24 Ochſen, 1 Stier und 19 Fl. 20 Gr. 7 Pf. terminliche Steuern. — Heubach, ein Pfarrkd., liegt theils im Thale, theils am Berge, hat 68 H. mit 5 großen Güthern, 7 Pferden, 15 Ochſen und 15 Fl. 16 Gr. 7½ Pf. terminliche Steuern. — Fehrenbach, im Thale, begreift 35 H. mit 3 Ochſen und 13 Fl. 5 Gr. 4½ Pf. terminl. Steuern. Beyde haben mit Schnett gleiche Feldfrüchte. — Sachſendorf, ein Pfarrkd. an der Werra, enthält 99 H. mit 30 Fl. 11 Gr. 7 Pf. terminl. Steuern und 54 Ochſen. Es baut Korn, Waizen, Dinkel, Sommerfrüchte und viel Heu. Nicht weit davon auf dem Berge liegt die Glashütte Friedrichshöhe, mit 4 H., 1 Pferd, 2 Ochſen und 2 Fl. 2 Gr. 3 Pf. terminl. Steuern, ein Blaufarbenwerk Sophienau und ein Vitriolwerk trok-ken Werra. — Schwarzenbrunn, hat 41 Häuſ. mit 13 mittelmäßigen Viertelgüthern, 22 Ochſen und 13 Fl. terminl. Steuern. — Schiruroth, von 24 Häuſ. mit 4½ mittelmäßigen Güthern, 18 Ochſen, 4 Fl. 1 Gr. 1½ Pf. terminliche Steuern. — Saargrund, wie die beyden vorigen im Thale gelegen, hat 9 H. mit ſchlechten Aeckern und giebt 2 Fl. 1 Gr. terminliche Steuern. — Stelzen, ein Pfarrkd. am Berge von 24 Häuſ. mit 25 mittelmäßigen Viertelsgüthern, 36 Ochſen und 7 Fl. 12

Gr. 1 Pf. terminl. Steuern. — Toßenthal, von 10 Häuſ. mit 2 mittelmäßigen, in 10 Theile getheilten Güthern, 14 Ochſen und 7 Fl. 10 Gr. 6 Pf. terminliche Steuern, liegt im Thale. — Weitesfeld, hat 6 H. mit 22 mittelmäßigen Viertelgüthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 12 Ochſen. — Herbartswind, von 15 H. mit 11 ähnl. Güthern, hat 2 Pferde, 22 Ochſen, 9 Stiere und ſteuert terminl. 11 Fl. 19 Gr. 9 Pf. — Ueberdies befinden ſich in dieſem Amtsbezirke noch folgende Ritterg. und centfreye Dörfer, als: Schwarzbach; Engelſtein oder Engeſtein und Steubach; hingegen bey den Dörfern Brattendorf und Goßmannsrod ſind nur die ritterlichen Anſitze, nicht aber die Dörfer ſelbſt centfrey.

5. Das Amt Sonnenfeld

mit dem davon entfernten Dorfe Naßach, hat $\frac{1788}{10000}$ Theile einer Q. Meile Flächeninhalt. Es iſt aus den ſäculariſirten Güthern des ehemaligen 1264. geſtifteten Ciſtercienſer-Nonnenkloſter Sonnefeld entſtanden. Es enthält 23 Orte, welche 471 Häuſer mit 200 Güthern, 4 Pferden, 313 Ochſen und 32 Stieren enthalten und terminlich 257 Fl. 7 Gr. ſteuern.

Sonnenfeld, ein Marktflecken und Sitz des herzogl. Amtes und einer Adjunctur, welche man auch zu Hofſtädten rechnet. Er enthält 21 Häuſer, das Kloſter von 3 Wohnungen, die Häuſer der Beamten, das Forſthaus, 2 herrſchaftliche Hofhäuſer, eine Badſtube, Mühle ꝛc., welche letztern frey von Einquartirung bey Durchmärſchen ſind; wie auch 5 entlegene Tropfhäuſer am Schaafberge. — Hofſtädten, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, hat 97 H. mit 27 Güthern, baut 650 Sra hart Getraide, 500 Sra Sommerfrucht und wenig Heu;

hält 40 Paar Ochſen und Stiere und giebt terminlich 40 Fl. Steuern. — Neuſes am Brand, hat 12 Häuſ. mit 1½ ſchlechten Guthe und 4 entlegenen Tropfhäuſern, 2 Gült- und Frohnhöfe nebſt der Schäferey ſind frey von Einquartierung. Es hält 4 Ochſen und zahlt auf den Termin 3 Fl. Steuern. — Weidhauſen, mit einer Filialk. von Sonnenfeld, liegt an der Straße nach Coburg, hat 1 Schloß und Ritterg. dem Stadtrathe zu Coburg gehörig und 44 Häuſ. mit 10 ſchlechten Güthern, 4 Pferden, 18 Paar Ochſ. und 23 Fl. terminl. Steuern. Die Straße von Coburg nach Culmbach geht durch dieſes Dorf. — Trübenbach, an der bamberg. Gränze, hat 23 H. mit 6¼ ſchlechten Güthern, 12 Paar Stiere und 12 Fl. 6 Gr. terminl. Steuern. Bamberg hat hier die hohe Cent, aber keine weitern Hoheitsrechte. — Mansgereuth, von 12 H. mit 3½ ſchlechten Güthern, 12 Paar Ochſ. und 4 Fl. 11 Gr. terminliche Steuern. Hier ſind auch noch viele Bambergiſche Höfe und Söldeu, über welche Bamberg das Territorium und das Amt Sonnenfeld aber die Dorfsherrſchaft behaupten. — Leutendorf, von 11 Häuſ. mit 7 Güthern, 16 P. Ochſ. und 7 Fl. 16 Gr. terminl. Steuern. Hoch und bergicht liegen alle nachſtehende Orte, als: Häußles, von 3 H. mit 2 Güthern, 4 Paar Ochſen, und terminl. Steuern 2 Fl. 10 Gr. — Bieberbach, bey Fechheim, hat 15 H. mit 10 ſtarken Güthern, 22 P. Ochſ. und 15 Fl. 18 Gr. terminl. Steuern. — Kleingarnſtadt, von 23 Häuſ. mit 12 ſtarken Güthern, 14 Fl. 20 Gr. terminl. Steuern und 24 Paar Ochſen. — Aicha, von 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern, 8 P. Ochſ. und 7 Fl. terminl. Steuern. — Oberwaſungen, von 15 H. mit 10½ guten Güthern, 4 Fl. 15 Gr. terminl. Steuern und 20 P. Ochſen, liegt, ſo wie die ſechs folgenden, tief. Mittelwaſungen, hat 19 H. mit 7 guten Güthern und 14 P. Ochſen und

ſteuert 8 Fl. terminlich. Unterwaſungen, beſteht aus 16 H. mit 12 guten Güthern, 24 P. Ochſ. und 7 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern. — Horb, von 11 H. mit 5 guten Güthern, hält 15 P. Ochſen und ſteuert terminlich 10 Fl. 4 Gr. — Weickenbach, beſteht aus 8 H. mit 5 ſchlechten Güthern, 10 P. Ochſ. und zahlt terminliche Steuern 6 Fl. 9 Gr. — Fronlach, von 49 H. mit 18 ſchlechten Güthern, 20 P. Ochſ. und 21 Fl. 17 Gr. terminl. Steuern. — Ebersdorf, ein Pfarrkd. von 36 H. mit 20 ſchlechten Güthern, 20 P. Stiere und 18 Fl. 9 Gr. terminl. Steuern. — Zeickhorn, von 13 H. mit 7 ſchlechten Güthern, 12 P. Ochſen und 9 Fl. 8 Gr. terminl. Steuern, liegt hoch. — Roth am Forſt, hat 13 H. mit 10 guten Güthern, 20 P. Ochſen und 9 Fl. 1 Gr. terminl. Steuern. — Seidmannsdorf, ein Pfarrkd., beſteht aus 18 H. mit 7 ſchlechten Güthern, in tiefer Lage, 10 P. Ochſen und 11 Fl. 13 Gr. terminl. Steuern. Nicht weit davon liegt Lobelſtein, welches hierher eingepfarrt iſt. — Rohrbach, enthält 16 H. mit 14 Güthern, 20 Paar Ochſen und 19 Fl. 10 Gr. terminl. Steuern. Seit einem Jahrhunderte werden die hieſigen Amtsorte in beynahe 10 gleiche Theile eingetheilt, welche die 10 Züge genannt werden. Nach dieſen 10 Zügen werden ſie auch bey Soldaten-Durchmärſchen und Einquartirungen belegt.

6. Das Amt Königsberg

hat $1\frac{6440}{100000}$ Q. Meilen Flächeninhalt und iſt ganz vom Bisthum Würzburg umgeben. Es enthält 18 Orte mit 910 Häuſern, 58 Güthern, 32 Pferden, 572 Ochſen, 394 Stieren und geben terminlich 129 Fl. 12 Gr. $11\frac{6}{8}$ Pf. Steuern.

Königsberg, kleine Municipalſtadt mit einem Amte. Sie liegt zwar in Franken und wird auch alſo beſchrieben, zum Unterſchied, weil es anderswo auch viel Orte und Städte gleiches Nahmens giebt, als in Preußen, Ungarn, in der Neumark Brandenburg, in Heſſen bey Marburg, im Nordgau an dem Fluß Eger, zwiſchen der Stadt Eger und Falkenau ꝛc.; ſie gehört aber zum oberſächſiſchen Kreiſe, weil ſie damals, als das Reich in gewiſſe Kreiſe eingetheilt wurde, unter churſächſiſcher und nachher unter ſächſiſcher Botmäßigkeit geſtanden, auch jederzeit die Kreispräſtanda dahin mit beygetragen hat. Seit langen Jahren gehört ſie nun zu Sachſen-Hildburghauſen. Ihre Entſtehung und Anbauung wird gegen den Anfang des 14ten Jahrhunderts gerechnet. Im Jahre 1632. litt dieſe Stadt durch den Einfall der kaiſerlichen Kriegsvölker unter dem damaligen General Tylli ſehr, und wurden viele Häuſer und Gebäude eingeäſchert. Sie liegt an einem ſchönen, mit einem alten Bergſchloß bebaut geweſenen Berge, von welchem ſie auch den Nahmen bekommen hat. Seit 40 Jahren iſt das Schloß eingegangen und verfallen, wovon man jetzt noch verſchiedene Merkmale ſehen kann. Auf dem Berge iſt die ſchönſte Ausſicht hinab in die Rhönberge, Haßberg, Steigerwald und den Mainfluß, bey dem Kloſter Marienburghauſen und Haßfurt auch auf die Lichtenburg bey Oſtheim, wenn der Tag hell und ſchön iſt, und kann man in dem Umkreiſe herum auf 18 Dörfer, 2 Städte, nämlich Hofheim und Haßfurt, und 2 Klöſter, als Marienburghauſen und Theres, überſehen. Der jetzige Beamte hat an dem Berge ſchon viele Verſchönerungen angebracht, die im Sommer einen ſehr angenehmen Aufenthalt allda gewähren. Noch bemerkenswerther iſt, daß der Stadtrath den größten Theil der Wälle einebnen und zu Gemüßgärten für die Bürger zurecht machen ließ. Von Hildburghauſen liegt ſie 5 Meilen, von Coburg 4 Meilen, von Bamberg auch 4 Meilen, von Schweinfurt 3, von Haßfurt 1 und von Hofheim 1 M. Der Sitz der gemeinſchaftlichen Cent von den gänerb-

ſchaft-

ſchaftlichen Orten iſt allda, und wird von den fürſtl. Würzburgiſchen Beamten zu Hofheim und den fürſtl. Sächſiſchen Beamten daſelbſt verſehen, welche das Jahr im Vorſitz abwechſeln. In der Stadt und in den puriſicirten ſächſiſchen Orten aber hat das Amt die Cent privative. Das Getraidegemäß in den gauerbſchaftl. Dorfſchaften und der Stadt wird daſelbſt von der Cent abgeeicht und das Getraide darnach verkauft. Sie faßt 172 Wohnhäuſer und außer dieſen noch das fürſtl. Amthaus, den fürſtl. Keller und Getraideboden, 2 Pfarrhäuſer, nämlich die Superintendentur und die Diakonatswohnung, 3 Schulwohnungen, 4 Wirthshäuſer und ſonſt 13 öffentliche Gebäude mit dem Rathhauſe in ſich, und iſt in 4 Viertel eingetheilt. Auch ſind allda 2 Kirchen, die Stadt- und Gottesackerkirche. Die Schule hat 3 Claſſen, welche mit einem Rektor, Conrektor und Tertius verſehen ſind; und außer dieſer Schule iſt noch eine Mädchenſchule und Organiſtenwohnung bey der Superintendenturwohnung. In erwähnten drey Claſſen ſind ehedeſſen manche geſchickte und gelehrte Männer zu höhern Wiſſenſchaften auf Akademien gebildet und erzogen worden, wovon noch lebende rühmliche Beyſpiele vorhanden ſind: Der berühmte Mathematiker Johannes Regiomontanus, der im 15ten Jahrhunderte gelebt und im Jahre 1476. zu Rom geſtorben iſt, hat in daſiger Stadtſchule ſeinen erſten Unterricht genoſſen und bezog von da aus die Akademie zu Jena. Profeſſor Hetzel, der ſo viel Neues in ſeinen Schrifterklärungen ſagt, iſt auch in Königsberg geboren, und, bis er die hohe Schule beſuchte, daſelbſt unterrichtet worden.

Der Stadtrath, welcher kanzleyſäſſig nach Hildburghauſen iſt, beſteht aus 12 Perſonen, aus deſſen Mitte alle Jahre 2 Bürgermeiſter erwählt und in beſagtem Hildburghauſen beſtätigt werden. Die Berge bey der Stadt herum ſind mit Weinſtöcken bepflanzt, und wächſt allda nach Verſchiedenheit der Jahre ein ziemlich guter Wein, worunter ſich die Gräfenberge, die theils die hohe Landesherrſchaft, theils verſchiedene Bürger beſitzen, vor andern merklich an der Güte aus-

zeichnen. Der Boden iſt theils gut, theils ſchlecht, und beſteht aus einzelnen Stücken. Es wird darauf Korn, Waizen, Gerſte, Hafer und anderes Früchte erbaut; auch iſt der Hopfen- und Obſtbau, nachdem die Jahre ausfallen, gut, vorzüglich das Obſt. Es wird ein ſehr gutes Bier daſelbſt gebraut, welches mit dem Holzhauſer und Unſinder in gleicher Güte ſteht, und ebenfalls in der ganzen Gegend bekannt iſt. Eine Viertelſtunde oberhalb der Stadt gegen das Gebirg zu liegt der Hof Erbrechtshauſen, insgemein der Schaafhof genannt, der zur gemeinen Stadt gehört und verpachtet wird. Es werden davon jährlich etliche Scheffel Korn und Hafer an die katholiſche Pfarrey zu Prappach als Gült gegeben. Das Gehölze beſteht in dem gemeinen Stadtgehölze, Raths- und ſächſiſcher Waldung, wo von dem erſtern jeder Bürger jährlich ein Holzmaaß oder Lachen bekommt. In jedem Gehölze giebt es Eichen, (worunter die Steineichen die beſtez ſind), etwas von Buchen, Tannen und Fichten. Unterhalb der Stadt ſind 2 Mühlen, welche von einem von Unſind hereinfließenden und abgekauften Bach getrieben werden. Auf dem ſogenannten Saalenberge gegen Haßfurt zu iſt vor 6 Jahren eine große Windmühle mit 2 Gängen neu erbaut worden. Uebrigens iſt auch noch zu bemerken, daß alle Jahre auf den 27. Januar das ſogenannte Schloß- oder Wilhelmsfeſt gefeyert wird, womit es folgende Bewandniß hat.

Als Herzog Wilhelm von Weimar im Jahre 1625 aus der kaiſerlichen Gefangenſchaft zurückkam und auf dem damaligen Schloſſe zu Königsberg anlangte, vermachte dieſer fromme Fürſt der Kirche und Schule ein Legat von 1000 Rthlr. oder 1200 fl. frk., davon die Abzinſung zu 5 Procent, nämlich 60 fl. frk., die Geiſtlichen und Schullehrer als eine Beſoldungszulage jährlich erhalten ſollten, und verordnete hiebey, daß jährlich auf den 27. Januar deſſen Zurückkunft aus der kaiſerlichen Gefangenſchaft in Königsberg gefeyert werden ſollte. Beſagte Zulage beziehen noch die 2 Geiſtlichen und Schullehrer von der herzoglichen Mildenkaſſe zu Hildburghauſen nach der von dem durchlauchtigſten Hrn. Stifter fürſtmildeſten Andenkens ſelbſt vorgeſchriebenen und gemachten Vertheilung.

Man hat daſelbſt auch noch eine Stiftung von den katholiſchen Zeiten her, nämlich das ſogenannte Seelenbad, das im Jahre 1425. von einer Frau zu Oſtheim bey Hofheim, Nahmens Elß Kellnerin, geſtiftet worden iſt. Die Stiftung beſteht in 10 Scheffel jährlicher Gült, Königsberger Gemäß, als 2 Scheffel

Korn und 1 Scheffel Waizen. Seit langen Jahren haben die Vorsteher von dieser Stiftung an die Anverwandten von obiger Kellnerin allda eine große Mahlzeit in der 2ten Fastenwoche ausrichten müssen, es ist aber solches jetzt geändert, und wird das Geld dafür an die Freundschaft vertheilt. Im Jahre 1735. machte eine gewisse Freyin von Wildenstein eine Stiftung von 400 fl. frk., wodurch die Mädchen von dem Schulgelde befreyt worden sind. Der Stadtrath hat auch ein Stipendium in Leipzig von 20 fl. Meißner Währung zu vergeben, welches für die Königsberger Studierenden bestimmt ist und in Leipzig von dem Stadtrath nach geschehener Notifikation des Stadtraths von Königsberg ausgezahlt wird. Ein gewisser Doktor, Johann Herold, hat solches vor der Reformation errichtet. Vor 10 Jahren hat diese Stadt von den k. k. und franz. Kriegsvölkern viele Drangsale ausstehen müssen.

Cottenbrunn, hat in 14 Häusern 6 Güther mit Korn-, Hafer-, aber wenig Waizenfeldern, 6 Ochsen, 14 Stiere und 6 Fl. 5 Gr. 10 Pf. terminl. Steuern. — Dörfles, hat eine Pfarrk., einen ritterl. Ansitz und 35 H. mit 8 Güthern von voriger Beschaffenheit, 8 Ochsen, 20 Stiere und 15 Fl. 19 Gr. 4 Pf. terminliche Steuern. — Köslau, von 21 H. mit 10 Güthern, den vorigen ähnlich, 12 Ochsen und 8 Stieren, und steuert terminlich 9 Fl. 2 Gr. 4⅜ Pf. — Erlsdorf, von 9 Häusern mit 8 Güthern, 16 Ochsen, 16 Stieren und 7 Fl. 11 Gr. 3⅛ Pf. Steuern. Alle diese Dörfer sind Walddörfer in einer bergichten Gegend. Alle nachstehende Orte sind ganerbschaftliche Ortschaften und liegen meistentheils auf einer mittelmäßig fruchtbaren Ebene. Es sind folgende, als: Altershausen, ein Pfarrkd. von 60 H. mit Einschluß 38 reiner sächsischer Häuser. Das Dorf hat 30 Ochs. und 30 Stiere und giebt terminl. 15 Fl. 12 Gr. 11½ Pf. Steuern. — Unfind, ein Pfarrkd. von 81 H., worunter 21 reine sächsische sind, hält 2 Pferde, 36 Ochsen, 24 Stiere und zahlt 17 Fl. 16 Gr. 7⅜ Pf. terminliche Steuern. — Unterhellin-

gen, ein Pfarrd., beſteht aus 55 Häuſern, mit Einſchluß der 32 reinen ſächſiſchen, beſitzt 4 Pferde, 40 Ochſen und 16 Stiere und ſteuert 17 Fl. 15 Gr. 8⅝ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, begreift, mit Inbegrif der 9 reinen ſächſiſchen, 33 Häuſer mit 2 Pferden, 24 Ochſen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9⅛ Pf. terminliche Steuern. — Rügheim, ein Pfarrkirchdorf von 103 Häuſern, worunter 8 reine ſächſiſche ſind. Sie beſitzen 4 Pferde, 80 Ochſen, 38 Stiere und ſteuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminlich. — Leudersdauſen, hat, mit den 11 reinen ſächſiſchen, 73 Häuſer, 8 Pferde, 36 Ochſen, 28 Stiere und 3 Fl. 20 Gr. terminliche Steuern. — Holzhauſen, ein Pfarrkirchdorf von 57 Häuſern, mit Einſchluß 12 reiner ſächſ., 60 Ochſen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminliche Steuern. — Kleinmünſter, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen ſächſiſchen, 46 Häuſer, 4 Pferde, 12 Ochſen, 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uchenhofen, enthält eine Filialkirche von Holzhauſen, 41 Häuſer, worunter 16 ſächſiſche ſind, 16 Ochſen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¾ Pf. terminliche Steuern. — Römershoffen, mit einer Filialkirche von Hohenrieth, beſteht, mit Inbegrif 3 reiner ſächſiſch., aus 40 Häuſern mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochſen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10⅞ Pf. terminl. Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen ſächſiſchen, 42 Häuſer mit 10 Güthern, 66 Ochſen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminliche Steuern. — Silbach, beſteht, mit Einſchluß 27 reiner ſächſiſchen Häuſer und 1 Hammerſchmidt, aus 61 Häuſern mit 20 Ochſen, 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6⅛ Pf. terminliche Steuern. — Weſtheim, ein Pfarrkirchdorf, enthält, mit Inbegrif der 27 reinen ſächſiſchen, 85 Häuſer, 2

Pferde, 52 Ochſen und 14 Stiere; allein es giebt keine Extraſteuern. — Maßach, mit einer Pfarrkirche zur Adjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebſt 1 Mühle, 52 Häuſer mit 2 Pferden, 14 Ochſen, 28 Stieren und giebt auch keine Extraſteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält in 5 Orten, mit Einſchluß 1 Schloſſes und 1 Mühle, 279 Häuſer mit 112½ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochſen, 155 Stieren und 34 Anſpannkühen, und giebt terminlich 199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Baringe) ein Flecken mit einem Amte und Adjunctur. Es beſteht, mit Inbegrif der Pfarrkirche und Mühle, aus 121 Häuſern, hat 46 Hufen und 27 Lehne, welche allerley Getraide, nur wenig Hen und Waizen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anſpannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es iſt um und um mit Bergen umgeben. — Queyenfeld, ein Pfarrkirchdorf von 89 Häuſern mit 21 Hufen und 5 Lehnen von voriger Beſchaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrift, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in der Steuer, wie die drey nachſtehenden Orte, und hält 9 Pferde, 22 Ochſen und 50 Stiere. — Rentwertshauſen, mit einer Filialkirche von Queyenfeld und einem ritterlichen Anſitze, hat 32 Häuſer, 5 Hufen, ¼ Lehne, 1 Pferd, 11 Ochſen und ſteuert terminlich 15 Fl. 14 Gr. 10½ Pf. — Schwickershauſen, mit einem Schloſſe, und ritterlichen Anſitze, gehört halb nach Römhild und hat, ohne die Filialkirche von Berkach, 20 Häuſer mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminliche Steuern. — Berkach, ein Pfarrkirchdorf, gehört theils unter würzburgiſche Lehnsherrſchaft, theils

unter hildburghauſiſche, theils unter ritterſchaftliche Herrſchaft. Es hat 18 Häuſer mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Steuern. Die Güther ſind unter die ſämmtlichen gauerbiſchen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

VIII. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beſtehen alſo:

A. aus einem Antheile am Fürſtenthume Coburg;
B. aus einem Antheile am Fürſtenthume Saalfeld oder aus der Saalfeldiſchen Landesportion; und
C. aus einem kleinen Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Siehe ob. S. 713.

A. aus dem Antheile an Coburg, nämlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welche außer den oben ſ. S. 753 genannten 3 Kaſtenämtern jetzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Itſchgrunde, Rodach, Neuſtadt und Geſtungshauſen mit Haßenberg in ſich begreift. Dieſer Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2232}{10000}$ Quadratmeilen, worauf ſich 163 Orte und Dörfer, mit Einſchluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denſelben ſind 4446 Wohnhäuſer und 25,562 Einwohner im Jahre 1782. geweſen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den

Steuern und dem Aufſatze aus dem Fürſtenthume Coburg S. Saalfeldiſchen Antheils, mit Inbegrif der Saalfeldiſch-, Römhildiſch- und Themarſchen Lande erhoben werden, ſteigen jährlich nach der Schrift: Auch ein Beytrag zur Geſchichte der Organiſation der S. Saalfeldiſchen Lande ꝛc. geliefert von C. A. von Wangenheim, Leipz. 1805. S. 26, Th. I. im Jahre 18c$\frac{3}{4}$ auf 407,647 Fl. 33$\frac{1}{2}$ Krz. und die Ausgabe war 258,669 Fl. 15$\frac{3}{4}$ Krz., ſo daß

148,978 Fl. 17$\frac{1}{4}$ Krz. zur Bezahlung der Schulden übrig blieben. Nach eben demſelben Werke S. 152 folg. fand der jetzige Staatsminiſter von Kretſchmann am 1. April 1801. an Schulden vorhanden 1,309,642 Fl. 59$\frac{3}{4}$ Krz., wozu noch bis zum letzten April 155,289 Fl. 26$\frac{1}{4}$ Krz. neue Schulden kamen, ſo daß

1,464,932 Fl. 26$\frac{1}{4}$ Krz. der effective Schuldenſtand war. Hierauf iſt bis zum 1. May 1804. abbezahlt worden 784,944 Fl. 53$\frac{1}{4}$ Krz., ſo daß noch 679,987 Fl. 33 Krz. Schulden blieben, wovon aber noch einige heimfällige und Cautionscapitalien abzuziehen ſind; daher blieben nur noch 584,681 Fl. 15 Krz. Schulden vorhanden.

Die Einwohner müſſen von allen Güthern und Grundſtücken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwey ordinaire Steuern geben. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfniſſe gemäß, nach einer gewiſſen Taxe der ſteuerbaren Grundſtücke ausgeſchriebenen Extraſteuern werden von der Landſchaft zu Beſtreitung gewiſſer Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieſer Extraſteuern geſchieht von der Landſchaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erſtattet. Die Nahmen der Steuern ſind: Handlungsſteuer, Handwerksſteuer, Tagelöhnerſteuer, Viehſteuer, Land- und Trankſteuer, Nachſteuer, Aufſatz u. ſ. w. Die Land- und Trankſteuer, mit Einſchluß der Supplementſteuer zu Meyer und Ober-Lind, betragen jährlich gegen 8248 Rthlr. Der Aufſatz, welcher unſtreitig an die Stelle des ehedem üblichen Ausſpann- und Ai-

zungs-Rechts getreten ist, bestehet darin, daß die Unterthanen um einen festgesetzten wohlfeilen Preis eine gewisse Summe an Butter, Eyer, Hühner, Gänse und Wachs zur herzogl. Hofhaltung liefern müssen. Er wird jährlich sechsmal von der herzogl. Kammer ausgeschrieben und beträgt im Ganzen jährlich 153½ Pfd Wachs, 36 Gänse, 102½ Stück alte und 51 junge Hühner, 51 Tauben, 2854 Eyer und 464¼ Pfund Butter.

Die Besorgung der Landesangelegenheiten, diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen, ist den Landständen gewissermaßen aufgetragen, die auch bey neuen Einrichtungen, Gesetzen u. d. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen und haben, so wie die Churſächsischen, nur ein Votum consultativum. Zu den Landständen werden in dem Fürstenthume alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergüthern das Recht mit Sitz und Stimme auf dem Landtage zu erscheinen haftet, nebst den 3 Städten Coburg, Rodach und Neustadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Besitzungen auf die Landtage berufen, allein sie erscheinen nicht persönlich, müssen jedoch alles genehmigen, was die übrigen Stände beschließen. In Ansehung der Verhandlungen gleichen diese Landtage den Churſächsischen und ich merke nur noch dies einzige hier an, daß seit dem 1699. erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht kein ordentlicher Landtag gehalten worden ist, sondern bey vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zusammenberufung des Landesherrn von dem engern Ausschusse besorget, welcher aus drey Deputirten von der Ritterschaft, den drey Bürgermeistern der vorher genannten Städte, dem coburgischen Rathssyndicus und den zwey Stadtschreibern der Städte Rodach und Neustadt bestehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meynungen der sämmtlichen Landstände schriftlich eingefordert und dann nach den meisten Stimmen entschieden. Ihre Einnahmen bestehen in den Extraſteuern, der Wein- und Biergeld. Sie haben einen Director, einen Consulenten, einen Landschaftscassirer und Actuarius.

Coburg, in einem anmuthigen Thale an der Itsch, ist die Hauptstadt des ganzen Fürstenthums, die Residenz des Herzogs und der Sitz aller oben genannten Lan-

descollegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche, das kaiserl. Reichs-Postamt und das Kastenamt kommen. Das letztere steht unter einem Kastner, der, außer der Aufsicht über die Lehnschaften des Kastenamts, die Erbzinsen, Frohngelder rc. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Ggr. betragen. In der Ferne ist Coburg überall mit Bergen umgeben und die näher an derselben liegenden sind insgesammt mit Feldern, Gärten und Weinbergen sorgfältig angebauet. Mit Inbegrif der Vorstädte hat sie eine Stunde im Umfange und auf dem großen Markte, so wie auf dem Salzmarkte und in den 43 Gassen 730 Häuser und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das Hochfürstl. Residenzschloß, die Ehrenburg, das vorzüglichste. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Riesensaal genannt, und eine schöne Kirche, welche ehedem nur eine Kapelle war und 1690. mit dem Schlosse abbrannte, aber mit dem Schlosse von Herzog Albrecht 1693. und 1697. in ihrer jetzigen Gestalt wieder hergestellt und seit 1765. in eine ordentliche Parochie verwandelt ward. Es wird in derselben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeine ordentlicher Gottesdienst gehalten. Im Schlosse befinden sich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die ansehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forstamtsarchiv. Bey dem Schlosse stehen das schöne Reuthaus, die Reutbahn und das Komödienhaus. Zwischen dem Schlosse und dem Marstalle befindet sich ein breiter Graben, worüber eine steinerne Brücke erbauet ist. Gleich über dem Schlosse aber liegt der schöne Garten mit sehenswerther Orangerie und andern ausländischen Gewächsen. In dem ganz massiven Zeughause, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekostet hat, waren ehedem aller-

ley ſchöne Rüſtungen und Gewehre, ingleichen auch eine Kunſtkammer aufgeſtellt; allein auch dieſe Alterthümer entgingen der Raubſucht der kaiſerl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632. ward dieſes Haus bey dem friedländiſchen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüſtungen auf ſeine Güther in Böhmen, und der Graf von Pappenheim die Kunſtkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus iſt das herzogliche Amt und auf der Nebenſeite wird das Amtsarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte iſt ein 1597. vom Herzoge Johann Caſimir nach italieniſcher Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem oberſten Theile derſelben ſtehen Statuen zwiſchen Pyramiden, außen herum ſind römiſche Kaiſer und ehemalige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben ſich bis jetzt unverſehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben ſich ziemlich verwiſchet haben. Im untern Stockwerke befindet ſich die Seſſionsſtube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommiſſionsſtube, wo eine anſehnliche, vom ehemaligen Kanzler Scheres, Zierig genannt, geſtiftete Bibliothek aufgeſtellt iſt, die noch jährlich von den Zinſen eines dazu beſtimmten Capitals vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konſiſtorium ſeine Sitzungen, und hier befinden ſich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an dieſem Gebäude ſind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürſtlichen Amte lehnbar ſind. Das Rathhaus ſteht ebenfalls am Markte und iſt zu verſchiedenenmalen, als 1438., 1577., vergrößert worden, bis es 1579. ſeine jetzige Geſtalt erhalten hat. Ehedem ward hier das

Coburgiſche Hofgericht gehalten und 1598. hieſelbſt eröfnet. In demſelben befinden ſich auch noch die ſogenannte Fürſtenſtube, ein großer Vorſaal und Zimmer, in welchem Landſchaftsacten aufbewahrt werden, nebſt einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgeſtellt iſt. Unter den 5 Kirchen iſt die St. Moritzkirche die vorzüglichſte und das Sehenswertheſte in derſelben das vom Herzoge Johann Caſimir dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und Dero Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaſter. Es iſt faſt ſo hoch als die Kirche ſelbſt und der Bildhauer und Baumeiſter war Nicolaus Berguer aus Rudolſtadt. Der dazu gebrauchte Alabaſter iſt zu Hellingen auf dem daſigen Kreitberge oder Annishügel gebrochen worden. Gleich dabey iſt die herzogliche Gruft. An dieſer Kirche ſind angeſtellt der Generalſuperintendent, 2 Archidiaconus, 1 Subdiaconus und 2 Diaconen. Alle Freytage wird in dieſer Kirche Geld und Brod unter die Armen ausgetheilt. Beym Haupteingange der Kirche ſtehen zwey Thürme, wovon der 1450. aufgeführte 150 Ell. hoch iſt, welche Höhe der andere daneben ſtehende ſogenannte Raben-Thurm zur Hälfte erreicht. Ferner ſind noch an Kirchen hier: die Kirche zum heil. Kreutz am äußerſten Ende der Vorſtadt gleiches Nahmens; die St. Salvator- oder Gottesackerkirche; und die kleine Kirche zu St. Nicolaus oder die Siechencapelle, wo nur einmahl jährlich gepredigt wird. Einen vorzüglichen Platz unter den öffentlichen Gebäuden verdienet auch noch das ſo berühmte Gymnaſium Akademikum, welches auch das Fürſtliche Kollegium, und von ſeinem Stifter, dem Herzoge Johann Caſimir, das Caſimirianum genannt wird. Es ward von 1601. bis 1605. mit einem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In dem

ſelben befinden ſich drey große Auditoria, verſchiedene Wohnungen für den jedesmahligen Director, einen Profeſſor und Verwalter, ingleichen für einen Famulus und ein Speiſezimmer für 24 Konvictoriſten, auf welche Zahl die Koſtſtellen ſeit 1771. heruntergeſetzt worden ſind, da von der Stiftung 1606. an täglich 34 Perſonen Mittags und Abends geſpeiſet wurden ꝛc. Auf dem dazu gehörigen Thurme iſt ein Obſervatorium, zwey öffentliche Bibliotheken, ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten. Mit dieſem Gymnaſio iſt das Pädagogium, als die Vorbereitungsſchule zu demſelben, verbunden. Im Jahr 1677. ward es vom Kaiſer Leopold I. zu einer Univerſität von allen Facultäten privilegirt und ihr zugleich das Privilegium comit. Palatin. ertheilt. Dieſe Anſtalt hat ihre eigenen Geſetze und Freyheiten, welche letztern beſonders darinnen beſtehen, daß Lehrer und Studierende ein forum privilegiatum haben. Die Lehrer ſtehen in Abſicht ihres Amts blos unter dem aus 2 Mitgliedern des herzogl. Conſiſtoriums, 1 aus der Kammer, 1 aus der Landſchaft, aus dem Amtmanne und 1 Bürgermeiſter zuſammengeſetzten Scholarchate; aber die Schüler haben ihre erſte Inſtanz beym Director und dem Collegium Profeſſorum, und alsdann ebenfalls beym Scholarchate, welches in wichtigen Fällen unmittelbar ad Serenissimum berichtet und die darauf eingehenden höchſten Befehle befolget. Das Gymnaſium führt ſein eignes Siegel, welches Chriſtum auf einem Lehnſtuhle, wie er ſeine Apoſtel lehrt, vorſtellt, auf dem Rande aber ſteht: Sigillum Gymnaſii Caſimiriani Coburgi. Mit dieſem Siegel werden die jedesmaligen am ſogenannten ſchwarzen Brete bekannt gemachten Feſtprogrammata, öffentliche Anſchläge, Relegationspatente ꝛc. roth beſiegelt. In der Stadt iſt noch eine aus ſieben Klaſſen beſtehende lateiniſche und griechiſche Schule, in deren untern Klaſſen aber auch Unterricht im deutſch Leſen ꝛc. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerſchulen dienen. Dem Stadtrathe, der in den Innern und Aeußern eingetheilet wird, und ſeit Johann Caſimirs Zeiten aus 20 Perſonen beſteht, iſt die

gen, ein Pfarrd., beſteht aus 55 Häuſern, mit Einſchluß der 32 reinen ſächſiſchen, beſitzt 4 Pferde, 40 Ochſen und 16 Stiere und ſteuert 17 Fl. 15 Gr. 8⅝ Pf. terminlich. — Junkersdorf, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, begreift, mit Inbegrif der 9 reinen ſächſiſchen, 33 Häuſer mit 2 Pferden, 24 Ochſen, 16 Stieren und 9 Fl. 5 Gr. 9⅛ Pf. terminliche Steuern. — Rügheim, ein Pfarrkirchdorf von 103 Häuſern, worunter 8 reine ſächſiſche ſind. Sie beſitzen 4 Pferde, 80 Ochſen, 38 Stiere und ſteuert 2 Fl. 5 Gr. 3 Pf. terminlich. — Lendersbauſen, hat, mit den 11 reinen ſächſiſchen, 73 Häuſer, 8 Pferde, 36 Ochſen, 28 Stiere und 3 Fl. 20 Gr. terminliche Steuern. — Holzhauſen, ein Pfarrkirchdorf von 57 Häuſern, mit Einſchluß 12 reiner ſächſ., 60 Ochſen, 16 Stieren und 5 Fl. 20 Gr. 3¼ Pf. terminliche Steuern. — Kleinmünſter, mit einem Filial von Rügheim, hat, mit dem 1 reinen ſächſiſchen, 46 Häuſer, 4 Pferde, 12 Ochſen, 28 Stiere und 18 Gr. 7½ Pf. terminl. Steuern. — Uchenhofen, enthält eine Filialkirche von Holzhauſen, 41 Häuſer, worunter 16 ſächſiſche ſind, 16 Ochſen, 40 Stiere und 6 Fl. 6 Gr. 3¾ Pf. terminliche Steuern. — Römershoffen, mit einer Filialkirche von Hohenrieth, beſteht, mit Inbegrif 3 reiner ſächſiſch., aus 40 Häuſern mit 16 Güthern, 4 Pferden, 44 Ochſen, 10 Stieren und 2 Fl. 10 Gr. 10⅞ Pf. terminl. Steuern. — Oberhohenrieth, hat, mit den 2 reinen ſächſiſchen, 42 Häuſer mit 10 Güthern, 66 Ochſen, 8 Stieren und 1 Fl. 17 Gr. 2 Pf. terminliche Steuern. — Silbach, beſteht, mit Einſchluß 27 reiner ſächſiſchen Häuſer und 1 Hammerſchmidte, aus 61 Häuſern mit 20 Ochſen, 40 Stieren und 6 Fl. 13 Gr. 6⅛ Pf. terminliche Steuern. — Weſtheim, ein Pfarrkirchdorf, enthält, mit Inbegrif der 27 reinen ſächſiſchen, 85 Häuſer, 2

Pferde, 52 Ochſen und 14 Stiere; allein es giebt keine Extraſteuern. — Maßach, mit einer Pfarrkirche zur Adjunctur Sonnenfeld gehörig, hat, nebſt 1 Mühle, 52 Häuſer mit 2 Pferden, 14 Ochſen, 28 Stieren und giebt auch keine Extraſteuer.

B. Aus dem Amte Behrungen, in der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Es enthält in 5 Orten, mit Einſchluß 1 Schloſſes und 1 Mühle, 279 Häuſer mit 112¼ Güthern, 29 Pferden, 38 Ochſen, 155 Stieren und 34 Anſpannkühen, und giebt terminlich 199 Fl. 5 Gr. 5 Pf. Steuern.

Behrungen, (Behringen, Baringe) ein Flecken mit einem Amte und Adjunctur. Es beſteht, mit Inbegrif der Pfarrkirche und Mühle, aus 121 Häuſern, hat 46 Hufen und 27 Lehne, welche allerley Getraide, nur wenig Heu und Waizen tragen. Es werden 18 Pferde, 34 Anſpannkühe und 74 Stiere gehalten und terminlich 84 Fl. Steuern bezahlt. Es iſt um und um mit Bergen umgeben. — Queyenfeld, ein Pfarrkirchdorf von 89 Häuſern mit 21 Hufen und 5 Lehnen von voriger Beſchaffenheit, welche auch bey den folgenden eintrift, zahlt 84 Fl. terminlich und liegt doppelt in der Steuer, wie die drey nachſtehenden Orte, und hält 9 Pferde, 22 Ochſen und 50 Stiere. — Rentwertshauſen, mit einer Filialkirche von Queyenfeld und einem ritterlichen Anſitze, hat 32 Häuſer, 5 Hufen, ¼ Lehne, 1 Pferd, 11 Ochſen und ſteuert terminlich 15 Fl. 14 Gr. 10½ Pf. — Schwickershauſen, mit einem Schloſſe, und ritterlichen Anſitze, gehört halb nach Römhild und hat, ohne die Filialkirche von Berkach, 20 Häuſer mit 8 Güthern, 10 Stieren und 9 Fl. 12 Gr. 9 Pf. terminliche Steuern. — Berkach, ein Pfarrkirchdorf, gehört theils unter würzburgiſche Lehnsherrſchaft, theils

unter hildburghauſiſche, theils unter ritterſchaftliche Herrſchaft. Es hat 18 Häuſer mit 1 Pferd, 10 Stieren und 5 Fl. 19 Gr. 9½ Pf. terminliche Steuern. Die Güther ſind unter die ſämmtlichen gauerbiſchen Unterthanen vertheilt und können daher nicht gewiß angegeben werden.

VIII. Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld.

Die Lande des Herzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beſtehen alſo:

A. aus einem Antheile am Fürſtenthume Coburg;
B. aus einem Antheile am Fürſtenthume Saalfeld oder aus der Saalfeldiſchen Landesportion; und
C. aus einem kleinen Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg. Siehe ob. S. 713.

A. aus dem Antheile an Coburg, nämlich: aus dem Amte und der Stadt Coburg, welche außer den oben ſ. S. 753 genannten 3 Kaſtenämtern jetzt die vier Gerichte, Lauter, ober- und unterhalb der Stadt und dem Itſchgrunde, Rodach, Neuſtadt und Geſtungshauſen mit Haßenberg in ſich begreift. Dieſer Theil enthält an Flächeninhalt $7\frac{2039}{10000}$ Quadratmeilen, worauf ſich 163 Orte und Dörfer, mit Einſchluß drey Städte und ein Marktflecken, befinden. In denſelben ſind 4446 Wohnhäuſer und 25,562 Einwohner im Jahre 1782. geweſen.

Die landesherrlichen Einkünfte, welche theils von den Regalien und Renten, theils von den

Steuern und dem Aufſatze aus dem Fürſtenthume Coburg E. Saalfeldiſchen Antheils, mit Inbegrif der Saalfeldiſch-, Römhildiſch- und Themarſchen Lande erhoben werden, ſteigen jährlich nach der Schrift: Auch ein Beytrag zur Geſchichte der Organiſation der E. Saalfeldiſchen Lande ꝛc. geliefert von E. A. von Wangenheim, Leipz. 1805. S. 26, Th. I. im Jahre 18c$\frac{3}{4}$ auf 407,647 Fl. 33$\frac{1}{4}$ Krz. und die Ausgabe war 258,669 Fl. 15$\frac{3}{4}$ Krz., ſo daß

148,978 Fl. 17$\frac{1}{2}$ Krz. zur Bezahlung der Schulden übrig blieben. Nach eben demſelben Werke S. 152 folg. fand der jetzige Staatsminiſter von Kreiſchmann am 1. April 1801. an Schulden vorhanden 1,309,642 Fl. 59$\frac{3}{4}$ Krz., wozu noch bis zum letzten April 155,289 Fl. 26$\frac{1}{2}$ Krz. neue Schulden kamen, ſo daß

1,464,932 Fl. 26$\frac{1}{4}$ Krz. der effective Schuldenſtand war. Hierauf iſt bis zum 1. May 1804. abbezahlt worden 784,944 Fl. 53$\frac{1}{4}$ Krz., ſo daß noch 679,987 Fl. 33 Krz. Schulden blieben, wovon aber noch einige heimfällige und Cautionscapitalien abzuziehen ſind; daher blieben nur noch 584,681 Fl. 15 Krz. Schulden vorhanden.

Die Einwohner müſſen von allen Güthern und Grundſtücken, von Vieh, Nahrung und Gewerbe jährlich zwey ordinaire Steuern geben. Die vom Landesherrn jährlich, dem Landesbedürfniſſe gemäß, nach einer gewiſſen Taxe der ſteuerbaren Grundſtücke ausgeſchriebenen Extraſteuern werden von der Landſchaft zu Beſtreitung gewiſſer Landesausgaben erhoben. Die Bewilligung dieſer Extraſteuern geſchieht von der Landſchaft, welche alsdann darüber an den Landesherrn Bericht erſtattet. Die Nahmen der Steuern ſind: Handlungsſteuer, Handwerksſteuer, Tagelöhnerſteuer, Viehſteuer, Land- und Trankſteuer, Nachſteuer, Aufſatz u. ſ. w. Die Land- und Trankſteuer, wie Einſchluß der Supplementſteuer zu Meyer und Ober-Lind, betragen jährlich gegen 8848 Rthlr. Der Aufſatz, welcher unſtreitig an die Stelle des ehedem üblichen Ausſpann- und Ar-

zungs-Rechts getreten iſt, beſtehet darin, daß die Unterthanen zum einen feſtgeſetzten wohlfeilen Preis eine gewiſſe Summe an Butter, Eyer, Hühner, Gänſe und Wachs zur herzogl. Hofhaltung liefern müſſen. Er wird jährlich ſechsmal von der herzogl. Kammer ausgeſchrieben und beträgt im Ganzen jährlich 153¼ Pfd Wachs, 36 Gänſe, 102½ Stück alte und 51 junge Hühner, 52 Tauben, 2654 Eyer und 464½ Pfund Butter.

Die Beſorgung der Landesangelegenheiten, diejenigen, welche in die Departements der hohen Kollegien gehören, ausgenommen, iſt den Landſtänden gewiſſermaßen aufgetragen, die auch bey neuen Einrichtungen, Geſetzen u. d. m. auf das Befragen des Landesherrn ihr Gutachten mittheilen und haben, ſo wie die Churſächſiſchen, nur ein Votum conſultativum. Zu den Landſtänden werden in dem Fürſtenthume alle diejenigen gerechnet, auf deren Rittergüthern das Recht mit Sitz und Stimme auf dem Landtage zu erſcheinen haftet, nebſt den 3 Städten Coburg, Rodach und Neuſtadt. Es werden auch noch die Prälaten zu Banz und Langheim wegen ihrer Beſitzungen auf die Landtage berufen, allein ſie erſcheinen nicht perſönlich, müſſen jedoch alles genehmigen, was die übrigen Stände beſchließen. In Anſehung der Verhandlungen gleichen dieſe Landtage den Churſächſiſchen und ich merke nur noch dies einzige hier an, daß ſeit dem 1699. erfolgten Ableben des Herzogs Albrecht kein ordentlicher Landtag gehalten worden iſt, ſondern bey vorfallender Nothdurft werden die Landesangelegenheiten auf die Zuſammenberufung des Landesherrn von dem engern Ausſchuſſe beſorget, welcher aus drey Deputirten von der Ritterſchaft, den drey Bürgermeiſtern der vorher genannten Städte, dem coburgiſchen Rathsſyndicus und den zwey Stadtſchreibern der Städte Rodach und Neuſtadt beſtehet. In wichtigen Angelegenheiten werden daher die Meynungen der ſämmtlichen Landſtände ſchriftlich eingefordert und dann nach den meiſten Stimmen entſchieden. Ihre Einnahmen beſtehen in den Extraſteuern, der Wein- und Biercacie. Sie haben einen Director, einen Conſulenten, einen Landſchaftscaſſirer und Actuarius.

Coburg, in einem anmuthigen Thale an der Itſch, iſt die Hauptſtadt des ganzen Fürſtenthums, die Reſidenz des Herzogs und der Sitz aller oben genannten Lan-

Beycollegien und Aemter, wozu noch das Gleitsamt, das herzogliche, das kaiſerl. Reichs-Poſtamt und das Kaſtenamt kommen. Das letztere ſteht unter einem Kaſtner, der, außer der Aufſicht über die Lehnſchaften des Kaſtenamts, die Erbzinſen, Frohngelder ꝛc. zu erheben hat, welche jährlich 400 Fl. 19 Sgr. betragen. In der Ferne iſt Coburg überall mit Bergen umgeben und die näher an derſelben liegenden ſind insgeſammt mit Feldern, Gärten und Weinbergen ſorgfältig angebauet. Mit Inbegrif der Vorſtädte hat ſie eine Stunde im Umfange und auf dem großen Markte, ſo wie auf dem Salzmarkte und in den 43 Gaſſen 730 Häuſer und 6961 Einw. Unter den öffentlichen Gebäuden iſt das Hochfürſtl. Reſidenzſchloß, die Ehrenburg, das vorzüglichſte. Es hat vortreflich eingerichtete Zimmer, einen großen Saal, der Rieſenſaal genannt, und eine ſchöne Kirche, welche ehedem nur eine Kapelle war und 1690. mit dem Schloſſe abbrannte, aber mit dem Schloſſe von Herzog Albrecht 1693. und 1697. in ihrer jetzigen Geſtalt wieder hergeſtellt und ſeit 1765. in eine ordentliche Parochie verwandelt ward. Es wird in derſelben von den beyden Hofpredigern für die Hofgemeine ordentlicher Gottesdienſt gehalten. Im Schloſſe befinden ſich auch die geheime Kanzley, die Kammer, das Hofamt, die anſehnliche herzogl. Bibliothek, das geheime Archiv, das Kammerarchiv und das Forſtamtsarchiv. Bey dem Schloſſe ſtehen das ſchöne Reuthaus, die Reutbahn und das Komödienhaus. Zwiſchen dem Schloſſe und dem Marſtalle befindet ſich ein breiter Graben, worüber eine ſteinerne Brücke erbauet iſt. Gleich über dem Schloſſe aber liegt der ſchöne Garten mit ſehenswerther Orangerie und andern ausländiſchen Gewächſen. In dem ganz maſſiven Zeughauſe, welches 21,928 Fl. zu erbauen gekoſtet hat, waren ehedem aller-

ley ſchöne Rüſtungen und Gewehre, ingleichen auch eine Kunſtkammer aufgeſtellt; allein auch dieſe Alterthümer entgingen der Raubſucht der kaiſerl. Generale im dreyßigjährigen Kriege nicht: denn 1632. ward dieſes Haus bey dem friedländiſchen Einfalle gänzlich geplündert, der Graf von Terzky ließ alle Rüſtungen auf ſeine Güther in Böhmen, und der Graf von Pappenheim die Kunſtkammer wegführen. Gegenwärtig werden im obern Stocke noch allerley brauchbare Gewehre aufbewahret, und vorne heraus iſt das herzogliche Amt und auf der Nebenſeite wird das Amtsarchiv aufbewahrt. Die Kanzley oder die Regierung am Markte iſt ein 1597. vom Herzoge Johann Caſimir nach italieniſcher Bauart aufgeführtes Gebäude. Auf dem oberſten Theile derſelben ſtehen Statuen zwiſchen Pyramiden, außen herum ſind römiſche Kaiſer und ehemalige Redner in Lebensgröße gemahlt und die hier und da angebrachten Wappen und Verzierungen von Stein- und Bildhauerarbeit haben ſich bis jetzt unverſehrt erhalten, nur daß durch die Länge der Zeit die Farben ſich ziemlich verwiſchet haben. Im untern Stockwerke befindet ſich die Seſſionsſtube der herzogl. Regierungsräthe, die große Kommiſſionsſtube, wo eine anſehnliche, vom ehemaligen Kanzler Scheres, Zieritz genannt, geſtiftete Bibliothek aufgeſtellt iſt, die noch jährlich von den Zinſen eines dazu beſtimmten Capitals vermehrt wird. Im obern Stockwerke hält das Konſiſtorium ſeine Sitzungen, und hier befinden ſich auch die zu beyden ebengenannten Kollegien gehörende Kanzleyen. Außen an dieſem Gebäude ſind noch 12 Kaufmannsgewölbe angebracht, der lange Kram genannt, welche dem fürſtlichen Amte lehnbar ſind. Das Rathhaus ſteht ebenfalls am Markte und iſt zu verſchiedenenmalen, als 1438., 1577., vergrößert worden, bis es 1579. ſeine jetzige Geſtalt erhalten hat. Ehedem ward hier das

Coburgiſche Hofgericht gehalten und 1598. hieſelbſt eröfnet. In demſelben befinden ſich auch noch die ſogenannte Fürſtenſtube, ein großer Vorſaal und Zimmer, in welchem Landſchafsacten aufbewahrt werden, nebſt einem andern Zimmer, wo die Rathsbibliothek aufgeſtellt iſt. Unter den 5 Kirchen iſt die St. Moritzkirche die vorzüglichſte und das Sehenswertheſte in derſelben das vom Herzoge Johann Caſimir dem Herzoge Johann Friedrich dem Mittlern und Dero Frau Gemahlin errichtete Epitaphium von Alabaſter. Es iſt faſt ſo hoch als die Kirche ſelbſt und der Bildhauer und Baumeiſter war Nicolaus Berguer aus Rudolſtadt. Der dazu gebrauchte Alabaſter iſt zu Hellingen auf dem daſigen Kreitberge oder Annishügel gebrochen worden. Gleich dabey iſt die herzogliche Gruft. An dieſer Kirche ſind angeſtellt der Generalſuperintendent, 1 Archidiaconus, 1 Subdiaconus und 2 Diaconen. Alle Freytage wird in dieſer Kirche Geld und Brod unter die Armen ausgetheilt. Beym Haupteingange der Kirche ſtehen zwey Thürme, wovon der 1450. aufgeführte 150 EL. hoch iſt, welche Höhe der andere daneben ſtehende ſogenannte Raben-Thurm zur Hälfte erreicht. Ferner ſind noch an Kirchen hier: die Kirche zum heil. Kreutz am äuſerſten Ende der Vorſtadt gleiches Nahmens; die St. Salvator- oder Gottesackerkirche; und die kleine Kirche zu St. Nicolaus oder die Siechencapelle, wo nur einmahl jährlich gepredigt wird. Einen vorzüglichen Platz unter den öffentlichen Gebäuden verdienet auch noch das ſo berühmte Gymnaſium Akademikum, welches auch das Fürſtliche Kollegium, und von ſeinem Stifter, dem Herzoge Johann Caſimir, das Caſimirianum genannt wird. Es ward von 1601. bis 1605. mit einem Aufwande von 26000 Fl. Fränk. erbauet. In dem

ſelben befinden ſich drey groſſe Auditoria, verſchiedene Wohnungen für den jedesmahligen Director, einen Profeſſor und Verwalter, ingleichen für einen Famulus und ein Speiſezimmer für 24 Konvictoriſten, auf welche Zahl die Koſtſtellen ſeit 1771. heruntergeſetzt worden ſind, da von der Stiftung 1606. an täglich 34 Perſonen Mittags und Abends geſpeiſet wurden ꝛc. Auf dem dazu gehörigen Thurme iſt ein Obſervatorium, zwey öffentliche Bibliotheken, ein Naturalienkabinet und eine Sammlung von mathematiſchen und phyſikaliſchen Inſtrumenten. Mit dieſem Gymnaſio iſt das Pädagogium, als die Vorbereitungsſchule zu demſelben, verbunden. Im Jahre 1677. ward es vom Kaiſer Leopold I. zu einer Univerſität von allen Facultäten privilegirt und ihr zugleich das Privilegium comit. Palatin. ertheilt. Dieſe Anſtalt hat ihre eigenen Geſetze und Freyheiten, welche letztern beſonders darinnen beſtehen, daß Lehrer und Studierende ein forum privilegiatum haben. Die Lehrer ſtehen in Abſicht ihres Amts blos unter dem aus 2 Mitgliedern des herzogl. Conſiſtoriums, 1 aus der Kammer, 1 aus der Landſchaft, aus dem Amtmanne und 1 Bürgermeiſter zuſammengeſetzten Scholarchate; aber die Schüler haben ihre erſte Inſtanz beym Director und dem Collegium Profeſſorum, und alsdann ebenfalls beym Scholarchate, welches in wichtigen Fällen unmittelbar ad Sereniſſimum berichtet und die darauf eingehenden höchſten Befehle befolget. Das Gymnaſium führt ſein eignes Siegel, welches Chriſtum auf einem Lehnſtuhle, wie er ſeine Apoſtel lehrt, vorſtellt, auf dem Rande aber ſteht: Sigillum Gymnaſii Caſimiriani Coburgi. Mit dieſem Siegel werden die jedesmaligen am ſogenannten ſchwarzen Brete bekannt gemachten Feſtprogrammata, öffentliche Anſchläge, Relegationspatente ꝛc. roth beſiegelt. In der Stadt iſt noch eine aus ſieben Klaſſen beſtehende lateiniſche und griechiſche Schule, in deren untern Klaſſen aber auch Unterricht im deutſch Leſen ꝛc. gegeben wird, wozu auch die übrigen 4 Bürgerſchulen dienen. Dem Stadtrathe, der in den Innern und Aeuſſern eingetheilet wird, und ſeit Johann Caſimirs Zeiten aus 20 Perſonen beſteht, iſt die

Bürgerſchaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, in erſter Inſtanz untergeben. Er iſt kanzleyſäſſig und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem nach ſeinem Departement, Befehle an. Zur Verſorgung armer bedürftiger Perſonen dienen: das Hoſpital St. Maria, St. Catharina und St. George, am Ende des ſogenannten Steinwegs vor dem Spitalthore. In demſelben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen erhalten. Das Siechenhaus oder Lazareth bey der St. Nicolauskirche vor dem äußern Ketſchenthore. Das Armen- oder Seelhaus bey der heil. Kreuzkirche, worinnen arme krankgewordene Durchreiſende auf eine gewiſſe Zeit verpfleget werden. Das Wayſenhaus auf dem Burglaß gleich beym Stadtgraben, welches unter einer beſondern Ober- und Unter-Inſpection ſtehet. Mit Waſſer wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkaſten hinlänglich verſorget.

Die Einwohner treiben, außer 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerey, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerey und alle andere Handwerke, deren Vertrieb ſowohl durch die fünf Jahrmärkte, womit ein Viehmarkt verbunden iſt, gar ſehr erleichtert, als auch durch die auswärtigen Meſſen befördert wird. Uebrigens giebt es hier wegen der ſchönen langen Wolle dieſer Lande viele Wollkämmer, die für auswärtige Wollenmanufakturen arbeiten, eine Stück- und Glockengießerey, eine Schnallenfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, Zirkelſchmiede, Feilenhauer, Sonnenberger Waarenarbeiter ꝛc. Bey dem Wirthshauſe, die Roſenau genannt, befindet ſich eine Gypsbrennerey. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Veſtung Coburg, welche auf Befehl K. Heinrich I. vom Grafen Cobbo erbauet, und die, nach dem Zeugniß einer Urkunde von 1207., ehedem Trufalistadt genennet worden iſt. Außer einer ſtarken Mauer und tiefen Gräben hat die Veſtung noch fünf Baſteyen, die beſondere Nahmen führen und mit ſchönen Kanonen nebſt anderm ſchweren Geſchütz beſetzt ſind. Im gegenwärtigen

Kommandantenhauſe, der vormaligen Fürſtlichen Reſidenz, wo der Churfürſt Friedrich, Johann und Johann Friedrich ſich oft aufgehalten haben, befindet ſich auch eine Stube, in welcher D. Luther ſich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Caſimir ſeine verſtoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughauſe ward 1781. das von 1706. bis 1722. mit dem Wayſenhauſe verbundene, nachher aber eingegangene Zuchthaus auf höchſten Befehl wiederum hergeſtellet. Es iſt 110 Schuh lang, 48 bis ans Geſimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieſes Haus iſt eine beſondere Immediat-Kommiſſion geſetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landſchaft, dem jedesmaligen Amtmanne und einem Bürgermeiſter beſtehet. Auſſer den genannten Gebäuden ſind in dem Bezirk der Veſtung auch noch ein Brauhaus nebſt Darre, eine Kirche, worinnen der Pfarrer zu Seidmannsdorf alle 14 Tage predigen muß, ein großes Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshauſe anzutreffen ſind, eine Ciſterne nebſt 2 Brunnen, verſchiedene Pulverthürme, eine Wind-Roß- Tret- und Handmühle und 15 Häuſ. mit 109 Menſchen. Man hat auf der Veſtung eine faſt eben ſo vortrefliche Ausſicht, als wie zu Gotha auf dem Schloſſe und auf der Veſtung Königſtein über einen großen Theil des Landes. Um die Veſtung geht der Veſtungs- oder Roegnersberg, welcher zum Theil mit Gras bewachſen, zum Theil mit einer ſchönen Obſtbaumallee geziert worden iſt. Auch enthalten die Berge um Coburg feinen ſchwarzgrauen Marmor, der durchs Poliren ein ſchönes Anſehen erhält. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, iſt eine ſchöne Chauſſee angelegt worden.

1. Das Gericht Lauter

mit Einſchluß des Itſchgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3797}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit

2 Wüſtungen und 25 Kirchen, und in den 2391 Wohnhäuſern leben 15222 Menſchen.

Ahorn, oder am Ahorn, einem ehemaligen Gehölze, iſt ein Kirchdorf, nicht weit von Coburg, an dem Hühner- und Sandberge. Es hat 48 H. und 171 Einw., eine adliche Voigtey, ein Ritterg. und Schloß. In demſelben befindet ſich eine 1621. von Wilhelm von Streitberg ſo künſtlich erbaute Schneckentreppe, daß man von der oberſten Stufe bis auf die unterſte in grader Linie durch ein Loch ſehen kann. Das obere Dorf liegt zwiſchen dem Hühner- und dem Sandberge. Die Aecker auf letzterm ſind ehedem Weinberge geweſen, zu welchen ein eigner Weinmann gehalten und beſoldet worden iſt. Es wird auch Obſt hier gebauet. Mitten in Bergen liegt Wüſten Ahorn auch Wüſten Mahren genannt, von 5 H. und 25 Einw. — Bertelsdorf oder auch Berckelsdorf, an der Lauter, von 18 H. und 86 Einw., hat ein Ritterg. mit ſtarker Brauerey, 2 Voigteyen und eine Mahlmühle. — Beyerfeld oder Bauerfeld, hat eine Kirche, die gewiſſermaßen das Filial von Meder iſt, 2 Voigteyen, 28 Häuſ. und 138 Einw., welche das Recht haben Schaafe zu halten. — Beyersdorf, hat 24 H. und 156 Einw. — Birkenmohr, auf einer Anhöhe, hat 4 H. und 24 Einw. — Birckach, am Forſt, ein Ritterg. und Dorf im Itſchgrunde von 21 H. und 90 Einw. Es hat eine ſchlechte ſandige und ſteinigte Flur und eine Voigtey. — Birckig, eine adliche Voigtey.

Buch am Forſt, ein Gauerbendorf mit einer Kirche, einer dem Kloſter Banz gehörigen Voigtey, welche ein Kloſtergeiſtlicher verwaltet, 50 H. und 278 Einw., unter welchen 17 katholiſche ſind. Es liegt theils auf Sächſ. coburg., theils auf bamberg. Boden. Unter den hieſigen Einwohnern giebt es auch viele Handwerker,

z. B.

z. B. Uhrmacher, Wagner, Tiſchler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher ꝛc., Branntweinbrennereyen und Potaſchſiedereyen. In der hieſigen Gegend findet man eine Art Achatſtein, der aber wegen ſeiner Sprödigkeit nur zu Feuerſteinen verbraucht werden kann.

Buchenrod, ein Bauerndorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 Einw., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüſtung Burckardsdorf, beſteht aus 10 Güthern und liegt oſtwärts bey Wieſenfeld. — Callenberg, ein Schloß und Sachſen-Meiningiſches Kammerguth nebſt Voigtey mit 4 H. 29 Einw. ohne Wirthſchaftsgebäude und der von Johann Caſimir erbauten Kirche. — Kortendorf, — Kuttendorf auch Curtindorf — gleich unter der Veſtung Coburg. Dieſes cenbare Dorf hat 14 H. und 75 Einw. Nicht weit davon iſt eine Pulvermühle, in welcher ſehr gutes Pulver verfertiget und ein anſehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Waſſer bey Cortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clauſenhof genannt, hat 2 H. und 16 Einw. — Creidlitz, — ehedem Crudelitz — hat 14 H. und 70 Einw. nebſt einer Voigtey.

Dörfleis oder Dörfelein ohnweit Coburg, ein cenbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Ritterg. und Voigtey. — Droßenhaußen, ein cenbares Dorf, liegt auf dem langen Berge, hat ſteinigt und ſchlechtes Feld, 16 H. und 80 Einw. — Der Diſtelhof, eine Wüſtung. — Eichhof, ein Ritterg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 Einw. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbrauerey. — Einzelberg, ehedem Etzelsberg, beſteht aus zwey Höfen mit 4 H. und 20 Einw. — Eßbach, hat 7 H. und 35 Einw. und iſt ganz cenbar. — Fiſchbach, auch Viſchbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönſtadt und hat 9 H. mit 29 Einw. — Die Finkenmühle, iſt ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wieſengrunde von 7 H. und 30 Einw. — Fornbach, — Formbach und Fohrenbach — beſteht aus 14 H. und 71 Einw. — Frieſendorf, ehedem Finſendorf, worüber das Kloſter Banz die Dorfherrſchaft hat, liegt im Itſchgrunde und enthält 45 Einw. in 13 H.

Gerent, auf einem Berge. In den 7 H. befinden ſich 31 Einw. Es giebt auch einen cenbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. — Glend, ehedem Gleind, hat 6 H. und 36 Einw., es iſt cenbar und hat einen freyen verehrten Hof

mit Schäferey. Die Felder und Wieſenwachs ſind gut. — Gleuſſen, ein Pfarrkd. an der Itſch in einer angenehmen Gegend. Dieſes ganerbiſche Dorf hat 54 H. und 282 Einw., welche eine ſehr ſtarke Viehzucht und einen ausgebreiteten Viehhandel treiben. — Goſſenberg, gehörte ſonſt zu den Eigensdörfern; ſ. unt. Watzendorf, und hat 25 H. nebſt 109 Einw. unter welchen verſchiedene Profeſſioniſten ſind, die ihr Meiſterrecht bey Sachſen-Cobargiſchen Innungen gewinnen, auch in Handwerksſachen bey dem Amte Coburg Recht leiden müſſen, da ſie übrigens unter der Dorfherrſchaft des Kloſterhofs Tambach ſtehen.

Grub am Forſt oder Grube, ein Pfarrkd. an einem Berge, wo ſich die Gewitter theilen, ſo daß dieſe Flur nur jedesmal den Regen davon empfängt. Es ſind 52 H. und 251 Einw., eine Voigtey und ein Blaufarbenwerk allhier. Dieſes letztere haben die Gebrüder Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches Berlinerblau, das nach Frankreich, Italien, Spanien und Sina verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verſchiedene Handwerker hier giebt, ſo iſt doch die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner der Ackerbau und Obſtbau, der gröſtentheils an die Stelle des ehemaligen Weinbaues getreten iſt.

Die Hahnmühle, hat 2 H. und 10 Einw. — Hambach oder Hambetz, hinter Creidlitz, in einer wüſten Gegend, hat 1 Haus mit 14 Menſchen und einer ſchönen Schäferey. — Harth; ein dem Kloſterhofe Tambach lehnbares Dorf, liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 13 H. nebſt 65 Einw. mit fruchtbaren Feldern und ſchöner Holzung. Die hier wohnenden Handwerker haben mit den Großbergern gleiche Verbindlichkeiten. — Herbersdorf (Herbsdorf und Herbarthsdorf) war 1516. und noch 1727. eine Wüſtung, wo ſich 12 Güther mit 9 H. und 43 Einwohn. befunden. — Heyruth, auch Heryt, Langhorſt, im Itſchgrunde, iſt ein Ganerbendorf und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 Einw. — Hohenſtein, liegt jenſeits des Itſchgrundes ſehr hoch und hat 14 H. nebſt 90 Einw. und ein Ritterg. nebſt Voigtey, wozu es gehört. Die dieſige Kirche iſt ein Filial von Scherneck, ohngeachtet ſich der Rittergutsbeſitzer einen Schloßprediger halten kann, der

aber nicht ordinirt iſt. Zu Hohenſtein gehört auch die ehemalige, jetzt unter dem Namen Hühnerhauß aufgebaute Wüſtung Wolffersdorf. — Höhn, ehedem Hayn, ein kleines Bergdorf in ſteinigter Gegend von 8 H. und 41 Einw.

Leeſchendorf, ſonſt Getzendorf, auch Lotnisdorf, ¼ St. von Coburg, in einem angenehmen Wieſengrunde, hat 19 H. und 93 Einw. — Kirrengrund oder Kürngrund, ein dem Hoſpitalamte zu Coburg gehöriger Hof mit 2 H. und 13 Einw. In der Nähe deſſelben wird ein feuerfeſter Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benutzen. — Köſfeld, auch Köſelitz und ehedem Köſfort genannt, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen, hat 10 H. und 44 Einw. — Kropfweichers, ein dem Coburger Stadtrath gehöriger Hof mit 2 H. und 7 Einw. — Lauter, oder Ludwigsburg, ein mit 2 Ritterpf. belegtes Ritter-Mannlehnguth, welches S. Gotha in Beſitz genommen und durch ein Reichshofrathskonklusum vom 20. Septbr. 1743. proviſoriſch im Beſitz geſchützet worden iſt; jedoch beſitzt S. Coburg die dazu gehör. Voigtey und hat das Guth ſelbſt jetzt 1803. von Sachſen-Gotha wiederum zurückerhalten. Es liegt auf einer Anhöhe und hat ein ziemlich verfallenes, vom Herzog Ernſt Ludwig im italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß, nebſt 8 H. mit 39 Einw. die 4 H. zu Oberwohlſpach, welche hierher gehören, mitgerechnet.

Unter-Lauter, ſonſt Lutere, ein Pfarrkd. an der Lauter, iſt ehedem eine Stadt geweſen und hat dem Gerichte den Nahmen gegeben. Es beſteht aus 56 H. und 279 Einw. Hier wird jährlich einmal Landgericht gehalten, und in dem Fluß Lauter giebts viel Florellen, welche durch einen beſonders dazu beſtellten herrſchaftlichen Fiſcher gefangen werden. Außerdem giebt es in der hieſigen Gegend Marmor, Alabaſter, Kalk, viele Verſteinerungen und Eiſenſtein, der von 1739. an einige Jahre mit Nutzen geſchmolzen worden iſt. — Ober-Lauter, liegt zwiſchen 2 Bergen, hat 40 H. mit 200 Einw. und eine Schäferey. 1739. fing man hier Bergbau auf Eiſenſtein an, wo ſich in der Folge auch etwas Kupfer und Silber zeigte, als aber der Schacht Waſſer fing, ließ man wieder davon ab. Gegenwärtig wird auf den hieſigen Fel-

dern ſehr viel Dinkel oder Spelt (Triticum ſpelta) erbaut. — Tiefenlauter, war bis 1516. noch eine Wüſtung, iſt jezt aber ein zwiſchen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und 56 Einw. Auf den Feldern werden meiſtens Dinkel, Haafer und Kartoffeln erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil die Häuſer aus einander zerſtreut liegen. Auf beyden Seiten fließt ein Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauterer Papiermühle ausmacht.

Meder, ſonſt Meyder, ein ſchön gebauter Marktflecken von 104 H. und 495 Einw. Er iſt theils auf der Höhe, theils am Fuße des langen Berges erbauet, hat außer 2 Ritterg., 2 adlichen und 1 bürgerl. Voigteyen, nebſt Lehen und 1 Freyhofe, die erſte Adjunctur im Coburgiſchen. Unter den Einwohnern giebts auch viele Handwerker, z. B. Weber, Drechsler, Böttcher, Tiſchler ꝛc. ꝛc. und in der hieſigen Gegend trift man Eiſenſtein und verſteinerte Knochen auf dem langen Berge. — Meſchenbach, auch Meſchinbach in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen Flur mit guten Feldern und Wieſen, hat 11 H. und 73 Einw. Das hieſige Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. — Miersdorf, ohnweit Meder auf dem langen Berge in ſteinigtem Boden, hat 11 H. und 60 Einw. zu den hieſigen 6 Güthern. Die Felder ſind ſeit 1716. dergeſtalt verbeſſert, daß ſie auch Waizen tragen, nach welchem der Haafer am beſten wächſt. Auch iſt eine Schäferey von 300 Stück hier. — Mittelberg, in einer wüſten waldigten Gegend, hat 17 H. und 89 Einw. — Moggenbrunn, auch Mockenbrunn, war ehedem lauter Waldung, in welcher ſich die Schaafhirten einen Brunnen gruben und dabey ein Schaafhaus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof nebſt kleinen erträglichen Dörfchen von 16 H. und 80 Einw. entſtand, als der Wald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Wieſen, Jagd, Voigteylichkeit und Braugerechtigkeit. Das Schloß hat einen ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit einer Zugbrükke. — Neidau, auch Neida, liegt in einer Ebene zwiſchen Wieſen und ſehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 halbfreye Güther, 26 H. und 128 Einw. und eine herrſchaftl. Schäferey. — Neudörfles, nahe bey Coburg über der einen Ziegelhütte, hat 4 H. und 10 Einw. — Neukirchen, ehedem Neuenkirchen, in einem rauhen Thale, auf Eisfeld zu, mit Holz und Bergen umgeben, hat 21 H. mit 112 Einw.

Neuſes, ehedem Nuiſec, ½ St. von Coburg, von da aus durch die Loßau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmſten Spaziergänge für die Coburger nach Neuſes führet. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 Einw. Die Einwohner dieſes Pfarrkd., in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen ſind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Walkererde. Neuſes an Eichen, im Itſchgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 Einw. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und iſt nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher ſehr gutes Papier verfertigt wird. An verſchiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt ſtarke Quellen hervor, deren Fluß, welchen ſie bilden, niemals zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itſch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleifmühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Profeſſor Bartenſtein geben dieſe Quellen in einer Minute 80 und in einer Stunde 4800 Eimer Waſſer. — Roßach, an der Itſch, hat eine Filialk. von Scherneck, 52 H. und 291 Einw. — Roſenau, ein Ritterg. mit einem Schloſſe, an der Itſch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 Einw. nebſt guten Feldern und Wieſen, Jagd und Voigteylichkeit. — Rückmannsdorf, (Rüd-, Ruf, auch Rützmannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 Einw. In der hieſigen Gegend iſt ein Schleifſteinbruch, welcher bergmänniſch behandelt wird und ſehr gute Schleifſteine liefert, mit denen ein ſtarker Handel getrieben wird. —

Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrkd. an einem Berge, an der Itſch, hat 47 H. mit 239 Einw., ein Ritterg. nebſt 2 Voigteyen und einigen adlichen Lehen und Adjunctur. — Scheuerfeld, ehedem Scurinfeld, beſteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 Einw. — Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehedem Oberbergmannsdorf und das untere Scurinfeld. Das hieſige Guth iſt freyes Eigenthum,

hat Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsherrſchaft und die Voigtey lichkeit. Die Einwohner ſind ceutbar. — Ober-Sieman, ½ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384. Vbirſumen genannt, ein mannlehnbares Ritterg., eine Voigtey nebſt D. von 23 H. und 119 Einw., die mit den oben angeführten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. — Unter- oder Nieder-Sieman, ein Pfarrkd. von 78 H. und 369 Einw. nebſt Ritterg. mit 2 wohlgebauten Schlöſſern und einer Voigtey des obern und einer des untern Schloſſes. Es wird vortreffliches Getraide hier erbaut. Man bricht auch gute Kalkſteine und gräbt gute Ziegelerde nebſt Thon, die auswärts verfahren werden. — Schönſtädt, ein mannlehnbares Ritterg. nebſt D. von 10 H. und 52 Einw. Hier iſt auch eine herzogl. Voigtey. — Sulzdorf, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen gelegen, hat 8 H. und 49 Einw. nebſt überflüßigen Wieſenwachs. — Stöppach oder Stetbach, ein Bauerndorf im Itſchgrunde, hat 32 H. und 145 Einw. nebſt guten Feldern und Wieſen.

Teimbach, in einer kalten Gegend, beſteht aus 2 H. mit 25 Einw. — Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, im Grunde und am Anfange des Bachs Lauter, der etwa 300 Schritt von dieſem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weihersmühle ſeinen Urſprung hat, beſteht aus 11 H. und 53 Einw. — Klein-Walbur, ehedem Walaburi, zwiſchen Meder und Großen-Walbur in einem ſteinigten Grunde von Holz und Bergen umgeben, hat eine Voigtey, 16 H. und 80 Einw. Gleich am Dorfe oſtwärts fließt der Bach Walbur, der weſtwärts in der Flur entſpringt, Ellritzen, Gründlinge und Täblinge führt, von hier nach Großen-Walbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt und endlich in die Rodach fällt. — Waltersdorf, bey Mittelberg, hat 4 H. und 20 Einw. — Watzendorf, ein Pfarrkd. von 25 H. und 98 Einw., liegt im Itſchgrunde und iſt eins von den ſogenannten Eigensdörfern, wozu auch Neuſes an Eichen und Großenberg gehören. Sie erhielten dieſen Nahmen, weil ſie freyeigne Dorfſchaften waren, die noch zur Zeit des 30jährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. Dies geſchah auf einer öden Heyde ¼ St. von Watzendorf, welche jetzt die Thiereller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht mußte der jüngſte Ehemann dieſer 3 Gemeinen die Stelle des Nachrichters verſehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen Ausſpruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar

neue Handschuhe, die er nach vollbrachter Execution von sich warf. Dies Recht hat nunmehr aufgehört.

Weibers, von 2 H. und 11 Einw. — Weimarsdorf, ehedem Weimersdorf, ein kleiner centfreyer Ort, der aus einem Gülthofe und einem sogenannten Fischergute besteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. — Weißenbrunn vorm Wald, ehedem Wytzenbrunn, ein Pfarrkd. in einer etwas rauhen Gegend, hat eine Voigtey und adliches Lehen, 46 H. und 236 Einw. und ein mannbares Ritterg. Es ist hier eine Ziegelhütte und auf den Aeckern gräbt man viel Taubstein, aus welchem das Glasweiß oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In den Mergelbruche findet man viel Dendriten und versteinertes Laub. — Weißenbrunn am Forst, ein Ritterg. und D. von 20 H. und 83 Einw. — Weidach; ehedem Weytinbach, von Bergen und Holzung umgeben, mit einer Schäferey, einem herrschaftlichen Forsthause und 20 H. nebst 60 Einw. — Wiesenfeld, ehedem Wysentneylt, ein Pfarrkd. und Ritterg. nebst Voigtey und mehrern Lehen von 51 H. und 230 Einw. Der zuletzt 1704. verstorbene Rittergutsbesitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zierix, vermachte seine Bibliothek der herzoglichen Regierung, das Ritterg. aber bestimmte er zu einer Stiftung, in welcher unvermögende verdiente Diener geistlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeschlossen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres-Zierixische Stiftung. Wohlbach, im Itschgrunde hinter Hohenstein in kalter Flur, hat 15 H. und 79 Einw. — Oberwohlsbach, ehedem Wolfsbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem sogenannten Grunde ist ein besserer Steinbruch, als am gegenüberliegenden Rabnerberge. Zwischen diesen Bergen fließt im Wiesengrunde ein Fluß, welcher der Krems heißen soll, aber seit länger als 200 Jahren her, die Itsch genannt wird. Ueber Theuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Theuern eine Mühle, verliert sich unter diesem Dorfe in einem steinigten Bette, woraus er ¼ St. weiter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verschiedenen Orten hervorquillt und einen dreymal stärkern Fluß bildet, in welchem Weißfische, Tüblinge und Asche gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Stüchtberg genannt, stehenden 4 H. nennt man die Stüchthäuser. In 32 H. wohnen 131 Einw. Der schwarze Feldboden führt viel gelbe Kalksteine bey sich, die

in der Unterwohlsbacher Ziegelhüttte gebrannt werden. — Unterwohlsbach, ehedem Nidiru-Wolfsbach, an der Itſch, hat 22 H. und 102 Einw. — Zieckels oder Ziegelsdorf, ein Ritterguth und Voigtey, nebſt D. von 10 H. und 49 Einw.

2. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadram. $\frac{7739}{10000}$ Theilen Flächenhalt, 1033 H., 15 Kirchen und 4830 Einw. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüſtung und 4 Mühlen ſind.

Rodach, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, von 273 H. und 1290 Einw. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein ſchönes maſſives Luſt- und Jagdſchloß, das Herzog Franz Joſias erbauet hat, eine Superintendur, ein Kaſtenamt, eine Poſtſtation, 4 Mühlen und eine adliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hieſige Stutterey iſt wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und ſteht unter der Aufſicht eines Stuttereyverwalters. Es gehören zu derſelben die beyden Fohlenhäuſer zu Saarbach und Mährenhauſen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimiſche Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert. Nicht weit davon iſt der St. Jörgenberg nebſt der daran liegenden Roſen- und Saarbacher Leithe, wo die reinſten Gypsadern und auch Kalkbrüche gefunden werden.

Ahlſtädt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk., 55 H. mit 243 Einw. und iſt centbar. — Breitenau, ehedem Breytnowe, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Rittg. mit Voigteyſtichkeit, nebſt Pfarrkd. von 36 H. und 143 Einw. welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäßige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die ſchönſte Ausſicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild ſehen kann, und auch Gypsſtein findet. — Carlshahn, auch Karelshayn,

ein kleines D von 4 H. und 17 Einw. Hier befindet ſich auch ein zum Kammerg. Gauerſtadt gehöriger Hof. — Elſa, ehedem Eylſe, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wieſen, 55 H. und 257 Einw. In dieſem centbaren Pfarrkd. deſſen Dorfsherr das Amt iſt, haben das Amt, das Gymnaſium, eine Voigtey, das Kammerg. Schweickhof und das Redwitziſche Geſchlecht Lehen.

Gauerſtadt, ehedem Gubirſtatt und Gauberſtadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 Einw. Es befindet ſich hier auch ein S. Meiningiſches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. — Gersbech, ein centbares D. von 4 H. und 17 Einw., hieß ehedem Sigardsdorf. — Geilenhauſen oder Gehlenhauſen, eine Wüſtung ohnweit Rodach, beſteht aus 2 ganzen Güthern. Dieſer centbare Ort hat noch jetzt ſeine Gemeine, die in Rodach wohnt. — Gradtſtadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 Einw., iſt ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Ahlſtadt. — Heldrit, auch Helderieth, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Anſitze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrk., 55 H. und 285 Einw. — Hayn und Köllen, ſind 2 Wüſtungen. — Lempershauſen, Lampershauſen, ehedem Lemphrichshuſin, Lempfuchshauſen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 Einw. und iſt centbar, ſo wie — Niederndorf, von 10 H. und 42 Einw., die meiſtens bey dem Kammerg. Gauerſtadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat.

Oettingshauſen, ehedem Ottingishauſen, ein Pfarrkd. von 24 H. und 144 Einw. Die Schäferey und ein Guth iſt herrſchaftl., auſſerdem haben das Amt, die Probſtey Coburg, das Kammerg. Schweickhof, das Kaſtenamt Rodach und der Gotteskaſten Lehen hier. — Ottowind, Ottewynd, Othenwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 Einw. — Roß- oder Ruhrsdorf, iſt eine Wüſtung. — Roßfeld, ½ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrkd. von 98 H. und 443 Einw. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der obengedachte St. Jörgen oder St. Georgenberg und gegen Weſt das eingefallene Bergſchloß

Strauf, in der Volksſprache Strauchhahn genannt. Es führt ſeinen Nahmen von den ehemaligen hennebergiſchen Grafen von Strauf, welche es erbauet und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben dieſen ſtammt auch das ½ St. davon gelegene Dorf Strenſdorf oder Straufdorf her. Um jenes alte

Bürgerſchaft, als ihrer ordentlichen Obrigkeit, in erſter Inſtanz untergeben. Er iſt kanzleyſäſſig und nimmt daher nur von den hohen Kollegien, und zwar von jedem nach ſeinem Departement, Befehle an. Zur Verſorgung armer bedürftiger Perſonen dienen: das Hoſpital St. Mariä, St. Catharina und St. George, am Ende des ſogenannten Steinwegs vor dem Spitalthore. In demſelben werden 12 Spitalleute oder Pfründnerinnen erhalten. Das Siechenhaus oder Lazareth bey der St. Nicolauskirche vor dem äußern Ketſchenthore. Das Armen- oder Seelhaus bey der heil. Kreuzkirche, worinnen arme krankgewordene Durchreiſende auf eine gewiſſe Zeit verpfleget werden. Das Wayſenhaus auf dem Burglaß gleich beym Stadtgraben, welches unter einer beſondern Ober- und Unter-Inſpection ſtehet. Mit Waſſer wird die Stadt aus 21 Brunnen und 6 Röhrkaſten hinlänglich verſorget.

Die Einwohner treiben, außer 1 Buchhandlung, 1 Buchdruckerey, 21 andern Handlungen, die Bierbrauerey und alle andere Handwerke, deren Vertrieb ſowohl durch die fünf Jahrmärkte, womit ein Viehmarkt verbunden iſt, gar ſehr erleichtert, als auch durch die auswärtigen Meſſen befördert wird. Uebrigens zieht es hier wegen der ſchönen langen Wolle dieſer Lande viele Wollkämmer, die für auswärtige Wollenmanufakturen arbeiten, eine Stück- und Glockengießerey, eine Schnallenfabrik, eine Gold- und Silberfabrik, Zirkelſchmiede, Feilenhauer, Sonnenberger Waarenarbeiter ꝛc. Bey dem Wirthshauſe, die Roſenau genannt, befindet ſich eine Gypsbrennerey. Nicht weit von der Stadt auf einem Berge liegt die Veſtung Coburg, welche auf Befehl K. Heinrich I. vom Grafen Cobbo erbauet, und die, nach dem Zeugniß einer Urkunde von 1207., ehedem Trufalisſtadt genennet worden iſt. Außer einer ſtarken Mauer und tiefen Gräben hat die Veſtung noch fünf Baſteyen, die beſondere Nahmen führen und mit ſchönen Kanonen nebſt anderm ſchweren Geſchütz beſetzt ſind. Im gegenwärtigen

Kommandantenhauſe, der vormaligen Fürſtlichen Reſidenz, wo der Churfürſt Friedrich, Johann und Johann Friedrich ſich oft aufgehalten haben, befindet ſich auch eine Stube, in welcher D. Luther ſich ein halbes Jahr verborgen aufhielt und im obern Stockwerke die Zimmer, in welchen Johann Caſimir ſeine verſtoßene Gemahlin, Anna, gefänglich verwahren ließ. In dem kleinen Zeughauſe ward 1781. das von 1706. bis 1722. mit dem Wayſenhauſe verbundene, nachher aber eingegangene Zuchthaus auf höchſten Befehl wiederum hergeſtellet. Es iſt 110 Schuh lang, 48 bis ans Geſimms hoch und hat ein Dach von 42 Schuh Höhe. Ueber dieſes Haus iſt eine beſondere Immediat-Kommiſſion geſetzt, welche aus einem Mitgliede der herzogl. Regierung, der Kammer, aus einem Deputato der löbl. Landſchaft, dem jedesmaligen Amtmanne und einem Bürgermeiſter beſtehet. Auſſer den genannten Gebäuden ſind in dem Bezirk der Veſtung auch noch ein Brauhaus nebſt Darre, eine Kirche, worinnen der Pfarrer zu Seidmannsdorf alle 14 Tage predigen muß, ein großes Zeughaus, wo allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahrt werden, dergleichen auch im Vorrathshauſe anzutreffen ſind, eine Ciſterne nebſt 2 Brunnen, verſchiedene Pulverthürme, eine Wind-Roß-, Tret-, und Handmühle und 15 Häuſ. mit 109 Menſchen. Man hat auf der Veſtung eine faſt eben ſo vortrefliche Ausſicht, als wie zu Gotha auf dem Schloſſe und auf der Veſtung Königſtein über einen großen Theil des Landes. Um die Veſtung geht der Veſtungs- oder Roegnersberg, welcher zum Theil mit Gras bewachſen, zum Theil mit einer ſchönen Obſtbaumallee geziert worden iſt. Auch enthalten die Berge um Coburg feinen ſchwarzgrauen Marmor, der durchs Poliren ein ſchönes Anſehen erhält. Zwey Stunden von der Stadt, nach Judenbach, iſt eine ſchöne Chauſſee angelegt worden.

1. Das Gericht Lauter

mit Einſchluß des Itſchgrundes, beträgt 3 Quadratmeilen $\frac{3797}{10000}$ Theile. Es enthält 83 Dörfer und Orte, mit

2 Wüſtungen und 25 Kirchen, und in den 2391 Wohnhäuſern leben 15222 Menſchen.

Ahorn, oder am Ahorn, einem ehemaligen Gehölze, iſt ein Kirchdorf, nicht weit von Coburg, an dem Hühner- und Sandberge. Es hat 48 H. und 171 Einw., eine adliche Voigtey, ein Ritterg. und Schloß. In demſelben befindet ſich eine 1621. von Wilhelm von Streitberg ſo künſtlich erbaute Schneckentreppe, daß man von der oberſten Stufe bis auf die unterſte in grader Linie durch ein Loch ſehen kann. Das obere Dorf liegt zwiſchen dem Hühner- und dem Sandberge. Die Aecker auf letzterm ſind ehedem Weinberge geweſen, zu welchen ein eigner Weinmann gehalten und beſoldet worden iſt. Es wird auch Obſt hier gebauet. Mitten in Bergen liegt Wüſten-Ahorn auch Wüſten Mahren genannt, von 5 H. und 25 Einw. — Bertelsdorf oder auch Berckelsdorf, an der Lauter, von 18 H. und 86 Einw., hat ein Ritterg. mit ſtarker Brauerey, 2 Voigteyen und eine Mahlmühle. — Beyerfeld oder Bauerfeld, hat eine Kirche, die gewiſſermaßen das Filial von Meder iſt, 2 Voigteyen, 28 Häuſ. und 138 Einw., welche das Recht haben Schaafe zu halten. — Beyersdorf, hat 24 H. und 156 Einw. — Birkenmohr, auf einer Anhöhe, hat 4 H. und 24 Einw. — Birckach, am Forſt, ein Ritterg. und Dorf im Itſchgrunde von 21 H. und 90 Einw. Es hat eine ſchlechte ſandige und ſteinigte Flur und eine Voigtey. — Birckig, eine adliche Voigtey.

Buch am Forſt, ein Gauerbendorf mit einer Kirche, einer dem Kloſter Banz gehörigen Voigtey, welche ein Kloſtergeiſtlicher verwaltet, 50 H. und 278 Einw., unter welchen 17 katholiſche ſind. Es liegt theils auf Sächſ. coburg., theils auf bamberg. Boden. Unter den hieſigen Einwohnern giebt es auch viele Handwerker,

z. B.

z. B. Uhrmacher, Wagner, Tiſchler oder Schreiner, Schmiede, Korbmacher ꝛc., Branntweinbrennereyen und Potaſchſiedereyen. In der hieſigen Gegend findet man eine Art Achatſtein, der aber wegen ſeiner Sprödigkeit nur zu Feuerſteinen verbraucht werden kann.

Buchenrod, ein Bauerndorf in guter Flur, hat 40 H. und 215 Einw., welche auch vortrefliche Viehzucht treiben. Die Wüſtung Burckardsdorf, beſteht aus 10 Güthern und liegt oſtwärts bey Wieſenfeld. — Callenberg, ein Schloß und Sachſen-Meiningiſches Kammerguth nebſt Voigtey mit 4 H. 29 Einw. ohne Wirthſchaftsgebäude und der von Johann Caſimir erbauten Kirche. — Kortendorf, — Kuttendorf auch Curtindorf — gleich unter der Veſtung Coburg. Dieſes centbare Dorf hat 14 H. und 75 Einw. Nicht weit davon iſt eine Pulvermühle, in welcher ſehr gutes Pulver verfertiget und ein anſehnlicher Handel damit getrieben wird. Ueber dem Waſſer bey Cortendorf liegt das Floßhaus oder auch Clauſendof genannt, hat 2 H. und 16 Einw. — Creidlitz, — ehedem Crudelitz — hat 14 H. und 70 Einw. nebſt einer Voigtey.

Dörfleis oder Dörfelein ohnweit Coburg, ein centbares Dorf von 12 H. und 52 Einw. mit einem Ritterg. und Voigtey. — Droßenhaußen, ein centbares Dorf, liegt auf dem langen Berge, hat ſteinigt und ſchlechtes Feld, 16 H. und 80 Einw. — Der Diſtelhof, eine Wüſtung. — Eichhof, ein Ritterg. mit Voigtey und D. von 11 H. und 64 Einw. in angenehmer Lage, hat auch eine Schäferey und Bierbrauerey. — Einzelberg, ehedem Etzelsberg, beſteht aus zwey Höfen mit 4 H. und 20 Einw. — Eßbach, hat 7 H. und 35 Einw. und iſt ganz centbar. — Fiſchbach, auch Viſchbach, gehört lehnbar zum Kammerg. Schönſtadt und hat 9 H. mit 29 Einw. — Die Finkenmühle, iſt ein kleiner angenehmer Ort, ohnweit Coburg, in einem Wieſengrunde von 7 H. und 30 Einw. — Forndach, — Formbach und Fohrenbach — beſteht aus 14 H. und 71 Einw. — Frieſendorf, ehedem Finſendorf, worüber das Kloſter Banz die Dorfherrſchaft hat, liegt im Iſchgrunde und enthält 45 Einw. in 13 H.

Gereut, auf einem Berge. In den 7 H. befinden ſich 31 Einw. Es giebt auch einen centbaren und einen freyen Hof mit einer Schäferey hier. — Gleid, ehedem Gleind, hat 6 H. und 36 Einw., es iſt centbar und hat einen freyen vererbten Hof

mit Schäferey. Die Felder und Wieſenwachs ſind gut. — Gleuſſen, ein Pfarrkd. an der Itſch in einer angenehmen Gegend. Dieſes ganerbiſche Dorf hat 54 H. und 282 Einw., welche eine ſehr ſtarke Viehzucht und einen ausgebreiteten Viehhandel treiben. — Goſſenberg, gehörte ſonſt zu den Eigensdörfern; ſ. unt. Watzendorf, und hat 25 H. nebſt 109 Einw. unter welchen verſchiedene Profeſſioniſten ſind, die ihr Meiſterrecht bey Sachſen-Coburgiſchen Innungen gewinnen, auch in Handwerksſachen bey dem Amte Coburg Recht leiden müſſen, da ſie übrigens unter der Dorfherrſchaft des Kloſterhofs Tambach ſtehen.

Grub am Forſt oder Grube, ein Pfarrkd. an einem Berge, wo ſich die Gewitter theilen, ſo daß dieſe Flur nur jedesmal den Regen davon empfängt. Es ſind 52 H. und 251 Einw., eine Voigtey und ein Blaufarbenwerk allhier. Dieſes letztere haben die Gebrüder Sand errichtet und verfertigen ein vortrefliches Berlinerblau, das nach Frankreich, Italien, Spanien und Sina verhandelt wird. Ohngeachtet es auch verſchiedene Handwerker hier giebt, ſo iſt doch die vorzüglichſte Nahrung der Einwohner der Ackerbau und Obſtbau, der größtentheils an die Stelle des ehemaligen Weinbaues getreten iſt.

Die Hahnmühle, hat 2 H. und 10 Einw. — Hambach oder Hamberg, hinter Creidlitz, in einer wüſten Gegend, hat 1 Haus mit 14 Menſchen und einer ſchönen Schäferey. — Harth; ein dem Kloſterhofe Tambach lehnbares Dorf, liegt hoch in einer angenehmen Gegend und hat 13 H. nebſt 65 Einw. mit fruchtbaren Feldern und ſchöner Holzung. Die hier wohnenden Handwerker haben mit den Großbergern gleiche Verbindlichkeiten. — Herbersdorf (Herbsdorf, und Herbarthsdorf) war 1516. und noch 1727. eine Wüſtung, wo ſich 12 Güther mit 9 H. und 43 Einwohn. befanden. — Heyrath, auch Heyrt, Langhorſt, im Itſchgrunde, iſt ein Ganerbendorf und hat außer der Pfarrk. 43 H. mit 240 Einw. — Hohenſtein, liegt jenſeits des Itſchgrundes ſehr hoch und hat 14 H. nebſt 90 Einw. und ein Ritterg. nebſt Voigtey, wozu es gehört. Die dieſige Kirche iſt ein Filial von Scherneck, ohngeachtet ſich der Rittergutsbeſitzer einen Schloßprediger halten kann, der

aber nicht ordinirt iſt. Zu Hohenſtein gehört auch die ehemalige, jetzt unter dem Namen Hühnerhauß aufgebaute Wüſtung Wolffersdorf. — Höhn, ehedem Hayn, ein kleines Bergdorf in ſteinigter Gegend von 8 H. und 41 Einw.

Letſchendorf, ſonſt Getzendorf, auch Kotuinsdorf, ¼ St. von Coburg, in einem angenehmen Wieſengrunde, hat 19 H. und 93 Einw. — Kirrengrund oder Kürngrund, ein dem Hoſpitalamte zu Coburg gehöriger Hof mit 2 H. und 13 Einw. In der Nähe deſſelben wird ein feuerfeſter Letten gegraben, der zu Brennöfen gebraucht wird; auch Sand, den die Porzellanfabriken und Glashütten benutzen. — Köſfeld, auch Köſelitz und ehedem Köſfort genannt, an dem von Meder kommenden Fortbache, in einer Ebene zwiſchen Feldern und Wieſen, hat 10 H. und 44 Einw. — Kropfweichers, ein dem Coburger Stadtrath gehöriger Hof mit 2 H. und 7 Einw. — Lauter, oder Ludwigsburg, ein mit 2 Ritterpf. belegtes Ritter-Mannlehnguth, welches S. Gotha in Beſitz genommen und durch ein Reichshofrathskonklusum vom 20. Septbr. 1743. proviſoriſch im Beſitz geſchützet worden iſt; jedoch beſitzt S. Coburg die dazu gehör. Voigtey und hat das Guth ſelbſt jetzt 1803. von Sachſen-Gotha wiederum zurückerhalten. Es liegt auf einer Anhöhe und hat ein ziemlich verfallenes, vom Herzog Ernſt Ludwig im italieniſchen Geſchmack erbautes Luſtſchloß, nebſt 8 H. mit 39 Einw. die 4 H. zu Oberwohlſpach, welche hierher gehören, mitgerechnet.

Unter-Lauter, ſonſt Lutere, ein Pfarrkd. an der Lauter, iſt ehedem eine Stadt geweſen und hat dem Gerichte den Nahmen gegeben. Es beſteht aus 56 H. und 279 Einw. Hier wird jährlich einmal Landgericht gehalten, und in dem Fluß Lauter giebts viel Florellen, welche durch einen beſonders dazu beſtellten herrſchaftlichen Fiſcher gefangen werden. Außerdem giebt es in der hieſigen Gegend Marmor, Alabaſter, Kalk, viele Verſteinerungen und Eiſenſtein, der von 1739. an einige Jahre mit Nutzen geſchmolzen worden iſt. — Ober-Lauter, liegt zwiſchen 2 Bergen, hat 40 H. mit 200 Einw. und eine Schäferey. 1739. fing man hier Bergbau auf Eiſenſtein an, wo ſich in der Folge auch etwas Kupfer und Silber zeigte, als aber der Schacht Waſſer fing, ließ man wieder davon ab. Gegenwärtig wird auf den hieſigen Fel-

dern ſehr viel Dinkel oder Spelt (Triticum ſpelta) erbaut. — Tiefenlauter, war bis 1516. noch eine Wüſtung, iſt jetzt aber ein zwiſchen Bergen liegendes Dorf von 9 H. und 56 Einw. Auf den Feldern werden meiſtens Dinkel, Haafer und Kartoffeln erbaut. Es wird auch Zettellauter genannt, weil die Häuſer aus einander zerſtreut liegen. Auf beyden Seiten fließt ein Bach durch, welcher den Mühlgraben von der Lauterer Papiermühle ausmacht.

Meder, ſonſt Meyder, ein ſchön gebauter Marktflecken von 104 H. und 495 Einw. Er iſt theils auf der Höhe, theils am Fuße des langen Berges erbauet, hat außer 2 Ritterg., 2 adlichen und 1 bürgerl. Voigteyen, nebſt Lehen und 1 Freyhofe, die erſte Adjunctur im Coburgiſchen. Unter den Einwohnern giebts auch viele Handwerker, z. B. Weber, Drechsler, Böttcher, Tiſchler ꝛc. ꝛc. und in der hieſigen Gegend trift man Eiſenſtein und verſteinerte Knochen auf dem langen Berge. — Meſchenbach, auch Meſchinfach in einer Urkunde genannt, in einer angenehmen Flur mit guten Feldern und Wieſen, hat 11 H. und 73 Einw. Das hieſige Wirthshaus hat die Braugerechtigkeit. — Miersdorf, ohnweit Meder auf dem langen Berge in ſteinigtem Boden, hat 11 H. und 60 Einw. zu den hieſigen 6 Güthern. Die Felder ſind ſeit 1716. dergeſtalt verbeſſert, daß ſie auch Waizen tragen, nach welchem der Haafer am beſten wächſt. Auch iſt eine Schäferey von 300 Stück hier. — Mittelberg, in einer wüſten waldigten Gegend, hat 17 H. und 89 Einw. — Moggenbrunn, auch Mockenbronn, war ehedem lauter Waldung, in welcher ſich die Schaafhirten einen Brunnen gruben und dabey ein Schaafhaus erbauten, aus welchem nachher ein Ritterhof nebſt kleinen erträglichen Dörfchen von 16 H. und 80 Einw. entſtand, als der Wald abgetrieben war. Es hat gute Felder und Wieſen, Jagd, Voigteylichkeit und Braugerechtigkeit. Das Schloß hat einen ringsherumgehenden ausgemauerten Graben mit einer Zugbrükke. — Neidau, auch Neida, liegt in einer Ebene zwiſchen Wieſen und ſehr mittelmäßigen Feldern, hat 7 halbfreye Güther, 26 H. und 128 Einw. und eine herrſchaftl. Schäferey. — Neudörfles, nahe bey Coburg über der einen Ziegelhütte, hat 4 H. und 10 Einw. — Neukirchen, ehedem Neuwenkirchen, in einem rauhen Thale, auf Eisfeld zu, mit Holz und Bergen umgeben, hat 21 H. mit 112 Einw.

Neuſes, ehedem Nuiſec, ½ St. von Coburg, von da aus durch die Loßau eine neue Allee und durch das Bärenhölzchen einer der angenehmſten Spaziergänge für die Coburger nach Neuſes führet. Es liegt an der Lauter, welche hier 4 Mühlen treibt, in einer ſehr fruchtbaren Gegend und hat 44 H. und 253 Einw. Die Einwohner dieſes Pfarrkd., in welchem auch 4 Höfe und 2 Voigteyen ſind, treiben einigen Weinbau. Nicht weit davon iſt ein vortreflicher Quaderſteinbruch; auch gräbt man hier gute grüne Walkererde. Neuſes an Eichen, im Itſchgrunde, mit Holz und Bergen umgeben, hat 42 H. und 189 Einw.

Obergebauer, ein kleiner Ort von 2 H. und 15 Einw. Er liegt bey Oberlauter in einer unfruchtbaren Gegend und iſt nur wegen der hier befindlichen Papiermühle merkwürdig, in welcher ſehr gutes Papier verfertigt wird. An verſchiedenen Orten dringen in einem Bezirk von ohngefähr 400 Schritt ſtarke Quellen hervor, deren Fluß, welchen ſie bilden, niemals zufriert und nie vertrocknet. Er fließt bis Coburg, wo er in die Itſch fällt, nur 2 kleine Stunden, in welcher Strecke er außer der Schleifmühle zu Coburg 12 Mahlmühlen treibt. Nach der Berechnung des Profeſſor Bartenſtein geben dieſe Quellen in einer Minute 20 und in einer Stunde 4800 Eimer Waſſer. — Roßach, an der Itſch, hat eine Filialk. von Scherneck, 52 H. und 291 Einw. — Roſenau, ein Ritterg. mit einem Schloſſe, an der Itſch, in einer angenehmen Gegend, hat eine Voigtey, 4 H. und 17 Einw. nebſt guten Feldern und Wieſen, Jagd und Voigteylichkeit. — Rückmannsdorf, (Rüd:, Rut, auch Rützmannsdorf) ein Bergdorf von 8 H. und 44 Einw. In der hieſigen Gegend iſt ein Schleifſteinbruch, welcher bergmänniſch behandelt wird und ſehr gute Schleifſteine liefert, mit denen ein ſtarker Handel getrieben wird. —

Scherneck, (Scherneiche) ein Pfarrkd. an einem Berge, an der Itſch, hat 47 H. mit 239 Einw., ein Ritterg. nebſt 2 Voigteyen und einigen adlichen Lehen und Adjunctur. — Scheuerfeld, ehedem Scurinfeld, beſteht eigentlich aus 2 Dörfern, von 47 H. und 230 Einw. — Das obere Dorf bis an die Pfarrk. hieß ehedem Oberbergmannsdorf und das untere Scurinfeld. Das hieſige Guth iſt freyes Eigenthum,

Sitz und Stimme auf Landtagen, die Dorfsherrſchaft und Voigteylichkeit. Die Einwohner ſind ceuthar. — Ober-eman, ¼ St. von Buch, wird in einer Urkunde von 1384. irſumen genannt, ein mannlehnbares Ritterg., eine Voig- nebſt D. von 23 H. und 119 Einw., die mit den oben ange- ten Bewohnern von Buch gleiche Nahrung haben. — Un- oder Nieder-Sieman, ein Pfarrkd. von 78 H. und Einw. nebſt Ritterg. mit 2 wohlgebauten Schlöſſern und ei- Voigtey des obern und einer des untern Schloſſes. Es wird treffliches Getraide hier erbaut. Man bricht auch gute Kalk- ie und gräbt gute Ziegelerde nebſt Thon, die auswärts ver- ten werden. — Schönſtädt, ein mannlehnbares Ritterg. ſt D. von 10 H. und 52 Einw. Hier iſt auch eine herzogl. igtey. — Sulzdorf, in einer Ebene zwiſchen Feldern und eſen gelegen, hat 8 H. und 49 Einw. nebſt überflüßigen Wie- vachs. — Stöppach oder Stetbach, ein Gauerbendorf Itſchgrunde, hat 32 H. und 145 Einw. nebſt guten Feldern Wieſen.

Teimbach, in einer kalten Gegend, beſteht aus 2 H. mit Einw. — Tremmersdorf, am Fuße des langen Berges, Grunde und am Anfange des Bachs Lauter, der etwa 300 britt von dieſem Dorfe gegen Morgen ohnweit der Weihers- hle ſeinen Urſprung hat, beſteht aus 11 H. und 53 Einw. — ein-Walbur, ehedem Walaburi, zwiſchen Meder und oßen-Walbur in einem ſteinigten Grunde von Holz und Ber- umgeben, hat eine Voigtey, 16 H. und 80 Einw. Gleich Dorfe oſtwärts fließt der Bach Walbur, der weſtwärts in Flur entſpringt, Ellritzen, Gründlinge und Täblinge führt, hier nach Großen-Wallbur fließt, wo er 2 Mühlen treibt endlich in die Rodach fällt. — Waltersdorf, bey Mit- berg, hat 4 H. und 20 Einw. — Watzendorf, ein Pfarrkd. 25 H. und 98 Einw., liegt im Itſchgrunde und iſt eins von ſogenannten Eigensdörfern, wozu auch Neuſes an Ei- n und Großenberg gehören. Sie erhielten dieſen Nahmen, l ſie freyeigne Dorfſchaften waren, die noch zur Zeit des ährigen Krieges ihr eigenes und öffentliches Gericht hielten. es geſchah auf einer öden Heyde ¼ St. von Watzendorf, wel- jetzt die Thiereller genannt wird. Nach gehaltenem Gericht ſte der jüngſte Ehemann dieſer 3 Gemeinen die Stelle des chrichters verſehen und den von den Dorfsnachbarn gethanen ſpruch an dem Verurtheilten vollziehen. Er erhielt ein Paar

neue Handschuhe, die er nach vollbrachter Execution von sich warf. Dies Recht hat nunmehr aufgehört.

Weibers, von 2 H. und 11 Einw. — Weimarsdorf, ehedem Weimersdorf, ein kleiner centfreyer Ort, der aus einem Gülthofe und einem sogenannten Fischergute besteht. Die 46 E. wohnen in 4 H. — Weißenbrunn vorm Wald, ehedem Wytzenbrunn, ein Pfarrkd. in einer etwas rauhen Gegend, hat eine Voigtey und adliches Lehen, 46 H. und 236 Einw. und ein mannbares Ritterg. Es ist hier eine Ziegelhütte und auf den Aeckern gräbt man viel Taubstein, aus welchem das Glasweiß oder der Gyps gebrannt und daher viel Glasfluß an die Glashütten verkauft wird. In den Mergelbrüche findet man viel Dendriten und versteinertes Laub. — Weißenbrunn am Forst, ein Ritterg. und D. von 20 H. und 83 Einw. — Weidach; ehedem Weytinbach, von Bergen und Holzung umgeben, mit einer Schäferey, einem herrschaftlichen Forsthause und 20 H. nebst 60 Einw. — Wiesenfeld, ehedem Wysentveylt, ein Pfarrkd. und Ritterg. nebst Voigtey und mehrern Lehen von 51 H. und 230 Einw. Der zuletzt 1704. verstorbene Rittergutsbesitzer, der Kanzler Johann Konrad von Scheres, genannt Zieritz, vermachte seine Bibliothek der herzoglichen Regierung, das Ritterg. aber bestimmte er zu einer Stiftung, in welcher unvermögende verdiente Diener geistlichen und weltlichen Standes, auch die Schulbediente mit eingeschlossen, aufgenommen und unterhalten werden. Sie heißt die Scheres-Zieritzische Stiftung. Wohlbach, im Itschgrunde hinter Hohenstein in kalter Flur, hat 15 H. und 79 Einw. — Oberwohlsbach, ehedem Wolfsbach, liegt an drey Bergen bey Unterlauter. Am Burgberge in dem sogenannten Grunde ist ein besserer Steinbruch, als am gegenüberliegenden Rabenberge. Zwischen diesen Bergen fließt im Wiesengrunde ein Fluß, welcher der Krems heißen soll, aber seit länger als 200 Jahren her, die Itsch genannt wird. Ueber Theuern kommt er von Limbach als ein Graben, treibt bey Theuern eine Mühle, verliert sich unter diesem Dorfe in einem steinigten Bette, woraus er ¼ St. weiter unten über Grümpen wieder aus dem Berge an verschiedenen Orten hervorquillt und einen dreymal stärkern Fluß bildet, in welchem Weißfische, Eüblinge und Asche gefangen werden. Die auf dem dritten Berge, Stüchtberg genannt, stehenden 4 H. nennt man die Stüchthäuser. In 32 H. wohnen 131 Einw. Der schwarze Feldboden führt viel gelbe Kalksteine bey sich, die

in der Unterwohlsbacher Ziegelhütte gebrannt werden. — Unterwohlsbach, ehedem Nidiru-Wolfsbach, an der Itſch, hat 22 H. und 102 Einw. — Zieckels oder Ziegelsdorf, ein Rittergut und Voigtey, nebſt D. von 10 H. und 49 Einw.

2. Das Gericht Rodach

hat auf 1 Quadram. $\frac{7733}{10000}$ Theilen Flächenhalt, 1033 H., 15 Kirchen und 4830 Einw. in 27 Dörfern, unter welchen eine Wüſtung und 4 Mühlen ſind.

Rodach, eine Stadt am Fluſſe gleiches Nahmens, von 273 H. und 1290 Einw. Sie liegt in einer abhangenden Ebene und hat ein ſchönes maſſives Luſt- und Jagdſchloß, das Herzog Franz Joſias erbauet hat, eine Superintendur, ein Kaſtenamt, eine Poſtſtation, 4 Mühlen und eine adliche Voigtey. Hier wird jährlich das Landgericht gehalten. Die hieſige Stutterey iſt wegen der Güte und Dauerhaftigkeit der Pferde bekannt und ſteht unter der Aufſicht eines Stutterey-verwalters. Es gehören zu derſelben die beyden Fohlenhäuſer zu Saarbach und Mährenhauſen. Die Einwohner treiben vorzüglich die Bierbrauerey, den Feldbau und die Viehzucht. Ihre einheimiſche Handlung wird durch 3 Jahr- und 2 Viehmärkte erleichtert. Nicht weit davon iſt der St. Jörgenberg nebſt der daran liegenden Roſen- und Saarbacher Leithe, wo die reinſten Gypsadern und auch Kalkbrüche gefunden werden.

Ahlſtädt, gegen Eisfeld zu, hat fruchtbare Felder, eine Pfarrk., 55 H. mit 243 Einw. und iſt ceutbar. — Breitenau, ehedem Breytnowe, in einem angenehmen fruchtbaren Thale, ein Rittg. mit Voigteyſtichkeit, nebſt Pfarrkd. von 36 H. und 143 Einw. welche vortrefliche Waldungen haben. In der Nähe liegt die mäſſige Anhöhe, der Fuchsberg, auf welchem man die ſchönſte Ausſicht hat, die beyden Gleichberge bey Römhild ſehen kann, und auch Gypsſtein findet. — Carlshayn, auch Karlshayn,

ein kleines D von 4 H. und 17 Einw. Hier befindet ſich auch ein zum Kammerg. Gauerſtadt gehöriger Hof. — Elſa, ehedem Eylſe, ohnweit Rodach, hat gute Felder und Wieſen, 55 H. und 257 Einw. In dieſem centbaren Pfarrkd. deſſen Dorfsherr das Amt iſt, haben das Amt, das Gymnaſium, eine Voigtey, das Kammerg. Schweickhof und das Redwitziſche Geſchlecht Lehen.

Gauerſtadt, ehedem Gubirſtatt und Gauberſtadt, ein Pfarrkirchd. von 74 H. und 379 Einw. Es befindet ſich hier auch ein S. Meiningiſches Kammerguth, 2 Voigteyen, welches einige Lehen im Dorfe hat. — Gersbech, ein centbares D von 4 H. und 17 Einw., hieß ehedem Sigardsdorf. — Geilenhauſen oder Gehlenhauſen, eine Wüſtung ohnweit Rodach, beſteht aus 8 ganzen Güthern. Dieſer centbare Ort hat noch jetzt ſeine Gemeine, die in Rodach wohnt. — Gradtſtadt, ein centbares D. von 36 H. und 181 Einw., iſt ringsherum mit Anhöhen umgeben. Die hieſige Kirche iſt ein Filial von Ahlſtadt. — Heldrit, auch Helderieth, hat eine bergige Lage, 2 ritterliche Anſitze, 3 Voigteyen, 1 Pfarrk., 55 H. und 285 Einw. — Hayn und Köllen, ſind 2 Wüſtungen. — Lempershauſen, Lampershauſen, ehedem Lemphrichshuſin, Lempfuchshauſen, ohnweit Rodach, hat 55 H. mit 285 Einw. und iſt centbar, ſo wie — Niederndorf, von 10 H. und 48 Einw., die meiſtens bey dem Kammerg. Gauerſtadt zu Lehn gehen, welches auch einen Hof hier hat.

Oettingshauſen, ehedem Ottingishauſen, ein Pfarrkd. von 24 H. und 144 Einw. Die Schäferey und ein Guth iſt herrſchaftl., außerdem haben das Amt, die Probſtey Coburg, das Kammerg. Schweickhof, das Kaſtenamt Rodach und der Gotteskaſten Lehen hier. — Ottowind, Ottewind, Ottenwinden, an einer Anhöhe, ein Kirchd. von 38 H. und 176 Einw. — Roß- oder Ruhrsdorf, iſt eine Wüſtung. — Roßfeld, ½ St. von Rodach, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend, ein Pfarrkd. von 92 H. und 443 Einw. und eine Voigtey. Gegen Mittag liegt der obengedachte St. Jörgen oder St. Georgenberg und gegen Weſt das eingefallene Bergſchloß

Strauf, in der Volksſprache Strauchhahn genannt. Es führt ſeinen Nahmen von den ehemaligen hennebergiſchen Grafen von Strauf, welche es erbauet und ihren Sitz hier gehabt haben. Von eben dieſen ſtammt auch das ½ St. davon gelegene Dorf Strenſdorf oder Stranſdorf her. Um jenes alte

Schloß iſt eine Waldung angepflanzt, wovon es ſonſt Strauf- oder Struthayn genannt wurde. Die Gemeine hat das Braurecht und wegen der guten Trift wird ſchönes Schaaf- und Rindvieh hier gezogen. — Rottenbach, liegt am Fuße des langen Berges, in 2 langen aus einander gebauten Reihen Häuſern, deren 30 ſind, mit 129 Einw. und einer Pfarrk. nebſt 2 Voigteyen. — Rudelsdorf, ein Ritterg. mit einer Voigtey, einem Schloſſe, nebſt Zugbrücke und D. von 18 H. und 81 Einw.

Sulzfeld, hat 24 H. und 108 Einw. — Schweikhof, Schweighof, und ehedem Sweydthof, ein S. Gothaiſches Kammerguth ſeit 1723., wo es für 27,309 Fl. 20 Gr. 10½ Pf. angeſchlagen war. — Mährenhauſen, (Merrhauſen) ein Dorf mit einer Kirche, einem herrſchaftlichen Forſthauſe, 19 Wohnh. und 91 Einw. — Schlettach, ein D. von 8 H. und 38 E. — Großen-Walbur, ehedem Walaburi, ein Pfarrkirchd. mit einer Voigtey, von 98 H. und 439 Einw. Es liegt in einer ſehr anmuthigen Gegend am Bach Walbur, 1 St. von Rodach, iſt mit einem Wall und Graben umgeben und hat ordentliche Gaſſen nebſt 3 Thoren. In der Gegend der eben genannten Dörfer trift man in Jaspis verſteinertes Holz oder den ſogenannten Holzſtein an. Er iſt von Farbe ſchwarz, braun und roth, und nimmt eine vortreffliche Politur an. Man verfertiget daraus allerhand Galanteriewaaren, z. B. Doſen, Stockknöpfe, Degengefäße, Uhrgehäuſe ꝛc. und treibt einen ſtarken Handel damit. — Weitramsdorf, ein Pfarrkirchd. von 46 H. und 174 Einw. mit ſchlechten Feldern und Wieſen, liegt mitten in Bergen.

3. Das Gericht Neuſtadt

enthält auf $1\frac{7310}{10000}$ Quadratmeilen Flächeninhalt in 45 Dorfſchaften, 7 Kirchen, 855 Wohnhäuſer und 4559 Einwohner.

Neuſtadt an der Heyde, (Nuwenſtadt uffe der Heyde, nova civitas auf der Heyde) am Fuße des Muppergeſ an der Rotha, iſt ein artiges Städtchen von 196 Häuſ., 2 Kirchen und 1616 Einw. Sie hat dem Gerichte den Nahmen gegeben und iſt der Sitz des Landgerichts und des Superintendentens, nebſt dem geiſtlichen Untergerichte. In dem herrſchaftlichen Schloſſe befindet

ſich das Amtsarchiv. Der ſchriftſäſſige Stadtrath beſteht aus 12 Perſonen und beſitzt mehrere adliche Lehne. Die Einw. treiben außer dem Feldbaue, dem Hopfenbaue und der Bierbrauerey einen ſtarken Handel mit hölzernen Spiel- und andern Waaren auf ihren 6 Märkten und den Meſſen zu Leipzig und Frankfurt. Es iſt auch eine Tabacksfabrik hier errichtet worden.

Aſig, ein einzelner dem Kammerg. Oeßlau gehörender Hof von 2 H. und 7 Einw., liegt ohnweit Einberg. — Bodersdorf, liegt mitten in Bergen, hat 11 H. und 60 E. — Culm, iſt eine Wüſt. — Ebersdorf, bey Neuſtadt, hinter dem ſogenannten Mupperge, hat 11 H. und 61 Einw. — Füllbach, zwiſchen Coburg und Sonnenfeld in kalter Flur, hat außer 13 H. mit 131 Einw. einen herrſchaftl. Teich und über demſelben auf der Anhöhe eine Förſterwohnung. — Fürth, hat 25 Häuſ. und 145 Einw. Zwiſchen Fürth am Berge und der dabeygelegenen Wieſenmühle fällt der Fluß Waſung in die Steinach. — Gueyles, ein ohnweit Schaafhauſen gelegener Hof mit 2 H. und 13 Einw. — Groſſengarnſtadt, hat 2 Voigteyen, 37 H., 283 Einw. und eine Pfarrk. — Haarbrücken, ehedem Horbrück und Horbruchen, hat 15 H., 103 Einw., naſſes Feld, ſumpfige Wieſen und kalte Teiche.

Kemmaten, in gleicher ſchlechter Flur, hat 10 H und 53 Einw. — Ketſchenbach, ein centbares D. von 12 H und 73 Einw. — Liebau, oder Diebau und Dybowe von 7 H. und 38 Einw. — Lützelbuch, ein Mannlehnbares Ritterg. mit Voigtey und D. von 27 H. und 112 Einw. — Mogger, auch Mogker und Mocker, liegt bey Fürth am Berge, hat eine Schäferey, 9 H. und 52 Einw. — Mupperg, ein Pfarrkirchd. von 47 H. und 227 Einw. — Nedershof, oder Neershof, ein einzelner aus 5 H. mit 29 Einw. beſtehender Hof, ohnweit dem mit Vöigteylichkeit, Jagd, Sitz- und Stimmrecht auf den Landtagen verſehenen ritterl. Aſſitze Neuhof gelegen. Das dazu gehörige D. beſteht aus 9 H. und 41 Einw. — Pleſten, hat 13 H. und 69 Einw. — Rögen, liegt zwiſchen Bergen und beſteht aus 14 H. mit 72 Einw. — Rothenhof, oder Rothove, ein Ritterg. nebſt D. von 5 H. und 36 Einw. — Der Hof Thierich von 3 H. und 12 Einw. iſt ein Pertinenzſtück davon. — Schaafhauſen, ein einzelner Hof nebſt Schäferey mit 2 H. 16 Einw.

Blumenrod, ein D. von 15 H. und 85 Einw., ringsherum von Bergen umgeben. — Einberg, ein Pfarrkirchd. von 31 Häuſ. und 122 Einw., mit einem Ritterg. und Voigtey. — Fechheim, (Veichen) nicht weit davon, ein Pfarrkirchd. und Voigtey. Es hat 32 H. und 182 Einw. In der Gegend dieſer Dörfer ſind verſchiedene Marmor- und Alabaſterbrüche. Der Marmor iſt theils ſchwarz, theils bunt, gelb und rothbraun von Farbe; man trift auch manchmal verſteinerte See- und Waſſerthiere hier.

Kipfendorf, ehedem Windiſchen Einberg, ein D. von 14 H. und 64 Einw., in einer unfruchtbaren Gegend, in welcher ſich eine Thongrube befindet, aus der ein vortrefflicher feuerfeſter Thon nach bergmänniſcher Art gegraben wird. Er wird vorzüglich von den Glashütten, Blaufarbenwerken und Porzellanfabriken ſehr geſucht, welche Häfen und Kapſeln daraus machen. Auch werden ſehr dauerhafte Stuben- und Trockenöfen daraus verfertigt.

Mönchröden, ein Kirchd. von 41 Häuſ. und 222 Einw. Ehedem war hier ein Kloſter, von welchem noch das Kaſtenamt übrig iſt. Es liegt dieſer Ort an einem Berge und iſt ringsherum von Bergen eingeſchloſſen. In dem Jagd- und Zeughauſe wird das Jagdzeug aufbewahret; auch befindet ſich hier der Forſtmeiſter und Amtskaſtner. Nicht weit davon iſt eine wohleingerichtete Papiermühle, an dem großen Deiche, der mit 60 Schock Karpfenſaamen und 4 bis 5 Schock Satzhechten beſetzt wird. Ein ziemlicher Strich deſſelben iſt unter dem Nahmen des Naßfleckes in Wieſe verwandelt worden.

Oeslau, ein herzogl. S. coburg. Kammerg. nebſt Voigtey, hieß ehedem Oxrel, Otzelyn, Oezla und Oeßlen. Es hat außer dem Schloſſe und der Kirche 34 H. und 182 Einw. Nicht weit davon hat der Herr geheime Rath von Thümmel unterhalb der Stöhrenmühle, am Grempe- oder Cremſafluſſe eine wohleingerichtete Marmormühle angeleget, die urſprünglich des oben gedachten Holzſteins wegen erbauet wurde. In derſelben werden jährlich 2 bis 3 Millionen große und kleine marmorne Kugeln und Schüßer gemahlen, welche theils auf die Frankfurter Meſſen, theils nach Amſterdam verſendet werden.

Thann, ehedem auch Tannyn, unter Neuſtadt, hat 14 H. und 79 Einw. — Theißenſtein, auch Oeßen- und Dießenſtein, ein Zehendfreyes D. von 14 Häuſ. und 79 Einw. — Waldſachſen, ehedem Waltsaßen, Waltſaßyn, am Holze

mit Bergen umgeben, ein D. von 20 Häuſ. und 95 Einw. nebſt Ritterg. mit Jagd, Voigteylichkeit, Sitz- und Stimmrecht auf Landtagen. — Oberwaſungen, hat in 15 Häuſ. 94 Einw. Mittel- und Unterwaſungen, aber erſteres in 12 H. 65 und letzteres in 15 H. 95 Einw. — Wellmersdorf, oder Welmarsdorf, an Bergabhängen, in ſchlechter Flur, hat 15 H. und 89 Einw. — Wildenheyd, ein Ritterg. mit Voigtey und D., ohnweit Neuſtadt, von 25 H. und 123 Einw. — Urlasdorf, ehedem Urlogesdorf, und Werlsdorf, ehedem Wehrsdorf, ſtehen mit Obergerichten unter dem A. Neuſtadt. Erſteres hat in 10 H. 42 und letzteres in 14 H. 68 Einw.

4. Das Gericht Geſtungshaußen

mit Haßenberg haben an Flächeninhalt $\frac{3252}{10000}$ Theile einer Quadratm., jenes $\frac{2201}{10000}$ und dieſes $\frac{1051}{10000}$ Theile. Es beſteht aus 10 Dörfern, in welchen 2 Kirchen, 167 Häuſer und 951 Einwohner ſind.

Geſtungshaußen, (Geſtingshaußen, Geßhaußen) der Hauptort, von dem das Gericht den Nahmen führet. Er liegt auf einer Anhöhe zwiſchen 2 hohen Bergen, dem Kosberge und dem Weinberge, an der Steinach, und hat außer der Pfarrk. 44 H. und 310 Einw. Die Einw. treiben, außer der Bierbrauerey, dem Feld- und Obſtbaue, vorzüglich die Bienenzucht. Bey der großen Dorflinde wird jährlich einmal das Landgericht gehalten und die in dieſem Gerichte wohnenden Handwerker haben hier ihre Innungen und Zuſammenkünfte. Nicht weit davon iſt ein großer Steinbruch, in welchem allerhand Bau- und Werkſtücke gebrochen werden, und in der hieſigen Ziegelhütte macht man die beſten Ziegel. — Haßenberg, in einer ſandigen Gegend, ein D. mit einer Filialk. von Geſtungshaußen, einem Ritterg. und Schloß mit Voigtey, Jagd, ſtarker Schäferey, Sitz und Stimme auf den Landtagen, hat 13 H. 67 Einw. — Hof, von 7 H. und 17 Einw. — Horb, an der Steinach, im Grunde, hat eine Voigtey, 19 H. mit 102 Einw., ſandige Felder und ſumpfige Wieſen. — Möllitz, liegt unter dem Henneberg, in mittelmäßiger Flur, beſteht aus 21 H. und

304 Einw., welche ihre eignen Hölzer haben. — Rotheul, iſt überall mit Holz umgeben, liegt in ſchlechter Flur und hat 13 H. mit 69 Einw. — Steinach, beſteht aus 21 H. mit 100 Einw., welche tägliche Frohndienſte thun und ſchlechte Sandfelder haben. — Weiſchau, hat 6 H. und 41 Einw., welche fruchtbare Felder, gute Wieſen, nebſt einer vortrefflichen Viehzucht und ſchöne Holzungen, nebſt einer großen Schäferey beſitzen. — Zedersdorf, auch Zettersdorf, ein D. von 23 H. und 141 Einw. Es wird wegen des außerordentlich guten Feldbaues, des Wieſenwachſes und der Viehzucht, die Schmalzgrube genannt. Die Einwohner treiben auch einen ſtarken Pferdehandel, indem ſie ſich junge Fohlen in Buttſtädt kaufen, ſie groß ziehen und dann weiter verhandeln.

B. Aus dem Antheile an dem Fürſtenthume Altenburg.

Dieſer Antheil enthält 10 Quadratm. Flächeninhalt, auf welchem ſich 4 Städte und 106 Dörfer befinden, die in drey Aemter vertheilt ſind.

Die Landeshoheit über das Fürſtenthum Saalfeld hat eigentlich der Herzog zu S. Coburg-Saalfeld; allein durch den fürſtbrüderlichen Erbvergleichungsreceß vom Jahre 1680. iſt vi commiſſionis perpetuae und vermöge ertheilter Vollmacht durch §. 3. und 4. die Verführung und Direction der Publicorum an S. Gotha dergeſtalt überlaſſen worden, daß die Herren Herzoge zu S. Coburg-Saalfeld nach §. 7. gedachten Receſſes dieſes Fürſtenthum mit allen Hoheiten, Regalien und Gerechtigkeiten, nichts davon ausgeſchloſſen, eigenthümlich und erblich behalten, und nach §. 8. den Herren Herzogen zu S. Coburg-Saalfeld omnimoda Jurisdictio in geiſtlichen und weltlichen — ſowohl Criminal- als Civilſachen — allenthalben zuſtehen ſollte. Es werden daher auch alle Reſcripte, Abſchiede, Decrete, Confirmationen und ſämmtliche Expeditiones, welche das Fürſtenthum Saalfeld betreffen, in ihrem Namen ausgefertiget, mit ihrem Nahmen unterſchrieben, mit ihrem Siegel beſiegelt und vollzogen. Es leidet dies auch keine Schmählerung, wenn gleich die Appellationen von den Aemtern, Städten und Gerichten an die Regierung und an das Conſiſtorium zu Altenburg gehen: denn dieſe beyden Kollegia ſind beſtändig in Anſehung dieſer Landesportion einem jedesmaligen Herrn Herzoge zu S. Coburg-

Saalfeld mit verpflichtet und dieſelben haben auch einen eigenen Rath in beyden Kollegien. Alle in der Appellationsinſtanz zu erlaſſende Reſcripte, Decrete und Verordnungen werden ebenfalls im Nahmen Sr. Durchl. des Hrn. Herzogs zu S. Coburg, Saalfeld abgefaßt, expedirt und von ihm ſelbſt unterzeichnet. Es wird auch von ihm an die Regierung reſcribirt und nicht ſelten werden nach §. 9. beſagten Receſſes die Acten avocirt. Die Publica, welche S. Gotha im gemeinſchaftlichen Nahmen und praevia communicatione zu expediren hat, ſind §. 16., nebſt dem Modo, wie es geſchehen muß, umſtändlich angezeigt. Man vergleiche den S. Saalfeld. Receß vom Jahre 1695. §. 7.

1. Das Amt Saalfeld.

Zu dieſem Amte gehören 2 Städte, 32 Dörfer, wovon 14 Amts- und 18 ſogenannte Stiftsdörfer ſind, die ihren Nahmen daher erhalten haben, weil ſie ehemals ein Eigenthum des bey der Stadt Saalfeld auf dem Petersberge, wo jetzt das herzogl. Reſidenzſchloß ſteht, gelegenen Stifts- oder Benedictinerkloſters waren, welches 1530. nach Abdankung des letzten Abts, George von Thüna, ſäculariſirt, dieſe Dörfer aber 2 Jahr darauf zu den Amtsdörfern geſchlagen und ein Corpus daraus gemacht wurde; endlich auch noch 14 Rittergüther mit 31 Dörfern, in allen 63 Dörfer. 1789. hatte der ganze Amtsbezirk 3450 Einwohner.

Saalfeld, die Kreis-, Münz- und Bergſtadt iſt nicht nur die Hauptſtadt im Fürſtenthume Saalfeld und zugleich die herzogl. Reſidenz, ſondern auch eine der älteſten Städte in Thüringen und dem Oſterlande. Sie liegt in einer anmuthigen ebenen Gegend, zwiſchen Anhöhen und Bergen, und den daran ſtoßenden fruchtbaren Auen und Feldern an dem Saalſtrom, 1 M. von Rudolſtadt, 7 von Coburg und 9 von Altenburg. Sie hat mit den 2 Vorſtädten in allem 564 Häuſ. und über 3100 Einwohner, ohne diejenigen Häuſer und Einwohner zu rech-

nen, die ſich auf herzogl. Amtsſeite, der Altenfreyheit, des Altenmarkts und Grünenhains befinden. Das neue eben ſo bequem als modern gebaute Schloß hat, wegen der unten vorbeyfließenden Saale und der abwechſelnden Felder und Wieſen an den beydenſeitigen Ufern, eine reizende Ausſicht. In dem alten Schloß iſt die herzogliche Münze. Außer der vortrefflichen Schloßkirche ſind noch 3 Kirchen vorhanden, als die Johannis-, Kloſter und Nicolaikirche; es wird aber der öffentliche Gottesdienſt nur in der Johanniskirche gehalten, welche ein großes, maſſives und faſt in der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude iſt. Das Rathhaus iſt von Steinen aufgeführt, hat einen ziemlichen Umfang und anſehnliche Zimmer. Es iſt darinnen der öffentliche Wein- und Bierkeller, die Garküche und der Tuchboden. Auch hat das Bergamt daſelbſt ſeine Seſſionsſtube. In der Stadt befinden ſich 3 ſchriftſäſſige Höfe, als: der hohe Schwarm, Kitzerſtein und Amthof, ferner: eine Superintentur, unter welche 3 Adjuncturen gehören, 2 Diakonatswohnungen, eine lateiniſche Schule, worinnen eine ziemliche Anzahl der Scholaren unter der Aufſicht ihrer Lehrer wohnen kann, eine dazu gehörige Bibliothek, eine Mädchen- und eine Armenſchule, ein Armenhaus, der Siechhof genannt, worinnen ſich eine kleine Kirche befindet, eine Poſtſtation und Buchdruckerey. Es wird nicht weit von der Stadt Alaun, Vitriol, blaue Farbe, Pottaſche und Pulver fabricirt, desgleichen vom Bürgerſtand viele Tücher, Leder und Zeuche, auch andere bürgerliche Manufacturarbeiten verfertigt, und ein geſundes und wohlſchmeckendes Bier gebrauet, welches auch außer der Stadt guten Abgang findet. Man braut jährlich gegen 110 Gebräude, jedes zu 16 Scheffel Saalfeld. Maas und 80 Eymer, den Eymer zu 79 Maas gerechnet. Das Bergweſen iſt in guter Aufnahme, der Feldbau wird fleißig betrieben.

trieben. Es werden hier 7 Jahr- und 8 Viehmärkte gehalten, welche von den Benachbarten und Fremden fleiſſig beſucht werden. Alles dieſes, und daß in der Stadt mehrere Haupt- und Poſtſtraßen zuſammen treffen, gereicht zur Beförderung des Nahrungsſtandes der Bürger. Der Stadtmagiſtrat iſt ſchriftſäſſig, mit Ober- und Niedergerichten beliehen, ein Landſtand und hat die zweyte Stelle bey dem ſtädtiſchen Ausſchuß des geſammten Fürſtenthums Altenburg. Ein Saalfelder, mit Nahmen Erasmus Reinhold, iſt der erſte geweſen, der ſich in Deutſchland 1540 des verfinſterten Zimmers zu der Projection der Sonnenfinſterniſſe bedient hat.

Pösneck, — ehedem Pesnick, Poſeneck, Peyſeneck, — eine kleine, aus 371 Häuſ. mit 2940 Einw. beſtehende Stadt, im Oſterlande, am Waſſer Kolſchau, liegt zwiſchen Neuſtadt an der Orla und Saalfeld, in einem angenehmen Thale, hat 5 Jahr- und Viehmärkte, die ziemlich ſtark beſucht werden und beträchtliche Wollen- und Ledermanufacturen. Die Anzahl der daſigen Tuchmachermeiſter iſt gegenwärtig 165 und die der Lohgärbermeiſter 63. Die erſtern verfertigen Tücher, Flanelle und Frieße, welche von den daſigen Tuchhändlern in das Reich, Elſaß und die Schweiz verſendet werden. Auch wird Garnſpinnerey getrieben, deren Vertrieb nach Oſterreich geht. Die Lohgärber hingegen finden ſich bey den dermaligen wohlemgerichteten Schaafledergärbereyen weit beſſer, als bey der in ältern Zeiten beſtandenen Kalbledermanufactur, die nicht ſonderlich mehr betrieben wird. Die fertigen Waaren werden in das Reich, Bayern, Salzburg, Oeſterreich und Ungarn verſendet. Vor einigen Jahren fingen einige arme Familien hier an, aus ganz ſchlechter Wolle, Rinds- und Kälberhaaren Haarſchuhe oder Winterſocken zu verfertigen und fanden dabey ihr Brod, daher ſich nun gegen 20 arme Familien damit beſchäftigen.

Schulwohnung, einem herrſchaftl. Forſt- und Zeughauſe, 19 H. und 104 Einw., deren Nahrung wie zu Langenſchade iſt. — Ober- und Unter-Catharinau, 3 St. von Saalfeld über Rudolſtadt, an der Saale gelegen, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulwohnung, hat 35 H., 147 Einw., welche einen beträchtlichen Ackerbau treiben. — Röbtitz, 1 St. von Saalfeld an der Straße nach Pößneck, zwiſchen Goendorf und Unter-Wellnborn gelegen, mit einer Filialk. von Unter-Wellnborn, hat 24 H., worunter eine Oehlmühle iſt, und 106 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht iſt.

Garnsdorf, ½ St. von Saalfeld gegen Gräfenthal zu, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 23 H. und nebſt dem gleich über dem Dorfe im Thal gelegenen Vitriolwerk, 122 Einw., die zum Theil vom Feld- und Gartenbau, zum Theil von Lohnfuhren in die Stadt und von Handarbeiten leben. — Hütten, 4 St. von Saalfeld, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedebach, hat 16 H. und 86 Einw., die meiſtentheils von Holznutzung, aber wenig vom Ackerbaue und Viehzucht leben. — Friedebach, gleichfalls in der Heyde, 3 St. von Saalfeld, mit einer Mutterk., Pfarr- und Schulgebäuden, auch einem herrſchaftl. Forſt- und Jagdhaus, hat 18 H. incl. einer Bachmühle und 114 Einw., die gleiche Nahrung wie Hütten haben. — Dorf-Culm, ½ St. von Saalfeld, auf dem Berge vor der Heyde, iſt nach Graba eingepfarrt, hat 13 H. und 70 Einw., deren Nahrung in geringer Feldbau- und Handarbeit beſteht. — Ober-Preilipp, 1½ St. von Saalfeld nach Rudolſtadt zu, jenſeits der Saale, auf einem Berge, mit einer Kirche und Schulwohnung. Der Diaconus zu Graba iſt hier Paſtor. Es hat 21 H., 108 Einw., deren Nahrung im Acker- und Gartenbau und etwas Weinwachs und Viehzucht beſteht. Unter-Preilipp, nahe bey vorigem, hat 27 H. incl. einer Mahlmühle an der Saale und 133 Einw. Die Nahrung iſt wie zu Ober-Preilipp.

Jüdewein, 4 St. von Saalfeld, zunächſt über Pößneck, mit einer Filialk. davon, einer Schulwohnung, einer Mahlmühle und Ziegelhütte und hat überhaupt 39 H. 244 Einw., deren Nahrung ein beträchtlicher Ackerbau und Viehzucht iſt. — Schweinitz, ½ St. über Jüdewein an der Orla, mit einer Filialk. von Langenorla, hat 14 H., 79 Einw. mit gleicher Nahrung wie zu Jüdewein. — Unter-Wirbach, zum Theil, 1 von Saalfeld nach Blankenburg zu, mit einer Filialk. von

Graba, einer Schulwohnung, 9 H. und 35 Einw., die immediate in das Amt gehören. Die übrigen ſind ritterſchaftl. und fürſtl. Schwarzburgiſch. Die meiſte Nahrung iſt Obſt- auch etwas Feld- und Hopfenbau nebſt Sämereyhandel. — Kleſu-Geſchwende, 2 St. von Saalfeld, an der nach Gräfenthal führenden Landſtraße zur linken Hand, iſt nach Hohen-Eiche eingepfarrt, hat 16 H., eine Windmühle, 84 Einw. mit Feldbau, Viehzucht und Holznutzung.

Alte-Freyheit, dicht an der Saalfelder Vorſtadt gelegen, iſt nach Graba eingepfarrt, hat mit Inbegrif des Amthauſes, eines Gaſthofs und der Amtsfrohnveſte, 8 H. und 31 Einw. deren Nahrung meiſt in Handarbeit beſteht. — Trannrode, 3 St. von Saalfeld, an der Heyde nach Pösneck zu, im Churſächſ. Territorio gelegen. Aus dieſem Dorfe gehören nur 4 H. mit Lehn-, Ober- und Niedergerichten zum Amt Saalfeld. Die Einw. haben wenig Ackerbau und nähren ſich daher meiſtens mit Handarbeit. — Schloß-Culm, 1 St. von Saalfeld, über Dorf-Culm an der Heyde, iſt nach Langenſchade eingepfarrt, hat 14 H. und 72 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht iſt.

Hiernächſt gehören zum Saalfeldiſchen Amtsbezirk folgende Rittergüther und Dörfer, als:

Das höchſter Landesherrſchaft im Jahre 1786. anheimgefallene Ritterg. Obernitz. Dazu gehören: das Dorf gleiches Nahmens von 17 H. und 80 Einw., die ſich meiſtentheils von der Handarbeit nähren. Es hat eine Pfarrk. nebſt Pfarr- und Schulgebäuden. Von dieſem Dorfe gegenüber liegt das Fregiſche Alaunbergwerk am Wetzelſtein. Ferner die Dörfer: Weiſchwitz, mit einem Filial von voriger Mutterk., hat 22 H. und 93 Einw., welche Ackerbau und Viehzucht treiben. — Lobſitz, mit einem Filial von voriger Pfarrk., hat 13 H. und 65 Einw. — Witzendorf, hat 21 H. und 97 Einw., welche ſich vom Ackerbaue, Viehzucht und Holzhandel nähren. Von Unter-Wirbach, 4 H. und 12 Einw. mit Erbgerichten.

Das Ritterg. Lichtentanne, wozu die Dörfer Lichtentanne und Schmiedebach gehören.

Das Rittergut Wickersdorf, zu welchem gehören: Wickersdorf, mit 1 Mahl- Oehl- und Schneidemühle, 9 H., auſſer den Rittergutsgebäuden, mit 14 Familien und 60

Einw., deren vornehmste Gewerbe Holzfällen nebst anderer Handarbeit sind. — Volkmannsdorf, mit einer Filialkirche von Hoheneiche, hat 1 Mahl- und Oehlmühle, 2 Schneidemühlen, 1 Brauhaus und 41 H. mit 43 Familien und 200 Seelen. Die Nahrung besteht im Ackerbaue, Laborirung von Arzneyen ꝛc. und dem Handel damit. — Arnsgereuth, mit einer Filialkirche von voriger Mutterkirche, hat auch 1 Brauhaus und 20 Häus. mit 22 Familien und 110 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht.

Das Ritterg. Birkenheide, nebst dem Dorf gleiches Nahmens, hat, außer den Rittergutsgebäuden, 1 Brauhaus, 28 H. mit 29 Familien und 133 Seelen, welche sich vom Feldbaue nähren.

Das Ritterg. Eselbach nebst Dorfe, von 52 Häus. und 214 Einw. und auch ein Antheil von Kolkwitz, von 5 Häus. und 16 Einw. über 10 Jahr. In beyden wohnen 17 Handwerksleute.

Das Ritterg. Weissenburg, mit einem Schlosse auf einem Felsen an der Saale, zwischen Rudolstadt und Cala. Zu diesem Ritterg. gehören die Dörfer: Weisen, im Saalgrunde, mit einer Filialk. von Ahlstädt, 38 Häus. und 162 Einw., welche, außer dem Ackerbaue, etwas Viehzucht, besonders aber Holzhandel treiben. — Von Kolkwitz, mit einem Filial von Catharinau, 45 H. und 196 Einw. mit Ackerbau und Viehzucht. — Weißbach, in der Heyde, mit einer Filialk. von Friedbach, 22 H. und 84 Einw., die meistentheils arme Taglöhner sind, welche, außer ihren Hackbergen, keinen Feldbau haben. — Oberhasel, jenseits der Saale am Gebirge, hat eine Filialk. von Kirchhasel, 22 H. und 84 Einw., mit mittelmäßigem Feldbau, aber ausgebreiteter Holzung.

Das Ritterg. Langenorla, nebst dem Dorfe Langenorla und Saalthal.

Das Ritterg. Herschdorf, nebst dem Dorfe gleiches Nahmens.

Das Rittergut Schlöttwein, Schlottwein oder Schlettwein, besitzt die Dörfer: Schlöttwein, mit einer Pfarrk. und, außer den öffentlichen Gebäuden, 38 H. mit Einschluß der Mühle, und 190 Einw., deren Nahrung Ackerbau und Viehzucht ist. Ohnweit Schlettwein wird eine Waschserde gegraben, welche die Tuchmacher zu Pönneck zum Walken brauchen. — Naundorf, hat, außer dem Brau- und Hirtenhause, der

Mühle, die Aſchenmühle genannt, 8 H. mit 150 Einw., die Holzhandel treiben. — Metzelbach oder Mötzelbach, hat ein Brau- 2 Hirten- und 27 andere Häuſ. mit 100 Einw., die Feldbau, Viehzucht, auch etwas Obſtbau treiben und eine anſehnliche Holzung beſitzen. — Ammelſtädt, beſteht aus 1 Brau- 1 Hirtenhaus, 21 H und 60 Einw. — Von Dienſtädt, einen Theil von 2 H. und 22 Einw.; — von Trannrade, 7 H. mit 20 Einw.; und von Lolkwitz einige Häuſer.

Das Ritterg. Gräfendorf, nebſt einem Theile am Dorfe Gräfendorf.

Das Ritterg. Birckigt beſitzt die Dörfer: Birckigt, in welchem, ohne die Rittergutsgebäude, aber mit Einſchluß der Eich-Schenke, an der Straße zwiſchen Saalfeld und Pößneck gelegen, nebſt 2 wüſten Hofmühlen, 31 H. mit 164 Einw. ſich befinden. Von dem Dorfe Laußnitz, welches 14 H. mit 59 Einw. hat, nur 9 H., denn 5 gehören nach Könitz. In beyden Orten wohnen 8 Handwerksleute.

Das Ritterg. Caulsdorf, nebſt Dorfe war vormals Gräfl. Mansfeldiſches Lehn, jetzt aber iſt es Brandenburg-Bayreuthiſches Lehn.

Das Ritterg. Crösten, wozu ein Theil von Unter-Wirbach gehört. Der ritterſchaftl. Anſitz aber iſt in dem Amtsdorf Crösten gelegen.

Das Kirchbachiſche Ritterg. Unter-Wirbach, wozu ebenfalls ein Theil von Unter-Wirbach mit 22 H. und 94 E. gehört. Zwiſchen dieſem Dorfe fließt der Wirbachsbach, der 1 St. über dem Dorfe, ohnweit Birkenhöhe, entſpringt und ½ St. unter Unterwirbach in die Schwarza fällt. Die Rittergutsbeſitzer üben über die dieſſeits des Wirbachs liegende Häuſer hohe und niedere Gerichte aus und über ein jenſeits gelegenes Haus nur Erbgerichte. Uebrigens ſind ſie mit der mittlern und niedern Jagd nebſt der Fiſcherey im Bache beliehen.

2. Das Amt Gräfenthal.

Dieſes Amt aber die ehemalige Herrſchaft Gräfenthal hat ſeit der Zeit, als dieſelbe unter dieſem Nahmen bekannt iſt, mancherley Veränderungen, in Anſehung der dazu gehörenden Ortſchaften, erlitten. Sie hatte anfangs die ehemaligen Grafen von Orlamünde zu Beſitzern, von welchen ſie an die Landgrafen von Thüringen und Markgrafen zu Meißen kam, und

gegen das Jahr 1412. war Graf Sigmund von Orlamünd, da wieder im Beſitz, der ſie abermals an die Landgrafen in Thüringen und Markgrafen zu Meißen verkaufte. Hierauf haben die Gebrüder Friedrich und Wilhelm, Landgrafen in Thüringen, Conraden von Pappenheim, deſſen Vater und Bruder, unter gewiſſen Bedingniſſen, damit als einem Mannlehne beliehen. Nach den Kaufkontracten ſind verſchiedene andere Orte hinzu, und durch einen Tauſch mit dem Grafen Albrecht von Mansfeld wiederum abgekommen und zum Amt Probſtzella geſchlagen worden. Allein 1621. kam dieſe Herrſchaft, ſo wie ſie damalen noch beſtanden, wiederum an die Herzoge zu Sachſen Altenburgiſcher Linie, Herrn Johann Philipp und deſſen Gebrüdere, welche ſie von Maximiliano, Römiſch Kaiſerl. und des heil. röm. Reichs Erb-Marſchallen und Landgrafen zu Stülingen um eine Tonne Goldes erkauften und dem Fürſtenthume Altenburg incorporirten und am 4. April gedachten Jahrs die Huldigung hieſigen Orts eingenommen, und bey dieſer Gelegenheit den hieſigen Bürgern und Landvolk 21 Eymer Bier zu vertrinken und 3 Mſt. zu Brod zu einer Ergötzlichkeit gegeben haben. Damals hat dieſe Herrſchaft beſtanden in dem Schloſſe Weſpenſtein und Zugehör, dem darunter gelegenen Städtchen Gräfenthal und folgenden Ortſchaften, als: der Seigerhütte, unterhalb Gräfenthal; Zopten; Meernach; Lichtenhayn; Buchbach; Spechtsbrunn; Haaſenthal; Creunitz; Sommersdorf; Gebersdorf; Lippelsdorf; Schmiedefeld; Teubenbach; den Hämmern im Thal Wallendorf; Göſſelsdorf; Pippelsdorf; Bernsdorf; Volkmannsdorf; Klein-Geſchwende, wegen der hohen Gerichte, Stern und Folge ꝛc.; Jehnichen; Markgölitz; Limbach; Großen, Neundorf; Oberlogwitz; Reichenbach und Schackerthal, nebſt den beyden Mühlen allhier und zu Oberlogwitz; dem Hof und Vorwerk zu Obergölitz. Während der Altenburgiſchen Landesregierung ſind von vorſtehenden Pertinentien der Herrſchaft Gräfenthal, die zuletzt bemeldten vier Dorfſchaften nebſt der Mühle zu Oberlogwitz und dem Vorwerk Obergölitz zur Probſtey Zelle geſchlagen, und nebſt den Dörfern Klein-Neundorf; Schlage; Klein-Geſchwende; und dem damaligen Dorf, jetzigen Städtchen Leheſten, deren Pertinentien, Gebäuen, ingleichen dem untern, oder Ratzenbergiſchen Hof zu Zopten; Lehigen und Geräumen zu St. Brandis; dem Beerhügel; Schön-Eichert; Wolfs- und Utenthal, mit der Jurisdiction, Jagd und anderer Gerechtigkeit zu einem abſonderlichen Amt geſchlagen, hingegen

das Amt Gräfenthal mit folgenden Höfen und Hütten wiederum vermehret worden, als: den Höfen zu Meernach und Ober-Zopten, nachdem das untere und obere Vorwerk vor dem hiesig. Schloß verändert, die Amtsschreibereywohnung im erstern angelegt, die Pertinentien derselben aber zu erstbemeldten Höfen gebracht worden; dann dem Vorwerk zu Haasenthal; Glashütte zu Pisau; den hohen Oefen und andern Hammerwerken zu Friedrichsthal und Wallendorf; der blauen Farbenhütte in der Pisau; und der Schwefelhütte an der Logwitz (dermaligen Hammerwerk, die Gabe Gottes genannt). Nach Erlöschung der Herzogl. S. Altenburgischen Linie und nach Ableben des Herzogs Ernst des Frommen, als nächsten Agnaten höchstgedachter Altenb. Linie, darauf 1680. erfolgter Fürstbrüderlicher Erb- und Landestheilung, ist unter andern Stadt und Amt Gräfenthal auf Herzog Johann Ernst zu Sachsen-Saalfeld gekommen, welcher Inhalts eines ergangenen höchsten Reskripti d. d. Coburg auf Ehrenburg den 5. Octbr. 1698. eine andre Eintheilung der Ortschaften unter den anererbten 3 Aemtern Saalfeld, Gräfenthal und Probstzelle, beliebte, und nach welcher mit den nachher anno gelegten Ortschaften und Werken nunmehro zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, die unten folgende Orte, als: Schloß, Stadt, Flecken, Dörfer, Gewerken, Mühlen und einzelne Höfe gehören.

Von der allgemeinen Einrichtung dieses Amtes ist noch zu bemerken:

1) Das Justizamt ist mit 3 Personen, nämlich dem Beamten, dem Landrichter und dem Actuario, besetzt, welche conjunctim unter des erstern Direction alle in die Rechtspflege und Lehnsachen einschlagende Sachen expediren. Die Gerichtsbarkeit, sowohl hohe als Erbgerichtsbarkeit, erstrecket sich über den ganzen Amtssprengel und ist davon nichts ausgenommen, als:

a) Die Stadt Gräfenthal, in Erbgerichtsfällen.
b) Die von Fischerische Stahlhütte in dergleichen.
c) Das Ritterguth Wallendorf in Ober- und Erbgerichtsfällen.
d) Das Hammerwerk Friedrichsthal in Erbgerichtsfällen.
e) Das Freyguth Limbach in Erbgerichtsfällen.
f) Die Glashütte Sophienthal, und das schwarze Farbenwerk bey Friedrichsthal, in Ansehung der Lehne und Gerichtsbarkeit, welche dem herzogl. Bergamt zustehen, und
g) die Bergleute und Hammerarbeiter, Gruben- und Hammerwerke in Ansehung der Erbgerichtsbarkeit in rebus an

personis metallicis, welche gleichfalls dem herzogl. Bergamt zuſtehet.

Außer der Gerichtspflege hat

2) der Beamte mit dem Superintendenten zu Saalfeld die Inſpection über Kirchen und Schulen, die Kirchen-Aeraria, Gebäude und dergleichen; in personalibus aber ſtehen Kirchen- und Schullehrer unmittelbar unter dem Superintendenten und dem herzogl. geſammten Konſiſtorio zu Altenburg.

3) Macht derſelbe mit dem Oberforſtmeiſter und dem Rechnungsbeamten die Forſtkommiſſion aus, erkennet und entſcheidet die Waldverbrechen, wohnt den ſogenannten Waldgedingen oder Schreibetagen bey, und erſtattet in vorkommenden Fällen mit den Commiſſariis gemeinſchaftliche Berichte;

4) concurriret derſelbe bey Aushebung der jungen Mannſchaft zur Landesvertheidigung mit dem Capitain der Gräfenthäliſchen Compagnie des Landesregiments.

5) Dem Landrichter liegen alle Amtsgeſchäfte extra locum judicii ob, als gerichtliche Aufhebungen, Beſetzung des peinlichen Gerichts, Aufnahme letzter Willen, Ob- und Reſignationen, Inventuren, Erbtheilungen, Vermarkungen, Haltung der Handwerksbücher und Reviſion der Handwerksrechnungen, Beſichtigung der Mühlen und Feuereſſen ꝛc., welche derſelbe entweder unter der Direction des Beamten, oder alleine, oder mit Zuziehung des Actuarii, oder der Stadt- und Landgerichtsſchöppen, verrichtet.

6) Bey Lehnsfällen, zu deren Unterſuch- und Berichtigung ein gewiſſer Tag der Woche feſtgeſetzt iſt, concurrirt der Rechnungsbeamte wegen Erhebung der Lehnsgefälle.

7) Der Juſtizbeamte hat mit dem Rechnungsweſen gar nichts zu thun, als daß er ein Strafmanual hält, und dieſes ſowohl als andere außerordentliche Gefälle bey den Rechnungen atteſtiret, und die Gerichtsſporteln, welche, nach der neuen Einrichtung, gegen gewiſſe Aequivalente verrechnet werden, einhebt, und an die herzogliche Amtseinnahme liefert.

8) Der Rechnungsbeamte hingegen hat nicht nur die beſtändige, ſondern auch alle unbeſtändige Cameral-Gefälle, als: Strafen, Lohn-, Abzug-Gelder, Holz- und Jagd-Gefälle, Trankſteuern, Zoll und Geleite, Bau-Renenüen und wie ſie ſonſt Nahmen haben, zu erheben, und zur herzogl. Kammer Cassa; die Landſteuern aber zur herzogl. Steuer-Obereinnahme [illegible] zu berechnen und einzuliefern.

9) Der Steuerertrag an beſtändigen und unbeſtändigen iſt in der Stadt und den ins Amt ſteuerbaren Dorfſchaften terminlich gegen 270 Rthlr.

10) Die beſtändigen Kameral-Revenüen machen jährlich 1762 Rthlr. 3 Gr. 8 Pf.; die unbeſtändigen aber laſſen ſich, da ſie ſehr abwechſelnd, ſteigend und fallend ſind, nicht genau beſtimmen.

11) Die herrſchaftliche Waldung dieſes Amts beſtehet in 16,877 Acker, zu 160 Quadratruthen und dieſe zu 8 Leipziger Ellen. Sie iſt in 6 Reviere eingetheilt, als: 1) ins Gräfenthaler; 2) Göſelsdörfer, verſieht der Forſtbediente zu Göſelsdorf; 3) Reichmannsdörfer, verſieht der Forſtbediente daſelbſt; 4) Schmiedefelder; 5) Piſauer, verſieht der Förſter zu Piſau; 6) das Haaſenthäler, der Forſtbediente im Vorwerk daſelbſt.

12) Die Jagdgerechtigkeit ſteht im ganzen Amte der Landesherrſchaft zu, ausgenommen die Niederjagd des Rittergutes Wallendorf, und des Freyhofs zu Limbach.

13) An Wildpret findet man rothes und Rehwildpret, Haaſen, Auer-, Birk-, Feld- und Haſelhüner und kleinere Vögel. Schweine und Enten ſelten.

14) Die Holzungen beſtehen gröſtentheils in Tannen, Fichten und Kiefern, wenig Buchen und Ahorn, Eichen aber gar nicht.

15) Der Ertrag der Wald- und Wildpret-Nutzungen läßt ſich eben ſo wenig als andere unbeſtändige Gefälle genau beſtimmen.

16) Jedes Dorf, wenn es nicht allzuklein iſt, und deswegen zu einem benachbarten gerechnet wird, wie z. E. Pippelsdorf und Königsthal, oder Chriſtiansgrün zu Sprechtsbrun, Schlagethal zu Reichmannsdorf ꝛc. hat ſeinen eignen Amts-Schulheiſſen und zwey Gemeinde-Vorſteher, welche zugleich Gerichts-Schöppen und Marcker auch in manchen Dörfern ſind. Sie haben beſondere Freyheiten, ſind zugleich Brod-, Bier-, Fleiſchſchätzer und dergleichen, und werden vom Amte an- und in Pflicht genommen.

17) Des Herzogl. Gräfenthäl. Bergamts Erbgerichtbarkeit über die Perſonen und Angelegenheiten des Bergbaues und der Hüttenwerke erſtreckt ſich über die Aemter Gräfenthal und Zelle, ingleichen über das Bergrevier zu Pöneck, welches gewöhnlich mit einem Bergbeamten und einem Geſchornen beſetzt iſt. Es hält gewöhnlich jährlich viermal zu Gräfenthal oder zu Reichmannsdorf Bergamt oder Anſchnitt, und erhebt und berech-

ket die Berg- und Hüttengefälle zur hieſigen herzogl. Amtseinnahme.

18) Zum hieſigen Amte gehören ſechs Parochien und zwey Filiale.

Amtsorte ſind:

Das Schloß Weſpenſtein, welches auf einem ziemlich hohen Felſen, gegen Morgen, nach den auf Probſtzelle zu führenden Grund und die Stadt Gräfenthal zu, gegen Mittag nach einem Theile der Stadt und den Findlersberg hin, gegen Abend auf den ſogenannten Winterberg und Sattel, und gegen Mitternacht zu einem angenehmen Buchenwäldchen, der Hayn genannt, dem Hofgarten und der Heerſtraße zu gelegen, gegen Mittag und Abend faſt unzugänglich, gegen Mitternacht aber mit einem Fuhrwege und gegen Morgen mit Fußſteigen verſehen iſt, war ehedeſſen als vollſtändig erbauet, welches, beſage der über etlichen Thüren und Eingängen eingehauenen Jahrzahlen, anno 1537. et 1539. erfolget ſeyn kann, ein ſehr anſehnliches und weitläuftiges Gebäude. Es enthielt nach einer noch vorhandenen alten Nachricht von 1621., zu welcher Zeit dieſes Schloß und Herrſchaft den Herzogen zu Sachſen wiederum überwieſen wurde, excl. der beträchtlichen Außengebäude, 15 Stuben, 27 Kammern, 4 Säle, 1 Kapelle, 11 Böden, 3 Küchen, 12 Gewölbe, 2 Keller, 3 Ställe, 1 Waſchhaus, welches in einer natürlichen Grotte im Schloßhof angebracht, und das Waſſer vom nächſten Dorfe Großneundorf dahin geleitet erhielt. Nachdem aber daſſelbe am 25. März 1626. in Rauch aufgegangen und nur ein Theil deſſelben wiederum unter Dach gebracht und zur Beamtenwohnung eingerichtet worden, ſo beſtehet daſſelbe dermalen, und mit den ſeit dieſer Zeit, und erſt vorm Jahre daran gemachten Verbeſſerungen und Erweiterungen in der Amts- und Verſetzſtube, in den Wohnungen des Beamten, des Actuarius, der Frohnfeſte oder dem alten Amthauſe, den Wirthſchaftsgebäuden und Malzhauſe.

Sämmtliche alte Schloßgebäude ſind theils in Felſen gebauen, theils ſehr maſſiv aufgeführet und mit Schieferdächern bedeckt,

wie denn auch noch verſchiedene nunmehrs aber an den Eingängen verſchüttete alte dauerhafte Gewölbe darunter befindlich ſind. Die neuern Gebäude aber ſind von Holzwerk, zum Theil mit Schiefer beſchlagen und gedeckt, zum Theil aber auch nur mit Schindeln.

Die Grundſtücke, welche dazu gehören und von den ehemaligen obern und untern hieſigen Vorwerken übrig geblieben ſind, beſtehen

1) in dem ſogenannten Hofegarten, zwiſchen dem Hayn und der Landſtraße gelegen, deſſen oberer Theil, welcher 7 Fuder Heu, 6 Fud. Grummet und in obſtreichen Jahren eine beträchtliche Quantität Obſt bauet, ſchon ſeit vielen Jahren an die jedesmaligen Poſthalter verpachtet, der untere Theil deſſelben aber, worinnen ein Gemüßgarten angebracht iſt, mit dieſem dem jedesmahligen Beamten an Beſoldungs Statt eingewieſen iſt und 1 ſehr geringes Fud. Heu excl. des Grummets bauet;

2) dem Graßrand zwiſchen dem Tummelplatz, der Scheune, Fußſteig und Landſtraße, wird von dem Beamten benutzt, und wirft etwa 3 Bürden Futter ab;

3) einem dergl. nebſt einem kleinen Gemüßgärtchen vor dem Schloßthor gelegen, benutzt der Amtsdiener, und trägt ohngefähr 2 bis 3 Bürden Heu und Grummet;

4) einem Gemüßgarten im Hof benutzt der Beamte;

5) dem darunter gelegenen Graßrand bis an die Stadt und Landſtraße trägt ohngefähr 6 Bürden Heu und 2 Bürden Grummet;

6) dem Graß- und Baumgarten, zwiſchen der Landſtraße und dem ſogenannten Kindelberg, worinnen der Feuerteich und des Rechnungsbeamten Fiſchbehälter befindlich iſt und welcher ohngefähr 1 kleines Fud. Heu trägt;

7) einem Graß- und Baumgärtlein, zwiſchen der Landſtraße und den Gärten der Geiſtlichkeit, trägt ohngefähr etliche Bürden Heu und Grummet, welche 3 leztern dem Rechnungsbeamten zur Benutzung angewieſen ſind;

8) einem unbedeutenden Raſenfleck und darauf angelegter Baumſchule, Bienen- und Blumengärtchen, auf der Abendſeite des Schloſſes, benutzt der Juſtizbeamte;

9) einem auf den Ruinen und innerhalb der Mauern des alten Schloſſes angelegten unbedeutenden Gärtlein, benutzt der Actuarius.

Vorbeſchriebene Schloßgebäude werden dermalen bewohnt von 28 Perſonen, als 8 erwachſenen Manns-, 7 dergl. Weibsperſonen, 9 Kindern männlichen und 4 Kindern weiblichen Geſchlechts.

Die Stadt Gräfenthal liegt in einem Thale von Bergen umgeben und zwar gegen Morgen vom Helinbach, Eſcherfeldern, Geheege, Lauenſteinerberg und Heyde, gegen Mittag von der Heyde und Finckelsberg, gegen Abend vom Winterberg und gegen Mitternacht vom Schloßberg, Kindelberg, Bocksberg und Züllichenberg. Durch dieſes Weichbild führen 3 Gründe. Der erſte von Buchbach und Meernach auf der Landſtraße herein, in die Stadt, in dieſen fließt ein Forellenbach durch die Stadt, welcher keinen beſondern Nahmen hat. Der andere Grund führt von Gebersdorf, zwiſchen dem Winterberge gegen Abend, und zwiſchen den Stachel- und Schloßbergen gegen Morgen in die Stadt, in welchen der Gebersbach, ebenfalls ein Forellenwaſſer, fließt, welches die Mahl- und Schneidemühle in Gebersdorf, die Steinbachs- und die obere Mühle in der Stadt treibet, dann mit dem Forellenwaſſer des erſten Grundes faſt am Ende der Stadt ſich verbindet, die Mittelmühle und die untere Mahl- und Schneidemühle, ingleichen die von Fiſcheriſchen Stahl- und Eiſenhammerwerke treibt, und von der untern Mühle an die Zopte genannt wird. Der dritte Grund führet zwiſchen dem Lauenſteinerberg gegen Mittag, und dem Kindel- und Züllichenberg gegen Mitternacht von der Stadt nach Zopten, durch breite, von der Zopte auf der einen Seite, und von einem Fußweg auf der andern Seite eingeſchloſſene Wieſen. In Anſehung der Grundſtücke des Weichbilds wechſeln Felder, Wieſen, Gärten, einzelne Gebäude, Holzungen und dergleichen angenehm mit einander ab, und die Stadtgemeine beſitzet zwey beträchtliche Holzungen, die Heyde und Martin Buzholz genannt, aus welchen jährlich nicht nur beträchtliche Deputate, ſondern auch Bau- Blöcher- und Schindelhölzer zu den erforderlichen Reparaturen und neuen Gebäuden, zuweilen auch zum Verkauf, zu Beſtreitung außerordentlicher Gemeindelaſten, genommen werden. Außerdem beſitzen einzelne Bürger noch zum Theil ziemlich beträchtliche Hölzer. Zum Ackerbau ſind zwar der gröſte Theil der nicht mit Holz bewachſenen Ber-, ſo weit es ohne Eintrag der Schaafttriften geſchehen kann, , und man erbaut die gewöhnlichſten Getraideſor-

ten. Da aber die Begattung oder Düngung dieſer gröſtentheils an ſehr ſteilen Bergen gelegenen Felder mit ſehr vieler Beſchwerde verbunden, und der Dünger gröſtentheils in Körben dahin getragen werden muß, ſo kommt dabey nicht eben viel Gewinn heraus, deswegen iſt auch der Kartoffelbau die Hauptſache, weil er, wenn die Jahre nicht allzutrocken ſind, beſſer als andrer Orten geräth. Dahingegen iſt der Futterbau gut und viel einträglicher: denn das hieſige Heu und Grummet wird ſeiner Güte wegen dem fremden weit vorgezogen: daher auch verhältnißmäßig gegen andere Ortſchaften viel mehr Vieh gehalten wird, und z. B. die Gemeinde Heerden gewöhnlich in 113 St. Kühen und 103 St. Schaafvieh excl. 32 Pferde, 4 Ochſen, gölte Vieh, Ziegen und dergleichen, welche in Ställen gefüttert werden müſſen, beſtehet. Der Ertrag der Bäche iſt nicht beträchtlich, und die hieſige Bürgerſchaft hat in denſelben, ſo weit ſie durch das Stadtgebiet flieſſen, die Fiſcherey, welche dem jedesmaligen regierenden Bürgermeiſter anſtatt des Salarii mit angewieſen iſt. Die in der Stadtflur gelegenen Teiche ſind klein und gehören Privatperſonen zu. Es ſind auſſer dem obbemeldeten zum Schloß gehörigen Feuerteich deren 3. Die Bienenzucht wird hieſigen Orts ebenfalls und zwar ſeit einiger Zeit nach Schirachiſchen Grundſätzen betrieben. Ohnerachtet ſie hier wohl gedeyhet, ſo iſt ſie doch zur Zeit, ohne Zweifel aus Mangel hinlänglicher Kenntniſſe und der darauf zu verwendenden Zeit, noch nicht hochgeſtiegen, ſo daß die Anzahl ſämmtl. Bienenſtöcke in Körben und Beuten in der ganzen Stadtflur dermalen in 21 St. beſteht. Die Stadtflur beträgt ohngefähr 1 Quadratm. Flächeninhalt. Die Stadt ſelbſt iſt gegenwärtig ein faſt von allen Seiten offener Ort, indem man die ehemaligen hohen Mauern eingehen läßt. In den 4 Gaſſen und am Markte ſtehen 184 Gebäude. Unter dieſen befinden ſich die Hauptkirche, die Gottesackerkirche, die Adjunctus- oder Pfarrwohnung, die Caplaney, die Schule und Wohnungen der 4 Schullehrer, das Rathhaus, die herzogl. Amtseinnahme, die Apotheke, die Badſtube, 2 Mühlen, die obere von 2, die untere von 3 Gängen, 5 Gaſthöfe, das Brauhaus, Malzhaus, Spritzenhaus, die Thürme oder Wohnungen der Hirten, das Hoſpital, die Rathsdienerwohnung und bürgerlicher Gehorſam. Auſſer dieſen aber 161 gemeine Bürgerhäuſer, gröſtentheils 2 Stockwerk hoch und 4 Scheunen. Die übrigen 42 Scheunen liegen vor der Stadt. Auſſer den beyden Kirchen, dem Adjunctur- und dem Rathhaus, ſind ſämmtliche Stadtgebäude von

Holz- und Klebewerk aufgeführet, weil es hier keine zum Bauen schickliche Steine giebt, sondern wenigstens 3 Meilen weit davon herbeygeschaft werden müßten. Durch die Stadt geht die von Nürnberg nach Leipzig führende Heerstraße; welche nebst dem Fuhrwesen, das im hiesigen Amte vorzüglich getrieben wird, dem Städtchen die meiste Nahrung giebt und woraus sich beurtheilen läßt, warum von einigen Professionen so viele Meister sich ansässig gemacht haben. Das Verhältniß der Gewerbetreibenden Einwohner ist folgendes:

1 Apotheker	1 Bader
1 Barbirer	10 Bäcker
4 Beilschmidte	1 Beutler
1 Büchsenmacher	8 Büttner
2 Färber	9 Fleischhauer
2 Glaser	2 Gürtler
7 Hufschmidte	1 Hutmacher
1 Kürschner	10 Leinweber
4 Lohgärber	6 Maurer
4 Nagelschmidte	1 Posamentirer
1 Peruquier	1 Sattler
1 Schlosser	7 Schneider
14 Schuster	2 Seifensieder
5 Seiler	1 Strumpfwirker
5 Tischler	3 Tuchmacher
5 Wagner	2 Weißgärber
4 Zimmerleute	7 Handelsleute
5 Höcken	2 Bergleute

1 Schiefertafelmacher, welcher die Schiefer dazu aus seinem eignen im herzogl. Amte Zella gelegenen Bruch nimmt.

5 Glashändler, welche ihre Waaren theils aus hiesiger Amts-, theils auf der Bayreuthischen Glashütte zu Kleinthellau nehmen und solche ins Reußische und Altenburg. auch Churfürstl. schaffen.

4 Schindelmacher	3 Köhler
11 Holzmacher	13 Fuhrleute.

Die Volksmenge überhaupt besteht aus 1007 Seelen, als: 216 Ehemännern und Wittwern, 262 Eheweibern und Wittwen, 125 ledigen Mannspersonen über 14 Jahr alt, 129 dergl. Weibspersonen, 149 Kindern männl. und 126 Kindern weibl. Geschlechts, bis zum

Schluß

Schluß des Jahres 1789. Im gedachten Jahre waren 9 Paar copulirt 24 Kinder männl. und 18 Kinder weibl. Geschlechts, worunter 2 Paar Zwillinge und 3 Todtgebohrne, gebohren; 31 Personen, als: 4 Wittwer, 5 Wittwen, 4 Ehemänner, 5 Eheweiber, ledige Personen über 14 Jahr männl. und dergl. weibl. Geschlechts, 5 Kinder männl. und 8 Kinder weibl. Geschlechts gestorben.

Der Stadtmagistrat ist amtsässig und besteht in 2 Mitteln, als: 2 Bürgermeistern, 2 Rathskämmerern und 4 Beysitzern oder Gerichtsschöppen. Außer diesen Rathspersonen ist noch der Rath mit einem der Rechte kundigen beständigen Stadtrichter und Stadtschreiber besetzt. Der sitzende Rath hat die Erbgerichte in der Stadt und Stadtflur, über die darinnen gelegene Grundstückgebäude und über seine Bürger, jedoch über diejenigen, welche amtslehnbare Hjuser besitzen, deren außer den Mühlen noch 11 sind, nur in personalibus und über diejenigen, welche ein forum privilegiatum haben, aber auf Stadtlehn sitzen, nur in realibus, salva tamen appellatione ad Praefecturam, das Amt aber die Obergerichtsbarkeit und Concurrenz in Handwerkssachen, auch in Polizeysachen zu exerciren, und ist über die Gränzen dieser Gerichtsbarkeit unterm 22. Aug. 1749. ein besonderer Revers errichtet, welcher nachher durch mehrmalige landesherrl. Rescripte erläutert und mehr bestimmt worden. Die Stadt hat auch ihre eigene, von Philipp dem Aeltesten, Reichserbmarschallen, Herrn zu Pappenheim ꝛc. und Maximilian, Reichsmarschallen, Landgrafen zu Stühingen unterm 7. Jan. 1607. confirmirte und von den nachherigen Landesregenten stillschweigend approbirte, in 50 Artikeln bestehende Statuten. Jährlich werden 4 Märkte hier gehalten und das Postwesen besorget ein Postmeister.

Die Steinbachsmühle ist Amtslehn und ein einzelnes Gebäude, worinnen 1 Mahl- und 1 Graupengang, auch eine Oelmühle sich befinden. Diese Mühle ist mit dem Alleinhandel und Verfertigung der Graupen, ingleichen des Oels mit dem Seilerhandwerk der Stadt auf das ganze Amt privilegirt und hat 6 Einw. Ohnweit davon liegt die Walkmühle, ebenfalls Amtslehn und gehört den hiesigen Tuchmachern. Die Pechhütte ist gleichfalls Amtslehn und gehört dem Herrn Bürgermeister Wölfel und Consorten allhier, als Pachtern eines Theils

des herrſchaftl. Harzwaldes. Es werden in mittelmäßigen Jahren 80 Centner Pech geſotten und á 5 Rthlr. 8 Gr. größtentheils in die fränkiſchen Lande geſchaft. Vor dem Lichtenhayner Thor liegen die 2 Schleifmühlen, welche auch Amtslehn ſind. Die Lohmühle, dem Lohgärberhandwerk gehörig, iſt Amtslehn. Die Feldmeiſterey hat ehedeſſen zum herrſchaftlichen Vorwerk und Schäferey zu Meernach gehöret und liegt auf einem Felſen, etwas entfernt von der Stadt am Lichtenhayner Berge und Wege, iſt Amtslehn und nicht nur auf das hieſige, ſondern auch auf das herzogl. Amt Probſt. Zella privilegirt. Sie hat 4 H. und 7 Einw. Vor dem Saalfelder Thor befindet ſich die ehemalige Saigerhütte, welche jetzt das von Fiſcheriſche Stahl- und Eiſenhammerwerk iſt. Sie hat bereits 1462. geſtanden, und iſt von den damaligen Herrn Erbmarſchallen von Pappenheim Anfangs einer Geſellſchaft zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Nürnberg, dann dem Stadtrath zu Leipzig verliehen worden, welcher ſolche 1713. dem Bürgermeiſter und Apotheker Benedict Wolf allhier verkaufte. Nachher iſt dieſe Saigerhütte 1727. in einen Stahlhammer verwandelt, und dieſer unterm 5. Aug. 1763. noch überdies mit einem Eiſenhammerwerksprivilegio begnadiget worden. Dieſe Hammerwerke ſind canzleyſchriftſäſſig mit den Erbgerichten, ſo weit die Gränzen des Hammerwerks ſich erſtrecken, beliehen, die Obergerichte aber und die Cognition in Polizeyſachen ſtehen dem hieſigen herzogl. Amte vi Commiſſionis perpetuae zu. Ueber die Werke ſelbſt und cognition der dahin einſchlagenden Geſchäfte ſtehet dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal die Gerichtsbarkeit zu. Es beſteht aus 7 Wohngebäuden, 3 Kohlhäuſern und 2 Hammerhütten, in deren einer 1 Schmelzofen, 1 Friſchfeuer nebſt dazu gehörigem Eiſenhammer, welche auf der Seite, wo ehedeſſen die Schneidemühle und Saigeröfen gelegen, angelegt ſind; 3 kleine Baumgärten, 2 Aeckerr, die 1½ Schſl. Saalfelder Gemäßes Einſaat erfordern, und in einem Grasgarten, gleich an den Scheunen gelegen, in welchem obbemeldeter Teich befindlich iſt. Auf dieſem Hammerwerk können in einem Mitteljahr 400 Centn. Stahl á 5 bis 6 Rthlr. und 1500 Centn. Eiſen á 3½ Rthlr. bis 4 Rthlr. geſchmiedet werden, und beyderley Werksprodukte verſendet man größtentheils in die Pfalz, das Brandenburgiſche, Churſächſiſche und Fränkiſche. Zur Betreibung dieſes Werks werden 12 Arbeiter excl Mäurer, Zimmerute. Holzmacher, Köhler, Kohlmeſſer, Kageldhner, Kohlen-

und Eisensteinfuhrleute erfordert und die ganze Volksmenge besteht in 53 Personen. Die untere Mahl- und daran gelegene Schneidemühle besteht aus 2 Mahlgängen und 1 Schneidemühle mit 7 Einw.

Das Amtsd. Meernach, und das dabey befindliche ehemalige herrschaftl. dermalen zerschlagene Vorwerk bestehet aus 3½ Bauerg., 17 Häus., 1 Mahlmühle mit 1 Gang, 1 Kupferhammer nebst dazu gehörigen Herrnhaus und Kohlschuppen, 13 Scheunen, 5 Schuppen, 4 Kellerhäus., 10 Backhäus, 6 Schaafs- und Schweinställen. Einwohner sind 95 mit Einschluß der 9 Kleinhäusler hier. Sie besitzen jetzt 4 Pferde, 12 Ochsen, 14 Kühe, 14 St. gölte Vieh, 84 Schaafe und 3 Bienenstöcke im Dorfe. Der Wiesewachs trägt ohngefähr 30 Fud. Heu, und der Feldbau ist wegen der steilen Berge mit vieler Beschwerlichkeit verbunden, wirft wenig ab, und besteht größtentheils in Kartoffeln, etwas Winterkorn und Sommerfrüchten, an Korn, Waizen, Gerste, Erbsen, Linsen und Haafer. Auch gehören ziemliche Holzgelängen zu den Bauergüthern, welche aber dermalen größtentheils in Buschwerk bestehen. Gewerbetreibende Unterthanen sind, außer 3 Fuhrleuten, nicht vorhanden. Es hat keine herrschaftl. Frohne, auch sind die Besitzer des ehemaligen herrschaftl. Vorwerks, als alten Fürstenguths, von Steuern und andern ordentlichen und außerordentlichen Abgaben frey, müssen jedoch, gleich den andern Dorfnachbarn, das hohe Lehngeld, von 10 pr. Cent in Sterbe- und allen andern Vererbungs- und Veräußerungsfällen entrichten.

Auf dem hiesigen Kupferhammer werden in einem Mitteljahr 130 alte und rohe neue Kupfer zu gut gemacht, in schlechten Jahren nur 120, in den besten aber auch 200 Centner, der Centner von 36 bis 37½ Rthlr. Mandatgeld und werden an die Kupferschmiede in Sachsen und Franken verlassen, wie denn auch eine besondere Niederlage von dergleichen Kupfern zu Coburg befindlich ist.

Das Amtsd. Creunitz bestehet aus 10 ganzen Bauerg. und 2 kleinen Häusern, und erstere sind in 19 halbe und 2 Viertelgüther vertheilt. Außerdem hat die Gemeinde noch 2 Wiesen und ein eignes Gehölze, welches, nebst den Bauerhölzern, gegen 1000 Klaftern schlagbares Holz ausmachen möchten. Im Dorfe sind 24 Wohnhäus. mit 18 Scheunen und 133 Einw. Der Feldbau ist noch geringer als zu Meernach, und es werden fast gar keine Früchte über Winter bestellt. Der Wiesewachs aber wirft

in mittelmäßigen Jahren 60 Fud. Heu und 20 Fud. Grummet ab. An Vieh haben die Einw. 4 Pferde, 22 St. Ochſen, 36 St. Kühe, 20 St. gölte Vieh, 24 Kälber und 90 Schaafe. Gewerbetreibende Mitnachbarn ſind: Leinenweber, 4 Fuhrleute und 1 Holzmacher. Vor dem Dorfe liegt noch, gegen Meernach zu, eine Schneidemühle. Die Unterthanen entrichten die Lehnwaare nach dem Herkommen des Amts Gräfenthal, nämlich: 10 pr. Ct. Sterbe- und 10 pr. Cent Annehme-Lehngeld, entrichten ihre Zinſen und Steuern in die Amts- und Steuereinnahme zu Gräfenthal, haben Baufrohnfuhren zum herrſchaftl. Schloß, Forſt- Pfarr- und Schulhäuſern zu Göſſelsdorf und Großneundorf, wie auch zum herrſchaftl. Malzhaus, ingleichen die Wildpretsfrohnfuhren aus ihrer Flur nach Judenbach zu verrichten, und müſſen die Heerſtraße auf den Buchbacher Berg mit bauen helfen.

Das Vitriolwerk, welches dem H. Kammerrath Frege zu Leipzig gehört, liegt in einem mit ſehr ſteilen und hohen Bergen eingeſchloſſenen Grund, der Arnsbach genannt, und beſtehet aus einem Wohnhaus, nebſt der Siederhütte, in welcher der Vitriol geſotten und das Vitriolöl laborirt wird, einer Vorrathskammer ꝛc. Zu dieſem Werke werden 1 Meiſter und ein Schürer erfordert. Die Grube zu dieſem Werke am Hirſchſtein gleich am Werke ſelbſt gelegen und das friſche Glück genannt, beſtehet in 2 einfachen Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Da man aber keine Vitriolerze mehr darinnen findet, ſo ſind auch jetzt keine Bergleute darinnen angelegt. Der Preis des Vitriolöls iſt 2 Rthlr. 6 Gr. vom Centner und das Vitriolöl 7 Gr. vom Pfund in Carlsbad zu 6½ Rthlr. und gehet ſolcher meiſtens nach Nürnberg, Augsburg, in die Schweiz, auch in die Preuß. und Heſſ. Lande. Auf dieſem Werke wohnen 5 Perſonen mit 2 Kühen und etlichen Schweinen. Das Werk iſt Amtslehn.

Das Amtsdorf Buchbach, hat, mit Inbegrif des Mühlenguths, 16½ Güther, 2 Hinterſättler und 6 kleine Häuſler, erſtere ſind in 33 ganze, halbe und Viertelsgüther vertheilt, auf welchen 105 Gebäude ſtehen, worunter 32 Wohnh. ſind, in welchen 243 Einw. leben. Sie haben 35 Pferde, 12 Paar Ochſen, 66 Kühe, 50 St. gölte Vieh, 142 Schaafe, 5 Bienenſtöcke und erben in einem Mitteljahr 132 Fuder Heu und 58 Fud. Grumt erbauet. Der Feldbau iſt wie der zu Meernach. Gewerbsleute und Handwerker ſind: 21 Fuhrleute, 2 Schneider und 1 Köhler. Zu den Leben dieſes Dorfs ge-

hören: das hohe Amts herkömmliche Lehngeld von 10 pr. Cent in Sterbe- und Veräußerungsfällen, die Baufrohne zu den herrschaftlichen Gebäuden und auf der Landstraße, ingleichen zur Kirche. Der Teufchbachsteich zwischen der Buchbacher Mühle und Lichtenhayn ist herrschaftlich, besetzt sich zum Theil mit Forellen selbst aus dem hineinfließenden Bächlein; es werden aber auch Karpfen darinnen gezogen. Das Bächlein unter demselben ist Forellenreich und dem jedesmaligen Rechnungsbeamten zu Gräfenthal loco salarii mit angewiesen.

Das Amtsd. Lichtenhayn, besteht aus 16 Bauerg., 10 Hintersättlern, 2 Kleinhäuslern, von welchen die erstern zum Theil gespalten und dermalen 21 Gütherbesitzer sind. Außer den öffentlichen Gebäuden, als der Filialk. von Spechtsbrunn, Schule, Hirtenhaus und Pechhütte, worinnen jährlich mehr nicht als etwa 8 bis 9 Centner gebrannt werden, bestehet das Dorf aus 115 Gebäuden, als 35 Wohnhäus., 29 Scheunen, 7 Schaafställen, 13 Backhäus., 19 Schoppen. Einwohner sind 237, deren Viehhaltung besteht aus 8 Pferden, 75 Ochsen, 56 Kühen, 63 St. zölte Vieh, 203 St. Schaafen, und wird an Futter erbauet in einem Mitteljahr 165 Fud. Heu und 33 Fud. Grummet. Der Feldbau ist noch geringer wie zu Buchbach. Die Guthsbesitzer aber haben schöne Holzungen. Handwerker und gewerbetreibende Einwohner sind: 1 Leinweber, 1 Hufschmidt, 1 Zimmer- und 1 Maurergeselle, 7 Fuhrleute, 12 Holzmacher und 1 Köhler. Unter die gemeinen Lasten gehören die Anspannfrohne zum herrschaftl. Bauwesen und zur Heerstraßenreparatur, ingleichen das mehrgedachte amtsherkömmliche hohe Sterbe- und Annehmehngeld.

Das neue Wirthshaus, Christiansgrün oder Auerhahn genennet, hat 11 Einw. mit 4 Kühen nebst 3 St. zölte Vieh, und ist im Jahre 1712. an der Landstraße und der Hochfürstl. Brandenb. Landesgränze angelegt, nachher, mittelst andesherrl. Rescripts vom 9. Jan. 1763. mit dem Nahmen Christiansgrün belegt worden. Der Wirth hat die Braugerechtigkeit, muß aber sein bedürfendes Malz von dem herrschaftl. Malzhaben in Gräfenthal nehmen.

Das Amtsd. Spechtsbrunn, mit einer Pfarrk., ist rings herum theils von herrschaftl., theils Bauerwaldungen eingeschlossen und bestehet aus 24 Bauerg., als 8 ganzen und 32 halben, 1 Hintersättlern nebst 6 Kleinhäusl. und hat 269 Einw. Außer der Pechhütte, worinnen jährl. gegen 20 Centn. Pech gebrannt

werden, nebſt andern öffentlichen Gebäuden befinden ſich hier 46 Wohnh., 43 Scheunen, 2 Ställe, 28 Back- und Kellerhäuſer und 13 Schuppen. Ueber die zu den Güthern und Hinterſäßeln gehörigen Grundſtücke an Feld, Wieſen und Gehölze, ſind in dieſer Flur noch 30 ledige Wieſen, 6 ledige Felder, mit Ausſchluß derjenigen, welche der Gemeinde gehören, und aus 4 Wieſen, 1 Acker und 5 Fleckleiß Wieſen, dem jedesmaligen Schuldiener, und 1 Acker und 1 Wieſe, dem jedesmaligen Hirten zur Beſoldung angewieſen, und die beträchtliche Holzung, aus welcher 1500 Klafter ſchlagbares Holz genommen werden können, beſtehen. Der jährliche Ertrag des Futters iſt 248 Fud. Heu und 48 Fud. Grummet, und der Viehſtand 8 Pferde, 101 St. Ochſen, 75 Kühe und 167 St. gölte Vieh. Handwerker und gewerbetreibende Nachbarn ſind: 1 Bäcker, 1 Hufſchmidt, 1 Schneider, 2 Fuhrleute, 13 Holzmacher, 3 Köhler. Die Gemeinde genießt viel Freyheiten, als: Backen, Schlachten, Mälzen, jedoch nur von der ſelbſterbauenden Gerſte, und daß die übrige Malzbedürfniß vom herrſchaftl. Malzboden zu Gräfenthal genommen werde, Brauen und Schenken. Die Gegend iſt ſehr rauh, daher beſteht der Feldbau blos in Kartoffeln und Sommerfrüchten. Mitten im Dorfe liegt ein großer Teich, welcher herrſchaftlich iſt und worinnen Karpfen gezogen werden, welche ihrer auſſerordentlichen Fettigkeit und ſonſtigen guten Geſchmackes halber in der ganzen Gegend bekannt ſind. Außer dieſem iſt noch ein kleiner Gemeindeteich, Brauteich genannt, vorhanden. Das Dorf iſt mit der Anſpann- und Handfrohne, jedoch nur auf eine beſtimmte Weiſe, beſchwert, und dem amtsherkömml. hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Haaſenthal, mitten in Waldungen eingeſchloſſen, beſteht aus 12½ Bauerguth, 12 Kleinhäuslern, 20 ledigen Wieſen und 12 ledigen Aeckern, hat 16 Gütherbeſitzer, 12 Kleinhäusler und 3 Hausgenoſſen mit 168 Einwohnern. Dieſes Dorf hält alljährlich ſein beſonderes Kirchweyhfeſt, bey welcher Gelegenheit der Pfarrer zu Spechtsbrunn den Gottesdienſt in einer Scheune nach der andern von Jahr zu Jahr halten und darinnen predigen muß, daher man von dieſem Dorfe ſagt, daß es 12 Güther und 15 Kirchen, als ſo viel Scheunen daſelbſt ſind, in welchen geprediget wird, habe. Die Gebäude beſtehen aus 27 Wohngebäuden, 15 Scheunen und 6 Schuppen, 2 Ställen, 18 Backhäuſern u. dgl., 1 Mühle mit einem Mahlgange, 1 Pechhütte, welche nach Wallendorf gehört und worinnen jährlich ohn-

gefähr 70 Centn. Pech gemacht werden, nebſt Seitengebäuden und 1 Hirtenhaus. Man bauet in einem Mitteljahr 95 Fud. Heu und 16 Fud. Grummet und iſt in Anſehung des Feldbaues etwas beſſer als zu Spechtsbrunn. Es ſind auch 7 Bienenſtöcke im Dorfe. Gewerbetreibende Nachbarn ſind 1 Fuhrmann, 20 Holzmacher und 2 Köhler. Die Viehhaltung beſteht in 3 Pferden, 38 Ochſen, 60 Kühen, 76 Stück gölte Vieh und 50 Schaafen. Die Gemeinde hat keine beſondern Gerechtigkeiten, wohl aber iſt dieſelbe mit Anſpann- und Handfrohne, welche jedoch beſtimmt iſt, beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld à 10 pr. Cent in Sterbe- und andern Veräußerungsfällen beſchwert.

Die Scheidemühle iſt Amtslehn und liegt im Grund zwiſchen Haasenthal und der ſchwarzen Farbenmühle. Die Beſitzer der Schneidemühle ſind ſchuldig, jährlich 1 Schock Blöcher zum Bedürfen des herzogl. Bauamts zu Saalfeld unentgeldlich zu ſchneiden, außerdem aber werden jährl. noch ohngefähr 2½ Schock Blöcher zum Verkauf und um Lohn geſchnitten. Ohnweit dieſer Schneidemühle liegt ein einzelnes Haus mit 3 Einw., 3 Kühen und 3 Kälbern.

Die ſchwarze Farbenmühle liegt in eben dieſem Grund zwiſchen vorerwähnter Schneidemühle und Friedrichsthal, iſt Bergamtslehn und die Fabrike eingegangen. Es ruht aber das Privilegium noch auf dem Hauſe, welches jetzt von 2 Perſonen bewohnt wird.

Friedrichsthal, ein am 2. März 1663. privilegirtes ſchriftſ. Hammerwerk am Ende vorgedachten Grundes, dicht an der herzogl. S. Meiningiſchen Landesgränze des Amts Sonneberg gelegen, geht beym Amte Gräfenthal zu Lehn, iſt mit Erbgerichten beliehen und hält ſeinen eignen Gerichtshalter, die Obergerichte aber exerciret das Amt Gräfenthal, in welcher Abſicht daſelbſt oder in einem benachbarten Ort ein Obergerichtsſchultheiß beſtellet und beym Amte verpflichtet wird. Der Bach, welcher daran vorbeyfließt, und einige kleine Häuſer auf Meiningiſcher Seite von dieſem Orte abſchneidet, zugleich aber die Landesgränze macht, heißt die Oels oder Els. Die Gebäude dieſes Werks ſind, außer 11 Wohn- und andern Gebäuden, 1 Hammer mit 1 Friſchfeuer, der untere Friſchhammer, nebſt dem dazu gehörigen Kohlenhauſe und dem Wohnhauſe für die Hammerſchmiede, welche 3 letztern Gebäude von den Hauptgebäuden faſt eine Viertelſtunde weit entfernt liegen. Dieſes Werk hat zu ſei-

Betrieb vorbemeldeten Bach und 2 Teiche und zu Arbeitern
ausvoigt, 2 Friſcher, 2 Einſchmelzer, 2 Hüttenjungen, 1
lenmeſſer, 1 hohen Ofenmeiſter, 2 Berg- und Hüttenarbei-
3 Ochſenknechte. Die Volksmenge beſteht aus 15 Einw.,
he 16 Ochſen und 1 Kuh haben. Jährlich werden ohngefähr
Centner Stabeiſen à 3 Rthlr. 8 Gr. und 1600 Centn. Friſch-
à 1 Rthlr. 6 Gr. gefertiget, welches letztere größtentheils
das im Meiningiſchen gelegene Hammerwerk in der Steinach
bret und daſelbſt größtentheils zu Blechen zu gut gemacht
. Das Stabeiſen aber geht, bis auf etwas weniges, wel-
in einzelnen, ganzen, auch halben Centnern und Pfunden an
Amtsunterthanen überlaſſen wird, in das Reich und beſonders
Frankfurt am Mayn, Hanau und jene Gegend. Zu die-
Werk gehören eine gevierte Fundgrube mit 14 Maaſen
1 einfache Fundgrube und 2 Erbſtollen, erſtere mit 7 Maaſen
♂ liegt an der ſogenannten rothen Pfütze, zwiſchen Haaſen-
und Spechtsbrunn am ſogenannten Kühmarkt, iſt aber aus-
uet; dann der Baumanniſche hohe Ofen an dem Dor-
welches davon den Nahmen hat und ebenfalls an der S Mei-
iſchen Landesgränze ½ St. von Friedrichsthal gegen Mitter-
t gelegen, hat mit Friedrichsthal einerley Rechte und Pri-
ia. Er beſtehet aus dem hohen Ofengebäude und darinnen
brachten Eiſenſtein und Schlacken Pochwerk, Kohlenhaus,
)uhaus, 2 Kohlenſchuppen und Formhaus und wird von 12
itern mit ihren Angehörigen bewohnt. Auch gehören zum
rieb des Werks 2 Teiche, zum Schützen des Waſſers. Das
gſte, was man jährlich verfertigt, ſind 1350 Centner Eiſen,
werden geſchmelzt, dann nach Friedrichsthal geſchaft und
bſt zu Stab- und Friſcheiſen verarbeitet. Zum beſſern Be-
der Werksgeſchäfte dienet auch noch das jetzige Baumän-
che, vormals herrſchaftl. 1746. vererbte Vorwerk, Haa
thal genannt, mitten im Amtsdorfe Hohenofen, ½ St. vom
männiſchen Hohenofen. Es beſteht in 4 Gebäuden und 7
b., iſt Amtslehn und dem Hohenlehngeld unterworfen, und
8 Ochſen, 1 Kuh, 16 St. gölte Vieh. Gleich bey dieſen
werksgebäuden gegen Abend liegt das herrſchaftliche
ſthaus, in welchem ein Oberförſter mit 6 Perſonen wohnt,
n Garten, Feld und Wieſewachs in der herrſchaftl. Waldung
und welcher 1 Pferd und 4 bis 6 Kühe hält.

Das Amtsd. Hohenofen, hat 10 H. 58 Einw., worunter
merlente, 1 Drechsler und 1 Köhler ſind, und bauet 30

Fud. Heu und 5 Fud. Grummet, worauf 4 Ochſ., 17 Kühe und 13 St. gölte Vieh gehalten werden. Der Feldbau in dieſer ganzen, zu den letzten Orten gehörigen, Gegend, iſt äußerſt unbedeutend, indem, wegen der herumgelegenen äußerſt hohen und dichten herrſchaftlichen Waldungen wenig Sonne in die Stünde kommt. Ohnweit dem Baumänniſchen Hohenofen liegt der herrſchaftliche Floßteich in Giftig an der S. Saalfeld und S. Meiningiſchen Landesgränze, dergeſtalt, daß der Giftigsbach durch ſolchen durchgehet, und ohngefähr ⅔ dieſſeits und ⅓ jenſeits abſchneidet. Dieſer Teich, welchen beiderſeitige herrſchaftliche Forſtbediente beſetzen, jedoch die jenſeitige mit des dieſſeitigen Widerſpruch, wird von beiderſeitigen höchſten Herrſchaften gemeinſchaftlich unterhalten, und zur Abflößung der in den angelegenen Bergen zur Flöße nach Coburg geſchlagen werdenden Hölzer gebraucht. Nahe bey dieſem Teiche liegt die Glashütte Henriettenthal, nur 10 Ruthen weit von der S. Meiningiſchen Landesgränze. Sie iſt eine Stuhlhütte von 4 Ständen und wird des Jahres ohngefähr 26 Wochen betrieben. Zum Betrieb dieſer Hütte werden 26 Perſonen erfordert, als 20 Glasmacher, 4 Jungen zum Eintragen und 2 Schürer. Jährlich wird ohngefähr und wenigſtens für 6000 bis 8000 Rthlr. des feinſten Glaſes fabriciret und größtentheils nach Rußland, zum Theil aber auch nach Holland und jener Gegend debitiret. Sie iſt amtslehnbar und dem hohen Lehngeld unterworfen. Ohngefähr ½ St. davon liegt die Ernſtthäler Mahlmühle. Sie iſt, Statt der bey Ertheilung des Ernſtthäler Hütten-Privilegii den Glasmeiſtern zugeſtandenen Schneide-Mühle, an einem Bach mit einem Mahl- und Graupengang, laut gnädigſten Privilegii d. d. Gräfenthal den 19. Mai 1727., zu Gunſten der Glashüttenmeiſter und Einwohner zu Ernſtthal auf der Lauſchen Wieſe, allwo die Waſſer von der Königswieſe und finſtern Grund zuſammenſtoßen, angelegt worden, daher ſie auch in dieſe Mühle gezwungen ſind. Sie beſteht aus einem einzigen Gebäude und 3 Einw., iſt Amtslehn und hat jährlich 2 Schfl. Traukſteuer und freyen Tiſchtrunk.

Das Amtsd. und die Glashütte Ernſtthal, iſt, laut gnädigſter Conceſſion d. d. Coburg, zur Ehrenburg den 7. Apr. 1707. den Glasmeiſtern zu Lauſcha oberhalb der ſogenannten Königswieſe und im finſtern Grund, nebſt 5 Wohnhäuſ. zu erbauen, nachgelaſſen, und von Hanns Georg Böhm, Hanns Nikol Müller, Jacob Greiner, Chriſtoph Greiner und Hanns Müller en-

bauet worden. Sie beſteht aus 12 Ständen, und die nach und nach ſich daſelbſt angebauten Glasmeiſter haben mehrere Waldrotte zu Feld und Wieſen käuflich erhalten. Es befinden ſich 10 Wohnh. mit 96 Einw. hier. Ihre Viehhaltung beſteht in 67 St. als: 4 Paar Ochſen, 20 Kühe, 39 St. gölte Vieh und jährlich werden ohngefähr 36 Fud. Heu und 10 Fud. Grummet daſelbſt gebauet. Der Feldbau beſtehet größtentheils in Kartoffeln. Die Glashütte wird ohngefähr 13 Wochen jährlich betrieben, und in dieſer Zeit 216000 St. Glas gemacht, wovon das 1000 3 Rthlr. 8 Gr. koſtet, welches größtentheils in das hochfürſtl. Schwarzburgiſche, dann in die Chur- und herzogl. Sächſ. auch gräfl. Reußiſchen Lande debitiret wird.

Piſau, ein Amtsd. und Glashütte, iſt, laut gnädigſten Privilegii d. d. den 20. Jun. 1627., auf einem landesherrl. Dominalguth in der Waldung zwiſchen dem Hirſchſtein und Rottenburg, von 4 Glasmeiſtern: Hanns Diez, Hanns Heinz, Hanns Back und Georg Schott angelegt worden, welchen man 15 Ack. Waldrott zu Feld und Wieſen und 3 St. Feld zu Krautland eingeräumet. Nach der neueſten Ausmeſſung der den Glasmeiſtern zuſtändigen Felder und Wieſen auch Bauplätze aber beſitzen ſie 49½ Acker, 8 Ruth. Feld und 144½ Acker, 109 Ruth. Wieſen. Außer 13 andern Gebäuden befinden ſich 11 Wohnh. mit 71 Einw. hier, welche 2 Pferde, 36 Ochſen, 27 Kühe, 12 gölte Vieh halten und in Mitteljahren 90 Fuder Heu und 12 Fud Grummet erbauen. Die Glashütte wird jährlich 24 Wochen betrieben und in dieſer Zeit für 2000 Rthlr. größtentheils grünes Glas fabricirt, welches ins Churſächſiſche gebracht wird. Dieſer Ort iſt dem hohen Lehngeld unterworfen.

Der Mittelberg beſtehet aus lauter Kleinhäuslern, welche nach der Ausmeſſung 60¼ Acker, 8 Ruthen an Bauplätzen, Feld und Wieſen beſitzen, auf welchen 29 Fud. Heu und 13 Fud. Grummet erbauet, und darauf 24 Kühe, 11 St. gölte Vieh gehalten werden. Die Inwohner des Mittelbergs und andrer dazu gehöriger kleiner Häuslein am Rottenberg und Hirſchſtein, 72 an der Zahl, beſtehen aus 151 Perſonen. Ihre Nahrung beſteht in der Holzarbeit im Walde, Kohlenbrennen und dergleichen, auch ſind 3 Leinweber, 1 Hufſchmidt und 3 Schneider daſelbſt. Der Feldbau beſteht wie auf der Piſau meiſtens in Kartoffeln und etwas Sommerfrucht, und ſie ſind wie zu Piſau dem amtsherrlichen hohen Lehngeld unterworfen. Im Grund und Winkel Mittelberg, Hirſchſtein und Rottenberg zuſammen-

laufen und der Bärenbach und Piſauer Grund genannt wird, liegt das herrſchaftliche Forſthaus, nebſt dazu gehörigen Hof, Gärten, Scheune, Schuppen, Pferde- und Rindviehſtällen, mit 7 Einw. Der Forſtbediente hat die Aufſicht über die beyden weitläuftigen Reviere Schmiedefeld und Piſau. Unter dem Mittelberg liegt auch noch die Pechhütte, welche einigen Glasmeiſtern zu Piſau gehört, die einen Theil des herrſchaftlichen Waldes, dem der Holzſchlag beyvorſtehet, gepachtet haben und das geſottene Pech größtentheils ins Fränkiſche verkaufen.

Das Amtsd. Sommersdorf, beſteht aus 11 Güthern, von welchen 2 geſpalten ſind, und 4 Kleinhäuslern. Es hat 17 Wohnh., 1 Hirtenh. und 12 Scheunen; bauet 41 Fuder Heu, 15 Fuder Grummet, außerdem meiſtens Kartoffeln und Sommerfrucht, hält 4 Pferde, 6 Paar Ochſen, 20 Kühe, 16 Stück gölte Vieh, 65 Schaafe und hat 86 Einw., darunter ſind 1 Leinweber, 4 Fuhrleute und 4 Holzmacher. Es iſt mit verſchiedenen, doch beſtimmten Frohnen beſchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen.

Das Amtsd. Gebersdorf liegt in einem Grunde, in welchem ein Bach fließt, der die Gebersdorfer Mahl- und Schneidemühle treibet und ohnweit des von Schmiedefeld gelegenen Vitriolwerks entſpringt. Es beſteht aus 17 Güthern, die größtentheils geſpalten ſind, 5 Hinterſätteln und 7 kleinen Häusl. Unter die Hinterſättel wird die Mahlmühle mit 2 Gängen gerechnet. Im Dorfe ſind 133 Gebäude, als: 40 Wohnhäuſer, 33 Scheunen, 5 Pferdeſtälle, 2 Kuhſtälle, 20 Schaafſtälle, 5 Schuppen, 5 Kellerhäuſer, 22 Backhäuſer, 1 Hirtenhaus, außer dieſen noch beym Eingang ins Dorf 1 Schneidemühle. An dieſer liegt ein ziemlich beträchtlicher herrſchaftl. Brutteich für Karpfen. Die aus 216 Einw. beſtehende Gemeinde hat beträchtliche Holzungen und jeder Guthsbeſitzer, bis auf 2 derſelben, ihre eigne beträchtliche Holzgelegen, und baut alljährlich 75 Fuder Heu und 32 Fuder Grummet. Der Feldbau iſt etwas beſſer, als in andern Walddörfern, und es werden außer Kartoffeln und Sommerfrüchten auch noch einige Winterfrüchte gebauet. Der Viehſtand beſteht in 39 Pferden, 16 Ochſen, 60 Kühen, 36 gölte Vieh und 133 Schaafen. Unter den Einwohnern ſind: 31 Guthsbeſitzer, 19 Fuhrleute, 1 Leinweber, 2 Bergleute, 1 Schindelmacher und 2 Holzmacher, welche dem hohen Lehngeld unterworfen ſind und haben beſtimmte Frohnen.

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwiſchen verſchiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und beſteht aus 13 Güth. 3 Hinterſätteln und 1 Kleinhäuslein. Zu den erſtern ſind 26 Beſitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbeſitzer. Das Dorf hat 28 Gebäude, als: 30 Wohnhäuſer, 26 Scheunen, 17 Schaafſtälle, 3 Kellerh., 16 Backh., 1 Hirtenh. und 1 Pechhütte, worinnen das Pech aus der Gemeindeholzung und den Bauerhölzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meiſtens ins Fränkiſche verfahren. Der Feldbau iſt geringer, doch faſt wie der Gebersdörfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochſen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 Einw., welche beſtimmte Frohnen thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen ſind.

Das Schmiedefelder Vitriolwerk, die Schwefelhütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Herr Cammerrath Frege zu Leipzig. Der Grund, in welchen das Werk erbauet iſt, und welcher ſich von Nordoſt gegen Südweſt ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsſeite umgiebt, heißt der Kalchberg und iſt in dieſer Gegend der höchſte, nämlich: 176 Lachter und der Schwefelberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude ſind 1 große Siedehütte, nebſt dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleyernen Pfannen gegoſſen werden, 1 Laugenkaſtenhaus, 1 Wohnhaus für den Meiſter, nebſt Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter ſind nach Beſchaffenheit der Umſtände ſehr verſchieden, diejenigen aber, welche beſtändig da ſeyn müſſen, ſind: 1 Meiſter und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 3 gemeine Bergleute. Die alte Grube daſelbſt heißt morsina, die neue, das friſche Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelberg beym Goldloch; und beſtehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mittelader und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner der erſtern 8, der zweyten 6, der dritten 5 und der vierten Sorte 2½ Thlr. in Courant à 6½ Rthlr. koſtet, größtentheils in die Fränkiſch, Meiſſniſch, Churſächſ. und Heſſ. Lande debitirt werden. Der Erwegen Verſchiedenheit der Erze und Witterung

ıicht beſtimmen. Auf dieſem Werke, das Amtslehn iſt, wohnen ıermalen 7 Perſonen.

Das Amtsd Taubenbach beſtehet aus 1 Bauerguth und : kleinen Häuslein, wovon das erſte in ein halbes und 2 Viertel ıetheilt iſt, hat 3 Guthsbeſitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuſer, bauet 12 Fuder Heu und 2 Fuder Grummet, hält :5 Stück Vieh, als: 3 Ochſen, 7 Kühe, 4 Stück gölte Vieh, : Pferd. Die 32 Einwohner ſind mit beſtimmten Frohnen beıchwert und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworıen. Unter denſelben befinden ſich zwey Olitätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieſes Dörfleins, ſüdweſtwärts, liegt die ehemalige Wildiſche blaue Farbenmühle, welche vor langer Zeit ſchon außer Gang gekommen und ur das Gebäude davon noch übrig iſt, welches den Rittergutsbeſitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenoſſen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Innehmefällen dem Beſitzer unterworfen ſind. Außer dieſem haben ehedeſſen die Bauerngütherbeſitzer vor dem ſogenannten Teich, die Hammerwerksbeſitzer vor dem Ober- und Unter-Bock und die übrigen im Wallendorfiſchen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, Aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und ſind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt geweſen. Nachdem aber der Baron von Born und ſeine Miterben, dieſe von ihrem Erbaſſer, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogl. ſächſ. Geheimenrath zu Coburg, zuſammengekaufte, und auf erſtere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; ſo ſind dieſelben zuſammengeſchlagen, und laut gnädigſten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18 Julii 1695. in ein Erblehnguth verwandelt, ſchriftſ. gemacht, und den Beſitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über dieſe zuſammengebrachte Güther und Werke zugeſtanden worden. Dies wurde nachher auf Anſuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarſchalls Alexander Hermann, Grafen von Wartensleben, auf die Obergerichte extendiret, und dieſem nebſt andern mehrern anſehnlichen Befreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für ſich und die Seinigen zu erbauen, mittelſt Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23. Julii 1704. nachgelaſſen, und ihnen ferner eine beſondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeiſter unter gewiſſen Bedingniſſen zu beſtallen, freygeſtel-

let, auch dabey das ius patronatus auf solchen Fall zugestanden. Auf diese Weise ist denn das in dem Sprengel des Amtes Gräfenthal an der fürstl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königsee gelegene Ritterguth Wallendorf entstanden. Es liegt mit seinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches sich ohngefähr ½ St. in dem herzogl. Gräfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürstl. Schwarzburg-Rudelstädt. Landesgränze bestimmt, von Morgen gegen Abend zieht und sich dann in das Schwarzburgische, wo gedachter Bach in die Schwaarze fällt, verliehrt. Verschiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Ascherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Giesau, welche theils in der Gerichtsherrschaft eigenthümlicher Häuser und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häusern, so Wallendorfische Lehn- und Zinsleute besitzen, bestehen. Mit Inbegriff dieser Orte, und der dazu gehörigen Grundstücke, hält die Wallendorfische Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Ursprünglich ist dasselbe nach und nach durch verschiedene, theils mit den Durchlauchtigsten Herren Herzogen zu S. Saalfeld, theils mit Privatis abgeschlossene Contrakte seit dem Jahr 1626. zusammengebracht worden, und der erste Besitzer einzelner Stücke war der Oberförster zu Haasenthal, nachheriger Forstmeister zu Gräfenthal, Hans Fischer, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerst in der Qualität der Schriftsässigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme auf Land- und Ausschußtagen. Die hiesigen Gerichte sind mit einem verpflichteten Justitiario, 1 Richter und 2 Schöppen besetzt. Die Anzahl der Häuser beläuft sich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauses, wobey ein Hammerguth befindlich ist, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrschaft gehörige und 37 Unterthanenhäuser, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Rittergutsbesitzer, 1 dergl. für den Fabriksbesitzer, 1 Fabrikhaus, nebst 5 zugehörigen Fabriksgebäuden; die vorzüglichsten andern hierher gehörende Orte sind: b) vor dem Teich 9 Häuser, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Ansehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwischen dem Amte Gräfen-

thal und den hiesigen Gerichten streitig ist, dermalen aber nur zu einem Wohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Bock 2; d) vor dem untern Bock 4; e) in Lambrecht 3; f) in der Gießau 2, nebst einer Schneidemühle; und g) in Aſcherbach 1 Haus. Inwohner sind überhaupt 503 Personen, als: in Wallendorf 312, und in den dazu gehörigen Orten 191. Die hier befindlichen Manufacturen bestehen in einer der Gerichtsherrschaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in Eisen- und Weißblechhämmern, deren erstere von dem jetztregierenden Durchl. Herzog, Herrn Ernst Friedrich, mit einem besondern gnädigsten Privilegio, und mittelst desselben mit dem jure prohibendi, mit der Kanzleyschriftsässigkeit und mehreren Freyheiten gnädigst begabt worden ist. Die Hammerwerke, welche dermalen betrieben werden, bestehen in einem Blauofen, 1 Frischhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehören gleichfalls der Gerichtsherrschaft. Der Rohrbacher und Gießauer Hammer sind aber nicht im Gange. Außerdem ist noch auf dem bröher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern-Bock ein Hammerwerk befindlich, welches dermalen vier Liebmänner zur Hälfte und zu 2 Vierteln besitzen und betreiben. Die Materialien zu der Fabrik und Hammerwerken werden theils aus den benachbarten, theils aus hiesigen Landen gezogen. Von Handwerkern befinden sich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmerleute, 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Schneider, 3 Nagelschmidte, 2 Hufschmidte, 2 Leinweber, 1 Mahlmüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleischer, welche letztern zwey in der Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche sämmtlich, vermöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden sind; sich aber in fremde Zünfte einzulassen, oder eigene Zünfte zu errichten die Erlaubniß haben. Von Bergwerken sind dermalen keine gangbar; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, ist ein ansehnliches Wasserkunstwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem obern Bock errichtet gewesen, und an 50 Jahr betrieben worden; seit der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau ist gering und besteht in Kraut, Flachs, Korn, Hafer, Gerste und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wiesewachs ist ansehnlicher. Die Holzung besteht größtentheils in Kiefern, Tannen und Fichten, und zwar theils schlagbaren Bergen, theils Mittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhaltung kann nicht bestimmt angegeben werden, indem solche steigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hiesigen Unterthanen besteht

hauptſächlich in Handlohn und Zaherwerk bey den hieſigen Gewerken.

Das Amtsd. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, beſtehet aus 12 Güthern, 12 Hinterſäſſiern und 14 kleinen Häuslein, von welchen die erſtern gröſtentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt ſind, hat 131 Gebäude, als 2 öffentliche, mit Einſchluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrſchaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und gröſtentheils in die Fränkiſchen Lande geſchafft werden, 58 Wohnhäuſer, 29 Backhäuſer, 9 Kellerhäuſer, 35 Scheunen und wird von 365 Perſonen bewohnt. Unter dieſen befinden ſich 10 Laboranten, welche jährlich ohngefähr für 160 Rthlr. Olitätenwaaren fertigen; 13 Olitätenhändler, welche gegen 660 Rthlr. abſetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländiſches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländiſches Porcellain auſſer Land ſchaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Bergleute; 4 Handwerksmeiſter, als: 1 Hufſchmidt, 1 Tiſchler, 2 Schneider; 2 Handwerksgeſellen, als: 1 Zimmer- und 1 Schmiedegeſelle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eiſenſteingrube, welche ſich frey bauet, und die Gemeindegrube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs beſtehen: in Schlachten, Backen, Brauen, wozu ſie jedoch das Malz vom herrſchaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müſſen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieſelbe das groſſe oder ſogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführten, 1½ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche beſtimmt ſind, beſtehen in der herrſchaftl. Wildpretsfrohne aus dem Wald ins Forſthaus zu Piſau, desgleichen aus dem Forſthauſe nach Judenbach, die herrſchaftl. Bücher auf die Schneidemühle zu führen, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forſthaus zu Piſau, die Reparatur eines Theils der Heerſtraſſe, ingleichen Kirchen-, Pfarrer-, Schul- und Gemeindefrohnen. Auch iſt daſſelbe mit dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Anehmegeld à 10 p. Cent beſchwert. Der Feldbau iſt gering, und beſtehet blos in Sommerfrüchten, als: Korn, Hafer und Kartoffeln, der Futterbau hingegen beſtehet in 139 Fuder Heu und 27 Fud. Grummet, und der Viehſtand in 23 St. Ochſen, Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagerthal, beſtehet aus 2 Mühlen, die obere und untere einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen

Hand-

Häuslein, wobey 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Backhäus., und ist von 22 Personen bewohnt, worunter 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochsen, 3 St. Kühe und 10 St. gölte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, ist dem Schlagethaler Mühlen südöstlich gelegen und 1765. zerschlagen, die Waldungen aber zur herrschaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767. veranstalteten Ausmessung in 38¼ Ack. 10 Ruthen bestehenden Wiesen aber hat man den Unterthanen zu Grossneundorf erblich überlassen, worauf ehedem 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieses Vorwerk ehedem zum Amte Zella gehört hat, so sind sie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehngeldes frey, sondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen nur 6⅔ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probstzelle, jedoch zum Amte Gräfenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehedessen ein Goldpochwerk und Wäsche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar gewesen sind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal gestanden, deswegen auch dasselbe, nachdem es 1768. zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commercienrath Greiner zu Glücksthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es besteht dieselbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieser Glashütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wiesenplatz, welcher ohngefähr 1½ Fuder Heu bauet, und dem jedesmaligen Berggeschwornen loco salarii angewiesen ist. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsd. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehedessen zum herzogl. Amt Saalfeld gehört, und ist bey Verwechselung der Dorfschaften an das herzogl. Amt Gräfenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es besteht aus 10 Güthern, welche in 8 halbe, 22 Viertel, und 4 Achtelgüther vertheilt sind, und 34 kleinen Häusern; ferner in 136 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 32 Backhäusern, 12 Schuppen und 9 Ställen, in welchen sich 561 Einw. befinden, worunter 24 Guthsbesitzer, 16 Hintersässler, 34 Kleinhäusler, 21 Hausgenossen, 1 Forstbedienter, 1 Schulmeister, 3 Hufschmidte, 2 Nagelschmidte, 1 Wagner, 2 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerksburschen, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 16 Holzmacher, 6 Köh-

ler, 15 Laboranten, 9 Olitätenhändler, 1 Glashändler sind. Der Feldbau ist wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber besteht in 220 Fud. Heu und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehstand besteht in 5 Pferden, 45 St. Ochsen, 110 Kühen und 68 St. gölte Vieh. Dieses Dorf steuert nach Saalfeld, hat aber seinen eignen Steueruntereinnehmer, zinset nach Gräfenthal und bezahlt seine Holzgelder nach Probstzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenüen des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müssen, frohnet nach Saalfeld, insbesondere im dasigen herrschaftl. Schloßgarten, ist aber im übrigen dem Amte Gräfenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbemeldten Einschränkungen, Folge ꝛc. lediglich unterworfen. Hier sind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen-, auch Nagelschmiede, Schlosser, Wagner, Tischler und Büttner, deren Lade beständig in Reichmannsdorf stehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meister dieser Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenthal, auch fremde eingezünftet sind; die erstere Lade aber wird zuweilen nach Markgölitz gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieses Orts aber sind theils in den gräfenthalischen Stadt-, theils in den amtszellaischen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganschnitt in diesem Dorf gehalten, weil der Geschworne daselbst wohnhaft ist. Endlich gehöret noch dazu, und ist auch in der vorbeschriebenen Gebäude- und Menschenanzahl bereits dazu gerechnet, die sogenannte Burg, welche in etlichen Häusern bestehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen ist.

Das Amtsd. Gößelsdorf, liegt an der von Gräfenthal, auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerstraße rechter Hand, bestehet aus 10 Güthern, 3 Hintersätteln, 8 kleinen Häusl., welche erstere getheilt sind, und hat 45 Guthsbesitzer, 6 Hausgenossen, 78 Gebäude, als: 36 Häuser, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuser, das herrschaftliche Jäger- und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fuhrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher sich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeine hat ansehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochsen, 53 Kühe, 23 St. gölte Vieh, 80 Schaafe. Sie ist mit bestimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beschwert.

Das Amtsd. Pippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Afterhuguth, welches den Ritterguthsbesitzern zu Reschwitz, im

Schwarzburgiſchen, zu Lehn geht, und nur eine hieſig amtslehnbare Wieſe und 2 St. Acker hat, auch nach Roſchwitz zinſet und der Gerichtsbarkeit daſelbſt unterworfen iſt; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich 2½ bis 3 Schock aus den aus der herrſchaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geſchnitten und ſodann ins Schwarzburgiſche und Erfurthiſche geſchafft werden. Die Volksmenge beſteht aus 25 Perſonen, und der Viehſtand aus 2 Paar Ochſen, 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaafen. Es iſt übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Königsthal, beſteht aus einem Blau- und einem Friſchfeuer, und einem dazu gehörigen Bauerngueth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Beſitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfniſſe zu den Werken erhalten die Beſitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrſchaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefähr 730 Centn. Staheiſen jährlich an die gräfenthäliſchen Schmiede, welche ſolches zu Hufeiſen und Nägeln, auch Radenägeln, verarbeiten und an die Fuhrleute verkaufen, welche dieſe Waaren Faßweiß in verſchiedene Länder verfahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrkirche, iſt eigentlich ein Marktflecken, deſſen Märkte aber eingegangen ſind, von 17 Bauerg., welche größtentheils geſpalten ſind, ein amtslehnbares Mannlehnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nämlich die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuſer, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuſer, 27 Scheunen, 32 Backhäuſer, 5 Kellerhäuſer, 11 Ställe. Es leben 218 Einw. hier, worunter 2 Hufſchmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 1 Zimmermann und 1 Böttcher. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochſen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieſes Dorf hat den beſten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreſte und beſte Obſt und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klftr. ſind, die Gemeine eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech aus dem Bauern- und Gemeine-Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgeſetzt. Die Gemeine hat das Recht zu backen, zu ſchlachten, zu brauen und zu ſchenken, jedoch daß ſie das Malz vom herrſchaftl. Boden zu

Gräfenthal nehmen, iſt hingegen mit verſchiedenen Frohnen beſchwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen. Zwiſchen Markgölitz und Limbach am Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinhäuslein, 54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuſer, 14 Scheunen, 6 Schuppen, 5 Backhäuſer, 3 Kellerhäuſer, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte und 109 Einw. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochſen, 20 Kühe, 6 Stück gölte Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560 Klaftern. Der Feldbau iſt beſſer, als in andern Walddörfern, doch nicht ſo gut als zu Markgölitz. Hier iſt auch ein kanzleyſchriftſäſſiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Niederjagd und die Erbgerichte auf Freyguthsgrund und Boden, auch eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber iſt Limbachdorf mit Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge ꝛc. dem Amt Gräfenthal unterworfen, hat beſtimmte Hand- und Anſpannfrohnen und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehngeld.

Das Amtsdorf Großneuneundorf mit einer Pfarrkirche, beſteht aus 12 Güthern und einem kleinen Häuslein, hat 26 Guthsbeſitzer und 158 Einw., 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäuſer, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule), 25 Scheunen, 4 Ställe, 18 Backhäuſer, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude beſtimmten Gemeineholz noch verſchiedene Bauerholzgelegen, hält 195 St. Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochſen, 43 Stück Kühe, 9 Stück gölte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrleute. Es gehet dem Amt Gräfenthal zu Lehen und iſt deſſelben Gerichtsbarkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des herzoglichen Amts Propſtzella 6⅔ p Cent Annehme- und gar kein Sterbelehngeld, entrichtet ſeine Zinſen und Steuern nach Zelle, Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem Zellaiſchen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der Spitze des Schloßberges. Sie iſt ehedeſſen herrſchaftlich geweſen, laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1. März 1712. aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in Großneuneundorfer Flur. Sie hat 8 Einw. mit Einſchluß des Salpeterſieders Familie, welcher ſeine Hütte gleich der Ziegelhütte gegen über an der Straße dermalen aufgeſchlagen hat.

Die daſelbſt gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zuſtehenden privilegii exclusivi im Amte conſumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt iſt, geſchafft. Die ganze Volksmenge in dieſem Amtsbezirke iſt alſo im 1789. Jahre 5387 Perſonen geweſen.

3. Das Amt Propſtzella

grenzet gegen Morgen an das Schwarzburgiſche, gegen Mittag an das Bayreuth- und Bambergiſche, auch gräfl. Reußiſche, gegen Abend an das Amt Gräfenthal und gegen Mitternacht an das Amt Saalfeld. In deſſen Bezirk liegen 1) die Stadt Lehesten, 2) das Hammerwerk Dobrahütta, 3) das canzleyſchriftſäſſige Freyguth Brennersgrün, 4) die adelichen Rittergüther Lichtentanna und Schmiedebach, 5) der Marktflecken Propſtzella, 6) die Dörfer Großengeſchwenda, 7) Schlaga, 8) Kleinneundorf, 9) Reichenbach, 10) Schaderthal, 11) Jehmichen, 12) Oberloquitz, 13) das herrſchaftliche Vorwerk Obergölitz, 14) das Hammerwerk Gabe Gottes, 15) das Amtsdorf Zopten und in letzterem 16) Das Ritterguth Zopten. Die Lage des Amtes Propſtzella iſt faſt durchaus bergigt und dahero von Natur nicht die geſchickteſte zum Ackerbau, jedoch durch Fleiß der Einwohner ziemlich darzu angerichtet. Die in ſelbigem befindlichen Berge ſind größtentheils mit Nadelholz bewachſen, wovon ein großer Theil derſelben denen Einwohnern eigenthümlich zugehöret. Das Clima des Amtes iſt des engen Bezirks des letztern ohngeachtet ſehr verſchieden, und dahero die Produkte der einzelnen Ortſchaften, je nachdem das Clima derſelben beſchaffen, bald einfach, bald verſchieden. Die Producte des Amtes ſind: Getraide von allen Sorten,

Das Amtsd. Lippelsdorf, liegt zwiſchen verſchiedenen Bergen, hat beträchtliche Holzungen, und beſteht aus 13 Güth. 3 Hinterſättels und 1 Kleinhäuslein. Zu den erſtern ſind 26 Beſitzer, als: 2 ganze, 20 halbe und 4 Viertelsgütherbeſitzer. Das Dorf hat 88 Gebäude, als: 30 Wohnhäuſer, 26 Scheunen, 17 Schaafſtälle, 3 Kellerh., 16 Backh., 1 Hirtenh. und 1 Pechhütte, worinnen das Pech aus der Gemeindeholzung und den Bauerhölzern gebrannt wird. Es beträgt jährlich ohngefähr 8 Centner und wird meiſtens ins Fränkiſche verfahren. Der Feldbau iſt geringer, doch faſt wie der Gebersdörfer und jährlich werden 70 Fuder Heu und 26 Fuder Grummet gebauet, und an Vieh 5 Pferde, 14 Ochſen, 43 Kühe, 36 Stück gölte Vieh und 96 Schaafe gehalten. Es hat 139 Einw., welche beſtimmte Frohnen thun und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld unterworfen ſind.

Das Schmiedefelder Vitriolwerk, die Schwefelhütte oder Schwefelloch genannt, gehört dem Herr Cammerrath Frege zu Leipzig. Der Grund, in welchen das Werk erbauet iſt, und welcher ſich von Nordoſt gegen Südweſt ziehet, heißt das Trockenthal. Der Berg, welcher das Werk von der Morgen- und Mittagsſeite umgiebt, heißt der Kalchberg und iſt in dieſer Gegend der höchſte, nämlich: 176 Lachter und der Schwefelberg nur 129 Lachter hoch. Die Gebäude ſind 1 große Siedehütte, nebſt dem Vorrathshaus zum Vitriol, 1 neu erbautes Herrenhaus, 1 Gießhaus, worinnen die bleyernen Pfannen gegoſſen werden, 1 Laugenkaſtenhaus, 1 Wohnhaus für den Meiſter, nebſt Stallung, Keller, Back- und Brauhaus und Scheune. Die erforderlichen Arbeiter ſind nach Beſchaffenheit der Umſtände ſehr verſchieden, diejenigen aber, welche beſtändig da ſeyn müſſen, ſind: 1 Meiſter und 2 Schürer, welche auf dem Werk wohnen, 1 Steiger und 2 bis 3 gemeine Bergleute. Die alte Grube daſelbſt heißt moraſina, die neue, das friſche Glück und beyde liegen dicht am Werk im Schwefelberg beym Goldloch, und beſtehen in 2 gevierten Fundgruben, 6 Maaſen und 2 Stollen. Auf dem Werk wird extra ff. Doppeladler, Mittelader und ordinaires Vitriol gemacht, wovon der Centner der erſtern 8, der zweyten 6, der dritten 5 und der vierten Sorte 2½ Thlr. in Carl'or à 6½ Rthlr. koſtet, größtentheils in die Fränkiſch, Preußiſch, Churſächſ. und Heß. Lande debitirt werden. Der Ertrag läßt ſich wegen Verſchiedenheit der Erze und Witterung

nicht bestimmen. Auf diesem Werke, das Amtslehn ist, wohnen dermalen 7 Personen.

Das Amtsd Taubenbach bestehet aus 1 Bauerguth und 3 kleinen Häuslein, wovon das erste in ein halbes und 2 Viertel getheilt ist, hat 3 Guthsbesitzer, 6 Häusler, 6 Scheunen, 5 Backhäuser, bauet 12 Fuder Heu und 2 Fuder Grummet, hält 15 Stück Vieh, als: 3 Ochsen, 7 Kühe, 4 Stück gölte Vieh, 1 Pferd. Die 32 Einwohner sind mit bestimmten Frohnen beschwert und dem hohen amtsherkömmlichen Lehngeld unterworfen. Unter denselben befinden sich zwey Olitätenhändler, ein Fuhrmann und ein Leinweber. Ohnweit dieses Dörfleins, südwestwärts, liegt die ehemalige Wildische blaue Farbenmühle, welche vor langer Zeit schon außer Gang gekommen und nur das Gebäude davon noch übrig ist, welches den Rittergutsbesitzern zu Wallendorf gehört und von Hausgenossen blos bewohnt wird, die jedoch dem Amte Gräfenthal annoch mit Lehn und Gerichtsbarkeit, auch dem hohen Lehngeld in Sterbe- und Annehmefällen dem Besitzer unterworfen sind. Außer diesem haben ehedessen die Bauerngütherbesitzer vor dem sogenannten Teich, die Hammerwerksbesitzer vor dem Ober- und Unter-Bock und die übrigen im Wallendorfischen Grund gelegenen Hammer- und andere Werke zum Amte Gräfenthal, mit Lehn, aller Gerichtsbarkeit, Folge, Frohne u. dgl. gehört und sind in die Kirche zu Schmiedefeld eingepfarrt gewesen. Nachdem aber der Baron von Born und seine Miterben, diese von ihrem Erblasser, Friedrich, Freyherrn von Born, Reichshofrath und herzogl. sächs. Geheimenrath zu Coburg, zusammengekaufte, und auf erstere vererbte Güther und Hammerwerke überkommen; so sind dieselben zusammengeschlagen, und laut gnädigsten Privilegii d. d. Saalfeld, den 18 Julii 1695. in ein Erblehnguth verwandelt, schriftl. gemacht, und den Besitzern außer andern Begnadigungen, auch die Erbgerichtsbarkeit über diese zusammengebrachte Güther und Werke zugestanden worden. Dies wurde nachher auf Ansuchen des Geheimenraths und Generalfeldmarschalls Alexander Hermann, Grafen von Wartensleben, auf die Obergerichte extendiret, und diesem nebst andern mehrern ansehnlichen Befreyungen und Privilegien auch eine eigene Capelle für sich und die Seinigen zu erbauen, mittelst Privilegii d. d. Coburg zur Ehrenburg den 23. Julii 1704. nachgelassen, und ihnen ferner eine besondere Kirche zu erbauen, einen eignen Pfarrer und Schulmeister unter gewissen Bedingnissen zu bestallen, freygestel-

let, auch dabey das ius patronatus auf ſolchen Fall zugeſtanden. Auf dieſe Weiſe iſt denn das in dem Sprengel des Amtes Gräfenthal an der fürſtl. Schwarzburg. Landesgränze des Amtes Königſee gelegene Ritterguth Wallendorf entſtanden. Es liegt mit ſeinen Gebäuden in einem tiefen Thal, welches ſich ohngefähr ½ St. in dem herzogl. Gräfenthäl. Amtsbezirk, dann, getheilt durch einen Bach, die Lichte genannt, welcher die herzogl. S. Saalfeld. und fürſtl. Schwarzburg-Rudelſtädt. Landesgränze beſtimmt, von Morgen gegen Abend zieht und ſich dann in das Schwarzburgiſche, wo gedachter Bach in die Schwaarze fällt, verliehrt. Verſchiedene einzelne zum Ritterguth gehörige Orte haben ihre eigne Benennungen, als der Teich, der Ober- und Unter-Bock, der Aſcherbach, der Sorgen- und Rohrbachshammer, das Lambrecht und die Gieſau, welche theils in der Gerichtsherrſchaft eigenthümlicher Häuſer und Hammerwerken, theils in Hammergüthern und kleinen Häuſern, ſo Wallendorfſche Lehn- und Zinsleute beſitzen, beſtehen. Mit Inbegrif dieſer Orte, und der dazu gehörigen Grundſtücke, hält die Wallendorfſche Gränze im ganzen Umfang ohngefähr 4 Stunden. Urſprünglich iſt daſſelbe nach und nach durch verſchiedene, theils mit den Durchlauchtigſten Herren Herzogen zu S. Saalfeld, theils mit Privatis abgeſchloſſene Contrakte ſeit dem Jahr 1626. zuſammengebracht worden, und der erſte Beſitzer einzelner Stücke war der Oberförſter zu Haaſenthal, nachheriger Forſtmeiſter zu Gräfenthal, Hans Fiſcher, welchem gedachter Freyherr Friedrich von Born folgte, der es zuerſt in der Qualität der Schriftſäſſigkeit inne hatte; und unter dem Grafen von Wartensleben erhielt das Ritterguth auch außer den gedachten Freyheiten Sitz und Stimme auf Land- und Ausſchußtagen. Die hieſigen Gerichte ſind mit einem verpflichteten Juſtitiario, 1 Richter und 2 Schöppen beſetzt. Die Anzahl der Häuſer beläuft ſich, excl. der Schneidemühle, und eines im Schwarzb. gelegenen hieher gehörigen Wirthshauſes, wobey ein Hammerguth befindlich iſt, auf 64, worunter 3 öffentliche Gebäude, als: 1 Kirche, 1 Pfarr- und 1 Schulhaus, dann 24 der Gerichtsherrſchaft gehörige und 37 Unterthanenhäuſer, als: a) zu Wallendorf 40, worunter 1 Herrnhaus für die Rittergutsbeſitzer, 1 dergl. für den Fabriksbeſitzer, 1 Fabrikhaus, nebſt 5 zugehörigen Fabriksgebäuden; die vorzüglichſten andern hierher gehörende Orte ſind: b) vor dem Teich 9 Häuſer, incl. der Blaufarbenmühle, welche, in Anſehung der Lehn- und Gerichtsbarkeit, zwiſchen dem Amte Gräfen-

thal und den hieſigen Gerichten ſtreitig iſt, dermalen aber nur zu einem Wohnhaus gebraucht wird; c) vor dem obern Bock 2; d) vor dem untern Bock 4; e) in Lambrecht 3; f) in der Gießau 2, nebſt einer Schneidemühle; und g) in Aſcherbach 1 Haus. Inwohner ſind überhaupt 503 Perſonen, als: in Wallendorf 312, und in den dazu gehörigen Orten 191. Die hier befindlichen Manufacturen beſtehen in einer der Gerichtsherrſchaft gehörigen feinen Porcellainfabrik und in Eiſen- und Weißblechhämmern, deren erſtere von dem jetztregierenden Durchl. Herzog, Herrn Ernſt Friedrich, mit einem beſondern gnädigſten Privilegio, und mittelſt deſſelben mit dem jure prohibendi, mit der Kanzleyſchriftſäſſigkeit und mehreren Freyheiten gnädigſt begabt worden iſt. Die Hammerwerke, welche dermalen betrieben werden, beſtehen in einem Blaufeuer, 1 Friſchhammer, einem Blechhammer und Zinnhaus, und gehören gleichfalls der Gerichtsherrſchaft. Der Rohrbacher und Gieſauer Hammer ſind aber nicht im Gange. Außerdem iſt noch auf dem bisher lehnbaren Hammerguth vor dem Untern-Bock ein Hammerwerk befindlich, welches dermalen vier Liebmänner zur Hälfte und zu 2 Vierteln beſitzen und betreiben. Die Materialien zu der Fabrik und Hammerwerken werden theils aus den benachbarten, theils aus hieſigen Landen gezogen. Von Handwerkern befinden ſich hier: 1 verpflichteter Chirurgus, 3 Zimmerleute, 2 Schuhmacher, 2 Böttcher, 1 Brauer, 1 Maurer, 2 Schneider, 3 Nagelſchmidte, 2 Hufſchmidte, 2 Leinweber, 1 Mahlmüller, 1 Schneidemüller, 1 Fleiſcher, welche letztern zwey in der Lichte wohnen, und 2 Röhrenmacher, welche ſämmtlich, vermöge des Privilegii, an keine Zunft gebunden ſind; ſich aber in fremde Zünfte einzulaſſen, oder eigene Zünfte zu errichten die Erlaubniß haben. Von Bergwerken ſind dermalen keine gangbar; ehemals aber, vor ohngefähr 100 Jahren, iſt ein anſehnliches Waſſerkunſtwerk zum Betrieb eines Kupferbergwerks vor dem obern Bock errichtet geweſen, und an 50 Jahr betrieben worden; ſeit der Zeit aber liegen geblieben. Der Ackerbau iſt gering und beſteht in Kraut, Flachs, Korn, Hafer, Gerſte und Erdäpfeln. Winterfrucht wird gar nicht gebauet. Der Wieſewachs iſt anſehnlicher. Die Holzung beſteht größtentheils in Kiefern, Tannen und Fichten, und zwar theils ſchlagbaren Bergen, theils Mittelwuchs und größtentheils jungen Schlägen. Die Viehhaltung kann nicht beſtimmt angegeben werden, indem ſolche ſteigt und fällt. Das übrige Gewerbe der hieſigen Unterthanen beſteht

hauptsächlich in Handlohn und Fuhrwerk bey den hiesigen Gewerken.

Das Amtsd. Schmiedefeld, mit einer Pfarrkirche, bestehet aus 12 Gütchern, 12 Hinterfüttern und 14 kleinen Häuslein, von welchen die erstern grösstentheils in halbe, Viertel, Achtel und Sechzehntheile getheilt sind, hat 131 Gebäude, als 8 öffentliche, mit Einschluß der Pechhütte, worinnen jährlich aus der herrschaftl. Waldung, welche die Gemeinde gepachtet hat, 28 bis 30 Centner Pech gebrannt und grösstentheils in die Fränkischen Lande geschafft werden, 58 Wohnhäuser, 29 Backhäuser, 9 Kellerhäuser, 35 Scheunen und wird von 365 Personen bewohnt. Unter diesen befinden sich 10 Laboranten, welche jährlich ohngefähr für 160 Rthlr. Oliventenwaaren fertigen; 13 Oliventenhändler, welche gegen 660 Rthlr. absetzen; 4 Glashändler, welche gegen 260 Rthlr. inländisches Glas verhandeln; 5 Porcellainhändler, welche gegen 750 Rthlr. inländisches Porcellain außer Land schaffen; 12 Köhler, 16 Holzmacher, 6 Bergleute; 4 Handwerksmeister, als: 1 Hufschmidt, 1 Tischler, 2 Schneider; 2 Handwerksgesellen, als: 1 Zimmer- und 1 Schmiedegeselle. Die Gemeinde hat 2 Berggruben, als: eine Eisensteingrube, welche sich frey bauet, und die Gemeindegrube, welche Zubuße erfordert. Die Gerechtigkeiten des Dorfs bestehen: in Schlachten, Backen, Brauen, wozu sie jedoch das Malz vom herrschaftl. Boden zu Gräfenthal nehmen müssen, dem Handel mit allerley Materialwaaren. Auch führt dieselbe das grose oder sogenannte Bergmaas, welches nach dem im Amte eingeführten, 1½ hält. Die Frohnen des Dorfs, welche bestimmt sind, bestehen in der herrschaftl. Wildpretsfrohne aus dem Wald ins Forsthaus zu Pisau, desgleichen aus dem Forsthause nach Judenbach, die herrschaftl. Blöcher auf die Schneidemühle zu fahren, die Baufrohne auf das Schloß zu Gräfenthal, auf das Forsthaus zu Pisau, die Reparatur eines Theils der Heerstraße, ingleichen Kirchen-, Pfarrer-, Schul- und Gemeindefrohnen. Auch ist dasselbe mit dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmegeld à 10 p. Cent beschwert. Der Feldbau ist gering, und bestehet blos in Sommerfrüchten, als: Korn, Hafer und Kartoffeln, der Futterbau hingegen bestehet in 139 Fuder Heu und 37 Fud. Grummet, und der Viehstand in 23 St. Ochsen, 94 Kühen und 101 St. gölte Vieh.

Schlagethal, bestehet aus 2 Mühlen, die obere und untere, jede von einem Gang, 1 Schneidemühle und 1 kleinen

Häus-

Häuslein, wobey 2 Scheunen, 2 Ställe und 2 Backhäus., und ist von 22 Personen bewohnt, worunter 1 Tischler, 1 Schuhmacher, 2 Müller und 1 Zimmermann. Sie bauen 17 Fuder Heu und 5 Fuder Grummet, halten 1 Paar Ochsen, 3 St. Kühe und 10 St. gölte Vieh.

Die Kirche und das Vorwerk zu St. Brandis, ist den Schlazerthaler Mühlen südöstlich gelegen und 1765. zerschlagen, die Waldungen aber zur herrschaftl. Waldung genommen worden, die nach der 1767. veranßalteten Ausmessung in 38¼ Ack. 10 Ruthen bestehenden Wiesen aber hat man den Unterthanen zu Grossenneundorf erblich überlassen, worauf ehedem 30 Fuder Heu erbaut wurden. Da dieses Vorwerk ehedem zum Amte Zella gehört hat, so sind sie nicht nur von der Entrichtung des Sterbelehngeldes frey, sondern bezahlen auch in Veräußerungs- und Erbfällen nur 6¼ p. Cent nach dem Herkommen gedachten Amtes Probstzelle, jedoch zum Amte Gräfenthal.

Die Glashütte Sophienthal, liegt im Schlagthaler Grunde und war ehedessen ein Goldpochwerk und Wäsche, als die Goldbergwerke im Goldberge, oberhalb Reichmannsdorf, noch gangbar gewesen sind, und hat unter dem herzogl. Bergamte zu Gräfenthal gestanden, deswegen auch dasselbe, nachdem es 1768. zu einer Glashütte eingerichtet, und dem Commercienrath Greiner zu Glücksthal erblich eingeräumt worden, Bergamtslehn geblieben. Es besteht dieselbe in einer Glashütte und einem Wohnhaus mit 7 Einw. Zu dieser Glashütte gehört weiter nichts als der daran gelegene Wiesenplatz, welcher ohngefähr 1½ Fuder Heu bauet, und dem jedesmaligen Berggeschwornen loco salarii angewiesen ist. Gegenwärtig liegt das Werk darnieder.

Das Amtsd. Reichmannsdorf, mit einer Filialk. von Schmiedefeld, hat ehedessen zum herzogl. Amt Saalfeld gehört, und ist bey Verwechselung der Dorfschaften an das herzogl. Amt Gräfenthal gekommen und liegt auf einer Ebene. Es besteht aus 10 Güthern, welche in 8 halbe, 22 Viertel, und 4 Achtelgüther vertheilt sind, und 34 kleinen Häusern; ferner in 186 Gebäuden, als 6 öffentlichen, 80 Wohnh., 47 Scheunen, 32 Backhäusern, 22 Schuppen und 9 Ställen, in welchen sich 561 Einw. befinden, worunter 24 Guthsbesitzer, 16 Hintersässler, 34 Kleinhäusler, 21 Hausgenossen, 1 Forstbedienter, 1 Schulmeister, 3 Hufschmidte, 2 Nagelschmidte, 1 Wagner, 2 Tischler, 1 Zimmermann, 2 Böttcher, 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 4 Leinweber, 9 Handwerkspursche, 3 Fuhrleute, 10 Bergleute, 14 Holzmacher, 6 Köh-

ker, 15 Laboranten, 9 Olitätenhändler, 1 Glashändler sind. Der Feldbau ist wie zu Schmiedefeld, doch etwas ergiebiger; der Futterbau aber besteht in 220 Fud. Heu und 57 Fud. Grummet, und die Gemeinde und Bauernholzungen möchten 1000 Klaftern halten. Der Viehstand besteht in 5 Pferden, 45 St. Ochsen, 110 Kühen und 48 St. gölte Vieh. Dieses Dorf steuert nach Saalfeld, hat aber seinen eignen Steuerunternehmer, zinset nach Gräfenthal und bezahlt seine Holzgelder nach Probstzelle, als wohin alle Holzungs- und Wildpretsrevenüen des Reichmannsdorfer Reviers entrichtet werden müssen, frohnet nach Saalfeld, insbesondere im dasigen herrschaftl. Schloßgarten, ist aber im übrigen dem Amte Gräfenthal mit Gerichtsbarkeit, Lehn, unter vorbehaltenen Einschränkungen, Folge ꝛc. lediglich unterworfen. Hier sind 2 Innungen, als: der Schneider, und die combinirte der Huf- und Waffen-, auch Nagelschmiede, Schlosser, Wagner, Tischler und Böttner, deren Lade beständig in Reichmannsdorf stehen bleiben muß, und in welche die übrigen Meister dieser Zünfte auf dem Lande im Amte Gräfenthal, auch fremde eingezünftet sind; die erstere Lade aber wird zuweilen nach Markgölitz gebracht. Alle übrige zünftige Handwerker dieses Orts aber sind theils in den gräfenthälischen Stadt-, theils in den amtszellaischen Innungen eingezünftet. Zuweilen wird Berganschnitt in diesem Dorf gehalten, weil der Geschworne daselbst wohnhaft ist. Endlich gehöret noch dazu, und ist auch in der vorbeschriebenen Gebäude- und Menschenanzahl bereits dazu gerechnet, die sogenannte Burg, welche in etlichen Häusern bestehet, und etwas entfernt vom Dorf, gegen Norden gelegen ist.

Das Amtsd. Göpelsdorf, liegt an der von Gräfenthal, auf und durch Reichmannsdorf führenden Heerstraße rechter Hand, bestehet aus 10 Güthern, 3 Hinterfütten, 8 kleinen Häusl., welche erstere getheilt sind, und hat 15 Guthsbesitzer, 6 Hausgenossen; 78 Gebäude, als: 36 Häuser, 20 Scheunen, 2 Schuppen, 18 Backhäuser, das herrschaftliche Jäger- und 1 Hirtenhaus, in welchen 120 Einw. leben, unter welchen 1 Leinweber, 7 Fuhrleute, 8 Holzmacher, 3 Schindelmacher sich befinden. Man bauet 60 Fud. Heu und 15 Fud. Grummet. Die Gemeine hat ansehnliche Waldungen und hält 18 Pferde, 19 Ochsen, 53 Kühe, 23 St. gölte Vieh, 80 Schafe. Sie ist mit bestimmten Frohnen und dem amtsherkömmlichen hohen Lehngeld beschwert.

Das Amtsd. Pippelsdorf, hat 2 Bauerng., 1 Afterlehngut, welches den Rittergutsbesitzern zu Reschwitz, im

Schwarzburgiſchen, zu Lehn geht, und nur eine hieſig amtslehnbare Wieſe und 2 St. Acker hat, auch nach Roſchwitz zinſet und der Gerichtsbarkeit daſelbſt unterworfen iſt; 1 Mühle mit einem Gang, 1 Schneidemühle, auf welcher jährlich 2½ bis 3 Schock aus den aus der herrſchaftl. Waldung angenommen werdenden Blöchern geſchnitten und ſodann ins Schwarzburgiſche und Erfurthiſche geſchafft werden. Die Volksmenge beſteht aus 25 Perſonen, und der Viehſtand aus 2 Paar Ochſen, 5 Kühen, 8 Kälbern, 7 Schaafen. Es iſt übrigens Amtslehn.

Das Amtsd. und Hammerwerk Königsthal, beſteht aus einem Blau- und einem Friſchfeuer, und einem dazu gehörigen Bauernguth, 2 kleinen Häusl. und einer Mahlmühle mit einem Gang. Das Hammerwerk und Guth hat 7 Beſitzer und der Ort 45 Einw. Die Holzbedürfniſſe zu den Werken erhalten die Beſitzer theils aus ihren eigenen Gehölzen, theils aus der herrſchaftlichen Waldung, und vertreiben ohngefähr 730 Centn. Stabeiſen jährlich an die gräfenthäliſchen Schmiede, welche ſolches zu Hufeiſen und Nägeln, auch Radenägeln, verarbeiten und an die Fuhrleute verkaufen, welche dieſe Waaren Faßweiß in verſchiedene Länder verfahren.

Das Amtsd. Markgölitz, mit einer Pfarrkirche, iſt eigentlich ein Marktflecken, deſſen Märkte aber eingegangen ſind, von 17 Bauerg., welche größtentheils geſpalten ſind, ein amtslehnbares Mannlehnguth, ausgenommen 14 Kleinhäusler, 124 Gebäude, als: 8 öffentliche, nämlich die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, Brauhäuſer, 2 Mahl- und Schlagemühlen, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte, 41 Wohnhäuſer, 27 Scheunen, 32 Backhäuſer, 5 Kellerhäuſer, 11 Ställe. Es leben 218 Einw. hier, worunter 2 Hufſchmidte, 3 Schneider, 3 Leinweber, 2 Maurer, 2 Zimmermann und 1 Böttcher. In der Flur werden 95 Fuder Heu und 24 Fuder Grummet gebauet und an Vieh gehalten 35 Ochſen, 45 Kühe, 21 Stück gölte Vieh, 200 Schaafe. Dieſes Dorf hat den beſten Feldbau an Winter- und Sommerfrüchten, bauet das mehreſte und beſte Obſt und hat eine ziemliche Bienenzucht. Die Bauern haben 81 Gelengen Holz, worauf ohngefähr 2050 Klftr. ſind, die Gemeine eine Gelenge von ohngefähr 200, und das Pfarrguth 9 Gelengen, von ohngefähr 500 Klaftern Holz. In der Pechhütte wird das Pech aus dem Bauern- und Gemeine-Holz gebrannt und oftgedachtermaßen abgeſetzt. Die Gemeine hat das Recht zu backen, zu ſchlachten, zu brauen und zu ſchenken, jedoch daß ſie das Malz vom herrſchaftl. Boden zu

Gräfenthal nehmen, ist hingegen mit verschiedenen Frohnen beschwert, und dem amtsherkömmlichen hohen Sterbe- und Annehmelehngeld unterworfen. Zwischen Markgölitz und Limbach am Fuß des Bocksberges liegt ein Stänkerofen.

Das Amtsd. Limbach hat 13 Güther und 3 Kleinhäuslein, 54 Gebäude, als: 17 Wohnhäuser, 14 Scheunen, 6 Schuppen, 5 Backhäuser, 3 Kellerhäuser, 7 Ställe, 1 Hirtenhaus, 1 Pechhütte und 109 Einw. Es bauet 38 Fuder Heu und 14 Fuder Grummet, hält 2 Pferde, 25 Ochsen, 20 Kühe, 6 Stück gölte Vieh, 104 Schaafe. Die Bauernhölzer betragen ohngefähr 560 Klaftern. Der Feldbau ist besser, als in andern Walddörfern, doch nicht so gut als zu Markgölitz. Hier ist auch ein kanzleyschriftsässiger Freyhof, welcher beträchtliche Waldung, Niederjagd und die Erbgerichte auf Freygutsgrund und Boden, auch eine ziemliche Schäferey hat; im übrigen aber ist Limbachdorf mit Ober- und Erbgerichten, Lehn, Frohn, Folge ꝛc. dem Amt Gräfenthal unterworfen, hat bestimmte Hand- und Anspannfrohnen und entrichtet das amtsherkömmliche hohe Lehngeld.

Das Amtsdorf Großneuendorf mit einer Pfarrkirche, besteht aus 12 Güthern und einem kleinen Häuslein, hat 26 Gutsbesitzer und 158 Einw., 89 Gebäude, als: 28 Wohnhäuser, (außer 1 Kirche, 1 Pfarrhaus, 1 Schule), 25 Scheunen, 4 Ställe, 12 Backhäuser, 12 Schuppen, bauet 50 Fuder Heu und 18 Fuder Grummet, Sommer- und Winterfeldfrüchte, hat außer einem zu Reparaturen der öffentlichen Gebäude bestimmten Gemeineholz noch verschiedene Bauerholzgelegen, hält 195 St. Vieh, als: 20 Pferde, 23 Ochsen, 43 Stück Kühe, 9 Stück gölte Vieh, 100 Schaafe. Im Dorfe wohnen 14 Fuhrleute. Es gehet dem Amt Gräfenthal zu Lehen und ist desselben Gerichtsbarkeit unterworfen, giebt aber nur nach dem Herkommen des herzoglichen Amts Propstzella 5 p Cent Annehme- und gar kein Sterbelehngeld, entrichtet seine Zinsen und Steuern nach Zelle, Zinshafer hingegen in das Amt Gräfenthal, jedoch nur nach dem Zellaischen kleinen Maas.

Die Ziegelhütte, oberhalb Gräfenthal, liegt auf der Spitze des Schloßberges. Sie ist ehedessen herrschaftlich gewesen, laut Vererbungsbrief d. d. Coburg zur Ehrenburg den 1. März 1712. aber vererbt worden. Der Grund und Boden liegt noch in Großneuendorfer Flur. Sie hat 8 Einw. mit Einschluß des Salpetersieders Familie, welcher seine Hütte gleich der Ziegelhütte gegen über an der Straße dermalen aufgeschlagen hat.

Die daſelbſt gebrannt werdende Steine und Kalk werden Kraft des der Hütte zuſtehenden privilegii exclusivi im Amte conſumirt, und der Salpeter wird zur Pulvermühle nach Saalfeld, welche damit privilegirt iſt, geſchafft. Die ganze Volksmenge in dieſem Amtsbezirke iſt alſo im 1789. Jahre 5387 Perſonen geweſen.

3. Das Amt Propſtzella

grenzet gegen Morgen an das Schwarzburgiſche, gegen Mittag an das Bayreuth- und Bambergiſche, auch gräfl. Reußiſche, gegen Abend an das Amt Gräfenthal und gegen Mitternacht an das Amt Saalfeld. In deſſen Bezirk liegen 1) die Stadt Lehesten, 2) das Hammerwerk Dobrahütta, 3) das canzleyſchriftſäſſige Freyguth Brennersgrün, 4) die adelichen Rittergüther Lichtentanna und Schmiedebach, 5) der Marktflecken Propſtzella, 6) die Dörfer Großengeſchwenda, 7) Schlaga, 8) Kleinneundorf, 9) Reichenbach, 10) Schaberthal, 11) Jehmichen, 12) Oberloquitz, 13) das herrſchaftliche Vorwerk Obergölitz, 14) das Hammerwerk Gabe Gottes, 15) das Amtsdorf Zopten und in letzterem 16) Das Ritterguth Zopten. Die Lage des Amtes Propſtzella iſt faſt durchaus bergigt und dahero von Natur nicht die geſchickteſte zum Ackerbau, jedoch durch Fleiß der Einwohner ziemlich darzu angerichtet. Die in ſelbigem befindlichen Berge ſind größtentheils mit Nadelholz bewachſen, wovon ein großer Theil derſelben denen Einwohnern eigenthümlich zugehöret. Das Clima des Amtes iſt des engen Bezirks des letztern ohngeachtet ſehr verſchieden, und dahero die Produkte der einzelnen Ortſchaften, je nachdem das Clima derſelben beſchaffen, bald einfach, bald verſchieden. Die Producte des Amtes ſind: Getraide von allen Sorten,

Obſt, Flachs, Wolle, Hopfen, Wachs, Honig, Holz, Schiefer, Fiſche und Krebſe. Allein das im Amt erbaut werdende Getraide iſt auch in den reichſten Korn- und Getraide-Jahren zur Conſumtion der Einwohner nicht hinreichend, ſondern müſſen dieſelben jährlich annoch eine anſehnliche Quantität aus den benachbarten Ländern erkaufen. Demohngeachtet muß man zum allgemeinen Nahrungszweig den Ackerbau und die Viehzucht rechnen, obſchon in verſchiedenen Ortſchaften des Amtes die Einwohner derſelben auch mit andern Beſchäftigungen ihre Nahrung ſuchen, wie bey näherer Beſchreibung derer einzelnen Ortſchaften angezeiget werden ſoll. In dem Amtsbezirk ſind verſchiedene Fiſchwaſſer und Teiche befindlich, welche Forellen, Krebſe und Karpfen liefern.

Propſtzella, ein Marktflecken, liegt in einem Thale an dem Loquitzfluß, und beſtehet gegenwärtig aus 136 Häuſern, unter welchen vorzüglich zu bemerken ſind: Das herzogl. Amthaus, nebſt darzu gehöriger Frohnveſte und Angebäuden, ſämtl. am Ende des Dorfes an der Loquitz gelegen; das herrſchaftl. Vorwerks- oder alte Amthaus; das herrſchaftl. Forſthaus; das Gemeinde-Brauhaus; der Gaſthof zum wilden Mann; die Schule, ſämtl. auf dem Markte; die Kirche auf dem Kirchhof; das Pfarrhaus, an dem Kirchhofe; die ſogenannte Obere Mühle, welche aus zwey Mahlgängen und einer Schneidemühle beſtehet; die ſogenannte Untere Mühle, welche aus einem Mahlgang, einer Oehl- oder Schlag-, Graupen- und Walk-Mühle beſtehet. Der Marktflecken Propſtzella beſtehet gegenwärtig aus 17 ganzen, 12 halben Bauern-Güthern, 19 Hinterſätteln und 24 kleinen oder Tropfhäuslein, und die Anzahl der Einwohner beläuft ſich vorjetzt auf 360 Perſonen, als: 167 alten, 91 erwachſenen Perſonen und 102 Kindern. Die Einwohner des Orts beſitzen außer ihren Feldern und Wieſen größtentheils auch Holz, welches ſie zum Bauen und zur Feuerung, theils aber auch auf die Flöße und an die inländiſchen Hammerwerker abgeben. Außer dem Ackerbaue und der

Viehzucht, womit ſich der gröſte Theil der Einwohner beſchäftiget, ſuchen auch noch ein geringer Theil derſelben theils durch Verfertigung und Handel mit Schiefertafeln in auswärtige Gegenden, beſonders in das herzogl. Meiningiſche Amt Sonnenberg, theils mit ihrem Geſchirr, durch Anfahrung der auf den benachbarten Hammerwerken erforderlichen Eiſenſteine und Kohlen, theils mit Bienenzucht, Branntweinbrennen und fleißiger Betreibung des Flachsbaues, ſich einen Verdienſt zu erwerben. Sie haben auch die Braugerechtigkeit, und werden jährl. gegen 600 Eymer Bier gebrauet und von den Einwohnern verſchenket. Die herrſchaftl. Waldungen beſtehen aus dem groſen und kleinen Tannig, Spitzberg, der Klinge, dem Seelig und Schöneichert, und in dem Bezirk des letztern wird der Schiefer zu den Tafeln gebrochen. Die übrigen in dem Zellaiſchen Dorfsbezirk befindlichen Berge und das darauf ſtehende Holz ſind den Unterthanen zuſtändig. Die Loquitzbach, welche an dem Dorfe Propſtzella vorbeyfließet, iſt ein herrſchaftl. Fiſchbach, woraus Forellen und Krebſe gefangen werden. Zu dem Marktflecken Propſtzella gehöret auch das daſelbſt befindliche herrſchaftliche Vorwerk.

Groſengeſchwenda, ein Dorf, lieget auf der Höhe des ſogenannten Geſchwender Berges, beſtehet aus 9 ganzen, 15 halben Bauergüthern und 7 kleinen Häuslein und aus 56 H., worunter die Kirche, die Mutterk. von Schlaga und dem Bayreuthiſchen Dorfe Steinbach, die Pfarrwohnung, die Schule, das Brauhaus beſonders zu bemerken ſind. Die Einw. dieſes Dorfes, deren Anzahl mit Einſchluß 38 Kinder, auf 146 Köpfe ſich beläufet, beſchäftigen ſich lediglich mit Ackerbau und Viehzucht, auch beſitzen dieſelben gröſtentheils mehr Holz, als ſie zu ihrem eigenen Bedürfen nöthig haben.

Unter dem Dorfe Groſengeſchwenda liegt gegen der Lichtentanner Grenze zu die ſogenannte Reutſchenheyde, welche mit Nadelholz bewachſen, und herrſchaftl. iſt, das Reichelrod, ſo ebenfalls herrſchaftl. Waldung, der heilige Berg, ſo der daſigen Kirche gehöret, der Rieſelberg, welcher denen Groſengeſchwendaer Einwohnern zugehöret. Der Geiſtliche dieſes Orts muß den Gottesdienſt zu Schlaga und Steinbach mit verrichten,

erſteres iſt ein hieſiges Amtsdorf und ½ St. von Großengeſchwenda entlegen, letzteres hingegen ein Hochfürſtl. Brandenburg. Bayreuthiſches Lauenſteiner Amtsdorf, und ebenfalls ein Filial von Großengeſchwenda. Die Einwohner des Dorfes Großengeſchwenda haben auch die Braugerechtigkeit gleichwie die Unterthanen des Marktfleckens Probſtzella, und werden jährlich in dieſem Dorfe gegen 190 Eymer Bier gebrauet und verſchenket.

Schlaga, liegt ½ St. von Großengeſchwenda gegen Mitternacht, ebenfalls auf der Anhöhe, und hat 22 H., worunter die Kirche, Filial von Großengeſchwenda und das Brauhaus zu bemerken. Das Dorf beſtehet aus 3 ganzen und 7 halben Bauergüthern, mit 58 Einw., worunter 24 Kinder gerechnet ſind. Die Einw. dieſes Dorfs nähren ſich hauptſächlich vom Ackerbau und Viehzucht, wobey ſie ihre eigenthümlich beſitzenden Hölzer pfleglich nutzen und damit einigen Vortheil ſich verſchaffen. Auch haben dieſelben die Braugerechtigkeit, deren ſie ſich aber ſehr wenig bedienen. Der Geiſtliche von Großengeſchwenda muß alle drey Wochen hier predigen, auſerdem aber beſuchen die Schlagaer Einwohner den Großengeſchwendaer Gottesdienſt

Kleinrauendorf, beſteht aus 7 ganzen, 6 halben Güthern und 2 kleinen Häuslein, und aus 29 H., und 80 Einw. mit Inbegrif 32 Kinder. Die Einw. treiben Ackerbau und Viehzucht, wobey ihnen die Nutzung ihrer eigenthümlich beſitzenden Hölzer ſehr zu ſtatten kommt.

Reichenbach, gehörte in den ältern Zeiten Heinrich von Hollbach, Rittern zu Könitz, welcher es anno 1439. von dem damaligen Grafen Ulrich von Pappenheim zu Gräfenthal mit allem Recht und Gerechtigkeiten für 216 Schock alter meißniſcher Groſchen verkaufte. Nach dem Ableben Grafen Ulrichs von Gräfenthal fiel dieſes Dorf nebſt allen deſſen Beſitzungen dem herzogl. Hauſe Saalfeld anno 1599. zu, von welcher Zeit an ermeldetes Reichenbach bis ins Jahr 1645., allwo die Aemter Saalfeld und Probſtzella ſepariret, vom Amte Saalfeld adminiſtriret worden iſt. Dieſes Dörfchen beſteht jetzt aus 4 ganzen, 6 halben Güthern und 1 Hinterſattel, und hat in allem 21 H., worunter die Kirche zu bemerken. Der Gottesdienſt wird von dem Geiſtlichen zu Oberlosnitz an jedem Sonntag allhier verſehen, und iſt dieſe Kirche ihres Alters und der in den alten Zeiten ihr beygelegt geweſenen wunderthuenden Kraft merkwürdig. Denn von allen Orten wurden von Gebrechlichen und Kran-

ſen zu dieſer Kirche Wahlfahrten gethan, und viele derſelben glaubten auch geheilt zu ſeyn, und hinterließen der Kirche zum Andenken nicht nur ihre Krücken, von welchen bis dato noch einige aufgehoben ſind, ſondern zollten derſelben auch zur Dankbarkeit reichliche Opfer; daher das jetzige anſehnliche baare Vermögen dieſer Kirche in Rückſicht der andern größern Kirchen dieſigen Amtes. Die 54 Einw. mit Einſchluß 16 Kinder, treiben Ackerbau und Viehzucht, befleißigen ſich darneben auch des Obſtbaues und der Bienenzucht, und die meiſten beſitzen auſſer ihren Feldern und Wieſen, auch anſehnliche Hölzer. Vor dieſem Dörfchen fließt ein kleiner Forellen-Bach vorbey, welcher dem jedesmaligen Beamten zu Propſtzella zu ſeiner Beſoldung mit angeſchlagen iſt.

Schaderthal, ebenfalls ein nach dem Abſterben der Grafen von Pappenheim zu Gräfenthal dem herzogl. Hauſe apert gewordenes Dörfchen, welches der Graf Conrad von Pappenheim im Jahre 1414. nebſt denen Dörfern Oberloquitz, Marckgölitz, Göſſelsdorf und dem Vorwerk Obergölitz und allen dazu gehörigen Gehölzen und Gerechtigkeiten, von Hannßen von Gräfendorf, Rittern zu Markgölitz, für 2250 gute Rheiniſche Gülden erkauft hat. Gegenwärtig beſtehet es aus 25 H., 2 ganzen, 9 halben Bauergüthern und 1 kleinen Häuslein und hat 72 Einw. mit 39 Kindern. Die Einw. befleißigen ſich außer des Ackerbaues und der Viehzucht, auch des Obſtbaues und der Bienenzucht, brauchen die ihnen zuſtehende Braugerechtigkeit, und verſchenken jährlich gegen 120 Eymer Bier. Sie ſind nach Oberloquitz eingepfarrt. Unter dem Dorfe liegt eine Mahlmühle, in welcher die Einwohner ihr Getraide und Malz mahlen.

Oberloquitz iſt wie ſchon gemeldet, von denen Grafen Pappenheim an das herzogl. Haus gekommen. Es liegt an der Loquitz und im Thale, und hat zum Getraide- und Obſtbau eine gute Lage. Die 147 Einw. mit 66 Kindern treiben ebenfalls Ackerbau, Vieh- und Bienenzucht, beſitzen aber auch größtentheils anſehnliche Hölzer und das Braurecht, daher ſie jährlich gegen 250 Eymer Bier brauen. Gegenwärtig enthält dieſes Dorf 15 ganze, 6 halbe Bauergüther, Hinterſattler, 4 kleine Häuſer, und in allem 56 H., worunter eine Kirche, die Mutter von Reichenbach, eine Pfarrwohnung, eine Schule und ein Gemeinde-Brauhaus iſt. Vor dem Dorfe an der ſogenannten Loquitz liegt eine Mahl- und Schneidemühle.

Jehmichen, gehörte in ältern Zeiten zu dem Amte Gräfenthal, ist aber anno 1683. nebst dem Dorfe Zopten zu dem Amte Propstzella gegen Verwechselung der Dörfer Großneundorf und Reichmannsdorf, geschlagen worden. Daher müssen die Einwohner bey Erb- und Sterbefällen gleich denen andern Gräfenthalischen Amtsunterthanen, das hergebrachte hohe Sterbe- und Annehmelehngeld à 10 p. Cent bezahlen, statt daß die andern Propstzellaischen Amtsdörfer nur 6⅔ p. Cent Annehmelehngeld, mit Ausschluß alles Sterbe-Lehngeldes entrichten. Jehmichen liegt auf dem Gipfel eines hohen Berges, dessen eine Seite aus Feldern, die andere aber aus Buchen- und Eichenholz besteht, enthält 6 ganze und 2 halbe Bauergüther und in allem 17 H. und hat 32 Einw. worunter 13 Kinder sind. Die Einw., welche außer ihren Feldern und Wiesen auch noch ansehnliche Hölzer besitzen, leben blos vom Ackerbau, Viehzucht und denen abfallenden Holznutzungen, und sind nach Marckgölitz eingepfarrt. Mitten im Dorfe liegt ein herrschaftl. Teich, welcher zwar kleine, aber dennoch sehr gute Karpfen liefert.

Wachholderbaum, ein einzelnes Wirthshaus, an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld. Die Eigenthümer desselben haben zu solchem verschiedene Grundstücke, und leben dahero theils vom Ackerbau, theils von der Schenkgerechtigkeit und Speise-Freyheit. Das Bier, so hier verschenkt wird, muß der Wirth von dem herrschaftl. Vorwerk Obergölitz nehmen.

Hühnerfänger, ein ebenfalls an der Straße von Gräfenthal nach Saalfeld gelegenes herrschaftl. Forsthaus. Der Berg, worauf sothanes Forsthaus nebst einer Scheune lieget, heißt der Schaafberg und gehört zu dem Vorwerk Obergölitz. Es befindet sich auf selbigem ein herrschaftl. Förster, der den herrschaftl. sogenannten Obergölitzer Forst verwaltet.

Obergölitz, ein herrschaftl. Vorwerk, am Fuß des Schaafberges, eine Stunde von dem Gräfenthalischen Amtsdorfe Marckgölitz an der von diesem nach Saalfeld führenden Straße gelegen. Dieses Vorwerk besaß in den ältern Zeiten der damalige Besitzer von Marckgölitz, Hannß von Gräfendorf, welcher solches, wie obengedacht, im Jahre 1414. nebst andern Ortschaften an den damals zu Gräfenthal residirenden Grafen Conrad von Pappenheim verkaufte. Als hierauf dieses Vorwerk nach Ableben Grafen Conrads an den letztern Grafen, Ulrich von Pappenheim kam, und dieser auch ohne Nachfolger und Mitbelehnten verstarb; so wurden dessen sämmtliche Besitzungen im Jahre 1599. apert und

ſielen dem herzogl. Haus Sachſen, und unter ſolchen auch Ob
gölitz demſelben zu. Seit dieſer Zeit wurde Obergölitz zu ein
herrſchaftl. Vorwerk gemacht. Zu dieſem Vorwerk gehörten 1
Acker Artfeld, 28½ Acker Wieſewachs und zwey Gärten, die
Acker hielten; auch anſehnliche und für die Unterthanen hö
beſchwerliche Frohnen. So mußten die Schaderthäler und R
chenbacher Einwohner jährlich mit 19 Pflügen 2 Tage im Fr
ling und 2 Tage im Herbſt, ackern, und was an Feldern un
ſtellt blieb, mußten die Einwohner zu Oberloquitz zu 2 Dritth
len, ſowohl zur Sommer- als Winterſaat beſtellen; desgleic
mußten die Oberloquitzer allezeit über das andere Jahr die D
gung aus dem Hofe auf die Vorwerksfelder ſchaffen, alles
traide ohne Unterſchied jährlich einführen, und auch die no
wendigen Baufrohnen nebſt denen Schaderthäler und Reichen
cher Einwohnern verrichten. Dieſe letztern, nämlich die E
wohner von Reichenbach und Schaderthal mußten auch n
überdies die Düngung aus denen Schaaf- und Viehſtällen
das Feld ſchaffen, ingleichen alles erwachſene und erbauete H
wozu der Pachter des Vorwerks nur den fünften Wagen auſpa
te, einführen. Außer bemeldten hieſigen Amtsunterthanen fro
ten auch noch die Großen-Neuendorfer Einwohner auf di
Vorwerk, und zwar mußten dieſelben im Frühjahr einen
mit 2 Pflügen ackern. Außer dieſen beläſtigenden Anſpannfr
nen hatten die Unterthanen nicht minder beſchwerliche Handfr
nen zu leiſten. Die Oberloquitzer, Reichenbacher, Schader
ker, Großen-Neuendörfer, Jehmicher und Marckgölitzer
wohner müſſen bis dato noch Heu und Grummet machen,
das Getraide ſchneiden gegen Empfang eines ſogenannten Fr
geſchenkes von einigen Eymern Bier. Zu dem Vorwerk Ob
litz gehöret auch eine Schäferey, die an den jedesmaligen
werkspächter zugleich mit verpachtet wird, und werden von
cher nachſtehende Dörfer und Fluren betrieben, als: Oberloq
Reichenbach, Schaderthal, Marckgölitz, Großenneuendorf,
ſelsdorf, Reichmannsdorf, Kleingeſchwenda, Jehmichen, Be
dorf und Volckmannsdorf, das Ritterg. Wickersdorf, und
ein Theil des Ritterguths Eyba. Gegenwärtig verrichten
die Oberloquitzer, Schaderthäler und Reichenbacher Einwo
die Anſpannfrohnen zu dem Vorwerk, ſeitdem dieſelben ein
liches Frohngeld von 101 fl. 10 gr. 6 pf. zur herzogl. Amt
nahme zu Propſtzella bezahlen, nicht mehr, allein die H
frohnen müſſen dieſelben, ingleichen Großen-Neuendorf die

dachte Ackerfrohnen immer noch so wie in den ältern Zeiten leisten.

Von diesem Vorwerk, welches die Braugerechtigkeit hat, müssen die Wirthe zu Jehmichen und Wachholderbaum ihr benöthigtes Bier und Branntewein nehmen. Zu dem Vorwerk gehören einige Gebäude, als: ein Wohnhaus, Schaafstall, Stallung für Rindvieh, Back- und Brauhaus und einige Wagenschuppen, welche Gebäude sämmtlich von herzogl. Cammer zu Coburg in baulichem Wesen erhalten werden. Auf diesem Vorwerk wird auch starke Schweinszucht getrieben, ingleichen befleißigt sich der jetzige Pachter der Bienenzucht. Nahe an den Vorwerksgebäuden liegen einige herrschaftl. Teiche, welche den Winter über mit denen aus dem Jehmicher Trich gefangen werdenden Karpfen besetzt werden.

Gabe Gottes, ein Hammerwerk an dem Loquitzfluß zwischen Oberloquitz und Propstzella im Grund gelegen, war in den ältern Zeiten mit dem hohen Ofen zu Dobrahütta unmittelbar verbunden, und wurde das rohe Eisen, welches letztern Orts geschmelzet wurde, daselbst ausgeschmiedet. Jetzt aber ist dasselbe von dem hohen Ofen getrennt, und in dem neuerbauten Blau-Feuer werden die Eisensteine geschmelzet. Seit einigen Jahren ist auch eine Mahlmühle auf sothanen Hammerwerk erbauet worden, worauf aber der Besitzer des Hammerwerks blos das in seiner Wirthschaft benöthigte Getraide mahlen darf. Das zum Betrieb des Hammerwerks erforderliche Holz erhält der Besitzer theils aus der herrschaftlichen Waldung, theils von denen Unterthanen, und der erforderliche Eisenstein wird größtentheils aus dem Churfächs. Tamsdörfer Bergrevier angefahren. Dem Besitzer des Hammerwerks ist auch die Braugerechtigkeit und der Handel mit Factoriewaaren, welche die auf dem Werke zur Arbeit angestellte Personen abnehmen, verstattet. Das auf dem Werke verfertigt werdende Eisen wird theils im Lande verarbeitet, theils aber auch und am meisten außer Landes verführet.

Zopten gehörte in den ältern Zeiten zu dem herzogl. Amte Gräfenthal, wurde aber gleich dem Dorfe Jehmichen im Jahr 1682. an das Amt Propstzella verwechselt. Das Dorf selbst liegt zwischen Gräfenthal und Propstzella in einem Thale, bestehet aus 1 ganzen, 7 halben, 10 Viertelgüther, 1 Hintersattel und 5 kleinen Häuslein, und hat 123 Einw., worunter 32 Kinder sind.

Die Einw. nähren ſich vom Ackerbau und ſind nach Propſtzella eingepfarrt. In dem vor dieſem Dorfe vorbeyfließenden Bach, die Zopte genannt, werden Krebſe und Forellen gefangen, und die Fiſcherey in ſelbigem von der Gräfenthaliſchen Gränze an bis zu Ende des Dorfes ſtehet dem daſigen Ritterguthe, vom Ende des Dorfs aber bis nach Propſtzella, der Herrſchaft zu. In dem Dorfe Zopten liegen ein Ritterg., der obere oder Baumbachiſche Hof, ein Freyhof, vulgo der untere oder Ratzenbergiſche Hof, das Ritterg. Zopten enthält an Gebäuden ein Caſtrum oder Schloß, welches mit einem Graben umgeben, ein neues mit einem Thurm und Uhr verſehenes Gebäude, welches zum Theil der Pachter des Guths innen hat, das alte Geſindehaus, worinnen zugleich der Kühſtall befindlich, ein Backhaus, ein Brauhaus, ein kleines Häuschen, worinnen der Pachtſchäfer wohnt, ein großes ſteinernes Gebäude, vulgo das lange Haus, in welchem der Schaafſtall, Scheune und Stallung für Pferde und Ochſen befindlich, ein Wagenſchuppen. Außer denen zu dieſem Ritterguthe gehörigen Feldern, Wieſen, Gärten, Teichen, Holz, Frohnen und Erbzinſen iſt daſſelbe auch mit denen Erbgerichten und Niederjagd beliehen und mit einer Schäferey verſehen. Der untere oder Ratzenbergiſche Hof war in den ältern Zeiten der Ritterſitz eines gewiſſen Herrn von Ratzenbergers, nach deſſen Ableben derſelbe heimgefallen iſt. Zu dieſem Guthe gehörten zu damaligen Zeiten 27 Acker Feld, 12 Acker Wieſewachs und einige Gärten. Nach der Hand ſind verſchiedene von dieſen Grundſtücken von dem Guthe geriſſen und theils zu dem Vorwerk Zella geſchlagen, theils an Unterthanen käuflich überlaſſen worden. Die Beſitzer derer bey demſelben verbliebenen Grundſtücke ſind dahero bis jetzt noch von Frohnen und Wachen befreyt.

Dobrahütta, ein in dem Lehefter Walde gegen die Bambergiſche Gränze zu an dem Dobrafluß gelegenes, aus einem hohen Ofen und einem Staabfeuer beſtehendes Hammerwerk, ſo zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts erbauet und mit ſehr vortheilhaften Privilegiis begnadiget worden. Zu dieſem Hammerwerk gehören außer den Werks-, Wohn- und Wirthſchaftsgebäuden auch noch anſehnliche Grundſtücke an Feld und Wieſen.

Brennersgrün, liegt in dem Lehefter Walde an der Gräfl. Reuß und Fürſtl. Bamberg. Gränze, iſt in den vorigen Zeiten ein herrſchaftl. Vorwerk, und damals unter dem Nahmen: des Waldvorwerk bey Lehefen bekannt geweſen. In den neuern Zeiten erhielt es die Qualität eines canzleyſchriftſäſſigen Freyguthes, und wurde in ſolcher Geſtalt an den vormaligen Herrn Rath und Amtmann Brenner zu Propſtzella erblich verkauft, von welchem es auch den Nahmen Brennersgrün erhalten. Es gehören zu dieſem Freyguthe verſchiedene Gerechtigkeiten, als die Freyheit, gegen jährl. Entrichtung von 20 fl. Bier und Branntewein brauen und brennen, auch verſchenken zu dürfen, als weshalb ein eigenes Wirthshaus angebauet iſt, die

Erlaubniß 62 Stück Rindvieh in denen angewieſenen Hieben der herrſchaftlichen Waldung hüthen und weyden zu dürfen, erhält der jedesmalige Beſitzer alljährlich 30 Klafter Deputatholz aus der herrſchaftl. Waldung um den halben Waldtax, auch iſt das Guth mit Erbgerichten und der Niederjagd beliehen und hat eine eigene Schäferey.

Lehesten, war urſprünglich und bis in das 17te Säculum ein Dorf, welches in den Saalfeldiſchen Gerichtsſprengel gehörte. Im Jahre 1651. aber wurde daſſelbe von dem damals regierenden Herrn Herzog Friedrich Wilhelm zu Altenburg mit dem Stadtrechte, Statuten und der Erlaubniß Jahr- und Wochenmärkte anlegen und halten zu dürfen begnadiget. Dieſer Ort beſtand im Jahre 1652. aus 12 ganzen, 23 halben Güthern, 19 Hinterſaſſeln und 28 Hofſtätten, in den neuern Zeiten aber wurden dieſe Güther vereinzelt und getheilt, ſo daß jetzt die damalige Eintheilung in ganze und halbe Güther nicht mehr ſtattfindet, und die Anzahl der Wohnhäuſer und Einwohner ſich merklich vermehret hat, indem gegenwärtig 772 Seelen, mit Einſchluß von 221 Kinder zu Lehesten, in 142 Häuſer ſich befinden, worunter beſonders die Kirche, die Pfarrwohnung, die Schulwohnung, das Rathhaus, der Gaſthof zum Schwan, der Gaſthof zum goldnen Panzer, das Brauhaus, das herrſchaftliche Forſthaus und nachſtehende in und ohnweit Lehesten gelegene Mühlen zu bemerken ſind, als: die an dem herrſchaftl. Teich gelegene Malz- und Schroot-Mühle; die ſogenannte Schiefer-Mühle am Wege nach Lauenhayn, welche aus einer Mahl- und Schneide-Mühle beſtehet; die Haucken- oder Teich-Mühle, eine Mahl-, Oehl- und Schlag-Mühle; eine Schneide-, Schlag- und Oehl-Mühle an der Bayreuth. Grenze, vulgo die Spindleriſche Mühle; die ſogenannte Punſolds-Mühle, welche eine bloße Mahlmühle iſt, und ebenfalls an der Bayreuth. Grenze an der Loquitz liegt die ſogenannte Zeiſels- oder alte Mühle, ebenfalls an der Bayreuth. Grenze. Die Papier-Mühle an dem Loquitzfluß iſt im Fürſtenthum Saalfeld die einzige, und hat daher ſo ſtarken Abſatz des Papieres, daß, des ſtarken Betriebs derſelben ohngeachtet, öfters kein Rieß Papier Vorrath vorhanden iſt. Lehesten iſt wegen des ohnweit der Stadt gelegenen ſehr ergiebigen Schieferbruchs berühmt, und auch mit vielen Gerechtigkeiten und Freyheiten begnadiget, indem die Bürger aus der daſig herrſchaftl. Waldung außer dem ihnen ohnentgeldlich, jedoch unter gewiſſer Einſchränkung, nachgelaſſenen ſogenannten Leſeholz auch noch jährlich 606 Klftr. Scheitholz, und bey vorhabenden Repara-

uren eine beſtimmte Anzahl Bauſtämme, obſchon nicht ganz
hneutgeldlich, doch um einen ſehr geringen Preiß, als die Kiefr.
Holz vor 5 Gr. und die Spanne Bauholz, excl. des Stammgel-
es, um die halbe Waldmierd, überdies ſo viel Schnetelſtreu
us der herrſchaftl. Waldung bekommen, als ohne Nachtheil
erſelben abgegeben werden kann, nicht weniger denſelben vor
hre Gemein-Heerde jährlich ein Stück Waldhuth eingeräumet
ird; ferner ihnen die Niederjagdgerechtigkeit auf den innerhalb
es Stadtflures gelegenen Feldern und Gehölze zuſtehet, und die-
elben in den in linea ascendente et descendente vorkommenden
Erbfällen von Entrichtung der Lehnwaare dergeſtalt befreyet ſind,
aß jeder Erbe mehr nicht als einen Speciesthaler bezahlt.
Die Erbgerichte über die Leheſtener Bürger und der daſi-
gen Stadtflur ſtehen dem herzogl. Amte Propſtzella und
em Leheſtener Stadtrathe zu, indem beyde Judicia con-
urrentem Jurisdictionem haben. Die Gerichtsbarkeit über
ie außer der Stadtflur gelegenen, ſogenannten alt Zellaiſchen
Grundſtücke aber, ſo wie alle in der Stadt und deren Flur vor-
allende Obergerichtsfälle ſtehen dem herzoglichen Amte Propſt-
ella ſolitario zu, und hat dahero der im Leheſten angeſtellte
erzogliche Amtsſchultheis auf die herzoglichen Amtsjura zu
achen, und bey ſich ereignenden Obergerichtsfällen Anzei-
ge bey ſeiner Behörde hiervon zu machen, auch bey ſich er-
eignenden Sterbefällen die Mobiliarverlaſſenſchaft behörig zu ob-
ſiguiren, ſo wie überhaupt alle Dienſte eines Amts- oder Land-
ichters auf vorgängige Amtsverordnung zu verrichten. Auch ſte-
et dem Stadtrath zu Leheſten keine Lehnbarkeit weder über die
n der Stadt befindlichen Wohnhäuſer, noch die in der Stadt-
lur gelegenen Güterſtücke zu, ſondern es gehen dieſelben bald
em herzogl. Amte Propſtzella, bald der Pfarrey zu Lichtentanna,
ald der Kirche oder Pfarre zu Leheſten zu Lehn. Die herrſchaftl.
Waldung zu Leheſten hat nicht nur einen ziemlich großen
Umfang, ſondern auch gröſtentheils guten Boden, und beſtehet
us Fichten, Tannen und Buchenholz. So viel nun den obge-
achten, ohnweit Leheſten auf den ſogenannten Unnütz ange-
egten Schieferbruch anbetrift; ſo exiſtirt derſelbe ſchon ſeit
inigen Jahrhunderten. Der Schiefer, welcher in großer
Quantität darauf gebrochen wird, iſt ohne Zweifel der Beſte
n ganz Deutſchland und wird dahero auch ſo ſtark geſucht,
aß, ohnerachtet jährlich gegen 12 bis 20 tauſend Centner dar-
uf gefertiget werden, dennoch öfters die Beſtellungen weit gröſ-
er ſind. Der Betrieb dieſes Schieferbruchs iſt
ein Hauptnahrungszweig für die Einwohner
zu Leheſten, indem bey denſelben jährlich den ganzen
Sommer durch gegen 50 bis 70 Perſonen zur Gewinn
und Zurichtung des Schiefers angeſtellt ſind, und die mei-
ten Leheſtener Bürger, ſo eigenes Fuhrwerk haben, den
Schiefer weit und breit verfahren. Die Schieferbergs-

Arbeiter beſchäftigen ſich den Winter durch mit Einrahmen der Schiefertafeln, deren jährlich viele hundert, auch wohl tauſend Schocke abgeſetzt werden. Die Farbe des auf dem Lehe-ſtener Schieferbruche gewonnen werdenden Schiefers iſt blau, und hat beſonders den Vorzug vor andern, daß öfters drey, vier Ellen lange Platten gebrochen werden; und derſelbe ſich ſehr ſchwach ſpalten läßt, mithin auf den Gebäuden nicht ſehr laſtet, gleichwohl ſehr dauerhaft iſt und viele hundert Jahre liegt. Bisweilen findet ſich auf dieſem Schieferbruch auch eine Lage Schiefer, welcher ſchwarz ausſieht, die Güte aber wie der blaue bey weitem nicht hat, ſondern in der freyen Luft nach und nach ſich aufblättert und mürbe wird. Außer dem Dach-Schiefer und Schiefertafeln von verſchiedenen Gattungen, werden auch zu Lehesten Schiefertiſche in großer Menge verfertiget und jeder Tiſchler, welcher in daſige Tiſchler-Innung aufgenommen wird, muß einen ſolchen Tiſch mit fournirten Rahmen zum Meiſterſtücke machen. Neuerlich hat der derzeitige Beamte zu Poyſtzella im ſogenannten Günzelbach ohnweit Lehesten auch einen Schieferbruch aufgerichtet, auf welchem Schiefer von eben der Güte wie auf dem ſogenannten alten Schieferbruch gewonnen wird, nur mit dem Unterſchied, daß unter dieſen gar kein ſchwarzer befindlich iſt. Außer dem Schieferbruch treiben auch die Lehesteuer Bürger ihr Gewerbe noch mit Ackerbau und Viehzucht, wozu ihnen die um die Stadt herum liegende viele und gute Wieſen und Felder die beſte Gelegenheit geben. Auch haben dieſelben die Brauerechtigkeit, welche auf ihre Wohnhäuſer gelegt iſt, und werden jährlich gegen 1500 Eymer Bier hier verſchenket. In der Lehesteuer Flur liegen verſchiedene den Lehesteuer Bürgern zugehörige Teiche, welche theils mit Forellen, theils mit Karpfen beſetzt ſind, und unter der Stadt ein großer herrſchaftlicher Teich, welcher gute Karpfen liefert. Da das Clima zu Lehesten kalt iſt und zur Winterszeit der Schnee überaus häufig fällt, ſo iſt daher der Obſtbau zu Lehesten außerordentlich geringfügig, und es kann nur frühzeitiges Obſt daſelbſt zu ſeiner Reife gelangen. In Lehesten befindet ſich ein Geiſtlicher und 2 Schullehrer, und in die daſige Kirche ſind die Dobrahütta und Brennersgrün eingepfarrt.

C. Aus dem Antheile an der gefürſteten Grafſchaft Henneberg, nämlich: ½ an der Herrſchaft und Amte Römhild ſ. ob. S. 809 ff. und ⅛ an dem Amte Themar ſ. ob. S. 713.

Ende des letzten Bandes.

Register.

A.

Aazendorf, ſ. Atzendorf.
Abberoda, I. 757.
Abend b. c. W. III. 83.
Abend mit Neuhöfgen, II. 82.
Abbaunſt, Rittg. I. 704.
Abborn, III. 450.
Abblaß, II. 881.
Abbsdorf, w. M., II. 372. 451.
Abbtei Oberlungwitz, III. 240. 300 330
Abbtei Zinna, w. M. I. 487.
Abbt Naundorf, II. 704.
Abbtshof, g. H. III. 597.
Abchelſtedt, IV. 668.
Abcht Gemeinen, die, II. 748.
Abchtwerder, der, II. 524.
Abdamer Lehn, IV. 392.
Abdelhauſen, IV. 831.
Abdelsdorf, II. 491.
Abdelwitz, b Kreyſcha, I. 482.
Abdelwitz, b. Belgern, Rittg. II. 920.
Abderitz, I. 388.
Abdorf, III. 402.
Abdorf im Amt Chemnitz, III. 125.
Abegypten, II. 740.
Abeußerſtes Sohland, IV. 191.
Affalter, III. 362.
Affenwinden, IV. 795.
Agnesdorf oder Anckelsdorf, I. 658.
Ahlendorf, IV. 706.
Ahlsdorf, I. 480.
Ahlſtadt, IV. 872.
Ahlſtädt, III. 641.
Ahorn, IV. 864.
Aicha, IV. 846.
Aitzendorf, II. 846.
Alaunhütten bey Reichenbach, III. 442.
Albernau, Frgth., III. 284.
Albersdorf, w. D., I. 430.
Alberode, III. 323. 363. 366.
Albersdorf, b. Berga, III. 486.
Albersdorf, b. Gleina. IV. 708.
Albersdorf, w. M. am Collmenberge, III. 591.
Albersroda, I. 616. 617.
Albertitz, II. 68. 74. 593.
Albertsdorf bey Knauthayn, II. 710.
Albertsdorf, ſ. Olbersdorf Amt Chemnitz.
Albertsthal, III. 344.
Albinshauſen, IV. 838.
Albitz, Holzmark, I. 408.
Albrechts, III. 677.
Albrechtsburg, d. ſ. Meißen, II. 17 27.
Albrechtsdorf, a. Oybin, IV. 247.
Albrechtsdorf, Hrſch. Sorau, IV. 434.
Albrechtshayn, II. 787.
Alemanniſche Guth, Rittg., I. 440.
Alkerey, w. M. I. 535.
Allenbach oder Alnbach, w. M. IV. 804.
Allendorf od. Hollersdorf IV. A. Altenburg, IV. 682.
Allendorf, an der Werra, Kloß. und D., IV. 822.
Allerheiligen, Vitriolhütten b. Raſchau, III. 238.
Allerſtädt, I. 641. 696.

Altenrich, ſ. Altenburg bey Naumburg.
Altſtädt od. Altſtedt, IV. 562.
Altzunahe, III. 641.
Almerswind, IV. 759. 767.
Almsdorf, I. 613.
Alperſtedt, IV. 610.
Alraunmühle, die, III. 409.
Alsmannsdorf, III. 472.
Altſtädt ſ. Ahlſtädt.
Altbelgern, II. 532.
Altbernsdorf, IV. 159.
Alt-Chemnitz, II. 848. III. 125.
Alt-Choren, II. 51.
Alt-Dietendorf, IV. 661.
Altdöbern, IV 467.
Altdorf b. Chemnitz, II. 848. III. 125.
Altdorf b Geithayn, II. 833.848.
Alt-Dresden, II. 100.
Alte Dorf, das, IV. 438.
Alte Forſthaus, b. Hermsdorf, III. 184.
Alte Freyheit, IV. 885.
Alte Hölle, w. M., I. 431.
Alte Hof od. Althof at ſ. II. 762.
Alte Markt, IV. 882.
Alte Mühle b. Gömnigk, I. 431.
Alten- oder Althayn, II. 701.
Alten und Plöſen, II. 701.
Altenau, b. Mühlberg, II. 524.
Altenau, b. Calau, IV. 467.
Altenaw, w. M., II. 575.
Altenbach, II. 791.
Altenbeichlingen, I. 632.
Altenberg, III. 173.
Altenberg, bey Neuenhaus, IV. 765.
Altenberga bey Engelsbach, IV. 651.
Altenberga b. Altendorf, IV. 707.
Altenbeuthen, III. 478. 479.
Altenbreitungen, IV. 808.
Altenburg, IV. 677.
Altenburg, b. Naumburg, I. 568.
Altenburg b. Eckardtsberga, w. Schl. I. 627.
Altenburg, b. Queſtenberg, e. G. II. 54.
Altenburg, b. Dobrilz, w. Schl.
Altenburg, b. Merſeburg, Vorſt. III. 507.
Altendambach, III. 641.
Altendorf, über Schandau, II. 419.
Altendorf oder Altdorf, bey Chemnitz, III. 125.
Altendorf, bey Altenberga, IV. 707.
Alteneichenberg, w. H., III. 648.
Altengönna, I. 643.
Altengottern, I. 688.
Altengrötzſch oder Altengroitzſch, II. 897.
Altenhayn, Erbat. Grimma, II. 782.
Altenhayn, bey Olbersdorf, III. 125.
Altenhayn am Walde, IV. 339.
Altenhayn bey Lichtewalde, III. 136.
Altenhayn, w. M., II. 557. 567. 595.
Altenhof, b. Leißnig, II. 816.
Altenmörbitz, II. 908.
Altenroda, b. Bitzigt, I. 618. 622.
Altenrömhild, IV. 812.
Altenſaalfeld, IV. 882.
Altenſalze, III. 449. 452 454.
Altenſtein, Schl., IV. 824.
Altenſtein, At. Schwarzenberg, III. 296.
Altenzella, III. 143.
Alteroda oder Altenrode, I. 753.
Altershauſen, IV. 851.
Alterſtedt oder Altſtädt, I. 690.
Alte Schloß, das, b. Sangerhauſen, I. 653.
Alte Schloß, bey Gräfenhainichen, I. 413.
Alte Vorwerk Ottenſtein, III. 296.
Alt-Eyban, IV. 181.
Alt Forſta, IV. 418. 420.
Alt Franken, II. 316.
Alt Gaſſen, IV. 448.
Altgebhardsdorf, IV. 197.
Alt Georgenfeld, III. 182.
Altgeringswalde, II. 845.
Altgersdorf, IV. 246.

Alt-Geyſing, II. 366. III. 122.
Altgolßen, IV. 392.
Alt Herzberg, I. 500.
Alt Hirſchſtein, II. 52.
Alt Hörnitz, IV. 309.
Alt-Jeßnitz, I. 535.
Alt Johnsdorf, IV. 254.
Alt-Kaitz, II. 287.
Altkirchen, IV. 622.
Alt-Klingehayn, w. M., II. 530.
Alt-Kösen, I. 567.
Alt-Kötitz, II. 589. 595.
Alt-Kotitz, IV. 170.
Alt-Kuhna, ſ. Kuhna.
Altkreiß, II. 94. 471.
Altleißnitz, II. 816.
Alt-Lennewitz oder Lönnewitz, I. 520.
Alt-Liebel, IV. 293.
Alt-Löbau, IV. 136.
Alt-Löbnitz, ſ. Löbnitz, Alt-Pegau.
Alt-Löbnitz, b. Camburg, III. 554. IV. 700.
Alt Lommatzſch, II. 15. 43. 88
Altmannsgrün, III. 407. 446. 447. 449 454.
Altmittweyda, II. 844. 856. 871. III. 111.
Altmügeln, II. 925.
Altno, ſ. Altenau, b. Calau.
Alt Oſchatz, II. 588. 589. 615.
Alt Penig, III. 369.
Alt-Poberſchau, IV. 693.
Alt Pouch, I. 539.
Alt Rammſtädt, II. 707.
Alt Remda, IV. 558.
Alt Robſchütz, II. 62
Alt Sattel, II. 43. 54. 74.
Alt Scheibe, IV. 198.
Alt Scherbitz, III. 517.
Alt Schillen, III. 373.
Altſchönfeld, III. 323.
Altſeußlitz, II. 474.
Altſeydenberg, IV. 297. 309.
Altſorgenfeld, V I. 499.
Alt Spohla, IV. 145.
Altſtädt und Wenig Borna, II. 901.
Altſtadt, b. Stolpen, II. 441.
Altſtadt Waldenburg, III. 346.
Altſtadt, b. Hyritz, IV. 307.
Altſtadt Eiſenach, IV. 576.
Altſtadt Eißleben, I. 742.
Altſtädt, ſ. Alterſtädt.
Alt Tanneberg, II. 73.
Alt Waldenburg, III. 347.
Altwaßer, IV. 445.
Alt Zaſchendorf, II. 17. 48.
Alt Zauche, IV. 453.
Alt Zella, ſ. Alten Zella.
Amalienbrunnen, b. IV. 822.
Ammelgoßwitz oder Ammelgoßtewitz, II. 920.
Ammelsdorf, III. 163.
Ammelshayn, II. 782.
Ammelſtädt, IV. 887.
Ammerbach, IV. 555.
Amthof, d. j. Saalfeld, IV. 880.
Amtitz, IV. 445.
Amts Burglehn, b. Radeberg, II 457.
Amtsgemeine, III. 465.
Amts Mühle z. Roßen, III. 139.
Amts Mühle z. Roßwein, III. 41.
Amts- und Oehlmühle z. Wolkenſtein, III. 198.
Anckelsdorf, ſ. Agnesdorf.
Angdorf od. Angsdorf, I. 732.
Anger, b. Schmiedeberg, I. 380.
Anger, b. Lichtenhayn, II. 422.
Anger, b. Leipzig, II. 701.
Anger, b. Kamenz, IV. 132.
Anger, fauler, II. 751.
Angerhaus, e. H., II. 524.
Anger-Mühle, e. H., II. 524.
Anger-Mühle, z. Werdau, III. 317.
Angermühle, b. Berga, III. 435.
Angersdorf, III. 543.
Anna und Alväter Zechenhaus, II. 51.
Annaberg, III. 212.
Annaburg, I. 455.
Annaburger Pechhütte, I. 470.
Anſpachmühle oder Obere Walkmühle, b. Neuſtadt, III. 467.
Anſprung, III. 129.
Antonsmühle, I. 376.
Anweißehaus, b. III. 224.
Anzenhof, IV. 593.

Bambergerhof oder Pommershof, Frg., III. 646.
Banitz oder Baitz, w. M., I. 385.
Bannewitz, II. 278.
Barby, I. 401.
Barby, das Schloß, I. 402.
Barchfeld, IV. 611. 668.
Barghausen oder Burghausen, w. M., IV. 610.
Barig, Baurick od. Bawerig, w. M., II. 527.
Barmitz, Barnitz, Bornitz od. Börmnitz, b. Döbeln, II. 41.
Barneck, III. 517.
Barnewitz, oder Paaser, w. M. I. 389.
Barnitz, b. Paschwitz, w. M., II. 753.
Barnitz, bey Lommatzsch, s. Bornitz.
Barnstädt, III. 579.
Barrey, w. M., I. 445.
Barthmühle, bey Höckendorf, II. 342.
Barthmühle, bey Röttis, III. 450.
Baruth, I. 505.
Baruth, am Löbauer Wasser, IV. 163.
Bartig, IV. 386.
Basankwitz, od. Busankwitz, IV. 121.
Baschütz, IV. 121.
Baslitz, b. Blattersleben, II. 474.
Baslitz, b. Jessen, II. 72.
Batho, IV. 392.
Batitz, w. M., II. 527.
Battgendorf, I. 650. 673.
Batthaune, II. 753.
Battien, I. 483.
Batzdorf, w. M., I. 430.
Batzdorf, b. Naustadt, II. 50.
Bauberg, s. Auberg.
Bauda, II. 491.
Baudach, IV. 446.
Bauerbach, IV. 797.
Bauerfeld, IV. 864.
Bauerhaus, das, e. H. bey Schwemsal, II. 765.
Bauerhaus, d. b. Schönburg, III. 566.
Baumbachsche Hof, Rittg., IV. 925.
Baumannischen Hammerwerke, IV. 760.
Baumannische Hoheofen, IV. 904.
Baumersroda, I. 617.
Baunsdorf, oder Paunsdorf, II. 705.
Baus, II. 919.
Bauschütz, II. 57.
Bausdorf, w. M., I. 543.
Bausta und Linda, III. 449.
Bautzen oder Budißin, IV. 101.
Bayersburg, IV. 765.
Bayrode, IV. 808.
Beckwitz, II. 566.
Bedeln, II. 845.
Bederwitz, IV. 180.
Bedheim, IV. 831.
Beditzmühle, d. I. 586.
Bedra, I. 618.
Beerendorf, II. 732.
Beerenstein, III. 240.
Beerheyde, s. Bärheyde.
Beerlaß, s. Berglaß.
Beersdorf, III. 554.
Beerwalde, bey Ruppendorf, II. 343.
Beerwalde, bey Gr. Stechau, IV. 682.
Beerwalda, bey Merzdorf, IV. 169.
Beerwalda, bey Moritzburg, II. 495.
Beeßdo und Crinitz, IV. 392.
Beesen, w. M., I. 406.
Behlau oder Behlaw, w. M., II. 565.
Behlitz, b. Eilenburg, II. 748.
Behlitz, b. Burghausen, III. 516.
Behlo, IV. 458.
Behlrieth od. Belriet, IV. 791.
Behnau, IV. 431.
Behrungen, IV. 853.
Beicha, bey Brandis, II. 784.
Beicha, bey Flößberg, II. 783.
Beicha, b. Meißen, II. 70.
Beichlingen, I. 631. 632.

Beickwitz, IV. 183.
Beinerſtädt, IV. 720.
Beinsdorf, S. Antheil, IV. 294.
Beitſch, IV. 445.
Beickau, IV. 831.
Belgern, II. 557.
Belgern, b. Wurſchen, IV. 63. 165.
Belgershayn, II. 782.
Bellmannſche Haus, e. H. III. 184.
Bellmannsdorf, IV. 337.
Bellſchwitz, IV. 126.
Bellwitz, (Ober- und Nieder-) IV. 166.
Belmsdorf, II. 441.
Belten, IV. 467.
Belvedere, IV. 515. 521.
Belzig, I. 415.
Benken, b. Ragöſen, I. 428.
Benken, w. M. nebſt Benkenteich, II. 495. 566.
Benkendorf, III. 543.
Bendeleben, I. 670.
Bendorf, b. Pauritzſch, II. 737.
Benndorf, b. Spitzberg, I. 568.
Benndorf, b. Frohburg, II. 905.
Benndorf, b. Merſeburg, III. 511.
Bennewitz, b. Weſenitz, II. 563.
Bennewitz, b. Döbeln, II. 821.
Bennewitz, b. Pegau, II. 897.
Bennewitz, b. Wurzen, II. 783.
Bennungen, I. 730.
Bensdauſen, III. 664.
Berba oder Perbe, II. 67.
Berbersdorf, III. 147.
Berbisdorf, bey Radeburg, II. 296.
Berbisdorf, b. Ehrenfriedersdorf, III. 198. 200.
Berendorf, II. 918.
Berg, b. Muska, IV. 289.
Berg, vor Badrina, II. 732.
Berg vor Eilenburg, II. 749. 753.
Berg oder Berka vorm Haynich, IV. 548.
Berga, b. Schlieben, I. 501.
Berga, b. Kelbra, I. 705.
Berga, a. d. Elſter, III. 485.
Berga, oder Schloß Berga, Rittg. und Schl. 486.
Berga, a. d. Spree, IV. 160.
Berge, b. Kottewitz, II. 52.
Berge, a. d. Neiße, IV. 419.
Bergen, Rittg. ſ. Oberbergen, III. 414.
Bergen, oder Obernenwieſe, IV. 142.
Bergen, b. Drehna, IV. 392.
Bergen oder Oberbergen, bey Adorf, III. 408. 414. 417. 418.
Bergen, oder Unterbergen, III. 452.
Bergern, IV. 526.
Bergermarken, w. M., I. 428.
Bergfreyheit, ſ. Schneeberg, III. 257.
Berggaßen, II. 8.
Berggebäude, III. 418. 447.
Berggießhübel, II. 394.
Bergholz, I. 421.
Bergisdorf, II. 904.
Bergis, b. Zeitz, III. 554.
Bergkeller, II. 773.
Berkes, w. D., IV. 787.
Bergkow, I. 382.
Bergkaß oder Berles, III. 408. 419. 447. 448. 453.
Bergmühle, II. 457.
Bergſtraße, IV. 202.
Berg Sulza, IV. 533.
Bergwerk, II. 64.
Bergwitz, I. 382.
Bergwitzer Gebrüche, G. I. 380.
Berka, a. d. Ilm, IV. 525.
Berka, a. d. Werra, IV. 586.
Berkach, IV. 853.
Berkau ob. Berckau, I. 373.
Berlethauſen, w. M., IV. 806.
Berlinchen, IV. 472.
Bermsgrün, III. 293.
Berna, IV. 338.
Bernbruch, b. Großbuch, II. 876. 882.
Bernbruch, b. Tſchornau, IV. 134. 161.
Berndorf, ſ. Berendorf.
Berne oder Bernhäuſer, oder Perne, II. 65.
Bernersdorf, II. 365.

Bernsbach, III. 238.
Bernsdorf, b. Dubro, I. 483.
Bernsdorf, b. Rothenberga, I. 641.
Bernsdorf, bey Moritzburg, II. 495.
Bernsdorf, bey Kolkau, II. 855.
Bernsdorf, b. Chemnitz, III. 125.
Bernsdorf, bey Lichtenstein, III. 350.
Bernsdorf, b. Plaue, III. 114.
Bernsdorf über Camenz, IV. 163.
Bernsdorf, a. d. Neiße, IV. 420.
Bernsdorf, bey Hohen Eiche, IV. 883.
Bernsdorf, w. D. b. Weißensee, I. 667.
Bernshausen. IV. 806.
Berns Mühle, III. 484.
Bernstadt, oder Bernstädtel, IV. 159
Bernstein, V. III. 366.
Berntitz, bey Staucha, II. 53 74.
Berntitz, bey Mügeln, II. 593. 925.
Bernwalde, II. 864.
Berreuth, Rittg. II. 337.
Berreuth, s. Bärheyde.
Bersdorf, w. M., I. 430.
Bertelsdorf, a. d. Lauter, IV. 864.
Berteroda, IV. 585.
Berthelsdorf, b. Liebstadt, II. 369
Berthelsdorf, b. Neustadt, II. 451.
Berthelsdorf, b. Brand, III. 78.
Berthelsdorf, b. Haynichen, III. 147.
Berthelsdorf, b. Rochsburg, III. 344. 381. 372.
Berthelsdorf, b. Herrnhuth. IV. 321.
Bertholdsdorf, b. Friedersdorf, IV. 434.
Bertsdorf, b. Bernstädtel, IV. 160.
Bertsdorf, bey Zittau, IV. 257.
Berutzer Wiesen, w. M., I. 493.
Beschwitz, IV. 683.
Beseck, w. M., II. 574.
Besedau, I. 406.
Beßnick, w. M., II. 574.
Bethau, I. 484.
Bettelborn, Schf, IV. 526.
Bettelgrund, oder Silbergrund, II. 78.
Bettelhecken oder Bettenecken, IV. 759.
Betten, II. 515. 518.
Bettenhausen, IV. 794.
Bettlersmühle, d. III. 657.
Beucha, s. Beicha b. Flößberg.
Beuchlitz, Ober- und Unter-, III. 541.
Beuden, II. 724.
Beuditz, III. 516.
Beulbar, IV. 539.
Beulwitz, IV. 883.
Beurenfeld, IV. 578.
Beutelsdorf, IV. 708.
Beutersitz, I. 513.
Beutha, III. 361.
Beuthen, I. 588. 608.
Beutig, II. 74.
Beutitz-Aue, I. 589.
Beutitz, a. d. Saale, I. 588.
Beutitz, an der Wetha, I. 591.
Beutitzmühle oder Benditzmühle I. 589.
Beutnitz, IV. 555.
Beyerberg, IV. 164.
Beyerfeld, III. 237. 240. 269.
Beyerfeld, s. Bauerfeld.
Beyernb. Förmerswalde, I. 468.
Beyern, At. Altenburg, IV. 683.
Beyernaumburg, I. 657.
Beyersberg, w. M., I. 406.
Beyersdorf, At. Bitterfeld, I. 534.
Beyersdorf, b. Altenhof, II. 817.
Beyersdorf, b. Lauterbach, II. 471.
Beyersdorf, b. Spremberg, II. 453.
Beyersdorf, a. d. Röder, II. 525.
Beyersdorf, am Lindberge, II. 788.
Beyersdorf, At. Zwickau, III. 323. 325. 326. 329. 330.

Beyersdorf, b. Pölzig, IV. 623.
Beyersdorf, Ger. Lauter, IV. 864.
Beyersdorfer Mark, w. M., I. 488. II. 616.
Bibra, IV. 797.
Bieberbach, IV 846.
Bieberrach, II. 472.
Biebersdorf, 452.
Bieberſchlag, IV. 843.
Bieberſtein, II. 51.
Biebra, I. 628.
Biebra, b Eichenberg, IV. 708.
Biedegaſt, I. 382.
Biedermanniſche Hammerwerk, III. 289.
Biehla, b. Eiſterwerda, II. 482.
Biehla od. Dürrebiehla, b. Helfenberg, II. 282. 297.
Biehla, b. Cumeni, IV. 164.
Biehlen, IV. 172.
Bielen, I. 704.
Bienhof, II. 398.
Bienitz, IV. 339.
Biensdorf, II. 374.
Bienſtedt, IV. 665.
Bieſen, II. 729.
Bieſenroda, I. 758.
Bieſern, 845.
Bieſig, IV. 321.
Bießnitz, ſ. Groß- und Klein-
Bietegaſt, I. 382.
Billeben, I. 702.
Billendorf, IV. 431.
Billingsdorf, IV. 712.
Billmuthauſen, IV. 841.
Billroda, I. 633. 635.
Billingsleben, I. 662.
Binnewitz, b. Mügeln, II. 615. 620. 926.
Binnewitz, bey Ebendörfel, IV. 119.
Bintau, w. M., I. 540.
Birkach, IV. 864.
Birkau od. Bürkau, II. 449.
Birkenberge, IV. 446.
Birkenfeld, IV. 831.
Birkenhayn, II. 316.
Birkenheide, IV. 886.
Birkenlache, IV. 227. 318.
Birkenmohr, IV. 864.
Birkenpuſch, I. 374.
Birkenroda, IV. 180.
Birkhauſen, III. 471. 487.
Birkholz, w. M., II. 574.
Birkig, Ger. Lauter, IV. 864.
Birkigt, b. Nebra, I. 618.
Birkigt, Ar. Dresden, II. 287.
Birkigt, b. Poßeck, III. 418.
Birkigt, b. Nieder Pöllnitz, III. 482. 490
Birkigt, b. Saalfeld, IV. 887.
Birkwitz, II. 310.
Birmenitz, II. 75. 615.
Birnbaum, Gſth., IV. 672.
Birnbaummühle, b. I. 413.
Birx oder Pirx, IV. 594.
Biſchdorf oder Piſchdorf, b. Löbau, II. 454.
Biſchdorf, b. Bündorf, III. 512.
Biſchdorf, b. Saßleben, IV. 471.
Biſchheim, IV. 164.
Biſchleben, 661.
Biſchofroda, IV. 585.
Biſchofſtroda, III. 641.
Biſchofswerda, II. 438.
Bitterfeld, I. 524.
Bitthäuſen, w D., IV. 791.
Bitrſtedt, IV. 661.
Bitzkau, w. M., I. 384.
Blaasdorf, IV. 452.
Blanckenau, V. II. 557.
Blanckenauer Grund, III. 126.
Blanckenberg, III. 447.
Blanckenburg, I. 686.
Blankenhayn, IV. 611.
Blanckenhayn, b. Kloſter Roda, I. 659.
Blankenhayn, b. Rußdorf, III. 324.
Blankenhayn, bey Taunroda, IV. 526.
Blanckenſee, I. 388.
Blasdorf, ſ. Blaasdorf.
Blaſewitz, II. 278.
Blaſienzella, IV. 656.
Blatten, c. H., III. 448.
Blatterndorf, IV. 767.
Blattersleben, II. 474.
Blaue Hecht, Wbg., II. 268.
Blauehof, bey Wollmerſtädt, I. 642.

Blauehof, ſ. Reinsdorf, III. 582.
Blauenthal, ſ. Ober- und Nieder-
Bleddin, I. 382. 482.
Bleeſern, V. I. 377.
Bleichgraben, d. IV. 786.
Bleichſchenke, I. 405.
Bleſſa, Bleſſa oder Plöſſa, II. 480 482
Bleſien, ſ. Blöſſen.
Blindemühle, d. II. 513.
Blintendorf, III. 408. 451.
Bloaſchütz, IV. 180.
Blochwitz, b. Gamig, e. Ackr. II. 370.
Blochwitz, b. Ortrand, II. 488.
Blodda, I. 540.
Blöhnsdorf, I. 382.
Blöſſen, III. 511.
Blöſſo, IV. 119.
Bloßen, am, II. 31. 38.
Bloßwitz, II. 607.
Bluhno, IV. 143.
Blumberg, b. Stehla, II. 525.
Blumberg, w. M., I. 452. 583.
Blumberg, b. Oſtritz, IV. 303.
Blumenau, a. d. Flöhe, III. 188.
Blumenau, b. Podehuls, III. 559.
Blumenhöferhof, Rittg., III. 219.
Blumenrod, IV. 876.
Blumroda, III. 558.
Boack, w. M., II. 574.
Bobeck, IV. 538.
Bodennenkirchen, III. 402. 414. 417. 418. 419.
Bobersberg, II. 464.
Bobershau, III. 190. 210. 223.
Boberſen, II. 476. 624. 633.
Boblaß, IV. 705.
Boblitz, b. Budiſſin, 129.
Boblitz, b. Lübbenau, VI. 466.
Bobritz, ſ. Ober- und Nieder-
Bocho, III. 594.
Bochra oder Pochra, II. 589. 601. 626. 634.
Bocka oder Bockwa, III. 318.
Bocka, b. Neuſtädtel, IV. 187.
Bocka, At. Altenburg, IV. 683.
Bockau, a. d. Mulde, III. 291.
Bockau, b. Zöblitz, III. 190.
Bockelwitz, II. 817.
Bocken od. Bockwen, II. 62.
Bockendorf, III. 147.
Bockiſche Lehngurh, II. 595.
Bockmühle, II. 421.
Bocksdorf, II. 820.
Bockſtadt, IV. 832.
Bockendorfer Höhe, die, III. 473.
Bocksthal, das, III. 416.
Bockwa, ſ. Bocka.
Bockwen, ſ. Bocken.
Bockwieſen oder Bockwieden, III. 418.
Bockwitz, w. M., I. 503.
Bockwitz, b. Rückenberg, II. 484.
Bockwitz, b. Lauſa, II. 561.
Bockwitz, b. Leißnig, II. 817.
Bockwitz, b. Coldiz, II. 882.
Bockwitz, b. Borna, Rittg., II. 908.
Bockwitz, b. Loitſch, III. 554.
Bodelwitz, bey Rahnis, III. 468. 470.
Bodelwitz, At. Altenburg, IV. 682.
Boden, b. Radeburg, II. 469.
Boden, a. d. Zſchopau, III. 210 223.
Bodenbach, II. 55.
Bodenhauſenſche Haus, d. I. 660.
Boderitz, am Tſchoner Grunde, II. 260.
Boderitz, At. Altenburg, IV. 683.
Boderndorf, IV. 875.
Bodritz, IV. 167.
Böhla ſ. Biehla.
Böhla, b. Hayn, II. 53. 75. 89.
Böhla, b. Ortrandt, II. 473.
Böhla, w. M., II. 613.
Böhlen, b. Jahnishauſen, II. 54.
Böhlen, b. Muſchen, II. 889.
Böhlen, an der Hartha, II. 897.
Böhlen, an der Mulde, II. 784.
Böhlitz, b. Gohlen, I. 592. 599. 603.
Böhlitz, b. Mutzſchen, II. 805.
Böhlitz, b. Röcknitz, II. 919.
Böhmiſch Wollung, IV. 175. 177.
Böhrichen od. Böhringen, III. 151.

Böhsau, I. 588. 598.
Böhnitz, I. 514.
Böhnitzwiesen, w. M., I. 493.
Börlen oder Börln, II. 596.
Börmnitz, b. Döbeln, II. 41.
Börmnitz, b. Lommatzsch, II. 41.
Börnchen oder Börnichen, b. Bärenstein, II. 364.
Börnichen oder Börnchen, b. kl. Carlsdorf, II. 298.
Börnichen, b. Oederan, III. 111.
Börnichen, bey Waldkirchen, III. 112.
Bärtewitz od. Bortewitz, b. Börln, II. 596.
Börtewitz, b. Boeckwitz, II. 817. 819.
Börthen, III. 473.
Böschwitz, IV. 683.
Böschwitzmühle, b. I. 599.
Bösen, w. M, I. 444.
Bösenbrunn, III. 409. 416. 417.
Bösengröba, II. 905.
Bösenkeula, s. Kleinkeula.
Bösenruhlmühle oder Bösenmühle, I. 427.
Bösewig, b. Bleddin, I. 382. 492.
Bösdorf, III. 524.
Bösgen, IV. 447.
Bösleben, IV. 526. 558. 611.
Böthen, IV. 667.
Bötzen, II. 751.
Bogendorf, S. Anh., IV. 294.
Bogenstein, III. 367.
Bohnitzsch, II. 41.
Bohnstange, III. 473.
Bohra, b. Königsbrück, II. 470.
Bohra, Ak. Altenburg, IV. 682.
Bohra, s. Buhra.
Bohrau, b. Weißenfels, I. 588.
Bohrau, a. d. Neiße, IV. 480.
Bohrwerk oder Bohrmaschine, b. Dresden, II. 140.
Bollstedt, IV. 642.
Bolberitz od. Bulveritz, IV. 180.
Boley, b. Finsterwalda, V. II. 515.
Boley, w. D., I. 407.
Bollendorf, III. 602.
Bollschwitz, IV. 470.
Bolterode, IV. 578.
Bomsdorf, a. d. Elster, IV. 514.
Bomsdorf, b. Guben, IV. 421.
Bomsdorf, w. M., IV. 413.
Bonau, I. 592. 608.
Bondorf, IV. 800.
Bonitz, III. 376.
Bonnewitz, II. 310.
Bonnrode, I. 670.
Boos, V. I. 378.
Boppenroda, w. D., IV. 790.
Boragk oder Borck, w. M., I. 493.
Boragk, b. Mühlberg, II. 525.
Borck, IV. 119.
Borcken, I. 481.
Borgau, I. 937.
Borgisdorf, III. 594. 596.
Borgstall, w. M., I. 487.
Borik, II. 53. 82.
Borlaß, 342.
Borna, II. 901.
Borna, b. Belzig, I. 421.
Borna, b. Liebstadt, II. 372.
Borna, b. Oschatz, II. 598.
Borna, b. Glößa, III. 125.
Bornauwitz, w. M., I. 493.
Bornitz, b. Lommatzsch, II. 41. 48.
Bornitz, b. Döbeln, II. 41.
Bornitz, b. Lonnewitz, II. 599.
Bornitz, Ak. Zeitz, III. 555.
Bornitz, b. Cöln, V. IV. 170.
Bornitzer und Kochnitzer Mark, I. 533.
Bornsdorf, IV. 392.
Bornshayn, IV. 695.
Bornstedt, I. 755.
Borsberg, II. 309.
Borschütz mit Schwetitz, V. II. 528.
Borschütz oder Porschütz, II. 89.
Borsdorf oder Porsdorf, a. d. Parde, II. 712.
Borsenstein oder Purschenstein, III. 85.
Borsendorf, III. 112.
Borthen, II. 370.
Bosa, Ak. Altenburg, IV. 682.
Bosa, Bosau od. Böhsau, I. 588.
Bosau, b. Zeitz, III. 553.

Boſen, III. 473.
Boſendorf, I. 597.
Boſenhof, zu Langenheſſen, Rtg. III. 322.
Boſewitz, II. 370.
Boßdorf, IV. 475.
Boßdorf, w. M., I. 428.
Boſſendorf, w. M., I. 533.
Bothen, ſ. Groß- und Klein.
Bothenheilingen, I. 702.
Bothfeld, III. 521.
Bormersleben, w. M., I. 406.
Bortendorf, I. 693. 696.
Borberg, IV. 299. 321.
Bordorf, b. Reichenberg, II. 270. 282.
Borborfer Flur, Wgb. II. 284.
Boyda oder Beyda, II. 754.
Botzen oder Bozin, IV. 460.
Brabſchütz, II. 281.
Brachenau, IV. 304.
Brachwitzmarck, I. 533.
Bräunigk, w. M., I. 386. 493.
Bräunroda, I. 753.
Bräunsdorf, III. 89. 130.
Brambach, III.
Brand, III. 80.
Brand, b. Lichtenkanne, III. 323. 324.
Brand, b. Plauen, III. 453.
Brand, b. Heyde, IV. 290.
Brand und Lug, Hſtm., I. 543.
Branden, ſ. Brenden.
Brandenſtein, 468. 470.
Branderode, I. 618.
Brandis, II. 784.
Brandis, bey Schönewalde, I. 484.
Brandmühle, b. IV. 471.
Brandrüdel, IV. 683.
Brandvorwerk, bey Leipzig, II. 703.
Brandvorwerk, b. Boberſhau, III. 223.
Brane, IV. 187.
Branke, IV. 467.
Brattendorf, IV. 842. 845.
Brauden oder Fährhüngen, b. Pirna, II. 356.
Brauna, IV. 164.
Braunau, I. 388.
Braunis, w. M., I. 493.
Braunſchwenda, I. 758.
Braunsdorf, b. Dobien, I. 382.
Braunsdorf, b. Bedra, I. 618.
Braunsdorf, b. Döhlen, II. 275. 316. III. 99.
Braunsdorf, b. Lichtewalde, III. 105.
Braunsdorf, b. Triptis, III. 470.
Braunsdorf, b. Muskau, IV. 289.
Braunshayn, IV. 689.
Braunsroda, Ar Eckardtsberga, I. 633. 635.
Braunsroda, b. Hartwigerode, I. 753.
Braunsroda, b. Heldrungen, III. 582.
Braunswalde, IV. 712.
Braunſtein, w. II. 372.
Braunſwig, II. 905.
Brautitz, IV. 187.
Brechtewende, I. 657.
Bredenau, od. Bredow, IV. 392.
Brees, II. 780.
Breeſa, I. 534.
Brehmen, IV. 126.
Brehmenhayn, IV. 317.
Brehna, oder Brena, I. 531.
Brehna, w M., I. 493.
Brekte, die, I. 413.
Breite Lehn, b. III. 129.
Breitenau, mit Walddorfchen, II. 365.
Breitenau, b. Oederan, III. 112.
Breitenau, b. Rodach, IV. 872.
Breitenbach, bey Wolfsberg, I. 732.
Breitenbach, bey Siebenlehn, III. 147.
Breitenbach, bey Neukirchen, III. 375.
Breitenbach, b. Haynsburg, III. 568.
Breitenbach, b. Schleuſingen, III. 642.
Breitenborn, II. 831. 849.
Breitenbrunn, III. 291.
Breitendorf, IV. 166.
Breitenfeld, bey Voigtsberg, III. 417.

Breitenfeld, b. Leipzig, III. 514.
Breitenhayn, b. Trockenborn, III. 473.
Breitenhayn, b. Pröſsdorf, IV. 691.
Breitenhof, Eiſhm., III. 287.
Breitenſtein, w. M., I. 422.
Breitenſtein, I. 733.
Breitewitz, w. M., I. 412.
Breitingen, III. 558.
Breitungen, I. 729.
Brellwitzer Mark jetzt Prellheyde, I. 542.
Bremsdorf, IV. 406.
Bremsnitz, IV. 709.
Brencken, Branden oder Brentau, m. d. Marck Ottern, II. 574.
Brennersgrün, IV. 925.
Breſchen oder Preſchen, IV. 417.
Breſen, w. M., I. 453.
Breſenitz, oder Breſnitz, w. M. II. 533.
Breſnitzchen, IV. 406.
Breſslagk, IV. 406. 407.
Breſsnitz, ſ. Breſenitz.
Breſtau, IV. 434.
Brethmühle, die, II. 360.
Brethmühle, bey Charand, III. 98.
Brethmühle auf d. Heinzwalde, III. 224.
Brehmühlen- und Muldenhammer Ref., III. 432.
Brettleben, III. 582.
Brettnitz, IV. 179.
Bretzſchen, IV. 461.
Breuberg, e. H., IV. 797.
Brennsdorf, b. Lobſtädt, II. 901. III. 370. 376.
Briesank, IV. 282.
Briesen, ſ. Groſs- und Klein.
Briesen, b. Luckau, IV. 392.
Briesen, b. Alt Zauche, IV. 453.
Briesen, b. Oggreſe, 467.
Briesing, IV. 168.
Briesitz, I. 392.
Brieske, II. 502.
Briesnigk, IV. 420.
Briesnitz, b. Dresden, II. 75. 283.
Briesnitz, b. Elbitzbach, II. 911.
Briesnitz, b. Kortnitz, IV. 163.
Briesstädt, I. 603.
Briesten oder Priesen, IV. 386.
Brincknermarck, I. 493.
Brinnis, II. 732.
Brinsdorf, 446.
Briſchko, IV. 145.
Brockau, III. 446. 447. 451.
Brockwitz, b. Meiſſen, II. 50. 65. 69.
Brockwitz, bey Lamperswalda, II. 491.
Broda, II. 721. 732.
Brodenaundorf, II. 711. 732.
Brodkowitz, ſ. Brotkowitz.
Bröckau, III. 559.
Bröditz, I. 582.
Bröſa, ſ. Breeſa.
Bröſa oder Bröſen, b. Tiefenſee, V. I. 542.
Bröſa, b. Gutta, IV. 320.
Bröſen, b. Haubitz, II. 781. 785.
Bröſen, b. Leisnig, II. 817. 890.
Bröſen, a. d. Schnauder, II. 898.
Bröſgen, II. 298.
Bröſitz, ſ. Brees.
Bröſsern, ſ. Groſs- und Klein.
Bröſnitz, II. 488.
Bröthen, IV. 145.
Brondorf, w. M., IV. 814.
Bronnhof, w. M., IV. 720.
Broſen, Breeſen, Breſen, IV. 683.
Broſsen, III. 555.
Brotenfeld, Ritg., III. 414.
Brotkwitz, oder Brodtkowitz, IV. 475.
Brottewitz, II. 533.
Bruchheim, II. 833. 860.
Bruchſchenke, b. II. 286.
Bruder, oder Bruderwieſe, III. 89.
Brück, I. 418.
Brücken, I. 657. 658.
Brückenbuſch, I. 474.
Brückendorf, w. D., I. 614.
Brückenmühle, oder Steinbrückmühle, III. 163.
Brückenmühle, b. I. 587.

Brückenmühle, b. d. Mauthen, I. 598.
Brückenmühle, b. Neumark, I. 613.
Brückenmühle, b. Königstein, II. 390.
Brückenmühle, b. d. Weihen, III. 566.
Brückenmühle, b. Thamm, IV. 719.
Brückenmühle, b. Meißen, IV. 797.
Brünheim, IV. 636.
Brüßig, I. 374.
Brüx, IV. 842.
Brüxlaß od. Brunnlaß, III. 245.
Brünlasberg, III. 293.
Brüxwitz, s. Prießnitz.
Brunn, b. Auerbach, III. 431. 439 440 450.
Brunn, b. Reichenbach, III. 447.
Bruncker Marck, b. Wiesenburg, I. 432.
Bruncker Marck b. Schleesen, I. 493.
Brundöbra, III. 410.
Bruschuck, w. M., I. 493.
Brußendorf, II. 740.
Bubendorf, w. M., II. 568. 573.
Bubendorf, II. 902.
Buch, b. Treuen, e. H., III. 446.
Buch, b. Neuenhaus, IV. 765.
Buch, am Forst, IV. 864.
Bucha, Alt. Eckardtsberga, I. 632.
Bucha, b. Sitzerode, II. 627.
Bucha, b. Triptis, III. 467.
Bucha mit Tausa, III. 478.
Bucha, b. Schorba, IV. 555.
Buchbach, IV. 900.
Buchenhof, b. IV. 813.
Buchenau, e. H., IV. 584.
Buchenrod, IV. 865.
Buchfarth, IV. 517.
Buchheim, b Lausig, II. 882.
Buchheim, b Eisenberg, IV. 704.
Buchholz, b. Annaberg, III. 230.
Buchholz, b. Reichenberg, II. 275.
Buchholz, b. Lünsdorf, I. 421.
Buchholz, Alt. Ebersburg, I. 735.
Buchholz, b. Zeitz, IV. 160.
Buchholz, a. d. Rode, IV. 418.
Buchheiger Mühle, 413.
Buchhönig, III. 472.
Buchwildgen, IV. 467.
Buchwald, III. 446.
Buchwalda, b. Senftenberg, II. 502.
Buchwalde, b. Thürnhof, III. 451.
Buchwalde, b. Hoyerswerda, IV. 145.
Buchwalde, b. Bärnth, IV. 163.
Buchwalde, b. Podrosche, IV. 291.
Bucken, w. M., I. 541.
Buckau, b. Aschersdorf, I. 467.
Buckaucke, s. Buckacke.
Bucklinge, Mugl. II. 482.
Bucko, b. Calau, IV. 466.
Buckocke, IV. 443.
Buckow, oder Buckgen, II. 513.
Buckow, b. Gehersdorf, III. 602.
Buckowien, IV. 386.
Buckwitz, b. Zschowitz, II. 561.
Buckwitz, w. M., II. 749.
Buda, IV. 167.
Buderoda, IV. 446.
Budigaser Marck, II. 703.
Budissin, IV. 101.
Bug, s. Buch b. Treuen.
Büchel, I. 662.
Büchgen, IV. 461.
Büdnerhäuser, b. II. 553.
Büblau od. Biela. II. 441.
Bülzig, I. 382.
Bünaudorf, III. 512.
Bünaroda, IV. 683.
Bürckau od. Birkau, II. 449.
Bürckigt, II. 287.
Bürden, IV. 832.
Bürgel, IV. 538.
Bußleben, IV. 636.
Buhra, IV. 335.
Bullenberger Mühle, I. 427.
Bulleritz, IV. 164.
Buveritz, s. Bolberitz.
Bundscheune, w. M., I. 542.
Bunitz, B. II. 754.
Burbach, IV. 581.

Burcaudisdorf, II. 418.
Burck, IV. 144.
Burckau, IV. 161. 165.
Burckardsdorf, w. M., IV. 865.
Burckersdorf, w. M., II. 527.
Burckersdorf, b. Bieberſtein, II. 51.
Burckersdorf, b. Neuſtadt, II. 418.
Burckersdorf, b. Limbach, III. 130.
Burckersdorf, b. Frauenſtein, III. 161.
Burckersdorf, b. Kirchberg, III. 299.
Burckersdorf, b. Pillingsdorf, III. 468. 472. 474.
Burckersdorf, b. Seyfersdorf, III. 486.
Burckersdorf, b. Ortrand, IV. 186.
Burckersdorf, b. Hirſchfelde, IV. 333.
Burckersdorf, b. Schmiedeberg, IV. 683.
Burckersdorf, b. Altenburg, ſ. ebend.
Burckersroda, I. 633.
Burckertshayn, II. 791. 921.
Burckertswalde, b. Schönberg, II. 65. 69.
Burckhardtroda, IV. 588.
Burckhardtsdorf oder Burkersdorf, III. 131.
Burckhardtsgrün, Frgt. III. 285.
Burckhartsgrün, b. Voſeck, III. 409. 414. 415. 418.
Burckhardtshayn, ſ. Burckertshayn.
Burckhardtswalde od. Burkerswalde, b Weeſenſtein, II. 374.
Burda, IV. 309.
Burg, ſ. Groß- und Klein.
Burg, b. Riedeburg, II. 731.
Burg, die, b. Reichmannsdorf, IV. 914.
Burgau, IV. 553.
Burgberg, W. II. 790.
Burgeshayn, IV. 684.
Burgfreyheit zu Barby, I. 402.
Burggrub, IV. 765.
Burggrub, IV. 583.
Burghammer, IV. 144.
Burghardtiſche Guth, b. II. 39.
Burghauſen, III. 516
Burgheßler oder Unterheßler, I. 632.
Burgholzhauſen, I. 633. 636.
Burgkemnitz, I. 538.
Burglehn, b. Pirna, II. 398.
Burglehn zu Radeberg, II. 457.
Burglehn, b. Senftenberg, II. 497.
Burglehn, b. Leißnig, II. 813.
Burglehn, b. Budiſſin, IV. 102.
Burglehn, b. Hoyerswerda, IV. 142.
Burglehn, b. Pulßnitz, IV. 175.
Burglehnhaus, z. Meißen, II. 30
Burgliebenau, III. 510.
Burgmühle, b. Gleisberg, III. 147.
Burgmühle, b. Weyda, III. 483.
Burgrahnis, III. 468.
Burgſcheidungen, I. 618.
Burgsdorf, od. Burchsdorf, w. M., I. 430.
Burgsdorf, oder Burxdorf, II. 525.
Burgſtadel, b. Roitzſch, w. M., 537.
Burgſtadel, b. Rothauſen, w. M., IV. 814.
Burgſtadil, II. 584.
Burgſtaden, III. 512.
Burgſtädtel, od. Burgſtädt, III. 371.
Burgſtädtel, b. Prießnitz, II. 280.
Burgſtädtel, b. Borthen, II. 370.
Burgſtädtel, b. Elterlein, III. 236
Burgſtädtermühle, I. 413.
Burgſtein, III. 448.
Burgtonna, IV. 664.
Burgwall, w. M., I. 503. 515.
Burgwenden, I. 632. 661.
Burgwerben, I. 600.
Burgwerbener Mühle, I. 602.
Burgwitz, III. 471. 474.
Burla, IV. 647.
Burſchütz, od. Burtſchitz, III. 555.

Burzien, I. 469.
Buscha, IV. 647.
Buschendorf, III. 555.
Buschenkirche, die, II. 722.
Buscheritz, II. 446
Buschhaus, d. I. 488.
Buschhaus, b. Löthayn, II. 57.
Buschhaus, b. Döbern, II. 574.
Buschholz, w. M., I. 543.
Buschmühle, bey Leutewitz, II. 49.
Buschmühle, z. Ober Gruna, II 51.
Buschmühle, bey Garsebach, II. 56.
Buschmühle, b. Lomnitz, II. 300.
Buschmühle, b. Schmiedeberg, II. 362.
Buschmühle, b. Niederau, II. 471.
Buschmühle, bey Gruna, III. 142.
Buschwitz, IV. 466.
Bußdorf. w. M., I. 493.
Busendorf, od. Bußendorf, b. Canien, I. 428.
Busendorf, oder Bosendorf, I. 597.
Bußhof, IV. 808.
Buttelstädt oder Buttelstedt, IV. 520.
Buttstädt od. Buttstedt, IV. 559.
Byhayn, IV. 317.
Byhlen, IV. 460.
Byhlo, IV. 474.
Bylegure od. Bihlegura, IV. 460.

C.

Caasekirchen, IV. 704.
Caaso, IV. 446.
Cabarz, IV. 651.
Cabel, IV. 468.
Cämmerey, w. M., I. 543.
Cämmerey, II. 784.
Cämmeritz, b. Walter Nienburg. I. 407.
Cämmeritz, b. Stöhlen, I. 605. 616. 617.
Cämmerswalde, III. 89.
Cahla, IV. 707.
Cahnsdorf, oder Chansdorf, b. Luckau, IV. 377.
Cahnsdorf, b. Lübbenau, IV. 466.
Cahstädt, I. 755.
Cainsdorf, od. Kahnsdorf, III. 328.
Caisitz, II. 66.
Calau, IV. 462.
Calbitz, II. 589. 595.
Callenberg, oder Callnberg, III. 350.
Callenberg, b. Waldenburg, III. 366.
Callenberg, b. Crosta, IV. 126.
Callenberg, Ger. Lauter, IV. 865.
Calzendorf, I. 613.
Camburg, IV. 699.
Camenz od. Kamenz, IV. 130.
Camin, oder Canien, w. M., I. 386.
Camina, IV. 165.
Caminau, a. d. Elster, IV. 185.
Camitz, Rittg, II. 563.
Cammerberg, IV. 531.
Cammerforst, I. 688.
Cammerhof, Hmg., 397.
Camminchen, IV. 453.
Cammsdorf, IV. 555.
Cana, IV. 314.
Canitz, IV. 421.
Canien, w M, s. Camin.
Canien und Cleisto. I. 429.
Canitz, b. Meissen, II. 57.
Canitz, b. Oschatz, II. 630.
Canitz, w. M, II. 573
Canitz, a. d. Mulde, II. 924.
Canitz Christina, IV. 121. 126.
Canitz, s Cannewitz.
Cannewitz, b. Gödau, II. 446.
Cannewitz, b. Nerchau, II. 784.
Cannewitz, b. Preititz, IV. 129. 160.
Cannewitz, b. Purschwitz, IV. 166
Cannewurf, I. 662.
Cantdorf, IV. 474.
Capella od. Capelle, I. 541.
Capellendorf, IV. 522.
Capellenendo, II. 726.

Capell-

Capellmühle, b. Alt Pouch, I. 540.
Capellmühle, b. Steinbach, I. 630.
Capellſtücken, w. M., I. 541.
Capitulsholz, das, II. 72.
Carga, II. 49.
Carith, I. 440.
Carlsberg, IV. 192. 198.
Carlsbrunn, IV. 166.
Carlsdorf, b. Gerlachsheim, IV. 338.
Carlsdorf, b. Roda, IV. 709.
Carlsfeld, III. 288.
Carlsgaſſe, III. 418.
Carlsbahn, IV. 872.
Carlſtedt ſ. Cadſtädt.
Carsdorf, a. d. Unſtrut, I. 613.
Carsdorf, b. Pegau, II. 893.
Carsdorf, b. Rochlitz, II. 831. 855. 860.
Carsdorfberg, IV. 705.
Carthauſe, III. 322.
Carthäuſerleute, III. 320.
Caſabra, II. 602.
Caſchwitz, IV. 706.
Caſel, b. Golditz, IV. 392.
Caſel, b. Laaßdorf, IV. 468.
Caſerits, IV. 160.
Caßel oder Caßlau, IV. 165.
Caßin, w. M., I. 541.
Catharieth od. Catharinenrieth, I. 758.
Catharinenberg, ſ. Buchholz.
Catharinenhütte, I. 748.
Catharinenmühle, II. 492.
Catharinenrieth, ſ. Catharieth.
Catholiſch Hennersdorf, IV. 269., ſ. Hennersdorf b. Lauban.
Catterfeld, IV. 653.
Cauerwitz, IV. 704.
Caule, IV. 392.
Caulsdorf, IV. 887.
Cavertitz, II. 534.
Ceeſewitz, II. 845.
Chausdorf, IV. 377.
Charlottenhof, W. III. 393.
Chemnitz, ſ. Alt-Chemnitz, III. 118.
Chemnitz, b. Krebes, III. 428. 453.
Chemnitz oder Weymannsheyde, w. M., I. 540.
Chemnitzer Vorwerk, III. 132.
Choſchwitz, IV. 496.
Chrieſchwitz, III. 429. 451. 454.
Chriſtes, III. 661. IV. 803.
Chriſtgrün, III. 447.
Chriſtianisdorf, III. 40.
Chriſtiansgrün, ſ. Auerhahn.
Chriſtianſtadt, IV. 437.
Chriſtina, ſ. Canitz.
Churdorf, b. Seelingſtadt, III. 321. 324. 372.
Churdorf, b. Mosbach, III. 473.
Claffenbach, III. 131.
Clanſchwitz, b. Oſchatz, II. 70.
Clanſchwitz, b. Strehla, II. 598. 620.
Claßberg od. Cloßberg, IV. 582.
Claßdorf, I. 506.
Claudermühle, IV. 466.
Clauza, IV. 684.
Clauße, W. II. 531.
Clauſenhof, der, IV. 865.
Claußnitz, b. Sayda, III. 87.
Claußnitz, b. Wechſelburg, III. 373.
Claußtraſer Papiermühle, I. 367.
Cleeben, I. 589.
Cleiſts oder Cleſto, I. 429.
Clemen, II. 817.
Clengel, IV. 706.
Clettewitz od. Clettewitz, II. 511.
Clettſtädt, I. 688.
Cletzen, II. 721.
Cleuden, b. Leipzig, II. 701.
Clitzſchwitz, w. M., II. 598.
Clodermühle, III. 486.
Clodra, III. 486.
Clöden, I. 489.
Clöſterlein, mit Zelle, III. 269.
Cloſa, I. 484.
Cloßdorf, w. M., I. 493.
Cloſewitz, IV. 555.
Cloſterhof, ſ. Barby, I. 402.
Cloſter, ſ. Kloſter.
Cobbel, IV. 406.
Coblenz od. Coblitz, II. 446.

[illegible]enz, b. Sährichen, IV. 185.
[illegible]burg, IV. 857.
[illegible]bstedt oder Kobstedt, IV. 654.
[illegible]lieda, I. 633.
Cöllitzsch, b. Kreyscha, I. 482.
Cöllitzsch, b. Adelwitz, e. G., II. 920.
Cöllitzsch, b. Wesenig, II. 561.
Cöllmichen, II. 785.
Cöllmsmühle, d. II. 606.
Cölln, b. Meißen, II. 43 48. 75.
Cölln, b. Mülkel, IV. 126.
Cöllnitz, II. 898.
Cölßa, I. 514
Cößeln, III. 543.
Cöthnitz, III. 468. 471. 43. 474.
Cohren, oder Kohren, b. Rußeiba, II. 51.
Cohren, b. Sahlis, II. 912.
Colba, III. 468. 470.
Colberg, IV. 841.
Colditz, II. 877.
Collaturgerichte zu Groß-Milkau, II. 863.
Collaturgerichte zu Ellefeld, III. 439.
Collau mit Zischwitz, II. 754. 924.
Collenbey, III. 512.
Collitz, II. 561.
Collitzsch, I. 519.
Collm od. Collmen, b. Eilenburg, II. 563.
Collm, am Fuße des Collmberges, 589. 630. 804.
Collm, b. Bösenbrunn, III. 417.
Collmen, b. Colditz, II. 887.
Collmen od. Schwarz Collmen, IV. 145.
Collmen od. Weiß Collmen, IV. 165.
Collmen, b. Diehsa, IV. 315.
Collmitz, od. Collmnitz, II. 475.
Collmnitz, b. Freyberg, III. 83.
Collochau, od. Colochau, I. 500.
Colphus, V. I. 405.
Colpien, I. 499.
Commende, Rittg., I. 428.
Commerau, IV. 169.
Commichau, II. 888.
Commungerichte Rahnis, III. 468.
Comthurey Dommitzsch, II. 555. 563.
Connewitz, II. 702.
Conradsdorf, III. 78.
Conradswiese, e. G., III. 296.
Constappel, II. 52.
Constappler Pfarrdotalen, II. 49.
Copitz, II. 356. 377.
Copitzsch, III. 473.
Coppanz s. Koppanz.
Corallenhaus, d. I. 613.
Corba, III. 373.
Corberroth, IV. 767.
Corbetha, At. Weißenfels, I. 597.
Corbetha, At. Merseburg, III. 511.
Corbien, w M., 493.
Corbußen, IV. 710.
Coritz, s. Carith.
Corseburg, I. 605.
Cortitz, IV. 143.
Cortnitz, IV. 166.
Coschen, IV. 406.
Coschütz, am Planenschen Grunde, II. 55. 276. 282. 295.
Coschütz, b. Lohsa, III. 447.
Cosel, b. Gr. Kunitz, IV. 121. 123. 126.
Cosel, b. Creba, IV. 170.
Cosilenzgen, I. 515.
Cospa, II. 755.
Cospeda, IV. 555.
Cospoda oder Cospe, III. 471. 474.
Cospuden, II. 708.
Coßa, II. 750.
Coßdorf, II. 525.
Cossebaude, II. 283.
Cossebauder Flur, Wbg., II. 285.
Coßelitz od. Coßlitz, II. 478.
Coßen, b. Gotha, II. 753.
Coßen, b. Lunzenau, III. 373.
Coßern od. Gossern, II. 447.
Coßma, b. Kuhna, IV. 229.
Coßma, At. Altenburg, IV. 686.
Coßweda, III. 567.

Coßwig, b. Prettin, w. D., I. 477.
Coßwig, b. Proſchwitz, w. M., I. 493.
Coswitz, b. Kötitz, II. 495.
Coswigk, w. M., II. 576.
Coſtebaude, ſ. Coſſebaude.
Coſtebrau oder Koſſobraw, II. 502.
Coſtewitz, II. 896.
Cotta, b. Gießhübel, II. 371.
Cotta, b. Dresden, II. 75.
Cottenbrunn, IV. 851.
Cottendorf, V. IV. 526.
Cotteritz, IV. 684.
Cottewitz, II. 476.
Cottſemcke, IV. 434.
Craaſa oder Craſa, IV. 689.
Cracauer Mühle, I. 376.
Cracau, II. 472. IV. 179.
Crackau, b. Nied. Clobica, III. 542.
Crackendorf, w. D., IV. 518.
Crahnsdorf od. Cransdorf, IV. 475.
Crahwinkel, I. 630. 636.
Crandorf, III. 293.
Cranichau, Rittg., II. 563.
Cranichborn, I. 673.
Crannichfeld, IV. 611. 668.
Cranzahl, III. 241.
Crapſchwitz, IV. 694.
Craßien, w. M., I. 541.
Craßlau, I. 608.
Cratza, e. Hamg., II. 398.
Craulau, IV. 646.
Crauſchwitz, IV. 700.
Crawinkel, IV. 661.
Crayne, IV. 421.
Creba, IV. 170.
Crebitſch od. Crebitzſchen, IV. 684.
Creidlitz, IV. 865.
Creinitz, II. 531.
Crellenhayn, II. 926.
Crellwitz, I. 601.
Cremitz, I. 484.
Cremſitz od. Crentz, II. 754.
Crepta, III. 473.
Creuma, II. 722. 725.
Creunitz, IV. 899.
Creutzburg, IV. 583.
Creutzen, IV. 684.
Creyern, II. 494.
Creynberg, IV. 588.
Creypau, III. 512.
Criebitzſch, IV. 692.
Crieſchwitz, III. 451.
Crimlitz, ſ. Krimmlitz.
Crimmitzſchau, III. 559.
Crimmitzſchen, III. 559.
Crimmla, III. 485.
Crimmlitz, b. Draſchwitz, III. 555.
Crimnitz od. Crinitz, IV. 466.
Crina, I. 541.
Crinaiſche Pochhütte, II. 765.
Crinitzleuth, III. 431.
Crobnitz, IV. 721.
Crock, IV. 843.
Cröbeln, b. Coſilenzgen, I. 515.
Cröbeln od. Mühlendorf, II. 478.
Cröbern, II. 704. 710.
Cröllwitz, ſ. Crellwitz.
Cröpa, III. 470. 471. 474.
Cröſten, IV. 887.
Croaſpitz, III. 485. 490.
Croſſen, a. d. Elſter, III. 567.
Croſſen, a. d. Mulde, III. 318.
Croſta, IV. 169. 179.
Croſten, IV. 882.
Croſtewitz, II. 704.
Croſtigal, II. 919.
Croſtwitz, IV. 160.
Crotta od. Crotte, II. 358.
Crottendorf a. d. Zſchopau, III. 294.
Crottendorf, b. Leipzig, II. 701.
Crottenlaide od. Crothenlaide, III. 343.
Crumbach, III. 147.
Crumhermsdorf od. Crummenhermsdorf, II. 419.
Crummenhennersdorf, II. 51. 55.
Crumpa, I. 616. 617.
Crupa, w. M., I. 493.
Cubeltheil und Elßholz, w. M., I. 422.
Cuculau, V. I. 569.
Cülmla od. Culm, III. 479.
Cürchau, Chag., III. 376.
Culitzſch, III. 298. 318.
Culm, b. Dolzig, IV. 446.

Culm, w. M., IV. 875.
Culmitzſch, III. 485. 486.
Culten, III. 330.
Cumbach, IV. 691.
Cummelitz, IV. 446.
Cummero od. Comtro, IV. 406.
Cundorf, I. 488.
Cunitz, IV. 537.
Cunnersdorf, b Lauſa, II. 297.
Cunnersdorf, b. Weißig, II. 297.
Cunnersdorf, b. Loitz, II. 296.
Cunnersdorf, b. Bieberach, II. 472.
Cunnersdorf, b. Hohnſtein, II. 420.
Cunnersdorf, b. Pirna, II. 429.
Cunnersdorf, b. Glashütte, II. 359. 360. 402.
Cunnersdorf od. Conradsdorf, w. M., II. 583.
Cunnersdorf, bey Königſtein, II. 399.
Cunnersdorf, b. Leipzig, II. 701.
Cunnersdorf, bey Haynichen, III. 147.
Cunnersdorf, b. Buchholz, III. 241.
Cunnersdorf, b. Wieſenburg, III. 299. 318.
Cunnersdorf, b. Berustadt, IV. 159.
Cunnersdorf, b. Comenz, IV. 180.
Cunnersdorf, b. Ebersbach, IV. 310.
Cunnersdorf, b. Alt Döbern, IV. 468.
Cunnersdörfer Mark, II. 702.
Cunnerswalde, II. 495.
Cunnerwitz, IV. 344.
Cunnewalde, IV. 129.
Cunnewitz, b. Schönn, IV. 160.
Cunnwitz, IV. 166.
Cunsdorf, b. Reichenbach, III. 442. 447.
Cunzendorf, IV. 434.
Cunzwelte, w. M., II. 557.
Cunzwerda, II. 563.
Cupfal oder Kupfal, II. 748.
Curesdorf, b. Schkeuditz, III. 516.
Curtsdorf, b. Eilenberg, IV. 703.
Curtsburg, e. H., II. 519.
Cuſchern od. Kuſchern, IV. 406.
Czaſnitz, V. II. 830.
Czernicke, IV. 170.

D.

Daasdorf am Berge, IV. 516.
Daasdorf, b. Buttelſtedt, IV. 520.
Dabern, IV. 390.
Dabrun, Rtg., I. 388.
Dabritz, II. 91.
Dahlen, II. 603.
Dahlenberg, I. 388. II. 564.
Dahlowitz, IV. 126.
Dahme, III. 599.
Dahnsdorf, I. 421.
Dahren, b. Göda, II. 499.
Dahren, b. Jannowitz, IV. 188.
Dalicho, III. 594.
Dalitzſch, II. 711.
Dallwitz, b. Altleiß, II. 471.
Dallwitz, ſ. Dahlowitz.
Damm, III. 594.
Damm u. Wiedenteich, III. 488.
Dammendorf, IV. 456.
Dammfuhrt, w. D., IV. 517.
Dammfuhrter Brücke, IV. 517.
Dammmühle, b. II. 73.
Dammmühle, bey Schönfeld, II. 473.
Dammmühle, b. Merſeburg, III. 509.
Dammsdorf, III. 608.
Dankmarshauſen, IV. 586.
Danne, I. 382.
Danneberg, w. M., I. 382.
Dannigko od. Dannicke, I. 440.
Daranitz od. Darenz, IV. 119.
Darnſtädt, I. 568. IV. 533.
Daſpig, I. 601.
Datten, IV. 419.
Daube, II. 427.
Daubitz, IV. 319.
Daubnitz, b. Lommatzſch, D. u. B. II. 44. III. 147.
Daumitzſch, III. 470.
Dautſchen, I. 484.
Debſtedenben, II. 708.

Dechengrün, III. 409. 414. 419.
Dechwitz, II. 704.
Deckelhaus, A. H., III. 419.
Debitz, II. 785.
Deferdshauſen, w. D., IV. 787.
Dehles, III. 450. 454.
Dehlitz, a. d. Saale, III. 524.
Deiſtelhaus, V. III. 451.
Delbitz, ſ. Delwitz.
Delitzſch, II. 714.
Delitz od. Dölitz, a. d. Pleiſſe, II. 704.
Delitz, am Berge, III. 543.
Delmſchütz, II. 40. 52.
Delwitz, Delbitz od. Dehlbitz, w. M., II. 560.
Demenſel, III. 449. 454.
Demitz, IV. 160.
Demſchütz oder Denſchitz, ſ. Dölmſchütz.
Denckeritz, ſ. Dennberitz.
Denckwitz, b. Nerchau, II. 785.
Denckwitz, b. Raſchau.
Dennewitz, III. 595.
Dennhewitz, od. Denckeritz, III. 323. 325. 344.
Dennſchütz, II. 53.
Denſtedt, IV. 518. 522.
Dermsdorf, I. 634.
Deſchke, IV. 226.
Deſchka, IV. 144.
Deſchütz, II. 90.
Deſchwitz, III. 490.
Deubach, IV. 649.
Deubachshof, IV. 582.
Deuben, b. Teuchern, I. 601.
Deuben, mit Johannsmühle, II. 287.
Deuben, b. Bennewitz, II. 783.
Deutowitz, IV. 446.
Deumen, I. 591. 602.
Deutſch Baſelitz, ſ. Teutſchbaſelitz.
Deutſchenbohra, II. 48.
Deutſch Neudorf, ſ. Teutſch.
Deutſch Luppa, II. 589. 597.
Deutzen, II. 903.
Dewitz, II. 703.
Dewitzdeuben, ſ. Debitzdeuben.
Deyla, II. 49.
Diedefehra, II. 474.
Diedenſtedt, w. M., I. 422.
Diehmen, IV. 180.
Diehſa, IV. 301.
Dielo oder Dyhlo, IV. 407.
Dielsdorf, IV. 610.
Dietmersheim, w. D., III. 658.
Diensdorf mit den Lehnſtücken, II. 297.
Dienſtädt, b. Rahnis, III. 468. 470.
Dienſtädt, b. Kleinbucha, IV. 707. 887.
Dienſtedt, IV. 558.
Diera, II. 47.
Diesdorf, II. 474.
Dießlingen, w. M., I. 406.
Dietendorf, ſ. Alt- und Neu.
Dietendorf, b. Haynsburg, II. 568.
Dietenhayn, II. 822. 866.
Dietersdorf, I. 732.
Diethaus oder Dietert, w. M., IV. 806.
Diethart, IV. 654.
Diethausdorf oder Diezdorf, III. 373.
Dietlas, IV. 821.
Dietrich, III. 344.
Dietrichsbach, IV. 189.
Dietrichsberg, e. H., IV. 587.
Dietrichsdorf, w. M., I. 422.
Dietrichsdorf, I. 371.
Dietrichsroda, I. 636.
Dietrichsroda, I. 730.
Dietzhauſen, III. 660.
Dietzmühle, b II. 310.
Dillſtädt, III. 660.
Dingsleben, IV. 720.
Dippelsdorf, b. Unter Neſſau, I. 589.
Dippelsdorf oder Dippoldisdorf, II. 280.
Dippelsdorf, At. Altenburg, IV. 685.
Dippmannsdorf, I. 422.
Dippoldiswalda, II. 330 V. 328.
Dirgsdorf, w. D., I. 428.
Diſtelhof, w. M., IV. 865.
Dittelsdorf, IV. 248. 305.
Dittersbach, b. Stolpen, II. 425.

Dittersach, bey Borsenstein, III. 89.
Dittersbach, b. Frankenberg, III. 138.
Dittersbach, b. Frauenstein, III. 159.
Dittersbach, b. Weisbach, III. 225.
Dittersdorf mit Hasel, I. 732.
Dittersdorf mit Neudörfel und Rückershayn, II. 365.
Dittersdorf, b. Greifendorf, III 151.
Dittersdorf, b. Lößnitz, III. 241.
Dittersdorf, b. Clodra, III. 486.
Dittmansdorf, b. Reinsberg, II. 60.
Dittmansdorf, b. Geringswalda, II. 846.
Dittmannsdorf, b. Kitscher, II. 910.
Dittmansdorf, b. Sayda, III. 91.
Dittmansdorf oder Dittsdorf, b. Erdmannsdorf, III. 126.
Dittmansdorf, b. Penig, III. 371.
Dittmansdorf, b. Biesig, IV. 321.
Dixfehrda, I. 484.
Dingy, IV. 466.
Dobberbusch, IV. 458.
Dobberstroh, IV. 386.
Dobenau, e. G., III. 429.
Dobeneck und Stein, Rittg., III. 414
Doberbusch od. Dobbribuß, IV. 458.
Doberenz, II. 831. 868.
Dobergast, I. 589. II. 893.
Dobernitz, b. Hof, II. 611.
Dobernitz, b. Sitten, II. 817.
Doberquitz oder Doberschwitz, II. 819.
Dobers od. Dobrisch, IV. 319.
Doberschau, II. 453.
Doberschütz, b. Eilenburg, II. 748. 920.
Doberschütz, b. Malschwitz, IV. 120.
Doberschütz, At. Altenburg, IV. 690.
Dobersdorf, III. 568.
Doberschwitz. II. 817.
Doberstau, II. 718.
Doberstroh, IV. 386.
Doberzeit, II. 427.
Dobian, III. 469.
Dobichau, I. 620.
Dobien, I. 373.
Dobisch od. Dobschütz, II. 67.
Dobitzschen, IV. 686.
Dobra, b. Liebenwerda, I. 516.
Dobra, b Porschendorf, II. 428.
Dobra, b Zschorna, II. 472.
Dobra, At. Altenburg, IV. 684.
Dobrahütte, Eish. IV. 925.
Dobrannitz, II. 446.
Dobrig, IV. 167.
Dobrilugk, IV. 383.
Dobrink od. Dubring, IV. 160.
Dobritz, b. Meißen, II. 68.
Dobritz, b. Laubegast, II. 375.
Dobristroh, s. Dolberstroh.
Dobritzschau, IV. 700.
Dobschütz s. Dobisch.
Dochau, w. M. I. 416.
Döbeln, II. 810.
Döbeltitz, II. 561.
Döben mit Gnadau, b. Barby, V. I. 404. 405.
Döben, b. Grimma, II. 785.
Döben, b. Pfarr-Dotal-Gerichte, II. 781.
Döberkitz, s. Dahren.
Döbern und Göricke, w. M., I. 514. 520.
Döbern, a. d. Elbe, II. 574.
Döbern od. Döbergen, II. 606.
Döbern, a. d. Mulde, II. 734.
Döbern, a. d Neiße, IV. 420.
Döbern, b. Bösgen, IV. 447.
Döbern, b. Amtitz, IV. 445.
Döbernitz, II. 715. 729. 732.
Döbersten, III. 555.
Döbitz, s. Dewitz.
Döbitzschen, III. 558.
Döblitz, III. 470. 472. 474.
Döbra, b. Liebstadt, II. 369.
Döbra, a. d. Elster, IV. 180.
Döbrichau, I. 468. 482.
Döbris, I. 589. III. 555.
Döbritz, III. 470.

Döbritzgen, II. 474.
Döbritzſchen, IV. 522.
Döbſchke, IV. 181.
Döbſchütz, IV. 321.
Döcklitz, III. 579.
Döquitz, II. 923.
Döhlau, IV. 767.
Döhlen, V. I. 470.
Döhlen, b. Dresden, od. Schreibitz, II. 91.
Döhlen, a. d. Weißeritz, II. 317.
Döhlen, b. Rochlitz, II. 831. 855. 857.
Döhlen, b. Gradiz, II. 552.
Döhlen, b. Taubenheim, II. 870.
Döhlen, b. Wiederau, II. 898.
Döhlen, a. d. Weida, III. 473. 483. 489. 490.
Döhlen, b. Lützen, III. 521.
Döhlen, b. Pielitz, IV. 125.
Döhlerswald, e. H. III. 413.
Döhnitz, II. 783.
Döhſitz, Döſitz od. Doſchütz, II. 633.
Dölbau, II. 721.
Dölckau, b. Bitterfeld, I. 536.
Dölckau, b. Merſeburg, III. 517.
Döllingen, I. 522.
Döllnick od. Döllnigk, w. M., II. 565.
Döllnitz in d. Aue, III. 509.
Döllſchütz, IV. 705.
Döllsdorf, I. 542.
Döllſtedt, IV. 665.
Dölmſchütz, II. 40. 52.
Dölzig, IV. 685.
Dömſchen, II. 301.
Dömmelsdorf, ſ. Dömmelsdorf.
Dönnſchen, II. 362.
Dörfel, b. Schlette, III. 204. 241.
Dörfel, b. Weigsdorf, IV. 300.
Dörfel a. Queis, IV. 343.
Dörfel, b. Chriſtianſtadt, IV. 438.
Dörfgen, od. Graben, b. Poldiz, II. 820.
Dörfgen, Arras, II. 820.
Dörfgen vor Schweinitz, I. 474. 484.
Dörfles, b. Themar, IV. 720.
Dörfles, b. Königsberg, IV. 851.
Dörfles, b. Coburg, IV. 865.
Dörgenhauſen, ſ. Thüringshauſen.
Dörhof, b. Berggießhübel, W. II. 358.
Döringshof, e. H., IV. 832.
Dörnhofe, IV. 452.
Dörrenfolz, w. M., IV. 805.
Dörrberg, IV. 658.
Dörrenwalde od. Dürrenwalde, II. 513.
Dörrnthal, Dörrenthal, od. Dürrotheenthal, III. 91.
Dörſchnitz, II. 70.
Dörſtewitz, III. 511.
Dörtendorf, III. 483. 490.
Döſitz, ſ. Döhſitz.
Döſchütz, II. 821.
Döſchwitz und Kirchſteitz, I. 602.
Döſen, II. 702.
Dohma, II. 357. 373.
Dohma, IV. 340.
Dohna, II. 395.
Dolgowitz, IV. 180.
Dollänchen od. Dollenichen, W. 388.
Dollgen, IV. 461.
Dollmarsdorf, w. D., III. 658.
Dollmersdorf, w. D., IV. 787.
Dolphus, w. M., I. 406.
Dolzenhayn, II. 908.
Dolzig, IV. 446.
Domfreyheit zu Merſeburg, III. 505.
Dommitzſch, II. 553.
Dommsdorf, I. 516.
Dommsdorf, IV. 418. 469.
Dommſen, I. 599. 602.
Domſelwitz, II. 75.
Donndorf, I. 639.
Doppendorf, V. I. 623.
Dorf Allendorf, IV. 822.
Dorf Chemnitz, Ober- III. 83 90.
Dorf Chemnitz Nieder-, ſ. ebend.
Dorf Chemnitz, b. Nieder-Zwönitz, III. 245.
Dorf Culm, IV. 884.
Dorf, franzöſiſches, II. 306.
Dorf Grieſtädt, I. 662.

Eisnach, III. 417.
Eccardtsberg, b. I. 627.
Eckardtiſche Mühle, I. 484.
Eckardts Weinberg, II. 66.
Eckardtsbach oder Eckersbach, III. 318.
Eckardtsberga, I. 626.
Eckarts, IV. 806.
Eckartshauſen, IV. 579.
Eckartswalde, IV. 434.
Eck-ſtädt, IV. 700.
Eckerndreye, II. 54.
Eckersberg, IV. 247.
Eckersdorf, II. 338.
Eckhardtsleben, IV. 665.
Eckmansdorf, I. 383.
Eckſtedt, IV. 610.
Ebersleben, I. 656.
Effelder, IV. 767.
Eger, w. D., IV. 523.
Egidien, ſ. St. Egidien.
Egypten, ſ Aegypten.
Ehnes, IV. 767
Ehrbare Mannſchaft, b. III. 599.
Ehrenberg, b. Hohnſtein, II. 421.
Ehrenberg, b. Kriebenſtein, II. 864. 865.
Ehrenberg, b. Gundorf, III. 516.
Ehrenberg, At. Altenburg, IV. 685.
Ehrenberg, At. Themar, IV. 720.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Ehrenhayn, IV. 695.
Ehrenſteig, Vorſt., IV. 575.
Ehringsdorf, IV. 521.
Ehrlmühle, atſ. G, III. 322.
Eich, V. III. 431. 440. 446.
Eicha, IV. 813.
Eichardt, II. 823.
Eichberg, e. H., II. 371.
Eichberg od. Hof Eichberg, b. Bonnenberg, IV. 759.
Eichbuſch, ſ. Rockau.
Eiche, V. II. 788.
Eichelborn, IV. 525.
Eichenberg, b. Langfeld, III. 642.
Eichenberg, b. Wiehra, IV. 708.
Eichgraben, IV. 247.
Eichhof, IV. 865.
Eichholz, V. u. w. M., I. 416.
Eichholz, IV. 386.
Eichigt, III. 715. 418.
Eichitz, IV. 765.
Eichleide, III 347.
Eichort, II. 791.
Eichrod, IV. 581.
Eichſchenke, IV. 887.
Eigen Weinberge, I. 568.
Eilenburg, II. 745.
Eilenfeld, II. 749.
Einberg, IV. 876.
Einehorn, IV. 709.
Einhauſen, IV. 791.
Einöde, IV. 841.
Einödhauſen, IV. 793.
Einsdorf, IV. 564.
Einſiedel, At. Lauterſtein, III. 190.
Einſiedel, b. Ottersdorf, III. 225.
Einſiedel, b. Geilsdorf, e. H., III. 448.
Einſiedel Genſenhammer, III. 190.
Einſiedel, b. Eisfeld, IV. 844.
Einſingen od. Einzingen, IV. 564.
Einzelberg, IV. 865.
Einzelne Güther, III. 295.
Eisberg, I. 759.
Eiſchleben, IV. 661.
Eiſenach, IV. 572.
Eiſenberg, b. Moritzburg, II. 495.
Eiſenberg, i. Altenburg., IV. 701.
Eiſenhart, Schl., I. 416.
Eiſenſchmiede, die ſogenannte, III. 464.
Eiſerkult, w. M., II. 566.
Eiſerode, IV. 160.
Eißdorf, III. 521.
Eisfeld, IV. 842.
Eishauſen, IV. 832.
Eißleben, I. 741.
Eitersfeld od. Eytersfeld, w. M., IV. 721.
Elbe, II. 398.
Elbencu, I. 440.
Elbersdorf, II. 425.
Elbisbach, II. 909.
Elend, V. II. 328.

Elgersburg, V. 659.
Elgerdorf, II. 65.
Elleſeld, III. 431. 438. 439. 440.
Ellerbach, III. 521.
Ellersdorf, IV. 191.
Ellerleben, I. 634.
Ellingshauſen, IV. 790.
Elm und Geyersberg, e. H., III. 454.
Elsdorf, Elſa, IV. 873.
Elsholz, w. M., I. 422.
Elsnig, II. 575.
Elſter, a. d. Elbe, I. 383.
Elſter, b. Adorf, III. 409. 417.
Elſter, ob. Elſtra, IV. 178.
Elſterberg, III. 436.
Elſtermühle zu Löben, I. 468.
Elſtermühle zu Bomsdorf, I. 514.
Elſtermühlen z. Plauen, III. 429.
Elſtertrebnitz, II. 896.
Elſterwald, IV. 198.
Elſterwerda, II. 478.
Elſtra, ſ. Elſter.
Elterlein, III. 234.
Eltzenberg, III. 325. 367.
Emleben, IV. 672.
Emsdorf, II. 721.
Emsloh ob. Emſelohe, I. 657. 658.
Emſen, w. M., IV. 560.
Emſtadt, IV. 767.
Endorf, I. 752.
Endſchütz, III. 486.
Enaetau ob. Engenaue, Wth., III. 652.
Engelhardtsgrün oder Engelsgrün, III. 409. 416. 419.
Engelsbach, IV. 651.
Engelsdorf, II. 703.
Engelſtein ob. Engeſtein, IV. 845.
Engerda, IV. 708.
Ennewitz, II. 733. 516.
Eppendorf, III. 112.
Eptingen, I. 617.
Erbach, IV. 826.
Erbenhauſen, IV. 593.
Erbisdorf, III. 81.
Erdmannsdorf, II. 75. 89.
Erdsdorf, II. 280.
Erdmansdorf, ſ. Groß- und Klein.
Erdmannsdorf, b. Lichtenwalde III. 104.
Erdmansdorf, b. Lippersdorf, IV. 709.
Erdmanshayn, II. 727.
Erfenſchlag, Erfurthſchlag, III. 226.
Erlahammer, Eſh., III. 287.
Erlau, b. Mittweyda, II. 831. 850. III. 111 374.
Erlau, b. Schleuſingen, III. 642.
Erlbach, b. Colditz, II. 882.
Erlbach, b. Kirchberg, III. 245.
Erlbach, Oberth., III. 417.
Erlbach, Unterth., III. 416.
Erlbau, II. 55.
Erlebach, b. Ehrenberg, II. 865.
Erlebach, b. Ummerſtadt, IV. 841.
Erlenholz, IV. 418.
Erlig und Grund, III. 100.
Erlichtgrund, ſ. Meißen, II. 32.
Erlichemühle, b. Meuſcha, II. 370
Erlsmühle, ob. Erlichemühle, III. 473.
Erlsdorf, IV. 851.
Ermendorf, ſ. Erdmannsdorf.
Ermendorf oder Erbisdorf, b. Lauterbach, II. 471. 492. 596.
Ermlitz, III. 517.
Ernſtthal, b. Hohnſtein, III. 343.
Ernſtthal, b. Eisfeld, IV. 843.
Ernſtthal, b. Gräfenthal, IV. 905.
Ernſtroda, IV. 651.
Erpitz, IV. 470.
Erzdorf, ſ. Etzdorf.
Erzmühle, b. III. 483.
Eſchdorf, II. 425.
Eſchebach ob. Eſchenbach, III. 407. 418.
Eſchefeld, b. Wolfſtitz, II. 908.
Eſchefeld ob. Eſchfeld, b. Altenburg, IV. 699.
Eſchenbach, III. 407.
Eſchenberga, IV. 636. 665.
Eſelsberg, IV. 293. 320. 321.
Eſelswieſe, III. 578.
Eſpenhayn, II. 711.

Eßbach, b. Wilkauersdorf, III. 477.
Eßbach, i. Ger. Lauter, IV. 865.
Eße, e. H., III. 418.
Eßigmühle, d. III. 164.
Eßleben, l. 650. IV. 559.
Eßmannsdorf. l. 659.
Eßpich, e. H, III. 449.
Etmershauſen, IV. 822.
Ettelwitz, II. 719.
Ettenhauſen, b. Kupferſuhl, IV. 587.
Ettenhauſen, a. d. Neſſe, IV. 646.
Ettersburg, IV. 516.
Etterwinden, IV. 579.
Ettſchütz, ſ. Oetzſch.
Etzdorf, b. Roßwein, III. 151.
Etzddorf, b. Eiſenberg, IV. 704.
Etzoldshayn od. Etzelshayn, II. 882.
Euba, III. 113.
Eubabrunn, III. 416.
Eubenberg, III. 198. 300.
Eula, a. d. Saale, I. 619. 620.
Eula, i. Nieder-Rochwitz, II. 296.
Eula, Eulle od. Eulen, w. M., II. 563.
Eula od. Nieder Eula, Alt. Noſſen, III. 147.
Eula, b. Markersdorf, III. 487.
Eulau, II. 896.
Euldörfel, IV. 334.
Eulen, I. 482.
Eulendorf, III. 147.
Eulenmühle, d. II. 78.
Eulenſtein, III. 417.
Eulermühle, d. III. 489.
Eulitz mit Ketzergaſſe, II. 60.
Eulmühle, d. II. 376.
Eulo, IV. 418.
Eulowitz, IV. 180.
Euper, I. 383.
Eutritzſch, II. 702.
Eutrich, IV. 184.
Eutſchütz, II. 280.
Eutzſch, I. 372.
Exdorf, IV. 720.
Eyban, IV. 181.
Eybenſtock, III. 278.
Eylau od. Eula, II. 903.
Eyßdorf, i. Luck. Kr., IV. 392.
Eyßdorf, b. Kittlitz, IV. 469.
Eythra, III. 524.
Ezelbach, IV. 886.
Ezleben, I. 662.
Ezoldshayn od. Etzoldshayn, III. 558.

F.

Fähndrichshof, Rtg., I. 704.
Fährhaus vor Barby, I. 405.
Fähringsmühle, d. I. 410. 412.
Fährlache, w. M., I. 493.
Falcken, a. d. Werra, I. 573. 579. IV. 585.
Falcken, b. Langenberg, III. 348. 366.
Falkenau, b. Haynichen, II. 820.
Falckenau, a. d. Flöha, III. 113.
Falkenau, Alt. Altenburg, IV. 685.
Falkenbach, III. 222.
Falkenberg, w. M., I. 430.
Falkenberg, b. Schmerkendorf, I. 522.
Falckenberg, b. Roigſch, II. 574.
Falckenberg, b. Conradsdorf, III. 79.
Falckenberg, b. Jeßnitz, IV. 130.
Falckenberg, b. Dobrilugk, IV. 386.
Falckenhayn, b. Schmiedeberg, II. 362.
Falckenhayn, b. Weeſenſtein, II. 374.
Falkenhayn, a. d. Loßa, II. 921.
Falckenhayn, bey Mingethal, III. 91.
Falckenhayn, b. Zeitz, III. 559.
Falckenhayn, im Luck. Kr., IV. 392.
Falkenhayn, Alt. Altenburg, IV. 699.
Falckenhof, b. Dresden, II. 105.
Falckenſtein, III. 437.
Falckenſtein, Ober- und Unter-theil, Rtg., III. 438. 439.
Falckenſtruther Pechhütte, I. 470.

Farrnroda, IV. 580. 581.
Farnſtädt, ſ. Ober- und Unter-,
Farrenbach, IV. 208.
Farringsmühle, ſ. Fähringsmühle.
Faſanhaus, b. d. Weißenfels, I. 587.
Faſcha, ob. Fäſchen, ob. Paſcha, w. M., IV. 795.
Faſendorf, III. 449. 454.
Faule Anger, b. II. 751.
Fechheim, IV. 876.
Fehrenbach, IV. 844.
Fehrendorf, III. 510.
Feldheim, I. 383.
Feldleuba, IV. 304.
Feldmühle, b. II. 568.
Feldſchlöſſgen, II. 267.
Felgeleben, I. 405.
Ferbismühle, b. II. 568.
Fernbreitenbach, IV. 586.
Fernemühle, b. III. 477.
Fichtag, IV. 767.
Fichte, e. Hmg., II. 398.
Fichtenberg, II. 54. 476. 528. 531. 625.
Fichtenberg, Rittg, II. 534.
Fichtenhayn ob. Fichtenhayn-chen, IV. 685.
Fichtigsthal, II. 869.
Fiedelhauſen, IV. 609.
Finckenburg, III. 418.
Finckenmühle, II. 473.
Finckenmühle, b. Coburg, IV. 865.
Finſterau, e. G., III. 224.
Finſterberga, IV. 651.
Finſterwalde, II. 517.
Finſterwaldaer Dörfer, IV. 387.
Finz Föſtigen, II. 534.
Fiſchbach, b. Seligſtadt, II. 441.
Fiſchbach, bey Schleuſingen, III. 642.
Fiſchbach, b. Eiſenach, IV. 575.
Fiſchbach, d. d. Felde, IV. 595.
Fiſchbach, b. Kaberz, IV. 645.
Fiſchbach, Ger. Lauter, IV. 865.
Fiſchendorf, II. 817.
Fiſchergaſſe, d. z. Meißen, II. 31.
Fiſchhaus, b. Dresden, II. 267.
Fiſchhaus, bey Auguſtusburg, III. 109.
Fiſchhaus, b. Wolkenſtein, III. 198.
Fiſchhaus, z. Lauter, III. 296.
Fiſchhaus, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
Fiſchheim, II. 831. 849.
Fiſchſtätt, w. D., I. 667.
Fiſchwaſſer, IV. 386.
Flämingsthal, II. 733.
Flarchheim ob. Flachheim, I. 686.
Fleißen, III. 415.
Flemmingen, b. Schulpforta, I. 568.
Flemmingen, b. Hartha, II. 846.
Flemmingen, b. Frohnsdorf, IV. 695.
Flemmingsthäl, w. M., I. 503.
Flemsdorf, II. 719.
Flöha, III. 113.
Flöhrsdorf, IV. 230.
Flößberg, II. 785.
Flöz, I. 407
Flosshaus, ſ. Clauſenhof.
Fluhrſtedt, IV. 537.
Fockendorf, IV. 685.
Förder Coßebauda, II. 296.
Förder Gersdorf, III. 99.
Förder Heſſen, II. 310.
Förderiſche Hof, V. I. 440.
Fördermühle, I. 484.
Förder und Hinter Jäckersdorf, w. M., IV. 802.
Föritz, IV. 765.
Föritzer Berg, IV. 765.
Förmerswalde, I. 468.
Förſtelguth, III. 241.
Förſtgen, b. Motterwitz, II. 799 829.
Förſtgen, b. Tauban, IV. 170.
Förſtigen, w. M., II. 56
Förſterhaus, b. Ziegenrück, III. 477.
Förſtlichen, Förtha ob. Förthen, III. 483.
Förtha, b. Markſuhl, IV. 579.
Förthen, III. 485.
Förthern, w. D., IV. 518.
Foldern, II. 492.
Folge, D. III. 83.

Forberg, II. 624. 632.
Forchheim, II. 822.
Forenbach, IV. 865.
Forſt od. Forſta, IV. 414.
Forſtberg, V. II. 890.
Forſtengereuth od. Forſchengereuth, IV. 767.
Forſthaus, b. Blaſewitz, II. 278.
Forſthaus, b. Kottendeyda, III. 413.
Forſthof z. Annaburg, I. 466.
Forſthof, b. Colditz, II. 876.
Forſthof, b. Siebenlehn, III. 140.
Forſthof, od. Forſt- und Stahlhauſen, w. M., IV. 809.
Forſtmühle, d. III. 449.
Forſtſtrich, d. III. 556.
Forſt Wolfersdorf, III. 483. 486. 488. 489. 490.
Foſchau, w. M., IV. 794.
Foſchenroda, III. 446.
Faßloch, IV. 767.
Franken, III. 348. 376.
Franken od. Frankena, IV. 386.
Frankenau, V. I. 569.
Franckenau, b. Neuſorge, III. 111.
Frankenau, b. Reichſtädt, IV. 685.
Frankenberg, III. 134.
Frankenberg, Alt. Hildburghauſen, IV. 832.
Frankendorf, b. Luckau, IV. 386.
Frankendorf, b. Kötſchau, IV. 523.
Frankenhauſen, III. 325. 326.
Frankenhayn, Alt. Schlieben, I. 502.
Frankenhayn, i. Thüring. Wald. IV. 659.
Frankenheim, Alt. Lützen, III. 521.
Frankenheim, a. d. Rhön, IV. 594.
Frankenhof, Rittg., III. 437.
Frankenroda, b. Frohndorf, I. 633. 635.
Frankenroda, b. Metebach, IV. 638.
Frankenroda, b. Mihla, IV. 647.
Frankenſtein, III. 90.
Frankenthal, IV. 179.
Frankleben, III. 512.
Franzmühle, b. Elſterberg, III. 437
Franzmühle, b. Staitz, III. 484.
Frauenberg, IV. 392.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Frauendorf, b. Kuckeland, II. 817.
Frauendorf, b. Geithayn, II. 868. 883.
Frauendorf, im Schradenwalde, II. 488. IV. 175.
Frauenfels, IV. 685.
Frauenhaus, I. 405.
Frauenhayn, a. d. Röder, II. 477.
Frauenhayn, b. Rippicha, III. 555.
Frauenhorſt, I. 468.
Frauenpreßnitz, I. 570.
Frauenſtein, III. 156.
Frauenſtein, w. M., I. 484.
Frauenthal, w. M., I. 518.
Frauenwald, III. 642.
Frauenwalde od. Frauwalda, b. Emehlen, II. 488.
Frauwalda, b. Börln, II. 596.
Freiheit, b. d. Brena, I. 532.
Fremdiswalda, II. 804.
Frankenau, I. 569.
Frenzeley, z. G., IV. 448.
Frenzels Guth, IV. 229.
Freßdorf od. Freesdorf, IV. 386.
Freßnitz, II. 735.
Freyenthal, V. IV. 611.
Freudenſteiner Scheidehaus, II. 51. 71.
Freyberg, III. 40.
Freyberg, Obertheil, III. 414.
Freyberg, Mittel- und Unterth., III. 417.
Freybergsdorf, III. 89.
Freyburg, I. 610. 617.
Freyenbeßingen, I. 688.
Freyenorla, III. 470. IV. 798.
Freyhäuſer, z. Meißen, II. 30.
Freyheit, die, b. Frohburg, II. 906.
Frey- und Zehendhof, d. IV. 603.
Freyhöfe, die, III. 279.

Freyroda, II. 731. 737.
Freyſeite, d. III. 451.
Freytagsland, w. M., II. 563.
Freytagsſtella, e. H., IV. 584.
Freytelsdorf, II. 471.
Freywalda, Rittg., Ar. Schweidnitz, I. 482.
Freywalda, b. Lucka, IV. 377.
Freywinkel, I. 513.
Friedebach, b. Claußnitz, III. 89.
Friedebach, b. Hütten, IV. 884.
Friedeburg, III. 84.
Friedelshauſen, IV. 803.
Friedersdorf, b. Alt Herzberg, I. 501.
Friedersdorf, b. Bouch, I. 540.
Friedersdorf, w. M., I. 450.
Friedersdorf, b. Ober Lichtenau, II. 459. IV. 177.
Friedersdorf, b. Frauenſtein, III. 161.
Friedersdorf, b. Lohſa, IV. 123.
Friedersdorf, b. Ebersbach, IV. 181.
Friedersdorf, am Queis, IV. 198.
Friedersdorf, an d. Landskrone, IV. 228.
Friedersdorf, b. Zittau, IV. 301.
Friedersdorf, b. Dobrilugk, IV. 385.
Friedersdorf, b. Sonnewalde, IV. 390.
Friedersdorf, b. Behnau, IV. 434.
Friedersdorfer Werder, I. 526.
Friedersluga od. Friedrichsluga, I. 522.
Friedland, IV. 455.
Friedmannsdorf, III. 322. IV. 486.
Friedrich od. Friederich, IV. 300.
Friedrichsanfang, b. Crawinkel, IV. 661.
Friedrichsanfang, b. Hildburghauſen, IV. 832.
Friedrichdorf, w. M., I. 450.
Friedrichsdorf od. Frödersdorf, I. 429.
Friedrichsdorf, b. Baruth, I. 506.
Friedrichsgrün, b. Bielau, III. 333.
Friedrichshall, IV. 836.
Friedrichshayda, IV. 710.
Friedrichshayn, IV. 476.
Friedrichshöhe, IV. 844.
Friedrichsroda, b. Endorf, I. 753.
Friedrichsroda, im Thüring. Walde, IV. 650.
Friedrichſtadt, ſonſt Oſtra, I. 100. 103. 148.
Friedrichstannecke od. Tannecke, IV. 703.
Friedrichsthal, Glas- und Spiegelh., II. 503.
Friedrichsthal, b. Wildenfels, III. 333.
Friedrichsthal, b. Gotha, IV. 631
Friedrichsthal, Ar. Sonnenberg, IV. 759 903.
Friedrichswalda, II. 375.
Friedrichswerth, IV. 636.
Friewar, IV. 637.
Friesdorf, I. 758.
Frieſen, III. 442.
Frieſendorf IV. 865.
Frießnitz, III. 489.
Fritzen Sölde, IV. 720.
Fritzkauiſche Guth, IV. 181.
Frödersdorf, I. 429.
Fröhden, III. 596.
Frömſtädt, I. 670.
Frörſtedt, IV. 647.
Frohburg, II. 905.
Frohnau, III. 229.
Frohndorf, Ar. Eckardtsberga, I. 634.
Frohndorf, b. Lauchſtädt, III. 542.
Frohnsdorf, III. 329. IV. 695.
Fronlach, IV. 847.
Fuchshayn, II. 787.
Fuchsmühle od. Fuchspohl, III. 415.
Füllbach, IV. 875.
Fünfeichen, IV. 407.
Fürſtenau, II. 365.
Fürſtenberg, IV. 405.
Fürſtenhayn, II. 280.

Fürstenhof oder Fürstenthal, III. 89.
Fürstenwalda, II. 365.
Fürth, IV. 875.
Fuhrmannsgasse, d. z. Meißen, II. 31.
Fulgwitz, w. M., I. 406.
Furth, III. 126.
Furth- od. Fortmühle, II. 562.

G.

Gabel, II. 376.
Gabe Gottes, Eish., IV. 924.
Gabelbach, IV. 532.
Gaaberndorf, IV. 516.
Gablenz, mit Rasdorf, w. M., I. 451.
Gablenz, b. Chemnitz, III. 126.
Gablenz, b. Zwönitz, III. 241.
Gablenz, b. Crimmitzschau, III. 320. 325. 330.
Gablenz, b Muskau, IV. 291.
Gablenz, b. Sorau, IV. 446.
Gabus od. Garbus, IV. 686.
Gadegast, I. 451.
Gadewitz, II. 821.
Gaditz m. Aderitz, I. 388.
Gähren, b. Döhlen, III. 483.
Gähren, b. Luckau, IV. 377.
Gähßnitz, III. 329. 375.
Gärenz, II. 710.
Gäritz, II. 731.
Gärnitz, III. 524.
Gärschütz od. Garschütz, IV. 687.
Gärtitz, II. 819.
Gärtitzsch, II. 48.
Gävernitz od. Gäbritz, II. 474.
Gävernitz, b. Constappel, II. 51.
Gahlenz, III. 113.
Gahro, IV. 395.
Gahry, IV. 420.
Gallen, II. 923.
Gallien, I. 373.
Gallschütz, b. Raußlitz, II. 51. 73.
Gallschütz, b. Schrebitz, II. 91.
Gallun, w. M., I. 374.
Gamig, II. 370.
Gamstedt, IV. 637.
Ganglof, III. 487.
Ganglof Sömmern, I. 673.
Gaußgrün, III. 414. 448. 451. 452. 454.
Gaußmühle, d. III. 451.
Gaustmühle, d. III. 447.
Ganzig, b. Oschatz, II. 44. 88. 585. 588. 589. 628.
Garbisdorf, IV. 698.
Garnbach, I. 640.
Garnsdorf, b. Auerswalde, II. 856. 870. III. 105.
Garnsdorf, b. Saalfeld, IV. 884.
Garrenchen, IV. 392.
Garrey, I. 422.
Garsebach, II. 53. 59.
Gaschütz, II. 91.
Gaschwitz, II. 708.
Gasern, II. 86. III. 150.
Gassen, IV. 447.
Gassengemeine, die, II. 748.
Gassenreuth, III. 416.
Gastewitz, w. M, I. 481.
Gastewitz, b. Rießa, II. 40. 75.
Gastewitz, b. Zaschwitz, II. 785. 805.
Gatterstädt, III. 579.
Gatzen, II. 897.
Gatzsch, w. M., I. 542.
Gaucha, w. D., IV. 523.
Gaudlitz, II. 928.
Gaudlitzhäuser, d. II. 919.
Gauern, b. Altkirchen, IV. 682.
Gauern, bey Ronneburg, IV. 710.
Gauernitz, s. Gävernitz, b. Constappel
Gauerstadt, IV. 873.
Gaulhausen, w. D., IV. 792.
Gaulis, II. 711.
Gaumitz, I. 602.
Gaumnitz, Wüst., II. 41.
Gaunitz od. Gaumnitz, w. M., II. 602. 610.
Gaunitz, b. Wellerswalda, II. 626.
Gausche Mühle, II. 471.
Gaußig, Groß- und Klein- IV. 181.
Gaustritz, II. 301.
Gautzsch, II. 708.
Geba, IV. 795.

Gebel-

Gebelzig, Ober- und Nieder- IV. 320.
Gebersbach, II. 820. 866.
Gebersdorf, b. Triebel, IV. 443.
Gebersdorf, b. Gräfenthal, IV. 907.
Gebeſee, I. 671.
Gebhardsdorf, Alt- Neu- und Ober- IV. 197. 198.
Gebirge, III. 204.
Gedulthäußgen, d. II. 470.
Gehſtedt, IV. 534.
Gefell, III. 429.
Gefell, b. Muppers, IV. 765.
Geheege, d. große und kleine, II. 502.
Gehege, d. d. Pöllnitz, III. 472.
Gehege, b. Rothenburg, IV. 317.
Gehlberg, IV. 657.
Gehlen, IV. 407.
Gehmen, I. 488. 492.
Gehofen, I. 755.
Gehra, IV. 659.
Gehringswalde, d. Wolkenſtein, III. 223.
Gehüfte, I. 622.
Geibsdorf, IV. 268.
Geigenmühle, d. III. 438.
Geilenhauſen, IV. 873.
Geilsdorf, III. 448. 453.
Geißelröhlitz, I. 617.
Geißenhahn od. Geiſenhöh, III. 643.
Geißenhayn, IV. 709.
Geißlitz, d. Moritzburg, II. 490. 495.
Geißlitz, in d. Heyde, IV. 165.
Geßlitz, d Zimpel, IV. 320.
Geißmannsdorf oder Geißmisdorf, II. 449.
Geiſtliche Vorſteherey, z. Geithayn, II. 862.
Geiſtliche Vorſteherey, z. Rochlitz, II. 862.
Geithayn oder Geithen, II. 832.
Gelenau, III. 112. 227.
Gellershauſen, IV. 839.
Gelmersdq, IV. 517.
Gelobtes Land, d. Marienberg, III. 210
Gemnickermühle, I. 422.
Gentha, I. 451.
Georgenberg, d. Naumburg, III. 565.
Georgenfeld, III. 182.
Georgengrün, d. Kriegberg, III. 413 432.
Georgenrode, w. M., I. 537.
Georgenthal, d. Kriegberg, III. 413.
Georgenthal, a. d. Apfelſtedt, IV. 653.
Georgenzell, IV. 806.
Georgewitz od. Garbitz, IV. 166.
Geppersdorf, d. Burgſtedt, III. 369.
Gepülzig, II. 855. 856.
Geraiſche Thor, Vorſt., III. 483.
Gerbis, w. M., I. 470.
Gerbisdorf od. Görbisdorf, II. 724.
Gerbismühle, d. I. 470.
Gerega, IV. 538.
Gerent, IV. 865.
Gerenthof, IV. 606.
Gerhardsgereuth, III. 643.
Gerichte Maßbach, d. IV. 607.
Geringswalde, II. 834.
Geringswalde, Rittg., II. 855, 867.
Gerlachsheim, IV. 338.
Germelshauſen, w. D., III. 658. 660.
Gernewitz, IV. 709.
Gernſtädt, I. 568.
Gerod, w. D, III. 658.
Geroda, III. 471.
Gersbach, IV. 873.
Gersdorf, w. M., I. 421. 428. 429
Gersdorf, d. Leißnig, II. 817.
Gersdorf, d. Falkenau, II. 821.
Gersdorf, d. Roßwein, III. 150.
Gersdorf od. Görsdorf, III. 350.
Gersdorf, d. Biſchheim, IV. 182.
Gersdorf, d. Reichenbach, IV, 338.
Gersdorf, d. Waldau, IV. 339.
Gersdorf, ſ. Ober- und Nieder- II. 372. 376. III. 595. IV. 167. 182.

Gersdorf, ſ. Alt- u. Neu- IV. 246.
Gerſchners Guth, II. 402.
Gerſtenberg, b. Sebnitz II. 412.
Gerſtenberg, b. Treben, IV. 893.
Gerſtengrund, w. M., II. 576.
Gerſtewitz, I. 589.
Gerſtungen, IV. 585.
Gertewitz, III. 469. 470. 474. 479.
Gerthauſen, IV. 606.
Gertitz od. Gärtitz, II. 67.
Gertitz, II. 737.
Gertitzſch od. Gertzſch, II. 48.
Gertles, w. M., IV. 721.
Geſau, III. 344. 367.
Geſchwitz, II. 711.
Geßen, IV. 710.
Geßendorf, IV. 765.
Geſtewitz, b. Brausnitz, II. 903.
Geſtungshauſen, IV. 877.
Getha u. Püllen, w. M., I. 444.
Gethles, III. 643.
Getſchka, w. M., I. 536.
Geuſau, III. 510.
Geunitz, IV. 708.
Geußnitz, III. 556.
Geutersdorf, IV. 669.
Gevenitz, w. M., I. 406.
Geyer, III. 218.
Geyersberg, Rittg., III. 219.
Geyersdorf, III. 229.
Geyerswalda, IV. 143.
Gieba, IV. 696.
Giebelroth, III. 559.
Gieckau, I. 605.
Giedlitz, IV. 182.
Giegengrün, III. 299.
Gielsberg, II. 864.
Gielsdorf, I. 383.
Gierberg, w. M., I. 406.
Gieritz, IV. 446.
Gierſtedt, IV. 665.
Gierth, ſ. Gürth.
Gießenſtein, II. 376.
Gießhübel od. Gießübel, IV. 843.
Gießmannsdorf, b. Zittau, IV. 300.
Gießmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
Gießmenau v. Gismenau, IV. 443.
Gietz, I. 589.
Giftiger Mühle, b. IV. 759.
Gimmel, IV. 686.
Gippe, III. 437. 451.
Girbigsdorf, Mittel- Nieder- Ober- IV. 230.
Giringwerder, I. 526. 527.
Gitterſee, ſ. Güttersee.
Gladitz, I. 603.
Glasbach, Eiſb., III. 411.
Glasbach, e. H., III. 413.
Glashütte, III. 180.
Glashütte, die, nebſt Jägerhaus, IV. 390.
Glaſten, II. 883.
Glaubitz, b. Radewitz, II. 476.
Glaubitz od. Glaubnitz, b. Uhyſt a. Taucher, IV. 123. 160.
Glaucha, II. 53.
Glauchau, III. 339.
Glauden, w. M., I. 430.
Glauſchnitz, II. 470.
Glebitzſch, I. 534.
Gleichamberg, IV. 813.
Gleicho, IV. 470.
Gleichen, IV. 611.
Gleimershauſen, IV. 792.
Gleina, b. Lancha, I. 617. 619.
Gleina, b. Zangenberg, III. 556.
Gleina, b. Gutta, IV. 182.
Gleina, b. Altenburg, IV. 685.
Gleina, b. Albersdorf, IV. 702.
Gleine, II. 50.
Gleinermühle, b. II. 767.
Gleisberg, III. 147.
Gleißenberg, Hmg., II. 398.
Gleud, IV. 865.
Gleßina od. Gieſten, II. 733.
Gleußen, IV. 866.
Gliebitz, w. M., II. 564.
Gliechow, IV. 392.
Glienick, III. 602.
Gliez, IV. 462.
Glinda, I. 444.
Globig, I. 383.
Glößa, III. 126.
Glötitz, ſ. Klötitz.
Gloßen, b. Müßeln, II. 91. 585. 588 589. 926.
Gloßen, b. Gröppendorf, II. 781.

Gloßen, b. Klein Radmeritz, IV. 321.
Glücksbrunn, IV. 825.
Glücksburg, b. Mügeln od. Glücksdorf, Jgdſchl., I. 449. 454.
Glückthal, V. 759.
Glümendorf, w. M., I. 430.
Gnadenau, I. 405.
Gnadſchütz, IV. 685.
Gnädig, I. 600 609.
Gnandorf, II. 903.
Gnandſtein, II. 908.
Gnaſchwitz, II. 447.
Gneples, IV. 875.
Gniebendorf, I. 597.
Gniebsdorf, IV. 538.
Gnieſt od. Gneiſt, I. 384.
Godensdorf, w. M., I. 421.
Göbel, I. 408.
Göbeln, IV. 169.
Göbitz, III. 555.
Göbſchelwitz, II. 705.
Göbau, II. 447. 449. IV. 130.
Göbelitz, Rittg., II. 70.
Göbern, IV. 687.
Göbigkendorf, w. M., I. 451.
Göbiſa, IV. 687.
Göblau, IV. 179.
Göhlenau, IV. 183.
Göhlis, V. II. 62.
Göhlitzſch, III. 511.
Göhra, II. 474.
Göhren, b. Döhlen, III. 483. 489.
Göhren, b. Güldengoßa, II. 704.
Göhren, b. Wechſelburg, III. 373.
Göhren, b. Dölkau, III. 517.
Göhren, Ak. Altenburg, IV. 686.
Göhrendorf, III. 579.
Göhrenz od. Gärenz, II. 710.
Göhringen, IV. 582.
Göhrſch, II. 54.
Gölbitz, I. 623.
Gölbnitz, II. 91.
Göllerhofen, w. M., I. 487.
Göllen, ſ. Gehlen.
Göllnitz, b. Dobrilugk, IV 386.
Göllnitz, Ak. Altenburg, IV. 688.
Gölsdorf, I. 451.
Gölzſch, Ober- und Unterth. III. 432.
Gölzſcha, II. 75.
Gölzſchen, b. Dreyskau, II. 711.
Gömnick, I. 422.
Gönnsdorf, II. 296.
Göpfersdorf, IV. 698.
Goppersdorf, b. Liebſtadt, II. 369.
Göppersdorf, b. Wiederau, III. 373.
Görbersdorf, III. 113.
Görbisdorf, ſ. Gerbisdorf.
Gördenitz, b. Brena, I. 532. 535.
Gördenitz, b. Sietzſch, II. 736.
Görichshayn od. Gerichshayn, II. 712.
Görick od. Göritz, IV. 475.
Göritz, b. Barnſtädt, III. 579.
Göritz, i. Calau Kr., IV. 469.
Göritzberg, IV. 705.
Göritzmühle, IV. 882.
Göritzhayn oder Görtzenhayn, III. 373.
Görlitz, IV. 207.
Görlitz, b. Schrebitz, II. 91.
Görlsdorf, IV. 392.
Görna, II. 69.
Görnewitz, V. I. 482.
Görnitz, b. Dobernitz, II. 817.
Görnitz, a. d. Pleiſſe, II. 904.
Görnitz, b. Oelßnitz, III. 409. 418.
Görnitz, Ak. Zeitz, III. 559.
Görsbach, I. 704.
Görſchen, I. 570.
Görſchlitz, II. 765.
Görſchnitz, III. 451.
Görſchnitzberg, III. 437.
Görsdorf, b. Blumenau, III. 188.
Görsdorf, b. Goran, IV. 435.
Görsdorf od. Görelsdorf, IV. 767.
Görtz, w. M., I. 430.
Görtzenhayn, III. 373.
Görtzig, od. Görtzke, od. Görtſchke, I. 389
Görtzig, b. Zabeltitz, II. 477.
Görtzig, b. Strehla, II. 624.

Goes od. Goos, II. 357. 373.
Göſan, III. 335.
Göſen, IV. 705.
Göſchwitz, IV. 557.
Göſdorf, IV. 687.
Göſelsdorf, IV. 914.
Göſitz, III. 477.
Göſnitz, b Pleißern, I. 635.
Göſnitz, a. d. Pleiße, IV. 682.
Göſwein, V. III. 416.
Göſt, V I 413.
Göttengrün, III. 414. 418.
Göttern, b. Amtitz, IV. 445.
Göttern, b. Magdala, IV. 524.
Göttewitz, od. Göthewitz, od. Gietz, i. At. Weißenfels, I. 589. 599.
Göttewitz, At. Mutzſchen, II. 805.
Göttnitz, II. 735.
Götzenmühle, III. 429.
Götzenthal, IV. 686.
Gohla, III. 147.
Gohlis, b. Strehla, II. 75. 89.
Gohlis, b. Oberau, II. 471.
Gohlis, b. Leipzig, II. 712.
Gohra, II. 480. IV. 388.
Gohrenberg, Schft., I. 475.
Gohris od. Gohriſch, II. 91.
Gohriſch, b. Königſtein, II. 399.
Gohriſch u. Goriſchhäuſer, b. Tiefenau, II. 478.
Gohrsdorf, I. 481.
Golben, III. 555.
Golbern od. Golberoda, II. 286.
Golck, II. 47.
Gol-holz, II. 491.
Goldbach, b. Liebſtädt, I. 650.
Goldbach, b. Biſchofswerda, II. 451.
Goldbach, i. Queiskr., IV. 198.
Goldbach, b. Gorau, IV. 432.
Goldbach, a. d. Neſſe, IV. 637.
Goldgrunde, im, II. 32.
Goldhorn, III. 151.
Goldene Hufe, b. II. 39.
Goldene Hirſch, Gſth., III. 415.
Goldene Pflug od. aufm Pflug, II. 915.
Goldentraum, IV. 202.
Goldhauſen, II. 921. 925.
Goldlauter, III. 677.
Goldſchau, I. 603.
Golenz, I. 182.
Golm od. Gollma, II. 718. 730.
Golm od. Gollmar, w. M., I. 493.
Gollmuthauſen, IV. 813.
Gollmenz, II. 725. 733.
Golmsdorf, IV. 555.
Golnitz, IV. 392.
Golpe, I. 542.
Golſche, IV. 469.
Golßen, IV. 393.
Goltewitz, I. 411.
Goltzen, I. 621.
Goltzern, II. 785.
Goltzig, IV. 393.
Goltzſcha, II. 475.
Gombſen od. Gomſen, II. 378.
Gommeln od. Gähmei, I. 389.
Gommern, I. 439.
Gommern, b. Meuſcha, II. 370.
Gommlitz, II. 298.
Gommlo od. Gomlau, I. 384.
Gompertshauſen, IV. 839.
Gompitz, II. 277.
Gomſen, ſ. Gombſen.
Gonna, I. 656.
Goos, ſ. Goes.
Goppeln, II. 278. 284.
Goppelsgrün, III. 417.
Gor od. Gorau, w. M., II. 583.
Gorbitz od. Gorwitz, w. M., I. 493.
Gorbitz, Kammrg., II. 78. 296.
Gorbitz, ſ. Georgewitz.
Gorck, od. Gurig, IV. 304.
Gorcknitz, II. 379.
Gordemitz, II. 751.
Gorden, I. 516.
Gordörfgen, II. 583.
Gorenberge, die, I. 475.
Gorgitz, w. M., I. 493.
Goritz od. Geheißwerder, w. M., I. 543.
Gorma od. Görma, IV. 686.
Gornau, III. 113.
Gorndorf, IV. 882.
Gornewitz, II. 780.
Gornsdorf, III. 245.
Gorſchleben, I. 662.

Gorſchwitz, II. 820.
Gorsdorf, I. 481.
Gorzig und Backermieſen, w. M., I. 493.
Goßa, b. Burgkemnitz, I. 541.
Goßa od. Güldengoßa, II. 708.
Goßberg, III. 147.
Goſchützchen, IV. 458.
Goſchwitz od. Choſchwitz, IV. 456.
Goßda, b. Forſta, IV. 420.
Goßde, b. Lübben, IV. 451.
Goßda, b. Spremberg, IV. 475.
Goſtdorf, II. 421.
Goſeck, I. 619.
Goſel, IV. 686.
Goſelitz, II. 590.
Goſeln, II. 591. 613. 821.
Goſſel, Alt-Weymar, IV. 518.
Goßel, Alt-Wachſenburg, IV. 662.
Goßenberg, IV. 866.
Goßera, III. 568.
Goßerau, I. 589.
Goßig, IV. 160.
Goßmannsdorf, IV. 842.
Goßmannsrod, IV. 845.
Goßmar, b. Luckau, IV. 377.
Goßmar, b. Sonnewalda, IV. 390.
Goßnersgrün, III. 324. 326. 329. 330. 452. 454.
Goßra, a. d. Rippach, I. 589.
Goßta, ſ. Goßera.
Gospiteroda, IV. 647.
Goßwitz, b. Gr. Camsdorf, III. 469.
Goßwitz, b. Reichenbach, IV. 321.
Goſtau, III. 521.
Goſtemitz, II. 758.
Goſtewitz, II. 54.
Goſtritz, II. 277.
Gotha, b. Taucha, II. 753.
Gotha, IV. 623.
Gottau, w. Schl., I. 432. 445.
Gottelsdorf, w. M., I. 416. 430.
Gottendorf, w. M., I. 430.
Gottesbelohnungshütte b. Eisleben, I. 748.
Gottesberg, b. Auerbach, III. 413.
Gotteshausguth, d. III. 437.
Gotteskau, w. M., I. 493.
Gottfriedsberg, III. 643.
Gotthardsfeld, w. M., III. 648.
Gotthelffriedrichsgrund, II. 51.
Gottitz, w. M., I. 533.
Gottlebe, II. 393.
Gottrey, II. 365.
Gottſchau od. Gottſchau, w. M., I. 543.
Gottſchdorf, IV. 154.
Gottſchenitz, II. 700.
Gotzdorf, I. 451.
Gottwaldsmühle, I. 375.
Gotzſchkau, w. M., I. 493.
Goyatz, IV. 453.
Graba, IV. 883.
Grabendorf, w. D., I. 503.
Grabesmühle, b. I. 617.
Grabig, IV. 432.
Grabiſch Mühle, b. II. 72.
Grabitz, I. 389.
Grabke, IV. 447.
Grabo, b. Stracha, I. 384.
Grabo, b. Haſeloff, I. 422.
Grabo, b. Jeſſen, I. 485.
Grabo, w. M., I. 520.
Grabo, b. Beyersdorf, II. 525.
Grabo od. Grabow, b. Sorau, IV. 435.
Grabow, w. M., II. 751.
Grabſchütz, II. 719.
Grabsdorf, I. 570.
Grabsleben, IV. 637.
Gradefeld, II. 702.
Gradiz, II. 552.
Gradtſtadt, IV. 873.
Gräben, im Thal, III. 417.
Gräfendrück, III. 483. 489.
Gräfendorf, b. Herzberg, I. 517.
Gräfendorf, b. Bedra, I. 618.
Gräfendorf, b. Klitzſchen, II. 561.
Gräfendorf, b. Rahnis, III. 868.
Gräfendorf, b. Jüterbogk, III. 597.
Gräfendorf, b. Witzelrode, IV. 823.

dorf, b. Paalfeld, IV.
idorfer Marck, I. 536.
ihayn, b. Lauſnitz, II. 460.
ihayn od. Greifenhayn, 469.
ihayn, At. Georgenthal, 654.
ihaynichen od. Gräfen-ichen, I. 409.
ihofſchenke, d. II. 370.
iroda, IV. 658.
ithal, IV. 894.
itouna, IV. 664.
a, w. M., I. 541.
k, Gränig od. Grönig, M., II. 562.
s, III. 84.
dorf, IV. 202.
jammer, a. d. Ilm, IV. 532.
ollhaus, b. Reitzenhayn, 224.
en, II. 787.
ihayn, w. M, I. 606.
o od. Grano, IV. 421.
chen, ſ. Greutſchen.
e, w. M., I. 515. 530.
, III. 555.
ten od. Tharandt, III. 96.
chütz, I. 589.
u, b. Dubro, I. 485.
u, w. M., I. 520. 522.
orf, I. 702.
Wolf, Gſth., III. 556.
od. Greul, Zchb. III. 241.
nnitz, II. 91.
e, II. 309.
zig mit Neu Graupzig, 70.
chütz, ſ. Tragen.
chwitz, II. 918.
ein und Grauſteinſche Hu-, IV. 474. 475
winkel, I. 474. 482.
hna, II. 722. 730. 733.
ndorf, IV. 469.
witz od. Grechwitz, II. 784.
a, IV. 687.
ndorf, III. 142.
uhagen, I. 753.
Greifenhayn, II. 905. 907.
Greifenhayn, IV. 469.
Greipzig, IV. 686.
Greißing od. Greißnig, V. III. 148.
Greißingermühle, III. 148.
Greitzſch, II. 65.
Greitſchütz, II. 895. 896.
Gremmien, ſt. Gremitz, I. 411.
Grempa, ſ. Grampe.
Grenzhaus, d Fſth., II. 767.
Greppien mit Wachtendorf, I. 538.
Grethen, ſ. Gräthen.
Greudnitz, I. 399.
Greul, ſ. Graul.
Greutſchen, IV. 537.
Grieſſtädt, I. 662. 671.
Grieſen, IV. 409.
Grießbach, b. Scharfenſtein, III. 225.
Grießbach, b. Schneeberg, III. 268.
Grießheimiſche Guth, d. III. 469.
Grimma, II. 772.
Grimmelshauſen, IV. 719.
Grimmenthal, IV. 790.
Grimms od. Grinders, Mſſ., IV. 805.
Grobengereuth, III. 471.
Grobitz od. Krobitz, III. 471.
Grobsdorf, II. 910.
Grobsdorf od. Halbgrobsdorf, III. 487.
Grochlitz, III. 566.
Grocho, IV. 421.
Grochwitz, mit Borcken, I. 481. 517.
Grochwitz, b. Frießnitz, III. 489.
Grockſtädt, I. 613.
Gröba, a d. Elbe, II. 632.
Gröbba, a. d. Schnauder, IV. 699.
Gröben, b. Teuchern, I. 589. II. 893.
Gröben, At. Roda, IV. 709.
Gröbenmühle, b. Haynichen, II. 902.
Gröbenmühle, b. Grobsdorf, II. 911.

Gröbern, b. Zſchornewitz, I. 411.
Gröbern, b. Gr. Dahlen, II 75.
Gröbitz, b. Briesnitz, I. 603.
Gröbitz, b. Pomsdorf, IV. 388.
Gröblitz, II. 831.
Gröbſchütz, II. 831. 849. 856.
Gröbel, II. 475.
Gröden, II. 482.
Gröditz, b. Saathayn, II. 478.
Gröditz, b. Weißenberg, IV. 166.
Gröditzſch, IV. 452.
Grönigk od. Gronigk, w. M., III. 555.
Gröppendorf, II. 589. 781.
Gröſnitz, I. 613.
Gröſt, I. 620.
Grötſch od. Grötzſch, II. 70.
Grötz, II. 739. 741.
Grötzſch od. Groitzſch, b. Burkertswalde, II. 65
Grötzſch od. Gröditzſch, b. Amtitz, IV. 445.
Grötzſchen, I. 598.
Grötzſchen, Alt. Zeitz, III. 555.
Groitſch od. Groitzſch, II. 52.
Groitſchen, a. Neugraben, I. 592.
Groitſchen, Alt. Zeitz, III. 555.
Groitſchen od. Graitzſchen, a. d. Gleiſa, IV. 704.
Groitſchen od. Graitzſchen, b. Schkölen, IV. 705.
Groitzſch, a. d. Mulde, II. 750.
Groitzſch, Alt. Pegau, II. 899.
Groitzſchütz, I. 592. III. 555.
Groppenmühle, b. III. 566.
Groptitz, II. 617.
Groß Albertitz od. Wüſt Albertitz, II. 44.
Groß Wüſt Albertitzer Flur, II. 44.
Groß Bademeuſel, IV. 418.
Groß Bahren, IV. 392.
Groß Ballhauſen, I. 672.
Groß Bardau, II. 788. 791. 799.
Groß Bauchlitz, II. 820.
Groß Bernsdorf, III. 488.
Groß Beuche, IV. 467.
Groß Bieſnitz, IV. 229.
Groß Bocka, III. 483. 489.
Groß Bockwa, IV. 708.
Groß Böhla, II. 606.
Groß Böhlitz, II. 781. 785.
Groß Böſitz, IV. 447.
Groß Börthen, II. 370.
Groß Bothen, II. 800.
Groß Brehſen, b. Guben, IV. 421.
Groß Brehſen, b. Grünewalde, IV. 446.
Groß Brösern, IV. 187.
Groß Bucko, IV. 474.
Groß Burg, II. 286.
Groß Camsdorf, III. 469.
Groß Camsdorfer Revier, III. 459.
Groß Cotta, II. 371.
Groß Corbetha, I. 597.
Groß Cröbitz, IV. 708.
Groß Cromsdorf, IV. 522.
Groß Croſtitz, II. 735.
Groß Cundorf, III. 484. 487. 490.
Groß Dalzig, II. 898.
Groß Dehſa, IV. 123. 126.
Groß Deuben, II. 712.
Groß Dittmannsdorf, II. 470.
Groß Dobritz, b. Döbern, II. 76. 90
Groß Dobritz, b. Laubegaſt, II. 375.
Groß Dobritz, b. Lauterbach, II. 471.
Groß Döbſchütz, IV. 119.
Groß Döltzig, III. 517.
Groß Dorf, w. M., I. 406.
Groß Dorfhayn, III. 99.
Groß Draxdorf, III. 486.
Groß Drebnitz, II. 441.
Groß Drenzig, IV. 407.
Groß Drewitz, IV. 421.
Groß Dubrau, IV. 168.
Groß Düben, IV. 292.
Groß Ebersdorf, III. 488.
Große Garten, II. 208.
Große Mühle, b Heyda, II. 562.
Großen Behringen, IV. 579. 644.
Großen Buch, II. 883
Großen Burſchla, I. 573. 579.
Großen Erchmannsdorf oder Erckdorf, II. 280.
Großen Erdmannsdorf, III. 104.

Großen Eutersdorf, IV. 708.
Großen Furra, I. 672.
Großen Gadewitz, w. M., I. 493.
Großen Garnſtadt, IV. 875.
Großen Geſchwenda, IV. 919.
Großen Geſtewitz, I. 599. 609.
Großen Gottern, I. 686. 688.
Großenhayn, IV. 607.
Großen Hayn, II. 462.
Großen Jehna, I. 610. 613. 623.
Großen Liebitz ob Lüpß, I. 408.
Großen Lubitz ob Lugas, ebend.
Großen Lupnitz, IV. 778.
Großen Möſſen, IV. 609.
Großen Neundorf, IV. 916.
Großen Romſtedt, IV. 587.
Großen Rudſtedt, IV. 609.
Großen See, IV. 586.
Großen Stein, IV. 710.
Großen Walbur, IV. 874.
Großen Zutz, I. 406.
Groß Erckmannsdorf, ſ. Großen Erckmannsdorf
Große Sorge, II. 734.
Große Stücke Feld, das, II. 530.
Groß Fahnern, IV. 665.
Groß Falken, III. 490.
Groß Frieſen, III. 448. 449. 450. 454.
Groß Gadewitz, w. M., I. 493.
Groß Gaſtroſa, IV. 409.
Groß Gauſitz, IV. 182.
Groß Geſtewitz, I. 599. 609.
Groß Glien, I. 428. 429. 431.
Groß Goddel oder Gaddula, III. 584.
Groß Göhren, III. 521.
Groß Görzke, I. 389.
Groß Görſchen, III. 521.
Groß Grabe, IV. 164.
Groß Gräfendorf, III. 542.
Groß Graupe, II. 309.
Groß Grimma, I. 589.
Groß Hähnichen, II. 460.
Groß Harthau, II. 451.
Groß Hof, zu Sorau, IV. 430.
Groß Hartmannsdorf, III. 222.
Groß Haynichen, IV. 190.
Groß Heeringen, I. 570.
Groß Helmsdorf, I. 604.
Groß Hennersdorf, am Königsholze, IV. 322. 333.
Groß Hennersdorf, b. Triebel, IV. 443.
Groß Hermsdorf, II. 914.
Groß Jaglo, IV. 475.
Groß Jamno, IV. 420.
Groß Jauer, IV. 469.
Groß Jehſer und Puſchmühle, IV. 393.
Groß Kagen, II. 76.
Groß Kayna, I. 597. 599. 608.
Groß Kleſſo, V. 466.
Groß Kmehlen, II. 488.
Groß Kochberg, IV. 669.
Groß Kölzig, IV. 420.
Groß Korga, I. 485.
Groß Korgau, I. 492.
Groß Koſchen, II. 514.
Groß Krauſcha, IV. 343.
Groß Kraußnitz, IV. 390.
Groß Kreyſcha, II. 317.
Groß Kunitz, IV. 189.
Groß Kühna, II. 723.
Groß Lehna, II. 708.
Groß Leine, IV. 461.
Groß Leinungen, I. 756.
Groß Leuthen, IV. 461.
Groß Liebitz ob Lugas, I. 408.
Groß Liebitz, b. Straupitz, IV. 460.
Groß Liſſa, II. 723. 730. 736. 737.
Groß Löbichau, IV. 709.
Groß Lohma, IV. 611.
Groß Lubitz, I. 408.
Groß Lübbenau, IV. 377.
Groß Luga, b. Lockwitz, II. 357.
Groß Luga, b. Spremberg, IV. 474.
Groß Marzehns, I. 422.
Groß Mecka, IV. 696.
Groß Mehſo, IV. 469.
Groß Mileckau, II. 855. 857.
Groß Miltitz, III. 526.
Groß Modelwitz, III. 518.
Groß Möhlau, I. 536.
Groß Mannera, I. 673.
Groß Monneraiſche Kirchenguts, ſ. ebend.

Groß Muckro, IV. 456.
Groß Mühle, b. a. d. Mulde, II. 779.
Groß Naundorf, II. 458.
Groß Neehausen od. Neuhausen, I. 650.
Groß Oberingen, IV. 517.
Groß Ockrylla, II. 460.
Groß Oelßa, II. 339.
Groß Olbersdorf, III. 225.
Groß Ovitz, III. 100.
Groß Osida, III. 555.
Groß Osterhausen, I. 697.
Groß Pardau, s. Bardau.
Groß Partwitz, IV. 143.
Groß Pelsen, II. 817.
Groß Petewitz, I. 602.
Groß Petzschau, II. 711.
Groß Pöhla, III. 293.
Groß Pöhler Hammer, Eish. III. 289.
Groß Pörten oder Pörthen, III. 556.
Groß Pößna, II. 708.
Groß Poritzsch, IV. 257.
Groß Postwitz, IV. 120.
Groß Pretschendorf, III. 79.
Groß Priesen, I. 429. 431.
Groß Prießligk, II. 896. 897.
Groß Pürschwitz, IV. 708.
Groß Raden od. Radden, IV. 377.
Groß Radisch, IV. 315.
Groß Raschütz, II. 491.
Groß Rodermarck, I. 537.
Groß Rettbach, IV. 637.
Groß Roda, w. D. IV. 518.
Groß Röda, IV. 686.
Groß Röhrsdorf, b. Klipphausen, II. 65.
Groß Röhrsdorf, b. Radeberg, II. 458.
Groß Röhrsdorf, b. Weesenstein, II. 374.
Groß Röschen, II. 513.
Groß Rösen, I. 500.
Groß Rückerswalda, III. 221.
Groß Rügeln, II. 601. 634.
Groß Särchen, IV. 443.
Groß Saubernitz, IV. 320.
Groß Schirma, III. 81.
Groß Schkorlopp, III. 525.
Groß Schönau, IV. 257.
Groß Schwabhausen, IV. 523.
Groß Schweidnitz, IV. 184.
Groß Sedlitz, II. 356.
Groß Sermuth, II. 883. 890.
Groß Seitschen, IV. 182.
Groß Städeln, II. 708.
Groß Stätten, II. 845.
Groß Stechau, IV. 682.
Groß Steinbach, II. 41.
Groß Steinberg, II. 791.
Groß Stöbnitz, IV. 686.
Groß Stolpen, II. 893.
Groß Storkwitz, II. 898.
Groß Tabarz, IV. 651.
Groß Tauschwitz, IV. 686.
Groß Tetta, IV. 321.
Groß Teuplitz, IV. 418.
Groß Thiemig, II. 488. 490.
Groß Treben, I. 481. 488.
Groß Uhrleben, I. 690.
Groß Vargula, I. 690.
Groß Voigtsberg, III. 147.
Groß Vormerk, II. 515.
Groß Walterdorf, III. 113.
Groß Wangen, I. 618. 622.
Groß Weitzschen, II. 817.
Groß Welcka, IV. 182.
Groß Welsbach, I. 686.
Groß Wiedemar, II. 726.
Groß Wiederitzsch, III. 514.
Großwig, b. Schmiedeberg, I. 375.
Großwig, b. Süptitz, II. 563. 573.
Groß Wilsdorf, I. 623.
Groß Wischstauden, II. 822.
Groß Wölckau, II. 754.
Groß Wolmsdorf, II. 458.
Groß Wüstalbertitz, II. 44.
Groß Ziescht, I. 507.
Groß Zöbern, III. 409. 419. 453.
Groß Zößen, II. 903.
Groß Zschachwitz, II. 376.
Groß Zschacksdorf, IV. 420.
Groß Zschieren, II. 370.
Groß Zschellbach, III. 555. 560.
Groß Zschepa, II. 921.
Groß Zschocher, II. 709.
Grottewitz, II. 785.
Grub, b. Themar, IV. 721.

Grub am Forſt, IV. 586.
Grub, w. M., IV. 802.
Grube, b. Raaben, I. 422.
Grube od. Gruſſen, w. M., I. 453.
Grube, b. Gloſſen, IV. 171.
Gruben, mit Rennitz, II. 64.
Gruben, oder Bertenſchmiede, III. 469.
Gruben und Roda, w. M. IV. 792.
Grubnitz, b. Mautitz, II. 607.
Grubnitz, bey Krypperwitz, II. 768. 783.
Grubſchitz, IV. 126.
Grubtitz, IV. 126.
Grubnitz, w. M., I. 493.
Grübelhauer Marck, I. 543.
Grüllenburg, III. 99.
Grümpen, IV. 770.
Grüna, w. M., b. Erina, I. 541.
Grüna, ſ. Grünſtädtel.
Grüna, b. Reichenbrand, III. 126.
Grüna, b. Wildenfels, III. 241.
Grüna, b. Hartenſtein, III. 362.
Grüna, b. Lengefeld, III. 443.
Grünau, III. 235.
Grünau, Hmg., III. 470.
Grünbach, III. 438. 439.
Grünberg, a. d. Röder, II. 297.
Grünberg, b. Schellenberg, III. 114.
Grünberg, Lt. Rochlitz, II. 850.
Gründer und Eichbuſch, II. 297.
Grüne Aue, II. 32.
Grüne Mühle, d., II. 562.
Grüne-Straße oder Grünſtraße, II. 715. 725.
Grüne Vorwerk, d., IV. 475.
Grünewald, a. Schwarzwaſſer, IV. 173.
Grünewald, b. Gorau, IV. 446.
Grünewalde, a. d. Elbe, I. 444.
Grünewalde, b. Mückenberg, II. 484.
Grünewieſe, Frg., II. 269.
Grünfeld, III. 346.
Grüngräbgen, IV. 164.
Grünhaus, Fkh., II. 515. 519.
Grünhayn, III. 236.
Grünhayniſcher, III. 214.
Grünheyde, e. G. II. 413.
Grünhübel, IV. 436.
Grüninnen, I. 672.
Grünlichtenberg, II. 850. 866.
Grünneha, w. M., I. 580.
Grünrode, II. 616.
Grün Schönberg, III. 165.
Grünſtädtel, III. 293.
Grünſtraße, II. 715. 725.
Grünswalde, IV. 393.
Grünthal, Saigerhütte, III. 191.
Grützdorf, V., I. 430.
Gruhna, b. Nieder Wartha, II. 72.
Gruhna ad. Gruna, b. Dresden, II. 269.
Gruhna, b. Hohenprieſnitz, II. 752.
Gruhna, b. Kötzſchwitz, II. 704.
Gruhna, a. d. Neiſſe, IV. 303.
Gruhne, b. Friedersdorf, IV. 386.
Grumbach, Rt. Lungensalza, I. 686.
Grumbach, nebſt Pfarrdorfen, II. 61. 72. 316.
Grumbach od. Sieh dich für, b. Darſtadt, III. 428. 439.
Grumbach, b. Neu Sorge, III. 112.
Grumbach, b. Arnsfeld, III. 220.
Grumbach, b. Frauenbreitungen, IV. 808.
Grumbach, b. Waſungen, w. M., IV. 801.
Grumbach, V., III. 348.
Grumbachſche Guth, III. 580.
Gruna oder Grunau, b. hohen Mölſen, I. 599. 600.
Gruna, b. Siebenlehn oder Obergruna, III. 142.
Gruna, b. Roſſen, III. 147.
Gruna, b. Roſwein oder Niedergruna, III. 147.
Grunau, b. Hochkirche, IV. 337.
Grund, b. Mohorn, II. 78.
Grund, b. Liſſa, IV. 229.
Grund, b. Seydenberg, IV. 309.
Grundau, III. 190.
Grundhof, der, IV. 820.
Grundmühle, d., II. 310.
Grundmühle, d., II. 314.

Gruno oder Gruhne, b. Friedersdorf, IV. 386.
Gruno, b. Friedland, IV. 456.
Grupe, w. M., I. 493.
Gryllenberg, I. 657. 659.
Guben, w. M., II. 568.
Guben, IV. 396.
Gubin u. Horno, II. 563.
Gubienchen, IV. 400.
Guhlen, b. Sorau, IV. 435.
Guhlen, b. Leuthen, IV. 461.
Guhra oder Gura, IV. 130. 160.
Gückelsberg od. St. Jacobsberg, III. 106.
Gügeleben, IV. 668.
Güldene Hufe, w. M., II. 596.
Güldengoßa, II. 708.
Güldenstern, Kloster, II. 533.
Günnersdorf, III. 137.
Günnstädt, I. 670. 673.
Günsdorf, III. 241.
Güntheritz, II. 729.
Günthers, w. M., IV. 802.
Günthersdorf, At. Stolpen, II. 450.
Günthersdorf, b. Alt Ranstadt, II. 709.
Günthersdorf, b. Waldau, IV. 270.
Günthersdorf, b. Friedland, IV. 456.
Günthersleben, IV. 672.
Gürth, III. 409. 417.
Gütterglück, I. 444.
Gütterlitz, III. 472.
Güttersee, II. 278.
Guetz, II. 733.
Guisko, IV. 440.
Gulben, IV. 469.
Gumpelstadt, IV. 826.
Gumperda, IV. 708.
Gundelswind, IV. 768.
Gundorf, III. 516.
Gunnersdorf, s. Günnersdorf.
Gunzen, III. 417.
Gurig oder Gork, IV. 304.
Gurkau oder Gurke, IV. 432.
Guschau, IV. 432.
Gusko, s. Guisko.
Guteborn, IV. 171.
Gutenfürst, III. 453.
Guthmannshausen, IV. 561.
Gutta, IV. 320.

H.

Haagemühle, d., IV. 448.
Haagen oder Hagen, w. M., I. 406.
Haakenmühle, III. 477.
Haara, II. 299.
Haarbrücken, IV. 875.
Haardorf, I. 603.
Haarhausen, IV. 662.
Haasenberg, II. 820.
Haasenbrücke, III. 88.
Haasenmühle, III. 477.
Hasenreuth, III. 416.
Haasenthal, IV. 902.
Haase, IV. 401.
Haaßel, IV. 294.
Habelsberg, w. D., I. 430.
Haberdörfel, s. Bloaschütz.
Hackenhof, b. Rtg, I. 755.
Hackpfüffel oder Hackepfüffel, I. 658.
Hähnichen, b. Possendorf, II. 338.
Hähnichen, b. Schkeuditz, III. 516.
Hähnichen, b. Rothenburg, IV. 319.
Hähnichen oder Hänchen, b. Kittlitz, IV. 469.
Hämmern, IV. 759.
Härtensdorf oder Hartmannsdorf, III. 333. 363.
Häselrieth, IV. 830.
Häßlich, IV. 164.
Häusgen, b. Gommern oder Schusterhäusel, II. 370.
Häußles, IV. 846.
Häynitz, IV. 119.
Hagelsberg, I. 428. 430.
Hagenau, w. M., I. 382.
Hagendorf, IV. 204.
Hagenest, III. 560.
Hahna, Hahn, Hayn oder Hayna, III. 514. II. 709.
Hahngrün, III. 431.
Hahn } güther, III. 89.
Hayn }

Hahnische Guth, d., III. 580.
Hahnmühle, d. IV. 866.
Hahnroda, IV. 584.
Hahnweg, Joh. III. 439.
Halbau, IV. 318.
Halbe Hufe, d., IV. 198.
Halbendorf, b. Postwitz, IV. 123. 183.
Halbendorf, b. Geislitz, IV. 169.
Halbendorf, b. Muskau, IV. 292.
Halbestadt, II. 390.
Halbgrobsdorf, III. 487.
Halbmarkersdorf, III. 374.
Halb Neuehütten, I. 431.
Halbweinberge, I. 568.
Hallbach, III. 91.
Hallersdorf oder Hegersdorf, IV. 699.
Hallungen, IV. 646.
Halß, V., III. 92.
Halßbach, III. 84.
Halßbrücke, III. 77.
Halßbrücker Revier, III. 64.
Hambach oder Hamberg, IV. 866.
Hamma, I. 704.
Hammelhöfe, d., III. 486.
Hammer, b. Wurgewitz, II. 299.
Hammer, a. d. Scharte, Eisp. IV. 529. 531.
Hammergüther, d., III. 290.
Hammerhaus, III. 416. 440. 452.
Hammermühle, b. Groß Koschen, II. 514.
Hammermühle, At. Düben, II. 766.
Hammermühle, b. Riechberg, III. 149.
Hammermühle, b. Heynersgrün, III. 418.
Hammermühle, b. Lengefeld, III. 442.
Hammermühle, b. Thoßfeld, III. 452.
Hammerschmiede, III. 471.
Hammerstadt, IV. 319.
Hammerstedt, IV. 523.
Hanberg oder Homberg, w. M., IV. 804.
Hanefeld, II. 633.
Hanepusch, w. M., II. 522.
Hannawald oder Hännewalde, e. H., III. 413.
Hannaloh, III. 439.
Hansteinsche Guth, d., IV. 663.
Harkeroda, I. 754.
Hardisleben, IV. 560.
Harras, At. Heldrungen, III. 582.
Harras, At. Hildburghausen, IV. 832.
Harrasmühle, d., III. 472.
Harraßische Hof, Rtg., I. 755.
Harstallische Hof, s. Burgguth.
Hartambergsthal, e. H., IV. 802.
Hartenfels, Schl., II. 540.
Hartenstein, III. 353.
Harth, IV. 866.
Hartha, II. 835.
Hartha, b. Fördergersdorf, III. 99.
Hartha, b. Mommendorf, III. 111.
Hartha, a. d. Wurschnitzbach, III. 127.
Hartha, b. Lauterbach, III. 325. 327.
Hartha od. Schlotterhartha, b. Wechselburg, III. 373.
Hartha, mit Gähßnitz, b. Waldenburg, III. 375.
Hartha, am Qveis, IV. 198.
Hartha od. Harda, At. Altenburg, IV. 687.
Harthau, b. Goldbach, II. 451.
Harthau, b. Zittau, IV. 247.
Hartmannsbach oder Harzschbach, s. Ober und Nieder.
Hartmannsdorf, V., I. 486.
Hartmannsdorf, b. Knauthayn, II. 710.
Hartmannsdorf, b. Görnitz, II. 914.
Hartmannsdorf, b. Förder Gersdorf, III. 99.
Hartmannsdorf, b. Frauenstein, III. 161.
Hartmannsdorf, b. Bärenwalda, III. 298.
Hartmannsdorf, b. Werdau, III. 319.

Hartmannsdorf, b. Wildenfels, III. 333.
Hartmannsdorf, b. Penig, III. 369.
Hartmannsdorf, ohnw. Marklissa, IV. 198.
Hartmannsdorf, bey Lübben, IV. 452.
Hartmannsdorf, bey Raute, IV. 704.
Hartmannsgrün, III. 409. 414. 448. 450.
Hartrode, IV. 683.
Hartschwinden, IV. 596.
Hartwigsroda, I. 753.
Hartwigsdorf, ſ. Herwigsdorf.
Harzhaus, d, III. 440.
Haſel, I. 602.
Haſelbach, b. Treben, IV. 687.
Haſelbach, At. Ronneburg, IV. 710.
Haſelbach, b. Hämmern, IV. 759.
Haſelbach oder Kemmate, a. d.
Haſel, IV. 792.
Haſelberg, e. Hmg., II. 398.
Haſelbrunn, b. Poßeck, III. 418.
Haſelbrunn, b. Plauen, III. 429. 449. 454.
Haſeldorf, IV. 303.
Haſelmühle, d., b. Eſchebach, III. 407.
Haſelmühle, d., a. d. Haſel, IV. 793.
Haſelof, I. 422.
Haſelreine od. Haſelrein, III. 418.
Haſenberg, ſ. Hanepuſch.
Haſenbuſch, ebend.
Haßenberg, IV. 877.
Haßenhauſen, I. 568.
Haßenmühle, d, III. 413. 417. 452.
Haßla, III. 474.
Haßlau, III. 147.
Haſtrungsfeld, IV. 646.
Hattengehau, e. H., IV. 584.
Hatzky, e. G., III. 581.
Haubinda, IV. 841.
Haubitz, b. Nerchau, II. 781.
Haubitz, b. Geſtewitz, II. 910.
Hauersdorf, IV. 687.
Haugeisdorf, IV. 687.
Haugsdorf, IV. 870.
Hauhof oder Hanenhof, IV. 808.
Hauptbrunn, III. 431.
Hauptmannsgrün, III. 326.
Hauß Ahlsdorf, I. 480.
Hauzberg, b. Pirna, II. 354.
Hauß Breitenbach, IV. 586.
Hauß Bleudin, I. 482.
Haußdorf, b. Reinhardtsgrimma, II. 377.
Haußdorf, b. Colditz, II. 888.
Haußdorf, b. Oederan, III. 137.
Haußdorf, b. Biehla, IV. 161.
Hauſen, IV. 637.
Hauß Gräfenhaynichen, I. 413.
Hauß Jeſſen, I. 481.
Hauß Nichtewitz, I. 488.
Hauß Schlieben, 498. 501.
Hauß Sömmern, I. 686.
Haußwalda, IV. 179.
Hauteroda, III. 582.
Hauthal, w. D, IV. 560.
Hardorf od. Kardorf, I. 506.
Haydewalde, IV. 226. 339.
Hayn, ſ. Großenhayn.
Hayn, b Heeringen, I. 704.
Hayn, b Schwenda, I. 727.
Hayn, b. Freudiz, II. 903.
Hayn, b. Oybin, IV. 249.
Hayn, b. Röpſen, IV. 712.
Hayn und Köllen, w. N., IV. 873.
Hayna, b. Wangenheim, IV. 646.
Hayna, b. Romhild, IV. 813.
Haynersdorf, III. 127.
Haynewalda, IV. 733.
Haynfeld, od. Haynefeld, I. 727.
Haynguther, die, III. 89.
Haynichen, b. Eilenburg, II. 748.
Haynichen, b. Eragis, II. 902. 903.
Haynichen, b. Noßen, III. 90.
Haynichen, Lhng., III. 376.
Haynichen od. Heinichen, b. Zeitz, III. 555.
Haynichen, b Zimmern, IV. 556.
Haynichen, At. Altenburg, IV. 687.
Haynichen, b. Schöblen, IV. 705.
Haynitz, IV. 119.
Haynroda, I. 732.

Haynsberg, bey Gnisdorf, II. 295.
Haynsberg, b. Kühdorf, III. 489.
Haynsburg, mit Goſtera, III. 568.
Haynſpitz, IV. 704.
Hechendorf, I. 569.
Heckengereuth, III. 643.
Hecklſtedt, od. Hetzſtedt, I. 749.
Heegewald, w. M., II. 881.
Heerfahrtiſche Guth, b. Meiſſen, II. 91.
Heeringen, I. 703.
Heeſelicht od. Heſeligt, II. 454.
Heftenhof, ſ. Huthsberg.
Heichelheim, IV. 519.
Heidelander, III. 589.
Heidelbach, III. 88. 189.
Heidelberg, III. 88.
Heidemühle, b., I. 467.
Heiligenaue, III. 472.
Heiligenborn, II. 864.
Heiligen Creutz, IV. 705.
Heiligen Grund, b., II. 71.
Heiligen Kreutz, b. Löbſchütz, IV. 700.
Heiligen Leichnam, IV. 687.
Heiligenſee, IV. 227. 341.
Heilingen, IV. 708.
Heilsberg, b. Dresden, V., II. 272.
Heilsberg, b. Remda, IV. 558.
Heinersdorf, IV. 760.
Heinichen, w. M., II. 614.
Heinrichs, III. 675.
Heinrichsfelde, IV. 474.
Heinrichsort, III. 333.
Heinrichsruhe, e. H., II. 519.
Heinrichswalde, Jgdſchl., I. 378.
Heinſchmühle, die, II. 512.
Heinsdorf, w. D. I. 429.
Heinsdorf, b. Dahme, I. 499.
Heinsdorf, b. Neumark, III. 336.
Heinsdorf, b. Mohlau, III. 445 447.
Heintzebanck, Lhg., III. 223.
Heintzendorf, IV. 407.
Heiſenſtein, III. 417.
Helba, IV. 788.
Helbersdorf, b. Chemnitz, III. 127.
Helbersdorf, od. Hilbersdorf, b. Endſchütz, III. 486.
Helbigsdorf, b. Plankenſtein, II. 66. 315.
Helbigsdorf od. Helſsdorf, III. 92.
Helbigsdorf, b. Burgſtädt. III. 372.
Heldburg, Schl., IV. 832.
Heldburg, IV. 834.
Heldrit, IV. 873.
Heldrungen, III. 581.
Helenensberg, III. 130.
Helfenberg, II. 297.
Hellborn, IV. 709.
Hellendorf, II. 400.
Hellenſteig, V. III. 418.
Hellerſchenke od. Hellerberg, II. 280.
Hellkrück, V., III. 415.
Hellingen, IV. 838.
Hellmers, IV 809.
Helmershauſen, IV. 605.
Helmershöfchen, IV. 801.
Helmsdorf, b. Lohmen, II. 425.
Helmsdorf oder Heldigsdorf, b. Stolpen, II. 442.
Helmsdorf, a. d. Neiße (Ober, Mittel u. Nieder) IV. 420.
Helmsgrün, III. 448.
Helsdorf, b. Moſel, III. 323. 372.
Hemmendorf, II. 902.
Hemmleben, I. 632.
Hemmsendorf, I. 481.
Henaſchena, V., IV. 418.
Hengſthaus, III. 650.
Hennebach, III. 415.
Henneberg, ſ. Sieghaus.
Henneberg, IV. 793.
Henſtädt, IV. 722.
Hennersbach, II. 366.
Hennersdorf od. Hermersdorf, II. 343. III. 163.
Hennersdorf, b. Sebnitz, II. 421.
Hennersdorf od. Heinersdorf, b. Ortrand, II. 490.
Hennersdorf, a. d. Zſchopau, III. 114.
Hennersdorf, b. Camenz, IV. 183.
Hennersdorf in Sepfen, IV. 183.

Hennersdorf, b. Görlitz, IV. 226.
Hennersdorf, b. Zittau, ſ. Groß Hennersdorf.
Hennersdorf, b. Laubak, IV. 269.
Hennersdorf, b. Dohrilugk, IV. 386.
Henningsleben, I. 688.
Hennſchleben, I. 637.
Henriettenthal, IV. 905.
Henzendorf. ſ. Heinzendorf.
Herbartswind, IV. 845.
Herbergen, II. 369.
Herbersdorf, IV. 866.
Herbigsdorf, ſ. Ober- und Mittel-
Herbsleben, IV. 666.
Herda, IV. 586.
Hergets, w. M., IV. 801.
Herlachsgrün, b. Limbach, III. 47. 448.
Herlachsgrün, am Walde, III. 450.
Hermansacker, I. 733.
Hermannsdorf od. Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermannsdorf, ſ. Neu Weißwaſſer.
Herrmannsfeld, IV. 792.
Hermansgrün, ſ. Hermsgrün.
Herrmannsrode, IV. 820.
Herrmannsruh, IV. 290.
Hermannſtein, IV. 531.
Hermeroda, I. 758.
Hermersdorf od. Hennersdorf, II. 343. III. 163.
Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermersdorf, b. Weißbach, III. 334.
Hermßdorf, b. Lauſa, II. 297.
Hermßdorf, b. Lungwitz, II. 371.
Hermßdorf, b. Langenhennersdorf, II. 378.
Hermßdorf, b. Döbeln, II. 821.
Hermßdorf, b. Geringswalde, II. 846.
Hermßdorf, b. Frauendorf, II. 869.
Hermßdorf, b. Wolkenburg, II. 913.
Hermßdorf, bey Falkenhayn, III. 91.
Hermßdorf, a. d. Gimnitz, III. 164.
Hermßdorf, a. d. Oſtſeite d. Mulde, III. 348.
Hermßdorf, b. Milckel, IV. 183.
Hermßdorf, b. Ruhland und Lipia, IV. 183.
Hermßdorf, b. Görlitz, IV. 337.
Hermßdorf, b. Berthelsdorf, IV. 435.
Hermsdorf, b. Oberndorf, IV. 705.
Hermsgrün od. Hermansgrün, III. 408. 418.
Hermſtedt, IV. 523.
Herndorf, mit Grund und Erligt, III. 100.
Herold, III. 201. 202.
Heroldshauſen, I. 687.
Herpf, IV. 795.
Herrenfreyheit, die, III. 562.
Herrengoßerſtädt, I. 635.
Herrenhof, IV. 654.
Herrenmühle, b. I. 587.
Herrenſchwenda, I. 670.
Herrenwalda, IV. 255.
Herreßen, IV. 524.
Herrnhuth, IV. 323. 325.
Herrnmühle, b. Lauenſtein, II. 364.
Herrnmühle, b. Radeberg, II. 457.
Herrnmühle, b. Schwarzenberg, III. 295.
Herrnmühle, b. Mittelpöllnitz, III. 471.
Herrnmühle oder Hornmühle, bey Dittersdorf, III. 486.
Herrnmühle, b. Wettenburg, I. 571.
Herrnmühle, zu Rammelburg, I. 757.
Herrnmühle, zu Radeburg, II. 469.
Herrnmühle, zu Sährchen, II. 518.

Haynsberg, bey Senisdorf, II. 295.
Haynsberg, b. Kühdorf, III. 489
Haynsburg, mit Goßera, III. 568
Haynspitz, IV. 704.
Hechendorf, I. 569.
Heckengereuth, III. 643.
Heckstedt, od. Hettstedt, I. 749.
Heegewald, w. M., II. 881.
Heerfahrtische Guth, b. Meißen, II. 31.
Heeringen, I. 703.
Heeselicht od. Heseligt, II. 454.
Heftenhof, s. Huthsberg.
Heichelheim, IV. 519.
Heidelander, III. 589.
Heidelbach, III. 88. 189.
Heidelberg, III. 88
Heidemühle, d., I. 467.
Heiligenaue, III. 472.
Heiligenborn, II. 864.
Heiligen Creuz, IV. 705.
Heiligen Grund, d., II. 71.
Heiligen Kreutz, b. Löbschütz, IV. 700.
Heiligen Leichnam, IV. 687.
Heiligensee, IV. 227, 341.
Heilingen, IV. 708.
Heilsberg, b. Dresden, V., II. 272.
Heilsberg, b. Remda, IV. 558.
Heinersdorf, IV. 760.
Heinichen, w. M., II. 614.
Heinrichs, III. 675.
Heinrichsfelde, IV. 474.
Heinrichsort, III. 333.
Heinrichsruhe, e. H., II. 519.
Heinrichswalde, Jgdschl., I. 378.
Heinschmühle, die, II. 512.
Heinsdorf, w. D. I. 429.
Heinsdorf, b. Dahme, I. 499.
Heinsdorf, b. Neumark, III. 336.
Heinsdorf, b. Myhlau, III. 445 447.
Heintzebanck, Lhng., III. 223.
Heintzendorf, IV. 407.
Heisenstein, III. 417.
Helba, IV. 788.
Helbersdorf, b. Chemnitz, III. 127.
Helbersdorf, od. Hilbertsdorf, b. Endschütz, III. 486.
Helbigsdorf, b. Plankenstein, II. 66. 315.
Helbigsdorf od. Helßdorf, III. 92.
Helbigsdorf, b. Burgstadt. III. 372.
Heldburg, Schl., IV. 832.
Heldburg, IV. 834.
Heldrit, IV. 873.
Heldrungen, III. 581.
Helenensberg, III. 130.
Helfenberg, II. 297.
Hellborn, IV. 709.
Hellendorf, II. 400.
Hellensteig, V. III. 418.
Hellerschenke od. Hellerberg, II. 280.
Hellkrück, V., III. 415.
Hellingen, IV. 838.
Hellmers, IV 809.
Helmershausen, IV. 605.
Helmershöfchen, IV. 801.
Helmßdorf, b. Lohmen, II. 425.
Helmßdorf oder Heldigsdorf, b. Stolpen, II. 442.
Helmßdorf, a. d. Neiße (Ober, Mittel u. Nieder) IV. 420.
Helmßgrün, III. 448.
Helßdorf, b. Mosel, III. 323. 372.
Hemmendorf, II. 902.
Hemmleben, I. 632.
Hemmßendorf, I. 481.
Henaschena, V., IV. 418.
Hengsthaus, III. 650.
Hennebach, III. 415.
Henneberg, s. Sieghaus.
Henneberg, IV. 793.
Heufstädt, IV. 722.
Hennersbach, II. 366.
Hennersdorf od. Hermersdorf, II. 343. III. 163.
Hennersdorf, b. Sebnitz, II. 421.
Hennersdorf od. Heinersdorf, b. Ortrand, II. 490.
Hennersdorf, a. d. Zschopau, III. 114.
Hennersdorf, b. Camenz, IV. 183.
Hennersdorf in Seyfen, IV. 183.

Hennersdorf, b. Görlitz, IV. 226.
Hennersdorf, b. Zittau, ſ. Groß Hennersdorf.
Hennersdorf, b. Lauban, IV. 269.
Hennersdorf, b. Dohrilugk, IV. 386.
Henningsleben, I. 688.
Hennſchleben, I. 637.
Henriettenthal, IV. 905.
Henzendorf. ſ. Heinzendorf.
Herbartswind, IV. 845.
Herbergen, II. 369.
Herbersdorf, IV. 866.
Herbigsdorf, ſ. Ober- und Mittel-
Herbsleben, IV. 666.
Herda, IV. 586.
Hergets, w. M., IV. 801.
Herlachsgrün, b. Limbach, III. 47. 448.
Herlachsgrün, am Walde, III. 450.
Hermansacker, I. 733.
Hermannsdorf od. Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermannsdorf, ſ. Neu Weißwaſſer.
Herrmannsfeld, IV. 792.
Hermansgrün, ſ. Hermsgrün.
Herrmannsrode, IV. 820.
Herrmannsruh, IV. 290.
Hermannſtein, IV. 531.
Hermeroda, I. 758.
Hermersdorf od. Hennersdorf, II. 343. III. 163.
Hermersdorf, b. Schlettau, III. 242.
Hermersdorf, b. Weißbach, III. 334.
Hermßdorf, b. Lauſa, II. 297.
Hermßdorf, b. Lungwitz, II. 371.
Hermßdorf, b. Lanzenhennersdorf, II. 378.
Hermßdorf, b. Döbeln, II. 821.
Hermßdorf, b. Geringswalde, II. 846.
Hermßdorf, b. Frauendorf, II. 869.
Hermßdorf, b. Wolkenburg, II. 913.
Hermßdorf, bey Falkenhayn, III. 91.
Hermßdorf, a. d. Gſinnitz, III. 164.
Hermßdorf, a. d. Oſtſeite d. Mulde, III. 348.
Hermßdorf, b. Mickel, IV. 183.
Hermßdorf, b. Ruhland und Lipta, IV. 183.
Hermßdorf, b. Görlitz, IV. 337.
Hermßdorf, b. Bertholsdorf, IV. 435.
Hermsdorf, b. Oberndorf, IV. 705.
Hermsgrün od. Hermansgrün, III. 408. 418.
Hermſtedt, IV. 523.
Herndorf, mit Grund und Erligt, III. 100.
Herold, III. 201. 202.
Heroldshauſen, I. 687.
Herpf, IV. 795.
Herrenfreyheit, die, III. 562.
Herrengoßerſtädt, I. 635.
Herrenhof, IV. 654.
Herrenmühle, b. I. 587.
Herrenſchwenda, I. 670.
Herrenwalda, IV. 255.
Herreßen, IV. 524.
Herrnhuth, IV. 323. 325.
Herrnmühle, b. Lauenſtein, II. 364.
Herrnmühle, b. Radeberg, II. 457.
Herrnmühle, b. Schwarzenberg, III. 295.
Herrnmühle, b. Mittelpöllnitz, III. 471.
Herrnmühle oder Hornmühle, bey Dittersdorf, III. 486.
Herrnmühle, b. Wettenburg, I. 571.
Herrnmühle, zu Rammelburg, I. 757.
Herrnmühle, zu Radeburg, II. 469.
Herrnmühle, zu Sährchen, II. 512.

Herrnmühle, zu Lauterbach, III. 327.
Herrnmühle od. Fürſtenmühle, zu Ober Schlema, III. 268.
Herſchdorf, IV. 886.
Hershorn, w. M., I. 430.
Hertensdorf od. Hörtensdorf, III. 333. 363.
Hertigswalde, II. 422.
Herwigsdorf, Ober- und Nieder-, IV. 183. 254.
Herwigsdorf, Mittel- ſ. ebend.
Heryt, ſ. Heyrath.
Herzberg, I. 471.
Herzberg, w. M., I. 428.
Herzogswalda, II. 61. 316.
Heßberg, IV. 832.
Heſel, I. 602.
Heſelicht, II. 454.
Heßenmühle od. Haßenmühle, III. 413. 417. 452.
Heßler od. Oberheßler, I. 635.
Heßlich, II. 358.
Hetſchbach, e. G., IV. 832.
Hetſchburg, IV. 525.
Hettſtedt od. Heckſtedt, I. 749.
Hetzberg, III. 489.
Hetzdorf, b. Naußlitz, II. 71.
Hetzdorf, b. Görnitz, II. 817.
Hetzdorf, b. Oederan, III. 114.
Hetzdorf, b. Bürgel, IV. 539. 705.
Hetzwalda, IV. 333.
Hetzſchen, III. 417.
Henaſche, IV. 420.
Heubach, IV. 244.
Heubiſch, IV. 760.
Heuckewalda, b. Zeitz, IV. 559.
Heuckewalda, Ar. Naumburg, IV. 711.
Heuckendorf od. Heikendorf, IV. 687.
Heufeld, IV. 611.
Heuſcheune, IV. 334.
Heußdorf, IV. 524.
Hexendorf, II. 722.
Heyd, IV. 768.
Heyda, b. Rieſa, II. 62.
Heyda, b. Aſterwerda, II. 526.
Heyda, b. Bärlen, II. 562.
Heyda, b. Saalhauſen, II. 614. 616.
Heyda, b. Ebersbach, II. 830.
Heyda, b. Emleben, IV. 672.
Heyda, b. Jümenau, IV. 532.
Heyde, im Queis, IV. 202.
Heyde, b. Weißkeißel, IV. 290.
Heydeck, w. M., II. 568.
Heyde-Dache, w. M., I. 426.
Heydegersdorf, IV. 339.
Heydeloh, II. 741.
Heydemühle, b. Weißig, II. 318.
Heydemühle, b. Wendiſch Carsdorf, II. 339.
Heydemühle, b. Ortrand, IV. 489.
Heydenau, a. d. Elbe, II. 356.
Heydenmühle, zu Waldau, I. 603.
Heydenreich, e. G., III. 429.
Heydenvorwerk, II. 868.
Heydersbach, III. 678.
Heydersdorf, b. Sayda, III. 89.
Heydersdorf, b. Frankenhauſen, III. 325.
Heydersdorf, b. Linda, IV. 338.
Heydersdorf od. Heyersdorf, b. Ehrenhayn, IV. 687.
Heyersdorf, b. Brennsdorf, II. 902.
Heyersdorf od. Hoyersdorf, b. Burgſtädt, III. 372.
Heygendorf, IV. 564.
Heyndorf, IV. 519.
Heynelsdorf od. Heynersdorf, w. M., I. 542.
Heynersdorf, ſ. Haynersdorf.
Heynersdorf, b. Lauſig, II. 834.
Heynersgrün, III. 417.
Heynichen, w. M., I. 534.
Heynichthaus, b. Arien, I. 483.
Heynitz, II. 52.
Heyrath od. Heryt, IV. 866.
Hilbersdorf, w. M., II. 76.
Hilbersdorf od. Hilbertsdorf, b. Leitzſch, II. 910. III. 486.
Hilbersdorf, b. Freyberg, III. 78.
Hilbersdorf, b. Glöſa, III. [illegible].
Hilbersdorf od. Hillersdorf, b. Arnsdorf, IV. 310.

Hibersdorf, b. Nonnenburg, IV. 110.
Hildburghauſen, IV. 829.
Heiligenthal, das, II. 71.
Hilmersbach, arſ. S, III. 223.
Hilmersdorf, b. Stechau, I. 501.
Hilmersdorf, bey Wolkenſtein, III. 224.
Hilmsdorf, II. 846.
Hilperitz, ſ. Rippach.
Himmelhartha, III. 373.
Himmelmühle, D., III. 222.
Himmelreich, V., II. 399.
Hindenberg, IV. 466.
Hindfeld, IV. 813.
Hinnsdorf, II. 742.
Hinter Coßebaude, II. 296.
Hintere Stadtmühle, b. Marienberg, III. 206.
Hinter Gersdorf, III. 100.
Hinter Hermſdorf, II. 422.
Hinter Jeſſen, II. 310.
Hinter Mauer, II. 31.
Hinter Mühle, b. Landsberg, I. 428.
Hinter Mühle, b. Klingenberg, II. 299.
Hinter Mühle, b. Königſtein, II. 390.
Hinter Mühle, b. Großenhayn, II. 462.
Hinternah, III. 644.
Hintern Hayn, III. 431. 440.
Hinter-Ottendorf, II. 422.
Hinterroth, IV. 843.
Hinterſcherbda, w. M., I. 580. IV. 585.
Hinter Schloß, IV. 722.
Hinterſee, b Lichtenburg, I. 485.
Hinterſtadt, die, II. 748.
Hinter Steinweg, II. 749.
Hinter Weymarſchmiede, IV. 606.
Hiobsbaad, III. 221.
Hirſchbach, b. Dippoldiswalda, II. 339.
Hirſchbach, bey Schleuſingen. III. 644.
Hirſchberg, III. 166.
Hirſchendorf, IV. 843.
Hirſchfeld, b. Reinsberg, II. 91.
Hirſchfeld, b. Groß-Chiemitz, II. 488.
Hirſchfeld, b. Engelsdorf, II. 711.
Hirſchfeld, b. Kirchberg, III. 299.
Hirſchfelde, IV. 256.
Hirſchiecke, III. 413.
Hirſchleike, III. 210.
Hirſchroda, b. Laucha, I. 630.
Hirſchroda, b. Dornburg, IV. 536
Hirſchſprung, W., III. 183. 185.
Hirſchſtein, b. Meißen, II. 52.
Hirſchſtein, b Marienberg, W., III. 204. 210.
Hochdorf, IV. 611.
Hochheim, IV. 645.
Hochofen, II. 719.
Höchheim, IV. 814.
Höckendorf, b. Dippoldiswalda, II. 342.
Höckendorf, b. Lausnitz, II. 460.
Höckendorf, b Waldheim, II. 347.
Höckendorf, b. Döbeln, III. 344.
Höckericht, III. 132.
Höfgen, b. Siebeneichen, II. 69. 70. 76.
Höfgen, Schulat. Grimma, II. 390.
Höffgen mit Moritzfeld, b. Lichtenſtein, II. 364.
Höffgen, b. Weiſſickendorf, III. 595.
Höffgen od. Höflein, b. Schmeckwitz, IV. 193. 161.
Höhlenmühle, die, III. 229.
Höhn, IV. 867.
Höke, die, Frgt., II. 355. 392.
Höflendorf, II. 400.
Höllenſiegen, W., III. 418.
Höllsdorf, III. 372.
Hölzel, III. 344
Hömbach od. Hönbach, IV. 769.
Hörlitz, od. Horelitz, II. 512.
Hörnitz, ſ. Alt und Neu.
Hörſchel od. Hörſel, IV. 579. 582.
Hörſchlitt, IV. 586.
Hörſelgau, IV. 642.
Hötzelsrode, IV. 585.
Hof, b. Raitzen, II 609.
Hof, b. Abts i. Zelle, II. 778.
Hof, i. Herda, IV. 663.

Hof, b. Geſungshauſen, IV. 877.
Hofane, II. 396.
Hofemühle, b. Gauernitz, II. 52.
Hofemühle, b. Kipphauſen, II. 55.
Hofemühle, b. Taubenheim, II. 69.
Hofemühle, b. Weeſenſtein, II. 373.
Hofemühle, bey Zuſchendorf, II. 276.
Hofmühle, b. Wilsdruf, II. 315.
Hofſöhnitz, II. 235.
Hofſtädte, ſ. Auberg.
Hofſtätten, IV. 845.
Hofteich, IV. 791.
Hohburckersdorf, II. 448.
Hohburg, II. 921.
Hohdorf od. Hohndorf od. Hohendorf, III. 419.
Hohefichte, ſ. Hohenfichte.
Hohehaus, d., III. 432.
Hoheholz, w. M., I. 493.
Hohen Ahlsdorf, III. 596.
Hohenberga, IV. 667.
Hohenbucko, b. Schlieben, I. 502.
Hohenbucko, b. Guteborn, IV. 183.
Hohenbucko, w. M., I. 541.
Hohenburgberg, II. 796.
Hohendorf, a. d. Schnauder, III. 904.
Hohendorf, bey Brambach, III. 419.
Hohendorf, bey Falkenhayn, IV. 394.
Hoheneiche, IV. 883.
Hohen Fichte, III. 111.
Hohengerisdorf oder Gersdorf, III. 595. 602.
Hohengrün, III. 450.
Hohenhaus, II. 565.
Hohenheyda, II. 700.
Hohen Iſer, IV. 419.
Hohenkirchen, b. Zeitz, II. 909.
Hohenkirchen, a. d. Mulde, III. 373.
Hohenkirchen, a. d. Apfelſtedt, IV. 654.
Hohenkunsdorf, I. 480.
Hohenkunſt, III. 151.
Hohenleine, II. 748.
Hohenleipſch, I. 517.
Hohenlinde, III. 118.
Hohenlohe, III. 524.
Hohenlubas, I. 540.
Hohenmölſen, I. 588.
Hohenölſen, III. 484. 487.
Hohenofen, ſ. Auguſtenthal.
Hohenprießnitz, II. 752.
Hohenpuſch, w. M., II. 526.
Hohenroda, B., I. 378.
Hohenroda, II. 752.
Hohenſeefeld, III. 602.
Hohen Sonne, Jgdſchl., IV. 578.
Hohenſtein, IV. 866.
Hohentann, IV. 768.
Hohentanne, II. 51.
Hohenweiden, III. 543.
Hohen Weitzſchen, II. 817.
Hohenwerbig, I. 422.
Hohenwuſen, II. 581. 611.
Hohe Schwarm, IV. 880.
Hohkirch, b. Budiſſin, IV. 126.
Hohkirche, IV. 337.
Hohleborn, IV. 821.
Hohlſtedt, IV. 523.
Hohnbach, II. 884. 888. 890.
Hohndorf, b. Wittenberg, I. 373.
Hohndorf, a. Kalmusberge, I. 485.
Hohndorf, b. Burkersroda, I. 633.
Hohndorf, b. Naueis, II. 76. 471.
Hohndorf, b. Altbelgern, w. M., II. 533.
Hohndorf, bey Scharfenſtein, III. 225.
Hohndorf, b. Lichtenſtein, III. 350.
Hohndorf, b. Bürgel, IV. 705.
Hohndorf, b. Brambach, III. 419.
Hohneck, od. Hoheneck, III. 244.
Hohnroda, B., I. 378.
Hohnſtädt, II. 790.
Hohnſtein, b. Löhmen, II. 406.
Hohnſtein, b. Glauchau, III. 342.
Holdenſtädt, I. 657. 658. 697.
Holleben, III. 541.
Hollöbermarck, die, II. 720.
Hollſcha, IV. 184.
Holſchdubra, IV. 184.
Holſtein, I. 604.

Holzendorf, IV. 229. 230.
Holzdorf, b. Schweinitz, I. 485.
Holzdorf, IV. 520.
Holzhau, III. 166.
Holzhausen, b. Leipzig, II. 700.
Holzhausen, b. Beringswalde, II. 867.
Holzhausen, b. Bittstedt, IV. 662.
Holzhausen, b. Heldburg, IV. 840.
Holzhausen, b. Königsberg, IV. 853.
Holzhäuser, die, III. 367.
Holzkirch, IV. 338.
Holzmark Albitz die, I. 408.
Holzmühle, b. Cleremitz, II. 511.
Holzmühle, b. Eschebach, III. 407.
Holzmühle, b. Kauschmitz, III. 429.
Holzmühle, a. d. Weyda, III. 470.
Holzmühle oder Finkenmühle, III. 472.
Holzmühle, b. Themar, IV. 720.
Holzsäge, I. 702.
Holzweißig, I. 534. 727.
Hommelmühle, b., II. 570.
Hondorf, w. M., II. 562.
Hopfengärten, b., II. 482.
Hopfenmühle, b., III. 480.
Hopfgarthen, b. Elbisbach, II. 909.
Hopfgarthen, b. Scharfenstein, III. 225.
Hopfstangen, oder Neumühle, I. 390.
Horb, b. Sonnenfeld, IV. 847.
Horb, b. Gestungen, IV. 877.
Horburg, III. 515.
Horcka, b. Lausta, IV. 189.
Horka, b. Mückenhayn, IV. 319.
Horke, I. 756.
Hormersdorf, III. 246.
Horn, w M., I. 483.
Horne, IV. 475.
Hornische oder Mittelmühle, III. 83.
Hornmühle, b., II. 511.
Horno, IV. 447.
Hornsömmern, I. 686.
Horscha, IV. 315.
Horst, I. 485.
Hosna, IV. 146.
Hosenmühle, b., II. 60.
Hoske, IV. 160.
Hosterwitz, II. 308.
Hottelstedt, IV. 520.
Hothendorf, s. Holtendorf.
Hoyersdorf, b. Beringswalde, II. 848.
Hoyersdorf, b. Burgstädt, III. 372.
Hoyersmühle, b., III. 442.
Hoyerswerda, IV. 140.
Hubertusburg, Schl., II. 806.
Hucheroda, IV. 581.
Hübelburg, die, III. 640.
Hüstenberg, oder Hiftenberg, IV. 771.
Hühndorf, II. 76. 55.
Hühner anger, Fürb., IV. 922.
Hühnerhauß, IV. 867.
Hümpfershausen, IV. 804.
Hütersmühle, b., II. 457.
Hütte, II. 60.
Hütten, b. Belzig, I. 421.
Hütten, b. Königstein, II. 398.
Hütten, b Friedebach, IV. 884.
Hüttengrund, IV. 760.
Hüttengrundmühle, III. 223.
Hüttenhof, b., IV. 823.
Hüttenschachen, III. 413.
Hüttensteinach, IV. 760.
Hummelshayn, IV. 708.
Humpelis oder Humpelsdorf, II. 519.
Hundhaupten, III. 483.
Hundsborn, s. B., IV. 672.
Hundsgrün, III. 448.
Hundshauck, IV. 835.
Hundshübel, III. 292.
Hungersdorf, s. Rosendorf.
Hungersdorf, B., I. 536.
Huth und Wolfsberg, III. 221.
Hutha, b. Crummenhennersdorf, II. 55.
Hutha, b. Dörnthal, III. 92.
Huthsberg, b. s. B., IV. 794.
Hütscherode, IV. 644.

J.

Jacobsberg, III. 206.
Jacobsmühle, b., III. 483.

Jacobsthal, II. 531.
Jädichendorf, w. M., I. 451. 453.
Jägerhäuser, b. III. 488. IV. 792.
Jägerhaus, b. Seyda, I. 450.
Jägerhaus, b. Tuerbach, III. 432. 440.
Jägerhof, b. Schellenberg, III. 107.
Jägerhof, b. Königsbrück, IV. 153.
Jägersdorf, IV. 708.
Jägersgrün, III. 432.
Jägerswald, III. 415.
Jägerswalde, III. 440.
Jähnische Dörfer, II. 602. 629.
Jähnsdorf, IV. 419.
Jähren, IV. 377.
Jährschke oder Jerischke, IV. 420.
Jänkendorf, IV. 314.
Jäsenitz, od. Jesenitz, IV. 688.
Jäschütz, s. Jeschütz.
Jäthe od. Jethe, IV. 420.
Jagdshof, IV. 761.
Jagla, s. Groß- und Klein.
Jagsal, I. 501.
Jahmen, IV. 320.
Jahna, I. 375.
Jahna, b. Meißen, II. 54.
Jahna, b. Mügeln, II. 925.
Jahnische Dörfer, s. Jähnische Dörfer.
Jahnische Freyhaus, b. II. 30.
Jahnishausen, II. 54.
Jahnisroda od. Janisroda, IV. 796.
Jahnmühle, b. III. 418.
Jahnsbach, III. 228.
Jahnsdorf, III. 127.
Jahnsgrün, III. 296. 299.
Jahnshayn, II. 912.
Jahrey, s. Gahrey.
Jamlitz, IV. 458.
Jamno, s. Groß- und Klein.
Jannowitz, IV. 180. 184
Jaschka, II. 50.
Jaucha, I. 599.
Jauer, IV. 160.
Jauernick, b. Löbau, IV. 186.
Jauernick, b. Friedersdorf, IV. 303.
Jauitz, IV. 446.
Jbanitz od. Jebnitz, II. 53. 592.
Jbenhayn, IV. 641.
Jchtershausen, IV. 660.
Jchowitz, W. II. 67.
Jdlitz, IV. 160.
Jebnitz, s. Jbanitz.
Jedensdorf, od. Gedensdorf, od. Gersdorf, od. Bergermark, I. 421. 428.
Jeesewitz, b. Eilenburg, II. 589. 751.
Jeesewitz, b. Brees, II. 779.
Jehnichen, IV. 922.
Jehser od. Jeser, IV. 419.
Jehserick, I. 423. 431.
Jehsericker Hütten, w. M. u. W. I. 428. 430.
Jemlitz, IV. 294.
Jena, IV. 539.
Jena Löbnitz, IV. 552. 557.
Jena Prießnitz, IV. 556.
Jenckowitz, IV. 119.
Jenßdorf, IV. 185.
Jerchwitz, IV. 320.
Jerisau od. Gerisau, III. 343.
Jerischke, s. Jährschke.
Jesau od. Jeßen, IV. 160.
Jeschen, IV. 489.
Jeschkendorf, IV. 432.
Jeschütz, IV. 120. 123.
Jeserbeck, I. 384.
Jeseritz, b. Neebkau, IV. 475.
Jessen, I. 476.
Jessen, Schl. u. W., I. 481.
Jessen, b. Lommatzsch, II. 41.
Jessen, b. Oelsnitz, II. 76.
Jessen, Rtg. b. Schönfeld, II. 310.
Jessen, b. Juritz, IV. 446.
Jessener Mühle od. Mühlberg, I. 481.
Jessener Mühlen, I. 489.
Jessenitz od. Jesnitz, II. 49.
Jeseritz, II. 76.
Jeßern, IV. 458.
Jeßmenau od. Gießmenau, IV. 447.
Jeßnigk od. Jeßnig, I. 502.

Jeſnitz od. Gähnitz, b. Oberwiehra, III. 329. 375.
Jeſnitz, b. Meſchwitz, IV. 184.
Jeſnitz, b. Liebitz, ſ. Jeſſenitz.
Jeſnitz, b. Guben, IV. 446.
Jetha, ſ. Jäthe.
Jetzendorf od. Ottmannsdorf, III. 470.
Jetzſch. IV. 394.
Jetzſcheba, IV. 169.
Jetzſchko, IV. 446.
Jſta, IV. 584.
Igelshieb, IV. 761.
Ihleburg, I. 445.
Ihlow od. Igla, III. 602.
Ilckendorf, II. 55.
Ilgenhayn, III. 467.
Ilgenlangenthal, w. D., I. 520.
Illeben, IV. 665.
Illmersdorf, III. 602.
Illmsdorf, IV. 539.
Ilſis, IV. 682.
Ilmenau, IV. 527.
Immelborn, IV. 822.
Imnitz, II. 895. 896.
Im Tempel, III. 112.
In der Prießnitz
Ingersdorf od. Ingramsdorf, IV. 688.
Ingersleben, IV. 673.
Joachimſtein, IV. 305.
Joachimsthal, II. 78.
Jockau, III. 449. 450.
Jockendorf, w. M., III. 556.
Jocksdorf, IV. 418. 420.
Jockte, ſ. Jockau.
Jöhſtadt, III. 211.
Jöſick, w. M., I. 543.
Jößnitz, III. 449.
Johanngeorgenſtadt, III. 272.
Johannisberg, c. H., IV. 788.
Johannishauſen, II. 54.
Johannishof, V. II. 372.
Johannismühle, b. I. 506.
Johnsbach, II. 362. 379.
Johnsdorf, Alt- und Neu- IV. 254.
Jonasmühle, b. II. 370.
Jonaswalde od. Jonismalde, IV. 711.
Jora, II. 734.
Irbersdorf, II. 821.
Irfersgrün, III. 448.
Irgersdorf, II. 453.
Fritz, w. M., I. 406.
Irrgang, Schſt., III. 439.
Iſaak, Brgg, II. 51.
Iſerbecke od. Jeſerbeck, I. 384.
Iſſersheilingen, I. 687.
Iſſerſtedt, IV. 556.
Italieniſche Dörfchen, II. 101.
Judenbach, IV. 761.
Juchſen, IV. 791.
Juckelberg, IV. 688.
Jüdenberg, b. Gräfenhaynchen, I. 412.
Jüdenberg, b. Meißen, II. 32.
Jüdendorf, I. 624.
Jüdenhayn, III. 323. 367.
Jüdenwein, III. 470.
Jüdewein, IV. 824.
Jüdlitz, ſ. Giedlitz.
Jürgwitz od. Jerchwitz, IV. 320.
Jüterbogk, III. 587.
Jüttendorf, II. 501.
Jugel, III. 293.
Jugelsburg, III. 418.
Jughöh, Schſt., III. 439.
Jugholz od. Jughölz, III. 414.
Junkersdorf, IV. 852.
Juritz, IV. 446.

K.

Kaalſchen, IV. 700.
Kabel, IV. 468.
Kabelhäuſer, die, II. 553.
Kabelſche Aecker, IV. 468.
Kacke od. Kaucka, IV. 688.
Kackerau, w. M., I. 493.
Kadersdorf, III. 568.
Kadiſchen, III. 555.
Kaditz, II. 76.
Käbſchütz, II. 67.
Käferhayn, II. 895.
Kähnitzſch, I. 469. 488.
Kälberfeld, IV. 645.
Kälberhaus od. Reybe, III. 440.
Kämmeritz, b. Walter Niemburg, I. 407.
Kämmeritz, b. Geiſelhöhlitz, I. 616. 617.

Kämmerswalde, ſ. Cämmerswalde.
Kändler, III. 127. 130. 322. 376.
Käſeberg od. Keeſeberg, III. 151.
Käßlitz, IV. 837.
Kaff, am, die Tellerhäuſer, III. 295.
Kagen, ſ. Groß- und Klein-
Kahla, II. 482.
Kahlehöhkirche, II. 337.
Kahlenberg, b. Croſta, IV. 126.
Kahlenberg, b. Kälberfeld, IV. 645
Kahlert, IV. 843.
Kahlhaus, III. 467.
Kahlwinkel, I. 637.
Kahnsdorf, ſ. Cainsdorf.
Kahnsdarf, a. d. Pleiße, II. 903.
Kaja, III. 525.
Kaitz, II. 287.
Kalbitz, b. Braunsroda, I. 633. 635.
Kalbitz, a. Collmenberg, II. 595. 617.
Kalbsrieth, IV. 564.
Kalcke, b. Sommerfeld, IV. 421.
Kalcke, b. Triebel, IV. 444.
Kalckgrün od. Grüna, III. 241.
Kalckofen, III. 147.
Kalckreuth, II. 471.
Kalitzſch, w. M., I. 390.
Kaltenborn, b. Emſelohe, I. 658.
Kaltenborn, b. Colditz, II. 884.
Kaltenborn, b. Jüterbogk, III. 595.
Kaltenborn, b. Guben, IV. 400.
Kaltenborn, b. Salzungen, IV. 821.
Kalteneis, Gſth., III. 523.
Kaltenlengsfeld, IV. 805.
Kaltennordheim, IV. 591.
Kaltenſondheim, IV. 604.
Kaltenweſtheim, IV. 593.
Kalteruhe, Gſth., II. 376.
Kalthauſen, b. Schenkenberg, II. 736.
Kalthauſen, b. Volkenberg, II. 820.
Kaltofen, III. 147.
Kalkwaſſer, IV. 317.
Kamenz, IV. 130.
Kandelgaſſe zu Adorf, III. 418.
Kandelhof, V., III. 448.
Kanig, ſ. Canig.
Kannendorf, w. M., I. 425.
Kannewitz, w. M., II. 560.
Kanniſches Ritzg., I. 382.
Kappel, III. 127.
Kappelsberg mit Vorbrücke, II. 31 43
Kapphan, III. 597.
Kapsdorf, II. 921.
Karcha, ſ. Carga.
Karche, b. Luckau, IV. 377.
Kardeleben, w. M., I. 426.
Karelshayn, ſ. Carlshayn.
Karnmühle, b. III. 190.
Karnberg, Thng., I. 580.
Karras, IV. 456.
Karsdorf od. Carsdorf, II. 831. 855. 860.
Kartenborn, w. M., I. 442.
Kaſchel, IV. 320.
Kaſchka, II. 41.
Kaſchwitz, IV. 160.
Kaſelitz, b. Meuro, w. M., I. 494.
Kaſtenfelder, II. 39.
Katharinenhütte, b. Eisleben, I. 748.
Kathewitz, II. 575.
Katholiſch-Hennersdorf, IV. 269.
Katitzſch, II. 800.
Katitzſch, w. M., II. 561. 920.
Katſchitz, w. M., II. 528.
Kattersnaundorf, II. 724.
Kattnitz, II. 822.
Katzberg, IV. 768.
Katzenberg oder Katzenhäuſer, II. 72.
Katzendorf, III. 486. 487. 488.
Katzenhäuſer, ſ. Katzenberg.
Katzenmühle, III. 469.
Katzenmühle, III. 483.
Katzſchke, ſ. Kaſchka.
Katzſchthor, III. 483.
Kauckendorf, w. M., II. 568.
Kauckitz, II. 562.
Kauern, b. Leudix, III. 522.
Kauern, b. Nonneburg, IV. 711.
Kaufbach, II. 76. 90.

Kaufungen, II. 399.
Kaulsdorf, III. 469.
Kaupe, b. IV. 175.
Kauppa, IV. 169.
Laurendorf, IV. 689.
Kauritz, b. Göſnitz, III. 344. IV. 689.
Kauſcha, b. Leubnitz, II. 278. 370.
Kauſcha, b. Nickern, II. 301. 317.
Kauſche, IV. 469.
Kauſchwitz, III. 448. 454.
Kautzſch, II. 295. 378.
Kauxdorf, I. 519. II. 526.
Kaxdorf od. Haxdorf, I. 500.
Kaymberg, III. 487.
Kayna, III. 559.
Kaynaiſche Dörfer, II. 910.
Kaynsberg, I. 592.
Kayſa od. Keyſa, II. 526.
Kayſer Albertsdorf, II. 710.
Kayſersbayn, w. M., II. 881.
Kayſersroda, IV. 587.
Kehl, Kohl, od. Moſtmühle, b. IV. 803.
Kegel, e. H., III. 417.
Kehmitz od. Kemlitz, I. 507.
Keilbuſch, b. II. 93.
Keilsroth, IV. 765.
Keilwerder, b. II. 522.
Keimnitz, IV. 628.
Keitſchen, I. 590.
Kelbra, I. 705.
Kellerhaus od. Kellerhof, II. 83.
Kellerhäuſer, b. II. 790.
Kemberg, I. 379.
Kemberger Forſt, I. 380.
Kemblitz, Kemlitz od. Kehmlitz, b. Paplitz, I. 507.
Kemlitz, b. Tregis, II. 903.
Kemblitz, b. Sornzig, II. 928.
Kemlitz, b. Dobrilugk, IV. 386.
Kemmate, die freye, IV. 642.
Kemmaten, IV. 875.
Kemmen, IV. 469.
Kemnitz, b. Meißen, II. 83.
Kemnitz, b. Krebes, III. 453. 454.
Kemnitz, b. Bernſtadt, IV. 332.
Kemnitz, b. Triebel, IV. 420.
Kempzig, III. 226.
Kerbisdorf od. Kirbisdorf, IV. 184.
Kerckwitz, IV. 409.
Kerſtanmühle, b. II. 512.
Kerſtendorf, III. 40.
Kertitz, II. 733.
Kertſchütz, IV. 689.
Kertzdorf, IV. 268. 269.
Kertzendorf, I. 384.
Kertzſch od. Kertitzſch, III. 375.
Keſſel, w. D., II. 518.
Keſſel, b. Adorf, III. 418.
Keſſelmühle, III. 464. 472.
Keſſelsdorf, II. 76. 270.
Keſſelshayn, II. 909. 914.
Ketzſcha, ſ. Kötſche.
Ketſchenbach, IV. 875.
Ketſchendorf, IV. 867.
Kettendorf, IV. 520.
Kettmannshauſen, IV. 659.
Ketzerode, IV. 793.
Keuern, II. 820.
Keule, b. Hoyerswerda, IV. 160.
Keule, b. Muskau, IV. 289.
Keulroda, III. 644.
Keuſchberg, III. 522.
Keyla, III. 478. 479.
Keyſelwitz, II. 888.
Ketzergaſſe, II. 60.
Kiehnaſt, ſ. Kühnaſt.
Kiebitz, W. I. 522.
Kiebitz, Sauperey, II. 47. 925.
Kieckau od. Kiecke, Gieckau, I. 605.
Kieritzſch, II. 904.
Kieſelbach, b. Leißnig, II. 218.
Kieſelbach, a. d. Werra, IV. 587.
Kieſelwitz, IV. 407.
Kießdorf, Ober, b. Cunnersd. IV. 159.
Kießdorf, Nieder, ohnweit Lauba, IV. 159.
Kießlingshof, IV. 721.
Kießlingswalda, IV. 337.
Kießlitz od. Köſlitz, IV. 229.
Kietzendorf, I. 532. 534.
Kiſſhauſen, I. 23.
Kindelbrück, I. 669.
Kinderiſche Haus, b. IV. 394.

Kindisch od. Kessel, II. 449.
Kindisch, b. Burkau, IV. 179.
Kindleben, IV. 638.
Kipsendorf, IV. 876.
Kipsdorf, III. 185.
Kirbisdorf, IV. 184.
Kirchbach, od. Kirr- od. Kürrbach, III. 90.
Kirchberg, III. 297.
Kirchberg, m. M., II. 567.
Kirchberg, b. Erlbach, III. 242.
Kirchdorf, III. 510.
Kirche, w. M., I. 385.
Kirchenguth, das Großmonraische, I. 673.
Kirchengerichte z. Breitenborn, II. 865.
Kirchhängen, das z. Gloßen, II. 588.
Kirchhayn, IV. 384.
Kirchheilingen, I. 687.
Kirch Remda, IV. 558.
Kirchscheidungen, I. 620.
Kirchstadt, IV. 226.
Kirchsteig, I. 602.
Kirrengrund, IV. 867.
Kirschau, IV. 128.
Kirschenguth, b. II. 51.
Kischlitz, I. 605.
Kitscher, II. 909.
Kittelsthal, IV. 579.
Kittlitz, Ober- und Nieder- b. Unwürda, IV. 166.
Kittlitz, b. Eydorf, IV. 469.
Kitzen, III. 525.
Kitzerstein, IV. 880.
Kitzschenguth, III. 322.
Klappendorf, II. 71.
Klatzschmühle, III. 568.
Kleba, II. 298.
Klebitz, I. 384.
Kleina od. Gleina, b. Stauche, II. 50.
Kleina od. Klaina, b. Cosyoda, III. 467. 471. 479.
Klein Albertitz, s. Wüst Albertitz.
Klein Aue, II. 566.
Klein Badewenfel, IV. 418. 475.
Klein Bahren, IV. 392.
Klein Ballhausen, I. 670.
Klein Barben, II. 884.
Klein Bauchlitz, II. 820.
Klein Bautzen, IV. 167.
Klein Beerburg, IV. 197.
Klein Bernsdorf, b. Crimmitschau, III. 324.
Klein Bernsdorf, b. Reinholdshayn, III. 343.
Klein Bernsdorf, b. Münchenbernsdorf, III. 488. 489.
Klein Beuche, IV. 466.
Klein Bießnitz, IV. 229.
Klein Bohritzsch, III. 161.
Klein Bocka, III. 483. 486. 489. 490.
Klein Böhla, II. 584. 589. 607. 627.
Klein Böhsitz, II. 781. 785.
Klein Bogendorf, IV. 294.
Klein Borthen, II. 370.
Klein Bothen, II. 791. 800.
Klein Braunshayn, II. 910.
Klein Brembach, IV. 610.
Klein Briesen od. Schmerwitz, b. Wiesenburg, I. 429. 431.
Klein Briesen, b. Friedland, IV. 456.
Klein Brösern, IV. 187.
Klein Bucha, IV. 707.
Klein Bucko, IV. 475.
Klein Burg, II. 288.
Klein Camsdorf, III. 469.
Klein Carsdorf, II. 298.
Klein Chursdorf, III. 370. 375.
Klein Corbetha, III. 524.
Klein Corta, II. 371.
Klein Cröbitz, IV. 556.
Klein Cromsdorf, IV. 522.
Klein Crostitz, II. 729. 730.
Klein Cundorf, III. 486.
Klein Dalzig, II. 898.
Klein Debsa, IV. 184.
Klein Dembach, III. 470. 471.
Klein Denben, II. 705.
Klein Dittmannsdorf, II. 459.
Klein Dobrilz, II. 269.
Klein Döbschütz, IV. 119.
Klein Döhlitz, III. 517.
Klein Dorfhayn, III. 99.
Klein Draschwitz, III. 555.
Klein Drausdorf, III. 483. 490.

Klein Drebnitz, II. 442.
Klein Dremig, IV. 446.
Klein Dubrau, IV. 168.
Klein Düben, IV. 444.
Klein Eckhaus, III. 453.
Klein Eichſtädt, I. 623.
Klein Elbersdorf, II. 425.
Kleine Mühle, b. Rothwernsdorf, II. 562.
Kleine Mühle, b. Heyda, II. 562.
Kleine Mühle, b. Wolkenſtein, III. 223.
Klein Erckmannsdorf, II. 458.
Klein Eſchefeld, II. 906. 907. 914.
Klein Eutersdorf, IV. 708.
Klein Fahner, IV. 665.
Klein Falken, III. 490.
Klein Förſtgen, IV. 184.
Klein Frieſen, III. 440. 450.
Klein Ganzig, II. 585.
Klein Garnſtadt, IV. 846.
Klein Gaſtroſe, IV. 409.
Klein Gatewitz, w. M., I. 413.
Klein Gaußig, IV. 182.
Klein Gera, III. 447. 448.
Klein Geſchwende, IV. 885.
Klein Geſtewitz, IV. 700.
Klein Gießhübel, II. 400.
Klein Glebitz, w. M., I. 494.
Klein Glien, I. 428. 431.
Klein Goddel od. Goddula, III. 524.
Klein Göhren, III. 521.
Klein Görſchen, III. 521.
Klein Görtzke, I. 389.
Klein Gommlow, I. 389.
Klein Gräfendorf, a. d. Geiſel, I. 620.
Klein Gräfendorf, b. Schkopau, III. 543.
Klein Graupe, II. 309.
Klein Häuchen, IV. 184.
Klein Hamburg, M. II. 104.
Klein Harthau, II. 451.
Klein Hartmannsdorf, III. 113.
Klein Heeringen, III. 566.
Klein Helmsdorf, I. 604.
Kleinhempel, III. 291.
Klein Hennersdorf, b. Pirna, II. 400.
Klein Hennersdorf od. Heynersdorf b. Triebel, IV. 443.
Klein Hermßdorf, II. 904.
Klein Heſſen, III. 322. 330.
Klein Hertſtedt, IV. 558.
Klein Hof, IV. 381.
Klein Hoſterwitz, II. 308.
Klein Jagla, IV. 475.
Klein Jamno, IV. 418.
Klein Jauer, IV. 467.
Klein Jehna, I. 613.
Klein Jagen, II. 66.
Klein Kayna, I. 597. 599. 608. 617.
Klein Keula, IV. 667.
Klein Kießo, IV. 469.
Klein Kmehlen, IV. 489.
Klein Kölzig, IV. 420.
Klein Korga, I. 485.
Klein Korgau, I. 492.
Klein Koſchen, II. 514.
Klein Koßmannsdorf, III. 100.
Klein Krauſcha, IV. 312.
Klein Kraußnigk, IV. 390.
Klein Kreyſcha, II. 317.
Klein Kühna, II. 723. 733. 736.
Klein Kunitz, IV. 120.
Klein Lauchſtädt, III. 541.
Klein Lehne, IV. 120.
Klein Lehna, III. 522.
Klein Leichnam, IV. 169.
Klein Leine, IV. 461.
Klein Leipiſch, II. 484.
Klein Leinungen od. Leunungen, I. 732.
Klein Leuthen, IV. 461.
Klein Liebenau, III. 517.
Klein Liebitz, IV. 458.
Klein Liſſa, II. 723. 733.
Klein Lohma, IV. 524.
Klein Löbichau, IV. 538.
Klein Loitz, IV. 475.
Klein London, I. 479.
Klein Lübholt, IV. 452.
Klein Luga, II. 301.
Klein Marzehns, IV. 423.
Klein Mecka, IV. 688.
Klein Mehſo, IV. 469.
Klein Miltitz, II. 856. 870.

Klein Mülitz, II. 708.
Klein Mockeritz, II. 70.
Klein Modelwitz, III. 518.
Klein Mucka, IV. 688.
Klein Münster, IV. 850.
Klein Muckro, IV. 456.
Klein Naundorf, b. Potschappel, II. 288.
Klein Naundorf, b. Boden, II. 470.
Klein Neuendorf, IV. 920.
Klein Neehausen od. Neuhausen, I. 635.
Klein Neundorf, III. 449.
Klein Neuschönberg, III. 92.
Klein Oberingen, IV. 517.
Klein Oelßa, II. 338.
Klein Okrylla, II. 459.
Klein Opitz, II. 299.
Klein Osida, I. 592. III. 555.
Klein Osterhausen, I. 697.
Klein Pardau, II. 884.
Klein Partwitz, IV. 143.
Klein Pelsen, II. 817.
Klein Pestitz, II. 280.
Klein Petersdorf, IV. 435.
Klein Petewitz, I. 602.
Klein Petzschau, II. 711.
Klein Pöhla, III. 293.
Klein Pörthen, III. 556.
Klein Pößna, II. 700.
Klein Poritzsch, IV. 248.
Klein Postwitz, IV. 128.
Klein Praga, II. 451.
Klein Praußitz, II. 41.
Klein Pretschendorf, III. 79.
Klein Priebus, IV. 291.
Klein Priesligk, II. 893.
Klein Prießnitz, IV. 790.
Klein Querbitzsch, II. 780.
Klein Radden, IV. 377.
Klein Radmeritz, IV. 167.
Klein Ragewitz, II. 588. 589. 600. 602.
Klein Raschütz, II. 491. 492.
Klein Rennersdorf, II. 445.
Klein Roda, I. 640.
Klein Roda, w. D., IV. 518.
Klein Rodermark, I. 537.
Klein Röhrsdorf, II. 458.
Klein Röschen, II. 513.
Klein Räsen, I. 500.
Klein Romstedt, IV. 537.
Klein Rudstedt, IV. 609.
Klein Rückerswalda, III. 229.
Klein Rügeln, II. 594.
Klein Särchen, IV. 444.
Klein Saubernitz, IV. 163.
Klein Schachwitz, II. 277.
Klein Schirma, III. 81.
Klein Schkorlay, III. 525.
Klein Schlaisdorf, III. 371.
Klein Schlatitz, II. 588. 593.
Klein Schmalkalden, IV. 640.
Klein Schönau, IV. 256.
Klein Schönberg, II. 52. 299.
Klein Schwabhausen, IV. 523.
Klein Schweidnitz, IV. 184.
Klein Sedlitz, II. 284. 301. 356. 370.
Klein Seermuth, II. 884.
Klein Seitschen, IV. 182.
Klein Seydau, IV. 120.
Klein Seydewitz, Frs., II. 399.
Klein Sohra, IV. 145.
Klein Sorau, II. 734.
Klein Staritz, II. 531.
Klein Städteln, II. 709.
Klein Strehau, IV. 689.
Klein Stetten, II. 831. 850.
Klein Steinberg, II. 788.
Klein Stöbnitz, IV. 688.
Klein Stolpen, II. 898.
Klein Storckwitz, II. 894.
Klein Struppen, II. 377.
Klein Tabart, IV. 643.
Klein Tausche, IV. 689.
Klein Tauschwitz, IV. 688.
Klein Teuplitz, IV. 418.
Klein Thiemig, II. 77. 476. 491.
Klein Töpfer, I. 580.
Klein Treben, I. 492.
Klein Trebnitz od. Neusorge, II. 476.
Klein Tschorna, IV. 185.
Klein Uhrleben, I. 690.
Klein Wargula, I. 688.
Klein Voigtsberg, III. 147.
Klein Walbur, IV. 870.
Klein Walthersdorf, III. 81. 91.
Klein Wangen, I. 623.
Klein Weiden, IV. 518.

Klein Weitzſchen, II. 817.
Klein Welcka, IV. 124. 182.
Klein Weltzbach, I. 689.
Klein Wiederitzſch, III. 514.
Klein Wiedemar, II. 726.
Klein Wilßdorf, I. 617.
Klein Wiſchſtauden, II. 898.
Klein Wölckau, b. Delitzſch, II. 733.
Klein Wölckau, b. Eilenburg, II. 754.
Klein Wolmßdorf, II. 458.
Klein Wüſt Albertitz, II. 44.
Klein Zerbßgen, I. 388.
Klein Zieſcht, I. 506.
Klein Zöbern, III. 409. 419.
Klein Zößen, II. 903.
Klein Zſchackswitz, IV. 420.
Klein Zſchellbach, III. 555.
Klein Zſcheya, II. 921.
Klein Zſchieren, II. 370.
Klein Zſchocher, III. 526.
Kleppiſch, Hmg., II. 398.
Klepzig, II. 730.
Klepzik, I. 423.
Kleßig, II. 77. 83.
Klieben, II. 65.
Kliecken, Rtg., I. 408.
Kliecken, w. M., I. 494.
Klincke, m. M., I. 406.
Klinckenmühle, IV. 387.
Klinga, b. Naunhof, II. 788.
Klinga, b. Roßwein, V. III. 149.
Klingenberg, II. 299.
Klingenhayn, II. 576.
Klingenhayn, w. M., II. 530.
Klingenthal od. Hellhammer, III. 412.
Klingewalde, IV. 344.
Kliphauſen, II. 55.
Klippe, die, b. Eisleben, I. 753.
Klippe, b. Troſchenreuth, III. 417.
Klippel, od. Fürſtenhof, od. Fürſtenthal, III. 89.
Klitſchena, I. 378. 384.
Klitten, IV. 320.
Klitzſchdorf, IV. 340.
Klitzſchen, II. 560.
Klitzſchmar, II. 723.
Klix, a. d. Spree, IV. 169.
Klix, b. Halbau, IV. 318.
Klöden, IV. 466.
Klöppermühle, d. III. 440.
Klötitz, IV. 627.
Kloſchwitz, III. 451. 454.
Kloſter Allendorf, IV. 822.
Kloſter Buch, II. 791. 822.
Kloſter Donndorf, I. 640.
Kloſter Freyheit, die, IV. 302. 303.
Kloſtergaſſe, ſ. d. Meißen, II. 31.
Kloſter Geringswalda, II. 867.
Kloſterguth, d. II. 471.
Kloſter Güldenſtern, Rtg., II. 533.
Kloſtergüther, b. Döbeln, II. 810.
Kloſter heilige Kreutz, V. II. 93.
Kloſter Heßler, I. 635.
Kloſterhof od. Rohrhof, d. IV. 814.
Kloſter Laußnitz, IV. 704.
Kloſter Marienthal, b. Eckardtsberga, I. 636.
Kloſter Marienthal, b. Oſtritz, IV. 301.
Kloſter Naundorf, IV. 564.
Kloſter Roda, I. 658.
Kloſter Rohra, III. 658.
Kloſter Roßleben, I. 644.
Kloſter Weilsdorf, IV. 832.
Kloſter Veßra, III. 649.
Klotzſcha, od. Klorſcha, oder Klotzſchau, II. 280.
Klotzſchwitz, III. 449.
Knehlen, II. 90.
Knapendorf, III. 510.
Knapsdorf, II. 496.
Knathewitz, II. 561. 562. 922.
Knau, b. Bahren, III. 479.
Knau, b. Altenburg, IV. 689.
Knauthayn, II. 710.
Knaut Kleeberg, II. 710.
Knaut Naundorf, III. 525.
Kneeſen, w. M., II. 566.
Kneipſchenke, zu Wülſchwitz, II. 43.
Knetz, w. M., I. 406.
Kniebiſch od. Kniebitz, od. Knitzbitzſch, w. M., II. 566. 574.
Kniegaſſe, III. 319.

Knippelsdorf, I. 483. 499. 500.
Knipitz, IV. 121.
Knobelsdorf, II. 44. 822. 866.
Knieſſen, w. M., I. 518.
Knolubach, IV. 808.
Knopfmühle, d., II. 511.
Kobach, II. 315.
Kobbeln od. Kobeln, II. 52.
Kobellitz, w. M., I. 389.
Kobelsdorf, V., II. 821.
Kobenthal, ſ. Jacobsthal.
Kobershayn, II. 564.
Kobitzſch, II. 83.
Kobitzſchwalde, III. 449. 452.
Koblenz od. Köblitz, IV. 688.
Kobſchütz, II. 894.
Kachlitz od. Kochwitz, w. M., I. 380. 574.
Kochsdorf, IV. 474.
Kockiſch, II. 41.
Kockwitz, II. 730.
Koderſchen od. Kadiſchen, III. 555.
Kodersdorf, IV. 312.
Köbeln, IV. 289.
Köblitz, IV. 191.
Köckenitzſch, IV. 707.
Köckeritz, III. 483. 485.
Köckern, II. 741.
Ködderitzſch, I. 630. 633.
Köditz, IV. 832.
Köfeln od. Köffeln, III. 487.
Köhlau, V., III. 221.
Köhler, e. Gſtd., III. 657.
Köhlsdorf od. Kölzdorf, und Heegeholz, w. M., II. 881.
Köhra, II. 783.
Köllmichen, II. 884.
Kölzau, III. 517.
Kölzen, III. 525.
Kömlitz, II. 721.
König Auguſt, II. 71.
Königeroda, I. 758.
Königsberg, IV. 848.
Königsbrück, II. 470. IV. 149.
Königsfeld, II. 867.
Königsfeld, die Pfarr-Dotal-Gerichten zu, II. 862.
Königsfurt, d., I. 578.
Königshayn, b. Wiederau, III. 773.
Königshayn, b. Oſtritz, IV. 303.
Königshayn, b. Ebersbach od. Görlitz, IV. 310.
Königshofen, I. 602. IV. 705.
Königsmühle, b. Dresden, II. 105.
Königsmühle, b. Merſeburg, III. 509.
Königsmühle, bey Budiſſen, IV. 124.
Königſtein, Veſt., II. 380.
Königſtein, II. 389.
Königſteiner Hütten, II. 398.
Königſteiner Wirthshaus, II. 388.
Königsthal, e. H., IV. 582.
Königswalda, bey Annaberg, III. 240.
Königswalda, b. Langenheſſen, III. 319.
Königswartha, IV. 184.
Könitz, III. 469. 471.
Könneritz, III. 558.
Köpitz, w. M., I. 389.
Köpnick od. Köpenick, I. 372.
Köppelsdorf od. Köppersdorf, IV. 761.
Köpſen, I. 590.
Körba, I. 499
Körbin, w. M., I. 492.
Körbisdorf, III. 512.
Körbitz od. Kürbitz, IV. 688.
Körlitz, II. 920.
Körner, IV. 666.
Körnerswüſtung, IV. 765.
Köſen, I. 567.
Köſſelitz, I. 592.
Köſſern, II. 885. 889. 890.
Köſſeld, IV. 867.
Köſtitz od. Köſtitz, III. 470. 471. 473.
Köſtlau, IV. 851.
Köſtlitz, IV. 229.
Köſnitz, IV. 536.
Köſuln, I. 590.
Köſtel od. Keſtel, III. 418.
Köthel, IV. 688.
Köthenitz, IV. 688.
Köthensdorf, III. 130.
Köthnitz od. Cöthnitz, III. 468. 471. 474.
Kötitz, II. 495.

Kötſchau, IV. 557.
Kötſche od. Kötzſche, IV. 184.
Kötten, II. 533.
Köttendorf, ſ. Kettendorf.
Kötteritzſch, II. 885. 888.
Köttern, II. 831. 855. 860.
Köttewitz, b. Taubenheim, II. 69.
Köttewitz, bey Mauſegaſt, II. 377. 378.
Köttewitzen Mühle, ſ. Zuſchendorf, II. 376.
Köttichau, I. 590.
Köttlitz, II. 527.
Köttwitzſch, II. 868.
Kötzſchau, III. 537.
Kötzſchen, III. 511.
Kötzſchenbroda, II. 279. 280. 283.
Kötzſchenbrodaer Flur, Wegd., II. 276. 279.
Kötzſchlitz, III. 511.
Kötzſchwitz, Rtg., II. 704.
Kohlau, V., III. 221.
Kohlbach, e. H., IV. 586.
Kohlbachshöf, IV. 806.
Kohlfurth, IV. 226.
Kohlgarten, d., II. 701.
Kohliſche s Lehnhufen, IV. 419.
Kohlmühle, d., II. 421.
Kohlo, IV. 419.
Kohlsdorf od. Kohlsdorfer Hammer, V., II. 284.
Kohlwesa, IV. 165.
Kohren, b. Roßeyna, II. 51.
Kohren od. Cohren, II. 912.
Koitzſch, IV. 179.
Kolbitz, IV. 185.
Kolkau, b. Oßa, II. 856. 871.
Kolkau, b. Seelitz, II. 855. 857.
Kolkwitz, IV. 886. 887.
Kolkwitz, e. G., II. 89.
Kolpen, IV. 123.
Kolpin od. Colpien, I. 499.
Kolzſch od. Kölzſch, w. M., I. 390.
Kolzſchen, II. 856. 885.
Kolwitz, w. M., II. 560.
Kommelitzſch, w. M., I. 543.
Kommichau, ſ. Cammichau.
Kopſdorf, w. M., I. 522.
Kopo od. Kopo, w. M., I. 496.
Koppau, IV. 523.
Koppeln, ſ. Cobbel.
Kopſchin, IV. 189.
Korbenrod, ſ. Corberroth.
Korbitz, b. Stebeneichen, II. 69.
Korditz, bey Lange Lippsdorf, III. 595.
Korgitzſch u. Coltitzſch, I. 519. 575.
Korna od. Kornau, III. 419.
Kornbach, III. 449. 452—454.
Kornhochheim, IV. 662.
Kornwerder, I. 540.
Korpinsmühle, d., II. 512.
Korpiſch, II. 888.
Korys, w. M., IV. 603.
Kortendorf, IV. 865.
Koſchen, ſ. Groß- u. Klein.
Koſchendorf, IV. 469.
Koſchütz, II. 55. 276.
Koſtplatz, I. 592. 599.
Koßwig od. Coßwig, IV. 466.
Koſzelitz, V., II. 830.
Kotitz, IV. 170.
Kotten, IV. 160.
Kottengrün, III. 403. 415. 439. 440.
Kottenheyda oder Kuttenheyde, III. 413.
Kottewitz, b. Heynitz, II. 52.
Kottewitz, b. Staude, II. 89. 473.
Kottewitzer Mühle, II. 69.
Kottlitz, IV. 165.
Kottmarsdorf, IV. 162.
Kottſemke, ſ. Cottſemke.
Kotzſchke od. Kotzſchka, II. 479. 482.
Kotzſchkur, II. 896.
Kotzſch-Elbſchiffmühlen, II. 477.
Koyne, IV. 420.
Kozo, ſ. Kopo.
Kozin, w. M., I. 406.
Krackendorf, IV. 611.
Krätzen, w. M., I. 406.
Kraftsdorf, IV. 705.
Krahenneß, w. M., I. 514.
Kralapp, II. 818.
Kranepuhl, I. 423.
Krappe, IV. 171.
Kraße, ſ. Craaſe.
Kraßig, I. 501.
Kraßeroda, b. H., IV. 587.

Kratzsch, IV. 689.
Kraupa, II. 482.
Kraupe, IV. 394.
Krauscha, s. Groß u. Klein.
Krauschütz, b. Elsterwerda, II. 479. 482.
Krauschütz, b. Oelßnitz, II. 91.
Krauschwitz, b. Teuchern, I. 607.
Krauschwitz, b. Muskau, IV. 290.
Kraußitz, II. 55. 608.
Kraußnitz, b. Ortrand, II. 473.
Krautznitz, mit Krauschützer od. Kraußnitz Mühle, b. Puschwitz, w. M., II. 534. 562.
Krautdorf, I. 623.
Krauthausen, IV. 585.
Krautheim, IV. 519.
Krayne, s. Crahne.
Krebern, od. Kröbern, IV. 689.
Kreblitz, IV. 394.
Krebs, II. 356. 357. 376.
Krebsjauche, IV. 407.
Krebsmühle, d., III. 488.
Kreckwitz, IV. 123. 185.
Kreimar od. Kreunerhof, IV. 808.
Kreißa od. Kreyßa od. Kreyscha, II. 60.
Krellenhayn, s. Crellenhayn.
Kremsdorf, IV. 226.
Krepta, II. 60. 616.
Kretschmar Rothen Sehma, III. 284. 295.
Kretschweh od. Krötzschau, I. 592.
Kreudnitz, II. 914.
Kreupitzsch od. Kreypitzsch, I. 637.
Kreutz, d. schwarze u. weiße, II. 918.
Kreutzer Mark, III. 84.
Kreutzhütte, d., I. 748.
Kreutzmühle, d., III. 429.
Kreyern, od. Creyern, II. 494.
Kreyna, II. 589. 610.
Kreynitz, II. 531.
Kreypau, III. 512.
Kreyscha, s. Kreißa.
Kreyscha, b. Torgau, I. 482.
Kreyscha od. Kreyschau, b. Merseburg, I. 599. 609.
Kreyscha od. Nieder Kreyscha, II. 357.
Kreyscha, b. Saalhausen, II. 615.
Kriebau od. Kriebe, IV. 432. 440.
Kriebenstein, II. 835. 863.
Kriebethal, II. 866.
Kriechau, I. 597. 601.
Kriegberg, III. 413.
Kriegenwalda od. Kriegwalda, III. 191.
Kriegsdorf, III. 512.
Kriegsstädt, ebend.
Krienitz, IV. 191.
Kriepitz, IV. 160.
Krietzschendorf, II. 308.
Krietzschwitz, II. 373. 402.
Krime, w. M., I. 430.
Krimmlitz, I. 590.
Kringelsdorf, IV. 320.
Krippehna, II. 755.
Krippen, II. 400.
Krippendorf, IV. 537.
Krischa, IV. 321.
Kroba, IV. 689.
Krobitz, s. Grobitz.
Krobstädt, I. 374.
Kröbern, s. Krebern.
Kröbes od. Krebes, III. 448. 453.
Krögis, II. 57. 68.
Kröstau, III. 429. 448. 449. 451. 453. 454.
Krößuln od. Krößeln, I. 592.
Krötzschau, I. 592.
Krohle, IV. 444.
Kropfweichers, IV. 867.
Kroppen, IV. 175.
Kroppstädt, s. Krobstädt.
Kroptewitz, II. 820.
Kroßen od. Nieder Krossen, II. 855. 858.
Kroßen, b. Luckau, IV. 393.
Krost, w. M., II. 602.
Krostau, IV. 179.
Krotendorfer Mark, I. 535.
Krubtitz, Krobtitz, s. Grubtitz.
Krugau, IV. 452.
Krumförstgen, IV. 168.
Krumhermersdorf, III. 112.
Krupschitz, s. Grubschitz.
Kubschütz od. Kubschitz, II. 447.
Kuckau, IV. 160.
Kuckeland, II. 818.
Kuckelitz, w. M., II. 632.

Kuckenberg oder Kuckenburg, III. 579.
Kucksdorf od. Kochsdorf, IV. 474.
Kugelhammer, III. 290. s. Drahthammer, b. Schwarzenberg.
Kuhcölln od. Cölleda, I. 633.
Kuhlewitz, I. 423.
Kuhmühle, d., III. 448.
Kuhna, IV. 335.
Kuhndorf, III. 559.
Kuhne, w. M., II. 522.
Kuhschnappel, III. 365.
Kückebusch, IV. 470.
Kühdorf, III. 484. 489.
Kühna, s. Klein.
Kühnast od. Kynast, II. 32.
Kühndorf, a. d. Rippach, I. 590.
Kühndorf, b. Suhla, III. 655.
Kühnheyde, bey Rückerswalde, III. 210.
Kühnheyde, b. Grünhayn, III. 242.
Kühnheyder Hammer, III. 210.
Kühmühle od. Kühnmühle, III. 448.
Kühnicht, V., IV. 139.
Kühnitzsch, II. 922.
Kühnsdorf od. Kunßdorf, I. 480.
Kühren, II. 920.
Kültschau od. Kültzschau, bey Eilenburg, II. 564. 748.
Külso, I. 384.
Kümmeritz, IV. 394.
Künitzsch, s. Kindisch.
Künkel, e. H., IV. 582.
Küpper, Ober- und Nieder-, IV. 338.
Küppern, IV. 401.
Kürbitz, III. 448. 453. 454.
Küschern od. Cüschern, IV. 406.
Küstritz od. Kystritz, I. 592.
Kütten, II. 735.
Kulben, e. H., III. 415.
Kulckwitz, III. 522.
Kultzsche od. Kültscha, IV. 688.
Kummeltitz oder Cummeltitz, IV. 446.
Kummer od. Kommer, IV. 688.
Kummershayn, Schfr., III. 143.
Kumschütz od. Kumschwitz, IV. 121.
Kunadmühle od. Kundmühle, II. 105.
Kundorf, IV. 309.
Kunnersdorf, a. d. Zschopau, III. 114.
Kunßdorf, I. 480.
Kunzendorf, s. Cunzendorf.
Kupferberg, I. 749. 757.
Kupferhammer, bey Rittersberg, III. 190.
Kupferhammer, b. Neunhofen, III. 475.
Kupferhammer, b. Schleusingen, III. 638.
Kupferhütte, b. Sangerhausen, I. 655.
Kupferhütte u. Kupferhammerhütte, b. Groß Leinungen, I. 748.
Kupfersuhla, IV. 579. 823.
Kuppritz, IV. 185.
Kupsal, II. 748.
Kupsdorf, w. M., I. 430.
Kupschitz od. Kubschütz, II. 447.
Kurschütz od. Kurschitz, II. 60.
Kurz Lipsdorf, I. 452.
Kurzwalda, b. Schilda, w. M. und Kurzwalder Mühle, b., II. 557.
Kuschern, IV. 406.
Kuschkau, IV. 452.
Kuttenheyde, III. 413.
Kutzleben, I. 670.
Kybitz, V., I. 522.
Kynast od. Kühnast, II. 32.
Kypfhausen, Kyfhäuser od. Kifhausen, verw. Brschl., I. 705.

L.

Laas, II. 598.
Laasen, IV. 556.
Laasdorf, b. Cosel, IV. 468.
Laaßdorf, b. Gröben, IV. 709.
Laasko, IV. 461.
Laaso am Spreew, IV. 460.
Laaßow, IV. 445.
Labaun od. Labun, w. M., II. 555.
Labetz, I. 451.
Labrun, I. 485.
Lachstädt, III. 554. 566.

Lacuth, m. M., I. 493. II. 576.
Ladenmühle, d., III. 183.
Lämmerſchmiede, Eſb., III. 477. 479.
Läßgen, IV. 419.
Lagenitz, I. 593.
Lahmenſenta, IV. 667.
Lahmo, IV. 407.
Lamendorf, w. M., I. 470.
Lampersdorf, b. Wilßdruf, II. 71.
Lampersdorf, b. Colln, II. 589. 615.
Lamperswalda, b. Oſchatz, II. 618.
Lamperswalda, b. Schönfeld, II. 473.
Lampertshauſen, w. D., IV. 791.
Lamsdorf, I. 384.
Lamsfeld, IV. 458.
Lamzig, III. 445. 446.
Landeskrone, e. G., II. 279.
Landgrafenroda, IV. 564.
Landrichterguth, ſ. Thalheim und Lonnewitz, II. 586.
Landſaupen od. Schöppen, II. 826.
Landsberg, II. 727.
Landsberge, e. H., IV. 787.
Landsgemeine, III. 413.
Landwehr, IV. 493.
Landwüſt, III. 409. 418.
Laneckhaus, III. 453.
Langebahn, e. H., III. 645. 676.
Langebrück, II. 280.
Langenau, b. Hartha, II. 846.
Langenau, b. Penzig, IV. 227.
Langenaue od. Aylsdorf od. Au, I. 598. III. 554.
Langenbach, b. Stein, III. 365.
Langenbach, b. Mühltrof, III. 444.
Langenbach, b. Waldau, III. 645.
Langenberg, b. Förſtel, III. 241.
Langenberg, bey Callenberg, III. 366.
Langenbernsdorf, III. 321.
Langenbuch, III. 444.
Langenburkersdorf, II. 418.
Langen Chursdorf, III. 348. 366.
Langen Dembach, III. 479.
Langendorf, b. Weißenfels, I. 592.
Langendorf, b. Zeitz, III. 557. 558.
Langendorfer Strich, III. 557.
Langen Eichſtädt, I. 614.
Langenfelde, IV. 821.
Langengraßau, I. 502.
Langenhayn, b. Mauſitz, II. 898.
Langenhayn, a. d. Lauche, IV. 643.
Langenhennersdorf, b. Hermsdorf, II. 371.
Langenhennersdorf, b. Freyberg, III. 81.
Langenheſſen, III. 322.
Langen Leube, II. 912. IV. 696.
Langen Lipsdorf, III. 595.
Langen Lungwitz, III. 348. 350.
Langen Mühle, e. H., III. 450.
Langen Naundorf, I. 518.
Langen Orla, IV. 886.
Langen Reichenbach, II. 561. 568.
Langen Reinsdorf, b. Eronſeitz, III. 322.
Langen Reinsdorf od. Reinsdorf, III. 582.
Langen Rieth, II. 527. 533.
Langen-Rinna, III. 78.
Langen Roda, I. 569. 640.
Langenſalza, I. 674.
Langenſchade, IV. 883.
Langenſche Guth, d, III. 579.
Langen Sohland, IV. 332.
Langen Striegis, III. 148.
Langen Thal, w. M. I. 520. 522.
Langen-Wolmsdorf od. Wolframsdorf, II. 442.
Langerswalda, w. M., II. 557.
Langherit, ſ. Hayrath.
Langula, I. 581.
Laſſkau, III. 473.
Laſke, IV. 160.
Laſtau, II. 818.
Laſtewitz, w. M., I. 481.
Lauba, Ober u. Nieder, IV. 185.
Laubach, II. 474.
Laubau, IV. 259.
Laubegaſt, II. 375.
Laubnitz, IV. 435.
Laubuſch, w. M., I. 494.
Laubuſch, IV. 142. 470.
Lauch, w. M, I. 542.
Lauche, I. 612.
Lauche, a. Lauchabach, IV. 647.
Lauche, IV. 166.
Lauchhammer, Eiſh, II. 484.

Lauchrsden, IV. 582.
Lauchſtädt, III. 539.
Laue, b. Quohren, II. 295.
Laue, At. Delitzſch, II. 733.
Lauenhayn, b. Mitweyda, III. 147.
Lauenhayn, b. Gersdorf, III. 319.
Lauenſtein, II. 364.
Lauer od. Laura, II. 710.
Launewitz und Willſchütz, I. 605.
Laurich, II. 375.
Lauſa, b. Hermsdorf, II. 298.
Lauſa, b. Kayſa, II. 527.
Lauſcha, IV. 759.
Lauſchitz, IV. 407.
Lauſchka, II. 818.
Lauſen, II. 710.
Lauſiger Mark, w. M., I. 494.
Lauſitz, I. 518.
Lauſigk, II. 880.
Lauſzig, a. d. Mulde, II. 752.
Lauſke, b. Croſtewitz, IV. 184.
Lauske, b. Kotitz, IV. 185.
Lautzitz, b. Radeberg, II. 460.
Lautzitz, Oberhof, III. 472.
Lautzitz, Unterth., III. 472.
Lautzitz, b. Könitz, IV. 887.
Lauta, III. 190.
Laute, II. 514.
Lautendorf, II. 477.
Lauter, III. 292.
Lauterbach, b. Stolpen, II. 442.
Lauterbach, b. Ebersbach, II. 471.
Lauterbach, b. Lautzig, II. 876. 885.
Lauterbach, b. Lauterſtein, III. 190.
Lauterbach, b. Zwickau, III. 327.
Lauterbach, Obth., III. 414.
Lauterbach, Unth, III. 414.
Lauterbach, b. Hermsdorf, IV. 228.
Lauterbach, b. Mihla, IV. 646.
Lauterburg, IV. 867.
Lauterhofen, III. 299. 319.
Lauterſtein, Schl., III. 187.
Lauterſteiner Amtsgemeine, III. 190.
Lautitz, w. M., I. 375.
Lautitz, IV. 166.
Lautzſchen, II. 41.
Lawalde, Ober- und Nieder-, IV. 186.
Lawitz, IV. 407.
Lebien, I. 469. 488.
Lebuſa, I. 499.
Leckermühle, d. III. 489.
Leckwitz, b. Canitz, II. 589 631.
Leckwitz, b. Merſchwitz, II. 52.
Leckwitzer Bauergüther, II. 630.
Lederhoſa, III. 488.
Leeßko od. Leßko, IV. 461.
Leetzka, I. 483.
Legel od. Leglau, IV. 432. 440.
Legefeld, IV. 517.
Lehde, IV. 466.
Lehden Vorwerk, d. II. 55.
Leben, IV. 186.
Lehendorf od. Lehndorf, II. 527.
Lehesten, I. 643.
Lehesten, At. Propſtzella, IV. 926.
Lehma od. Lehmen, IV. 690.
Lehmickiſche Guth, III. 577.
Lehmiſch, IV. 320.
Lehn, der Baraſſer, IV. 123.
Lehndorf, IV. 689.
Lehnhuſen, Torgauer, II. 576.
Lehnmark, d. I. 538.
Lehnſtadt, IV. 517.
Lehnwerder, w. M., II. 527.
Lehragkemühle, II. 502.
Leibchell, IV. 461.
Leibgen, IV. 163.
Leibsdorf, III. 467. 474.
Leichnam, IV. 169.
Leidlitz, III. 450.
Leiha od. Leyhe, I. 618.
Leimbach, b. Heeringen, I. 704.
Leimbach, b. Eisleben, I. 748.
Leimbach, b. Querfurth, III. 580.
Leimbach, b. Salzungen, IV. 820.
Leimrieth, IV. 830.
Leina od. Leuna, b. Wengelsdorf, I. 608. 621.
Leina, b. Waltershauſen, IV. 643.
Leipe, b. Seyda, I. 485.
Leipe, b. Lübbenau, IV. 466.

Leipen und Lindigt, II. 49.
Leipen, b. Merſchwitz, V. II. 805.
Leipen, am Flößgraben, II. 894.
Leipnitz, b. Dahlenberg, Rtg., I. 388.
Leipnitz, b. Dürr Weitzſchen, II. 818. 887. 888.
Leippa, b. Dobers, IV. 319.
Leippe, b. Hoyerswerda, IV. 146.
Leippe, b. Pförthen, IV. 419.
Leipsdorf, III. 467.
Leipzig, II. 646.
Leipz. Steinweg, II. 748.
Leipz. Univerſitätsdörfer, II. 700.
Leiſegar, IV. 435.
Leißenau, II. 888.
Leißka, IV. 700.
Leißling mit Rödgen, I. 593.
Leißnig, II. 812.
Leißnig od. Leißnitz, b. Wellerswalda, II. 589. 627.
Leißnitz, b. Friedland, IV. 456.
Leit und Stöcken, e. H., III. 488.
Leiteishayn, III. 320. 322. 324. 325. 330.
Leitendorf, jetzt Klein Petewitz, I. 602.
Leitenhauſen, IV. 841.
Lemſel, II. 729.
Lemnitz, III. 474.
Lempertshauſen, IV. 873.
Lenckersdorf, III. 363.
Lendershauſen, IV. 852.
Lengfeld, IV. 721.
Lengefeld, b. Gonna, I. 656. 657.
Lengefeld, b Rudelsburg, I. 637.
Lengefeld, b. Loitzſch, II. 910.
Lengefeld, b. Rauenſtein, III. 219.
Lengefeld, b. Reichenbach, III. 442.
Lengefeld, b. Ronneburg, IV. 711.
Lengeröden, e. H., IV. 585.
Lenitz od. Lenitzſch, IV. 689.
Lennewitz, Alt und Neu, I. 520.
Lennewitz, III. 510.
Lenk, II. 474.
Lenzen Hufenguth, w.M., I. 430.
Leopoldshayn, IV. 229.
Lepasmühle, II. 513.
Lepitz od. Lopitz, IV. 689.
Leppersdorf, II. 459.
Lerche, II. 68.
Lerchenberg und Lerchenfeld, III. 365.
Leſchen, II. 49.
Leſchwitz, Ob. u. Nieder. IV. 230.
Leßa, a. d. Elbe, II. 475.
Leßke, ſ. Leeßke.
Leßa, I. 483.
Letzen, III. 486.
Letzendorf, III. 486.
Letzenmühle, III. 486.
Letzte Heller, b. Klotſcha, II. 280.
Letzte Heller, b. Meſſersdorf, IV. 202.
Leuba mit Nieder Leuba, IV. 304.
Leuben, b. Schleinitz, II. 48. 67.
Leuben od. Leumen, b. Dresden, II. 271. 277. 301. 376.
Leuben, b. Oſchatz, II. 591.
Leubetha, III. 409. 418.
Leubingen, I. 636.
Leubnitz, hintern groß. Garten, II. 277.
Leubnitz, Alt. Zwickau, III. 328.
Leubnitz, b. Neuth, III. 449.
Leubsdorf, b. Schellenberg, III. 114.
Leuchtenburg, Brgſch., IV. 707.
Leuckersdorf, b. Stollberg, III. 128.
Leuckersdorf, b. Neukirchen, III. 242.
Leuditz, II. 791.
Leumen, ſ. Leuben, b. Dresden.
Leuna od. Leina mit Craßlau, I. 608.
Leuna, b. Merſeburg, III. 511.
Leunungen, ſ. Groß und Klein.
Leupahn, II. 888.
Leupoldishayn, II. 400.
Leutendorf, IV. 846.
Leutenhayn, II. 818.
Leutenthal, I. 636.
Leuteritz, mit Steinbach, II. 287.

Leutersbach, III. 299.
Leutersdorf, Ober und Mittel. IV. 333.
Leutersdorf, a. d. Werra, IV. 789.
Leuterwitz, II. 822.
Leutewitz, b. Meißen, II. 49. 71.
Leutewitz, b. Prießnitz, II. 77.
Leutewitz, b. Rießa, II. 62.
Leuthen, IV. 421. 461.
Leutra, IV. 556.
Leuts od. Rolich, w. M., IV. 801.
Leutwitz, IV. 160.
Leutzſch, III. 517.
Lewitz, III. 487.
Leyha od. Leihe, I. 618.
Libon, IV. 160.
Lichtena, IV. 387.
Lichtenau, b. Bärenwalde, III. 298.
Lichtenau, b. Trockenborn, III 473.
Lichtenau, w. D., III. 658. IV. 593.
Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
Lichtenau, i. Luck. Kr., IV. 394.
Lichtenau, b. Eisfeld, IV. 843.
Lichtenberg, b. II. 369.
Lichtenberg, b. Leyperſdorf, II. 459.
Lichtenberg, b. Leißnig, II. 831. 850. 856. 858. III. 148.
Lichtenberg, b. Berthelsdorf, III. 78.
Lichtenberg, b. Görlitz, IV. 228.
Lichtenberg, b. Reichenau, IV. 247.
Lichtenburg, b. Oſtheim, IV. 599.
Lichtenburg, m. Kl. London, I. 479.
Lichtenhayn, b. Hohenſtein, II. 422.
Lichtenhayn, b. Jena, IV. 708.
Lichtenhayn, b. Buchbach, IV. 901.
Lichtenſee, II. 625.
Lichtenſtein, III. 349.
Lichtentanne, b. Alt Schönfels, III. 320. 323. 330.
Lichtentanne, b. Schmiedebach, IV. 885.
Lichterfeld, b. Schlieben, V. I. 498.
Lichterfeld, b. Finſterwalde, II. 480. 515. 519.
Lichterfeld, b. Jüterbogk, III. 596.
Lichtewalde, III. 104.
Liebau, ſ. Lübau.
Liebau, a. d. Elſter, III. 449.
Liebegaſt, IV. 187.
Liebenau, b. Lauenſtein, II. 366.
Liebenau, b. Brauna, IV. 164.
Liebenau, ſ. Burgliebenau.
Liebengrün, III. 478.
Liebenſtein, a. d. Gehra, IV. 659.
Liebenſtein, b. Altenſtein, IV. 826.
Liebenwerda, I. 509. 521.
Lieberath Sandersliebeſche Guth, III. 577.
Lieberoſa, IV. 457.
Lieberſee od. Liebertſee, II. 560. 921.
Liebertwolckwitz, II. 712.
Liebeſitz, IV. 446.
Liebethal, II. 443.
Liebgensmühle, II. 813.
Liebitz, ſ Groß, und Klein.
Liebſcha od. Lipſche, IV. 343.
Liebſchütz, Obth., III. 479.
Liebſchütz, Unterth., III. 479.
Liebsdorf, b Weyda, III. 484. 487.
Liebsdorf, b. Dahme, III. 602.
Liebsgen, IV. 436.
Liebſtadt, II. 369.
Liebſtädt, I. 650.
Liebſtein, IV. 310.
Liedekahl, IV. 393.
Liedersdorf, I. 658.
Liederſtädt, I. 613.
Liegau, b. Radeberg, II. 299.
Liega, b. Thiendorf, II. 473.
Liemehna, w. M., II. 574.
Liemehna, b Prieſter, II. 749.
Lieſenitz, I. 375.
Lieskau od. Lieskau, w. D, IV. 524.

Lieska, b. Finsterwalde, IV. 322.
Lieskau od. Lieska, IV. 169.
Liske od. Liskow, II. 514.
Liesnitz, ſ. Liesnig.
Liethene, w. M., I. 406.
Lietzſch, R. 911. III. 559.
Lilienſtein, b. Meißen, e. H., II. 32.
Limbach, b. Wilsdruf, II. 71.
Limbach, b. Saalhauſen, II. 589. 615.
Limbach, b. Chemnitz, III. 130.
Limbach, b. Mühlau, III. 442. 447. 449.
Limbach, b. Sonnenberg, IV. 763.
Limbach, b. Gräfenthal, IV. 916.
Limberg, w. M., II. 535. 567. 612.
Limberg, IV. 475.
Limmeritz, II. 592.
Linckenmühle, III. 478.
Linda, b. Stolzenhayn, I. 485.
Linda, b. Groß Helmsdorf, I. 604.
Linda, b. Sahlis, II. 912.
Linda, b. Brand, III. 83.
Linda und Bauſa, e. H., III. 449.
Linda, b. Pauſa, III. 457.
Linda, b. Arnshaugk, III. 473.
Linda, b. Hammerſtadt, IV. 319.
Linda, b. Gerlachsheim, IV. 338.
Linda, b. Ronneburg, IV. 711.
Lindau od. Linde, IV. 456.
Lindberg, w. M., I. 430.
Linden, IV. 813.
Lindena, IV. 386.
Lindenau, an d. Moritzburg. Straße, II. 283.
Lindenau, im Schradenwalde, II. 488. IV. 186.
Lindenau, b. Neuſtädtel, III. 299.
Lindenau, b. Leipzig, III. 525.
Lindenau, b. Heldburg, IV. 836.
Lindenberg, b. Eckardtsberga, I. 631.
Lindenberg, b. Lobas, III. 560.
Lindenberg, b. Oppach, IV. 188.
Lindenberg, b. Neuenhaus, IV. 765.
Lindencreutz, III. 487.
Lindenhayn, I. 542.
Lindenthal, Schke. II. 376.
Lindenthal, b. Leipzig, III. 514.
Linderode, IV. 435.
Lindhardt, B. II. 783.
Lindigt, b. Zuſchendorf, e. G., II. 356.
Lindigt, b. Cahla, IV. 708.
Lindhöhe, Schf., III. 456.
Lindnaundorf, III. 525.
Linde, b. Falkenberg, III. 595.
Linde od. Lindau, b. Friedland, IV. 456.
Lindthal, II. 518.
Lindwerder, I. 486.
Linkel, III. 514
Lino od. Linow, I. 507.
Linſenhof, b. III. 675.
Linthe, I. 423.
Linz und Ponikau, II. 473.
Lippelsdorf, IV. 908.
Lippen, IV. 165.
Lippendorf, B II. 894.
Lipperitz, w. M., II. 894.
Lippersdorf, b. Ahlsdorf, I. 480. 499.
Lippersdorf od. Lippersdorf, b. Ob. Forchheim, III. 192.
Lippersdorf, b. Weißbach, IV. 709
Lippitzſch, IV. 169.
Lipprandis, III. 343. 375.
Lippsdorf, III. 602.
Lipſa, IV. 183.
Lipſcha und Thomas, IV. 343.
Lipten od. Liebten, IV. 470.
Liptitz, b. Mutzſchen, II. 790.
Liſſa, b. Pauſcha, I. 605.
Liſſa, a. d. Neiße, IV. 230.
Liſſdorf, I. 568.
Liſſehare, IV. 187.
Liſſen, I. 605.
Litten, IV. 120. 124.
Litzſchen, IV. 165.
Lobas, III. 557.
Lobbeſen, I. 424.
Lobeda, IV. 554.
Lobelſtein, IV. 847.

Lobendorf, IV. 470.
Lobsdorf, III. 343.
Lobſtädt, II. 904.
Loch od. Lochhaus, III. 409.
Locha od. Lochau, I. 455.
Lochgüther, III. 408.
Lochhaus, b. Röttis, III. 450.
Lochhaus od. Bartmühle, III. 409.
Lochmühle, b. Ob. Martha, II. 83.
Lochmühle, b. Mühlsdorf, II. 443.
Lochmühle, b. Schwemſal, II. 763.
Lochmühle, b. Seifenbach, III. 166.
Lochſchenke, d. II. 370.
Lockte, I. 424. 426.
Lockwitz, II. 300.
Lodenau, IV. 317.
Lodenreuth oder Lottenreuth, III. 416.
Lodersleben, III. 580.
Lodramühle, d. III. 478.
Löbau, IV. 134.
Löben, b. Schweinitz, I. 486.
Löben, Alt. Lützen, III. 522.
Löbenhayn od. Lebenhayn, III. 128.
Löbensmüh, IV. 321.
Löbensmühle, d. I. 468.
Löbensluſt, IV. 339.
Löberitz, II. 741.
Löberſchütz, IV. 556.
Löbersdorf, II. 742.
Löbichau, IV. 690.
Löbiſch, II. 70.
Löbitz, I. 609.
Löbitzſch, I. 607.
Löbnitz, a. d. Mulde, II. 733.
Löbnitz, Schloßth., II. 733. 734.
Löbnitz, Hofth eil, ſ. ebend.
Löbnitz, oder Alt-Löbnitz, II. 897.
Löbnitzer Pflege, II. 897.
Löbſabl, II. 474.
Löbſchitz, II. 805.
Löbſchütz, b. Lommatzſch, II. 44. 77. III. 150.
Löbſchütz, b. Pegau, II. 898.
Löbſchütz, b. Tultewitz, IV. 700.
Löbsdorf od. Löbersdorf, II. 735.
Lübſtedt, IV. 556.
Löbta od. Löbtau, II. 77.
Löbeſten, I. 468. 482.
Lömitzen, IV. 690.
Lömiſchau, IV. 169.
Lönnewitz, Alt und Neu, I. 520.
Löpitz, III. 512.
Löpersdorf, III. 192.
Löpten, IV. 470.
Löſau, I. 604.
Löſchau, IV. 191.
Löſchen, IV. 470.
Löſen, a. Löberbach, II. 720.
Löſen, b. Merſeburg, III. 512.
Löſerſche Guth, I. 474.
Löſnermark, Löſen, b. Dehlitz, III. 524.
Löſnig a. d. Elbe, II. 476.
Löſnig, b. Leipzig, II. 712.
Löſnitz, b. Krobſtädt, I. 375.
Löſnitz od. Loſnitz, III. 81. 84.
Löſnitz, b. Stein, III. 363.
Löſnitz, b. Synderſtedt, IV. 520.
Löſnitzer Flur, Wbg., II. 285.
Löſten od. Löbeſten, II. 48. 50.
Löthayn, II. 56. 77.
Lötſchen, w. M., IV. 556.
Lötzſchen, II. 473.
Löwenhayn, II. 366.
Lötzko, I. 424.
Loga, IV. 187.
Lohberg, Zgb., III. 439.
Lohma, b. Schmölln, IV. 684.
Lohma, a. d. Leina, IV. 696.
Lohmen, II. 426
Lohmühle, b. Weyra, III. 471.
Lohnsdorf, II. 730.
Lohs, IV. 432.
Lohſa, b. Löſchütz, III. 447. 450.
Lohſa, b. Cöllmen, IV. 165.
Lohſitz, IV. 885.
Lohsdorf o. Losdorf, II. 421.
Loitzſch od. Leitzſch, b. Mildenfurth, II. 910.
Loitzſch, b. Steinsdorf, III. 483. 489.
Loitzſch, Lotzſch od. Lutzſch, III. 557.
Lommatzſch, II. 38.
Lommatzſch ſ. Alt.
Lommatzſcher Hufen, II. 39. 77.

Marbersdorf, b. Zittau, IV. 259.
Marbersdorf, a. d. Neiße, IV. 445.
Marbersdorf, m. T., IV. 906.
Marbach, I. 409.
Marbach, II. 720.
Marbach od. Marbig, IV. 134.
Marbel Neukirchen, III. 422.
Marbis, IV. 137.
Marbach, IV. 915.
Marbertsdorf, II. 520.
Marbisch, I. 617. 620. 621.
Marbiskera, I. 702.
Marbisdorf, IV. 588.
Marbwasch, IV. 610.
Marbwerben, I. 558.
Marbisch, II. 71.
Marianenstadt, IV. 414.
Marbrichs od. Mabris, II. 616.
Marienau, III. 409. 414.
Marienberg, III. 202
Marienen, III. 409. 414.
Marienegrund, III. 472.
Marienhayn, IV. 419.
Marien Magdalenenkloster b. Lauban, IV. 268.
Marienstern, Kloster, IV. 155.
Marienthal, b. Eckartsberga, I. 636.
Marienthal, b. Zwickau, III. 319. 327. 330.
Marienthal, Kloster, IV. 301.
Marisfeld, IV. 721.
Markthennersdorf. IV. 333.
Marmormühle, od. Märmel- od. Merbelmühle, IV. 761.
Marolderoda, I. 689.
Marschau od. Merschau, II. 471.
Marschütz, II. 52. 593.
Marschwitz, II. 890.
Marsdorf, b. Dresden, II. 271. 282.
Marsdorf, b. Sorau, IV. 432.
Marstall, V. I. 405.
Martinroda, IV. 532.
tinsberg, II. 38.
ingsdorf, I. 569.
nskirch od. Martinskir-
Martinstreb, I. 626. 627.
Martinz, [illegible]
Martinus, [illegible] und Peter.
Martsdorf, [illegible]
Martinus, [illegible] Stein und Stein.
Martyrs, [illegible]
Marcinus, I. 398.
Marzinno, I. 347.
Marzoch, IV. 607. 608.
Marzen, II. 529.
Marzenhausen, V. 822.
Marzell, s. Ober und Unter.
Marzer, II. 526.
Marzinus, III. 535.
Marzen, [illegible]
Marzisch, IV. 537.
Maschdorf, IV. 446.
Maschen, V. I. 492.
Maschendorf, IV. 145.
Maschine Bormerk, III. 83.
Masse, IV. 556.
Masersberg, III. 280.
Masse, II. 49. 68.
Maschwitz, b. Lausitz, IV. 167. 321.
Masendorf, IV. 768.
Masitz, Ritts., II. 898.
Mastitz, II. 613.
Matzdorf, IV. 300.
Matzen, II. 358.
Mayeninst, e. G., IV. 800.
Mayna, IV. 525.
Mayer Marck, m. M., I. 650.
Mayersdorf, IV. 432.
Mayna, s. Masitz.
Mebendorf, III. 660.
Mebritz od. Ebenhart, IV. 830.
Mechelgrün, Oberth., III. 440. Untertheil, III. 440.
Mechelrode, IV. 520.
Mechterode, I. 650.
Mechterstedt, IV. 647.
Meckers, s. Eckarts.
Meder, IV. 868.
Mederitzsch, II. 566.
Medeßen, II. 475.
Medewitz, b. Reetz, I. 429. 431.
Medewitz, b. Rothnaußlitz, IV. 180.
Medewitzer Hütten, I. 432.
Medewitzsch, II. 896.

Lebingen, II. 300.
Leerane, III. 341.
Leernach, IV. 899.
Leffersdorf, m. Wigandsthal, IV. 198.
Lehlborn, IV. 582.
Lehlen, IV. 446.
Lehlis, b. Brees, II. 805.
Lehlis, b. Blaſienzella, IV. 657.
Lehlsdorf, w. M., I. 425.
Lehlsdorf, III. 602.
Lehltheuer, bey Striegnitz, II. 54.
Lehltheuer, b. Kauſchwitz, III. 448 449.
Lehltheuer, b. Budiſſin, IV. 121.
Lehlweis, w. M., IV. 795.
Lehmels, IV. 795. 803.
Lehmelsfeld, w. D., IV. 793.
Lehna, IV. 690.
Lehren, II. 54. 87.
Lehrsdorf, IV. 187.
Lehſo, ſ. Groß und Klein.
Leila, ſonſt Jetzſchwitz, II. 70.
Leilitz, III. 467. 471. 474. 489.
Leimers, IV. 808.
Leinersdorf, III. 246.
Leinertitz, w. M., II. 522.
Leineweh, I. 604.
Leiningen od. Leinungen, IV. 776.
Leinsberg, II. 847.
Leinsdorf, III. 348.
Leiſſa, ſ. Ober und Nieder.
Leißen, II. 15.
Leiſterey und Kuttelhof, III. 295.
Leckefeld od. Leckfeld, IV. 708.
Lelaune, IV. 304.
Lelbus, ſ. Mölbitz.
Lelchersberg od. Lelgersberg, IV. 768.
Lelkers, IV. 803.
Lellingen, IV. 517.
Lellmsdorf, I. 385.
Lelluitz, I 452.
Lelpitz od. Lelwitz, II. 568.
Leltendorf, I. 452.
Leltewitz, w. M., II. 574.
Leltewitz od. Mölz, Leltitz, it. Leltziggen, II. 561.
Leltzig, w. M., II. 562.
Leltzwig, I. 372.
Lemmeleben, I. 568.
Lemmendorf, III. 111.
Lemmleben, I. 568.
Lendelmark, V. I. 432.
Lendhauſen, IV. 814.
Lengelsdorf, IV. 321.
Lengersgereuth, IV. 768.
Lengersgereuther Rott, IV. 768.
Lennewitz, IV. 709.
Lennsdorf, II. 753.
Lenteroda, IV. 667.
Lenz, w. M., I. 406.
Lerbelsroth, IV. 842.
Lerbitz, II. 271. 283.
Lerblitz, I. 493.
Lergendorf, II. 62.
Lergwitz, I. 385.
Lerka, IV. 187.
Lerke, IV. 421.
Lerkendorf, III. 483. 485. 490.
Lerkers od. Lerkersdorf, IV. 587.
Lerkwitz od. Lergwitz, b. Trebitz, I. 385.
Lerkwitz, w. M., II. 555.
Lerkwitz, b. Oſchatz, II. 584. 589.
Lerkwitz, b. Leipzig, II. 700.
Lerlach, IV. 690.
Lerlitz od. Lörlitz, w. M., I. 543.
Lerſchaue, II. 471.
Lerſchütz od. Lerſchwitz, b. Pretzſch, I. 493.
Lerſchütz, b. Leißnig, II. 821.
Lerſchwitz, b. Seußlitz, II. 475.
Lerſchwitz, b. Mutzſchen, II. 805.
Lerſeburg, III. 504.
Lertendorf od. Martinsdorf, a. d. Wethaubach, I. 569.
Lertendorf, b. Wetzdorf, I. 571.
Lertitz, II. 52.
Lertitz, w. M., II. 522.
Lerzleben, I. 687.
Lerzdorf, b. Kehmlitz, I. 507.

Merzdorf, b. Frauenhayn, II. 488.
Merzdorf, b. Oschatz, od. Grödda, II. 634.
Merzdorf, b. Lichtewalde, III. 106.
Merzdorf, b. Uhyst, IV. 169.
Merzdorf, b. Zibelle, IV. 294.
Meßa od. Messen, II. 45. 68.
Meßbach, III. 418. 429. 452. 454.
Meschede, I. 412.
Meschenbach, b Effelder, IV. 768.
Meschenbach, Ger. Lauter, IV. 868.
Meschwig od. Meschwitz, b. b. Leutewitz, II. 49.
Meschwitz, b. Steindörfel, IV. 121.
Meßelwitz, Misselwitz od. Mistelwitz, IV. 690.
Meßen, s. Meßa.
Meybebach od. Methebach, w. M., II. 588. 589.
Metebach, IV. 638.
Metha, II. 846.
Methewitz, II. 897.
Mettelwitz, II. 83.
Metzdorf, III. 114.
Metzels, IV. 802.
Metzelsroda, IV. 584.
Metzschwig, II. 71.
Meuchen, III. 522.
Meuro, b. Trebitz, I. 396.
Meuro, b. Senftenberg, II. 512.
Meusche, II. 370.
Meuschau, III. 510.
Meuschaumühle, III. 509.
Meusdorf, Schft. b. Delitz, II. 704.
Meusdorf, b. Sahlis, II. 912.
Meusebach, IV. 709.
Meusegast, Ob. u. Nied. II. 374.
Meuselko, I. 486.
Meuselwitz, b. Leißnig, II. 818. 885.
Meuselwitz, a. d. Schnauder, III. 558. IV. 682.
Meußen, II. 855. 860.
Meußlitz, II. 357.
Meutitzmühle, III. 559.
Meyersdorf, IV. 432.
Meyerey, b. IV. 832.
Meyhen, At. Weißenfels, I. 604.
Meyhen, At. Lützen, III. 525.
Michalcken, IV. 745.
Michau, w. M., I. 543.
Michelberg, w. M., I. 385.
Michelda, I. 612.
Micheln, od. Sanct Micheln, I. 617. 683.
Micheln od. St. Micheln, b. Callenberg, III. 350.
Michelwitz, II. 897.
Michlitz, III. 523.
Michmühle, b. I. 413.
Micka, IV. 170.
Mickendorf od. Mückendorf, I. 506.
Micken, II. 77.
Miebische Freygurth, V. I. 440.
Miezscher Werder, b. II. 522.
Miera od. Myran, III. 148.
Miersdorf, IV. 868.
Miesitz, III. 474.
Mihla, IV. 585.
Milbitz, b. Hayn, II. 492.
Milbitz, b. Gr. Kochberg, IV. 668.
Milckau, s. Groß und Klein.
Milckel, IV. 169.
Milckwitz, IV. 187.
Milda, IV. 669.
Mildenau od. Müldenau, b. Wolkenstein, III. 222.
Mildenau, b. Albrechtsdorf, IV. 436.
Mildendorf, w. M., I. 430.
Mildenfurth, Schl. und B. III. 490.
Mildenstein, b. Leißnig, II. 816.
Mildenstein, b. Alt Jeßnitz, I. 538.
Millingsdorf, I. 632. 635.
Milstrich, IV. 187.
Miltitz, a. d. Trübische, II. 57.
Miltitz, b. Marienstern, IV. 129.
Miltitz, s. Groß und Klein.
Milz, IV. 814.
Milza, III. 511.
Minckwitz, b. Leißnig, II. 818.
Minckwitz, At. Zeitz, III. 557.

Mircka, IV. 187.
Miſchütz, II. 77.
Miſchwitz, b. Meiſſen, II. 270.
Miſſen, IV. 452.
Mißgunſt, ſ. Langenbuch.
Mißlareuth, III. 418.
Mittelbach, b. Radeberg, II. 459.
Mittelbach, b. Reichenbrand, III. 128
Mittelberg, IV. 868. 906.
Mittelbuſch, w. M., I. 494.
Mitteldorf, III. 246.
Mittel Ebersbach, II. 75. 494.
Mittel Friedersdorf, IV. 181.
Mittel Frohna, II. 869. III. 130.
Mittel Gerlachsheim, IV. 338.
Mittelhauſen, b. Aſtedt, IV. 564.
Mittelhauſen, a. d. Gera, IV. 609.
Mittelhelmsdorf, IV. 420.
Mittel Herbigsdorf, IV. 254.
Mittel Höhe, Schſr., III. 456.
Mittel Horcka, IV. 319.
Mittelhütte, b. Eisleben, I. 748.
Mittel Königshayn, IV. 310.
Mittel Kreyſcha, b. Zehista od. Kreyſcha, II. 357.
Mittel Linda, IV. 338.
Mittel Leutersdorf, IV. 333.
Mittel Marbach, III. 142.
Mittel Moſel, III. 323.
Mittelmühle, b. Sandberg, I. 427. 428.
Mittelmühle, b Lomnitz, II. 300.
Mittelmühle, b. Liebſtadt, II. 369.
Mittelmühle, b. Mügeln, II. 377.
Mittelmühle, ſ. Königſtein, II. 390.
Mittelmühle, b. Radeberg, II. 457.
Mittelmühle, b. Großenhayn, II. 462.
Mittelmühle, b. Niederau, II. 471.
Mittelmühle, b. Belgern, II. 558.
Mittelmühle, b. Langenreichenbach, II. 568.
Mittelmühle, b. Freyberg, III. 83.
Mittelmühle, bey Zſchockau, III. 440.
Mittelmühle, b. Ritſchenhauſen, IV. 792.
Mittelndorf, II. 423.
Mittel Oderwitz, IV. 339.
Mittel Pöhl, III. 443.
Mittel Pöllnitz, III. 468. 470. 471. 474.
Mittel Schmiedeberg, Hmw. III. 220.
Mittel Schreibersdorf, IV. 340.
Mittelsdorf, IV. 604.
Mittelshof, e. H., IV. 584.
Mittel Skyda, III. 188.
Mittel Sömmern, I. 686.
Mittel Sohland, IV. 190.
Mittel Sohra, IV. 230.
Mittel Zibella, IV. 293.
Mittelwaſungen, bey Sonnenfeld, IV. 846.
Mittelwaſungen, bey Neuſtadt, IV. 877.
Mittlere Schloß, IV. 722.
Mittler Milmesdorf, IV. 582.
Mittweyda, II. 842.
Mittweyda, a. d. Mittweyda, III. 295.
Mittweyda, b. Lübben, IV. 461.
Mittweydaer Hammer, III. 295.
Mixdorf, IV. 456.
Mlode, IV. 470.
Mobendorf, III. 148.
Mobſchatz, II. 77.
Mocha od. Mochau, I. 385.
Mochau, b. Döbeln, III. 148.
Mochau, b. Straupitz, IV. 460.
Mochelrode, ſ. Mechelrode.
Mocherwitz, II. 722. 736.
Mochlitz, IV. 408.
Mockau, II. 705.
Mockeritz, b. Neiden, I. 482.
Mockeritz, b. Döbeln, II. 58.
Mockritz, b. Dresden, II. 78. 271. 287.
Mockern, IV. 690.
Mockethal, II. 428.
Mockrehna, II. 568.
Mockro od. Mockero od. Muckro, IV. 475.
Modelwitz, IV. [illegible].
Moderwitz, III. 467. 473. 474.
Möbertitz, II. 58.
Möbiskruge, IV. 407.
Möckerling, I. 617. 624.

Merzdorf, b. Frauenhayn, II. 488.
Merzdorf, b. Oschatz, od. Grödda, II. 634.
Merzdorf, b. Lichtewalde, III. 106.
Merzdorf, b. Uhyst, IV. 169.
Merzdorf, b. Zibelle, IV. 294.
Meßa od. Messen, II. 45. 68.
Meßbach, III. 418. 429. 452. 454.
Meschaide, I. 412.
Meschenbach, b Effelder, IV. 768.
Meschenbach, Ger. Lauter, IV. 868.
Meschwig od. Meschwitz, b. Leutewitz, II. 49.
Meschwitz, b. Steindörfel, IV. 121.
Meßelwitz, Misselwitz od. Mistelwitz, IV. 690.
Meßen, s. Meßa.
Meydebach od. Methebach, w. M., II. 588. 589.
Metebach, IV. 638.
Metha, II. 846.
Methewitz, II. 897.
Mettelwitz, II. 83.
Metzdorf, III. 114.
Metzels, IV. 802.
Metzelsroda, IV. 584.
Metzschwig, II. 71.
Meuchen, III. 522.
Meuro, b. Trebitz, I. 396.
Meuro, b. Senftenberg, II. 512.
Meusche, II. 370.
Meuschau, III. 510.
Meuschaumühle, III. 509.
Meusdorf, Schk. b. Delitz, II. 704.
Meusdorf, b. Sahlis, II. 912.
Meusebach, IV. 709.
Meusegast, Ob. u. Nied. II. 374.
Meuselko, I. 486.
Meuselwitz, b. Leißnig, II. 818. 885.
Meuselwitz, a. d. Schnauder, III. 558. IV. 682.
Meußen, II. 855. 860.
Meußlitz, II. 357.
Meutitzmühle, III. 559.
Meyersdorf, IV. 432.
Meyerey, b. IV. 832.
Meyhen, At. Weißenfels, I. 604.
Meyhen, At. Lützen, III. 525.
Michalcken, IV. 745.
Michau, w. M., I. 543.
Michelberg, w. M., I. 385.
Michelda, I. 612.
Micheln od. Sanct Micheln, I. 617. 623.
Micheln od. St. Micheln, b. Callenberg, III. 350.
Michelwitz, II. 897.
Michlitz, III. 523.
Michmühle, b. I. 413.
Micka, IV. 170.
Mickendorf od. Mückendorf, I. 506.
Mickten, II. 77.
Miedische Freygurh, W. I. 440.
Miezscher Werder, b. II. 522.
Miera od. Myran, III. 148.
Miersdorf, IV. 868.
Miesitz, III. 474.
Mihla, IV. 585.
Milbitz, b. Hayn, II. 492.
Milbitz, b. Gr. Kochberg, IV. 668.
Milckau, s. Groß und Klein.
Milckel, IV. 169.
Milckwitz, IV. 187.
Milda, IV. 669.
Mildenau od. Müldenau, b. Wolkenstein, III. 222.
Mildenau, b. Albrechtsdorf, IV. 436.
Mildendorf, w. M., I. 430.
Mildenfurth, Schl. und B. III. 490.
Mildenstein, b. Leißnig, II. 816.
Mildenstein, b. Alt Jenitz, I. 528.
Millingsdorf, I. 632. 635.
Milstrich, IV. 187.
Miltitz, a. d. Trübische, II. 57.
Miltitz, b. Marienstern, IV. 129.
Milcitz, s. Groß und Klein.
Milz, IV. 814.
Milza, III. 511.
Minckwitz, b. Leißnig, II. 818.
Minckwitz, At. Zeitz, III. 557.

Mircka, IV. 187.
Miſchütz, II. 77.
Miſchwitz, b. Meiſſen, II. 270.
Miſſen, IV. 452.
Mißgunſt, ſ. Langenbuch.
Mißlareuth, III. 418.
Mittelbach, b. Radeberg, II. 459.
Mittelbach, b. Reichenbrand, III. 128
Mittelberg, IV. 868. 906.
Mittelbuſch, w. R., I. 494.
Mittelborf, III. 246.
Mittel Ebersbach, II. 75. 494.
Mittel Friedersdorf, IV. 181.
Mittel Frohna, II. 869. III. 130.
Mittel Gerlachsheim, IV. 338.
Mittelhauſen, b. Altſtedt, IV. 564.
Mittelhauſen, a. d. Gera, IV. 609.
Mittelhelmsdorf, IV. 420.
Mittel Herbigsdorf, IV. 254.
Mittel Höhe, Schſr., III. 456.
Mittel Horcka, IV. 319.
Mittelhütte, b. Eisleben, I. 748.
Mittel Königshayn, IV. 310.
Mittel Kreyſcha, b. Zehiſka od. Kreyſcha, II. 357.
Mittel Linda, IV. 338.
Mittel Leutersdorf, IV. 333.
Mittel Marbach, III. 142.
Mittel Moſel, III. 323.
Mittelmühle, b. Sandberg, I. 427. 428.
Mittelmühle, b. Lomnitz, II. 300.
Mittelmühle, b. Liebſtadt, II. 369.
Mittelmühle, b. Mügeln, II. 377.
Mittelmühle, z. Königſtein, II. 390.
Mittelmühle, b. Radeberg, II. 457.
Mittelmühle, b. Großenhayn, II. 462.
Mittelmühle, b. Niederau, II. 471.
Mittelmühle, b. Belgern, II. 558.
Mittelmühle, b. Langenreichenbach, II. 568.
Mittelmühle, b. Freyberg, III. 83.
Mittelmühle, bey Zſchockau, III. 440.
Mittelmühle, b. Ritſchenhauſen, IV. 792.
Mittelndorf, II. 423.
Mittel Oderwitz, IV. 339.
Mittel Pöhl, III. 443.
Mittel Pöllnitz, III. 468. 470. 471. 474.
Mittel Schmiedeberg, Hmw. III. 220.
Mittel Schreibersdorf, IV. 340.
Mittelsdorf, IV. 604.
Mittelshof, e. H., IV. 584.
Mittel Spyda, III. 188.
Mittel Sömmern, I. 686.
Mittel Sohland, IV. 190.
Mittel Sohra, IV. 230.
Mittel Zibella, IV. 293.
Mittelwaſungen, bey Sonnenfeld, IV. 846.
Mittelwaſungen, bey Neuſtadt, IV. 877.
Mittlere Schloß, IV. 722.
Mittler Milmesdorf, IV. 582.
Mittweyda, II. 842.
Mittweyda, a. d. Mittweyda, III. 295.
Mittweyda, b. Lübben, IV. 461.
Mittweydaer Hammer, III. 295.
Mixdorf, IV. 456.
Mlode, IV. 470.
Mobendorf, III. 148.
Mobſchatz, II. 77.
Mocha od. Mochau, I. 385.
Mochau, b. Döbeln, III. 148.
Mochau, b. Straupitz, IV. 460.
Mochelrode, ſ. Mechelrode.
Mocherwitz, II. 722. 736.
Mochlitz, IV. 408.
Mockau, II. 705.
Mockeritz, b. Neiden, I. 482.
Mockeritz, b. Döbeln, II. 58.
Mockritz, b. Dresden, II. 78. 271. 287.
Mockern, IV. 690.
Mockethal, II. 428.
Mockrehna, II. 568.
Mockro od. Mockero od. Muckro, IV. 475.
Modelwitz, IV. [illegible]
Moderwitz, III. 467. 473. 474.
Möbertitz, II. 58.
Möbiskruge, IV. 407.
Möckerling, I. 617. 624.

Möckern, b. Leipzig, II. 713.
Möckern, b. Mörsdorf, IV. 709.
Möckrene, w. M., I. 406.
Möckers, IV. 801.
Möckwitz, II. 818.
Möbelstein oder Moddelstein, III. 568.
Möbenitz, III. 525.
Möblitz, IV. 877.
Möczen, III. 148.
Möglenz, I. 520. II. 527.
Möhla, II. 612. 924.
Möhlau, s. Groß.
Möhra, IV. 823.
Mölbitz, II. 911.
Mölbitz, W., II. 754.
Mölbitz, s. Molbitz.
Mölkau, II. 702.
Möllen, IV. 458.
Möllenberg od. Mühlberg, a. d. Elster, I. 481.
Möllendorf, w. M., I. 418. 453.
Möllendorf, b. Sonnewalde, IV. 390.
Möllensdorf, III. 596.
Möllern, s. Ober und Unter.
Möllschütz, I. 571.
Möllschütz od. Mollschütz, ebend.
Mölsen od. Hohen-Mölsen, I. 588.
Möltz, II. 561.
Mönchengosterstädt, IV. 700.
Mönchenhöfen od. Mönchenhofen, I. 486.
Mönchröden, IV. 876.
Mönchsberg, IV. 762.
Mönchsdorf od. Mönchsfeld, w. M., II. 326.
Mönchsgrund, IV. 801.
Mönchshof, w. M., ebend.
Mönchswalda, od. Mönnichswalda, II. 449.
Mönchshof, s. Höchheim.
Mörbitz, s. Alten.
Mörtzsch, III. 517.
Mörla, IV. 669.
Mörsdorf, IV. 709.
Mörstitz, w. M., II. 539.
Mörtitz, II. 752.
Mörtz, I. 424. 426.
Möschwitz, III. 448. 450. 451. 453. 454.
Möseln, II. 887.
Mößlitz, II. 741.
Mößnitz, III. 328.
Möst, b. Schieran, I. 536.
Möst, u. Werderthau, a. Petersberge, III. 543.
Mötzscher od. Mötzschn. Häuser, b. Domnitzsch, II. 553.
Mötzelbach oder Metzelbach, IV. 887.
Moggenbrunn, IV. 862.
Mogger, IV. 875.
Magkzig, IV. 691.
Mohlis, b. Meißen, II. 87.
Mohlis, b. Altkirchen, IV. 682.
Moholz, IV. 321.
Mohorn, nebst Grunde oder Mohren, b. Meißen, II. 72.
Mohorn od. Mohren, b. Pulsnitz, IV. 175. 188.
Mohritz od. Moritz, II. 62.
Mohrungen, I. 756.
Mohsdorf od. Mohlsdorf, III. 372.
Molau, IV. 705.
Molbitz, III. 467. 472. 474.
Molscheben, IV. 638.
Molsdorf, IV. 662.
Moltitz, Ldng., III. 376.
Monplaisir, W., I. 406.
Monrepos, IV. 290.
Monstab, IV. 690.
Monzig, II. 58.
Morgenröthe, Ober- u. Unter-Hmw., III. 411.
Morhof, b., IV. 823.
Moritz, b. Schoran, I. 444.
Moritzburg, Jgdschl., II. 492.
Moritzburg, Schl. i. Zeitz, III. 549.
Moritzfeld, II. 864.
Moritzmühle, b., II. 511.
Morshausen, w. M. IV. 797.
Mortka, IV. 165.
Morsdorf, I. 452.
Mosbach, III. 474.
Moschwitz, I. 385.
Moschwitz, I. 385.
Mosel, III. 323.
Mosen, IV. 711.
Mosheim, II. 847.
Mostitz, s. Morstitz.

Roſtrichen, IV. 309.
Rotelau, w. M., I. 537.
Rotterwitz, II. 889.
Roxa, III. 479.
Roys, Ob. u. Nd. IV. 230.
Ruckern, od. Muckershauſen, II. 705.
Ruckro, b. Miſdenau, IV. 436.
Ruckro, b. Spremberg, IV. 475.
Ruckwar, IV. 467.
Rüchau, mit Rüchmühle, w. M., I. 413.
Rücheln od. Michelda, I. 612.
Rüchlitz, II. 894.
Rückenberg, a. d. ſchwarz. Elſter, II. 482.
Rückenberg, b. Guben, IV. 400.
Rückendorf, od. Mückendorf, I. 506.
Rückenhayn, w. M., III. 560.
Rückenhayn, b. Horka, IV. 319.
Rückern od. Mickern, IV. 710.
Rüdigdorf, III. 78.
Rügeln, b. Glücksburg, I. 452.
Rügeln, b. Dresden, II. 271 377.
Rügeln, b. Wurzen, II. 924.
Rüglenz, II. 922.
Rühlau, b. Zöberitz, II. 742.
Rühlau, b. Penig, II. 869. III. 366. 370.
Rühlbach, b. Mayen, II. 359.
Rühlbach, bey Cunnersdorf, II. 472.
Rühlbach, b. Trebſen, II. 781.
Rühlbach, b. Burkertshayn, II. 922.
Rühlbach, bey Frankenberg, III. 138.
Rühlbeck, I. 534.
Rühlberg, II. 521.
Rühlberg, b. b. Rehhayn, I. 481.
Rühlberg, b. Neuſtädtel, III. 327.
Rühlberg, b. Ellefeld, III. 438.
Rühlberg, b. Creutzburg, IV. 584.
Rühlbergiſche Breite, d., II. 530.
Rühlbock, IV. 227. 341.
Rühlenaue, d., II. 31. 38.
Rühlen, churfürſtl. b. Dresden, II. 105.
Rühlendorf od. Erbeln, II. 478.
Rühlgaſſe, d., III. 369.
Rühlengericht, z. Wurzen, II. 918.
Rühlen und Geheegeguth, III. 160.
Rühlgrün u. Crinitzleuth, III. 431.
Rühlhauſen, III. 409. 418.
Rühlhofmühle od. Beckermühle, II. 105.
Rühlpöllnitz, III. 472.
Rührosa, IV. 292.
Rühlsdorf, II. 444.
Rühltruf, III. 443.
Rüldenau, III. 222.
Rüller u. Saalleute ſind Rühlen, b. Ziegenrück, III. 477.
Rüllerische Waldhaus, d., III. 294.
Rülzen, z. St. Micheln, III. 350. 361.
Rülſen, z. St. Jacob, ebend.
Rülſen, z. St. Nicolai, III. 361.
Rülverſtädt, I. 689.
München, b. Uebigau, I. 518.
München, a. d. Ilm, IV. 525.
Münchenbernsdorf, III. 487.
Münchenroda, IV. 556.
Münchhauſen, IV. 387.
Münchhofen, IV. 458.
Münchpfiffel, IV. 564.
Münchroda, I. 623.
Münchshof, d., III. 150.
Münſa od. Munſa, IV. 691.
Münzgebäude, d., III. 224.
Münzthal, d., II. 38.
Mürſchnitz, IV. 762.
Mützdorf, I. 424.
Mulcknitz, IV. 418.
Mulckwitz, b. Muskau, IV. 292.
Mulda, b. Frauenſtein, III. 360.
Mulda, Forſth., III. 408.
Muldau, e. H., III. 413.
Muldendorf, II. 341.
Muldenhäuſer, d., III. 409.
Muldenhammer, b. Eybenſtock, III. 290. 291.
Muldenhammer, b. Nieder Auerbach, 432.
Muldenhammerrevier, ebend.

Muldenmühle od. Lebermühle, b. Bitterfeld, I. 530.
Muldenmühle, d., b. Freyberg, III. 417.
Muldenrechenhaus, b. Schneeberg, III. 267.
Mumsdorf, IV. 691.
Muntſcha, III. 470. 473. 474.
Munzig, II. 58.
Muppers, IV. 875.
Muſchau, II. 889.
Muſchelwitz, II. 450.
Muſchwitz, I. 590. III. 522.
Mußkau, IV. 278.
Muttlau, I. 590. 592.
Mutzſchau, I. 590.
Mutzſchen, II. 802.
Mutzſcheroda, II. 855. 860.
Mutzſchlehna, II. 749.
Mutzſchwitz, II. 49. 70.
Mylla od. Mylau, III. 444.
Mylauiſche Lehnleute, III. 446.

N.

Nablath, IV. 419.
Nackende Henne, Gth., I. 617.
Nadelwitz, IV. 187.
Naderkau, I. 388.
Nähermühle, d., III. 477.
Näthern, I. 599.
Nahlendorf, I. 613.
Nalckau, w. M., II. 567.
Nanchendorf, w. M., IV. 821.
Nappatſch, IV. 293.
Narth, IV. 142.
Narßdorf, II. 831. 833. 855. 861. 869.
Naſchhauſen, IV. 536.
Naſchke, V., II. 736.
Naſeböhla oder Naßenböhla, II. 52.
Naſenberg, II. 610.
Naßa od. Naßau Wieſen, II. 48.
Naßach, IV. 853.
Naßau, III. 165.
Nattermühle, III. 483. 489.
Natzſchkau, III. 193.
Nauberg, II. 818.
Naubertiſche Guth, III. 577.
Naudörfgen, II. 818.
Naudſchütz, I. 599.
Nauendörfgen, II. 818.
Nauendorf, b. Beundorf, III. 512.
Nauendorf, a. d. Ilm, IV. 524.
Nauendorf, b. Eichelborn, IV. 525.
Nauendorf, b. Allſtedt, IV. 564.
Nauendorf, bey Gräfenhayn, IV. 654.
Nauhayn, II. 818. III. 374.
Nauenhayn, II. 819.
Naukitz, b. Hohndorf, II. 471.
Naulitz, IV. 711.
Naumburg, III. 561.
Naundörfgen od. Naundörfel, IV. 474.
Naundorf, bey Kurzlipsdorf, I. 453.
Naundorf, b. Bethau, I. 486.
Naundorf, b. Schlieben, I. 502.
Naundorf, b. Pouch, w. M., I. 541.
Naundorf, 1 M. v. Teuchern, I. 604.
Naundorf, b. Zehren, II. 87.
Naundorf, bey Kötzſchenbrode, II. 281.
Naundorf, bey Rothwernsdorf, II. 373.
Naundorf, b. Struppen, II. 377.
Naundorf, bey Schmiedeberg, II. 379.
Naundorf, b. Putzkau, II. 451.
Naundorf, b. Radeburg, II. 470.
Naundorf, b. Kraußnitz, II. 473.
Naundorf, bey Mückenberg, II. 484.
Naundorf, b. Hayn, II. 492.
Naundorf, b. Ruhland, II. 502.
Naundorf, bey Finſterwalda, II. 519.
Naundorf, b. Caſabra, II. 613.
Naundorf, b. Canitz, w. M., II. 631.
Naundorf, b. Stennewitz, II. 730.
Naundorf, b. Krippehna, II. 749. 750.
Naundorf, b. Grimma, II. 779.
Naundorf, bey Zolſchwitz, II. 818. 888.

ıundorf, bey Gepülzig, II. 355. 856.
ıundorf, b. Klein Brauns-hayn, II. 910.
ıundorf, b. Hohburg, II. 921.
ıundorf, bey Grüllenburg, III. 100.
ıundorf, bey Greifendorf, III. 151.
ıundorf, bey Wiesenbade, III. 223
ıundorf, bey Schweinsburg, III. 320. 330.
ıundorf, b. Sakro, IV. 418.
ıundorf, im Spreewalde, IV. 466.
ıundorf, b. Gößnitz, IV. 691.
ıundorf, b. Keyna, ebend.
ıundorf. b. Schlöttwein, IV. 886.
aundorf, s. Alte Dorf.
aundorfer Fluhr, Wngb., II. 276. 279. 285.
aunhof, b. Moritzburg, II. 494.
aunhof, b. Pombsen, II. 787.
aunhof, b. Beyersdorf, II. 818.
aura, IV. 555.
auseß, im Thal, od. Nausitz, I. 636.
ausitza od. Neusisse, I. 670.
außitz od. Neusitz, IV. 538.
außlitz, b. Döbeln, II. 71.
außlitz, b. Dresden, II. 78.
außlitz, b. Zerna, IV. 161.
außnitz, s. Nausitz.
austadt, am Scharfenberge, II. 65.
auwalda, II. 527.
atzschung, s. Ober u. Nieder.
azza, IV. 646.
ebelicke od. Nöbelig, w. M., II. 567.
ebelitz od. Nebeltitz, w. M., I. 445.
ebeln, II. 845.
ebelschütz, IV. 161.
ebendorf, IV. 470.
ebitzschen, II. 926.
eblers, w. M., IV. 813.
eblickau, od. Nalckau, w. M. II. 567.
Nebra, I. 621.
Nechen, IV. 121.
Nechern, IV. 165.
Neckanitz, II. 44. 55. 88.
Neckarade, IV. 611.
Nedaschütz od. Nödaschitz, II. 451.
Nedenitz od. Nednitsch, IV. 691.
Nedershof od. Neershof, IV. 875.
Nedißen, III. 557.
Negelstädt od. Neilstädt, I. 687.
Nehesdorf od. Nehrsdorf, II. 480. 519.
Nehmitz, III. 559.
Neichen, II. 790.
Neid, und in der Prießnitz, e. H., II. 469.
Neida od. Neuda, IV. 124. 165.
Neidau, IV. 868.
Neidberg, e. Hmg., II. 398.
Neidberg, b. Sebnitz, Rtg., II. 412.
Neiden, II. 563. 568.
Neidenberge, III. 480.
Neidhardt, V., III. 149.
Neidhards, w. M., IV. 794.
Neidhardsthal, Eisb., III. 289.
Neidmühle, II. 42.
Neidschütz, IV. 705.
Neißen, II. 562.
Nelkanitz, II. 70.
Nellschütz, I. 590.
Nembt od. Nemmetau, II. 920.
Nempitz, III. 526.
Nemsdorf, III. 579.
Nenkersdorf, II. 904.
Nenndorf, IV. 159.
Nenntmannsdorf, II. 359. 372.
Nennsdorf, IV. 556.
Neppernitz, II. 768. 783.
Neraditz, IV. 184.
Nercha od. Nerchau, II. 789.
Nerchau, die Pfarrdotalger. z. Gornewitz, II. 780. 781.
Nerckwitz, I. 642.
Nermsdorf, IV. 561.
Neschholz, I. 424.
Neschwitz, IV. 124. 187.
Neser, b Oppitzsch, w. M., II. 591.
Neßa, s. Ober- u. Unter.
Neßeln, w. M., II. 568.
Neßelrode, w. M., I. 522.

Netthauſen od. Nothhauſen, w. M., II. 595.
Netzſch od. Noitzſch, V., II. 755.
Netzſchkau, a. d. Göltzſch, III. 445.
Netzſchkau, b. Lauchſtädt, III. 543.
Neu Babra, II. 399.
Neuban, b. Frankenberg, III. 137.
Neubau, b. Reichenau, III. 163.
Neuberg, e. H., III. 413.
Neubleeſern, V, II. 552.
Neu Brambach, III. 415.
Neu Braunshayn, IV. 691.
Neubrunn, IV. 791.
Neubühlau, ſ. Biehla.
Neuburg ſ. Bayersburg.
Neu Bylegure, IV. 480.
Neu Choren, II. 51.
Neu Cunnersdorf, IV. 124.
Neudeck, e. W. im Werdauer Walde, III. 322.
Neudeck, a. d. Elſter, I. 522.
Neudeck, b. Dreba, III. 473.
Neudemühle, IV. 692.
Neu Dietendorf, IV. 662.
Neu Döbern, IV. 470.
Neu Döhlen, II. 317.
Neudörfchen, b. Weißen, II. 31.
Neudörfchen, b. Franckenberg, III. 139.
Neu Dörfel, b. Hohentanna, II. 69.
Neu Dörfel, b. Dittersdorf, II. 365.
Neu Dörfel, b. Stolpen, II. 450.
Neu Dörfel, a. d. Bergfreyheit, III. 327.
Neu Dörfel, b. Weißbach, III. 334.
Neu Dörfel, b. Stein, III. 365.
Neu Dörfel, b. Chriſtgrün, III. 447. 449.
Neu Dörfel, bey Dubraucke, IV. 163.
Neu Dörfel, b. Horno, IV. 447.
Neudörfgen, b. Döbeln, II. 820.
Neudörfgen, b. Döhlen, II. 885. 857.
Neudörfgen, b. Mittweyda, II. 844. 871.
Neudörfgen, a. Nutzungen, III. 350.
Neudorf, ſ. Alte Dorf.
Neudorf, b. Dresden, II. 268.
Neudorf, b. Sitzerode, w. M. II. 557. 567.
Neudorf, b. Bärenfels, III. 184.
Neudorf, a. d. böhm. Gränze, III. 295.
Neudorf, a. d. Spree, IV. 144.
Neudorf, b. Königswartha, IV. 185.
Neudorf, b. Neſchwitz, IV. 187.
Neudorf, b. Geißlitz, IV. 169.
Neudorf, b. Creba, IV. 170
Neudorf, b. Sohland, IV. 188.
Neudorf, b. Skerbersdorf, IV. 294.
Neudorf, b. Bienitz, IV. 339.
Neudorf, b. Altdöbern, V., IV. 470.
Neuförkos, IV. 868.
Neue Anbau, b. Dresden, II. 106.
Neue Anbau od. Neue Schenke, b. Nehmsdorf, III. 559.
Neue Bau, e. H., IV. 607.
Neue Graben, Jagd, III. 439.
Neue Hof, Rittg., I. 704
Neue Hof, b. Heldburg, IV. 835.
Neue Hütten, I. 431. 432.
Neue Mühle, b. Sommern, I. 440.
Neue Mühle, b. Gorsdorf, III. 188.
Neue Mühle, b. Schönburg, III. 566.
Neue Mühle, b. Sauſchen, III. 568.
Neue Mühle, a. d. Sulza, IV. 792.
Neuenbau, IV. 762.
Neubeuten, III. 478.
Neuendambach, III. 645.
Neuendorf, b. Niemegk, I. 424.
Neuendorf, b. Sitzerode, w. M. II. 557.
Neuendorf, b. Riethdorf, III. 602.
Neuendorf, b. Lübben, IV. 394.

Neuendorf, b. Rudſtedt, IV. 610.
Neuengönna, I. 636.
Neuenhauß, IV. 764.
Neuenheilingen, I. 689.
Neuenhof, b. Hörſchel, IV. 579.
Neuenhof, a. d. Werra, IV. 582.
Neuenhof, mit d. w. M. Brintenbach, IV. 808.
Neuenhofen od. Neunhofen, III. 470. 472. 474. 475.
Neuenmörbitz, IV. 696.
Neuenrode, w. M., IV. 809.
Neuenſalza, III. 429 449. 450.
Neuen Sorge, V. III. 488.
Neuenzauche, IV 453.
Neuen Zelle, IV. 401.
Neuerſtadt, I. 486.
Neue Sorge, b. Meißen, II. 18.
Neue Sorge, b. Dresden, II. 267.
Neue Sorge, b. Etzdorf, III. 151.
Neue Vorwerg, b. Pretzſch, I. 490. 492.
Neue Vorwerg, b. Hayn im Stollberg. I. 728.
Neue Vorwerg, b. Liebſtadt, II. 369.
Neue Vorwerk, b. Ober Naundorf, II. 565.
Neue Welt, III. 270.
Neu Eybau, IV. 181.
Neufang, IV. 762.
Neu Flemmingen, I. 569.
Neufrankenrode, IV. 638.
Neu Gärtner, I. 621.
Neu Gaſſe, z. Meißen, II. 31.
Neu Gebhardsdorf, IV. 198.
Neu Georgenfeld, III. 183.
Neu Gersdorf, b. Eybau, IV. 188. 247.
Neu Gerßdorf, b. Weigsdorf, IV. 300.
Neu Gersdorf, b. Meſſersdorf, IV. 202.
Neu Gerßdorf, b. Siegersdorf, IV. 339.
Neu Geyſſing, II. 366. III. 182.
Neu Grabenmühle zum Gerbis, I. 470.
Neu Graupe, II. 309.
Neu Graupzig, II. 70.
Neuhäuſer, b. Annaburg, I. 456.
Neuhammer od. Wildenthal, Eſſh, III. 288.
Neuhammer, b. Rauſcha, IV. 226.
Neuhammer, b. Daubitz, IV. 319.
Neu Haſelbach, III. 224.
Neuhaus, b. Bomßdorf, I. 514.
Neuhaus, b. Paupitſch, II. 734.
Neuhaus, b. Mechelgrün, III. 430.
Neuhaus, b. Ilmenau, V. IV. 531.
Neuhaus, b. Rauſcha, IV. 226.
Neuhauſen, b. Waldheim, II. 866.
Neuhauſen, b. Purſchenſtein, III. 87.
Neuhauſen, b. Croſta, IV. 179.
Neuhelfte, I. 747.
Neuheyde, III. 285.
Neu Hirſchſtein, II. 52.
Neu Höfgen, II. 82.
Neu Hörnitz, IV. 256.
Neuhof, b. Paplitz, I. 507.
Neuhof, b. Düben, II. 761.
Neuhof, b. Alten Mörbitz, II. 914.
Neuhof, b. Teichwitz, III. 484.
Neuhof, b. Weßra, III. 645.
Neuhof, b. Collmen, IV. 165.
Neuhof, b. Nedershof, IV. 875.
Neu Johnsdorf, IV. 254.
Neu Kaitz, II. 287.
Neu Kemnitz, I. 538.
Neukerode, IV. 526.
Neukirch od. Neukirchen, b. Meißen, II. 59.
Neukirch, b. Steinbach, II. 66.
Neukirch, a. Hohwalde b. Budiſſin, II. 448. 450 IV. 182.
Neukirch, b. Camenz, IV. 154.
Neukirchen, b. Wyhra, II. 911. IV. 697.
Neukirchen, b. Chemnitz, III. 131.

Neukirchen, b. Crimmitſchau, III. 319. 375.
Neukirchen od. Marktneukirchen, III. 401.
Neukirchen, a. d. Saale, III. 543.
Neukirchen, im Eiſenach. IV. 646.
Neukirchen, b. Eisfeld, IV. 868.
Neu Klix, IV. 309.
Neu Kötitz, II. 589. 595.
Neu Kohren, II. 51.
Neu Kotitz, IV. 170.
Neu Kretzſcham, IV. 268.
Neu Lennewitz od. Lönnewitz mit Neumühle, I. 520.
Neu Liebel, IV. 319.
Neu Lindenberg, IV. 188.
Neu Löben, IV. 338.
Neumannsmühle, b. IV. 763.
Neumark, a. Geiſelbach, I. 613.
Neumark, b. Düben, II. 759. 761.
Neumark, b. Zwickau, III. 326.
Neumark, b. Thalborn, IV. 519.
Neumarkt, a. Meißen, II. 31.
Neumarkt, b. Merſeburg, III. 507.
Neumarkt, b. Jüterbogk, III. 594.
Neumarktsmühle, III. 507.
Neu Mergenthal, II. 48.
Neu Milkau, II. 856. 864. 865. 870.
Neu Minkwitz, IV. 300.
Neu Muckershauſen, II. 705.
Neumühle, b. b. Grenditz, I. 390.
Neumühle, V. b. Lennewitz
Neumühle, e. M. I. 520.
Neumühle, b. Zadel, II. 47.
Neumühle, b. Weeſenſtein, II. 374.
Neumühle, b. Skaßa, II. 491.
Neumühle, b. Propſthayn, II. 567.
Neumühle, Rittg., b. Markersdorf, III. 488.
Neu Naundorf, I. 502.
Neundörfel od. Neudörfel, III. 447. 450. 451.
Neundorf, b. Niemegk, I. 424.
Neundorf, b. Wieſenbade, III. 223.
Neundorf, b. Plauen, III. 429. 449.
Neundorf, b. Dorfſtadt, V. III. 438.
Neundorf, b. Friedniz, III. 484. 488. 490.
Neundorf, b. Berufſtadt, IV. 159.
Neundorf, a. d. Landskrone, IV. 229.
Neundorf, b. Schalkau, IV. 768.
Neundorf, b. Witzelrode, IV. 823.
Neunhofen, III. 470. 472. 475.
Neunhöfer Mühlen, ſ. Harras- und Schlagmühle.
Neunig: od. Neunigkmühle, III. 191.
Neu Nimptſch, II. 309.
Nennitz, II. 779. 888.
Neu Ober-Schaar, III. 90.
Neu Oſtra, II. 281.
Neu Poderſchau, IV. 693.
Neu Pouch, I. 539.
Neu Robſchütz, II. 62.
Neuroda, w. M., I. 377.
Neuroda, b. Orlamünda, IV. 526.
Neuroda, a. d. Wipper, IV. 659.
Neu Salza, II. 453.
Neu Scheibe, IV. 198.
Neu Scherbitz, III. 516.
Neu Schmöllen, IV. 190.
Neu Schönberg, b. Friedenſtein, II. 864. 865.
Neu Schönberg, b. Dürr Heunersdorf, IV. 181. 185.
Neu Schönfels, III. 326.
Neu Schweinitz, IV. 198.
Neu Seegenthal, b. Troßin, II. 562.
Neuſes, b. Coburg, IV. 869.
Neuſes an Eichen, IV. 869.
Neuſes am Brand, IV. 846.
Neu Seußlitz, II. 474.

Neuſis, IV. 532.
Neuſitz, IV. 708.
Neußlitz, w. M., II. 583.
Neu Sorge, b. Fichtenberg, II. 476.
Neu Sorge, b. Leißnig, V. II. 813.
Neu Sorge, b. Nebitzſchen, II. 926.
Neu Sorge, a. d. Zſchopau, III. 111.
Neu Sorge, ſ. Thamm.
Neu Sorge, mit Drachenwald, III. 191.
Neu Sorge, At. Arnshaugk, III. 473.
Neuſorge, b. Sohland, IV. 191.
Neuſorge, b. Lodenau, IV. 317.
Neu Sorgenfeld, V. I. 499.
Neu Sornitza, II. 927.
Neuſpohla, IV. 145.
Neuſtadt Eisleben, I. 746.
Neuſtadt, b. Dresden, II. 100. 102.
Neuſtadt, b. Hohnſtein, II. 408.
Neuſtadt, b. Zörbig, II. 739.
Neuſtadt, b. Schöna, III. 132.
Neuſtadt, a. der Orla, III. 465.
Neuſtadt, b. Sprowitz, IV. 144.
Neuſtadt, b. Muskau, IV. 288.
Neuſtadt, At. Eisfeld, IV. 843.
Neuſtadt, a. d. Heyde. IV. 874.
Neuſtadt Oſtra, II. 103.
Neuſtädtles, IV. 798.
Neuſtädtel, b. Schneeberg, III. 280.
Neuſtädtel, b. Ellefeld, III. 438. 439.
Neuſtädtel, b. Uhoſt, IV. 161.
Neuſtädtel, b. Schweinerden, IV. 187.
Neuſtädtel, ſ. Goldentraum.
Neuſtädtel od. Neuſtedt, b. Reusdorf, IV. 534.
Neuſtedt, IV. 586.
Neu Struppen, II. 377.
Neu Sulza, IV. 699.
Neu Taubenheim, II. 855. 870.
Neu Triebel, IV. 444.
Neutzſch, II. 702.
Neu Wallwitz, II. 867.
Neu Warnsdorf, IV. 198.
Neu Weißwaſſer, IV. 290.
Neu Werder, II. 855 857.
Neu Wernsdorf, III. 190.
Neu Wieſa, III. 326.
Neu Wieſe, IV. 142.
Neu Zuſchendorf, II. 48 495.
Neu Zelle, ſ. Neuen Zelle.
Neu Zinnwald, ſ. Zinnwald.
Nexdorf, IV. 387.
Neudau, IV. 141.
Neydaer Weinberg, IV. 141.
Nichrim, Wald, I. 413.
Nichrum, w. M., I. 543.
Nichtewitz, I. 470. 488. 520. 528.
Nichtewitz, V II. 921.
Nichtarün, ſ. Nichrim.
Nickelsdorf, b Croſſen, III. 567.
Nickelsdorf od. Nickolausdorf, b. Schönberg, IV. 229.
Nickeritz, II. 55.
Nickern, II. 300.
Nickeriſch, IV. 229.
Niclasmühle, III. 123.
Niclasrieth od. Nicolausrieth, I. 759.
Nicolſchmiede, IV. 318.
Nicolſchwitz, II. 818.
Nicolsdorf, II. 400.
Niklasgaſſe, III. 128.
Niebeck, w. M., und Niebecker Mühle und V., I. 413.
Niebendorf I. 499.
Nieberiſche Wieſen, w. M., I. 386. 494.
Nieber Marck, I. 538.
Niebra, II. 910.
Niecha, IV. 308.
Nieda, IV. 335.
Nieder Affalter, III. 328. 362.
Nieder Albersdorf, III. 324.
Nieder Arnsdorf, III. 329.
Niederau, II. 471.
Nied. Auerbach, III. 432.
Nied. Audenhayn, II. 568.
Nied. Aylsdorf, III. 372.
Nied. Bellmannsdorf, IV. 337.
Nieder Beuna, III. 512.
Nied. Beyersdorf, II. 453.
Nied. Biehla, IV. 227.
Nied. Biſchdorf, II. 454.

Nied. Vobritzſch, III. 81.
Nied. Voyritz, II. 317.
Nied. Burckau, IV. 165.
Nied. Burckersdorf, II. 418.
Nied. Clobicau, III. 510.
Nied. Collmnitz, III. 83.
Nieder Coſel, IV. 164.
Nied. Crinitz, III. 298.
Nied. Croſſen, IV. 708.
Nied. Cunnersdorf, IV. 129.
Nied. Dittmannsdorf, II. 60.
Niederdorf, III. 246.
Nieder Dorf Chemnitz, III. 90.
Nied. Dorla, I. 580
Nied. Drebbach, III. 226. 227.
Nied. Ebersbach, b. Rödern, II. 471.
Nied. Ebersbach, b. Zittau, IV. 181.
Nied. Eichſtädt, I. 614.
Nied. Ellefeld, III. 431.
Nied. Eula, III. 147.
Nied. Fehra, II. 78.
Nied. Forchheim, III. 192.
Nied. Frankenhayn, II. 832. 856. 862.
Nied. Frauendorf, II. 341.
Niedere Freyguth, III. 83.
Nied. Friedersdorf, IV. 181.
Nied. Frohna, II. 869. III. 132.
Nied. Gebelzig, IV. 320.
Nied. Gerlachsheim, IV. 338.
Nied. Gersdorf, b. Liebſtadt, II. 372.
Nied Gersdorf, b. Jüterbogk, III. 595.
Nied Gersdorf, b. Wohla, IV. 167.
Nied. Gersdorf, b. Biſchheim, IV. 182.
Nied. Girbisdorf, IV. 230.
Nied Glaucha, II. 754.
Nied. Gohlis, II. 279. 283.
Nied. Gorbitz, II. 296.
Nied. Gofeln, II. 821.
Nied. Gräfenhayn, b. Lauſnitz, II 460.
Nied. Gräfenhayn, b. Sohra, II. 913.
Nied. Grauſchwitz, II. 781.
Nied. Gründerg, III. 325.
Nied. Grunn, III. 147.
Nied Grunſtedt, IV. 517.
Nied. Gurig od. Gurckau, IV. 168.
Nied. Halbendorf, IV. 337.
Nied. Hartmannsbach, II. 376.
Nied. Haſelbach, III. 224.
Nied Haſelau, III. 367.
Nied. Haßlau, III. 326.
Nied. Helmsdorf, IV. 420
Nied Heitingsberg, w. D, IV. 518.
Nied. Hermersdorf, III. 128.
Nied. Hermßdorf, II. 271. 275. 299. 316
Nied. Herwigsdorf, IV. 183.
Nied. Heßlich, II. 339.
Nied. Heyderedorf, IV. 338.
Nied. Hohndorf, III. 319.
Nied. Holzhauſen, I. 630.
Nied. Horcka. IV. 319.
Nieder Jahna, II. 54.
Nied Jehſer, IV. 419.
Nied. Johnsbach. II. 362. 379.
Nieder Keyna, IV. 121.
Nied. Kießdorf, IV. 159.
Nied. Kittlitz, IV. 166.
Nied. Kotitz, IV. 170.
Nied. Kreyſcha, II. 357. 378.
Nied. Kroſſen, II. 855. 858.
Nied. Kroſtau, IV. 179.
Nied. Küpper, IV. 338.
Nied. Langenau, III. 83.
Nied. Lauba, IV. 185.
Nied. Lauterſtein, III. 190.
Nied. Lawalda, IV. 186.
Nied. Leichwitz, IV. 230.
Nied. Lenba, IV. 304.
Nied. Leupten od. Leipten, IV. 691.
Nied. Lichtenau, b. Pulsnitz, II. 470 IV. 186.
Nied. Lichtenau, b. Merzdorf, III. 106.
Nied. Lichtenau, b. Lauban, IV. 339.
Niederlind, IV. 762.
Nied. Linda. IV. 308. 338.
Nied. Lochmühle od. Niederſeifenbach, III. 166.
Nied. Lockwitz, II. 300.

Nied. Löbnitz, III. 323. 363.
Nied. Lommatzſch, II. 55.
Nied. Ludwigsdorf, IV. 230.
Nied. Lützſchena, III. 148.
Nieder Lungwitz, III. 343. 366.
Nied Marbach, III. 142.
Nied. Mahris od. Mahrichs, II. 49.
Nieder- und Mark Eichſtädt, I. 614.
Nieder Meſſa, II. 32. 43.
Nied. Neuſegaſt, II. 374.
Nieder Möllern, I. 569.
Nieder Moſel, III. 323.
Nied. Moys, IV. 230.
Niedermühle, b. Lockwitz, II. 300.
Niedermühle, b. Lauenſtein, II. 264.
Niedermühle b. Liebſtadt, II. 369.
Niedermühle, b. Klingenhayn, II. 530.
Niedermühle, bey Tharand, III. 98.
Nied. Mülſen, III. 330 344. 350. 567.
Nied. Muſchitz od. Muſchwitz, II. 41.
Nied. Natzſchkau, III. 191. 193.
Nied. Natzſchung, ſ ebendaſ.
Nied. Naundorf, w. M, II. 566
Niedernndorf, IV. 873.
Nieder Neukirch, IV. 188.
Nied. Neundorf, IV. 318.
Nied. Neuſchönberg, III. 91.
Nied. Oderwitz, IV. 248. 333.
Nied. Oelſa, IV. 163.
Nied. Oertmannsdorf, IV. 202.
Nied. Olbersdorf, IV. 247.
Nied. Oſſig, II. 733.
Nied. Ottendorf, II 451.
Nied. Ottenhayn, IV. 189
Nied. Penzighammer, IV. 227.
Nied. Pfaffendorf, IV. 228.
Nied. Pfannenſtiehl, III. 362.
Nied. Pickau, II. 913.
Nied. Pickenhayn, II. 856. 871.
Nied. Piſchdorf, II. 454.
Nied. Planitz, III. 320. 328.
Nied. Pöbel, 379. III. 185.
Nied. Pöllnitz, III. 488.
Nied. Polenz, b. Garſebach, II. 59.
Nied. Polenz, b. Brandis, II. 787.
Nied. Poſſa, II. 428.
Nied. Poyritz, II. 317.
Nied. Pretſchendorf, III. 79.
Nied. Putzkau, II. 451.
Nied. Rabenſtein, III. 132.
Nied. Raunſchütz, II. 820.
Nied. Reinsberg, II. 60.
Nied. Reichenbach, IV. 316.
Nied. Reugersdorf, IV. 312.
Nied. Rennersdorf, IV. 332.
Nieder Reußen, IV. 561.
Nied. Rochwitz, II. 296.
Nied. Rochwitzer Grund, II. 283.
Nied. Röblingen, IV. 564.
Nied. Rödern, II. 470.
Nied. Roska, IV. 533.
Nied. Roßau, III. 149.
Nied. Rudelsdorf, IV. 309.
Nied. Schindelbach, III. 221.
Nied. Schindmas, III. 330 344. 362. 559.
Nied. Schlag, III. 284.
Nied. Schlema, III. 268. 327.
Nied. Schmalkalden, IV. 801.
Nied. Schmiedeberg, Hmg., III. 210.
Nied. Schmoon, I. 624.
Nied. Schöna, II. 45. 55. 71.
Nied. Schreibersdorf, IV. 268. 340.
Nied. Schwarzbach, b. M., IV. 801.
Neu Schwerdta, IV. 405.
Nied. Sedlitz, II. 284. 370.
Nied. Seefeld, I. 453.
Nied. Seifenbach, III. 166.
Nied. Seifersdorf, IV. 304.
Nied. Semmelsberg, II. 59.
Nied. Seyda, III. 192.
Nied. Seydewitz, II. 376.
Nied. Siemau, IV. 870.
Nied. Sohland, IV. 190. 332.
Nied. Sohra, IV. 230.
Nied. Spaar, II. 46. 52.

Nieh. Staucha, II. 50.
Nied. Stauerſchlag, w. M., IV. 801.
Nied. Steina, b. Merſchütz, II. 821.
Nied. Steina, b. Mehrsdorf, IV. 177.
Nied. Steinbach, i. d. Herrſch. Penig, III. 370.
Nied. Steinbach, IV. 132. 370.
Nied. Steinpleiß, III. 323. 328.
Nied. Stößitz od. Stößwitz, II. 49 71.
Nied. Strahwalde, IV. 191.
Nieder Strigis. III. 148.
Nied. Sülzfeld, w. M., IV. 792.
Nied. Sunderſtedt, IV. 524.
Nied. Taubenheim, IV. 191.
Nied. Thalheim, II. 855. 859.
Nied. Topſchedel, II. 83.
Nied. Topſtädt, I. 637.
Nied. Trebra, a. d. Ilm, I. 650 IV. 534.
Nied. Uhna, IV. 187.
Nied. Ulbersdorf, II. 418.
Nied. Ullersdorf, IV. 432.
Nied. Vogelgeſang, II. 356. 377.
Nied. Waldau, IV. 339.
Nied. Wartha, II. 78. 318.
Nied. Weidigt, II. 31.
Nied. Welasdorf, IV. 300.
Nied. Wellersdorf, IV. 437.
Nied. Werbitz, I. 425.
Nied. Wiera od. Wyhra, III. 375 IV. 697.
Nied. Wieſa, III. 106.
Nied. Winkel, III. 348.
Nied. Wünſch, III. 511.
Nied. Würſchnitz, III. 306.
Nied. Wutzſchwitz, II. 821.
Nied. Zibella, IV. 293.
Nied. Zodel, IV. 230.
Nied. Zſchauitz, II. 492.
Nied. Zſchocken, III. 363.
Nied. Zſchörnewitz, II. 49.
Nied. Zwönitz, III. 244.
Niegeroda, II. 491.
Niemaſchkleba, b. Guben, IV. 402.
Niemaſchkleba, b. Luſebel, IV. 436.
Niemegk, I. 420.
Niemegk, Rittg., I. 428.
Niemegk, b. Baterfeld, I. 534. 536.
Niemitz, w. M., I. 380.
Niemitſch, IV. 184.
Niemitzſch, IV. 401.
Niemtſch, IV. 401.
Niendorf, w. M., I. 424.
Niendorf, III. 602.
Nienſtädt, I. 658.
Nieſendorf, IV. 161.
Nießka, II. 477.
Nießky, IV. 413.
Nießmenau od. Nißmenau, IV. 436.
Niethen, IV. 125.
Niewerle, IV. 446.
Niewiſch, IV. 448.
Niewitz, IV. 377.
Nikolausdorf, IV. 229.
Nimbtitz, Nimmitz od. Nimitz, II. 53. 54.
Nimmritz, III. 470.
Nimmſchütz, IV. 121. 129.
Nimpſchen od. Nimbſchen, M. II. 791. 801.
Nirmsdorf, I. 650.
Niſchwitz, w. M., I. 411. 543.
Niſchwitz, b. Senftitz, II. 47.
Niſchwitz, Rittg. a. d. Mulde, II. 783.
Niſchwitz, b. Ronneburg, IV. 711.
Niſchwitz od. Nitſchwitz, IV. 705.
Nißbach, w. M., III. 556.
Nißma, III. 555.
Nißmitz, I. 614.
Nixdorf, oder Nixendorf, oder Nixenhayn, III. 327.
Nixdiz, I. 590.
Nixendorf od. Stienitzbeck, IV. 823.
Nixſchareuth, III. 483.
Nixſchka, IV. 691.
Nixſchwitz, II. 928.
Nobitz od. Nöbitz, IV. 692.
Nochten, IV. 291.

ockwitz, II. 733.
öbden od. Nöpten, IV. 691.
öbdenitz od. Nöbeditz, I. 599.
öbdenitz od. Nödenitz, b. Pofterlein, IV. 684.
öben, III. 567.
öda, A. Weißenfels, I. 609.
öda, a. d. Gera, I. 673.
ödaſchütz, mit Klein Praga, II. 1451.
ödelitz, I. 590.
ödern, I. 599.
ödenitzſch, Nedenitz od. Nednitſch, IV. 691.
ödiſſen od. Nediſſen, III. 557.
öpten, ſ. Nöbden.
örditz od. Norditz, IV. 691.
öſelwitz, II. 730. 736.
ößig, II. 71.
ößige od. Nößgen, II. 50.
öttnitz od. Nöthnitz, b. Kaitz, II. 301.
öttnitz, b. Löbnitz, V. II. 897.
oes od. Noos, IV. 317.
ötzſchitz, II. 49.
onne, Gſth, II. 725.
onnenberg, IV. 643.
onnendorf, b. Burkersdorf, III. 486.
onnendorf, b. Dahme, III. 602.
onnewitz, I. 590.
ordhofen, IV. 644.
ordmannſtein od. Normannſtein, verw. Schl., I. 578.
oſchkowitz, m. Kattnitz, II. 821. 822.
oßdorf, IV. 418.
oßen, III. 139.
oßlitz, IV. 83.
oßwitz, b. Rochlitz, II. 831. 851.
oßwitz, b. Elſterberg, III. 448. 449.
oßitz, IV. 170.
uckuitz, IV. 189.
udersdorf od. Birkenauſch, I. 374.
ünchritz, II. 53. 62. 89. 475. 492.
ürkendorf od. Nirkendorf, IV. 692.
üſchütz, II. 47.
üßelsdorf, w. M., I. 722.
ußbreite, zu Eisleben, I. 747.
utzungen, III. 350.
ymitz, w. M., I. 380.

O.

Obendorf, IV. 721.
Ober Affalter, III. 362.
Ober Albersdorf, III. 320.
Ober Arnsdorf, IV. 697.
Oberau, II. 471.
Ober Aubenhayn, II. 568.
Ober Auerbach, III. 431.
Ober Aylsdorf, III. 372.
Ob. Bellmannsdorf, IV. 337.
Ober Bergen, III. 408. 417. 418.
Ob. Beuchlitz, III. 541.
Ober Beuna, III. 510.
Ober Beyersdorf, II. 453.
Ober Biehla, IV. 228.
Ober Biſchdorf, II. 454.
Ob. Blauenthal od. Wolfsgrün, Eſtm., III. 289.
Ober Bobritzſch, III. 78.
Ober Bodnitz, IV. 708.
Ober Böſa, I. 676.
Ober Boyritz, II. 309.
Ober Braunsdorf, II. 316.
Ober Burkau, IV. 165.
Ober Burkersdorf, II. 418.
Ober Camsdorf, IV. 555.
Ober Carsdorf, II. 343.
Ober Catharinau, IV. 884.
Ober Elsbicau, III. 310.
Ober Colmnitz, III. 81.
Ober Coſel, IV. 164.
Ober Coßa, IV. 692.
Ober Crinitz, III. 319.
Ober Cunnersdorf, b. Reinsberg, II. 60.
Ober Cunnersdorf, b. Löbau, IV. 129.
Ober Dittmannsdorf, II. 60.
Ober Döhlen, II. 317.
Ober Dorf, b. Thum, III. 201.
Ober Dorf, At. Stollberg, III. 246.
Ober Dorf, b. Remiſſau, III. 375.

Ober Plötz, II. 755.
Ober Plohn, III. 450.
Ober Pöbel, V., III. 184. 185.
Ober Pöllnitz, III. 472.
Ober Pörlitz, IV. 531.
Ober Polenz, II. 60. 787.
Ober Posta, II. 428.
Ober Poyritz, II. 309.
Ober Preilipp, IV. 884.
Ober Pretschendorf, III. 79.
Ober Pusch od. Puschhaus, V., II. 479.
Ober Putzkau, II. 451.
Ober Rabenstein, III. 132.
Ober Raunschütz, II. 821.
Ober Rautenkranz, III. 411.
Ober Reichenau, III. 442. 454. 457.
Ober Reichenbach, bey Ober Schöna, III. 90.
Ober Reichenbach, im Voigtlande, III. 442. 447.
Ober Reichenbach, i. d. Ober Lausitz, IV. 316.
Ober Reinsberg, Rtg., II. 60.
Ober Rengersdorf, IV. 312.
Ober Rennersdorf, IV. 322. 332.
Ober Renthendorf, III. 472.
Ober Reußen, At. Eckartsberga, I. 650.
Ober Reußen, At. Oschatz, II. 632
Ober Rittersgrün, III. 294.
Ober Rochwitz, II. 296.
Ober Rodersdorf, III. 452.
Ober Röblingen, I. 656, 657. 660.
Ober Rödern, II. 470.
Ober Rosla, IV. 533.
Ober Roßau, III. 149.
Ober Rosenthal, III. 567.
Oberroth, b. Waldau, III. 645.
Oberroth, b. Almerswind, IV. 767.
Ober Rothenbach, III. 323. 367.
Ober Rudelsdorf, IV. 309.
Ober Sachßenberg, III. 412.
Ober Sachßenfeld, III. 269.
Ober Schaar, b. Freyberg, III. 90.
Ober Schaar, b. Arnsfeld, III. 222.
Ober Scheibe, III. 295.
Ober Schindelbach, III. 221.
Ober Schindmas, III. 330. 367.
Ober Schlema, III. 268.
Ober Schmiedeberg, Hng., III. 220
Ober Schmoon, I. 624.
Ober Schöna, III. 90.
Ober Schreibersdorf, IV. 340.
Ober Schwerdta, IV. 205.
Ober Schwöditz, I. 603.
Obersdorf, I. 659.
Ober Seifenbach, III. 166.
Ober Seiffersdorf, IV. 304.
Ober Semmelsberg, II. 59.
Ober Seyda, III. 188. 192.
Ober Seydewitz, II. 376.
Ober Sieman, IV. 870.
Ober Sohland, IV. 190. 332.
Ober Sohra, IV. 226.
Ober Sorga, V., I. 618.
Ober Spaar, II. 46. 73. 78.
Ober Stadt, IV. 721.
Ober Staucha, II. 50.
Ober Stauerschlag, w. M., IV. 801.
Ober Stein, IV. 188,
Ober Steina, II. 821.
Ober Steinbach, bey Mocha, II. 60.
Ober Steinbach, i. d. Hrsch. Penig, III. 370.
Ober Steinpleiß, III. 327.
Ober Stößwitz, II. 60.
Ober Strahwalda, IV. 191.
Ober Synderstedt, IV. 524.
Ober Taubenheim, IV. 191.
Ober Teutschenthal, III. 542.
Ober Thalheim, II. 855. 858. III. 111.
Oberthau, III. 517.
Ober Topschedel, II. 51.
Ober Topfstädt, I. 670.
Ober Trebra, IV. 537.
Ober Triebel, III. 409 414—418.
Ober Uhna, IV. 191.
Ober Ulbersdorf, II. 418.
Ober Ullersdorf, b. Zittau, IV. 300.
Ober Ullersdorf, b. Sorau, IV. 430. 436.

r und Mittel Grachwitzer
ühle, III. 483.
r und Unter Rhonhof, IV.
83.
r Voigtsdorf, III. 296.
r Vorſtadt Rochlitz, II. 848.
r Wald od. Weid, IV. 592.
er Wallbach, IV. 302.
er Wallbachmühle, IV. 303.
er Waldau, IV. 339.
er Waldbehringen, IV. 603.
er Wartha, II. 83.
er Waſungen, b. Sonnen-
eld, IV. 846.
er Waſungen, b. Neuſtadt,
V. 877.
er Weigsdorf, IV. 308.
er Weiſchlitz, III. 453.
er Wellersdorf, IV. 437.
er Wellyhorn, IV. 882.
er Werſchen, I. 590.
er Weymar, IV. 521.
er Wiederſtädt, I. 756.
er Wierſchnitz od. Würſch-
nitz, III. 408.
ber Wieſa, III. 106.
ber Wieſenthal, III. 282.
ber Winkel, III. 346. 366. 375.
berwind, IV. 843.
ber Wohlsbach, IV. 871.
ber Wündſch, I. 624.
ber Würſchnitz, III. 326. 408.
ber Wutzſchwitz, II. 821.
ber Wyhra, III. 330. 367. 385.
ber Zabel, II. 47.
ber Zetzſcha, IV. 692.
ber Zibella, IV. 293.
ber Zodel, IV. 290.
ber Zſchocken, III. 363.
ber Zſchörnewitz, b. Kieritz,
II. 50.
ber Zſchörnewitz, b. Rittmitz,
II. 821.
bhauſen Johannis, III. 579.
bhauſen Nicolai, ſ. ebend.
bhauſen Petri, ſ. ebend.
bſchütz, I. 607.
chelmitz, II. 949.
chſenſaal, II. 593.
ckeln, I. 385.
ckendorf, III. 511.
Ockeritz, w. Br., II. 582.
Ockerwitz, II. 281.
Ockerwitzer Mühle, ſ. ebend.
Ockrilla, II. 72.
Odeley, w. Br., I. 533.
Oderin, IV. 394.
Oderwitz, b. Coſtewitz, II. 899.
III. 560.
Oderwitz, b. Zittau, ſ. Ober-,
Mittel und Niedbr.
Oebertitz, II. 898.
Oebles od. Oeblitz, III. 524.
Oechlitz, I. 622.
Oederan, III. 110.
Oederaniſche Pfarrlehndorf, III.
112.
Oedernitz, IV. 304.
Oegeln, IV. 446.
Oeglitzſch, III. 596.
Oehlitſch, IV. 316.
Oehlſchlägeliſche Bretmühle, II.
367.
Oehna, I. 453.
Oehne, IV. 188.
Oelknitz, IV. 708.
Oellſchütz, a. d. Mulde, II.
768. 782.
Oellſchütz, b. Mauſitz, II. 898.
Oelſa, b. Löbau, IV. 136.
Oelſa, b. Klitten, IV. 320.
Oelſa od. Oelſen mit Oelſen-
grund, II. 366.
Oelſen, b. Nahnitz, III. 469.
Oelſen, b. Zeitz, III. 556.
Oelſen, b. Friedland, IV. 456.
Oelſengrund, II. 366.
Oelſitz, I. 502.
Oelſitz, II. 55.
Oelſnitz, IV. 475.
Oelſnitz, III. 403.
Oelſnitz, bey Groß Thiemitz,
II. 490.
Oelſnitz, b. Lugau, III. 240.
326. 363.
Oelſitſch, II. 782.
Oelſchau, II. 705.
Oelſchau, b. Mühlberg, II. 535.
Oepfershauſen, IV. 804.
Oepitz, III. 469. 470.
Oertelsdorf, III. 106.
Oertelshayn, III. 375.

Oertmansdorf, s. Ober u. Nieder.
Oesslau, IV. 876.
Osterbehringen, IV. 578. 644.
Oetzig, I. 385.
Oettingshausen, IV. 873.
Oetz, w. M., I. 406
Oetzdorf, II. 821.
Oetzsch od. Oetitzsch, b. Leuden, II. 588. 592.
Oetzsch, b. Alt-Rannstädt, II. 708.
Oetzich, b. Städteln, II. 709.
Oflatz od. Flötz, I. 407.
Oggrose, IV. 470.
Oggroser Königsbauer, IV. 475.
Ohorn od. Mohorn, Meißel. II. 459.
Ohorn, Oberlausl. IV. 175. 188.
Ohrdruf, IV. 670.
Okryll, w. M., II. 525.
Olbernhau, III. 188.
Olbersdorf od. Albertsdorf, III. 129.
Olbersdorf, b. Zittau, IV. 247.
Olbismühle, d., III. 567
Olbitz u. Püssenitz, w. M., I. 408.
Oldisleben, IV. 565.
Olganitz, II. 576.
Olz, w. M., I. 406.
Omßewitz, II. 78.
Opitz, III. 470
Oppach, IV. 188.
Oppelhaynische Pechhütte, I. 507.
Oppelhayn, IV. 787.
Oppeln, IV. 167.
Oppelsdorf, IV. 299.
Oppershausen, I. 689.
Oppitz, IV. 169.
Oppitzsch, II. 588 589 591. 624.
Oppurg, Ober- u. Unter. III. 470.
Orenshausen, IV. 596.
Orlamünde, IV. 707.
Orlinghausen, I. 635
Ortenburg, Schl, IV. 110.
Ortmansdorf, III. 334. 366.
Ortrandt, II. 489.
Oschatz, II. 579. 589.
Oschätzgen, II. 526.
Osida, s. Groß und Klein.
, II. 856. 871.
Osnack, IV. 390.
Osel, IV. 167.
Osendorf, IV. 407.
Osig, b. Haßlau, III. 148.
Osig od. Osigk, At. Zeitz, III. 556.
Osing, b. Sommerfeld, IV. 421.
Oßling, IV. 187.
Oßlingen, IV. 169.
Oßmannstedt, IV. 519.
Osmaritz, IV. 552. 557.
Osterburg, Schl, III. 481.
Osterfeld, I. 554 III. 481.
Osterfeld, w. M., II. 584.
Osterhausen, s. Groß u. Klein.
Osterkörner, IV. 667.
Osterland oder Osterfeld, w. M., II. 584.
Ostermark, d., I. 538.
Ostermundra, I. 636.
Osterroda, I. 501.
Osterstein, Schl. III. 310.
Osterwitz, I. 385.
Osthausen, IV. 669.
Ostheim, IV. 599.
Ostra, b. Friedrichsstadt, II. 302.
Ostramondra od. Ostramundra, I. 636,
Ostrau, b. Schandau, II. 423.
Ostrau oder Ostra, At. Oschatz, II. 589.
Ostrau, b. Landsberg, II. 735.
Ostrau, b. Böhlen, II. 889.
Ostrau, b. Döbeln, III. 148.
Ostrau, At Merseburg, III. 511.
Ostrau, am Elstermühlgraben, III. 376. 559.
Ostrichen, IV. 309.
Ostritz, IV. 302.
Ostro, IV. 123. 130. 160.
Oswaldskirche, d., III. 241.
Ottenbach, V., II. 73
Ottendorf, w. M., I. 488.
Ottendorf, b. Gießhübel, II. 372.
Ottendorf, b. Ockrylla. II. 314.
Ottendorf, b. Schandau, II. 422.
Ottendorf, b. Haynicken, II. 821.
Ottendorf, b. Garnsdorf, III. 106.
Ottendorf, b. Einedorn, IV. 709.
Ottendorfer Mark, II. 790.

)ttengrün, III. 409. 415. 418. 419.
)ttenhauſen, I. 672.
)ttenhauſen, w. M, IV. 794.
)ttenhayn, ſ. Ober u. Nieder.
)ttenhayn, D., II. 855 858.
)ttenſtein, ſ. Alte Vorwerk.
)tterhaus, d., III. 414.
)ttermühle, III. 478
)ttern mit Brenken, w. M, II. 574.
)tterſchütz, IV. 154.
)tterſitz, I. 521.
)tterwiſch, II. 786.
)ttewich od. Ottewig, II. 54.
)ttmannsdorf, III. 470.
)ttmannshauſen, IV. 520.
)ttowind, IV. 873.
)ttſtedt, a. Berge, IV. 537.
)ttſtedt, b. Magdala, IV. 537.
)tzdorf, ſ. Oetzdorf.
)ybin od. Oywin, IV. 249.

P.

aaſer, w. M., I. 389.
abſtdorf, II. 400.
abſtnau, ſ. Babisnau.
ackbuswerder, d., II. 529.
ackendorf, w D., I. 407.
ackiſch, w. M., I. 482.
ackiſch, D, II. 528.
ackiſcher Windmühle, II. 529.
ademach, IV. 392.
aderitz, ſ. Saderitz.
aditz, IV. 693.
ähnitz, ſ. ebend.
agenitz od. Pagenz, w. M., I. 482. II. 527.
ahlsdorf, IV. 390.
ahna od. Pönau, IV. 693.
aititz od. Peititz, II. 60.
aitzdorf, IV. 712.
allichthauſen, III. 471. 487.
alſen, II. 589. 629.
altzſchen, II. 41. 55.
anderesmühle oder Palmersmühle, III. 442.
ancka, w. M, I. 541.
anitz, II. 610. 621.
anitzmühle, II. 50.
Panitzſch, II. 702.
Pannewitz, IV. 189.
Panzigke, I. 386.
Panſchwitz, IV. 260.
Panßdorf, III. 437.
Papendorf, w. M., I. 428.
Papitz, III. 516.
Papitz, ſ. 507.
Pappendorf, w. D, I. 407.
Pappendorf, a. d. Striegis, III. 148.
Pappenheim, D., II. 582. 588.
Papperitz, II. 309.
Papperodt, IV. 475.
Pappiermühle am Plothenbache, III. 477.
Papſtdorf, II. 818.
Papſtleithe, III. 415.
Papſtvorwerk, I. 389.
Paradies, II. 545.
Paradiesmühle, I. 420.
Pardau, ſ. Groß und Klein.
Parenz, II. 55.
Parey, w. M., 445
Paris od. Paryß, w. M, I. 389.
Parnitz, w M, I. 494.
Partwitz, ſ. Groß u. Klein.
Paß auf dem Sattel, IV. 762.
Paſchkowitz oder Paſchwitz, II. 928.
Paſchwitz, II. 753.
Paßdiz, IV. 185.
Paßendorf, III. 543.
Paßerin, IV. 394.
Paßka, III. 479.
Paßlitz, IV. 161.
Paßmühle, D., II. 791.
Patzſchwitz, I. 493.
Paudritzſch, II. 819.
Paulsdorf, II. 342.
Paulshayn, II. 342.
Paulsmühle od. Paulusmühle. II. 473.
Paulswerda, w. M., II. 534.
Paulswerder, d., II. 529.
Paunsdorf, II. 705.
Paupitzſch, II. 735.
Pauſa, III. 455.
Pauſcha od. Pauſchka, I. 604.
Pauſchitz od. Pauſchwitz, II. 57.
Pauſchwitz, a. d. Mulde, II. 790.

Pauſchwitz, b. Belgern, II. 921.
Pauſitz, b. Meißen, II. 55.
Pauſitz oder Baus, a. d. Mulde, II. 919.
Pauſnitz, II. 476. 530.
Pautzſch, II. 897.
Pavillon, d. Jagdh., I. 516.
Pech Seifen oder Tanneberg, III. 413.
Pechtelsgrün, III. 448. 450.
Pechwälder od. Auerbacher Wälder, III. 399.
Pedelwitz, II. 898.
Penau, II. 891.
Pegenau, e. H., II. 64.
Pehritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Peintenmühle, d., III. 452.
Peiſchel, B., IV. 667.
Peißen, III. 522.
Peititz, ſ. Paititz.
Peitz, w. M., I. 542.
Peitzdorf od. Poitzdorf, IV. 470.
Pelckwitz, IV. 394.
Pelßen, ſ. Groß und Klein.
Pemmelte, I. 405.
Penkwitz, II. 910.
Penig, III. 368.
Penna, II. 831. 832. 851.
Pennerich, II. 78. 296.
Penzig und Penzighammer, IV. 227.
Perbe, II. 67.
Peres, II. 898.
Perlaß od. Berglaß, III. 408. 453.
Peritz, II. 477.
Peritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Permsmühle, Perne, II. 65.
Perswinkel, w. M., I. 445.
Peſchelmühle, d., II. 374.
Peſchen, IV. 121.
Peßnitzmühle, d., II. 502.
Peſtelmühle, d., III. 477.
Peſterwitz, II. 301.
Peſtitz, ſ. Klein.
Petersberg, b. Leſchen, II. 49.
Petersberg, b. Tüntſchütz, IV. 705.
Petersdorf, II. 730. 733. 737.
Petersdorf, ſ. Klein.
Petershayn, b. Canena, IV. 164. 189.
Petershayn, b. Moholt, IV. 315.
Petersroda, I. 539.
Peterswitz, II. 726. 729. 733.
Petzhau, IV. 247.
Petzaß, I. 499.
Petzenzmühle, II. 502. 511.
Petzirroda od. Petzigeroda, IV. 672.
Petſchermark, b. Pfaffendorf, II. 703.
Petſchwitz od. Petzſchwitz, II. 60.
Petſtädt, I. 620.
Petza, od. Potza, IV. 693.
Petzkendorf, I. 605.
Petzſchitz, w. M., II. 920.
Pfahlermark, I. 543.
Pfaffenbauer, m. Neuſitz, III. 454.
Pfaffenberg, b. Königſtein, II. 391.
Pfaffendorf, b. Königſtein, II. 379.
Pfaffendorf, b. Leipzig, II. 703.
Pfaffendorf, b. Golm, II. 719.
Pfaffendorf, bey Schönbrunn, IV. 270.
Pfaffendorf, ſ. Oder.
Pfaffengrün, III. 449. 451.
Pfaffenhauſen, w. M., IV. 606.
Pfaffenhayn, III. 242.
Pfaffendof, zu Weißenſee, I. 668.
Pfaffenwieſe, d., III. 416.
Pfafferoda, b. Sayda, III. 91.
Pfaffroda, b. Schönberg, III. 348.
Pfannenſtiel, e. H. F., III. 448.
Pfannenſtiel, a. Schwarzwaſſer, III. 362.
Pfarrdotalen, zu Grumbach, II. 61.
Pfarrdotalen, zu Eilenburg, II. 564. 748.
Pfarrdotalen, z. Seelitz, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Königsfeld, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Ebersdorf, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Gersdorf, II. 817. 821. 823.

Pfarrdotalen, zu Eyla u. Witznitz, II. 905.
Pfarrdotalen, zu Cülmla, III. 479.
Pfarrgerichte, z. Poppitz, II. 781.
Pfarrgerichte, z. Döben, II. 781.
Pfarrgerichte, z. Gornewitz, II. 781.
Pfarrgerichte, z. Rochlitz, II. 862.
Pfarrgerichte, zu Geithayn, ſ. ebend.
Pfarrgerichte, z. Rochsburg, III. 323. 371.
Pfarrgerichte, z. Meerane, III. 341.
Pfarrkeßlar, IV. 708.
Pfarrsdorf od. Pfersdorf, IV. 692.
Pfarr-Waltersdorf, I. 488.
Pfeffermühle, b. Schmiedeberg. I. 381.
Pfeffermühle, bey Naundorf, IV. 887.
Pfeilhammer, Eiſh., III. 289.
Pferdsdorf, IV. 584.
Pferdingsleben, IV. 672.
Pfersdorf, V., I. 755.
Pfersdorf, bey Weyda, III. 484. 488.
Pfersdorf, b. Hildburghauſen, IV. 830.
Pfiffelbach, IV. 533.
Pfihlerſche Guth, III. 296.
Pflanzwirbach, IV. 669.
Pflege Löbnitz, II. 897.
Pflichtendorf. IV. 699.
Pflückauf, w. M., II. 539.
Pflückuff, I. 425.
Pförthen, IV. 415.
Pforta. I. 565.
Pfortenhof od. Pfortenhöfe, I. 567.
Pfuhlsborn, I. 571.
Pfullendorf, IV. 645.
Philipshauſen, III. 488.
Pichau od. Pichen, II. 923.
Pickau od Pücke, II. 449.
Pickau od. Picke, IV. 188.
Pickel, IV. 394.
Pickenhayn, ſ. Ober u. Nieder.
Piegel, II. 895.
Pielitz, IV. 189.
Pielitzberg, V., II. 890.
Pieſchen, II. 271. 283.
Pieſchener Flur, Webg. II. 279.
Pieſitz, III. 484 490.
Pieſigk, IV. 390.
Pießko, IV. 448.
Pieskowitz, IV. 189.
Pieſteritz, I. 372.
Pietz od. Petzig, V., II. 561.
Pietzſch, II. 920.
Pietzſchwitz, II. 450.
Pilgramsreuth, III. 419.
Pillingsdorf, III. 473.
Pilmsgrün od. Pillmannsgrün, III. 415.
Pillnitz, II. 302. 308.
Pilsdorf, III. 89.
Piltitz, II. 730.
Pinckertsmühle, b., I. 485.
Pinkwitz, II. 52.
Pinnewitz, II. 60.
Pinno, IV. 458.
Pippelsdorf, IV. 914.
Pirck u. Tirbel, III. 419.
Pirkau, I. 594. 602. III. 559.
Pirna, II. 346.
Pirnaiſche Lehnſtücken, II. 402.
Piſau, IV. 906.
Piſchdorf, Ober u. Nieder, II. 454.
Piſchwitz, V, II. 836. 847. 866.
Piskowitz, b. Hayn, II. 79.
Piskowitz, b. Schieritz, ſ. ebend.
Piskowitz, b. Taubenheim, ſ. ebend.
Piſſen, III. 522.
Piſtel, w. D., I. 503.
Piſtel, II. 575.
Piſtoriußens Vorw., III. 295.
Pitſchendorf, I. 605.
Pitzſchen, IV. 394.
Pitzſchkau od. Pitſchke, IV. 437.
Pitzſchütz, II. 79.
Pladerberg, b. Königſtein, II. 391.
Plauitz, II. 50. 68. 69. 79.
Plagwitz, b. Picher, II. 923.
Plagwitz, b. Lindenau, III. 526.
Planckenſtein, II. 65.

lanitz, III. 388.
lanschwitz u. Stein, III. 416.
latkow, IV. 461.
latteckau, II. 914.
lattschütz, IV. 692.
lane, mit Bernsdorf, III. 114.
lauen, III. 420.
lauen, a. d. Weißeritz, II. 273. 282.
lauenthal, ſ. Ober- u. Unter.
lauſitz, II. 735.
leißa, III. 129.
leißenburg, Schl., II. 691.
leißern od. Pleißmar, I. 630.
lennſchütz, I. 594.
leßa, b. Elſterwerda, II. 482.
leße, b. Schöneiche, IV. 446.
leſten, IV. 875.
leßkendorf, IV. 470.
lißkowitz, IV. 168.
lodda, I. 540.
löniz, ſ. Plänitz.
löſen u. Alten, II. 703.
lößa, II. 482.
lößitz, II. 703.
lößnitz, I. 621. 633.
löz, ſ. Ober und Unter.
lözky, I. 444.
ohn, Ob. u. Unterth. III. 450.
aſchwitz, II. 357.
oßen, am, II. 31.
oſenberg, III. 409. 414. 416. 418.
oßig, I. 487.
otha, ſ. Plodda.
otha, m. Seydewitz, b. Mühlberg, II. 531.
otha, b. Weißenfels, III. 559.
othengüther, die, III. 473.
otitz, II. 621.
ottendorf, IV. 693.
ozen, IV. 120.
berſchau, ſ. Bobershau.
berſchen, ſ. Bobersen.
bershau, III. 204.
bles, III. 526.
chra, ſ. Bochra.
debulitz, b. Droßitz, I. 603.
debulitz, b. Lobas, III. 557.
delwitz, b. Leipzig, II. 710. 27.
Podelwitz, a. d. Mulde, II. 890.
Podelwitz, Lbng., III. 376.
Podroſche, IV. 291.
Podſchütz, V. II. 711.
Podritz, ſ. Bodritz.
Pödel, ſ. Ober- und Nieder.
Pödelitz, I. 614.
Pödelwitz, ſ. Pedelwitz.
Pöderwitz, ſ. Bedenwitz.
Pöhl, III. 450.
Pöhla, ſ. Groß- und Klein.
Pöhlaer Hammer, III. 289.
Pöhlau, III. 319.
Pöhna, IV. 693.
Pölnitz od. Pöllwitz, III. 319.
Pölitz, I. 603.
Pölnitz, ſ. Ober- und Nieder.
Pölnitz, IV. 685.
Pölzfeld, I. 657. 659.
Pölzſchen, III. 487.
Pönau, ſ. Pahna.
Pönitz, b. Eilenburg, II. 735.
Pönitz od. Ponitz, IV. 698.
Pöplitz, b. Golpe, I. 542.
Pöplitz, b. Grotthof, IV. 467.
Pöppeln, IV. 711.
Pöppſchen, IV. 693.
Pörſten, II. 897. 898.
Pöſen, IV. 556.
Pöſtck, I. 539.
Pöſig, V. II. 50.
Pößna, ſ. Groß- und Klein.
Pößneck, b. Leitzſch, II. 910.
Pößneck, b. Kaulsdorf, III. 469.
Pößneck, b. Gnaſeld, IV. 881.
Pötewitz, I. 590. III. 556.
Pötzſcha od. Pötzſchka, II. 400.
Pohla, am Taucherwalde, IV. 189.
Pohla od. Pöhla, IV. 693.
Pohlitz, IV. 407.
Pohlo, IV. 401.
Pohrberg, II. 309.
Pohſen, IV. 446.
Poiſchwitz, II. 805.
Poitzdorf, ſ. Petzdorf.
Pokuſchel, IV. 419.
Poldiz, II. 575.
Polkenberg, II. 820.
Polkenmühle, II. 820.
Poldiz, II. 819. 820.

Polenz, ſ. Nieder u. Ober.
Polenz, b. Neuſtadt, II. 419.
Polenz, b. Brandis, II. 787.
Pollensdorf od. Pollersdorf, od. Polnsdorf, I. 371.
Pollwitz, ſ. Polbitz.
Polz, w. M., I. 486.
Polzambach od. Polzenbach, e. H., IV. 821.
Polzen, I. 500.
Polzer, w. M., I. 425.
Polzſchen, II. 41.
Pombſen, II. 787.
Pommelte, I. 405.
Pommershof, ſ. Bambergerhof.
Pommlitz, w. M., I. 533.
Pommlitz, b. Gloßen, II. 782.
Pommlitz, atl. Gut, II. 820.
Pommritz, bey Drehſa, IV. 121. 124. 130.
Pomnitz, I. 569.
Pomßen, ſ. Pombſen.
Ponickau, II. 473.
Ponickauiſche Freyhaus, II. 773.
Ponnsdorf, IV. 388.
Poppel, I. 569.
Poppendorf, 571.
Poppengrün, III. 454.
Poppenlauer, IV. 607.
Poppenmühle, d., III. 429.
Poppenhauſen, IV. 837.
Poppenwind, IV. 842.
Poppitz, b. Meißen, II. 62.
Poppitz, b. Gloßen, II. 589. 780.
Poppitz, b. Rochlitz, II. 831. 855. 861.
Poppitz, b. Nebitzſchen, II. 926.
Poppitz od. Poppels, III. 511.
Porbitz, III. 511.
Porchau od. Porta, w. M., I. 388.
Porda, ſ. Burda.
Pordenitz, I. 590.
Poris, IV. 711.
Poritzſch, II. 731. 733. 736.
Poritzſch, ſ. Groß u. Klein.
Porſchberg, II. 309.
Porſchdorf od. Porsdorf, b. Willsdruf, II. 316.
Porſchdorf, a. d. Polenz, II. 419.
Porſchendorf, b. Dobra, II. 428.
Porſchendorf oder Schlößgen, III. 112.
Porſchnitz, II. 50. 71.
Porſchütz, II. 89 475.
Porſchwinkler, w. M., I. 445.
Porßdorf, II. 712.
Portendorf, a. d. Saale, I. 636.
Portendorf, b Gerova, III. 471.
Porta, w. M., I. 383.
Portenſchmiede, III. 469.
Portitz, nebſt Portitzmühle, II. 702.
Poſen, III. 478. 479.
Poſenmühle, d., III. 477.
Poſern od Poſerna, I. 590. 599.
Poſewitz, II. 370. IV. 700.
Poſitz, erſten, andern und dritten Theils, III. 470.
Poſottendorf, IV. 344.
Poßberg od. Poßenberg, w. M., I. 500.
Poßdorf, II. 734.
Poßeck, III. 418.
Poßendorf, b. Dresden, II. 279. 338 339.
Poßendorf, b. Legefeld, IV. 517.
Poßenhayn, III. 566.
Poſtig, e. G., III. 429.
Poſta, ſ. Ober und Nieder
Poſtberg oder Poſtbergermühle, I. 500.
Poſtelwitz, II. 423.
Poſterſtein, IV. 684.
Poſtguth, d., II. 586.
Poſthauſen, V., II. 712. 784.
Poſthäuſel, III. 451.
Poſtwitz, Groß und Klein.
Potlene, w. M., I. 406.
Potzſchaplitz, II. 450.
Potzſchappel, II. 287.
Pouch, I 539.
Poydorf, I. 571.
Poyritz, II. 309.
Prabſchütz, ſ. Brabſchütz.
Präbſchütz, II. 66. 69.
Prage, II. 451.
Pragenitz, w. M., I. 488.
Praſchwitz, w. M., II. 583.
Pratau, I. 386.
Praterſchütz, II. 70.
Pratewitz, w. M., I. 543.

Pratowitz od. Praußdorf, IV. 160
Pratſchütz, I. 606.
Pratzſchwitz, a. d. Elbe, II. 310.
Praußdorf, ſ. Pratowitz.
Praußitz, b. Trießewitz, I. 481.
Praußitz, b. Jahnshauſen, II. 55.
Praußke, IV. 320
Praßwig, ſ. Braußwig.
Prautitz, IV. 124.
Predel, I. 590. III. 556.
Prehitz, I. 623.
Prehlitz, III. 556.
Prehna, IV. 693.
Prehnitz, IV. 390.
Preisnitz, ſ. Prenßnitz.
Preiſchwitz, ſ. Preuſchwitz.
Preißhaus, d., III. 284.
Preititz, IV. 167.
Prellheyde, d., I. 542.
Prennßendorf. I. 487.
Prennßdorf, III. 602.
Preſchen, IV. 417.
Preßel, II. 574.
Preßeln, II. 911.
Preßen, II. 923.
Preßen, w. M., I. 453.
Preßena od Prieſchen, IV. 390.
Preßenichen, IV. 392.
Preßgrund, II. 773.
Preßingen od. Breßinichen, IV. 406.
Preßke, IV. 184.
Preſtewitz, I. 521.
Pretitz, ſ. Preditz.
Pretſchendorf, III. 79.
Pr.ttin, I. 477.
Pretzien, I. 444.
Pretzſch, I. 489.
Pretzſch, ſ. Brabſchütz.
Pretzſch Alt. Weißenfels, I. 605.
Pretzſch, b Kriegsdorf, III. 512.
Pretzſchütz, ſ. Brabſchütz.
Pretzſchwitz, IV. 705.
Preuſchwitz, IV. 120.
Preußnitz, I. 425.
Preutitz, ſ. Prautitz.
Priebus, ſ. Klein.
Priefell, IV. 693.
Priero, IV. 393.
Prieſa, II. 79.
Prieſchke, II. 534.
Prieſen, b. Meinewech, I. 604.
Prieſen, At Roſſen, III. 149.
Prieſen od. Brieſke, b. Buckowien, IV. 386.
Prieſitz, b Pretzſch, I. 492.
Prieſitz od. Prieß, w. M., II. 568.
Prießaen, II. 298.
Prießlitz, ſ. Groß und Klein.
Prießnitz, b. Dresden, II. 75.
Prießnitz, b. Eldisbach, II. 911.
Prießnitz, b. Jannsroda. IV. 706.
Prießnäblich, b. Düben, II. 752.
Prießnäblich, bey Alt Ranſtädt, III. 525.
Prießter, II. 749.
Prießtewitz od. Brüſtewitz, II. 89.
Prietitz, IV. 189.
Prietzen. IV. 470.
Prietzſchwitz, IV. 160.
Primmelwitz, IV. 693.
Prinnis, ſ. Brinnis.
Prinzdorf, IV. 343.
Priorau, I. 536.
Prißelberg oder Prißelberg, IV. 692.
Prittitz, I. 594.
Pritzen od. Prietzen, IV. 470.
Probſtdenben, II. 705.
Probſteyzella, e. H. IV. 585.
Probſthayn, II. 567.
Probſtheyda, II. 702.
Pröda, b. Meiſſen, II. 79.
Pröda, b. Schleinitz, II. 67.
Prödel, At. Gommern, I. 445.
Prödel, b. Zöbigker, II. 711.
Prößaer Pechhütte, I. 516.
Prößdorf, IV. 692.
Prösen, II. 477.
Pröſer Pechhütte, ſ. Prößaer.
Prößitz, II. 589.
Pröſtewitz, II. 79.
Prötitz, II. 703.
Prößnitz, ſ Brößnitz.
Profen, III. 556.
Profener Strich, ſ ebend.
Proſſen, I 590.
Proßſch, IV. 826.
Prohlis, II. 274. 279.
Prowmitz, II. 476.

Propergüther, d., III. 469. 471.
Prophetenguth, III. 147.
Propstzella IV. 918.
Proschin, IV. 475.
Proschuck, w. M., I. 494. II. 576.
Proschwitz, s. ebend.
Proschwitz, b. Leipnitz, I. 389.
Proschwitz, b. Meißen, II. 71.
Prosekaler Mark, w. M., I. 407.
Prositz, b. Schieritz, II. 79.
Prositz, b. Staucha, II. 83.
Proßen, II. 402. 419.
Proßmark, I. 501.
Prübern od. Prüfern, II. 45. 70.
Prüfen, II. 822.
Prühlitz oder Prülitz, I. 374.
Prustewitz, II. 492.
Prußendorf, s. Brußendorf.
Publick, IV. 293.
Püchau, II. 923.
Püchare od. Pückore, w. M., I. 406.
Pücke, II. 449.
Püllen od Pullen, I. 444.
Pültzwerda, Rtg., II. 535.
Pümpsdorf od. Pümßdorf, w. M, I. 430.
Puntungen, w. D, IV. 607.
Pürsten, b. Rochlitz, II. 832. 833. 855. 861.
Pursten, b. Rippach, s. Pörsten.
Pürsten, b. Lobstädt, II. 903.
Püstenitz, w. M., I. 408.
Puffarth, IV. 517.
Pulgar, II. 897.
Pulitz, w. M., I. 522.
Pullen, s. Püllen.
Pullenberg, e M., I. 418.
Puls, II. 589. 629.
Pulsamicher, s Polzambach.
Pulsberg, IV. 475.
Pulsen, II. 478 625.
Pulsitz, II. 42. 588. 629.
Pulßnitz, IV. 175.
Pulßnitz, Meißner Seite, II. 458. IV. 177.
Punckwitz od. Punkewitz, I. 569.
Pundewitz, IV. 693.
Punscherau, III 566.
Purschenstein, III. 85.
Purschwitz, b. Budissen, IV. 120.
Purtschitz, s. Burschütz.
Purzien, I. 469.
Pusch, s. Oberpusch.
Puschendorf, s. Buschendorf.
Puschhauß, s. Oberpusch.
Puschkensdorf oder Puschkunsdorf, I. 487
Puschmühle, IV. 394.
Puschwitz, Rtg., b. Belgern, II. 534.
Puschwitz, b. Kathewitz, w. M., II. 575.
Puschwitz, b. Jeßnitz, IV. 189.
Putzkau, II. 451.
Pyrna, II. 782.

Q.

Quaschwitz, III. 471. 472.
Quaßnitz, III. 516.
Quatitz, IV. 169.
Queckhayn, II. 818.
Queeringen, II. 737.
Quetz, b. Döllsdorf, I. 542. II. 740.
Queisau, I. 590.
Queiß, II. 730.
Quenstädt, I. 754.
Querbitzsch, s Klein.
Querfurth, III. 577.
Querfurth, V., III. 578.
Querße, II. 473.
Querwitsch, b. Ablaß, II. 883.
Querwitzsch, II. 589.
Queßitz, III. 522.
Queßnitz, III. 559.
Questenberg, b. Stollberg, I. 732.
Questenberg, b Merßen, II. 54.
Queyenfeld, IV. 853.
Quingenberg u. Silberfeld, III. 485.
Quirla, IV. 709.
Quitzdorf, IV. 301.
Quohren, mit Laue, b. Possendorf, II. 295.
Quohren, b Biehla, II. 297.
Quolßdorf, IV. 319.
Quoos, IV. 170.
Quooßdorf, IV. 155.

N.

Naaben, I. 425.
Naabe, I. 482.
Naaren, III. 646.
Naasdorf, III. 408.
Naba, I. 568.
Nabelgrube, IV. 808.
Nabitzsch, II. 375. 378.
Nabmannsgrün, IV. 768.
Nabnberg am H., III. 295.
Nabnberg, bey Wechselburg, III. 374.
Nabnsbrunke, d., III. 567.
Nabnsbrun, Schl., I. 432.
Nabnsbrun, s. Ober u. Nieder.
Nabis, IV. 709.
Nabitz, IV. 120.
Nabnitz, II. 723.
Nabnsau, IV. 229.
Nachel od. Nachlau, IV. 121.
Nachlo, IV. 145.
Nachel, IV. 263.
Nachel Albarts, IV. 125.
Nachrid, I. 389.
Nackeldorf, m. M., I. 386.
Nackwitz, II. 724.
Nadden, s. Groß und Klein.
Naddensdorf, IV. 454.
Naddusch, IV. 466.
Nade, s. Naade.
Nadeberg, II. 456.
Nadeberl, II. 79.
Nadeburg, II. 469.
Nadefeld, II. 724.
Nadegast, II. 597.
Nadegrube, Brgg., II. 51.
Nadeland, I. 506.
Nadelländer, d., III. 589.
Nadelandgärthen, d., II. 39.
Nadeley, m. M., I. 535.
Nademeuschel, IV. 694.
Naden, b. Zabelnitz, II. 477.
Naden od. Nahden, a. d. Neiße, IV. 418
Nadensdorf, b. Kümmeritz, IV. 394
Nadensdorf, s. Naddensdorf.
Nadewall, m. M., II. 595.
Nadeweiß, IV. 475.
Nadewitz, b. Roßen, II. 79.
Nadewitz, bey Zeitzen, II. 474. 476.
Nadersdorf, IV. 224. 249.
Nadem, s. Naade.
Nadeber, IV. 170. 187.
Nadis, I. 389.
Nadisch, s. Groß.
Nadmeritz, IV. 305.
Nadrowitz, IV. 189.
Nadritz, II. 284.
Nädicke, I. 425.
Nädeckendorf, m. M., I. 384.
Nädarz od. Nädid, II. 317 456.
Näritz, III. 522.
Näschen, IV. 421.
Nagewitz, b. Trogen, II. 607.
Nagewitz, b. Groß Lübitz, II. 755.
Naokwitz, s. Nackwitz.
Nagd, IV. 466.
Nagisen, I. 425.
Nagdlen, m. M., I. 451. 487.
Nagwitz, III. 582.
Nahden, s. Naden.
Nahm, m. D., I. 503.
Nahne, III. 522.
Nahnis, III. 468.
Nahnis, die Commungerichte, III. 469.
Nahnis, das Dorfel u. Nahnis, das Vorwerk, III. 468.
Nahnisdorf, I. 467.
Nahnsdorf, I. 386.
Naitzen, II. 609.
Naitzmühle, d., III. 223.
Naithayn, IV. 711.
Naibitz, IV. 161.
Nammelburg, I. 757.
Nammenau, IV. 189.
Nammoldsreuth, III. 409. 416. 418. 419.
Nampitz, III. 522.
Namsdorf, bey Berendorf, II. 912.
Namsdorf, Alt-Zeitz, III. 556.
Namsen, I. 536.
Nandeck, III. 160.
Nangmühle, d. III. 450.
Nangenhof, IV. 582.
Nanieß, I. 445.
Nannstädt, I. 630. IV. 534.

Raufpach, III. 444.
Rappelsdorf, III. 646.
Rappenberg, B. 779. 790.
Rappenguth, b. IV. 603.
Rappershauſen, IV. 816
Raſchau, At. Grünhayn, III. 238. 242.
Raſchau, b Oelßnitz, III. 416.
Raſchau od. Raſche, IV. 120.
Raſchauer Häuſer, b. III. 416.
Raſchütz, II. 856. 887 888.
Raſchwitz, B. b. Leipzig, II. 703.
Raſchwitz, b. Groß Gräfendorf, III. 543
Raſenmühle, b. Themar, IV. 719.
Raſephas, IV. 692.
Raßberg, III. 555.
Raſsdorf, Ritts I. 451.
Raßlitz, II. 45. 67.
Raßnitz, III. 516.
Raſtenberg od. Raſtenburg, IV. 559
Rathen, II. 400.
Rathendorf, II. 832. 851.
Rathewalde, II. 400.
Rathewitz, I. 603.
Ratmannsdorf, II. 415.
Ratshof, Ritts., II. 739.
Ratsſiebiſche Vorwerk, II. 902.
Ratſchberg, w. M., IV. 806.
Ratſcher, III. 646.
Rattdorf, IV. 611.
Rattzendorf, IV. 124. 249.
Ratzmannsdorf, III. 543.
Rattwitz, IV. 189.
Ratzdorf, IV. 407.
Ratzen, IV. 165.
Ratzenbergſche Hof, Ritts., IV. 925.
Raubarth, IV. 447.
Rauben, III. 149.
Rauchhauß, b. Fth., II. 765.
Rauden, IV. 169.
Raudenitz, IV. 694.
Rauditz, w M., II. 567.
Rauenſtein, At. Wolkenſtein, III. 219. 225.
Rauenſtein, Meining., IV. 767.
Rauenthal oder Raupenthal, II. 32.
Rauheberge, w. M., I. 494.
Rauhe Fuhrd, b. II. 474.
Raulitz, w. M., I. 533.
Raum, III. 361. 362.
Raun, III. 409. 417. 418.
Raunersgrund, III. 415.
Raunhammer, III. 418.
Rauno, II. 512.
Raupenhayn, II. 913.
Raupenthal, Wgd. ſ. Rauenthal.
Raurieth od Reurieth, IV. 720.
Rauſcha, IV. 226
Rauſchelberge, Wgd., I. 475.
Rauſchenbach od. Rauſchenbacher Bretmühle, III. 191.
Rauſchenthal, B. 864.
Rauſchwalda, IV. 229.
Rauſchwitz, a. d. Elſter, IV. 179.
Rauſchwitz, b. Hayniſch, IV. 704.
Rauſlitz, II. 72.
Rausdorf, IV. 708.
Rauta od. Rauda, IV. 704.
Rautenberg, IV. 699.
Rautenberge, die, II. 73.
Rautenkranz, Ober und Unter, Eiſ., III. 411.
Rauterſche Haus, b. III. 224.
Rebersreuth III. 410 417 418.
Rebesbrunn, III. 432.
Rebersgrün, III. 431 439. 440.
Rechau, w M, I. 542.
Rechau, B. II. 588. 628.
Rechenberg, III. 165.
Rechenhauß, b. b. Bockau, III. 296
Recklin, IV. 487.
Reddern, IV. 470.
Redewitz, II. 819.
Redlien od. Redlin, I. 501.
Redlitz, IV. 470.
Reetz, I. 431.
Reetzerhütten, I. 432.
Reetzſch, w M, I. 388.
Regersneſt, w. M, II, 525.
Regis, III. 558.
Regkwitz b. Trieſtewitz, I. 481.
Regkwitz, b. Poppitz, II. 780.

Rabenau, II. 737.
Rabenau, Mor. Heinrich v., II. 737.
Rabenau, Mor. v., II. 737.
Rabenau, Rudolph v., II. 737.
Rabenau zu Rabenau, s. v. Ec... IV. 487.
Rabenau, L. 769.
Rabenau, s. Dresden, IV. 792.
Rabenau, III. 470. 471. 472.
Rabenauerdorf, III. 469.
Rabenstorf, b. Zittau, IV. 190.
Rabenstorf od. Rabensdorf, b. Cottbus, IV. 470.
Rabenstein od. Rattenstein, III. 150.
Rabenwalde, IV. 661.
Rabersdorf, IV. 298.
Rabin, II. 736.
Rabinia, IV. 446.
Rabitzgrün, s. H., III. 413.
Raboldsgrün, b. Auerbach, III. 431.
Rabolzdorf, Fäh., III. 458.
Rabhardtsdorf, IV. [illegible]
Rachardtsmühlchen, I. [illegible]
Rachau, I. 487.
Rachenau, b. [illegible]dt, II. 470. IV. [illegible]stein, III. 162. [illegible]nitz, IV. 279.
Rach[illegible], IV. 248.
[illegible] Reisen, IV. 57.
[illegible] b. Königsbruck, 179
[illegible], b. Waldheim, II.
[illegible], b. Gosberg, III.
[illegible], b. Callenberg, III. 370
[illegible], s. Weigtlande, III.
[illegible], s. b. Pulsnitz,
[illegible], s. b. OL. Lausitz,
[illegible], b. Osterbehringen,
Hermsdorf,
Rachwitz, s. [illegible]
Rachwitz, s. [illegible]
Rachwitz, II. 737.
Rachwitzwinde, III. [illegible]
Rachwitzbaum, [illegible]
Rachwitzau, b. Mühlberg, I. 426.
Rachwitzberg, b. Chemnitz, III. 226.
Rachwitzdorf, b. Zittau, II. 48.
Rachwitzdorf, b. [illegible], Cott. IV. 444
Rachwitzdorf, b. d. Werra, IV. 436.
Rachwitzkreuz, IV. 461.
Rachwitzmühle, I. [illegible]
Rachwitzmühle, IV. 91.
Rachs od. R. [illegible], s. 48.
Rachwalde, s. Dippoldiswalde, II. [illegible]
Rachwitz, b. Frankenau, IV. 63.
Rachwitz, Hans, II. 208.
Rachwalde s. Schön, IV. [illegible]
Rachwalde b. Zwickau, IV. [illegible]
Rack od. Rackn, II. [illegible]
[illegible]den, v. M., II. 54.
Rabnitz od. Rennersgrün, II. 529
Rabnitz, IV. 456.
Rassendorf, s. M., IV. 805.
Rassland, III. 193.
Rassmannshausen, Wüst., I. 530.
Rassmsdorf, s. Rehmsdorf.
Rassberg od. Rassrich, II. 328. 240.
Rassbardsbrunn, Küchl., IV. 649.
Rassbardsbrunner Hof, I. 679.
Rassbardsdorf, II. 401.
Rassbardsgrimma, II. 357. 360.
Rassbardsgrün od. Rassbardsgrün, III. 451.
Rassbardsthal, II. 367.
Rassbardswalde, III. 452. 453. 454
Rassbarts od. Rassbardt, I. 389.
Rassboldische Haus, III. 295.

Reinholdshayn, b. Dippoldiswalda, II. 340.
Reinholdshayn, b Jeriſau, III. 343.
Reiniſche Anger, b. Liezendorf, I. 534.
Reinitz, IV. 189.
Reinsberg, II. 60.
Reinsdorf, b. Dobin. I. 386.
Reinsdorf, w. M., I. 438.
Reinsdorf, b. Zingſt, I. 624.
Reinsdorf, b. Landsberg, II. 730.
Reinsdorf, b. Gilsberg, II. 864.
Reinsdorf, b. Zwickau, III. 320. 334.
Reinsdorf, b. Plauen, III. 450.
Reinsdorf, b. Mosbach, III. 474.
Reinsdorf, b. Lauchſtädt, III. III. 543.
Reinsdorf od. Langen Reinsdorf, III. 582.
Reinsdorf, b. Malterhauſen, III. 596 597.
Reinſtädt, IV. 708.
Reinswalde, IV. 473.
Reinzhauß, das, II. 576.
Reipers, w. M., IV. 603.
Reipitz od. Reipiſch, III. 511.
Reisdamm, V. II. 479.
Reiſewitz, V. und Garten, II. 267.
Reißen, II. 719.
Reißigmühle, III. 224.
Reitz, I. 428.
Reitzendorf II. 309.
Reitzengeſchwenda, III. 478.
Reitzenhayn, III. 224.
Reitzſchgen, I. 535.
Rembßa, IV. 694.
Remda, IV. 558
Remderoda, IV. 556.
Rempesgrün, III. 421.
Remſe, b. Klein Querbitzſch, II. 780.
Remſchütz, IV. 882.
Remſe od. Remiſſau, III. 330. 375
Remſtedt, IV. 638.
Rengers, e. H., IV. 587.
Rengersdorf, a. Queiß, b. Tſchocha, IV. 203
Rengersdorf, b. Görlitz od. Cunnersdorf, IV. 312.
Renneritz, I. 536.
Rennersdorf, bey Wilsdruf, II. 79.
Rennersdorf, b Stolpen, II. 444.
Rennersdorf od. Reinersdorf, b. Hayn, II. 471.
Rennersdorf, b. Bernſtadt od. a. d. Pliegnitz IV. 332.
Renthendorf, Ober und Unter III. 472.
Rentwertshauſen, IV. 853.
Renzſchmühle, V III. 451.
Repau, II. 742.
Repitz, w M, II. 552.
Repnitz, mit Gruben, II. 64.
Reppelſtädt, w. M., I. 430.
Reppen, II. 70 607 610.
Reppen od. Repten, IV. 470.
Reppersroda, IV. 659.
Reppina, II. 65.
Reppinchen, I. 431.
Reppiß, b. Stolzenhayn, II. 478.
Reppiß, b. Senftenberg, II. 513.
Repten, ſ. Reppen.
Reßen, IV. 461.
Rettgenſtädt, I. 635.
Rettich, V. I. 480.
Reuckersdorf, III. 91.
Reuden, a Fliesbach, I. 373.
Reuden, At. Ritterfeld, I. 536.
Reuden, At Weißenfels, I. 600.
Reuden, w. M, II. 559.
Reuden, b. Calau, IV. 470.
Reudnitz, w. M, II. 527.
Reudnitz, Anger und Crottendorf, II. 701.
Reudnitzhaus, II. 529.
Reudnitz, ſ. Reidnitz.
Reumtengrün, III. 418. 431. 438 439
Reurieth, IV. 720 830.
Reuſſa, b. Plauen, III. 450.
Reußdorf, IV. 534.
Reußen, im Grunde, I. 594. 607.
Reußen, b. Theußen, I. 609.

Pauſchwitz, b. Belgern, II. 921.
Pauſitz, b. Meißen, II. 55.
Pauſitz oder Baus; a. d. Mulde, II. 919.
Pauſuiß, II. 476. 530.
Pautzſch, II. 897.
Pavillon, d. Jagdh., I. 516.
Pech Seifen oder Tanneberg, III. 413.
Pechteisgrün, III. 448. 450.
Pechwälder od. Auerbacher Wälder, III. 399.
Pedelwitz, II. 898.
Pegau, II. 891.
Pegenau, e. H., II. 64.
Pehritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Peintenmühle, d., III. 452.
Peiſchel, V., IV. 667.
Peißen, III. 522.
Peititz, ſ. Paititz.
Peitz, w. M., I. 542.
Peitzdorf od Poitzdorf, IV. 470.
Pelckwitz, IV. 394.
Pelßen, ſ. Groß und Klein.
Pemmelte, I. 405.
Penkwitz, II. 910.
Pentz, III. 368.
Penna, II. 831. 832. 851.
Pennerich, II. 78. 296.
Penzig und Pemzighammer, IV. 227.
Perbe, II. 67.
Peres, II. 898.
Perlaß od. Berglaß, III. 408. 453.
Peritz, II. 477.
Peritzſch od. Pehritzſch, II. 749.
Permsmühle, Perne, II. 65.
Perswinkel, w. M., I. 445.
Peſchelmühle, d., II. 374.
Peſchen, IV. 121.
Peßnitzmühle, d., II. 502.
Peſtelmühle, d, III. 477.
Peſterwitz, II. 301.
Peſtitz, ſ. Klein.
Petersberg, b. Leſchen, II. 49.
Petersberg, b. Tüntſchütz, IV. 705.
Petersdorf, II. 730. 733. 737.
Petersdorf, ſ. Klein.
Petershayn, b. Camenz, IV. 164. 189.
Petershayn, b. Moholz, IV. 315.
Petersroda, I. 539.
Peterswitz, II. 726. 749. 733.
Perhau, IV. 247.
Petkuß, I. 499.
Petrenzmühle, II. 502. 511.
Petrirda od. Petzigeroda, IV. 672.
Petſchermark, b. Pfaffendorf, II. 703.
Petſchwitz od. Petzſchwitz, II. 60.
Pettſtädt, I. 620.
Petza, od. Potza, IV. 693.
Petzkendorf, I. 605.
Petzſchitz, w. M., II. 920.
Pfahlermark, I. 543.
Pfaffenbauer, m. Neußig, III. 454.
Pfaffenberg, b. Königſtein, II. 397.
Pfaffendorf, b. Königſtein, II. 379.
Pfaffendorf, b. Leipzig, II. 703.
Pfaffendorf, b. Golm, II. 719.
Pfaffendorf, bey Schönbrunn, IV. 270.
Pfaffendorf, ſ. Ober.
Pfaffengrün, III. 449. 451.
Pfaffenhauſen, w. M., IV. 606.
Pfaffenhayn, III. 242.
Pfaffenhof, zu Weißenſee, I. 668.
Pfaffenwieſe, d., III. 416.
Pfafferoda, b. Sayda, III. 91.
Pfaffroda, b. Schönberg, III. 348.
Pfannenſtiel, e. H. F., III. 448.
Pfannenſtiel, a. Schwarzwaſſer, III. 362.
Pfarrdotalen, zu Grumbach, II. 61.
Pfarrdotalen, zu Eilenburg, II. 564. 748.
Pfarrdotalen, z. Seelitz, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Königsfeld, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Ebersdorf, II. 862. 863.
Pfarrdotalen, zu Gersdorf, II. 817. 821. 823.

)farrdotalen, zu Eyla u. Witznitz, II. 905.
)farrdotalen, zu Cülmla, III. 479.
)farrgerichte, z. Poppitz, II. 781.
)farrgerichte, z. Döben, II. 781.
)farrgerichte, z. Gornewitz, II. 781.
)farrgerichte, z. Rochlitz, II. 862.
)farrgerichte, zu Geithayn, ſ. ebend.
)farrgerichte, z. Rochsburg, III. 323. 371.
farrgerichte, z. Meerane, III. 341.
farrkeßlar, IV. 708.
farrsdorf od. Pfersdorf, IV. 692.
farr-Waltersdorf, I. 488.
feffermühle, b. Schmiedeberg. I. 381.
feffermühle, bey Naundorf, IV. 887.
feilhammer, Eiſh., III. 289.
ferdsdorf, IV. 584.
ferdingsleben, IV. 672.
fersdorf, V., I. 755.
fersdorf, bey Weyda, III. 484. 488.
fersdorf, b. Hildburghauſen, IV. 830.
fiffelbach, IV. 533.
fihlerſche Guth, III. 296.
flanzwisbach, IV. 669.
flege Löbnitz, II. 897.
flichtendorf. IV. 699.
flückauf, w. M., II. 539.
flückuff, I. 425.
förthen, IV. 415.
forta. I. 565.
fortenhof od. Pfortenhöfe, I. 567.
fuhlsborn, I. 571.
fullendorf, IV. 645.
)ilipshauſen, III. 488.
chau od. Pichen, II. 923.
ckau od Pücke, II. 449.
ckau od. Picke, IV. 188.
ckel, IV. 394.
ckenhayn, ſ. Ober u. Nieder.
Piegel, II. 895.
Pielitz, IV. 189.
Pielitzberg, V., II. 890.
Pieſchen, II. 271. 283.
Pieſchener Flur, Webg. II. 279.
Piſieitz, III. 484 490.
Pieſigk, IV. 390.
Pietzko, IV. 448.
Pieskowitz, IV. 189.
Piesteritz, I. 372.
Pietz od. Petzig, V., II. 561.
Pietzſch, II. 920.
Pietzſchwitz, II. 450.
Pilgramsreuth, III. 419.
Pillingsdorf, III. 473.
Pilmsgrün od. Pillmannsgrün, III. 415.
Pillnitz, II. 302. 308.
Pilsdorf, III. 89.
Piltitz, II. 730.
Pinckertsmühle, b., I. 485.
Pinkwitz, II. 52.
Pinnewitz, II. 60.
Pinno, IV. 458.
Pippelsdorf, IV. 914.
Pirck u. Tirbel, III. 419.
Pirkau, I. 594. 602. III. 559.
Pirna, II. 346.
Pirnaiſche Lehnſtücken, II. 402.
Piſau, IV. 906.
Piſchdorf, Ober- u. Nieder, II. 454.
Piſchwitz, V, II. 836. 847. 866.
Piskowitz, b. Hayn, II. 79.
Piskowitz, b. Schieritz ſ. ebend.
Piskowitz, b. Taubenheim, ſ. ebend.
Pißen, III. 522.
Piſtel, w. D., I. 503.
Piſtel, II. 575.
Piſtoriußens Vorw., III. 295.
Pitſchendorf, I. 605.
Pitzſchen, IV. 394.
Pitzſchkau od. Pitſchke, IV. 437.
Pitzſchütz, II. 79.
Pladerberg, b. Königſtein, II. 391.
Plauitz, II. 50. 68. 69. 79.
Plagwitz, b. Picher, II. 923.
Plagwitz, b. Lindenau, III. 526.
Planckenſtein, II. 65.

lanitz, III. 388.
lanſchwitz u. Stein, III. 416.
latkow, IV. 461.
latteckau, II. 914.
lattſchütz, IV. 692.
lane, mit Bernsdorf, III. 114.
lauen, III. 420.
lauen, a. d. Weißeritz, II. 273. 282.
lauenthal, ſ. Ober- u. Unter.
lauſitz, II. 735.
leißa, III. 129.
leißenburg, Schl., II. 691.
leißern od. Pleißmar, I. 630.
lennſchütz, I. 594.
leßa, b Elſterwerda, II. 482.
leße, b. Schöneiche, IV. 446.
leſten, IV. 875.
leßkendorf, IV. 470.
liſſkowitz, IV. 168.
lodda, I. 540.
lönitz, ſ. Plänitz.
löſen u. Alten, II. 703.
löſſa, II. 482.
löſſitz, II. 703.
löſſnitz, I. 621. 633.
lötz, ſ. Ober und Unter.
lözky, I. 444.
lohn, Ob. u. Unterth. III. 450.
loſchwitz, II. 357.
loßen, am, II. 31.
loſenberg, III. 409. 414. 416. 418.
loßig, I. 487.
otha, ſ. Plodda.
lotha, m. Seydewitz, b. Mühlberg, II. 531.
otha, b. Weißenfels, III. 559.
othengüther, die, III. 473.
otiz, II. 621.
ottendorf, IV. 693.
otzen, IV. 120.
berſchau, ſ. Bobershau.
berſchen, ſ. Bobersen.
bershau, III. 204.
bles, III. 526.
chra, ſ. Bochra.
debuliz, b. Droßitz, I. 603.
debuliz, b. Lobas, III. 557.
delwitz, b. Leipzig, II. 710. 727.
Podelwitz, a. d. Mulde, II. 890.
Podelwitz, Thug., III. 376.
Podroſche, IV. 291.
Podſchütz, V. II. 711.
Podritz, ſ. Bodritz.
Pödel, ſ. Ober- und Nieder.
Pödelitz, I. 614.
Pödelwitz, ſ. Pedelwitz.
Pöderwitz, ſ. Bederwitz.
Pöhl, III. 450.
Pöhla, ſ. Groß- und Klein.
Pöhlaer Hammer, III. 289.
Pöhlau, III. 319.
Pöhna, IV. 693.
Pöldiz od. Pöllwitz, III. 319.
Pölitz, I. 603.
Pöllnitz, ſ. Ober- und Nieder.
Pölzig, IV. 685.
Pölzfeld, I. 657. 659.
Pötzſchen, III. 487.
Pönau, ſ. Pahna.
Pönitz, b. Eilenburg, II. 735.
Pönitz od. Ponitz, IV. 698.
Pöplitz, b. Golpe, I. 542.
Pöplitz, b. Strothof, IV. 467.
Pöppeln, IV. 711.
Pöppſchen, IV. 693.
Pörſten, II. 897. 898.
Pöſen, IV. 556.
Pöſick, I. 539.
Pöſig, V. II. 50.
Pößna, ſ. Groß- und Klein.
Pößneck, b. Leitzſch, II. 910.
Pößneck, b. Kaulsdorf, III. 469.
Pößneck, b. Gualfeld, IV. 881.
Pötzewitz, I. 590. III. 556.
Pötzſcha od. Pötzſchka, II. 400.
Pohla, am Teucherwalde, IV, 189.
Pohla od. Pöhla, IV. 693.
Pohlitz, IV. 407.
Pohlo, IV. 401.
Pohrberg, II. 309.
Pohſen, IV. 446.
Poiſchwitz, II. 805.
Poitzdorf, ſ. Petzdorf.
Pokuſchel, IV. 419.
Polbitz, II. 575.
Polkenberg, II. 820.
Polkenmühle, II. 820.
Poldiz, II. 819. 820.

Polenz, ſ. Nieder u. Ober.
Polenz, b. Neuſtadt, II. 419.
Polenz, b. Brandis, II. 787.
Pollensdorf od. Pollersdorf, od. Polnsdorf, I. 371.
Pollwitz, ſ. Polbitz.
Polz, w. M., I. 416.
Polzenbach od. Polzenbach, e. H., IV. 821.
Polzen, I. 500.
Polzer, w. M., I. 425.
Polzſchen, II. 41.
Pombſen, II. 787.
Pommelte, I. 405.
Pommershof, ſ. Bambergerhof.
Pommlitz, w. M., I. 533.
Pommlitz, b. Gloßen, II. 782.
Pommlitz, atſ. Guth, II. 820.
Pommritz, bey Drehſa, IV. 121. 124. 130.
Pomnitz, I. 569.
Pomßen, ſ. Pombſen.
Ponickau, II. 473.
Ponickauiſche Freyhaus, II. 773.
Ponsdorf, IV. 388.
Poppel, I. 569.
Poppendorf, 571.
Poppengrün, III. 454.
Poppenlauter, IV. 607.
Poppenmühle, d., III. 429.
Poppenhauſen, IV. 837.
Poppenwind, IV. 842.
Poppitz, b. Meißen, II. 62.
Poppitz, b. Gloßen, II. 589. 780.
Poppitz, b. Rochlitz, II. 831. 855. 861.
Poppitz, b. Nebitzſchen, II. 926.
Poppitz od. Poppels, III. 511.
Porbitz, III. 511.
Porchau od. Porka, w. M., I. 388.
Porda, ſ. Burda.
Pordenitz, I. 590.
Poris, IV. 711.
Poritzſch, II. 731. 733. 736.
Poritzſch, ſ. Groß u. Klein.
Porſchberg, II. 309.
Porſchdorf od. Porsdorf, b. Willsdruf, II. 316.
Porſchdorf, a. d. Polenz, II. 419.
Porſchendorf, b. Dobra, II. 428.
Porſchendorf oder Schlößgen, III. 112.
Porſchnitz, II. 50. 71.
Porſchütz, II. 89 475.
Porſchwinkler, w. M., I. 445.
Porßdorf, II. 712.
Portendorf, a. d. Saale, I. 636.
Portendorf, b. Gerova, III. 471.
Porta, w. M., I. 383.
Portenſchmiede, III. 469.
Portitz, nebſt Portitzmühle, II. 702.
Poſen, III. 478. 479.
Poſenmühle, d., III. 477.
Poſern od Poſerna, I. 590. 599.
Poſewitz, II. 370. IV. 700.
Poſitz, erſten, andern und dritten Theils, III. 470.
Poſottendorf, IV. 344.
Poßberg od. Poßenberg, w. M., I. 500.
Poßdorf, II. 734.
Poßeck, III. 418.
Poßendorf, b. Dresden, II. 279. 338 339.
Poßendorf, b. Legefeld, IV. 517.
Poßenhayn, III. 566.
Poßig, e. G., III. 429.
Poßta, ſ. Ober und Nieder
Poſtberg oder Poſtbergermühle, I. 500.
Poſtelwitz, II. 423.
Poſterſtein, IV. 684.
Poſtguth, d., II. 586.
Poſthauſen, V., II. 712. 784.
Poſthäuſel, III. 451.
Poſtwitz, Groß und Klein.
Potlene, w. M., I. 406.
Potzſchaplitz, II. 450.
Potzſchappel, II. 287.
Pouch, I. 539.
Poxdorf, I. 571.
Poyritz, II. 309.
Prabſchütz, ſ. Brabſchütz.
Präbſchütz, II. 66. 69.
Praga, II. 451.
Pragenitz, w. M., I. 488.
Praſchwitz, w. M., II. 583.
Pratau, I. 386.
Praterſchütz, II. 70.
Pratewitz, w. M., I. 543.

atowitz od. Praußdorf, IV. 160
atſchütz, I. 606.
aßſchwitz, a. d. Elbe, II. 310.
außdorf, ſ. Pratowitz.
außitz, b. Trieſtewitz, I. 481.
außitz, b. Jahnishauſen, II. 55.
außke, IV. 320.
aßwig, ſ. Braunſchweig.
autitz, IV. 124.
ebel, I. 590. III. 556.
ebitz, I. 623.
ehlitz, III. 556.
ehna, IV. 693.
ehnitz, IV. 390.
reisnitz, ſ. Preußnitz.
reiſchwitz, ſ. Preuſchwitz.
reißhaus, d., III. 284.
reititz, IV. 167.
reißheyde, d., I. 542.
remßendorf. I. 487.
rennßdorf, III. 602.
reſchen, IV. 417.
reßel, II. 574.
reßeln, II. 911.
reßen, II. 923.
reßen, w. M., I. 453.
reßena od Prieſchen, IV. 390.
reßenichen, IV. 392.
reßgrund, II. 773.
reßingen od. Breßinichen, IV. 406.
reßke, IV. 184.
reſtewitz, I. 521.
retitz, ſ. Preditz.
retſchendorf, III. 79.
rettin, I. 477.
retzien, I. 444.
retzſch, I. 489.
retzſch, ſ. Brabſchütz.
retzſch. At. Weißenfels, I. 605.
retzſch, b Kriegsdorf, III. 512.
retzſchütz, ſ. Brabſchütz.
retzſchwitz, IV. 705.
reuſchwitz, IV. 120.
reußnitz, I. 425.
reutitz, ſ. Prautitz.
riebus, ſ. Klein.
riefell, IV. 693.
riero, IV. 393.
rieſa, II. 79.
Prieſchka, II. 534.
Prieſen, b. Meinewey, I. 604.
Prieſen, At Noſſen, III. 149.
Prieſen od. Brieſte, b. Buckowien, IV. 386.
Prieſitz, b Pretzſch, I. 492.
Prieſitz od. Prieß, w. M., II. 568.
Prießaen, II. 298.
Prießlitz, ſ. Groß und Klein.
Prießnitz, b. Dresden, II. 75.
Prießnitz, b. Elbisbach, II. 911.
Prießnitz, b. Jantsroda. IV. 706.
Prieſtäblich, b. Düben, II. 752.
Prieſtäblich, bey Alt Ranſtädt, III. 525.
Prieſter, II. 749.
Prieſtewitz od. Brüſtewitz, II. 89.
Prietitz, IV. 189.
Prietzen. IV. 470.
Prietzſchwitz, IV. 160.
Primmelwitz, IV. 693.
Prinnis, ſ. Brinnis.
Prinzdorf, IV. 343.
Prioran, I. 536.
Prißelberg oder Prißelberg, IV. 692.
Prittitz, I. 594.
Pritzen od. Prietzen, IV. 470.
Probſtdenben, II. 705.
Probſteyzella, e. H., IV. 585.
Probſthayn, II. 567.
Probſtheyda, II. 702.
Pröda, b. Meiſſen, II. 79.
Pröda, b. Schleinitz, II. 67.
Prödel, At. Gommern, I. 445.
Prödel, b. Zöbigker, II. 711.
Prößaer Pechhütte, I. 516.
Prößdorf, IV. 692.
Prösen, II. 477.
Pröſer Pechhütte, ſ. Prößaer.
Pröſitz, II. 589.
Pröſtewitz, II. 79.
Prötitz, II. 703.
Pröznitz, ſ Brößnitz.
Profen, III. 556.
Profener Strich, ſ ebend.
Proffen, I 590.
Proßſch, IV. 826.
Prohlis, II. 274. 279.
Prommitz, II. 476.

Propergüther, d., III. 469. 471.
Prophetenguth, III. 147.
Propstzella IV. 918.
Proschin, IV. 475.
Proschuck, w. M., I. 494. II. 576.
Proschwitz, s. ebend.
Proschwitz, b. Leipnitz, I. 389.
Proschwitz, b. Meißen, II. 71.
Prosekaler Mark, w. M., I. 407.
Prositz, b. Schieritz, II. 79.
Prositz, b. Staucha, II. 83.
Proßen, II. 402. 419.
Proßmark, I. 501.
Prübern od. Prüfern, II. 45. 70.
Prüfen, II. 822.
Prühlitz oder Prülitz, I. 374.
Prustewitz, II. 492.
Prußendorf, s. Brußendorf.
Publick, IV. 293.
Püchau, II. 923.
Püchore od. Pückore, w. M., I. 406.
Pücke, II. 449.
Püllen od Pullen, I. 444.
Pültzwerda, Rtg., II. 535.
Pümpsdorf od. Pümßdorf, w. M, I. 430.
Puntungen, w. D, IV. 607.
Pürsten, b. Rochlitz, II. 832. 833. 855. 861.
Pürsten, b. Rippach, s. Pörsten.
Pürsten, b. Lobstädt, II. 903.
Püstenitz, w. M., I. 408.
Puffarth, IV. 517.
Pulgar, II. 897.
Pulitz, w. M., I. 522.
Pullen, s. Püllen.
Pullenberg, e M., I. 418.
Puls, II. 589. 629.
Pulsamicher, s Polzambach.
Pulsberg, IV. 475.
Pulsen, II. 478. 625.
Pulsitz, II. 42. 588. 629.
Pulßnitz, IV. 175.
Pulßnitz, Meißner Seite, II. 58. IV. 177.
Punckwitz od. Punkewitz, I. 569.
Pundewitz, IV. 693.
Punscherau, III 566.
Purschenstein, III. 85.
Purschwitz, b. Budissen, IV. 120.
Purtschitz, s. Burschütz.
Purzien, I. 469.
Pusch, s. Oberpusch.
Puschendorf, s. Buschendorf.
Puschhauß, s. Oberpusch.
Puschkensdorf oder Puschkunsdorf, I. 487.
Puschmühle, IV. 394.
Puschwitz, Rtg., b. Belgern, II. 534.
Puschwitz, b. Kathewitz, w. M., II. 575.
Puschwitz, b. Jeßnitz, IV. 189.
Putzkau, II. 451.
Pyrna, II. 782.

Q.

Quaschwitz, III. 471. 472.
Quaßnitz, III. 516.
Quatitz, IV. 169.
Queckhayn, II. 818.
Queeringen, II. 737.
Quetz, b. Döllsdorf, I. 542. II. 740.
Queisau, I. 590.
Queiß, II. 730.
Quenstädt, I. 754.
Querbitzsch, s Klein.
Querfurth, III. 577.
Querfurth, V., III. 578.
Querße, II. 473.
Querwitsch, b. Ablaß, II. 883.
Querwitzsch, II. 589.
Queßitz, III. 522.
Queßnitz, III. 559.
Questenberg, b. Stollberg, I. 732.
Questenberg, b Meißen, II. 54.
Queyenfeld, IV. 853.
Quingenberg u. Silberfeld, III. 485.
Quirla, IV. 709.
Quitzdorf, IV. 301.
Quohren, mit Laue, b. Possendorf, II. 295.
Quohren, b Biehla, II. 297.
Quolßdorf, IV. 319.
Quoos, IV. 170.
Quooßdorf, IV. 155.

R.

Raaben, I. 425.
Raabe, I. 480.
Raaſen, III. 646.
Raasdorf, III. 408.
Raba, III. 568.
Rabelsgrube, IV. 808.
Rabenau, II. 335. 338.
Rabenäußig, IV. 768.
Rabenbergam, e. H., III. 295.
Rabenberg, bey Wachſelburg, III. 374.
Rabenſchenke, d., III. 567.
Rabenſtein, Schl., I. 472.
Rabenſtein, ſ. Ober u. Nieder.
Rabiß, IV. 709.
Rabitz, IV. 120.
Rabutz, II. 723.
Rachenau, IV. 289.
Rachel od. Rachlau, IV. 121.
Rachlo, IV. 145.
Rackel, IV. 165.
Rackel Albertz, IV. 125.
Rackith, I. 389.
Racksdorf, m. M., I. 386.
Rackwitz, II. 724.
Radden, ſ. Groß und Klein.
Raddensdorf, IV. 454.
Radduſch, IV. 466.
Rade, ſ. Raabe.
Radeberg, II. 456.
Radebeul, II. 79.
Radeburg, II. 469.
Radefeld, II. 724.
Radegaſt, II. 597.
Radegrube, Brgg., II. 51.
Radeland, I. 506.
Radelándec, d., III. 589.
Radelandgárthen, d., II. 39.
Radeley, m. M., I. 535.
Rademenſchel, IV. 694.
Raden, b. Zabeltitz, II. 477.
Raden od. Rahden, a. d. Neiße, IV. 418.
Radensdorf, b. Kümmeritz, IV. 394
Radensdorf, ſ. Raddensdorf.
Radewall, m. M., II. 595.
Radeweiß, IV. 475.
Radewitz, b. Moſſen, II. 79.
Radewitz, bey Zeitzhayn, II. 474. 476.
Radgendorf, IV. 124. 249.
Radhan, ſ. Rande.
Radiber, IV. 170. 187.
Radis, I. 389.
Radiſch, ſ. Groß.
Radmeritz, IV. 305.
Räckelwitz, IV. 189.
Räcknitz, II. 284.
Rädicke, I. 415.
Rädickendorf, m. M., I. 384.
Rähnitz od Rönitz, II. 317 496.
Räpitz, III. 522.
Räſchen, IV. 421.
Ragewitz, b Trogen, II. 607.
Ragewitz, b. Groß Lohſitz, II. 785.
Raakwitz, ſ. Rackwitz.
Rags, IV. 466.
Ragöſen, I. 425.
Ragöſen, m. M., I. 451. 483.
Ragwitz, III. 582.
Rahden, ſ. Raden.
Rahm, m. D., I. 503.
Rahna, III. 522.
Rahnis, III. 468.
Rahnis, die Commungerichte, III. 469.
Rahnis, das Drittel u. Rahnis, das Vorwerk, III. 468.
Rahnisdorf, I. 467.
Rahnsdorf, I. 386.
Raitzen, II. 609.
Raitzmühle, d., III. 223.
Raitzhayn, IV. 711.
Ralbitz, IV. 161.
Rammelburg, I. 757.
Rammenau, IV. 189.
Rammoldsreuth, III. 409. 416. 418. 419.
Rampitz, III. 522.
Ramsdorf, bey Berendorf, II. 912.
Ramsdorf, Alt. Zeitz, III. 556.
Ramſten, I. 536.
Randeck, III. 160.
Rangmühle, d. III. 450.
Rangenhof, IV. 582.
Ranieß, I. 445.
Rannſtädt, I. 630. IV. 534.

Rauſpach, III. 444.
Rappelsdorf, III. 646.
Rappenberg, B. 779. 790.
Rappenguth, b. IV. 603.
Rappershauſen, IV. 816
Raſchau, Rt. Grünhayn, III. 238. 242.
Raſchau, b Oelſnitz, III. 416.
Raſchau od. Raſche, IV. 220.
Raſchauer Häuſer, b. III. 416.
Raſchütz, II. 856. 887 888.
Raſchwitz, V. b. Leipzig, II. 903.
Raſchwitz, b. Groß Gräfendorf, III. 543
Raſenmühle, b. Themar, IV. 719.
Raſephas, IV. 692.
Raßberg, III. 555.
Raſtdorf, Ritta I. 451.
Raßlitz, II. 45. 67.
Raßnitz, III. 516.
Raſtenberg od. Raſtenburg, IV. 559
Rathen, II. 400.
Rathendorf, II. 832. 851.
Rathewalde, II. 400.
Rathewitz, I. 603.
Ratmannsdorf, II. 415.
Rathshof, Rittg., II. 739.
Rathsliebiſche Vorwerk, II. 902.
Ratſchberg, w. M., IV. 806.
Ratſcher, III. 646.
Rattdorf, IV. 611.
Rattzendorf, IV. 124. 249.
Ratzmannsdorf, III. 543.
Rattwitz, IV. 189.
Ratzdorf, IV. 407.
Ratzen, IV. 165.
Ratzenbergſche Hof, Rittg., IV. 925.
Raubarth, IV. 447.
Rauben, III. 149.
Rauchhauß, b. Fſth., II. 765.
Rauden, IV. 169.
Raudenitz, IV. 694
Rauditz, w M., II. 567.
Rauenſtein, Rt. Wolkenſtein, III. 219. 225.
Rauenſtein, Meining., IV. 767.
Rauenthal oder Raupenthal, II. 32.
Rauheberge, w. M., I. 494.
Rauhe Fuhrd, b. II. 474.
Rauitz, w. M., I. 533.
Raum, III. 361. 362.
Raun, III. 409. 417. 418.
Raunersgrund, III. 415.
Raunhammer, III. 418.
Rauno, II. 512.
Raupenhayn, II. 913.
Raupenthal, Wüſt. ſ. Rauenthal.
Raurieth od Reurieth, IV. 720.
Rauſcha, IV. 226
Rauſchetberge, Wüſt., I. 475.
Rauſchenbach od. Rauſchenbacher Bretmühle, III. 191.
Rauſchenthal, M. 864.
Rauſchwalda, IV. 229.
Rauſchwitz, a. d. Elſter, IV. 179.
Rauſchwitz, b. Haynſpitz, IV. 704.
Rauſlitz, II. 72.
Rausdorf, IV. 708.
Rauta od. Rauka, IV. 704.
Rautenberg, IV. 699.
Rautenberge, die, II. 73.
Rautenkranz, Ober und Unter, Eiſſ., III. 411.
Rauterſche Haus, b. III. 224.
Rebersreuth III. 410 417 418.
Rebersbrunn, III. 432.
Rebersgrün, III. 431 439. 440.
Rechau, w M., I. 542.
Rechau, V. II 588. 628.
Rechenberg, III. 165.
Rechenhauß, b. b. Bockau, III. 296
Recklin, IV. 487.
Reddern, IV. 470.
Redewitz, II. 819.
Redlien od. Redlin, I. 501.
Redlitz, IV. 470.
Reetz, I. 431.
Reetzerhütten, I. 432.
Reetzſch, w M, I. 388.
Regersneſt, w. M, II, 525.
Reaie, III. 558.
Reakwitz b. Trieſtewitz, I. 481.
Regkwitz, b. Poppitz, II. 780.

Rehbach, III. 525.
Rehefeld oder Rehfeld, Ak. Schweinitz, I. 482.
Rehfeld, Ak. Altenberg, III. 183.
Rehhan od Rehhayn, a. d. Elſter, I. 487.
Rehhauſen, I. 569.
Rehhayn, b. Drehna, IV. 392.
Rehmen, III. 470 471. 472.
Rehmsdorf, III. 559.
Rehnsdorf, b. Elſtra, IV. 190.
Rehnsdorf od. Reinsdorf, b. Calau, IV. 470.
Rehſa od. Raiſa, III. 150.
Rehſtedt, IV. 661.
Reibersdorf, IV. 298.
Reibitz, II. 736.
Reibnitz, IV. 446.
Reibolds grün, e. H., III. 413.
Reiboldsgrün, b. Auerbach, III. 431.
Reibolds grün, Fſth., III. 454.
Reichardtsdorf, IV. 706.
Reichardtswerben, I. 597.
Reichau, I. 487.
Reichenau, b Königsbrück, II. 470. IV. 179.
Reichenau, b. Frauenſtein, III. 162.
Reichenau, a. d. Pulßnitz, IV. 179.
Reichenau, b. Oſtritz, IV. 248. 305.
Reichenbach, b. Meißen, IV. 51.
Reichenbach, b. Königsbrück, II. 470. IV. 179.
Reichenbach, b. Waldheim, II. 866.
Reichenbach, b. Goßberg, III. 349.
Reichenbach, b. Callenberg, III. 330. 348. 370.
Reichenbach, i. Voigtlande, III. 440.
Reichenbach, a. d. Pulßnitz, IV. 179.
Reichenbach, i. d. Ob. Lauſitz, IV. 315.
Reichenbach, b. Oſterbehringen, IV. 579 644.
Reichenbach, b. Hermsdorf, IV. 705.
Reichenbach, b. Langenſchade, IV. 883.
Reichenbach, b. Oberlogwitz, IV. 920.
Reichenberg, II. 281.
Reichenbrandt, III. 129.
Reichenhauſen, IV. 593.
Reichenhayn, b. Mühlberg, II. 526.
Reichenhayn, b. Chemnitz, III. 226.
Reichersdorf, b. Lauſitz, II. 887.
Reichersdorf, b. Triebel, Schſr. IV. 444
Reichersdorf, b. d. Werder, IV. 436.
Reicherskreut, IV. 461.
Reichertswerben, I. 597.
Reichmannsdorf, IV. 913.
Reicho od. Reichau, I. 487.
Reichſtädt, b. Dippoldiswalda, II. 237.
Reichſtädt, b. Frankenau, IV. 685.
Reichſtein, Hmg., II. 298.
Reichwalde a. Schöps, IV. 320.
Reichwalde b Luckau, IV. 377.
Reick od. Reicka, II. 277.
Reiden, w. M., II. 574.
Reidnitz od. Rendnitzhaus, II. 529.
Reidnitz, IV. 456.
Reiffendorf, w M., IV. 805.
Reifland, III. 193.
Reimanshauſen, Wüſt., I. 580.
Reimsdorf, ſ. Rehmsdorf.
Reinberg od. Riemrich, II. 328. 240.
Reinhardsbrunn, Ettſchl., IV. 649.
Reinhardtsbrunner Hof, I. 679.
Reinhardtsdorf, II. 401.
Reinhardtsgrimma, II. 359. 360.
Reinhardtsgrün od. Reinersgrün, III. 451.
Reinhardtsthal, II. 867.
Reinhardtswalde, III. 450. 453. 454
Reinharts od. Reinhardt, I. 389.
Reinholdiſche Haus, III. 295.

Reinholdshayn, b. Dippoldiswalde, II. 340.
Reinholdshayn, b. Jeriſau, III. 343.
Reiniſche Anger, b. Lietzendorf, I. 534.
Reinitz, IV. 189.
Reinsberg, II. 60.
Reinsdorf, b. Dubin, I. 386.
Reinsdorf, w. M., I. 428.
Reinsdorf, b. Zingſt, I. 624.
Reinsdorf, b. Landsberg, II. 730.
Reinsdorf, b. Gilsberg, II. 864.
Reinsdorf, b. Zwickau, III. 320. 334.
Reinsdorf, b. Plauen, III. 450.
Reinsdorf, b. Mosbach, III. 474.
Reinsdorf, b. Lauchſtädt, III. 543.
Reinsdorf ob. Langen Reinsdorf, III. 582.
Reinsdorf, b. Malterhauſen, III. 596 597.
Reinſtädt, IV. 708.
Reinswalde, IV. 433.
Reinzhauß, das, II. 576.
Reipers, w. M., IV. 603.
Reipitz ob. Reipiſch, III. 511.
Reisdamm, V. II. 479.
Reiſewitz, V. und Garten, II. 267.
Reißen, II. 719.
Reißigmühle, III. 224.
Reiß, I. 428.
Reitzendorf II. 309.
Reitzengeſchwenda, III. 478.
Reitzenhayn, III. 224.
Reitzſchgen, I. 535.
Rembßa, IV. 694.
Remda, IV. 558
Remderoda, IV. 556.
Rempesgrün, III. 421.
Remſe, b. Klein Querbitzſch, II. 780.
Remſchütz, IV. 882.
Remſe ob. Remiſſau, III. 330. 375
Remſtedt, IV. 638.
Rengers, e. H., IV. 587.
Rengersdorf, a. Queiß, b. Tzſchochau, IV. 203
Rengersdorf, b. Görlitz ob. Cunnersdorf, IV. 312.
Renneritz, I. 536.
Rennersdorf, bey Wilsdruf, II. 79.
Rennersdorf, b Stolpen, II. 444.
Rennersdorf ob. Reinersdorf, b. Hayn, II. 471.
Rennersdorf, b. Bernſtadt ob. a. d. Pliesnitz IV. 332.
Renthendorf, Ober und Unter III. 472.
Rentwertshauſen, IV. 853.
Renzſchmühle, V III. 451.
Repau, II. 742.
Repitz, w M, II. 552.
Repnitz, mit Gruben, II. 64.
Reppelſtädt, w. M., I. 430.
Reppen, II. 70 607 610.
Reppen ob. Repten, IV. 470.
Reppersroda, IV. 659.
Reppina, II. 65.
Reppinchen, I. 431.
Reppiß, b. Stolzenhayn, II. 478.
Reppiß, b. Senftenberg, II. 513.
Repten, ſ. Reppen.
Reßen, IV. 461.
Rettgenſtädt, I. 635.
Rettich, V. I. 480.
Reuckersdorf, III. 91.
Reuden, a Fliesbach, I. 373.
Reuden, At. Bitterfeld, I. 536.
Reuden, At Weißenfels, I. 600.
Reuden, w. M, II. 555.
Reuden, b. Calau, IV. 470.
Reudnitz, w. M, II. 527.
Reuditz, Anger und Crottendorf, II. 701.
Reuditzhaus, II. 529.
Reudnitz, ſ. Reiditz.
Reumtengrün, III. 418. 431. 438 439
Reurieth, IV. 720 830.
Reuſſa, b. Plauen, III. 450.
Reußdorf, IV. 534.
Reußen, im Grunde, I. 594. 607.
Reußen, b. Theußen, I. 609.

Reußen, b. Harpit, II. 589. 601. 632. 634.
Reußer Lehn, das, IV. 394.
Reußig od. Reyßig, III. 429. 454.
Reuſt, III. 587. IV. 712.
Reuth, b. Ruhdorf, III. 330.
Reuth, b. Oebles, III. 417. 448 450. 454.
Reuthen, IV. 475.
Reuthenhäuſer, d. III. 447.
Reuthof, e. H., IV. 605.
Reutnitz, IV. 309. 335.
Reyhe od. Kälberhaus, W. III. 442.
Reyßig, ſ. Reußig.
Rheiniſche Anger, b. Liebenborf, I. 534.
Richters Mühle, d. II. 513.
Richzenhayn, II. 864. 865.
Rickſdorf, w. M., I. 430.
Riechberg, III. 149.
Riechheim, IV. 669.
Rieda, II. 742.
Riedebeak, IV. 392.
Riedebruch, w. M., I. 469. 488.
Riedeburg, I. 755.
Riedworbhauſen, IV. 609.
Riegel od. Rügel, IV. 144.
Riemrich, II. 340.
Riemsdorf, II. 65.
Riesdorf, III. 596.
Rießa, II. 61.
Rießen, IV. 408.
Rießiſche Freyhaus, II. 773.
Rießtädt, I. 656. 657.
Rieth, IV. 838.
Riethdorf, III. 602.
Riethgen, a. d. Unſtrut, I. 671.
Riethheim, w. D., I. 667.
Riethmühle, d. IV. 814.
Riethnordhauſen, I. 657.
Rietſchen, IV. 320.
Rietz od. Reitz, I. 428.
Rietzmar, III. 456.
Rietze, V. I. 507.
Rietzna, e. G., III. 429.
Rindermannshof, Meyr., III. 640.
Rinkendorf, IV. 437.
Ringenhayn, II. 458. IV. 126.
Ringethal, III. 92.
Ringleben, IV. 609.
Ringles, w. M., IV. 802.
Rippach, II. 897.
Rippershauſen, IV. 795.
Rippgen, II 301. 378.
Rippicha, III. 559.
Riſchen, IV. 120.
Riſchmühle, III. 509.
Ritſchenhauſen, IV. 791.
Ritteburg od. Riedeburg, I. 755.
Rittergarthen, II. 556.
Ritterhuſen, I. 527.
Rittersode, I. 759.
Rittersberg, III. 190.
Rittersdorf, b. Geiſenhöhlitz, I. 617.
Rittersdorf und Reuſt, III. 487.
Rittersdorf, b. Crannichfeld, IV. 611.
Rittersgarten, ſ. Rittergarten.
Rittersgrün, ſ. Ober.
Rittnitz, II. 801.
Ritzgerode, I. 758.
Ritziſche Hammer, Eiſ., III. 290.
Ritzneundorf, IV. 394.
Robſchütz, Alt- und Neu- II. 62.
Robſchützer Weinberg, II. 51.
Rochlitz, II. 828.
Rochlitz, b. Lauſa, w. M.
Rochsburg, Schl., III. 371.
Rochsburg- und Lunzenauer Pfarrgerichte, III. 371.
Rochtshayn od. Rochtzhan, II. 629.
Rochnitz, ſ. Ober und Nieder.
Rochwitzer Grund, II. 283.
Rockau, b. Wetzdorf, I. 571.
Rockau, b. Helfenberg, II. 297.
Rockendorf, w. M., I. 384.
Rockendorf, b. Rahnis, III. 468.
Rockendorf, b. Lauchſtädt, III. 543.
Roda, b. Klein Heimsdorf, I. 604.
Roda, b. Blankenhayn, I. 658.
Roda, b. Morungen, I. 756.
Roda, b. Wildenhayn, II. 491.
Roda, b. Mutzſchen, II. 804.

Roda, b. Frebburg, II. 908.
Roda, b. Kayna, III. 560.
Roda, Rt. Ilmenau, IV. 531.
Roda, b. Biſchleben, IV. 663.
Roda, s. d. Roda, IV. 709.
Rodach, IV. 872.
Rodamenſchel, IV. 700.
Rodau, III. 449. 450. 452. 454.
Rodden, III. 522.
Roddland, w. M., I. 543.
Rodeland, e. G., II. 491.
Rodelitz od. Röttingen, Regkwitz od. Rödigen, I. 481.
Rodersdorf od. Rothersdorf, b. Trebſen, II. 790.
Rodersdorf, b. Plauen, III. 452. 454.
Rodewiſch, III. 432.
Rodewitz, b. Pommritz, IV. 124. 190.
Rodewitz, b. Croſtau, IV. 380.
Rodhauſen, IV. 607.
Rodigaſt, b. Nürgel, IV. 556.
Rodigas od. Rodjas, b. Zimmritz, IV. 708.
Rodigkendorf od. Rockendorf, w. M., I. 384.
Rodlshagen od. Rodishayn, I. 727.
Rodleberoda, I. 727.
Rodlra, e. H., III. 448.
Rodſtock, IV. 433.
Röhlingen, ſ. Ober und Unter.
Röblitz, IV. 884.
Röbßen od. Rübſen, III. 517.
Röcken, II. 895. III. 522.
Röcknitz, II. 565. 923.
Röda, IV. 690.
Rödelwitz, IV. 669.
Röden, III. 557.
Rödenitz, IV. 694.
Röderau, II. 478.
Rödergüther, b. III. 473.
Rödern, w. D., I. 520.
Rödern, b. Radeburg, II. 470.
Rödgen, b. Leißling, I. 593.
Rödgen, b. Merkwitz, I. 643.
Rödgen, b. Schenkenberg, II. 736.
Rödgen od. Rödigen, II. 741.
Rödichen, b. Klein Heeringen, III. 566.
Rödichen, b. Schnepfenthal, IV. 652.
Rödigen, b. Trieſtewitz, I. 481.
Rödigen od. Rödgen, II. 741.
Rödigen od. Röthgen, II. 711.
Rödigen, b. Zſcheplin, II. 755.
Rödigen, Rt. Altenburg, IV. 694.
Rödigkau, II. 741.
Rödigke, I. 425.
Rödigsdorf, IV. 519.
Rödingen, I. 481.
Rödles, ſ. Gersd, w. D.
Rödewitz, IV. 611.
Rödlitz, III. 350. 366.
Rögen, IV. 875.
Rögliz, III. 514.
Röhda od. Röda, II. 820. 822.
Röhersdorf od. Röhrsdorf, III. 129.
Röhrdorf, b. Klipphauſen, od. Gr. Röhrsdorf, II. 65 69. 71. 316.
Röhrigshof, der, IV. 823.
Röhrsdorf, b. Borthen, II. 372.
Röhrsdorf, b. Biensdorf, ſ. Groß.
Röhrsdorf, b. Dittersbach, II. 425.
Röhrsdorf, b. Cracau, II. 472.
Röhrsdorf, b. Altenburg, IV. 694.
Röhrshäuſer, d. II. 482.
Röitzſch od. Retſchitz, II. 923.
Rölicka, IV. 694.
Röllingshayn, III. 374.
Römhild, IV. 811.
Römersgrün, III. 326.
Römershoffen, IV. 852.
Röpſen, IV. 712.
Röpitz, ſ. Repitz.
Röpzig, III. 543.
Röſa, I. 541.
Röſchen, IV. 125.
Röſen, I. 500.
Röſen, III. 511.
Röſſenmühle, e. G., III. 445.
Röſſgen od. Roſchen, II. 42.
Röſnitz, III. 449. 453. 454.

Rößuln, I. 600.
Rötha, II. 710.
Röthenbach, a. d. w. Weißeritz, II. 343.
Röthenbach, b. Plohn, III 450.
Röthgen, b. Leißling, I. 593.
Röthgen, b. Frohburg, II. 905.
Röthgen, b. Deutzen, II. 914.
Röttgensdorf, IV. 470.
Röttingen, I. 481.
Röttis, III. 450.
Rofrieden, w. M, IV. 805.
Rohda, II. 54. 79. 491.
Rohhof, IV. 762.
Rohna, a. d. Aume, III. 484. 491.
Rohna, b. Ponickau, IV. 155.
Rohnau, a. d. Neiße, b. Rosenthal, IV. 247.
Rohra od. Rora, III. 658.
Rohrbach, im Rieth, Schfr, I. 660.
Rohrbach, b. Löhra, II. 783.
Rohrbach, b. Brambach, e. H., III. 415.
Rohrbach, b. Neukirch, IV. 164. 165.
Rohrbach, bey Buttelſtedt, IV. 520.
Rohrbach, At. Hardisleben, IV. 561
Rohrbach, b. Sonnenfeld, IV. 847.
Rohrbeck, w. M., I. 383. 390.
Rohrbeck, b. Jüterbogk, III. 595.
Roigksmühle, b., II. 512.
Roitſch, I. 536.
Roitz, IV. 475.
Roitzſch od. Rotzſch, b. Wiesenburg, I. 431.
Roitzſch, bey Scharfenberg, II. 65.
Roitzſch, b. Troßin, II. 562.
Roitzſch od. Rothſchütz, w. M., II. 587.
Roitzſch, b. Sverhauſen, II. 617.
Roitzſch od. Große Sorge, b. Löbnitz, II. 734.
Roitzſchen, b Miltitz, II. 42.
Roitzſchgen, At. Bitterfeld, I. 535.
Roitzſchwie'e, II. 62.
Roldisleben, I. 676.
Rollmühle, b., IV. 291.
Romſchütz, IV. 687.
Ronau, ſ. Rohnau, a. d. Neiße.
Ronneburg, IV. 710.
Ronney, e. H., I. 405.
Ronſchwitz oder Runz, w. M., I. 383.
Roſa, IV. 806.
Rosbach, an der Geſſel, I. 615. 617.
Rosbach, a. d. Saale, I. 569.
Rosbergsguth, ſ. Wetitz, II. 588.
Roſchütz, IV. 712.
Roſenau, IV. 869.
Roſenberg, w M., II. 573.
Roſenberg, b. Weiſchlitz, III. 453.
Roſendorf, b. Senftenberg, II. 514
Roſendorf, b. Dreitzſch, III. 471.
Roſendorf, b. Croßen, III. 567.
Roſenfeld, b. Zwethau, I. 470.
Roſenfeld, b. Hohenthurm, II. 731.
Roſenfeld, b. Sirbigsdorf, IV. 230
Roſenhayn, und Roſenhayn Schlenkrich, IV. 126 166.
Roſenmühle, b., zu Leckwitz, II. 52.
Roſenthal, b. Königſtein, II. 401.
Roſenthal, b. Alt Oſchatz, II. 590.
Roſenthal, b. Delitzſch, II. 725.
Roſenthal od. Nieder Marbach, III. 142.
Roſenthal oder Rothenthal, Eſhm., III. 192.
Roſenthal, b. Vielau, III. 326.
Roſenthal, b. Magwitz, III. 414.
Roſenthal, w. M., III. 556.
Roſenthal, b. Croßen, III. 567.
Roſenthal, bey Schwebendorf, III. 602.
Roſenthal, b. Croſtewitz, IV. 161.
Roſenthal, b. Hirſchfelde, IV. 247.
Roſentitz, II. 276 301.
Roßhof, e. G., IV. 806.
Roſitz, IV. 693.

Roßa od. Roßau, III. 149.
Roßach, IV. 869.
Roßdorf, IV. 806.
Roß- od. Ruhrsdorf, w. M, IV. 873.
Roßendorf, II. 425.
Roßfeld, IV. 873.
Roßla od. Rosla, I. 729.
Roßleben, I. 644. 650. 695.
Roßnitz, IV. 294.
Roßpelwende od. Roßperswenda, I. 730.
Roßthal, II. 309.
Roßwein od. Rüspen, III. 141.
Rostig, II. 474.
Rotenburg, v Schl., I. 705.
Roth, b. Bedheim, IV. 830.
Roth, am Forst, IV. 847.
Rotha, b. Horla, I. 756.
Rotha od. Rutha, b. Lobeda, IV. 557.
Rotheguth, b. Schlema, III. 268.
Rothehammer, Eish, III. 290.
Rothehäuser, II. 287.
Rothehaus, Jadh., I. 413.
Rothehaus, Gsth a. d. Leipz. Straße, I. 542.
Rothehaus, z Meißen, II. 32.
Rothehaus, b. Strehlen, II. 277.
Rothehof, V. z. Wetzdorf, I. 571.
Rothehof, z. Wollmerstädt, I. 642.
Rothehof, zu Heldrungen, III. 581.
Rothehof, z. Reinsdorf, III. 582.
Rothemühle, bey Potschappel, II. 287.
Rothemühle, b. Mügeln, II. 377.
Rothenbach, b. Glauchau, III. 344.
Rothenbach, b. Münchenbernsdorf, III. 488.
Rothenberg, I. 642.
Rothenberga, s. ebend.
Rothenburg, IV. 316.
Rothenfurth, b. Groß Schirma, II. 51.
Rothenfurth, e. M., b. Kayna, III. 559.
Rothenhahn, e. Gsth., II. 754.
Rothenhof, IV. 875.
Rothenkirchen, III. 439.
Rothen Schirmbach, I. 697.
Rothen Sehma, III. 284. 295. s. Kretzschmar.
Rothenstein, IV. 557.
Rothenthal od. Rosenthal, Eish, III. 192.
Rotheul, IV. 878.
Rothe Ochse, Gsth., I. 483.
Rothe Ochse, zu Meißen, II. 32.
Rothe Ochse, b. Trachau, II. 272.
Rothe Pappiermühle, b. Prühlitz, I. 374.
Rothersdorf, II. 790.
Rothe Schmiede, II. 309.
Rothe Vorwerk, b. Liebstadt, II. 369.
Rothe Vorwerk, bey Grimma, II. 779.
Rothe Vorwerk, bey Hohenstein, III. 342.
Rothe Vorwerk, b. Alten Beuthen, III. 478.
Rothgiebel od. Giebelroth, III. 559.
Rothhausen, III. 452.
Rothhof, w. M., IV. 809.
Rothkretscham, e H., IV. 321.
Roth Naußlitz, IV. 190.
Roth Schönberg, II. 65.
Rothschütz, w. M., s. Roitzsch.
Rothstein, I. 518.
Rothwasser, IV. 227.
Rothwernsdorf, II. 373.
Rothwindenhof, w. D., IV. 802.
Rottluf od. Rottlauf, III. 129.
Rottschau, III. 445. 446.
Rotta, b. Kemberg, I. 386.
Rotta, b. Mohrungen, I. 756.
Rottenbach, IV. 762.
Rottenward, s. ebend.
Rottenbach, b. Rodach, IV. 874.
Rottewitz, II. 79.
Rottlauf, s. Rottluf.
Rottleberoda, I. 727.
Rottmannsdorf, b. Planitz, III. 326. 328. 329. 330.

Rottmannsdorf, w. M., I. 590.
Rottmar, IV 765.
Rottſtock, ſ. Rohſtock.
Rottſtock, Alt- Belzig, I. 426.
Roßſch, I. 421.
Roßſchberg, II. 73.
Royhne od. Rennne, IV. 892.
Roz, w. M., I. 406.
Rubelſchütz od. Grubitz, IV. 126.
Ruckéneſt, ſ. Oberhavlee.
Rudelsburg od. Krenvitzſch, I. 637
Rudelsdorf, w. M., I. 543.
Rudelsdorf, b. Linda, I. 904.
Rudelsdorf, bey Fürſtenwalde, II. 365.
Rudelsdorf, b. Nieder Striegis, III. 149.
Rudelsdorf, b. Rodach, IV. 874.
Rudelswalde. III. 319.
Ruderitz. III. 448. 452—454.
Rudersdorf, I. 630.
Rudolphsdorf, II. 965.
Rudolphſche Guth, IV. 666.
Rüben, II. 705.
Rübenau, III. 193.
Rübſen, III. 517.
Rückenhayn oder Rückerhayn, II. 365.
Rückersdorf, b Ottendorf, II. 445.
Rückersdorf, b Loitzſch, II. 911.
Rückersdorf, b. Thränitz, III. 487.
Rückersdorf, bey Friedersdorf, IV. 387.
Rückersdorf, b. Braunswalde, IV. 712.
Rückerswalde, Groß, III. 210. 221.
Rückerswalde, Klein, III. 229.
Rückerswind, IV. 768.
Rückiſch, III. 451.
Rückmannsdorf, IV. 869.
Rückmarsdorf, III. 515.
Rücksdorf, w M., I. 430.
Rüdelmühle, III. 416.
Rüdersdorf oder Rittersdorf, IV. 706
Rüdigsdorf, II. 912.
Rüdingsdorf, I. 503.
Rügel, ſ. Riegel.
Rüaeln, ſ. Groß und Klein.
Rügheim, IV. 852.
Rühlsdorf od. Ruhlsdorf, I. 481.
Rüßdorf, III. 487. 489.
Rüßeina, II. 83.
Rußen, II. 898.
Rüſpen, ſ. Roßwein.
Rühengrün, III. 431. 439. 440.
Rüx, II. 819.
Rugiswalde, II. 428.
Rughards, w. M., IV. 794.
Ruhdorf, III. 330.
Ruhkäufer, III. 452.
Ruhla, IV. 579. 647.
Ruhland, IV. 174.
Ruhlsdorf, ſ. Rühlsdorf.
Ruhſel od. Roſenthal, IV. 247.
Rumßdorf, III. 555.
Runſtädt, III. 513.
Runtitz od. Rundiz, w. M., II. 567.
Runz, w. M., I. 383.
Ruppelta, III. 443. 445.
Ruppendorf, II. 342.
Ruppers, w. M., IV. 801.
Ruppersdorf, b. Lucka, II. 905.
Ruppersdorf, bey Herrnhuth, IV. 333.
Ruppertsgrün, b. Beyersdorf, III. 329.
Ruppertsgrün, b. Lieban, III. 449. 450.
Ruſendorf, III. 559.
Ruſsdorf. b Hohnſtein, II. 909. IV. 698.
Ruzdorf od Rüßdorf, b. Blankenhayn, III. 324.
Ruzdorf, b. Lichtenſtein, III. 365.
Rußdorf, b. Oſtritz, IV. 303.
Rußendorf, ſ. Ruſendorf.
Ruſswalda od. Rugiswalda, II. 418.
Ruttersdorf, IV. 709.
Rutzke, IV. 387.
Rußeina, II. 77. 83.

S.

Saabs, IV. 470.
Saalau, IV. 160.
Saalbach, II. 847.
Saalborn, IV. 525. 611.
Saalfeld, IV. 879.
Saaleck, III. 559.
Saalgaſt, IV. 387.
Saalhauſen, b. Willsdruf, II. 316.
Saalhauſen, b. Binnewitz, II. 614.
Saalhorn, I. 406.
Saalig, III. 410. 415. 418.
Saalſen od. Sablaßan, II. 79. 588. 589.
Saalthal, IV. 886.
Saara, IV. 690.
Saarbach, Fohlenh. IV. 872.
Saargrund, IV. 844.
Saarhäuſer, b. IV. 762.
Saaſa, IV. 703.
Saasdorf, II. 897.
Saaſermark, I. 469. 478.
Saathayn, II. 478.
Sabitza, III. 556.
Sablath, IV. 433.
Sabrodt, IV. 143.
Sachau, I. 493.
Sachsdorf od. Saxdorf, II. 528.
Sachsdorf, bey Klipphauſen, II. 55.
Sachsdorf, b. Amtitz, IV. 445.
Sachſenau, w. M., IV. 804.
Sachſenberg, ſ. Ober u. Unter.
Sachſenburg, a. d. Unſtrut, I. 661.
Sachſenburg, a. d. Zſchopau, III. 137.
Sachſenburg, b. Neuſtadt, W. III. 473.
Sachſendorf, w. D., I. 502.
Sachſendorf mit Waldgen, II. 728. 924.
Sachſendorf, b. Rochlitz, II. 845.
Sachſendorf, a. d. Werra, IV. 844.
Sachſenfeld, III. 269.
Sachſengrün, III. 416.
Sachſengrund, im, III. 411.
Sachſenaarund, b. Schleuſingen, III. 640.
Sachſenhauſen, I. 630.
Sachſenroda, IV. 695.
Sachswitz, III. 437.
Sack, e, H., III. 413.
Sacka, II. 472.
Sackwitz, I. 386. 390.
Sacro, b. Naundorf, IV. 418.
Sacro, b. Alt Zauche, IV. 454.
Sadersdorf, IV. 409.
Sährchen od. Sährigen, II. 512.
Sährigen od. Goran, II. 460.
Sährigen od Sährchen.
Säritz, IV. 319.
Sährichen od. Klein Sohra, IV. 145.
Sährchen, a. d. Spree b. Klix, IV. 169.
Sährichen, b. Horka, IV. 313.
Särka, IV. 343.
Säritz, IV. 452.
Sättelstädt, IV. 649.
Safranſchenke, III. 483.
Sagar, IV. 290.
Saaeritz, Alt. Hayn, II. 476.
Sagritz, b. Luckau, IV. 377. 394.
Sahlaſan, II. 79. 588. 589.
Sahlendorf, IV. 255.
Sahlhauſen od. Salhauſen, b. Senftenberg. II. 511.
Sahlhauſen, b. Wilsdruf, ſ. Saalhauſen.
Sahlis, II. 912.
Saigerhütte Hettſtedt, I. 749.
Saigerhütte, Grünthal, III. 191.
Saitenhayn, II. 376.
Salau, w. M., I. 406.
Salbitz, II. 42 589
Salendorf, ſ. Sahlendorf.
Sulas, IV. 169.
Sallgaſt, IV. 387.
Sallmannshauſen od. Salmshauſen, IV. 582.
Salpeterhütte, die ſogenannte, b Markwerben, I. 598.
Salſitz, I. 594. III. 559. 568.

Salza, ſ. Alten und Neuen.
Salzbach, Wldh., III. 439.
Salzförſtgen, IV. 129.
Salzfurth, I. 541.
Salzmeſſe, III. 442.
Salzungen, IV. 817.
Sanct Aegidien od. Tilgen, III. 841.
Sanct Bernhard, IV. 720.
St. Brandis, V., IV. 913.
St. Catharinenberg, II. 230.
St. Gangloff, IV. 706.
St. Georgenfeld, III. 182.
St. Georgenburg, w. M., I. 445.
St. Hiobsbad, III. 221.
St. Jacob, ſ. Mülſen, III. 350. 361.
St. Jacobsberg, III. 106.
St. Jacobsthal, II. 531.
St. Julian od. Waldſtädt, I. 688.
St. Johannis Obhauſen, III. 579.
St. Kilian, III. 644.
St. Lorenzen, IV. 672.
St. Michael, III. 81.
St. Micheln, I. 623. III. 350.
St. Nicolai, II. 328.
St. Nicoli Obhauſen, III. 579.
St. Petri Obhauſen, III. 579.
St. Ullrich, I. 622.
St. Wolfsgang, Jgdh., IV. 793.
Sand, b. Eilenburg, II. 748.
Sand, a. d. Halsbrücke, III. 55.
Sandau, w. M., I. 536.
Sandberg vor Belzig, I. 426. 428. 430.
Sanderiſches Rittg. I. 382.
Sandersdorf, I. 535.
Sanderlebeſche Guth, III. 577.
Sandfart, w. M., I. 514.
Sandfortt od. Sandhorſt, w. M., I. 514.
Sandforſtgen, IV. 320.
Sandmühle zu Schmiedeberg, I. 381.
Sands, e. H., IV. 797.
Sangerhauſen, I. 652.
Sarcko, IV. 462.
Sarichſch, IV. 190.
Saſſendorf, w. M., I. 502.
Saßleben, IV. 470.
Satisdorf, II. 379.
Sattel, ſ. Alt.
Sattelpaß, IV. 762.
Satzung, III. 223.
Saubach, I. 637. 696.
Saubach und Saubachshäuſer, oder Sauhäuſer und Moldau, III. 413.
Saubernitz, ſ. Groß und Klein.
Saude, IV. 445.
Sauerbrunn Liebenſtein, IV. 826.
Saulitz, w. M., I. 494.
Saulitz, II. 84.
Saus, II. 512.
Sauersdorf, III. 299. 328.
Saupsdorf, II. 423.
Sauſeblitz, II. 753.
Sauzſchen, V. III. 568.
Sauwieſen, w. M., III. 354.
Sauzagelmühle, IV. 792.
Sazdorf, II. 528.
Sayda, III. 86.
Sayda, b. Kreyſcha od. Saydichen, II. 317.
Saydenthal, w. M., IV. 801.
Scaßa od. Skaßa, II. 491.
Schaado, IV. 458.
Schaafhauſen, b. Wohlmuthhauſen, 605.
Schafhauſen, b. Neuſtadt, e. H. IV. 875.
Schaafhof, IV. 786. II. 369.
Schaafpreiſſeln, V. III. 484.
Schaafsdorf, IV. 564.
Schaafſtädt, III. 542.
Schaafwäſche, b. I. 431.
Schaar, ſ. Ober.
Schabhof, b. IV. 812.
Schackendorf, IV. 831.
Schackmühle, b. I. 390.
Schacksdorf, II. 515. 516. IV. 388.
Schadawalde od. Schadewalda, I. 463.
Schadel, II. 800.
Schadendeck, e. H., III. 418.
Schadendorf, e. H. b. Görditz, I. 532. 535.

Schadendorf, b. Kriegſtädt, III. 543.
Schadendorf, b. Eſelsberg, IV. 321.
Schaderthal, IV. 921.
Schadewalde, ſ. Schadawalde.
Schadewalde, a. Queis, IV. 197.
Schadewitz, b. Wahrenbrück, IV. 387.
Schadewitz, bey Mallenchen, IV. 470.
Schäcksdorf, IV. 394.
Schäfereygut, II. 459.
Schänitz od. Schönitz, b. Krötzis, II. 48 49.
Schänitz, b. Boritz, II. 79.
Schaffau, I. 633 635.
Schalckau, IV. 766.
Schalckendorf, I. 624.
Schaldau, w. M., II. 626.
Schallhauſen, II. 70.
Schandau, II. 412.
Schanzſcheuke, II. 308.
Schappach, w. M., IV. 836.
Scharfeloh, I. 580.
Scharfenberg, a. d. Elbe, II. 62.
Scharfenberg, b. Dommitzſch, II. 556.
Scharfenſtein, III. 225.
Scharre, IV. 248.
Schaurothſche Guth, IV. 721.
Schaumberg, IV. 768.
Schechwitz, IV. 694.
Scheckwitz, IV. 121.
Schedewitz, III. 320.
Scheerau, II. 73.
Scheerendorf, I. 671.
Scheergrund, II. 791. 823.
Scheermühle, b. III. 468.
Scheibe, b. Schönbrunn, III. 221.
Scheibe, a. d. Spree, IV. 144.
Scheibe, b. Seydenberg, IV. 254.
Scheibe, b. Wilke, IV. 335.
Scheibenberg, III. 281.
Scheidebach, W III. 221.
Scheidemühle, b IV. 903.
Scheidenbach, IV. 191.
Scheidens, III. 522.
Scheiplitz, b. Gröditz, I. 603.
Scheiplitz od. Zſcheiplitz, a. d. Unſtrut, I. 623.
Schelchwitz, IV. 694.
Scheickau, I. 607.
Scheldiz, IV. 695.
Schellenberg, III. 106.
Schellerhau, III. 184.
Schellien, Wngb., I. 381.
Schellwitz, IV. 470.
Schellſitz od. Schellſitz, I. 616.
Schenke, große, b. Roitſch, I. 538.
Schenckenberg, II. 736.
Schenkendörbern, IV. 409.
Schenckendorf, Lucka. Kr., IV. 394.
Schenkendorf, Guben. Kr., IV. 409.
Scherau, II. 51. 73.
Scherbda, IV. 585.
Scherbitz, III. 517.
Scherneck, IV. 869.
Scheuerfeld, IV. 869.
Scheunen od. Scheunenhöfe, II. 268.
Scheuno, IV. 419.
Schichtshöhe, IV. 768.
Schickemühle, b. II. 922.
Schiebelau, IV. 708.
Schiebsdorf, IV. 377.
Schiedel, b. Wahlen, III. 323.
Schiedel, a. d. Elſter, IV. 161.
Schiedlo od. Schidlo, IV. 406. 408.
Schieferhof, b. IV. 659. 883.
Schiefermühle, b. II. 449.
Schiemenzmühle, b. II. 519. 502.
Schieran, I. 536.
Schieritz, Rta., II. 66.
Schierſchnitz, IV. 765.
Schierſchwenda, I. 580. IV. 585.
Schießgaße, b. III. 369.
Schilda, b. Wahrenbrück, IV. 387.
Schilderhaun, II. 567.
Schilfa, I. 673.
Schillbach, III. 419.

Schiben, ſ. Wt.
Schillingſtädt, I. 632.
Schimmel, I. 631.
Schindelbach, III. 210.
Schindleriſche Blaufarbenwerk, III. 285.
Schindmas, ſ. Ober und Nieder.
Schinnewitz, II. 62.
Schirma, ſ. Groß und Klein.
Schirmbach, ſ. Rothen und Weißen.
Schirmenitz oder Schirnitz, II. 84.
Schirnsdorf, IV. 519.
Schirnroth, IV. 844.
Schkado, II. 514.
Schkaditz, I. 594. III. 568.
Schkeitbar, III. 523.
Schkeuditz, III. 513.
Schköhlen od. Stöhlen, I. 605.
Schköhna od. Stöhna, I. 541.
Skopau, III. 510.
Schkopau, II. 856. 886.
Schkorlop, ſ. Groß und Klein.
Schkortitz, II. 806.
Schkortleben, I. 606.
Schlaben, IV. 407. 408.
Schlabendorf, IV. 394.
Schlabitz, w. M., I. 943.
Schladkiſche Vorw., IV. 420.
Schlachtbank, Hlm., II. 583.
Schladebach, III. 510.
Schladitz, b. Zwochau, II. 720.
Schladitz, b. Kömlitz, II. 724.
Schladitz, b. Wekitz, II. 925.
Schläben, II. 588. 926.
Schlaga, IV. 920.
Schlagerthal, IV. 910.
Schlagewitz od. Schlagwitz, II. 44. 926.
Schlagmühle, b. III. 472.
Schlagsdorf, IV. 409.
Schlagwitz, ſ. Schlagewitz.
Schlagwitz, b. Wolkenburg, II. 913.
Schlaisdorf, III. 372.
Schlaitz, I 535.
Schlaman od. Schlammau, I. 429. 431.
Schlamen od. Slamen, IV. 474.
Schlangſchwitz, II. 50.
Schlatitz, II. 593.
Schlauckiſche Vorw., IV. 421.
Schlaun, II. 588. 589.
Schlaunroth, IV. 229.
Schlautz, IV. 696.
Schlebendorf, I. 621.
Schlechtewitz, III. 523.
Schlechtſarr, IV. 840.
Schleckweh, I. 603.
Schleenhayn, II. 914.
Schleeſen, I. 386.
Schlegel, a. d. Striegis, III. 149.
Schlegel, b. Burkersdorf, IV. 305.
Schleichersmühle, b. III. 470.
Schleiſſe, IV. 292.
Schleitreißen, IV. 707.
Schleinitz, b. Oſterfeld, I. 606.
Schleinitz, e. Meißen, II. 67.
Schlema, ſ. Ober und Nieder.
Schleyzig, b. Lübben, IV. 552.
Schleyzig, IV. 1695.
Schletta, II. 45. 65.
Schlettach, IV. 874.
Schlettau, III. 231.
Schlettau, b. Lauchſtädt, III. 542.
Schlette, wüſte, III. 204.
Schlettwein, w. D., IV. 523.
Schleußig, V. II. 703.
Schleuſingen, III. 625.
Schleuſingerneundorf, III. 646.
Schleußkau, IV. 1700.
Schlieben, I. 497.
Schlichmühle, b. II. 502.
Schlingmühle, III. 477.
Schlobitz, III. 419. 450.
Schlößgen, b. I. 477.
Schlößel od. Schloßerhammer, Elſ. III. 290.
Schlöben, IV. 709.
Schlöttwein, Schlettwein od. Schlottwein, IV. 886.
Schloß Arnſtein, I. 754.
Schloß Beichlingen, I. 631.
Schloßberg, b. Leißnig, II. 813.
Schloßberga, III. 486.
Schloß Ebemnitz, III. 125.
Schloß Culm, IV. 885.
Schloß Dreyßigacker, IV. 796.

Schloßhammer, ſ. Schlößl.
Schloßfreyheit, ſ. Dobritzſch, IV. 384.
Schloßgaſſe, III. 129.
Schloßgarthen, ſ. Pförthen, IV. 417.
Schloßgebäude, ſ. Colditz, II. 876.
Schloßhäuſer, b. II. 904. 928.
Schloß Helldrungen, III. 581.
Schloßitz, IV. 695.
Schloßmühle, b. Gräfenhayn-chen, I. 815.
Schloßmühle, b. Belzig, I. 413.
Schloßmühle, b. Gommern, I. 440.
Schloßmühle, b. Reinhardts-grimma, II. 360.
Schloßmühle, b. Rothwerns-dorf, II. 373.
Schloßmühle, b. Radeberg, II. 457.
Schloßmühle, b. Röbern, II. 470.
Schloßmühle, b. Skaßa, II. 491
Schloßmühle, b. Mügeln, II. 925.
Schloßmühle, b. Zöblitz, III. 193.
Schloßmühle, b. Rauenſtein, III. 525.
Schloßmühle, zu Zwickau, III. 307.
Schloßmühle, zu Glauchau, III. 340.
Schloßſtellen zu Zahna, I. 377.
Schloßvorwerk, b. Rochlitz, II. 832.
Schloßvorwerk Chemnitz, III. 132.
Schloßvorwerk, b. Pförthen, IV. 417.
Schloßvorwerk, b. Triebel, IV. 444.
Schloßwerder, II. 522.
Schlotterhartha, III. 373.
Schlortewitz, II. 359.
Schmeckwitz, II. 451.
Schmiritz, III. 344.
Schmalbach, III. 149.
Schmalwey od. Schmalwey, IV. 582.
Schmalzerode, I. 756.
Schmalzgrube, III. 220. IV. 378.
Schmannewitz, II. 606.
Schmarſo od. Smarſo, IV. 418.
Schmeckwitz IV. 130. 161.
Schmeerdorf, I. 603.
Schmeheim, IV. 721.
Schmeidatermark. II. 703.
Schmelz, w. M., I. 384.
Schmelzhütte, d. wüſte, III. 198.
Schmelzhütte, III. 410.
Schmelzmühle, II. 105.
Schmerbach, b. Ruhla, IV. 649.
Schmerbach, a. Gebaberge, IV. 794.
Schmerckendorf, I. 522.
Schmerfeld, IV. 532.
Schmerlitz, IV. 190.
Schmerma, I. 622
Schmerz, w. D., I. 432.
Schmerz, b. Pouch, I. 540.
Schmerwitz od. Kleinbriesen, I. 429
Schmerzingiſche Hammer, III 290
Schmeritz, w. M., I. 481.
Schmidsgrund, IV. 768.
Schmiedebach, IV. 885.
Schmiedeberg, b. Kemberg, I. 380.
Schmiedeberg, a. d. rothen Weiſſeritz, II. 361.
Schmiedeberg, ſ. Ober Mittel und Nieder.
Schmiedefeld, b. Hartha, II. 445.
Schmiedefeld, b. Schleuſingen, III. 646
Schmiedefeld, b. Gräfenthal, IV. 912.
Schmiedehauſen, IV. 700.
Schmiedeliſche Hammer, b. III. 290.
Schmiedewalde, II. 65.
Schmielsdorf, I. 487.
Schmieritz, III. 467. 471. 473. 474.

Schmilka, II. 423.
Schmilkendorf, I. 386.
Schmirchau, IV. 7.
Schmirma, I. 622.
Schmochtitz, 190.
Schmölkendorf, I. 386.
Schmölln od. Schmöllin, IV. 681.
Schmöllen od. Schmieken, b. Neppermitz, II. 923.
Schmöllen, b. Bischofswerda, IV. 190.
Schmölln, b. Hummelshayn, IV. 708.
Schmogro, II. 513.
Schmohla, IV. 124.
Schmoon, ſ. Nieder und Ober.
Schmorckau, b. Königsbrück, II. 452. IV. 155.
Schmorckau, b. Oſchatz, II. 588. 635.
Schmorda, III. 469 474.
Schmorden od. Schmorren, II. 926.
Schmorsdorf, II. 359.
Schmortitz, II. 784.
Schnadig, II. 736.
Schnarrtanne, III. 431. 439. 440.
Schnauderheinichen, IV. 695.
Schnauderreppitz, II. 898.
Schneckengrün, III. 452
Schneckenmühle, b. II. 374.
Schneebach, w. M., IV. 722.
Schneeberg, III. 255.
Schneidemühle, b. III. 419.
Schneidenbach, III. 445.
Schnellenfurth od. Schnellfurth, IV. 227. 341.
Schnellförtel od. Schnellfürthel, IV. 227.
Schnellin, I. 390.
Schnellmannshauſen, I. 573. 579. IV. 584.
Schnellroda, I. 617.
Schneppendorf, III. 320.
Schneppendpf, IV. 582.
Schneppenthal, IV. 652.
Schnett, IV. 844.
Schnſebinchen, IV. 446.
Schodenmühle, b. III. 449.
Schöbendorf, I. 507.
Schöden od. Schöten, IV. 524.
Schömberg, IV. 191.
Schöna, b. Colpien, I. 499.
Schöna, b. Reinhardtsdorf a. d. Elbe, II. 401.
Schöna, b. Cavertitz, II. 534.
Schöna, b. Schilda, II. 567
Schönau od. Schönau, b. Kuppei, II. 132.
Schöna, b. Wittichenau, IV. 190.
Schönaich, w. M., I. 382.
Schönaich od. Schöneiche, IV. 446.
Schönaiche, IV. 594.
Schönau, w. M., I. 453.
Schönau, b. Preßnitz, II. 912.
Schönau, v. Wiesenburg, III. 299. 326. 334. 366. 367.
Schönau, Ak. Plauen, III. 452. 454.
Schönau, b. Leipzig, III. 522.
Schönau, a. d. Schleußkaſſe, III. 647.
Schönau, auf d. Eigen, b. Bernſtadt. IV. 159.
Schönau, a. d. Hörſel, IV. 645.
Schönau, a. d. Leine, IV. 654.
Schönbach, b. Sebnitz, II. 418.
Schönbach, b. Groß Germuth, II. 887.
Schönbach, b. Neumark, III. 329. 330.
Schönbach, b. Gottſchdorf, IV. 161
Schönbach, b. Löbau, IV. 190.
Schönbach, b. Langenleuba, IV. 695.
Schönbeck, IV. 471.
Schönberg, b. Falken, I. 580. IV. 585.
Schönberg od. Roth Schönberg, II. 65.
Schönberg, b. Ehrenberg, II. 866.
Schönberg, Ak. Zwickau, III. 330. 367.
Schönberg, a. d. Annabach, III. 429. 444. 449. 453. 454. 484. 486.

Schönberg, Amt Voigtsberg, III. 419.
Schönberg, b. Rauſcha, IV. 227.
Schönberg, b. Kuhna, IV. 336.
Schönbörnigen, III. 344.
Schönborn od Schönbrunn, b. Radeberg, II. 314.
Schönborn, b. Biſchofswerda, II. 449.
Schönborn, b. Thiendorf, II. 473.
Schönborn, b. Neu Sorge, III. 111.
Schönborn, b. Triptis, III. 467. 476. 474.
Schönborn, b Pohla, IV. 189.
Schönborn, b. Zibelle, IV. 294.
Schönborn, b. Dobrilugk, IV. 387.
Schönbrunn, ſ. Schönborn b. Radeberg
Schönbrunn, b. Wieſa, III. 323.
Schönbrunn, Amt Voigtsberg, III. 414. 415.
Schönbrunn, b. Lengefeld, III. 445.
Schönbrunn, b. Gr. Hennersdorf, IV. 334.
Schönbrunn, b. Kuhna, IV. 335.
Schönburg, a. d. Saale, III. 556.
Schöndorf, w M, II. 753.
Schöndorf, b. Ziegenrück, III. 478. 479.
Schöndorf, a. Queis, IV. 343.
Schöndorf, b. Crosnsdorf, IV. 522.
Schöneburg, b. Glauchau, III. 340.
Schöneck, III. 406.
Schöneck'er und Auerbachiſche Waldorte, III. 410.
Schönefeld, b. Paplitz, I. 507.
Schönefeld, b. Artern, I. 759.
Schöneich, IV. 437.
Schöneiche, ſ. w. M. und O. Schönaich.
Schöneiche, b. Raabe, I. 487.
Schönemagd, II. 785.
Schönerſtädt, b. Langenau, II. 847.
Schönerſtädt, ſ. Schönerſtädt.
Schönewalda, b. Herzberg, I. 473.
Schönewalda, b. Luckau, IV. 377.
Schönewalda, b. Sonnewalda, IV. 390.
Schönewerda, I. 699.
Schönfeld, w. M., II. 480. 494.
Schönfeld, b. Zahna, I. 386.
Schönfeld, b. Retzendorf, II. 309.
Schönfeld, b. Hayn, II. 473.
Schönfeld, b. Leipzig, II. 705.
Schönfeld, b. Naundorf II. 856. 863. III. 105.
Schönfeld, bey Pfafferoda, III. 91.
Schönfeld, b. Hennersdorf, a. d. Weißeritz, III. 163
Schönfeld, b. Wieſa, III. 224.
Schönfeld, b. Blumberg, IV. 303.
Schönfeld, b. Lübbenau, IV. 466
Schönfels, b. Neu Schönfels, III. 326
Schönfließ, IV. 408.
Schönhauſen, w. M., II. 614.
Schönhayda, IV. 694
Schönhayn, IV. 695.
Schönheyde, Amt Schwarzenberg, III. 291.
Schönheyde, b. Spremberg, IV. 475.
Schönheyder Hammer, Eiſh., III. 288.
Schöningen, I. 657.
Schönitz od. Schönitz, II. 49.
Schönlind, III. 415. 448. 454.
Schönnerſtädt, III. 111.
Schönnewitz, II. 588. 589. 598. 600.
Schönſtädt, b. Weißenſee, I. 673
Schönſtädt, die Witz, I. 687. 689.
Schönſtädt, ſ. ebend.

Schönstädt, b. Lauter, IV. 870.
Schönwalde, IV. 433.
Schöps, b. Glogau, IV. 321.
Schöps, a. d. Saale, IV. 708.
Schöpsdorf, IV. 170.
Schöten, s. Schöden.
Scholas, III. 448. 451.
Scholis, I. 375.
Scholitz, I. 734.
Schollen, IV. 377.
Scholzendorf, I. 198.
Scholzesche Rittg., I. 498.
Schomer Berg, V., II. 775.
Schondorf, w. M., II. 568.
Schoppendorf, IV. 518.
Schorau, I. 444. 445.
Schorba, IV. 557.
Schortau, b. Teuchern, I. 594. 607.
Schortau, b. Bedra, I. 618.
Schottendorf, s. Sauwiesen.
Schottenguth, IV. 719.
Schotterey, III. 542.
Schrackau od. Stracko, IV. 392.
Schraderische Vorw., II. 902.
Schrapfendorf, IV. 584.
Schrebitz, b. Naußlitz, II. 60.
Schrebitz, die Voigtey, II. 91. 589
Schreckenberg, s. Annaberg.
Schreckenmühle, IV. 793.
Schreibersdorf, IV. 268. 339.
Schrenz, II. 742.
Schreyersgrün, III. 438. 439. 447.
Schuptitz, III. 484. 489. 491.
Schützberg, I. 480.
Schützenhaun, IV. 228.
Schützenhof, Rittg., III. 219. 675.
Schützische Pacht, III. 596.
Schulpforta, I. 565.
Schullwitz, II. 309.
Schulzens Vorw., IV. 421.
Schulzenthum, I. 407.
Schurf, IV. 249.
Schusterhäusel, II. 370.
Schusterhäusgen, II. 104.
Schutt, D. IV. 786.
Schwabeck, I. 786.
Schwaben, III. 330. 347. 370.
Schwaben Queidel, I. 754.
Schwabhausen, IV. 672.
Schwabhausen, w. D., IV. 816.
Schwabsdorf, IV. 519. 534.
Schwadendorf, w. D., III. 658.
Schwärzdorf, IV. 765.
Schwatz, II. 727. 730.
Schwallungen, IV. 801.
Schwand, III. 448. 452. 454.
Schwanditz, IV. 694.
Schwanebeck, I. 426
Schwanerden, IV. 160.
Schwansee, IV. 610.
Schwarza, III. 663. 665.
Schwarzau, II. 894.
Schwarzbach, b. Rochlitz, II. 856. 862. 885. 888.
Schwarzbach, b. Eiterlein, III. 236.
Schwarzbach, b. Reuthendorf, III. 472.
Schwarzbach, b. Ruhland, IV. 172.
Schwarzbach, a. Queis, IV. 198.
Schwarzbach, b. Friedelhausen, IV. 804.
Schwarzbach, b. Eisfeld, IV. 845
Schwarz Collmen, IV. 145.
Schwarzenberg, III. 274.
Schwarzenbrunn, IV. 844.
Schwarzenburg, I. 501.
Schwarze Farbenmühle, IV. 903.
Schwarze Schäferey, I. 501.
Schwarzhausen, IV. 648.
Schwarz Naußlitz, II. 452.
Schwarz Reuth, III. 454.
Schwarz Roda, V. II. 631.
Schwarzwald, am thüring. Walde, IV. 655.
Schwarzwald, Amt Sonnenberg, IV. 762 768.
Schwarzwalder Hammerwerk, s. Augustenthal, b. Sonnenberg.
Schwebda, IV. 585.
Schwebendorf, III. 602.
Schwedtitz, I. 603.
Schwednitz, II. 79.

Schwerstädt, I. 670.
Schwefelhütte od. Schwefelloch, IV. 908.
Schwefelhüttenhammer, Eisenw. III. 289.
Schweickartshayn, II. 864. 866. 867.
Schweickertshausen, IV. 841.
Schweickhof, IV. 874.
Schweidnitz, II. 733.
Schweidnitz, II. 46. 70. 79.
Schweinau od. Schwenau, IV. 581.
Schweina, IV. 925.
Schweinerden, IV. 160.
Schweinfurth nebst Teichhausen, II. 478.
Schweinitz, I. 474.
Schweinitz, das Dörfstein, I. 484.
Schweinitz, b. Oppurg, III. 471.
Schweinitz, a. d. Orla, IV. 284.
Schweinitz, s. Schweidnitz.
Schweimnitz, s. Schweidnitz.
Schweinitz, s. Groß und Klein.
Schweinsburg, III. 330.
Schweinsdorf, II. 272. 288.
Schweitzerey, b. d. Meiningen, IV. 785
Schweitzermühle, II. 105.
Schwemsal, II. 765.
Schwemsaler Pechhütte, II. 765.
Schwenda, I. 728.
Schweynitz, IV. 164.
Schwerta, Ober und Nieder, IV. 205.
Schwerstedt, IV. 519.
Schwerstädt, I. 670.
Schwert, V. II. 765.
Schwertzau, I. 590. II. 894.
Schwertzko, IV. 408.
Schweßnitz, III. 523.
Schweta, b. Mügeln od. Oschatz, II. 50.
Schweta, b. Döbeln, II. 592. 822.
Schwetitz, V. II. 528.
Schwickertshausen, IV. 815. 853.
Schwiderschwende, Igdb., I. 732.
Schwocha, II. 56. 68.
Schwöditz, s. Ober und Unter.
Schwörschitz od. Schwörschwitz, IV. 705.
Schwositz, w. M., I. 406.
Schwoßdorf, IV. 165.
Schäßgen, II. 490.
Schaupe, II. 490.
Scoplau, II. 856. 886.
Sdier, IV. 126. 130.
Sebjauche od. Seebigau od. Sebichau, IV. 421. 445.
Sednitz, II. 410.
Sechsämter, III. 453.
Sedlitz, i. d. Aue, II. 301. 370.
Sedlitz, b. Dohna, s. Groß und Klein.
Sedlitz, b. Senftenberg, II. 513
See, IV. 321.
Seeba, IV. 794.
Seebach, b. Mühlhausen, I. 689.
Seebach, b. Farnroda, IV. 581.
Seeberg, b. Dommitzsch, II. 556.
Seeberg, Sternwarte, IV. 635.
Seebschau, s. Sebjauche.
Seebenisch, III. 523.
Seebschütz, II. 54.
Seedoche, w. M., I. 426.
Seefeld, s. Hohen und Nieder.
Seegel, III. 523.
Seegenthal, Neu, II. 562.
Seegeritz, II. 705.
Seehausen, b. Seyda, I. 453.
Seehausen, b. Blumberg, w. M., II. 525.
Seehausen, b. Seegeritz, II. 705.
Seelau, I. 591.
Seelhausen, b. Lausitz, w. M., I. 518.
Seelhausen, b. Sausedlitz, II. 734.
Seeligstadt, b. Fischbach, II. 446. 310.
Seeligstädt, b. Taubenheim, II. 66. 69.
Seelingstädt, b. Trebsen, II. 788
Seelingstädt, b. Thursdorf, III. 322.
Seelitz, II. 832. 856. 862.

Seelitz, d. Pfarr-Dotalgerichten, II. 862.
Seerhausen, II. 616.
Seermuth, s. Groß und Klein.
Seese, IV. 470.
Segrehna, I. 375. 387.
Sehlitz, b. Mügeln, II. 588. 589 926.
Sehlitz, b Taucha, II. 703.
Sehma, III. 242.
Sehna, I. 633. 635.
Seidene Keitel, Rtg., I. 709.
Seidewitz, IV. 704.
Seidingstadt, IV. 840.
Seidlitz, II. 66 88.
Seidmannsdorf, IV. 847.
Seidnitz, II. 270. 279.
Seifen, b. Berreuth, II. 338.
Seiffen, III. 87.
Seifenbach, s. Ober und Nieder
Seifferitz od. Seyfferitz, III. 325. 367.
Seifersbach, b. Mitweyda, III. 138.
Seifersdorf, a. d. Röder, II. 310.
Seifersdorf, b. Dippoldiswalda, II. 342.
Seifertsmühle, s. Seyfertsmühle.
Seifhennersdorf, s. Hennersdorf in Seyfen.
Seigerhütte, s Saigerhütte.
Seilitz od. Seidlitz, II. 66. 88.
Seiselitz, IV. 704.
Seißla, III. 469.
Seitenbrück, IV. 708.
Seitendorf, s. Seitgendorf.
Seitenhayn, III. 374.
Seitenroda, IV. 708.
Seitgendorf od. Seitendorf, IV. 249. 303.
Seitschen, s. Groß und Klein.
Seitwann, IV. 408.
Sela, s. Seelau.
Selben, II. 729.
Selbitz, I. 387.
Selchendorf, s. Selsendorf.
Seldendorf, IV. 768.
Selitz, s. Seelitz.
Selka, IV. 584.
Sella mit Jochau, II. 472.
Sella, V. IV. 173.
Sellendorf, IV. 394.
Sellerhausen, II. 706.
Selleris, IV. 696.
Selleßen, IV. 474.
Sellnitz, w. M., II. 920.
Selsendorf, IV. 768.
Selzendorf, IV. 768.
Seltmanns Vorw., III. 295.
Sembten, IV. 447.
Semmelmühle, d. II. 78.
Semmelsberg, s. Ober und Nieder.
Semmichau, II. 450.
Sense, s. Sänitz.
Sensenhammer, s. Einsiedel.
Senftenberg, II. 498.
Serba, IV. 706.
Serbitz, At. Delitzsch, II. 726. 736.
Serbitz, At. Altenburg, IV. 696
Sercha und Grund, IV. 229.
Sercka, b. Löbschitz, II. 805.
Serckowitz, II. 79.
Serkowitzer Flur, Wbg., II. 285.
Sermitz od. Sörmitz, II. 822. III. 149.
Sermuth, s. Groß und Klein.
Serno, III. 596.
Sestewitz, V. II. 704.
Setzmühle, d. II. 502.
Setzsteig od. Setzteich, G. I. 430.
Seunitz od. Seuntitz, s. Zeunitz.
Seupahn, II. 886.
Seuritz od. Seyeritz, IV. 130. 160.
Seußlitz mit Radewitz, II. 474.
Seyda, im Churk., I. 448.
Seyda, At. Frauenstein, III. 164. 183.
Seydau, d. Budißin, IV. 110. 122. 130.
Seydelhof, d. II. 593.
Seydenberg, IV. 297.
Seydenhayn od. Saitenhayn, II. 376.

Seydewinckel, IV. 142.
Seydewitz, ſ. Ober und Nieder.
Seydewitz, b. Belgern, III 538. 565. 575.
Seydewitz, b. Marſchwitz, II. 889.
Seyeritz, ſ. Seuritz.
Seyersdorf, ſ. Seyfersdorf, b. Geithayn.
Seyfartsdorf, IV. 706.
Seyferitz od. Seyfferitz od. Seyfertitz, III. 325. 367. 344.
Seyfersdorf, a. d. Röder, II. 310.
Seyfersdorf od. Seyersdorf, b. Geithayn, II. 833. 856. 872.
Seyfersdorf, b. Leißnig, II. 818.
Seyfersdorf, b. Freyberg, III. 87.
Seyfersdorf, b. Roßwein, III. 149
Seyfersdorf, b. Urſprung, III. 242.
Seyfersdorf, b. Burkersdorf, III. 484. 491.
Seyfersdorf, b. Gorau, IV. 433.
Seyfersdorf, ſ. Ober und Nieder.
Seyfertshayn, II. 788.
Seyfertsmühle, II. 488.
Seylitz od. Seilitz od. Seidlitz, II. 88.
Szlietz, ſ. Glietz.
Sichelgereuth od. Siegelreuth, IV. 765.
Sichem, Kloſt., I. 696.
Sieb, M. III. 600.
Siebeleben, IV. 638.
Siebeln od. Siebenlehn, III. 140.
Siebenbrunn, III. 410. 417. 418.
Siebeneichen, II. 68.
Siebenhitz, III. 414.
Siebenhitze, od. Neuhelfte, it. Neuſtadt, I. 747.
Siebenhuben od. Siebenhufen, IV. 310.
Siebenlehn od. Siebeln, III. 140.
Sieberts, Wüſt., IV. 801.
Siebitz, IV. 136 184. 187.
Sieboldsroda, Wüſt., I. 580.
Siebolbshöfe, b. Nieder Trebra, I. 650
Siedersdorf, II. 730. 783.
Siedlitz, w. M., II. 477.
Siegelsdorf, II. 741.
Siegersdorf, IV. 339.
Siegerts, Wüſt., III. 660.
Siegbaus, A. Henneberg, III. 296.
Sieglitz, b. Klappendorf, od. Sielitz, II. 49.
Sieglitz, b. Meißen. II. 59.
Sieglitz, b. Schleuſau, IV. 700.
Siegmar, III. 129.
Siegmundsburg, IV. 770.
Siegritz, IV. 720.
Siehdichfür, III. 438. 439.
Sieholz, ſ. Syholz.
Siewiſch, IV 471.
Sietzſch, II. 736.
Silbach, IV. 852.
Silbendorf, w. D., I. 431.
Silberfeld, mit Quingenberg, III. 485.
Silbergrund, ſ. Grund.
Silberhütte, b. Eisleben, I. 748.
Silberſtraße, III. 327.
Silbitz, III. 559.
Silda, I. 754.
Sillbach, III. 648.
Simmersdorf, IV. 476.
Simmershauſen, IV. 831.
Simſelitz, II. 69.
Sinckwitz, II. 449.
Sindershauſen od. Sinnershauſen, IV. 804.
Sipsdorferhütten, I. 432.
Sirbis, III. 484. 485. 489.
Sittel od. Sättel, III. 525.
Sitten, II. 822.
Sittendorf, I. 705.
Sittichenbach, I. 697.
Sittichen, IV. 471.
Sitzeroda od. Sitzenroda, II. 567.
Skaßa od. Scaßa, II. 491.

Skaska, IV. 130.
Skäßgen od. Gckäßgen, II. 490.
Skauke, II. 490.
Skerbersdorf, IV. 290.
Skohlen, I. 605.
Skohna, I. 541.
Skuhlen, IV. 462.
Skortleben, I. 666.
Slamen od. Schlamen, IV. 474.
Sobrigen od. Sobrigau, II. 318.
Soculahora od. Falkenberg, IV. 130.
Söbitzschen, II. 246.
Söbrigen, II. 309.
Söhesten, III. 522.
Söldendorf, ſ. Seidendorf.
Söllichau, II. 766.
Söllnitz, IV. 524.
Sömnitz, II. 92.
Sönitz, II. 69.
Sörmitz, Sörmnitz od. Sörnitz od. Sermitz, II. 822.
Sörnewitz, b. Meißen, II. 84.
Sörnewitz, b. Oſchatz, II. 612.
Sörnitz, ſ. Sörmitz.
Sörnzig, II. 855. 861.
Söszen, III. 526.
Sohland, b. Taubenheim, a. d. Spree, IV. 190.
Sohland, b. Reichenbach, am Rothſtein, IV. 332.
Sohlandiſche Mtrg, I. 498.
Sohra, b. Lampersdorf, II. 71.
Sohra, b. Ob. Bobritzſch, III. 79.
Sohra, unt. Görlitz, IV. 230.
Sohr. Neundorf, IV. 230.
Solckwitz, III. 471.
Sollſchwitz, IV. 189.
Solz od. Sulz, IV. 795.
Sommeran, IV. 299.
Sommerfeld, II. 702.
Sommeritz, IV. 694.
Sommersdorf, IV. 907.
Somßdorf, mit Koßmannsdorf, III. 100.
Sondheim, vor der Rhön, IV. 602
Sondheim, im Grabefeld, IV. 815
Sondra, IV. 645.
Sonneborn, IV. 636. 644
Sonnenberg, IV. 755.
Sonnendorf, IV. 534.
Sonnenfeld, IV. 845.
Sonnenſtein, Schl., II. 348.
Sonnewalde, I. 507. IV. 389.
Sophienau, IV. 844
Sophienbad, b. Wieſa, III. 202.
Sophienthal, Glth., IV. 913.
Sophienwalde, IV. 339.
Soppen, II. 44. III. 149.
Sorau, b. Ober Gurk od. Schrigau, II. 450.
Sorau, IV. 485.
Sorga, V. b. Wildenfels, III. 333.
Sorga, V. und Rtrg. i. Alt. Plauen, III. 418. 440.
Sorga od. Philipshauſen, III. 488.
Sorga od. Sorgau, III. 190.
Sorge, w. D., II. 518.
Sorge, nebſt w. R. Einprechts, IV. 808.
Sorgenfeld, Alt und Neu, I. 499.
Sörghoff, b. Dresden, II. 267.
Sorghof, b. Herrmannsfeld, IV. 792.
Soritz, IV. 120.
Sorna, III. 473.
Sornitz, II. 50
Sorno, b. Döbrilugk, II. 481. IV. 387.
Sorno, b. Senftenberg, II. 513.
Sornßig, IV. 125.
Sornzig, II. 927.
Sosa, Bergſt. III. 292.
Sotterhauſen, I. 657.
Spaar, Ober u. Nieder, II. 46.
Spaar, Görniſchen Antheils, II. 50.
Spaar, Wendiſchen Antheils, II. 73.
Spaar, die ſogenannten Rautenberge, II. 73.
Spansberg, II. 478.
Spansdorf, II. 896.
Sparenberg od. Sparnberg, III. 451.
Spaudiz od. Spaudnitz w. M., II. 534. 562.

Spechtritz, II. 341.
Spechtsbrunn, IV. 901.
Spechtshauſen, III. 99.
Speichra, IV. 448.
Sperbeze, w. M., I. 384.
Spergau, III. 511.
Spernsdorf, II. 832 856. 862.
Sperrwehna w. M., I. 384.
Spichra, IV. 582
Spielberg, a. d. Saale, I. 569.
Spielberg, a. d. Lauſitz, I. 616.
Spinnherrnsguth, II. 396.
Spirau, IV. 582.
Spittel, IV. 161.
Spittewitz, b. Meißen, II. 51.
Spittwitz, IV. 161.
Spitzberg, w. D., IV. 789.
Spitz Cunnersdorf, IV. 333.
Spitzenburg, III. 456.
Spitzgrund, II. 496.
Spitzhaus, b. d. Meißen, II. 66.
Spitzhaus, b. i. Hof Löſnitz, 285.
Splau, I. 387.
Spöhren od. Spören, II. 740.
Spohla, ſ. Alt und Neu.
Spora, III. 555.
Sporbitz, II. 358.
Spree. IV. 319.
Spreeaufwurf, IV. 319
Spreehammer, IV. 319.
Spreedorf, IV. 188.
Spremberg, a. d. Spree, II. 453.
Spremberg, i. d. Nied. Lauſ. IV. 473.
Spreu, IV. 290.
Spreumühle, IV. 291.
Springk, it. Springkerhütten, w. M., I. 420. 430.
Sprötau, IV. 609.
Sprowitz, IV. 144.
Sproitz, IV. 321.
Sproſen, III. 555.
Sprotta, II. 753.
Sreniasmühle, die, II. 513.
Staacko, IV. 458.
Stacha, IV. 189.
Stadt Neudorf, II. 268.
Stadt Nieder Vorwerk, IV. 429.
Stadt Sulza, IV. 593.
Städtwinkel, I. 513.
Städtlein, ſ. Groß und Klein.
Städten, I. 616.
Städten, ſ. Groß und Klein.
Städtermarck, w. M., bei 418.
Stahlberg, III. 242.
Stahmeln, III. 518.
Stahna, II. 42.
Staitz, III. 484. 485. 489.
Stanau, III. 473.
Stangendorf, III. 350.
Stangengrün, III. 330.
Stangenhagen, I. 388.
Stangenhayn, IV. 230.
Stangenroda, I. 754.
Stannewiſch, IV. 344.
Starbach, II. 51.
Starbacher Winter und Sommerſeite, II. 51.
Stargardt, IV. 445.
Staritz, II. 528
Starkenberg, IV. 696.
Starkiſche Guth, b. Meißen, II. 32.
Starſiedel, III. 523.
Starzeddel od. Starzeddel, IV. 447.
Staſchwitz, III. 558.
Staucha, II. 50. 593.
Stauchau, w. M., II. 920.
Stauchitz, II. 619.
Staude, II. 474.
Staudnitz, II. 728.
Staupitz, b. Beckwitz, II. 566.
Staupitz, b. Sorau, IV. 388.
Stechau, I. 500.
Steckelberg, I. 600.
Stedtlingen, IV. 794.
Stedten, i. Ar. Freyburg, I. 616.
Stedten, b. Apolda, IV. 519.
Stedten, b. Erfurt, IV. 669.
Stegemühle, b. II. 371.
Stedtfeld, IV. 582.
Stehla, II. 529.
Steigermühle, b. I. 498.
Steigra, I. 616.
Stein, w. M., I. 539.
Stein, b. Hartha, II. 847. 866.

Stein, Schl., III. 365.
Stein, b. Wechſelburg, III. 374.
Stein und Dobeneck, III. 414.
Stein und Planſchwitz, III. 416.
Steinach, b. Bibra, I. 630.
Steinach, b. Sonnenberg, IV. 763.
Steinach, b. Geſtungshauſen, IV. 878.
Steinach, b. Altenſtein, IV. 896.
Steinacher Hammerwerke, IV. 763.
Steinbach, b. Unkersdorf, II. 65. 287.
Steinbach, bey Neukirchen, II. 69.
Steinbach, b. Moritzburg, II. 495.
Steinbach, b. Lauſig, II. 905.
Steinbach, b. Gaſung, III. 223.
Steinbach, e. H., III. 296.
Steinbach, b. Schleuſingen, III. 648.
Steinbach, b. Altenburg, IV. 695.
Steinbach, b. Oberlind, IV. 763.
Steinbachsmühle, IV. 897.
Steinberg, m. M., I. 539. II. 566.
Steinborn, IV. 155.
Steinbrücken, b. Heerlingen, I. 704.
Steinbrücken, b. Rammelburg, I. 758.
Steinbrücken, b. Neuſtadt, a. d. Orla, III. 467. 471. 472. 474.
Steinbrückmühle, III. 163.
Steinburg, I. 637.
Steindöbra, III. 410.
Steindörfel, IV. 130.
Steindorf od. Stenndorf, III. 559.
Steinfeld, IV. 831.
Steingarinima, I. 590.
Steingrube, w. M., I. 412.
Steingruber Mühle, I. 413.
Steinhäuſer, die, II. 821. IV. 702.
Steinhelde, IV. 763.
Steinhepdel, e. H., III. 296.
Steinigt Wolmſdorf, II. 452.
Steinitz, b. Friedersdorf, IV. 185.
Steinitz, b. Drebka, IV. 469. 471.
Steinkirchen, IV. 452.
Stein Lauſig od. Mildenſtein, I. 538.
Stein Oelſa, IV. 163. 320.
Steinpleiß, III. 323. 327.
Steinpöllnitz, III. 472.
Steins, III. 448. 454.
Steinsdorf, At. Belzig. I. 429.
Steinsdorf, At. Schweinitz, I. 487.
Steinsdorf od. Zinnsdorf, I. 520.
Steinsdorf, b. Elſterberg, III. 448. 449. 450. 451. 454.
Steinsdorf, b. Döhlen, III. 489.
Steinsdorf, b. Neuenzelle, IV. 408.
Steinsdorf, b. Altenburg, IV. 695.
Steinſeiffersdorf, III. 374.
Steinshayn, IV. 691.
Steinweg, ſ. Leipziger, Torgauer und Berg, II. 748 749.
Steinwitz, IV. 696.
Steitzen, II. 846.
Steckendorf, w. M., I. 542.
Stelzen, At. Plauen, III. 449.
Stelzen, At. Eisfeld, IV. 844.
Stelzendorf, At. Chemnitz, III. 132.
Stelzendorf, At. Weyda, III. 485.
Stempeda, I. 712.
Stencker, mit Kirchſtadt, IV. 226.
Steuer Mark, w. M., I. 413.
Steun, III. 324. 326. 329.
Steunndorf, III. 559.
Steunnewitz, b. Naundorf, II. 721. 730.
Steunnewitz, b. Löbbedau, IV. 466.
Stennſchütz, II. 50.

Stenz oder Stenzsch, II. 476.
Stepferhausen, IV. 795.
Sternberg, IV. 815.
Stette, w. M., IV. 801.
Stetten, IV. 603. 673.
Stettinchen oder Stettinsche Aecker, IV. 472.
Stetzsch, II. 79. 286.
Steubeln, II. 755.
Steudach, IV. 845.
Steudnitz, w. M., I. 475.
Steudnitz, b. Lautenburg, I. 571.
Steudten, III. 149.
Stiebitz, IV. 120.
Striebritz, IV. 524.
Striebsdorf, IV. 392. w. M., IV. 561.
Stier, s. Sdier.
Stift Ebersdorf, II. 863. III. 105.
Stift und Hospital, z. Römhild, IV. 822.
Stiftshäuser, z. Neißen, II. 30.
Stimpach od. Steinbach, a. d. Neiße, IV. 319.
Stobra, IV. 523.
Stockhausen, b. Döbeln, II. 822.
Stockhausen, b. Leitzsch, III. 557.
Stockhausen, b. Wenig-Lupnitz, IV. 579. 582.
Stockheim, II. 789.
Stockholz, w. M., I. 537.
Stöben, IV. 700.
Stöbnig od. Stöbnitz, b. Zorbau, I. 622.
Stöbnig, At. Rochlitz, II. 832. 852.
Stöcken und Leit, e. H., III. 488.
Stöckigt, III. 419. 451. 453.
Stödten, b. Balgstädt, I. 623. 650.
Stödten, b. Schwerstädt, I. 673.
Stödna, II. 897.
Stölpgen, II. 472.
Stönzsch, II. 894.
Stöppach od. Steinbach, 870.
Störmthal, II. 711.
Stöschütz, II. 620.
Stößen, I. 570. 598.
Stößitz, s. Gröschütz, und der Stößwitz.
Stößwitz, s. Ober und Mi
Stößwitz, V. At. Lützen, 523.
Stötteritz, II. 706.
Stötteritzer Marck, die, II.
Stolberg, a. Harz, I. 726.
Stolberg, im Gebürge, III.
Stollenberg, Schäf., I. 42
Stolpen od. Stolpenberg, M., II. 562.
Stolpen, II. 431.
Stolpen, s. Groß und Kle
Stolpenberg, s. Stolpen.
Stolzdorf, II. 863.
Stolzenberg, b. Kieslingsw
IV. 338.
Stolzenberg, At. Nonnel
IV. 711.
Stolzenhayn, At. Schwe
I. 487.
Stolzenhayn, At. Weiße
I. 663.
Stolzenhayn, At. Hayn
478.
Stolzenhayn, b. Münsche
III. 222.
Storcha, IV. 124. 130.
Storckau, I. 598.
Storchwitz od. Storckwitz
736.
Storckwitz, s. Groß und
Stoßdorf, IV. 394.
Stottdorf, IV. 466.
Straach od. Straacha,
Stracko, IV. 392.
Stradow, IV. 472.
Stränitz od. Stregnitz,
I. 390. 494.
Strahwalda, s. Ober un
der.
Strand, b. Königstein,
Straßberg, i. Stollberg,
Straßberg, im Queisk
202.

Straßenhäuſer, b., II. 704.
Straßgräbgen, IV. 191.
Strauch, II. 488.
Strauf od. Strauchhahn, w. Schl., IV. 873.
Strauſitz, IV. 460.
Strausfurth, I. 672.
Strauſiſche Guth, d., IV. 785.
Streckda, IV. 584.
Streckwalda, III. 224.
Streckweh, I. 603.
Strega, IV. 447.
Stregila, ſ. Streckda.
Stregnitz, ſ. Gränitz.
Strehla, Trebnitzer Anth. Gütziger Antheil, II. 621. 623.
Strehlaiſche Pfaargerichte, II. 594.
Strehle, IV. 120. 124.
Strehlen od. Strehla, b. groſſen Garten, II. 277.
Streichwitz, IV. 408.
Streitfeld, IV. 184.
Streithaus, III. 414.
Streithauſen, w. D., IV. 802.
Streitwald, b. Kohren, II. 907.
Streitwald, ſ. Nutzungen.
Strellen, II. 565.
Streſenhauſen, IV. 765. 831.
Streuben, II. 924.
Streuen, w. M., II. 575.
Streufdorf, Amt. Hildburghauſen, IV. 831.
Streufdorf, Ger. Rodach, IV. 873.
Streumen, II. 477.
Striegauitz, II. 618.
Striegnitz, ſ. ebend.
Strieſa, b. Lebuſa, I. 502.
Strieſa, D., II. 587.
Strieſen, bey Dresden, II. 272. 284.
Strieſen, bey Hayn, II. 492.
Strocken, b. Gornſin, II. 928.
Strocken, b. Groß Pelſen, II. 819.
Strölla, II. 92.
Ströſen, III. 542.
Ströſwitz, III. 473. 474.
Strega, D., II. 477.
Strohgrubermark, I. 413.
Strohhacken, III. 480.
Strohwalda od. Hauß Gräfenhayniſchen, I. 413.
Stroiſchen, II. 48 54.
Strohſchütz, IV. 130.
Struppen, II. 402.
Struck, Struet od. Strut, w. M., II. 607.
Struth, III. 489.
Stubenbergiſche od. Rieſſiſche Freyhaus, II. 773.
Stünz, II. 704.
Stünzhayn, ſ. Steinshayn.
Stürza, II. 428.
Stützengrün, III. 292.
Stützerbach, III. 648. IV. 531.
Stummsdorf, II. 742.
Stuzhaus, IV. 656.
Sültzenbrück, IV. 673.
Sülzdorf, IV. 815.
Sülzfeld, IV. 792.
Sülingſee, ſ. Groſſen See.
Süptitz, II. 565. 568.
Sürſen, II. 378.
Süßebach, D., III. 91.
Süßebach, e. H., III. 410.
Süßendorn, IV. 519.
Süßiſche Haus, b. Schwarzenberg, III. 295.
Süxdorf od. Suckſdorf, II. 913.
Sutitz, I. 538. II. 727. 733.
Suhla, III. 670.
Suhlaer Neundorf, III. 648. 673.
Sulzbach, b. Dornburg, IV. 537.
Sulzbach, b. Ummerſtadt, w. D. IV. 836.
Sulzdorf, IV. 870.
Sulzfeld, IV. 874.
Sundhauſen, Amt. Langenſalza, I. 688.
Sundhauſen, Amt. Heeringen, I. 704.
Sundhauſen, a. d. Leina, IV. 643.
Sund Remda, IV. 558.
Suppen od. Soppen, II. 44. III. 149.
Suppo, IV. 130.
Suſcho, IV. 471.
Syckadel, IV. 458.

hals od. Sieholz, w. M.,
V. 721.
hra, II. 913.
ldau, s. Silda.
rau, b. Kauschwitz, III. 448.
51. 454.
rau, b. Sorau, IV. 433.

T.

chbach, IV. 721.
chbachsmühle, d., IV. 722.
kau, I. 606.
nichtmühle od. Teynicht-
mühle, d., II. 299.
chwitz, IV. 143.
gewerben, I. 598.
nnhof od. Tannhof, III. 330.
penberg od. Talkenberg, IV.
67.
titz, III. 414. 416. 452.
nbach, IV. 654.
nbachshof, IV. 663.
nmenhayn, II. 923.
na, II. 910
ndorf, II. 886.
neberg, b. Finsterwalde,
. 519.
neberg, s. Alt und Neu.
neberg, b. Bernwalde, II.
4. 865.
neberg, At. Wolkenstein,
I. 224.
neberg od. Pechseifen, III.
3.
nebergsthal, Hmw., III.
1.
nengrund, s. Pechseifen.
nenhaus, e. H., III. 413.
nepölß, II. 742.
newitz, II. 894.
nhof od. Thannhof, III. 330.
nichtvorwerk, IV. 444.
roda, IV. 526.
berg od. Magdeburn, II.
5.
endorf, IV. 191.
enmühle, d., II. 47.
ach, IV. 518.
achshof, IV. 582.
an, IV. 170.

Taubenbach, IV. 909.
Taubendorf, IV. 409.
Taubenheim, b. Meißen, II. 69.
Taubenheim, b. Sohland, IV.
191.
Tauben Preßkel, II. 911.
Taubenthal, I. 580. IV. 585.
Taucha, b. Leipzig, II. 701.
Taucha, b. Mölsen, I. 591.
Tauchard, I. 637.
Tauchel, IV. 421.
Tauchlitz, III. 567.
Tauchnitzmark, w. M., II. 921.
Tauchritz, IV. 308.
Tauchwitz, I. 569.
Tauer, w. M., II. 878.
Tauer, b. Budissin, IV. 191.
Tauhard od. Tauchard, I. 637.
Taupadel, IV. 598. 696.
Taura, b. Beckwitz, II. 566.
Taura od. Tauer, b. Penig,
III. 370.
Tausa, mit Bucha, III. 479.
Tauscha, b. Sacka, II. 472.
Tauscha, b. Penig, III. 370.
Tauschwitz, an der Saale, w.
M., I. 568
Tauschwitz und Wichtewitz, a. d.
Elbe, II. 921.
Tauschwitz, b. Plauen, III. 429.
450. 454.
Tautenburg, I. 570.
Tautendorf, V. u. Schf., II.
791. 822.
Tautendorf, b. Haasenberg, II.
820.
Tautendorf, b. Rode, IV. 709.
Tautenhayn, b. Geithayn, II.
886.
Tautenhayn, b. Kloster Laußnitz, IV. 704.
Tautenhayn, At. Altenburg,
IV. 696.
Tautewalde, II. 447.
Technitz, II. 592.
Technitz, die Pfarrdotalgerichte,
II. 819.
Techritz, IV. 191.
Techwitz, III. 555.
Tegkwitz, IV. 691.
Teicha, b. Milkel, IV. 169.

Teicha, b. Daubitz, IV. 320.
Teichdamm, Rtg., I. 755.
Teichdorf, IV. 433.
Teichenmark, d., I. 537.
Teichhaus, d., II. 907.
Teichhäuser, II. 48. III. 222.
Teichmühle, b. Kemberg, I. 379.
Teichmühle, b. Schweinitz, I. 489.
Teichmühle, b. Tscheyla, II. 48.
Teichmühle, b. Schönberg, III. 419.
Teichmühle, b. Neusa, III. 450.
Teichnitz, IV. 190.
Teichvorwerg, d., III. 222.
Teichwärter, II. 514.
Teichwitz, III. 484. 491.
Teichwolframsdorf, III. 488.
Teimbach, IV. 870.
Tellerhammer, IV. 843.
Tellerhaus, das obere und das untere od. Tellerhäuser, d., III. 295.
Tellschütz, b. Gr. Dallzig, II. 898.
Tellschütz, b. Sornzig, II. 928.
Tempel, der, zu Eppendorf, III. 112.
Tempelguth od. Tempelhof zu Droyßig, I. 603.
Temritz, IV. 124. 130.
Tennera, e. G., III. 419.
Tennstädt, s. Wenigen.
Tennstädt od. Tennstedt, I. 681.
Terpitz, b. Oschatz, II. 589. 599.
Terpitz, b. Sahlis, II. 913.
Terpitzsch, II. 856. 886.
Terppa, IV. 143. 476.
Terpe, IV. 471.
Tetta, s. Groß.
Tettau, im Schradenwalde, II. 488.
Tettau, a. d. Pulsnitz, IV. 187.
Tettau, i. d. Herrsch. Remsa, III. 375.
Teubertsmühle, d., IV. 285.
Teuchel, I. 373.
Teuchelsberg, Wug, I. 373.
Teuchern, I. 606.
Teuditz, III. 537.
Teufelsmühle od. Teubelsmühle, d., I. 377.
Teufels Wangen, I. 622.
Teumen, s. Deumen.
Teupitz, w. M., II. 430.
Teuritz, III. 560. IV. 696.
Teußdorf od. Theusdorf, II. 913.
Teutleben, b. Buttstedt, IV. 561.
Teutleben, At. Tenneberg, IV. 643.
Teutschbaselitz, IV. 163.
Teutschbiehla, IV. 228.
Teutsch Einsiedel, III. 89.
Teutschenbohra, II. 48.
Teutsch Georgenthal, III. 88.
Teutsch Neudorf, III. 87.
Teutsch Oßig, IV. 229.
Teutsch Paulsdorf, IV. 332.
Teutschenthal, s. Ober u. Unter.
Thal od. Thalguth, vor Oschatz, II. 887.
Thal, b. Stolberg, d., I. 727.
Thal, b. Eilenburg, II. 748.
Thal, b. Sachsengrün, III. 416.
Thal, a. Rühlabache, IV. 649.
Thalberg, w. M., I. 518. 521.
Thalborn, IV. 610.
Thalbürgel, IV. 538.
Thaldorf, III. 580.
Thalheim, b. Salzfurth, I. 541.
Thalheim, b. Sealhausen, II. 589. 615.
Thalheim, b. Stollberg, im Gebürge, III. 246.
Thalheim, s. Ober.
Thalmühle, d., III. 469.
Thalschütz, III. 523.
Thallwitz, II. 923.
Thalwinkel, I. 619. 621.
Thamm od. Neusorge, b. Senftenberg, II. 501.
Thamm, b. Delitzsch, II. 725.
Thammendorf, w. M., I. 422.
Thammsbrück, I. 685.
Thangelstedt, IV. 526.
Thann, IV. 876.
Thannhof, s. Tannhof.
Thannhof od. Dahnhof, b. Kauschwitz, Schäf., III. 448.
Tharand, III. 96.
Thecka od. Theckau, II. 710.
Theesdorf, II. 847.
Theißa, I. 521.

heißen, I. 591. III. 556.
heißewitz, II. 295.
heißenstein od. Deßenstein od. Diesenstein, IV. 876.
hemat, IV. 718.
hesau, III. 524.
heschütz, II. 51. III. 149.
heuma, III. 419. 440. 450. 454.
heuren, IV. 770.
heusdorf, s. Teusdorf.
hieberge, w. M., I. 406.
hielenheyde od. Zieschwitz, II.
Zieselwitz, w. M., I. 541.
hielitz, IV. 339.
hiemendorf, b. Brena, I. 531. 543.
hiemendorf od. Thinndorf, b. Breitenau, III. 114.
hiemendorf, b. Pulsnitz, IV. 177.
hiemendorf, b. Görlitz, IV. 310.
hiemendorf, b. Walperhayn, IV. 706.
hiemig, s. Groß u. Klein.
hiemsdorf, IV. 227.
hiendorf, II. 473
hierbach, b. Weickelsdorf, I. 507.
hierbach, b. Eyla, II. 905.
hierbach, b. Penig, III. 328. 371. 376.
hierbach, b. Mühltruf, III. 444.
hierbaum, II. 886.
hierfeld, III. 353. 362.
hiergarten, b. Wiesenburg, . 431.
hiergarten, b. Ziegelheim, III. 329.
hiergarten, b. Dröda, III. 414 419. 429 449. 455.
hiergartenhäusgen, e. H., III. 54.
hierich, IV. 875.
hierschneck, IV. 705.
hiesen, I. 374.
himendorf, s. Thiemendorf, . Pulsnitz.
hörey, IV. 661.
homas, IV. 343.
homasbrück, I. 685.
Thommendorf, IV. 340. 341.
Thomsdorf, IV. 469.
Thonberg, v., II. 703.
Thonhausen, b. Gablenz, III. 326 330.
Thonhausen, Altenburgl., IV. 685.
Thorn, w. D., IV. 518.
Thoßen, III. 429 451. 452. 455.
Thoßfell, III. 452.
Thränitz, III. 487.
Threna, II. 789.
Thronitz od. Tronitz, Schulat. Meißen, II. 92.
Thronitz, b. Schleitsbar, III. 523.
Thümlitz, II. 785.
Thüringen od. Thürungen, I. 705.
Thüringshausen, IV. 160.
Thürmsdorf, II. 979.
Thürnhof, III. 451.
Thürungen, s. Thüringen.
Thüsdorf, I. 690.
Thum, III. 201.
Thumernicht, II. 888.
Thumitz, IV. 191.
Thurm, b. Zwickau, III. 330. 367.
Thurm, der, IV. 792.
Thurno, IV. 419.
Tiefe Grund, e. G., III. 151.
Tiefenau, II. 478.
Tiefenbrunn, III. 416 417. 419.
Tiefenfurth, IV. 227. 340. 341.
Tiefenlauter, IV. 868.
Tiefenort, IV. 587.
Tiefensee, I. 542.
Tieffendorf, IV. 236.
Tiefe Thal, das, IV. 154.
Tiefurth, IV. 518.
Tiealitz, IV. 165.
Tienendorf, s. Thiemendorf, b. Brena.
Tilgen, s. St. Aegidien.
Tillesa od. Tüllesa, I. 705.
Tilitz od. Tilz, IV. 437.
Tirbel und Pirck, III. 419.
Tirpersdorf, Obertheil, Untertheil, III. 410. 416.
Tirschendorf, III. 408.

Tirschheim, III. 390. 370.
Tischendorf, III. 470.
Tischendorfische Haus, III. 495.
Tittgenroda, I. 730.
Toberhack, III. 480.
Tobertitz, III. 450—453.
Todtenwart, e. H., IV. 802.
Tömmelsdorf od. Törmelsdorf, III. 472. 473.
Töpel od. Töppel, I. 445.
Töpelische Guth, b., II. 586.
Töpeln, II. 819.
Töppel, I. 446.
Törpla, IV. 706.
Tötteltadt, IV. 665.
Tolkewitz od. Dolkewitz, II. 272.
Tollwitz, III. 523.
Topfanger, III. 369.
Topfschädel, s. Nieder u. Ober.
Topfschiffersdorf, III. 374.
Topfstädt, s. Nieder u. Ober.
Torge, IV. 312.
Torgau, II. 536.
Torgauer Elbschiffmühlen, II. 552.
Torgauer Steinweg, II. 748.
Tormersdorf, IV. 317.
Torna od. Tornau, b. Brenz, I. 532. 535.
Torna, b. Leubnitz, II. 277.
Torna, b. Grimma, II. 784. 785.
Torna, b. Ostrau, III. 556.
Tornau, b. Düben, II. 766.
Tornau, At. Lützen, III. 523.
Tornewitz, w. M., I. 413.
Tornitz, b. Werkleitz, I. 406.
Tornitz, b. Calau, IV. 471.
Torno, V., IV. 139.
Tossenthal, IV. 845.
Tottleben, I. 688.
Totzigmützle, b., II. 501.
Trachau, II. 270. 284.
Trachauer Flur, II. 284.
Trachenau, II. 905.
Trado, IV. 187.
Träbes od. Trebes, IV. 794.
Träa, s. Eicha.
Trägliz, III. 555.
Tränke, III. 320.
Tränksmühle, b., III. 489.
Tragart, III. 513.
Tragen, II. 608.
Tragis, II. 902.
Tragnitz, II. 818.
Tragun, I. 374.
Traunroda oder Traunroda, III. 469. IV. 885. 887.
Trapstadt, IV. 815.
Trasdorf, IV. 659.
Trattendorf od. Trottendorf, IV. 474.
Trattlau, IV. 335.
Traubendorf, w. D., III. 658.
Traun, III. 468. 473. 474.
Traunroda, s. Traunroda.
Traupitz, III. 557.
Trauschendorf, s. Drausendorf.
Trautzschen, II. 898.
Trebanitz oder Trebnitz, II. 79. III. 149.
Trebau, w. M., I. 406.
Trebauz, IV. 696.
Trebelgar, w. M., I. 494.
Trebelitzsch, w. M., II. 560.
Trebelshayn, II. 920.
Treben, s. Groß und Klein.
Treben, b. Röcknitz, II. 565.
Treben, b. Seerhausen, II. 619.
Treben, b. Altranstädt, II. 708.
Treben, an der Pleiße, IV. 693.
Treben, e. Kirche, III. 524.
Trebendorf, IV. 292.
Trebersdorf, w. M., I. 522.
Trebes, s. Träbes.
Trebich, w. M., I. 372.
Trebichau oder Trebichen, II. 452.
Trebinchen, IV. 392.
Trebishayn, b. Flößberg, II. 785.
Trebishayn, b. Sybra, II. 913.
Trebitz, b. Wittenberg, I. 390.
Trebitz, b. Rottstock, I. 426.
Trebitz od. Trewitz, IV. 448.
Trebnitz, w. M., I. 377. 406. 407.
Trebnitz, b. Teuchern, I. 607.
Trebnitz, a. d. Elster, I. 609.
Trebnitz, Schäf, II. 624.
Trebnitz, At. Merseburg, III. 511.
Trebnitzmühle, b., II. 369.
Trebra, s. Nieder.

Tre

Trebnitsche Hof, Rtg., I. 755.
Trebs od. Trebes, w. M., IV. 801.
Trebsdorf, od. Tröbsdorf, IV. 519.
Trebsen, II. 788.
Trebula, IV. 696.
Trebus, b. Niesky, IV. 313. 314.
Trebus, b. Dobrilugk, IV. 386.
Treffurt, I. 573. 577.
Trehna, IV. 696.
Treisbach, e. H., III. 649. 676.
Trennersdorf, IV. 870.
Tremnitz, III. 448.
Trenkers od. Trenkried, w. D., III. 658. 661.
Treppeln, IV. 408.
Treppendorf, b. Trachenau, II. 905.
Treppendorf, b. Lübben, IV. 452. 462.
Treppendorf, b. Crannichfeld, IV. 669.
Treptitz, II. 576.
Trescher-Berg od. Treschersdorf, s. Drescherberg.
Treuen, III. 446.
Treugebühla, II. 477.
Trieb u. Bergen, III. 438. 439. 449. 452. 455.
Triebel, s. Ober u. Unter.
Triebel, IV. 441.
Triebelbach, e. H., III. 416. 417.
Triebitz, IV. 191.
Trieschke, e. H., II. 396.
Triestewitz, I. 481. II. 562.
Triptis, III. 467.
Trockenborn, IV. 708.
Trockenhausen od. Trockhausen, IV. 709.
Trocken Werra, IV. 844.
Tröbiz, IV. 386.
Tröbnitz, s. Steindörfel.
Tröbnitz od. Trebnitz, IV. 709.
Tröbsdorf, s. Trebsdorf.
Trögenbusch, V., I. 406.
Trogen od. Drogen, II. 45. 75.
Trogen, b. Nagewitz, II. 608.
Trogermühle, d., III. 330.
Trognitz, w. M., III. 555.
Trohnitz od. Tronitz, II. 49.
Troischa od. Trosch, III. 150.
Troistedt, IV. 518.
Trompeterschlößgen, e. H., III. 554.
Tromlitz, IV. 520.
Tromsdorf, I. 693. 698.
Tronitz, w. M., s. Trognitz.
Tronitz, s. Thränitz.
Tronitz od. Thronitz, II. 92.
Tronitz, b. Röhrsdorf, II. 373.
Troschenreuth, III. 417
Tröschkau od. Droschka, IV. 706.
Trossin, II. 564.
Trostadt, IV. 720.
Trotschendorf, IV. 229.
Trottendorf, IV. 474.
Trotzenburg, e. G., III. 429.
Truckendorf, IV. 768.
Truckenthal, IV. 768.
Trucksaßige od. Truchseßische Kabeln, II. 476.
Trübenbach, IV. 846.
Trübischhäuser, d., II. 32.
Trügleben, IV. 643.
Trünzig, III. 328.
Trützschlerische Collatur-Gerichte zu Ellefeld, III. 439.
Truppen, IV. 185.
Tryppehna, I. 445.
Tschamitz, Tschastwitz oder Tschachwitz, IV. 130.
Tscharnitz, IV. 125.
Tschernsdorf, IV. 408.
Tschirna, IV. 339.
Tugann od. Dugan, IV. 392.
Tülleda, I. 705.
Tümplingen, IV. 700.
Tüngeda, IV. 645.
Tünschütz od. Tüntschütz, IV. 706.
Türchau, IV. 257.
Türckendorf, IV. 474. 476.
Türckenhausen, s. Thüringshausen.
Türkenhof, w. D., IV. 802.
Tüttleben, IV. 639.
Tultewitz, IV. 700.
Turno, s. Thurno.
Tunzenhausen, I. 672.
Turtendorf, III. 79.
Tzschacksdorf, b. Triebel, IV. 446.

Tirschheim, III. 390. 370.
Tischendorf, III. 470.
Tischendorfische Haus, III. 495.
Tittgenroda, I. 730.
Toberhack, III. 480.
Tobertitz, III. 451—453.
Todtenwart, e. H., IV. 808.
Tömmelsdorf od. Törmelsdorf, III. 472. 473.
Töpel od. Töppel, I. 445.
Töpelische Guth, d., II. 586.
Töpeln, II. 819.
Töppel, I. 446.
Törpla, IV. 706.
Tötteltadt, IV. 665.
Tolkewitz od. Dolkewitz, II. 272.
Tollwitz, III. 523.
Topfanger, III. 369.
Topfschädel, s. Nieder u. Ober.
Topfschiffersdorf, III. 374.
Topfstädt, s. Nieder u. Ober.
Torge, IV. 312.
Torgau, II. 536.
Torgauer Elbschiffmühlen, II. 552.
Torgauer Steinweg, II. 748.
Tormersdorf, IV. 317.
Torna od. Tornau, b. Brena, I. 532. 535.
Torna, b. Leubnitz, II. 277.
Torna, b. Grimma, II. 784. 785.
Torna, b. Ostrau, III. 556.
Tornau, b. Düben, II. 766.
Tornau, At. Lützen, III. 523.
Tornewitz, w. M., I. 413.
Tornitz, b. Werkleitz, I. 406.
Tornitz, b. Calau, IV. 471.
Torno, V., IV. 139.
Tossenthal, IV. 845.
Tottleben, I. 688.
Totzigmühle, d., II. 505.
Trachau, II. 272. 284.
Trachauer Flur, II. 284.
Trachenau, II. 905.
Trado, IV. 187.
Träbes od. Trebes, IV. 794.
Träg, s. Eicha.
Trägitz, III. 555.
Tränke, III. 320.
Tränksmühle, d., III. 489.
Tragart, III. 513.
Tragen, II. 608.
Tragis, II. 902.
Tragnitz, II. 818.
Tragun, I. 374.
Traunroda oder Traunroda, III. 469. IV. 885. 887.
Trapstadt, IV. 815.
Trasdorf, IV. 659.
Trattendorf od. Trottendorf, IV. 474.
Trattlau, IV. 335.
Traubendorf, w. D., III. 658.
Traun, III. 468. 473. 474.
Traunroda, s. Traunroda.
Traupitz, III. 557.
Trauschendorf, s. Drausendorf.
Trautzschen, II. 898.
Trebanitz oder Trebnitz, II. 79. III. 149.
Trebau, w. M., I. 406.
Trebauz, IV. 696.
Trebelgar, w. M., I. 494.
Trebelitzsch, w. M., II. 560.
Trebelshayn, II. 920.
Treben, s. Groß und Klein.
Treben, b. Röcknitz, II. 565.
Treben, b. Seerhausen, II. 619.
Treben, b. Altranstädt, II. 708.
Treben, an der Pleiße, IV. 693.
Treben, e. Kirche, III. 524.
Trebendorf, IV. 292.
Trebersdorf, w. M., I. 522.
Trebes, s. Träbes.
Trebich, w. M., I. 372.
Trebichau oder Trebichen, II. 452.
Trebinchen, IV. 392.
Trebishayn, b. Flößberg, II. 785.
Trebishayn, b. Syhra, II. 913.
Trebitz, b. Wittenberg, I. 390.
Trebitz, b. Rottstock, I. 426.
Trebitz od. Trewitz, IV. 448.
Trebnitz, w. M., I. 377. 406. 407.
Trebnitz, b. Teuchern, I. 607.
Trebnitz, a. d. Elster, I. 609.
Trebnitz, Schäf, II. 624.
Trebnitz, At. Merseburg, III. 511.
Trebnitzmühle, d., II. 369.
Trebra, s. Nieder.

Tre

Trebenische Hilf, Rtg., I. 755.
Trebs od. Trebes, w. M., IV. 201.
Trebsdorf, od. Tröbsdorf, IV. 518.
Trebsen, II. 788.
Trebula, IV. 696.
Trebus, b. Niesky, IV. 313. 314.
Trebus, b. Dobrilugk, IV. 386.
Treffurt, I. 573. 577.
Trehna, IV. 696.
Treisbach, e. H., III. 649. 676.
Trennersdorf, IV. 870.
Tremnitz, III. 448.
Trenkers od. Trenkried, w. D., III. 658. 661.
Treppein, IV. 408.
Treppendorf, b. Trachenau, II. 905.
Treppendorf, b. Lübben, IV. 452. 462.
Treppendorf, b. Crannichfeld, IV. 669.
Treptitz, II. 576.
Trescher-Berg od. Treschersdorf, s. Drescherberg.
Treuen, III. 446.
Treugeböhla, II. 477.
Trieb u. Bergen, III. 438. 439. 449. 452. 455.
Triebel, s. Ober u. Unter.
Triebel, IV. 441.
Triebelbach, e. H., III. 416. 417.
Triebitz, IV. 191.
Trieschke, e. H., II. 396.
Triestewitz, I. 481. II. 562.
Triptis, III. 467.
Trockendorn, IV. 708.
Trockenhausen od. Trockhausen, IV. 709.
Trocken Werra, IV. 844.
Tröbitz, IV. 386.
Tröbnitz, s. Steindörfel.
Tröbnitz od. Trebnitz, IV. 709.
Tröbsdorf, s. Trebsdorf.
Trögenbusch, V., I. 406.
Trogen od. Drogen, II. 45. 75.
Trogen, b. Nagewitz, II. 608.
Trogermühle, b., III. 330.
Trognitz, w. M., III. 555.
Trohnitz od. Tronitz, II. 49.
Troischa od. Trosch, III. 150.
Troistedt, IV. 518.
Trompeterschlößgen, e. H., III. 554.
Tromlitz, IV. 510.
Tromsdorf, I. 693. 695.
Tronitz, w. M., s. Trognitz.
Tronitz, s. Thränitz.
Tronitz od. Thronitz, II. 90.
Tronitz, b. Röhrsdorf, II. 373.
Troschenreuth, III. 417
Tröschkau od. Droschka, IV. 706.
Troßin, II. 564.
Trostadt, IV. 720.
Trotschendorf, IV. 229.
Trottendorf, IV. 474.
Trotzenburg, e. G., III. 429.
Truckendorf, IV. 768.
Truckenthal, IV. 768.
Trucksaßige od. Truchseßische Kabeln, II. 476.
Trübenbach, IV. 846.
Trübischhäuser, d., II. 32.
Trügleben, IV. 643.
Trünzig, III. 348.
Trützschlerische Collatur-Gerichte zu Ellefeld, III. 439.
Truppen, IV. 185.
Tryppehna, I. 445.
Tschamitz, Tschastwitz oder Tschachwitz, IV. 130.
Tscharnitz, IV. 125.
Tschernsdorf, IV. 408.
Tschirna, IV. 339.
Tugann od. Dugan, IV. 392.
Tülleda, I. 705.
Tümplingen, IV. 700.
Tüngeda, IV. 645.
Tünschütz od. Tüntschütz, IV. 706.
Türchau, IV. 257.
Türckendorf, IV. 474. 476.
Türckenhausen, s. Thüringshausen.
Türkenhof, w. D., IV. 802.
Türtleben, IV. 639.
Tultewitz, IV. 700.
Turno, s. Thurno.
Tunzenhausen, I. 672.
Tuttendorf, III. 79.
Tzschacksdorf, b. Triebel, IV. 446.

Tzschaßwitz, IV. 161.
Tzschecheln, IV. 437.
Tzschellen, IV. 291.
Tzscheppe, II. 441.
Tzscheeren, IV. 447.
Tzschiegern, IV. 447.
Tzschischkowitz, IV. 161.
Tzschochau, IV. 203.
Tzschorna, IV. 124. 185.
Tzschornau, IV. 130.

U.

Uchenhofen, IV. 852.
Uckro, IV. 394.
Udendorf, w. M., I. 542.
Udersburg, Lhg., III. 597.
Uebeleßen, s. Thonberg.
Uebelroda, IV. 821.
Uebermaaß, e. H., III. 440.
Ueberm Fleischsteige, II. 31.
Uebigau, a. d. Elster, I. 512. 521. 522.
Uebigau, b. Hayn od. Skäßgen, II. 79. 490.
Uebigau, b. Dresden, II. 281.
Uebigau, b. Budissin, IV. 191.
Uechteritz, a. d. Saale, I. 607.
Ueleben, IV. 643.
Ufhofen, I. 689.
Uftrungen, I. 730.
Uhlersdorf, III. 484. 485.
Uhlmansdorf, III. 329.
Uhlsdorf, b. Wolkenburg, II. 913. IV. 697.
Uhlstädt, IV. 708.
Uhna, s. Ober und Nieder.
Uhrda od. Vehrda, w. D., IV. 522.
Uhrleben, I. 690.
Uhrsprung, III. 242.
Uhßmannsdorf, IV. 319.
Uhyst, a. d. Spree, IV. 170.
Uhyst, am Tauchenwalde, IV. 120.
Uibigau, s. Uebigau.
Uichteritz, s. Uechteritz.
Ulberndorf, II. 341.
Ulbersdorf, s. Ober und Nieder.
Ulla, IV. 500.
Ullendorf od. Ullendorf, II. 59. 69.
Ullersdorf, b. Schönfeld, II. 280. 284. 320.
Ullersdorf, b. Sayda, III. 89.
Ullersdorf, b. Wiesa, IV. 313.
Ullersdorf, b. Neuenzelle, IV. 208.
Ullersdorf, s. Nieder und Ober.
Ullrich, s. St. Ullrich.
Ullrichsberg, II. 80. III. 150.
Ullrichshalben, IV. 5[illegible].
Ullrichsmühle, d. III. 453.
Ulsrode, Ulzigeroda, Ulzigenrode, I. 754.
Ummerstadt, IV. 835.
Umpferstedt, IV. 521.
Unckersdorf, II. 65.
Unditz, III. 490.
Unfind, IV. 851.
Ungarmühle, III. 330.
Ungewiß, III. 325.
Unkeroda, IV. 579.
Untendorf, III. 472. 474.
Unter Auerbach, III. 431.
Unterau, IV. 697.
Unter Bergen, III. 439. 450.
Unter Benchlitz, III. 561.
Unter Blauenthal, Eisb., III. 289.
Unter Bodnitz, IV. 708.
Unter Bornitz, III. 555.
Unter Brambach, III. 415.
Unter Catharinau, IV. 884.
Unter Coßa, IV. 697.
Unter den lichten Eichen, II. 340.
Unter Dollendorf, w. D., IV. 802.
Untere Elster, od. Creutzmühle, s. Elstermühlen.
Unter Eichigt, III. 408.
Unterellen, IV. 582.
Unter Erlbach, s. Erlbach.
Untere Gorge, IV. 821.
Unter Farnstädt, III. 580.
Untersielke, IV. 797.
Unter Freyberg, III. 417.
Untergasse, II. 31.
Unter Geißendorf od. Greißendorf, III. 487. 488.

Unter Gruna, IV. 709.
Unter Göltzſch, III. 432.
Unter Greiſſau, I. 593. 609.
Unter Harles, IV. 793.
Unter Hannsdorf od. Heinsdorf, III. 442. 445.
Unter Helkingen, IV. 851.
Unter Hermsgrün, III. 415. 418.
Unter Heßler, I. 632.
Unter Johnsbach, ſ. Johnsbach.
Unter Kackau, I. 593.
Unterkatz, IV. 805.
Unter Kirſchendorf, w. D., IV. 801.
Unter Kriegſtädt, III. 512.
Unterm Kuttelhof, II. 31.
Unter Lauter, IV. 867.
Unter Lauterbach, III. 408. 439.
Unter Löbenhayn od. Löwenhayn, II. 566.
Unterlödla, IV. 697.
Unter Loſa, III. 452. 453.
Unter Marxgrün, Ober und Unterheſſ, III. 414. 418.
Unter Maßfeld, IV. 790.
Unterm großen Stein, e. H., II. 391.
Unter Micheln od. Wenden, I. 616.
Unter Möllern od. Niedermöllern, I. 569.
Unter Molbis, IV. 694.
Unter Morgenröthe, III. 418.
Unter Moſel, ſ. Moſel.
Untermühle, I. 386.
Untermühle, b. Belgern, II. 558.
Untermühle, b. Ochſenfaal, II. 582.
Untermühle, b. Schmeheim, IV. 721.
Unterwickers od. Unter Oeckers, IV. 803.
Unterm Schloße, IV. 110.
Unt. Neuſtädt, I. 687.
Unter Neſſau, I. 591. 609.
Unter Neubrunn, IV. 847.
Unter Neumarck, III. 326. 329.
Unter Nitzſchka, II. 782.
Unter Nöthen, ſ. Nöthen.
Unterm Suhl, IV. 536.
Unterm Oeckers, ſ. Unterm Oeckers.
Unter Oppurg, III. 470.
Unter Pfannenſtiehl, III. 362.
Unter Pirck, III. 457.
Unter Plauenthal, III. 289.
Unter Plöß, II. 735.
Unter Pörlitz, IV. 531.
Unter Preilipp, IV. 884.
Unter Rantenerain, III. 411.
Unter Reichenau, III. 457.
Unter Reuthendorf, IV. 709.
Unter Rittersgrün, III. 293.
Unter Rodersdorf, III. 452.
Unter Röblingen, IV. 864.
Unter Röpiſch od. Röpitſch, III. 484.
Unter Roth, IV. 767.
Unter Roſenthal, IV. 567.
Unter Sachſenberg, III. 418.
Unter Sachſenfelder Hammer, III. 270. 290.
Unter Scheibe od Markersbach, III. 242.
Unter Schleina, ſ. Nieder.
Unter Schloßgarten, II. 730.
Unter Schwöditz, II. 590.
Unter Siemau, IV. 870.
Unter Sorge, Gſtb., I. 622.
Unter Subl, ſ. Unterm.
Unter Steinpleiß, III. 227.
Unter Stützengrün, III. 386.
Unter Teutſchenthal, III. 542.
Unter Triebel, III. 402. 414. 416. 418.
Unter Tirpersdorf, III. 410. 415.
Unter Voigtsdorf, III. 226.
Unter Waſungen, Kr. Sonnenfeld, IV. 847.
Unter Waſungen, Ger. Neuſtadt, IV. 877.
Unter Weiß, IV. 593.
Unter Wellsborn, IV. 882.
Unter Werſchen, I. 591.
Unter Wierſchütz od. Würſchnitz, III. 408.
Unter Wieſenthal, III. 283.
Unter Wirbach, IV. 814. 857.
Unter Wohlebach, IV. 672.
Unter Zeutſcha, IV. 697.
Unterſchen, IV. 674.

Unwürda, IV. 166.
Urbach, I. 704.
Urlsdorf, IV. 877.
Urnshausen, IV. 596.
Urspringen, IV. 603.
Ursprung, s. Uhrsprung.
Utenbach, IV. 704.
Utendorf, IV. 787.
Uthausen, I. 389.
Uthleben, I. 704.
Utschkowitz, IV. 124.
Uttenbach, s. Utenbach.
Uttendorf, s. Utendorf.
Uttenhausen, w. D, IV. 816.
Utteroda, IV. 584.
Uttewalde, II. 429.
Uttmannische Vorwerk, III. 288.

V.

Vaccarda od. Vaccarode, IV. 622.
Vachdorf, IV. 789.
Vargula, s. Groß und Klein.
Vascha, s. Fascha.
Vehelitz, I. 445.
Vehra, I. 637.
Vehrda, s. Uhrda.
Veilsdorf, IV. 832.
Veitenhäuser, die, III. 439.
Veitenwüstung, IV. 765.
Veitsberg, III. 484. 491.
Venenien, III. 505.
Vennsberg, III. 226.
Vererbte Amtsgüther, II. 73.
Vesser, III. 647. 649.
Vestra, III. 507. 650.
Vestraer Hof, IV. 719.
Vesta, III. 524.
Vettersfelde, IV. 445. 447.
Vetzschau, IV. 471.
Vielau, III. 321. 326. 367.
Viereichen, IV. 293.
Viereckt, w. [illegible], II. 563.
Viernau III. 664.
Vierzehnheiligen, IV. 900.
Vippachedelhausen, IV. 609.
Vitzenburg, I. 602.
Vockstädt, I. 758.
Völkers, w. D., IV. 801.
Völkershausen, b. Maßbach, IV. 607. 608.
Völkershausen, b. Osthein, IV. 797.
Völkershausen, b. Heldburg, IV. 840.
Vogelgesang, b. Gommern, I. 446.
Vogelgesang, b. Meißen, II. 48. 93.
Vogelgesang, b. Elsnig, II. 566.
Vogelgesang, b. N. Zelle, IV. 408.
Vogelgesang, b. Ronneburg, IV. 712.
Vogelgesangmühle, d. I. 413.
Vogellaide, III. 344.
Vogelsberg, IV. 609.
Vogelsgrün, III. 431.
Voigtey in Thüringen, I. 571. 575. 580.
Voigtey Schrebitz, II. 91.
Voigtische Vorwerk, II. 902.
Voigtsberg, III. 401.
Voigtsberg, s. Groß und Klein.
Voigtsdorf, III. 226.
Voigtsgrün, At. Zwickau, III. 328.
Voigtsgrün, At. Plauen, III. 450. 455.
Voigtshayn, II. 924.
Voigtstädt, s. Vockstedt.
Volkenroda, IV. 666.
Volckersdorf, b. Moritzburg, II. 496.
Volckersdorf, im Queiskr., IV. 204.
Volckmannsdorf b. Ziegenrück, III. 478. 479.
Volkmannsdorf, b. Hohenreiche, IV. 886.
Volkmannshausen, IV. 841.
Volckmarsdorf, II. 707.
Vollersroda, IV. 518. 522. 557.
Vollradisroda, s. ebend.
Vollmershayn, IV. 686.
Vollung, d. pöhnische, IV. 175. 177.
Vollung, d. meißnische, s. ebend.
Volterode, IV. 584.

Vorbrücke, II. 31. 43.
Vorburg, B, III. 597.
Vordere Schloß, IV. 722.
Vordergrünbach, III. 439.
Vorder Leſſen, II. 310.
Voder Weymarſtmiede, IV. 606.
Vorſchlößer, III. 465
Vorſtadt, b. Reichenau, e. H., III. 456
Vorwerk, vor Altenhayn, III. 137
Vorwerk, ſ. Dittersbach, III. 139
Vorwerke, b. Altenberg, III. 184.
Vurthern, ſ. Förthern.

W.

Wachau, b. Greifersdorf, II. 314.
Wachau, b. Leipzig, II. 711.
Wachenbrunn, IV. 711.
Wachholderbaum, e. H., IV. 922.
Wachholderbaum, IV. 712.
Wachsdorf, I. 376.
Wachſenburg, Schl, IV. 662.
Wachtendorf, w. D., I. 538.
Wachtnitz, II. 45. III. 149.
Wachwitz, II 315
Wadelsdorf, IV. 476.
Wadewitz, b. Bornitz, II. 589. 601.
Wadewitz, b. Remſe, II. 780.
Wadewitz At Zeitz, III. 556.
Wadiz, IV. 121.
Wädlitz, I. 600.
Währau, IV. 340. 341.
Wälbgen, II. 782. 788. 920. 924
Wällerſtedt, w. D., I. 667.
Wälſeckendorf, III. 596.
Wäſewitz, II. 924
Waſſenroth, IV. 844.
Wachwitz, II. 781. 785.
Wahlen, III. 320 323. 330.
Wahlwinkel IV. 643.
Wahlsdorf, w. M., I. 423.
Wahnitz, II. 67.
Wahnsdorf od Wahnsdorf, II. 298. 477
Wahren, III. 518.
Wahresbrück, I. 511.
Wainsdorf, ſ. Wahnsdorf.
Waitzdorf, II. 421.
Waitzengrün, III. 362.
Wald, b Reibersdorf, IV. 299.
Wald, b. Amtitz, IV. 445.
Walda, II. 491.
Waldau, b. Oſterfeld, I. 603.
Waldau, B., III. 597
Waldau, b. Schleußingen, III. 652.
Waldau, unter Görlitz IV. 339.
Waldau, b. Lübben, IV. 454.
Walddörfgen, II. 365.
Walddorf, IV. 136.
Waldeck, IV. 530.
Waldenburg, III. 330. 345.
Waldfiſch, IV. 826.
Waldarün, III. 444.
Waldgüther, III. 410. 412. 413.
Waldhäuſer, d., III. 488.
Waldheim, II. 836.
Waldiz, II. 913.
Waldkirchen, b. Börnichen, III. 244.
Waldkirchen, b. Möhlau, III. 445. 446.
Waldo od. Waldau, IV. 394.
Waldpfütze, III. 445.
Waldſachſen, b. Gablenz, III. 320. 326. 330. 331. 341. 367.
Waldſachſen, Ger. Neuſtadt, IV. 876.
Waldsburg, Eiſh., III. 477. 479.
Waldſtädt, I. 688.
Walkmühle, Vorſt., III. 483.
Wallbach, At. Leißnig, II. 819. 823.
Wallbach, b. Wegels, IV. 803.
Wallbeck, I. 759.
Walldorf, IV. 797.
Wallendorf, b. Merſeburg, III. 511.
Wallendorf, w. D., IV. 518.
Wallendorf, b. Gräfenthal, IV. 910.
Wallengrün, ſ. Waldgrün.
Walleroda, I. 630.
Wallhauſen, I. 659.
Wallrabs, IV. 899.
Wallroda, ſ. Walleroda.

Wallroda, b. Radeberg, II. 458.
Wallichen, IV. 520.
Wallwitz, a. d. Elle, I. 445.
Wallwitz, b. Sorau, IV. 447.
Wallwitz, ſ. Neu.
Walperhayn, IV. 706.
Walternienburg, I. 406.
Waltersdorf, b. Löben, an der Eiſter, I. 482.
Waltersdorf, b. Heinsdorf, I. 499.
Waltersdorf, b. Schandau, II. 378.
Waltersdorf, w. M., II. 555.
Waltersdorf, b. Rußdorf III. 488.
Waltersdorf, b. Zittau, IV. 255.
Waltersdorf b. Sorau, IV. 433.
Waltersdorf, b. Mittelberg, IV. 870.
Waltershauſen, IV. 641.
Walthersdorf, b. Griefſtedt, I. 671.
Walthersdorf, b. Liebenau, II. 364. 420.
Walthersdorf, b. Schletau, III. 242.
Walthersdorf, b. Zittau, IV. 255.
Walthersdorf, b. Luckau, IV. 394.
Walthersdorf, b. Altenburg, IV. 697.
Waltitz, II. 790.
Wandesleben, IV. 611.
Wangen, ſ. Groß u. Klein.
Wangenheim, IV. 645.
Wannewitz, II. 754.
Wanningsroda, IV. 672.
Wannichen, IV. 392.
Wanſcha, IV. 335.
Wantewitz, II. 492.
Warnsdorf, ſ. Neu.
Warte, die, Fſth, II. 766.
Wartburg, Schl., IV. 578.
Wartenburg, I. 391.
Wartha, b. Lehmitſch, IV. 163.
Wartha, a. d. Werra, IV. 582.
Warthammer, Eiſen, IV. 802.
Warza, IV. 679.
Waſchleithe, III. 442. 449.
Waſungen, IV. 799.
Waßerburg, b. Meiſſen, II. 38.
Waßergemeine, b., II. 336.
Watzendorf, IV. 870.
Watzſchwitz, II. 922.
Wauden, II. 45. III. 150.
Wawitz, IV. 130. 166.
Webau, I. 608. 609.
Weberdörfel, IV. 227.
Weberſtädt, I. 690.
Wechmar, IV. 672.
Wechſelburg, III. 372.
Wechſelunterthanen, IV. 452.
Weckfurt od. Weckwatt, w. D., IV. 793.
Weddin, I. 375.
Wedelwitz, II. 749. 756. 753.
Wederſtedt, I. 756.
Wedula od. Wednigk, II. 790.
Weeſenſtein, II. 373.
Weeſks, IV. 474.
Wegefarth, III. 90.
Wegwitz, III. 518.
Wehlen, b. Städtgen, od. Wehlſtädtlein, II. 424.
Wehlen, das Dorf, II. 429.
Wehlitz, III. 517.
Wehnsdorf, IV. 390.
Wehrau od. Währau, IV. 341.
Wehrenburg, III. 473.
Wehrsdorf, IV. 129.
Weibeleibchel, ſ. Leibchell.
Weibertauſch od. Trieſchke, II. 396.
Weicha, IV. 166.
Weichau, IV. 700.
Weicholswald, b., III. 172. 173.
Weichſchütz, I. 624.
Weichteritz, II. 629.
Weichthungen, IV. 607. 608.
Weichtungen, ſ. ebend.
Weickelsdorf, I. 607.
Weickenbach, IV. 847.
Weickersdorf, b. Lauſa, II. 279. 293.
Weickersdorf, b. Goldbach, II. 446.
Weidach, IV. 871.
Weiden, IV. 519.
Weidenhayn od. Weydenhayn, III. 574.
Weidewitz, w. M., II. 574.
Weidhauſen, IV. 846.

Weidig, III. 452.
Weidiz, II. 868.
Weidlitz, IV. 189.
Weissa, II. 452.
Weigersdorf, IV. 163.
Weigmannsdorf, III. 160.
Weigsdorf, b. Cunewalde, IV. 191.
Weigsdorf, b. Zittau, IV. 300.
Weichers, IV. 871.
Weimarsdorf, s. ebend.
Weinböhla, II. 42.
Weingarten, IV. 647.
Weingoße, II. 913.
Weinleite, III. 353.
Weinsdorf, II. 842. 844. 872.
Weinwiese, s. Albertsthal.
Weißagk, b. Gahra, IV. 395.
Weißagk, b. Mulknitz, IV. 420.
Weißagk, b. Drebkau, IV. 469.
Weißbach, At. Rochlitz, II. 868.
Weißbach, At. Wolkenstein, III. 225.
Weißbach, b. Wildenfels, III. 334.
Weißbach, b. Schmorkau, IV. 155.
Weißbach, b. Pulsnitz, VI. 177.
Weisbach, At. Altenburg, IV. 686.
Weisbach, At. Roda, IV. 709.
Weisbach, b. Themar, w. M., IV. 719.
Weisbach, in der Heide, IV. 886.
Weischau, IV. 878.
Weischlitz, Ober- u. Untertheil, III. 453.
Weischütz, s. Weichschütz.
Weischwitz, IV. 885.
Weiß Collmen, IV. 165.
Weiße Adler, II. 282.
Weiße Haus od. Blankenau, II. 557.
Weiße Hirsch, b. Dresden, II. 318.
Weiße Hirsch, b. Jöhstädt, III. 282.
Weisen, IV. 886.
Weißenberg, IV. 171.
Weißenborn, At. Weißenfels, I. 603
[illegible]
Weißenborn, b. Zwickau, III. 320.
Weißenborn, At. Zeitz, III. 560.
Weißenborn, b. Kloster Laußnitz, IV. 704.
Weißenbrunn, At. Zwickau, III. 331.
Weißenbrunn, vorm Wald, IV. 871.
Weißenbrunn, am Forst, s. ebend.
Weißenburg, V., At. Schlieben, I. 501.
Weißenburg, a. d. Saale, IV. 886.
Weißenfelß, I. 582.
Weißenfelser Schenken, I. 587.
Weißensand, III. 445. 452.
Weißenschirmbach, I. 623.
Weißensee, I. 664.
Weiße Roß, Gsth., II. 285.
Weißert, w. M., II. 575.
Weißig, b. Skasse, II. 54. 80. 491. 492.
Weißig, b. Döhlen, II. 295.
Weißig, b. Dürrbiehla, II. 318.
Weißig, a. d. Elbe, II. 402.
Weißig, am Raschützwalde, II. 492.
Weißig und Nöbelig, w. M., II. 567.
Weißig, b. Pielitz, IV. 120.
Weißig, b. Lübenau, IV. 190.
Weißitz, w. M., II. 562.
Weißkau, s. Weeßko.
Weiß Keisel, IV. 289.
Weiß Naußlitz, IV. 161.
Weißtropp, II. 315.
Weißwasser, IV. 290.
Weitersrod, IV. 832.
Weitesfeld, IV. 845.
Weitramsdorf, IV. 874.
Weitzgründe, V., I. 428.
Weitzschen, II. 52.
Weitzschenhayn, II. 593.
Weixdorf, s. Weickersdorf, bey Lausa.
Welbsleben, I. 754.
Welcke, IV. 167.
Welckau, w. M., I. 431.
Welcknitz od. Welgknitz, II. 566.
Welcksande od. Wellixsande, II. 478.

Welchendorf, IV. 783.
Welkerhausen, IV. 788.
Wellanus, II. 736.
Wellertdorf, ſ. Ober u. Nieder.
Wellerswalde, II. 589. 626.
Wellizunde, ſ. Weltſunde.
Wellmersdorf, IV. 877.
Welmnitz, IV. 407. 408.
Welſau, II. 562. 566. 574.
Welſigk, item Welſigkerhütten, I. 422.
Welſigke, w. M., I. 428.
Welſigke, w. D., I. 431.
Welſigkendorf, III. 596.
Welßbach, ſ. Groß u. Klein.
Weltewitz, b. Eilenburg, II. 752.
Weltewitz, b. Neuſtadt, a. d. Orla, IV. 467. 473. 474.
Welcho, IV. 446.
Welrich Huf, V., II. 286. 278.
Welzau od. Welze, IV. 475.
Welzgaberge, die, II. 276.
Wendorf, IV. 377.
Wendehauſen, I. 573. 579.
Wendelſtein, I. 691.
Wendemarck, V. u. w. M., I. 421. 432.
Wenden, I. 616.
Wendiſch Baſelitz, IV. 161.
Wendiſch Brehla, IV. 227.
Wendiſch Bohra, II. 69.
Wendiſch Borſchütz od. Borſchwitz, II. 534.
Wendiſch Carsdorf, II. 339.
Wendiſch Fähre, II. 420.
Wendiſch Luppe, II. 589. 597.
Wendiſchmühle, D., II. 364.
Wendiſch Oſſig, IV. 335.
Wendiſch Paulsdorf, IV. 167.
Wendiſch Sohland, IV. 290.
Wendishayn, II. 818.
Wendieriſche Guth, III. 296.
Wendoch, w. M., I. 426.
Wendorf, w. M., I. 503.
Wengelsdorf, I. 607.
Wenigen Auma, III. 473.
Wenigen Borna, II. 902.
Wenigen Buchwitz, w. M., II. 561.
Wenigen Jena, IV. 557.
Wenigen Lupnitz, IV. 528.
Wenigen Oſſa, II. 918.
Wenigen Schweina, IV. 827.
Wenigen Schwenda, ſ. Schwendorf.
Wenigen Sömmern, I. 672.
Wenigen Tennſtedt oder Klein Tennſtädt, w. D., I. 682.
Wenigen Vargula oder Klein Vargila, I. 688.
Wennungen, I. 619.
Wenzendorf, II. 529.
Werbelin, II. 735.
Werben, b. Delitzſch, II. 237.
Werben, b. Zörbig, II. 782.
Werben, b. Strömſch, II. 894.
Werben, b. Calau, IV. 472.
Werbenhayn, III. 596.
Werbig, III. 596.
Werchau, I. 483.
Werchliga, I. 502.
Werckleitz, I. 406.
Werda, unter Kreyſche, I. 482.
Wertha, Al. Voigtsberg, III. 410. 415. 438. 439.
Werda, b. Rietſchen, IV. 320.
Werdau, III. 316.
Werdeck, IV. 291.
Werder, der Werdeburg, W., III. 507. 509.
Werdermühle, D., I. 428.
Werderthau, b. Eöſſeln, IV. 735. 737.
Werderthau, b. Lauchſtädt, III. 543.
Werenshayn od. Werenzhayn, IV. 387.
Wergzahna, I. 387.
Werlitzſch, II. 724. 738.
Werlsdorf, IV. 877.
Wermsdorf, II. 205.
Werpburg oder Wehrenburg, III. 473.
Werneroda, I. 753.
Wernesgrün, III. 431.
Wernhauſen, w. D., IV. 596.
Werniseroda, ſ. Werneroda.
Werningshauſen, IV. 672.
Werunoda, ſ. Werneroda.
Werndorf, Al. Weißenfels, I. 600.
Werſtädt, a. Weißenfelſer Kreiſ.

Wernsdorf, b. Hohenkirchen, II. 910.
Wernsdorf, b. Niederforchheim, III. 192.
Wernsdorf, b. Glaucha, III. 323.
Wernsdorf, b. Penig, III. 344. 367. 370. 372. 376.
Wernsdorf, b. Berga, III. 486.
Wernsgrün, s. Wernesgrün.
Wernshausen, IV. 809.
Werschen, s. Ober u. Unter.
Werßdorf, IV. 534.
Wesckau, s. Weeßko.
Wesenig, II. 560.
Wespen, I. 406.
Wespenstein, IV. 892.
Weßel, IV. 169.
Weßmar, III. 518.
Weßnitz, b. Hayn, II. 494.
Westenfeld, nebst w. M. Zella, IV. 815.
Westewitz, II. 735. 819.
Westhausen, b. Heldburg, IV. 839.
Westhausen, a. d. Noße, IV. 645.
Westheim, IV. 852.
Weth, b., IV. 758.
Wethau, I. 594.
Wetitz, II. 588. 589. 593. 628.
Wetro, IV. 161.
Wetteburg od. Wettenburg, I. 571.
Wettelroda, I. 657.
Wetteritz, II. 805.
Wetteritzsch, s. Groß u. Klein.
Wetterscheid, I. 571.
Wettersdorf, III. 149.
Wettershayn, w. M., II. 535.
Wetterwitz, II. 51.
Wetterzeube, I. 603.
Wettin, I. 375.
Wetzdorf, a. Wethabach, I. 571.
Wetzdorf, Wüster, III. 474.
Wetzdorf, b. Nieder Pöllnitz, III. 484. 489.
Wetzendorf, a. d. Unstrut, I. 602.
Wetzelsgrün, III. 450. 455.
Wetzelsmühle, II. 69.
Wetzscherloch, w. M., II. 574.
Weyda od. Weydau, I. 591.
Weyda, b. Riesa, II. 62.
Weyda od. Weida, III. 481.
Weydenbach, V., III. 576.
Weydenhauß, e. H., III. 419.
Weydenhayn od. Weidenhayn, II. 574.
Weydensdorf, III. 375.
Weydenthal, b. Huerfurt od. das Hahnische Guth, III. 580.
Weydenthal od. die Sanderslebesche Güther, III. 577. 580.
Weyderdamm, auf dem, III. 489.
Weyderoda, II. 895.
Weydhausen, IV. 765.
Weyhersmühle, IV. 769.
Weymannsheyde, w. M., I. 541.
Weymannswerderchen, I. 543.
Weymar, IV. 512.
Weyra oder Wiera, III. 470.
Weyschütz, V., II. 830.
Wichen, der, V., III. 452.
Wichmar, IV. 700.
Wichtewitz, b. Stehla, w. M., II. 576.
Wichtewitz, b. Tauschwitz, II. 921.
Wichtshausen, III. 660.
Wickeroda, I. 657. 732.
Wickersdorf, b. Waldenburg, III. 330. 348. 370.
Wickersdorf, b. Altenburg, IV. 697.
Wickersdorf, b. Saalfeld, IV. 885.
Wickershayn, II. 832. 833. 852. 869.
Wickersiedt, IV. 533.
Wicknitz, s. Dürr.
Wicksdorf, w. M., I. 431.
Widderitzsch, s. Groß u. Klein.
Widdersroda, I. 642.
Wiebelsburg, IV. 764.
Wiebelsdorf, III. 484. 488. 491.
Wiedebach, I. 594. 608. 610.
Wiedemar, II. 726. 733.
Wiedenberg, III. 431.
Wiedenleite od. Wiedenleuthe, III. 425.
Wiedenthor, das, Vorst., III. 483.
Wiederau, b. Neudeck, I. 522.
Wiederau, b. Pegau, II. 898.

Wiederau, b. Wechſelburg, III. 373.
Wiederberg, III. 574.
Wiederoda, II. 790.
Wiedersbach, III. 652.
Wiedersberg, III. 416.
Wiedersdorf, II. 731.
Wiederſtädt, I. 759.
Wiedra, w. M., I. 494.
Wiedenitz, ſ. Dürr.
Wiegendorf, IV. 528.
Wiegleben, IV. 639.
Wiegslau, w. D., IV. 523.
Wiehe, I. 637.
Wiehe, b. Ob. Lauterbach, III. 439.
Wielandsdorf, ſ. Willsdruf.
Wiener Mark, w. M., I. 407.
Wienigenda, II. 565.
Wieppersdorf, ſ. Lippersdorf, b. Ahlsdorf.
Wiera, ſ. Weyra und Wohra.
Wierigsdorf, IV. 377.
Wierſchnitz, ſ. Ober und Unter Würſchnitz.
Wieſa, Ar. Wolkanſtein, IV. 221.
Wieſa, b. Camenz, IV. 134. 161.
Wieſa, am Queis, IV. 198.
Wieſa, b. Ullersdorf, IV. 313.
Wieſe, IV. 462.
Wieſebach, IV. 698.
Wieſemühle, IV. 697.
Wieſen, III. 299.
Wieſenau, w. M., I. 421.
Wieſenbad, das, III. 221.
Wieſenburg, Ar. Belitz, I. 429.
Wieſenburg, im Gebürge, III. 297.
Wieſenburger Teich, I. 427.
Wieſenfeld, IV. 871.
Wieſenhütte, b. Eisleben, I. 748.
Wieſenina, II. 730.
Wieſeninaer Mark, II. 727.
Wieſenmühle, b., III. 471.
Wieſenthal, ſ. Ober u. Unter.
Wieſenthal, b. Poldiz, II. 820.
Wieſenthal, b. Fiſchbach, IV. 596.
Wieſen Wendorf, III. 474.
Wieſewitz, I. 531. 543.
Wieſigk, I. 387.
Wigandsthal, IV. 203.
Wilchwitz, IV. 692.
Wilcke, IV. 335.
Wilckau, III. 328.
Wildau, III. 602.
Wildbach, III. 367.
Wildberg, a. d. Elbe, II. 716.
Wildeberg, b. Mühlrof, III. 444.
Wildemann, W. u. Gth., II. 718.
Wildenau, b. Werchau, I. 483.
Wildenau, b. Grünhayn, III. 678.
Wildenau, b. Pohn, III. 450. 451.
Wildenbörrden, IV. 683.
Wildenborn, III. 560.
Wildenfels, III. 333.
Wildenhayn, b. Hayn, II. 491.
Wildenhayn, b. Torgau, II. 765.
Wildenhayn, b. Ramsdorf, III. w M., 560.
Wildenheyd, IV. 877.
Wildenſee, III. 556.
Wildenthal, Eich, III. 288.
Wildgrube, I. 519.
Wildprechtrode, IV. 821.
Wildſchütz, od Wilſchütz, b. Mutzſchau, I. 591. 603. 605.
Wildſchütz, b. Propſthayn, II. 567.
Wildhauß, b. Reitzenhayn, III. 224.
Wilhelminenberg, III. 374.
Wilhelmitenkloſter, IV. 800. 804.
Wilhelmsbrunn, III. 615. 658.
Wilhelmsdorf, III. 469.
Wilhelmsthal, IV. 578.
Willeber Mark, d., II. 708.
Willerode, d., I. 755.
Willerſtädt, I. 695.
Willitzgrün, III. 408.
Willmars, IV. 797.
Willmsdorf, II. 338.
Willſchütz, ſ. Wildſchütz.
Willſchütz, Ar. Eiſerberg, IV. 707.
Wilſchwitz, IV. 447.
Willsdorf, IV. 537.
Willsdruf, II. 315.
Wilſch od. Willſch, w M., II. 45. 608.
Wilſchdorf, b. Rhäuß, II. 492.

Wilschdorf, b. Stolpen, II. 446.
Wilschwitz od. Wülschwitz, II. 43. 50.
Wilthen, II. 452.
Wiltsch, s. Wilsch.
Wilzhagen, w. M., II. 425.
Wilzsch, II. 226.
Wimmelburg, I. 759.
Winckel, b. Liebenwerda, I. 513.
Winckel, b. Alstedt, IV. 564.
Winckelguth, b., IV. 387.
Winckelmühle, b. Porschendorf, II. 428.
Winckelmühle, b. Wildenhayn, II. 574.
Winckelmühle, b. Biesern, II. 845.
Winckeln, III. 374.
Winckwitz, II. 55.
Windehausen, I. 704.
Windischleuba, IV. 694.
Windischthal, s. Muldenhammer.
Windmühlenhauß, e. G. III. 419.
Windorf, II. 709.
Wingendorf, b. Göppersdorf, II. 369. 377.
Wingendorf, b. Wegefahrt, III. 90.
Wingendorf, im Qveis, IV. 205.
Winn und Winselburg, III. 438.
Wintergrüne, e. H., II. 574.
Wintersdorf, IV. 694.
Winterstein, IV. 644.
Winterle, IV. 557.
Wipfra, IV. 532.
Wippach, I. 622.
Wipperoda, IV. 652.
Wippersdorf, I. 480. 499.
Wipplas, III. 451.
Wippra od. Wippera, I. 757.
Wirchenblat, IV. 447.
Wirchwitz, III. 557.
Wischstauden, s. Groß u. Klein.
Wittchendorf, III. 484. 489. 496.
Wittchensdorf, III. 328.
Wittenberg, I. 349.
Wittendorf, w. M., III. 362.
Wittgendorf, od. Wittichendorf, IV. 256.
Wittgendorf, M. Zeitz, III. 566.
Wittgenstein, III. 472.
Wittgeroda od. Wittigenroda, w. D., IV. 523.
Witthumshauß, id., III. 472.
Wittichenau, IV. 161.
Wittichendorf od. Wittgendorf, IV. 256.
Wittichsthal od. Wittigsthal, Eish., III. 287.
Wittigenroda, s. Wittgeroda.
Wittigensdorf, II. 847.
Wittmannsdorf, b. Luckau, IV. 377.
Wittmannsdorf, b. Lübben, IV. 462.
Wittmannsgereuth, IV. 883.
Wittnitz, IV. 191.
Wittro, w. M., II. 753.
Witze, I. 687. 689.
Witzelrode, IV. 822.
Witzen, IV. 433.
Witzendorf, IV. 885.
Witznitz, II. 905.
Witzschdorf, III. 114.
Witzschdorf, w. M., b. Wildenborn, III. 560.
Witzschersdorf, III. 526.
Wöhlsdorf, b. Rahnis, III. 468.
Wöhlsdorf, b. Forstwolfersdorf, III. 484. 489.
Wölcka, b. Borthen, II. 370.
Wölcka od. Wölckau, b. Bischofswerda, II. 449.
Wölckau, b. Keuschberg, III. 511.
Wölckau, s. Groß u. Klein.
Wölcke, w. M., I. 425.
Wölckisch od. Wöltisch, II. 45.
Wölfershausen, IV. 791.
Wölffis, IV. 603.
Wölfnitz, II. 75. 296.
Wölkischmühle, d., II. 482.
Wölknitz od. Wülknitz, II. 477.
Wöllmen, II. 749.
Wöllnau, s. ebendas.
Wöllnitz, IV. 557.
Wölmsdorf, III. 596.
Wölpern, II. 752.
Wölß, II. 730.
Wölßdorf, b. Töpeln, II. 819.
Wölßdorf, b. Saalfeld, IV. 885.
Wörblitz od. Merblitz, [illegible]
Wogau, IV. 539.

Wohla, b. Breitendorf, IV. 185. 186.
Wohla, b. Kittlitz, IV. 171.
Wohlau, II. 532.
Wohlbach od. Wollbach, III. 419. 455.
Wohlbach, im Jeschgrunde, IV. 871.
Wohlhausen, III. 410. 419.
Wohlmuthhausen, IV. 605.
Wohlsborn, b. Liebstädt, I. 650.
Wohlsborn, b. Schöndorf, IV. 522.
Wolchengüther und Schocke, D., III. 473.
Wolcka od. Wolkau, II. 84.
Wolckenburg, II. 913.
Wolckenstein, III. 194.
Wolckwitz, s. Liebert.
Wolffen, I. 538.
Wolfferoda, I. 756.
Wolfersbehringen, IV. 579. 644.
Wolfersdorf, w. M., I. 533.
Wolfersgrün, III. 298. 309.
Wolfferstedt, IV. 564.
Wolfgangische Vorwerk, IV. 421.
Wolfhammer, Eisb., III. 290.
Wolfmannsgehau, e. H., IV. 584.
Wolframsdorf, III. 488.
Wolfsberg, I. 732.
Wolfsberg u. Hath, III. 221.
Wolfsgeferth, III. 484.
Wolfsgrün, b. Reinsberg, II. 60.
Wolfsgrün, s. Ober Blauenthal.
Wolfsgrund, III. 226.
Wolfshayn, b. Leipzig, II. 700.
Wolfshayn, i. d. Spremb. Heyde, VI. 476.
Wolfsmühle, d., III. 55.
Wolfspfütz, s. Waldpfütze.
Wolfswinkel, Hlzm., I. 543.
Wolfsitz, II. 908.
Wollmerstädt, I. 642.
Wolperndorf, VI. 698.
Wolfsdorf, II. 91.
Wolteritz, II. 722.
Wolfersdorf, I. 288.
Wonnitz, IV. 700.
Wordis od. Worbis, IV. 188.
Wormlage od. Wormlagk, IV. 470.
Wormstedt, IV. 537. 700.
Woschko, II. 513.
Wuhnitz, II. 54.
Wühlmuhle, die, I. 424.
Wülcknitz, s. Wölknitz.
Wülzig, w. M., I. 406.
Wülschwitz, s. Wilschwitz.
Wündsch, s. Ober und Nieder.
Wünschdorf od. Wünschendorf, IV. 270.
Wünschendorf, b. Bonnewitz, II. 310.
Wünschendorf, b. Stolzenhayn, III. 222.
Wünschendorf, b. Tettau, III. 375.
Wünschendorf, b. Mildenfurth, III. 490.
Wünschendorf od. Windischdorf, III. 511.
Wünschenfuhl, IV. 586.
Würchhausen, IV. 700.
Würdenhayn, w. Schl., I. 523.
Würdenhayn, D., II. 526.
Würschnitz, b. Radeburg, II. 470.
Würschnitz, s. Nieder und Ober.
Würschütz, II. 781.
Wüst Albertitz, II. 44.
Wüstel, w. M., I. 406.
Wüsten Ahorn, IV. 864.
Wüstenbrand, III. 129.
Wüsten Euzsch, III. 511.
Wüstenhayn, b. Gnandstein, II. 908.
Wüstenhayn, b. Calau, IV. 472.
Wüsten Mahren, s. Wüsten Ahorn.
Wüstenwetzdorf, III. 474.
Wüstermark, I. 500.
Wüst Hendorf, II. 61.
Wüststaude, II. 492.
Wüstung, die, II. 44.
Wüst Waltersdorf, III. 113.
Wuhsen, II. 70.
Wuischke, IV. 166. 191.
Wuitz, III. 560.
Wullen od. Wulm, III. 325. 321.
Wundersleben, I. 670. 672.
Wundschwitz od. Wunschwitz, II. 69.

Wunscha, IV. 321.
Wurgewitz, II. 299.
Wurschen, IV. 165.
Wurzen, II. 917.
Wußen, s. Wuhsen.
Wußwerk, IV. 454.
Wusten, w M., IV. 801.
Wutha, IV. 581.
Wutzschwitz, s. Nieder und Ober.
Wyhra od. Wiera, At. Borna, II. 902.

Z.

Zaasch, II. 727. 733. 735. 737.
Zadeltitz, II. 477
Zachtwitz od. Zagwitz, IV. 699.
Zackische Guth, d. IV. 785.
Zacko, III. 377.
Zadel od. Ob. Zadel, II. 47.
Zadelsdorf, III. 485. 491.
Zadera, III. 429.
Zadlitz w. M., II. 574.
Zäulsdorf, II. 904.
Zävertitz, II. 928.
Zagelsdorf, III. 602.
Zagwitz, II. 856. IV. 699.
Zahna, I. 376.
Zahna, Hauß, I. 377.
Zahnmühle, d. III. 437.
Zairenhaus, IV. 770.
Zalmsdorf, I. 388.
Zangenberg, I. 591. III. 560.
Zaschendorf, a. d. Rippach, I. 594.
Zaschendorf, s. Alt und Neu.
Zaschendorf, b. Schönfeld, II. 309.
Zaschwitz, b. Haubitz, II. 781. 784.
Zaschwitz, b. Sornzig, II. 928.
Zaßnitz, II. 854.
Zatzschke, II. 429.
Zauche, die, w. D., IV. 174.
Zauche, IV. 392.
Zauchel, IV. 419.
Zauckeroda, II. 295.
Zaue, IV. 458.
Zaulsdorf, III. 410. 415.
Zaunhauß, III. 183.
Zaunröden, I. 690.
Zauschwitz, II. 895.
Zaußwitz, II. 589. 599. 601. 625.
Zebaothsmühle, d. III. 457.
Zech, e. H., III. 419.
Zechau, IV. 699.
Zechenhäuser, d. III. 210.
Zeckerin, IV. 390.
Zecketitz, I. 470. II. 509. 566. 577.
Zedel, IV. 437.
Zedersdorf od. Zettersdorf, IV. 878
Zedlitz od. Zettlitz, b. Borna, II. 913.
Zedlitz, b. Wayda, III. 484. 491.
Zedlitz, b. Creba, IV. 170.
Zehista, II. 357.
Zehmen, II. 713.
Zehmensche Guth, b. II. 31.
Zehmitz, I. 545.
Zehntel, s. Gr. Hartmannsdorf.
Zehrbeutel, IV. 318.
Zehren, II. 67.
Zeicha, II. 41. 47. 612. 614. 616.
Zeichen, II. 427.
Zeickhorn, IV. 847.
Zeidler oder Zeidlergemeine, III. 99
Zeiherhaus, s. Zairenhaus.
Zeit, IV. 607.
Zeilfeld, IV. 815.
Zeischa, I. 519.
Zeißdorf, b. Wollmerstädt, I. 641. 696.
Zeißdorf, b. Triebel, IV. 443.
Zeißholz, b. Oßlingen, IV. 146.
Zeißholz, b. Königsbruck, IV. 155.
Zeißig, IV. 144.
Zeitelweyde, III. 432.
Zeitfeld, IV. 830.
Zeithayn, II. 62. 475.
Zeitiz, II. 786.
Zeitz, b. Barby, P. I. 406.
Zeitz, a. d. Elster, III. 549.
Zell, w M., IV. 610.
Zella, At. Arnshaugk, III. 469.
Zella od. Blankenzella, IV. 656.

Zelle, III. 269.
Zellendorf, I. 388.
Zellerode, w. M., IV. 820.
Zellmersdorf, IV. 377.
Zellschen, I. 594.
Zellschlibener Marck, w. M., I. 503.
Zelz, IV. 420.
Zembschen, I. 491. 608.
Zemnick, I. 453.
Zennewitz, b. Brena, I. 531. 543.
Zennewitz, b. Görnitz, II. 820.
Zentendorf, IV. 226.
Zerbsten, w. M., I. 540.
Zerbstgen od. Klein Zerstgen, I. 388.
Zerckwitz, IV. 467.
Zerna, IV. 189.
Zernsdorf, w. M. und V., I. 421. 432.
Zerra und Schilda, IV. 143.
Zesch, I. 506.
Zescha, IV. 191.
Zeschau, IV. 432. 433. 440. 446.
Zeschdorf, II. 740.
Zeschnig, II. 425.
Zescho, IV. 395.
Zeschütz, b. Döbeln, II. 69.
Zeschwitz, At. Leißnig, II. 819.
Zeschwitz, Amt Pegau, II. 895.
Zeschwitz, At. Lützen, III. 523.
Zetha, III. 90. 222.
Zetlitz, b. Geringswalda, II. 831. 854.
Zetta, II. 790.
Zettau, II. 73.
Zettelhaus, das, III. 284.
Zettellauter, s. Tiefenlauter.
Zettelsgrün od. Zettlarsgrün, III. 410. 416. 419.
Zetteritz, II. 856. 859.
Zettlitz, b. Borna, II. 913.
Zettweil, III. 559.
Zetzsch, I. 591.
Zetzschwitz, s. Meila.
Zeuckfeld, I. 616.
Zeuckritz, III. 612.
Zeuden, I. 426.
Zeulroda, s. Zettelrode.
Zeunitz, II. 780.
Zeust, IV. 456
Zeutzsch, IV. 708.
Zibella, IV. 293.
Zickra, III. 485. 488. 491.
Zieckels od. Ziegelsdorf, IV. 872.
Ziecko, IV. 395.
Ziedoische Güther, II. 448.
Ziegelheim, III. 328.
Ziegelhütte, b. Lengefeld, III. 443.
Ziegelhütte, b. Gräfenthal, IV. 916.
Ziegelrode, I. 650. 696.
Ziegelscheune, die, Schk., II. 376.
Ziegengesör, e. G., III. 413.
Ziegenhayn, a. Ostigholze, II. 68.
Ziegenhayn, b. Jena, IV. 557.
Ziegenrück, III. 475
Ziegenschacht, s. Wittichsthal.
Ziegra, II. 822
Ziemberg od. Zimberg, III. 370.
Zieprene, w. M., I. 406.
Zieicht, s. Groß und Klein.
Zieschütz, IV. 121.
Zieschwitz od. Zieselwitz, w. M. I. 541.
Zießen, II. 605.
Zieskau od. Zwitow, IV. 469.
Zietzo, I. 426.
Zietzsch, IV. 155.
Zillbach, IV. 594.
Zilmsdorf, IV. 294.
Ziltendorf od. Zültendorf, IV. 408.
Zimberg, s. Ziemberg.
Zimmeritz, IV. 708.
Zimmern, b. Mülverstedt, I. 689.
Zimmern, b. Dornburg, IV. 537
Zimpel, IV. 320.
Zinckische Guth, das, IV. 646.
Zinckenmühle, II. 370.
Zingst, I. 624.
Zinna, II. 568.
Zinna, Abtey, w. M., I. 487.
Zinnitz, IV. 472.
Zinnsdorf, I. 540.
Zinnwald, II. 367.

Zipsdorf, Fstb., I. 481.
Zipsendorf, III. 555. 558.
Zipsendorfer Strich, III. 558.
Zischkowitz, IV. 123.
Zittau, IV. 239.
Zittel, IV. 256.
Zitzschen, III. 554.
Zitzschewig od. Zitzschkowitz, II. 48. 80. 279.
Zitzschewiger Flur, Wngb., II. 285.
Zixdorf, I. 426.
Zobersdorf, I. 519.
Zobes, III. 449. 452. 453. 455.
Zobischgüthel, das, III. 413.
Zoblitz, IV. 319.
Zochau, b. Crackau, II. 473.
Zochau, w. M., II. 565.
Zockau, II. 450.
Zodel, s. Ob. und Nied.
Zöberitz, II. 741.
Zöbern, s. Groß und Klein.
Zöbigker, b. Mücheln, I. 617. 624.
Zödigker, b. Gautzsch, II. 711.
Zöbischgüthel, s. Zobischgüthel.
Zöblitz, im Gebürge, III. 185.
Zöblitz, b. Rosenhayn, IV. 167.
Zöckeritz, I. 535.
Zöhda od. Zetta, II. 790.
Zöllmen, II. 84.
Zöllnitz, II. 851. 855. IV. 708.
Zölschen, III. 523.
Zölsdorf od. Zäulsdorf, II. 904.
Zöpen, II. 915.
Zörbig, II. 738.
Zörbitz, I. 591. 600.
Zörnigall, I. 493.
Zöschau mit Rechau, II. 628.
Zöschen, III. 515.
Zöschenmühle, d. III. 452.
Zößen, s. Groß und Klein.
Zöthayn, II. 80.
Zöthen, IV. 700.
Zöwiecker od. Zöwigker, s. Zöbigker b. Mücheln.
Zollbrücken, Fstb., III. 652.
Zollewitz od. Zolmuwitz, w. M., II. 576.
Zollsdorf, IV. 161.
Zollschwitz, II. 819.
Zollwitz, II. 889.
Zopten, IV. 624.
Zorban, b. Gerstewitz, I. 591.
Zorbau, b. Mücheln, I. 616.
Zornigal, I. 493.
Zoßen, III. 484. 490.
Zoßene, w. M., I. 542.
Zottelstedt, IV. 533.
Zottewitz, II. 90.
Zottewitz, Alt. Hayn, II. 474.
Zschachwitz, s. Groß.
Zschackau, II. 575.
Zschackenmühle, III. 479.
Zschacksdorf, s. Groß und Klein.
Zschackwitz, II. 821.
Zschadras, II. 887.
Zschäbe od. Zschepa, II. 535.
Zschäckwitz od. Zscheckwitz, II. 395.
Zschänitz, II. 48.
Zschärtnitz, II. 282.
Zschagast, II. 899.
Zschagwitz, II. 857.
Zschaiten, II. 475.
Zschaitz, II. 84. 928.
Zschallhausen, II. 70.
Zschannewitz, b. Meißen, II. 83.
Zschannewitz, b. Ablaß, II. 805. 847.
Zschannewitz, b. Drehkau, IV. 469.
Zschapkau, w. M., I. 373.
Zscharnitz, s. Tscharnitz.
Zschaschelwitz oder Zschäsewitz, IV. 698.
Zschauitz, b. Blattersleben, II. 492.
Zschauitz, b. Rochlitz, II. 831. 832. 855.
Zscheckwitz, s. Zschäckwitz.
Zscheeren, IV. 447.
Zscheige od. Zscheicha, IV. 698.
Zscheiplitz, I. 623.
Zscheisewitz od. Kl. Zschachwitz, II. 277.
Zschellbach, s. Groß und Klein.
Zschellen, s. Tzschellen.
Zschepa od. Tscheppe, b. Stolpen, II. 441.

Zschepa od. Zschöpe, b. Muhlberg, II. 535.
Zschepen, II. 729.
Zschepkau od. Schepkau, II. 741.
Zschepnick, II. 754.
Zschepplitz, II. 880.
Zscheppelwitz, II. 748.
Zscherben, III. 511.
Zscherendorf od. Zschorndorf, I. 535.
Zscherendorf od. Zschernsdorf, IV. 408.
Zscherna, B. I. 539.
Zscheringen od. Zschernitzsch, IV. 698.
Zschernicke, II. 170.
Zschernicker Heydemühle, I. 470.
Zschernicker Pechhütte, I. 470.
Zschernitz, II. 727. 730. 735.
Zschernitzsch, b. Schmölln, IV. 694.
Zschernitzsch, b. Altenburg, IV. 698.
Zschernödel od. Zschernöddel, III. 516.
Zschernowitz, IV. 447.
Zschertau, II. 755.
Zschetzsch, II. 887.
Zschetzschdorf, III. 557.
Zscheyla, II. 78.
Zscheylitz, II. 69.
Zschiedgen, II. 288.
Zschiegern, IV. 347.
Zschiepkau, II. 484.
Zschieren, II. 370.
Zschieschen, II. 498.
Zschiesdorf, II. 730.
Zschiesewitz, b. Judenburg, I. 412.
Zschiesewitz, n. M., I. 494.
Zschilchau od. Zschilche, IV. 168.
Zschirla, II. 889.
Zschochau, II. 70.
Zschocher Marck, I. 494.
Zschockau, b. Dürrweitzschen, II. 887.
Zschockau, b. Mechelgrün, III. 440.
Zschocken, III. 340. 334.
Zschöchergen, III. 542.
Zschölkau, II. 729.
Zschöllau, II. 585.
Zschöpel, IV. 699.
Zschöpgen, III. 111.
Zschöpperitz, IV. 698.
Zschörnewitz, s. Ober und Nieder.
Zschopau, VII. 102.
Zschopel od. Tzschöppel, s. Zschöpel.
Zschoppach, II. 884.
Zschoppelshayn, II. 856. 859.
Zschoppenthal, III. 703.
Zschopperitz, Zschöpperitz.
Zschorgula, I. 594. 606.
Zschorlau, III. 298.
Zschorna, b. Hayn, II. 472.
Zschorna, b. Leipzig, II. 924.
Zschorna od. Tzschochau, IV. 124. 130. 184.
Zschorne, IV. 419.
Zschornegosda, II. 502.
Zschornewitz, I. 412.
Zschorta, III. 484. 491.
Zschortau mit Bleser, II. 721. 728. 733.
Zuckelhausen, II. 708.
Zugklebe, IV. 430. 437.
Züllsdorf, w. D., 377.
Züllsdorf, b. Förmerswalde, I. 470.
Züllsdorfer Pechhütten, I. 470.
Züllsendorf, s. Zülsendorf.
Zürchau, IV. 698.
Zürchel, IV. 387.
Zützen, IV. 395.
Zufrastische Guth, IV. 723.
Zum freyen Ritter, s. Zwick.
Zum fröhlichen Manne, III. 675.
Zum heitern Blick, B., II. 704.
Zumrötz, IV. 696.
Zum Stein, e. H., II. 391.
Zunzschwitz, II. 50.
Zur Sorge, e. H., III. 550.
Zuschendorf, II. 376.
Zwackau, III. 467. 471. 474.
Zwätzen, mit Lobstädt, I. 642.
Zwanfiger Häuser und Zwanzige, III. 236.
Zwebendorf, II. 719. 723. 736.

Zwern-

Zweenfurth, II. 700.
Zwecka, IV. 309.
Zweckwer, I. 569.
Zwehmen od. Zweymen, III. 517.
Zweifelsgrund od. Zweifelshäuſer, III. 472.
Zweifelsreuth, III. 419.
Zweigſchen, b. Ob. Polenz, II. 60.
Zweigſchen, b. Altenburg, IV. 698.
Zweinfurth, ſ. Zweenfurth.
Zwenka od. Zwenkau, II. 895. III. 519.
Zwethau, I. 478.
Zweybrücken, IV. 293.
Zweymen, ſ. Zwehmen.
Zweynaundorf, II. 726.
Zweynitz, II. 821.
Zwick, Gſth., IV. 802.
Zwickau, III. 306.
Zwickauer Brücke od. Silberſtraßer Brücke, III. 307.
Zwiefel, II. 771.
Zwieſickerburg, I. 470.
Zwieſigko, I. 481. 488.
Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
Zwippendorf, IV. 487.
Zwirſchka, b. Zuſchwadorf, II. 379. 396.
Zwirſchen, III. 323.
Zwitow, ſ. Zteckau.
Zwochau, bey Delitzſch, II. 720.
Zwochau, b. Hohburg, II. 922.
Zwodta, III. 410.
Zwodtahäuſer, III. 410.
Zwodtenthal, Fiſch., III. 410.
Zwönitz, III. 278.
Zwönitz, ſ. Nieder.
Zwoſchwitz, III. 429. 448. 453. 455.
Zwuſchwitz, II. 57.

Zschepa od. Zschäbe, b. Mühlberg, II. 535.
Zschepen, II. 729.
Zschepkau od. Schepkau, II. 741.
Zscheplin, II. 754.
Zscheplitz, II. 820.
Zscheppelende, II. 748.
Zscherben, III. 511.
Zscherendorf od. Zschernsdorf, I. 535.
Zscherensdorf od. Zschernsdorf, IV. 408.
Zscherna, B. I. 539.
Zscheringen od. Zschernichen, IV. 698.
Zschernicke, IV. 170.
Zschernicker Heydemühle, I. 470.
Zschernicker Pechhütte, I. 470.
Zschernitz, II. 727. 730. 735.
Zschernitzsch, b. Schmölln, IV. 694.
Zschernitzsch, b. Altenburg, IV. 698.
Zschernödel od. Zschernöddel, III. 516.
Zschernowitz, IV. 447.
Zschettga, II. 755.
Zschetzsch, II. 887.
Zschetzschdorf, III. 557.
Zscheyla, II. 78.
Zscheylitz, II. 67.
Zschiedgen, II. 288.
Zschiegern, IV. 347.
Zschiepkau, II. 484.
Zschieren, II. 370.
Zschieschen, II. 492.
Zschiesdorf, II. 750.
Zschiesewitz, b. Judenburg, I. 412.
Zschiesewitz, w. M., I. 494.
Zschillchau od. Zschillche, IV. 168
Zschirla, II. 889.
Zschochau, II. 70.
Zschocher Marck, I. 494.
Zschockau, b. Dürrweitzschen, II. 887.
Zschockau, b. Mechelgrün, III. 440
Zschocken, III. 240. 334.
Zschöchergen, III. 517.
Zschölkau, II. 729.
Zschöllau, II. 585.
Zschöpel, IV. 699.
Zschöpgen, III. 111.
Zschöpperitz, IV. 698.
Zschörnewitz, s. Ober und Nieder.
Zschopau, III. 102.
Zschopel od. Tzschöppel, s. Zschöpel.
Zschoppach, II. 884.
Zschoppelshayn, II. 856. 859.
Zschoppenthal, III. 103.
Zschopperitz, Zschöpperitz.
Zschorgula, I. 594. 606.
Zschorlau, III. 298.
Zschorna, b. Hayn, II. 472.
Zschorna, b. Lüptitz, II. 924.
Zschorna od. Tzschornau, IV. 124. 130. 184.
Zschorne, IV. 419.
Zschornegosta, II. 502.
Zschornewitz, I. 412.
Zschorta, III. 484. 491.
Zschortau mit Biesen, II. 721. 728. 733.
Zuckelhausen, II. 700.
Zugklebe, IV. 430. 437.
Züllsdorf, w. D., 377.
Züllsdorf, b. Förmerswalde, I. 470.
Züllsdorfer Pechhütten, I. 470.
Zültendorf, s. Ziltendorf.
Zürchau, IV. 698.
Zürchel, IV. 387.
Zützen, IV. 395.
Zützschdorf, I. 617.
Zufraßische Guth, IV. 722.
Zum freyen Ritter, s. Zwick.
Zum fröhlichen Manne, III. 675.
Zum heitern Blick, B., II. 704.
Zumrötz, IV. 696.
Zum Stein, e. H., II. 391.
Zunzschwitz, II. 50.
Zur Sorge, e. H., III. 450.
Zuschendorf, II. 376.
Zwackau, III. 467. 471. 474.
Zwätzen, mit Lobstädt, I. 642.
Zwanziger Häuser und Auswärtige, III. 236.
Zwebendorf, II. 719. 733. 736.

Zween-

Zweenfurth, II. 790.
Zwecka, IV. 309.
Zweckwer, I. 569.
Zwehmen od. Zweymen, III. 517.
Zweifelsgrund od. Zweifelshäuſer, III. 472.
Zweifelsruth, III. 419.
Zweigschen, b. Ob. Polen, II. 60.
Zweigschen, b. Altenburg, IV. 698.
Zweinfurth, ſ. Zweenfurth.
Zwenka od. Zwenkau, II. 897. III. 519.
Zwethau, I. 478.
Zweybrücken, IV. 293.
Zweymen, ſ. Zwehmen.
Zweynaundorf, II. 726.
Zweynitz, II. 821.
Zwick, Gſth., IV. 802.
Zwickau, III. 306.
Zwickauer Brücke od. Silberſtraßer Brücke, III. 307.
Zwiefel, II. 372.
Zwieſickerburg, I. 470.
Zwieſigko, I. 481. 488.
Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
Zwippendorf, IV. 487.
Zwirſchka, b. Zuſchwitzdorf, II. 379. 396.
Zwirſchen, III. 329.
Zwirow, ſ. Zieckau.
Zwochau, bey Delitzſch, II. 720.
Zwochau, b. Hohburg, II. 922.
Zwodta, III. 410.
Zwodtahäuſer, III. 410.
Zwodtenthal, Fiſh., III. 410.
Zwönitz, III. 238.
Zwönitz, ſ. Nieder.
Zwoſchwitz, III. 429. 448. 452. 455.
Zwuſchwitz, II. 57.

Zschepa od. Zschäbe, b. Mühlberg, II. 535.
Zschepen, II. 729.
Zschepkau od. Schepkau, II. 741.
Zscheplin, II. 754.
Zscheplitz, II. 820.
Zscheppelende, II. 748.
Zscherben, III. 511.
Zscherendorf od. Zscherndorf, I. 535.
Zscherensdorf od. Zschernsdorf, IV. 408.
Zscherna, B. I. 539.
Zscheringen od. Zschernichen, IV. 698.
Zschernicke, IV. 170.
Zschernicker Heydemühle, I. 470.
Zschernicker Pechhütte, I. 470.
Zschernitz, II. 727. 730. 735.
Zschernitzsch, b. Schmölla, IV. 694.
Zschernitzsch, b. Altenburg, IV. 698.
Zschernödel od. Zschernöddel, III. 516.
Zschernowitz, IV. 447.
Zschettga, II. 755.
Zschetzsch, II. 887.
Zschetzschdorf, III. 557.
Zscheyla, II. 78.
Zscheylitz, II. 67.
Zschiedgen, II. 288.
Zschiegern, IV. 347.
Zschiepkau, II. 484.
Zschieren, II. 370.
Zschieschen, II. 492.
Zschiesdorf, II. 750.
Zschiesewitz, b. Judenburg, I. 412.
Zschiesewitz, w. M., I. 494.
Zschillchau od. Zschillche, IV. 168.
Zschirla, II. 889.
Zschochau, II. 70.
Zschocher Marck, I. 494.
Zschockau, b. Dürrweitzschen, II. 887.
Zschockau, b. Mechelgrün, III. 440.
Zschocken, III. 240. 334.
Zschöchergen, III. 517.
Zschölkau, II. 729.
Zschöllau, II. 585.
Zschöpel, IV. 699.
Zschöpgen, III. 111.
Zschöpperitz, IV. 698.
Zschörnewitz, s. Ober und Nieder.
Zschopau, III. 102.
Zschopel od. Tzschöppel, s. Zschöpel.
Zschoppach, II. 884.
Zschoppelshayn, II. 856. 859.
Zschoppenthal, III. 103.
Zschopperitz, Zschöpperitz.
Zschorgula, I. 594. 606.
Zschorlau, III. 298.
Zschorna, b. Hayn, II. 472.
Zschorna, b. Lüptitz, II. 924.
Zschorna od. Tzschornau, IV. 124. 130. 184.
Zschorne, IV. 419.
Zschornegosta, II. 502.
Zschornewitz, I. 412.
Zschorta, III. 484. 491.
Zschortau mit Biesen, II. 721. 728. 733.
Zuckelhausen, II. 700.
Zugklebe, IV. 430. 437.
Züllsdorf, w. D., 377.
Züllsdorf, b. Förmerswalde, I. 470.
Züllsdorfer Pechhütten, I. 470.
Züllendorf, s. Ziltendorf.
Zürchau, IV. 698.
Zürchel, IV. 387.
Zützen, IV. 395.
Zützschdorf, I. 617.
Zufraßische Guth, IV. 722.
Zum freyen Ritter, s. Zwick.
Zum fröhlichen Manne, III. 675.
Zum heitern Blick, B., II. 704.
Zumrötz, IV. 696.
Zum Stein, e. H., II. 391.
Zunzschwitz, II. 50.
Zur Sorge, e. H., III. 450.
Zuschendorf, II. 376.
Zwackau, III. 467. 471. 474.
Zwätzen, mit Lobstädt, I. 642.
Zwanziger Häuser und Auswärtige, III. 236.
Zwebendorf, II. 719. 733. 736.

Zween-

Zweenfurth, II. 700.
Zwecka, IV. 309.
Zweckwer, I. 569.
Zwehmen od. Zweymen, III. 517.
Zweifelsgrund od. Zweifelshäuser, III. 472.
Zweifelsruth, III. 419.
Zweizichen, b. Ob.-Polen, II. 60.
Zweizichen, b. Altenburg, IV. 698.
Zwenfurth, ſ. Zweenfurth.
Zwenka od. Zwenkau, II. 895. III. 519.
Zwethau, I. 478.
Zweybrücken, IV. 293.
Zweymen, ſ. Zwehmen.
Zweynaundorf, II. 706.
Zweynitz, II. 811.
Zwick, Eſth., IV. 802.
Zwickau, III. 306.
Zwickauer Brücke od. Silberſtraßer Brücke, III. 307.
Zwiefel, II. 378.
Zwieſickerburg, I. 470.
Zwieſigko, I. 481. 488.
Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
Zwippendorf, IV. 487.
Zwirſchka, b. Zuſchwadorf, II. 379. 396.
Zwirſchen, III. 322.
Zwitow, ſ. Zieskau.
Zwochau, bey Delitzſch, II. 720.
Zwochau, b. Hohburg, II. 922.
Zwodta, III. 410.
Zwodtahäuſer, III. 410.
Zwodtenthal, Fiſch., III. 410.
Zwönitz, III. 238.
Zwönitz, ſ. Nieder.
Zwoſchwitz, III. 429. 442. 453. 455.
Zwuſchwitz, II. 57.

Sachregiſter.

A.

Aal- und Fiſchhandel z. Anhland, IV. 174.
Abgaben der ſieben Kreiſe in Churſachſen, I. 291. d. N. Lauſitz, IV. 359. d. Ob. Lauſitz, IV. 80.
Ablaßpredigt zu Wickershayn, II. 853.
Abtey Neuenzelle, IV. 362. 401.
Achatbruch, der, b. Halsbach, III. 84. b. Schlottewitz u. Cunnersdorf, II. 360.
Adamsſtolln, III. 150.
Adel d. Nied. Lauſitz, IV. 352. Privilegien, deſſelben, IV. 352 in der Ober Lauſitz, IV. 30.
Adliche Marſchall Oſtheimiſche Damenſtift, IV. 800.
Frauenſtift zu Gersfeld, IV. 602.
Fräuleinſtift zu Gotha, IV. 631. z. Joachimſtein, IV. 305. Magdalenenſtift z. Altenburg, IV. 679. Fräuleingeſtift z. Spremberg, IV. 474.
Aemter in d. Sächſ. Landen.
Auſtädt, IV. 561.
Altenberg, III. 167.
Altesburg, IV. 677.
Altenſtein, IV. 823.
Mühlat. Annaberg, III. 215. 228.
Annaburg, I. 455.
Arnshaugk, III. 464.
Arnſtein z. Endorf, I. 753.
Artern, I. 755.
Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 391.
Behmungen, IV. 853.
Belzig, m. Rabenſtein, I. 413.
Berka, IV. 524
Bitterfeld, I. 529.
Borna, II. 960.
Bornſtedt, I. 755.
Budiſſin, IV. 74.
Bürgel. IV. 538.
Camburg, IV. 699.
Capellendorf, IV. 522.
Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg, III. 115.
Colditz, II. 872.
Crainberg und Tiefenort, IV. 587.
Creutzburg, IV. 583.
Cromsdorf, IV. 511. 522.
Crottendorf, III. 247.
Dahme, III. 597.
Delitzſch, II. 713.
Dippoldiswalda, II. 318.
Dobrilugk, IV. 377.
Dornburg, IV. 535.
Dresden, II. 95. Religat. II. 269. St. Matern, Hosp. At. II. 272. Brückamt, II. 278. Syndic. At. II. 279.
Düben, II. 742. 755.
Ebeleben, I. 701.
Ebersburg nebſt Bärnrode, I. 732.
Eckardtsberga, I. 624.
Eilenburg, II. 742. mit Düben.
Eiſenach, IV. 572.
Eiſenberg, IV. 700.
Eisfeld, IV. 842.
Eisleben, I. 752.

Finſterwalda, II. 514.
Frankenberg, III. 133.
Frauenpreitungen, IV. 807.
Frauenſtein, III. 151.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Friedland, IV. 455.
Georgenthal, IV. 652.
Gerſtungen und Haußbreitenbach, IV. 585.
Geſtungshauſen, IV. 877.
Glauchau III. 340.
Görlitz, IV. 75. 208.
Gommern m. Elbenau, I. 432.
Gotha, IV. 623.
Gräfenhayn chen, I. 408.
Gräfenthal, IV. 887. 889.
Grimma, II. 767. Schlat. II. 791.
Großenhayn, II. 460.
Großen Rudeſtedt, IV. 565. 608.
Groß-Leinungen, Mohrungen, I. 756.
Grünhayn mit Stollberg, III. 230.
Grullenburg, III. 96.
Guben, IV. 406.
Hardisleben, IV. 558.
Hayn, I. 727. II. 460.
Haynsburg, III. 567.
Heeringen, I. 703.
Heldburg, IV. 832.
Helldrungen, III. 580.
Hellsdorf, IV. 522. 524.
Hildburghauſen, IV. 829.
Hohnſtein mit Lohmen, II. 402.
Hoyerswerda, IV. 139. 141.
Ichtershauſen mit Wachſenburg, IV. 666.
Jena, IV. 539.
Ilmenau, IV. 526.
Jüterbogk, III. 582.
Kalten Nordheim mit Fiſchberg, IV. 588.
Kellbra, I. 705.
Königsberg, IV. 847.
Kühndorf, III. 653.
Langenſalza, I. 673.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauter, IV. 863.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
Leißnig und Döbeln, II. 808.
Leubnitz, II. 276.
Leuchtenburg und Orlamünda, IV. 707.
Lichtenberg od. Oſtheim, IV. 596
Liebenwerda, I. 507.
Lübben, IV. 452
Lützen mit Zwenkau, III. 518.
Kloſter Marienſtern, IV. 159.
Markſuhl, IV. 587.
Maßfeld, IV. 789.
Meiningen, IV. 772.
Meißen, II. 12. Proc. Ar. 73. Stift. Ar. 80. Schul. Ar. 84.
Merſeburg, III. 503.
Wildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 519.
Mutzſchen, II. 801.
Naumburg, III. 560.
Neuenhauß, IV. 764.
Neuenzauche od. Neuzauche, IV. 453.
Neuſtadt, IV. 874.
Noſſen, III. 139
Ober Crannichfeld, IV. 667.
in der Ob. Laußitz, IV. 72.
Ober-Weymar, IV. 511. 521.
Ober Wiederſtädt, I. 756.
Senior. Ar. Oldisleben, IV. 564.
Oſchatz, II. 576
Oſtheim, ſ. Lichtenberg.
Pauſa, III. 455.
Pegau mit Borna, II. 890.
Pforta, I. 564.
Pirna, II. 343.
Plauen, III. 420.
Pretzſch, I. 489.
Propſtzella, IV. 917.
Queſtenberg, I. 731.
Querfurth, III. 575.
Radeberg mit Laußnitz, II. 454.
Rammelburg, I. 757.
Rauenſtein, IV. 769.
Reinhardsbrunn, IV. 649.

Remda, IV. 539. 558.
Rochlitz, II. 823.
Roda, IV. 708.
Rodach, IV 872.
Ronneburg, IV. 709.
Roßla, I. 728. IV. 532.
Saalfeld, IV. 879.
Schalkau mit d. Gerichte Rauenſtein, IV. 765.
Salzungen, IV. 816.
Sachſenburg, I. 660. III. 134.
Sangerhauſen, I. 651.
Schonkendorf, IV. 408.
Senftenberg, II. 496.
Seyda, I. 446.
Sittichenbach, I. 696.
Schwarzenberg mit Crottendorf III. 246.
Schfeudiz, III. 513.
Schlieben, I. 494.
Schleuſingen, III. 623.
Schwarzwald od. Zella, IV. 655
Schmeinitz, I. 471.
Sonnenberg, IV. 755.
Sonnenfeld, IV. 845.
Spremberg, IV. 473.
Sörnzig II. 926.
Stollberg, I. 725. III. 242.
Stolpen, II. 430.
Subla, III. 669.
Tautenburg, I. 570.
Tennebera, IV 639.
Tennſtädt, I. 563.
Themar, IV. 669. 713.
Tiefenort und Creyneberg, IV. 587.
Tonna, IV. 663.
Torhau II. 535.
Gef. At. Treffurth, I. 571. Vieed. At. 575.
Veilsdorf, IV. 832.
Voigtsberg, III. 400.
Voigtſtedt od. Vockſtädt, I. 758.
Volkenroda, IV. 666.
Wallbeck, I. 759.
Waldenburg, III. 346.
Waſungen und Sand, IV. 798. 803.
Wechſelburg, II. 863.
Weyda mit Mildenfurth, III. 480.
Weymar. IV. 511.
Wieſenburg, III. 296.
Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 663
Wendelſtein, I. 690.
Wimmelburg, I. 759.
Witrenberg, I. 346.
Wolfsberg, I. 732.
Wolkenſtein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zella od. Schwarzwald, IV. 655.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau mit Werdau, III. 299.
Aerndteertrag d. At. Altenberg, III. 168.
d. Mühlat. Annaberg, III. 229.
i. At. Barby, I. 399.
Borna, II. 900.
Chemnitz, III. 115.
Coldiz, II. 873.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 322.
Dobrilugk, IV. 380.
Dresden, II. 98.
Düben, II. 756.
Eilenburg, II. 744.
Frauenſtein, III. 154.
d. Erbat. Grimma, II. 771.
d. Schulat. II. 792.
d. At. Großenhayn, II. 461.
Hayensburg, III. 567.
d. Churf. Henneberg, III. 620.
d. At. Hohnſtein, II. 403.
Lauchſtädt, III. 538.
Leipzig, II. 642.
Leißnig, II. 809.
Lützen, III. 518.
d. Schulat. Meißen, II. 94.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. 504.
d. At Mühlberg, II. 520.
Mutzſchen, II. 802.
d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546/560.
d. N. Lauſitz, IV. 347.

d. Ob. Lauſitz, IV. 206.
d. Ar. Oſchatz, II. 577.
Pegau, II. 891.
Rochlitz, II. 824.
Schkeuditz, III. 513.
Schlieben, I. 495
d. Kr. Ar. Schwarzenberg, III. 249.
Suhla. III. 670.
Torgau, II. 536.
Weyda, III. 480.
Wiesenburg, III. 296.
Welkenſtein, III. 194.
d. Kolleg. Stft. Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 549.
Zörbig, II. 738.
Zwickau, III. 300.
d. Churkreiſes, I. 333.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 6.
Leipziger Kreiſes, II. 641.
d. meiſſn. Kr. II. 10.
Neuſtädt. Kr., III. 461.
d. Thüring. Kr., I. 554.
d. Voigtländ Kr., III. 398.
d. Weymar. Lande, IV. 492.
Akademie d Künſte, II. 136.
Zeichnungs-Mahlerey und Architectur z. Leipzig, II. 668. 691.
Alaunflötze, Alaunwerke, Alaunhütten und Alaunſiedereyen in den ſächſ. Landen; in Churſachſen, I. 99. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. d. Belgern, II. 560. z. Grocha, IV. 421. in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 278. 286. d. Reichenbach und Limbach, III. 442. im Saalfeld. IV. 285. d. Schmiedeberg i. Churk I. 385. zu Schwemſal, I. 385. II. 737. 762 765.
Alexander Erbſt. III. 67.
Allſtedter Forſtdepartement, IV. 502.
Alte Eliſabeth, Fdgr. III. 58.
Alte Hofnung Gottes Erbſt. z. Groß-Voigtsberg, III. 57. 147.
Alte Land, das, IV. 395. 401.
Alte Nordgrube Fdgr III. 60.
Altenburg, die, d. Weymar, IV. 515.
Altenſteiner Höhle, IV. 731. 825.
Alter grüner Zweig Fdgr. III. 62
Alter Morgenſtern Erbſt. am Muldenberge und Mittagsſonne, III. 64.
Alter tiefer Fürſtenſtolln, III. 69.
Alte ſächſiſche Erblande, I. 39.
Alte Thurmhöfer Hilfſtolln, III. 70.
Alt Ranſtädter Frieden, II. 707. 712.
Altväter Erbſt. III. 67.
Waſſerleitung, III. 92.
Amalgamationswerk, freyberg. iſches, I. 108. III. 71.
Amalienruhe, Luſtſch. im Meining. IV. 790
Amtitz, Herrſchaft, IV. 444. Verfaſſung derſelben, IV. 445.
Amtshauptmänner in d. Ob. Lauſitz, IV. 68.
Amtskrankenhaus, das, Churfürſtl. II. 249.
Amtsvorbeſchiede in d. Ob. Lauſitz, IV. 69.
Anatomiſche Theater z. Jena, IV. 547.
Anbau der Arzneykräuter, III. 250 291. in d. S Cob. Meining. Landen, IV. 732.
Arzneykräuterſammler, III. 524.
Arzneykräuterhandel, III. 211.
Angoriſche Caninchen, I. 92. II. 604.
Anisbau, I. 663. 674. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 665.
Anlegung von Baumſchulen, I. 64.
Annabrunnen od. Tannenbrunnen, der, b. Nieder Zwönitz, III. 245.
Annaburger Heide, I. 466.
Anner Stolln, II. 51. III. 58.

Anpflanzung von Obſtbäumen, I. 64.
Anzahl der Gruben des Freyberger Bergamtsrevieres, III. 55.
Appellationsgericht in Churſachſen, I. 210. II. 164.
Arbeitshaus für Freywillige z. Leipzig, II. 671.
Arbeitshaus im Schloſſe zu Colditz, II. 876.
Arbeitsſchule, die, z. Miltitz, II. 57.
Archiv d. Querfurthiſchen Landſtände, III. 577. 583.
Archiv d. Univerſ. Wittenberg, I. 355.
Armee, Churſächſiſche, I. 283.
Armenverſorgungsanſtalten zu Dresden, II. 242. z. Merſeburg, III. 508. d. Ob. Lauſitz, IV. 181. d. Weymar. Lande, IV. 509. 550.
Armencommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743.
Armenhaus zu Dresden, II. 255.
Armenſchulen d. Stadtraths z. Dresden, II. 231. gräfl. Hohenthaliſche, II. 668. Link. Johniſche, zu Dresden, II. 225. z. Marienberg, III. 205. z. Meißen, II. 26. z. Pirna, II. 350. z. Leipzig, II. 669.
Armeninnung z. Schneeberg, III. 259.
Armen- und Waiſenhaus z. Torgau, II. 546.
Arnold, Chriſtoph, Autodidactus, II. 703.
Arſenikbergbau, b. Annaberg, III. 217. 219.
Artillerie, reitende, ſoll errichtet werden, I. 282.
Artillerieſchule, die, z. Dresden, II. 167.
Art und Weiſe, wie Privatperſonen in Churſachſen den Bergbau treiben dürfen, III. 14.
Arzneylaboranten im Saalfeld. IV. 886. 913.
Aufgehobene Koppelhuthung, I. 61.
Auguſtus Erbſt, III. 67. 161.
Auguſtusbrunnen, II. 299.
Auguſtusbrücke z. Dresden, II. 149.
Auguſtusburg, neue, Schl., I. 585.
Ausbeute des Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.
Ausladungsplatz a. d. Oder, IV. 407.
Auslöſung der Landſtände in Churſachſen, I. 162.
Ausnähen baumwollener Waare zu Schwarzenberg, III. 275. z. Eybenſtock, III. 279.
Ausſchuß, enger, auf churſ. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Lauſitz, IV. 63.
Ausſchuß, weiter, auf churſ. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Lauſitz, IV. 63.
Ausſchußtage in Churſachſen, I. 141. 181.
Atlas Auguſteus, I. 6.
— Sächſiſcher, I. 6.
— Jägers, I. 9.

B.

Bad der Diana, II. 422.
Bad zu Lauchſtädt, III. 539. b. Marienberg, III. 206. Wolkenſtein, III. 179. 223.
Bäche, die in den Queis fallen, IV. 193.
Bäder i. d. Elbe z. Pirna, II. 352.
Bäder und Geſundbrunnen, I. 99.
Bänderjaspis, II. 908.
Bärengarten, der, II. 407. b. Auguſtusburg, III. 109.
Balbauf verbeſſert die Hunäeſtraßen, III. 265.
Bandmanufacturen in Churſachſen, I. 106. z. Annaberg, III. 214. in d. Ob. Lau-

ſitz, IV. 32. 173. i. Ar. Radeberg, II. 456. i. Rabenau, III. 468. d. S. Cob. Meining. Lande, IV.
Bandſtein von Brandſtein, II. 908.
Bardy, Grafſch. I. 23. 391.
Barchentweberey in Churſachſen, I. 104. i. Suhla, III. 673. 677. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 783
Barnith, Grafſch. od. Erbherrſch. I. 499. 503.
Baſalt, I. 15. 18. 24. i. Stolpen, II. 433. d. Gutta, IV. 320.
Baudepartement, Weymar. u. Eiſenach. IV. 507.
Bauergraben, der, I. 789.
Bauergüther, geſchloſſene, walzende, I. 297.
Baureshof, e. H. IV. 579.
Bauhof, der, II. 168.
Baumhätſchen, die, II. 44.
Baumwollenmanufacturen und Baumwollenwebereyen d. ſächſ. Lande, I. 102. 104.
i. Adorf, III. 402.
i. Auerbach, III. 430.
i. Ar. Chemnitz, III. 116. 120
i. Frankenberg, III. 135.
Gefell, III. 430.
Geithayn, II. 833.
Hartha, II. 836.
Lengefeld, III. 220. 442.
Netzſchkau, III. 445.
in d. Ob. Lauſitz, IV. 53. 256.
i. Oederan, III. 110.
Plauſa, III. 456.
Penig, III. 369.
Plauen, III. 421.
Reichenbach, III. 441.
Schellenberg, III. 106. 107.
Stollberg im Gebürge, III. 243.
Treuen, III. 446.
Werdau, III. 316.
Zſchopau, III. 102.
Baumwollenſpinnerey i. Ar. Chemnitz, III. 116. i. Plauen, III. 423
Begräbnißcapelle, Churf. und Fürſtlich Sächſ. i. Freyberg, III. 52. i. Meißen, II. 27.
Begräbnißplatz, groſſer Sorbenwendiſcher, IV. 135.
Beichlingen, Herrſch. I. 631. 642.
Beinwelle, II. 72.
Bergamt, worauf es zu ſehen hat, III. 26.
Bergämter d. ſächſ. Lande, deren Perſonale im Erzgebürge, III. 34.
Altenberg mit Glashütte und Geiſhübel, III. 175.
Annaberg, III. 215.
i. Freyberg, III. 44.
Geyer mit Ehrenfriedersdorf, III. 199.
i. Gotha, IV. 650.
Gr. Camsdorf, III. 460.
i. Ilmenau, IV. 528.
Johann Georgenſtadt mit Schwarzenberg, III. 273.
Marienberg, III. 202.
i. Saalfeld. IV. 880.
i. Sangerhauſen, I. 655.
Scheibenberg mit Ob. Wieſenthal und Hohenſtein, III. 282.
Schneeberg, III. 257. 258.
Suhl, III. 670.
Voigtsberg, III. 401.
Wickerode, I. 732.
Bergamtsreviere im Erzgebürge, III. 34.
Bergbau d. ſächſ. Lande, II. 8.
um Annaberg, III. 217.
Aue, III. 277.
Coburg, IV. 753.
Dippoldiswalda, II. 325.
Ehrenfriedersdorfer Revier, III. 199
Eisleben, I. 745.
Eybenſtock, III. 278.
Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.

Falkenstein, III. 437.
Geyerschen Revier, III. 199.
Glashütte, III. 181.
Hohnstein i. Schönburgk, III. 342.
Ilmenau, IV. 529.
Johann Georgenstadt, II. 273.
Marienberg, III. 206.
Mittweyda, II. 844.
Munzig, II. 59.
Neustädt. Kreises, III. 460.
Questenberg, I. 731.
Scharfenberg, II. 63.
Scheibenberg, III. 282.
Schlettau, III. 233.
Schneeberg III. 261. 263.
Wendelstein, I. 690.
d. Weymarl. Lande, IV. 507. 529.
Wolkenstein, III. 197.
Bergakademie z. Freyberg, III. 45 Beneficiaten d. Bergakademie Berg, III. 48.
Berg, der freundschaftliche, Weinb., II. 276.
Berge in den sächs. Landen.
Ameisenberg, der, IV. 249.
Amselstein, der, II. 401.
Auersberg, Berg, I. 24. III. 248. 279.
Austeine, die, IV. 245.
Bärensteiner Berg, der, III. 248.
Bahrenberg, der, I. 687.
Beerberg, der große, IV. 658.
Beerstein, der, II. 379.
Beutenberg, der, IV. 555.
Beyer, der, IV. 728. 806.
Bildstein, der, IV. 784.
Bleß oder Pleß, der, IV. 728. 770. 806. 807.
Bocksberg, der, IV. 616.
Borsberg, der, II. 306.
Brandberg, I. 22. IV. 242.
Buchwald, der, b. Marienberg, III. 210.
Bühnenberg, der, IV. 654.
Burgberg, der, II. 280. b. Seydenberg, IV. 297. b. Waltershausen, IV. 641.
Burgfriedenstein, der, III. 98.
Burgwall, der, IV. 722.
Burgwartsberg, der, II. 288.
Burgstall, der, IV. 190.
Burkerberg, Berg, I. 29.
Capellenberg, der, IV. 338.
Christophelsburg, IV. 806. od. Stopfelsluppe, D., IV. 728.
Collmenberg, der, I. 25 II. 595.
Cülmlaer Berg, b. Ziegenrück, III. 476.
Cullmberg, I. 25.
Czernebog, der, IV. 166.
Dachskopf, der, IV. 530.
Diesberg, der, IV. 605.
Dollmar, der, b Kühndorf, III. 657. w. D, IV. 728. 787.
Drechslerberg, I. 24. IV. 200.
Dubrau, Berg, I. 14 IV. 315.
Eichberg, der, II. 289.
Eisgrube, die, IV. 592.
Erzberg, der, II. 284.
Ettersberg, der, IV. 493 516.
Eulenstein, der, IV. 190.
Eyerberg, b Pulsnitz, IV. 177.
Fichtelberg, I. 15. 24 III. 248. 284. IV. 200. 728.
Finnberge, I. 22. 661. IV. 559.
Fiune, die, I. 21. 625. IV. 493.
Frageberg, der, IV. 121.
Fürstenberg, der, II. 46. bey Grünhayn, III. 237.
Gebaberg, der, IV. 728. 795.
Gelmeroder Berg, IV. 493. 515.
Georgenberg, der, b. Naumburg, III. 565.
Gerbenstein, der, IV. 825.
Gleichberg, der kleine, IV. 700. 729. 812.
Gleisberg, der, IV. 493.
Gohrischstein, der, II. 399.
Goldberg, der, IV. 203.
Golzenstein, der, II. 401.
Gotterische Berg, s. Beutenberg.
Greifenstein, der, im Freywalde, III. 200.
Große Stein, s. Hochstein.
Guckelsberg, der, IV. 178.
Hammerberg, der, s. Erzberg

Hausberg, der, IV. 495.
Haynberg, der, II. 879.
Haynleite, die, I. 21. 22. 661.
Heideberg, der, IV. 243.
Berge d. gef. Grafsch. Henneberg, III. 611.
Hengstberg, der, II. 281.
Hermansteiner Wand, die, IV. 530.
Heyer, der, IV. 728. 869.
Hiftenberg, der, IV. 771.
Hochstein, Berg, I. 25. IV. 178. 311. 312.
Hochwald, der, b. Zittau, I. 24. IV. 244. 267. 268.
Hörfelsberg, der, IV. 616.
Hohen Eyler, d., Berg, II. 68.
Hohle Stein, der, IV. 728. 826.
Hollstein, der, IV. 245.
Hungerberg, b. Wasungen, IV. 801.
Huthberg, Berg, I. 25. IV. 159. 323. 325. 331.
Huthhaus, das, I. 24.
Jäckelsberg, der, IV. 230.
Jägerberg, der, IV. 556.
Jauernicker Berge, IV. 304.
Berge um Jena, IV. 552. 553.
Inselberg, I. 25. IV. 616. 640.
Johannisberg, der, IV. 554.
Johnsberg, der, IV. 244.
Käferstein, der, II. 58.
Kalkberg, b., IV. 243. 908.
Kamm, der kleine, IV. 243.
Keulenberg, I. 14. 25. II. 457. IV. 177.
Kickelhahn, I. 23. 25. IV. 530.
Kiffhäuser, I. 22. 25.
Kirchberg, b. Ziegenrück, III. 476.
Knorrberg, der, IV. 159.
Königstein, I. 15. 25.
Kötschauer Steiger, d., IV. 515.
Kohlberg, der, II. 319.
Kollmberg, I. 25.
Kottmarberg, der, I. 25. IV. 163.
Kramberg, d., IV. 616. 635.
Kuhberg, der, b. Foschenroda, III. 446.
Kuhstall, der, mit dem Kessenthore, II. 422.
Landberg, der, am Tharander Walde, III. 99.
Landeskrone, Berg, I. 25. IV. 225.
Landwehrkuppe, die, IV. 787.
Lange Kram, der, IV. 879.
Lausche, Berg, I. 24. IV. 245.
Lerchenberg, der, IV. 566.
Lilienstein, der, II. 392.
Löbauer Berg, der, IV. 136.
Lohberg, der, IV. 664.
Lückendorfer Berge, d., IV. 242.
Luchauer Berg, aus Basalt, II. 341.
Lugerberg, der, IV. 178.
Marienberg, der, IV. 420. 452.
Michelskoppe, die, b. Eisenach, IV. 577.
Mittelstein, der, b. Eisenach, IV. 577.
Nichteberg, der, IV. 159.
Berge d. N. Lausitz, IV. 346.
Nieseberg, der, IV. 304.
Nonnenberg, d., IV. 267. 643.
d. Ober Lausitz, IV. 21.
Oybin oder Oywin, der, I. 25. IV. 243. 249.
Pechmännel, das, b. Geyer, III. 219.
Pennericher Höhe, II. 78.
Perlach, der große und kleine, IV. 616.
Petrefaktenberg, der, II. 356. 357.
Pfaffenstein, der, II. 379.
Platte, die, s. Jägerberg.
Pöhlberg, d., III. 210. 216. 248.
Quargelberg, s. Nieseberg.
Rabensteine, die, IV. 244.
Raschauer Knochen, der, III. 238.
Rhönberge, die, IV. 566. 567. 589. 597.
Riesenberg, der, III. 248.
Rögnersberg, der, IV. 863.
Rosen- und Saarbacher Leithe, die, IV. 872.

Zschepa od. Zschäbe, b. Mühlberg, II. 535.
Zschepen, II. 729.
Zschepkau od. Schepkau, II. 741.
Zscheplin, II. 754.
Zscheplitz, II. 820.
Zscheppelende, II. 748.
Zscherben, III. 511.
Zscherendorf od. Zschernsdorf, I. 535.
Zscherensdorf od. Zschernsdorf, IV. 408.
Zscherna, V. I. 539.
Zscheringen od. Zschernichen, IV. 698.
Zschernicke, IV. 170.
Zschernicker Heydemühle, I. 470.
Zschernicker Pechhütte, I. 470.
Zschernitz, II. 727. 730. 735.
Zschernitzsch, b. Schmölla, IV. 694.
Zschernitzsch, b. Altenburg, IV. 698.
Zschernödel od. Zschernöddel, III. 516.
Zschernowitz, IV. 447.
Zschettga, II. 755.
Zschetzsch, II. 887.
Zschetzschdorf, III. 557.
Zscheyla, II. 78.
Zscheylitz, II. 67.
Zschiedgen, II. 288.
Zschiegern, IV. 347.
Zschiepkau, II. 484.
Zschieren, II. 370.
Zschieschen, II. 492.
Zschiesdorf, II. 730.
Zschiesewitz, b. Judenburg, I. 412.
Zschiesewitz, w. M., I. 494.
Zschillchau od. Zschillche, IV. 168.
Zschirla, II. 889.
Zschochau, II. 70.
Zschocher Marck, I. 494.
Zschockau, b. Dürrweitzschen, II. 887.
Zschockau, b. Mechelgrün, III. 440.
Zschocken, III. 240. 334.
Zschöchergen, III. 517.
Zschölkau, II. 729.
Zschöllau, II. 585.
Zschöpel, IV. 699.
Zschöpgen, III. 111.
Zschöpperitz, IV. 698.
Zschörnewitz, s. Ober und Nieder.
Zschopau, III. 102.
Zschopel od. Tzschöppel, s. Zschöpel.
Zschoppach, II. 884.
Zschoppelshayn, II. 856. 859.
Zschoppenthal, III. 103.
Zschopperitz, Zschöpperitz.
Zschorgula, I. 594. 606.
Zschorlau, III. 298.
Zschorna, b. Hayn, II. 472.
Zschorna, b. Lüptitz, II. 924.
Zschorna od. Tzschornau, IV. 124. 130. 184.
Zschorne, IV. 419.
Zschornegosta, II. 502.
Zschornewitz, I. 412.
Zschorta, III. 484. 491.
Zschortau mit Biesen, II. 721. 728. 733.
Zuckelhausen, II. 700.
Zugklebe, IV. 430. 437.
Züllsdorf, w. D., 377.
Züllsdorf, b. Förmerswalde, I. 470.
Züllsdorfer Pechhütten, I. 470.
Zülkendorf, s. Zilkendorf.
Zürchau, IV. 698.
Zürchel, IV. 387.
Zützen, IV. 395.
Zützschdorf, I. 617.
Zufraßische Guth, IV. 722.
Zum freyen Ritter, s. Zwick.
Zum fröhlichen Manne, III. 675.
Zum heitern Blick, V., II. 704.
Zumrötz, IV. 696.
Zum Stein, e. H., II. 391.
Zunzschwitz, II. 50.
Zur Sorge, e. H., III. 450.
Zuschendorf, II. 376.
Zwackau, III. 467. 471. 474.
Zwätzen, mit Lobstädt, I. 642.
Zwanziger Häuser und Auswärtige, III. 236.
Zwebendorf, II. 719. 733. 736.

Zween

Zweenfurth, II. 700.
Zwecka, IV. 309.
Zweckwer, I. 569.
Zwehmen od. Zwaymen, III. 517.
Zweifelsgrund od. Zweifelshäuſer, III. 472.
Zweifelsgrund, III. 419.
Zweiſchken, b. Ob. Polenz, II. 69.
Zweiſchken, b. Altenburg, IV. 698.
Zwenfurth, ſ. Zweenfurth.
Zwenka od. Zwenkau, II. 895. III. 519.
Zwethau, I. 473.
Zweybrücken, IV. 293.
Zweymen, ſ. Zwehmen.
Zweynaundorf, II. 706.
Zweynitz, II. 821.
Zwick, Gſth., IV. 802.
Zwickau, III. 306.
Zwickauer Brücke od. Silberſtraſſer Brücke, III. 307.
Zwiebel, II. 772.
Zwieſickerburg, I. 470.
Zwieſigko, I. 481. 488.
Zwinger, der, b. Meiningen, IV. 786.
Zwippendorf, IV. 437.
Zwirſchka, b. Zuſchwindorf, II. 779. 796.
Zwirſchen, III. 329.
Zwitow, ſ. Zteckau.
Zwochau, bey Delitzſch, II. 720.
Zwochau, b. Hohburg, II. 922.
Zwodta, III. 410.
Zwodtahäuſer, III. 410.
Zwodtenthal, Fiſch., III. 410.
Zwönitz, III. 278.
Zwönitz, ſ. Nieder.
Zwoſchwitz, III. 429. 442. 453. 455.
Zwuſchwitz, II. 57.

Sachregiſter.

A.

Aal- und Fiſchhandel i. Ruhland, IV. 174.
Abgaben der ſieben Kreiſe in Churſachſen, I. 291. d. N. Lauſitz, IV. 359. d. Ob. Lauſitz, IV. 80.
Abtspredigt zu Wickershayn, II. 853.
Abtey Neuenzelle, IV. 362. 401.
Achatbruch, der, b. Halsbach, III. 84. b. Schlottewitz u. Cunnersdorf, II. 360.
Adamsſtolln, III. 150.
Adel d. Nied. Lauſitz, IV. 352. Privilegien, deſſelben, IV. 352 in der Ober Lauſitz, IV. 30.
Adliche Marſchall Oſtheimiſche Damenſtift, IV. 800.
Frauenſtift zu Gersfeld, IV. 602.
Fräuleinſtift zu Gotha, IV. 631. z. Joachimſtein, IV. 305. Magdalenenſtift z. Altenburg, IV. 679. Fräuleingeſtift z. Spremberg, IV. 474.
Aemter in d. Sächſ. Landen. Allſtädt, IV. 561. Altenberg, III. 167. Altenburg, IV. 677. Altenſtein, IV. 823. Mühlat. Annaberg, III. 215. 228. Annaburg, I. 455. Arnshaugk, III. 464. Arnſtein z. Eudorf, I. 753. Artern, I. 755. Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 391.
Behrungen, IV. 853.
Beltzig, m. Rabenſtein, I. 413.
Berka, IV. 524
Bitterfeld, I. 523.
Borna, II. 900.
Bornſtedt, I. 755.
Budiſſin, IV. 74.
Bürgel, IV. 538.
Camburg, IV. 699.
Capellendorf, IV. 522.
Chemnitz mit Frankenberg und Sachſenburg, III. 115.
Colditz, II. 872.
Crainberg und Tiefenort, IV. 527.
Creutzburg, IV. 583.
Cromsdorf, IV. 511. 522.
Crottendorf, III. 247.
Dahme, III. 597.
Delitzſch, II. 713.
Dippoldiswalda, II. 318.
Dobrilugk, IV. 377.
Dornburg, IV. 535.
Dresden, II. 95. Religat. II. 269. St. Matern, Hosp. At. II. 272. Brückamt, II. 278. Syndic. At. II. 279.
Düben, II. 742. 755.
Ebeleben, I. 701.
Ebersburg nebſt Bärnrode, I. 732.
Eckardtsberga, I. 624.
Eilenburg, II. 742. mit Düben.
Eiſenach, IV. 572.
Eiſenberg, IV. 700.
Eisfeld, IV. 842.
Eisleben, I. 752.

Finſterwalda, II. 514.
Frankenberg, III. 133.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Frauenſtein, III. 151.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Friedland, IV. 455.
Georgenthal, IV. 652.
Gerſtungen und Haußbreitenbach, IV. 585.
Geſtungshauſen, IV. 877.
Glauchau III. 340.
Görlitz, IV. 75. 208.
Gommern m. Elbenau, I. 432.
Gotha, IV. 623.
Gräfenhayndchen, I. 408.
Gräfenthal, IV. 887. 889.
Grimma, II. 767. Schlat. II. 791.
Großenhayn, II. 460.
Großen Rudeſtedt, IV. 565. 608.
Groß-Leinungen, Mohrungen, I. 756.
Grünhayn mit Stollberg, III. 230.
Grullenburg, III. 96.
Guben, IV. 406.
Hardisleben, IV. 558.
Hayn, I. 727. II. 460.
Haynsburg, III. 567.
Heeringen, I. 703.
Heldburg, IV. 832.
Hellbrungen, III. 580.
Helledorf, IV. 522. 524.
Hildburghauſen, IV. 829.
Hohnſtein mit Lohmen, II. 402.
Hoyerswerda, IV. 139. 141.
Ichtershauſen mit Wachſenburg, IV. 660.
Jena, IV. 539.
Ilmenau, IV. 526.
Jüterbogk, III. 582.
Kalten Nordheim mit Fiſchberg, IV. 588.
Kellbra, I. 705.
Königsberg, IV. 847.
Kühndorf, III. 653.
Langenſalza, I. 673.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauter, IV. 863.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
Leißnig und Döbeln, II. 808.
Leubnitz, II. 276.
Leuchtenburg und Orlamünda, IV. 707.
Lichtenberg od. Oſtheim, IV. 596
Liebenwerda, I. 507.
Lübben, IV. 452
Lützen mit Zwenkau, III. 518.
Kloſter Marienſtern, IV. 159.
Markſuhl, IV. 587.
Maßfeld, IV. 789.
Meiningen, IV. 772.
Meißen, II. 12. Proc. Ar. 73. Stift. Ar. 80. Schul. Ar. 84.
Merſeburg, III. 503.
Wildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 519.
Mutzſchen, II. 801.
Naumburg, III. 560.
Neuenhauß, IV. 764.
Neuenzauche od. Neuzauche, IV. 453.
Neuſtadt, IV. 874.
Noſſen, II. 139
Ober Crannichfeld, IV. 667.
in der Ob. Laußitz, IV. 72.
Ober-Weymar, IV. 511. 521.
Ober Wiederſtädt, I. 756.
Senior. Ar. Oldisleben, IV. 564.
Oſchatz, II. 576
Oſtheim, ſ. Lichtenberg.
Pauſa, III. 455.
Pegau mit Borna, II. 890.
Pforta, I. 564.
Pirna, II. 343.
Plauen, III. 420.
Pretzſch, I. 489.
Propſtzella, IV. 917.
Queſtenberg, I. 731.
Querfurth, III. 575.
Radeberg mit Laußnitz, II. 454.
Rammelburg, I. 757.
Rauenſtein, IV. 769.
Reinhardsbrunn, IV. 649.

Remda, IV. 539. 558.
Rochlitz, II. 823.
Roda, IV. 708.
Rodach, IV. 872.
Ronneburg, IV. 709.
Roßla, I. 728. IV. 532.
Saalfeld, IV. 879.
Schalkau mit d. Gerichts Rauenſtein. IV. 765.
Salzungen, IV. 816.
Sachſenburg, I. 660. III. 134.
Sangerhauſen, I. 651.
Schenkendorf, IV. 408.
Senftenberg, II. 496.
Seyda, I. 446.
Sittichenbach, I. 696.
Schwarzenberg mit Crottendorf III. 246.
Schkeuditz, III. 513.
Schlieben, I. 494.
Schleuſingen, III. 623.
Schwarzwald od. Zella, IV. 655
Schweinitz, I. 471.
Sonnenberg, IV. 755.
Sonnenfeld, IV. 845.
Spremberg, IV. 473.
Sörnzig II. 926.
Stollberg, I. 725. III. 242.
Stolpen, II. 430.
Suhla, III. 669.
Tautenburg, I. 570.
Tennebera, IV. 639.
Tennſtädt, I. 563.
Themar, IV. 669. 713.
Tiefenort und Creyneberg, IV. 587.
Tonna, IV. 663.
Torgau II. 535.
Geſ. Ar. Treffurth, I. 571. Wied. Ar. 575.
Veilsdorf, IV. 832.
Voigtsberg, III. 400.
Volkſtedt od. Vockſtedt, I. 758.
Völkenroda, IV. 666.
Wallbeck, I. 759.
Waldenburg, III. 346.
Waſungen und Sand, IV. 798. 803.
Wechſelburg, II. 863.
Weyda mit Mildenfurth, III. 480.
Weymar. IV. 511.
Wieſenburg, III. 296.
Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 663
Wendelſtein, I. 690.
Wimmelburg, I. 759.
Wittenberg, I. 346.
Wolfsberg, I. 732.
Wolkenſtein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zella od. Schwarzwald, IV. 655.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau mit Werdau, III. 299.
Aerndteertrag d. Ar. Altenberg, III. 168.
d. Mühlat. Annaberg, III. 229.
i. Ar. Barby, I. 399.
Borna, II. 900.
Chemnitz, III. 115.
Colditz, II. 873.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 322.
Dobrilugk, IV. 380.
Dresden, II. 98.
Düben, II. 756.
Eilenburg, II. 744.
Frauenſtein, III. 154.
d. Erbat. Grimma, II. 771. d. Schulat. II. 792.
d. Ar. Großenhayn, II. 461.
Haynsburg, III. 567.
d. Churf. Hennebera, III. 620.
d. Ar Hohnſtein, II. 403.
Lauchſtädt, III. 538.
Leipzig, II. 642.
Leißnig, II. 809.
Lützen, III. 518.
d. Schulat. Meißen, II. 94.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. 504.
d. Ar. Mühlberg, II. 520.
Mutzſchen, II. 802.
d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546/560.
d. N. Lauſitz, IV. 347.

d. Ob. Lauſitz, IV. 206.
d. Ar. Oſchatz, II. 577.
Pegau, II. 891.
Rochlitz, II. 824.
Schkeuditz, III. 513.
Schlieben, I. 495
d. Kr. Ar. Schwarzenberg, III. 249.
Suhla. III. 670.
Torgau, II. 536.
Weyda, III. 480.
Wiesenburg, III. 296.
Wolkenſtein, III. 194.
d. Kolleg. Sekt. Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 549.
Zörbig, II. 738.
Zwickau, III. 300.
d. Churkreiſes, I. 333.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 6.
Leipziger Kreiſes, II. 641.
d. meiſſn. Kr. II. 10.
Neuſtädt. Kr., III. 461.
d. Thüring. Kr., I. 554.
d. Voigtländ Kr., III. 398.
d. Weymar. Lande, IV. 492.
Akademie d Künſte, II. 136.
Zeichnungs-Mahlerey und Architectur z. Leipzig, II. 668. 691.
Alaunflöze, Alaunwerke, Alaunhütten und Alaunſiedereyen in den ſächſ. Landen; in Churſachſen, I. 99. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. d. Belgern, II. 560. z. Grocho, IV. 421. in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 278. 286. d. Reichenbach und Limbach, III. 442. im Saalfeld. IV. 285. d. Schmiedeberg i. Churk I. 385. zu Schwemſal, I. 385. II. 737. 762 765.
Alexander Erbſt. III. 67.
Altſtedter Forſtdepartement, IV. 502.
Alte Eliſabeth, Fdgr. III. 58.
Alte Hofnung Gottes Erbſt. z. Groß-Voigtsberg, III. 57. 147.
Alte Land, das, IV. 395. 402.
Alte Nordgrube Fdgr III. 60.
Altenburg, die, d. Weymar, IV. 515.
Altenſteiner Höhle, IV. 731. 825.
Alter grüner Zweig Fdgr. III. 62
Alter Morgenſtern Erbſt. am Muldenberge und Mittagsſonne, III. 64.
Alter tiefer Fürſtenſtolln, III. 69.
Alte ſächſiſche Erblande, I. 39.
Alte Thurmhöfer Hilfſtolln, III. 70.
Alt Ranſtädter Frieden, II. 707. 712.
Altväter Erbſt. III. 67.
Waſſerleitung, III. 92.
Amalgamationswerk, freyberg. iſches, I. 108. III. 71.
Amalienruhe, Luſtſch. im Meining. IV. 790
Amtitz, Herrſchaft, IV. 444. Verfaſſung derſelben, IV. 445.
Amtshauptmänner in d. Ob. Lauſitz, IV. 68.
Amtskrankenhaus, das, Churfürſtl. ii. 249.
Amtsvorbeſchiede in d. Ob. Lauſitz, IV. 69.
Anatomiſche Theater z. Jena, IV. 547.
Anbau der Arzneykräuter, III. 250 291. in d. S Cob. Meining. Landen, IV. 732.
Arzneykräuterſammler, III. 524.
Arzneykräuterhandel, III. 211.
Angoriſche Caninchen, I. 92. II. 604.
Anisbau, I. 663. 674. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 665.
Anlegung von Baumſchulen, I. 64.
Annabrunnen ob. Tannenbrunnen, der, b. Nieder Zwönitz, III. 245.
Annaberger Heide, I. 466.
Anner Stolln, II. 51. III. 58.

Anpflanzung von Obſtbäumen, I. 64.
Anzahl der Gruben des Freyberger Bergamtsreviers, III. 55.
Appellationsgericht in Churſachſen, I. 210. II. 164.
Arbeitshaus für Freywillige z. Leipzig, II. 671.
Arbeitshaus im Schloſſe zu Colditz, II. 876.
Arbeitsſchule, die, z. Miltitz, II. 57.
Archiv d. Querfurthiſchen Landſtände, III. 577. 583.
Archiv d. Univerſ. Wittenberg, I. 355.
Armee, Churſächſiſche, I. 283.
Armenverſorgungsanſtalten zu Dresden, II. 242. z. Merſeburg, III. 508. d. Ob. Lauſitz, IV. 181. d. Weymar. Lande, IV. 509. 550.
Armencommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743.
Armenhaus zu Dresden, II. 255.
Armenſchulen d. Stadtraths z. Dresden, II. 231. gräfl. Hohenthaliſche, II. 668. Link. Johniſche, zu Dresden, II. 225. z. Marienberg, III. 205. z. Meißen, II. 26. z. Pirna, II. 350. z. Leipzig, II. 669.
Armeninnung z. Schneeberg, III. 259.
Armen- und Waysenhaus z. Torgau, II. 546.
Arnold, Chriſtoph, Autodidactus, II. 703.
Arſenikbergbau, b. Annaberg, III. 217. 219.
Artillerie, reutende, ſoll errichtet werden, I. 282.
Artillerieſchule, die, z. Dresden, II. 167.
Art und Weiſe, wie Privatperſonen in Churſachſen den Bergbau treiben dürfen, III. 14.
Arzneylaboranten im Saalfeld. IV. 886. 913.
Aufgehobene Koppelhuthung, I. 61.
Auguſtus Erbſt, III. 67. 161.
Auguſtusbrunnen, II. 299.
Auguſtusbrücke z. Dresden, II. 149.
Auguſtusburg, neue, Schl., I. 585.
Ausbeute des Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.
Ausladungsplatz a. d. Oder, IV. 407.
Auslöſung der Landſtände in Churſachſen, I. 162.
Ausnähen baumwollener Waare zu Schwarzenberg, III. 275. z. Eybenſtock, III. 279.
Ausſchuß, enger, auf churf. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Laußitz, IV. 63.
Ausſchuß, weiter, auf churf. Landtagen, I. 158. 173. 175. in d. Ob. Laußitz, IV. 63.
Ausſchußtage in Churſachſen, I. 141. 181.
Atlas Auguſteus, I. 6.
— Sächſiſcher, I. 6.
— Jägers, I. 9.

B.

Bad der Diana, II. 422.
Bad zu Lauchſtädt, III. 539. b. Marienberg, III. 206. Wolkenſtein, III. 179. 223.
Bäche, die in den Queis fallen, IV. 193.
Bäder i. d. Elbe z. Pirna, II. 352.
Bäder und Geſundbrunnen, I. 99.
Bänderjaspis, II. 908.
Bärengarten, der, II. 407. b. Auguſtusburg, III. 109.
Baldauf verbeſſert die Hundeſtraße, III. 265.
Bandmanufacturen in Churſachſen, I. 106. z. Annaberg, III. 214. in d. Ob. Lau-

ßitz, IV. 52. 175. i. At. Radeberg, II. 456. z. Rahnis, III. 468. d. S. Cob. Meining. Lande, IV.
Bandstein von Gnandstein, II. 908.
Barby, Grafsch. I. 13. 391.
Barchentweberey in Chursachsen, I. 104. z. Suhla, III. 673. 677. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 783
Baruth, Grafsch. od. Erbherrsch. I. 499. 503.
Basalt, I. 15. 18. 24. z. Stolpen, II. 433. b. Gutta, IV. 320.
Baudepartement, Weymar. u. Eisenach. IV. 507.
Bauergraben, der, I. 729.
Bauergüther, geschlossene, walzende, I. 297.
Baueshof, e. H.. IV. 579.
Bauhof, der, II. 168.
Baumhätschen, die, II. 44.
Baumwollenmanufacturen und Baumwollenwebereyen d. sächs. Lande, I. 102. 104.
z. Adorf, III. 402.
z. Auerbach, III. 430.
i. At. Chemnitz, III. 116. 120
z. Frankenberg, III. 135.
Gefell, III. 430.
Geithayn, II. 833.
Hartha, II. 836.
Lengefeld, III. 220. 442.
Netzschkau, III. 445.
in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 256.
z. Oederan, III. 110.
Pausa, III. 456.
Penig, III. 369.
Plauen, III. 421.
Reichenbach, III. 441.
Schellenberg, III. 106. 107.
Stollberg im Gebürge, III. 243.
Treuen, III. 446.
Werdau, III. 316.
Zschopau, III. 102.
Baumwollenspinnerey i. At. Chemnitz, III. 116. zu Plauen, III. 423
Begräbnißcapelle, Chur- und Fürstlich Sächs. z. Freyberg, III. 52. z. Meißen, II. 27.
Begräbnißplatz, großer Sorbenwendischer. IV. 185.
Beichlingen, Herrsch. I. 631. 642.
Beinwelle, II. 72.
Bergamt, worauf es zu sehen hat, III. 26.
Bergämter d. sächs. Lande, deren Personale im Erzgebürge, III. 34.
Altenberg mit Glashütte und Geißhübel, III. 175.
Annaberg, III. 215.
z. Freyberg, III. 44.
Geyer mit Ehrenfriedersdorf, III. 199.
z. Gotha, IV. 650.
Gr. Camsdorf, III. 460.
z. Ilmenau, IV. 528.
Johann Georgenstadt mit Schwarzenberg, III. 273.
Marienberg, III. 202.
z. Saalfeld. IV. 880.
z. Sangerhausen, I. 655.
Scheibenberg mit Ob. Wiesenthal und Hohenstein, III. 282.
Schneeberg, III. 257. 258.
Suhl, III. 670.
Voigtsberg, III. 401.
Wickerode, I. 732.
Bergamtsreviere im Erzgebürge, III. 34.
Bergbau d. sächs. Lande, II. 8.
um Annaberg, III. 217.
Aue, III. 277.
Coburg, IV. 753.
Dippoldiswalda, II. 325.
Ehrenfriedersdorfer Revier, III. 199
Eisleben, I. 745.
Eybenstock, III. 278.
Freyberger Bergamtsreviers, III. 53.

Falkenstein, III. 437.
Geyerschen Revier, III. 199.
Glashütte, III. 181.
Hohnstein i. Schönburgs, III. 342.
Ilmenau, IV. 529.
Johann Georgenstadt, II. 273.
Marienberg, III. 206.
Mittweyda, II. 844.
Munzig, II. 59.
Neustädt. Kreises, III. 460.
Questenberg, I. 731.
Scharfenberg, II. 63.
Scheibenberg, III. 282.
Schlettau, III. 233.
Schneeberg III. 261. 263.
Wendelstein, I. 690.
d. Weymarl. Lande, IV. 507. 529.
Wolkenstein, III. 197.
Bergakademie z. Freyberg, III. 45 Beneficiaten d. Bergakademie Berg, III. 48.
Berg, der freundschaftliche, Weinb., II. 276.
Berge in den sächs. Landen.
Ameisenberg, der, IV. 249.
Amselstein, der, II. 401.
Auersberg, Berg, I. 24. III. 248. 279.
Austeine, die, IV. 245.
Bärensteiner Berg, der, III. 248.
Bahrenberg, der, I. 687.
Beerberg, der große, IV. 658.
Beerstein, der, II. 379.
Beutenberg, der, IV. 555.
Beyer, der, IV. 728. 806.
Bildstein, der, IV. 724.
Bleß oder Pleß, der, IV. 728. 770. 806. 807.
Bocksberg, der, IV. 616.
Borsberg, der, II. 306.
Brandberg, I. 22. IV. 242.
Buchwald, der, b. Marienberg, III. 210.
Bühnenberg, der, IV. 654.
Burgberg, der, II. 880. b. Seydenberg, IV. 297. b. Waltershausen, IV. 641.
Burgfriedenstein, der, III. 98.
Burgwall, der, IV. 722.
Burgwartsberg, der, II. 288.
Burgstall, der, IV. 190.
Burkerberg, Berg, I. 29.
Capellenberg, der, IV. 338.
Christophelsburg, IV. 806. od. Stopfelskuppe, D., IV. 728.
Collmenberg, der, I. 25 II. 595.
Cülmlaer Berg, b. Ziegenrück, III. 476.
Cullmberg, I. 25.
Czernebog, der, IV. 166.
Dachskopf, der, IV. 530.
Diesberg, der, IV. 605.
Dollmar, der, b Kühndorf, III. 657. w. D, IV. 728. 787.
Drechslerberg, I. 24. IV. 200.
Dubrau, Berg, I. 14 IV. 315.
Eichberg, der, II. 289.
Eisgrube, die, IV. 592.
Erzberg, der, II. 284.
Ettersberg, der, IV. 493 516.
Eulenstein, der, IV. 90.
Eyerberg, b Pulsnitz, IV. 177.
Fichtelberg, I. 15. 24 III. 248. 284. IV. 200. 728.
Finnberge, I. 22. 661. IV. 559.
Finne, die, I. 21. 625. IV. 493.
Fragebera, der, IV. 121.
Fürstenberg, der, II. 46. bey Grünhayn, III. 237.
Gebaberg, der, IV. 728 795.
Gelmeroder Berg, IV. 493. 515.
Georgenberg, der, b. Naumburg, III. 565.
Gerbenstein, der, IV. 825.
Gleichberg, der kleine, IV. 700. 729. 812.
Gleisberg, der, IV. 493.
Gohrischstein, der, II. 399.
Goldberg, der, IV. 203.
Golzenstein, der, II. 401.
Gotterische Berg, s. Beutenberg.
Greifenstein, der, im Freymalde, III. 200.
Große Stein, s. Hochstein.
Guckelsberg, der, IV. 278.
Hammerberg, der, s. Erzberg

Hausberg, der, IV. 493.
Haynberg, der, II. 879.
Haynleite, die, I. 21. 22. 661.
Heideberg, der, IV. 243.
Berge d. gef. Grafsch. Henneberg, III. 611.
Hengstberg, der, II. 281.
Hermansteiner Wand, die, IV. 530.
Heyer, der, IV. 728. 869.
Hiftenberg, der, IV. 771.
Hochstein, Berg, I. 25. IV. 178. 311. 312.
Hochwald, der, b. Zittau, I. 24. IV. 244. 267. 268.
Hörfelsberg, der, IV. 616.
Hohen Eyler, d., Berg, II. 68.
Hohle Stein, der, IV. 728. 826.
Hollstein, der, IV. 245.
Hungerberg, b. Wasungen, IV. 801.
Huthberg, Berg, I. 25. IV. 159. 323. 325. 331.
Huthhaus, das, I. 24.
Jäckelsberg, der, IV. 230.
Jägerberg, der, IV. 556.
Jauernicker Berge, IV. 304.
Berge um Jena, IV. 552. 553.
Inselberg, I. 25. IV. 616. 640.
Johannisberg, der, IV. 554.
Johnsberg, der, IV. 244.
Käferstein, der, II. 58.
Kalkberg, d., IV. 243. 908.
Kamm, der kleine, IV. 243.
Keulenberg, I. 14. 25. II. 457. IV. 177.
Kickelhahn, I. 23. 25. IV. 530.
Kiffhäuser, I. 22. 25.
Kirchberg, d. Ziegenrück, III. 476.
Knorrberg, der, IV. 159.
Könlastein, I. 15. 25.
Kötschauer Steiger, d., IV. 515.
Kohlberg, der, II. 319.
Kollmberg, I. 25.
Kommerberg, der, I. 25. IV. 163.
Kramberg, d., IV. 616. 635.
Kuhberg, der, b. Foschenroda, III. 446.
Kuhstall, der, mit dem Felsenthore, II. 422.
Landberg, der, am Tharander Walde, III. 99.
Landeskrone, Berg, I. 25. IV. 225.
Landwehrkuppe, die, IV. 787.
Lange Kram, der, IV. 859.
Lausche, Berg, I. 24. IV. 245.
Lerchenberg, der, IV. 566.
Lilienstein, der, II. 392.
Löbauer Berg, der, IV. 136.
Lohberg, der, IV. 664.
Lückendorfer Berge, d., IV. 242.
Luchauer Berg, aus Basalt, II. 341.
Lügerberg, der, IV. 178.
Marienberg, der, IV. 420. 452.
Michelskoppe, die, b. Eisenach, IV. 577.
Mittelstein, der, b. Eisenach, IV. 577.
Nichteberg, der, IV. 159.
Berge d. N. Lausitz, IV. 346.
Nieseberg, der, IV. 304.
Nonnenberg, d., IV. 267. 643.
d. Ober Lausitz, IV. 21.
Oybin oder Oywin, der, I. 25. IV. 243. 249.
Pechmännel, das, b. Geyer, III. 219.
Pennericher Höhe, II. 78.
Perlach, der große und kleine, IV. 616.
Petrefaktenberg, der, II. 356. 357.
Pfaffenstein, der, II. 379.
Platte, die, s. Jägerberg.
Pöhlberg, d., III. 210. 216. 248.
Quärgelberg, s. Nieseberg.
Rabensteine, die, IV. 244.
Raschauer Knochen, der, III. 238.
Rhönberge, die, IV. 566. 567. 589. 597.
Riesenberg, der, III. 248.
Rögnersberg, der, IV. 863.
Rosen- und Saarbacher Leithe, die, IV. 872.

Bleichmaarbeit zu Eybenſtock, III. 279. Voigtsberg, III. 410. z. Zſchorlau, III. 298.
Blitzableiter z. Dresden, II. 114. 183. 198. zu Joachimſtein, IV. 306. a. d. Königſtein, II. 389.
Bleicherenen an der Chemnitzbach, III. 119. 121. b. Colditz, II. 874. d. Fürſt. Gotha, IV. 650. 671. in der Ob. Lauſitz, IV. 50. 241. 255. 340 b. Soras, IV. 428. b. Chriſtianſtadt, IV. 439.
Bleyarze d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
Bleyweisfabrik zu Eiſenach, IV. 501. 574.
Boden von Sachſen, I. 13. 56. Churkreiſes, II. 333. Coburg, IV. 752. Dippoldiswalda, II. 320. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. Fürſt. Altenburg, 675. Grafſch. Mannsfeld, I. 736. d. N. Lauſitz, IV. 345. Ob. Lauſitz, IV. 21. Pirna, II. 343. Thüring. Kreiſes, I. 555. 557. Voigtländiſchen Kreiſes, III. 398.
Böttticher vervollkommt das ſächſiſche Porcellan, II. 28.
Bohlendach, erſtes, in Churſachſen, III. 109.
Bohrwerk, das, zu Dresden, II. 140.
Borax in Churſachſen, I. 99.
Bornkeſſel, der, im Schwiedochſee, IV. 457.
Botaniſche Gärten z. Jena, IV. 547.
Bothenamt zu Leipzig, I. 261. 269.
Bothenmeiſter, erſter, zu Leipzig, I. 261.
Brandaſſecurations-Inſtitut d. Fürſt. Altenburg, IV. 676.
Brandſchäden Directorial-Commiſſion in Churſachſen, I. 630.
Brandverſicherungsſocietät der N. Lauſitz, IV. 61. i. d. Ob Lauſitz, IV. 90. d. Weymarl. Lande, IV. 508. 570. 576.
Brandtweinbrennerey in Churſachſen, I. 100.
Braun führt den Hopfenbau im ſächſ. Gebirge ein, III. 333.
Braunkohlen, I. 99. 588. 591. 615. b. Arzern, I. 781. b. Beuchlitz, III. 541. Colditz, II. 874. Drauſendorf, IV. 249. Knapendorf, III. 510. Kriegsdorf, III. 512. Gruſch. Mansfeld, I. 740. Hochſtifte Merſeburg, III. 502. Mertendorf, I. 567. 569. Muſchwitz, III. 522. 523. Oberthau, III. 517. Ramſen, I. 576. Weymitz, III. 518. d. Weymarl. Lande, IV. 493. 507. b. Eiſenach. 569. 589 b. Zſchernöddel, III. 516.
Brauſocietät z. Seydenberg, IV. 298.
Braunbar, wird zu Schneeberg durch die Hopfencultur verbeſſert, III. 266.
Brethandel zu Nieder Zwönitz, III. 245.
Brunnen, die nicht zufrieren, IV. 593. heilige, der, II. 715. z. Königſtein, II. 383.
Brücke, die älteſte, über die Elbe, II. 16. erſte neuerbaute nach d. ſiebenjähr. Kriege, III. 113.
Brüdergemeinen d. Ob. Lauſitz, IV. 182. 313. 323. i. Fürſt. Gotha, IV. 662.
Buchdruckereyen in Churſachſen, I. 104. II. 686.
Buchhandel z. Leipzig, II. 685.
Buchenſee, der, IV. 821.
Buchholz, das, b. Naumburg, III. 566.
Büchercommiſſion, churfürſtl. z. Leipzig, II. 685.

Bürgergarten am Galgenberge b. Naumburg, III. 565.
Bürgerſchule, erſte, in Sachſen, I. 764. i. Drebkau, IV. 469. Meißen, II. 24.
Burggraf i. Meißen, erſter, II. 5.
Burggrafthum Magdeburg, I. 433.
Burgſtein, zum, Wahlfahrt, III. 448.
Burgwarten werden errichtet, I. 325. i. d. Markgr. Meißen, II. 3.
Buſchbad, das, im Mühlenthale, b. Meißen, II. 56.
Buſchkirche, die, II. 722.
Buſchmarie, die, IV. 420.

C.

Cabinet, geheime, I. 189
Cabinetscharte, neue, v. Churſachſen, I. 9
Cadettenhaus, das, i. Dresden, II. 168.
Caiſſententhon, III. 284.
Cambreyweberey in Churſachſen, I. 103.
Cammer-Creditcaſſe, I. 220.
Cammer-Creditcaſſen-Commiſſion, I. 234. II. 138.
Cammergüter, churfürſtliche, I. 314.
Canal, der neue, i. Eilſterwerda, II. 480. b Schneeberg, I. 84. III. 267. künſtlicher, b. Hörſelgau, IV. 642. 653.
Cannefasweberey in Churſachſen, I. 104.
Caninchen, angoriſche, I. 92.
Canzleyen d. N. Lauſitz als Gerichtshöfe, IV. 369.
Capitularen d Hochſtifts Meißen, II. 81. Merſeburg, III. 494. Naumburg, 547.
Carthäuſerleute, d, III. 320
Caſernen, die, i. Dresden, II. 166.
Caſſenbillets-Commiſſion in Churſachſen, I. 234.
Cattunmanufactur und Cattundruckerey in Churſachſen, I. 103. 104. erſte in Sachſen, IV. 328 Chemnitz, III. 116. 121. Frankenberg, III. 135. Plauen, III. 428. Sorau, IV. 429. Zwickau, III. 315
Cavallerieverpflegungsgelder in Churſachſen, I. 313
Cent, die, Meſſerſtadt, IV. 601.
Centgerichte Benshauſen, III. 661.
Centpetersgericht, das, IV. 604.
Charpentier v. petrograph. Charte, I. 11. Höhenberechnungen, I. 24.
Charte v. d. hohen Heerſtraße, I. 10.
Chauſſeebau, Commiſſion d. Herz. i. S. Cob. Meining. IV. 744.
Chor des Domcapitels, i. Merſeburg, III. 496.
Chriſtbeſcherung Erbſt., III. 65.
Churfürſt Johann George Stolln, III. 70.
Churkreis, der, woraus er beſteht, I. 330
Churprinz Friedrich Auguſt, Erbſt., III. 59.
Churprinzenkanal, der, III. 82.
Churwürde kommt aus Herz. Sachſen, I. 329. a. d. Markgr. v. Meißen. ebd. kommt a. d. Albertiniſche Linie, I. 329. IV. 480.
Eichorienbau i. Dresden, II. 260. Schwarzenberg, III. 249.
Civil- und Militair-Diener-Wittwen-Verſorgungsinſtitut d. Fürſt. Gotha, IV. 622.
Civil-, Wege- und Waſſerbau-Departement zu Eiſenach, IV. 574.
Clima, I. 32. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. S Cob. Meining. Lande, IV. 732.
Clemens Erbſt, III. 67.
Coburg, das Fürſtenthum, IV. 748.

Cocinelle im Churkreiſſe, I. 338. 451. um Jüterbogk, III. 594.
Colditzer Wald, II. 872.
Collegialverfaſſung, churſächſiſche, I. 184.
Collegiatſtift zu Budiſſin, II. 81.
Collegienhaus, d. j. Dresden, II. 164.
Collegium Academicum, zu Nieſky, IV. 313.
Collegium Medico Chirurgicum, j. Dresden, II. 236.
Collegium philobiblicum, zu Leipzig, II. 648.
Commenthurey en d. teutſchen Ordens, I. 642. 644. zu Dahnsdorf, I. 421. 428.
Comturhof j. Altenburg, IV. 680.
Commerzien-Deputation in Churſachſen, I. 228.
Commiſſion der Armen-, Waiſen-, Zucht- und Arbeitshäuſer in Churſachſen, I. 229.
Commiſſion, Brandſchäden-Directorial in Churſachſen, I. 220.
Commiſſion der Caſſenbillets in Churſachſen, I. 234.
Communblaufarbenfactorie zu Schneeberg, III. 258.
Communität j. Gotha, IV. 630.
Concilium Decemvirale j. Leipzig, II. 664.
Concilium nationale magnum j. Leipzig, II. 657.
Concilium perpetuum j. Leipzig, II. 663.
Conſilium, das hochpreisliche, I. 193.
Conſiſtorium zu Forſta, IV. 214. zu Leipzig, I. 226. II. 647. vormahls biſchhöfl. Meißniſches, II. 81. II. 916. Hochſtifts Merſeburg, III. 500. Muskau, IV. 278. IV. 77. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547. d. N. Lauſitz, IV. 270. j. S. Cob. Meiningen, IV. 739. S. Hildburghauſen, IV. 728. Schkeuſingen, III. 622. gemeinſchaftl. Schwarzburgl., I. 706. Sorau, IV. 423. Wittenberg, I. 225. 357.
Convictorium j. Coburg, IV. 861. Jena, IV. 547. Leipzig errichtet. II. 664. Wittenberg, I. 359.
Corianderbau, I. 674.
Craaßen-See, I. 348. 378.
Cunnersdorfer Achatdruck, II. 360.
Cypreſſenbaum ſammt neue Hoffnung Gottes, Erbſt. III. 65.

D.

Dachſchieferbruch, b. Willsdruf, II. 315.
Damaſtweberey, IV. 256. 258.
Dammteich, der, IV. 289.
Dampfmaſchinen, erſte in Churſachſen, III. 527. 538.
Daniel Erbſt, III. 68.
Davids Schacht, III. 59.
Dechaney j. Budiſſin, IV. 103. 125.
Dechant zu Budiſſin, IV. 59. 269.
Defenſionerwerk als Grundlage der ſtehenden Armee in Churſachſen, I. 273.
Deputationstage d. Fürſt. Gotha, IV. 621.
Diamanten, Mutzſchner, II. 803.
Dielenflöße, i. d. Graſſch. Henneberg, III. 615. 621. 640.
Dienel, Michael, mathematiſches Genie, IV. 228.
Dießburg, d., IV. 728. 806.
Dieskauiſche Dörfer, II. 718.
Direction der Salzwerke in Churſachſen, III. 537.
Denkmahl der Neuberin, II. 375.
Dobrilugk Herrſch. und At, IV. 377. Verfaſſung derſelben, IV. 378.
Docher See, der, I. 427.

Doctorlutherſtein, der, IV. 766.
Döllinger Pechhütte, I. 517.
See, I. 509. 527.
Dollgener See, d, IV. 461.
Dom, der zu Merſeburg, III. 494. zu Naumburg, III. 547.
Domſtift St. Petri i. d. Ob. Lauſitz, IV. 57. 59 102. 125.
Donativgelder in Churſachſen, I. 312.
Donat obere, 3, 4, 5, Maas, III. 62.
Donatsteich, der, II. 446.
Drehbacher Gebirge, das, III. 103.
Drehna mit Pademaak, Herrſchaft, IV. 391. Verfaſſung derſelben, ebend.
Dresdner Heide, II. 98. 281. 244.
Dübener Heyde, die, II 757. 763.
Düngeſalz und Glauberſalz, III. 532. 537. zu Neu Sulza, IV. 700.
Durchſtich, d., b. Posch, I. 540.

E.

Edelſteininſpector in Churſachſen, deſſen Functionen, III. 37. 51.
Egelſee, der, IV. 659.
Ehre Gottes ſammt Heinrich Erhſt., III. 68.
Ehrlichſche Armenſtift, II. 146. 147. 232.
Eigenlöhner, wer ſie ſind, III. 18.
Eigensdörfer, die, IV. 870.
Eigenthumsrechte der Gewerken und Eigenlöhner an ihren Zechen, III. 19.
Einfangen der churſächſ. Remontepferde, II. 494.
Einkünfte von Sachſen, I. 12. reine, von Churſachſen, I. 119. 289. d Fürſt Coburg, IV. 752. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 747. z S. Cob. Saalfeld, IV. 855. z. S Gotha, IV. 620. 622 d. Herzogl Lande, IV. 485. d. Churf. Hennеberg, III. 623. d. S. Hildburghauſen, IV. d. Fräuleinſtifts Quedlinburg, IV. 308 Hochſtifts Merſeburg, III. 493. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547 d. N. Lauſitz, IV. 361 365. Ober Lauſitz, IV. 57. Fürſt. Querfurth, III. 574. S. Weymar und Eiſenach, IV. 510.
Einſprung, der, z. Schwarzwildfange, IV. 391.
Eintheilung eines Berggebäudes, III. 18. 25.
Eintheilung des Churkreiſes, I. 330 Erzgebürgiſchen Kreiſes, III. 38. d. Leipziger Kreiſes, II. 644. Meining. Oberlandes, IV. 754. Unterlandes, IV. 771. meißniſchen Kreiſes, II. 11. Neuſtädtiſchen Kreiſes, III. 464. N. Lauſitz, IV. 359 Fürſt. Querfurth, III. 574. 574. d. gräfl Schönburgiſchen Hauſes, III. 336. d. Schönburgiſchen Herrſchaften, III. 337. thüring. Kreiſes, I. 562 voigtländ. Kreiſes, III. 397. Fürſt. Weymar. IV. 511. d. Fürſt. Eiſenach, IV. 578.
Einwohnerclaſſen d. N. Lauſitz, IV. 352. Ob. Lauſitz, IV. 30.
Einwohner, wie viel ſich mit Veredlung roher Naturproducte beſchäftigen, I. 113.
Einverleibte Lande, I. 38.
Eiſenacher Burg, d., IV. 578.
Eiſenacher Forſtdepartement, IV. 502. 572.
Eiſenbleche, deren Eintheilung, III. 211.
Eiſenſteinbergbau, Eiſenhammerwerke und Eiſenhütten, d. ſächſ. Lande, in Churſachſen, I. 109.
b. Albrechts, III. 677.
Baruth, I. 504.
Benshauſen, III. 644.
Blankenberg, III. 447.

Crossen, III. 567.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 739. 736. 758. 760. 762. 763. 767. 802.
S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 759. IV. 867. 868.
Cutitzsch, III. 298.
Gräfl. Einsiedelisches, II. 484.
Erzgebürg. Kreises, III. 7.
Eybenstock, III. 280.
Fürst. Gotha, IV. 616. 651. 656.
d. Fürst. Gotha, IV. 647. 656. 658.
d. Fürst. Altenburg, 675.
Henneberger Stolln, III. 274.
Hinternach, III. 644.
Hirschbach, III. 643.
Ilmenau, IV. 529. 531.
Kühnheyde, III. 310.
Mähendorf, III. 660.
Magnetischer, III. 83.
Mittel Schmiedeberg, III. 220.
Mittweyde, III. 295.
d. N. Lausitz, IV. 345. 412. 417. 418. 420. 434. 445.
in d. Ob. Lausitz, IV. 54. 115. 137. 144. 163. 170. 227. 289. 293. 318. 342.
am Rothenberge, b. Schwarzenberg, III. 276.
Schmalzgrube, III. 220.
Schmiedeberg, II. 361.
Schmiedefeld, III. 647.
Schwarzenberg, III. 276. 286.
At. Stolpen, II. 445.
Suhla, III. 671. 675.
Thalheim, III. 246.
Tornau, II. 766.
Unter Wiesenthal, III. 284.
Veßer, III. 650.
Weyda, III. 482.
Ziegenrück, III. 477.
Eisenwaarenfabriken, d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 763. d. Fürst. Gotha, IV. 643. 647. 656. 671.
Eisenwaarenhandel zu Bärenwalda, III. 298. Hundshübel, III. 293.
Elbbad, b. Schandau, II. 415. Pirna, II. 352.
Elbbrücke, die, z. Dresden, II. 149.
Elbenauer Werder, I. 441.
Elbhöhenmesser z. Barby, I. 404.
Elblanddamm, I. 348.
Elbschiffmühlen, i. At. Mühlberg, II. 524. Torgau, II. 552.
Elbsteine, II. 552.
Elb- und Weißeritzflöße, I. 79.
Elbzoll z. Tochheim, I. 407.
Elende Seelen, Fdgr., III. 64.
Elsterflöße, I. 82. III. 299.
Elsterwerdaer Floßgraben, I. 82.
Elisabethenburg z. Meiningen, IV. 780.
Endergebirge, das, b. Wildenau, III. 238.
Engelsgroschen, s. Schreckenberger.
Engelspaß, der, I. 587.
Englische Gatten, bey Meiningen, IV. 785.
Englische Steinguthfabrik, II. 807.
Entenfang z. Moritzburg, II. 493. Torgau, II. 552. Weißensee, I. 669.
Entenschlag, der, IV. 424. 431.
Entbindungs- und medicinisch-chirurgische Krankenanstalt z. Jena, IV. 547.
Entstehung der Aemter, I. 40.
Entstehung der Benennung Ober- und Nieder Lausitz, IV. 13.
Entstehung der Ernestinischen und Albertinischen Linie im sächsischmeißnischen Hause, I. 329. IV. 482.
Entstehung der Kreiseintheilung in Chursachsen, I. 39.
Entstehung der Steuerschocke in Chursachsen, I. 294.
Epitaphium in d. St. Moritzkirche zu Coburg, IV. 860.
Epochen, merkwürdige, des sächsischen Bergbaues, III. 37.
Eppichnellen, e. H., IV. 579.

Erb-

Erbbegräbniß der Markgrafen von Meißen zu Alt-Zella III. 143 Wiederherstellung der dasigen Fürstencapelle, III. 145.
Erbmarschallamt in Chursachsen, I. 174.
Erbunterthanen-Ordnung in d. Ob. Laußitz, IV. 33.
Erdbeschreibung, mathematische, physische, sächsische, I. 3.
Erdkugel, I. 4
Erlenpeter, Brunn, II. 354.
Erlensee, der IV. 822.
Errichtung der Grafschaften in Meißen, II. 6.
Erzengel Michael Erbst., III. 66.
Erzgebürge, chursächs., III. 3. I. 17. 18.
Erzgruben d. Erzgebürg. Kreises, III. 8.
Erziehungsanstalt der Brüdergemeine zu Niesky, IV. 313. d. Freymaurerloge z. Dresden, II. 227. d. M. Lange zu Leipzig, II. 669. Salzmannisches zu Schnepfenthal, IV. 652.
Erzlager des Neustädt. Kreises, III. 460.
Eselswiese z. Querfurth, III. 178.
Esplanade z. Leipzig, II. 692.
Expectanz, zu den Hochstiftern können auch Bürgerliche verlangen, III. 495.

F.

Farbenerden, I. 98.
Fabriken in Chursachsen, I. 100. 108.
Fabrikdörfer in der Ob. Laußitz, IV. 49.
Fähraerechtigkeit, I. 26.
Färbekräuter, I. 63.
Farbenfabriken d. S. Cob Meining. Lande, IV. 736. 759. 763.
Farben- und Siegellackfabrik z. Zwickau, III. 315.
Färber, ihre Eintheilung in Sachsen, III. 325.
Färbereyen, z. Reichenbach, III. 441. d. Weymarl. Lande, IV. 500.
Fasangarten z. Jeser, IV. 419. Moritzburg, I. 93. Gräfentonna, IV. 664. Königsbrück, IV. 154. Muskau, IV. 283. d. S. Cob Meining. Lande, IV. 734. 793.
Fayence und Töpferwaarenfabrik in d. Ob. Laußitz, IV. 53. 279. 280.
Federviehzucht in Chursachsen, I. 92.
Feldek, alt. Schl, IV. 821.
Feldmarschall, erster in Chursachsen, I. 275.
Feuerinnung zu Schneeberg, III. 259
Feuerlöschungscompagnie, z. Meffersdorf, IV. 199.
Feuerlöschungsdirection z. Weymar, IV. 514.
Feuerordnung, nachahmungswerthe, II. 57. musterhafte, z. Cunnersdorf, IV. 310.
Feuerspritzendruckwerk auf dem Amalgamirwerke, III. 72.
Filzteich, der, bey Schneeberg, III. 263.
Finanzcollegium, das geheime, I. 197 II. 136.
Findelhaus, das, zu Dresden, II. 147 233.
Finenkel führt das Gold und Silberbortenwirken z. Buchholz ein, III. 231.
Fischbeinsiederey, II. 409.
Fische in Chursachsen, I. 93. in Markgr. Meißen, II. 8.
Fischerey, churfürstl. i. At. Hohnstein, II. 420 Fürst. Coburg IV. 753. S. Cob. Meining Lande, IV. 734. 811. Churkreises, I. 342. Colditz, II. 872. Fürst Gotha, IV. 617 641. At. Leißnig, II. 810 Liebenwerda, I. 509. d. N. Laußitz, IV.

350. 449. 457. Alt. Stolpen, II. 432. d. Weymarl. Lande, IV. 497. 527.
Fiſchotter, I. 93.
Fiſch- und Aalhändler, II. 502. 484.
Flächeninhalt von Sachſen, I. 11. d. Churſachſen, I. 41. der Herzogl. Lande, IV. 485. des Churkreiſes, I. 331. d. Fürſt. Cob., IV. 751. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 726. Meining. Oberlandes, IV. 754. S. Cob. Saalfeld Antheils an Coburg, IV. 855. S. Cob. Saalfeld Antheil an Altenburg, IV. 878. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5. d. Herrſch. Forſt und Pförthen, IV. 411. Fürſt Gotha, IV. 612. d. Fürſt. Altenburg, 674. geſ. Grafſch. Henneberg, III. 610 Churſachſ. Henneberg, III. 619. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828. Leipziger Kreiſes, II. 640. meißniſchen Kreiſes, II. 9. Hochſtifts Merſeburg, III. 498. Standesherrſch. Muskau, IV. 271. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462. N. Lauſitz, IV. 345. Ob. Lauſitz, IV. 20. Fürſt. Querfurth, III. 574. Thüring. Kreiſes, I. 553. d. voigtländiſchen Kreiſes, III. 397.
Flächenraum d. Fürſt. Weymar, IV. 489. d. Fürſt. Eiſenach, IV. 566.
Flachsbau d. Alt. Belzig, I. 414. Bitterfeld, I. 531. im Börſenſteiniſchen, III. 88. 89. des Churkreiſes, I. 337. d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 7. Eckartsberga, I. 615. Frauenſtein, III. 153. Freyberg, III. 40. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 638. 642. 669. 666. 672. Groſſenhayn, II. 461. Hohnſtein, II. 404. Jüterbogk, III. 584. Lauterſtein, III. 185. Leiſnig, II. 809. Liebenwerda, I. 508. N. Lauſitz, IV. 347. 396. 432. ff. 463. Nieder Zwönitz, III. 245. Ober Lauſitz, IV. 22. 296. 310. 333. Alt Radeberg, II. 455. im Saalfeld., IV. 918. ff. Alt. Sachſenburg, I. 662. S. Cob Meining. Lande, IV. 732. 762. 789. 798. 803. Alt. Schlieben, I. 494. 503. Schweinitz, I. 471. Schwartzenberg, III. 249. Seyda, I. 448. 452. Stolpen, II. 432. 433. Themar, IV. 716. Weißenſee, I. 664. d. Weymar. Lande, IV. 495. 592.
Flachs zu Klöppelgarne, III. 227.
Flachshandel d. Alt. Belzig, I. 414. Frauenſtein, III. 154.
Flachland, das, ein Wald, IV. 823.
Flachs- und Garnmärkte, z. Jüterbogk, III. 591. z. Marienberg, III. 205. z. Zſchopau, III. 103.
Fläming, Entſtehung und Eintheilung des, I. 326.
Flämingshufen, I. 525. 528.
Flamländer laſſen ſich auf dem Fläming nieder, I. 326.
Fleiſchſteuer in Churſachſen wird eingeführt, I. 306.
Flins, Abgott der Sorbenwenden, IV. 188.
Flötzgebürge, I. 20. 21.
Flohrweberey, in der Ober Lauſitz, IV. 258.
Floßdepartement d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 745.
Floßgerechtigkeit, I. 26.

Flaßgraben, der, I. 31. Alt-Hayn, II. 481. Zwickau, III. 307. I. 83.
Floßgeſetze, I. 85.
Floßholzhof z. Leipzig, Churfl. II. 693.
Floßwerk b. Schandau, II. 416.
Floßweſen in Churſachſen, I. 79.
Flußſand, laufender, I. 14.
Flüſſe, öffentliche in Sachſen, I. 26. 55. d. Erzgeb. Kreis, III. 3. d. Fürſt. Cob., IV. 752. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 729. 730. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. gef. Grafſch. Henneberg, III. 615. d. Leipz. Kreiſes, II. 636. d. meißniſchen Kreiſes, II. 9. d. N. Lauſitz, IV. 350. d. thüring. Kreiſes, I. 552. d. Weymarl. Lande, IV. 491.
Apfelſtedt, IV. 615.
Auma Fl., III. 462.
Baitzerbach, I. 414.
Bobritzſch, III. 479.
Elbe Fl., I. 14. 15. 27. 29. 55. 331.
Elſter, ſchwarze Fl., I. 29. 331. weiße Fl., I. 19. 31. II. 636.
Emſe Fl., IV. 615.
Felda, d. Fl., Urſprung derſelben, IV. 593.
Flöhe Fl., III. 4.
Funebach Fl., II. 737.
Gehra Fl., IV. 492. 615.
Geigenbach, Bach, I. 19.
Gottleube, Fl., II. 9.
Helbe, Fl., I. 32. 552.
Helme, Fl., I. 32. 553. IV. 491.
Hörſchel od. Hörſel, Fl., IV. 491. 615.
Ilm, Fl., I. 32. IV. 492.
Itſch od. Iz, Fl., IV. 752.
Krems, Fl., IV. 871.
Leine, Fl., IV. 615.
Luppe, Arm der Elſter, I. 31.
Müglitz, Fl. II. 9.
Milde, Mulda, Mulde, Fl., I. 30. 31. 331. II. 768.
Schneebergiſche Mulde, Fl., III. 4.
Zwickauer Mulde, II. 823.
Neiße, Fl., 15. 30.
Neſſe, Fl., IV. 491. 615.
Orla, Fl., I. 19. III. 462.
Parde, Fl., II. 636. 639. 769.
Planebach, I. 331. 414. 425. 427.
Pleiße, Fl., II. 636. 638.
Pöhlfluß, III. 4.
Polenz, Fl., II. 9.
Presnitz, III. 4.
Pulßnitz, Fl., I. 14.
Qveis, Fl., I. 14. 30. IV. 192.
Rodach, Fl., IV. 752.
Röder, Fl., II. 9.
Saale, Fl., I. 31. IV. 491.
Schortenbach, der, ein Gränzbach, IV. 531.
Schwarzwaſſer, Fl., I. 29. III. 4
Sehme, Fl., III. 4.
Spree, Fl., I. 29.
Steinach, Fl., IV. 752.
Triebe, Bach, I. 19.
Uſtrut, Fl., I. 22. 32. IV. 492.
Weißeritz, Fl., II. 9. 319. 320.
Weſenitz, Fl., II. 9.
Weyda, Fl., III. 462.
Wipper, Fl., I. 32. 552.
Wittiche, Fl., I. 15.
Zſchopau, II. 823. III. 3.
Fohlenzucht, b. Alt-Zella, III. 143.
Forellenbäche, d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 734. 769. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 921.
Forſtämter und Jägerey d. Herz. z. S. Gotha, IV. 620. 676.
Forſtakademie d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 742. 796.
Forſtcultur in d. churf. Waldungen, I. 437.
Forſtdepartements d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Forſtinſtitut z. Dresden, II. 177.

Forſt- und Holzordnungen, I. 77.
Forſt und Pförchen, Herrſch., IV. 409. Verfaſſung derſelben, 410. 413.
Foſſilien d. Churkreiſes, I. 342. thüring. Kr., I. 560. meißniſchen Kr., II. 8 leipziger Kr., II. 641. 662. erzgebürgiſchen Kr., III. 9 ff. voigtländ. Kr., III. 399. neuſtädt. Kr., III. 459. gef. Grafſch. Henneberg, III. 614. 670. Cob. Meining. Lande, IV. 735. Nieder Laußitz, IV. 345. 421. 430. 441. Ober Laußitz, IV. 24. 148. 276. 286. d. Herz. Weymar. Lande, IV. 494.
Fräuleinſtift, ſ. adliches.
Frauenеiskryſtalle, b. Naumburg, III. 566.
Frauenkollegium z. Leipzig, II. 658.
Freßbaum, d. a. Döllberge, III. 615.
Freundlicher Bergmann Erbſt. und freundliche Geſellſchaft, Erbſt., III 66.
Freyberger Bergamts-Revier, III. 8. 10.
Freyberger Muldenflötze, I. 80.
Freyheit zu fiſchen, I. 27.
Freymäurer-Inſtitut, II. 148.
Freymaurerloge z. Leipzig, II. 671. z. d. drey Roſen in Bernſtein, III. 366.
Freytiſch, gräfl. Hohenthaliſcher z. Leipzig, II. 665.
Friedeholz b. Pieſteritz, I. 372.
Friedersdorfer Pechhütte I. 521.
Friedewald, der, II. 38.
Friedrich Auguſt Erbſtollen zu Frauenſtein, III. 68. 162.
Friedrich Bennoſtolln, III. 95.
Friedrich Chriſtoph Erbſt., III. 68. 162.
Friedrichsbaum, der, b. Berggießhübel, II. 395.
Frohndorf Herſch, I. 634.
Fruchtbarkeit des Bodens in Ak. Delitzſch, II. 713.
Füll- und Waſſererde, b. Neuſtadt a. d. Orla, III. 467. 478.
Fürſtenbrunnen, der, b. Grünhayn, III. 237.
Fürſtenbrunn, der, b. Lobeda, IV. 554.
Fürſtencollegia z. Leipzig, II. 658.
Fürſtengarten, der, b. Jena, IV. 552.
Fürſtenhaus, das, z. Eiſenach, IV. 575. z. Querfurth, III 578.
Fürſtenſchulen, I. 565. z. Grimma, II. 793 zu Meißen, II. 20. und Pforta, I. 566.
Fürſtenſtolln z. Ober Schlema, III. 327
Fürſtenthum Altenburg, IV. 673.
F. Eiſenach, IV. 566.
F. Görlitz, IV. 206.
F. Gotha, IV. 612.
F. Querfurth, III. 569.
Fürſtenwald, der, II. 835.
Fürſtlich Schönburgiſche Haus, III. 345.
Futterkräuterbau in Churſachſen, I. 60. III. 461.

G.

Gallerie der Kupferſtiche und Handzeichnungen, II. 433. der Statüen zu Dresden, II. 155.
Gana, ſorbenwend Veſt, I. 322.
Garnbleicherey, II. 440. III. 99. z. Heydersbach, III. 678.
Garnſonirung in Dresden und d. Luſtſchl. z. Pillnitz, I. 288.
Garnſammler in der Ob. Laußitz, IV. 48.
Garten, der erſte engliſche in Sachſen, II. 754 z. Tiefurth, IV. 518. z. Eiſenach, IV. 573. z. Wilhelmsthal, 578. der große, II. 208. welſche, b. Weymar, IV. 515. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 858.

Gärten z. Dresden, II. 203. herzogl. Gothaiſche, IV. 631. 632. 636 638. 660. 662. 709. z. Leipzig, II. 693.
Gartenbau, I. 63. des Churkreiſes, I. 336. d. Ät Dahme, III. 599. Eilenburg, II. 744. Fürſt. Gotha, IV. 617. 639. 666. Ät. Helldrungen, III. 581. gef. Grafſch. Henneberg, III. 611. Ät. Jüterbogk, III. 554 589. z. Leipzig Kreiſe, II. 641. d. Ät. Leißnig, II. 809. Grafſch Mansfeld, I. 340. d. Markgr. Meißen, II. 7. d. N Laußitz, IV. 347. 386. 402. 412. 319. 424. 449. 464. Ober Laußitz, IV. 23. 740. 267. d S. Cob Meining Lande, IV. 732. d. Ät. Themar, IV. 716 d. Thüring. Kreiſes, I. 558. d. Weymar Lande, IV. 405. 569. d. Ät. Zeitz. III. 549. d. Zörbig, II. 739.
Gebürge, in Ät. Altenberg, III. 167 176.
Annaberg, III. 216.
Chemnitz, III. 134
Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Elterlein, III. 235.
Freyberg, III. 53
Hartenſtein, III. 355.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 459.
Purſcheuſtein, III. 87. 88.
d. Zittau, IV. 242.
Zöblitz, III. 187.
Gebohrne und Geſtorbene in Churſachſen, I. 58. d. Weymar. Lande, IV. 489. d. Gothaiſch, 613.
Geburtsort d. D. Martin Luther, I. 746. des Samuel von Puffendorf, erſten öffentlichen Lehrer des Natur- u. Völkerrechts, III. 245.
Gegenhändler d. N Laußitz, IV. 366. Ob. Laußitz, IV. 68.
Geheime Cabinet, das, I. 189. II. 114.
Geheimes Conſilium, II. 119. 136. I. 193. z. Weymar, IV. 506.
Geheime Finanzcollegium, das I. 197.
Geheimeraths Collegium z. Gotha, IV. 618. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 738. d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Geheime Kriegsrathscollegium, das, I. 203.
Geißelung Chriſti in der Schloßkirche z. Chemnitz, III. 123.
Gelobt Land Fdgr. hinter Erbisdorf, III. 62.
Gemählde oder Bildergallerie z. Dresden, II. 119 120.
Gemſengarten, der, II. 423.
Generalaccise in Churſachſen, I. 310.
Generalcapitel zu Merſeburg, III. 495.
Generalcharte von Sachſen, I. 7.
Generalconſumtionsaccise in Churſachſen wird eingeführt, I. 310. Accisordnung in Churſachſen, I. 310.
Generalkriegsgerichts-Collegium in Churſachſen, I. 249.
General-Polizeydirection der Weymar. Lande, IV. 508. 572.
George Erbſt. III. 68.
Georgenthaler Graben, IV. 615. 653.
Georgenthaler- und Zellerhof, z. Erfurt, IV. 565.
Gerichte, Forſterniſche, IV. 666. ſeebachiſche, IV. 665. Steiniſche, IV. 669 wangenheimiſche, herdaiſche, hopfgartenſche, erfurther Petersklofter und Uetteredtiſche, IV. 643. die witzlebiſchen und berbisdorfiſchen, IV. 658
Gerichtsbarkeit, geiſtliche, d. Nieder Laußitz, IV. 370. in der Ober Laußitz, IV. 77. 78.

Forſt- und Holzordnungen, I. 77.
Forſt- und Pförchen, Herrſch., IV. 409. Verfaſſung derſelben, 410. 413.
Foſſilien d. Churkreiſes, I. 342. thüring. Kr., I. 560. meißniſchen Kr., II. 8 leipziger Kr., II. 641. 662. erzgebürgiſchen Kr., III. 9 ff. voigtländ. Kr., III. 399. neuſtädt. Kr., III. 459. gef. Grafſch. Hennebergiſche, III. 614. 670. Cob. Meining. Lande, IV. 735. Nieder Laußitz, IV. 345. 421. 430. 441. Ober Laußitz, IV. 24. 148. 276. 286. d. Herz. Weymar. Lande, IV. 494.
Fräuleinſtift, ſ. adliches.
Frauenkryſtalle, b. Naumburg, III. 566.
Frauenkollegium z. Leipzig, II. 658.
Freßbaum, d. a. Döllberge, III. 615.
Freundlicher Bergmann Erbſt. und freundliche Geſellſchaft, Erbſt., III 66.
Freyberger Bergamts-Revier, III. 8. 10.
Freyberger Muldenflöze, I. 80.
Freyheit zu fiſchen, I. 27.
Freymäurer-Inſtitut, II. 148.
Freymaurerloge z. Leipzig, II. 671. z. d. drey Roſen in Bernſtein, III. 366.
Freytiſch, gräfl. Hohenthaliſcher z. Leipzig, II. 665.
Friedeholz b. Pieſteritz, I. 372.
Friedersdorfer Pechhütte I. 521.
Friedewald, der, II. 38.
Friedrich Auguſt Erbſtollen zu Frauenſtein, III. 68. 162.
Friedrich Bennoſtolln, III. 95.
Friedrich Chriſtoph Erbſt., III. 68. 162.
Friedrichsbaum, der, b. Berggießhübel, II. 395.
Frohndorf Herſch, I. 634.
Fruchtbarkeit des Bodens in Ac. Delitzſch, II. 713.
Füll- und Walkererde, b. Neuſtadt a. d. Orla, III. 467. 478.
Fürſtenbrunnen, der, b. Grünhayn, III. 237.
Fürſtenbrunn, der, b. Lobeda, IV. 554.
Fürſtencollegia z. Leipzig, II. 658.
Fürſtengarten, der, b. Jena, IV. 552.
Fürſtenhaus, das, z. Eiſenach, IV. 575. z. Querfurth, III 578.
Fürſtenſchulen, I. 565. z. Grimma, II. 793 zu Meißen, II. 20. und Pforta, I. 566.
Fürſtenſtolln z. Ober Schlema, III. 327
Fürſtenthum Altenburg, IV. 673.
F. Eiſenach, IV. 566.
F. Görlitz, IV. 206.
F. Gotha, IV. 612.
F. Querfurth, III. 569.
Fürſtenwald, der, II. 835.
Fürſtlich Schönburgiſche Haus, III. 345.
Futterkräuterbau in Churſachſen, I. 60. III. 461.

G.

Gallerie der Kupferſtiche und Handzeichnungen, II. 433. der Statüen zu Dresden, II, 155.
Gana, ſorbenwend Veſt, I. 322.
Garnbleicherey, II. 440. III. 99. z. Heydersbach, III. 678.
Garniſonirung in Dresden und d. Luſtſchl. z. Pillnitz, I. 288.
Garnſammler in der Ob. Laußitz, IV. 48.
Garten, der erſte engliſche in Sachſen, II. 754 z. Tiefurth, IV. 518. z. Eiſenach, IV. 573. z. Wilhelmsthal, 578. der große, II. 208. welſche, b. Weymar, IV. 515. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 858.

Gärten ſ. Dresden, II. 203. herzogl. Gothaiſche, IV. 631. 632. 636 638. 660. 662. 709. ſ. Leipzig, II. 692.
Gartenbau, I. 63. des Churkreiſes, I. 336. d. Ar. Dahme, III. 599. Eilenburg, II. 744. Fürſt. Gotha, IV. 617. 639. 666. Ar. Hellbrungen, III. 581. gef. Grafſch. Henneberg, III. 611 Ar. Jüterbogk, III. 554 589. ſ. Leipzig Kreiſe, II. 641. d. Ar. Leißnig, II. 809. Grafſch Mansfeld, I. 840. d. Markgr. Meißen, II. 7. d. N Laußitz, IV. 347. 386. 402. 412. 319. 424. 449. 464. Ober Laußitz, IV. 23. 740. 267. d S. Cob Meining Lande, IV. 732. d. Ar. Themar, IV. 716 d. Thüring. Kreiſes, I. 558. d. Weymar Lande, IV. 405. 569. d. Ar. Zeitz. III. 549. d. Zörbig, II. 739.
Gebürge, in Ar. Altenberg, III. 167 176.
Annaberg, III. 216.
Chemnitz, III. 134
Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Elterlein, III. 235.
Freyberg, III. 53
Hartenſtein, III. 355.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 459.
Purſchenſtein, III. 87. 88.
d. Zittau, IV. 242.
Zöblitz, III. 187.
Gebohrne und Geſtorbene in Churſachſen, I. 58. d. Weymar. Lande, IV. 489. d. Gothaiſch, 613.
Geburtsort d. D. Martin Luther, I. 746. des Samuel von Puffendorf, erſten öffentlichen Lehrer des Natur- u. Völkerrechts, III. 245.
Gegenhändler d. N Laußitz, IV. 366. Ob. Laußitz, IV. 68.
Geheime Cabinet, das, I. 189. II. 114.
Geheimes Conſilium, II. 119. 136. I. 193. ſ. Weymar, IV. 506.
Geheime Finanzcollegium, das I. 197.
Geheimeraths Collegium ſ. Gotha, IV. 618. d. Herz. ſ. S. Cob. Meiningen, IV. 738. d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Geheime Kriegsrathscollegium, das, I. 203.
Geißelung Chriſti in der Schloßkirche ſ. Chemnitz, III. 123.
Gelobt Land Fdgr. hinter Erbisdorf, III. 62
Gemählde oder Bildergallerie ſ. Dresden, II. 119 120.
Gemſengarten, der, II. 423.
Generalaccife in Churſachſen, I. 310.
Generalcapitel zu Merſeburg, III. 495.
Generalcharte von Sachſen, I. 7.
Generalconſumtionsaccife in Churſachſen wird eingeführt, I. 310. Accisordnung in Churſachſen, I. 310.
Generalkriegsgerichts-Collegium in Churſachſen, I. 249.
General-Polizeydirection der Weymar. Lande, IV. 508. 572.
George Erbſt. III. 68.
Georgenthaler Graben, IV. 615. 653.
Georgenthaler- und Zellerhof, ſ. Erfurt, IV. 565.
Gerichte, Forſterniſche, IV. 666. ſeebachiſche, IV. 665. Steiniſche, IV. 669 wangenheimiſche, herbaiſche. hopfgartenſche, erfurther Peterskloſter und Netteredtiſche, IV. 643. die witzlebiſchen und herbisdorfiſchen, IV. 658
Gerichtsbarkeit, geiſtliche, d. Nieder Laußitz, IV. 370. in der Ober Laußitz, IV. 77. 78.

Gerichtsbarkeiten des Hochſtifts Merſeburg, III. 501. des Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 548
Gerichtshöfe d. Herrſchaften in d. N. Lauſitz, IV. 368.
Gerichtspflege d. N. Lauſitz, IV. 367. d. Ob. Lauſitz, IV. 70.
Gerichtsſtühle d. Amt. Weißenfels, I. 581.
u. Gersdorf Höhenberechnungen, I. 24.
Geſamtarchiv d Churf. u. Herz. Hauſes Sachſen, I. 354.
Geſamtgericht Gräfenroda, IV. 658.
Geſamt Kammercollegium des Herz. z. S. Weymar und Eiſenach, IV. 507. 571.
Geſamtuniverſität zu Jena, IV. 542
Geſchichte der Voigte u. Herren von Plauen, III. 378.
Geſegnete Bergmannshoffnung Fdgr., III. 66. 142.
Geſellſchaft, deutſche, z. Leipzig, II. 668. Linneiſche, z. Leipzig, II. 668. ökonomiſche, z. Leipzig, II. 667. philologiſche, z. Leipzig, II. 668.
Geſetze der Lauſitz, IV. 19.
Geſtütte z. Moritzburg, II. 494. Torgauiſche, II. 552.
Geſundbrunnen u. Bäder, I. 99. z. Bibra, I. 629. b. Gaſſern, II. 86. Gräfenhayniſchen, I. 410. b. Hohnſtein im Schönburgiſchen, III. 549. Löbau, IV. 136. Lübben, IV. 452. Neukirchen, IV. 697. Raſtenberg, IV. 559. Reiboldsgrün, III. 431. Ronneburg, IV. 710. Schwanebeck, I. 426.
Getraidebau in Churſachſen, I. 58. 59 des Churkreiſes, I. 332. Fürſt. Gotha, IV. 617. Fürſt. Altenburg, IV. 675. Gräfl. Henneberg, III. 611. 624. Amt. Jüterbogk, III. 584. z. Leißnig, II. 815. Kr. Amt Meißen, II. 14. d. meißniſchen Kreiſes, II. 10. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462. N. Lauſitz, IV. 346. Ober Lauſitz, IV. 21. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 732. Amt Themar, IV. 716.
Getreydemagazin, z Belzig, I. 417. Budiſſin, IV. 111. z. Freyberg, III. 52. Grünthal, III. 192. Helldrungen, III. 581. z. Leipzig, II. 691. d. N. Lauſitz, IV. 372. z. Sangerhauſen, I. 653. Spremberg, IV. 474. Torgau, II. 540. Weißenfels, I. 586. Wittenberg, I. 357. Zeitz, III. 550. Zwickau, III. 309.
Gewächſe zu Spinnmaterialien, I. 61.
Gewehrfabrik d. Fürſt. Gotha, IV. 656. z. Suhla, III. 670. 673.
Gewehrgallerie u. Rüſtkammer, II. 117. z Dresden.
Gewerbſteuer der Ober Lauſitz, IV. 82.
Gewerbſchaft, wer darunter verſtanden wird, III. 18.
Gewicht in Churſachſen, I. 129.
Gewürzpflanzen, I. 61. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 637. 665. im Hochſtifte Merſeburg, III. 518.
Gezogene Waaren, ſ. Damastweberey.
Gimpel werden zum Singen abgerichtet, III. 293.
Gipfel, höchſter, des Oybin, IV. 251.
Gips, ſ. Gyps.
Glättfactorie z. Freyberg, III. 43.
Glashütte mit Steinkohlenfeurung, II. 288. der Herrſch. Baruth, I. 504 b. Carlsfeld, III. 288. Glas- und Spiegelhütte, churfürſtl., II. 503. Glashütte z. Friedrichshayn, IV. 476. d. Fürſt. Gotha, IV. 657.

d. Fürſt. Altenburg, 675. die zu Heydelbach macht auch Spiegelgläſer, III. 189. in d. Ob. Lauſitz, IV. 54. im Saalfeld. IV. 905. 906. 913. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 759. S. Hildburgh Lande, IV. 844. d. Herrſch. Sonnewalde, IV. 390. b. Steindöbra, III 410. i. Stützerbach, III. 648. IV. 531.
Glauberſalz; Muskau, IV. 288. i. Friedrichshall, IV. 837.
Glauchau, die Herrſch. III. 339.
Gleichen, Grafſch. I. 760. IV. 669.
Gleichen, Nieder Crannichfeld und Blankenhayn, Herrſchaften, IV. 611.
Gleisämter d. weymar. Lande, IV. 510.
Glieder, erſte, der Brüdergemeinen in Sachſen, IV. 323.
Glücksburg Schloß zu Römhild, IV. 811.
Gnade Gottes Erbſt. III. 68.
Gneuß, I. 14. 18. II. 58.
Görlitz, Fürſtenthum, IV. 206.
Görlitzer Heide, IV. 227.
Görsdorf; Blumenauer Flöße, I. 80.
Göſchwitzer Höhle, die, IV. 557.
Göttewitzer See, II. 804.
Gohrenbier, I. 475.
Goldausbringen in Churſachſen, III. 11.
Goldbergbau i. Hohnſtein im Schönburg. III. 342.
Goldbrunnen, der, II. 398. im Zeiſigwalde, III. 124.
Goldene Aue im thüring. Kr. I. 558.
Golderze d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 769.
Goldgranaten, III. 284.
Goldkörner i. d. Elbe b. Torgau, II. 552. in d. Weißeritz, II. 273. III. 98.
Gold- und Silberbortenwirkerey i. Buchholz, III. 231.
Goldwäſche an der Göltzſch, III. 432.
Goldne Bulle, ſächſiſche, I. 329.
Gorſch, verw. Schl. II. 474.
Gori od. Schmelzfarben, III. 215.
Goſecker Weinbau, I. 620.
Gottes neue Hülfe, Erbſt. i. Groß Dorfhayn, III. 66.
Gott mit uns Erbſt. samt neu vermuthet Glück Erbſt. III. 64.
Gottvertrauter Daniel Erbſt. III. 58.
Grabmahl eines Tataren, II. 334
Gränze v. Sachſen, I. 11. d. churſächſ. Lande, I. 37. d. Herzogl. ſächſ. Lande, IV. 479. des Churkreiſes, I. 331. d. Fürſt Coburg, IV. 751. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 726. 727. Fürſt. Eiſenach, IV. 566. Ertzeb. Kr. III. 3. Fürſt. Gotha, IV. 612. Fürſt. Altenburg, IV. 674. Grafſchaft Henneberg, III. 610. d. Churſächſ. Henneberg. III. 618. d. Lauſitzen, IV. 20. d. meißn. Kreiſes, III. 9. Hochſtifts Merſeburg, II. 498. Naumburg Zeitz, III. 546. d. Neuſtädtiſchen Kr. III. 459. d. Nied. Lauſitz, IV. 345. d. Ob. Lauſitz, IV. 20. d. Thüring. Kr. I. 551. v. Thüringen auf der Brücke b. Jena, IV. 552. des Voigtländiſchen Kreiſes, III. 397.
Grafen und Herren in Churſachſen, I. 146. 172.
Grafſchaften werden in Meißen errichtet, II. 6.
Granaten in der Weißeritz, II. 273. III. 89. 98.
Granaten; od. Schmelzſchleiferey in d. Ob. Lauſitz, IV. 53. 204.

Granit, I. 14. 15. 16. 18. 22. 23. II. 64.
Granitſteinbrüche, IV. 119. 182.
Griechiſche Kirche z. Weymar, IV. 490. 514.
Größe von Churſachſen, I. 41. d herzogl Lande. IV. 485.
Größere Bevölkerung als Fruchtbarkeit des Bodens, I. 33.
Größere Fruchtbarkeit des Bodens und mittlere Bevölkerung, I. 33. 34.
Große Pinae, die, b. Altenberg, III. 76. 177.
Großer Ausſchuß der Stände d. N. Lauſitz, IV. 362.
Große Teich b. Elterlein, III. 235. b. Torgau, II. 538. 552. b Zwickau, III. 308.
Groß Tſchirnaer Revier, das, IV. 341.
Grube, die, od. Teufelskutte, IV. 820.
Gründung der Steuereinnahme in Churſ. I. 293.
Gründung und Erbauung von Herrnhut, IV. 323.
Grüne Gewölbe, d. II. 114.
Grünſpanfabrik in d. Ob. Lauſitz. IV. 53. 317.
Grundlöcher, die, b. Tennſtedt, I. 683.
Grundſtücke, vererbte, I. 427. 440.
Güte Gottes, Erbſt. a d. Halsbrücke ſammt Gotteshülfe, Fdgr. III. 64.
Güte Gottes und König David Erbſt. II. 63. III. 66.
Guzdec, II. 68. 87.
Gurken- und Zwiebelbau, III. 560.
Guſtav Adolphs Herz und Eingeweide in Thüringen, I. 584.
Gymnaſium illuſtre zu Altenburg, IV. 679.
z. Budiſſin, IV. 104.
z. Coburg, IV. 860.
Eiſenach, IV. 576.
Görlitz, IV. 221.
Gotha, IV. 629.
Schleuſingen, III. 631.
Weymar, IV. 513.
Zittau. IV. 234.
Gypslager, b Cröllwa, III. 471.
Gypsbrüche d. Fürſt. Gotha, IV. 617. b Wethau, I. 22. 24. 594. Alabaſter d. S. Cob Saalfeld Lande, IV. 867 871. 872. 876. d. Weymar Lande, IV. 494. 560. 579. 609. 610.

H.

Haart, Waldung, III. 518.
Haaſen Fdgr. zum Brande, III. 63.
Habichtsburg, Haßburg, Hasbesberg, v Schl IV. 787.
Habichtsgrund, der, II. 423.
Hahnhof. e. H., IV. 579.
Haide, die, b Schandau, II. 416.
Halbatlasweberey, I. 105. II. 411. 414.
Halbſeidene Tüchermanufactur i. At. Chemnitz, III. 117.
Halsbrückner Hütte, III. 71.
Halsbrückner od. Lorenz Gegentrummer Waſſerleitung, III. 78. 79. 92.
Hammergüther im At. Pirna, II. 397.
Hammerinſpector in Churſachſen, worauf er zu ſehen hat, III. 36.
Hammerordnungen, III. 211.
Handbibliothek, Churfürſtliche, II. 124.
Handlung in Churſachſen, I. 100. Mittelpunkt des Sächſiſchen, I. 114. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 634.
Handel der Juden, I. 118.
Handel mit Borsdorfer Aepfeln z. Leipzig, II. 685.
Handel mit Lerchen z. Leipzig, II. 685. d. N. Lauſitz, IV. 356. Ob. Lauſitz, IV. 54. S. Cob. Meining. Lande,

IV. 737. 757. 783. Weym. Lande, IV. 501. d. Eiſenach. 569.
Handelsbilanz in Sachſen, I. 117.
Handelscommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 738.
Handelspflanzen in Churſachſen, I. 61 II. 641. III. 581. 582.
Handkrempelmaſchinen im At. Chemnitz, III. 117.
Handmaſchinenſpinnerey im At. Chemnitz, III 117.
Hanfbau d. At. Weißenſee, I. 671. d. Weymar. Lande, IV. 495.
Harmonie, die, z. Leipzig, II. 671.
Hartenberg od. Hartenburg, IV. 729. 812.
Hartenfels, Schl. zu Torgau, II. 540
Hartenſtein, Herrſch. III. 352.
Hartenſtein, Nieder Grafſch. III. 352.
Hauptbergſchule z. Freyberg, III. 49.
Hauptdirection, wer ſie über den churſächſ Bergbau führt, III. 24. I. 655. 745.
Hauptpagie der Sorben Wenden, I. 321.
Hauptpaß nach Böhmen, III. 224.
Haupt-Salzhaus, II. 138.
Haupt Salzlicenteinnahme z. Freyburg, I. 612. II. 647.
Hauptſalzverwalterey in Churſachſen, III. 527.
Hauptſitz der Löffelfabrik, III. 271.
Hauptſtöllen d. Freyberger Bergamtsreviers, III. 69
Hauptstheile von Churſachſen, I. 37. d. Herzogl. Sächſ. Lände, IV. 479.
Haupt-Traditionsreceß der Lauſitz, IV. 16.
Hauptverſammlungsort d. Brüdergemeine, I. 403.
Haupt- Zeughaus, II. 138. Kellerey, II. 139.
Hauptzweige d. ſächſ. Handels, I. 115.
Hauß Bräunsdorf, Fdg., III. 68. 89.
Hebammeninſtitut z. Dresden, II. 236. z. Merſeburg, III. 507. d. N. Laußitz, IV. 373. 452.
Hebehaus am Churprinzenkanal, III. 82.
Heerfahrts Wagen, II. 718. 875.
Heidegrütze im Churkreiſe, I. 338
Heilige Grab, das, b. Görlitz, IV. 210.
Heiligenſtein, e. H., IV. 579.
Heinrichsburg, die, w. Schl. IV. 517.
Henkergeld, I. 614.
Henneberg, Grafſch., I. 13. 16. 23. III. 603. kommt an das Haus Sachſen, III. 604. wird getheilt, III. 605. IV. 483.
Hennebergiſche Diehlen ꝛc. klöße, I. 84.
Freyhof, d. IV. 606.
Kammereinkünfte, III. 618.
Kammerzieler, III. 609.
Kreiscontingent, III. 609.
Kreistagsſtimme, III. 608.
Landesordnung, III. 617.
Landſtände, III. 617.
Matricularanſchlag, III. 608.
Reichstagsſtimme, III. 607.
Henneburgen, I. 593.
Hermann Billung, erſter Herzog von Sachſen, I. 323.
Herrmannsfelder Teich, d. IV. 792.
Hermes- und Hüttenſtollen, III. 70.
Hermunduren, älteſte Bewohner des Churkreiſes, I. 318.
Herr von Querfurth, erſte edle, III. 570.
Herr von Querfurth, letzte edle, III. 572.

Herrenſtand d. N. Lauſitz, IV. 362.
Herrſchaften Gleichen, Niederer Crannichfeld und Blankenhayn, IV. 611.
Herrſchaften, Schönburgiſche, III. 334 339. 344 348. 352. 363. 367. 370. 372.
Herrſchaften d. N. Lauſitz, IV. 362.
Amtitz, IV. 444.
Dobrilugk, IV. 377.
Drehna mit Pademagk, IV. 391.
Forſt und Pförthen, IV. 409.
Lenthen, IV. 461.
Herrſchaft Lieberoſe m. Lamsfeld, IV. 456.
Lübbenau, IV. 463.
Sonnewalda, IV. 389 Verfaſſung derſelben, IV. 389.
Sorau und Triebel, IV. 422. IV. 441.
Straupitz, IV. 458. Verfaſſung derſelben, ebend.
Herrſchaften in d. Ob. Lauſitz.
Hoyerswerda, IV. 136.
Hutſchdorf, IV. 340.
Königsbrück, IV. 146.
Muskau, IV. 270.
Reibersdorf od. Seydenberg, IV. 294.
Thommendorf, IV. 340.
Tieffenfurth, IV. 340.
Wehrau, IV. 340.
Herrſch. Römhild, IV. 809. Beſitzer und Verfaſſung derſelben, ebend 810 ff
Herpfgrund, d. IV. 730.
Herzogthum, das, Sachſen kommt an Anhalt, I. 324. kommt a. d. Markgr. v. Meiſſen, I. 329.
Herzendorf, das, II. 722.
Himmelfahrt ſammt Abraham Fdgr. III. 59.
Himmelsburg, d. z. Weymar, IV. 514.
Himmelsfürſt, Fdgr. III. 55.
Himmliſcher Erzbiſchof Erbſt. III. 68.
Hochſtift Merſeburg, das, III. 491. Naumburg Zeitz, III. 544.
Hochwald, I. 14.
Höchſte Spitzen, I. 14. 16. 17. 19 23.
Höhenberechnungen v. Gersdorf, v Charpentier, I. 24.
Höhlen d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 731.
Hömbacher Höfe, die, IV. 587.
Hofnung Gottes Fdgr. jenſeits der 4 Maas, III. 64.
Hofnungsbay, die, IV. 458.
Hohe Birke, obere 9 bis 12 Maas Fdgr. III. 60.
Hohe Birke untere 6 bis 10 Maas Fdgr. III. 60.
Hohenleipiſche Pachülte, I. 517. Thongruben, I. 516.
Hochwald, der, II. 410.
Hofgerichte in d. Ob. Lauſitz, IV. 76. der Herzoge zu Sachſen, IV. 488 549. zu Mittenberg, I. 248. 357.
Hofgerichtsordnung in Churſachſen, I. 238.
Hofmarſchallamt d Herz. z. S. Weymar, IV. 501.
Hofnung Gottes Fdgr. zu Langenau, III. 63.
Hofpoſtamt z. Dresden, I. 270.
Hofſtaat des Churfürſten, I. 139. d. Herz z. S. Cob. Meinungen, IV. 745. d. Herz. zu Sachſen Gotha. IV. 618. d. Herzogs z. Sachſen Weymar und Eiſenach, IV. 501.
Holloch, das, IV. 668.
Holzarbeiten, gute, z. Tharand, III. 97.
Holzflöße, älteſte Nachricht davon, I. 79 z. Königſtein, II. 389. d. Fürſt. Gotha, IV. 615. 653. d. Fürſt. Altenburg, 676. 680. S. Cob. Meining. Lande, IV. 729. d. Gr. Weißenfels, I. 582. 497. d. Weymar. Lande, IV. 491.

Holzhandel, II. 414. I. 582.
i. Ar. Altenberg, III. 169.
Belzig, I. 414.
Frauenſtein, III. 155.
Gräfenhayncken, I. 408.
Grimma, II. 778.
Holzhof, churfürſtl. i. Grödel, II. 475.
Holzwaaren, künſtliche, I. 107.
i. Ar. Auguſtusburg, III. 101. künſtliche und Spielſachen, III. 88. i. Olbernhau, III. 189.
Holzſtein i. d. S. Coh. Saalfeld. Landen, IV. 874.
Hopfenbau in Churſachſen, I. 76. des Churkreiſes, I. 337.
Fürſt. Coburg, IV. 752.
Coh. Saalfeld. Lande, IV. 883. 918 ff.
i. Ar. Eilenburg, II. 747.
Fürſt. Gotha, IV. 642. 646. 654. 669.
Ar. Gräfenhayncken, I. 408. 410.
im Hildburghauſ. IV. 834. 850.
im ſächſ. Gebirge wird eingeführt, III. 333.
i. Leipziger Kreiſe, II. 641.
Ar. Leißnig. II. 809.
Ar. Naumburg, III. 566.
d. M. Lauſitz, IV. 348. 393. 396.
Ob. Lauſitz, IV. 433.
d. Ar. Schlieben, I. 497.
zu Schneeberg, III. 266.
Ar. Torgau, II. 536.
Ar. Treffurth, I. 577.
d. Weymar. Lande, IV. 495. d. Eiſenach. 569.
Hopfenhandel d. Ar. Belzig, I. 414. Gräfenhayncken, I. 408.
Hornbörfer, die, I. 678.
Hornſchiefer, I. 14. 15. 18.
Hornſteinbruch i. Ar. Lebenwerda, I. 521.
Horſt See, I. 804.
Hoſpitäler z. Dresden, II. 257. d. Ob. Lauſitz, IV. 96. 109. 164. i. Goran, IV. 430.
Hoyerswerdaer Haide, IV. 123. 136.
Hubertusburger Friede, II. 806. Hubertsburg. Friede, Erbſt. 66.
Hüſtenberger Wetzſteinbruch d. S. Coh. Meining. Lande, IV. 735. 758. 759. 770. 771.
Hülfe Gottes, Erbſt. im Oehmiſchen Walde, III. 68. zu Memmendorf, III. 68.
Hüttenarbeiten i. Freyberg, III. 76.
Hufenfuß in Churſachſen, I. 42. des Churkreiſes, I. 332.
im Ar. Barby, I. 392.
Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 523.
Chemnitz, III. 115.
Dippoldiswalda, II. 328.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
Ar. Finſterwalda, II. 516.
Frankenberg, III. 134.
Frauenſtein, III. 156.
Freyburg, I. 610.
Gommern, I. 434.
Gräfenhayncken, I. 409.
Schulat. Grimma, II. 792.
Großenhayn, II. 461.
Grylleuburg, III. 96.
Hohnſtein, II. 404.
Leipzig, II. 699. 713.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
Ar. Leißnig, II. 808.
E. u. Kr. Ar. Meißen, II. 14.
d. meißniſchen Kreiſes, II. 11.
Merſeburg, III. 502.
Ar. Mutſchen, II. 902.
Naumburg, III. 548
Neuſtädt. Kr. III. 463.
Oſchatz, II. 578.
Pirna, II. 346.
Radeberg mit Lauſitz, II. 455.
Rochlitz, II. 825.
Sachſenburg, III. 134.
Sangerhauſen, I. 651.
Schlieben, I. 494.
Senftenberg, II. 496. 497.

d. Thüring. Kreiſes, I. 553.
Torgau, II. 535.
des Voigtländiſchen Kr. III. 400.
d. Ar. Weißenfels, I. 581.
Wittenberg, I. 346.
Hund, der große deutſche, wird von Mende und Baldauf beym Schneeberger Bergbaue zuerſt angebracht, III. 265.
Hungerbrunnen, der, IV. 120.
Hungerſee, der, I 729.
Hunnenburgen, I. 593.
Huſſarenregiment in Churſachſen wird errichtet, I. 282.
Hußitenkirſchenfeſt z. Naumburg, III. 564.
Huthmannfactur in Churſachſen, I. 102 in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. d. Weymar. Lande, IV. 500.
von Hutten Stolzenberg führt den Kartoffelbau in d. Ar. Waſungen ein, IV. 799.

J.

Jablonowskiſche Societät z. Leipzig, II. 668.
Jacobi- und Johannisbruch, der, III. 58. 92.
Jägerey d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 746. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Jägerhof, der, II. 177.
Jägers Atlas von Teutſchland, I. 9.
Jägerswald, der, i. Ar. Plauen, III. 440.
Jagdſchloß z. Zillbach, IV. 594.
Jagdzeughaus, d. Berka, IV. 525. z. Markſuhl, IV. 588.
Jana, ſorbiſche Hauptveſtung, II. 3.
Japaniſche Palais, d. z. Dresden, II. 152.
Jaspis, I. 23.
Ich bins nicht obere 13 Maas, III. 60.
Jehſer See, IV. 417.
Ilmenauer Forſtdepartement, IV. 502.
Ilmthal, das, IV. 530.
Impoſt in Churſachſen wird eingeführt, I. 308. von Kalendern, Stempelpapier und Spielcharten in Churſachſen, I. 314.
Incorporirte Lande, I. 38.
Ingenieurakademie zu Dresden, II. 166.
Inſtitut für Stumme z. Leipzig, II. 669.
Inſtitut zur Beförderung ſittlicher und bürgerlicher Vervollkommnung, IV. 799.
Inſtrumente, mathematiſche u. phyſikaliſche d. Bergakademie z. Freyberg, III. 48.
Intelligenzkomtoir zu Leipzig, II. 667. 671.
Intierriſche Getraydedarre, I. 618.
Invention- und Modellkammer, II. 133.
Johann-Georgenbad, das, b. Berggießhübel, II. 395.
Johann George ſammt Gottes Gnade und Seegen, Erbſt. III. 64.
Johannes Erbſt. z. Börnichen, III. 68.
Joſephinenſtift, das, z. Dresden, II. 106. 146. 200. 233.
Iſaak Erbſt. zu Rothenfurth, II. 51. III. 64.
Itzgrund, d. IV. 730.
Juden in Churſachſen, I. 257.
Judenhöck, d. b. Langenſalza, I. 679.
Judicium ordinarium in d. Ob. Lauſitz, IV. 74.
Jüchsengrund, d. IV. 730.
Junge hohe Birke, Fdgr. III. 57.
Junge Mordgrube, Fdgr. III. 57.
Junge Mordgrube, Fdgr. III. 60.
Jung himmliſch Heer, Fdgr. III. 60.
Junger Andreas, Fdgr. III. 60.
Junger Thurmhof, Fdgr. III. 60.
Juſtizverfaſſung i. Churſ. I. 252.

K.

Käſe, J. J. I. 9.
Kaitzer od. Kaiditzbach, II. 109.
Kalkgebürge, Kalkſteinlager und Kalkſteinbrüche, I. 15. 22. 24.
i. Ar. Altenberg, III. 183.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 769. 770. 784. 786.
S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 870. 871. 876.
d. Ar. Coldiz, II. 874.
b. Croßen, III. 567.
Ar. Eckardtsberga, I. 628.
b. Elterlein enthielt ſonſt den ſchönſten weißen Marmor, III. 237.
Ar. Freyburg, I. 612.
d. Fürſt. Gotha, IV. 617. 641. 650 653. 661. 666, 668.
im Gneus, III. 220.
b. Miltiz, II. 58. guter, III. 99.
d. N. Lauſitz, IV. 346. 377. 391. 419. 420. 421. 444.
d. Ob. Lauſitz, IV. 310. 340. 342. 343.
b. Pappendorf i. Ar. Noſſen, III. 148.
Ar. Pirna, II. 359. 372.
um Querfurth, III. 578.
d. Ar. Sachſenburg, I. 661.
d. Grafſch. Stollberg, I. 732.
b. Unter Wieſenthal, III. 284.
d. Ar. Weißenfels, I. 582.
b. Wethau, I. 594.
d. Weymar. Lande, IV. 494. 516. 522. 593.
b. Wildenfels, III. 333.
Kalte Loch, das, I. 732.
Kammerkollegium d. Hochſt. Merſeburg, III. 500. d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 547. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 739. z. Gotha, IV. 620. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Kammerherrenſtab d. Herz. z. S. Weymar, IV. 501.
Kammerprocurator, d. Ob. Lauſ. IV. 68. d. N. Lauſitz, IV. 366.
Kammertuchmannfactur zu Falkenſtein, III. 438.
Kamillenbau, III. 558.
Kapitel, ſ. Dechaney z. Budiſſin.
Karl V. im Bruſtbilde zu Geſſau, III. 343.
Karpfenteiche, gute, I. 380.
Kartenfabrik in Churſachſen, I. 108.
Kartenmacher- u. Karrenmahlerinnung z. Buchholz, III. 201.
Kartoffelbau wird in den Ar. Waſungen eingeführt, IV. 799.
Kaſtenbauer, die, II. 511.
Katharinenhof, Mädchenerziehungsanſtalt der Brüdergemeine, IV. 334.
Kauper, die, IV. 454.
Kayniſche Dorfſchaften, II. 910.
Kayſershof, e. H., IV. 583.
Kelchſtein, d., IV. 243.
Kellerey, churfürſtl. a. d. Königſtein, II. 384. z. Torgau, II. 546.
Keulbuſch, der, II. 67.
Kieſericht, der, II. 412.
Kirchenrath in Churſachſen, I. 221. 243.
Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 253.
Kirſchingshof, e. H., IV. 579.
Kitzgerichte, d. z. d. Herrſch. Römhild, IV. 813.
Kleider der Prinzen Ernſt und Albrecht, III. 105.
Kleiſt, v. C. C. I. 7.
Klemba od. Klemme, die z. Eiſenach, IV. 572.
Kletterſtange, die z. Schönfeld, II. 705.
Kliniſche Inſtitut z. Leipzig, II. 665.
Klitzſchdorf, Herrſchaft, IV. 340.
Klöppelſchule z. Ob. Rittersgrün, III. 294.
Kloſterguth Allendorf, IV. 816.
Kloſterſchule Donndorf, I. 639. Roßleben, I. 644.

Kloſtervoigt in d. Ob. Lauſitz, IV. 157.
Klöſter in d. Ob. Lauſitz, IV. 57. 59. 155. 268. 301.
Knapendorfer Teiche, III. 510.
Knochen, der b. Geyer, III. 219.
Knoll, Paul, erſter Winzer, II. 285.
Kobaltbergbau, der, in Churſachſen, III. 103. zu Schneeberg, III. 262. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 825. d. Fürſt. Gotha, IV. 616. 654.
Kölziſche Zitz- und Cattunmanufactur z. Colditz, II. 877.
Königsbrück, Standesherrſchaft, IV. 146.
Königshayner Berge, die, IV. 312.
Koenigswartha, subterranea, IV. 185.
Kohlgärten, die b. Leipzig, II. 701.
Kohlenbrennereyen in d. Dübener Heyde, II. 763.
Kolk, d. Wald, II. 474.
Kollegiatſtift Wurzen, II. 915.
Komm Sieg mit Freuden, Erbſt. III. 65.
Kommunität zu Schleuſingen, III. 633.
Kappelhuthung, aufgehobene, I. 61. im Ar. Sommern aufgehoben, I. 434.
Korallenbruch, der b. Halsbach, III. 84.
Korbflechterey z. Croſſen a. d. Mulde, III. 318. z. d. Ob. Lauſitz, IV. 186. 187.
Kattmarberg Wald, IV. 136.
Kottonademanufactur zu Niesky, IV. 314
Krankenhaus, f. Stadt Dresden, II. 253.
Krankenſtift, römiſch-katholiſches, z. Dresden, II. 251.
Krappbau, I. 63. z. Dahlen, II. 604. im Eiſenach, IV. 569. b. Groß Böhla, II. 606.
Kräuterbau, d. Ar. Belzig, I. 414. 423.
Krebſe, I. 95.
Kredjauſcher Gebiet, IV. 403.
Kriegsämter, Vorzug der, I. 346.
Kreiſe der churſ. Lande.
Budiſſiner, IV. 57. 101.
d. Calauer, IV. 462.
Cdur, I. 12. 14. 15. 318.
Crumſpreeiſche, IV. 449.
Eigeniſche, IV. 158.
Erzgebürgiſche, I. 17. III. 3.
Görlitzer, IV. 206.
Gubener, IV. 395.
Jüterbogkſche, III. 582.
Leipziger, I. 16. 17. II. 636.
Luchauer, IV. 374.
Lübbener, IV. 449.
Meißniſcher, I. 14. 16. II. 3
Neuſtädtiſcher, I. 19. 21. III. 458.
Oveiskreis, IV. 191.
Querfurthiſche, III. 575.
Sprembeger, IV. 472.
Thüringſche, I. 544.
Voigtländiſche, III. 377.
Kreisſtädte d. N. Lauſitz, IV. 353. 363.
Kriegersberg od. Kriegershof, IV. 579.
Kriegsartikel, erſte in Churſachſen, I. 274.
Kriebenſtein, Herrſch., II. 835.
Kriegscollegium d. Herz. z. S. Gotha, IV. 620.
Kriegscommiſſarius d. N. Lauſitz, IV. 372. d. Ob. Lauſitz, IV. 85.
Kriegscommiſſion d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
Kriegsrat d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 747.
Kriegsrathscollegium, das geheime, I. 203. II. 219.
Kriegsſtaat d. Herz z. S. Gotha, IV. 622. z. S. Weymar u. Eiſenach, IV. 511.
Kriegsverfaſſung in Churſachſen, I. 271.
Krieg und Friede, Edgr. III. 64.

Kröner Fdgr. samt Untere 3 bis 7 Maas, III. 61.
Kuchenessen z. Zöschen, III. 515.
Küchendörfer, die, IV. 531.
Kühschacht Fdgr. samt Methusalem Fdgr., III. 61.
Künkel vd. Königsthal, e. H., IV. 582.
Künste und Wissenschaften in Chursachsen, I. 227.
Kuhner See, II 523.
Kullen, die, s. Kauper.
Kunstgraben, neuer Dörrenthaler, III. 93.
Kunstkammer, die, zu Dresden, II. 130.
Kunst- und Naturalienkammer des Herz. z. S. Gotha, IV. 628. zu Jena, IV. 548.
Kunz von Kaufungen Prinzenräuber, II. 59. steinerne Bildsäule z. Freyberg, III. 53.
Kupfer, Kupferbergbau und Kupferschmelzhütten.
b. Annaberg, III. 217.
z. Bottendorf, I. 693. 695.
in Chursachsen, I. 109.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735.
Eisenach, e. H., IV. 579.
d. Fürst. Gotha, IV. 616. 655. 672.
b. Grünthal, III. 191.
d. Grfsch. Mansfeld, I. 736.
z. Meernach im Saalfeld. IV. 899.
b. Neunhofen, III. 475.
in d. Ob. Laußitz, IV. 54. 115.
b. Rahnis, III. 468.
z. Rodleberoda, I. 727.
d. At. Saugerhausen, I. 653.
z. Wickerode, I. 732.
Kupferstichsammlung d. Herz. z. S. Cob. Mein., IV. 743. 780.
Kuxe, wie viel ein Berggebäude hat, III. 18.

L.

Laboratorium der Bergakademie z. Freyberg, III. [illegible]
Lachsfang z. Bitterfeld, I. 539. b. Schandau und Porschdorf, II. 416. 419. in der Werra, IV. 734. z. Weißenfels, I. 686.
Landaccise in Chursachsen wird eingeführt, I. 308
Landaccisordnung in Chursachsen, I. 309.
Landcharten, allgemeine, I. 4.
— — — besondere, I. 4.
— — — sächsische, I. 4.
Landdamm, der, II. 533.
Lande des Churhauses Sachsen, I. 35. der Herzoge zu Sachsen, IV. 477. des Herzogs zu Sachsen Weymar und Eisenach, IV. 489. des Herzogs zu Sachsen Gotha, IV. 612. des Herzogs zu Sachsen Coburg-Meiningen, IV. 723. des Herzogs zu Sachsen Coburg Saalfeld, IV. 855. des Herzogs von Sachsen Hildburghausen, IV. 828.
Landesälteste, adeliche, der Nieder Laußitz, IV. 366. in der Ober Laußitz, IV. 69. bürgerliche, der Nieder Laußitz, IV. 363. 366. 368.
Landesarchiv d. Nieder Laußitz, IV. 367.
Landesausschuß i. At. Lichtenberg, IV. 598.
Landesbestallte d. N. Laußitz, IV. 367. 368. in der Ober Laußitz, IV. 70.
Landescollegium in Chursachsen, I. 183. d. Herz. z. S. Gotha und Altenburg, IV. 613. 675. z. S. Hildburghausen, IV. 828. Coburg Meiningen, IV. 738. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 506.
Landescommissarien d. Ob. Laußitz, IV. 85.
Landescriminalcasse d. Ob. Laußitz, IV. 88.

Landesdeputirte d. N. Lausitz, III. 366.
Landesgränzen, drey treffen zusammen, IV. 189.
Landeshauptmann d. N. Lausitz, IV. 364. der Ober Lausitz, IV. 68. 125.
Kasse d. O. Lausitz, IV. 84. 365.
Landesher und Sedisvaranz des Hochstifts Merseburg, III. 492. und Naumburg Zeitz, III. 544. 545.
Landesherren des Fürst. Coburg, IV. 753.
Landeshoheit des Churfürsten, I. 140. i. d. Lausitz, IV. 19.
Landeshoheits-Verhältnisse d. S. Cob. Saalfeld Antheils an Altenburg, IV. 878.
Landes-, Oekonomie-, Manufactur- und Commerzien-Deputation i. Churs., I. 228.
Landesrechnungen d. Ob. Lausitz, IV. 85.
Landesregierung in Chursachsen, I. 205. II. 164. z. Cob. Meiningen, IV. 738. z. Gotha, IV. 618. z. Altenburg, IV. 675. z. Weymar, IV. 506. z. Eisenach, IV. 570.
Landesversammlungen der chursächs. Lande, I. 142.
Land- und Fürstenschulen.
Grimma, II. 778. 793.
Meißen, II. 20.
Pforta, I. 566.
Land- und Heegegericht.
i. At. Colditz, II. 875.
Freyberg, I. 610.
z. Gestungshausen, IV. 877.
z. Laußigk, II. 881.
i. d. N. Lausitz, IV. 369.
z. Rodach, IV. 872.
im At. Sand, IV. 803.
der Seydau, IV. 122.
z. Wasungen, IV. 799.
Landbescheelung, I. 454. z. Lohmen, II. 427.
Landgestütte in At. Finsterwalda, II. 517. zu Senftenberg, II. 498.
Landgraben, II. 539. d. Herrsch. Sorau, IV. 431.
Landgrafenbrunn, IV. 567.
Landgrafenloch, bey Eisenach, IV. 577.
Landhaus, z. Dresden, II. 142. z. Lübben, IV. 451.
Landmiliz d. Churs. Henneberg, III. 623.
Landmitleidende Dorfschaften d. Ob. Lausitz, IV. 82. 121 136. 257. 309.
Landrevier, I. 19.
Landrichter der Nieder Lausitz, IV. 367.
Landsaupengüther, II. 826.
Landschaftscassen, IV. 745.
Landschaft d. Fürst. Gotha, IV. 621. d. Fürst. Altenburg, 673. 676.
Landschaftliches System, wie es entschieden, I. 143.
Landschaftsagenten d. N. Lausitz, IV. 367.
Landschafts-Cassendirectorium, z. Weymar, IV. 504.
Landschaftsdeputation d. Weymar. Lande, IV. 503. 504. IV. 569.
Landschaftshaus, d. z. Gotha, IV. 629.
Landschöppen, erbliche, II. 826.
Landstände des Churfürstenthums Sachsen, I. 141. 145 d. Fürst. Eisenach, IV. 569. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 745. Merseburg, III. 496. Naumburg, III. 546. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 857. der Ober Lausitz, IV. 58. Nied. Lausitz, IV. 362. Querfurth, III. 574. Fürst. Weymar, IV. 503. d. jenaischen Landesportion, IV. 505.
Landstädte der Nieder Lausitz, IV. 353.
Landstreit, e. H., IV. 585.
Landsyndikus in d. Ob. Lausitz, IV. 70. d. N. Lausitz, IV. 366. 367. 368.

Land-

Landtag, allgemeiner, in Churſachſen, I. 141. Berathſchlagungen auf churſächſ. Landtagen, I. 179.
Landtage, wo ſie in älteſten Zeiten gehalten wurden, II. 715. 726. I. 142. d. N. Lauſitz, III. 363. d. Ob. Lauſitz, IV. 64. 65. in den Hochſtiftern, I. 182. im Fürſt. Querfurth, I. 183. d. Fürſt. Gotha, IV. 621. d. Fürſt. Altenburg, IV. 676.
Landtagsdeputirte des Churkreiſes, I. 345.
Landtags, Eröffnung des, I. 177.
Landtagsordnung in Churſachſen, I. 148.
Landtagsſchriften in Churſachſen, I. 180.
Landſteuer, ordentliche, in Churſachſen eingeführt, I. 294.
Landvoigt in d. Ober Lauſitz, IV. 66.
Landvoigteyliches Rentamt d. Ob. Lauſitz, IV. 84. 121.
Lange Productencharte, I. 9.
Lange, Fried., erſter Weber in gezogener Arbeit, IV. 258.
Langebrückſche Heide, die, II. 280.
Lateiniſche Geſellſchaft, ſ. Jena, IV. 545.
Lauenſtein, Herrſch., II. 364.
Lauſitz, Markgrafſch, I. 13. 14. kommt an die Markgrafen zu Meißen, IV. 5. an Churſachſen, IV. 15. ſtehen unter dem Geheimen Conſilio, IV. 19.
Laußnitzer Heyde, die, II. 460.
Lazareth od St. Jacobshospital ſ. Leipzig, II. 670.
Leckhäuſer, die erſten, bey den Salzwerken, III. 538.
Ledermanufacturen in Churſachſen, I. 106. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. 703. in d. Ob. Lauſitz, IV. 53. d. Weymar. Lande, IV. 500. 574.
Legate und Vermächtniſſe für Berg- und Hüttenarbeiter, III. 31.
Lehmlager, I. 14. 16.
Lehnbauern der Herrſch. Dobrilugk, IV. 385.
Leipziger Meſſen werden errichtet, II. 649. 675.
Leinſiederey zu Loßnitz, III. 81.
Leinwandmanufactur in Churſachſen, I. 105. I. 409. 411. d. Fürſt. Gotha, IV. 633. 637. 642. 671. 680. d. N. Lauſitz, IV. 356 d. Ober Lauſitz, IV. 45. 181. 261. 268. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 789. 800. 803. d. Weymar. Lande, IV. 500. 593.
Leinwandhandel in der Ob. Lauſitz, IV. 46. 176. 196. 198. 237. 263.
Leopold Erbſt. ſ. Hermsdorf II. 275. III. 59. eine churfürſt. Steinkohlenzeche, II. 275.
Lerchenbaumwäldchen, I. 432.
Lerchenfang, der beſte, I. 601.
Letten, I. 24. feuerfeſter, IV. 867. 876.
Leuthen, Herrſchaft, IV. 461.
Lichtewalder Garten, III. 105.
Lichtenſtein, Herrſch., III. 348.
Liebenſteiner Sauerbrunn, der, IV. 735. 826.
Lieberoſa mit Lamsfeld, Herrſch., IV. 456.
Limonadenpulver, II. 842.
Linkiſche Bad, ſ. Dresd., II. 267.
Lindiſche od. Linthiſche Heide, I. 471.
Lippertſche Haus, ſ. Dresden, II. 165.
Lobdaburg, w. Schl., IV. 554.
Lochauer Heide, I. 455. 466.
Löbauer Diamenten, IV. 25. 136.
Löbnitzer Pflege in Al. Pegau, II. 897.
Löffelfabrikarbeiten, III. 293.
Löffelplattenſchmiede, ſ. Aue, III. 277. zu Sachſenfeld, III. 269.

Matthias-Höge. in St. Michaelis, III. 63.
Maulbeerbaum: Pflanzſchule, Haupt-, II. 308. I. 93. I. 339.
Medicinhandel, III. 211.
Medicinalkräuter, I. 63.
Meerrettigbau, b. Jena, IV. 553.
Meilenſäulen, eiſerne, in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 278.
I. Meiningenſche Oberland, das, IV. 748.
II. Meiningenſche Unterland, d., IV. 771.
Meilthof, e. H., IV. 771.
Menagerie, churfürſtl., II. 302. i. Moritzburg, II. 494.
Mergel, I. 24. b. Naumburg, III. 566. im Ak. Jüterbogk, III. 595.
Meſſerſchmiede d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 737. 800. 826.
Meßhandel zu Leipzig, II. 683. zu Naumburg, III. 563.
Meſſingbereitung bey Nieder-Auerbach, III. 432.
Meſſinghammer b. Eilefeld, III. 438. an der Pyra, III. 410. b. Rautenkranz, III. 411.
Metſchriederhof, e. H., IV. 579.
Mildenſtein, Schl., II. 816.
Milde Stiftungen zu Budiſſin, IV. 108. Dresden, II. 241 ff. Leipzig, II. 670. Jena, IV. 550. i. Oſtheim, IV. 602. Zittau, IV. 235.
Militairbauhof i. Dresden, II. 106.
Militairſchule, die, i. Dresden, II. 167.
Militairverfaſſung d. N. Lauſitz, IV. 371.
Militairverpflegung und Militzgelder der Ob. Lauſitz, IV. 84.
Mineralien in Churſachſen, I. 271. 342.
d. Erzgebirg. Kr. III. 9. 10. 11.
Fürſt. Gotha, IV. 616.
Erbar. Grimma, II. 770.
um Langenſalza, I. 681.
d. Leipziger Kr. II. 641.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 736.
d. Markgr. Meißen, II. 8. 15.
d. Rhön, IV. 569.
des Thüring. Kr. I. 560.
d. Voigtland. Kr. III. 399.
um Voigtsberg, III. 401.
Mineralien- und Naturalien-Cabinet i. Dresden, II. 126.
Mineralien-Kabinet d. Bergakademie i. Freyberg, III. 47.
Mineralien-Niederlage i. Freyberg, III. 49.
Mineraliſche Quellen, I. 99. IV. 648. b. Benshauſen, III. 615. 664. b. Gottſchdorf, IV. 154. Grafſch. Hennesberg, III. 615. 652. d. N. Lauſitz, IV. 246. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 820. 826. b. Schandau, II. 415. d. thüring. Kr. I. 560.
Modell- und Zeichnung-Sammlung d. Bergakademie i. Freyberg, III. 48.
Monument, eiſernes, i. Muskau, IV. 284.
Moor, das rothe und ſchwarze, IV. 568.
Mouſſelinweberey in Churſachſen, I. 103. III. 422. 427. 437. i. Gotha, IV. 633. i. Fürſt. Altenburg, IV. 675.
Mohnbau d. Weymar. Lande, IV. 495.
Mühlenbecker-Kalk, I. 348.
Mühlenordnung i. Ak. Rochlitz, II. 827.
Mühlenregulativ d. Ak. Lichtenwerda, I. 508.
Mühlenſteinbrüche in d. Ob. Lauſitz, IV. 245. im Schwarzburg. I. 705.
Mühlleitergebürge, das, III. 219.

Mühlſteine, ſ. Schreckenberger
Münze, Churfürſtliche, die, II. 138.
Münzkabinet, Churfürſtl. II. 160. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 626.
Medaillenſammlung d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743. 780. d. Herz. z. S. W. und Eiſenach, IV. 513.
Münzen von Churſachſen, I. 120. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 738. d. Weymar. Lande, IV. 501.
Muldenhauer in d. Döbener Heyde, II. 764.
Muldenthal, das, III. 301.
Mulden- und Schwarzwaſſerflöße, III. 252.
Mundgurhſteuer d. Ob. Lauſitz, IV. 82.
Murdochiſche Projection, I. 5.
Muſeum, ſ. Kunſt- und Naturaliencabinet.
Museum anatomicum z. Leipzig, II. 665. Wittenberg, I. 355. d. Beygangſche z. Leipzig, II. 667.
Muſicaliſche Inſtrumentfabrik, III. 402. 403. 413.
Muskauer Heyde, IV. 274.
Muthung z. Bergbaue, III. 15.
Mutzſchner Diamanten, II. 803.

N.

Nadelfabrik z. Ober Wieſenthal, III. 282.
Nagelſchmiede, III. 677. zu Zwickau, III. 314.
Nationen d. Univerſität Leipzig, II. 657.
Naturaliencabinet z. Barby, I. 403. z. Coburg, IV. 861. z. Meſſersdorf, IV. 199.
Naturaliienſammlung d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 743. 780. 797. z. Wittenberg, I. 364. z. Zittau, IV. 232. z. Lauban, IV. 265. z. Zwickau, III. 310.
Naturforſchende Geſellſchaft z. Jena, IV. 545.
Naumburger Vertrag, IV. 481.
Naundorfer See, IV. 454.
Neißeflöße, I. 86.
Neſſelgarnmanufactur z. Annaberg, III. 216.
Neubeſchert Glück Erbſt. z. Conradsdorf, III. 65. Fdgr. z. Freyberg, III. 65. z. Alt. Voigtsberg, III. 410.
Neue Hofnung Gottes Fdgr. ſammt verträgliche Geſellſchaft Fdgr. III. 68. 89.
Neue Segen Gottes Erbſt. z. Sachſenburg, III. 69.
Neuen Zella, Abtey od. Stift, IV. 401. Verfaſſung deſſelben, IV. 402.
Neuer Dörrenthaler Kunſtgraben, III. 93. Bergwerksteich, III. 94.
Neuer Morgenſtern, Erbſt. III. 59.
Neuer Segen Gottes Erbſt. a. Muldenberge, III. 65.
Neuer tiefer Fürſtenſtolln, III. 70.
Neugraben, Holzflöße, I. 469. I. 508.
Neu Glück und drey Eichen, III. 63.
Neunaugenfang z. Bitterfeld, I. 531.
Neu Segenthal, Vitriolwerk b. Troßin, II. 562.
Nichtvereinigte Lande, I. 41.
Nieder-Kranichfeld, I. 760.
Niederländer wandern ein, I. 326.
Nieder Lauſitz, Markgrafſchaft, Urſprung derſelben, IV. 4. 345. kommt an Brandenburg, IV. 9.
Nieder Ullersdorfer Haide, IV. 433.
Niedrigſter Punkt in Sachſen, I. 13.
Nonnenkloſter z. Maria Magdalena in Lauban, IV. 268. Marienſtern, IV. 155. Marienthal b. Oſtritz, IV. 301.

Normalſchule zu Wittichenau, IV. 162.

O.

Obedienzdörfer, II. 446.
Obelisk, eiſerner, in d. Standherrſch. Muskau, IV. 292.
Oberamt, das hohe, in d. Ob. Lauſitz, IV. 73.
Oberamtsräthe d. N. Lauſitz, IV. 367.
Oberamtsregierung in d. N. Lauſitz, IV. 367.
Oberamtsregierungspräſident d. N. Lauſitz, IV. 364. 367.
Oberaufſicht, Churſächſiſche zu Schleuſingen, III. 622.
Oberbergamt, worauf es zu ſehen hat, III. 35. 44.
Oberbergamtsperſonale, III. 36.
Oberconſiſtorium in Churſachſen, I. 221. 224. II. 136. zu Gotha, IV. 619. z. Altenburg IV. 675. d. Herz. z. S. Weymar, IV. 508. 571.
Oberes neues Geſchrey, Fdgr. III. 65.
Oberforſtmeiſter in Churſachſen, I. 78.
Oberhofgericht z. Leipzig, I. 236. II. 647.
Oberhofgerichtsordnung i. Churſachſen, I. 242.
Oberhofmarſchallamt z. Gotha, IV. 618. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 745.
Oberhüttenamt in Churſachſen, III. 36. 45.
Oberkammerherrenſtaab z. Gotha, IV. 618.
Ober Lauſitz, Markgrafſchaft, IV. 3. 20 Urſprung derſelben, IV. 4. Zuſtand derſelben unter den Sorben Wenden, IV. 6. unter böhmiſcher Herrſchaft, IV. 8. 10.
Oberlauſitziſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, IV. 55. 209.
Obermilmeshof, e. H., IV. 579.
Oberökonomiecommiſſion der Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 744.
Oberpoſtamt z. Budiſſin, I. 270. zu Leipzig, I. 263. 269.
Oberpoſtamtsverfaſſung. I. 264.
Oberrechnungsdeputation, I. 220.
Oberſteuercollegium in Churſachſen, I. 212.
Ober Steuereinnehmer d. N. Lauſitz, IV. 366. 368.
Ober Steuer- und Caſſendirectorium z. Eiſenach, IV. 570.
Ober- und Niederſee d. Weißenſee. I. 668.
Oberwald, der, II. 872.
Oberzehenden- und Austheileramt z. Freyberg, III. 45.
Obſt, ſchönes, I. 479.
Obſtbau, I. 63.
i. Ar. Auguſtusburg, III. 101.
zu Boſau, III. 554.
des Churkreiſes, I. 336.
d. Fürſt. Coburg, IV. 752.
Cob. Meining. Lande, IV. 732. 803. 811.
Cob. Saalfeld. Lande, IV. 866. 877. 918. ff.
d. Ar. Colditz, II. 873.
Dahme, III. 599.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
Fürſt. Gotha, IV. 617. 650. 654. 665. 666. 669.
Fürſt. Altenburg, 701.
d. Erbat. Grimma, II. 771.
Grünhayn mit Schlettau, III. 230.
Helldrungen, III. 581.
Graffſch. Henneberg, III. 611
im Hildburghauſ. IV. 833. 850.
Ar. Jüterbogk, III. 584. 589.
Langenſalza, I. 674.
Grfſch. Mansfeld, I. 740.
z. Meineweh, I. 604.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
Kr. Ar. Meißen, II. 14.
Ar. Naumburg, III. 561. 566.

d. N. Lauſitz, IV. 347. 396. 399. 402. 419. 424. 431 ff. 449.
Ober Lauſitz, IV. 23. 180. 267. 296. 311. 313.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 461.
d. Ar. Rochlitz, II. 824.
Schwarzenberg, III. 248.
Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kreiſes, I. 558.
Ar. Treffurth, I. 577.
Weißenfels, I. 582.
Weißenſee, I. 664.
d. Weymar. Lande, IV. 495. 564. d. Eiſenach. 569. 601.
Zeitz, III. 549.
Obſervatorium z. Coburg, IV. 861.
Oderthal, I. 13.
Oderzoll, Fürſtenberger od. Schidloer, IV. 406.
Odilienſtein, der, hat vortrefliche Steinbrüche, II. 40.
Oehlgewächſe, I. 61. 384.
Oekonomie, Manufactur und Commerzienbeputation, I. 228.
Oerteranzahl in Churſachſen, I. 53.
d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 727.
S. Cob. Saalfeld, IV. 855 ff.
S. Gotha und Altenburg, IV. 615. 677 ff.
S. Hildburghauſen, IV. 828. und S. Weymar Eiſenach, IV. 511. 572.
Oktätenhandel, III. 211.
Opernhaus, alte große, kleine od. Komödienhaus, II. 135.
Oppelhayniſche Pechhütte, I. 517.
Orden der güldenen Geſellſchaft, IV. 177 zur Ermunterung der brüderlichen Liebe und Eintracht, IV. 177
Ordensämter in d. N. Lauſitz, IV. 362
Ordenshaus, d. teutſche, z. Altenburg ſ. Comturhof.
Orgel- und Inſtrumentmacher z. Schmiedefeld, III. 647.
Oſterburg, w. Schl. IV. 722.
Oſterland, das, II. 639.
Oſtheimer Zwergkirſchen, IV. 601.
Oſtra-Aller, II. 109.

P.

Packleinwandweberey in d. Ob. Lauſitz, IV. 50.
Pädagogium d. Brüdergemeine, I. 403. IV. 170. z. Coburg, IV. 861.
Pagenbette a. d. Königſtein, II. 385.
Pallitzſch, mathemat. und aſtronom. Landmann, II. 274.
Pantoffelmanufactur zu Pegau, II. 899.
Papiermanufactur, bunte, I. 108.
Papiermühlen in Churſachſ. I. 108. z. Altdöbern, IV. 467. d. Fürſt. Gotha, IV. 641. 653. 654. 655. 659. 672. in d. Ob. Lauſitz, IV. 54. 115. 205. 199. 230. 289. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736 767. 795. 801. 826. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869. 876. 926. d. Themar, IV. 719.
Paradies, das, b. Jena, IV. 552.
Parchent ſ. Barchent.
Park Grünfeld, III. 346. d. Weymar, IV. 515.
Pechhütten, I. 453. 470. der Herrſch. Baruth, I. 504. in der Dübener Heyde, II. 763. 765 767. i. Ar. Finſterwalda, II. 519. d. Ar. Senftenberg, II. 497.
Pechrichter, d. in d. Standesherrſch. Muskau, IV. 292.
Pechſtein, I. 16. II. 46. 53. III. 99.
Perlenmuſcheln, I. 95. II. 9. III. 405. d. Ober Lauſitz, IV. 26. 194 i. d. S. Cob. Meining. Landen, IV. 730.

Personensteuer in Chursachsen wird eingeführt, I. 301.
Petunse s. Porcellainstein.
Pfalzgrafschaft Sachsen, IV. 561.
Pfannenstieler Blaufarbenwerk, III. 108 284 362.
Pfarrwittwenfiscus z. Frauenprießnitz, I. 570. z. Weißenfels, I. 584.
Pfeiffenfabrik, thönerne z. Grimma, II. 774. i. d. Ob. Lausitz, IV. 53. 279. 280. z. Waldenburg, III. 347.
Pfeiffenthon, guter, I. 540. i. Erbat Grimma, II. 780.
Pfenniasteuer in Chursachsen eingeführt, I. 295.
Pferdezucht s. Gestütte u. Stuttereyen.
Pflege Coburg, IV. 748.
Pförthen, s. Forst.
Pförthener See, s. Jehser See.
Phosphorus, hermetischer, wird erfunden, III. 91.
Physikalisch mathematische Institut zu Jena, IV. 546.
Pillnitzer Grund, der, II. 306.
Piqueeweberey in Chursachsen, I. 104.
Pläner, I. 16.
Planitzer Güther, die, III. 247.
Plauen und Voigtsberg nebst Pausa kommen an Chursachsen, III. 288. 392 396.
Plauensche Grund, der, II. 273.
Pleißenburg Schl. z. Leipzig, II. 691.
Pleißnerland, das, II. 638. 639.
Politisches Verhältniß d. Churfürstens gegen das deutsche Reich, I. 131.
Polizeycommission in Dresden, I. 259. II. 141. 240. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 744.
Polizeyordnung, älteste sächsische, I. 259.
Polizeyverfassung in Chursachsen, I. 259.
Polizey, Zucht- und Werkhaus, das, z. Weymar, IV. 514. z. Eisenach, 576.
Poltersprung, I. 387.
Poltzschner See, der, II. 41.
Pommelheydt, die, II. 497. 502. 511.
Porcellan, das sächsische, wird erfunden, II. 28.
Porcellainerde d. Nieder Zwönitz, III. 245. d. Aue, III. 277.
Porcellainfabrik in Chursachsen, I. 109. II. 27. z. Eisenberg, IV. 702. d. Gotha, IV. 633. z. Ilmenau, 529. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 764. 770. Wallendorf im Saalfeld, IV. 911. d. Weymar. Lande, IV. 501. 529.
Porcellain-Niederlage z. Dresden, II. 136.
Porcellainstein oder gemeiner Feldspah, III. 79. 141.
Porphyr zu Mühlensteinen, IV. 616.
Portiongelder in Chursachsen, I. 313.
Posamentirarbeiten, II. 439. z. Buchholz, III. 231. Ehrenfriedersdorf, III. 198. Geyer, III. 218. Jöhstädt, III. 212. Ober Wiesenthal, III. 283. Thum, III. 201.
Postcharten von Sachsen, I. 9.
Postmeister, erster, zu Leipzig, I. 261.
Postordnung in Chursachsen, I. 264.
Postsäulen, erste in Chursachsen, I. 264. verbesserte I. 265. die theuerste in Sachsen, II. 591.
Postverfassung in Chursachsen, I. 260. 261. d. Weymar. Lande, IV. 507.
Potaschenbrennerey z. Auerbach, III. 431. d. Hrsch. Baruth, I. 504. d. Fürst.

Coburg, IV. 755. b. Saalfeld, IV. 882 i. At. Tautenburg, I. 570.
Prälaten in Chursachsen, I. 145. 172.
Prämien auf Anlegung von Baumschulen und Anpflanzung von Obstbäumen, I. 64. der Waldbäume, I. 78.
Preßpappen engl. macht die Papiermühle bey Weyda, III. 482.
Prinzenhaus zu Gräfentonna, IV. 664.
Prinzenhöhle, die, b. Hartenstein, III. 354.
Priesterlicher Glückswunsch, Erbst., III. 65.
Privatarchiv v. Landtagsacten, I. 389.
Privatinstitut, erstes, in Sachsen für Oekonomen und Forstbediente, II. 761.
Privatklöppelschulen zu Schneeberg, III. 258.
Privilegien der Lausitz, IV. 14. 19. 30. 31. 61.
Privilegien und Vorrechte der Bergstädte, Bergbautreibenden und Bergarbeitern, III. 27.
Probirsteine, Stolpener oder Meißnische, II. 434.
Procuraturstipendia der Universität Leipzig, II. 664. Wittenberg, I. 360.
Producte d. At. Dippoldiswalda, II. 321.
Dresden, II. 97.
Freyburg, I. 610.
Langensalza, I. 673.
Mansfeld, I. 740.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
At. Pirna, II. 344.
Sangerhausen, I. 651.
Grfsch. Stollberg, I. 724.
d. Thüring. Kreises, I. 554.
d. At Treffurth, I. 577.
Weißenfels, I. 582.
Weißensee, I. 663.
Productencharte v. Sachsen, I. 9.
Professuren d. [illegible] neuen Stiftung z. Leipzig, II. 662.
Prophet Jonas, Fdgr., III. 58.
Prophet Samuel samt Himmelfahrt Christi, Fdgr., III. 61.
Propositionssaal, II. 113.
Propsteydörfer, i. At. Eilenburg, II. 751.
Puddingstein, II. 42.
Pulvermühle, b. Dresden, II. 140. b. Gotha, IV. 636. in Hildburgh. IV. 830. in d. Ob. Lausitz, IV. 53. 116. 126. S. Cob. Meining. Lande, IV. 737. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 865. b. Zwenkau, III. 520.
Punkt, niedrigster in Sachsen, I. 13. höchster, I. 17.

Q.

Quatembersteuer in Chursachsen wird eingeführt, I. 299.
Quelle, die, b. Reichardswerben, I. 598.
Quelle, inkrustirende, b. Ober Weymar, IV. 521. bey Lobeda, IV. 555.
Quelle mitten in der Neiße, IV. 443.
Quellen, mineralische, I. 99.
Querfurth, Fürstenthum, III. 569. kommt an Chursachsen, III. 573.

R.

Radeberger Bad, s. Augustusbrunnen.
Radegrube, Fdgr., III. 60.
Rätsch, der, b. Christianstadt, IV. 440.
Ramsborn, e. H., IV. 579.
Ranis, Erbst., III. 69.
Raphaels Tapeten, II. 159.
Rathsdörfer z. Leipzig, II. 655. 701.
Rationgelder in Chursachsen, I. 213.
Ratschau, Schl., III. 421.

Raubthiere, I. 86.
Rauchkramer der Ober Lauſitz, IV. 82.
Rauſchel- und Gorenberge, Weinb., I. 475.
Realſchule, Friedrichsſtädter, II. 224.
Receß, neueſter, weg. Walter-Nienburg. I. 393.
Recht auf Landtagen in Churſachſen zu erſcheinen, I. 151.
Recht Kalk zu brechen i. Amt. Frauenſtein, wer es beſitzt, III. 156.
Reformirte Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 256.
Regierung, vormahls biſchöflich-meißniſche, II. 81. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 500. Naumburg Zeitz, III. 557. v. S. Hildburghauſen, IV. 828.
Regierungsbeamte in der Ober Lauſitz, IV. 66.
Rehbrode, II. 574.
Rehhof, e H., IV. 579.
Reicher Bergſegen, Fdgr., III. 63.
Reicher Seegen Gottes, Fdgr., III. 69. 136.
Reinhold, Erasmus, aus Saalfeld, braucht in Deutſchland zuerſt das verfinſterte Zimmer, IV. 881.
Religionsverfaſſung in Churſachſen, I. 13. 254. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 618 622. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 500 Naumburg, III. 547. des Fürſt. Querfurth, III. 574. 575. 583.
Religionsverſicherung, erſte, in Churſachſen, I. 255. Religionsverhältniſſe d. Weymar. Lande, IV. 490. 548.
Remiſſam, Herrſch., III. 300. 374.
Rentamt, Landvoigtelliches, in d. Ob. Lauſitz, IV. 67.
Rentämter, churfürſtliche, I. 314.
Reynow, u. Sitz derſelben, I. 535.
Reſidenzſchloß, churfürſtliches, II. 112.
Rendniſch, der, IV. 476.
Reuſen, Fdgr., III. 62.
Reuthener Haide, d., IV. 475.
Reuterverpflegungsgelder, des thüring. Kreiſes, I. 561.
Rieth, das, bey Siebeleben, IV. 639.
Rindviehzucht in Churſachſen, I. 89.
Ringmauer, die, IV. 592.
Rippertsbrunn, der, IV. 593.
Ritterakademie, churfürſtl., ſ. Cadettenhaus.
Ritterorden, d. weißen Falken, IV. 511.
Ritterpferde in Churſachſen, I. 54. des Churkreiſes, I. 344. Erzgebürg. Kreiſes, III. 6. Leipziger Kreiſes, II. 644. meißniſchen Kreiſes, II. 11. Hochſtifts Merſeburg, III. 501. Hochſtift Naumburg Zeitz, III. 548. Neuſtädt. Kreiſes, III. 463. Ob. Lauſitz, IV. 80. thüring. Kreiſes, I. 561. Voigtländ. Kreiſes, III. 400.
Ritterpferdgelder werden in Churſachſen eingeführt, I. 277. 312.
Ritterpferdregimenter in Churſachſen, I. 276. werden aufgehoben, I. 277.
Ritterſchaft, allgemeine, in Churſachſen, I. 173. 174.
Ritterſchaft, amtſäſſige und ſchriftſäſſige, in Churſachſen, I. 154.
Robſchützerſtein, II. 62.
Rochlitzer Achat, III. 373. Steinmark, II. 825.
Rochsburg, Herrſch., III. 370.
Römiſchcatholiſche Kirchenverfaſſung in Churſachſen, I. 256.
Röſche, die, oder unterirdiſcher Kanal, III. 95.
Röhrbocker Kolk, I. 348.

Rolandsſäule zu Belgern, II. 559.
Romanus Erbſt. ſamt neue Verſorgung Gottes, III. 67.
Roßbacher Bataille, I. 615.
Roſenkranz obere 1 bis 7 Mats, III. 62.
Roſenthal, das, b. Leipzig, II. 700
Rothehof, e. H., IV. 579.
Rothe Schloß, das, IV 606.
Rothe Zeche, die, b. Altenberg, III. 178
Rügen, die vier hohen, IV. 601.
Rügegerichtsſtühle d. Kr. At. Eiſenberg, IV. 701.
Ruinen der Kloſterkirche auf dem Oybin, IV. 250.

S.

Saalflöße, I. 83.
Sablather Haide, IV. 424. 427. 440.
Sachſen, Herzogth, I. 12. 318.
Sachſen wandern ein, I. 322. legen im Meißniſchen die erſte Stadt an, II. 15.
Sachſen Coburg Saalfeldiſcher Antheil an Altenburg, IV. 878.
Sachſen Gothaiſcher Antheil an Hennеberg, IV. 713.
Sächſiſche Orden, IV. 177.
Sächſiſche Schweitz, die, II. 417.
Saflorbau, I. 671. 674. d. Fürſt. Gotha, IV. 617.
Saftanbau i. At. Pegau, II. 891.
Saigerhütte Grünthal, I. 108. III. 191. b. Hettſtedt, I. 749.
Saigerhüttenfactor, deſſen Functionen in Churſ., III. 37.
Salmiakwerk zu Steinach, IV. 736.
Salpeter in Churſachſen, I. 99.
Salpeterhütten, I. 613. 618. b. Langenſalza, I. 681. z. Oldersleben, IV. 561. z. Allſtedt, IV. 563. 607. um Querfurth, III. 578. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. b. Sangerhauſen, I. 656. b. Zwenckau, III. 520.
Salzamt z. Guben, IV. 401.
Salzcontur, III. 534.
Salzconſumtion, III. 532.
Salzniederlage, z. Artern, I. 572. z. Budiſſin, IV. 111. z. Kösen, I. 568. Lübben, IV. 451. Meißen, II. 20. Mühlberg, II. 521. Schandau, II. 416. Torgau, II. 540. Wittenberg, I. 357.
Salzquellen und Salzwerke in Churſach., I. 99. das älteſte in Churſachſen, III. 526. z. Altenſalze, III. 454. Artern, I. 750. III. 528. Dahlen, II. 606. Dürrenberg, III. 529. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 676. 699. Guben, IV. 400. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 615. d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 836. z. Kösen, I. 567. III. 529. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 795. 818. b. Sulza, IV. 533. z. Wilhelmglücksbrun, IV. 583. d. Thüring. Kreiſes, I. 560. bey Teuditz und Kötzſchau, III. 526. 537. d. Weymar. Lande, IV. 395. 507.
Sammlung v. Gypsabgüſſen, II. 103. von Landcharten zu Dresden, II. 163. von Landcharten, Kupferſtichen, Handzeichnungen und Gemählden zu Gotha. IV. 627. mathemat. u. phyſikal Inſtrumente zu Coburg, IV.

phyſikaliſches u. mathematiſcher Inſtrumente, II. 129. zu Gotha, IV. 627.
St. Gothardsteich, III. 509.
St. Heinrichsorden in Churſachſen, I. 280. II. 806.
Sandſteinbrüche und Gebürge, I. 15. 17. 20. ff. II. 355-371.
b. Aue, III. 278.
b. Daube für Mühlenſteine, II. 487.
i. Amt. Dippoldiswalde, II. 324. 340.
i. Krayendorf, III. 510.
i. Liebethal, II. 443.
i. Mannsdorf, III. 557.
b. Pirna, II. 354.
Poſtelwitzer Steinbrüche, II. 401. 423.
i. Amt. Rochlitz, II. 824.
Sachſenburg, I. 661.
S. Coburg. Saalfeld. Lande, IV. 869. 877.
i. Waldau, IV. 339.
Wehlen, II. 424.
Weißenfels, I. 582. 587.
b Zittau, IV. 242.
i. Amt. Zwickau, III. 306.
Sanitätscollegium in Churſachſen, I. 235. II. 236.
Sauerbrunn, i. Grundhofe, IV. 735. bey Schönberg, III. 419.
Saugarten i. d. Herrſch. Sorau, IV. 430.
Saupengräber, die, II. 586.
Savon de Saxe, II. 842.
Schafzucht d. Fürſt. Altenburg, IV. 701. in Churſachſen, I. 90.
Spaniſche Schaafe, Einführung derſelben in Churſachſen, I. 90.
Spaniſche Urſchäferey, II. 408. 427. 433. d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 461. d. Nied. Lauſitz, IV. 349. 281. 391. 396. 412. 424. d. Ob. Lauſitz, IV. 26. 52. d. Amt. Schleeben, I. 494. der Weymar. Lande, IV. 497.
Schäferſchule, I. 90. II. 408.
Schandauer Grund, der, II. 416.
Schatzung d. N. Lauſitz, was ſie iſt, IV. 359.
Scharte, wildwachſende, II. 891.
b. Berga, III. 486.
Culmitzſch, III. 486.
b. Kiſtritzthal, IV. 579.
Scheres, Zierlitziſche Stiftung, IV. 871.
Schiefergebirge, Brüche, I. 23. 24. b. Nieder Zwönitz, III. 245. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 758. 769. im Saalfeld., IV. 919. 926. d. Graffch Stollberg, I. 726. b. Wildenfels, III. 333. b. Ziegenrück, III. 477.
Schiefer, thonartiger, I. 18.
Schiffbarmachung der Unſtrut und Saale, I. 26. 694.
Schiffswerft i. Pirna, II. 352.
Schindleriſche Blaufarbenwerk, III. 285.
Schkölzig, Waldung, III. 518.
Schlackenbäder zu Halsbrücke, III. 77.
Schladebacher Teiche, III. 510.
Schleifſteinbruch d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869.
Schleif- und Poliriwerk, b. Dresden, II. 260. 507.
Schleyerherren zu Plauen, III. 425. 426.
Schleyermanufactur zu Mühlrtof, III. 443. i. Mylau, III. 444.
Schlöſſgen, Erbſt., III. 65.
Schloitzgrund, der, II. 360.
Schloß i. Altenburg, IV. 678. auf dem Oybin, IV. 252. i. Croſta, IV. 180. Ehrenburg i. Coburg, IV. 858. i. Eiſenberg, IV. 701. Farnroda, IV. 581. Friedenſtein i. Gotha, IV. 625. zu Gräfentonna, IV. 664. zu Halbau, IV. 318. Heldburg, IV. 833. Hoyerswerda, IV. 141. i. Ichtershauſen, IV. 660.

zu Jena, IV. 540.
Lübben, IV. 451.
Lübbenau, IV. 465.
Meiningen, IV. 780.
Moisdorf, IV. 662.
Muskau, IV. 282.
Neuenzauche, IV. 453.
Ortenburg zu Budiſſin, IV. 110.
z. Reitersdorf, IV. 298.
Saalfeld, IV. 880.
Sachſenburg, III. 138.
Schnepfenburg, Schloß, IV. 819.
z. Spremberg, IV. 473.
zu Straupitz, IV. 460.
Tennеberg, IV. 642.
z. Thalbürgel, IV. 538.
Tiefurth, IV. 518.
b. Triebel, IV. 442.
Wespenſtein, IV. 892.
Schloßberg, b., zu Weißenfels, Weinb., I. 586.
Schloßgarten z. Meiningen, IV. 781.
Schloß- oder Wilhelmsfeſt zu Königsberg, IV. 850.
Schlottwitzer Achatbruch, II. 360.
Schmalbrunn, b. Schwallungen, III. 615. IV. 735.
Schmalzgrube, die, IV. 878.
Schmelzarbeit im Queiskreis, IV. 304.
Schmelzhütten, churfürſtliche, III. 70. b. Eisleben, I. 748.
Schmidt, der Köhler, befreyt den Prinz Albrecht aus Kunz von Kaufungens Gefangenſchaft, III. 237.
Schmirgel, III. 292.
Schnecke, die, b. Weymar und am Mühlthale, IV. 515. 553.
Schneckenſteine, II. 62.
Schneidemühlen um Sonnenberg, IV. 762.
Schneidemühlen-Adminiſtration d. Fürſt. Gotha, IV. 649.
Schönberger Zeugmanufactur, IV. 336.
Schönburgiſche Herrſchaften mit untergeordneter Landeshoheit, III. 337. als Meißniſche Schriftſaſſen, III. 367.
Schönburgiſche, Fürſtlich, Haus, III. 345. Gräfliche Haus, das, Eintheilung deſſelben, III. 336. Gräflich, Gemeinſchaftl. Regierung z. Glauchau, III. 337. 340. Gräflich, Geſamt-Conſiſtorium z. Glauchau, III. 338. 340. Herrſchaften, III. 334. 339. 344. 348. 352. 363. 367. 370. 272.
Schönſee, der, IV. 596.
Schöppenſtuhl, d., z. Aſchersleben, IV. 661. z. Leipzig, II. 647. 671. z. Wittenberg, I. 357. der Herzoge zu Sachſen, IV. 488. 549.
Schrabendörfer, die, II. 488.
Schradenwald, der, II. 480. IV. 175.
Schreckenberger, wo ſie geprägt wurden, III. 229.
Schriftgießerey in Churſachſen, I. 108. z. Leipzig, II. 697. Jena, IV. 552.
Schrootſägen werden zu Bretern gemacht, II. 518.
Schulanſtalt d. N. Lauſitz, IV. 357. 400 404. 430. d. Ob. Lauſitz, IV. 57. 78. 149. 164. 170 182. 228. 285. 300. 308. 317. 326. 334. Römiſchkatholiſche, z. Dresden, II. 234.
Schulcaſſe d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 743.
Schulcommiſſion d. Herz. v. S. Hildburghauſen, IV. 828. d. Herz. z. S. Cob. Meiningen, IV. 742.
Schulden von Churſachſen, I. 214. d. Herz. z. Sachſ. Cob. Saalfeld, IV. 856.
Schule des Arbeitshauſes für Freywillige, zu Leipzig, II. 669. z. Dresden, II. 228.

lateiniſche und griechiſche zu Coburg, IV. 861.
Schulinſtitut zu Mehlitzener, II. 54.
Schullehrerſeminarium z. Dresden, II. 223. d. gotha. Lande, IV. 619. 630. d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 618. d. Hildburgh. Lande, IV. 328. d. N. Laußitz, IV. 357. 376 d. Ob. Laußitz, IV. 78. d. Meining Lande, IV. 742. 782. z. Friedrichsſtadt b. Dresden, I. 585. z. Weymar, IV. 513. zu Zeitz, III. 553.
Schulmeiſterwittwenfiscus, zu Frauenpriesnitz, I. 570.
Schulordnung in d. Ob. Laußitz, IV. 78.
Schockſteuer in Churſachſen eingeführt, I. 295.
Schocke in Churſachſen, caduce, I. 297.
Schocke in Churſachſen, decremente, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, ermangelnde, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, gangbare, I. 296.
Schocke in Churſachſen, moderirte, ſ. ebend.
Schocke in Churſachſen, volle, ſ. ebend.
Schurtenthal, IV. 530.
Schwanſee, der, IV. 610.
Schwarzenberg, Herrſch., III. 246.
Schwarze Schloß, d., IV. 606.
Schwarzwaſſerflöße, III. 276.
Schwedenſtein, der, b. Lützen, III. 519.
Schwefelfabrik, b. Geyer, III. 219.
Schweinart, die, bey Kiebitz, I. 522. II. 525. 529.
Schweinezucht in Churſachſen, I. 92.
Schweitz, die ſächſiſche, II. 417.
Schweitzerey, die, bey Meinungen, IV. 785.
Schwielochſee, der, IV. 452. 457.
Sechsſtädte d. Ob. Laußitz vereinigen ſich, IV. 10. als Landſtände, IV. 64.
Sedisvacanz z. Merſeburg, III. 492. Naumburg, III. 545.
See, der tiefe, IV. 794.
Seen in Sachſen, I. 25. Grfſch. Henneberg, III. 616. d. N. Laußitz, IV. 350. d. S. Cob. Meining, Lande, IV. 731. 806.
Segeltuchmanufactur in Churſachſen, I. 106.
Seegen Gottes Erbſt. z. Gersdorf, III. 67. 150.
Seegen Gottes von Herzog Auguſt bey den 3 Kreutzen, III. 62.
Seegen Gottes b. Schellerhau Eiſenſteingrube, III. 184.
Seelenbad, das, zu Königsberg, IV. 850.
Seidenbau, I. 93. 339.
Seidenbandmanufactur z. Wolkenſtein, III. 195.
Seidenhaaſen, I. 92.
Seidenmanufactur in Churſachſen, I. 106
Seifenerde um Zſchorlau, III. 298.
Seifengebirge, Zinn-, b. Eybenſtock, III. 280.
Seifenpulver, ſ. Savon de Saxe.
Seifenſpiritus, guter, II. 842.
Seifersdorfer Thal, das, II. 310.
Semnonen älteſte Bewohner des Churkreiſes, I. 318.
Senſenhammer z. Breitenbach, III. 642.
Serpentinſteinbrüche, b. Limbach, III. 131. im Böhmiſchen Gebürge, III. 187.
Serpentinſteindrechsler, III. 185.
Serpentinſteininſpector in Churſachſen und deſſen Functionen, III. 37. 51.
Siebeleber Holz, das, IV. 638.
Sidonien- u. Heinrichs-Quell, b. Tharand, III. 97.

Siebmacherey zu Preſſen, II. 923.
Siegfried, Fdgr., III. 69. 149.
Sieggruben, der, IV. 174.
Silberausbringen in Churſachſen, III. 9. 11.
am Annaberg, III. 217.
Johanngeorgenſtadt, III. 273.
z. Marienberg, III. 207. 209.
z. Schneeberg, III. 262.
Silberberg, Erbſt., III. 69.
Silbererze d. S. Cob. Meining. Lande, IV 735. 769.
Silberbergwerk, b. Straßberg, i. d. Grafſch. Stollberg, I. 728.
Silberhütte in Freyberg, I. 108.
Silberſchmelzhütte ohnweit Aue, III. 277. zu Marienberg, III. 278.
Silberſpath, Fdgr., III. 62.
Simon Bogners Neuwerk, III. 63.
Societät d. Flämänger, I. 525. 528. Jablonowskiſche zu Leipzig, II. 668. für Mineralogie z. Jena, IV. 545.
Söldner, erſte, in Churſachſen, I. 272. erſte, ſtehende, in Churſachſen, I. 273.
Soldatenknabeninſtitut, I. 456.
Sonne und Gottesgabe, Fdgr., III. 63.
Sonnenberger Waarenfabriken, d. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 736. 756. 770.
Sonnenhof, w. H., IV. 592.
Sonnenwirbel ſamt Holewein, Fdgr., III. 63.
Sonnewalde, Hrſch., I. 499. 507. IV. 389.
Sorau und Triebel, Herrſch., IV. 422. Verfaſſung derſelben, IV. 423.
Sorauer Haide, IV. 430.
Sorauer Leinwandhandel, IV. 428.
Sorben, Wenden wandern in die churſ. Lande ein, I. 320. werden beſiegt, I. 322. d. N. Lauſitz, IV. 352. d. Ob. Lauſitz, IV. 627.
Sorbenwendenſchanze, IV. 166. 182. 187.
Sorbenwendiſche Sprache, I. 13. wird abgeſchafft im Herz. Sachſen, I. 329. i. Leipzig, II. 655.
Spechſart Wald, d., III. 566.
Spende z. Rückmarsdorf, III. 515.
Spiegelhütte Friedrichsthal, churf., II. 503. d. S. Cob. Mein. Lande, IV. 736. 761.
Spillendrechsler i. d. O. Lauſitz, IV. 254.
Spinnmaſchinen in Baumwolle, churſächſiſche, I. 103. engliſche, II. 761. III. 494.
Spinnmühle, große, i. Ar. Chemnitz, III. 217. zu Hartha, III. 127.
Spinnſchule zu Wittenberg, I. 365.
Spinn- und Zwirnlehranſtalt z. Schma, III. 242.
Spitzenmanufactur in Churſ., I. 106. III. 30. III. 223. 483.
Spitzenhandel zu Schneeberg, III. 259. z. Bärenwalde, III. 298.
Spitzenklöppeln wird zuerſt in Annaberg eingeführt, III. 214.
Spitzenklöppeln zu Altenberg, III. 174.
z. Aue, III. 277.
Auerbach, III. 430.
Buchholz, III. 231.
Ehrenfriedersdorf, III. 198.
Elterlein, III. 235.
Eybenſtock, III. 279.
Falkenſtein, III. 438.
Geyer, III. 218.
Grünhayn, III. 236.
Hundshübel, III. 293.
Jöhſtädt, III. 212.
Johanngeorgenſtadt, III. 273.
Königswalde, III. 240.
Marienberg, III. 205.
Neuſtädtel, III. 280.
Nieder Zwönitz, III. 245.

Olbernhau, III. 189.
Scheidenberg, III. 282.
Schneeberg, III. 259.
Schwarzenberg, Spitzenklöppeln, III. 275.
Thum, III. 201.
Wolkenſtein, III. 195.
Zſchorlau, III. 298.
Zwönitz, III. 239.
Spitzenmarkt b. Annaberg, III. 215.
Spitzener, M. erfahrner Bierbrauer, I. 390.
Sprache in Sachſen, I. 13. d. Ober Lauſitz, IV. 28.
Spreebrunnen, der, IV. 247.
Spreefluß, I. 26.
Spreewald, der, I. 30. IV. 349. 450. 454. 465.
Staarenſee, der, IV. 206.
Stachelnüſſe, gute, I. 378.
Stadtgerichte in d. Ob. Lauſitz, IV. 75.
Stadtmitleidende Dorfſchaften d. Ob. Lauſitz, IV. 82. 119. 134. 136. 226. 249. 268.
Städte, allgemeine, in Churſachſen, I. 176. landtagsfähige in Churſachſen, I. 157. 175. d. N. Lauſitz, IV. 353. 363. Ober Lauſitz, IV. 31.
Städtetage in d. Ob. Lauſitz, IV. 66.
Stände der jenaiſchen Landesportion, IV. 548. 550. des Hochſtifts Merſeburg, III. 496. Naumburg Zeitz, III. 547. d. N. Lauſitz, IV. 362. Ob. Lauſitz, IV. 63. d. Fürſt. Querfurth, III. 574.
Stahlhämmer zu Heinrichs, III. 676. im Saalfeld., IV. 898. 903 911. 915 924. 925.
Stallamt d. Herz. z. S. Weymar, IV. 502.
Stammvater aller noch blühenden herz. Häuſer, IV. 482.
Standesherrſchaften in der Ob. Lauſitz, IV. 57. 58. 75. 136. 146. 270. 294.
Stangelgerechtigkeit z. Freyst, II. 676.
Stapelſtraßen i. Sachſen, II. 677.
Staraſtey, die, im Gubener Kreiſe, IV. 403.
Stein, Herrſch., III. 363.
Steinachgrund, d., IV. 730.
Steinbrüche, b. Burſchütz, III. 555. 556. d. Alt. Colditz, II. 874. d. Fürſt. Gotha, IV. 617 635. 638. 650 654. 659. 661. 666 668. 672 703. b. Penig zu Apotheker Morſeln, III. 369. am Querfurth, III. 578. im Saalfeldiſchen, IV. 882. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 758. 764. 769. d. Weymar. Lande, IV. 493. 525. 526. 556 563. 572. 585. 593 604.
Steindamm, der, b. Eilenburg, II. 748.
Steinkohlen, I. 99. II. 284. 287. 288. 301. 309. 317. d. Aume, III. 465. i. Alt. Frauenſtein, III. 164. d. Fürſt. Gotha, IV. 616. 640. 648. 659. 666. b. Herrmannacker, I. 732. d. Ob. Lauſitz, IV. 343. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. d. Weymar. Lande, IV. 507. 530. 531. i. Alt. Zwickau, III. 302. 318. III. 328.
Steinriegen oder Steinrikken, was ſie ſind, IV. 423.
Stellen in der Fürſtenſchule zu Meißen, wer ſie zu vergeben hat, II. 21.
Sternwarte zu Jena, IV. 547. 548. i. Leipzig, II. 665. zu Seeberg, IV. 635.
Steuerangelegenheiten i. Schönburgiſchen, III. 338. 340. 351.
Steuer, erſte, der Ritter und Städte in Meißen, I. 292.
Steuerceaſſen i. d. Ob. Lauſitz, IV. 82. 83.
Oder Wieſenthal, III. 283.

Steuerkaſſirer d. N. Lauſitz, IV. 366.
Steuercollegium zu Weymar, IV. 504.
Steuer-Creditcaſſe, I. 215. II. 692.
Steuereinnahme in Churſachſen wird gegründet, I. 293.
Steuer-Obereinnahme, Gräfl. Schönburgiſche, III. 340.
Steuer-Obereinnahme, Collegium, IV. 620. 676.
Steuerſchocke in Churſachſen, Entſtehung der, I. 294. des Churkreiſes, I. 343. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5. Leipziger Kreiſes, II. 649. des Hochſtifts Merſeburg, III. 501. meißniſchen Kreiſes, II. 11 Naumburg, III. 548. Neuſtädt. Kreiſes, III. 463. Thüring. Kr., I. 569. des Voigtländ Kr., III. 399.
Steuervertheilung d. Jüterbogk. Kreiſes, III. 585. Querfurt. Kreiſes, III. 575. im Hennebergiſch, III. 623.
Stift, das, und Hospital zu Römhild, IV. 812.
Stift Meißniſche Regier., Conſiſtorium z. Wurzen, II. 916.
Stift Neuen Zelle, IV. 401.
Stiftscollectur zu Eiſenach, IV. 576.
Stiftsdörfer, d., im At. Saalfeld, IV. 889.
Stiftsruge z. Merſeburg, III. 496. Naumburg, III. 547.
Stipendien der Stadt Königsberg, IV. 851. z. Leipzig, II. 665. d. N. Lauſitz, IV. 357. d. Ob. Lauſitz, IV. 96. 103. 105. 212. 265. Wittenberg, I. 360.
Stockſteine, II. 72.
Stockwerk und Zimmbergbau, d. Seyer, III. 819.
Stollberg, Grafſch., I. 12. 723.
Straßen der Weymar. Lande, IV. 510.
Straßenbau, d. Chriſtianſtadt, IV. 440.
Straßen- und Waſſercomiſſion in Churſachſen, I. 266.
Strauchhaus, Strauf oder Struphe, w. Schl. IV. 840.
Straupitz, Herrſch, IV. 458.
Streitpfarreyen, ſechs, III. 416.
Strohflechtarbeiten, I. 390. II. 369.
Strumpfmanufactur in Churſachſen, I. 102. 104. z. Delitzſch, II. 717. 734. i. At. Chemnitz, III. 176. des Fürſt Gotha, IV. 633. 660. 709 z. Müſen, III. 361. in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. z. Ober Luckawitz, III. 240. d. G Cob. Meining. Lande, IV. 736. Saupsdorf, II. 423. d. Weymar. Lande, IV. 498. 534
Stückthäuſer, die, IV. 871.
Stückknießerey, die, zu Dresden, II. 140.
Stuhlgeſtellfabrik zu Rabenau, II. 336
Stühlſetzer zu Olbernhau, III. 189.
Stuttereyen in Churſachſen, I. 87. z. Annaburg, I. 467. z. Döhlen, I. 470. z. Merſeburg, III. 507. z. Kloſter Veßra, III. 561. i. At. Wendelſtein, I. 790. 691. d. Herz. z. S. Cob Meiningen, IV. 825. d. Herz. z. S Cob. Saalfeld, IV. 872. d. Herz. z. S. Gotha, IV. 653. Herz. S. Weymar., IV. 497. 563.
Superintendenturen i. Churſachſen, I. 55. 224. 225. 227.

T.

Tabacksbau, I. 61.
Tabacksbau wird im At. Zwickau durch den Landmann Weiſe, eingeführt, III. 301.
Tabacksbau, i. At. Bardy, II. 401. des Churkreiſes, I. 337. i. At. Düben, II. 756. Geiſenhayn, I. 408.

Grimma, II. 771. Leipzig, II. 706. Leißnig, II. 809. d. N. Lauſitz, IV. 347. 381. 396. 412. Ober Lauſitz, IV. 23. 148. 183. i. Ar Oſchatz, II. 577. Schlieben, I. 501. Torgau, II. 536. d. S. Cob. Meiningenſchen Lande, IV. 733. 798.
Tabacksfabrication in d. Ober Lauſitz, IV. 53.
Tabacksſpeiſſenköpfe aus Holz, II. 471.
Tabelle über das Silberausbringen in Churſachſen, III. 77.
Tännigt, das, b. Schwarzbach, III. 236.
Tagebruch im Altenberger Gebirge, III. 177.
Tannengrund, der, II. 199.
Tauber- u. Brandſtolln, III. 70.
Tautenburger Forſt, I. 570.
Teiche in Sachſen. I. 25.
Teichfiſcherey in Ar. Borna, II. 900. Grimma, II. 769. Groſſenhayn, II. 461. Grafſchaft Henneberg, III. 616. Standesherrſch. Hoyerswerda, IV. 137. Königsbrück, IV. 148. Königswartha, IV. 184. d. Hochſtifts Merſeburg, III. 503. i. Ar. Moritzburg, II. 424. Mutzſchen, II. 802. d. N. Lauſitz, IV. 350. 382. 389. 391. 396. 412. 424 441. 445. d. Ob. Lauſitz, IV. 26. 137. 148. 205. 240. 268. 273. Ar. Radeberg mit Lauſnitz, II. 455. Ar. Senftenberg, II. 497. Torgau, II. 536. 552. Zwickau, III. 308.
Teichmühle, ſ. Kupferhütte.
Teichſteinbrüche, die, II. 401.
Teufelsgraben, bey Backocke, IV. 443.
Teufelswehr, das, IV. 343.
Thal, das, I. 625.
Tharandter Wald, III. 97. Thal, das, II. 295. Wald, II. 820. III. 96.
Theile von Sachſen, I. 21. der S. Cob. Gaalfeld. Lande, IV. 855. der Lande d. Herz. v. S. Hildburgh, IV. 878.
Theilersberger Stolln, III. 70.
Thierarzneyſchule, i. Dresden, II. 238.
Thiergarten, b. Annaburg, I. 467. b. Glücksburg, I. 454. b. Gottſchdorf, IV. 154. b. Gutsborn, IV. 171. i. Moritzburg, II. 493. i. Rabis, I. 389. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. i. d. Herrſch. Sorau, IV. 430. i. Wilhelmsthal, IV. 578. b. Zeitz, III. 553.
Thomas Münzer's Gefängniß, III. 581.
Thönerne Waſſerröhren i. Ausſag, IV. 279.
Thon, i. 14. 373. feuerbeſtändiger, II. 44. rother, II. 72. weißer, i. Ar. Colditz, II. 874. guter, i. Ear. Grimma, II. 781. 784 785. b. Groyitz, II. 618. im Hildburgh., IV. 841. Hohen leipziger, I. 516. b. Mühlbock, IV. 227. 341.
Thonſchiefer, I. 18. 24.
Thüringen, Landgrafſch., I. 12. 16. 21. kommt a. d. Sachſen, I. 567. a. d. Markgrafen v. Meißen, I. 550. wird unter die Ernestiniſche und Albertiner Linie vertheilt, I. 550.
Thüringer Wald, d., IV. 493.
Tiefe Erbſtollen, der, b. Altenberg, III. 177.
Tiefe Hülfe Gottes Stolln zu Obergruna, III. 67.
Tiefe Marx Semmler Stolln, III. 307.
Tiefer Fürſtenſtolln in Emanuel Fdgr., III. 62. 70.
Tiefe Sayberger Stolln, III. 200.
Tiegelkirche, die, II. 702.
Titel des Churfürſten, I. 136. und Wappen der Herzoge zu Sachſen, IV. 485.

Todtenköpfe, die, II. 753.
Todenlache, bey Rappelsdorf, III. 646.
Töpferwaare, gute, z. Bitterfeld, I. 528. z. Bürgel, IV. 538. Finsterwalda, II. 517. z. Forsta, IV. 314. z. Jöksdorf, IV. 418. z. Triebel, IV. 442. z. Kamenz, IV. 134. z. Königsbrück, IV. 158. z. Muskau, IV. 279. Ronneburg, IV. 710. z. Schönburgischen, III. 336. z. Seydenberg, IV. 297. z. Ummerstadt, IV. 836. Waldenburg, III. 347. z. Weyda, III. 482.
Topasenbruch, b. Tannebergsthal, III. 414.
Torevtikafabrik z. Weymar, IV. 501. 515.
Torf und Torfgräbereyen, I. 99. i. At. Altenberg, III. 179. b. Brena, I. 533. 535. i. At Colditz, II. 874. 883. b. Dahlen, II. 605. i. At. Eilenburg, II. 752. am Filzteicha, III. 267. d. At. Gräfenhayneben, I. 413. Grimma, II. 770. b. Groß Böhla, II. 606. i. d. gef. Grafsch. Henneberg, III. 612. b. Johnsdorf, IV. 245. b. Reichenau, IV. 248. b. Knau, III. 479. d. At. Liebenwerda, I. 509. Moritzburg, II. 494. d. Nied. Laußitz, IV. 346. 459. b. Nieder Zwönitz, III. 245. d. Ob Laußitz, IV. 23. 333. 335. 339. auf der Rhön, IV. 568. b. Scheibenberg, III. 282. i. At. Torgau, II. 574. d. Voigtländischen Kreises, III. 399.
Tornauer Heyde, s. Dübener Heyde.
Tranksteuer in Chursachsen wird eingeführt, I. 303.
Traugott, Erbst., III. 69.
Trebser Loch, IV. 731. 795.
Trenkelhof, e. H., IV. 579.
Triebel und Sorau, Herrsch., IV. 422. 441.
Triebische Höhle, d., IV. 731.
Trießnitz, die, IV. 597.
Trippelthon, b. Naumburg, III. 566.
Trüffelgräberey d. Gräfentonna, IV. 664.
Tuchmanufacture, chursächsische, I. 101. II. 440. d. Fürst. Gotha, IV. 633. 671. 680. d. N. Laußitz, IV. 355. 384. 399. 439. in d. Ob. Laußitz, IV. 50. 222. 238. 297. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. d. Weymar. Lande, IV. 500. 559.
Tuchhandel i. d. O. Lauß., IV. 50.
Tümlitz, der, II. 872.
Tuffsteinbruch, I. 681.
Tyschernhaus, v. Geburtsort desselben, IV. 338. errichtet die ersten Glashütten in Sachsen, IV. 337. Erfinder des sächsischen Porcellans, II. 28.

U.

Ueberschuß von Gebohrnen in Chursachsen, I. 50.
Uebersicht aller Kirchen in Chursachsen, I. 258.
Umbralager, b. Leibsdorf, III. 467.
Ungarische Schaafe, I. 91.
Universität z. Leipzig, II. 647. 656. z. Wittenberg, I. 358. Jena, IV. 542.
Universitätsdörfer, Leipziger, II. 659. 661. 700. Wittenberger, I. 371. Jenaer, IV. 543.
Unterconsistorium z. Sonnewalda, IV. 389. Stolbergisches, I. 713. d. Weymar. Lande, IV. 508.
Unterhaltung der Armee in Chursachsen, I. 286.
Unterhaus Sachsen samt Johannes Fdgr., III. 58.
Unterirdischer Kanal, III. 95.
Unter Muldner Hütte, III. 70.

Unterthanen d. N. Lausitz, IV. 354. in der Ober Lausitz, IV. 32. 43. in der Ober Lausitz, Verhältnisse gegen ihre Grundhrsch, IV. 32. 40.
Unterthanengüther in der Ober Lausitz, IV. 37.
Unverhoft u. Neubeschert Glück Gottes, Erbst., III. 67.
Unverhofter Seegen Gottes, Fdgr., III. 69.
Ursula, Erbst., III. 67.
Ursmannin, Barbara, führt das Spitzenklöppeln im Kr. At. Schwarzenberg ein, III. 259.

V.

Verbindlichkeiten der Gewerken u. Eigenlöhner, III. 20. 25.
Vereinigtes Feld im Zwitterstockwerke, III. 177.
Vererbte Grundstücke d. At. Belzig, I. 427. d. At. Gommern, I. 440.
Verfassung d. adl. Fräuleinstifts Joachimstein, IV. 306.
Verfassung der Brüdergemeinen, IV. 323.
Verfassung, Chursächs. Collegial-, I. 184.
Verfassung, erste, regelmäßige, der Churs. Truppen. I. 275.
Verfassung, landständische, in Chursachsen, I. 141. Verfassung d. N. Lausitz, IV. 364. d. Standesherrschaft Hoyerswerda. IV. 139. Königsbrück, IV. 152. 153. Klosters zu Lauban, IV. 269. Marienstern, IV. 156. Marienthal, IV. 302. Standesherrsch. Muskau, IV. 278 Fürst. Schwarzburg., I. 701. 706. Standesherrsch. Seydenberg, IV. 297. Grafsch. Stollberg, I. 725. d. At. Themar, IV. 716.
Verfertigung von Arzneyen, III. 291. von musikalischer Instrumente, III. 402. 403.
Vergnügte Anweisung, Fdgr., III. 63.
Vergnügungen, gesellschaftliche, z. Dresden, II. 265.
Verhältniß der Chur-herzoglichen Linie unter einander, IV. 487 der Herzoge zum deutschen Reiche, IV. 486. politisches, d. Fürst. Coburg, IV. 750. d. Schwarzburg. Anth. zu den übrigen Churs. Landen. I. 699. 706. d. Graf v. Stollberg zu Chursachsen, I. 709.
Verkauf der blauen Farbe in Chursachsen, III. 104.
Verkohlung des Torfs b. Schneeberg, III. 267.
Versammlung der Stände in Chursachsen, I. 141.
Veßraer Hengst- und Stutenhäuser, III. 650.
Versteinerungen im Fürst. Gotha, IV. 659. 664. 665. 666. 668. 722. d. Hilbersdorf, III. 127. i. At. Langensalza, I. 683. um Planschwitz, III. 416. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 735. 801. d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 867. 868. 871.
Vestung Coburg, IV. 862.
Verwaltung im Churkreise, I. 345. des Erzgebürgischen Kreises, III. 39. d. Leipziger Kreises, II. 644. d. Grafsch. Mansfeld, I. 741. d. meißnischen Kreises, II. 12. d. Neustadt. Kreises, III. 463. d. Thüring. Kreises, I. 563. des Voigtländischen Kreises, III. 400.
Viehhandel z. Neustädtel, III. 280. z. Ober Wiesenthal, III. 283.
Viehzucht in Churf., I. 53. 87. d. At. Altenberg, III. 169. Annaberg, III. 228. At. Annaburg, I. 455. an und auf der Rhön, IV. 568. Arnshaugk, III. 464. Augustusburg, III. 101.

Barby, I. 400.
Bährwalde, IV. 853.
Beitzig, I. 415.
Bitterfeld, I. 524.
d. Fürſt. Coburg, IV. 753.
d. Ar. Chemnitz, III. 115. 116.
d. Churkreiſes, I. 331. 336.
d. Ar. Colditz, II. 875.
Dahme, III. 599.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 319.
Dobrilugk, IV. 381.
Dresden, II. 97.
Düben, II. 756.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
Eisfeld, IV. 842.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
d. Ar. Finſterwalda, II. 516.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Frauenſtein, III. 154.
Gommern, I. 434.
Gräfenhayncben, II. 409.
Erbat. Grimma, II. 772.
Schn. Ar. Grimma, II. 791.
d. Ar. Großenhayn, II. 461.
Grünhayn mit Schlettau, III. 230
Gryllenburg, III. 96.
Haynsburg, III. 567.
Heidburg, IV. 833.
Helldrungen, III. 581.
d. gef. Grafſch. Hennebergs, III. 611. 624.
d. Churſachſ. Hennebergs, III. 619.
d. Ar. Hohnſtein, II. 405.
Ilmenau, IV. 537.
Jüterbogk, III. 585.
d. Jüterbogk. Kr., III. 587.
d. Ar. Königsberg, IV. 847.
d. Standesherrſch. Königsbrück, IV. 149.
d. Ar. Kühndorf, III. 655.
Langenſalza, I. 674.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauterſtein, III. 285.
Leipzig, II. 645.
d. Leipziger Kreiſes, II 640.
d. Ar. Liebenwerda; I. 509.
Lützen, III. 518.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 738.
d. Ar. Meiſſen, IV. 774.
Kr. Ar. Meiſſen, II. 14.
Schulat. Meißen, II. 85.
Procur. Ar. Meißen, II. 74.
d. meißn. Kreiſes, II. 10.
d. Hochſt. Merſeburg, III. 498. 499.
d. Ar. Merſeburg, III. 503.
Mildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 520.
Mutzſchen, II. 802.
d. Hochſt. Naumburg Zeitz, III. 546.
d. Ar. Naumburg, III. 560.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462.
d. N. Lauſitz, IV. 349. 381. 396. 424. 449.
d. Ob. Lauſitz, IV. 85.
d. Ar. Oſchatz, II. 577.
Pausa, III. 455.
d. Ar. Pegau, II. 891.
Pforta, I. 565.
Pirna, II. 245.
Plauen, III. 420.
Pretzſch, I. 589.
Querfurth, III. 576.
Radeberg mit Lauſitz, II. 455.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. 734. 825.
d. S. Hildburgh. Lande, IV. 808.
d. Ar. Rochlitz, II. 826.
Sachſenburg, I. 660.
Sangerhauſen, I. 652.
Senftenberg, II. 497.
Schkeuditz, III. 513.
Schleuſingen, III. 624.
Schlieben, I. 495. 496.
d. Voigt. Schreditz, II. 92.
d. Ar. Schwarzenberg, III. 253. 255.
Schweinitz, I. 471.
Senda, I. 448.
Sittichenbach, I. 697.
Sonnenfeld, IV. 845.
Sornzig, II. 927.
Stollberg, III. 242.
Stolpen, II. 430.
Suhla, III. 670.
Tautenburg, I. 570.

Ebenau, IV. 716.
d. Thüring. Kr., I. 554. 559.
d. Ar. Torgau, II. 536.
Weissdorf, IV. 832.
d. vogtländ. Kreiſes, III. 397.
d. Ar. Weissenberg, III. 491.
Weißenfels, I. 581.
Weißenſee, I. 664.
Wepde, III. 480.
d. Weimar. Lande, IV. 497.
d. Ar. Wiſenburg III. 296.
Wittenberg, I. 346.
Wolkenſtein, III. 193.
Wurzen, II. 917.
Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau, III. 300.
Viehweiden und Heuſchlag auf der Rhön, IV. 568.
Vitriolbrennereyen aus Steinkohlen, II. 290. 293.
Vitriolöhl- und Scheidewaſſer-Laboranten, III. 292.
Vitriol in Churſachſen, I. 99.
Vitriolöhlwerk bey Aue, III. 277. b. Beyerfeld, III. 238. St. Chriſtoph bey Breitenbrunn, III. 291. b. Geyer, III. 219. b. Johann Georgenſtadt, III. 274. b. Raſchau, III. 238. b. Schmiedeberg im Churkr., I. 385. i. Ar. Torgau, II. 562. d. Fürſt. Altenburg, IV. 675. b. Saalfeld, IV. 882. b. Garnsdorf, IV. 884. b. Creunitz, IV. 900. 908. d. S. Hildburghauſ. Lande, IV. 844.
Voigtey Schwanſee, IV. 608.
Schrebitz, II. 84.
Treffurth, I. 575.
Voigtland, I. 16. 17. 18. III. 377.
Vorzug der Kreisämter, I. 346.
Volksmenge d. Ar. Altenberg, III. 170.
Altenſtein, IV. 824.
d. Herrſch. Amtitz, IV. 445.
Annaberg, III. 228.
Annaburg, I. 455.
an und auf der Rhön, IV. 568.
Arnshaugk, III. 464.
Auguſtusburg, III. 101.
Barby, I. 398.
Beltitz, I. 415.
Benshauſen, III. 664.
d. Ar. Berka, IV. 524.
Bickerfeld, I. 524.
Borna, II. 900.
der Brüdergemeinen i. Churſachſen, IV. 325.
d. Ar. Bürgel, IV. 538.
d. Calauer Kreis, IV. 462.
d. Ar Capellendorf, IV. 523.
Chemnitz, III. 115.
d. Churkreiſes, I. 331.
d. Fürſt. Cob, IV. 751.
d. Ar. Colditz, II. 875.
Dahme, III. 599.
Delitzſch, II. 714.
Dippoldiswalda, II. 319.
Dobrilugk, IV. 380.
d. Ar. Dresden, II. 97. II. 269. 272. 278.
Düben, II. 756.
Eckardtsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 744.
d. Fürſt. Eiſenach, IV. 490.
d. Erzgebürg. Kreiſes, III. 5.
d. Ar. Finſterwalda, II. 526.
d. Herrſch. Forſt und Pförthen, IV. 411.
d. Ar. Frankenberg, III. 134.
Frauenſtein, III. 155.
Frauenbreitungen, IV. 807.
Freyberg, III. 39.
Freyburg, I. 610.
Georgenthal, IV. 653.
Geſtungshauſen, IV. 977.
d. Herrſch. Glauchau, III. 339.
d. Grafſch. Gleichen, IV. 670.
d. Ar. Gommern, I. 439.
d. Fürſt. Gotha, IV. 612.
d. F. Altenburg, IV. 612. 674.
d. Ar. Gotha, IV. 623.
Ar. Gräfenhayncken, I. 409.
Gräfenroda, IV. 658.
Gräfenthal, IV. 917.
Grimma, II. 772. II. 791.
Großenhayn, II. 460.
Gr. Rudeſtedt, IV. 608.
Grünhayn mit Schlettau, III. 230.

Grylleyburg, III. 96.
d. Gubener Kreis, IV. 395.
d. Nied. Grafſch. Harzenſtein, III. 352.
d. Ar. Haynsburg, III. 567.
Heldrungen, III. 581.
d. geſ. Grafſch. Henneberg, III. 610.
d. Churf. Henneberg, III. 619.
d. Ar. Hopnſtein, II. 405.
Ichtershauſen, IV. 600.
Ilmenau, IV. 527.
Jüterbogk, III. 584. 585.
d. Jüterbogk. Kr. III. 582.
d. Ar. Kattau Nordheim, IV. 591.
d. Standesherrſchaft Königsbrück, IV. 149.
d. Ar. Kühndorf, III. 654.
Langenſalza, I. 674.
Lauchſtädt, III. 538.
Lauter, IV. 864.
Lauterſtein, III. 185.
Leipzig, II. 645.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
d. Ar. Leißnig, II. 808.
Leubnitz, II. 277.
d. Herrſch. Leuthen, IV. 461.
Herrſch. Lichtenſtein, III. 348.
d. Ar. Liebenwerda, I. 509.
d. Herrſch. Liebenſa, IV. 457.
d. Luckauer Kreiſes, IV. 374.
Herrſch. Lübbenau, IV. 463.
d. Lübbener Kreiſes, IV. 449.
d. Ar. Lützen, III. 518.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 738.
d. Ar. Maßfeld, IV. 789.
d. Mein. Oberlandes, IV. 754.
d. Ar. Meiningen, IV. 774.
Kr. Ar. Meißen, II. 15. 95.
Procur. Ar. Meißen, II. 74. 95.
d. Stiftsar. Meißen, II. 82.
Schulat. Meißen, II. 85.
d. meißniſchen Kreiſes, II. 9.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 498. 499.
Ar. Merſeburg, III. 503.
Ar. Mildenfurth, III. 490.
Mügeln, II. 924.
Mühlberg, II. 520.
d. Standesherrſch. Muskau, IV. 276.
d. Ar. Mutzſchen, II. 920.
Naumburg, III. 560.
Neuenhaus, IV. 764.
d. Abt. Neuen Zelle, IV. 482.
d. Gerichts Neuſtadt, IV. 874.
d. Neuſtädt. Kreiſes, III. 462.
d. N. Lauſitz, IV. 351.
d. Ar. Noſſen, III. 139.
Ober Cranmſchfeld, I. 667.
d. Ober Lauſitz, IV. 27.
d. Ar. Oſchatz, II. 578.
Oſtheim, IV. 598.
Pauſa, III. 455.
Pegau, II. 891.
d. Herrſch. Penig, III. 368.
d. Sch. Ar. Pforta, I. 565.
Ar Pirna, II. 345.
Plauen, III. 420. 450. 455.
Pretzſch, I. 489.
d. Queiskreiſes, IV. 196.
d. Ar. Querfurth, III. 576.
Radeberg mit Lauſnitz, II. 455.
Reinhardsbrunn, IV. 649.
Remda, IV. 558.
d. Hrſch. Reuſſen, III. 374.
d. Ar. Rochlitz, II. 826.
d. Hrſch. Rochsburg, III. 370.
d. Ar. Roſla, IV. 533.
Saalfeld, IV. 879.
v. Sachſen, I. 11.
d. Ar. Sachſenburg, I. 660. III. 134.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 727.
S. Cob. Saalfeld. Antheils an Coburg, IV. 855.
d. Ar. Salzungen, IV. 817.
Sangerhauſen, I. 652.
Schalkau, IV. 766.
Schenkendorf, IV. 409.
Schkeditz, III. 513.
Schleuſingen, III. 624.
Schlieben, I. 495.
d. Schönburg. Beſitzungen, III. 337.
d. Voigt. Schreibitz, II. 2.
d. Kr. Ar. Schwarzenberg, III. 255.
d. Ar. Schwarzwald, IV. 655.
Schweinitz, I. 471.
Senftenberg, II. 496. 497.
Seyda, I. 448.

d. Standherrsch. Seydenberg, IV. 296.
d. At. Sittichenbach, I. 697.
d. Hrrsch. Stein, III. 363.
d. At. Sonnenberg, IV. 755.
d. Hrsch. Sorau, IV. 424.
d. Klstat. Sdrnzig, II. 927.
d. Spremberg. Kreis, IV. 473.
d. At. Stollberg, II. 242.
Stolpen, II. 430.
d. Hrsch. Straupitz, IV. 458. 460.
d. At. Suhla, III. 670.
Tautenburg, I. 570.
Themar, IV. 718.
d. Thüring. Kreises, I. 553.
d. At. Tonna, IV. 664.
des voigtländischen Kreises, I. I. 397.
At Voigtsberg, III. 401. 420.
Volkenroda, IV. 666.
d. Hrsch. Waldenburg, III. 345.
d. Aet. Wasungen und Sand, IV. 798.
d. Hrsch. Wechselburg, III. 372.
d. At. Weißenfels, I. 581.
Weißensee, I. 664.
Wendelstein, I. 691.
Weyda, III. 480.
d. Fürst. Weymar, IV. 489.
d. Fürst Eisenach, IV. 566.
d. At. Weymar, IV. 512.
Wiesenburg, III. 296.
Wittenberg, I. 346.
Wolkenstein, III. 193.
Kolleg. Stift Wurzen, II. 916. 917.
d. At. Zeitz, III. 548.
Ziegenrück, III. 475.
Zörbig, II. 737.
Zwickau, III. 300.
Vorbeschiede in d. Ob. Lausitz, IV. 69.

W.

Waaren der Leinwandmanufactur in d. Ob. Lausitz, IV. 48. 50. 259. 262.
Waaren, verfertigte, in Chursachsen, I. 109.
Wachsbleiche i. Muskau, IV. 281. 283. in d. Ob. Lausitz, IV. 53. z. Sorau, IV. 429. z. Zeitz, III. 551. 553.
Wachsleinwandbleichen b. Leipzig, II. 703.
Wachsmarkt, I. 474.
Wackenhof od. Waskenhof, e. H. IV. 579.
Wackeroda, e. H. IV. 588.
Wagelwitzer Heyde, II. 804.
Wagner, M. Joh. Ehrenf. stiftet eine Armenschule und ein Waysenhaus, III. 205.
Waidbau, I. 63. d. Fürst. Gotha, IV. 617. 636. 637. 638. 645. 672. d. At. Langensalza, I. 680.
Waitzenbau i. At. Delitzsch, II. 713.
Waldbienenzucht in d. Ob. Lausitz, IV. 137. 146.
Waldenburg, Herrsch. III. 344.
Waldgebürge, b. Ehrenfriedersdorf, III. 200.
Waldorte, Auerbachische und Schönecker, III. 410.
Waldrevier, I. 19.
Waldschloß in d. Sorauer Haide, IV. 430.
Waldungen in Chursachsen, I. 77.
d. At. Altenberg, III. 168.
Augustusburg, III. 101.
Barby, I. 400.
Belzig, I. 414.
Bitterfeld, I. 524.
Chemnitz, III. 118.
im Churkreise, I. 341.
d. Fürst. Coburg, IV. 753.
d. At. Colditz, II. 872. 876.
Dippoldiswalda, II. 322.
Düben, II. 755.
Eckardsberga, I. 625.
Eilenburg, II. 745.
d. Erzgebürg. Kr. III. 5.
d. At. Finsterwalda, II. 515.
Frankenberg, III. 134.
Frauenstein, III. 153. 155.
Freyberg, III. 40.
Gommern, I. 434. 435.

d. Fürſt. Gotha, IV. 614. 639. 649. 652. 655. d. Fürſt. Altenburg, 675. 676. 701. 703.
d. Gr. Gräfenhayncken, I. 408.
Erbat. Grimma, II. 768. 789.
d. Schulat. Grimma, II. 792.
d. Gr. Großenhayn, II. 461.
d. Gr. Grünhayn mit Schleytau, III. 230.
d. Nied. Grafſch. Hartenſtein, III. 353.
d. gef. Grafſch. Henneberg, III. 612. 621.
d. Gr. Hohnſtein, II. 404.
d. Jüterbogk, III. 584.
Langenſalza, I. 674.
d. Leipziger Kreiſes, II. 640.
d. Gr. Leißnig, II. 810.
Liebenwerda, I. 708.
d. Grafſch. Mansfeld, I. 736. 740.
d. Markgr. Meißen, II. 8.
d. meißniſchen Kr. II. 10.
d. Hochſtifts Merſeburg, III. 502 513. 518.
d. Neuſtädt. Kr. III. 461.
d. N. Lauſitz, IV. 348. 381. 389. 391. 412. 424. 430. 445. 449. 457. 459.
d. Ob. Lauſitz, IV. 22. 23. 147. 227. 242. 272. 273. 340.
d. Gr. Pirna, II. 344.
Pretzſch, I. 489.
Rochlitz, II. 824. 827.
d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 726. 732. 746. 795. 766. 769. 773. 789. 798. 807. 811. 824.
S. Cob. Saalfeld. IV. 919.
d. Gr. Sachſenburg, III. 134.
Senftenberg, II. 497.
Seyda, I. 447.
Schlieben, I. 494.
Schwarzenberg, III. 248. 250.
Schweinitz, I. 471.
Themar, IV. 716.
d. Thüring. Kreiſes, I. 559.
Torgau, II. 536.
Treffurth, I. 577.
d. Voigtländiſchen Kreiſes, III. 398.
d. Gr. Wendelſtein, II. 692.
Weyda, III. 433.
d. Weymar. Linie, IV. 492. 496. 527. 548. 558.
Eiſenach. 588. 592. 597.
Gr. Wittenberg, I. 342.
Zeitz, III. 549.
Zwickau, III. 201.
Walkererde, b. Döbeln, II. 812.
i. Cat. Grimma, II. 788.
d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869. 886. in der Ob. Lauſitz, IV. 270
Walliswebereyen in Churſachſen, I. 104.
Walter v. Nienburg kömmt an Anhalt, I. 392.
Wappen des Churfürſten, I. 137.
Wartburg, d. IV. 578.
Waſenläufer am Schneekopf, IV. 532.
Waſſerkunſt z. Großenhayn, II. 467.
Waſſerkünſte z. Budiſſin mit eiſernen Röhren, IV. 118. ſ. Stolpen.
Waſſerleitung an d. Halsbrücke, III. 78. 79 92. neueſte, z. Freyberger Bergamtsrevier, I. 56. III. 92. z. Stolpen, II. 436. in Churſachſen, I. 56. z. Dresden, II. 109. z. Leipzig, II. 691.
Waſſerzölle zur Schiffahrt, I. 26.
Wau wird im Churkreiſe gewonnen, I. 338.
Wayſenämter in d. Ob. Lauſitz, IV. 75.
Wayſenhaus z. Altenburg, IV. 680.
z. Friedrichswerth, IV. 637.
z. Glauchau, III. 341.
z. Langendorf, I. 592.
Leipzig, II. 670.
z. Marienberg, III. 205.
d. Ob. Lauſitz, IV. 96. 109.
z. Reichenbach, III. 442.
z. Schneeberg, III. 259.
z. Sorau, IV. 430.
z. Sulaer Neundorf, III. 649.

z. Wittenberg, I. 564.
Waysen Armen-Arbeits-Zuchthaus-Almosencommission d. Fürst. Gotha, IV. 622. des Fürst. Altenburg, IV. 677.
Waysenkinderverpflegung der Weymar. Lande, IV. 508. 550 576.
Weberdörfer in der Ob. Lausitz, IV. 49. 181. 183. 186. 246 ff.
Wechselburg, Herrsch. III. 372.
Wechselunterthanen, was sie sind, IV. 452.
Weinärndten, churfürstliche, I. 67.
Weinbau in Chursachsen, I. 65.
Fürst. Altenburg, IV. 675.
Weinberge b. At. Belzig, I. 414.
Churfürstliche, I. 601. II. 285. 499. 559. 573.
des Churkreises, I. 336. 348.
i. At. Düben, II. 756.
Freyburg, I. 610
Jüterbogk, III. 584. 589.
Liebenwerda, I. 509.
d. Markgr. Meißen, II. 7.
At. Meißen, II. 14.
d. meißnischen Kreises, II. 10.
Hochstift Merseburg, III. 514. 517. 518.
Naumburg, III. 561. 565.
d. Nied. Lausitz, IV. 348. 396. 398. 402. 412. 419. 424. 431. 440. 449.
Ober Lausitz, IV. 22. 148. 171. 296. 315.
d. S. Cob. Saalfeld. Lande, IV. 869.
d. Hildburgh. Lande, IV. 849.
d. At. Schweinitz, I. 471. 475. 483.
Senftenberg, II. 497.
d. Thüring. Kreises, I. 558.
d. At. Torgau, II. 536.
Weißenfels, I. 582.
d. Weymar. Lande, IV. 492. 495. 537. 553. d. Eisenach. 569.
i. At. Zeitz, III. 549. 553.
Weinbaugesellschaft, I. 67. II. 20.
Weinessigbrauerey, I. 612. IV. 555.
Weinhandel z. Benshausen, III. 664
Weinkellerey z. Lichtenburg, I. 480 z. Weißenfels, I. 586.
Weinlache, die, bey Görlitz, IV. 225.
Weinniederlage, churfürstl. zu Chemnitz, III. 123. z. Zeitz, III. 550.
Weisblechhammer zu Raasen, III. 646.
Weißbrunn, der, IV. 665.
Weißenborn, e. H., IV. 579.
Weißeritz Stolln, churfürstl. II. 275.
Werbungen i. Chursachs., I. 284.
Werdauische Wald, III. 301.
Werften Stuhl, englischer, i. At. Chemnitz, III. 117.
Werragrund, der, IV. 729.
Werth sämmtlicher Mineralproducte, III. 11.
Wertherusche Communforst, d. 625.
Wertrennen b. Bleesern, I. 378.
Weyher in Sachsen, I. 25.
Fürstenth. Weymar nebst der dazu geschlagenen Jenaischen und Hennebergischen Landesportion, IV. 489.
Weymarisches Forstdepartement, IV. 502.
Wiehe, Herrsch. I. 638.
Wiesenbau in Chursachsen, I. 60.
im At. Altenberg, III. 169.
Bitterfeld, I. 524.
Eilenburg, II. 745.
Freyburg, I. 610.
Grimma, II. 768. 771.
Grafsch. Henneberg, III. 611. 624.
d. Neustädt. Kreises, III. 461.
d. Ober Lausitz, IV. 24.
a. q. Plahne ꝛc. I. 418.
i. At. Schwarzenberg, III. 252.
d. Thüring. Kreises, I. 558.
d. At. Weißensee, I. 664.
Wiesenmangel i. At. Delitzsch, II. 713.

Wieſen-, oder Hiebsbad, III. 221.
Wildenfels, Standherrſch. III. 331.
Wildpreth in Churſachſen, I. 86. im Churkreiſe, I. 341. d. Fürſt. Coburg, IV. 753. d. Fürſt. Gotha, IV. 617. d. Gr. Gryllenburg, III. 96. Grafſch. Hennenberg, III. 614. 621. d. Markgr. Meißen, II. 8. d. N. Lauſitz, IV. 350. 389. 391. 396. 412. 460. Ob. Lauſitz, IV. 23. 137. 340. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 733. d. Gr. Themar, IV. 716. d. Weymar. Lande, IV. 497. 527.
Wildpretsſchadenerſatz in Churſachſen, I. 87.
Wilhelmsbrunn b. Gottfriedsberg, III. 615. 653.
Wilhelmsburg, d. i. Weymar, IV. 512.
Wiltzſchlöſſe, I. 83. III. 276.
Windmaſchine zu Brettleben, III. 582.
Winzer, erſter in Churſachſen, I. 66.
Wiſſenſchaften und Künſte in in Churſachſen, I. 227. d. N. Lauſitz, IV. 358. der Ob. Lauſitz, IV. 55. der Weymar. Lande, IV. 491.
Wittenberg wird die Reſidenz d. Herz. von Sachſen, I. 325.
Wittenberger Capitulation, IV. 479.
Wittwenfiſcus d. Pfarr- und Schullehrer i. d. Gothaiſch. Landen, IV. 620.
Wittwenſtift i. Lungwitz, II. 371.
Wolfsburg, e. H., IV. 579.
Wolfsthal, Erbſt. III. 67.
Wolkenſteiner Bad, III. 197. 223.
Wollengarnmärkte zu Crimmitſchau, III. 384.
Wollenmanufacturen in Churſachſen, I. 101. i. Schönburgiſchen, III. 336. d. Weymar. Lande, IV. 498. 529.
Wollenzeugmanufacturen des Fürſt. Gotha, IV. 633. 660. 671. 680. 703. 709. 710.
Wollertrag in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. d. Weymar. Lande, IV. 497.
Wollhandel d. St. Belzig, I. 414.
Wollkämm- und Kardätſchenſetzer i. Zwickau, III. 315.
Wollkämmerey zu Coburg, IV. 862.
Wollmagazine in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. i. Görlitz, IV. 223. zu Zittau, IV. 239.
Wollmärkte zu Budiſſin, IV. 116. i. Calau, IV. 463. zu Gaſſen, IV. 448. i. Jüterbogk, III. 591. i. Oſchatz, II. 581. i. Prettin, I. 478. i. Roßwein, III. 142. i. Seyda, I. 450.
Wollſpinnerey, ſächſiſche, I. 102. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. 766. i. Hildburghauſ. IV. 836.
Wollſpinnmaſchine, große zu Eiſenach, IV. 574.
Wollweda, Thal, I. 22.
Wurzen, das Kollegiatſtift, II. 915.

Z.

Zabelitzer Kryſtallen, II. 477.
Zählende Säthor in Churſachſen, I. 130.
Zahl der Bergleute in Churſachſen, III. 12.
Zainhammer unter Elterlein, III. 231. 236. i. Frohnau, III. 229. i. Nieder Schlema, III. 267 327. b. Wichtshauſen, III. 660.
Zehendamt i. Schneeberg, III. 258.

Zeichenſchulen d. Weymar. Lande, IV. 491. 513. 545.
Zeidler ſ. Staroſtey.
Zeidlergeſellſchaft, I. 95. d. Ob. Lauſitz, IV. 26. 137. 274.
Zella Erbſt. III. 67.
Zeuchmanufactur, churſächſiſche, I. 101. in d. Ob. Lauſitz, IV. 52. 336. d. S. Cob. Meining. Lande, IV. 736. d. Weymar. Lande, IV. 500. zu Eiſenach, IV. 573.
Zeughaus z. Dresden, II. 138. z. Gotha, IV. 629. z. Meiningen, IV. 784. d. Herz. z. S. Cob. Saalfeld, IV. 858.
Zeitungs-Expedition in Churſachſen, I. 270.
Zeitzer Forſt, d. große, III. 567.
Zieckoiſche Güther, IV. 448.
Ziegenzucht i. Churſachſen, I. 92.
Zigrambuſch, der, I. 515.
Zillbach, die, IV. 589.
Zillbacher Forſtdepartement, IV. 502. 572. 589.
Zinkenfeldbrunn, d. IV. 593.
Zinnausbringen im Altenberg. Revier, III. 178. 179. d. Marienberg, III. 209.
Zinnhütten in Churſachſen, I. 109. z. Altenberg wird entdeckt, II. 368. III. 173. 176. d. Bobershau, III. 290. d. Burckhardtsgrün, III. 285. auf dem Zinnwalde, II. 367.
Zinnoberbergbau d. Hartenſtein, III. 734.
Zinſelloch, IV. 731. 768.
Zinzendorf und Pottendorf, Graf von, Stifter der Brüdergemeinen in Sachſen, IV. 322.
Zife, Einführung derſelben, I. 292.
Zſchoppenthaler Blaufarbewerk, III. 103.
Zucht-, Armen- und Irrenhaus d. Fürſt. Altenburg, IV. 707. z. Coburg, IV. 863. z. Gotha, IV. 630. z. Hildburghauſen, IV. 829. z. Leipzig, II. 670. z. Meiningen, IV. 782. d. N. Lauſitz, IV. 372. 375. d. Ob Lauſitz, IV. 96. z. Torgau, II. 540. und Krankenhaus zu Waldheim, II. 838. z. Zwickau, III. 310.
Zürner Pfarrer z. Skaſa, I. 10. 265. II. 491.
Zupanien der Sorben Wenden, I. 321. werden abgeſchaft, II. 6.
Zuſammenkunft von Guſtav Adolph und Johann George I. z. Düben, II. 760.
Zuſammenkunft d. ſächſ. und anhalt. Theologen, I. 472.
Zuſammenkunft von 6 Theologen, I. 480.
Zuſtand d. Churſächſ. Armee, I. 283.
Zwanziger, die, z. Grünhayn, III. 236.
Zwilliche, ſeidene, I. 105.
Zwilich-Drillich- und Cannefasmanufactur, IV. 255. 258.
Zwinger, der, zu Dresden, II. 124.
Zwirnſpinnerey z. Nt. Pirna, II. 358.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
[redacted]
3 9015 [redacted]

A 415099

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD